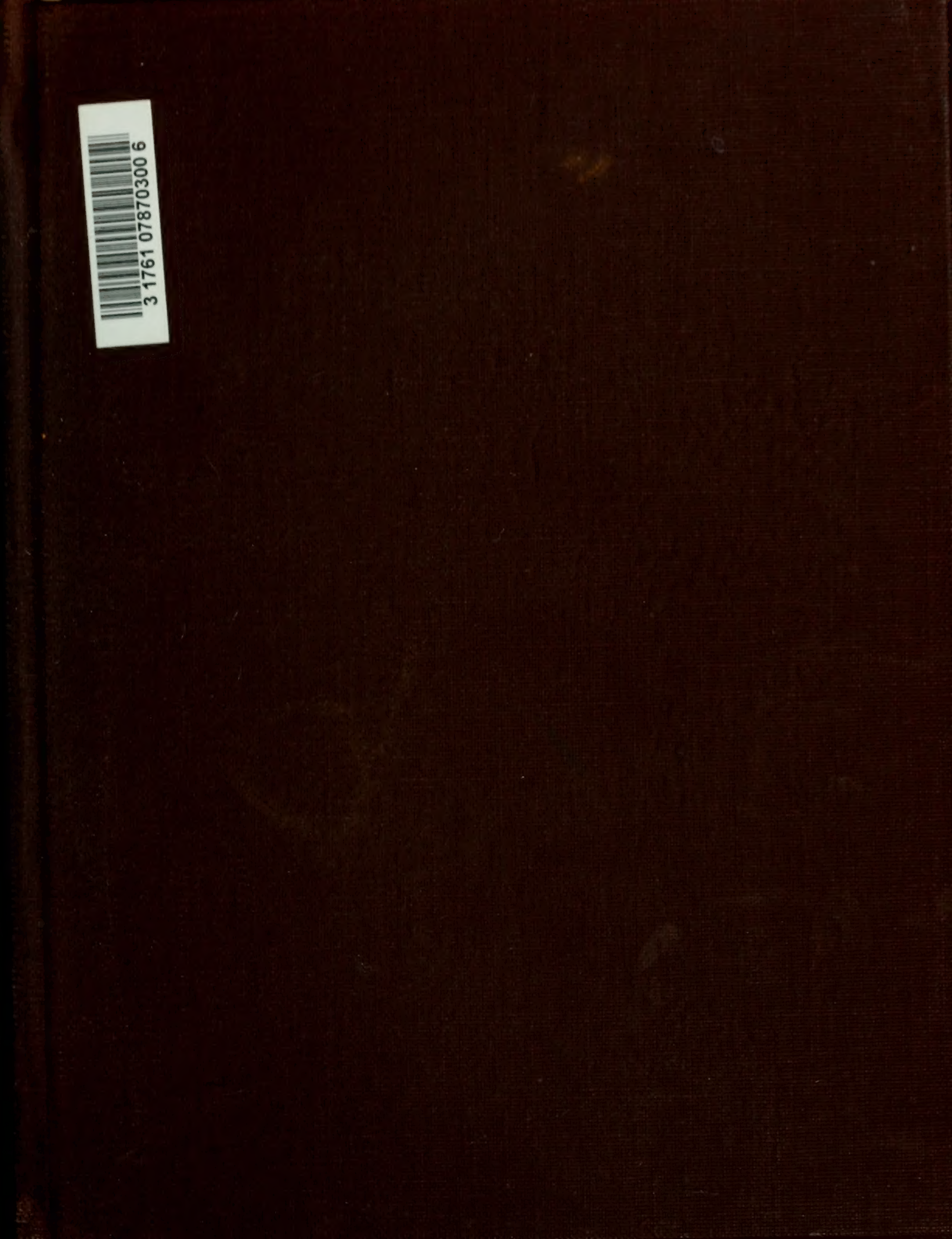

3 1761 07870300 6









Schweizerisches Idiotikon

# Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache

Dreizehnter Band

# Schweizerisches Idiotikon

# Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache

Gesammelt auf Veranstaltung der
ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT IN ZÜRICH
unter Beihülfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes
Herausgegeben mit Unterstützung des Bundes und der Kantone
Begonnen von FRIEDRICH STAUB und LUDWIG TOBLER und fortgesetzt
unter der Leitung von
ALBERT BACHMANN und OTTO GRÖGER

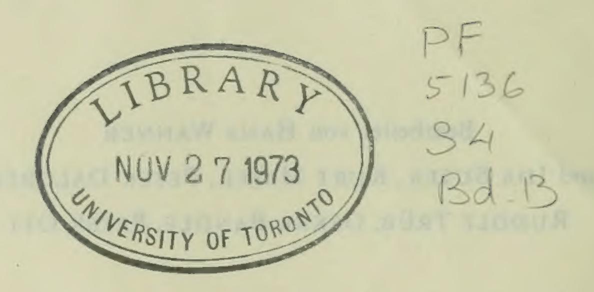
## Dreizehnter Band

D-n (T-n) bis D-z (T-z)

Bearbeitet von HANS WANNER
und IDA SUTER, KURT MEYER, PETER DALCHER,
RUDOLF TRÜB, OSKAR BANDLE, PETER OTT

Frauenfeld
Verlag von Huber & Co. Aktiengesellschaft
1973

An diesem Band hat während kurzer Zeit
Dr. Jürg Bleiker mitgearbeitet.




ISBN 3-7193-0459-0
1973
Druck von Huber & Co. Aktiengesellschaft, Frauenfeld
Printed in Switzerland

## Dan, den, din, don, dun bzw. dann usw.

under-tān Adj., wesentl. wie nhd. untertan, unterstellt, verpflichtet, ergeben ZoUAg. (Schwzd.); Z (Dan.); weiterhin, doch nicht volkstümlich. *Kuch, arm, u.*, Orakel Z (Dan.). ,I were wyber lassend schwygen under der gmeynd, denn es sol inen nitt zuogelassen werden, das sy redind, sonder underthon sin.' 1524/89, I. Cor.; ,underthänig.' 1638/1868; ,sollen sich unterordnen.' 1931; *ὑποτασσέσθωσαν*. gr.; subditas esse. Vulg. Einer Person bzw. einem persönlich gedachten Wesen. *Dem liebe*ⁿ *Gott nur u.*, von einem alteidgenössischen Krieger. Schwzd. (ZoUAg.). ,Ich bin der guoten u. und allen guoten frouwen dur ir ere.' Singenberg. ,Wir hant anders küneges nut wan den kaiser sunder wan und dem sint wir u. mit dienst willeklichen.' Wernher ML. ,Wenn aber alles im underthan (,underworffen.' 1596) sin wirdt, als denn wirdt ouch der sun selbs underthan sin dem, der im alles underthan (,underworffen.' 1596; ,undergethan.' 1638/83) hat.' 1524/1707, I. Cor.; ,wann ihm aber alles wird unterworfen sein, dann wird auch der Sohn selbst sich dem unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat.' 1868. 1931; *ὅταν δὲ ὑποταγῇ αὐτῷ τὰ πάντα, τότε καὶ αὐτὸς ὁ υἱὸς ὑποταγήσεται τῷ ὑποτάξαντι αὐτῷ τὰ πάντα*. gr.; cum autem subjecta fuerint illi omnia, tunc et ipse filius subjectus erit ei, qui subjecit sibi omnia. Vulg. ,Wider denselben [Hosea] zoch häruf Salmannesser ... und Hosea ward im underthan, das er im gaaben gab.' 1525/1638. 1931, II. Kön.; ,undertänig.' 1683/1868; *δοῦλος*. LXX; factus est servus. Vulg. ,[Sie sei] ein gotsförchtige, fyne frow, die im [ihrem Gatten] underthon und dienstbar sye.' 1541,3, Z Eheger. Einer Institution, Verfügung oä. ,Swen dheine din salmin old din respons old di antifnun old leczun unreht lisit old anvat, er werde da vor inen allen gediemuotit mit dir buozza, so sol er der meruu racha werdin undirtan.' UwE. Benediktinerr. XIII. ,Jederman sye underthon der oberkeyt und gwalt.' 1524,89, Röm.; ähnlich 1638/1931; *ὑποτασσέσθω*. gr.; anima subdita sit. Vulg. ,Alle die, so hier zu Zürich in die Schule und Lektion gehen wollen, [sollen] allen und jeden Satzungen und Zuchtordnungen unsrer gnädigen Herren ... underthan und gehorsam seyn.' 1559, Z Schulordn. (Abschr. von 1793). ,[Unter den Pilgern waren] zwen uß der Herrschafft Utznach im Gastal, den beiden Orten Schwytz und Glaris underthan.' LHabermacher 1606. — Ahd. *untartan* (auch bei Notker), mhd. *undertan*; vgl. Gr.WB. XI 3, 1861 (mit schweiz. Belegen; der Verweis auf Bodmer, aaO. 1863, betrifft nicht diesen selbst); Fischer VI 255. Vgl. *under-tuen*.

Under-tân; verbr., *-tāⁿ* Gl (GlVolksgespr.); Th — m., Pl. *-tāneⁿ*, in der ä. Spr. tw. unver., vereinzelt (1580, G Rq. 1903) ,-tenen'; s. die Anm.: **1.** Angehöriger eines kirchlichen Verbandes, Pfarrbezirks.; Synn. *Chilcher 2* (Bd III 236), *Chilch-Ge-nos.*, *Burger 1* (Bd IV 822. 1585), von 2 nicht immer sicher zu trennen. ,Die Genossen eines pfarrlichen Verbandes, die Einwohner der zu einer Pfarrkirche gehörigen räumlichen Abtheilung des Bisthums, heißen Kirchgenossen oder Unterthanen der betreffenden Kirche (parochiani, subditi).' Seg. RG. ,Item und söllent [die Steuereinzüger] in jeder kilchery [*Chilch-Höri 1*, Bd II 1577] einen oder zwein oder dry erber mann, nach dem und die undertan nach oder verr von einandern gesessen sint, zuo inen nemen und in der kilchery von hus ze hus varen.' 1449, AaZof. StR. ,[JEberhart, Kirchherr in Zug, bezeugt] das ich mit minen herren, ammann und rätten zuo Zug, minen lieben getrüwen undertanen und weltlichen schirmeren, mit inen und sy mit mir, güetlich [und] früntlichen ein ordnung und schidgung gethan habent [!].' 1490, Zg UB. ,Recht, redlich, geschickt lüt ... die man den frommen undertanen in der stadt und uf dem land wol möge zuo seelsorgeren, pfarrern oder lütpriestern fürsetzen.' 1523, EEgli, Act. ,Daß die Undertanen und Pfarkinder ein gutes Exempel von ihme [dem ,Caplon'] nemen.' um 1730, GSchänis. S. noch Bd V 1213 M. (1531, EEgli, AR.); VI 791 o. (Stretl. Chr.); VII 511 u. (1311, Gfd). Geistliche Betreuung. ,Ein lütpriester ... sol han bi im ein helfer, der priester sig, ein sch[uoler], ein knecht und ein gesatlot pferid, den undertan ze Barr ze warten.' 1402, Zg UB. ,An abt von Truob, den kilchhern von Hasle abzuovordern und die underthanen mitt einem andern gnuogsam priester zuo versechen.' 1509, B RM. ,Deßhalb, getrüwen, ußerwelten, lieben brüedern in Christo Jesu, erman ich üch um Gottes willen, ir wellind das wort Gottes an die hand nemmen und dasselbig üweren underthonen zuo dem aller klarlichsten fürhalten und predgen.' Z Disp. 1523 (Zwingli). ,[Der Geistliche soll] ein Eid uf das heilig Evangeilium schweren, daß er seine Kilchgenossen und Underthanen in Gsund- und Krankheiten mit den heiligen Sacramenten, Predigen, Meßlesen, Chrützgangen und andern Stucken nach Ufsatzung der heiligen römischen Kirchen ordenlichen versechen ... welle.' 1604, SchwE. S. noch Bd VII 1180 u. (Vad.). 1316 u. (1432, LDietw.). Rechtliche, wirtschaftliche Bestimmungen. ,Ich W. von Oberwintertur, kilchherre der kilchen ze Steina in Switz ... vergihe offenlich an disem briefe, das ich ... dien erberren lüten minen undertanen, die ze derselben kilchen hörent, allen gemeine und unverscheidenlich ... gelopt han ... das ich inen und der selben kilchen ze Steina ellü die recht und die guoten gewonheit, die inen von minen vorvarn ... behalten sind und verhenget ... behalten und verhengen wil.' 1324, Gfd. ,Es sol och der vorgenant [,lüpriester'] her Niclaus noch sin nachkomen keinen siner undertanen ze [L]Wangen in der kilhöri me laden und bannen, er sol reht von in nemen in der kilchen vor den undertan am cantzel, es

wär den solich sachen, die einem byschof zuogehörent.' 1328, ebd. ,Und sol enkein frow von Schennis ... keinen priester daruf [auf einer Pfründe] bestäten ân der undertanen von Benken gemeinlich oder des merteils gunst, wüssen und willen, und söllend die undertanen von Benken um kein priester nit bitten, der so groblich wider ein frowen von Schennis getan hetti.' 1461, GG. Rq. 1951. ,Item er [der ,kilchher' von GWeesen] sol ouch nieman siner undertanen laden noch bekumbren mit geistlichem gericht, es sei denn umb geistlich sachen.' 1487, ebd. (modern.) ,Ob ein lippriester stößig wurd mit uns underthanen, mit einm oderr me, so sol err sy nienan uff frömde gricht laden, besunderr von inen recht nämen und gäbenn vor einem amman und radt der statt und ampts Zug.' 1525, ZgUB. ,Zum andren so gebietend ... unser herren, das in yetlicher kylchhöre die underthanen zwen, dry oder 4, mitt sampt dem pfarrer, frommer, eerlicher mannen verordnind, denen uff dem land (glych als in der statt den eerichtern) der eebruch, huory und kupplery angezeigt und angegäben werde.' 1526, HBull. (Ref.-G.) 1572. ,Daß die versammlung und synodus darum gehalten wurdind ... das die undertanen klagen möchtind und sölltind vor dem synodo ab iren pfarrern, was inen anläge der leer und leben halb.' 1530, EEgli, Act. S. noch Bd XII 1242 M. (1408, U Wassen; dazu das Vorangeh. Bd X 1808 o.). ,Wölten ouch die undertan einen turn buwen für den chor uff, daz mugent sy tuon âne eines kilchherren widersprechen.' AaElf. Offn. nach 1324; s. noch Bd VIII 556 u. ,[Der Leutpriester und die 4 Kirchmeier verkaufen eine Wiese] mit rate, willen und gunst der undertan der obgenanten kilchen ze Uster.' 1381, ZUst. ,Es ist ouch ze wüssen, daz die von Luczern unß gotzhuß ze Lunkhofen teken sond schattenhalb und die undertan sunenthalb und ein kilchher den kor.' AaLunkh. Hofr. XIV. ,So vermeinen etlich unser [der Landgeistlichen] underton kein zehenden, win noch korn ze geben fürhin, si wellind den geben den armen.' 1525, B Ref. S. noch Bd III 476 u. (1528, Absch.); XII 401 o. (1506, ZUster). Im Übergang zu 2; vgl.: ,[Burgermeister und beide Räte] der statt Basel entbieten allen und yeden unseren amptlüten, vögten, pflegern, angehörigen, geistlichen und weltlichen underthanen, inn was würden, eren, wesens oder standts dye sygen, unsern gruos.' 1523, Bs Ref. ,Daß du [Faber] schmertzen hast mit minen mitbrüederen, die du underthonen nempst, danck dir Got.' Zwingli; vgl.: ,Zuo ... förderung dir [Zwingli] und deinen underthanen, mit denen ich fürwar ain getrüws mitleyden ... gehabt.' Faber; vgl. auch Sp. 2 u. (Z Disp. 1523). S. noch Bd XII 509 u. (1523 [l. 1525], Absch.; vorher: ,Von wegen der hohen oberkeit, so sy [die 9 Orte] mit sampt denen von Zürich über das Thurgöw habend [steht ihnen ein solcher Befehl zu].').

**2.** Untergebener einer weltlichen Gewalt. **a)** eig., im staatlich-rechtlichen Bereich, in der heutigen MA. weitgehend mit der Vorstellung von (politischer) Rechtlosigkeit verbunden Gl (GlVolksgespr.); GrD. (HValär 1955); GW. (Gabath.); Th; weiterhin. ,Man pflegt in unserem schweizerischen Vaterlande ... mit dem Wort Unterthanen die wunderseltsamsten Begriffe zu verbinden, man sollte glauben sie wären Iloten, Negersclaven, Galeerenknechte ...' KLvHaller, Was sind Unterthanen-Verhältnisse, 1814. S. noch Bd II 1525 o. (Th). 1528 u. (GlVolksgespr.) und vgl.: [Die] *vierbeinigen Undertänen*, das Vieh der Hüterbuben. HValär 1955. ,[Die VO und F haben uns, Z] on rechtmäßig ursachen von inen gesündert und usgeschlossen und by unsern verordneten ratsbotten in räten und zuo tagen nit sitzen wöllen, als ob wir und die unsern Türggen und Heiden wären; sonder haben sy ouch vil tagsatzungen fürgenomen und angesetzt, darzuo sy ... uns zuo ziten beschriben oder underlassen haben, wie inen je nach gelegenheit der händlen füegklich und eben gewäsen ist, als ob wir ir underthon und sy unser herren wären.' 1527, Absch. ,Sollend ir in uwerem stadt als undertanen leben und bliben.' 1532, GG. Rq. 1951. ,Es ist ein große torheit, ja ein tüfelsche vermessenheit, wo die undertanen, so ze hören und ze volgen schuldig, irer oberkeit ... nit gehorsam [sind].' Ansh. Sprww. und RAA.; vgl. Wander (Sprww.) IV 1482. *Wenn d'Untertönen bällend, söll d'Oberkeit d'Ören spitzen.* Sulger. *Was d'Untertönen b'schwärt, tuet den Herren nid wē.* ebd. ,[,Übermuot und ungehorsame'] bringt herren umb und die underthanen zuo schanden und schaden.' E. XV., Waldm. (stadtzürcher. Ber.). ,Wenn große Herren uneins werden, müssen die Unterthanen das Haar dazu geben.' JMeyer 1700. S. noch Bd III 410 o. (um 1550, SchwE. Klosterarch.); IV 301 u. (Lindinner 1733) und vgl. Bd IV 1708 u. (Com. Beati). — Spez. α) mit Bez. auf schweiz. Verhältnisse vor 1798, Eingesessener (bestimmter Gebiete; vgl. *Hērschaft I 4* Bd II 1554; *Landschaft* Bd III 1307) mit beschränkten Rechten; Synn. *Herrschafts-Mann* (Bd IV 262); *Under-Säß* (Bd VII 1350); Weiteres s. u.; Gegs. *Land-Mann, Burger 2a* (Bd IV 267. 1580); Weiteres s. u.; zur Sache vgl. JSG. 41, 189 ff., auch BrMeyer, Freiheit und Unfreiheit in der alten Eidgenossenschaft (Vorträge und Forschungen II, 1955, 123 ff.), sowie: ,Es gibt in der Schweiz weder Untertanenlande noch Vorrechte der Orte, der Geburt, der Personen oder Familien.' Mediationsverfassung 1803; ähnlich in der Bundesverfassung 1848. 1874 (,Untertanenverhältnisse'). ,[Die ,Undermarchung' soll] allein beider Stetten [B und L] hoch und nider Gricht zeigen und entscheiden ohne Verneren [Entfremden] der Underthanen.' 1601, Aa Rq. 1922. ,Dis seynd die Nähmen der Underthanen, so us u. g. H. und Obern Gericht und Gebieth ... umbkommen seynd.' 1656, L JzB. S. noch Bd VII 1530 u. (1528, Absch.); XII 834 u. (1528, B Ref.). 904 M. (1585, Aa Rq. 1933; vorher: ,Die underthonen in gemeinen herschaften beider religionen.') und vgl.: ,Üch sy zuo wüssend, das in unßer [Ap] lannd komen sind dry gesellen ... all dry under üch in die vogty Grüeningen gehörend.' 1526, Z Täuferakt. 1952. Mit Adjektiv. ,So lert man inen ire gehorsamen undertanen unghorsam machen.' ThFrickart 1470. ,Ußer pittlichem anlangen amman, burgermeister und rath der statt Steckhporen, als dissers gotzhaus Reichenow nidergerichtlichen underthonnen.' 1598, SchSt. ,Wenn ein alter Unterthan und nicht ausländisch ist, in den löblichen Zehnden sich begiebt und dorten Güter erkauft, ist erklärt worden, daß ein solcher nach sechzig Jahren nicht mehr dem Zug unterworfen sey.' 1780, W Rq. S. noch Bd XI 1081 M. (B Wuchermand. 1613. 1628); XII 1080 u. (1532, Absch.). In (mehr oder weniger) festen Wendungen. ,arm'; vgl. Bd I 455 (Bed. 3 b). ,Mit demüettiger ... pitt und beger, üwer vest ersam wyshait welle unser fürbringen zuo unser noturft bas vernemen, dann wir das hiemitt geoffenbart haben wellen, wir als arm undertonen in gehorsamy flyßig allzyt beschulden [Bd VIII 659, Bed. 1 b].' 1525, Schreiben (SchGächl., Osterf., Sibl.

an SchStdt) ,[Durch ,Practicieren und Treden umb die Empter und Landvogtyen gelangen Unwürdige zum Amt] uß dem volgt alsdann alle Unordnung und sonderlich Klag und Schryen der armen betrengten Underthanen, an welchen das so unerbarlich ußgeleite Gelt durch guete und unguete Mittel widerumb yngebracht [soll].' 1613, [illegible] ,fromm'; vgl. Bd I [illegible] (Bed. 1 und 2), auch [illegible] 1900, 7 ff. ,Ir von Zürich sölt das für ein große gnad und beruefung Gottes achten, **das sölichs [die Disputation 1528] in üwer statt ... ist** fürgenommen, uff das nit fürhin wie bißhar die frommen underthonen üwerer gebieten und lantschafften in zwyfel unnd uneinigkeit hangen.' Zwingli, kaum zu 1. ,So versprechen wir für uns und unsere ewige nachkomen, das wir unser erbieten, wie der gemellte brief ußwist, eerlich und redlich, wie fromen undertanen zuostat, erstatten wellend.' 1562, GG. Rq. 1951 (GG. und Weesen an Schwyz). ,angehörig'; vgl. Bd II 1579. ,Wir der Schultheiß etc. [von B] thüend kund hiemit, das wir uff instendiges Anhalten unseren angehörigen Underthanen der Amptyung Schenckenberg vergönt und zuegelassen, das ...' 1625, Aa Rq. 1926. S. noch Bd XI 749 M. (1582, FMu. StR.). ,gemein'; vgl. Bd IV 299 (Bed. 1). ,H. von Buobenberg, edelknecht, her zuo Spietz in einem, und die erberen lüt, die gebursami und die gemeinen undertanen der selben herschaft Spiez zuo dem andern', als Parteien vor dem Rat zu Bern. 1425, BFrut. Rq. ,An gemein undertannen zuo Hüttlingen, die beredtnuß uffzerichten [usw.].' 1484, ZRM. ,Ich HCAscher, des raths der stat Zürich und der zyt der acht alten orthen ... landvogt zuo Baden in Ergow, empieten den ersamen und erbaren gemeinen underthonen und kilchgnossen zuo Zurtzach min gruoß.' 1587, Aa Rq. 1933 (Abschr.). S. noch Bd XII 1407 u. (1582, FMu. StR.). ,an-, ingeboren' uä. ,[Ein Fremder, der in der Stadt ,empfangen' wird, soll] thuon wie ein truwer burger, hintersäß und angeborner u. tuon soll.' 1550, F Fremdenordn. ,Unsere anerborne oder angenomne underthanen.' 1592, AaBr. StR. ,Er sye ußer yngebohrner oder angenommner Underthan.' 1622, Aa Rq. 1922. ,(ge)trüw.' ,Alles ... so ... gethreuw Underthanen ihrem Thwingherren ... ze thuen schuldig sindt.' um 1600, Aa Rq. 1923. Erweitert. ,So wend wir harwyder üch u. g. h. ... als from hinderseßen und truw, gehorsam undertonen allzit zuoston und trülich dienen und gehorsamen.' 1525, BKopp. ,Die erbaren, unsere [der G Abtei] lieben und getrüwen undertanen, aman und gemeind zuo Krinnow in unser grafschaft Toggenburg.' 1599, G Rq. 1906. ,[Vor dem L Rat sind erschienen] die ehrsamme, ehrbare und bescheidne, unsere besonders liebe und getreuwe Underthanen Undervogt SB., JC. und CM. alls Ausgeschossene von der Gemeind Tagmersellen.' 1742, LDagm. ,weltlich.' ,Wir die weltlichen undertan und gotzhuslüt des jetzgenanten gotzhuses Beinwilr, so in die castvogty Thierstein gehörend.' 1464, S Rq. 1949. S. noch Sp. 3 u. (1523, Bs Ref.). Neben ausdrücklicher Bezeichnung der Obrigkeit (bzw. des Herrschaftsbereiches); vgl.: ,Es mag mengklicher, so under dem römischen rych sitzt, es sigend fürsten-, herren-, stettundertanen, oder deß keisers und königs selber, wider den keiser und könig und ire herren zuo recht kommen.' ThFrickart 1470. ,[Sie verlangen], das inen weder gwild noch gfigel noch der fisch im wasser entzogen noch verbotten sig, sonder fry herloubt dem undertonen als dem obren, diewyl es uns Got allen herschaffen hat.' 1525, SThierst. (Klagepunkte). ,So man über das blutgricht [illegible] von Mullinen undertanen [illegible] und [illegible]. Vgl. [illegible] herren graven [illegible] von Greyerz] [illegible] Bern mit iren undertanen [illegible] Friburg aber mit iren undertanen [illegible] [illegible] und herr herr Dietheim [illegible] Gallen, myn gnedigen fürst, [illegible] als der iren undertonen und zuogehörigen [illegible] **und andern derglychen beschwärungen zuo verhelfen** gnediges willens [hat] ... mit einer ganzen gemeind [illegible] **Niderstetten ... ein dorfrecht uf- und angenommen.'** 1559, G Rq. 1906. ,In Hoffnung, daß seine [illegible] Freiherrn zu Spiez, derzeit Schultheiß und des Rats zu Bern] Underthanen ihme inskünftig alle schuldige Ge**horsambkeit erzeigen ... werdindt.' 1633, BFrut. Rq. S. noch Bd XII 1306 M. (1530, Zwingliana). ,[N.] zeigt an,** wie die herren von Kien under der herrschaft von Ky**burg gesessen und wie sy in die statt [B] gezogen, sich selbs mit iren undertanen zuo der statt getan, der statt die hohen gricht gegeben [usw.].'** ThFrickart 1470. S. noch Bd XII 1407 u. (1582, FMu. StR.) sowie o. (1425, BFrut. Rq.; 1464, S Rq. 1949). ,Einr statt Bern ... undertanen: das sy [die Leute von Worb] müeßend sin ... wie ungern herr Niclaus und andere [Twingherren] diß bekanntend.' ThFrickart 1470. ,Deren von Basel underthonen und eigne lüt.' 1525, Absch. S. noch Bd VII 120 M. (Schimpfr. 1651). ,Die vorgenanten herren, die eydgeno[sse]n und ir undertan.' 1476, Ochsenb. 1876 (Waffenstillstand mit dem Herzog von Savoyen). ,Beider orten Schwytz und Glarus undertonen.' 1572, GG. Rq. 1951. ,[Die] underthonen gmeiner 3 pünthen.' 1586, FJecklin 1909. Vgl. noch Sp. 5 M. (1587, Aa Rq. 1933). ,Confirmation und Bestätigung der Grafschaft Lenzburg Underthanen hienach volgender Articklen halb.' 1608, Aa Rq. 1922 (Titel; nachher: ,Wir der Schultheis und Rath der Statt Bern thuend khund hiemit ...'). Neben Verwandtem bzw. Gegensätzlichem. ,Die löuf der statt und der undertanen, ouch die notturft habend gegenwürtige predig ervorderet.' ThFrickart 1470. ,N., der zitt tschachtlan zuo Obersibental, N., der zitt tschachtlan zuo Saanen ... als gwalthaber ir gmeinden und undertanen.' 1533, BSi. Rq. 1912. ,Gemeine Herrschaften und Undertanen hochloblicher Eidgnoßschaft, so danne auch eigene Vogtyen.' 1672, Schw. S. noch Sp. 5 M. (1425, BFrut. Rq.). ,unser': ,Das sich die unsern von Zurtzach in erbuwung der gfenknus daselbs mit frontagwen und anderem gantz guotwillig als gehorsame underthonen [der VIII Orte] erzeigt.' 1570, Aa Rq. 1933. ,Usser' (vgl. *usser II 1* Bd I 562 sowie *Uß-Lüt* Bd III 1520): ,Allen Einwohneren und Anteilhaberen [von B Sa. ist verboten] einiche Weid an Außere, so nicht ihr Gnaden loblichen Standes Bern Unterthanen sind ... hinzuliehen.' 1780, BSa. Rq. ,(lands-)fremder'; vgl. *fremd 1* (Bd I 1298). ,Nun habend ir [Bauern] solch artickel fürtragen das, wo wir die all blyben ließind, ir nit allein weder unsere untertanen noch pflichtigen wurdind sin, sunder gegen uns fryer sin denn alle frömbden und uns minder tuon, weder wir selbs tuon müeßend.' Zwingli. ,Daz ... sy [die Leute von BoSi.] ir Melchvych anderen unseren Underthanen nach irem besten Nutz, jedoch keinem Landsfrömden und die nit der unseren, ze Nutzen hinlychen mögindt.' 1614, BSi. Rq. 1912. ,Daß

in solchem Fahl [wenn best. Ansprüche ‚under gemeine Handschulden gesetzt werden'] die Einheimische, alß ew. Gn. Burgere und Underthanen, denen Frömbden, hiemit auch den Aufenthaltern und Hindersessen, so ew. Gn. anderst nicht dan von Schirms wegen zue versprechen stehen, in allweg präferiert ... werden solten.' 1694, Bs Rq. S. noch Bd XII 1491/2 (F Fremdenordn. 1550). ‚Gast' (vgl. Bd II 484, Bed. 2): ‚Gemeine Gülten oder lauffende Schulden. Da soll man wüssen, daß in solichen Fälen die, so Burger old zue Mellingen seßhaft, zuevorderst, demnach ire Underthonen vor den Gesten bezalt werden sollend.' AaMell. StSatzg 1624. ‚Ûfenthalter'; vgl. Bd II 1231 (Bed. 1); s. o. (1694, Bs Rq.). ‚Înheimischer'; vgl. *în-heimisch 1* (Bd II 1287); s. o. (1694, Bs Rq.). ‚(Twings-, Landschafts-)Angehôriger'; vgl. Sp. 5 o. (‚angehôriger U.'), auch *twing-hôrig* (Bd II 1580). ‚Was diejenigen Underthanen anbelangt, die in unserer [von B] Vassallen, der Thwingherren, Grichten sitzend ... ist unser Will und Verstand, das berüerter unser Lehenlüten Thwingsangehörige mit den übrigen unseren Underthanen jedes Grichts den gemeinen Eyd ... thuen und schweren söllend.' 1613, Aa Rq. 1922. ‚Eine hiesige Mannsperson, so sich mit einer Weibsperson, die nicht eine Landschaftsangehörige ist, verheiratet, soll bei Verlurst des burgerlichen Genusses 50 [Kronen] und mit einer, die nicht eine unserer Unterthanen ist, 100 [Kronen] Vermögen von seiner Verlobten erzeigen.' BSi. Landr. 1796. Vgl.: ‚Die ehrsamen, unsere liebe Underthanen der Gemeind und Kilchhöri Röthenbach.' 1680, B Blätter, gegenüber: ‚Unsere lieben und getrüwen Angehörigen der Gemein Röthenbach.' 1739, ebd. ‚zuogehôriger'; vgl. *zue-ge-hôren* (Bd II 1576). ‚[B und W haben] underredt und vereinbaret, das hinfür dwedrer teil noch derselben underthan, landlütt oder zuogehörigen uff den anndern teil ... dehein gruoß, clegd oder ansprach, so gellt, guott oder annder nutz ertragen mag, erkouffen oder an sich nämen [soll].' 1500, BSi. Rq. 1912. ‚Es soll ouch keins unser eidgnoßschaft örtern weder durch sich selbs gemeinlich oder die iren, noch durch ire underthanen, verwandten und zuogehörige ... das ander in sachen den gelouben ... beträffend ... fygenden [usw.].' 1529, Absch.; s. tw. schon Bd VIII 987 M. S. noch Bd XII 1394/5 (1533, ebd.). 1417 M. (1532, Strickl.) und vgl.: ‚Iren [der Eidgenossen] gehorsamen zuogewandten, zuogehörenden und underthanen.' 1552, Absch. ‚Ußländer' (vgl. Bd III 1300 sowie Sp. 6 u., 1780, BSa. Rq.): ‚Es wird hiemit verordnet, daß in dem oberen Wallis keine Gemeinde solle einen Ausländer noch Unterthan zu einem Bürger oder Gemeiner annehmen, bevor ein solcher für einen Patrioten oder Landsmann erkennt und angenommen worden.' 1780, W Rq. ‚lût.' ‚Und als sontag Cantate m. h. anwalt sampt bottschaften von m. h. von Bern, Lucern, Basell und Fryburg wider hinabkommen und understanden mit inen zuo uberkommen, haben sich die obbemelten m. h. undertan von Dorneck und Thierstein sampt denen von Louffen und ander der stift Basell lütten, desglichen denen von Gilgenberg wider versamelt uf dem velde zuo Rynach zesamenkomen [!].' 1525, S. ‚Das die lender [U; Schw; Uw] nie dem hus Österrich zuogehört habend als eigen lüth und und[er]thonen.' HBull. 1582; vgl. *Eigen-Lût* (Bd III 1519). S. noch Bd VII 120 M. (Schimpfr. 1651); XII 1476 u. (1525, SchBuch). ‚amtlût' (vgl. *Amt-Mann 3* Bd IV 251): ‚[Wir ‚burgermeister und rat der statt Basell'] gepietten allenn unnd jeden unnsernn burgernn, amptlüten, unndertonenn unnd angehörigenn, die syennd glich geistlich oder weltlich, edel oder unedel, mann- oder wybspersonen, diennstknecht, jung oder alt, das ...' 1529, Bs Ref. ‚vogtlût' (vgl. Bd III 1520): ‚Unserre [der Stadt Zug] obgemelten vogtlütt und underthanen', aus der ‚vogty zuo Gangotschwyll.' 1527, Zg UB. Vgl. noch: *Die ... wo vorhër Undertäneⁿ und üⁿser B'vogtet g'sīⁿ sind.* GlVolksgespr. 1834. ‚gottshûslût'; vgl. Bd III 1521 sowie *Gotts-hûs-Mann 1* (Bd IV 264); s. Sp. 5 u. (1464, S Rq. 1949). ‚landlût'; vgl. Bd III 1522 (Bed. 1b bzw. 2). ‚Daß under uns den vorgenambten acht ortten ... weder durch sich selbs noch durch unser undertanen, burger, landlüth oder durch nieman anders, nieman den andern mit eignem gewalt fräffenlich überziechen ... soll.' 1481, Absch. (Stanser Verkommnis). ‚Unser [von Schw] lieben und getrüwen undertanen, die burger von Wesen und die landlüt us Gaster.' 1564, GG. Rq. 1951. S. noch Bd XI 2341 u. (RCys.) sowie o. (1500, BSi. Rq. 1912). ‚Gemeinslût'; vgl. *Ge-meins-Mann 1* (Bd IV 269); s. Bd XI 411 M. (1696, Caliezi 1920). ‚Bundslût'; vgl. Bd III 1523, auch *Bunds-Mann 2* (Bd IV 272); s. Bd VII 505/6 (1602, GrLS. 1619). ‚(Land-, Lands-)Mann'; vgl. *Mann 5, Land-Mann* (Bd IV 242. 267); s. Bd IV 267 u. (1634, ApHeid.); XII 1508 M. (FWyß 1673); Sp. 7 u. (1780, W Rq.). ‚Gemeiner'; vgl. Bd IV 308; s. Sp. 7 u. (1780, W Rq.). ‚kilchgenôß'; vgl. Bd IV 822; s. Sp. 5 M. (1587, Aa Rq. 1933). ‚Gemeinds-, Gerichtsgenôß' (vgl. Bd IV 822): ‚[Vor dem G Abt sind erschienen] vollmächtige Befelchs- und Gewalthabere unsern lieben und getreuen Untertanen, auch Gerichts- und Gmeindsgnossen beeder Religionen, so in unserer freien Vogtey und Waibelhub zu Oberuzwyl, in unserer Grafschaft Toggenburg gelegen, seß- und wohnhaft seind.' 1738, G Rq. 1906. ‚burger'; vgl. Bd IV 1579. ‚Alls ettwas irrung gewäsenn sind zwüschenn ... Casparn Efingern zuo Wildeck, unnserm [von B] getrüwenn lieben burger eins unnd des anndernn teils gemeinen unnderthannen des dorffs Morigken in unnser graffschafft Länntzburg gelägenn.' 1489, Aa Rq. 1923. S. noch Bd XII 1508 M. (FWyß 1673). 1783 M. (Ansh.); Sp. 6/7 (1694, Bs Rq.). 7 o. (AaMell. StSatzg 1624). 7 u. (1780, W Rq.) sowie o. (1481, Absch.; 1564, GG. Rq. 1951) und vgl.: ‚[Vor den Gesandten der VIII Orte sind erschienen] die ersamen und bescheidnen unserer lieben und getrüwen Underthonen, der Hinderseßen in unserm Fleckhen zue Zurzach Abgeordnete, Cleger, an einem, und die Abgesanten unsrer Burgerschafft daselbst, Antwurtere, an dem andern Theil.' 1608, Aa Rq. 1933. ‚Patriot'; vgl. Bd IV 1807 (Bed. 2); s. Sp. 7 u. (1780, W Rq.). ‚pflichtig'; vgl. *underpfl.* (Bd V 1217); s. Sp. 6 u. (Zwingli). ‚undersâß'; vgl. Bd VII 1350. ‚[Der Untervogt der Grafschaft Lenzburg hat uns ‚schultheis und rat zuo Bern'] ze erkennen geben, wie dann vergangner jaren bemelt unser undersäßen uns pittlich ankert habint, sy mit einem landtrechten wie ander unser underthan der frömbden lüten halb, so sich by inen niederließent ... ze versechen.' 1530, Aa Rq. 1922. S. noch Bd VII 1351 M. (Discurse 1722). ‚hindersâß'; vgl. Bd VII 1352 (Bed. 1 a) bzw. 1353 (Bed. 1 b). ‚So wir ließend unsre eidgnossen handlen, so understuondent sy, uns under iren richtstuol, deßglychen unsere hinderseßen und undertanen ouch, zuo bringen.' ThFrickart 1470. S. noch Bd VII 1353 o. (1484, G Rq.); XII 1469 u. (1618, BLaup. Rq.); Sp. 5 u. (1525, BKopp.). 6/7 (1694, Bs Rq.) sowie o. (1608, Aa Rq. 1933). ‚landsâß'; vgl. Bd VII 1361. ‚Was jedes theils [der Herr-

schafften AaLauf und Schenk [underthanen und landsessen für ackher, matten, holtz und veld in des andern theils pann ligen hette.' 1561, AaRq. 1927. S. noch Bd VII 1361 u. (1720, ZStaatsarch.). ‚gerichtsäß' (vgl. Bd VII 1367): ‚Das sy [die ‚gerichtseßen', die ‚zuo dem gericht geschworen hand'] ouch also dasselbig, was minen g. herren [von B] zuostan [!], behalten und nützit darwider, soverr sy sich verstand, handlen noch gestatten wellend, alß getrüw underthanen schuldig sind.' 1539, AaRq. 1923 (‚So das gericht zuo Savenwil besetzt wird'). ‚Twingsäß'. ‚Es schwerend gemein meiner Junckherren zue Wildegg Underthanen und Thwingsäßen fürnemblich ihren Herren und Oberen von Barn, demnach ihrem Junckheren und Thwingherren Threuw und Warheit ze leisten.' um 1600, AaRq. 1923. ‚diener': ‚[Meiner] herren, ouch der underherren diener und undertanen [sollen] somlich [‚übeltättig'] personen by tag behendigen und nit nachts.' TuFricksrt 1470. ‚Tagwaner.' ‚[Die] in diser Grafschafft Baden ingesessenen Underthanen, Burger und Thauwneren.' 1666, AaRq. 1933. S. noch Bd XII 1469 u. (1618, BLaup Rq.). ‚inwoner.' ‚Ein bericht und erlutterung des spanns, so do schwebt zwüschen m. g. h. von Basel, sodann s. g. inwonern und undertanen Pruntruter vogty.' 1525, GFranz 1935. ‚Ob die undertanen der alten und nüwen vogtyen zuo inwonern der stat und alten landtschaften sollen empfangen werden, ist dise lüttrung und bescheid geben worden, das ... [ein solcher] daselbs möge empfangen werden, so ver er von frommen lüten harkäme und nit libeigen sye, sin handwerk könne [usw.].' FFremdenordn. 1550. ‚Erhebt sich Anspruch zwischen diser Statt Burgern, Ynwonern und Underthanen obgemelt und dero Burgern, Ynwonern und Underthanen anderer ... Fürsten, Herren, Potentaten, Stätten und Landen ...' FStB.: bourgeois, habitants et subjects. S. noch Sp. 6 u. (1780, BSa. Rq.). ‚verwandt.' ‚[Es soll] dhein der obgemelten partig [Bischof von Bs bzw. SStdt] der andren ire underthanen und verwandten zuo burgern oder in iren schutz noch schirm annemen.' 1527, Absch.; s. noch Sp. 7 M. (1529, ebd.). ‚zuogewandt'; s. Sp. 7 u. (1552, Absch.). Gewährte (bzw. verlangte) Rechte und Vergünstigungen; s. schon o. und vgl.: ‚Jakob Frei, eines fremden Schulmeisters im Land geborner Sohn, wird gegen 10 Pfund zum Untertanen aufgenommen.' 1646, BBlätter 1910 (modern.). ‚Es solle durch deren Innhalt [der Gerichtssatzung im Amt Schenkenberg] niemanden, weder Burger noch Unterthan, an seinen wohlhergebrachten, bestähtigten Rechten nichts benommen seyn, sonderen eine jede Statt, Landschafft und Gerichtsstell bey allen den Freyheiten, Satzungen und Gebräuchen noch ferners geschützt bleiben.' 1773, AaRq. 1927. ‚Mne gn. HH. und Obere haben einhellig nach dem Rathschlag mnr gn. HH. der 13 [einer Behörde] ihre Unterthanen und derselben Nachkommen von der Leibeigenschaft auf immer entlassen und loßgesprochen.' 1790, BsRq. Erleichterung (bzw. Abschaffung) bestehender Verpflichtungen. ‚Den kleinen zechenden, so man nempt etterzechenden, deß sollent deren von Basel underthonen und eigne lüt ... hinfür ze geben ungebunden und ganz ledig sin.' 1525, Absch. (unverbindliche Abrede). ‚Die undertanen vilgemeldter ämptern [sollen] von iren herren von Basel zuo keinem frömbden fürsten und herren zuo ziechen zwungen noch geträngt werden, es wäre den sach, daß ein statt Basel für sich selbs oder eine gemeine lobliche eidgnoschaft sampt allen iren landen und lüten iren bedürftig [illegible] noch Bd XI 1809 M. (nach 1474, BsRq.). Nutzung [illegible] und [illegible] berechtigung. ‚[Die Junker von Hallwil mögen] [illegible] lichen iren welden achrams halb ... thuon und lassen nach irem fryen willen ... wann [illegible] [illegible] than, das sy die weld nit wellind mit [illegible] über setzen, das ire underthanen von Oberentvelden ir schwyn, wan achram je zuo zyten ist, ouch mögind in oder daruff schlahen, etzen und zur mast werden.' 1564, AaRq. 1923. ‚Unserer [von B und L] underthanen rechtsame der valdtarten, als trib und tratt ... wun und weydgangen, der [illegible] oder zaug, zün und all ander sachen halb.' 1598, ebd. 1922. S. noch Bd XII 344 u. (1525, Absch.). Sp. 5 u. (1525, SThurst.). Im Gerichtswesen. ‚[Auf die Bitte um Gewährung eines Gerichtes beschließt der B Rat] HS., vännern und HB., des raths ... darzekheren, die underthanen ir meynung darob zuo vernemmen und, so es sy bedunncken, inen ein nüw gricht, wie von alter har im bruch gewesen, da ufzerichten.' 1566, AaRq. 1927. ‚[Vor dem G Abt sind erschienen:] die Abgeordnete unser getrewen, lieben Undertanen des gesambten Grichts Neckherthall in unserer Grafschaft Toggenburg und haben ... gebeten, das wir ihnen die Gnad tun und zu gestatten und erlauben gnädigst geruhen wolten, das sie fürterhin einen eigenen Ammann für ihr Gericht ... haben möchten.' 1720, GRq. 1906. ‚[Die] Guttat der Weiterzeuchung von dem Richter erster Instanz vor die obere Richter, welche alle Untertanen unserer landesväterlichen Regierung genießen.' 1786, BSi. Rq. 1912. Vgl. noch Bd XII 866/7 (AaZof. Gerichtssatzg 1623). Schutzbestimmungen. ‚[Abt Diethelm von St Gallen] jetziger regierender herr, als der sinen undertonen und zuogehörigen in solchen und andern derglychen beschwärungen [unkontrollierter Zuzug Fremder] zuo verhelfen gnedig willens, [hat] mit ainer ganzen gemaind zuo Niderstetten ... ein dorfrecht uf und angenommen.' 1559, GRq. 1906. ‚Es söllend ouch die underthanen und ire güeter von jeder oberkeit, darunder sy gelegen [dh. den VII Orten und B] geschützt, geschirmbt und daselbs gerechtvertiget werden; dargegen söllent sy ihnen von ihren lyben und güeteren, die under jeder oberkeit gelegen sind, stür, brüch und andere rechtsamme ... gäben und ußrichten.' 1596, AaRq. 1922. Vorenthaltene Rechte; Pflichten: s. schon o. und vgl.: ‚Hochgedacht uns. gn. HH. [haben für gut befunden], daß dero g. l. Unterthanen sich mit dieser allerdings beträchtlichen Begünstigung [betr. die ‚Zelgordnung'] begnügen.' 1792, BsRq. ‚Als ir dann bishar im Gastern und zuo Wesen burgerrät und lantzrät, ouch gemeinden geprucht, unerlupt und âne heißen unser beder orten [Schw und Gl], sollend ir nun hinfür zuo ewigen zitten ... kein burgerrät nach lantzrät, ouch kein gmeinden nach ratungen ... nimmermeer haben ... dann so man somlich rät und gmeinden hat, gibt allein anzeigung, daz uns zuo nachteil und ingriff an unser herlikeit sig, die wil doch ir unser untertanen sind und weder lüt noch land zuo versächen nach zuo regieren habend, sunders unser eigen lüt und beherschet lüt sind, und von uns geregiert söllend werden und nit üch selbs regieren; dann uns, als der oberhand, gepürt und zuostat, rät und gemeinden zuo gebruchen. So wier selbs herren, ouch lüt und land zuo versächen haben, und, ob Gott will, üch und andere unser undertanen nach gepür regieren, mit unseren rät und gmeinden nach eren und notturft, als uns guot bedunken wirt und uns zuo-

stat in sollichen dingen fürsorg zuo tragen und nit den undertanen, dann daz land und die oberkeit bi üch unser und nit üwer ist.‘ 1532, GG. Rq. 1951. ‚[Es ist] der underthan billich deß gebunden und pflichtig, so sin herr ze thuond schuldig und verbunden ist.‘ 1539, Aa Rq. 1923. S. noch Bd II 1579 M. (1525, Absch.); XII 1593 o. (1633, Th Beitr.) und vgl. Bd VI 378 o. (1653, LE.). Formeln. ‚Mit pott und verpott und in allem dem, so dann vermelt undertanen zuo Niderstetten je und von altem har ze tuon schuldig und underwürflich sin söllen.‘ 1559, G Rq. 1906; ähnlich 1610, GOberuzw.; 1760, GFlaw. ‚Deme nach nun hinfüro obangeregte unser lieben und getrüwen Underthanen sich wie obstaht werden gemeß zue richten wüssen und haben.‘ 1629, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd XI 1789 o. (AaZof. StSatzg 1604). Verfügungen und Verbote. ‚Der priesteren halb [betr. Pfarrwahl durch die Gemeinden ‚ân all widerred der oberkeyten‘] wölle m. h. nit bedunken, das es weder für m. h. noch die undertan sye, und vermeinen also by sollichen zuo beliben, wie m. h. sollichs [ihre Rechte auf der Landschaft] kouft und bezalt haben.‘ 1525, S (Antwort auf eine Beschwerde). ‚Diewil wir [‚schultheis, rat und burger genant die zweyhundert der statt Bern‘] alß landsherren allein mechtig, usserlicher ceremonien und kilchenbrüchen halb insechen und enderung ze thuond, und das dheinem unser underthanen zuostat ze endern noch ze straffen, so wellen wir ...‘ 1535, Aa Rq. 1922. ‚Erstlich soll kheiner unßerer underthannen des lands Veltleins, graffschafft Cleffen und Wormbs [Bormio] ablaßbrieffen oder einich jubiläum von Rom bringen noch dispensieren.‘ 1581, Gr Absch. ‚Den beederseits [SchwE. bzw. Schw und Gl] Beamten und Undertanen aber [soll] der Enden [im Hof Kaltbrunn] zue jagen ganz abgestrickt sein.‘ 1663, GG. Rq. 1951. S. noch Bd X 174 o. (1530, ZWein., wo ‚Untervogt‘ in ‚vogther‘ zu korr.). (Steuer-, Fron-)Leistungen. ‚[Der Vogt zu Laupen wird beauftragt] mit den undertan zuo verschaffen, mit holtzfuorungen und rumen beholffen zuo sind, damit die sweli zuogericht; dann sust werden min hern die müli ungebuwen lassen.‘ 1498, BLaup. Rq. S. noch Bd XII 745 o. (1490, B Missiv). 1407 M. (ThFrickart 1470). 1508 M. (FWyß 1673); Sp. 6 u. (1570, Aa Rq. 1933). Eidespflicht. ‚Die ussem Gastall [sollen] einem vogt schweren ... in namen beder lender obgemelt [Schw und Gl], als dann ie undertanen iro oberkeit ze schweren pflichtig und schuldig sind.‘ 1520, GG. Rq. 1951. ‚[Es ist] in unser [von B] Landvogtey von altem har im Bruch gsyn, [daß] wann die geistlichen und weltlichen Gerichte jerlichen besetzt, nit allein die Ehegöümer und Grichtslüt, sonders auch unsere Underthanen jedes Grichts denzmalen, was mannlichen Gschlechts uff die 14 Jar alt, zuesammen berüefft und dieselben in unserem als irer Oberkeit Namen in Eyd und Huldigung uffgenommen worden [sind].‘ 1613, Aa Rq. 1922. ‚Unwidersprechlich sind alle Underthanen schuldig, ihrer natürlichen, von Gott gegebnen Oberkeit Trew und Warheit zue leisten, und solche Huld und Trew mit einem Eyd zue bezeugen; diejenigen aber, so solches juramentum fidelitatis zue leisten sich weigerend, werden nit für Underthanen erkennt noch im Land geduldet.‘ B Mandat 1659. ‚Die Mosnangischen Gerichtsgenossen [sollen] einem Nidergerichtsherrn bey und mit anderen Tanneggischen Undertanen schweren ... jedoch in keinem andern Verstand, als wie andere Toggenburger ihrem Nidergerichtsherrn schwören.‘ 1697, G Rq. 1906. S. etwa noch Aa Rq. 1922, 313; Bs Rq. II 194. — β) mit Bez. auf außerschweiz. Verhältnisse. ‚Der herzog von Burgundt [verliere] gegen sinen undertanen, edlen und unedlen, alle tag rechtshendel in allen dryen ballivaten [vgl. *Balli* Bd IV 1155] der graffschaft Burgundt.‘ ThFrickart 1470. ‚Der h. vater, der bapst, so ein haupt der christenheit were, beschäme sich nit ynzuolassen in der rotten [Rota] und kammeren gegen sinen undertanen recht umb recht zuo geben.‘ ebd.; kaum zu 1. ‚Dyn [König Ahabs] huß und diner underthanen hüser.‘ 1525/1707, I. Kön.; ‚deiner Knechte.‘ 1868; ‚deiner Diener.‘ 1931; *τῶν παίδων σου.* LXX; servorum tuorum. Vulg. ‚Das er [‚kunig Corbant‘] und all sin volck und underthannen krysten wurdend.‘ Morgant 1530. ‚Ufruoren und embörungen der underthonen, fürnemlich der bursame, wider ire oberkaiten vom adel und herrschaften durch Tütschland hinweg.‘ Kessl. ‚Als künig Carolus der neünd diß namens mitt synen eignen underthanen von wegen des altten, waren, christenlichen gloubens krieg füerren müeßen.‘ Zg JzB. 1563/85. ‚Frömbder, ußländischer fürsten und potentaten ... anwäldt, gsandten oder undertanen.‘ 1580, FJecklin 1909. S. noch Bd XI 1032 u. (Ansh.). — **b**) übertr. auf das Verhältnis des Menschen zu Gott; Syn. *Schalk I 1* (Bd VIII 673); *Diener;* vgl. *under-tān* (Sp. 1). ‚Ein jeder, der auß der Wahrheit ist, der hört mein [Christi] Stimm, ist mein Undertahn.‘ FWyss 1650/3. ‚Wenn wir schon sterben, so hören wir doch nicht auf seyn seyne [Gottes] Unterthanen.‘ JMeyer 1700.

Mhd. *undertān(e)*; vgl. (zu Bed. 2) Gr.WB. XI 3, 1864; Martin-Lienh. II 686; Schm.² I 606; Fischer VI 255. Bed. 1 (vgl. dazu Gr.WB. aaO. 1867, unter Bed. II 3; Fischer aaO.) erscheint auf unserm Gebiet früher als Bed. 2; die ältesten Belege sind 1311, Gfd (s. Bd VII 511 u.); 1317, QW. (s. u.); 1324, Gfd (Sp. 2 u.). Aus chronologischen Gründen ist der Beleg 1338, Z StB. I 165 (Man soll die Gasse nicht verunreinigen, ‚wan das si suber beliben soll, unserm herren und den undertanen zu eren‘) eher zu Bed. 1 zu stellen; ebenfalls hieher (und nicht zu einer sonst fehlenden Bed. ‚Abgabe‘) gehört: ‚[Ein Zusatz zu einem Tauschvertrag, wonach die Brüder von Thunstetten] ir kilchenrecht ... behalten hant an zehenden, gros und kleine, und an undertan.‘ 1317, QW. I 2, 457; zu ‚recht an‘ jmd vgl. Bd VI 243 u. (Sch RBr.; Z RBr.). Die ältesten Belege unseres Materials für Bed. 2 a sind: 1425, BFrut. Rq. (Sp. 5 M.); 1435, ebd. 75; 1464, S Rq. 1949 (Sp. 5 u.); 1467, 1468, B RM. I 165; 1470, ThFrickart (s. o. mehrfach), wohl auch: ‚[Vor dem B Rat sind erschienen] der erberen undertanen von Nüwenegg kilchmeyere.‘ 1423, BLaup. Rq. Vgl. auch *undertänig* sowie: ‚[Vereinbarung zw.] den Untertanen [der ‚Gotshüseren‘ GSchänis und SchwE.].‘ um 1600, GG. Rq. 1951, nach lat. Vorlage (homines ... monasteriorum) von 1304. Die Belege unter 2 b lassen sich kaum direkt an *unter-tān* (Sp. 1) anschließen. Verdumpfung von *ā* zu *ō* ist in den Belegen der heutigen MA., trotz recht häufiger o-Schreibg in der ä. Spr., nur bei Sulg. (d. h. nicht überall, wo sie zu erwarten wäre) bezeugt; dies deutet auf nachträgliche Übernahme des W.s aus der Schriftsprache. Der Wechsel zw. st. und schw. Flexion ist in der ä. Spr. auch im (allerdings selten vorkommenden) Sg. nachzuweisen: ‚mines underthans.‘ 1525, Z Täuferakt. 1952, aber ‚zum Untertanen erklärt.‘ 1642, B RM. Die in gedruckten Quellen vereinzelt auftretende Pl.-Form ‚U.-tane‘ ist zT. sicher, zT. wahrscheinlich in ‚U.-tanen‘ aufzulösen. ‚Fürsten-, herren-, stettundertanen‘ bei ThFrickart 1470 (Sp. 5 u.) sind wohl okkas. Zsrückungen; vgl. immerhin Gr.WB. X 2, 507 (‚Stadt-U.‘).

Twings-U.: entspr. 2 a α; vgl. *Tw.-Ge-nōß* (Bd IV 822), auch *twing-hörig* (Bd II 1580). ‚Gemeiner Thwingsunterthanen [zu AaSchenk.] Eyd.‘ 1659, Aa Rq. 1926, 254 (Titel; vorher: ‚Der ... Twingseßen Eyd.‘).

Under-tānin f.: entspr. *U.-tān 2 a α.* ‚[Der Bürger,

der eine auswärtige Frau heiratet, soll] für der elben Burgrecht und Ynzug, wann sy gar ein Landsfrömbde und ussert der Eidtgnoßschafft har ist, ein hundert und fünfzig Cronen, ist sy aber in der Eidtgnoßschaft erbürtig, einhundert Cronen und wann sy unsere Landtsäßin und U. ist, alsdann fünfzig Cronen ußzerichten schuldig ... sein.' 1643, BStR. — Vgl. Gr.WB XI 3, 1873; Fischer VI 3426.

under tänig, in PAl. *tenig*, in der ä. Spr. vereinzelt (1525, Sch; 1707, Bibel, tw.) tänig (s. die Anm.): a) = *u. tan* (Sp. 1) PAl. (lt Giord. ,sottomesso, ubbidiente'), GW. (lt Gabath. auch ,kriecherisch'), U (Schweizerm. 1891), Z (HBader 1925), weiterhin, doch nicht bodenständig; vgl. *folgig* (Bd I 813). ,Gannellan ... sprach ... zuo Karly: Her, vermeinend ir, das wir alwegen üwerm vetter Ruollanden ghorsamm und underthenig sin sollend? An üwerm haff sind künig, hertzogen, fürsten, graffen und lüt von hocher achtung, aber sy werdend übel geschmecht darumm, das sy einem kind müeßend underworffen sin.' Morgant 1530. ,Ein u., gehorsam gemuet, subiectus animus.' Fris.; Mal. ,U. und dienstbar, humilis ac demissus, obediens, obnoxius, deditus, subiectus.' Mal. ,U. machen.' ,Du butten sy [Felix, Regula und Exuperantius] ir hend gen dem himel und butten ir hals andren [!] und machten ir hals undertenig dem enthoupter, und er enthouptet si und schluog in ouch damit ab dis zerganclich leben.' ZChr. 1336/1446; vgl. *u.-tanglich*. ,Unterthänig machen, subjicere, subigere.' Denzl. 1677; 1716. Vgl.: ,Meitlivogt (... mit beiden Händen wehrend, daß ihm die Hosen nicht herunterfallen): ... *Gnäggegi liebi Herä, i bittän ich ... mär nur nu z'ärlaubä, mini untärthänigä Hosa ufaz'machä.*' SchwBr. Bartlispiel 1829. Mit Bez. auf kirchliche Verhältnisse; vgl. *U.-tan 1* (Sp. 1). ,Her Walther von der Hohen Clingen ... [hat] üns und ünserm gotzhus [SchSt.] ... gegeben die aigenschaft der nüwen capelle ze Clingenzelle, und hat uns och dieselben capelle u. gemachet, also daz wir und unser nahkomen si besetzen und entsetzen sont.' 1337, ThUB. ,Ein je[g]licher capplan, dem die pfruond gelichen wirdt ... sol auch einem lütpriester von Cham, so dan je ze zitten ist, underthönig und hilfflich sin, wo er sin von den undertanen von Meyerßcappel bedarff und des von im ervordret wirt, sy zuo versechen, kind zuo touffen, die lüte bicht ze hören und ander christliche bewarung und recht ze tuonde.' 1480, ZgUB. ,Wir [die VIII Orte und F; S], samentlich eidgenossen, als der heiligen cristenlichen kilchen und römischen stuols undertenigen und andechtigen, unser eltern fuoßstapfen anhangende und die heiligen römischen kilchen und römischen stuol mit aller andacht und gehorsame nachzuovolgen begerende ... [haben 1479 mit Papst Sixtus IV.] etwas vereynung, verstentniß und puntniß vollzogen.' 1486, Absch. — Insbes. α) im staatlich-rechtlichen Bereich, entspr. *U.-tān 2a* (Sp. 3). S. Bd VII 1356 o. (B Wuchermand. 1613. 1628). Prädikativ. ,U. machen.' ,In Frankkenrich machte er [Karl der Kühne] im underthänig vil hoch schynender hertzogen, graven und fryen.' AvBonst. 1477; subpeditavit. ,Alle vesten stett solt du [Holofernes] mir [Nebukadnezar] u. machen.' 1529/1868, Judith; subjugabis. Vulg.; anders 1931; LXX. ,[Waldmann] underwand sich ouch myt ettlichen mithelfferen sölches gewaltz und eigenschaft, das er meint, die ganz lantschaft im ganzen Zürichpiett und herschaft ganz und gar nach synem willen mitt fil nüwen uffsetzen undertenig zuo machen und [illegible] 1. H. XVI. Waldm. (Honegger [illegible] noch Bd XII [illegible] (Anhorn [illegible]) [illegible] *und* [illegible] Schweizerm. 1891 [illegible] ,Alle die personen, frowen oder man, jung oder alt, ... die sich [illegible] geledigot und [illegible] hant von einer herschaft von W[illegible], sol[l]ent [illegible] unbekrenkt beliben, doch also daß [illegible] twingen und bennen der herschaft [illegible] darunder wonhaft [illegible] undertenig sin sollent als gewonlich ist.' 1396, [illegible] Rq. 1911. ,Ettlich so dem graffen von Kyburg, Nydouw, Arberg und Buochegk durch die lehen und sonst undertenig, etlich aber so frye herren warend niemants pflichtig.' [illegible] 1470. [Die von [illegible]] versprechen, den genanten unsern gnadigen herren gemeiner eydgnoßschafft von stetten und ländern hinfür dienstig, gewärtig, gehorsam und u. ze sinde mit allem dem, das fromm, getruw underthanen iren rechten, natürlichen herren von billichem und irs diensts wegen pflichtig und verbunden sin söllend.' Aeg.Tschudi (Chr.). ,werden.' ,Dem [Alexander] wart al diu erde gemeinlich undertänic und was herren änic unz an in.' Reinfr. S. noch Sp. 1 M. (1638/1868, II. Kön.). ,gewinnen': ,Darnach sprechen wir [,graf Heinrich von Buochegge'] aber und tragen zűg ... daz wir die fryen lüte in ünser grafschaft von Buochegge, die wir hatten, die uf Bernern güetern saßen old ir ußburger waren, von dez lantgerichts wegen in unser gewer noch üns undertenig nie gewunnen ... [sondern wir ließen] die fryen lüte uf ir güetern und ir usburger ... unbekümbert von dez lantgerichts wegen.' 1319, BKonolf. Rq. (Abschr. 1. H. XV.). Attributiv. ,So habent dieselben von Winterthur uns ... zuo antwurt gegeben ... das [sie] uns [Z] als underthenig, gehorsamen lüt gantz geneigt sigen.' 1493, Z StB. ,Die dem Land Schweitz underthänige sogenannte Höfe.' Leu Lex. Vgl.: ,[Z beklagt sich, man lasse an den Tagsatzungen seine] botten, in unser aller sachen, usserthalb wie ander u. zuogewantten, als ob uns keine ding angangent.' 1526, Missiv. In formelhafter Verwendung; vgl. b. ,Diewil ... si [GG. und Weesen] sich sidhar mit aller u-er gehorsame gegen uns [Gl und Schw] geflissen.' 1564, GG. Rq. 1951. ,Als dan etliche unserer [von B] angehörigen Underthanen und hiemit ouch die unseren der Grafschaft Lenzburg vilerlei gemeine und be[s]ondere Beschwerden, Klegten und Anforderungen, ire gemeine Landsbrüch, Freyheiten und Gewohnheiten wie ouch ihre underthenige Schuldigkeiten gegen uns, ihrer Oberkeit, betreffend, uns fürtragen lassen ...' 1653, Aa Rq. 1922; nachher: ,Daß sie ... verbunden sein söllend, nach unserem Begeren umb eine völlige und gehorsame Widerbezügung ihrer underthenigen Treuw und Pflicht gegen üns als ihrer natürlichen hohen Oberkeit den nüwen Huldigungseid ... ze erstatten.' — β) im privaten, häuslichen Bereich. *Somit begēren ich vo^n hüt a^n nüt mē anders z' si^n ... a^ls Eu^we^re^n folgsame^r, treu^we^r und untertāniger Diener und Ma^nn.* HBader 1925; vgl. b. ,Es soll ein bischoff, das ist ein pfarrer, unstrefflich sin, ein man einer frowen, wytzig, züchtig, gelert etc., der underthänige, züchtige kinder hat, und der sin huß wol regiere.' Zwingli; ,gehorsame kinder.' 1524/1707, Tim. ,Und er [der 12jährige Jesus] ist mit inen [Josef und Maria] hinab gangen und gen Nazareth kommen und was inen u.' 1596/1868, Luc.; ,underthon.' 1524/89; ,untertan.' 1931; ὑποτασσόμενος. gr.; subditus. Vulg. S. noch Sp. 1 o. (1638/1868, I. Cor.). — γ) im religiösen Bereich. ,Dem [Christus] allü rich und allü lant iemer u. sint.'

Wernher ML.; vgl. α. ,Dur ungloubeu er [der böse Geist] si im selber hat undertenig gemachet.' Z Hdschr. 1393. ,[Sie] prysend Gott über üwere underthenige bekantnus des evangelions (,euwere u-e vereinbarung in das evangelium.' 1596. 1638) Christi.' 1524/1707, II. Cor.; ,euern Gehorsam des Bekenntnisses zum E.' 1868; ,den Gehorsam eures B.' 1931; ἐπὶ τῇ ὑποταγῇ τῆς ὁμολογίας. gr.; in obedientia confessionis. Vulg. ,[Ein Täufer habe gelehrt] man sölle dem wort Gotz undertenig sin und sich nit lon abwysen von dem wort Gotz.' 1525, L Ratsprot. ,Demnach müesend inn bekennen die bösen geyst, daß er der lebendig, war sun Gottes ist und im mitt grimmiger stimm wichen [und] underthenig sin.' JComander 1545/6. — b) verblaßt, meist formelhaft, im S. von demütig, gebührend, geziemend BsStdt (Schwzd.); weiterhin; Syn. *dienst-müetig* (Bd IV 585); von a nicht immer scharf zu scheiden. α) attributiv. ,[Das Ersuchen, ,einige Jahrmärkt' zuzulassen, wird vorgebracht des] u-en Anerpietenß, diserer verhoffenden vätterlichen Gnad und Willfahr mit ihren sonst schuldigsten Diensten in allen Vorfallenheiten ... sich bestmöglichst verdient zu machen.' 1742, LDagm. S. noch Bd VI 1635 M. (1538, AaL.); XI 2072 M. (1598, G Rq. 1906). 2077 M. (1556, Z Rq. 1910); XII 1379 M. (1666, Z). Neben sinnverwandten Adjj. ,Letztlich. Soll diese [,Vordili-'] Verordnung auf bittliches und unterthäniges Ersuchen einer ehrsamen Kirchgemeinde einem hochweisen Landrathe zur Ratification ... vorgelegt werden.' 1807, HKrömler 1949 (NdwEmm.). ,Unser undertenigen, willigen, gehorsamen dienst in aller üuser vermüglikeit söud wier willig sin und bereit.' 1448, Briefeingang (,Venr und gemein lantlüt in üwer herschaft Grasburg' an den B Rat). ,Derwegen ir [der ,meisteren tischmacher'] u-e und demüetige pitt an uns [B] sye [usw.].' 1592, AaBr. StR. — β) adverbiell. ,Steffan Zeller, ewer alzit underthenig gehorsamer.' 1533, Unterschrift (Landvogt von ZAnd. an den Rat von Z); oder zu α? ,[In den erneuerungsbedürftigen Rathausfenstern ist] e. Gn. Gottshaus [von StBlasien] Wappen sowol der Herrschaft Bluemegg Wappen gestanden, welche beide Schilt e. Gn. ich underthenig zueschicken will ... Mein Herrn [sind] bedacht, denjenigen Gottshäusern und Geschlechten, so von altem haro solliche Fenster und Schilt dohin verert, solches underthenig und dienstlichen zue berichten und sie solches zue erneuwern pitten wellen.' 1602, Brief (AaK.). ,Demnach er [der Bittsteller] by e. L. uns berüertes Ampt undertenig zue solicitieren und anzuehalten Vorhabens und derowegen an e. L. unß umb ein Intercessionsschreiben undertenig angelangt.' 1604, Brief des Abts von StGallen an den Bischof von Konstanz; s. die Forts. Bd X 944 u. ,Die g. l. Angehörige von Weesen [sehen] um die Wiederverwilligung desjenigen Weeggelds Einzug untertänig anzuhalten sich gezwungen ... welcher ihnen ... schon von alters hero gnädig willfahret ware.' 1793, Schw. Superlativ. ,[Luther] hat volgend uf das underthenigest gedankt kais. Mt und dem ganzen rich, das sy sich gnedenclich gegen im erzeigt ... mit undertuonem erbieten, zuo allem guotem kais. Mt demuottige gehorsame zuo bewisen.' Kessl. ,Bitte ich ganz underdänigist, ihr wollet von der Güte sein. [usw.].' 1767, LSchötz. Neben Sinnverwandten. *Der ander Dag ... ischt der Dōd ganz u. und dēmietig a$^{n}$g'ruggt* [vor Petrus]. Schwzd. (BsStdt). ,Edlen, strengen, wysen, fürsichtigen, gnedigsten herren, her schultheis, klein und groß rät der statt Bern, unseren willigen ghorsamen dienst allzit. Seel, er, lib und guot entbieten wir, die üweren landlüt des lantgrichts Zollikofen, underthenig och ghorsam.' 1526, B Ref. S. noch Bd IX 2080 o. (1598, BReber 1899) sowie o. (1602, Brief). — Mhd. *undertænec*; vgl. Gr. WB. XI 3, 1868 (mit schweiz. Belegen); Schm.[2] I 607; Fischer VI 256. Zu den (vielleicht bloßen Schreib-)Formen mit -a- (,u.-tannige ... dienst.' 1525, Sch; ,u.-thanig' neben ,-tähnig'. 1707, Bibel) vgl. Gr.WB. und Schm.[2] aaO.

under-tänigen. ,Darumb so kan ich mich nit äußern und mich in der großen Zahl entschlagen in den Schaffstall [vgl. Bd XI 35], auch under das Haupt mich nit underthänigen, sonder Christi præcepto und der Natur Ordnung mich auch gehorsam zuestellen und demselbigen Verordneten von Gott geben, was ihm zuegehört.' Parac. — Spätmhd. *undertänigen*; vgl. Gr.WB. XI 3, 1871; Fischer VI 3325.

Under-tânigi ,-tänige' f.: Abstr., entspr. *u.-tänig (a)*; Syn. das Folg.; vgl. *Ge-hōrsami 1* (Bd II 1570). ,Auscultatio, gehorsame, u.' Fris.; ähnlich Mal. ,In diser herschafft [AaSchenk.] sind bißhar nur füuf gerichte und sechs undervögt gsin, die unsern g. herren von Bern und irem vogt uf Schenckenberg zuo verwalten zuoständig und gehörig, wie ouch inen als landsherren gantze herrschafft mit u. pflichtig und gehorsaam.' 1566, Aa Rq. 1927. — Das bei Notker bezeugte syn. *undertâni* vermögen wir aus unsern spätern Quellen nicht nachzuweisen.

Under-tänigkeit (-ē- PAl.) f.: Abhängigkeit, (geziemende) Unterordnung; Syn. das Vor. a) entspr. *u.-tänig a. U.*, sottomissione PAl. (Giord.). ,Lauß dinen schacz sin armuott, din gewalt undertenigheitt, dinen schin vinstrin, dine kunst ein torheit.' Volksb. ,U., volg, willfart, obtemperatio, submissio, demissio, humilitas.' Mal. ,Unterthänigkeit, submissio, obsequium.' Denzl. 1617; 1716. — Spez. (mit mehr oder weniger deutlicher Entsprechung) α) zu α. ,Min herren [von B] ... wöllind ouch hiemit den nideren [mit der niedern Gerichtsbarkeit Begabten] iren gewalt und bruch nit abgetan haben, sömlich übeltättig personen zuo fahen und die in iren gefengknussen zuo enthalten, biß sy die uns, wie sy schuldig, überantwortend. [Wir geben ihnen] uß kraft unser hohen gerichten one wyteren bevelch oder one unsere oder der underherren amptlüten undertenigkeit oder gegenwürtigkeit, gewalt, sampt und sonders anzuogryffen und haryn in die stat oder in der underherren türn zuo füeren.' ThFrickart 1470. ,Angesehen ir styffe fründschafft unnd guotwillige underthänigkeit, damit sy [die Juden] uns [,künig Phtolemeus Philopator'] unsere voreltern vereert ...' 1529/1638, III. Mak.; ,das feste Freundeswohlwollen.' 1868; τήν τε τοῦ φίλου ... βεβαίαν ... εὔνοιαν. LXX; vgl. β. ,Servitus, eigenmannschaft, lybeigenschaft, u. der eignen lüten.' Fris.; ähnlich Mal. — β) zu β. ,Ein wyb lerne in der stille mit aller underthenigkeit.' 1524/1707, I. Tim.; ,Unterwerfung.' 1868; ,Unterordnung.' 1931; ἐν πάσῃ ὑποταγῇ. gr.; cum omni subjectione. Vulg. ,Der Lehrmeisteren Lehr, Underweisung und Straff söllen sie [die ,Schuelkinder'] sich mit U. underwerffen.' BArch-Leuzigen Schulordn. 1656. — γ) zu γ. ,Das wort: Gehorsame ist besser denn das lebendig opffer ... würdt allein von der underthänigkeit Gottes verstanden, dem der mensch sol gehorsam sin.' Zwingli. Hieher oder zu α: ,[Wir wollen] mit aller u. und andacht die heiligen cristenlichen kilchen, den bäpstlichen stuol und obersten bischoff desselben ... verfolgen und all unser dienst ganz bereit ...

halten.' 1486, Argau. — b) entspr. *u.-tänig b.* ,Unser guotwillig, gehorsam undertenigkeit üwern gnaden all zit vorbereitet, als unsern gnedigen herren.' 1527, Bern (BoSt.), oder zu a. ,[Die ‚Abgesanthe' der VIII Orte] uhrkhunden hiermit, daß nachbenambte Parthyen [Stift StVerena und Gemeinde AaZ.] uns einen güttlichen Verglich in Gebühr und Underthenigkeit eingegeben.' 1705, AaRq. 1933. S. noch Bd VIII 659 M. (1494, Aar. StR., Brief). ,In aller u.' ,Also habend wir [Z ,die byderben lüth ab der landtschaft'] früntlich heimgewysen und vertrost, daß wir angends morn über den handel ... sitzen ... wellend ... und daran kein flyß, müeg noch arbeit sparen, des sy uns zum höchsten und in aller u. gedanckt, mit hoher erbietung, semlichs in dienstlicher gehorsamkeit allzeit willig um uns zuo verdienen.' BSchw.Sch. 1532. ,Solche verhoffende hohe Willfehr und Gnad woltend sy [die Leute der ‚Graffschaft Willisow'] in aller U. nach ihrem Vermögen dankhbarlich zue beschulden niemalen vergessen.' 1653, LDagm. — Mhd. *undertänicheit*; vgl. Gr.WB. XI 3, 1874 (mit schweiz. Belegen); Fischer VI 256.

under-täniglich, tw. (1491, BLaup. Rq.; 1565, Brief; Parac.) ,-lichen', tw. (s. die Anm.) ,-enklich' ua. —: Adv. zu *u.-tänig*. ,Do buttent si [Felix, Regula und Exuperantius] ir hende gen dem himel und bougtent ir hals undertanenklich dem enthoupter. Und [dieser] enthouptet si und schluog ouch damit ab das zergenglich leben.' ZChr. 1336 1446 (QSG. 18, 21); vgl. die Var. Sp. 13 M. ,Obsequenter ... obsequentissime, in großer gehorsame, vast underthanigklich.' Fris.; ,fast gehorsamlich.' 1541. ,Suppliciter, bittlicher weyß, niderknüwende, underthänigklich.' ebd. ,Suppliciter, underthäniglich, flehenlich.' Denzl. 1666 1716; vgl. u. Formelhaft, = *u.-tänig b β* (Sp. 15). ,[S hat ‚zuogesagt'] iren vollmechtigen ratzbotten uff den hütigen tag ... gein Büeßerach ze senden, uns [Beinwil] ... zuo iren schirm und burgerrechts gelüpt und eid zuo entpfachen, ze fassen und ze nemen, des wir ir fürsiechtikeit billich dank sagent und zuo ewigen ziten umb sy undertenigklich zuo verdienen haben wellent.' 1464, SRq. 1949. ,Dorum so bitten ich den schepher diser wält, also dise mine fartt von mier armen sünder mitt sinen gnaden von mier ufnemen, undertenenklich bittende, mier unnd allen sündigen menschen helfen umm vergäbung unser sünd.' Stulz 1519. S. noch Bd XII 1364 u. (1565, Brief). 1448 u. (1574, ZRB.). 1608 o. (1491, BLaup. Rq.). — Mhd. *undertæniclîche(n)*; vgl. Gr.WB. XI 3, 1873 (mit Verweisen auf schweiz. Quellen); Fischer VI 256. Zu ,-enklich' (ZChr. 1336 1446; 1491, BLaup. Rq.; Stulz 1519) vgl. Weinh. 1863, 268.

übel-, un-g$^{e}$-tân usw. s. unter *tuen*.

**dänig**: vorliegend (nur in der Verbindg *dër d.* usw., tw. übergehend in Zss.) L, so E., Semp.; Schw., so Muo.; vgl. *daig* (Bd XII 23). *Dër donig(do)*, ,dieser hier' L. *Das donig, ir Herre$^{n}$, ir nënd mer 's nid übel*, ein Gedicht. 1808, Ineichen (L). *Das dänig dä, das danig derte$^{n}$* Schw Muo. *Luege$^{n}$t, dasdänig* [Tuch] *dä möcht Ech räte$^{n}$ ... das dertig dert ist z' grob für Euch.* JRoos 1892 (LE.). *Wíter obe$^{n}$, so halbwegs Äschlismatt, si$^{n}$ dërdaniger schöner Hüser* [näml. *großi, zweustöckigi Büre$^{n}$hüser*] *scho$^{n}$ sëltener.* ebd. Mit erstarrtem Pron.: ,Dasdaniger Thron.' Schw Fasn. 1863. — Vgl. *da A 1 b α 5* (Bd XII 5), zur Adjektivierung etwa *sö-n-ig* (Bd VII 33), zur Verschmelzung mit dem Art. etwa *dër-sëlben* (Bd VII 835). Eigentümlich: *'s danig Jar*, letztes Jahr LE. Vgl. auch *das daneda* (Bd XII 6 o.), dazu den auf bestimmte Vorkommnisse um 1860 bezogenen Reim:

[illegible]

dan s. *dannen*.

**dann** FAI *dan* in Bed. 1, AS., tw. [illegible] *d. und nann* auch Bsl. (Bkunz 1870), Stdt. Bl. [illegible] (MLauber), Ins (Bärnd. 1914); FJ. (BSG. X); GrTartar; S (Joach. 1885), ZO. (Senn 1864, Stutz Gem.) ... *denn, den$^{n}$* bzw. ... in B (Darst. Dial.) (SDS.), Sch (It O.) Grevez ... (Starktonig) *dend* in ,aAA (Bed. 1 b β); Bs, so Pratt., Stdt, Wensl. (TrMeyer); BGr. (Bärnd. 1908, 1911) (neben *denn*) *denne* ... in AAF. (Bed. 1 b β, neben *den$^{n}$*) *dennig*. S. die Anm. sowie die Zssen:

1. zeitlich, zu dieser, jener Zeit
   Spez.
   a) mit Bez. auf Vergangenes, damals, seinerzeit
   b) mit Bez. auf Folgendes, Zukünftiges, wesentl. wie nhd. dann
      α) abs.
      β) rel., eine Nachzeitigkeit bezeichnend oder davon ausgehend
         1) rein temporal, darauf, nachher, später — 2) verblassend, ferner, weiter, dazu, außerdem, auch
2. unter best. Umständen, Voraussetzungen
   a) vorerst noch mit zeitl. (Neben-)Vorstellung
   b) mit weiterem (vollständigem) Zurücktreten der zeitl. Vorstellung
      α) mit Bez. auf eine (bloße) Feststellung, also, nun, in diesem Fall
      β) mit Bez. auf eine Bedingung, wie nhd. wenn
      γ) mit Bez. auf einen Befehl übergehend in finale Bed.
      δ) mit Bez. auf eine Einräumung
3. als (verstärkendes) Füllw., wirklich, eigentlich
   Spez. bei Pronn. und Partikeln
   a) bei Frageww.
      α) enklitisch
      β) in Mittelstellung
   b) bei Demonstrativ- bzw. Relativpronn.
      α) enklitisch
      β) in Mittelstellung
   c) neben Advv. und Konjj.
      α) enklitisch
      β) in Mittelstellung
      γ) proklitisch
   d) neben Interjektionen
      α) (enklitisch) nachgestellt
      β) in Mittelstellung
4. vergleichend, als
   a) Satzglieder verbindend
      α) nach Komparativ
      β) nach komparativischen Begriffen
   b) Sätze verbindend
      α) entspr. a α
      β) entspr. a β
5. ausnehmend (exzipierend), einschränkend
   a) eig., außer, ausgenommen; nur
      α) Satzglieder verbindend
      β) Sätze verbindend
   b) verblaßt, in exzipierenden Sätzen und Wendungen, wie nhd. denn
6. entgegensetzend (adversativ)
   a) selbständig
      α) mit Bez. auf vorangeh. Neg., sondern
         1) Satzglieder verbindend — 2) Sätze verbindend
      β) ohne (engern) Bez. auf vorangeh. Neg., aber, indessen
         1) als Adv. — 2) als Konj.
   b) ,dann daß'
      α) nach neg. Satz

1) einen Adversativsatz einleitend, sondern (daß) — 2) einen Konsekutiv- bzw. Konditionalsatz einleitend, daß (bzw. wenn) nicht — 3) nach ‚nit zwîflen', einen Objektsatz einleitend

β) nach pos. (hypothet.) Satz, aber bzw. wenn nicht

c) neben inhaltlich Nahestehendem

7. kausal

a) i. eng. S., begründend

α) als beiordnende Konj., denn

β) als (formal) unterordnende Konj., da, weil

1) rein kausal — 2) mit modalem (Neben-)Sinn

b) folgernd, daher, deshalb

**1.** zeitlich, zu dieser, jener Zeit; allg.; vgl. *sō B 2* (Bd VII 26): *dā A 1 a γ* (Bd XII 4). ‚Von Allerheiligen bis und mit Ostersonntag wird um acht Uhr geläutet und von dann an, bis zu Alp gefahren ist, um halb acht Uhr.' 1861, ObwKerns (‚Ordnung zum Gottesdienstläuten'). ‚Daz sol man nüt tuon, wan da der rat, der denne rat ist, zegegen ist.' äL RB. ‚[Bern erhält das Recht auf] fünfzehen tag jarmerit, an sant Görien tag und darnach acht tag und an sant Michels tag und darnach acht; und alle, die denne zuo dem offenen merit koment, die erlassen wir [Friedrich II.] des zolnes.' B Handf.; omnibus advenientibus tempore publici fori. ‚Das si nit lang da werint denn [Bed. 4] ainen manot; und were in denn nit geantwürt, das si denn [Bed. b] wider haim füerint.' Kuchim. 1335. ‚Unnd wänn dann [Bed. 3] die vorgemält frow N. mit tod abgangen ist, so sol und ist dann [Bed. 2] das vorgemält hus unnd was denn darin ist ... Sant Oswalds recht verfallen unnd eigenn guot sin [!].' 1501, Zg UB.; vgl. 3. *Erst d.* B (GJKuhn); weiterhin. *Er* [der Offizier] *ischt erst denn von sînen Kanonen furt, wo alli sîni Kanonier sin dervong'loffen g'sîn.* GJKuhn. ‚Der verloren sun lüff erst denn wider zuo seinem vatter, do im das ellend unnd armuot under die augenn stieß.' OWerdm. 1564; ‚dann.' Herborn 1587; vgl. 2. ‚Ie denn': ‚Won [!] sol och wissen, swer ußer unser statt und gerichten umb dehain buoß ußsweret [Bd IX 2116, Bed. 1] daz der jeglicher wol mag ain wochen ablösen, ob er wil, mit fünff schilling phenningen ... als manig wochen er ie denn ablösen wil.' Sch StB. XIV.; oder zu 3? In formelhaften Verbindungen. *Iez und d.,* ‚alle Augenblicke' GrObS. (B.), Pr., UVaz (JHug 1959). *Jez und denn het men g'meint, es hert ëppen ūf* [das Gewitter], *aber denn* [Bed. b] *ist das G'rumpel wider van nüwem lösg'gangen* GrObS. (B.). [Sie fürchteten] *en Schwall Wasser müeßt si iez und dänn ... in den Rhīn ussin schwämmen*, bei Hochwasser. JHug 1959. Vgl. *iez-d. Hin und d.,* wohl = *hie und dā* (Bd XII 4 u.): [Er habe dem Esel] *hin und dann z'fressen gä.* Gespr. 1788 (BHa.). *Hüt und d.*; s. Bd XII 1245 o. (USch.). *Dick und d.;* s. Bd XII 1245 o. (Gl, so H., M., S.; USch.; CStreiff 1902). *D. u(nd) d.,* ‚zu einer bestimmten Zeit (die der Erzähler nicht nennt)', wohl meist mit Bez. auf Vergangenes BErl., G. (Bärnd. 1911), U.; GrhPr. (Tsch.); GW. (Gabath.); vgl. a. S. Bd VII 1718 o. (Bärnd. 1911). Auch = hin und wieder, öfters: *Sīt ich sę d's erst Mal han g'sehn, han ich denn und denn (eins) bie mer sëlber 'deichd, die chann mē wan Chäs und Bröd ëssen.* Bärnd. 1908 (BGr.). Vgl.: ‚Den falt mir diß zuo und dan ghins. Ich bin gar eins unstäten sinns.' VBoltz 1551. *Dann und wann, denn und wenn* uä., wie nhd. dann und wann, bisweilen, gelegentlich BsL. (HKunz), Stdt; BFrut. (M Lauber), Ins (Bärnd. 1914), Lau. (ChrReichenb.); FJ. (lt BSG. X ‚bei alten Leuten noch etwa vorkommend'); GrD. (HValär 1955), Sch. (AfV.), Schs, Tartar; GW. (Gabath.); S (Joach. 1885); ZO. (JSenn 1864; Stutz, Gem.). *Es het weęnig und net vięl g'schriben. Es dünns Briefli dann und wann.* Bund 1940 (MLauber). S. noch Bd VII 1036 u. (AfV. für GrSch.); VIII 1284 o. (HKunz). — Spez. **a)** mit Bez. auf Vergangenes, damals, seinerzeit B, so E., Frut. (SM. 1914), G. (Bärnd. 1911), Ins (ebd. 1914), M. (EBalmer), Mühleberg (Bund), Stdt (RvTavel); F Taf.; Synn. *denn-zu-māl* B, so Stdt (RvTavel 1922; s. Bd X 1239/40), auch *due 1 a* (Bd XII 39, wo Weiteres); vgl. *denn-noch 1* (Bd IV 642). *Der N., wa denn* [1817] *Landvogt g'sīn ist.* Bärnd. 1911. *Ich bin furt g'sīn ... und luegen mängs andersch an weder denn.* AFankh. 1917. ‚Er [der ‚her'] wirt üch schlachen uß dem land, das er dann üch ingäben hatt.' Ruef 1539; vorher: ‚Der wingart syg üch zuogeseit.' S. noch Bd XII 1578 u. (Stulz 1519; hieher?). Neben andern Zeitbestimmungen. *Hättscht dich früecher b'sunnen, denn, wo ...* OvGreyerz 1913. *Ich g'sehn en noch jetz, wie-n-er denn ūfg'lûchtet het.* EGünter 1908. *Schon denn und sider geng.* JLieberherr 1917. S. noch Bd XII 1673 M. (EBalmer 1925) und vgl. Bd VIII 853 u. (J Bürki 1916). ‚Als ich Zoffingen im rat ... ze gericht gesessen bin, klagen her Hanns, denn zuo ziten lütpriester ze Pfaffnach [usw.].' 1467, WMerz 1915, 188; hieher? ‚Nu warent dazemal [1476] die von Schafhusen mit gemeinen eidgnossen ouch in pündnüs; dieselben ... hat nu herr Bilgerin von Höwdorf umb etwas sachen in ansprach ... Derselb von Höwdorf, der dann der herschaft rat und diener was, si an den kaiserlichen hof und anderswo wider billichs umbzoch.' DSchill. B.; oder zu 3? S. noch Bd XII 1335 u. (Salat, Ref.-Chr.; wohl hieher). Okkas.: *Anno denn,* anno dazumal. Bärnd. 1914. Mit Präpp. *Van denn an sigi er nie meę z'Chilt,* nach einer Begegnung mit dem Teufel. SM. 1914 (BFrut.). *Von denn entwëgg het er nen rüjig g'lān.* Loosli 1910; s. das Vorangeh. Bd IX 470 u. (2. Beleg). *En halbi Ewigkeit tüecht mich sit denn, daß mir z'letst sin binanderen g'sīn.* Grunder 1906. — **b)** mit Bez. auf Folgendes, Zukünftiges, wesentl. wie nhd. dann; verbr. α) abs.; von β nicht scharf zu scheiden. 1) neben andern Zeitbestimmungen; vgl. 3. *Am Sunndig machen ich-n-ech denn feini Nudlen* B. *Die* [*Tristen* Heu] *gāt men denn der Winter noch einischt gëren gan holen.* SD. 1958 (USisikon). *Ich nimen dich denn, wenn denn d'Rëckholterberi alli riff sīn,* dh. nie. Bärnd. 1914 (BIns); vgl. 2. ‚Bis zu dem schönen Morgen, wo wir by der aufgehenden Sonne, ach, daß sie denn schön aufgehe, uns sehen.' HPest. (Briefe). S. noch Bd XII 1323 u. (Lötschen 1917). Mehr oder weniger eng verbunden mit andern Zeitadvv. *Die Tagen denn einist,* ‚die nächsten Tage einmal' BBe. *Es wird sich denn glīch zeigen.* LFischer 1960 (LG.). *'s wird en denn schon noch lëren.* ebd. S. noch Bd IV 639 o. (BHa.); VI 503 u. (Th). 504 o. (mehrere Belege). 1353 M. (BAarb.); VIII 973 M. (B Schulbl. 1900), auch Bd XII 1407 u. (1513, BKonolf. Rq.). Formelhaft. ‚Wo er [der Gesandte] mer gewalts, dann [Bed. 4] hierinne begriffen sye, notdurftig wäre oder wurde, denselben wellend wir ime jetz alls dan und dan alls jetz gegeben haben.' 1530, B Ref.; ähnlich 1455, Aar. StR. 117. S. noch Bd I 198 M. (1650, Z; analog 1627; s. das Vorangeh. und Folg. Bd XII 1514 u.; wohl hieher). Sich berührend mit Bed. 3: *Gëlt, das machscht dänn nie mī?!,* Ermahnung an ein Kind GlM. (mit der Def. ‚von jetzt an'). Nach Präpp. *Uf d.* [Der zur Hochzeit Geladene:] *Wenn ich mich uf denn deheiment lösz'mahen kummen, will ich am Höchzīt nit fålen.* MKuoni 1884 (GrMai.); s. das Vorangeh. Bd XII 894 M. ‚[Daß du die Fische] vor und uff denn gefangen verschaffest uff samstag mittag in unser statt ze sin.'

1440, Gfd.; vgl. die Interpretation Bd I 11 [illegible] M. [Der Glaubiger mag die Pfänder des Schuldners] in der gantt lassen ubrueffen und [illegible] verkoufen und ob im uff dage an denselben pfanden sines houptgutes [illegible] [illegible] der weibel von dem ansprechigen mer pfand geben.' 1452, AAZof. StR. Bis d.; Synn. bis dan, bis me-

Kommedi spilt, chanst [illegible] du mir no{h} mängen andere Huetchaupe[illegible] Villicht sind bis de[illegible] minder chlini Mode[illegible] RMorf 1909. Mit verschwiegener Zeitbestimmung; vgl. [illegible] Nu[illegible] zua Mol schlofe[illegible] bis denn [illegible]. S. auch Bd III 222 u. (Z), IV 1699 u. (ZW.). — 2) ohne (direkte) andere Zeitbestimmung. Zur Umschreibung (bzw. Verdeutlichung) des Futurs, Syn. dar-nach 2 (Bd IV 639), vgl. schon o. Neben Hilfsverben. Er tenkt, er well' hürate[illegible], d'Frau[illegible] kun[illegible] er denn erhalte[illegible] GRh. Wart [illegible], ich will der da[illegible] helfe[illegible]. Gr Sprachschul. Mer werd dan[illegible] luege[illegible] ebd.; auch Z und weiterhin. Das wird de[illegible] usche[illegible] LEischer 1960. S. noch Bd IV 500 M. (ZZoll.). ‚Soll ich mich dieser Hoffnung überlassen, du Teure? . . . Wie unglücklich bin ich und wie glücklich würde ich denn syn!' HPest. (Briefe); vgl. 2. Neben Vollverben. I{ch} sag der 's de[illegible] LG.; Zo.; weiterhin. Me[illegible] g'seht 's dann Z., weiterhin. I{ch} giben im de[illegible] oppis, ‚werde ihm etwas geben' BS. Zur Verdeutlichung des Imperativs; vgl. 3. Mach de[illegible], daß d' bim Essen umhe[illegible] da bist! BR. S. noch Bd VIII 250 u. (G; Z.). — β) rel., eine Nachzeitigkeit bezeichnend oder davon ausgehend; vgl. α. 1) rein temporal, darauf, nachher, später; Synn. nach-her 1 (Bd II 1563); dem-nach 1, dar-nach 2 (Bd IV 638. 639). Gend em e[illegible] Ring a[illegible] si[illegible] Hand und Schuch a[illegible] sini Füeß. De[illegible] holed 's g'mestet Chalb her und metzged 's, nach Luc. 15, 22/3. Dial. (ZoStdt; ähnlich LE.; Obw; ZKilchb., Ott.). S. noch Bd VI 523 4 (Frdl. Stimmen); VII 1395 u. (OvGreyerz 1900). ‚Dieselben pfand sollen dann [nach dem Einzug] einen monat . . . bestan, wenn denn [Var. ‚dann'] der cleger wil, mag er dieselben pfand an der gantt lassen ußrueffen.' 1452, AAZof. StR. ‚[Die Bestrafung der ‚penzioner'] nitt langer wart, dan [Bed. 4] so lang andere hand, was sy wollend und die buoßen verzacht; dan so thuott aber ein yeder, was er wil.' 1565, Brief (JFabricius). S. noch Bd XII 1527 M. (1429, ZStB.). Und d. Ich soll da nun zwei Stege[illegible] hoch uf und de[illegible] linggs. GFient 1898. ‚Versün dich mit dinem bruoder und denn gang und opfer din gab.' 1524/94, Matth.: ‚dann.' 1638. 1931; ‚alsdann.' 1683–1868; καὶ τότε gr.; et tunc. Vulg. Neben andern Temporaladvv. Druf häd der chliner So[illegible] oppe[illegible] mänge[illegible] Tag vorbi ga[illegible] la[illegible] und häd denn alls liberere[illegible]ments z'säme[illegible]packt und ist wit e[illegible]weg g'gange[illegible], nach Luc. 15, 13. Dial. (ZOtt.). De[illegible] Man[illegible] hät mueße[illegible] go[illegible] verdienen i[illegible] d'Rotfarb ufe[illegible], dänn hät er 'taglônet und nä{ch} und nä{ch} e[illegible] par Ächerli g'chauft. SM. 1914 (ZDättl.). Bi u[illegible]s hed alls z'erst sini Bedänke[illegible]: de{nn} fäd me{n} a{n}; de{nn} tued me{n} e{n}chli{n} ränke{n}; de{nn} fart me{n} aber rätsch dri{n} üse{n} . . . Schw Fasn. 1898. ‚So spricht si [die Ehefrau]: Meister, gib uns rat. So gist in dan rüwental und süftenhein . . . So spricht si dan: Ach, daz ich ie kan zuo dir.' Hadl. Formelhaft. ‚[Der böse Geist offenbart dem Schlafenden] ietzent frölichü ding, denne turigü, ietz bekant personen, den unbekant.' Z Hdschr. 1393. ‚Vil und vil wäre ze schriben . . . von den gelöffen, von dem usziehen, von dem inziehen, von mäuigem glöf, so die eidgnossen hattent, ietz hie herus, denn dört hinus.' Fründ 1446. RA.; s. Bd I 10 o. (Sulger). Im Übergang zur Zss. S. Bd IV 639 o. (BHa.). ‚Wil er inn aber denne dar nach ansprechen.' B Handf.; postmodum. Vgl. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Bd XII [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Weiterführung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] S. auch Bd XII [illegible] o. (JBW [illegible]). [illegible] hatt auch der [illegible] mit dem hertzogen von Burgund] tractiert daß er [illegible] das [illegible] innemmen [illegible] [illegible] an das Suntgow die graffschafft von Pfirt und der [illegible] zusammen.' 14[illegible], [illegible] [N. habe] [illegible] Offenthalb, Schubler [illegible] Schloß und [illegible] [illegible] danne ganz [illegible] Gatter mit vergoldten Laubwerken entwendet.' 1778, Z. Zur Aufführung eines Postens in der Buchhaltung u. ä.; entspr. lat. item. ‚Des ersten Peter Beli, het behebt 350 lb., geburt 8 lb. 15 [illegible] Denne der schuolmeister, het behebt 1000 lb., geburt 25 lb. [usw.].' BTellb. ‚Item 9 sorten . . . [zu] 13 Costanzer bazen, item 5 sorten . . . [zu] 14 Costanzer bz., item 18 sorten, so 15 Costanzer bazen und dann 10 sorten, dero jede 16 Costanzer bazen . . . wärth sind.' 1579, Absch.; s. das Vorangeh. Bd XII 1359 M. S. noch ebd. 1413 o. (1375, BStRechn.). M. (ebd.) In Grenzbeschreibungen; vgl. dannen. ‚Daz die lezi gan soll untz an das Tuttobel gegen Geiseregg und den von Geiseregg underm huß durch Sant Gallen halb . . . unnd sol dann fürbaß gan von Geißeregg uber die höhy.' 1460, Zellw. Urk. ‚Da litt einthalb in dem selben schleiff ein großer legerstein . . . denne grad nidt dem selben lägerstein litt aber ein stein . . . und denne grad nidt dem stein herab, in der Trogegg, da haben wir den altten marchstein widerumb uffgericht.' 1534, BTh. Urk. S. noch Bd I 198 M. (SchRüdl. Offn. 1433; vorher: ‚Es gat ein stig von der hurd . . . hinab untz an des Schachers wiß und sol gon nebend der wiß hinab . . . an den Ryn.'). Neben noch; vgl. noch-d. O wie guet und dann no{ch} fraß [?]! ‚Ausruf der Befriedigung beim Essen' GLicht. [Können wir das Kind morgen schon taufen?] Wer hei{n} no{ch} nid e{n}mäl e{n} Namme{n} für 's, und de{nn} noch ge{n} patsche{n} [Bd IV 1929, Bed. 2] drī Götteli. HValär 1955. ‚Das ist doch alles . . . zu arg, und denn fordern Sie noch, daß . . .' HPest. (Briefe). Und d.; s. schon o., auch Bd XII 1816 o. (Stutz, Gem.). Entspr. due 1 c (Bd XII 39). Der grue{n} Hag ist e{n} u{n}heimlchi Gägend g'si{n}. Und denn isch{t} e{n} Metzgerseppli g'si{n} z' Trummis. ABüchli 1958 (GrTrimm.). Mer hen{d} ni{d} wit vom Dorf e{n} Guet, es heißt Padnal. Und denn isch{t} dört e{n} Familie{n} g'hüset . . . ebd. (GrUVaz). Übergehend in eine bloße Formel, Interj. B; vgl. 3. Und de{nn}, was i{ch} g'seit ha{n} . . . OvGreyerz 1911. ‚Da kam plötzlich eine Stimme durch die Küchentüre: Barthli, lebst noch? U{nd} de{nn}? war alles, was Barthli hervorbringen konnte.' Gotth. S. noch Bd IX 176 o. (Loosli 1910).

2. unter best. Umständen, Voraussetzungen. a) vorerst noch mit zeitl. (Neben-)Vorstellung, von 1 nicht scharf zu scheiden. Und due heien s' g'sëhe{n}, das{s} er Geis{s}fües{s} g'ha{n} hei [ein Mitspieler]. Er isch{t} der Tûfel g'si{n}. De{nn} wërden s' erschrogge{n} si{n}. ABüchli 1958 (Gr Hald.). Wen{n} i{ch} einisch{t} größer bi{n}, luegit de{nn} [Bed. 1 b], de{nn} schaffen i{ch}. GStucki 1908. S. noch Bd XII 1808 u. (JKuratli), auch VII 927 u. (1386, Gfd). Er ma{g} cho{n} oder nid, su weisch{t} dę de{nn}, was dę z'tüe{n} hesch{t}. Loosli 1921. S. noch Bd XII 213 u. (Gotth.). Mir wei{n} de{nn} [Bed. 1 b] denn gā{n}, wenn 's Vollmond isch{t} B. — b) mit weiterem (vollständigem) Zurücktreten der zeitl. Vorstellung; verbr.; Synn. sō A 5 b. B 1 (Bd VII 22. 25);

*dā A 1 a* β. *2 a* β (Bd XII 3. 7). α) mit Bez. auf eine (bloße) Feststellung, also, nun, in diesem Fall. [A.:] *D'Schätz hed der Tifel im G'walt.* [B.:] *Deⁿⁿ mueß dër iⁿš Gëld bringeⁿ.* W Sagen. *Wier hein alls g'tan, was er-n-iⁿs, frâged, denn gangin wier.* Schott 1842 (PAl.). *Deⁿⁿ lān mer 's e'sō laⁿ b'stellt siⁿ.* Bestätigung einer Abmachung. SD. 1958 (USisikon). S. noch Bd IV 724 u. (Z). *Und d.*, im Übergang zu β. *Weⁿⁿ 's nit guetet, so chumen ig ... choⁿ uf ᵈeⁿ Tisch chnödleⁿ, uⁿᵈ deⁿⁿ geit denn* [Bed. 3] *eⁿ Fack.* Emmentalerbl. 1917. *Eini ... hed g'meint, das Seckli sīg allwëg auᶜʰ nüd guet verbundeⁿ g'sīⁿ, sust wär 's nüd ūfg'hīd und dänn d'Bolënteⁿ auᶜʰ nüd üseⁿ choⁿ* ZgUÄg. ‚[Ich kaufe nicht] ohne daß ville Umstände zusammenschlagen, die einen Kauff zu einem großen Glük machen würden, und denn, denke ich, würdest Du auch kauffen.' HPest. (Briefe). S. noch Bd I 471 u. (Stutz). — β) mit Bez. auf eine Bedingung, wie nhd. dann. *Wie š' due noᶜʰ g'seid hein, deⁿⁿ zalen š' mer grad en Halbliter Alteⁿ* [wenn ich am Radio spreche] *han iᶜʰ gedeicht* ... HValär 1955. Vgl. Bd XII 1816 o. (Stutz, Gem.). — Spez. 1) nach einem Konditionalsatz. Satzeinleitend. *Wenn meⁿ am Karfritig d'Schërhūfeⁿ mid ereⁿ Furggeⁿ vermachi, denn hei meⁿ Rueb in dem Stugg Bodeⁿ, denn tei 's deⁿⁿ* [Bed. 1b? 3?] *höreⁿ mit deⁿ Mūs.* ABüchli 1958 (GrUVaz); s. auch Bd XII 1845 u. (ebd. für GrIg.). S. noch Bd VII 24 o. (Stutz); VIII 635 M. (Z Wildb.). ‚[Es wurde] ein satzung gestelt, wen ein heimscher an einem frömden fräflet, daß er nit leisten, sunder drifache geltbuoß geben, und wo er die nit in acht tagen richtet, den nach gmeiner satzung leisten sölle.' Ansh. S. noch Bd XII 1444 M. (1498, GrFlims). Neben syn. ‚so'. ‚Wa das wäre, denn so weltent sy inen nützit versprochen haben.' Fründ 1446. Der Konditionalsatz in Form eines Relativsatzes: ‚Welcher aber ein Staudhag, Dornen und Dannen oder dergleichen [hat], den so soll und mag der ander, auf dessen Guth es nit stath, einen Gertel nehmen ... und damit hauen und schneiten ... was auf das Seyn thut hangen.' 1730, BFrut. Rq. Im Satzinnern (bzw. -schluß). S. Bd VI 1007 u. (GJKuhn 1819; im Reim auf *g'sehⁿ*), auch Bd XII 1412 u. (1427, S Rq. 1949). Nach ‚daß'. ‚Ob si wider der vorgeschriben stuk deheines iemer teten, daz dann ir ietweder ... üns und ünser stat schuldig und verfallen süllent sin hundert pfunt Züricher pfenning.' 1381, Z StB. S. auch Bd XII 1447 M. (SchwE. Hofr.). 1482 u. (1468, Zg UB.). ‚[Sie sagten] were das tor nit offen, das si denn wider haim füerint.' Kuchim. 1335. S. noch Bd XI 370 u. (G Freiheitsbr. 1272); XII 1408 o. (1400, BFrut. Rq.) und vgl. Bd V 462 o. (1320, Absch.). — 2) vor einem Konditionalsatz. S. Bd VII 21 o. (ZB.). ‚Es ist unmüglich, daß ich wüsse, ob Gott ein gnädigen willen zuo mir habe, ja [Bd III 2, Bed. 3 a] denn, so es Gott nit geoffenbaret hat.' OWerdm. 1552; ‚das ist wahr, alsdenn, wenn ...' Herborn 1588. Übergehend zu 3. S. Bd VII 15 u. (Th). RA.: *Meⁿ chaⁿⁿ dänn eⁿ Fūst macheⁿ, wäⁿⁿ meⁿ keⁿ Finger hät* Z (Spillm.). — γ) mit Bez. auf einen Befehl, übergehend in finale Bed.; vgl. unter *sō A 5 b* (Bd VII 22). *Hilf mer, däⁿⁿ gāt 's g'leitiger.* Gl Sprachschuel. *Mach fürschi, däⁿⁿ wirst entliᶜʰ fertig.* ebd. — δ) mit Bez. auf eine Einräumung; vgl. *glīch II 2a* (Bd II 596). S. Bd XI 1361 o. (ALGaßmann 1906; oder = *d.-noch 2* Bd IV 642?). Formelhaft; vgl. α. *Reklamiereⁿ chönd s', (aber) deⁿⁿ het 's es* Zg. S. noch Bd II 878 M. (Schw; Z).

**3.** als (verstärkendes) Füllw., Partikel der Bekräftigung, Verallgemeinerung i. S. v. wirklich, eigentlich; verbr.; Synn. *iez 2, frīlich 4* (Bd I 630. 1269); *richtig B 2* (Bd VI 467); *doch 2 c* (Bd XII 214); vgl. *nun 2* (Bd IV 764); *schon I B 1* (Bd VIII 851). Im Übergang aus 1. *Aber sit dëm* [einem best. Ereignis] *ist ër deⁿⁿ eister am fuifi draⁿhiⁿ*, an die Arbeit. SD. 1958 (UwE.). S. noch Bd VII 10 u. (Kühreihen 1818). Hervorhebend. *Neiⁿ, säg meⁿ nūd, was uⁿverschant ist, ist dänn uⁿverschant.* Stutz, Gem. *Ich verbūt* [Bd IV 1873, Bed. 1 c] *miᶜʰ deⁿⁿ, ich macheⁿ nümmeⁿ.* Schw Fasn. 1898. Nach Modalverben; vgl. unter 1 b α 2 (Sp. 21 o.). *Los aber ... us dīⁿᵉm Pēterli muesˢ mer deⁿⁿ eⁿ Pēter wërdeⁿ!* AHeimann 1899. [A.:] *Der Augsteⁿ macht besser* [als der regnerische Juli]. [B.:] *Meineⁿd er?* [A.:] *Er seˡti däⁿⁿ!* GrS. *Hör ūf, Meitschi, mer weiⁿ der deⁿⁿ, sō lōⁿ mer iⁿs nid ūsfötzleⁿ.* HAellen. S. noch Bd XI 1906 u. (BR.). Nach Imperativ. Als Ausdruck der Überraschg. *Jez lueg deⁿⁿ ër!*, sagt *Kannalles* beim Anblick des Todes. JJörger 1915. S. noch Bd IX 789 u. (ebd. 1920) und vgl.: *So, so, jetz los meⁿ deⁿⁿ!* MKuoni 1884. Als Ausdruck ‚ungeduldiger Aufforderung' Bs. *(So) kumm denn(eⁿ)!* BsStdt. S. noch Bd II 1617 u. (Schwzd.). In (ungeduldiger) Frage. *Jä meinschᵗ dę deⁿⁿ, iᶜʰ hätt 's vermögeⁿ?* Loosli 1910. S. noch Bd II 859 u. (Bs). ‚Was fragst du [‚käller'] nun, bist dann ein kind, daß d noch nitt weist, wo d glesser sind?' Ruef 1539. In Konditionalsätzen; s. Bd VII 1026 u. (Ruef 1539); XII 1345/6 (1439, Z RB.). Formelhaft. [A.:] *Dëⁿ Riß bringt niemer mē z'sämeⁿ.* [B.:] *Bringt 's deⁿⁿ?* B Hink. Bot 1869. *Es isch weder z schlucken noch z däuen, ischtede.* Bantli 1656; s. das Vorangeh. Bd IX 535 M. und vgl. u. Verallgemeinernd. *Zwei Chüe* [sind] *in eiⁿ Chötti choⁿ ... Jetz si sägen denn, meⁿ sölt* [um sie zu lösen] ... ABüchli 1958 (GrHald.); hieher? ‚Und wan den die rät gesetzt werden, sol ein schulthes heißen darbieten.' 1491, AaBr. StR. ‚Also das ein jegklicher das sin by sinem huß und wo er dann welle, verkouffen moge.' 1525, BKopp. Als (bloßes) Füllsel, tw. rhythmisch bedingt. *Da chunt meⁿ dänn am Chilbimāndig ...* Gl; vgl. das Vor. *[D'] Großmueter lāt uch däⁿⁿ grüeßeⁿ* BLau. *N. ischᵗ früer eⁿmāl Magd g'sīⁿ uf Patänjeⁿ. Jetz sind denn ireⁿ Meisterslüt am Sunntig z' Chilcheⁿ, und ši hät der Uftrag g'haⁿ, z' Mittag z'chocheⁿ.* ABüchli 1958 (GrTrimm.). ‚Es klagent die husgenossen gemeinlich, die denn dis sach berüert, uf Großhans Meiger ...' 1436, Z RB. ‚Je der von Zug meinte, es wärint dennocht redlich gsellen, sy hettint dann ze verlieren oder nit.' 1523 (?), Strickler. S. noch Bd VI 619 o. (Ruef 1539). Als Ausdruck des Zögerns: *Ä mit ᵈem Chind, 's ischᵗ denn, iᶜʰ hätt 's deⁿⁿ nit gërn, ᵈasᵉ* ... JReinh. 1907. Mit bes. Bedeutungsschattierungen. Konzessiver Einschlag; vgl. 5 sowie *glīch II 2* (Bd II 596); *richtig B 2 b* (Bd VI 468); *schōn I B 1 a α* (Bd VIII 851). *Worum hürātischᵗ du sę deⁿⁿ, weⁿⁿ si diᶜʰ nid gërn het?* AFankh. 1917. S. auch Bd VII 1745 o. (1519, AaB. StR.). Adversativer Einschlag; vgl. 6 sowie *doch 1 a* (Bd XII 211). *Er het nie vil g'redt, der Christeⁿ ... Da het deⁿⁿ Änni schoⁿ eⁿchleiⁿ mē g'redt.* EBalmer 1923. ‚Es seien einmal drei Brüder gewesen, die hätten ... [usw.]. Ich zweifle denn, ob das wahr ist.' Lötschen 1917. S. noch Bd II 596 M. (Z); IV 666 o. (Schwzd. für BM.; Gotth.); XII 1333 o. (CStreiff 1909/10). Im Konzessivsatz; s. Bd I 322 u. (Z); VI 902 M. (1559, G Rq. 1903). Im Konditionalsatz; s. Bd XII 81 o. (1541/3, Z Eheger.). Kausaler, konsekutiver Einschlag; vgl. 7 sowie *dārum 2 b 2* (Bd I 231); *halt 1* (Bd II 1223); *namlich 1 a* (Bd IV 725). *Meⁿ het en lang 'plogt, er soll doch die Wal aⁿnēn; ändlig het er denn*

*nüt g'gen* BsStdt. *Sither tuet er keiner Kat* [illegible] *z'lend. E*ⁿ *Teil meinen' denn es sei nüd guet,* [illegible] *e*ⁿ *Kat. todt* ABüchli 1958 (GrMal.); oder verallgemeinernd (= S. v. ‚überhaupt'); S. noch Bd XII [illegible] M. (HBlattner 1902; oder zu 1 b γ). ‚Es verdrüsset mich denet, das du mir nit schribest, ich weis nit, wie ich es verschuldet han. Ich bit dich denet, das du mir schribest.' 1502 (?), Brief (MAmerbach). ‚Als sy uf ein zit zuo Sebach inn eines kunden hus (wie sy dann naygen kan) gewerchet, hette ...' 1541, Z Eheger. — Spez. bei Pronn. und Partikeln (bzw. adv. Fügungen). a) bei Frageww. α) enklitisch. Im Hauptsatz. ‚[Ich, Uli] hatte ... dich gerne noch was gefragt. He was denn? sagte der Meister.' Gotth. II (FVetter), ‚da' 1841; ‚denn.' 1861. S. noch Bd XII 403 M. (MRuckhaberle 1926). *Wo dann?* GW. (Gabath.); Th; weiterhin. *Nu wo denn, Herr Pfarrer?* Basler 1712. *Was wi't de de*ⁿⁿ *fur ein?* GJKuhn 1806. S. noch Bd XII 1382 o. (ChrReichenb. 1916). ‚Owe, sit si nicht enhat der minne, wa von solte si dann ruochen min?' Hadl. Im Nebensatz. [Der Geist hat das *Stuehl*] *fur*ʰᵉⁿ *g'rutscht, wo 's em denn 'paßt het zum Sitze*ⁿ. ABüchli 1958 (GrHald.). *Der Landvogt heig aber nume*ⁿ *g'lachet u*ⁿᵈ *g'fragt, ob si de*ⁿⁿ *rif g'si*ⁿ *sige*ⁿ, die gestohlenen Pflaumen. Gotth.; vgl. c. ‚[Man verspricht die Soldner] zuo bezalen und besolden in unser vatterland und hüser, wie dann die vereinung inhalt.' 1521, Absch.; vgl. c. S. noch Bd XII 1811 o. (1622, Bs). — β) in Mittelstellg. *Was machen er denn do?* MRueck. (B.). *Was isch*ᵗ *denn das?* ABüchli 1958 (GrA.). *Warum sasch*ᵗ *denn nüt?* Sch. ‚Min lieber Carli, wie denn nun?' Ruef 1539. — **b)** bei Demonstrativ- bzw. Relativpronn. α) enklitisch. 1) im Hauptsatz. *Der hät dän*ⁿ *es Mul!* GlM. *Das ist denn e*ⁿ *riche*ʳ *Herr.* AZimmerm. 1916. *Und suber cho*ⁿ, *das sind dä*ⁿⁿ *d'Chind.* Lienert 1906. *Das ist dänn de*ʳ *Hammer, 's Zehni* uä., Ausruf der Verwunderung, des Erstaunens, Lobes; verbr. (Schüler-, Gassenspr.). S. noch Bd VII 831 M. (ZO.). Formelhaft; vgl. Sp. 24 M. *Euser Bantle ... ischt au guot altträtterisch kleidt daher zoga, das ischt erde.* AKornhoffer 1656. *Er ist sytertye gantz krumb und zwüfach im Grab glega, das ist er da* [!]. Göldi 1712; s. tw. schon Bd I 22 o. S. noch ebd. 503 o. (Aufnehm. Helvetia 1701). M. (Madleni 1712). — 2) im Nebensatz. ‚Der, so denne das verbrochen ... hat.' 1381, Bs Rq. ‚Spruchbrief ... die dann beid teil darumb versigellt inne hand.' Fründ 1446. ‚Es [‚Wessen'] ist ein alter Flecken oder Stetle, dessen dann altes Gmür daselbst Anzeigung gibt.' Z Gesandtschaftsreise 1608. S. noch Bd XII 528 o. (1466, Z RB.). 1578 M. (1525, Z Täuferakt. 1952). Nach rel. ‚was' (vgl. a α): ‚Das er [der Vogt zu Grüningen] mit dem sinen sollt und möcht dannen varen, was dann sin eigen guot und nit der statt Zürich wäre.' Fründ 1446. — β) in Mittelstellung. *Das de*ⁿⁿ *wol!*, Zustimmung, Bestätigung BBe. *Dem sëlbe*ⁿ [Fuchs] *hätt ich de*ⁿⁿ *na*ᶜʰ *'tüßet*, aufgelauert U. S. noch Bd IV 666 o. (Gotth.); VI 468 M. (B); VII 831 M. (Th; Z). [Es hat] *vil Lüt g'cha*ⁿ, *wo denn eppe*ⁿ *g'säd hend ...* JHartmann 1912 (Ap). S. noch Bd XII 1466 M. (U Säumerordn. 1498). — **c)** neben Advv. und Konjj. α) enklitisch. 1) im (verkürzten) Hauptsatz. ***Dā isch*ᵗ *dä*ⁿⁿ *Brōd, Anke*ⁿ *und Beilihung.*** CWild 1874. Nach Zeitbestimmungen. ***Jetz tuet's es dänn***, ‚das dürfte genügen' GW. (Gabath.); weiterhin; vgl. Sp. 24 o. sowie *iez-d.* S. noch Bd VII 22 o. (Breitenst.; oder zu 1 b β); XII 39 M. (CSchnyder 1868). 1229 u. (Z Gassenspr. 1955). ‚[Das Erdbeben] wert dur daz jar hin dan und kam underwilen gros und underwilen klein.' BsChr.; oder zu 1 b γ. S. noch Bd XII 1382 u. (1466, Z Eheger.). Nach *da*ⁿ*n* [illegible] vgl. u. S. Bd VII 21 M. (Stutz). [illegible] M. (ebd.). ‚Man kann sych jetzmal dann ist im [illegible] nutzen sych.' Ruef 1539. Nach *da*: *Im Mer*ᶜʰ*t isch*ᵗ *'s Hansels Annel* [illegible] *und wird do dann dem Chind* [illegible] *die Sach fury'redet* [illegible] Stutz Gem. *Do ist er denn g'gange*ⁿ *und het si*ᶜʰ *an en Landsme*ⁿⁿ *im sëlbe*ⁿ *Land g'macht*, nach Luc. 15, 15. Dial. (Aa um Br.); vgl. die Var. Bd XII 8 M. (für WA). S. noch Bd VII 22 o. (Stutz). XI 1989 M. (ThPlatter 1572). Nach *dann* (in Bed. 1 bzw. 2). *Dan*ⁿ *isch*ᵗ *da*ⁿⁿ *fertig*, ‚Schluß damit' GlM. ***De*ⁿⁿ *hei*ⁿ *de*ⁿⁿ *d'Lüt d'War alli usen g'la*ⁿ**, auf das Zeichen des Hirten. Barnd. 1914. S. noch Bd VI 1933 u. (GrNuf.). Nach Bestimmungen der Art und Weise. ‚Im Uistag bin ich einmal in die Anen [Flurn.], allein denn. Und wo ich zurückkomme, da ...' Lötschen 1917. ‚Es dünkt einen, das schwächste Kind könne nicht mehr sterben, es müsse leben und so [Bd VII 23, Bed. 6 a] kommt es dann, daß man sich die Haut abreibt und zuletzt noch einander fressen muß.' Gotth. III (FVetter); ‚denn.' 1850. ‚[Es fügte sich] das si uf dem graben gieng, da bekam ir ein man, zuo dem rett si, wol dan in die stuben, wermed üch, füert inn also bi einem ermel.' 1431, Z RB.; vgl. d. *E*ⁿ*mäl d.* uä.; vgl. o. [Ich bin schon etwas alt, um so hoch hinauf zu gehen] ***aber ich chönnt ja e*ⁿ*mäl*** [Bd IV 146, Bed. 4 g 3 oder 4] ***de*ⁿⁿ *am Seil uf Alplen*** [Flurn.] ***ufe*ⁿ *fare*ⁿ**. SD. 1958 (USisikon). S. noch Bd IV 146 u. (Aa; analog L). — 2) im Nebensatz. ***Es isch*ᵗ *mer aber au*ᶜʰ *no*ᶜʰ *in'n Si*ⁿⁿ *cho*ⁿ, *das*ˢ *decor zue denn e*ⁿ *Bänkli g'stande*ⁿ *sei.*** JHartmann 1912. ***E dę denn geist, chu*ⁿ*st no*ᶜʰ *verbī bi mir*** GrD.; vgl. 1. ‚[‚Als nu' die Zürcher] die von Swytz ... mitt ... uffsätzen und sachen drangtend, darumb dann die von Swytz keines gemeinen ... rechten gen inen nie bekomen mochtent, wurdent sich die sachen von tag ze tag ye unfrüntlicher.' Fründ 1446. ‚Zuo Böschenrott uff unser, der von Lucern, grund und boden, old an andern enden, da dann unser, der von Lucern, grund und boden ist.' 1502, ZgUB. (Schiedsvertrag zw. L und Zg). ‚[Die Soldaten sind ungehalten, weil ihre Vorgänger] alleß so unsauber hinderlassen, da denn unsere Leuth biß auf die 20 Fuder unläthbiges Zeug aus den Zimmern geraumet.' 1720, Brief (Z). Vgl. noch Bd XII 1381 M. (1683, B). Im Modalsatz. Nach ‚als'; vgl. *als-d.* ‚[Der Schaden soll vergütet werden] als ez denne zimlich ist.' ÄL RB. ‚Wir ... thuon kund ... mit disem brieff, alls dann wir bericht, wie das ...' 1592, L Urk. Erweitert. ‚Und sol ouch an einem schultheißen und rat stan, was si [die übertretende Frau] fürbaß liden söll, nach dem als ie denne die gedat an ir selber ist.' 1384, AaB. StR. ‚[Sie] schieltend [Bd VIII 711, Bed. 1 b α] von land, so sy erst und endlichost mochtent, und in maßen als sy denn mochtent, uf den sew ushin nidsich ab.' Fründ 1446. Nach ‚wie'. ‚[N.] hat unns geseidt, wie är dann uneliche kinder hab by siner junckfrowenn, wie unns das dann wüssenn, und mögent im ouch wol mer werden.' 1524, Zg UB. S. noch Bd XII 456/7 (1541/3, Z Eheger.). In zweigliedriger Formel; s. Bd XI 528 u. (ZAltst. Offn. 1429). Im Kausalsatz. ‚Weilen dan auf ein ofne Beicht gehört ein ofne Bus, so wollen wir ... betten 5 Vatterunser.' 1715, HKrömler 1949 (LButtish.). Nach ‚als' (Bd I 199, Bed. 3 h); vgl. o. sowie *als-d.* ‚Als dann unser lieben eidgnossen von Zürich ratsbotten, jetz vor uns erschinen, haben begert ...' 1522, Absch.; wohl hieher. S. noch Bd X 280 u. (SchwE. Hofr.). Nach ‚wan(ne).' ‚[Der Teufel hat ‚zuobracht', daß die ehebrecherische Frau] mit dem

herren irme manne ettewaz von dez ritters wegen geret hat; wanne denne der herre gar weltwise ist, so ist er ...‘ Bs XIV. S. noch Bd XII 1415 M. (BRöthenbach Gemeindeordn. 1739; Anakoluth). ‚Nach dem und dann‘: ‚Nach dem und dann fromm einfalte lüte dick und vil zuo eiden getrungen werden, die aber besser vermitten bliben und werent, semlichs ze verkommen, so sol ...‘ 1466, Aa Rq. 1922. Im Konditionalsatz. ‚Ob dann das alles nit enhulfe, so ...‘ Fründ 1446. ‚So ir dann wellen ... räblüt bstellen, wol findend irs da umb den lon.‘ Ruef 1539. Nach *wenn*. S. Bd IV 499 o. (BR., wo zu lesen *wenn denn*). ‚Wenn dann die eidgnossen wolltind ... so welltend sy [B und L] dann [β] gern ein andren zug gemeinlich mit inen helfen ordnen.‘ Fründ 1446. — β) in Mittelstellung. 1) im Hauptsatz. S. Bd VIII 854 o. (Lenggenh. 1830). Nach Zeitbestimmungen. *Dō denn aber ist er wider zue-n-em sëlber chon*, nach Luc. 15, 17. Dial. (AaBr.). *Und denn* [Bed. 1 b β] *han ich denn auch noch es par Nepötenen, zier Meitjen.* HValär 1955. *Jetz het mich denn enmol min Öhin g'frogt, was mer fäli.* ABüchli 1958 (GrHald.). Nach Partikeln i. S. v. ‚in diesem Fall‘ uä. [A.:] *D'Zeichning ischt nid vil nutz.* [B.:] ... *Ich han sę sëlber g'macht.* [A.:] *Jä, denn* [Bed. 2] *hätt ich dänk denn nüt söllen sägen.* SGfeller 1911. *Wenn dir allę uf mich z' Dorf weit, so bin ich dänk denn bass, wenn ig usen gān.* CWeibel 1888. S. noch Bd VI 503 u. (Bärnd. 1904) sowie o. (Fründ 1446). — 2) im Nebensatz. *Öb dänn das öppis hilft, ischt nuch nüd g'seit* GlM. *Nüd wit ... enwëg ist en Herrenhūs g'sēn, wo's denn früener g'chäßen hed, es töü gästen in der Wöschchochi inn.* JHartmann 1912. ‚[Die ‚univerßithet‘ wurde] durch den ... keyser gen Paris geleyt ... da sy dann nach gegenwirttigklichen blüeyt und ist.‘ Morgant 1530. S. noch Bd XII 1408 u. (1469, B StR.). Im Modalsatz. ‚[Die Zürcher] wolltent da ouch angegriffen han, alls sy denn am abent geordnett ... hattend.‘ Fründ 1446. ‚Die von Zug ... rustend stark zuo, so sy dann iemer nähest kondent und mochtend.‘ ebd. ‚Das Wetter favorisierte ... über die Maaßen woll, das dem gemeinen Man nit schwer fiel, auff offentlichen Benken, bloßen Gassen, wie dan selbst nach Mitternacht in Augenschein genomen ... zu schlaffen‘, anläßlich der ‚großen Mission.‘ 1705, Zg (OKolin). Im Konditionalsatz. *Wänn 's dänn amig nüd hauwet, so wetzend s' die Sëgenssen wider* KdMeyer 1844. S. noch Bd VIII 852 u. (Schwz. Frauenh. 1901). ‚[Es ist zu hoffen] daß die Herren Kläger werden von ihrer Klag abstehen; so dann aber die Herren Kläger von ihrer Klag nicht abstehen ... ist ...‘ Anhorn 1607. — γ) proklitisch, tw. übergehend in Zsrückgen; vgl. a β, b β, d β. 1) im Satzinnern. *Es tröpflet dänn schun, es chunnt gun rëgnen.* Gl Sprachschuel. *Es ist denn nüd wār, was du g'seit hest* GA. ‚Die Schwester hat einen Zorn gehabt! Sie hat ihn [einen Unverschämten] denn sonst nicht gern gesehen.‘ Lötschen 1917. S. noch Bd I 201 o. (Z). 471 u. (Gl); VI 467 u. (Ap; Th; Z). 503 M. (Aa; Th; Z); XII 1350 M. (JRoos 1908), auch Bd XI 513 M. (1439, Z). *D. nu*; s. unter *nu 1 c* (Bd IV 630) und vgl. das Folg. sowie *nu-d*. *Wir ëssen denn nüw bald z'Ābend.* Neujahrsgespr. 1952 (TB.); vgl. die Varr. *denn glich* AaAar.; FTaf.; Gl Netst.; LStdt; SchwE.; SBärschwil; ZStdt, *denn glich einischt* NdwStans, *denn handom* ApHer., ferner *iez denn glich* SchKl.; USch., *iez denn g'rad* GrD.; GStdt. — 2) einen Satz oder eine rhythmische Gruppe einleitend; vgl. das Folg. *Gang fräg öpper, wo d's Buren versteit, ob nit d's Ammenns Land d's Halbę me wërt sig als ünsers? Denn guet, wenn dę numen es Bitzeli rëchnen channst* ... CWeibel 1885. *Der Fōn treid dem Geßler nûd zue* [keine Nachrichten]. *Denn g'wüß bim Eid nid.* PSchœck. *Denn frīlich*; s. Bd I 1269 M. (GlK.; GRh., Sa.); trotz der Anm. aaO. doch wohl hieher; vgl. unter d β. *Denn nu*, ‚denn doch‘, nun denn Ndw (Ndw Sagen); W (‚Aufforderung, Ausdruck der aufsteigenden Ungeduld‘); vgl. *nu 3* (Bd IV 630) sowie unter 1). [Zwei Älpler] *hend im Wisel* [der von einem geheimnisvollen *Mandli* erzählte] *abg'lost und g'seid: Mier wissind vomenen Mandli suiber nīd, denui, mier wend gon luegen und dëm schon abhëlfen.* Ndw Sagen. — **d**) neben Interjektionen und ähnlich verwendeten Wörtern, tw. mit andern Bedd. sich berührend; vgl. Sp. 22 u. α) (enklitisch) nachgestellt; vgl. *iez-*, *nu-d.*, *nu-sō-d. Wart enchlein, ich will der dänn* [Bed. 1 b] *hëlfen. Aber dänn zum letsten Māl.* Gl Sprachschuel; vgl. *aber 2* und *2 c* (Bd I 40. 41). *Und dänn, tied er hit d'Schāf b'schërenʔ*, e voi tosate oggi le peccore? ABaragiola (PPo.). S. auch Bd I 320 M. (Z). *Sē denn, wenn der meinet, ich bring 's nit z'wëg, ich will ech 's zeigen.* JReinh. 1907; vgl. *sē 1 a β* (Bd VII 2). *Sō dennen, das wēr 's*, am Schluß einer Erzählung gesagt. TrMeyer 1926; vgl. *sō A 1 b α* (Bd VII 17). *Wëgen mīnen denn, sāt der Dāvid, wo ... d' Schwöster nüd hät wellen lugg lōn mit müeden.* JHirth 1915. Als Erweiterung von Dank- und Grußformeln. *Merßi denn!* B; S (JReinh.). ‚Seh da, nimm, Uli, zwei Neuthaler ... Uli sagte: Dankeiget denn, aber es ist noch z'viel.‘ Gotth. II; ‚ich danke, aber es ist zu viel.‘ 1850. *Danken, danken. Sę-n-adie dänn, alls mitenand, adie, adie!* LSteiner. — β) in Mittelstellung. *Er het g'soffen, und denn dërenwëg, daß ...* Zg. ‚Wir hätten sie [eine Kuh] schon ein paarmal verkaufen können, und denn gut! Aber wir haben sie nicht wollen geben.‘ Lötschen 1917. *Jā denn frīlich* uä. Ap; G; Z (EZiegler 1903); vgl. unter c γ 2. *Hä ja denn frīlich* [sollst du ...], zu einem Zögernden gesagt. EZiegler 1903. S. noch Bd I 1269 M. (G 1799); XII 1664 M. (ATobler 1902). *Jō denn g'wüß*, Bekräftigung. ALGassmann 1918. *Frī notten denn auch*, ‚Ausruf des Erstaunens‘ L (‚Landschaft‘); vgl. *noch-d. Nein nein, sägind auch nüd mē elso; das ischt auch es Losen, frī notten denn auch!* Nach Fluchformeln udgl. *Bim Hagelwëtter denn auch!* JReinh. 1917. S. noch Bd I 71 u. (unter *auch 4 d*); VII 654 M. (JReinh. 1907). 655 u. (Bs lt Seil.); VIII 1273 u. (JReinh. 1917).

**4.** vergleichend, als. **a**) Satzglieder verbindend; Synn. *als 3 c* (Bd I 198); *sō A 6 b ζ* (Bd VII 25); *wie, wëder, wann.* α) nach Komparativ. ‚Das es in manege wis uns ... bezzir getan ist danne vermitten.‘ 1277, HWartm. Urk. ‚Warumb sölt ich [Esel] denn [Bed. 3] böser sin an kluogkeit denn daz hündelin?‘ Boner; Var. ‚wann‘. ‚[Es] wer wäger, wir werent daruß dann darinn.‘ 1476, Bs Missiv. ‚So es syn muoß, so sye es doch lieber vor dan nach.‘ 1560, Brief (JFabricius). S. noch Bd II 38 u. (Ruef 1550). *(Nit) mē ... d.*; vgl. *mēr-d. Ins* [il nostro] *Karli het nit mē wellen b' zalun tenn en Frangga und en hälbi.* ABaragiola (PPo.). ‚Het er aber me hüser in der stat denne eins ...‘ B Handf.; plures domos. ‚Dien vigenden [zu Laupen 1339] ze fünf malen me waz denne der von Bern.‘ Just. ‚[Der ‚Underkeller‘ soll ‚Achtung geben‘, daß] jeder Person ihr gebürend Almuesen und nit mehr dargereicht und geben werd dann von einem Hn Prälaten befohlen.‘ AaMuri GOrdn. XVII. S. noch Bd IX 684 M. (1650, Z); XII 1414 u. (1524, B Ref.). Direkt nachgestellt. *Hübschur dann du* PAl. *Er weiß es besser dänn du* Z (M. XIX.). *Im ganzen Torf ... ist g'wüß ken tolleren denn d's Chüejers Sun.* B Hink. Bot 1817. ‚Ir wart

aber wirs denn e.' Wurstisen M1. Er ward [illegible] trutzlicher dan vor ie.' Vad. ,Weil sy [meine Frau] sich veil besser dann ich uf das Hußhalten verstanden hatt.' ABa. [illegible] XVII. S. noch Bd VII 764 o. (Boner), XII 861 o. (1544, Eulientr.), 1839 M. (AaMuri Osterspiel M. XIII.). — β) nach komparativischen Begriffen. 1) ,(nit) anders(t)' uä. ,Nemt ander troster danne min.' Singerspiel. ,Was uff die zit nieman fromder by den von Swytz wan 5 knecht, die warend anderswa her denn us irem lant zuo inen komen.' Fründ 1446. ,Wie kan man das für ein irrung schetzen, welchs nüt anders dann das hall luter wort Gottes ist?' Z Antw. 1524. S. noch Bd XII 850 u. (aLRB.). 851 u. (Stat. der Lazariten). Im Übergang zu 6. ,[Wir werden] uns nit anders achten noch halten denn wie ein ander ort der eidgnoschaft.' 1522, Bs. S. noch Bd VIII 544 o. (XIV., SchStB.). — 2) ,e', vgl. *e dann*. S. Bd I 10 u. (mehrere Belege). — 3) (als Komparativ aufgefaßter) Positiv. ,Das si nit lang da werint denn einen manot.' Kesslm. ,Do es vil Weinens gab by meiner Mueter, fandt daß Haus gar einödt dan zevor.' FPlatter 1612 (Boos).

**b)** Sätze verbindend, tw. neben andern Konjj., tw. in der Funktion von als daß, als wenn. α) entspr. a α. ,Als sy selb sait, das sy lichter het gelitten das man ir das hobt het abgeschlagen, denn sy in das closter fuor.' EStagel. ,Ich wil lieber hören, denn sölte ich es [den Spielgewinn] nachin erhadern.' 1459, Walum. ,Do Meridianna verstuond, das der, den sy so lieb hat, der graf Olifier was, do ward sy frolicher, den der iren daz kostlichest kungrich in aller welt geben hat.' Morgant 1530. S. noch Bd XII 1552 M. (1537, B RM.). ,Dan es nitt länger wärt dan so lang andere hand, was sy wollend.' 1565, Brief (JFabricius). ,(Nit, nüt) më(r) d.'; vgl. *mer-d.* ,[Wenn einer in der Gegenwehr] me täti denn im beschechen wäre.' SchStB. XIV. ,Es kost mich vil mer, dan hett ich s auff freyem marckt kaufft, mihi constat carius, quam si in foro emissem.' Mal. Formelhaft, mit verkürztem Vordersatz; s. schon Bd IV 365 u. (mehrere Belege). ,Nüt me, den grüecz mir das Anli.' 1518, Brief. S. noch Bd X 394 u. (1496, Z). Neben andern Konjj.; vgl.: ,[Die Metzger sollen das Fleisch verkaufen] nit höcher denn und inen daz gebotten und geheißen wirt von den geschowern.' 1447, AaZof. StR. ,[Wenn du unbeaufsichtigt arbeiten mußt] so enbis nit minder flißig in diner arbait, denn ob dir iederman zuosäch.' Zuchtspiegel 1425. ,Kein alter ist, dem es [das Lernen] minder ze schaffen gäbe dan der jugend ... Dann [Bed. 7] die ingenia der knaben sind glürniger, dann wann si erhörten.' F Schulordn. 1577. ,[Sie] kondten es aber nicht weiter bringen, dann das die oftbenandten zwen ... ire mißhandlung büeßen ... solten.' Wurstisen. — β) entspr. a β. 1) ,(nit) anders' uä. ,Als ... ouch der flamm in die sacristy ... ingedrungen und [wir] nit anders könnent achten, denn es das heillisch [!] für gewesen sye.' 1506, S. ,Do redte er [A] daruff zuo im [B], er welte da sitzen und sölt er darumb zerhigen, und er [A] welt wol einem andern, dann noch er [B] wer, in ein ding sitzen.' um 1520, Z. ,[Er] gab ihnen die Sachen vill anderst für, dann es an ihm selbs war.' RCys. (um 1600). S. noch Bd XII 411 M. (JComander 1545/6). ,Wand si doch anders nüt begerte denne das ir von gerichte mit recht erteilt were.' 1387, Bs Rq. ,[Die Müller dürfen] klopfmülinen ... machen, doch nit anders denn wenn es min herren nit gfalt, mögend si si s heisen danna duon.' 1539, Aa Br. StR. Vgl. noch: ,Das sy niemand mer fürohin keine schindeltannen uß dem wald geben wellen, anders [Bd I 311, Bed. 1] dann [Bed. 7] denen so schindeltecher haben [illegible].' [illegible] — [illegible] ,[illegible] wird beflissen[illegible] daß] weder ein man an erecht in sine [illegible] noch ein frowen ir erecht in ir[illegible] elichen man [illegible] und nüt e sol nemen denne so etweder[s] rechten [illegible] gulten wirt.' 1405, [illegible]. S. noch Bd VII [illegible] M. ([illegible] 1557). — [illegible] (als Komparativ aufgefaßter) Positiv. ,Ich hab mich ouch fr[illegible] und [illegible] zuo rechter pene und puoß [illegible] by dem obgenanten minem eyde und urfecht, so mir dann nach gnaden zuoh[illegible] ist, die mich nach gelegenheit miner missetat licht und ring bedücht sin, denn da[s] man nach dem rechten von mir gericht hetti, das ich wol ewenklich umb min herren von Baden ze verdienen hab.' 1445, AaB. Urk.; vgl. 6 b. S. noch Bd IX 594 u. ([illegible] 15[illegible], oder zu 5 c), XII 157 u. (1583, GKapp. 1817).

**5.** **ausnehmend (exzipierend), einschränkend. a) eig.,** außer, ausgenommen, nur; von 4 tw. nicht deutlich zu scheiden; Synn. *ane 2, ussert I 2* (Bd I 262. 562); *weder, wann.* α) Satzglieder verbindend. 1) nach Neg. ,Ist einem weltsch vergonnen wordenn, das er sin goggelwerckh tribe, doch sol niemandt zuosechen denn min herren die räth.' 1577, G Blätter 1914. S. noch Bd IX 53 M. (1470, B RM.). ,kein.' ,Do er apt ward, do hatt das gotzhus dehain burg denn allain Appenzelle.' Kesslm.; Var. ,won.' ,[Er] sol och kein gemeiner [Bd IV 308, Bed. 1] han denn mich und sich mit mir beheltfen.' 1527, ZgUB. ,nie.' ,Wir gsachend sy [,die fier sun Ammon'] nie dann gewapnet.' Haimonsk. 1531. ,[Sie haben] ir weidgäng ingemein gnutzet und brucht, auch ... dassälbig einandern nie gspert nach gwert dann nun jetzt eyn zit lang.' 1596, Z Rq. 1915 (ZBopp.). ,nit.' ,Es [war] der Hauptleuten Meinig, daß man in den Vorthel wete ziehn, darum so wurd man die Ordnung also lan bleiben und sich nit dann umbkehren und also hindersich ziehn.' PFüssli 1531 (Kopie XVII.). S. noch Bd XI 2161 u. (ThÜßl. Offn. 1421). *nüt*; Syn. auch *als 3 e 2* (Bd I 199). *Wem nüt de*[nn] *Nid zuem Aug usluegt, werd vo*[r] *de*[n] *Freude*[n] *wenig b'suecht.* Lenggenh. 1830. ,C. sol am sunnentag in die kilchen ze Hochdorf gan und da sweren, daß er nüt von U. wisse denn er und guotz.' 1381/1424, L Ratsprot. ,[Die Gr ,püntt' suchen 1499 zw. den ,gstifftlüt' und den ,künglichen reigennten' zu vermitteln; sie haben] künklich reigennten betten, zuo recht zuo komen. Daz habind die küngischen reigennten verzogen und nüt dann sölich spenn den bünnten fast leid waz.' Edlib. ,[Man soll] von dem wyn nicht dann das alt ungelt nemen.' Z Kaufhausordn. 1508. Nach neg. Ptc. ,[Sie] sond harkommen ungewapnet, dann allein ire schwertter.' Haimonsk. 1531; vgl.: ,[Sie] ryttend ... ungewapet, allein ire schwertter'; sinon leurs epees. S. noch Bd VI 270 u. (Ansh.). — 2) in der Frage. ,Wän [Akk.] kont der guot herre angerüeffen dann sin allerliepsten und besten fründe?' Fründ 1446. ,Wer ist ein fels dann unser Gott?' OWerdm. 1552; ,ohn.' Herborn 1588. — 3) nach pos. Aussage. ,[Gott gab den Menschen im Paradies] zuo essen von all den früchten, so darin warend, dann alleinn von einnem öpffelboum.' Haimonsk. 1531. S. noch Bd XII 863 M. (F Läutordn. 1511). 1467 o. (U Säumerordn. 1498). ,D. ûf (zuo) rëcht'; vgl. *Rëcht 5 a δ* (Bd VI 260). ,Item wir von Täradingen hantz allwegen vormals brucht, das wir unser vierer und weibel hand ze machen unser bot under zwey pfund; und ist vor unser bruchung gsin, wer uns das bricht, so hend die vierer und bursami zuo straffen, und ist unser alti rechtsami xin, dann alein uff recht zuo Kriegstetten, do

soll er sine pfand vertigen, tuot man im ungüetig.' 1513/4, SDer. (Beschwerdeartikel). ‚Also ... ward ein stat Bern ... beredt, daß si sich des ewigen burgrechts des gemelten tals und stifts [Münster] ... ouch des zuostands [Bd XI 1032, Bed. 1 a] des genanten probsts, dan zuo recht, ganz verzichen ... sölte.' Ansh.; sicher hieher? — β) Sätze verbindend; zum Übergang aus 4 vgl.: ‚Umb ander gülte alle, danne dü hie genemmet ist, so sol ...' 1257/94, ThUB. 1) nach Neg. ‚Wo ouch üwer küngklich maiestat [Ludwig XI. von Frankreich] nit us vil andern unsern schriften des vorberüerten herzogen [Karls des Kühnen] widerker ... vernomen, so hetten wir ietz verrer darin gangen. Sus [Bd VII 1393, Bed. 1 c β] ist es unnotdurftig dann so vil zuo witern, das die savöysch herzogin zuo Losann in des bischoffs sitz ir wonung tuot.' 1476, Brief (B). ‚Im Stübli und Knechtenhaus soll er [der ‚Underkeller'] nit minder als Hr Großkeller sehen, daß niemands da esse, dan der dahin gehört.' AaMuri GOrdn. XVII. ‚kein.' ‚Kain lebenzaichen man an ir sach, denne das hercze ruorte sich vil klein; nüt me was da dan [vgl. Bed. 4] das allein.' Wernher ML. ‚Und beschach inen kein leid, denn einer wart durch einen arm geschossen.' PvMolsheim. ‚St. von Briens ... ist dero [der Kundschaft] keins wegs anred der sachen, so uff inn gezugett, dan allein, er habe von töufferschen brüedern ghörtt, es sige kein helg uber meer komen dan sant Paulus.' 1567, L Turmb. ‚ni(ch)t.' ‚[Es] beduocht sy [die Eidgenossen] nit, das sy ir boten gen Zürich senden köndent ze denen ziten; dann die von Ure ... die santent ir botschaft.' Fründ 1446. ‚Uf das nächst vergangen schriben ... sind die botten bißhar nit by einandern gesin, dann uf gestern donstag sind alle botten ... zuosamen komen.' 1522, Gesandtschaftsbericht (an Bs). S. noch Bd VII 277 M. (ZHorg.). ‚nüt.' ‚Die monstrantz verbran; beschach dem sacrament nütz, denne es besenget wart.' 1457, BsChr. ‚[Die Plünderer] ließend nütz im schloß ligen, denn das inen nit werden mocht.' GWil Chr. E. XV. ‚Sy [die Unterwaldner] handt ... nütt genützt in dißem Landt, dan also mit den Pauren schwetzen und ihnen das Ihrig abgefressen.' 1621, Zinsli 1911. ‚D. daß'; vgl. 6 b sowie: ‚Davon ist nutzit an uns gelangt, dann so vil, daz ...' 1473, Bs Chr. ‚Ich weiß von im nüt, dann daß er ein biderbman sy.' 1381/1424, L Ratsprot. ‚Welicher aber der obgenanten tod oder lebend syen, weiß man kein eigenschaft, dann das die gevangnen sagen, si syend tod.' 1475, Bs Chr. ‚[Die brandschatzenden Schwyzer] empfiengend dabi wenig schadens, dann daß ir etwa meniger von den raisigen erstochen wurdend.' Vad. ‚[Die Errichtung eines Waisenhauses ist an die Hand zu nehmen auch] wann nützit were, dann das hardurch sovil Seelen errettet ... werden könnten.' 1635, BSpyri 1871. S. noch Bd XII 1408 o. (1393, S Rq. 1949). — 2) nach pos. Aussage. ‚Sy aß och in dem reventar als steteklich, das sy es selten iemer gewandlet, denn so sy zuo auder geließ ald durch ander große redliche sach.' EStagel. ‚[Wir, die Boten von Bern sind vor dem Genfer Rat erschienen] und da euer [von B] gnaden befelch dartan, ouch unser mitburger von Friburg, die fast gelichen befel hand, dann allein sy nit mit denen von Jenf rechtigen wellen, sunders begert, [daß] sy die artikel annemen wellen.' 1532, Absch. ‚Und damit die fünf ort [Gl; Schw; Uw; U; Zg] das mer möchtid wider die stät erhalten, hattend si, zuo Brunnen versampt, Friburg und Solaturn von gmeinen tagen, so von ort zuo ort umgon solten, dan allein si berüerend, von siz und stim gar abgemert.' Ansh. ‚D. daß'; vgl. 6 b sowie: ‚Brem, gerwer, seit wie Brem [‚pfister'], dann des merer, daz ...' 1501, Z Rq. 1915. ‚[N. habe gesagt:] Se Elßi, trink das glaß mit win uß uff die heiligen e ... [N.] ist gichtig und bekanntlich wie das Elßi gseitt hat, dann das es das glaß mit win nit gar ustrunken heige, so vermeine er, es gellte nüdt.' 1530/3, Z Eheger. S. noch Bd VII 540 o. (HSchürpf 1497). 1143 u. (1530, G; vgl.: ‚Das er mencklich wol gefall, preter das er nit willig sig.' ebd.); XII 589 M. (1530, Z Täuferakt. 1952). 1704 o. (Z Chr. 1336/1446). — **b)** verblaßt, in exzipierenden Sätzen und Wendungen, wie nhd. d e n n. Unmittelbar nach Verben. ‚[Weil] enhein solich phandunge recht ist, si geschech denne mit gerichte.' 1299, Mohr, CD. ‚Wer nit dar kumpt [zum ‚geding'] der sol drye schilling beßren, er zieche denne für, daz inn ehafte not geirret habe.' Zg Gangolfswil Hofr. 1413. ‚Man rüefft den esel nit ze hofe, er sol denn secke tragen.' Gesn. 1551/8; nisi pro saccis portandis. S. noch Bd IX 238 M. (Ansh.); XII 1370 M. (1595, L Ratsprot.). Mit unpers. Subj. Im neg. Satz; s. Bd XII 851 u. (Stat. der Lazariten). Im pos. Satz. S. Bd III 1002 u. (SchSt.); VII 112 o. (Gr). ‚Swaz mich ir hulden irr [Bd I 408, Bed. 2] daz müez zergan, ez tuo danne ir lip, in sol ir vluochen nicht.' Hadl. ‚[Man möge die Eigenleute] phenden und angrifen ..., es werent denne semliche lüte, die [usw.] ... die söllent nüt phant sin.' 1382, Bs Rq. ‚Ez si danne so vil, das ...' ÄL RB. ‚Flüch die ingeweid aller tyeren, dich gelust dann, so iß von der leber.' Türst Ges. ‚Item wenn ir m. h. uns ein vogt gebent, so sol derselbig vogt, wenn er an unsrem gricht oder recht sitzt und unser richter sol sin, so sol er kein lon nämen, es sy denn in bots wyß.' 1513/4, SKriegst. (Beschwerde). S. noch Bd IV 363 M. (1427, Schw Rq.); VII 112 M. (mehrere Belege); XI 649 o. (AaVillm. Amtsr. 1495) und vgl. Bd XII 1922 u. (Salat 1537). Nach Pronn. *Me^n hänkt e^nkeine^n, me^n heig 'ne^n de^nn* B (Zyro). [Das Mädchen] *isch' immer hël^lûf g'si^n, heb's de^nn g'rëgnet oder nit.* JReinh. 1903. ‚Daz man inheinen burger von Sancte Gallin heftin noch phendin sol an libe noch an guote ... er si es danne selbe giulte alde bürge.' E. XIII, HWartm. Urk. ‚Es sol ouch niemant dehein win ... nit schenken, er werd im dann von eins herren von Einsidlen amman uffgethan und erlopt.' SchwE. Hofr. um 1508. ‚Unser wäsen forderet ein große straaff, es wölle sich dann Gott nochmalen gnädig erzeigen.' 1567, Brief (HBull.). S. noch Bd XII 1346 o. (1527, Z Eheger.). 1346/7 (1438, Z RB.). 1499 M. (1620, AaB. StR.).

**6.** entgegensetzend (adversativ). a) selbständig. α) mit Bez. auf vorangeh. Neg., s o n d e r n; Syn. *sunder II 5* (Bd VII 1143). 1) Satzglieder verbindend. ‚[Wir sollen als Vorrat bestimmtes] korn nit in unser statt uff unsern markten kouffen, dann usserthalb unser statt.' 1427, Z StB. ‚[Die von Bs haben uns] nit allein einest, denn me gemant ... inen ... hilflich ze sind.' 1445, Gfo. (B). ‚Wann nu uns an den sachen nit wenig denn vil gelegen ist.' 1457, S Wbl. ‚[Die Flüchtigen] füerend weder söumen noch essel mit innen, dann allein ire guote pfert.' Haimonsk. 1531. S. noch Bd VIII 717 o. (1450, B Schreiben); XI 1019 u. (1487, BSa. Rq.); XII 1574/5 (1449, B StR.) und vgl.: ‚Wol ist ze glouben ... das er in klein fröuden were, denn in großen trurem [!].' PvMolsheim. — 2) Sätze verbindend. ‚[Man soll] niemand ußwendig gerichtes verhören noch raten umb sachen, die für gerichte gehörent, denne in für gerichte wisen.' um 1400, Bs Rq. ‚Doch söllent sy ... nit gesprengt noch umbzogen werden, dann welicher inen

also lat furbieten, der sol sy ouch beklagen und nit umbziechen.' 1511, S (Entscheid für die Herrschaft Kriegst.). ‚Also hat er sich erbotten, wenn im neißwas begegnt, doran etwas gelegen sye, welle er nüt vor üch verhalten, denn üch semlichs von stund an zuoschriben.' 1521, Brief (CvMülinen an B). S. noch Bd XII 1458 u. (1444, Bs) 1549 u. (1363, Aar StR.). Hieher oder zu 7. ‚Das da nieman kein richtung, geding noch tading ... machen sollte ane der andren eidgnossen ... wussen und willen; dann sy solltent und wolltent einandren schirmen und hanthaben by allen iren fryheiten.' Fründ 1446. — β) ohne (engern) Bez. auf vorangeh. Neg., aber, indessen. 1) als Adv. ‚Ryttend also, wend ir. Wend ir dann nüt, so landtz underwegen.' Haimonsk. 1531. Im Kinderreim: *Hau" der Chatz der Schwanz ab, hau" 'ne" 're de"" nit ganz ab!* BSchulbl. 1900; vgl. die Varr. Bd IX 2017 M. — 2) als Konj. ‚[Die Luzerner] yltend nun [1531] uff Esch und Sarmenstorff, roubtend und verwuostend alle ding, dan on brennen, sonst wurdend alle ding geschent.' JStumpf 1536; vgl. 5. S. noch Bd VII 1531 M. (Zwingli); VIII 991 o. (PFüeßli 1531). Eher hieher als zu 7. ‚So sollent aber die von Grenchen jagen, wie von alter harkomen ist, als baren, wolf, schwin, dann das rotgewild gehört der obren herrschaft zuo.' 1514, S. ‚Du weyst, daz ich mich hab müeßen weren, darumm das ir mir den weg hand verhalten. Dann wenn du die sach rächt verstüendest, so wurd ich von dir nüt gehindert.' Morgant 1530. ‚Warisch deheim in diner Hohle blieben [Bär] ... so tatest solches [Niederlage von Villmergen] nit erholen; dan du mich [den kathol. ‚wilden Mann'] sogar veracht mit Hoffart und mit großer Pracht.' 1656, Lied. — b) ‚dann daß' (bzw. davon ausgehend); vgl. unter 5 a β 1, 2. α) nach neg. Satz. 1) einen Adversativsatz einleitend, sondern (daß). ‚Nach dem niderfallen [beim Erdbeben zu Basel] gieng für an und bran ein halb jar und kam gar wenig guotes us, denne daz es alles verbran.' Just. ‚Sölich satzungen ouch ein zit also gehalten und dera nachgangen ward, aber nid lang, denne das sölich ... ordnungen abgelassen wurdent.' Tschachtl. ‚Das seil ward umb ein steinin sul gewunden, es mocht aber nit geheben, denn das es zerbrach.' HSchürpf 1497. S. noch Bd VII 1527 o. (Vad.); XII 1465 M. (USäumerordn. 1383). Einen daß-Satz aufnehmend. ‚[Es ist erkannt] das die rete ... niemant, dem ... ützit vor unsers schultheißen gerichte erteilt wirt ... twengen sölle [!] davon ze lassende, denne das man den ... sölle lassen beliben.' 1387, Bs Rq. ‚Also ließ man den houptman [zu Grüningen 1443] wüssen, daz man sy nüt möch[t] noch könd enschütten, den daz er tät, waz in bedöcht daz beste sin.' Edlib. ‚Wir müeßend verordnen ... provision für fich und lüt, daß man da werd manglen nüt, denn daß man ziech mit fröuden dran.' NMan. S. noch Bd XII 1422 u. (1524, Absch.). Übergehend in modale Bed.; s. Bd. VIII 1654 u. (1443, B PES.). Mit nicht ausschließendem Gegensatz, übergehend in die Bed. aber, indessen; vgl. β. ‚Noch stot uff gemeynem hoff ze Egeri 5 1/2 s., 45 rotten, 11 stein ziger, das die tallüt noch nit vindenn kündenn, denn das die tallüt ze Egeri den selbenn zins gebenn söllennd unnd wellennt von gemeynem hoff zuo Egeri.' SchwE. Urbar 1507. ‚[Der Pabst hat] unsern hoptman [von Z und] Ludwig von Erlach, hoptman von Bern ... zuo ritter geschlagen, das dann die bemelten zwen hoptlüt nit begertend, dann daß sy semlichs durch einer loblichen eidgnoschaft annamend.' 1521, Absch. — 2) einen Konsekutiv- bzw. Konditionalsatz einleitend, daß (bzw. wenn) nicht. ‚Wie vast man gewarnt hat, daz ... nieman uf brechen noch sich regen solte, daz kond nit geheben, denne daz sich acht knechte zesamen machten und ... zeitig das Versteck verliefen; Just. ‚Die Juden hattent im da nit funden ze suchen, denn das der verratter Jude den garten wüsset.' HSchürpf 1497. ‚Noch kann ich da nit sicher sein, dann daß mir wird angestattet Pein.' Myricäus 1630. Mit Korrelat ‚so'. ‚[Die Eroberung? ... Zürichs mit den Eidgenossen] hat alles nit so vil verfangen, dann das sy [Z.] mit der herschaft von Osterrich, die unsre fyend sind, ein puntnisse gemacht hand.' Fründ 1446. ‚Wan man anderst nit so blind wäre, dan daß man sechen möcht, daß ...' Vad. S. noch Bd XI 1?04 o. (Zwingli). — 3) nach ‚nit zwiflen' uä., einen Objektsatz einleitend. Konzessiv, i. S. v. daß zwar: ‚Uf disen ... artikel ... geben wir die antwurt, daß uns nit zwyflet, dann daz ir disern artikel frommer und guoter meinung uns fürhaltent, jedoch ...' Z Antw. 1524. Verblaßt, i. S. v. daß. ‚Zwiflet mir nit, dann daß dodurch vil guotz vollbrocht solt werden.' 1476, Brief (OvTierstein). ‚Wiewol nit zwyfel ist, dann das der almechtig Gott ... uns sölch straff ... offt zuoschicke.' Vad. ‚[Ich] zweifel aber nit, dan das man bey Gott mehr weder ich darvon Bricht habe.' 1635, Brief (Z). ‚D.' alleinstehend. ‚Deß wir üch abschrift harinn verschlossen sendent, umb daß ir das ouch, wie wir, wüssent, denn uns entzwyflet, denn ir semlichs gern hörent.' 1445, Missiv (B an BTh.). ‚Und so wir in deheinen zwifel setzen, dann ir nit minder begirig syen, gemeiner unser eidgnoschaft lob, nutz und eer zuo fürdern [usw.].' 1524, Absch. (B). ‚Uns zwiflet nit, den ir vernommen den bösen, verräterischen anschlag, so etlich uß unser eidgnoschaft mit den Franzosen getan.' Ansh. (Missiv). — β) nach pos. (hypothet.) Satz, i. S. v. aber (mit adversativem Hauptsatz) bzw. wenn nicht (mit Konj. Plusquamperfekt). ‚Die rete uf der burge hetten es [die Ermordung des Grafen HvKyburg] gern mit worten verdeket, denne daz die von Thuno alle gelouffen kamen für die vesti und wolten iren herren graf Hartmann harus haben.' Just. ‚Do wärstu warlich gern entwichen, denn daß man dir den weg fürlief.' NMan. S. noch Bd XII 1575/6 (1462, Z RB.). Nach ‚understân' mit Inf. (Bd XI 622, unter Bed. 2 a β 1). ‚[PvHagenbach hat] durch sich selb und sine diener understanden [einen Straßburger in Basel] ... von dem leben zum tod zuo bringen ... dann daz er im von hannden entschuut ward.' 2. H. XV., Bs Chr. S. noch Bd XI 624 u. (1486, Z RB.). Nach ‚wellen' mit Ptc. ‚Also wolten die von Basel [nach dem Erdbeben] ir stat von der hofstat hinder sich gesetzt haben gen Sant Margreten, denne daz die von Straßburg und ander stette inen rieten, daz si daz underwegen ließen.' Just.; ‚wen das.' MRuß. ‚Graf Ruodolf von Kiburg ... wolte die [Stadt Solothurn 1382] also ungewarnoter dingen überfallen und unredlich ingenomen ... han, denn das die von Solotern des innen wurdent und ir statt ... vor iren vienden, die si nicht wistend ze entzitzen [Var. ‚entzigen'] erlich behuoben.' Z Chr. XV. ‚Und wolt Pfaff Hans vom Stein ... inen [Rudolf vKyburg usw., 1382] ... mit Verräterschaft ... geholfen han, dan daß der heilig Gott ... darvor behüetet.' FrHaffner 1666 (nach einer ältern Inschrift). S. noch (mit ellipt. Fügung) Bd XI 628 M. (1440, Z RB.). — c) neben inhaltlich Nahestehendem, von 3 tw. nicht sicher zu trennen. Zum Übergang aus a vgl.: ‚Ich bin des willens gar nüt gsin, daß ich das Elsi nemen wett ... Dann so ich hör die heilsam ler, so dunkt mich glich, ich hab sin ein eer.' NMan.

S. Bd I 199 M. (1525, Absch.). *Oder d.*; vgl. *oder aber* (Bd I 40 u.). *I$^{ch}$ chume$^{n}$ morn oder de$^{nn}$ erst i$^{n}$ vierzëh$^{n}$ Tage$^{n}$.* LFischer 1960. ‚Es scheinen meistens gut gedachte und gemalte Landschaften oder dann einzelne schöne Portraitköpfe.' GKeller. ‚Ich sehe Sie vielleicht in Olten oder dann bald in Zürich.' HPest. (Briefe). S. noch Bd I 97 u. (JXSchnider 1782). *G$^{e}$-, ver-schwige$^{n}$ d.*; s. Bd. IX 1786 M. (mehrere Belege). 1791 o. (mehrere Belege). u. (ZProzeß 1731).

**7.** kausal; Syn. *wann.* **a)** i. eng. S., begründend. α) als beiordnende Konj., denn. 1) einen Hauptsatz (bzw. ein Satzgefüge mit voranstehendem Hauptsatz) einleitend. Selbständig; in lit. Quellen auch ma. verbr.; s. die Anm. *Ich bin gor und ganz einigu* [ohne Hilfe], *denn d' Aju hä$^{t}$ 'ra g'tö$^{n}$ in a$^{n}$ Hand,* che la madre s' è fatto male ad una mano. Giord. (PAl.). S. noch Bd VI 1608 u. (ZTrutt.); VII 21 o. (JJRütl.); IX 532 u. (SPletscher 1903). 1745 u. (JJörger 1918); XII 1392/3 (CSchnyder 1911). 1828 o. (Schwzd. für BsStdt). ‚Nu mochtent sy [die Eidgenossen an der Birs 1444] nit zuo der statt [Basel] komen, denn es was allessamt voll vyenden.' Fründ 1446. ‚Laßt uns essen und frölich sin: denn diser min sun was tod und ist wider läbendig worden.' 1524. 1868. 1931, Luc. 15,24; ‚dann.' 1530/1707; ὅτι. gr.; quia. Vulg.; vgl. die Anm. ‚Wer da anderst saite ... der tuot uns ze kurz und unrecht, dann wir sind die von m. h. nit wichen wellen.' 1525, Sch. ‚Das man nit alß grob mit [dem Wald] ummgiengi, das auch unsere nachkomme etwas forstends hettind, dan man fieng an grob mit der sach ummgan.' 1561, UMey. Chr.; s. die Forts. Bd IX 387 M. ‚Sy sölle die [‚Agsteinen'] in ein Güterli thuen, dann in höltzinen Gschirn rüne es durch.' 1608/11, BTurmb. ‚[Koche die Zutaten ‚einer halben Stund lang', damit sie] wohl mit einanderen vermengt werdind, dan an dem Kochen ist die größte Kunst, gerath es, so ist s ser kostlich.' ZKochb. XVIII./XIX. S. noch Bd VI 476 M. (1462, ZRB.); XII 1279 u. (NMan.), auch Bd VII 1396 o. (Zwingli; 1531, Absch.). M. (1526, ebd.); XII 1902 M. (Vogelb. 1557; oculorum enim asperitatem tollit. Geßn. 1555). Hieher oder zu β. *Duo sin$^{d}$ ... d' Frinn$^{d}$a älli Joar g'gange$^{n}$ lögu$^{n}$, ob s' ëpis vum N.* [der in eine Gletscherspalte gefallen war] *finn$^{d}$e$^{n}$ tiegi$^{n}$, de$^{n}$ en oalti Volksmeinung seid, der Gletscher tigi al$^{l}$s erwente$^{n}$, was in en falle$^{n}$ tiegi.* WD. 1952 (PGress.). S. noch Bd XII 1599 u. (1596, LOstersp. XVI./XVII.). Neben sinnverwandten Bindegliedern; vgl. Bd XII 69 u. (1551, LHexenproz.). ‚D. darum'; s. Bd I 231 u. (1531, Genes.); analog 1525/1868; ‚denn sie sind nun einmal ...' 1931; οὗ εἵνεκεν. LXX; quia. Vulg. ‚D. warum': ‚[Es scheine ihnen] unbillich, daz sy sölich luca oder dürly verschlagen und verspert häten und sy nit welten lassen faren, stäg und wäg bruchen durch daz feld, dan warumb sy wären alweg gefaren und stäg und weg gebrucht durch daz feld ... von alter här.' 1512, Arch. Jen. ‚D. ursach'; vgl. ‚ursach (dessen)' (Bd VII 119/20); s. Bd VII 120 o. (1572, UMey. Chr.). Vgl. noch: ‚Das ist minem herrn beschwert, ursach dann man weist, das der fronwald alwegen zuo dem hus Stampfenbach gehort hat.' 1538, Beschwerde des Abts von St Blasien; s. das Vorangeh. Bd XI 133 M. — 2) ein Satzgefüge mit voranstehendem Nebensatz einleitend. ‚So gehöust unser notdurfft, daz wir uns behelffent, mit wem wir mögent, dann des eigenwilligen fürnemens zuo erwarten möcht uns zuo kurtz werden.' 1476, Bs (Missiv). S. noch Bd XII 1538 u. (1457, Schw LB.). Mit (den Nebensatz einleitenden) Konjj. ‚Die viend hattend disen zug in solcher maß und so ordenlich uff dem see und uff dem land angeleit, daß si des einandern uff ein stund zeichen gabend, dann alsbald [vgl. *bald* 2 Bd IV 1196] die zwei große Zürichschiff biß gen Meilan heruf kamend, do ließend si all ir büchsen zwürend ab.' Aeg. Tschudi (Chr.). ‚Ich hab aber ein wunderbarlich Experiment von disem Krut [Waldmeister] vernommen, das es ein wunderheilsam Krut sye, dann alls ich den 9ten May anno 1610 ... einen Landsäßen ... angetroffen und der gesehen, daß ich [davon brechen ließ] ... sagt er mir ein herrlich Prob, die er von disem Krut gesehen.' RCysat (Br.). S. noch Bd IX 1789 u. (1531, Absch.). ‚D. sô.' ‚[Es sei sein Glück, daß er die Verpflichtung gegenüber einem Verstorbenen eingehalten habe] dann so er diß nit erstattet, wäre er ze Stucken zerrissen worden.' RCysat (Br.). S. noch Sp. 10 u. (1532, GG. Rq. 1951). *D. wenn. Das ist rëcht brav von 're$^{n}$ Magd* [daß sie von Burschen nichts wissen will]. *Denn wenn s' so Liechter* [Bd III 1056, Bed. 2] *händ, sę göt bim Wëtter 's Ficken* [Bd I 732] *a$^{n}$.* Stutz, Gem. ‚Ich vermein, das am himel kein so schönner nach so lutter sternnen sig, dann wenn sy [Meridianna] nebend innen stüende, sy wurde innen den schin nemmen.' Morgant 1530; sicher hieher? Vor einem Relativpron. ‚Selichs sind wir gmainlich an üch u. g. l. h. zuo bringen, üch gnedenklich zuo bitten, selichs anbringen uns nit verübell ze han, den [Bed. 1)] seliche notturf istz uns erheuschen, den was wir do tuond, das handlen wir in bittwiß, wo es ienen muglich mag sin, solchs uns nachzuolassen.' 1525, SBib. ‚[Der Brief soll bestellt werden] ee die botten von Baden verrytend. Dan was die lüt im sin habind, intellegi potest ex ... scripto.' 1560, Brief (JFabricius). — β) mit Endstellg des Verbs, als (formal) unterordnende Konj., da, weil; Synn. auch *dā B 2 e* (Bd XII 11, wo weitere); *wil.* 1) rein kausal, nhd. vielfach koordinierend (und entspr. mit ‚denn') wiederzugeben. Zum Übergang aus α vgl.: *I$^{ch}$ g'ma$^{9}$-n der hëlfe$^{n}$ guet und g'nueg, denn ich g'sian, das$^{s}$ d' häst in groubem as grouß G'büch* [Bd IV 977], perchè veggo. Giord. (PAl.). ‚[Das Eis] hat aber alßbald ... wider gelasen, dan eß über Nacht ein warmer Wind hat gäben.' 1677, BBannwil Chr. Mit möglicherweise reimbedingter Endstellg des flekt. Vbs. ‚Den dienst nem ich hütts tag nach an, dann ich den pfhaffen nissen kan dermaßen wol ...' Ruef 1539. ‚So thuont ein wenig nidersitzen, dan wier vom reisen noch schier schwitzen.' Com. Beati. ‚[N., der in der Schlacht bei Villmergen ein erobertes feindliches Fähnchen trug] kam ... schier in große Gfohr. Dann unser [kathol.] Volk gar hart darnach trang, hand gmeinet, es trag s ein Bärner Man.' 1656, Lied. Mit (tw. rhythmisch bedingter) Endstellg des flekt. Vb. s in Prosatexten. ‚[‚Dieselben von Bremgarten'] hieltent sich [den Eidgenossen gegenüber] nit früntlich, dann sy in der statt nit einhellig warent.' Fründ 1446. ‚Und wart man ze ratt, das man ... sich keren solte und wider gan Murten ziechen ... denn man den herzogen und sin volk nit me erilen möchte', nach der Schlacht. PvMolsheim. ‚Ist unser pitt, das man uns der thawen gar und ganz erlasse, dan jeder werkman sin lon würdig ist.' 1525, SchBuch. ‚Sobald der oberist von inen [den Söldnern] kompt, deßglych der Frölich (dan man desselben auch wartet ist), wirt es gfaarlich um sy staan.' 1557, Brief (JFabricius). ‚Gentiana minor [ist] ... den Sennen und Vychartzten wol bekannt, dan es ein edle Artzny ist.' RCysat (Br.). S. noch Bd XII 1531 M. (1702, Z). 1575 o. (1527/9, B; sicher hieher?). *Wil und de$^{nn}$* W (WSagen),

[illegible] *ud und denn*, ,gewöhnlich' [illegible] *Zitu her chon, ud und de[n] dat d' Strodja* Bd XI [illegible] *Strudel II 1 a*] *scho se gegroche[t] g'si[n] jez druf los, wenn's nit wart cho[n]*. W Sagen. *Duo chome [illegible] Sen, ud [illegible] dum* [gehangten] X *am Galgu dorfe ga[n] es Chuchji bringu [illegible] Gotrangetschut her [illegible] alle, grad so schmutzigs* [Bd IX 1123, Bed. 2 a α] *[illegible] g'si[n], ud und da[illegible] datene fastalle g'schabet* [zu schaben] Bd VIII 126 [illegible] ebd. — 2) mit modalem (Neben-)Sinn, übergehend in die Bed. wie, vgl. *als 7 h* (Bd I 199), *da B 2 h* (Bd XII 12). ,Die von Raperswyl stalltent und zugent die schiff einest hin, anderst her, und kondent damit nienant genisten by ir statt, den ich selb nie denn einmal sy damit gesehen han also tuon.' FRUND 1446, s. tw. schon Bd IV 844 u. ,So soll und mag gedachter unser gesandter in unserm namen alles das hierinne handlen, so die nodturft ervordern wirt, es diene joch zuo gewin oder verlurst, dann wir ouch geloben und versprechen, by unsern guoten truwen dise procur und was . . . unser gesandter in disem rechtshandel thuot und handlet . . . ze halten.' 1530, B Ref. S. noch Bd XII 1413 o. (1466, B RM.) Instrumental, i. S. v. dadurch, daß: ,Es gieng ouch zuo den selben tagen der wind starck und fast, der den sectern im wald vil schadens tedt, dann er namlich umwarf etlich tannen, die inen etwan mengen mann erschluogend.' SALAT, Ref.-Chr. — **b**) folgernd, daher, deshalb; s. die Anm. ,Ich dacht, sit si nicht ruochet gruezen mich, gienge ich für si, daz wär licht so verre ir haz [verhaßt]; nicht wan umb daz verzagt dan ich.' HADL. (Schwz. MS. 288). ,Welicher inen . . . lat furbieten, der sol sy ouch beklagen und nit umbziechen; dann man all wuchen, so es an zyt ist, ein gericht haben soll.' 1514, S. Vgl. noch: [Ein Kapuziner habe] *d's Wasser* [einen Bach bei Says] *g'segned. Und denn isch' bim Volch d' Meining g' si[n], das Wasser si[n] e'so gued fur d' Auge[n]*. ABüchli 1958 (GRTrimm.).

Ahd. *thanna, danne, denne*, mhd. *dan(ne), den(ne)*; vgl. Gr. WB. II 740 (,dann'). 945 (,denn'); Martin-Lienh. II 686 (,dann'). 687 (,denn'); Ochs WB. I 415 (,dann'). 458 (,denn'); Jutz I 553; Schm.[2] I 512 (,dann'). 513 (,denn'); Fischer II 147, auch OBehaghel, Dt. Syntax III 112; MHuldi 1957 (mit weiterer Lit.); ZfdA. 82, 240; Beitr. 79 (Halle, Sonderband) 489. ,Dann' und ,denn' scheiden sich in unsern ä. Quellen nicht nach Bedd.: es schien deshalb angezeigt, beide Formen gemeinsam zu behandeln. Für das XIII. und XIV. stand nur wenig Material zur Verfügung; auffällig ist die rel. starke Bezeugung von ,denne' im XIV. (und XV.). Im XV. erscheinen ,dann' und ,denn' ziemlich ausgeglichen, im XVI. überwiegt ,dann' in allen Bedd. Für das XVII. und XVIII. ist unser Material dürftig und offensichtlich unter dem Gesichtspunkt des Gegensatzes zum Nhd. exzerpiert (,denn' in Bed. 1, ,dann' in Bed. 7); die Entstehg der heutigen ma. Verhältnisse (s. die Formentabelle) ist so nur undeutlich erkennbar. *-a-* in *dann und wann* dürfte (lt BSG. X) ,kanzleisprachlichen Ursprungs' sein; vgl. Gr.WB. XIII 1880. Der umgelautete Stammvokal erscheint in der Qualität des Primärumlauts vor *nn* und ist an einzelnen Orten lautgesetzlich mit dem Sekundärumlaut zsgefallen. Das meistenorts geltende *-e-* (bzw. *-e[2]-*) ist bemerkenswert in aSchw; U (vgl. BSG. XVII 38); ZgStdt; vgl. *wann*, anderseits etwa *Ränn* (Bd VI 960); *Tänn*. *-ä-* ist bezeugt für GlH., K. (Wint. 1876), M., S.; SchwE. (SM. 1914); ZB., Dättl. (SM. 1914), O., S., Stdt, Wald; weitere *-ä*-Schreibgen sind fast durchwegs als *-e[2]-* zu interpretieren und nur in Zweifelsfällen im Text belassen worden. *Dinn* ist belegt für GFs (ASenti 1957), Sa. (Prophet 1855); vgl. BSM. III 111, auch Jutz aaO. *Dönn* erscheint in Prophet 1855, 44 für GSev. (?); PSchild 1891 stellt auch *dę, di* (*gägen d. friejer*, ,im Vergleich zu früher') als ,satzphonetische Scheideformen' zu unserm W. *-nn* ist im selbständigen W. durchwegs erhalten in Ap; Bs; Sch; Th, fast durchwegs in G; Z (*de[nn] frilich* Ap; Gl; G; Z nähert sich der Zss.; vgl. Sp. 28 M.). Im übrigen Gebiet [illegible] ,Solche [namlich] [illegible] satzungen und ordnungen' wurde] an die heiligen geschworen, offentlich am kantzel verlesen und in aller unser herren land und gebieten verkunt, und were ouch denne uf von gemeinem volk gehalten, so stuende es ouch unablenlich und mocht man es nit wol geendern.' Tschachtl. (QSG. I 278; vgl. ebd. 327). Zu 6 b α 3 vgl. MHuldi 1957, 76. Zu 6 b β vgl.: ,Darum . . . Thales . . . wol redt, do er sprach, daß man gegen iemand[!]fründschaft so sicher und vest achten solt, dan daß etwan daruß vigendschaft werden möcht.' Vad. II 119. Bed. 7 a (kausal-begründende, beiordnende Konj.) wird als nicht echt ma. abgelehnt für Sch; ThFr.; Ndw; U; Zg; Z (AWeber 1948), aber bes. in der Lit. (als tw. nur locker verbindende Konj.) nicht durchwegs gemieden; unser Material (ohne Dial.; s. u.) enthält Belege für Ap (T. 134); BsLie., Stdt (auch lt GBinz 1888, 65); Gr, so UVaz (ABüchli 1958), V. (JJörger; CSchnyder 1911) und lt B.; LG. (LFischer 1960, 413); PAl. (Giord.), Gress. (WD. 1952); GoT. (JJRütl.), W. (Gabath.); SchSchl. (SPletscher 1903); S (Joach.); Z, so O. (Stutz), Trutt. und lt KdMeyer 1844. In der Wiedergabe von Luc. 15, 24 (Dial.) erscheint kausales *d.* in 22 (von 42) Fällen; vgl. Sp. 35 M. Bed. 7 b ist nur in Ansätzen faßbar. Die bei Notker noch bezeugte Verwendg als temporale Konj. (i. S. v. wenn, als; vgl. NLindahl, Glossar zu Notkers Boethius 12, auch OBehaghel aaO. III 117) erscheint in unserm spätern Material nicht mehr.

Unter den Zssen sind tw. (von diesen oft schwer zu scheidende) losere Verbindungen aufgeführt.

*ē-dan(n)* PRima (AfV.); aSPR., *-den(n)* GRL., *dę(n[n])* GRD (auch lt B.), Kl. (HPlattner 1946), Schud., Tschier.: a) zeitlich, bevor GRD., Kl. (HPlattner 1946), L.; PRima (AfV.); Syn. *ē-denn-māls* (Bd IV 148, *Māl I 4 w*), auch *e I 1. ob II. vor III* (Bd I 10. 53. 930). [Ich lernte] *mit de[n] Roß so guet umgan a[l]s e[n] Chnècht, noch eden i[ch] zum Nachtmal g'gange[n] bi[n]*. SCHWZD. (GRD.). *Si mües[s] am Morge[n]d cho[n], ēde[n] d' Sunne[n] an di Grād schleh*. ABÜCHLI 1958 (ebd.). S. noch Bd I 10 o. (GRD.). ,Ee denn die berg geboren warend.' 1525, Ps.; ,eh(e) dann.' 1530. 1638/1707; ,ee, ehe.' 1589. 1868. 1931; ,eh daß.' 1594; πϱό. LXX; priusquam. Vulg. S. noch Bd I 10 o. (HBull. 1572). Mit Inf. *Am Langsi ēden ūslān hed ma[n] denn halt widrum zūne[n] müeße[n]*. HVALÄR 1955 (GRD.). S. noch Bd I 10 M. (GRL.); XII 1626 u. (AfV. für PRima). Mit nachfolgender Partikel. *Vor bald drīßg Jāren . . . ēden [das] du in d' Frömdi bist*. HPLATTNER 1946. ,Ein jeder krieg wirt umb fridens willen angefangen; aber im krieg wirt vil übels vollbracht, eedann und es zuo einem friden kompt.' 1531, ABSCH.; vgl.: ,zuovor und ee es zuo einem friden kommen mag.' HBull. 1572. — **b**) modal, nur in der Neg. *ē. nid* (*nit* GRD.), eher (mehr) als nicht GRD., L., Schud., Tschier.; Syn. *ē a[l]s nüd* uä. (Bd I 11 o.). — Vgl. schriftspr. ,ehedenn', lt Sprachbrockhaus (1935) in der ,Bibel- und Kanzelspr.' Die Fügung ist tw. locker, bes. in der

ä. Spr. und in Bed. b: vgl. *dann 4 a β 2* (Sp. 29; der Beleg JMüller 1661, Bd I 10 o., ist zu lesen: ‚Ein anderer ehe stirbt dann man es verhoffet‘). Schwund des *-nn* ist nur vor Kons. bezeugt. In: *Der Blitz ischt verbi, e dan ein en Hand umchērt.* Joh. Meyer 1866 (Sch) ist *dan* als *daß-n-* zu deuten.

all-: verstärktes *dann*; vgl. *al-sō* (Bd VII 30) sowie ***als-d.*** **a)** entspr. *d. 1.* ‚Dem [Entscheid sollen] ouch a. beyd teyl nachkomen.‘ 1466, AaBr. StR.; s. das Vorangeh. Bd VIII 271 o. ‚Daß die partyen zuo allen teilen da erschinen söllent am andern sunntag im advent nächst kommende nachts an der herberge zuo sinde, und a. jeder teil mit im bringen soll alle gwarsami.‘ 1526, Absch. ‚Dieweil dan Leüth befunden werden, welche, wan man Sonntagen und gebannten Feyertagen zu Kirchen und dem Gottesdienst darin mit christliche [!] Andacht und Gebett aufwarthen sollte, aldan auf der Gasse ... mit unnützem Geschwätz die Mäss und Vesper versummen.‘ GSaL. Mandat 1795. Übergehend zum Folg.; s. Bd VII 919 o. (1491, BRM.). — **b)** entspr. *d. 2.* S. Bd XII 1536 o. (1643, BSa. Rq.). Satzeinleitend. ‚Ist aber, das jemant den andren anspricht ..., alldenn sol ... [usw.].‘ BSi. Landrecht 1454. ‚Und so der für ein burger angenommen ist, aldan mag man im uff gmeiner gsellen gefallen das best thuon [usw.].‘ 1537, AaZof. (Ordn. der Schneiderzunft) S. noch Bd V 931 o. (1456, BStR.); VII 1586 u. (1529, BSi.Rq.); XII 1461/2 (XV., BStR.). — **c)** entspr. *d. 3.* ‚[Man soll] ein neuw Seybuech ... aufrichten, darinn alldenn einem jeden sein habende Ansprach verleibet werden solle.‘ 1606, BSi. Rq. (Abschr. E. XVII.).

ald Sch (Bd I 188 o.); Z, so W. (*old*) und lt Spillm., ***al(l)d*** SchHa., Schl., Wilch. (ABächtold); Th, so Mü. und lt AHuggenb. 1923, ***halt*** Z, so O. (Stutz, Gem.); Dän. *-den(n)* (bzw. *-ä-*): entspr. *d. 5*, i. S. v. es sei denn, daß. aaOO.; Synn. *oder 2 b*, *äne 2 b*, *usser I 3*, *ussert I 2* (Bd I 97. 262. 561. 562); vgl. *ald I 2* (Bd I 188) und s. schon d. (Sch; Z). *Ich ton 's nid, aldein [!] ich helt kan anderi Wal.* SchHa. XIX. [Wir haben] *nid enmol en Stuben, wo men chunnd sīn, a. min sägi im Gang elsō.* ABächtold 1944. *Z' wīt darf en Meitli sogär im Anluegen* [von Burschen] *nid gōn, a. d' Elteren befēlind 's.* AHuggenb. 1923. *Der Öpfel fallt nid wīt vom Stamm, a. er sei amenen Ran* Th Mü.; vgl. Bd VI 980 M. S. noch Bd II 1223 u. (Stutz; Sprww. 1869) und vgl.: ‚Old er were denn usgenomen.‘ BHandf.; nisi ... exemptus fuerit. — *Ald-* und *halt-d.* werden in unsern Quellen nirgends als Zssen geschrieben. Die Form *-dein.* SchHa. XIX. wird 1961 nicht bestätigt.

als ‚-dan(n), -denn.‘ äSpr., ‚-danen.‘ 1641, Zg TgB., *-denn.* Ineichen: wesentl. wie nhd. alsdann. **a)** entspr. *d. 1.* **α)** mit Bez. auf Gleichzeitiges, zu der Zeit. ***Am Obing lauffind si [d' Luzërner Stadt-Meitli] umhër, als wenn just alles rammlig wär; si gönd halt auch uf guet Schick ūs, und keini blībt a. bi Hūs.*** Schweizerb. 1805 (Ineichen); vgl. b. ‚Ob ... das Jagen einzustellen [sei] inwendig selbiger Zeit, in welcher das Gewild sich pflegt zu vermehren und neben dem auch alsdenn in geringerer und schlechter Condition sich befindet.‘ WLR. 1780. Satzeinleitend, i. S. v. wobei: ‚An Tagen, da man das Almuesen austheilt, soll solches durch ihn [den ‚Underkeller‘] selbst beschehen, alsdan er Achtung geben, jeder Person ihr gebürend Almuesen ... geben werd.‘ AaMuri GOrdn. XVII. — **β)** mit Bez. auf Folgendes. ***Si [d' Luzërner Stadt-Meitli] gönd nie früener us dem Bett, bis d' Gloggen zëhni g'schlagen hed; z' ērst föhd a. 's Frisieren an, nōchdëm si hend den Kafi g'han.*** Schweizerb. 1805 (Ineichen). ‚Wenn in iren hölzern ... überschwenklich ackram wirt, so söllent wir zwen und sy zwen erber man darzuo ordnen und zwenn uswendig ouch darzuo nemen, und die söllent alsdenn dieselben hölzer besichtigen.‘ 1504, S; vgl. b β. ‚Am Morgen hat man grächnet ... und a. sind wir griten bis gen Lachen.‘ 1641, ZgTgB. — **b)** entspr. *d. 2.* **α)** mit zeitl. (Neben-) Vorstellg. ‚Es wary bei uns kein Mittel mehr übrig [zur Abwehr des Hochwassers], alsdann haben wir uns zu Gott gewändt‘, und einen ‚Crützgang‘ unternommen. 1767, LSchötz. S. noch Bd IV 1894 o. (1588, AaBr. StR.). — **β)** nach Bedingungssatz; vgl.: ‚Wo aber kuntschaft ist ... mag ein amptman an eins hand dingen und sol alsdenn gehalten werden.‘ 1514, GFranz 1935 (S). S. Bd XII 1410 o. (1538, FMu. StR.). 1443 M. (um 1520, Bs Rq.). 1806 o. (JJBreit. VU.); Sp. 1 M. (1524, I. Cor.; ‚denn so.‘ 1530/96; ‚dann so.‘ 1638; ‚dann.‘ 1638/1931). 12/3 (1643, B StR.). — **c)** entspr. *d. 3.* S. Bd XII 1419/20 (1525, B Kopp). — Vgl. Gr.WB. I 260; OchsWB. I 35, ferner HByland 1903, 28. Die unter *dann 3 c α 2* (Sp. 26 u.) zit. Belege für ‚als dann‘ sind kaum als Zssen aufzufassen, obwohl modale Bed. von *als* auch in *als-vil*, *-fer* (Bd I 775. 913), *-bald* (Bd IV 1196) erscheint (im Beleg 1525, Absch., Bd I 199 M., ist, nach Absch. IV 1a, 651, zu lesen: ‚als sy dann ...‘). Zur nahen Berührung mit *all-d.* vgl. *all(s)-ge-mach* (Bd IV 17).

eins-. *Ietzt amoal am Wenter amanen Oabend bim Setz* [Bd VII 1722, Bed. 1] ***häd diser Schuechmacher einšten*** [Var. *eišter*] ***em Gaden en Stori verzelld,*** ‚erzählte er im Gaden noch eine Geschichte.‘ WD. 1952, 7 (PGress.). — Vgl. *eins II* (Bd I 284). Eig. Zss.? *-š-* braucht nicht durch das folg. *t* bedingt zu sein: vgl. BSG. VI 171. ‚Einsten‘ (Gr.WB. III 311) ist wohl fernzuhalten. Die Var. (vgl. Bd I 532) scheint ein Versehen zu sein.

iez, *jetzt*, in LE. *iz*, in GrNuf. auch *jetzen*, in Z tw. *iezent*, ‚-dan(n).‘ äSpr., bei Ruef 1539 auch ‚-danen‘, *(-)denn* (bzw. *-ä-*) GrHe., Seew.; GA., Fs (*-i-*. ASenti 1958), Ta.; Sch (*t-*); Z; äSpr., *(-)denn* AaF.; BM. (CWeibel 1885); Gl (Gl Volksgespr. 1824); GrNuf.; LE. (*t-*); S (BWyß 1863); s. die Anm.: **a)** als temporales Adv.; vgl. unter *d. 1* (Sp. 19 M.). **α)** mit Bez. auf Gegenwärtiges. ‚Die Prätigöuwer ... sind noch bißhar gar rüewig gesyn. Yetz dan, so sy sächend, das es den Engadyneren gelungen und dieselben ettlich und vyl tusend cronen mit sömlichen buoßen gesamlet, so rüchlend sy ouch zesamen und wöllend die penziöner straafen.‘ 1565, Brief (JFabricius). S. noch Bd VII 1466 M. (Ruef 1539; lt Schausp. ėin W.); VIII 1130/1 (um 1560, Z); XI 2021 M. (Ruef 1540; im Orig. ėin W.); XII 402 u. (1580, Z RM.). — **β)** mit Bez. auf Folgendes, Zukünftiges AaF.; BM. (CWeibel 1885); Gl (Gl Volksgespr. 1824); GrNuf.; LE.; GA., Fs (ASenti 1958), Ta.; Sch; S (BWyß 1863); Z; weiterhin; vgl. unter *d. 3 c α 1* (Sp. 25 u.). ***'s wird im jetz denn wol anderst chon, er g'seht denn, daß er en chlin z'höch g'flogen ischt.*** BWyß 1863. S. noch Bd I 630 o. (GA., Ta.; Z). 840 u. (Gl Volksgespr. 1824); IX 98 M. (AaF.). ‚[Gott:] Kain, Kain ... wo ist din bruoder Habel nun? ich gseen in nit, war ist er kun? das wil ich von dir wüssen han, in wirst mir yetzden zeigen an.‘ Ruef 1550; vgl. α. ‚Wenn die Eltern für jetztdann und hinfüro ihren Kindern Aussteuern geben ...‘ Gr Erbr.; oder zu α? S. noch Bd XII 1900 o. (1612, Z). Übergehend zur blossen Verstärkung: ***Er ist kūm fort g'sīn, jetzendenn so gibt 's en Chrach und die ganz Breiti vam Geißbërg i[s]cht achen k'rutscht*** GrNuf.; vgl. *d. 3 c γ 2* (Sp. 27). — **b)** als Interj., ‚Ausruf des Erstaunens‘, auch ‚der Bestürzung‘ GrHe., Nuf., Seew.; vgl. *d. 3 d α* (Sp. 28) sowie *iez 2 a* (Bd I 630). ***A.: Denk du, Trīnen chund zum Luzi! B.: Jetz denn! Si chomm zum Lorer, het 's***

*g'heiter*ⁿ GrNuf. — [illegible] Gr WB. IV 2, 2311 [illegible] mit Belegen in Bed. [illegible] XVI 1549 [illegible] Mal [illegible] bei Martin Luther [illegible] IV 1 [illegible] ders gedeutet. Schreibg und Rhythmus [illegible] mehrheitlich Zss., für die im Beleg [illegible] lich getrennte Form. annehmen. Die Schreibung [illegible] ,dann' in GlVolksgespr. 1871 (Bd I 630 M [illegible] da' aufgefaßt) erweist aber auch für Bed. [illegible] die Mehrheit eig. Zss., die für Bed. b (auch gegen getrennte Schreibg) wahrscheinlich ist. Fernzuhalten (und wohl ahd. [illegible]) ist (trotz [illegible] und *bann* Sp. 19 M.) [illegible] Bd I 630 u. vgl. aber Gr WB. IV 2, 2321.

vor-hin- *vore*ⁿ*-de*ⁿⁿ (s. die Anm.): vorher (zeitl.) S, so Flumenthal, Gr. (veraltet), ,Selz., Stdt' (selten), WA., Welsch. und lt Joach., Schild.; vgl. *vor-hin 2* Bd II 1345. *Du darfsch' go*ⁿ *schlittle*ⁿ*, aber e*ⁿ *muesch' abdrochne*ⁿ SWA. *'s Grith ischt vohe*ⁿ [Bd II 1353, Bed. 2 a] *wie e*ⁿ *g'sung und munter g'si*ⁿ. Schild 1866; s. noch Bd VI 646/7 (im Orig. als Zss. geschrieben). — Akzent- und Quantitätsverhältnisse (lt Mitt. von ABangerter, 1961) ◡ ◡ ◡ SWA., ` ◡ ◡́ SStdt, ◡ ◡ ‿ SFlumenthal (junger), Gr., WA., — ‿ — SFlumenthal (alter). Dehnung in der Schlußsilbe bezeugt auch Joach. 1885; vgl. dazu Sp. 38 o. Die etym. Deutg des W.s ist nicht gesichert. Möglicherweise ist von ,vor und ê' auszugehen; vgl. Bd I 10 o. (NMan.; Gotth.). 930 u. (W; B).

nāch-hin- *noche*ⁿ*-de*ⁿⁿ: nachher S, so Flumenthal und lt Joach.; Synn. *nach-an-hin, nach-hin 2 a, -her 1* (Bd II 1334. 1353. 1563). *Suppe*ⁿ *und ne*ⁿ *Halbi Wi*ⁿ*! N. cha*ⁿⁿ *mer de*ⁿⁿ *no*ᶜʰ *luege*ⁿ. Joach. 1883. *Und u., der glich Tag no*ᶜʰ . . . ebd. 1885.

mēr-: s. Bd IV 366 (Bed. 3 a α 2) und vgl. *mer 3 a α 1. 3* (ebd. 365. 366) sowie unter *d. 4 a α* (Sp. 28 u.). Dazu folgende Nachträge. a) eig., getrennt (*mer d.*) auch PAl. (*mei dan.* Giord.), Po. (ABaragiola); ZKilchb. (Dial.), Limm., O., zsgezogen (*mede*ⁿⁿ) auch AAJon.; SchwE. (Lienert); USpir. (JMüller 1945; s. die Anm.); ZgStdt. *Si händ Brod me*ʳ *de*ⁿⁿ *g'nueg*, nach Luc. 15, 17 Dial. (ZKilchb.); vgl. (ebd.) *mer a*ˡ*s* Ar; LE.; S; WLo.. *me*ʳ *weder* oTh., *me*ʳ *wan* BBolt., Sigr. S. auch Bd XII 1877 M. (ABaragiola). [Die Franzosen haben 1798] *ellei*ⁿ *z'Sant Urbe*ⁿ *inn m. 250 000 Guldi*ⁿ *g'stole*ⁿ AAJon. *Dere*ⁿ *Versli* [Geschichten] *het der Vater vil g'wüßt; weder si ware*ⁿ*t de*ⁿⁿ *witleiffiger g'si*ⁿ*, a*ˡ*s es ich etz da verzelle*ⁿ*; ich ha*ⁿ *m. halbs vergesse*ⁿ. JMüller 1945. ,Wirt, du solt uns vische geben me dan zehen hande [Bd II 1392, Bed. 6].' Schwz. MS. (Steinmar). ,[Sie] erstachen der engelschen me denne zweihundert.' Just.; ,mer wan drühundert.' MRuß. ,[NN.] hend mehr denn 200 Gulden daran verloren.' 1767, LSchötz. S. noch Bd VI 1037 u. (Ndw LB.); VII 914 o. (G Handf. 1272/3); XII 863 u. (Ryff, Chr.) Nach Negation. ,Nit mer dann 6000 schrit von der statt.' Türst 1496/7. ,[Wir] wend nüt mer dann fier tußend ritter mit uns nemmen.' Haimonsk. 1531. S. noch Bd VI 1037 u. (Ndw LB.). Entspr. *d. 4 b*: *Er hed e*ⁿ *Huffe*ⁿ *Stüde*ⁿ [Bd X 1350, Bed. 2 b ɜ] *g'macht, m. weder a*ˡ*s i*ᶜʰ *g'meint ha*ⁿ ZgStdt. — b) mit Zurücktreten des eig. Sinns, verstärkend, getrennt (*mē*ʳ *d.*) SchSchl. (APletscher 1902), zsgezogen (*medę*ⁿⁿ) auch AaF. (WMüller 1918); USch. *Weg' dem X., dei mo*ᵃ *mer ka*ⁿ *Bang ha*ⁿ . . . *Er ist mē*ʳ *denn rëcht.* APletscher 1902. *De*ⁿⁿ [Bed. 2] *bin i*ᶜʰ *m. z'fride*ⁿ. WMüller 1918. *Das tüet 's m.*, ,das genügt völlig' USch. ,Das er die würfel dem Sch. gäbe, sin gelt näme . . . und dannen gienge und redte, sy [seine Gesellen] werint mer denn halb buoben.' 1473, Z RB. ,Ey, ey, daß ich so alt bin worden, war [!] ich nur meden langist gstorben.' 1. H. XVII., Zg Kal. 1960. *Es ist mich de nahe* [illegible] 1712 [illegible] XVII [illegible] [illegible] — [illegible] *numede*ⁿⁿ usw. s. Bd IV [illegible] Nachträge zu Bedd. 1 b bzw. 2 a (mit Neg. überhaupt [illegible]): *D's [illegible] hed si*ᶜʰ *sogar i*ⁿ *d'Huser g'schla*ᵍ*e*ⁿ*, de [illegible] Meidli i*ⁿ *der Umgegend he*ⁿ*d si*ᶜʰ *g'chlagt, si überkämed numedig numme*ⁿ *Dorfet, wo's [illegible]* [illegible] 1870 (JDKydr.) *As archant ma an darus, as es numeda a keis [illegible] niemals überträtta hed.* Senn Lit. Barthspiel 1820. [*Pfarrherr*:] *Ey du bilds' dy nun so eppis in, mis Madleni. [Madleni:] He nai fregli bild mer s numeda und in* Barth. 1712. [Sie haben] *einen frey gar mukted gschlagen, daß er nunmeden nummen gags gmacht had* GrSprach 1712. *Von Buchsa, Helldarda und Dagen mag i nu meda gar und saga* Schw Hausrat um 1800; vorher: *Vo vilen andra dgl. Sacha mag i nur ka Wasas macha.* — b) pos., sogar. *Es tat's a*ⁿ *funf Regierungsrate*ⁿ*, ja nu mede*ⁿ *a*ⁿ *drine*ⁿ. Schw Gespr. *Nu mede*ⁿ *der Tafel hend s' unschuniert bim gliche*ⁿ *Spil vor de*ⁿ *Turkun zitiert.* Schw Fasn. 1898. *Über dēm hed nu medigs schi*ᵉʳ*gar* [Bd VIII 1190/1] *dā und de*ʳ*te*ⁿ *e*ⁿ *Junge*ʳ *vergësse*ⁿ*, daß . . .* PSchuck. — Die Herleitung allein aus *nüt me denn* (Bd IV 751) scheint bes. für b fraglich; das heutige Sprachgefühl schließt an *noch* an (Bd IV 641, in Schw *no*ᶜʰ); vgl. auch o. ,nur meden' im Beleg 1. H. XVII., Zg Kal. 1960. Zur Schlußsilbe vgl. BSM. X 155.

mitten-: dazwischen, dabei (zeitl.); vgl. *m.-dar, -zue*. ,Uff das woltend die verordneten sich beradten, ob wir [von Z] darby sin söltind. Mitadan sagt ein pfaff . . .: Wär griechisch und hebraisch spraach nye ins land kommen, so wäre mer glück unnd ruow.' SHofmstr 1526. ,Extussire, fürhin oder außhin koderen, huosten und mittendan außwerffen.' Fris. — Der Ansatz wurde den Belegformen möglichst nahe belassen; zur Frage der Etym. vgl. die Anm. zu *mit-hin* (Bd II 1351; in Bed. 2 syn.) und die dortigen Verweise.

nu- *den(n)*: a) zeitlich, fra poco, a momenti PAl. (Giord.); s. schon Bd IV 630 u. (unter *nu 1 c*). *Tuen i*ⁿ*s lieber vörbëtu*ⁿ*, sos chind -n- i*ⁿ*s nude*ⁿ*n der Schlöf.* — b) (auch *he-n.*) konzessionell, meinetwegen Bs; Uw; Z; s. Bd IV 630 u. (unter *nu 3*), auch Bd II 850 M. (Stutz); vgl. *nu-sō-d.* — Zur Frage, ob übh. Zss. vorliege, vgl. etwa *iez-d.*

noch- ,dann, -denn.' ÄSpr., *nochtę*ⁿⁿ GrUVaz, *nochti* BSi. (ImOb.; vgl. *notti*), *nottę*ⁿⁿ ,Aa (H.); BsL.' (neben *-i*), so Wald. und lt Spreng; BHa. (Zyro), R. (neben *-i*); Gr (neben *-ig*), so A., Av., Cast. (Tsch.), Chur (neben *-ig*), D. (neben *-i, -ig*), Fläsch (Tsch.), Hald. (neben *-ig*), ,Ig., Kl.' (Tsch.), Kübl., Landq. (neben *-ig*), L. (Tsch.), Lüen (ABüchli 1958), Mai., Mu., Nuf., ObS., Pr., Rh., S., Sch., ,Schs, Seew.' (MKuoni), Spl., Ths, Trimm. (ABüchli 1958), Val., V., Valz. (Tsch.) und lt Tsch. (neben *-ig*); L (neben *-i, -ig*); PPo.; G, so W.; SchHa.; ,Schw, so Muo.' (*-u-*); Ndw (Matthys); Uw (neben *-i*), so E.; U; W; ZF., Goß., O. (Stutz); St., *notti* Aa (neben *-ę*ⁿⁿ), so B. (Minn.), F., Jon., Ke., Wohl. und lt Rochh.; Ap (,-ao-'. PStaub); BsL. (neben *-ę*ⁿⁿ) und lt Seil.; B, so E., Ins (Bärnd. 1914), R. (neben *-ę*ⁿⁿ), Si. (vgl. *nochti*), Stdt (Rv Tavel) und lt Id., Gotth., Zyro; F, so J.; Gl (neben *-ig*), so H., S. (neben *-ig*); GrD. (Schwzd. XIX 9; neben *-ę*ⁿⁿ, *-ig*); L (neben *-ę*ⁿⁿ, *-ig*), so E. (Kühreihen), Semp.; PAl.;

GMs; Uw (neben -ęnn); ZKn., Lunn.; St., *nottig* Gl (neben -ı), so Engi, S. (neben -i); ‚Gr. so Chur, D. (B.; neben-i), Hald., Landq.' (neben -ęnn), Mal., Mastr. und lt Tsch. (neben -ęnn); L (neben -ęnn, -i), so Ha. (Schwzd.); GSa., T. (Ill. Kal. 1851), *nottisch* AaRh. (LTobler, VL.); s. die Anm.:

1. zeitlich
   a) eig., immer (bzw. damals) noch
   b) verblassend, i. S. v. ferner, überdies, auch
2. eine Tatsache bestätigend, bekräftigend
   a) mit deutlicher Betonung eines Gegensatzes, gleichwohl, dennoch, trotzdem
      α) im Satzinnern (bzw. am Satzschluß)
         1) als selbständige Partikel — 2) neben andern Partikeln des Gegensatzes, der Einräumung
      β) satzeinleitend
         1) selbständig — 2) neben andern Partikeln
   b) mit Zurücktreten des Gegensatzes, doch wohl, denn doch, immerhin, freilich, ohnehin, nun einmal
      α) im Satzinnern
         1) als selbständige Partikel — 2) neben Partikeln ähnlicher Bed.
      β) satzeinleitend
   c) als bloße (subjektive) Verstärkung, wirklich, wahrlich, fürwahr
      α) als selbständige Partikel
      β) neben Partikeln ähnlicher Bed.
3. als (Teil eines) Ausruf(s)

**1.** zeitlich. a) eig., immer (bzw. damals) noch; vgl. *noch I 2* (Bd IV 642), auch *eister* (Bd I 532); *gäng II 1* (Bd. II 356). ‚[Die Unterwaldner] vielen in daz land [LE.], daz den lantlüten leid waz, und hotz ir herr von Torberg geubelt, er ubeltz nochten bas.' um 1381, Seg. RG. ‚Do fuore er mit den schaffen in Oiloch und in daz Brunalpelte, wen er welte, daz in nieman daran irte noch des vor were, und daz nochten enkein veweg uß dem Brunwald in Öiloch gienge.' 1421, GlUrk. ‚Also vochtent sy miteinander untz uf die vesper, und machttend sich die eigenossen, so vil ire nochten was, zuosamen und komen in den garten [des Siechenhauses StJakob].' 1444, BsChr. ‚Am donstag fruo, do es nochdenn vinster was.' 1445, AaB. ‚Als nun den [Schw] hoptman duocht... das sy [die feindl. Rapperswiler] welten ze Fryenbach ze land lan, da hieß er der röschosten knechten ... hinabloufen vor der paner, als die noch denn am berg an statt lag.' Fründ 1446. ‚[Felix, Regula und Exuperantius] kament herab zuo dem rich der alten statt, burg und vesti Turicum, das ist Zürich. Die lüt warent nochdenn [Var. ‚nochten'] heiden ... Da vermantent [sie] das volk, das si sich kertent von der heidischen wise zuo dem glouben Christi.' Z Chr. XV. — **b)** verblassend, i. S. v. ferner, überdies, auch; vgl. *dann 1 b β 2* (Sp. 22); von 2 nicht durchwegs sicher zu trennen. *Ich mag nit schöpplen hie und dā ... Daheim bi Wīb und Chind es Glas ist g'schīder und g'schmöckt notti bas*. GJKuhn 1819. ‚[Wenn das verkaufte Haus samt den ‚brotbenken' abbrennen sollte, so gebe ich, der Verkäufer, dem Käufer] und sinen erben und nochdenne darzuo dien, die die selben brotbenke hant, daz recht ... daz si wol mögen ... die selben brotbenke ... wider machen und wider buwen.' 1334, WMerz 1915. ‚[Schultheiß und Rat sollen jährlich ‚ermessen alle meß' und ‚erwegen alle gewichten'.] Und wo sy dero deheines ungerecht finden, das nit gezeichnot ist mit der burger zeichen, das sond sy unnütz machen und hintuon, und sol an einem schultheissen und rat stan, was sich die nochten ze beßrung [Bd IV 1679, Bed. 7] darüber erkennent, das sol er oder sy liden.' AaB. StB. ‚[Ich habe] die sachen, darumb ir mich hinin [nach Rom] gesandt hant, nach dem besten bewart, und bringen üch nochten gelt herwider. und wil üch guot rechenschaft geben.' 1464, Brief (JBäli an B); oder zu 2? ‚Were, das ieman dem andern sine vogtkind entfuorte in clöster ald ze der heiligen e, und keme des das kint ald sin fründe in schaden, da sol si, der das getan hat, von allem schaden wisen und sol nochten darzuo 15 lib. ze einung geben.' 1396/1544, Schw LB. — **2.** eine Tatsache bestätigend, bekräftigend; vgl. *richtig B 2* (Bd VI 467) sowie 1 b. **a)** mit deutlicher Betonung eines Gegensatzes, gleichwohl, dennoch, trotzdem AaB. (Minn.), F., Rh. (LTobler, VL.), Wohl; BsL. (TrMeyer 1953; Spreng) und lt Seil.; B, so Ins (Bärnd. 1914), R., Si. (auch lt ImOb.) und lt Id., Gotth., Zyro; Gr, so A., Cast. (Tsch.), Chur, D., Fläsch (Tsch.), Hald., ‚Ig., Kl.' (Tsch.), Kübl., Landq., L. (Tsch.), Mai., Mal., Mastr., Mu., Nuf., ObS., Pr., Rh., S., Sch., Schs (MKuoni), Spl., Ths, Trimm. (ABüchli 1958), Val., V., Valz. (Tsch.), UVaz und lt Tsch.; L, so Ha. (Schwzd.), Semp.; P Al. (tuttavia. Giord.); GSa.; SchHa.; Uw, so E.; U; W; ZKn.; St.; Synn. *noch I 1* (Bd IV 641), auch *ëxprëß 1, ëxtra I 2* (Bd I 623. 624); *glīch II 2 a* (Bd II 596); *nüsten 1* (Bd IV 847); vgl. *doch 1 a* (Bd XII 211); von b nicht durchwegs sicher zu trennen. α) im Satzinnern (bzw. am Satzschluß). 1) als selbständige Partikel. *Ich will ... wider ūfbouwen. Göt 's auch nummen bösanen* [Bd II 1334, Bed. 2], *'s göt n.* TrMeyer 1953. *Es ist nūd und ist n.*, es hat ‚wenig aber doch etwas' zu bedeuten BR. S. noch Bd IV 1990 M. (GrUVaz); VI 1886 o. (GrNuf., Val.), auch Bd II 1106 o. (JCWeißenb. 1702). Nach Modalverben. ‚Gäb ih syg da oder nit, ihr chönt n. furtfahren', mit der Schatzung. Gotth. S. noch Bd IX 864 o. (Helv. in pace 1694). ‚sollen.' ‚Wen es sich erfind, daz ein schwechers wird geantwirt denn das best [‚houpt'], so sol daz schwecher forab verloren sin den, der da tot ist und sinen erben, und sol man nochten das best antwirten, da [!] es an den stafel kom einem propst.' NdwStans Hofrecht M. XIV.; oder zu 1 b? ‚Item welicher gemeinwerck ynlegt, der ist einem herren von StGallen zehen pfund pfening verfallen, und soll die noch dann wider ußlegen.' ThRom. Offn. 1469 (spätere Abschr.); vgl. die Var. Bd III 1183 u. (GBurg. Offn. 1472). ‚Wann einer ausließe und alsdann Schaden geschicht von solchem Vieh [s. das Vorangeh. Bd II 1147 u.], der soll bezahlen und das Stück Vieh notten hinweg thuen.' Gr Kl. Alpbrief 1642. *wellen. Seig er jez wie-n-er will, ich will 'nen n. han* AaWohl.; oder zu b? ‚So meinen wir unser botschaft gen Nürenberg zuo tuond, ist, das ander unser eidgnossen ir botschaft ouch dar schiken wellend; wölt es aber nieman tuon, so wellen wir noch denn unser botschaft dar senden.' 1430, Z StB. ‚Aber her Uorich spreche, wan schon der kindertouff nit von Gott were uffgsetzt, so welte er die kinder nochten touffen.' 1526, Z Täuferakt. 1952. Vor Adjj. und Advv. ‚Es sei n. ein Gutes, sagte die Mutter, wenn man schon zuweilen nicht wisse, woran man mit ihm sei.' Gotth. S. noch Bd II 1719 o. (1527, HsStockar 1520/9). *Wenn 's döü schon laugnist, 's ist n. wār* UwE. Vor Neg. *Es geid wie 's chann und mag und notten nid rëcht* GrPr. (RA.). *Si han brav Kügeli g'gossen* [die Schweden 1633/4], *han tapfer uf Rīnfëlden g'schossen, sind n. nit inen chon*. LTobler, VL. (Aa Rh.). ‚Wie es joch seye, so gon ich nochten nit, utut est, non ibo tamen.' Mal. S. noch Bd IX 727 u. (1347, BSi. Rq. 1912) und vgl. Bd XII 1349 M. (Ruef 1538). — 2)

neben andern Partikeln des Gegensatzes, der Einräumung, vgl. β 2. *Er chund scho n bitz*, ,kommt trotzdem dableiben' GrV.; L. *Doch mag der Lerer uf jeden Fall heim, wenn d' ken Schul bringst* [vgl. Bd VIII 1408 u.]; . . . [*E.:*] *Ich werden halt n. doch 'Schuolmeister, denn ich will Pfarrer chon.* JJörger 1910. S. noch Bd XII 1664 o. (Emmentalerbl. 1917). *aber Lueg, d' Frau chund mit dem Z'wäg, si fallt scho drunder e, ich glauben aber n., der Mostchrueg sig noch ...* chlin Schwzo (LHa.). ,Und hett ouch Erni Hug und ander sin mitgsellen etzwi vil jaren getain, sy wertin es inen etwas mit worten, sy tuoren aber nochten alwend fast, untz das es für ein amman und die lantlüt und ein gemeind kam.' Obw Alpn. Fahren-Ordn. 1424 (Abschr. im Weißen Buch). ,[Trabant:] Du muest [den Zoll geben. Bauer:] Ich mues nit. [Fr.:] Gost [Bd II 519] 'Du muest. [B.:] Mues aber notti nit.' JMahl. 1620. *Aber es ist nota wahr, das ist.* Gespr. 1712; s. das Vorangeh. Bd VIII 733 o. — β) satzeinleitend. 1) selbständig. ,Do daz alles volgienge, nochten wolt ir herren nüt ein benüegen han.' um 1381, Sto. RG. ,Also zugend si wider heim [die Eidgenossen nach dem Gefecht bei Ragaz] und fuortend ein baner mit in hein, das stecket by Lutzern in eime dorfe. Nochtende hat der krieg kein ende.' 1446, BsChr. ,Wiewol unser will und gemüet vil anderst gewesen wer, noch dann haben wir . . . den bericht müeßen siglen.' um 1492, PBütler 1914. ,Und do er [,küng Ruodolf'] dis here alles gesamnot, nochten hat der küng von Behem als vil lutes, das er ie hat zwen an ein.' ZChr. XV. S. noch Bd XII 768 u. (Waldregel 1425). — 2) neben andern Partikeln; vgl. α 2. *Ich bin an fen verfluecht mueder g'sin. Als notten han ich die Brugg recht anluegen wellen.* GFient 1898 (GrhPr.). *Er bringt kens Fuederli me heim, 's ist alles us den Fuegen, und notti seit er drümal nein, wenn mir derzue wern luegen.* B Volksztg 1896. *Do lieff er ebe gligs dur de hindre Gade der Stube zuo . . . do* [ist] *im eba so grüseli d Fenstersul a si Schädel entgege cho, daß er schier mit dem hindre Bagga den Bode kußt, und notta chert er wider umb und got zum Fenschter ahi.* Rapieri. — b) mit Zurücktreten des Gegensatzes, doch wohl, denn doch, immerhin, freilich, ohnehin, nun einmal Aa, so F. (Rochh.) und lt H.; BsL. (auch lt Seil., Spreng); B, so R., Stdt (RvTavel) und lt Gotth.; FJ.; GlH. (,endlich, so doch'), S. (,doch auch wirklich'); Gr, so Av., Lüen (ABüchli 1958), Pr., S. (Tsch.), ,Schs, Seew.' (MKuoni), V. (JJörger), Valz. (Tsch.); L (auch lt Ineichen 1859); Ndw (Matthys); Obw; ZGoß., Lunn., O. (Stutz); Synn. *ein-fach 2* (Bd I 641); *nüsten 2* (Bd IV 847); *schon 1 B 1a α* (Bd VIII 851); von a und c nicht immer sicher zu trennen. α) im Satzinnern (bzw. am Satzschluß). 1) als selbständige Partikel. *'s ist g'fält, 's ist g'fält, o Füriō, han 's notten 'dänkt, es chönnt sō chon, wenn men d' Wiber Meister lōd.* Ineichen 1859. *Es hei g'schrouen . . . und due hei er kein Tritt mē vürhin chönnen . . . Ētwes ist n. g'sīn . . . sus hätt er vürwërts chönnen.* ABüchli 1958 (GrLüen). S. noch Bd II 556 o. (Gr). ,Ir [Eidgenossen] sond . . . nüt dann lob und eer von einanderen sagen. Ir hannd nochten fiend gnuog, di üch nüt guotts redend in keinen fuog.' Ruef 1538. ,[N.:] Waß kente einer nämmen dier, dieweiß [l. ,dieweil'] du selber doch nidt hast. [Bettler:] So ist mir notten daß daß best . . . daß ich niemandt nidt schuldig bin.' Com. Beati. Nach Modalverben. *Tue dīni Batzen sparen, ich mag mīns G'schäftli n. b'han*, ohne deine Hilfe. JCOtt 1864 (B). ,[1. Spieler:] Ich machen nit g[er]n mit dir. Du bist zuo gefiert [Bd I 925, Bed. 2] und zuo beschwyzen [?] [2. Sp.:] . . . Mach nu, ich will redlich machen. [1. Sp.:] . . . So wol an en Gotz nemen, ich will noch denn . . .; oder . . . wagen. 1460. Wernw. Vor Adjj. und Advv.; vgl. β. *Ich bin n. froh*, daß ich so viele Kinder habe GrV. *Wenn er sich nümmen nit guet gar bricht, ich hätt's n. ungern.* Gorin. *Es isch' n. so, ist einmal so.* Schwz. Vor Neg. ,Ich komm', sagt er zu einem Kameraden, wir wollen da hinein, sie werden uns n. nit fressen.' Gorin II. ,hoffentlich' 1880; [N.] redte da ruff: Wenst nit, man weiß, wer du sigest? Ich bin noch denn nie die Wasserkilcher stegen abgestoßen als du.' 1476, ZRB. — 2) neben Partikeln ähnlicher Bed. *Jetz het 's dann notti lang g'nueg g'regnet* GrS. *Jetz muess ich notti anfend gan* ebd. *Mer wer's gern machen, 's wird dank notti gon, wie 's gan muess.* Breitenst. 1863 (BsL.). *Der Alt ist einverstanden* [daß der Sohn zu Markt geht], *meint aber n., es heißi . . . d' Augen offen han.* MKuoni 1884 (GrSeew.). ,Und da nun min heren von Zurich 3 gantz tag zuo Ury mit großen fröuden vertriben hattend [an der ,kilwiche'] da namend sy von unsren eignossen von Ury urlob, daz ward inn nochten kum geben. Also schussend min herren 200 guldin in ein seckly . . . und gabend daz verbunden dem ammen von Ury.' Edlib. ,Du bist mir notten wol ein Kind, daß [du] hie so gar vor jedermann darfst unser Tick und List ußschlan', tadelt der Bettler sein Kind, das sich nicht blind stellen will. Com. Beati. S. noch Bd VI 400 u. (JMahl. 1674). *Notten noch*; s. Bd IV 643 (Bed. 2); auch BR. (,Ausdruck der Unzufriedenheit'); ZGoß. (,wahrlich, zudem'), O. (,zudem noch.' Stutz); vgl. unter c β. *Es hät 's notten noch nüd g'rad einen eso 'triben* ZGoß. *Es ist notten noch vor Gott nüd rëcht.* ebd. S. noch Bd XII 1853 M. (BR.) und vgl.: *So welt ich notti noch lieber in Arrëst, als iezen nur en Viertelstund dert ussen* [auf der Wacht] *stön*, sagt ein furchtsamer Rekrut AaF. (Rochh.). — β) satzeinleitend. ,Notti ist die gmein Sag usgangen, du sygest maustod.' Gespr. 1712; hieher? Neben andern Partikeln. *Enwëg jeggen* [*jägden 1* Bd III 23] *hed s' den Landammann zwār nid g'rad törffen, aber notten grüsig g'mület und g'futteret.* GFient 1898 (GrPr.). S. noch Bd XII 1063 u. (Gotth.). ,Als man sy [die Gefangenen] zuo schiff pracht, hinüber ze füerren zuo dem thurn, ward von der gmeind ein großer inval, das man besorgt der schiff undergang; dan das noch dann [Var. ,nachden'] so vil getan, das man nüt fuog und stat hat, zuo dem thurn zuo varren, und fuorrent doch vil von der gemeind hinin.' E. XV., Waldm. (B Ber.) — c) als bloße (subjektive) Verstärkung, wirklich, fürwahr AaJon., Ke.; Ap; B, so E. und lt Gotth., Zyro; F, so J. (,selbstverständlich'); Gl, so Engi, S.; L, so E. (Kühreihen); ZF.; Syn. *nädisch* (Bd IV 665); vgl. *doch 2 c α* (Bd XII 214); von b nicht immer sicher zu trennen. α) als selbständige Partikel. *Jetz hest n. Zīt z' gūn*, ,wahrlich' GlEngi. S. noch Bd IX 895 o. (EHodler 1912). ,Wolan nun loß und laß dir sägen, woran die Sach notti glegen.' Myricäus 1630. S. noch Bd I 188 M. (Com. Beati). Vor Adjj. und Advv.; vgl. β. *[A.:] Errāt mer, was gīt sölfter* [vgl. Bd VII 1173, Anm.] *obsich wëder nidsich? [B.:] Das mueß enmāl öppis n. Liechts sīn.* F Ztg 1874. *'s ischt (mer) n. glīch* AaJon., Ke.; Ap. S. noch Bd IX 197 o. (GlS.). ,Redte aber B. [,von StGallen'] . . . wir wend der tag eins einandern bezalen, und noch dann vast bald. Glich morndes . . . hab sin tochterman den handel . . . angefangen.' um 1509, ZStdt. ,Ich will notti gern sterben, wänn ich nu no erleben mag, wie disen Krieg ein End nimt.' Gespr. 1717. Vor Neg. *Du hest mer vil z'es hitzigs Bluet*,

*du tuest mer notti nimmeⁿ guet.* Kühreihen 1818 (LE.); ähnlich bei Steinm. 1804, 258 (‚notta', für Ap; BO.). ‚Das dähr der Teufel geb der Lohn. Ich wil dihrs noten nit vergän, sött mich der lebig Teufel nän.' PSpichtig 1658. — β) neben Partikeln ähnlicher Bed. [Es behagt mir, dem Neger, in der Schweiz nicht.] *Drum b'lang iᶜʰ notteⁿ neuweⁿ* [Bd IV 811, Bed. 1 B 1 c β] *und useⁿ gon iᶜʰ liecht.* JBEgli 1871 (L). ‚He, sagte der Briefträger, ehe ich das Wüstest alles machen würde, wollte ich doch sehen, ob mir ihn [den Brief] niemand lesen könnte. Wir wollen zum Schulmeister gehen, der ... wird es n. doch wohl lesen können.' Gotth. ‚[A., der bei B. im ‚Einsidler hof' zu Z die ‚heiligen' stehen sieht:] Du bist noch nit ganz evigelisch, so du die götzen da hast. [B.:] Ich bin nochta wol als guot als ein andern und ist nochta [Bed. α] weger, dann wann der tüfel vor mir stüend.' 1527, EEgli, Act. *Nu üer Lieb und Adocht, wisset s notta wol, wie er sy in siner letsta Prey so lida übel bha hed.* Rapieri. *N. auᶜʰ. Eiⁿsder Brüd und nie keⁱⁿ Frauʷ, verleidet eiⁿem notten auᶜʰ.* Ineichen (L). *Weⁿⁿ d' nit schmäderfräßig bischᵗ uⁿᵈ weⁿⁿ d' eineᵐ d's Mül gönneⁿ magschᵗ, so heiⁿ mer deⁿⁿ notti oᵘᶜʰ neuʷis. Du chaⁿⁿschᵗ iⁿcheⁿ choⁿ.* Gotth. *N. noᶜʰ*; vgl. unter b α 2. *Du chunnst notteⁿ noᶜʰ z' letst iⁿ's Ung'fell iⁿeⁿ* ZF. *Iᶜʰ haⁿ notti noᶜʰ g'seit, er söll nit gāⁿ* BE. — **3.** als (Teil eines) Ausruf(s) Aa (AKeller 1852; Klosterkräpflein); Gl (*notti*, ‚so so, ei was'); Gr Nuf.; L; GT. (Ill. Kal. 1851); Schw, so Muo. *N., bi Gott, ich lōⁿ mer nüd īⁿredeⁿ.* Ill. Kal. 1851. ‚Se, notti, dachte ich, ist echt das nit einer aus dem Bernerbiet gewesen.' AKeller 1852. *Se nott [!], han iᶜʰ bī mer 'dänkt, füeriⁿd die nid öppis im Schild!* Klosterkräpflein. *Ä was n. ëneg auᶜʰ!*, ‚Ausdruck des Erstaunens' SchwMuo. S. noch Bd VII 655 u. (GrNuf.); Sp. 28 M. (L).

Ahd. (auch bei Notker) *noh danne*, mhd. *nochdan*, *nochtan*; vgl. Gr.WB. VII 872 (unter ‚noch'). 876; Fischer IV 2054, auch OBehaghel, Syntax III 124. Zu *-eⁿ/-i/-ig* vgl. BSG. X 150; BSM. X 155, zu *-isch* etwa *nädisch* (Bd IV 665 mit Anm.). *-t-* Schreibgen sind selten, aber wenigstens tw. (so für GrMu.) lautgerecht. Die Vollformen ‚noch-dann, -denn' (vielfach als 2 Wörter geschrieben) begegnen in unserm Mat. fast ausschließlich im XV.; ‚nochdenne' ist einige Male für das XIV. bezeugt, ‚-danen' in Pred. XIV. (‚und er warf noch d. eins'; s. das Vorangeh. Bd II 1573 M.), ‚-denend' bei Vad., ‚-tende' 1446, Bs Chr. (s. Sp. 45 M.). Die Hauptform im XIV./XVI. ist ‚nochten' (selten ‚nochden'); ma.-nahe Formen der ä. Spr. sind ‚nochta.' 1527, EEgli, Act.; ‚nochti.' 1529, BWyss 1519/30; ‚not(t)e(n).' 1495, Lil.; ZBletz 1546 u. ö. im XVII./XVIII.; ‚notti.' JMahl. 1620; Myricäus 1630; JCWeissenb. 1701; Gespr. 1712; ‚nottig.' JMahl. 1674. Einige Deff. sind unklar; zu Bed. 2 a, b sind wohl zu stellen *notti* ‚doch, nur' Aa (Rochh.), ‚doch, wie sonst' GMs, zu 2 c *notteⁿ* ‚gewöhnlich' BsL. (*iᶜʰ haⁿ n. g'hört sägeⁿ*). Die Angabe ‚doch, noch nicht' in Gotth. I (1839) 380 (‚Worterklärungen') dürfte auf *notti nit* basieren, ebenso die Def. ‚kann nicht' für *iᶜʰ chaⁿⁿ notteⁿ* BsWald.; elliptisch scheint auch *'s ischᵗ mer n.*, ‚gleichgültig' AaJon., Ke. (vgl. Sp. 46 u.). Für PPo. fehlt die Bedeutungsangabe. Das spez. in B (vgl. *nädisch* Bd IV 665) und Gr lebendige W. ist andernorts im Rückgang begriffen; Angaben ‚veraltet', ‚(fast) ausgestorben' uä. liegen vor für BsL. (TrMeyer 1953); Gl, so Engi (1921); L (RBrandst. 1902); U (1961). Inwiefern St.s Angabe „allg." A. XIX. zutraf, muß dahingestellt bleiben. Wohl okkas. Erweiterung ist ‚dennochdenn': ‚KM. ... beruomt sich, er hetti sini ros mit bößen worten [zur ‚Hexe' gesprochen] wider [gesund] bracht. Aber do si die red vernam, do starb im dennochdenn nagend [Bd II 30] 1 hengst.' 1480, L Hexenproz.; vgl. *denn-noch(t)* (Bd IV 642; Gr.WB. II 953). Fraglich ist, ob das folg. ‚nochte' hieher gehört: ‚[Die Basler mußten] unser guotten fründ Gotes genoden losen warten und erslagen werden, das wir doch leider nüt gewenden kundent nochte mochtent.' 1444, Bs Chr. (HBrüglinger). *notteⁿ* Bd II 150 u. (G) ist wohl bloßes Reimw.

sô-: a) entspr. *d. 1 b β 1*, darauf; vgl. *sō B 2* (Bd VII 26). S. Bd IV 1894 M. (Z Ratschreiberordn. 1761). Enklitisch: *Und dernāᶜʰ sodeⁿⁿ sind si usenand g'gangeⁿ.* PSchœck (SchwBr.); vgl. *d. 3 c.* — **b)** entspr. *d. 1 b β 2*, ferner, auch; vgl. *sō B 2. 4* (Bd VII 26. 27). ‚[Es ist erkannt, daß] ein frömder, der ein weibel wil bruchen ... söl geben für sin lon 1 β h. ... So dann hat ein weibel alle jarmerkt 10 β ... So dann hat einer das guot jar von den burgeren ... So dann hat er das sinngelt.' 1492, AaBr. StR. ‚[Es haben] underschidliche Discursen und ... Muetmaßungen sich moviert und ereignet, ob soltent gemeine Herrschaften und Undertanen hochloblicher Eidgnoßschaft, so danne auch eigene Vogtyen ... uns sehr nachteilig privilegiert und befryet worden sein.' 1672, Schw. S. noch Bd XII 798 u. (1438, B). 1507 M. (1551, QZZ.). ‚Als sy bed sambt irer mithafften anwelten an einem, sodänne obgenannte beid NN. andersteyls vor uns erschinnen.' 1569, Z Rq. 1910. S. noch Bd VI 1731 M. (1582, Z RM.); VIII 730 o. (1470, ZGrün.). ‚Item sodenn ein hochen silberin kopf ... Item sodenne zwen silberin köpf.' Bs Hausratsverzeichnis XV. — **c)** entspr. *d. 2*; vgl. *sō A 5 b. B 1* (Bd VII 22. 25), auch *d. 3 c α 1* (Sp. 25). *Wenn iᶜʰ eⁿmāl bin größi, so de(nn)* [will ich dir gewiß helfen] GrNuf. — Vgl. Gr.WB. X 1, 1397 (‚sodann'). 1399 (‚sodenn'). Die (beibehaltenen) Orig.-Schreibgen zeigen, daß das W. nur tw. als Zss. empfunden wurde; vgl. Sp. 28 o. (TrMeyer 1926), aber auch das Folg. — nu-s.; s. Bd IV 630 (unter *nu 3*); VII 26 (unter *sō B 3 β*); auch BsPratt. (*-sodenn.* BsL. Hbl. 1954); GrKl. (*-sedenn.* HPlattner 1946), V. (*-sedeⁿⁿ.* JJörger); ZIS. (*-sedäⁿⁿ.* EEschmann 1916). *N., sę wenᵈ mer gān.* HPlattner 1946. *Das tuen iᶜʰ nit ... hed šiᶜʰ der H. reselut g'wert. Nussedeⁿⁿ! hed der J. nāᶜʰg'gēⁿ.* JJörger 1912/3. ‚Nu so denn trink, aber suf mir nit alles!' GKeller (Fähnlein). — Erweitert (Hauptformen): he-nu-s.; s. Bd II 850 (unter *hë I 1* am Schluß); IV 630 (unter *nu 3*); VII 26 u. (unter *sō B 3 β*); auch BTwann (*-sodēⁿⁿ.* Bärnd. 1922); SchR. (*-sodenn*; ◡◡◡◡, ‚spaßhaft gehäufte Interj.'), in BsStdt (†) *enusodenn* (KRHagenbach 1828). — Vgl. Ochs WB. I 458 (unter *denn*). — sô- (bzw. *se-*) nu-s.; s. Bd IV 630 (unter *nu 3*); VII 4 M. (unter *sē 1 a β*). 26 u. (unter *sō B 3 β*); auch GW. (*senusedänn.* Gabath.). — he-sô- (bzw. *se-*) nu-s.; s. Bd II 850 (unter *hë I 1*); IV 630 (unter *nu 3*); VII 26 (unter *sō B 3 β*); auch ‚Z, so Stdt' (*häsonusodänn*), in GrV. (JJörger 1915) *esenusedeⁿⁿ. H. Also er chund doch.* EZiegler 1903 (Z). — Weitere Varr. s. Bd II 850 M. (L); III 1 M. (B); VII 4 M. (ZRuss.). 26/7 (Gotth.; BHink. Bot 1848; GWe.) und vgl. *(ja) nusedeⁿⁿnu* UGösch. (EMuheim 1959), dazu unter *nu 1 c* (Bd IV 630).

dan(n)est, ‚-e-': a) = *noch-dann 2 a* (Sp. 44), gleichwohl, trotzdem. ‚Unnd wiewol das alles mengklich zuo wissen ist, dennest darf der bapst ... on ee zuo sin von einem yetlichen priester ... erfordern.' Z Disp. 1523 (Zwingli). ‚Ich opffer all tag Gott dem almechtigen eyn lemlin, welches, so es geessen wurt von allem volk, blybet es dannest unverzeeret.' 1527, Bs Ref. Übergehend zu Bed. b: ‚Und wott die frow meisteri ... [kein] holz darzuo gen [für eine Reparatur] wie si dann ze thuon schuldig ist luth eines lechenbriefs ... By langem gab si im danest etlich holz.' WSchodol. Tgb. 1566/77. — **b)** = *noch-dann 2 b* (Sp. 45), doch, immerhin, ohnehin. ‚[Es] gieng ein für uß ... in Bat Lemliß huß, das verbran oben biß uff die stuben herab; do erwart man dannest, das [es] nit gar verbran, dan es wart von iederman fast gearbeit.' Ryff, Chr.; s. noch Bd I 895 u. ‚Von

ryten und hagels wegen schluog wyn und korn uf [Man gab] vor 1 mütt kernen umb ein kronen, jetz umb 12 batz[!] und was danest bi uns zuo Bremgarten von hagels wegen dheinen schaden beschechen.' WSchodol Tgb. 1566/77. — Vgl. Gr.WB. II 748 (unter ,dann') [illegible] neut') 944 (,dennest'), Schm.² I 513 (unter ,dennoch'), Fischer II 151 (unter ,dennoch'), aber auch [illegible] 

noch — dem Vor. Entspr. a. Syn. auch *noch denn noch* 2 (Bd IV 643). ,Januarius [1573]. Der lyeß sich mit wharmem watter an, noch danest wott das yß uff der Rüß nit hinweg.' WSchodol Tgb. 1566/77. Entspr. b. ,Aber, m. g. h., der meren teil under uns botten sind fast unwillig dorab, daß unser eidgenossen gemeinlich uns botten ganz nützit zuoschriben ... denn si meinen, ein geschrift wäre noch dennest früntlich und holdselig.' 1521, Brief (an Bs). ,Man müeße noch denester [!] der Jugend auch etwas Frouden lassen.' Pred. 1601. — Im Gegs. zu *noch dann* keine richtige Zss., vgl. Gr.WB. II 954 (unter ,dennest').

dannocht, dennocht s. *denn-noch* (Bd IV 642).

**Tann** I m. n. (s. die Anm.): Wald („jetzo nur noch lebend als Eigenname." St.²). ,[Das verliehene ,gestüd' erstreckt sich] von dannen biß zuo dem obern than, so er machen wil, den er ouch machen mag wie hoch er wil, doch das es dem obern karrenweg on schaden sig, ouch so breit, das der spital sinen gewerb daruber mit vach und karren gehaben mog, und also mogen er und sin erben das selb gestüd rüten und in nutz legen.' 1473, ZWth. ,Do[vor der Schlacht ,im Swaderloch'] sprach sich Oswald von Rotz: Nun truckent in namen Gotz mitt froiden durch den than, wie ir mogend bis uff den plan, der do ist schier vor dem holtz.' JLenz um 1500; nachher: ,durch den wald.' ,Seht, Leutenant, die Burg da fornen in dem Tann, gwüß halt[en] sich Feind drinn auf, zeucht hin mit hundert Mann.' 1654, Zinsli 1911.

Mhd. *tan* m. n.; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 109; Ochs WB. I 415; Schm.² I 607; Fischer II 52. Zur Frage, ob *Tann I* als Kollektiv von *Tann II* aufzufassen (Kluge¹⁷ 449; zur Bildg vgl. etwa *Eich II*, *Asp*, *Fiecht* Bd I 72. 571. 668; *Larch* 3 Bd III 1380; *Buech II*, *Birch II* Bd IV 982. 1537, ferner BSM. VIII 561; ABach ONN. 1, 159) oder von diesem etym. zu trennen sei (bei Kluge seit 11. Auflage), bietet unser Mat. keine direkten Hinweise; vgl. die Anmm. zu *Tann II* und *Tann*. Das Geschlecht ist in folg. Fällen erkennbar: 1) mask. Appellat. 1473, ZWth. (s. o.); JLenz um 1500 (s. o.). In Namen ApLb. (lt BSM. VIII 595 ~ Neutr.): LE., Marb.; GBütschw., Deg., Flaw., Gant., Kirchb., Mog.; 1779, SOlt.; ZTöß (s. u., *Wier-T.*). — 2) neutr. Appellat.: *Es sottigs T.* Bärnd. 1925; nach Flurnn. gebildet? In Namen AaEntf. (,in dem holz, genempt das Than.' 1531, Arg.); ApHer., Schwende (,in daß Daan in Meglis Alp.' 1585, BSM. VIII); BNiedermuhlern, Rüd.; FSs.; GlSchw.; Zg (,stost ... an das Dann.' ZgSteinh. Zinsrodel 1506); ZBauma. — 3) (fraglich) fem. ZTu. (*in* [!] *der Taⁿⁿ obeⁿ*; aber: ,im Thaa.' Z Amtsbl. 1904). — In Namen (Auswahl): s. schon o. sowie JLBrandstetter 1902, 41 ff.; zu dem in einzelnen Fällen ev. beizuziehenden ahd. PN. *Tanno* vgl. Förstemann I² 401. 1) Simplex. Im folg. wird versucht, die Belege nach den lautlichen Haupttypen zu gliedern; eine eindeutige Zuteilung auf Grund unseres Materials ist allerdings oft nicht möglich. *Tann* Aa Saf.; Bs Hemm.; F (,de Tanne.' 1376, GSaladin 1923), so Düd., Ss. (BSG. XVI), dazu der FN. ,von T.' (,H. de Tanno.' um 1395, GStuderus 1926; ,H. von T.' 1444, F Gbl.; vgl. HBL. VI 633); LMarb. (BSG. VII; aber ,Tan.' LK.); GGold. (dazu ,Tannberg'), R. (im FN.; ,Hans von T.' Fründ 1446); SEpp., NA.; ZgBaar (n. des Dorfes; schon: ,[1531 sind B und Z] zogen den Zugern auf iren grund, uff die Aabern an rein, ob Barr und Blickenstorff, für und in den thannwald, under Thann und näben Flüey die höff.' HBull. 1572; wohl hieher: ,B. de Tanne.' 1273, ZUB.;

[illegible] 1750, BSM. VIII), Lb. (schon: ,im Tann.' 1493, BSM. VIII), Schwende, [illegible] 1524, Zopfi 1941 [illegible] zu BSG. VIII 47); GBrunnadern, Bütschw. (mit *Taⁿⁿmüli*, ,Taabach', *Ritzeⁿtáⁿⁿ*), Deg. (schon: ,Thaa.' Leu Lex.), Flaw. (schon: ,Walti im Tan.' 1429, G Rq. 1906), Gant., Helf., Kirchb. (mit ,Taaholz'), Mog. (dazu lt BSG. IX [illegible] *Damm*, vgl. Bd XII 1201 M. sowie u. 2), Mörschw. (Top. Atl.; aber ,Taan' LK.), Muolen; ThEschl. (nasal.; schon: ,Thaamoos.' 1788, AfV.), Roggw., Sirnach [illegible] W.Rock. (,Ta.' LK.); ZBauma (dazu *T.-Wegli*, HBrändli 1950), Brütten (wohl hieher: ,den akker in dem Tan.' 1311, Z UB.), Hagenbuch, Seen (mit ,Tafeld', ,Thaaholz'), Tu., Weißl. (aber ,Tann.' LK.): vgl. im folg. — 2) in Zssen und attrib. Gruppen (soweit nichts anderes vermerkt, in der Form *Tann*). Als 2. Glied. ,Ober-T.' LE.; ZIlln. (,Wiesen im ... obern T.' Z Amtsbl. 1901). ,Ennet-' SSchön. ,Unter-' LE. ,Vorder-' FTaf. ,Vogts-' AaKöll. (Top. Atl.; lt LK. ,Staatswald'). ,Giezen-' (,Uoli uß Giezendan, Waibel im Turtal.' 1433, GT. Arch.; dazu der FN. Giezendanner, HBL. III 513). ,Hinter-' BsRoth.; FTaf.; ZgNeuh. (vgl.: ,hinten im Tann.' 1509, JzB.). ,Chlitan' BRiggisberg. ,Im nähern ... T.' ZIlln. (Z Amtsbl. 1901). ,Bieder-' Ndw (,Von dem guote von Biedertan.' 1314, QW.; ,von Biederton [!].' 1318, ebd.; ,von dem guot Biedertal [!], dem man nun spricht die Schürmatt [lt QW. ,in der Kniri' NdwStans].' um 1370/80, ebd., wohl nach dem FN. ,de B.'; vgl.: ,[ein Kauf] inter ... Adelheidin de Biedertan ... necnon Thomam de Rechenriet super bono ... sito in Buochs.' 1275, Gfd, auch ASocin 1903, Register, ferner Förstem. II³ 447). ,Birchen-' BBr. (1411, JSG.; s. Bd XI 1757 M.; eher zu einem FN. ,Birchan.' 1360. 1361 usw., Fontes, als zu *Birch I 1*; s. schon Bd IV 1537 M., wo BBr. zu lesen und vgl. Bd XII 1319 o.). *Ritzeⁿ-Táⁿⁿ* GBütschw.; vgl. die Anm. zu *Ritz III* (Bd VI 1931). ,Schutzen-' ZRingwil (,Schutzenda.' um 1710, KWGlättli 1945; ,Schützenda.' 1735, ebd.; heute ,-Tal'; s. Bd VIII 1707 o.; sicher hieher?). ,Dürren-Tan' BBiglen. ,Wier-' ZTöß (,Uff dem hof Tätnow gat ab der landstraß ein weg durch die Lüchentwis bis uff den Owrein, da teilt er sich und gat über den Wyerthan und enhalb dem Than teilt er sich aber.' ZTöß Offn. 1536). ,Wit-' BSchw. (,uf dem Wyttan.' 1529, Bärnd. 1911). Als 1. Glied: die einsilbigen Formen sind hier vereinigt ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu *Tann I* oder *II*; vgl. d. In Orts- und Flurnn. ,Tann-Acher' (bzw. ,-Acker', ,-Äcker') Aa; Bs,Oberwil, Therw.' (,Dannacher' als FN.); B (mehrfach), so Kirchb., Moosseedorf (lt LK. ,Tannacheren'), Rüegg. (,item am Tanachker unam posam.' 1312, Fontes); F; L; G, so Bern. (,Tanacker.' 1556, JGöldi 1897); SÄtingen, Olt. (,stost unden an Dannacher.' 1618, Urk.); ThAmr., Hüttl., Zihlschl. (,Tannackeren'); Z (mehrfach), so Hettl. (,das Tannäkerli.' 1805; ,Acker im Tannacker.' Z Amtsbl. 1904). ,-Ägerten' BRüti bei Kirchb.; ZBachs (,-Ägert'), Dürnt. (schon: ,die ... Zelgen Thannägerten und Auwen.' 1730, Z Rq. 1915), Herrl. (*iⁿ der Taⁿⁿägeᵛteⁿ*). ,-Egg' AaWohl.; BLiesberg, Niederstocken; GlRüti (,-Eggli'); LGelfingen, Horw; SchwInnertal (,-Eggli'); ThFisch. (schon: ,der vogit von T-e.' 1279, HWartm.

Urk.: ‚Im oberen Hof T. . . . befindet sich der alt, veste, gerichtbarliche Schloßturn, auch die Burg T. genant.' 1693, G Rq. 1906: ‚Ambt und Grafschaft T.' ebd.; ‚Herrschaft T.' 1746, ebd.; s. HBL. VI 633 und vgl.: ‚das Tannegkerampt.' JStumpf 1548 sowie: ‚. . des Tanneggischen Schreibers.' 1746, G Rq. 1906. Im FN.: ‚Des von Tanneggs hus.' 1461, Z Steuerb.); W Zwischb. ‚-Asp' ZEll. (hieher?). ‚-Au' GJonschw.; ZTu. ‚Ta-Feld' ZSeen (s. o.). ‚Tanns-Forst' Z (s. Bd I 1024 u.; hieher? vgl. u. *T.-Bërg*). ‚Tann-Fluh' WStNikl. (Ortsbuch; lt Top. Atl. ‚Ta-'). ‚-Gaß' AaEntf. ‚-Graben' BErisw., Mörigen; LWikon. ‚-Grindel' BBr. (Bärnd. 1908), Gr. (Bd II 759 o.), Hasleb.; vgl. Bd II 759 M. ‚-Hubel' BHeimenhusen; WOberems (Ortsbuch). ‚-Hübel' AaDürr., Hausen; FDüd.; SDän. ‚-Hof' LBer., Römerswil. ‚-Hag' ZSth. ‚-Halden' BHomberg (‚Than-.'), Rüegg. (‚-Halten, -Haltli'); LHerg.; ThMatz. ‚-Holder(en)' L (Bd II 1186 M.); GA. (‚-Holter.' Ortsbuch; lt Top. Atl. ‚-Halter'); ZRüti (‚zwo juchart . . . uff Thannhollteren.' 1561, Urk.). ‚-Holz' (bzw. ‚-Hölzli') Aa (mehrfach), so Birrhard (schon: ‚an dem Thannholtz, so der Mägenwyler und Büebigker Thwing scheidet.' 1603, AaRq. 1922); B; F; L' (mehrfach); GHenau (*Taⁿⁿ-hölzli*), Kirchb. (‚Taa-'), Oberbüren; SchLohn; Th (mehrfach); Z (häufig). ‚-Hus' LMalt. (‚-Hüseren'); vgl. u. ‚-Hau' ThSomm.; ZDielsd. (‚der Thannhouw, so in gemeltem Schwenkelberg ligt.' 1571, ZRq. 1915: halbappellat.?). ‚-Kopf' GrMai. ‚-Lücken' BRapp. *Taⁿⁿ-Müli* GBütschw. ‚Tann-Mos' (durchwegs hieher?) BSpiez; GAltst. (am Hohen Kasten; davon unabhängig ‚Damishüser'), Kaltbr. (‚Dammis'), Mog. (s. o. unter *Täⁿⁿ*); ThEschl. (s. ebd.). ‚-Matt(en)' Aa: BsZiefen; F; L; S; WRied (lt Top. Atl. ‚Tamatten'), Saast. (‚Tamatten'); Z. ‚-Bach' BsOrm. (*Tambech*); LHerg. (*Tampach*), Menzn. (‚Tambach'; schon: ‚Lutoldus de Wolhusen . . . ecclesiam de Rormos cum predio suo de Tambach dotavit.' 1184, LBer. Urk.), Pfaffn. (‚Tampach', Weiler; vgl.; ‚[Die Grenze geht] an die Schöneneich ze Buttenried . . . in das Lin und des harüber in den Tannbach, den Tannbach uf in Berenloch [usw.].' 1420, AaZof. StR.); GBütschw. (‚Taa-'); ZHinw. (‚Tambach'; schon: ‚auf [!] der Zelg im Tanbach.' 1480, KWGlättli 1945; ‚Tamppach.' 1788), als FN. AaBözb., Densb.; s. auch Bd VI 1762 o. (1549, L Hexenproz.: ‚T.' in AaMuri wohnend); L (‚uff der Tanbachinen huß.' 1482, LWill. JzB.; ‚Uoli Tanbach der weibel ze Wolhusen.' XV., Gfd); Th (‚David Thanbach von Crützlingen.' Z Glücksh. 1504). ‚-Boden' AaEntf.; B, so Erisw. (‚Tan-'); GlBilt.; SMatz.; ZBonst., Horg. ‚-Bühel', *-Büel* Aa Bötzb. (lt JJBäbler 1889 ‚Thanbüchel'); SchBarg. (*Tam-*; schon: ‚Dannbühl.' 1784, ERahm 1926), Schl. (*Tam-*), Tha. (‚im Tanbüchel.' 1535, MKoch 1926); SchwKü.; ‚ThLangrick., Wängi' (‚Dammbühl'); WGlis (*-Biel*); ZgCham; Z,Dürnt., Herrl.' (s. Bd IV 1098 o.), ‚Nür., Wall.' (*Tambel*). ‚-Berg' BBrüttelen (‚Dammbergäcker'); GrRäzüns (*Tambërg*); LSchenkon; Z,Goß., Grün.' (‚Tanns-'; vgl. o. *T.-Forst*), ‚Kn., Mettm., Obf.' (*Tambrig*). ‚-Bützen' BLeimiswil (‚Tannbützenwald'). ‚-Blatten' Zg (‚von der T. bi dem Tann hin untz an daz velt der von Steinhusen.' 1381, ZgUB.). ‚-Rein' AaBirr. (‚Tannrainäcker'), Zuzgen; BRiggisberg (‚Than-'); S Biezwil. ‚-Röten' GBenken. ‚-Rüti' AaSarm.; Sch Buchb.; SKienberg, Sub. (‚-Rütenen'); ZKn. ‚-Segeten' GHäggenschwil (‚Taa-'; vgl. Bd VII 437; lt Top. Atl. ‚Tanzägerten'). ‚-Schachen' BRüd., Rüegg.; S (Bd VIII 107 u.; dazu ‚Thannschachenbach' SBib.). ‚-Ischlag' S Mühled. (s. Bd IX 225 u.). ‚-Stofel' SchwW. (s. schon Bd X 1403 o., wo entspr. zu korr.). ‚-Stigli' BKraucht. (s. Bd X 1520 u.). ‚-Stein' ZThalw. ‚Tan-Tobel' GBern. ‚Tann-Weid' AaBeinw.; ZHinw. (lt KWGlättli 1945 nicht identisch mit *Daⁿⁿweidli*. ebd.), Wila (Z Amtsbl. 1900/1). ‚-Weg' GBern. (s. o. unter *Täⁿⁿ*); Z Bauma (s. o. unter *Täⁿⁿ*) ‚-Wald' (bzw. ‚-Wäldli') Aa (häufig); ApHer. (*Taⁿⁿ-*); BsZegl.; B, so NÖsch (Top. Atl.; LK., gespr. *Tannu*), Rad. (‚Eggentannwald.' Top. Atl.; lt LK. ‚Eggenholz'), Rüegg. (vgl. o. unter *Täⁿⁿ*), Win.; FUlmiz (Top. Atl.; lt LK. ‚Tannholz'); GlBetschwanden, NUrn.; GrFelsb., Fläsch, Hald., Trimm.; L Hild., Hohenrain, Kulmerau, Reid.; SchR. (*im T. obeⁿ*), Tha. (schon: ‚Dannwaldt.' 1654, MKoch 1926); SBolken, Olt. (schon: ‚die Ey und Dannwaldt.' 1756), Rech.; NdwStansstad; USeel.; WReck.; ZAff. (schon: ‚im T.' 1563, Z Rq. 1910), Benken; vgl. die wohl auf den 2. Kappelerkrieg (1531) sich beziehenden Berner Belege: ‚[N. sagte] als man vom Thanwaldtzug gredt, min herren habendt sy verraten, der von Dießbach habe es gethan.' 1542, sowie: ‚Daz er davor daz Danwalder lied, so die leuder gemachet, sölle gesungen haben.' 1561, BTurmb. ‚-Wang' ThBonau (*d's Tangwang*; ‚in Tanwangen.' 1359, Th UB.; ‚Tangwang.' Leu Lex.). ‚-Wis(en)' GrJen.; GGoldach; ZBertschikon, Illn./Kyb., Russ. ‚-Zelg' BKirchd. (‚Than-'). In Familienn.; s. schon o. ‚Taun-Ast' WLö. ‚-Huser' Aa (‚MTanhußerin, uxoris Steffani Tanhußers.' 1453, Aar. JzB.; s. noch Bd II 1744 u., 1573, AaWett. Klosterarch.); L (‚JTanhuserin, closterfraw, Rathusen.' 1320, JzB.: Abschr. von RCys.), so Stdt (‚Tanhüserin.' 1353, Gfd), Will. (‚T.' 1500, Gfd); Sch (‚Thanhuser.' 1478, Urk.); ZDättl./Hettl. (‚Heiny T.' 1467/9, Z Steuerb.); in der Sage; s. Bd II 1744 und vgl. *T.-Läri* (Bd III 1362); *damuseren* (Bd XII 1798); als Hofn. BSum. (LK.; lt SGlinz 1918 ‚Tannhüsers Hus'; identisch?); GErnetschwil. ‚-Meier' BLütz.; LRömerswil (‚Uolrich Thannmeyer.' LHochd. Zehntenrodel 1338). ‚-Mann'; s. Bd IV 281; auch (sicher hieher?) LHohenrain (‚Welti Th.' LHochd. Zehntenrodel 1338), Stdt (‚Hanns Tannman.' 1543, AfV.); vgl. Bd XII 1814 o. (Anm. zu *Thomas*). ‚-Marder' LW. (s. Bd IV 396, Bed. 2); ZStdt (‚T.' 1454, Z Steuerb.; ‚Tanmarderin.' 1461, ebd.). ‚-Rugg'; s. Bd VI 791 u. (1398, Bs). ‚-Wolf' BOberbalm (‚HTanwolf.' um 1390, Fontes). — 3) Ableitungen: vgl. die Anm. zu *Tann II*. ‚Tanner'; vgl. etwa *Buecher* unter *Buech II* (Bd IV 983). PN. bzw. FN.: s. HBL. VI 634 (für Aa; Ap; BsL.; B; F; Gr; L; G; Sch; Schw; U; Z), auch Schwz. FNB. (auch für Th); dazu einige (ältere) Belege AaRh. (‚Martin D.' 1571, AaRh. Urk.); Ap (zu *D-* ApI. vgl. BSG. I 146); BSi. (‚Ruof T.' 1359, Fontes); GlBetschw. (‚Lucius T.', Pfarrer 1528); GrChur (‚den . . . dechan zuo Thuon, Lutz Danneren von Chur.' Ansh.); L (‚Meinratt Tanners [‚von Lutzern'] feißy su.' Z Glücksh. 1504); G (‚Item der T., den man nemt Populi.' EVarnbüeler 1483/1528), so T. (*Tanner*, lt BSG. IX zu *Taⁿeⁿ* f.); Th (‚Hans T.' 1515, Th Beitr.); Zg (‚Johans T.', als Zeuge. 1356, ZgUB.; ‚Frow Margaretha Tannerin hat gesetz[t] 10 β von einer hofstat ze Egre, in dem dorf ze Wile.' 1425/9, Zg JzB.; ‚Hans T.' 1521, ZgUB.); ZKyb. (‚Tannerly.' 1467, Z Steuerb.), Stdt (‚Berschi Th.' 1357, Z Steuerb.; ‚T., stirnenstößel.' 1401, ebd.). ‚Girtanner'; s. unter *Tann II*. ‚Guetidanner' LBer. [?] (‚Herr G. von Moos.' 1608, LBer. Arbeitsvertrag). ‚Giezendanner'; s. Sp. 50 M. ‚Witzzigtanner' G (‚3½ ß d. . . . enphieng der W.' 1405/6, G Seckelamtsbuch).Vgl. ‚Tannerli-Schneider', in einem ‚Hirsmontagbrief' LE. (Bd IX 1131 u.). Flurnn. AaSigl., Zof.; GRebst.Vgl.: ‚[Es gehören] gen St Johanns das ganze Thal Tischmaa, Wiltmatta und vom Schyenbach bis gen der Thanneri Brugg, beiderseits des Wassers, sambt den Hüsern zur Tannen.' 1695, GrD. LB. Als 1. Glied von Zssen: nicht getrennt von adj. *-er-* Abll. aus *Tann* (z.B. ‚Tanner Tobel' neben ‚Tann' ZDürnt.). ‚Tanner-Egg' ZWald. ‚-Hof' AaSigl.; SchwSchüb. ‚-Häusle' ApSchlatt-Haslen (Ortsbuch). ‚-Berg' GGold. (Top. Atl.; lt LK. ‚Tannberg'; vgl. Sp. 49 u., unter *Tann*). ‚-Rain' GWaldk. (Top. Atl.; lt LK. ‚Tannen-'). ‚-Weg' ZgBaar oder ZKapp. (‚an den alten Thanner weg.' 1514, ZgUB. 985). ‚Tanners-Acker' AaFrick (‚ein juchart acker genant Thanners acker.' 1456, AaRh. Urk.). ‚-Egg' ApSchön. (‚des Thaners Egk.' 1539, BSM. VIII). ‚-Mülle' ApT. (Leu, Lex.). ‚-Boden' NdwDall. ‚-Berg' ApOberegg-Reute (‚der hof Dannersberg.' 1595, BSM. VIII). Elliptisch. ‚Tanners' Ap Schlatt-Haslen (*iⁿ's Tanneʳsch*. BSM. VIII); LHerg. (Leu, Lex.). Als Kuhname SchwE. (‚Tanneri.' 1655, ORingholz 1908). Umdeutungen. Etym. nicht hieher gehören *Tanner-Bërg* SchStdt (s. Bd XII 1711 u.; entspr. *T.-Acker, -Bach*. ebd.), *-Brünneli* ZSth. (s. Bd V 664 u.); *Bäsitanners*, Zuname ZSth. (s. Bd VII 1215 u.).

**Tann II** Aa (neben *-eⁿ*), so F. (*Röt-T.*), Othm. (SHämmerli-Marti 1913) und lt H. (Kinderreim); BsL. (Seiler; vgl. *-eⁿ*); Gl (*Schërm-T.*; vgl. *-eⁿ*); L (neben *-eⁿ*); SchwE. (MLienert; vgl. *-eⁿ*); Z (neben *-eⁿ*), so Bub. (*Schindel-T.*), O., lS. (EEschmann 1916), Thalw., ‚Wald, Zoll.' (*Wiß-T.*), Tan(n)eⁿ Aa (neben *Tann*), so Entf. (*Īʷ-T.*), F., L. (*Wëtter-T.*), Suhr. (*Īʷ-T.*) und lt H.; ApHeid., Her., Hundw., I., M., Schön., Schwellbr., St., Urn., V., Waldst. und lt ‚St.², T.' (Zssen); Bs (vgl. *Tann*), so Äsch, Arl., Benken, Ett., öL., Schönenbuch, Stdt,

Therw., B, so Aarw. (Bärnd. 1925), Ad. (BAd Heimatbuch), Br. (Zssen), Darst. (KL.), E., Erisw. (Wiß-T.), Frut. (MLauber 1950), Gadmen (KL.), Goldb., Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Heimenschwand, Ins (Zssen), Kön. (KL.), Lauf., Lüscherz (Gruppelen-T.), Lütz., Matten bei Int. (KL.), M. (FBalmer), Schlosswil (Lach-T.), Schw. (T-T.), S., Si. (Zssen), Stdt (RvTavel 1913), Trub (KUetz 1932), Twann (Scherm-T.), U. (Zssen), Win. (KL.) und lt St.² (Zssen), Zyro, FJ., Ss., G. (vgl. Tann), Gr, so Cast. (Scherm-T.), Chur (Ise-T.), D., ‚Furna, Hald.' (ABüchli 1958), He., Kl. (Zssen), L. (auch lt Tsch.), Mu., Nuf., ObS., Pr., Rh., Says (ABüchli 1958), Schs, Schud. (MThony 1926), Ths. (Scherm-T.), Trimm. (ABüchli 1958), V., Valz. (Hasel-T.), Zuz. (ABüchli 1958); L. (neben Tann), so E., G. (Bart-T.) und lt St.² (Zssen), PAger (-un), Al. (Giord. 1891), GA., Buchs, Ts (ASenti 1957), Rh., T., ,Wl., Wb.' (Zssen), W.; Sch, so R.; SchwE. (Lach-T.; vgl. Tann), Ma. (Wetter-T.), Muo.; S, so G. (Zssen), Hochwald, Seewen, Wangen (Wetter-T.), TB. (-un); Th, so mTh. (Wiß-T.), Keßw., Trib.; Nw; UwE. (Scherm-T.); U; W, so Rar.; Zg, so Baar, OAg. (Schiff-T.), Stdt und lt St.² (Scherm-T.); Z (neben Tann), so W. (im Reim), Wl. (Wiß-T.) — f., Pl. -eⁿ (bzw. -i), Dim. Tannd(e)li Gl.; GrD. (ABüchli 1958), Kl., Mu., ObS.; Nw (-ili, auch lt Matthys), Tänn(d)eli (bzw. -e²-) ArM., V.; B, so BrS. (KL.); GrAv., L., ObS., ‚Praden, Schs, Trimm.' (ABüchli 1958); GRh.; Nw (Matthys); Z, so F., O., Wald (KSchlumpf 1956) und lt Kl., Tänn(d)li Aa, so Eff., F., Jon., Margental (Mei-T.), Othm. (SHammerli-Marti), Seon, Wohl. (Kafeⁿ-T.) und lt H.; Ar Hundw. (Geiß-T.); Bs, so Lauf. (AfV.), Wensl. (Wihnachts-T.); B, so Aarw. (Zssen), Biel (HBaumgartner 1933), E. (SGfeller), Goldb., Gr. (Geiß-T.), G., Ins (Latt-T.), S., Si. (DGemp. 1904), Trub (Barnd. 1904) und lt Gotth. (Zssen), Zyro; FJ., Ss.; GlM.; GrA., Suf.' (Geiß-T.); L, so E., G., Menzb. (Rot-T.); SchwBr.; Nw (auch lt Matthys); U; Z, so Aff. b/Z. (Noder-T.), Kn., Lunn., O., Reg. (ZReg. Chr. 1928), S., Zoll. (A. XIX.) und lt Spillm. (Sät-T.), Tänn(d)li (bzw. -e²-, -e¹-) ArH.; BsGelt. (KL.), Rüml., Stdt.; B (Chännel-T.), so Aarw. (Mei-T.); GrHe.: GA., Ms (-i²-), Rh. (‚selten'), W.; Sch, so R. und lt EStoll 1907; ThFr., Keßw.; Nw (Matthys); Z, so F. (Zssen), Hinw. (Stubeⁿ-T.), Hörnli (Ūfricht-T.), O., Reg., Wald (Fotzel-T.), Tan(n)elti GrV.; TB. (-ulti); WVt. (-olti), Tannetli GrObS., Tannetschli GrAv., Tanntschi oO. (OvGreyerz 1940, 41), Täni BFrut. (MLauber 1950), Täl(l)i ApI.; BSa.; FJ.; s. die Anm.:

1. wesentl. wie nhd. Tanne
   Spez.
   a) im (forst-)wirtschaftlichen Bereich
      Namentl.
      α) Pflege und Schutz
      β) Nutzung, Verwendung
         1) des stehenden Baumes — 2) des gefällten (bzw. zu fällenden) Baumes
   b) im Rechtsleben
      α) als (Hinweis auf einen) Grenzpunkt
      β) als Gerichtsbaum
   c) in Glaube und Brauch
      α) in Sage, abergläubischer Vorstellung udgl.
      β) im religiösen Leben oder diesem nahestehend
      γ) als Attribut bestimmter Gestalten
      δ) aufgestecktes Zeichen
         1) als Ehrung einer Person — 2) als Schmuck, Auszeichnung einer Sache oder Handlung — 3) als ‚Weinzeichen', Schankzeichen
      ε) im Umzug mitgeführt
      ζ) [illegible]
   d) [illegible]
      α) [illegible]
      β) [illegible]
2. [illegible]
3. [illegible]
   [illegible]
   [illegible]

1. wesentl. wie nhd. Tanne, allg. meist Gemeinbezeichnung für abies alba (s. Wiß-T.) und picea excelsa (s. Rot-T.), unter U. 2 etw. auf den Stamm eingeschränkt (auffällig deutlich Bd X 1680 o., AaF.); s. noch die Anm. ‚Abies, pinus, tanne.' Voc. opt. ‚Abies, tanne.' Ebinger 1438. ‚Die tann, arbor conifera.' Mal. Näher bestimmt: ‚Auff der höhe des alpgebirgs wachßt gar kein holtz von wegen seiner reuhe und kelte, aber in den vorgebirgen unnd talern hat es vil schöner wald, allermeist von weyßen und roten tannen, lerchen und arben. Die tannen weyß und rot sind nit allein im alpgebirg, sonder durch alle helvetische gelend gantz gemein, also daß man an vil orten sunst schier kein ander holtz hat.' JStumpf 1548. Selten eingeschränkt auf die Fichte (picea) BAarw. (lt Bärnd. 1925 ‚vorzugsweise'), Gr. (ebd. 1908), auf die Edeltanne (abies) Aa (Mühlb. 1880). Zur Bez. eines fremdländischen Baumes: ‚Ich hab sine [‚deß Libanons'] höhen cedern und ußerläsen tannen abgehouwen.' 1525, 1707, II. Kön.; ‚Cypressen.' 1868. 1931; κυπαρίσσων. LXX; abietes. Vulg. 's Wetter ist und guet, wenn de' Nebel e'so aⁿ deⁿ Tällenen abeⁿhanget, ‚an den die Abhänge bedeckenden Tannen' ApI. S. noch Bd V 273 o. (HNydegger); VIII 1374 M. (DGemp. 1904). ‚Und als ein großer wind entstuond, warf er etlich tannen um, die erschluogend 8 mann.' BSprüngli 1532. ‚Ich [bin] under einen [!] dicken Dannen in diser Nachdt in allem großen Watter, bis es Daggewasen, verbliben.' 1653, Brief (Isaak Bowe). S. noch Bd IX 892 u. (1654, Zinsli 1911); XII 1316 o. (1370, Gfd). Neben Verwandtem; s. schon o., auch unter a und vgl. T.-Grotzen (Bd II 838), -Bosch, -Buschli (Bd IV 1766. 1770), ferner Büsch 3a (Bd IV 1768); Kutten I (Bd VI 1802); Särlen 1a (Bd VII 1323); Stutti (Bd XI 1843); Tellen (Bd XII 1439). [Der Wald] heißt Püscheⁿ. Da muetiⁿ wol eⁿmal chlini Tannelti, ebeⁿ Püscheⁿ, g'sīⁿ sīⁿ ... Jetz sind 's alls schön, hôi Tanneⁿ. JJörger 1947 (GrV.). S. noch Bd IV 1703 u. (MKuoni, Idyll). 1763 M. (AaKästal); VIII 106 M. (BR.); XII 1396 (mehrere Belege). Mit Adjj.; s. schon o., auch u. und vgl. die Zssen. ‚fuederig' (Bd I 685): ‚Von einer füdrigen Dannen [sollen] 10 Bz. ... zu Handen des gemeinen Sekels ... entrichtet werden.' 1715, BKonolf. Rq. aⁿberg'giblet (vgl. giblen I Bd II 97): En acherg'gibleti T., ‚mit abgebrochenem Wipfel.' WSchmitter 1953 (GrSchs); Syn. Stumpeⁿ (ebd.); vgl. Bd XI 459, Bed. 1aα2). g'rupp (vgl. rupp 2 Bd VI 1197): En kruppi T., ‚dicke, knorrige Tanne mit allerlei Auswüchsen' GrNuf. ‚gehär': s. schon Bd II 1510 M. (1577, ZGrün.). ‚[11 β ϑ für] 6 fuoder geharer tannen an die blaichi.' 1405/6, G Seckelamtsbuch. blutt (Bd V 214, Bed. 2d): An ‚einer blutten Tanne im Riental' wachsen die Menschenkindlein. SV. 1929 (UGösch.). ‚angebrannt'; s. Bd XI 451 u. (1557, Hotz 1865). ‚rûch' (Bd VI 178, Bed. 3); vgl. Rūch-T. ‚[Jedermann wird angehalten] in houwen der stecken und anhänckinen [vgl. Bd II 1465] bescheydenlich ze faren, die tannen und buwhöltzer darmit nit ze schänden, sonders sich der alten, ruchen tannen ... ze benüegen.' 1533, BKonolf. Rq. ‚Min H[erren] haben Ursen Schinholzer zwei ruchi Dannli zue Stüdlenen zum Impenhuß erlaubt.' 1607, SRM.

*schön* (vgl. Bd VIII 845 o. 848, unter Bed. A 2 c α bzw. ε). S. Bd X 1669 o. (Z Gantanzeige). ,Item die erbern und fromen lüt von Barr heind gabet Got und sant Oswald 2 schön tannen, darus gesagt sind etwa vil latten zuo dem tach.' ZGStOsw. Baurodel 1478/86. *uf'g'schnitte*ⁿ: *Üfg'schnittni Tannli*, ,halbierte dünne Tannenstämme', für Zäune verwendet BsLäuf. (ASV.). *fürspitzig*; s. Bd X 710 o. (SchwMuo.). ,zweitölderig'; s. Bd XII 1728 M. (1791, ZGOÄg. Gemeindeprot.). ,dürr': ,Die dürren thännli zuo den källten [Bd II 1177, Bed. 2] und stänglinen.' 1549/85, B StR. — Spez. **a)** im (forst)wirtschaftlichen Bereich. *Di T., wa d's Atti het g'schnī²tet en Blëtz uehi*ⁿ [,bis fast zum Wipfel die Äste abgehackt'], *daß si jitz ist wie-n-en größa*ʳ, *dicka*ʳ *Bluemen uf emne*ⁿ *rī²ne*ⁿ *Stil.* MLauber 1950; vgl. β. S. auch Bd XI 464 o. (KUetz 1932; HHutm. 1936) und vgl. *T.-Stumper* (Bd XI 466). — Namentl. α) Pflege und Schutz; vgl. *Sämen-, Sät-T.* sowie Bd IX 1941 o. (JXSchnider 1782). *Es ist nüme*ⁿ *wie früejer ... dā ist me*ⁿ *no*ᶜʰ *ge*ⁿ *Tan*ⁿ*e*ⁿ *schwempe*ⁿ [Bd IX 1855, Bed. 1] *und hauwe*ⁿ, *daß d's Veh Weid überchömi*; *und hut mues*ˢ *me*ⁿ *'ren a*ⁿ*fe*ⁿ *ge*ⁿ *setze*ⁿ*!* WSchmitter 1953 (GrSchs); vgl. Bd IX 1942 o. (1563, B RM.). *Tanndli verschuele*ⁿ AaJon.; s. schon Bd VIII 626 o. ,Den 24. Winterm. 1818 wurden von den Holzgenossen im Sennholz, von jeder Beilen [Bd IV 1164, Bed. 5 a] 4 Mann, circa 7000 Tandli gesetzt und gegräbnet.' aZoll. 1899. ,Vorzüglich aber sollte man sich befleißen, Forren und Tannen anzusäen und anzupflanzen.' ChJetzler 1770. *G'schände*ⁿ*d di chlīne*ⁿ *Tannli nöd im Ūfwachs ine*ⁿ. HBrändli 1950. Schutz- bzw. Strafbestimmungen. ,Daß niemand ... kein eich oder tanen, nußbaum, krießbaum, öpfelbaum, birbaum abhauwen, stücken noch schüten' dürfe, im Bannwald. 1497, G Kaltbr. ,Wann er dann die nutzung darab nimpt [ab einem Neubruch], so sol ers lassen ußliggen [Bd III 1212, Bed. 3] und kein dannen in miner herren holz darzuo ze zünholz howen.' 1547, WMerz 1922. ,Das sy die Schuellerknaben nit mehr in das Holtz schickend gann Dannlin oder anderes ze houwen.' 1631, MReimann 1914. ,Es sol der Banward anzeigen, was grün ist, Dandlei und Buchlei und Eichlei, onne Ausnam, es mag so gar rein sein das es weil.' 1788, BKonolf. Rq. S. noch Bd VII 930 M. (1541, Z RB.); IX 213 o. (1703, ThHw. Arch.). 1346 u. (1539, ObwSa.). 1855 M. (GRorsch. Offn. 1469). 1939 u. (1561, ZGrün.); XI 437 M. (mehrere Belege). 464 o. (1541, B RM.). 2066/7 (1681, G Rq. 1903); Bd XII 1524 u. (1724, G Rq. 1903). — β) Nutzung, Verwendung; s. schon im vor. 1) des stehenden Baumes (bzw. seines Astwerkes). S. Bd IX 1346 M. (BSi.). u. (1539, ObwSa.); XI 464 o. (um 1420, Z) und vgl. *T.-Stücken* (Bd X 1840), auch Bd X 1400 M. (Bärnd. 1927) sowie *Streuw 1 a β 2* (Bd XI 2447). Zur Harzgewinnung; vgl. *Harz-T.*, auch *T.-Gütterli-harz* (Bd II 1654); *T.-Schmalz* (Bd IX 955). *Mit enem Harzerbieli hed en Harzer d's Harz ab* ᵈ*en Tannen abg'chräwed und abg'howen.* SV. 1936 (BIseltw.). ,Daß ... die Harzer keine Klaffen in die Tannen hauwind.' 1759, BSpiez. S. noch Bd X 1260 u. (1711, ZEmbr.). Zur Zäunung. S. Bd XII 1478 M. (AaB. Holzordn. 1752); ähnlich B Forstordn. 1725; vgl. *Tälli-Hag, -Zūn*, ,Lebhag aus kl. Tannen' BSa. S. auch Bd II 1603 M. (XVI., Hotz, Urk.) und vgl. im folg. sowie unter b α. — 2) des gefällten (bzw. zu fällenden) Baumes; s. schon o. und vgl. Bd IX 373 u. (unter *um-schlahen 2 a*) sowie 2 und die Zssen, auch *Chalber-Holz* (Bd II 1252); *Buchs 1 a* (Bd IV 999). *Due hed er es jungs Tänneli g'nun und hed 's zu-n-ere*ⁿ *Chämme*ⁿ [Bd III 299, Bed. 2] *'bäugd.* ABüchli 1959 (GrPraden). ,Die wenigen ihnen accordierende Dünkel [können] wohl im Wald an Tannlenen verzeigt werden.' 1738, WMerz 1922. Vgl. Bd XII 226 M. (GStdt). Für Stangen, Pfahlwerk, Zäunung (vgl. im vor.) udgl.; vgl. *T.-Stang* (Bd XI 1106). ,Einige Nummern Tannli zu Gerüststangen.' ZReg. Chr. 1928. *Es Tannli für d' Züni* BBe.; vgl. Bd VIII 2 M. ,[Er] sol aber und mag aber houwen dannelty, die selben spaltten und darmitt zunen.' WMü. Waldrodel 1560. ,Da vor etwas Zeits der Herrschaft Venedig ires zum Schiffwerk verordnete Hauß verbrunnen, kouften sy [1534] in der Statt Bern Gebiet umb Zofingen uß dem Bonwald 24 Tannen, jede 120 Schue lang, zue Sägelböumen.' XVII. (?), BBurgd. Archiv; vgl.: ,vier unnd zwantzig Stuck Tannholtzes.' MStettler 1627 (,Venediger kauffen Holtz'), auch *Sëgel-T.* ,Da war nah dabei [bei einer Überschwemmung] ein Tannwäldli, da hat man kley und groß Danen abgehauen und Seiler angemacht, selben in das Wasser gedan, diese Dannen an einanderen gebunden und allewil ander nachen gedan und das Volk hat sich auf dieses müssen wagen.' 1767, LSchötz. S. noch Bd VI 1833 M. (1687, ThHw. Arch.); X 1620 o. (1761, Z). 1651 M. (1772, ThHw. Arch.). Als Baumaterial; vgl. *T.-Bloch* (Bd V 13), *-Dill* (Bd XII 1629). *Mid 're*ⁿ *größe*ⁿ, *ticke*ⁿ *T.* kommen die Träger zum Bauplatz der Alphütte. ABüchli 1958 (GrD.). S. noch Bd V 9 u. (Z). ,Gab ... 6 tannen zuo feltzholtzen und schirmbritter an die blaichi.' 1405, G Seckelamtsbuch. ,Denen von Nüwenegk zwe [!] thannen ... zuo iren stüelen in der kilchen.' 1563, B RM. ,50 Tannli zu Strohhäusern.' 1792, LRSchmidlin 1886. S. noch Bd I 1191 u. (1557, Hotz, Urk.); X 1676 o. (1559[!], B RM.); XII 540 u. (ZGStOsw. Baurodel 1478/86). Als Brennholz; vgl. *T.-Schīt* (Bd VIII 1519), *-Spëlt* (Bd X 227). ,Dieses den Außern verkauffende Brönnholtz solle ihnen nicht an stehenden Tannen noch ligenden Doldern, sondern an aufgesezten Klafftern gegeben werden.' 1738, WMerz 1922. S. noch Bd I 1191 u. (1557, Hotz Urk.); VIII 1508 o. (1587, Z RB.). — **b)** im Rechtsleben; s. schon o., bes. unter a α. α) als (Hinweis auf einen) Grenzpunkt; vgl. *March-T.* ,[Die Grenze zw. Schw und Zg geht] von da dannen grad hinuß an ein fluo, stand yetzmaln, als wir dise bekantnus tüeyen, zwo tannen daruff.' 1506, Zg UB. ,Ein ehrsame Gmeind Flach [überläßt] einer ehrsamen Gmeind Althen ... ein Stuck Holtz und Boden oben im Wannenacher genant, von dem Langenholtz unten am Steinbruch und derselben Risi bis auf das Dändli, so auf dem Bückli in der Engi, und von da bis auf die große Dannen, die im Häldeli stat, so aber nun mit Marksteinen ausgezeichnet ist.' 1748, Z Rq. 1910. S. noch Bd IX 960 u. (1408, Aa Rq. 1922) und vgl. Bd VIII 1490 o. (1647, ZBub.). Mit Markierung; vgl. *Chrūz-, Läch-T.* ,Untz an den marchstein, da unser, der von Zug, hag erwindett, daselbs ouch ein tann mitt einem schiltt bezeihnett ist und ouch daby ein buoch mitt einem crütz bezeihnett ist, daselbs ouch unser, der von Artt, hag anfahett.' 1456, Zg UB. ,[Die Grenze zw. Schw und Zg verläuft] an ein egk ob der Vinstern ... daruf stat ein tannen, ist ein krütz darinn gemacht; die selbig tannen bedüt nit die march, sonder die egk am vordersten.' 1506, ebd. ,[Die Grenze eines ,höltzly' verläuft] der selben furen na dur an den marcksteinn, der nidt der gespallttnen dannen statt und da dannen von der furen uffhin an ein marckstein nitt der dannen; da dannen hinuff an ein dannen, so ein lachenn darin ghüwen ist ... und ist vorbemellte dannen mit

einer grippellen gewachsen.' 15[illegible] BTh [illegible] S. noch Bd III 941 M. (Tauschbrief 1513 [illegible]) [illegible] lebenbr. 1587, MEsterm 1875), IV [illegible] (1[illegible] [illegible]) VIII 221 u. (1633, Z) [illegible] (1516, WMerz 1916). — β) als Gerichtsbaum; vgl. unter *Ge-richt II 4* (Bd VI 337 M.). ‚Zwei gericht . . . das erste . . . ze Gesel under der eich und das ander ze Nüwenegg under der tannen.' 1420, BStR. — c) in Glaube und Brauch; vgl. *Baum 1d* (Bd IV 1231), auch *T.-Chletteret* (Bd III 702 [illegible]) in Sage, abergläubischer Vorstellung udgl.; vgl. unter *Emmen Schlang* (Bd IX 58[illegible]). ‚Von Vater auf den Sohn vererbte sich die Warnung, diese [‚eine uralte, mächtige'] Tanne nicht umzuhauen, weil ein Geist darin sei. [Als einer sie dennoch fällte, trat ihn] ein furchtbarer Schmerz im Bein . . . Er mußte daran sterben.' ALüt. Sagen (LE.). ‚[Zum ‚Vernageln' als Mittel gegen Zauberei war] nicht jede Tanne . . . geeignet . . . Sie mußte gegen andere in einem ganz besondern Zeichen stehen, zB. in Kreuzform oder als dritte in der Mitte usw.' AfV. (Ar Her.); vgl. Bd IV 685 u. (Z). *D' Ziginer heien . . . mit dem Stab an eⁿ T. g'strichen und eⁿ Spruch der-zue g'seit, und denn heien s' chönⁿeⁿ Wiⁿ usseⁿloⁿ us dem Baum.* ABüchli 1958 (GrZiz.). ‚Unter dreidoldigen Tannen halten die Hexen ihre Zusammenkünfte.' Unoth. ‚[Ein Bursche, der das Alter des Teufels erfahren wollte] bestieg abends eine Tanne, unter welcher der Teufel, wie er wußte, an bestimmten Abenden ein Feuer anmachte.' JMüller 1945 (UUsch.). [Das vom *G'spängsterhund* einem spät Heimkehrenden abgerissene] *Hoseⁿfudlich hed mer sibeⁿ Tag spöter iⁿ der Nacht voⁿ der Guttereⁿ* [Flurn.] *an ereⁿ T. obeⁿ g'sehⁿ* ZgBaar. ‚[Der vom Alpsegen ausgeschlossene Schimmel hing] am folgenden Morgen . . . hoch an einer Tanne droben tot.' ALüt. Sagen (LEscholzm.); ähnlich U (JMüller 1929); vgl. die Var. Bd VIII 775 M. (Henne 1879 für GSaL.). ‚Ein *Wäuti* [Gespenst] in Form einer jungen Tanne begleitete einst den alten J. ennet der Märcht . . . eine schöne Strecke weit.' JMüller 1929. S. noch ebd. 1945, 411 (Register). Als Herkunftsort der Kinder ‚FGiffers, Gu.' (lt ASV. veraltet); UGösch. (s. Sp. 54 u.); vgl.: *D' Hebamm schüttlet se vom T.-Baum.* SV. 1927 (SG.), ferner Bd III 338 u. (Bs; L; ZgMenz.) sowie ASV. Komm. II 319. — ρ) im religiösen Leben oder diesem nahestehend. Tanne oder Tannzweig als (Teil des) *Balmeⁿ* (Bd IV 1217, Bed. 1) AaF. (AfV. 9, 137f., mit Abb.). Zein.; S; wohl weiterhin in der kathol. Schweiz; vgl. *T.-zapfen-Ludi* (Bd III 1103). Am Palmsonntag geweiht FDüd. (ASV.); ‚GrChur, ObS., St Peter' (lt ASV. Komm. II 135 Weißtanne); vgl. *Balmen-T.* Als *Chlausgrotzeⁿ* (Bd II 838), *-baum* (Bd IV 1240) bzw. (jünger) als *Baum 1eβ, Meieⁿbaum 2* (Bd IV 1232. 1242, heute *Christ-, Wiehnachtsbaum*: verbr.); vgl. *Wih-nachts-T.*, zur Sache AfV. 26, 112; ASV. Komm. II 31 ff.; SV. 1954, 77. *Weiⁿ mer . . . iⁿ'ⁿ Wald ufeⁿ gan es Tannli houⁿeⁿ? . . . Übermorn ischᵗ ja Wiehnachteⁿ.* EMüller 1940 (B). *Es chliⁿs Zweigli [!] voⁿ 'reⁿ T. und es einzigs Cherzli dranneⁿ*, hat das arme Kind zu Weihnachten. ebd. 1938. Vgl.: *D' Chindeⁿ tanzeⁿd [am Altjäräbiⁿg] um deⁿ Chlausbaum . . . nüd en ordinaris Tannli, neiⁿ, en Palmeⁿtorn, en gruenen ischᵗ [’s].* ESchönenb. (ZS.), dazu *Balmen 3* (Bd IV 1218), auch: ‚Es kamen die Sylvestertage, wo ich Tannenbäumchen rüstete, sie schmückte mit goldenen Nüssen.' Gotth. Mit Andachtsbild: ‚Die erst Taffel und Bildnuß St Wolffgangs, so sie gebracht ist worden von einem Bruder und gehenckht an ein Tannen.' 1475, Zg UB. (Abschrift des XVIII.); vgl. die Anm. *(Mueter-Gottes-T.)*. — γ) als Attribut bestimmter Gestalten: *Wild Mann* s. [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] auch AfV. [illegible] und ASV. Komm. II [illegible]; vgl. *Chrü-Mann 1* (Bd IV [illegible]). ‚Wild [illegible] Macht Platz, macht Platz potz [illegible] . . . Steht ihr nicht [illegible] zum [illegible], so schlag ich euch mit dieser Dannen die [illegible] Kopf [illegible] werden wie die [illegible].' [illegible] *schemeier* (Bd VIII [illegible]) Bed. 1[illegible]; AfV. 16, 1[illegible] (mit Abb.); *Tannchenträger* [illegible] Bd VI [illegible] M. ([illegible]) und vgl. *Busch 1* (Bd IV 1[illegible]). — δ) aufgestecktes Zeichen; Syn. *Meien 1* (Bd IV [illegible]; s. schon d.), *Mei 1*; vgl. unter *stecken I 1a α* (Bd X 1570 [illegible]) sowie *T.-Butschli* (Bd IV 19[illegible], [illegible]) (Bd X 1[illegible]). 1) als Ehrung, Auszeichnung einer Person. Dem neugewählten Landammann in GrV. [illegible], dem Abt von [illegible] am 1. Mai (173[illegible], Hlob 1914). Zur Begrüßung eines neuen Wirtes (vgl. u.): ‚Wenn in der Gemeinde [Sch] Stetten ein neuer Wirt einzieht, wird ihm von den Ledigen des Ortes ein mit farbigen Bändern geschmückter sog. Maienbaum aufgestellt. Es ist dies eine etwa 10 m hohe Tanne, von der man außer dem Wipfel alle Äste entfernt hat. Die Ledigen werden dann vom Wirt zu einem Freitrunk eingeladen. Die Tanne darf der Wirt behalten.' AfV.; ähnlich LSemp. (HHerzog 1884); ZSth. Vornehmlich einem Mädchen, ‚als größte Ehrerweisung oder als Ausdruck der Liebe' Aa (Gem.); BoAa. (AfV. 14, 308); GBerschis † (ASenti 1957), ‚Valens, Vilt.' (WManz 1916). *Über Nacht hand s'* [die Burschen] *dem schönsteⁿ und breiteⁿ Meitli uß dem Dorfli die groust T. . . . im Garteⁿ uf'pflanzt*, am *Meisonbeⁿt* [Bd I 37]. ASenti 1957. — 2) als Schmuck, Auszeichnung einer Sache oder Handlung. ‚Disses abschlachens [der Messe in Bern] aber warend ettlich nit wol zufriden, besonder die metzger; hattend ein capellen uffgerüst im münster und die mit grüenen thänlinen besteckt [und ließen durch einen ‚frombden pfaffen' Messe lesen. Aber die ‚herren'] schicktend die stattknecht ins münster, welche . . . die thannmeyen uß der kilchen wurffend.' JStumpf 1536. ‚[Das Schiff auf dem Vierwaldstättersee war] schön mit Tapezeryen, Dandlenen und Buechlenen und Fendlenen bis zum Segelbank füren . . . usgeziert', bei der Translation des hl. Justus. 1697, AfV. (Schw). Auf Brunnen; s. schon Bd XII 1020 M. (WManz 1916). ‚Sabb. port [!] ascens[ionem] . . . umb ein tannen zem kornmarktbrunnen.' 1430, Bs XIV.; vgl. Bd V 658 o. Als Freiheitsbaum: ‚Einige Gemeinden pflanzten Tannen von ungeheurer Größe und Höhe [als ‚Freyheitsbäume' 1798]; theils waren sie geschält . . . einige waren gefärbt.' JGHeinzmann, Kl. Schwz. Chronik, 1801; vgl. AfV. 57, 103. An der *Chilbi* aufgestellt AaVillm. (SV. 1927), beim ‚Kettenspannen' Aa Schupfart (SV. 1935, 31), auf dem letzten Erntewagen BsL. (AfV. 37, 8), beim Weinlesetanz als *Trûbelmeieⁿ*, mit Trauben behängt BIns (ASV.), am größten gefällten Stamm GrPr. (SV. 1946, 53; mit Abb.). Vornehmlich bei der *Ufrichti*; s. schon d. (Bd VI 405, unter Bed. 1); vgl. *Uf-richt-T.* sowie unter *T.-Büschli* (Bd IV 1768). *Wo d' Zimmermanneⁿ 's Tänndeli mit deⁿ farbigeⁿ Nastüechereⁿ draⁿ uf d' First ufeⁿ aⁿg'macht g'haⁿ händ, so händ mer törfen uf d'Leiteren ufeⁿ*, zum *Ziegel büteⁿ* ZF. S. noch Bd XII 1032 M. (KGrunder 1938). — 3) als ‚Weinzeichen', Ausschankzeichen; Syn. *Büsch 9b, T.-Büschli* (Bd IV 1768); vgl. *Win-schänken-T.* sowie *Reiff 2aα* (Bd VI 654); *Tafferen 2a* (Bd XII 546). ‚Zu [L] Luterndorf hat der Wetteifer zweier Wirte zwei Tannen (Weinzeichen) von so außerordentlicher Höhe aufgerichtet, daß die eine davon alles übertraf, was ich je noch

von dieser Art gesehen hatte.' Reiseberich 1804. ,Von demjenigen [Wein] ... so allein für den Haußbrauch von dem bei ausgestreckter Tannen außgebenden Wein erhandelt . . . wirt, [sollen] ermelte die Unseren den Ladlohn ze geben nit schuldig noch pflichtig sein.' 1669, BKonolf. Rq. ,Es sind [in BStdt] 124 Tännlein ausgesteckt, und giltet der Wein die Maas v[on] 3 B[a]tz[en] 2 [Kreuzern] bis 6 Btz.' B Avis-Bl. 1751. S. noch Bd VI 655 o. (1626, AaBr. StR.); X 1110 o. (wo zu lesen B Weinmand. 1739). (Symbol.) als Wirtshauszeichen übh.: ,Ungetrübt [vom aufsteigenden Rauch] aber blieb der Himmel über den Häusern, vor denen hohe Tannen stunden, an denen Flaschen und Bänder flatterten. In solchen Häusern wird es am Tage des Herrn gar spät Tag. Der Gedanke an den Herrn weckt dort selten jemand . . . nur das Klopfen der Gäste, das Hoffen von Gästen weckt aus dem Schlafe.' Gotth. S. noch AfV. 33, 12 und vgl. die Anm. — ε) im Umzug mitgeführt. Als Fastnachtsbelustigung B (Näheres s. Bd XII 930 o.; ASV. II Karte 172, Komm. 125/6. 294); LLuthern (ASV.). S. Bd XII 325 u. (B lt Zyro); AfV. 34, 116 und vgl. *T.-Fuer* (Bd I 974, lt ASV. auch FKerz.), *-Holen* BMelchn. (ALüt. Sagen 366), *-Charreten* BG. (Fastnachtsumzug), *-Schleipfeten* LLuthern (ASV.), *-Ziehen, -Zug.* In Zshang mit andern Bräuchen. Für *Balmen* bestimmt AaF. (s. Bd IV 1217 o. und vgl. β), für Fastnachts- bzw. Mittfastenfeuer ,Zg OÄg.; ZWl.' (AfV.; vgl. ζ). — ζ) in Feuerbräuchen; vgl. unter ε, zur Sache ASV. Komm. II 192 ff. Im *Fastnachtfür* (Bd I 947) verbrannt AaSeengen (SV. 1936); ,BsOlt.; GFlaw.' (ASV.); ZWl. (AfV.); wohl weiterhin. An Mittfasten (vgl. *Mitte-fasten-Für* Bd I 945), mit allerlei *G'rümpel, Rusting* behängt und verbrannt Schw Arth (SV. 1944); Obw; ZgÄg. (AfV.). Vgl.: *Mir hein* [als Kinder, um 1875] *halt gar enkein Bigriff g'han, wie denn das wërd hër und zue gön* [mit dem *Wiehnechtsbaum.* Einige meinten] *es wërd denn es dürrsch Tanndli verbrönnt, öppen so wie am Einenddrißiger- oder Jakobsöbend.* SGfeller, dazu *Ver-fassings-, Jakobs-Für* (Bd I 945. 946). — d) in Sprww., RAA. und Reimen. α) bildliche und vergleichende Wendungen. *Am Änd gibt 's us den Grotzen Tanni.* KUetz 1932. *Vergiß . . . nie, daß du die Grotzen hest g'hulfen setzen. Häb geng Sorg zue 'nen. D' Tannen lan einem nie im Stich, wenn men se-n-in Eren het.* HHutm. 1936. *Wëgen einer Tannen haßt men kein Wald.* Sprww. 1869. S. noch Bd IV 41 u. (BE.). *Wie-n-en T.* uä., schön gewachsen, meist von Burschen und Männern AaOthm. (SHämmerli-Marti); BsStdt; BM (EBalmer 1925), Stdt (RvTavel 1913); GlMatt (Gl Sprachschuel), M.; SchwE. (Lienert 1891); vgl. *Wëtter-T. En bäumiger Burst, einer wie-n-en T.* Lienert 1891. Vgl. noch Bd II 536 u. (HNäg. 1842). *Voll Tanni, voll Wanni, voll Channi,* viele Tannzapfen deuten auf ein gutes Korn- und Weinjahr B (Bund); ähnl. ZgOÄg.; ZrS., Zoll. S. noch Bd III 524 M. (W), auch Bd I 14 u. (unter RAA. 15); XI 1654 M. (CvArx). ,Hette in, HSchonbruner [von Zg] einer gfragt, wo sy so vil lüth in iren krieg genomen hetten? Daruff inen HSch. geantwortet, sy seßen in tanngrotzen, und wann inen lüth notturfftig, luffen sy und schuttlen ein thannen.' 1530, Bs Ref.; vgl. unter *Tannen-Grotzen* (Bd II 838). ,Wer in [den Bären, Bern] will treiben aus seinem Nest, der gschawe under [d] Tannen z erst.' 1669, Lied; vgl. β. S. noch Bd IX 578 o. (1571, Z). — β) (Kinder-) Sprüche und Lieder. *Hinder dem Hûs und hinder dem Hag wachsind jungi Tandli; wenn es Chind zwänz'g Jôr alt ist, hetti 's gërn es Mandli* AaSeon; s. die Var. KL. Nr 3179. *Es seit en Hirt zu sînen Schâfen: Wo wein mer hinecht schlâfen? Dâ seit es chlînses Lämmeli: Under emenen chlînen, chlînen Tänneli. Dâ seit der alt Chuttelwider: Mir wein hüt nüt nider.* KL. (B); s. die Varr. ebd. Nr 162. 163. *Dört oben stöt nen T., dört drüber füert men d' Mannen* BLauf. (KL.); SBärschwil (SZtg 1908). S. noch Bd VII 1493 M. (EStoll 1907); VIII 1367/8 (ZStdt); KL. Nr 765. 2218. *Uf d' T.* uä. *Gang usen uf d' T., gang usen uf d' Äst, g'hei aben in 's Gaden zum Bâbi in 's Nëst.* ALGassmann 1906 (LH.). *Stîget ufhen uf die T., hauwet aben Rösmerî.* Rochh. 1857, 176. *Laubchëfer flüg uf die höhen höhen Tannen, din Vater ist gun wannen, dîn Mueter ist im Pommerland, Pommerland ist abgebrannt.* Unoth; s. die Varr. Bd V 933 u. (Rochh. 1857); KL. Nr 496. 497. 500.501.1415. *Uf der T.* uä. *Higgen higgen liren, Vogel uf der T. Was macht er dâ? Was macht er dâ? Von Vogeldrëck en Wannen.* KL. (W). *[D'] Sunnen ('s Sünneli) schînt, 's Vögeli grînt, es hocket (höcklet) uf der T.* Aa, so Gränichen; vgl. die Varr. unter *grînen 3* (Bd II 746) sowie KL. Nr 661/90. ,Gugu, wo bist du uber Winter g'siu? Uff einem hohen Tändeli. Gugu schau von dem Tändeli 'rab, wie ich ein schönes Schätzelein hab' ZO. (Stutz). *Annen Pfannen (Joggeli* Z) *uf der T. hed (die Nacht* Ap) *en Vogel (es Vögeli* Z) *g'fangen* ApHeid. (KL.); Z (Dän.). *Di alti Mueter Annen, si hocket uf der T.* B. *Birelibueb, Birelibueb, sitzt dört uf der T., gwünt die gëlwen Birli ab, löt di grüenen hangen.* EStoll 1907 (Sch); s. die Varr. Bd IV 932 u. (BU., dazu KL. Nr 574 f.). 935 o. (B; auch ZW.); ähnlich bei St.[2] *(Lüllizapf, Gîgennapf, hocket uf der T.)*; s. noch SV. 1944, 88. *Wo sind auch eusi (euseri* ZO., Stdt) *Mannen? Si tanzind uf de(r) T. Wie zitteret die T., wie tanzind (lachend* Z) *eusi (die, auch di) Mannen* Aa (Rochh.); ZO. (Stutz), Regensb. (KL.), Stdt. Anzählverse. ,Anne Marianne, goldene Tanne, goldener Tisch; divis dävis dussen bischt.' Rochh. 1857. S. noch Bd VII 211 u. (GBuchs). 213 M. (ZWald; lt KL. auch AaB.), ferner KL. Nr 3324/6. Schnellsprechvers; s. Bd VII 395 u. (BsL.). Rätsel. *Es ist en Vogel fëderlôs uf eren höhen T., da chunt en Frauw von Muntafun und schießt den Vogel dannen,* Schnee und Sonne GrD. (B.); s. auch Bd IX 1202 o. (GrThs). *Es sind zweu Tannli höch gebaut und ob dënen Tannli es Brünneli und ob dëm Brünneli es Rumpelfaß,* der Mensch ZLunn.; vgl. Bd X 1367 u. (U; Z). *Es ist länger els en T. und dünner els en Schlangen, hed en hülzenen Grind und hed Muetermilch g'sugen,* ledernes (Heu-)Seil mit Holzöse GrL. (Tsch.); ähnlich GrD. (ABüchli 1938); U (SV. 1917); s. auch SV. 1929, 9. S. noch Bd IV 249 u. (GrD.; lt MThöny 1926 auch GrSchud.). 911 M. (Aa); VI 941 o. (GWe.; ähnlich GrL.). 1214 o. (L); XI 547 u. (JBätschi 1937 für GrD.). Spielsprüche. ,Auf einem gefällten Baumstamme tanzend rufen die Kinder: *Rîten, rîten T., 's chann mich niemer abenwannen*' Aa (H.); s. auch Rochh. 1857, 176. ,*Woltst mit mer in'n Wald? Woltst mer 's trägen? Fürchtst dich nüd, wänn en glüenigi T. uf dich aben fallt?* (dann bläst man einem in die Augen)' ZThalw. (Iten). S. noch Bd VIII 1507 M. (AaF.) sowie (hieher?) Bärnd. 1911, 117. — 2. meist Dim., Schiff; vgl. *Schiff-, Trog-T.* ,Item geben umb schiff zuo der rinbrugk steinschiff, tennlin, weidling, spinlen, lyenen, von steinschiff ze vechten und die schiff ze bestellen etc. 130 lb 16 ½ β.' 1480/1, BHarms 1910. ,Item umb ein tännly den wercklüten uff dem Rin ze faren 2 ½ lb.' 1490/1, ebd. 1913. ,Also ertrenckten die Rheinfelder . . . fünff gefangner von der Baßleren theil, setzten sie demnach in ihren hemmderen

in tannlin, das seind kleine schifflein unnd schickten sie tod denen von Basel zum spectackel auff dem Rhein widerumb heim.' Wurstisen 1580, ähnlich bei JGrob 1624; s. auch Bd XII 1464 M. (1449, BsChr., nach SBurkart 1909 ,in einer Tonne'). S. noch Bd IV 880 M. (Schw Wangen Olln.), dazu die Forts. Bd VIII 353 o. und vgl. *tannin*. — **3.** übertr. (Dim.). a) Pflanzenn., kriechender Günsel, Ajuga reptans BsRüml. (Bsl. Hbl. 1915); ZWald (,Kinderspr.' KSchlumpf 1956); Synn. s. bei Marzell DPfl. I 167; vgl. die Anm. — **b)** ,scherenartige [fischgratähnl.] Spuren im Schnee, die einer [beim Aufwärtsschreiten] mit seinen Skis gebildet hat' BBiel (HBaumgartner 1933) und sonst; Syn. *Schärn* (BBiel), vgl. *tannelen*.

Ahd. *tanna*, mhd. *tann(e)*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 109 (,Tanne') und 116 (,Tännlein'); Martin-Lienh. II 686, OchsWB. I 416, Jutz I 526, Schm.² I 607, Fischer II 52, auch ZfdW. 2,219. Das W. ist hier (entspr. älterer Auffassg) mit *Tann I* (s. d.) etym. zsgestellt; vgl. die Überschneidungen im Namengut. Zur Bezeugung mehrer Dim.-Formen für einzelne Orte vgl. EOdermatt 1903, zu *Tälli* ~ *Tännli* (Assimilation) die Anm. zu *Tällen* (Bd XII 1439) sowie BSM. VIII 144 f. Die Zssen *Arben-*, *Ire-*, *Larch-*, *Tal-T.* könnten als Hinweis auf eine (ältere) Bed. ,Nadelbaum übh.' aufgefaßt werden; wahrscheinlicher handelt es sich um Verdeutlichung; vgl. auch BSM. VII 3. ,*Tannele*, schwimmende Zeichen der Schwebnetze' bei Klunzinger 1892 ist mindest. formal schwäb.; zur Sache vgl.: ,Das Auffinden [der Netze im Bodensee] erleichtern an den Enden angebrachte Tannwipfel auf Holzkreuzen als Schwimmern.' NZZtg 1944 (ARibi) sowie u. (ORingholz 1910). Zu Bed. 2 vgl. BSM. VII 121 sowie lat. *pinus*. Die Ortsangabe BsRüml. für Bed. 3 a ist zweifelhaft; zur (bestätigten) Bed. vgl. auch Marzell DPfl. I 164. Ohne Angabe des Zshangs und der Quelle sind ,Herrenbigentannen' (vgl. *Herren-Big* Bd IV 1057) und ,Schultheißentannen' (vgl. Bed. 1 c ℰ 1?) verzeichnet. — In Namen (Auswahl; Zugehörigkeit nicht durchwegs verbürgt). Sichere Trennung von *Tann I* ist nicht immer möglich; mechanisch eingereiht ist einsilbiges *Tann* als 1. Glied (sofern nicht zweisilbige Formen daneben stehen; s. u.) unter *T. I* (Sp. 50; vgl. BzN. 9, 190), Dim.-Formen unter *T. II* (vgl. die Formentabelle). Vgl. auch unter *Tann*. Nebeneinander von *Tann* (*I* oder *II*) und *Tanne(n)*. ,Tanne' BNMühlern (Top. Atl., aber ,Tann.' LK.; schon: ,das guot zen Tannen.' um 1390, Fontes). ,Tann' LSchenkon (aber: ,ze T-en.' 1455, Gfd). ,Bei der Tannen' SchwMorsch. (JMüller 1926; wohl dazu: ,W.A. von Tanne . . . uff der egg und gaß ze Tann.' XV. XVI., JzB.). ,Tann' ZEffretikon (mit ,Tannenberg'). *Taⁿⁿ* ZSeen (schon: ,in dem Tanne.' 1279, HU., aber: ,ze Tannen.' um 1320, ebd.). ,Guttannen' B (Gemeinde; schon: ,Chuoni Büeller von Guotentannon.' 1377, Fontes, aber: ,Guotenthann.' JStumpf, Karte; vgl.: ,Dem zur guotten Thann ein venster.' 1540, BRM.; hieher?). ,Hohtannen' BWin. (Top. Atl.; LK., aber: ,Hohentann.' Lutz 1835). ,Hintertann' ZgOÄg. (schon: ,zuo Hindertan, ob Egre gelegen.' 1430, ZgUB., aber: ,von dem guot Hinderschneit, stost an . . . Hindertannen.' um 1469, ebd., Schrift 1883 ,erneuert'). ,Richttanne' ZGrün. (Top. Atl.; lt LK. ,Richttann'). *Rodertänn* SchDörfl. (schon: ,unter der Rodertannen.' 1554, AKlingenb. 1945). ,Tannen-Fels' LNottw. (schon: ,Wernherus prepositus Beronensis dictus de Tannenfels.' um 1251, LBer. Urk., aber [hieher?]: ,Burkardus de Thannvels.' 1270, Aa Urk.). ,-Boden' LMegg. (LK.; lt Top. Atl. ,Taun-'). ,-Berg' ZRuss./Pfäff. (Top. Atl.; lt LK., ,Tämbrig'; hieher?). ,-Brunnen' AaSchöftl.; s. Bd V 662 u. ,-Rick' SchwUIb. (,Tannenricken.' LK., aber: ,im Tannrick.' um 1500, SchwLB.; s. Bd VI 818 o.); ZWald (,Tannenreck.' HMey. 1849, aber: ,die wiß, so um das hus lyt, heißt im Tanrick.' 1560, JzB.). ,-Weid' ThSirnach (LK.; lt Top. Atl. ,Tann-'). ,-Wald' GWl. (Top. Atl.; lt LK. ,Tann-'); SchBuchb. (aber lt Top. Atl. ,Tann-'). Einzelne Tanne(n), tw. halbappellat.; vgl. u. die Flurnn. mit best. Artikel, auch Bd IV 1231 M. (GrVal.). ,Tannli, ein Schiffer- und Fischerzeichen im Zürichsee zwischen der Ufenau und GR.' ORingholz 1910 (unter ,Ortsverzeichnis'); vgl. o. ,Von der höchi glich hinüber untz an Dri Tannen.' 1381, Grenzbeschreibg (LE./Obw). [illegible] Bd X 1 [illegible] (1408, [illegible] 1922) [illegible] ,Heilige Tanne [illegible] [illegible] [illegible] (JMüller 1929); WVt. (Volkskal. für F und W 1912). ,Hexen-' Gr[illegible] (M [illegible] 1926) [illegible] Tann [illegible] Mark-zeichen') ,Bären-Tanne' B[illegible] (,bes. grobe T.') *Bettler Tann* AaVillm. (,Name einer [illegible]') *Schächeⁿ Tanneⁿ* Gr[illegible] (Wettertanne) *Schori* GrTam. (,[illegible]') *Mittag* GrFazig (,deren Schatten um die Mittagszeit auf die Bergwand dahinter fiel.' ABüchli 1958). *Wunsch-Büel* (Brand 1908). Zu Bed. 1 b α vgl. u. *Schori Tan*ⁿ *Gedenk-Mal* (ABüchli 1958). [illegible] Eschenb. (,ad primum limitem Schei-Tannun.' 1316, LBerom. UB.) LHo oder Krien-Adalberg (,von Rottenflue uff uf Tremlez, von Tremlez uff untz zer Scheidtann, ut untz uf das Veltmoos.' 1416, LRB.). Hausname. ,Tanne' AaB. (,hus zur Dannen.' XVI., Urk.), BsStdt (,terciam partem domus nostre zer Tannen site in foro piscium.' 1294, BsUB.; wohl hieher: ,Act[um] Basilee, anno domini 1262 . . . presentibus . . . Anshelmo zer Tannun.' ebd.); GrChur, SchStdt (,das Huß zur Tannen.' JJRüeger 1606), SOlt. (,syn behusung gnant zum Thannly.' 1599, Urk.); ZStdt (schon: ,hus zer Tannen [in der Storchengasse].' 1401, ZSteuerb., ,uff und ab den husern zuo der Tannen in Hogergassen.' 1438, Urk., ,zum Tennly [in der Schweizerhofgasse].' 1455, ZSteuerb.; ,G. . . . auf Dorff, ab sinem Huß daselbsten, zur Tannen genannt.' 1747, Urk.). ,(Zur) grüne(n), hohe, dürre(n) Tanne' ZStdt. ,Tannen-Baum' ApHer. ,-Berg' AaRh. (1463, Aa Urk.); ZStdt. ,-Burg' ZWth. ,-Rauch' ZEnge; s. Bd VI 98. Wirtshausn.; vgl. AfV. 33, 3 sowie Bed. 1 c ℰ 3. ,Tanne' AaWohl.; BsStdt (,29 lb. 2 β . . . [zum] Kopf und zur Tannen verzert.' 1524/5, BHarms 1913); BBiel (,Drei Tannen'), Lotzw. (,zur T.'), Trachs. (*Der Stadhalter u*ⁿᵈ *der Amtsschriber* [sind] *z'Trachsel . . . i*ⁿ *der Tanne*ⁿ *g'hocket.* Loosli 1910); Sch Stdt; ZBauma, Schön., Stdt. ,Tannen-Hof' ZgCham. ,-Bühl' Ndw Beck. ,-Baum' GAltst.; ThWittenwil; ZHott. (,-Bäumli' †). Flurnn. und (davon abgeleitete) PNN.; vgl. OBandle 1954, 161 f. (für Th); JLBrandst. 1902,41. 1) das einfache W. ,Tanne(n)' AaJon., Wil; Ap, so Wald (schon: ,zur Dannen.' 1542, BSM. VIII); Bs Rickenbach (,Tännli.' Top. Atl.; lt LK. ,In den Tannen'); BAd., Aff. i/E. (schon: ,JSchürch zur Dannen ob Affoltern.' M. XVII., Teilbuch), Egg. (,Tenndli.' LK.; ,im Tennli nannte man die beiden Häuschen.' Gotth.), Gysenstein (,Tennli.' LK.; schon: ,das Riedmoss und Tännli under dem dorf zuo Gysenstein.' 1534, BKonolf. Rq., dazu ,Tennliwald.' LK.; lt Top. Atl. ,Tannli-'), Lau. (,Tannli'), Sign., Wohlen (schon: ,in derselbigen Kilchöry ist . . . In den Dannen, 2 Heuser.' 1677, BLaup. Rq.); FKerz. (,Tannli'); GrD., Rh., ,S., Tenna' (Wiese), V. (*Tannelti*); LButtish., Escholzm., Greppen (,Tannli.' LK.; lt Top. Atl. ,Im Tannli'), Rusw. (auch ,Tännli'); G,Deg., Kirchb.' (lt URietm. 1818 ,ein Baurenhof'), Oberr. (,Tännli.' Top. Atl.; lt LK. ,Tänneli'); SchBegg.; SchwE. (schon: ,HKeli von der hofstat und von der Tannen 1 becher [Butter].' um 1331, QW.), G.; SGrod (,Tännli'); ThSchweiz. (schon: ,huoba zer Tanne.' um 1300, Th UB.); ZgMorgarten (,Tändli'; schon: ,dü matten in den [!] Teulin.' 1400, ZgUB.); ZBachs (,8 Aren Wiesen in Tannen.' Z Amtsbl. 1932), Bär. (mit ,Obertannen'), F., Schön. (schon: ,HHiestand zur Tannen.' ZWäd. Steuerb. 1468), NWen., Wies. — 2) mit Präpp.; s. schon o. *ob* Aa (,zwo Jucharten ob den Tändlenen.' 1653, AaWett. Arch.); GrSchs (*ob de*ⁿ *Tanne*ⁿ); SchBegg. (,ob der Tannen.' GKummer); SKienb. (,Obtannen' neben ,Unter-'. Top. Atl.). *uf* (vgl.: ,1 lb geltz, stat . . . uff Tannen.' ZgOÄg. Kirchenrodel um 1469) AaUrg. (,uf den Dannen.' JJBäbl. 1889); BAd. (,auf der Tannen'). *a*ⁿ (Bd I 250, Bed. I 1 a) SMetzerlen (,ein halb ruot agkers an Tanlin.' 1390, AfV.); Obw (s. Bd X 1397 u., 1451, Uw; wohl hieher: *a*ⁿ *Tannen hed einer g'alped.* MSooder 1943; vgl: ,an der alp, der man spricht Tannen.' 1323, Fontes; nachher: ,an der alp, der man spricht im Geltal', ferner Bd IV 1669 o., 1635, Obw). *i*ⁿ ,Aa Bözen, Staffelbach' (,in den Tannen'); Gr, so ,Nuf., S., Wiesen' (*in de*ⁿ *Tanne*ⁿ); ThSteckb. (lt FIsler 1938 *i*ⁿ *der Tanne*ⁿ); ZGlattf. (,in Tannen'), Maur (,Waldung im Tännli.' Z Amtsbl. 1900), Weißl. (,Waldung in Tännlenen.' Z Amtsbl. 1906). *under*

Aa Dürr. (‚unter den Tannen', neben höher gelegenem ‚Tannen'); GrObS (*under de$^{n}$ Tanne$^{n}$*, Wiesen). ‚vor' ThSchlatt (‚Acker vor Tannen.' 1358, Th UB., modern.). ‚hinter' BsOlt. (‚hinter den Tannen'). *bi* AaWürenlos (‚by der Tannen ze Würchenloß gelegen.' 1448, AaB. Urk.); GrStPeter (*bin der Tanne$^{n}$*). ‚zu', ‚zur' uä. ApLb. (‚zur Danen.' 1627, BSM. VIII), Schön. (‚zur Tanne.' URietm. 1818); BBr. (*z' Tannen*): GrChw. (‚hoff zer Tannen.' 1513, Zinsbuch), D. (‚zer Tannen.' 1450, Gr Jahresber.); PMac. (*zen obere$^{n}$, untere$^{n}$ Tanne$^{n}$*, Pecetto di Sopra, di Sotto. Schott 1842; *e$^{n}$ Fas$^{t}$nacht za Tannu$^{n}$*, ‚in Zurtannen'. WD. 1952); GW. (‚ein gadenstatt zur Thanne.' 1503, JKuratli 1958, spätere Abschrift); WStaldenried (‚Zertannen'); Zg (‚von einem guot ze der Tannen.' 1425/9, JzB.); ZWetz. (‚N. zum Tändeli.' Z Amtsbl. 1905). Als Bei- bzw. Familienn. ApSchlatt (‚Zerttannen.' 1535, BSM. VIII); BsStdt (s. Sp. 62 o.); B (‚Heinrich zer Tannon.' 1356, Fontes); F (s. HBL. VII 770); GrD. (‚Anna Zurdanen', neben ‚Anna Danery'. 1562, Spendbuch); PFruttw. (‚Zertannen'), Po. (‚Niclauß zur Thannen.' 1547/98, ABaragiola); GWaldk. (‚Cuoni zer Tannun.' 1361, HWartm. Urk.); NdwEnnetbürgen (‚Alois Zurthannen, der letzte männliche Sprosse seines Geschlechtes', † 1884. Ndw Beitr.); U (‚Töni Zurtannen', gefallen 1444. U JzB. um 1500), so Wassen (‚Zur Tannen.' XVII., U Neuj. 1898); WReck. (‚Zer Tannen'); Z (‚Hans zur Tannen.' 1531, Z RB.). — 3) attr. Verbindgen (und entspr. Zssen) mit ‚Tannen' (soweit nichts anderes angeführt); vgl. im Vorigen. *ober* B, so Häutlingen (‚O. Tannli', neben ‚Tannli' BNWicht.); GrS. (*O. Tanne$^{n}$* neben *Under T.*); L mehrfach, so Schüpfh. (‚O. Tänndli' neben ‚Unter Tänndli'; schon 1789 ‚Ober-, Underdendli'); ZgÄg. (wohl Morgarten; ‚das ober Tennli.' SchwE. Urb. 1427; vgl.: ‚das obrost Tenli.' 1417, Zg UB.); Z mehrfach, so Töß (*Obertännli*). ‚alt' ZAltst. (‚in alten Tannen'). *under*; s. o. *finster* AaScherz (*Feistert.* LK.); Gr,Hint., Nuf.' (*bi de$^{n}$ finst(e)re$^{n}$ Tanne$^{n}$*). ‚vorder' BLangn. (neben ‚Hinter T.'). ‚gut' FAlt. (‚Gute Tanne.' Top. Atl.). ‚groß' ‚BsBub.; BEgg.' (‚Großt.'); SchwAlpthal/Roth. (‚Groß Tändli.' Top. Atl.: lt LK. *Höch Tändli*, neben *Chli$^{n}$ Tändli*). ‚hoch' AaBosw. (‚Höht.'; hieher?), Rh. (‚Hohe T.'); GWaldk. (‚Hohent.' Top. Atl.: [ein Ausflug] *of di hoch Tanne$^{n}$*. ATobler 1901/2); SchOpf. (‚Hoht.'); SchwAlpthal/Roth. (s. o.); SSelzach (‚Hohe T.'); Th (Gemeinde, amtl. ‚Hohent.'; *uf Höhdan$^{n}$e$^{n}$*; ‚in territorio villarum, que Uoldingen, Hontannon ... communiter appellantur.' 1256, Th UB.; vgl.: ‚Hohentanner, Apfelsorte im Th'); ZRuss. (‚Hocht.' LK.). ‚hinter' Aa Üeken: BLangn. (s. o.). ‚heiter' NdwPilatus (‚Heitertannli'; vgl. *heiter 1 a α* Bd II 1769). ‚kalt' AaLeibst. (‚Kalten T.' Top. Atl.). *chli$^{n}$* SchwAlpthal/Roth. (s. o.) ‚krumm' Ap Her. (‚ de Crumbuntannun.' um 1200, BSM. VIII; ‚zur Krumen Tann.' 1640/66, ebd.). ‚lang' AaDürr. (‚Lange Tanne.' Top. Atl.); GrFan. (*bi der länge$^{n}$ Tanne$^{n}$*); SchwFeus. (‚von dem aker zer Langen T.' SchwE. Urbar 1331; nachher: ‚ze den Langen Tannen'); SMümliswil (‚Längen T.' LK.); ThHauptwil (‚Langent.'; schon: ‚in Rüti prope curiam dictam Langendannen.' 1325, Th UB.); NdwBuochs (‚Langent.'; schon: ‚de Langintannun 3 num [mos].' UwE. Einkünfteurbar vor 1199); ZBrüttis. (‚30 Aren Acker in langen Tannen.' 1882, Gantanzeige), Rüschl. (‚Langent.'). ‚lützel' ZgOÄg. (‚in der Lützeltann.' Zg Nachr. 1932). ‚gemein' AaVill. (‚in den Gemeinen Tannen.' JJBäbler 1889). ‚mittler' LHild. (neben ‚Obert.' LK.). ‚sur' ApUrn.; s. Bd VII 1280 M. ‚süeß' LRothenb.; s. Bd VII 1408 M. ‚schön' BWahl. (Weiler; *z'Schöne$^{n}$tánne$^{n}$*. EBalmer 1924). ‚Altstetter' ZUit. (‚ob den Altstetter Tannen.' Top. Atl.). ‚dürr' BRüsch. (*bi de$^{r}$ Dür$^{r}$e$^{n}$tánne$^{n}$*. Bärnd. 1911); GrSeew. (*bi de$^{n}$ dürre$^{n}$ Tanne$^{n}$*), Tenna (‚in die dürren Tannen.' 1429, Rät. NB.), V. (‚zuo den duren Danen.' 1558, Rät. NB.). — 4) als 2. Glied von Nominal- bzw. Verbalzssen; s. auch unter den appellat. Zssen. *Äsch$^{2}$i-Tanne$^{n}$* LHasle (schon: ‚am Schimberge zu Eschitannen.' JXSchnid. 1782). *Folch-* GrV. (Maiensäß). ‚Güpf-Tannen' Aa Scherz (lt Top. Atl. waldiger Hügel). *Gīr-Tanne$^{n}$* ApWald (schon: ‚in der Girtbannen.' 1561, BSM. VIII); zum Familienn. ‚Girtanner' vgl. HBL. III 529. *Habs-* BRüsch (schon: ‚Habsdannen.' 1544, Bärnd. 1911). ‚Heiden-Tannli' Obw (HMüller 1952). ‚Chilch-Tannen' AaLeibst. ‚Kappel-' LMei./ZgRisch (‚uff dem tag ze der Cappelt.' 1421, Z Missiv; s. noch Bd XII 347 o., um 1410, Zg UB.). ‚Käs-Tanne' BDärst.; ZgOÄg. (‚Chästannenrain', unweit ‚Zigerhüttli'). ‚Läger-' BEbligen. *Līre$^{n}$-Tändli* ThHw. (*im L.*). ‚Luter-Tannen' GKrummenau (an der ‚Luteren'; schon: ‚L.' 1540, JMHungerb. 1852; hieher?). *Leu-Tälli* ApAp. (lt BSM. VIII 49 ‚wahrsch.' zu *Lauwelen* Bd III 1539), *-Tann* SLommiswil (‚Rastplatz', lt AfV. 55, 67 zu *lüwwen II 1* Bd III 1545). ‚Ammen-Tännli' ZGrün. (‚Streueriedt im A.' 1882, Gantrodel). ‚Biber-Tannen' BLeuzigen (an der Grenze gegen SBibern). ‚Bild-' GWaldk.; vgl. *Bild 3 b* (Bd IV 1197). ‚Brand-' SchHa.; ZWila (s. Bd V 679 o.). *Brëtt-Tánne$^{n}$* SchwRigi. *Richt-Tann* ZGrün. (unweit ‚Galgenacher'). ‚Ri-Tannen' AaKaisten (Waldung am Rhein). *Rueb-Tannelti* GrL. (AfV.). ‚Seeben-Tannen' SchHa.: s. Bd VII 1481 u. *Schür-Tanne$^{n}$* ApTrogen (*i$^{n}$ de$^{r}$ Sch.*; schon: ‚Schurtannen.' um 1400, BSM. VIII), Urn., Walz. (schon: ‚zur Schurtan.' 1486, BSM. VIII; ‚auff der Schurthannen.' 1698, ebd.); GRorsch. (‚Der ober akker ze der Schurtannen ... bi Roschach [!] gelegen.' 1420, HWartm. Urk.; vgl. ‚Schuttanne.' Top. Atl.); ZgMenz. (schon: ‚[ein] guot zuo Schurtannen gelegen ... stost ... an die Zürichstraß.' 1485, Zg UB.); dazu der FN. ‚Schurtanner' (s. HBL. VI 259), bei Zwingli ‚Ceraunelateus' (vgl. Ausg. Egli-Finsler III 5). *Schūr-*; s. schon Bd VIII 1218 u. (LE.: ZHorg., Tu.); auch GG. (‚den Weg zur Schürtannen und Lanngental.' GUzn. Urbar 1510; oder zum Vor.?). ‚Sperwers-Tannen' GGoß. (?: ‚quicquid in Sparawarrestannon silvaticum.' 850/1, HWartm. Urk.). ‚Wei(h)er-' LWolh. (beim ‚Tuetenseeli') ‚Wald-' AaLinn, Zeih. ‚Wart-' BDiemt. (schon: ‚ein stuck lands in Schwenden [stößt] an des spittals Warttannen.' 1552, BTh. Urk.). — 5) als 1. Glied (*Tanne$^{n}$-*, ‚Tannen-', soweit nichts anderes vermerkt); vgl. unter *Tann I* (Sp. 50 u.). ‚-Acher' (bzw. ‚-Acker' ‚-Äcker') AaBirm. (‚Tändliakher.' 1688, AaBr. Urk.), Seon (lt JLüscher 1898 ‚Tannli-'), Sulz (‚Tännli-'); BsGiebenach, Häfelfingen, Orm. (‚Tännli-'); LW.; ThEgn. (1798), Herr. (‚Tännli-'). ‚-Gaden' BSchangn. (‚Tanni-'); GrV. (*Tänneltigade$^{n}$*. Rät. NB.). ‚-Gaß' ThEgn. (1720, Urk.). ‚-Hubel' BSchüpf. (‚Tannli-'). ‚-Hof' BIns. ‚-Hag' AaL. (‚Tannli-'). ‚-Holz' FStAnt.; ThHugelshofen, Schönh. ‚-Hus' BOberburg. ‚-Hau' SchGuntm.: ‚ZGlattf., OWen.' (‚Tännli-'). ‚-Chopf' AaAugst (Hügel). ‚-Chrüz' ZgMorgarten (‚Tännli-'). ‚-Loh' ThGütt. ‚-Loch' LHerg. *-Mad* GrA., Filisur. ‚-Moos' AaGont.; BSpiez; Zg ‚Baar, Menz.' (‚Tännli-'). ‚-Matt' BODießb. (‚Tannli-'); ZHütten (‚-Mattli'; auch bei Leu Lex.). ‚-Bach' LButtish., Rusw. (‚Tänndli-'); Zg OÄg. (s. Bd XII 1312 o., Kirchenrodel M. XV.): ZHorg. (schon: ‚ein wisun ze Tannunbach.' 1279, Z UB.). ‚-Bad' BSum. ‚-Boden' BsLampenberg; BTrachs. (‚Tannli-'), Vech.; GFs; SchwG.: ZWald. ‚-Bühl', ‚-Büel' uä. AaAuw: ApSchön. (*Tanne$^{n}$böl*), Wald: BBlum. (schon: ‚daz guot ze Tannenbüel.' 1356, Fontes), Hilterfingen, Lenk; GWildh. (*Tán$^{n}$e$^{n}$büel*); ThAlterswilen, Eschenz: ZgMenz. (‚[eine Gült] zuo Edlybach uff einer matten ... stost ouch an das Dannenbüelty.' 1534, ZgStMichael JzB.). ‚-Buck' AaMöhntal; ZBauma (s. Bd IV 1140 u.), NHasli (‚Tännli-'). *-Böl* ZBauma (s. Bd IV 1171 o.). ‚-Baum' AaVordemwald; ApSpeicher; BUnterseen; GAltst., Jona. ‚-Büni' BNÖsch. ‚-Band' ObwKerns (vgl. *Band 4 a* Bd IV 1326). ‚-Berg' BTrachs. (‚Tannli-'); Gr Medels; LW.; SchwSchw.; ZGoßau, Tag. ‚-Burg' GJonschw. ‚-Rain' BsLäuf.; ZPfung. (‚Tännli-'), Wetz. (Bd VI 982 M.). ‚-Ried' BsSiss.; FStAnt. (‚Tannenriedholz'); ZNWen. ‚-Rüti' AaSpreit.; ThLeimbach. ‚-Seeli', ‚-Schild' ObwKerns. ‚-Schürli' FAlt. ‚-Einschlag' SBiezw. (Bd IX 225 u.). ‚-Schlatt' ApSchwende (*im Tanne$^{n}$schlátt*). ‚-Stock' BBlei.; Obw (HMüller 1952). ‚-Stuck' AaBöb. (Bd X 1815 M.). ‚-Tobel' LRusw. (‚Tänndli-'); SchWilch. ‚-Tal' BLandisw. (Bd XII 1319 o.). ‚-Weiher' FAlt. ‚-Weid' AaSchloßrued/Schöftl. (‚Tannli-'); ApWald (‚-Weidli'): BWohlen; Schw (‚ein guot heißt des [!] Hanenplatt, stoßt an Tannenweyd.' SchwTugg. JzB. 2. H. XV.); ZgOÄg.; ZBauma (ZAmtsbl. 1900), Hofstetten. ‚-Weg' ZEmbr. ‚-Wald' AaBirr (‚Im T.'); BGysenstein (Sp. 62 M.), Vech.; GrObS.; LHerg., Rusw.; SchBuchb. ‚-Zaun' ZUster (Quartier). — 6) Ableitungen: vgl. unter *Tann I.* (Sp. 52 M.); Zugehörigkeit tw. fraglich. FN. ‚Tännler', ‚Tennler' (‚D-') uä. B (mehrerenorts; schon: ‚Tennler.' 1363, BLotzw.; s. noch Bd XI 1836 u., 1402, BInt.); Th (‚die schuopoß gelegen ze Wittenwile ... die Adelhaiden der Tenlerun lipding ist.' 1359, Th UB.); ZZoll. (‚Barbel Dendler.' 1622, Taufb.). Flurnn. ‚Tanneten' ZMaur (Wald); zur Bildg vgl. BSM. VIII 482. ‚Tanni' B (‚An amman und underthanen zuo Nider-

wichtrach, demen von [illegible] ze Tannen, zue allmend [illegible]' 1500 BLM [illegible] BWicht.), ZHed. (im Tann[illegible]) [illegible] BSM VIII [illegible] ,Tenlacht' BKirchlindach (LK; lt Top Atl. [illegible] Wald) zu [illegible] vgl. BSM VIII 169, zu 1 die Formen ,Tannen', ,Tennen' (vgl. Bd XII 1326 u.; im Bilde BSM VIII [illegible] ,Tandlen', schon ,[illegible] [illegible]' [illegible] stost [illegible] an der Kloster[illegible] Dandlen' [illegible] NdwDall. (,Tandlen', schon ,[illegible] die matt Tandlen [illegible] an die Moder, nebent sich an [illegible]' 1490, Ndw Ges. [illegible]; U Urs. (,Tennlen', ,das Dorf Hospental sei vor alten Zeiten am andern Ufer der Reuß, zu Tendlen, gestanden' JMüller 1920), WStNikl (,Tennnlen' lt KHuber 1944 zu Tenn); ZgMenz (,Dandlen.' Ze Nom [illegible] das gued noch [illegible] Oberwil, dem man spricht ze Tennlen' ZgStemh. [illegible] vgl. Bd XII 1338 M.), ,Vorder Dandlen' ZWald (HMeyer 1849), ,kurzen Tannlen' BGt., ,Tannler' BBelp (,Bei den Tannleren' Top Atl.), GLaenz (,Tenneler'), ZBar (,Tannler' LK, lt Top Atl ,Tannli Buhl'), Hermatswil (,im Tanndler'), Wald (,Tanler', schon ,Tandler.' 1660, GJPeter 1907), ,Hoh Tannler' GZuckenriet, ,Dennler Feld' GHeft, ,Lauenen' BGr. (Top Atl., halb appellat., ,die zwischen Wildschloß und Challi sich losende Dennllerlou[n]ma.' Bärnd. 1908). — 7) anklingende, aber etym. (sicher oder doch wahrscheinlich) nicht hieher gehörende Namen; vgl. schon o. Brottanne[n] GrLuz. ,Tannatrenda' (auch ,frönda') GrSeew. (lt MSzadrowsky wohl = fontana [illegible]; vgl. ,Fontan(n)etn' L; Uw), ,Tannhof' Zg (,von sinem aker an T.' um 1425/9, ZgStMichael JzB.), ,Tannlisweid' ThZuben, ,Tennlisaker' ThEugishofen (Pupikofer), ,Dennlisboden' BRutschelen (vgl. Denni BLang., dazu Denni-Rein, -Wald, ebd.). PNN. ,Tandeller' ZÄugst (,Uolrich T.' 1369, ZRq 1910, s. noch Bd XII 1563/4, ZÄugst Offn. 1412), ,Tanniger' BSa. (schon ,Tannigger.' 1627, ,Tanniger.' 1679, Bärnd. 1927; dazu Tannigigersch Fang [Bd I 855, Bed. 4], ebd.; vgl. ,Anniger.' 1626, ebd.). Umdeutung (vgl. Sp. 52 u.): Tenttannetdilach ZgUÄg. Menz.; s. Bd XII 1340 M. Vgl. noch ebd. 1325/6 (,Langentan.' 1407).

Alerûne[n]-: sehr große Tanne GrHald (B.). — Dem Bestimmungsw. liegt zweifellos Run I 1 b (Bd VI 1014) zugrunde, offenbar umgedeutet nach Urun 2 (Bd I 174); vgl. a.-rich, ,sehr reich' GrHald. (B.).

Arbe[n]- Arve[n]-: = Arben 1 (Bd I 421) GrV.; Syn. Zapfen-T. Die groß alt A., d'Mueter fast vom ganze[n] Arve[n]wald. JJörger 1920. — Vgl. die Anm. zu Tann II (Sp. 61 o.) sowie die Zssen unter Baum (Bd IV 1234 ff.).

Ìse[n]-: Reimw. GrChur, ,Sch.; GWb.' (KL.); vgl. Gigen-T. Ön don däpf, Bugglen-Manne[n] schnäpf, Bugglen-Manne[n] I., ön don däpf. KL. (Anzählreim). S. noch Bd IX 1254 M. (GrChur).

Î[w]- BG. (Bärnd. 1911), Schw. (Bieri), Ei[w]- AaEntf., Suhr; SG., in Ap Ib[n]-: Eibe. aaOO.; Synn. Iwen 1 (Bd I 612); I.-Baum (Bd IV 1234). — Vgl. Jutz I 673, ferner die Anm. zu Arben-T. — î[w]-tannig BG. (Bärnd. 1911), eije[n]-tän[n]i[n] GT.: aus Eibenholz. aaOO. ,Î-s Holz oder Îwholz', von Zimmerleuten und Küfern gesucht ,für niemals faulende Tubelnagle[n]' oder Tuwe[n]nagle[n]. Bärnd. 1911. — Vgl. Jutz I 673.

Fad-: zu Zaunholz bestimmte Tanne; Syn. Hag-T. b; vgl. Fad II (Bd I 671), auch F.-Holz (Bd II 1250), -Rëcht (Bd VI 279). ,Verzeichnis der personen, so man uß dem vorst ... jerlichen ... brännholtz und fadtannen, ouch wigtburdinnen [!] gibt.' 1586, Z. ,Zwo tannen über die inen geordneten fadtannen gehouwen.' 1589, Z RM. ,[Am Maiengericht zum Fraumünster wurde von denjenigen, ,so Holzgerechtigkeit im Forst haben', begehrt] sy welint fürhin die Fadthanen ... im andern und nit erst im dritten Jar ... under sy ußtheilen und darnebent zue Schirm besagtes Holtzes von Oberkeits wegen verschaffen, das denen, so harin dhein Grechtigkeit, weder Buwnoch Brennholtz daruß meer geben, sonders solches Holtz allein under die so dessen fueg uftheilt werde.' 1609, Z. ,Auf die vorgebrachte ehrenbiethige Bitte sowohl der Hubgenossen im Forst als der Theilhabern an Fahdtannen und Holzwegburdenen, daß ihnen in Rucksicht der denselben auf eine Gerechtigkeit vorigen Jahr weggekauften 1 Klafter Holz eine andere Gnade, die weder dem Forst noch in andere wege schadlich seyn könte, erweisen mithin ihnen gleich in ehevorigen Zeithen einiche dorre Latten und Stikel gegen einen billichen Aushauerlohn den Bannwarthen unentgeltlich vom Amt Fraumünster überlassen werden möchte ...' 1783, ebd. — Fad-tanner: Bezüger von ,Fadtannen'. ,Uß etwaß unrichtigkeit hatend min gnedig herren inen die fadthanen im 90. jar abergen und sond inen furhin nut mer werden denn zuo drü jaren ... lut miner heren der rechenherren erkanntnus by bysin der faddanneren am meyengricht ano 91. jar.' 1591, Z.

Fuer- BE. (Bärnd. 1904), Fuerin[n]g B, so E. (lt AvRütte Fueri-): entspr. T. 1 a β 2, lt AvRütte ,Bautanne, wie sie Waldbesitzer [an Brandgeschädigte oder Freunde] zum Bau eines Hauses schenken; der Führende erwartet (wenn der Empfänger reich ist) bei der Ablieferung mit einer größeren Mahlzeit begrüßt zu werden'. aaOO.; vgl. Fuerung 1 (Bd I 976) sowie Stûr-T. Er war, um sein Stallwerk zu flicken, ,um Fuhrigtannen ausgegangen.' Dorfkal. 1867. ,An mächtigen Haufen liegen hier die F.-tanne[n] abgelagert', auf dem ,Zimmerplatz' vor Baubeginn. Bärnd. 1904. — Fotzel-Tandli: mangelhaft entwickeltes, verkümmertes Tännchen ZO.; Syn. Schuder-T. — Fleck-: ,Bautanne, die in ihrer ganzen Länge zum Bauen verwendet, nicht in kürzere Stücke zersägt wird' BU. (AvRütte); vgl. Flecken IV (Bd I 1191). — Flôß-, ,Der hiesige Bauer ... verkauft nicht nur Saagehölzer und Speltenholz, sondern Bautannen, allhier Floßtannen genannt, weil sie zu Flößen gemacht und durch die Emme hinab dem Kanton Aargau und dem Auslande zukommen.' ChrHaldemann 1827 (BEgg.); s. noch Bd X 1668 u. und vgl. Flôß-Sparr (ebd. 418). — Flatz-: ,breitästige Wettertanne, deren unterste Äste sich auf den Boden legen' U (BSG. XVII 132). — Gige[n]-: Reimw. ZgStdt (auch lt SDS.); vgl. Isen-T. Joggeli uf de[r] G., wenn d' mi[ch] hest, so bin i[ch] g'fange[n], Zählreim. SDS. — Gungeler- (-ŋg-): = Gunggeler (Bd II 369) S; vgl. Harz-T. b. — Geis(s)- ApHundw. (OFrehner 1925); BGr. (Bärnd. 1908), Geiße[n]- GrA. (CSchröter 1895), Suf. (JFrüh 1930); S (auch lt JReinh.): meist Dim., ,Verbißfichte', ,durch das Verbeißen der Ziegen niedrig gebliebene und dicht buschig verzweigte Fichte'. aaOO.; s. die Abb. bei JFrüh 1930, 582; Synn. G.-Grotzli (BGr. lt Bärnd. 1908), -Stämmli (Bd XI 400). ,Von den Ziegen ihrer besten Sprosse beraubte Geißtannli oder Tschuppeli hocken und kriechen wie Zwerge auf und zwischen den Steinen.' OFrehner 1925. — Grippele[n]-: ,eine Tanne mit zwei Giebeln' BLüscherz; Syn. das Folg.; vgl. Grippelen 1 (Bd II 788).

Grittele[n]-: ,eine Tanne, die sich in gewisser Höhe, durch Schaden, den sie am Gipfel erlitt, in zwei parallel laufende Stämme teilt' BSi. (Im Ob.); Syn. das Vor. sowie Grittelen 2 (Bd II 827); vgl. Zwei-Tolder (Bd XII 1727). — Die Angabe BS. (Bd II 827 o.; irrtümlich für BSi.?) wird für Lüscherz nicht bestätigt; vgl. das Vor.

Hudel- GrLüen (ABüchli 1958). Schs (MKuoni 1884), Hüdel- (-i-) U (JMüller 1945): verkrüppelte (?), nicht hoch gewachsene, lt MKuoni ,starkästige' Tanne.

aaOO.; vgl. *Hudel 4, Hüdel* (Bd II 997. 1005). [Auf der Peister Alp sind] *größi Pöüschen* [Bd IV 1768, Bed. 3 a], *dēren Hudeltannen*. ABüchli 1958. S. noch Bd VI 1487 o. (Schwzd., = MKuoni 1884). Im Vergleich: ,Zwei Männer [wußten] daß an einer bestimmten ... Stelle des Bristenstockes ein Klumpen Gold *wie-n-in größi H.* zu heben wäre.' JMüller 1945.

Hag-: a) Tanne, die ,einzeln in einem Grünhag wächst' BE. (Grunder). [Es hat] *ing'schlagen ... in die größi H. bim Zigerport.* Grunder 1930. — **b)** zur Zäunung bestimmte oder verwendete (junge) Tanne; Synn. *Fad-, Zūn-T.* ,Item es sol och niemant, wer der sig, in dem obgemelten Honfirst weder kollen noch kalch brennen, och kain hagdannen darus howen ... anders denn daz man die end mit gestreckten hagtannen gegen enander inleggen [Bd III 1183, Bed. 3 t] und schirmen mag.' 1483, G Rq. 1903. ,Kein eych, hagdannen, buwholtz oder suß schädlich [Bd VIII 184, unter Bed. 1 γ] holtz ... howen oder fellen.' 1533, WMerz 1922. ,Wie ouch bishar von den huoberen hin und wider one not und mit großem schaden deß walds vil mit särlen und hagtannen gezünt, und die one allen underscheid gehouwen worden, ist geordnet, das fürhin keiner meer one erloubtnuß und vorwüssen des stifttverwalters kein särlen abhouwen noch nemmen [soll].' XVI., Hotz Urk. 1865. S. noch Bd VI 1333 o. (1507, GBerg); VII 1323/4 (Waldm. Spruchbr.). 1325 M. (ZSchwam. Offn. 1573. 1691); VIII 1043 u. (1471, Schiedspruch). — Sicher hieher gehört der Gr.WB. IV 2, 157 als Adj. aufgefasste Beleg aus Weist. 1, 178 (XV., BRoggw.); vgl.: ,Haagtannen dürfen keine gehauen werden.' 1669, Glur 1835 (modern.; die Fassung von 1669 nach älterer Vorlage). Als Waldname: ,Hagtannen' BKrauchth. (LK.: lt Top. Atl. ,Hagtannenwald').

Bund-holz-: zu(m) *Bundholz* (Bd II 1256) bestimmte Tanne. ,Von einer Hochstudtannen, Ruckstudtannen, Landholzbrätten und Bundholztannen per Stock 20 Bz.' SBib. Waldordn. 1791/2. — Sag-holz-: wohl = *Sag-T.* (Sp. 73); vgl. *Sagi-Holz* (Bd II 1258). S. Bd X 1750 u. (1805, Glur 1835, wo ,Sagtanne' entspr. zu korr.).

Harz-: a) Harz ausscheidende Tanne; vgl. *Pēch-T.* *'s böpperlet wie-n-en Spēcht an der H.* HBrändli 1943; hieher? Spez. mit Bez. auf Harzgewinnung (vgl. unter *T. 1 a β 1*, Sp. 55 u.): ,An obigen [!] Thag ist auch dem Mesmer von Urnäsch erlaubt, auf Wohlverhalten die alten Hartzthannen zu harzen, aber gar keinne nüe mögen anzä[p]fen oder anstehken.' 1765, OFrehner 1925. — **b)** ,eine mit Harz belegte, auf einer Anhöhe stehende Tanne, die, angezündet, als Alarmzeichen in Kriegsfällen diente' Ap (T.); zur Sache s. noch Tobl. 257 und vgl. *H.-Stud* (Bd X 1377) sowie *Gungeler-T.* — Vgl. Gr.WB. IV 2, 523; Fischer III 1200 (in unserer Bed. a).

Hasel-: ,Varietät der Rottanne' Ap (lt OFrehner ,bis weit stammaufwärts astfrei'); GrValz. (Tsch.); G W. (lt Gabath. ,Wuchs sehr schlank, langsam, Holz feinjährig [Bd III 67], Rinde schuppig abschilfernd, Zweige hängend'). *Die G'freiten* [Walser] *händ d' H.-tannen und d' Roęttannen noch vorenander g'chännt ... Wie Gīren sind si uf d' H.-tannen loęs, wo vun den Est überall d's Chreß an fīnen Nëbentestli abhenｇ'lampet ist wie langi Hōr. Das Holz gäng disem voran, sei frīlich nid gār sę fīn g'jöret wie d's röttannig, aber malefitz spältig und schneęwīß inwänndig. D' Jōrring tüegend nid grad loufen, wänn men der Totz spalti ... si seien chruis. Das händ die Schätler* [Bd VIII 188] *g'wüßt.* JKuratli 1958 (GW.). ,Die H. hat eigenartig gesprenkeltes Holz; wenn man die Rinde wegnimmt, sieht man auf dem äußern Jahrring kleine, längliche Vertiefungen. Das zähe, etwas fädige Holz eignet sich gut für Küferarbeiten und Getäfer. Vgl. auch seine Verwendung für *Chāsrinden* [OFrehner 1930, 1]. Auch die Dachdecker schätzen dieses Holz für ihren Schindelbedarf ... H.-tannen findet man sozusagen nur noch in den ältesten Waldpartien.' OFrehner 1929. — Vgl. Jutz I 1328; Fischer VI 2113. Als Flurn. ApGais. — hasel-tannig: entspr. dem Vor. *Jetz müeß er Schädelholz han, h-s und eschigs.* JKuratli 1958 (GW.); vgl. *schädlen 2, Schädler* (Bd VIII 188).

Hutzel-: ,Wettertanne' GrKl. (B.). — Chëfer-: ,Tanne, in der sich der Borkenkäfer festgesetzt hat' Gr Pr. (WSchmitter 1953). — Küefer-. ,Wenn ein Küfer [im XVII.?] Hochzeit feierte und m. g. Herren um eine Tanne zu seinem Handwerk bat, wurde ihm eine Küfertanne zur Haussteuer gegeben.' Troll 1843. — Chîmen-: ,Kandelabertanne' GW. (Gabath.). — Chännel-*Tännli*: ,kleine Tanne, aus welcher eine Rinne gemacht werden kann' B; vgl. *Chännel 1 a* (Bd III 310).

Chien- ,Kien-' Gr (Durh.), *Chüe-* GrV. und lt JL Brandst. 1902: a) Pinus silv. Gr (Durh.); Synn. *Chien-Baum* (Bd IV 1239); *Tâl a* (Bd XII 1396, wo weitere). — **b)** Legföhre GrV., lt JLBrandst. 1902 Pinus montana; Syn. *Tâl b* (Bd XII 1396, wo weitere). — Vgl. Gr.WB. V 685; Fischer IV 363, zur Form *Chüe-* Gr.WB. V 670 (unter ,Kiefer'), auch *Chien-Baum* (Bd IV 1239).

Chnotter-: Tanne, ,deren Äste man abgesägt hat', wodurch ,Überwallungen, Buckel' entstehen ZO.; vgl. *Chnotter 1 b* (Bd III 766) sowie das Folg. — Kropf-: minderwertige, vielleicht mit Auswüchsen (vgl. *Chropf 1 b* Bd III 848) behaftete Tanne; vgl. das Vor., auch *Chropf 4* (Bd III 848). ,Ob in dem Kapfholz die vielen dürren und Kropftannli außzuhauwen oder wie sonst dieser Wald zu aüfnen und zu besorgen seye.' AaZof. Holzordn. 1738.

Chrûz-: entspr. *T. 1 b α*; Syn. das Folg. ,Endlich ist bey zwey Dublonen Buße verbothen, Mark- oder Kreuztannen zu hauen.' ZgOÄg. Gemeindeprot. 1823. ,[Eine] Creutz- oder Lachdannen mit zweyen Creutzen gezeichnet.' 1534, Bärnd. 1911 (nach späterer Abschrift). ,[Man soll den Hag machen] von dem obernenten Kreuztännali u[nd] 2 darbeistehende Marckstein awegg bis unten an das Aueli.' 1786, OFrehner 1925 (nach älterer Vorlage); s. das Vorangeh. Bd XII 1254 M. ,Bei den Chrüztannen, allwo die Langnauer und Pfaffnauer aneinander ehagen.' XVIII., Gfd (L). — Vgl. Gr.WB. V 2199 (= Weißtanne). Halbappellat. (mit anderm Benennungsmotiv). ,Kreuztanne, mit einem heiligen Kreuzbilde daran' LRusw. (ALüt., Sagen). ,*Chrüztannen*, zwei bestimmte Tannen, die kreuzweise über einander gefallen sind und so weiter wachsen' GrTrimm. In Lokalnamen. ,[Die Grenzen einer Fischenz] von der Kreuztanne bis an Herrn ... Göldlins See bei der untern Matt.' Ber. 1868; oder halbappellat.? *Im Chrīztannenwäldli* BGr. (Bärnd. 1908).

Lâch- (bzw. *-ö-*) BG. (Bärnd. 1911); ThTäg. (JJMüller 1867), *Lächel-, -h-* BoE. (ImOb.), Lauperswil (1815, Vertrag), Schloßwil, Si., *Lachen-* BE. (RRamseyer 1961), *Lögel-* LHerg. (1834, Vertrag). *Löch-* ZBär. (1875, Proz.), Hinw. (1876, Proz.), *Löhen-* ZF., O., *Löher-* BE., „*Lön-* SchwE." (St.[2]), *Lönen-* SchwE. (Lienert 1920); s. die Anm.: entspr. *T. 1 b α*, mit (einem) Zeichen (*Lāchen 2* Bd III 998) versehene ,Grenztanne', ,Baum als Grenzzeichen'. aaOO.; Synn. *Chrūz-, March-T.*, auch *Lāch-Baum* (Bd IV 1240); vgl. *L.-Buech* (Bd IV 982), *-Stock*

(Bd X 1736) *Stein* (Bd XI 843) *I[illegible] schöne[n] [illegible]* *dann de[illegible] Hundli[illegible] under [illegible]* JSENN 1864. *Der Wind [illegible]* [illegible] 1520 [Die Grenze gehe] bis zu der Lacheltanne an der Ecke. 1845, VERTRAG (BLaupen u. [illegible]). ,Die Marchen [wurden] durch Logel bezeichnet, so daß von dem obbesetzten Hag bis ans Ende des Jodelwaldes 13 Logeltannen angezeichnet sich befinden.' 1834, ebd. (LHerg.). S. noch Bd IV 982 u. (JJMüller 1867), 1242 o. (1875, ZBar. Proz.). M. (1536, ZHinw. Proz.). ,[Die Grenze] facht an bim Hungerbrunnen an einer Lachendannen, darby ein Marchstein ist.' 1617, BBlatter 1906 (BArni). ,Die Burgerschaft [von LWill. soll] von der damaligen gezeichneten Logelltannen an, so im Zuhn nit weit vom Waldbruederbrundli steht, den Zuhn zue machen schuldig sein bis . . .' 1684, VERGLEICH zw. LGettn. und LWill. S. noch o. (1534, Bärnd. 1911). — Vgl. Fischer IV 910, auch Gr.WB. VI 12 (unter ,Lachbaum'). Aus unserm Mat. ist die Quant. des Stammvokals des ersten Gliedes nur tw. ersichtlich.

Lor-, in Ar auch *Lor-*: Lärche, pinus larix Ar, so ,H., I., M.' (T.) und lt St.; GRL. (Tsch.; s. die Anm.); Syn. *Larch-T.* ,Es soll auch niemand kein Lohrtannen noch Forene hinaus verkauffen.' Ar LB. 1585. 1828. In der Wetterregel: *D' Nodle[n] a[n] de[n] Lortanne[n] sond no[ch] grüe[n], es werd no[ch] nud Wenter.* TOBL. — Etym. und Verhätlnis zu *Lärch* (Bd III 1380) unklar; vgl. auch *Lören* (Bd III 1375), ferner JJud 1946, 38 ff. sowie ,Leertanne' bei Gr.WB. VI 515. Tsch. gibt keine Def., verweist jedoch auf St. Als Flurn.: *I[n] de[r] Lortanne[n]* ApT. (schon: ,In der Lortannen.' Leu Lex.). Kaum schweiz. ist ,Lauertanne' ([In der 2. H. XVII.] begannen speculative Glarner eigene Schiffe zu erstellen, sie neben Schiefertafeln, Käse . . . auch mit Ziegerstöcklein . . . zu beladen und sie durch die Linth und den Rhein nach den Niederlanden herunter zu bringen . . . 1793-1798 gingen jährlich bloß noch 3-4 Lauertannen, so nannte man diese Ziegerschiffe, ab.' Alpenp. 1874); vgl. Crecelius 539; Kluge 1911, 548. — lor-tannin. ÄSPR., *-tänni[n]* ,ArH., M.' (T.): entspr. dem Vor. aaOO. ,Lortannen Holtz, was erforderlich zum Gloggenstuhl.' 1779, BSM. VIII (ArT.); oder subst. Zss.?

Larch- AA (Mühlb. 1880); BAarw. (lt Bärnd. 1925 *Le[i]rch-* neben *Lärche[n]*); KASTH. 1822, *Lerche[n]-* AA (H.); BG. (*Le[i]rch[ə]e[n]-*, Bärnd. 1911), *Lorche[n]-* AA (H.): Lärche, larix. aaOO.; weiterhin (schriftspr.); Synn. *Lärch 1* (Bd III 1380), auch *Loren* (ebd. 1375); *Lor-T.* S. Bd XII 1788 M. (Kasth. 1822). ,Erst mit Anfang dieses Monats [Nov.] verliehren die Lerchentannen allmählich ihre Tangeln.' 1777, Z. ,Auf dem allerwildesten Boden, wo noch Nadelholz wachsen kann, findest du manche schöne Lerchentanne.' GR Sammler 1784. — Vgl. Gr.WB. VI 201; Fischer IV 995. Als Flurn. *Lerchtendlitöbili* SchBer.

Lôs-. ,[Es wird bestimmt, daß jede ,Gerechtigkeit' (Bd VI 232, Bed. 3 c β) zu beziehen habe] eine Loostanne, ungefähr von der Größe zweier Sägebaumblöcke, höchstens alle zwei Jahre, wenn genug dergleichen für alle Gerechtigkeitsbesitzer vorhanden sind, gegen eine Loosung [vgl. *Stumpen-Losing 1* Bd III 1440] von höchstens einem Gulden.' 1836, Z Rechtspfl. ,Den 23. Christmont hab ich Loßdannen im Hinderholtz bekommen.' 1771, BAlchenstorf (Sackkal.). — Der Beleg von 1771 ist wohl entspr. *Los-Holz* (Bd II 1254) zu deuten.

Latt-. ÄSPR., *Latte[n]- Tann(d)li* B (JBürki 1916), so Ins (Bärnd. 1914): wohl entspr. *Latten-Baum* (Bd IV 1241), zur Herstellung von *Latte[n]* (Bd III 1482, Bed. 2) bestimmt. aaOO.; vgl. Sp. 55 o. (ZGStOsw. Baurodel 1478/86). *D' L.-tanndli u[nd] d' Telifonstange[n].* JBÜRKI 1916; s. das Vorangeh. [illegible] Bd X 1671 u. [illegible] noch Bd XI [illegible] o. (Bärnd. 1911). ,Der [illegible] von einer [illegible] [Bd I [illegible]] Dannen 10 [illegible], von einer mindern nach Proportion, von einer Lattdannen 10 [Kreuzer] . . . zu Handen des gemeinen Schul[illegible] entrichtet werden.' 1715, B Konolf. Eq. — Letztere: *Tandli* schlanke, möglichst astfreies Rottännchen zur Herstellung von Leitern ZKn. — Letzi-. Lt einer Verordnung von 1752 erhielt der ,Bauherr' [Bd II [illegible], Bed. [illegible]] alle 6 Jahre 5 *ß* für eine ,Lezitanne', und wenn er wiedergewählt wurde, auch 5 *ß* für eine ,Anstandtanne'. Inorr 1843; vgl. *Letzi 2 b* (Bd III 1560). — Mei- LE. (HHerzog 1884), *Meie[n]-* AAMurgenthal (SV. 1938), BAarw. (Bärnd. 1925), Z (Z Forstordn. 1807): entspr. *T. 1 a γ*. aaOO., vgl. *M.-Buech, -Baum 1* (Bd IV 982. 1241). S. Bd VI 1838 u. (Z Forstordn. 1807, wohl hieher.) ,Richter JHeußer, so auch ein Buchli und ein Mayentannli gehauen.' 1769, Z; wohl hieher. Einem Mädchen als Zeichen der Ehrung und Zuneigung ,gesteckt' AAMurgenthal (SV. 1938); BAarw. (Bärnd. 1925); LE. (HHerzog 1884). Die Burschen pflegen ,*Meitschine[n], wo si möge[n]*, auf den ersten *Meie[n]-morge[n] 's M.-tannli z' stecke[n]*.' BÄRND. 1925. Unsympathischen Personen wird *ke[n]s M.-tannli* gesteckt. ebd. Zur Sache s. auch HHerzog 1884, 242; SV. 1948, 31.

Männli-. ,Einige Tannen haben unter der Rinde im Bast kratzartige Vertiefungen ins Holz hinein. Solches Holz nennt man *Männdliholz* und die entsprechende Tanne *M. Männdliholz* mache mehr Schwingungen und soll sich deshalb bes. gut als Resonanzholz beim Geigenbau eignen.' JAREGGER 1958 (LE.). ,Da stad der D. still und schwingt mit seiner Axt einen starken Strich in eine dicke Mändlitanne und sagt: Du mußt währli[ch] fallen.' NDW Kal. 1888. — Zur Sache vgl. WSchmitter 1953, 40, zur (Volks-)Etym.: ,Die Tannen männlichen Geschlechtes erkennt man an den roten Blüten und am Holz, welches unter der Rinde *g'nätlet*, gefurcht ist' Ndw (zu der zit. Stelle Ndw Kal.); vgl. *Mann 7 e α* (Bd IV 243). Wenig wahrscheinlich ist die unter *Man-Holz* (Bd II 1255) ausgesprochene Vermutung; vgl. noch ,Männleins-Buche' bei Fischer VI 2520, ferner ,Mändel-Baum', ebd. IV 1435; VI 2517.

March- BG. (Bärnd. 1911); ZGOÄg. (,Mark-.' Protokoll 1823); ÄSPR., *Marche[n]-Tändli* ZO.: entspr. *T. 1 b α*. aaOO.; Syn. *Läch-T.* (wo Weiteres); vgl. *M.-Buech* (Bd IV 982). S. Sp. 68 M. (ZGOÄg. Gemeindeprot. 1823). ,Ein Wald in Gafien . . . stost inwärts an das Bärentobel, aufwärts an die Marchtannen, so in den Anhorenen mit einem Kreuz gezeichnet sind.' 1633, CSCHRÖTER 1895 (Abschrift von 1809). ,[Der] Bannwald ob der Rüti, der von alter her im Bann gesin ist, wie dann die Marchtannen oder Brief und Sigel aufweisen.' ebd. ,Nim Würmhartz von 3 Marchdanen', gegen Viehzauber. BSi. Arzneib. 1772.

[Matte[n]-Tänneli uä. s. *Matängeli* (Bd IV 552)].

Mittel-: entspr. *T. 1 a β 2*, Tanne bzw. Balken mittlerer Länge; vgl. *mittel* bzw. *Mittel 1* (Bd IV 561) sowie: ,Da man . . . bei den Tannen hauptsächlich viererlei Arten haben muß, so wäre am dienlichsten, zuerst die Tannförst in 4 Teile zu verteilen . . . Der Teil zu den Halbrafen wäre der kleinste. Diesem folgte der Teil, in welchem die Tannen zu Mittelhölzern aufwüchsen. Nach diesem käme derjenige, so zu Rafen gewidmet wäre, und endlich im größten würde man die Tannen zu Trommen aufwachsen lassen.' ChJetzler 1770. Beim Bauholz wurden unterschieden ,Tremtannen zu 80', Mitteltannen zu 65', Rafentannen zu 55' Länge.' AAL. Forstordn. 1806.

Wîh-nachts-*Tanndli:* entspr. *T. 1 c* β BsWensl. (TrMeyer 1926); BG. (Bärnd. 1911). *D' Bäum hei$^{n}$ g'glitzeret a$^{ls}$ wie-n-es Wienechtstanndli.* TrMeyer 1926. — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 1, 730.

Noder-*Tannli:* zum Schüren des Fastnachtsfeuers benutztes *T.* ZAff. b, Z.; vgl. *noderen 1* (Bd IV 675).

Pëch-: entspr. *T. 1*; vgl. *Pëch 1 b* (Bd IV 964) sowie *Harz-T. a.* ,Picea, ein rottannen oder bächtannen genannt.' Fris.; auch bei Mal. ,Ein lohen, in ein bächtannen geschlagen.' 1591, SchwE. Arch. — Vgl. Gr.WB. VII 1521; Fischer VI 1603.

Bode$^{n}$-: entspr. *T. 1 a* β 2, als Fundament einer *Strīch-Schwelli* (Bd IX 1834) BE. (Bärnd. 1904). — Balme$^{n}$-*P*-: ,Weißtanne' GrObS.; vgl. unter *T. 1 c* β sowie: ,Am Palmsonntag werden [in GrObS.] solche Zweige in der Kirche geweiht und vom Volke in Prozession herumgetragen, beim Herannahen eines Unwetters auf dem Herd verbrannt, um das Ungewitter fern zu halten. Nadeln geweihter Zweige mischt man mit Salz und gibt sie dem Vieh am Osterfest.' Vgl. noch *B.-Stūd* (Bd X 1356).

Bërg-: entspr. *T. 1*, auf dem *Bërg* (Bd IV 1550, Bed. 1 a) wachsend BG. (EBalmer 1923); GrvPr. (MKuoni 1884). *D' Bërgtanne$^{n}$, wo i$^{n}$ dicke$^{n}$ Chuppele$^{n}$ z'säme$^{n}$-stann$^{d}$e$^{n}$ uf de$^{n}$ Weide$^{n}$.* EBalmer 1923; vgl. *Weid-T.* Bildl.: *Bi dënne$^{n}$ Wort tuet si$^{ch}$ sī$^{n}$ Postūr in ierer ganze$^{n}$ Größi ūfrichte$^{n}$ und er ist e$^{l}$so a$^{n}$z' luegen a$^{ls}$ wie e$^{n}$ B., die si$^{ch}$ au$^{ch}$ imen U$^{n}$wëtter nid päugge$^{n}$ lū$^{n}$ will.* MKuoni 1884. — Vgl. Sanders II 2, 1284.

Bart-: „Tanne, umrankt von Moos [Flechten] in langen, weißen Zotteln LG." (St.[2]); vgl. *Tann-Bart* (Bd IV 1615). — Bû$^{w}$- *Bou$^{w}$*-: entspr. *T. 1 a* β 2 B, so E. (SGfeller 1927). S. Bd XII 1723 u. (SGfeller 1927); Sp. 66 M. (AvRütte; ChrHaldemann 1827). ,Dem brandgeschädigten JOth im Stekholz werden 1 Sagtanne, 2 Bautannen und 3 Rigtannen aus den oberkeitlichen Waldungen des Amtes Wangen geschenkt.' 1786, B. Im Brauch (vgl. *T. 1 c*): ,Aus allen Dörfern künden Inserate Feier und Tanz, Spinnet und Tanz, Versteigerung von Eichen, Bautannen, Trämeltannen an', am *Hirsmändig* [Bd XII 927]. AfV. (BoAa.).

Blöcher-, oO., *Blöchli*- Z, so O.: entspr. *T. 1 a* β 2, ,große, mind. 30 cm dicke Tanne, aus der 4-5 m lange Bretter gesägt werden können.' aaOO.; Syn. *Sag-T.*; vgl. *Bloch 1 b* (Bd V 9), ferner *Bl.-Holz* (Bd II 1257). — Vgl. Fischer I 1212 (,Blocktanne'), ferner ebd. VI 1667 (,Blöcherbaum').

Bränn-: entspr. *T. 1 a* β 2; vgl. *brännen 1 b* (Bd V 618). ,Von des brennholz wegen ... so soll er und mag wol houwen all jar zwo brenntannen und an dem dritten jar dry tannen ... doch soll es nüt schindel- noch stecktannen syn.' 1479, FMei. 1881. ,Frau [A.] verlangt ein Brenntannli; wird bewilligt im Wasi [Flurn.]. Der Frau [B.] 1 Brennstock im Wasi bewilligt.' oO. und Jahr; der Flurn. weist auf SchwBr. — Rûch-: ,nicht abgeästete Tanne'; vgl. Sp. 54 u. ,Item die, so der obgenanten güeter innhabent, mögent och wol ungeferlich und am unschädlichsten anhengckel nemen, och ruchtannen angehengckt hinußfüeren.' 1483, GRq. 1903 (Abschr. A. XVI.). ,Denen im Sulgenbach 1 dotzen ruchtannen.' 1551, B RM. — Ûf-richt-*T.* ZO. (HBrändli 1950), *-Tanndli* ZS., *-Tänn(d)-li* ZF., Hörnli, *Uf-richti-Tannli* B (LWenger-Gfeller 1916): **a)** entspr. *T. 1 c* δ 2, geschmücktes Tännchen, bei der *Ūfrichti* (Bd VI 405, Bed. 1) auf dem First befestigt B (LWenger-Gfeller 1916); ZF. (SV. 1932, 63), Hörnli, S. *Freu$^{w}$scht di$^{ch}$ au$^{ch}$ ... daß dī$^{n}$s zuekünftigę Hei$^{m}$ under Dach steit? I$^{ch}$ ha$^{n}$'s au$^{ch}$ scho$^{n}$ g'seh$^{n}$ mit $^{d}$em bekränzte$^{n}$ U. uf $^{d}$em Firstholz obe$^{n}$. Di röte$^{n}$ und wiße$^{n}$ Bänder, wo du d'ra$^{n}$ 'tā$^{n}$ hest, hei$^{n}$ lustig g'flatteret.* LWenger-Gfeller 1916. — **b)** entspr. *T. 1 c* ζ. *En U. müe$^{nd}$ mer ha$^{n}$, das ghört si$^{ch}$ zume$^{n}$ rëchte$^{n}$ Mer$^{ch}$tfür. Do stönd zwei wackeri Röttännli ... 's nöęcher chunnt um. Drīßg Schueh höęch, 's Stämmli sę tick wie-n-en zumpfiger Wisbaum, das gi$^{b}$t en U., was Tann g'heißt.* HBrändli 1950; zur Sache vgl. *Baumer-märkt-Für* (Bd I 946). — Rafe$^{n}$-: meist Dim., halbwüchsige Tanne ,von der Dicke einer Rafe' AaL. (Forstordn. 1806), Wohl.; B (auch lt Gotth.); vgl. *Raf 1* (Bd VI 634) sowie unter *Mittel-T.* (ChJetzler 1770). ,Die *Rafe$^{n}$* sind auf 15-20 cm Durchmesser geschnitten, daher heißt man im Holzhandel den etwa 20 jährigen Tannenwuchs *Rafe$^{n}$holz*, ein einzelnes Stück *es R.-tanndli*' Aa Wohl. ,Diese [Waldbesitzer, die man um Bauholz fragt] bringen es, jedes Rafe$^{n}$tannli mit drei Mann und drei Rossen.' Gotth.; s. die Forts. Bd IV 36 u. S. noch Bd V 522 M. (AaL. Forstordn. 1806); Sp. 70 u. (ebd.). Im Vergleich; s. Bd IV 1815/6 (Gotth.). — Rig-: entspr. *T. 1 a* β 2; vgl. *Rig 1* (Bd VI 747); *Rig-Stud* (Bd X 1379) sowie *Rick-stud-T.* S. unter *Būw-T.* (1786, B).

Rän-. ,Für ein Rähndannen 2 Fl. 16 [Kreuzer].' 1703, SchTha. — 1. Glied viell. *Ram 3 a* (Bd VI 890); vgl. *Ram-Schänkel* (Bd VIII 970).

G$^{e}$-rüst- Bins (*-Tannli*, Bärnd. 1914); Z: entspr. *T. 1* a β 2, aaOO.; vgl. Sp. 56 o. (Z Reg. Chr. 1928) sowie *Gerüst 1 a (α)* (Bd VI 1540). S. Bd X 1669 o. (Z Gantanzeige); XI 1085 o. (Bärnd. 1914).

Rôt- (bzw. *Roęt*-): Fichte, picea excelsa (pinus abies usw.) Aa, so F.; Bs; BAarw. (Bärnd. 1925), G. (ebd. 1911), Ins (ebd. 1914) und lt Zyro; Gr; LMenzb.; G,Wl., Wb.' (EMüller 1925). W.; Sch (GKummer 1952); Ndw (auch lt Matthys); Zg; Z, so O. (HBrändli 1951), S.; weiterhin; vgl. *Fiechten* (Bd I 668). Vgl. Sp. 54 o. (JStumpf 1548) sowie: ,[N. verkauft] uß sinem holtz ... uf vierhundert rot tannen, under welicher zal drühundert der größte[n] sin.' 1550, Z; s. die Forts. Bd X 245 M.; oder Zss ? *Dei hin$^{d}$en am g'chnötschige$^{n}$ Charrwëg, wo die umschlegige$^{n}$ Röttanne$^{n}$ wurzle$^{n}$d.* HBrändli 1951. ,Da in den ersten Jahren nach dem Aufgehen aus dem Samen die Rothtannlein nur langsam wachsen, so werden sie leicht vom Unkraut übernommen.' Kasth. 1829; s. auch Bd XII 1398 o. (ebd. 1828). S. noch Sp. 67 u. (JKuratli 1958). ,5 Schaß [Bd VIII 1465, Bed. 4 a] Feßeballm [l. ,Sefe-'? s. unter *Evi-Palmen* Bd IV 1218] under 1 Rotdan gägen der Morge', zu einem Mittel gegen die ,Hauptmordig'. Z Arzneib. 1763; Lesung unsicher. S. noch Bd VI 1037 M. (Bs Waldordn. 1781). 1770 o. (ZAnl. 1773); XI 451 M. (1550, ZMänn.); Sp. 71 o. (Fris.). Entspr. *T. 1 b* α. ,Bis zur Marke No 2 sind es 25 Schritt zu einem Rothtänneli mit + bezeichnet.' 1844, OFrehner 1925. ,[Die Grenze verläuft] uber die egk nider zuo einer unreinen rotdannen hie disent dem Hüribach uff einem bücheli, darin sind zwey krützi.' 1545, Schw/Zg Marchbrief. ,Uf der Egen ein lochen in ein rothanen gemacht.' 1563, NSenn 1879. S. noch Bd XII 1254 M. (1786, OFrehner 1925). Entspr. *T. 1 c* δ; s. Bd IV 5 u. (Troll 1843). Entspr. *T. 1 d*: *Dū bist bald uf eme$^{n}$ Rottannli obe$^{n}$*, ,bald ruiniert, kaput, zB. beim Spiel' LMenzb.; vgl. unter *Wīß-T.* — Vgl. Gr.WB. VIII 1315; Trübner WB. V 452; Fischer V 440. In Flur- (bzw. Wald-)Namen. ,Rot-Tannen' Aa Saf.; BsRoth.; BGrell. (,in den R.-Tannli'); SchwArth; SGretzenbach (,R.-Tann'), NBuchsiten; ZgOÄg. (,R.-Tannli'). ,Rot-tannen-

Huber [illegible] ,R [illegible] Wald [illegible] rot tannig B, so E. (Gfeller) 1911, Int (ebd. 1911), Twann (ebd. 1929), GW (JKurath 1958), Z. [illegible] *tännig* [illegible] tanni" Gr., ZHerrl., Horg. zum Vor. aa00 ,weiterhin [illegible] Der [Tauben] [*Zaber* muß mög]lich [illegible] *lecht* sein. Er besteht aus [illegible] oder *pechtigem* Holz, nur *wenn 's si" much* ist er [illegible] und damit etwas *schwärer*. Bärnd. 1922. ,Zu verkaufen 400 Bundt rottannene Dachschindeln.' BVolksztg 1903. S. noch Bd VI 1036 u. (Ar., X 1080 u. (J Niderberger 1924), Sp. 67 u. (JKurath 1958). ,Weyßtannen sind am holtz etwas grober und herter, gibt ein guot, geschickt bauwholtz, ist schwärer dann rottannen und auch so vil warhaffter, hat nit so vil hartz als die roten, aber schöner und zur artzney besser.' JStumpf 1548; hieher? S. noch Bd X 1448 u. (1787, Z. Brief). Subst.: *Selber g'wachsnigs Wiß-tannigs, R's u"d Buchigs.* Bärnd. 1911. — **b)** scherzh. übertr. Auf Menschen, mit Bez. auf die Haarfarbe. ,Die *Rothannge"* oder *R e".*' Bärnd. 1914. Auf Sachen. Tuch: [Er ist] *so verblätzeten und armuet'elig ir sine" r-e" Hosh un' ir si"m elbe" Fadle-schlopferl* [s. unter *Chlopfer 3* Bd III 682] *vor der Grüenmar'tpinte" g'stange".* Loosli 1910 (BE). (Geräuchertes Schweine-)Fleisch. ,Ein paar Stücki R's habe ich auch im Kemi.' Bieler Tagbl. 1916. — Vgl. Fischer V 440 (*r.-tanne"*).

Sag-: entspr. *T. 1 a β 2*, zum Zersagen in Bretter bestimmt BRoggw. (Glur 1835); Z, so Reg. (Gantanzeige) und It Spillm.; Synn. *Sag-Baum* (Bd IV 1245); *Blocher-T.*; vgl. *Sag-holz* [illegible]. ,Zwar verginge schon manches Jahr, daß man ihn [den Wald] sonst nicht viel besichtiget, als wo die Sagtannen gefällt wurden.' ChJetzler 1770. S. noch Bd II 1258 u. (1562, Hotz, Urk.; vorher: ,14 sagtannen'); III 1068 u. (1573, ebd.); Sp. 71 M. (1786, B). — Vgl. Fischer VI 2869.

Segel-: entspr. *T. 1 a β 2*; vgl. *S.-Baum 1* (Bd IV 1245), *-Stang* (Bd XI 1104). ,Riesentannen bis 39 m hoch ... kauften 1534 aus dem *Bowald* venetianische Händler. 24 Segeltannen verflößten sie ... nach ihrer Lagunenstadt.' Bärnd. 1925; zur Sache vgl. Sp. 56 o. (XVII., BBurgd. Archiv). — Ge-sellen-: entspr. *T. 1 c δ.* ,Dem Käufer [des Gemeindehauses in ZStäfa war] gestattet, einen Wirthsmeien (Gesellentanne) in dem Holz der 105 Genossen [zu schlagen].' Bodmer 1894 (nach einem Kaufvertrag von 1693); vgl. Sp. 58 o. (AfV.). — Säm(en)-: entspr. *T. 1 a α*, zur Erzeugung von Samen bestimmt; vgl. *S.-Hanf* (Bd II 1439). ,[Brennholz soll] mit Hinderlassung genugsam stehender Muterbuchen oder Saamtannen ... gehauwen und gefellet werden.' 1742, BLaup. Rq. Beim ,Schwenden' sind ,auf einer Juchart etwa 10-15 Samentannen stehen zu lassen.' WMerz 1922 (nach einem Gutachten von 1778).

Saum-: am Waldrand stehende Tanne B, so E. (SGfeller); vgl. *Saum I 2* (Bd VII 943). *Wüetig schießt er* [der *Bisluft*] *de" S.-tanne" i"" Äcke".* SGfeller 1931; s. auch Bd X 1092 u. (ebd. 1927). — Vgl. das syn. ,Rand-Tanne' bei Sanders 1885, 550.

Sât-*Tannli*: junges, in einer Baumschule gezogenes Tännchen Z, so O. und It Spillm.; vgl. *S.-Schuel* (Bd VIII 622).

Schi-, Schei-: entspr. *T. 1 a β 2*, zur Herstellung von *Schie"* (Bd VIII 1, Bed. 1) bestimmt. ,Scheitannen dürfen nur da gehauen werden, wo solche von Ammann und Vier verzeigt werden.' 1669, Glur 1835 (modern.; die Fassung von 1669 nach älterer Vorlage); vgl.: ,Wenn ... ir deheiner notdurfftig ist holtzes, es sige ze husen oder ze schin machen und ouch ze spichern und ouch tannen ... oder schindeln, so sol ...' XV., Weist. B Roggw. ... [illegible] ,[illegible] der *Schietanne"* [illegible] 1446 [illegible] [illegible] 1925.

Schinder- *Tschinder-Talli* BSa., *-Tanndli* Z.: Krüppeltannchen, kleines, mißwachsenes Tannenbäumchen' aa00; Syn. *Schinder I 1* (Bd VIII 278), auch *Tatel*, *Tschuppen I*.

Schiff-: ,Tanne von geeignetem Wuchs und Umfang, um daraus ein Schiff (Einbaum Zo., so Ag.) zu zimmern' Ndw (Matthys), Zo., so Ag., ZHorg., S., Zoll. (aZoll. 1899); vgl. *T. 2* (Sp. 60), zur Sache auch ZAnz. 1869, 31. *Es hed* [1946] *nuch hie und da e" Sch., aber es rendiert sich nümme". Me" weiss nid, wann si a"fond fule".* ZoOAg. *Bi der Seefrorni* [1890] *sind S'* [von ZZoll.] *vierspännig mit Sch. e" über de" Se g'fare".* ZS. ,Man hat ungefähr 70 Schifftannen an das Wasser getan, sie kosten über 1000 Fl.' 1815, aZoll. 1899. ,Die ausgetheilten Holzhäue ... sollen in Zeit von sechs Jahren fortgethan ... werden. Jedoch mag einer Schiff- oder Trogtannen länger stehen lassen.' 1824, ZoOAg. ,Dem Carli Sentz ein Schifftandlin ist erlaubt.' 1771, ZoUAg. ,So einem ein Schifftan verehrt wurde und [er] kein Schiff daraus machen wurde, soll der Gemeindt ein solcher ein Doublon zur Bus bezahlen.' 1796, ZoOAg. — Bei Matthys ohne Def. Eigenartig ist das Dim. im Beleg 1771 neben einer Beschreibg aus ZgÄg. M. XIX.: ,riesige Tannen von ca. 10 Fuß Umfang'.

Schindel- B, so Br. (AStreich 1948); GrPr. (WSchmitter 1953); aSpr., *Schindle"-* Ndw (FOdermatt); Z, so O. (HBrändli 1943); äSpr.: entspr. *T. 1 a β 2*, zur Gewinnung von Schindeln Ap; B, so Br. (AStreich 1948); GrPr. (WSchmitter 1953); G (HBrockmann 1929); Ndw (FOdermatt); ZgOÄg.; Z, so Bub., O. (HBrändli 1943); Syn. *Sch.-Büschen* (Bd IV 1769); vgl. *Schindlen 1 a* (Bd VIII 919), zur Sache Bärnd. 1908, 183 (,wie prüfe ich eine Tanne, *ob s' schindli?*'); WSchmitter 1953, 38/40; RWeiß 1959, 71. *I"h glaub g'wüß, u"seri Sch. hät g'falt, si isch' stockröt, hät Müsest und göt um*, die Tanne hat drei der ärgsten Fehler: Sie ist inwendig rot-faul, hat eingewachsene Äste und ,geht um' [Drehwuchs].' WSchmitter 1953 (GrFurna, als Ortsneckerei einem Seewiser in den Mund gelegt). S. noch Bd XII 728 o. (HBrändli 1943). ,Den 24. mai haben mgn. herren eine satzung gemacht der schindeltächern halb, daß sie fürohin keinem burger mehr wollind eine schindeltanne geben zuo seinem tach, sondern sie wollind selber zuo rechter zeit lassen schindlen spalten und dann solche um ein billichs gelt ... verkaufen.' 1568, Troll 1843 (tw. modern.). ,N. zue Gattikon; ihm soll der 3. Ziegel bezahlt werden, statt der Schindeltannen, welche er aus dem Forst des Fraumünsters zuebeziehen hätte.' 1612, Z. ,C Tanner, Tecker in Urnäschen, halt ... an um eine Schindlentannen, er wolle dargegen in eine jede Hütten in der Alp 100 neue Schindlen thun.' 1786, OFrehner 1925. S. noch Bd IV 1237 u. (1525, Absch.); Sp. 71 u. (1479, FMei. 1881). — Vgl. Fischer V 846. Als Flurn. ZgMenz. (,die weide an Schindeltannun.' SchwE. Urbar 1331; ,Item Uolin Zürichers güetter zuo Finstersee gend jerlich 3 lb. und 6 s. von dem guot, genantt inn der [!] Sumpff und inn Schindeltannen.' ebd. 1507).

Win-schänken-: entspr. *T. 1 c δ 3*; s. Bd IV 5 M. (BGerichtssatz. 1615) und vgl. *Win-Schänk I 3* bzw. *II* (Bd VIII 934. 936).

Schor- -ö-: 1. a) ,Tanne, bei der man die untern Äste gestutzt hat' ThRom. — **b)** der *Röt-T.* ähnlicher Baum,

‚mit feineren Nadeln und nielenartigen Hangästen, aus denen Stricke bereitet werden konnten.' Pupik. (‚nach Angaben aus Z'). ‚Eine Sch. soll s. Z. im Dorfe [Th?] Erlen als Zierbaum gestanden haben.' ebd. — **2.** entspr. *T. 1 a β 2*, ‚eine zur Abwehr des Flußgeschiebes in der Sihl schief herübergelegte, mit Stricken (daher *Schörtanne$^{n}$hälsi$^{ng}$* [vgl. aber Bed. 1 b]?) am Ufer befestigte Tanne, auch zur Förderung des Holzflössens angewandt' Z; vgl. *Wuer-T.* ‚[Ich habe] den fraglichen Prügel bei der Schartanne ... aus dem Wasser gezogen.' 1836, Brief. — 1 und 2 etym. kaum identisch; zu 1 a und b(?) vgl. die Anm. zu *Schoren I* (Bd VIII 1194), zu 2 unter *schoren II 1 a α 1* (ebd. 1198 M.), auch *Schorr-Bēr* (Bd IV 1457) oder (weniger wahrsch.) *Schorren* (Bd VIII 1204: hiezu *Schor$^{r}$e$^{n}$tanne$^{n}$*, Flurn. SchHa.), endlich Gr.WB. IX 1573 (‚Schore 2'); Rhein. WB. VII 1724 (‚Schor XI').

Schërm- Aa (H.); B, so Ad., Br., E. (SGfeller), Gr. (*Schërem-*. Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Sa. (ebd. 1927), Si. (ImOb.), Trub, Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth., St.², Zyro; Gl; L, so E. (JXSchnid. 1782) und lt St.; Ndw; UwE.; „Zg", *Schër$^{m}$-* GrCast. (Tsch.), Nuf., ObS. (auch lt B..), Ths: einzeln (bes. auf ‚mittleren Weidealpen') stehende, große, „ästige" Tanne, ‚unter der man vor Regen geschirmt ist', wo sich ‚das Vieh bei Hitze und Sturm zu schützen sucht'. aaOO.; Synn. *Flatz-*, *Hutzel-*, *Wëtter-T.*; vgl. *Schërm(en)-Baum* (Bd IV 1246), *-Storren* (Bd XI 1241). *Der Tuller vo$^{n}$ 're$^{n}$ grüslige$^{n}$ Sch. ... het uber alls üs g'luegt.* KUetz 1932. ‚Allmeind- oder Pristwälder [vgl. *Brîs III a α* Bd V 796] ... werden als offene Pristwälder von den Genossen mit Ausnahme der Wetter- oder Schirmtannen benutzt.' vEuw 1857. *Under enere$^{n}$ Sch. oder Schërmbueche$^{n}$ ... wo 's hilb isch$^{t}$.* Bärnd. 1922. ‚[Unweit] Schüpfheim wollte ein Mann das Vieh eintreiben und suchte unter einer sog. Schärmtanne ... Schutz vor dem Unwetter.' Zeitungsnotiz (1887). 1782 wird in NdwSchwanden verboten, die ‚Schärmtannen' auf der Allmend zu fällen. Gfd. Im Vergleich. ‚Ein großes Baurenhaus ... ist, was auf hoher Weide eine vielhundertjährige Schirmtanne den Kühen, unter welche sie sich flüchten, wenn es draußen nicht gut ist, wenn die Sonne zu heiß scheint, wenn es hageln will oder sonst was im Anzuge ist, was die Kühe nicht lieben.' Gotth. [Der Zahn] *het Würze$^{n}$ g'ha$^{n}$ wie-n-e$^{n}$ Sch.* FStauffer 1917. *Er ist ëbe$^{n}$ nid e$^{n}$ Sch., wo Würze$^{n}$ het u$^{nd}$ der Luft erlide$^{n}$ ma$^{g}$.* SGfeller 1927. — Vgl. ‚Schermtagse' bei Schatz 519 (dazu ‚Taxe.' ebd. 633). Als Name. ‚Schermtanne' BAd. (Gasthaus). *Schëre$^{m}$tanne$^{n}$* GrD. (Bergwiese).

Schîß-: nur in der RA. *Wîßtanne$^{n}$, Sch.*, minderwertige Tanne Sch (GKummer); vgl. die Anm. zu *schîßen I* (Bd VIII 1332). ‚Vor 50 Jahren hieß es bisweilen: Weißtanne, Scheißt.... Jetzt [1951] ... wäre man froh, mehr Weißtannen zu besitzen.' — Schützen-. M. XVII. (und später) bezog die Gesellschaft der Feuerschützen (vgl. Bd VIII 1737) jährlich eine ‚Schützentanne'. Troll 1843. — Schwand-: entspr. *T. 1 a (β)*; vgl. *Schw.-Holz* (Bd II 1260) sowie *schwänden 2 a* (Bd IX 1939). ‚Es sol ouch niemand einich jung holtz zuo bachholtz nemmen noch vellen, sonders allein alt rön, schwandtthannen und sonst unschädlich holtz, damit des walts in alwäg deß baß verschonet werde.' 1567, BKonolf. Rq.

Stuben- ‚Tändli'. ‚Es erklärte sich Kreuzwirth K., er wolle die Gemeinde [Bd IV 302, Bed. 2] in seinem Hause lassen abhalten ohne das St.' 1833, Z Hinw. Bürgerbuch; vgl. *Stub 1 b ζ, η* (Bd X 1119. 1120). — Wohl entspr. *St.-Holz* (Bd II 1261); vgl. aber auch *T. 1 c δ 3* (Sp. 58).

Hôch-stud-: entspr. *T. 1 a β 2*; vgl. *Hôch-Stud* (Bd X 1376) sowie das Folg. S. Sp. 67 M. (SBib. Waldordn. 1791/2). — Rick-stud- ‚Ruckstud-': entspr. dem Vor.; vgl. *Rick-Stud* (Bd X 1379), ferner *Rig-T.* S. Sp. 67 M. (SBib. Waldordn. 1791/2).

Stëck(en)-: entspr. *T. 1 a β 2*, vermutlich zur Herstellung von Rebpfählen (*Stëck 2 a β* Bd X 1617); vgl. *Stëcken-Spêlt* (Bd X 227). ‚Habi er mine frowen von Töß umb zwo zylig [mittelgroße] stecktannen gebätten, do erloubtend sy und ire meyster ... die zuo houwen.' 1523, ZKyb. ‚Item von der steckthanen dem waldvorster stumpenlößi gen 5 β.' 1543, ebd. ‚Wan die Knecht Steckentannen und Wid hauwen und sie zu Mittag nit heimb kommen, gibt man einem jeden ein Maß Wein, ein Broth.' 1703, ZWth. (Spitalakten). S. noch Sp. 71 u. (1479, FMei. 1881). — Baum-st.: entspr. *T. 1 a β 2*, wohl zu *Baum-Stëck 1* (Bd X 1647) BIns (Bärnd. 1914). S. Bd XI 1085 o.

Stumpen-: entspr. *T. 1 a β 1*; s. Bd XI 464 o. (1541, B RM.).

Ab-stand-: als Geschenk bzw. Entschädigung. 1725 wurde verordnet, daß der ‚Bauherr' [Bd II 1537, Bed. 3] und der ‚Holzamtmann' [Bd IV 251], bei Ein- und Ausgang' ihres Dienstes statt einer ‚An- und Abstandtanne' 5 ₰ erhalten sollen. Troll 1843; vgl. *Ab-Stand 1 b* (Bd XI 970) sowie das Folg. — An-stand-: entspr. dem Vor.; s. d. sowie Sp. 70 o. (Troll 1843); vgl. *An-Stand 1 b* (Bd XI 975).

Stûr-: Tanne, die ‚Gemeinde und Partikulare' an Brandgeschädigte unentgeltlich abgeben Bs (Seil.); B; S (JHofst. 1865); vgl. *Fuer-T.* (Sp. 66) sowie *Brand-Stûr 1* (Bd XI 1341). *Stûrdanne$^{n}$ hei$^{n}$ albe$^{n}$ die Brunstlîde$^{n}$de$^{n}$ übercho$^{n}$.* JHofst. 1865. ‚Den 30. Brachmont hab ich und Hans Ulli Mattis 2 Fuder Stürdannen dem Johannes Gigli zu Utzenstorf bracht.' 1773, BAlchenstorf (Sackkal.). — Tûchel *Dünkel* B, so Aarw. (Bärnd. 1925) und lt Gotth., *Teuchel* BE. (Bärnd. 1904) *-Tannli:* halbwüchsiges Tännchen zur Herstellung von Leitungsröhren. aaOO.; vgl. *Tûchel 1 a* (Bd XII 222), auch *T.-Holz* (Bd II 1262). ‚Eine Regel, die vom Höchsten bis zum Niedrigsten giltet, vom Handel um ein Land bis zum Handel um ein D.-Tannli.' Gotth. ‚Den 2. Wintermont hab ich Dünkeldanli zum gemeinen Brune gführt.' 1771, BAlchenstorf (Sackkal.).

Tâl- *Tiel-*: ‚die Kiefer, Föhre', wohl = *Tâl a* (Bd XII 1396) BSi. — Vgl. die Anm. zu *Arben-T.* (Sp. 65).

Trog-: entspr. *T. 1 a β 2*, zur Herstellung von (Brunnen-)Trögen oder Schiffen (vgl. *Schiff-Trog*) Zg, so Äg.; vgl. *Schiff-T.* (Sp. 74) sowie: ‚Wird ein Anzug gemacht, das die Sennen auf dem Tändlein [Flurn.] ein Tann alldort gehauen zu Trögen.' 1793, ZgOÄg. ‚Vor einem halben Jahrhundert gab es in den Wäldern des Ägerithales noch eine Menge schöner, schlanker, 9-10 Fuß im Umfange haltender Tannen, die man, weil sie sich für Schiffe und Brunnentröge vorzüglich eigneten, Schiff- oder Trogtannen zu nennen pflegte.' Z Anz. 1869. S. noch Sp. 74 o. (1824, ZgOÄg.). ‚Daß in denen ungebahnten Wälderen die alte Übung geschüzt und nach Beschaffenheit des Holzes auf Baubänder, Haghölzer, Schindlen und Trogtannen ein Luder [Bd III 1104, Bed. 3] wie zu Buochs gemachet werde.' 1785, NdwBeck. — Trâm-: entspr. *T. 1 a β 2* Aa; vgl. das Folg., auch *Trâm-Holz* (Bd II 1263) sowie Sp. 70 u. (ChJetzler 1770). S. Bd IX 1336 M. (Aa Neujahrsbl. 1895); Sp. 70 u. (AaL. Forstordn. 1806). — Trämel-: ‚Tanne, die für einen Balken bestimmt ist', die ‚dick genug ist, um Bretter daraus zu

sagen', große, schön gewachsene Tanne nbb BoAa. (BRohrb. (AfV.), [illegible] SchwMuo. ZgOÄg.; vgl. das Vor sowie *Blocher*. *Sag 1* *Du schlapp'sch wie ne Tr.-tanne<sup></sup>n vom Wald us* Loosli 1910, vorher *[illegible] Tanne<sup></sup>n*. ,Für jeden . . . erlaubten Stock Bauholz sollen 20 . . und für jede bewilligte Schindeln oder Tr.-tanne 2 [illegible] Auflag bezahlt werden.' 1821, ZgOÄg. ,Daß keiner in der Gmeind Birmos . . . einich Holtz . . . einem Außeren, welcher nicht in der Gmeind Birmos [illegible] anheimisch, verhandlen und zukommen lassen soll, bei 3 *ẞ* Bus von einer Tr.-dannen, 2 *ẞ* von einem mittelmäßigen und 1 *ẞ* von einem kleinen Stock.' 1723, Ekonolt. Rq. Adj. bestimmt *Höhi Tr.-tanne<sup></sup>n bringt das magere steinige Herdli kener füre<sup></sup>n*. SGfeller 1919; s. noch Bd XII 172 u. (ebd. 1927). *Schwäri Tr.-tanne<sup></sup>n ache<sup></sup>n füere<sup></sup>n*, zu einem Bau. AfV. (BRohrb.). Entspr. *T. 1c*. ,Er hatte uns heute die größte Tr.-tanne geschenkt, wenn wir sie zu baschgen vermöcht', für das ,Verfassungstür' (Bd I 945). Appolen 1877. S. noch Sp. 71 M. (AfV. für BoAa.).

Tschuppe<sup></sup>n-: ,verkrüppelte Tanne' Ap (lt OFrehner 1929 *-Tannli*); GWl (SV. 1947); Synn. *Schuder-T.* (Sp. 74), auch *Grotzen 1 a* (Bd II 837). — Der Stammvok. vielleicht urspr. lang; vgl. *Tschup-Dalen* (Bd XII 1398).

Weid-: ,in einem Weidgebiet oder . . . sonst lockeren Bestand' gewachsene Tanne GrPr. (WSchmitter 1953, 53); weiterhin. ,[Die Kühe] lagerten sich während der Mittagsstunden unter den Weidtannen.' AHartm., Auf Schweizererde (1883). — Vgl. Sanders 1885, 550.

Wuer-: entspr. *T. 1 a β 2*, zum Schutze des Ufers bzw. zur Ableitg des Wassers Gl (Steinm. 1802); ZO. (HBrändli 1940); vgl. etwa *W.-Bloch* (Bd V 13), *-Schwir* (Bd IX 2140), auch *Schor-T 2*. *Do han i<sup></sup>ch e<sup></sup>n g'astigi W. a<sup></sup>ng'hänkt . . . und trabe<sup></sup>n mit mi<sup></sup>ne<sup></sup>m G'spa<sup></sup>nn uber di holzi<sup></sup>n Tößbrugg*. HBrändli 1940; vorher: *Holz mues<sup></sup>s ane<sup></sup>n, Tanngrotze<sup></sup>n zum <sup></sup>dem wilde<sup></sup>n Wasser were<sup></sup>n*. ,Die Wuhrtannen, welche durch die Linth gelegt sind, damit ein Theil des Wassers in einem Nebenbach abfließe.' Steinm. 1802; s. noch Bd V 382 M. Junger für die Gesamtheit der in die Lindt gestellten Staubretter GlGl. *A<sup></sup>n der W. sind die fortg'schwümmte<sup></sup>n Hose<sup></sup>n b'hanget*. — Wërch-: ,Tanne, geeignet behauen zu werden' Aa (H.); vgl. *W.-Holz 1* (Bd II 1263).

Wiß-: Edeltanne, abies alba (a. pectinata) Aa, so F.; Ap; Bs; B,Aarw., Erisw.' (Bärnd. 1925), Gr. (ebd. 1908, sachl. vereinzelt), G. (ebd. 1911), Ins (ebd. 1914), Twann (ebd. 1922); Gr; LE.; G,Wl.,Wb.' (EMüller 1925), W. (Gabath.); Sch (GKummer); S (JReinh. 1917); TB. (sachl. nicht häufig); Th, so mTh. und lt Eberli 1904; Ndw (auch lt Matthys); Zg; Z, so O., S.,Wald,Wl., Zoll.; Syn. *W.-Baum* (BG.; vgl. Bd IV 1250). ,Im Seeland [sind] *Roetund Wißtanne<sup></sup>n dür<sup></sup>chmischlet*.' Bärnd. 1914. ,In unserer Gegend war die Weißtanne früher der häufigste Nadelbaum.' GKummer 1928; vgl. *Schīß-T.* ,Im April und Mai, *wenn d' Wißtanne<sup></sup>n blüeje<sup></sup>n*.' Bärnd. 1922. *Wißtanne<sup></sup>n mit . . . glatter Rinde<sup></sup>n und chlīne<sup></sup>n Harztäschlene<sup></sup>n drin*. RKägi 1942 (ZO.). ,Abies . . . ein weyßtannen oder ein füchten genannt.' Fris.; vgl. die Anm. zu *Fiechten* (Bd I 668). S. noch Bd VIII 766 M. (Fris.; Mal.). Entspr. *T. 1a*. ,Abies audax, ein verwegne wyßtann, darumb das man schiff darauß macht, mit welchen die leüt sich verwäglich oder fräfenlich auff das meer wagend.' Fris. ,Hatt er schnell frisch Hartz von einer Wyßtannen gnommen, Kügelin darauß in Kriesygröße gformiert und deren ettliche ir jeden ze schlucken genöttiget, wöllichs inen allsbald den Vomitum bracht', als Mittel gegen Vergiftung. RCysat (Br.); s. noch Bd III [illegible] (ZHag. Arzneib.), X 1672 o. (um 1520, Orsw. [illegible]), [illegible] (Trumpf 1518). Entspr. *T. 1 b*. ,Von derselben wyßdannen geht die Grenze an ein andern wyßdannen, die hat ein sang [wohl *Sang 2a* Bd VII 1057], mit zwei krützinen gegen einanderen, statt enhalb dem hag, Egerrhalb, unnd von derselben wider an ein wyßdannen, ouch mit einen sunn, hat ouch zwey krützi, von derselben an ein anderi wyßdannen [usw.].' 1540, Schw. Zg Marchbrief; s. auch Bd III 941 M. ,Und dan vom Farstein ushin an ein wyßthanen, ein lochen gemacht, danenhin find man aber zwen margstein.' 1563, NSpies 1879; s. das Vorangeh. Bd XI 801 u. ,Es soll gehaget werden bis oben an eine große, mit 2 Schluchten [Bd IX 79, Bed. 1 b] doblete ruche(n) Weißtannen.' 1786, OFrehner 1925 (nach älterer Vorlage). Entspr. *T. 1c*. *'s isch nit sufer, gid nit z' noch a<sup></sup>n'n Wald ufe<sup></sup>n, der Dorfhund wachet under deiner W.* JReinh. 1917. Gegen Zahnweh ,grüble in den Zähnen mit einem hölzernen Splitter . . . stecke den blutigen Zahnstocher in eine Weißtanne und rufe neun Mal: Apollonia hilf!' Amm. 1850. S. noch Bd IV 5 u. (Troll 1843). Entspr. *T. 1 d*; s. schon Sp. 75 u. (Sch). *Gli<sup></sup>ch, bald uf ere<sup></sup>n W. (obe<sup></sup>n) si<sup></sup>n* Z, so Wald, Wl., Zoll., *gli<sup></sup>ch uf e<sup></sup>n W. cho<sup></sup>n* Z, [es] *gli<sup></sup>ch uf e<sup></sup>n W. ufe<sup></sup>n bringe<sup></sup>n* ZZoll., sich vergeblich bemühen, seinen Zweck nicht erreichen, ,kaum je zu etwas kommen'. aaOO.; vgl. unter *Röt-T. Jä was, ir müend . . . no<sup></sup>ch zale<sup></sup>n . . . da sind ir gli<sup></sup>ch uf ere<sup></sup>n W. mit dem Prozëssiere<sup></sup>n, da will ich gërn nüt debī si<sup></sup>n*. GEgli 1879 (Z). Vgl.: *En G'schäftsma<sup></sup>nn mues<sup></sup>e Or<sup></sup>dni<sup></sup>ng ha<sup></sup>n i<sup></sup>n Sache<sup></sup>n Künte<sup></sup>n und dërände<sup></sup>n, sust chunnt er uf kä<sup></sup>n W. ufe<sup></sup>n*. HBrändli 1952.

Vgl. Gr.WB. XIV 1, 1, 1227 (mit schweiz. Belegen): Martin-Lienh. II 686; Fischer VI 652. In Flurnn. ,Wiß-, Weißtanne(n)' AaBirrwil, Müll., Münchwilen, Üerk. (LK.; lt Top. Atl. ,Weißtanner'; schon: ,Weißtanner.' 1786, WMerz 1922): BGsteig (*im Wi tanni*. Bärnd. 1927; kollekt. ?), Gt., Hasleb., Ha. (,-tannli'), Krauchth., Mühleberg (Die Grenze verläuft ,in Wißthan, von der Wißthannen an Swabs Fromatt.' 1492, B Laup. Rq.; spätere Abschr.), Urbachtal; GrChur (,Weißtannen.' 1666, Rät. NB.); LRusw., Sörenberg; GMs (schon: ,ze Wisstan(n).' GSa. Urbar 1398; ,durch Särniftal hinüber gan Wißtannen.' 1531, Strickler. RA.; *Z' W. suecht me<sup></sup>n d' Narre<sup></sup>n und im Tal find mer s'* GSaL.); SchSchl.; SchwEuthal (schon 1350, Aeg. Tschudi; s. Bd X 1397 M., wo zu lesen ,Schiedspruch zw. aSchw und SchwE.'); ZgOÄg., Hün. (,Aber handt . . . die burgerr Zug ein holtz ennertt dem See, genantt in der Wyßtannen.' 1528, ZgUB.; vgl. u.); ,ZHittnau, Rüti' (,-tann'). ,Wiß- (Weiß-) tann- Egg(en)' GrTschapp.; SchwRigi; ZgUÄg. ,-Acker' ZgHün. (,Wißtannacker.' 1470, ZgUB.; vgl. o.). ,W.-tannen-Grat' BG. ,-Chopf' AaWil. *-Loch* SchSchl. ,-Bach' SchwEuthal. ,-Boden' GrObS. (,Wißtannabidemli.' Rät. NB., *Wißtannbidemli*. BSG. XI); ZgBaar; ZElgg (Z Amtsbl. 1901). *W.-tännli-Ba<sup></sup>nn* BG. (Bärnd. 1911). ,W.-tannen-Plangg' SchwEuthal. ,-Brückli' AaSulz. ,-Weid' SchwEuthal. ,-Wald' GrMastrils, UVaz. Personenn. B (,Bartlome Wyßthannes knaben.' 1559, B RM.; hieher? vgl. ,Wyßhan.' HBL. VII 614): Zg (,Hans Schmid, genannt Wyßthanly.' 1539, Zg Bürgerbuch; vgl. u.); ZMaschw./Mettm. (,Wißtannli.' 1524, EEgli, Act. 264; Güter zu ZMaschw., die vormals ,Hans Schmidt, gen. Wyßtannly' innegehabt. 1526, ZgUB.; vgl. o.). Abl. ,Weißtanner' GrRh. (schon: ,Mattlin Wistanner.' 1537, GrRh.; ,ammann Hans Weißdanner, gewesner panerherr im Rheinwald.' Ardüser 1598).

wiß-tannig BG. (Bärnd. 1911), Trub (KUetz 1932), Twann (Bärnd. 1922); Ndw (FOdermatt); weiterhin, *-tännig* Ap (JHartmann 1912), -tanni<sup></sup>n Gl; ZO. (RKägi 1942), S., *-tänni<sup></sup>n* Sch (GKummer): entspr. dem Vor., von der Weißtanne stammend. aaOO. S. Sp. 73 o. (Bärnd. 1922). ,Weyßtännin oder von einer weyßtannen, abieg-

nus.' Fris.; Mal. Attr.; s. schon Bd XI 2136 u. (FOdermatt). *W-s Harz*, für Salbenbereitung geschätzt. Bärnd. 1911. *W. Rīs*, zum Decken frostempfindlicher Pflanzen. GKummer. S. auch Bd IX 874 u. (JHartmann 1912). *Si händ frisch, w. Schindleⁿ iⁿ die vermiesseteⁿ Tächer g'stupft*, bei der Reparatur verlotterter Häuser. RKägi 1942. *W. Holz* Sch (GKummer 1928); weiterhin. ,*D's w.* Holz ist *flösch²er*' als jenes der Rottanne. Bärnd. 1911. ,Ein Sarg, der aus weisstannenem Holz gefertigt ist, verfault nicht.' AfV. (AaJon.). Subst. (ellipt.): *Vuⁿ Wiß-tannenem für d' Bodeⁿbrëtter wo^lt er schoⁿ gar nüt wüsseⁿ*. HBrändli 1951. — Vgl. Fischer VI 3398.

Wëtter-: grosse, „auf Alpen", ,auf den mittlern Stäfeln' einzeln stehende Tanne mit „dichten, bis auf die Erde herabhängenden Ästen", unter der bes. das Vieh ,gegen Sonnenhitze und Ungewitter' Schutz findet AaL. (SHämmerli-Marti); Ap (lt T. ,Fichte'); „B" (St.²), so Ad. (BAd. Heimatbr.), Gr. (Bärnd. 1908); Gl; GrKl. (ABüchli 1958), Rh. (CLorez 1943), Says (ABüchli 1958), Schs (Schwzd.); „L" (St.²); GW. (Gabath.); Schw, so E. (Lienert 1920), Ib. (ebd. 1891), Ma. (Schwzd.); SWangen (EFischer 1922); Ndw; UwE.; U (,alte Tanne'); W (,pinus abies'); ZO.; Syn. *Schërm-T.* (Sp. 75), in ThTrib. (*Wëẹter-*) ,besonders hohe, weit hinauf von Ästen entblößte Tanne, die man allein in einem Forst stehen lässt, da sie den Hagel zerteilen soll.' *Jetz nint er d' W. bim Tschüp*, der *Föin*. Lienert 1920. ,1741 [sei] der Ziegenhirt der Gemeinde [Gl] Mollis bey einem ... Ungewitter mit seiner Heerde unter eine solche Wettertanne geflüchtet, welche ein Blitz getroffen, 30 Ziegen getödtet und den Hirt wie todt zu Boden geschlagen hatte.' Steinm. 1802; vorher: ,Der Wahn, daß der Blitz in keine Tannenbäume schlage, herrscht übrigens unter unsern Bauern gar nicht.' ,Der Volksglaube wähnt, der *Strāl* treffe nie eine Wettertanne.' FrvTschudi. S. noch Bd IV 2012 u. (Lienert 1891); IX 807 u. (Schwzd. für GrSchs). ,Das Abholz von einer ... vom Strahl getroffenen Wettertann ist dem JN. verehret.' 1791, ZgOÄg. In Schutzbestimmungen; s. schon Bd IX 1348 M. (Gl LB. 1807; analog 1835. 1850). ,Item es sol och keiner kein tannen schneiten, die an der wyte stat und für ein wettertannen geachtet und geschetzt möchte werden.' 1548, G Rq. 1906 (Alprecht). ,Was aber die obere Wäld betrifft, auch die Wettertannen und andere Bäum, wo das Vieh Schatten und Schermen haben kann, und wo immer an Orth und Enden Gefahr der Lauwe sich befindet, soll der Inhaber der Alp nit angehalten werden mögen, daselbst das Holz umzufällen, sonder dasselbe stehen bleiben lassen mögen.' 1779, NdwBeck. S. noch Bd IV 1270 u. (1515/44, Schw LB.); VIII 892 o. (XVI., G Rq. 1906); IX 1346 u. (1515, Schw LB.; 1605, Ap). Im Vergleich. *Mer lëbeⁿ in ereⁿ böseⁿ Zit ... Ganzi Wëltteil wërdeⁿ hin und hër g'schüttlet wiᵉ W.-tanneⁿ im Horniⁿg*. Volkskal. 1923 (SHämmerli-Marti). S. auch Bd V 718 M. (Schw Fasn. 1898); XI 400 M. (Schwzd. für SchwMa.); XII 1726 u. (EFischer 1922). Im ausgeführten Bilde: [Man soll] *kāⁿ W. geⁿ güllnereⁿ, si schüßt sust iⁿ d'Höẹchi, macht g'nütig Wurzleⁿ*, natürliches Wachstum nicht forcieren. HBrändli 1943. — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 2, 770 (mit schweiz. Belegen); Fischer VI 745. Als Spitzname (vgl. o. die bildl. Verwendg) von JMBünter (HBL. II 402) Ndw. Im Übergang zum Flurn.: ,1 stückeli zuo der wettertannen uf dem bach, 1 matbletzli daran.' um 1386, StBlas. Rodel 1371/94 (LHild.). Als Flurn. SchwE. (Bennau).

Zūn-: entspr. *T. 1 a β 2*, Tanne, deren Holz zur Zäunung verwendet wird; Syn. *Hag-T. b* (Sp. 67); vgl. *Zūn-Holz* (Bd II 1264), *-Ruet* (Bd VI 1839). ,Obwohlen [meine Herren] noch ferners den Burgern das nöthige Zäunungholz zu ihren im Twing und alten Bann gelegenen Gütern wollen zukommen lassen, so solle doch denjenigen, so wenig Güter haben und ihre nöthige Zäunung nicht durch eigenes Gesind und Knechten machen lassen, keine Zäuneychen noch Zäuntannen erlaubt, sondern sie gewiesen werden, ihre wenige Zäunung auß dem Werkhauß zu nemmen, damit nicht um weniger Stuken willen gantze Eychen oder Tannen gefält und der Resten schlechtlich zu Nutz gezogen werde.' AaZof. Holzordn. 1738; ähnlich 1735. — Zapfeⁿ-: Arve GrV.; Syn. *Arben-T.* (Sp. 65), auch *Tāl d* (Bd XII 1397).

tanneleⁿ BBiel (HBaumgartner 1933); Ndw, *tänneleⁿ* B (St.; Zyro); „VO", *tänn(d)leⁿ* BG. (Bärnd. 1911); ZgStdt; weiterhin (in Bed. 3), in BG. (lt Bärnd. 1911) auch *tänndleneⁿ*: **1.** nach Tannen (-holz, -harz) riechen, „den Geruch oder Geschmack von Tannenholz an sich haben B" (auch lt Zyro); Ndw; „VO", „auch von Wein, wenn er in ein neues, tannenes Faß abgezogen wird." St.² *'s tännelet* B (Zyro). — **2.** ein Gebiet ,neu bewalden' BG. (Bärnd. 1911). *Tanndleni setzeⁿ, t.* — **3.** entspr. *T. 3 b*, beim Skifahren ein *Tannli* machen B Biel (HBaumgartner 1933); ZgStdt; weiterhin; Synn. *eⁿ Schäri macheⁿ, Tanneⁿböum setzeⁿ* (BBiel). *Muescht halt t.*, um nicht rückwärts abzugleiten ZgStdt. — Vgl. in unserer Bed. 1 ,Martin-Lienh. II 686; OchsWB. I 416, in anderer Bed. Jutz I 526, zur Bildg BSM. XI 136, 182, 216.

tannig, flekt. *tanniger* bzw. *tanneger* usw. Aa, so a Aa., F., Othm. (SHämmerli-Marti), Seeng. (ASV.) und lt H.; Bs, so L. (Breitenst.), Stdt und lt Seil.; B, so Aarw. (Bärnd. 1925), ,Br., Büren a/A.' (SDS.), E., Goldb., Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Ins (ebd. 1914), ,Laup., Merl.' (SDS.), R., S., Stdt (RvTavel), Twann (Bärnd. 1922), ,Wengi, Zwischenflüh' (SDS.); FS., Ss.; GrHe., Rh.; LE., G., H. (ALGaßmann 1906); GW.; S; TB.; Ndw (auch lt Matthys); ObwSa. (RKüchler-Ming); U; WRar. (MSooder 1952); Z, so O. (RKägi 1942), Wei.; St.², in FJ. *tanⁿeg*, in Ap; GT. *tän(n)ig*, in Ap auch *tännig*: **a)** Stoffadj. zu *Tann II 1*, von Teilen des Baumes bzw. vom Baum übh. (stammend). aaOO.; Syn. das Folg. *Mit tanⁿigi [!] Rünᵈa* FS., Ss. *Eⁿ tanneger Grotzeⁿ* BBr. (SDS.). RA.: *Deⁿⁿ heißt 's halt d' Batzeⁿ z'sämeⁿhaⁿ wie t-s Harz* JReinh. 1904. Spez. vom (geschnittenen) Holz. *Eⁿ tanniger Stock* BZwischenflüh (SDS.). *Tannigi Stüdeⁿ* [Bd X 1350, Bed. 2 b β] AaF. S. noch Bd VI 1332 M. (Joach. 1892); X 1654 u. (Bärnd. 1911); XII 1138 u. (RKägi 1942). *T-s Holz* uä. AaF.; weiterhin. ,An danneigen [!] Holtz ist nöteig für die Mursollen [Bd VII 768] 18 Schuh.' 1810, BIns (Kostenberechnung eines Handwerkers). ,Welcher um tannigs, gryens oder windfelligs, Holz fehlbar gefunden wird, soll zur Strafe gäben von einem jeden Stück 3 Pfund.' um 1619, B Blätter 1910 (BTwann). ,Zu jedem Stuhl oder Standt [des Chorgestühls] solle ein Büchergstell, worunter ein Schub- oder Speicheltruckhen mit geträhtem Knopf von dannigem Holtz, wo er solche nit mit Laubholtz machen will, gearbeitet werden.' 1733, IHess 1914. ,Bleibt ferners zugelassen, mit moderater Außtheilung tannigen Brönnholtzes ... so lang zu continuieren, als es der Statt Waldungen ertragen werden mögen.' AaZof. Holzordn. 1738. RA.; s. Bd IX 884 u. (Loosli 1910). Ellipt. *T-s, d's Tannig(ẹ)*, Tannenholz Bs Stdt; B, so Gr. (Bärnd. 1908), Laup. (SDS.); GrHe.; Obw Sa. (RKüchler-Ming); ZWei; weiterhin. S. Bd X 975 M. (Bärnd. 1908). 1750 u. (1805, Glur 1835). ,Danigs im Buch-

[illegible] hat 1 Stock.' [illegible], BAlchenstorf (Sackkal.). RA.: *D's H[illegible] Blosis Buch und [illegible]* [illegible], Bd I 119 Bed. 1. *Dem tuen ich de[illegible] und [illegible] Buechigs verhaften* RKesmer. Mine Von Gegen[illegible] tannigen, aus Tannenholz [illegible] gefertigt Bretter usw., vgl. *Das t. Tenn* Brand 19[illegible] sowie [illegible] ,ward ein neuer thanneer Helm ganz mit Zin überzogen', an der Kirche Notre Dame in Freiburg. Z Anz 1901. *E'n tannege Lade* Now (Matthys). *Zuusch[illegible] de[illegible] tanniege[illegible] Bretter vom Stabe[illegible]* WRoryen 1921 (Ar). ,Von einem Baum tannig Laden und Latten [illegible] Crutzer.' 1661, BLaup. Rq. ,Gab ich für 5000 dannig Schindlen 20 [illegible]' 1768, AaJonenthal Pflegschaftsrechn. Geräte, Möbel. *E'n dannige Bese'* BBüren a. A., Wenger (SDS.). *Der t. Mastboum* AMeyer 1960 (B). *E'n dannige Kaste'* BsStdt. *Er sitzt . . . hinder dem Hus uf 'em tannige' Bankli.* RStager 1945 (AaF.). S. noch Bd X 1129 u. (Bärnd. 1922); XI 308 u. (1710, BSa Inv.). Gefäße. S. Bd X 751 o. (Breitenst. 1864). ,Kübelgschir aber, Zuber, Buttenen, Gohn und andere dergleichen dannige Gschir mögend sie durchs gantze Jahr . . . verkaufen.' BKüferordn. 1700. *Faß.* S. Bd XII 1398 M. (MSooder 1952). ,12 eichige und 3 dannige Fas Win einglegt, halden by 84 Soum.' 1772, BAlchenstorf (Sackkal.). *Trog* ua. *Tannig, eichig Brunnentrog.* Bärnd. 1925. ,Ein glatt Banktrogh, einen großen tannigen Trog', ins Pfarrhaus, um 1669, GBrunner 1914 (Blnt. Amterrechn). Scherzh. übertr., von Kleidungsstücken. *Der t. Kaput* [Bd III 402], Sarg BStdt (RvTavel 1924); GW. (Gabath.). *Erst grad bevor men 'nen der t. Kaput chunt cho' a'messe', sölti si de'n albe' der Pfarrer noch hurtig hurtig cho' übere'lupfe'.* RvTavel 1924. *T. Hose',* im Kinderreim; s. Bd VI 947 S. auch KL. Nr 1961 und vgl. unter *tannin.* — **b)** ausgehend von a, mit Tannen bzw. Tannreisig besetzt. *E'n tannege' Wald,* ,wo viele Tannen sind' Now (Matthys); vgl. *Tannwald,* ,wo nur Tannen sind'. ebd., sowie: ,Ist auch hievor stähts im Brauch gewesen, daß keine Nachbauren usserthalb dem Dorff und Gemeind Strängelbach Gewalt gehabt habe[n], in ihrem Holtz ze holtzen, weder in eychinem, buechinem noch tannigem.' 1595, Aa Rq. 1922 (Abschr. von 1659). Subst.: *Der Tannig,* Maskenfigur im ,Tannenkleid', am ,Berzelitag' (vgl. Bd XII 966 M.) AaSeeng. (ASV. Komm. II 81. 300). — Vgl. in unserer Bed. b Gr.WB. XI 1, 1, 116, in unserer Bed. a Martin-Lienh. II 686; Jutz I 526 (unter *tannen*), zum Suffix BSM. X 150. Im Flurn. ,Tannigsboden' LFlühli (schon bei JXSchmid. 1782): hieher?

**tanni**ⁿ, flekt. *tannene*ʳ usw. BBr. (PSchild); Gl, so Engi, Haslen, M.; GrAv., Fläsch, Furna (ABüchli 1958), He., Jenins, Mal.; LE. (OFrehner 1919); PSaley (WD. 1952); GFs (SDS.), ,F., Stdt' (neben *-e-*); SchR.; TB.; Ndw (Matthys); WLö. (Lötschen 1917), Vt.; Z, so Bachenbül., Bül., Erl., Herrl., Neft., O., Otelf., Rudolfingen (neben *-e-*), rS. (HHasler 1942), Wil b/Rafz, *tanne*ⁿ GrMu. (nur *tanne*ⁿ*s*), ObS. (flekt. *tannerne*ʳ), Rh. (nur *tanne*ⁿ*s*), *tannend* GrRh. (*-ent.* Lechner), V., *tän(n)i*ⁿ bzw. *-e-* (s. die Anm.) GBalg., F. (neben *-a-*), Marb., Rh., Stdt (neben *-a-*), T.; Sch, so Buch (GKummer 1928) und lt Kirchh.; Th, so Keßw., Salenstein, oTh. (JHirth); ZRudolfingen (neben *-a-*): = *tannig a.* aaOO.; Syn. *tann-fiechtin* (Bd I 668). *Dëren tannene*ⁿ *Est,* ,solche Tannenäste' GrMu. ,Von jedem tenninen, aichinen, förinen oder beret böm, so vil er [unerlaubterweise] der stumpen gehowen hett, ainem herren 3 schilling den. [Buße] geben.' ThIsl./Kef. Offn. 1493. ,Wie daß HR., der wyßgerwer, alhie inn sinem huß mit dannenem und eichenem züg schaaffääl unnd geißfell [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bedarf man] nicht so gar einer [illegible] dann es thuet sich [illegible] [illegible] [illegible] Woche mit einem Theil gemein tannen Holtz [illegible] und knittet.' [illegible] S. noch Bd IV [illegible] VIII [illegible] XI [illegible] (ZEmbrach Offn XIV/XV); XII [illegible] GrVal. Dorfb.); spez. vom (geschnittenen) Holz, vgl. ,Das buechin [illegible] klaffter umb 1 gl. und das tanne umb 12 batzen.' [illegible] ZRM. *Die Sunnfarcht . . . mit tannene' Schittene'* [illegible] 19[illegible]. S. noch Bd VI [illegible] (1478, GSa.); X [illegible] (1[illegible], ZRB.); [illegible] *T-s Holz* ua. Gl Engi, Gr [illegible] (ABüchli 1958), PSaley (WD. 1952); Th; Ndw (Matthys); Z, so Bül., Erl., Horg.; weiterhin. *Am Abend . . . hei s g'spalte'nd und gebrunnen im Brueg[illegible] d's tannene Holz.* ABüchli 1958. *'s t. Holz machut vil Sprisse',* ,treibt viele Funken'. WD. 1952. S. noch Bd VI 1454 M. (Th). RA.: *Es schmockt nach t. Holz,* ,es ist ein Sterbender in der Nähe' ZBül. ,Umb groß eichin und tannyn holtz 184 lb. 17 ß 10 d.' 1430/1, BHarms 1910. ,Des tennis holtzes ist 490 fuoder.' 1468, Gfd (Möttelihandel). ,Ich wil thuon nach allen dinem begär mit cederen und tennin holtz.' 1525 96, I. Kön.; ,tanninem Holtz.' 1638; ,Tannenholtz.' 1683. 1707; ,Cypressenholz.' 1868; ,Zypressenstämmen.' 1931; *ξύλα κέδρινα καὶ πεύκινα.* LXX; in lignis cedrinis et abiegnis. Vulg.; vgl. Sp. 54 M. (II. Kön.). ,In die Schuel oder Schuelhus etwan ein Puffetlin in Bescheidenheit von dannenem Holz machen z lassen.' 1659, NdwStans. ,10 Klaffter tannis Holtz.' 1757, ZWäd. S. noch Bd VII 362 o. (1672, NSenn 1879); XI 464 M. (1555, BRM.); XII 536 u. (1608, LBer.). 1398 M. (1657, GrVal. Dorfb.). 1899 u. (Pestbüchlein), auch (kaum entspr. *tannig b*) Bd VIII 106 u. (1487, SchwLB.); IX 1942 M. (1484, ebd.). ,[Der Jahreslohn für den ,armbruster' beträgt] 16 ℔ haller und zwey hundert tannin silholtz [Bd II 1259] und hundert buochin silholtz.' 1417, ZStB. ,Eichis holtz und tannis zimberholtz, schyholtz und brennholtz [schlagen].' 1470, ZgUB. ,Endlich ist zu beantworten, ob wir genug tännen Bauholz haben.' ChJetzler 1770. (Übergehend in) Ellipt. Gebrauch. Noch mit ersichtl. Bez. auf ,holz'. ,Wo die genanntten von Rogwil ein aptt von santt Urban umb holtz bitten . . . es sye eichin, buochin oder tannen, zuo büwen oder zuo schyen, das sol er inen dann erlouben.' 1494, WMerz 1922. ,Daß weder danniß noch buechiß, weder Bauw- noch Brennholtz, weder wenig noch viel . . . zue hauwen und außert daz Thal . . . zue verkaufen einer sich erfreche.' 1687, UwE. Talr. ,Es solle die Gnossame Rieden wegen Underhaltung des Herrn Pfarrherrn zu Benken an Holz der Gemeind Benken alljährlich geben zwei Klafter bidermänisches Holz, nemblichen ein Klafter buchis und ein Klafter dannis, beide Klafter gespaltne Scheiter.' 1763, GG. Rq. 1951. S. noch Bd IX 1405 M. (1405, G Seckelamtsb.); X 1617 u. (ThHünikon Offn. 1652); XII 1610/1 (1595, BKonolf. Rq.) und vgl.: ,Dasselbig holtz ze zeichnen und ze geben . . . doch hierin vorbehalten die dürren thännli [s. die Forts. Sp. 55 o.] ouch unschädlich gert, doch nit thannis.' 1549/85, BStR.; nachher: ,unschädlich gert, doch nit thannin.' Ohne ersichtl. Bez. auf *Holz,* rein subst. BBr. (PSchild); Gl Haslen; GrAv., Mu.; GBalg., Marb.; Sch (auch lt Kirchh.); Z, so Bachenbül., Herrl., Neft., Otelf., Rudolfingen. *Das ist T-s,* ,das ist (aus) Tannenholz' GrMu. *Zum Spändle*ⁿ

*mosch$^{t}$ T-s ni$^{n}$* GlHaslen. [Die Rebstecken sind] *us Tennenem* GBalg. *Im Undertal ist au$^{ch}$ T-s* GrAv.; vgl. *tannig b.* S. auch Bd I 193 M. (1571, Gl Bergw.-Ordn.). Von Gegenständen, aus Tannenholz gefertigt. ‚Abies uncta, ein tanne schyff mit päch gepicht.‘ Fris.; vgl. *Tann II 2* (Sp. 60). Stäbe, Stangen udgl. *Tan(n)i$^{n}$* [Reb-] *Stickel* GrJenins; ZS. (HHasler 1942). *D'Rueder ho$^{n}$d e$^{n}$ glīch langi Stang* [wie die *Schalte$^{n}$*], *aber e$^{n}$ tenneni.* JHirth (Mscr.). ‚C.K. [‚der rebman‘] habe ein tenninen stang, daruß man ein latten haben möcht gemacht, verloren und die an des obgenanten G. alten huse funden, die er bekennt und nemen wöllen habe.‘ 1471, Z RB. ‚Der hertzog [Karl] ligt zuo Losan ... und laß sinen edeln machen vil langer tannin spießen, lenger dann der unnsern.‘ 1476, Brief (B an Bs). ‚Es gelt ain dusend deni rebstecken 3 gl.‘ Stockar 1520/9. ‚Von dem tännenen Gestick [Bd X 1666, Bed. 1 a].‘ 1759, GKummer 1954. S. noch Bd VIII 4 o. (1556, B Turmb.); X 1610 u. (ZAff. Holzordn. 1563). 1650 o. (1600, ZAlt. Chr.). Bildl.: ‚Daß etliche wiber ... inen [den Rebstöcken] vil irer glider abbrochen, die überplibnen gebunden an tännin sülen.‘ 1526, NMan. Bretter udgl.; vgl.: *En tanneni Wan$^{d}$* TB., auch: *De$^{n}$ t. Bode$^{n}$ ūfg'wäsche$^{n}$.* RKägi 1942. ‚Tanny und eichin helbeling und thylen.‘ 1433/4, BHarms 1910. S. noch Bd VI 907 u. (1430, Z Fraumünsterrodel). *E$^{n}$ tannene$^{r}$ Lade$^{n}$* Ndw (Matthys). ‚Meister H. het mir gesagt latten zuo dem kor und rüstladen und tanin laden zuo der orgel und zuo andern dingen.‘ Zg StOsw. Baurodel 1478/86. *Es t-s Britt* GrV.; Z. S. auch Bd XII 533 o. (1525, I. Kön.). Möbel. S. Bd IX 408 M. (1815, Z). ‚1 tanin kasten mit 1 fuoß.‘ Z Inv. 1557. ‚1 tannin Trog.‘ ThBürglen Schloßinv. 1627. ‚Ein einschläfig tannerne Bettstatt.‘ ZTu. Inv. 1797. S. noch Bd X 1158 u. (1580, B Blätter 1906). Geräte, Gefäße. *E$^{n}$ tannene$^{r}$ Järb* [Bd III 68] LE. (OFrehner 1919). Ein ‚tannen beslagen koppflin.‘ Bs Inv. 1459. ‚Zweig fesser rodten win, eins tenniß, daß antter ein eichin faß.‘ 1506, AaHallw. Schloßrechn. ‚Doctor CGäßner ... habe ein zeyt lang ein söllichs [Murmel]-thier in seinem hauß gespeyset und anfangs winter, als die zeyt des schlaffs hie was, hab er in in ein denne fäßlin, so halb vol höuw geschoppet was, verschlossen und mit einem deckel verwaret ... nach etlichen tagen habe er in todt gefunden.‘ Tierb. 1563. ‚1 danninen Zuber.‘ Guler 1624/5. S. noch Bd III 1168 o. (1468, Ap Urk.; ‚tenni legenlen.‘ G Chr. XV.); VI 1233 o. (1529, Boßh. Chr., zu korr. in BWyß 1519/30); VIII 1154 M. (1497, Z RM.). Übertr. Von Kleidungsstücken. Im Kinderreim: *T. Hose$^{n}$* Gl; SchBuch (GKummer 1928), R.; s. schon Bd VI 947/8 und vgl. Sp. 81 M. Bildl.; s. Bd VIII 8 o. (HsRMan. 1548). Von Personen; s. Bd IV 984 M. (AfV.). — Ahd. *tannīn*, *tennīn*, mhd. *tennīn*, *-en*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 110 (mit schweiz. Belegen); Martin-Lienh. II 686; Ochs WB. I 416; Jutz I 526; Fischer II 53, zum Suffix BSM. X 67. Die Qualität des umgel. Stammvokals ist beeinflußt durch den folg. Nasal; eindeutig Sekundärumlaut ist für GT., *-e$^{1}$-* für GBalg., F., Marb., Stdt; ZRudolfingen bezeugt. Zu *-erne$^{r}$* GrObS. vgl. BSG. XI 85.

chirs- *chries-:* nur subst. *Chr.-Tanni$^{n}$s*, scherzh. Bez. ‚einer nicht vorkommenden Holzart‘ ZO ; vgl. *chirsbäumin* (Bd IV 1239), ferner etwa Bd II 1266/7.

**Tanās** SIf., in FJ. (Volkskal. 1912) *Tanāsi* n.: männl. Taufn., Athanasius. aaOO.; Syn. *Atenāsi* (Bd I 588; auch LG.; SchwE.; ZgStdt). S. Bd XI 1476 o. (Volkskal. 1912).

Tanätschli s. unter *Schanetten* (Bd VIII 793).

Danêl, Dannel s. *Daniël.*

**Tanele$^{n}$** ‚-ala‘, ‚gröber‘ *Tani I*: weibl. Taufn., Cajetana U. — 1961 für UErstf., Hosp. abgelehnt.

**dane$^{n}$** *t-*, meist ûf-, 3. Sg. und Ptc. *-et*: ‚aufblähen‘, lt einer Angabe von 1960 ‚in dem Sinne, daß das Genossene, Speise oder Trank, *ūftanet* oder *tanet*‘ Gl, so K. (Wint.); Synn. *blǟjen 1 a*, *ūf-bl.* (Bd V 50.52); vgl. *spannen I 3* (Bd X 253). — (ûf-)g$^{e}$-danet: ‚aufgedunsen, -geschwollen, -getrieben‘, spez. ‚bei Magenblähungen‘, von Mensch und Tier Gl, so Engi, Haslen, K., S. *Der Mage$^{n}$ ist ganz ūf'tanet* GlS. *D$^{i}$e lauft mein-i$^{ch}$ mit eme$^{n}$ 'tanete$^{n}$ Būch umenand*, von einem schwangern Mädchen Gl. — Offenbar zum Stamm von *dennen* (s. d.), < ahd. **danēn* oder als sekundäre Bildg, ausgehend vom Ptc. ‚gedant‘. Vgl. auch *Donen.*

ûf-; s. im Vor.

nache$^{n}$-dane$^{n}$ s. *nāch-an-hin* (Bd II 1334).

**danne$^{n}$** I (bzw. *-a*, *-u$^{n}$*) B, Be., G.‘ (neben *-ä-*), Lau., Lenk (*wā-d.*), ‚O., Si. (Im Ob.)‘ (neben *-ä-*); FJ. (*a$^{n}$-d.*); GrAv. (auch lt Tsch.), D. (auch lt B., Tsch.), Nuf., Rh., S., Ths, Tschapp., V. (auch lt B.); LStdt (‚da-dannen‘); P, so Al. (lt Giord. neben *don*), Ri. und lt BSG. VI; Sch (*d.-nāch-hin*); TB. *(vor-d.)*; W, so Ferden, Saas, Turtm. (SM. 1939), Vt., *dänne$^{n}$* (bzw. *-e$^{2}$-*, *-e$^{1}$-*, *-a*) Aa, so F., Zof. und lt H.; Ap, so H. (T.), I. (*vo$^{n}$-d.*), K. (T.); BsBenken, Bub. und lt Spreng; B, so Aarw. (Bärnd. 1925), Be. (neben *-a-*), Br., Brisl., Därst., E., Frut. (MLauber 1954), Goldb., Gond., Gr., G. (neben *-a-*), Hk., Ha., M., O. (neben *-a-*), R., S., Sigr., Si. (neben *-a-*), Stdt (RvTavel), Th. (KL.), Trubsch., U. und lt Gotth., Id., Zyro; F, so Mu. (*dā-d.*), Ss.; Gl, so Engi. H., K., M. (CStreiff), S.; Gr, A., Cast., He., Ig. (*obe$^{n}$-d.*), Klost.‘ (Tsch.), Pr., Saas (Tsch.), StPeter (AfV.), Schs (MKuoni), Schud. (*under-d.* MThöny 1926), sG. (Tsch.; neben *-t*), Valz. (lt Tsch. *obe$^{n}$-d.*); L, so E. (St. 1797), Semp.; G, so F., Stdt, T. und lt Zahner; Schw; S, so B., Hold., Mühledorf (SDS.); Ndw (auch lt Matthys); ObwSa.; UwE.; U; Z, so B., F. (*vor-zue-d.*), Hombr. (*vo$^{n}$-d.*), Hörnli (*vor-zue-d.*), Kn., O., Stdt und lt Spillm.; St., in PAl. (*don.* Giord.; neben *danne$^{n}$*), Mac. (*dān*), Rima (*dōn.* AfV.) *dan*, in AaVill.; B, so E., Ins (Bärnd. 1914) und lt Zyro (auch) *dänn*, in GrsG. (neben *dänne$^{n}$*) *dänne$^{n}$t*; s. die Anm.:

A. demonstrativ, wesentlich wie nhd. (von) dannen
  1. örtlich
    a) von da, von dort (aus, her, weg), mit Betonung des Ausgangspunktes
      α) in verbalen Fügungen
      β) neben (bzw. mit) ähnlichen Advv. und Präpp.
    b) (hin)weg, fort, ab, mit Betonung der Bewegung bzw. Richtung des (sich) Entfernens, (Ab-)Trennens, Verschwindens
      Insbes.
      α) in verbalen Fügungen, tw. übergehend in Zssen
        Namentl.
        1) mit Bewegungsverben — 2) mit trans. Verben
      β) neben (bzw. mit) ähnlichen Advv. und Präpp.
        Namentl.
        1) kopulativ mit *und* verbunden — 2) nach präp. Fügungen
    c) entfernt, fern, mit Betonung der (erreichten Ab-) Trennung, Entfernung
      Insbes.
      α) in verbalen Fügungen
      β) neben (bzw. mit) ähnlichen Advv. und Präpp.
  2. zeitlich

a) entspr. 1 a
b) entspr. 1 b
c) entspr. 1 c
3. [illegible] Verwendung [illegible]
4. [illegible]
B relativ, [illegible]

A demonstrativ, wesentlich wie nhd. (von) dannen. 1. örtlich. a) von da, von dort (aus, her, weg), mit Betonung des Ausgangspunktes; vgl. *dann hin, dannen hin I, d. her I* (Bd II 1346. 1566); von b nicht scharf zu trennen. α) in verbalen Fügungen GrS., WVt (,dort her'), vgl. [illegible] *Wenn's d. g'sune isch* ,von dort her stammte' GrS. ,Obe ein kouf hie sol gishehin, daz der virkoufinde uf sol gebin in dis lehinherrin hant ... unde sol ez der koufinde dannan enpfahin.' 1272/3, HWartm. Urk. ,Nu do sin muoter das ersach [s. den Zshang Bd XII 1890 o.] si ruoft im dannan und sprach: Sun, wie hast du uns so getan?' Wernher ML. ,So louft si [,die eichornin'] dann zuo dem andren loch, so ist er [,der eichorn'] aber da und vertribet sy danne, wann er sterker ist denn sy.' Pred. XIV. ,Die in denselben hof [ZUrd.] gehorent und ouch an daz gotzhus ze Engelberg gehorent oder erb ald lehen dannen hand', denen soll die ,tading' verkundet werden. 1423, Z. Mit Bewegungsverben (vgl. b α 1). ,[Die drei Brüder Johann, Rudolf und Gottfried von Habsburg in Rapperswil geloben, NN. von Zürich ,ze friund' zu machen.] Teten wir des nicht, so sullen wir all dry von Hapspurg gebrüeder ungemant inriten gen Schafhusen ... und da nicht dannan komen, wir haben in [den NN.] dann volfüert daz obnan verschriben stat ... Und wenn wir uns all drye also geantwurt haben, so mag unser einer ... wol dannan riten, unser friund suochen und in ze friund gewinnen ... doch also, daz under uns ... zwen steti ze Schafhusen beliben süln.' 1352, ALechner 1906. ,Da wider [s. das Vorangeh. Bd III 1494 M.] retten die burger von Lucern und sprachen, das si von alter har also komen weren, wenne sie mit ir koufmanschaft gen Flüelon kemen, das si dannen [,dennen.' L RB.] fuoren mit eim ieklichen, er were von Brunnen, von Küßnach, von Alpnach, der sie als nechst dannen füerte [,alrnechst dennen fuorte.' L RB.].' 1357, Absch. S. noch Bd VII 164 u. (äL RB.; vorher: ,Gat aber teheine ... ze kilchun ... ald ist er ... ze messe da vor dem heilgen kruze'). — β) neben (bzw. mit) ähnlichen Advv. und Präpp.; vgl. *d.-nöhen*, ,von dannenher' Sch. S. Bd IX 46 u. (A. XV., Bs). In Weg- und Grenzbeschreibgen; vgl. *dä-d.* und unter *dann 1 b β 2* (Sp. 22 M.). ,Des gotzhus zwing und ban vahet an Rotenhalten an, und dennen [Var. ,denne'] die Roten Bachtalen uf untz uf den grat.' UwE. Offn. A. XV. (?). ,[Die Grenze geht] untz an Hasenberg den lochreten markstein, als die schneschmeltzi influßt, dannen ab untz an Herlibergers akker.' ZDiet. Offn. M. XV. ,Iter Antonini meldet ... daß von Windisch gen Rauraca (Augst) seye 28 italische Meilen, dannet gen Arialbimium oder Artalbinnum (Mühlhausen) 26 italische Meilen.' Aeg. Tschudi, Gallia. S. noch Bd VII 945 o. (1531, Strickl.). Nach Fügungen mit *von* BDärst., E., G. (Bärnd. 1911), Ins (ebd. 1914), M., Twann (Bärnd. 1922); GrV. (CSchnyder 1911); Syn. *an II 2* (Bd I 255); vgl. unter *b β 2* sowie *d.-von* (Bd I 842; dazu: ,Aber hat si geben die pünten an der Buochgassen ... das man danavon sol geben 1 pfund wachs.' LWill. JzB. 1477) und *von-d. Bis uf Calvari heu^n wer d'Lich* [des im Gebirge Verunglückten] ... *'träge^n, vo^n dert d. heu^n wer sę-n-uf ^dem Schlitte^n 'zoge^n.* CSchnyder 1911. S. noch Bd VIII [illegible] [illegible] IX [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] *[illegible]* [illegible] (Bl.). — b) [illegible] weg, fort, ab, mit Betonung der Bewegung bzw. Richtung des (sich) Entfernens, [illegible] Trennens, Verschwindens [illegible] Zot und lt [illegible] so H. (T.), L., K. (T.); BsBenken, Bub. und lt Spreng; B, so Aarw. (Bärnd. 1925), Be., Br., Brisl., E., Frut. (M Lauber 1954), Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Hk., Ha., Ins (Bärnd. 1914), M., O., R., Sigr., Si., Stdt (RvTavel), Th. (KL.), Trubsch., Twann (Bärnd. 1922), U. und lt Gotth., Id., Zyro (,bei Seite'); F, so Ss.; Gl, so Engi, H., K., M. (CStreiff), S.; GrA. (Tsch.), Av. (auch ,herunter'), Cast. (Tsch.), D. (B.), He., Kl. (Tsch.), Nuf., Pr., Rh. (CLorez 1943), Saas (Tsch.), S., StPeter (AfV.), Schs (MKuoni), sG., Tschapp., V. (auch lt B.); L, so E. (St. 1797), Semp.; PAl., Mac., Rima (AfV.); G, so T. und lt Zahner; Schw; S, so ,B., Hold.' (,beiseits'), Mühledorf (SDS.); Ndw (auch lt Matthys); ObwSa.; UwE.; U; W; Z, so B., Hombr., Kn., O., Stdt und lt Spillm.; St. („von diesem Orte weg"); von a und c nicht scharf zu trennen; Synn. *ab II 2, fort I* (Bd I 29. 1042); *dei-dei II* (Bd XII 31); *en-wëg. D. mit 'ne^n* [den Gemeinderäten]*! aber dänket de^nn dra^n a^n de^n nächste^n Wale^n!* Bärt. S. noch Bd IX 1232 u. (Reinfr.; hieher?). — Insbes. α) in verbalen Fügungen, tw. übergehend in Zssen; s. auch unter β und vgl. a α, c α. *D. luege^n, g'seh^n*, oculos avertere. Id. B. *D. g'chôre^n*, debere tolli. ebd. ,Menschen Gsatz ghörend dennen [: ,bkennen'], Gotts Ordnung ist guet und grächt.' Lied (ohne Dat.). — Namentl. 1) mit Bewegungsverben; vgl. unter a α. *D. flieh^n*, de loco fugere. Id. B. *Er het der Arm wellen um ins schloh^n; aber es het si^ch d. 'dräit.* SGfeller 1911 (BE.). S. noch Bd VIII 389 u. (B). ,Sind die fyend von stund dannen gewichen, ja geflochen.' 1531, Strickler (Hauptleute und Räte von Bern an ihre Obern). ,Dannenspringen, dissilire.' Fris.; Mal. S. noch Bd IV 881 u. (ä L RB.); VI 1001 M. (DSchill. B); VIII 235 u. (1445, B AM.). *gä^n.* Von Personen (oder Tieren), weggehen B (auch lt Id.); Ndw (Matthys). S. Bd VI 1110 M. (Schwzd. für B). ,Wenn ein bischoff ze veld ligt und abzücht ... nüt wol gezeme, das der bischoff ze fuoß dannen gan solt.' 1351, Wack. DR. ,Ob glich wol die von Egri ... anfengklich, alls man hatt wöllen marchen, daby gewesen, sigen sy dannen ganngen. dann es inen nütt gefallen.' 1518, Zg UB. S. noch Bd I 1296 M. (ä L RB.); II 3 o. (1345, B Spital); VI 845 u. (1583, Z); XII 1828 M. (1479, Z RB.). Prägnant, ,auswandern' PAl. *D'jungu^n Lüt sind all g'gange^n danna^n.* Giord. Imp., *gang, ganget d.* uä., namentl. als ,Zuruf an jmd., der im Wege steht' Ap (T.); B, so Gr. (lt Bärnd. 1908 für älteres *flich*; vgl. Bd I 1182 M.), Ins (ebd. 1914), M., R., Si., U. und lt Gotth., Zyro; GlH., M.; GrTschapp.; G, so T. und lt Zahner; ObwSa.; UwE.; St. *Gang dänn, so chan^n i^ch use^n!* AFankh. 1946. *Wenn d' zornig wirst, erzeig's nit, gang d. u^nd bët es Vaterunser.* Gotth. Vgl. noch Bd IV 377 u. (BM.). ,Nun gond dennen, ir wiber, und lond mich ân not, ich weren mich sunst und schlan etwan eine z tod.' NMan. Formelhaft; vgl. unter *gän 1 e* (Bd II 3 o.). *Nei^n, nei^n, dä gät mer d., vo^n dëm wo^lt i^ch nüt g'höre^n!* CWeibel 1888. *Settig Mussere^n* [die Schwinger; s. Bd IV

485, Bed. 2 b] *sind nid nīd und gang d.*, ‚nicht unbedeutend'. ObwSa. 1902. [Eine Einladung nach Berlin ist nicht] *huest und gang d.!* B Volksztg 1904. Von Sachen. *Im Früeling will er schier nüd d. gön*, der Schnee. JJRütl. (GoT.) S. auch Bd IV 1291/2 (L). In der Rechtsspr.: ‚Als auch [s. das Vorangeh. Bd V 1132 u.] zinnig gschirr, ertz, kupfer der drit pfenning nit abgaht. Und wenn man deren keines hat, so gibt man korn und haber, gilt auch für bahr gelt. Und so dero keins, so gaht an den übrigen pfanden in der schatzung der dritt pfenning dannen.' BAarb. StSatzg 1541 (jüngere Abschrift). *haben, heben*, ‚sich weg heben' B, so Si. (Im Ob.) und lt Id. *Hab d.*, ‚weg da, mach Platz' BSi. S. noch Bd II 888 M. (Bäri 1883) und vgl. im folg. *g'hījen*; vgl. im folg. S. Bd X 1789 M. (GrAv.). ‚Wer ohngefahr vor 14 Tagen bey iren im Haus gsin 4 Stundt nachts? - Niemandt ist bey mier gsin. - Warumb hast so leidt geschruwen und gredt: heb wisch, ky dana, laß mich sein? - Ich hab nit gschruwen noch geredt.' 1655, Verhör (Schmid und Sprecher 1919). Vgl. noch *d.-schnījen* (Bd IX 1214). *chon*; vgl. *chommen I 2 b α* (Bd III 267). *Mach, daß [d'] d. chunst!*, ‚daß du fort kommst' GrNuf. ‚Alben einist sei man froh, sie zu schicken [die Kinder in die Schule] daß sie einem nur d. kämen.' Gotth. VI; ‚kommod sei sie [die Schule] bloß hie und da, wenn man die Kinder gern los wäre für einige Stunden.' 1861. ‚[Eine ‚Hexe' in Gestalt einer Katze] luf die wand wider abhin, und da sy schier abhin kam, da fiel sy an den herd, das sy wond, [sie] möcht nüt dannen kommen, und lag lang an dem herd, e sy dannen möcht kommen.' 1459, UUrs. ‚Das sy [die Schwyzer] hulfen iren vigennt, den grafen von Strasberg mit sinem volch vertriben, der kümerlich enthran, doch kament sy ân großen schaden nid dannen.' NdwEmm. JzB. 1560. Übertr.: *Er chunnt nid d.*, er kommt ‚nicht fort' AaoF. (oder eig.?), ‚(mit seiner Arbeit) nicht vom Flecke Gr Cast., Kl., Saas' (Tsch.). Prägnant. ‚Verschwinden', verloren gehen, B, so M. und lt Id.; GlH. *Ist echt min Huet d. chon, oder het mer 'nen d's Trīni, das Täschli, öppen versteckt? Er suecht und suecht.* Schwzd. (BM.). ‚Derselbig marchstein [könnte] daselbs dannen kommen und verloren werden', durch Unterspülung des Flußufers. 1572, Z RM. Sterben B, so Ha. (MSooder 1938) und lt Id.; GrPr.; Synn. s. unter *stërben 1 a* (Bd XI 1378); vgl.: *Dënen ist vil d. chon*, ‚von einer Haushaltg, welcher die Stütze durch den Tod entrissen' wurde BHa., ferner Bd X 1367 u. (BGr., Ha.). *Wa in wërendem größen Stërbend d' Lüt elso sin d. chun, hein s' uf dem Fridhof geng virgraben.* MSooder 1938. Genesen, sich erholen; s. unter *chommen* (Bd III 264 M.). *stān*, ‚locum mutare stando' B, so Trub (KUetz 1932) und lt Id.; vgl. *stān A 2 a β* (Bd XI 502). *Sameli steit chlin von im dänn, daß er weniger stotzig uechen luegen mueß, und seit . . .* KUetz 1932. In der Rechtsspr., in Ausstand treten (vgl. *ūs-stān 1 a β 2* Bd XI 637): ‚Einer, der ein fürsprech ist, der soll am gericht, wann sin fründschaft vor einem gericht ze schaffen hat, dännen ston, und soll ein undervogt einen anderen, so lang die sach wäret, an die statt nemen.' AaMeienberg Amtsr. 1527 (jüngere Abschr.). *strīchen*; s. Bd XI 2020 (Bed. 2). S. noch *d.-ziehen*. Elliptisch. *Lāt mich d.*, sagt ein Kind, ‚wenn es vom Essen aufstehen will und die Tischgenossen vorn auf der Bank sich daher erheben müssen' GrS. Mit Modalverben. [Das im Freien aufgeschichtete] *Hertholziga mangti* [Bd IV 327] *denn im Ü2gsten d., süst schadt im denn der Ü2gstenrëgen.* Bärnd. 1911 (BG.). ‚Bedacht ich, möcht villicht nüt schaden, ich redte mit dem herzog [von Mailand] ob im etwas daran gelegen wär, so möcht er s an min herren die Eidgnossen lassen langen. [Auf dessen Zögern] seyt ich, er möcht min herren ansprechen, daß sie thäten, als ob sie s von inen selbst thäten . . . Es wott nüt dännen, laß ich s auch also.' 1514, Brief (AvomStein an den B Stadtschreiber) ‚Wir redend hie nit von den usserlichen cerimonien, sonder allein von dem inneren grund deß gloubens; dann die cerimonien habend dennen müeßen.' Zwingli. S. noch Bd X 440 o. (1315, AaLauf. StR.). — 2) mit trans. Verben (tw. absolut gebraucht). *Jag in d.!* ‚mache ihm Beine'. Spreng. *Wenn men anfen das Alter het, so manglet 's gar nid vil, so ischt es g'nueg und wäit einem d wie-n-es Läubeli. Min mueß ja gäng wartend sīn, es chönnt zum Änd gān.* Emmentalerbl. 1918. *Pack d., der Vater chunt, mir cheun ëssen* B; Syn. *d.-rūmen* (s. u.). S. auch Bd IV 1926 u. (Schwzd. für Gr Schs); VI 381 u. (B). 803 u. (B); IX 1202 o (Gr Ths); X 1442 M. (JBürki); XI 2439 M. (B Kiltspruch); Sp. 60 M. (GrD ) sowie (unter) *d.-büren* (Bd IV 1533), *-pflöken* (Bd V 1247), *-reisen* (Bd VI 1323), *-strichen* (Bd XI 2020, Bed. 1). ‚Do sy uff wolt ston, do was sy alls krank, das sy zwo schwestren denen muostent füeren.' EStagel. ‚Und so er [der ‚ziegler'] grabt, sol er nit von einem ort an das ander faren, sondern den leym suber dennen graben, so lang der leym guot ist.' 1545, Z Schwam. 1849. S. noch Bd V 892 M. (1473, Z RB.). 1066 M. (Zwingli); X 918/9 (1579, Z RB.); XII 452 u. (1475, Bs Chr.) sowie *d.-bieten* (Bd IV 1879), *-schleizen, -schmitzen, -schwingen* (Bd IX 808. 1044. 1988). Ausgeprägtere Verbindgn. *gë(be)n*, ‚fortjagen' BE. und lt Gotth. S. Bd VII 79 o. (Gotth.) und vgl. Bd II 74 o. (ebd ). *haben, heben*; vgl. Sp. 87 o. *Heb dīni Händ d.!* ZO. *Hab das grad d.*, ‚nimm das doch weg' BSi. (ImOb.) *g'hījen*, ‚wegwerfen, wegstoßen' BFrut. (MLauber 1954), G. (Bärnd. 1911), Hk.; vgl. Sp. 87 o. [Es] *g'hīt 'nen d.*, das Mädchen den ausgezogenen Zahn. MLauber 1954. Übertr. ‚aus einer Gesellschaft ausstoßen' B; F, ‚des Amtes entsetzen' BHk. S. Bd II 1104 u. (B; F). *hauwen*, ‚weg-, abschneiden' B (Id.); GrAv., S., Schs (MKuoni 1884). S. noch Bd II 1805 o. (1575, B Chron.); V 616 u. (1468, Schreiben Möttelis); VI 1808 u. (ApLB. 1585/1828); IX 623 u. (XVII./XVIII., ApI. LB.); XI 466 o. (Fris.; Mal.). ‚lôsen.' ‚Were N. von unns ein monet lang zill gegeben, sinen vatter ouch dannen zuo lößen; hett der selb das nit erstattot.' 1528, ZgUB. S. noch Bd III 1441 M. (ZGrün. Auffallsordn ); IV 1879 u. (1553, AaBr. StR.); V 440 u. (1551, ZWth.). *nën*, ab-, wegnehmen B, so Ins (Bärnd. 1914) und lt Id.; GrAv., S.; GT. (EFeurer); vgl. *nëmen 7 b* (Bd IV 730). *Ich nimm d' Nīdlen d.* GrAv.; vgl. *oben-d.* ‚Swer mist leit an hern Jacob Swenden gassen der hindern, der sol in dannen nemen in acht tagen.' 1315, Z StB *D' Jumpfer B. heig g'erbt . . .* [Aber] *uf d' Stör gang si einenwëg und nëm Ermeren d's Brōt d.* RIscher 1903. *Nëmet d., sovil er d. bringet*, von einer Schuld (zum Schuldner gesagt) GrAv. ‚[Beim Tode eines Ehegatten] mag jedtweder Theil sein zuebracht Guet, ob sovil noch vorhanden were, widerum dannen nemmen.' GrVD. LS. 1692. S. noch Bd XII 867 M. (1552, B RM.). 994/5 (Seg. L StR. XV./XVI). 1605 u. (um 1700, BSi. Rq. 1912). *butzen*, ‚Unreinigkeit wegschaffen' B (AvRütte); Syn. *enwëg-b.* (Bd IV 2024); vgl. *Ober-D.-butz*, vom Föhn GStraßer (BGr ). Übertr. (derb) mit Bez. auf Menschen, hinwegraffen B (AvRütte); vgl. unter *butzen II 3 e* (Bd IV 2016) sowie *d.-chon* (Sp. 87 M.), *-rūmen* (s. u.). *Das het*

[illegible], s. Bd XI [illegible] XII 1009 u. SGfeller 1911. Auch mit Bez. auf Personen: *D's Schaukelpferd* [illegible] *het* [illegible] *d.* [illegible] Loosli 1910 [illegible] *d. butzen.* Von Abstrakt'em: ‚Die meynung ab dem tisch kumpt, wo man das gotzwort dennen rumpt.' [illegible], vorher: ‚Du sprichst man mög on gotzwort sin' *schlahe*n, s. Bd IX 480 ‚schliben', s. ebd [illegible] *den Fag* [illegible] *Stuck d. schnide*n, vom Käse, der zu groß ist für das Gefäß' [illegible]. S. auch Bd X [illegible] o. (Rohan [illegible]) [illegible], s. Bd IX 1120 *schwanze*n, s. Bd IX 1619 *stellen*, s. Bd XI 191 *stoße*n, s. ebd 1619 *decke*n, s. Bd XII 1220. S. noch *d. tuon, triben, tragen, weichen, werfen, waschen, -ziehen.* Elliptisch: *De hät si[t] eme*n *Jar oppis d.*, ‚hat gemagert' BtZyro. ‚Ein potschaft gen Soloturn, zuo ervordern, das an den orten, da m. h. die hochen herlicheit hand, das gotzwort predigen, gotzen und meß dennen, men unwussen nit thuon. Antwurt: slechtlich des willens, wo aber jemands darwider disputieren, die abgottern und liden, mit der meren hand dennenthuon lut des fridens.' 1529, B Ref. — c) neben (bzw. mit) ähnlichen Advv. und Präpp.; vgl. die Zssen. *D. da, ir Donners Schnudernasen ir!*, zur zudringlichen Dorfjugend gesagt. BHink. Bot 1866. ‚Si giene dannen, do si sach daz ich giene dar.' Hadl. ‚Sy hatent die brug denen geschosen und das gehus und den ergel uf dem hochen turn ouch harab geschosen.' 1445, BsChr. ‚Rescindere, abhauwen, abschneyden, dannen schneyden.' Fris. ‚[N. soll] die eltern brief dennen lösen oder sich von den jüngern hinweg lösen lassen.' 1588, FrWyss 1845. S. noch Bd XII 509 M. (1528, B Ref.). — Namentl. 1) kopulativ mit *und* verbunden; vgl.: ‚Ich erschrac von minnen, in mocht hin noch dan.' Hadl., auch Bd VIII 353 o. (E. XV., SchwWangen Hofr.). *Dehin und d.*, ‚dahin und weg' Aa (H.). *Ich muess mache*n*, dass ich drab und d. chume*n, ‚davon' GrPr. ‚[N. wurde] hinweg und dannen gefüert ... mit gwalt, daß niemas wüßte, wohin er käme.' 1522, EEgli, Act. *Uf und d.*, ‚hin und weg' Aa; Bs, so Bub.; L (Ineichen); G (Birnstiel 1919); ZO. (Stutz); s. schon Bd I 119 M. (Aa; Bs). *Ame*n *schöne*n *Tag ist er uf und d.* Birnstiel 1919; nachher: *Ich weiß nöd, wenn und worum* [er] *... g'gangen ist. Me*n *söt die new*e *Lēr grad verloche*n *wie en alti Chatz und uf und d. mit zum Land ūs, über's Mer ūs, i*n *'s Tirol.* Stutz, Gem.; s. noch Bd VII 532 u. *Uf und d. mache*n GF.; s. Bd I 119 M. ‚Adedere, auff und gantz dannen essen.' Fris. Übertr., ‚aufs Haar' gleich, ‚ganz und gar', durchaus, genau GL M (CStreiff 1902); L, so Semp.; oder zu e? [In der Helvetischen Gesellschaft findet man] *nūd anders ... als guet Schwizer ūf und d. wie si i*n *der Chronegg sind.* JBHafel. 1813. *Es chostet mī*n*s Wēse*n *uf und d. 33000 Frangge*n, *kei*n *Rappe*n *mī, keine*n *wäniger.* CStreiff 1902. S. noch Bd I 119 M. (L). *Us und d.*, ‚hinaus und weg' GrCast. (Tsch.), S (spez. ‚aus dem Tal weg in die weite Welt'); vgl. c. *Er ist ūs und d.*, ‚davon gelaufen' GrCast. ‚Da er vermeinen, das sy disere gesetzten marchstein wider us und dennen tuon und den hof by den alten marchen blyben lassen.' 1560, AaWett. Arch. ‚[N. hat seinem Bruder] für sinen theil achtzig pfund ze geben ... versprochen und inn hiemit umb und für sin eigen und erb ... allerdingen us und dannen kaufft.' 1578, FrWyss 1845. *Drūs und d.* Aa (H.); B, so E. (Loosli 1911), S. (WMorf 1917), Stdt (RvTavel) und lt Gotth.; vgl. unter c β. Eig. *Dā ischt ... niemer dinne*n, *die hei*n *sech alli drūs u*nd *d g'macht.* WStænder 1928 (B). S. noch Bd X 859 M. (KL. [illegible] 1911 [illegible] (Bärnd. 1904) [illegible] bei einer Angelegenheit [illegible] Loosli 1910 [illegible] *Dr is* [illegible] *verchauft*, s. Bd I [illegible] M. (Aa). ‚Dar und d.', dahin und (von dort) weg, hin und zurück. ‚Wenne si dar und dennan gie, als umbe sehen und reden si [illegible]' Wernher ML.; vorher: ‚So gieng och Maria dar [zem tempel].' ‚Ouch sullend [die] Mullner steg und weg haben in die zwo alpen, in Jatz und ze Winchlen, dar und dannen.' 1344, GrLek. (jüngere Abschrift). ‚Magstu in nun zuo Gabelo gen Rages fueren?' — ‚Do sprach der engel: ich wil in dar und dennen wider zuo dir fueren.' 1529/96, Tob.; ‚dahin und von dannen' 16[illegible]-1707; ‚dahin und von da.' 1868; ducam et reducam eum. Vulg.; anders 1931: LXX. In Formeln der Zusicherung. ‚Alle, die denne zuo dem offennem merit koment, die erlassen wir des zolnes und geloben inen bi unser küngklicher friheit frid und sicherheit, ir lip und ir guot dar und dannant ze varenne.' B Handf. A. XIV.; tam veniendo quam recedendo. ‚Denen von Zürich [soll man] schriben, daß si ir Zwinglin schickten uf deren unseren lieben trüwen eidgnossen und deren von Zürich underscheid och marche, und im wer geben, dem Zwinglin, ein fry gleit sicher libs und guots, dar und dannen, er lig ob oder under.' 1526, B Ref. *Dir*ch (*der*ch PRima) *und d.*, hin und her PAl. (*don*), Mac., Rima (AfV.). Jmd *geid dir*ch *end d.*, tut ‚schwanzen' PMac. *D' Bain hant g' g'farggut der*ch *un*d *d.*, beim Tanz. AfV. (PRima). *Zue und d.* L, so Semp., in B, so E. (Bärnd. 1904), M., Si., Trubsch.; GrS. (auch *zuehi*n) *zue(c)he(n) und d.*; vgl. unter *von-hin 1* (Bd II 1343). Eine steile Wohnlage ist ungünstig *für zuehi*n *und d.* GrS. S. noch Bd II 1360 o. (Gotth.). *Z. u(nd) d. gā*n, in einem Hause ‚regelmäßigen geschäftlichen Verkehr' haben BE. (Bärnd. 1904), ‚vorübergehenden Aufenthalt' LSemp. Ähnlich: *Mit de*n *meiste*n *het er nid mē Verchēr g'ha*n, *weder das*s *sī*n*s Hantwerch mit sich 'brunge*n *het .. Di*e *meiste*n *hei*n *'s e*l*so zwüsche*n*dürche*n *g'ha*n *mit im, si hei*n *'ne*n *so für zuechen u*nd *d. wol möge*n *līde*n *... Dernēbe*n *het nen alls e*n*chli*n *g'schoche*n. Loosli 1921. Vgl.: ‚Das alle zinstag fünf ferren mit dem großen nawen [nach Luzern] faren sond, wan sy denn zuo mercht farend und wider dannen.' ObwLB. — 2) nach präp. Fügungen, tw. nur verstärkend. ‚Ex complexu abripere, auß den armen reyßen, zwüschen den armen dennen reyßen.' Fris. 1541. S. noch Bd IX 325 M. (LEmmen Hofr. XIV.). *under. Undereinisch*t *gumpet es Beri under d*em *Flegel d.*, beim Dreschen [!] der (nicht ausgereiften) Trauben. Bärnd. 1922 (BTwann; Ortsneckerei). *Die Junge*n *hei*n *bigērt ab der Zetti z' cho*n *u*nd *Drättin unger de*n *Ouge*n *dänn.* EBaumgartner 1948 (BE.). ‚Gott hette geredt: Tuo den bösen von mitz under dir dennen.' 1525, Bericht über eine Predigt Zwinglis; vgl. u. *vo*n; vgl. unter a β sowie *von-d. Vom Uter d.*, ‚gleich vom Euter weg' BBe. *Vom Ēsse*n *dänn*, weglaufen. Bärnd. 1914 (BIns). *Jetz söt der* [militärisch aufgebotene] *Vater von alle*n *vier Chinde*n *d.* Stutz, Gem. (ZO.). *Gang vo*n *mer d.!* Schw; Ndw. *I*ch *bin ērst e*n*chli*n *vor Nachts vo*n *heime*n *d. g'gange*n. Tryner 1840 (Schw). S. noch Bd X 1228 o. (Bärnd. 1908). RA.: *Sūber u*nd *frank vo*n *der Lēbere*n *d-n Uskunft gē*n. HHutm. 1936 (BE.). ‚Do hette gedachter bott zuo ym gseit, gond von minem hoser [*Āser 1* Bd I

506] denen, dann do ist nitt, das ewer syge.‘ M. XVI., Z. ‚vor‘; vgl. *vor I A 1* (Bd I 926) sowie *vor-d.* ‚Werest du nüt ein bot, ich wett dich lassen töden dem zeleyd, der dich har geschickt hat. Darumm mach dich bald vor mir dannen.‘ Morgant 1530. ‚[Wer gebotenes Schweigen bricht, soll] auch, wo das beschieht, vor der Gmeindt oder vorm Rath dänen gehen, biß ihme wider erlaubt wird.‘ ApLB. 1585. 1828. Vgl. (mit *vor I A 2* Bd I 927?) Bd V 440 u. (1551, ZWth.). — **c**) entfernt, fern, mit Betonung der (erreichten Ab-) T r e n n u n g, Entfernung Aa (H.); B, so Be., E., Gondiswil, Ins (Bärnd. 1914), M., Stdt (RvTavel) und lt Gotth., Id. (‚procul‘); FSs.; Gr Av.; PAl. (*dannan*, ‚all’ estero, oltremonte.‘ Giord.); GStdt (Dial.); von b nicht durchwegs scharf zu trennen. *Chrüeg mit den Handhebi d.* [‚mit abgeschlagenen Henkeln‘] *han ich g’nueg* GrAv. — Insbes. α) in verbalen Fügungen. *Ich han ’s dänn*, in Verwahrung (gelegt). Zyro. *Wenn d’ Hōr d. häst*, ‚wenn die Haare abgeschnitten sind‘ GrAv. *Z’ ērscht hein mer von angernen Sachen g’redt. Dernōch, wo d’ Frauw ischt d. g’sīn, han ich müeßen in’n Chnebel bīßen*, des heikle Thema vorbringen. SGfeller 1927. *Es war gueter Boden, wenn dër schießig Wald d. wär* BM. ‚Due het mir min Göte anzeigt, är sigi ale Jar … ingangen gan gsän, wen der Bruch [Bd V 367, Bed. 2] dana sigy. Due het mir min Göti alben gseit, ich mein es nütem in [!], der Bruch der sigi jetzig dana, är sigi by eynem heiteren Dag däna und dana brochen, as heigi das Holtz usa dragen, är meini, är sigi denn.‘ 1600, DGemp. 1904 (Bericht über die Entdeckung der Heilquelle BWeißenb.). — β) neben (bzw. mit) ähnlichen Advv. und Präpp.; vgl. die Zssen. ‚Jedoch so zugent die eidgnossen … uf Meiland, die statt, da nüt ver dannen die vient lagen.‘ 1515, RHengg. 1940. *Wīt d. Und dō hät er sich ūfg’macht und ist zue sīnem Vater chon, und wie-n-er noch wīt d. g’sīn ist, hät en der Vater g’sèhen*, nach Luc. 15, 20. Dial. (GStdt); vgl. unter *dā-von-d. Das Wëtter ischt bilängerschi näher chon, und einist oder zwuri het ’s anfen ’donneret, gar nümmen wīt d.* SGfeller 1919 (BE.). *Ich will gan Lūt reichen, der Wëgchnëcht wont nit wīt d.* BHink. Bot 1886. *Drūs und d.*; vgl. unter b β 1. *Wo-n-ich due einischt drūs und d. g’sīn bin, us den Schuelbänk* … RvTavel. Übertr., einer Sache los, einer Angelegenheit enthoben (sein) Aa (H.); B, so E., Ins (Bärnd. 1914), Stdt (RvTavel) und lt Gotth.; FSs. [Er hat nicht] *amenen iederen g’gëllet* [beigestimmt] … *numen für drūs und d. z’ sīn.* RGrieb 1911 (B). S. noch Bd I 558 M. (Gotth.); VII 1524 M. (B). Nach präp. Fügungen; vgl. *von-d. En jedi Gumoden mueß en halb Ell wīt von der Wand d. sīn.* MWalden 1882. ‚[Als sie] weit von den Landgrentzen dannen lagen.‘ Guler 1616. Im Übergang zu 2: *Öppen en Viertelstung vom Dorf d. ist en grōßer Wald* BGondiswil. — **2.** zeitlich; vgl. *d.-hin 2* (Bd II 1356). **a**) entspr. 1 a. ‚Der rat und die burger sint gemeinlich überein komen einr ewigen gesetze … das si fünfe [‚buherren‘] hant genomen hinnan [vgl. *hinnet* Bd II 1363] ze sant Gallen tult und dannan über drü jar.‘ Z RBr. Nach *von* BE. (Loosli 1921), Ins (Bärnd. 1914), Twann (ebd. 1922); GlEngi; Syn. *an II 2* (Bd I 255); vgl. das Folg. *Vum ölfi d.*, ‚von elf Uhr an‘ GlEngi. *Vom Heuwet d-n ischt der Fridel önmel nie mē zu mīnem Rosetti chon schīben* [*sch. II 1 b* Bd VIII 64]. Loosli 1921. *Vom Merzen d. bis über den lengsten Dag überen.* Bärnd. 1914. S. noch Bd XII 915, 6 (1591, LTurmb.). — **b**) entspr. 1 b, in der Wendung ‚d. gân‘, vorüber-, vorbeigehen; vgl. das Folg. ‚Und sy man daby still und undernimm man nünts frävenlicher wis zuo handlen, es wird mit fuog ring dannen gon.‘ 1529, Brief (Vad. an G). ‚Uß der ursach wer es [best. Verhältnisse] ettliche jahr also beliben; m. h. achtend aber, es werde mit der zeit och dannen gon.‘ 1546, G. — **c**) entspr. 1 c, ‚zu Ende‘ B; L (Zyböri); ObwSa.; ZO.; Synn. *da-ënen* (Bd I 267; davon nicht durchwegs sicher zu trennen), auch *ferig I 3*, *fertig II 2* (ebd. 919. 1040); *über-hin* (*ü. sīn* 2 β Bd II 1324 o.); *vor-bī 1* (Bd IV 907). *Wenn alls überen ischt und d.*, eine etwas schwierige Verrichtung erledigt, vorüber. Zyböri. [Ein Lebensmüder hat] *’dänkt, wenn er jitz dā am Strāßenbord abhocketi und īnschläfen tät, so wär z’ mornderischt alls ūs und dänn.* BTagbl. 1927. *Jez ischt [’s] mit Danzen d., mit Schwingen ischt [’s] jez ūs.* ObwSa. 1902. S. noch Bd I 552 u. (ZO.). ‚[Sie verlangen] das das ungelt vom win ganz dännen, todt und ab sig.‘ 1525, SThierst. (Klageartikel). — **3.** sich kausaler Verwendung nähernd; vgl. 1 a, auch *d.-hin 3*, *d.-hër 2* (Bd II 1357. 1566) sowie *von-*, *dā-d.* ‚Wanda Croesus Babiloniis wider Ciro ze hilfe cham, dannan geskah, taz er in dannan [Bed. 1 a α] vertreib.‘ Notker. ‚Diewil wir die grösten gloggen allein zuo ere des lydens unnsers lieben herrenn Jeshu Christi haben gemacht, die ouch dennen den namen des bergs Syon … empfangen, so haben wir angesechen …‘ F Läuteordn. 1511. Vgl.: ‚[Weiser Leute Rat lehrt, daß man Käufe] mit hantvesten, mit brieven, mit erbären geziugen unde ysigeln [!] veste und stäte, daz es … sine craft behabe, alse es von rehte sol. Dannan vone so künden wir …‘ 1275, HWartm. Urk., auch: ‚Dannothyn, diewyl es … erscheynt, das …‘ 1521, FMu. StR. — **4.** im Ausruf; vgl. etwa *hinder-hin 2* (Bd II 1349, mit Anm.). *(E d’s) Chrūz dännen* (*nāst* [Bd IV 665]), ‚Zorn- und Verzweiflungsruf‘ BG.; vgl. unter *Chrūz 1 a* (Bd III 938). *Chrūz d., hōr jitz!* Bärnd. 1911. *Chrūzd., das ist unhī²mmelig!* ELeuthold 1913.

**B.** relativ, woher, wovon; Synn. *wā-d.*; *wannen*; vgl. *d.-hër 1* (Bd II 1566). ‚Juriditiale habet tannan [vgl. Bed. 1 a] namen, dannan ouh iuridici heizent.‘ Notker. ‚Wie wir sullen wider cheren ze Gottes riche, dannan uß wir waren verstoßen.‘ XII., Predigt; schweiz? S. noch Bd XII 1611/2 (Wernher ML.).

Ahd. *danana, dan(n)ān, danna*, mhd. *dannen, dan(n)e, dan*: vgl. Gr.WB. II 746 (‚dannen‘). 952 (‚dennen‘); Ochs WB. I 416; Jutz I 526; Schm.² I 512; Fischer II 53, zur Bildung Wilmanns II² 641. Umgelautete Formen erscheinen seit 2. H. XIII. (Wack. DR., neben ‚-a-‘) und wechseln vielfach mit unumgelauteten, z.B. Tob. V 21 ‚-e-‘ 1529. 1589. 1596, ‚-a-‘ 1530. 1638. 1707. Auf Grund unserer Angaben ist *-e¹-* (Verengung vor *nn*) anzunehmen für BFrut. (MLauber 1954), Si.; Gr,oHe., Ig.‘ (Tsch.), Schs (MKuoni), Schud. (MThöny 1926); GStdt (Dial.), *-an* (< ahd. *-an*; vgl. die Verbreitg der unumgelauteten Form) für BBr., Frut. (MLauber 1954), ‚Gr, G., Ha.‘ (tw.), Lau., Lenk, R. (tw.), Si. (ImOb.) und lt Zyro; F, so J., Ss.; P, so Al.; W, so Ferden, Saas, Vt., Turtm., *-un* (< ahd. *-an*; vgl. BSG. VI 131) für PRi. (*dar-d.*); W tw. (*d.-van* Bd I 842), *-nn-* für ApH. (T.), I. (ATobler 1909); Bs (tw.), so Bub.; BFrut. (MLauber 1954), Lenk; F, so J. (tw.), Ss.; GrPr., ‚Tschapp., V.‘ (tw.); GT.; SB., Hold.; WVt.; ZHörnli, O. (lt BSG. XV †). Zu den Formen auf *-(n)t* vgl. die Anm. zu *d.-hin* (Bd II 1357) sowie etwa AWeber 1948, 49. Angaben mit der Def. ‚von dannen‘ sind zu Bed. 1 b gestellt; in einzelnen mag die Vorstellung ‚dorther‘ (1a) mit enthalten sein. *Dāna* ‚von dort‘ WVt. (BSG. II) ist eher *dā-nāch* (vgl. Bd XII 22, Bed. 2, auch die Anm. zu *dā-ënen* Bd I 267) als identisch mit *dannan* ‚dorther‘ (ebd.); vgl.: [Ein *Mannli van Grächun* sagt:] *Ich gan uber an* [Bd I 250, *an I 1 a*] *Emd* [Dorfn.] *in ’s Dörfji … Diz Mannli* [geht] *d’ Nacht z’ Wëg bis dana uber in ’s Dörfji.* WSagen (WStalden). Unklar sind die Belege: ‚An ainem morgen hatt man gesehen in dem redmunet

[illegible]

[illegible]

ober-, in GrKl., Saas [illegible], in GrLih. [illegible], ,oben ab, (von) oben weg' Gr (He., Ig., Kl. [illegible], Nuf., Rh (CLorez 1943), ,Saas, S., sG., Tschapp., Valz.' (Tsch.); Syn. *o.-ab* (Bd I 31). *Den Raum o. g'esse*ⁿ GrKl., Saas. S. noch Bd VI 898 u. [illegible]; s. schon Bd VI aaO. *D' Nidle*ⁿ *hed er o. g'nu*ⁿ, ,das Beste für sich eingeheimst' CLorez 1943. Abs. *O. ne*ⁿ, ,das Gröbere oben hin wegnehmen' GrNuf. — dar-über *druber-*: darüber hinweg. [Gewisse Leute können] *sogar opps unterschribe*ⁿ *u*ⁿ *nachher dr. ga*ⁿ. [illegible] 1888 (BM.).

aⁿ-: ,fort, weg' FJ., Synn. *an-hin 1 d* (Bd II 1332); *en-wea A. tue*ⁿ. *Tue mer 's Masser a. I*ᶜʰ *ha*ⁿ *der G'sell a*ⁿ*dama*ⁿ *[!] 'tue*ⁿ, *er hed mer g'mulet*. LS.v. (vorsorglich) beiseite stellen; s. Bd XI 1176 o. (Volkskal. 1912). — Zum (nasal.) Präfix vgl. *a*ⁿ[illegible] (ebd.), ferner *a I* (Bd I 2) und *da d*.

unden-. ,Subducere fundamenta alicuius rei, das pfulment unden dannen thuon.' Fris.; vgl. unter *unden* (Bd I 323) sowie *dar-under-d.* — under-, in W tw., so Vt., Turtm. *un n*ᵈ*er-*: ,unterdessen', inzwischen Gr Schud. (MThöny 1926), W, so Lo. (WSagen), Vt., Turtm. (SM. 1939). [N. gibt *Happ*, dem 1. Angreifer] *a*ⁿ*fe*ⁿ *ei*ⁿ*s an de*ⁿ *Grind, daß er Tutz par Tutz under de*ⁿ *Weg abchuejeret*. [Dann entledigt er sich des 2. und 3.] *U. werchet si*ᶜʰ *Happ allsg'mach uf*. MThöny 1926. [Ich gehe das vergessene *Järbbritt* holen] *machet sⁱⁿs* [uns] *ier numu*ⁿ *du*ⁿ *Puchil* [die Hausarbeit] *u.* SM. 1939. *U. da[ß] s' disem Chind uf den Tod gibeitut heind und d'Lüt mit enandren gidorfut, so säge e*ⁿ *Jäger* ... WSagen (WLö.). ,Uß welchem allem sich klarlich erschaint, daß diß landschaften [Vw] iewelten har sind beherscht gsin und doch under danen mit frihaiten und gnaden begabt, um irer trüwer diensten und redlikait willen.' Vad. S. noch Bd XI 1684 u. (1328, ObwSa.). — dar-u.: (von) unten weg; vgl. unter *dar-under 1* (Bd I 326) sowie *unden-d.* ,(Darunder) Dannen zucken oder (darunder) dannen ziehen, subducere.' Fris.; Mal.

voⁿ-: entspr. *d. A 1*, wesentl. wie nhd. von dannen AaI. (ATobler 1909); BLau. (Bund 1904); PAl. (Giord.); NdwStans (Ndw Sagen); ZB., Hombr., Kn., O., Stdt; Syn. *von-hin 1* (Bd II 1343); vgl. unter *d. A 1 a β, b β 2, c β* (Sp. 85 u. 90 u. 91 u.). ,Von üwer statt [B] us gegen der pfön an dem end, do die Ar us dem undren see louft, 12000 schritt, Thun, schloß und statt. Witer von dannen umb dry roßlöf ein lustige burg Oberhofen.' Türst 1496/7. ,Do er aber noch veer von dannen was.' 1524/96, Luc. 15,20; ,noch ferr.' 1638/1707; ,noch fern.' 1868.1931; αὐτοῦ μακρὰν ἀπέχοντος. gr.; longe. Vulg.; vgl. unter *dā-von-d.* S. noch Bd XII 1709 M. (1660, Z). Mit Bewegungsverben; vgl. Bd XII 1284 M. (Bund 1904 für BLau.). *D' Christine*ⁿ *[hed] Abschid g'nu*ⁿ *vom Ma*ⁿⁿ *und e*ⁿ *g'seh*ⁿ *vo*ⁿ *d. gā*ⁿ. Ndw Sagen. *Gang mer vo*ⁿ *d.!* ZB., Stdt. S. noch Bd VIII 1018 o. (ATobler 1909). *Sō der gaid cheme*ⁿ *van d., chind er dich vi*ˡˡ*icht umum* [Bd I 227] *g'seih*ⁿ, quando ritornerà dall' estero. Giord. ,Do was och bi der geschicht der zwelfbotte Thomas nicht, und was unverre von dan gegangen der vil werde man.' Wernher Ml. ,Daß er nit lebendig von dannen komen [illegible] 1[illegible] ([illegible]). S. noch Bd XII [illegible]. [illegible] Vgl. [illegible] *Ueliwager* (Bd XII [illegible]) [illegible] Bd VII [illegible] und vgl. *dannen* [illegible] (Bd XI 1420) [illegible] von dannant wart verstoßen und verworfen [illegible] den sol man [illegible] niemer me ze dem rate [illegible] nach setzen.' [illegible] ,[Der Lehensherr oder seine Erben] sollen und mögen och den drittail aller [illegible], so uff derselben widmer desselben jars, als ich [Lehenmann] darab zühe oder daruff stürbe, wachset und wirdet, och von dannen ziehen und nemen.' 1442, Zl [illegible]. — [illegible] entscheidenden) Schreibung [illegible], wird [illegible] selten als Zs. empfunden [illegible] Gründen vereint. Vgl. [illegible] Gr. Wb. II 747; Schm.² I 512; Fischer II [illegible] d. A 2 (vgl. d.) erscheint ,von [illegible]' Bd XII 1773 M. (1334, ZStB.). Kaum entspr. *d. B* [illegible], Pfister 1914 (Bd VIII 235 u.) und 1745, [illegible] (Bd XII 1305) zu deuten. — dā-voⁿ- *dervo*ⁿ GoT. (Dial.), Z, so O. und lt Spillm., *dervo*ⁿ- BE. (SGfeller 1911): von (etwas) weg. aaOO.; vgl. *dar-von 1* (Bd I 843); *darr-von a* (Bd XII 18). [Er] *ist zu si*ⁿ*em Vater g'gange*ⁿ. *Wo er aber no*ⁿ *es guets Stückli devo*ⁿ *d. g'si*ⁿ *ist, so het ene*ⁿ *sin Vater g'waret*, nach Luc. 15,20. Dial. (GoT.); vgl. unter *von-d.* sowie Sp. 91 M. *Grad der Auge*ⁿ*blick chum i*ᶜʰ *devo*ⁿ *d.*, *i*ᶜʰ *ha*ⁿ *halt e*ⁿ*chli*ⁿ *G'schaft g'ha*ⁿ *bim G'meindamme*ⁿ *ënne*ⁿ. Stutz. *Du hättischt di*ᶜʰ *sölle*ⁿ *dervo*ⁿ *d. mache*ⁿ. SGfeller 1911. *Er ist nu*ⁿ *devo*ⁿ *d.*, ,davon gegangen (ohne fertig zu machen)' Z (Spillm.). *Ryß mit de Keybebeine de Deckel davodänne.* Schwz. Exercitium 1712; in der schriftspr. Wiedergabe: ,Reyß mit den Zähnen den Deckel davon'; s. das Vorangeh. Bd I 1220 M. *Setz s* [das Gewehr] *ans rechte Schulterbey; zihl dem Ma nebem Nabel; loß es spritzen: thu s wieder devodännen.* ebd.; ,thus wieder weg.'

vor- BBrisl., für- Aa (H.), in TB. *var-*: **a**) örtlich; vgl. *vor IV 3, für II C 1* (Bd I 931. 961). α) (von etwas) weg, ,nach vorn fort' Aa (H.); TB. (Sartori); vgl. *vor-bī 1* (Bd IV 907). *V. gō*ⁿ, ,vom Licht gehen (daß man sieht)' TB.; vgl. Bd I 929 o. (Id. B). — β) voraus, voran; Synn. *vor-ab 1, v.-ūs 1* (Bd I 31. 556); *v.-an-hin 1 a, v.-hin 1, v.-hēr 1* (Bd II 1334. 1343.1562). ,Item ein iegklicher sol in siner ordnung, als eim zuo ziechen entpfolchen wird, bliben und die nüt brechen noch vordannen ân urloub louffen, sunder vor und hinder der panner zuo bliben, wie dann ie die ordnung wist.' 1476, Bs Chr. (,der eid in das veld'); kaum zu α. ,Nachdem wir A., den läufer, vordannen schickten, das zuo versechen ...' 1511, Brief aus dem Feld (JMüller SG. 1816, 534; noch öfters in dieser Quelle). ,Und du, Ruolland, und ir all unser gsellen werdend for dannen züchen mit dem volck ... und ich und mine brüeder wend üch nach yllen.' Morgant 1530; vgl. die Anm. ,Vordannen füeren, praevehere.' Fris.; Mal. ,So eins [Schaf] bey dem horn vordan gezogen wirt, so volgend die anderen alle hernach.' Tierb. 1563; vgl. α. ,Zue Vesperzyt zücht man dann haryn, in geschickter Ordnung, zuevorderst die jungen Knaben, die jüngsten vordannen, volgends die Alten ...', am Fritschizug. RCysat (Br.) ,[Auf der Rückkehr vom Kreuzzug schickt ,Kayser Conrad'] Hertzog Friedrichen ... vordannen, die Sachen in Deutland [!] zue verschaffen.' Guler 1616. — **b**) zeitlich. α) (in der Reihenfolge) zuerst, vorher, vor anderm; Synn. *vor-an-hin 2 a, v.-hin 2 b β* (Bd II 1334.

1343); vgl. *vor II B 3.5* (Bd I 930). Zum Übergang aus dem vor. vgl.: ‚Söllend ir nid fürzien [gegen Genf] ir habint dann dasselbig [Schloß Rolle] ingenommen ... und das wol besetzt, ze versechen, daß die knecht vor den zeichnen und geschütz nit heimziechent ... Ist ouch unser ernstlich will und meinung, daß niemants vordannen heimwärts züche.‘ 1530, B (an die Hauptleute im Feld). ‚Und soll man allen und jeden landskindern gän und theilen ein münzguldi, und soll man den armen vordannen theilen und die rychen sönd warthen, bis das man gäld entlehnt old sunst gäld kumpt.‘ 1571, Ndw Beitr. ‚Sol der regent den nächsten verschaffen die sprüch abgeschriben, die grösten und lengsten vordannen gegeben und iedem anzeigt werden, das er syn rüstung ... by guotter zytt versorge und zuorichte.‘ 1592, L Ostersp. XVI./XVII. S. noch Bd VII 69 o. (Ansh.; kaum zu β). In rechtlichen Bestimmungen. ‚Von HStudern guotz und schulden wegen haben min herren angesehen und geordnet einen von minen herren, desselben Studers guot anzuogriffen und zuo verkouffen und daruß alle schuldner, je den eltisten vordannen, zuo bezalen.‘ 1493, Z RM. ‚Wann der Eheman vordannen stirbt.‘ BAarb. StSatzg 1541 (jüngere Abschr.); vorher: ‚so darnach derselben Ehemöntschen eins mit Tod abgaht.‘ ‚Das die Schuldvorderer, so innerthalb eyner Eydgnoschafft gesässen, vermeinten, das sy vor denen, die usserthalb dem Zirck eyner Eydgnosschafft sitzind, umb ire Ansprachen völlig voruß unnd vordannen betzalt solten werden.‘ 1612, Z Gerichtsb. S. noch Bd I 930 u. (SchwMa. LB. XV.); IX 366 o. (L StR. 1706/65); XII 994/5 (Seg. L StR. XV./XVI.). Modal gefärbt, in erster Linie (vgl. tw. schon o.): ‚Sollent Vattermag vordannen schuldig syn, solche Kinder zue erziechen.‘ L Ansehenb. — β) fortlaufend, ‚gerade wie es kommt‘ BBrisl.; Syn. *vor-zue-d.* *V. verbrüche*$^{n}$. ‚[Die Errichtung freier Fähnlein wurde untersagt] weil solche freye Knechten Ungehorsam pflanzen, auch alles vordännen in Äsche ufrumen und plunderen.‘ 1530, vRodt 1831 (modern.). — Vgl. Gr.WB. XII 2, 945 („vordann‘, ‚vordannen‘; hauptsächlich aus schweiz. Quellen). Im Beleg aus Morgant 1530 (unter a β) ist ‚for d.‘ vielleicht als bloße Zsrückung, ‚for‘ (entsprechend) zeitlich aufzufassen (vgl. b α); so wohl auch: ‚Ich hab Muntabant also belägret, darumm ich nüt darvor [Bd I 933, Bed. 1 b] dannen züchen will, untz das ich s gwunnen hab.‘ Haimonsk. 1531.

hie-: von hier (weg) BIns (Bärnd. 1914; s. die Anm.); PAl. (‚in qua.‘ Giord.); TB. (JDickenm. 1906); Syn. *dä-d. 1 a α*; vgl. *hie 1 a* (Bd II 857) sowie *hin-d.* ‚Die Wilden hatten alle verkehrte, nach hinten gerichtete Füße. Die Leute des Dorfes aber, um die Wilden nicht zu beleidigen, taten, als sähen sie das nicht. Eines Tages aber, als ein Wilder ins Dorf kam, sagte ein kleines Mädchen zu ihm, er habe ja verkehrte Füße. Darauf bemerkte der Wilde: *’s Chlinstę d’s Bėstę, hie danne*$^{n}$ *un*$^{d}$ *niemer g’mër [!] dar*, das Kleinste ist das Unartigste, von hier weg und nie mehr zurück. Darauf ging er weg.‘ JDickenm. 1906. ‚Hiedannen ze rucken habent wir im [dem ‚legat von Pistori‘] dismal abgeschlagen dergestalt, diewil wir üch habint embotten ... daß wir hie [in Piacenza] wöllint verharren bis uf witern üwern bescheid.‘ 1521, Brief aus dem Feld (an Z). ‚Flüch hie dannen, du filtz, sagt Karly, daz dich Got verflüeche.‘ Haimonsk. 1531. ‚Es ist zeyt, das ich mich hie dannen mache oder dannen weyche, tempus est subducere hinc me.‘ Mal. ‚Am 11. September 1646 hat man z erst Mal ein Schiffeten mit Salz ... den Canal hinab allhar [nach BAarb.] gebracht und die Aaren hinauf nacher der neuwen Brügg [Neubrügg bei Bern] gezogen, allwohin es aber erst am Sonntag z Mittag kommen, daß also hiedannen biß dorthin dritthalben Tag verbrucht worden.‘ 2. H. XVII., Bärnd. 1914; vgl. die Anm. S. noch Bd VII 842 M. (Guler 1625); XII 1187 M. (Bantli 1656; Var.: *Es sind e gantzen Hufen fo da dänen inen zogen*). ‚Min rych ist nit hie dannen.‘ Zwingli; vorher: ‚Were min rych von der welt ...‘; vgl.: ‚Aber nun ist min rych nit von dannen.‘ 1524.1683.1707, Joh.; ‚von hinnen.‘ 1530. 1589; ‚von hier.‘ 1868. 1931; ἐντεῦϑεν. gr.; hinc. Vulg. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1309 (mit einem Beleg aus Aeg. Tschudi). ‚Hiedannen.‘ 2. H. XVII. (s.o.) wird Bärnd. 1914 mit *vo*$^{n}$ *hiedänne*$^{n}$ glossiert. — all-h.: = dem Vor. ‚Die Marren wachsen hie [in der ‚Grafschafft Cläven‘] so schön, groß und guet, als immer an einem andern Ort; derselbigen wirt ein große Anzal allhie dannen in andere Land verfüehrt.‘ Guler 1616.

hin-: (von hier) weg; Syn. *hin-wëg*; vgl. *hie-d.* sowie *dannen-hin 1* (Bd II 1356). ‚Wer ist dyser pur, der uns kumpt zuo luogen on reden? Er sött wol ein großer nar sin. Darumm jag inn yllentz hin dannen und nim im sin pfert.‘ Morgant 1530. S. noch Bd XII 509 M. (1522, B Ref.). ‚An der Aren Solodrun lit, von des wassers wegen werhaft, ouch von wegen der dürnen, gebuwen nach altem sytten, nitt allein unlegerhaft dem find, sunder in wit hin dan zuo driben.‘ Türst 1496/7. Übertr., beiseite, ‚hintan‘ (vgl. Gr.WB. IV 2, 1482). ‚Nun hindan gesetzt alle Farben und Redenkunst ... so wüß ein jeder, daß ...‘ Anhorn 1603/29. ‚Man mueß den Bär mit Macht anfallen und allen Schrecken hin dannen setzen und unsere Bauern an ihn hetzen.‘ 1656, Lied auf die Schlacht von Villmergen. S. noch Bd XI 194 o. (1583, Z RB.). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1404 (mit schweiz. Belegen); Schm.[2] I 512; Fischer III 1621. Nicht hieher gehört: ‚Welcher ein Guth verkauft, da Zins druff stehet und der verkaufet die Zins verspräch über sich zu nemmen und nach hin dännen zu lösen ...‘ Ap LB. 1585. 1828; vgl. *nach-hin 2 a* (Bd II 1353).

kurz-: kurzweg; Syn. *schlëchts-d.*, auch *kurz-ab* (Bd I 32); vgl. *kurz-um 3.4* (ebd. 229). ‚So du nun redst, Christus lychnam sye allenthalb, glychmäßig und glychwesend und glychgwaltig der gottheit ... so ist din wort kurtzdannen falsch, und würst s ouch nimmermer erhalten [Bd II 1232, Bed. 2 a] daß die menschheit Jesu Christi me dann an einem ort sye.‘ Zwingli; verbum tuum omnino falsum et vanum est. Gualth. — chrûz-; s. unter *d. A 4* (Sp. 92 M.).

niene$^{n}$-. Nur in Verbindg mit *cho*$^{n}$, ‚nicht vom Fleck‘ GrAv. (Tsch.), Nuf. (Trepp), S., V. (CSchnyder 1911). *Wër d’s Land dür*$^{ch}$ *d’Blatte*$^{n}$*schluecht chennt, würd bigrīfe*$^{n}$*, daß wer* [beim Transport eines abgestürzten Jägers] ... *niene*$^{n}$ *d. g’cho*$^{n}$ *sind ... Wie wer endlich ab cho*$^{n}$ *sind in de*$^{n}$ *Ganalstäfel, hed ’s scho*$^{n}$ *g’nachtet.* CSchnyder 1911. Spez. übertr. [Du] *chu*$^{n}$*st niene*$^{n}$ *d.*, ‚deine Arbeit rückt nichts‘ GrNuf. *Du hest es Nörggle*$^{n}$*, du chu*$^{n}$*st au*$^{ch}$ *gar niene*$^{n}$ *d.* GrAv. — Nach der Schreibg zu urteilen, nirgends als Zss. empfunden; hier angesetzt nach syn. *n.-(an-)hin* (Bd II 1334. 1355).

schlëchts-: = *kurz-d.*; vgl. unter *schlëcht 1 b, 3* (Bd IX 46/7. 64 M.). ‚Und wo man mir gelt embotten hat oder andere schenke, hab ich s nit genommen, und ist mir denocht wol embottenn. Schlächts dennen: wenn din oug einvaltig ist, so ist din ganntzer lyb licht, das redt Christus Math. 6 eygenlich uff die gevar der rychtagen.‘ Zwingli; sed quid multis? Gualth.

dâ- (bzw. *da-*, *do-*, lt Bd II 1356 o. auch *dę-*):

1 demonstr. a) örtlich: α) entspr. *d. A 1 a, b*, von da, von dort aus, fort, weg, von dort her BsRub.; B, so Ins (Bärnd. 1914) und lt Gotth., Zyro; LMu.; GRh. (Dial.); LStdt; S; W; ZO. Syn. *hin-d.* ‚Da dannen, istinc.' Fris.; Mal. ‚Nechtig abendts zwüschen Tag und Nacht ist ein Mannspersohn von Gurneltz ... wie auch ein junger Knab dadannen, deß Zuenamens Clotu, rythendt zue Erlach ankhommen.' 1620, Bärnd. 1914. — Insbes. 1) in verbalen Fügungen. ‚An des pfaffen segenden [Bd VII 437] sol ain bund sin ... Und dadannen sol ain veldzun ston untz uff an Egg an des Schutzen agker.' SchBuchb. Rudl. Meierrodel 1433. ‚Das Kleckgow ... stost gegen Uffgang an die Statt Schaffhusen, dadannen erstreckt es sich gegen Mittag dem Rhyn nach durchnider uff die vier Mil Wegs wyt.' JJRüeger 1606. Mit Bewegungsverben. ‚Wa zwen vor gericht mit einander ze schaffenne hant, da dannen scheident und aber einr dem andren in unser statt fürztücht, uff inn wartett und angrift ...' 1429, BStR. ‚Nußbomer, wich dodanne, du wirst erstochen.' 1500, Absch. ‚C., ein altes und guetes Flacklein, ligt gar am Fueß des Bergs ... Dadannen ersteigt man ... in zwey hundert Schritten das alte Schloß.' Guler 1616. ‚Darnach sind wir griten bis gen Grellingen [Gräplang] ... Da danen sind wir griten bis gen Wallistat.' 1641, ZGTgB. S. noch Bd III 636 u. (Z Pestmand. 1564); VI 845 M. (Fris.; Mal.); VII 1571 u. (1531, Strickl.). *gan* BsRub.; B (auch lt Gotth., Zyro); LStdt; S; W; ZO. *Ich gon nid da d. bis d' mich zalst* LStdt. S. noch Bd VI 1562 M. (B lt Zyro; wohl *da d.* zu lesen); IX 1313 M. (JSenn 1864); XI 1990 u. (ZO.). Formelhaft: *'s wär g'nueg g'sin an zechne* [Beispielen], *gang mer do d.* Stutz, Gem.; vgl. Bd II 8 o. ‚Von dannen giengen wir gan Haßli, do dannen an die Grimslen an berg.' ThPlatter 1572 (Boos). *chon*. ‚Ich will nicht lebig da dänne chon, wenn ich dem nicht sein Maul auftue.' Gotth. II; ‚lebendig da weg kommen.' 1850. ‚Daz denn [auf ein Zeichen] ... alle zuo dem paner uff den kilchhoff louffent, daby warten, ouch bliben und da dennen nit komen sollent, sy werdent denn davon geordnet oder bevolhen ze gan.' 1462, AaRh. StR. ‚Diewil wir da dannen kommend, dahin ir uns geschickt hand, das ist gen Muntabant gsin.' Haimonsk. 1531. ‚Uf ein Zit ... war zwüschend dem Spital [von Sch] und der Gmeind zue Schleitheim ein großer Zwitracht, dermaßen, daß si sich zue Überlingen gegen einanderen in das Recht inließend und kamend dadannen für den Keiser.' JJRüeger 1606. ‚Jä nu, da dännen komm ich nitmehr; hilfft mir aber Gott nach einist dorvon, ich will ein Wyl drann sinnen und nümmen hiehar kommen', Stoßseufzer während einer langen Predigt. Schimpfr. 1651. S. noch Bd VIII 1677 u. (1555, Z Eheger.; vorher: ‚Hett er inn ... in ein spital verschafft.'). Übertr.: ‚Manche Äußerung [Steffens] ... schien schließen zu lassen auf das Verlangen, da dänne z'cho, drus use z' chönne.' Gotth.; vorher: ‚Er fühlte, daß es nicht mehr lange auf diese Weise mit ihm gehen könne.' Spez. ‚eine Stelle verlieren' S. Elliptisch. Übertr.; s. Bd I 366 u. (Gotth.). Mit Modalverben; vgl.: *Ich will da d. und zum Ätti gān*, nach Luc. 15, 18. Dial. (GRh.). [Die Franzosen haben] *bifolen, er söll da d.*, KLvErlach zu Murten 1798. Bärnd. 1914. *Mer wein da d.* Gotth. ‚Do gebot er, das mann die stat ... belegrette ... Also schwuor Karly, er wett da dannen nüt, untz er die stat gwunnen.' Haimonsk. 1531. Mit trans. Verben. *Trīb si da d.*, ‚treib sie weg' W. S. noch Bd II 880 M. (B). ‚[H Vischer sagt aus, seine Frau habe] iren tryfuoß an ir eigen hus gestelt ... [Darauf hätten W. [illegible] sinem wib iren tryfuoß da dannen gestelt.' um 1475, Z RB. ‚Was zuo der kilchen gehört und gegeben [illegible] ist von der kilchen nit zuo tragen noch da dannen nit zuo verendren.' [illegible] ‚Wo und wie der H. [Ziegler] geraten ... wie er den beum dadannen bringen möge.' 1533, [illegible] ‚[Ein Geisteskranker soll] so lebendsamtlich im spital verspert und verwaret [werden], das er dadannen niemermer geledigot ... werde.' 1550, Z RB. ‚[Christi] himelfart zuo inen [den ‚alten heiligen'] an die selben ort der hellen si dadannen errettet hat.' [illegible] 1572. S. noch Bd VI 141 M. (Vad.); VIII 867 o. (1490, Ndw LB.); IX 1120 u. (Zwingli); XII 1078 M. (BHa. Chr. 1781). *tuen*; vgl. *dannen-tuen*. Oppos. *da d. tuen*, hinwegtun LMu. ‚Sol man angendes C. Zeller by synem eyde gebietten den platz ze rumen und das holtz da dannen ze tuonde in 14 tagen.' 1471, L Weißb. ‚[Der Besitzer ist verpflichtet, auf Verlangen der Behörden] die gesagt louben und stägen widerumb abzuobrächen und da dannen ze thuon und z rumen áne einich inred und widersprächen.' 1508, FMu. StR. LS. v. fortjagen oä.: ‚Hett einer mir [ein Täufer dem Pfarrer in ZHinw.] nachgschrüwen, ich heyg sy nun gnuog verklagt, man söll mich da dannen thuon.' 1525, Z Täuferakt. 1952. Weniger sinnlich; vgl. c. ‚[Wir erlauben nicht] daß iemants ... sölich güeter, so den clöstern, stiften [usw.] zuogeordnet sind, dadannen züche noch einicher gestalt ime zuoeigne.' 1528, B Ref. ‚Ob er schon mit willen dadannen nit zogen hat', aus best. (schriftl.) Quellen. Vad. ‚[Bücher dürfen nicht gedruckt werden] si syend dan zuovor ... besichtiget und approbiert. Dan so si [die Drucker] daz übersächend, wollend m. g. h. inen vorbehalten haben, si darob ze straffen und die truckery wider da dannen ze thuond.' 1557, B RM. — 2) neben (bzw. mit) ähnlichen Advv. und Präpp.; s. schon o. ‚Dadennen hin gegen mittag.' 1533, Bärnd. 1911. ‚[Ein ‚marchstein' steht] am Spicher weg, als man abhin gatt zur linggen hand. Dadannen uberhin im Brunnen da stat ein breytter marchstein.' 1534, BTh. Urk. ‚Wytter haby der pfaff grett, är haby im Entlybuoch in der kylchen uff die hägx gschruwen, da är predigen weltty, dan är haby sy da dännen uß dem Entlybuoch vertriben.' 1541, L Hexenproz. ‚Als er von eim verstanden, das man in fachen wölt, hab er sich da dannen zum tor us gmacht.' 1551, B Turmb. S. noch Bd V 995 u. (1433, SchR.). ‚[Er habe] sich heimlich von im dadannen gemacht und im daz sin unerberlich entragen.' 1438, Bs. ‚[Eine Grenze verläuft] untz an Kapf, von dadannen untz an Willdrichgrab.' 1492, BLaup. Rq. S. noch Sp. 96 o. (Bantli 1656). Formelhaft mit *und* verbunden. S. unter *dā-hin* 2 (Bd II 1356 o.). ‚[Christus zum bösen Geist:] Mach dich us und far da dennen.' Aal 1549. Vgl.: ‚Hinc illinc, da und dört dannen.' Fris. — β) entspr. *d. A 1 c* (von da) entfernt B (Gotth., Zyro); S. ‚Mir ward auch, wenn ich nur da dänne wäre ... Aber ich wußte nicht recht, wie gehen.' Gotth. V; ‚wenn ich nur da weg wäre.' 1861. ‚Ob sy nitt wöltind mit einander uff die waldstatt gan, den die were nitt fer da dannen.' 1534, ZKyb. S. noch Bd VIII 1720 o. (RCys., 2 Belege). *Da d. wonen*, ‚weit ab' B (Gotth.); S. ‚Er wohne ja sieben Stunden dadänne (von ihnen weg), man sehe ihn vielleicht in seinem Leben nicht mehr.' Gotth. II; ‚sieben Stunden weit draußen in der Welt.' 1850; vgl. das Folg. — b) zeitlich; vgl. *d. A 2* (Sp. 91). *Von dā d.*, von da an U. *Ordlich wëgen dëm het men 'nen von dā d. düe churzwëg Eidg'nossen g'seit*, den Urnern.

Schwyzern und Unterwaldnern nach der eidlichen Bekräftigung des Bundes von 1291. Schweizerm. 1891. — c) entspr. *d. A 3*, daher. ‚Noch ein übles gschicht ... in den schnöden unküschen der priesterschaft, namlich das die kinder, so davon geborn werden, lasterhafft, uneerlich und verwürffling geschetzt werdend gemeinlich. Wannen kumpt es? Da dannen, das ... die hohen bischoff davor sind gestanden, das sy nit hand mögen eelich geborn werden.‘ Zwingli. ‚[Der Name des Bodensees] kompt im von der alten fürstlichen veste, zuo onderst an demselben see gelegen, so den alten namen Bodmen noch hat; dadannen gar gloubhaft ist, daß die alten disen see den Bodmer see gheißen habind.‘ Vad. ‚Wie wär im aber, so die 5 pagi [VO] lufft überkommen hettind und, diewyl der Türck dem Philippo nit überlegen, da dannen etwas hoffnung hettind, und das als ein verdeckt essen wäre?‘ 1561, Brief (JFabricius). ‚Glich desselbigen Tags haben sie den Belägerten [im Schloss ‚Müß‘] das Wasser genommen. Als sie aber von Tag zue Tag auff deß Hertzogen Hilff warteten, werden sie in dem angefangnen Werck immerzue liederlicher; dadannen nimbt der Medigin ein Anlaß, besteiget die Berghöche ... greifft unversehens auff die Unseren zue und schlagt sie in die Flucht.‘ Sprecher 1672. — 2. entspr. *d. B*, relativ; s. schon Bd XII 22. ‚Was Guths die Elteren ihrnen ... Kinder gäben oder Gfreundten geben, und daß Empfahend gienge ab ohne ehliche Leiberben, soll es wider da dännen es komt hinfallen.‘ Ap LB. 1585. 1828. ‚Das Mittel syner Erlösung uß diser Grueben, da dannen er sonst ... nit hette kommen mögen.‘ RCysat (Br.). ‚Betreffend die Verschaffung und Verschickung der unbekehrsamen, hartneckigen Widertöufferen an solche Ort, da dannen sy nit wider zurück komen könnind.‘ 1671, BBlätter 1912. I. S. v. ‚von wo an‘: ‚Vergangner jaren, als man von Furlin [Forlì] haruß zoch, wurden im und andern houptlüten, namlich Batt von Bonstetten [u.a.] ... ettliche gevang[e]n, die sie gan Ast [Asti] vertigotten, da dannen sich der von Bonstetten iren nit vyl annam, wann er zoch uß dem land.‘ 1502, F Kundschaft. — Vgl. Gr.WB. II 671 (mit schweiz. Belegen); Schm.² I 512 (unter *dan-hin*); anders bei Fischer II 12.

dar- *der-*: = dem Vor. 1 c PRi. (WD. 1952); vgl. *dar-an 1 c, dar-von 3* (Bd I 258. 843). [Der Rabe rief] *gwägg, gwagg. Derd. der Ches isch* ’*mu üssar*’*g*’*schirrt won dum ertöne*ⁿ *Schnabel*, ‚aber da entfiel ihm auch schon der Käse aus dem geöffneten Schnabel‘. — Anders bei Fischer II 71 (*dar-dan*).

wâ-, in BLenk *wo-*: (von) woher BLau., Lenk (Schwzd.); Synn. *wo-hër* (Bd II 1567); *wannen. Wad. chämmet ier?* BLau. *Ier wüßt doch, wod. de*ʳ *Name*ⁿ *[Lengger] chunnt?* Schwzd.

vor-zue-GT. (⌣ ⌣ ⌣́ ⌣); ZF., Hörnli, O., in ZF., O. auch *vor-zę-*, in ZO., Stern. (auch) *vor-zę-*: wesentl. = *vor-d. b β* (Sp. 95), zeitl. bzw. modal, ‚vorweg, (ordentlich) der Reihe nach, ununterbrochen (vorwärts)‘. aaOO.; Synn. auch *vor-en-wëg, vor-zue*. ‚Doch gieng alles noch leidlich zuo biß auf den undergang der alten teutschen Franken. Do ließend die päpst vorzuodannen die klauwen harfür bliken, die sie ein guote zeit under dem schafbalg verborgen hattend.‘ Vad. ‚Die Juden in Villingen [haben sich] underwunden, ihn zu arzten, sind aber so langsam mit der Sach umbgangen, daß er sine übrigen 5 Jar in diser großen Not abgeserbet und durch der Juden unbillichkeit vorzu dennen umb Hus und Hof, umb syn Silbergeschirr und gar nach umb all syn Hab und Gut kommen ist.‘ Mal. 1593 (Abschr. von 1784). — Lt BSG. XV †.

dännelenⁿ: „Abgang finden“ („zunächst“ von Speisen), lt St.² „nur in der launigen Sprechart *es dännelet* B“; vgl. *abelen* (Bd I 34). — Vgl. BSM. XI 152 ff. Lt Dän. (wohl irrtümlich) ‚*es dännelet*, von einer Speise, die mit jedem Tage besser wird BBe.‘

**dannen** II: = *annen* (Bd I 259) ThFr.; s. die Anm. zu *an-hin-haben* (Bd II 901).

ver-**tannen**, Ptc. *-et*: (absichtlich) verderben, vergeuden GrV.; Syn. *ver-danēwen*, auch *ver-tūflen 2 b* (Bd XII 734, wo weitere), *-dommeren, -duminieren* (ebd. 1817). *Wenn d’jez d’ Suppe*ⁿ *vertannet hest, sę friß sën-auch*, zu einem Huhn, das in die S. geflogen war. JJörger 1912. *Die Tonders Buebe*ⁿ *vertanne*ⁿ *d’ Henne*ⁿ *völlig, da*ß *s’ nüt mē legge*ⁿ, durch Ausreißen der Federn. ebd. 1918. S. noch Bd XI 1150 o. (ebd. 1912). — Weder von mhd. *vertanen* noch *verdennen* ohne weiteres herzuleiten: vgl. die Synn., allenfalls auch *ver-dammen* (Bd XII 1792). *-ä-* ist gesichert, ‚-nn-‘ bei JJörger viell. nur zur Bezeichnung vorangehender Vokalkürze.

Tanêpereⁿ s. *Tann-Ërd-ber* (Bd IV 1464).

**daner**: jüngst, neulich GrObS. (B.); Syn. *dā-nu* (Bd XII 21).

**danerenⁿ** GrTrimm. (ABüchli 1958), *dänere*ⁿ GrUVaz (JHug 1959): Dat. Sg. f. des unbest. Artikels. aaOO.; vgl. *ein III* (Bd I 272) sowie *damen* (Bd XII 1791). *De*ⁿⁿ *händ s’ früer d. Chin*ᵈ*betteri*ⁿ *e*ⁿ *Lägele*ⁿ *Wi*ⁿ *g’chaufd.* ABüchli 1958; vgl. *an I 5* (Bd I 255, mit Anm.). [Ein aus einer Quelle Trinkender wird verspottet, er habe] *mit dänere*ⁿ *Wasserjumpfere*ⁿ ’*paggtiert.* JHug 1959.

**tannet**: (subst.?) Adj., ‚braun gegerbt‘. ‚Item von 1 stückh blaw linwat [‚ze ferwen‘] 7 s. Item von 1 stückh tannet 8 s. Item von 1 stückh graw zwilckh 3 s.‘ um 1540, HCPeyer 1959. — Vgl. Fischer II 55; Schiller-Lübben IV 510, auch Meyer-Lübke Nr 8561, 3. Aufl. Nr 8555 a.

ver-**danēwenⁿ**: verderben oä. BLau. (Schweiz 1916, 244); Syn. *ver-tannen. Allwëg ist er* [der *strūb Choli*] *e*ⁿ *grüse*ⁿ*licha*ʳ *U*ⁿ*flät g’si*ⁿ, *u*ⁿᵈ *wen*ⁿ *er d’s ganz Säne*ⁿ*lendli hett v. u*ⁿᵈ *d’ Lütleni hinder enandere*ⁿ *reise*ⁿ *chönne*ⁿ [hätte er sich gefreut]. — Vgl. Bärnd. 1927, 488; 1961 nicht bestätigt. Ist *-äw-* anzusetzen (vgl. etwa *bräwen* Bd V 1030)?

Tani I s. unter *Tanelen* (Sp. 84).

**Tani** II: PN., Nathanael BsStdt.

**Daniēl** (bzw. *T-*; s. die Anm.) m.: 1. wie nhd. Daniel. a) *Daniēl*, Name des Propheten bzw. Heiligen; wohl allg. ‚Da sprach der liebe H. Daniel, traut liebe Frau, ich sehe Dieb hergehen, die wollen dir dein liebes Kind stehlen.‘ GSa. Arzneib. M. XIX. (Diebsbann); nachher: ‚StDaniel.‘ ‚Do D. dem küng Baltasar [Bd IV 1221, Anm.], des küngs Nabokodonosor sun, het geseit, do welt er sich nit daran keren.‘ Volksb. ‚Got kund noch wol ain D. erquicken under den sinen.‘ WFluri 1524/38. — **b**) als männl. Taufname *Daniēl* (bzw. *Danjēl*); verbr., *Daniēli* AaHold.; GrMalix (*Danlieli.* Becker), *Danēl* (⌣ ⌣́) Aa, so Aar., Köll. (*-nn-.* SM.), St. und lt H.; ThErm. (*-nn-*); ZO.; ÄSpr. (‚Hans Jac. Greuter Danellen.‘ 1769, PGeiger 1921; vgl.: ‚Jogli Grüter des Daniellen.‘ 1715, ebd.), *Danēli* Aa (H.), *Danel* BM. (Mittelländ. Volksbl.; oder = *Danēl*?), *Daneli* BE. (*Güx-D.* neben *G.-Dani.* Loosli

1910), *Dannel* Ap, so H., M.' (U.), *Dannein* Ap, so H., M.' (U.), ZoStdt, *Danneli* BsStdt, *Dani* (bzw. *Tani III*) Aa (-nn-), B, so E., Gerz., Ha. (MSooder 1943), Herz., Ins (-a-, Bärnd. 1914), Int., Kand., M. (*Tran eid* EBalmer 1915), Rohrb. (*D. Joggi* AfV), Rüd. und lt Zyro, FMu., StAnt., Gr, so Enn., Haslen, LGettn., ZoStdt (-nn-), Z, *Dani* Ap (-nn-), Bs, so Holst., Lang., Stdt, Wensl. (TrMeyer 1926) und lt Seil., Spreng. (-nn-), B, FMu., G. (-e-), äSpr. (,Danni Brog.' 1628/31, BHa. Chron.), *Danuggel* GSchmer. (HHasler 1940, verächtlich), *Danusi* B, FMu., *Danel* BRüd., *Danag* BE. (Zyro), Inn., Rüd., Trachs., *Danggel* BGr. (Bärnd. 1908), *Danggi* BGadm. (Zyro), Ha., Inn., Meir., W., *Danggeri* BInn., *Dangs* BBe. (GBuchmüller 1914), *Danneler* AaB., M.' (U., ,verächtlich'), *Dantsch* B, Gr, so Haslen und lt PKind 1892 (,Kurz- und Spottform'). Synn. *Tel* (Bd XII 1136, wo weitere), *Tampa III* (ebd. 1887), ferner *Deggel* (AaHold.), *Dajel* (B, FMu.). *De Fischer T.* HHasler 1940. RA.; s. Bd II 322 o. (Ap). — **2.** *Daniel*, membr. vir. B, so U. (scherzh.). Synn. *Heinrich 2c* (Bd II 1314), *Sami* (Z lt PMisteli 1939), auch *Brueder 8* (Bd V 416). *Faren mit dem D.!* B (,von ärztl. Rekrutenuntersuchungen her geläufiger, spez. auf sie bez. Witz'). — **3. a)** *Daniel* Z, *Danuel* Z, so Richt., im Anzahlreim. *Ane" mane" toppeltane", toppel toppel Daniel* Z (Iten); s. auch Bd XII 1897 M. sowie KL. Nr 2902 (*Daniel*), 2904 f. (*Danuel*). — **b)** *Daniel* Bs, so L., Wensl. (-nn-, TrMeyer 1953) und lt Seil. (-nn-); B (auch lt Zyro); TuMü.; ZBül., *Dani* B, so Stdt (RvTavel 1926), *Danüßi* Aa (AGysi), in Ausrufen. aaOO.; vgl. *Toni*. *Potz heitere" Tani, brummlet P. . . . dä ischt öppis nid süber.* B Geschäftsbl. 1930. Spez. in Verwünschungen, Beteuerungen i. S. v. *Tüfel 1 c γ* (Bd XII 686). *Wenn en nu" der D. nam, holti* TuMü. *Hol si der D.*, beliebte Redewendg des BsL. ,Generals' JJBuser († 1844). *Hol mich der D.* Aa (AGysi). BsL. und lt Seil.; B (Zyro). *Hol mich der D., achtenddrißg Franke"*, eine übersetzte Forderung. AGysi. *Hol 's der D.* Bs Wensl. (TrMeyer 1953) und lt Seil. [Beim Errechnen der Kosten] *ischt er uf e" Zal cho", wo hol 's der D. nit nüt zellt.* TrMeyer 1953.

Vgl. Martin-Lienh. II 686; OchsWB. I 415; Jutz I 525; Fischer II 50; VI 1722. *T-* ist (in Bedd. 1 b, 2, 3) bezeugt für Aa, so Köll. und lt H.; B, so E., Gadm., Gerz., Gr. (Bärnd. 1908), Herz., Inn., Sigr., Stdt (RvTavel) und lt Zyro; Gl, so Enn., Haslen; GrThs; GSchmer.; Sch, so R.; ThErm., Hw.; Z, so Bül., O., rS., U. Die Schreibg *-nn-* ist mindestens für AaKöll.; Ap; Bs (vgl. AHeusler 1888, 8) lautgerecht; andernorts mag sie lediglich vorangehende Vokalkürze andeuten. In Bed. 1 b wird *D.* 1864/8 als selten bezeichnet in LG.; Sch; SchwW.; WSaas (,neuerlich seltener'); ZStdt (,sehr selten'); der Name ist auch in der ä. Spr. nicht sehr häufig (in RHengg. 1940 vor 1800 nur fünfmal bezeugt), in neuester Zeit aber wieder beliebt. Mit bestimmenden Zusätzen. Als (tw. fingierter) Übername. *Euser schwarz T., wie me" dem Ma"n im* [Z] *Underland g'seid hed.* HHedinger 1957. *Äsche"-Dangel* (,mit Vorn. Daniel'), handelt mit Asche BMühledorf. *Schattsite"-Tani*, wohnt an der *Schattsite"*. EBaumgartner 1948. S. noch Bd VII 632 u. (Loosli 1910). Halbappell.: *So Bergli-Danine"*, Hinterwäldler. Emmentalerbl. 1917. In patronymischen Bestimmungen (Beinamen). *Der Franze"dani.* EBalmer 1943; dazu: *Die jungi Franze"danere"*. ebd. ,Jungfer Anna M. Hauri, Langendanielen.' JLüscher 1898. *Dangge Mädi*, eine Bauernfrau BTrachs. *'s Dännis Riggi.* TrMeyer 1926. *'s Dannibaschis Babeli si" Sun.* ebd. *'s Sale" Tannele" Jakobe" Bertis Liebel vo"* [Aa] *Kolike"*, ,des Salomon Daniel Jakoben Alberts Gottlieb'. SM. Als Familienn. L (,Heinrich Tanyel der Wagner.' 1456, Gfd); ZNän. (schon: ,Frene Danyel von Nenikon.' ZGlücksh. 1504: ,Danniel Danniel.' 1597, Vogteirechn.). Hieher auch *Dängel(i)* BG.? vgl. *Dengel*, Nach-

[illegible]

**Danielik** BLau. (*Z.*, Sa. *Danieliker*, BStSteph. SDS): Doldengewächs mit dicken Rohren und großen Blättern, Angelica Engelwurz aaOO.; vgl. *Engel-l* (Bd I 329); zur Sache Marzell DPfl. I 310 ff. *D. u. Bibernell, su stirbst du nit so schnell!* BStSteph.; ähnlich BLau., Sa. (Alpenpost 1872); vgl. *Bibernell 1* (Bd IV 923), *Stranzena* (Bd XI 2340), *Diktam* (Bd XII 1284). Umbildung aus *Ange*lica.

Dano s. *Donat*

danu s. *da nu* (Bd XII 21); auch Latein. (*dann*)

danusere" s. *tamuseren* (Bd XII 1798).

**täne"**: schleichen BStdt (,mattenengl.'); Syn. *tichen II 1* (Bd XII 207); vgl. *tenen*.

**uber-tänig.** ,[Man soll kein Vieh auf die Alp schicken, welches] schadlüehm [Bd III 1270] oder uberthenig were. Und wer das ubertrittet, der soll umb ein Pfund gestraft werden, und soll der Vogt vollkommen Gwalt haben, dasselbig uberthenig Vych abzuetrieben.' WTurtm. Alpbüchlein 1691. — Wohl Weiterbildg des Ptc.s von *übertun*. Lt LMeyer 1924 ,fresch, grob, hat etwas Stoßendes (stechend) ua.'; oder = *überstellig 4 ?* / (Bd XI 1441).

ei"-: eigensinnig, halsstarrig, hartnäckig BGr. (auch lt Bärnd. 1908); GL, so Engi, S.; Synn. *ein richtig b* (Bd VI 471, wo ein weiteres); *ein-schirr 2 b* (Bd VIII 1144, wo weitere), *-tônig*, auch *grindig 2* (Bd II 769); *chöpfig 1* (Bd III 418); *tärr.* ,[Ziegen sind] in hohem Maße *ei"tânnigu*, mit einem Eigensinn, dessen Nichtbefriedigung sie *galtu* machen kann.' Bärnd. 1908. — In Gl (nach unsicherer Angabe) *-â-*, in BGr. lt Auskunft von 1959 ,nur noch bei alten Leuten bekannt'. *P. D.*

**Tänn** AaEik., Kaisten, Weg., Zuf. (neben *Tern*); Gl, so Nidfurn, Lth.; GrUVaz (JHug 1959); PRi.; GW.; Sch Ha. XIX.; SchwE.; Ndw; UR.; Zg, so Stdt; Z, so Bül., Dielsd., F., Horg., O., Stadel b/NGl., NUrd. (*Fueter-T.*), Wäd. (*Under-T.*), Weiach (*Fueter-T.*), Windlach und lt ELocher-Werling 1923; äSpr. tw., *Tenn* Aa, so Ehr. (*Fueter-T.*), oF. (neben *Tern*), Scherz, Schiltwald und lt H. (neben *Tern*); Ap (-e¹-, BSG. I), so Brülisau, Heiden (KL.), H. (*Mittel-Te²nn*), I. (VL.), Teuf., Wolfh. (*Für-T.*); Bs oBs. (*Fuer-T.*), L. (,neutrales *e*'), Wensl. (TrMeyer 1926) und lt Seil.; B, so oAa., Ad., E., G., Ins (Bärnd. 1914), Lenk, M. (EBalmer 1925), Sa. (JHunz. 1913; vgl. u.), Schw. (EBalmer 1924), S. (-e¹-), Stdt (RvTavel), Trub (*Fueter-T.*), Trubsch., Twann (Bärnd. 1922), U. (HZulliger 1925) und lt Gotth., Zyro; F, so Gu. (-e²-), Kerz. (*Fueter-T.*), Plaff. (-e²-), Ss. tw. (-e²-); GlNäfels (JHunz. 1905; vgl. die Anm.); S (JReinh.); Gr (-e¹- in He., Mu., Val.; -e²- in Av., Hint., Rh., S., Spl., Suf., UVaz) ohne ObS. (vgl. die Anm.) und V. (s.u.); „L (*Fueter-T.*)", so Buchs (*Fueter-T.*), E. (-e²-, auch *Te²rn*, älter *Tö²nn*; vgl. *Chilchen-T.*), Wigg. (Vaterland 1908), Wolh. (*Hirt-*, *Dresch-T.*) und lt St.ᵇ; PGr. (-e²-) und lt ASchott 1842; GA. (-e²-), AStJ., Bütschw., Mörschw., Rh. (tw. -e¹-, tw. -e²-), Schmer. (in Bed. 3 b α. JHunz. 1908), Sev., oT., Vättis; „SchB. (*Ober-T.*), Ramsen (*Schûr-T.*), R. (*Fueter-T.*)" (-e²-); SchwPfäff. (*Under-T.*); S, so G., L. (Schild 1866) und lt JReinh., BWyß 1863" (*Fueter-T.*); TB. (-e¹-);

ThFelben (JHunz. 1910), Fr., Hw. (*Schûr-T.*), Keßw. (*-e²-*), Mü., Oberh. (JHunz. 1908, 227), Schönh. (*Fueter-, Dresch-T.*), Thund., mTh. (*Schûr-T.*); UUrs. (*-e¹-*); WAußerberg (KHuber 1944; vgl. u.), Lax (*Stadel-T.*), Lö. (*-e²-*), Mü. (KHuber 1944, 40), Saas (ebd.), Vt. (FGStebler; vgl. u.); wZg (neben *Tern*) und lt St.ᵇ; Z (*Pflaster-T.*), so Kn., Marth., Richt. (?); äSpr. tw., *Tö²nn* LE. (vgl. u.), G. (neben *Te²rn*; vgl. u.), *Tänd* BSa. (Bärnd. 1927; vgl. o.), *-e-* BSigr., Si. (*-e²-*), ThS.; FJ. (*-e²-*, nasaliert), *-i²-* GMs. *Tärn* AaArni, F. (vgl. *Tern*), *-e-* Aa, so Aar., Brittn., Erl. (JHunz. 1908), F. (vgl. o.), oF. (neben *Tenn*), Häggl. (*-e²-*), Leutw., Muhen, Sins, St., Zuf. (neben *Tänn*) und lt H. (neben *Tenn*); GlBilten (JHunz. 1905); L, so E. (*-e²-*; vgl. o.), G. (*-e²-*, neben *Tö²nn*), Hitzk., Hohenrain; G Schmer. (in Bed. 2 c β. JHunz. 1908); wZg (neben *Tenn*); äSpr. (1792, AaSeon lt JLüscher 1898), *-ö-* L, so Ber. (RBrandst. 1883), in GrObS., V.; PPo. (*Stadel-T.* JHunz. 1900); W ohne Außerberg, Lö. und Saas (vgl. die Anm.) *Teⁿⁿ* (in GrObS. *-e¹-*, sonst meist *-e²-* bzw. lt JHunz. 1900 in Winden, Leuk *Stadel-Tēⁿⁿ*), in USch. *Tämm* (BSG. XVII) — n., in der ä. Spr. auch (1524/30, Ruth; Luc.; Denzl. 1716 tw.) f., ‚tenne.‘ äSpr. (1364, ZEmbr.; 1390, AaRh.; Z Hdschr. XV.) — m. (1390, AaRh.), sonst Geschlecht nicht erkennbar, Plural unver. (auch Gr He. lt BSG. XIII), in GQuarten *Tänⁿer*, in GrIle *Tenner* (Tsch.), in GrAv. (Tsch.), S. *Tenni*, in FJ. *Tendi* (*-e²-*, nasaliert), Dim. in WNaters *Tennji*:

1. ebener Platz im Freien, entspr. lat. *area*
   Insbes.
   a) Hausbezirk
   b) Platz zum Dreschen und Säubern des Getreides
2. Boden, Gang, Raum in Gebäuden
   a) Fußboden des Zimmers
   b) Lauf-, Futtergang im Viehstall
      α) Mittelgang
      β) seitlicher Gang
   c) Bodentenne, vorwiegend im nichtalpinen Gebiet
      α) Tennenboden
      β) Wirtschaftsraum in der Scheuer bzw. Teil des bäuerlichen Einhauses
   d) Hochtenne, vorwiegend im alpinen Gebiet
      Insbes. α) in der Getreidescheuer
      β) im Obergeschoß der Vielzweckscheuer
   e) Sennereiraum der Alphütte
3. Anbau uä. an Gebäuden
   a) an der (freistehenden) Scheuer
      α) Schopf
      β) balkonartiger Vorbau
      γ) Dim., kleine Plattform vor der *Wischport*
   b) am Haus
      α) Schopf auf der Gegenseite des Hauseingangs
      β) Vorbau vor der Haustüre
4. übertr.
   a) hölzerner Kännel
      α) Gleitbahn für gefälltes Holz
      β) Wasserrinne
   b) Bodenstein der Mühle
5. ausgehend von 2 c, eine Tenne voll Getreide

1. ebener Platz im Freien, entspr. bzw. als Wiedergabe von lat. *area* (vgl. die Anm.). ‚Area, tenne.‘ Voc. opt.; vgl.: ‚Curtis, area, hofstat.‘ ebd. ‚Area, ein großer platz one gebeüw ... ein tenn (‚tänn.‘ 1541).‘ Fris. ‚[Von den Pfefferstauden] welichs gsteüd zuo oberst und in den schrofen deß gebirgs aufscheüßt, das gleych kein mensch dazuo kommen mag ... leychen die Indianer den affen den pfeffer diser weyß ab: Tags gond sy zuo den böumen, die sy erreichen mögen, brechen daselbst die frücht ab, machen under den böumen etliche kleinen dännen, daselbst hin werffen sy den abbrochnen pfeffer, als ob sy dessen nit achteten ... Die affen [s. die Forts. Bd XI 610 o.] brechend gantz pfefferstuden ab und werffends in die von menschen gemachte dännen.‘ Tierb. 1563; ‚Indi ... areas faciunt ... in areas, quas diximus, conferunt.‘ Geßn. 1551. ‚Area, Platz, Tenn, Hoff, Krautbeth im Garten.‘ Denzl. 1666; ähnl. 1677 1716. — Insbes. a) Hausbezirk; vgl. *Hûs-Ern 2* (Bd I 462); *Hof-Statt 1 a* (Bd XI 1729). ‚Ob einer einen mit craft anloft in sinem eignen tennen, was er im böß tet, das wirt ungebüesot.‘ E. XIV./A. XV., Aar. StR. (nach lat. Vorlage von vor 1309); in jüng. Übersetzung: ‚hofstatt.‘ S. noch Bd VIII 1478 o. (1432, Sch); wohl hieher. — b) Platz zum Dreschen und Säubern des Getreides (‚offene Tenne‘). ‚[Naemi zu Ruth:] Nun der Boas, unser fründ ... wirfft dise nacht gersten uff siner tenn. So bade dich und verhülle dich und leg din kleid an unnd gang hinab uff das tenn ... Sy gieng hinab zum tenn.‘ 1525. 1530, Ruth; nachher: ‚das ein wyb in das tenn kommen‘; ‚auff seinem tenn ... auff das tenn ... zum tenn ... in das tenn.‘ 1531/1707; ‚auf seiner Tenne‘ usw. 1868; ähnlich 1931; αὐτὸς λικμᾷ τὸν ἅλωνα τῶν κριθῶν ... ἀναβήσῃ ἐπὶ τὸν ἅλω ... εἰς τὸν ἅλω. LXX; aream hordei ventilat ... descende (descendit) in aream. Vulg. ‚In desselbigen [Christus] hand ist die wurffschufel; und er wirdt sine tenn fägen und wirdt den weytzen in sine schüren samlen.‘ 1524, Luc.; ‚sein tenn.‘ 1530/1707; ‚seine Tenne.‘ 1868. 1931; τὴν ἅλωνα αὐτοῦ. gr.; aream suam. Vulg. ‚Gedeon habe in einer trotten tröschet, nit in einem tenn, daß sy die Medianiter nit acht hettind.‘ LLav. 1582 (nach Richt. 6, 11). S. noch Bd XI 1731 u. (Z Hdschr. XV.).

2. Boden, Gang, Raum in Gebäuden. a) Fußboden des Zimmers P (Schott 1842), so Gr. (Holzboden, auch lt EBalmer 1949), Ri.; Synn. *Dili 2 b*, *Fueß-Dili* (Bd XII 1632. 1639, wo je weitere). ‚*Bi der Tir [em Wentergadeⁿ] ameneⁿ Egg steit derMestbësmeⁿ* (Mistbesen). *derMengsbësmeⁿ far d's T., der Mëlchstual, der Lotzgoⁿ* (Mistschaufel) *ondᵈ d'Rappoⁿ* (ähnliches Gerät).‘ EBalmer 1949.

b) Lauf-, Futtergang im Viehstall. α) Mittelgang, von der Stalltüre zur Gegenwand (in GrAr., L. nur bis Stallmitte), beidseits abgegrenzt durch die Bohlen des Dunggrabens (vgl. *Grab-*, *Brügi-Holz* Bd II 1251. 1257; *Grab-Baum* Bd IV 1238), an welche die Läger für das Vieh (vgl. *Stand 3 b β 1* Bd XI 969, wo Synn.) anschließen (GrAr., Av. (auch lt Tsch.), D. (B.; ‚breiter Bretterboden‘), Hint. (aus Steinplatten gefügt), L., Nuf., ObS., Rh. (in Kuh- oder Pferdestall), S., Spl., Tschapp. (auch lt Tsch.), V.; Syn. *Under-T.*, auch (vgl. JHunz. 1910, 65; 1913, 212) *Gang 2 c β* (Bd II 339), ferner *churzi Brugg* (Bd V 542 unter *Brugg 4 a*), *Strich-Brugg* (ebd. 547, wo Def. wohl irrtümlich); *Mittel-Ständli* (Bd XI 1013); vgl. *Fletschling* (Bd I 1235); zur Sache vgl. bes. JHunz. 1905, 102. 134. 172; CLorez 1943, 86/88. *Iez tuen iᶜʰ aⁿfeⁿ d's T. schoren* mit der Mistschaufel GrL. — β) seitlicher, schmaler Gang zwischen Futterkrippe und Stallwand, zum Füttern des Viehs BAd., Lenk, Sa.; vgl. *Fuer-*, *Fueter-*, *Hirt-T.*, zur Sache JHunz. 1913, 122. 132. 146/7; Bärnd. 1927, 318.

c) Bodentenne, vorwiegend im nichtalpinen Gebiet. α) Tennenboden, aus Lehm, Mörtel oder Brettern, neuerdings Zement BsL ‚Wensl. (TrMeyer 1926); BoAa. (Bärnd. 1925), E. (ebd. 1904), G. (ebd. 1911), Twann (ebd. 1922); SchB. (?), Ramsen, R.; Th, so Mü., Thund.; Z, so Dielsd.; wohl weiterhin im Gebiet der Bed. β; Synn. *Laden-*, *Lëtt-*, *Pflaster-*, *Schûr-T.*, ferner *Tänn-* oder

(jünger) *Schüren Boden* (AaKaisten), *Schür Brugg* (Sch Ha XIX, sofern aus Holz) vgl. *1 Gras* (Bd II 790) *tannen*. Zur Sache vgl. ‚Der Tennboden besteht aus starkem Weichholz oder aber aus Lehm mit Ochsenblut durchknetet, damit er beim Flegeldrusch elastisch nachgebe und so die Körner vor dem Zerquetschen bewahrt bleiben.' Bärnd. 1914, ferner ‚Sie [die Kinder] stampften schon mit ihren Kindertüken den Lehm in der Tenne.' HPest., sodann AfV. 3, 331; 25, 197; SV 30, 102; ThBeitr. 45, 91; Rochh. 1867, II 107. S. 's *T. wäschen* ThMü. S. noch Bd VI 1225 u. (ThMü., Thund.); XII 1851 u. (EEschmann 1916). ‚Et Alamanni quoque ligneum horrei solum *Tenn* appellant.' Goldast 1606. ‚Area gemit, das Tenn girret.' Denzl. 1666. 1677. 1716 (Reg.); ‚die Tenn.' ebd. 1716. ‚200 Schuh Gewetholtz, 2 Stalldüren, 1 Dentor (daß Denn gantz ruiniert).' 1799, ZOrl. (Aufstellung der durch die Franzosen verursachten Schaden). S. noch Bd VII 1422 M. (1489, Z); VIII 388 o. (Fris. 1541); IX 266 M. (Fris.; Mal.) 496 u. (Fris.). XI 21 o. (1579, ZRB.; vgl. β). Mit attr. Adj. *E^n^ holzi^n^ T.*, früher da und dort statt Lehmboden, beim Dreschen lauter tönend ThMü. [Die Flegel] *uf das tannig T.* [niederprasseln lassen]. Bärnd. 1925. In Vergleichen. *Z'mitts im Graspletz innen es Herz e^n^zeichnet, mit Güllen e^n^zeichnet und wie-n-es T. so groß.* TrMeyer 1926. *Hert wie Fluch* oder *hert wie-n-es T.*, von der Oberfläche im Weinberg. Bärnd. 1922. *D'Herdfuechti* [durch die der tonige Boden ohne Düngung] *wurdi wie-n-es T.* [usw.] Bärnd. 1911. ‚[Vogt und Prädikant schlossen, an einer gewissen Stelle müsse viel getanzt worden sein] wyl der Herd darunder so glatt und eben wie ein Denn.' 1638, BKrauchth. Chorg. ‚Da es die Hanfpünten wie ein Tänn zusamengeschlagen het', von einem Unwetter. 1790, ZNGl. RAA. Zurufe an Unachtsame, die einen frisch gelockerten Boden festtreten, eine Flachspflanzung zerstampfen udgl.: *Mach doch nid so-n-es T.! Das gi^b^t ja-n-es volligs T.!* Bärnd. 1904. Sprw.: *Lieber Flegel si^n^ wëder T.*, lieber Hammer als Amboß. Bärnd. 1904. — β) Wirtschaftsraum in der Scheuer bzw. Teil des bäuerlichen Einhauses GrUVaz (JHug 1959); GoT. (JJRütl. 1824): SchwE. (Lienert 1913; vgl. 3aα); Ndw (vgl. 3aα), und zwar in freistehender Scheuer, ebenerdig, zum Futterrüsten ApT. (JHunz. 1913, 3/4; zwischen *Chüestall* und *Roßstall*, vorn auf *Vorbrugg*, hinten auf *hinderi Vorbrugg* mündend); GAStJ. (ebd. 30; zwischen Viehstall und Schopf, auf *Vorbüni* mündend), Mörschw. (ebd. 1910, 106; Viehstall/*T.*/*Hö^w^walme^n^*/Wagenschopf), Schänis (RWeiß 1959, 237; hieher?), Schmer. (*Tern*. JHunz. 1908, 245/6; zwischen Viehstall einerseits, Wagenschopf und *Balme^n^* [vgl. *Walmen*] anderseits; vgl. 3bα); SchwMa. (ebd. 1913), im Einhaus (‚dreisässigen Haus'), meist zwischen Wohnteil und Stallteil (vgl. u. bes. Ap; GA.) und von diesen aus bzw. von den einzelnen Wirtschaftsräumen aus direkt erreichbar, im allg. zu ebener Erde (vgl. u. GrHe.; GSaL. bis Sax), von unterschiedlicher Breite, außer in Ap (wo *Vorbrugg*) und GA. (wo *Vorgade^n^*) von außen (Straßen-, Traufseite) direkt betretbar und mit (beladenen) Wagen befahrbar durch das große, doppelflüglige *Tänn(s)tor* (mit dem kleinen *Tänn(s)törli* darin), verschiedenen Zwecken dienend Aa, so Aar., Arni, Brittn., Eiken (JHunz. 1908, 27/9; neben syn. *Schûr*), Erl. (JHunz. 1908), F., Häggl., Kaisten, Leer. (H.), Leutw., Muhen, Scherz, Schiltwald, Sins, St., Weg., Zuf. (JHunz. 1908); Ap, so Brülisau (JHunz. 1913, 8); B, so E., G. (Bärnd. 1911), Ins (ebd. 1914), M. (EBalmer 1925), Schw., S., Sigr., Stdt (EsFavel), U. (HZulliger 1925) und It Gotth., Zyro (der Boden mit Laden oder Lehm belegt); L, GrBlt (JHunz. 1905; quer vor Pferde- und Kuhstall ohne Innverbindung mit dem Haus. Einzelfall), Gelfe (Boden erhöht, mit *Anstreb* Bd XI 1926, Bed. 1c, als Rampe), Masans und It St.[?]; LG., Hitzk., Hohenrain, Wigg. und It St.[b]; GA. (PHugger 1961), Bütschw. (JHunz. 1913, neben syn. *Schürn*), Ms., Rh. (Steinm. 1804), Sal. (WManz 1913, in Gebäuden der Talebene, Tennenboden höher als Stallboden, *Stall Brugg* als Rampe), Sev., W. (ohne Sachangabe); SchHa. XIX. (*T.* älter als *Schür*); St., L. (mit *B'schüsse* als Zufahrt; s. Bd VIII 1748 unter *Beschütze* b). Th, so Felben (JHunz. 1910, 112), Mü. (ebd.), Oberh. (ebd. 1908; neben syn. *Schür*); wZo. und It St.[?]; Z, so Bül. (neben syn. *Schûr*), Dielsd., F., Kn., O., Marth. (JHunz. 1910), Mettm. (ebd. 1908), Richt., Stadel b/NGl. (jünger auch *Schûr*), NUrd. (JHunz. 1908), Windlach (neben syn. *Schûr*); Synn. *Schûr II 1b* (Bd VIII 1216, wo einzelne Ortsang. zweifelhaft); *Tänning*; vgl. zur Sache bes. JHunz. 1910, 54/9 und weiterhin (mit Abb.); AfV. 31, 174 f.; RWeiß 1959, 68 f. 176 ff. (mit Abb.). 197. [Bei der Überschwemmung vom August 1851 in BS.] *si^n^ a^n^ par Hûser d'Fundament ungerwasche^n^, un^d^ i^n^ ei^n^em lauft d['s] Wasser dur^ch^ d's T. dur^ch^e^n^, das^s^ es iez nummen no^ch^ e^n^ tauffer Graben isch^t^.* Bärnd. 1914. [Großvater erzählt:] *Ir wüssid au^ch^, ^d^as^s^ er* [der *Dürst*, ein Gespenst] *i^n^ g'wüsse^n^ Zite^n^ dur^ch^ euses T. dur^ch^e^n^ gägen Ergolzwil abe^n^ zieht. Me^n^ cha^nn^ 's vermache^n^, so guet a^l^s mer will; wenn er chunnt, gont di bede^n^ Tor uf, und wenn er dur^ch^e^n^ isch^t^, schlohd 's-e-si wider zue.* Vaterland 1908. *I^ch^ säge^n^ halt ging, z'ërsch^t^* [bei Ausgaben] *chunnt der Stall u^n^d d's T. u^n^d der B'schutti-Uslouf u^n^d der Heu^w^stock, gob neu^w^i Bettstatte^n^ u^n^d früschi Möbel un^d^ ne^n^ guldige^r^ Spiegel.* EBalmer 1925. ‚Hensly Hirs d[ixit] er seche wol, das die Schnider beid vor des Stuckys tenn und der vogt hindan am tänn stüendent.' 1459, ZRB.; hernach: ‚Hanns Dahindan der allt von Regensperg d., er hortte wol, das der Stucky frid bütte. Er hortte ouch wol, daß der vogt den Herman mit der ax schlüege, denn er were an sinem tänn, daß er s nit möchte gesehen.' RAA. *Es fart kein Stier i^n^'s T. inne^n^, (ussert) 's Tor sei denn off.* oO. *'s T. voll Meitli ha^n^*, von Eltern, die viele Töchter haben Aa Muhen. Im Schnellsprechvers: *Daß dich doch der düsi^n^gs Dunner dur^ch^ das drëckigę Dörfli Täre^n^dinge^n^* [SDer.] *und dur^ch^'s Truckerdonis T. dur^ch^e^n^träge^n^ tët* Aa; vgl. die Var. Bd XII 108 u. (KL. für S). Im Kinderreim. *Wenn einer will a^n^fohn Hûs ha^n^, mues^s^ er au^ch^ es Henneli ha^n^. Grau^w^ heißt mi^n^s Henneli, am Morge^n^ früe im Tenneli.* KL. (Z); vgl. die Varr. ebd. Nr 144 (BHa., Meir.). 2815/7 (LE.; AaL.; B) und s. auch Bd VII 299 M. (GZür. 1902 für BBr.). S. noch Bd II 1312 o. (Th). — Spez. 1) mit Bez. auf das (bauliche) Verhältnis zu andern Gebäudeteilen und Räumen. ‚Als Wohn- und Wirtschaftsgebäude dient das dreisässige Haus. Seine Dreiteilung findet sich am häufigsten in der Form Wohnräume, Tenn, Stall; oft liegt der Stall auch zwischen Wohnung und Tenn.' AfV. (ZU.). ‚Es fügte sich von jeher das *Schürwërch* mittelst des *T.* (‚das thän.' 1657) an den Wohnteil.' Bärnd. 1914. ‚Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude (Gaden) sind [in GA.] meist getrennt ... Sind Stall und Wohnhaus zusammengebaut, so gelangt man durch eine Tür vom Haus direkt in den Vorgaden. Der Gaden selbst unterteilt sich in Stall, Zustall und Tenn.' PHugger 1961, 16/7 (mit Abb.). ‚[Von einem Haus in

AaRh.] gelegen zw[i]schent Wernli Giselbrehts schüren und Wernli Füchslis hus ... [ist der dem Welti Huober ‚für lidig eigen' gegebene] dritteil hievor, da der tenne ist, an Wernli Giselbrehts schüren.' 1390, AaRh. S. noch Bd XI 2425 o. (1534, Aa Rq. 1927). Teil der *Schür, Schüri^n^g.* ‚Die ältern *Schüre^n^* sind meistens mit dem Wohnhaus zusammengebaut ... In der Mitte wird *d'Schür* vom *T.* durchquert (Steinboden, Stein- oder Holzwände); auf der einen oder zu beiden Seiten des *T.* gehen in gleicher Richtung die Ställe' F. S. noch Bd IV 1319 o. (Schild 1866). ‚Ein schüre uf den kelnhof machen mit einem stall ... und ein tenne und zwen walben.' 1364, ZEmbr. ‚Das tänn, ort in der scheür zum tröschen, area.' Mal.; ähnl. Fris. 1680 (Reg.). ‚Darumb setze ich zu nächstem bedingtem Unterpfand yn myn das underhalb Huß und die oberhalb Schür, dem Tänne nach theilt.' 1705, Baumannsche Chr. (ZHorg.). S. noch Bd VIII 1070 u. (1468, Gfd). 1211 o. M. (4 Belege). Neben ‚Undergaden' (Bd II 118, wohl Bed. 2; vgl. JHunz. 1908, 96/7): ‚Der Undergaden dem Den nach.' 1767, Z. Neben Stall, Vorraum; vgl. o. ‚Man unterscheidet [beim *Stall* im weit. S.] *Stadel* (Heuablage), *T.* und *Stall* im eng. S. (Räumlichkeiten für das Vieh)' GMs; vgl. WManz 1913, 80. ‚Zwischen den zween Vieh- und Pferdeställen [über welchen je ein Heuraum] zieht sich das Tenn, etwas erhöhter, als die Stallbrücken sind, der Länge nach durch das ganze Gebäude', in ältern Scheuern. Steinm. 1804, 410 (für Gebiet GGams, Sax, W., We.). ‚Zwischen den beiden Stallstöcken liegt das Tenn, und über jedem derselben ist eine Heudile. Der Gang vor dem Tenn ... heißt Vorbrugg.' ebd. 73 (für Ap); vgl. JHunz. 1913, 8. 15. S. noch Bd V 545 M. (JJRütl. 1824); VIII 149 M. (JReinh. 1905), ferner Bd III 1198 o. (1789, LKantonsbl.); VI 890/1 (1450, Z); IX 715 o. (1488, Z Rq. 1915). Unter der Hocheinfahrt, unter dem Getreideboden (vgl. *Tänns-Brëtten* Bd V 912; *Tänn-Reiti* Bd VI 1655, *-Soller* Bd VII 785, wo überall Synn.) uä. *Chunnt er nid ei^n^ Tag, wo-n-es [Mareili] uf der I^n^fart obe^n^ Strou^w^ verhou^w^t, d's waggeligę Heu^w^büneli-Leiterli üf, het e^n^ zündröte^n^ Hübel u^nd^ schlüft wie-n-e^n^ Wëtterleich d's Loch ab, wo-n-er merkt, daß es 'ne^n^ erlickt het. Jesses, jesses, isch^t^ das Mareili erchlüpft! Es het g'meint, es g'höri 'ne^n^ i^n^ d's T. ache^n^ tröle^n^.* Bund 1921 (B). ‚Über meinem Zerren vergaß ich, daß ich in einem hölzernen Hause wäre, bis plötzlich das Feuer in den Stall brach, auf allen Seiten es krachte, die Wagen auf der Einfahrt in's Tenn stürzten.' Gotth. S. noch Bd VI 1649 u. (ZKn.; AfV. für AaAbtw.). 1650 o. (BVolksztg 1905). ‚Sie sind in das Tenn auf die Feürtilli gegangen.' 1763, B. S. noch Bd XI 1722 M. (um 1450, ZDüb.). Schräg unter dem Heuboden (vgl. *Büni 1* Bd IV 1319); vgl. o. *Si [d' Chinde^n^] jaste^n^d i^n^ 's Hällrüters T. und hend e^n^ Chummer und es 'Zänn. 's göt d' Leitre^n^ üf in 's Heu^w^ wie Bux. De^r^t sehlüffe^n^d s' drī^n^.* Lienert 1913. *Si züntet i^n^ d's T. und rüeft gäge^n^ ^de^n^ Strou^w^stock ufen und uf di anderi Sīte^n^ vo^n^ der Büni.* RvTavel 1924. S. noch Bd IV 1319 o. (B). ‚[Ein Knabe] fiele über ein walman ab in das thenn.' 1504, Z RB. ‚In dem ist Andres Hüser zuo im [dem Sennen] hinuff uff die tyli kommen und geredt [s. zur Forts. Bd IX 375 u.]. In dem was das tenn voll. Do redte der senn: Lieber landt mich rechtt bliben. In dem füerten sy inn hinab ab dem stal.' 1524, ZWäd.; s. zum Zshang Bd VII 1002/3. ‚Er habe sich durch das Thänn auf die Büni zu dem Fleischhauß begeben.' 1743, B. Bei weitern Bauteilen. S. Bd VI 635 o. (JJRüeger 1606); XI 1926 o. (ABüchli, Sagen, für GrTrimm.). — 2) mit Bez. auf Zweck, Funktion. Zum Einführen und Abladen von Heu- und Garbenfudern; vgl. unter *Oberten* (Bd I 54). *Und ist e^n^ Ladi^n^g [Heu^w^] fertig dänn, so fare^n^d mer mit Schwung i^n^ 's T.* ELocher-Werling 1923. *Nüt vo^n^ ablade^n^! Lä^n^ d's Fueder [Heu^w^] im T. inne^n^ stä^n^!* Loosli 1911. ‚[Es wird verkauft] ein halb Huß und Hoffstath ... die Gerechtigkeit in dem Tänn ze tröschen, auch darin und daruß ze fahren.' um 1663, ZHöngg 1934; s. d. Vorangeh. Bd XII 1640 u. ‚[Ein kleines Haus] mit kleinem Tännlin, daryn man mit keinem rechten Zug fahren kan.' 1664, ZSteinm.; s. d. Vorangeh. Bd XII 185 M. ‚Führen wir in Erndtetagen unsre hochgehäuften Wagen bey der Abendröthe Schein mit Gesang ins Tenn hinein.' JCLav. 1768. 1775 (‚Lied für Schweizerbauern'); vgl. HTrümpy 1955, 157. S. noch Bd VIII 1216 M. (LLav. 1582). Zum Lagern von Heu, auch Getreide; vgl. *Zëhent-T.* ‚Die Scheunen heißt man hier [in GRh.] Tenne; sie sind immer neben den Ställen ... Das Heu wird auf dem Tennboden in großen Haufen aufeinandergelegt, welche gestampft werden, und dann Heustöcke bilden.' Steinm. 1804. Im Kinderlied: *I^ch^ bin en arme^r^ Senn, ha^n^ ka^n^ Heu^w^ im Tenn ond im Stall ka^n^ Kue.* KL. (ApHeid.). S. noch Bd XII 1494 u. (L Kantonsbl. 1875) und vgl. Bd VIII 30 M. (1525, ZKyb.). Für tägliche Arbeiten, wie *Fueter, Heu^w^ rüste^n^* (vgl. Bd VI 1543 u.), bevor das Futter durch die Futterlöcher (vgl. *Loch 1f* Bd III 1018, wo Synn.) in die Krippe hineingereicht wird, sofern nicht (noch) besonderes *Fuer-, Fueter-, Hirt-T.* (s. dd.) vorhanden; vgl. zur Arbeit AfV. 25, 92 (ZU.); Bärnd. 1904, 247. *Wa's Zīt ist g'sī^n^ zum Fuetere^n^ u^nd^ Mëlhe^n^, stī^g^t er ūf u^nd^ wo^l^t ga^n^ Heu^w^ ihi^n^gë^n^. Er gī^g^t i^n^ d's T., het d' Gable^n^ i^n^ der Hann^d^ u^nd^ lät d's Tennstöri offe^n^.* EBalmer 1924. *Etsches Nöüs für duez'mäl sind die breite^n^ Schopplöcher g'sī^n^. Das isch^t^ schu^n^ e^n^ größe^r^ Vortei^l^, wänn ei^n^s mit der Grasbänne^n^ nu^n^ i^n^ 's T. i^n^he^n^fare^n^ cha^nn^.* JHug 1959. *Wo-n-i^ch^ Runggle^n^ g'stampfet hä^n^ zu Churzfueter im T. usse^n^.* HMessikommer 1910. S. noch Bd VI 736 o. (AaLeer.). Sprw.: *Zwaü Par Hose^n^ chönd im T. nid üs-cho^n^ mitenand* AaF.; vgl. unter *Juppen 2a* (Bd III 55). Zum Füttern von Haustieren: ‚So hand wir jungi füschli [l. ‚füchsli'] und jungi wölffli, und wen min fatter nit daheim ist, so git inen min muoter am tenn zuo essen.' 1480, LHexenproz. Für jahreszeitlich bedingte Arbeiten, wie Dreschen, Säubern des Getreides (jetzt mit Maschine); Syn. *Dresch-T.*; vgl. 5 sowie ASV. I 414. ‚*T.*, der erste, breite Gang einer Scheune, wo das Getreide ausgedroschen wird Gr; L; Zg' (St.^b^). ‚Am Morgen früh werden in das schon am Tag vorher ausgeräumte *T.* von der *Reiti* durchs *Reitiloch* hinunter sechs oder acht Garben geworfen, auf beiden Langseiten zurechtgelegt, so daß das *Füdle^ch^* die Mauer berührt, die Ähren aber nach der Mitte gerichtet sind. Dann hauen die Drescher zu zweien, dreien, selbviert oder selbsechst mit dem *Pflegel* im Takte auf die Ähren und Halme los.' AfV. (AaF.); vgl. zur Arbeit etwa auch Bärnd. 1911, 352; 1925, 316 ff. *Trösche^n^ im zügige^n^ T.* Bärnd. 1904. *De^r^ Pūr und d'Chnëchte^n^ tönd Garbe^n^ böße^n^* [Bd IV 1729, Bed. 2d] *im T. uss(e^n^).* LFischer 1960. *We^nn^ d'Büre^n^ a^n^fäh^n^ drösche^n^ u^nd^ we^nn^ si z' Imbiß ësse^n^, su sī^n^ g'schwind es par Hampfele^n^* [Körner] *us ^dem^ T. g'no^n^.* Gotth.; s. auch Bd VI 25 u. (‚in der Tenne.' 1850. 1861); VIII 969 M. und vgl. Bd XII 943 u. S. noch Bd X 1722 u. (Bärnd. 1914) und vgl. Bd VI 971 u. (FAnd. 1891). ‚Dem NN., als er im tröschen, 4 mäß haber us sinem denn [gestohlen].' 1557, B Turmb.

,[Die Herrschaft Wolh verbietet das Tabakrauchen] bey dem Troschen in den Thennen, Stallen und anderen gefahrlichen Orten.' 1734 [illegible] Bq., erneuert 1739, 1749, 1769. S. noch Bd II 1406 M. (JBrett 1620); VI 1316 M. (1594, ZRB.); VII 1009 o. (HBull. 1531; vgl. ,von deinem tenn' 1530, V Mos. 15, 14, ἀπὸ τοῦ ἅλωνος σου LXX, de area Vulg.); VIII 1211 M. (AaWett. Offn., genannt Gerichtsherrl. 1560–1691); XII 12 M. (Seterh. 1712). Sp. 107 o. (Mal.) 108 o. (um 1665, ZHöngg.). Im Vergleich ,Die Kirch in dieser Zeit ist ein Tenn und hat beides, Sprewer und Weitzen . . . keiner understehe, von dem Sprewer gantzlich aufszugehen biß zur Zeit des Wannens (des Jüngsten Gerichts) . . . under dem Fürwand, er wolle die Sünder nebent ihm nicht dulden (nebent inen in der Kirch seyn), damit nicht, wann er eußert dem Tenn . . . funden wirt, er von den Vögeln, vor und eh er in die Scheur eingehe, erwütscht werde.' JWirz 1650 (nach Augustin). Bildl.: *Ich weiß nützen und der Flegel in d's T. panggle^n; mir wei^n de^m luege^n.* HZulliger 1925 Sprüche. *Sechs Frösche im T.*, im Spruch über die Zahlen 1 bis 10. ArV. (AaArni). *D's T. voll Pufflen* [vgl. *Bofel II 1 c* Bd IV 1043], Spruch beim Dreschen mit vier Dreschern. ASV. (BFrubsch.). *Do g'sehnen ich zwei^n Frösche^n in ere^n Tenne^n [?] drosche^n.* KL. (S); vgl. Bd VIII 1214 o. (ZO. lt Stutz). Auch (zeitlich vor dem Dreschen) zum *Ruchli*- und *Ruche^nlaubabhaue^n* BE. (Barnd. 1904) und lt Gotth. Zum **Schlachten von Vieh**; Syn. *Metzger-T.* [Eine Kuh] *i^n 's T. né^n.* Barnd. 1904. S. noch Bd VIII 1281 M. (RvTavel 1910, wo es vorgängig heißt: *Im G'hei isch^t groß̈i Metzg g'si^n*); XII 1297 o. (BE.). ,So sye er dahin komen. Da leg [!] die kuo an einem tenn und wäre iren spanadern abgehowen, und do er habe anfangen metzgen, do sye Uely Grundler von Bertschikon koman.' 1483, ZRB. Zum **Aufbewahren von allerhand Gerät** udgl., z.T. auch zum **Einstellen von Wagen, Pflügen**. *Was säg ich Gang, en Ard e^n T. isch^t es g'si^n, oppe^n zwe^n Meter breit und sechs, sibe^n Meter lang. Vorne^n hät 's e^n Tänntor g'ha^n mit eme^n chline^n Törli drin; das ist euseri Hustor gsi^n. Lingger Hand sind Chärst g'stande^n und Hau^we^n und Reche^n, e^n Laubchräze^n, en Absatzchorb, e^n Gulle^ntause^n und weiß der lieb Himmel was.* RKägi 1942. *'s T. ufrumme^n* ThMü. ,[Der Bub] warf das Holzergeschirr so stark ins Tenn hin, daß es in der Stube zitterte.' HPest. S. noch Bd IV 1480 o. (Gotth.); XII 752 u. (1522, ZKyb.). Als **Zugang zu Haus, Stall usw., Ort zum Plaudern**. ,Das Tenn . . . bildet besonders im Winter den Zugang zum Stall (dessen Haupteingang in der kalten Jahreszeit geschlossen bleibt) und da und dort auch zur Wohnung.' ApV. (ZU.). ,Und von Tenn zu Tenn mußte ich die verblümten Worte hören: *Das isch^t es lustigs Bürsch^tli, e^n suferer^r Schue^lmeister!*' Gotth. S. noch Bd VII 1001 u. (ApVL. 1903 für ApTeuf.); X 1503 o. (Grolimund 1911) sowie o. (RKägi 1942). ,[Da] lüffe der Grosman . . . von im, disserm cleger, uß dem tenn. Bald darnach käme der vilgemelt Ruodolf Grosman wider, und als die wiber die thüren beschlossen, stüende er vor sin, des klegers, huß und fienge an [zu drohen und den Kläger zu höhnen, daß] er nit zuo im uß dem tenn für die thür bedörffe kommen.' 1528, ZHöngg. ,[Nach dem Dreschen] hettind sy [in ZHerschmettlen] den trosthhannen geeßen und als er vom tisch und ußhin gegangen, bekeme im das Thorli [die Magd] im thenn. Seite er: Wolan, witt mich zur ee, so sag ja. Seite sy: Ja.' 1541/3, ZEheger. ,Sobald er [ein Schüler] heim ins Tänn kommen, sagte er alls-bald, der Schuolmeister habe ihm einen [illegible] Haar abgeschnitten.' 1648, ZKn. [illegible] S. noch Bd XI [illegible] (1[illegible], ZEheger.). Für gesellige Vergnügungen, wie [illegible] Kegeln, Tanzen, Essen und Trinken [illegible] nach Vollendung einer [illegible] bei Erntefesten. (Nach Hochzeiten, an Fastnacht, Kirchweih usw.) *Dann isch^t es [Tenne^n] chumli^n du^rch der [illegible]* [vgl. [illegible] Bd I 461] *gar hindere^n i^n 's Tenn ge^n luege^n, wa me^n gern will g'ch^n und wer 's am beste^n chönn*, nämlich Seilschaukeln. HBaur 1844. S. d. Forts. Bd VI 1082 u. *Vo^n Tisch zu Tisch* [im Freien] *het me^n scho^n* [an einer Hochzeit] *gar trunke^n. Spater isch^t me^n hiehär und derthär ummerand gan^n sitze^n und gar lustigs gern und men e^n d's T. [illegible] gan e^n Walzer ha^n.* RvTavel 1924. Vgl.: ,Am Schlußtag der mühevollen Arbeit [der Getreideernte] feierte man die *Sichellegi* mit ländlichem Spiel und Tanz im Freien und auf den Tennböden.' EStauber 1924 (Z), ferner Bd VI 1677 o. (Aa; ZRafz); VII 754 u. (Breitenst. 1860); AfV. 25, 197. 223 (ZU.); Barnd. 1904, 218. S. noch Bd X 1551 M. (Schild 1889 für SL.). ,NN. haben am Riespach an einer schenky mit einanderen keglet. [Da] karte sich [der Zeuge] umb uß dem tenn zuo gan.' 1486, ZRB. ,[Nach einem gemeinsamen Nachtmahl der ledigen Burschen an der Fastnacht begaben sich einzelne nach Hause] die übrigen gienget in ein tenn mit den jungfrowen und tanztind.' um 1500, ZHöngg. ,Heinrich Bürr hat gseitt, vergangner tagen sigend er und ander in Rüedy Meyerß huß [in ZSth.] im tenn zum win gsin.' 1526, ZTäuferakt. 1952; anderer Zeuge: ,Demnach sye er in ein wirtzhuß kommen und wellen trinken, habe er den pfarrer in der stuben gsächen; do er sich umbkert und widerumb hinußgangen . . . und in daß tenn sampt iro siben guoter gsellen gelägen und trunken.' ,Alls er sampt dryzechen personen in sines vetteren Cuonraten Gyslers nachhochzit den gantzen tag in einem thenn geäßen und trunken hette . . . Alls aber der kellermeister inen die ürten gmachet, er und sine überplibnen gsellen den fürling in der stuben trinken wellen.' 1581, ZAndelf. S. noch Bd VI 1708 o. (1664, ZKyb. Vogteirechn.; 1712, ebd.); VII 345/6 (RCysat, Br.). 754 u. (1720, ZKyb.); XII 1758 u. (1587, ZEheger.). Als **Besammlungsraum zum Leichengeleite** BE. Für **öffentliche Versammlungen** (Gericht, Gottesdienste, Hochzeits-, Bestattungsfeiern udgl.). ,Es war merkwürdig zu sehen, wie die Männer und Weiber [zur ,Leichenrede'] herbei eilten aus allen Ecken und T. und Schöpfe des Hauses füllten lange vor eilf Uhr.' Gotth. ,Wenn [um 1646] der Verwalter oder ein Stellvertreter nebst Herren des [Großmünster-]Stiftes zum [Maien-]Gericht nach Höngg kamen, so versammelten sich die Bauern . . . im Tenn des Meierhofes. [Hier wurden Hofmeier und Weibel in ihren Ämtern bestätigt; die Richter hingegen wurden in der ,Stube' gewählt.] Nach geschehener Wahl begab man sich aus der Stube wieder zum Volke in das Tenn, nannte ihm die gewählten Richter und beeidigte sie, den Hofmeier und den Weibel.' HWeber 1899. ,Der Gottesdienst in der Filialkirchen der Gemeindt Guggisperg ist bis dato in einem Tenn, unter der Schlucht genant, gehalten worden.' 1716, BG. S. noch Bd VIII 1216 M. (ZBrütt. Offn.). ,Ze Selsach in dem dorff . . . in Peter Spechtes huse an dem tenne sind verhöret dis nachgeschribnen gezügen.' 1438, SSelz. Zum **Übernachten**. *D'Bäsi häd immer Lüt über Nacht g'ha^n, im T., wo me^n Heu^w und Strö^w hät und dërigs.* ABüchli 1958 (GrMasans). ,Einem mann zuo

[B]Kilchbärg im tenn einer schüren, als er vol wins gsin und gschlafen, hab er im den [Geld-]seckel fürher zogen.' 1563, BTurmb. ,[Zwei Pärchen sind in einem Neubau] mit einandern funden worden, und zwar die zwo ersten Personen syn by einanderen allein in dem Denn gsin, heigend es verschlossen und Strauw darin getragen; die andere zwo belangende, sygend sy im Stall by einanderen glegen.' 1615, BHind. Chorg. ,Die Salpeterhütte [im ,Ganten', Gemeinde GWattw.] war vor dem Tenn, und sein [des Vaters] Bett im Tenn. Er legte mich darein und sagte liebkosend, er wolle auch bald zu mir liegen. Unterdessen fuhr er fort zu feuern [entfernte sich dann aber ,nach einem ziemlich entfernten Haus, etwas zu holen'] ... Ich stund auf, trippelte im Hemdli nach der Hütte und um den Gaden überall herum, rief, schrie. Nirgends kein Vater!' UBrägger. RA.: *Ir hänn^d en Lärme^n wie e^n T. voll Bëttler* GSev. Okkas. für Verwundete: *Nid es Hūs, nid es T. oder e^n Trotte^n, wo nid Verwundeti drinn jammeren und stöne^n*, nach der 2. Schlacht bei Zürich 1799. RvTavel 1924. In jüngster Zeit zT. umgebaut zu Autogaragen, Werkstätten.

**d**) Hochtenne, vorwiegend im alpinen Gebiet. S. Bd VIII 1070 u. (GrSammler 1805). ,Sol man hinfür kein zehenden uf dem vält schuldig sin zuo gäben, insonders [Bd VII 1145, Bed. 4] uf dem then von 15 quartonen [*Kartänen 1* Bd III 490] eyns.' 1526, Gr (Artikel Gemeiner Dry Pünthen); ähnl. Gr LS. 1619. RA.; s. Bd IX 264 u. (Bühl.). — Insbes. α) in der für sich stehenden, auf Blockfundament oder Pfosten gestellten Getreidescheuer, 1—2 m breit, in der Regel mitten durch das Gebäude laufend, zwischen den zu beiden Seiten angeordneten Garbenbehältern (vgl. *Stadel-Teltini* Bd XII 1534, wo weitere), beidseitig durch 30–80 cm hohen Bretterrand (vgl. *Falz 4* Bd I 823) abgegrenzt, der Boden aus dicken Bohlen GrmSch. (in der ,Feldbarge', vgl. *Bargen I* Bd IV 1549; in der ,kleinen Feldbarge' zT. seitlich; der Boden 1–1,5 m höher als der Boden der Garbenbehälter); TB. (im *Stadel*, vgl. Bd X 1337, Bed. aβ; der Boden lt AfV. 22, 48 ,mit einer Art Beton aus Kalk und Sand versehen'); W (im *Stadel*, niveaugleich mit den untersten der oft in mehreren Stockwerken übereinander angeordneten Garbenbehälter, der Boden meist über die Außenwand vorspringend), so Außerberg, Binn, Bürchen, G., Goppisberg, Inden, Lax, Lö., Mü., Niederw., Saas, V., Vt., Wiler; Syn. *Stadel-T.*; vgl. (zT. mit Abb. und Einzelterminologie) JHunz. 1900, 156 ff. 176 f. 221 ff.; 1905, 171 ff.; FGStebler 1901, 25; 1903, 65 ff.; 1907, 55. 65. 72; 1921, 62; JDickenm. 1906, 5; Lötschen 1917, 117 f.; KHuber 1944, 40 ff. 64 ff. 121 f.; Dicz. II 182 ff. (für GrmSch.); RWeiß 1959, 256 ff.; ASV. Komm. I 414. Das *T.* dient in erster Linie als Dreschtenne, in welcher man die Garben zur Gewinnung von Saatgut an den Bretterrand schlägt oder zum eigentlichen Dreschen auf den Boden spreitet und in welcher man das Korn auch säubert (vgl. FGStebler 1921, 62; AfV. 45, 88 für WLax), in TB. heute zum Aufbewahren von Heu und andern Vorräten. *D'Mīš frëssunt d's Choru^n uf ^dem T.* W. *Due hei der Tiröler g'seid, warum ^das^s er* [der Meister] *denn d's Chore^n in d's Hous trage^n well, we^nn me^n 's doch noch e^nmāl hërtrage^n müeß uf d's T. zum Butze^n.* ABüchli 1958 (GrMolinis). *Hülle^n* [*Hullen II 2* Bd II 1160] *und Joch heind š'* [die Bauern] *z'underist uf ^dem T. g'han, wā me^n getrösche^n hed.* ebd. (Gr Cast.). — β) im Obergeschoß (vgl. b) der (freistehenden, in GrPr. ans Haus angelehnten) Vielzweckscheuer, und zwar niveaugleich neben dem Heuraum (und zT. weitern Räumen) GrD. (vgl. JHunz. 1905, 156), Jen. (neben Heuraum und Holzschopf, der Hauswand entlang; vgl. JHunz. 1905, 180), ,Pr., Schud.' (zwischen *Heu^wlegi* und *Muntäschiel* [für Stroh udgl.], über dem *Zuestall*; vgl. JSA. 1893/4, 228 ff.; JHunz. 1905, 186 ff.; MThöny 1926, 19); ,GMs, Vilt., Wangs' (in Scheuern am Berghang, neben *Stadel* und *Vordili*; vgl. WManz 1913, 81 f.), niveaugleich zwischen zwei Heuräumen (bzw. den zu beiden Seiten angeordneten Heubehältern; vgl. *Vier-Teil I 2* Bd XII 1483) GrhS. (vgl. KHuber 1944, 43), Sculms (Niveauverhältnis?), Suf. (vgl. CLorez 1943, 86/7 Anm.), ,Tschapp., Val.' (Niveauverhältnis?), V. (vgl. JHunz. 1905, 116 f.); G ,Gebiet Gams, Sax, W., We.' (Steinm. 1804; vgl. u.), Vättis (vgl. JHunz. 1905, 197; WManz 1913, 80), zwischen den zu beiden Seiten angeordneten Heubehältern (*Heu^wchaste^n*; vgl. *Chasten 1a* Bd III 536), aber gegenüber deren Boden um 30–150 cm erhöht und von diesen entweder durch Blockwand (so GrMu. tw., Sch.) oder durch hohen Bretterrand abgetrennt GrMu. (vgl. BSG. XIX 73), ObS. (JHunz. 1905, 316), S. (vgl. ebd. 134), Sch. (vgl. ebd. 169 ff.), ohne genauere Angaben GrKl., Spl., überall mit Zugang von der Berglehne her entweder über feste Rampe udgl. (vgl. *An-Strëb 1a* Bd XI 1926, wo Weiteres), in GrD. zT. mit Treppe, oder nur über temporäre Leitern, Bretter usw. (so GMs, Vilt., Wangs) durch das meist zweiflüglige *Tänn(s)tor*, auch *Tür*, in GrSpl. (lt Lechner) als Einfahrt für Heuwagen dienend, sonst aber in erster Linie zum Dreschen (wie oben α; vgl. CLorez 1943, 249); vgl. noch JHunz. 1905, 315 f.; KHuber 1944, 42 f.; RWeiß 1959, 238. 259 (Abb.). ,Unmittelbar über diesen zween großen Vieh- und Pferdeställen liegen die Städel zum Heu (Heubühnen), 10, 12 bis 14 Fuß hoch, und mitten durch diese über dem Mittelstall läuft das Tenn in gleicher Ebene. Solche Städel werden, wo möglich, an etwas abhangende Orte gesezt.' Steinm. 1804; s. das Vorangeh. Bd X 1336 u. *Chlini Tenni zum Chore^n trösche^n* GrS. *I^ch han hür di alt Furgge^n, d'Hërchue, g'mest. Und iez han i^ch di^ch frëgen wellen, ob mer še nid uf dī^nem T. metzgen chönntend.* ABüchli 1958 (GrKl.). S. noch Bd II 139 u. (GrPr.). Vgl.: *d's T.-Fäh^n* oder *Figgete^n-Faggete^n* (vgl. *Figgen II* Bd I 715), Fangspiel, bei dem der Fänger auf der Tenne die Mitspielenden, die von einer seitlichen *Brügi* quer über die Tenne zur andern springen, haschen muß und die ,Gefangenen' selber wieder mithaschen dürfen GrS.

**e**) Sennereiraum der Alphütte, neben dem Viehstall, „der erste Ort einer Sennhütte, den man betrittet, und zwar der allergeräumigste, eigentlich die Küche des Hirten und die eigentliche Werkstätte, wo man Käse kochet LE." † (ähnl. St.^b, offenbar nach JXSchnid. 1782, 145; vom SDS. nicht mehr bestätigt), lt JLBrandstetter (Gfd 27, 273) ,in Alpgegenden der Hauptteil der Sennhütte und diese selbst'; Synn. *Hütten 2a* (Bd II 1781); *Senn-Chuchi* (Bd III 130); *Weller*; vgl. *Mëlch-Gang* (Bd II 352) sowie zur (veränderten) Sache JHunz. 1908, 192 f. (mit Abb.); AfV. 34, 86.

**3.** Anbau uä. an Gebäuden. **a**) an der (freistehenden) Scheuer. α) ,Schopf am Stalle' Ndw, Schopf für Streu SchwE. (JHunz. 1913); Syn. *Streuwi-T.*, auch *Äust* (Bd I 578); *Reit II 1, Streuwi-Reit* (Bd VI 1634); *Schopf III 1a, Streuwi-Schopf* (Bd VIII 1068. 1076, wo weitere), ferner *Fenillen 1* (Bd I 835); *Chrammen d* (Bd III 818); vgl. noch *Vorder-, Hinder-T.* — β) balkon-,

‚laubenartiger Vorbau‘ [illegible] Sch (BSG. XVII [illegible]) Syn. *Vor-Dili 2 b* (Bd XII 1638, wo weitere). — [illegible] ‚Dim.‘ kleine Plattform vor der *W[illegible]schport*, d. h. vor der Türe, durch die man das Heu aus dem Heuraum herausträgt WNaters (BSM. II 40, wo Verweis auf Abb.); Synn. *Lauben I b* [illegible] (Bd III 963), *Bard* (Bd IV [illegible]), *Schot* [illegible] (Bd VIII 1459, wo Weiteres) auch *Stegen Blatten* (W Glis, Simplon, Zwischbb.). *Schür-Schopf* (W Betten, G., Grengiols, Morel, vgl. *Schopf III 1 c* Bd VIII 1071), vgl. b β. — **b)** am Haus. α) *Tenn* (eingewandeter Schopf auf der Gegenseite des (traufseitigen) Hauseingangs, zu ebener Erde, auch *Schopf* genannt GSchmer. (JHunz. 1908, 215/7 mit Abb.; 1910, 67; vgl. unter 2 c β); Syn. *Schopf III 1 c* (Bd VIII 1071). — β) kleiner, erhöhter Vorbau (Vorplatz mit Treppe) vor der (traufseitigen) Haustüre ‚GlLth., Näfels, Nidfurn (auch *Vorbruggli* genannt)‘ (JHunz. 1905, 205. 210/3 mit Abb.); Synn. *Brugg 6*, *Brugg 6 a* (Bd V 525. 542); *Schorli I b* (Bd VIII 1195, wo weitere); *Vor-Dili 2 b α* (Bd XII 1638); vgl. a γ.

**4.** übertr. **a)** hölzerner Kännel. α) Gleitbahn für gefälltes Holz; Synn. *Ris V* (Bd VI 1335); *Schutz I 1 d γ* (Bd VIII 1700; s. d., Sererh. 1742); vgl. zur Sache jetzt WSchmitter 1953, 81 ff.; AfV. 55, 76 ff. (mit Abb. von 1786 bei S. 80). — β) Wasserrinne; Syn. *Wasser-T.*, ferner *Chett 1 a* (Bd III 562); *Suen II* (Bd VII 1109); *Tich I 2 a* (Bd XII 205); *Wuer*. ‚Wo das [Bewässerungs-]Wasser einen langsameren Lauf hat und ein Kännel nicht alles fassen würde, macht man ein sog. *Tenn*, das ist eine aus mehreren Stämmen zusammengezimmerte Leitung.‘ FGStebler 1901 (WVt.); vgl. zur Sache EEichenberger, Beitrag zur Terminologie der Walliser ‚bisses‘, 1940, 72 ff. (mit Abb.). ‚[Am 1. Juli 1710] wurden die Wasser sehr groß ... Der Nolla [Bach bei GrThs] vergaß seiner Wütherey nicht, tobete schrecklich, riß ein Stück von dem Thenn hinweg und die Bruck gegen der Canova [Dorfteil].‘ Gr Sammler 1808. — **b)** Bodenstein der Mühle W‚Ferden, Kippel‘ (EWStäheli 1951, 24. 62), Lö. (aus Gneis, ca. 90 cm im Durchmesser, 25 cm hoch); Synn. *Stein A 2 g α 1*, *Muli-*, *Boden-Stein* (Bd XI 783. 850. 869), für W auch EWStäheli 1951, 24; vgl. *Müli-T.*

**5.** ausgehend von 2 c, eine Tenne voll zum Dreschen ausgelegten Getreides AaZein.; Bs (Seil.); Syn. *Tännet*. Ein *T.* besteht aus *zwō Legeneⁿ* mit einem Zwischengang AaZein. *Dernoᶜʰ heiⁿ grad die Droscher es D. fertig g'haⁿ*. Seil.

Ahd. *tenni*, *tenne* n., mhd. *tenne* m. f. n.: vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 253; Martin-Lienh. II 687 (*Tënn*, *Tënne*); Ochs WB. I 458; Jutz I 553 (mit unsern Bedd. 3, 4); Schm.² I 608; Fischer II 150; VI 1735. In bezug auf den Stammvokal stellt sich *T.* erwartungsgemäß in den MAA., die bei den kurzen *e*-Lauten vor Nasal im Normalfall zwei Werte haben, zur Gruppe mit dem geschlosseneren Wert ($e^1$, $i^2$, auch $e^2$), ausgenommen in UR., wo die meisten Wörter der Gruppe ‚Primärumlaut vor *nn*‘ mit *ä* auftreten (vgl. BSG. XVII 38). Zum Wortausgang (vgl. *dann* Sp. 18 mit Anm. Sp. 37/8): zu *Tärn*, *Tern* in Aa; L; Zg (lt JHunz. 1905. 1908 [vgl. u.] auch in GBilt. und tw. in GSchmer.) vgl. BSG. VII 237; LFischer 1960, 85 Anm. 2; zum Schwund des auslautenden *-nn* im Wallis (ohne Lö. und [wirklich?] Außerberg, Saas) sowie in den Walserorten GrObS., V.; PPo. (nicht aber in PGress., Ri.; TB.) vgl. BSG. II 114; XI 136; zur Entwicklung *-nn* > *-nd* in BSa., Sigr., Si.; FJ. sowie in GMs (und lt Jutz aaO. weiterhin in Liechtenstein und Vorarlberg), dem Gegenstück zu *-nd* > *-nn* in den betr. Nachbarmaa. (vgl. BSG. XVI 145; HGabathuler 1928, 7), vgl. BSM. X 97 mit weitern Angaben. Das bei Notker und in drei frühen Belegen bezeugte ‚tenne‘ (bei Notker Neutr., im Beleg 1390, AaRh., Sp. 107 o., Mask.) erscheint seit E. XIV. als ‚tenn‘ n. und bleibt von da an (vgl. die [illegible] Zürcher Ratsbuch 1474 [illegible] [illegible] (Sp. 104 [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ‚[illegible] Platz‘ [illegible] ‚[illegible] [illegible] ‚[illegible] Grundstück [illegible]‘ entwickelt hat [illegible] *area*, *atrium* [illegible] Diss. 1920, bes. 33 ff.). Für die beiden Belege E. XIV./A. XV., Aar. StR. und 1432 Sch (Sp. 104 [illegible]) ist indessen eine lat. Vorlage nicht nachzuweisen, aber [illegible] der Sch Beleg steht im deutschen Schlußteil einer [illegible] Urkunde, und für das Aar. StR. hat dt Aar. StR. [illegible] die Handveste von Bremgarten 1250 als Vorlage gedient, in der es heißt: ‚Si quis aliquem in propria area vi invaserit ...‘ (Aa Bremg. StR. 10). Zu den Begriffen ‚offene Tenne, Boden-, Hoch-, (Brucken-)Tenne‘ vgl. FScheuermeier, Bauernwerk I 141 f., KHuber 1944, 27. 40, RWeiß 1959, 259 f. Die Bedd. 2 c, d kommen hauptsächlich in Getreidebaugebieten vor, ‚Bodentenne‘ im nichtalpinen, ‚Hochtenne‘ im inneralpinen (in den Walserorten von GrzT. neben der wohl ältern Bed. 2 b α ‚Gang im Viehstall‘) und eine erhöhte Bodentenne im Gebiet GrHe.; GRh., SaL., die Bed. 3 (wie auch 2 e und die Zssen *Vorder-*, *Hinder-T.*) besonders in der Voralpenzone, wo heute der Getreidebau fehlt. Die Gebiete der Bed. 2 c α und 5 schließen geogr. ans Gebiet von 2 c β an. Bed. 2 e kann sich aus ‚Raum neben dem Viehstall‘ (vgl. Sp. 106/7) oder ‚Raum beim Eingang‘ entwickelt haben. 4 a ist aus 2 d übertragen, doch könnte *T.* im Beleg Sererh. 1742 aus GrZernez auch aus rätorom. *iral* (< *areale), das sowohl ‚Tenne‘ als auch unser 4 a α, β bedeutet (vgl. AfV. 55, 94; RVieli, Die Termin. d. Mühle in Rom.-Bünden, 1927, 34), übersetzt sein. In 4 b lebt wohl die Bed. ‚Boden‘ fort (vgl. die Flurnn. in derselben Gegend), sofern nicht aus dem im frz. Wallis verbreiteten *tinna*, *tenna* ‚Mühlbottich, Zarge‘ (EStähelin 1951, 24) umgedeutet. Zur ganzen Bed.-Entwicklung von *T.* vgl. etwa *Ern I* mit Anm. zu *Hūs-Ern* (Bd I 461/2), *Bodem* (Bd IV 1020), *Dili* (Bd XII 1629), ferner nhd. ‚Estrich‘, ‚Flur‘ sowie lat. *area*, rätorom. *iral*. — Die Angaben JHunzikers sind tw. lautl. fragwürdig. Im Erdgeschoß des Gesellschaftshauses zum Rüden in ZStdt hieß (A. XVII./A. XIX.) der hinter den Kaufläden gelegene große Flur, der als Magazin, zuletzt noch als Feuerspritzenschopf diente, *T.* (neben ‚Gwölb‘; ‚[So hat die] Gesellschaft zum Rüden erzelten Herren Hessen iren underen Boden daselbst, das Tänn genannt, uff sächs Jar lang zue einem Magazin und Ghallt irer Wahren und Gwerbß jerlich um 150 Guldin verlichen.‘ 1635, Mietvertrag; ‚den verlangten Abschnitt des ehemaligen Tänns.‘ 1792, Mietvertrag; vgl. Z Ant. Mitt. 33, 1, S. 8. 16/9 usw., sowie bei Goethe: ‚auf einer Tenne, groß, geräumig, wie wir sie in alten Kaufhäusern sehen, wo die ankommenden Kisten und Ballen sogleich untergefahren werden‘).

In Namen. In Orts- und Flurnn. Zur geogr. Verbreitung vgl. KHuber 1944, 38, zur Bed. in W ebd. 46. *Tenn* BIseltw. (Dorfteil); GrFan. (Dorfteil), Furna (Wiesen), Tam. (Häuser und Ställe), Valz. (Heimwesen); GGrb., Weite (*-ä-*, Häusergruppe); WLö. (mit ‚Tenn-Matte‘, ‚-Bach‘ usw., auch *Tennera*, Tälchen; vgl. *Wilera* beim Ort *Wiler*). ‚Tenn(e)‘ GlM. (‚von Singeringe 1 ... von Venherrun 3, von eim Tenne 1 frisching‘ als Zins. Säckinger Urb. 1. H. XIV.); Gr (*Tenneⁿ*, Gemeinde, amtl. ‚Tenna‘: schon: ‚Thenna.‘ 1398. 1435, JRobbi 1916; ‚uf Tännen.‘ 1471, Gr Jahresber.; ‚zuo Tennen.‘ 1497, ebd.; ‚Michael Sutter ab Tenna.‘ 1541, Sprecher 1672; dazu ‚Tenner-Alp, -Kreuz‘); SchwE. (schon: ‚von dem Tenne 1 pi[carium putyri].‘ SchwE. Urb. 1331; ‚vom Tenne 3 becher [Ankenzins].‘ ebd. XIV.), Tugg. (‚ein β von eim acker uff Rütty zuo dem Tenne.‘ SchwTugg. Jzb. 2. H. XV.); WTurtm. (‚Tennen‘, kleiner Boden über *Oberfēld*: dazu ‚Tenn-

Bach', ,-Holz'). Dim. *Tennli* (auch in Zssen); s. unter *Tann II* (Sp. 61/5), wo einzelne Namen viell. hieherzustellen, ferner *Tenneli* GrFelsb. (Rät. NB.: Wiese), *Tennji* WBratsch (Ortsbuch). In Zssen: s. zT. schon o.; durchwegs hieher? Als 1. Glied. *Tenn-Gade$^n$* GrV. (Wiese); vgl. *Tännelti-Gade$^n$*, *-Matt* ebd. *Denn-Hübeler* BOberwil b/Büren a/Aa. (unweit *Tannacher*). *Tenn-Hof* SchwAltend. (Ortsbuch). *-Matt* SchwArth. *-Wald (Tē$^{nn}$-)* GrLüen (zum Lautlichen vgl. *Ba$^{nn}$-Wald*). Als 2. Glied. ,Hoh-Tenn' W Außerberg (Weiler), Hohtenn (*Ho$^{ch}$-Tē$^{nn}$*, Gemeinde). Vt. (*Ho$^{ch}$-Tē$^{nn}$*, kleine Terrasse). *Malier-Tenn* GrSuf. (Bergwiese; 1. Teil wohl PN.). In Personenn. ,Denner', ,Dennler' uä.; s. Sp. 64 u. bzw. unter *Toni*. — Hingegen gehören eher zum ahd. PN. *Tenno* oder *Tanno* (Förstemann I$^2$ 401) der FN. *Tenn* GrValz., wohl auch die FNN. ,Tenni' SchwE. (,Ruod. Tenni git von dem Erfenberge ... ½ viertel kernen.' SchwE. Urb. 1331) und ,Teniberg' GlGl. (,Heini T.', unter den Gefallenen bei Näfels 1388) sowie folgende ONN. *Tänibërg* GlSchw. (schon: ,von Tenniberg dem dorffe.' 1. H. XIV., Gl Urk.; vgl. o.; anders erklärt von FZopfi 1941, 46), ,Tennwil' AaMeisterschw. (*Dembel*; schon: ,Tennenwile.' 1189, QSG.); LWill. (*Däiel*, ,Daiwil' LK.; vgl. Gfd 74, 137/8; schon: ,in Tenwile.' 1257, Fontes); vgl. ,Johans Tenwile.' 1372, AaBremg. und ,Heini Tennwil', von AaMeienberg, vor 1400, auch ,Teniken' uä. BsL. (,Tenniken'; schon: ,Tenninchon.' 1226, HBL.); BBoll. (,Dennikofen', Hof); S (,Däniken', Gemeinde; schon: ,Tennikon.' 1394, HU.); ThGuntershausen (,Tänikon'; schon: ,in villa Tanninchova.' 789, HWartm. Urk.); Z (*Dänike$^n$*; schon: ,E. de Täninchoven.' 1130, ZUB.), dazu der PN. ,Däniker' AaAar. (,Niclaus Dännigker.' AaAar. Steuerrodel 1671, WMerz 1910); ZStdt (seit mindestens 1500, vgl. HBL. II 662), viell. auch (vgl. *Tannbërg* Sp. 51 M., *Tannenbërg* Sp. 64 u. und o.) ,Tännberg' ZWerrikon b/Uster (*Tämbrg*) und ,Tannberg' ZNossikon b/Uster (*Tämbrig*; ,im Tennenberg.' 1883, Gantanz.; ,Tännberg.' Z Karte 1843/65; vgl. Bl. zur Heimatk. u. Gesch. v. Uster 1949, 11).

Ober-: wohl = *Oberten* (Bd I 54) SchBuch (Stickelb. 1889, darnach BSG. XX). — Vgl. Martin-Lienh. II 687; Fischer VI 2710 (unter *Oberten*). 3325 (unter *Untertenne*).

Under-: = *T. 2b*, Gang im Viehstall SchwPfäff. (JHunz. 1913); ZWäd.; Syn. *U.-Gang* (SchwW. lt JHunz. 1913). — Vgl. Fischer VI 3325 (in and. Bed.).

Für- *Füer-*: ,der Raum unter dem Tenn' ApWolfh.; vgl. *Vor-Brugg 1* (Bd V 545), *-Schopf* (Bd VIII 1073). — Vgl. Gr.WB. XII 2, 1746 (,Vortenne'); Fischer II 1684 (,Vortennelein').

Fuer- AaF., Leutw., Scherz (neben *Fueter-T.*) und lt H; BsoL. und lt Seil., Fueter- AaEhr. (JHunz. 1908), Scherz (neben *Fuer-T.*); BoAa., E., G. (JHunz. 1908), Trub (KUetz 1932), Trubsch. (neben syn. *Schopf*); F Kerz. (JHunz. 1908); „L", so Buchs (ALGaßmann 1954); GW.; S; SchR.; Th, so Keßw. (JHirth), Schönh. (JHunz. 1908); Ndw (,für Futtergras ein Schopf'); Z, so O., NUrd. (JHunz. 1908), Weiach (sachlich selten): **a**) schmaler, dem Viehstall entlanglaufender Raum, in welchem das Futter zugerüstet und von dem es beim täglichen *Fuere$^n$* (Bd I 975, Bed. 2), *Fuetere$^n$* (ebd. 1138, Bed. 1) in die Raufe bzw. in den Futtertrog hineingegeben wird, meist zusätzlich zur eigentlichen Tenne (vgl. *T. 2cβ*) und in der Anordnung Dreschtenne/Stall/*F.*, seltener Dreschtenne/*F.* Stall, in neuern Gebäuden (vgl. Bärnd. 1904, 217. 219) eher zwischen zwei (einlägrigen) Ställen. aaOO. (ohne FKerz.) und weiterhin (vgl. JHunz. 1910, 63); Syn. *Hirt-T.*, ferner *Fueter-Gang* (Bd II 347), *-Schür b* (Bd VIII 1220); vgl. *T. 2bβ* sowie unter *Schür-T. b*, auch *Fenillen 1* (Bd I 835), zur Sache Aa Gem. I 443; JHunz. 1908 (häufig). *Wo mer* [ein Fuder Gras] *üf g'lade$^n$ g'ha$^n$ hend, sin$^d$ mer allisäme$^n$ uf 's Fueder ufe$^n$ g'hocket und hei$^m$g'fare$^n$, z'mitts i$^n$ 's F. i$^n$e$^n$.* ALGassmann 1954. ,[Vom Heustock] wird Schicht um Schicht *abg'schrisse$^n$* und *i$^n$ 's F. abe$^n$ g'schüttlet.*' Bärnd. 1925. *Dō bin i$^{ch}$ einisch$^t$ im Winter nō$^{ch}$ $^d$em Mittagësse$^n$ bim Götti im F. usse$^n$ g'stande$^n$ ... Mer hei$^n$ z'säme$^n$ 's Fueter g'rüstet und 's G'lëck z'wëg g'macht.* JReinh. 1917. *Es angers Māl het dër Pfar$^r$er es Säu$^w$li g'metzget g'ha$^n$, u$^{nd}$ due het er du$^e$ d'Sach i$^n$ der Pfruendschûr im Fuetertennli la$^n$ si$^n$.* Loosli 1910. *Der alt Chëllerruedi... rangschiert d'Wägen im Schopf, hänkt d'Kümmet orde$^n$li$^{ch}$ a$^n$ di$^e$ hölzige$^n$ Högge$^n$ bi der Stal$^l$wand, wüscht d' Hofreiti hübscheli$^{ch}$ mit $^d$em birchene$^n$ Bëse$^n$, rümt ūf im F. und hinder $^d$em Hūs; 's Chëllerruedis Heime$^n$ törf si$^{ch}$ vore$^n$lō$^n$ am Bonifaz*[tag]. HBrändli 1941. ,Ein Wohnhaus, ein Schweinestallanbau, eine Scheune, Stall und Futtertenn und Wagenschopfanbau.' ZSchöffl. (Z Amtsbl. 1931). ,Ausgaben: 25 Stük Bruggladen à 28 β, 4 Felzladen à 30 β zum Stall, Fueterten und Brunnendeckel.' 1808, ZHaush. S. noch Bd II 60 M. (Stutz); VII 91 u. (JReinh. 1907); X 1337 o. (Th); XII 275 u. (BWyß 1863). ,Fuohrtänn.' 1759, AaWett. Urbar für Villm. ,Die Leuthe erschraken, suchten die Kripfe, den Barren, das Futtertenn, alles durch ... aber vergebens.' 1785, ZUit. ,Ein Fenster im Fuhrtenn 7 Bz. 2 Kr.' 1791, AaBrittn. (Sackkal. des Pfrs). ,Sollte aber einer ... angegeben wärden, der in dem Tern oder Stall oder Futtertern oder an einem andern gefährlichen Ort räuken täte, so soll er ohne Anstand ... 2 Pfd Buß bezahlen.' 1792, AaSeon (JLüscher 1938). — **b**) Verbindungsgang (Quergang) zwischen Küche und Tenne FKerz. (JHunz. 1908, 124). — Vgl. Martin-Lienh. II 687. Bed. b okkasionell?

Vorder-. ,[Hier] wird der Heugaden auf beiden Seiten flankiert von Vorder- und Hintertenn. Heute dienen diese beiden schmalen Verschläge als Streue- und Holzraum (früher zum Dreschen?) SchwRie.; U Gurtn., Spir.' (KHuber 1944). — Hinder-; s. im Vor. — Hirt-: = *Fuer-T.* AaBenzenschwil, Mer.; LRoot, Wolh. (JHunz. 1908, 190); vgl. *hirten 3* (Bd II 1650).

Chilche$^n$ *Chil$^{ch}$e$^n$* LE. (St., St.$^b$), *Chilchs* LE. (BSG. VII) *-Te$^2$nn* — n., lt St.$^b$ m.: „der mittlere Gang durch die Kirche, der Geräumigkeit und Breite wegen [so] genannt" LE.; Syn. *Mittel-T.*, auch *Gang*. — St. (und noch deutlicher St.$^b$) nimmt also Übertragung aus *T. 2cβ* an (vgl. auch 2 e), doch ist hier eher eine alte Bed. ,Gang' (vgl. 2 b) erhalten. Das Mask. bei St.$^b$ nach *Gang*? Vgl. noch das lautl. Verhältnis zum Simplex!

Lade$^n$-: entspr. *T. 2cα*, aus tannenen Brettern BoAa. (Bärnd. 1925; s. Bd X 965 o.), E. (ebd. 1904); vgl. *Lëtt-*, *Pflaster-T.*, ferner *T.-Laden* (Bd III 1070), *-Stuck* (Bd X 1836). — Lëtt-: entspr. 2 c α, im Gegs. zum Vor. aus Lehm. S. Bd X 965 o. (Bärnd. 1925 für BoAa.). — Müli- *Mili-Te$^2$nn*: ,Mühlstein' (ESchwyzer, wohl für W); vgl. *T. 4b*. — Mittel-: = *Chilchen-T.* ApH. (T.). — Metzger-: entspr. *T. 2 (c, d)*, insofern darauf Vieh geschlachtet wird; vgl. Sp. 109 M. 112 M. (ABüchli 1958). ,Dann wann ein salvo honore Stük Vieh erfallet oder auch ein schön gemästetes Rind ein Bein bricht, daß mans nicht gesund pro more auf das Metzger-Tenn führen kan, fallet es ihnen [den ,welschen Schinndern'] heim.' Sererh. 1742. — Pflaster-: entspr. *T. 2cα*, ,durch Pflasterguß [vgl. *Pflaster 2* Bd V 1260) hergestellter Tennboden' Z; vgl. *Laden-*, *Lëtt-T.*

Schûr-, in mTh *Schüre$^n$-*: a) entspr. *T. 2cα* Th, so Hw.; SchRamsen. ,Desgleichen machte ich das Scheuerdänn in meinen Kosten.' HBossh. 1804/10; kaum zu b. RA.: *Hert wie-n-e$^n$ Sch.* SchRamsen. — **b**) entspr. *T. 2cβ*. ,Meistens diente [in mTh vor 1850] die Scheunentenne,

das *Sch.*, zugleich als Futtertenne.' InReut. Vgl. ,[Bei ihrem Auszug konnte die Familie] von da und dort aus den Bauernhäusern höhnische Nachrufe sowie aus den Scheunentennen und Schuppen heraus das als Schimpf geltende geräuschvolle Anschlagen des Dreschflegels an die Bretterwände vernehmen.' Joachim 1894. — Vgl. Martin-Lienh. II 687; Ochs WB. I 439 (unter *Tenne*); Fischer V 804. Ein Beleg *Schür*ⁿ*-Tenn* in Bed. a (,mit Brettern gedeckt') läßt sich nicht mehr lokalisieren.

Spicher-: = *T. 2dα*, im *Spicher* (Bd X 30, Bed. 1a) GrD. (Laely), vgl. d. Folg.

Stadel-: = *T. 2dα*, im *Stadel* (Bd X 1337, Bed. aβ) ,PPo.; Wlnden, Kippel, Lax, Leuk' (JHunz. 1900), Lo., ,Mu., Raron, StNikl., StUlr., Turtm.' (JHunz. 1900). — Vgl. Gr.WB. X 2, 420; Schm.² I 608; Schöpf 742; Fischer V 1617.

Stall-: wohl = *T. 2bα*, im Viehstall GrD. (Laely). — Streuwi-: Raum in der Scheuer für Streu; vgl. *T. 3aα*. ,Chlausli ging [aus dem Haus] wieder in den Stall und ließ sich sogar das Z'morge' hinüberbringen ... Aber er mochte die prächtigen Äpfelchüechli, welche er sonst so gern aß, heute gar nicht, sondern verbarg sie im St.' Obw Blatter 1900.

Dresch- *Tresch-* PGress. (EBalmer 1949); Nw, sonst *Trosch-*, in BE. (lt SGfeller 1931) *Troscher-*: wie nhd. S. Bd X 1730 o. (Nw Ges. 1867). — Insbes. a) entspr. *T. 2cβ*, zT. im Gegensatz zu *Fuer-*, *Hirt-T.* AaF. (RStäger); BE. (SGfeller 1931) und lt RvTavel 1916; LWolh. (JHunz. 1908, 190; ASV. 1411); GW.; TuSchönh. (JHunz. 1908, 228); wohl weiterhin; vgl. Sp. 108 u. *Wie die zwoi Meitli iez zu 's Andresen Ternstorli chömi*ⁿ*d, se schlohnd s' z'erst iri Schueh e*ⁿ*chli*ⁿ *am Tängelstei*ⁿ *ab, nochher laufi*ⁿ*d s' durch 's T. durche*ⁿ *und chlopfi*ⁿ*d z'hinderst hinde*ⁿ *a*ⁿ *di schwarz Türe*ⁿ ... [Dann] *gönd s' durch di feister Chuchi durche*ⁿ *i*ⁿ *d'Stuben i*ⁿ*e*ⁿ. RStäger. *'s T. sper*ⁿ*t si*ⁿ*s wite Mul uf. Bedi Tor stön hingera*ⁿ *offe*ⁿ, *und uf dem Lettbode*ⁿ *föht es a*ⁿ *chnopple*ⁿ. *Mi*ⁿ *troschet z'viere*ⁿ *mit dem Flegel, bis uf der Buni Platz isch*ᵗ, *für d'Maschinen* [die Dreschmaschine] *ůfz'stelle*ⁿ. SGfeller 1931. S. noch Bd XI 32 M. (1718, TuPfyn). Als Tanzplatz benützt; vgl. Sp. 110 o. *Wo der Handhärfeler* [bei der *Heu*ⁿ*ete*ⁿ Bd II 1821, Bed. 2] *im D. usse*ⁿ *het a*ⁿ*fah*ⁿ *ufmache*ⁿ, *het 's den einte*ⁿ *dinne*ⁿ *noch gar nid 'pressiert mit Lupfe*ⁿ. RvTavel 1916. — b) entspr. *T. 2dα*, im freistehenden *Stadel* PGress. †. — c) oben im Haus (das auch Vieh- und Heuräume umfaßt), mit gefügtem Holzboden PGress. (auch lt EBalmer 1949). ,*Obna*ⁿ [im Haus] *est der Spicher g'sīd ond d's T.; em T. si*ⁿ *d'Flegja ond d' Schlt jeckna* (Dreschflegel) *g'hanget.*' EBalmer 1949. — Vgl. Gr.WB. II 1405; Fischer II 370; Schöpf 742. Zum *T.* von BG. bei JHunz. 1908, 114 (quer über Ställe, Tenne und Wohnräume laufend, im Grundriß S. 112 aber als *Brugg* bezeichnet) vgl. Bärnd. 1911, 353. *Trosch-Tenn*, Name einer Scheuer GrS.

Wasser-: = *T. 4aβ*. ,1705 den 21. und 22. Oct. ist bei großem Regenwetter der Nolla und Seißenbach [bei GrThs] solchergestalten angeloffen, daß ... von ersterm die Bruck eingebrochen, die Canova (so heißt die Gegend, durch welche der Weg von Thusis an den Nolla führt) fast untergraben, die Tüchel (Röhren zur Wasserleitung) weggenommen und das Wasserthenn (Wasserleitung) in der Enge von dem Dunst weggeschlagen worden.' Gr Sammler 1808; darnach bei St. — Zehent-: entsprechend *T. 2cβ*, zum Einlagern und Dreschen des Zehntgetreides; vgl. *Zehent-Schür* (Bd VIII 1228). ,Die Wort, die er mehrmalen im Zendtenn zu Rh... ... lichen Luten gredt habe.' Jos. Chr. 1613 ...

tennen -e-, tr.: eben machen, Gr. ... (aus Lehm) einen Tennenboden herstellen Bl. (Laufd. 1905); S. (AvRütte), vgl. *Tenn 2cγ* (Sp. 105 o.) und *tegelen 1a* (Bd XII 1107); zur Sache unter *Rotelen II* (Bd VI 1661) und ,Den Lehmboden einer Dreschtenne zuzurüsten ist eine viel Aufmerksamkeit erfordernde Arbeit, damit nicht später Sprünge oder Unebenheiten sich erzeigen. Der Lehm muß ganz fein zerkleinert und gleichmäßig ausgebreitet werden. Dann wird er mittelst einer Brause mit Wasser übergossen, mittelst eines Instrumentes, das wie eine große, breite Schneeschaufel [vgl. *Tenn-Pflatsche 1* (Bd V 233), *Tallen I 1b*, *Brett-*, *Spitztallen* Bd XIII 1050] aussieht, vorsichtig und gleichmäßig geschlagen, gleichsam geknetet. Ist die Masse nach einigen Tagen abgetrocknet, wird die Operation zum zweiten und dann wieder zum dritten Mal wiederholt.' AvRütte. Beim *T.* wird Lehm, Salz, Ruß und Ochsenblut durcheinandergeknetet und die Masse mit drei verschiedenen Brettern, mit der spitzen, runden und breiten *Tennplahe*ⁿ, festgestampft BE. (nach Bärnd. 1904). — Mhd. *tennen*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 254. Zur Bildung vgl. etwa *schüren I* (Bd VIII 1223), *stallen I aα* (Bd XI 39).

a(n)-, in GrChw. *ōn-*: auf der Tenne Getreide zum Dreschen auslegen GrChw., Glar., Luz., Mu. (,ausbreiten und stampfen'), S., Sculms, Tschapp., Val.; Syn. *anlegen 3c* (Bd III 1180).

Tännet AaFri., Weg., *-e-* Gr, Chur, He.' (Tsch.), Mu., vPr. (Tsch.), S., Sculms, Tschapp. — n., Tännete*ⁿ* *-e-* BsL.; B, so oAa. (Bärnd. 1925), E., G. (Bärnd. 1911), U. (HRBalmer 1938) und lt Gotth., Zyro; LG. (St.ᵇ); S (JReinh.); St., *Ternete*ⁿ AaBrittn. — f.: = *Tänn 5*, „so viel als auf einmal auf der Tenne zum Dreschen angelegt wird", auf einmal gedroschen wird. aaOO.; Synn. auch *Flegle*ᵗ*e*ⁿ (Dial.); *An-legeten 2* (Bd III 1196); *Drasch*, *Drescheten*; vgl. *Schänkel 2b* (Bd VIII 969). *Dër Wage*ⁿ *Garbe*ⁿ *gibt öppe*ⁿ *vier Tännet* AaWeg. *Wie mängs D. heit er hüt möge*ⁿ*?* AaFri. *Das ist das dritt T.* GrHe. (Tsch.) *U*ⁿ*d so geit das* [das Dreschen] *wīter, T. um T.* SGfeller 1931. ,Die Ordnung verlangte, daß vor dem Morgenessen eine *T.* durchgedroschen wurde und die zweite bereit gelegt war ... In der Regel wurden im Tage 12–14 *Tennete*ⁿ gedroschen, also 72–84 Garben.' AfV. (BsL.). Im Vergleich: *Glīch drūf het me*ⁿ *z'Morge*ⁿ *g'ësse*ⁿ, *u*ⁿ*d di jungi Lereri*ⁿ *het i*ⁿ*'packt wie-n-e*ⁿ *Drosch nach der sibete*ⁿ *T.* HRBalmer 1938. S. noch Bd VI 112 u. (Gotth.); IX 293 u. (Bärnd. 1911); X 965 o. (ebd. 1925); XI 1969 M. (KGrunder 1930). ,Der Öller soll haben von 13 Denneten Korngarben das Strau wägen Garben zusammendrägen.' 1773, BAlchenstorf (Sackkal.). Bildl. *Dō wär umen einist e*ⁿ *T. a*ⁿ*g'leit g'sī*ⁿ, *het Hämme*ⁿ *für in sëlber g'seit em Hei*ᵐ*gō*ⁿ, eine Gelegenheit, im Wirtshaus ums Geld zu kommen. SGfeller 1911. S. noch Bd IV 1088 o. (Gotth.). — Zu *-et* neben *-ete*ⁿ vgl. etwa (mit ähnlicher geogr. Verbreitung) *Tuechet* neben *Tuechete*ⁿ (Bd XII 338 mit Anm.). Viell. hieher (vgl. BSM. VIII 482) die Flurnn. *Denete*ⁿ ObwAlpn. (,Tenneten.' Top. Atl.: Alp; schon: ,Deneten.' 1498, ZfsR.; vgl. Gfd 27, 275), ,Denneten' LKriens (Ortsbuch).

Tänniⁿg *Te²rniⁿg*: = *Tänn 2cβ*, ,Tennenraum' LG. (vereinzelte Angabe). — Zur Bildg vgl. *Schüring* (Bd VIII 1224, wo Weiteres). *R. T.*

dänen (bzw. -e-) ,Aa; Ap; Bs' (KL.); B, so Därst. (GZüricher 1902), Erlenb. (KL.), StSteph., Si. (DGemp.

1904),Th.(KL.), Zweis.; Gl; Gr, so A. (KL.), Chur, ‚Mai.; G‘ (KL.); Sch, so St. (KL.), Tha. (EStoll 1907); SOlt.; Th (KL.), so ‚Egelsh., Kreuzl.‘ (*deni.* KL.); U (KL.); W (*tänni.* SV. 1944); Z, so Ebm., O., Thalw., Wäd., Wald, Wth., dänigen (bzw. *-e-*) Aa (auch lt H.); ‚Ap; BsL., Siss.‘ (KL.); B, so Bleienb. (KL.), Därst., Ebligen, Herz., Lang., Sa. (KL.), Stdt, ‚Th.; Gl; Gr; LButtish. (*-a-*); G‘ (KL.); Sch; S; Z, so Sth.; s. die Anm.: am Anfang von Reimen. aaOO.; vgl. *einigen* (Bd I 286; s. schon d.); *dinen, dönen.* S. Bd VII 911 u. (EStoll 1907). Spez. in Anzählreimen. *Enen, denen (änigen, dänigen) Tintenfaß, gang in d'Schuel und lēr mer was*; verbr.; vgl. Bd VIII 604 u. *Änen dänen dō, und dū channscht gōn* Sch (EStoll 1907); ZWth. *Änen dänen dō, Chappen allen fō* ZEbm.; ähnlich ‚SchSt.; ThEgelsh., Kreuzl.‘ (KL.). *Änen dänen tinen* Z Thalw.; s. Bd VI 767 u. *Ännen dännen Tisch, und dū bischt* Sch (EStoll 1907); ZWald. *Ennen dennen ipma denen, Meienbönen Silberchrönen, biff, baff, buff* GrA. (KL.); ähnlich ‚GrChur, Mai.‘ (KL.). S. noch Bd VII 956 o. (ZWald). 992 o. (ebd.; ähnlich GrChur); XII 1392 u. (ZWäd.; ähnlich SOlt.) und vgl. Bd XII 1150 M. (Sch). S. noch SV. 1944, 85. *Mer hein ab'zellt: Änigen dänigen doppeldē.* JReinh. 1917. S. auch Bd XI 501 o. (EStoll 1907); XII 1150 M. (ZSth.). *Änigen dänigen Taffetband, 's ischt nid wīt von Ängelland* B (GZüricher 1902). S. noch Bd III 1300 o. (Aa; S; Z); V 681 u. (BDärst., Ebl.). *Enigen denigen Weggli 'bissen, einer het in d's Hemmli g'schissen* BTh. (KL.). Weitere Varr. s. KL. (Register). — Vgl. Ochs WB. I 457; Fischer II 144. Beim zweisilbigen W. überwiegen -e-, beim dreisilbigen -ä-Schreibungen; *t-* ist unregelmäßig bezeugt, *-nn-* für GrA., Chur, Mai.: Sch (tw.), so Tha., *-ē-* für BSi.; Gl (tw.).

dännen s. *dannen I* (Sp. 84).

**Tänißli** n.: ‚Gemeinde-Arrestlokal‘ SchHa.; s. die Anm. — Überliefert durch Neukomm (‚unter diesem Namen verstanden die Alten ein Arrestlokal‘) und (darnach?) SchHa. XIX. Sicher identisch mit *Tärrisli* = Gefängnis, Arrest (s. u. *Tarras*); bloßer Übermittlungsfehler?

**taunen** I *däunen* U, in UGösch. (SDS.) taunelen *-äu-*, Ptc. *-et*: halbwachend schlafen, ‚einschlummern‘. aaOO.; Synn. *(ver-)sauren* (Bd VII 1263); *schlūnen I* (Bd IX 571, wo weitere); vgl. *tammeren I 2 c* (Bd XII 1788). *Er tüet nit rëcht schläfen, er tüet nur eso d.* U. *Mier wend gan liggen; der Alt tüet einster schon d.* ebd. — Zu *tauwen,* röcheln? Vgl. auch *indunen* bei Martin-Lienh. II 688.

taunen II, Tauner s. *tag-wanen* usw.

den s. unter *dër.*

denn s. *dann* (Sp. 18).

**Tenakel** m.: = *Tabernakel 2 b* (Bd XII 64). ‚Item ein Tenackhel, braucht man corporis Christi.‘ BsInv. 1511 (Abschr. XVIII.). ‚Ein cleyn, wyß, syden zwehelin, ist an beden ortten gesticket mit syden und hat kurtze fäßlin [vgl. *Fasen II* Bd I 1058], sind wyß, rot unnd gold, gehorent uff den tenackel an unsers herren fronlichnamstag.‘ ebd. 1525. ‚Item ein grüene, guldine kapp mit eyner gestickten lystenn, heyßet Losers kapp und gehört zuo dem tenackel corporis Christi.‘ ebd. — Unklare (bloß graphische?) Abkürzung; lat. *tenaculum* ist wohl fernzuhalten. Das Inventar von 1525 beruht (lt Bs Ref. I 365) auf jenem von 1511.

denand(er) s. *ein-ander* (Bd I 304).

**Denar** Schw (Bed. 2), *Denie(r)* Bs † (Bed. 1) — m.: **1.** lat. (bzw. frz.) Bezeichnung des Pfennigs (s. d., Bd V 1108), abgek. (den., dn., d., ₰) als bloße Sigle für diesen; s. etwa Bd VIII 574 u. (1427, L); X 56 M. (1434, Z RB.). 1061 o. (AaBosw. Offn. 1343); XII 1257 o. (1612, Z Münzprobierb.); vgl. die Anm. — **2.** Stiername SchwSteinerberg (Zg Ausstell. 1899).

Lat. *denarius* bzw. frz. *denier*: vgl. (zu Bed. 1) Sanders I 278; Jutz I 552; DRWb. II 780, auch ESteiner 1921, 387 (dessen Angaben auf tw. unsichern Belegen beruhen), zur Sache FvSchrötter 1930, 128 (Denar). 134 (Denier). ‚Den(n)je‘ Bs (lt Meyer-Kraus zu Seil. ‚kleine Münze, = [?] Schilling‘) gibt sicher die frz. Aussprache wieder; vgl.: ‚Kanton Bern. Führt Buch und Rechnung zu 20 Sols von 20 Deniers de Suisse.‘ FHeldmann 1811. In den Ausgaben älterer Texte ist die handschriftliche Abkürzung oft stillschweigend aufgelöst; vgl. etwa Bd V 128 u. (‚11 nuwe denar.‘ 1351/69, Z StB.; in Z StB. I 178 ‚XI nuwe den.‘); Gfd 65, 14 (‚2 denar.‘ ā L RB.: in der Hdschr. ‚ij den̄‘); B RM. II 261 (‚ein kartt umb 4 denar.‘ 1542; im Orig. ‚4 ₰‘), auch Absch. II 83 (‚8 Plappart 4 Deniers.‘ Regest zu Text von 1430; im Orig. ‚viij plappart iiij ₰‘); Steinm. 1804, 16 (‚2 Pfund Denier‘, wahrscheinlich identisch mit OFrehner 1925, 1, wo ‚2 ₶ ₰‘, Var. ‚₶ pf.‘). Sichere Zeugnisse für handschriftlich ausgeschriebenes ‚denar‘ fehlen uns. Zssen ohne Entsprechung unter *Pfänning* sind ‚soümer d.‘ Gr Ämterb. 106 und ‚sporen d.‘ GrThs Gerichtsordn. 1549 (ZfsR. 25, 369; vgl. *Sparr I 2,* Bd X 417?) bzw. ‚sprorler d.‘ 1549, Gr Absch. (FJecklin 1909, II 227). Ital. *denaro* wird scherzh. verwendet in: [Ein *Weltscher* und sein Sohn *us Misogg* fragen] *ob mier dörf . . . vārdien mit schön Danz qualche kosä vo dä (H)era, wenn si woll schau, mier spiel wohlfeil, für Stückärl Brod und pikäl Denär mier mag dä (H)erä viel Gurzwil.* SchwBr. Bartlispiel 1829.

dennen s. *dann* (Sp. 18).

**dennen** (bzw. *-un*) W, in WErnen, Täsch *-ö-* (BSM. II 25): **a)** wesentl. wie nhd. dehnen; vgl. *danen* (Sp. 84), auch *spannen I* (Bd X 246); *strecken* (Bd XI 2156). ‚Wit gedehnt, höch gekrönt‘, Rätsel vom Mohn. Rochh. 1857. Refl. *sich d.*, ‚den Rücken einlassen‘, von der brünstigen Kuh W, so Ernen, Täsch. — Spez. tr., spannen, spannend befestigen. α) mit konkr. Obj.; vgl. Bd VI 1588 M. (Zwingli; lt Ausg. Egli-Finsler ‚tennen‘). Vom Menschen bzw. Körperteilen. ‚Do wart zem erst sin [Christi] lingü hant mit einem nagel ufgespant, darnach do sin rechtü hant hin über verre von der gedant.‘ Wernher ML. Entspr. *spannen I 2 a* (Bd X 250): ‚Were, das in dissem gericht iemand den tod verschult hette, er were ein morder, keib, dieb ald wie er angefallen wurde, es were wib oder man, inn nit d. denn mit eines vogts willen.‘ ZKn. Offn. 1414. — β) mit abstr. Obj. ‚kraft.‘ Hieher oder zum vor.: ‚Sy [die Leber?] erstreckt ouch und tännet die bewegliche krafft deß hertzens mit aller substantz von der mitte uß in alle ort und end deß selben.‘ Ruef 1554. I. S. v. richten, konzentrieren (auf): ‚Von diser gesicht hat sy als fil gnaden und suocht ires trostes als fil daran, das sy alle ire kraft daruff dannt, das ir diser gesicht joch ain ogenblick möchte werden.‘ EStagel. ‚Die strāf d.‘, verschärfen; s. Bd XI 2071 M. (Zwingli; ut poena paulo severius quoque intendatur. Gualth.). — **b)** (sich) entwickeln. ‚So ligt der bebstlich legat mit großem pracht zuo Luttzern, [wir] mögen aber noch nit eygentlich erfaren oder wyssen, wo hinuß sich dy sachen thenen werden.‘ 1532, Brief (Bs Bürgermeister an Straßburg). — ge-dent: entspr. a. *Gidand Strichn*, pralle Euterzitzen WBlatten i. Lö. (SDS.). — Ahd. *dennan, dennen* (auch bei Notker), mhd. *den(n)en* (bei Lexer I 418 auch schweiz. Belege); vgl. Gr.WB. II 902; Schm.² I 513; Fischer II 144; Schatz 127 *(deinen).* Nicht hieher, sondern zu *dienen* gehört offen-

sichtlich. ‚Ein ungebrante Eschen ... ein Lau, darumb zu machen, die dient [ ] zu den Sachen, dem Feind den Kopff mit zwag.' 1622, Zürch 1911.

er-: a) trans., (in feindl. Absicht) aufheben, (zum Wurf) ausholen. ‚[Bei einer Rauferei zuckte der Gegner,] im sinen tegen uß, den er in siner hand mit der scheid, als im denn sin gürtlen zerrissen worden war, hette, und ertennte den frevenlich gen im in meynung, den zuo im zuo werffent.' 1473, ZRB. ‚Der Jakob Holzhalb und Jakob Wälschly ... sigint ... so wit mit worton ... aneinandern komen, das der JHolzhalb ein kugel über den Wälschlin erzuckte, das er, I Schott ..., rette: Lieber Jakob, tuo nit also, du sichst doch wol, das er ein arm, alter man ist. Da rette der genant Holzhalb ... was es inn angienge und erdente ouch in dem die kugel der meynung, inn damit zuo werffent.' 1474, ebd. — b) refl., übertr.; s. Bd XI 530 o. (1443, LTobler, VL.); s. die Anm. — Amhd. *erdennen* ua., vgl. Gr.WB. III 745 (‚erdänen'), 754 (‚erdehnen'); Fischer VI 1832. Der Beleg unter b gehört sicher hieher; als begrifflich unscharfes Reimw.? vgl. unter *us-d.*

ûs-: wesentl. wie nhd. ausdehnen, ausspreiten, -spannen, -weiten; Syn. *us-spannen 1 a* (Bd X 266). ‚Dilatare, außspreiten, außt., breit machen, zerthuon.' Fris. ‚Relaxare, nachlassen, erweyteren, außt.' ebd.; s. noch Bd X 957 M. ‚Tenglen, mit schmiden außt. und außtreiben, procudere.' Fris.; Mal. Tr. ‚Mach din läger wyter unnd tann die tüecher diner hütten uß.' 1529/1868, Jes.; ‚spanne aus.' 1931; extende. Vulg.; LXX abweichend. ‚Gott spannet oder tennet den ganzen himmel auß wie ein zelt.' LLav. 1582. ‚Der Leichnam Christi ist dergstalt außgetennet worden, daß man an ihm alle Ripp und Gebein zellen können.' FWyss 1650. S. noch Bd VI 1166 M. (Fris.; Mal.; ‚-mm-' nur bei Mal.); XI 2333 u. (Ruef 1554). Mit abstr. Obj.: ‚Zum andren verhoffestu [Luther], so du die gottheyt in die menscheyt Christi also gefasset und yngezilet habist, du wellist darnach nach der unentliche der gottheyt die menscheyt ußtriben und ußtennen, das sy dero glych allenthalb sye.' Zwingli; dilatare et extendere. Gualth. Refl.: ‚[Je näher die Läufer dem Ziel kamen] je mehr haben sie sich gesähnet und ausgedähnet, um das aufgesteckete Kränzlein zu erhaschen.' JJUlrich 1731. — Ûs-dennen n. ‚Remissio et contractio superciliorum, das außt. und verrümpfen der augenbrauwen.' Fris. – ûs-ge-den(ne)t. ‚Aes ductile, bügig, das sich gern hin und här bucken laßt, mit dem hammer außtenglet, außtriben, geschlagen, außgetennet.' Fris.; ähnlich schon 1541 (‚außtennet'). S. noch Bd III 1100 u. (Fris.; Mal.); XI 1689 u. (Ruef 1554, mit Bez. auf Entfernung der Nachgeburt). Übertr.: ‚Auß der vereinigung, so sy [die ‚kuttelfisch', Polypen] thuond ... wird das männlin so blöd und ausgetennet, daz es ligt als tod on bewegnuß.' Fischb. 1563. — Vgl. Gr.WB. I 843. Sicher aus der Schriftspr. stammt *üsdänen* ZKn.; weiterhin. — Ûs-dennung f.: a) als Nom. actionis. ‚Erugatio, glettung, außt.' Fris. 1541; ähnlich 1556. ‚Außd., (‚zerspannung') distensio.' Fris.; Mal. — b) konkr. S. Bd IX 24 u. (1667/1707, I. Mos.; auch 1868; ‚Feste.' 1931). 25 o. (JMüller 1666). — Vgl. Gr.WB. I 843.

dar-: hingeben; Syn. *d.-strecken b* (Bd XI 2176, wo ein weiteres). ‚[Sie] viengend ouch an brennen. Sy woltend je dart. ir lib und ouch ir guot und hattend guotten muot, sy weltind das [die erlittene Brandschatzung] ye rechen.' AFKrieg 1405.

zer-: a) ausbreiten, auseinander spannen; Syn. *zer-spannen 1* (Bd X 270). ‚Zert., expandere.' Mal. Die Arme z.' vgl. die Anm. ‚Das sy dir ir armen einander zertennt in crütz wis' eine Sterbende beim Anhören der Passion. EStyger. ‚Das du dine armen zertantest.' 1476, GHdschr. ‚Und sy dir din arm zertantend und zerzugend.' ebd.; vgl. b. I S. v. spannend befestigen. ‚Den [einen slangen] hat ein hirt gevangen und gebunden vast ... daz er nicht dannan mochte komen, an einen pfal ... Da stuont der slange sigelos, mit einem seil zertennet wol; alles smerzen was er vol.' Boner. Refl.: ‚Dann ... das innerste [‚Jahr'; s. Bd III 58, Bed. 3] die andern außtreibt und im Früehling die außersten ... sich zerthanend.' JZwol 1647. — b) zerreißen, zerstören. Syn. *zer-spannen 2* (Bd X 270). ‚[Ein ‚kuttelfisch', Polyp, soll] die faß oder thonen [mit eingesalzenen Fischen] mit sinen armen ergriffen, zertruckt und einen mächtigen teil gefrässen ... haben. [Tags darauf] sölcher kuttelfisch zuo dem raub widerkeert, die vaß zertruckt und zertennet.' Fischb. 1563; perfregisse. Geßn. 1558. — zer-den(ne)t, ‚-tant': entspr. a. ‚Dinen zertentten arm.' 1476, GHdschr. ‚Und knüwtent nider und bettet jetlicher 5 pater noster und 5 ave Maria mit zertanden armen.' HSchürpf 1497; vgl. die Anm. — Mhd. *zerdennen* (bei Lexer III 1064 auch schweiz.), vgl. Gr.WB. XV 666 (mit Verweis auf Reinfr.); ChSchmidt 1901, 439; Fischer VI 1128. In der Wendung ‚mit zertanden armen' (von Betenden) berührt sich das W. mit *zertuen*, s. d. Unklar: ‚[N.] habe sich für inn gestelt und mit sinen henden sin antlit zertent und sin gespottet und geredt ...' 1470, ZRB.; s. das Folg. Bd V 241 u.

**tene**ⁿ: ‚davonrennen' BStdt (‚mattenengl.'); Synn. *pänen* (ebd.); *dechlen I 2* (Bd XII 189); *tschenen*; vgl. *tänen* (Sp. 102).

Muggeⁿ-Tenneⁿ s. *Matängeli* (Bd IV 552).
dëneⁿ (Dat. Pl.) s. *dër*.
den(n)eⁿ s. *da- (di-) ënen* (Bd I 267. XII 16).
denneⁿ (~ *deren ein*) s. unter *der*.

**dëneⁿt** s. *da-enent* (Bd I 268). Dazu deneⁿtig Gr Valz. (Tsch.), *dënig* ‚GrKl., Saas, Sch.' (Tsch.): jenseitig. aaOO. (s. Tsch. 304, wo auch *über-d.*). — Vgl. Jutz I 553 (unter *dennen*). Lt Tsch. neben *die deneⁿtegeⁿ* ‚mitunter' *die denegeⁿteⁿ*.

**dëner**, *dëni*, *dënes*: jener usw.; s. unter *ëner* (Bd I 265 für AaF.; Zg; ZKn., O.). Dazu folgende Nachträge. Mask. *dëner* AaZ.; GlEngi; LMei., Seetal (tw.); ‚GDiep., Widn.' (*tẽ²ner*, nasal.); Schw *(disen und d.)*, Dat. *dënem* ZgStdt, f. *dëni* AaZ.; GlEngi; LMei., Seetal (tw.); GFs (-*i*-. ASenti 1957), Dat. attr. *dëner* LHa. (JRoos 1892), subst. *dënereⁿ* ZgStdt; ZKn., n. *dënes* AaZ.; GlEngi; GFs (-*i*-. ASenti 1957), Pl. *dëni* ZKn., in GFs *din* (ASenti 1957), Dat. *dëneⁿ* ZgStdt; Synn. *dëlb* (Bd XII 1712); *deiner*; vgl. auch *jëner* (Bd III 45). *G'sehst deʳt dënes Süleli?* Zg. *Iⁿ dëner Zīt*, beim Eisenbahnbau Zürich-Luzern. JRoos 1892; vorher: *Anno sëchzgi, oder öⁿmel um die sëb Zīt.* S. noch Bd VIII 1331 o. (ZKn.). *Wiⁿⁿ miⁿ si* [eine Fastnachtslarve in Bärschis] *aber nöucher g'schauʷet, glīchet si, we dini z'Waleⁿstadt jund, eⁿchleiⁿ rousᵉ dumeneⁿ schüneⁿ Flumserjoßni.* ASenti 1957. S. noch Bd VI 169 o. (Wolf, Baurengespr.). — Vgl. Jutz I 552 (dazu BSG. III 116); Fischer II 144. Zum *d-* vgl. die Anm. Bd I 265, auch ESchwyzer 1909, 288; Fischer aaO. sowie unter *dëlb* (Bd XII 1712) und *deiner*. Der Stammvokal zeigt regelmäßige Vertretung von germ. *ë* (vgl. BSG. XI 167 f.): vgl. Dat. Pl. *dœneⁿ* (zu *dëner*) gegenüber *deneⁿ* (zu *dër*; s. d.) ZgStdt. Lautgesetzlich ist auch -*i*- in GFs (dazu BSM. III 111), auffällig aber

-e²- in ,GDiep., Widn.' (BSG. III 116; vgl. Jutz aaO.: 1962 wird für GDiep. nur das syn. e²ner bestätigt).

dennest s. *dannest* (Sp. 48).

**Tennhärdler**, in ApK. *Tannhärdler*: Anhänger des sektiererischen Schriftstellers JTennhardt Ap, so K.; s. schon unter *Demokritler* (Bd XII 1801) und vgl. *Tann-Hägler* (Bd II 1079). ,[Es] wurden vier Männer auserkoren ... die ein wachsames Auge auf die Tennhärdler haben und die Fehlbaren an Stricken und Banden auf Trogen führen sollen.' 1714, Ap Monatsblatt 1825. Vgl.: ,Wir wollen heute keine Tennägel [!] machen, s ist ja Sonntag', soll ein (darum bestrafter) Knabe gerufen haben. 1714 (?), ebd. — Zur Sache vgl. PWernle, Der schweiz. Protestantismus im 18. Jh., I 180 ff. ,Tannhägler' (zu *-gl-* < *-dl-* vgl. BSM. VIII 331, zum *r*-Schwund BSG. I 178) erwähnt auch CMeiners, Briefe über die Schweiz III (Berlin 1790) 154; darnach in Mus. 1793, 506 fälschlich ,Tannheiter'.

Teni s. *Telen* (Bd XII 1439).

Denier s. *Denar* (Sp. 119).

**de²nig**: solch, von dieser bzw. jener Art Zg, so Äg.; Z (KBiederm.); Syn. *delig* (Bd XII 1440). *Dërig (dettig, selig* [Bd VII 785], *settig* [ebd. 1472]) *Chüe, wie dō weidint, händ mer auch, aber denig (senig, sëlbig* [Bd VII 836 Bed. 1 b]), *wie dert ënnen weidint, händ mer allwëg keini* ZgÄg. *Bi denigen, wo dem Wëg nāch g'schnitten händ.* KBiederm. — Offenbar Umbildung aus *dërig* (gespr. *de²rig*), vielleicht unter Einfluß von *sonig* (Bd VII 33) bzw. *se²nig* (Zg, so Äg.); vgl. *dërnig*. Der Einsender aus ZgÄg. schreibt ,dänig' und ,sänig'; vgl. syn. *ënerig* (Bd I 265).

dennig s. *dann* (Sp. 18).

matter-tenig s. *m.-tällig* (Bd XII 1436).

**Denisi** SchwE., *Dienisi* GMs, *Donisi* LBallw., G. (lt ALütolf ,selten'), *Dönisi* SchwE.: PN., Dionysius. aaOO.; Syn. *Nisi* (Bd IV 816; auch LGettn.).

Vgl. Fischer II 222. Zur lautlichen Entwicklung der ersten Silbe vgl. etwa unter *Theodor, Theodosius, Theophil* (Bd XII 32); *-ī-* ist verzeichnet für LBallw., Gettn. Ältere Belege. ,HW., Dionysius [Keller] und JV., so zuo Stammen [ZSth.] einandern um zuored gerechtfertiget habent.' 1525, Strickler. ,Dionys Bussi', Gl Gesandter. 1527, Absch. ,Meister N. sol disern Dinisy sins brands artznen.' 1558, B RM. Der Heilige D. ,So ist S. Dionysius haupt in dem closter [St. Denis bei Paris] kostlich yngefasset, der sol, nachdem er enthaupt worden ist, sin haupt in das closter tragen han ... Noch mittag sind wir von S. Dinis uff Paryß geritten.' Z Gesandtschaftsreise 1557. In der Datierung (9. Oktober); s. Bd IX 1943 M. (1664, AKüchler 1895) und vgl. *Schendęni* (nasal.), ,wichtiger Herbsttermin' FJ. Als Ortsname GJona (,St Dionys'; schon: ,S. Dionisi.' Leu, Lex.); vgl. noch o. (Z Gesandtschaftsreise 1557).

**T(h)enōr** (in Bed. 2 ⏑ ⏑́), in S (JReinh. 1905) *Tinōr* — m.: wesentl. wie nhd. Tenor. **1.** Wortlaut, (Inhalts-) Bestimmung; Syn. *Tōn*. ,[Pfarrer DFr. in BErisw. wollte] lut Tenors und Ynhalt des Pfruendurbars Zins und Zenden forderen.' um 1630, B. ,[1588 habe] man sich vereinbahrt in follgendem Tenore: Wellche fürohin zu Landleuthen [genommen werden] die selbige söllent ...' 1740, Uw. ,Der des Landes verwiesene Dieb SR. wurde zu Huttwil angehalten, gewahrsamlich nach dem Schloß Trachselwald gebracht und von dannen infolg des Tenors der Strafurtheil durch die Marechaussee nach Bern gebracht.' 1795, B. — **2.** Gesangstimme; verbr.; vgl. *T.-Stimm* (AaF.; BE.), auch ,Tinor-Posuner.' 1714, BHa. Chorger. sowie: ,10 Flauten, 2 Mandolen, 1 Lobsa, 1 Zittern, 1 Holzingelchen, 1 T., 2 Discant, 1 Trumschen', im Nachlaß von FPlatter. 1614, Bs. *Er singt T.* AaF. und weiterhin. S. noch Bd VII 1254 M. (JReinh. 1905). Wohl hieher: ,Uri macht im [Zwingli] Johannes im vaß, Schwitz schluog im ein tenore, Underwalden spien den chore, Zug strackt den alt entbore. Also ward sin musik ganz, nur nit der concordanz.' Salat 118; s. das Vorangeh. Bd XI 1536 u. Auch = (einzelner oder Gruppe der) *T.-Sänger* (Bd VII 1184 u.); verbr. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 255; Ochs WB. I 460; Schm.² I 609, auch Kluge¹⁵ 793. ,Der t., ton, zuostimmung.' Mal. entspricht lat. *tenor* bei Fris. *Tänübel* m., ,Tenorist, Tenor.' SchHa. XIX. ist wohl okk. Bildg.

Nacht-hafen-: entspr. *T. 2,* ,schlechte Stimme' ZGassenspr. 1955; vgl. *Stein-cholen-Baß* (Bd IV 1660). — Sünden-: ,ausgezeichneter T.' ZZoll.; vgl. *Sünd 2* (Bd VII 1163). *Mīn Schäggi singt en S.*

tenorieren: entspr. 2. S. Bd IV 1660 u. (JMurer 1559). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 256.

denu(i) s. unter *dann* (Sp. 27 u. 28 o.).

**deiner**, *deini, deins*: 1. pron., jener usw.; s. unter *einer* (Bd I 285 für Aa ohne F.; oBs; LH.; SchMerish.; S). Dazu folgende Nachträge. Subst. m. *däin* AaFri. (TFricker); BsL. und lt Seil., *däiner* LG., Stdt; Z (Dän.), f. *däini* (Dat. *däineren*) LG., Stdt, n. *däins* BAarw. (Bärnd. 1925), Brisl.; LG., Stdt, Pl. *däini* AaZein.; L, so G., Stdt, attrib. m. f. *däin* (Dat. f. *däiner*) Aa; BsWensl. (Tr Meyer 1926); L, so G.; S, n. *däins* Aa, so Rued. (AGysi); L, so G.; S (auch *däinmōl*. Bund 1945), Pl. *däini* L, so G.; SG. (EFischer 1922); Syn. *dëner* (Sp. 122, wo weiteres). *In däineren ischt nid z'trouwen.* LFischer 1960 (LG.). *Däins ischt es guets Zeichen.* JReinh. 1907 (S). *'s Ammenns Chnëcht [het] g'rüeft ... er glaub, däins sīg si,* die heimkehrende Tochter. Burechhost 1899 (JReinh.). *Wie däiner, wo nid g'wüßt hed, wie 's z'Chiltgōn gōd.* ALGassmann (L). S. noch Bd V 180 o. (Joach. 1881); VIII 986 u. (AaZein.). ,Ist von des vogt wegen, ven es ein stein oder holz in weg falt, so gat der zolgner zuo deinem, fergt und hest das darus tuon und gyt nut darfon, semlix wend wir numer fertragen.' 1513/4, SBalsth. (Klageschrift). *Sid däinen Zīten, wo der Stūfvater g'seid hed ...* RBrandst. 1889 (L). *Ich dampfen noch däin Öbend uf Rīnfëlden* L. S. noch Bd XI 2152 o. (TrMeyer 1926); Sp. 78 o. (JReinh. 1917). Neben andern Pronn. *Dër het fest, däin dört oben.* TFricker; vorher: *Dër dört oben. Mach nit, daß 's dir auch gōt wie sëlbnen Zwōnen ... Däinen ischt 's aber sō ergangen: ...* EFischer 1922. Formelhaft. *Diseren und däineren*, ,das Näher und das Fernerliegende' oBs (vgl. u.); ähnlich LG. *(dersëlb* und *däiner). Was? seit jetz dër und däiner.* JReinh. 1907 (S). *Das und dises und däins*, ,allerlei' LFischer 1960 (LG.). *Wenn men dënen dūsing diser und däins [!] Sīdengumperen* [= *Bändeli-G.* Bd II 314] *alls hinten und vornen instößen würd, so wüßten si doch allenwīl öppis z'chlagen und z'dadlen, wo nüt ischt.* CSchneider 1886 (BsL.). *Dū und dër und däiner dert händ enanderen d'Chöpf ūs'zerrt* Z (Dän.). Der erstarrte (urspr. partitive) Gen. Pl. i. S. v. solch, derartig; Syn. *dëren*, auch *denig* (Sp. 123, wo weitere). S. schon o. (oBs). *In der Chuchi ussen händ mer noch en halben Züber voll* [Wasser]. *Däineren chönned er miran en ganzi Gatzen voll han.* FOschw. 1900 (AaL.). *Mängischt [het] doch noch eins Wort 's ander g'gën. Es sīn aber allenwīl däineren Wort g'sīn, wo z'innerst üsen chömen.* TrMeyer 1953. — **2.** *(däins)* adv., „dort LG." (St.²); Syn. *sëlb 3 a* (Bd VII 833). *Kemmen nur mit mer, Herr Canidat, i will i der Weg scho zeigen ... Deis dur-*

*ren Herr Candidat, mer sind derno gli bym Pfarrhus.* 1762, RSchr 1949. — Als Form [illegible] vgl. Ochs WB I [illegible] *dîn* [illegible] aus graphischen Gründen eher [illegible] VII 30, wo allerdings [illegible] Zur [illegible] BHI 285. FSchwarz 1909, 290 (vgl. dazu die Schreibungen *dan* und *Schödel* gegenüber *denen* in Band 1925, 312. 316. 321, auch *tona* SchMerish verbietet Herleitung des Stammvokals aus altem *o*), ferner Ochs WB [illegible] Zu *d.* vgl. die Anm. zu *dener*, falsche Abtrennung (lt ASocin 1889, 336 auf Grund der Formel *isen un d aone*) mag mitgespielt haben. Unklar ist (unbestätigtes) *tona* ,GPiep., Wohn' (BSG. III 116, vgl. die Anm. zu *denert*.

deinist: Adv., damals BsL. (FrMeyer 1953); Syn. *das selbist* (Bd VII 837), ferner *dann 1a* (Sp. 20, wo weitere); vgl. *einest 2b x* (Bd I 277). *Die acht Jor zwüschen dämisch und u.*.

dhein usw. s. *kein* (Bd III 316).

deuner s. *einer* (Bd I 285).

Teuner s. *Tûner*. *P. D.*

**dîn I** (in der leb. MA. nur noch in Verwendg a γ) BsL. (Dial.); GrD. (HValar 1955), Pr. (Dial.); äSpr., *dīn* (bzw. *dīn*; nur in Verwendung a γ 2) AaFri. (Dial.) und lt Rochh. (Vers); Ap (Dial.); BsStdt; Gl. (Dial.); GrRh.; LE. (unbetont), G. †; ,GF., oRh., Stdt, T.' (Dial.); Sch; TuBerl. (im Vers), ,oTh., Untersee; ZKilchb.' (Dial.), Neer., ,S., Stdt, Wald' (Vers), *dīnę* (bzw. -ĭ-, in FJ.; WVt. *dīna*, in PAl.; WVt. -*e²*) Aa, so aAa., F. (Dial.) und lt H. *(wëgeⁿ d.)*; BE. (SGfeller), S. *(wëgeⁿ d.)*, Stdt und lt Gotth.; FJ., Ss. (fast nur *wëgeⁿ d.*); GrD. *(wëgeⁿt d.)*, Kl. (auch lt Tsch.), Nuf. *(wëgeⁿt d.)*, ObS. und lt Tsch.; LE., G.; P, so Al.; ,GAltst., Eichb.' *(wëgeⁿ d.)*, W. *(wëgeⁿt d.)*; S (in Verwendg a γ); U; W, so Lö. (-*a*, häufiger -*a r*), Vt.; Z; äSpr. (,dinen', später ,diner'; s. die Anm.), *dīner* (bzw. -ĭ-, -*nn*-) Aa (H.); BHeimberg *(wëgeⁿ d.)*, S.; Gr (Tsch.); LE.; GAltst., Eichb.; SchR.; WLö. (vgl. o.); äSpr. (vgl. o.), *dînereⁿ* (bzw. -ĭ-) BE. (Grunder 1938), S. und lt Gotth.; FJ., Ss.; LE., *diner(t)neⁿ* U, *dînes* Ap (ApBur 1919), *dîⁿšeⁿ* BSa. (-ĭ-, Bärnd. 1927); „W *(dînšer, dîⁿše, -uⁿ)*; Zᵘ (Dial.): deiner, Gen. des pers. Pron. 2. Sg.; vgl. *dû* (Bd XII 35) sowie *sîn I* (Bd VII 1013). **a)** beim Subst. oder Pron. **α)** als partitiver Gen. Bei Zahlww.; s. Bd VIII 692 u. (JMurer 1567). Bei *nût*. *Iᶜʰ will dînę nüd*, ,ich will deiner nichts.' Dial. (oO.). ,Do jach sy: ,Ich wil dinen nüdt, du wellist mich denn zuon eren han.' 1525/7, ZEheger.; s. das Vorangeh. Bd XII 841 o. — β) als possessiver Gen.; Syn. *dîn II*. 1) attr. ,Du solt min meie sin und spilndiu wunne unde ich der diener d.' Steinmar. — 2) präd. aAa, ,F., Fri.; Ap; BsL.' (Dial.), Stdt; BStdt; ,Gl; GrPr.; LE.; GF., oRh., Stdt, T.; oTh, Untersee' (Dial.); Z, so Kilchb. (Dial.), Neer.; s. schon Bd VII 1013 u. (Aa; S; Z) und vgl. d. die Bemerkg betr. Scheidung vom Possessivpron. *Ischᵗ das Halstuech dînę? Z. Alles, wasˢ mîⁿ ist, dasˢ ist auᶜʰ d.*, nach Luc. 15, 31. Dial. (AaFri.; ähnlich oft); vgl. u. [Robert:] *Wër seit, dassˢ das Hûsli noᶜʰ mînę seig? Wenⁿ iᶜʰ 's verchauft haⁿ* ... [Marie:] *Nümm dînę? Heschᵗ es würkliᶜʰ verchauft?* PHaller 1926. ,Do rett der G.: Was gat es dich an, das ich hie sitz, nu ist doch die stub d. nit.' 1436, ZRB. S. noch Bd VIII 649 M. (Fris.; Mal.). Von Personen. [Theophil zu Robert:] *Nimm si doch dert, si ist jo schoⁿ lang dînę!*, Marie. PHaller 1916. ,Du bist nun fürhin min und ich bin d.; wie mag s uns beiden baß gesin?' 1538/40, ZEheger. ,Sara ... zuo Agar: Kumm ylentz bald du magst mit min herr [illegible] in und du ouch sin an miner statt, wyl mich der Herr verschlossen hat, unfruchtbar gmacht.' Hoffner [illegible] *[illegible] ich [illegible] d.*' ZNeer. ,Du [illegible] sprechend *nit sine selber si* (Bd VII 1013 u.) Mutter beschwichtigend zum [illegible] Sohn [illegible] *me, du bisch' [illegible] d. selber!* SGreuter 1920. Hett syn vatter zuo im [illegible] Galle, Galle, bis dyn selbs unnd pitt dich, fach hütt uff disen tag kain unnglügk an.' 1506, Sonst [illegible] *das ist d.* auch *das g'hort d.* (statt *dir*) ,Aa (Rochh.) LG.' (im Anzahlvers), Gml. (Dial.) TuBerl. (Vers); Z, so ,S., Stdt, Wald' (Vers). *Alls, was iᶜʰ haⁿ, g'hort auᶜʰ d.*, nach Luc. 15, 31. Dial. (GmI.); vgl. o. Im Anzahlvers, s. Bd IV 1449 M. (Aa lt Rochh.; TuBerl.); V 880 o. (ZStdt); ähnl. auch LG.; ZS., Wald. — γ) als subjektiver Gen. ,Nun danck dir Gott der truwe dyn.' SBirk 1535. — δ) als objektiver Gen. ,Gebietend sy [die ,bäpstler'] aber, das nitt grund hat im wort Gottes, und sprechend darzuo: Und ob wir glych ungöttlichs gebuttind, söllend ir uns gehorsam sin, denn gehorsame ist ob allen dingen, so sol man sprechen: Das du uf die gehorsame d. züchst, das lutet richtig uf Gott.' Zwingli. — **b)** beim Adj. *Derneben muesᶜʰ es jo nid vor hut uf morn g'huratet siⁿ. Wenⁿ iᶜʰ numen aⁿgeⁿ d. sicher baⁿ*. SGfeller 1917. ,Will deinen auch stets eindenk sein.' GGotth. 1599. — **c)** beim Verb. *achteⁿ*. *Er hät siᶜʰ d. nöd g'achtet* GAltst., Eichb.; U; Z. *D'Pûriⁿ het ërst ëbeⁿ vorhiⁿ g'seit, d. heig meⁿ siᶜʰ nût z'achteⁿ.* SGfeller 1911 (BE.). Vgl.: ,Din selb hab acht, das radt ich dir.' GBinder 1535. *arbeiteⁿ* (Bd I 426, Bed. 2): *Iᶜʰ haⁿ g'ment, iᶜʰ well miᶜʰ d. nommeⁿ ärbedeⁿ*. ApBur 1919. ,vergëssen': ,Unnd ob söliche glych vergessind, so wil ich doch d. nit vergessen.' 1529, Jes.; ,dein.' 1530/96. 1931; ,deinen.' 1638; ,deiner.' 1667/1868; darnach: ,Ich wil doch deinen nit vergessen.' OWerdm. 1564; ,deiner.' Herborn 1587. ,(er)harren': ,Keiner wirt zuo schanden, der dynen erharret.' 1525, Ps.; ,deinen.' 1530; ,der auf dich harret.' 1683/1931; anders 1589/1638; darnach: ,der dynen harret.' OWerdm. 1552; ,dein.' Herborn 1588. *lacheⁿ*: *Wenⁿ d' 'neⁿ alles fürgëbeⁿ [ver-gëben II 1 Bd II 87] machschᵗ, su lacheⁿ si nummeⁿ d., und si sägeⁿ:* [s. die Forts. Bd IX 181 u.]. Gotth. *mangleⁿ*: *Muest du d. nid manglen?* wirst du die Versäumnis nicht spüren (wenn du jetzt mit mir kommst)? GrKl. *aⁿnëⁿ*: *Si heind šiᶜʰ d. nid ang'nun* GrKl. (Tsch.); LG.; GAltst., Eichb. *Si weiⁿ siᶜʰ d. aⁿnëⁿ*. Gotth. *erbarmeⁿ*: *Si heind šiᶜʰ d. nid erbarmed* GrKl. (Tsch.). ,Der Herr ... gebe dir barmhertzigkeit und erbarme sich dinen.' V. Mos.; ,deinen.' 1530/1638; ,deiner.' 1683/1931. ,(ver)schônen'; s. schon d. (Bd VIII 860 u., Mey. 1692). ,Petrus ... fuor in an und sprach: Herr, schon d. selbs, daz widerfar dir nur nit.' 1524, Matth.; ,deinen (selbs).' 1530/1638; ,deiner.' 1683/1707; anders 1868. 1931. ,Es ward gesagt, das ich dich sölt erwürgen, aber es ward d. verschonet', spricht David zu Saul. 1525, I. Sam.; ,dein.' 1530/96; ,deiner.' 1638/1931. — **d)** bei Präp. *wëge(n), -eⁿt d.* aAa (PHaller 1916) und lt H. (auch *voⁿ w. d.*); BHeimberg (SV. 1921); FSs.; GrD., Kl., Nuf.; LG.; GAltst., Eichb., W. (Gabath.); WLö.; Z; Syn. *dînet-wëgen* (zT. weniger echt ma.), ferner *dînet-halben* (Aa lt H.; Ndw lt Matthys; U; wohl weiterhin; vgl. unter *Halb 4* Bd II 1166 u. sowie u. in der Anm.), ,um, durch dine(n)t willen', *wëgeⁿ dir. Schlëcht bin iᶜʰ, aber wëgeⁿ d., numeⁿ wëgeⁿ d.; wëgeⁿ wessen ëcht süst?* PHaller 1916. ,Laß mich armen, abgearbeitten alten nit von diner wegen in kumer komen.' 1554, ThPlatter (Br.).

— e) subst. ‚Min unde d. … daz machet under vriunden haz; wær min unde d. niht, wizzent daz, so tæt nieman dem andern leit.‘ Boner.

Amhd. *dīn*, spätmhd. (md.) auch *dīner*; vgl. Gr.WB. II 1463; Jutz I 636; Fischer II 432 (alle unter ‚du‘); Schatz 127. Zu den erweiterten Formen vgl. die Anm. zu *sīn I* (Bd VII 1014). Von den zweisilbigen Formen beruhen *dīna* FJ. und *dīne¹* WVt. eindeutig auf *dīner*, während *dīna* WVt. sein *-a* wohl vom Gen. Sg. f. *ira (dëra* usw.) übernommen hat. Die (alem.) Schriftform ‚dinen‘ (-ei-‘) des XVI. (Z Bib. seit 1524/9; 1525/7, Z Eheger.; OWerdm. 1552. 1564; Fris.; Mal.; GGotth. 1599) und noch des XVII. (Z Bib. bis 1638, dann, einmal schon 1638, ‚deiner‘; JMey. 1692) liegt zu spät, als daß sie für die Herkunft der Endg etwas beweisen könnte; ‚-en‘ nach Analogie des sw. G. Sg. m. n.? Die nhd. Form auf ‚-er‘ zeigt unser Mat. im XVI. nur dreimal (‚dinert halben.‘ 1524, Apostelg.; ‚von diner wegen.‘ 1554, ThPlatter, Br.; ‚dyner dry.‘ JMurer 1587), in der Herborner Bearbeitung von 1587 steht es für ‚deinen‘ bei OWerdm. 1564; vgl. die Belege unter c. Ma. *dīner*, woneben fast überall *-ę* bezeugt, ist schriftspr. Einflusses verdächtig, könnte aber auch Mischform aus *dīnę* und *dīneren* sein, was sicher für *dīnernen* (< *dīner(en)* × *dī-nę)* anzunehmen ist. Auf die festen Verbindungen mit den nachgestellten Verhältnisww. *halben, wëgen* und ‚(um, durch …) willen‘ ist die Erweiterung mit *t* beschränkt; von Mal. daraus herausgelöst: ‚Deinet, tui: ich wolt es umb deinet willen, tua causa velim.‘ Vgl. noch: ‚Wir habend weder gschrifft empfangen von Judea dinert halben, noch kein bruoder ist kommen, der von dir etwas args verkündt … hab.‘ 1524, Apostelg.; ‚deinethalben.‘ 1530/1868; ‚über dich.‘ 1931; περὶ σοῦ. gr.; de te. Vulg. ‚Bath Seba sprach: Wol, ich wil mit dem künig dynet halben reden.‘ 1525, I. Kön.; ‚deinethalben.‘ 1530. 1596/1931; ‚deinenthalben.‘ 1589; περὶ σοῦ. LXX; pro te. Vulg. Die Erweiterung zur dreisilbigen Form *dīneren* wohl nach dem Gen. Pl. *ünser*, *ünseren* (ahd. *unsêr* und, nach der adj. Flexion bzw. nach *iro* umgestaltet, **unsiro*; vgl. *inseru* W). Zu *dīnßen* usw. vgl. *sīnßen* (Bd VII 1013 o.) sowie *öwessen* (Bd I 618 M.), ferner *allsen*, *einßen* (ebd. 168 u. 269 o., je mit Anm.); *niemens(s)en* (Bd IV 290 o.); die Form kann aus doppelter adj. Flexion (st. Endg *-s* + sw. Endg *-en*; vgl. das Umgekehrte bei *dīnes*, auffaßbar als *dīn-en-s*; s. o.) erklärt werden, wenn nicht Abschwächung aus dem häufiger und schon im XVI. belegten *-sin* anzunehmen ist (vgl. BSG. II 50. 55; VI 221; X 201; XIV 151; XVI 200, *niemensin*. GJKuhn 1806, ‚einsi.‘ Fris.; Mal., ‚keinsi.‘ ebd.; JMurer 1575), welches wohl aus pleonastischer Beifügung des Gen. *sīn* (zunächst an *des* > *dessin*?; vgl. unter *dër*) zu erklären ist. — Die Grenze zw. der possessiven Verwendung unseres W.s (a β) und dem poss. Pron. *dīn II* ist nicht scharf zu ziehen, denn dieses ist aus jener hervorgegangen und nur durch die nicht immer erkennbare adj. Flexion davon unterschieden.

**dī(n) II** (zur Flexion s. die Anm.): poss. Pron., dein. **a)** adj. α) attr. (bzw. ellipt.). *Dīn Fründ* [Pl.] *und mīn* ZO. *Hübsch bist nid, das chann der dīn ergst Find nid nohensägen*. FOschw. 1904 (AaL.). *Hescht du sę nit diner Klaß verräten?*, Kindergeheimnisse. OvGreyerz 1911 (BStdt). *Das wär also dīn Meining?* PHaller 1916 (aAa). *Eh nu, so geit 's dir mit mīnen Idëen wie mir mit dīnen*. OvGreyerz 1911. In formelhaften Wendungen. *Gangg dīns Wëggs!* GrMu. *Dīner Tags dīns Lëbens;* s. Bd XII 806 u. (RKüchler-Ming). *Dīn, dīner (diner) Lëbtig* uä.; s. ebd. 898/9. ‚Aus dir giebt 's diner Lëbentag nüt!‘ Gotth. II; ‚dein Lebtag.‘ 1850. *Gang du dīner Wëgen!* ‚laß mich ungeschoren!‘ B (AvRütte). *Dīn Sël*; s. Bd VII 703 M. (B). *Herrgott und dini Güeti!* Ausruf der Überraschung. SGfeller 1911, 247 (BE.); sonst *(du) mīni Güeti*; vgl. Bd II 556 u. — Spez. zur Bezeichnung 1) der Verwandtschaft; vgl. b α. *Dīns Brüeders Frauw ischt dīn Schwögerin* Z. — 2) des Besitzes, Eigentums; vgl. b β. *Das ist nämlich mīn Rüti und nüd dīni.* Gl Sprachschuel. — 3) eines affektiven Bezugs (ähnl. wie beim Dat. eth.). [Mutter: Zur Strafe] *lön dich zum mindisten vierzëhn Tag nümmen zu dīnen wüesten Bueben uf d' Gaß aben!* FOschw. 1904 (AaL.). [Frau zum alten Vater:] *Dō hescht dīn Milch, dū mit dīnem Herrgott und mit dīneren Zit!*, mit Bez. auf vorangegangene Äußerungen. HSchneider 1926 (BsStdt). Neben dem best. Art. *Dīns das chlīn Chint* GrMu. *Der Schuelmeister hed eso g'lueged und g'seid: D. die ërst Antwęrt in der Schuel wër jetz noch nid grad en gueti g'sin*. HValär 1955 (GrD.). *Dū los, Hansluzzi, ich han g'hörd, du wellist d. die wīß Gura forttuen; gēbist sa nid mier?* ebd. ‚Nimm dän deinen sun, dän deinen einigen, den du lieb hast, den Isaac, und … opffer in.‘ 1530, I. Mos.; ‚nim Isaac, dinen einigen sun.‘ 1525; ‚nimm deinen sun, disen deinen einigen …‘ 1548 1638; ‚nimm den Isaac, disen deinen einigen Sohn.‘ 1667/1707; ‚nimm (doch) deinen Sohn, deinen einzigen …‘ 1868. 1931; λάβε τὸν υἱόν σου τὸν ἀγαπητὸν ὃν ἠγάπησας, τὸν Ἰσαάκ. LXX; tolle filium tuum unigenitum, quem diligis, Isaac. Vulg. S. noch Bd XII 1097 M. (JCWeißenb. 1673). Im partitiven Gen. Pl., ellipt. *Dīneren eini*, ‚eine von dir‘, eig. von deinen (Geißen) GrKl. (MSzadrowsky Synt.). Erstarrt zu einer Art unflekt. Adjektivs i. S. v. ‚deiner Art, der dir zugehörigen, dir eigenen Art‘ Aa (H.); vgl. *dīnerig*. *Dīneren Chlē, Züg, Tüecher.* Mit noch weiter entwickelter qualitativer Bed.: *Das ist dīneren*, das paßt, gefällt dir, sagt dir zu LG. (RBrandst. 1904, 40); doch wohl hieher. *Gëlt, Müssel, Böllenwäjen bauken, das ischt dīneren!* — β) präd. *Sid wenn ischt die Brugg dīni?* NdwSagen. *Henusodenn, es* [ein Apfelbäumchen] *söll dīns sīn! … Und derbī ischt es 'bliben: D's Böumli ischt mīns g'sīn.* Loosli 1910 (BE.). *Lueg du einischt, Mueter, was du für Meitscheni heschtl!* [Frau:] *Si sīn dänk sövel diner wie miner!* FStauffer 1917 (B). *Alls, was mīns ischt, ischt ouch dīns,* nach Luc. 15, 31. Dial. (BE. und noch oft); vgl. unter *dīn I a γ 2* (Sp. 125 u. 126 o.). *Lōg* (BHa.), *sä dō* (LHa.), *das ist dīns!* das ist für dich, soll dir gehören BHa. (MSooder 1943); LHa. (JRoos 1908); weiterhin. S. noch Bd X 1256 o. (EHänggi 1893). ‚Da fiel mein Weib in ihrer Seelenangst auf die Knie und rief zu Gott: *Ach Vater, lā-n-ins das Ching, nimm 's nit wider, es söll nüsti dīns blīben*.‘ Gotth. VI; ‚dein soll es doch sein.‘ 1861. — **b)** subst. α) persönlich, entspr. a α 1. 1) *Dīner, Dīni,* dein Mann, deine Frau aAa (PHaller 1916); BE.; Gl; weiterhin. *Los du: Dīner, der Theophil! Was ist mit em, was het er?* PHaller 1916. *Eso-n-es Wībervolch ischt nid von Īsen und Stachel, und du channscht von Glück reden, dass Dīni nid schon ënder ischt chrankni worden*. Loosli 1910. S. noch den Vers Bd IV 314 M. (GrValz.). — 2) Pl., wie nhd. die Deinen, deine Angehörigen. ‚Du [Karl der Kühne] wart noch nicht ersettgett von vil wunden der dinen.‘ AvBonst. 1477; haud saciatus de tot vulneribus tuorum. — β) von Sachen, dein Besitz, Eigentum, entspr. a α 2. ‚[Wenn] du das d. den armen und denen, so umb Christus willen lydend … bereyt bist mitzeteylen.‘ GBinder 1526. S. noch Bd V 1096 M. (FWyß 1650). Spez. *Dīns*, dein Haus Ap (T.). *Ich chommen denn neben in Dīns.*

Amhd. *dīn*; vgl. Gr.WB. II 910; Martin-Lienh. II 687; Ochs WB. I 453; Jutz I 550; Fischer II 138. — Die Flexion entspricht derjenigen von *mīn* (Bd IV 314/5, Anm.) und *sīn II* (Bd VII 1017, Anm.), wozu hier folgende Nachträge (ebenfalls ohne Berücksichtigung der Kürzung des Stammvok. sowie der Gemination des *-n* vor *-er*). In attr. Stellung. Sg. Nom. Akk. m. *dīn* (vor gewissen Anlauten *dīn*) BGr. (Bärnd. 1908), Gt. (Dial.); FJ.; GrMu., ObS.; PAl., Po.; TB.; WLö. (Dial.), Vt. (selten), *dīn* (durchwegs ohne *-n*) ‚oAa, F.‘ (Dial.), L. (FOschw. 1904); BsL.; BE. (Dial.), S., ‚Sigr., nSi., Stdt‘ (Dial.); FSs.;

GrHe., Nuf., Rh.; LE.; G [illegible] Gotth. S [illegible] (Dän.) [illegible] W [illegible] Ra [illegible], V. (Dän.); Zg. [illegible] FJ., Ss. [illegible] älter [illegible] Var (JHug 1920); [illegible] WVt., [illegible] — n. dī$^{n}$ GAltst., Eichb., Rh., Stdt, W (Gabath.), Sch, [illegible] U, [illegible] Adj. [illegible] Subst., dī$^{n}$s Bs (Seil.); BG (Bärnd. 1908), G (ebd. 1911), Ha (MSooder 1943), S., Stdt (Ostervald 1911); FJ., Ss.; GrHe., Mu., Nuf., ObS., Rh., V. (JJörger 1918); LE.; G; GAltst., Eichb., F., Rh., Stdt, T., W (Gabath.); TB.; ThKebw.; U; Zg. — f. dīn (bzw. dī$^{n}$ vgl. o.) BG (Bärnd. 1908); FJ.; GrMu., ObS.; PAl., dī$^{n}$ BsStdt und lt Seil.; FSs.; Gl; GrHe., Rh., V (JJörger 1918); LE.; G; Sch, so R.; U; Zg. [illegible] BE (Stdteller 1911); FJ., Ss. (jünger); GrHe.; LG. (selten, kinderspr.); GAltst., Eichb., F., Rh., Stdt; Sch, so Stdt (jünger); U; WVt.; Z, so O. (jünger). — Gen. m. n. dī$^{n}$s FJ., Ss. [illegible]; GrMu., ObS., Rh.; GoT.; TB. [illegible]; U; W, so Vt., — f. dīner FSs.; GrMu.; LE.; WVt.; Z, so O., dīnder PAl. (BSG. VI), Rima, dī$^{ne}$r FJ., Ss.; GrRh.; PGr., Iss. (-ei-), Ri.; TB., dī$^{ne}$re$^{n}$ ZO., — Dat. m. n. dīnem FSs. (-em); GrHe. dī$^{ne}$m Aa (H.); Ap; Bs; FJ., Ss.; Gl; GrMu., Nuf., ObS., Rh., V.; L; GAltst., Eichb., F., Rh., Stdt, T.; Sch; TB.; Th; U; Zg; Z, — f. dīner Aa; Ap; BsStdt (feiner); Gl; GrHe., Mu., ObS.; L; P, so Al.; GAltst., Eichb., F., Rh., T.; Sch (jünger); ThFr., Kebw.; Obw; U; W, so Vt.; Zg; Z, so O., dīnere$^{n}$ BsStdt (HSchneider 1926); FSs. (-a); Z, dī$^{ne}$r BS., Stdt; FJ.; GrNuf., ObS. [illegible], Rh., V.; GRh.; Sch; TB., dī$^{ne}$re$^{n}$ FSs. (-a); GoT.; Z (ländlich) †, — Pl. Nom. Akk. m. f. dīn (bzw. dī$^{n}$; vgl. o.) FJ.; GrMu., dī$^{n}$ FSs.; GrRh., V., dīni Bs (auch lt Seil.); GrHe.; L; GAltst., Eichb., F., Rh., Stdt; Sch; Obw; U; WVt.; Zg; Z, so O. (jünger), dīner FSs.; LE.; U; ZU., Bez. Wth., — n. meist gleich, doch in FJ.; Gl; Z dīni. — Gen. dīner BS. und lt AvRütte; FSs.; Gl; L; GoT.; Obw; Z, dī$^{ne}$r B (Gotth.); FJ., Ss.; GoT., — Dat. dīne$^{n}$: allg., — ohne Subst. (soweit die Formen von den obigen attr. gebrauchten abweichen). Sg. Nom. Akk. m. dīne$^{r}$ (-e$^{n}$), -a$^{r}$ aAa (PHaller 1916); Bs; BG (Bärnd. 1911), S.; FJ., Ss.; Gl; GrHe., Mu., ObS., Rh. und lt Tsch.; L; Sch; TB.; Ndw; U; WVt.; Zg; Z, so O., — n. dī$^{n}$s: allg., — f. dīni: allg., — Gen. f. dīnere$^{n}$ BS., dī$^{ne}$re$^{n}$ BS.; FJ. (-a); GrRh.; TB. (-u$^{n}$), — Dat. m. n. dīnum, dī$^{ne}$mu TB., — f. dīner BsStdt (feiner), dīnere$^{n}$ Aa (H.); BsStdt (derber); BS.; L; GAltst., Eichb.; Sch; U; WLö. (dīndra); Zg; Z, dī$^{ne}$re$^{n}$ BS.; FJ. (-a); GrNuf., Rh.; TB. (-u$^{n}$), — Pl. Nom. Akk. m. dīn TB., dī$^{n}$ Z (älter), dīni auch GrMu. (jünger), Rh., — f. gleich, doch in FJ.; PAl.; TB.; WLö. dīnu, in GrMu. -g, — n. dīni; allg., in B daneben auch dīner, — Gen. dīndru(n) WLö., dī$^{ne}$re(n) GrKl. — Aus der ä. Spr. seien folgende gegen den damaligen Schriftgebrauch mit der MA. übereinstimmende Formen angeführt: Sg. Nom. Akk. n. ‚dins güetli.' 1541/3, Z Eheger., ‚dynes huß', ‚dynes kind.' Samson 1558. Gen. f. ‚dir muotter fud.' 1469, Z RB. Dat. m. n. ‚in dim radt.' Laz. 1529 (neben: ‚in dinem danck.'): ‚dim sun.' Haberer 1562 (neben ‚dinem s.'), f. ‚dinr muoter.' ebd. (einsilbig, also wohl dī$^{ne}$r zu lesen: daneben ‚diner'). — Zur Scheidung gegenüber dīn I s. die Anm. zu diesem.

**dînerig**, in GW. (lt Gabath.) flekt. dīnerge$^{r}$ usw.: deinig, dir gehörig, nur mit dem unbest. Art. G, so W. (Gabath.); ZMönch. (Dän.); vgl. *sinerig* (Bd VII 1017). *E$^{n}$ d-s Heft.* oO. — Auch vorarlbergisch lt Jutz I 550.

**dînig**: wesentl. = *dīn II*. Entspr. a α, attr.: ‚Ist deshalben nochmalen myn ganz höchstes Bitten und Begeren an dich ... wellist behülfflich seyn, daß mir söliches mög werden. Statt [l. ‚ståt'] sölchs umb dich und die dynigen Zehrschulden.' 1643, B. Entspr. b β, subst. *Das Mīnig alls ist ai$^{ch}$ das D.*, nach Luc. 15, 31. DIAL. (ObwAlpn.); vgl. unter *dīn II a β* (Sp. 128 M.). *Aber jetz, wo dër hei$^{m}$chunt, wo der 's D. mit Mäntschere$^{n}$ verlueder[e]t häd ...*, nach Luc. 15, 30. ebd. (ZKilchb.). — Vgl. Gr.WB. II 913 (‚deinige'); Jutz I 550; Fischer II 139; Schatz 127.

**dînige$^{n}$**: ‚rücksichtslos, oft auf unrechtem Wege, zu deinem Eigentum machen' B (AvRütte); vgl. *mīnigen* (Bd IV 315); *sīnigen* (Bd VII 1018). — Zweifelhaft. Bei

[illegible]

**Tin** GrAv., *Tini* GrMai., *Tinli*, *Tina* GrAv. — m.: männlicher Vorname. a) Augustin GrAv.; Syn. *Stin a* (Bd XI 911); *Di Ötti d-s Tinlis*, die Frau des Augustin. — b) Konstantin GrMalt. — c) Valentin GrAv.; vgl. *Valentin* (Bd I 765). — [illegible] zu *Tini* wohl der Zuname *Zuopp$^{e}$-Tinli* [illegible] ‚Dynni büchel.' 1551, Aa Rq. 1927, ‚[illegible]' 1571, ebd. [illegible] *Dinnins* AaMonthal Sulz.

**Gumper-Tini** m.? n.?: Mensch, der gerne hüpft GL.; Syn. *Gumpi Stoffel* (Bd X 1457). — Zum Vor. (wenn mask.) oder zum Folg. (wenn neutr.).

**Tina** GrMai (Dän.); SStdt (*D-*, JReinh. 1931); ASPR. (XIV./XV., BsKlingental) — f., Dim. *Tineli* AaL., St.; S (*D-*, JReinh. 1931), *Tini* Bs (Seil.); B (RIscher 1903); L; ZStdt, *Tindli* GF. (JJMüll. 1838), ‚Thinli' ASPR. (1578, Bs) — n.: weiblicher Vorname. a) Albertine AaL., St.; Bs (Seil.); B (RIscher 1903); ZStdt. *Es isch mer vor g'sīn wegen dem T.* RIscher 1903; nachher: *d's Albertine$^{n}$*. — b) Christine SStdt (JReinh. 1931); ÄSPR.? (s. d. Anm.). — c) Ernestine AaL., St. — d) Klementine L. — e) Katharina GrMai. (Dän.); Synn. *Tid* (Bd XII 158); *Trina*; vgl. *Katarinen I* (Bd III 560). — Vgl. Ochs WB. I 482 (zu Christine, Albertine, Martina); Fischer II 210 (zu Albertine, auch Claudine, Leopoldine), auch ABach PNN. I §§ 93, 2; 121, 2. Für welchen Taufnamen der Beleg aus JJMüll. 1838 steht, ist nicht auszumachen. Die alten Belege sind mit Socin 1903, 63 am ehesten an Christina anzuknüpfen.

**Dîne$^{n}$** m.: Dienstag. GAUNERSPR. (ASiegfried 1947). — Aus nhd. ‚Dienstag'; vgl. ebd. *Mäne$^{n}$* Montag, *Mide$^{n}$* Mittwoch, *Done$^{n}$* Donnerstag, *Fride$^{n}$* Freitag, *Same$^{n}$* Samstag. Lt Auskunft von RSchläpfer in jenischen Kreisen nicht allg. bekannte Bildung; offenbar jung. ASiegfried schreibt ‚Diene', wobei ‚-ie' offenbar wie in ‚Miede', ‚Friede' und andern eindeutigen Fällen ī bezeichnen soll.

**dîne$^{n}$** SchSchl. (EStoll 1907), *tine$^{n}$* ZÖrlingen, Thalw., Wald, *dīnige$^{n}$* Aa (H.): in Abzählreimen; vgl. *dänen* (Sp. 118). *Eng, deng, d., tschorage$^{n}$ d., tschorage$^{n}$ dige$^{n}$ dege$^{n}$, alle$^{n}$ malle$^{n}$ puff.* ESTOLL 1907 (SchSchl.). S. noch Bd III 1300 o. (Aa; S; Z); VI 767 u. (ZÖrlingen, Thalw., Wald). — *Tine* auch in einem Abzählreim aus der Waadt bei GZür., KL., Nr 2986.

**Tine$^{n}$** *-a, -u$^{n}$*, in TB. (SDS.) *Te$^{i}$nu$^{n}$* — f., Pl. *-e$^{n}$, -e$^{l}$*: **1.** eig., (großes) hölzernes, aus Dauben mit Eisenreifen gebundenes Gefäß, Bottich, ‚Stande' W, so Leuk, Vt. a) für Wein bzw. im Zshang damit gebraucht. α) aufrecht stehende, konische, nach oben etwas verjüngte, meist mannshohe mehrere hundert Liter fassende Kufe, worin man die Trauben stampft (TB.; WAußerberg, Embd, Gampel, Törbel, Zeneggen) und den jungen Wein gären läßt (WAußerberg, Embd, Törbel, Visp, Zeneggen), oben mit einer Öffnung (WVisp), mit einem Faßtürchen verschließbar (WEmbd, Törbel, Zeneggen), unten mit einem Türchen mit Spund, wo, nachdem der lautere

Wein abgelassen, die Trester herausgenommen werden (WVisp) TB. (SDS.); W, so Außerberg (FGStebler 1915), Embd (ebd. 1921), Gampel, Stalden, Törbel (FGStebler 1921), Visp, Zeneggen (FGStebler 1921), „Stande, worin Weintreber sind; der Wein, der aus dieser Dinne fließt, wird Vorlaß genannt W"; Synn. *Bucki 3, Bütti 1a* (Bd IV 1143. 1912); vgl. *Gër-, Bütt, Trotten-Standen* (Bd XI 1045. 1047. 1048). — **b**) übertr. α) großes (liegendes) ovales Faß zum Aufbewahren des geläuterten Weins WGampel. — β) bauchiges, rundes oder ovales entsprechendes Behältnis für Wasser oder andere Flüssigkeiten WGräch. und wohl weiterhin an Orten ohne Weinbau. Auch ,Tragbücki [*Bucki 5* Bd IV 1144]' W (FStaub). — **2.** bildl., von einer großen, sehr beleibten Person, zB. von einem Mann WGampel; Syn. *Standen 2a* (Bd XI 1045), auch *Faß* (Gl). *Das ist a$^{n}$ rëchti Tinu$^{n}$.* — Lat., oberit., prov., span. *tina*, frz. *tine* ,Weingefäß'; vgl. Meyer-Lübke Nr 8741; ALF. Karte 1529; AIS. VII, Karte 1321 (und 1322, Abb. 14. 17). Im Rhein. und Ndl. (und von da aus zT. im Nd.) als altes Lehnw.: vgl. Frings, Germania Romana 170; Gr.WB. XV 1389 (,Zine'). Im Obd. als jüngere Entlehnung auf die südlichen Randgebiete W (mit TB.) und Tirol (s. Schatz 640) beschränkt. Das bei Graff V 429 angesetzte *tina* ist wohl lat., nicht ahd. Seltsam die Stelle: ,Vas grande ligneum tam lavationibus quam condendis vinis paratum, Alamannis Tenne, Germanis Badstande, Weinstande.' Goldast I 256$^{a}$. Eine Bed.-angabe ,Faßdaube' für WGräch. (FStaub) wird nicht bestätigt und ist wenig glaubwürdig.

Wîn-: = dem Vor. in Bed. 1a. ,Item zwo W.-tünen. Item fünf Winfässer. Item ein Windraher [l. ,-drachter'].' 1626, U (Inv. des Schlosses Uri zu Bellenz). — Wohl unmittelbar aus der lombard. Sprache des Ortes übernommen als Bezeichnung für eine in Uri nicht vorhandene Sache. Falsche Rundung findet sich neben der urnerischen Entrundung in der Quelle auch sonst.

dinne$^{n}$ s. *dā-innen* (Bd I 294; XII 16).

**Dinner**, in U *T-*, in UUrs. *Tinder* — m., Pl. *-e$^{n}$* U Urs.: (erster) Gehilfe des Sennen, der ihm beim Käsen an die Hand geht, Ziger macht, die Gefäße reinigt, das Brennholz rüstet, das Transportwesen (die Pferde WG.) besorgt UMad., R., Urs., Wassen (ASV.); W, so Binn, G. (ä. Angabe), ,Grengiols, Lax, Leuk, Rar., Turtm., Vt.' (ASV.); Synn. *Hand-Chnab, Hütten-, Chas-Chnëcht* (Bd III 712. 724), auch einfach *Chnëcht* (ASV.); *Zue-Senn* (Bd VII 1005), ferner *Praling* (WAlbinen, Salg., Varen). ,Auf den Balmen in Jännigen (Binn) war einmal ein D. ... der mit dem Vieh sonderlich grob und barbarisch umging.' WSagen 1907. ,In der Unteralp in Ursern wirtschafteten ein lediger Senn, ein verheirateter Hirt und ein junger Bub als Dinder.' JMüller 1929. ,Im jetzigen Metzgerberg [auf UGolzern] stand eine Hütte, und da walteten drei Alpknechte oder drei Brüder: ein Senn, ein Küher und ein D.' ebd.

Auch im oberen Tessin (Bedretto, Leventina, Blenio, Valle Lavizzara, Centovalli; s. ChLuchsinger, Festschr. zum 14. allg. dt. Neuphilologentag in Zürich 1910, 276) als *tüner, -ar*, lt AIS. VI Karte 1198 einmal (irrtümlich?) *tūnar*; lt Auskunft der Redaktion des Vocab. nur in entrundenden MAA. *tiner*. Das unbetonte Suffix weist auf dt. Ursprung; solchen nehmen schon Franscini, T Gem. 193 und Salvioni, Boll. stor. della Svizzera it. 25, 95, an. Als urspr. Vokal ist dann wahrscheinlich *ü* vorauszusetzen, während heute das W. diesseits der Sprachgrenze, auf entrundende MAA. beschränkt, nur mit *i* vorkommt. Zuerst von ChLuchsinger, Die Älplerfamilie in den roman. Alpendialekten der Schweiz, aaO., S. 277, ist das W. zu *Dünni* f. in der von St. für BO. bezeugten Bed. „Nachmolke, Schotten" gestellt worden; vgl. d. Diese Etym. kann als recht wahrscheinlich, aber nicht als erwiesen gelten, da sie an zu vielen unsicheren Voraussetzungen hängt: dt. Ursprung, Ansetzung mit *ü*, Benennungsmotiv, Geltung und Verbreitung von *Dünni* in der genannten Bed. Kaum in Frage kommt Anknüpfung an *Tinen*, das in unsern MAA. primär ausschließlich als Gefäß für Wein bezeugt ist, während es im roman. W allerdings auch in der alpinen Milchwirtschaft (für den Milchessigbehälter; s. ChLuchsinger 1905, 29 f) vorkommt.

dinnere$^{n}$ *t-*: als *Tinner* dienen U; Syn. *zue-sennen* (Bd VII 1005).

Dinnerer m.: = *Dinner* U. S. Bd III 712 o. (U Gem.).

dien, *diene$^{n}$* uä. s. *dër*. **K. M.**

**diene$^{n}$**, in Gl (in Bed. 3c) *t-* (s. die Anm.), in PAl., Gr., Rima; TB; W, so Lö. (in Bed. 1b, aber meist *-æ(n)* in 3c), Vt. *-u(n)*, in Sch (ohne Buchb., R.; älter); Th Keßw. *dēne$^{n}$ (-ē$^{1}$-, -ē$^{2}$-)*, in GRh., Sev., W. *-ę-*, 2. Sg. Präs. *-ist (-ęst, -ost, -ust)*, in BsStdt; WStNikl. *(verdie$^{n}$st)* und weiterhin (jünger) *-st*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et (-ot, -ut)*, in aAa *(ver-d.)*; BsL. *(üs-d.)*, Stdt; ,B, so Frut.' (Zyro) und lt Volksztg; FJ. *(ver-d.*; jünger); Gl (subst. Ptc.); GrHe., Mu., Ths; L *(ver-d.*, Ptc. in akt. S.); SchwE. (Lienert), aSchw. *(ver-d.)*; S *(ver-d.)*; U *(ver-d.)*; W *(altar-d.)*, so Brämis (SD. 1951), Vt. (neben *-ot*); ZKn. (Wolf, Baurengespr.); weiterhin (jünger, bes. bei *ver-d.*; vgl. die Anm. zu d.); äSpr. (neben häufigerem ,-et', auch ,-ot') *-t*, in AaF. (WMüller) flekt. *(ver-)dientnige$^{r}$* usw.: wesentl. wie nhd.

1. mit Bez. auf die persönl. Stellung, Leistung, Haltung gegenüber (einem) andern
   Namentl.
   a) einem Herrn untertan sein und die sich daraus ergebenden Pflichten erfüllen
      α) in Herrschaftsverhältnissen und (daher übertragen) in der Stadtgemeinde
      β) übertr.
         1) gegenüber Gott, Satan, Geist und Fleisch —
         2) im Minnedienst
   b) in freierem (Dienst-)Verhältnis, für jmd arbeiten, ihm an die Hand gehen, aufwarten, meist gegen Lohn
      α) in untergeordneter Stellung
         1) als Dienstbote — 2) als Handwerkslehrling und -geselle — 3) mit den Waffen, Kriegsdienst leisten — 4) in der Kirche — 5) als öffentlicher Angestellter — 6) obsz. — 7) refl., die Notdurft verrichten
      β) in gehobener Stellung
         1) gegenüber dem Gemeinwesen, in einem öffentl. (Ehren-)Amt — 2) gegenüber Gott, der Kirche in einem geistl. Amt — 3) im (höheren) Lehramt
   c) gelegentlich, ohne feste Bindung
      α) jmd zur Verfügung stehen, helfen, gefällig sein, seinen Wünschen nachkommen
         Spez. 1) bei Tische aufwarten — 2) „Erläuterung, Bericht über etw. geben" — 3) entgegnen, schlagfertig erwidern — 4) „einem Candidaten seine Stimme geben" — 5) von Hunden
      β) *den (i$^{n}$ d')Auge$^{n}$ d.*, schöntun
      γ) jmd durch sein Verhalten, seine Leistungen befriedigen, zu jmds Zufriedenheit handeln
2. tr.
   a) mit Sachobj.
      α) Abgaben entrichten
      β) einen Dienst erwidern, vergelten
      γ) ,wīn d.'
   b) mit pers. Obj., (bei Tisch) bedienen
3. mit Schwinden des Sinngehalts der Leistung, meist von Sachen, Abstr.

[illegible]

b) mit Bez. auf Zweck, Bestimmung, Folge, Ergebnis
α) für [etw.] bestimmt sein
β) als etw. gebraucht werden, die Stelle von etw. versehen
γ) zu etw. nützlich sein, gebraucht werden
δ) zu etw. (Abstr.) beitragen
1) zu dessen Erreichung, Verwirklichung; 2) zu dessen Behebung, Abwendung
ε) auf etw. hinauslaufen, die Meinung haben
c) mit Bez. auf Brauchbarkeit, Nutzen, Angemessenheit
α) taugen, nützen, helfen, zustatten kommen
1) mit Sachsubj.; 2) unpers. [illegible]
β) mit Hervortreten der persönl. Willkür, gefallen, belieben, zusagen
γ) (zu, auf etw.) (und) passen, sich eignen, am Platze sein
δ) sich geziemen
d) mit Bez. auf Erstreckung, Richtung, Beziehung
α) räumlich liegen, verlaufen, führen
β) betreffen, angehen, sich auf etw. (und) beziehen

1. mit Bez. auf die pers. Stellung, Leistung, Haltung gegenüber (einem) andern; meist mit Dat. P. (außer in Bed. b). Im Sprw. bzw. davon ausgehend. *Mu" cha"n che" ei"emu d.*, nur einem TB. ‚[Das Stift AaZof. will den von B gesetzten Vogt annehmen] so verr sy den unsern von Zoffingen ze gehorsamen des gerichts halb nit verbunden siennd, dann sy zweyen herren nit woll ged. mochten.‘ 1527, AaZof. StR. S. noch Bd XI 590 M. (Boner). — Namentl. a) einem Herrn untertan sein und die sich daraus ergebenden Pflichten erfüllen. α) in Herrschaftsverhältnissen und (daher übertragen) in der Stadtgemeinde. ‚Het ouch dehein herre ein man, der sin ist, in dewederm teile, der sol ime dienon in der gwonheit als vor des chünges [Rudolfs vHabsburg] ziten . . . Swer in fürbas nöten wil, den sun wir schirmen.‘ 1291, ZUB. (Bündnis zw. Schw; U; Z). ‚[Daß zwei Eigenleute des Johanniterhauses Bubikon] ze Zürich burger worden sint, des sol uns gegen inen nit schade sin an deheinem unserm rechte; si sülin d. recht als ander unsers gotzhuses eigenlüte. Were aber, das si uns niht d. woltin und uns darumbe von Zürich anderswar entwichen woltin . . .‘ 1294, ZBub. ‚Es sond och alle, die da sitzend, wär ie die sind, sy syend ünser aigen oder ander herren, uns d. als die ünser.‘ GInzenberg Offn. um 1450. S. noch Bd VIII 659 M. (Just.). Übergehend in die ingressive Bed. untertänig werden, sich unterwerfen, huldigen: ‚Wär daz der vier stette dekainü ieman dienti ald dekainen uzburger ald diener an sich näme âne der anderen drier stette rat und willen, da sint die selben drie stette der ainun nihtes gebunden ze helfenne.‘ 1312, ZUB. (Bündnis zw. Konstanz, GStdt, Sch und Z). Neben Synn. und weitern Sinnverwandten. ‚fallen‘ *(f. III 1a* Bd I 758): ‚Geschäch es, das ein frömder mensch, frouw oder man, in denen gerichten säßhaft wurd 3 tag und 6 wuchen und ein jar, unversprochen von allen herren und von allen gotzhüßern, der sol minem herren d. und vallen alß sin eigen lütt.‘ ZAltregensb. Offn. 1426/56. ‚gehorsamen‘: ‚O himmelischer Vatter . . . Gib unser eersamen oberkeit . . . gnad, ir land und lüt fridlich und christenlich zuo regieren. Gib allen underthonen gnad, [illegible]

[illegible] und die gemeinden . . . in Obern Sibental . . . uns [B] hant hulde getan und gesworn . . . [illegible] ewenklich ze dienenne, ze wartenne, unser reisen ze varenne also iro rechten herren.‘ 1386, BSi Rq 1912. S. noch Bd VI 1291 o. (XIV., XV., BSpiez [illegible], ZStB.). XI 1363 M. (mehrere Belege); Sp. [illegible], Bkopp. Mit Ortsbest.: ‚Umb unser usburger wolten wir gelimpfen, wa si sitzent, daz si ouch da denn diennten, under den si sitzent, di wile si da sitzent, als zitlich und bescheidenlich were, das si uns nüt engültent in dem daz man si fürbas wolte trengen denne ander, die da sitzent, und daz si bi irem burgrecht blibent. Und so si düechte, daz inen ze swer were also ze diennende, so mügent si ziehen in unser empter und gebiete.‘ 1394, L (Antw. auf die österr. Begehren bei den Friedensverh.). Mit Richtungsbest.; übergehend in die Bed. 3a. Mit pers. Subj. ‚Die vorgenanden lüte allesament und ander usburger, die enhalb der Are gesessen sint, die doch gegen Arburg dienent, hant geben . . . ze stüre [50–60 ℔].‘ HU. ‚Welcher menschen in disem ampt ze Lunkhofen jar und tag hußheblich ist von menlichem unversprochen, der sol dannenhin in daz selb ampt gehören und d. zuo unser herschaft handen.‘ AaLunkh. Hofr. XIV. ‚Wer aber, das . . . miner lüten ieman in ir statt [Z] hushablich sin und ein burgrecht von inen enpfachen wölte, der min eigen were, den mugent si wol ze burger nemen mit sölichem geding; das die selben min eigen lüt mir herus d. und tuon süllent als ander ir ingesessen burger, die eigen sint, ir herren tuond und dienent ungefarlich.‘ 1407, Z (Burgrechtsvertr. Hermanns vLandenberg). ‚Wär, das ein knab wurde geborn in disem dinghoff, war der kunt, da man in bereichen oder zwingen mag, er kum dann in Sant Regelen [Abtei und Propstei zu ZStdt] dinghoff, der sol innher d. mit gewonlichen diensten, mit stür, mit müntz‘, in den Einsiedler Dinghof zu Brütten. Z Brütt. Offn. XIV., XV. (Abschr. des XVI.). S. noch Bd I 1306 u. (1467, Planta 1881); VI 1304 u. (1485, ZStB.). 1823 M. (1527/9, Z RB.); VII 1396 o. (1558, Z Rq. 1910): X 804 M. (XIV., AaF.; zu korr. in ZFreiamt Rechtg XIV.); XI 852 M. (1465, Z) sowie o. (ZFlunt. Offn. um 1400). Mit Sachsubj.; im Übergang zu 3a. ‚Der rain oben abhin bis vorgemält marchstain, die in der mülleren wingarten stond [welcher] nit in Alißharthof dient . . .‘ 1550, ThHw. Arch.; vorher: ‚Von wägen des rains . . . ob den marchstainen, die in den räben, so von der mülleren am rain ingeschlagen, by den bommen gesetzt sind, zuo underschaiden ir, der frowen [Müllerin] guot unnd das, so daran durchus am rain lyt unnd in Alaßharter hof gehört.‘ ‚Wiewol vor alten zyten der hoff ze Wald in die graffschaft Kyburg gediennet.‘ ZWald Hofrodel

1586. ‚Dis Schloß hat vor Zeiten sambt anderen Schlösseren gan Habspurg gedient.‘ RCys.; s. das Vorangeh. Bd II 322 u. ‚D. von‘ einem verliehenen Amt, Recht, Gut. ‚Es ist ouch eins abtes [von Murbach] recht, das er do [l. ‚dü‘] ampt, dü burger von im hant, lichen sol ir sünen, swen ein wandlung beschicht ... Und dien er dü ampt lichet, die sullen im darvon d. nach der gewanheit, als [des] gotzhus harkomen ist, es si meierampt oder kellerampt.‘ E. XIII., L. ‚Von dem meritd hat der apt zwelf vierteil und ein jagvierteil [Bd XII 1495], von dien sol man ime dienon, swenne ein wandlunge beschicht, nach der gewonheit.‘ ebd. ‚Der hertzog [Karl der Kühne] wil und hatt gemuotet an die herren und ritterschafft under im gesessen, daß sy imme dienen als ir vordern sinen vordren geton hand ... Haben die herren ... geantwortet, sy vermögend es nit als ir vordern, denn sy vil guotes gehebt haben, der ettliche sy an klöster und kirchen geben und ettliche verkoufft haben. Hatt er tuon bieten und gesetzt, wer söliche güeter innhatt, sy syent koufft, geben oder ... vergobt, der müeße dovon d.‘ 1475, BsChr. Einer Stadtgemeinde d. ‚Swer ze Shaphusen burger ist unde doch hie seshaft niht enist ... das der ritter mit dien rittern, der burger mit dien burgern d. suln von allem ir guote nach bescheidenheit als ander burger, die ze Shaphusen seshaft sint.‘ SchRBr. 1291. ‚[Die von Hünenberg verpflichten sich] von dem burgrecht [mit Z] nit ze ganne noch ufzegebenne in fünfzehen jaren ... und die selben jarzal us süllen wir den ... von Zürich warten und d., behulfen und beraten sin wider aller menglichem, mit lip und mit guot ... und in allen sachen gehorsam sin als ander ir ingesessen burger.‘ 1363, ZgUB. ‚Disü gesetzt [betr. Ladung vor das Konstanzer Gericht] gat die an, die der stat dienont, es sient geistlich ald weltlich, frow ald man.‘ GRS. XIV./XV. ‚[Obwohl die Scherer und Bader mit den Schmieden] in ein zunft beschriben und gefüegt syen, dennocht haben sy ein besunder gesellschaft und ouch ein besunder büchsen, darin sy buoßen und anders, das sy denn fürgestellen mugen, leggen umb das, so es zuo schulden kunt, das sy damit ünser gemeinen statt als ander zünfft mit reisen und zuo ünsern nöten ged. mugen.‘ 1433, FHegi 1912. Einer Zunft. ‚Welher burger in einer zunfte ist und der zünfte recht antwerk füeret, der sol ouch der selben zünfte d. mit fronvastenpfenningen, mit wachten, mit uszogen, und der sol der zünfte baner warten; wil er aber dekein zünftegewerb darüber triben, der selben zunft sol er nicht anders geben noch d. wan mit der fronvasten pfenningen.‘ 1337, ZStB. ‚Wer her in ünser stat komen ist oder noch hinnenhin herkumt und ein zunft hie bi üns empfahet und fünf gantze jar an enander in ünser stat wonhafft ist und ouch die selben fünf jar ünser statt und siner zunft stüret und mit allen sachen dienet [usw.] das ouch der oder die nach dien selben fünf jaren ünser burger sin ... sülent.‘ 1378, ebd. S. noch Bd VI 296 o. (1378, Z). ‚In‘ eine(r) Zunft, ‚zuo‘ einem Handwerk d.; übergehend in Bed. 3a. ‚[Da] bißhar die murer inn der zimberlüten zunfft gedienet‘, wird die Einsprache der Steinmetzen gegen Aufnahme eines Maurers in jene Zunft abgewiesen. 1565, ZRatsurk. ‚Es habent mine meister der zunfft zuo den schifflütenn in recht genomen wilant amann Wolffen seligenn witwe ... unnd vermeint, die selben sölt luth irs zunfftbriefs in ir zunfft d. [Es wird aber entschieden], sy sölle d. zuo den metzgeren, dahin ire vorderen ouch gehört habint.‘ um 1530, Z. S. noch Bd VIII 920 M. (1498, ZRM.); XII 1444/5 (1395, ZRB.). Mit Angabe der Leistungen; s. schon o. (1337, ZStB.). ‚Daz CZimberli und wer im Schollenhof wonhaft sin wil, davon d. sol mit stüren, mit wachten, mit tagwan und mit andern diensten.‘ 1365, AaKl. StR. ‚Welicher ouch in dem Fryenampt sitzet, der sol einem herren d. jerlich zwüren im jar einen schilling pfennig ze stür ... und jerlich ein viertel habern und ein faßnachthuon. Und sol ouch das ampt d. mit schilt und mit sper also, daz sy ze nacht daheim syent; was man inen fürer tuot, daz ist von gewaltes wegen.‘ ZFreiamt Rechtg XIV. ‚Doch so sollend unsere underthonen in stat und ampt Liestal [trotz der Entlassung aus der Leibeigenschaft und dem Dahinfallen der Ungenossame] nütdesterweniger sturen, fronen, vaßnachthüener geben unnd aller dingen wie ein jeder bitzhar zuo thuon schuldig gsin ist, gehorsam sin und d.‘ BsLie. Freiheitsbr. 1525. S. noch Bd VI 1291 o. (1381, AaB. StR.). M. (1483, ZStB.); X 1488 u. (1328, AaLauf. StR.); Sp. 134 u. (ZBrütt. Offn. XIV./XV.). Mit innerem Akk.: ‚[Wir, das Kloster SchAllerheiligen, sollen Z] jerlich ... zechen schilling gewonlicher Züricher pfenninge richten und weren ... ze stür von ünserm hus Zürich in der meren statt ... gelegen ... und mit dien selben zechen schillingen sülent wir jerlich gestüret und gedienet han stür, wacht und all ander dienst, so wir von dem selben hus tuon solten.‘ 1358, ZStB. Waffendienst; vgl. bα3. ‚Sy sprechent ouch, das sy nüt anders d. sollen danne by sunnen uß und bi sunnen wider in, und was si fürer dienent, das tüegen sy von gewaltz und nüt von rechtes wegen.‘ LRottertswil Hofr. XIV.; ähnl. o. (ZFreiamt Rechtg XIV.) sowie Bd VII 1096 M. (XV., ZWald Hofr.). ‚Wenne es ouch einem vogt gat an sinen lib und an sin guot, so sond im die hoflüt d. und behulfen sin ein tag und ein nacht und sond damit wider in sin in ir herberg.‘ ZMeil. Offn. XIV. (Abschr. um 1400). S. noch Sp. 135 u. (1337, ZStB.). ‚Mit dem spieß, mit schild und sper d.‘; s. schon o. (ZFreiamt Rechtg XIV.). ‚Es sol ein ieklich gotzhusman dem vogt d. mit sinem spieß, also daz er früe usvar und ze nacht wider daheim sie.‘ AaKöll. Dorfrodel 1414. ‚Was sus harkomen lüten, die fry oder Walser sind, in die graffschafft Sangans ziechent und sich darinn setzent, die selben lüt söllent alle, es syent wib oder man, den herren von Sangans mit schilt und sper d. alle die wile und sy darinn sind.‘ 1467, GSa. Neben ‚reisen.‘ ‚Altstetten lit in den hochen gerichten der herschaft Baden, und ist die vogtye daselbs der stat von Zürich; dienent ouch dahin mit reisen und richtet darumb alle sachen bis an das bluot rüerend.‘ AaB. Urb. 1490. S. noch Bd VI 1291 o. (1433, Seg. RG.). 1305 o. (1378/9, Zellw. Urk.; 1443, Aeg.Tschudi); XII 987/8 (1446, BFrut. Rq.); Sp. 134 o. (1386, BSi. Rq. 1912). 135 M. (1433, FHegi 1912). Neben ‚warten.‘ ‚Item so ist schuldig Peter zer Witenmüli 61 guldin, die im verluhen wurdent in disem vergangenen criege, darumb er pherd koufte und der stat damitte wartete und diende.‘ 1409/10, BHarms 1910. S. noch Bd VII 973 M. (DBruckn. 1748/63). Wachdienst; s. Sp. 135 u. (1337, ZStB.) sowie o. (1365, AaKl. StR.). Teilnahme am Gericht; s. schon Sp. 134 o. (ZFlunt. Offn. um 1400). ‚Wer ouch, daz ein probst [von ZEmbr.] siner gotzhuslüt bedürffe zuo einem tag ze leistend, so sond die gotzhuslüt im daruff d., wenn er ir bedarff, under ir kost.‘ ZBerg a/I. Offn. 2. H. XIV. ‚Das die von Köllikon iewelten haben gedienet und alli gehorsami getan von den hochen gerichten wegen mit gebot, uff landgericht

ze gande und ander sellich beth(e)hett gan Lentzburg.' 1419, AaRq 1923. S. noch Bd XII 911 o. (1442, GRq 1906). Fronarbeit; s. schon Sp. 134 o. (ZFlunt. Offn. um 1400). 136 o. (1365, AaKl. StR.; BsLie. Freiheitsbr. 1525). ,Johans von Rumlingen, ze Alwadingen gesessen, het geseit bi geswornem eide, daz ... die vogtlüte ... dieneten mit tagwan, mit erren, mit sumer [Bd VII 976, Bed. 2c], mit holtz füeren und stür gaben und andern dienst daten.' um 1350, Fontes. ,Ulrich von Turnden het geseit ... daz er daz het gesehen ... daz die vogtlüte dieneten mit segensen, mit jucharten, mit sicheln und mit rechen, und wele daz nit tuon mocht, daz aber der gab einen halben korst habern dem amman.' ebd. ,Ist ouch ze wüssen, daz min herren recht hand ... daz inen iechlich garn einen tag ziechen sol, und waz daz tachet, daz sol miner herren sin. Und wenn si daz tuon wend, so sol man gebietten, den se ze ruowen zwen tag und am dritten tag ze werben; und wenn si werbend, so sol man inen geben rotten win und brot, und damit so hand si daz jar gedienet mit den garnen.' AaHl. Seerecht 1419. ,Ein Tauwner ... sol ... dem Vogt des Jahrs ein Thauwen thuen und im damit han gedienet; hatt er aber einen Zug, so sol er im einen Tag ehren und hat er im auch damit gedienet.' ZWald. Offn. 1484 (Abschr. des XVII.). Abgaben; s. schon Sp. 135 u. (1337, ZStB.). 136 o. (ZFreiamt Rechtg XIV.; BsLie. Freiheitsbr. 1525) sowie o. (1330, Fontes). ,Welher in demselben gericht sitzet, der nit mins herren ist, der sol d. mit den genossen mit tagwanen, mit fuoterhaber, mit hüenren und mit erngarben, als es von alters herkommen ist, und mit allen diensten on allein die stür.' AaFahrw. Offn. 1358/80. ,Wer der ist, der hinder einem herren mit husröki sitzet, der sol im ze der vasnacht ein huon geben und sol och darmit gedienet han.' ZFlunt. Offn. um 1400. ,[Neben der Abgabe an Z] git einem vogt ... ieglichs hus, so in dem twing ze Altstetten gelegen ist und darinn lüt hushablich sint, jerlichen einen herbsthanen und ein vaßnachthuon, und damit süllent sy einem vogt gedienet haben.' ZAltst. Offn. 1429. ,Wa geschwustergitt mit einandern teilent und iegklichs sin eigen brott ysset, welicher da abgatt, der git ein vall ... und hat damit den herren gedienet.' ZNeft. Offn. XV. S. noch Bd VI 463 u. (1356, ZRhein. Arch.) und vgl. dazu o. (AaHl. Seerecht 1419). Mit ,um'; s. Bd X 804 M. (BsBettingen Dinghofrodel XIV.). ,Mit stüre(n) d.'; s. schon Bd XI 1292 u.; Sp. 134 u. (ZBrütt. Offn. XIV. XV.). 136 o. (1365, AaKl. StR.). ,Das man einen ieclichen, der einem herren von eigenschaft, von lehenschaft oder von vogtie wegen zuogehöret und in sinen twingen und bennen gesessen ist und dienet mit stüren und gewerfen ... phant sollen sin für sinen herren umbe geltschulde.' 1382, Bs Rq. Vgl. auch Sp. 134 M. (HU.). 135 u. (1378, ZStB.). 136 o. (BsLie. Freiheitsbr. 1525). ,Mit etw. ze tische d.', mit einer zusätzlichen Abgabe am Tag einer Seelmesse dem Konvent eines Klosters usw. ,aufwarten' (vgl. unter bα1, Sp. 140 u., sowie c α 1), seine Tafel verbessern. ,Das wir sines vatters unde siner muoter iro baider jargezit allü jar, ietwederm mit ainer selemesse, süllen began. Und darumb so sol man üns und allen ünsern nahkomen ze ietwederm jargezite mit ainem halben schöffel kernen ze tische dienon [zusätzlich] zuo unserre gesazton pfruonde von der vorgenantun gülte.' 1317, ThUB. ,Unde sol man üns darumbe [wegen einer wöchentlichen Messe ,unserre frowun ze lobe unde ze eren, siner sele unde aller siner vorderan selan ze troste und ze hilfe'] alle wochan an dem selben tage, so wir es getuon ta(g)en, mit einem viertal kernen ze tische dienon zuo ünserre gesatzton pfruonde den vorgenanten herren alle wochen ... [illegible] und sol uns damit ze tische dienon ... ze anderen ziten allü jare mit [illegible] oder mit wine.' ebd. — 2) gegenüber Gott, Seinem Geist und Leib. [Abt und Konvent von ZRüti überlassen das Gut Waltbrechtsgubel] dem geistlichen manne bruoder Hainrich von Honegge und allen sinen nachomen, die uf demselben guetlin Got in geistlichem schin dienont mit und erber leben fuerent. 1327, ZUB. ,[Gott hat] den menschen am ersten der geschöpff[t] underworffen alle ding zuo d., das der mensch im allein diene.' Zwingli; s. noch Bd XII 818 u. ,Und es was ein prophetin, Hanna ... die was wolbetaget ... die kam nimmer vom tempel, dienet Gott mit fasten und batten tag und nacht.' 1524/1931, Luc.; *νηστείαις καὶ δεήσεσι λατρεύουσα.* gr.; ieiunis et obsecrationibus serviens. Vulg. ,Ich ermanen aber üch ... das ir uffsehind uff die da zerrüttung und ergernuß anrichtend näben der leer ... Denn söliche dienend nit dem herren Jesu Christo, sonder irem buch, und durch süeßkosen und schmeychelwort verfüerend sy die unschuldigen hertzen.' 1524/1931, Röm.; *Χριστῷ οὐ δουλεύουσιν.* gr.; Christo ... non serviunt. Vulg. ,Ir söllend dem Herren, üwerem Gott, nachwandlen ... unnd im d. und im anhangen.' 1525/1931, V. Mos.; *καὶ αὐτῷ δουλεύσετε.* gr.; ipsi servietis. Vulg. ,Gott will es von uns haben, daß wir den armen hilff beweysind ... thuond wir das, so dienend wir im.' SHochh. 1591. S. noch Bd VIII 673 M. (E. XII., Wack. 1876). 1054 M. (1530/89, Röm.); XII 472/3 (1530, Bs Ref.). 830 u. (Bs Mand. 1527). 833 u. (ebd.). ,Dem tüfel, dem Satan d.'; s. Bd X 258 o. (Gwerb 1646); XII 830 u. (Bs Mand. 1527). 949 u. (JMuller 1665). *In en Matter heind s' g'strupft en Morch* [Grenzstein]. *Man hat g'sennd', es weri en Mon^n, dei sî^n storch. Ober nei^n, 's isch^t g'sîn es Wîp, eine von dene^n, dos^s si dienud irju Sel, ober ouh dem Lîp* WD. 1952 (PRima). ,Tie voluptati dienont, tie sint tes lichamen scalcha.' Notker. ,Diewyl wir wüssend, daz unser alter mensch mitt im gecrütziget ist, uff das da fyre [,abgethon wurde.' 1596; ,krafftloß gemacht werde.' 1638/1931] der sündtlich lyb, das wir fürhin mer der sünd nit dienind.' 1524/1931, Röm.; *ἵνα καταργηθῇ τὸ σῶμα τῆς ἁμαρτίας, τοῦ μηκέτι δουλεύειν ἡμᾶς τῇ ἁμαρτίᾳ.* gr.; ut destruatur corpus peccati, et ultra non serviamus peccato. Vulg. — 2) im Minnedienst. ,Ich dien ir, sit daz wir beidiu waren kint. Diu jar mir sint gar swær gesin, wan si wac so ringe minen dienest ie.' Hadl.; s. noch Bd V 1284 u.

b) in freierem (Dienst-)Verhältnis, für jmd arbeiten, ihm an die Hand gehen, aufwarten, meist gegen Lohn; überwiegend abs. α) in untergeordneter Stellung. 1) als Dienstbote, Knecht, Magd Aa; Ap; Bs; B, so Lauf. (Haushaltungsb.), Schw. und lt Zyro; FSs.; GlK. (lt Wint. nur mit Bez. auf Dienstverh. bei Vornehmern, in der Stadt); Gr, so Ig., V.; LG.; GT. (Dial.), W.; Sch, so R., Schl.; SchwE.; SG.; Ndw (auch lt Matthys); U; W Lö.; Z; weiterhin, doch zT. (so BsStdt; Th; ZStdt, U.) nur oder vornehmlich von Mägden; Synn. *z'Chnëcht sî^n*, *chnechten* 2 (Bd III 721 o. 733); *z'Magd sî^n* (GlK.). *magden* (Bd IV 117); vgl. *Diener, Dienerin. Was meinst iezt, daß d'wellist a^nfange^n? D. wirst nümme^n welle^n, sust chönntst grad zu mir cho^n*, ein aus der Fremde Heimgekehrter. KBiederm. 1888. *Es het si^ner Lëbtig 'dienet*, ein altes Weiblein BSchw. *Wër nit d. mues^s, dieni nit, u^nd wër*

*nit Diensten han muess, hi²g eren nit.* BSi. S. noch Bd XII 1356 u. (1829, BLauf. Haushaltungsb.). ‚Ob yeman der unsern ... uß unser befelch im feld liblos getan und umbbracht wurd und kind hinder im lies und aber als arm wer, daz sine kind us sinem guot nit erzogen möchten werden, da sol die statt, das land old das ampt, under denen der gesessen ... die selben kind züchen ... uß dem gemeinen nutz, bis daz sy zuo iren tagen komen, daz sy ged. und ir libs narung gewünnen mogen.‘ L Bürgerb. 1357/1479. ‚So aber unsere kind von Thöß an die frömbde kemint, sy dienint oder was sy verhandletind, diewil sy sich nüt hushablich usserhalb setzent, mogent sy das dorfrecht von iren fäteren erben.‘ ZTöß Offn. 1536. ‚Des ASch. zuo Elgow frow sagt, wie sy dem Clinhans Halter [der bei einer Schlägerei verletzt worden] ein wundwasser gemachet, habe sy zuo im gesagt: Lieber min Clinhans, einer der dienet solt frydlich sin. Do sagt er: Was ich gethan, hab ich müeßen thuon‘, aus Notwehr. 1552, ZElgg. ‚Doch müehet mich, das auß unserem orden etlich sind auch zuo meistren worden, die uns mer plagend und frettend, weder so ß nie dienet hettend.‘ Grübel 1560. ‚Die wuochrer hatten unsren vatter verderbt, das mine geschwisterget vast alle, wie bald sy hand gmögen, mießen d.‘ ThPlatter 1572 (Boos). S. noch Bd I 1248 o. (1523/44, Schw LB.; Mal.); VI 624 M. (1556, B Turmb.); VII 1610 u. (1540, Z Rq. 1910). Wortspielend: ‚So verneme er [ein verlassener Ehemann] daß sy zuo Zug zum Hirtzen in Rifflins hus, der ein wirt ist, sitze und tempfe da ... Fragte er sy, ob sy dienete. Seite er [wohl der Wirt]: Ney, aber er achtete wol, wann ein guot gsell keme, so möchte sy im wol ein dienst thuon.‘ 1541/3, Z Eheger.; vgl. 6). Im Bauernspruch; s. Bd X 892 u. (B Volksztg 1904). Gegensätzl. mit ‚sitzen‘ (Bd VII 1742, Bed. 1 c α), ‚wonen‘ verbunden. ‚Wer in der gedauchten vogty und den gerichtzmarken sitzt, wonet oder da dienot und den gerichten daselbs nit gehorsam weri ...‘ GBurgau Offn. 1469. S. noch Bd VII 1743 M. (1483, AaB. StR.); oder zu 2). Häufig in der Verbindg *gan d.* *(gān). Dernöch ischt er dort zumenen Bur g'gangen gon d.*, nach Luc. 15, 15. Dial. (BsL.; GT.). *Wänn d' nid woltst schaffen, muest gon gen d.* SchR. ‚Das inn armuot und not trungend [!] heigind, das er gan d. sye gangen.‘ 1530/3, Z Eheger. ‚Er hette syn sun gan d. gschickt und nit gan wyben; zuodem so würde er erst 19jerig.‘ ebd. ‚[Man solle dem N.] ouch sagen, das er sine großen döchteren gen d. thüege, oder man werde im und den kinden das almuoßen abschlachen.‘ 1558, Z RM. S. noch Bd XII 1604 M. (Z Gerichtsb.). In Volks- und Kinderreimen. *Annen Magdale²nen, chom, mer wänd gon d.; z'essend händ mer us dem Bach, o das ist en schöni Sach.* EStoll 1907 (SchGächl.). Anzählverse. *Mūsli Dūsli Chatzenbūsli ... Tschuppelhan, Tschuppelhuen, welcher Finger mueß zur Stubentüren aben gon gen d.?* S (KL.). *Dirrli Murrli Chatzenmurrli ... Bilz Bolz, tannigs Holz, zich der Riemen, gang gan d.* U (JMüller 1945); ähnl. ‚WBitsch, Gampel‘ (KL. 222). Schlußverse im Spiel *Tschurrlin Murrlin: Chalbschin, zieh din Riemen uis und gang hinder di Tirun gan d.* WLö. (SV. 1922). Mit Nennung des Meisters. Durch Dat. P. *Wänn du mich ninst zuem Chnĕchtli an, ich will der d., was ich chann.* Lienert 1906. ‚Uoli Jacob ... hat gseit, das er des ... Hansen Segenser [ehemaligen Schultheißen] gedingeter knecht sy gesin und im gedienen habe.‘ 1438, AaMell. ‚Von der armen dirnen wegen, so den lüten nit dienen und sitzen und der lüten warten in wirtzhüsern und sust als die varenden dirnen: Wel also sitzen und den lüten nüt d. wellen, daß die schweren in das frouwenhus ze gan old ze d. oder aber von unser statt ze gan.‘ 1471, L Weißb. ‚Kein hußknecht kan zweyen herren d.: Eintweders er wirdt einenn hassen und den andren lieben oder wirdt einem anhangen und den anderen verachten. Ir könnend nitt Gott sampt dem Mammon d.‘ 1524/1931, Luc.; *Οὐδεὶς οἰκέτης δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν ... οὐ δύνασθε Θεῷ δουλεύειν καὶ μαμωνᾷ.* gr.; Nemo servus potest duobus dominis servire ... non potestis Deo servire et mammonæ. Vulg. ‚So beger ich doch nit anders dann des rechten, und wenn ich s by im nit mag erzügen, so gan ich wider biderben lüten gan d., wie ich bisher ouch tan han.‘ 1525, Z Eheger.; s. das Vorangeh. Bd IX 840 u. S. noch Bd I 1247 M. (1354, AaB.). In bildl. RA.: *'s ist en gueter Chnĕcht, wo-n-einem wider en Zīt lang vergĕben dienet,* ‚von einer ausgebesserten Sache, die wieder eine neue versieht.‘ Sulger. Mit Präp. ‚an‘ (vgl. Bd I 251/2 sowie 255, Bed. I 5): ‚[Ein Bursche] soll flyßig arbeiten oder an einem Meister d.‘ 1613, BSa. Chorger. *bī.* *D' Walser* [Walliser], *wa ich es Jār bie 'nen 'diened han.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Der Grossvater hät döz'māl enfangs öppen zëhn Jār bim spōteren Chrönenwirt ... 'dienet. Er ischt mē weder drīßg Jār uf's Chrönenwirt Schërers Heimen Meisterchnĕcht g'sīn.* AHalter 1960. ‚Coni Grundbachs von Sumißwalld [hat] ... vergechen, daß er vor fünfzechen jaren by Hanns Zürcher gediennet [usw.].‘ 1499, B. ‚H. redt, er hab acht wochen by dem töuffer gedienet ... Er hab ime ... nie gwert z kilchen z gann.‘ 1567, L Kundschaftsb. *ze: Mīn Gütschner, dër schon zwänzig Jār ze mier dient.* SD. 1951 (WBrämis). Mit Angabe des Dienstortes. *Es ist schon lang siden, dā hed uf der Bluemmatt en Chnĕcht 'diened* ... FNiderberger 1924 (Ndw). *Er hed trīßg Jār an einem Ort 'diened* Ndw (Matthys). *Ich säch 's lieber, wenn d'Regīn nöd ouch wider in en Wirtshūs gieng gin d. wie di Grōß, d'Josefīnen, z' Züerich onnd.* JHartmann 1930 (ApOberegg). Vgl. noch Bd IX 329 M. (Lienert 1913). ‚Das man nieman darinn [in dem ‚hus Ror‘] pfenden, anvallen, verbieten noch die, so in dem hus dienten, vor der von Arouw stab ze recht stan sölten.‘ 1440, Aar. StR.; s. tw. schon Bd X 1027 M. und vgl. dort das Spätere. ‚Ursula von Walles ... het hie gedienet im siechhus.‘ ZgStOswald Baurodel 1478/86. ‚Uolrich Schw. von Öttwil uß der graffschafft Doggenburg, dienet jetz zuo Sebach bim Meyer.‘ um 1525, Z. S. noch Bd I 1248 o. (1523/44, Schw LB.). ‚[Anli Jeg] kam ze mir und seit, es wety gen Strasburg [g]an d.‘ 1521, Z (Brief). ‚Er habe widerumb wöllen gan Underwalden gan d.‘ 1590, L Turmb. ‚Mit, bī einanderen‘, am selben Orte. ‚Hür am früeling heygendt s mit einanderen in Heiri Engels huß dienet, do spotete sy iemerdar synen.‘ 1530/3, Z Eheger. ‚Cuonrad Gaßman hat ein meittly überfüert, als si bi einanderen dienet zuo Eschenmoß.‘ 1580, ZKlot. Taufb. S. noch Bd XII 448 M. (1625, BSa. Chorg.). Art des Dienstes. ‚Ze tisch d.‘, aufwarten; vgl. unter a α (Sp. 137 u.) sowie c α 1. ‚[Zu den Pflichten des ‚kuchimaisters‘ gehört, daß er] am ledsten allzit esse mit der köchin, mit dem keller und anndern, so denn zuo tisch dienent.‘ G Küchenordn. XV. ‚Welcher under üch, der ein knecht hat, der ze acker gadt oder hirtet, so der heimkumpt, spricht: Kumb bald und sitz zuo tisch, sunder spricht er nit: Rüst zuo, was ich z nacht essen sol, und schürtz dich uff und dien zuo tisch, biß das ich gyß und gtrinck, und demnach so yß unnd trinck ouch.‘ Zwingli (nach Luc. 17, 7/10);

vgl. ‚schütt dich und diene mir bis ich gäß und trinck.' 1531/1868; ‚umgürte dich und bediene mich.' 1931; [illegible]; praecinge te et ministra mihi donec manducem et bibam. Vulg. ‚Ein cynschencker sein, warten unnd zuo tisch d., ad cyathos stare vel esse.' Fris., Mal.; ähnl. Denzl. 1677. 1716. ‚Pro ministrare et ministrorum fungi officio, sed ut omnes comites atque ministratrices esse dicere Galli ce servir à table. Ger[manice] uffwarten, zuo tisch d. Et ipsi ministri tischdiener (et per iocum, qui osci tanter munere suo funguntur, tischginer), item tisch warter et uffwarter appellantur.' JGSpreng 1582. Vgl. ‚Der großest under üch sol sin wie der jungst unnd der fürnemst wie der diener. Denn welcher ist der grobest, der ze tisch sitzt oder der da dienet? Ist's nit also, das der ze tisch sitzt?' 1524/1868, Luc.; ‚der Hochstehende wie der Dienende ... der zu Tische Sitzende oder der Dienende?' 1931; [illegible]; gr.; qui praecessor est [fiat] sicut ministrator. Nam quis maior est, qui recumbit an qui ministrat? Vulg. ‚Ze tisch und ze bett d.': ‚Mit des bischoves urloube twinget ein rat die ambtlute, ze habende ros, uzzoge, wahte und die stat helfen vesten. Daz selbe der tuomherren und der pfaffen und der gotshusdienestman gesinde, ob si in niht dienent ze tisse und ze bette, wan uf die sol man niht sezzen, ob si joch wip hant uzzir ir herren hoven.' Wack. DR. 1260 (jüngere Abschr.). Lohn. ‚Auf den Arnibergen ob Amsteg hausten ehemals in Erdhöhlen die *Herdmanndli*, auch *Heidenmanndli* und *wildi Manndli* genannt. Ein solches kam einst zum Bauer im Stynberg, blieb und diente ihm um die Kost.' JMüller 1945. S. noch Bd XII 1408 M. (BTellb. 1458) und vgl.: ‚Die Nötigung, bei den alten geringen Löhnen *zwei Jar oder me nume für nüüji Chlëider z'd.*', bildete ein Hindernis für das Ablegen der Tracht. Bärnd. 1911, sowie: ‚Rachel war schön gestalt und schön von angsicht, die selbig gewan Jacob lieb und sprach: Ich wil dir syben jar umb Rachel, din jüngste tochter, d.' 1525/1931, I. Mos.; Δουλεύσω σοι ἑπτὰ ἔτη περὶ τῆς Ῥαχήλ. LXX; Serviam tibi pro Rachel ... septem annis. Vulg. — 2) als Handwerkslehrling und -geselle; heute dafür *schaffen*: vgl. d. (Bd VIII 320 M., mit Dat. P.). ‚Swer ... under üns ... meister werden wil, er si knecht oder lerknabe nach sinen lerjaren, der sol mit sinem meister, dem er gedienet hat, für den zunftmeister gan und für die sechse ... Und sol ... sin meister danne ... dem zunftmeister sagen, und fürlegen alle die gelegenheit, so er wissende ist an kunst oder an andern dingen von dem knechte, der im gedienet hat, und swes sich die danne erkennent uf den eit, daz sol umb den knecht stete sin.' Z Zunftordn. 1336 (Schmiede). ‚[Die Schmiedegesellen haben infolge eines Streites mit den Meistern] nit allein hie zuo Baden, sunder ouch zuo Bremgarten, Mellingen, Lentzburg und in andern umbgelegnen stetten understanden, inen ir knecht ze underwisen und zuo verbieten, das sy inen nit wercken noch d. wolten.' 1475, AaMell. StR. ‚Redte ... H. frefenlich ... [N.] hette inen das gelt verstolen ... da sy beid Petter Fliertzen dienotind', als Badergesellen. 1482, Z RB. ‚Wir, die gemeinen gesellen, knecht und knaben schuomacherhantwerks, so der zit in der stat Zürich dienend und wonhaftig sind.' 1484, Z. ‚Das nun hinfür eyn yeder, so das steynmetzennhanndtwerch leerenn unnd bruchenn welle, wie dann von alter har das sitt unnd gwon gwesenn, by eynem steynmetzen, der dei handtwerch ... im allweg redlich ... gelernt und [illegible] ... zwey jar lang ... werden ... [illegible] 1545. Anno 1633 ... ward [illegible] in Verding wie und was gstallt ich in der Appothegk d. sollt ... Und ward ... geredet, das ich ... d. sollte 6 Jar ... und sollte man für die 6 Jar 15 Kronen geben und dahinten möcht ich wol die 15 Kronen wider abdienen und noch ... d.' RCys ... — 3) mit den Waffen Kriegsdienst leisten PAl. (Grund.) Zunächst noch in feudalen Verhältnissen (vgl. Sp. 157 u.). ‚Ich, Johans von Langenhart, tuon mangelichen ze wissenne ..., daz jungher Uolrich von Mantzingen [!], ein fryer herre, und Pfulwen von Luterberg an mich wurben, daz ich in diente mit etwien mangen ze rosse ... Und retten si als verre mit mir, daz ich weis für war, daz daz selbe werben alles gieng uf die burger von Zürich, daz man in die stat Zürich gevallen wolte sin.' 1349, Z. [A.:] *Si sägend, er haged 's usg'machud und disen Winter gangid er no^h hüraten.* [B.:] *Das ist nid g'üök, eu^a wegen das er* [der Bräutigam] *ist in di Ziep* [nella coscrizione] *und wann er zehd as bek Lous, muess er machu^n d's Hoder* [far il soldato] *und d. pr dri Jor.* Giordani 1891. ‚HHMarckin, kleinfueger Schuellmeister zue [Aa]Umikon [bittet Obervogt und Stadtschreiber zu Brugg] yngedenck [zu] sein von wägen des wartgälts gegen mgHH. zue Bern, wie daß ich heig jetz uff die zwölff oder dreyzächen Jahr als ein Trommenschlaher under dem Ußzug gedienet.' 1640, Aa. Namentl. als Söldner, „in (‚fremden') Kriegsdiensten stehen" BE. (EGünter 1908), Ha. (MSooder 1943) und lt Zyro; ‚GrL., Sch.' (ABüchli 1958); GW. (JKuratli 1958); St.; heute †, einst wohl allg.; Syn. (mit Bez. auf die schweiz. Armee) *Dienst tue^n*. ‚[Die Schweizer in päpstlichen Diensten glauben] nach lut der pünden zwüschen babstlicher heiligkeit und den Eidgnossen ... lang gnuog gedient haben.' 1512, RDürrer 1927. ‚[Frankreich gesteht zu, daß von den angeworbenen Soldaten] die lebendigen für dry monat lanng bezallt söllind werden, ob sy schon nit so lanng d. wurden, unnd die kranncken deß glichen. Aber der abgestorbnen halb sige es wider die tractaten der vereinung.' 1552, Absch. ‚Ist inen ganz wol, sie dienen ouch wol, dergestalt das die herren wol mit inen zuofriden sind', vier detachierte Fähnlein. 1563, Seg. (Pfyffer) 1880/2. S. noch Bd VI 128 u. (1545, Absch.). Mit Dat. P. ‚[Leute aus dem Rheintal sind bereit] der kron Frankrich zuo d., wo sy ouch platz uberkommen möchten, als sich dan gepürlich wäry, es wer mit rottmeistren oder andren.' 1500, Zg UB. ‚[Frankreich soll] hinfür knecht annemmen unnd inen besoldungen geben, das sy by inen blyben unnd k[ü]n[iglicher] m[ajeste]t zuo Franckrych eerlich und redlich nach innhalt der vereynung d. unnd sich nit wyter bruchen lassen.' 1552, Absch. *Under* jmd *d.*: *Söder Peter ... hed später z'Chrieg 'dinget und hed undr ^dem Napolion 'diened.* MSooder 1943. *Ich ha 6 Jahr underem Spanier dienet.* Helv. in pace 1694. *In* einem Regiment *d. Der Hauptme^nn Jeger van Peist hed im Regimënt Salis gediened.* ABüchli 1958 (GrSch.). Vgl.: ‚Als H[err] Conseiller Kürchhofer von Colmar sein Sohn zu N. in das Franciscanercloster gethan, da er nun etwas Zeit darinnen, reißte er aus und engeschirte sich in dasiger Gegend unter ein frantz. Husarenregiment, alwo er ungefehr ein Jahr gedient.' JHBieler 1720/72. Mit Ortsangabe. ‚Vil eyffriger Predicanten ... hieltend

ihnen [dem Volk] auch vil der Pünteren Exempel für, welche dem Babst und König in Frankreych zue Rom, Neapolis, Portugal, Siena, Mayland, Bigocken und anderstwo gedienet und aber mit Schaden und Verlust abzogind.' ANHORN 1603/29. *Mer hännd z'vil Lût in der G'meiⁿ und z'lützel Arbet ... Si gunnd in d's Holländisch abiⁿ geⁿ d. und sägend, si seiend lang g'nueg an der gliecheⁿ Tischtruggeⁿ g'hanget.* JKURATLI 1958. ,Um gëlt, sold d.' ,Dis [Kleinlichkeit, Eigennutz der Obern] beschicht gern, da man umb solt dienet, als an menger stat tütsches lant die gewonheit hat.' SCHACHZABELB. ,[Vergeblich ermahnten die Hauptleute die Mannschaft] daß wir nit umb gelt ze d., sunder in üwerer als unserer oberer gehorsamy und unser aller lob, nutz und ere zuo werben usgsandt syen', trotzdem drängten die Leute auf Heimkehr. 1512, RDURRER 1927 (Bs Feldbericht aus Alessandria). ,Durs Kalbskopf: Ich bin ouch ein kriegsman, warumb des nit? Ich bin der man und kan etwas darmit, einem herren ze d. umb ein sold.' NMAN. — 4) in der Kirche. Als untergebener Priester (vgl. β2 sowie *Diener*): ,So yer üch yetz werdent müeßent [!] verendern an das ort, dahin yer geordnett sind, daselbs yer, alls wier verstandt, ettlich hellffer haben müeßendt, ist her Heinrich, zeiger dis brieffs, der, so by üch zuo d. begertt, der ouch yetz uff ein jar by unns in priesterlichem wandell unnd wessen gedientt [vgl. β2] unnd sich dermaßen gehallten, das wier, dwyll er sin begertt hatt, zuo fürderen schulldig unnd geneigt sindt.' 1518, SCHW (an Zwingli in Z). Vgl. noch u. (SWerro 1582). Als Ministrant TB.; UUrs.; vgl. *(Altar-, Mëß-)Diener. Als chlîner Bueb hän ich iⁿ der Chilcheⁿ 'dient* UAnd. (SD. 1958). Vgl.: ,Zuo dem anfang des magnificat staht bäpstliche heilligkeitt auff, gibt vor dem altar den weyrauch. Es dienend im zwen cardinäll und zwen priester.' SWerro 1582. *Am Altär* (S; s. Bd I 207 u.), *z'Alter* (U), *zur Mëß* (WLö.) *d.* aaOO. *Im G. sîⁿ Brüeder ischt gar eⁿ Wëtters ordliger fünfzëhⁿjäriger Bueb g'sîⁿ ... Er het am Altär 'dienet und ischt im Pfarrer grûslich wërt g'sîⁿ, wil er d'Sach iⁿ der Chilcheⁿ anfeⁿ so guet het chönneⁿ und im das geistlig Chleid so wol anⁿg'stangen ischt.* BWYSS 1863. ,[Der Beichtvater in dem Frauenkloster soll] ainen knaben oder schuoler halten, der im ze alter dieni.' EVARNBÜELER 1483/1528. ,Hab ich bey den Stifftfräulein [in Lindau i. B.] in Gegenwart der Fürstin celebriert ... 2 Page dienten zur Meß.' GKÖNIG 1715/7. S. noch Bd XII 670 u. (1549, B RM.). Hieher?: ,Werchtigteüffel (kombt mit einer Rätschen, B[ruder] Clausen ... im Gebet zue vexieren): Clauß Bur, ich will dir d. woll, zum Bäten man auch lüten soll.' JMAHL. 1674. — 5) als öffentlicher Angestellter. ,M. h. haben geraten, alle diewil der organist wol dienot, das si inn ungeändert an dem ampt wöllen lassen beliben.' 1521, B RM. ,Der Chorweibel Poley Kaldtschmid gab sin ampt uff und begert z wüssen, ob er wol dienet hette, daruff im mine herren antwort gabent, das sy an synem d. ein sonder wolgfallen habint.' 1541/3, Z Eheger. ,Die nebenngiselfrässer sind abgestellt, doch söllend die ordenlichen pfender gflissenlicher d. und die lütt nitt übernemmen.' 1581, S RM. ,Ist Heinrich zu einem Proffos erkent worden und sol wuchetlich Lohn haben 10 B[at]z[en]; sol ein Monat die Brob machen; hat 2 Monat dienet.' 1771, BAlchenstorf (Sackkal.). ,(An, in) einem amt d.' ,Sol N. sich des sigristen ampt in ... unserm nidern spital beladen und annämen, demselben warten und d. und alles das thuon, so sölichem ampt alter gewonheit nach zimpt und zuostat ... und im dagegen ouch gevolgen die pfruond und belonung, wie das bißhar einem jeden sigristen gedienet hat [Bed. 3aα].' 1522, B Ref. ,K. sye willens ... unserm landvogt am obbenempten ampt [,kellerampt'] wyter ze d., ouch sich ze vereelichen ... Haben wir ime ... für sinen jarlon ze geben geordnet ... fünfzigk ℔ ₰, darzuo essen und trinken. Und wann er ein eelich wib nimpt, soll dieselbe by im im huß Inderlappen sin und ir essen und trinken wie er haben und ime in sinem dienst beholfen sin und dem hus d., und was sy werket, soll alles dem hus heimdienen ân wyter belonung.' 1529, ebd. ,Zuo gericht d.'; s. Bd XII 946 o. (Z Ehegerichtsordn. 1525); darnach: ,wer zum gericht dienet.' B Ehesatzg 1529; oder entspr. Bed. 3a? Mit Dat. P. ,Wenne ouch dehein winsager dehein win seit unnd wenne der von der ersten stunde, das er den wyn ze mergt seit, so der erste für die thur uß kunt, da er wyn git, wa im denne dehein meyster oder sin botte, der der knechten geselleschafft hett, bekunt unnd im zwene pfenninge gen will, die da heißent huorrensunpfenninge ... das er im wyn gebe, so der wyn erst uskunt ... der sol die pfenninge nemen und soll im d., so der wyn erst ußkunt.' 1355, Bs; vgl. 2aγ. ,Daz ein Thalseumer sich soll halten gegen Thalleuten als ein treuwer Knecht gegen seinem Herren und allen Thalleuten schuldig ist zu d., einem wie dem anderen.' 1738, UwE. TR. S. noch Bd IX 1538 M. (L lt HvLiebenau); XII 887 M. (1543, L Ratsprot.). Lohn, Entschädigung; s. schon o. (1771, BAlchenstorf Sackkal.; 1522, B Ref.; 1529, ebd.). ,Haben Sie [,die Gemeindt Gurin'] geornet, das die Camparen [Feldhüter] sollen um den halben Theill des Pfants [wohl Bed. 2, Bd V 1142] d. wie von altem her.' TB. Stat. S. noch Bd XI 51 u. (1565, Z RM.). — 6), am ruggen d.', obsz.; s. Bd VI 785 u. (Ruef 1539). — 7) refl., *im sëlbun d.*, verhüllend für ,die Notdurft verrichten' WLö. — β) in gehobener Stellung. 1) gegenüber dem Gemeinwesen, einem Fürsten, in einem öffentlichen (Ehren-)Amt. ,Wann sy aber ein jar gedienet ... alsdann sölte jedem der geschwornen zuo ergetzung gehepter müeyg und arbeit uß der gmeind seckel vier pfund zuo belonung geben werden.' 1578, Z Rq. 1915; s. das Vorangeh. Bd XII 1923 o. S. noch Bd VII 1597 o. (1660, GRD. Rats- und Landsgemeindeprot.). Mit Dat. P. ,Hand ünser herren HGuoter und den Hellmüller bestellt, üns disen krieg uß ze d. und ze warten in allen ünsern nöten und sachen; besunder sollen sy über die ünsern und die frömden knecht houptlüt sin.' 1446, AARh. StR.; vgl. α3. ,Als dann von alters har der bruch ist gewäsen, in ... unser landschaft Obersibental nit mer dann einen statthalter, der dann uns und unserm amptman daselbs in unsern und der landschaft geschäften und sachen hat söllen warten und d., zuo setzen, den selben alten bruch lassen wir ungeendret beliben.' 1513, B. ,Ist dato daß erkhante Mandat wegen der Burgern, welche Fürsten und Herren dienen, aufgehoben und mit mehrerer Stim erkhent, daß fürohin ein jeder, der sich in Herrendienst wohl haltet, des Großen Raths so wohl alß andere Burger fehig sein solle.' 1667, AAB. StR. ,Dem gemeinen Wesen d. lohnet nicht allemahl wol, pro beneficentia Agamemnonem ulti sunt Achivi.' HOSP. — 2) gegenüber Gott, der Kirche in einem geistlichen Amt; vgl. aβ1. ,[,Läßmeister' und ,caplan'] so den geistlichen frowen des gotshuß in der Insel hie by uns warten und d. söllen.' 1521, B Ref. ,Die diener lasse ein yeglichen syn eines wybs man, die

iren kindern wol fürstandind und iren eignen hüsern. Welche aber wol dienend, die erwerbend inen selbs ein guote staffen und ein grosse freydigkeit im glouben in Christo Jesu.' 1524/96, 1 Tim.; ‚welche wol gedienet haben werdend.' 1638/1707; ‚welche wol gedienet haben.' 1868; ‚die Diakonen ... welche ihren Dienst gut versehen haben.' 1931; *διάκονοι ... οἱ γὰρ καλῶς διακονήσαντες*, gr.; diaconi ... qui enim bene ministraverint Vulg. ‚[Man soll schreiben] dem vogt und apt zuo Fruob. Sich erkunden, was er noch für sin zuo bracht guot im kloster hab und ob etwas im des haruß geben, wie er gedienet, und siner ußwisung halb ouch tag har geben.' 1529, B RM.; hieher? *Dem Altar d.*, s. Bd I 207 u. (Sulg.). Namentl. von reform. Geistlichen; vgl. *(Kilchen-)Diener* sowie ‚Under der apostel kilchen [ist] dise irrung ... ingerissen, das die frummen lüt vermeinten, diewyl ir burgerschafft hymelsch ware und sy kein blybend statt uff erdtrich hetten ... so gienge sy nüt an, was die zytlich oberkeit fürneme ... welches ein zertrennung der ordnung Gottes was, die zwey regiment under den menschen füeret. Das hocher unnd großer ist geystlich und hymelsch, darinn Christus ... durch syn geyst allein herr ist, und von ussen dienen zuo sölchem die diener deß geysts und recht christliche prediger. Das kleiner und geringer regiment ist zytlich ...' B Syn. 1532. ‚Uff hütigen tag habend im [JComander, Pfr zu St Martin] mine herren geben 101 g[uldin] 2 β und 10 ♁ an barem gelt und darmit umb die alten jarsold, so man im vernd schuldig bleib, gar ußbezalt. Und ist im aber an dem jar, so er von Sant Mathyas tag untz hiehar gedient hat, nüts geben worden.' 1528, GrChur. ‚[Der Mächtigen] muotwillen ist dermasen, das ich eben hie nüt schaffen, derhalben nochmal bitten, ir wellend minen unvergessen haben; lassend ein anderen ouch 14 jar an der frombde d. etc.' 1573, Brief (TEgli von Z in GrChur an HBull.). S. noch Bd XI 609 o. (1531, B Ref.). — 3) ‚in der Schuel d.', im (höheren) Lehramt; vgl. *(Schuel-) Diener*. ‚[Der Sohn eines Provisors wird ins Aarauer Bürgerrecht aufgenommen] da der Vater in der Schuel eine Zeith lang fruchtbarlich gedienet.' 1669, MReimann 1914. ‚Der Stipendiat mueß auf Vocation m[einer] H[erren] so lang er unverehelicht und ohne Pfruend ist, m. H. eventuell in der Schuel d.' 1686, ebd. ‚Nachdem mich mein gnädig Herren und Oberen ungfarlich vor einem Jahr zue einem teutschen Lehrmeister angnon und bestätiget ... so han ich seithero mit der Hilf Gottes Gott vorauß und -ab und einer Oberkeit in diesem Dienst gedienet und mein Best getan.' WLutz 1685/1707.

c) gelegentlich, ohne feste Bindung. α) jmd (aus moral. Pflicht, Verehrung, Rücksicht) zur Verfügung stehen, helfen, gefällig sein, seinen Wünschen nachkommen; meist (so GlS.; Z) mit Dat. P.; verbr., doch nur noch in best. Wendungen. ‚Siu cherte allen ire fliz darane, wie siu ime gedinoti', Maria dem Kind Jesus. E. XII., Wack. 1876. ‚Durch die liebe diene einer dem andren.' 1524/89, Gal.; ‚dienend einanderen durch die liebe.' 1596/1707. 1931; ähnl. 1868; *διὰ τῆς ἀγάπης δουλεύετε ἀλλήλοις*. gr.; per caritatem spiritus servite invicem. Vulg. ‚Den fründen d., deservire amicis.' Mal. ‚Summa, es will iederman gernn, daß man im diene, er wenig herwiderumb thüe.' 1553, ThPlatter Br. ‚D., einen dienst beweysen, deservire.' Fris.; Mal. ‚Es ist ouch ein kilchherr schuldig, mäß zuo haben an suntagen, an pannen fyrtagen, am montag, mittwuchen und frytag, doch ungefarlich ob sach wäre, das er wurd gladen uff kilchwyhungen oder hochzyt unnd dergelichen [illegible] wie er gan unnd d. alls im ouch gebürnet wird.' L [illegible] Kirchenr. [illegible] nit nur vom Herren [illegible] geschrieben, sonder alles selbsten gesehen [illegible] vernommen, den Nachkommenden darmit zue d.' [illegible] S. noch Bd X [illegible] (Gansp. [illegible]). In best. [illegible] berufl. Funktion. ‚Die des keltes alder des gewandes alder der bueche phlegent, die sulen dienon iren bruoderen âne murmelon.' Stat. der Lazariten. ‚Die ... müller süllent ouch den ... brotpecken d. mit irem vihe und ir knehte, alz si von alter getan hant.' 1355, BsUB (Schiedsspruch). ‚Ob gotzhuslüten sachen zuostüendint, die lib, er unnd guot berürtind, darinn sol inen der bropst zuo irem rechten behulffen und beratten sin und, ob sy deß begerent, jerlich uff einen tag von dem morgen biß uff die nacht durch sich selbs oder sinen anwalltenn eignem costen d.' ZEmbr. Offn. 1518. Neben Synn. ‚pflegen', s. Bd V 1224 o. (JJBreit. 1639) 1225 o. (Fris.; Mal.). ‚räten': ‚Siben regierende pestelentzen oder sterbendt ze Basel, die ich erlebt hab und darby gewesen, auch in fünf letsten alß ein artzet vilen geratten und gedient', Buchtitel. FPlatter (Boos). Mit allg., innerm Obj.; s. schon o. ‚Ich han das nit umb sy verdienet, das weißt Gott und die Wält, daß ich Zügen und Kuntschafft gnueg könt drumb stellen, wie sy ein Mälchkue an mir ghan hatt, han inen than und dienet, waß ich können han.' nach 1600, Z. Negiert. ‚Es klaget Jegli ab Burghalden ... uff Üelin Müseller von Hirslanden, daß er im etwas widerdrieß getan hatt an sinem wip und kinden. [Als sie darauf beim Wein zusammentrafen] bot im der M. den win; do sprach der J., er möcht nüt trinken und wolt nüt mit im trinken, wo er im nüt darzuo gedienet hatt.' 1398, Z RB. ‚Nach obgemelten vergangnen sachen habe er inn [ein Limmatschiffer einen Fahrgast] güettlich gebetten, im uß dem schiffe ze gande und mit einem andern ze farent, und daby geredt, das er im nit gedient, das er inn gern by im hette.' 1470, ebd. ‚Dwyl unser pfarrer [‚doctor Murner'] söllich büechlin ân unser wissen und willen gemacht und getruckt, daran er uns ouch nit gedienet und kein gfallen gethan, darumb wir in ... für uns beschickt ... und von wegen des büechlins zuo red gestoßen.' 1528, L (an B). Formelhaft. *Tambur: Wan der Tambur Trummel ruhrt, so pfeiff du bisweilä ... Pfeiffer: Warum nit, ich will gern dienä.* Tyrolersp. 1743. *Zu d.!*; nicht bodenständig, heute †. ‚Im Eilgutabsendbüreau zu Babylon. Schnappsmeier: *Ist hie 's Absäntbüro?* Büreauchef: *Zu d. Was hend Ir wellen, gueter Fründ?* Schn.: *Es Glesli [Absänt*, Absinth], *aber vom scherpferen*.' Postheiri 1874. *Ich chann (leider) nüd d.*, kann das Gewünschte, Geforderte nicht leisten, beibringen (zB. beim Kartenspiel) Z; weiterhin. In hypothet. Formeln. *Dō het d'Nōchberin g'wuestet, und 's Betli* [neu zugezogene junge Frau] *seit drūf: Er händ schint's auch den Wuesten. Ich han deheim guets Brustthē, wenn ech chann dermit d.; es wird mich überhaupt freuen, wenn ech chann öppis z' G'fallen tuen.* Schwzd. (aAa). ‚Wa ... wir üch ze willen gestan und ged. könden, söltent ir uns finden nach üwerm begeren.' 1445, B AM.: s. noch Bd X 395 o. (1447, ebd.). ‚Kan ich üch d. mit lib und guot, so sparen mich nit, so wil ich s gern duon.' 1520, Brief (MRechberger an ihren Bruder BAmerbach). ‚Am abend ... do habe der Klein Felix Grob dem puren von Libensperg das gleitt abhin gen biß zuo irem huß; do sagte der pur von Libensperg zom Klein Felixen: Du weist woll, worumb ich dich gepäten han. Do sagte

er: Wolan, ich will dir d. alweg wo ich kan und mag.' 1534, ZKyb. S. noch Bd XII 1530 M. (1675, Z Ratsurk.). Mit allg., innerm Obj. *Wenn ich der öppis chann d., su säg's!* B (Zyro); wohl weiterhin. *Do überschicki dir dini Lieder und das mit nit gringäm Dankh; ka der oppis dienä, wil iß uff min Eyd au eigeli thuo.* 1715, Brief (LBer.). *Zürn nichts, Bäsi Hex, wan där etwaß dienä kan, so segß.* Tyrolersp. 1743. „Im ironischen S., jmd einen schlimmen Streich spielen" Th (Anon. ad St.); St.² (oO.). „Ich will euch schon d." St. ,Antwurte er im: Ich wil dir eben d., als du mir dienotest, do du mir minen nawen zerzartest.' 1454, Z RB. ,Du und din frow hand dem Trini und dem Antoni gdienet, deß ir bedi wol hettind enboren; das hett s umb üch wellen verdienen.' 1533/8, Z Eheger. — Speziell. 1) bei Tische aufwarten; Synn. *serwieren* (Bd VII 1323); *ūf-warten;* vgl. 2 b sowie: ,So es zit ist ze essen, so sol der gebieter eine gloggen in dem reventer liuten, und sulen die bruoder zesemene kommen ze tische. Aber der priester und die phaffen sulen inen ambehten win und brot, und der gebieter sol d. von der kuchi zem ersten den siechen und darna den, die in dem convente sint, und denne den, die in dem spital sint.' Stat. der Lazariten. ,Zuo tisch d.'; vgl. o. (Sp. 139 o. 142 o.). ,Es habe sich vergangner zit begeben, daz er hie Zürich by ... sinem bruoder [dem Wirt zum Storchen] gewesen sye und im geholfen und zuo tisch gedient hab. Do wurdint die, so da essend, mit einandern zuo red von wegen Ärny Winkelrietz ...' 1514, Z. ,Das essen ward bereytt; der amyroll satzt Rengnolden nebend inn zuo tisch, darnach syne gsellen. Innen ward groß eer gebotten. Die zwo junckfrowen dienttend zuo tisch', die Töchter des ,amyrolls.' Morgant 1530. ,Es söllent ouch die zwen [Stuben]meister uf den jarstagen den gmeinen gsellen ze disch d., fürtragen und inschenken.' 1537, AaZof. (Ordn. der Ackerleutenzunft). ,Also hat sy [Elisabeth vSalis, ,des Herrn Gulers Frow'] disi Lüt [,Kriegslüt', die ,des Herrn Lanzhoptman G.s Behusig stürrmen' wollten] aber mit Güetti ermiltret und inen aber ein muntter guetti Malzyt zuebereitten lassen und sälber zue Tisch dienet.' Ard. 1572/1614. — 2) „Erläuterung, Bericht über etw. geben" Th (Anon. ad St.); St.² (oO.). „Ich kann euch d." ,Will man aber wissen, wo denn die Kosten für den Verfasser und Verleger [einer lat. Zeitschrift für die ,lehrbegierige Jugend'] herkommen sollten, so diene ich darauf, daß man den Unternemer nur auf 250 oder 300 Liebhaber, welche ... noch wol zu finden wären, versichern dörfte.' Sintemal 1759; vgl. das Folg. — 3) entgegnen, schlagfertig erwidern; Synn. *um-hin-gëben* (Bd II 80/1, unter Bed. 2 d); *langen 8b 2* (Bd III 1328); *stecken* (Bd X 1574 u., unter Bed. I 1 b α). Mit Dat. P., *einem d.*, BsStdt †; Th (Anon. ad St.). *Drūf d.*, auf etw. „eine richtige, treffende Rückantwort geben" BStdt und lt Gotth.; Th (Anon. ad St.); St.² (oO.). *Nein ... seit das Täschli. Und wie ich im due drūf wolt d., wie 's sich g'hört het, seit 's due ...* Gotth. ,Sie habe gesagt, das Kind seye nie lebendig gsin, darauff er aber ihra gedienet, man habe es weinen gehört.' 1750, BTurmb. — 4) „einem Candidaten seine Stimme geben zu einer Stelle, ihm dafür behülflich seyn" Th (Anon. ad St.; darnach St.² oO.); Z, so Kn. (Wolf) und lt Dän. *Wem dienist du? Z. Das gad dich nüd an, wëm dër dient.* Wolf, Dreierw. — 5) von Hunden. *Dien mer! Dien schön!* sagt man zu Hunden, wenn sie ihre Dressurstücklein produzieren sollen, zB. *'s Manndli machen* UwE.; Syn. *ūf-d.*, ferner *schön machen* (Bd VIII 847 M.; auch in GrHe. lt Tsch.). — β) *den Augen* (Ap), jmd *in d'Ougen* (B) *d.*, schöntun, ,sich nach den Winken (Blicken) eines andern richten, gleichsam aus dem Zuge des Auges die Befehle erlauschen, um sie in kriecherischer Zuvorkommung zu erfüllen' Ap (T.); B (EHodler 1912) *Hans: Ich weiß nit, was dir das Meitschi z'wider-'dienet het; es ischt doch der ganz Tag flīßig. Basen: Ja, enmel wenn dū derbī bischt. Es steit dir allenorten z'wëg und dienet dir in d'Ougen. Dernëben ischt es en füler Pflartsch.* EHodler 1912. — γ) jmd durch sein Verhalten, seine Leistungen befriedigen, zu jmdes Zufriedenheit handeln. ,Daruff sich der allt Brisenman treffenlich erclagt, das im sin sun weder inn dem nach in dem vorigen handel gedienet, sonnder ein träffenlichs mißfallen bewisen, dann er in an gemeltem frytag geschickt, gellt ynzuozüchen, da habe er 10 guldin ynbracht und zur Kronen den selben tag mitt den gsellen [und] der mätzen und irem anhang drü pfund darvon verthon.' 1548, Z Eheger. Mit adv. Bestimmung. ,Do klagt der Cristen Appenzeller [Anführer eines Überfalls auf das Frauenkloster] wider uns, er het es von miner heren wegen gethon ... er maint, er wolt minen heren wol gedienet haben. Do fuor in der burgermaister hertenklichen an und sprach: Man hat es dir nit enpfolen; du soltest minder thuon han denn ander lüt.' WFluri 1524/38. S. noch Bd III 1209 M. (Fris.; Mal.). Hieher wohl auch: ,HTeschli d[ixit] daß er in dem markt stuond und stuond h[er] Leman ouch do, des kam Jecli von Altstetten und grüeßte in. Do sprach der Leman zuo im: ... Hab din gruoß selber; ich ger diner grüeßen nit, won du hast mir nüt als liep gedienet.' 1379, Z RB.; s. tw. schon Bd IX 1214 M.

2. tr. a) mit Sachobj. α) entspr. 1 a α, Abgaben entrichten. ,Ze Kilchdorf [in AaSigg.] ist ein meigerhof, der höret gen Sant Blesien ... In den selben hof hörent schuoppuozen und andrü güeter, die beide da und änderswa gelegen sint, die ouch gegen Sant Bleisigen [!] hörent und ir vogtreht der herschaft dienent.' HU. ,Wir ... verjechen offenlich ... daz wir inen [der Abt von SchAllerheiligen der Stadt Zürich] jerlich uf sant Martis tag zechen schilling gewonlicher Züricher pfenninge richten und weren sullent ze stür von unserm hus Zürich ... gelegen ... und [damit] sulent wir jerlich gestüret und gedienet han stür, wacht und all ander dienst, so wir von dem selben hus tuon solten.' 1358, Z StB. ,Won er und sin vordern die selben güetern [!] von uns und ... unserm gotzhus ze Chur zuo lehen hattend mit dem geding, das si uns und unserm gotzhus ze [!] alle jar davon d. süllent ze ostern vier nuwe huofysen und negel, die darzuo gehörent, oder als oft wir in dem jar über den Seten [Septimer] riten, das wir der bedörften.' 1370, Mohr, CD. ,[Bs Untertanen, die in ein anderes Amt ziehen, müssen nur noch] dem vogt, inn des gepiet unnd oberkeit ein jeder gsessenn, sturen, fronen, faßnacht hüener geben und d. [Aber] die eigenen lut, so ein statt Basel under dem hus Osterrich oder an anndern orten sitzenn hat, die sollent der lybeigenschafft halb, dahin sy bitzhär gediennt, ouch fürer geboren [andere Fassung: ,gedienen'] und, wie an einem jedenn ort nun hinfür gebruch wurdet, ze sturen, fronen, faßnachthüener ze gebenn und ze d. schuldig sin.' 1525, Absch. ,Das sie [das Kloster in GrMünster] zue Recht jährlich auff Tirol zinsen und d. sollend zwen Sömm Käß.' Anhorn 1603/29. — β) „erwidern (einen Dienst), durch Gegendienst vergelten." (St.²); Synn. *ver-*, *ge-d.*, ferner *er-lie-*

[illegible] (Bd VIII [illegible]). ,So danckend wir gemelten [illegible] schuldutten sampht und sunders des groben [illegible] mües und arbeitt, den wir spürend und befindend [illegible] anlegend zuo guott unser [illegible] mitt erbietten, sölichs umb sy ungespartt alleß unsers vermögens zuo dienenn.' [illegible] ,[Wir] begeren an alle diejenigen, zuo welchen diser Daniel [illegible] kommen und stoßen, ine [illegible] und freundlich bevohlen und als einen ehelichen frommen und treven jungling ... zuo halten und zuo fürdern. Begeren wir sollichs umb einen jeden deß ermant, [illegible] willigklichen unsers vermögens zuo d. unnd in gleichem fahl zuo beschulden.' 1550, AaVar. (Abscheid und fürdernußbrieff). — [illegible] formelh. ,entspr. 1 b c 5. ,win d.', von der Tätigkeit der *Win-Knuffer* (Bd VI 713) *Sager* (Bd VII 422), vgl. Sp. 145 M (1355, Bs). ,[Die Weinruter müssen schwören] daz si menglichem, dem si win dyenent, das erberst und das beste tuont mit rüeffen und mit iren diensten.' 1377, Bs; vgl. (darnach?) ,zu Wein d.' Bs XIV. (s. Bd VI 713 u.). — b) mit pers. Obj., entspr. 1 c α 1, (bei Tisch) bedienen PRuma (WD. 1952): *Z' Mittag, der Brütgeng dienud [d'] Brud, und 's jung Walch* [Volk] *dienud [d'] anderu*ⁿ *Lüt*, an der Hochzeit. Abs.: *Im Oben*ᵈ, *z' Nachtu*ⁿ [beim Nachtessen] *sest* [setzt] *sch der Brütgeng bei der Brud, und d' junge Lüt sest sech ouch und*ᵈ *d'Oltu*ⁿ *mießund d.*

**3.** mit Schwinden des Sinngehalts der Leistung, meist von Sachen, Abstr. a) (zu)gehören. α) rechtlich; ausgehend von 1 a α; Syn. *folgen 3* (Bd I 811). 1) (als Eigentum oder zur Nutzung) zukommen, zufallen, von Abgaben und andern beweglichen Gütern; vgl. *fallen 3 b, ge-fallen 3* (Bd I 751. 756). Mit Dat. (P.). ,[Der Abt von Selz hat] durch sin anwält dazemal gerett, er trüwte mit sinen gewarsamen fürzebringen, das semlicher höwzechenden in dem gantzen kilchspel Wymiß im und sinem gotzhus d. sölt.' 1473, BSi. Rq. 1914. ,Das die glasfenster, ziegel und stein, so uff dem tag des kouffs [eines Hauses in BStdt] vorhanden sind gewäsen, herrn Ludwigen [vErlach, dem Käufer] sollen d.' 1516, B RM. S. noch Bd X 200 o. (1572, Z RM.); XI 2080 o. (GRKl. LB.); XII 1056 o. (1490, FMu. StR.). Neben Synn. ,Welicher hinfür in das ... siechenhus Zofingen genommen wirdt, daz desselbenn guott, ouch was er ererbt, im dienenn und nachfollgenn und, so er mitt tod abgegangenn ist, alldann solichs alles dem hus ... beliben und zuostan sölle.' 1520, AaZof. StR. ,Des brünliwassers halb, so under der schür entspringt, sigent sy des selbs vereint, das es Hans H. in sin Karrenwißli d. und gehören sölle.' 1557, AaFreienwil. S. noch Bd X 1695 o. (1521, B RM.); XII 1446 o. (1520, Aa Rq. 1923). Mit ,uf.' ,Daz uff des Gsell Üelis hus und hofstatt, unangesehen wie vil der hushalten darinn sigen, allein ein hauw holtzes und nit mer d. und geben werden [solle].' 1575, Z RM. ,[Daß] diß Wasser [des Dorfbachs] fürbaß wie von alter har jederzyt uff die Mülli zur Notburfft d. und gehören solle.' 1640, ZBass. ,an.' ,[Der unbekannte Käufer und sein Bürge versichern] das er die rinder nit veraberwandlen, sonder alles, was daruß glößt, das dasselbig im [dem Verkäufer] an synen nutz d. [solle].' 1575, ZWetz. ,Was ... sy beide Eegmecht by einanderen gewunnen und fürgeschlagen, darvon soll ime [dem Ehemann] ein Kindsteil für eigenthuemblich gevolgen und werden. Und das übrig Guet alles [soll] an synes verstorbnen Eewybs verlaßne Kinder eigenthuemblich diennen und fallen.' ZUhw. Amtsr. 1603. ,in'; s. schon o. (1557, AaFreienwil).

[illegible] und darzuo gehoren ... söllent.' 1527/9, Z RB. ,gan': [illegible] wurde, daz darvon der zeenden gen Rieden d. und hören solle. [illegible] daz uber daz, daz wir inen heim ze bliben uf ir begerung [illegible] rouben. Harumb, dwil si gerobt hand, so wellen wir, daz [illegible] — 2) zustehen von Rechten, Rechtsbereichen, unbeweglichem Eigentum. Mit Dat. (P.). ,Uff HSprünglis des kupferschmidts vlyßig bitt habent min herren, inn hoffnung, das mengklichem solich syn fürnemmen nutzlich syn werde, im bewilliget, das er synem begeren nach ein föllenschmitten am Ottenbacher bach by und nebent syner kupferschmitten buwen und hiemitt ine gefrygt haben, das niemandts mer an dissem bach dhein schmitten ufrichten, sonders im dieselbig gegny allein d. ... sölle.' 1562, Z RM. Mit ,an.' ,[Sollte Rudolfs vScharnachtal Haus und Hof zu Spiez in fremde Hände kommen, so soll] solich vischen, voglen und jagen hin und ab sin und wider an die herschaft Spietz vallen und d.' 1506, BFrut. Rq. ,gan': ,Das Understeinmur, Obersteinmur, Schüniken [!] und Schofflisdorff zuo der tafern gon Dielstorff dienen und gehören und nieman schenken dörfte, ein wirt, so die tafern innhette, erlopte es dann.' 1501, Z Rq. 1915. ,zuo.' ,Dieselben müllinen habend ouch ein holtz, genannt das Mülliholtz ... Und als hieby angezeigt, das obvermelt Mülliholtz nit mer verhanden, sonder verloren, soll demselben nachgefragt und, so es widerumb funden wurde, zuo den müllinen d. und gehören als obstat.' ZBirm. Offn. 1562. ,Gegen dem Berg [Etzel] und gegen Zürich hat es ein schön und fruchtbares Gelände, gegen Rapperschweil aber hat es Rieder, deren ein Theil zue gewüssen Höfen in dem Zürichgebiet dienen.' JEEscher 1692. — 3) in ein (Herrschafts-)Gebiet fallen; Syn. *passen I 4* (Bd IV 1658). ,Sölle doch das selb wasser im als vogtherren zuo Altikon in sin vischentzen d. und zuogehören.' 1515, Z. ,Und als dann einer gmeind zuo Birmenstorff wol kund ist, was großen mangels an zimmerholtz, und ein holtz uff dem Albis am Zürichweg gelegen ist und in allen fronwelden, so ouch in fronwald dienet, das sol ingeschlagen und darus dehein holtz mer one eins amptmans ... wüssen und willen gehowen werden.' ZBirm. Holzordn. 1537. ,Ein ägerten, so untzhar in den gemeinen weidgang gedient hette.' 1550, ZSpitalurk. ,Das ganze Tartener Tal dienet in die Gemeind Talamonen.' Guler 1625. S. noch Bd XII 1308 u. (1519, GG. Rq. 1951). — 4) in den Einzugsbereich einer best. Abgabe fallen, ihr zufließen. ,[Die Propstei Zürich verlangt] was die von Zwillikon wie [l. ,hie'] dishalb der Jonen gen Zürich buwtind, das sölte in iren zechenden gen Verrenbach gehörren und d.' 1453, Zg UB.

'Haben mh. geraten, was nüwer uffbruch sind, die vor nie uffbrochen und mit der howen gebuwen sind, das die dem kilchhern sollen gevolgen, was aber vor uffgebrochen und mit dem pfluog gebuwen was, das sölichs in den großen zehnten sol d.' 1502, B RM. S. noch Bd XI 1307/8 (1534, AA Rq. 1922). — β) als **Bestandteil**, Zubehör. 'Wir hand ain hus gebuwen ze Stainach in ünser boumgärtlin, dienett ze ünsermwingarten.' EVarnbüeler 1483/1528. '1 küpffriner kessel in der kuchy, diennet zum gießvas.' AAB. Schloßinv. 1551. '[Die Feuerschauer sollen] die offen, sy dienind zun stuben, badstüblinen, secht-, bad- ald anderen öffen ... beschouwen.' 1586, Z RB. S. noch Bd X 1488 o. (XVI., FMu. StR.). — γ) i. S. der **Einteilung**, logischer Unterordnung uä. Mit 'in.' 'Daß die jungen fündeli und arm kinder, so bishar us gemeiner statt seckel erzogen, ernert und verdingt worden sind, hinfür in das almuosen dienen', vom Almosenamt versorgt werden sollen. 1526, Z. S. noch Bd X 1028 M. (1555, Absch., Th); XI 1207/8 (Parac.). 'under.' 'Abt Heinrich empfieng von küng Albrechten, wie er auß Österreich komen was, zuo Costenz seine regalia, das ist die zeitliche lehen- und andere besitzungen, die under die pflicht der keisern dienend.' Vad. 'Under dise gschlächt [der Grasmücken] dienet auch das vogelin, welches zuo Straaßburg bürstner genennt wirt, dann es ist von gestalt und größe des leybs disem gleych.' Vogelb. 1557. S. noch Bd X 1113 u. (1586, Z). 'zuo.' 'Was hie [Römer 4] Paulus redt von wercken der ceremonien, das sol man verston von allen wercken der göttlichen gesatzten, diewyl die ceremonien nit die minsten werck sind unnd zuo der ersten tafel der zehen gebotten dienend.' OWerdm. 1552; 'gehören.' Herborn 1588. 'Zuo disen [den der Unterstützung bedürftigen einheimischen Armen] dienend auch die, so in irer armuot schwere arbeit leyden, darbey hunger und mangel haben, als da sind arme lehenleüth, die mit dem weyngwechs und ackerbauw groß arbeit und kosten haben, vill auf sich nemmen und wenig frücht empfachen.' SHochh. 1591. S. noch Bd XII 1069 u. (1471, Z RB.). 'Zum handel d.'; s. Bd V 16 o. (LLav. 1582). 'Hiehar, harzuo, dâhin d.'; vgl. d β. 'Gott ... wil ... das wir in allem anligen by im hilff suochind ... Hiehar dienet, daz er durch den propheten Asaph spricht: Opffer dem herren Gott das lob unnd bezal dem Allerhöchsten dine glübt.' Gualth. 1559. 'Zuodem habe er nach mehr mit imme gredt, das harzuo nit diene.' 1593, Z Eheger. 'Sonntagsgwün sind Federen, die der Wind zerstreuet. Es ist ein böser Schilling, der einem einen Batzen frißt und schadt, und das tueht der Schilling, der am Sonntag gewonnen wird. Dahin dienet das Bachen am Sonntag, das auch hin und wider, sonderlich auff der Landschafft, vil gebraucht wird.' FWyss 1670.

**b**) mit Bez. auf Zweck, Bestimmung, Folge, Ergebnis, meist mit 'zuo' oder 'dâ-, wâhin', wesentl. wie nhd. α) für jmd **bestimmt sein**. 'Uf hüt mittags sind uns dry missifen, eine gemeiner Eidgnoschaft dienende, mitsampt einer buschel briefen, latinisch und weltsch, ouch den posten, so dieselben getragen, fänklichen von dem commissari zuo Lowis überantwurt, welches briefs, so gemeinen Eidgnossen dient, wir üch und andern ... Eidgnossen ein abschrift ... zuoschickent.' 1521, L (an F); kaum zu d β. — β) als etw. **gebraucht werden**, die Stelle **von etw. versehen**. S. Bd X 15 u. (JJörger 1912/3). '[Den vom Abt geforderten Wiederaufbau zweier Kapellen lehnt Vad. ab als nutzlos in der ref. Stadt:] Nun diß capellen gbuwen werden, wohin wurdend si d.? Zuo anderm dan zuo ziegelhütten und höwstadlen?' Vad. '[Dem Landvogt zu Nidau, der sich für Rousseaus Aufenthalt auf der Petersinsel verwendet hatte] diene in Antwort auf seine Zuschrift, daß der Rousseau bis künftigen Samstag mgH. Lande raumen ... solle.' 1765, B. — γ) zu etw. **nützlich sein**, gebraucht werden. 'Von der [Großmünster]türnen wegen wellen m. h. gern von mitteln hören, damit ein korherrenpf[ruond] an die fabrick der türnen verordnet und einer von inen und einer von m. h. bescheiden werd, das inzuonemmen und zuo behalten, das es daran diene.' 1492, Z RM. 'Das hüßly s. Petters pfruond den von Älen nachglassen, doch zuo der schuol d. und verschriben on miner h. beladnüs, die schuol und das hus in eren ze halten.' 1530, B RM. '[Zwei Meistern wird verdingt] das steinwärch zuo houwen ussen und innen, was zuo dem gwelb dienet', der StOswaldskirche. 1544, Zg. 'Ich, Gott, der d sonn ... verordnet hab zum heitren tag, den mon und sternen uß minr macht, das s dientind zuo der tuncklen nacht ...' Ruef 1550. 'Daß sich menglich mitt gewör und harnis und was zuo einem krieg dienet, rüsten söl.' 1554, U Neuj. 1955, 6. S. noch Bd VIII 1619 o. (1473, AAZof. StR.). — δ) zu etw. (Abstr.) **beitragen**, führen. 1) zu dessen **Erreichung**, Verwirklichung, dazu gereichen; Synn. *langen 6* (Bd III 1327); *reichen* (Bd VI 139 o., 'r. zuo' 1). 'Hand unsere g. herren ... geordnet fünff man, die söllind angends zum [frz.] legaten ußhin ryten, im allen handel anzeigen, auch hyeby ... mit ernst ze verstaan geben, was druff und dran, waa söllichs alles samen [die Verfolgung der Reformierten in Frankreich] in unseren landen werde hin d., in warnen, im selbs vor schaden und gefaar ze syn.' 1558, Brief (JFabricius). S. noch Sp. 37 o. (1530, B Ref.). Zu **positiven** Zielen, Zwecken. 'Darumb lassend uns dem nachsträben, das zuo friden dienet.' 1524, Röm.; 'nach denen dingen sträben, die zuo friden dienend.' 1530/1707; 'nach dem trachten, was zum Frieden dienet.' 1868. 1931; *τὰ τῆς εἰρήνης διώκομεν*. gr.; quæ pacis sunt, sectemur. Vulg. 'Wellen ... angesächner disputaz ze Baden erwarten und demnach aber aller gepür handeln, was zuo frid, ruow, einigkeit und gemeiner Eidgnosschaft erhaltung ged. mag.' 1526, B (an Z). 'Ir heren, ich bit üch ... daz ir mir guotten ratt gebend, der zuo eeren dienne.' Haimonsk. 1531. 'Das dienet dir zum Lob, laudibus tuis amplus præsternitur campus.' Hosp. Formelhaft. 'Zuo guotem d.'; s. Bd XII 953 u. (1547, Brief) sowie das Folg. 'Zum besten d.' 'Wir wüssend aber, das denen, die Gott liebend, alle ding zum besten dienend.' 1524/89, Röm.; 'zuo guotem dienend.' 1596; 'mitwürckend zue Guetem.' 1638/1931; *πάντα συνεργεῖ εἰς ἀγαθόν*. gr.; omnia cooperantur in bonum. Vulg.; 'alle ding zum besten dienen.' Luther. 'Daß dieser Ordnung da fürohin nachgelebt ... werde, als ein Verbesserungswerk, so unseren Untertanen zum besten d. wird.' 1678, BSi. Rq. 1912. Neben syn. 'reichen.' 'Diewyl uß heiterm verkunden und luterm darthuon des wort Gottes wurd verstanden, daz opffern, jarzit und ander derglich dingen zuo heil der selen wenig dientind und reichtind.' 1524. Z. 'Derhalben so ist es nunmer zyt, das ir üch entschließend, sojenig, so zuo der ehr Gottes und revermation und verbesserung der geistlichen und was zuo üwer und üwer völkern seel säligkeit reicht und dient, dapfer an die hand ze nemen.' 1580, Absch. (Vortrag des Nuntius). Zu **negativen** Folgen. 'Unnßer bottschafft soll inen [dem ins Burgrecht auf-

genommenen Kloster Fahrenz[?] ... anligenden geschafften fürderlich, hilflich und rathlich zu sin
trüwlichisten und si vermög, doch vorbehalten in geschafften, die zu krieglicher uffruor d. möchten; deren
wellen wir uns dheins wegs nit annemen noch beladen.'
1503, Zo[?] ... ‚Kam sy [seine verstorbene Schwester] in
so grofs anfechtung der verzwiflung und ungehept...
und kund man ir weder mit geistlicher noch mit liplicher
ertznī zuo hilf kumen ... es dienet ir alles zuo untrost
und zuo beschward.' EVadian[?] 1483/1528. ‚[Die im
Thurgow forderten von Abt und Konvent zu ZRhein,]
wir solten von unserem ... alten globen ston ... und
so wir des nit woltend geheben, kamend si zum dritten
mal an unns und drowtend unns, wo das, wie si's an
unns bgertend, nit geschech und si des in der statt zuo
costen diente, welte[n] si selbs unns angrifen. Uf solich
trowung hab ich mit sampt dem convent muesen wichen.'
1530, Brief (Abt an Bischof von Konstanz). ‚[Ich] bitten
üch, min her und vetter, das ir innen nüt thüegend, das
üch zuo schaden und unneren diene und üch ufgehept
werde.' Haimonsk. 1531. ‚So ich ietzund ... das Gelt nit
kan bekommen, so dienet es mir zue großem Schaden
und Nachtheil.' 1643, BLang. S. noch Bd IX 240 M.
(1530, AaRh. StR.), 360 o. (FWyß 1677); XII 459 u.
(1529, Bs Ref.), 994 o. (1530, B Ref.), 1529 M. (1509,
BLaup. Rq.; 1530, AaRh. StR.), 1555 M. (1488, BLaup.
Rq.). ‚[Es ist] wol zuo verwundren, daß zuo einer zit die
ussersten Kristen des nidergangs in Europa [Portugal],
so herlich triumfieren wider die ussersten unglöubigen
des orients in Asia [Indien], und aber indes die nachsten europischen Kristen: Prußen, Litten, Polen, Ungern, übel von nachsten asianischen ungloubigen: Türken, Tartern und Moschobiten, verherget werden; harzuo fürnemlich der obristen Kristen höpteren uneinikeit
vor, iezt und nach dienet und billicher straf Gottes plaz
gibt.' Ansh. ‚Zuo bösen d.', refl.: ‚[Nach Waldmanns Hinrichtung] warrent die lüt unrüewig, und was ein red von
mangklichem, wie er einen anschlag gehept, ein volk gan
Zurich ze pringen. Und als er zuo Baden werre gesin,
solte er mit des romschen kungs und des herzogen potschaft von Osterrich den anschlag getan haben ... und
was sollicher red und was sich zuo boßen ged. mocht,
was vil vorhanden.' E. XV., Waldm. (B Ber.). — 2) zu
dessen Behebung, Abwendung; vgl. *guet B 6* (Bd II
539). ‚So diene üwer überfluß irem mangel dise thüre
zyt, uff das ouch irer überschwanck härnach diene
üwerm mangel.' 1524/89, II. Cor.; ‚daß ... euwer uberfluß irem mangel zuo hilff komme, auf daß auch irer
uberfluß hernach euwerem mangel diene.' 1596; ‚daß
euer Überfluß ihrem Mangel diene, auf daß auch ihrer
Überfluß euerem Mangel diene.' 1638/1707; ‚soll ... euer
Überfluß für den Mangel jener d., auf daß auch ihr Überfluß für euern Mangel diene.' 1868; ähnl. 1931: *τὸ ὑμῶν
περίσσευμα εἰς τὸ ἐκείνων ὑστέρημα, ἵνα καὶ τὸ ἐκείνων
περίσσευμα γένηται εἰς τὸ ὑμῶν ὑστέρημα.* gr.; vestra
abundantia illorum inopiam suppleat, ut et illorum abundantia vestræ inopiæ sit supplementum. Vulg. ‚Die gebratnen fisch söllend d. dem grimmen des bauchs.' Fischb.
1563. ‚Die Herrschaft [Signorie von Genua] ersuecht
man auch ... nit allein umb Abwechslung ihrer [der
300 Freiburger in genues. Diensten, die den VO im
1. Villmerger Krieg zu Hilfe kommen sollen] unbequemen Wohren, sonders ouch umb Darreichung der Reyßmittlen, wylen es zur Not des lieben Vaterlands d. und
sie hinwiderumb aller continuierlichen Fründschaft ver-

sicheren[?] zu sollen.' 1656, FRM. ... ‚[Es] kann etwa
...[illegible], die Meinung haben ... [illegible] ... besonders Leo [Jud] ... red von der meß nit dahyn dient noch
in ewig ... d. wirt, das ein helles betrug oder falsch
sye in dem reinen bluot und fleisch Christi, sonder dahyn
langet all unser arbeit, das es nit ein opffer sye das einer
für den andren moge uffopferen.' Zwingli. ‚Wiewol gedachter ab[?] ... in solichem stuck [‚von der luterschen
händlen wegen'] etwas unluter ist, so können wir doch
nit achten, daß derselb üch zuowider vergriffen und dahin diene, als ob wider üch von diser sach wegen ützit
gewaltigs fürgenommen solle werden.' 1524, S (an Z).

c) mit Bez. auf Brauchbarkeit, Nutzen, Angemessenheit. α) taugen, den Zweck erfüllen, nützen, helfen,
zustatten kommen. 1) mit Sachsubj. ‚B, so Frut.'
(Zyro); GlK., M. (CStreiff); GrAv., D. (B.), ‚Ig., Kübl., L.,
Saas, Sch.' (Tsch.), Seew. (MKuoni 1884), Valz. (Tsch.);
Th (Anon. ad St.); Uw; WLö.; Zg; Z, so O.; St.[2]; vgl.
*nützen* (Bd IV 893); *tônen*. Mit pers. Dativobjekt.
*Das dient mer nüd*, ‚das kann ich nicht gebrauchen' B
(Zyro), ‚damit ist mir nicht gedient, das convenirt mir
nicht, das hilft mir nichts, bringt mir keinen Vortheil'
GrD. (B.), ‚[das erfüllt den Zweck nicht] wozu ich 's
wollte' Th (Anon. ad St.); St.[2] *Ditz dieneti mer best*,
paßte mir am besten WLö. *Wenn der das chann d., so
nimm 's!* B (Zyro). *Das torfend Si b'halten, wann 's ne*n*
tienet, seit eso-n-e*n* dienstige Chellner*, mit Bez. auf ein
zum Einpacken von *Chrâmli* benutztes *Zwächeli*, Serviette. CStreiff 1900. ‚Es wollt mir um einmal myn Gsicht
nit d., drum ich mir fürnam, mich nit me so fast mit
Lesen und Schryben zue bemüeyen.' 1601, Ard. 1572
1614. Sprichwörtlich: *Laß 'me 's; wie er 's uberchon hed,
würd 's 'mę au*ch* d.*, mit Bez. auf gestohlenes Gut, das
nicht zum Segen gereicht GrSch. (Tsch.); vgl.: *G'stole*n*s
Guet tued nie guet.* ebd. Näher best. durch allg. Obj. *Die
Brugg ... hät ene*n* i*n* Zuekunft so vil 'dienet, daß mer
scho*n* oppis Rechts hät torfe*n* umenge*n* derfur.* TJFelix
1939. ‚[Die Ritter] belibend vast lang inn Creontta [einer
Riesin] schloß inn großem leyd und schmertzen, wann
ir große manheyt dienend innen nüt, wann es gieng als
durch die tüffelsch art zuo.' Morgant 1530. Durch Adv.
*Das Stuckli Bode*n* hätt i*ch* sus nit g'chauft, aber es hed mer
grad guet gedienet* ‚GrKübl., Saas' (Tsch.). ‚Que lon fasse
ein gemein bott after der statt, daz wenn die Eidgnossen
koment, daz man si in alweg und mit allen dingen bescheidenlich halte und man si nit beschetze; denn wenn
daz bescheche, brechte ein unwillen gen den Eidgnossen,
daz uns nit wol ged. möchte.' 1476, FRM. ‚Als wir die
Etschenrüti elff Jahr lang ghan und gantz fleißig ufghan, hab ich sy wider verkoufft und gar ein Hübsches
daran gwünnen können, welches unß dann in unßere
Hußhaltung wol gedienet hatt, als die gar zue costlich
werden wöllen.' ABösch XVII. Von Heilmitteln uä.;
vgl. u. *'s dienet em nüd*, ‚das Heilmittel will ihm keine
Besserung bringen' ZO. *Das Blwasser hed 'me eswie
nit gediened* ‚GrKübl., Saas, Valz.' (Tsch.). *Diš* [jene]
*Medizîne*n* heind mer chluech* [gut] *gedienet* GrValz.
(ebd.). *Er weiß ganz guet, daß dëre*n* Schmeckwasser
[Lavanderwasser] dem Wibe*n*volch bim Schlëchtwërde*n*
ëgsterę guet dienet, und hebt der* [bewußtlosen] *Töchter
... das Gütterli under d' Nase*n*.* MKuoni 1884. Mit ‚an.'
‚Diz citliche lebin gedienote nie an neheinner gastgeben
so wole unde so vollegliche so ann der magede sancte
Mariun.' E. XII., Wack. 1876. S. noch Bd VIII 1394 u.
(1706, Ölh. 1840). Mit Dat. der Sache. ‚Die speyß ist

dem magen widerig unnd schädlich oder ungesund, dienet dem magen nit, alienus cibus stomacho.‘ Fris.; Mal. ‚Wie man gesehen, daß sölches [tw. Umleitg der Adda in den Comersee] dem Fäld wol hat d. wöllen, hat man den gantzen Fluß mit starcken Wuehren daselbst hindurch genotiget.‘ Guler 1616. Von Heilmittel; s. Bd XII 1053 M. (ebd.). Mit adv. (präp.) Bestimmung. *Mer lůnd üns nüd fuxen, das tienet nienen hin!* CStreiff 1902. *Die Latten ist z'dicki, si dienet nid in das Loch* ‚GrKübl., Saas, Valz.‘ (Tsch.). *Das dienet zu nut me als in d's Für* B (Zyro). ‚[Wir, Schultheiß und Räte von B, belassen AaAar. das Recht, die geforderte Mannschaft nach dem ortsüblichen System aufzubieten.] Ob wir aber iemannt darüber von inen beschriben wurden, sol inen an ir zal d.‘, angerechnet werden. 1476, Aar. StR. ‚Schwert ein fryweibel, der statt Bern nutz und er zuo fürdern und schaden zuo wänden … Ob er ützit horte, säche oder vernäm, das wider min herren sin möchte oder [wider] derselben lob und eer diente, söllichs an dieselben zuo bringen.‘ 1532, BKonolf. Rq.; ‚sin mochte.‘ 1541. ‚Ein Bächlein … das zue dem Mülwerk unnd der Wässerung wol dienet.‘ Guler 1616. Mit Inf.; s. Bd IX 2249 u. (JHFäsi 1696). Von Heilmittel; s. Bd XII 1646 M. (Vogelb. 1557). Abs.; Syn. *batten 1* (Bd IV 1802). *Das het 'dienet*, das hat genützt GrAv. *Das het äuch 'tienet, was d'em hest z' B'scheid g'gin!* ‚das hat aber gepaßt, was du ihm zur Antwort gegeben hast‘ GlK. *'s dient nit, z'Nacht nüt schläfen und denn mäjen*, ‚wenn man nachts nicht geschlafen hat, so mag man dann nicht mähen (oder irgendeine andere schwere Arbeit tun)‘ BFrut. (Zyro). Von Heilmitteln uä.; vgl. o. ‚Es dienet, wenn man nit harnen mag, es ist guot und dienet ze machen harnen, facit ad difficultatem urinæ.‘ Mal. ‚Es sol auch in den ersten Tagen [der Kur in GrFid.] wol in Acht genommen werden, wie das Wasser sich anlassen und würcken wolle, dann geht es durch den Harn fort, so ist es ein guete Anzeigung, daß es d. werd, wann es aber nicht durchtringet und auffblähet, so ist Zeit auffzuehören.‘ Guler 1642. — 2) unpers., im Zustandspassiv; zT. übergehend in β. *'s ist mer 'dienet mit* … (oder: *wänn* …), mir ist geholfen, es nützt mir, ist mir angenehm AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939); BoAa. (JKäser 1939), E., Stdt (RvTavel 1913); Gl; GrKübl. (ABüchli 1958), Sch. (MSchmid), Ths; L; Zg; Z, so O. (Messikommer 1910); weiterhin; vgl. *es ist im ang'hulfen (an-hëlfen* 2 Bd II 1194). [2. Bäuerin:] *Es ist auch es Gebott, d's Tanzen verbieten! Was händ denn auch die jungen Lüt noch?* [1. Bauer:] *Dir wēr 's schon nit gedienet. Du zellst dich auch wider zu den Ledigen, sit dass Jaggi g'storben ist.* MSchmid. *Ob 's wār sī, daß er en Bërgspiegel hei* [fragt Hans Marti den Pfarrer]. *Er hei g'hört, daß men in dëren einem verborgens Gold und allerlei versteckt Sachen g'sëhi. Jetz möcht er auch gëren drīn luegen. Der Pfarrer gibd 'mę zur Antwort, jā, er hei en Bërgspiegel, aber 'nen üslihen oder eswer anderst drīn lan luegen törf er nid. Was ër sëlber drīn g'sëhi, well er 'mę aber schon sägen. Das ist Hans Martin auch gedienet g'sīn.* ABüchli 1958 (GrKübl.). Mit präp. Ergänzung. ‚an.‘ ‚Können wir doch uß allen anzöigungen nit anderst befinden, denn daß üch daran [mit der feindseligen Behandlung und Beleidigung von Zürchern durch Angehörige der VO] wol gedienet und unser fründlich vorgeben [Nachgeben] eben dahin gereicht habe‘, die Belästigungen noch zu steigern. 1531, Z (an die VO). ‚Uf üwer schriben, so ir uns von wegen der schmützworten, so die unsern uf nechstvergangnem märckt zuo Huttwyl ußgossen, ouch die üwern sollen geslagen haben, gethan, konnend wir nach gehabter erfarnus nützit anders finden, dann daß etlich der üwern daselbs hin tanngrötzly getragen, die inen abzogen sind. Wo aber etwas wyters an dem ort von den unsern mit worten oder werken gehandlet wäre … wellend wir dermaß darzuo thuon, daß ir gespüren werdend, daß uns daran nit gedient.‘ 1531, B (an L). *mit. Meint iez dër, mit sīnem Bitzeli Chüderwältsch seig eus 'dienet?* SHämmerli-Marti 1939; s. das Vorangeh. Bd XI 721 o. *Der N. seit, er chönn 's … ganz guet richten, wänn em 'dienet seig demit.* Messikommer 1910. ‚In den letzten Wochen seiner Krankheit ware ihm mit keinem Besuch mehr gedienet.‘ 1752, Z (Leichenrede). Mit Temporalsatz: *Min chann rëchnen, dass den G'meinsmannen nid ischt 'dienet g'sīn, wo si dën B'scheid hein ubercho*n. Loosli 1921. Mit Bedingungssatz. *'s wār mer 'dienet, wenn er bald chām* LG. *Was wār 'nen 'dienet g'sīn, wenn er 'nen d' Wārheit g'seit … hätti?* RvTavel 1913. Verstärkt durch Adv. *Es wār em grūsam 'dient, wenn er das Verdienstli han kennti*, von einem Studenten mit Bez. auf Stundengeben GrThs. *Wenn der ins denn ouch welltit z'Hülf chon* [beim Hanfbrechen] *so wār 's ins grüslich 'dienet; d'Brëcheren wërden anfen gar rar.* Emmentalerbl. 1916. ‚Wann man uns nit anderst begegnen wöllen, hette man uns vor drei Monaten mit dem Beschaid können abfertigen; were uns besser dient gsein.‘ Hochreutiner 1663/4. ‚Es wurd zwar uns mit [gedörrten] Zwetschgen wol gedient sein, allein wan keine aufzutreiben, wird man den lähren Kasten indessen mit Gedult ausfüllen müssen.‘ 1738, Brief (Abt von UwE.). S. noch o. (1531, Z). — β) mit Hervortreten der pers. Willkür, gefallen, belieben, zusagen; mit Dat. P. BE. (Loosli 1910); GlM. (CStreiff 1914); ‚GrIg., L.‘ (Tsch.); SchwBr. (PSchœck), E. (Lienert); UwE.; weiterhin; Synn. *ge-fallen 5* (Bd I 757); *lieben 1b, ge-lieben 1, be-lieben 1* (Bd III 989/91). *Jō, iren sīg er rëcht* [antwortet die Mutter einem Bewerber um ihre Tochter], *hingägen müeß er im Meitli auch d.; der söll 's grad sëlber frögen.* Lienert 1891. *Es hed 'nen nid wol gedienet*, ‚paßte ihnen nicht GrIg., L.‘ (Tsch.). *Wenn der neumer öppis seit, wo der nid dienet, su schlah nid grad drīn, zünt z'ërscht es Pfīffli an!* Loosli 1910. Von Speisen, munden L; WLö. *Es het mer nit gidienet*, sagte ein Bergführer mit Bez. auf Gänseleber aus der Konservenbüchse W Lö. Auch auf den Geruch bezogen WLö. (Lötschen 1917). *In d'Ougen d.*, von Pers. BE. (HHutm.); Syn. *in d'Augen stëchen* (Bd X 1231 u.); vgl. 1 c β. [Ein Bauernsohn sah alle Mädchen auf die Frage hin an:] *Wie miech sich die als Galei-Būrin? Bi dënen Schnitteri ist er noch glīch dezidierter g'sīn … Önmel die einti, Vrēni, het im verwändt guet in d'Ougen 'dienet: Nid z'mutschlig und nüsti guet g'chorbet, liecht in den Feßlen, rückig im Gangwërch* [usw.]. HHutm. 1936. — γ) (zu, auf etw., jmd) passen, sich eignen, am Platze sein GlK., M., S.; L; aSchw (Tryner 1840); Ndw (auch lt Matthys); UwE.; WBinn, Mü., Vt.; Synn. *passen I 5* (Bd IV 1658); *schicken III 2 a β* (Bd VIII 508); vgl. *ze-sämen-d. Das het äuch 'tienet, was d' em hest z' B'scheid g'gin*, das hat aber gepaßt, was du ihm zur Antwort gegeben hast GlK. ‚D., zuo einer sach fuogklich und gelägen seyn, inservire.‘ Mal. In RAA. *Der Chnëcht dienet, aber er dienet doch nid*, ‚ist in Dienst, aber paßt nicht auf den Platz‘ L (Ineichen); spielend mit Bed. 1 b α 1. *Es dienet wie-n-en Füst uf 's Aug und en Haspel in 'n Sack.* ebd.; vgl. u. sowie unter *ze-sämen-d.* S. noch Bd VII 804 M. (L). Von Kleidern,

sitzen UwE. WMu Mit adv [illegible] *[illegible]* im neuen Jarhundert [illegible] ,Das wort dienet warlich auff dich oder reimpt sich dir wol, accedit in te istuc verbum.' Fris.; Mal. S. noch Bd IV [illegible], Schw. Klosterarch. ,In [illegible] *Das dienet drüf use [illegible] Lust uf [illegible] Tag* GrKüst; vgl. o. ,In [illegible] [JStumpf] meldet auch oftermalen dis wort ,gottliebender mensch', welchs ein christenlich gerecht wort ist, dienet aber nit in historien, sonder an der cantzlen söllend dergleichen wort gebrucht werden.' 1547, Bern (Äg Tschudi). Redensartl. erweitert ,In die (sin) kuchi d.'; s. schon Bd III 130 o. (Myricaus 1630, UScholl 1695). ,Warent dennocht gar vil, die das nastey [die fremden Pensionen] gar ungern ließent, besonder die armen [illegible], die dem müeßiggang zuo arm warent und doch das schölmenbein im ruggen hattent, denen dient es wol in die kuchi.' JStumpf 1536. *In 'n (I^n sin) Chram d.* Wil [in den Zeitungen] *kei's göttlichs und kei^ns mönschlichs Recht me gilt, wenn 's ine' nid i^n ire^n Chram dienet.* Schw Gespr. ,Das dienet mir nicht in Kram, non in rem meam est, non a me facit.' Hosp. ,Weilen ... dieser nachdenckliche Passus von dem Verfasser der constantzischen Information ... in Betrachtung, daß derselbe in seinen Krahm nicht dienet, seiner Gewohnheit nach ausgelassen worden.' Streitschrift 1713. *I^n 'n Chratte^n d.* B, so E. (SGfeller 1911), Ins (Barnd. 1911). *Des Vreneliwötterkei^n Mar', wo si^{em} Brueder Chlous* [Lenenberger] *nid i^n 'n Chratte' dienet.* WSpender 1928. *Chrom, der Jarling uf dem Chalberleger nebe^n dem Fülichrumme^n, het Hanse' nid g'nue^t chönne^n lecke^ ... Das het aber dem Maidi* [dem Füllen] *nid i^n 'n Chratte^n dienet.* SGfeller 1911; s. die Forts. Bd XI 1098 M. ,In den Schilt d.': s. Bd VIII 733 o. (Göldi 1712). Nur neg. *I^n kei^n Sile^n ine^n t.*: s. Bd VII 764 u. (Gl, lt CStreiff). *I^n ke^m Schuch ine^n t.* Gl Sprachschuel; vgl. die syn. Wendungen mit andern Vben unter *Schuch* (Bd VIII 451 M.). zue. *U^nsereiner dienet nit zue sottige^n Herre^n.* Tryner 1840. S. noch Bd X 1438 o. (CStreiff 1914). — δ) sich geziemen UwE.; Synn. *ge-hōren 2c* (Bd II 1575); *sich passe^n* (unter *passen I 5* Bd V 1658); *sich schicke^n* (unter *schicken III 2aβ* Bd VIII 508 u.). *'s dienet nid, daß d' Chind den Eltere^n don* [du] *sagi^nd.*

d) mit Bez. auf Erstreckung, Richtung, Beziehung. α) räumlich liegen, verlaufen, führen. ,Wie man omenzuber [vgl. *Am 2* Bd I 211] vechten sol [Überschr.]. By der alten maß macht man vier viertel, ie vier maß für ein viertel und darzuo ein dritteil einer halben maß, und denn schlecht man zwen nagel gegen enander, die dem wasser eben dienent.' um 1450, AaLauf. StR. ,Der ander [,bifang'] sie gelegen an der Altach und stos an daz brüggli, das an Grenchers bifang dienet.' 1464, WMerz 1915. ,Stost der ... gartt oben an das mürly, das von herr Uolrich J.s garten under der egruoben hinfür bis an die gassen dienet, als man in die Nuwen Stat gat.' 1469, Z. ,[Die Grenze zwischen Schw und Zg verläuft] biß an ein junge tannen mit eim krütz, stat darbi ein große alte tannen, oben in der Wonhütten, ob einer runß, die da dienet gegen der Alten Mat, und der selben runß nach durchab und ab ...' 1506, Zg UB. ,Ain gemureti stuben mit 4 gehownen baigen [*Beien II* Bd IV 898] in den garten und 3 in den kilchhoff, mit ainer gehowner tür, sol d. uff die loben.' EVarnbüeler 1483/1528. ,Die Landtstraß, so von Mellingen gan Lentzburg dienet.' 1603, Aa Rq. 1922. ,[Ein ,Scherer'] habe grad anfangs gredt, er habe denselben [Verwundeten] [illegible] das er [illegible] sterben müeße [illegible] und [illegible] alle die [illegible] und [illegible] dienet [illegible] werden.' [illegible] S. noch Bd X 1449 u. (1529, ZKn.). [illegible] von Grenzsteinen anstatt der Grenze. ,Ob dem [illegible] ist ein marckstein by dem reckholder, dienet uff die fluo und gat hinab in [illegible] wyger ... an Thomis ried ... stand zwen marckstein ... und gat der obrest stein an das Gertzenried ... Der brunnen, der da lit under der Stogkeren im Gertzenried, dienet von [illegible] von dem marckstein an dem selben brunnen und von demselben brunnen under Stockeren dienet in brunnen, der da lit in der Gumma ... Und ... stat ein marckstein am eggen des Mulholtzes, und von demselben stein des eggens dienet in Buris zubli und ... an die fluo [usw.].' 1527, BLaup. Rq. Von einem Gerücht: ,Uff mendag, als Waldmann gericht ward, gieng ein sturm durch das Turgöw nider biß gan Baden ... und war ein geschrey, es werre ein groß volk über den Ryn und prandten allenthalben ... Und was ein wilder louff, und diennet das geschrey in das Ergöw; die zugent zuosamen, etlich byß gan Lentzburg.' E. XV., Waldm. (B Ber.). Unsinnlich (vgl. β): ,Daß also der gmeind muoteynung wyter noch höher nit dann als obstadt d. noch reichen [solle], sonder all ander fräffel und buoßen, gebott und verbott ... einem gerichtsherren zuogehören und blyben söllen.' 1545, ZFlaach. — β) betreffen, angehen, sich auf etw., jmd beziehen; von aγ nicht immer sicher zu scheiden. ,Unnd diewyl sich vil ouch der gelerten uff disen spruch Malachie [Mal. 1, 10 f.] buwen, die meß ein opffer zuo bewären, ist not, das wir den text besehind und erlüteren, damit mengklicher sehe unnd mercke, das der text nienan hiehar dienet.' Zwingli; vgl. b β, c γ. ,Pertinet somnium ad hoc, mein traum gadt darauf, dahär dienet oder reicht mein traum, das ist, das mir traumt hat.' Fris. ,Dises dienet dahin, huc facit, huc pertinet, quadrat illuc.' Hosp. Mit ,ûf.' ,Instruktion uff tag gon Baden, so montags vor Medardi geleistet werden sol; dient uff zwen abscheid, deren der erst mitwochen vor pfingsten, der ander mitwochen vor unnsers Hergots tag zuo Lutzern gehalten, ußgangen sind.' 1524, Bs Ref. ,Wiewol das kundtschaften sind von allen menschen, noch meinend vil lüt, dise sprüch dienind allein uf den gemeinen mann', Bibelstellen über die sündhafte Natur des Menschen. OWerdm. 1552; ,gehen allein auf den ...' Herborn 1588. ,Es mag ein yeder wol lernen us dem, wie bisher die sünd beschriben, daß sy uf uns und die ganze menschliche natur dienet.' ebd.; ,daß es uns und alle menschen betreffe und angehe.' Herborn 1588. ,[Daß ein durch ,inzüglinge' mißbräuchlich erlangtes Recht auf Holz und Feld] alein uff ire personen und nit wyter diene. So sy eigen hus uberkommend, sol der brief ufgehept syn; wo sy nüt eigens uberkommend, sol es alein uf ire personen luten.' 1561, ZAlbisr. ,Es dienet alles ordenlich auff sy, omnia in istam quadrare apte videntur.' Fris.; Mal. Mit ,zuo'; vgl. a. ,[Die Stelle:] Wer min fleisch ißt und min bluot drinckt (Joan. 6) dienet nit zuo dem lyplichen essen, von demm die im sacrament redend, sunder vertruwen uf den sun Gottes, der sin leben für unseren tod ggeben hat.' Zwingli; nequaquam corporee huic manducationi, de qua in sacramento hoc disputamus, serviunt. Gualth. ,Das dient nüt zur sach, nihil attingit ad rem.' Fris.; Mal. ,Dienet nicht zur Sach, ab instituto hoc est alienum,

præter rem loqueris, nihil ad rem, nihil ad rhombum, in lente unguentum.' Hosp. — Dienen n.: entspr. 1 b; Syn. *Dienst.* a) zu α. ‚Ach Gott, wie schwer ist D., es ist kein Genügen nienen.' 1744, BAd. (Sprw.). — Spez. α) zu 1. ‚Vil Mägd, welchen daß D. vertrieslich ... wellen der Krämery ... und aller Hantierung sich einmischen.' 1651, Seg. RG. Mit Präp. *En Brief ... van 'reⁿ Tächter, wa furt imneⁿ Platz am D. ist.* MLauber 1954. ‚[Magd:] Deß sinns bin ich min tag gesin, da ich erst kam vom vatter min, das ich mich wett mitt d. bgon; ich macht mich uff und zog darvon.' Ruef 1539. ‚So hab der müller z Hofen in der Woley etliche syne kleider ... steck als in einem hemli, hab s alles mit d. gwunnen.' 1553, BTurmb. ‚Nachher begab sie sich in die Statt und suchte hier theils durch D., theils durch Arbeiten in einem Seidenrad ihr Stük Brodt zu gewinnen.' 1796, Z. Hieher wohl auch: ‚Die Schweitz ... ist ... weniger als jedes Land im Stand zu bestehen, wenn ihre Einwohner nicht durch Kunst und Erziehung zu etwas mehr gemacht werden, als sie in den meisten andern Ländern sind und in abträglichen [fruchtbaren] Ländern Essens, Trinkens, Schlafens, Wachens, D-s und Fröhnens halber wohl seyn können.' 1807, HPest. (Briefe); oder entspr. 1 a? — β) zu 3. S. Bd VII 859 M. (1521, Strickler [Z Hptleute aus Italien an Z]). — γ) zu 5. S. Sp. 143 u. (1541/3, Z Eheger.). — b) zu β 2. ‚[Ein Pfarrer auf einer neu errichteten ‚predicatur' soll aus dem Studentenamt 40 Fl. erhalten, dafür aber bestimmte Predigt- und Seelsorgeverpflichtungen haben.] Ob er sich aber yemar darwider setzen und dem nit gnuog thuon wurdi, so sol er die ... 40 gl. verwürckt haben so lang, untz er ghorsamme leistet und imme d-s riff wirdt.' 1544, Z. — dienend, ‚-ent.' ÄSpr., *dieneⁿt* bzw. *t-* (vgl. die Anm.) Gl; LG.; SchwE.; UwE.: **1.** entspr. 1. a) zu a. α) zu α, ‚d-er knëcht', Leibeigener, Höriger; vgl. unter b. ‚Wäry aber [daß] ain d-er knecht sin zins nit richtti, so sol er schweren zuo den hailgen, das im sovil nit sy geworden uf dem guot. Wen er das tuot, so sol ain herr im baitten 8 jar.' ThErm. Offn. XIII. (jüngere Abschr.). — β) zu β 1. ‚Denn wir warend ouch vor zyten unwyß, ungehorsam, irrig, d-e den lüsten (‚begirden.' 1589) und mancherley wollüsten, und wandletend in boßheit und nyd.' 1524/89, Tit.; ‚dienetend den begirden.' 1596/1931; δουλεύοντες ἐπιθυμίαις καὶ ἡδοναῖς ποικίλαις. gr.; servientes desideriis et voluptatibus variis. Vulg. — b) zu b α 1, 2. ‚Die selb buoz [für Verschwörung] sol über unsers herren des abtes und über unsers herren des closters gesind und über ander gest, die in dirre stat wonent ald dienent sint, gan und louffen ... in gelicher wise, als ob es burger getan hettint.' 1359, G RS. XIV./XV. ‚Jacob Widmer von Zoberenrieden, Zürichpiet, ein Beckenknecht, bi dem Hußfheürer an den Steinen dienent.' 1600, Bs RB. ‚D-er knëcht' uä.; vgl. unter a α. ‚Das man die Juden schirmen sol ... Were aber, das dekein knabe oder d-er knecht, die nicht ze bessern hetten, die Juden schalchten und frevel unzucht erbutten: für die knaben ald für die dienste suln ir vätter oder ir meister bessern und büezen.' 1345, Z StB. ‚Handwerksknechten eyd [Überschr.]. Die handwerks- und ander dienent knecht sollen globen und sweren ...' 1530, AaRh. StR. ‚Jörg Mündlen von Villringen in Österich, ein d-er schmidtknächt.' 1560, B. ‚D-er gesell'; s. schon Bd VII 721 M. (1553, BTurmb.). ‚Were aber einer nit burger, sonnder ain gast oder frömbder d-er xell, der also die buoß nit ze bezalen hett, derselbig sol die buoß im turn abdienen unnd im darnach nit des minder die statt verbotten sin.' G RS. 1504/32. — **2.** entspr. 3. a) zu a α. ‚Der erber Joß K., burger zuo Baden und zuo Fryenwil in dem wigerhuß seshafft, hat uns erzögt und hören lassen sine fryheitbrieff und -rödel zuo dem selben huß dienent und begert, in daby ze hanthaben und ze schirmen.' 1498, AaB. ‚Wann nun hinfür ein huß und hofstatt im dorff zuo Äsch glegen, die grechtigkeyt im fronwald hete, verkoufft wurde, und einer, der im dorff wonete und dieselb hofstatt besitzen wellte, die kouffte, das im die darzuo d. holtzgrechtigkeyt belyben [soll].' ZÄsch b/Maur Holzordn. 1567. ‚Unserer Tagen wird dise Behausung [ein ehemal. Zisterzienserkloster im Veltlin] sambt einem schönen darzue d-en Einkommen besässen durch die Herren Vertematen Francken zue Plurs.' Guler 1616. S. noch Bd XI 2016 M. (1702, Z Rq. 1910). — b) zu b. α) zu α, für jmd bestimmt. Mit Dat. P.; s. Sp. 151 u. (1521, L an F). Mit ‚an': ‚Wir haben üwer lieb vormaln zuogeschriben, was unns vom küng [von Frankreich] angelangt hat ... und sind nun der meynung, den künglichen botten wider abzuovertigen mitt ettlichen schrifften widerumb an küng dienent, derselben wir üwer lieb abschrifft hierinne senden, der ding halb glich vil mitt unns zuo wüssen.' 1476, B (an Bs). — β) zu γ. ‚Ordnung der schuolen in miner gnädigen herren statt und uf der landschaft. Zuo frucht und nutz der kilchen und jugent etc. d-e.' B Schulordn. 1548 (Titel). — c) zu c α. α) rel., mit präp. Ergänzung. ‚Er hatt eine kleyne mannsstimm, zum alt d-e.' 1549, Brief (JStumpf). ‚[Der große feierliche Umzug an der 300-Jahr-Feier der Universität wurde im Münster mit] einer zur Sach dienenten Predigdt von H. Antistite JRMerian ... einem Expressegebätt und Gesang und Music beschlossen.' JHBieler 1720/72. — β) abs., dienlich, passend, bequem Gl, so Engi, K.; LG.; SchwE.; UwE; Syn. *dienig. Es d-s B'hüseⁿgli.* Lienert 1906. *Gliᶜʰ drūf ist uf Hessisbolˡ ... bim Chappeli d'Älplerchilbi g'sīⁿ. 's ist deʳt es meineids schöⁿs d-s Plätzli, hôch ob ᵈem Muetiᶜʰtal, ob Iʷbrig und ᵈem Wang.* ebd. 1891. *E(s) t-s Wäffeⁿ, Wäffeli* Gl, *Wërchzǖg* UwE., ein passendes, handgerechtes Werkzeug. aaOO. *Eⁿ t-er Rëcheⁿ.* Gl Sprachschuel. Hieher wohl auch: ‚Soll die March, so man mittaghalb an dem biell glich zuonechst ob dem [Oberalp]see funden, hiemit uffgehept sin und gar thannen gethon werden ... Demnach soll gegendt diser hievor angeregten landtmarch by dem stein ob der landstraß mitnachthalben ein anderen d-e march bysyz an dem biell gesezt werden.' 1563, B Anz. 1910 (Grenzabkommen zw. UUrs. und GrDisentis). Auch von Pers. *Das wār ērst nuᶜʰ es d-s Hüsli für dër. Jō, und es d-s Meitli zuem Wibeⁿ hett's auᶜʰ nuᶜʰ driⁿ* SchwE. (Lienert). *Der P. gëb em Herbst söwiesō ab und dāⁿⁿ müesᵉ halt wider eⁿ Pūr ineⁿ* [in den Gemeinderat] *und dā wāreⁿd ir der t-ist.* JHefti 1905. — d) zu d β. S. Bd X 1039/40 (Bib. 1560). — u(n)-: entspr. dem Vor. 2 c β, unbequem GlEngi; L; GFs (SDS.); Syn. *un-dienig. Mit emeⁿ ringeⁿ Wërchzǖg mag meⁿ mī uf d'Sīteⁿ 'bringeⁿ aˡs mit emeⁿ unt-eⁿ* GlEngi. *Es ist mir unt.*, ‚konveniert mir nicht' L. — gᵉ-dienet *'dienet:* aktivisch, entspr. 1 b α. a) zu 1). *Eⁿ 'Dienti*, ‚eine die gedient hat' Gl. — b) zu 3), der in fremden Kriegsdiensten gestanden hat. *Eⁿ 'd-er Maⁿⁿ, Soldāt* BHk.; Gr (Tsch.); GT. (NBœsch 1892); einst weiterhin, heute †. ‚Wilhelm Limpurg, der Basamenter, ein gedinter Söldner.' 1655/60, AaBr. RM. Subst. *eⁿ 'D-eʳ* BStdt (RvTavel 1913) und lt Zyro; Gr (Tsch.); GT. (Rüdliger 1875), W. *En alteʳ 'D-eʳ* GW. (Gabath.). *Der*

*Protok.* [illegible] *en alte 'Der, isch' ufg'standen und het* [illegible] *Hand an d Chappe g'leit* RvTavel 1913. ‚Das Reis-laufen in auswärtige Kriegsdienste entzog dem Land oft die besten Kräfte, und die sog. Gedienten kamen meist an Seel und Leib verdorben heim.' [illegible] — chriegs- [illegible] dem Vor. b Subst. *Der Napeldaner Peter het mer nit* [illegible] *g'chennt* [illegible] *schon und g'* [illegible] *hätt, daß er en alte Chr*[illegible] *wär, so hätt men im 's a*[illegible]*g'seh*. [illegible] 1919.

Ahd. [illegible] mhd. *dienen*, vgl. Gr. WB. II 1103. 1109; DRWB II 8[illegible]; Martin-Lienh. II 68[illegible]; [illegible] WB. I 4[illegible]; Jutz I [illegible]; Schm. I [illegible]13; Fischer II 196. VI 1747. Die in der MA. neben 1 b [illegible] einzig noch lebendige Bed. 3 [illegible] zeigt Ansätze zu feinerer Differenzierung. In Wl [illegible] Übergang in die [illegible]-Klasse [illegible] WHenzen 1949, 120 [illegible] Anlaut [illegible]. Zu dessen Erklärung vgl. Wint. 1876, [illegible] (bedenstände [illegible] Lautentw. im Gegs. zu aus ‚vornehmerer' Spr. übernommenem [illegible] in Bed. 1 b [illegible] aber [illegible] 1938, 30 [illegible] auch in Bed. 1 [illegible]), wohl eher durch Einfluß des schr. Pte. prät. [illegible] (zu dessen Anlaut vgl. BSM. X § 110, 21 oder [illegible]). Auch für die a. Spr. ist hinter der Schreibung [illegible] synkopiertes ‚ged' zu vermuten (bes. in Bed. 2 a β). die Belege sind hier rein äußerlich eingeordnet. Belege mit dem (völlig) [illegible] ununterscheidbaren Pte. prät. sind dorthin gestellt, wo die betr. Bed. stärker vertreten ist (also in Bed. 2 a [illegible]). [illegible] Übergang in 3. Sg. Präs. und Pte. zu [illegible] zeigt *ver-d.* (in der isolierten nhd. Bed.) in weiterem Umfang als das einf. W. und die übrigen Zssen. Zu vereinzeltem st. Pte. ‚gedienen.' 1438, AaMell. (s. Sp. 139 u.); JHBieler 1720/72, 101 vgl. Entspr. in der Anm. zu *ver-d.* Bed. 2 b beruht auf Einfluß des lt. *servire*. Vgl. die Humanistenetym. (< [illegible]) bei JGStucki 1582, 203. Unklar: ‚[Nach Meldung des Landvogts von Aal. über ‚die schlechte Haushaltung der Gemeind Gränichen'] haben . . . m[ein]e h. g. Hrn über sothane des Herren Landvogts treuw und vätterlich gemeinte Vorstellung hin für heilsamb nöhtig angesehen, durch gedienten Herren Landvogt mit Zuthun einicher Vorgesezten dieser Gemeind . . . ein Reglement aufsezen zu lassen.' 1715, AaRq. 1923; Bed. a scheint sachl. nicht in Frage zu kommen; ist (ausgehend von *dienen 3 d β*) eine Bed. ‚erwähnt' anzunehmen? *I. S. und K. M.*

**ab-**: entspr. *d. 1b.* a) intr., zu α, mit *ab- 3 a* (Bd I 30 u., Anm.), zu Ende dienen SchR.; Syn. *üs-d. a α*. *Ich han noch nid ab'dienet, es got noch drei Monet.* Mit Dat. P., jmd bis zum Tode pflegen ZMönch. (Dän.), Ust.; vgl. *us-d. b β*. — b) tr. α) mit *ab- 3 b* (Bd I 31 o., Anm.), eine Schuld durch ‚Dienen' ableisten. 1) eig., durch Arbeit SchR.: Syn. *ab-ver-d. Du muest halt die hundert Franken a.* SchR. ‚Jörg Baserwil, der goldschmid, ist zuo burger enphangen, sol sin burgrecht a.' 1468, Sch Ratsprot. ‚Töny, der by Eberhart ist, hat gen Got und sant Oswald 2 gl., den selben gl. sol usrichten oder a. Hensly Müller zuo Zug ob der burg. Er het sy abdienet mit werk.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ‚Wir sollen ouch die eynungen weder an der statt gmeinen werchen, es sye in dem graben noch anderswo, niemants lassen verwerchen, verwachen, a. noch abkouffen.' B StSatzg 1539. Lehrgeld uä. ‚[Ein Lehrling muß] wan er nit wider 18 Monat mit Arbeiten die in denen ersten 18 Monaten genossene Speiß abdienet . . . für so vil Wochen [einen] guthen Gulden bezahlen, so viel Wochen von denen letsten 18 Monaten im Arbeiten abgehen.' 1733, IHess 1914. S. noch Sp. 142 o. (RCys.). Abstraktes: ‚Wie oder womit möchte er den fluoch und eewygen thod a.?' PSchuler 1571. — 2) (eine Strafe) durch Haft abbüßen B (‚bes. von Weibspersonen, die außerehelich niedergekommen.' Zyro). ‚In (ge)fängnus' oä. ‚Wellicher [die Geldstrafe] nit zuo erleggen hette, das derselb dieselbig in gefengknus a. [solle].' 1567, Z Zollb. ‚Weil er aber des Gelts in seiner eigenen Haushaltung selbs hoch bedürftig, derhalb solle er [illegible] in der Lenkhuß a.' 16[illegible]. [illegible] 1 Pfund verfehlt oder [illegible] a.' 16[illegible], Ella Chorg. Im turn: ‚[illegible] [Buße für Übertretung des Reislaufverbots] [illegible] mag er das im thurn a. und nämlich [illegible] tag und nacht ein pfund.' 1510, Z StB. [illegible] nicht im turn a.' [illegible]. ‚[Die Herren haben] etlichen armen [illegible] vergönnt, sie buoßen im thurn abzed., namlich tag und nacht eyn pfund, darumb andere liederliche lüth [illegible] gerechtigkeit machen und sich glycher gnaden behelffen und underziechen wellen, sy werint joch arm oder nit.' 1550, Z RB. Mit Angabe der Anrechnung in Geld; s. schon die vor. Belege. ‚Wann einer dem andern sine kind âne sinen gunst versorget [und er die Strafe von 10 ℔] nit vermöchte, dann sol er in gefengniß geleit werden, wo syn der begert, dem sömliches beschechen ist. Dann sol derselb dem gefangnen zimlich zuo essen gen. Also sol der gefangen tag und nacht ein pfund haller a.' LWill. AR. 1489. ‚[N. hat einen] im scheyden bluotruns gemachott . . . Diewyl er vil cleiner kind und nüdt ze geben, hatt man inn . . . in den Wellenberg lassen leggen mit dem bescheyd, das er 10 ℔ darinn, namlich einen jeden tag und nacht 10 batzen, a. solle.' 1533, Z RB. ‚Und von wägen der gemeinen knächten, so wäder houptlüth, lüttinandt, fenndrich noch uffwigler gwässen [aber das Reislaufverbot übertreten haben], da soll jeder gäben fünff guldin obgenannter wärung, und wöllich die nit hetten noch vermöchtten, die selben söllen ouch inn thurnn geleggt und all tag und nacht ein guldin a., und sölle man inen nützid annders dann wasser und brot gäben.' 1547, Absch. S. noch Bd XII 756 u. (1539, Bs Rq.). Hieher wohl auch: ‚N. hett abdienet und glytten von wegen sins fälers.' 1590, BHind. Chorg., sowie: ‚[Ein wegen unehelicher Vaterschaft Verurteilter verspricht] er wöl ghorsam sin und a., wen s etwaz wärmer sig und [er] an Füeßen gheilet sig; ist im verwilliget.' 1600, ebd. Mit Bez. auf Geldschulden: ‚Wann einer für daß landt auß schuldig ist, daß er nit zuo bezahlen hat, mag ein außländischer einem [!] im landt den ambtleuthen anzeigen und seinen schuldner gefenglich einleggen lassen, die schuld ihme abzuod. in der gfengnuß zuo tag und nacht 10 β ₰.' ApI. LB. 1585. — 3) obsz.; okkas.? ‚Alß sy bede . . . an Herliberger kilwi gwesen, hette sy in befragt, wann er heim welte, unnd im ein kram, namlich ein gürtlen, anervordert. Hette er geanntwurt, wann er sinem vatter das roß gezoumpte unnd uff s roß gehulffe, wellte er dann mit iro, mitt erbietung, iro ein gürtlen zwo ze kramen, welchs er gethon unnd iro darby getröuwt, söllichen kram by iro abzed., deß sy zfriden gwesen, dann sy zuo im gseit ja. Unnd wiewol er uff dem heimweg ettlicher gstallt an sy ervordert, inn den kram a. ze lassen, hette doch sy das nit thuon wellen, dann ze vil lüten umb die weg gewesen.' 1545, Z Eheger. — β) mit *ab- 3 c* (Bd I 31 o., Anm.), verdienen. ‚Das ein jeder, so am tagwan wärchet, dienstknächt und junckfrouwen, iren lon billich wie lidlon mögent inziechen . . . Und . . . waß einer z wärchen verdingt schnider, schuomacher, schmiden old anderen handwärchslütten lon, so sy eim nit an tagwan abwärchent und abdienent, das sönd sy im zien wie landträcht um louffend schulden ist.' 1562, Ndw LB. — Ab-dienen n.: zu b α. Mit Bez. auf vorausbezogenes Gehalt: ‚An der alljährlichen Kirchenrechnung soll der Herr Pfarrer völlig bezalt und

100 Fl. auf A. für das künftig Jahr geben werden.' 1766, ApHeid. (,Pfrundaufsatz'). Mit Bez. auf Schuld: ,[Es] sol ain jede oberkhaitt schuldig sinn, die iren dahinn zuo halltenn, damit jeder frävel der oberkaitt, darinn es beschechenn ist, verfolgtt werdenn möge, es seye mit gelt, abdiennenn ald sonnst vom lannd zuo ziechenn.' 1545, Vertrag zw. Ap und dem G Abt. — ab-ge-dienet ,-dient': aktivisch, entspr. a, der seinen Dienst abgeschlossen hat, zurückgetreten. ,Welicher aber ein a-er und abgezogner Ambtsman were und in erster Jahrsfrist nach seiner Abrechnung ... sein Restanz nit bezahlte ...' 1646, B StR. — Vgl. Gr.WB. I 20; DRWb. I 30; Martin-Lienh. II 687; Ochs WB. I 3; Jutz I 6; Fischer I 9.

ûf-: a) entspr. 1 c α, ,wachen, auf sein und die Aufwart machen' GrCast. (Tsch.). *Bi dëm (Liebster, Bueb) möcht i*ᶜʰ *nid sövel lang oufd.*, ,sagt man etwa zu einem Mädchen.' — **b**) entspr. 1 c α 5, von Hunden, sich auf den Hintern stellen und so aufrecht stehen, ,aufwarten (GrKl., Saas.' (Tsch.); Syn. *'s Mannli mache*ⁿ (*Mann 7 f α* Bd IV 244). — Vgl. Gr.WB. I 633; Schm.² I 514.

augen-: = *den Auge*ⁿ *d.* (*d. 1 c β* Sp. 148); vgl. *ören-d.* sowie *Augen-diener, -Dienst.* ,Do inn [Christus] einer zuo ou. nampt: Guoter meister, gab er im ze antwurt: Warumb nempstu mich guot? Allein Got ist guot.' Zwingli. S. noch Bd VII 1621 u. (Etterlin); X 72 u. (Fris.). 74 u. (ebd.). — Vgl. Gr.WB. I 805; Fischer I 442. Rückbildung aus (bzw. Umbildg der Wendung *de*ⁿ *Auge*ⁿ *d.* nach) dem Folg. — Augeⁿ-diener m.: Schmeichler, Heuchler B; L; Sulger; Syn. *A.-Schînler* (Bd VIII 808), auch *A.-Schîner* (LG. lt Schwzd.), ferner etwa *Häler* (Bd II 1133); *Schlichi, Täller-Schlëcker* (Bd IX 15. 514). *Er ist e*ⁿ *rëchte*ʳ *A.* L. *Der A. dienet nid als nu*ⁿ *grad, wenn 's de*ʳ *Meister sieht.* Sulger. ,Das Niclas redte, ob er inn für ein klapperman hette und das er dem meister sagen welt, was er von im horte, desglich das er im sagen welt, was er vom meister horte, und ob er meinte, daz er ein ou. sin welte.' 1487, Z RB. S. noch Bd VI 1852 o. (Ochs). — Vgl. Gr.WB. I 805; Jutz I 167; Fischer I 442. Zsbildung aus *den Auge*ⁿ *diene*ⁿ (*dienen 1 c β* Sp. 148); vgl. WHenzen 1947, 241 f.

altar- *älter-*, Ptc. *g'alterdienet* L, *altergidient* W: = *d. 1 b α 4* (Sp. 143) L; Schw; W; Zg. — Statt *z'Alter d.* wohl nach der Zss. *Alter-Diener* (s. u.); vgl. *mëß-d.*

umeⁿ-, in GW. *ummi*ⁿ-: a) mit *um-hin 1 a* (Bd II 1326), zu *d. 1 b α*, bald da, bald dort in Dienst treten UwE. — **b**) mit *um-hin 1 e* (Bd II 1327), zu *d. 1 c α*, vergelten; Synn. *u.-gëben 2 d* (Bd II 80), *-tuen.* α) positiv, einen Dienst durch Gegendienst ausgleichen GW. (Gabath.); weiterhin. — β) iron., mit Dat. P., einem für empfangene Schläge andere Schläge zurückgeben Z (Spillm.).

an-: in der Wendg jmdem ,das bottenbrôt a.', in Erwartung eines schönen Trinkgelds als erster eine frohe Nachricht überbringen; Synn. ,das b. ab-, angewinnen'; vgl. *Botten-Brôt 1 a* (Bd V 977). Nur subst. in der Zsbildg Botten-brôts-A. n.; s. Bd V 978 u. (1721, ApJB.). — Ahd. *anadionon*, inservire; vgl. Gr.WB. I 315; DRWb. I 610 (den dort abgedruckten Beleg aus AaBremg. StR. s., anders aufgefaßt, unter *ge-d. 2 a*).

er-: durch ,Dienen' *(d. 1 b α 1)* erwerben, „im Dienste oder durch Bedienstung erübrigen, erwerben, zB. Geld, Vermögen" BSi. (ImOb.); Gl (GlVolksgespr. 1834); ,Gr, so Fan., Furna, He., sG.' (Tsch.); Ndw; ZZell; St.; Syn. *ver-d. 1 a α* (wo weitere). *Was er hed, hed er erdienet* Gr (Tsch.). ,Er hab das hembdli und die hosen bi Olten erdienet.' 1551, B Turmb. ,So were ir will und meinung, so und wenn sy mit tod abgiengi, das dann all ir husrat, bethgwand, kleider, bargelt und namlich alles das, so sy erdienet hette und hinder iro wer, ließe gedachtem Goriussen Stoller ... für eigen gefolgen.' Z Testament 1572. ,Ja, schöne Kleider wot ich han; was ich erdient, mueß alles dran.' MRot (,Bettlerschule' 1623). — erdienet. *Es hät mer wë 'tā*ⁿ, *wo-n-i*ᶜʰ *mī*ⁿ*s e. Gëlt ha*ⁿ *müese*ᵉⁿ *ane*ⁿ*gë*ⁿ, zur Bezahlung einer Bürgschaft ZZell. *Vor vier Jare*ⁿ *hän*ᵈ *mer Höchset g'cha*ⁿ. *300 e. Guldi*ⁿ *han i*ᶜʰ *züe-n-der 'bracht. Die sind im Rauch ūfg'gange*ⁿ, wirft eine Frau ihrem liederlichen Manne vor. GlVolksgespr. 1834. ,[Bei einer Erbteilung unter Geschwistern] söllent die da anderschwo [außerhalb des väterlichen Hofes] gedient habent, sölich iro erdient guot by guoten trüwen angeben und sagen, wievil das syg, und dasselbig ouch in tail legen und dann elli zuo glichem tail ston ... Und welches sin verdient guot nit in tail wölti legen, mit demselben söllint die andern nützit schuldig sin zuo taillen.' GWattw. Hofr. E. XV. — Ahd. *irdionōn*, mhd. *erdienen*; vgl. Gr.WB. III 772; DRWb. III 169; Schm.² I 514; Fischer VI 1833.

ören-: schmeicheln, flattieren; vgl. *augen-d.*, auch *leg-ören 4* (Bd I 415). ,Auribus alicuius dare, einem zuo oren tragen, zentzlen und liebkosen, o., flattieren, sagen, das einer gern hört.' Fris.; ähnl. schon 1541. ,O., eim etwas zelieb reden (schmeicheln oder) flatieren, auribus alicuius servire.' Fris.; Mal. — Nach *augen-d.* gebildet? Vgl. ,Ohrendienst' (GKeller) sowie ,Ohrendiener' (Gr.WB. VII 1254).

ûs-: entspr. 1 b, mit *ūs 2 c* (Bd I 554). a) intr. α) eig., gew. von Pers., zu Ende dienen AaF., gew. i. S v. die (vereinbarte, vorgeschriebene) Dienstzeit beenden UwE.; weiterhin. Zu α 1: *Er hed ūs'dienet*, von einem Knecht, der seinen Meister verlassen hat und wieder heimgekehrt ist AaF. Zu α 3: ,Ettlich ve[r]louffne kriegsbuoben von Hispaniern, Italianern und landsknechten, so hievor in Meyland gelegen und ußgedient hattend.' JStumpf 1536. Zu β 1. ,[Der Schultheiß hat bei der Ämterbesetzung ,die erste Stimm', einen Venner vorzuschlagen] und nambset den alten, so er nit ausdienet; wo er aber ausdienet, einen anderen.' um 1622, B StR. ,Anno 1529 hat er [Peter Guler] dry Monat lang die Landtshaubtmannschafft s Veltlins verwalten und für Herren Landtshaubtmann Georg Belli ußgedienet.' Sprecher-Salutz 1637. ,[Mit Bez. auf das Seckelmeisteramt] wird nit guet funden, daß ein alter Schultheiß, so nit am Ambt ist und außgedient hat, solches bediene, weile man ihme von seines Ansehens wegen nit wohl einreden darf.' XVII., AaL. Zu β 2: ,Ann schaffner zuo Rüegesperg: Disem armen priester den gantzen jarlon ußrichten, so er doch gern ußd. weldt.' 1528, B RM. Übertr.: ,Man will Gott nur zum Hergeben, zum Nahrung und Decke, Hülle und Fülle Schaffen, was Mund, Augen und Ohren ergetzt. Und dann zu allerletzt, wenn man der Welt ausgedient hat, soll Gott zur Noth selig machen.' UBrägg. 1792. — β) nur im Perf., außer Dienst, außer Gebrauch gesetzt, nicht mehr verwendbar sein, von Pers. Sulger; äSpr., Haustieren ZKn., von Sachen AaF.; Gl; GrV. (JJörger 1918); GW. (Gabath.); Z, so Kn.; weiterhin, doch tw. noch als nicht eig. ma. empfunden. *Er het ūs'dienet*, ,man will seiner nicht mehr.' Sulger. ,Er hat ihm außgedienet, ollam confregit.' JMey. 1677. 1692. Von Sachen: *Die Schueh händ ūs'dienet* AaF.; GW. (Gabath.); weiterhin. *Dëm Plüggi*

[Vogelscheuche] ist 's g'ramp[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Hosentreger, es hed nach [illegible] us'dienet g'[illegible]. [illegible] 1918. Von einem Schuldbrief, s. Bd III 11[illegible] o. (L Arschenb.). — b) tr. a) mit Zeitbegriff als Obj. Zu a 1 [illegible]. ,Welcher gerwerantwerch triben und meister sin [illegible], der sol vorab sine lerjar usgedienet han und ein fromer gesel sin, ouch das antwerch wol konnen.' 14[illegible] L Weißb. ,Ist ... Jacob [,Gerwer, eins gerbers sun von O., ein dienstknecht hie zuo Basel'] uß der gefenknüß gelossen, dorumm er dann ist gelegen deßhalb, das er sim meister uß dem dienst hatt wellen im krieg louffen etc. [Er hat Urfehde geschworen sowie] das er sim meister welle das zil ußd. und on sin willen nit welle hinweg ziehen.' 1523, Bs Ref. ,Wann ein Meister ein Dienst hat, der vor der Zeit, so er ihme versprochen aus dem Dienst gaht und das Zil nit ausdienet ...' BE. LR. 1659. Zu α 3. ,[Wir] haben einen eit gesworn ... daz wir inen [den Herzögen von Osterreich] disen krieg us.. den si hant mit hertzog Lud[wig] von Beyern, dienen und mit guoten truwen helfen sullent. Und wer, daz si mit dem von Beyern inwendig zwein jaren gericht wurden, so süllen wir im doch die zwei jar u. und wider menlichen behalten sin.' 1323, Gl Urk. (Graf Johannes vHabsburg-Rapperswil). ,In Schaffhausen lagen damals fünf preußische Werbottiziers ... Aber bald hernach wurde ihnen ihr Handwerk niedergelegt; wie die Sag gieng, weil ein junger Schaffhauser, der in Preußen seine Jahre ausgedient, keinen Abschied kriegen konnte.' UBrägg. 1789. Entspr. α 5; s. Bd VIII 356 u. (1532, Absch.). Zu β 1. ,Als ich die zwey jar usgedient hat [als Landvogt in Neuenburg] und harheim kam.' LvDiesbach 1488/1518. ,Und so du dyne zal jaren ußgedienet hast und im abzug bist [sollst du, Landvogt zu ZAnd.] diß unser mandat unserm nuwen vogt der meynung anzeigen [s. die Forts. Bd VIII 825 u.].' 1551, ZAnd. Zu β 2. ,M. h. habind hern Sixten erloupt, sin jar uff der pfruond ußzed., und soll er der metzen mueßig gan und die kind verdingen.' 1527, B RM. — β) mit pers. Obj., entspr. α 1. Sin Herrschaft u., überleben, von Dienstboten Z. —

Üs-dienen n.: zu a α, entspr. d. 1 b β 1. ,Und aber ich jetzunderd wol ob den zway jaren här hie zuo Rinow gsin und wärlich fast fro bin, das sich die zit mins ußd-s und widerhaimfart also erloffen.' 1531, Brief (Z Klosterverwalter). — ūs-ge-dienet: a) zu a α, entspr. d. 1 b α 3. En u-er Soldat BE. (Loosli 1910), Stdt (RvTavel 1913); weiterhin, Napelitâner L (JRoos 1908). S. Bd VII 350 o. (Loosli 1910). — b) zu a β. Elsō ist under sînen [eines Fuhrhalters] Rossen allig auch ettwa en Haggen g'sin, en alter, ūsgedieneter. HValär 1955 (GrD.). Mit den Joren han ich d'Erfarung g'macht, daß men mit emen us'dienten Kaputt am besten z'Rank chunt, als Bott im Winter. TrMeyer 1940 (BsL.). — Vgl. Gr.WB. I 844; DRWb. I 1005; Martin-Lienh. II 687; Ochs WB. I 92; Jutz I 172; Fischer I 461.

ver-:

1. a) mit ver- 3 a β, durch Arbeit, Leistung
   α) (Lohn, Unterhalt) erwerben
      Namentl. 1) mit Betonung des Objekts — 2) mit Hervorhebung der Art und Weise, der Umstände — 3) prägn., mit Betonung der Leistung — 4) einbringen, von Nutzvieh
   β) ein Vergehen abbüßen (durch Gefängnis- statt Geldstrafe)
   γ) vergelten
      1) einen Dienst, eine Guttat erwidern — 2) etwas Ungünstiges heimzahlen
   δ) [illegible]
      1) [illegible]
   [illegible]
   c) refl., sich jmd, wohin verpflichten
   [illegible]
2. [illegible]
   a) [illegible]
   b) [illegible]
      α) [illegible]
      β) [illegible]

1. a) mit ver- 3 a β (Bd I 900), durch Arbeit, Leistung α) (Lohn, Unterhalt) erwerben, gewinnen, wie nhd. allg.; Syn. [illegible]. Abs. I'h han en Plätzg g'sucht, wo mer [illegible] hätte chönnen [illegible] v., ein Knecht und seine Braut. SGfeller 1919. S. noch Bd X 1442 o. (BE.); Sp. 21 u. (SM. 1914 für ZDättl.). ,[Der in Bs ,bey 10 und mehr Jahren' sich zeigende Niedergang von Handel und Gewerbe hat zur Ursache] zweytens, daß in Ansechung denen Professionen und Handwerckern meistens sowohl hoche als niedere Burgere, insonderheit viele Capitalisten und Fabricanten lieber wegen geringern Preis denen Pfuschern auffem Land als ihren Mitburgern zu v. geben.' JHBieler 1720/72. Meist aber mit ausgesetztem Obj. S. Bd III 1286 u. (Stutz). ,[Ritz Trollmul zur Köchin:] Was du verdienst, hänckst du im an, meynst, er söll grad werden dyn man'. ,Brosy ammes son.' Samson 1558. ,Diejenigen [im ,Schallenwerk'] so etwas v. können, lassen der Köchin Geld oder Caffé zukommen, die dann von dem Einschneidbrodt ihnen geben, so daß sie davon verkaufen können.' 1797, BTurmb. S. noch Bd XII 1616/7 (UUrs. Talb.). Mer muess dem Beck, Apiteger, Schuehmacher auch öppis z'v. gën, sagt man bei einem Kauf, einer Reparatur odgl., die vielleicht zu vermeiden gewesen wären Z; weiterhin. — Namentl. 1) mit Betonung des Objekts. Nahrung und Kleidung. S. Bd VIII 453 o. (SPletscher 1903); XII 1526/7 (KBiederm. 1888). ,[Ein ehemaliger Drucker] ist zwar an einem Arm contract, sonst noch von Lyb zimlich und nitt gar schwach; mochte noch etwan ein Schuelmeister oder Provisor vertretten und syn Narung v.' 1615, F Gbl. In festen Wendungen. 's (Sīns) Brōt v.; allg.; s. schon Bd V 942 M. D'Grossmueter hät als jungs Meitli mit iren zwo Schwösteren vom Hochtriel enweg in 's Eichtal durchen muessen in d'Baumwollenfabrik gon 's Brot v. AHalter 1951. Pack dich wëg, du Fūlënzer und Tagdieb, du chaist dīns Brōd noch saift v. und brūchst nit gan umharz'bëttlun! geizige Bäuerin zu einem hungrigen Alten. W Sagen 1872. Auch (sīns) Mues und Brōt v. B (B Dorfkal. 1868; s. Bd IV 489 M.); wohl weiterhin und schon bei RCysat (Br.). Die hät d'Jippen nach nit verdienet und wolt schon hūräten. JHeierli 1931; s. auch Bd III 53 u. (AaWohl.). RA.: Hūsen, schaffen, arbeiten, Brōd und Plunder v. (oder scherzh.: hūrōten und Söuw han), Richtschnur fürs Leben AaTag. †. Im Sprw. Die Roß fressend den Haber, wo 'nen nüd verdienend: s. schon Bd II 931 u. (Z); auch AaF. [Man sagt] die Roß, wo der Haber verdienin, uberchōmin 'nen nüsti nid z'frëssen. Loosli 1910 (BE.). S. noch Bd VI 1416 u. (Schild); tw. übergehend in Bed. 2 b β; s. d. Bargeld. Lō(n). Ich han en ordligen Pfosten g'han und en schōnen Lōn verdienet, als Knecht. SGfeller 1919 (BE.). S. noch Bd III 726 M. (1481, Sch Verordn.). 1289 M. (1489, L Rq.; 1495, AaWeist.); X 1442 M. (BR.).

‚sold.' ‚Uf mit wochen in den ostervirtagen in dem ... [14]76. jare kam gar ein gros volk von Lampartern und andern über Sant Bernharts Berg harüber und woltent zem herzogen von Burgunnen ziechen, der warent ein teil im sold zuo Venedie gelegen und hatten urlop und wolten ander sold v., der inen ouch bald wart.' DSchill. B. S. noch Bd VII 851 M. (B Anz. 1910). 852 o. (L StR. um 1480). 854 o. (1521, Absch.). *Gëlt v.*; allg.; s. auch u. *Hüt wo^lt alls nu^n na^ch Gëlt v.* Z; weiterhin. ‚Wir, abbet Ruodolf und der convente [von ThFisch.] verjehen offenlich: Wär, das wir die vorgenante satzunge [die Bedingungen eines Vermächtnisses] mit singende unde mit lesende niht vollefuortin, als davor beschaiden ist, alse lange wir das niht endäten und es übergiengen, von alse langer zit sol der custer das gelt, das wir diewile verdienot söltin han, geben ... dem abbt unde dem convente des gotzhuses ze Sante Johannese in Turtal, das sü es alse lange ... vollefüeren mit singende unde mit lesende.' 1317, ThUB. Höhe des Verdienstes. *Zwō Schwesteri ... hi^2n albe^n halb Nächt dur^ch g'spun^ne^n, wan der Taglōn ist g'ringa^r g'si^n. Denn het es Wībe^nvolch oppa da so bi ^der Biligi 40 Santinen old es Halbfränki verdienet im Tag.* MLauber 1940 (BFrut.). S. noch Bd V 709 M. (Ap Kal. 1846). *Stīff Gëld v.*; s. Bd X 1441,2 (B; S); auch *vil* (allg.), *zümpftig* (Z) *Gëlt v. E(n) (Mänge^n) schöne^n Batze^n v.*; s. schon Bd IV 1967 u. (Ap; Bs; B; Th; Z). *Z'Hūstage^n isch^t de^r Schuehmacherruedi go^n Arbet sueche^n bi de^n Pūre^n und het en schöne^n Batze^n verdienet nëbst der Schuel.* SHämmerli-Marti 1939 (Aa Othm.). In Wendungen für hohen Verdienst. *Er verdienet Gëlt wie Heu^w* Z; weiterhin, *wie Stei^n*; s. Bd XI 765 o. (Bs; BE., G.; GrAv.; Z, so O.); auch aAa, *wie Streu^wi*; s. Bd XI 2446 o. (GrSern.; CStreiff 1902); auch UAnd. (*Streibi.* SD. 1958); weiterhin, *wie Drëgg* GW. (Gabath.); weiterhin. Für geringen Verdienst. *Er verdienet nid Char^re^nsalb* BTwann (Bärnd. 1922), *nid 's Salz i^n 's Mues*; s. Bd IV 488 o. (L lt Ineichen). S. noch Bd VII 844 M. (BWildersw.; Sprww. 1869) *E^n Bueb, wo alls vergißt, cha^nn me^n nid brūche^n; sō eine^r verdienet nid troche^ns Brōt.* SGfeller 1919 (BE.). *Bi^n keini vo^n de^n Fūle^n, und doch verdiene^n chūm rūchs Brōt* [mit Spulen]; *das ist en G'wërb, du liebe^r Gott!* EFeurer (GT.). *Me^n cha^nn nid d's lōu Wasser v. dermit* GSev. *'s isch^t ne^n grūsligi Plōg, ne^n ganze^n Tag dë^n Chorb ummenander z'chräze^n, und v. tuet me^n blös^seli 's chaltę Wasser.* JReinh. 1907 (S). RA. (?): ‚So bald dry helbling verdient, so sindt den nechsten sechs verzert.' 1573, Bs RB. Im Volksreim: *I^ch bin en arme^r Gīgelima^nn, wo-n-au^ch gar nūt v. cha^nn, und wo-n-i^ch gē^n [!] und und wo-n-i^ch stē^n, so bīßt mi^ch nūt a^ls Lūs und Flōh* Z (Dän.). In freierer Anwendung. *Z'ērst bin i^ch dō im Wadtland neume^n g'sī^n* [als Magd]. *Dert han i^ch aber nūt a^ls d'Sprōch verdient.* PHaller 1912 (Aa um Br.). *Aber jetze^n, wo-n-er mit ere^n Būri^n d's Galei het chönne^n v.*, mit Bez. auf den ältern von zwei Bauernsöhnen, der, wenn er eine Frau ins Haus brächte, den Hof übernehmen könnte. HHutm. 1936 (BE.). Iron.: ‚Demnach ward sovil underthediget, das dennocht ein ersamer rat [von Z] dem uffrüerigen folck an syn kosten 5000 pfund uß der statt seckel gab. Das hatten die puren mit dem ufflouf verdienet, und waß der herschafft ob 500 pfunden daruffgangen', im sog. Bimenzelten- oder Lebkuchenkrieg. JStumpf 1536. In Wetterregel; s. Bd VIII 858 M. (aSchw). Mit Bez. auf brauchmäßige Belohnungen. *'s Botte^nbrōt v.*; s. Bd V 977 M. (SchSt.). *E^n Par Schueh v.*, als Kuppler(in); s. Bd VIII 453 u. (SchSt.; ThMü.). ‚[Asmodæus, der Teufel der Unkeuschheit, dankt der Kupplerin; darauf spricht Beelphegor, der Freßteufel:] Dasselbig sag ich ouch darzuo: Du hast verdient bantofflen und schuo, dins glychen hab ich nit vil gseen.' RCys. 1593. ‚Das burgrëcht v.': ‚Item so sint geben den schützen zuo Rinow 840 ℔ 7 β an die, so das burgrecht daselbs verdienetent.' 1392/3, BHarms 1910. Im geistlichen Bereich. ‚Die läbendigen wüssend, das sy sterben werdend. Die todten aber wüssend nüts; sy verdienent ouch nüts mer, denn ir gedächtnuß ist vergessenn.' 1525. 1530. 1638/1707, Pred.; ‚so sind sy nichts werders noch kostlichers.' 1589. 1596; ‚sie haben auch keinen Lohn mehr.' 1868. 1931; καὶ οὐκ ἔστιν αὐτοῖς ἔτι μισθός. LXX; nec habent ultra mercedem. Vulg. ‚[Die alte Kirche maßt sich an] das vor Gott sünd ist, zuo vergeben, gnad zuo verlichen und durch ir selbs erdichte werck ouch andern lüten gnad zuo v.' B Syn. 1532. S. noch Bd XI 1165 M. (Gespr. 1712); XII 1596 u. (Zwingli). RAA. *En Gottslō(n) (-lū^n* Gl.) *v.*, indem man Werke der Barmherzigkeit vollbringt GlM. (CStreiff 1914); Sch (Pilger-Kal. 1894); S (JReinh. 1925); ThIsl.; weiterhin; Syn. *en Gottslō^n tue^n* (Bd III 1288 o.). *Hai Jokob, tue du Barmhërzigkeit, cha^nnst der en Gottslō^n v!* Pilger-Kal. 1894. *Chönnt ei^ns e^n Gottslōn v. dört, jō, wëge^n dër Sach, e^nchli^n go^n hëlfe^n sö^lt öpper dört.* JReinh. 1925. *I^ch cha^nn der nüd g'nueg tangge^n für das, was du für ü^ns sibe^n Chinde^n 'tue^n häst; du häst e^n Gottslū^n verdienet.* CStreiff 1914. *De^n Himel, d'Säligkeit v.*; s. schon Bd II 1291 u. (Z[Kn.] lt Wolf, Gespr.). [Eine *Wīßnäeri^n*] *ist alli Tag i^n 's Chunde^nhūs g'gange^n und hät dezue diheime^n no^ch g'schafft, wie wänn si d' Säligkeit mit Büeze^n müeßti v.* ELocher-Werling (M.). Scherzh.: *Sälig sind die mit Lūs und Flöüh: si chünnd der Himel mit Chratze^n v.* GFs (ASenti 1958). ‚Eine Stapflen im Himel v.': ‚[Ein entlaufener Mönch] bätte einen Bauer, er sollte ihn doch ... auf Basel führen, er müßte alda etwas Medicin kaufen. Der Bauer, welcher geglaubt ein Stapflen im Himmel verdient zu haben und gesechen, daß er bressirte, spannte gleich an und führte ihn bis ans Spalenthor.' JHBieler 1720/72; vgl. Bd XI 1165 M. (Gespr. 1712). Mit Nennung des Lohngebers, ‚v. um, gen' jmd. ‚Hienach von CWolfenten verschriben stat, was der um mich verdienet hab mit steinfüeren oder mit andern dingen.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ‚RMurer, burger ze Baden [vermacht Schultheiß und Rat von AaZof. und insbes. dem Spital daselbst] da er vor ettlichen jaren den ... von Zofingen gearbeittet und ein mercklich summ guotes umb sy verdienet und besunder zweintzig guldin lipdinggeltes uf den genanten spital geslagen ... [5 Fl. jährlichen Zinses, um nicht als ein] undanckberer und unerkanter [zu erscheinen].' 1489, WMerz 1915. Geistlich: ‚In sölichen werken [des demütigen Dienstes; s. das Vorangeh. Bd IX 1145 o.] verdienet man vil gen Gott.' Zuchtspiegel 1425. — 2) mit Hervorhebung der Art und Weise, der Umstände. Im Sprw.; s. Bd II 239 u. (Sulger); auch lt B Volksztg 1887. Mit präp. Bestimmung. *ab*; s. Bd XII 1297 o. (Gotth.). ‚ūf.' ‚Schnit er [‚der eigen man'] ab, so soll er ußrichten lidlon und schmidlon, das daruf verdienet ist.' AaVillm. Amtsr. 1495 (Abschr. v. 1527). S. noch Bd VII 851 M. (B Anz. 1910). ‚an'; s. Bd III 1290 o. (Schwz. Kriegsrecht 1704). ‚in': ‚15 β Jakin dem pfiffer, hat er in die reis verdienet.' 1474, AaZof. Rechn.; entspr. noch mehrmals. *mit*; s. schon im vor. (ELocher-Werling; GFs). *Döz'māl sind* [die Häuser des Dörfleins]

[illegible] *alte Chri[illegible]* [illegible] SM. 1914 (ZDattl.). S. noch Bd VII [illegible] M. [illegible] Jende schmid meister Michel und meister Hans [illegible] die jars mit schmiden zuo Pfeffikon [illegible] und ouch by den buren verdient, so man [illegible] machen geben müeste, luth iher rodlen und rechnungen nämlich [illegible] gulden.' 1580, [illegible] S. noch Bd III 1289 M. (1489, LRq.). *Im Schatten und Schermen v.*, s. Bd VIII 1277 u. (Spinnerin 1280 o. (Barnd. 1911, Gotth.). X 1142 M. (Schweizer Bauer 1898). Im Übergang zum Folg. *D'Pfarrer und d'Lerer heiend sunst en Herrelëben, die verdienend teres Brot ring g'nueg.* EVarn. 1916 (Gr). *Das han ich so und hät r mueße*[illegible] GrSern. — 3) prägn., mit Betonung der Leistung. ‚Do Judas och den kuß tet und sinen solt verdienot het, die Juden wurdent gachen, Jhesum vil balde fachen.' Wernher ML. ‚Daby so gibt min gnediger her von Osterrich mengem von Eitgnossen dienstgelt, dem 50, dem 40 guldin alle jar, die es nutt verdienen, und ich verdienen vil umb in, so gibt er mir nut, und bin dennocht im flisig zuo dienen, aber geb er mir ouch ettwas, ich suochte ettwa dester nocher.' um 1480, Brief (MRuß d. J. nach Innsbruck betr. Auslieferung österr. Urkk. aus dem AaB. Archiv). ‚Und sol alwegen das zil, soliche gult [Zulage zum Pfrundeinkommen des Pfarrers zu TuWeinf.] zuo v. (wie aller pfarrern gemeiner bruch ist) anfachen und usgan von einem sant Johanns tag im summer an den andern.' 1530, Z (Ratsentscheid). S. noch Bd III 1289 u. (GrD. LB.). Mit verstärk. Advv. *Er hät 's mueße*[n] *trü*[w]*lig v.*, ‚er mußte es in jeder Beziehung v., es ist nichts Geschenktes dabei' GW. (Gabath.). *Mer händ 's* [den bescheidenen Wohlstand] *trü*[w]*lich und wol muesse*[n] *v., händ muesse*[n] *rablen und chratze*[n] *und frue und spat si*[n], *bis mer 's zu opps 'bracht hand.* SM. 1914 (ZDattl.). S. noch Bd XII 1075 u. (Joachim 1885). Im Volksspruch: *Buobjn, trink nit soeil Wi*[n], *d's Geld muoß verdienut si*[n] ‚WEmbd, Torbel, Zeneggen' (FGStebler 1921). — 4) einbringen, von Nutzvieh. *Drei More*[n] *verdiene*[n] *so vil wie zwo Milchchue* Barnd. 1914 (BIns). — 5) ein Vergehen abbüßen, wohl i. S. v. *ab-d. b α 2*, *ab-ver-d. b β*, durch Gefängnis (statt durch Geldstrafe); vgl. zur Sache Sp. 162 o. (G RS. 1504/32). ‚Wir … haben gesetzt durch guotes friden willen, das man hinfür nieman dehainen frevel noch untzuht sol zuo v. geben, er sy burger oder gast, denn daz ein rat menglich nach siner erkanntnüß umb untzuht straffen sol.' 1421, Sch StB. XIV. — γ) vergelten; Synn. *umhin-gëben 2d*, *ver-gëlten 1* (Bd II 80. 280); *verschulden 1b*, *be-schulden 1b* (Bd VIII 657. 659). 1) einen Dienst, eine Guttat erwidern, ‚um', seltener ‚gegen' jmd; häufig in Bittschreiben. ‚Und umb alle vergältung weiß ich s nüt anderst ze verdiennen dann allein: dörffend ir min oder mines volcks, geb in wellichen landen ir sigen, so ist es alles in üwerem dienst.' Morgant 1530: s. das Vorangeh. Bd V 1215 o. ‚Sittmal es ü[wer] e[rsamen] w[isheit] also gfallt [mich nach Zürich zurückzuberufen], so kann ich nütt darwider. Ir sind mine vätter, hand mich erzogen, deßhalb ich billich ghorsam bin und mit keinem stuck üwer guothat anders dann mit ghorsamme zuo v. weiß.' 1549, Brief (Pfr JHaller an Z). ‚Etwas v., vergelten, officia reddere, retribuere, officiis mutuo respondere, solvere officium, cumulare officia.' Hosp. S. noch Bd VIII 659 u. (LLav. 1569. 1670). 660 M. (Fris.; Mal.). Mit dem Ausdruck des Willens. ‚[Wir] be-[illegible] wo dis ze schulden kam, und [illegible] 1445, BAM. [illegible] ‚Wir hatten unser schriben [illegible] gar gern mit [illegible] willen verstanden und dankent üch des [illegible] 1499, Schreiben (Hauptleute von B., [illegible] an B.). ‚Des [illegible] Ort an B.). [Der Stadthauptmann und zwei Ratsherren von Konstanz bedankten sich] unserer Wachtbarkeit guetten Nachbarschafft und der anerbottnen Hilff … mit Erbiettung, solliches jederzeit nachbarlich zue erkhennen und zue v.' ThBer. 1619/35 (Kesselring). S. noch Sp. 17 o. (BSpiringen 1532). ‚weden'. ‚Die von Bern baten die Waldstette und die von Hasle, inen ein hilf ze senden, von si mnot hetten, einen zug ze tuonde uf den grafen von Nuwenburg; daz wölten si umb si v. in glichen und in meren sachen.' Just. ‚[Bitte, beim Druck einer Grammatik zu helfen, damit sie korrekt und schnellstens fertig gemacht werde.] Das und noch mer wil ich um euch wider f., wo ich kan oder mag.' 1518, Brief (an BAmerbach). ‚[Der Abt von St Gallen] begert ernstlich … daz man zuosaiti daz kind [ins Kloster] ze enpfachind; er welt es um ünser gotzhus v.' EVarnbüeler 1483 1528. S. noch Bd VIII 659 u. (1476, Bs Chr.); X 814 o. (Rainsp. 1553); Sp. 17 M. (1464, S Rq. 1949). Der Verpflichtung. ‚[Da ein Angriff bevorsteht, gelangen wir an euch] mit ernstlicher pitt, das ir uns wellind ylends lüt und hilf zuoschicken … Tuond harin nach unserm sondern vertruwen. Das wellend wir zuo v. haben.' 1499, Schreiben (eidg. Hauptleute vor Konstanz an GStdt). S. noch Sp. 30 o. (1445, AaB. Urk.). Mit *stān C 2 c β 2*; s. Bd XI 564 o. (BU.; versch. alte Belege). Hypothetisch, mit ‚können', ‚mögen.' ‚Do baten die metzger sy, daz sy als wol täten und sy ließen fürsich gan; könden sy daz umb sy v., daz wölten sy tuon.' 1420, Z RB.; s. das Vorangeh. und das Folg. Bd XII 411 o. ‚Min herren schriben uf bitt und anruof Uolrich Varnbüelers üwren obren, als ir werden hören. Und als ich nu gern wöllt, das ime alle gnad möcht begegnen, so bitt ich üch früntlich, ir wellend darin zum besten helfen handlen … Wo ich solichs kan v., wil ich gar gern tuon.' 1491, Brief (Schultheiß vDiesbach an Z Bürgerm., Schw Landammann, Gl Landschreiber usw.). S. noch Bd VIII 659 u. (1528, Absch.). 659/60 (SHochh. 1591). 660 M. (1574, Z); X 395 M. (Ruef 1539). 403 M. (1527, B Ref.). Mit *kommen II 2, 2 a β* (Bd III 269 o.): ‚Dorum, min bruoder, hett her Hans Forer und ein gantze fründschaff mir empfollen, dir zum aller hüchsten zuo dankken; wo das und ander guotät zuo f. kem, wurd man süllichs gflissnlich [!] gern mit fast guottem willen tuon.' 1529, Zwingli (Briefe; KlausZwingli). Mit adv. Bestimmung; s. schon o. (1445, BAM.; ThBer. 1619/35; 1518, Brief). ‚[Alle Hilfe, die den Brandgeschädigten von Oberbuchsiten gewährt wird] wellent wir zuo dem lon, den ir vilfaltig von dem allmechtigen Got ervolgent, in allen uwern anligenden sachen, wo das iemer ze schulden kumpt, umb üch und die üwern ungespart libs und guotz und nach allem unserem vermogen v.' 1506, S (‚Fürdernisbrief'). ‚Das staht gegen e. Ehrwürden müglichstermaßen mir und den Meinen zue v.' 1653, Z. S. noch Bd VIII 659 u. (1491, G, Brief). 660 o. (um 1680, ebd.). M. (1499, Z Brief). ‚[Bitte um Blei für Kriegs-

rüstung.] Und ist unnser gar notdurfftig bitt, darinn deheinen verzog zuo tuond. Das wellen wir gar trüwlichen allzit v.' 1476, B (an Bs). ,So ist an üwer ersam wyshait und nachpurlich lieb unser ernstig bitt, früntlichs vliß allen gestalten nach zuo verfüegen, dem unsern ... sine zins ... usgericht ... werden [s. den Zshang Bd X 438 M.] Das wollen wir, wa sich iendert begipt, sampt der billichait gar mit guotem willen fruntlich und nachpurlich v.' 1498, G (an Konstanz). ,Und was inenn [in Wien studierenden Söhnen] geholffen württ, lond mich durch des Koblers gwerb wüsenn; wil ich üch und andern erlichen und fromclich usrichten und semlichs im guotten ferdienenn gegen Gott und üch, im zitt und wo äs ze schulden kem.' 1517, Vad. Br. (Untervogt in ZSth.). S. noch Bd XI 564 o. (1526, B Ref.; 1527, ebd.). Mit Gott als Subj.; vgl.: ,Min vetter, das ist nüt die erst guothet, so du mir und minen brüedern gethan hast. Ich byt unsern Heren, das er mir die gnad thüeg, das ich s umb dich verdiennen mög.' Morgant 1530 (nach: de vous le rendre), ferner: ,Min recht lieber bruoder, Got danck üch des guldes, den ir mir in die kintbet geschenckt hend; Got wel, das ich s um üch verdien.' 1523, Brief (Marg. Rechburger an BAmerbach) ,Ir handlend wol, thuond recht, mein herr, derhalben ich von Gott beger, das euch [l. ,ich'] sölch umb euch v. künd. Ich kan es nit ... Gott wöl s aber, der alles vermag, umb eüch v. alle tag', Abigail zu David. Grübel 1560. S. noch Bd VIII 660 o. (A. XVII., Z, Brief; 1615, Aa, Brief). — 2) etw. Ungünstiges heimzahlen. ,Aber het sy vergigen [zu *ver-jëchen* Bd III 6] wie sy ir tochter hab gelert, wenn ira iemann waz ze leid tüey, das sy das eim wol v. künn mit bosheit.' 1459, UUrs. (Hexenproz.). — 𝔡) besorgen, versehen. 1) Liegenschaften uä. durch Erfüllung der darauf liegenden Pflichten; vgl. *d. 1aα* (bes. Sp. 136/7). ,[Ein Auswärtiger, welcher Güter in der Herrschaft erbt, soll diese] gegen üns und der vorg[enanten] herrschaft v. in allem dem rechten, als es untzhar gelegen ist.' BDiemt. Erbr. 1361. ,[Ein Sohn Walter Blarers von Wartensee] sol järlich 8 ß ₰, ie uff sant Martins tag davon [für das Burgrecht] ze dienst und ze stür geben; es wär denn, das er sölich niderlaß hie hete oder gewunne und als huslich hie sitzen wurde, das sich der rat ... erkandt, das er davon billich v., stüren und behaben söle ällü sinü guot, ligendü und varendü, als ir ain.' 1381, G StB. Neben ,verstüren'; s. Bd XI 1352 u. (1396, BSi. Rq. 1914) und vgl. *un-ver-dienet.* — 2) ein Amt (bzw. dessen Einkünfte; vgl. 1aα1). ,Gelob ich ... dem egenannten byschoff Johansen und sinem gotzhus getrüw und gewer ze sin ... als lehensmann iren lehenherren von rechts wegen tuon süllent, und das wir ouch das vitzduomampt v und verwesen süllen mit sölichen diensten und besorgnuzzen, als wir billich süllent und von alter herkommen ist.' 1383, Mohr, CD. Pfründen; vgl. *un-ver-dienet bβ2.* ,[Wenn] ich ... mine undertanen oder die pfruonde mit min selbs libe nit v. noch versechen könnde und möchte ... so mögen sy dan einen erbern, gelertten ... priester ... zuo einem helffer nemen.' 1491, SchwStein. ,Item so hab ich [,meister Hans Vischer ... korherr sant Peters stifft ze Basel'] ein korherrenpfruondt zuo Sant Peter, thuot mir, so ich s ganz v. möchte, in der cottidian, in der presentz, in korn und win wie einem andren, als dann sollichs in der korherren register anzeigt wirt.' 1525, Bs Ref. ,Der bapst ist mir ein grechter gott ... er weißt wol, waß eim kriegsmann gbrist ... Er hat mir dry guot pfruonden gäben, die sol ich nützen, diewyl ich läben, die verdienen ich mit hallenparten. Der kilchen darffe ich nit vast warten; ich sing die siben zyt by dem wyn, ich kan ein gwaltiger korherr syn.' NMan. Vgl., mit Bez. auf Festmahl, in entspr. S.? (oder entspr. 1aα?): ,Vor zweien jaren habe er synem nachpuren die sichellegi helffen v.' 1596, Z Eheger. — **b**) mit *ver- 5aβ* (Bd I 908), im Dienste verbrauchen. ,Der Landschreiber erhielt 1 Gulden für das Papier, das er letztes Jahr verdient hat.' 1526, ApI. Urk. (modern.). Hieher oder zu aα: ,Ist gerechnet mit Wernher Ereman von des geltes wegen, so er ingenommen hat dis jares von des zunftmeistertuoms wegen und ouch von der 10 guldin wegen, die er ouch innam von der miete wegen, und blibet schuldig 19 guldin, die er nüt verdienet hat.' 1385/6, BHarms 1910. — **c**) refl., mit Richtungsadv., sich jmd, wohin verpflichten. ,Do Appenzell der erst krieg angiengi, do griffint die von Appenzell in den vogtyen zuo den lüten von der [Edlen] von Münchwil wegen; do ruofften die armen lüt den von Toggenburg an, wan er die oberhand weri ... und [er] behuob [sie] in sinen schierm durch der von Zürich spruch, und daruff swuorent [sie] dem von Toggenburg als ander sin eigen lüt und verdientind sich ouch gegen im mit diensten und mit brüchen alz ander sin lüt.' 1437, G Rq. 1906. ,Ůf ein stuben', einer Zunft beitreten; s. Bd X 1117 M. (1520, ZWth.); dazu noch: ,Das söliche ordnung abgeredt sige worden allein deren halb, so erst kurtzlich harin zogen und noch nit gewußt haben, wohin sy sich v. sölten.' ebd. Mit (nur okkas.?) veränderter Konstruktion; s. den 2. Beleg aaO. — **d**) aushalten; Synn. *(v)er-līden 2bα* (Bd III 1091); *prästieren 2* (Bd V 835, wo ein weiteres); *(v)er-tragen.* *Wänn dänn wucheⁿwīs niemeⁿd eiⁿem grüeßt, mit niemeⁿd chaⁿⁿst redeⁿ* [auf einer einsamen Alp]: *das brūcht eigiⁿ Natūreⁿ; ich chännt 's nüd v.* GHeer 1892 (Gl).

**2.** verblaßt, mit Schwinden des Begriffs **a**) der Leistung, Profit machen; verbr.; Syn. *sīⁿ Sach macheⁿ (Sach 4aδ* Bd VII 115). Wenn die [Vieh-] *War rari* ist, *hū²scht* der Verkäufer auf dem Viehmarkt *tūnersüchtig vil,* denn jetzt *giᵇt 's z' v.* Bärnd. 1911 (BG). S. noch Bd XII 1069 M. (MWinkler-Leu 1923). Neg. *Ameⁿ setteⁿ Tūsch chaⁿⁿ mer nid vil v.* LG. *Meⁿ chaⁿⁿ nüd aⁿ allem v., meⁿ mues^s öppen eⁿmāl eiⁿs iⁿ 's ander rëchneⁿ, hät deʳ Chrömer g'seit.* Messikommer 1910. *Gib Achtiⁿg, dasˢ alls schüⁿ und rëcht gat, zund d's Hüsli nud aⁿ, es wär ja doch nüt z'v. derbī,* empfiehlt *Vrīneⁿ* ihrem Mann beim Abschied. CStreiff 1902 (GlM.). — **b**) des Ergebnisses, i. S. eines moral. Urteils PAl. (,meritare.' Giord.); weiterhin verbr.; zunächst nur im Perf., neuer und wenig bodenständig auch im Präs. α) etwas Ungünstiges, Strafe oä. verwirkt haben; Syn. *ver-schulden 1a* (Bd VIII 657). In rechtl. S. ,Es klaget CGloggner uf Adelheiden ... daß si frevenlich vor offem verbannem gericht gerett hat ... er hetti den galgen verdienet.' 1404, Z RB. ,Es möht ouch ainer also frävenlich werben in den klainen räten, daz man es für all rät bringen sol, und die sont in danne büeßen nach dem als si dunk, das er dann verdient hab.' G RS. XIV./XV.; vorher: ,das er verschult hab.' ,[Ich bin gefänglich eingezogen worden] umb etlich stuck und sachen, damit ich wol verdienet, daz man mich nach recht vom leben zum tode verurteilen und richten mögen hette.' 1474, L (Urfehdebrief). ,So haben die vier Geschwornen oder ein ganze Gemeind die Freyheit und Gerechtsami von alter har, daß sie die Einig mögen minderen oder mehren, je nachdem und

[illegible] das einer verschuldet und verdient hab. [illegible] AaSchl. Dorfr. 1547 (Abschr. 2. H. XVIII.). In weiterm S. [illegible] *hent mer au<sup></sup> das [illegible] verdient* [illegible] *Hudle und* [illegible] Hagel [illegible] *Me' mos het mu* [illegible] *das ald verdient* [illegible] 1924 [illegible] *Chund mer etwa* [illegible] *Han der [illegible] verdienet* [illegible] MKuoni 1884 (GrSchs.) *Das han ich [illegible] nid verdient*, einen Vorwurf. PHaller 1916 (aAa). *De verdienti verdient 's Zuchthus*. Bs, Z, weiterhin. ,Es geschicht ouch dik, daz die frouwen verdienent einen mulstreich von iren mannen.' Parz. XIV. Etw. *am* (aAa, so L, S; In, so Mu., Z, weiterhin), *a<sup></sup>* (LE., SchwE.) ,ob' jmd *verdienet ha<sup></sup>*. Vgl. unter ß. *Hast recht, [illegible], sag [illegible] 's nu<sup></sup>, [illegible] der Alte<sup></sup>, si hat 's verdient a<sup></sup> dir.* Lienert 1891 (SchwE.). [Der zweite Mann] *het si<sup></sup> Frou<sup></sup> g'schlage<sup></sup>, si het 's um den erst Ma<sup></sup> verdienet g'ha<sup></sup>, so het s' en 'plogt und verachtet.* Joachim 1881 (S). *Recht g'schicht 's der, recht, de hesch' es nid anderst um is verdienet.* PHaller 1916 (aAa). *[illegible] Tom, hol diner Schwesteren zue-n-is! si hen 's nid verdienet a<sup></sup> dier, dass si dert unde<sup></sup>* [beim ältern Bruder im Vaterhaus] *sellen eso verschupft si<sup></sup>.* JRoos 1908 (LE.). ,Und retten die burger und die gancz gemeind dik und til mit enander: Was tuot unsers herren genad daz sy uns nit enbut und unser zuo sinen sachen nit engert? Wie haben wir daz umb sin genad verdienet, oder was misvallen hat sin genad zuo uns?' F Mem. 1450. ,Die junckfrow Meridianna . . . beschickt yllentz iren fründ Olliffier . . . und sprach zuo im: O Olliffier, ich hab nut umb dich verdiennet, daz du mich also allein lassest. Ach, ich hab all mine liebe an dich geleyt, und du wilt mich also verlan.' Morgant 1530. ,[Eine Magd zur andern:] Red ein klein hüpschlich von sachen. Der frauwe z fluochen ich dir nit gstatt, dieweyl sy nüt böß umb dich verdient hat.' Gruber 1560. ,Du hast das ob mir verdienet, ex mea tu re eam calamitatem es commeritus, tuæ in me injuriæ pœnas pendis, quod in me deliquisti expiandum tibi est.' Hosp. S. noch Sp. 146 M. (nach 1600, Z). — β) mit Bez. auf Günstiges, moral. Anspruch darauf erwerben bzw. besitzen; verbr. Im Übergang aus 1 a α. ,Als denn unser nachrichter umb üch und uns etzwas vor Griffense verdient und semlicher sin dienst zuo belonen ie under alle orter geteilet ward, bringt uns sin wip für, das ir joch semliches sins lones von allen ortren nit ußrichtung beschechen sy.' 1447, B (an Boten der 6 Orte zu LStdt). ,Handt wir im [,dem catechistæ'] bestimpt alle fronfasten zehen kronen an gelt und einen halben mütt korns, mit welchem salerio er sich soll vernüegen. Verdient einer etwas mehr, so gedenke das, das im Gott das übrig werd hundertfeltig ersetzen, was er darüber usgeben mit fliß und ernst.' F Schulordn. 1577. *Äb öppe<sup></sup> der Schuelherr auch noch ne<sup></sup> Gamelle<sup></sup>* [voll Suppe nehme? Doch] *de' het abg'wunke<sup></sup> mit beide<sup></sup> Hände<sup></sup>: Nit verdient. Bundessuppe<sup></sup>, nit verdient!* JReinh. 1925 (S). *Bis im e<sup></sup> gueti Frou<sup>e</sup>; er verdienet 's!* SGfeller 1925 (BE.). S. noch Bd VI 1416 u. (ThMü.) und vgl. dazu Sp. 166 u. (Z; AaF.; Loosli 1910). *Um* jmd. *Um er* [ihn] *hätti s' sus au<sup>h</sup> g'wüß öppes Bessers verdient.* JJörger 1918 (GrV.). *Wäst, e<sup>n</sup>chli<sup>n</sup> mē Rücksicht hettist scho<sup>n</sup> töre<sup>n</sup> nē<sup>n</sup> uf de<sup>n</sup> Vater; er hett 's om di<sup>ch</sup> verdiened.* GBaumb. 1924 (ApI.). *Mer händ 's nid um ech verdienet*, nachbarliche Hilfe nach einem Unglücksfall. Schwzd. (aAa); später: *Also dëne<sup>n</sup> Lüte<sup>n</sup>, wo mer g'hasset und z'leidg'wërchet händ,*

*verdient* [illegible] *'s nid um s'* [illegible] Mannspersonen [illegible] und ein Weibsperson [illegible] erlanget hat . . . und mit elichen [illegible] die jugend [illegible] vermachen und verlestieren [illegible] Gerichtsatzg. 16[illegible] Soll auch verdient werden. [illegible] tern aber eins oder mehr under den Söhnen oder Tochteren sich mit seine Eltern mit täglichem [illegible] der Huf besser als die anderen v. wurden, denen wegen ihre Elteren . . . ein Gaab zum voranß ordnen.' BsStGO. 1648. [illegible] Verdienen [illegible] entspr. [illegible] Ein alter Kuher erzählte von [*allerhand* [illegible] *vom Welde<sup>n</sup> und Sterbe<sup>n</sup>, vom Chäsmache<sup>n</sup> und vom z' Chiltge<sup>n</sup>, vom Huse<sup>n</sup> und vom V., vom Verbrenne<sup>n</sup> und vom Verlumpe<sup>n</sup>*] [usw.] FSs. I. S. v. Verdienst. ,Kein V. im Land, dan von einem ⁷/₄ breit[en] 28ger von 28 Ell gab man nur 12 Batz[en] Lohn . . . wo man 1784 vom gleichen Weben 5 Gulde 30 Kr[euzer] Lohn gab.' 1817, GTagbl. 1914. ,[4 Engelbergern, welche für den Klosterbau Schieferblättli' brechen] solle . . . nit mehr zur Speiß gelassen werden als ungefähr den halben Theill ihres V-s; das übrige soll ihnen an der Schuld ausgewüscht . . . werden.' 1732, Hess 1914. — β) zu γ 1. ,Wir bitten üch umb alles v., daz ir unß helft . . . umb ain som roggen und unß gebaitet werd unß zuo herpst . . . Dan wir hand ünser knecht in das feld geschickt gar swarlich nach unserm fermugen . . . und hand inen nit ger ain pfund gelt mugen geben und ob fünfzig hußbrott, gar wenig; und wo man unß nit fürsetzen mag, so müesend s wider haim.' 1499, GrAlvaneu, Schmitten und Wiesen (an Chur). — 2. a) entspr. 2 b. *'s wird jedem nach V. use<sup>n</sup>g'schopft* Z Bul. α) zu α. S. Bd III 1505 o. (W Sagen). ,[Die von AaBremg.] nachdem sy verschiner jaren umb ir v. inn unnser ungnad gfallenn, allso das wir sy irer fryheiten enntsetzt und noch uff dissere zyt inen einen schultheißenn setzen unnd gebenn', bitten, ihnen das Recht zur Schultheißenwahl zurückzugeben. 1541, Absch. ,Jmd nach sinem v. sträffen' oä. ,So getrüwt nu der Gloggner wol, der Kügelli solle umb ein solichen großen frevell und muottwillen, den er an im begangen hat . . . gestrafft werden nach sinem v.' 1439, ZRB. ,Was ouch schedlicher lüt in den selben gerichten gevangen werden . . . die süllen umb des minsten kosten willen gon Arburg gefüert und daselbs gericht werden nach irm v.' 1481, AaRq. 1922. S. noch Bd XI 1483 u. (1525, BsRef.). 2099 o. (1457, BSi. Rq. 1912). 2105 M. (1524, BsRB.); XII 781 o. (1525, Absch.). 973/4 (Ard. 1572/1614). 1011 o. (1563, BSi. Rq. 1912). — β) zu β. ,Der almechtige Got wolle sich dannacht über sin [Karls des Kühnen] und aller der selen erbarmen, die in guotem cristenglouben uß disem jamertal gescheiden sint. Got weiß ir aller namen und v. wol.' PvMolsheim. ,Durch das v. Christi.' JComander 1545/6. ,Der Allmächtig wil uns uß luter gnaden wider annemmen von wägen des einigen v. Jesu Christi.' OWerdm. 1552; ,verdiensts.' Herborn 1588. ,Die ursach diser rechtfertigung ist niemermer das v. menschlicher werken.' ebd.; ,das verdienst.' Herborn 1588. S. noch Bd XII 1607 M. (1493, ZgUB.). — b) formelh., *(o, e du) heiligs V.!* als Ausruf

des Schreckens, der Besorgnis, Entrüstung, Überraschung, des Staunens oä. AaF., L. (FOschw.) und lt Dän.; Gl; GW. (Gabath.); SchwE.; S, so G. (EFischer 1922); Obw (RKüchler-Ming); Z, so Hombr. (AHalter 1951), O. (KWGlättli 1950), lS. *Das ist es Wëtter, du heiligs V.!* Aa. *Das gibt uf Er Chrieg! Heiligs V., was ischt das wider für en B'richt!* KWGlättli 1950. *Due luegt 's wider uf und guggelet noch dem Pfeisterli; totenbleich wird 's: du heiligs V., schon wider das unheimlich G'sicht vom Heizer am Schibli.* Lienert 1891. *D' Musigg spilt schon, heiligs V., und mer hein noch kein Platz,* bei einer Theateraufführung. Dorfkal. 1894 (S). *Jā, dō bin ich würklich wider emāl an en schönen Hātsch anen g'rāten. Du heiligs V.! Karfanglig wird men nach um dërig Lût umen,* Hausfrau mit Bez. auf ein unbehülfliches Dienstmädchen. EEschmann 1917. *Du heiligs V., was chunt jez dō für nen Sippschaft derhēr, g'sehscht sę, Kätrin?,* in ländlicher Theateraufführung. Dorfkal. 1894 (S). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 229. Der Ausruf unter 2 b auch bei Martin-Lienh. II 687; Jutz 806; eig. Anrufung des Verdienstes Christi (vgl. die Belege unter 2 a β), was aber heute kaum mehr bewußt ist. — Wol-V. = dem (eig. Verstärkg des) Vor. in Bed. 2 a. Zu α: ‚[Einen Obstdieb darf der Geschädigte selbst strafen.] Soveer aber einer ime nit werden möchte oder so einer sin Klag der Oberkheitt sonnsten fürtragen ließe, den oder dieselbigen Mißthetter ... sollend durch die Weybell gfencklich angenommen unnd in den Diebenthurn gefüert werden oder an daz Halßyßen gestellt unnd daselbsten nach ihrem Wollv. gestrafft werden.‘ U LB. 1608. Zu β: ‚Die frömbden und ußlendigen ... die ein zyt dahar in gedachter landschaft [BSchw.] gesässen, söllen das landrecht mit zechen pfunden ... erkouffen, doch in söllichem der ingebornen landlüten bescheidenheit unabgeslagen, die mit inen nach irem w. handeln und an den zechen pfunden nachlassen mogen.‘ 1526, B StR. — Zur nur verstärkenden, auf die nominalen Formen und Ableitungen beschränkten Zss. (Zsbildg) mit *wol* vgl. *w.-ver-dienet* mit Anm. sowie etwa *W.-stëchen* (Bd X 1276). — ver-dienend: wohl zu 1 a δ 1, 2. ‚Als dann ich [‚LKlett, der rechten doctor, diser zyt ... des bischoffs zuo Basel canntzler‘] guote zyt jaren herrn Claudy de Alingio seligen, wyllend probst zuo Sanct Alban ... und auch desselben closters v-er lehenman, diener und advocat gwesen bin‘, bestätige ich die Begleichung aller meiner Forderungen. 1530, Bs Ref. — ver-dienet, *-dient*, in AaF. flekt. *-dientniger* usw.: a) aktivisch, entspr. 2 b β, wesentl. wie nhd. Attr. *En verdienter Mann; die alten, verdienten Mitglider* (einer Vereinigung) L; weiterhin (halbma.). Mit verstärkendem Adv.; häufig als Zss. geschrieben. ‚Der höchstverdiente Antistes Breitinger.‘ DHess 1818. ‚wol v.‘; s. u. unter *wol-v.* Präd. bzw. als präd. Attr. ‚So sicht man by vilen eerenlüten, die umb gantze stett und land wol v. sind und noch wyter dem gemeinen nutz wol dienen möchtend, wie sy vom podagran unnütz gemacht ... werdend.‘ Gualth. 1584. ‚Sich v. machen‘ m. Gen. S., = *v. 1 a γ 1.* S. Sp. 15 o. (1742, L Dagm.). — b) passivisch. α) entspr. 1 a. 1) zu α. *V-s Gëlt* LG.; Z; weiterhin. *Iez fōhd si an brieggen, wil alls ires sūr verdientnig Gëld zum Gugger g'gangen ist.* WMüller 1908; s. noch Bd VII 1278 o. (ebd. 1906). ‚Man mag im urloub geben mit ußwisung sins verdienten lons‘, dem Büchsenmeister. 1468, AaRh. Ratsprot. S. noch Bd III 1289 u. (LLav. 1582). Die knecht, so vormals zuo Naweren by dem ietzigen künig ... warent gelegen, beklagtent sich, das inen ir verdienter sold ouch noch onbezalt ußstüende.‘ JStumpf 1536. S. noch Bd VII 852 M. (1468, Z RB.); 854 u. (1591, Gl). — 2) zu γ 1, mit verschobener Konstruktion. ‚Do kam an des [verstorbenen Bischofs von Sitten] stat her Jost von Silinen, ein geborner Lucerner und Walliser, probst zuo Münster im Ergöw und uß verdienter pratik franzesischer vereinigung bischof zuo Granopel.‘ Ansh. — β) entspr. 2 b α. S. Bd XI 2061 M. (Meyer 1677. 1692). 2076 M. (Fris.; Mal.). ‚V-er Lōn‘ (vgl. b α 1), übertr. i. S. v. Strafe; s. Bd XII 1864 M. (1617, Z). — un-v.: a) aktivisch. α) entspr. *ver-dienen a α*, nicht fähig, seinen Unterhalt zu erwerben. *Wenn der Wëber en onverdients Hūshäbli* [hier: Kinderschar] *hed ond denn dezue hēren noch d'Frauw chrank im Bett, ond sōlt dem Pūr Hūszens ond 's Milchgëld gon zalen, chann er nommen vil Spëck in d' Metzi gin holen.* HKFrick 1900. — β) entspr. *verdienet a.* ‚Also nun im anfang des fulen handels [um RvHohenburg] ein wolvertrüwte stat Strasburg uß guotem vertruwen, so si zuo gmeinen Eidgnossen ... hat, sich keiner unbillichheit versach, die ira von eins einzigen fremden, unverdienten, ja unbekanten, verlümbten mans wegen on erkante schuld, wider recht ... sölte widerfaren.‘ Ansh. ‚Damit aber ... eine rechte Ordnung gehalten und daß Almuesen den recht Würdigen und nit den Unverdienten zuetheil werde ...‘ AaB. Armenordn. 1650. — γ) entspr. *ver-dienen 2 b α*; vgl. u. b γ. ‚Was ich mit imm [Eck] red oder fürnim, so schelckt er so ungemäß und legt demnach sölchen unglimpff uff mich, sam ich inn unverdienten angerüert hab, der mich doch so unerberlich mit einer lasterlichen gschrifft ... angfochten hat.‘ Zwingli. — b) passivisch. α) entspr. *ver-dienen 1 a α.* ‚[RHirt von ZBirm. beschuldigte einen Schmied am Rennweg] er welte im das sin unverdient abnemen. Antwurte er, er welte im nichtz unverdient abnemen und Got welte, daz er das hette, so er verdient hett.‘ 1487, Z RB. — β) entspr. *ver-dienen 1 a δ.* 1) entspr. 1, ohne bzw. vor Erfüllung der auf dem Gute liegenden Pflichten. ‚Ruodi Mollis und Uoli sin bruoder und Margareta, des egenanten Ruodis elichü wirtin [haben] ze kouffen geben ... zwei helbi fiertel ankengeltz in dem guot ... daz man nemet des Schorrers Halde ... dem erbern geistlichen hern bruoder Nyclaus von Rischach ... ze des huses handen ze Buobikon ... Ouch ist ze wissen, daz daz vorgenant guot ist recht vogtber eigen, und sollen ouch die vorgenanten zwei helbi fiertel anken jerlich geben und weren uf sant Martis tag gen Rapperswil in die stad, in weles hus man si heißet, unverstüret und unverdienet und ân allen schaden dez huses ze Buobikon.‘ 1384, SchwMa. — 2) entspr. 2, ‚u-e pfruond‘, Sinekure. ‚Uff deß spitalmeysters anbringen von herrn Caspar, ettwa lütpriesters im spital wegen, hand sich mine herren erkennth, diewyl mine herren von der unverdienten pfruond wegen nit sunders meer wissen haben mögen, was herrn Caspar deßhalb zuogeseydt [solle die Urkunde darüber ausfindig gemacht werden.] Fyndt sich dann, das ime die unverdiente pfruondt nachgelassen, belibt es billich darby.‘ 1529, Z RB. — γ) entspr. *ver-dienen 2 b α*, ohne Verschulden (des andern), unprovoziert. ‚Wer och, das ain gast mit ainem burger als schalklich oder unzühtklich in der stat wurbe mit worten oder mit werchen u., mag er das fürbringen mit zwain erbern mannen ... und zühtgot er in darumb mit truchenen straichen, das er in nit wundet, so git der gast die buoße, die der burger davon geben solte, ob er im s u. getan hette.‘ ThFr. StR. 1331. ‚[Ein Tor-

wachter klagt] uff Cunrat Pfiter den kremer, der selb Pfiter sye eins morgens uff Dorff an das tor komen habe da ein grob geton mit klopffen und rueffen gemacht. Zuo dem rette er: Bettt, wenn ich mich angelegen, so wil ich dich uslan. Da redte Pfiter ... under andren wortten: Gott geb dir das fallend ubel und ich bitt Gott, das du niemer ufftuegest. Zuo dem redte er: Worumb fluochest du mir unverdient? und: Ich wil dir sin dank ken, gienge, tatte das tor uff.' 1459, ZRB. ,Uff die dry oder vier dusent ... sint zogen in ein karthuß [zu Ittingen] und hand den vatter gefangen und in das kloster brochen und darin schantlich hußgehalten, dass ein große erbermd ist zuo horen und unverdient.' 1524, Schreiben (Tagsatzungsgesandte an B). ,Stichtenast gab sin antwurt und bekent sich, das er si [seine Frau] ett wan gestrafft hette, aber nit unverdient, denn si eben raß sye, schwige imm nit; wil hinfür gschickt sin.' 1530 B, ZEheger. ,Unverdienter sach'; s. Bd VII 112 u. Neben syn. Ausdrücken. ,Wie HSch. ... an BSt. ... einen thodschlag begangen, alles sampt unverschult und u.' 1576, BTh.Urk. ,Unverschult, unverdient, unverschült, unverwurckt.' AaB. Formelb. 1508 (,Sinonima'). S. noch Bd VIII 658 M. (1463, ZRB.; Edlib.). 661 M. (um 1480, Z; 1560, B RM.). ,Von deß thodschlags wagen, so HMarti an HKallenberg ... begangen, ist gerathen, das der thadter nit furgan moge, und ist geradten ze clagen, daz er den umbkhommen muottwillig, unverdient und ane ursach umbgebracht, und sol der landtag ... über 8 tag gehallten werden.' 1558, B RM. — Mhd. *unverdient*; vgl. Gr.WB. XI 3, 2019; Fischer VI 264. — wol-,verdient': (bzw. Verstärkg von) *ver-dienet a*. ,Als dan ... der babst, keiser, die küng von Hyspanien und Engeland ein nüwen heiligen punt zuo Rom hattend ußgerüeft, die w-en Venedyer wider mit dem Franzosen in hochsten ban verknüpft, si bed mit für und isen witer zuo begwaltigen fürgenommen ...' Ansh. ,Die Meyßen sind uralte Zürycher ... sind allezeyt im Regiment zue Zürych vernampte, w-e Leut gewesen biß auf disen Tag.' JStumpf 1606. ,[Der gehörlose alte Schulmeister] Lutz, als ein w-er aber abgelebter Arbeiter in diesem Ohrt, solle ir Gn[aden] Guetthätigkeit recommendiert werden.' 1697, BSchulratsman. — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 1193. Zur (formelhaft verstärkenden) Zss. mit *wol* vgl. etwa *w.-be-scheiden* (Bd VIII 249 u.) sowie Gr.WB. XIV 2, 1056 (,wohl' I B i, C 1), ferner *W.-Ver-dienen*. — ver-dienbar: verdienstlich. ,Davon mag man merken, wie v. und wie loblich es ist den brüedern, daz si flißeklich belibent in ir wüesti oder in ir zellen.' Waldregel 1425. — ver-dienig: „Verdienst, d. i. Erwerb suchend oder Erwerb bringend, zumal betriebsam, tätig." St.[2] — In anderer Bed. bei Gr.WB. XII 1, 1, 229. — ver-dienlich, in BFrut. *-lig*: entspr. *ver-dienen 1 a α*, = dem Vor. St.[2], geschickt und eifrig, sich etw. durch Arbeit zu verdienen BFrut. (MLauber 1950). Hk. *Du bist nüt es v-s, sid [d'Mueter] jitz zu-n-dém unfolgigen Mitschi* [das einen Botengang, der ihm selber zugute kommen sollte, verweigert hat]. *Das het 's d'Mueter numen g'höert sägen van Luten, wa si gar nüt uf'nen het.* MLauber 1950. — Mhd. *verdienlich*, meritorius; ähnl. bei Gr.WB. XII 1, 1, 229; Fischer II 1100. — wol-v.: Adv., entspr. *ver-dienen 2 b β*, nach Verdienst. ,Demnach wir unß erinnert, das von seinen gn. Herren und Obern ... die Regierung der Grafschaft Kyburg w. an den Herren Nachparn gewachßen, wollten wir unßer Befrewen, so wir hieran empfangen, nit ohnbezeüget lassen, auch zuemahlen Glück wünschen.' 1647, [illegible]. — Vgl. Gr.WB. XIV 2, [illegible] — Ver-dien-nis, -dienus, -dientnis f.: entspr. *ver-dienen 2 b*, Verdienst [illegible]. ,Me haben wir zuo recht [illegible] über verlumpte [illegible] unnd schedliche lüte, die in unnser stat vangknus kommen und bracht werden, nach der verdienusse unnd mißtat ouch zuo dem tod [illegible] unnd richten mügen.' 1485, ZWth. [illegible] b zu β. ,Der in Gottes weg [illegible] wandlet, dem schadent si [die Ordnungen der Vorgesetzten] nit, sunder si froment in zuo merer verdientnis.' Zechisregel 1425.

[illegible] — Ver-dienung f.: 1. entspr. *ver-dienen 1 a β* 2. S. Bd XII 781 u. (1486, Gtdl.). — 2. entspr. *ver-dienen 2 b*. ,Daß der hochgelopt wirdig helig Sant Michel des allmechtigen Gottes verantwurter ist, die selen ze richten an dem end nach iren verdienungen.' Strett. Chr. Zu [illegible]. — *Ver-dienus* [illegible]. ,Daz der hailig man sant Nögger also geziert ist mit vil der gottlichen tugenden und verdienungen und sin tag gebracht mit ainen [!] guoten alter zuo ainem sälgen, göttlichen end.' Notker-Legende XV. ,Domit, das der gemelt altar zuo zimlicher cristenlicher ere gehaltten, verlichen wir von gewalt des Allmechtigen unnd der v. der heilgen zwölffbotten Petri unnd Pauli ... 40 tag abläß von uffgesetzter buoß.' 1512, AaLauf. Urk. — Mhd. *verdienunge*, vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 234; Fischer VI 1875. — Sträff-V.: entspr. *ver-dienen 1 a β*, Strafleistung, Buße. ,Der sünden halb aber, so nach dem touff volbracht werdend, uff die setzend wir ein so hoche straff und buoß, als ob ouch die vorigen sünd, so der touff hingenommen, widerholet werind, und noch vil ein schwerere str. Dann nach dem touff sünden ist nit nun ein einfalte, sonder ein zwifalte oder dryfalte sünd.' Aeg.Tschudi 1572.

ab-ver-: a) entspr. *v. 1 a α*, mit Dat. P., von jmd durch Arbeit Lohn gewinnen; Syn. *an-ge-winnen*. ,BRap, der tischmacher, hatt diserm hus durch diß jar abverdienet erstlich mit der arbeyt, so er am cantzel zuo Copingen, denne alhie in der saltzkammer ... gemacht ... thuot alles an pf. 15 ₶.' 1580/1, BThorb. Rechn. ,Malet ich zuo Lenz 4 hüser um 30 gl., und zuo Parbon der f[rau] obersti AvPlanta 10 gl. abverdient.' 1591, Ard. 1572/1614. Mit Ersparung des Dativs. ,So hand JHüpschi und Tobias, die glasser, diß jars mit glasen abverdienet 13 ₶ 17 β.' 1588/9, BFrienisb. Rechn. ,Meister HKnopff, der schärrer, hat diß jars an etlichem armen volckh sonderbar ze artznen abverdienet luth zedelß 15 ₶.' 1596/7, BThorb. Rechn. ,Item zalen ich HMBarmettler, daß är an m. g. HH. Biwen mit Glasen abverdienet ... 9 Gld. 3 β 3 A[ngster].' 1715, Obw Landesrechn.; ähnl. noch öfter. Scherzh.: *Er müeß in d' Größrötssitzing in'n Berengraben ène, mit dem Hinderen go vier Fränkli* [Sitzungsgeld] *a.*, soll ein Ratsherr einst gesagt haben. LTagbl. 1911. — b) eine Schuld durch Arbeit oä. abtragen; Syn. *ab-, ver-wërchen*. α) Geldschuld AaZ.; BG. (Bärnd. 1911); GW. (Gabath.); Ndw; UwE.; Z; St.; weiterhin. ,N. versprach mir ... mein Träsch zu verzigeren, um wenigstens an der Schuld etwas a. zu können.' 1830, ZWied. ,Empfangen an den alten extantzen der 74 ₶, so die armen lut vern schuldig pliben und hür im wiger abverdient, 34 ₶ 12 β 4 ₰. Me empfangen, so die armen lüt an den 74 ₶ uber das sy am wiger abverdient, schuldig pliben sind, 39 ₶ 7 β 8 ₰.'

1534/5, BHarms 1909. ,[Ein Jüngling, der das Lehrgeld nicht aufzubringen vermag, hat die Möglichkeit] anstatt zweyer jaren vier jar lang sinem lhermeister ze dienen und also mit den zweyen letsten jaren sines diensts den gewonlichen lherlon widerumb abzuov. oder (nach gewonlicher art zuo reden) ein jar umb das ander ze machen.' BLandger. Weberordn. 1592; vgl. zur Sache Sp. 142 o. (RCys.). 161 u. (1733, IHeß 1914). Von neuinvestierten Chorherren: ,Her Nicolaus von Wattenwil sol angends intronisiert werden und im die nutzung angends ingan, und der bemeldt her probst den eid thuon ... Daby so wöllen ouch m. h., das nun hinfür dehein chorher sine 100 guldin a., sunder die m. h. von Bern presentieren sölle.' 1523, B RM.; wohl mit Bez. auf das ,Karieren' (Verzicht auf die Pfrundeinkünfte während der ersten 2 Jahre; vgl. B Arch. 35, 375/6). — β) (Geld-) Strafe. ,Eptinger sol sin buoß a. mit wellen ze machen.' 1470, AaRh. Ratsprot. ,JBoden sin straff a. lassen, den Cristoffel[turm] ze machen.' 1533, B RM. ,[Von 4 Mark Buße sind] zwo bar [zu entrichten] und die überigen zwo mit eychen zuo füeren abzuov.' 1533, Z RB. Durch Gefangenschaft abbüßen. ,[Der Angeklagte] sol den Chorkosten erlegen oder in der Keffy a.' 1613, BSa. Chorg. ,Welcher aber die Geltstraff ze bezahlen nit vermöchte, der soll zue Wasser, Mueß und Brott also lang in Gefengknuß enthalten werden, biß er dieselbige luth nachgeschribner Satzung abverdienet hat.' BGS. 1615; darnach ähnl. AaBr. StSatzg 1620/1; AaZof. Gerichtssatzg 1623. — γ) das Fegfeuer. *Ir lieben Lït, hend Geduld! ... Es hed sīⁿs Gueti* [!] *aich die Hitz: chaⁿⁿ d's Fëckfir a.* U Wochenbl. 1911 *(,Wie heiß ischt 's hir!')*. — **c)** einen militärischen Grad a., die mit der Beförderung verbundenen Schuldienste leisten. Militärspr. Zunächst *d' (Korporāl-)Schnüer a.*; s. schon Bd IX 1298 o. 1304 u. *Er sei im Dienst g'sīⁿ ond hei mösˢeⁿ d' Wachtmeisterschnüer a.* JHartmann 1930. Heute meist verkürzt *deⁿ Korporāl (Korpis), Lütnant (Lüfzger)* usw. *a.* — Vgl. Gr.WB. I 146; DRWb. I 333; Martin-Lienh. II 687; Fischer VI 1497. Wohl eher zu a als zu einer sonst nicht bezeugten Bed. ,durch Dienen, im Dienste verbrauchen, verderben' (zu bzw. = *ver-d. 1 b*) ist zu stellen: ,Hand wir geben ... Gugg in das Legellin an ein pherit, das er abverdienet het, 27 guldin.' 1379/80, BHarms 1910; vgl. immerhin nicht seltene Einträge wie: ,Hand wir geben BM. 50 guldin ... für ein hengst, der im in unserm dienst abgieng.' ebd.: ,Cüentzlin zer Sunnen für ein pherit, das er in unserm dienst verlor, 16 guldin.' ebd.; ,Hern BzeRine 28 guldin für ein pherit, daz im in der stett dienst geswechert ist.' 1418/9, ebd. — Ab-ver-dienler m.: a) ,wer eine Buße durch Militärfron abverdienen muß Z (Militärspr.).' — **b)** ,Lokal in der Kaserne, wo die *Abverdienler* (in Bed. a) untergebracht sind Z (Militärspr.).'

vor-: entspr. *d. 3*, den Vorrang haben. ,[Bei Konkursen sollen zuerst] unser burger bezalt [werden, alsdann] söllend die uß der graffschaft Kyburg zuo bezalung v., darnach die überigen, so in myner herren von Zürich grychten und gpieten gsesen sind.' 1551, ZWth. — Vgl. Gr.WB. XII 2, 982 (mit anderer Bed.).

ge-: 1. intr. **a)** mit *ge- II C 4* bzw. *6 a 2* (Bd II 47. 50), = *d. 1 a β 1.* ,Davon [vor der Hölle] beschirm uns unsir herre Jhesus Christus unde helf uns, daz wir ime also gidienein in disime libe, daz wir noch wennon mit ime irstan muozin in resurrectione vite.' E. XII., Wack. 1876. — **b)** zu *d. 3.* α) = a. Zu α, im rechtl. S.: ,Wann ouch die vier dorffvierer söllich muoteinungen, sy gedienindt dem dorff allein oder dem dorff zwen teil und eim vogtheren der dritt teil, verbannen und verpieten wellen ...' 1545, ZFlaach. Zu β: ,So söllend die von Arow jetz und hinfür den steg an der Suren machen, es sye mit der lantveste, jochen oder anderer noturft, so darzuo g. und gehören wirt.' 1531, Aar. StR. — β) = b δ 1, zu etw. gereichen. ,Hettend ouch die ... von Sur ettlich nüw matten gemacht, da das wasser von solichen matten widerumb in den rechten furt nitt komen möchte, das (unnd ander obgemelt beschwärden) inen [zu Aarau] zuo abgang ir güeteren gedienten; dan wo solichs nitt abgestelt ... werde ein fürdernus, ire matten zuo ägerden zuo werden, das inen zuo verderplichem schaden gediente.' 1514, Aa Rq. 1923. — **2.** tr., a) durch ,Dienen' erwerben; Synn. *er-d., ver-d. 1 a α.* Mit präp Ergänzung. ,ûf': ,Man sol ouch wüssen, das in disem ampt jar und tag lidlon ist und nit lenger ... Ob aber wer, das einer lidlon hette und im den nieman ußrichten welt, so mag er das angrifen, daruf er das gedienet hat.' AaVillm. Amtsr. 1495 (Abschr. v. 1527). ,an': ,Das thein burger noch thein ingeseßner an nieman in der statt kein guott, da er lon an gedienet, verbietten sol, wann allein um freffne und einen ungeseßnen man, von dem er rechts nit bekommen mag.' AaBremg. Stadtrodel 1. H. XIV. (Nachtrag des XV.); in anderer Fassg (E. XV.): ,daran er lon gedienet hat.' ,mit.' ,[Eine Klosterfrau hat] dur ein andahte ünserm Herren ze lobe und ir [und ihrer Eltern Seelen] ze troste gekoffet ... ze ünsers Herren dienst ein wingarten ... umb 9 phunt und 5 thiller [!], die si erspareth het an ir notturften von der hilfe, die si von ir fründen gehept het, und och mit arbeiten gedienet.' XIV., Th UB. S. noch Bd III 1289 M. (1495, Aa Weist.); VI 672 o. (1417, Bs Rq.). — **b)** = *d. 2 a β*; Syn. auch *ver-d. 1 a γ 1.* Mit dem Ausdruck des Willens. ,Herumb ... bitten wir üch ... ir wellent den vilgenanten Albrechten, den unsern, sicher sagen [Bd VII 175 M.] und inn wandlen lassen ... ungefecht und ungehasset, sider doch die [!] krieg aller parthien halb und aller irer helffern halb verricht ist. Das begeren wir umb üch früntlich ze g.' 1449, L (an AaRh.). ,[Zum Sieg über die Savoyer halfen auch] ettlich bis an sechtzig gesellen von Sanen und andern üwern gebieten, die ... uns ein fromen bistand gethan hand, darumb wir üch, ouch inen und iren landtlüten lob und dank sagend; begerend sölichs umb üch und si zuo g.' 1475, W (an B). Mit ,wellen.' ,N. batt also den Steinhouwer früntlich, das er so wol tätt und nit mer zuo der frouwen gienge, sich selbs und inn kumbers überhüeb; das wölte er umb inn g.' 1438, Z RB. ,Damit tuond ir uns sunder früntlich bewisung, die wir in üwren sachen willenklich g. wellen.' 1445, B (an F). ,Deß wöllen wir uns zuo üch ungezwyflet versächen und darzuo geneigts guots willens umb üch alle zyt haben zuo g.' 1530, S (an B). Mit ,stân' (Bd XI 563, Bed. C 2 c β 2): ,[Der Vogt von GrMai. bittet Zwingli, sein Gesuch an den Z Bürgermeister zu unterstützen] unns rocken ze lassenn, damit wir mögenn seyenn ... Thuondt, als ich insunder üch vertruw. Statt mir unnd ainer gantzen gemaindt von üch ze g.' 1529, Zwingli (Br.). Hypothetisch, mit ,können' oder ,mögen.' ,Wa das iemer zuo schulden keme, da wir und unser nachkomen semlich früntschafft [Zuzug im Alten Zürichkrieg] umb üch und uwer nachkomen alle und umb üwer gmein lannd in derglich sachen g. mugend, wir söllen und wellen ouch darzuo mit lib und mit guot so schnell bereit sin, das üch semlichs volkomenlich widerdienet werde.' 1441, Schw (an BSa.). ,Wier ha-

heindt uwer schribenn empfanngen ... daruff wier üch fruntlichen danck sagenndt, das ir also sorg für unns tragendt, damit wir inn fridt, ruow und einikheytt ... gendt belibent. Wo wir dan solichs umb ein lobliche statt Zürich oder umb einn gemeine Eydtgnoschafft khonttindt beschulden unnd g., wellendt wier zuo jeder zit geneigt unnd guotwillig sinde [!].' 1566, Gr (Gotteshaus- und Zehngerichtebund an Z). — c) besorgen, befördern; vgl. *ver-d. 1a*?. ,[Am ,stat', Gestade, zu Zug vor der stat'] fuorte do jederman, wer gerne guot g. welt, daz im daz nieman werti ... an die sust ... uff die zit, daz die burger die sust in ir hand namen.' 1399, Zg UB. — ge dienet entspr. 2a. S. Bd X 1694 o. (1482, Gfd).

Ahd. *gidionon*, mhd. *gedienen*; vgl. DRWb. III 1344. Fischer III 115. Zur Abgrenzung gegenüber *dienen* s. die Anm. zu d.

heim-, ,anheimb' (1699, AaFreienwil): a) wesentl. = *d. 3aα*, zustehen, zufallen, zukommen. ,Es soll ouch das mullvee ... den nidren gerichten [zu Wartberg] h.' 1541, AaRq. 1922. ,Diewyl minen herren bericht, das von dem almuosen, so sich jerlich usserthalb lands dem spital uff Sant Gottharts Berg samlet, nit mer den dry oder fier gulden gevolgen solle und das ubrig dem samler h.' 1557, UNeuj. 1955/6. ,Wo aber noch, das etwas holz oder gelt [für die Heizung der Schule] uberblibe über den winter, das soll alsdann dem schuolmeister h.' FSchulordn. 1577. ,[Wird ein versteigertes Gut vom Eigentumer nicht innert 3 Monaten zurückgelöst] alsdann soll dasselbig vergantet Guet dem, so uff der Gandt zum meesten daruff gebotten, unwiderrüefflich heymd. und verblyben.' BGS. 1615. S. noch Bd IV 1676 o. (1545, BLaup.); VII 1540 M. 1601, JHuber 1878); VIII 1541 u. (1563, BSi. Rq 1912). 1669 M. (1717. 1796, ebd.). 1708 M. (AaZof. StSatzg 1604); X 229 u. (1523/6, ZRB.); Sp. 144 o. (1529, B Ref.). Einkünfte. ,Wo Vogteyen oder Vögt sind in unserm Gottshauß, [sollen] die Fräfel und Bueßen ... derselben Gemein zuehören, die sond darauß ein Vogtey belohnen, und die ubrigen Güeter zue der Vogtey gehörende söllend dem Gstifft h. und denselben Amptleuten auß den Herren Zinsen ... vernüegt werden.' GrHandl. 1622. Gebühren. ,[Läßt sich jmd in der Grafschaft Lenzburg nieder, so] soll der inzug der stür dienen, do er sich gesetz; was dann den edlen darvon dienen und einer das erzeigen mag, im das dienen. Was in iren twingen, was lehen erzeigen mag, von alter har der inzügen gebrucht, das inen das h. ou der ubrigen graffschafftlüten genieß.' 1534, BRM. ,Bey den Fertigungen über Keüff und Verkäuff ... solle von jeder Fertigung gebühren Fertigunggelt ein Gulden zehen Schilling, darvon ... dem Gmeindseckhell fünffzechen Schilling, dem Vogt und jedem Geschwornen fünff Schilling und dem Schreiber zehen Schilling zue Lohn anh. sollen.' 1699, AaFreienwil. Bußen (Geldstrafen). ,Das die buosen dem vogt in namen miner gnädigen herren von Bern h. und die von Loupen daran nüt sollen haben ze vorderen.' 1545, BLaup. Rq. ,Da dannen ein Trittel der Puß u. g. H. und Obern, den Executoren der ander Trittel und den Leidenden [s. *leiden II* Bd III 1086] auch ein Trittel h. solle.' 1728, FHaas. S. noch Bd XI 749 u. (1623, AaZof. Gerichtssatzg). Beschlagnahmtes Gut. ,Von welchen ... Confiscationen dem Verleyder ein Drittel h.-dienet.' B Mand. 1741. ,[Die Regierung läßt] offentlich kund machen ... daß wer dergl. betreügliche Hinterhaltung oder Diebstähl von solchen Arbeiteren, es seye Kämbleren oder Spinneren, wird entdecken können, deme oder denen ... [illegible] fallen.' ,[Löst innerhalb von drei Monaten nach der Zwangsversteigerung eines Gutes der Besitzer] es widerumb an sich, so soll im dasselbig ... widerumb zuefallen und heymd.' AaBr. StSatzg 1620/1. ,Das jezt gedachte Bueßen in vier Theil getheilt syn und diser vierte Theil inen, denen von Murten, h. und zuefalllen solle.' 1666, FMu. StR. ,gefolgen'; s. schon Bd I 813 o. (1596, ZGerichtsordn., was zu berichtigen in ZWei. Offn. 1596). ,Sölle nun hinfüro das Ynkommen und Nutzung von vorgedachtem Landthauß [des Amts Aarburg] har ... in drey gleiche Hauptttheill abgetheilt sein, darvon u. g. Hn und Oberen zue Handen dero Amptheyung Aarburg jehrlichen ein Haupttheill ... eigenthuemblich heimbd. und gevolgen soll.' 1672, AaRq. 1922. ,gehören'; s. Bd XI 674/5 (1587, ZGerichtsb.) sowie o. (1644, BSi. Rq. 1912). ,zuostân'; s. schon Bd XI 749 M. u. (1545, AaZof. StR.; 1623, ebd. Gerichtssatzg). ,Was an jarzyt gegeben ... söll an die armen kommen und verwendt werden, und was sunst vorhanden, es sygent widemgüeter und anders, der pfarrpfruond h. und zuostan.' 1527/9, ZRB. (Spruch zw. ,gemeiner gebursami der herschaft [Th]Grießenberg' und dem ,lüppriester zuo Lüttmärch'). — b) zugute kommen, Vorteil bringen. ,Dises [der Twingherrenstreit] wirt alles zuo großem schaden der statt, als sich erfinden wirt, verhandlet, wiewol stets wirt von der statt nutz geredt und aber eim einigen mann heimdienet, von deß wegen wir vil erlicher, türer menneren müeßend manglen, die notwendig hie werend im regiment.' ThFrickart 1470 (Seckelmeister HsFränkli vor dem Rat). — Nur schweiz. und nicht vor 1470 bezeugt (der DRWb. V 596 angeführte Beleg 1378, BSa. Rq. ist viel spätere Übersetzung einer lat. Urk. von 1378). Nach *heimfallen* (Bd I 757; vgl. DRWb. V 601) gebildet?

meß-: = *d. 1bα*, ministrieren GrD Vaz (JHug 1959). *Ich han 's auch nit chönnen verbutzen, wann s'* [die andern Madchen] *bem M. allwil zueg'luegt händ, anstatt auch etschen emal wider im Meßbüechli z'bletteren.* JHug 1959. — Statt *zur Meß d.* (Sp. 143 M.) wohl nach der Zss. *Meß-Diener*; vgl. *altar-d.*

miß-: Gegs. zu *d. 1cα*, gegen jmds Nutzen handeln. ,Darzuo sagen wir ... üch, daß uns der handel [Beleidigung eines Z Metzgers in SchwE.] in trüwen leid, dann die person, so semlichs gethan, hat deß kein befelch ghept, hat uns daran ganz mißdienet dermaßen, [daß] wir gegen der selben person handlen [werden] dermaßen, daß er spüren müeße unrecht gethan haben.' 1523, Schw (an Z). ,Denen von Endtlibuoch: Mh. durch irn amptman vernomen der red halb. Deßhalb denselben inen zuo recht halten, das sy gespurn, inen mißdient, und nit dulden.' 1529, B RM. ,Wie ouch unnser Eydtgnossen von Zürich vermeynt, den puren im Meygenberger ampt die profiand abzuoschlachen, diewyl sy die allerbösi-

stenn unnd böser dann die Lutzernner puren, ouch zuo Baar gsin sigind, und wir [die Tagsatzungsboten] aber wol gedennckend unnsern herrenn daran nitt mißdienet sige, so habend wir s denselbenn unnsern Eydtgnossen von Zürich heymgesetzt.' 1531, Absch. ‚Bin ouch gueter Hoffnung, üwer ersam Wyßheit sige harin nit mißdienet.' 1642, ZKnonau (Vogt an Z). — Mhd. *missedienen*; vgl. Gr.WB. VI 2282; Fischer VI 2576.

mit-: entspr. *d. 1c*, als Übersetzg von lat. asservire. ‚(Dienen, zuodienen) M., asservire.' Fris.; Mal. — mitge-dienet: aktivisch, behülflich. ‚Es soll auch keiner umb meiner Herren Kleinodt oder Gaab schießen, er habe dan sein eigne Mußquetten und Schießzüg, damitt er im Fal der Nott unßeren gnädigen Herren und gmeiner Statt wie auch gmeinen Landen könne mitt seiner eigenen Musquetten und Schießzüg verholffen und mitgedientt sein.' GrChur Schützenordn. 1616.

nâch- *nö^ch^*-: 1. entspr. 1. **a)** zu a α; s. *nâch-dienend.* — **b)** zu b, nur übertr. im Sprw.: *Wänn de^r^ Guggich nö^ch^dienet, sę gi^b^t 's en Nö^ch^summer,* wenn der Kuckuck sich nach Johanni noch hören läßt AaBb. — **2.** entspr. 3 a α, weiterhin zustehen, zufallen, nachfolgen; vgl. *N.-Dienst.* Bei Veränderung des Wohnorts, Aufenthalts, von Besitz, Einkommen uä. ‚Wer ouch, das deheiner von Bassersdorff zuge, daz er nit mer inwendig etters gesessen wer, der soll dann fürbas die almend nit nießen und sol im nütz n.' ZBass. Offn. XIV./XV. ‚Welliche ... unser aignen lüten also uß demselben ampt hinuß an andere end zuchend, habend die dhain gelegen oder varend guot, zinß oder gült in sömlichen unsern landen, die söllend innen n. one allen ufsatz, intrag und unser und menigklichs entweren und one alle sumnus.' 1440, GRq. 1906; ähnl. GSchmer. Freiheitsbr. 1442. ‚[Von den Stipendiaten Berns an den Schulen von Thun, Zofingen und Brugg] soll ouch keiner gan Bern transferiert werden, das im sin stipendium von demselben ort har nachdiene, sunder die plätz an denen ussern orten allwegen mit knaben, die da blybent und flißig ze schuol gangent, besetzt sin.' BSchulordn. 1548. Bei Rücktritt, Tod, vom Einkommen der Geistlichen. ‚Der dryer abgestoßen [Bd XI 1622, Bed. 1 c] chorherren halb haben ... m. h. geraten, diewil si in annämung zwöy jar der corpora gemanglett, das ouch inen dieselben zwöy jar n. söllen. Aber die ... nüwen chorherren und alle [künftigen] söllen in annämung nitt mer dann ein jar des corpus manglen und nach irem tod inen nit mer dann ein jar n.' 1524, BRM. ‚[Bürgermeister und Rat entscheiden] das die unsern von Meyla herren JSchneggen [einem mißliebigen Kaplan] die pfruond söllint n. [lassen] unnd im das werden lassenn, wie vornahar ein capplan das under inen gehept hab, und beid teil in mitler zit luogenn umb ein komlichen tusch.' 1524, Z. ‚Daß hinfür dheinen, so in obbemeldter stift [AaZof.] gepfrüendt, die absentz nachgelassen werd, noch die frucht oder pension n. und gevolgen, sonders residentz thuoe und persönlich die pfruond besitzen.' 1525, BRef. ‚[Da sich Berchtold Haller aus Gewissensgründen] der chorherrenpfruond, so er ein zyt har in unser stift gehebt ... begäben und entzigen hat, haben wir im dieselbe chorherrenpfruond abgekündt und doch angesächen und nachgelassen, daß dieselbe pfruond als einem abgestorbnen ime zwey jar n. und gelangen sölle.' 1526, ebd. Mit verschobener, pers. Konstruktion, das Einkommen noch dem Vorgänger überlassen: ‚[Ein Pfarrer habe] mit seiner damahls schon schwerer Haushaltung ein ganzes Jahr n. müssen, dann er vor der Kilwi a[nn]o 1674 auf die Pfrund kommen, und haben Hrn Forsters sel. Erben selbige Fronfasten von der Kilwi bis zu Martini und in dem folgenden Jahr alle 3 Fronfasten widerum bis zur Kilwy ... ganz allein eingenommen.' 1703, ZRiff. — Nâch-D. n.: zu 2. ‚Dem senger Cüentzi 100 kronen für sin n. der chorhernpfruond.' 1528, BRM. — nâchdienend: entspr. *d. 1a α*, von einem Amt, wo zugezogene Eigenleute weiterhin ihrem früheren Herrn bzw. Hof zu ‚dienen' haben; Gegs. *ge-frīt* (Bd I 1264). S. Bd III 18 M. (1419, Absch.). — Vgl. Gr.WB. VII 39 (in andern Bedd.).

nâche^n^- *näche^n^*- B; U, *näc^he^n*- Z: mit Dat. P. **1.** entspr. 1 b α 1, 5, als jmds Nachfolger eine Stelle versehen Z. *Emen andere^n^ Meitli, wo sovil Jār amen Ort g'sī^n^ ist, n.,* ist nicht leicht Z (Dän.). Einem bes. pflichteifrigen, gewandten Beamten oder Angestellten, der dadurch die Gunst seiner Obern in vorzüglichem Grade erworben, ist nicht gut *n.* Z (FStaub). — **2.** nachwirken, für jmd Folgen nach sich ziehen, namentl. körperliche Schäden zurücklassen oder zeitigen BG. (AvRütte); USch. *Wenn me^n^ jung nid Sorg het, su tuet 's ei^nem^ de^nn^ im Alter n., öppe^n^ mit Glidersucht oder süsch^t^ öppis* BG. (AvRütte). *Das tüed em ^i^etz de^nn^ lang n.,* er wird die Folgen des Unfalls, einer Verstauchung odgl. lange spüren USch.

b^e^- PAl. (Giord.), sonst *be^1^-, bi-*: 1. entspr. 1 b, wesentl. wie nhd. **a)** tr. PAl. (Giord.); GW. (Gabath.); Z; weiterhin (halbma.). ‚Wenigen Burgern wird diese Höflichkeit [Hausbesuch des Schulmeisters] begegnen, welche ihne nit mit einem Glaß Wein bedienen. Auf solche Weise ... erwirbet [er] sich bey der Burgerschaft nicht nur Ehre, Estime und Liebe, sondern die Kinder, wann sie sehen, daß ihre Eltern und der Schulmeister einander freundlich traktieren und zusammenhalten, werden sich in dem Lehrnen besser befleißen.' AaRh. Schulinstr. 1760. S. noch Bd XI 153 M. (AaL. Wirteordn. M. XVII.); XII 846 u. (BsPOrdn. 1715). Namentl. bei Tisch BsStdt (älter); wohl weiterhin; Synn. *serwieren* (Bd VII 1343); *dienen 2 b.* — **b)** refl. BsStdt; GrS.; Z; weiterhin (halbma.). *Und du, Frau^w^ Dokter, wi^l^t di^ch^ nid bid.?* an einer Kaffeevisite. RKelterborn 1874. *Tüet ech bed., dā ī^n^g'lengge^n^* [vgl. *gelangen 3 a* Bd III 1332]*!* GrS. ‚Den Frömden sölle nüt fürgeschriben syn, sich by Apotheker oder andern zue b.', bei Kuren, Ausführung von Rezepten. 1646, GrChur. Einer Gelegenheit oä. sich b. ‚Den Kindern, vornehmlich den Töchtern, werden zu gelegenen Zeiten ... in den dazu angelegten Badhäusern die benöthigten Fußbäder gemacht. Die Knaben aber bedienen sich bey warmer Sommerszeit unter behöriger Aufsicht in der Sihl.' ZWaisenhausordn. 1771. Mit Ergänzung im Gen.: ‚Es werden ... alle diejenigen, welche sich des Gutjahrkuchenbachens bedienen ... verwahrnet', diese nicht an Sonn- und Feiertagen herzustellen und ihnen das gehörige Gewicht zu geben. 1734, BKonolf. Rq. Mit Präp. ‚Beltzebub rett: Ich wil bey disser Osterzeit bediene[n] mich mit der Gelägenheit: dem Buller schon daß vermässen Spiel ein Venusdochter senden wil; dem Spiller auch ... wil mistlen die Karten.' LEschenb. Ostersp. 1786. — **2.** = *d. 2 a β.* ‚Das [die Erfüllung einer Bitte] beger und wil ich umb üwer wishet und guoten früntschaft b., wa sich daz gebürt.' 1472, Brief (aus WLeuk an BTh.). — **3.** entspr. 3, = *ver-d. 1 a ε 2.* ‚[Ein Pfarrer] soll ... noch nit dafür halten, daß er syn Ambt vollkommen verrichtet habe, so er das Wort Gottes an der Cantzel offenlich und getreüwlich ver-

kündet die h. Sacrament und andere der Kilchen heilige Ambter bedienet.' ZKirchenordn. 1675, ebenso [illegible] 1703. 1711. [Den Lantern] solle ... auch nit ufgetragen werden, sie vertretten den Stand der Oberkeit und, sie b. einige oberkeitliche Ambter.' Z Lauterbei 1659. [Söhne und Schwiegersöhne von Mitgliedern des Kleinen Rates durften keine Hauptmannsstellen in Frankreich annehmen] hiervinnen vorbehalten diejenigen, deren Sohn oder Thochtermänner dieser Zeit würcklicher Houbtmanstellen b. thaten, als welche wir für ihre Personen allein darby verbleiben lassen wollendt.' 1659, BStR. S. noch Bd V 573 u. (1663, GrRq.). Sp. 164 u. (XVII., Aa.). — be-dienet, dient Z., weiterhin entspr. 1. a) aktivisch, behilflich. ,In etw. b. sin.' ,In einem jeden Stal [soll] einer [der Karrer] bey den Rossen über Nacht bleiben ... Diser ... Puncten soll anderen Gotshausdieneren auch zuedienen in Gedenknuß zue halten, nemblichen wan zwe in einer Arbeit bedient sind, solle ... allwegen einer im Gotshaus verbleiben, daß, wan Gefahr entstehen möchte ... etwär in dem Gotshaus sie, der helfe.' AaMuri GOrdn. XVII. Mit Dat. P. *Wann Einen in oppisem chann b. sin, so sagend Si 's doch au-h!* Z [illegible]. ,Wo ich dem Herr Vetter in etwaß anders mag bediendt sein, so hatt er nur zue schreiben.' XVII., Brief. ,JWyß ist wiederum bestätiget worden [als Schulmeister] mit Condition, daß er die Schuelknaben in der Schuel auch in der Musik unterweise und der Gemeind, wenn sie seiner bedarf, um einen leidlichen Lohn b. seye.' 1681, BBümpliz Chorg. ,N. hat seine 2–3, die immerfort in Kupfer stechen, 2 andere, die ihm sonst b. seint.' GKönig 1693/7. ,In Erwägung seiner vielfaltigen Meriten und Wüssenschaften, vermittelst deren er zu allen Zeiten dem Publico loblich b. gewesen', wird dem Stadtarzt MAKappeler Urlaub gewährt. 1740, L. — b) pass. *Dā (Mit dëm) bischt b.!* damit bist du versehen, hast du genug; zunächst (auch) in positivem, lobendem S., heute aber wohl nur noch negativ, etwa i. S. v. da hast du die Bescherung. Gassenspr. (Sch; Zg; Z; weiterhin); Syn. *da hast für 's Murren* (Bd IV 385 u.). — Vgl. Gr.WB. I 1230; DRWb. I 1350; Martin-Lienh. II 687; Ochs WB. I 133; Jutz I 267; Fischer I 750. — Be-dienete(r) *-dienter*, in GrHald. (B.) *-dienter* — m., ,-diente' f.: wie nhd. ,[Wenn das Kloster mehr Land besäße, könnte es] mehr Küh winteren und folglich leichter sich und so vil Bediente ernähren.' 1731, IHess 1914. ,Da zu dem Commercio alle Fabriques und die darzu gebrauchende Bediente und Arbeiter gehören, deßgleichen alle Negocianten, Commis und Ladenbediente [usw.] ...' 1763, BStR. ,Daß eint und andere farbtragende Bediente und in specie die Weibel ... sich nicht fleißig ... zu dem jeweiligen Begleit eines gnädigen Herren Schultheißen einstellen.' 1768, ebd. ,Unsern gnädigen Herren [Gen.!] Bediente: Oberratsdiener und Ratsdiener (2) ... Überreutter (4) ... Herrendiener (4) ... Stattbotten (4) ... Statt- oder Wachtknechte (5).' JHBieler 1720/72. S. noch Bd IX 1532 u. (1720, BSi. Rq. 1914). Handlungskommis ,BsStdt; GStdt' (bis A. XIX.). In Privathäusern. ,Schreibe ihr, sie solle dann der Bedinete[n], die ich hinschike, ein Wort an ihre Tochter übergeben.' 1767, Brief (Anna Schultheß an HPest.). ,Als H[err] Rahtsherr ... ALeußler, Ehrengesandter über das Gebürg, seine Ordinari und Gesandtschaft glücklich verrichtet, ist er von da nach gantz Mailand, Italien, Venedig auf seine eigenen Kösten mit seinem Überreutter JMüller und seinem Bedienter und Gutschner MHoch verreist.' JHBieler 1720/72. — [illegible] — Ober-Be-dienter m.: [illegible] ,[Beim Universitätsumzug] Erstlich führten den [illegible] ... [illegible] bedienten in der Farb, H[err] Obristknecht und alt Landvogt [illegible] und H[err] Rahtsweibel [illegible], beide mit ihren Staben, drittens Pedell PRosenburger [illegible] mit seinem Stab. Nun folgten 4 Oberbediente, alle 4 Überreutter in der Farb und Mantlen, 3 Stattbotten, [illegible] Stattknecht. Nun folgten die H[erren] Professores ...' JHBieler 1720/72. — Amts-B. m.: Angestellter eines städtischen Amtes (so des Bauamts). ,Ein Herr Bauwherr mit seinen undergebnen ... Amtsbedienten.' 1678, BBaup. Rq. — Vgl. DRWb. I [illegible]. — Hof-B. m.: Angestellter des Klosters. ,Ihme, M[eister], so er gegenwärtig, [soll] Speis und Trank an der Hofftafel [geboten werden], dem Balier aber, wie es die Hoffbediendte haben.' 1707, ZRhein. (Werkvertrag). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1660; DRWb. V 1186; Fischer III 1737. — Handlungs-B. m.: kaufmännischer Angestellter. ,Helvetischer sehr geschickter H.' empfiehlt sich. N. ZZtg 1791. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 407. — Kauf-hûs-B. m.: Angestellter im städtischen Kaufhaus. ,H[err] RWenck, Kaufhausbedienter.' JHBieler 1720/72. — Zûg-hûs-B. m.: Angestellter im städtischen Zeughaus. ,Zeughausbediente' werden der ,dritte[n] Claß' zugeteilt und zahlen ,das jährliche Wachtgelt à ein Thaler.' 1763, BStR. — Laden-B. m.: Verkäufer in einem Ladengeschäft; Syn. *L.-Diener*. ,[Zur ,ersten Claß' mit ,Wachtgelt à drey Thaler' gehören ua.] L.-bediente ... Postbediente.' 1763, BStR.; s. noch Sp. 185 u. — Kaufmanns-B. m.: = *Handlungs-B.* ,Wurde CBrenner, Fischer, auch Sechser zu Fischern, wegen weilen er am Herberigberg viele junge hiesige und frembde K.-bediente, theils wegen Spiehlen und s. v. H[uren] eingezogen, erstlich vom Sechserthum abgesetzt, lebenslänglich kein Wein ausgegeben, vor 1 Jahr ins Haus verbannisirt und für den Bahn [*Bann 4* Bd IV 1274] gewiesen.' JHBieler 1720/72. — Post-B. m.: Postangestellter; Syn. *Pöstler* (Bd V 1799). S. o. (1763, BStR.). — Vgl. Gr.WB. VII 2021. — Râts-B. m.: Ratsdiener. ,Es ware [in BBurgd.] ein uralter Gebrauch ... daß ein jewesender Schultheiß daselbst aufs neüw Jahr an jede Gassen diser Stadt nach ihrer Abtheilung jährlich ein großes Stück Fleisch, eine gewüsse Portion an Brot und genamsete Zahl Hüner auszurichten schuldig war, da dann die Frauwen jeder Gassen eine Mahlzeit gehalten und darzu ihre Männer eingeladen ... Auch wurde jedem Herrn des Rahts, den Geistlichen, den Rahtsbedienten, auch den kleinen Diensten, auch den Armen, sonderlich den Kindbetterinnen geschickt.' 1737, JRGruner Chr. — Stadt-B. S. o. (JHBieler 1720/72). — Vgl. Gr.WB. X 2, 441. — Be-dienᵘng f.: 1. entspr. *be-dienen 1.* a) eig., als Nom. act.; Syn. *Serwiß 1* (Bd VII 1344) *D' B. ischt miserabel,* in einem Geschäft; verbr. ,Nachdem mHH. die Schuelräht sich ... erinneret, wie übel der alt ehrlich und commiserationswürdige Schuelmeister Lutz dießmahl daran, das nach so ruehmlich und langer Bedienung des Publici derselb dießmahl so hülfflos gelassen werden solle', empfehlen sie ihn für eine ledig gewordene Pension. 1698, B Schulratsman. — b) als pers. Koll., Dienerschaft: halbma. *Iⁿ der zweuteⁿ Gütscheⁿ seig d' B. g'siⁿ*, von frz. Emigranten. FOschw. 1919 (AaL.); s. noch Bd X 1706 M. — 2. entspr. *be-dienen 3.* a) eig., als Nom. act.

‚Es mag ein jeder, er sye glychwol edel oder unedel, so einiche lähenpflichtige Güeter besitzt, sich der Bedienung deß Lähens befryen und ußkauffen.‘ BWaadt Stat. 1616; se pourront affranchir et exempter de la déservition du fief qu'ils auront. ‚Den [‚zu der Herrschaft dienenden Hausrath‘] soll ein Herr Obervogt zeit seiner Bedienung in wesentlich gutem Stand erhalten und darinnen seinem Nachfahren übergeben.‘ ZAlt. Obervogteiordn. 1702. ‚Während der dreijährigen Bedienung oder so lange er in diesem Dienst stehen wird, soll derselbe von allen ... beschwerlichen Diensten ... gänzlich befreyet seyn‘, der Schwellenmeister. 1782, BSa. Rq. — **b)** Stelle, Anstellung, Beamtung; Synn. *Posten II 1c* (Bd IV 1799); *Stell 2b* (Bd XI 61). ‚[N. hat] unter der schmalkaldischen Bundesarmee eine Bedienung angenohmen.‘ Leu, Lex. S. noch Bd IX 1537 M. (Mem. Tig. 1742). — Vgl. Gr.WB. I 1232; DRWb. I 1352; Jutz I 267. — Amts-B.: entspr. dem Vor. in Bed. 2. **a)** zu a. ‚Fahls aber ein solcher [‚Pfleger‘ der Gesellschaft zum Schwarzen Garten] in Zeit währender A.-bedienung mit Tod abgienge ... soll innert der Zeit von 8 Tagen ... ein anderer ... erwehlt werden.‘ 1740, Z (Satzgen der Ges. zum Schwarzen Garten). — **b)** = b. ‚1738 [hat] auff gemachte Vorstellungen derjenigen Herren, die Ambtsbedienungen haben und darfür schlechtlich solariert, hingegen an ihren eignen Haußgeschäfften gehinderet, man billich zu sein erachtet, ihnen, damit jeder daß anvertraute Ambt getreülich besorge, etwaß zur Belohnung zu verordnen.‘ 1758, AaMell. StR — Hof-B.: entspr. dem Vor. ‚In Ansehen jeniger ... Standtsgliederen, so ohngeacht in keinen oberkeitlichen Stationen und Bedienungen und auch nicht in außeren Kriegs- und Hooffbedienungen sich befinden, jedennoch hiesige Standtsversamblungen nicht besuchen ...‘ 1740/1, BStR. — Kriegs-B. S. im vor.

ab-be-. Nur ab-be-dienet ‚-dient‘: aktivisch, ausgedient; Synn. *ab-ge-dienet, us-gedienet a* (Sp. 163. 165); vgl. *ūs-be-dienet*. ‚Den a-en Soldat und wolverdienten 60jerigen Schuel- oder Lehrmeister HJWäber in diesem sinem übelmögenden Alter‘, zu pensionieren. 1639, BRM.

ûs-be-: entspr. *be-d. 3*, mit *ūs- II 2cα* (Bd I 554), aufhören (ein Amt) zu versehen. ‚[Die ‚Sechszehner‘ werden jährlich so bestimmt] daß alle diejenigen Amtleute auf einer Zunfft, die Ämter ausbedienet haben, nach ihrem Rang gezehlt, und soviel Sechszehnerfähige sind, so viele Ballotes in einen Sack gethan werden, darunter eine eintzige güldene und gute ... Wer dann die güldene ergreifft, der ist für ein Jahr lang auf selbiger Gesellschaft Sechszehner.‘ Gruner 1732. ‚In Besatzung der Ämbteren, da einer gewohnter Maßen ein Ambt außbedienet hat, so soll derselbe nach altem Gebrauch der erst sein, so einer [!] in die Wahl vernambsen kan.‘ BLaup. Ordnungsb. 1740. — ûs-be-dienet ‚-dient‘: aktivisch, von einem Amte zurückgetreten. ‚Daß hinkünftig bei Abenderung Landtseckelmeisters und Siechenvögten die Ausbedienten niemand in die Wahl zu schlagen haben sollen.‘ 1730, BSi. Rq. 1914. — wol-û.: entspr. dem Vor., ehrenvoll zurückgetreten. ‚Vor mgH. ein Anzug ze thuen, damit für den wohlu-en alt Lehrmeister Lutz zue seinem könfftigen Underhalt ... die notwendige Vorsehung gethan werd.‘ 1697, BSchulratsman. — Ûs-be-dienung f.: Beendigung der Amtszeit. ‚Daß ein jehwesender Her Seckelmeister, nachdem er das Ambt sechs Jahr lang verwaltet, geenderet und ein anderer an sein Statt erwelt werden sölle. Und wann nach Ußb. desselben der alte noch in Läben‘, und amtsfähig ist, so kann er wieder gewählt werden. 1643/57, BStR.; ‚wann ein solcher ... seine sechs Jahr am Ambt auch zuegebracht und außgedienet haben wirt und denzuemalen sein Vorfahr noch in Läben ...‘ 1657/76, ebd. ‚So solle auch drittens lobl. Stand Bern in die Mitregierung im Thurgäu, Rheinthal, Sargans und übrigen Bezirck der Freyen Ämteren aufgenommen seyn, also daß selbiger von nun an daselbstige Bevogtigungen auf lobl. Stands Zürich Außb. anzutretten haben solle.‘ Landfrieden 1712.

zᵉ-sämeⁿ-*dieneⁿ*, in GlK. *-tieneⁿ*: **a)** entspr. *d. 3a*, zsgehören. ‚Diewyl wollgenampter herr daß guot zuo Rallingen und im Stampbach, wie daß von alltter har zuosammengedienett, selps inn besitzung hatt.‘ 1573, BTh. Urk. — **b)** entspr. *d. 3cγ*, zspassen, -stimmen GlK.; ‚GrIgis, Kübl., Saas‘ (Tsch.); Schw (SchwGespr.); WLö. (Lötschen 1917). *Die zwei dienend guet z'semmeⁿ*, von einem Paar ‚GrIgis, Kübl., Saas‘ (Tsch.). *Fleisch und Geist, das dienut nid z'sämm.* Lötschen 1917. *Dem Bischof folgeⁿ und liberāl sīⁿ und heißeⁿ, das dienet halt nid z'sämeⁿ.* SchwGespr. ‚Üwer schriben, berüerend üwern underthanen von Brittnow, so unser vogt zuo Wycken understanden ze fahen ... haben wir verstanden. Aber so unser vogt zuo Wycken uns des handels vorhin bericht hat, will die sach nit zuosammend.‘ 1528, L (an B). ‚Conveniunt mores, wir sind gleych gesittet und einer art, unsere sitten und bärden dienend wol zuosammen.‘ Fris. RA. (iron.): *Es tienet öppis z'sämeⁿ wie-n-eⁿ Füst uf enes Aug* GlK. — Vgl. Gr.WB. XVI 740 (mit einem Beleg aus Parac.).

wider- BE. (SGfeller; KUetz 1938), Hk., U. (HZulliger 1954) und lt Gotth.; St.²; ÄSpr., zᵉ-wider- B, so E. (Loosli), Frut. (MLauber 1950) und lt Gotth., Zyro: **1.** entspr. *d. 1c*, jmd etw. zuleide tun, ‚einen schlechten Dienst erweisen, etw. tun, das seinen Wünschen zuwiderläuft‘, häufig aber „einem ohne Vorsatz wehe thun." aaOO.; vgl. *miß-d.* [A:] *Jä, ischt deⁿⁿ der Fāler nid öppen uf bēdneⁿ Sīteⁿ?* [B:] *Iᶜʰ trouwᵉⁿ nid: Mir nēn iⁿs in Acht uⁿᵈ tüen im nüt w.; aber ër chaⁿⁿ üⁿs nid loⁿ sīⁿ.* SGfeller 1927. [Ein nicht eben guter Schüler] *het es guldigs Hërz! ... Er* [nimmt] *'s Lēbeⁿ voⁿ der bessereⁿ Sīteⁿ, uⁿᵈ er widerdienet eiⁿᵉᵐ nie. Er ischᵗ g'fölgigeʳ, dert durᶜʰᵉⁿ chönnt iᶜʰ miᶜʰ nid erchlageⁿ.* HZulliger 1954. *Si wërdeⁿ 'ra* [einem kleinen Mädchen] *öppis z'wider'dienet haⁿ, si het iⁿmel schröckeⁿlig g'süfenet uⁿᵈ g'schnützt uⁿᵈ g'räret, d's Ü²geⁿwasser ist völˡig at 'ra'tropfet.* MLauber 1950. *Sēlbeⁿ Mändig ... ischᵗ der Breiter eˡso b'huckteʳ g'sīⁿ uⁿᵈ het Gläisen eˡso mutzeⁿ B'scheid g'gēⁿ, daß dë ganz verwungereteʳ g'sīⁿ ist. Die ganzi Sitziⁿᵍ het er noheⁿg'stünet, was er ëcht eⁿmel ouᶜʰ dëm Breiter widerdienet heig.* SGfeller 1911; s. noch Bd X 363 o. ‚Was ist, was hast? sagte die Mutter, ihm [dem Sohne] nachtrappend, warum bist böse, wer hat dir z'wider'dienet?‘ Gotth. ‚Das nahm man als bekannt an, daß der Schulmeister an den Kindern auslasse, was er gegen die Eltern habe. Und die Eltern kamen wohl und fragten mich, was sie mir zuwider'dienet hätten, daß ich ihr Kind geschlagen oder nebenausgestellt.‘ ebd. S. noch Sp. 148 o. (EHodler 1912). — **2.** = *d. 2aβ*; Synn. auch *ver-d. 1aγ, ge-d. 2b*. ‚Habe ich missetan, daz wil ich büezen uf genade und w. stæteclich.‘ Schwz. MS. ‚So danken wir üch flißenklich mit ganzem ernst der zuchten und tugendenn, so ir getan hant und noch all tag tuont unseren schuolerren und andren unsren lantlüten. Könden wir daz um üch w. in keynen sachen hie nach, welten wir willig sin.‘ 1429,

Schmidts (WFleisch an BTh.). S. noch Sp. 180 u. (1448 [illegible] Schw. an BSa.) [illegible] Mit [illegible] vgl. Gr.WB. XIV 1, 2340 [illegible] MA (in Bed. 1) [illegible] HZwingli 1524 [illegible] Stelle bei [illegible] die Schriftsprache [illegible] von St. [illegible] Ich [illegible] gedient habe [illegible] auch in der [illegible] Spr. [illegible] trennbar.

**wol-.** Nur **Wol-d.** n.: entspr. *d. 1c α*, etwa i. S. v. gute Dienste. ,Do sprach er [,Turpin' zu ,Karly', welcher ,will geschechen lassen, daz ein so manlicher rytter er hanckt werde, als Rychart ist'] Her, es ist üch böß dienen, by miner truw, wann umb w. lonnend ir übel, als ir dann Rycharden ertzougend, der üch so trüwmklichen gedienet hat.' Haimonsk. 1531. ,Damit aber sy zuo dem ufwachs des jungen holtzes kommind, sollind sy jerlich under inen ein banwarten und vorster erwellen und erkiesen, der flyßig zuo dem gmeinen holtz sehe ... darinnen dann ein gmeind einem jeden bannwarten ald vorster nach gstaltsamme der sachen und synes w-s belonen [solle].' ZDall. Holzordn. 1567. ,Hand die herren almuosen angesehen [nach] gstalltsame der sachen und des jetzigen provisors flyß und w., und also ime verordnet uß dem gmeinen almuosen syd pfingsten har, so lang ime nüt worden, zur wochen 15 schilling.' 1590, L. – Vgl. Gr.WB. XIV 2, 1104; Martin-Lienh. II 687; Schm.[2] II 892; Fischer VI 3434. — **Wol-diener** m.: wer andern zu Gefallen handelt, Schmeichler BsStdt (MRuckh.); Syn *Augen-D.* (Sp. 163). [Frau zum Mann:] *So Babbe^n, jetz hesch^t mer e^nmole^n g'falle^n, daß de de^n W. an'n Thedi g'wise^n hesch^t*, einen katzbuckelnden heruntergekommenen kleinen Geschaftemacher an den energischen Sohn. MRuckh. (B.). – Vgl. Gr.WB. XIV 2, 1104; Martin-Lienh. II 688; Ochs WB. I 478 (Verweisg); Fischer VI 922.

**zue-:** 1. entspr. *d. 1b.* a) abs., zusätzlich dienen ,Gr Kl., Saas' (Tsch.). *Eine^r, der aber di G'stimmt Zit dienet, tued so und sovil Zit z.* — b) meist mit Dat. P., behilflich sein. α) bei der Arbeit, Handreichungen tun Gl.; GrMu.; GW. (Gabath.); Zg; Z: weiterhin. *Bim Chuechlen a^n der Fas^tnacht torfe^nd d' Chind der Mueter z. Z. Z. bi Operazione^n*, erzählt eine ehemalige Krankenschwester, habe sie immer gerne getan Gl. *Si cha^nn nud choche^n, aber e^nchli^n z.* Z. — β) mit Sachobj., etw. zubringen, zuteil werden lassen. ,Wenn man dir nicht alles zudient, wirst du nie fertig.' oO. ,[Die heilige Schrift] erkennet [Bd III 313, Bed. 5] ouch kein priester, denn die das gotswort verkündend. Denen heist sy eer embieten, das ist lyblich narung z.' Zwingli. ,Wenn sy [die weltlichen Obern] recht ratt und hilff zuodienend denen, für die sy rechnung geben werdent vor Gott, so sind ouch dise inen schuldig, liblich hantreichung ze thuon.' ebd. ,Das die apostlen nüts anders tuond, dann daz sy die schlüssel bringend, daz ist, sy handreychend und zuodienend daz wort mit dem predgen.' LJud; nach: quod apostoli nihil aliud faciunt, quam quod claves adferunt, hoc est verbum dispensant. Zwingli. ,(Eim etwas) Z. (zuoschieben, geben), etwarmit helffen (ein dienst beweysen, underdienstig seyn), subministrare, asservire, comministrare, inservire.' Fris.; Mal. ,Daß er [Gott] auch alles Anligen syner Kilchen, deßglychen alle Noht aller Verkümmerten vätterlichen bedencken ... und uns allen uß syner Barmhertzigkeit gnädigklich z. wölle alle Nohtdurfft zue Seel und Lyb.' Z Lit. 1644. Passiv: ,Im lyblichen nemmend alle glyder zuo uß z. des buchs, im geistlichen aber von dem houpt Christo [illegible] die menschlichen [illegible] meinung des houpts [illegible] vom houpt [illegible] dienet [illegible] kummen [illegible] Zwingli Spez. mit Bez. auf die Austeilung des hl. Abendmahls, administrieren, under [illegible] MA [illegible] des Objekts Gr [illegible] Sch [illegible] Senst [Sulzer] [illegible] Z [illegible] Humbr. Kn. (Wort [illegible] Gespr. Lunn Stdt. [illegible] [,daß nachtmal der vereinbarung [illegible] soltend als [illegible] on pfaffische kleidung und meßgewand [illegible] gsang on zuosatz [illegible] 1524, B [illegible] und Genossen an HMünzer [illegible] Zeig mir einer an, was dem Judas ist vertruwet gsyn. Worinn Judas und ein Kilchendiener iezigerZyt einanderen glych sygind [illegible] ... Apostel ward Judas nit ... Judas hat nie iemand getaufft, hat nie einichem Menschen zuegedienet das h. Abendmahl. Worinn ist er dann einem Diener der Kilchen glych?' JJBreit. 1613/15. ,Mithinzue und die Gemeind also mit einanderen das Brot bricht, so verlißt ein Läser von der Cantzel herab die Abendred ... so lang, biß sich das Brotbrächen gäntzlich endet und alle Diener, die zuegedienet, widerumb zum Tisch kommen sind.' Z Lit. 1644. ,Dann nahm die ganze Gemeinde das Nachtmahl des Herrn und der Vogt Hummel diente dabey zu.' HPest. Vgl.: ,[Der Schulmeister erhält einen schwarzen Mantel] weil er in seinem Dienste eifrig ist und dem h[eiligen] Nachtmahl mit Lesen zuedient.' 1616, EStauber 1925. — γ) für jmd ein gutes Wort einlegen GrMu.

2. entspr. *d 3.* a) zu a α. α) jmd gehören, jmdes Eigentum sein. ,[Ein Zeuge] habe nie anders gehört, dann das grund und boden zuo Oppligen dem gotzhuß Inderlappen z. söllte.' 1524, B Konolf. Rq. ,[Wir, der Abt von St Johannsen, haben] das ... closter zuo Erlach mit aller siner gerechtigkeit, rhänt, gült, inkommen, ligenden und varenden güeter, zinß ... brief, sigel, rödel und alles, das dem ... closter und einem apt daselbs zuogedienet und noch -dienen möcht ... frylich und lidengklich ... übergeben.' 1529, B Ref. ,[,Histria'] hat vil gueter Stätt, deren etlich dem Hauß Österreych zuedienen, andere den Venedigern.' JStumpf 1606. ,[Diejenigen, welche nur zur Miete wohnen, sollen] sich hinfüro mit einem halben Hauw [Brennholz] vernügen ... in Betrachtung, daß derjenige, dem das Haus zudienet und volgklich ein gantzer jehrlicher Hauw zugetheilet wird, darmit kochen und gemeine Stuben erwermen muß, hingegen der Taglöhner nur allein seine Kuchen zu versehen hat.' ZAlt. Holzordn. 1703. S. noch Bd VI 601 u. (1489, Z Brief); XI 1234 o. (1697, Z Rq. 1910). Zukommen, von Gut, das noch nicht in den Händen des Eigentümers ist. ,[Die Fuhrleute, welche Wein in die Stadt führen, müssen dem ,Zoller' einen ,Zedul' mit Angabe von Herkunft, Menge, Fuhrmann und Empfänger des Weins] zuestellen, wellicher dann alles ordenlich verzeichnen, von denjehnigen Personen, denen der Wyn zuedienet, den gebürenden Zoll geflissenlich erforderen und ... zue gemeiner Statt Handen ... überantworten ... sölle.' Z Umgeldsordn. 1643. Neben syn. ,gehören.' ,Oben an [den verkauften] Reben bim Zun sind 3 Birböum, die dem Käufer auch zuedienend und gehörend.' 1607, Z (Kaufbrief). ,Soll der Mülliberg, darinnen die Baltenschwyler kein Weidgrechtigkeit zue erscheinen, den Basserstorfferen allein gehören und z. und deßwegen die Baltenschwyler daruß kendt syn.' 1642, Z Rq. 1910. — β) zufallen, von Einkünften (Zinsen, Abgaben) udgl. ,Der Badwirt [zu BWeiß.] soll von jeder Person, so da badet, alle Tag und Nacht vordren 1 Bat-

zen, von wellichem Batzen minen g[nädigen] Herrn ein Crützer z. soll.‘ 1608, B. ‚Dise Fl. 28 β 23 abzogen von Fl. 145 β 15, so mir in 3 Jaren z. sollen, rest Sohn Hoptm. Rahn mir sausenbergischen Zinß von gsagten 3 Jahren, ohne das Alte: Fl. 116 β 32.‘ Guler 1624/5. ‚Da die 1703 verfaßte und in diesem Jahr erneüerte Holzordnung mitgiebt, daß das Holz im Werd den Bauren zum voraus z. soll, wofür sie die Gemeindfuhren zu verrichten haben, so soll jeder, der die Gemeindfuhren mit drei Stieren unklagbar verrichtet, dafür jährlich einen Hau aus dem Werd zu beziehen haben.‘ 1797, ZAltst. S. noch Bd VI 1620 u. (1531, Absch.). Neben Bedeutungsverwandten. ‚Außer dem zugelaufenen Vieh, ‚mulguot genampt‘, soll] alles ander gestolen und gefunden guot ... einer statt Bern ... z. und heimfallen.‘ 1571, BSa. Rq. ‚Diser zins soll inen als ein unablösige gült z. und blyben.‘ 1592, Z. Namentl. von Zehnten. ‚Urbar und eigentliche Beschrybung des Zechendens zue Neerach ... welicher dem gemeinen Allmuesenampt inn der Statt Zürich zuedienet [Überschrift].‘ 1604, Z. ‚Sitenwylen gnuegsamlich erscheint worden, daß derselbige [‚Wynzehenden‘] über einhundert und mehr Jahr zue den besagten Pfrüenden [ZBirm., Bonst., Stall.] gedienet und von denselben auch ruewig bezogen worden, so solle es darbei ... dergestalten verbleiben, daß solcher Weinzehnden von den Reben der Enden den obgedachten Pfrüenden nach fürbas rüewig und ohngehinderet z. und von denselben bezogen werden solle.‘ 1665, Z Rq. 1915. ‚Der Amtman aber nahme ab der Brachzelg nur Bonen und Erbßen, was aber an Hanf und Öhlsamen daselbst stunde, ware er in der Begläubigung, daß darvon der Xten Herr Pfarrer zudiente.‘ 1773, ZWth. Von Geldstrafen. ‚In was sachen die landtlüt begeren, das die frävel und buoßen als wol dem sächer [Bd VII 129, Bed. 1 b α] wie der herrschaft söllen z., lassen wir beschechen.‘ BoSi. LR. 1509. ‚Da die Bueß ½ m. gn. Herren und ½ den 3 Handwerken z. soll.‘ 1622, Z. Neben ‚gehören.‘ ‚[Von einer Geldbuße sollen] die zween Theil der Oberkeit und der Drittel den Landtleüthen in ihr Reisgelt z. und gehören.‘ 1645, BSi. Rq. 1912; später: ‚in ihr Reisgelt gehören‘, ‚in ihr Reisgelt heimbdienen.‘ ‚Solle eine Gemeindt zwar befuegt seyn, die Güeterschaden abzuestrafen, wie viel aber die Straf sich über einen ½ Fl. belangen wurde, so viel solle einem jeweiligen Landvogt gehören und z.‘ ThLippoldswilen Gemeindebr. 1698. Vom Erbe. ‚Das überbleibend Haab und Guet, so sich keine rechte Erben befundend, soll derselben Gmeind, da der Abgestorbene gewohnet, z.; die sollend es alsdann der Kilchen zue der Pfruendt verordnen oder den armen Leuten.‘ GrKl. LB. ‚[Stirbt ein Ehegatte ohne Leibeserben, so nimmt der überlebende Teil sein eingebrachtes Gut heraus; vom übrigen] solte das halbe Tail dem ... überblibenen Ehegemächt sambt sinem zuegebrachten Guet für Eigentuemb z. und gehören, und das ander ... solte und möchte [es] in Widwem- und Leibdingsweis inhaben.‘ GT. Unteramt LR. 1611. ‚Daß die Scheidung [des bisher ungeteilten Erbes] sowohl des Haußes alß der Güteren von der Mitte deß Hußes hinden her gegen der Eggmarch benammset sein und hiemit daß Undere dem Heinrichen und daß Obere dem Hanß Jacobn z. solle. Zum anderen solle der Garten vor dem Hauß dem Hans Jacobn z., und der Hag, wie er dißmahl sitzen tüege, sitzen verbleiben.‘ 1701, Baumannsche Chr. – γ) zustehen, von Rechten. ‚So hat sich begeben, daz der genant Berchtold und ander satler sich under einanderen einer sach vereinbarten, die dann irem hantwerch zuodient, und daz zuo halten by trüw an eidstat einandern zuosagten.‘ 1485, ZRB. ‚RLochmann d[ixit] das junker Herdegen [vHinwil] die nachtschaden, übereren, übermarchen und derglich ... fräfinen gebüesd ... hab bis an das bluot; wie aber einer angenommen, do sin verschulden geachtet wurde den hohen gerichten zuozed., so wurde der selb für ein recht gestelt, und welhem teil er dann zuobekennt wurde, das dann der ander sin hand an dem end abtät.‘ um 1490, ZElgg. ‚Wo nun hinfür ein solich gläß [Bd III 1413, Bed. 8] fal, das dan den selben herren ... dem sölich gläß zuodient, der zechend pfening von dem selben gläß sol werden und gevolgen.‘ 1526, Absch. ‚Als die 4 paner, namlich Ure, Schwitz, Underwalden und Glaris, zuosamenkomen warend, schwuorend die Pfeffikoner und die andern dem abt und dem gotzhus zúo den Ainsidlen, deßglichen denen von Schwitz ghorsamme, und was gerechtigkait die von Zürich vormals da [in SchwHö.] ghan hattend, das solte hinfuro den Schwitern z.‘, im Alten Zürichkrieg. Vad. ‚Thun vermeint, daß, weilen dises Ertrich in ihrer Ehehaffte und Winterung gelegen, so solle auch billich die Verreyßsteührung desselben ibra z.‘ 1667, BTh. Urk. S. noch Bd XI 2119 u. (1606, BSi. Rq. 1912). 2195 M. (1746, Z); XII 910 M. (1541, Aa Rq. 1922). ‚Den Schreineren oder Tischmacheren solle allein zu machen gehören und z. unten in den Häußeren und Kelleren alle Thürrengätter, Lehnen, die außgekählt [udgl.].‘ AaMell. Zunftlibell 1786. S. noch Sp. 182 o. (1624, AaL. Urk.). — **b**) entspr. b. α) zur Verfügung stehen. ‚[In paritätischen Kirchgemeinden soll] jedem Theil auch zu Verrichtung des Ordinari- und Extraordinarigottesdiensts durch die Wochen der ... Gebrauch [der Kirche] ohngehinderet gestattet werden; zu solchem End, wo man keine eigene Kirchenschlüssel und Meßmer hat und derer begehrt wurden, solche dem begehrenden Teil z. sollen.‘ Landfrieden 1712 (betr. die Gemeinen Herrschaften). ‚[Es wurde] beschlossen, eine von disen [‚sogenannten deutschen‘] Schulen eingehen zu lassen, die beyden andern dahin abzuändern, daß eine derselben in dem alten Schulhaus am Bach, die andere aber in der kleinen Stadt in dem Zimmer, welches bis anhero der Scholae Abbat[issae] zugedienet, gehalten ... werden solle.‘ um 1765, Z. — β) = *d. 3b δ 1*, zu etw. beitragen, gereichen. S. Bd XII 861/2 (1517, AaL. StR.). — **c**) = *d. 3d β*, angehen, betreffen, sich beziehen auf. ‚Rusticarius, das den bauren zuogehört oder zuodienet.‘ Fris.; oder zu a. S. noch Sp. 185 o. (AaMuri GOrdn. XVII.). — Zue-dienen n.: entspr. 1 b. Zu α, mit Gen. subj.; s. Sp. 189/90 (Zwingli). Zu β. ‚[Der heilige Geist bewirkt im Menschen die Umkehr] mitt dem z. sines worts, welchs anzeygt den willen Gottes.‘ JComander 1545/6. ‚Daß aber Gott will, daß wir zuo siner erkantnus komind durch das z. des heiligen worts.‘ ebd. Zu γ. ‚[Es sei] bißhero zuo der kilchen zuo Stein kein rechter, bestellter sigerist gewesen, der mit dem lütten, z. des heiligen touffs [usw.]‘, beauftragt gewesen wäre. 1588, SchSt. S. noch Bd XII 570 o. (ABösch XVII.). — zue-dienend: Su 2a. **a**) entspr. α. α) jmd (als Eigentum) gehörend; Syn. *zue-dienlich a.* ‚Kaum etliche Schritte vor meiner Thüre liegt ein meinem Nachbar z-er ... Rasenplatz.‘ UBrägg. 1789. — β) zugehörig (zu etw.); Synn. *dienend 2a* (Sp. 160), *zuedienig*, *-dienlich b.* ‚So gibt [bei einem Liegenschaftentausch] HJLier dem berüerten BBuman ... syn Huß und Hoffstatt zuesammt Acher und Madten mit allen anderen z-en sowol gmeinen als eigenen Recht-

sammen [illegible] ZHorg (Abschr. [illegible]
1168 o. S. noch Quellenverz. 5b (B Sendschryben 1810).

b) zu [illegible] S. Bd VII [illegible] M. [illegible] ,So hat die herschaft [illegible] baden [illegible] hohen gerichten [illegible] naml. ,Clingnow [illegible] es sy umb [illegible] erben oder anders.' AaB. Urk. 1490 [illegible] — Zue-diener m.: Nom. ag. zu [illegible] a) zu a, Helfer, vgl. Helfer 2 (Bd II 1199). [illegible] ich üch wissen, das man von [illegible] volks und glegenhait des sins ist, das man ainen [illegible] wachter oder predicanten han [illegible]. Dem selben [illegible] mainen etlich, ich werde [illegible]' 1529, Burr (JHewer in GRhein an Zwingli) [illegible] ,Dunkt es üch mit Gott [illegible] tuon syn, so [illegible] das ich zuo ainem helfer angenommen werde.' — b) Zu-bringer [illegible] zu [illegible]. ,Ouch die personen, so dis zyt [Sabbat usw.] haben also gebunden und uffgleit, sollen nit anders sin dann diener Christi und zuodiener der herrlichen dingen Gottes, die den menschen nit offenbar sind. Es sollen ouch den Christen dieselben zuodiener nit obligen als halsherten gebieten, sunder allein bereit sin der dienstbarheit und guotem der Christenmenschen.' Zwingli. — c) zu [illegible], Bezeichnung für diejenigen Vorsteher und Zu[illegible]ger der Kirchenvorsteherschaften, welche bei der Communion das Brod und den Wein an die Kirchenbesucher auszutheilen und denselben darzureichen haben' Th., so Hw.; Z (Spillm.); zur Sache vgl. unter *Diener 1 c γ 1* (Z Kirchenordn. 1605; Z Lit. 1644). — γ) *de*[n] *Z. mache*[n], in der Weinlese, [illegible] (Bd VIII 950 u.) Z. Dan.) — zue-dienig [illegible] *zue-dienend a* z. zugehörig. ,[Ein Müller bestätigt,] daß er ... sich mit der nüwen behusung welte ersettigen ... und kein andere behusung weder an noch uff die ... müli oder an andere orth und plätz, dyser müli z. ... buwen und machen wellte.' 1552, AaL. Urk. ,[An den Predigttagen soll der Sigrist sich beim Pfarrer erkundigen] was mang[le], was er thuon und lassen söle, wie, wen, uff welche stund, zit er lüten sölle; in semlichen und derglichen sachen, sinem ampt z., sol er dem predicanden gehorsam syn.' AaVarb. Amterordn. 1561. — zue-dienlich: a) *zue-dienend a* z. jmd gehörend. ,By angeregtem [Liegenschaften-]Tusch [wurde] heiter bedingt und abgeredt, daß mehr angedutem Lieren in dem Hag ob der Müly ein Birnbaum und zwen Öpfelbäume und vor auch im Hag zwen Krießbäume fünt Jahr lang ze nuzen z. seyn sollend.' 1681, ZHorg. (Abschr. v. 1785). Mit Gen.: ,[Der ,Kämmerling'] soll ... auch alles das, so ihm in sein Gewalt geben und befohlen wirt, es syen Cleynoden, Gelt old dessen Wert, in summa, was eins Herren z., mit höchstem Fleiß verwaren.' AaMuri GOrdn. XVII. — b) = *zue-dienig*, zugehörig (zu etw.). ,Ein Branntweinkessel mit z-em Loch', als Zubehör eines Bauernhofes auf einer spottweise aufgeführten Gant. Gotth. – Zue-dienung f.: a) entspr. *zue-dienen 1 b γ*. ,Was den heiligen Tauf, als das erste Bundessiegel des Neuen Testaments, und desselben Z. angehet, so befehlen wir ...' Z Prädikantenordn. 1758. ,Das heilige Abendmahl ... betreffend, so ist ... unser ernstlicher Wille und Meinung, daß alle Kirchendiener bey der Z. des Sacraments sich in allen Theilen an die ihnen vorgeschriebene Liturgie halten.' ebd. ,[In die neue Bearbeitung der Liturgie sind] da und dort in den Gebethern, besonders

[illegible]

c) entspr. b β, in gehobener Stellung, Verwalter eines [illegible]
α) [illegible]
β) gegenüber Gott, der Kirche
[illegible] — 2) [illegible] — 3) [illegible] — 4) [illegible].
γ) ,D. der Schuel', Lehrer
δ) ,D. der Natür', (vom) Arzt
2. [illegible] *D.*[illegible] *Diener*[illegible] *mache*[n], ein Kompliment machen
3. verhüllend statt *Donner* als Schimpfw.

1. Nom. ag. zu *dienen* in Bed. 1. ,D., knecht, servus, famulus, diaconus, minister, ministrator, puer.' Fris.; Mal. Im Abzählorakel: s. Bd IV 1514 o. (B; auch Z It Dan.); V 75 M. (BE). a) entspr. a. Untertan, Höriger, Lehenmann; vgl. *Under-tān 2* (Sp. 3). α) zu α. 1) eig. ,Wir verbieten ouch allen unsren burgern, daz si uf enhein tage usserunt der stat wider uns old unnser burger ze tagen komen ... ez werin denne die, die in eis herren vesti gesessen werin old sin rechten diener werin, mit dem mugen si wol wider uns ze tag varn.' 1333, S Rq. 1949. ,Menschlich künne hat willeklich dem tüvel ze aigen geben sich, ze d. und ze knechte nach des tüvels rechte.' Wernher ML. ,Von aynem yetlichen man, der dem obgenanten mayerhof zuogehörd oder ain knecht und dyener des closters daselbs im dorff oder des hofs der kelnery in Tuggen oder andren enden ... wo si sind, wonen oder husen und von diser zit verschaiden, die sind schuldig ze geben unserm closter und gotzhus [GPfäf.] die rechte der aygenschaft und dyenstes, genent ein vail.' SchwTugg. Offn. XV. ,Sit dem mal daß

die eigenschaft des d-s ist armlich und einem ieglichen menschen swerlich ze halten und ze tragen, so sind wir doch von der natur fri geboren; da ist nu unser bitt, daß das glück von unser harkomen friheit uns niemer knecht noch eigen mach.' Herkommen XV. ,Servus, leybeigen, eigenmann, eigen, underpflichtig, knecht, d.' Fris. S. noch Sp. 133 u. (1312, Z UB.). 175 u. (1530, Bs Ref.). Vasall, Dienstmann. ,Ich, her Uolrich von Rüsegge, ein ritter [bestätige als Landrichter] mit rate hern Uolriches von Rinach, hern Johanses von Hedingen, des vogtes von Baden und ander der herschefte diener', dem Propst von L seine Gefälle und Zinse. 1293, QW. ,Wir, graf Johans von Habspurg, tuon kunt ... daz wir schuldig sin ze gelten unserm lieben d. hern Herman von Hunwil ... fünfzig mark und siben mark silbers Zurichgewiht.' 1321, Z UB. ,Umb alle sachchen, frefin, unzüchte unt gülte von unseren husgesinde, das nüt in der stat gesessen ist und alwent bi uns ist, sol man üns klagen; die diener, die nüt seshaft in der stat sint unt sust von uns unt zuo üns varent, si sin edel oder unedel, die süllen recht liden vor ünseren vögten als ander geste.' 1328, AaLauf. StR. (Graf Joh. vHabsburg). ,Nu waz in den ziten her Ruodolf von Erlach in dem hoff dez heren von Nüwenburg und waz sin d., won er lechen von im hat.' Just. ,[Bei Sempach fielen auf seiten der Feinde:] Des von Wyrtenberg dyener: her Hanns von Brandeck, her Hemman von Liechtenfels [usw.]. Deß heren von Burguns dyener. Deren sindt vierzechen ritter mit sampt iren knechten gsin, deren namen man nit weyst.' MRuss. S. noch Sp. 20 M. (DSchill. B). Von (der Bürgerschaft) einer Stadt: ,Wir wellen üch ufen des riches grunt und eigen frilich und ân alle stüre lassen sitzen und wellen üch han als ünser getruwen diener und des riches.' B Handf.; nach: volumus vos ... jure feodali tamquam alios fideles et ministeriales imperii gaudere. In freierem Gebrauch: ,Redte Schönbrunner [von Zug, Söldnerführer in frz. Diensten]: Warumb wollten mich die von Zürich fachen: daß [ich] des Franzosen d. bin oder daß ich an dem kätzerschen glouben nit hangen will?' 1528, Strickler. — 2) in Höflichkeitsformeln. *G'horsamer D.!*, als Abschiedsgruß ZStdt † (,altzürcherisch' lt WvMuralt). Iron.: *Ja, g'horsamer D.!*, barsch abweisend, etwa i. S. v. ,fällt mir nicht ein!' ZStdt † (WvMuralt). Vgl. Sp. 14 u. (HBader 1925). Im Briefschluß. ,Dato zuo Baden, vast ylentz, donstag nach Lorentzen rost... Üwer d. Niclaus Manuel von Bernn.' 1529, Brief (an Zwingli). Meist mit adj. Attr. ,Gehorsamer d.': ,Datum uff fritag vor sant Barbara tag anno 29° von üwerm ghorsamen d. Jacob Wildermuot.' 1529, B Anz. ,Undertäniger d.' uä. ,Üwer wißheitt underteniger dienner Hanß Ruodollff Lafater', Landvogt. 1526, Z Täuferakt. 1952. ,Ew. meiner gnädigen Herren underthenig-gehorsammer Burger und D. Hans Peter Sprüngli, Pfarrer der Kirch Kloten.' 1687, Z. ,(Ge)trûwer d.' ,Joannes Uolman, verkünder des evangelii zuo Martala, e[uwer] w[isheit] alle zit getrüwer d.' 1525/6, Z Täuferakt. 1952. ,Huldrich Rollebutz, üwer trüwer d. zuo aller zyt.' 1528, ebd. ,(Guet)williger d.' ,Nitt mer dann Gott sy mitt üch etc. Gäben uff samstag in der osterwochen ... Hanns Wirtt, genantt Vogtt von Stammhain, üwer williger güner und d. etc.' 1517, Vad. Br. ,Cuonrat Grebel, üwer schwager und williger d.' 1524, ebd. ,Üwer wysheyt gantz guotwilliger d. Cornell Schultheß vom Schopff, vogt zuo Keyserstuol.' 1529, Z Täuferakt. 1952. ,Unwürdiger D.': ,Ich unwürtiger Diner Joseph Arnold, der Zeit deß Gerichts zu Schötz.' 1767, LSchötz. — β) zu β, übertr. 1) gegenüber Gott, Christus, Heiligen; vgl. b δ und nament]. c β. ,[Gebet Josefs nach Jesu Geburt:] Du hast erzöget mir gnade, und des danken ich dir von herczen und von sinne mit minne diner minne, der mich ze d. hest genomen und mir bevolchen hast dinen sun.' Wernher ML. ,Ain christenliche predig des frommen und getrüwen d. Jesu Christi, sant Gallen ... nutzlich zuo lesen.' XV./XVI., GHdschr. (Titel). ,Sant Anna d. ze Merischwanden ann der Rüs', als Einleger 26mal hintereinander eingetragen. Z Glücksh. 1504; hieher? ,Wer mir dienen wil, der folg mir nach, und wo ich bin, da sol min d. ouch sin, unnd wer mir dienen wirt, den wirt min vatter eren.' 1524/1931, Joh.; διακονῇ ... ὁ διάκονος ὁ ἐμός. gr.; ministrat ... minister meus. Vulg. — 2) im Minnedienst. ,Der vil edele Regensberger was vor ir und bat si mir genædic sin, und daz si ze mir spræche: Got grüez min d., daz was sin ger, des herren min.' Hadl. S. noch Sp. 125 u. (Steinmar). Übertr. ,[Engel zu Josef:] Darumb solt du truren lan, in Gotte gancze fröde han, ir [Marias] d. und ir pfleger sin mit trüwen als der frowen din.' Wernher ML. ,[Maria klagt bei Jesu Tod:] Owe, warumb last du mich? Was sol mir leben âne dich? ... Wie sol ich âne dich genesen? Du bist min d. ie gewesen mit trüwen nach dem willen min; des muos ich ärmü âne sin.' ebd.

b) entspr. *dienen 1b α*, Gehülfe, Arbeiter, Angestellter in untergeordneter Stellung; Synn. *Chnëcht 2a* (Bd III 721); *Bueb 4* (Bd IV 927); *Dienst*. ,Das enheins usburgers kind noch sin gesinde burgers recht hant, si enpfahen denne burgrecht. Aber alle ünser ingesesner burger kint, dü binen sint, und ir wib und ir diener hant burgers recht.' äL RB. ,Es spricht der weise man: Wer die diener füeret hin, der füert den herren sampt mit in.' Ring. ,Ritter, edellüt, priester unnd koufflüt, die sind zollfryg, alleyn sy unnd ire diener mit roß unnd lib, aber das guot nüt.' ZAnd. Zolltarif 1544. S. noch Sp. 34 u. (2. H. XV., Bs Chr.). ,Gebrôteter d.'; vgl. *brôten* (Bd V 991). ,Daz alle die, die des benanten her Bernharts [vEptingen] geswornen amptluten, ouch gebrotet dienere sind, im ze sagen fur zugen im rechten verworffen werden.' 1466, BsL. Urk. — Spez. α) zu 1), wesentl. wie nhd., Hausknecht, Aufwärter. ,Famul sive famulus, ein d., knecht, haußknecht.' Fris. Bei Tisch. ,Maria sprach: Trut sun min, die üns hant geladet har, die hant nüt me wines üt, das sü schenkent für die lüt. Was gat dich, wip, und mich das an ...? sprach er ze siner muoter do, und si [z]en dienern sprach also: Ir süllent tuon, was er üch sait.' Wernher ML. ,An der nachhochzit ... were Cuonrat Gyßler ... zur frowen in die kuchin gangen und grett, sy habe diener, die sygend voll, ful und gar kein nütz. Wie nun sollichs Hansen Breiter, dem einen d., fürkommen, do habe er Cuonraten Gyßler bluottruns gschlagen.' 1581, ZAnd.; s. noch (nach anderer Aussage) Bd VIII 499 M. S. auch Sp. 141 o. (1524/1868, Luc.). Begleiter eines Herrn, einer Herrschaft, Trabant. ,Das ein keller, so den kelnhoff innhatt, eim herren unnd vogt und sinen diennern oder potten zuo essen und trinckhenn geben . . . soll.' ThPfyn Offn. 1502/72; oder zu γ? ,D. oder knecht, der für und für auff seinen herren wartet, acoluthus.' Fris.; Mal. ,So er [der Z Obervogt zu den ,Dingtagen'; s. das Vorangeh. Bd XII 1040 u.] mit synen gsellen und dienern dahin kompt [soll der sanktblasische Amtmann] im und denselben in des gotzhus costen ein imbis ... geben.'

ZBrm Olfn 1562, mit sinen gesellen. ebd. um 1575. 1517. ‚[Die Frau Baumgartens] erdacht ... ein list, gab dem amptmann frundliche wort, als ob si im willfaren wolt, sagt zuo im, er solt die diener (dero er zween bi im hat) heißen hinweg gan, wann si wolt mit zuo im ins bad, wann die diener im huß werind.' Ano. Isenm. Chr. ‚Fehlet nicht weit, es hette ein leuw meiner gesellschaftdieneren einen erwischet, weil er in einer schranken stuonde, da er die klauwen konte hinuß bringen.' ThPlatter 1599. — β) zu 2), in Gewerbe und Handel. 1) Handwerksgeselle. Synn. *Chnecht 2d* (Bd III 721), *Ge-sell 1bβ* (Bd VII 719). ‚Als meister Hemerli, der sind ... mich gedinget hat zuo einem dyener.' 1422, F Notariatsreg. ‚Abiner, Gregorius buochtruckers zuo Basel dienner.' ZGlucksh. 1504. ‚Baschon Glaser, Lutz Zeiners [des Glasmalers] d. Zürich.' ebd. ‚Hans Keller, meister Steffans d. Zurich.' ebd.; unmittelbar vorher: ‚Hans Keller, meister Steffens knecht Zurich.' ‚[Es haben] eyn lannge zyt ettliche meyster ... für anndere uß vyl gsellenn, leerjunger unnd murer, ouch unnder denselben vyl meysterknecht gehaltenn ... dardurch aber anndere meyster nebennt inen zuo vyl zytenn für sich selbs nützit ze werchenn uberkommen mogen unnd deßhalb gsellenwyß umb den meysterlon werchenn mueßen, die sunst ... wol nebennt anndern meystern inn ir selbs nammenn ze werchenn, ouch eygne meysterknecht unnd diener ze bruchenn gehept hettind; zuodem dieselbenn, so die vyle der dienern ghan', durch schlechte Arbeit infolge mangelnder Aufsicht auch die Kunden geschadigt haben. ZSteinmetzenordn. 1548. ‚Wir wellent ouch, das [der Maurermeister] Gladi Grell nitt mer knacht unnd diener haben unnd halten [soll], dann sovil der steinmetzen ordnung irethalb zuogibt unnd vermag.' 1565, ZRatsurk.; vgl.: ‚[Ein Meister soll] so man in enpfachet in die ordnung, ein gulden geben und darnach alle jar zwen böhemsch oder plappert und in die ordnungbüchs antworten und ein geselle fünf böhemsch und ein d. auch sovil, wann er ußgedienet.' 1563 (‚der steinmetzen bruoderschaft ordnungen und artikul, erneüwert uff dem tag zuo Straßburg uff der haupthütten'). ‚Lienhart Hüpschi deß jüngeren hußfrouwen zalt, umb daß sin d. die venster inn der cantzly gebesserett ... 8 ℔ 16 ß 8 ₰.' 1587, BSeckelmeisterrechn. — 2) ‚Angestellter in der Ferggstube eines Posamenteriegeschäftes' Bs; Syn. *Fergger 1a* (Bd I 1011). ‚[Als die Basler Posamenterherren wegen eines neuen Musters Änderungen an den Webstühlen verlangten] da gab es einen Aufruhr im ganzen Lande und einer lief zum andern ... Die Posamenterbriefe flogen wie Depeschen im Kriege nach Basel hin und zurück, und die Diener rannten alle Häuser ein, um den Leuten die Sache zu erklären und ihnen beizustehen.' Breitenst. 1860. — γ) zu 5), Angestellter einer Behörde; meist mit Genetiv- oder Possessivattr.; Syn. *Chnëcht 2e* (Bd III 721); vgl. *Herren-, Räts-, Stadt-D.* ‚Item so hand wir geben Berchtold, unserm dyener, umb zwey pherit, die im gekouft sint, 45 guldin.' 1378/9, BHarms 1910. ‚[Einem ‚botten von Meyland'] hattent wir einen unsrer dienern zuogeben, in bis ze üch ze beleiten.' 1475, F (an B). ‚Ein d. der oberkeit (stattknecht, weibel und ander, die auff ire herren wartend), apparitor.' Fris.; Mal. ‚Als ir under spitelmeister vergangner jaren in namen beider spitelmeistern von spital wegen ein lehen [von SchwE.] empfangen und derselb under spitalmeister gestorben, hete cantzler gsagt, daz das lehen verwürkt, heten sy vermeint neyn, er were allein ein d. [illegible] zwen obern spitalmeister, [illegible] [illegible] SchSt. [Die ‚Landt und Grichtsschryber'] [illegible] den Proceduren ... in eigner Person bywohnen und keinswegs [illegible] Dienern [illegible] schicken.' BWaadt Stat. 1616. ‚[Zu einem [illegible] sind zu erlegen] sechzig und ein Guldin ... darvon wir dreisig Guldin einem regierenden Herren Landvogt ... liferen und dann zue der Gemeind Nutz auch dreißig Guldin behalten, des Herren Landvogts D. als unserem Gricht[s]vogt ein halben und den anderen halben Guldin unser Gemeindsdiener geben sollend.' TuEschl. Einzugsbr. 1621. ‚[Zur Eindämmung von ärgerlichem Treiben beim ‚Bannwein' wäre gut] wann ein Herr Burgermeister synen D. etwan deß Tags einist einen Gang dahin thuen ließe, daß ungehaltene Volkh ein wenig zue erschrekkhen.' 1639, SchSt. S. noch Bd X 1160 u. (Rainsp. 1553, wo nachher: ‚[Darauf] gieng ich in des Bordins kamer und bat in ouch wie den d.'; später: ‚den substituten'); XI 2106 M. (1599, AaB. StR.), Sp. [illegible] (Thl. rickart 1470). Neben Synn. und verwandten, auch gegensätzl. Begriffen. ‚So sol ouch nieman, er sy der retten, des grichtz oder der gemeint, ze stat oder ze land, ouch kein vogt noch dienner, kein müed [*Miet 1* Bd IV 565], schenck, gob noch vererung ... uber drier schillig Basler pfenig wert ... empfachen.' 1521, Bs (Ryff, Chr.). ‚Hat minen herrn gefallen, fürhin keinen rock noch tuoch mer uff die landschafften ... ze geben. Doch vorbehalten die weibel und ammann, denen min herren ye zuo dryen jaren 4 eln tuoch und nit witer geben; darzuo sind ouch die diener in der statt Bern vorbehalten, denen ir tuoch gelangen sol, wie das ir ordnung wyßet.' 1534, B. ‚Ist erkennt, daß man den Dieneren für die Mähler, Sitzgelder und dergleichen alzeit den halben Theil sovil alß einem Herren geben solle.' 1643, AaB. RM. ‚knëcht.' ‚Und söllent ouch ... unser schultheis, weibel, des gerichtes schriber, die weibels botten und ander unser knechte und diener, weler si darzuo bedörfend, nachtes uff die wachte gan.' 1438, BStR. ‚Die landlüt uß der graffschafft Toggenburg koufftend sich ouch ab von dem gotshuß Sanct Gallen ... Also besatztend sy in irer graffschafft selber gericht und landsrät, ouch vogt und amptlüt, machtend irenn leuffern, weybeln und knechten ein eig[en] landsfarb, schwartz und gel, mit einem rüdenband umb den ermel. Die gotshußlüt aber bek[l]eydtend ire knecht und diener ouch mit schwartz unnd gelb, uber ort wie Zürich: schwartz unden und gel oben.' JStumpf 1536. ‚amtlüt.' ‚Demnach setzt man [am ‚ostermäntag'] einen stattschriber, gerichtschriber und grosweybell, und die sweren zuo irn ämpternn uff ostermittwuchen nach dem ymbis in der kleinen ratstuben, so ander amptlüt und diener ouch sweren.' BOsterbuch 1485/1506. ‚Das für uns zuo recht kommen sind der erwürdig her Gallus, apt des closters zuo Sant Bläsy uff dem Schwartzwald ... sampt etlichen sinen amptlüten und dienern eins- und [Vertreter] beider gemeinden ... zuo Birmenstorff und Urdorff andersteils.' 1538, ZRq. 1915. ‚[Die Stadt Bern] wirt auch täglich durch Verkündung göttlichen Worts unnd Willens des Rechten also underwisen, das mäniklich ohne Widerred erkennen mag, das dero Amptlüt, Räht und Diener die Gueten vor den Bösen zue beschirmen von Gott verordnet syend.' BGS. 1615. Neben untergeordneten Begriffen. ‚[Der Rat hat beschlossen] das fürohin kein D., weder Zoller, Underbauwmeister, Underspithal-

meister noch andere Stattdiener fürohin nit mehr in den Großen Rath genommen noch geduldet werden sollen.‘ 1662, AaB. RM. S. noch Bd V 978 u. (Z Praktizierordn. 1628); XII 239 u. (XVI., BKonolf. Rq.). 240 M. (BSpiez Satzungenb. 1541/1695). 1858 M. (ThFrickart 1470) sowie o. (1438, B StR.). — Spez. 1) Gerichtsbüttel SchSt. (Sulg.); Th (Anon., danach St.[2]). *Me[n] hät im de[n] D. g'schickt* Th (Anon.). *De[r] D. ist mit Mantel und Stab zue-n-im chume[n]*, ‚der Gerichtsdiener ist aus obrigkeitlichem Auftrag zu ihm gekommen‘ SchSt. (Sulg.). ‚Wölicher nun hinfür ein urtheil mit recht erlanget, die nit geapelliert wirt, und einer begärt, das sinem gegensacher gebotten werde, das er der urtheil statt thüeye, so soll der richter dasselbig verzügen oder verschaffen, das er durch sine diener verzüget werde.‘ 1563, BSi. Rq. 1912. — 2) ‚verschmächter d.‘, Scharfrichter; Synn. *Näch-Richter* (Bd VI 454, wo weitere); *Tiller 1* (Bd XII 1648, wo ein weiteres); s. schon Bd IX 839 M. (1583/4, BFrienisb. Amtsrechn.). u. (1590, B Sekkelmeisterrechn.; 1610, AaL. Manual). ‚Diewyl auch die verschmächte Diener verzwyffleter Personen Cörpel abweg ze thuen und ze verlochen irer Belohnung halb gar überfahren‘, werden die Gebühren festgesetzt. BODießb. Nachrichterordn. XVI. (spätere Abschr.). ‚[Der Landvogt von AaL. erhält den Befehl] die sich selbsten lyblos gemachte und verhaftet gewesene S. durch den verschmechten D. unter das Hochgericht vergraben ze lassen.‘ 1656, SV. 1937. Vgl.: ‚Als unns JTicher, der nachrichter, in sinem ampt yetz dermaßen ettlich jar und sunst ouch so ufrechtlich gedient hat, das wir im deßhalben zuo aller zimlichen fürdrung genaigt sind ... so haben wir in ... zuo ainem d. und nachrichter, so lanng unns oder im das fuoglich ist, bestellt und angenommen.‘ 1493, G RS. 1426/97. — δ) zu 4), Ministrant PAl. (EBalmer 1949); TB.; Synn. *Altar-*, *Meß-D.* S. Bd XII 567 o. (EBalmer 1949). Begleiter des St Niklaus auf seinem Umzug, meist gekleidet als Ministrant des Bischofs ‚FWünnewil; LEntlebuch, G.; GSa.; SchRamsen (Bibel tragend); ObwAlpn., Lung.; WBinn, Grengiols (neu)‘ (A SV.).

c) entspr. *dienen 1bβ*, in gehobener Stellung, Verwalter eines (Ehren-)Amts. α) zu 1), gegenüber einem Herrn oder Gemeinwesen, hoher Beamter; von a nicht immer genau zu scheiden. ‚[Von der bürgerlichen Steuer- und Dienstpflicht ausgenommen sind ua.] einer oder zwene edel man, si sin ritter oder knecht, die ünser [des Grafen Joh. vHabsburg] gesworen ratgeben unt diener sint, unt unser burggesinde.‘ 1328, AaLauf. StR. ‚[Vor uns, Abt Ulrich, und unserm Gericht sind erschienen] die ersamen und wisen Anthonius Schennkli, stattschriber, und Franntz Rimli, burger und des rautz in unnser ... statt Wil, und mit inen der from Caspar Zwick, unser d., als vollmächtig anwelt des fromen, vesten Ruodolffen Giels von Glattpurg, unsers lieben getrüwen dienstmanß.‘ 1480, G Rq. 1906. ‚Als in ettlichen vergangnenn zitten der erwirdig meister Johanns, lütpriester ze Zug, uff ettlicher üwer gnaden diener begeren denselben üwer gnaden artzny zuogeschickt und die dero in sölicher maß erschossen, das sy begertt hat, den mann ... selbs zuo sechen ...‘ 1483, Zg UB. ‚Der statthalter und die diener zuo hof [Bd II 1021, Bed. 3] sollend schweren einem burgermeister, dem rat und gemeiner statt zuo Sant Gallen trüwe und warheit, iren nutz ze förderen und schaden ze wenden ungefarlich.‘ G RS. 1504/32. ‚Klag wider JRagett von Capal ... Wider den ward klagt, das er sich mit hin- und herschriben geüebt habe, das die bulle nit für die gmeynden keme [usw.]. Hieruf lies er antworten, diewil er des pundts d., habe er wol müeßen schriben‘, er war Landschreiber des Obern Bunds. 1572, Gr. ‚Uf Anhalten und Begären unseres Herren Tschachtlans, eüwer Gn[aden] D-s und Amptmans zue Wimis.‘ 1603, BSi. Rq. 1914. S. noch Bd VI 452 M. (1584, LSchüpfh.). — β) zu 2), gegenüber Gott, der Kirche. 1) biblisch, Mann Gottes, Anhänger Christi, wer Gottes Geheiß vollführt und verkündet, als Wiedergabe von gr. *οἰκέτης*, *διάκονος*, *λειτουργός*, *ὑπηρέτης*. ‚D. Gottes‘ uä. ‚Lassend uns aber niemant irgend ein ergernuß geben ... sunder in allen dingen lassend uns bewysen als die diener Gottes.‘ 1524/1931, II. Cor.; *ὡς Θεοῦ διάκονοι*. gr.; sicut Dei ministros. Vulg. ‚Uff daß aber ir ouch wüssind, wie es umb mich stat und was ich schaffe, wirt s üch alles kund thuon Tychicos, min lieber bruoder und getrüwer d. in dem Herren.‘ 1524/1931, Eph.; *ὁ ἀγαπητὸς ἀδελφὸς καὶ πιστὸς διάκονος ἐν Κυρίῳ*. gr.; carissimus frater et fidelis minister in Domino. Vulg. ‚Mose aber batt ernstlich vor dem Herren, sinem Gott, und sprach: ... Gedenck an dine diener Abraham, Isaac und Israel, denen du by dir selbs geschworen hast und inen geredt: Ich wil üweren somen meren.‘ 1525/1868, II. Mos.; ‚Gedenke deiner Knechte.‘ 1931; *μνησθεὶς ... τῶν σῶν οἰκετῶν*. LXX; recordare ... servorum tuorum. Vulg. ‚Lobend den Herren, alle sine heerscharen, sine diener, die ir sin wolgefallen thuond.‘ 1525/1931, Ps.; *λειτουργοὶ αὐτοῦ*. LXX; ministri eius. Vulg. ‚D. Christi.‘ ‚Umb der gnad willen, die mir geben ist von Gott, das ich sol sin ein d. Christi, under die heyden ze offnen das evangelion Gottes.‘ 1524/1868, Röm.; ‚ein priesterlicher D. Christi Jesu.‘ 1931; *εἶναί με λειτουργὸν Χριστοῦ Ἰησοῦ*. gr.; ut sim minister Christi Jesu. Vulg. ‚Dafür halte uns yederman, namlich für Christus diener und hußhalter über Gottes geheimnus.‘ 1524/89, I. Cor.; ‚diener Christi.‘ 1596/1931; *ὡς ὑπηρέτας Χριστοῦ*. gr.; ut ministros Christi. Vulg. D. der Gemeinde: ‚Nun fröuw ich mich in minem lyden, die [!] ich lyd für üch, und erstatt den mangel der trüebsälen Christi an minem lyb für sinen lyb, der da ist die gmeind, welcher gmeind ich ein d. worden bin nach dem predigamt, das mir geben ist under üch.‘ 1524/1931, Col.; *ὑπὲρ τοῦ σώματος αὐτοῦ, ὅ ἐστιν ἡ ἐκκλησία, ἧς ἐγενόμην ἐγὼ διάκονος*. gr.; pro corpore eius, quod est ecclesia, cuius factus sum ego minister. Vulg. Mit abstr. Attr.: ‚Er sprach: Ich bin Jesus, den du vervolgest. Aber stand uff und tritt uff dine füeß denn darzuo bin ich dir erschinen, das ich dich bestelle einen d. und zügen deß, das du gesehen hast.‘ 1524/1931, Apostelg.; *ὑπηρέτην καὶ μάρτυρα*. gr.; ministrum et testem. Vulg. D. Satans: ‚Der tüffel verstellt sich zum engel des liechts. Darumb ist s nit ein großes, ob sich ouch sin diener verstellend zuo diener der predger von der grechtigkeit.‘ 1524, II. Cor.; ‚ze predigen von der gerechtigkeit.‘ 1530. 1589; ‚als ob sy diener der gerechtigkeit seyend.‘ 1596; ‚als Diener der Gerechtigkeit.‘ 1665/1931; *οἱ διάκονοι αὐτοῦ μετασχηματίζονται ὡς διάκονοι δικαιοσύνης*. gr.; ministri eius transfigurentur velut ministri iustitiae. Vulg. — 2) urchristl., ein Amt in der Gemeinde; gr. *διάκονος*. ‚Paulus und Timotheus, knecht Jesu Christi, [schreiben] allen heiligen in Christo Jhesu zuo Philippenn sampt den bischoffen und dieneren.‘ 1524/1707, Phil.; ‚samt den Aufsehern (‚Vorstehern.‘ 1931) und Dienern.‘ 1868. 1931; *σὺν ἐπισκόποις καὶ*

*diaconus* [illegible] diener sollend ein redlich [illegible] zweyzüngig nitt wynsüchtig [illegible] ,die Diakonen' [illegible] noch Sp 114 [illegible] centius, bischoff [illegible] den Eidgenossen [illegible] landen, heil und bäpstlichen segen.' [illegible] gang eines päpstl. Breves. [illegible] Priester in untergeordneter Stellung, Vikar, Kaplan, vgl. [illegible] ,Huldrych Zwingli, kilchher zuo Glaris [illegible] Unterschrift 1517, [illegible] (Zwingli war als Leutpriester in SchwE. ,Kaplan des Abts'). Hieher wohl auch ,Capellonen und diener, beyde conventt der Carthuß in minderen Basel [schreiben] AMeyer, burgermeyster in Basel, und gantzem rat.' 1529, Bs Ref. — β) reformierter, ordinierter Theologe; Synn. *Minister* (ä. Spr.); *Predikant* 1b (Bd V 1081); *Kilchen-D.* Selten vom *Diakon* (Bd XII [illegible], Bed. 1b, auch im alten B, Z). ,Um den [Abendmahls-] Tisch härumb stond die Diener der Kirchen, die die Schüsslen, darinn das Brot der Dancksagung ligt, unnd die Bücher härumb der Gmeind fürtragend ... Denn stellt sich der Pfarrer mit zweyen Diaconis hinder den Tisch gägen der Gmeind ... Der Pfarrer hebt an ... Der D. zue der lingken Syten spricht ...' Z Kirchenordn. 1603; Z Lit. 1644; vgl.: ,Der Diakon ... hilft dem Pfarrer desselben Orts [, wo er wohnt] bey Zudienung des h. Nachtmahls und halt die Festnachmittagspredigt.' JJWirz 1793/4. Sonst i. S. v. Pfarrer. ,D. Gottes'; vgl. unter 1). ,Ein christenliches Gespräch von den Sachen der Religion [bei Hausbesuchen] wie solches in etlichen Gmeinden bey truwyferigen Dieneren Gottes löblich und fruchtbarlich yngefüeret worden.' 1673, B. ,[Für Unterricht im Kirchengesang an Knaben und Mädchen und Repetition mit den Konfirmanden steht den Schulmeistern zu] an Gelt jedem 1 Thaler uß der Stür, die järlich oder monatlich ein jeder D. Gotteß zue Wohlen in das Almosenguet guetwillig in Gotskasten liferen soll.' 1681, BWohlen (Besoldungsordn. für die Schulmeister). ,D. Christi' (vgl. unter 1): ,Ob Gott wil, wirt ein jeder yferiger D. Jesu Christi sin Gemein ... also angelegen sin lassen ... und an ... Arbeit mit Gottes Hilff nüt ermanglen lassen.' 1671, BKrauchth. ,D. des worts (Gottes).' ,Das ir, nachdem und üch Gott die ougen ufgetan, das ir sin evangelium ansehen mögend ... nach gelerten, trüwen und frommen dieneren des worts stellend, ist hoch ze rüemen.' 1528, Zwingli (an BBiel). ,Hienach folgendt die namen der kindlinen, so ehelichen geboren und getoufft sind in der kilchhöry Hilterfingen, durch Cuonradt Schmidt, d. deß wortt Gottes daselbst ... verzeichnet.' 1528, BHilterfingen Taufb. ,Damit aber daz göttlich wort klar und rein geprediget, sollen die diener des worts sich allein der biblischen büecher ... gebruchen.' Bs Reformationsordn. 1529. ,[Es ist] notwendig ... daß alle diener des worts und der kilchen großen ernst in den diensten der kilchen gebruchind.' Z Prädikantenordn. 1532. ,Es ist nit wol moglichen, by gemeinen pfarrern und dienern deß worts deß ewigen Gottes ... ettwas fruchtbars mit usserlichen ordnungen anzefachen und zuo erhalten on einer zytlichen oberkeyt zuothuon unnd förderung.' B Syn. 1532. ,Die prediger und diener deß worts sind schuldig und verpflichtet, den buw Gottes zuo fürdren.' ebd. ,Nachdem uff gethone Predig und allgemeine Gebätt die nüwen Eemenschen für den D. deß Worts kommend unnd vor Gott in der Kilchen niderge-

[illegible] des waren suns Gottes.' Zwingli. ,D. der gemeind'; s. Bd XII [illegible] [illegible] I. Cor. 11, sollend allein gebrucht werden, weder minder noch me. Der d. uß der gemein solte sy vorsprechen.' 1524, Brief (KdGrebel und Genossen an ThMünzer). ,D. der kilchen'; s. schon o. (Z Prädikantenordn. 1532); vgl. *Kilchen-D.* ,Uff Hrn JBrentzen testament, wider die Zwinglianer ußgangen, der dienern der kirchen zuo Zürich kurze notwendige antwort.' HBull. 1571 (Titel); s. noch Bd II 91 u. (ebd. 1540). ,Der kilchen und schuol zuo Bernn diener.' 1598, MReimann 1914; vgl. γ. ,Ordnung der Dieneren der Kilchen in der Statt unnd uff der Landschafft Zürich; ernüweret, vermehret und inn Truck verfertiget ...' Z Kirchenordn. 1628 (Titel); wiederh. 1703. 1711. ,Die Diener der Kirche [sollen] ihrem eigenen Hause wol vorstehen.' Z Prädikantenordn. 1758. S. noch Bd VI 344 M. (Siml. 1577) sowie Quellenverz.[2] 12[b] (HBull. 1571; HBull. Verm. 1572). Vgl. (allgemeiner, mit Einschluß der Sigristen): ,Von den dienern der kilchen [Überschrift]. In den obgenanten pfarren [der Stadt] sampt den kilchörinen uff dem land werdend wir ye nach gelegenheit leutpriester, predicanten, diacon und sacristen, so der kilche dienen sollend, verordnen.' Bs Reformationsordn. 1529. Mit ersparter näherer Bestimmung. ,Nun sprich ich widrum, daß der d., der s verkündt, mueß die räßi und salz im mund han.' JComander 1545/6. S. noch Bd I 481 u. (Z Kirchenordn. 1603); XI 193/4 (JHaller 1550/73). — γ) zu 3), ,D. der Schuel', Lehrer; Syn. *Schuel-D.* ,Jacob Keller, D. der Kirchen und Schuel Zürich', Unterschr. unter einem Gratulationsgedicht. 1627, Z. ,Sölle den Dieneren der Schuell gnuegsam Holtz für die Schuelerkinder zuegeschaffet werden, so lang sy Schuel halten.' 1677, BWohlen (Ordn. ,wegen des Schuelholtzes'). S. noch o. (1598, MReimann 1914) sowie Quellenverz.[2] 69[a] (JWirz 1650). — δ) ,D. der Natür', (vom) Arzt. ,Schaden thut es nichts, wenn der Arzt nicht weit ist; manchmal kann man helfen, manchmal nicht; manchmal kann man D. der Natur sein, manchmal muß man es nehmen, wie Gott es will', sagt der Arzt bei der Krise in Ulis Krankheit. Gotth. ,Ihr wollt mir also nichts geben [an Arznei für Jakobli]? fragte Anne Bäbi. Nein, sagte der Doktor, es sei ja nicht nötig; man muß die Natur machen lassen, wir sind nur Diener der Natur.' ebd.; nachher: ,Es glaube es, sagte es, der könne ihm nicht helfen, wenn er nur ein D. von dem Natur sei. Es kenne den nicht ... man höre erst seit kurzem von ihm ... Aber zu einem D. wolle es nicht mehr; es wolle zu einem, der die Sache selber verstehe und nicht bloß einem andern der Knecht sei.' ,Habend ... min gnädig herren ... mich bedaacht und zuo einem d. der natur oder irem stattartzet angenommen.' 1531, Z (ChrKlauser). ,Es ist diß allen, die nur etwas Verstands haben, bewust und

bekand, daß die Kunst eine Nachfolgerin ist der Natur ... Demnach nun dieses sich erstgemeltermaßen helt, so kan leichtlich daraus geschlossen werden, daß auch ein Wundartzt anders nichts sey als ein D. der Natur und daß er deßhalben sich auff s höchst befleißen solle, ihr ... nachzuefolgen und in seiner Artzney nichts wider sie zue handeln.' FWürz 1612. 1634.

2. *en g'horsamen D. machen*, leicht die Knie beugen, als Kompliment Z† (Dän.), von Knaben *es Dienerli machen* ,LSemp.; Z (ONägeli 1898)'†; vgl. (mit Bez. auf Frauen, Mädchen) *es Jümpferli machen (Jung-Frauw 1a* am Schluß, Bd I 1246), ferner *dienen 1cα5. Mach es Dienerli!* LSemp. ,*Sö, Bueben*, heißt [es] nun, *ir törfend iezt dem Herr und der Fräuw Antistes auch en schöns Dienerli machen!* Die Knaben näheren sich mit steifen Knicksen ...' ONägeli 1898 (F.).

3. verhüllend statt *Donner* als Schimpfwort. *Du (Herr-)Gotts D.!* LG. (RBrandst. 1904).

Mhd. *dienære, -er;* vgl. Gr. WB. II 1109; DRWb. II 847; Ochs WB. I 478; Jutz I 565/6; Fischer II 197. ,D. des worts' (Bed. 1cβ4) ist bewahrt in dem Titel V[erbi] D[ivini] M[inister] der ordinierten reformierten Theologen (schon: ,Nach erhaltener Ordination werden unsere Geistlichen Exspektanten oder Verbi Divini Ministri genennt.' JJWirz 1794). In vielen Zssen (zu Bed. 1b) hat *-D.* im XVII./XVIII. älteres *-Chnëcht* ersetzt; vgl. *Herren-D. a, Hus-, Kuchi-, Ew-Ge-richts-, Land-Ge-richts-, Räts-, Salz-, Stuben-, Stadt-, Züg-, Zunft-D.* — Als FN. BStdt (,Agnes D-in', Lehrerin. 1605, BRM.); GrMolinis; LSemp. (1400/50 lt Becker; aus LE. zugezogen), Will. (,Hans D., dessen aus Savoyen stammender Vater Peter Valet aus Tarantaise 1614 als Hintersaße ... angenommen worden war.' JSG.); SchwKü.: ThEsch., Tobel †, Weingarten (,Heini D-s künden vonn Wingartten uß dem Turge.' Z Glücksh. 1504), Wetz. (,Heini D., [Unter]vogt zuo Spiegelberg.' 1524, Absch.); ZgÄg. (,Henne D-s hoffstatt.' SchwE. Urb. 1507); ZBär., Bauma, Bub., Egg, Elgg (,Älly D-in ... Üely D.' 1468/70, ZSteuerb.; ,Anndres D. von Elgöuw', ,Jörg D. von Ellgy.' ZGlücksh. 1504), F., Hinw., Hirzel, Hittnau (,Rüedi D.', in ,Balckenstan.' 1467. 1468, ZSteuerb.), Männ., Maur, O. (,Bertschis D-s tochter', Leibeigene des Freiherrn von Hinwil. 1379, Z Urk.), Pfäff. (,Verena D-in von Pfeffikon.' 1526, Z RB.), Rüti (,her Ottmar D., schuolmeister zuo Rütty.' Z Glücksh. 1504), Schlatt, Stdt (,der von Wattwil ... D., sin knecht.' 1362, Z Steuerb.; ,Elli D-in.' 1369, ebd.; ,Margret D-in von Zürich.' Z Glücksh. 1504), Tu., Wetz. (,Rüedy D., Hans D., Cüeny D.', in ,Öttenhußen'. 1463. 1467/9, Z Steuerb.; ,Claus D.', in Kempten. 1467/70, ebd.). Vgl. *D.-Epfel* (Bd I 378).

Augen- s. Sp. 163.

Altar- *Áltar-* WVt., *Alter-* AaF.; ApI.; LG.; Schw Kü., Muo.; Ndw; Obw; U; W, *Altár-* LV., W.; GMs., Wil *(Altór-)*; SBib., Dorn.; W; ZgStdt: Chorknabe, Ministrant. aaOO.; Synn. *Diener 1bδ, Mëß-D.* sowie *A.-Bueb* (Bd IV 930), *Diener-Bueb* (GMs †), ferner *Bätums-Chnab* (Bd III 712); *Ministránt* (jünger,so in AaF.; ApI.; GMs, Wil; SchwKü.), *Minstránt* (AaFri.; GRag.), *Münstránt* (Bd IV 340); vgl. *dienen 1bα4, altar-dienen.* — Vgl. (in abweichender Bed.) Gr.WB. I 266; DRWb. I 523.

Orts-: wohl entspr. 1bγ, Gemeindebote oä.; vgl. *Ge-meinds-D.* sowie *Dorf-Chnëcht* (Bd III 732); *Weibel.* ,Jakob W., alt O., Strohschneider, Jakobs, Schlossers sel. Sohn, von und in Marthalen', ist fallit erklärt. Z Amtsbl. 1867. — Fünfer-: entspr. 1bγ, Amtsbote der ,Fünfer' im alten Bs (vgl. Bd I 854, Bed. 4). ,Der F. beziehet ... wie der Schreiber von jedem Augenscheinsgulden einen Batzen.' 1741, Bs Rq.

Gotts-: entspr. 1aβ1. ,[Zwei bekehrte Wiedertäufer sind vor der Eidesleistung] angebotten und ermant worden, sonders darzuo ja oder nein sagen, harinn allen gezwang, benötigung und trybens nebent sich gstellt worden; dann so inen das anzuonemmen nit gemeint sin wölte, möchten sy ditsmal also furtretten, dann m. h. ye ein willigen und nit gezwungnen gotsd. haben wolten, damit sy nit nachgends sachen möchten (wie dann deß andern tags davor bschehen), sy uß pinlicheit oder zwang zuo sölchen getrungen und genötigt worden.' 1530, Bs Ref. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 5, 1212.

Götzen-: entspr. 1aβ1, wie nhd. ,Da aber du, lieber Valentin, sprichst, man sölle die bilder (verstast aber: götzen) haben, wo man das wort nit styff füert, damit man Gottes nit gar unwüssend werd, red ich also zuo: Ich wölt, das alle götzen uß allen templen wärind, da man glych nütz den bäpstisch narrenwerck predget. So wurde für das erst Gott die synen nit wyßlos und unwüssend lassen blyben, zum andren wurde ouch in den menschen der hunger des götlichen wortes größer ... So wir aber nütz denn g.-diener sind, so bschwärt Got unser unwüssenheit ye me und me mit größerer blindheit.' Zwingli. ,G., der die götzen vereeret oder anbätet, idololatra.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 5, 1452.

Hof-: entspr. 1b,c, Bedienter, Beamter am Hofe eines (geistlichen) Fürsten; vgl. *Hof 3* (Bd II 1021). ,Michel Städli seit, das mins g. herrn von Costentz hoflüt und knecht in sinem huß glegen sygen, uf dieselben sig er vom kuchimeister geheyßen worden ze kochen und doch uf etwas zuofallend personen och. Da sygen der merteil allweg miner herren knecht 2 oder dry da gsin und da gessen, für dieselben hab man och bezalt, deßglich sygen der stat pfiffer och komen und ein mal da gessen, da achti er wol, sy weren gheyßen worden da ze pliben. So hab er och einest von einem h. ghört, das ein kanten, so minen g. hrn zuogetragen, wol halb lär, als man daruber komen, gestanden und gesin syg.' um 1507, Z. ,Als der V Orten bottschafft gon Wyl in die pfaltz kamend, da rittend die thurgöwischen edellüt und ouch des apts von Sanct Gallen hoffdiener zuo inen, empfie[n]gend sy früntlich.' JStumpf 1536. ,[Jeder auf eine Pfarrpfründe des Klosters gewählte Priester soll dem Konvent einen silbernen Becher geben und] den fünff hoffdienern ein par hosen, wellichem dann das nach irer ordnung gepürt.' um 1572, AaMuri. — Vgl. DRWb. V 1196; Fischer III 1737.

Herren-, in BsStdt *Hērren*, in PPo. (ABaragiola) *Hērrun-*: a) entspr. 1b; vgl. *H.-Chnëcht 2* (Bd III 724). [N. gestand] daß er für sich falsche Zeugnisse gemacht habe, laut welchen er im Bündnerland ,H.' bzw. Schulmeister gewesen sei. 1620, CMoser-Nef 1951. ,Pedisequus, H., der einem auf dem Fuß folget.' Denzl. 1716. In Sprww. *H., Hundunlüser.* ABaragiola; vgl. b. *H. und Vögelg'sang göt lustig und wërt nit lang* S.; vgl. *H.-Dienst.* — Spez. α) entspr. γ, Amtsdiener des Bürgermeisters und Rats im alten Bs. ,HJHosch, Weißbeck (1743), später H.' Bs Stadtbilder 1890. ,H.-diener, vier, tragen alle Rahtstag und wan sie functionirt sind, ein mit einer Liberei und 6 seidenen Schlaufen schwartz und weißer Mantel und Degen.' JHBieler 1720/72; s. noch Sp. 185 u. ,Als u. g. H[erren] solches [einen Kampf zw. Kleinbaslern und Steinemern] vernommen, schickte ihro G[naden] H[err] Burgermeister seinen Bedienten ChrMünch mit der Farb [Bd I 987, Bed. 2] zu den Kleinenbaslern ... Der H. Münch kündete ihnen an ...' ebd. ,Oberster H.'; vgl. *D. 1c* sowie ,Oberster Râtsd.' (Sp. 208 o.). ,Den 8. Jenner ist von einem ehrsamen Kleinen Rath zu einem Obristen H. erwehlt worden Herr Altlandvogt IMerian.' Z Nachr.

175[illegible] (,Merkwürdigkeiten von [illegible]'). ,Diese Verordnung soll den Juden durch den Obersten H. angezeigt werden.' Bs Münzmand. 1776. — b) im politischen S., Parteigänger fremder Herren. ,Demnach ... meinet Lätter Zürich zuo dem alten glouben der zwölff orten uund wüssend aber ir wol ..., das sich Zürich allein des alten gloubens flyßt, den die helgen apostel und unsere vordren ghept. Die habend sich allein uß Gottes krafft von den herren, denen Faber yetz dienet, entschütt uund sich der frömbden herren gelts und gaaben nit angenommen. Tätind wir das ouch ..., so hoffind wir nit denen h.-dieneren, die uns under der gstalt des gloubens mit mieten und gaaben understond zwytracht ze bringen.' Zwingli. — b) übertr., ,Augendiener, Schmeichler' Bs (auch lt Seil.), Synn. auch *Junker-D.* — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1137; DRWb. V 808; Fischer III 1487.

Hus-: entspr. 1 b α, Hausknecht. ,Methusalem: burgerlich, weltlich, doch jüdischer art, in kurtzer kleidung alls ein hußd. und koch.' 1583, L Ostersp. XVI–XVII. (,Denckrodel der kleydung und andrer nottwendiger sachen'). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 655; DRWb. V 888.

Gotts-hûs-: a) entspr. 1 a α 1, Untertan eines Klosters. ,Daß Maletiz, so von den Godtßhaußdieneren verwürckht wirdt, soll von den Herren von Schweytz auff Verwahrnung eineß Herren Prälaten administrirt und abgestrafft werden.' 1645, SchwE. Hofr. 1702. — b) entspr. 1 b, Bedienter in einem Kloster; Syn. *Klöster-D.* S. Sp. 185 o. (AaMuri GOrdn. XVII.). — Junker-: = *Herren-D. b.* ,Geradezu, wie s im Busen steckt, das laß ich gelten; aber so Wortklauber, nein! Und doch hab ich so J.-diener gekannt, die ein jedes Wort im Mund verdrehen konnten.' UBrägg. — Kuchi-: entspr. 1 b α; Syn. *K.-Knëcht* (Bd III 724). ,Kuched., culinarius minister.' Mal.

Kilchen-: = *D. 1c β 4*, reformierter Pfarrer; Syn. auch *Worts-D.*. ,Hend die ersamen k.-diener ouch geschenkt ein fenster [zum Schützenzunfthaus], mit namen her Hans Räber, her Jorg, her Petter, bredikant zuo Arburg, her Uolrich Güntüsperg, schuolmeister, her Hans zuo Britnow.' 1549, AaZof. ,Der großer theil in gemeinen Dryen Pünten ist evangelisch; die gmeinden aber sind kum halb mitt k.-dieneren versechen.' 1558, Brief (JFabricius). ,Die K.-diener uff dem Land [sollen] jeder in syner Gmeind alle Wuchen einst die Schuel besuechen.' B Landschulordn. 1628. ,Wir, Schultheiß und Raht der Statt Bern, entbieten allen unseren Kirchendienern, Amtleuthen, Chor-richtern, Schuel- und Lehrmeisteren, auch allen unseren lieben und getreuen Angehörigen unseres teutschen Landes unsern ... gnädigen Grueß.' ebd. 1675 (Eingang). ,Die Visitation ... wurd alle Jahr fleißig verrichtet, da der Herr Dechan ... alle Pfruendheüßer im Land besuecht, underwegen bey einem und dem anderen der fürnemsten Zuehöreren gefraget, ob und waß ihres K-s halben für Klag seige.' ABösch 1684. ,[Nach Abberufung des bisherigen Pfarrers hat der] Statthalter ... sammt übrigen Räthen meiner begehrt zue ihrem künftigen K.' BBisch. um 1695. S. noch Bd VII 1201 o. (JMüller 1673); Sp. 190 o. (JBreit. 1613/43). 194 M. (Z Prädikantenordn. 1758) sowie Quellenverz.[2] 12[a] (HBull. 1551).[b] (HBull. 1562). Neben Synn. ,Als uff ein Zyt H[err] HLAndareß als ein Dechan mit Herrn Hannßen von Aadorff die ime amptsangehörige Prediger und K.-diener visitiert ...' 1621, Z. ,Wir, der Burgermeister und Rath der Statt Zürich, embieten allen unseren Pfarreren, Predicanten, Kilchen- und schueldieneren [illegible] vertribnen kilchen- oder schueldieneren 4 pfd', als Unterstützung [illegible] söllend der Wacht ledig und frey ... syn'. AaZof Gerichtssatzg [illegible]. S. noch Bd XII [illegible] o. (JMüller 16[illegible]) und vgl. Bd IX [illegible] M. (1[illegible], Z). — Vgl. Gr.WB. V [illegible]; Ochs WB. I 47[illegible] (Verweisg.); Fischer IV [illegible].

Chammer-: entspr. 1 b α 1, wie nhd. Kammerdiener, nicht volkstüml. *Immer[n] gan[z] er[s]tache[n] Soldate[n]lapat chunt der Schultheiß Steiger mit sīm Brueder und sīne[m] Schwagersun Jenner, sīne[m] Ordonnanz Korporal Dubi und dem treue[n] Ch. von Almen* im Grauholz 1798. RvTavel 1922. ,An Feyr- und Sonntagen kan er [ein Bildhauer] bey dem C. speisen', sonst am ,Hoftisch'. 1743, HHess 1914 (Werkvertrag). ,Gemeiniglich haben nur die Herren Sindicatoren von Zürich und Bern ein C. und ein Pastpferd [vgl. *Bast I 1* Bd IV 1778]; die übrigen Herren Sindicatoren bedienen sich nur ihres Überreüthers zu ihrer Abwart', auf der Reise zur Jahrrechnung in Lauis (Lugano). 1779, Brief. — Vgl. Gr.WB. V 117; Ochs WB. I 478 (Verweisg.); Fischer IV 182.

Kloster-: = *Gotts-hus-D. b.* S. Bd XII 1046 u. (AaMuri GOrdn. XVII.).

Laden-: entspr. 1 b β, wie nhd., Angestellter in einem Ladengeschäft; in den Städten verbr., heute aber †; Syn. *L.-Be-dienter.* ,Den 10. Junii dis Jahres wäre des Hrn Seckelschreiber Fischers L.-dieneren einem ... das Schlangenvexieren bald übel bekommen, indeme er in Hrn Wagners Apotheck eine Viperen in ein Truckle gethan, und als sie jederweilen den Kopf hervor halten wollen, er selbiger mit einem Finger auf den Kopf gegeben ... bis sie ihne entlich bey einem Finger erwitschet und gebissen hat.' 1675. BStdt. — Vgl. Gr.WB. VI 48; Ochs WB. I 478 (Verweisg.); Jutz II 203; Fischer IV 916.

Ge-meinds-: entspr. 1 b γ; vgl. *Orts-D.* S. Sp. 198 o. (ThEschl. Einzugsbr. 1621). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 2, 3243; DRWb. IV 140; Ochs WB. II 360; Jutz I 1115.

Mëß-: = *Altar-D.* FGiffers; GrUVaz (JHug 1959); PSal. (SDS.); SDorn.; W, so Lö. und lt Sprww. 1869; vgl. *m.-dienen. Am Abe[n]d, nach dem Melche[n], chunt einer vu[n] de[n] M.-diener z'springe[n], er [der alt Meßmer] söll schnell in d' Chilche[n] a[b]hi[n] chu[n], di alt Babe[n] 's Gußis djusse[n] sei z'verware[n].* JHug 1959. S. noch Bd VIII 23 u. (Sprww. 1869). — Vgl. Sanders I 295; Martin-Lienh. II 687; Ochs WB. I 478 (Verweisg.); Jutz II 404; Rhein.WB. V 1097.

Mit-: entspr. 1; vgl. *m.-dienen.* ,M. (oder gehilff), administer, conservus.' Fris.; Mal. Im kirchlichen Bereich. Entspr. 1 a β 1. ,Wir danckend Gott ... und bättend alle zyt für üch, nachdem wir gehört habend von üwerm glouben an Christum Jesum [welchen ihr] gelernet habend von Epaphra, unserm lieben m., welcher ist ein trüwer diener Christi für üch.' 1524, 96, Col.; ,Mitknecht.' 1638. 1931; ἀπὸ Ἐπαφρᾶ τοῦ ἀγαπητοῦ συνδούλου ἡμῶν. gr.; ab Epaphra carissimo conservo nostro. Vulg. S. noch Bd XI 1599/1600 (Aeg.Tschudi 1572; übers. aus Chrysostomus). Entspr. 1 c β 4: ,Wyl wir [die Geistlichen der Z Kirche] keiner anderen Ursach zuesamenkommen als allein Nachfrag zue halten und Bricht zue thuen, wie ein ieder mit dem, das ihm Gott vertruwt, handle, da lassend uns wol bedenken, wie schwarlich man sich hie könne versünden beide mit Schwygen und

mit Reden. Mit Schwygen, wenn uns eins M-s Untrüw bewüst ... und wir dasselb us Forcht oder Gunst verhaltend. Mit Reden, wenn wir us Haß, Raach [odgl.] einen trüwen, unschuldigen Diener verlümdend.' JJBreit. 1613/43. — Vgl. Gr.WB. VI 2342; Fischer IV 1702.

Bûch-: wer nur darauf ausgeht, seinen Bauch zu mästen; vgl. *dienen 1aβ1.* ,In der bewohnten Welt ... ist kein Gemein, was immer ihre Lehre, die der Bauchdienern Sekt an Vilheit übermehre. In dieses Kirchenspiel gehören alle die, dern Bauch ihr Abgott ist gewesen ie und ie.' GMüller 1650. — Vgl. Gr.WB. I 1166; Fischer VI 1597.

Polizî- *Polizei-:* entspr. 1bγ, wie nhd., (Gemeinde-) Polizist B (Gotth.); L Stdt (Schwzd.); Z (lt Dän. älter als *Polizist)*; heute †; Syn. *Polizijer 1* (Bd IV 1185), älter *Arschier 3* (Bd I 469); *Stadt-D.*; vgl. *Land-Jäger 1* (Bd III 20); *Wächter.* ,[Da] starb der alte Polizeid., und seine Stelle sollte an der nächsten Gemeinde wieder besetzt werden.' Gotth.; s. noch Bd XII 1772 u. — Vgl. Gr.WB. VII 1983; Ochs WB. I 286; Fischer I 1273.

Platz-: entspr. 1b, ,Bühnenarbeiter' bei den Freilichtaufführungen der L Osterspiele; vgl. *Platz II1d* (Bd V 254). ,Die diener, was sy ze schaffen [Überschrift]. Die pl.-diener: Am ersten tag by erschaffung Adams und Evæ die gruoben wider vermachen, da Eva gelegen ... Allwegen, so ettwas fürüber, die rüstungen wider dannenthuon und sübern, rumen, platz machen. So Adams und Evæ figur endet, den boum hinwegthuon und den opffertisch Cayns und Abels zwegstellen [usw.].' 1597, RCys. ,Memoriale, was der werckmeister zimmerman zuo versorgen hat ... Er soll ouch volck und pl.-diener zuoherthuon, was von nöten zuo versorgen, die starck und vermöglich sigent.' ebd. — Brësten-: entspr. 1bγ, Pfleger oä. bei Epidemien; vgl. *Brësten 1cα* (Bd V 838) sowie *Pr.-Bredíger* (Bd V 407), *-Schërer* (Bd VIII 1136/7), auch *Pflëger 3* (Bd V 1233). Hans Aman von Altstetten wurde ... aus Gnade zum Tod durch das Schwert verurteilt, weil er in StGallen als ,Pr.' aus der Anstellung gelaufen, verschiedene Diebstähle verübt, mit Rindvieh Ketzerei getrieben und im Engadin auf des Kaisers Zug übel geschworen hatte. 1520, CMoser-Nef 1951. 1671 wird [im G Ratsprot.] ein gemütskranker ,Pr.' erwähnt. ebd.

Ê^w-Ge-richts-: entspr. 1bγ; Syn. *Ê.-Knëcht, -Weibel;* vgl. *Ew-Ge-richt 2b* (Bd VI 344). ,[Taxe] für den Eheg.: Einer Parthey in beiden Städten für Ehegericht zu bieten, 2 s. ... Von einer Klag amtswegen ... einzuführen, 4 s. [usw.].' 1772, Bs Rq. — Land-Ge-richts-: entspr. 1bγ; Syn. *L.-Knëcht* (Bd III 728); vgl. *Land-Ge-richt 1a* (Bd VI 361). ,Ubrige sowohl Civil- als Militarbedienungen, als da sind Undervögt, Landtrichter, Weybel, Landtg.-diener, item Redner, Landt- und Quartierhaubtlüth, Haubtlüth [sollen] jeder Religion ... gleich viel bestellet werden', in den Gemeinen Herrschaften. Landfrieden 1712. ,[Nach einem Konflikt wegen eines Brandstifters zu ThRom.] werden beyde [konfessionellen] Partheyen zur genauwen Beobachtung der Tractaten angemahnt und solle der Landtgerichtßd. den Herren Landtvogth sowol alß den Herren Obervogth allhie in plena sessione ohne Degen und Mantell umb Verzeichung bitten und expresse anhero citiert werden.' 1731, Absch. ,[Z ist] mißbeliebig zu vernemmen kommen, daß in allhießiger Landgraffschafft [Th] zuwider denen hierumben errichteten Verordnungen zu gröster Beschwärd deß Lands so genante Vicelandgrichtsdienner ernambset worden. Wann nun ihre gnädige Herren befinden, daß solche Augmentierungen zu allerhand Gefährlichkeiten den Anlaß geben, so haben sie nothwendig zu sein ermässen, daß hierinfahls remediert und den Landvögten auffgetragen werden solle, bey denen Ordnungen zu verbleiben und so folgsamb die Zahl der 14 L.-grichtsdieneren nicht mehr zu vermehren, wordurch einem Landvogt nicht benommen werde, daß er nicht auch durch andere ehrliche Leüth die beschehende Anzeigungen annemmen könne und solle.' 1738, ebd.

Râts-: entspr. 1bγ; Synn. *R.-Knëcht* (Bd III 729), *-Be-dienter* (Sp. 186). ,[Der] Rhattsd. HZollicoffer' geriet in Ungnade und Gefangenschaft, weil er einer verhafteten Frau entgegen besonderer Weisung Vergünstigungen gewährt hatte. 1652, CMoser-Nef 1955. ,Eman. Rütter, Gerber und diesmaliger Ochsenwürt an der Spalen, H[errn] Rahtsd. Rütter auffem Spalenthurn Fil[ius].' JHBieler 1720/72; s. noch Sp. 185 u. 186 o. S. ferner Bd III 1291 M. (XVIII., Sch Pfrundb.). ,Oberster R.'; vgl. ,Oberster Herrend.' (Sp. 204 u.). ,Weil die Weibsbilder vielfältig wider das Reformationsmandat bekleidet auffzogen kommen und in die Kirch gehen, solle durch den Obristen Rathsd. sämtlichen Wachtmeistern angezeiget werden, daß sie wiederumben vor die Kirchenthüren sich stellen und ... meinen Herren jenige rüegen, welche nit in ordentlichem Habit in die Kirche kommen.' 1683, Bs. S. noch Bd XII 45 u. (Z Mand. 1703). — Vgl. Gr.WB. VIII 194; Ochs WB. I 478 (Verweisg). — Ober-R.: wohl = *Oberster Râts-D.* ,O. und Ratsdiener (2) trage[n] alle Rahtstag und wan sie functionirt sind, ein fein schwartz und weiß Habit.' JHBieler 1720/72; s. den Zshang Sp. 185 u.

Ge-sellschafts-: entspr. 1b, Verwalter und Wirt auf dem Lokal einer ,Gesellschaft' (vgl. Bd VII 733, Bed. 2bγ2); vgl. *Stuben-, Zunft-D.* ,Den G.- und Zunftdieneren, Beken, Mezgern und anderen Verburgerten, welche Wirthschaftspatente eingelöst haben, ist gestattet, den Tag hindurch Gäste zu sezen.' 1818, SchGes. 1824. — Salz-: nur ,Oberster S.', entspr. 1bγ, erster Angestellter des städtischen Salzamtes im alten Z; Syn. ,Oberster Salzknëcht' (Mem. Tig. 1742, 349); vgl. *S.-Knëcht* (Bd III 729). ,Oberster Saltzd.: Ist ein Lähen, vor Räth und Burger [vergeben] und ward 1665 auff 12 Jahr lang [,anno 1675 auf 6 Jahr.' 1757] geordnet. Ein Oberster Saltzd. soll einem Saltzhaußschrieber [!] als seinem Oberh[e]rrn, an die Hand gehen, dem Saltzhauß ... fleißig abwarten, damit alles Saltz ... rächt gemessen werde; das erlößte Gelt mit einer specif[ic]ierlichen Verzeichnuß von Handen gäben. Er mueß zünfftig sein zum Kämbel. Hat wochentlich an Gält 6 Fl. und andere guete Accidentia.' Z Pfründenb. 1698; ähnl. 1757. S. noch Bd X 602 u. (Z Feuerordn. 1778, l. 1772).

Schuel-: = *D.1cγ*, ,Lehrer. ,Die Sch.-diener [sollen] daz Fronfastengelt vollkomenlich von inen [den Schülern bzw. deren Eltern] fordern.' um 1615, Z. ,Die Sch.-diener söllend Gwalt haben, alle Kinder ihrer Gmeind von dryzehen biß uff viertzehen Jahr Alters zue Besuechung der Schuel zue halten.' B Landschulordn. 1628. ,[Ich will die Herkunft der lat. und verwandter Sprachen aus dem Deutschen nachweisen und] durch einen leichten, lustigen Lehrweg die lateinische und andere Sprachen in halber Zeit lehren gegen der sauren, verdrüssigen Arbeit fast aller Sch.-dienern und Schueleren.' 1667, JJRed. (Eingabe). ,Christen Bischoff, dißmahlen geringer Sch. in Spietz', Unterschrift. 1732, BFrut. Rq.

[illegible] dieneren Lehr und Leben [illegible] diese beyde neue Sch.-diener [illegible] tag sich gesiemend vor m H. [illegible] und allda ihre Bestätigung erwarten [illegible] in Ämteren und Diensten stehende Herren und [illegible] es auch thun müssen. [illegible] ,Der alte und treueifrige Sch. H[err] M[agister] [illegible] bürtig von [illegible] starb. [Er war] über [illegible] 46 Jahren ein getreuer Schuldiener im [illegible] JHBaier 1720 [illegible] Neben [illegible] mehrere Belege) ,Underer Sch. [illegible] ,Habend sy, die [illegible] Sch.-diener, wyln die Stuben nit [illegible] Tags die latynischen und Mettlischuelen auch [illegible] worden), habend sy ire Knaben hinderrugs [illegible] angesehen die liebe Sonn in die Stuben [illegible] aller Stille gahn lassen.' um 1610 [illegible] Bd XI 609 u. — [illegible] (Verweisg). Fischer VI [illegible].

Stuben-: entspr. 1 b, Verwalter und Wirt auf einer Zunftstube; Syn. *St.-Knecht* (Bd III 7[illegible], wo Weiteres); vgl. ***Ge-sellschafts-, Zunft-D.*** ,Denen Wihrten und St.-dieneren wirt gar ernstlich undersaget, daß sie niemand zu verbottenen Zeiten am Morgen Essen aufstellen.' 1569, KWild 1847 (modern.). ,Es wirt erkennt, daß niemand mehr als 50 Personen an das Hochzeitmahl ein lade bei Straf 3 Pfd [illegible], und solle der St., so für mehrere ein Verding machet, gleiche Buß erlegen.' 1585, ebd.; s. noch Bd VI 408 M. (1620, ebd.), [illegible] u. (1585, ebd.). ,Weilen sich einige Zünftige, welche außerhalb der Statt wohnen, beschwert, das ihnen von dem St. nicht in das Bott verkündt werde ... [ist erkannt, es solle] der Stubenknecht gehalten sein ... alle Mohl in das Bott zu verkünden.' 1722, Sch (Prot. der Schneiderzunft). ,[Es] ist in gesamten Zunftbott erkandt worden, daß in Zukunft ein jeweiliger Oberpfleger dem St. nichts voraus bezahlen ... solte.' 1775, ebd.

Stadt-: entspr. 1 b γ; Syn. *St.-Knëcht* (Bd III 731); vgl. *Polizi-D.* Noch als attr. Fügung (?): ,Damit diß [Ausschankverbot] gehalten werde, ist allwegen in wärender Abendtpredig einer unserer Statt Dieneren umbhin gangen und gebürende Ufsicht gehabt.' 1679, ZWth. ,[Wenn Bettler, Landstreicher usw.] über ein oder die andere Abmahnung alhie ... in der Stadt oder dero Zuegehördt ... sich finden lassen werden, so sollen sie von den Stattdienern gefenglich angehalten und nach Gestaltsame der Argwöhnen ... über ihren Handel und Wandel befraget und, da sie etwas Felers bekennen, dem Verdienen nach gestrafft, in allweg aber Statt und Landts verwisen werden.' AaB. Almosenordn. 1650. 1706 hat GStdt drei ,St.-diener' (und einen ,Gerichtsweibel', einen ,Stattrüfer'); im XVII. gilt noch die Bezeichnung ,Stadtknecht', ab 1766 aber ,Harschier.' CMoser-Nef 1955. ,Ist von ihr Weisheit, den Herrn Sibner, nachfolgende Verordnung und Tax, die St.-diener belangend, wegen Gefangennehmung und Incarcerierung, auch Abwartung der Delinquenten oder in Gefangenschafft condemnirten Personen errichtet worden.' 1740, GrChur. S. noch Sp. 198/9 (1662, AaB. RM.). — Vgl. Gr.WB. X 2, 449; Fischer VI 3182.

Tûfels-: entspr. 1 a β, dem Teufel Ergebener. ,Man kan und solle nit vermeinen, daß die Zauberer und Teuffelsdiener nit vill thun können.' Goldschm. Chr. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 282.

Tisch-: entspr. 1 b α, Aufwärter bei Tisch; vgl. [illegible] die lutterschen ketzer in Glaris ußtilggen.' 1560, B. ,(Kämmerling und) T.-diener, diætarii.' Fris.; Mal.; s. noch Bd VIII 933 M. (Mal.). ,[Es soll] fürohin niemants an ... Uffrittmaler ... berüefft noch geladen werden dann nur diejenigen, welche an den Ufritt geladen sind und mit dem Gritt rytten werdent, doch Harnister und T.-dyener ußgesetzt.' 1610, BStR. S. noch Bd VIII 679 o. (Stulz 1519); Sp. 141 o. (JGStucki 1582). — Vgl. Gr.WB. XI [illegible]

Wo[illegible] s. Sp. 1[illegible]

Worts-: = *D. 1 c β 4*, ref. Pfarrer. ,[Die Veltliner haben im sog. Kelchkrieg] drey tirannisch Potestat ... ein W. und andere ermordt.' 1621, Zinsli 1911. — Vgl. [illegible]

Zue- s. Sp. 193. — Züg-: entspr. 1 b γ, Angestellter im Zeughaus; Synn. *Z.-Knëcht* (Bd III 733); *Züg-hûs-Be-dienter* (Sp. 186). ,[Im Zeughaus] wird täglich von den Zeugdienern gearbeitet und alles sauber und in schöner Ordnung gehalten. Über diß Zeughaus ist gesetzt ein Zeugherr vom Kleinen Rath ... ein Zeugwahrt, der nächst an dem Zeughaus seine oberkeitliche Wohnung hat, und ein Zeugbuchhalter oder Zeughaus-schreiber.' Gruner 1732. — Zunft-: = *Stuben-D.* S. Sp. 208 M. (1818, Sch Ges. 1824).

dienere[n]: a) wohl entspr. *Diener 1 b*, den Untergebenen machen. [illegible] Bd IV 1089, Bd. 2 b) [illegible]. TrMeyer 1953 (BsL.); kaum zu b. — b) entspr. *Diener 2*, Verbeugungen machen. *Einist ... het öpper a[n] 's Amtshoupt[me]nns Stube[n] 'dopplet ... un[d] i[n] d' Stube[n] chunt der alt Müller Fuchs vo[n] G., mit der Schoggelasite[n] vora[n] u[nd] het 'dieneret, wie* [illegible]. EGunier 1917 (BE.); nach: ,un makt en Diner.' FReuter.

Dienerin f.: entspr. *Diener 1.* a) entspr. a, Untertanin. α) zu α 1. ,[Ich, ,Peter vKrochtal, burger ze Berne', urkunde] das ich mit guoter vorbetrachtunge der bewarten früntschaft und trüwen wegen, so ich empfunden hab an fro Annen von Lindenach, miner lieben efrowen, die mir min libe und guote mit ernste und mit sorgen ze eren gezogen hat und verhuote, des ich ira von schulden billichen danken sol, hab der selben fro Annen, miner efrowen und dienerron, umbe iren getrüwen die[n]ste, des lange ist, alweg verheißen und gelopt, von minem guote ze tüenne, als hie nach stat.' 1374, Fontes. Bildl.: ,Es hatt ouch Gott der oberkeit, siner d., das schwert und höchsten usserlichen gewalt zuo schirm der guotten, raach und straaff der bösen bevolhen.' Bs Glaubensbek. 1534. — β) entspr. β 1. ,Gottes d.', Ordensschwester: ,Derselbun wisun nuz hat er geben den swestron [,in dem walde'] an ir notdurft und an ein

liecht in der kapellun vor unsers Herren fronlichamen. Beschehe, das du kapella da nut were noch unsers Herren fronlichamen noch das liecht da nüt brunne, alle die wile, so do Gottes dienerin sint und ir leben erber ist, so sulen su der wisun nuz han ... So aber da Got nieman dienot ald ir leben unerber ist, so sol aller nuz der wisun ze der eigenschaft horren an das gozhus ze Rüti.' 1321, Z UB. D. des Satans: ,Als uff ein Zeith ir Eheman ... nit anheimsch gewessen, seige abermalen der böße Geist zue iro uff s Beth gesessen und ernstlich begehrt, sy solle syn D. sin ... deme sy gewillfaret und den Byschlaff verrichtet.' um 1640, ESchiess 1919; oder zu b in obsz. S. (vgl. *Ge-sellen-D.*). — **b)** entspr. b α, wesentl. wie nhd. Dienerin, Magd. ,Der ich han da her gesungen, diust ein kluoge dienerinne: Nach irre minne han ich vil gerungen; gelungen ist mir niht an ir, wan si wolte guot von mir.' Steinmar. .[Josef] fuor ... nüt allaine mit der maget raine [nach Ägypten]; gesinde fuort er och mit in: dri knecht und ain d.' WernherML. ,Anna Strießin von Gewil, Guota, ir muoter und Anna Kaltin, ir d., hend ein vigiliam.' AaZof. JzB. der Klariss. 1499. ,Gedenckzedel an unsre lieben gnädigen herren von Bern der priestren und ir pfruonden und dienerin halb [Überschrift; nachher:] Und begeren darnach, daß uns nachgelassen wärden unargwenig dienerin, die unsere hussorg, hus ze halten, hälfind vollbringen.' 1525, B Ref. ,D., (haußmagt) dienstmagt (oder jungkfrauw), ministratrix, ministra, famula.' Fris.; Mal. — Mhd. *dienærinne, dienerin;* vgl. Gr.WB. II 1113; Fischer II 197. In dem Beleg 1374, Fontes liegt eig. eine Bildung auf ahd. *-ārra* (<**-ārja*), höchstalem. erhalten als *-era* uä., vor; vgl. Wilm. II[2] § 169,3; BSG. X § 103, 1.

Kammer-: entspr. b, Kammerzofe; vgl. *K.-Diener.* ,Ein Türgin hab ich gekaufft umb Lieb der Baß Anna Madle Werdmüller, will sy war ihr Kuntelfett in Gesicht, in Gestalt, im Reden, in allem, daß sy auch in ihrem Land aller Dingen woll geboren, und umb dessetwillen hab ich sy genumen für myn Kamerdieneri, welche sy mir aller Dingen woll uffwartet.' 2. H. XVII., Brief (Z Ehefrau des venetian. Residenten in Neapel). — Vgl. Gr.WB. V 117.

Ge-sellen-: entspr. b, obsz. ,(Ein huor, mätz, gälthuor, ein) Gs. (ein freudige dirn), meretrix.' Fris.; Mal.

dienerlen: ,sich untertänig machen ZKn.' (JSchneebeli 1904); vgl. *dieneren.*

Dieni f.: Handlichkeit LE. *Es het enken D.*, es paßt nicht gut in die Hand, von einem Werkzeug. — Abstr. zu *dienen* in Bed. 3 c γ; vgl. auch das Folg.

dienig: 1. zu *dienen 1c*, „bereit, einem andern zu dienen." St.[2]; Syn. *ge-fällig 5* (Bd I 763). — **2.** zu *dienen 3c α*, β, γ, „dienlich, nützlich", brauchbar, handlich, bequem, angenehm, zusagend, günstig LE.; aSchw; Ndw, so Stans (Dän.); Obw, so Lung. (SDS.); U, so Sis. (SDS.); ZgStdt; St.[2]; Syn. *dienend 2c*, ferner *chommlich 1a* (Bd III 285). *Das ist en d-er Stuel,* bequem, einladend zum Sitzen ZgStdt. ,[Um das Französische zu lernen, sei einem Mädchen] ein d-er Platz angetragen in Lausanne.' Obw Blätter 1899. *Es Welo ist d., wenn d' wīt hest zur Arbet* ZgStdt. ,Die Holzschuhe müssen, wenn sie *d.* (bequem) sein sollen, aus einem Stück geschnitzt und gut der Größe des Fußes entsprechend ausgehöhlt sein, aus Arven oder Ahorn bestehen' um 1834, aSchw (JHeierli 1922). *Der Dokter hed ... so zwischent dem Fädmen* [Nähen einer Wunde] *innen g'seit: Ja, gëltind Gēni, 's ist nid d. Der Gēni hed in allem Schmërzen innen ... anfāhn schmellelen und hed g'seid: Wëgen emen so-n-en Blëtzli uf d' Hosen! Aber en ganzi B'chleiding ließt ich denn schon nid bi īch lan machen.* FOdermatt. *Und ich wißt keins anders Mittel, weder d'Allmeini glīch elso z'stuckenwīs z' verchäuffen, wie's eppen der dienegist wâr* U. [Ihr] *miend d' Schnīder nit verlachen: 's gilt mängist denn nuch Chritz, grad alls so d. z'machen: Der eint ist schreg, dër chrumm, und hogerig nuch mänger; 's bruicht Hirni und Schenī, alls ordlich inenz'zwängen.* Ndw Kal. 1885. Iron.: *Wenn ich enmāl es Fraijili han, ich will em 's d. machen: Ich legg em en alten Kummet an und faren mit em z'Acher* Ndw *(G'sätzli).* Von Äußerungen, eingänglich, ansprechend, ,treffend', geistreich: *Er chann 's Zig elso d. sägen* U.

u(n)-: Gegs. zum Vor. 1. zu 1, „zu Diensten gegen andere nicht bereit." St.[2]; Syn. *un-ge-fällig 2* (Bd I 763). — **2.** „nicht dienlich, nicht nützlich", unbequem, unpraktisch NdwStans (Dän.); St.[2]; Syn. *un-dienend.* — wëlt-: „dienstbeflissen gegen jedermann, gegen höhere und niedere Personen." St.[2]

dienlich, einmal (1714, UIs. JzB.) ,ge-d.': **a)** entspr. *dienen 3 b γ*, nützlich, förderlich; Syn. *dienstlich.* Mit Ergänzung im Dat.; s. Bd VII 818 u. (Kunstb. XVIII.); IX 189 u. (EKönig 1706); XII 830 u. (Bs Mand. 1527). Mit ,zue.' ,[Capito von Straßburg und Ökolampad reiten zu Zwingli zu einem Gespräch über seine und Luthers Abendmahlslehre]. Dyewil und dann solichs zuo einigkeit und üfnung der eren Gotz vast d. [wird B eingeladen, auch eine Abordnung seiner Prädikanten zu schicken] damit sy zuo allen teilen, das Gott dem allmechtigen loblich und zuo friden d., handlen mögen.' 1530, Bs (an B). ,Wann einer in ein bad insizzen wil, so mag er wol vorhin ein bewert bulver, so zuo diser kranckheit d. ist, innemmen.' um 1550, Vad. (ärztl. Vorschrift; Abschr.). S. noch Bd VII 818 u. (EKönig 1706); Sp. 193/4 (Z Lit. 1769). Mit ,für'; s. Bd VI 1914 u. (Herrlib. 1749). Mit Inf. ,Weil auch diese Materie erbaulich und voraus und -an d. ist, uns die theure Lehre [der reform. Kirche] köstlich und wärth zu machen ...' JJUlr. 1731. S. noch Bd XII 48 u. (JMuralt, Hipp. 1692). Abs. ,Dieweilen nun die Herren Officier eines so d-en, aber so großen Ernsts sich bedienet, bekam das bährnerische Volck ein neuw Hertz und frischen Muht', nachdem es sich bereits zur Flucht gewendet. Flugschrift 1712. S. noch Sp. 70 u. (ChJetzler 1770). — **b)** entspr. *dienen 3 c γ*, passend, gelegen; Syn. *dienig 2* (wo weitere), ferner *ge-lëgen (ligen e* s Bd III 1208); *genām 2* (Bd IV 721); vgl. *be-lieblich* (Bd III 991). Mit Ergänzung im Dat.: ,Das Jarzeit aber solle allzeit gehalten werden um S. Sylvestertag ohngefahr, wie es dem Herren Pfahrherr gedeynlich ist.' 1714, UIs. JzB. Mit ,zue.' ,Bläsis, des Trometers säligen Witwen umb etliche Instrument und darzue d-e Gsangbüechli lut der Schatzung und miner g. Herren Bevelch zalt 40 ℔.' 1600, B Seckelmeisterrechn. ,Die Wybspersohnen und Töufferinnen im Weysenhaus ... sollend sambtlich in ein hierzue d-es Gemach uff der Hochen Liebi, da nur zwei Fenster mit Gitteren ze versehen sind, eingespert ... werden.' 1671, B Blätter 1912. Mit ,für': ,Auf dem Dietschiberg ist kein d-es Ort für ein Wachtfeuer, weilen man allda wegen dem Utenbergwald Homberg nicht sehen kann.' 1792, L Bericht. — Vgl. Gr.WB. II 1114; Fischer II 197.

un-: Gegs. zum Vor. a) zu a, nicht brauchbar, nicht

funderlich unnutz, unnötig. [Die wichtigsten Artikel eines Schiedsvertrags werden den EsGesandten nach Offenburg geschickt:] ,Und wiewol noch allerley artigkel ... hat unns doch nicht ansehen wollen, dieselben unser handlung funderlich an, unnd diewyl sy dan nit so schnell in der ganzly abgericht werden, hat unns umb derselben als u-en willen nit guot sin bedunken wellen, sich dise notwendigen lenger ze verhalten.' [illegible], BsRet. ,[Das Landbuch ist] umb etwas verbesseret [worden] in etwas underschidlichen Puncten ... weilen in Criminalgrichten gegend dem Seckelm[eiste]r und umb Glimpf und Ehr etwas u-e Satzungen gewesen.' 1698, GrS. LS XVI/XVII. Ergänzt mit ,für': ,Daß der siben quintlige Kolben auf dem Schutzenplatz mit dem siben quintligen Kolben in dem Zeughaus nicht übereinstimmend und nach selbigem sich bei jüngster Visitation die meisten Läuff eingerichtet ... befunden worden, folglich die auf den Nohtfall hin gegoßne sibenquintlige Kuglen für solche Rohr u. seyen.' 1697, Z. ,Wan nun die Hoheiten [den] für die übrigen IIII. Fahlh[erren] als für die Landschaft nicht ohnd. scheinenden Auskauf [des ,Falls'; vgl. Bd I 735, Bed. 2d] zugeben wolten ...' 1795, Aussen. (für Th). — **b)** zu b, unpassend, unangemessen. ,Weilen dan wier ihnen solches nit u-e Anbegeren gern gewillfahret', Verleihung einer Satzg des B Erbrechts an die ,gemeinen Landleüt der Herrschafft Krattigen.' 1663, B Frut. Rq. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 438; Fischer VI 134.

**diensam:** wesentl. = *dienlich.* **a)** zu a. ,Was zue ihrem Heil diensamm und nothwendig.' 1684, ZSth. ,Daß unsere in Bern befindliche titl. Herren Repräsentanten ... abschließen sollen, was sie vor das gemeinsame schweizerische Vatterland bey ihren Eyden gut und d. finden.' 1798, Gl. S. noch Bd XI 341 o. (JJHolzhalb 1691). — **b)** zu b. ,Solle man an den Orth, wo er [die Leiche eines Vermißten] gefunden, kehren, daselbst den Augenschein einnemmen ... Wil man das Visum nit wol auff dem Platz einnemmen dörffe, so solle ihnen überlassen syn, zu Netstal ein diensamben Orth auffzusuchen, daselbst die Durchsuchung zu machen.' 1747, GlTgB. — Vgl. Gr.WB. II 1114; DRWb. II 855; Fischer VI 1747.

Dienisi s. *Denisi* (Sp. 123).

**Tienu:** Kurzform des m. Taufnamens frz. Etienne (Stefan) FJ. — Unverändert aus dem benachbarten Patois; angeschlossen an einen dt. Kurzformentypus auf *-u* ∼ ahd. *-o* (Bach PNN. I § 96, 1). *K. M.*

**Tōn I** (bzw. *D-*; vgl. die Anm.) AaF., Z. und lt H., Rochh.; BsStdt, Wensl. (TrMeyer 1938) und lt Seil.; B, so Br. (AStreich 1958), E., Gr. (Bärnd. 1908), Ins (*-oę-*. ebd. 1914), S., Sis. (SDS.), Stdt (RvTavel), Twann (Bärnd. 1922); FJ. *(-ue-)*; Gr,Fr., Grüsch, Lüen' (ABüchli 1958), Mu. *(-ou-)*, ObS., Peist (ABüchli 1958), S.; LG.; SchR., Wilch. (ABächtold 1942); SchwE., Muo.; S, so Öns. (SDS.); Th, so Fr.; Ndw; U; WLö.; Zg; Z, in BHk. (Dekl. 1868); Gl *(-ū²-)*; GrChur, He., Schs (MKuoni 1886/7), V. (JJörger 1918); PAl. *(-ou-)*; G, so T., W. *(-oę-)*; W *Tōⁿ* — m., Pl. *Tōn* (bzw. *-ē-*, *-üe-* usw.), in Gl *(-ū²-)*; GrHald. (ABüchli 1958), He., Seew. *(-ū²-*. MKuoni 1884) *Tōⁿ*, Dim. *Tōn(d)li*, in BE. (Emmentalerbl. 1917) auch *Tōneli*:

1. eig., wesentl. wie nhd. **a)** als akustisch-musikalische Erscheinung. **α)** (einzelner) Laut, Schall, Klang; allg.; Syn. *Schall II 1a* (Bd VIII 534/5; s. d., Fris.; Mal.; Denzler). *Der Trumpet g'it der T. a'*, stimmt an Gr; vgl. u. *Ih g'sehen und g'hören ... Nacht besser als im Tag* erzählt der Nachtwächter. *Es ... Tondli ... g'it sofort a'.* ASenn 1940. *In Z. ... dört sei eso der Luft g'gangen und denn sei d''s flügend Her ... Allerhand hei meⁿ g'hört, wie de Vogel g'pfiffet, g'sungen und en G'schrei, Lud ... Alls, was deⁿ Summer g'gangen sei als Ton het das ... g'no.* ABrunn 1958 (GrHald.). S. noch Bd II 1128 M. (Z.). ,Jhesus die hende zesament schluog und machte da mit ainen schal, der mit klapfe lut erhal, als da man vogel schüchen wil. Also machte es klapfes spil, und mit des schalles done wurdent lebende schöne sinn klainu vogellin.' Wernher ML. ,Wie viele haben von den eigentlichen Mitteln [der Religion] und dem gebahneten Weg der Seligkeit so wenig Begrieff als der Blinde von den Farben und der Taube von den Thönen.' JJUlrich 1731. S. noch Bd X 702 o. (Fris.; Mal.). Mit Bez. auf den Urheber. Naturkräfte. *Es chrachet und chroset und schreit alli Tön, es Ung'hür, erböset, das ist halt der Fōn.* PHalter. ,Der *T.* (Knall) neugeborstener Gletscherspalten.' Bärnd. 1908 (BGr.). Glocken; vgl. *Gloggen-T. Am andereⁿ Morgeⁿt ist der Meßwer birum eⁿ ganzi Wil am ... Seil g'changet und het birum keiⁿ T. ewegg'bracht.* JJörger 1918. ,[Sigrist:] Söllend si [die Toten] mit glüt in himmel kon, so ist das gelt wol angeleit, wenn sie der t. in himmel treit.' NMan. ,Aber sy [die größte Glocke] zerspielt [vgl. *zer-spalten c* Bd X 217] also das ir in disem freudlüten der th. empfiel.' JStumpf 1536. S. noch Bd XI 357 M. (1517, AaB.). Im Bild; s. Bd II 610 M. (1529, Absch.). Münzen: ,[Die Falschmünzer] lassent dasselbig [die Masse] truchnen. Nachdem es trochen wirt, so nemint sy zin und zerlassentz, darnach so zerstoßint sy glas und werfent das in zin und güßentz dan zwüschen die beide höltzer und vom glas überkomme es dan den th.' 1551, BTurmb. Instrumente, Geräte uä. Vgl.: ,[Aus sonnig und hoch gewachsenem Tannenholz lassen] sich besonders gute *Gīgi* bauen; es heißt daher auch *Tōnholz.*' Bärnd. 1908 (BGr.). *D' Martīna hät flingg abg'rūmet und eⁿ par Tisch uf d' Sīteⁿ g'stellt, wo der Handorgeler ... sīⁿ Musig füreⁿg'nuⁿ hät. Bi deⁿ ērsteⁿ Tūneⁿ sind es Totzeⁿd Meitli wie uß ᵈem Boden useⁿ g'wachseⁿ.* CStreiff 1901/2. *Wenn deⁿⁿ d's Wëtter g'ändred hed und sich dußneⁿ am Land dem Sewerberg nāᶜʰ die Brënta zuehiⁿg'lān hed, su sīn di Tôn* [des Zauntürchens] *ieverzue tääffer und līsjer choⁿ und g'schwind dernāᶜʰ hed 's deⁿⁿ nueⁿ noch eˢso g'ritschged, g'wüß auᶜʰ noch ganz hübsch.* HValär 1955. S. noch Bd XII 497 o. (WMorf 1919). ,Nun was nach by dem kloster [StGallen] ain müli, des mülirad gar langsam umegieng, und von lütztli [!] des wassers was das rad giren, also daß es groß stimlich tön gab. Do das nun hort der hailig bichter Sant Nögger, ze hand was er im gaist und machet ain schön lobgesang, das ist den sequenz ... Sancti spiritus assit nobis gratia.' Notker-Legende XV. ,Und so die pusonen ein undütlichen t. gibt, wer wil sich zum stryt rüsten?' 1524/1931, I. Cor.; καὶ γὰρ ἐὰν ἄδηλον σάλπιγξ φωνὴν δῷ. gr.; si incertam vocem det tuba. Vulg. Menschen, Stimmen; vgl. b. *Er ischᵗ eˢsō eländ heisereʳ, er bringt keiⁿ T. mī² useⁿ* Gl. *Dernāᶜʰ ist er dem T. nāᶜʰg'gangeⁿ, deⁿⁿ hinder der Hütteⁿ hed er allerlei Müler dürᶜʰenandereⁿ g'chôrt redeⁿ. Dert ist eⁿ ganzi Hab voⁿ Mürteⁿ* [Kindern], *das Batallion Luzzi.* JJörger 1918. *Dernèbeⁿt g'hôr iᶜʰ* [im Geist] *noch eⁿ*

*D. va$^{n}$ 'ren andere$^{n}$ Stimm, die seid: Der lieb Gott waltet au$^{ch}$ dā in dër leide$^{n}$ Wildnuß.* MKuoni 1886/7. S. noch Bd XII 1586/7 (1785, Z). Übernatürliche Erscheinungen: *Um si$^{n}$s Husli gi$^{b}$t 's es G'murmel, u$^{nd}$ geng stercher wird 's u$^{nd}$ stercher. D' Pfäister gën e$^{n}$ hëlle$^{n}$ T.... D's Pfäister tuet er ūf u$^{nd}$ achtet use$^{n}$. U$^{nd}$ was g'seht er? D's Nachtvolch.* Dekl. 1868 (BHk.). Mit attr. Adj.; s. zT. schon o. *En eige$^{n}$tümleche$^{n}$ T., en eige$^{n}$tümleche$^{n}$ Lärme$^{n}$, wi$^{e}$ Spe$^{k}$takel, hend s' g'mached,* das Nachtvolk. ABüchli 1958 (GrGrüsch). *Die Gīge$^{n}$ hät e$^{n}$ guete$^{n}$ T.* Gl; weiterhin. *Aber e$^{n}$ hübsche$^{n}$ T. hed s' halt überchō$^{n}$,* die Glocke von GrFr. durch das Silber, das eine Nonne in den Guß gab. ABüchli 1958 (GrD.). *Wo der Schue$^{el}$meister der höch T. strīcht,* auf seiner Geige. SGfeller 1911. *En Mitternachtwindstös$^{s}$ ist chon und het di$^{ch}$ [Pfiffholtren;* vgl. *Fi-Falter* Bd I 820] *an mī$^{n}$s Pfeister 'triben, en liechta$^{r}$ Tätsch, en mutta$^{r}$ T. Bist uf $^{d}$em Sinzen blīben ligen.* AStreich 1958. *Aber glī$^{ch}$ g'hört me$^{n}$ e$^{n}$ verdrückte$^{n}$ T., e$^{n}$ Stilli u$^{nd}$ nachhër es Briegge$^{n}$ ... u$^{nd}$ derzue so rūchi underdrückti Schluchzitön, wi$^{e}$ vomene$^{n}$ Ma$^{nn}$.* EMüller 1940. ‚Do [bei der Geburt Christi] ward der engel sanges me vil wunnecklichen überal, ir sang vil hoch und lut erschal mit allem süeßen done.' Wernher ML. RA.: *Das hät e$^{n}$ schlëchte$^{n}$ T.,* ‚das kann mir nicht dienen' W; vgl. *tönen.* — β) Tonart, Klangfarbe; vgl. *Ge-tön. Es händ nid all [Vögel] di glīche$^{n}$ Tön und lürli$^{n}$d au$^{ch}$ nid all wi$^{e}$ d'Lärchen und wi$^{e}$ d'Amsle$^{n}$ schön ... En jede$^{r}$ singt, wi$^{e}$ 's Tönli sitzt, wi$^{e}$-n-im der Schnabel g'spitzt.* PHalter (L). *Es ist öppis Eige$^{n}$ts um enes Pūre$^{n}$hūs, wo ei$^{n}$s drin am Stërbe$^{n}$ li$^{g}$t ... Es düecht ei$^{n}$em, o$^{uch}$ der Brunne$^{n}$ rūschi nimme$^{n}$ glīch u$^{nd}$ d's Stube$^{n}$zīt heig en angere$^{n}$ T. a$^{n}$g'no$^{n}$.* EBaumgartner (BTrubsch.). ‚[Der Alte] brummt mit *īnholem* oder *grobem T.* dazwischen.' Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Es ist an disem vogel [der Nachtigall] zuo verwunderen ... daß in im die vollkommen kunst der music ist: dann er einen feinen und geregierten t. gibt, und zeücht er jetz mit einem langen athem, jetz krümbt er in, jetz teilt er den und zerbricht in underweilen.' Vogelb. 1557. Prägnant i. S. v. Wohlklang, schöner Gesang. ‚[Maria] fuor so wunder schone uf mit der engel done', in den Himmel. Wernher ML. S. noch Bd V 903 M. (Gassenhauer); XI 2349 u. (Reinfr.). – γ) Melodie; Syn. *Wīs;* vgl. *Hof-T., Ge-tön.* ‚Ein gotzsälig lied im t. eins meisters gsang.' XV./XVI., Liedtitel. ‚Der Pündtnerische Brügelkrieg. Im Th., wie man den Grafen von Seryn singt, getruckt im Jahr 1622.' Zinsli 1909. S. noch Quellenverz.[2] 43$^{b}$ (Neuer Tell 1712). Im Wortspiel: ‚So hast du ouch das wort [den Ruf] dervon, du findest vil in Diebolts t., das heißt an etlichen enden: gestolen.' NMan.

**b)** mit Bez. auf sprachliche Äußerungen; vgl. o. α) leeres Reden; Syn. *Ge-tön b* γ. ‚Nun messe ein jeder frommer Christ, ob diese vermessenheit [die Aussage eines Wiedertäufers] neißwas anders sye weder ein unnützer t. der worten.' Zwingli. — β) Rede-, Ausdrucksweise; verbr., doch kaum volkstümlich. *Was ist das für en T.? Mues$^{s}$ i$^{ch}$ no$^{ch}$ e$^{n}$māl frāge$^{n}$? Jä sō, si* [die Magd] *ist furt. Ach ba, si wird hö$^{n}$ sī$^{n}$, daß si nüd hät mit i$^{n}$ d' Chil$^{ch}$e$^{n}$ törfe$^{n}$.* ACorr. (Z). *I$^{ch}$ verbitt mer die Kritik! ... I$^{ch}$ mues$^{s}$ mer dë$^{n}$ D. verbitte$^{n}$.* DMüller 1917 (Bs). *Wo me$^{n}$ du$^{e}$ aber o$^{uch}$ uf d' Längi nüt U$^{n}$guets am Mädi g'funde$^{n}$ het, hei$^{n}$ si du$^{e}$ en andere$^{n}$ T. a$^{n}$g'schlage$^{n}$. Die? het 's du$^{e}$ g'heiße$^{n}$, die verdient schön Gëld.* RvTavel 1917 (BStdt). ‚Aber das Feur hat ein bißchen nachgelassen. Ich müßte alle [Stücke Shakespeares] wieder durchlesen und die Flammen wieder anblasen, ohne welche keine Feder fließt und alles Geschrieb einen abscheulich langweiligen T. bekommt.' UBrägg. — γ) Wortsinn, Denkweise; Syn. *Thenör 1* (Sp. 123). ‚[‚Dis nüwen propheten ... und bsunder der Zwingli'] hand alle gschrift uf iren th. und tant zogen, zwungen und bogen, nüt anders in geschriften gesuocht, daruß gnan und brucht, dann was zuo irrung dient.' Salat. — δ) formelhaft, bei Verben des Hörens und Sagens. *E$^{n}$ T. g'höre$^{n}$* uä., etwas weniges (gerüchtweise) vernehmen BE. und lt Gotth.; GrS.; wohl weiterhin; Syn. *g'höre$^{n}$ lūte$^{n}$* (Bd III 1508 u.). *I$^{ch}$ ha$^{n}$ dā-n-e$^{n}$ T. dervo$^{n}$ g'hört.* Emmentalerbl. 1917. *Näwes e$^{n}$ T. han i$^{ch}$ g'hört, daß das* [die geschnitzten Pferdeköpfe an den Dachpfetten] *en Art Glück bringe$^{n}$ soll* GrS. *I$^{ch}$ weiß doch de$^{nn}$ nöi$^{w}$e$^{n}$ nid, gäb du guet 'brichtet bist, we$^{nn}$ de meinst, Liselin heig ke$^{n}$ Schatz. I$^{ch}$ ha$^{n}$ dā es Töndli g'höre$^{n}$ lūte$^{n}$.* LWenger-Gfeller 1916. ‚Da meinte die Eierfrau ... sie hätte einen T. gehört; wenn was dran sei, so würde der Marder sich bald finden', der Eierdieb ermitteln lassen. Gotth. *E$^{n}$ T. la$^{n}$ verlūte$^{n}$* uä., etwas weniges verlauten lassen, antönen BE. (HHutm. 1936), M. (RIscher 1903), Stdt (RvTavel 1904). *Aber deheime$^{n}$ het kenen* [der beiden Männer] *es Töndli dervo$^{n}$ la$^{n}$ verlūte$^{n}$.* HHutm. 1936. *Aber e$^{n}$ T. derglīche$^{n}$ tue$^{n}$ hättisch$^{t}$ chönne$^{n}$; es isch$^{t}$ mer i$^{n}$ alli Glider g'fare$^{n}$,* die überraschende Ankündigung einer Verlobung. RIscher 1903. *Dër Gedanke$^{n}$ het dem Lombach doch e$^{n}$chli$^{n}$ wē 'tā$^{n}$. Alli hei$^{n}$ 's g'spürt, aber kei$^{n}$s het 's g'wägt, e$^{n}$ T. dervo$^{n}$ la$^{n}$ z'merke$^{n}$.* RvTavel 1904. Hinter Negation. *Ke$^{n}$ T. g'höre$^{n}$,* gar nichts vernehmen AaF. und lt H.; Bs (Seil.); wohl weiterhin. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ no$^{ch}$ kei$^{n}$ D. g'hört.* Seil. *Mer g'hört e$^{n}$ke$^{n}$s Töndli von em,* ‚kein Lebenszeichen' AaF. *Ke$^{n}$ T. la$^{n}$ g'höre$^{n}$* uä., gar nichts verlauten lassen, schweigen B; SchR.; wohl weiterhin. *Si löt e$^{n}$ka$^{n}$ Tönli vu$^{n}$ sich g'höre$^{n}$* SchR. *Vo$^{n}$ denn e$^{n}$wëg het si kei$^{n}$ T. mē vo$^{n}$ sech g'gë$^{n}$.* RvTavel 1922. *Fritz hätt möge grediuse$^{n}$ jutze$^{n}$ vor Freud. Aber er het ke$^{n}$s Tönli derglīche$^{n}$ 'tā$^{n}$.* HHutm. 1936. *Gël$^{t}$et, vo$^{n}$ wëge$^{n}$ $^{d}$em Herr Wunderli, so säget der de$^{nn}$ niemerem öppis? E, ke$^{n}$s Tönli, was meinet der o$^{uch}$!* OvGreyerz 1909. Entsprechend auch bei andern Verben. *Vo$^{n}$ dëm weiß ich ken T.* Z (Spillm.). *Ü$^{n}$sere$^{n}$twëge$^{n}$ fange$^{n}$ si i$^{n}$ der Stadt nume$^{n}$ ung'schiniert e$^{n}$ Stung zītliger a$^{n}$ mit Wërche$^{n}$ u$^{nd}$ gangi$^{n}$ am Ābe$^{nd}$ no$^{ch}$ einisch$^{t}$ ab der Gaß u$^{nd}$ z'Sëdel, dā hei$^{n}$ mir ke$^{n}$s Töneli derwider.* Emmentalerbl. 1917.

**2.** übertr. **a)** Sitte, Gebahren, Geist, meist in bildl. Wendungen; verbr. *Das* [Pfeifenrauchen] *g'chört zum guete$^{n}$ T.* Bärnd. 1914 (BIns). *Es chömm jetz dä$^{nn}$ e$^{n}$māl e$^{n}$chli$^{n}$ en andere$^{r}$ T. in eusers Schuelwëse$^{n}$.* EEschmann 1917 (Z). *[Es] het en andere$^{n}$ T. a$^{n}$g'no$^{n}$, eusers Dörfli, nit eine$^{n}$, wo-n-i$^{ch}$ gërn g'hör, nit e$^{n}$ guete$^{n}$, g'sunde$^{n}$ T., wo dō ane$^{n}$ passt.* TrMeyer 1938 (BsWensl.). *Ist überhaupt nid nötig, da$^{ß}$ alls möü$^{ß}$ en größe$^{n}$ T. ha$^{n}$. Mi$^{n}$ mo$^{ß}$ nid wel$^{l}$e$^{n}$ mit de$^{n}$ Größe$^{n}$ säche$^{n}$, wä$^{nn}$ me$^{n}$ 's Bä$^{n}$ nid ufe$^{n}$bringt.* ABächtold 1942 (SchWilch.); vgl. *grōß tuen. De$^{n}$ T. a$^{n}$gë$^{n}$;* vgl. unter 1 a α. *D' Mame$^{n}$ ist brezīs wie de$^{r}$ Bape$^{n}$* [Dekan], *si hät 's aber nu$^{n}$ vu$^{n}$ im g'lērt. Herr Tëche$^{n}$ hin$^{d}$e$^{n}$, Herr Tëche$^{n}$ vorne$^{n}$. Er gi$^{b}$t de$^{n}$ T. a$^{n}$, und sī stimmt ī$^{n}$.* ACorr. (Z). *Jedi [Zītung] isch$^{t}$ so voll ung'freu$^{w}$ti Sache$^{n}$ g'sī$^{n}$ ... Paris het der T. a$^{n}$g'gë$^{n}$, und dert hei$^{n}$ si im Name$^{n}$ vo$^{n}$ der Brüederlechkeit g'mord$^{e}$t, grūsamer als jē.* RvTavel 1922 (BStdt). — **b)** (guter) Geschmack, von Speisen AaZ.; SchwE.; Syn.

[illegible]

[illegible]

Orgeli-: entspr. 1 a γ. *Es pfift im Wald en Vogeli so recht us voller Brust ... 's het 's niemer g'lernt, het nie g'studiert, nie g'hört en O.* AHaller 1858; vgl. unter *Orgelen 1* (Bd I 447).

Glogge^n-: entspr. 1 a, Geläute. Syn. *Ge-lüt* (Bd III 1506). *Si betrid gere^n de^n Rose^nchranz und wenn si g'hörid de^n G., so sind si g'rusted zur Chilche^n schon.* Kl. (SchwMuo.). ,[Da kamen wir nach ,Ruwin'] und hortend da zum ersten Mal widerumb Glogken lutten, da uns vast seltzam war und fröwt ... [denn während vier Monaten] wir keinen Glogkenth. noch nie gehort hattend.' JHabermacher 1606; vgl. die Forts. Bd XII 1766 u. Vom (Toten-)Meßgeläute. ,[Kilchherr] Lucas schribt nit vil darvon, daß Gott durch den g. werde bewegt, sin gnad ze geben, es sye im tod oder leben.' NMan.; s. das Vorangeh. Sp. 214 M. ,Und wirt uns keyn wiewasser und g.-th. helffen.' JComander 1545/6. Mit Betonung der Vergänglichkeit. ,Die element nänd ouch ein end; feür, wasser, lufft und erden fart als darvon wie g.-th.; was sol noch daruß werden?' BGletting; s. auch Bd III 1097 u. S. noch Bd X 1086 M. (FrHaffner 1666). Scherzhaft: ,[Nimm] 2 lot anbosonschlitt [vgl. *Unschlicht* Bd I 348] und ain halb lot rappengsang und vier lot glogent. [usw.].' 1496, JSG. (HVogler FamB.); s. das Vorangeh. Bd X 1649 u. Besonderer Klang des Geläutes (vgl. *T. 1 a β*): [Ein Bauer auf dem Weg zur Kirche] *hed g'seid: Hut ruefend di Glogge^n widrum ei^nem* [zum Sterben]. *Er hed das am Louten an g'hord, am G. g'merggd.* ABüchli 1958 (GrPeist). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 5, 185; Jutz I 1203; Fischer VI 2048.

Grenadier-: entspr. 1 b β; vgl. *Ge-schäfts-T.* S. Bd X 1614 u. (UBrägg. 1789).

Hof-: entspr. 1 a γ, bestimmte Meistersingermelodie. ,Eyn lied in Schilers hoffth., meistergsang, inhaltend ein gespräch zweyer puren.' NMan.; vgl. ebd. S. CLXVII. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1702. Zu Jörg Schil(h)er vgl. WKosch 2464.

Hunds-. ,Ein guter Einfall oder ein par sogenannter H.-töhne erschöpfen ihn [den Witzling] dergestalt, daß er darüber ganz schwach wird ... Sein Übriges seyn Hitzbläsgen und Staubfunken.' Sintem. 1759.

Nâch-: entspr. 1, Widerhall, Gegenlied; Syn. *Wider-T.* ,Echo oder frymüetiger N. uf das Zürchische verlogen Laliwerch im Jar, als Demuet stoltzer Hochfart obsiget', offenbar bei der Belagerung Rapperswils 1656. 1657, Liedtitel (JHHeß 1927); vgl. LTobl., VL., 1882, S. LIX. — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. VII 202; Fischer IV 1911.

Ge-schäfts-: entspr. 1 b β; vgl. *Ge-schäft II 3 c β* (Bd VIII 410) sowie *Grenadier-T.* [N. spricht] *im G.,* [illegible]

[illegible]

Wider-: Widerhall, Echo [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] selbs ein [illegible] Schuld, die wir unserthalben grobe Wetteren in der Kyrchen [illegible] danaben in der laren Kyrchen die um etwas erhebte Stim einen unverständlichen [!] Echo oder W.-th. gegeben.' JMüller 1665. Im relig. Bereich. ,Das ist ein Echo oder Widerschall, so soll unsere Seel seyn, wann Gottes Geist in uns ruffet, sollen wir ein W.-th. machen.' AKyburz 1753. — [illegible] Gr.WB. XIV 1, 2, 1341.

Ei^n-tôn m.: pers., eintöniger, langweiliger, träger Mensch, ,einer, der immer dasselbe behauptet oder redet' Bs, so L., Stdt und lt Seil.; vgl. *ein-tônig* sowie *Tôni I.* *En E. kann deheim scho d Zit vertribe^n und b'standig uf em gliche^n Pflaster blibe^n.* JMahly 1856. ,Der Gotti war ein E., und man mußte sich wohl in ihn zu finden wissen, wenn man gut mit ihm auskommen wollte.' Breitenst. 1860. — Vgl. Gr.WB. III 322 (in anderer Bed.). Rückbildg zum Adj. *ein-tônig*, vgl. etwa *Ein-falt* m. (Bd I 818 o.), *Übel-gehör* (Bd II 1572), *Ge-wunder* (Bd IV 563).

Tôn m.: a) schwerhöriger, ,beinahe tauber' Mensch AaL. und lt H., SG; Syn. *tumm 1 b (γ)* (Bd XII 1855 6, wo weitere). — b) dummer Tropf, Narr ,aAa, besonders um den Hallwilersee' (AHeim), Muhen; BoAa. (AHeim); Synn. *Gol 1 b* (Bd II 214); *Lol* (Bd III 1260); *Talpatsch 1 b* (Bd XII 1754), wo überall weitere. — Entgegen Gr.WB. XI 1, 1, 758 (,Ton'), kaum zum PN. *Anton*; vgl. *Toni I* und *Tôni I.*

Ge-ton (Gr Tsch.), *Ge-ten* ,W (Gampel, Lo.' (*e* nasaliert), in GrSchs (Schwzd.) *Ge-dô^n*, in der ä. Spr. auch ,gedön(e)', ,tön', ,geton' — n.: Koll. zu *Tôn 1* bzw. Nomen act. zu *tönen 1;* vgl. *Ge-dün.* ,Das g., sonitus, sonus, tonus.' Fris.; Mal. — Insbes. a) entspr. *Tôn 1 a, tônen 1 a,* das Klingen, Geräusch; Syn. *Ge-schall I 1* (Bd VIII 536, wo Weiteres); vgl. *Ge-briesch 1* (Bd V 824); *Ge-schëll 1 a* (Bd VIII 557). ,Her, lan s mir gelingen wol, sit min geton dich loben sol.' 1448, Glockeninschr. (Gl Schw.). ,Wie er [Rudolf von Habsburg] in ein ouw kam ... hört er ein schellen klingeln. Er reit dem geton nach durch das gestüd ze erfaren, was das wäre. Do fand er ein priester ... und sin meßner, der im das glögkli vortruog.' Aeg. Tschudi (Chr.). Neben Synn. ,O Herr Gott, drivaltig und einig ... zeichne uf durch mich vergangne gerüsch, tön und wüetend ufruoren der kriegen, so umb dins helgen namens und gloubens willen vollbracht und beschechen.' Salat. ,[In einem kriegsgefährdeten Land wie Rätien] nicht nur die Stimme deß Weibels sich hören lest, sondern das Geth. oder Schall der Trompeten einem oft die Ohren beschiebet.' Guler 1616. Mit attr. Adj. ,[In der Marien-Grabkirche ,zuo Bethfaini inn dem thall Josaphatt'] müeßent die seckten der Christen all miteinanderen früe morgenns, ehe die Türcken komment, ir mäß und gottsdienst verrichtenn unnd vollbringen ... Da gibtt es ein seltzams gethönn (die kilch ist duruß gewelbtt ...), da jede ire sprach sunderlichen hatt, ire sondere ceremonien unnd jede ein besondere meledy.' PVillinger 1565/8. ,Diejenigen, die sich beruemptend, ettwas von disem Ding [dem ,Guettisheer' oder Nachtvolk zu] wüssen, sagtend, es füere fyn lieplich dahär

in einem anmüettigen Geth., alls ob sy allerley Seitenspil by inen hettend.‘ RCys. — Namentl. α) mit Hervortreten der Stärke des Schalles; Synn. *Amper* (Bd I 239); *Ge-poll, Pum-pumpel, Ge-pümp* (Bd IV 1177. 1263. 1264); *Ge-rummel 2, Rumpel 1 a* (Bd VI 927. 938); *Ge-täll, Tumöl 1 b* (Bd XII 1424. 1867, wo weiteres); *Ge-don*. ‚Damit namm jetlicher sin horn und bließend so lut, das das schlos darab ertondt [franz. Vorlage: ‚en retentissoit‘] also das man vermeint, das schloß sott nyderfallen. Do der künig Johans das geth. erhort, do stuond er uf vom bed und kam an das venster inn der kammer.‘ Haimonsk. 1531. S. noch Bd X 157 u. (1604, Z Eheger.); Sp. 176/7 (1459, Z RB.). — Spez. 1) Geheul, Geschrei uä. Von natürlichen Erscheinungen. *Das ist e$^{n}$ G.!*, vom Heulen des Windes im Haus oder auch vom Knarren der Windfahne Gr (Tsch.). ‚Und wirt so groß zesamenwäyung der winden und lüfften, das alle wind samenthaft hertenclich werden wäygen und werden die lüffte aller dingen betrüeben und grusamlich g. machen, das dadurch die libe der mönschen in verzwyfflung bewegt werden, und niderwerffen und verheren alle gebüw.‘ vor 1512, S (Prophezeihung). Von Tieren. ‚So aber etwar zuo im [dem ‚löffler‘] gieng, ward er zornig, thät er seinen schnabel auf und zuo und machet also ein geth. damit.‘ Vogelb. 1557. ‚[Da hörte der Kuhhirt eine entlaufene Kuh] lingger Hand oben an der Steig in den Tännlinen brüelen. Er gienge dißem Geth. nach und fande solche.‘ 1724, ZTöß. Von übernatürlichen Erscheinungen; s. Bd II 465 o. (GrSchs lt Schwzd.; oder einfach von der Nachteule?); VI 1473 M. (1597, Z RB.). — 2) Krachen, Gepolter uä. Von natürlichen Erscheinungen. ‚So ein söliche lowin im gebirg anbricht, gibt es ein geth. als ein donderklapff oder erdbidem, daß man s weyt hören mag.‘ JStumpf 1548. ‚Alßdann die hitzigen spiritus [bei einem Gewitter] auß den Wulcken mit großem Geth. und Krachen heraußfahren mit Verbrennung der Materi, darvon Tonder, Blitz und Strahl . . . herreichen.‘ JZiegl. 1647; am Rand: ‚fulgur, tonitru, fulmen.‘ Von Arbeit. *In dër Fabrik ist e$^{n}$ Lärm und es G. und es Gidunner, daß mu$^{n}$ fasch$^{t}$ g'hērlōs chunnt* WGampel. ‚Dan das G. in den einöden Wäldern von holzenden Kollern [Köhlern].‘ UBrägg. Von Geschützen: ‚Die Eydgnossen, als sie [1499] das Geth. deß auß dem Schloß Guttenberg . . . auff die Pündtner abgangnen Geschützs erhört, haben sie inen ihren tausend zue Hilff geschickt.‘ Sprecher 1672. Von übernatürlichen Erscheinungen. ‚[Da] hab er das Roß in die Kuchi genommen, aller Orthen wol vermacht und gebraücht [*beräuken 1 b* β Bd VI 803]; ein einiger Balkhen seyn offen geweßen, und hab es so ein Geth. gegeben, daß er gemeint, man habe eine große Kegelkuglen durch den offnen Balkhen auff die Tilli geworffen.‘ Wasterk. Proz. 1701. In Verboten. ‚Auch ist abgestrickt S. Niclausen [vgl. *Chlaus 3 b, chlausen 1* Bd III 688. 697] ausert am lesten Abent mit Bescheidenheit und kleinem G-e.‘ 1736, GWe. S. noch Bd XI 2106 M. (Obw LB). — β) mit Hervortreten der Schönheit (der Stimme); vgl. *Tōn 1 a* β (Sp. 215). ‚Gar süeße ist och ir [der Engel] stimme . . . sam ist och sin [Gottes] gedöne.‘ Wernher ML. ‚Die Thröne kament och zehant . . . Sü sprachent mit gedöne [zu Maria]: Du minnekliche schöne, dü den sig bejaget hat.‘ ebd. — γ) Melodie, Lied; vgl. *Tōn 1 a* γ (Sp. 215). ‚Woluf, ich hör ein nüw gedön, der edel vogel sang.‘ 1443, LTobl., VL. Im Bild; vgl. b. ‚Inen wer ouch nüt zwifel, dan das ich wol vermöcht mit den rappen und den egersten das phisicisch [= medizin.] oder artznigisch g. zuo singen.‘ Türst Ges. ‚Doctor Murnar ist ietz hön, daß er grad hie in disem tön so wit dahinden tanzet‘, bei der Disputation zu Baden 1526. NMan.

b) entspr. *Tōn 1 b, tōnen 1 b*. ‚Es ist besser mit dem hertzen betten ân g. der worten denn allain mit worten ân andacht des gemüetes, won Got sichet an daß hertz des bettenden.‘ Waldregel 1425. – Namentl. α) Geleier; vgl. *Ge-staggel* (Bd X 1549). ‚[Man kümmerte sich nicht darum, ob die Schüler] bey den Unterscheidungszeichen gehörigermaßen absetzten, so daß ihr Lesen dem Zuhörer ein unverständliches G. und ohne einigen Verstand und Zusammenhang schiene.‘ 1770, Z. — β) (lautes) Stimmengewirr, Gerufe; Synn. *Lärmen 1* (Bd III 1383); *Ge-tämmer b* (Bd XII 1797, wo weitere). ‚Hanns Üely von Mellingen d[ixit] er habe wohl gehört . . . er verstüende es aber nit von liche [!] wegen des gedöns in der stuben.‘ 1465, Z RB. ‚Herr graf Hans von Mosax seit, er sig uff ein nacht am bett glegen und vom schlaf erwacht, horte er ein thöyn und wonde, sin knächt heten also ein gehäder.‘ 1490, ebd. ‚An der alten vaßnacht . . . sye er, züg, in sinem huß gewesenn, habe ein geth. und geschreyg inn der [StTheodors]kilchenn und vor sinem huß gehort, inn siner camer zuo sinem venster ußgluoget und wol gesechenn, das der goldschmidgsel mit bloßem messer sinem huß zuogloffenn.‘ 1529, Bs Ref. — γ) leeres Gerede, eitles Geschwätz; Synn. *Ge-plärr 2 d, Ge-briesch 2* (Bd V 136. 824); *Ge-schall I 2* (Bd VIII 536); *Ge-talm, Ge-tamp* (Bd XII 1742. 1876, wo weitere). ‚Der selb Scherb redte zuo im: Du tribst vil getönns und getarst ein nit in sin antlütt geschlachen.‘ 1459, Z RB. ‚Uff daß antwurte Blas, waß man umb sin tön geben solt; hette er im neywasen, so sölt er inn mit recht fürnemen.‘ 1487, ebd. ‚Wol hat man din kintlich berüemen und hochfertig geth. nit alles mögen verfassen [Bd I 1061, Bed. 2]; denn wo das beschehen wäre, hett es des gyrenrupffens [vgl. Bd VI 1213] nüt dörffen, man hett sust glych gsehen, was du für ein kluog wesen gefüert hast.‘ 1526, Zwingli (an Faber). – Mhd. *gedœne*; vgl. Gr.WB. IV 1, 1, 2031 (‚Gedöne‘); IV 1, 2, 4389 (‚Getön‘); ChSchmidt 1901, 141; Ochs WB. II 402; Fischer III 576. In ‚tön‘ der Belege Salat; NMan.; 1487, Z RB. sowie ‚thöyn‘ des Belegs 1490, Z RB. ist offenbar das Präfix völlig assimiliert; vgl. etwa die Anm. zu *Ge-dult* (Bd XII 1765). Vgl. noch die Anm. zu *donen*.

Donner-: entspr. a α 2. ‚Der Anfang erzeigte sich, als ob es [ein Erdbeben] mit einem Tondergeth. und Windsgepraußen herkompte.‘ 1650, ThFr. Chr. — Vgl. Gr.WB. II 1243.

tône$^{n}$ (bzw. *-öi-, -öę-, üe-, -ē-, -ei-*, in Gl; GrUVaz; GO. *-ū̂$^{2}$-*), *-u$^{n}$* W, so Vt., in GrAr. (ABüchli 1958), D. (teilweise), L. (ABüchli 1958), vPr. (Schwzd.), Schs (MKuoni, Idyll), Sern., StPeter (ABüchli 1958) sowie in den nordwestlichen MAA. und zT. in der ä. Spr. *d-* (vgl. die Anm.), in BBr., Brienzw. (SDS.) *tēnne(n)*, in PAl. *teinne$^{n}$*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t* (bzw. *-d*): **1.** eig., wesentl. wie nhd. a) mit Bez. auf Töne, Geräusche (von b nicht durchwegs zu trennen). α) intransitiv, meist unpers.; allg.; Synn. *chīden II 1* (Bd III 149; s.d., mehrere Belege; in ZF. im Rückgang vor *t*.); *schallen 1 a, 2* (Bd VIII 536; s.d., Fris.; Mal.; Denzl. 1666), auch *chlevelen 1* (Bd III 631, wo weitere). [Bei der großen Trockenheit] *ist alls fűrrōt g'sī$^{n}$ und der Boden hed ch$^{r}$ad 'töint* GrAv. *Mängsmāl tōnend na$^{ch}$ d' Har von Iszapfe$^{n}$, wenn si si$^{ch}$ erweigge$^{n}$*. Bühl. (GrD.; nach Ovid). Von (Kirchen-, Vieh-)Glocken; Syn. auch *schallieren I* (Bd VIII 538). *Wie d' Glogge$^{n}$ tōne$^{n}$d, bum, baum, bum, baum* ZF.

*Frauen hand s' d's Molche*ⁿ [Bd IV 207, Bed. 1 b] *da abg'fuert* ... *Uf eme*ⁿ *jede*ⁿ *Stafel sind zwei Rot gsi, und jedem hand s' Gloggen ang'henkt; und das hed denn schön 'tont, wenn die dur*ᶜʰ *d's Dorf us sind, wolf bis drizehe*ⁿ *Roß, all Wuchen e*ⁿ*mal.* ABüchli 1958 (Gr Tschier.). ,[A. behauptet] als er die gloggen wegge und daran schluege, da hette er [B.] im einen finger daran gehebt, das sy nit t. ..., möchte.' 1471, ZRB. Von Musikinstrumenten. Vgl. *Aber wenn 's denn gar a*ⁿ*g'fangen hed obenapperge*ⁿ [regnen], *su hed 's uberhoᵘpt numme*ⁿ *gedönt,* das Zauntürchen. HValar 1955; s. das Vorangeh. Sp 214 u. Im Volkslied. *Spinne*ⁿ *mag n-i*ᶜʰ *nimme*ⁿ, *der Finger tua' mer wei, wan*ⁿ *d' Giga tette t., tan u*ⁿ *mecht i*ᶜʰ *mei.* Giord. Im Bild. *Ueschu hed starch g'fromdet und 'ma [Hans] kein Antwert g'ge*ⁿ. *Hans hed ... gedaucht: Oha, jetz ist mer bigott mi*ⁿ*s Husorgeli ab-g'stande*ⁿ. *A, das chund de*ⁿⁿ *scho*ⁿ *widrum z' d., sus' chann i*ᶜʰ *de*ⁿⁿ *ja en bitz den Blasbalg trette*ⁿ, *wenn 's es lide*ⁿ *mag.* HValar 1955. Von Geräten, Werkzeugen bzw. von der mit diesen geleisteten Arbeit. *Vor Trochem chlaffele*ⁿ oder *t.* müssen die Rebpfähle, wenn man sie in den Boden schlägt. Bärnd. 1922. S. noch Bd XII 1141 M. (JvMatt, Holzerlied). ,[Er habe] geredt, das er allein inn ein Blatern mit Bluet gestochen und selbige glych einer Gutern [Bd II 532, Bed. 3?] tohnt.' 1656, Z. ,Mit der Mülli gang es ziemlich schlecht, man mahle oft nur, daß die Mülli thöni.' 1658, EStauber 1912. Von Vögeln: ,Rinderstarren, die pfyffend sehr laut, daß es thönt: Wyb, Wyb'. Schimpfr. 1651. Von Menschen bei starkem Atmen, beim Lachen, Schreien, Jauchzen, Jodeln uä. *Das häd gedont!,* vom keuchenden Atem bei raschem Bergsteigen GrSern. ,[Da] *heb si e*ⁿ *Geiß* [vgl. *Gans* Bd II 375] *usg'lo*ⁿ, *mi*ⁿ *het 's vom Berg* [Jura] *g'chere*ⁿ *d.*' Bärnd. 1922; vgl. *umen-t.* *U*ⁿᵈ *derzue het er g'lachet, das*ˢ *es numen e*ˡ*so dur*ᶜʰ *d'Stube*ⁿ *'tont het.* Loosli 1921. *Der Wolfvik het no*ᶜʰ *ei*ⁿ*s lo*ⁿ *t., der wältsch Jodel,* ᵈ*as*ˢ *'s im tunkle*ⁿ *Tannwald ëne*ⁿ *Antwort gi*ᵇ*t.* JReinh. 1905. S. noch Bd II 1139 o. (Mal.). 1519 u. (BBr. lt Schwzd.). Von seltsamen, übernatürlichen Erscheinungen. *Es hed* [nachts *in der alte*ⁿ *Hütta*] *gedönd, ob en Hüfe*ⁿ *bösärtigi Grütte*ⁿ *ši*ᶜʰ *leid füere*ⁿ *tëte*ⁿ. *Er hei g'meind, es si es Ung'hür.* ABüchli 1958 (GrD.). S. noch Bd XI 2211 u. (XVIII., Bund 1899). Von verborgenen Schätzen. ,Er [Angeklagter] habe freilich vor anderthalb Jahren auf dem Calmen [Flurn.] ein Loch gegraben, weil es daselbst getönt.' 1727, Bs (AfV.). ,Und hab es auch daselbst [,auf dem Berg bei Selbisperg'] gedönt, welches dann auch der Anfang des Schatzgrabens gewesen.' ebd. Mit Adverb; s. zT. schon o. *Guet t.* AaF.; weiterhin. *U*ⁿᵈ *we*ⁿⁿ *'s faltsch tönt?* HZulliger 1954. [Da] *ist 's Seckelmeisters Bethli natürli*ᶜʰ *wider am Klavier g'huret und hät ine*ⁿ *Brattig inne*ⁿ *g'luegt, wo nüd a*ˡ*s Tupfe*ⁿ *dri*ⁿ*inne*ⁿ *g'stande*ⁿ *sind, und neimis g'spilt. Das hät e*ˡ*sö feiß 'tönt und e*ˡ*sö chugelrund, daß me*ⁿ *hätt chönne*ⁿ *meine*ⁿ, *'s wär es Lied vom Speck oder su*ⁿ*st öppis Schwinigem.* Lienert 1891. *Aber dismäl het er [dër sëlb Senn] i*ⁿ *d's [Alp-]Horn 'brüelet, so starch er het chönne*ⁿ: *Chüe nën! Chüe nën! U*ⁿ*heimlig het 's i*ⁿ *d's Land abe*ⁿ *'tönt.* EBalmer 1923. *Der alt Sännte*ⁿ*būr hät au*ᶜʰ *nu*ᶜʰ *e*ⁿ*möl welle*ⁿ *probiere*ⁿ, *öb er e*ⁿ *Jodler z'wëgbringi, und hät g'jüchset, bis er fürchrëbsröt g'si*ⁿ *ist, aber fri schön hät 's nümme*ⁿ *welle*ⁿ *t.* Lienert 1891. *Es* [das Flötenspiel] *tönti aber vil schöner, wenn en größe*ⁿ *Schnūz drüberap hättist!* GrSern. S. noch Bd XII 1671 o. (Bärnd. 1911). ,Redte der N.: Die glogg hat nie wol gedönt.' 1[illegible], ZRB. ,Non [illegible] pro[illegible] ein [illegible] fein hübsch und schön lasst [illegible], ob es [illegible]lich thon', Aufforderung an die Spielleute. [illegible] 16[illegible]. Mit Vergleichssatz. *Es hed gtönt, wie wenn en Geiß uf es Brett gaglet* GrP. In bildl. Wendungen und RAA. *Es Pfar'hus ist halt eben e*ⁿ*mal es Pfar'hus! Wie 's do inne*ⁿ *pfifft, tönt 's i*ⁿ *der ganze*ⁿ *Gmeind.* EEschmann 1918; vgl. b. S. noch Bd VI 700 u. (Z). ,Da mit der schultheis zwen venner hette die zuo einer gygen töntend', in seinem Sinne redeten. [illegible] 1470. ,Herr Decanus bezeuget gegenwärtig, N. habe vor syner Zwytracht mit Hrn Pfarrer zue ihmm gesagt ... es werde ihmme [dem Pfarrer] alles übel uffgenommen, was er rede; jetzt nach der Uneinigkeit, thöne di Glogg anderst.' 1671, Z. S. noch Bd VI 1448 u. (Eckst. 1526). Sprw.: *Wie mer in 'n Wald ine*ⁿ *rüeft, so tönt 's wider use*ⁿ; verbr. Prägnant, laut oder schön klingen, einen lauten oder schönen Ton erzeugen; vgl. *donen. D*ᵃʳⁿ*och hand mir g'sunge*ⁿ, *'tönet hät 's i*ⁿ *'s Tal.* Jugendsport 1912 (SchSchl.). ,[Engel, die] mit allem lobesange durch alle hymel dönent und dich mit lobe krönent.' Wernher ML.; vgl. Sp. 215 o. ,Die priester drummeetetend mit drummeeten und jederman in Juda dönet. Un[d] do jederman in Juda dönet, plaget Gott Jerobeam un[d] daß gantz Israel.' 1525, II. Chron.; ,tönet ... tönet.' 1531; ,tönet ... juchtzet.' 1548/1589; ,jauchzet ... jauchtzet.' 1596/1638; ,jauchzete.' 1683/1707; ,erhoben ein Feldgeschrei.' 1868; ,erhoben das Kriegsgeschrei.' 1931: *καὶ ἐβόησαν ἄνδρες Ἰούδα· καὶ ἐγένετο ἐν τῷ βοᾶν ἄνδρας Ἰούδα.* LXX; omnesque viri Juda vociferati sunt ... illis clamantibus. Vulg. RAA. *Drum* [beim Singen] *nu*ⁿ *drufzueg'hau*ʷᵉ*ⁿ! Tönt 's nid, so chid 's doch.* KBiederm. 1889 (Z); vgl. Bd III 149 u. (unter *chiden II 1*). *Das tönt nit,* ,das kann mir nicht dienen' W; Syn. *das dient mer nid* (Sp. 154 o.); vgl. Sp. 215 M. Einen eigenartigen Klang geben: *Hans Jäger z' Meleinis dunne*ⁿ *hed gebommed [baumen I 2 a* Bd IV 1250]; *und denn hed er g'seid, er hei 's g'merggd in der Sage*ⁿ. *Vor* ᵈ*as*ˢ *eswër g'storbe*ⁿ *sei, denn hei d'Sage*ⁿ *so gedönd.* ABüchli 1958 (GrSt Peter). Von der typischen Sprachmelodie eines Ortes (vgl. b) ,BBr., Brienzw.' (,vor 50 Jahren sprachen die Leute von Brienz die Wörter sehr gelassen und dehnten sie hinten stark aus.' SDS.; vgl. PSchild 1891, 13/22); SchHa. (mit Bez. auf die ,singende' Sprechweise in Sch Nnk.); vgl. *usen-t.* sowie *Töner, Töni I. D' Nü*ᵘᵉ*chilcher töne*ⁿ*d* SchHa.; vgl. Bd XII 1796 M. (ABächtold 1939). — β) transitiv, zum Klingen bringen, erklingen lassen GrAv., S. *Muescht šę beidę t.!,* die Viehschellen bei der Versteigerung GrAv. Mit verschwiegenem Obj.: *Nu*ⁿ *grad t.!* wird eine Zitherspielerin gebeten GrS. ,Unnd wenn man das halljarshorn blaset unnd dönet, das ir die pusunen hörend, so sol das gantz volck ein groß väldgeschrey machen', vor Jericho. 1525/31, Jos.; ,t(h)önet.' 1548/1638; ,und es töhnet.' 1667/1683; ,Wenn ihr das Horn des Jubeljahrs blaset und den Ton der Posaune höret.' 1868; ähnl. 1931; *καὶ ἔσται ὡς ἂν σαλπίσητε τῇ σάλπιγγι, ἀνακραγέτω πᾶς ὁ λαὸς ἅμα.* LXX; cumque insonuerit vox tubae longior atque concisior et in auribus vestris increpuerit. Vulg.

b) mit Bez. auf sprachliche Äußerungen; vgl. *Tön 1 b. Ganz höch, aber mässerscharf het 's 'tönt,* der Zwischenruf der Mutter. EBalmer 1925 (BM.); auch zu a. *Herr Schuelrät! hät 's tü*²*nt hinden und vorne*ⁿ. CStreiff 1909/10 (GlM.). [Schwiegermutter:] *Mer sind frö, wenn er öppene*ⁿ*mäl zum Tëmpel ūs gät und sëlb si*ⁿᵈ

*mer*. [Schwiegersohn:] *Ohä, jetzt tõnt 's anderst als vorhër!* ESchlumpf. *Also en denweg tõnt 's im Dorf umen vum Pfarhus?* EEschmann 1918 (Z). *Gang iß jetzen anfen, ich will 'nen* [den Kopfsack dem Pferd] *denn anhäichen, het si g'macht. Das hät gar nüt so räß 'tont, wie sich Fritz ist wartend g'sīn*, erwartet hat. HHutm. 1936 (BoE.). [Dazwischen] *het 's enchlein rauzig 'tẽnt: Lan g'sehn, Anni, streck mer nid dīni Haxen bis uf d' Schōss!* Bärnd. 1922 (BTwann). Die Aussage als Subj.: *D's Röseli im Mätteli ist underdessen auch ūfg'wachsen und auch kumfermiert worden. Sīn Spruch hät dänn es bitzeli anderst 'tũ²nt als dër vum Fritzli.* CStreiff 1914 (GlM.). In bestimmten Wendungen und RAA. *Red nun, so tũ²nt 's!*, heraus mit der Sprache! ASenti 1958 (GFs); ähnl. schon Bd VI 547 o. (JRoos 1892 für L). *Red, Hoger, so tõnt 's!*; s. schon Bd II 1085 u. (Z); auch AaF. *Red, Hoger, so tõnt der Buggel!*; s. ebd. *In'n Ōren t.* Sch. *Dänn bän ich g'gangen und han ... g'sāt, sō möiß men* [dem Knecht] *rueffen. 's ist wor, d'Chëlen hät mer we 'ton dervon, aber 's hät doch wol 'tõnet in 'n Ōren.* Sch Gespr. 1838. ,Welcher den Eidgnossen zuo gunst nit ist erborn, dem mocht es ubel tonen in sinen oren.' NSchradin 1499. ,Noch seltsamer tönt es in der menschen oren, daß ...' OWerdm. 1552; ,laut es.' Herborn 1588. *Lon d.*, verlauten lassen BsStdt (Breitenst. 1864) und lt Seil.; S (JReinh. 1907). *Einer het lon t., si wellen noch gon nes Schlōfwasser nen in 'n Beren.* JReinh. 1907. *Öppis g'horen t.*, von etwas (vage) Kunde erhalten, etwas gerüchtweise vernehmen Aa, so F., Jonen; B; GrvPr. (Schwzd.), UVaz (JHug 1959); L (Ineichen); SchwE. (Lienert 1891); S (JReinh. 1907); Z (KBiederm. 1888); Syn. *en Tōn g'hören* (Sp. 216 o.). *Der Güggel sell mich picken, wenn ich 's weiß, ich han blōß enmōl öppis g'hõrt t.* WMüller 1918. *Letsthin han ich einist öppis g'hõrt t., der Ammen gõi zue-n-eren.* HBlatter 1902. *Ich han frīlich auch schon öppis g'hõrt t., der alt Schuelmeister weibli us Lībes-Chreften für den Rīchli* [als neuen Schulpräsidenten] *und heb den Chnaben en Saum Win versprochen.* KBiederm. 1888. Mit Dem.-Pron.: *Er mög am End auch sëlber keini* [aus der Stadt zur Frau] *wil er neuwen dëren und diseren g'hört heb t., daß vili, wenn si versorget sigen, nümmen so handlig schaffen.* BWyss 1863. *Es tõnt ...*, es verlautet, man hört Z (Spillm.). ,Und hatt es erst vor einem halben Jahr th. wollen, daß sie [die Klingenberger] gesinnet, einen Kath[o]l[ischen] auß ihren Grichten dahinzusetzen', in ihr Haus in ThMü. 1710, ThMü. *Es tõnt schlimm*, man vernimmt Unerfreuliches Z (Dän.). *Es tõnt dā usen* uä., es ist so gemeint. [A:] *Der Toni hed g'seid, bevor mer an d'Chlauwen göngind, söll ich gan luegen, öb ich en Sterking überchömm.* [B:] *Jä sō, tõnt 's zum sëlben Loch ūs? Dëm chann men schon abhëlfen.* AZimmermann 1916 (L). *Ich han 's nid schlëcht g'meint mit der; aber wenn 's dā usen t. söll ... In dëm Fall han ich 'tan, was muglich ist.* HWagner 1924 (B). — Spez., mit pers. Subj. α) im Lied zum Ausdruck bringen, singen. ,Sit min frouwe, die ich kröne, rede mir senden man niht engan, minen kumber ich ir döne, swar ich landes var, offenbar.' Schwz. MS. — β) schwatzen, „langweilig reden, andern dadurch Langeweile, Überdruß verursachen", mit Schwatzen einen ermüden „Aa", so Z.; L (Ineichen); „Sch"; SchwNuol.; „Th; Z", auch ,eine Erzählung lästig in die Länge ziehen' SchwNuol.; Syn. *nāch-t.*, auch *tamperen 2b* (Bd XII 1884); vgl. *Tõner, Tõni I.* ,Laßt man dye [,die schrifft der disputation'] nit auß geen, so lassendt Fabern, Egken und alle th., was sy wöllent, und haltent ir euch für und für [an] Gots wort.' Zwingli (Brief an die Eßlinger); vgl. Bd IV 1203 o. ,Egg hat in Beyeren von Baden und Lucern [als möglichen Orten für die Disputation] können anschlahen, Gott geb was du dönnist.' ebd. (an Faber); im Autograph Zwinglis: ,tönest.' ,Hatt unns der Eckart s spil verhönt mit sinem gschwätz, grett, so vil tönnt.' Ruef 1538; Var.: ,und mit sym schwätzen so vil thönt.' ,Von dinem gschwätz muost hören t., ich wurd mich sunst an dir verhönen ... darumb so schwyg.' ebd. 1550. — γ) durch zudringliches Bitten zu erlangen trachten, lästig fallen Schw„Ma." (St.²), Nuol.; ZS.; Syn. *tamperen 2c* (Bd XII 1884, wo weiteres); vgl. BSM. XI 254. Wohl hieher: ,Dem Herrn Pfarrer zu lieb thut man aber manch eines, sieben Schullehrer würden umsonst davon t.' Lienert (Schw).

**2.** übertr., schmecken, von Speise oder Getränk; vgl. *Tōn 2b* (Sp. 216); *tōn-lōs* (*tue-lōs* 2 Bd III 1434). *Dër Wīn tõnt auch kuriōs* SchwE. — Tõnen n.: entspr. 1. a) zu aα. ,Do haben sy ein thönnen und schnuffen ghörtt [nachts auf dem Heimweg aus dem Wirtshaus], das sig der wirtt und nöwswar mer, die mitt im komen, gwässen.' 1534, ZKyb.; in anderer Aussage: ,ruschen und kichen.' — **b)** zu b. ,Der vater ist ein selzam mann, was gat uns hie sin t. an? ... Wird er schon hön, was mag s geschaden?' Ruef. Von der Bußpredigt Jeremias: ,Nun fütschend inn uß disem hus ... Fürhin er wol vom t. lat, das, gloubend mir, wirt imm vergon.' ebd. 1539. — Insbes. α) zu β. ,Wenn hast gnuog gschwetzt und klappert hütt? Wilt du nit von dim t. lan?' Ruef 1550. — β) zu γ. [Mutter zu ihrem Kind:] *Das ist auch einsder es T.!* ZS. — Mhd. *donen*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 759; Martin-Lienh. II 688; Ochs WB. I 500; Jutz I 580 (*tönen*, auch *dönen*); Schm.² I 516; Fischer II 257, ferner die Anm. zu *donen*. Für die heutigen MAA. ist *d-* außer im nordwestl. Lenisgebiet für GrAr., D. (tw.), L., StPeter, Pr. (tw.) gesichert (meist durch das Ptc. *ge-d.*); in der a. Spr. steht ,d-' bei Wernher ML. und Schwz. MS. sowie noch bis ins XVI. (vgl. ,d-' neben ,t-' in der Z Bibel Sp. 222 M. u.). Vgl. noch: ,[Dodt:] Ich singä de Tõnübel.' Tyrolerspr. 1743, dazu Sp. 124 o. (SchHa. XIX.). Im Namen: ,Thõniloch', Felsloch GlSchw. (Steinm. 1802). — tônend: lärmig, laut. S. Bd XII 1797 M. (1539, B StR.). — wol-tônend: wohlklingend. ,Lobend in mit den wolth-en zimblen, lobend in mit den klingenden zimblen.' 1531/1589, Ps.; ,mit hällen zymbalen ... mit zimbalen im juchzen.' 1525. 1530; *αἰνεῖτε αὐτὸν ἐν κυμβάλοις εὐήχοις*. LXX; in cymbalis benesonantibus. Vulg.; ,mit hällen cimbeln ... mit wolklingenden cimbeln.' Psalter 1558 (RWalther) und ähnl. 1683 1707, Ps. ,Sonantia fila movere, die woltönenden oder wolkidenden seiten anrüeren auff einer lauten oder harpffen, daß ist lauten schlahen; argutus, häll, woltönend, wolkydend oder klinglend.' Fris. ,Woltönend, argutus.' Mal.

über-: untrennb., tr., entspr. *t. 1a*, wie nhd.; verbr. *Dā hein si ... önmel grad en bekannten Psalm g'sungen, und due het Vrëneli anfāhn īnhänken und ziehn, daß es bald d'Orgelen übertõnt het.* EBalmer 1923 (BM.). — Vgl. Gr.WB. XI 2, 597.

umen-: entspr. *t. 1aα*, widerhallen; Syn. *wider-t.*; vgl. *er-t.* [Da] *het 's ummen'tõnt, wie wenn einer us der Wīti Antwort gäb.* JReinh. 1907 (S). *Und en Brüel het 's üsg'lān, daß es umen'tõnt het an allnen Flüehnen.* EBalmer 1923 (BM.).

an-: entspr. *t. 1b*, andeuten, beiläufig erwähnen BsL. (Breitenst. 1864) und lt Seil.; B, so E. (HHutm. 1936); Gl (-ō-); GW. (Gabath.); S (JReinh.); weiterhin.

*B'sinne° mich guet noch a° all das, was du da vorhe° hest g'tönt.* AMEYER 1960 (B). *Der het da alles so g'tönt, ja, der hogget allweg auch nit vergebe° so lang g'ha°.* BARTLESSI 1864. *Gritli ist* [im Wirtshaus] *scho° redig g'sī°, wie n es Finsch ist im d's Mul g'loffe°. Aber vom Heuemonatsunntig* [Bd XII 1023] *het es keis Wörtli g'tönt.* HHEIM 1936. *'s Mariannli het das wol g'seh°, aber wenn 's derwegen öppis het ko° a., so isch' 's a°g'rennt. Es soll d' Nase° nit i° sie Sach ha°*, erwiderte der Mann. JREINH. 1901. — Vgl. Gr.WB. I 501 (in anderer Bed.). In unserer Bed. offenbar (MA. und Schriftspr.) nur schweiz. — An-tönung f.: Einleitung (Intonation) eines liturg. Gesangs. ‚Nun bey angehendem anderen Tag ... hat er diser Function den Anfang gemacht mit andächtiger Bettung deß heiligen Rosenkrantzes, mit lieblicher Anth. und Singung desselben Geheimnusses.' SEBAST. 1730.

er-: a) eig., entspr. *t. 1aα*, widerhallen, dröhnen PAL. (‚rimbombare'); Synn. *umen-, wider-t.*, ferner *er-gellen 1, -hellen* (Bd II 209. 1141), *-schallen 1a* (Bd VIII 537), *-dönen* ‚E., consonare, intonare, insonare, reboare.' FRIS.; MAL.; s. noch Bd VIII 538 o. ‚[Also singt die Messe] durchuß ein jede nation [‚der latinisch priester, die Gryechen, die Armeni, die Indianer'] uff syner manier, das es in der kilchenn erdontt unnd wunderbars ist zuo horen.' PVILLINGER 1565 8; vgl. zum Zshang Sp. 218 u. S. noch (oder zu *er-donen*?) Sp. 219 o. (Haimonsk. 1531). — b) uneig., entspr. bzw. ausgehend von *t. 1b*, laut werden, bekannt werden; Syn. *er-schallen 1b* (Bd VIII 537, wo weitere). ‚Was für ein Vertrießlichkeit und Schimpf auf ihne [Z.] fahlen kondte, welches nit allein in hießigen, sonder in frömbden Landen erth. würde.' 1725, TH; s. das Vorangeh. Bd VIII 203 M. — Vgl. Gr.WB. III 1030.

ūs-: 1. eig., entspr. *t. 1b*, mit *us IIcβ* (Bd I 554), ausklingen. *Alben, wenn si* [die Bettler] *g'gangen sī°, het 's g'heiße°: Vergelt 's Gott z' tusi°ghundertmol! Jetz tönt es us: Mit bestem Dank!* SGFELLER 1931 (BE.). — 2. übertr. von *t. 1aα*, in der RA. *es la° ū.*, den Zustand des Schlafes (Rausches uä.) gemächlich zu Ende gehen lassen B, so E. (SGfeller); vgl. *ūs-pfūsen 2* (Bd V 1190), *-schlaffen b* (Bd IX 110), *-tammeren* (Bd XII 1789), *-tosen*. *Susi het 's mit dem Schlofe° g'ha° wie Bänz mit dem Singe°, es het 's lo° ū. Erst gäge° den Englife° isch' es mit vertschüppete° Höre° zum Vorschin cho°.* SGFELLER 1911; s. noch ebd. 1927, 109. 249. *Hüt han ich 's e°chli° la° ū.* B (Friedli). — Vgl. Gr.WB. I 999.

use°- ūsi°-: entspr. *t. 1b*, pers. [Er] *ist im Öügenblick noch nid ganz im reinen, was er will, ob majen old nīd mājen. Jā, tēnd er 's a°fen ei°s ūsi°, jā ... mi° weiß nid recht, was ma° soll.* ASTREICH 1948 (BBr.). — Use°-*Usi°-t.* n.: entspr. *t. 1aα*, von der Sprachmelodie (vgl. Sp. 222 M.). ‚[In BBr.] sind die originellen Stimmtonfermaten vorzugsweise bei älteren Leuten zu hören, während die jüngern dieser idiomatischen Modulation des *Usi°tēnnen*, d. h. die Stimme austönen lassen, eine gewisse Prüderie an den Tag legen.' PSCHILD 1891.

ver-: entspr. *t. 1.* a) verklingen, verhallen; Syn. *ver-hallen* (Bd II 1128); vgl. *ver-hëllen 1* (ebd. 1141) sowie *ūs-t. Lang noch het er g'lost, wo 's* [ein Spottliedchen] *scho° vertönt g'ha° het i° der feistre° Gaß.* JREINH. 1931 (S). *Dert inn* [in JWintelers Schrift ‚Volkslied und Mundart'] *isch' alles g'seit, was vorab d' Lērer hätte° selle° z' Herze° nē°, aber es het wider vertönt mit de° Jöre° und numme° dō und dert es Glöggli a°g'schlage°, wo mer hüt noch g'höre° lūte°.* SHÄMMERLI-Marti (AAOthm.). Und es deßhalb zum höchsten noth thue, ein anders Wesen und Leben bey uns anzustellen ... Geschicht es nicht, ist diß verlesene Buß-Mandat heut am höchsten gewesen, wird es abermalen des nächsten Tags vertönt haben ... summa wird es widerum das alte Wesen geben [usw.].' JWYSS 1673. S. noch Bd VI 1214 o. (JMüller 1666). — b) von etwas zu sprechen aufhören B, so Stdt. *Er het mer erzellt, wie chalt es sig, ich sage° der, er het nit chönne° vertöne°.* BStdt. *Endlich, wo si nit het welle° vertöne° von denen Chlüdere°, fragen ich due* [usw.]. MWALDEN 1881. ‚Lassend in so lang reden, als er will, und wenn er wol vertont hat, erst dann redend ir auch.' LLAV. 1582. — Mhd. *vertœnen*, verklatschen; vgl. Gr.WB. XII 1, 2, 1918; Fischer II 1381. — Ver-tônung f.: zu a, das Ausklingen. ‚[Man habe] nach Verth. der Wachtgloggen nit allein die ussert der Fortification wohnhaffte Burger und Landlüth durch die inner Porten gelassen.' 1657, Z. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 2, 1918 (in anderer Bed.).

vor-: entspr. *t. 1b*, jmdem etwas vorschwatzen. ‚Einem Zeugs v., daß der Katze die Haare ausfallen möchten.' DER lustige Schweizer 1789. — Vgl. Gr.WB. XII 2, 1747 (in anderer Bed.).

nâch-: entspr. *t. 1bβ*, ‚langweilig reden, widrig sprechen' W. — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. VII 202; Fischer IV 1911. — Nâch-tôner: Nomen ag. zum Vor. W; Syn *Tôner*.

be-: entspr. *t. 1b*, besagen, zum Inhalt haben. ‚Daselbs wol befunden ist, ob die Lamparter ir durchwandel uns zuo abval gebrucht haben oder nit, und die unsern zuodem mit sölichen smächworten, die vermischlung großer unordnung b., beladen.' 1474, DSCHILL. B (B an Savoyen). — Mhd. *bedœnen*, besingen; vgl. ‚betonen' bei Gr.WB. I 1705; Ochs WB. I 169.

wider-: entspr. *t. 1.* a) = *er-t. a*, widerhallen; Syn. auch *wider-schallen* (Bd VIII 538; s. d., Denzl. 1666). *We°n de°n Eisi i° d's Fortissimo ine° isch' cho°* [beim Schwatzen] *het 's de°n i° der Schalterhalle° wider'tönt wie die grösti Trumpēte°.* EBALMER 1923 (BM.). ‚Resultant colles, widertönend, widerhällend.' FRIS. ‚Resonare, w., ein widerhall gäben.' FRIS.; MAL. — b) zu b, Einsprache erheben; Syn. *wider-sprëchen a* (Bd X 811, wo weiteres). ‚Darüber er entrüstet werde und widerthöni.' 1667, Blns Chorg. — wider-tönend: zu a. ‚Widertönend, resonans; widertonende [!] berg, resultantes colles.' MAL. — Mhd. *widerdœnen*; vgl. Gr.WB. XIV 1, 2, 1341; Fischer VI 799.

Tôner m., Tôneri° f.: Nomen ag. zu *tönen* in Bed. 1. a) zu aα (Sp. 222 u.), ‚einer, der langsam und singend spricht' SCH (Kirchh.), insbes. ‚wer beim Sprechen jeweils einen gewissen singenden, gedehnten Ton auf die Anfangs- oder Endsilben der Wörter legt, welche Eigenheit ganz besonders bei den Trasadingern und Neunkirchern vorkommt' SCHHa. (Neukomm). — b) zu bγ, „wer so langweilig im Reden ist AA" (auch lt Rochh.); „SCH; TH; Z"; Synn. *Ein-tôn* (Sp. 218), *Nâch-tôner, Tôni I*, auch *Tôn-Ueli* (Bd I 185). — c) Schwätzer; Syn. *Tôni I*, auch *Schaller* (Bd VIII 538); *Schwätzer 1a* (Bd IX 2261, wo weitere); *Talferer* (Bd XII 1730, wo weiteres). S. Bd III 1109 o. (Zwingli). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 768. FN. ‚Töner' SchwTugg. (‚Hans Töner.' um 1450, Gfd); oder zu *Toni 1*? FlN. ‚Tönnertobel' ZBär. (JStuder 1870); hieher?

Erz-Tôner: = dem Vor. c, verstärkt und spielend mit ‚ein tönend Erz' (I. Cor. 13, 1); vgl. *Erz-Rätsch* (Bd VI 1845 unter *Rätsch* II 5) sowie das Folg. S. Bd VIII 569 M. (UBrägger 1792). — Wol-: = dem Vor., Viel-,

Schönredner; vgl. *Wol-reder* (Bd VI 574). ‚Zwar geb ich mich selber für nichts minder als einen W. aus; aber das weiß ich doch, daß ich so ziemlich schweigen kann, wo man mich nicht hören mag.' UBrägger 1792.

Tôni I m., Pl. unver. Z. 1. Nomen ag. zu *tönen* in Bed. 1. a) = *Tôner b* Aa (auch lt Rochh., St.); „Sch; Th; Z", so Wila. *En alter T.*, ‚ein alter Redner, der durch langsamen, matten Vortrag langweilt' ZWila. – **b**) = *Tôner c*, dummer, „lästiger Schwätzer SchwMa.", Nuol.; Z; Syn. auch *Tôni-Môni* (Bd IV 316). ferner *Tampi I 2* (Bd XII 1885, wo weitere). *D' Lüt sägend allwīl, ich chönn nüd schaffen, die tummen Tôni, si händ mich ja nie gsehn!* Z. — **2.** in erweit. Bed. a) ‚langweiliger, langsamer Mensch' Th, ‚schwerfällige Mannsperson' ZBül.; Syn. *Tampi I 1* (Bd XII 1885, wo weitere). *En langwīliger T.* Th. — **b**) ‚weibischer, weinerlicher Schwächling' BsWensl. (Seil.); Syn. *Plāri 1* (Bd V 136). — Vokallänge in den Z Belegen nicht gesichert, in ZBül. sogar Kürze verbürgt. Dennoch urspr. eher hieher als zum PN. *Anton(ius)* (Bd I 350), *Toni 1* (vgl. d., aber auch Gr.WB. XI 1, 1, 758 unter ‚Tone'; Rhein. WB. I 1396 unter *Donel, Dönes*), ebenso: *Er ist en Tönneli*, Schwätzer. Sprww. 1869.

Tôni II f.: (laute) Stimme ZNeer.; Synn. *Lūten* (Bd III 1506, wo Weiteres); *Brallen I* (Bd V 580). *Du häst en lūti T.*

Tôni III n.: „etwas, das tönt, hell klingt, zB. Glöckchen, Schelle VO (Kinderspr.). Sieh, welch ein schönes T.!" St.². Von Hackbrett öä.: ‚[Narr:] Macht Platz, so mag ich durchschnurren und ghör das holtzig T. surren.' PSpichtig 1658.

tônig: 1. entspr. *Tōn 1, tônen 1.* a) leicht vernehmbar, (allzu) gut hörbar Aa (H.); ZKn.; Synn. *liecht-hörig, guet-hörlich* (Bd II 1579. 1580, wo zT. weitere). *Es ist t. van Affolteren hër*, man hört das Geläute gut ZKn. — **b**) widerhallend, von einer Stelle im Gelände, die das Echo deutlich wiedergibt, auch von einem Saal, Kirchenraum, in dem der Widerhall das Verstehen hindert BStdt † (AvRütte). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 776. Die Angabe BStdt trotz dem kurzen -ö- kaum zur Sippe *donen*.

ab-: 1. entspr. *Tōn 1, tônen 1*, Gegensatz zum Vor., schlecht tönend Aa (H.). — **2.** entspr. *Tōn 2b, tônen 2*, schlecht schmeckend. a) „unschmackhaft, kraftlos, von Speisen und Getränken, oft selbst mit einem Beigeschmack, zB. von Wein, wenn nur noch wenig im Fasse ist, auch von lange gestandenem Kaffee Aa" (auch lt H.); „B" (St.²); Synn. *lis 3, loter* (Bd III 1422. 1501); *blöd 1cε* (Bd V 26); *schwach 2b* (Bd IX 1737). — **b**) herb, rauh, vom Obst Aa (H.); Synn. *harb 1aβ* (Bd II 1591); *rūch 5a* (Bd VI 179). — eigen-: entspr. *Tōn 2a*, eigensinnig, weltfremd; vgl. *eigen-richtig* (Bd VI 470) sowie das Folg. ‚Die personen, so man also zur leer [‚heiliger geschrift'] ziechen will, vil geschickter und wesenlicher in stetten dann uf dem land erzogen werdent, diewyl sy da gewonlich etwas sunderer ei-er wysen, die zur welt nit geschickt, an sich nemend.' 1530, Absch. S. noch Bd XI 1496 M. (HBull. 1531).

ein-: wesentl. wie nhd. Aa (H.); Bs (Meyer zu Seil.); B, so Si. (OvGreyerz) und lt Zyro; GW. (Gabath.). — Insbes. **1.** eig. a) entspr. *Tōn 1a, tônen 1a*, tonarm von oder in Bez. auf Melodie, Rhythmus; verbr. *Si* [das Totenvolk in der Kirche] *heiend g'sungen, en eint-s Lied, wo nid grad eso schön 'tönt het.* ABüchli 1958 (GrMal.). *Jitz het mich mīns Schicksal hiehëren g'füert und ich han d'Chnochenstampfi g'chauft. Ich han g'meint, das sig es eint-s Wësen, aber es ischt doch di besti Schuel g'sīn für miner Talënt, wil ich ërst jitz der rëcht Takt und Ritmus han übercho*n, sagt ein ‚Dichter'. Spinnet (B). — **b**) entspr. *Tōn 1b, tônen 1b*, mit Bez. auf Sprechart, Sprache. α) gleichmäßig, monoton, von oder in Bez. auf das Reden, auf eine Predigt W (Tschein.); Z; weiterhin. — β) langweilig im Gespräch. *Ist er* [der Gast] *aber en Tröchni oder en Eint-er, wo gäng der glīch Tërmen* [dasselbe Thema] *bringt, ist er schon unwërter und ischt ënder fürig.* RGrieb 1911 (BE.). ‚Seine Tochter, das Beth, hat den eint-en Güggeldurs geheirathet.' Breitenst. 1860 (BsL.); wohl hieher (vgl. *Ein-tōn* Sp. 218). — γ) wortkarg, schweigsam; Synn. *schwīgig, schwīglig* (Bd IX 1793). *Von Zit zo Zit het der Schuelmeister probiert öppis anfohn z' brichten; aber Setteli ist eint-s 'bliben, es Jō oder Nein ist alls g'sīn, was er het us im usen 'bröcht.* SGfeller 1911 (BE.). *Aber der Papa Christoph ischt uf dem Heimwëg eint. 'bliben, und der Bërni het im der Erger noch lang ang'merkt.* RvTavel 1910 (BStdt). — **2.** übertr. a) auf Verhalten, Charakter von Menschen. α) „eigensinnig", starrköpfig, hartnäckig, widerspenstig AaF.; B, so Si. und lt Id. (‚pervicax, obstinatus'), St., Zyro; „L" (auch lt St.ᵇ und Ineichen); „S; Vw; Zg" (auch lt St.ᵇ); Synn. *eigen-, hert-, setz-, steck-, stett-chöpfig* (Bd III 418); *hagen-büssig* (Bd IV 1750); *ein-tänig* (Sp. 102, wo weitere); vgl. *eigen-t.* ‚Uf irem kopf sy wöllend bharren, tuond glychsam als eintönig narren.' JWagner 1581. ‚N., ein eint-er, ist uff 30. Oktober ynglegt, ob er witziger werden möchte.' 1633, B Gefängnisrodel. ‚Dann daß sie [‚drey Widerteuffer'] uff ihren gefaßten Grillen und einth-en Kopf verharrind.' 1666, B RM. ‚N. ist ein liederlicher Sauffer und eint-er Kopf, ja ein gantz unützer Haushalter, stellt sich noch diesmahlen gantz vol vor die Ehrbarkeit, sol im Turen wider nüechter werden.' 1693, BSa. Chorg. S. noch Bd II 763 o. (NMan.). Adv.: ‚Die Frau hat wegen ihres schwangeren Leibs hier am Chorgricht und auch zue Bern, als sie miteinander gchoret [Bd III 445, Bed. 3c] hand, bestendig eithonig [!] glougnet.' 1682, BHa. Chorg. Vgl. noch: ‚[Ein Täufer will] eint-erwis lieber den Hals darstrecken dann den Namen des Abstands [Bd XI 970, Bed. 1bβ] tragen.' 1644, B RM. Sprw.: ‚Eint-e kinder lassent sich kum on d ruothen ätzen.' Ansh. (mit Bez. auf unverbesserliche Reisläufer). — β) einfältig, geistig beschränkt; Synn. *einfalt 2, ein-fältig I 2c* (Bd I 818); *tumm 2* (Bd XII 1837). ‚Du bist ein arm, eint., einfalt kind, verstast dich nüt und wilt doch wüssen.' NMan. ‚[Einem Täufer wird] sin eint-er verstand durch hern schultheißen und wankelmüetigkeit fürghalten. Hat geantwurt, von der vordrigen handlung wüß er als beroupt siner sinnen uß blödigkeit nit ein wort darvon.' 1530, B Ref. ‚[Ein Vater, der zitiert worden] daß er syn Kind nit in die Schuhl schicke, sagt, es sei zu eint. gewäsen. Und wolle den Bub schicken.' 1706, BFerenb. Wohl hieher, kaum zu α: ‚Der Sohn sige eint.' 1672, BSa. Chorg. — **b**) auf Dinge, Abstr., gleichförmig, abwechslungslos, langweilig Ap (JHartmann 1912); BAd., Twann (Bärnd. 1922); SchR.; weiterhin; Syn. *glīchlig 1* (Bd II 602); vgl. *ver-leidenlig, -leiderisch* (Bd III 1085). *Das Hirten an den Nëbenūsorten ist herter b'schwërligs und hie und dā wërden die Lüt bin der īent-en Chost, wenn si so elīenzig sīn, schier schwërmüetig* BAd. *'s ist im Winter dert rëcht eint.* SchR. — Vgl. Gr.WB. III 322. — Ein-tônigi f.: a) zu 2aα, Eigensinn, eigensinniges Wesen; Syn. *Eigen-sinnigi* (Bd VII 1070, wo Weiteres), auch das Folg. S. Bd VIII 541 u. (HBull. 1531). — **b**) ausgehend von 2b, Einfachheit BIns

(Bärnd. 1911); Syn. *Ein falti* (Bd I 818). — E.' Eintönigkeit I. Hartnäckigkeit, Unbelehrbarkeit ,I., Z. 1811; Synn. *Eigen*, *Hart sinnigkeit* (Bd VII 1070. 1072) auch das Vor a. ,N., so nun eine lange zyt in der Insell im thoubhüßli gelägen, sol man ußlassen und ime von wägen siner einth. hinwegwysen.' 1626, BRM. ,Und so der eint- oder andere in seinem ungereimten Rechtigen oder Appelieren ohne gnuegsammen Grund fürfahren wolte und also ohne Annehmung der Billigkeit und fründlicher Abmahnung sein E. erzeigte [usw.].' 1618, BStdt (,Newe allg. Ordnung des Gerichtskostens'). ,Die Gefangenschaft [soll ihn] redend machen und in seiner Eind. zur Bekantnus bringen.' 1720, BHa. Chorg. — Vgl. Gr.WB. III 322.

mit-. ,[Der Provinzial wurde ernstlich gebeten] einen gelerten und wisen und ler mitt-en und nachfolgigen laßmeister und predikanten zuo schicken', ins Franziskanerkloster in BStdt. 1467, HTürler 1903.

**Tōn** II m.: Ton(erde); Syn. *Dahen* (Bd XII 1201). ,Item empfangen umbe tüchelholez, latten, stein, dilen, kalch, thon, schindel und menigerley, so den luten hin und har von den buherren in einezigem dis jars verkoufft ist ...' 1433/4, BHarms 1909. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 389; Ochs WB. I 499. Aus mhd. *dahe*, *tahe* mit Schwund des intervok. *-h-* und *a* > *o* (vgl. EMüller 1953, 23). In Flurnn., sofern nicht eher zu *Tann-* (vgl. Sp. 50 u. 51 M. u.) gehörend. ,T.-Acker' BOberburg b. Burgd.; ZBass. (,-Äcker'), Dub., Wald. ,-Berg' LGettnau. ,-Weid' ZHinw.

Ge-**don** *Gi-donn* W, *-do*ⁿ WZermatt — n.: Lärm, ,Gepolter'. aaOO.; Synn. *Ge-tōn* *a α*, *b β* (Sp. 219 o. 220 o., wo je weitere), *Ge-dan*; vgl. *Ge-donner*. *Das ist es G. g'siⁿ gester am Ābend!* WZermatt.

doneⁿ (*-u*ⁿ W) bzw. *toneⁿ I* (in BLau. *-ō-*), in GrTschapp. (B.) *duneⁿ*, in Gl, so Engi, K., M., Schw.; ZO. (neben *-o-*) *tuneⁿ*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* (in W tw. *-ot*), in BBr., Gr., R. *-ed*: **1.** dröhnen, meist unpers.; Synn. *tolen III*, *tameren b* (Bd XII 1692. 1796); vgl. *tönen 1a*. — Insbes. **a)** dumpf, hohl tönen, hallen, etwa vom Fall eines schweren Gegenstandes, vom Klang eines leeren Fasses BBr., Gr., Ha., Lau., R., Si.; Sch, so Ha., Stdt, St. (Schwzd.); Th, so Erm. (ONägeli 1910); W; Z, so Dättl., O. und lt Spillm. (,stark aus der Ferne tönen'); Synn. (vgl. BSM. XI 246) auch *muggleu I 1*, *bolen 1a*, *bummeren 1*, *pumplen 1*, *bunggen 1* (Bd IV 133. 1177. 1254. 1264. 1379, wo zT. weitere); *tummeren* (Bd XII 1867). *Es* [Holz, Erde] *ist g'froreⁿs, daß 's fiⁿ* [Bd I 836, Bed. II b] *tonet* BLau. *Die zwēⁿ sin mid den Hourtren z'sämeⁿg'fareⁿ, daß 's hed 'toned* BR. *Miⁿ reised sa* [zwei Schwinger] *gägenandren ūf, bis der eint no*ᶜʰ *mē gleitig mitts uf* ᵈᵉⁿ *Puggel g'hīd, daß 's toned.* AStreich 1948. *Dō chrachet 's jung Isli, 's tuet tonneⁿ, 's springt eⁿ Wonneⁿ* [Eisspalte]. ONägeli 1910. *I*ᶜʰ *will, i*ᶜʰ *mueß mīn Jokeb haⁿ, so tonet 's im in'n Ōreⁿ*, der Klageruf einer geisternden Toten. Schwzd. (SchSt.). S. noch Bd XII 192 o. (W Sagen, wo *gidonnrot* in *gidonnot* zu korr.). — — **b)** (kräftig) wider-, nachhallen, zB. in gewölbtem Zimmer, in Kirche, Gasse, im Gebirge BE., Frut. (MLauber); Gl, so M.; Sch, so Bib., Schl. und lt St.²; Th (auch lt St.²); Z, so Dättl., O. (HBrändli 1941), Wl.; vgl. *ertōnen* (Sp. 225). *Dër chaⁿⁿ bredigeⁿ, es tonet g*ʳ*ad* Th. *Sīni Lieder und Psalmeⁿ hät er* [der Vorsteher der Wiedertäufer] *noⁿ no*ᶜʰ *mit der halbeⁿ Stimm g'sungeⁿ und ūfg'sat und nummeⁿ uberlūt wie im A*ⁿ*fang, wo 's ganz Rōthūs voⁿ si*ⁿᵉᵐ *Singeⁿ und Predigeⁿ 'tonet hät.* SPletscher 1903. *Es schlapft uf sinen eigeneⁿ Schritteⁿ und u nöhemlig toneⁿ i der lären Gasseⁿ* MLauber 1954. *Z' Nacht am zwölfi ... rīt er uff emeⁿ schneewīßeⁿ Roß* *lant uf und ab und hantiert und tuet, daß es am Schloßrundeⁿ eneⁿ tonet.* Ebd. (MPletscher). *G'horst wie s'* [junge Knaben] *lachend und bladerend und oppen en Luchs in'n Grabeⁿ tonet?* HBrandt 1941. S. noch Bd IX 505 o. (OStreiff 1901 2). — **c)** laut tönen, krachen BGr. (Bärnd. 1908), Ha. (KGysler); Gl, so Engi, M., Schw.; Sch (St.²), so Stdt, TuBodensee und lt St.²; W; ZO. und lt Spillm.; Synn. auch *chrachen I* (Bd III 781); *tümmeren II* (Bd XII 1811); *tonachsen*. *Wie das aber im Eiger toned u*ⁿᵈ *tosed u*ⁿᵈ *tard u*ⁿᵈ *machd! Es chrosed u*ⁿᵈ *tondred'*, von Lawinen. Bärnd. 1908; oder zu a? Im Nachsatz. *Vom Sunneberg abeⁿ hat meⁿ Chnecht us Morschleⁿ g'schosseⁿ, es hat 'tunet.* OStreiff 1902/3. *Eⁿ halbs Totzeⁿt fürchtig wäch Manneⁿ uf glīchlig wäch aⁿg'leiteⁿ Rossereⁿ chännd mit sëchs Schueh längeⁿ gradeⁿ Trumpeteⁿ ... eⁿ dërabo nacheⁿ, hat mer eine' vuⁿ mineⁿ Kameradeⁿ g'seit, sigeⁿd die nuch) und händ 'bläseⁿ, es hät 'tunet*, in einem Festzug. ebd. 1909/10. S. noch Bd XII 1796 o. (GlEngi). Namentl. vom Donner BGr. (Bärnd. 1908); Gl; „Sch; Th"; W; ZO.; Syn. *donneren*. *Das Wetter hed g'chlepfd! Das hed fin eso eⁿ Tusch g'gën! Das hed rëcht 'toned*, von Donnerschlägen. Bärnd. 1908. *Es hät schrecklich gebummet und gidonot* W. Beim Erscheinen des Teufels: *Hinnᵈer ir'* [s. den Zshang Bd XII 655 u.] *hät 's sō starch giblickt (giblitzgot), aˡs weⁿⁿ 's im baruⁿ Fīr stiendi [!], und drūf hät 's eiⁿs uf d's andra gidonot (gidonrot), daß der Boduⁿ gizittrot hät.* W Sagen; *gidonrot*. SM. 1914 (WVt.). — **2. a)** ,in kurzen, starken Stößen atmen' GrTschapp.; Synn. *chichen*, *chūchen 2* (Bd III 123. 128); *hipp-būchen*, *borzen 5b*, *bīsten* (Bd IV 975. 1642. 1794, wo zT. weitere); *schnūpen 1* (Bd IX 1249, wo weitere). — **b)** ,vor Schmerz seufzen' BO. (Zyro); Synn. *anchsen* (Bd I 300); *runggelen 3* (Bd VI 1130, wo weiteres); *trinsen*.

Vgl. Gr.WB. II 1246 (unter ,donnern'); Martin-Lienh. II 688; Schm.² I 516; Fischer II 257 (*donen 2. 3*). Da in Gl *-u²-* vor Nasal etym. *o* vertreten kann (vgl. BSG. VIII 46), in BLau. Dehnung (in offener Silbe) häufig ist und für die Gegenden, wo zT. ,nn' geschrieben wird (BSi.; Sch; Th; W; Z), eine Lautung *-n-* verbürgt ist, so ist, namentl. von den W Formen her, eine Ausgangsform ahd. **donōn* anzunehmen; vgl. daneben (mit JPokorny I 277) mhd. *dunen*, *tunen* (obd.), *dunen*, as. *dunian* sowie *Ge-dün*. Unsere Sippe *ton-* läßt sich von der zT. syn. *tōn-* sauber scheiden, ausgenommen bei einigen Belegen des XV./XVI., wo der Umlaut nicht eindeutig bezeichnet ist (vgl. unter *widertönend*): ,ertondt' steht neben ,gethön.' Haimonsk. 1531 (Sp. 219 o.); die Belege ,geton.' 1448, Glockeninschr.; Aeg.Tschudi und ,tonen.' NSchradin 1499 sind aus semant. Gründen zu *Ge-tōn* bzw. *tönen* (Sp. 218 u. 223 o.) gestellt; nicht sicher entscheidbar sind: ,Da stuond er uf und luogt zuo einem fänster us. Da sach er nieman, won daß er wol hort neiswen die gassen uf tonen und daß sich einer vast übel gehuob [*ge-haben 3a* Bd II 912].' 1425, Z RB.; anderer Zeuge: ,do horten si neiswen an der gassen schryen.' sowie: ,Die hohe, thüre und schwäre wort ußstoßend und grüsenlich daharthonend.' HBull. 1561. Die Angabe *en Tonneⁿ* ,ein polternder Ton' ThBodensee (Dän.) ist wohl als subst. Inf. zu deuten. Hieher wahrscheinlich auch (i. S. v. ,lärmend'): ,In dem wintermanot do koment si [die Appenzeller] getonet an dem hindrosten tag.' Ap Krieg 1405 (Abschr. 2. H. XVI.), V. 3355; s. auch den Beleg Sp. 92/3. — In Namen. *Bi dër tonendeⁿ Flōh*, Fluh BHa. (MSooder 1943).

er-: entspr. *d. 1*, erdröhnen; vgl. *er- 1c* bzw. *2cγ* (Bd I 401/2); Syn. *er-tōnen* (Sp. 225). **a)** zu a. ,Etliche gsellen uff dem hoff ... wurffind [,mit steinen und graß-

pöschen'] uffs tach, das es alls ertonete.' 1541/3, ZEheger. — **b**) zu b. ‚[Sie schossen] daß die gbirg ertonnentend.' Kessl. ‚Ettwan kommpt s [ein Gespenst] den Berg und durch den Wald uffher gegen deß Pylati Seew rytten und rennen, mit vollem Roßlouff, in solcher Maß, alls ob es ettlich hundert Pfärd wärent, mit solchem Dossen und Gwallt, das das gantze Gepirg davon erzittert undt ertonet, glych einem Erdbidem und alls hette man vil Stuck großes Gschützes miteinandern abgelassen.' RCysat (Br.). S. noch Sp. 219 o. (Haimonsk. 1531) und vgl. dazu die Anm. zu *donen.* — **c**) zu c. ‚Wie die Zürcher ... ir geschütz zum andern mal hatend e. lassen.' 1529, Ansh. — hër-: = dem Vor. c. S. Bd V 251 u. (Kessl.).

donocht *t*-: dumpf tönend BBr. (PSchild 1891).

Wider-**Ton**: Pflanzenn. a) Frauenhaar, Adiantum Capillus Veneris, als Heilpflanze; Synn. *Chapilâri 1* (Bd III 399); *Spinn I 2 a γ* (Bd X 310); *Wider-Tōd* (Bd XII 471; s. d., Roß- und Rindarznei 1718). Wohl hieher: ‚Man soll auch in die Ställ thun St. Johaneskraut oder Feldhopfen, Sibengetzit, Dorant, Widerthon, Knoblauch, Tosten oder Wohlgemuth, und sol dieses alles in ein Bündelin haben oder thun, im Stal, Milchgaden oder andren Orten haben, auch Hirtzenhoren brenen, so kan kein Buberey darzwischenkomen, durch Gottes Hilff.' BSa. Arzneib. 1732, auch Bd XI 13 M. (aB Arzneib.). — **b**) Pfennigkraut, Lysimachia nummularia B (Durh.); Syn. *Strīt II b α* (Bd XI 2410, wo weitere). — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 2, 1339; Fischer VI 799; Schatz 704; Marzell DPfl. I 118 f. 490. 492; II 171. Länge des *-o-* nicht gesichert; etym. zweifelhaft (zu mhd. *widertān*?; vgl. Kluge[18] 859, ferner bes. Gr.WB. und Schatz aaOO., wozu noch Marzell in ZsfVk. 1931, 163 ff.). Die Def. Durheims (Bed. b) auffällig.

**tónachsen**, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*: a) eig., laut, wild lärmen, krachen, tosen, meist neben Synn. BE. (auch lt EFriedli), M., U.; Syn. *donen 1c* (Sp. 230). *Min brūcht sę* [eine Schießbüchse] *numen mit dem Fingerberi z' chutzelen, fōht si an t. und wüeten.* SGfeller 1931. In Sagen. *Derzue sig der Stiⁿ wider im* [Käse-]*Chessi umen g'schossen wie-n-en Wetterleich und es hī²g g'runggüßet und 'tonachset, min sig schier um 's G'hör chon.* ebd. 1919. *Ein Ābend g'hören si 's dussen t. und grampōlen und schnuppen, es het ken Gatting. Und wo si wein gan luegen, ischt ein Ofenhūsliwang ing'chruttet,* von einem geisterhaften Stier. HZulliger 1924. *In den Hungstagen heigi men 's vor Jären alben in den oberen Stuben g'hören räblen und polen und t., wie neumeren tāti Tütschi* [Holzklötze] *lan polderen oder süscht uf enen unheimeligi Gatting tāt ūsfällieren* [Bd I 767 M.]. ebd. Vom Gewitter, Sturm. *In der Nacht ischt due d's Wetter chon, es het 'tonachset wie noch nie und acheng'macht bis am Morgen.* HZulliger 1954. S. noch Bd XI 1945 o. (HRBalmer 1938). — **b**) uneig., pers., heftig schelten, poltern, toben; vgl. *toben 2 a* (Bd XII 123), auch *donneren 3 a. Wo si mit dem Z' morgen sīn fertig g'sīn, het Jogg noch einischt 'topplet, daß schier d' Dililaden ūf'gumpet sīn: Weit er ëcht us dem Gaden abhen? ... Z'ērst ischt d'Julen abhenchon, verstöbereti ... dernöch Rüedel, mißfärbiger, schlumpeliger ... es mueß im nūt Guets ertraumt sīn, wo-n-er der Alt het g'hören chnoden und t.* SGfeller 1927 (BE.). *Lauft ein Tag ung'sinnet der Ungernëmer derzue, wo L. wider 's Zuederhangroß 'trischägget het, daß es uber d' Stangen g'schlagen, sich verlīret het und z'Boden g'heit ischt. L. het 'nen nid g'wäret und g'fluecht und 'tonachset und drūfg'schmidet, daß 's en Grūs g'sīn ischt.* ebd. — Geogr. anscheinend auf BU. beschränkt; nur literar.? Wohl junge, lautmalerische Streckbildung von *donen* (bzw. *tonen*); vgl. *tonieren*, ferner etwa *prälatzgen, braschall(er)en* (Bd V 583. 821); *runggußen* (Bd VI 1130 1 mit Anm.); *strubußen* (Bd XI 1944).

ûs-: = **a**) dem Vor. b, verstärkt, den Zorn schießen lassen. *Si hein iri Mannen und Burschen scharf im Aug g'han, und wenn si öppis Verdächtigs g'merkt hein, so sīn si denn ganz buechig* [Bd IV 984, Bed. 2] *worden und hein denn chönnen ū.* EBalmer 1928 (BM.). *Vil Wasser ischt dürch d' Ämmen ab g'lüffen, sit Jogg so unerchannt het ūs'tonachset g'han.* SGfeller 1927 (BE.); vgl. zum Zshang o. — **b**) sich (bei Tanz und Trank) leidenschaftlich ausgeben, austoben; vgl. unter *ūs-tauben* (Bd XII 93). *Si sellin numen toll tanzen und ū.* EBalmer 1927 (BM.). *Eini, wo nid uf allnen Tanzböden ūstonachset und wüest tuet.* ebd. A: *Wenn denn d'Brëcherlüt chömen, so gëbt 'nen denn öppis z' treichen ... Si hein nöuwen allimāl denn noch chlīn g'fētlet dā vorussen oder in der Stuben innen ...* B: *Bi der Brëchhütten ussen hein mer eins ūs'tonachset und jetz geit 's denn ērst noch z' g'rēchtem lōs.* KGrunder 1935 (BE.).

**Donāt**: 1. *Tano* GrAv., männl. Vorname Donatus. — **2.** appell., latein. Schulgrammatik. ‚Usgen 4 β der Ringlerin knaben umb ein thanat', neben andern Schulbüchern. 1533/4, MReimann 1914. S. noch Bd III 1572 u. (ThPlatt. 1572, was zu korr. in ThPlatt. Br.). — Vgl. (zu 1) Fischer VI 1756; (zu 2) Gr.WB. II 1236; (in anderer Bed.) Schm.[2] I 515. Bed. 2 nach dem röm. Grammatiker Aelius Donatus. Als rät. PN. seit A. IX. bezeugt (Gr UB. I 28. 380); ‚Donat Scherrer.' U Jzb. um 1590. FN. ‚Donat' AaWohl.; LPfaffn.; ThArb.

Donâtser: Bewohner von GrD.; Syn. *Tafäser a* (Bd XII 499). ‚Darüber zugend hernach den 26. September [1616] in die vierhundert Donatser oder Davoser und Prättigöwer gen Venedig.' Anhorn 1603/29. — Lt Bühl. I 293 wohl nach dem ehemaligen Lehensherrn Freih. Donat vVaz (um 1280/um 1333); vgl. HBL. VII 205.

**Tonellen** f.: Netz, Garn zum Fang von Reb- oder Feldhühnern; Syn. *Schnēw-Garn* (Bd II 424); vgl. *Vogel-, Ruef-, Spreit-, Zuck-Garn* (ebd. 420/6). ‚Verbotten ... in besagtem Bezirck einich Reb- oder Feldhuen ... mit der T. zue fahen.' B Jägerordn. 1687; vgl. das Vorangeh. Bd IX 2226 u. — Wohl aus frz. *tonnelle* (‚Tonnennetz zum Rebhühnerfang'); vgl. Gamillscheg, Etym. WB. d. frz. Spr. 1928, 848, auch JHubschmid, Schläuche und Fässer, 1955, 31, zur Sache B TB. 1901, 36. 55.

Tone(li), Tönel PN. s. *Toni I. II.*

**Tonneli**, auch *-ö-* n.: Einheit von drei aneinandergehängten Fischernetzen SchwHurden, Ma.; vgl. *Boden-Netz* (Bd IV 886). ‚Die silberglänzenden Coregonen *(Winter-Albeli)* werden mit Bodennetzen gefangen, d. h. mit Netzen, die auf dem Seegrund versenkt werden, wo die Fische dem Laichgeschäft obliegen. Drei solcher Netze werden zusammengehängt; man nennt das ein *Tonneli.* Diese haben ca 90 m Länge und 1,2 bis 1,5 m Tiefe; die Maschenweite beträgt 34–35 mm.' Fischerei-Ztg 1916 (für obern Zürichsee). — Nach Angabe von 1962 Sache nur im Schwyzer Teil des Zürichsees; im Zürcher Teil Netzsatz zu 15 Netzen. Wohl eher zu *Tonellen* (s. d. mit Anm.) als zu *Donen II* (trotz *Seil 1 b β, Fisch-Seil* Bd VII 742. 748).

**Donen** I m.: Donnerstag. Gaunerspr. (ASiegfried 1947); Syn. *Dons-Tag* (Bd XII 1040). — Zur Bildg vgl. die Anm. zu *Dīnen* (Sp. 130).

**Doneⁿ** II *T.* ZZoll. [illegible] 1. [illegible] Schlinge zum Vogelfang. Synn. *Latsch Ib* (Bd III 1530), *Lauf* [illegible] Bd XI 2157). ,Von allerley Vogelkünsten [illegible]. Mit härenen Stricken, Thonen genannt. Man leget die Thonen umb Lorentzentag, sobald die Vogelbeere roht, dann um dieselbe Zeit fahet der Vogel an zu ziehen. Die Thonen werden von sechs schwartzen Pferdehaaren gemacht.' EKöNIG 1706, schweiz. — 2. dickes Seil, an welchem in regelmäßigen Abständen mehrere Zugstricke befestigt sind, zum Schleifen schwerer Baumstämme, bes. von Eichen im Winter, auch übertr. auf die Zugmannschaft an jedem Seil ZZoll. [illegible] (auch lt aZoll 1899); vgl. *Guntel-Seil* (Bd VII 748), *Gunten-Strick* (Bd XI 2188). Gewöhnlich werden zwei *T.* mittels einer Keile an einem dicken Baumstamm befestigt; an jedem Zugstrick jeder *T.* zieht ein Mann. Der Holzgeschworene kommandiert dabei: *Linggi T., zehnd! Rechti T., schwanke*ⁿ*d ab!* usw. Vgl. noch *Eichen-Schleiket* (Bd IX 528). — Ahd. *done* nervus, mhd. *don(e)* Spannung, vgl. Gr.WB. II 1220 (,Dohne'), Kluge [illegible] 136, ferner Rhein. WB. I 1394 f.; Lexer 1862, 64 (*[illegible]* ,Bahrtuch'). Die Schreibung ,nn' von ZZoll. bezeichnet wohl nur Vokalkürze. Mit Ablaut (vgl. noch mhd. *donen* ,gespannt sein') zu *dennen* (Sp. 120); vgl. noch *Donen III* und *Dunn*. Viell. gehört (über eine Bed. ,aufgeschwollen'; vgl. das mhd. Adj. *don* sowie *danen* Sp. 84) hieher, aber doch wohl einfach zu *Toni* = *Antonia*, *Antonius* (Bd I 350. 352 sowie u.). *Toni* Name einer ,großköpfigen' Kuh BWengernalp (JRWyß 1816 7, 563), Gr. (m.; Bärnd. 1908, 374) und lt FAnderegg 1898, 731 (oO.).

**Doneⁿ** III *-o-*: ,Breitseite des Daches' BBipp (a. Angabe). — Nicht mehr bestätigt. Wohl zu *Donen II* gehörend (vgl. die Anm. daselbst), vermutlich über eine Zwischenstufe ,Spannbalken' (des Daches oä.); vgl. *Ton-Baum*, sek. auch *Toll-Baum* ,Langbalken einer Brücke' (Bd IV 1247); ,don, ton(n) ruoten' einer Brücke, auch ,tannruoten' (1402 1510 lt FGbl. 48, 32 f., mit Abb. S. 36); ,Donholz' (Gr.WB. II 1236), ferner *Ge-spann I 3 b*, *Spanning I 3 a, b* (Bd X 243. 274); *Spann-Baum* (Bd IV 1246), *-Rigel* (Bd VI 752), *-Strēben* (Bd XI 1929).

**Toneⁿ** I (bzw. *D-*) BsTherw. und lt Seil.; B, so E., Grell., NBipp, Schangn. (SDS.; Bed. 2) und lt Gotth., St., Zyro; S — f. BsTherw. und lt Seil.; B, so E. (ält. Angabe) und lt Zyro, **m.** BE. (Bärnd. 1904; SGfeller 1911), Pl. *Töneⁿ* (SGfeller 1942): **1.** = *Tolen I 1 b* 2 1 (Bd XII 1680), „bedeckter Abzugsgraben, um Moore zu trocknen". aaOO. (ohne BSchangnau), auch ,unterirdische Öffnung in einem Acker' BE.; Syn. auch *Ton-Graben* (Bd II 683). ,Tonen sind nämlich tiefe Graben im Boden, unterirdische, mit Steinen oder Holz bedeckte, mit Erde überworfene Kanäle, welche das Wasser sammeln und abführen, so daß die Oberfläche austrocknet und fruchtbar wird.' GOTTH. *Glaubst öppeⁿ, der läng T. im Schöffhalldeⁿgrebli hinger mit dëneⁿ vilen Akteⁿ [Akt, Akten III Bd I 165] ... sïg nieneⁿ iⁿ'zeichnet wordeⁿ? Uⁿᵈ meinst, Ruten uⁿᵈ Dornen uⁿᵈ Steiⁿhüffeⁿ verlocheⁿ uⁿᵈ Töneⁿ grabeⁿ sïgiⁿ nid auᶜʰ gueti Wërch, he?* SGFELLER 1911. *Hättit iⁿs sölleⁿ g'sehⁿ, wiᵉ mer z'sämeⁿ Töneⁿ üf'tōⁿ uⁿᵈ iⁿg'leit heiⁿ im Mösli usseⁿ*. ebd. Im Volksglauben: ,Beim *Andrēsleⁿ* [Bd I 314, Bed. 1] soll man *bi sibeⁿ Brünneⁿ gaⁿ Wasser treicheⁿ*; dabei darf man aber *uber keⁿ Leitiⁿ trappeⁿ*, also auch nicht *uber neⁿ T. louffeⁿ*.' BUND. — **2.** = *Tolen I 2 c* (Bd XII 1684), Nachgeburt der Stute BSchangn. (SDS.). — Vgl. (in Bed. 1) Gr.WB. XI 1, 1, 758; Martin-Lienh. II 688; Ochs WB. I 499. Geogr. vom südl. Elsaß und Baden über Bs, S bis BE. reichend. Kaum von einem berg-[illegible] Verbum (Gr.WB. [illegible]) [illegible] *I'eⁿ* [illegible] [illegible] [illegible] Haus, [illegible] [illegible] MA 1929, 110) [illegible] *Ton-Graben*.

**toneⁿ** II: Ptc. *-et*, abs., = *tolen II a* (Bd XII 1690), in sumpfigen Wiesen Entwässerungsgraben anlegen, Entwässerungsröhren vergraben B, so oAa. (JKaser 1930), im Burgd., E. und lt Gotth. ,*Meⁿ het 'tonet*, d. h. zum Trockenlegen der Wiese ein Netz von Leitungsröhren im Boden versenkt, welches in eine Stammleitung einläuft und schließlich das gesammelte Wasser [an einer bestimmten Stelle] zutage treten läßt.' BÄRND. 1904. *Für meings Tusig Frankeⁿ het er 'tonet g'haⁿ uⁿᵈ ufg'forstet.* LOOSLI 1910. — **Toneⁿ** II n.: entspr. dem Vor. ,Uli schlug sogar noch das T. vor in der nassen Matte.' GOTTH. S. noch Bd XII 1690 M. (Bärnd. 1925). — Im Sprw. *Meⁿ mueß d., wo 's eim g'schauet ist.* Sprww. 1869, 148, ist *d.* wohl aus *durᶜʰeⁿ* entstellt (vgl. Bd VIII 1198 M.).

ûs-: tr., ein Stück nassen Landes durch *Toneⁿ* entwässern BE.; Syn. *us-tolen* (Bd XII 1691). *Hansli heig der Moslacher g'chouft, eⁿ vier Jucherteⁿ grols Flanggeⁿ nasses Land, uⁿᵈ well' neⁿ u. uⁿᵈ umbrecheⁿ*. SGFELLER 1942.

**Tonneⁿ**, in GL in Bed. 2 sowie tw. in der ä. Spr. *-u-* — f., Dim. *Tonneli* B (Mattenenglisch), *Tönneli* ZZoll. (Bed. 2), *Tönnli*. STUDENTENSPR. (Bed. 4): 1. Transportfaß, meist mit Angabe des Inhalts, übergehend in die Bezeichnung eines Maßes B (Mattenenglisch; Dim.; AfV. 29, 228; nicht zu 2?); ÄSPR.; Synn. *Faß II 1 a* (Bd I 1048) mit Zssen; *Lagel 1* (Bd III 1167); *Ror 4 k* (Bd VI 1232); *Stubich* (Bd X 1192); vgl. *Tinen* (Sp. 130). Für Meerfische; Syn. *Hering-T.* ,Under den Tillinen [vgl. Bd XII 1636 u.] ein thonen hering ufgebrochen, daruß anderthalb hundert hering verstolen.' 1561, ZRB. S. noch Bd II 1519 M. (1571, ZInv.); VIII 1626 o. (1513, AaB. StR.; um 1520, ebd.); Sp. 122 o. (Fischb. 1563). ,Als [A dem B] 34 guldin schuldig ist von vier thonen hering wegen.' 1438, Bs. ,Min hern hand von im genomen in die reiß ein tunnen hering, tuot 17 l[b].' 1498/9, S Sekkelmeisterrechn. ,HGrebel [schuldet] dem Glaser zuo Bern umb ein t. hering 22 ℔.' 1529/30, BThorberg Rechn. Kaufhaustaxen udgl. ,Von einre tunne heringes 6 ₰.' L Kaufhaustarif 1390. ,1 ton heringes 1 β.' Z Ungeldtarif 1394. S. noch Bd XI 2431 o. (Z Kaufhausordn. 1508). Zölle, Geleitsgebühren udgl. ,1 t. häring 6 ₰, 1 ströwe [vgl. *Strauw 1 b* β Bd XI 2430] häring 6 ₰.' 1385, Bs Zollordn. ,Ein thonen hering git 6 haller', als Ausfuhrzoll und Schifflohn in L nach U. A. XV., L Schiffmeisterlibell. ,Von einer tonen mit hering zwen schilling ... von einem schwyn zwen β.' AaB. Zollordn. 1415; gleicher Betrag auch ZKloten Zolltarif 1424; AaZ. Zollrodel um 1550; AaZ. Geleitsordn. 1619. ,Denne gitt man gleit von einem soum win 6 ₰ und darvon zoll 6 ₰ ... ein thonen (,donen.' um 1490) häring gibt ze gleit 1 β unnd zoll 6 ₰ ... ein mäß käsen gitt ze gleit 4 ₰ unnd [Zoll] 2 ₰.' AaZof. Geleits- und Zollordn. 1539. ,Ein Tona Hering 3 Sch[illing] ... vom Centner Stockhfisch 1 Sch., vom Centner Salmen, allerhand gesaltzenen Fischen 2 Sch.' AaB. Neuwe Gleitstaffel 1670. Für andere Lebensmittel. ,R. sol mir 12 fl. um ein tonen honig.' Bs Geschäftsbuch 1470/91. ,1 d. mit hung 1 β.' AaB. Zolltarif 1503. ,Darumb ihn [den Abt von G] die Hutt thet kützen [vgl. *chützelen 2 a* Bd III 606], drouwt ihm zue halten wol, diewil er hat dürr Hutzlen [Bd II 1838,

Bed. 4] wol hundert Thonnen voll.‘ 1633, LIED. Schießpulver; Syn. *Bulfer-T.* ‚An hrn Adryan [vBubenberg in Murten]. Min h. haben sin schriben verstanden und wollen im morn früe zwo th. bulvers schicken.‘ 1476, B RM. ‚Zwo t. pulver und ein centner ply in das gschlos Retteln.‘ 1525, Bs Ref. ‚Es ist noch eben ein thonen mit bulffer allhie zuo Liechstal, welchi lang da gstanden und gantz heert zuo eynem klotz und als heert wie eyn steyn worden ist . . . Schicke eyn guoti tonen mit schießbulffer ushär.‘ ebd. Farben: ‚An schultheiß und rat zuo Büren, von einer t. farw 4 pfenning wie von alter har zuo nämen und die schifflüt witer nitt zuo beschwären.‘ 1508, BRM. Im Fluch: ‚Sodanne uff ein Zyt zue Wyach vor dem Wirtshuß er zum offtern Mal siben thußent Sacrament, siben thußent Herrgot und ein T. voll Herrgot geschworen.‘ 1604, ZRB. — **2.** eine *T. Gold* (in der ä. Spr. auch ‚Golds‘), eine Geldsumme von 100 000 Gulden, Kronen usw. GL † (Schuler); ZZoll. (Dim.) †; weiterhin (formelhaft und tw. als Bed. 3 aufgefaßt). ‚Eine Million macht zehen Tonnen Golds, eine T. Golds aber hundert Tausend.‘ EKÖNIG 1706. *Jetz han i dänn bald es Tönneli!*, soll der Pfarrer N. bisweilen schmunzelnd erklärt haben. 2. H. XVIII., aZOLL. 1899. ‚Und erbott sich der küng von Franckrich gemeinen Eidgnossen ze geben 4 thonen golds.‘ 1513, Bs Chr.; vgl.: ‚So sol der küng von Frankrich uns Eydgnossen für unsern zug geben vier mal hundert tusent kronen.‘ 1513, Absch. ‚Her, ich bin üwer gfangner und der merteyl mines volcks; darumm, wend ir, so wyll ich üch umm unser erlößung zechen thonnen gold geben.‘ HAIMONSK. 1531. ‚Item das er [Herzog Maximilian Sforza von Mailand 1512] zuo acht jaren anderthalb tonnen golts bezalen, das bringt zuo jeglichem jare 18 750 gulden.‘ JSTUMPF 1536. ‚[Tod:] Ich bin der Sünden Sold, ich näme von keim Menschen darfür ein Thonen Gold.‘ 1628, LIED (B). ‚Magdalena H. und ihr Tochter Anna Maria von Levenz aus Hungarn . . . haben dem Wirt zum Wilden Mann [in GStdt] vorgeben, daß ein namhaffter Schatz von einer halben Thonen Gold wert under sein [!] Wirzhaus vergraben liege.‘ 1664, G Ratsprot. Neben ‚Millionen (Gëlds).‘ ‚Mit vielen Thonnen, ja Millionen Gelts.‘ 1684, SCHSt. S. noch Bd VI 1179 M. (JJUlr. 1733). Formelhaft. *Nei$^{n}$, um e$^{n}$ Tanne$^{n}$ Gold dorft ich i$^{n}$ kei$^{n}$ e$^{l}$so e$^{n}$ Ding i$^{n}$e$^{n}$*, in ein Dampfschiff. STUTZ, Gem.; vgl. die Anm. S. noch Bd XII 1350 M. (JRoos 1908 für LE.) und vgl.: *nes Donne$^{n}$gëld* ‚Hordreichtum‘ L. — **3.** die Gewichtseinheit von 1000 kg; allg. (modern). *Mī$^{2}$ a$^{l}$s drī Tonne$^{n}$ tarff me$^{n}$ uf dër Wage$^{n}$ nüd lade$^{n}$* GL. *I$^{n}$ dëm stränge$^{n}$ Winter hä$^{nd}$ mer zwō To$^{n}$ne$^{n}$ Chole$^{n}$ mē 'brūcht wëder fërn*, zum Heizen Z. — **4.** Dim., übertr. aus 1, runde, schildlose Studentenmütze (Cerevis) in den Verbindungsfarben, teils (zum Vollwichs) steif und mit Gummiband zum Festhalten, teils (für Inaktive und Alte Herren) aus weichem Filz. STUDENTENSPR. (wohl allg.); vgl. *Bier-T.*

Ahd. *tunna*, mhd. *tunne, tonne* uä.; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 785; Martin-Lienh. II 688; Ochs WB. I 500; Fischer II 258. VI 1756; Schatz 667 *(tunne)*, ferner Alanne 1950, 56. 193; JHubschmid, Schläuche und Fässer, 1955, 28 ff.; Kluge[18] 782. Das W. erscheint (in Bed. 1, dann 2) in unserer ä. Sprache, wie im Mnd., aus dem es (wohl durch den Fischhandel) eingeführt ist, teils mit -o- (so schon 1385, Bs; 1394, Z), teils mit -u- (so schon 1390, L); in jüngster Zeit ist es in Bed. 3 neu aus der Schriftspr. in unsere MAA. gedrungen. Die Lautung *-a-* bei Stutz, Gem. wohl mit humorist. Anlehnung an *Tanne$^{n}$* (Sp. 52), doch vgl. immerhin AWeber 1948, 68. Vgl. noch: ‚Es klagett Anna Balber . . . sy habe uff ein zitte ein thunnen fäßly by dem brunnen voll wasser stend gehebt.‘ 1472, ZRB. Hieher wohl (obgleich lautl. merkwürdig), kaum zu *Donen II*, die Wendung Bd V 51 M. (USil.). — Hausname: ‚zer Tunnen.‘ 1661, BsStdt (Abschrift). Dim. als Übername: ‚Tonneli‘ (auch ‚Tōnneli‘). XVII., ZSth. (für Angehörige der Fam. Keller); oder eher zu *Toni I* < *Anton(ius)?*

Håring-: entspr. 1. ‚Ettlich heringtonnen unnd salpeterfaßlin ze pinden.‘ 1527/8, BHARMS 1913. ‚Cadi salsamentarii, häringtonen oder sunst fässer oder gschirr eynzesaltzen, es seye fisch oder fleisch.‘ FRIS. In Zoll- und Geleitstarifen. ‚Schwini Schmaltz ain zentner 2 d. . . . ain häringtun 3 d.‘ GSteinach Zolltarif 1477/8. ‚Ein heringtona 2 β.‘ BGeleitsordn. XV. ‚1 häringth. 1 β . . . 1 soum gesaltzen und ungesaltzen visch 1 β.‘ GRMai. Zolltarif 1524. ‚Eyn heringtonn, so durchgefüert wirt, ussert miner herren gebiet: 6 haller, item eyn heringtonn alleyn in miner herren gebiet: 4 haller.‘ ZAnd. Zolltarif 1544. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1107; Martin-Lienh. II 688 *(H.-Tönnel)*.

[Karren-; s. *Kartänen* (Bd III 490 mit Anm.); vgl. dazu noch *Charren-Büchsen* (Bd IV 1003)].

Laster-: entspr. 1, zum Aussetzen eines Verbrechers. ‚Wer von diesem Laster [dem Undank] angegiftet ist . . . tauget zu nichts mehr, als daß er wie gewisse Übelthäter in einen ledernen Sack vernähet oder in eine L. verschlagen und den nächsten Weg der abgründlichen See zugeschaltet werde.‘ SINTEM. 1759; vgl. Bd I 1048 M.

Bulfer-: entspr. 1. ‚Von unsern vassen ze pinden, die zuo weschen, trottgeschier, bulverthonnen zuo pinden, die abgelassen, unnd umb 8 ring‘, unter den Ausgaben. 1507/8, BHARMS 1913. — Vgl. Gr.WB. VII 2225.

Bier-: (auch Dim.) = *T. 4*, scherzh. STUDENTENSPR.

**Donner** (bzw. *T-*) AA, so Aar., Bremg., um Br. (PHaller 1916), F., Jon., Muri, Othm. (SHämmerli-Marti), St. (Bed. 3) und lt H.; APLb.; Bs, so Stdt und lt Seil. (neben *-u-*); B, so oAa., E., G. (Bärnd. 1911), Ins, Konolf., M. (bei EBalmer 1927[1] auch *-nd-*), Schw. (EBalmer 1924), S. (tw., auch *Hell-D.*; vgl. *Dunner, Donder*), Stdt (RvTavel), Trub (KUetz), U. und lt Gotth., St.; GR ‚Pr., Spl.‘ (nur in Bed. 1; s. die Anm. und vgl. *Donder*); L, so G. (-$o^{2}$-), Stdt (vgl. *Donder*) und lt Ineichen; PIss.; GKirchb. (-$o^{2}$-. BSG. IX); S (vgl. *Dunner*), so G., L. (Schild) und lt JReinh.; NDWStans; W, so Vt. (SM. 1914; vgl. *Dunner*); ZG; ÄSPR. (tw.; auch ‚-n-‘), *Dunner* (bzw. *T-*) AA, so Bb., Kästh., Teg., Vill.; BsL. (Bed. 3), Lie., Wensl. (TrMeyer; auch *-nd-*) und lt Seil. (neben *-o-*); BS. (tw.; vgl. *Donner, Donder*), Twann (Bärnd. 1922); GL (in Bed. 3 c β, neben *Tunder*, selten); SCHSt.; S (JJoachim 1892), so Kest. (Grolimund 1910); THTäg.; U (Schwzd.; vgl. *Dunder*); WVt. (*-n-*. BSG. II; vgl. *Donner*); Z, so Elsau, Horg. (*-n-*), O. (auch *-n-*; vgl. *Dunder*), Reg. (*-n-*; in Bed. 1), lS. (EEschmann), Tag., Ürikon (HHasler), Wila, Stdt, Zoll., Donder (bzw. *T-*) AP (-$o^{2}$-), so Heid., I., Wolfh. und lt T.; BBr. (AStreich 1948), Gr., Ha. (MSooder 1943), Lau. (ChrReichenb. 1916), Sa. (Bärnd. 1927; lt ä. Angabe in Bed. 3 c *-io-*), S. (‚selten‘; vgl. *Donner, Dunner*), Si. (DGemp. 1904) und lt Zyro; F, so J. (*-o-* nasaliert), ‚S., Ss.‘ (-$o^{3}$-); GR (allg.; doch vgl. *Donner*); LE. (-$o^{2}$-), Escholzm., Stdt (vgl. *Donner*); PGress., Mac. (-$o^{1}$-); G, so Buchs (vgl. *Dunder*), Ebnat, F., Rh., Stdt (-$o^{1}$-), oT., W. (-$o^{3}$-), We.; SCHBuch (-$o^{2}$-), Ha. *(Grondle$^{n}$-T.)*; SCHW (vgl. *Dunder*); ÄSPR. (tw.), *Dunder* (bzw. *T-*) BsGelt. (KL.); GL (in Bed. 3; vgl. o. und u.), so Enn., H., M. (jetzt auch in Bed. 1), U.; GA. (in Bed. 3; vgl. u.), Buchs (vgl. *Donder*), Ms, Mols, Sa.,

Sal., Wb., Sch, so B. Stdt, Walch (Allmendhofe) [illegible] (vgl. *Donder*), so Bi. (PSchacht [illegible] Ma. Mau [illegible] FB., In. so Fr., Hund (Schwad.), Nw., Obw. [illegible] *Dunner* sowie die Anm.), W [illegible] Z, so I., O (vgl. *Donner*), Reg. (in Bed. 3), Stdt, xSch (tw.), in Gr. [illegible] Enn., Gl., H., GA.' (Bed. 1) *Dunder*, in Fli. *Dunder* (neben [illegible]) [illegible] m., in RGr. (in Bed. 3a) n., [illegible] (in Bed. 3b) Aa; Ar, Bs, B (auch B Gotth.), L., Gr., L., Schw., S., W., Z, Dim. (in Bed. 3) *h* ohne Umlaut, in GoF. *Donderli*:

1. eig.
 a) wesentl. wie nhd. Donner
  α) in der Natur
  β) als Begleiterscheinung des Teufels
  γ) im Theater
 b) Wetterstrahl, Blitzschlag
2. übertr.
 a) Lärm, Feuer von Schußwaffen
  Insbes.
  α) Knall von Handfeuerwaffen, Geschützdonner
  β) Feuerstrahl, Schuß eines Gewehrs
 b) Zornentladung
 c) Rausch
3. als Fluch-, Kraftwort
 a) in Verwünschungen, Ausrufen udgl.
  Insbes.
  α) in präp. Gruppe
  β) entstellt aus *Gotts D.*
  γ) als Interjektion
 b) als Scheltwort
  α) für Personen
  β) für (Haus-)Tiere
  γ) für Sachen
 c) in genit. Fügungen (bzw. davon ausgehend)
  Namentl.
  α) vor Subst., i. S. v. verwünscht, verdammt
  β) vor Adjektiven und Adverbien als Begriffssteigerung
  γ) hinter Pronomen
 d) starker verblaßt
  α) verallgemeinernd, *allen dert D.*
  β) in adverb. Wendungen
   1) *wie der D.* ua. — 2) *vom D. (nache[n])*
 e) als (emphat.) Negation, nichts

1. eig. a) wesentl. wie nhd. Donner. α) in der Natur. Zunächst (mehr oder weniger deutlich) die Entladung der Gewitterwolken überhaupt AP.; SchwMuo.; Syn. *Bol VII* (Bd IV 1177), auch *D.-Leich* (Bd III 1011), *-Streich* (Bd XI 1978). Vgl.: ‚[Grabwächter:] Unde duhte mih da ungehür, do ih gesah des tonres vür an miner siten vallen nider … oh ih die engel chomen sah, do des tonren slac geshah.' AAMuri Osterspiel M. XIII.; vgl. Bd XI 2247 M. ‚Cæli ruina, ein gewitter und tonder, das man meint, der himel wölle abhinfallen.' Fris. ‚Der gantz himmel erzitteret vom tonder, cælum tonitru contremit.' Mal. ‚[Zwei Personen werden gebüßt] wyl sy nach mines [des Pfrs] Abmanung bei Zytten D-s und Hagels beim Wein gsessen und gsungen.' 1626, BHind. Chorg. ‚Der Weinmonat hat Anfangs einige Täg zimlich rauch Wetter mit D. und Regen.' SKal. 1758. S. noch Bd III 671 o. (Fris.; Mal.); V 820 M. (JJBreit. 1620); XI 267 u. (1634, SchSt.). 2201 u. (HOHuber Chr.). Wirkung. Bei *Fö[n]* und *T.* wird aufgestellte Milch rasch sauer ApI. S. noch Bd IX 790 M. (SchwMuo.). Vgl.: ‚[Rückenschmerz vergeht, wenn man die Kraft hat, sich] beim ersten Frühlingsdonner *vordertsich Totz über Meiß z' überwelpe[n]*.' Bärnd. 1908 (BGr.), dazu Bd IV 192 o. (GrD.). ‚Der Rapp legt seine eyer vor dem früeling, namlich im mertzen, und heckt die jungen auß, ee dann es donderet, darumb daß im der donder seine eyer verderben sol.' Vogel. 1557. ‚[Der Adl]bas ertrinckt. Wasser unnd forcht den d[onder]' M[illegible]. Absehr.; s. Bd IV 1247 u. (Kerl.). Als Äußerung, Strafe Gottes; vgl. *Donners Lauen* (Bd I 841). ‚Aber der Herr ließ donneren ein großen d. über die Philister des selben tags unnd verwirret sy.' 1525. 1548. 1667. 1 Sam. ‚donnderen einen großen donnder.' 1530. ‚donnerte der Herr gewaltig wider die Philister und verwirrte sie.' 1931 [illegible] LXX, intonuit autem Dominus fragore magno in die illa Vulg. In Wetterregeln; vgl. die Zssen sowie noch WE Abergl. II 318. *Frue T., frue Hunger* ZWila. Zoll. *Frue[n]er D., späte[r] Hunger*, s. Bd X 290 o. (GSal., ZElsau, O., EKönig 1706), auch AaBb.; SchSt., SL. (laut Schild 1873, III.); InTag. ‚Früher Donder, später Hunger.' JGross 1624; ähnl. JCNageli 1758. *Frue[r] Donner, späte[r] Hunger, späte[r] Donner, noch e[n] Summer* GrPr. (Casal). *Früene[r] T., spat Summer* ZTag. S. noch Bd IX 1378 M. (GSal.). Im Sprw.: *Rege[n] und D. ist nu[r] Mist und Dreck.* Ineichen. — Namentl. (aber von b nicht immer sicher zu trennen) vom Donnerkrachen, -rollen; allg., auch (vgl. b) in GrObS. (BSG. XI); U (BSG. XVII), nicht gebräuchl. in GrKl. (dafür *Muele[n]* n.). *Der D. muolot* W. *Es finsteret einster und der D. murret scho[n]*. FNiederberger 1924. S. noch Bd XII 1862 u. (JBHäfl. 1813). ‚Hat man … Abendts umb Bettgloggenzeit ein Tonnder gehört am Himmel undt uß selbigem Tonnder gsechen ein füwerine Kugel glych einer Gutteren in Zürichsee fallen sechen [!].' RCys.; vgl. die Forts. Bd V 1185 o. ‚Der Donder, Doner, Tunder, tonitru.' Red. 1662. S. noch Bd III 669 M. (1531, Ps.). 671 o. (1530, Boßh. Wint. Chr.); VIII 723 M. (1530, Ps.); XI 2200/1 (1638, Ps.). Im Vergleich; s. Bd III 763 M. (HsRRebm. 1620). Neben *Blitz*, ‚Schlag', ‚strâl' ua. *Blitz zucke[n]d derdur[ch]* [durch die *Wetterbock*], *der T. murret und polderet.* HHasler 1942. ‚Ave Maria! Lieber Herr Jesus Christ! B'hüet uns Gott alles vor Blitz und D., vor allem besen Ungewitter, vor allem Hagel und bese[n] Geistere[n].' SV. (Betruf Alp Gorneren bei UGurtn.). ‚Sobald der herpst kumpt, so komen alle wuchen vast groß wind, tonner, plitzgen, hagel, als groß und vil, das es nieman glouben mag', bei den Inseln ‚Zariga' und ‚Rogusia'. HSchürpf 1497. ‚Fulgur, blitzg und tonder.' Fris. ‚In der nacht zwüschen einem und zweyen ist ein unversechenlicher wullenbruch [!] von plitz und donder kommen.' 1568, WSchodol. Tgb. 1566/77. ‚Den 18. Christmonat gab es [im Gebiet Z/Th] ein grausamer Sturmwind mit Hagel, Wädterleichen und Tonder.' 1725, Bauernchr. S. noch Bd III 669 M. (LLav. 1582); V 290 M. u. (mehrere Belege); VIII 1706 o. (Ansh.); IX 189 M. (1652, ThFr. Chr.); XI 2200/1 (mehrere Belege). 2202 M. (Z Nachr. 1756). 2204 u. (1652, Z); Sp. 219 M. (JZiegl. 1647). In Volksglaube und Sage. *Bi G'witter, het [d'] Grössmueter g'seit, söll me[n] zwüsche[n] Blitz u[nd] D. es churzes Bëtt tue[n]. Cha[nn]sch[t] ‚Gott, Vatter, Sun u[nd] Heiliger Geist' derzwüsche[n] säge[n], de[nn] schlaht der Blitz nid i[n] d's Hüs.* Bund (BIns). *Gar gruisig het si Dunder, Blitz i[n] 's Dörfli appe[n] mengist g'schickt*, eine Hexe. Lütolf, Sagen (Obw). ‚Der rägen mit dem tonder, blitzt[!], kumpt gwüß uß Gott und sinem gricht.' Ruef 1550. Vorbedeutungen. ‚Hört man den t. [im ‚jengner', Januar] daß bezeichnet starck wind und fil frucht und stritte in dissem jar.' Kunstb. 1474. ‚Hört man den t. [im ‚rebmonat', Februar] daß bezeichnet menge bilde sterbet, allermeist die riechen.' ebd.; noch wiederholt; s. auch

Bd VII 191 M. S. noch Bd VI 1497 M. (WSchodoler Tgb. 1566/77; mit der Forts.: ‚Was es nun bedüte, gib ich einem jeden verstendigen selbs zuo ermessen.'). Sprww.: ‚Starke Donner, kleine Wetter; parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.' JMey. 1677. 1692. ‚Vom D. fällt kein Baum; non sufficiunt jactationes.' ebd. Personifiziert: ‚Es sind anderen jungeren [nicht nur Petrus] ouch ire namen geendret, vorus Jacoben und Johannsen Marc. [Marc. 3, 17]: Boanergs [Βοανηργές], das ist die sün des tonders, welcher nam wol glycher wäre dem treffenlichen gwalt, sovil der tonder me ghört wirdt und gefürcht von allen menschen.' Zwingli. — β) als Begleiterscheinung beim Auftreten des Teufels. *Der Blitz hät Fīr g'schlagu<sup>n</sup> und der D. g'chrachot, daß 's es Grūsu<sup>n</sup> g'sī<sup>n</sup> ist.* SM. 1914 (WVt.); vgl. den Zshang Bd XII 655 u. und Sp. 230 M. (W Sagen). — γ) künstl., im Theater; vgl. *Donnerer.* ‚Tonder, schütz, glüt und ein herrliche musica', bei Christi Auferstehung. L Ostersp. 1597 (RBrandst. 1884); oder Zss.? (vgl. Bd VIII 1729 M.); vgl. Sp. 237 u. (AaMuri Osterspiel M. XIII.). ‚Im Himmel macht man den D. mit Fassen, so vol Stein umgedriben waren.' FPlatter 1612 (Boos). Vgl.: ‚Ein nüw tonderfaß uff dem estrich deß gerichthus.' 1583, L Ostersp. XVI./XVII. — **b)** Wetterstrahl, Blitzschlag Gr,D., ObS.' (B.); GA.; U; Synn. *D.-Schutz* (Bd VIII 1729), *-Schlag* (Bd IX 249), *-Strām* (Bd XI 2247, wo ‚D.-stran' zu korr. in ‚D.-strom'), auch *Strāl 2a* (Bd XI 2199, wo weitere) und *Fūr-, Donner(s)-, Wëtter-Strāl* (ebd. 2209/11); vgl. *D.-Loch* (Bd III 1040), *-Stein* (Bd XI 901). *Vam Bett han i<sup>ch</sup> krad zum Glas ūs uf d' Alpe<sup>n</sup> g'seh<sup>n</sup>; dā ist de<sup>nn</sup> ein Tanne<sup>n</sup> nā<sup>ch</sup> der andere<sup>n</sup> vam D. an'zindt cho<sup>n</sup>.* Bühl. (GrObS.). ‚An ein ferbrunnen kilchen vom tonner ... durch gotzwillen 10 β [Spende].' 1498, S Seckelmeisterrechn. ‚Rägeli Jasper [in AaL.] wann ira der donnder das hus verbrönnt, ein gulden, 2 Ergöuwer mütt khorn.' 1544, B RM. In verbalen Fügungen; vgl. u. *(er)schießen.* Der Donner *schießt, erschießt* U. ‚[Am 2. Juli 1399] im höwet umb vesperzit do schos der doner in der lütkilchen gloghuse oben durch den helm und in die kilchen.' Just. ‚Haberman von dem schuoler zuo begraben, den der t. schoß, 5 β.' 1498, S Seckelmeisterrechn. S. noch Bd VIII 1374 M. (Reinfr.). u. (1558, B). 1396 M. (JJScheuchz. 1707/46; RCysat, Br.). *schlahen* uä. *Es anders Māl ... schlaht due der D. in der ober Gafride<sup>n</sup>* [FlN.] *in en Gade<sup>n</sup>.* Bühl. (GrObS.). *I<sup>ch</sup> han due 'de<sup>n</sup>cht: Es par Chie het der D. g'wiß erschlage<sup>n</sup>, das cha<sup>nn</sup> nid anderst sī<sup>n</sup>.* ebd. ‚[Anno 1526] schluog der t. in ein thurn zuo Zug, heißt der Nüw Thurn in der Genßweyde.' JStumpf 1536. ‚Es hat uf Zinstag den 28. Julii verschinen der Tonder in Ew. V. und Ew. W. Huß und Schloß alhie gschlagen ... Sonst ist er ein mechtiger Schlag gsyn, so das gantze Schloß mit Rouch und Dampff gfült.' 1618, ZGrün. S. noch Bd VIII 1396 M. (JJScheuchz. 1707/46) und vgl. Bd XI 2202/3 (HPest.). Im Vergleich: ‚Wieder ein Kreuzer weg auf den Schneller. 's ist, als wenn der D. und 's Wetter ins Garn neingeschlagen hätten.' UBrägg. Im Volksglauben; s. Bd V 291 o. (Fischb. 1563); IX 398 M. (aB Arzneib.). Als Mahnung, Strafe (Gottes). ‚Es hatt euch Gott den weg gezeigt, da er mit dem tonder die Maltzgassen zerstört hat.' 1532, Bs Ref. ‚Ouch schwüere er so übel, das es nit ein wunder were, das der thoner söllte in die statt schlahen.' 1551, ZEheger. S. noch Bd IX 299 o. (1531, Absch.). In Verwünschungen; vgl. 3. ‚Das dir der donder den grind müeß spalten.' NMan. ‚[N. wird angeklagt, er] habe gesagt, er wolte, daß der Doner vom Himel käme und seiner Frauen in das Herz fuhre und sie erschluge.' 1720, G. S. noch Bd V 291 o. (Aal 1549); XII 107 M. (Meinrad 1576). Mit ‚schießen' uä.; vgl. o. ‚Sä, far hin, daß dich der t. schieß.' Salat 1537. ‚Sy wet, daß inne [den Ammann] (darvor inn der lieb Gott gnädigklichen behüetten welle) der Tüffel nemme ... sy wett, daß in der D. zue Uttigen schüsse.' 1609, BHasle b/Burgd. Chorg. S. noch Bd III 102 o. (Ruef 1550); VIII 1375 o. M. (mehrere Belege). 1396 u. (RCys., Br.; 1669, Bärnd. 1914). 1400 o. (1646, BIns Chorg.); XII 688 u. (1673, BSa. Chorg.). Abgeschwächt zu formelhaften Beteuerungen, Ausrufen; vgl. Bd II 1769 o. (W) und unter *Donner-schieß* (Bd VIII 1355) sowie: *E, der Tūsi<sup>n</sup>ge<sup>n</sup>donnerlibabeli schieß!* EBalmer 1925. Mit *schlahen* uä.; vgl. o. *O du verdammte<sup>r</sup>, verfluechte<sup>r</sup> ... Iez söll de<sup>r</sup> Him<sup>m</sup>el vo<sup>n</sup> z'oberst bis z'underst verrißen und das U<sup>n</sup>g'süfer mit <sup>d</sup>em D. verschloh<sup>n</sup> und verfëtze<sup>n</sup>!* PHaller 1916. *Daß di<sup>ch</sup> der D. und 's Wëtter i<sup>n</sup> 's Elsis<sup>s</sup> verschlach!* ALüt. (Sagen). ‚Nun will [ich] min gelt ouch wider han, und söt der heiß t. driu schlan.' NMan. ‚N. hatt gesprochen, er weltt, daß der hagel und tonnder all ir guot und hus schluog; flux daruf ist ein böser hagel kon.' 1549, L Hexenproz. ‚Daß dich der Tunder erschlüeg, worumb bist du so ein Maul.' 1673, ThSteckb. ‚Daß eüch der D. und der Blitz zerschlage, ihr sind verdammt in Abgrund der Höllen.' 1710, Z. S. noch Bd V 291 o. (UEckst.; Wagn. 1581). 293 o. (JMahl. 1674); IX 299 o. (ebd.); XI 2206 o. (ebd. 1620); hier o. (1720, G). Ellipt.; s. Bd IV 1996 o. (JMahl. 1674, 3. Beleg).

**2.** übertr. **a)** Lärm, Feuer von Schußwaffen. Im Bild. ‚Sy schießen zuo im [Karl d. Kühnen] als der tunder.' 1475, Bs Chr. ‚Da fieng der ander halbtheil auch an zuo schießen, glych als wann der tonder schluog.' 1499, U Neuj. 1898. ‚So mortlich schoß das geschütz ab, recht alß der hagel und der tonnder ein schlaffenden mocht machen monder', bei Frastenz. NSchradin 1499. *Es sind asa zwey chline Schüßbastetli gsy und händ klöpft wie der heiter Dunder.* Bantli 1712. — Insbes. α) Knall von Handfeuerwaffen, Geschützdonner; Syn. *Chlapf 1* (Bd III 669). *Blitz u<sup>nd</sup> D., Töd u<sup>nd</sup> Tüfel lüße<sup>n</sup> drin,* in einer Flinte. SGfeller 1931. *Furt, furt! Dër mit <sup>d</sup>em Blitz und mit <sup>d</sup>em T. i<sup>n</sup> der Hand isch<sup>t</sup> dō! Furt, 's göt om 's Lëbe<sup>n</sup>!* rufen die Stare, wenn sie den Flurhüter mit der Flinte erblicken. ABächtold 1940. ‚Als der donder [einer ‚kart', Kartaune] vergieng, woltends im rouch uf und dran sin gewischt', die Eidgenossen bei Frastenz 1499. Ansh. — β) Feuerstrahl, Schuß eines Gewehrs; Syn. *Schutz 3a* (Bd VIII 1702). ‚Die Hünd hand in [den Fuchs] angrifen, das der Doner in hed konen schlagen, also das er uns worden ist.' 1641, Zg Tgb. — **b)** Zornentladung. Vgl.: ‚Es ist unmöglich, die Animosität disser Leüthen [der Berner] zue beschreiben, weiln ihre Wort gleichsam lauter Feür und Donder gewesen.' 1656, Brief (S Gesandte in Baden an S). ‚Dan sy [die Eidgenossen 1511] muostend ouch des babst donder, plitz und unhuld besorgen.' JStumpf 1536. — **c)** Rausch SL. (Schild 1863, 79); Syn. *Kanonen-D.*, ferner *Chlapf 5* (Bd III 670) sowie bei Schild aaO. *Er het e<sup>n</sup> D.*

**3.** als Fluch-, Kraftwort. a) in Verwünschungen, Beteuerungen, Flüchen, Ausrufen; Synn. *D.-Hammer* (Bd II 1272/3 unter *Hammer*), *-Schier, -Schieß 1* (Bd VIII 1193. 1355), *-Spiek, -Spieß, -Spiet* (Bd X 104. 577. 617), *-Strāl b* (Bd XI 2210), *-Wëtter,* ferner *Hagel 3* (Bd II 1075); *Blitz 1b, heidenbritsch 2* (Bd V 291. 1020), auch *Die I* mit Zssen (Bd XII 34); *Tüfel 1e* (ebd. 684, wozu

Synn. ebd. 671) sowie *Plunder* 6 (Bd V 116). *Dans Tag* 2a, *Dommer* a (Bd XII 1014. 1816). *Donnig.* *M[illegible] sellers T[illegible] d's andra fluchen*, wenn man eine in der Anbindekette verwickelte Kuh befreien will. [illegible] 190[illegible] (BGr.); vgl. u. *'D.* [Frau zu ihrem Mann:] *Gang mer zum T.! Ich* [ich] *well kein Mann! I[illegible] keine[illegible] so lieb [illegible] draⁿ* ASTUTZ (P[illegible]). S. noch Bd II 10[illegible] o. (Z. lt Schwzd.). ,[Der Schulmeister hat] den schrocklichen Fluch getan, der D. die ehe werde scheiden, eh sey ihn werden vom Schueldienst bringen.' 1695, BBlätter 1905. S. noch Bd VII 621 u. (NMan.), XI 2205 u. (EWyß 1670; JCNageli 1738). Im Scherzspiel: ,Man läßt einen mehrmals nacheinander *hundert* sagen und spricht dann: Seht, wie der flucht! Er sagt immer *Tunder*.' oO. Vgl. noch: ,Beim *D.* (Donner) schworen, einen *D.* darzutun.' BHk., wozu *Te I* (Bd XII 24). — Insbes. α) in präp. Gruppe. *Bi Gotts D.!* Ap, so I. *So, ich meneⁿ bigottston der, Herr* [Pfarrer]. *Er seiⁿd auch g'ad en Innerrodler.* ATOBLER 1902. *Off dem Wasser ist der Herrgott Mäster, aber off dem Land han ich denn bigottstonder auch noch nabes dezue z'sageⁿ.* ebd. *Bim D.!* AAAar. und lt H. (auch *bim Tonter!*); Ap (auch Dim.), so I. (Schwzd.) und lt T.; Bs Wensl. (TrMeyer 1926) und lt Seil.; BBr. (AStreich 1948), Gr. (Bärnd. 1908), M. (Dim. EBalmer 1923), Stdt (Dim. RvTavel), U.; FS., Ss.; GL, so M. (CStreiff 1900); GRAv. (Tsch.), D. (ABüchli 1958), Ig. (Tsch.), Kl., Nuf., vPr. (Casal); L (Dim.), so Escholzm.; GSal., oT. (Dim.); SCHR.; SCHW; S (BWyß 1863); mTH, Bürglen (?; Schwzd.); Z, so F. (Dim.), O. (auch Dim.), Reg., IS. (EEschmann 1922); Synn. auch *bim Luft* (Bd III 1159); *bim Toni*. *Bim D., daß ich so mueß flucheⁿ.* STUTZ. *Er hät bim T. eⁿ cheibeⁿ schöni Frauⁿ.* SCHR. *Richtig, die chönnt's bim D. g'siⁿ siⁿ!* BWYSS 1863. *Cheut der deⁿⁿ bim T. nid loseⁿ?* SPINNET. *Vum schwarzeⁿ Rock* [= vom Geistlichen] *läⁿ mich bim D. nüt vᵉtribeⁿ.* GLVolksgespr. 1834. *Neiⁿ, bim T. wollt ich lieber Geisshirt siⁿ wan Schuelmeister!* BÄRND. 1908. *Das ischt mer auch es Gaggeⁿ, ich verstoⁿ bim Donnerli ned, was d' wolttischt sägeⁿ.* L. *Ich wär bim Donderli schlecht b'standeⁿ* [im Examen] *denn ich haⁿ's bi Gott nie rècht chönneⁿ.* Ap JB. 1862. S. noch Bd X 1622 u. (Messikommer 1910); XI 1758 M. (Stutz, B.); XII 1848 o. (AfV. für Ap). ,[Das hätten sie] beym D. nicht verwehren können.' UBRÄGG. S. noch Bd XII 1816 o. (HPest.). Erweitert: *Und derig ung'hoblet Sè- und Soubuebeⁿ wänd iⁿs kumidiereⁿ? Bim D. hindereⁿ!* EESCHMANN 1922. Neben Sinnverwandten. *Bim D. und Hagel!* SEIL. S. noch Bd II 1272/3 (Z). Vgl.: ,Unsere Großmutter sagte, wenn sie aufs höchste erbost war: *Bim tüsiⁿgeⁿ Tè* (d. h. Tonner): *Gott verzieh mer di größi Sünd!*' MWegmüller 1943 (BoE.), wozu o. (BHk.). *Zum D. (auch)!* BU. (AHeimann 1908); W. [A:] *Lueget dört, chunnt nid d's Kätheli schoⁿ heiᵐ? Und öpper mit im! Lueget, der Schuelmeister mit im!* [B:] *Zum D. auch!* AHEIMANN 1908. S. noch Bd X 43 M. (W). — β) entstellt aus *Gotts D.*; vgl. *Botz* (Bd IV 1996) sowie Sp. 238 o. 239 u. und *Herrgotts-D. Potz D.!* AAF., St. (Dim.) und lt H. *(Ph-)*; AP, so I. (ATobler 1899); Bs; B, so oAa. (Bärnd. 1925), Stdt (Dim. RvTavel 1913) und lt Zyro; GR; L; SCHWBr. (PSchoeck); S; NDWStans (,Botzdonner'); OBW (Obw Volksfr. 1909); Z; Synn. auch *Taudi b* (Bd XII 458); *Daniēl 3 b* (Sp. 101). *Das het sich g'änderet, potz D.!* L. *Jä so, potz Tunderli, ich glaubeⁿ schier gar, da wird g'nächberlet.* ACORR. 1873. *Botz tüsiⁿg, botz T., was choⁿd mer noch z' Siⁿⁿ; haⁿ g'mënt, ich well wibeⁿ, jetz bin ich noch z' chliⁿ.* ATOBLER 1899. Mit eingeschobenem best. Art. *der* AAMuri (GnD. (HWalder 1905)). *Dasmal ist er* [der Freier] *aber auch widrum leti ab'choⁿ, bot der T. noch emal!* HWALDER 1905. Erweitert: vgl. auch die Z-Form *Pot Dunder Wetter!* ELOCHER-Werling 1914 (Z). Vgl. *um Gotts Wille* (Bd II 509). *Pot. Tunder inen!* LSTUTSER (Z). *Der het öppis im Grind, potz D. abenandere!* EBALMER 1914 (B). Neben Sinnverwandten. S. Bd V 991 o. (JMahl. 1674). Weiter entstellt, vgl. die Anm. *Hetts D.!* *Der Jung reid 'neⁿ* [den Vater in der Dunkelheit] *uf d'Site[illegible] ne[illegible] jung[illegible] Chatz und grad [illegible] Wegs. Hot D. hed Drá't den Dreck ab'put d, haⁿ ich es starcha Junga!* MSOOTER 1943 (BHa.). *Hetts* bzw. umgedeutet zu *he z' D.!* aAA und lt Hunz.; BsWensl. (TrMeyer; auch Dim.); BStdt (RvTavel 1924); SCHR.; ZO. (OSchaufelb.). *Hä z' Tunder, Si händ dēⁿ Brief vor-'leseⁿ!* OSCHAUFELB. *Was ischt auch für Zit? He z' Donnerli! Schoⁿ bald eⁿs!* RvTAVEL 1924. *Hez T. abenand!* SCHR. *Ets T.!* ua. aAA; GR; L (RBrandst. 1904). *Ets T., wie tumm!* RBRANDST. 1904. *A z' T. ineⁿ!* GL. Verstärkt mit *tüsiⁿg*: *E, z' tüsiⁿgeⁿ Donnerli, so früei schoⁿ?* EBALMER 1927 (B). *'ts* bzw. *z' D.!* B, *z' Donnerli!* BStdt (RvTavel 1904), U. *Z' Donnerli! Hätt nit g'glaubt, daß das sö-n-es'guraschierts Wibervolchli wär, das Rösi das!* OVGREYERZ 1913. *Hör ūf, z' Donnerli, miⁿ Büch ischt nid eⁿ Matratzeⁿ!* RvTAVEL 1904. *Z' Tunder auch!* oO. *'s D.*; s. Bd IV 460 o. (SCHStdt). — γ) als Interjektion; verbr.; Syn. auch *Donnig.* Als Einzelwort AP (T.); Z (ACorr.). *Tunder, ich holeⁿ deⁿ Theophil umeⁿ! Jeß, dä pfifft schoⁿ der Zug! Du armer Tüfel!* ACORR. ,Dunder, denen hab ich 's gesagt; habt ihr 's gelesen?', ruft das StGaller ,Mannli' aus. GOTTH. Verdoppelt, auch als Dim. BoAa. (Bärnd. 1925), E. *D., D., ist jetz das sövel spät! het Rès g'schumpfeⁿ, wo 's Zit zwölfi g'schlageⁿ het.* SGFELLER 1940. *Donnerli, Donnerli doch eⁿmöl ouch, daß ich noch mueß flucheⁿ, ist das eⁿ Fuchtli und es G'jeg g'siⁿ!* EMMENTALERBL. 1917. Erweitert. *Donner abenand! Dër* [*Tramp*, die neue Straßenbahn] *wird sich streckeⁿ, witer brücht 's käⁿ Gäßleⁿ ond käⁿ Steckeⁿ.* G Fasching-Ztg 1898 (MA. von AP). *Das het er zue der g'seit? D. abenangereⁿ! Und du heschᵗ mer nüt dervoⁿ z'merkeⁿ g'gēⁿ?* EHÜGLI 1922 (BU.). *D. inheⁿ*; s. Bd X 529 M. (ChrReichenb. 1916). *D. hindereⁿ! fluechet er undereinischᵗ, wie chaⁿⁿ meⁿ numeⁿ ouch!* EBALMER 1925 (BM.). *T. bald!* W (W Sagen 1907). *Iez findt d'Grösˢmueter d' Spräch wider, T. Willeⁿ!* ELOCHER-Werling (Z); vgl. o. Neben Sinnverwandten. *T. und Toria!* BsStdt; L (ALGaßmann 1918); wohl weiterhin. *So, chonntschᵗ auch noch? Du bischᵗ mir grad der rëcht, D. und Doria!* ALGASSMANN 1918. ,[N. hatte geflucht:] D. 1000 Stral, 100 Sakrament.' 1685, G Ratsprot. ,[Da] habe er T. und Hagel geschwohren und geseyt, er seye weder ein Dieb noch ein Schölm.' 1686, Z. S. noch Bd V 291 M. (Aal 1549). Verstärkt mit attr. *tüsiⁿg*; s. Bd XII 1706 u. (RvTavel 1901). Mit best. Artikel. *(Ei) der D. (auch)!* AATäg.; BsL. (Dim.), Wensl. (Dim. TrMeyer 1953) und lt Seil.; B, so E. (Dim. AFankh. 1917), Stdt (Dim. RvTavel), U.; FS., Ss.; GRIg. (Tsch.), Nuf.; SCHWE. (Lienert 1891); S (Schwzd.); TH, so Thund. (Schwzd.); Z. *Der D., was han ich müeßeⁿ g'sehⁿ?* SCHWZD. (THThund.). *Neiⁿ, neiⁿ, der Donnerli neiⁿ, Herr Pfarrer.* RvTAVEL 1929. *Der Lesi hät 's Bloders rötbrächᵗ G'sicht gägeⁿ 's Liecht 'dräet und, der D. auch, der Alt zündt em mit dem Ölliechtli der lang hoffärtig Chnebelbart aⁿ.* LIENERT 1891. *E der D., deⁿⁿ ischᵗ es dir ja prezis glīch ergangeⁿ wie mir!* JHOWALD 1919. *Sind der D. äuch still!*, Zuruf an lär-

mende Kinder AaTäg.; Syn. *der Töcheteⁿ!* (ebd.). S. noch Bd IV 1300 M. (JAllensp. 1897); XII 705 M. (Schwzd. für S). *Dᵉʳ Tunder Willeⁿ abenand!* ZWochenchr. 1917. *Der D. und 's Wëtter!* Seil.

b) als Scheltwort, doch häufig in abgeschwächter Bed. α) für Personen, (Teufels-)Kerl AaAar., um Brugg (PHaller 1916); Ap, so Heid.; B, so E., M. (EBalmer 1923), S. und lt Gotth.: F; Gl, so Enn., H., M.; Gr, so Cast. (Tsch.), Chur, D. (B.), He., Lüen (Tsch.), Nuf., Pr. (GFient), Schs, Seew. (MKuoni 1884), Ths und lt Tsch.; L, so G.; GA., Buchs, Sa.,W.; WLö.; Z, so F., lS. (EEschmann); Synn. *D.-Gueg 3* (Bd II 163), *-Schieß 2* (Bd VIII 1355), *-Wëtter*, auch *Hagel 3* (Bd II 1076); *Blitz 2* (Bd V 292), ferner *Milden-, Nunden-Die, Tüfel 2aα, Dons-Tag 2b* (Bd XII 34. 696. 1048, wo zT. weitere); *Diener 3* (Sp. 203), *Donnig*. ,Das einfache *T.* bedeutet einen außerordentlichen Menschen; das [attr.] Adjektiv gibt die Art, wie er sich auszeichnet, an.' AfV. (BE.). *Ir Tundereⁿ!* Gl; Z. *Still, ier Tondereⁿ!* GFient. *Tër T.!* ,dieser Kerl' (emphat.) BS. *Es sīⁿ all glīch, es ischᵗ eiⁿ D. wie der ander, üⁿseʳ Herʳ und der Pierre.* N. BKal. 1841. *Die Dundereⁿ wänd halt regiereⁿ.* Curti 1896. ,Es muß einmal denen Donnereⁿ gezeigt werden, wer Meister ist!' Gotth. ,Zuletzt hänge ihm däʳ alt Donner [sein Meister] noch einen schlechten Namen an ... Däʳ wüest Tüfel hätte ihm noch nie gesagt, daß er zufrieden sei.' ebd.; s. auch Bd VII 787 M.; IX 970 u.; XI 1881/2. S. noch Bd III 774 u. (Schweiz. Dorfkal.). Verstärkt durch Beiwort. *schießig;* s. Bd VIII 1448 M. (BM.). *Eⁿ ströligeʳ T.*, ,ein durchtriebener Kerl' GW. (Gabath.). *tūsiⁿg(s);* s. Bd IV 1318 M. (F); IX 1606 M. (PHaller 1916). ,Jetzt treit der tausig Donder här Clauß Fridlinmacher [NvFlüe, den Friedensstifter], den Herrgotts Nar, der sälb Ölgötz verstört mir als.' JMahl. 1674. Näher bestimmt durch Adj. S. Bd XI 1371 u. (L). Abschätzig, bemitleidend, scheltend. *En armeʳ T.* (uä.), ein bemitleidenswerter Mensch GrChur (ABüchli 1958), vPr. (MKuoni). *D'Hūszinseⁿ, gär in deⁿ Stedt, frëssend es Heideⁿgëld, und bim Stūreⁿ, dā chommend di armeⁿ Tondereⁿ* [die Angestellten] *gär noch am schlëchtesten eⁿwëg.* MKuoni 1891. *,Arm Tondreⁿ sind das für das Metzgen'*, ungeschickt beim Schlachten WLö. *Eⁿ fūleʳ T.* GlEnn., M.; GrNuf. *Ganz en abg'feimteʳ T.*, durchtrieben. Gl Sprachschuel. *En hāleʳ T.*, ein Gleißner GBuchs; Syn. *eⁿ falscheʳ Hunnᵈ* (ebd.). *Ist deⁿⁿ nid 's Nāchbers Hansi immer eⁿ chliⁿ eⁿ lëtzchöpfigeʳ Donnerli g'sīⁿ?* L. *Dër leid T.!*, dieser abscheuliche Mensch GrD. (lt Bühler ,von einem händelsüchtigen, intriganten, aber eher beschränkten Menschen'), Seew. (MKuoni 1884) und lt Tsch. (,allg.'). *En armeʳ leideʳ T.*, ,ein bedauernswerter armer Teufel' GrD. (B.). *En gueteʳ leideʳ T.*, ,ein gutmütiger armer Teufel.' ebd. *En lameʳ T.*, ein Faulenzer ZF. *Es ist eⁿ böseʳ T.* GrNuf. ,Es sei einer ein schlechter D., wenn er, um dem Meister die Augen auszubohren, seine Nebendiensten vermalestiere [Bd IV 174].' Gotth. *Eⁿ vörteⁱligeʳ D.;* s. Bd XII 1513 M. (L). *Eⁿ tummeʳ T.*, ein ausgemachter Dummkopf BE.; GrThs. [A:] *Sëlb ischᵗ wōr, er ist immer eⁿchliⁿ en eigneʳ Chümi g'sīⁿ.* [B:] *Chümi? En verträeteʳ D. seid meⁿ dëm!* EEschmann 1922. *Eⁿ durᶜʰtribneʳ T.* ZF., lS. (EEschmann); Syn. *eⁿ g'ribneʳ T.* (Bd VI 56 u.). *Eⁿ wüesteʳ D.* GrThs; L; Z. S. schon Bd VI 210 u. (L). Anerkennend, bewundernd. *Eⁿ flinggeʳ T.* GlEnn., M. (CStreiff 1898). *Es ist eⁿ gueteʳ T.*, ein guter Kerl Gr Nuf., Ths. *Eⁿ lëbigeʳ T.*, lebhafter Junge GlEnn. *'s ist en ab'potzteʳ D.*, ATobler, der *appeⁿzöllisch Sängervater*, ein Tausendsassa ApHeiden. *Eⁿ g'schīdeʳ T.* GlEnn. *Du bist grᵃd eⁿ schlaueʳ T., Heiri, seit der Ruedi, grᵃd eˡsō wänᵈ mer 's macheⁿ.* CStreiff 1901/2. S. auch Bd XII 1749 o. (EBalmer 1923). *Eⁿ freineʳ Tschöli unᵈ g'werigeʳ* [regsamer, tüchtiger] *T., wo zu sīner Sach g'lueget hät, potz Wëlt welleⁿ.* JKuratli 1958. *Das ist eⁿ zējeʳ T.*, ausdauernd ,GrCast., Lüen' (Tsch.). Im Wortspiel: [Landjäger Servilius zu Präsident Donnergueg:] *Wie heit der g'rueʷt z' schlāffeⁿ, Herr donnigsteʳ Gueg, und wie heit der 'tischiniert, o min lieber guegisteʳ D.?* Siebendick (B). In Vers und Reim. Im Schnellsprechvers; s. Sp. 106 u. (Aa). Im Tanzreim, zum *Schottisch: Öpfelschnitz und Bireⁿschnitz und gëlbi Rüebli derunder (und alles dorᶜʰenander* GW.), *winn mīⁿ Schatz eⁿ Buggel hät, se-n-ischᵗ eⁿ wüesteʳ D.* GSa., W. (Gabath.); vgl. die Varr. Bd IX 1414/5. Im Volkslied: *Mueter, geb em* [dem *Hippeⁿmeier*] *Zonneⁿ* [Brei], *so choⁿⁿd der T. nommeⁿ.* Ap VL. 1903, 27. – β) für (Haus-)Tiere, meist in Verbindung mit abwertendem Adj. BsGelterk.; B; GrD., ObS.; GMols; Synn. *Tūfel 2aβ* (Bd XII 699); *Wuest*. ,Was Kühe und Gusti *g'schändeⁿ*, das muß das Füllen fressen, und weil es eben nichts anderes bekommt, so nimmt es, und dann heißt es: *Das ist eⁿ frāßigeʳ D., dër frißt alls, was men im gibᵗ.*' BVolksztg 1900. *Eⁿ heimleneʳ T.*, von einer Kuh, deren Brunstanzeichen kaum zu erkennen sind GMols. *Das ist eⁿ leideʳ T.*, ,von unlenksamem oder wertlosem Haustier', zB. ,von einem schlecht gebauten, mageren, struppigen und feuerlosen Pferd' GrD. (B.). *Winterlöseʳ D.*, ,ein Stück Vieh, das sich nicht leicht nähren läßt, d. h. viel frißt und doch mager bleibt' GrObS. (B.). S. noch Bd II 592 M. (GrD.); XI 1179 u. (KL. für BsGelterk.). — γ) für Sachen; Syn. *Tūfel 2b* (Bd XII 699). Als Personen gedacht: *Weiß Gott! Wirz, 's chaⁿⁿ keini besser Bundesg'nosseⁿ gën, auᶜʰ keini trüʷer und verschwigener aˡs die rūchg'wachsneⁿ Dundereⁿ dā*, die Berge. PSchœck (SchwBr.). Namentl. von ,ungefügen Dingen'; s. Bd VI 92 M. (GrD.).

c) in genit. Fügungen (bzw. davon ausgehend), im Übergang zur Zss. (vgl. dd.) oder zu adj., adv. Funktion; Synn. *Hagel 3* (Bd II 1076); *Strāl 2aγ* (Bd XI 2207); *Wëtter*, ferner *Tūfel 3aα, Dons-Tag 2c, Tügger b, Dommer b* (Bd XII 701. 1048. 1199. 1816, wo je weitere); *Donnig, Tūner. Iⁿ d's T-s G'ritt! Iez ist er grᵃd fort!* GlU.; s. auch Bd VI 1717 o. *In d's D-sch Paräscheⁿ!*, Ausruf des Ärgers GrNuf. *T-sch auᶜʰ grᵃd!* Ap (T.). S. noch Bd IV 1996 o. (JMahl. 1674); VIII 1341 M. (ebd.). Namentl. α) vor Subst., i. S. v. verwünscht, verdammt, oft jedoch verblaßt; allg. Bei Personen. *Wenn nummen dër T-s Jäggeler nid wä'!* dachte unglücklicherweise einer beim Heben eines Schatzes. Bärnd. 1908 (BGr.). *Das D-s Emmi ist us ᵈem Hūsli g'sīⁿ vor Freud: Am Sunⁿdig wird durᶜʰeⁿ'tanzet!* PHaller 1912. *Nundeⁿdie! fluecht er* [der Bach Birsig], *die D-s Basler solleⁿ 's g'sehⁿ!* Meyer-Mer. 1857. ,Der T-s [Niklaus] von Flüeh, der Tropf, durch Frommkeit bricht er mir den Kopf.' JMahl. 1674. *D-s Meitli. Die D-s Meitli, iᶜʰ weˡt eⁿfāⁿ bald nüd d'Hand umchēreⁿ. 's ist eiⁿs, was 's ander, und wänn 's nüd einen am Fëckeⁿ händ, ischᵗ eneⁿ nüd wol.* EEschmann 1918. S. noch Bd XII 5 u. (CStreiff 1900). *D-s Bueb(eⁿ). Du T-s Bueb du!* GSa. S. noch Bd XII 1648 u. („B"). 1752 u. (BsL. lt Seil.); Sp. 100 o. (JJörger 1918). Tiere; vgl. *D.-Gueg* (Bd II 163). *Gedult, dü D-s Stierli!* UWbl. 1897. S. noch Bd X 872 o. (JReinh. 1905). Dinge. *Sëlbischᵗ [ūsgänds voⁿ deⁿ sëchzger Jāreⁿ] het meⁿ neuʷeⁿ nūt g'wüßt voⁿ dëneⁿ T-s Īsenbaneⁿ, wo alls verhergen uⁿᵈ*

[illegible] *vertonnere", so nit si chonne"* Loosli 1910. *Der Kn[illegible] her" die D-s Hose"trager no Mart an einer Lombola überchu" het, am meiste" g'ergeret.* EBalmer 192[illegible]. *Da wellt i[illegible] under hundertuch gar Kom [illegible]* [illegible] *[Pa]zer* [Bd IV 20[illegible]] *g'hije" in eme" D-sch Chrache".* [illegible] DGempr. 1904. S. noch Bd III 9[illegible] u. ([illegible]); V 1[illegible] o. (Ap); XII 1[illegible] M. ([illegible]). Abstraktes. *'s had [illegible] wege"s dene" Londe"sch Laufnamme" scho" menge" Lstr[illegible] abg'setzt* Schwzd. (ATobler). *Die T-s G'schicht het mi[illegible] underemischt eso gern überchu".* EBalmer 1923. *T-s Stückli*, lustiger Streich GrD. (B.). *Es [illegible] T-s Fück*, ‚Bosheiten im Kopf' ebd. *Er ist in der T-s Düe"chli der Wand na[illegible] getappet a's wie en Blinde.* HPlattner (GrKl.). Verbalsubst. ua. [Da] *hed im es Be" g'füled Es hed Maden drin g'gen. De hed er mid dem Zeig finger furtg'sprengd, das sige 'ma doch es g'nelqs. D-s Grams.* MSooder 1943. *Es T-s G'schiß, ' T-s es G'schiß*, ‚ein lächerlich übertriebenes Auffahren oder Rühmen einer Sache oder eines Faktums' GrD. (B.). S. noch Bd V 788 M. (CWeibel 1885); VI 1161 u. (B); VIII 1138 u. (GrV.). 1139 o. (Schild 1876); IX 1157 u. (GrFid.-Jen.); XII 735 u. (Loosli 1910). Neben ähnl. Begriffen. *E" T-s cheibe" Lengi* LG. ‚Was? schnaubte er, ihr Tausenddonners Toggenburger, ihr?' UBrägg. S. noch Bd XI 266 u. (JMahl. 1620) und vgl. *Tusings-D*. Formelhaft: *Das ist e" T-sch Ding* (auch: *T-sch Züg*), *das* es *hät muesse" cho" cho" regne"* GA. Ellipt.: *Lue" jetz de", de" Donnerlis, dë" Nunde"die, daß i^ch e^lsö säge". Der Langenegger . . . de Luser.* RWeibel 1929. Mit Schwund des Gen.-s. *Das gab e" schöni T. Musig, we"" die* [Musikanten] *wetün umenangere" glüßle"* [vgl. Bd III 1456]. RvTavel 1916. *Se gäb 's es Donder G'lachter druf* Schw. Insbes. (verstärkend) vor Scheltwort. *Nit daß die D-s Gurre" eus im ganze" Dorf verbruele" chonne"* BsLie. *Ir T-s Grupfe" ir, wänd er ëcht bald still si"!*, zu lärmenden Kindern AaF. *Aber d' Französe", die T-s Lüdle", die hi[illegible] nut 'zalt.* EBalmer 1924 (BSchw.). ‚[Die Leute von BBurgistein necken die von Thurnen] wegen ihrem vielen Kabis, sie seien Kabismannen . . . D-s Kabisstorzengnager.' 1795/7, B. S. noch Bd I 731 u. (Schild); II 592 u. (BSa.); III 35 u. (ApI.); IV 1083 u. (AaTegerf.); V 215 u. (GrKl.). 292 u. (ThMü.). 1083 u. (ApLb.); VII 195 M. (GrPr.). 658 o. (L Nachr. 1865); VIII 1159 M. (GBuchs, We.); IX 154 u. (SMeier). 1164 u. (AHeimann 1899); X 8 o. (JHartmann 1912); XI 2214 u. (LTobler, VL); XII 171 M. (BBr.); Sp. 89 M. (BHink. Bot 1866). *T-s Häx!* GlM.; GW. (bewundernd); ThMü. (tadelnd). S. Bd X 655 u. (CStreiff 1899). *En T-s Choge"*, ‚ein verdammter Kerl' GrD. (B.), auch von einem Pferd; s. Bd XII 91 M. (ebd.), Ziegenbock GrAv. *T-s Kenästre"!*, ‚Koseschelte für Weibsperson' GrMu. *T-s Kärli* AaKästh. und lt H. (auch *e" t-schießige" Karli*); GrMai. (Tsch.); Z Reg.; weiterhin (auch bewundernd). *T-s Chätzer*; s. Bd III 596 o. (Th; Zg; Z; Gr). ‚N. hat zu Stäfen etliche Personen Küh und D-s Ketzer geheißen.' XVII./XVIII., Bodmer 1894. *T-s Chrott. Wart, du D-s Chrott!*, Vater zu Tochter. JAllenspach 1897 (Z). *D-s Chrotte"!*, zu ungehorsamen, aber auch ‚erfinderischen, flinken, geistreichen Kindern, GrThs. *D's Marili ist, wie älli chline" Meiggi, es T-s Chröttli g'si"*, neckisch. JJörger 1918 (GrV.). *T-s Müsser*, Schlingel (aber eher kosend) LStdt. *T-s Narr* Ap, so Wolfh.; BE. (JBürki 1934); GrFläsch (Tsch.). S. noch Bd V 295 M. (JMahl. 1674) und vgl. Bd VII 1260 u. (ZWäd.). *T-s Täsche"* uä. *E du T-sch Täsche"!*, Schwatzbase. WStænder 1942 (B). *E" T-s Täsche"*, ‚Hexenkünst-

[illegible] *D-s Chlüpperl[illegible]* [illegible] ähnl. Begriffen. *Du D-s Hunn[illegible]* [illegible] verflüchte Spitzbuben' [illegible] [illegible] Stadtrates 1901 [illegible] S. noch Bd XI [illegible] u. [illegible] 2214 u. [illegible] Z). Ohne Gen.-s [illegible] *Das D[illegible]* von einem Pferd. [illegible] 1920 [illegible] [illegible] vor Adjektiven und Adverbien als Begriffssteigerung [illegible] *D-s guet L.* so [illegible] [illegible] 1940 [illegible] ([illegible]) [illegible] [illegible] braten[illegible] *ist halt recht [illegible] T-s guet g'si", und seb [illegible]!* Schwz [illegible] *Besunders han [illegible] 's dene" mit de" M[illegible] gar Donners guet chonne"*, auf dem Markt [illegible] 1934 ([illegible]) *D-s hübsch* GW [illegible] *Mi" hed s D-sch lustig 'tacht* [illegible] 1902 (Ap). *D-s nett* [illegible] 1899). Es (auch lt Seil.), Gr. *Appe[illegible] Landa, du bist so T-s nett!* [illegible] 18[illegible] *Das [illegible] D-s brav Lüt si" i" dem Ltergen* [ON] [illegible] *T-[illegible] de" [gro]ben] Herdöpfel nach!* Schweizer Bauer 18[illegible] ([illegible]). *D-s rich* Schw. *g'schid* U (Schwzd.). *g'scheit* Bs (Seil.). *Der Chog [der Hegel] hauet mein [illegible] 's D-sch schlecht.* EFeurer (GlMü.). *En T-s tüpige Kerli ist er* SchR. S. noch Bd X 1765/6 (Hügli 1922); XII 65 M. (ACorr. 1873). 810 o. (JJörger 1913). 1849 u. (FAnd. 1891; HBleuler-Waser, W.). Vor Adj.-Abstr.; s. Bd VI 166 M. (Anderl. 1852). Freier konstruiert. Mit Doppelsetzg des Art. *E" T-s e" gueter Waadtländer* [Wein]. Loosli 1910 (BE.). *E" T-s e" schöne" Kärli* Z. *E" T-s (n)e" schöni Chatz* LG. Mit Umstellung: *Es T-s Juppi es churzes* GrMu. Mit Einsparung des ersten Endungs-*s*: *T. schöns Militär heit der i" der Schwiz, das mues^e i^ch säge".* Loosli 1910 (BE.); s. noch Bd XII 1669 o. Das Dim. (vgl. o.) ohne -*s*, zum Adv. umgedeutet; vgl. die Anm. [Da] *isch^t es gar tonnerli es schöns Luege".* EBalmer 1923 (BM.). *Das isch^t es tonnerli schöns Chind* BKopp. *Gar tonnerli schön.* EBalmer 1923. Verstärkt mit *tüsi"g*; s. Bd IX 1028 M. (EBalmer 1923). – γ) hinter Pronomen; vgl. unter *Blitz 1bδ* (Bd V 291). *I^ch ha" d' Prokūra übercho" im G'schäft! Öppis D-sch! isch^t Hausi uf einisch^t dri"'platzget.* JKäser 1939 (BoAa.). *Vom G'wer verstä" s'* [die Rekruten] *o^ch nut; was T-s wellte" s' dermit mache"?* Alpenrosen 1872 (BGr.). *Was D-s.* TrMeyer 1957 (BsL.; ‚aussterbende Gen.-Fügung').

d) stärker verblaßt. α) verallgemeinernd. *Alle" (der) T.*, alles mögliche Ap (JMerz 1836); LStdt; ZO. (Stutz); Syn. *alle" (der) Tüfel* (Bd XII 706 M.) sowie unter *all I 2a* (Bd I 168 o.; s. d., Stutz). *Ond g'lërti Lüt het 's au^ch gär g'schid ond g'studeriert zom Wonder, die wossi"d alle" T.* JMerz 1836. – β) in adverb. Wendungen. 1) *wie der D.* uä., über die Maßen; vgl. *Blitz 1c* (Bd V 291); *Tüfel* (Bd XII 707, unter Bed. 3b). *Due chunnd e" Männli a^ls wie der T. dür^ch de" Wëg unn^den ufe".* ABüchli 1958 (GrTrimm.); nachher: *und das Männli isch^t dür^ch de" Wëg üf g'loffe" im gröste" Sprungg. Hert wie en T.* ATobler 1902 (Ap). ‚Das sol euch nit nen wunder, ir frommen Christen gemein, sy [der Teufel und seine Partei] tobent wie der tonder, das ist ir regel ein.' 1531, Lil. (Lied über Zwingli). Vgl.: *De^r Sepli hät a"g'halte" wie 's T-s.* AHalder, Ch.-U. (Ap). — 2) *vom D. (näche")*, unerhört, heftig BE., Gr. (Alpenr. 1872), S., Trub (KUetz 1932); Syn. *vom Tüfel, Diller näche"* (Bd XII 704/5. 1649). *Jā-n-es Potz, die [Ise"banbrigg] ist fīn grad eppes grēs^er wan i"ser Stēga iber d'Litschine", hēji und lengi vom T. nahe".* Alpenr. 1872. *'s Änd vom Lied isch^t g'si", das^e der Chilchg'mein^dspresidënt u^nd si"s Elīsen enangere" sëlb*

*Ābend vom T. nachen bi den Gringen g'non hein.* Loosli 1921. *[Der Christen] ischt vom D. nachen chībig.* ebd. 1911. ***Bis doch nid gäng so grüsam schröckenlich vom T. en Bôsi!*** KUetz 1932.

e) als (emphat.) Negation, nichts, nicht das geringste SchwE.; Syn. *Tüfel 3bβ2* (Bd XII 710); vgl. *Strāl 2aβ4* (Bd XI 2207). ‚Den D. kannst du!'

Ahd. *donar*, mhd. *doner, toner*, auch *donder, dunder, donre*, usw.; vgl. Gr.WB. II 1237: Martin-Lienh. II 688 *(Dunner)*. 689 *(Dunder I, II)*; Ochs WB. I 500/2; Jutz I 580/1; Schm.[2] I 517; Fischer II 258. 261 *(Donners-)*. VI 1756. Die Lautungen *-nn-/-nd-* verteilen sich zunächst auf zwei Hauptgebiete (vgl. bei Gotth. *Dunder* im Munde eines StGallers, Sp. 242 M., neben *Donner* im Munde von Bernern, zB. Sp. 243 M., und beim Appenzeller JHartm. der Ausruf eines Berners: *Du Tonners Lol!*, Bd X 8 o.): *-nn-* in einem vorwiegend nordwestl. Gebiet, nämlich Bs; S; BU.; Aa; LG.; Zg, *-nd-* südl. und östl. davon, nämlich in F; BO.; WLö.; LE.; Obw; Schw; Gl; Gr *(Doner* GrHe. in BSG. XIII 129 wohl irrtüml., da sonst mehrmals *Tonder)* und (mit wenigen Ausnahmen) Sch; Th; G; Ap. Beide Lautungen verzeichnen namentl. BS.; LStdt; Ndw; U (*-nd-* lt UWbl. 1897, Sp. 244 u., *-nn-* lt Schwzd., Sp. 246 o., und BSG. XVII 152); Z (*-nd-* in Sth. und zT. in O., so F.; vgl. BSG. XV 147; AWeber 1948, 45; literar. *-nn-* zB. bei EEschmann, HHasler, Messikommer, *-nd-* bei HNägeli 1842, JSenn, Stutz, ELocher-Werling, HBleuler-Waser, *-nd-* neben *-nn-* bei ACorr. und Spillm.). Das *-nn-* von BG., Schw.; W (ohne Lö.); PIss., kann lautgesetzl. aus *-nd-* entstanden sein (vgl. BSG. VI 182; BSM. X 97); im Hinblick auf das *-nd-* von BO.; WLö.; PMac., Ri.; TB. und der Gr Walser ist dann mindestens für ganz W und P ein früheres *-nd-* wahrscheinlich wie auch für GKirchb. im Hinblick auf das *-nd-* von GEbn., oT. (vgl. BSG. IX 104), so daß in einem großen alpinen und ostschweiz. Raum ein sehr altes *-nd-* vorauszusetzen wäre. Auch in der ä. Spr. ist ‚nd' (meist ‚tonder') häufig, bes. im XVI. (vgl. HByland 1903, 35), aber auch noch im XVII. und vereinzelt darüber hinaus (*Dunder.* Bantli 1712; ‚Tonder.' 1725, Bauernchr., Sp. 238 u.), und zwar auch in Quellen aus Bs; B; L (zB. ‚donder.' NMan. tw.; Ansh.; 1544, B RM.; 1558, B; JGroß 1624, ‚tonder.' 1532, BsRef.; 1545, L Bühnenrodel; JHaller 1550/73; 1549, L Hexenproz.; 1650, BHind. Chorg., ‚dunder.' VBolz 1551 und noch 1634, AaRheinf., ‚tunder.' 1475, BsChr.), so daß auch hier das mundartl. *-nn-* eher jung wäre. Über die weitere Verbreitung des *-nd-* im Obd. vgl. die genannten WBB. sowie Schöpf 95; Schatz 642; Lexer 1862, 64, ferner engl. *thunder*, nnl. *donder*, dän. *dunder*. Die heutige Verteilung der Vokale *-o-/-u-* ist unklar, namentl. in der Nordostschweiz (vgl. SDS. I 45); *-o-* gilt hauptsächl. (in *Donner*) in B; F; L; Zg sowie (in *Donder*) in Gr, wo es überall dem etym. *-o-* entspricht, *-u-* hingegen bes. in Z; in der ä. Spr. steht ‚u' bei Reinfr. (‚der dunre'), später sehr selten (s. o., außerdem ‚dunder' neben ‚donner.' HsStockar 1520/9). Vereinzelt sind die Formen ‚dorren, torren' (Pl.) und ‚tornslag' in BsChr. IV 334. 352; übh. schweiz.? Eigenartig (doch vgl. Martin-Lienh. aaO.; Follmann 112) sind die zT. bestätigten lautl.-semant. Unterscheidungen *Tander* in Bed. 1 (BSG. VIII 46) / *Tunder* in Bed. 3 in Gl (auch schon Gl Volksgespr. 1834; Anderl. 1852) und GA., *Donner* in Bed. 1 / *Tonder* in Bed. 3 in GrPr. (Casal), Spl. (Lechner), *Tunner* in Bed. 1 / *Tunder* in Bed. 3 in ZReg. Mögliche Überreste von mythol. Vorstellungen, Abwehrzauber udgl. (vgl. WB. Abergl. II 307 ff. 311/331) sowie volksetym. Umdeutungen vgl. auch noch unter *D.-Hammer* (Bd II 1273 o.), *Ge-Ritt 1 a* (Bd VI 1717), *-Stein* (Bd XI 901) sowie unter den Tiernamen *D.-Gueg* (Bd II 163, wozu WB. Abergl. IV 113/4), *-Chäfer* (Bd III 161) *-Mutz* (Bd IV 619) und den Pflanzenn. *D.-Eich, -Furz* (Bd I 72. 1047), *-Nägeli, -Bart* (Bd IV 695. 1616), *-Blatt* (Bd V 187), *-Schlüsseli* (Bd IX 759 unter *Dunnen-Schlüssel*), *-Wurz*, ferner in Namen. Ähnl. Bed.-Entwicklg wie unser W. zeigen *Hagel* (Bd II 1075), *Blitz* (Bd V 290), *Strāl* (Bd XI 2198). In den aus *Gotts D.* entstellten Formeln (Sp. 241/2), wozu RBrandst. 1904, 31, wird der Laut *(t)ts*, wie die Belege zeigen, teils als Präp. *z'*, teils als best. Art. *d's* (bzw. *'s*) aufgefaßt. Zur Gen.-Fügung *Donners-* vgl. WHodler 1911, 163. Das vor Adj., stehende *donnerli(s)* aus Bärnd. 1914; EBalmer 1923; BKopp. (Sp. 246 o. M.) ist als urspr. Dim. *Donnerli* aufgefaßt (vgl. *bim Donnerli!* EBalmer 1923; *dër Donnerlis!* RWeibel 1929, Sp. 245 M.), da ein als Adj. und Adv. lebendiges *donnerlich* (s. u.) nur aus der Ostschweiz bezeugt ist; vgl. zu *-lich* > *lich* BSM. X 246 ff. und zur Berührung von Dim. und Adj. ebd. 263 ff. Die von Spillm. ohne Def. gemeldete RA. *einem den Dunder rëcht abentuen* Z ist wohl syn. mit *einem den Hagel abentuen* (Bd II 1075 M.). ‚Dunnerkrieg' s. unter *Tūn II.* Als Lehnw. *tondrpots* (< *D.* + *Botz*; vgl. Bd IV 1996 sowie Martin-Lienh. II 127. 689) in BAjoie (ETappolet 1917).

In Namen. FNN. (durchwegs hieher?; vgl. insbes. unter *Toni I)*. ‚Ton(d)er' AaB. (‚Tonner.' A. XV., KSurläuly 1927); BsStdt (‚Thoners Haus.' vor XVI., RWackernagel, Gesch. d. StdtBasel 1907/24); GSa. (‚Gallus Thonnder', Landweibel. 1516, CWegelin, Die Regesten d. Ben.-Abtei Pfäffers 1850); SchwGalg. (‚Toners Egge [zinst] 5 ₰.' 2. H. XIV., QW.; doch vgl. ‚des Dorners Eggen [zinst] 6 ₰.' ebd.), Wangen (‚Donner', schon: ‚zuo des Toners Hurd uf.' Ende XIV., Schw Rq.); ZHerrl. (‚Dohner'; schon: ‚Fridr. Toner.' 1417, ZSteuerb.), Höngg (‚Barbel Donneri.' 1634), Höri (‚Heinr. der Tonr von Höri.' SchwE. Urb. 1331), Lindau (‚Dü schuopos ze Gra[f]stal, von der git Berchtolt Tonro 3 fiert[el] kernen.' 1344, QW.), Meil. (*Töner*; seit 1634), Stdt (‚Thoner.' 1425, ZSteuerb.; ‚Heini Toner.' 1444, ebd.), ‚Duner' LWolh. FN. oder FlN.: ‚1 juch. agkers, heißt der Donner Nußboum Agker.' 1555, L. Baumname: *D.-Eich* AaMagden; s. Bd I 72. Flurnn. (zT. < *Dorn-* entstellt?). *Tonner* GAltst. (Weiler; lt Top. Atl. und GL. ‚Donnerbrücke', mit *Tonner-Bach*), ‚Doner' ZZoll. (‚3 tagwen reben im alten Doner gelegen.' 1557, Gemeindeurbar). ‚Donner-Acher' SOlt. (1516, AaZof. Stiftsurk.). *Donder-Loch* GrS. (Runse), ‚Donner-Löchli' LEntleb.; vgl. Bd III 1040. *Tonder-Mösli* LEntleb. ‚-Matt' LUffikon (Hof), ‚-Matten' BIns (1788, Bärnd. 1914). *-Stein* GrSaas (Weide, Fels). *Donder-Tebelti* GrObS. *Donner-Wäldli* ZgCham. Urspr. nicht hieher: ‚Donner-Büel' BStdt (schon: ‚Donrbüel.' 1336, Fontes; ‚vor dem Dornbüele.' 1365, ebd.; ‚uf dem Tornbüel.' Just.; ‚Donnerbühel.' JMüll. SG.; lt DGemp. 1904 jünger ‚Galgen-Bühl', weil dort der Galgen stand; vgl. HBL. II 736).

Verstärkende Zssen (bzw. Zsrückungen). Ërdepfel- *Hërd-öpfel-Donner*: entspr. 3aγ Aa. — Wohl verhüllend für *Herr-gotts-D.* — Erz-*Tunder*: entspr. 3bα GlH.; vgl. Bd I 498. – Herr-gotts-; vgl. Bd II 522 M. Entspr. 3bα BE. (AfV.); SL. (Schild 1880); Z, so Stdt; weiterhin. *En H.-t.*, ‚ein Blitzkerl, ein zu fürchtender Gegner'. AfV. *Dër H.-tunner!* ACorr. *Dër ischt en g'schīder H.-t.*, ein überaus intelligenter Kerl. AfV. S. noch Bd XII 938 M. (Schild 1880). Entspr. 3cα: ***Es het en Būr en Tochter g'han, en H.-donners Bitz, dō het er si in's Wältschę'tän, gan Schlodrifong in's Chrūz.*** SV. 1915 (oO.). Vgl.: ‚***Was ischt ouch das für nes herrgottdonner G'schwätz in dër Gruppen innen, he?*** krähte der Leutnant ... Da brüllte der Oberleutnant den Rekruten an: Himmelherrgottsdonnerwetter! Kerl, ist das eine Art zu melden? [Bei den Biwakarbeiten fing es dann] auch gleich wieder zu herrgottdonnern an, nur daß das Wetter jetzt mehr in den niedern Schichten, d. h. bei den Geschnürten sich austobte.' RvTavel 1917. — Vgl. Fischer III 1499. — herr-gott-donneren. S. im vor.; vgl. *donneren 3.* — Vgl. *himmel-donneren.* — Grundlen-*-o²-* (lt Neukomm *-ō-*?): entspr. 3bα, ‚Erzdonnerskerl' SchHa. XIX. † (nach Neukomm). — Vgl. *Gründle-Blitz* bei Fischer III 878. – Hagel- GoT. (GKal. 1854), *Hagels-* AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939); vgl. Bd II 1076 o. Entspr. 3a: ***Potz H., luegent dert, en Dinteng'schirrli um!*** G Kal. 1854. Entspr. 3bα: ***Wartend numen, ir H.-donneren, schüßt 's*** [dem von den Schulkameraden verspotteten Knaben] ***durch den Chopf... Wartend numen, bis d'Schuel üs ischt!*** SHämmerli-Marti 1939. – Hell- BGr. (Alpenr.

1872), S.Trub (KUetz 1932) und lt Gotth., RvTavel 1916 (Landmu.), *Hells* BKonolf., vgl. Bd II 1156 f. Entspr. 3a *Bim H.!* BGr., Konolf. (auch *bim Hellhell!*). S. *Zum H.!* BKonolf. †. *Luey, los, Musig!* ... *Potz H., wie tschaderet das!* het d's Annelisi g'seit. RvTavel 1916, vgl. die Anm. Entspr. 3bα *Die H.-donnere*ⁿ*!* Gotth. ‚[Hans] war ein Liebhaber von Bildnissen und paradirte immer so mit einem rechten H. auf der [Porzellan-]Pfeife.' ebd.; vorher ‚Hauptkerl.' Entspr. 3cβ, ohne -s. *Ünd g'seht no*ᶜʰ *grad, wie-n-e*ⁿ *H.-t. e*ⁿ *großer Lämmergeier ... verschlüft.* KUetz 1932. – Vgl. Fischer III 1572. RvTavel 1916 schreibt *Heut.*, dieses meint jedenfalls die für B Landmu. typ. Aussprache des *H* als *u*. — Heiland-: entspr. 3a *Botz H.!* B, so Ins (Bärnd. 1914). — Himmel- B (Gotth.); SchwE. (Lienert), *Hímels-* BoAa. (Bärnd. 1925); vgl. Bd II 1292 u. Entspr. 3a: ‚Wenn er [der Hauptmann] wollte, so könnte er was erzählen, potz H.! Mit dem Volke zu reden wisse er.' Gotth. ‚Das war ein Kerl, der Hauptmann, ein Kerl voll Bart, voll Gesinnung, voll H. [vgl. im vor.], voll Bier und voll Wein und voll von vielen andern Dingen. Wenn er seine Feldzüge über Land machte und himmeldonnerte [fluchte] durchs Land [usw.].' ebd. Entspr. 3bα. *Die H.-tonnere*ⁿ*, wo ei*ⁿ*em i*ⁿ *'s Hantwerch pfusche*ⁿ*! Der Wakl verchcibe*ⁿ*!* Bärnd. 1925 (BoAa.). ‚Da können die studierten Doktoren, die Himmeldonner, die überspannten, grad so wenig helfen wie ich', der Wasserdoktor. Lienert. — himmeldonnereⁿ: *Himmeld.* fluchen. S. o. (Gotth.); ähnl. ebd. XIV 2, 69. 117. 8; vgl. *donneren 3*. Verblassend: ‚So manches Stüdi [Bd X 1392], das einmal zu einem Platz gekommen, wo man zweimal in der Woche frisch kocht, meint nun ... unbekümmert um Gott und Menschen könne es Schüsseln und Kacheln h. an den Wänden herum, das mache alles nichts.' Gotth. — Eine Bildg Gotthelfs (vgl. Sprachspiegel 1946, 83); vgl. *herr-gott-donneren*, aber auch *himmel-sappermênten* (Bd VII 659 unter *sakramenten 2*). — Hunderts-*Dunder*: entspr. 3aγ? Z (Spillm.; ohne Def.); vgl. *Tûsing(s)-D.* — Hag-hûri-: entspr. 3aγ; vgl. Bd II 1582. S. Bd V 291 M. (BDorfkal. 1863). — Kanoneⁿ-: entspr. 2c, ‚Rausch 4. Grades' AaLind.; Syn. *K.-Rusch* (Bd VI 1473 unter *Rusch 4*, wo weiteres). — Chrûz-: entspr. 3a; vgl. *Chrûz-Schieß* (Bd VIII 1354 M. unter *Schieß 2*). *Potz Ch.-Donner!* Aa. — Vgl. Fischer IV 731 u. (unter *Kreuz 1*). — Milliôns-: entspr. 3bα; vgl. Bd IV 171 sowie *Hunderts-, Tûsing(s)-D. Du b'schißist aber ume*ⁿ*, du M.!*, beim Spiel. Dorfkal. 1875 (B). *Dër M.!* RTrabold 1914 (BU.). — Milzi-: entspr. 3a; vgl. *Milzi 4* (Bd IV 224). *(Potz) M.-t.!* SchR. †; Z (Spillm.). – Bolis-: entspr. 3dβ1 BoAa. (JKäser 1939), Stdt (RvTavel 1913); Syn. *wie der Blitz* (Bd V 291 u.). *Bim* [Hafner] *Eggimaⁿⁿ ëne*ⁿ *het er z'erst mueße*ⁿ *z' Imbis në*ⁿ*, u*ⁿᵈ *nachhèr hei*ⁿ *si a*ⁿ*föh*ⁿ [das Fuder] *lade*ⁿ *wie d's P.* JKäser 1939. *Es* [das Löschwasser] *chunt ja wie d's B., het 's us* ᵈ*em fi*ⁿ*stere*ⁿ *Fëld g'antwortet. D's Wändrör het a*ⁿ*fäh*ⁿ *chlepfen und chnattere*ⁿ *wie-n-es Rotte*ⁿ*für.* RvTavel 1913. – Wohl zu *Bol VII*, *bolen 1a* (Bd IV 1177), doch vgl. auch *Boll VI 1* (ebd.). — Saker-, in ZKn. (Wolf, Rel.Gespr.) *Sackers-*; vgl. *Sakramênt 2aβ7* (Bd VII 656) sowie *Sacker Dûmen* (Bd XII 1828 unter *Dûmen 4*). Entspr. 3a. *Ei*ⁿ *Môl um! zwei Môl um! d's S. drei Môl um!* lehrte ein Twanner seine Frau das Heften der Rebschosse. Bärnd. 1922. ‚He, Sackerdonnerli denn auch!' AKeller 1852. Entspr. 3bα: *Es par va*ⁿ *dëne*ⁿ *S.-tonnere*ⁿ *[verfluechte*ⁿ *Östrîcher] daß i*ᶜʰ *no*ᶜʰ *so säge*ⁿ*, sî*ⁿ *b'stenn*ᵈ*ig im Stal*ˡ *g'sî*ⁿ. EBalmer 1924 (BSchw.). Entspr. [illegible] S. donners [illegible] Wolf, Rel. Gespr. [illegible] Himmel-S. entspr. *D. 1b*, doch formelhaft verblaßt. *Potz Himelsackertonnerli, scho*ⁿ *[illegible]*, *wie het das Madi siner Spi[illegible] q'redet u*ⁿᵈ *drei[illegible]!* EBalmer 1924 (BSchw.); vgl. Sp. 240 o. (ebd. 1925). — Stecke[illegible]-: entspr. 3a *Potz St.-tunner!* Z. — Stern- Z (ACorr. 1881), *Sterne*ⁿ- SG, *Sterns-* BE., Stdt (RvTavel 1931). Entspr. 3a. *Potz St.!* SG. S. noch Bd XI 1532 M. (RvTavel 1931, SGfeller 1927). Entspr. 3bα, Scheltend: *So, du glatte St., jetz hesch' Dreck entlehnt! Meinst, i*ᶜʰ *heig nid g'merkt, was du welle*ⁿ *hättisch!* SGfeller 1927 (BE.). Bewundernd: [A:] *O du Sterntunder!* [B:] *Ja hend Si, de*ʳ *Mansch hat e*ⁿ *Sterchi!* ACorr. 1881 (Z). *E*ⁿ *Sternst[illegible]* AfV. (BE.). — Strals-; vgl. *Stral 2aγ*, *D. Stral b* (Bd XI 2207. 2210) und *Wëtter-D.* Entspr. 3aα: *Bim Str.!* Ap. Entspr. 3bα GW. (lt Gabath. ‚harmloser, offener Charakter, der sich aber durch nichts schrecken läßt', lt JKuratli ‚wer etwas verübt, das sonst niemandem in den Sinn käme'); ZIS. (EEschmann 1922). *Dër Erzgauner, dër Sakermënter, dër Str.!* EEschmann 1922. — Donnerli- BoE. (AFankh. 1917), Donners- B (Postheiri 1869): entspr. 3aγ. aaOO. *E der T.-t., wer hatt das 'tacht! E der Milliône*ⁿ*sakerhagel!* AFankh. 1917. S. noch Bd VII 1500 M. (Postheiri 1869 für B). — Tûsiⁿg- BG. (Bärnd. 1911), Stdt (RvTavel 1924), *Tûsi*ⁿ*gs-* Aa (AKeller 1852); B, so E. (Loosli 1910); vgl. Sp. 240 o. (EBalmer 1925). 241 u. (MWegmüller 1943). 243 M. (JMahl. 1674). 245 M. (U Brägg.), auch das Folg. und *Hunderts-, Milliôns-D.* Entspr. 3aγ. *T.! W*ᵉ*nn d' mer 's doch o*ᵘᶜʰ *einischt glo*ᵘ*be*ⁿ *we*ˡ*tischt, daß es jitz mit dëm ûs u*ⁿᵈ *fertig isch*ᵗ*!* RvTavel 1924. ‚Die verdammten Aristokraten! Wenn nur der Tüfel die Kerle nehm! Ei ei, der Tousigsdonner!' AKeller 1852. Entspr. 3bα: ‚Deʳ T.-donner! stieß Lisi verbissen zwischen den Zähnen durch ... Der Sidian, der Nundedie, der Hochmutszapfen, der hinderrucksige Großgrind!' Bund (B). Entspr. 3cβ, ohne Gen.-*s*, als Adv. aufgefaßt. *Nes t.-tonner räschigs Frou*ʷ*eli.* Loosli 1910. *Gëb* [Bd II 66] *de*ⁿⁿ *das nid t.-donner läng Blëtze*ⁿ *gëb usse*ⁿ*z'lëre*ⁿ, fragen die Theaterspieler. ebd. *E*ⁿ *t.-tonner e*ⁿ *chalti Nacht.* ebd. — Milliôns-Tûsiⁿg B (Bund). *-Tûsi*ⁿ*gs* aAa (HFleiner 1900) *-Donner*; vgl. *Milliôns-D.* Entspr. 3a: *He z' M.!* HFleiner 1900. Entspr. 3cγ: ‚Was M-s soll jetzt das sein? Ein Lümmelstücklein, ein Lausbubenstreich!' Bund. — Wëlts- entspr. 3bα, bewundernd. *Der Täll? ... Dër W., dër!* PSchœck (SchwBr.). *D'Argau*ʷ*er sind halt ei*ⁿ*fach 'guraschierti W.-dunnere*ⁿ. AfV. (oO.). — Wëtter-; vgl. *Strâls-D.* Entspr. 3cβ: *Er het ei*ⁿ*s Aug uf die Dunders g'mögigi und W-s vermögligi Tochter vom Hûs g'ha*ⁿ. TrMeyer 1953 (BsWensl.). Entspr. 3dβ1: ‚Als Alfred Tobler am Sängerfest in Appenzell den uralten Kuhreigen gesungen, übergab ihm mit Tränen in den Augen ein alter Senn einen mächtigen Alpenrosenstrauß mit den Worten: *Se dō, nemm 's, singe*ⁿ *cha*ⁿⁿ*st wie en W.!*' ApJb. 1925; vgl. Sp. 243/4 (ApHeiden).

Aprilleⁿ *Aberelle*ⁿ Gl, so Engi, *Abrël*ˡ*e*ⁿ GA. *-Tander*: entspr. *D. 1*, in der Wetterregel *A., Meie*ⁿ*schnē*; s. Bd I 11 o. (Gl). 364 o. (GA.; auch GlEngi); vgl. *Merzen-D.* sowie unter *donneren 1aα*. — Vgl. Fischer I 300 (unter *April*).

Morgeⁿ-: entspr. *D. 1*, in Wetterregel; s. Bd III 41 u. (AaVill.).

Merzeⁿ-: entspr. *D. 1*, in Wetterregeln; vgl. *Aprillen-D. M., Meie*ⁿ*schnē* L (Ineichen). S. noch Bd X 590 o.

(EKönig 1706). – Vgl. Gr.WB. VI 1691; Fischer IV 1507; Wander III 483.

Septëmber-: entspr. *D. 1*, in der Wetterregel. ‚S. prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtszeit.' LReiden Kal. 1899; vgl. Wander IV 543.

Ge-donner *Gi-dunner* — n.: großer Lärm WGampel; Syn. *Donnereten*, auch *Ge-rummel 1* (Bd VI 927); *Ge-don* (Sp. 229, wo weitere). S. Sp. 219 M. (WGampel).

donnereⁿ (bzw. *t-*) Aa, so Bosw., F., Häggl., L. (FOschw.); Bs, so Lie. (BSM. V), Stdt; B, so oAa. (Bärnd. 1925), E., G. (Bärnd. 1911), M., Stdt (RvTavel), Twann (Bärnd. 1922; Bed. 1), U. und lt Zyro (vgl. u.); GrAv. (vgl. u.); L, so G. (JRoos 1908), Stdt; PSaley *(tonnruⁿ)*; GKirchb., oT.; S, so B., Dorn., L. (Schild), NA. und lt JReinh. 1905; UwE.; WLö. *(donnruⁿ*. WHenzen 1940); ZgStdt; ZWettswil; äSpr. (tw.), *dunnereⁿ* (bzw. *t-*) AaWohl.; BsL.; BBiel (FMolz 1855), Twann *(üs-d.* Bärnd. 1922); GSaL. (*-n-*); SchR. (seltener als *-nd-*); SHochwald, Seewen; U (auch lt BSG. XVII; vgl. u.); WVt. (*dunnruⁿ*. BSG. II); Z, so Horg. (*-n-*), O. (Messikommer; vgl. u.), Reg. (*-n-*), lS. (EEschmann 1917. 1918; vgl. u.), Stdt, Wl., Zoll. und lt ACorr. 1860, Dän.; äSpr. (1653, ZgTgb.), dondereⁿ (bzw. *t-*) Ap, so I.; BAd., Br. *(tondren)*, Gr. (Alpenr. 1872), Lau., Si. und lt Zyro (vgl. o. u.); FJ. (*-o-* nasal.), S., Ss., Tafers; GrAv. (vgl. o.), D. (B.), Fläsch (Tsch.), He. (auch lt Tsch.), Mai. (Tsch.), Mu. (auch lt Tsch.), ObS., Pr. (GFient 1898), Rh. (selten), S., Tschapp. (Tsch.); LE.; PGress., Mac. *(dondraⁿ)*; G, so Rh., Stdt, T. (tw.; vgl. o.), W. (Gabath.); SchHa. (*-o²-*), OHa. (jünger *-u-*); SchwE. (*ver-d.*; vgl. u.), Ib. (Lienert); TB. (BSG. VI; vgl. u.); ThKeßw., mTh.; U (Wipfli; vgl. o. und u.); WAußerb. (BSG. VI); ZWil b/Rafz; äSpr. (häufig), *dundereⁿ* (bzw. *t-*) BFrut. (MLauber 1950), ‚O., Sigr.' (Zyro); Gl Engi *(ver-d.)*; GFs, Ms, Mols, Wl., Wb.; Sch, so OHa. (jünger als *-o-*), R. (häufiger als *-nn-*), Stdt, St., Wilch. (ABächtold); SchwE. (vgl. o.); TB. (*tundruⁿ*; vgl. o.); ThFr., Steckb., Täg.; Ndw; U (vgl. o.); Z, so Hörnli *(ver-d.)*, O. (auch lt BSG. XV; vgl. o.), lS. (EEschmann 1936; vgl. o.), Sth.; äSpr. (selten), in Gl, so K., L., M. (jünger *-u-*), S.; GA., ‚Murg, Quarten, OTerz.' (jünger *-u-*), Weesen *tandereⁿ*, in PRi. *dandroⁿ* (auch *-uⁿ*), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* (bzw. *-ed*, in BGr. *tondred*), in WVt. *-ot* (Ptc. *gidonrot*. SM. 1914), in PGress.; TB.; WAußerb. *-ut* (3. Sg. *dondrut*. BSG. VI, lt Sartori in TB. *tundrut*):

1. eig., entspr. *Donner 1*
   a) wesentl. wie nhd. donnern
      α) in der Natur
      β) beim Erscheinen, Verschwinden übernatürlicher Gestalten
      γ) künstl., im Theater
   b) einschlagen, vom Wetterstrahl, Blitz
2. mit Bez. auf unatrikulierte Geräusche und davon ausgehend
   a) von (bzw. mit) Geschützen heftig, laut schießen
   b) rumpeln, poltern, krachen
   c) mit Bez. auf lauten Darmwind
   d) obsz.
3. mit Bez. auf sprachl. Äußerungen
   a) fluchen, schimpfen, wettern
   b) laut, aufrüttelnd erschallen
4. in der Gaunerspr.

1. eig., entspr. *Donner 1.* a) wesentl. wie nhd. donnern. α) in der Natur, für das Akustische der Blitz-Donner-Entladung, zT. jedoch (bes. in der ä. Spr.) für diese übh.; allg., aber in GrKl. eher *mueleⁿ* (Bd IV 192, Bed. 4 b), in GrRh. (CLorez 1943) eher *rummleⁿ* (Bd VI 927, Bed. 1 a); Synn. auch (vgl. BSM. XI 246) *müderen 2 e, mummelen 3, mutteren 3, bummlen* (Bd IV 89. 228. 579. 1254); *rumplen 1 b, runggen II 1 b* (Bd VI 941. 1130); *donen 1 c* (Sp. 230); vgl. *wëtteren, ge-witteren. Es chunt choⁿ t.* GA. *Am Nüijār 1899 het es 'tonneret wiᵉ im Summer.* Bärnd. 1911. *Es donneret iber d's Schnitzeⁿland,* über das rechte Ufer des Bielersees. ebd. 1922. *G'hörst t.?* SchR. *Das chnotteret, das donderet!* GT. *'s wird müslistill, wie noᶜʰ ᵈem Blitz vor 's dundreⁿ will.* Lienert 1913. *Ja, 'dondert het 's, aˡs mießti d'Ërdeⁿ nuᶜʰ vor deʳ Chilᶜʰwiʰ z' Fëtzeⁿ gāⁿ.* JWipfli. S. noch Bd III 690 M. (AaWohl.); Sp. 91 M. (SGfeller 1919). ‚An St Michels abent hat es geschnyt und was vast kallt, aber morndes was es ganntz warm, allso das es von rechter hitz tonderet', am 28. Sept. 1514. Bossh. Chr. ‚Donderen, (in)tonare; wenn es tonderet, si tonuerit.' Fris.; Mal. ‚Uff der Stund fieng es an donderen und ward so finster, das einer sin eigne Hand nit for im gsächen mocht.' Stockm. 1606. Im Vergleich; s. Bd III 763 o. (Fris.; Mal.). In Verbindung mit ‚wetterleichen', *blickenen, blitzen,* ‚strālen' uä.; s. schon Bd III 1011 u. (Jos. Mal. 1593); V 62 o. (BsChr.); V 293/4 (Schwzd. für BM.; Morgant 1530); XI 2211 u. (mehrere Belege). *Es blitzt und tanderet.* Gl Sprachschuel. *Chūm siber dahī̆meⁿ g'sīⁿ, schoⁿ toll nassi, het 's aⁿfähⁿ t. uⁿᵈ blickeneⁿ und ist stockfiⁿster g'sīⁿ.* BAd. Heimatbrief. *Es schint uⁿᵈ tonneret.* Bärnd. 1925. ‚Ouch in demselben zitt der 15 wuchen gsachen wir kein plitzgen, noch horten nie tonnren, sunder alle tag schön.' HSchürpf 1497. ‚Fulminare, donderen, blitzgen.' Collin. ‚Den 18. Kristmonet 1725 hat es ... ungefahr nach 4 Uhren undereinanderen gerägnet, gerislet, gewindet und by 7 Mahlen gewätterleüchtet und schröcklich gedonneret.' Jost Chr. 1617/56 (Anhang). S. noch Bd VII 975 o. (1556, HBull. D.); VIII 1374 M. (1584, B). 1375 M. (1608, ZRB.); XI 2200 u. (1571, Aa TB. 1904). Neben weitern Verben. *Es tunderet uⁿᵈ woˡt chon gaⁿ wëttereⁿ.* MLauber 1950. *Uⁿᵈ es hätt eiⁿem gar nüd verwunderet, weⁿⁿ 's us ᵈem fiⁿstereⁿ G'wülch useⁿ hätt aⁿfähⁿ tropfeⁿ uⁿᵈ t.* EBalmer 1928. ‚Und uf ein nacht tondrete und witrete es mechtig.' 1538/40, ZEheger. ‚[Am 3. Juni 1621] hueb es ... an zue tonderen und schneyd über Land ungewohnliche Fetzen eines Talers breit.' Anhorn 1603/29. Mit Adverb. S. Bd III 673 u. (Schwzd. für BsL.); V 295 M. (UwE.). ‚1675, uff den 12. Februari hat es stark gdandert.' SchNnk. Chr. ‚Im selben Jahr hat es grusam gedonnert.' 1767, LSchötz. S. noch Bd XI 2201 o. (Hofmstr 1744) sowie o. (Jost Chr. 1617/56, Anhang). *Es tanderet, si hend im Himmel g'sennet und tröleⁿd iez d'Gäpseⁿ im Chessi ummeⁿ* GA.; vgl. unter *Gepsen 1 a* (Bd II 393 u.) sowie unter *cheglen 1* (Bd III 181). Im Volksglauben. Wirkung; vgl. Sp. 237 u. *Wenn 's tanderet, giᵇt 's sūri Milch* GA.; ähnl. GrAv. ‚Dünne und einfarbige *Viönli* (Goldlack) in einem Garten muß man, während es donnert und blitzt, abstreifen, dann soll es dicke und gestreifte geben.' A. XIX., B. Vorbedeutungen, Wetterregeln; vgl. Sp. 238 u. *Uf ᵈem Land het men albeⁿ, wenn meⁿ eⁿ Donnergueg* [Bd II 163, Bed. 1] *g'sehⁿ het, g'seit: Aha, es woˡt choⁿ geⁿ d.* RvTavel 1916. ‚Wenn es blitzt und donnert bei der Trauung, wird die Ehe glücklich werden.' SV. (ZUnt.). *Wenn 's im Summer deⁿ Morgen am Feufi dunneret, sę giᵇt 's uf ᵈeⁿ Noᶜʰmittag es Wëtter.* AfV. (BsL.). Jan. ‚Wenn 's um diese Zeit [im Jan.] donnert, bedeutet es große Kälte.' Schweizer Freund 1826. Vgl.: ‚Den 1. Januar hat es gedondert. Darauff ein vollkommen reich

Jahr erfolget.' JGroß 1624. Febr.: ‚Diser monat [‚Hornung' 1576] was gar still, schon und warm, und uff ein tag hat es ze nacht umb das nachtmal am ersten getonderet, zwey oder dreymal uffeinanderen, das bedut ein guot vollkomen jar an khorn und wyn, aber doch etwan kryeg zuo sorgen.' WSchodol. Tgb. 1566/77. März; vgl. *Merzen Donner* (Sp. 250). *Wann 's i(m) Merzenmanet tundrut, ist 's sess Wuchen langer Wenter* TB. S. noch Bd IX 1204 o. (Z). ‚Die alten buren sprechend nach irer pratick, wann es in dem mertzen dondere, so werd es im mayen schnien.' Kessl. April; vgl. *Aprillen Donner* (Sp. 250). S. Bd I 364 o. (Ineichen). ‚So es in dem monat aperelen donderet, das dutet ein guot frolich selig jar, das wyn und khorn gnuog wirt in allen landen.' WSchodol. Tgb. 1566/77. Mai: *Im Aprillen g'sach mer 's gern vil regnen, im Meien g'hort's mer 's lieber d.* RStager 1915 (AaF.). Juni: *Wenn 's im Brachmonet tonneret, so g'ratet 's Chorn* B. Juli; s. Bd V 294 o. (Practica 1564). Sept.; vgl. *September Donner* (Sp. 251). ‚Donnert 's im September, so soll es im folgenden Jahr viel Obst und Getreide geben.' Schweizer-Bauer Kal. 1899. Nov.; s. Bd VI 1497 M. (WSchodol. Tgb. 1566/77, mit der Forts.: ‚Was es nun bedüte, gib ich einem jeden verstendigen selbs zuo ermessen.') *In d's blutt Holz (in 's Blutte* B) *d.*, in den unbelaubten Wald B (‚ungern gesehen', lt AvRütte), so Gr. (Bärnd. 1908), Lau. *Wänn 's in d's plutt Holz tonderet, gibt 's noh emol Winter* GW. (Gabath.), *chunt 's noch chon gen schneien* BU. (ASchaer 1925). S. noch Bd II 1247 M. (Obw [Obw Volksfr. 1882, nicht Obw MA.]; Z); V 214 M. (mehrere Belege); IX 1204 o. (BSi.) und vgl. Bd VI 941 o. (BLangn.). *Wenn 's (im Frueling* BsL.) *in 's ler Holz donneret, wird 's noch (einisch) chalt* Bs, so L., *nachmal chalt* ZReg., Sth., *gibt 's noch en Cholti* BsL. (AfV.), *Rüchi* ZZoll., *so schneit 's in 's voll* ZHorg., *in 's Laub* Z. S. noch Bd VII 980 u. (BsL.). *Wenn 's in 's dürr Holz donneret, schneit 's in 's Laub* S. *Wenn 's dunderet in 'n tueren Wald, so blibt der Summer naß und chalt* TuTäg., *so gond selb Jor all Luft g'wüß chalt* Sch (Schweiz 1859). *Wenn 's uf trochenen Boden tonderet, so regnet 's nid vil oder so chumt 's nid z' regnen* GrD. (B.). S.; ähnl. GrAv. S. noch Bd XII 1897 o. (TB.) und vgl.: *Wenn 's uf trochnen Boden muelet, so rëgnet 's nid lang* GrSchud. (MThöny 1926). *Wenn 's of (in) den nassen Boden tonderet, so gebd 's anhaltend rüch Wetter* Ap (T.), *en Rüchi* GSaL. (‚auch wenn nach dem Gewitter der Donner noch anhält'), *Regenwetter* ZWl. *Wenn 's uff d' Palmen schneit, so donnert 's in 's Laub* SDorn. (SV. 1932); vgl. Bd IV 1217 M. (GrV.; W). Als Teufels-, Hexenwerk. ‚Do kament die tüfel und nament in [den toten Pilatus] und verunreinten mit im den luft und das ertrich und das wasser, die wolken und die ellement bewegten sich, daß es gar fast wart blitzgen und donnren und gar gros hagel kament.' Pilatusleg. XV. ‚[Da habe ‚der tüffel'] sy driy ysin rinng, so er iro zuovor zuogestelt ... ringswyse nebenteinanderen leggen geheißen, mit vermelden, das es alsdann dunderen und haglen [werde]. Und als sy dasselbig gethan, habe es gedunderet.' 1577, ZRB. ‚Sie sy in das Schmerckhner Holtz mit ihrem Gespahnen hinusgefahren undt haben dorten Steinlin uffgelesen, solche in die Höche geworffen, die ihr Gespahn empfangen, darzue grausamme Worth gesprochen ... undt habe sovill gemacht, bis sie es zuewegen gebracht, das es gedondteret undt grausam kith [vgl. *chīden II* 2 Bd III 149] habe.' 1695, ADettling 1905. Abwehr. S. Bd III 1508 o. (XVI., LSchüpfh. Kirchenr.); VIII [illegible] (Abschied [illegible]). Als Strafe Gottes. [illegible] *[illegible] hat* [illegible] *g'seh und hat* [illegible] *donderet hat er und g'rueft '*[illegible] *den Winden am* [illegible] JBeneck 1876. ‚Do [illegible] Zytheh uff und [illegible] tonderen und hagen über uns wo [illegible] liebsund [illegible]' ZBib. 1531, nach II Mos. 9, 23, wo ‚Und der Herr ließ donneren und haglen, daß das thür uff die erden schoß.' 1525; ‚donndren.' 1530; ‚donderen.' 1589. 1638; ‚donnerende.' 1667. 1707, *zu Kreuz, Sonzi quorz, zu jeze* [illegible] LXX: et Dominus dedit tonitrua et grandinem Vulg.; vgl. Bd VIII 1574 M. (JWyß 1672). ‚Und der Herr hatt dondrett im himel.' Zwingli (Ps.); intonabat. ‚Gott donderet in der hl. Schrifft wider böse, ungeratne Kinder.' JWirz 1650, oder zu 3a? S. noch Sp. 238 o. (1529. 1931, I Sam.). In Redensarten; vgl. o. *En G'sicht machen wie en Chatz* Ar; S (Schild 1876), *wie Chatzen und Chriesi* BLwann (Bärnd. 1922), *g'lueqt wie d' Schof* LG. (JRoos 1908), *wenn 's donneret*; s. Bd VII 255 u. (Schild 1876). *Der Vrech und 's Gattungli sin* [vor Schreck] *dag'standen so verquätterlet wie zwen Hüendli, wenn 's donneret.* JReinh. 1905 (S). S. noch Bd XI 554 M. (B). *Dūw woggst* [du wächst] *dänn, wänn 's dänn den Wenter tundrut*, sagt man zu einem Kleinen TB. *'s werd noch mengmol t. bis denn*, bis das und das geschieht, fertig wird AP. *Er hät schon mengmōl g'hört d.*, er ist sehr alt. Sulger. *Aber ich han schon mē g'hören d. als dū.* Schild 1885. *Er ist im lieb Gott gon hëlfen d.*, er ist gestorben L (Schürmann). In Sprww. *Z' hi*[illegible]*terem Himel het 's nach nie 'tonderet* BSi. (DGemp. 1904); vgl.: ‚Es regnet ja nicht ohne Gewülck, alß es dann ohne Plitz nicht dondert noch ohne Kälte gefreyret.' FWürz 1634. S. noch Bd VIII 1374 o. (L lt Ineichen); IX 299 M. (Mey. 1692). In Bildern; vgl. 3. *Mīn Himmel ischt nach eißter hëll. Chann 's neimen, wo nach Stërnen stönd, schon tundren?* EEschmann 1936. *Sunnig ist die ledig* [vgl. Bd III 1076, Bed. 1a] *Zīt, nöchhar föht 's an dundren. Wie der Guli mueß men z' Nacht mit den Hüendren undren.* Lienert 1906. *Wol, wol, Herr Sunnenfrō, die [Annemarī*, genannt *der Donnergueg] g'hört 's in den Gringen d., wenn z'änetum noch niemer enkeins Wülkli g'seht.* RvTavel 1916. — β) beim Erscheinen, Verschwinden übernatürlicher Gestalten. Beim Erscheinen des Teufels; s. Sp. 230 M. (W Sagen, auch SM. 1914 für WVt.). Beim Tod einer Zauberin: ‚Die selbig zyt tonnert und haglet es so vast, das alles schloß darab zyttret ... Und als iren [der ‚ryssin'] der geist hinschied, do kam ein semlicher erschrockenlicher thonnerklapff, das die heren vermeinttend, sy müeßtend undergan.' Morgant 1530. — γ) künstl., im Theater. [Sohn, der zs. mit seinem Vater die Bühnenapparatur betätigt, bei einer Gewitterszene zum Einsatz ermahnt:] *Ich chann doch nid t., wenn der Vater nid blitzt* ZgStdt. ‚Die Wechter [am Grab Christi] sind etschlafen all. [Sie] rodent sich ..., jetzunder wellend si ufstan, darnach dondert man, fallend si nider.' 1623, 5, MRot (Regiebem.). S. noch Bd V 294 o. (1549, L Spiel); VII 26 o. (VBoltz 1551); VIII 1706 o. (Haberer 1562) und vgl. *Donnerer*. — b) (ein)schlagen, vom Wetterstrahl, Blitz; Syn. *schlahen 4* (Bd IX 298/9, wo Weiteres); vgl. *inen-, ver-d. Es tonneret in 's Hūs*, vom Blitz BoAa. (Bärnd. 1925). ‚Es ist ein völliger [!] Wätterleinen ... Es hat ein Klapf um den andern gäben. Auf den Bergen hat es fast in alle Eichen gedonnert und in fily 2 Mahl.' 1767, LSchötz. RA.: *In d' Schueh d.* BE.; hieher? *Si stelltin*

*ken Schritt g'leitiger fürersch, wenn 's 'nen schon tät in d' Schueh d.* SGfeller 1911. *Da chunnt denn Drätti* [wütend] *in d'Chuchi z' satzen, grad prezīs, wie wenn 's im in d'Schueh 'donneret hätt.* Emmentalerbl. 1918.

**2.** mit Bez. auf unartikulierte Geräusche und davon ausgehend. **a)** von (bzw. mit) Geschützen heftig, laut schießen; Syn. *bummeren 1* (Bd IV 1254); vgl. *Donner 2 a* (Sp. 240) sowie *tonachsen a* (Sp. 231). *Und wo der First* [der Fürstbischof von Bs, um 1770], *von Sungsebō* [Sonceboz] *hër, ischt bassiert, het alles 'klepft, 'dunneret und g'salutiert.* FMolz 1855 (BBiel). *Derzue chlepft's und chröset 's und donneret 's, daß men nienen nüt mē chann erbrüelen*, im Gefecht. RvTavel 1922 (BStdt). Mit pers. Subj. ,Darüber sie auß der Statt [Maienfeld], doch dem Herrn sey Danck, ohne einigen Schaden dermaßen heraus getondert, daß die Kugeln gleich wie ein Schwarm Meyen- oder Laubkäferen den Zuhörern [einer Feldpredigt] um die Ohren geflogen.' GrHandl. 1622. ,Dahingegen unsere siben Stuck, damit wir unaufhörlich auf sie donnerten, in des Feinds Schlachtordnung nicht geringe Lucken macheten.' Pfaffenkr. 1712. Vgl.: ,Und [hat es, vom Vesuv] dondert so mechtig und so grusamlich, als ob man vil carthonen abliese, und der himel was glantz, des sich iederman verwundert.' Keßl. – **b)** rumpeln, poltern, krachen; Syn. *donen 1 c* (Sp. 230); vgl. im vor. Im Übergang aus 1: *Bi der Hammerklaviersonäten gäd 's nüd wie-n-es Luftli, wo-n-über d' Matten stricht. Dō g'heißt 's 'blitzt und 'dunneret!* EEschmann 1918 (Z). *D'Flüehlauwei donnret, 's ischt en Grüs.* Alpenrosen 1820 (GJKuhn). *Der Ziger rutschet uf d' Ruggsīten van der Gepsen, die überchund dört d's Überg'wicht, und Gepsen und Ziger tondrend dürch d' Rüfi ab.* GFient 1898 (GrPr.). *[D'] Beren sind von den Böm aben 'donneret* GoT. ,Eine schweizerische, auch im Kanton L bekannte Bauernregel besagte, die Sommerhirse müsse gesät werden, sobald man den letzten Bindbaum habe d. hören.' Gfd; mit der Erklärg RBrandstetters: ,Wenn der Bindbaum vom letzten Heufuder heruntergeworfen ist, dann ist die Heuernte zu Ende, und es muß mit der Bestellung des Hirsackers begonnen werden'; vgl. Fischer VI 883 u. — **c)** unpers., mit Bez. auf lauten Darmwind SchR.; ThSteckb.; Z (?); Syn. *muelen 3* (Bd IV 192), auch (vgl. BSM. XI 247) *chlutteren 3* (Bd III 704, wo weitere); *bloderen 3, pfuderen 2* (Bd V 22. 1057); *tämpfen 1 a β* (Bd XII 1914, wo weitere). *Es tunderet in 'n Dreckbërgen* SchR.; ThSteckb. Mit Anspielung auf *schlahen 4* (Bd IX 297): *Wänn 's dënwëg tunneret, so schlaht 's gërn in 'n Abtritt* Z (?). – **d)** obsz., in RA. U; Z; Syn. *chlepfen 2 d* (Bd III 674). *Die sëlb hät auch schon g'sehn tunneren* Z.

**3.** mit Bez. auf sprachl. Äußerungen. a) fluchen, schimpfen, wettern Ap (T.); BE. (JBürki 1916), M., Si. (DGemp.), Stdt (RvTavel 1913) und lt Gotth.; G, so W. (Gabath.); SchwE. (Lienert 1906); Ndw (FOdermatt); Z, so O.; Synn. *herr-gott-, himmel-d.* (Sp. 248/9), ferner *haglen 3* (Bd II 1077 o.; s. d., Z); *hammeren 3* (Bd II 1275; s. d., ZO.); *blitzen 6* (Bd V 294); *wëtteren*, auch *tüfelen 1* (Bd XII 729), sodann *dommeren a* (ebd. 1817); *dönnerlen b, tonieren;* vgl. *Donner 2 b, 3 a* (Sp. 240). Vgl. Bd XII 730 M. (EBalmer 1929). *Si ischt mer uf Schritt und Tritt nachen'tschalpet und het 'donneret, für was men denn ëcht ouch so-n-en Vettergötti heig.* JBürki 1916. *Er hed en* [den Pfarrhelfer] *mängist g'hört uf dem Chanzel gägen die Höchmuets-Chnebel im Muil* [die Zigarren] *d.* FOdermatt *Er tonderet, daß es ken Ard hed*, ,er flucht und schimpft, daß die Sterne zittern.' Tobl. *Ä, Mäntschen, was hend ir für G'müet! ... Wie d' Nossen gönd s' in d' Nebelhüet und fönd an dundren, chiben.* Lienert 1906. S. noch Bd V 1089 o. (GKal. 1865). ,Donderet nicht das Gsatz Gottes wider sölche Sünden zum ersten?' FWyss 1673. S. noch Bd XII 1863 M. (JJUlr. 1731). RA.: *In d's Bluttę d.*, ,hinter jmdem ins Leere schimpfen' B. auch lt Gotth.; vgl. Sp. 253 M. S. Bd V 214 M. (Gotth.). – **b)** laut, aufrüttelnd erschallen; Syn. *donen 1* (Sp. 229). *Am glīchen Tag g'hört der rīch Mann uf einmal en Stimm tunneren: Dū mueßt stërben! Es ist dem lieben Gott sīn Stimm g'sīn.* ABodmer (Z). *Er [der Lütpriester] het am verwichenen Sunntig ... mit 'neren settigen G'walt d's Wort Gottes dürch d' Lütchilchen lan d., daß in der ganzen G'meind en wären Üfruer entstanden ist.* RvTavel 1913 (BStdt). — **4.** in der Gaunerspr. ,Ins Holz oder in Wald d.', verhüllend für ,stehlen gehen und verjagt werden oder nichts bekommen.' Gaunerspr. 1735; vgl. Sp. 253 M. — Donneren n.: **1.** entspr. 1. a) zu a. α) zu γ. *Iez lät 's an mit Tundren.* SchwE. Ztg. ,Um Mittentag kam ein schwär ungestüem Wetter mitt einem starcken Sturmwind, Tondern und Doßen.' JHabermacher 1606. ,Auch das Wetter mit Tuneren und trüebem Wetter sich (darob wir erschrakhen) erzeigt.' 1653, ZgTgb. In Verbindung mit ,blickezen', ,blixen' uä. ,Frost, hitze, hagel und regen, blikzen, tonren uf den wegen und groBe, starke winde laid das guote gesinde über berg und über tal.' Wernher ML. ,Zuo mittnacht kam grußamlich wett[er] mit dondaren und blitzgen und hagalen und mit aim großen schlegregen, wert lang.' 1527, Stockar 1520/9. S. noch Bd II 811 o. (Keßl.); V 294 o. (1630, ZStäfa; 1748, Boßh.-Goldschm.); VII 388 u. (UMey. Chr. 1540/73); XII 841 M. (1561, Brief). Mit attr. Adj. ,Gleich darnach [nach einem Erdbeben] vast zue End des Jenners [1517] entstuend ein grausames, unerhörtes Donderen, Plitzen und Rägnen.' Guler 1616. ,Anfangs nach Mittag war ein großes Donderen. Darauf ein soliches grusames Lufften und Regnen.' 1661, ThFr. Chr. ,Und ware noch darzue ein erschröckliches Donneren und Wätterleichen, daß man vermeinte, der jüngste Tag werde kommen.' 1778, Bauernchr. Im Bild (vgl. 3): *Numen einischt hein si z' g'rëchtem Krach ubercheon.* [Da] *ischt richtig es Wëtter chon mit Schīnnen und D., aber īng'schlagen* [Schläge des Vaters] *het 's enmel nid.* SGfeller 1931 (BE.). Spielend mit 3: *Ich bin leider Wittwer, bitrüebter Wittwer, mīn Frauw ist leider im Himel, gon 's Tunneren nachenmachen, es chīt mer ganz wie-n-iri Stimm, g'hör ich es Wëtter chrachen.* ACorr. (Z). — β) zu β. ,Do erhuob sich ein donderen und blitzgen auf dem Sinai.' 1530/89, II. Mos.; ,Donneren.' 1667/1707; ,Donnern.' 1868. 1931; ἐγένοντο φωναὶ καὶ ἀστραπαί. LXX; et ecce cœperunt audiri tonitrua ac micare fulgura. Vulg. Bei der Auferstehung Christi, auch zu γ (vgl. Sp. 239 o.): ,[Grabwächter:] Hörst diß dondren und erdbidmen nit? Du hessch s verschlaffen.' L Ostersp M. XVI. — **b)** zu b. ,Zue Wynigen im Dorf waren zwo Brünsten. Die erste war angangen vom D.' 1610, Jost Chr. 1617/56. — **2.** entspr. 2. a) zu a. Im Vergleich; s. Bd V 294 M. (HBull., Tig.). – **b)** zu b. *Es häd in dëren holen Stangen inen* [einem Leitungsmast] *g'rüschet und g'hület, und z'letst ischt es Polderen und Tunneren lösg'gangen, wie wänn d' Wëlt weltundergän, und der Tramwagen ischt verbīg'rumplet.* TVogel 1961. S. noch Bd V 833 u. (Ansh.). — **3.** entspr. 3 a. ,Weder daheim noch daußen bim win darff ich [Nabals Gast] bin gsellen frölich sin, dann ich alweg mueß entsitzen ir [der Frau]

wüeten, dunderen und blitzgen.' Gruner 1560. S. noch Bd III 129 u. (HBull. 1540). — Dann D., entspr. *Donner 2b* (Sp. 240) bzw. *donneren 3a*. S. Bd V 294 o. (JJRüeger 1606) und vgl. *Stral 2b* (Bd XI 2207 M.). — donnerend entspr. 1. S. Bd XII 1043 u. (Anhorn 1674).

Ahd. *donarôn*, mhd. *donren*, *dunren* usw. Vgl. Gr.WB. II 1246; Martin-Lienh. II 688 (*dunnere*), 689 (*dundere*); Ochs WB. I 501; Jutz I 580; Schm.² I 516; Fischer II 259. VI 1486. Die Verbreitung der Lautungen und der Schreibungen (*on*, *ond* und *u*, *und*) stimmt im wesentl. mit denen von *Donner* überein; vgl. die Anm. zu diesem (Sp. 241). Mundartnahe ,dunderen' ist 1577, ZRB. und bei Grübel 1560 bezeugt. Die lautl.-semant. Unterscheidg *tundere*ⁿ (Bed. 1) *»er* *dundere*ⁿ in Gl und *donnere*ⁿ (Bed. 1) *»us donnere*ⁿ in BTwann (Bärnd. 1922) entspricht der beim Subst. Zum Eindringen des *u* in das *tundere*ⁿ-Gebiet (Bed. 1) vgl. Karte in GlJb. 1952, 271, sowie BSM. III 197. Bed. 3 kann sich aus 1 (über eine bildl. Verwendg) entwickelt haben (vgl. *Donner 2b*) oder aus einer Bed. ,das Wort *Donner* (in Bed. 3a, b) in den Mund nehmen'. Als Lehnw. *tondre* fluchen (unsere Bed. 3a, auch elsass.) in BAjoie (FFappolet 1917).

ab-: tr., entspr. *d. 3* *a*), mit *ab II 3a* (Bd I 31), jmden abkanzeln, einen Bittsteller scharf abweisen GW. (Gabath.); SB.; Syn. das Folg. und *ab-chanzlen* (Bd III 379, wo weitere), *-butzen 2c* (Bd IV 2018), *-surren* (Bd VII 1290), *-schnuzen 1* (Bd IX 1137). — Vgl. Gr.WB. I 29 (in anderer Bed.); Martin-Lienh. II 688; Fischer VI 1486.

abeⁿ-: tr., entspr. *d. 3*, ,einem donnernd den Text lesen, den Kopf waschen.' Dav.; Syn. *ab-d.*, auch *abentüflen* (Bd XII 732). Auch im S. v. laut verkünden: *Meⁿ ischᵗ zum Pfarrer g'gangeⁿ wegeⁿ dem Verchundeⁿ* [Bd III 358 u.] *daß meⁿ in der rechteⁿ Zit ab der Chanzleⁿ abeⁿ-'tunneret worden ischᵗ* BsL.; vgl. *aben-rüeffen 2* (Bd VI 698). — Vgl. Martin-Lienh. II 689.

ûf-: fein, auch über die Maßen herausputzen BM. (EBalmer 1923), U. (FStauffer 1917); L; Synn. *ûf-butzlen* (Bd IV 2027), *-togglen* (Bd XII 1179, wo weitere). Trans.: *Meili, mer hend morn es grobs* [wichtiges] *Fest; der muest deⁿⁿ 's Altarli noᶜʰ eⁿchliⁿ û.* L. Reſl. *E der Tüfel denn auᶜʰ, wie hest diᶜʰ hut ûf'butzlet und ûf'donneret, der bischᵗ g'wüß hübscheⁿ Gotti wordeⁿ!* L. *So sit der! D's schönę Fändli ischᵗ ech d' Houptsach, sech putzlen uⁿᵈ û., hochmuetteleⁿ, gäb meⁿ inwändig oppis ischᵗ.* FStauffer 1917. *Uⁿᵈ wie erschröckeⁿlig hol g'seht 's mängischᵗ iⁿ settigneⁿ nobleⁿ uⁿᵈ 'blasierteⁿ Herrᵉⁿfitzeren ûs, wo sech füraⁿ mit Vaters Geld û.* EBalmer 1923. — ûf-geᵈonneret *ûf'donneret* usw.: ,herausgeputzt, was das Zeug hält' Bs; B, so M. (RIscher 1903), U. und lt Gotth.; GW. (Gabath.); Z; weiterhin. *Potz tûsiⁿg, sit dir ûf't.!* HAellen. *Es ischᵗ ûf't., wie wenn 's an es Hochzit weᵗti.* RTrabold 1914. *Es g'spässigs, ûf'd-s Frouᵂᵉⁿzimmer.* RIscher 1903. *Ü. der(t)hërchoⁿ* AaBosw., F., Rued. (AGysi 1899); BU. (EKilchenm. 1926); ZO. (Messikommer 1910); weiterhin. *Uⁿᵈ deⁿⁿ chömeⁿ si [di jetzigeⁿ Meitli] û. derhër wiᵉ Pfäueⁿ.* EKilchenm. 1926. *Jo, d' Wëlt war richtig schoⁿ schön, aber d'Lüt sind uⁿflätig wuest und versûren eiⁿem 's Lëbeⁿ mit Bösheiten aller Gattiⁿg, weⁿⁿ meⁿ nid û. derhar chunt aˡs wie-n-eⁿ Herʳ.* AGysi 1899. — Vgl. Gr.WB. I 633; Ochs WB. I 79; Fischer I 369.

umeⁿ- *-mm-*: intr., entspr. *d. 2b*, herumpoltern Ap (T.); GStdt; Synn. *u.-haglen* (Bd II 1077 unter *haglen 4*), *-tûflen* (Bd XII 733, wo weitere). ,Sie donnerten den ganzen Tag ummeⁿ' GStdt.

aⁿ-: tr., entspr. *d. 3a*, jmden hart anfahren, schelten Ap (Volkskal. 1930); Bs; BM. (RIscher 1903); GW. (Gabath.); SchR., Wilch. (ABächtold 1939); Syn. *ûs-d.*, auch *an-singen* (verbr.), *-surren* (Bd VII 1290), *-schnûzen 1b* (Bd IX 1138). *Dr Gustel tunderet eᵉn lët, di lederⁿ Gaul aⁿ* ABächtold 1939. *Wenn 's jetzt do nobes Lammes g'geⁿ hed, denn bist du d' Schuld, jo du met dîner ᵃⁿfaltige Polverhapetegg*, *tunderet 's Frauᵉⁿli deⁿ Maⁿⁿ aⁿ und gëᵗd dëbei deneⁿ heiligeⁿ Gotterlitrockeⁿ* [illegible] *eⁿ Spek* Volkskal. 1930. *Er hat es amid vuⁿ der Chanzleⁿ aben aⁿ'tunneret* SchR. — Vgl. Gr.WB. I 316.

iⁿ-: tr., entspr. *d. 3a*, durch Schimpfen einschüchtern. ,Jetzt oder nie, sagte sie sich, entweder das Geschöpf [die Stieftochter] eind. oder das Spiel ist verloren.' RWyss 1890. — ineⁿ-: intr., entspr. *d. 1*. ,*Es tunderet dem Winter, dem Summer, dem Schnê ineⁿ oder useⁿ*, zum Zeichen, daß der Winter, Sommer, Schnee im Anzug sei' Ndw. Als Strafe Gottes; s. Bd VIII 1477 u. (Gotth.); vgl. WB. Abergl. II 316. — Vgl. *Es hat dem Rëgeⁿwetter iⁿ'dunderet*, schlechtes Wetter mit Donner eingeleitet, ,dann hält es lange an' jens. VcK.

er-: tr., durchprügeln ZWettsw.; Synn. *er-strâlen* (Bd XI 2212), *-tûflen b* β (Bd XII 733, wo weitere).

ûs-: tr., entspr. *d. 3a*, mit *ûs II 2c* α (Bd I 554), ausschelten BTwann (Bärnd. 1922). Syn. *an-d.*, auch *ûs-stralen* (Bd XI 2212), *-tûflen b* (Bd XII 734, wo weitere). S. Bd IX 1370 M. (Bärnd. 1922). — ûs-ge-donneret. ,[Wie Gott in Christus] sich in die menschliche Natur habe einkleiden lassen … um in jener das Gesaz an Statt des Sünders vollkommenlich zu halten, seinen ausgedonnerten Fluch zu ertragen und so das Werck der Erlösung und Seligkeit auszuwürcken.' JJUlrich 1731. — Vgl. (in zT. anderer Bed.) Gr.WB. I 845 (,-donnern'). 849 (,-dundern'); Martin-Lienh. II 689; Fischer I 463.

useⁿ-: intr., entspr. *d. 1a* Ndw; s. unter *inen-d.*

ver-: 1. intr., entspr. *d. 1a*, mit *ver- 2b* (Bd I 906), zu donnern aufhören. *Es hed verdonneret*, nach einem Gewitter L. Bildl.: *D' Buebeⁿ heiⁿ 'däicht, sie wölleⁿ das Wëtter chliⁿ laⁿ v.; am Samstig göng si deⁿⁿ dëneⁿ Meitscheni gaⁿ rundeⁿ* [*runden II 1b* Bd VI 1046], *die wërdiⁿ bis denn schoⁿ umeⁿ z'frideⁿ.* Bund (BU.). — 2. tr. a) urspr. durch *Donner* (in Bed. 1b) zugrunde richten; vgl.: [Ein Haus wird bei einem schweren Gewitter] *vertonneret uⁿᵈ verplitzget.* Bärnd. 1925 (BoAa.). Dann übh. (durch menschliches Tun) verderben Ap; B, so oAa. (JKäser 1939), E., Stdt (RvTavel), U.; GrHe. (Tsch.); GW. (Gabath.); SchwE.; SB., NA.; ZHörnli; Syn. *zer-d.*, ferner *ver-blitzen 2* (Bd V 294), *-strâlen* (Bd XI 2212, wo weitere), *-tannen* (Sp. 100, wo weitere), *-tüneren*. *Hand aber Sorg, dasˢ er mer 's Rör* [des Gewehrs] *nüd vertonderiⁿd!* ATobler 1908. *Chumm doch mit dîⁿem G'väterlisabel! Es tât miᶜʰ g'lusteⁿ, dîⁿs hübschę G'fräsˢli eⁿchliⁿ z' v.* WStænder 1928. *Das het mer der Mageⁿ vertonneret.* Loosli 1910; ähnl. GW. *Die alti Häx wird der aⁿg'gëⁿ haⁿ, du söllist iⁿs choⁿ üⁿses Hüsli v.* B Volksztg 1884; oder i. S. v. verhexen? *Eˡsô vertonderist dîⁿ Vermögeⁿ!* GrHe. (Tschumpert). *Iᶜʰ wär noᶜʰ feiⁿ dsoⁿ-n-es stîfs* [Bd X 1438, Bed. 2aβ] *Bürsteli, weⁿⁿ mer der Gring nid d' Sach verdonnereti.* Emmentalerbl. 1917. *Miⁿ tokteret nid imeneⁿ Jâr uⁿᵈ nid iⁿ zweuneⁿ Jâreⁿ, was fünfzëcheⁿ Jâr vertonneret heiⁿ.* Loosli 1910; s. auch Sp. 244/5. Mit pers. Obj., moralisch verstören. ,Es hat mir einfach jemand den Bub verdonnert.' RvTavel 1917. ,Und üⁿs nicht mit verrucktem Gäuggelwäsen die gute Mannschaft v.' Emmentalerbl. 1916. — b) entspr. *d. 3a*, verfluchen, verwünschen; vgl. *ab-*, *aben-*, *an-*, *ûs-d.* *Dänn würt er* [der Schüler] *amed wild und vertunderet di bockbänig Schwîzersprôch … in 'n Grund und Bodeⁿ iⁿeⁿ.* ABächtold 1947 (SchWilch.). —

c) zu einer (empfindlichen) Strafe verurteilen, verknurren BsStdt, auch lt Stud. 1910 (zu einer Bierstrafe); BE. (Loosli 1921); GW. (Gabath.); wohl weiterhin (halbma.); Syn. *ver-dammen 1a* (Bd XII 1792). *Er het se-nᵢⁿg'chlagt, uⁿᵈ richtig ischᵗ dueᵉ der G'meinrät vertonneret ... wordeⁿ.* Loosli 1921. *Er het eⁿ gueteⁿ Frind* [körperlich] *vermöblet und ischᵗ drūfhiⁿ zue drißig Frankeⁿ verdonneret wordeⁿ* BsStdt (Bs Nationalztg 1917). — ver-donneret: zu 2b, als Schelt-, Kraftwort; vgl. *donnerlich.* a) adj., = *ver-dammt 3a* (Bd XII 1793, wo weitere) GlEngi; SchHa. *Vertundereteʳ Kärli!* GlEngi. *Du vertondereti Chue!*, zu Person SchHa. *Ier verdonderteⁿ Bagäschi!*, zu lärmenden Kindern. ebd. (Neukomm). — b) adv., = *verdammt 3c* (Bd XII 1794, wo weitere) BGr. (Alpenr. 1872), Si. (ImOb.); GlEngi. *V. wīt* GlEngi. *V. wē tueⁿ.* ebd. S. noch Bd IV 320 u. (Alpenr. 1872). – Vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 237; Martin-Lienh. II 688. 689; Ochs WB. II 52; Fischer II 1102; Schöpf 95, ferner Kluge 1895, 132; ZfdW. 3, 101.

füreⁿ-: a) tr., entspr. *d. 1. Es donneret 's Gras füreⁿ*, bei Gewitter. Bärnd. 1925 (BoAa.). — b) intr., davonstürmen. *Plötzlich gibᵗ er em* [dem Pferd] *d' Sporeⁿ ... füreⁿtunnered 's, füreⁿ iⁿ 's Holz.* ACorr. 1860 (Z); wohl okkas.

eⁿt-gägeⁿ-: intr., mit Dat. P., entspr. *d. 3b*, zubrüllen. *Der ērst, wo mer z' nöch chunt, schlön iᶜʰ z' Bodeⁿ! het dëʳ werhaft Maⁿⁿ dëneⁿ hitzigeⁿ Stürmereⁿ e.-'donneret.* FOschw. 1919 (AaL.). — Vgl. Gr.WB. III 529.

herr-gott- s. Sp. 248.

himmel- s. Sp. 249.

da-hër-: intr., entspr. *d. 3a.* ‚So werden noch hütt by tag wenig kirchen oder völcker funden, die es mit der allenthalbigkeit [Christi] haltend, wie hoch joch [auch] das Testament [‚H. Johann Brentzen'] d.-donneret.' HBull. 1571; vgl. Sp. 230 u. (ebd. 1561). – Vgl. Gr.WB. II 680.

lôs-: 1. tr., entspr. *d. 2a*, abfeuern. *G'lustet hätt miᶜʰ oᵘᶜʰ noᶜʰ die großi, schöni Basler Kanunneⁿ; iᶜʰ hätt sę deⁿⁿ der Heiterlochgrabeⁿ füreⁿ g'richtet uⁿᵈ deⁿⁿ lôs'donneret.* JBürki 1916 (BE.). — 2. intr., entspr. *d. 3a;* vgl. *ūs-d.* ‚So, wie du in deinem Leben nur die Fehler der Menschen sahst und auf dieselben losdonnertest, so siehst du auch hier nur die üblen Folgen des Bösen.' UBrägg. — Vgl. Gr.WB. VI 1163.

zᵉ-sämeⁿ-: tr., entspr. *d. 2a. Schoⁿ chnellt es Trēm und wider eiⁿs, eⁿ ganzi First und platsch! und tschum! ischᵗ ['s] z'sämeⁿ'dunnret*, im Artilleriefeuer. EEschmann 1916. — Vgl. Gr.WB. XVI 734 (in anderer Bed.).

drîⁿ-: intr., entspr. *d. 2a;* vgl. das Vor. S. Bd X 1601 u. (RvTavel 1929).

zer-: tr., = *ver-d 2a* Gr (Tsch.). – Vgl. Gr.WB. XV 667.

Donnerer ‚tond(e)rer' – m.: Nomen ag. zu *donneren 1aγ*, Donnermacher im Theater; vgl. *Donner 1aγ* (Sp. 239). ‚Die Tonderer hatten den Donner zu machen, 1583 bei der Gesetzgebung auf Sinai, beim Tode des Salvators, bei der Auferstehung, 1597 auch zu Pfingsten. Das Donnern geschah vermittelst eines Donnerfasses.' RBrandst. 1884; vgl. Sp. 256 u. (1530/1931, II. Mos.; L Ostersp. M. XVI.). ‚Tondrer, dero sind 2, an zweyen orten, namlich uff dem estrich zun metzgern und uff dem gerichthus. Sy richtend den tonder an, wann Gott Vatter dem Moysi die 10 gebott uff dem berg Synai geben wil.' 1583, L Bühnenrodel; ähnl. 1597. ‚Meister Sebastian Rup begärt syne alte stend [*Stand 3aβ7* Bd XI 968] wider, namblich den dondrer, finsternußmacher und dglichen, was er im alten spill ghan, oder goldtschmidt.' 1597, L Ostersp. XVI./XVII. (vorläuf. Personenrodel). – Vgl. Gr.WB. II 1242; Jutz I 581; Fischer II 258/9 (unter *Donner*); Schatz 642 (unter *Tonder*), überall in anderer Bed.

Donnereteⁿ f.: Nomen act. zu *donneren.* a) zu 2b, Gepolter GrPr.; Syn. *Ge-donner* (Sp. 251, wo weitere). S. Bd V 520 M. (GFient 1898). — b) zu 3a, Gefluche, Lästern Ap (T.).

Donneri m.: Schimpfwort, = *Donner 3bα.* ‚[NN. sind vorgeladen von] wegen daß Hannß dem Bendich gseit alten Hüenerfresser und alten D.' 1615, BHasle b/Burgd. Chorg.

Donnerig *T-* m.: = *Donner 3aα*, in der Formel *Bim T.!* BHink. Bot 1823; Synn. auch *Taudi b* (Bd XII 458); *Toni I 3c, Donnig.*

donnerlich *tonderlich* GrHe. (meist nur *un-d.)*, Mu., Nuf., S., V. (auch lt JJörger; vgl. u.), *tonderliᶜʰ* GrA., Cast. (Tsch.), ‚Chur, D., Furna (Tsch.)' *(un-d.)*, Kl. (HPlattner), ObS. (neben *-u-*), Pr. *(un-d.)*, Sch., Schs *(un-d.)*, Schud. (MThöny 1926), V. (JJörger tw.; vgl. o.), Valz. *(un-d.* Tsch.); Z *(dunderliᶜʰ.* Spillm.), flekt. *-licheʳ, -lichi* GrD. (Neutr. *-liᶜʰs*), Mu., Nuf., *-lęcheʳ* (bzw. *-h-*) usw. GrCast. (Tsch.), Chw. (HJenny 1937), Hald. (B.), Mai., Pr. (Neutr. *-liᶜʰs*), Says (CCaflisch 1959), *tonderlig* GW. (Gabath.): zu *Donner 3*, übermäßig; Syn. *wëtterlich*, ferner *donner-mäßig* (SchSt.), sodann etwa *unig* (Bd I 298); *mächtig 1b, bäumig 4a, b* (Bd IV 67. 1252); *tüggerlich* (Bd XII 1200). a) Adj., gewaltig, ungeheuer Gr,D., Hald.' (B.), Sch. α) groß, stattlich, riesig GrA., Cast. (Tsch.), Chw. (HJenny 1937), Mai., Mu., Nuf., Says (CCaflisch 1959), V.; GW. (Gabath.). *Eⁿ t-eʳ Kärli* GrNuf.. *Eⁿ t-i Chue.* ebd. *Eⁿ t-i Wurst* GrMai. *Mid 'meⁿ t-eⁿ Brügel uf der Axleⁿ.* HJenny 1937. *Dert hed er g'schwind sīneⁿ Geiß eⁿ t-eⁿ Wüsch z'frësseⁿ g'gëⁿ.* JJörger 1918; s. auch Bd IX 1395 u. *Eⁿ t-eⁿ Bitz mājeⁿ* GrV. *[Si] heind . . . tonderlich Fëtzeⁿ Steineⁿ g'lüft.* JJörger 1920. Von einer Wegstrecke: *Das ist eⁿ t-eⁿ Stuck ūf.* SM. 1914 (GrNuf.). — β) stark. *Eⁿ t-eʳ Streich* GrMu. *Eⁿ t-eʳ Rūsch* GrMai. *Eⁿ t-s G'wörg*, Gedränge. ebd. – γ) hoch, imponierend. *D' Meiggeⁿ heind eⁿ t-i Meiniⁿg von em 'berchoⁿ.* JJörger 1912 (GrV.). — b) Adv.; Synn. auch *hagelich* (Bd II 1076); *strāmig* (Bd XI 2248); *ver-dammtisch, -dammtlig c, dommerisch* (Bd XII 1794. 1817); vgl. *ver-donneret b.* α) bei Verben, heftig, tüchtig GrCast. (Tsch.), Kl. (HPlattner), Mai., Nuf., ObS., Sch., Schud. (MThöny 1926), V. (JJörger 1918) und lt Tsch. *Es hät t. g'rëgnet* GrMai., Nuf. *Eineⁿ t. brügleⁿ* Gr (Tsch.). *Meⁿ getrūwet 'neⁿ* [den Holzfrevler] *d's nëchst Māl t. z' bueßen, wenn er wiᵈrem dërrigi Tütscheni in der Bigeⁿ hei.* HPlattner. *Er ist t. mid 'mę g'fareⁿ*, hat ihn barsch abgefertigt GrCast. (Tsch.). S. noch Bd IV 1352 M. (GrObS.); VIII 1549 u. (JJörger 1913); XII 903 u. (ebd. 1918). — β) begriffsverstärkend vor Adjj. und Advv., sehr Gr,D., ObS.' (B.), S.; Z (Spillm.). *Das ist d. schön* Z (Spillm.). *Dër hed t. vil Gëld* GrS. – Zur Entwicklung *donnerlich* > *-liᶜʰ* bzw. *-lig* in GW., *-liᵍ* in Ap vgl. BSM. X 223. 238/9; BSG. I 157/8; entsprechend ist Dänikers Angabe *tonnerli* Ap (‚adv. Ausdruck') wohl als *donnerliᶜʰ* aufzufassen, kaum als urspr. Dim. *Donnerli*; vgl. anderseits die Anm. zu *Donner* (Sp. 248 o.).

u(n)-: wesentl. = dem Vor., verstärkt mit *un- 5b, c* (Bd I 298) GrChur, ‚Furna, He., Valz.' (Tsch.); Syn. *untüggerlich* (Bd XII 1200). a) zu a, übermäßig groß, dick Gr, so vPr. *Es ist eⁿmāl eⁿ Sanᵏdaⁿtönier Purst, eⁿ uⁿt-eʳ Gori sī 's g'sīⁿ, ze meⁿ Sëweser Pūr choⁿ, um šiᶜʰ bī*

'me n a'ls Chnecht z' verdinge<sup></sup>. MKuoni 1886. Es ne'tz Alpchessi ebd. 1884. [Er schwingt] en ne't e Naden ame lenge<sup></sup> Stecke<sup></sup>, a<sup></sup> 'luege<sup></sup> isch e n e<sup></sup> Peitsche<sup></sup> ebd. Zeitl. Der machet re, doch en ne't e Lengi, bis er chund. Bühl (GrD.). — b) zu b. α) zu α, heftig, leidenschaftlich GrVPr. (MKuoni 1884). Schud. (MThöny 1926). Wenn er mid den andere<sup></sup> Buebe<sup></sup> bim Huete<sup></sup> ist, rauchet er an<sup>h</sup> ne't, aber nu<sup>r</sup> Heu<sup>w</sup>bluem<sup></sup> und Blackte<sup></sup> MThöny 1926. Wenn 'ne<sup>n</sup> [dem Paar] di Buebe<sup>n</sup> an der letste<sup>n</sup> Pure<sup>n</sup> fastnacht . . . vam Schibe<sup>n</sup>buel a<sup>b</sup>her ne<sup>t</sup>. d' Schibe<sup>n</sup> g'schlage<sup>n</sup> hend MKuoni 1884. — β) zu β, sehr GrD., Pr. (MKuoni, Idyll). Syn. auch un tuenlich. Dert lid en ne't große<sup>r</sup> Stei<sup>n</sup>. ABeont 1958 (GrD.). Er ischt mer ne't grob cho<sup>n</sup> GrD. Vgl. Es zucht sich doch ne't in d' Lengi, der Weg ins Dischma. Bühler.

donnerle<sup>n</sup> (bzw. t-) aAa; B, so oAa (Barnd. 1925), E., Rohrb. (AfV.), Trubsch. (EBaumgartner), tonderle<sup>n</sup> Ap, so L, in GlEnn. tanderle<sup>n</sup>: a) eig., entspr. donneren 1 a, in der Ferne, leise donnern. aaOO. Es chonnt no<sup>ch</sup> es Wetter cho<sup>n</sup>, es tonnerlet o<sup>n</sup>mel usse<sup>n</sup>durche<sup>n</sup> EBaumgartner. Do bin i<sup>ch</sup> verwachet, wo 's e<sup>l</sup>so 'tonnerlet het aAa. Ungereinischt g'hore<sup>n</sup> si hoch oben i<sup>n</sup> der Luft es G'chutt und es G'rochel, wie wen<sup>n</sup> e<sup>n</sup> More<sup>n</sup> mit ere<sup>n</sup> Chuppele<sup>n</sup> Far<sup>b</sup>li dur<sup>ch</sup> d' Luft tät flüge<sup>n</sup>. Derno<sup>ch</sup> het 's a<sup>n</sup>foh<sup>n</sup> feisterle<sup>n</sup> und d. Uf ei<sup>n</sup>smol het 's g'regnet und g'schuttet, was ['s] het a<sup>b</sup>he<sup>n</sup> moge<sup>n</sup> . . . Das ischt aber niemer angersch g'si<sup>n</sup> weder der Soudurst, wo so dur<sup>ch</sup> d' Luft cho<sup>n</sup> ischt. AfV. (BRohrb.). RA.: Es ist e<sup>n</sup> kei<sup>n</sup> Summer, wänn 's nud e<sup>n</sup>chlei<sup>n</sup> tanderlet GlEnn. (Heiz). Im Volksglauben: ,Man glaubt, daß das D. nur ein Jauchzen zur Belebung der ganzen Pflanzenwelt sei.' Tobl.; vgl. furen-donneren: WB. Abergl. II 318. Im Volkslied: Off dem Be'gli ligt 's Nëbeli, aber t. tued 's nud; beim Schätzeli tärst schlofe<sup>n</sup>, aber g'wonderle<sup>n</sup> tarst nud. ApVL. 1903 (ApI.); s. noch die Var. Bd VI 728 u. — b) übertr., entspr. donneren 3 a, grollen, brummen Ap (ATobler 1902); B, so E. (SGfeller 1911). I<sup>n</sup> der Wonstube<sup>n</sup> vom Hüs het 's gäng no<sup>ch</sup> so süferlich 'donnerlet. SGfeller 1911. Mit pers. Subj.; s. Bd V 294 M. (ATobler 1902). — Vgl. Ochs WB. I 501.

**Toni** I, *Toni I:* Kurzform von *Antonius*; s. schon Bd I 350. Dazu folgende Nachträge. **1** Heiligenname. **a)** eig., respektlos in der Rede bösartiger Sagengestalten. *Stoß, stoß, Tifel!* rief die Großmutter [des Teufels], *'s T. loift scho<sup>n</sup> um d's Chappelti ume<sup>n</sup>!*, um die StAntoniuskapelle in WMü. FGStebler 1903. Übergehend in die Bed. ,StAntoni-Gebet' (wohl der sog. Antoniussegen): *Wenn nit der Teneli uf der Zunge<sup>n</sup> hättischt, sę tät di<sup>ch</sup> zerribe<sup>n</sup> wie die Stei<sup>n</sup>!* brüllt das Gespenst in der Alphütte. JMüller 1929 (U). vgl. ebd. *Hänseli*, das Johannes-Evang. — **b)** übertr., Bild, Altar, Kapelle des Heiligen. *Stätte<sup>n</sup>bacher Toni*, Antonius Eremita LStettenbach b/Großw.; vgl. zu dessen Fest AfV. 31, 159 f.; SV. 27, 35; 33, 65 f. Vgl. noch: *Tönichäppeli* oder *Bettseicherchäppeli* [weil gegen Bettnässen aufgesucht] AaAbtwil (AfV.) und: *Tonilärch*, Lärche mit Statue des hl. Antonius, als Ort, woher die Kinder stammen WWiler i/Lö. (ASV.). — **2.** a) *Tonnes* SchSt. (Schwzd.), *Tunsch* GrAv.†, *Tönschi* GrFurna, *Tune<sup>n</sup>* WGoms (FGStebler 1903), *Teinu* PAl. (Giord.), *Tuni* auch TB., *Tüni* GMs, W. (n. JKuratli 1936), *Dondi* BsPfeff. (FrBecker), *Tonel* auch BE., U., *Tonji* PRima, *Toneli* (bzw. *D-*) auch Bs (Seil.); Gl *(-u-)*; GrMalix, Ths *(-o-)*; L; GW.; Schw, *-o-* auch AaF., Täg. (AfV.; neben *Toni, Antoni*); Ap *(-nn-)*; BE.; GrFurna; L; Schw; Ndw *(Tenili)*; Zg, männl. Vorname. Häufig in Doppelnamen (vgl. die Anm.) hinter Franz (*Fran'toni* ApAp., *Toneli* ApI. lt GBaumb. 1903; *Franze<sup>n</sup>toni* GMs, *Toneli* LWigg. lt AlGaßmann 1903), Hanner (*Hanestoni* ApAp., *Hannestoni* GrV. lt Hager 1918; *Hannistoni* neben *Hannini* GMs, *Hanstoni* LSch. lt ASV., *Ha<sup>n</sup>stoni* ApI., *Ha<sup>n</sup>stoni* Ap, so Ap., Schl., ,Hensli und Hans Toni [Feitag,' 1448 AaB Urk.), Joseph (*Joseme<sup>n</sup>tonni* GrV. lt JJorger 1918; *Josentoni* TB. lt TTomamichel 1953, *Sepe<sup>n</sup>toni* SchwE., LuNeukirch; Ndw; U lt Schwzd., *-u-* GrSeew., *Sebtoneli* SchwE., *Sebendoni* ApAp., *doni* ApI., vgl. BSM VIII 323), Karl (*Kaloni* ApI.), seltener hinter Andreas (*Restoni* Ap), Kaspar (s. Bd I 351 M.), Pius (*Pistoni* SchwArth), Peter (*Petertoni* TB. lt TTomamichel 1953), vor Joseph (*Tonisepp* Ap lt GBaumb. 1903 und ApVolksfreund 1943), Theodor (*Tundori* TB. lt TTomamichel 1953); vgl. u. in Flurnn. In Kinderreimen ua. *Alte<sup>r</sup> Toni, alte<sup>r</sup> Toni, stann<sup>d</sup> jetz uf, stann<sup>d</sup> jetz uf, es lütet ja scho<sup>n</sup> zehni, bim bam bom* GBuchs (Spinnstubenvers). *Sepe<sup>n</sup>toneli, Sepe<sup>n</sup>toneli, wo hest du dini Rebli? Z' Launis (z' Meiland) inne<sup>n</sup>* OhwSa. *Sepe<sup>n</sup>toni lumpe<sup>n</sup>, loß de<sup>r</sup> Esel gumpe<sup>n</sup>! Und wenn er numme<sup>n</sup> gumpe<sup>n</sup> will, so g'hei en under d' Lumpe<sup>n</sup>!* GRuti. S. noch Bd VII 350 u. (Z); XII 1818 u. (SchwE.) — **b)** *Donel*, Stiername ZHirzel (Zo Ausst. 1899); vgl. *Toni*, Kuhname (Sp. 233 M.). — **3.** appell. a) ,Sancti Töni' Pl., Angehörige des Ordens des hl. Antonius ,von Padua', die vor 1500 bettelnd im Lande umherzogen, wobei sie Stäbe mit kleinen Glöcklein trugen AaF.; vgl. *Tönier* sowie *Gloggli* (Bd II 620). — **b)** *Toni*, ,s. Antonii morbus sacer'. Zyro; Synn. *StAntonis Blag* (Bd V 33 o., wo ein weiteres), *-Rach*, *-Rauch* (Bd VI 88 u. 94/5). In Verwünschformel. ,Nun zünd dich Santi Töni an.' Eckst. 1525 (Conc.). Vgl. Bd XII 1813 o. (Vad.). — **c)** (verhüllendes) Fluchwort; Synn. *Dommer* (Bd XII 1815); *Donner 3* (Sp. 240); *Donnig;* vgl. b sowie *tonieren*. *Bim Toni!* Ap (T.). *Bim Toneli!* BBe. (schon Bd XII 24 M., wo BBb. entspr. zu korr.). ,[Gestalt der Podagra:] Ach, ach, daß dich botz Töni schend, die fulen, krummen füeß und hend, ließest mich nun ein klein mit friden.' RCys. 1593.

Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 758 (,Tone' m.), 776 (,Tönjes'), ferner (unter *Antonius* bzw. *Tone, Toni*) Martin-Lienh. I 56; Ochs WB. I 64. 500; Jutz I 116; Schm.² I 115. 609; Fischer I 275; II 257; VI 1523; zur Bed. 3 b auch Gr.WB. I 501. Vgl. noch *Töni 1* (Sp. 227 o. mit Anm.). Zur Rolle des hl. Antonius (Eremita bzw. von Padua) in Glaube und Brauch vgl. etwa WB. Abergl. I 503/9; NCurti, Volksbrauch . . . 1947, 33 f. 82 f.; ASG. 1900, 49; N. ZZtg 13. März 1956, auch Stammertal 1961, 173 (Abb.). Der Vorname ist bes. in kathol. Gebieten verbreitet; vgl. ASV. Karte II 209, Komm. II 372. In GSa. gab es um 1900 so viele Joseph Anton, daß sich eine ,Antoniusbruderschaft' bildete mit 30—40 Mitgliedern. AfV. In WSaas-Balen hießen 1694 von 99 Männern der ,Bruderschaft vom hl. Rosenkranz' 10 Anton und 4 Johann Anton, 1955 von 160 Männern und Knaben des Ortes nur noch 4 Anton. AfV. Zur Bildg der Kurzformen vgl. die Anm. zu *Hilarius* (Bd II 1153). Bei einigen Doppelnamen, zB. bei *Franze<sup>n</sup>tuni* GMs, *Sepe<sup>n</sup>tuni* SchwE. ist nicht sicher zu entscheiden, ob im zweiten Glied *Toni* oder *Antoni* steckt; in Fällen wie *Pistöni* SchwArth liegt möglicherweise nicht Doppelname, sondern patronym. Bestimmung vor. Älteste Belege für die Kurzformen. ,Antoni Betzschartt' und ,Anthoni Spillmatter', gefallen 1386. Schw JzB. 1589/90. ,Thonius Bernhart.' 1457, Z RB. ,Toni.' um 1300 (?), LNeuenk. JzB. (Kopie von 1595): 1470, ZGreif. (Z Steuerb.). ,Thune.' XIV.?, ThBerg (FrBecker). ,Thönie.' 1329, L (Seg. RG.). ,Tönye Wagen' neben ,Thönyg Wagen.' 1402, NdwBuochs (Gfd). ,Töni Grepper von Sisikon' und ,Töni Schötz von Flüelen', gefallen 1386. U Altd. JzB. 1518 (Gfd). ,Thöni Dürst', gefallen 1444.

Gl Jb. (GlLth.). ‚Töntzli Galpatramer.' 1458, GrD. (JSG.): hieher? In Zu- und Spitznamen; vgl. die Anm. zu *Töni I* (Sp. 227). ‚Hans Conr. Bleüwler gen. Thöni.' 1637, ZZoll. In Verbindg mit Appell.; vgl. die Zssen. ‚Michael Abbenzeller, genennt Ammann Toni.' 1603, G (KWild 1847). *Der Senn, der Anken-Toni* S (JReinh. 1925). *Esil-Toni,* der einzige Eselhalter des Dorfes TB. (JDickenm. 1906). *Lismer-Toni* S (Joachim 1898). *Chresnödlen-Toni* Ap (ATobler 1908). *Buzen-Toni* L; vgl. *Buz* 6 a α (Bd IV 2001). *Brief-Toni* SStdt (BWyß 1863). *Siden-Toni* AaF.; vgl. Bd VII 307 M. (WMüller 1903). *Süw-Toneli,* Schweinehirt. Lienert 1898. *Schnëggen-Toni,* einer, der als Knabe leidenschaftlich Schnecken sammelte GA. (PHugger 1961). *Schwerr-Tuni* GrV.; vgl. Bd IX 2103/4 (JJörger 1920). Name von Geistern in Sagen. ‚Das Jucken-Tuni', einst ein Hirte namens Anton. W Sagen 1907. *Der Toni ... der Bësenris-Dönnel hünet,* am Grenchnerberg, einst ein betrügerischer Senne. Rochh. 1862; s. Bd VI 1332 u. Im Schnellsprechvers; s. Sp. 106 u. (Aa). — Familienname; vgl. o. ‚Thönen' B (schon: ‚Christen Thönen.' 1508), so Reut. (urspr. aus W), dann auch Frut., Zwieselberg; W (schon: ‚Martinus Anthönigen' und ‚Martin Antöönien', Richter in Binn 1429; ‚Hans Thönen, judex vallis de Vies.' 1444), so Binn (‚Johann Anthonie.' 1379; vgl. u.), Mörel (‚Thenen'), Mü. (‚Thenen'); vgl. HBL. VI 726/7. ‚T(h)öni' AaB. (‚Hans Thony.' 1458, KSurläuly 1927; ‚Thöny.' 1495, ebd.); B (‚Gilgian Töni.' 1554, B RM.), so Bönigen, Br., Gsteigw., Ha. (schon: ‚Jaggi Döni.' 1626, BHa. Chorger.), Hasleb., Inn., Meir.; Gr (schon: ‚Jörg Thöni.' 1539/40), so Ascharina, Kübl., Mai. †, Medels, Mu., Rüti i/Pr., Schs (‚Thöny'), Stürvis, Tschapp., Valz. (‚Thöny'); GRag. (‚Andres Thöni.' Z Glücksh. 1504; ‚Hans Thöni.' 1532, Absch.), Vättis (seit M. XIV.; vgl. HBL. VI 727); Uw (FrBekker); ZStdt (‚Jung Thöny.' 1454/7, Z Steuerb.; ‚Uoli Thoni.' 1461, ebd.; ‚alt Thönin.' 1461, ebd. usw.). ‚Thenisch' (‚Thenis.' W Wappenb.) WBinn (so, als Meier, schon 1555, 1615 und wieder seit XVIII.; vgl. o. *Thönen*), darnach WAußerbinn, Bitsch, Glis, Grengiols, Ried-Mörel. ‚T(h)öni(n)g' AaZof. (‚Madalen Thonnygin' und ‚Annli Thönnigin.' Z Glücksh. 1504; vgl. u.); Sch (auch ‚Thöni', um 1470/um 1588, urspr. aus Bayern; vor 1531 auch ZStdt; s. HBL. VI 727). Viell. hieher: ‚Cunrat Dünny. Heini Dünni Lußman.' FMu. Feuerstättenrodel 1558 (F Gbl.). Abll. ‚Tönier' AaZof. (‚Heinrich Thönger. Heini Thönger.' Z Glücksh. 1504; vgl. o.); ‚GrD., Kl.' (‚Dönier'); SchwTugg. (‚Hans Töner.' um 1450, Gfd; hieher?; vgl. Sp. 226 u.); UwE. (‚Thönyer.' 1511, HMüller 1943; vgl. u. FlN.). Hieher wohl auch ‚Thöngi' UwE. (so schon 1550, HMüller 1943; ‚Döngy.' 1494, ebd.), *Tenni* Ndw (seit ‚Joachim Dönier.' 1612), so Wolf. (‚Döuni'), Ennetmoos (‚Denner', ‚Denier'); vgl. HBL. II 730 sowie u. *Dennler* s. Sp. 64 u.

In Orts- und Flurnamen. *Töni Engels Gaden,* Stall GrL. *Hans Töni,* Wiese GrV.; *Hans Töni Hüs,* ehem. Haus. ebd. In genit.-ellipt. Hofnamen (Auswahl; vgl. dazu Innerrh. Gfd 7, 21 ff. und BSM. VIII 579 ff.); vgl.: ‚in Dönisfehlis Heimat.' 1810, ApRüte (in Anton Xavers Heimwesen) und ‚auf Tönisvelis.' 1800, ebd., jetzt *in 's Vëlis,* ferner *Ebni* mit Nebennamen *Boffen Tönis* ApSchl. *Antonnelis* ApSchl. *Tönis* ApBrülisau (Top.Atl.). ‚Alt Dönneles.' 1832, ApHundw. (BSM. VIII 323; zum Dim. von *Anton* oder *Antonia?*). *Toni-Mareies,* des ‚Josef Antoni Marei Bischofberger' ApSchwende. *In 's Tönnelis-Chuereds,* des Anton Konrad ApAp. *Tonis-Jockelis* ApSchl., ‚Schürpfen Carlonis', des Karl Anton Schürpf. 1820, ApRüte. *Schluecht-Hanstönis,* zum FlN. *Schluecht* ApSchl. *Kalönis-Sebendönis,* des Joseph Anton, Nachkommen des Karl Anton. ebd. *In 's Wes-Kalönisfränzes,* des Karl Anton Franz vom Hof *Wis.* ebd. *Weibels-Tonnelis,* des Landweibels ApSchwende. In Zssen bzw. Gen.-Fügungen. *Toni-Acher* BFinsterhennen (*Tunni-Acher.* Bärnd. 1914); ZSeuz. (‚der Grund oder Toni-Acker.' Z Amtsbl. 1900). *Doni-Hüsli* LLuthern. *Toni-Löchli* SBeinwil (Hof). *-Bach* ZHofstetten. *-Weid* ZWila (Z Amtsbl. 1900). ‚Töni-Äcker' AaLupfig. *-Hof* AaMeienberg; LRoot. *-Hüs* BGondiswil, Ursenbach (BOrtsch. 1838), Wynigen (vgl. Jost Chr. 1617/56, Einl. S. 82); LButtish. *-Mos* BSigr.-Schwanden. *-Matt* BRüschegg. *-Bërg* GlElm (*Dünibërg*): hieher? *-Rein* BAffoltern (‚Thönirain.' BOrtsch. 1838). *Tonis-Acker* Th Berl. *-Hag* SchGuntm. (schon: ‚Thonis Hagg.' 1544, GWalter 1912). *-Bach* BGysenstein (auch *Tönis-*; Weiler; schon: ‚theil deß buochwalds, dardurch der hinder Thonisbach louft.' 1534, BKonolf. Rq.). *-Büel* ApT. *-Bërg* GGais. (schon: ‚Tonisberg, Ober und Unter, zwey Baurenhöfe.' URietm. 1818). *-Weid* Ap Rüte. *-Wis* ZAltikon (‚des Thonis wyß genant.' 1696, Z Rq. 1910). *Tönis Eggen* GrSays. *Tönis Gaden* GrValz. (Wiese mit Stall). *Hans Tönis Gaden* GrGrüsch (Gut). *Tönis Gaden-Stuck* GrFid. (Wiese). *Tönis-Hüs* BDicki (Weiler; schon: ‚In der grichtstatt Louppen ist . . . Dünnishauß, ein Dörfli.' 1677, BLaup. Rq.). *-Mad* GrA. (*Tönis Mad,* Bergwiese); ObwLung. (‚in Döniß-Mädern.' 1805, ZfsR.). *-Bërg* BFrut. *Tönis-Rüti* GrWiesen (Weide). *Tönis Wis* GrSays. *Tenelis Hüs* GrMu. (Wiese). *Tontschlis Boden* GW. Zum PN. (vgl. o.; kaum zu *Tönier*) auch der FlN. *Tönier-Gütsch* UwE. (HMüller 1952).

Epfel- *Öpfel-T.* m.: Knabe, der gerne Äpfel ißt G; vgl. *Suppen-, Wurst-T. De bischt en rëchter Ö.!* — Chappen-; s. Bd I 351. — Chûpi-: ‚einer, der leicht schmollt' B; Synn. *Chüper, Chüpi* (Bd III 406 unter *chüpen I*); *Chüpi-Bängel* (fehlt Bd IV).

Mûren-: Italiener, auch Maurer übh. oO. (PMisteli 1939); vgl. *Tschinggelen-Mören 1* (Bd IV 380). — Scherzh. umgebildet aus it. *muratori,* doch vgl. auch *Maurers-Tone* bei Fischer IV 1555.

Mues-; s. Bd I 351. — Brillen- (*-ü-*): Knabe, der eine Brille trägt Zg (HBossard 1962); Synn. *B.-Schäggi* (Z). — Suppen-: Liebhaber von Suppe GBuchs, W.; ZGrün., Horg.; Synn. *S.-Joggeli, -Chlaus* (Bd III 26 M. 687 u.), *-Schwāb* (Bd IX 1715); vgl. *Suppen-Malchis* (Bd IV 193), auch *Mues-Toni* (Bd I 350) sowie *Epfel-, Wurst-T. Der S. ißt d'Suppen gërn, er hät en waggeren Suppenschlitz* GBuchs.

Sûw- *Söü-* (in AaF. *-Antoni*): entspr. 1, Antonius Eremita, als Patron der Schweine(hirten) AaF. (AfV. 9, 48); weiterhin. — Vgl. Ochs WB. I 64 (unter *Antonius*).

Wurst-: einer, der gerne Würste ißt G; vgl. *Epfel-, Suppen-T.,* ferner *Wurst-Heiggel* (Bd II 1315).

Toni II: Kurzform weiblicher Taufnamen. 1. Antoinette BsStdt. — 2. Antonia; s. schon d. (Bd I 352). Dazu folgende Nachträge. *Toni* BsL.; LDagm.; PAl. (*Tonni* n., Dim. zu *Tonna* f.); GEichb. (1801); Ndw (neben *Teni*), *Tonje* n. PRima (WD. 1952), *Tonila* WGrächen (Tschein.). Auch in Verbindung mit den Taufnamen Maria (*Maritonneli* ApAp., *Maitönneli* Ap Brülisau lt ASV.), Barbara (*Babendoni* ApAp., *-döni* f. Ap Volksfrd 1918, *-doneli* ApI., *-dönneli* ApBrülisau lt ASV.). — Vgl. (unter *Toniëttle*) Martin-Lienh. II 688; (unter *Antonia* bzw. *Tone*) Ochs WB. I 64; Jutz I 116; Schm.[2] I 115; Fischer I 275; II 257. In Spitznamen. *Angelo-Tonnen* PAl. (EBalmer 1949). *Gibs-Tonnen.* ebd. *Chropf-Teni* n. U (JMüller 1945). Im genit.-ellipt. Hofnamen: *Tonnenmareielers,* eines Nachkommen einer Antonia Maria Ap Schwende (Innerrhod. Gfd).

Tönier, auch ‚antönier' — m.: Antoniter, Angehöriger des nach dem hl. Antonius Eremita genannten Ordens, der namentl. zur Bekämpfung des ‚Antoniusfeuers' (vgl. *Toni I 3 b*) in BsStdt (1304/A. XVI.), BStdt (um 1400/1529), BBurgd. (um 1450/1528) und GUzn. (1373/XVI.) Krankenhäuser unterhielt; Syn. *Tönier-Herr* (Bd II 1546, wo Weiteres); vgl. HBL. I 390. ‚In ettlichen zitten und tägen habend die tönger an die herren von Tockenburg [das Gesuch gerichtet, daß man] innen wöllty vergunsten und stätt gäben ein altar ze machen in der obgenännten [StMichaels] cappel in der ere Sant Anthonien und darby ein stock und statt zuo behusung gäben. [Dies wurde bewilligt] mit geding, das die anthönger järlichen und jekliches jares 24 guldin gäben söllten, das man die cappell, die pfründ und die güetter darmit

mocht in erren halten' 1491, Gl. zu (Gdl) Johannes Bold, thonver ze Utznach' Z Glückslı 1501. Vgl. noch ,Denn hat er [der Sünder] sich schon rein geschetzt und ist hinggangen, hin als fern, wie die toneer gingen [illegible] Zwingli. — Vgl. Schm.² I 11 [illegible] Als Flurnam [illegible] (zl hallappell) ,Denner Hof' [illegible] Blumel (,Dem [illegible] zu koufen geben' 1491, Z Anz 1911). [illegible] ab dem tonnerhus zuo Utznach'. Vgl. ,Item habe er [die Hexe] vor einem dem Thonnerhaus ein Stich verderbt' 1695, ADettling 1905. In Flurnn. (vgl. die Anm. zu *Toni I* Sp. 264 o.) *Toner Wald* GUzn., wohl auch in *Tonen Eut* ebd.

**Toni** III BoAa (Bärnd. 1925), Zuzwil (SDS.), *Toni II* BoAa. (*-ö-* alt. Angabe), S. (Bärnd. 1925), U. (ebd. 1908), „LG." (*Donn.* St.²); S, so Rech., VSV 1916 — m., in BU. auch *Tonel* m. (HZulliger 1924), Pl. *Tonne*ⁿ BZuzwil (SDS.): = *Enterich* (Bd I 356); Synn. auch *(Enten-) Ratsch* (Bd VI 1843), ferner *Gagerı* (,männl. Ente' und ,männl. Gans' BBüren a. Aa. lt SDS.; vgl. *Gagerich* Bd II 140), *Guh* (LGroßw. lt SDS.; vgl. *Gulli 1* Bd II 221). [Jager zum Jagdhund:] *Uⁿᵈ weischt noᶜʰ d's letst Jar iⁿ der Eimatt niden, wo mer im Schilf musstill 'passet uⁿᵈ naᶜʰ Änteⁿ g'guenet heiⁿ uⁿᵈ mer dueͤ dër T. ... useⁿ uⁿᵈ d' Aren acheⁿ ischt?* HZulliger 1924. — Außerschweiz. nicht bezeugt (vgl. DWA. VII, Karte V). Viell. (vgl. Bärnd. 1908, 231; 1925, 283; ABach PNN. 1, 324) zum PN. *Toni I* (Sp. 261), wie (möglicherweise) *Gaber* ,Gänserich' zu *Gabriel* (Bd II 65), unter Anlehnung an spez. männl. Tiernamen auf *-i* (vgl. HWißler 1891, 22); kaum Nomen ag. zu *donen* (Sp. 229) bzw. *tönen* (Sp. 220).

**Toni** IV WLo., *Toni III* B, so Be. (Dän.), Br. (*-e-*), Bumbach, Egg., E., Gr. (*-e-*. Bärnd. 1908), G. (*-o-*? ebd. 1911; vgl. u. sowie die Anm.), O., Schangn., ,Si. (vgl. die Anm.), Stdt, Th.' (AfV.) und lt AvRütte, St., Zyro; W (*-e-*) — m. Sr.ᵇ, in B (auch lt St.); W n., in BGr. (lt Bärnd. 1908) m. und n., Pl. *Tonini* WLö., *-ö-* B, so G. (*-o-*. Bärnd. 1911; vgl. o.), O.; W (*-e-*): Pflanzenn. **1.** Trollblume, Trollius europ., „häufig in feuchten Weiden". aaOO. (auch St.¹; St.ᵇ), ausgenommen BBr., unsicher W; Synn. *Engel-Bluem 2, Anken-Bluem 1, Mos-Bluem 2, Wasser-Bluem 3* (Bd V 72. 84. 92); *Appenzeller-Rösli* (Bd VI 1392); *Horwer-Schollen* (Bd VIII 600), wo jeweilen weitere, ferner *Troli*, auch *Toni-Bollen* (WTörbel lt FGStebler 1928). ,Döny [und] drolbluomen flores lutei sunt, tintinabuli modo rotundi. Ranunculus montanus, causticus, si bene memini.' Aretius 1561. — **2.** Sumpfdotterblume, Caltha pal. BBr. und lt St.²; Synn. s. Marzell, DPfl. I 738 ff.; MEgli 1930, 38 ff. „Die Blumen werden zur Osterzeit zur Färbung der Eier gebraucht, indem man sie damit kocht, als eine Ostergabe für Kinder." St.²

Herkunft unklar. Zshang mit *Toni I* (Sp. 261) trotz der Angabe ,Dönene [l. *Töneni*?], Antoniusblumen' BHk. (ZfdM. 1907, 61) nicht ersichtlich (vgl. Marzell, DPfl. V 16), auch nicht mit *Anton(ius) 3* (Bd I 351), *StAntonien-Chrût* (Bd III 887), ,Tunisblume' (Gr.WB. XI 1, 2, 1790), *Tonesblume* (Fischer II 257) oder ,Tönjesblume, -kraut', ,Tönkraut' (Gr.WB. XI 1, 1, 776/7); eher kommt Umbildg (und Bed.-Übertragung) des bei uns alten und vitalen *Batönien* (Bd IV 1805) in Frage (vgl. Gotth. EB. 612), was auch die vereinzelten Vokallängen erklären würde (vgl. zur Abstoßung von vortonigen Silben in Pflanzenn. zB. *Stranzen* < *Astrenzen* Bd XI 2310). In BoAa. sowie (lt Angaben von 1961) in BG., Si. (Erlenbach, Oberwil, Zweis.) ist unser W. nicht gebräuchlich (vgl. aber *Töni IV*), nur (wie auch bei GJKuhn 1819 und in BBr., E., Gr. und lt EBalmer, Gotth., AvRütte und Zyro) das jedenfalls hiehergehörende Adj. *töni-gëlw* (Bd II 294). 1 und 2 werden im Volk oft verwechselt; [illegible] MEgli 1930, 39 [illegible] ,*Toni*, *Toni* [illegible] *Dotten* (Bd XII [illegible]).

[*toniig* ,stark gelb', zB. von fetter Grasbutter B [illegible] Gr.WB. XI 1, 1, 776, [illegible] Vgl. die Anm. zum Vor. [illegible]]

Donna s. *Sadonna* (Bd VII 310).

Katzen-Tonen s. *Katzdonnen* (Bd III 595).

**tonieren** ,schimpfen fluchen Ar., ,wie *tondere*ⁿ [*donneren 3a* Sp. [illegible]], nur etwas delikater und französelnder' (T.). Syn. *räsonnieren 2* (Bd VI 1285/6). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 775 (in anderer Bed.). Zu *donneren* oder zu franz. *tonner* (vgl. FStemer 1921, [illegible]) oder zu *Toni I 5 c* (Sp. 262) mit dem Suffix *-ieren* (vgl. [illegible] 1 201). Vgl. aber auch noch ,Von allzu scharffem Intonieren wider die Sünd und Laster und daß H. Pf[arre]r etliche obnuxia dicta formulas loquendi und obsoleta proverbia bei solchen Straffpredigen gebrauche.' 1677, Z (Visitationsbericht).

**Donnig** (bzw. *T-*), bei GJKuhn 1806 (in Bed. b) ,*Dondig, Dundig*' (selten) und *Ondig* — m. = *Donner 3* (Sp. 240); Syn. auch *Tüfti(g)* (Bd XII 747). **a)** entspr. a, in Ausrufen B, so E. (SGfeller 1931), U. und lt Zyro; Syn. auch *Donnerig* (Sp. 260). *Tundi. Jitz wird ja bim D. alls gang numeⁿ wiᵉ tærer.* WBula 1946. *Potz D.!* B (Zyro). *E z' D., das ischᵗ Chatzers nett.* EWüterich-Muralt 1914. *He z' T. abenangereⁿ, geit mᵉʰ das oppis aⁿ?* RTrabold 1914. *Z' D.!* B Dorfkal. 1904. *D.!* B (Zyro). *E der D.!* ebd. *Ja der T., das muest auᶜʰ noᶜʰ wusseⁿ.* SGfeller 1931. — **b)** entspr. c, in genit. Fügungen und davon ausgehend; Syn. auch *Chätzer 1bβ* (Bd III 596). α) zu α, vor Subst., i. S. v. verdammt B, so oAa. (Bärnd. 1925), um Biel, E., M., Twann (Bärnd. 1922). *Du Ondigs Chalb!* GJKuhn 1806. *Die T-s Schuel!* Schweiz 1871 (BM.). *Die T-s, ja die Cheibeⁿ Ban!* Bärnd. 1922. [In der Brautzeit] *ischᵗ die D-s Täscheⁿ süeß g'siⁿ wie Hung.* Schw Ztg 1909 (B). Halb bewundernd. *Es ischᵗ es nëtts, sicher, mit siⁿᵉm guet g'modleteⁿ Posturli, es D-s Appetitnoggeli ischᵗ es deⁿⁿ nadischᵗ oᵘᶜʰ mit siⁿᵉm chlineⁿ Näsi uⁿᵈ mit deⁿ faschᵗ z'großeⁿ, graueⁿ Märmeliougeⁿ.* HRBalmer 1945. *Das D-s Häxli!* B um Biel. Vgl. (im Wortspiel) Sp. 244 o. (Siebendick). — β) zu β, vor Adjj. und Advv. als Begriffssteigerung B, so E., Mühleberg (Bund 1920), Sum., U. *Was chunt itz dert für nes D-s nëtts, schöns Meitschi?* Bund 1920. *Dertdürᶜʰeⁿ het 's der Bür D-s fīn aⁿg'stellt.* WBula 1946. *O Käti, seit er, was siⁿ mir für D-s dummi Lôleⁿ!* EWüterich-Muralt 1914. S. noch Bd V 970 o. (BMeitlipr.). Vorausgestellt. *D-s es schöns Speuᵘʳmueltli.* MWalden 1880. *T-s eⁿ bravi Posselnacht ischᵗ das g'siⁿ!* KUetz 1932. Ohne *-s*, völlig zum Adv. geworden: *t. schön* BSum. — Weitere Hüllform für *Tüfel* (vgl. Bd XII 671), wohl (unter Einwirkung von *Donner 3* Sp. 240) aus *Donstig* (< *Donⁿ-Tag 2* Bd XII 1047) entstellt (vgl. *Tüchtig, Tüftig* Bd XII 429. 747), in Bed. b (vgl. *donner-schierig, -schießig* Bd VIII 1193. 1449, *-spießig* Bd X 577, ferner *tonnig-frō* Bd I 1270) mit zunehmender Anlehnung an Advv. auf *-ig* (vgl. BSM. X 78). Zur Entstellg *(Gotts >) Potz D. > 'z D.* (geschrieben *d's, z'*) vgl. die Anm. zu *Donner* (Sp. 247 u.). Viell. aus *Donner-Hagel* (Bd II 1075/6) entstellt ist *donnigeʳ Hoger* ,Ausdruck der Verwunderung (sehr alt und selten)' BoAa.

Donisi, Dönisi s. *Denisi* (Sp. 123).

**dön** ,GrSch.; GWb., *dönneli* GrPr., Seew., *töneⁿ* BLangn., Laup., Stdt, Th.; weiterhin' (KL.), *dōni* Gr

Chur *(-ô-)*, Sch.: zweites Wort im Anzählreim; Syn. *dänen* (Sp. 118); vgl. *dinen* (Sp. 130). *Önen, tönen, tö, und dū channscht gön.* KL. (‚allg.'). *Önneli, dönneli, dreigginell, igeri, stigeri, gonegadell, anzi, stanzi, pirapiranzi, grupp.* ebd. (GrPr., Seew.). S. noch Bd IV 1266 M. Anm. (BStdt, lt KL. auch BLang., Laup., Thun); IX 1254 M. (GrChur); Sp. 65 u. (KL. für GrSch.; GWb.). – Vgl. Rhein.WB. I 1394 *(don I)*. Vokalquant. fraglich. Zur Herkunft (in B) vgl. die Anm. zu *Pumpernëllen* (Bd IV 1266).

**Töni** IV n.: ‚Eidotter (altes Wort) B, bes. Si.' (GZüricher); Synn. *'s Gël(w), Gutter 4* (Bd II 291. 533); *Tutter*; vgl. *Chuglen 2 c* (Bd III 188). *Wenn men d' Hüener nid chann lan felden, so blībt d's T. hëll.* — Nirgends bestätigt, auch vom SDS. nicht, 1961/2 in BSi. mehrfach abgelehnt. Wohl Rückbildg aus *töni-gëlw* (Bd II 294); vgl. *Toni IV* (Sp. 265).

**Tūn** I *Tüin* m.: Teil des (freistehenden) Speichers TB. (auch lt SDS.). ‚[Beim *Stadul*; vgl. *Stadel a β* Bd X 1337] besteht der Unterbau aus Mauerwerk und dient als Viehstall. Auf diesem Unterbau ruht auf neun oder zwölf Pfosten mit den darauf gelegten großen, runden Gneisplatten (Maussteinen) der aus Holz bestehende Oberbau [eigentl. Getreidespeicher]. Der freie Raum zwischen dem Unterbau und dem obern Blockbau ist der *T.*' TToma-michel 1953, mit Abb. S. 138. — Etym. dunkel; von *Tänn* (vgl. KHuber 1944, 40) sicher zu trennen.

**Tūn** II, ‚Thun': Name der Stadt am Ausfluß der Aare aus dem Thunersee. Im Kinderlied: *Zwüschen T. und zwüschen Bërn hein di Bueben d' Meitschi gërn.* GZüricher 1902. Vgl. ‚Thunerkrieg' 1641 (RFeller, Gesch. Berns, II 594).

Als ON. schon: ‚in derselben stat ze Thuno.' 1317, Fontes, lat. zB. ‚apud Tunam.' 1236, BTh. Urk., im Seenamen ‚Tunse.' 1155, Th UB., lat. ‚in laco Duninse.' Fredegar (VII.), zur Etym. (gall.) s. JUHubschmied 1943, 171. In zugehörigen Flurnn. (wohl urspr. Besitzernamen; vgl. JUHubschmied 1943, 193 sowie u. die PNN.). *Tūn-Graben* BWachseldorn. *-Gschneit* BHeimberg. *Tüner-Hölzli* BOberhofen/Sigr. *-Tschuggen* ‚BGr.†, Mürren' (Bärnd. 1908). *-Wald* BHeimberg, Thier. *Tüners-Bërg* BBowil. In PNN. ‚Herren von Thun (lat. ‚de Tuno, de Tuna.').' BTh. (XII./XIII.); U (2. H. XIII.); vgl. HBL. VI 740. ‚Jacob von Thun.' B Tellb. 1448. ‚C. von Thune.' L Waffenrodel 1349 (Gfd); ‚Chüenzi von Tun.' ebd. 1353. ‚Uolrich von Thune (‚Thuna.' 1353).' ebd. 1349: ‚Ueli Thuner.' L Steuerrodel 1352 (Gfd). ‚Jak. Thun.' um 1500, L (Gfd). FN. ‚T(h)uner' (vgl. o.) LSemp. (auch ‚D-'; um 1450/1725); Schw Küßn. (‚Werne[r] Thuner.' XIV., Gfd); Zg (‚Margreth Tuner.' um 1425/9, JzB. StMichael); Z (‚Hans Tuner.' 1440, Z RB.). — Nicht hieher zB. die Orts- und Flurnn. ‚Thunstetten' B (Gemeinde; schon: ‚Tuncstettin.' 1128, HBL.; ‚in Tunchsteten.' 1220, Fontes; ‚de Thunstetten.' 1256, ebd.), ‚Thundorf' Th (Gemeinde; *Tuendgrf*; schon: ‚Tuomsdorof.' 888, Th UB.; ‚Tuondorf.' 1275. 1282, ebd., wozu wohl *Tuen-Bach*, ‚Thun-Acker', ‚-Studen' ThMatz.), *Tū²* GlSchw. (s. Sp. 50 o.).

Tûner I, ‚Thuner' — m.: 1. Bewohner der Stadt Thun. — 2. mittelgroßes Schiff; Synn. *Jassen* (Bd III 70); *Tann II 2* (Sp. 60); *Weidling*; vgl. *Bërner-, Luzërner-Schiff* (unter *Stuel-Schiff* Bd VIII 370/1), *Zurzach(er)-Schiff* (ebd. 372). ‚Den 20. Tag April dis 1600. Jars sind zue Gerlenfingen [BGerolfingen] 10 Personen ... in ein Th. ingsessen und hand gan Thwan fahren wöllen. Do hat sy ein gächer Bergwind erwütscht, den Weydling umgeschlagen und sind 7 Personen ertrunken.' BTB. 1900. ‚[1609 sind auf dem Bielersee 7 Personen] in einem Th. heimwärtz zue faren vorhabens gsin, welche ein Luft ergriffen, und sind die 4 von Twann und 2 von Wingreiß ertrunken, der eine aber ... hat sich am Thunerli erwütscht und ist durch den Luft an das Land triben worden.' ebd. — Lt Mitt. des B Staatsarchivs wurden Bielerseeschiffe in BTh. hergestellt; vgl. im übrigen zum Schiffsverkehr auf der Aare von BTh. abwärts AJahn 1857, 6; Bärnd. 1922, 28. Ob Friedli (Bärnd.) das W. noch aus der MA. geschöpft hat, ist allerdings zweifelhaft; heute ist es nicht mehr bekannt.

Tûnäuer s. *Tū-Näuer* (Bd IV 772).

**Tūner** II: alteinheimische Trauben-, Weinsorte ZStäfa. a) weiß, Räuschling; Synn. (lt BSM. I 43/4) *Zürich-Rében* (ZAnd., Hengg., Herrl., Oss., Rudolfingen), *-Trüben*; *Wīß-Wältsch*, auch *Räuschling* (Z); vgl. *Elbelen* (Bd I 187). *Auch der Risling-Silväner ist für eus en frönde Wīn und mit euserem alten T. nüd z' verglīchen.* HHasler 1942. – b) *bläu T.*, blaue Art, sauer, nur noch in gemischtem Satz; vgl. *Äugstler 1a, Erlibacher 2* (Bd I 154. 451); *Mörchel I* (Bd IV 395, wo weiteres), auch BSM. I 43. — Zugehörigkeit zum ON. *Tūn* unwahrscheinlich, auch kaum zu *Piggiduner* (Bd IV 1082).

**Tunnël** *Tún(n)ëll* ZgStdt (tw., wohl jung; vgl. u.), *-e¹ll* Z, so Stdt, *-el* BsEpt., L. (jung; vgl. u.), Stdt; BBiel, Piet.; SchStdt; S (fast allg.; jünger als *Dunëll* mit Endbetonung, in Schw. jünger als *Durnëll*); WBrig (jung, selten; vgl. u.), *Tunëll* (endbetont) AaF. (selten; vgl. u.); BsOlt. †, Reig., Wensl. (TrMeyer; jünger *Túnnel)*; B, so Frut., S. (Bärnd. 1914), Twann (ebd. 1922), Utzenst.; GrChur; L, so G. (neben *-äl*); GMs (Dorf), Stdt, W. (Gabath.); SchLohn; S (älter; vgl. o.); ZgStdt (tw.; vgl. o.), *-ëll* (*-e¹-* bzw. *-e²-*) AaF.; BS. (BSG. XIV), StSteph.; GlM.; GrPr., Rh., Sch., Val.; USis.; Z (auch lt AWeber 1948), so S., *Turnëll* (endbetont) AaF. †, Rued. (AGysi; ‚bäurisch'); B (vgl. o); GMs (umliegende Weiler; vgl. o.); SSchw. (älter; vgl. o.), *Tünel* WBrig – n., in BsOlt., Stdt, Wensl. (TrMeyer; s. den Beleg); GrChur, Rh. (jünger); GStdt tw. (bes. in Zssen) und weiterhin jünger m., Plural unver., in SL., Stdt *Tunnlen (D-)* m., in Z, so O. (RKägi 1942) auch *Tunéller* n., Dim. *Tünelti* (anfangsbetont) WBrig: wie nhd. Tunnel. *Der Zug schnüzt in 's T. inen.* RKägi 1942. *Das wird bäumig, so-n-en Ban! Gar 's Tunëll!* jubeln die Jungen. TrMeyer 1938. *Wüsset er, 's sīn nit überall Felsen, wo der Tunnel [!] durchengöt,* erklärt der Lehrer. ebd. Im Kinderlied: *Von Kur uf Malöders, dō gibt 's en T., wenn men inenkunnt, ischt tunggel, wenn men ussenkunnt, ischt hëll* GrChur; ähnl. verbr. *(von Zürich uf Wallisellen; von Wattwil uf Chaltbrunn* usw.*)*. – Engl. *tunnel*; vgl. (auch zu Akzent und Genus) Gr.WB. XI 1, 2, 1808; Ochs WB. I 597, ferner ASteiger, Schweiz. Sprachgut im Duden, 1942, 26. *Tunnel* (mit Erstakzent und mask. Genus) dringt bes. im NW und über die Städte vor. In Namen (bes. als 2. Glied von Zssen) jung, verbr. (zB. *Gotthert-T.*). In (jungen) Straßenn. *Tunell-Gäßli* SchStdt (nach Hausn.), ‚Tunnel-Straße' ZStdt. Im Lokaln.: ‚Bier-Tunnel' BsStdt (Bs Stadtb. 1890, ‚im Souterrain des Stadttheaters').

tunnëlen *tunëlen* (Akzent auf *-ë-*): einen Tunnel, Stollen graben, im Schieferbergbau BFrut.; Syn. *vortrīben.*

tunen s. *donen* (Sp. 229).

**Dunnen** f.: Webstube; s. die Anm.; Synn. *Gadem 2d* (Bd II 116, bes. 117 M.); *Wëb-, Wëber-Stuben* (Bd X 1168, wo weitere). ‚D., wäbergaden, textrinum.' Mal. ‚D., Webstube, textrinum, alem. sonst der *Tunk* oder *Tunch*, Webergaden, Mine, unterirdischer Gang.' Spreng.

Sprenng kennt das W., welches [illegible] an [illegible] MA. nicht bekannt war (Mem. [illegible] 1961) wohl von Mal. [illegible] W. (vgl. Gr WB. II 1 [illegible] unter ‚Dunk' [illegible]

Tunner s. *Donner* (Sp. 236)

ver-dunere^n^ s. *ver-ent-un-eren* (Bd I 397)

Dunja s. *Duntlen*

**dunnig.** Nur subst. *e^n^ Dunnige* GrA., *eje* GrSeew. (MKuoni 1884) — m.: ein Untenstehender GrSeew., ‚einer aus dem Unterland' Tal GrA. [Er] *g'sicht im selben Augeblick dunne^n^ vor der Hutte^n^ si^n^ Vetter Hans, der 'mę mid eme^n^ Schnupftuech u^n^tuggerlich schwingt. Er schwingt dem Dunnege^n^ ebenfalls mid si^n^em graue^n^ u^n^tonderlech grobe^n^ Wetterhuet.* MKuoni 1884. — Zum Adv. *dunnde^n^* (= *da unden* Bd I 324; XII 171) gebildet wie *dagig* (Bd XII 23), *dannig* (Sp. 17).

**Tunis**: Spitzname für den Ort LGreppen (JRoos 1892). — Um 1900 wurden die am Vierwaldstättersee gelegenen Orte LV., W. und Greppen spaßhaft als *Alger, Tripolis* und *Tunis* oder auch kurz als *Seraubarstate^n^* bezeichnet.

*R. T.*

**Tûner** Aa, so oAa., L., Rued. (AGysi); BsWensl. (TrMeyer 1926); B (häufig), so Aarw. (Bärnd. 1925), Be (Dän.), E., G. -*nn*-. ELeuthold 1913), Lang. (SM.), M., Schw. (EBalmer 1924), S., Stdt (auch lt RvTavel; vgl. die Anm.); LHo. und lt Ineichen; S (JReinh.); St.², in BsL. (Hausfrd 1885/6); B (vereinzelt); S (STagblatt 1917) *Teuner* — m., Dim. *Tûnerli* B, so Aarw. (Bärnd. 1925), Be. (Dän.), E.; s. die Anm.: **1.** Hüllform für *Tüfel*. aaOO.; vgl. d. (Bd XII 671, Bed. 1 d) sowie *t.-süchtig* (Sp. 172 M., Bärnd. 1911). [Gott Vater:] *Das Ding* [die Schöpfung] *wär wenig nutz; der D. hed mer z'vil verfüert, e^n^ Schelm nur, wo 'ne^n^ d' Hut a^n^ruert.* Ineichen 1859 (L). S. noch Bd V 59 o. (BE.), auch Bd IX 557 o. (Tyrolersp. 1743). — Namentl. a) entspr. *Tüfel 1 e γ* (Bd XII 690), als Ausruf der Verwünschung, Überraschung, Verwunderung; Synn. auch *Tuggeler 1 a β, Tügger a β, Tiller 2 a, Dolder a* (Bd XII 1197. 1199. 1648. 1728); *Donner 3 a* (Sp. 240). *Der Teuner*, ‚potz tausend' B. *Es wär mer de^nn^ nid a^n^ständig, der Tûnerli nei^n^*, wenn ich als Trinker betrachtet würde. SGfeller 1927. *Das gi^b^t Choste^n^, z' T. i^n^che^n^!* RvTavel 1916. *Tûnerlischieß, Hans, wo bronnt 's?* Emmentalerbl. 1918; vgl. *Schieß 2* (Bd VIII 1354) sowie *t.-schießig* (ebd. 1450 M., AGysi 1899). *We^nn^ jetz der Bueb wëge^n^ dessi^n^ nid mag hei^m^ cho^n^? T. Wëtter!* EMüller 1940 (B). *E der T.* BBe. (Dän.), G. (ELeuthold 1913), S., Stdt (RvTavel 1926); vgl. *ē, e IV* (Bd I 11). *Lueg, lueg! Amen Ar^m^vel^l^ het er sę. U^nd^ si wert si^ch^ nid e^n^mäl. E der T. o^uch^.* RvTavel 1926. *E (He) z' T.* AaL.; B, so Lang. (SM.), M., Stadt (RvTavel). S. Bd XII 1228 u. (OvGreyerz 1900). *He z' T. denn au^ch^!* AaL. (‚Schwur'). *Potz T.* B, so Aarw. (*potz Tûnerlischieß.* Bärnd. 1925), E., Stdt (RvTavel 1926); L (Ineichen). [A:] *Du wirsch^t^ 'ne^n^ chūm chönne^n^ dervor si^n^.* [B:] *Potz T., dā we^l^t i^ch^ luege^n^!* Spinnet. [Bursche:] *Wottischt mi z' Nacht nüt ihn la?* [Mädchen:] *Potz Düner. näi! t' Müeti hät mer s gar schräckeli kwährt.* 1789, Kiltgespr. (BHa.). *E potz tausi^n^ge^n^ T., was* [wie viel] *Gëld!* BHink. Bot 1810. *Pfi T.* Aa (AHaller 1930); B (OvGreyerz 1911); vgl. *pfī b* (Bd V 1047). [A:] *Schmalz, ūsg'lanigs, i^n^ dīm Rubelihār.* [B:] *Pfi T.!* OvGreyerz 1911. *Bim T.* Aa, so oAa.; BsL. (Hausfrd 1885/6), Wensl. (TrMeyer 1926); B, so E., G. (ELeuthold 1913), Stdt (RvTavel 1901); S (JReinh. 1901); vgl. *bī III 11* (Bd IV 906). *'s ischt bim T. a^n^fe^n^ Zīt, daß dę chunsch^t^.* MBeck 1915 (BE.). *Der Düne^r^ de het jetz bim D. e^n^ [illegible] chuch voll usee^n^zoge^n^.* JBürki 1901. *Das ist bim D. e^n^ Pracht urund d' Sunne^n^ druf schint.* Schwzd. (aAa.); s. die Forts. Bd III 1228 o. S. noch Bd VI [illegible] u. (Tyrolersp. 1743). *Zum T.* BAarw. (Bärnd. 1925). *Wo zum T. isch^t^ das* [Verlorene] *hi^n^ cho^n^?* — b) entspr. *Tüfel 2 a* (Bd XII 690), als Schelte für eine Person; Synn. auch *Tiller 2 b, Dolder b* (Bd XII 1648. 1728), *Donner 3 b γ* (Sp. 243). S. Bd XII 1654 o. (ELeuthold 1913). — c) entspr. *Tüfel 3* (Bd XII 701), als verstärkendes Kraftw. α) in Genitivfügungen; Synn. auch *Tugger b, Tiller 2 c, Dolder c* (Bd XII 1199. 1648. 1728), *Donner 3 c* (Sp. 244, wo Weiteres). Bei Subst.; vgl. ‚Der Deunerwetters Chlotz', ein unzufriedener Ehemann. STagbl. 1917. ‚Das ist mir doch d's T.s Hund', Titel einer Anekdote von einem schlauen Hund. BHink. Bot 1810. *I^ch^ sig e^n^ T.-s G'lasteler und^d^ e^n^ heimligfeiße Sauhung.* JBürki 1916; s. auch Bd X 1112 o. *La g'seh^n^, ir T.-s Chline^n^, was han i^ch^ da im Schnabel 'bracht?*, Schwalbe zu ihren hungrigen Jungen. Schwzd. (BM.). S. noch Bd VII 786 u. (BHa. Gespr. 1778), XII 1649 o. (ebd.). Bei Pron. *Was T.-s* B, so Aarw. (Bärnd. 1925), M., Stdt (RvTavel). *No^ch^ hüt weiß i^ch^ nid, was T.-s das isch^t^*, der Titel *Frou^w^ Archivar.* RIscher 1903. S. noch Bd IX 650 u. (CWeibel 1885). Bei Adj. und Adv. *Nei^n^ lueg wie T.-s lustig!* GJKuhn 1819. *Es* [das Mädchen] *isch^t^ es T.-s es artigs Noggeli g'si^n^.* HZulliger. *Är muß z' T.-s a guti Fuchsbeizi han g'wußt z'übercho, susch hed er chum wurden chonnen a settigen Fang tun.* BHa. Gespr. 1779. *Gar T.-s. Gar e^n^ T.-s e^n^ nëtte^r^ Herr het im der Hof g'macht.* Bäri. S. noch Bd VI 1277 o. (Dekl.); VII 799 M. (RvTavel 1901); IX 288 u. (JBürki 1916); XII 415 o. (RvTavel 1924). *Nume^n^ han i^ch^ do leider . . . scho^n^ gar Wëtters T.-s früeh müeße^n^ verwache^n^.* AGysi. — β) in präp. Fügung. *Über de^n^ T.*, ‚durchaus, absolute, zB. etwas behaupten' BStdt; vgl. unter *Tüfel 3 b* (Bd XII 708 u.). — **2.** *mi^n^ T.*, für *mi^n^ Tûri*; vgl. Bd VII 703, 4. *Lärme^n^ mache^n^ si mi^n^ T. für zwölf.* Bäri; s. den Zshang Bd II 724 u. — Vgl. Ochs WB. I 454. Zur Lautg des Stammvokals vgl. *Tüggeler* (Bd XII 1197): -*eu*- S ist nicht gesichert; Dän. schreibt ‚Tûnnerli' neben ‚Tûner'. Soweit unser Material erkennen läßt, erscheint das W. bei RvTavel nur im Munde von Angehörigen niedrigerer Stände (Dienstboten, Landbevölkerung); lt AvRütte aber wird es ‚selbst in gebildeten Kreisen ohne Scheu gebraucht.' Im Übern.: *Tûnerli-Schrīner*, der das W. bei jeder Gelegenheit verwendet. SGfeller.

**ver-tûnere^n^**: = *ver-tüflen 2 b α* (Bd XII 734, wo weitere Synn.) B (Dän.). S. Bd VII 659 M.

**Ge-dün** *Gi-din* WKippel, -*dīn* WLö. — n.: Lärm, Getöse, Gepolter (‚zB. aufeinanderfallender Felsblöcke'). aaOO. ‚In Bozengeschichten hat man früher oft *es G.* gehört, einen Lärm, den man sich nicht erklären konnte' WKippel. *Wenn der Schnē ab dem Dach falld, gi^b^t 's es G.* ebd. *Mu^n^ hed es G. g'hērd, wie wenn es Chessin wē^r^ uf den Bodem g'hīd.* ebd. *Mached nid e^l^so es G., daß mu^n^ enandri^n^ kei^n^s Wort mē versteid*, zu lärmenden Kindern. ebd. — Kollektivbildung zu *(Ge-)don* (s. d., Sp. 229); vgl. aber auch ahd. *tuni* (Graff V 430 bzw. Ahd. Gl. II 666. 2).

**dünn**, *t*- (s. die Anm.), in GSa. -*nd*:

1. wesentl. wie nhd. dünn
   - a) mit Bez. auf Umfang bzw. Durchmesser
     - α) vom menschl. (tier.) Körper
       - 1) von Personen — 2) von Körperteilen
     - β) von Gegenständen
       - 1) von blatt- oder brettförmigen — 2) von faden-, stabförmigen

b) mit Bez. auf die Konsistenz
α) (dünn)flüssig, breiig
β) wässerig
c) nicht dicht (stehend)
α) von Atmosphärischem
β) von Haar
γ) von (mit Bez. auf) Pflanzen
1) von Bäumen, Halmen, (junger) Saat — 2) von Fruchtstand und Blüten
δ) von Geweben
1) leicht, locker (gewoben) — 2) abgenützt
d) gering, schwach, klein
Spez.
α) von der Stimme, von Tönen
β) von Abstraktem
2. seicht, nicht tief
3. kalt, schneidend, bissig
4. ‚durchspähend, scharfsinnig'

**1.** wesentl. wie nhd. dünn; allg., in WVt. seltener als syn. *zart.* **a**) mit Bez. auf Umfang bzw. Durchmesser; Synn. *fīn I1* (Bd I 835); *ram* (Bd VI 893); Gegs. *dick A 1a* (Bd XII 1223). α) vom menschl. (tier.) Körper; Synn. auch *mager 1* (Bd IV 102); *rein* (Bd VI 987 o., unter Bed. 1 a ε); *schmal 1a* β (Bd IX 922); vgl. *be-ring 2* (Bd VI 1069); *schitter 2a*α (Bd VIII 1524). 1) von Personen. ‚*D.*, schlank von Gestalt, rahn' B (Zyro). [Ein Bursche an der Rekrutenaushebung ist] *z'd., er hät d's Mäß* [!] *nid* GrS. *So Manne^n glaider* [als Fastnachtskostüm für Mädchen und Frauen sind] *ënder nur fir dinni Räbeli, wo nit z' versteggen hänn.* Bs Nationalztg 1923. S. noch Bd IX 176 u. (GSa.). Im Vergleich, in RAA. und Reimen; vgl. β sowie die Zssen. S. Bd X 1648 o. (Bärnd. 1922). 1651 u. (Mus. 1793) und vgl. ebd. 1630 o. (Z). [Er ist] *so d., er chönnt e^n Geiß zwüsche^n de^n Hörnere^n schmützle^n* BsL.; vgl. Bd II 456 o.; IV 102 u.; IX 1046 u. *Die Rütleger Mätle^n sönd gär fī^n ond t., sü luegi^nd all uni^n, ob no^ch e^nkan kömm.* Ap VL. 1903. S. noch Bd XII 1223 u. (ebd.). 1224 o. (B) und vgl.: *Es isch^t e^n Dinne^r, Lange^r, Magere^r, er tüet schier gar vergagere^n, het wëder Fleisch nu^ch Blüet, und doch isch^t d's Hītli güet,* Rätsel vom Hanfstengel. SV. 1929 (U), dazu Bd II 138 o. (L). *Sich d. mache^n. Danel heig sech z'ërsch^t d. g'macht* [im Eisenbahnwagen, als sich ein hübsches Mädchen neben ihn setzte] *aber scho^n gli^ch ume^n breiter.* Mittelländ. Volksbl. 1917. Vgl.: ‚[A.] hab zuo im [B., der ‚vor des N.s gaden gestanden'] gesprochen, er sige im ze th., das er sich also breit mach.' 1442, Z RB. I. S. v. sich (unauffällig) davon machen, ‚verschwinden' Gl, so Engi (jung); GrChur, Ths; GW.; SchStdt; Th (AHuggenb. 1929); ZBül. und lt Gassenspr. 1955; Syn. *ab-schlīchen* (verbr.); *ver-duften* (Bd XII 743); *ab-tämpfen a* β *1* (ebd. 1917, wo weitere); *(sich) verdünnen*; hieher? *Mach di^ch t., Heiri ... nüt wie furt! Ap!* AHuggenb. 1929. — 2) von Körperteilen. *Tinn Fieß,* ‚dünne Füße' GrObS. *I^ch mueß ech ... eppis säge^n, es gâb mer sust e^n Chropf am* [jetzt noch] *dinne^n Hals.* JWipfli 1880. *Der d. Līb,* Schamteile Obw; vgl. die Anm. S. noch Bd III 804 u. (G). ‚Sin [des Jesusknaben] lefcen warent dikelecht, nüt d-e, gar zemaße recht.' Wernher ML. ‚Und was der mundt [der Riesin] einer span witt, die nas ein span lang. Ir brüst warend als ein schuoch ald als ein gefültes geißfel, ir bagken lang und dün, ir kin und ir kell und ir rugg was hurnin.' Volksb.; vgl. u. S. noch Bd XII 411 M. (1448, Z RB.). In Reimen. *Er [es Gaugelmanndli,* Bd IV 257, Bed. 2] *hät vil z' d-i Wade^n, doch lustig ist er glīch* ZVolk. S. auch Bd VI 980 M. (Aa); ähnlich U *(zeigt sīni dinne^n Beinli.* SV. 1929). Übergehend in bildl. Verwendg; vgl. *t. g'huitet,* ‚empfindlich' GW.; Syn. *d.-hū̂tig* (Aa). ‚Min vater hat weder fleisch noch brot, wir essen niht wan grüeniu krut, das machet d-e mir die hut.' XIV., Spiel. ‚Nachdem si [die Krieger] meß ghört und ein gebratnes zigerli oder merteils nüt gessen hattend, zugend [sie] die Sil ab ... demnach nebend der Sil wider uf, stracks, liechtsinnig und frölich zemuot, wie wol mit t-en büchen.' Salat, Ref.-Chr. ‚[‚Barfuoser':] Unser örden hatt man abthan ... der gmein man jetz uns nüt me git. Ach Gott, wie macht s so d-e backen ... Mir müendt schier der hand arbeit gleben.' VBoltz 1551; vgl. Bd IV 1075 M. (Geering 1886) sowie o. (Volksb.). — β) von Gegenständen; vgl. Bd XI 2151 u. (Tierb. 1563). 1) von blatt- oder brettförmigen, von Schichten udgl.; vgl. *D.-Hütler* (Bd II 1778); *d.-sölig* (Bd VII 770), *-schalig* (Bd VIII 548). *'s d. Psalme^nbüechli,* ‚mit nur einer Singstimme'. Bärnd. 1904 (BE.); Gegs. s. Bd XI 428 o. S. auch Bd V 571/2 (BE.). *Mached 's nid z' dinns!,* grüßender Anruf an Dengelnde WRar. (ASV.). S. noch Bd XII 1226 u. (GrAv., 2 Belege). [Das] *d-ę Schümmeli Hërt,* im Weinberg. Bärnd. 1922 (BTwann). ‚Fedelgold, taz chit filo d-e gold, wanda so man iz tünnesta geslahen mag, taz heizet brattea, i. [e.] lamina tenuissima.' Notker. ‚Ouch so sol man die varwen glich und dynne uftragen und ouch gantz.' Kunstb. 1474. ‚5 silbrin becher ... ein dün schelelin und ein silbrin löffel', für eine ‚muschstrantz'. um 1494, Zg UB. ‚Es fielent [1502] gar seltzam hagelstein: ettliche warent gantz d. und breytt, ouch ettliche lang, mit vil zincken, und selten ward eyner gefunden, der sinwel were.' JStumpf 1536. ‚An der letsten Faßnacht hat es ... wüest Händel gegeben, wegen wenigen und d-en Küechlenen halben.' XVII., Z. S. noch Bd X 1685 u. (1429, Z). In (vergleichenden) RAA. ‚Wo ich in das Bad kommen bin, ist er [‚mein Geldseckel'] gesi^n wie ein feißes Kalb, und jetz ist er so mager wie eine Geiß und so d. wie eine Wentelen'. Stutz 1839. S. auch Bd IX 286 o. (L). *So t. wie -n-e^n Läubli* GSaL.; vgl. unter *Laub 1* (Bd III 954) sowie *läubli-d.* ‚Mein Dukaten Reisgeld war schon d. wie ein Laub worden, sonst hatt ich keinen Heller in der Fiecke [Bd I 713, Bed. 5] und ward also genöthigt auf den Dörfern zu fechten.' UBrägg. 1789. *T-i Brëttli bore^n;* s. Bd IV 1506 o. (SchSchl.; auch SchHa.); V 892 M. (Sch). — 2) von faden-, stabförmigen; Synn. auch *chlein 2a* χ (Bd III 652); *rein 1a* ε (Bd VI 986). *E^n t-e^r Fade^n, e^n t-i Schnuer* AaF. *D' Schīter wurten de^nn widrum d-er ... und i^ch hätti de^nn z'wenig Holz.* HValär 1955 (GrD.). S. noch Bd VIII 457 M. (ATobler 1902); X 1628 o. (JHartm.). Im Vergleich, in RAA. und Reimen. [Der Strahl eines schwachen Brunnens ist] *so d. wi^e ne^n Lismernädle^n.* Bärnd. 1904 (BE.); vgl. Bd IV 667 u. (Gotth.). Hieher oder zu b: *'s gāt d. von em,* d. h. *sī^ns Wüsse^n ist ame^n chlīne^n Ort* ZBül. *Lang wie-n-i^n Tanne^n, d. wie-n-i^n Schlange^n, schlipfrig wie Īst und es Loch derdur^ch,* der Darm. SV. 1929 (U). S. auch Sp. 60 u. (GrL.). *Am t-ere^n Ort;* s. Bd I 484 o. (Gl) und vgl. Bd XII 1226 M. Ell.: *Er hed 's jetz de^nn bald am t-ere^n,* ‚es geht jetzt bald mit ihm zu Ende (finanziell etc.)' AaF. *Uf der d-e^n Sīte^n: Mit ere^n Frau^w, wo i^n der Milch pflotschet wie ne^n Änte^n im Bach, isch^t e^n Ma^nn gli^ch uf der d-e^n Sīte^n.* CvArx. Im Schnellsprechvers. *Z' Chilperg uf ^dem Chil^che^nspitz si^n drü d-i dür^ri längi lâri Rörli, und dür^ch die drü d-e^n dür^re^n länge^n lâre^n Rörli lëre^n d' Lüt rëcht rede^n.* KL. (B); ähnl. ebd. Nr 3580 (Z; auch Gl). — **b**) mit Bez. auf die Konsistenz; Gegs. *dick A1b* (Bd XII 1229). α) (dünn)flüssig, breiig, im

Gegs. zu fest. Scherzh. vermischt mit d. *Stoe*[illegible] *Zell* [illegible] *tschüte*[n], *als Brunne*[n]*wasser* [illegible] Kennzeichnung von Durchfall BStdt (?), Z. S. Bd XII 1[illegible] o. (GoS.). Inf. [illegible] vgl. *D. e Fur* B (Dan.) [illegible] *g'setzt Fur* (Bd VII 41 [illegible] auch Gr.). Gegs. *g'schuellt*, *dicke Fur* (Bd IX 18[illegible] o. XII 1229 u.). ,Am wenig melwes es [das Amt] zertraib mit wasser, das es d. e belaib und von amander zerthos.' Wirsung MI. ,Under anderm heilthuomb [haben] wir gesehen daz haupt deß heiligen ... S. January und in einem glesinen geschirlin ettwas von synem bluott, wolches ... gestarrett oder bekallet war [Man versicherte uns] daz, sobald man dasselbig gleßle mit dem bluott nachent zuo ... deß heiligen January houptstatte, daz bluott von stundt an d. werden und zerfliessen wurde.' JvLaufen 1583 4. S. noch Bd XII 1230 1 (1430, ZRB.). *D. mache*[n], schmelzen (Syn. *schmelzen II 2a* Bd IX 960, wo weitere) bzw. durch Zusatz von Flüssigkeit verdünnen. *Bli*[n]*t t-s mache*[n] LE. ,Rost ihn [den Teig] biß es sich vom Tüpth schellt, dann thu es in ein Blatten, mach es mit Eyern t. und schlach s mit einem ysenen Kellelin in den Auckhen.' ZRezeptb. um 1700; s. noch Bd X 984 5. Übertr., für Getränke (Geld) ausgeben, vertrinken, ,verprassen' LH. (ALGaßmann 1906); S; Syn. *verchlepfen 1* (Bd III 676, wo weitere). *Nes Chnüchtli, wo si*[n]*s Heu*[w]*erlöndli het mue*[ß]*e*[n] *d. mache*[n], in der *Balmbergpinte*[n]. JReinh. 1931. *Der H. isch*[t] *en arme*[r], *versoffnige*[r] *Holderchog'si*[n], *dernebe*[n] *e*[n] *guete*[r] *Tschumpel, wo der letst Batze*[n] *d. g'macht hätt für opper ander* ebd. In RAA. und Reimen: vgl.: [*Ch.*, ein Trinker, hat] *natürlig bi 're*[n] *settige*[n] *d-e*[n] *G'lege*[n]*heit nid ... chönne*[n] *fähle*[n], bei einer Sauferei. SGfeller 1911; wohl okkas. *Heiß ha*[n] *zum t. werde*[n] AaKoll.; s. das Verangeh. Bd III 77 u. *Es wurd 's mer no*[ch] *d-s über d' Wadeni abhi*[n] *jage*[n], ich erreiche mein Ziel kaum in der vorgesehenen Zeit BLau. S. noch Bd XII 1230 u. (KL. für Bs). 1232 u. (Aa; GBuchs). Als Subst. n., Flüssigkeit; verbr.; Syn. *Dünni*. *D's T-ę, d' Nessi* GrNuf. *E*[n] *Fürsbroust, wo me*[n] *nie weiß, us welch*[h]*em Gülle*[n]*- oder Schuttstei*[n]*loch use*[n] *me*[n] *D-s mueß herne*[n] *zum Losche*[n]. AGysi (AaRued.). [Eine einzige Traubenbeere] *gab D-s zu me als zunere*[n] *Mol*. in der Phantasie des Dichters. PHeng. 1836. S. noch Bd VII 1484 u. (GrNuf.); XII 1229 u. (W). Das kranke Kind habe nur ,etwas D-es' in einem Theelöffel zu sich nehmen können. GlJB. (mit Bez. auf den ,Göldi-Handel' 1781/2). Vgl. Bd VII 209 M. (1525, Hotz 1865). Formal erstarrt: ,*Grütz*, halbgscheidete Milch, wo im *D-s* hie und da ein wenig Zieger ist' SchwMuo. In Rätseln, Reimen und RAA. *Es frißt mit* [d]*em Bach und lot 's T. durch* [d]*e*[n] *Ruggen us*. Rätsel vom *Anke*[n]*chübel*. ABüchli 1938. *Es sind zwei G'schirrli an ere*[n] *Wand, hent wëder Reif nuch Band, und isch*[t] *doch D-s dri*[n]. Rätsel von der Mutterbrust. SV. 1929 (U). S. noch Bd V 1104 u. (ZWald; ähnlich LH.). Formelhaft, *(durch) Dick und D.*; vgl. unter c γ 1. *Hesch*[t] *nit g'lëse*[n] *... wie die starke*[n] *Mecklenburger Bigger* [Bd IV 1080] *die schwäre*[n] *Kanone*[n] *durch Dick und D. ziehnd?* FVolkskal. 1915. S. noch Bd XII 1230 M. *(dick A 1b α 4)*. — Spez. 1) Getränk (Kaffee, Milch, Wein udgl.) Ap; B, so E., Gr. (lt Bärnd. 1908 ,die noch unverarbeitete Milch'), M., R., Rohrb. (AfV.), Trubsch. (Bund); Gl, so M. (CStreiff 1914); L; GRh., W. (Gabath.), Wßt., Wildh.; S (BWyß 1863); Ndw (auch = *Süffi 1* Bd VII 355); U; vgl. Bd IV 791 u. (BR.). *Sprëchit e*[n]*mel de*[nn] *dem D-e*[n] *toll zue! Tanze*[n] *macht Durst*. SGfeller 1911 (BE.); vorher: *Röte*[r] *Wi*[n], *Bätziwasser* [illegible] *Zuckerwasser* [illegible] *der Ostermontagstaler ist d'loß der Bach g*[illegible] *d. hate*[n] *das D. und d' Meitli* [illegible] *g'lüpft hand* [illegible] 1914. *Suppe hät si chönne*[n], *me*[r] *hät in nümme*[n] *g*[illegible] *D-s* [illegible] *bracht* EWys 1[illegible]. *Ich hätt* [illegible] *glich gere*[n] *e*[n] *D-s es* [illegible] BE. *Oppis* [illegible] *und e*[n] *Schlucl D-s* ArV. Neben *Dick*, s. Bd XII [illegible] o. (SGfeller 1911), 1229 u. (Ap). 1230 o. (mehrere Belege). — 2) ,warme, flüssige Nahrung, Suppe' GWildh., Nsw. [illegible] wässerig (in abschätzigem Sinn), von 1 nicht immer sicher zu trennen. *D.*, von einer Suppe, die keinen ,Leib' [Bd III 977, Bed. 1b] hat B (Zyro), weiterhin. *Wo gege*[n] [illegible] *Mittag d' Wacht cho*[n] *isch*[t] *mit der d-e*[n] *Schnalle*[n] [Bd IX 1217, Bed. 6] *het er* [der Arrestant] *mit Verachtung i*[n] *die feldgrau Gamelle*[n] *ahegluegt. Nimm du das G'schluder nume*[n] *grad wider mit der*. JKäser 1939 (BoVa.). *Es chunnt au*[ch] *gar ne*[n] *d. i Bruet ge*[illegible], *wenn me*[r] *'s vergißt, Gaffibohne*[n] *e*[n] *'s Channdli* [illegible] *tue*[n]. JReinh. 1905 (S). *Das isch*[t] *e*[n] *t-s Sos*[e]*li, das isch*[t] *töchte*[n]*los* GStdt. S. noch Bd IV 243 M. (Gotth.); IX 847 u. (Breitenst. 1863), auch Bd VII 1229 o. (SchwBr. Bartlispiel 1784); XII 1231 o. (1520, Z). – c) nicht dicht (stehend), tw. übergehend in die Bed. dürftig; Syn. *schitter 1* (Bd VIII 1524); Gegs. *dick A 2a* (Bd XII 1234). α) von Atmosphärischem; vgl. b sowie *dick A 1b γ* (Bd XII 1233). *Es ist e*[n] *prächtige*[r] *Herbstmorge*[n] *g'si*[n]. *Über* [d]*e*[n] *Berg* [illegible] *hed de*[r] *Fön heiter g'ha*[n]; *nur im Ronbach nö*[ch] *hed 's es t-s, t-s Nëbeli g'ha*[n], *und me*[n] *hed 's Veh, wo üsg'lö*[n] *g'si*[n] *ist, guet g'seh*[n] *derdurch*[h]*durch*[e]*n*. JRoos 1908 (LHa.). *Der t. Wind*, ,der leichten Nebelflor über den Himmel zieht' UUrs., *t-er Wind*, ,lichtes Gewölke (Vorbote von Regen)' BHa. [?]; vgl. *D.-Hilwi* (Bd II 1245), auch unter d und 3. — β) von Haar. ,Der ein d. haar hat, raripilus.' Fris.; Mal. ,Ein junge person unnd hab ein d-en bartt.' 1565, BNeuenst. (Gaunerliste). S. noch Bd X 955 u. (Wernher ML.). – γ) von (mit Bez. auf) Pflanzen; Syn. *rein 1b* (Bd VI 988). 1) von Bäumen, Halmen, (junger) Saat. *Dë*[r] *Wald isch*[t] *d-er* B (Zyro). *Es sö*[l]*t jetz nötwendig cho*[n] *rëgne*[n] *... [D'] Söme*[n] *hei*[n] *z'troch und chöme*[n] *z'd.* Oltner Nachr. 1917. S. noch Bd XII 1226 o. (ThMü.). ,Sind aber gleichwohl hausliche, freine Leuth, mangeln guet Gratjahr, ihre Äcker sind heurig Jahr zimlich d.' 1692, HMorf 1896. S. noch Bd IX 922 u. (FrHaffn. 1666); XII 1232 u. (1692, ZGrün.). *D-s Heu*[w]; vgl. unter *mager 2* (Bd IV 103) sowie Bd XII 1235 u. (GrPr.). ,Viel Heu ist *en Pätsch* oder *es schëns Heiw*. Wenig Heu heißt *es d-s* oder *es g'rings Heiwji*.' AfV. (WLax). S. auch Bd XI 567 u. (1785, Schümi, Tgb.) und vgl. Bd II 1815 M. (SchSt). *D. säje*[n], ,nicht dicht' B (Gotth.; Zyro); vgl. u. S. Bd XII 1235 u. (Gotth.). ,D. säjen, rare conserere.' Fris.; Mal. Übertr.; s. Bd IV 370 M. (Ap; Ndw) und vgl. unter *dick A 2a β 1* (Bd XII 1237 o.). Sprüche. *Wenn 's [d's G'wächs] z' t. ist, für d' Chinder, wenn 's z' dick ist, für d' Rinder* BDiemt. (SDS.). *I*[ch] *säen e*[n] [den Hanf] *im Name*[n] *des Herrn, das*[s] *er nid z' graus*[s] *un*[d] *nid z' chlein, ni*[d] *rigeltigg un*[d] *nid z'd. mag wërde*[n]. ABüchli 1958 (GrÜVaz). RAA. und dgl.; s. schon o. *D. g'säit* uä.; s. Bd VII 595 M. und vgl. o. Meist von Menschen. *Die brave*[n] *Lüt si*[n] *a*[n]*fe*[n] *d. g' säit*, ,kommen selten mehr vor' B (Zyro) und weiterhin. ,Hütigs Tags sind solche Regenten [wie David und Samuel] d. gseyt, aber vil sind deren (leider), so Christum und das Vatterland umb 30 Silberling übergeben wie Juda.' Sprecher-Salutz 1637. ,O Welt, warum bis du so d. besät mit solchen

Freunden, solch redlichen Seelen, solch edlen Herzen.' UBrägg. Von Sachen: *Die sëlben* [guten] *Pöstli sind d. g'sät.* Z Tagesanzeiger 1909. Subst.: *Durch Dick und D. (gān);* s. Bd XII 1235 o. M. und vgl. unter bα. — 2) von Fruchtstand und Blüten. Trauben. ‚Die Trauben [zeigen] allerlei Mängel: *es sin eren wënig, si sin chlin und d., 'berchämmen d' Trübelfuli* oder *der Riser* [Bd VI 1344].' Bärnd. 1922 (BTwann). *D. 'berlet,* ‚verkümmert' GBalg., Marb. (BSM. I 143, wo Synn.); Gegs. *dick 'berlet* (Bd IV 1475). ‚Die Trauben haben ... verblüht und wachsen gut fort, einiche hängen sich, sind aber d., dan sie haben viel Regenweter gehabt über die Blühtezeit, auch der Fleck frißt viel hinweg, die Räben sind an vielen Orten gelb', im Juli. 1817, ZZoll. (Notizkal.). Von Blumen, ‚einfach, mit nur einem Kranz von Blumenblättern' B, so oAa. (Bärnd. 1925) und lt Zyro; L; GrUVaz (JHug 1959); GRh., W.; ZHörnli, Neer.; Syn. *tumm* (Bd XII 1846 o., unter Bed. 3bα); Gegs. *gefüllt (füllen I 3* Bd I 793); *dick* (Bd XII 1236 M.). *D-i, halb g'füllti und ganz dicki Summeraster.* Bärnd. 1925. S. noch Sp. 252 u. (A. XIX., B). *D-i Nägeli;* s. schon Bd IV 692 u. (B; GRh.; ZHörnli) und vgl. *halb-d. Si heiend d'Nägeli für diggi g'chauft und 'zalt und iez seiend 's nun d-i.* JHug 1959. – δ) von Geweben, Geflecht; verbr.; Synn. *chlein 2aα* (Bd III 652); *bös 1e2* (Bd IV 1707); *faden-schīnig a* (Bd VIII 832); vgl. unter *durch-schīnig a* (ebd.), auch unter *Tuech 1aα4* (Bd XII 245). 1) leicht, locker (gewoben). *Si treit nun eso en d-en Fanen,* ‚einen dünnen Weiberrock' ZDättl.; vgl. aβ1. ‚Mußte der Bube etwa mit dem gewobenen Tuch zum Fabrikanten, steckte er von dem Erlös ein bis zwei Gulden in den Sack und log den Eltern vor, das Tuch ... sei zu schmal, zu kurz, oder zu d. gewesen, so habe er eben Abzug bekommen.' Stutz (B.) 1854. S. noch Bd XII 274 u. (Gotth.). *D-er Boden;* s. Bd IV 1028 u. ‚D-er Zettel, wo die Fäden weniger dicht neben einander stehen' Z. *D-i Wüpper,* ‚dünne, leichte Gewebe'. ebd.; auch ellipt.: ‚Er wibt *D-s, D-i.'* ‚Wer aber ain zwilch sölicher maß t., daz man nit wol erkennan möcht, ob die [!] guot wer oder nit und in der wal stüend, so ist die straff von ainer eln 1 pfening.' 1472, G (Vorschriften des Abtes über das Leinwandgewerbe in Wil). ‚Wiltu einen virnis machen uf pappir, so nim nüw ruch berment und schab daz bitz uf den kernen und die schabe zerstos recht wol und tuo darunder gar ein wenig wol zerstoßen kriden und schlag es den durch ein dün tuoch und setz es an die sunen und la es dür werden.' Kunstb. 1474. ‚Ein vast d. und durchsichtig sib, cribrum rarum.' Fris.; Mal. ‚Ettliche personen von Uri, so das saltz über das gepirg vertigend [haben] sich erklagt, das inen zun zyten, von wegen das die saltzseck so t. unnd blöd, ein treffenlich schad zuostannde unnd underwylen das saltz zuo schanden gannge unnd deßhalb begert, min herren welten fürsehung thuon, das sölliche saltzseck ticker unnd stercker gemacht unnd gewäben wurden.' 1561, Z. — 2) abgenützt; Syn. auch *blöd 1cα* (Bd V 25). [Ein Strumpf] *ist d-ar am Chnöuw. Es nimmt Garen und en Nädla ... und feęt an di Dünneta uberziehn.* MLauber 1950 (BFrut.). *D' Chnüw sind anfig d.,* von Hosen, Strümpfen ZgStdt und weiterhin. Sprw.: *Vil rutschen macht d. Hosen,* ‚wenn einer viel zügelt, verliert er an Substanz' AaAar.; vgl. Bd IV 1708 o. (SchSt.; ZBuch); V 25 u. (GTa.; S; ZFehr.); VI 1857 o. (BsL.). — d) gering, schwach, klein, tw. im Übergang aus a, c. *Das ist en starcher Bursch, der P. ist denn mē d.,* ‚schwach gebaut' GrS. *Es d-s Stëckli,* ‚nicht stark' B (Zyro); oder zu aβ2? *T-er Wind,* ‚leichter Wind' BHa. [?]; vgl. auch 3. ‚Pluvia tenuis, kleiner, d-er rägen.' Fris. S. noch Bd IX 923 o. (1524, Bs Ref.). Unpers.: *Wir wein öppis ëssen, wëgen mier ist d.,* ‚ich bin vor Hunger fast erschöpft' BLau; vgl. *blöd 1aα.ββ* (Bd V 24). – Spez. α) von der Stimme, von Tönen BE. (Loosli 1911); GrV. (JJörger); ZStdt; weiterhin; Synn. *chlein 2aε* (Bd III 652); *rein 1aϑ* (Bd VI 987); vgl. *fīn I1* (Bd I 835); *nider 3d* (Bd IV 671). [Eine Kranke] *hed mid emen Stimmli, d-s als wie es Fädemli, den Hennen g'chöttet.* JJörger 1915; *mid emen Stimmli als wie es Fädemli.* 1918. *Der G'sang tunkt mich enchlin t., aber süber, g'wüß.* TVogel 1961 (ZStdt). *Gar grüslich d. tuet d's Glöggli lüten.* Loosli 1911. S. noch Bd XI 409 u. (XIX., ZStdt.). — β) von Abstraktem Aa; B, so Hk. (Anon.) und lt Zyro; St.[2] („von Einfällen"); weiterhin; Syn. *schmal 1aδ* (Bd IX 922); vgl. Bd VI 987 u. (ZAnd.). ‚Ein d-er Witz' Aa; B, so Hk. *Das ischt en d-i Bredig g'sīn,* ‚ohne Gehalt' B (Zyro). ‚Hoffnungen setze ich so d-e auf das Buch, als das Pflichtgefühl, mit dem ich es zusammenstopsle, dick ist.' 1882, Brief (GKeller an PHeyse). ‚Ward ir [der Herzogin von Savoyen] land zuo schanden, das schafft ir d-er Sinn.' 1476, HViol. — 2. seicht, nicht tief (vom Wasser bzw. von Untiefen, Furten udgl.) BBr. (AStreich 1948), S.; aSchw; W; St.; Syn. *d.-ländig* (Bd III 1312); vgl. *nider 3b* (Bd IV 671). [Als Knaben haben wir] *undr den Steinen im t-en Wasser ... Groppen g'fangen.* AStreich 1948. ‚Also ... brachend d Eidgnossen uf [1499], zuo Trisen [Liechtenstein], da der Ryn am d-esten, hinuber ze ziehen.' Ansh. ‚Ort, da das wasser t. ist, ort deß wassers, da es ring ze watten ist, brevia.' Fris.; Mal. ‚Der Rin war [1540] von Wasser d., das vil Fisch darin verdorben sind.' Spruch (M. XVII. ?). ‚An etlichen Orten ist er [der Zürichsee] sehr tieff ... hingegen bey der Rapperschweiler Brugge ist er so d., daß man einen Graben und Schiffweg hat machen müeßen, damit man Winterszeit, wan das Wasser sehr klein, mit geladnen Schiffen durchfahren könne. Diese Dünne scheidet den ober- und underen Zürichsee.' JEEscher 1692. ‚Dem Schärer hangt sein Weib am Fuß, mit ihren er da schwimmen muß ... bis daß der See nun d-er war, daß sie beyd hatten Grunde.' 1791, Lied. S. noch Bd X 1443 o. (JRSchinz 1787). ‚Ist auch daselbs [bei NdwStansstad] ein Enge und der Boden d. zwüschen den beyden [zusammenhangenden] Seewen.' RCys.; zur Sache vgl. Bd I 1045 o. (JLCys. 1661). ‚[Der Rhein] hat ... zue trochnen und Winterszeiten under Flaach, under dem Einlauff der Thur ein gar thünner Furth, welcher kan gewatten werden ohne Gefahr.' 1673, Z. Adv.: ‚[Beim Zurückweichen hohen Wasserstandes ließ sich im *Mos* von bloßer Hand] *d. fischen:* in *d-em,* d. h. seichtem Wasser.' Bärnd. 1922. Subst.: *D's D-ę,* ‚Untiefe' BIns (Bärnd. 1914); Syn. *Dünni.* — 3. kalt, ‚schneidend, bissig' (vom Wind) B (ESchlachter 1938); GrUVaz (JHug 1959); GWb.; SWolfwil (SDS., bes. von der Bise); Syn. *scharff 2aα* (Bd VIII 1238); vgl. unter 1d. *En d-s Lüftli* [hat] *uber den Hornchopf* [Flurn.] *inhen 'blösen und dem alten Chauderi sīns Chäppli ... über d' Ören enwëg g'stäubet.* JHug 1959. *En giftig d-i Bīsen het dürch alli Chleider und Häntschen g'wäit. Es richtigs Bërner Zibelenmërchitwëtter.* ESchlachter 1938. Hieher oder zu 1b die RA.: [jmdem] *d. durch d' Hosen gān* uä., ‚fatale Folgen haben' AaKöll.; BU. (Bieri); SBb.; vgl. Gr. WB. II 1554. *Jez geit's im d. dürch d' Hosen,* ‚jetzt erlebt er etwas'. Bieri. *Mach*

*[illegible] Hase Wart name[illegible] das Ma[illegible] angers* beim [illegible] (Bd X [illegible]). Bed. [illegible] durchdringend, scharf sinnig [illegible]; Synn. *fin I* [illegible] (Bd I [illegible]), *scharff* [illegible] (Bd VIII 1258), vgl. *bös II* [illegible] (Bd IV 1[illegible]). *En* [illegible] *Ma[illegible]*, ,ein Genie' Spez. von Sinnesorganen: *D[illegible] Ore[illegible] han*, sehr gut hören [illegible]; vgl. *dick Oren* (Bd XII 12[illegible], unter *dick* 1 2b). *E[illegible] Nase[illegible] han*, ein gutes (empfindliches) Geruchsorgan haben, pfiffig sein' BR.; vgl. Bd IV 799 o.

Ahd. *dunni*, mhd. *dünne*, vgl. Gr.WB. II 1[illegible] (auch in unserer Bed. 4) [illegible] Lexer II [illegible] WB. 1[illegible]; Jutz I 64[illegible] (auch in unserer Bed. 3); Fischer II 4[illegible]; Schatz 137, ferner [illegible] Wright EDD VI 91, zu 4 ebd. [illegible] Schleswig-holst. WB. I 941. [illegible] ist (außerhalb der nordwestlichen MAA.) selten belegt für BDiemt. (SDS [illegible]), S[illegible], GoD. (HV[illegible] 19[illegible]). Mu (Lems ,vorherrschend'), WAt. [illegible] für BM. wird fast durchwegs ,d.' geschrieben, [illegible] ist mit (einiger) Sicherheit bezeugt für Aa, so F., Koll. Ap, BBr., Ha. [[illegible]], Gl, so Engi, Valturn, Gelle., Mu (,selten'), [illegible] L., so F., [illegible] GRh., Sal., T., Wl., W., Wadh., Sch., so Lohn [illegible] R., Schl., Stdt, aSchw., Th, so Egn., Keßw., Ndw., UR., [illegible] Zg, Z, so Kn., Neer., O., Rorb., Zu [illegible] GSa.; vgl. Sp. 113 u., auch Jutz und Schatz aaO. In Kunstb. 1471 erscheint ,junge' (neben ,jenguer', aber auch ,dynne', ,dun'); vgl. Weinh. 1863, 171. Der Ausdruck *der d. Lib* (geschrieben ,Lieb' s. Sp. 271 u.) wird 1962 nicht bestätigt; vgl. aber *Lib* 2b (Bd III 977). Fraglich bleibt die Bed. von *d.* in der Bd VIII 924 M. (BSi.) zit. RA. — In Namen, Zugehörigkeit nicht durchwegs erwiesen. FN. ,Dunneisen' BKon. S. noch u. Flurnn. ,Dunnli' LHasli (sumpfige Mulde), ,Dunn Egaten' ThBuw., ,Dunn Fluh' BGsteigwiler, Iseltfluh, ,Dunnhorn' GStMarga., ,Dunnhus' LEschenb. (Top. Atl.; lt LK. ,Hirs'; vgl. Bd II 1633 u.), Menznau (Hof), Werthenstein, ,Duenhüttli' BLenzigen, ,Dünnenlachen' ThNeukirch. ,Dunn(en)bach' (mund. tw. kaum hieher; vgl. Förstemann II 1[3], 764) AaBergdietikon (,Donnbach'; vgl. ,untz in Dunnen und von Dunnen untz in Rabtisch.' 1367, Z Rq. 1915; ,untz in den bach, den man nemmet in Tunnen.' A. XV., ebd.), F. (s. Bd IV 951 u.); SHuniken (,Dunnb.'); ThEttwil (,dis guot ze Tunbach.' 1303, Th UB.; ,ze Dunnbach.' 1370, ebd.; jetzt ,Tunwisen'). als PN. LE. (,der erben Walti Tunbach von Entlibuoch.' 1485, Gfd; nachher: ,dem genannten Waltin Tunnenbach'); GStdt (,Tünbachs smitte.' 1378, G Mitt.; ,Uolrich Tünebach.' 1404, ebd.; vgl. ,Tünbacher' Bd IV 951 u.); Schw (s. Bd IV 951 u.); Th (,Ruodi Tünbach und alle die lüt, die in den vorgenanten hof ze Keßwile gehortend.' 1386, Th UB.). Vgl. noch ,Dunnenberger', FN. ThWeinf., ferner ,Dünnlenberg' BsReig. (Top.Atl.; LK.: s. dazu Bd XII 1875 6) und *Tubrunnen* GBronshofen bei Wil (schon: ,Tinnbrunnen.' 1275, Z UB., daneben ,Tüffenbrunnen.' 1275, Th UB., amtl. ,Dreibrunnen'), dazu ,Ueli Tünnbrun von Wil.' 1357, Z Steuerb. Abl. ,Dünnelen' (hieher? zur Bildg vgl. allenfalls *Tiefelen* Bd XII 623 M.; vgl. auch *Dünnen II*) AaSchupfart (,Dundelen'); GWl. (,Tunelen', lt URietm. 1818 ,Tönnelen'). *Dünneren* Flußn. S (hieher? ,Ze Olten bi der Dunron.' 1384, Urk.; ,ennet der Thünern.' SOlt. Urbar 1620; ,Dünneren oder Dinneren, ein Flüßlein.' Leu Lex.).

**haber-**: entspr. 1 c δ ZGlattf. (Spillm.). *H.-s Züg*, von Kleiderstoff. — Lt Angabe des Gewährsmannes ,so dünn, *daß d'Hüener de*[n] *Haber chönne*[n]*d derdur*[ch] *bicke*[n].' Scheint eine Umbildung zu sein (vgl. *Haber-Dünnen*), vielleicht aus einer Fügung *das isch*[t] *aber dunns Züg* oä. (vgl. *aber 2 c*, Bd I 41).

**halb-**: entspr. 1 c γ 2. ,Vor dem Hause war ein anmuthiges Gärtchen mit kleinen Weglein und hohem Kraut, zwischen welchem einige Pfingstnägeli und halbdünne andere Nägeli (Nelken) sichtbar waren.' Gotth.; vgl.: *Friesli isch*[t] *ganz e*[n] *b'sunderi Sorte*[n] *Nägeli ... si si*[nd] *nid dick u*[nd] *o*[uch] *nid dünn.* EBalmer 1923.

**hār-**: entspr. 1 a β 2. [Best. Pflanzen] *hän*[d] *uf de*[n] *Bort juß e*[n] *Reije*[n] *hortunn, lang Finger mit Chleb uf de*[n] *Beri, zächer a*[l]*s Blöterliharz.* HGabath. 1938. – Wohl [illegible] Gr.WB. IV [illegible] VI [illegible].

**chrüsi-**: Nur Subst. *Chrüsi-Dunns*, eingesottener Kirschensaft, etwa zum Nachtessen mit gesottenen Erdäpfeln (*Gumeli i*[n] *de*[n] *Hultsche*[n]) genossen [illegible] usw., vgl. *Ch.-Saft* (Bd VII 365).

**laubli-**: verstärktes *d.* 1a β 1 (vgl. d. Sp. 272 M.) bzw. 1c[illegible] GW. (*-dü*, Gabath.), SchLohn (zB. von durch Tragen durchscheinend gewordenem Stoff), Wilch. (ABächtold 1940), Z (zB. von Fourmer'). *E*[n] *Chubli voll l. g'schnitte*[n] *Schnavzbrot.* ABächtold 1950. — Vgl. Fischer IV 1022 ([illegible]), 1021 ([illegible]dünn').

**lammele-**: *lammele-* ,dünn wie eine Messerklinge' BsL. (TrMeyer 1955); vgl. *Lammelen I* (Bd III 1266).

**supper-**: Nur Subst. *S.-Tunns*, Fleischbrühe Zo.; vgl. *S.-Gruens* (Bd II 749 u.). — Anders bei Gr.WB. X 4, 1234.

**schindle**[n]**-**: verstärktes *d. 1a* GW. (Gabath.). Syn. das Folg.; vgl. Bd VIII 919/20. [Das Kälbchen hat] *hell Oge*[n] *un*[d] *e*[n] *glatts Fe*[ll], [ist] *aber sch.* HGabath. 1938. [Das Kind] ***hät nid welle***[n] ***zueni***[n] ***... un***[d] ***trüeje***[n]***. 's ist all*** *fast gliech g'si*[n]*, braun*[d]*schwarz mager un*[d] *sch.* ebd. 1933. — **spinne**[n]**-** *spinnele*[n]*-*: = dem Vor., mit Bez. auf Gliedmaßen BStdt (RvTavel). *Zwüsche*[n] *irne*[n] *sp.-dünne*[n] *Beine*[n] *durche*[n] [entfernter Gestalten am Ufer] *het me*[n] *di roti Wasserflechi g'seh*[n]. RvTavel 1922. *Mit sine*[n] *sp.-dünne*[n] *Finger.* ebd. 1910.

**spinnle**[n]**-** ***spille***[n]***-***: ,spindeldürr' Aa (H.); Synn. das Vor. und das Folg.; vgl. Bd X 330 o. M. — Vgl. Gr.WB. X 1, 2501. Als Übername bei JEgli 1895 *de*[r] *Spille*[n]*dunn.*

**stickel-**: = dem Vor., von ,Menschen, die sehr mager sind' GW.; Syn. auch *wäspi-d.*; vgl. Bd X 1667 o. — **dreck-**: entspr. 1a β, (abschätzig) verstärkt. BM. (EBalmer 1923); vgl. *dr.-chalt* (Bd III 241, unter *chalt 1f*), *-naß* (Bd IV 793). [Ein Modepüppchen] *i*[n] *sine*[n] *dr.-dünne*[n] *Schnalle*[n]*schüehli mit 3 Zoll höche*[n] *Absätz.*

**wäspi-**: = *stickel-d.* GlNidfurn; vgl.: *Si ist so tünn wi*[e]*-n-e*[n] *Wäsple*[n] SchR. — Vgl. ,wespenschlank' in Gr.WB. XIV 1, 2, 613.

**ver-dünnele**[n]: zu *Dünne*[n] *II. D'Halau*[w]*er heiji*[n]*d de*[n] *Roßbërg vertünnelet*, beim *Dünne*[n] Essen den (beabsichtigten) Kauf des R. versäumt. ABächtold 1939 (SchWilch.); wohl okkas. – Zur Bildung vgl. BSM. XI 200 f.

**Dünne**[n] **I** f. (s. die Anm.): „(Nach-)Molke", ,Rest der Milch, wenn Butter, Käs und Ziger daraus ist' BInt. *(-a)*, O. (auch lt St.); PMac. *(-u*[n]*)*; Synn. *Dünn* n. (Sp. 273 M.), *Dünni*, auch *Schotten* β (Bd VIII 1532, wo Weiteres). — Fem. ist bezeugt für B „O.", Si. *(Ziger-D.)*; PMac. Zur Bildg vgl. *Dunnen II*, auch *Suffen I 2* neben *Süffi 1* (Bd VII 345. 355), ferner *Brunen* (Bd V 650), die Anm. zu *Schönen* (Bd VIII 866) und Wilmanns II[2] 401. Die Angaben von St. könnten auch zu *Dünni* gehören.

**Ziger-**: ,Zigerwasser' BSi. (Zyro); Syn. *Z.-Schotten* (Bd VIII 1538).

**Dün(n)e**[n] **II**, *T-* Aa, so B., Br. (ASV.), Ehr. *(Chrüsi-T.)*, Hold., ,K., Kl.' (ASV.), OEnd., Z. und lt H.; GS.; Sch, so Begg., Bib., Ha., Kl. (Neujahrsgespr. 1952), Merish., Reiath (BKummer 1947), R. (Zssen), Schl., Stdt, Wilch. (ABächtold) und lt St.; SchwE., Lach. (ASV.), Ma.; Th, so Fr., Hw., Isl., Märst., mTh. (neben *Tündle*[n], *Tülle*[n]), Mü. (neben *Tündle*[n]), Neukirch (Neujahrsgespr. 1952), Steckb., Untersee *(Bölle*[n]*-T.)*; Z, so And. (ASV.), Auß., Benk., Bül., Dättl., Flurl., Horg. (,von ältern Leuten gehört'), Kn., Maschw., Mettm., Neer.

(Zssen), Obf. †, Richt., Riff., Samstagern (ASV.), Stall., Sth., U., Wäd., W., Wl. und lt St., in Ap, so K. (auch lt T.); G (*Chäs-T.)*, so Bern. (ASV.), F. (neben *Dülle$^{n}$)*, Rh., StMargr. *(Chäs-T.)*, We. (WSenn 1871) *Dünnele$^{n}$* (bzw. *T-*, *-ö-*), in Th, so Keßw. (ältere Generation), Kreuzl., Märst., mTh. (neben *Tün$^{n}$e$^{n}$*, *Tül$^{l}$e$^{n}$)*, Mü. (neben *Tünne$^{n}$)*, Täg. *Dün(d)le$^{n}$* (bzw. *T-*), in G, so F. *(Chäs-D.* neben *Dünnele$^{n}$)*, Neßl., T. (auch lt St.); Th, so Bisch., ‚Bürglen, Fisch.' (ASV.), hTh., Keßw. (jüngere Generation), mTh. (neben *Tün$^{n}$e$^{n}$*, *Tündle$^{n}$)*, oTh., Rom. (ASV.), Weinf. *(Bölle$^{n}$-T.)*, Wupp. *Dül(l)e$^{n}$* (bzw. *T-*) — **f.**, in AaZ.; GStMargr. **m.**, Pl. unver., Dim. *Tül$^{l}$eli* GT., *Tünnili* Sch; s. die Anm.: **a)** (runder, großer) ‚tellerartig ausgewallter' (‚Ofen-')Kuchen mit niederm Rand, meist mit Früchten, Gemüse, Käse odgl. belegt (vgl. *Ge-rust 1cα* Bd VI 1529 sowie die Zssen), aus Brot- (‚Brodkuchen' AaOEnd.; Th) oder feinerem Teig (‚von Butter' GT.; ‚aus Mehl und Rahm' G) bereitet. aaOO. (ausgen. GNeßl.; s. b); Synn. *Dünneten*, auch *Chuechen I 1a* (Bd III 131, wo Weiteres); *Wåjen*; *Zëlten*; vgl. *D.-Schüssel 1* (Bd VIII 1474), *-Stuck* (Bd X 1836), *-Teig* (Bd XII 1113), zur Sache ASV. I, Komm. 128, ferner BSM. IX und Das Brot 1868. *'s gi$^{b}$t Kaffi und T. z'Üm$^{b}$is* SchR. ‚Unwyt von Küßnacht sige er nachts in einen keller kommen und uß einem gschirr ein trunk most thua, dem nach ein wägen oder thünen und ein stuck brott gnommen.' 1575, Z RB. ‚Die Düne, Wehe, Fladen, farinacea placenta.' Red. 1662. ‚Dise Laune aber würde durch die unvermutete Ankonfft zweier meiner Brüder . . . vertreiben, die uns bey unserer Dünen erwitschten und uns vil . . . erzelten.' 1770, Tagebuch (AnnaPestalozzi-Schultheß). Herstellung. In Zshang mit häuslichem Brotbacken (vgl. *bachen 1aα* Bd IV 956; BSM. IX, Karte mit ‚Hausbäckereigrenze'), ‚Kuchen, die beim Backen des Brodes gemacht werden' AaB., ‚Backwerk der Bäuerinnen, wenn sie Brot backen' ThTäg. *Mueter, wenn d' morn bachist, machst au$^{ch}$ Tünne$^{n}$?* Sch. *Wenn bi-n-ere$^{n}$ Bachete$^{n}$ 's Bröd us $^{d}$em Ofe$^{n}$ 'zoge$^{n}$ und zum Verchalte$^{n}$ im Undergade$^{n}$ verleid worde$^{n}$ ist, sę hed d'Mueter na$^{ch}$ größ rund Tünne$^{n}$ brün 'pachet.* JSchnebeli. ‚*Tünne$^{n}$* [werden] vor dem Brotbacken im Ofen gebacken' AaHold.; vgl. *Für-D.* S. noch AfV. 25, 101; BKummer 1947, 203; WSenn 1871, 291. Vom Bäcker bezogen bzw. gebacken, ‚dünner, flacher Kuchen vom Bäkker' GRh., ‚eine Art Kuchen, im Bäckerofen gebacken' ZRicht. ‚Ferner sind bei mir frischgebackene Tünnen jeden Tag zu haben.' Inserat 1843 (ZWäd.). ‚Küchlein, Dünnen und Byrenweggen sollen allerdings abgeschaffet seyn und Herr Amman und Weibel [denen], so sie feyl haben, nemmen und noch die Straff erwarten.' 1643, SchwE. Arch. Vgl. noch *Chäs-D.* Als Freitagsspeise; s. ASV. I Karte 22 und vgl. *Chäs-D.* Als Festgebäck; vgl. *Chäs-D.* ‚Wähen oder Dünnen gibts auf Sylvester, Fastnacht, auf den Frühlings- und Herbstmarkt' ZMettm. *Dünne$^{n}$, Fleisch und Chüechli z'chäu$^{w}$e$^{n}$, wën wurd 's a$^{n}$ der Fas$^{t}$necht* [in ZHausen?] *reu$^{w}$e$^{n}$?* HNägeli 1842. Am Neujahr; s. ASV. I, Karte 26, Komm. 151; EStauber 1924, 128 und vgl. Bd III 63 o. [Den Sängern in der Neujahrsnacht wurde nebst Tranksame] *nü$^{w}$'bache$^{n}$s Brōt . . . oder gär Tünne$^{n}$ ūf'tischet.* Schwzd. (Th). RAA. *Wie seit me$^{n}$, D. oder Wäe$^{n}$?* Z, so Bül. (der Bezeichnungsunterschied ‚zu gegenseitiger Neckerei benutzt'). *De$^{r}$ Rötsherr z'Schleite$^{n}$* [!] *hät e$^{n}$möl e$^{n}$ Begginger Bëttelbüebli g'fröget: Büebli, macht me$^{n}$ bi eu$^{ch}$ au$^{ch}$ Tünne$^{n}$? Dernö$^{ch}$ hät da$^{s}$ Büebli g'sät: Jo Tünne$^{n}$ bis g'nueg und Bröd sovil 's gi$^{b}$t* Sch. *(Mueter, bach) lūter Tün(dl)e$^{n}$, blōs$^{s}$ ā$^{n}$ Brōt!* ThMü. *D'Dünne$^{n}$ spare$^{n}$d 's Bröd.* oO.; vgl. Bd X 397 u. S. noch Bd XI 664 u. (SchSchl.). Im Kinderreim; s. Bd XII 941 M. (ZStall., Sth.). — **b)** ‚eine Art leicht gebackenes, in flacher Form auftretendes Brot' GNeßl.; vgl.: ‚*D.*, auch von Brod, das nieder bleibt' AaB. (bildl. Verwendung von a) sowie die Anm. – Vgl. Ochs WB. I 597 *(Dünne, Dünnele, Dünner)*; Jutz I 645 *(Dünnele)*; Fischer II 470 (unter *Dunnet*), auch Graff V 146 bzw. Ahd. Gl. I 283, 20/1 (dazu: ‚ungesürt fladen mit öl gesalbet.' 1525/1868, II. Mos. 29, 2; ähnl. 1931). Das Material des SDS., bearbeitet in BSM. IX (s. d.), ist hier nicht beigezogen (ausgen. *Mägi-D.)*; ein Vergleich zeigt (bes. wenn das ‚Sekundärmaterial' des SDS. mitberücksichtigt wird) weitgehende Übereinstimmung mit unsern Angaben. Sichere Anhaltspunkte für früheres Vorkommen von *D.* in ZO., rS. fehlen in unserm Material; nicht genau lokalisierbar sind die Belege ‚*Ī$^{n}$schußbrëtt* und *Wäe$^{n}$brëtt* . . . zum Verbringen der Dünnen (Fladen, Wähen) in den Ofen.' Messikommer 1910 und ‚Ein wägen oder thünen.' 1575, Z RB. (s. o.); vgl. noch die Anm. zu *Nīdel-D.* Dagegen darf der Beleg 1770, Tagebuch (s. o.) wohl für ZStdt gelten. Zum Verhältnis der Formen vgl. BSG. V 131; BSM. IX 37. Das vereinzelte Mask. wohl nach *Chueche$^{n}$*; vgl. die Anm. zu d. (Bd III 134 o.). Zu Bed. b vgl. BSM. IX 74. — In Namen. *Tül$^{l}$e$^{n}$*, Spitzn. eines alten Mannes GNeßl. *D'T. chund. Tül$^{l}$e$^{n}$wärmer*, Spitzn. eines Bäckers. ebd.

Zu den folg. Zssen vgl. BSM. IX 126 ff.

Eier-: entspr. a, mit einem Eier-Aufguß AaB. — Amarille$^{n}$- *Barile$^{n}$-*: ‚Aprikosenwähe' ZRicht.; vgl. Bd I 215. *'s Hambitzgi* [Bd I 216] *uf der B.*, ‚alter, für ZRicht. charakteristischer Spruch'.

Epfel- *Öpfel-*: ‚Apfelkuchen' AaB.; Sch, so R.; Th, so oTh. (Enderlin-Ramuz); Synn. *E.-Chuechen* (Bd III 131), *-Wåjen*. *D'Mueter het* [dem heimgekehrten Soldaten] *en Öpfeltül$^{l}$e$^{n}$ g'machet g'ho$^{n}$; do han i$^{ch}$ g'sät: bigost, 's isch$^{t}$ lang hër, sit i$^{ch}$ öppis dërigs g'gësse$^{n}$ hon . . . Da$^{s}$ isch$^{t}$ iez anderlei, e$^{n}$ Bett zom Schlöfe$^{n}$ ond no$^{ch}$ Ö.* Enderlin-Ramuz. — Vgl. Fischer I 293.

Ërd-epfel- *Hërdöpfel-*: entspr. a Sch, so R.; Syn. *E.-Chuechen* (Bd III 131). *E$^{n}$ rëchti H. ist halt g'fuerig* SchR. — Vgl.: ‚Sehr beliebt sind die Spinat-, Käse- und Kartoffeldünne.' BKummer 1947.

Für-: entspr. a, ‚deren Teig man in den Ofen bringt, während hinten das Feuer noch brennt' ThMü., ‚nur mit Speck und Kümmel [belegt]' ZBenk., Neer.; Syn. *Für-Wåjen*. *D'Heblete$^{n}$ ist ned g'nueg g'gange$^{n}$, mer chön$^{n}$e$^{n}$d zum Kafi no$^{ch}$ ka$^{n}$ Fürtündle$^{n}$ mache$^{n}$* ThMü. — Auch bei GKummer 1953 (unter *Zucker-D.)*; 1962 für Sch Reiath, Stdt abgelehnt.

Rei$^{n}$-farn- *Reinfare$^{n}$-*: entspr. a Sch (GKummer 1953); vgl.: ‚Im Frühling wurden die jungen Spitzen der Pflanze [Rainfarn, Tanacetum vulgare] auf *Tünne$^{n}$* gegeben.' GKummer 1952. – Die Form *Rei$^{n}$fare$^{n}$* weist (nach GKummer 1952, 54) auf SchR.; vgl. *Rëfa* (Bd VI 648, wo Weiteres); *Reifenen 1* (ebd. 659).

Faste$^{n}$-: entspr. a, ‚wenn gar nichts darauf kommt' AaB.; vgl. *Bräch-D.* S. Bd VIII 1447 M. (1624, Memorial, wo ‚1763' zu lesen); vgl. die Anm. — Im Beleg von 1763 kaum entspr. der Def. von AaB.; vgl. unter *Fasten* (Bd I 1113).

Flader-: ‚Kuchen mit Zutat von gepreßten, des Öls entbehrenden Nüssen' ZRicht. — 1. Glied unklar; vgl. *Chrüsi-*, *Mägi-D.*

Chabis-: entspr. a SchR. — Chümmel- *Chümich-* (bzw. *-ech-*): ‚Kümmelwähe' Sch, so R.; Th; Synn. *Ch.-Chuechen* (Bd III 131), *-Wåjen*; vgl. *Für-D.* – Chirsi-

*Chriesi-*: entspr. a Sch, InFr.; Synn. *Ch.-Chuechen* (Bd III 131), *Pitten* (Bd IV 1840), *-Wäjen*. — Chäs-: entspr. a, ‚Käsefladen' Ap, so K (auch lt T.), G, so F., StMargr. (G Kal. 1861), T., Sch, so Kl. (Neujahrsgespr. 1952), SchwE. (ebd.), Th, so Fr., Neukirch (Neujahrsgespr. 1952); Synn. *Chäs-Fladen* (Bd I 1168), *-Chuechen* (Bd III 131. 136, Bed. 1), *-Wäjen*. *Punkt halbi nüni ist Z'nüni. .. In Gedanken chann en jede en halben Liter Länglermost* [vgl. Bd III 1337] *trinken ond Chastonnelen essen de*[illegible], im Militärdienst. Ar Anz. 1916. *Es ist Fritig g'si, Fasttag. Men hed z'Nüni ond z'Mettag Kastonnelen g'gessen* [in der Haushaltung des Backers und Wirts]. *Der Beck hed ... den Käs ond 's sueß Schmalz nit g'sparet. Os dem Laden ist vil g'holet worden, ond en der Wiertschaft hand s' ouch vil 'bruucht.* JHartmann 1930 (Ap). ‚Das End der Weinlese wird mit einem großen K. gefeiert.' G Kal. 1861. S. noch Bd IX 1360 u. (ATobler 1908); XII 1112 u. (Neujahrsgespr. 1952).

Chlopf-: entspr. a Sch (GKummer 1953), 47, neben *Für-T.*). — Unklar: 1962 für SchReiath, Stdt abgelehnt.

Chrüsi-: wohl = *Chrüsi-Chuechen* (Bd III 136) AA Ehr.; vgl. *Chrüsi 3* (Bd III 863) und *Flader-D.* — Chrut-: = *Chrut-Chuechen 1* (Bd III 136) „GT.; Sch", so Wilch. (ABächtold 1940); Th, so Fr. (von den Katholiken ‚an Frohleichnam' genossen); „Z", so Bül., Kn. (Wolf, Baurengespr.). ‚Einer isset Krautwejen oder -dünnen, legt dieselbig zuesamen, daß das Krut innwendig war, und bißt also drab.' Schimper. 1651. RAA. *Wenn's en Chr.-dünnen wär, ich gäb em auch derron.* Nat.-Kal. 1886; auch bei Wander II 1596 (1870). *En Handhebi an en Chr.* SchWilch. (abfertigende Antwort auf die Kinderfrage *was gibt das?* ABächtold 1940); ZBül.; vgl. unter *Hand-Hebi* (Bd II 940) und *Bollen-D.* — Mägich-: entspr. a. BSM. IX 121 (oO.); vgl. *Mägi* (Bd IV 104) sowie *Flader-D.*

Nidel-, in Th, so Neukirch *Nidel-*, in SchHa.; ZNeer. *Idel-:* entspr. a, ‚Rahmwähe' GT.; Sch, so Ha., R., Schl., Stdt; SchwE. (Neujahrsgespr. 1952); Th, so Neukirch (ebd.); ZNeer.; Synn. *N.-Chuechen* (Bd III 131), *-Wäjen*, auch *Raum-D.* ‚In [Z]Werikon hatten die Schnitter eines Gehöftes eben ihr Abendessen vor sich, welches in einer gewaltigen *Nideldünnen* (Rahmkuchen) bestand.' Suterm., ES. S. noch Bd XII 1112 u. (Neujahrsgespr. 1952). — Ob der Beleg Suterm., ES. als Ortsbeleg für ZUst. gelten darf, muß dahingestellt bleiben; vgl. die Anm. zum Simplex.

Böl(l)en-, in Th, so Weinf. auch *Bül(l)en-:* ‚Zwiebelkuchen' GT.; Sch, so Bib., Ha., Merish., Reiath (BKummer 1947), R., Stdt, Wilch. (ABächtold 1940); Th, so Fr., Hw., mTh., Untersee, Weinf.; Synn. *B.-Chuechen* (Bd III 131), *-Wäjen*, auch *Zibelen-D.* Die *B.* gilt als ‚Schaffhauser Spezialität'; vgl. Bd IV 1175 M. ‚*B.* [wird] mit *Speckmöckli* bespickt.' BKummer 1947. *Der Jakobli hät en Öpfelweggen, 's Marili en Stuck B., der Hansli en Brötmänggel,* als Schulproviant. ABächtold 1940. ‚Bächtoldstag: Böllendünne nebst Burgbier. [Gasthaus] Schäfli, [Sch] Unterstadt.' Inserat. RAA. *Ich bin schon ang'faren mit miner B., ich han si ganz ellein mossen essen,* ‚schlecht angekommen' SchR. *Was machst? En Handhebi an en B.* SchBib.; vgl. unter *Chrūt-D.* Kindervers: *Erst g'wünnen, Seckili rünnen, zweit g., B., dritt g., Seckili füllen* Sch, so Merish. (KL.), Stdt (GKummer 1928).

Binätsch-: entspr. a, mit Spinat belegt Sch, so R.; Th; ZU. (HHedinger 1957); vgl. *Binätsch 1* (Bd IV 1308). *D' B. ist gut, b'sunders wenn s' Speckmöckli druf hed.* [illegible]

Erd-bern-, *Eppern-* Bire-: entspr. a Sch (GKummer 1953).

[illegible]: entspr. a, ‚Kuchen von Teig, Speck und Kümmel, belegt mit Speckmöckli, Kümmel und Salz oder Butterstückchen und gestoßenem Zucker belegt' ZBül., Neer.; vgl. *Br.-Chuechen* (Bd III 141), *-Wäjen*, auch *Für-, Fasten-, Chümmel-, Speck-, Zucker-D.* [illegible] BSM. IX 121 [illegible]

Pflume-, *Pflaume-*: entspr. a Sch (GKummer 1953). — Rabarber-: entspr. a Sch, so Schl. — Raum-, *Rom-*: entspr. a, ‚mit Auflage von Rahm' Th; Syn. *Nidel-D.*, auch *R.-Fladen* (Bd I 1168), *-Zelten*; vgl. *Raum I 1a* (Bd VI 898). — Speck-: entspr. a, ‚mit Speckbröcklein belegt' Sch, so Ha., Schl.; ZNeer.; vgl. *Für-, Brach-D.* sowie unter *Böllen-, Binätsch-D.*, auch Bd X 87 o.

Zibelen-: = *Böllen-D.* AAB.; Syn. *Z.-Wäjen.* — Vgl. Ochs WB. I 527 (Verweis); Fischer VI 1145.

Zucker-: entspr. a Sch (GKummer 1953); vgl. *Für-, Brāch-D.* — Ziparten-, *Zipärtli-:* entspr. a Sch (GKummer). ‚Es gibt [viele] Sorten von Pflaumen. Die kleinsten ... sind die Ziparten. [Sie werden u. a.] zu Tünnen verwendet (Zipartentünne).' GKummer 1954.

Zwätschgen-, in Sch, so Ha., Schl. *Zwägsten-:* entspr. a Sch, so Ha., Schl.; Th, so Fr.; Syn. *Zw.-Wäjen.* — Vgl. Fischer VI 1445.

dünnen (bzw. *-i-*), *t-*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et:* a) intr., ‚dünn werden'; verbr.; Syn. *dünneren;* vgl. *fīnen* (Bd I 837); *reinen 1* (Bd VI 991). α) entspr. *dünn 1a*, ‚abnehmen, von festen Körpern' Bs (Seil.); B (zB. von einem ‚Stab, an dem man schabt'. Zyro); GrNuf.; L; weiterhin; Syn. *ab-nëmen II* (Bd IV 734). *Der Schnē dünnet,* im Frühling, bei Tauwetter GrNuf; vgl. β. S. noch Bd V 1237 M. (L); vgl. das Folg. Übertr., vom Geld Ap (T.); L; Bs (Seil.); St.[1]; Syn. *schwīnen II 1bβ* (Bd IX 1912); vgl. Sp. 272 M.; oder zu γ 1? Spez. magern, ‚von Menschen und Tieren' Ap (T.); B (auch lt Zyro); LG.; SchR.; St.; weiterhin; Synn. *mageren, bösen I 1bα* (Bd IV 103. 1722); *ramen II* (Bd VI 895); *schmalen 1* (Bd IX 924). Gegs. *dicken 1* (Bd XII 1264). *Si tünnet enfangen,* ‚wird schlanker' SchR. — β) entspr. *dünn 1b*, flüssig(er) werden AaEff. (RLaur); GrRh. (Tsch.); Z; weiterhin. *D's Mues dünnet, wenn d' Milch intuest* GrRh. ‚Als dann derselbig tuombherr diß vorberüertt glesin geschirr noch inn den henden hielt, hatt daz [‚gestarrett oder bekallett'] bluott deß heiligen bischoffs, so darinn bhalten war, ungwonlicherwys angfangen d. und zerfließen.' JvLaufen 1583/4; vgl. Sp. 273 o. Refl., von der Traube: ‚Im August fangen die Trauben ... an weich zu werden, *linden* [Bd III 1317, Bed. 2; vgl. auch BSM. I 141]: *si tünnen sich;* die blauen fangen an zu *bläuen*.' RLaur; vgl. *dünneren, Dünni.* — γ) entspr. *dünn 1c;* Syn. *liechten 3* (Bd III 1056). 1) weniger dicht, seltener werden, sich vermindern Aa (SLandolt 1845); Ap (T.); B, so Aarw. (Bärnd. 1925), E. (SGfeller), G., Ins (Bärnd. 1914) und lt Zyro; Z, so Zoll. Von Atmosphärischem. *'s G'wülch tünnet, es heiteret ūf* ZZoll. *Ich weiß nid so angsten* [wegen des Schneesturms], *es dünnet grad en chlīn und villicht hört's noch ganz ūf.* SGfeller 1927. Vgl. noch u. (Bärnd. 1925). Vom ‚immer weniger üppigen Haarwuchs' Ap (T.); Z; weiterhin. Vom ‚Laub an den Bäumen

im Herbst' B (Zyro). *Ist der Sack dō voll und stīf* [bei der Zwetschgenernte] *wird's am Bäumli d.* SLandolt 1845. ,Der Wald [hat] bis zum allmählichen Verschwinden *'dünnet* infolge Plänterschlag [vgl. Bd V 107].' Bärnd. 1911. Von Lebewesen. *D'Altersg'nossen* [eines Hochbetagten] *dünnen*, ,werden seltener'. Bärnd. 1914. Von ,Gemsen und Bären im Gebirge' B (Zyro). Spez. von Ansammlungen. *Er chlīnet, er dünnet, er schwachet, und äntlig löst er sich ūf wie der Nëbel in der Sunnen*, ein Vogelschwarm. Bärnd. 1925; Bd IX 1738 o. kaum richtig aufgefaßt. Mit unpers. Subjekt. Vom *,Mërchit* gegen Abend, wenn das Volk sich verläuft' B (Zyro). *Uf der Strāß het's schon g'hörig 'dünnet. D' Mërchitlüt hein ang'fangen* [zusammenzupacken]. EMüller 1940; vorher: *Der Söuwmërchit ... ischt schon ganz dick b'setzt g'sīn*; vgl. Bd XII 1236 u. *Am Ābend vur der Schlacht sin mier zwō grüß Kumpeniji g'sīn ... Jitz het's 'dünnet, e Herrjiseß.* ELeuthold 1913; s. das Vorangeh. Bd XI 2314 M. *Müeti, Müeti, Müeti! dënwëg geit das* [bei einer großen Kinderschar] *en ganzen Morgen, und min ischt sich anfen frō, wenn die Größeren furt sīn in d' Schuel, es dünnet enmel anfen. Aber nachhëren het men mit den Chlinen z'schlohn.* SGfeller 1919; vgl. Bd III 1235 u. (Bs; Z). — 2) sich abnützen, „von Kleidern, wenn sie dem Zerreißen nahe sind" Ap (T.); Bs (Seil.); St.; vgl. *bösen I 1 a α* (Bd IV 1721). „Das Kleid *dünnet*, wenn es sich zusehends vermindert." — δ) entspr. *dünn 1 d β*, „seicht werden, von Einfällen". St.[2]; vgl. das Folg. — ε) entspr. *dünn 2*, „seicht, niedrig werden, von einem Gewässer" W; St.; Syn. *nider-lāßen 4 b* (Bd III 1411). *D's Wasser dünnet*, ,fängt an niedrig zu werden' W. — b) tr., dünn(er) machen, entspr. *dünn 1 b;* Syn. *ver-d.* ,Die mitlest Rinden vom Holder, sied s in Wasser, so wird es wie ein Laugen, nimm dan noüwen Anckhen, mach in ... warm ... und thu dan Habermähl dorein und röst es wie ein Habermuß, tünne es mit obgedachtem Holderwasser, kochs zu einem Muß wie ein Pflaster, leg s auf die Brust.' Z Rezeptb. um 1700; s. noch Bd X 984/5. — Vgl. Gr.WB. II 1555, zu den amhd. Formen Graff V 147; Lexer I 477.

ver-: a) tr.; Syn. *ver-dünneren.* α) wie nhd., von einer Flüssigkeit AaF.; B (Zyro); GW. (Gabath.); weiterhin; Syn. auch *dünnen b.* S. Bd IX 549 o. (Kunstb. XVIII.). — β) von jungen Pflanzen, die zu dicht stehenden ausjäten BE. (AfV.); ZlS. (EEschmann 1919); Syn. auch *er-dünneren;* vgl. *piggieren 2* (Bd IV 1080). *Rüebli v.* AfV. Scherzh. i. S. v. ausplündern: *Wër tued ins eusi Chrūt- und Salātbettli v.? Wër gäd im Herbst mit emen Chratten under der Schöß in d' Rëben, und wër högglet ins die schönsten Chriesi ab dem Baum?* EEschmann 1919; okkas.? — b) refl., ,verschwinden, verduften'. Z Gassenspr. 1955; Syn. *sich dünn machen* (Sp. 271 u., wo weitere). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 261; Ochs WB. II 53; Fischer II 1107. Die Angabe für AaF. ist ohne genaue Def.

Dünner I m.: Durchfall AaSt.; B (lt Zyro, auch ,Ruhr'); Synn. *Durch-Lauf* (Bd III 1119, wo weitere); *Blüder 2* (Bd V 30); *Dünn-Schīßen* (Bd VIII 1332, wo Weiteres); vgl. *dünn-fuerig* (Bd I 976), *-schīßig* (Bd VIII 1350). — Zur Bildg vgl. BSG. XII 48.

Dünner II. Nur in Namen; s. die Anm. — Familienn. BSign. (,Claus D.' 1530, Urbar); ThKreuzl., Kurzrick., Langrick., Mauren, Neuw., Weinf.; vgl. *Tünnershūs* ThLangrick. (schon; ,Dünnershaus auch Dienershaus, ein Dorf in der Pfarr Güttingen.' Leu Lex.) sowie *Dünner-Epfel* (Bd I 378). — Wenn urspr. Nom. ag. (vgl. Gr.WB. II 1555, anderseits ABach PNN. I § 133 Anm.), ist *D.* als Ausgangspunkt für *Dinner* (s. d. Sp. 131 und vgl. *Dünnen I* Sp. 278) zu erwägen.

dünneren: 1. intr. (bzw. refl.). a) dünner werden Ap; Sch; Syn. *dünnen a* (Sp. 282). α) entspr. *dünn 1 a α* Sch. *Der hät 'tunneret g'han, wo-n-er us dem Zuchthūs chon ist.* ,[,Der macrell'] ist rund von leyb, dick und fleischacht, spitzt oder tünneret sich gegem kopff unnd schwantz, dann er hat ein außgespitzten kopff und den schwantz noch spitzer.' Fischb. 1563. — β) entspr. *dünn 1 c δ*, von Tuch. ,Welcher walcher ein tuoch verhönt, also daß es ze vast gewalchen were oder von siner mißhuot gelöchert, das sol er dem beßren, so das tuoch ist, es were denn, daß sich ein tuoch loste und dünnrete umb das, daß es von ze alter wullen wer gemacht, oder von triemen oder von ander bösen materie, so sol der walcker nütz damit zuo schaffen haben.' XV., B. — b) ,abfallen, von den Traubenbeeren' GBalg. (BSM. I 201); Synn. *rēren II 1 a α*, *rīsen III 1 a* (Bd VI 1224. 1336); vgl. unter *dünnen a β* sowie die Anm. — 2. tr. ,D., das dick was dünn machen, (dis)rarare, (ex)tenuare.' Mal. a) entspr. *dünn 1 b*, verdünnen (von Dickflüssigem); Syn. *dünnen b.* ,Man mag ouch sirupum rosatum solutiman mittfüeren ... dessen gibt man 6 lot für einmal ze trincken mitt ettwas füechte gedünnert.' JvLaufen 1583/4. ,Wann die natürlichen spiritus in dem Winter sich zue dem centro der Wurtzen gesämblet . . . werden sie von dem Jast des Erdrichs und des Früehlings Wärme vermehret und gedünneret und wie ein Fewr vom anderen vermehret, also daß sie ... sich erweiteren und vergrößeren, als hitzige corpora uber sich tringen in das Holtz und Haut [der Bäume].' JZiegler 1647. ,Darnach dünnre es [das Gemisch für ,gefüllte Eyer'] mit Nidel oder süßer Milch, bis [es] ist wie ein Weißmüsli.' Z Kochb. XVIII./XIX. — b) entspr. *dünn 1 c γ*, auslichten; Syn. *er-d.;* vgl. unter *dünnen a γ 1* (Sp. 282/83). α) eig. 1) von Bäumen (bzw. deren Ästen); vgl. *stumpen a* (Bd XI 463). ,Dero [,wiechselböm'; s. den Zshang Bd XII 1234 u.] habe er etlich abgehowen und sy getünret im aller besten ... Uf sölichs habe der genant S.... zuo im geredt, er habe im sin berende bom abgehowen.' 1461, Z RB. S. noch Bd II 1808 u. (Fris.); III 83 u. (ebd.). — 2) von junger Saat; Syn. auch *verdünnen a β* (Sp. 283). ,So er [der Same; vgl. den Zshang Bd X 871 o.] zu dik hervorkommt [muß er] gedünnert, hierauf gehakt und von dem Unkraut gereiniget werden.' 1789, Z Brief. — β) übertr. ,[Hätte David sich nicht versündigt, so] hette Gott sein Königreich nit dünneren müeßen ... umb sibentzig tausend Mann.' FWyss 1650 (mit Bez. auf II. Sam. 24, 15). S. noch Bd XII 410 o. (1788, Z). — Vgl. Gr.WB. II 1555 (mit schweiz. Belegen), zur Bildg BSM. XI 305. 307. Bei Notker *ge-d.:* ,Ward taz tiu fehi ... zegando sih kedunnerota unde so garewo fersuant.' Piper I 744. Für Bed. 1 b ist als (urspr.) Subj. die ganze Traube anzunehmen.

ab-: = *d. 2 a.* ,Milch [wird] mit Mehl zu einem dicken Teig gemacht [und] mit 2 oder mehr Eier abgedünneret.' Kochb. 1820.

er-: a) = dem Vor. ,[Man] nimmt ... eine gute Fülle von gekochtem Fleisch, erdünnert sie mit Eyern, daß man sie auf die [Kohl-]Blätter streichen kann.' B Kochb. 1830 (,Gefüllter Kohl'). ,Wann der Teig ein wenig kalt ist, mit Eieren erdünnert, Ringli gemacht und gebachen.' 1785, BTh. — b) = *d. 2 b*, (aus)lichten, „hie und da ausraufen". α) mit Bez. auf ,zu dicht stehende' Pflanzen (-teile) Aa; BU. und lt Zyro; „VO" (St.[2]); Gl; LG.; GW.

(Gabath.), Sch, Zg, Z. 1) von Bäumen (bzw. Astwerk), Wald AaFehr., BoAa (Bärnd. 1925), Gl., GW. (Gabath.), Zg, Z, so O., Syn. *us-holzen 1* (Bd II 1261), *butzen 1a* (Bd IV 2020), auch *lichen 3* (Bd III 1014). Durch Wegschneiden überflüssiger Triebe, Äste, vgl. *be-schnîden 1a*, (Bd IX 1117). ‚Die Buchswand beym untern Berg zu erdünnern.' 1818, ZHaush. ‚Interlucare heißen auch etlich Frantzosen bailler jour [oder] bailler sollage, einen Baum erdünneren. Nach dem Teutschen schickt sich das lateinische disrarare sehr wol.' Rhag. 1639; s. noch Bd II 1808 u. Hieher oder zum Folg.: ‚Den Holzhaueren die Eichen zu e. ihren 1 pr. Tag 5 Btz.' 1730, Rhein 1724/45. Durch Entfernen von (überflüssigen) Sträuchern, Bäumen, teils als forsttechnische Arbeit, teils als Raubbau. *Der ganz l [jwachs* [Jungholz] *e.* ZO. Abs. [Man] *erdünneret, wo 's Holz z' dick stod* AaEhr. ‚Ein junger Eichwald kann in Zeit von 15 bis 20 Jahren so erdünnert werden, daß kein anderer als Eichbäume darin stehen.' Z Anl. 1773. S. noch Bd IV 2013 M. (AaB. Holzordn. 1752); IX 1741 o. (1684, WMerz 1922). M. (1735, ebd.). – 2) von junger Saat AaF.; B, so E. und lt Gotth.; „VO" (St.²); Gl.; GW.; Sch, so R.; Zg; Z, so Russ., S., Zell; Syn. auch *rupfen 1c* (Bd VI 1205 u., wo ein weiteres). *Gang go*[n] *'s Chrut* [wohl *Chr. 1d* χ Bd III 884; vgl. u. Rhag. 1639] *e.!* ZZell. *Morn mue*[ß] *me*[n] *go*[n] *de*[n] *Hanf e.* Sch. *Mier händ u*[n]*si Runggelruebli noch nid ertünneret* SchR. S. noch Bd VI 14 M. (oO.) 81 M. (Gotth. VI; ‚verdünnet.' 1861). ‚[Der ‚Mangolt'] will ... nicht gar zue dick gesäyet sein, dieweil er aber gemeinlich sehr ungleich herfür kompt, ist vonnöthen, daß er an Orten, da er zue dick, erdünnert, und dahin, wo er zue dünn, ersetzt, damit er also fein gleich gepflanzet werde.' Rhag. 1639; darnach EKönig 1706; vgl. o. (ZZell). ‚Der l. theuren Frau Baas schike ein wenig Binaschsamen [vgl. *Binätsch* Bd IV 1308] ... er muß gar dünn gesäyet seyn und so bald als möglich dann erdüneret, die Stök lassen sich dann in die Breite und er wird vill schöner.' 1771, Brief. S. noch Bd VI 84 M. (1780, ZWipk.). Mit dem Pflanzbeet als Obj.: s. Bd XII 1248 u. (Bot. 1713). – 3) von Blüten und Früchten Aa (MRingier 1925); BTwann (Bärnd. 1922). [Gib mir] *vom Lorietin ab selbem Stock. Der isch*[t] *jo uber und uber wiß, me*[n] *merkt gar nüt, wenn me*[n] *si*[n]*s Bluest e*[n]*chli*[n] *erdunneret.* MRingier 1925. *Wurm* und der *Bronner* (Bd V 635, Bed. 5cβ) haben ‚die Traubenbeeren stark *ertünneret*.' Bärnd. 1922. ‚Im Augsten gab es ser vil Wind, der das wenige Obs noch erdünnerte.' 1782, ZZoll. (‚Herbstrodel'). — β) mit Bez. auf Bestände, Ansammlungen anderer Art, tw. bildl. B, so oAa. (Bärnd. 1925), E. und lt Gotth., Zyro; „VO"; Z. 1) von Sachen. *Im Früeli*[n]*g ... wo-n-ir i*[n] *der Stadt ume*[n]*schlîche*[n]*d und die Stecken an'n Häge*[n] *und d' Schiterbigen ertunnere*[n]*d, um uf 's Sechsilüten en g'waltige*[n] *Holzstöß parat z'ha*[n]. Usteri 1831; nachher: *Er sind zwei-, drümal go*[n] *ficke*[n]. *Ei*[n]*em 's Har e.* uä., durch Raufen BoAa. (Bärnd. 1925), E. *Wart nume*[n], *dir will i*[ch] *di*[n]*s Lüse*[n]*näst e., daß all Lüt meine*[n], *du heigisch*[t] *di*[ch] *g'müset,* Streitende, indem sie ihre Gegnerin an den Haaren packt. SGfeller 1911. „Von Geld VO" (St.²), ‚bildlich für ausbeuten, einem von seinem Reichtum einen Teil wegnehmen' Z (mit pers. Obj.?). – 2) von Lebewesen. ‚Das Gewild *e.*', durch die Jäger B (Zyro). ‚Während die Jäger nach Füchsen ... jagten, jagten die Mädchen nach den Flöhen, gegen Weihnacht so hätten sie dieselben vielleicht erdünnert, dann köne man seinethalben nachsehen, in wie weit man seines Lebens sicher sei beim Kilgang [illegible]. Die Sperlinge zeigen sich auch wieder [illegible] und mussten erdünnert werden.' [illegible]. Z Menschen. [illegible] [illegible] [illegible] ‚auch ertünneret' [illegible] [illegible] Inseld. 1914. — Vom einem [illegible] VO" (St.²). — Er-dünnerete n.: entspr. b α 1. BoAa (Bärnd. 1925), Inseld. 1914. *D's E.* [der Zuckerrüben] [illegible] ist Sache der Kinder. Die [illegible] [illegible] ein besonders starkes Pflänzchen, das *soll bliben sta*[n] [und] *rupfe*[n] *de anderen us.* Bärnd. 1914. Plinius schreibt Interlucatio arboribus prodest, sed omnium annorum trucidatio inutilissima, das E. der Bäumen sey ersprießlich, aber das jährliche Erhawen gantz unnütz.' Rhag. 1639. — er-dünneret: entspr. b α 1. ‚Dasjenige Land, so zu Eichenholz gewiedmet und worauf gar kein Holz mehr stehet, wird mit Eichlen besäet, und wo es nur erdünneret, auf die lähren Stellen junge Eichlin gesetzt.' 1789, BBüren zum Hof (Holzreglement). S. noch Bd XI 1170 o. (1684, WMerz 1922). – Vgl. Sanders I 332. – Er-dünnerung f.: entspr. b α 1. ‚Die Erfahrung bezeuget, daß die zur Unzeit beschehende Erdünerung dem jungen Aufwachs höchst schädlich und nachtheilig ist.' AaB. Holzord. 1752.

ver-: a) tr., ‚dünn(er) machen' B, so Twann (Bärnd. 1922); ‚GrChur, sG., He.' (Tsch.); L (St.[b]); PAl. (Giord.); Sch (St.[b]), so R.; Th; Ndw; Zg (auch lt St.[b]): Syn. *ver-dünnen a* (Sp. 283). α) entspr. *dünn 1b*, verdünnen BTwann (Bärnd. 1922); ‚GrChur, sG., He.' (Tsch.); SchR.; Ndw; ZrS. (HHasler 1949). *Der Teig v.* Tsch. Die Reben werden geschont, wenn man das zur Bekämpfung des Meltaus verwendete Vitriol ‚stark *verdünneret*'. Bärnd. 1922. *I*[ch] *tue*[n] *mi*[n]*em Chind d' Milch al*[l]*wil noch mit Schlîm v.* SchR. — β) entspr. *dünn 1c*, lichten B (Grunder 1928); Th; Syn. auch *er-d. b* (Sp. 284, wo Weiteres). *D' Räbe*[n] *v.*, ‚auch junge Tannenwaldungen' Th. *D' Rüebli hätte*[n] *scho*[n] *langisch*[t] *sölle*[n] *verdünneret sî*[n], *u*[nd] *we*[nn] *me*[n] *'s jetze*[n] *nid mach, so gēb es nût us 'ne*[n]. Grunder 1928. — b) refl., entspr. *dünn 1aβ*; vgl. *ver-dünnen b* (Sp. 283). ‚Circa drei Büchsenschüß weit dem Berggrad nach verdünnert sich der Felsen an einem Ort so weit, daz er nicht diker ist als eine Maur, und in dieser Verdünnerung gehet ein Loch mitten durch den Felsen, in der Größe eines großen Haußfensters.' Sererh. 1742. — ver-dünneret ‚-dünnert': entspr. aβ, selten geworden. ‚Mit diser Gemühts- und Lebensart konnte ich freylich keine große Freundschaften erwerben ... Meine sehr verdünnerten Freunde ... billigten mein Vornemen [auszuwandern].' Sintem. 1759; nachher: ‚Weil ich mich von aller Welt verwaiset sah.' – Vgl. Sanders I 332; Ochs WB. II 53. Sicher okkas. (wohl entspr. *dünn 1aα*?) ist: ‚[A:] Du bist gwaltig verdünnert worden, seitdem [ich] dich das leztemal gesehen. Was macht's? [B:] Haushaltung, Sorg, Arbeit.' Z Schauspiel 1779. — Ver-dünnerung f.: a) entspr. aβ, mit Bez. auf Menschen; vgl. *ver-dünneret*. ‚[Die ‚Blaternimpfer' geben vor] daß durch ihre Giftsat ein merklicher Teil unseres Stadt- und Landvolkes, über dessen V. man so schwäre Klagen führe, erhalten werde.' Sintem. 1759. — b) entspr. b; s. d.

Dünnete[n] f.: 1. ‚Dünnheit'; Syn. *Dünni*. a) entspr. *dünn 1c* B. (Zu) wenig dichte Stelle im Getreidefeld BE. (Bärnd. 1904); s. Bd XII 1269 o. Dünne, schadhafte Stelle im Gewebe BFrut. (MLauber 1950), G. (Bärnd. 1911); s. Bd XI 2019 o. (Bärnd. 1911); Sp. 275 u.

(MLauber 1950). Wohl hieher: ‚Wenn viele Leute (von einer Seuche) sterben, so gibt es *e$^{n}$ D.*‘ B (Zyro); oder Nomen. act. (vgl. *Stërbet* Bd XI 1419)? — **b)** entspr. *dünn 2,* ‚Stelle mit niedrigem Wasserstand im Flußlauf‘ B. — **2.** = *Dünnen II* (Sp. 278). ‚Die d., crustulum.‘ Mal. — Mhd. *dünnede* (in unserer Bed. 1). Zu 2 vgl. Ochs WB. I 597; Fischer II 470. — Als Name. ‚Ober D.‘, (Geröll-)Halde USil. Bergn.: ‚Am obersten Hang des [!] D. oder Schwarzgrat.‘ AfV. (UErstf./Schattdorf). JHubschmied 1940 stellt auch ‚Dünden‘ BReich. (Alp) hieher.

dünnhaft: = (bzw. Abschwächung von) *dünn (1aβ1)* GrAv. ‚Dieser Kochtopf ist *d. am Bode$^{n}$*, drum für *Polënte$^{n}$* nicht geeignet.‘ — Zur Bildg vgl. etwa *starchhaft* (Bd XI 1448).

Dünni (bzw. *-i-*) f., Pl. *Dünnene$^{n}$* ZO., rS. (HHasler 1940), *-ine$^{n}$* B, so oAa. (Bärnd. 1925), E. (ebd. 1904): **1.** als eig. Abstraktum, ‚Dünnheit‘ B (auch lt Zyro); GW. (Gabath.); Z; weiterhin. S. Bd VIII 1744 M. (Gotth.). ‚Feyne, (zärte), dünne, tenuitas.‘ Fris.; Mal. — Spez. **a)** entspr. *dünn 1a.* α) mit Bez. auf Personen, ‚Schlankheit‘ Ndw; weiterhin; Syn. *Megeri 1* (Bd IV 103); vgl. 2a. — β) mit Bez. auf Gegenstände. ‚Foliorum exilitas, die dünne, kleine oder zärte der bletteren.‘ Fris. — **b)** entspr. *dünn 1b* BG. (Bärnd. 1911); vgl. 2b. S. Bd VII 1409 o. ‚Hernach nemmet drei andere frische Eyer, klopfet und freußlet [vgl. *frūsen 1* Bd I 1331] sie auch und gießt und rühret sie in den Teig, also daß der Teig in der Dünne darvon werde, daß er ab der Kellen, wan man solche in die Höche erhebet, sänftiglich rinnen mag oder doch schnell herabtropfen.‘ Seherh. 1742 (‚Recept, wahrhaffte faißte Kunterser Böcke [Bd IV 1126, Bed. 6c] zu machen‘). — **c)** entspr. *dünn 1c.* ‚(Ein) Dünne, nit dick ineinanderen, dünnigkeit (sältzamkeit), raritas.‘ Fris.; Mal; vgl. 2c. — **d)** entspr. *dünn 2*; vgl. 2d. ‚[Der Jordan ‚umbegab‘ Christum bei der Taufe]. Gegen im huob er sich enbor allumbe, zeruggen und vor, das er im wassers gab genuog und im über sin houbet schluog, das Jhesus betorfte sich biegen nüt durch wassers d. als ander lüt.‘ Wernher ML. ‚Von wegen der dünne deß mörs umb die statt [Venedig] kan man mit den großen schiffen nit zuoher kommen.‘ JvLaufen 1583/4. — **2.** konkret. **a)** entspr. *dünn 1a,* Lenden (gegend), „regio lumbaris VO“ (St.[2]); Ndw; Syn. *Lendi 1* (Bd III 1314); vgl. *Dicki 1aβ1* (Bd XII 1269). *Er hed Schmërzen i$^{n}$ der T.* Ndw. — **b)** entspr. *dünn 1b,* Flüssigkeit BBr. (AStreich 1948), Ha., R.; Gr, so Av., Mu., Nuf., ObS., vPr. (MKuoni 1884), Rh. (CLorez 1943), S., Sern., Ths (SM.), V. und lt Tsch.; GW. (Gabath.); W, so G. (‚jede Flüssigkeit, die ausgeschüttet worden‘); Syn. *'s Dünn* (Sp. 273 M.). *Us de$^{n}$ Gil$^{l}$e$^{n}$käste$^{n}$ het me$^{n}$ mieße$^{n}$ schepfe$^{n}$, um T. z' han zum Lesche$^{n}$,* beim Brand von Thusis 1845. SM. 1914; vgl. γ. [Er habe] *d's Gleselli Schnaps uf $^{de}$$^{n}$ Tisch g'lēst* [Bd III 1442, Bed. 2] *und mit dem Zeigfinger us der T. ... Figūri uf d' Tischplatte$^{n}$ 'zogen.* AStreich 1948. *Das G'chòch ist jetz de$^{nn}$ glī$^{ch}$ zueg'chochets, da ist schier e$^{n}$kei$^{n}$ D. mē drann* BR.; vgl. β. S. noch Bd XII 1270 u. (GrSern.). Hieher wohl auch: *D' Trūbe$^{n}$ hend wenig D.* Tsch.; vgl. unter *dünnen aβ* (Sp. 282 u.). — Spez. α) Getränk BHa. (‚irgend ein Getränk.‘ KGysler); GrAv., Nuf., S., V. (‚mit Wasser verdünnte, gesottene Milch.‘ ASV.). *E$^{n}$ bitz D. mues$^{s}$ me$^{n}$ scho$^{n}$ hä$^{n}$,* beim Heuen GrS. [Ich trinke] *nu$^{n}$ Gaffi, nüd anders Nässi* [vgl. Bd IV 794, Bed. 2] *oder T.* GrAv. Die nach der Käse- und Zigerbereitung ‚übrig bleibende *Schotte$^{n}$* oder *T. chunt wel$^{ch}$e$^{n}$wëg dem Schwī$^{n}$*‘ GrS.; vgl. unter β. — β) (gekochte) Brühe, Suppe udgl. BHa. (auch lt Zyro); Gr, so Mu., V. (*Wassersuppe$^{n}$ mit neuwes Rëste$^{n}$ vo$^{n}$ der vorige$^{n}$ Wuche$^{n}$ und ëppes Blachte$^{n}$ vom Garte$^{n}$ drī$^{n}$.* JJörger 1930); GW. (‚Sauce‘). *Hol öppes Dige$^{n}$s ... zu der D.!* JJörger 1930. *We$^{nn}$ me$^{n}$ den Winterschwīndlenen güeti D. hed, sę brūcht me$^{n}$ 'nen sust nid vil z'gën* BHa. — γ) Mistjauche „Aa; L“ (St.[2]); vgl. o. (SM. 1914). — **c)** entspr. *dünn 1c,* lichte Stelle; Syn. *Dünneten 1a.* α) von Atmosphärischem, ‚dünne Stelle in den Nebeln‘ BHa. (Zyro). — β) vom Pflanzenwuchs B; Ndw; Syn. *Blütti 3b* (Bd V 217); vgl. *Blôdi 2b* (ebd. 28). Im Wald, ‚wenn die Bäume selten sind‘ BHa. (Zyro); Ndw. ‚Raritas arborum, dünne der böumen, wenn si nit dick ineinanderen stond, so wenig böum an einem ort sind.‘ Fris.; ähnl. Mal.; oder zu 1c? Im Kornfeld: ‚*Das ist e$^{n}$ Sach, wi$^{e}$ den arme$^{n}$ Lüte$^{n}$ irers Chorn.* Es sieht aus wie *ūsg'winteret* und zeigt *Dünnine$^{n}$.*‘ Bärnd. 1925 (BoAa.). Mit Bez. auf die Rebstöcke (bzw. -pfähle): *Wo 's i$^{n}$ Stock u$^{nd}$ Stickel e$^{n}$ D. gi$^{b}$t, macht si* [die verfolgte Traubenleserin] *Zickzackgimp u$^{nd}$ er$^{en}$twitscht.* Bärnd. 1922 (BTwann). — γ) im Gewebe, durchscheinende, ‚abgenutzte Stelle, die noch notdürftig zshält‘ B, so oAa. (Bärnd. 1925), E. (ebd. 1904), Gr. (ebd. 1908), G. (ebd. 1911); Ndw (auch ‚undicht gewobene‘ Stelle); ZO.; Syn. *Blödi 2a* (Bd V 28, wo ein weiteres); *Blütti 3* (l. 4) (ebd. 218). ‚Eine *D.* oder gar Blöße im Gewand *verwibt* (‚wiflet‘) die sorgliche Hausfrau.‘ Bärnd. 1925. [Sie müsse ihre *Līntüecher* zum Trocknen doppelt] *häiche$^{n}$, daß me$^{n}$ d' Dünnine$^{n}$ nid merki.* Bund. ‚[Einer wünschte] der Himmel wäre eine große Bettzieche und g'stacket voll Dublone$^{n}$ und die Sterne nichts anders als Dublone$^{n}$, die zu den Dünnine$^{n}$ [heraus] herunterglitzerten, und diese Zieche voll Dublone$^{n}$ wäre sein.‘ N.B Kal. 1841; vgl. α. — **d)** entspr. *dünn 2,* Untiefe BIns (Bärnd. 1914), Twann (ebd. 1922); ZgÄg. (‚der flache Uferstrich mit durchsichtigem Wasserstand‘); Z, so rS. (HHasler); Synn. *d's Dünnę, Dünneten 1b* (Sp. 276 u. 287). *E$^{l}$so en Schiffme$^{nn}$ mues$^{s}$ ... de$^{n}$ Sēbode$^{n}$ g'chänne$^{n}$ und wüsse$^{n}$, wo's Tünnene$^{n}$ hät.* HHasler 1936; vorher: *Untūfi.* [Es wird] *nu$^{n}$ dem Land nä$^{ch}$e$^{n}$ 'tribenet* [Fische in die Netze gejagt] *oder au$^{ch}$ öppen uf de$^{n}$ Tünnene$^{n}$.* ebd. 1940. S. noch Bd XII 631 u. (Bärnd. 1922). Mit best. Namen (vgl. die Anm.): *Dā und de$^{r}$t sind au$^{ch}$ Tünnene$^{n}$ im Sē usse$^{n}$ ... de$^{r}$ Stäfnerbode$^{n}$ vor Freie$^{n}$bach ... 's Rame$^{n}$horn* [vgl. *Horn 5c* Bd II 1619] *zwüsche$^{n}$t Ödiken und Mänidorf, de$^{r}$ Stier ob der Au$^{w}$* [vgl. Bd XI 1229 u.], *de$^{r}$ Niggel, 's Bërgli* [vgl. *Bërg 3b* Bd IV 1553] *und de$^{r}$ Rugg z' Wol$^{l}$ishofe$^{n}$.* HHasler 1940. ‚An dem [Vw]see da ist ein stein ... von demselben stein herab untz gan Mettewil an die Turenfluo an das ort, und was dazwüschent ist, dunne oder dieffe, das alles sig alment.‘ L Allmendoffn. 1461. ‚Brevia ... quae vulgo nautae vocant die tünne oder sandhauffen der tieffe.‘ Fris. ‚Obwohl die kleinen Garn auf der Dünne zu setzen nicht verboten [soll] jemand inskünftig nur mehr weite Netzen und Garn auf der Weite zu setzen befugt sein.‘ 1718, Zg Stadtratsprot. S. noch Bd I 639 u. (HBull. Tig.); II 1208 o. (Z Ges. 1757); IV 886 M. (Z Fischenzbr. 1566); IX 56 u. (1589, Bs); Sp. 276 M. (JEEscher 1692). — Ahd. *thunni,* mhd. *dünne;* vgl. Gr.WB. II 1554 (mit unserm *Dünne$^{n}$ I* und *II* zsgestellt); Ochs WB. I 597 (mit unserm *Dünne$^{n}$ II* zsgestellt); Jutz I 645; Fischer II 470. Zur Abgrenzung gegen *Dünne$^{n}$ I* vgl. die Anm. zu d. (Sp. 278). ‚Raritas, ein dünn.‘ Fris. 1568 ist offenbar Druckfehler; vgl. o. unter Bed. 1c. Zu Bed. 2d vgl. auch Meyer-Lübke[3] Nr 8655. —

[illegible] 1429, Z UB [illegible] und an Fleckh [illegible] 1469.

Under- entspr. 2c: ‚Unterbruch im Gewebe', ‚wenn ein Faden vom Einschlage fehlt' oder ‚an der einen Seite der Einschlag nicht so fest angeschlagen worden ist als an der andern' Ar (T.), ZHornh.; Syn. *Zisen*; vgl. *itterig* (Bd VI 1729) sowie die Anm. — Unsere Belege zeigen *Tun*[illegible] f., *Tun*[illegible] Pl. ZHornh., [illegible] Ap; zugrunde liegt sicher ein urspr. Sg. *Tunn*. Die Auffassg der wohl vorwiegend gebrauchten Pl.-Form als Sg. (Ap) und die Erschließg eines neuen Sg. (ZHornh.) gehen viel auf Rechng der Einsender. Unklar ist: ‚[Einer Leinwandfirma ist vom Rat] anzeiget worden, daß die neuwen Fazaneth nit breiter dann 1 wulline Ellen, auch die Undertunninen nicht minder dann ein guetes Zoll breit gemacht, auch nicht mehr row, sondern allhie geblaickht und weiß hinweg geschickht ... werden sollen.' 1626, G.

Vech-*Veh-*: entspr. 2b, ‚alte Bezeichng einer Mischung von Molken und Milch, als Arzneimittel beim Vieh verwendet' GrS. — Hennen-: = *H.-Schiß b* (Bd VIII 1351) GrFid. (Tsch.); Syn. auch *H.-Dreck*. *Ei du Tonders Narr, das ist nun H.* — Nase^n-*Tunneli*: nur im Kinderreim ZReg. *N.*, *Baggeli*, *Naggeli*; vgl. die Varr. unter *Munneli II* (Bd IV 318).

Suppe^n-: *D. 2b β*; vgl. *S.-Bruej* (Bd V 553). *Ätte^n en Bitz S. chonnend s' mer gen, han i^ch g'seid, aber* [ich wolle nicht] *e^n Fressi^ng han.* GFient 1898 (GrPr.); s. die Forts. Bd VII 586 o. — Vgl. ‚suppendunn' bei Gr.WB. X 4, 1234.

Dünnigkeit f.: = *Dunni 1c*; s. d. Sp. 287 M. (Fris.; Mal.). — Vgl. Gr.WB. II 1556.

dünnlacht Z (ACorr. 1860), *-lächt* Bs (auch lt Seil.); B (Zyro), *-locht* BS.; UGurtn. (SDS.), *-lochtig* B, so Müntsch. (Bärnd. 1914), S. und lt Zyro: ‚ziemlich dünn.' aaOO.; Syn. *dünnhaft* (Sp. 287). *Tinnlochti Kinde^n* UGurtn. *'s ist wol alles im suberste^n Glanz* [das Hausgerät], *aber wenig, erschrocklich d. g'säet das Züg.* ACorr. 1860; vgl. Sp. 274 u. Spez. entspr. *dunn 1c* Bs (Seil.); B (Zyro). *'s ischt neime^n gar d., das Züg*, ‚fast zu dünn'. Seil. ‚Span ein dünlechtes Thuch über ein Geschier, truck bemeldte [Quitten-]Schniz mit einem Leffel durch.' Z Rezeptb. um 1700. — Vgl. Martin-Lienh. II 688, zur Bildg BSM. X 124 ff.

**Dünn** ‚BBelp, Oberbalm, Rüegg.' (SDS.); St.[2] (oO.), *Dün(n)e^n III* ‚AaKaisten, Mumpf, Schupfart, Weg.' (SDS.), *Tünnene^n* ZZoll. (ältere Angabe) — Pl. (s. die Anm.), in BSchw. (SDS.) *Düng* (nasal.) n., Pl. unver.: „Haferähre", ‚Rispe des Hafers'. aaOO., in BRüegg. von ‚allen Getreidesorten'; Synn. *Immi II*, *Fimmel I 3* (Bd I 224. 826); *Rispi 1* (Bd VI 1492); *Schott II* (Bd VIII 1529); *Dint(en)*, *Trûbel*, *Zottlen*, lt SDS. auch *Haber-Äri* (vgl. *Ächer* Bd I 69); *Fotzlen* (vgl. Bd I 1156, Bed. 3); *Töll(eni)* (vgl. *Told 1b* Bd XII 1718). ‚Wann das Korn Ähren hat und der Hafer Dünnen.' 1785, ZMaur (Gemeindeprot.). Mit Präp. *„Der Haber gät i^n d' Dünn"*, *chunt i^n [d'] Dünn* BOberbalm, *isch^t i^n [d'] Dünn* BBelp, „öffnet sich" (‚wenn sich die Ähre zu bilden beginnt'). aaOO.; Synn. *es wo^lt de^nn i^n [d'] Dünn* BRüegg., ferner unter *Hosen 4 d α* (Bd II 1692). — Offenbar zum Stamm von ahd. *thona* palmes (Graff V 146; vgl. *Donen II* Sp. 233); vgl. auch *Dunnen-Schlüsseli* (Bd IX 759)? Urspr. fem.

[illegible]

Haber-: dem Vor. S. Bd IV [illegible] *Tun*, *Tun* (Sp. 264).

Dü^nigge^n *D.* BS. [illegible] Waffenrock, Uniform aaO. [illegible] *Waffen-Rock* (Bd VI [illegible]) auch *Chnegs*, *Muster-Chutten* (Bd III [illegible]), *Muster-Rock* (Bd VI [illegible]) [illegible] 1921 [illegible] WB. [illegible]

*P. D.*

**tue^n.** Formen (zum einzelnen vgl. die Anm.): **Inf.** *tue(n)* in [illegible], Hk. (neben *tu^e*), Ha. (neben *ton*) PRi. (*-no-*), TB., Uwl., U, so R., Sch. *(fur-t.)*, W, so Gampel, Mü. *(fur-t.)*, Oberwald, Saas-Fee, Vt. *tüe(n)*, in BBr. (doch *ab-*, *uf-*, *undertuen*, PSchild), PRi. *(-no)*, TB.; OwLung. *-no-*, *tu(n)*, in PIss., SchR. (neben *tu^e*) *tū(n)*, in GrObS. *tuuwe^n*, in GrTrimm. (ABüchli 1958); GAu *(ver-t.)*, Balg., Bern., Buchs, Krieß., Marb., Montl., Oberr., Rebst., StMargr., Sennw., W., We., Widn.; ThErm., Salenstein *(ver-t.)*, *to^e*, in ApK. (auch lt T.) Oberegg (ATobler 1909) und lt ATobler *(ab-t.)*, GrMu. (*-n*, selten); GAltst., Diep. (*usen-t.*), Eichberg, Rüti, Rh.; SchBegg., Bib., Buch, Ha., Löhn., Schl., Tras. *(ver-t.)*, Wilch.; Th Bußn., Egn., Keßw., mTh., Mu., Weinf. *(aber-t.)*, *to^e*. — Gerund. (sofern vom Inf. verschieden) *z'tüe^n* BoAa. (Bärnd. 1925), E., Frut., G. (auch lt Bärnd. 1911), Herz., Ins (Bärnd. 1914), Lau., M., R. (*-n*), Sa. (Bärnd. 1927), S., Si., Stdt, Twann (Bärnd. 1922), U. und lt Id., Zyro; FJ., S., Ss.; LE., Schötz (EGraf 1929); S, so L., *z'tie^n* FBös. (neben *-üe-*), *z'tien* BBrienzwiler (MSooder 1943); PAl., Po.; TB., *z'tu(e)i^nd* ApEggerstanden, Gais, I (GBaumberger 1924), *z'tond* SchHa. (SchHa. XIX.), Schl., Sibl., *z'tüend* AaBr., Rued. und lt H. (†); ApI. (AHalder); G, so F.; SchStdt und weiterhin (jünger); Schw (JBoßh. 1888); ‚ZRafz, Uhw.' (BSM. X), *z'tiend* BsL. (TrMeyer 1953) und lt Spreng, *z'tönd* SchDörfl., Wilch. (ABächtold 1939); ‚ZTrüll., Uhw.' (BSM. X), *z'tänd* ApK.; GAltst., Eichberg, Oberr., Ta.; ThKeßw. (*-ä-*), *z'tend* ThMü.

**Präs. Ind. 1. Sg.** *tue(n)* bzw. *-üe-*, *-ie-*, in Aa; LG., Ha., Stdt; Th, so Hw.; ZgStdt; Z, so Hed., Horg., O., Ott. (Dial.), Stdt, Wl.; wohl weiterhin (auch) *tuene^n*, in PIss. *tūn*, in ‚LDoppleschwand, Romoos' (schwachtonig) *tu^n*, in PMac., Po. *tūn*, in GrObS. *tūuwe^n*, in GBern., Buchs, Eichberg, W. (Gabath.); ThSchlatt (Dial.), uTh. *toe^n*, in GWidn. *toer*, in ThEgn., Keßw. *tōn*, in GAltst. *tōne^n*, in Ap, so Trogen; GlM. (schwachtonig); LG. (neben *tue^n*); GAltst., Eichberg; Sch, so Ha., Herblingen, Löhn., Schl., Stdt; ThHw. (schwachtonig) *to^n*. — **2. 3. Sg.** *tuesch(t)*, *tuet* (bzw. *-üe-*, *-ie-*), in PRi. *tjost*, *tjust*, *tjot*, *tjöd*, in ‚LDoppleschwand, Romoos' (schwachtonig) *tust*, *tut*, in PRi. 2. Sg. auch *tüst*, in PAl., Iss. 3. Sg. *tūt*, in PMac. 3. Sg. *tūt*, in GRh.; ThSchlatt (Dial.), uTh. *toest*, *toet*, in Ap, so Lb., Trogen; GlM. (schwachtonig), S.; LG.; Sch (schwachtonig, jünger auch sonst); ThHw. (schwachtonig), oTh. *tosch(t)*, *tot*, in der 3. Sg. wird auslautendes *-d* angegeben für AaF., Ehr.; Ap, so Lb., Trogen und lt T.; BBr., Gr., Ha., Schwanden b/Br.; GrA., Av. (tw.), Cast., ‚Chur, D., He.' (tw.), Ig., L., Molinis, Pr., ‚S., Sch., Schs' (tw.), Schud., Suf., ‚Trimm., UVaz, V.' (tw.), Valz.; LG., Ha., Meiersk., Stdt und lt Ineichen; PAl., Rima, Ri.; GAltst., Diep., Eichberg, Oberr., Rh., Schmitter; SchwMuo.; oTh; Ndw; UwE.; WBinn, Lö., Törbel; ZgOÄg., Stdt; ‚ZS., Stdt' (älter). — **1. Pl.** (soweit von der 3. verschieden) *tien* WLö., *tie^n* PAl., Gress., Rima, Saley;

WV., Vt., Zerm., *tūⁿ* PIss., *tīⁿ* PMac., *tiew* TB. — **2. Pl.** (soweit von der 1. und 3. verschieden) *tüet* BE., Goldb., G., Herz., Kön., Lauf., M., StSteph., S., Sigr., Si., Stdt, Twann (Bärnd. 1922) und lt Zyro; FJ., S., Ss.; GrAv. (auch lt Tsch.; tw. *-d),* ‚Cast. (Tsch.), D., Kl.' *(-d),* Molinis (ABüchli 1958), Pr. *(-d),* Rh. (auch lt Tsch.), Sch. *(-d),* V.; PAl. (*-d.* Giord.); S, so ‚Hochwald, Seewen' *(-d), tiet* BsÄsch *(-d);* BGr. (Dial.), ‚Ha., Schwanden b/Br.' *(-d);* FBös. (neben *-üe-*); GrMu., ObS., Val. *(-d);* PGress., Ri.; TB.; W, so G., Lö. *(-d),* Turtm., ‚V., Vt., Zerm.' *(-d), tūt* PIss., *tīt* PMac., *tüeit* LH., *tüit* LE., H. (auch *-öi-*); SNA., *düejed* BsL. (ohne Birs., Lie.) und lt Seil., *düend* BsBenken, *diend* BsArl., Ett., Schönenbuch, Therw., *diened* (jünger *-üe-*) BsLie. — **3. Pl.** (soweit von der 1. verschieden) *tien* PGress., Rima; TB.; WVt., Zerm., *tūn* PIss., *tīn* PMac., *tüend* PAl. (Giord.), *tiend* PRi. (*-t*); WLö., Vt., *tīnt* PMac. — **1. 3. Pl.** (soweit von der 2. verschieden) *tüen* BsBenken; BR., *tüeⁿ* BoAa., Ad., E. (auch lt Bärnd. 1904), Frut., G. (Bärnd. 1911), Goldb., Herz., Ins (Bärnd. 1914), Kön., Lau., M., Sa. (Bärnd. 1927), StSteph., S., Si., Stdt, Twann (Bärnd. 1922), U. und lt Zyro; FJ., S., Ss.; GrD.; LE. (Dial.); S, so Hochwald, Seewen und lt JReinh., *tüiⁿ* LE., H.; SNA., *töiⁿ* LH.; SG., Olt. (jünger), *tien* BsArl., Bettingen, Ett., Schönenbuch, Stdt (jünger), Therw. und lt Seil.; BBr., Gr. (Bärnd. 1908), Gt., Ha., Inn. (*tēn*); GrVal.; PRima, *tieⁿ* BsÄsch; FBös. (neben *-üe-*); SBreit., *düejeⁿ* BsL. (ohne Birs., Lie.) und lt Seil., *dieneⁿ* (jünger *-üe-*) BsLie., *tüend* GrAv. (auch lt Tsch.), Grüsch (ABüchli 1958), Kl., Küblis (ABüchli 1958), Nuf. (Trepp), Pr., Rh. (auch lt Tsch.), S., Schs, Sern., V.; SOlt. (älter), *tient* GrMu., ObS.; WG. — **1. 2. 3. Pl.** *tuend* ApI. (AHalder); GFs, Krin. (neben *-o-*, *-üe-*), Ms, Sa. *(tuennᵈ),* Wangs und lt Dial.; ‚ThSchlattingen, uTh.' (Dial.), *tond* GAltst., Eichberg, Krin. (vgl. o.); SchBegg., Buch, ‚Gächlingen, Guntm., Ha., Mer.' (neben jüngerem *-ö-*, *-üe-*), Schl., Sibl. und weiterhin (älter); ThMü., Räuchlisberg (neben *tōⁿd*, *tüend*), Schlatt (Dial.), Sulgen, uTh. (Dial.), *tǫend* GW. *(tǫennᵈ);* uTh, *tōⁿd* Th Egn., Keßw., Räuchlisberg (vgl. o.), *tüend* Aa, so Böttst., Br., F., Othm., Stein und lt H.; Ap, so M. (T.); Gl, so Lth., M. (vgl. u.), Moll., S.; GrChur, Hald. (B.), He. (auch lt Tsch.), Ig., Trimm., Tschier., UVaz (*tüenᵈ*); LG. (neben *-ö-*), Ha., Stdt, Wigg., Wolh. (neben *-ö-*); GBerschis, Krin. (vgl. o.), T. (in a., uT. *tüennᵈ*); Sch, so ‚Gächlingen, Guntm., Ha., Mer.' (vgl. o.), R., Stdt (neben *-ö-*); SchwE., La. *(ab-t.);* ThHw. (vgl. u.), Räuchlisberg (vgl. o.); USisikon (jünger); Zg, so Stdt; Z, so Bül., Dättl., Els., Hed., O., Obf., Rorb., Russ., S., Stdt, Wangen, Zoll., *tiend* BsStdt (älter) und lt Seil.; Ndw (auch lt Matthys); U (tw. *-t*), so Gösch., R., Sisikon (älter), Urs., *tönd* ApEggerstanden, Gais, Oberegg, Trogen; GlM. (schwachtonig); ‚LG., Wolh.' (neben *-üe-*); Sch, so ‚Gächlingen, Guntm., Ha.' (neben *-üe-*, *-o-*), Herblingen, Mer. (neben *-üe-*, *-o-*), Nnk., Stdt (neben *-üe-*), Wilch.; SchwG. (auch *tönnᵈ*); ThFr., Hw. (schwachtonig).

**Präs. Konj. 1. 3. Sg.** *tüe* AaBünzt.; ApEggerstanden, Gais; BE. (RGrieb 1911); GlK. (W.); GrAv., Cast., Fläsch, Jen., Mai., Pr., Sch., Schs, Val., ‚Ar., D., Fan., Grüsch, Ig., Kl., L., Lüen, Malad., Mal., Trimm., UVaz' (ABüchli 1958); LBerom., Hochd.; GAltenrhein, Altst., Oberr., Rheineck, Staad, Thal; SG. (EFischer 1922), *tie* GrMu.; Ndw (Matthys); W, so Lö., Vt. (‚selten'), *tüei* aAa, Othm. und lt H.; BsWensl.; BE., Goldb., Herz., R. *(dannen-t.),* Rohrb., Stdt; FJ.; GrAv. (Tsch.), Cast., Hald. (ABüchli 1958), He., Mai. (ABüchli 1958), Rh., UVaz (auch lt Tsch.), V.; LBerom., G.; Sch, so Buch, Schl., Stdt; S (JReinh.; BWyß 1863); ThSulgen, *tüi* BS. (*-ū-*) und lt Zyro; GrChur (JBoßh. 1888); *tiei* Bs (Seil.); BGr. (Bärnd. 1908), Ha., *töi* ApTrogen (JBoßh. 1888); ‚GrTrimm., Ziz.' (*töe.* ABüchli 1958); LG.; Sch, so Buch, *tei* GrChur (ABüchli 1958), ‚He., Malad.' (‚seltener'), Ths, Trimm. (ABüchli 1958), UVaz, *täü(w)* bzw. *-öu-* Ap, so K. und lt ATobler; GrZiz. (ABüchli 1958); GBalg., Bern., Diep., Eichberg, Marb., Rebst.; Sch, so Herblingen, Wilch. (ABächtold 1939), *tüeji* BStSteph.; GrGuscha, Mal., S., V. (B.); PAl. (1. *-i*, 3. *-e.* Giord.), *tieji* BHa.; NdwBeck. und lt Matthys, *tieje* PAl., Rima, Ri. *(tiēje);* TB.; WLö., Reck., *tūje* PIss., *tue(j)e* ‚G; oTh' (Dial.), *tüeg* AaF.; Ap (auch lt T.); Bs (Seil.); BKön., S., Stdt; Gl, so K. (W.), Lth., M., S.; GrRh.; LBerom., G., Ha.; GAltenrhein, Altst., Oberr., Rheineck, Staad, T., Thal, W.; SchSt.; ThHw. (‚selten'), Thund.; ZgStdt; Z, so Bül., O., S., Stdt, *tieg* BsStdt und lt Seil.; Ndw, so Beck., Stans; ObwLung., Sa.; U, so R., Urs., *tüg* ‚LDopple-schwand, Romoos' (schwachtonig), *tög* ‚Gl, so M.' (schwachtonig), S.; LG.; SchStdt und weiterhin (jünger); ZStdt (schwachtonig), *täg* SchwBr. (*-ā-*), E., ThAff., Fr., Hw., Weinf., *tüeig* AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939); LBerom., G., H., *tüig* LE., G. *(-öi-), teig* WVt., *tüegi* FS., Ss.; GrRh.; ZHorg. und lt JBoßh. 1888, *tiegi* FBös. (neben *-üe-*); GrObS., Val.; PGress. (*-e*); UUrs.; WLö. (Lötschen 1917), *tūge* PIss., *tīge* PMac., *teige* WVt., *dieng* BsStdt und lt Seil. — **2. Sg.** *tüe(i)sch(t), tüejischᵗ, tüeg(i)sch(t)* bzw. *-ie-, töijisch(t), täuwisch(t), tögisch(t), -ä-, -ei-* usw., in WSimpeln *tied.* — (1.) **Pl.** *tüe(nd), tüeiⁿd, tüejeⁿ, -iⁿd, tüegeⁿ, -iⁿd* bzw. *-ie-, töijeⁿ, tejeⁿ, täuweⁿd, tögeⁿd,* (*-ä-, -ei-*) bzw. *-iⁿd* usw., in GrHe. auch *tüendi,* in BsL. (Seil.) *dieneⁿ,* in SBreit. *diengeⁿ, diecheⁿ, dēcheⁿ,* in AaErlinsb. (2. Pl.) *düechet.*

**Kond.** 1. 3. Sg. *tāt* (bzw. *-ē²-*) Aa, so F., Jon., Schi., Zein. und lt H.; Ap (lt T. neben *tiet*), so K.; BsStdt und lt Seil.; B, so E., Goldb., Gr. (Bärnd. 1908), Ha., Herz., Ins (Bärnd. 1914), Kön., M., S., Stdt, U. und lt Zyro; FMu.; GlK. (W.), M., S.; GrAv., Chur, He. (BSG. XIII), ‚Kl., L., Mai., Molinis' (ABüchli 1958), Val.; LE., Ha., Meiersk., Stdt; PRima (AfV.); GAltst., Bern., Buchs, Eichberg, Oberr., Rh., T., W. (Gabath.); Sch, so R., Schl., Stdt; Schw, so E.; S (JReinh.); Th, so Altn., Fr., Hw., Keßw.; Ndw (auch lt Matthys); U, so Hosp., Realp, R.; ZgStdt; Z, so Hed., O., Rorb., S., Stdt, Wl., *tāti* BE., Gr. (Bärnd. 1908), R., S. und lt Zyro; Gl (Gl Volksgespr.); GrAv., ‚Chur, Grüsch' (ABüchli 1958), Kl., ‚L., Lüen, Molinis' (ABüchli 1958), Mu., ObS., Pr. (GFient 1898), Rh., S., Sch., Spl., UVaz (Tsch.), Val., Ziz. (ABüchli 1958); PAl. (auch lt Giord.), Rima (WD. 1952); TB.; UHosp., Realp; W, so Vt.; ZStdt (jünger), *tēt* BsL., Wensl. und lt Seil.; BIns (Bärnd. 1914); GrMal. (ABüchli 1958), Schs, Spl., Trimm. (ABüchli 1958), *teit* GFs, SaL., *tēti* BG. (Bärnd. 1911); GrA. (ABüchli 1958), Cast. (Tsch.), D., ‚Furna, He.' (Tsch.), Kl. (ABüchli 1958), Pr. (auch lt Tsch.), ‚Schs, Schud.' (Tsch.), Trimm. (ABüchli 1958); WLö. (Lötschen 1917), *tęęti* BSa. (Bärnd. 1927), StSteph.; FS., Ss., *tieti* FJ.; BSa., Si.; UAnd., *tjēte* PRi., *tiet* Ap (T.); UAnd. — 2. Sg. *tāt(i)st* usw. — Pl. *tātiⁿ(d)* usw.

**Imp. Sg.** *tue* bzw. *tüe, to* usw. (vgl. Inf. und Präs. Ind. 1. Sg.), in GRh. *toęr,* in ApI. (AHalder); GTa. *tues,* in Ap, so K. (JHartmann 1930), Trogen (JBoßh. 1888) *tos,* in GOberr. *tued.* — Pl. = Ind.

**Ptc. Präs.** *tuend (ue t)* BHk., Wl.o., *tuend* bzw. *-ue- (ue t)* BBe., Br., Frut., *(n)*, Gadm., Hk., Ha. (lt MSooder 1943 *tund*), Lau., Lenk, R., Sa. (Barnd. 1925), Si. und lt Zyro, GrAv., Nut. (*tued t* Treppi), SchwMuo. (*ver t*), *tuejend (ubel t)* Nnw (Matthys), *tunt (um t)* Ar (JHartmann 1930). — **Ptc. Prät.** *ge* GrA., Ar.' (ABüchli 1958), Cast. (Tsch., *m t*), Furna (ABüchli 1958), Kl., Kubl. (ABüchli 1958), L., ‚Laten, Molinis' (ABüchli 1958), Peist, Pr. (tw.), Saas (ABüchli 1958), Sch., Sern., stG. (Tsch.), Valz. (Tsch.; *m t*), *gi* Wl.o., Vt. und lt Tscheinen, *g'* PAl. *(tuen)* bzw. *'tuen)* BoAa. (Barnd. 1925), Ad., Be., Br., oE. (auch lt Barnd. 1904), Frut., Gadm., Goldb., Gr. (Barnd. 1908), G. (ebd. 1911), Hk., Ha., Ins (Barnd. 1914), Kon., Lau., Lenk, M., R., Sa., StSteph., Schw., Si., Stdt, Twann (neben *-o-*, Barnd. 1922), U. und lt Zyro; FJ., S., Ss.; Gr, A., Ar.' (ABüchli 1958), ‚Av., Cast.' (Tsch.), D., ‚Fan., Furna' (ABüchli 1958), Grüsch, Ig. (Tsch.), Kl., Kubl. (ABüchli 1958), L., ‚Laten, Molinis' (ABüchli 1958), Nut. (Treppi, ObS., Peist, Pr. (Tsch.), Rh. (auch lt Tsch.), Saas (ABüchli 1958), S. (auch lt Tsch.), Sch., Schs (auch lt Tsch.), Schud., Sern., sG. (auch lt Tsch.), Ths, Trimm. (ABüchli 1958), Tschapp., Val., V., Valz. (Tsch.); LE.; PAgher (WD. 1952), Al., Po., Ri.; Schw, so Arth (auch lt Dial.), Ib. (Lienert 1891), Muo., aSchw.; TB. (Tomamichel 1953); Nnw (auch lt Matthys); UwE.; U, so ‚Gurtn., Mei.' (JMüller 1945), R., Sch., Urs. (Dial.); W, so Binn, Lo. (auch lt Dial.), Vt. und lt Tscheinen; Z, so Bül., Dattl., Hombr., Kn., S., Stdt, Stäfa, Uster, Wangen, Wl., flekt. *'tander* usw. BSa. (*uf-, in-, zue-, mager-*); GrObS. (*un-*), V., *-tö(n)* bzw. *'tö*ⁿ (vgl. u.) AaAar. (auch lt Dial.), Br., F., Fri., L., Othm., Wohl., Zein., Zof. (Dial.), Z. und lt H.; BsL., Stdt und lt Seil.; BE. (SGfeller), Herz., Rohrb., S., Sigr. (Dial.), Twann (Bärnd. 1922); GrAv. (Szadrowsky), Mu., Spl. (Szadrowsky); LBerom., G., Ha., Luthern, Schötz (EGraf 1929), V., Wigg. und lt Ineichen; PAl., Rima, Ri. (WD. 1952); GWildh.; SchwE. (Lienert), Nuol.; S, so G. (EFischer 1922) und lt Joach., JReinh.; TB.; UAnd., Hosp.; Zg, so Stdt (auch lt Dial.); ZO., Russ., *'tog*ⁿ (vgl. u.) PGress., Iss., *'tü*ⁿ GlM. (Dial.); GSev.; SchR., Stdt (Dial.), *'tuet* URealp, *'togt* PGress., *'töt* PRi., = Inf. *'tue*ⁿ AaFri. (Dial.), Z.; Ap, so Eggerstanden, Gais, I. (AHalder), K., Teufen, Walz. und lt T.; BHa. (*'tôn* MSooder 1943); Gl, so Engi, Gl., K. (W.), Lth., M., Moll., Näf., S.; GrChur, Grüsch, Hald. (ABüchli 1958), He. (auch lt Tsch.), Ig., ‚Mai., Mal., Mastr.' (ABüchli 1958), Pr., Seew., Sern., Tam., UVaz, Ziz. (ABüchli 1958); LHa.; GFs, F., G., Neßl., Sa., Stdt, T., Wangs; SchStdt und weiterhin (jünger); Th, so Egn., Fr., Hw., oTh. (JHirth); ZBenk., Sth., Wl., *'tog*ⁿ GBuchs, Oberr., Rh., Sennw., Sev., W., *'tö*ⁿ (vgl. o.) ArK. (JHartmann 1930) und lt ATobler 1909; GEichberg; Sch, so Bütt., Ha., Schl., Wilch. (ABächtold 1939) und weiterhin (älter); ThBerg, Bußn., Egn., Keßw., Mü. oTh. (Dial.).

A. als Vollverb mit mehr oder weniger ausgeprägter Bed.

1. a) tätig sein, etw. treiben
   α) handeln im allgemeinsten S.
   β) arbeiten, sich mit etw. zu schaffen machen
   γ) etw. vollbringen, leisten
      Spez. 1) jmdes Geheiß, Willen — 2) eine Rechtspflicht uä. — 3) einen Beitrag an etw. — 4) etw. Unerlaubtes, Unrechtes — 5) in best. Wendungen — 6) in RAA. und Sprww.
   δ) ein best. Spiel machen
   b) sich um etw. kümmern, sich einer Sache annehmen
   ε) (nicht) tun, sich (nicht) an etw. kehren, (keine) Folge geben
   ζ) etw. entbehren, einer Sache abhelfen, gegen etw. einschreiten
      1) mit Dat. — 2) mit Präp.
   c) (nicht) gewähren, geschehen lassen, dulden
   d) euphem. bzw. verhüllend
      α) intr.
         Spez. 1) im Spiel — 2) die Notdurft verrichten — 3) mit Bez. auf Geschlechtsverkehr
      β) tr.
         1) mit Bez. auf das Befinden — 2) mit Bez. auf Äußerungen
2. sich in einer bestimmten Art gebaren
   a) sich verhalten, benehmen, aufführen
      Namentl.
      α) mit Adv. der Art und Weise
      β) mit Vergleich
      γ) mit (vergleichendem) Absatz (bzw. Inf.)
      δ) prägnant bzw. verkürzt (aus α)
         1) sich ereifern — 2) sich (gut) entwickeln
   b) Gebärden machen
   c) einen Anschein erwecken
      α) entspr. aα
      β) entspr. aγ
3. meist mit Dat. (P.), einem etw. zufügen, erweisen
   a) prägnant bzw. mit allgemeinem Sachobj.
      α) Gutes
      β) Schlimmes
   b) näher bestimmt
      α) mit Adv. der Art und Weise
      β) mit präp. Bestimmung
   c) mit best. Sachobj.
4. kausativ, verursachen
   Insbes.
   a) best. Empfindungen hervorrufen
   b) mit Akk.P. oder S. und präd. Adj., einen Zustand bewirken
   c) mit Inf., veranlassen
      α) mit Inf.-partikel *zue*
         1) mit Akk.S. als Obj. der Handlung — 2) mit Akk.P. als Subj. der Handlung — 3) mit Dat.P. — 4) mit Akk.S. als Subj. der Handlung
      β) ohne Inf.-partikel
5. a) ausmachen, betragen
      α) mit Bez. auf Maßbegriffe, messen, fassen
      β) mit Bez. auf Zeit, dauern, währen
      γ) mit Bez. auf Münzen, Währungen, wert sein
      δ) mit Bez. auf Ertrag, abwerfen, einbringen
      ε) in Ausrechnungen, ergeben, sich belaufen
   b) *es t.*, genügen, ausreichen
      α) mit bestimmtem Subj.
      β) unpers. bzw. mit allgemeinem Subj.
      γ) mit verstärkendem *sanft, wol* usw.

B. übergehend in mehr syntaktisch-formale Verwendung

1. mit Richtungsbestimmung
   a) räumlich
      α) tr.
         1) an einen Ort verbringen, legen, stellen — 2) entfernen, wegschaffen
      β) refl., sich begeben
   b) übertr.
      α) in bildlichen, unmittelbar an aα anknüpfenden Wendungen
         1) mit Personenobj. — 2) mit Sach- bzw. abstraktem Obj.
      β) unsinnl.
2. mit Akk.-Obj. als Träger des Sinngehaltes, ausführen, bewerkstelligen
   a) noch näher bei A 1
      Spez.

α) mit Bez. auf körperliche Tätigkeiten
β) mit Bez. auf Äußerungen
γ) mit Bez. auf geistige Tätigkeiten, Rechtsgeschäfte uä.

b) in best. Bildungskategorien, mit deutlicher empfundenem aktionellen S. des Obj.
α) mask. Nomina act.
Spez. mit Bez. auf 1) Ortsveränderungen, (einzelne) Bewegungen — 2) Laute, Geräusche
β) fem. Nomina act.
1) auf *-i(n)g* — 2) auf *-i*
γ) mit subst. Inf.

3. in mehr oder weniger erstarrten Verbindungen, tw. übergehend in Zssen

a) mit Subst. bzw. Adv.
Spez.
α) *Übel t.*
β) *guet t.*
γ) *Leid t.*
δ) *lëtz t.*
ε) *g'nueg t.*
ζ) *Nöt t.*
η) *Rëcht, U$^{n}$rëcht t.*
ϑ) *wē t.*
ι) *wol t.*

b) *z' t. si$^{n}$*
α) ausgehend von A 1 a (γ 5)
β) mit Dat. P., einem schulden
γ) *z' t. si$^{n}$ um*, sich um etw. handeln
Spez. 1) an etw. gelegen sein – 2) nicht mehr brauchen als — 3) mit Bez. auf Zeitdauer

c) *'ta$^{n}$ si$^{n}$*, abgetan, erledigt sein

C. ohne eigenen Begriffsinhalt
1. den Inhalt einer vorangegangenen Aussage aufnehmend
a) noch näher bei A 1 a γ
b) stärker verblaßt

2. als Hilfsverb
a) mehr oder weniger regelmäßig in best. Formen
α) Konj. Präs.
β) Konj. Prät. bzw. Kond.
γ) Imp. Sg. der Verben auf *-(e)le$^{n}$* usw.
δ) in durativem S.
b) in der Emphase
c) in freierem Gebrauch
Insbes.
α) in einzelnen Anwendungsmöglichkeiten
1) zur Vermeidung seltener oder unbequemer Formen, Wortgruppen – 2) im Imp. – 3) in allgemeinen Feststellungen
β) als Füllwort in Versen, Reimereien

A. als Vollverb, mit mehr oder weniger ausgeprägter Bed. **1.** a) tätig sein, etw. treiben; vgl. *machen II 1 a* (Bd IV 30). α) handeln im allgemeinsten S. *Öb ig öppis tue$^{n}$, will i$^{ch}$ z' ërst wüsse$^{n}$, öb er 's nötig het*, mit Bez. auf Unterstützung B (Zyro). *Mengmöl hed mi$^{ch}$ der Tüfel versuecht ond a$^{n}$g'fochte$^{n}$, das ond 's ander z' tänd.* JHartmann 1930 (ApK.). ‚Declina a malo et fac bonum, geloube dich des ubelen unde tuo daz guote, so vil du mugist.' E. XII., Wack. 1876. ‚Wie sölte dann uns nit ouch schand und schaden von Got zuogeschiben werden, so wir unser namen so wyt ußspreiten mit sölichem pracht: Wir hand das gethon; wir wellend das th., wir mögend das th., niemand mag uns widerston.' Zwingli. ‚Dagegen [s. den Anf. Bd XI 256/7] si seitt, si könne nüdt rechts t., was si tüe, sye alles unrecht.' 1533, Z Eheger. ‚Es seige ein Gespenst darin [in einem Haus in ZGoß.], thüige allerleig, broke yn, als man meyne.' 1648, ZGrün. S. noch Bd XII 834 M. (Schachzabelb.). 1469 u. (WLutz 1685/1707). 1547 M. (1472, Zg UB.). ‚Als sy nun von Henkart uffbrochen sind mit dem gfangnen schmid, do hatt den schmid nur einer allein gefüert an einem helsing (wie man duot).' UMey. Chr. S. noch Bd XII 1568 u. (JStumpf 1536). *Lueg, i$^{ch}$ will g'wüß t. was i$^{ch}$ cha$^{nn}$, we$^{nn}$ nume$^{n}$ Fritz uf anger Wëge$^{n}$ chunt*, nicht mehr trinkt. HHutm. 1936 (BE.). *Si tüend prezīs wa$^{s}$ s' wend*, die Jungen. HPlattner 1946 (GrKl.). ‚Salomon: Gott hat mich zuo eim küng erwelt; mag ich dan nit t. was mir gfelt?' ZBletz 1546. S. noch Bd VII 119/20 (Eckst. 1525); XII 1530 u. (Morgant 1530). ‚Fertigklich und fruotig etwas th., gnaviter agere aliquid.' Fris.; Mal. S. noch Bd XII 1495 u. (Sch StB. XIV.). ‚Magister Berchtholdus phisicus [wird Bürger unter der Bedingung] als verre es imme sin ampt nit ruort, ze tuonde als ein ander burger.' 1382, L. ‚Tuond als biderb lüt und haltend frid gegen anandern.' Vad. S. noch Bd XII 1851 M. (Reinfr.). RAA. *Das ist öppis, wo me$^{n}$ demit tuet*, ausweichende Antwort auf die Frage, wozu eine gewisse Sache diene ZStdt (Spillm.). *I$^{ch}$ ha$^{n}$ 's 'tā$^{n}$*, ‚Ablehnung, noch mehr Speise zu nehmen' ZStäfa. S. noch Bd IV 1427 u. (Sulg.). Neben verwandten bzw. gegensätzlichen Begriffen. ‚Won es möcht wenig in der stat gehandlet und getan werden, er [Waldmann] möchte das vernämen durch die, so er allenthalben bestelt hat, uff sin sachen uffzelossen.' E. XV., Waldm. (B Ber.). ‚Wellen wir, das... her Lv Dießbach by sollicher vischetzen... beliben, die bruchen, nutzen und nießen und damit t. und schaffen mag nach sinem willen und gefallen.' 1523, BKonolf. Rq. S. noch Bd XII 1460 M. (1517, GG. Rq. 1951). *säge$^{n}$* (‚reden') *und t. Si$^{n}$ Mueter ... hed nit g'nueg chönne$^{n}$ rüeme$^{n}$, was das Buebli alls chön$^{n}$i und sägi und tüei.* JJörger 1918 (GrV.). ‚[Es ist] gesezzet, daz wir umb den nuz, der ze disem jar uf dienselben güetern wirt, reden sun und t., daz üns uf ünser sele zimlich und guot dunket.' 1297, Z UB. ‚Diewyl er sich allso mit Wein beladen, daß er nit gwüßt, was er redt und thuet ... ist er 2 Tag ... in Gfangenschafft erkennet worden.' 1602, BLau. Chorg. *t. und lā$^{n}$. Si hei$^{n}$ möge$^{n}$ t. u$^{nd}$ lā$^{n}$, was si hei$^{n}$ welle$^{n}$, su het men uber se g'fluecht*, die Tierärzte bei einer Seuche. Loosli 1921 (BE.). ‚[Die Parteien haben uns gebeten] mit unserm minnspruch ze erlüthern, was jederwede parthye hierin gen der andern hinfür th., lassen und fürnemmen solle.' 1327, Th UB. ‚Was denn die andren [Ausgeschossenen der Kirchgemeinde Baar] dättind oder ließent, das sy das best bedüecht sin, das söllent wir ouch halten.' 1480, Zg UB. S. noch Bd II 902 u. (1588, Bs Rq.); VI 391 u. (XV., B Keßlerinnung); VIII 315/6 (3 Belege). 713 M. (4 Belege); XI 2060 u. (LLav. 1584). In präpositionalen Fügungen. ‚Es soll auch ein jeder sein Schwein by den Küehn oder uf der Roßallment haben und nit uf der ingeschlagnen Allment; wer darüber thäte, der [wird gebüßt].' BSpiez Satzungenb. 1541/1695. *I$^{n}$ nebes t.*, mit etw. Handel treiben Ap (T.). *Er hed früer i$^{n}$ Stöckli* [Bd X 1801, Bed. I 3 b γ] *'tue$^{n}$*, ‚einigen Mousselinehandel getrieben.' Übertr.: *I$^{n}$ dëm Artikel* [dem Keifen] *het mi$^{n}$ Frau$^{w}$ selig o$^{uch}$ 'tue$^{n}$.* WHauskn. 1891 (G). ‚mit.' ‚Mag er aber einen nitt erbitten [um das Wegrecht mit dem Heu], so tüeg denn mit dem höw als er denk, das es sin nutz sige.' ZUit. Offn. 1435. S. noch Bd XII 1506 o. (Hosp.). ‚nâch.' ‚H. Hercules sagend, ich bitte inn, das er nach sinem schriben an mich thüeye, namlich die religion und gmeinen friden und wolstand des vatterlands wol betrachte.' 1564, Brief (HBull.). ‚Nach dem si [die ‚Überrüter'; s. das Vorangeh. Bd VI 1682 u.] für Bscheid

bringend, darnach tuet man, daß man namlich [illegible] Nacht, die Tor mit zweiter Hand offnet ... lebt [illegible] lauten, wer will, und schickt man Furwagen und Wassertaß hinnach.' JJRüeger 1606. S. noch Bd VI 1[illegible] M. (1508, ZRM.). ‚wider': ‚Swaz aininges die gemeinde uf sezzet, swer das verschulth, wil der niht phandes gen, dem sol er [der ‚forster'] tur unde tor ufstozzen unde sol in drumbe phenden, und tuot darane wider nieman.' 1260, Th UB. ‚Wir XX [schworen] das wir ... wider die ... von Bern und von Thun niemerme get sollen.' 1407, BTh. Urk. ‚By welchem [dem verlornen Sohn] du dann solt verstan uns all, die wider Gott hand than.' GBinder 1535. Mit Bez. auf Versprechungen, Vereinbarungen, Gebote uä. ‚[X] gelobt, wider alles daz, daz hievor geschriben statt, niemer ze tuonde mit worten noch mit wercken.' 1356, Zg UB. S. noch Bd VI 552 o. (1365, AaB. Urk.; 1388, UwE. Urk.); XI 2071 o. (1464, B StR.). ‚Were aber daz, daz wir hiewider teten und diz brechen, darumbe sullen si und wir ze tage kumen ze Alwandingen.' 1314, S Rq. 1949. ‚Die vorgen[annten] ding, gedinge und satzungen alle dangkbar und stet ze hanne und hiewider niemer ze tuonne binden wir uns ... bi unsern geswornen eyden.' 1384, B StR. ‚War aber sach, das ich dise obgenente stuck, puncten und artikel ... iemer überfüere, darwider thäte und die nit hielte [usw.].' 1446, Z (Urfehde). S. noch Bd VI 552 o. (1427, Bs Rq.; 1535, G Rq. 1903); VII 1547 o. (1401, AaB. Urk.); X 1677 o. (1461, Aa Rq. 1922); XII 443 M. (1347, BSi. Rq. 1912). 1011 M. (1367, B StR.). ‚Wider etw. nicht t. noch schaffen getân wërden'; s. Bd VIII 310 M. (versch. Belege). u. (1348, UwE.; 1378, BSi. Rq. 1912).

β) arbeiten, sich mit etw. beschäftigen, (sich zu) schaffen (machen); allg.; Synn. *schaffen 3* (Bd VIII 315); *werchen*; vgl. *machen I A 2a* (Bd IV 25). *Tue furer!* ‚arbeite rascher' GrNuf. (Trepp). S. noch Bd X 509 u. (SPletscher 1903); XII 455 M. (DSchill., B). Sprww. *Was men frue am Morgen tuet, chund einem z' Nacht am nüni z' guet* ZStdt. S. noch Bd IV 725 u. (GrL.). ‚Wir sonnd nütt uncz morn sparren, was wir hütt mugen geth.' Volksb. Neben Synn. S. Bd VIII 320 M. (Dial. für AaBr.). ‚Als denn uff irem [der ‚scherer'] hantwerch sitt und gewonheit were, welher das trinkgelt neme, das der alles das ze tüend verbunden sin sölt, so denn in einer werchstatt ze schaffen und ze tüend were.' 1468, ZRB. ‚[Der Mann] wärcke und thüe nach synem Vermögen und lasse ihren [der Frau] den Seckel.' 1619, BSa. Chorg. *Im Hus, in der Chuchi t.*, die Hausgeschäfte besorgen GrD. (HValär 1955), Pr.; vgl. unter 3aα. *Auch han ich es hubschs Vehli, und d' Schwester Greten tued im Hûs.* GFient 1898. [Eine Wöchnerin ist] *schon am vierten oder fünften Tag ufg'standen gan im Hus t.* HValär 1955. *Öppis t. Mueschₜ ouch oppis t. und nid uf der fûlen Hût ligen!* B (Zyro). *Tüend er auch eppes?* Gr (Tsch.). *En Froiw* [im Gegs. zum gewöhnlichen Ausdruck *Wîb*] *ist die, wä z' fuil ist appas z' t.* WLö. S. noch Bd VII 1775 o. (ZWl.). ‚Ir hende si [Maria] ze hilfe bot, ob si get. üt möchte, daz in ze helfe döchte.' Wernher ML. ‚Der vesper halben lassend wir unnser pfaffen, damit die doch ouch etwas thüegind, latinisch psalmen ... singen.' 1530, Sch. Sprw.: ‚Wär gärn wärckt, der findt allwegen etwas z t.' Sprw. XVI. *Vil, wenig t.* uä. *Hèlf ins der lieb Gott der Tag anfahn, so händ mer glich vil 'tän* USch. (SV. 1924). *Ich tuen nid me als ich muess!* LG. ‚Vyl schriben, predigen und leren und lützel th.' HKnüchel 1523. ‚So vil lichter ist es, vil th. dan lang eins.' F Schulordn.

1577. S. noch Bd IX 1467 ... (Zürich). *Nüt t. Der Chnecht tuet nüt* ... *Er tuet ja nüt, er hockt ja immer diheimen*, ein Stellenloser. OSchwarz ... S. noch Bd XII ... o. (Nachtpuchi); XII 1473 o. (JReinh. 1901). ‚[N.] schalt ... sin Vatter wolle nüt th., im nüt gan, wol sy dann wenndt anfachen, wo sy wellindt z' trinken nan.' 1621, BHochst. Burgd. Chorg. ‚oder zu ...' S. noch Bd XII 851 u. (Fr ... Mal.; BAA. *Die ... nüt ... Hand* ... Bd ... (MV.). *Under allnen Arbeiten tuet er am liebsten nüt.* ASenn 1888 (GFSt.). *Nüt t. als* ... *Er tuet nüt als der ganz Tag essen* B (Zyro). *Si tuend nüd weder ander Lüt durchhechlen* LG. ‚Als sy nun über tisch gesessen, haben sy angefangen von den predicanten redenn, sy übel gescholten, sy tiegen nichts anders dan uff den kantzlen schelten.' 1529, BsRef. S. noch Bd IX 2251 o. (Meinrad 1576) und vgl.: ‚Die gantze Nacht datt es nit den rägnen.' Stockm. 1606. *Kein Cheib t.*, rein nichts LG.; weiterhin. *Kein Schlag t.*; s. Bd IX 185 u. (Gr). *Kein Streich t.*, s. Bd XI 1961 o. In der (direkten oder indirekten) Frage. *Was tuest du ouch der lieb lang Tag?* B (Zyro). *So du, was tust du en Ard auch?* ATobler 1905 (Ap). ‚Uff das [s. den Anf. Bd XII 807 u.] habe er in sin kamer geblickt, hab er ein zablen gesechen; in demselben sy [ein fremdes Paar] also von einandern gewüstht, da sy er, Joß, in die kamern gesprungen und geredt: Das üch botz wunden schennd, was thüend ir da?' 1533/8, Z Eheger.; vgl. u. *Was tuest du dä?* was treibst du dich da herum, was suchst du hier? verbr.; Syn. *was häst du dä verloren? Was tueschₜ dert?* Z. [Mann zur Frau:] *Was tuest du do enen?* [Frau:] *Ich han oppis z' t. ghan, d' Frauw Sch. will mer oppis verchaufen.* PHaller 1916. ‚Es habe sich begeben, das die büchsenschützen uff dem blatz mit iren wibern und andern werind und tantzoten, also luogte er ... dem tantz och zuo ... da keme der gemelt H. zuo im gegangen und redte: S., was tuost du da? und schlüege inn do mit der funst in sin antlit.' 1483, ZRB. Im Kinderspiel: *Mûsli, was tuest im Garten?* s. Bd II 432/3; XII 3 o. (SchR.) und vgl. JBMasüger 1955, 311. *Us dem Stall rüefend s', was ich da dußnen tue* GrSch. (AfV.). ‚Agneß, du bist nehten in dem garten gesin, bitz daz die glock zehene geschlagen hät; do luog, was du in dem garten habest getan.' 1458/62, Bs Gerichtsb. ‚In allem guottem, sölichs zuo verkomen [s. das Vorangeh. Bd VI 1578 o.; habe sie] geredt ... was er in dem hus tätte.' 1468, ZRB.; s. auch Bd XII 1569 o. (1512, ebd.). *Wänn ich dich wär, wüßt ich, was ich tät* Z. *Ich weiß, was-n-ich tuenen*, nach Luc. 15, 18. Dial. (ZOtt.). ‚Der nit weißt, was er th. oder anfahen sol, consilii ambiguus.' Fris.; Mal. *Und mänend debî, was si tüend*, die Ameisen in ihrer Geschäftigkeit. JMerz (Ap). In bestimmten Wendungen. *Z' t. han*; allg. *Ich chann jiz nid chon, ich han z' tüen* B (Zyro). *Denn het der Alt einster öppis z' tüen g'han, sîg 's im Garten an den Meien, sîg 's in der Hofstet amenen Baum.* JReinh. 1905. *Wenn men chlîni Chind het, su het men g'nueg z' tuen* B (Zyro); vgl. BSaa. *Ich han dänn noch mê z' tönd* SchDörfl. *Do hett men vil z' tond, wenn men uf all Lüt welt losen!* SchSchl.; ähnl. verbr. S. noch Bd VI 1504 M. (AHeimann 1899); VIII 320 u. (JReinh. 1913); XII 1056 u. (JRoos 1908). ‚Uf den 2. Augusti [hat das Chorgericht] ouch nüt zue th. ghan.' 1629, BHind. Chorg. *Alle mine Gvatterlyht ... wotte gern für mi wache, wyl sy am Tag nith z thiend hend.* 1758, RSuter 1948. *All(i) Händ voll z' t. han* BoAa. (Bärnd. 1925), E., Frut. (MLauber 1950), Twann (Bärnd. 1922) und lt Zyro; LSchötz

(EGraf 1929); GW. (Gabath.); Sch, so Wilch. (ABächtold 1939); Th, so Fr.; Z; weiterhin; s. schon Bd II 1385 M. *Jawol, aⁿstelleⁿ!... Wō d' Lüt nēⁿ? Die heiⁿ sëlber alli Hand voll z' düeⁿ!* Bärnd. 1922. (Ihr) *g'sehnd doch, daß-n-ich all Hand voll z' tönd haⁿ!* ABächtold 1939. S. noch Bd XII 967 o. (HPest.). *Hüt und Lendi voll z' t. haⁿ;* s. Bd II 1774 u. (Bs; Th); III 1314 u.; auch Sch (Stoll); ZBenk. (Dän.). *Mē z' t. ha(n) wan (wëder Z) z' mache(n),* ‚als man ausführen kann' BR.; Z. *Er het z' tüeⁿ wie Misthans am Höchzīt* BU. (Bieri). *Z' t. haⁿ wie d' Brūt im Bad;* s. Bd V 996 M. (AaF.; L; S lt Schild; Th; Z); auch BsL. (AfV.); SchSibl. (lt Stoll *mē .. als*). *Z' t. haⁿ wie in deⁿ Chindbetteⁿ* GrIg. (Tsch.), *wie d' Flōh iⁿ der Chindbett* Gl, *wie d' Müs iⁿ der Chindbett* uä.; s. Bd IV 474 u. (GWe.); auch BGr. (Bärnd. 1908); GlEngi; GrChur *(d' Müs);* LMenzb., *wie eⁿ Müs im G'chüder;* s. Bd IV 474 u. (Gl), *wie d's Müswīb* GlNidfurn. I. S. v. sich anstrengen müssen. *Es het noch z' t.,* ‚von einer Pflanze, die nicht vorwärtskommen will' BsLausen. *Es hät chrad z' t., daß 's nid rëgnet* GrAv.; ähnl. GrL. Vgl.: *Er het im bös z' tüeⁿ,* ‚er hat eine schwierige Aufgabe, zB. mit einem wunderlichen Meister . . . oder zweien Parteien es recht zu machen' B (Zyro). Mit Ortsangabe, i. S. v. etw. zu suchen haben; verbr.; vgl. Sp. 298 M. *Du hescht nüt dā z' tüeⁿ!* ‚fort mit dir' B (Zyro). *Was het die in eusem Hūs inn z' tüend, he?* PHaller 1916. ‚[Die Zeugen] seiton bi ir eide, daz daz selbe gimeine merche ... horti an daz eigen ze Grezzelinkon und daz die lüte, die in daz eigen horent ze Buoch, nüt hettin ze tuonne an dem selben gimeinen merke.' 1276, ZUB. *Mit einem z' t. haⁿ,* Beziehungen, Umgang haben; wohl allg. *Es ist nüd guet mit im z' t. haⁿ* G. *Ich will nünt mē z' t. haⁿ mit em, weder im Gueteⁿ noch im Böseⁿ* ThMü. *Frideⁿ do inneⁿ, süscht hescht es mit mir z' t.!* PHaller 1916. *Häb du mit dier z' t.!* schau für dich! AStreich 1948. S. noch Bd VIII 1345 u. (BBe.). ‚Were ouch sach, das jemand umb gotzhusgüeter ... mit dem andern ze thuondt hett, die söllend niendert anders berechtot werden dann vor einem meyger zuo Wyssendangen.' ZWiesend. Offn. 1473. S. noch Bd XII 910 M. (1238/9, Aa Rq. 1922). *Er hät schuⁿ lang mit ereⁿ z' t.,* eine Liebschaft G (Zahner). Mit Bez. auf Geschlechtsverkehr SchSt. (Sulger); vgl. dα3. ‚Da sye ein bettler zuo ir kommen, der wolt sy nötigen, daz sy inn zur ee neme und mit im ze tüend hette.' um 1450, L Hexenproz. ‚Sagt er, er sige zwar wol by ihra gelegen, aber er habe nüt mit ihren zue th. gehabt.' 1650, BHind. Chorg. S. noch Bd VIII 761 u. (JHaller 1550/73). *Mit deⁿ Müseⁿ z' t. haⁿ,* ‚dem Säuferwahnsinn verfallen sein, GW. (Gabath.); ähnl. Dän. *Mit öppis z' t. haⁿ;* verbr. *Ich wolt nüt dermit z' t. haⁿ* GW. (Gabath.). *Er het lang dermit z' d. g'haⁿ, bis er wider g'hailt g'sīⁿ ischt* BsStdt. S. noch Bd XII 1048 u. (Schwzd. für Aa). *Ich bi ja 4 Jahr im Endtlibuech bim Schneggethor Casperal gsi, weder ha mit dä Schmöckschitren nit vill z tho gha.* Helv. in pace 1694. S. noch Bd VII 1352 o. (XIII./XIV., L); VIII 317 o. (1361, Aar. StR.); XII 1529 u. (1699, AaFreienwil). *Sich z' t. macheⁿ,* sich unnötig Sorge und Arbeit machen B (Zyro); weiterhin. *Z' t. überchoⁿ.* [Der Obervogt hat] *allerhand z' tond überchoⁿ mit dëneⁿ Täufferlüteⁿ.* SPletscher 1903. ‚Davon [von der Glaubensspaltung] man hie so vil ze thuendt überkommen, daz solliche Repräsentation [des Osterspiels] sich lenger verzogen.' RCys. *Z' t. gëⁿ,* Mühe machen, schwerfallen, auch seelisch; verbr.; Syn. *z' schaffeⁿ gëⁿ, macheⁿ* (Bd VIII 318 u.). *Dër Bueb gibt im z' tüeⁿ,* ‚ist schwer zu bändigen' B (Zyro). *Los, es gibt mer nüt z' tüeⁿ, der eⁿ Chlapf z' sërwiereⁿ, wenn d' mich dënwëg aⁿgrännischt* B. Sprw.: *Jungi Wīber und alti Hüser gind all z' t.* ASenti 1958. S. noch Bd II 80 u. (BR.); V 292 M. (BWyß 1863). *Was er vorhin mit dem Julietteⁿ erlëbt het, gibt im geng noch z' tüeⁿ.* RvTavel 1926. Vgl.: *Es het mer z' t. g'macht,* ‚Überwindung gekostet' BsLausen.

γ) etw. vollbringen, leisten; vgl. C1 sowie *machen IA 19* (Bd IV 24). *Und deichet, der Vatir hät's gitān,* die Teilung; nach Luc. 15, 12. Dial. (WLö.). ‚Denn der flis tuot alles.' F Schulordn. 1577. S. noch Bd IX 2251 M. (Zwingli); XII 1561 M. (ebd.). I. S. v. (zusätzlich) bieten, zahlen Zg; Z; vgl. *nachen-t.,* auch B 3 b 3. *Ich tuen em noch 10 Frankeⁿ* Z (Spillm.). *He, Hans Chasper, tüend nach feuf!* an einer Steigerung. KBiederm. 1889. — Spez. 1) jmdes Geheiß, Willen. ‚Daz tett und vollefuort die jetzgenannt frow M.... als gericht und urteilde gab.' 1366, Zg UB. S. noch Bd XII 1544 o. (1354, AaB. Urk.; XV., BStR.). [Ich] *han alles 'tān, was du hest welleⁿ,* nach Luc. 15, 29. Dial. (SchwArth); ähnl. ebd. für BE., Hk., Stdt; GoT. ‚Do sprach K....: Min Cuoni, es verfacht also nützit, das du nu t. wellist, das dir im sinn ist, du muost t., das wir wend.' 1435, Z RB. S. noch Bd VI 617 u. (JMurer 1559); XII 795 u. (HJvStaal Tgb.). [Er] *het . . . nit abg'gëⁿ, bis ich 'm der Willeⁿ haⁿ 'tāⁿ.* JBürki. ‚Damit wir dinen göttlichen willen erkennind und thüegind.' OWerdm. 1551. S. noch Bd X 1317/8 (JZobel 1455/6); XII 1066 M. (1540, BOberchorg.). *Was d' mich g'heißeⁿ hest, han ich 'tāⁿ,* nach Luc. 15, 29. Dial. (UUrs.); ähnl. ebd. für LE.; GmT.; SchStdt. ‚[Bei Alarm alle] unverzogenlich loffen sond zuo der panner zuo dem rathuß, und waz denne da ein schultheis ... einem iecklichen heißet, daz sol er ouch t.' 1415, AaBremg. StR. (‚ordenung in krieges not'). S. noch Bd XII 794/5 (XV., BStR.). 1450 o. (GWattw. Hofr. 1588). — 2) eine Rechtspflicht uä. ‚[Wir werden den Vorgeschlagenen] des wisen, das er sich sin ân allen fürzug underwinde und anneme und swerre und tuo, das ein amptman bi üns ... billich t. sol.' 1371, Zg UB. ‚Dis sprich ich ... bi dem eide, so ich von dien vorgenanten lechenschaften wegen getan han, und was ich och darum fürbas t. sol, des wil ich gehorsam sin.' E. XIV., Z Rq. 1910. S. noch Bd IX 1558 u. (AaBr. Schulordn. um 1495); XII 921/2 (1521, BTh. Urk.); Sp. 134 o. (ZFlunt. Offn. um 1400). 143/4 (1522, BRef.). ‚Daß einer ein ampt nit me denn zwei jar sol t.' UUrs. Talb. Mit Dat. P. ‚Och han wir inn ze reht geben, daz sy einen ieklichen vogtman mugend ze burger enphahen, also das er sinem herren tüeg, daz er im von reht sol.' 1284, AaBr. StR. ‚Zum fierden ist schuldig der patron zuo geben und ze t. den genanten heren den bilgeren ire zerung erlich uff dem schiff ... uff das minst drymal jetlichs tags.' MzurGilgen 1519. S. noch Sp. 6 u. (Zwingli). — 3) einen Beitrag an etw. *D' Frauw tuet auch öppis an'n Mietzeis* Z (Spillm.). *D' Manneⁿ hīeⁿ der Wīn 'tāⁿ und d' Frauwi der Gaffē,* zu einer Festlichkeit beigesteuert. Bärnd. 1911. S. noch Bd VII 50 u. (U LB.). Übertr.: ‚Dann ob sy [‚die latinische spraach'] glych zuo verstand der heyligen gschrifft minder thuot dann die griechisch oder ebreisch, so ist sy doch zuo anderem bruch des läbens nit wenig nutzbar.' Zwingli. — 4) etw. Unerlaubtes, Unrechtes; vgl. *bösgen 1* (Bd IV 1725); *an-stellen 1bβ* (Bd XI 152). *Ich hän 's (Das hän ich) nit 'tāⁿ,* ‚sagt ein Kind' PPo.; WBinn; Syn. *ich biⁿ 's nid g'sīⁿ* (Bd VII

1033 o.). *A, wer hat 's 'ta*ⁿ *De Pfarrer* ' *Mar'*, wenn man einen Sündenbock braucht' ZUster (Z Chron. 1903). ‚Ist, das . . . unsres herren des closters gesind iht tuont, das man im [dem Abt] das clagen sol.' G RS. XIV. XV. ‚Tatt aber ein weibel, das er nit t. solt, so mochten inn die von Basserstorf ze meyen enderen.' ZBass. Offn. A. XV. ‚Der knaben halb ist sy ouch gichtig, das sy in irem hus vilmalen gspillt, alls sy in Hoff z kilchen gan sol len aber anders nüt haben sy than.' 1573, L Turmb. S. noch Bd V 697 o. (Ansh.). [Er wolle bekennen] *wa n-im alls we tue, was er Böses 'taⁿ heig.* EFischer 1922. ‚Sünfeen, wannen er [Petrus] began . . . das er das übel ie getet, verlogent sines herren het.' Wernher ML. S. noch Bd II 50 o. (Z Richtebr.); XII 1607 o. (AaMell. Blutgerichtsordn. 1757). ‚Ein mord. t.' ‚Ist das eins burgers sun das mort tuot und die untriuwe, die sol sin vatter . . . nicht engelten.' Sch RBr. 1291. ‚[1540] ward einer . . . mit dem Rad gericht, hatte 17 Diebstal begangen, 7 Morden gethan und ein Weib gestochen.' HOHuber Chr. ‚Einen tödschlag t.'; s. Bd IX 247/8 (viele Belege); XII 446 o. (1368, Absch.). 983 M. (1505, Z RM.). *Vater! I*ch *han e*ⁿ *grośi Sünd 'to*ⁿ, nach Luc. 15, 18. Dial. (AaBr.); ähnl. ebd. für AaF. ‚Also daz iuch riuwe, swaz ir ze ubele getan hant unde daz ir niemir me neheine sunde tuogent.' E. XII., Wack. 1876. – 5) in bestimmten Wendungen; vgl. B 2 bzw. 3. *Si*ch *t. la*ⁿ. *I*ch *hätt der lieber nie nüt derro*ⁿ *g'seit, weder i*ch *g'seh, es hätt si*ch *nid angers la*ⁿ *t.* Loosli 1921 (BE.). RA.; s. Bd VI 553/4 (BBurgd.); VII 397 o. (B). ‚Besser getän dann vermitten' uä.; als Kanzleiformel häufig im XIII.–XV. ‚[Falls der Rat dafür hielte] daz man dehein guot des . . . spitals endern, hingeben old verkouffen solti und sie duochte, daz dem spital daz besser getan were denne vermitten [usw.].' 1348, S Rq. 1949. ‚Was visch ouch unser vischer kouffent in dem Werde ald darunder abhin und die herfüerent oder -tragent, das mugent si wol t., wan uns dunkt, das es unser stat besser si getan denne vermitten.' Sch StB. XIV. S. noch Bd IV 85 o. (1415, Seg. RG.); Sp. 28 u. (1277, HWartm. Urk.). ‚Ich . . . gesprichen in guoten, gantzen trüwen, das mich dunket, das disü fryheit und gnad . . . mines bruoders seligen kinden weger sy getan denn vermitten.' 1410, BFrut. Rq. ‚Gërn t.', aus freien Stücken. ‚Also daz wir (BBiel und S) wider die, die wir [in diesem Bündnis] vorusbehebt hein, einander nit behulfen sin sullen wand als vil wir gern t.' 1334, S Rq. 1949; ähnl. oft im XIV./XV. Vgl. Bd II 426 M. (ZF.) sowie: ‚Her, sagt Lothar, ich wyl s gern th. und nüt underwegen lassen.' Haimonsk. 1531. ‚Eins t.' ‚[Der Schultheiß von F zu aufständischen Bauern:] Tuond eins, kerend wider hein.' 1450, F Mem. ‚Do habe er gredt: Jacob Grändel, thuo eys und schlach dy[n] frouwen, so wil ich mine ouch schlan.' 1549, Z; s. das Vorangeh. Bd VIII 1507 o. *'s Best (Si*ⁿ *Bests) t.*, das Möglichste; s. schon Bd IV 1786. ‚Scribe a Jacob Metzen, capitain de Jognye, prout der sekelmeister geraten hat, videlicet quod er daz best tüege noch ein zit.' 1475, F RM. S. noch Bd X 1114 u. (1529, B Ref.); XI 538 u. (1523/6, Z RB.). 732/3 (1538, L Ratsprot.). 1489 M. (1525, Sch Chr.); XII 808 M. (1514, BSi. Rq. 1912). 1600 o. (Z Mand. 1693). Mit Dat. P. *Tiet śi*ⁿ*ś* [uns] *d's Best und teilet śi*ⁿ*ś*, Bitte an den Teiler des Alpnutzens. LMeyer 1924 (WTurtm.). S. noch Bd VII 1147 u. (Ruef 1550); X 1362 M. (1522, B Ref.). ‚Das böst t.' ‚Der strit was fast grussam, das nun ein gros erbermd was, wann menglicher thet das böst.' Haimonsk. 1531. ‚Wol er die thding wellen halten ob [illegible] . . . sei er [der Gegner], die nit halten, so mög er wol [illegible] th[illegible] wer im wol alsbald nit schuldig.' [illegible] Z[illegible]. ‚Das sin t.' Der pfarher: ‚Wolhin, ich habe das mein gethon, volgst du mir nit, dir wirt der lohn.' JKolross 1532. ‚Die Burgerschaft und Zünftigen . . . haltend ouch etwan daselbst [uf iren Stuben] ire gmeine Malziten, dar zue etwan ein ersame Oberkeit mit Win und Brot da[s] [ir] tuet.' JJRüeger 1606. *Si*ⁿ *Sach t.*; s. Bd VII 108 o. (Aa; Ap; B; L; Th; ZO.; 3 Belege). *Si*ⁿ *Teil t.*; s. Bd XII 1169 o. (GW. lt Gabath.; Gl zw. XVII., ASchaer 1919). ‚Sin vermugen t.' ‚Daz die alle zuo dem für . . . fürderlich louffen sond by ir eiden und darinne t. alle ir vermugend.' 1415, AaBremg. StR. (‚ordenung in füres not'). S. noch Bd VI 427 u. (um 1520, AaB. StR.). ‚Den vollen t.', zufriedenstellen. ‚[Wir] hoffent, das wir im darinn den vollen getan habint', durch Zusicherung freien Geleites. 1451, AaB. Urk. ‚[Der Leser wolle], wo ich nit einem yeden den vollen thette, sölichs meiner unvolkommne zuogeben und ins best mässen.' JStumpf 1541. S. noch Bd I 784 o. (Funk. 1551). ‚Sin rast t.'; s. Bd VI 1497 u. (versch. Belege). 1500 M. (1513, AaB. StR.). u. (1439, Z RB.). ‚Die reis t.', die Kriegspflicht erfüllen; s. Bd VI 1290 o. (3 Belege); auch übertr.; s. ebd. M. (BsL.; Breitenst. 1863; SchwBr., Muo.; LV.). *Dienst t.*, Militärdienst leisten; verbr.; vgl. *Dienst. Du hesch*ᵗ *ja der Sabel uf der lëtze*ⁿ *Site*ⁿ [beim Theaterspielen]. *mi*ⁿ *g'seht, das*ˢ *de no Dienst 'ta*ⁿ *hesch*ᵗ*!* Loosli 1910. Mit Bez. auf Gottesdienst; s. Bd XII 841 M. (LAdlig. Hofr. XIV./XV.). ‚Einen tag(wan) t.' uä. ‚Es süllent ouch alle die, so in diser . . . vogtye twingen und bännen sitzend, einem herren jerlich einen tagwan t.' ZAugst Offn. 1412. S. noch Bd XII 813 u. (ThÜßl. Offn. 1420). 819 o. (GKrin. Offn. 1493). 884 o. (1333, Bs Rq.). 920/1 (1572, BKonolf. Rq.) und vgl. ebd. 894 o. (1413, Gfd). ‚Sîne tage t.', von Pfändern; s. Bd XII 789 u. 790 o. (versch. Belege). 977 u. (1609, BKonolf. Rq.). — 6) in RAA. und Sprww. *Mer tö*ⁿ*d 's halt* ⁿ*öd!* ‚seit alten Zeiten der Wahlspruch in politischen Dingen' ThEgn. *Und winn er 's tëit, so tëit er 's nid.* ASenti 1958 (GFs). ‚Denn wer baß mocht, der tätt baß', mit Bez. auf Beute. GWil Chr. E. XV. ‚Was zuo fuoß was, hat gnuog zuo folgen; welcher baß mocht und der thet baß, es gieng gar schnell', auf dem Weg von Jaffa nach Rama. Stulz 1519. ‚Wir sind allein der usseren that halb fromm, und ist aber das hertz inwendig schon eebrüchig, schon zuo einem dieben, wuochrer oder reuber geworden; denn dörst er, so thät er.' Zwingli. ‚Wie senfft du [Faber] immer an andren orten und gschrifften dich redens understast, vermerckt man, das dir nüts gebrist denn mögen; möchtist, so thätist.' ebd. *Jetzt hol i*ch *z' Nüni, und denn verzellst mer alles, wie 's g'gangen ist.- G'seit und 'tue*ⁿ. BStell 1888 (Th). *G'seit und 'tä*ⁿ *ist ei*ⁿ*s g'si*ⁿ. JJörger 1918 (GrV.). S. noch Bd VII 148 M. (GSev.). 397 o. (Z). 819 u. (ZO.). *Sëlb(er) 'tä*ⁿ, *sëlb(er) (g')ha*ⁿ uä.; s. schon Bd II 872 o. (W; ZZoll.; 1554, Absch.; LLav. 1584; JJBreit. 1618; JMey. 1694); VII 820/1 (Aa; Ap; B, so G., R.; Gl; GrD., Pr.; G; Sch lt Kirchh.; WG.; Z; zahlreiche Belege); auch BE., Ins (Bärnd. 1914), Si. und lt Zyro; Gr ‚Grüsch, Ig., Schs' (Tsch.), Schud. (MThöny 1926); S (JReinh. 1918); TB. *(sëlb häp)*; WBinn; ZBül. ‚Selb tet, selb hab, der schade ist din.' Boner. ‚Selbs gethan, selbs gehabt, quod intrivisti, exede.' Hosp. *I*ch *nid getän, i*ch *nümme*ⁿ *tëti* GrD. (Tsch.). S. noch Bd VI 1886 o. (GrNuf., Val.).

δ) ein bestimmtes Spiel machen AP(T.); GRD., Hint. (CLorez 1943), Mu.; G; Syn. *machen IA5* (Bd IV 21). *Vater ond Mueter t.* APH. (T.); Syn. *Chudermueter haⁿ* (Bd IV 594). *Er hät mit em Rößliⁿs getāⁿ* GRD. *Fangiⁿs, Versteckiⁿs t.* GRMu. *Kutzimüserliⁿs t.* G (ohne Erklärung). S. noch Bd III 91 u. (AP) und vgl. Bd VI 627 u. (1415, ZStB.).

**b**) sich um etw. kümmern, sich einer Sache annehmen. α) meist neg., sich (nicht) an etw. kehren, (keine) Folge geben. *Nüt t. ab* etw. bzw. *drab* „B; VO" (St.²); LG., Meiersk. (Vaterland 1908) und lt Ineichen; ZF., Wald und lt St.². *„Er tuet ab Sägeⁿ nüd,* läßt sich durch bloße Worte nicht zurechtweisen." ST.² *Der Mueter uf der Wëlt Gottes nüt drab t.*, ‚durchaus nicht gehorchen' ZF. ‚[Der Gerichtsherr habe dem C. verboten] das er sy nüt sölle lassen tantzen; dasselbig hab nun C. inen gesagt und sy nüt wellen tantzen lan, darab sy aber nüt than haben, sonder sigint ... in ein andere wissen gangen und für sich witer tantzet.' 1523, ZKyb. ‚Satan: [Ich] thuo nit vil ab den worten din. Angelus: Du muost drab th., du heiloß thier.' COM. Beati. S. noch Bd X 1368 o. (Morgant 1530). Positiv gewendet. *Du muest auᶜʰ drab t.!* ‚gehorchen' ZF. ‚Die Töchterlin [s. die Forts. Bd XII 1136 M.] thund auch allweg mehr ab Worten dann die Knaben ab Streichen.' WLUTZ 1685/1707. *Nüt t. um* bzw. *drum* B, so oAa. (JKäser 1939), Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911) und lt Gotth., Zyro; WVt. und lt. Tschein., *nid t.* BE., Hk.; ST.²; Syn. *nüt gēⁿ um* (Bd II 71 u.). *Iᶜʰ säg eneⁿ 's gäng, aber si tüeⁿ nüt drum, si macheⁿ was si weiⁿ.* GOTTH. EB. Sprw.: *Wër um es guets Wort nīt tuet, dëm geit 's sëltuⁿ guet* WVt. und lt Tscheinen. ‚[Der Stiftsamtmann zu AAZof. klagt] wie sich dann die üwern widrigend, ime ire schuldig zinß und zenden ... ußzerichten und besonders etlich weder um anzöugt brief, sigel, urber, rodel und hundertjärig gewerd nützit th. noch sich dran keren wellten.' 1529, B (an L). ‚Sie seind verstockt, verblendte leut, tuond umb kein bitt und warnen nüt.' GGOTTH. 1599. Vgl. die RA.: ‚*Um Schickeⁿ t.*, gehorchen.' ID.B.; ebs. BHa. 1729. – β) etw. vorkehren, einer Sache abhelfen, gegen etw. einschreiten. 1) mit Dat.; vgl. *weren.* Mit Bez. auf Zustände, Handlungen. ‚Dëm, im t.' ‚Öhen, er ist mir sust ander gelt ouch schuldig, wie tuon wir dem?' 1420/6, BsGerichtsb. ‚Das [Beschwerden] nit hat wellen erschießen, und bemeld V Ort uns schriftlich geantwurt, sy kondtend dem nit th.' 1529, B (an W). ‚[N. sagt] es gefalle im nüdt, was wir machind [im 1. Kappeler Krieg] er wellt im wol anders th., und wenn er gewüßt, das wir uff ein küechelten zogenn, so welt er anckenn mit im genomen habenn.' 1529, Z. ‚Ira schwiger soll ... gret haben: Ich weiß nit, wie ich im th. soll, dann mins süniswyb ist vor mim man niene sicher.' 1540, BOberchorg. S. noch Bd III 1196 M. (JRLandenb. 1608); V 409 o. (UMey. Chr. 1540/73); VI 203 u. (Ruef 1540). ‚Den dingen, dem handel t.' ‚N. spreche, er wiste nit, wie er den dingen t. sölt, dann wie er die ürten anleite, so wöltint sy daran nit benüegen haben.' 1481, ZRB. ‚[Auf der Insel ‚Castel Russo'] wurdent wir zuo rath, wie dem hanndell zuo thuont were; dan wyther ohn mentschliche spyß zuo farenn was unns nit müglich.' PVILLINGER 1565/8. S. noch Bd V 700 M. (JBinder 1535); XI 91 M. (1525, B Ref.). *Der Sach t.* uä.; s. schon Bd VII 105 o. (W; 5 Belege der ä. Spr.). ‚Der künig sprach: Ich wil dir gern folgen; sag mir nun, wie du der sach wellest t.' VOLKSB. ‚Dan was ich red, wie ich s mach, so fürcht ich für und für, ich thüege der sach ze vil oder ze wenig.' 1564, BRIEF (JFabricius). S. noch Bd V 729 u. (Ansh.). Mit Dat.P., *eiⁿᵉᵐ t.*, jmd zurechtweisen, einem etw. austreiben GRL. (ABüchli); SCH; NDW (Matthys); vgl. unter 2). *Iᶜʰ tuen der!* Mutter zum ungehorsamen Kind GRL. *Dëm, im, der Sach z' t. wüsseⁿ*, zu helfen wissen BE. (SGfeller 1911), Gr. (Bärnd. 1908), G. (ELeuthold 1913), Hk. und lt Gotth., Zyro; LLuthern (ALGaßmann 1906); ST.² *Deʳt dürᶜʰhiⁿ wiˢsᵉ iᶜʰ-n-im z' tüeⁿ.* ELEUTHOLD 1913. *Ich weiß dëm nüd z' tüeⁿ.* ST.² ‚[Trotz aller Arbeit] machte es nie ein jammerhaft Gesicht, wußte allem zu th.' GOTTH. ‚Sagte er: Ich weiß im nüt ze thuond, dann er nit schriben nach lesen konde.' 1526, Bs Ref. ‚Befilch im [Gott] dinen wäg, so wirt er der sach wol wüssen zuo th.' LLAV. 1583. S. noch Bd XII 1355 u. (1561, Absch.). Refl. AAL. (FOschw.); B, so oAa. (Bärnd. 1925), M., Stdt und lt Zyro. *Iᶜʰ weiß mer nüt mē z' t.*, ‚ich befinde mich in großer Verlegenheit' B (Zyro). *D' Elltereⁿ heiⁿ sech nid g'wüßt z' tüeⁿ mit schöneⁿ Redeⁿ und Sëgeⁿssprüch.* RISCHER 1903. *Si heiⁿ richtig müeßeⁿ hüräteⁿ, bald d' Stubeⁿ voll Ching g'haⁿ; es het siᶜʰ der Sach nüt z' tüeⁿ g'wüßt, het alls laⁿ lottereⁿ uⁿᵈ laⁿ g'heieⁿ, wie 's het mögeⁿ.* BHink.Bot 1886. — 2) mit Präp. *zue;* Syn. *luegen 1cζ* (Bd III 1223). ‚[Die Schwester Zilli prophezeite schwere Heimsuchungen] wenn man nicht bas zum glouben t. [werde].' 1560, OBW. *Zur Sach t.;* s. schon Bd VII 106 M. (AA; B; S; TH; Z). u. (THMü.; zahlreiche Belege aus der ä. Spr.); vgl. B1bα2. ‚NN. sprachen, sy wölten acht tag stallung und frid geben und wölten ouch in den acht tagen für die herren komen und zuo der sach t., was die rät hießen.' 1384, ZRB. *Derzue t.* AA(H.); AP(T.); BsL. (auch lt Seil.); BE. (SGfeller), R., Stdt (RvTavel 1913) und lt Zyro; GRD. (auch lt Tsch.), ‚Ig., Mai., Nuf.' (Tsch.), vPr. (MKuoni 1884); „L"(St.²); GW.(Gabath.); „SCH"(St.²); ZF., lS. und lt Spillm., St.², auch i.S.v. „beschleunigen" AP (T.); „L; SCH; Z"(St.²), ‚sich sputen' BSi.(Schwzd.). *Meⁿ muesˢ derzue t., sunschᵗ wird d' Sach g'fährlech,* ‚Gegenmittel anwenden' B(Zyro). S. noch Bd VI 756 M. (MKuoni 1884). ‚[Bei einem Angriff auf die Stadt soll man sofort den großen Rat einberufen] und wenne 20 oder me zuo enander koment, so sol man ain frag t., was man darzuo t. sol.' SCH StB.XIV. ‚Das er aber luog, das es [das schon einmal Befohlene] âne alles verziehen beschech, oder wir wellen aber selb darzuo t.' 1431, LWeißb. ‚[Bei einer künftigen Überschwemmung] süllent die von Dietikon fürderlich darzuo keren, daz wenden und in sölicher maße darzuo t., das man sehe und befinde, daz sy endlich darzuo tüegind als biderb lüt.' 1439, Z Rq. 1915. S. noch Bd VI 358 u. (1572, GR). 1526 o. (UEckst. 1526); IX 981 M. (1443, B Anz. 1914); X 1579 o. (1565, Brief); XII 800 o. (1386, Lil.); Sp. 155/6 (1531, B). *Für öppis* bzw. *de(r)für t.*, „einem Übel begegnen" AA (MRingier); AP (T.); BsStdt und lt Seil.; BBurgd., E. (SGfeller 1911), Frut. (MLauber 1950), Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Ha., R., Rohrb. (AfV.), Sa. (Bärnd. 1927), Si., U. (Bieri) und lt Zyro; „VO" (St.¹); GRD.; LG.; GW. (Gabath.); SCH (auch lt St.¹); SL. (Schild 1885), Rütenen; NDW (Matthys); UWE.; Z, so Bül. und lt Dän., Spillm., St.¹; „allg." (St.²); s. schon Bd I 966 u. ‚Etwas für die lange weyl th., die zeyt vertreyben, tempus fallere.' FRIS.; MAL. Gegen Krankheiten, Verletzungen. *Er heig wol . . . 'nes böses Beiⁿ, aber mer chaⁿⁿ derfür t. mit Flachs.* SM. 1914 (SRütenen).

S. noch Bd VII 808 u. (B Hink.Bot. 1971). Es gibt Leute, die mit Worten, mit Sympathie *für d's Vergicht* [Bd II 556, Bed. 1] oder *d's Verrenken t. chönne*n GrD. vgl. *Er chan*n *mit Worte*n *t.* GrPr. (RWeiß 1946). *Ma*n *hed es g'meind. Wenn hoga sa* [gelähmte Ziegen] *'bissen. Den*n *hed 'ne Dratt derfür 'tan, er isch mit der Hand über d's Bei*n *g'faren und hed g'seid: Ich tuo der für den giftige*n *Wurmenbiss* [usw.]. MSooder 1913. *Si hen*n *derfür 'ta*n*, aber nüt het wolle*n *helfe*n, gegen einen Spuk. ArV. (BRohrb.). S. noch Bd VI 1141 o. (HZahler 1898). Mit Dat.P., einem die Lust zu etw. austreiben Ap (T.), BsStdt und lt Seil., LG., GW. (Gabath.), Sch, so R., Th, so Fr.; Z, so Bül., S und lt Dan.; Synn. *ab graben 1* (Bd II 683), *ver ent leiden 2* (Bd III 1085); *de*n *Rigel fürmache*n *(stoße*n*)* (Bd VI 749 o.), *in triben. Dir wand mer scho*n *no*ch *d. für 's Mure*n*!* Th BAERWART 1929. S. noch Bd I 966 u. (Z).

c) meist neg., (nicht) zulassen, geschehen lassen, zugeben, dulden Bs (Linder); B, so oAa. (Barnd. 1925), E. (Loosli 1921), Frut. (MLauber), Herz., M., Stdt (RvTavel 1910) und lt Gotth., Zyro; LWigg. (ALGaßmann); GW. (Gabath.); Sch; SG. (EFischer 1922) und lt Joach. 1881; ThMü. und lt AHuggenb.; ZBül., O. (Stutz, Gem.); weiterhin. *Der Chnecht het 'dankt: Wo wöt 's de t.*, der Bauer der Heirat mit seiner Tochter zustimmen. EFISCHER 1922. *I*ch *tue*n *'s nid! I*ch *tue*n *'s absolut nid!* ‚daß du mir dieses Geschenk machest, daß du dorthin gehest udgl.' B (Zyro). ‚[Der Schwiegersohn] redete vom Verklagen und wie er es nicht thue, daß es auf dem Hofe bleibe.' GOTTH.; s. auch Bd XII 1654 o. *Weder der Chrigel het 's nid welle*n *t., das*s *es der Chasper hurati.* LOOSLI 1921. ‚[Prinz, zwischen König und Herzog tretend:] Ich schwer es Gott, das tuen ich nit, ein Küng gehöret nit zue solchem Stryt.' JMAHL. 1620. *Ich tue*n *'s nid anderst* ua., lasse mich nicht davon abbringen Bs (Linder); B, so Stdt (OvGreyerz 1898); GrPr. (MKuoni 1884); LWigg. (ALGaßmann); GW. (Gabath.); Sch, so R.; ThMü. und lt AHuggenb. 1920; ZO. (Stutz, Gem.). *I*ch *bi*n *mi*ch *halt g'wont, frue ufz'sto*n*, mi*n *Mueter wurd 's nid anderst t.* STUTZ, Gem.

**d**) prägnant bzw. verhüllend. α) eig. ‚Ouch diser zit thaten die von Zug am Berg im Haselholtz mit dem uff Wildenburg, sigten die von Zug.' CSUTER 1549. – Spez. 1) im **Spiel**, mitspielen, seinen Zug usw. tun; Syn. *machen II 1 f α* (Bd IV 32); vgl. a δ. *Tär i*ch *ou*ch *t.?* ‚darf ich auch mitspielen?' GAltst. *Tue doch e*n*mol!* zu einem zögernden Mitspieler SCH. *Er hät, trüw i*ch*, gar nie 'ta*n, in dieser Runde GRS. *I*ch *tuene*n *numme*n, spiele nicht mehr mit. oO. Vgl.: *Welcher tuet no*ch *än met mer?* einen Gang im Ringen. AHalder, Ch.-U. (ApI.). – 2) die **Notdurft** verrichten, namentl. den Stuhlgang Ap (T.); Z, so Hörnli; Synn. *machen I A 20 a β, II 1 f δ* (Bd IV 25. 32); *schißen I 1 a* (Bd VIII 1326). *Hed 's Chend nünt chöne*n *t. die Nacht?* Ap (T.). ‚Letstlich ist er gar vol worden ... und hatt dieselb nacht als im bett thon.' 1566, BRIEF (JFabricius). ‚[Narr:] Ich solt des küngs statthalter syn, ich trunk, bis ich in d hosen tät.' JMURER 1567. ‚Conforire interulam, ins Hemd th.' DENZL. 1716. S. noch Bd IV 1256 o. (Kornhofer 1679). In Scheltreden uä., mit Dat.P. ‚[Buße bezogen] von einem, wollt minen herrn uff die nasen th., 4 ℔ 15 s.' 1527, B StRechn. ‚Damit gieng er Bl. für und khart sich M. umb, sagt, mit züchten, er thet im uff s mul und uff d nasen.' 1555, ZSth.; in anderer Aussage: ‚ins mul'. RA.: *I*ch *tät der drüf* AA; B, so E., Stdt (RvTavel) und lt Zyro; Gadle (Dan.); *dem* [illegible] UMu. derbe Abfertigung, Zurechtweisung. Syn. *e*n *pfiff der drüf tüe*n (Bd V 1077 u.) oder ellipt. zu *t.* (s. a.). *Wa lüter Gschrei und hoch kenes Meitschi me* [illegible] *im Hemdli blütet,* [illegible] *Chue melchet, da tät i*ch *drüf!* [illegible] *I*ch *tät Eich uf Eure*n *Dienstag!* [illegible] 1969. ‚Ich hett schier gseit, ich tet dir drin.' HRMan. *I tät* [illegible] *a grota Huffa druff* Gotth 1712. – β) mit Bez. auf **Geschlechtsverkehr**. *Schend 'tue*n, hatten geschlechtlichen Umgang GrAv. (Tsch.), auch *mitenan derewä t.* Gadle, Ig. (Tsch.). ‚Es t.' ‚Da jechest su Weischt nit, wie du nechtig zuo mir in min kamer gstigen bist und mir hast wollen dryg batzen gen, das ich s mit dir thete.' um 1521, ZEheger. S. noch Bd XI 1820 o. (NMan.). Mit Dat.P., Syn. *eimere*n *'s mache*n (verbr.). ‚Des ward do lenger nicht gespart, er tett ir s noch ein ander vart', in der Hochzeitsnacht. RING. ‚[Der Beklagte gibt zu, er sei] übernacht glägen ... in einer kamer, da die junkfrouw ir bet hat; do greif er sy an und was sy willig, do tedt er s ira, keiner ee aber hab sy im nie tacht, wot sy nit haben.' 1538/40, Z Eheger. – β) **uneig.** 1) mit Bez. auf das Befinden; vgl. unter 5 b β. *Wie tuet 's?* Wie geht's? Ap (JHartmann); GrAv., UVaz (ABüchli 1958); G (Zahner). ‚[Er habe] gefraget, wie es stehe oder wie es mit ihr thüe.' RSCHWARZENB. 1607. Vgl.: *Jez g'seht er, wie 's tuet, wän*n *me*n *de*n *ganz Tag mues*e *furt si*n Z, ferner: ‚[Ein Bauer habe gesagt] die Herren seien nun mehr lang gnueg Herren gewesen, sye wellen s auch erfahren, wie es thiege Herr sein.' 1654, AaWett., sowie 4 a. – 2) mit Bez. auf **Äußerungen**. *Drüf t.*, antworten, erwidern GrV. (auch lt B.); vgl. *machen II c γ* (Bd IV 34). *D's Tresi ist bleichs cho*n *und hed drüf 'tā*n: *Di*n*s Marili ist e*n *ke*n *Bitz besser!* JJÖRGER 1918. (Übertreibend) behaupten, vorgeben Ap (T.); GrSchs (MKuoni 1884), UVaz und lt Tsch.; Sch; ThHw.; Obw (ObwBlätter 1900); UMei. (JMüller 1945); ZO. (Stutz) und lt Spillm.; vgl. 2 b. *Jā, vom Fehdistock hent die Alte*n *vo*n *Wunder 'tā*n*, wie dā chostbari Sache*n *dri*n *wäre*n*t.* JMÜLLER 1945. *Er tued, er woll nüd mitgō*n Ap (T.). *Dän*n *wo*l*st no*ch *t., i*ch *sei e*n *schlechti Frau*e*!* STUTZ, Gem. *Si händ 'tue*n*, 's Hūs sei verchauft,* ‚man sprach davon' ThHw. *Es stat nüd so guet mit em, wie er tuet* Z (Spillm.); vgl. 2 c. S. noch Bd IV 1196 u. (GrUVaz). ‚[P. sei oft um Gegenzauber angegangen worden, doch] habe erß nit gern gethan und gesagt, die Predicanta thüendt darwider.' 1655, SCHMID u. Sprecher 1919; vgl. 2 a δ 1. S. noch Bd III 546 u. (UBrägg. 1780).

2. sich in einer bestimmten Art gebaren; wohl allg.; Syn. *machen II 3* (Bd IV 33). **a**) sich verhalten, benehmen, aufführen. *Wie-n-er 'tō*n *hed, bin i*ch *mit em z'fride*n. ST.² Sprww.; s. Bd VI 932 o. (W); XII 890 o. (ZRuß.). Wetterregel; s. Bd XII 850 u. (G). *Dernā*ch *t.*, sich entspr. betragen; verbr. *Du tuest au*ch *dernō*ch*!* du hast nichts Besseres verdient ZF. *E*n *bravi Frau*e *uberchunsch*t *gäng no*ch*, we*nn *d' dernō*ch *tuest.* SGFELLER 1911. ‚Wan man dich trüeg byß gan Rom und stelt dich nit rächt nider, so wär es alles lätz und sagtest, man hasse dich; es ist kein Wunder, du thuest darnach.' um 1658, BWin. Mit Adjektivabstr. i. S. eines Adverbs der Art und Weise (vgl. α) Ap; Gl; Gr, so Av., Fläsch, VD., He., Mu., Pr., Schud., sG., Tam., UVaz, Valz.; GFs, S., Stdt, oT.; Th, so Fr.; Z. *E*n *Leidi t.*; s. schon Bd III 1085 u. (GrPr., D.); Syn. *leid t.* (s. B 3 a γ). *Das het i*n *der Nacht scho*n *e*n *Leidi 'tue*n*!* das Wetter GrTam. *To nüd e*so-n-e*n *Lūti!* mach nicht solchen Lärm GlNidfurn. *E*n *Tümmi t.*; s.

Bd XII 1854 M. *Er hed mer e*ⁿ *Wüesti 'tue*ⁿ, *a*ˡ*s öb* ⁱᶜʰ *i*ⁿ *ken Schueh ine*ⁿ *mē guet wär,* ‚er hudelte mich so sehr...' Ap (T.); vgl. γ. S. noch Bd I 1268 u. (GS.); III 448 M. (Gr oHe., vPr.); X 441 M. (Gr He., sG.). 1050 u. (GrFläsch; LZweifel 1930). — Namentl. α) mit Adv. der Art und Weise; vgl. B3a. *Ord(e*ⁿ*)li*ᶜʰ *t.*, anständig, freundlich, einschmeichelnd AaF. (AfV.); ApK. (JHartmann 1930); BE. (SGfeller); Gl; L, so Fischb., Wigg.; S; Th, so Fr.; Z (ELocher-Werling 1923). *'s stät au*ᶜʰ *ame*ⁿ *Bueb guet a*ⁿ, *wänn er orde*ⁿ*li*ᶜʰ *cha*ⁿⁿ *t.* ELocher-Werling 1923. *Mit anger Lüte*ⁿ *chan*ⁿ *er ganz stīf b'richten u*ⁿᵈ *ordli*ᶜʰ *t.* SGfeller 1927. S. noch Bd VII 1395 u. (ALGaßmann 1906). *Fürchtig t.: Aber die G'vattere*ⁿ *T. hed fürchtig 'tä*ⁿ *und der tūsi*ⁿ*g Gottswille*ⁿ *a*ⁿ*g'halte*ⁿ. MKuoni 1884 (GrSchs); s. den Anf. Bd V 831 o. (Schwzd.). ‚Frēfenlich t.' s. Bd I 1288 M. (Fris.); auch Mal. ‚Fründlich t.': ‚Es [das Mädchen, um das der Sohn wirbt] duot sich sunst ganz frintlich zuo mier, das mier nit zwiflet, es hab ein gantz geneigten willen zuo dier.' ThPlatter Br.; vgl. B1aβ. ‚Gnâdiglich t.': ‚[Sagt Karl] ir wellend im üwer eigny kind ... ze gisel schicken, das er gnedenklich tuog.' Volksb. *Grūs(e*ⁿ*)li*ᶜʰ *t.*, sich heftig gebärden, aus Zorn B (Zyro); Ndw (Matthys), aus Trauer B (Zyro); Synn. *leid, lëtz, wüest t. Er hed grīsli*ᶜʰ *zum Bueb 'tä*ⁿ, der betrunken heimkam Ndw (Matthys). *Hübsch t.;* s. Bd II 964 u. (Aa; L; Id.B.; Ap). *Hübsch(e)li*ᶜʰ *t.*, sachte, vorsichtig GrV. (JJörger 1918); W (W Sagen); Z, so Stdt; s. schon Bd II 967 o. *Er hed in sī*ⁿᵉ*r Meini*ⁿ*g so vil a*ˡ*s welle*ⁿ *hübschli*ᶜʰ *t., daß me*ⁿ *'ne nid g'chöri,* beim Stöbern im *Stube*ⁿ*spīcher.* JJörger 1918. ‚Rette H. [zu D.]: Tuo nun hüpschlich, ich bin als ein guot gesell als du; da zuckte D. sin funst.' 1466, Z RB. *Heidnisch t.*, wild, ungebärdig GlHaslen. *Hofeli*ᶜʰ *t.*, sachte, schonend; s. Bd II 1037 u. (Z); auch GFs, W. (Gabath.). *Līs(lig)* uä. *t.;* verbr. S. Bd XII 1441 o. (VSella), auch III 1422 M. (JMurer 1559). *G'mach* uä. *t.*, sich nicht beeilen, behutsam vorgehen; s. schon Bd IV 16 u. (Bs; Th; Z); XI 2444 o. (HBrändli 1942). ‚Ouch so batten wir si ... daz si denn den von Appenzell schribind, daz si dester gemecher tetind und die sachen also vierzechen tag güetlich ließind anstan in frid.' 1428, Z StB. ‚Minuere gradum suum, nit ze fast gon, einwenig gmach th. und nit eylen.' Fris. Als Abschiedsgruß, Zuruf. *Tuen alsg'mach!* ZBül. *Bhüti Gott, Nachber Sekelmeister, thund alsgmach.* Z Gespr. um 1770. *Möchterli*ᶜʰ *t.;* s. Bd IV 70 M. (BHa.). *Übermüetig t.;* s. Bd VII 1288 u. (BHa.). *Narrächtig, närrisch t.;* s. schon Bd IV 783 o. (Gotth.). 785 M. (Bs; Th; Z). *Es het a*ⁿ*fäh*ⁿ *narrochtig t.*, ‚geziert, affektiert.' RGrieb 1911 (BE.). ‚Unnützlich t.': ‚Da [s. die Forts. Bd XII 452 M.] tett der Hans aber wie vor unnützlich, hankt ein metzen an sich offenlich, by deren er 2 kind machet.' 1525/30, Z Eheger. *Räß t.*, von der Rede. Zu *räß Bbα;* s. Bd VI 1275 M. (GrL.). Zu *räß Bc*, rasch sprechen. *A*ⁿ*fe*ⁿ *tued er räß, und den*ⁿ *ëbe*ⁿ *wie Schrifttūtsch,* ein aus Deutschland Zurückgekehrter. AStreich 1948 (BBr.). *G'rauschet t.*, ‚bettelfrech' GlEngi; vgl. *ge-rauschlet* (Bd VI 1462). *Sīdig t.;* s. Bd VII 309 M. (B; Gotth.). *U*ⁿ*söd t.;* s. Bd VII 321 u. (LG.; B; Loosli 1910). *Sūferli*ᶜʰ *t.;* s. Bd VII 91/2 (Gotth.; Alpenrosen 1813); auch BE. (SGfeller 1911). *Satt t.*, achtsam umgehen; vgl. *satt 5* (Bd VII 1429). *Jä, jä, me*ⁿ *mueß dë*ⁿ *Winter allwëg satt t. dermit,* den Kartoffeln. TrMeyer (BsL.). *Setter t.;* s. Bd VII 1429 M. *Schüch t.;* s. Bd VIII 119 u. und vgl. c. *Schü*ᶜʰ*li*ᶜʰ *t.;* s. Bd VIII 145 u. *G'schīd t.;* s. Bd VIII 264 u. *U*ⁿ*(g')schaffe*ⁿ*li*ᶜʰ *t.;* s. Bd VIII 327 o. *Schö(n) t.* 1) sich anständig betragen; s. Bd VIII 846 u. (ZO.; Meyer 1677. 1692); auch Ndw (Matthys). — 2) schmeicheln, den Hof machen; s. schon Bd VIII 846 o. (Aa; Bs; B; G; Th; Z); auch GW. (Gabath.). *Es chunt dür*ᶜʰ *d's Jär ūs mänge*ʳ *zu ei*ⁿ*em, wo fin cha*ⁿⁿ *rede*ⁿ *u*ⁿᵈ *schön cha*ⁿⁿ *t.* EBalmer 1923. — 3) mit verstärkendem *schön* (vgl. Bd VIII 850, Bed. A2d); vgl. auch δ1. *Der Vater, dër tät wider schën, dë*ʳ *wurd ganz andrist chībe*ⁿ, wenn die Fenster zerschlagen wären. AZumbühl 1953 (Ndw). S. noch Bd XI 2213 o. (HHasler 1942). *Schandlich t.;* s. Bd VIII 885 o. *Schröcke*ⁿ*li*ᶜʰ BHk., *erschr. t.* GrHe. (Tsch.)., Sch. (Schwzd.); W, heftig ‚trauern, weinen, fluchen'. aaOO.; wohl weiterhin. *Schwitig t.;* s. Bd IX 2246 M. *G'stabelig t.;* s. Bd X 1057 u. *Stiff t.*, sich manierlich betragen; s. Bd X 1440 o. (B lt EFriedli; RGrieb 1911). ‚Ungestüem t.': ‚Wenn es [das Meer] so ungestuom thuott, so singt man mitt großem andacht die letany', auf dem Pilgerschiff. Stulz 1519. *(G')Stät t.;* s. schon Bd XI 1824 M. (Joh. Meyer 1866). Auch als Grußformel: *Tüen*ᵈ *städ!* GrUVaz (ABüchli 1958). *Mattertällig t.;* s. Bd XII 1436 M. (GrChur). *Tumm t.;* s. Bd XII 1844 M. *Wunderlich t.: Hättsch*ᵗ *minger g'chüpet u*ⁿᵈ *wunderlig 'tö*ⁿ, *es wär niemmer uf dë*ⁿ *Gidanke*ⁿ *cho*ⁿ. SGfeller 1927. *Wüest t.* 1) heftig schelten, aufbegehren Aa, so Br., F.; ApHeiden und lt T.; BsL.; BE., G. (Bärnd. 1911), Ins (ebd. 1914), R., Sa. (Bärnd. 1927) und lt Gotth., AvRütte; LG.; G, so Fs (ASenti 1958), F., W. (Gabath.); Sch, so R.; SchwE. (Lienert 1891); S (BWyß 1863); Ndw (auch lt Matthys); Z; St.² *Am Stërbe*ⁿ *bist no*ᶜʰ*nig, sust tätist nid so wüest!* HBlattner 1902. *Vrēni ist ganz vergrännets g'si*ⁿ *u*ⁿᵈ *het uber Fritze*ⁿ *wüest 'tä*ⁿ, *daß es nume*ⁿ *so g'haglet het vo*ⁿ *Flüechen u*ⁿᵈ *Schlämperli*ⁿ*ge*ⁿ. HHutm. 1936. S. noch Bd IV 1779 M. (Sch); VI 788 u. (Gotth.); XII 1074 u. (ebd.). Sprw.: *Wüest drab t. chunt (au*ᶜʰ*) derzue* uä. G, so Fs (ASenti 1958), F.; Z, so B., F., Rüschl. ‚[Narr zu den Soldaten:] Thüend nit so wiest, ir armen Hasen.' PSpichtig 1658. S. noch Bd VIII 506 o. (1691, Z; oder zu 3?); IX 1604 o. (1662, ebd.). — 2) laut, übermäßig jammern Ap (T.); LG.; Ndw (Matthys). *Er tued nid wiest wëge*ⁿ *sī*ⁿ*s Mueters Töd* Ndw (Matthys). — 3) übh. sich wild, unbändig gebärden, lärmen Aa, so F. und lt H.; ApHeiden (ASV.) und lt ATobler 1905; BsL., Stdt; BoAa., E., G. (Bärnd. 1911), Lau.; Gl; GFs (ASenti 1958), W. (Gabath.); Sch, so Ha., R.; S (JReinh.); ThFr.; weiterhin. *Tüend äu*ᶜʰ *nid so wüest!* AaF. *We*ⁿⁿ *men uf d' Batterī isch*ᵗ *go*ⁿ *fīrle*ⁿ, *bilverle*ⁿ *oder sunst go*ⁿ *wiest d.* ThBaerwart 1935. S. noch Bd XII 1515/6 (JReinh. 1901). Zuruf an Arbeitende: *G*ʳ*ad nöd z' wüest t.!* ApHeiden (ASV.); Syn. *nimm 's nid z' sträng* uä. (Bd XI 2298 o.). Von Tieren. *'s Chueli verschücht im u*ⁿᵈ *föht a*ⁿ *wüest t.* SGfeller 1919. RA.: *Wüest t. w*ⁱ*e 's Mogels Märche*ⁿ, ‚überaus ausgelassen' SchHa. XIX. In Wetterregeln. *D' Breme*ⁿ *... tüend wüest, 's ge*ᵇ*d ander Wëtter.* ATobler 1905. *Wenn d' Mūs wüest tüeje*ⁿ, im Holzwerk des Hauses, gibt es Regen BsL. (AfV.) Vom Wetter: *Grad i*ⁿ *ü*ⁿ*ser Gäge*ⁿ*t het es unerchannt wüest 'tä*ⁿ. Loosli 1910. Vom gärenden Wein, bildl.: *Me*ⁿ *seit albe*ⁿ*: Gueter Wi*ⁿ *mueß wüest t., numme*ⁿ *isch*ᵗ *'s bī mer zu der lëtze*ⁿ *Zit ūs'broche*ⁿ. JReinh. 1901. *U*ⁿ*wätlig t.;* s. Bd XII 1153 M. (MLauber). *Zam (Zameli*ᶜʰ *Gl) t. Tüend nu*ⁿ *e*ⁿ*chli*ⁿ *zam!* ‚sachte' Z. *Ich mo*ᵝ *halt e*ⁿ*fangen e*ⁿ*wenge*ⁿ *zam t.*, altershalber große Anstrengungen meiden, gemächlich arbeiten, gehen SchSchl. *Er tuet zam,* ‚er sucht sich einzu-

schmeichelu' Aa(H.) *Zuemeli<sup></sup> t.* zutunlich, zutlich. *En Huter ischt im Gade<sup></sup> bim Veh g'sin, do ischt e Geismethli* [ein sagenhaftes Wesen] *... imchun und het wellen a<sup></sup>fahn zimmeli<sup></sup> t., der Huter ischt im us Weg.* MSooder 1943 (BHa.). Vgl. noch *(d') Bös t.* (Bd VI 1290 M.), auch ebd. 1886 u. (GrD.), ferner *(kein) Schad t.* (Bd VIII 194, Bed. 3a).

β) mit Vergleich. *T. wie hinder/ü*, wie wahnsinnig Z (Dan.), s. schon Bd I 961 M. (oO.). *T. wie dum*, s. Bd II 386 M. (ZO.). *T. wie lete*, s. schon Bd III 1553 M. (Ap, Gl, G; Th, Z), auch Bs, B, GrD. (HValar 1955), *wie letz im Chopf, im Sinn* Z (Dan.), vgl. B3a. *N hed ... sich g'tuend und geta<sup></sup> wie letz. B'schissen hest mich, u<sup></sup>verschamt b'schisse<sup></sup>! Es miserabels T.!* HValar 1955; s. den Ant. Bd XII 759 u. *T. wie narrsch* Gl (CStreiff), GrD. (HValar 1955); weiterhin *Das Frauch ischt ufg'juggt und hat 'tue<sup></sup> wie narrsch* CStreiff 1898. *T. wie rüeig*, s. Bd VI 1931 M. (ZF., Hornh), *b'sesse<sup></sup>* uä.; s. Bd VII 1780 o. (oO.; Ar) u. (Lienert), *nid g'schid*; s. Bd VIII 265 o. (Aa; Bs; Gl; G; Th; Z und weiterhin.), auch ,GrHe., Ig., Pr.' (Tsch.). *T. wie wild* ,GrHe., Pr.' (Tsch.); S (JReinh. 1905); weiterhin. *Nüt ischt em* [dem maßleidigen Vater beim Heuladen] *recht g'sin, 's Meitli het chönne<sup></sup> t. wie wild.* JReinh. 1905. Mit Subst. (bzw. Pron.). *Er tuet g'rad wie si<sup></sup> Vater*, ,hat ein Benehmen wie sein Vater' GG. (Zahner). S. noch Bd VII 527 M. (Bürgerfrd 1825 für Ar). ,Darumb thuont sy glych wie die thorechten kind: Wenn sy in das kadt fallend, konnend sy den fal irer kindtlichen blödikeit selbst nit zuomessen, sonder luogend mit klagen und weynen umb sich.' JStumpf 1536. S. noch Bd XII 1057 M. (1531, ZRB.); vgl. Sp. 296 o. *T. wie d' Lüt*; s. schon Bd III 1518 u. (Th; Z); auch Sch; weiterhin. ,[Die Kinder haben] bekant, daz in ir Vatter allein dise Unterwisung gäben, sy söllind th. wie ander Lütt', beim Abendmahl. 1618, BKrauchth. Chorg. RA.: *Tue wie d' Lüt, so gat 's der wie de<sup></sup> Lüte<sup></sup>*; s. schon Bd III 1518 u. (Z); auch (bzw. ähnl.) GlEngi; GrPr.; GW. (Gabath.); SchwE. (Lienert); weiterhin. ,T. wie ein touber mänsch'; s. Bd XII 72 u. (1561, Brief; 1596, Z). *T. wie-n-e<sup></sup> Chindbetteri<sup></sup>*, wehleidig ThFr. *T. wie-n-en U<sup></sup>flat* uä. AaF.; BE. (Loosli 1910). *D's Scharlechfieber het 'ta<sup></sup> wie-n-en U<sup></sup>flat u<sup></sup>d het unger de<sup></sup> Ching g'wüetet.* Loosli 1910. *T. wie di wildi Jagd, 's wuetig Her* BE. (AfV.). *T. wie-n-e<sup></sup> Lëtzchopf*, ,wie ein Unsinniger' AaF.; ZO. (Messikommer 1910). *T. wie-n-e<sup></sup> Narr* AaF.; BHa. (MSooder 1943); weiterhin. ,Der amiroll ward vast fro ab siner tochter red, vermeint, sy seytte war, und thet wie ein nar.' Morgant 1530. *T. wie-n-es G'spänst*; s. Bd X 377 M. (Ap; B; L; Ndw); auch GF. (Zahner), *en Stock*; s. Bd X 1710 o. (MThöny 1926), *der Tüfel* uä.; s. Bd XII 675 M., *en Böswicht*, ,furchtbar schelten' Ap (JHartmann 1912), *d's Wëtter* ,GrHe., Pr.' (Tsch.). *T. wie 's Tier im Hag (inne<sup></sup>)*; s. Bd II 1067 u. (SchSt.); auch ThFr., *es u<sup></sup>vernünftigs (Tier)*; s. Bd IV 769 M. u., *en Ëlbe<sup></sup>*, ,wüten wie ein wildes Tier' LE. *T. wie en Aff* AaF. ,[Narr zum Publikum:] Vor euch man schier nit rechts kan schaffen, tüend wie die wundergaben [!] Affen.' GGotth. 1619. *T. tuen<sup></sup>d si uf dëm Leiterenwage<sup></sup> joube<sup></sup> wie jungi Öuterli* [Bd I 588], in die Stadt fahrende Schüler. Prophet 1855 (GSa.). *T. wie 's Vëh* uä.; s. Bd I 647 u., *en Hund* AaF. *Wenn me<sup></sup> nid tuet wie-n-e<sup></sup> Chue, cha<sup></sup>n me<sup></sup> nid alle<sup></sup> Lüte<sup></sup> rëcht t.* BsL. (AfV.). *T. wie d' Chatz i<sup></sup> der Chindbetti*; s. Bd III 584 o. (UwE.), *e<sup></sup> Chatz im Horner*; s. ebd. 586 o. (L); auch BE. (SGfeller 1911), *ame<sup></sup> Drat am Hals g, ame<sup></sup> Seil an Bandel am Strick, ame<sup></sup> Gatter* uä.; s. ebd. M. *Schan, ch' du de<sup></sup> nid t. wie-n-e<sup></sup> Chatz im Horner!* zur Magd, die sich mit dem Knecht einläßt. SGfeller 1911. *Ich han g'glaubt, d' N. sprang de<sup></sup> uf u<sup></sup>d tuei wie-n-e<sup></sup> Chatz amene<sup></sup> Halsbing* HHutm. 1936. S. noch Bd VI 1191 M. (L). *T. wie-n-e<sup></sup> Leu*; s. Bd III 1330 u. (Aa; Th; Nw; Z); auch LB. *(en Löuw)*, *es Lewendi*, s. Bd VI 1040 u. *T. wie-n-e<sup></sup> Sau<sup></sup>, wie d' Säu*; s. Bd VIII 1191 M., *e<sup></sup> Sau<sup></sup> am Gatter*, ,sehr notlich' BLau., *wie d' Schwe* Gl. ,Des tags hattenntt sich unnsere Niderlender dermaßen gefult, das sy nitt menschen, sunder suwen glich thattennd ..., mit grober ergernus vor allem volck.' PVirtinger 1565. *T. wie-n-e<sup></sup> Wuggle<sup></sup>* Bl. (HHutm. 1936), Ins (Barnd. 1914). *Was e<sup></sup> Dummheit ist, bliht e<sup></sup> Dummheit, du chaunst lang t. wie-n-e<sup></sup> Wuggle<sup></sup>* HHutm. 1936.

γ) mit (vergleichendem) Absatz (bzw. Inf.). *Er tuet, daß 's en Meinung ist* Z, *daß 's en Straf ist* ZO. *Wenn es di<sup></sup> druckt, daß du numen e<sup></sup> Chnecht bisch', so tue d'so, red e so u<sup></sup>d dench e so, daß me<sup></sup> der nid uf hundert Schritt der Chnecht a<sup></sup>g'seht!* SGfeller 1927. Mit ,als', *wie*. ,Nu suln wir t. alse dise heiligin vrouwe tatin.' E. XII., Wack. 1876. ,Die frow [Stauffachers] ward sin innen und tett, als nach frowen tuond und hetti gern gewüsset, was im gepreste oder was er truretti.' Weisses Buch. S. noch Bd XI 749/50 (3 Belege). 2104 M. (1459, G Rq. 1903); XII 1441 o. (Reinfr.). [Mit der herrschsüchtigen Frau mußt du] *d' Bode<sup></sup> hol.en u<sup></sup>d nid nachgë<sup></sup>, tüei si wie si wöll.* HHutm. 1936. Vom Wetter. *De<sup></sup>r Nëbel wo<sup></sup>lt nid rëcht in 'n Së g'heie<sup></sup>; nanä<sup></sup>, 's Wetter ist nid sicher, es cha<sup></sup>n t. wie 's wo<sup></sup>lt.* GOtt 1895. *Aber alls ist guet under Tach g'si<sup></sup>, es hett chönne<sup></sup> t. wie 's hett welle<sup></sup>.* JKuratli 1958. RAA. *Lüt ha<sup></sup>, wie si sind, t., wie me<sup></sup> cha<sup></sup>n.* GBaumb. 1903 (Ap). *I<sup></sup>ch gib es, wie-n-i<sup></sup>ch 's ha<sup></sup>, und tue<sup></sup>, wie 's de<sup></sup>r Brüch ist* ZBül. *T. wie wänn*, ,als ob'; vgl. b, c. *Er het 'dö<sup></sup>, a<sup></sup>lß wie wenn er wo<sup></sup>lt us der Hut fare<sup></sup>* Bs. S. noch Bd XII 97 u. (HHutm. 1936). 868 o. (Loosli 1910). 1016 M. (SHämmerli-Marti 1913). ,[Wir aßen ausgiebig] und brachtend einandren den win, das wier schier all truncken waren; wier dattend glich, als ob man uns hencken weltt.' Stulz 1519. *Tond wi<sup></sup>e wenn er dihäm wäri<sup></sup>d!* Aufforderung an Gäste, zuzugreifen, es sich bequem zu machen Sch; SchwE. (Lienert 1891); Z; weiterhin, auch nur *tüend wi<sup></sup>e deheimed!* uä. Gl; Sch; Z; s. schon Bd II 1281 u. (Z). [Senn zu den Gästen:] *Sö, jez zueg'sesse<sup></sup> und zueg'griffe<sup></sup>, ir Manne<sup></sup>, tüend wie wänn er deheime<sup></sup> wäre<sup></sup>d, 's Fänz söt rëcht si<sup></sup>!* Lienert 1891. *Er tued, wi<sup></sup>e wenn er am Mässer stëckti* B (GZür.); ThMü.; vgl. Bd X 1577 M. *T. wie wänn eine<sup></sup>r i<sup></sup> kein Schueh ine<sup></sup> mē guet wär* uä.; s. Bd VIII 451 u. (Aa; Ap; B; Gl; ThMü.; Z); auch Sch; St.²

δ) prägnant bzw. verkürzt (aus α). 1) sich ereifern, laut und heftig schelten, jammern, übh. lärmen; wohl allg. Von Menschen. *Dë<sup></sup>r tuet!* begehrt auf, jammert Z. *Du tuest iez o<sup></sup>uch gär!* ThMü. *Die hend ai<sup></sup>ch 'tä<sup></sup> im Wirtshuis*, ,gelärmt' Ndw (Matthys). *Tüend nüd e<sup></sup>so!* ,treibt es nicht so laut' Z. ,Als die B. ouch mit mäl da [war] und vil winds im see gewesen und es anfieng nacht werden, grein sy und ghuob sich übel, das sy nit heimkomen könd, fieng er, gezüg ... sy an trösten ... sy sölt nit also t., es müest ir noch dem mäl nütz widerfaren.' 1554, Z Eheger. *Aber der Vater, wo-n-er das vernimmt, ū, wie het dë<sup></sup>r a<sup></sup>nföh<sup></sup> t.!* EFischer 1922. *Wie täti<sup></sup>d die Buebe<sup></sup>, wenn 's kä<sup></sup> Maitle<sup></sup> mē hett!* Ap VL. 1903. ,O Karly, wie wirst th., das du uff den hüttigen

tag ein so manlichen rytter verlürst.‘ Morgant 1530. *Do hei denn d' Wirtenin ang'fangen t. und g'füstet vor dëm Fräuwli zue.* Stutz, Gem. *Alli hein müeßen weren und t.*, um die Wöchnerin im Bett zu behalten. Joach. 1881. *Jetz g'hört er 's ërst, wie 's Marabët 'briegget und 'tōn het.* JReinh. 1907. S. noch Bd IV 33 o. (KdMeyer 1844); V 580 M. (GrPr.). *Dëm han ich 's g'seit! Herrgott, wie han ich dëm 'tuen!* ‚alle Schande gesagt‘ GrSern. *Über einen t.*, über jmd schelten, Schlimmes sagen BR.; LSchötz (EGraf 1929); Dän.; weiterhin. *Je mē dass einer über si tuet, wie lieber hed er si*, die Mädchen. EGraf 1929. ‚Goß wider uns vil Böses aus, tat über uns, es ist ein Graus.‘ MStettler 1606. Von Tieren, bes. als Vorbedeutung; vgl. Sp. 308 u. (ATobler 1905; BsL.). *Di Tschwīten, der Tötenvogel, tüe auch, wenn eswër stërbi.* ABüchli 1958 (GrL.). *D' Mūs tönd im Täfer innen, 's gibt allwëg Sauwwëtter.* BKummer 1950 (SchWilch.); ähnl. ebd. für SchSibl. S. noch Bd IX 1076 M. (Z Ged. 1918). Vom Wetter. *Das tuet!* ‚das stürmt‘ Z. *Nein, lueget auch, wie 's wëtteret, nein, lueget auch, wie 's tuet!* JReinh. 1913 (S). *Wie der Sē tuet!* bei einem Unwetter. ALGassmann 1918 (L). S. noch Bd X 1413 u. (Lienert 1903). — 2) sich gut entwickeln, gedeihen, von Tieren BE. (SGfeller 1919), Gr. (Bärnd. 1908) und lt Gotth.; vgl. B3aβ2 sowie: *Wie tued das Chälbli? 's ist g'frässig und tued guet* LG. *Wenn men in het g'hört b'richten, hein die Säuw 'tōn und 'bravet, daß men sich drüber het müeßen ūfhalten.* SGfeller 1919.

**b**) Gebärden machen. *Met den Armen ond Bānen hed er 'tuen, grad wie wenn ēn will anfangen schwimmen*, der Meistergeselle, um das Steigen im Kamin zu erklären. JHartmann 1912 (Ap). ‚Er habe wol gehört, das Hanns Waldmann [der hinter dem Spieler S. stand und diesem in die Karten schaute] in schimpfwise mit lachendem mund redte: Wenn ich also tuon, so hat er daz, wenn ich also tuon, so hat er jens.‘ 1459, ZRB.; in anderer Aussage: ‚[Er] seche inn wol tütten, waz S. hette.‘ ‚[In einem Disput über die Kapitulation von Straßburg habe Sch.] uff den Tisch geschlagen, mit Geberden gethan, als wan er wolte zucken . . . und mit undermengten Schwüeren gesagt, wenn man ihme 200 Höngger geben wurde, wollte er 1000 Frantzosen mit denselben jagen.‘ 1681, Z. In szenischen Anweisungen. ‚Tuot, als ob er wölle niderfallen.‘ Haberer 1562. ‚[Absalom] tuot, als ob er weine, wüscht sich und spricht: [usw.].‘ JMurer 1565.

**c**) einen Anschein erwecken. α) entspr. aα. *Grōß t.* verbr.; Syn. *den Grōß machen* (Bd II 804 o.). *Er hed grōß 'tān, bis er ist z'underoben g'sīn*, ruiniert BR. Sprw.: *Wenn di Groeßen groeß tüen, su wërdin si gëren chlin* BSi. (DGemp. 1904). *G'nōt* (-ē-) BHa., *g'nōtelig* AaF. *t.*, ‚sich benehmen, als ob man in Not wäre.‘ aaOO. *Nōtlich t.;* s. Bd IV 863 u. *G'schwullen t.;* s. Bd IX 1839 M. *Dick t.;* s. Bd XII 1228 M. *Wichtig t.;* verbr. *Tuen jetz auch nüd so millionisch wichtig, mer chönnt auch meinen!* OSchaufelb. *Nīd derbīe t.*, ‚nichts merken lassen‘ Ndw (Matthys). ‚Sich dafür t.‘, sich ausgeben; s. Bd XII 1068 u. (JComander 1545/6). *Derglīchen t.* uä., in ZHed. (*dem-*), Wädenswilerberg, W. *demgl.*, in Gr, so Nuf. *dësgl.*, in Gr Nuf., Rh. *de(r)g'sl.*, in ZLunn. *am gl.*, in Ndw (neben *der-* lt Matthys *z'gl.*), in Obw *zem gl.* 1) sich stellen als ob; wohl allg.; s. schon Bd II 593 u. *Si hed derglīchen 'tōn, wie si mich nümmen b'chönnti* AaWohl. *Uf das het der elter anfähn schnarchlen und derglīchen 'tān, er schlaffi.* EBalmer 1923. S. noch Bd VIII 80 u. (B Dorfkal. 1887 für GrMai.); X 1255 u. (EBalmer 1925); XII 1048 M. (Breitenst. 1863). ‚Wiewol die erbarkeit in den V Orten demglychen thät, als ob es [die Beschimpfung der Zürcher] inen leyd were, so ward doch niemand darumb gestrafft.‘ JStumpf 1536. S. noch Bd XI 2060 u. (LLav. 1584). Sprw.: *Derglīchen 'tōn ist nid g'chüechlet* BsL. (AfV.); BoAa.; Gl; GSaL.; S (JReinh. 1907), *(noch) nid g'chalberet* BE.; Gl; GrNuf. (Trepp); S; Z, so Ruß., *g'kälblet* GBern., *noch nid g'storben* (s. Bd XI 1406 o.; BSi.). aaOO. und wohl weiterhin. *Nid (Nūt) derglichen t.* uä., nichts merken lassen; wohl allg. *Drätti tuet nid gäng derglīchen, wie 's em ist.* SGfeller 1917. *Einsder sind die Bueben nuch* [vor dem Pfarrhaus] *g'standen und hend nīd derglīchen 'tān, si wellind heim.* Ndw Sagen. S. noch Bd XII 85 M. (JReinh. 1901). 101 o. (EHodler 1912). 1009 u. (Loosli 1910). ‚Ir müeßt aber mit inen [den zu Verhörenden] wyßlich umbgan. . . Darumb thuond kein glichen, daß sy ouch schuldig syend.‘ 1528, B Ref. ‚Wir gefanngnen gesachenn s [den Unfall eines brutalen Aufsehers] unnd wiewoll es unnß nitt vast leid was, so dorfftenndt wir nitt derglichenn th., muostent unnß alls mittlidenn erzeigenn, hättent in lyeber gar todt gsächen.‘ PVillinger 1565/8. — 2) von Kühen, „Zeichen der nahenden Geburt von sich geben Schw; Zg“ (St.[2]); vgl. Bd II 594 M. (Ndw) sowie o. *D' Chue tued derglīchen.* — β) entspr. aγ. *Es ischt mer nüd so Ërnst wie-n-ich tuen* L. *T. als ob* uä.; vgl. unter aγ am Schluß. *Er tued als eb er rīch wār* Ndw (Matthys). *Er tuet als wār er am Ufgeisten* B (GZür.). *Wier heind nid getān, ob wer 's g'hörend.* AfV. (GrSch.). S. noch Bd XII 1578 u. (ThMü.). ‚Du leerst. . . die buoß so streng . . . tuost grad, als hab vor niemandt gsündet.‘ Aal 1549; s. die Forts. Bd VIII 147 M. *T. wie wänn* uä. *T. wie wenn men em tūsing Guldin schuldig wēr* GrIg. (Tsch.). *Ir tüend auch immer, wie wenn er 's mit Flīß g'macht hätt!* PHaller 1916. *T. wie wänn men nūt g'hörti, merkti;* verbr. Verkürzt: *Nid (Nūt) t. wie merken* Ap, so Her., Walz. und lt T.; GrPr. (GFient 1896); GStJosephen, W. (JKuratli 1958). *Ich han aber nid getān wie merken.* GFient 1896. Vgl.: *Nid t. wēr dā*, GrD. (B.), Sch. (AfV.), Schud. (MThöny 1926). *Wier aber heind nid getān wēr dā*, ‚taten nicht, als ob uns die Sache etwas anginge.‘ AfV.

**3.** meist mit Dat. (P.), einem etw. zufügen, erweisen; Syn. *an-t.* **a**) prägnant bzw. mit allgemeinem Sachobj. α) Gutes. ‚[Wir, der Konvent zu ThMünsterlingen, verpflichten uns] swen U. stirbet und sin wirtinne, daz wir inen son t. mit gebette und mitte allen dingen als einer vrowan.‘ 1292, ThUB. *Einem t.*, jmd pflegen, einem abwarten AaZ.; BR. und lt Id., Zyro; GrRh.; LE., G.; SchSchl.; ZKn. *Er ist chrank und hed jez ouch niemen für im z' t.* BR. *Ich tuen 'mę schon*, ‚ich besorge ihm die Hausgeschäfte schon‘ GrRh.; vgl. *im Hūs t.* (Sp. 297 u.). *Dem Veh t.*, das Vieh besorgen GrL. (ABüchli 1958), Mu., Pr., Schs (Tsch.). *Der Ätti hed mid emen Hirt dem Veh getān.* ABüchli 1958. *Ich han g'meint, ich mögi nid dem Schwīn t.*, ‚es füttern‘ GrSchs. Mit unbest. Obj. *Für dem Chräjenbüel öppis z' t., het im der Bonabart wellen d' Schnüer gën.* EGünter 1908. *Ich han im schon vil 'tān*, geholfen B (Zyro). ‚[Der Mann] lüff . . . enweg und ließ iren 2 kind, die syn waren; denen tät sy so vil noch irem vermögen, so lange sy s han muoßt.‘ um 1524, Z Eheger. *Drätti, wie macht 's der? Was chönnt men der t.? Sölt men nid gon der Tokter reichen?* SGfeller 1911. Mit Nbsatz. *Si het im alls 'tān, was 'ren ischt müglich g'sīn* B (Zyro). S. noch Bd VII 543 u. (CStreiff

1902), XII 97 M. (ebd 1908). ‚So wel er sy wider [illegible] im nemmen und eeren th., als ein frum man sol siner frummen frowen th.' 1530, Bern. Vgl. noch Bd X 10 u. (Sch StB. XIV). *[illegible] oppis t.* *Er het alles an im 'ta*n*, was e*n *Vater t. cha*n*,* ‚er hat es weder an Zucht noch an Opfern für die Bildung und gute Erziehung des Sohnes fehlen lassen' B (Zyro). *Mine Lebtig will i*ch *'s nud vergesse*n*, was er a*n *mer 'tue*n *hand* BStrub 1888. *fa*r, s. Sp. 168 M. (CStreiff 1914). – β) Schlimmes. S. Sp. 35 o. (Giord. für PAl.). ‚M. sluog inn damit [den L. mit einem Messer] in sine bein hinderwert und stach inn ouch in sin schultern; und so der L. under siner burdy sich umbkeren wil und er wolt luogen, wer im tate [usw.].' 1403, ZRB.; s. den Ant. Bd IV 1911 o., die Forts. Bd VI 583 o. ‚Das derselb knab geweinet, den er [der Kläger] gefraget, wer im getan hab, der im antwurte, der obgenant Wunderlich hette inn geschlagen.' 1472, ebd. ‚Seyte Z.: Meister Hans, wer hat üch than? Was ist es?' 1539, B. S. noch Bd IX 1465 M. (1460, ZRB.); XII 68 u. (1473, ebd.). 417 o. (1424, ebd.). Mit unbest. Obj. *Er hed em 's selber 'to*n, ‚ist selber schuld an seinem Schaden.' St.² (oO.). RA.: *Das hesch*t *kei*n*em Tote*n *'ta*n uä.; s. Bd XII 180 o. ‚Wa ein burger den andern ze tod erslat, was man dem darumb t. sol.' 1375, LRB. S. noch Bd XII 443 o. (Wack. 1876). *Ei*n*em oppis t.*, jmd mißhandeln; verbr. *Du bruchsch*t *doch nid Angst z' ha*n, *wer we*lt *der o*ch *oppis t.?* EBalzli 1927. Schnellsprechvers: *Hät der oppen opper oppis 'ta*n*?* Z; ähnl. GBuchs (*otsche*n, *neise*n usw.); weiterhin. ‚Wär, das ieman ... dem andren iht täti, über das aines sich vor dem andren niht wisti ze hüetenn ... das dem der clain rat uff den ait nach sol gan.' GRS. XIV./XV. ‚Min Peter, gang nienen hin, der [geisteskranke Wald-] bruoder ist kon; wenn er mir etwas t. wett, so rüef den lüten oder hilf du mir.' Salat. S. noch Bd XII 1562 M. (Schw LB.). Unpers. *Es chunt em namis t.*, konnte körperlich schaden SchSchl. S. noch Bd XII 472 M. (Bärnd. 1908). *Ei*n*em nût t.*; allg. *Tue mer nüd!* ‚non farmi male.' Giord. 1891. *Dër Wi*n *tuet der e*n*mel nût*, berauscht nicht B (Zyro). RA.: *Das*s *mer das nût tüeg!* ‚Ausdruck der Ungläubigkeit' Z. Sprw.: *D' Schudereru*e*l tuend denand nût* ZEls. Scherzh.: *Er tuet dem Chäs nût*, ‚greift ihn nicht an, ißt keinen' B (Id., Zyro). ‚Doch welerhande es [ein vom Himmel gefallenes Bild] wäre, das wiste nieman kaine wis, es wäre denne gefrornes is, doch tet im och kain hicze nüt.' Wernher ML.; s. auch Bd XI 2113 M. ‚[Die burgundische Besatzung von Grandson ergab sich] in den dingen, das man sy mit ir hab ließ abziechen und inen an ir lib und guot nütz t. solte.' Pv Molsheim. S. noch Bd VIII 287 M. (1555, ZEheger.); XI 2092 u. (1414, ZRB.); XII 1653 M. (1572, Brief). Unpers.; vgl. 4. *'s tuet mer nût*, ‚es schmerzt mich nicht, es trifft mich nicht', *'s tuet im alls nût*, ‚er mag alles ertragen, jede Speise, jedes Getränke, Arbeit, Schweiß, Kälte udgl.' B (Zyro). Schlittelruf: *Us Huet, da*ss *'s nieme*r*em nût tuet!* SchwE. (Lienert); vgl. Bd II 1793 u. *De*n *Rëben a*n *de*n *Sëmürli het 's nût 'tö*n, der schädliche *Fribęrgluft*. Bärnd. 1922 (BTwann). S. noch Bd XII 703 u. (Loosli 1921). 1147 u. (ChrReichenb. BLau. Sagen). 1602 u. (HValär 1955). Verhüllend: *Er ist frili*ch *schwär chrank, aber i*ch *glaube*n, *'s tued em no*ch *nüd* AaF. S. noch Bd XII 1471 M. (Göldi 1712). *Ei*n*em nût t. chönne*n GT., W. (Gabath.); Th (AHuggenb.); Z, so W., *t. lä*n Z, jmd nicht schelten können, lassen. aaOO.; Syn. *nût g'scheh*n *lä*n (Bd VIII 437 M.). *Me*n *cha*nn *dëm Ma*nn *nünt t.*, ‚ein positives Lob Gl. *I* [illegible] *han em nût t.* Z. S. noch Bd X [illegible] M. (ATobler 1905). Mit Absatz: ‚Was du nit willt [illegible] man dir thueye, sollt du andern ouch nit th.' [illegible] 1583, I.

b) näher bestimmt. α) mit Adv. der Art und Weise. Vgl. B 5 a. *Denk au*ch, *wie Michel, wie e*n *sale*n *Brucht der arme*n *Lüte*n *'ta*n *hed!* MKuoni [illegible] (GrSchs). *Wie het 's der 'ta*n*?* das frische Dahlerzug StGallen 1927 (BE.). S. noch Bd XI 2092 M. (Zwingli). Sp. [illegible] o. (Wernher ML.). ‚Fründlich t.'; vgl. Sp. 307 o. (ThPlatter Br.). ‚[Der Zeuge B. sagt] L. hette in Orloch ein hutten und ein farrich, darin wer er etwie mengen sumer ze alp, daz im daz nieman werte und im die Glarner früntlich tatin und in darum nie ze worten gestieben.' 1421, Gl. Urk. ‚So sol Z. sinen sun und sin tochter in sinem hus haben als sine kind und inen fruntlich t.' 1441, Z (Heiratsbrief). ‚Güetlich t.', gastlich sein. ‚[Pilger haben den Kläger] gefraget, wahin sy in eins guoten wirtz huß sölten, da man inen güetlich täte, also habe er inen des Bentzen huß zum Hirtzen gezöugt und geredt: Da tuot man mir allweg früntlich und güetlich; ich mein, man tüege es üch och.' 1467, ZRB. ‚Schick miner bäsy [in Bern] 1 oder 2 tüechly . . . als du sie treyst; [sie] tuot mir und uns allen über die maaß güettlich.' 1528, Brief (Zwingli an seine Frau). S. noch Bd V 874/5 (ZKlot. Offn.). Refl.; s. Bd XI 2298 u. (Hagr.). ‚Ungüetlich t.': ‚Einem ungüetlich, ze kurtz oder unrecht th., iniuriis afficere.' Fris.; Mal. ‚lieb'; s. schon Bd III 986 M. (ZNeer. Offn. 1489; AaF. Offn.) und vgl. ebd. (Gl; 1524, Schw Rq.), ferner unter β, c. ‚Und sont die tallüt denne dien [von ihnen bestimmten] klegern darumb als lieb t. mit ir lon, als si dunkt daz zitlich sye.' UUrs. Talr. 1420. ‚[Der Vogt soll] den vieren behulffen sin, dieselben bänn inzeziehen, und süllent aber dann die vier einem vogt als lieb darumb t.' ZAltst. Offn. 1429. S. noch Bd VIII 1043 M. (1545, Absch.). – β) mit präp. Bestimmung. *Z' G'falle*n *t.*; s. Sp. 146 u. (Schwzd. für aAa) und vgl. unter c. *Z' guet(em), z' best t.*; s. schon Bd II 543 M.; IV 1786/7. ‚Vil sind, die einem tuond ze guot, der inen dargegen übels tuot.' ZBletz 1546. *Z' lieb t.*; verbr.; vgl. α (am Schluß) sowie unter c. *Toę mer das z' lieb!* GW. (Gabath.). *Wo-n-es g'heiße*n *het, er heig U*n*g'fell g'ha*n, *si*n *mer no*ch *grad ei*n*s rätig worde*n, *mir wellen im neu*w*is z' lieb u*nd *z' Er t.* Loosli 1910 (BE.). ‚Rennwartt sprach: Ich nym mit willen uff, was ir mir gend und ze lieb thuond.' Volksb. ‚Ouch het Sch. gehulfen 2 tag an dem estrich und an dem tach, darfür er nüt höuschet und sant Oswald das ze lieb tuot, doch so gab ich im 16 angster ze vertrinken.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ‚Ze kurz t.'; s. schon Bd III 498 o. ‚Dü sach, dü also verbotten was ze sagen, seite der egenant S. an den stetten, do er es nit sagen solt, und tett damit sinen eren ze kurtz.' 1377, ZStB. S. noch Bd VII 1528 o. (FWyß 1697); Sp. 35 M. (1525, Sch). ‚Eyn fraag [ist] entstanden, weß sich myner herren landtvögt inn disem fal habind ze halten, damit si weder z kurz noch z lang thetind.' 1545, ZRB.; zum Zshang s. Bd VIII 137 u. *Z' leid t.*; verbr.; s. schon Bd III 1082 o. *Röbi, Robi, was wi*lt *diner alte*n *Mueter z' leid t.?* PHaller 1916. *Käner Flüge*n *chönnt er näbes z' läd t.* ATobler 1905. ‚[Es] hat mich uff ein zitte, als sy mir aber ze leid tett, zorn begriffen.' 1471, ZRB. ‚Ich hab im min läben lang nie nüt ze leyd than.' Morgant 1530. ‚Eim etwas ze leyd und zur schmach th. oder in ein schaden bringen, facere iniuriam.' Fris.; Mal. S. noch Sp. 171 M.

(1459, UUrs.). *Z' Piggen t.*, = dem Vor.; s. Bd IV 1080 o. (Gr; W). *Z' bôs t.*, = dem Vor. *Si tüend der jo nûd z' bôs.* WMüller 1906 (AaF.). ‚Ze tür t.': ‚Wellt er im [der Eigentümer dem Pächter] aber ze tür t., so soll es an den dryen stan, wie er im die hofstatt liche.' LHochd. Dorfr. 1455.

c) mit best. Sachobj.; vgl. B2. Gutes. *Guets t.;* s. schon Bd II 541 M. und vgl. B3aβ. *Si leit dich, si treit dich und tuet der nur Guets,* die Mutter. KL. (L). RA.: *Tuest den Armen Guets?* ‚wenn jmd fleißig die Hände in den Schoß legt' Sch (Stoll). ‚[Der Bischof ließ] verkünden offenlich, daß alle die mönschen, die der kilchen daselbs zuo Einigen guotes tätent . . . daß denen sölt vervolgen vierzig tag ablaß.' Stretl. Chr. ‚[Die Frau klagt] in summa tüege ir [der Mann] tag und nachts kein guotes.' 1541, ZEheger. ‚[L. gibt zu, er habe der B. die Ehe versprochen] aber der Sach nit recht nachgesinnet, dan er könne und wüsse keinem Weibsbild, weder dem noch einem anderen, Guets ze th.' 1642, BHind. Chorg. S. noch Bd XII 824 M. (1553, MEsterm. 1882). 880 u. (ABösch XVII.). Mit Bez. auf Nahrung. *Lönd ich Guets t.!* Abschiedsgruß (der Kirchgänger) vor dem Essen AaF. ‚[Für das Mahl, das ‚die beide neüw erwelte Amtshauptman und Amtsleütenant' in ZGreif. gaben, wurde dem Koch und] dem Pastetenbeckh allhie in Befelch geben, sich umb alles Guete, was sy an die Hand bringen khönnind, zue umbsechen, damit sy allem Volckh und voruß den Offizieren, Herren Predicanten und Vorgesetzten der Gmeinden Guets th. khönnind.' 1670, Z. ‚Bas, bessers t.'; s. Bd XII 994 u. (Stat. der Lazariten). 1274 u. (1546, Schw). *Er t.* uä. *Im G'fell, in der Nöd, tuen Ér dem Bröd!* AStreich 1958 (BBr.). ‚Dem [Gott] wellend ouch die eer th., daß sin heilsam wort by üch statt habe.' 1529, B (an die Kirchgenossen zu FKerz.). ‚[An der Fronleichnamsprozession in Venedig] gibt man jedem pilger ein brünnende kertzen oder tortschen in die hand, und begleitet einen jeden einer der fürnembsten rhatsherren; die thuond inen ouch die eer, das sy die pilger uff der rechten sytten gan lassend.' JvLaufen 1583/4. Durch Gastierung uä. ‚[Die Lehenleute] sont uns järlich an unser kilchwichen ein er t. mit ziger und mit luker milch.' 1379, Mohr, CD. ‚An Friburg, Sollothurn und Biell. Min herrn lange in landtmärs wiß an, das etlich ir Eydgnossen harkomen und bi in vastnacht haben . . . wellen, verkünden si in im besten, ob es in wollt gevallen, ein bottschaft us in harzuovertigen, in helffen eren zuo tuond, als das minen herrn nitt wenig geviel, mogen si t.' 1486, BRM. S. noch Bd XII 553 u. (BStSatzg 1539). 781 o. (1504, BSi. Rq. 1914). *En G'fallen t.* Sch; Th; Z; weiterhin; vgl. unter bβ. S. noch Bd IX 197 o. (OBerger 1919); Sp. 146 M. (1528, L). ‚Früntschaft t.' ‚Sider. . . unser lieben herren von Berne uns die großen und getrüwen früntschaft getan hant und uns usser großem kumer und arbeit . . . geholffen hant [usw.].' 1400, BFrut. Rq. ‚Und schanckt uns der gardian von Bethleem . . . ein hüpsch crüczlin mitt einem edlen gestein darinn versetzt, darum wier imm ouch ein früntschaft datten.' Stulz 1519. ‚Gnâd t.' ‚So han ich mich enzigen aller der . . . genaden und geheizze, so mir min vrouwe und daz gotshus getan hatten.' 1284, ZUB. ‚Daz wir . . . graf Ymer von Strasberg dur ganze trüwe und liebi, die wir zuo im haben, die fuog und genade getan hein, daz [usw.].' 1345, SRq. 1949. S. noch Bd XII 1579 o. (HKnüchel 1523); Sp. 171 o. (Morgant 1530). ‚Hilf t.' ‚Der sich setzet wider dem rate und ir gesetzede . . . swer dem dehain hilfe tuot, der git zwo marche silbers ze buoze.' Sch RBr. 1291. ‚Einem hilff th., die hand bieten, helffen, adiumento esse alicui.' Fris.; Mal. S. noch Bd V 1132 u. (1617, Z); VIII 85 o. (LLav. 1569); XI 1021 o. (PvMolsheim); XII 1477 o. (Morgant 1530). ‚Liebi t.'; vgl. *z' lieb t.* (Sp. 314 M.). ‚Umbe die minne und die liebi, so üns des vorgenanden Willehalmes seiligen [!] kint. . . haint getan, so bitten wir die herschaft von Kiburch, das sü das vorgenande guot ze Slatingen [ihnen] ze rehtem lehin lihe.' 1291, Th UB. ‚Wele aber derselben miner lüten bi inen [B oder S] und in ir burgrecht beliben wil, der sol mir aber den kran geben und die liebi t., die . . . der rat von Berne . . . uf ir eit mir heißent t.' 1314, SRq. 1949. ‚Pflâg t.'; s. Bd V 1221 M. (Eckst.). ‚Reverënz t.'; s. schon Bd VI 649 M. (Morgant 1530) und vgl. ebd. (1597, LOsterspiel; XVI./VII., ebd.). ‚Nun was gar ein handfest, fromb man zuo Uri, hieß Wilhelm Tell; der gieng dick und vil für, tät dem huot kein referenz.' HBrennw. Chr. ‚Wie also der Conetabel dem künig nachgeritten und ich im och reverenz tet, sait er zuo mir, er hette minen nit vergessen.' Rainsp. 1553; vorher: ‚Hab ich dem künig reverenz gemacht.' *Rät t.* uä.; s. schon Bd VI 1558 M./1559 o. (BE., M., O., R.; GSev.; Obw; W; Belege der ä. Spr.) und vgl. ebd. 1560 u. (Steinmar); auch BAd., Br. (AStreich 1948), Hk., Lenk; GrSeew. (SM. 1931), V. (JJörger 1930); GW. *Er well der* [verletzten] *Geiß schon verbinden und Röt t.* SGfeller 1911. ‚Margreth F. vorgehalten, sy sauffe sich voll und toll, daß sy das Kind lassen fallen und ihm nit könne Rath th.; censuriert und in Kefie.' 1674, BSa. Chorg. S. noch Bd XII 994 M. (Reinfr.). *Fall und Rät t.;* s. schon Bd I 734/5; VI 1559 u. (Schwzd. für BLenk). ‚Es sollend alle die, so im Stettlin Spiez würten wend . . . jährlich . . . an Eidsstatt geloben, dasselbig Jahr biderben Leüten, heimschen und insonders den frömten, guet Fahl und Raht ze th. umb ihr Gält, es seye mit Speiß und Trank, auch mit Geliger ze gäben, nach jedessin Notdurft.' BSpiez Satzungenb. 1541/1695. *Rät und Tät t.: Du tuest den Hennen, dem Garten und den Schwînen Rät und Tät.* JJörger 1930 (GrV.). *G'sellschaft t. D' Verstorbna hei im Lëben d' Schwîn lieber g'hän als d' armun Lüt; darum miese s' jez näch ira Töd auch den Schwînun im Chrommun G'sellschaft t.* WSagen (WSaas). ‚Wiewol uns [auf Rhodos] das zitt nitt lang was, wan die rittersbruoder uns guote geselschaft dattent.' Stulz 1519. S. noch Bd VII 731 o. (XVI., UUrs.); X 645 u. (1523, Salat, Ref.-Chr.). ‚(Für-, Zue-)Schub t.'; s. Bd VIII 82/3 (versch. Belege). 85 o. (versch. Belege). u. (versch. Belege). ‚Bistand t.'; s. Bd XI 1021 o. (viele Belege); XII 1477 o. (Morgant 1530). *En Dienst t.;* Syn. *en G'fallen t.* S. unter *Dienst.* ‚Zucht t.': ‚Der koufman thet im [dem fremden Ritter) zucht und ere und hett im s gern wol erbotten.' Volksb. Schlimmes. *Es (Kein) Leid t.* uä.; s. schon Bd III 1082 o. (SchSt.; Haberer 1562) und vgl. *z' leid t.* (Sp. 314 u.) sowie B3aγ. ‚Da sworen die selben lüte von Lüchendal, daz sü dien vrouwon von Töße niemer inhein leid gitetin noch inen niemer dest vigender wurden.' 1277, ZUB. ‚Für das hin, als sy [die Türken] uns gefangen hatten, hand sy uns dhein leid nit me than.' HSchürpf 1497. Neben ‚laster'; s. Bd III 1082 M. (1347, Urfehdebrief; 1529, Strickl.). 1465 u. (XV., Bs; 1532, EEgli, Act.); IX 2085 M. (1391, Z RB.); XII 805 u. (1448 ebd.). ‚Ungemach t.' ‚Das man die Juden schir-

men sol mit guoten trewen, das in niemand dekein un-gemach noch schalkeit tuo.' 1515, Z StB. ,Sunstent [illegible] mich ... so lant doch dise [die Jünger] von üch gan und tuont in kain ungemach.' Wernher ML. ,Abbruch t.': ,[Wir sind nicht] üwern alten guoten gwonheiten unnd fryheittenn einichen abbruch ze thuondt gesinnet.' 1595, B. S. noch Bd V 369 M. (1531, Aar. StR.). XII 972 M. (Ard. 1572/1614). *Schaden t.*, s. Bd II 829 (1569, LTobler, VL.), V 635 o. (1690, Bauernchr.). VIII 162 M. (mehrere Belege), XI 767 M. (GrAv. Landr. 1644), 2153 o. (1638, Z.), XII 766 u. (AaSuhr Offn. 1484). 817 u. (Salat). 891 u. (Schw Arzneib. XVII.). 1070 u. (SV. 1944). 1278 u. (1585, ZKyb.). 1463 o. (1471, JSG.). 1473 M. (1792 Bauernchr.); vgl. 4. ,Schand t.', s. Bd V 1049 u. (1513, Ansh.). VIII 876 u. (1475, PvMolsheim). 877 M. (1463, L). ,Schmäch(heit) t.'; s. Bd IX 826 o. (versch. Belege). 829 u. (1576, B; 1384, Z RB.). 830 o. (Just.; 1418, BGeleitsbrief). ,Einen schmerz t.': ,[Wenn der] der gewundot oder geslagen ist ... zuo dem, der im den smerzen getan hat, vor gerichte clagot [usw.].' ThFr. Stadtordn. 1331; vgl. 4a. *Eⁿ Tuck t.*; s. Bd XII 1279 M. ,Intrag t.' [Der Abt von Einsiedeln] klaget, das im die von Zug in sine gericht und rechtungen in dem hoff ze Nuhen langen, im daran intrag und bekumbernuß tüegen.' SchwE. Urb. 1427. S. noch Bd VI 1695 u. (1703, Z RM.); XII 1077 o. (1621, Z). 1531 o. (1531, B). ,Gewalt t.' ,Swelhe der lantliute den burgern wis-sentlich gewalt tuot mit haftunge, mit roube oder mit brande [usw.].' Sch RBr. 1291. ,[Die W., die als Hexe verhaftet werden soll, protestiert] man thüe ihro Gwalt und Unrächt.' 1702, Schmid u. Sprecher 1919. ,Ein unzucht t.' ,[Wir] gebietend ... das ir den ... von Friburg kein unzucht, worten noch wercken, erzöugent noch tüeyent.' 1448, B (Geleitsbrief). S. noch Bd XI 2113 u. (1384, AaB. StR.).

**4.** kausativ, verursachen. ,[Die Berner] gobend uns ein guot leger . . . in einem dorff . . . daß was so voll wins, daß wir 4 soum wins umb ein guldin koufften und näher; daß tätt ouch, das die Eydgenossen sin innen wurden und nomend in umbsust.' 1476, Bs Chr. ,[Lucifer:] Doch wird mir Ehr bewiesen gnueg, das tuet, daß d Welt so bös jetzt ist.' Myricaus 1630. — Insbes. **a)** bestimmte Empfindungen hervorrufen uä., zT. sich nahe berührend mit 3b, c; vgl. auch B3. *Angst t. Es tjöd mer Angst*, mir wird Angst PRi. I. S. v. nicht gewohnt sein; s. Bd I 337 u. (BSi.). ,Glouben t.'; s. Bd XII 1518 M. (1530, AaRh. StR.). *Ungnäd t.;* s. schon Bd II 661 o. („W"); auch BGadm. und lt AvRütte. *Es het mer Ungnäd 'tāⁿ*, ,es reut mich, ist mir ungewohnt' BGadm. *Gueti Liebi t.*, iron. RA.; s. schon Bd III 991/2 (GrChur, Pr.). *Iᶜʰ bin due noch es jungs Pürstli g'sin ... aber ëben auᶜʰ g'schwind dem Wibeⁿvolch nāᶜʰg'loffeⁿ; es hed auᶜʰ gueti Liebi getān!* nur Mißerfolg gebracht. GFient 1898. *Das tued noᶜʰ gueti Liebi*, auch: ,das hat noch lange Zeit' GrChur. ,Zorn t.', erzürnen. ,Das im nun zorn tätte, das im also sin zunftbruoder in sinen kouff redte und das aber nit t. sölte.' 1473, Z RB. S. noch Bd VI 1697 u. (1446, Lied).

**b)** mit (Akk. P. oder S. und) präd. Adj., einen Zustand bewirken, jmd (etw.) in einen Zustand versetzen; Syn. *machen IB 2* (Bd IV 28). *Offeⁿ* (in GBuchs, Fs, Sa., W. *off.) t.*, öffnen GlMühl.; GrAv., Chur, D., Kl., Mastr., Pr. (auch lt Tsch.), Saas, Seew., Sch. (AfV.), Schs (MKuoni), Spl., V. (JJörger); GBuchs, Fs, Sa., W.; s. schon Bd I 113 u.; Syn. *üf-t.*, ferner *üf-machen 1e* (Bd IV 40); *tüffen a* (Bd XII 636). *Wil si sövel spēt chon sind, so hed 'ne der Alt numme offeⁿ getan* GuT'r. (Lech.). [illegible] *tuet di Tür offe und seit Willkommeⁿ mitenand* [illegible] AaV. (Guesch.). [Früher hat man im *Gemeinwerch*] *mache d' Straß offeⁿ t.* GrD. RA. *Lappe tuen d' Augen offe, ned den Geldseckel'* GuT'r.; vgl. Bd III 1520 u. sowie unter *uf t.* S. noch Bd VI 1277 o. (Schwzd. für GrSch.), X 4 M. (JJörger 1920). ,War zuo war daz mære guot, daz min kunden offen tuot mich daz ir wol wizzent?' Kuonr. *Leid t.*, teilhaften SchWalch (ABächtold), Z (KBiedern. 1888). *Der Metzger ... soll iez auᶜʰ warteⁿ ..., worum hed er si* [die Sau] *nid g'naⁿ, wo n em si feil 'taⁿ haᵈ'* KBirrer 1888. ,Frî t.': ,So tuo mich zwîfels alles frî und sage die warhait selbe mir.' Wernher ML. *Chund t.* 1) verkünden; Syn. *chunden 1* (Bd III 355); vgl. *Kund-tueung*. ,Das tet ir kunt der guote mit vil trurigem muote.' Wernher ML. S. noch Bd XII 887 M. (1575, GG. Rq. 1951). 985 o. (1530, Z Täuferakt. 1952). 1081 M. (Aar. StSatzg 1572). 1466 M. (U Saumerordn. 1498). Häufig im Eingang von Urkk. uä. ,Ich, Hainrich Schade von Radegge, tuon kunt allen dien, die disen brief ansehent, daz [usw.].' um 1260, Z UB. ,Dir brief tuot chunt allen den, die in sehent alder hörent lesen, daz [usw.].' 1286, ebd. S. noch Bd XII 786 M. (1441, Aa Rq. 1927). 1449 M. (1525, Z Rq. 1910). 1452 o. (1400, Gl Urk.). 1462 M. (1406, BFrut. Rq.). 1520 o. (1388, Mohr, CD.). — 2) ,auf Anruf antworten' GW. (Gabath.), sich bemerkbar machen, namentl. durch Vorzeichen ,GrLüen, Trimm.' (ABüchli 1958); Syn. *chünden 3b* (Bd III 355). *Es* [der bevorstehende Tod der Mutter] *hed sich chund 'tāⁿ.* ABüchli 1958. ,Bekannt t.': ,Wan er die warhait tuot bekant und ain lerer ist genant.' Wernher ML. *Chlär t.*, klar machen. *Das seit meⁿ deⁿ Lüteⁿ chlär t.* GrAv. ,Kraftlôs t.': ,Der selb artickel sol in dem selben rodel dur und krafftloß getan werden.' 1472, Zg UB. ,Lîblôs t.', töten; Syn. ,von lîb t.' (unter B1bα1), ferner *lîb-lösen* (Bd III 1430 unter *lîb-lôs 1)*. ,Von dem schultheißen enend Rins [empfangen] 3 lb. 8 ß von Johans wegen von Memmingen, der Gerung zem Snegken libloß tett.' 1399/1400, BHarms 1909. S. noch Bd II 301 M. (SchwWoll. Offn. 1484). 1570 u. (1489, Bs Rq.); IV 1431 M. (GTa. Offn.); V 34 o. (1521, ZRüti); XI 2107 u. (1569, G Rq. 1903); XII 446 M. (GFlaw. Offn. 1472). 489 o. (1484, Schw Rq.). 908 u. (XV., ZWäd.). 910 u. (AaBr. StSatzg 1620). 1591 u. (Zg StB. 1431). Im Krieg; s. Bd IX 1106 u. (CBrunner 1903); Sp. 139 o. (L Bürgerb. 1357/1479). Refl.; vgl. Bd III 1430 u. ,5 ß ist für xin an dem, so sich selbs liblos don hett.' 1538, AaB. Rechn. S. noch Bd IX 308 o. (1556, B RM.); X 106 M. (1616, Z RB.). ,Erlöst t.': ,Ich gib dir den trost, der dich von leide tuot erlost.' Wernher ML. ,Blôß t.': ,Unfuor tuot aller selden bloß.' Schachzabelb. ,Sicher t.'; s. Bd II 97 u. (BTh. StSatzg 1539); VII 176 M. (1302, AaBremg. StR.). 1311 o. (Z Chr. XV.); VIII 1286 M. (1302, AaBremg. StR.). ,Gesund t.': ,Handeloser liute vil und andrer siechen âne zil tet er dicke gesunt.' WvRheinau. ,Schîn t.', offenbar machen; s. schon Bd VIII 798 M. (AaMuri Ostersp. A. XIII.) und vgl. ebd. 801 o. (Boner; GBinder 1535). ,Den siechen und gesunden tett si ze allen stunden ir getrüwe hilffe schin.' Wernher ML.; noch wiederh.

**c)** mit Inf., (veran)lassen; Synn. *machen IB1* (Bd IV 28); *schaffen 2aβαα1* (Bd VIII 310). **α)** mit Inf.-partikel B, so Ad., Be., Br. (AStreich 1948), Gr. (Bärnd. 1908), Hk., Ha., R., Sa. und lt Gotth.; Gr, so Av., Mu., S. (Tsch.); PAl. (Giord.), Po. (ABaragiola); UR. (JMüller

1945); TB. (JDickenm. 1906); W, so ‚G., Leuk' (Dial.), Lö. (Lötschen 1917), Vt. — 1) mit Akk. S. als Obj. der durch den Inf. ausgedrückten Handlung. *Si heind iro Stall t. z' flättigun*, reinigen lassen WVt. *Er hät en Tisch t. z' machun* TB. — 2) mit Akk. P. als Subj. der durch den Inf. ausgedrückten Handlung. *Der guot olt Wīn ... hät mich t. z' erjungin zwenzg Jōr.* Giordani 1891. *Ich han den Bueb t. dōz'blīben*, weil ein Gewitter drohte GrAv. *Due ist sīn Vater zu em ūsg'gangen und het 'nen t. īnz'chon*, nach Luc. 15,28. Dial. (WG.); ähnl. ebd. für WLeuk. *Ich han in t. z' gān*, ‚ich habe ihn fortgejagt'. Lötschen 1917. *Das tuet 'nen z' pīsten*, diese Last, Arbeit macht ihn keuchen GrS. (Tsch.). S. noch Bd II 542 M. (W); XII 1265 M. (ABaragiola). ‚Item er habe thon sinen vetter den glauben zuo verlöügnen.' 1572, Gr. ‚Welcher wil jemand th. Rächt zue trösten gegen Weiden, Holz, Wassertrög oder Weg, Heuw und desgleichen . . . der solle selber zum ersten trösten, und dann sol man sein Widertheil auch th. zue trösten.' GrD. LB. *Z' lachen t.* BBr. (AStreich 1948), Hk., R., Sa.; PAl. (Giord.). [Die Betrunkenen] *haind t. z' lachin d's Volch.* Giordani 1891. S. noch Bd VIII 1760 o. (BR.); IX 328 u. (JJRomang). *Z' brieggen* B, so Be., Hk. und lt Gotth., *z' brüelen* BHk., Ha. *t.* uä. *Der Pfarrer het en Predig g'han, 's het Jung und Alti z' brieggen 'tān.* GJKuhn 1819. ‚Es würde sie doch wohl z' pläreu t., wenn sie mit ihm z Chilchen müßten', wenn er stürbe. Gotth. *Z' schläffen t.*, schlafen legen BSa. (JJRomang); GrMu., ‚schläfrig machen' BAd.; Synn. *in 's Bett t.* (unter B1aα1); *underen-t.* ‚Ze schweren t.'; vgl. unter β. ‚[Dr JvPlanta wird beschuldigt] das er den comissari von Cläven mit thröuwen darzuo hatt wellen bringen, das er die lechenlüt in der grafschaft Cläven under den bischof von Chum [Como] thete ze schweren.' 1572, Gr. ‚[Wenn ein vertriebner Schuldner] ohne Erlaubnus widerumb in daß Landt käme, so soll man ihn alßdan widerumb th. auß dem Landt zu schwören.' U LB. — 3) mit Dat. P. Einem etw. *z' wüssen t.* BE., Ins (Bärnd. 1914); GrSchs (MKuoni. Idyll), Tam.; GW. (Gabath.). *Mier hein niemert nīt z' wissen 'tuen* GrTam. *Und Frauwen find der Artur denn zëchne for eini... das welt er denn dëm Meitschi z'wüssen 'tōn han.* SGfeller 1911. ‚Das er [der Bote] uf den vergangen sunntag hinweg sölt sin und by nacht und tag üch dasselb zuo wissen t.' 1497, PBütler 1914. ‚Zuo wüssen und kundt gethuon sige allermäncklichem mit disem brieff [usw.].' 1544, Th Beitr. (Fischerordn. für den Bodensee). S. noch Bd VII 130 o. (1535, BTh. StR.); XII 759 o. (1499, Brief). 771 u. (BSpiez Satzungenb. 1541/1695). 983 M. (1450, AaK. StR.). 984 M. (um 1530, AaZof. StR.). 1444 o. (ZRüml. Offn. 1432/1503). 1501 o. (1499, S). 1541 M. (B StSatzg 1539). ‚Zuo vernëmen t.': ‚Wir, der Burgermeister, Raht und der groß Raht . . . der Statt Zürich embietend allen und jeden Burgeren, Inwohneren . . . unseren günstigen, geneigten Willen und alles Guets zuevor und thuend hiemit üch sampt und sonders zue vernemmen: . . .' Z Mand. 1612. — 4) mit Akk. S. als Subj. der Handlung, oft mit dem Nbsinn des Verbringens an einen best. Ort; vgl. B1aα1. *Min söll in der alten heligen Nacht en Hampfelen Fueter z' g'frūren t.; die Hüenner, wo 's frësse̊n, chann der Habch nid nën.* Bärnd. 1904 (BE.). *Z'warmen t.* B, so E.; GW. (Gabath.); Syn. *an d' Wärmi t. D's Gaffē z' warmen t.* B. *Ischt es denn so wīt, daß men der Winglenchorb und der Spreuwsack z' warmen tuet uf dem Ofentritt*, bei einer bevorstehenden Geburt. Bund 1938 (BE.). *Z' linden t.*, (in Wasser) aufweichen BGr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Twann und lt Bieler Tagbl. 1917; U (JWipfli); WLö.; Syn. *z' linden legen* (Bd III 1317 u.; s. d., JWipfli), auch *īn-legen 3d* (Bd III 1182), *-weiken* sowie die Folgg. *Die dahīmen hīn Ärbs erlësen und z' linden 'tān*, für das traditionelle Leichenmahl mit *Ärbssuppa und Nīdla.* Bärnd. 1911. S. noch Bd X 1004 u. (Bieler Tagbl. 1917). *Z' weichen* GlS., *z' weiken t.* ZRorb. (zB. Wäsche). *Z' wëlhen t.*, = dem Vor. GrMu., Rh. (CLorez 1943). *Men hät 'nen z' wëlhen 'tān*, ‚am Vorabend den feingeschnittenen Kälbermagen in laues Wasser gelegt', für das Käsen. CLorez 1943. (Holzgefäße) *z' g'haben t.* BHa.; GrMu.; s. schon Bd II 869 u., *z' b'haben t.;* s. schon Bd II 921 o. (Uw); auch BHa. (Bärnd. 1908), *z' g'schwallen t.;* s. Bd IX 1813 u. Zum Käsen die Milch *z' fähn t.* BG. (Bärnd. 1911), *z' dicken t.;* s. Bd XII 1266 o. (wo weitere Synn.). *Z' terren t.* ZHirzel, *z' dorren t.* GrMu., zum Dörren auslegen. S. Bd XII 181 M. (ZHirzel). *Z' g'halten t.*, ‚zur Aufbewahrung übergeben', in Verwahrung legen BR.; GrMu. ‚[Eusebius] zeiget . . . an, wie sy die verbranten bein der helgen martyrer durchs fhür uffgeläsen und yrer gwonheit nach zuo behalten than.' PSchuler 1549. — β) ohne Inf.-partikel. ‚Och tuot unküsche entwichen die gedenknüst von den sinnen; dabi tuot si gewinnen die sinne manig krankeit.' Schachzabelb. ‚[Wer dem Grafen von Greyerz in den ‚banhöltzern'] schaden zuofüegte, den möchte sine genad t. pfenden und umb semlich frevel anlangen.' 1429, BSa. Rq. ‚[S hat uns, dem Bischof von Basel] durch ir erber bottschafft t. fürbringen, wie das gebrest und mangel sig an fryen herren und grafen in disen lannden.' 1438, S Rq. 1949. ‚[Felix, Regula und Exuperantius kamen] in daz tal gen Glaris; da zwaiten si und tauten wachsen den glouben Christi.' Z Chr. 1336/1446. ‚Fürer tatten si [die Anwälte des Klosters Interlaken vor Gericht] aber einen brieff lesen, wist, wie [usw.].' 1449, BTh. Urk.; später: ‚ließen si . . . einen brieff lesen.' ‚[Das den ‚Mayenfelder Brottrageren' geraubte] Brott hat er auch th. erstatten', der Graf von Hohenems. Anhorn 1603/29. S. noch Sp. 135 o. (1475, Bs Chr.). ‚Einen t. schweren'; vgl. unter α2 (am Schluß). ‚[Der Rat von B befiehlt dem ‚tschachtlan zuo Obersibental'] mitt allen denen, so . . . usserthalb unsern landen . . . gelt ufgebrochen und dadurch ire güeter beladen haben, zuo verschaffen und si an die heiligen t. schweren, solich zinß und haubtguot . . . abzuolösen.' 1488, BSi. Rq. 1912. ‚So haben wir in [Adam Petri] ouch th. schweren, lib und guot nit zuo veränderen bis uf wyteren unsern bescheid.' 1523, Bs (an L). Ein Siegel ‚t. hänken' uä.; häufig in Besiegelungsformeln von Urkk. ‚Dirre sachen . . . ze urkund hab ich, obgenanter graf Otto von Tierstein, min eigen ingesigel offenlich getan henken an disen brief.' 1402, AaB. Urk. ‚Und umb vestgung willen . . . hab ich das alles gelobt und min eigen insigel . . . offenlich t. hencken an disen brieff.' 1482, HDiener 1863. S. noch Bd XII 885 o. (1429, BSa. Rq.). Neben ‚lassen'. ‚So hab ich flislich und ernstlich erbetten . . . burgermeister und ratt der statt Zürich . . . daz si ir statt secrett insigel offenlich hand d. lassen henken an dissen brieff.' 1448, AaB. Urk. ‚Zuo merer sicherheit . . . habend wir . . . ünser ingesigle lassen und t. hencken an disen . . . brieff.' 1476, BFrut. Rq. ‚T. trucken.' ‚Harnach sagen wir si von semlicher stür wegen quit inn craft dis briefs, darin wir unser statt secret insigel haben t. trucken.' 1472, BTh. Urk. ‚Des

alles zuo warem urkund hand wir erpeten den ... obervogt zuo Schenckenberg ..., das er sin eygen insygel für uns offenlich haran hat th. drucken.' 1575, Aa Rq. 1927.

3. a) ausmachen, betragen; Synn. machen I 1 b (Bd IV 25), bringen 2a (Bd V 707). α) mit Bez. auf Maß-begriffe, messen, fassen, verbr.; Synn. fassen 4a (Bd I 1059); ge-haben 1d (Bd II 914, wo weiteres). Die Lasse⁽ⁿ⁾ duet mer as sella Bs. ‚Ein hinwattardel, der zwei ein soum tuond, git 1 ß.' AaBr. Zollordn. um 1460. ‚Welsche mylen sind italianische mylen; da thuond allwegen fünff dersellbigen ein tütsche myl oder zwo stund zimlichs fuoßwegs.' JvLaufen 1583/4. S. noch Bd VIII 1722 u. (1699, AaBr. StR.). Mit Bez. auf Hohl-, Raummaß, Gewicht. Das Faß tued zwe⁽ⁿ⁾ Saum AaF. De Sack tued eppen e⁽ⁿ⁾ Zentner LG. ‚[Die Metzger] sond machen dry würst, die ain pfund tüegend.' SchStB. XIV. ‚Item ... suß von wißem silber, das man gewegen hat, duot by vier zentner schwer, macht 800 mark.' PvMolsheim; s. den Anf. Bd VIII 553 M. Sprw.: ‚Fründ an not tuond vier nur ein lot; so sy sond hilflich sin, so gand vierunddryßg uf ein qwintlin.' 1513, ZHed. (ehem. Inschr. in der Kirche). S. noch Bd V 1153 M. (ZMetzgerordn. 1420); VI 290 u. (1410, F Handf.); VII 946 u. (um 1495, AaBr. StR.), IX 472 o. (1425, BSi. Rq. 1912); XII 1188 M. (AaZof. Müllerordn. 1299). — β) mit Bez. auf Zeit, dauern, wahren; vgl.: Ich tue⁽ⁿ⁾ den Fünfzge⁽ⁿ⁾ bi, ich bin bald 50 GrGrüsch (ABüchli). ‚Anno 1553 in der Fronfasten im Hornung hab ich angfangen in die latinisch Schuel gan im Hoff ... thuet die Zeyt deß latinisch Schuel Gangs 5 Jar und 4 Fronfasten.' RCys. ‚Do [in einem ‚Kemmerlin' in Paris] pursierten wir die Zyt ich do bleib, so do that vierthalbe Wuchen.' FPlatter 1612 (Boos). — γ) mit Bez. auf Münzen, Währungen, wert sein; Syn. gelten A 2 (Bd II 278). Was tuet 's? ‚zB. ein Stück Geld' Bs; L (Ineichen). ‚Item so ist abgelöset an Lieberman ze Friburg 60 marche und 4 marche zinses, tuont in phenningen 186 lb. und 8 ß.' 1386/9, BHarms 1910. ‚Des Richters Salary aber ist dopplet, das ist zweymal 18 Pfennig, thuet 3 Schillig.' GrKl. LB. S. noch Bd V 1156 M. (1533, B Staatsrechn.); X 1060 u. (1480, Bs UB.); XII 898 M. (1487/8, BHarms 1909). 1190 M. (1659, ADettling 1904). 1191 M. (1483/4, BHarms 1910; ADettling 1904). 1370 u. (1594, B; ADürler 1744). Mit Bez. auf Kaufkraft. 's Gëlt tued hüt nüt mi LG. Es mag bi der jetzige⁽ⁿ⁾ Merchttüri neume⁽ⁿ⁾ niene⁽ⁿ⁾ me g'länge⁽ⁿ⁾, der Batze⁽ⁿ⁾ tued nüd me L. — δ) mit Bez. auf Ertrag, abwerfen, einbringen; Syn. auch er-tragen. Es [ein Grundstück] tuet e⁽ⁿ⁾ großi Atzi⁽ⁿ⁾g BSi. (ImOb.); vgl.: [Eine Alp] het oder tuet 100 Chüe, ‚hat Weide für 100 Kühe.' ebd., ferner: Wievil tuet dër Berg B'satz? BLenk (SDS.). Üwerer Pletz Riet ... wurd mer diene⁽ⁿ⁾, wie mängi Triste⁽ⁿ⁾ tuet er? Lienert 1891 (SchwE.). ‚Siben ruben ancken zelt man für ein zentner, hiemitt duot ein zentner ancken ze gleit 2 ß 4 ₰, und der statt Zoffingen zoll 1 ß 2 ₰.' AaZof. Zollordn. 1539. — ε) in Ausrechnungen, ergeben, sich belaufen; Syn. auch gëben II 4a 2 (Bd II 75). ‚Die von Bern hand ußgeben, so die wundten, die iren und [von] andern orten, by inen vertzert und zuo artzenen kostet hatt, tuot 600 ℔ haller 14 s.' 1476, Bs Chr. ‚Min her der alt schultheß ... und ... der fenrn [!] und ... der seckelmeister, jecklicher 4 tag selbander gan Bern an die fasnacht zuo denen von Schwytz, tuot der ganz ritt in ein sum 14 ₰ 8 ß.' 1486, S Seckelmeisterrechn.; vgl. Sp. 315 u. (1446, BHM.). ‚Ich Ulrich duot ... [illegible] ... funden, ligend ... [illegible] ... tragen duot wol zelt [illegible] kronen.' [illegible] Der 6. Hornung zalt dem Schützenmeister [illegible] uff das [illegible] dartan duot [illegible] 1643, [illegible] Landesrechn. S. noch Bd IX [illegible] (1497); 1011 [illegible] Rechn. [illegible] M (1526, AaAar. Seckelmeisterrechn.); X 1692 o. (1640, [illegible] Rechnung [illegible]); XII 796 M (1592, BErnen [illegible] Rechn.); 1368 u. ([illegible] ZMünzprobierb.); 1408 M (1440, S Seckelmeisterrechn.). [illegible] kosten, vgl. schon im vor. Wie vil tued 's? Was kostet es? 's tued (macht) grad 'ne⁽ⁿ⁾ Franke⁽ⁿ⁾ LG. ‚Aber die andern im gricht Rotenbach ussert der march, wen sy ein solchen valer tuond, so ist es travel, tuot 20 ß.' 1547, BKonolf Rq. S. noch Bd I 1287 M. (1520, BsRq.) und vgl. Bd III 989 u. (Haberer 1562).

b) es t., genügen, ausreichen, seinen Zweck erfüllen; allg. α) mit bestimmtem Subj. Ich gloube⁽ⁿ⁾, es hett 's noch lenger 'tue⁽ⁿ⁾, das alte Landbuch Ar Landsgem. 1831. ‚[Die Leute hätten 1812 keine so große Kirche gebaut] wenn si 'tenggt hetted, e⁽ⁿ⁾ chlinneri tät 's auch.' Th Ztg 1958 (ThAltn.). S. noch Bd VI 1891/2 (Lienert 1906). Von Geräten, Kleidungsstücken uä. Zu was en neuwer Strâl? ... Der alt wird 's wol nach t.! ESchönenb. (Eschm.) Die Schueh sind frisch g'solet, jetz tüend si 's wider for 'ne⁽ⁿ⁾ Wil GW (Gabath.). De Rock tuet 's scho⁽ⁿ⁾ nach deheime⁽ⁿ⁾ Z. De tuet 's scho⁽ⁿ⁾ noch im Hus omme⁽ⁿ⁾, scherzh. von einem beschädigten Regenschirm ThMü.; ähnl. ZReg. S. noch Bd VIII 482 o. (ThTäg.). Mit abstr. Subj.: Befële⁽ⁿ⁾ tued 's nid, me⁽ⁿ⁾ mueß sëlber Hand a⁽ⁿ⁾lege⁽ⁿ⁾ L (Ineichen). Von Personen. Er tuet 's nümme⁽ⁿ⁾ lang, lebt nicht mehr lange SchwMuo.; Z (Spillm.). Wenn einer a⁽ⁿ⁾fähd e⁽ˡ⁾so chorchle⁽ⁿ⁾, se tued er's nümme⁽ⁿ⁾ lang SchwMuo. Mit Subjektsverschiebung: Mer mien⁽ᵈ⁾ 's t. dermit, wir müssen damit auskommen, uns damit behelfen BsL. — β) unpers. bzw. mit allg. Subj.; allg.; Syn. es langet (Bd III 1326 u.). Das tued's, es ist weiters nid nötig Ndw (Matthys). Im Kanton inne⁽ⁿ⁾ ist uf 50 Chöpf e⁽ⁿ⁾ Wirtschaft; es tät 's mein ich, wänn uf 100 Chöpf eini wär. Schw Gespr. Ich danke⁽ⁿ⁾, nei⁽ⁿ⁾, es tuet 's! Antwort auf die Aufforderung, noch mehr zu trinken. SGfeller 1917. Mache⁽ⁿ⁾d en Salât, sëchs Eier drüf, dänn chönnt 's es wider es Stündli t. ACorr. 1875. RA.: Es tät 's scho⁽ⁿ⁾, aber es tuet 's nöd GBern. S. noch Bd VII 1172 M. (L). 1631 u. (GrThs); IX 530 u. (ebd.). ‚Waghalß: Jetz bist ein rycher Edellman ... Burgunder Hossen, daß wirtß thue, Burgunder Gelt und Golt darzue.' JMahl. 1674. Tät 's es nüd amene⁽ⁿ⁾ Franke⁽ⁿ⁾? Ich glaube⁽ⁿ⁾ doch, 's wär g'nueg ZO. Früener einist hed 's g'heiße⁽ⁿ⁾, 's tät 's a⁽ⁿ⁾ fü⁽ⁿ⁾f Regieri⁽ⁿ⁾gsräte⁽ⁿ⁾. Schw Gespr. Verweisend, drohend. Es tüöd 's jetzen! zu ungebärdigen Kindern. FRinggenberg 1935. So, Buebe⁽ⁿ⁾, ez tuet 's es, gand hei⁽ᵐ⁾! Pfarrer zu den Nachtbuben. Ndw Sagen. S. noch Bd XII 1406 u. (TrMeyer 1926). 's mueß es t., man muß sich begnügen, zufriedengeben; vgl. u. Hest z' Morge⁽ⁿ⁾ g'häbe⁽ⁿ⁾? Ja, es mues⁽ˢ⁾ es eppe⁽ⁿ⁾ t. BR. Davöserschlitte⁽ⁿ⁾ hät 's ... döz'mâl noch nüd g'gë⁽ⁿ⁾ ... es hät 's noch müesse⁽ⁿ⁾ t. an ere⁽ⁿ⁾ Geiß [Bd II 460, Bed. 3a] oder amene⁽ⁿ⁾ Füdlichschlitte⁽ⁿ⁾. CKeller 1938. Mit Bez. auf das Wetter. 's cha⁽ⁿⁿ⁾ 's hüt noch t., ‚sich noch leidlich halten' Z. Was wo⁽ˡ⁾t 's Wëtter? 's tuet 's nach es Wîli, wänn der Bise⁽ⁿ⁾ mag b'hebe⁽ⁿ⁾. HHasler 1936. S. noch Bd VII 1101/2 (ZRuß.). Mit Bez. auf das Befinden; vgl. 1dβ1 (Sp. 306). Wie gât 's? Es

*tuet 's*, auch: *es mues$^{s}$ es t.*, oft mit dem Zusatz: *bis 's besser chunt*; verbr. *Tuet 's es bei i$^{ch}$?* Zuruf an Rastende SchHa., Schl. *Es tuet 's numme$^{n}$*, ‚ich bin am Ende der Kräfte' GW. (Gabath.). *'s tued mer's numme$^{n}$ (lang)*, ‚ich sterbe bald' LG. und lt Ineichen. Mit Bez. auf (moralisches) Verhalten. *Es tuet 's nid*, es geht nicht an, ist unzulässig, schickt sich nicht B (Zyro); UwE. ‚Lieben sün, ich muoß gar vil hören von üwernt wegen... und meint der vatter, üwer kranckheit köm von üwerem unordenlichen leben. Lieben sün. das ir üch wellen glichen Holczach, werlich, es duocz nit; Holczach het gar ein richen vatter.' 1505, Brief (Bs). S. noch Bd IX 1793 o. (LLav. 1583). *Es tued 's halt nomme$^{n}$*, ‚von Eheleuten, sie können sich nicht mehr vertragen' Ap (T.). *Es hät 's nüd 'tā$^{n}$*, ‚sie haben nicht beisammen leben können' Z (Spillm.). — γ) mit verstärkendem *sanft, wol* usw. 1) wesentl. = α, β; s. schon Bd VII 1172 M. (B; L; GA.; versch. Belege). *Das tåt der 's wol!* ‚könntest zufrieden sein' B (Zyro). *So will i$^{ch}$ im* [dem Schulmeister] *öppis schicke$^{n}$; i$^{ch}$ ha$^{n}$ no$^{ch}$ e$^{n}$ vorfërndrige$^{n}$ Hamme$^{n}$ un$^{d}$ es Par Rüppstucki; die tüen im 's wol.* B Hink.Bot 1862. *mede$^{nn}$* USch.; Zg. S. Sp. 41 u. (USch.). — 2) i. S. v. nicht zu viel (verlangt) sein, wohl anstehen; s. schon Bd VII 1172 u. (B; versch. Belege); XII 1288 u. (Gotth.). ‚Mein Meister meinte, ich solle auch einmal einem Meitschi eine Halbe zahlen und eine$^{n}$ [einen Tanz] mit ihm ha$^{n}$, es thüe mer 's wohl.' Gotth.

**B.** übergehend in mehr syntaktisch-formale Verwendung. **1.** mit Richtungsbestimmung; vgl. die Zssen. **a**) räumlich. α) tr.; allg. 1) an einen Ort verbringen, legen, stellen. *über*. *We$^{nn}$ se sa* [die Milch] *hein uber d's Fir 'tän, hed 's-ę-sa 'brochen.* MSooder 1943 (BHa.). *Uber Uert* [Ort] *t.*, aufheben FJ. S. noch Bd III 1341 u. (unter *lingg 1* am Schluß). *üf*. ‚[Der Meister des Zeugen] thet sin vech zuo ußtagen uffhin uff die allment.' 1518, Zg UB. S. noch Bd IV 1551 M. (Bs lt Spreng). *Es Buech uf 's G'stell, e$^{n}$ Marke$^{n}$ uf 's Guwër, en Brief uf d' Post t.;* allg. *Uf den Tisch t.*, auftischen GrMu. [Der Wirt] *hed no$^{ch}$ wellen Bröd uf de$^{n}$ Tisch t. und 's nid funden.* HValär 1955 (GrD.). S. noch Bd XII 940 u. (MKuoni 1884). ‚Uf mentag... heind die zimberlüt das tachgerüst angevangen t. uf das gemür.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ‚[NN. sind] in die Keffi erkent worden zwen Tag und zwo Nächt ... das sy nächtlicher Wyl dem B. ein Bückli uff die Linden than.' 1636, BHind. Chorg. S. noch Bd VIII 1596 o. (1566, Z RM.); XI 2424 u. (1610, Z); XII 1053 o. (Z Rezeptb. um 1700). 1430 M. (1649, BSa. Chorg.). *an*. ‚[N. klagt] das im das best kalb under den vieren von dem E. davongenommen und im ein andres, böses kalb an desselben guoten kalbs statt getan worden were.' 1472, Z RB.; s. auch Bd VI 1903 u. (1595, ebd.). *Die [Schindle$^{n}$] heige$^{n}$t si anni$^{n}$ Bīge$^{n}$ 'tā$^{n}$.* JMüller 1945 (UGurtn.). S. noch Bd VI 1358 o. (GlElm); VII 1325 u. (GStdt). ‚Dieselben tannen heind NN. gehouwen und an den see tan und gegen Weggis gefüert an die sagen.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. *Nachhër* [nach dem Spielen] *han i$^{ch}$ de$^{nn}$ wider alls müeße$^{n}$ dänne$^{n}$rüme$^{n}$ un$^{d}$ a$^{n}$ si$^{n}$s Örtli t.* Loosli 1910 (BE.). ‚Daß den kouflüten...so waren und güeter durch das Sarganserland ... ze fertigen habent, dieselben allwägen mit trüwen an sichere ort und end, es sigi in die zusten oder etwan in schüren und derglichen verwarte gehalt, geton ... werdint.' 1573, GG. Rq. 1951. S. noch Bd VII 1571 o. (1531, Strickl.). *Tuet 'mo e$^{n}$ Ring a$^{n}$ d' Hann$^{d}$ o$^{nd}$ Schueh a$^{n}$ d' Füeß!* nach Luc. 15, 22. Dial. (FO.); ähnl. ebd. für AaBr., Fri.; SchwArth; oTh. ‚[Der Teufel habe] ihm hernach gelß Salb gegeben unnd an seine Finger thuen.' 1674, ESchiess 1919. Gewürze und andere Zutaten an Speisen; wohl allg.; vgl. b. *Häsch$^{t}$ ka$^{n}$ Salz a$^{n}$ d' Suppe$^{n}$ 'tō$^{n}$?* SchSchl. S. noch Bd IX 1783 M. (ThFr.). *in*. *D' Chind i$^{n}$ 's Bett t.*, einen Kranken, Verunfallten *in'n Spitöl t.;* wohl allg. Einen *i$^{n}$ 's Chefi, i$^{n}$ 's Loch t.*, ins Gefängnis stecken Sch; weiterhin. ‚Das ir nit erschreckent, so üwer brüeder durch den willen Gotz in die gefencknus than sint.' 1525, Z Täuferakt. 1952. S. noch Bd XII 688 u. (1673, BSa. Chorg.). 804 u. (1426, AaB.). *Si hend e$^{n}$ gester i$^{n}$ 's Chil$^{che}$$^{n}$löchli abe$^{n}$ 'tō$^{n}$*, begraben LH. *D's Veh in d' Alpa t.* W (Tschein.). ‚Die hertzogin...ruofft einem schiltner und gebott im, das er dysser rittern pfert wol bald inn stall thett.' Haimonsk. 1531. S. noch Bd XII 325 o. (HZahler 1898). 854 o. (aB Arzneib.). *Wo si d' Früerösler* [Kartoffelsorte] *i$^{n}$'n Bode$^{n}$ 'tā$^{n}$ hei$^{n}$, isch$^{t}$ es topp g'si$^{n}$.* HHutm. 1936 (BE.). ‚In Herd th., sayen.' BHa. 1729. S. noch Bd VIII 165 u. (1580, Z); XII 1472 M. (1465, Gfd). *Der Ma$^{nn}$ . . . het d' Türe$^{n}$ nid i$^{n}$ d' Falle$^{n}$ 'tā$^{n}$.* RIscher 1903 (BU.). S. noch Bd VII 1325 u. (Dän.); IX 726 u. (Stutz, Gem.). In Gefäße, Behälter. ‚Ein kleiner Teil [des Rahms] wird *in es Napfli 'tā$^{n}$* und...beiseite gestellt, *dänne$^{n}$-'tā$^{n}$*.' Bärnd. 1908 (BGr.). RA.: *Me$^{n}$ mues$^{s}$ nid alli Eier in ei$^{n}$s Chrättli t.*, nicht alles auf eine Karte setzen B, so Ins (Bärnd. 1914). S. noch Bd VII 607 u. (AaLeer.; L). 616 o. (ZRud.); XII 1430 u. (Z). ‚[Die Wirte sollen] keinerley, weder lützel noch vil, in enkein vas, do Elsäßer [Wein] inn ist, nicht t.' 1397, Z StB. ‚Wir wüssen aber nit, wär uns unser gelt in unsere seck gethon hat.' 1530/96, I.Mos.; ‚gethan.' 1638/1868; ‚gesteckt.' 1525; ‚gelegt.' 1931; ἐνέβαλε. LXX; posuerit. Vulg. S. noch Bd X 1693 M. (1493, AaBr. StR.). u. (1539, AaZof. StR.); XII 1383 M. (1739, BRüegsau Chorg.). 1721 u. (Z Rezeptb. um 1700). 1723 o. (Arzneib. XVII.). 1900 u. (Kunstb. 1474); Sp. 35 M. (1608/11, B Turmb.). In Gebäude(teile). *Mer mond no$^{ch}$ de$^{n}$ Wagen i$^{n}$ d' Schûr t.* SchSchl. S. noch Bd XII 1471 o. (Bärnd. 1911). ‚[Der Gärtner soll] dem Koch . . . Kraut, Salat und dergleichen allwegen bey gueter Zeit in die Kuchi th.' AaMuri GOrdn. XVII.; s. auch Bd VIII 1279 o. S. noch Bd VI 1573 u. (1653, AaB. StR.); XII 935 u. (1661, Z Rq. 1910). 1596 M. (1611, Zg JzB.). In Speisen, Arzneien. *Er hed Wasser i$^{n}$ d' Milch 'tō$^{n}$* AaF. ‚Dann [ich] swarlich belümbet [!] bin von minem elichen man, wie daz ich im söll gifft han getan in sin spis.' 1466, Zg UB. S. noch Bd VII 1342 o. (1586, Z RB.); X 1355 o. (1701, Z); XII 1053 o. (LArzneib. E. XVI.). *dri$^{n}$;* s. Bd VII 605/6 (AaF.; Th; UwE.; ZW., Wl.); X 1166 M. (ThPlatt., Br.). 1293 o. (Arzneib. XIV./XV.). 1376 o. (AfV.); XII 1719 o. (Z Rezeptb. um 1700). *under;* s. Bd X 1312 o. (Gotth.). *Eine$^{n}$ under de$^{n}$ Bode$^{n}$ t.*, begraben; s. Bd IV 1021 M. (B); XII 872 M. (JReinh. 1903). *Under ('s) Tach t.;* s. Bd XII 175 u. (GrHe., Kl.; 1768, Z). 178 o. (versch. Belege). *für, vor: D's Veh für (vor) de$^{n}$ Hirt t.*, zum Weiden Gr (Tsch.); Syn. ‚für den hirten schlahen' (Bd IX 310 o.). *ga$^{n}$*, ‚gen', i. S. v. schicken. *Dir söltet 'nen doch no$^{ch}$ chli$^{n}$ ga$^{n}$ Bërn ine$^{n}$ t.*, den Sohn zur weiteren Ausbildung. RvTavel 1910 (BStdt). S. noch Bd XII 434/5 (1476, Bs Chr.); Sp. 44 u. (1430, Z StB.). *hinder. Eine$^{n}$ hinder Schloß und Rigel t.;* s. Bd VI 748 M. (allg.). *Thuet ß Haar hinder d Ohren und stellet i fi wie Bidermenner.* Helv. in pace 1694. S. noch Bd XII 790 o. (FMu. StSatzg 1566). *zue*. Vieh *z' Alp t.* BGr. (Bärnd.

1906 (GrAv.). ,He, [illegible] GW. (Gabath.) [illegible] t. [illegible] MWalden 18[illegible]. ,Im kinden [illegible] meister th., daz er lerne, tradere puerum praeceptori vel magistro.' Fris. Mal. Vgl. b. S. noch Bd X 7[illegible] M. (CWeibel 1880); XII [illegible] u. [illegible] LRB.). [illegible] t., beendigen AAL. [illegible] Ha. (Hom. 1906). Wieg., s. schon Bd III [illegible] o. *Hat am Morge[illegible] ist der N. [illegible] gstorbe[illegible], [illegible] t.* AAL. *[illegible] Mali t.*, Getreide zum Mahlen l. Vgl. Bd IV 1[illegible] M. Etw. *[illegible] Boden t.*, niederlegen' GrMu. *D[illegible] hat [illegible] alls [illegible] Bog [illegible]*, das *Brotbrot* zum Backen GrGl. (SV. 1953). S. noch Bd XII [illegible] o. (Gl.). ,Daz man uß gmeynem kosten solle bssern machen [illegible] guet wer[illegible] schaft [illegible] und die th. zue dero Gmeinlichen nuwen Huß.' 1611, Ebonolt. Rq. S. noch Bd VI 1819 u. (1576, ZHongg). ,zwischen': ,[Man] thuet zwuschen 2 Reyen Bratter Sand.' Kunosn. 1644. ,schuttet.' 1667.

2) entfernen, wegschaffen. *ab: D's Veh ab der Voralpen t.* W (Tschein.). ,Zedel an cantzell, jederman das holtz ab dem bartneserkilchhoff thueye.' 1536, B RM. ,Es soll auch keiner dem anderen uff synen Gueteren Holtzburen ufflasen, vil weniger ab den Boumen th.' 1618, Aa Rq. 1927; s. auch Bd X 33 o. (1519, ebd. 1922). ,us. *En tre sig Chuo [illegible] mue[illegible] nid schnell us [illegible] Stall t.* WGampel. ,N. hatt gepredigett, das man solle das heiltuom und die heilgen und gotzen uß dem alltar und uß der kilchen th. und ußhinwerffen.' 15[illegible], L Ratsprot. ,[Der Schwester F.] so im closter an Otenbach ein torheit widertaren und ein kindli gemachet und . . . die pfrnond verwurkt und uß dem closter gethan werden solt [wird] uß gnaden . . . sollichs verzigen.' 1527 9, Z RB. S. noch Bd VII 836 u. (1558, ZGreif.). *[De chline Goufen] sellend d's Fargge[illegible]laub us Weg t.* SV. 1955 (GWangs). ,[Es sei moglich, daß die Kinder] die Steckhen auß dem Weg gethan hetten.' Wasl. Proz. 1701; s. das Vorangeh. Bd X 1654 M. *vo*ⁿ; s. Bd VI 1161 u. (Wolf, Baurengespr.). ,Indem hat der [Wald]bruoder sin huot und rock von im tan.' Salat. ,[E. rühmte sich] er wäre der man, der [d] zungenn vom loch thäte und ein ding dorfte ussagen.' 1550, Nbw. S. noch Bd V 378 u. (ThÜßl. Offn. 1420). Mit Personenobj., i. S. v. fortschicken, ausschließen. ,An schulthes von Büren: Mit dem kilchherren von Lengnow zuo verschaffen, das meitli von im ze thuond.' 1521, B RM. S. noch Bd VIII 731/2 (1453, FHaas 1909); XII 1087 o. (1650, BHind. Chorg.). RA.: *Kei*ⁿ*s Aug ab* (S), *von* (ApA.; Bs) *eine*ᵐ *t.* uä. aaOO.; weiterhin; vgl. b. *'s Marianneli isch*ᵗ *uf dem Stüeli neben dem Betli g'sesse*ⁿ *und het kei*ⁿ*s Aug ab dem Buebli 'to*ⁿ. JReinh. 1901. *I*ᶜʰ *waß nud woromm! . . . säg i*ᶜʰ *do, uni en Aug von em [illegible] t.* JHartmann 1912. S. noch Bd III 1228 o. (Bs). ,Des künig Coradors tochter . . . was so schön, das Ollifier sine ougen nit ab iren th. kond.' Morgant 1530.

β) refl., sich begeben, verfügen. *De*ⁿ *Morge*ⁿ *und den Ābe*ⁿᵈ *soll mu*ⁿ *si*ᶜʰ *uf d' Chneu*ʷᵒ *t.* F. ,ab': ,Ich bit dich, das du dich ein wenig zitz ab dem haf thüegest, untz das minem vetter der zorn vergangen sig.' Morgant 1530. ,an.' ,Das er sampt sinem wib und kinden . . . uß irer statt grichten und gebietten züchen, sich daruß an ander orth und end th. und witter nit darinne enthalten sölle, sonder möge sich, dannenhar er kommen, widerumb verfüegen.' 1565, Z RB. S. noch Bd XII 1501 M. (Wurstisen 1580). ,in.' ,Do Ruolland sin volck inn semmlicher martter gsach, do stach er inn sin pfert und thet sich inn stryt.' Haimonsk. 1531. ,Weil [illegible] [illegible] gethon, [illegible] HFasi 16[illegible]. [illegible] mit einer [illegible] [illegible] [illegible] statt [illegible] Bd. S. noch Bd XII 1[illegible] M. [illegible] [illegible] [illegible] weg [illegible] ,Als [illegible] [illegible] men.' 1575, L Ratsprot. ,von'; s. im vor. sowie Bd VIII [illegible] o. [illegible] ,Als [illegible] Zug [illegible] gen Zürich getan [illegible] [illegible] ZRB. ,Wegen der Pest zog mein Vater [illegible] wider [illegible] gethon.' [illegible] 1612 [illegible] ,zuo.' [illegible] usserthalb unser [illegible] hählichem sitz th. und füegen wurde, das si uff den- und dieselben . . . ein zimliche schatzung legen.' 1517, B StR. S. noch Bd VIII 131 u. (1621, BLangn.); XII 1502 o. (JStumpf [illegible]). [illegible] [illegible] Freunde] thuotnd sich [illegible] zuo denen, [illegible] noch vyl mer ze [illegible] ,[Als Apollonius] kommen an das ort, da des N. [illegible] del er sampt [illegible] ruow gethon und zuo nacht essen wolt.' [illegible]

b) übertr. α) in bildlichen, unmittelbar an aα anknüpfenden Wendungen. 1) mit Personenobj. *Wil der Herr Landamt, wo 's us 'em Fundament [illegible] de*ⁿ *het, jede*ⁿ *a*ⁿ *si*ⁿ *Plat*[illegible] *t . . . nimme*ⁿ *denn g'se isch, isch' dar bald [illegible] dumme Zug'[illegible] d[illegible]s wunde*ⁿ, aus der Unterhaltung. RvTavel 1922 (BStdt). *Eina an d' Achs t.*, an einen Posten stellen. Bärnd. 1911 (BG.). *Ein in'n Himmel ufi*ⁿ *t.*, ,in den Himmel erheben' GW. (Gabath.). *Ein in d' Held a*ᵇ*i*ⁿ *t.* GW. (Gabath.), *(z' underst [illegible] in d' Hell ab[illegible] t.* Z (Spillm.), heruntermachen, verdammen. aaOO.; ähnl. weiterhin. S. noch Bd IX 299/300 (Bärnd. 1911). ,Doch sollen dergleichen bewilligete Geißen auch under den Hirten gethan und deren fleißig gehütet werden.' ZAlt. Holzordn. 1703. Einen Jungen früh *a*ⁿ *d's Verdienstli t.* Gl. ,Das er disern synen son . . . zuo dem schuomacherhanndtwerch gethan, auch dasselbig lernen lassen.' 1592, Z Eheger. ,[Die Beklagte wird befragt] was sie gethan, als der K. sie vom Dienst gethan und ihr den völligen Lohn herausgegeben.' 1701, ZEgl. S. noch Sp. 139 u. (1558, Z RM.). ,Ab (Von) der wëlt t.', *ab Wëg t.* uä., töten; Syn. *ab-t.* ,Wer uns also vehet . . . die söllint wir von der welte t., wa wir si ergriffent.' SchStB. XIV. S. noch Bd VIII 184 o. (1446, Z); XII 1594 o. (1457, G). *Dert* [in einem Haus, in dem es spukt] *hei eine*ʳ *e*ⁿ*mäl e*ⁿ *Magd ab Wëg getä*ⁿ. ABüchli 1958 (GrD.). ,[Herodias zu Herodes:] Wie du mir yetzt verheißen hast, us weg z th. disen uberlast', Joh. d. T. Aal 1549. ,Ab dem brôt t.', = dem Vor.; s. schon Bd V 940 u. (FrHaffner 1666). ,Da David den besten Anlaß hatte . . . den König Saul ab dem Brodt zu th.' JMeyer 1700. ,Vom lëben, von lîb t.', = dem Vor.; Syn. auch *lîblôs t.* (Sp. 318 M.). ,[Ausgegeben] 2 ß ze lüten, do man den armen knecht von lib tet.' 1397, Z Seckelamtsrechn. ,Denne [eingenommen] von des saffrantz wegen, darum N., der koufman, vom leben getan ist, 5 lb. 14 ß.' 1452, B StRechn. S. noch Bd VI 454/5 (1433, L RB.); XII 1603 M. (1376, Zg UB.). — 2)

mit Sach- bzw. abstraktem Obj. ‚Do stuond doctor Sebastian uff und sprach, er wölte das ampt eines presidenten ietzund zmal von im t. und wölt ouch etwas vom fegfür reden.' ZDisp. 1523. ‚So wolltend sy [die Bauern vom ZS. im ‚bimenzeltenkrieg' 1515] all gemeinlich in die statt mit anzöigung, wie sy woltend helffen das böß vom guotten th.' JStumpf 1536. *Voⁿ Handeⁿ t.*, ‚aufräumen' GrSeew. *Sëlb han em hinder 's Ör ufeⁿ 'täⁿ*, werde ich ihm nicht vergessen. AZimmermann 1916 (L). ‚Den ruggen under (hinder) etw. t.'; s. Bd VI 783 o. (mehrere Belege). ‚Das hertz von eim th., sein gemüet von im keeren, avertere animum ab aliquo.' Fris.; Mal. Etw. *sich in'n Chopf t.*; Syn. *sich in'n Chopf setzeⁿ* (Bd VII 1623 u.). *Dⁱᵉ jungi Frouʷ het sech 's iⁿ'ⁿ Chopf 'täⁿ g'haⁿ, nid nächz'gëⁿ.* RvTavel 1910 (BStdt). *Us ᵈem Chopf t.* B, so Ins (Bärnd. 1914) und lt Id.; s. schon Bd III 410 M.; Syn. *us ᵈem Chopf schlahⁿ* (ebd.). *Us ᵈem Sinn t.*, = dem Vor. BE. und lt Dän.; s. Bd VII 1051 M. (SGfeller 1911). *In'n Wëg t.;* verbr. *Ach gëlᵗed, dir tüet dem Gongstangßę nüt iⁿ'ⁿ Wëg!* OvGreyerz 1898 (BStdt). ‚Ab dem wëg t.'; s. Bd VI 392 o. (1563, UMey. Chr.). *Uf d' Sîteⁿ t.*, beiseitelegen, (auf)sparen, namentl. Geld; s. schon Bd VII 1452 u. (Ap; B; G; Th; Z); auch Bs; LG.; Sch; weiterhin; Synn. *nëben-umen-, dannen-t.* S. noch Bd XII 458 M. (HHutm. 1936). *Uf (Iⁿ) d' (Spar-)Kasseⁿ t.*, zunächst sinnl., dann übh. Ersparnisse machen Aa (HBlattner 1902); BE. (Loosli 1921); Sch; Th; weiterhin. *Früener hät er* [der Sohn] *all Monet nämis g'schickt zom uf d'Kasseⁿ t.* SchLöhn. S. noch Bd XII 1484 M. (Loosli 1921). *An'n Ziⁿs t.;* verbr., in BG. (Bärnd. 1911) *iⁿ'ⁿ Ziⁿs. Miⁿ chönn 's* [das Geld] *nieneⁿ so guet aⁿ'ⁿ Zeis t., wiᵉ weⁿⁿ meⁿ 's iⁿ sîneⁿ jungeⁿ Jär brûchi für neuʷis z' lereⁿ.* Loosli 1910 (BE.). Eine Nachrede ‚ab einem t.', davon lossprechen, die Unschuld beweisen. ‚Uns ist warer bericht fürkommen, wie üwer vicari zuo Mostier im Wistellachen sich hab offenlich schelten lassen einen wolf, mörder und buoben und mit derglichen andern lasterworten überschütten, die er aber bißhar nit ab im than, wie dann zuo rettung siner eeren sich gepürt hette.' 1530, B Ref. ‚Es sig ouch der grichtzherr K. selbs zuo im kommen und grett: Du hast dich lassen dieben; widtz nit ab dir th., so will ich s ab dir th.' 1540, ZGreif. S. noch Bd VII 230 o. (1563, ZRM.); XII 1736 o. (Mal.). *(Z' vil, z' wenig* uä.) *Aⁿ d' Sach t.;* s. schon Bd VII 105 M. (Aa; Ap; B; S; Th; Z; äSpr.); auch L, so G.; GW. (Gabath.). Zum Übergang aus aα1 (Sp. 324 o.) vgl. Bd V 1067 o. (BGlett.; 1589, Zellw. Urk.). Einer Mutter, die sich beklagte, daß ihr Knabe als noch zu jung nicht in die Schule aufgenommen wurde, erwiderte man: *Hätt er* [der Vater] *nur ënder aⁿ d' Sach 'tōⁿ!* AaF. S. noch Bd XII 1607 o. (AaF. Malefizgerichtsordn. 1742). ‚daran t.' ‚Nun hattend aber die Fünff Ort . . . hievor sich ires erlangten siges in allen landen gar hoch berüempt und mer daran gethon, dan villycht verhandlet und geschehen waß.' JStumpf 1536. ‚Es ist böß, in disem handel zuo handlen, das man nitt zuo vil oder zuo wenig daran thüeye.' 1560, Brief (HBull.). *Zue öppis t.* S. Bd XII 886 M. (SV. 1946) und vgl. Sp. 304 M. ‚Hettestu [Luther] dine gründ . . . wol uff zwen bogen bracht und hast nünzehendhalben darus gemacht, was ist nun das übrig . . .? Thuot es zuo diner meinung? . . . Thuot es aber nit zuo diner meinung, warumb hastu dann die unnützen vile dahargesatzt?' Zwingli. *Nüt derzue und nüt dervoⁿ t.* uä., nichts ändern, ausmachen GrChur (ENadig 1916); GW. (‚etw. wahrheitsgetreu wiedergeben.' Gabath.); Z, so F. *Mier könnend nüt dervoⁿ und nüt derzue t.* ENadig 1916. Im Rätsel vom Loch: *Tued meⁿ derzue, so würd's chleiner, tued meⁿ dervaⁿ, so würd's größer.* MThöny 1926 (GrSchud.); ähnl. B. — β) unsinnl. *Das ischᵗ es g'chand wërt, was meⁿ dëm* [dem Geißhirt] *uf ᵈeⁿ Lüⁿ 'tueⁿ het.* JHefti 1905 (Gl). S. noch Bd VI 641 o. (Hausfrd 1881/2). ‚Er ist nüt der erst, dem die liebi die vernunft genommen hat, daz sy die unner [Unehre] nüt erkennen könnend, darin sy than werdent.' Morgant 1530. ‚Daz er üch uß dyser närrischen yrthuom [dem Heidentum] thett, in deren ir so lange zyt geweßt sind.' ebd. Vgl. noch Bd XII 1448 M. (1598, BSa. Rq.). *Was heschᵗ jetz uf dîⁿs Zëdeli 'täⁿ?* geschrieben B. S. noch Bd XII 697 M. (Gotth.). ‚[N. verlangte] man solle den schelmen us dem buoch t.; da haben unsre meister einhellig erkannt, in us dem buoch zuo t.', aus der Zunft auszuschließen. 1514, Bs. S. noch Bd V 460 o. (Ansh.); VI 610 o. (1723, U LB.). *Eineⁿ, öppis iⁿ d' Zîtiⁿg, iⁿ d' Brattig, in'n Kalënder t.;* verbr. S. Bd IX 1256 o. (Ap JB. 1903); XII 1229 M. (Breitenst. 1864). ‚In, ze âcht, bann t.' ‚Wie die bäpst den frommen kaiser Ludwig in den bann tuon hattend [usw.].' Vad. S. noch Bd IV 1273 M. (1398, Absch.); X 789 o. (1383, ZStB.); XII 118 o. (1657, GrVal. Dorfb.). *An'n Tag t.;* s. schon Bd XII 765 o. ‚Diewyl nun uns überalhin ungüetlich geschehe, des syind wir verursachet, unser unschuld an tag ze th.' 1572, Brief (TEgli). *Iⁿ'ⁿ Vorschlag t. Miⁿ söll eⁿ andereⁿ iⁿ'ⁿ Vorschlag t.*, als Großrat. CWeibel 1888 (BM.). S. noch Bd IX 230 u. (1653, ThBich.; JJHolzhalb 1661). *In d' Orᵈniⁿg t.*, in Ordnung bringen BStdt (RvTavel); UwE. (Dän.). *Deⁿ Tisch iⁿ d' Orᵈniⁿg t.*, ‚den Tisch decken oder reinigen' UwE. (Dän.).

2. mit Akk.-Obj. als Träger des Sinngehaltes, ausführen, bewerkstelligen. a) noch näher bei A1 (und zT. mit unscharfer Abgrenzung gegenüber diesem sowie b). *Es Zeicheⁿ t.* AaF., L. (FOschw. 1895), Othm. (SHämmerli-Marti); B, so E. (Loosli 1911), M. (EBalmer 1925); S (JReinh. 1904); weiterhin. *Er hed keiⁿs Zeicheⁿ mē 'tōⁿ*, ‚gab kein Lebenszeichen mehr von sich' AaF. *Wenn es nummen auᶜʰ ... chönnt ... es Zeicheⁿ t., daß 's iⁿ der Nöchi sei!* FOschw. 1895. S. noch Bd VI 749 u. (JReinh. 1904); XII 276 o. (EBalmer 1925). ‚Im Abfaren [hat] der Patron ... zum Zeichen fünff Schütz von großen Stucken abschießen lassen, damitt ouch die andern Schiff ... sich ze richten wüßten, wöllche ir Zeichen mit glychem Gschütz gegen uns ouch thatend.' JHabermacher 1606. I. S. v. Wunder. ‚Mit dem großen zeichen, das er dett zuo dem hochzit', zu Kana. Pred. XIV. ‚[In der Stadt ‚Tärsis' in ‚Venediger land'] ist in dem münster unsre frow genädig und tuott vast große zeychen . . . uff dem mer und uff dem landt.' HSchürpf 1497. *Wunder t.* GW. (Gabath.); weiterhin. ‚mirakel': ‚[Bei Balerna auf Rhodos] ist ein vast hüpscher berg . . . da jecz unsere liebe frouw gros mirakel thuot.' MzurGilgen 1519. — Spez. α) mit Bez. auf vorwiegend körperliche Tätigkeiten. *So-n-eⁿ jung Pürstli . . . wo . . . hät müesˢeⁿ d' Stallchër und d' Schürchër t.* SPletscher 1903 (SchSchl.). ‚Arbeit', *Wërch t. Und allerlei Wërch t.* ZHombr.; s. den Anf. Bd XII 858 o. ‚Darnach . . . het M. gehulfen die hütten ufrichten, rumen und ander werk t.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. S. noch Bd VI 69 u. (GrD. LB.); VII 950 u. (1608, UUrs.); XII 836 u. (Schachzabelb.). 837 o. (1668, GG. Rq. 1951)

und vgl ebd. 367 u. (Morgant 1530). ,Eine fart t.' ,Des-
selben [illegible] gab herr Hans [illegible] dat er
ein vart tet gen Sant Wolfgangen.' Z StBw [illegible]
[illegible] S. noch Bd I 1047 M. (Wurstisen 1580; Fris.;
Mal.); VI 1760 o. (Stockar 1519). ,Eine reis t.'; s. Bd VI
1290 o. (Just.; 1531, Strickl.); VII 1520 M. (Just.) und
vgl. Sp. 309 o. I S. v. *Keis ta*; s. Bd VI 1291 o. (Fris.;
Mal.). M. (1701, Z). ,Einen infall, angriff, sturm, strit,
eine schlacht t.' ,[Daß] in disen vorgeschriben zehen
jaren weder gemeind noch geselschaft noch enkeiner
bisunder enkeinen angriff gegen nieman t. sol umb
enkein sach ane eins amptmans Zug rate und willen.'
1376, Zg. 1 B. ,Reingold, wo bistu? Ich bin hie, den
stryt ze th., den du mir versprochen hast.' Haimonsk.
1531. S. noch Bd IX 20 M. (versch. Belege); XI 1480
M. (Volksb.). 1482 o. (Denzl. 1716). u. (PvMolsheim;
AHaffner 1577). 2390 M. (1606, Lied). u. (CSuter 1549).
2392 o. (RCys.). XII 1172 u. (1664, GJPeter 1907). ,Ein
spil t.'; s. Bd I 491 u. (Keßl.); X 118 20 (versch. Belege);
XI 2065 u. (1490, B RM.); XII 847 o. (1498/1685, Th
Bisch.). ,Ein ürten t.' uä.; s. Bd I 491 o. (G Stiftsarch.).
u. (1536, Sch Ratsprot.; Mal.). 492 o. (Klingl. 1693;
ZWein. Offn.). 494 o. (3 Belege). 495 o. (ApA. Ehegerichts-
ordn.; Vad.); XI 2067 o. (1501, Bsl. Rq. 1912); XII 849
u. (1548, Z RB.). ,Einen trunk t.' uä. ,Daz er uff ein
zitt gen Zurzach komen sye und in des Offtringers hus
gan und einen trunck t. wellen.' 1485, AaB. ,Daselbst
kommen die badergest oft zuosammen, thuond ein
abendtrunck . . . damit ihr kurtzweil gemehret und ir
gemüet erfrewt werde, welches dann zuo einer nutz-
lichen badenfart hochlichen von nothen.' HPant. 1578.
,Einen imbiß t.': ,Die [Gesellen] mögent alldan ir
müeßlin zuosammentragen und doselbst den ymbis th.'
1537, AaZof. (Ordn. der Ackerleutenzunft). ,Einen
schläff', *es Schläffli t.*; s. Bd IX 91 2 (versch. Belege);
XII 752 u. (Schimpfr. 1652). ,Sin nötdurft t.'; vgl.
A 1 d α 2 (Sp. 305 u.). ,Der heyd, so da hußhäblich ist,
[benutzt die ehem. Kirche als Stall] und gatt er und
sin volck darin, ir notturfft ze th.' HSchurpf 1497. ,Sein
notturfft th., excrementa reddere.' Fris.; Mal. – β) mit
Bez. auf Äußerungen. *E^n Red t.* uä.; s. Bd VI 522/3
(zahlreiche Belege). 523 u. (B lt Zyro). 524 o. (Waldm.
Aufl. 1489; Morgant 1530). M. (1549, UMey. Chr.; Fris.;
Mal.). 525 u. (1490, G). 533 o. (Ansh.). M. (1498/1539, Bs
Rq.). u. (B StSatzg 1539). 534 o. (B Disp. 1528). u. (1530,
UwBeck.). 536 o. (1549, UMey. Chr.). M. (Fris.; Mal.). u.
(Ansh.). 539 M. (JKolroß 1532); X 660 o. (Bs Gerichts-
ordn. 1719). 1572 u. (1549, UMey. Chr.); XI 638 u. (1417,
Z StB.); XII 993 M. (1768, AaMell. StR.). *Wort t.* uä. *Kei^ns
Woirth hät er 'to^n*. Lienert 1906 (SchwE.). ,Ein wort hab
ich mit üch ze th.' Ruef 1539. Vor Gericht. ,[Wer] in dem
gericht aigen oder lehen [hat] derselb mag auch aim
sin wort t., ob er zegegen ist.' ThTrib. Offn. 1301. S.
noch Bd IX 1632 M. (Th LGO. 1406); X 745 M. (Z Ge-
richtsordn. 1348). ,[H. ist] umb die tröwwort, so er ge-
ton hat, in fenknüs komen.' 1480, Z. S. noch Bd XI
2077 o. (1553, Aar. StR.). *En Spruch t.* uä.; s. Bd X
824 M. (SchR., Schl.). 826 M. (ZWein.). 831 o. (Aa lt
H.; GrV.; SchR.; mehrere Belege). 835 u. (Aa lt H.;
Ndw lt Matthys). 836 M. (Ndw). u. (1384, Z RB.; 1489,
AaZof. StR.). 836/7 (1660, Th). 838 u. (1546, Absch.).
*Es G'satz t.*; s. Bd VII 1577 M. (GrPr.). *E^n Bredig t.*
uä. Ap; BHk., Lenk; s. Bd V 401 o. (Ap). u. (Morgant
1530). 402 u. (Jos.Mal. 1593). 403 M. (LLav. 1576). u.
(ThPlatter 1572); XII 851 M. (1561, B RM.). *Es Bëtt t.*
[illegible] Z (Schwzd.); s. Bd IV 1873 o. [illegible]
Stark 1853. M. (Fris.; Mal.). *En Eid t.* [illegible]
(Hemmerli Matth. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Matth.
[illegible] vergibe [illegible] offenliche, daz [illegible]
[illegible] kloster Einsideln [illegible] getan und [illegible]
[illegible]
[illegible] 1299, [illegible] S. noch Bd VII [illegible]
[illegible]; XI [illegible] (1464, B StR.); XII [illegible] Rq.
[illegible] (1426, G Rq. 1906). [illegible] (1465, Z RB.).
Sp. [illegible] (1614, Aa Rq. 1922). *En Schwur t.*; s. Bd IX
2143 u. (mehrere Belege). 2144 o. (3 Belege). u. (mehrere
Belege). ,Ein gelübd t.' ,Doch mit dien gedingen, daz
allu du gelubde, die er uns getan het . . . in ir kraft sol
beliben.' 1314, S Rq. 1949. S. noch Bd X 838 M. (Zwingli).
,Professiou t.'; s. Bd V 704 o. (Wurstisen 1580). *En Rueff
t.* GrD.; GW. (,jmd zur Begleitung aufrufen.' Gabath.);
WVt.; s. schon Bd VI 678 M. (GrD.; WVt.) sowie ebd.
o. (1541, Z). Als öffentl. Bekanntmachung; s. Bd VI 678
u. (1394, Z RB.). 679 M. (TB. Stat.). 680 u. (um 1450,
G Rq. 1906). 681 o. (1512/3, AaBr. StR.; GStraub. Schul-
dentriebordn. 1675). 682 M. (B StSatzg 1539). u. (1549,
UMey. Chr.; 1687, AaK. StR.). ,widerruoff'; s. Bd VI
690 M. (mehrere Belege). ,Eine klag t.' ,Als W., der
vischer, uff mich . . . ein klag tuott . . . dartzuo ist min
antwurt [usw.].' 1469, Z RB.; s. auch Bd XII 986 M.
(1527/9, ebd.). *En Fluech t.*; s. schon Bd I 1163 o. (Z);
auch GrUVaz (ABüchli 1958); GWangs (SV. 1955), W.
(Gabath.). *Wenn er de sein Dabe^st nu^n nach e^n Fluech
met 'tue^n hett, so hett 'ne^n der Geist um d's Labe^n 'braucht.*
SV. 1955. ,Welcher den andern frävenlich heißet liegen
oder einem das falend übel, den ritten oder sust einen
andern bösen fluoch gegen dem andern thätte [usw.].'
E. XV., Aa Rq. 1922. ,Einen lug t.'; s. schon Bd III 1218
u. (Fris.; Mal.). ,Das man einem toren nach siner tor-
heit billich antwurten sölt und sunder einem, der sich
nüt schamet, ein sölichen großen, offenn lug ze tuond.'
1434, AaB. Urk. *B'scheid t.*; s. Bd VIII 211 u. (Sch);
auch AaF. (WMüller 1908). Beim Trinken; s. Bd VIII
214 M. (zahlreiche Belege), auch VII 352 M. (RSchmid
1579). *Es Bott t.* uä.; s. Bd IV 1891 o. (AaWohl.; Bs;
Gr; Sch; SchwW.; Th; UwE.; Z, auch GW. lt Gabath.;
S lt Schild 1880). 1892 u. (GrKl. LB.; ThHefenhofen
Offn. 1467). 1893/4 (Z Gerichtsordn. 1546). 1894 o. (1588,
AaBr. StR.). M. (ebd.). 1895 M. (1512/3, ebd.); XII 57
u. (1671, Absch.). 866 u. (Schild 1880). 868 u. (Aar.
StSatzg 1572). 910/1 (1504, B). 1468 o. (Wernher ML.).
1500 o. (1474, LSemp. StR.). ,Ein schrîben t.' uä. ,Üwer
schriben, ünns getan, haben wir vermerckt und sunder
woll verstanden.' 1499, Zg (an L). ,[Der Landammann
soll] nachfragen, wer der möchte sin, der solliche
gschrift than habe.' 1561, UAltd.; s. den Zshang Bd
XII 521 o.; vgl. A 1 a γ 4. — γ) mit Bez. auf geistige
(sittliche) Tätigkeiten, Rechtsgeschäfte uä. ,Fliß t.'
,Üwer früntlich schriben . . . damit ir an uns begerende
sint [s. die Forts. Bd X 944 u.] wir wollen des fürder-
lichen vliß t. . . . haben wir wol verstanden.' 1475, F
(an Nürnberg). ,Der vatter meint, ir duond nit flis mit
leren.' XVI., Bs (Brief). *G'hörsami t.*; s. schon Bd II
1571 o. (Ndw) sowie ebd. 1570 u. (1449, Schw Rq.). ,Man
sol nachgan und richten, als Sch. sinen meistern etwe
vil zites nie gehorsami getan hat.' 1406, Z RB. ,[Wir
sind] berychtt, das er [der Gefangene] noch am aben

gehorsame than und uß dem thurn komen.‘ 1566, Obw. ‚Communicanten, das ist deren, die bey mir Ghorsamen gethan und das hl. Nachtmahl empfangen.‘ ABösch XVII. *Bueß t.*; verbr., doch nicht volkstüml.; vgl. *Bueß-tueung*. ‚W. hat umb eynen eebruch buoß thuon.‘ 1541/3, ZEheger.; s. die Forts. Bd VII 537 o. S. noch Bd XII 1735/6 (1524, Apostelg.). 1793 o. (1656, LWigg.). ‚Einen anschlag t.‘; s. Bd IX 216 u. (zahlreiche Belege). ‚Ein täding t.‘; s. Bd XII 435 u. (1351, Gfd). 435/6 (1440, Aar. StR.). 437 u. (1365, Gfd). 438 o. (1415, AaBremg. StR.). *En Chauff t.* uä. WVt.; wohl weiterhin. [Er hat] *der Chöiff gitā*$^n$, den Kauf abgeschlossen WVt. ‚So ist geben dem . . . grafen von Habspurg und den von Louffenberg von des kouffes wegen, so wir mit innen getan hant, 1156 ½ lb.‘ 1363/4, BHarms 1910. S. noch Bd XII 1458 M. (1467, B StR.). ‚Wen zwen mit einandern ein märcht thuondt, eß sige by win old wasser, mag einer die ablosig darna bereden.‘ NdwLB. S. noch Bd IV 411 u. (1465, Gl Rq.). 412 M. (GrVDörfer LB. 1692). ‚Wir [der Konvent von StKatharinental] tüeien kunt. . .das wir ain wehsel haben getan mit dem apthe von Stain . . . und gab er üns die wise, dü ze Saigen lit . . . und gaben wir im den acher, der ze Hilzingen in den hof höret.‘ 1299, Th UB. *En Schick t.* uä.; s. Bd VIII 495 M. („allg.“; 1564, Z RM.). 498 u. (Ap). 498/9 (versch. Belege); XII 1758/9 (JMey. 1694).

**b**) in Verbindg mit best. Bildungskategorien, mit deutlicher empfundenem aktionellen S. des Obj. α) maskuline Nomina act.; s. zT. schon unter a. *Dī*$^n$ *Chue het en rëchte*$^n$ *Trüei 'tā*$^n$, ‚deine Kuh ist bedeutend fetter geworden‘ GrNuf. (Trepp); vgl. *trüejen*. *E*$^n$ *Wachs t.*, ‚in kurzer Zeit stark wachsen‘ GrD. (JBätschi 1937); GW. (Gabath.). *Er hed e*$^n$ *Wachs getā*$^n$ *wie e*$^n$ *junger Hund.* JBätschi 1937. *En As*$^s$ *t.*; s. schon Bd I 497 u. (BO.; Id.B.). ‚Einen guten Aß th., viel essen.‘ BHa. 1729. S. noch Bd IX 222 o. (ZAff.b/Z. Holzordn. 1559). ‚Einen über-, für-, râtschlag t.‘ s. Bd IX 202 o. (1490, AaB. Urk.). 230 o. (mehrere Belege). 241 M. (mehrere Belege). ‚Einen teil t.‘; s. Bd XII 1443/4 (1452, BFrut. Rq.; 1457, Obw). 1582 M. (1448, BSi. Rq. 1914). ‚Einen stand t.‘; s. Bd XI 958 o. M. (zahlreiche Belege). ‚widerstand‘; s. Bd XI 1031 M. (mehrere Belege). ‚Einen brand t.‘; s. schon Bd V 674 u. (XVI., ZSchwam.). ‚[Die Ziegler] söllen ouch dehein brand t., inlegen oder haruszüchen, es sy dann durch die meister, darüber gesetzt, beschowt und erloupt.‘ B Zieglerordn. 1487. ‚Einen Sutt t.‘; s. Bd VII 1474 M. (3 Belege). — Spez. 1) mit Bez. auf Ortsveränderungen, (einzelne) Bewegungen. *En Gang t.*; verbr. *En Gang zum Pfarrherr t.* W (W Sagen). ‚Als der imbiß [im Gasthof zum Schwert] getan und die ratsknecht der meynung den Waldmann heimzuobeleitten waren und von dem rathuß über die brug irren gang tatten [usw.].‘ E. XV., Waldm. (B Ber.). ‚Das ihne syn Muetter gewarnet und von synem gottloßen Leben abgemanet habe, wo er es nit thüeyge, werde er noch einen bösen Gang th. und ihmme selbs das Leben absuffen.‘ 1663, ZKyb. Beim Fechten; s. Bd II 338 M. (1531, Jes.; Fris.). ‚um-, under-, kilch-, krüzgang.‘ ‚[Die Bewohner von UUrs. haben jährlich] ein krützgang mit dem krütz als gotzhuslüt har gan Tisentis . . . ze tuonde.‘ 1484, UUrs. ‚Adelheid Z. und H., eelüt, erkennen, das sy kilchgang [zur Trauung] thuond, oder in straffen an lyb und guott.‘ 1527, B RM. ‚Die Bannwarten sollen entjeder von Zeith zue Zeith den nothwendigen Umbgang th.‘ 1675, Bärnd. 1911; s. die Forts. Bd VIII 161 u. S. noch Bd II 344 u. (mehrere Belege). 348 M. (L Sondersie henordn. 1614). 349 u. (1580, Obw). ‚Einen Ûsfall t.‘; s. Bd XII 800 M. (1633, Th Beitr.). ‚Einen ûfbruch t.‘; s. schon Bd V 370 u. (1621, Absch.). 371 o. (Fris.; Mal.) und vgl. ebd. 369 u. (1502, Aar. StR.). 370 M. (B Mand. 1613/28). ‚[Die Eidgenossen] tatend also einen ufbruch und zugend mit iren zeichen uß Lamparten ab.‘ Ansh. ‚Einen zug t.‘ uä. ‚Also hand si den zug geton‘, in den Th. nach 1460, Lied. ‚Wie d Franzosen abermals uß allem herzogtuom Meiland sind vertriben und ire Eidgnossen sterbens halb einen kläglichen heimzug getan haben.‘ Ansh. ‚Demnach hat man einen Umbzug gethan, und hat man zween Fenrich ghan‘, als Abschluß einer Musterung. 1569, HOHuber Chr. *En Schritt, Tritt t.*; wohl allg.; s. schon Bd IX 1677 o. (mehrere Belege). *Lach mi*$^{ch}$ *gā*$^n$*! Kei*$^n$ *Trid tüön i*$^{ch}$ *i*$^n$ *d's Hûs, eb mer das im Reine*$^n$ [ist]! FRinggenberg 1935 (BHa.). ‚Ein tritt th., schreyten, gon, facere gradum.‘ Fris.; Mal. *E*$^n$ *Stampf t.* GrPr., Sch.; s. Bd XI 474 M. *E*$^n$ *Gump t.* uä. *Gā*$^n$ *mag's* [ein Mädchen] *wie es Fülli und Gump tuet's wie es Gitzi.* MKuoni 1886/7 (GrSchs.). S. noch Bd IX 1028 M. (SGfeller 1911). *En Sprung t.*; s. Bd X 908 o. (viele Belege). u. (GrPr.; 1513, Bärnd. 1911; Aa); XI 2337 M. (1701, ZEglis.); XII 823 o. (FWyß 1673). *En Tanz t.*; s. Bd IV 1704 u. (Sang und Klang 1899). ‚Kumm, Irmeltrud, gib mir ein krantz, ich thuon mit dir den ersten tantz.‘ JKolross 1532. ‚Man hatt umb das Faßnachtfüwr dry Täntz ze thuend im Bruch gehept, wöllichs die obersten Höupter des Rhats mitt den fürnembsten Töchtern anheben mueßten.‘ RCysat (Br.). *En Lupf t.*; verbr.; s. Bd III 1354 o. (versch. Belege). M. (Stutz 1851; Gualth. 1555). *Es Chlopfji t.*, (einmal) klopfen. *Due tuen i*$^{ch}$ *no*$^{ch}$ *es Chlopfji* [auf den Tisch, aber die Kellnerin] *hed nid getān wër dā* GrD. (B.); s. auch Bd III 680 o. *E*$^n$ *Schlag t. Me*$^n$ *mues*$^s$ *e*$^n$ *feste*$^n$ *Schlag t., daß d' Fëdere*$^n$ *in de*$^n$ *Chloben eingeit*, am *Bloggschloß.* ABüchli 1958 (GrMalad.). S. noch Bd IX 185 u. (1436, B StR.; 1415, Lil.) und vgl. ebd. 187 u. (Boner) sowie Sp. 298 o. *En Streich t.*; s. Bd IX 1489 u. (B Milizordn. 1711); XI 1960 u. (3 Belege); XII 122 M. (1560, ZAndelf.) und vgl. Sp. 298 o. *En Strich t.*; s. schon Bd XI 2032 u. (versch. Belege). *Nur e*$^n$ *par Strich t.*, vor dem Melken, statt richtig *handle*$^n$ (Bd II 1401, Bed. 2) GrSertig. *En Schutz t.*; s. Bd VIII 1704 o. (Zyböri). u. (1472, Z). 1705 o. (L). M. (3 Belege); X 1135 o. (HOHuber Chr.). *E*$^n$ *Wingg t.* GrMal. (ABüchli 1958), Mu. *(Wungg). Si het noch e*$^n$ *Wungg 'tō*$^n$, noch einmal gewinkt GrMu. *En Schnapp t.*; s. Bd IX 1236 u. (versch. Belege). *Kei*$^n$ *(Nid) Wank t.*, sich nicht rühren; verbr.; s. d. sowie Bd X 1347 u. (Gotth.). *Kei*$^n$ *Mux t.*, = dem Vor.; s. Bd IV 609 o. (AaLeer.); auch LG.; Syn. auch *Büri t.* (s. unter β 2); vgl. *Es (Kei*$^{ns}$*) Gleich t.* (Bd II 591 o.; Schild 1885; Aa; BE.; auch BStdt lt RvTavel; LStdt; S lt JReinh.). – 2) mit Bez. auf Laute, Geräusche uä.; vgl. unter 1. *Er het e*$^n$ *Huest 'tā*$^n$ GrS. (Tsch.). *D' Chue het e*$^n$ *Pīst 'tā*$^n$, ‚weil sie zuviel gefressen hatte oder krank war; auch von müden oder kranken Menschen.‘ ebd. S. noch Bd IV 1794 o. (Gr). *D' Chatze*$^n$ *het e*$^n$ *Pfūf 'tā*$^n$ GrS. (Tsch.). *En (Kei*$^n$*) Schnūf t.*; s. Bd IX 1156/7 (zahlreiche Belege). *En Sûfzger t.* Z (AWeber 1948). [Das vom Liebhaber überraschte Mädchen] *tuet e*$^n$ *Göiß, löt d' Bürste*$^n$ *g'heien u*$^{nd}$ *wo*$^{lt}$ *pëchiere*$^n$. SGfeller 1911 (BE.); vgl. *Güns* (Bd II 375). *E*$^n$ *Jūz t.*; s. Bd III 10 o. (GrD.); auch BG. (HNyd.). *E*$^n$ *Bägg t.*; s. schon Bd IV 1076 M. (GrIg.).

(Ein Betrunkener) [illegible] Stoffel 1911 (Bd [illegible] Bd VIII [illegible] M. [illegible] Bell t., s. Bd IV 1168 M. (3 Belege). [illegible] Bd V 880 o. (B). En Schmitz [illegible] s. Bd IX 1715 u. (versch. Belege; auch [illegible]). [illegible] M. [illegible] (B lt Seil.; B lt Zyro; Fris.; Mal.; Hosp.; Gr; auch [illegible] lt ABüchli 1938). 1463 u. (Gr lt Tsch.). Enpers. [illegible] schuh ABüchli 1938 (GrSchs.). [illegible] in der Pannen ebd. (GrTrimm.). S. noch Bd V 1014 M. (GrHe.). — δ) feminine Nomina act. 1) auf -ung, ‚-ung‘. ‚Wen ... einer gnetter um zit hatte und er schaden emphenge von hagel, brust old ingern, so sol es alwagen an denen stan, fur die ets zuo racht kumpt, das einer eim nach iren bekantnuß nachlassung an zits thueye.‘ Nw LB. ‚[Man soll] grüntlich erkonnen und ein eigentliche erfarung th., wie es umb sollich guot [eines Verstorbenen] stannde.‘ 1541, Z RB. ‚Uber das aber, wil wir des gesangs meldung thuent, so wollen wir das ... die knaben lernind Catherinae und sanct Niklaus lieder acht tag vor dem fest.‘ F Schulordn. 1577. S. noch Bd II 1795 u. (Zwingli); V 734 M. (RCys.); VII 183 u. (1513, AaBr. StR.). 579 u. (Vad.; RCys.); VIII 340 o. (versch. Belege). 666 u. (1445, B AM.). 967 u. (3 Belege); IX 1559 o. (Siml.-Leu); XII 826 u. (B StSatzg 1539). 976/7 (B Mand. 1628). 1037 u. (1628, LEmmen). 1565 o. (1454, Obw). 1585 u. (1606, Aa Rq. 1923); Sp. 31 o. (1476, Brief). ‚Offnung t.‘ ‚[Die vom See haben sich] für das schloß Wedenschwil gelägret, das von dem schaffner ervordret, innen da offnung zuo tuond; des hat er sich gewidret und das nit t. wellen.‘ E. XV., Waldm. (B Ber.). Zu *Offnung 3* (Bd I 115). ‚Da dätt man ein offnung, was gerechtikeit ein wuocherschwin und ein wuocherstier hetten.‘ 1493, AaB. StR. S. noch Bd XI 1076 M. (ZAdlikon b/Regensd. Offn. M. XIV.). ‚Ordnung t.‘ Zu *Ordnung 1c* (Bd I 441): ‚An einem morgen fruo da kament sy [die Truppen des Abtes] hinzuo und hattend ir ordnung tan.‘ Ap Krieg 1405. Zu *Ordnung 2*. ‚Als wir nüwelingen etzwaz enderrung und ordnung in unser stat haben getan [usw.].‘ 1384, B StR. S. noch Bd VII 1574 u. (1418, Z StB.). ‚Lüterung t.‘ uä.; s. Bd III 1516 u. (1500, JMüll. SG.). 1517 M. (1521/44, Schw LB.); XII 907 u. (1786, BSi. Rq. 1912). ‚Rechnung t.‘; s. Bd VI 122 u. (1485, AaB. Gerichtsb.). 129 M. (Fris.; Mal.). 130 o. (1463, G Rq.). M. (versch. Belege); XII 1505 M. (1530, AaRh. StR.). *Handreiching t.;* s. Bd VI 146 M. (versch. Belege) und vgl. unter 2). ‚Reitung t.‘; s. Bd VI 1657 M. (3 Belege). ‚Zuosagung t.‘; s. Bd VII 420 M. (3 Belege). ‚Ersatzung t.‘; s. Bd VII 1589 u. (3 Belege); XII 1529 M. (1509, BLaup. Rq.). ‚Versprëchung t.‘; s. Bd X 807 u. (1437, Aa Urk.; 1623, AaZof. StR.); XII 409 M. (1613, B Oberchorg.). — 2) auf *-i*. ‚Eine Lässi t.‘; s. Bd III 1414 u. (Spreng). ‚Ein baurenlässy th.‘, nach reichlicher Mahlzeit die Kleider lockern. JGStucki 1582. *En Büri t.;* s. Bd XII 1669 M. (BSi.). *Nid Buri t.;* s. Bd IV 1533 u. (GrD., Pr.); Synn. *kei<sup>n</sup> Wank, Mux t.* (Sp. 332 u.). *E<sup>n</sup> Handreichi t.*, helfen, an die Hand gehen GrRh. S. noch Bd VI 146 o. (Fris.; Mal.). *Handrecki t.*, = dem Vor.; s. Bd VI 813 o. (BR.). ‚Ein rûmi t.‘; s. Bd VI 925 o. (3 Belege). ‚Ein hûssuochi t.‘; s. Bd VII 228 M. (HBull. 1572). ‚Ein schänki t.‘; s. Bd VIII 959 o. (1517, Z). M. (1363, B StR.). 960 o. (mehrere Belege). u. (Just.; 1432, Z RB.). 961 o. (Ansh.; Fris.; Mal.). — γ) mit subst. Inf. ‚Weder den krieg mit dem andern jedenne anfachet ... da sol der oder

[illegible] XII 958 [illegible]

3. in mehr oder weniger erstarrten Verbindungen, tw. übergehend in Zss. a) mit Subst. bzw. Adv. *Bud t.*, schmerzen; s. Bd I 590. *Ang t.*, = dem Vor.; s. schon Bd I 328 o. (Sch). ‚Ouch geriet man an ein kilchhof und an den turn, und tät man inen [der Besatzung des Turmes] so ang, das si den turn ufgaben.‘ [illegible]. *Harb t.*, sich plagen, sich mit Mühe durchbringen G, so F., W.; ThEgn.; Syn. das Folg. *Me<sup>n</sup> tuet halt harb, wenn me<sup>n</sup> Päggli für Päggli mueß chauffe<sup>n</sup>*, vom Hausrat, wenn das Haus verbrannt ist‘ ThEgn. Mit Bez. auf die Gesundheit: *Schon im letste<sup>n</sup> Summer han i<sup>ch</sup> rëcht härb 'to<sup>n</sup>.* HGabath. 1938. *Hert t.*, = dem Vor. BoAa. (Bärnd. 1925); Syn. auch das Folg. *Chüm t.*, = dem Vor. B, so oAa. (JKäser), E. und lt Gotth.; Syn. auch *g'nueg t.;* s. schon Bd III 288 u. (B). *Me<sup>n</sup> ... mues chum t. u<sup>n</sup>d hus ha<sup>n</sup> u<sup>n</sup>d-n-i<sup>n</sup> Hung, numme<sup>n</sup> bis me<sup>n</sup> d' Zeise<sup>n</sup> dusse<sup>n</sup> het.* JKäser. *Chli<sup>n</sup> t.*, ‚höchst einfach leben‘ GNeßl. *Ring t.*, es leicht haben; s. Bd VI 1063 u. (ThEgn.); auch GTa., W. (Gabath.). *U<sup>n</sup>ring t.*, Gegs. zum Vor.; Syn. *harb t.* sowie das Folg.; s. Bd VI 1067 o. (GF.; ThEgn.); auch GW. (Gabath.). *Schwär t.*, = dem Vor.; s. Bd IX 2064 M. (Gr lt Tsch.; Th; ENadig 1916). *Ung'wan t.* uä., ungewohnt vorkommen BBe., Lau. und lt Gotth. S. Bd XII 1671 M. (BLau.). ‚Statt t.‘; s. *Statt 4aϑ* (Bd XI 1696 ff.). — Spez. α) *übel t.* uä. 1) = *harb t.*, Ap (auch lt T.); s. schon Bd I 55 o. (Ap). *D' Mueter hed die ganz Zit ... öni e<sup>n</sup> Ma<sup>g</sup>t ond mit sövel Göfe<sup>n</sup> müe<sup>s</sup>sen öbel t.* ATobler 1901/2. — 2) entspr. A 2aα. ‚Daz niemin so ubele tuot, becherit er sich rechte von den sundon, er ne werde geheiligot.‘ E. XII., Wack. 1876. I. S. v. wehklagen: *„Si tüend übel, daß der Brüeder g'storben ist.“* St. — 3) entspr. A 3bα. *Ei<sup>n</sup>em ibil t.*, ‚farsi male‘ PAl. (Giord.). ‚Swa dekain lantman uns übel tuot und reht von uns versprichet, swer uns darzuo hilfet, den sol der rat ... schirmen.‘ Sch RBr. 1291. ‚[H. schalt die N.] und hett ir gern übel getan, wo daß man inn huob.‘ 1377, Z RB. S. noch Bd XI 2335 u. (1429, B StR.); XII 1446 M. (Z Chr. XV.). — β) *guet t.* uä.; s. schon Bd II 544 M. und vgl. *güetlich t., Guets t.* (Sp. 314 o. 315 o.). 1) ausgehend von A 2aα, sich gut betragen, gehorsam sein; wohl allg. *Wo<sup>l</sup>tst ëcht guet t. oder nid?* drohend zu einem Kind ZF. S. noch Bd V 353 M. (GZür. 1902). ‚Wo man d jugend nit in huot stäts halt, so tuot sy selten guot.‘ Ruef 1540. Vom Wetter: *Der Eiger en Huet, tued 's Wëtter nid gued.* Bärnd. 1908 (BGr.). — 2) von Tieren, Pflanzen, gedeihen, sich gut entwickeln BE. (Bärnd. 1904), G. (ebd. 1911); Sch; Th; wohl weiterhin; Syn. *trüejen. Wol wol, si tüe<sup>n</sup>, si tüe<sup>n</sup> guet*, die Schweine. Bärnd. 1904. *Dër Granium tot ä<sup>n</sup>fach nid guet a<sup>n</sup> dëm Fënster* Sch. ‚Zween Pfarrer

[haben] die Rooß erweiteret und Fisch dareyn gethan, und weil die Fisch darinn nit trüejen und nit guet th. wollen, hat man sie [‚die Rooß'] zum Theil widerumb verworffen.' 1602, Z Regensd. — 3) von Einrichtungen, in Ordnung sein. ‚Die noch restirenden 50 Gulden solle er drey Jahr stehen lassen, biß man sicht, ob der Brunnen gueth thue oder nit.' 1682, JUKeller 1864. S. noch Bd X 1430 o. (ThTänikon Chr. 1687/1707). — 4) entspr. A 4 (a); verbr.; Syn. *wol t. Es tued em gued*, ‚bekommt ihm wohl' LG. *Eⁿ warmi Suppeⁿ tät jiz guet* B (Zyro). S. noch Bd XII 1700 u. (JHartmann 1912). Neg., i. S. v. zu nichts Gutem führen. *Das tuet nid mē guet z'sämeⁿ*, von Ehegatten B (Zyro). *'s tued nid guet, iⁿ d' Täubi ineⁿ süffeⁿ* AaF. ‚Es gat, als es mag, und sölich uffsätz, die tuond niemer guot und wirt nit gelitten.' 1467/70, Z Steuerb. S. noch Bd XII 1546 M. (Schertw. um 1579). Sprww. *Übermuet tuet nie guet*; verbr. S. noch Bd I 179 o. (L; ähnl. Bärnd. 1908); V 1081 M. (ClSchob. 1695); Sp. 154 M. (GrSch.). — 5) gutschreiben, vergüten; s. Bd II 540 u. („B; L; Zg"; JvMüll.); VIII 1718 M. (Kaufmann und Factor 1659). — γ) *Leid t.*; vgl. Sp. 316 u. 1) entspr. A 2 a α, sich laut, heftig gebärden, jammern BE. (SGfeller 1927); Gl; Gr, so D., He. (Tsch.), Kl. (HPlattner 1946), UVaz (JHug 1959); G; W; Z; Syn. *wüest t.* (Sp. 308 M.) sowie das Folg.; s. schon Bd III 1081 o. *Wil dernaᶜʰ die Sach mit der Mänga nid fürschiᶜʰ gūⁿ will, fäht der Purst aⁿ täubeleⁿ und leid t.* JHug 1959. ‚Was klagst dich, Rachel, wie tuost so leid?' ZBletz 1546. S. noch Bd VIII 779 u. (RCysat, Br.). Sprww. *Leid tued leid* GrHe. (Tsch.), Schud. (MThöny 1926); GW. (Gabath.). *Leid t. chunt derzue* uä. GW.; Z; vgl. unter δ 2 sowie *wüest t.* Auch weinen GrAr. (ABüchli 1958), Av. (auch lt Tsch.), Kl. (HPlattner 1947), Mai., Nuf. (Trepp), Rh., Sch., Trimm. (ABüchli 1958), V.; GW. (Gabath.). [Das *Chind] tüe di ganz Nacht leid.* ABüchli 1958. S. noch Bd IX 1263 o. (JJörger 1918). Von Tieren, Laut geben GrAv. (JStoffel 1938), D., L. (Tsch.), Mu., Nuf. (Trepp), S. (auch lt Tsch.); GW. (JKuratli 1958). *D's Roß tued leid*, ‚wiehert GrL., S.' (Tsch.). S. noch Bd XII 1696 M. (JKuratli 1958). Vom Wetter BBe. (Dän.), Br. (AStreich 1948), Gr. (Bärnd. 1908), Iseltw. (MSooder 1943); GrSchs (MKuoni), Valz. (Tsch.); GW. (Gabath.); St.² [Bauer, nachdem er den Himmel geprüft hat:] *Es tued bim Tifel umhiⁿ leid, und das tuet 's!* AStreich 1948. S. noch Bd VII 651 M. (Schwzd.). — 2) entspr. A 4, mit Dat. P.; verbr.; Syn. *leid siⁿ*; vgl. *rūwen* 2bβ (Bd VI 1884); vgl. Bd III 1081 o. (GT.). *Si sait, es tät ereⁿ laid, daß* [usw.] BsStdt. *Es tot mer leid, ich will 's nummeⁿ t.*, müssen Kinder zur Entschuldigung sagen Sch; Th; Z; weiterhin. — δ) *lëtz t.*; vgl. A 2 a β. 1) entspr. A 1 a α bzw. γ 4, verkehrt handeln, etw. Unrechtes tun; s. schon Bd III 1551 o. (Ap; Sch; Th; U; W; Z). *Ätti, iᶜʰ haⁿ lëtz 'tōⁿ im Himmel und vor dir*, nach Luc. 15, 18. Dial. (AaAar., Zof.). — 2) entspr. A 2 a α, außer sich sein vor Zorn oder Schmerz, heftig schelten, jammern; s. schon Bd III 1553 u. (Aa; Ap; Bs; BM., R.; Gl; L; G; Sch; S; Th; W; Z); auch BGr. (Bärnd. 1908), Ins (ebd. 1914); ZO., Uster, Wl.; Syn. γ 1. *Der ganz Ōbeⁿᵈ het er dëⁿwëg g'fluecht und g'wüetet und lëtz 'tōⁿ.* EFischer 1922. ‚Befraget, ob es den H. genommen, hete es gredt, wellt inne gern haben, wann vatter und muotter nid so lätz thettind.' 1582, Z Eheger.; s. auch Bd VII 224 o. (1538, ebd.); IX 1377 o. (1541/3, ebd.); XII 689 M. (1604, ebd.). ‚Mein Mueter erschrack sehr, that gar letz über mein Vatter, welchem es auch leidt war,' daß er mich so hart geschlagen hatte. FPlatter 1612 (Boos). S. noch Bd III 1553/4 (mehrere Belege); XII 89 M. (JComander 1545/6). Sprw.: *Lëtz drab t. chunt auᶜʰ dezue* ZO. (Messikommer), Uster; vgl. unter γ 1. — 3) mit Dat. P., einem Unrecht tun, zürnen; s. schon Bd III 1553 u. (Ap; G); auch BE. (Loosli 1910); S (JReinh. 1901). *Mer hein em doch sëlbmōl lëtz 'tōⁿ*, einem unschuldig Verurteilten. JReinh. 1901. ‚[‚Der böse Geist' habe sie] underwissen ... die Nachpurt von einer Kindtbettery ... inn ein Faß mit Öpfelmost inn ires Schwächers Huß ze thuend, so werdint die, so iro so lätz thüeygind, sterben, wann sy darab trinkind.' 1606, Z RB. — ε) *g'nueg t.* 1) sich abmühen; s. schon Bd IV 699 u. (B, so Ha., M., R., oSi.; L; S; mehrere Belege); auch BE., Frut. (MLauber), Ha., U. (Bieri); Syn. *chūm t.* (Sp. 334 M.). S. noch Bd VIII 906 M. (SGfeller 1911); X 503 M. (RGrieb 1911). — 2) unpers., *es tued em siᶜʰ (guet) g'nueg*, es geschieht ihm recht; s. Bd IV 698 u. (Ap; Gl; L; Schw; Häfl. 1813); auch St.² — 3) mit Dat. P. oder S., Genüge leisten. ‚[B. klagt] wie daß er demselben M. drü jar gedienet hab, nachdem und er sich zuo im verdinget hatt ... und habe im genuog getan, des auch M. gichtig gewesen ist, daß er im genuog getan hab.' 1414, Z RB. ‚Welicher gloubt in Christum, das er für sine sünd gelitten hab und genuog thon [usw.].' Z Disp. 1523. ‚[Der Schaffner] meint, er thüey erst gnuog sym ampt, so er plaag, kestige uns [die Dienstboten] all sampt.' Grübel 1560. S. noch Bd VII 561 M. (1541/3, Z Eheger.); IX 494 M. (1454, Z RB.); Sp. 159 M. (1544, Z). Einem Befehl, einer Bitte. ‚Daz ouch ir diser unser manung genuog tüeyent.' 1404, Z (an Schw). ‚Were aber, das derselben deheiner dem gebott nit genuog tätte und nicht darkäme [zum Gericht; usw.].' ZÄugst Offn. 1412. S. noch Bd X 1325 u. (1531, B Ref.). Einem Urteil uä. ‚Were da, daz jeman sölichem, als gericht und urteil gäbe, nit genuog täte oder t. wölte [usw.].' 1427, Zg UB. S. noch Bd VI 245 u. (JGroß 1624); XI 1694 M. (1556, B Turmb.); XII 1554/5 (Seg. L StR. XV./XVI.). Einem Eid. ‚Won er sich wol bekannti, daß er demselben brief und eid nit gnuog getan und die gebrochen hett.' 1426, AaB. ‚Wo einer uß unwüssenheit fälte oder dem eyd nit gnuog thäte, daß er darumb [nicht] meineydig geachtet werde.' 1530, B Ref. Einem Gläubiger. ‚[Er hofft, daß die Schuldner] ime umb sin usstende und unbezalte summ ... ân alle verzüchung usrichten und gnuog t. [werden].' 1468, Gfd (Möttelihandel). S. noch Bd VII 1754 u. (1421, Bs Rq.); X 290 u. (1445, B AM.); XII 974 M. (1548/55, Z). — ζ) *Nöt t.* uä. 1) (subst.) entspr. A 4 (a), Not, Bedrängnis verursachen; s. schon Bd IV 857 o. (Z Chr. 1334/1446; Edlib.). M. (GrPr.; Schwzd.). „*Er tuet em sëlber Nöt*, verursacht sich selbst Noth." St.² ‚Datend demnach inen [den Franzosen, ‚so zuo Lowertz im fläcken lagent'] so not, das sy das schloß uffgabend unnd darvon zugend.' JStumpf 1536. Mit Bez. auf Harn-, Stuhldrang; s. Bd IV 857 M. (AaLeer.; Ap; B; L; W; Z; Denzl. 1677. 1716). Mit Bez. auf Speisen; s. Bd IV 857 o. (AaBb.; GrD.). Refl.; s. ebd. M. (GrPr.). *Tond iᶜʰ nid z' nöt!* ‚Abschiedsgruß' SchHa. (Neukomm). — 2) adj., nötig haben, sein; s. schon Bd IV 856 u. (AHalder). 857 o. (RSchmid 1579). ‚Und kam ein bott über den andern, es tät not, das man ilti, unser Eignosen weltind am samstag [die Burgunder vor Murten] angrifen, also not dat es.' 1476, Z Chr. XV. RA.: *Sëlb (Das) tät mer nöt*, das fehlte gerade noch; s. schon Bd

[illegible]

(ABosch XVII.); Sp. 171 M. (Grubel 1560). — 2) *we t.*, Schmerz verursachen, schmerzen; allg., s. unter *we* und vgl. *we-tuend*, *We-tuendi*, *We-Tat*. — 3) *wol t.* 1) entspr. A 2 a α, sich gut, richtig verhalten. ‚Das kint was aber tugenden vol und tett an allen tugenden wol.' Wirnher Ml. ‚Von Tieren, ‚an Fleisch- und Fettmasse zunehmen' BR.; Syn. *guet t.* 2. [Das Schaf] *hed e^n Zit lang recht wol 'tan*. Von Sachen (vgl. *guet t.* 3c). ‚[Der Münzmeister] satzt also das silber in, und da er das brannt, da tett es nit wol.' 1430, Z RB.; s. den Zshang Bd VII 224 u. RA.: ‚So [Als] wol t.', die Güte haben; Syn. *so guet si^n* (Bd II 535 u.). ‚Lieben guoten fründ, da duont so wol und land den guoten priester üch empfollen sin durch unsren willen.' 1424, Gl (an G). ‚Also giengent XX. für den alten Kriechen und battent in als wol zuo tuond, mit inen gen Zofingen ze ritten und die von Zofingen zuo bitten [usw.].' 1446, WMerz 1915. ‚Nachdem und ier mich mitt sampt andren xellen in zuosatz zuo Sarnetz gelassen hond, da bitt ich üch, daß ier so wol tüeggen und mir gält schickend, daß ich die xellen ußrichten kund.' 1499, Calvenf. 1899. S. noch Bd VIII 310 M. (1445, B AM.); XI 108 u. (1436, Z RB.). 2016 7 (1440, ebd.); XII 445 M. (1391 ebd.). 875 o. (1611, Brief). 884 u. (1600, DGemp. 1904). 1344 u. (1448, B AM.); Sp. 170 M. (1420, Z RB.). — 2) entspr. A 3 b α. ‚Kerend haim und legend die wafen von üch und stellend an gmaind, daran werdend ir üch und üwern kindskinden wol t.', Mahnung zur Ruhe in einem Auflauf. Vad. ‚Salomon: Tuost du dem grechten wol und schon, so empfachst des glychen lon.' ZBletz 1546. — 3) ausgehend von A 4; Syn. *guet t.* 4. *Woul t.*, far bene PAl. (Giord.). *En gueter Schlock* [Most] *tuet der doch waul*. AHalder 1838/9 (Arl.). *Si [d' Nidla] tued mer nid wol*. Bärnd. 1908 (BGr.). S. noch Bd XII 850 M. (KL. für UAltd.). ‚[Teufel zum Jüngling:] Drumb hab noch frond und guoten muot, thuo alles, was dym lyb wol tuot.' JKolross 1532. S. noch Bd IV 1650 u. (1531/48, I. Kor.); IX 1159 M. (1520, ZAnd.). RAA. *'s tued em wol bis i^n'n chli^n Ze^hen abe^n* AaF.; (ähnl.) weiterhin. S. noch Bd XII 97 M. (JReinh. 1921). *Das söll der wol t. wie mir o^uch!* ‚sagt der Unrecht Leidende zum Unrecht Tuenden' GW. (Gabath.); ähnl. verbr.

b) *z' t. si^n*. α) ausgehend von A 1 a (γ 5), wesentl. = *sich t. lä^n* (Sp. 301 M.); vgl. *tuenlich*. ‚Nun wolt ich

[illegible]

BG. lt Bärnd. 1911; Gl; SchwMuo.) *nid z' t.*, ‚Höflichkeitsformel', mit der man etw. Angebotenes annimmt (oder ablehnt) [illegible] GBern . [illegible] und lt Zahner, SchwE. (Lienert 1891), Muo.; UwE.; Z, so F., O. (Stutz), Stdt und lt ACorr., Dän., oft scherzh. erwidert (bzw. erweitert) mit *aber z' ne^n* (GBern ; Z, so F., O., Stdt und lt ACorr., Dän.; Syn. *es wär nid nötig* (Sch; U; Zg; Z); vgl. [illegible] *aber 's ist g'wüß schier nid z' t.* Stutz, Gem. [illegible] dem Wein angeboten wird:] *Es wär sust nüd z' t., Wasser nimmt der Durst au^ch sauft so guet wie anders Trank*. Lienert 1891. — β) mit Dat. P., einem etw. schulden; vgl. A 3; Synn. *sollen 1 a α* (Bd VII 771); *schuldig si^n* (Bd VIII 662 o.). *Der Vater isch^t mer au^ch no^ch das und da^s z' tuend*. TrMeyer 1953 (BsL.). *Er isch^t mer obbis z' tiend, i^ch mueß e^nmöl mit em gritze^n*. Spreng. ‚[K. klagt] W. sye im ettwas zuo tuond gewesen, deßhalb er uff ein zitte mit . . . dem stattknecht zuo im komen sye in sin hus und im darumb ingewinnen wöllen hab . . . habe im der obgen[annt] W. weder pfand noch pfening wöllen geben.' 1469, Z RB. ‚Rhät und Burger habend eynhaligklich abgerathen deren halb, so einem anderen, dem sy ze thuend, globen wurdind, in einer bestimpten Zyt den zue befridigen [usw.].' 1604, Aar. StR. S. noch Bd VI 416 M. (1532, Strickl.); VII 1034 u. (1450, Z RB.); VIII 318 M. (1471, ebd.); XII 1519 M. (1482, Brief). ‚Dazwüschen mög er die schulden, so man im ze tuond sye, dest bas inbringen.' 1456, AaRh. Urk. ‚Demnach wir üch . . . umb die 1500 kronen, die ir uns noch ze thuond . . . geschriben . . . habend ir wyterer beyt begärt.' 1531, B (an Uw). ‚Schuldig und ze t. sin' uä. ‚Were, das K. sin recht tett, das er L. nüt schuldig noch ze tuond were, das er dann solicher clag . . . vertragen . . . sin solt.' 1453, AaRh. Urk. S. noch Bd X 1201 o. (1448, Bs); XI 1608 o. (1475, Z RB.); XII 1537 u. (Zg StB. 1566). Vgl. Bd XII 979 M. (SWochenbl. 1809), auch: ‚[Die W. klagen, B. habe] ir schiff . . . an die isinen stangen by dem grendel gehenkt über das sy im gantz nichtzit ze tuonde schuldig werent und im weder gelten noch widergelten solten.' 1480, Z RB. — γ) *z' t. si^n um*, sich um etw. handeln B, so E., Gr. (Bärnd. 1908); Syn. *um öppis gä^n*; verbr. *Aber wo 's drum z' t. g'si^n isch^t für z' gä^n* [auf den Markt] *het er nid wölle^n chönne^n lauffe^n*. HHutm. 1936. S. noch Bd X 1228 u. (Bärnd. 1908). ‚Silber soll den schifflüten 10 tannen . . . zuo schifftremblen zuo kouffen geben, und so es noch etwan umb 5 tannen ze thuond wer, hett er ouch gwalt,

inen die umb s gelt zuo geben.' 1559, Z RM. S. noch Bd XII 1622 M. (AAZof. Gerichtssatzg 1623). — Spez. 1) an etw. gelegen sein AAOthm. (SHämmerli-Marti); ApI. (AHalder 1838/9); BE. (SGfeller 1911), Stdt (RvTavel 1913); GRNuf. (Trepp); S (JReinh.); weiterhin. *Es ist mer nüt um d's Esseⁿ z' t.*, ,ich empfinde keinen Appetit' GRNuf. (Trepp). *Aber der W. het si alli durch-'toⁿ, wenn 's em drum z' t. g'siⁿ ischᵗ.* SHÄMMERLI-Marti 1939. *Hä, du Vogel, 's ischᵗ der grad om's Therēsli z' tüend!* AHALDER 1838/9. S. noch Bd X 1426 M. (JReinh. 1905). ,Ouch die kriegßlüt und chronenfresser [waren] dem Zwingli treffenlich fyend und abgünstig, schultend in ein ketzer ... aber es waß inen umb die chronen zuo thon.' JSTUMPF 1536. ,Dan es in [den Mönchen] ouch mer um das zitlich dan um das gaistlich ze t. was.' VAD. S. noch Bd X 1445 o. (JCEscher 1723). — 2) nicht mehr brauchen als, ohne etw. weiteres zu riskieren AA, so F.; BM. (EBalmer 1945); GW. (Gabath.); SCH; TH; Z; weiterhin. *Es ist um 's Frögeⁿ ('s Luegeⁿ, 's Probiereⁿ* usw.) *z' t.* aaOO. S. noch Bd VI 546 u. (AA; TH; Z). ,Dyewil dann der bapst unns ouch äben ein große suma schuldig, sol unser bott ouch höuschenn; würt etwas gebenn, wol unnd guot; wo nit, ist umb so vil höuschenns ze thuont.' 1533, Bs Ref. — 3) mit Bez. auf Zeitdauer. *Es ist naᶜʰ um 3 Monet z' t.* Z (Spillm.). ,Darumb sind unarschrocken und lond üch nütz abartrowen, eß ist noch umb a klainß zitt zuo tuond; denn man wil üch trostlich helffen und endschütten.' 1490, G (Brief). S. noch Bd XI 96 M. (1643, Z, wo ,im Tag' zu korr. in ,um ein Tag').

**c**) *'tāⁿ sīⁿ*, abgetan, erledigt sein SCH; TH, so Mü.; Z; weiterhin; Syn. *ūsg'richt sīⁿ* (Bd VI 422 o.). *Mit dëm (mit ᵈem Redeⁿ, Schimpfeⁿ) ischᵗ es ëbeⁿ nid 'tōⁿ!* SCH. *Wenn 's denn demit 'tōⁿ wär!* THMü. Pers.: *Dänn bin iᶜʰ 'tāⁿ*, ,da weiß ich weiter nichts zu machen, daß es gut kommt' BLau. ,Getân sîn um, mit'; Syn. *g'schehⁿ sīⁿ* (Bd VIII 435 u.). ,Herodias [zu Herodes]: Witt im [Joh. d. T.] erst in sim predigen gstan? So ist s umb mich schon leider gthan.' AAL 1549. ,Umb dyn läben ist es gethan, ein schweißbad ist dir überthan.' SAMSON 1558. S. noch Bd IV 1688 M. (Funk. 1553); XII 763 M. (Zwingli).

**C.** ohne eigenen Begriffsinhalt. **1.** den Inhalt einer vorangegangenen Aussage aufnehmend. **a**) noch näher bei A1aγ. *Wie mangmol haⁿ der schoⁿ g'sät, söllischᵗ nid so schletzeⁿ mit deⁿ Türeⁿ, aber alˡiwil tueschᵗ es wider!* SCHSchl. S. noch Bd XII 464 u. (AHalder, Ch.-U.). 1474 o. (EFischer 1922). ,Unde han daz getan [einen Verkauf] mit mins herren abbt Uolrichs ... willen unde gunst.' 1275, HWARTM. Urk. ,Do nu die tisch alle bereitt warend, da batt Wilhalm sin vatter, das er die herren saczt nach ir wirde. Unnd das thett er.' VOLKSB. ,Uf sölichs ist angesehen, Susan inzenemen, und dem ammann das ze tuond bevolen.' ANSH. S. noch Bd IV 228 M. (Vad.); V 1148 M. (ZG StB. 1566); VII 774 o. (Bs Chr.); IX 343 u. (1517, TH); XII 754 u. (1499, Brief). 832 u. (1593, AAK. StR.). 1088 M. (1385, ZG UB.). 1459 M. (THDieß. StR.). 1485 M. (1645, BSi. Rq. 1912). 1499 M. (1620, AAB. StR.). 1527 M. (Z Chr. 1336/1446). 1571 u. (ZOberhausen b/Klot. Offn. E. XIV.). 1615 u. (1498, GR); Sp. 151 u. (FWyß 1670). *Aber er het nit eⁿmāl das chenneⁿ t.* [die Überreste des Schweinefutters essen], nach Luc. 15, 16. DIAL. (WRar.). ,Und suln si mir... gebin zwo und zwenzeg marg silbers, und swie si des nicht tuont, so suln mir gisel ligen NN.' 1255, Z UB. S. noch Bd VIII 625 M. (1530, EEgli, AR.); X 1117 M. (1537, AARh. StR.); XII 439 u. (1530, Absch.). 908 M. (1391, Seg. RG.). 1443 o. (GRindal Offn. 1484.). 1456 u. (1347, AALauf. StR.). 1461 M. (1525, Bs Ref.). 1466 u. (UUrs. Talb.). 1502 u. (1524, Absch.). 1536 o. (1363, U). 1605 M. (1502, Z RM.); Sp. 331 u. (1663, ZKyb.). In bestimmten Wendungen. ,Es darüber t.', einem Verbot zuwider. ,Daz die von Malters kein verbüntnuß me süllen ze einander sweren âne der von Mose wissen und willen; detent si es darüber, so sint si dem rate ze Lucern 50 mark silbers verfallen.' 1378, L RB. S. noch Bd V 313 u. (1337, Bs Urk.). 1233 o. (1336, Z StB.). 1280 M. (1384, Z RB.). ,Es wol t. mögen' (vgl. B3aι); s. Bd XII 785 o. (1385, ZG UB.). 1467 o. (1491, Gfd). 1530 M. (ZGrün. AR.). 1544 u. (1458, UWassen Urk.). 1550 o. (UwE. TB.). 1566 u. (LWill. AR. 1489). ,Als dick er es tuot.' ,Daz nieman sol föllan [s. *Fäulen* 2 Bd I 767] brennen in unser statt... und swer daz brichet, der muoß ... ze buoße geben ain pfunt phenning, als dick er es tuot.' SCH StB. XIV. S. noch Bd XII 1240 u. (1288, AAZof. StR.; Z Richtebr. 1304). — **b**) stärker verblaßt. *Jä, lueᵍ nur, es ist mer bim Eid Ërnst* [mit dem Fasten] *ich tuenen auᶜʰ!* JRoos 1908 (LHa.); s. das Vorangeh. Bd XII 785 o. *Mir eltereⁿ Lût brönneⁿ nid hurtiᵍ ūf, hingägeⁿ, weⁿⁿ 's deⁿⁿ einischᵗ ... muttet, deⁿⁿ tuet 's es deⁿⁿ uⁿᵈ hört nid grad umeⁿ.* LOOSLI 1910 (BE.). S. noch Bd XII 1799 M. (BHa.). ,[H. sagte zu T.:] Wie bist du ein man, schemest du dich dines bruoders? Ich hör gern, so man zuo mir spricht, ich werde ein man als min vatter. Do rett der T.: Ich hör es doch ouch gern und schem mich des gantz nützit. Daruff rett der H.: Du tuost; do sprach der T.: Ich enduon. Do rett aber der H.: Samir Gott, tu tuost; uff das sprach der T.: Samir Gott, ich enduon.' 1434, Z RB. ,Hüetent üch vor der frömden herren gelt ... und thuond das, diewyl es noch geschehen mag.' ZWINGLI. S. noch Bd VI 774 M. (Com. Beati); XII 807/8 (1528, BKonolf. Rq.). ,Wer uns unser zölle, die wir ufgesetzet haben ald noch tuont, entfüeret ald versait, das er den zol zehenvalt sol rihten.' SCH StB. XIV. S. noch Bd XII 898 M. (Stockar 1520/9). 1601 M. (JJBreit. 1623). Im Vergleichssatz. *Aber ësseⁿ muesˢ meⁿ rëcht und d's G'schirr muesˢ meⁿ flīßiger abwäschen aˡs ir da tüed.* HVALÄR 1955 (GRD.). ,So söllent wir unsren herren suochen mit guotem ernst, als Joseph und Maria datten.' PRED. XIV. S. noch Bd V 897 M. (1521, Bs Urk.); XII 1552 M. (1537, B RM.). Wiederholend nachgestellt. *Si lërend auᶜʰ vil ëbiger Zūg und Sacheⁿ, was si nit soˡtend, sëlb tuenᵈ si.* PROPHET 1855 (GSaL.). *Iᶜʰ gibeⁿ nid nāᶜʰ, uⁿᵈ das tuen iᶜʰ nid!* ASCHÄR 1914 (B). *Was sygind doch das für Arschhörner* [die die Urner im Krieg verloren haben]? *I ha gmeint, d Hörner wachsind uffm Kopf, das thüend si.* GÖLDI 1712. In Antworten uä. [A.:] *Hanget 's mit dëm z'sämeⁿ?* [B.:] *He allwëg tuet 's; iᶜʰ will der iez alls... sägeⁿ.* SGFELLER 1919. *Di* [Heuer] *hīᵉgeⁿ 'mu due och welˡeⁿ zīᵉgeⁿ, wie muⁿ tieti tengeleⁿ; ës hīᵉgi g'sinnet: Tüet ir numeⁿ!* AFV. (BSi.). ,Do spräch sy: So wil ich s [ein Geschenk] uf die e han; da redt er: So tüeyst.' 1530/3, Z Eheger. ,[Die Wirtin sei im Stall] gar nach zue im glägen, also daz er gredt: Wen du so nach zuehin list, ich stich dich; sy daruff gseyt: So thüeist, ich bin noch nie drab gstorben; item sölle sy ouch imm die Nestel selber uffthan han.' 1616, BHasle b/Burgd. Chorg. Vgl. auch o. (1434, Z RB.) sowie: *(en) Botz iᶜʰ tueⁿ* (Bd IV 1998 u.).

[illegible] Zusatz *und au^h an^h* AtV.).

2\. als Hilfsverb. a) mehr oder weniger regelmäßig (oder wenigstens sehr häufig) in bestimmten Formen. α) Konj. Präs., verbr. 1) bei starken bzw. unregelmäßigen Verben. [Wir glaubten] *wir [illegible] me^n dran^n [illegible]*, [illegible] 's das ‚Farbholz'. [illegible] 1929 (BsStdt.). [Der Polizist] *chann [illegible] grad mit em [illegible] . . . daß en [illegible] überfallen*, den entlassenen Sträfling. JReinh. 1901 (S). *Es ist g'schider, mier andre^n tuegi^nd die Sach* [eine Abstimmungsvorlage] *selber e^nchli^n erlese^n, uf d' Zitenge^n chan^n me^n nid recht gan^n*. Schw Gespr. S. noch Bd X 1276 o. (Bärnd. 1908); XII 849 u. (Ndw Sagen). ‚[Man soll an der Universität] 6 lectores, namlich zwen, dy in theologia, einen, der in weltlichen rechten, einen, der in der artzeney, einen, der in kriechischer, und einen, der in hebreyscher sprach lesen tieg, behalten.' 1531, Bs Ref. ‚Daß dann die Diener der Kirchen . . . einanderen auch schonind und ärgerliche Sachen auch hingehen lassen thüeind, wil ich dasselbig so gar nicht laugnen.' JJBreit. 1613/43. ‚So mueß man dan auch verspüren, daß man zue Fohnenßzeitten bald ungeschochen bachen thue.' UAltd. Dorfb. 1684. ‚Daß an die burgerlichen Hochzeiten, welche auf der Landschaft eingesegnet werden, mehr nicht als . . . acht Persohnen, die Diener nicht darunter gezellet, reiten thügen.' Z Mand. 1701. S. noch Bd XII 502 M. (1601, WMerz 1930). 845/6 (1670, B) 1363 u. (1665, Absch.). 1365 M. (1640, ebd.). 1583 u. (1720, BStR.). — 2) bei schwachen Verben. *D' Bure^n tuegi^nd [illegible] ufbugere^n wege^n der neue^n Regierig, und . . . 's seig öppis im T.* AaJon. *All Lüt, het er g'meint, tuege^n von im b'richte^n*. EFischer 1922 (SG.). *Wie-n-er das seid, rüeft der Hunn de^rt am Pfeister änne^n, d' Urnertagi^nd bereits lande^n*. PSchreck (aSchw). *Der Bursch . . . hed g'meind, es tieg im traime^n*. Ndw Sagen. S. noch Bd IV 568 u. (Schwzd. für GrSchs); XII 667 M. (JMüller 1945). 1139 u. (NBoesch 1892). 1653 o. (SGfeller 1911). 1707 o. (JRoos 1908); Sp. 35 M. (WD. 1952). ‚Als sy ouch vermeint, ir notdurfft das vordern tüege.' 1473, Z RB.; s. den Anf. Bd VI 377 o. ‚Wer unns ze hilff kommen will, der tüeg sich nit sumen.' 1499, Calvenf. 1899. ‚Es ist . . . klagweis vordreit worden, was Gestalten menigklichen in dem Bach zue Murg . . . vill Zits mit Setz- oder Netzberen und dergleichen fischen düegend.' GG. Mand. 1674. ‚Endlich ist unser ernstlicher Will . . . daß unsere . . . Censores . . . die Buchdruckereyen fleißig visitieren thüen.' 1758, Z Ges. 1757/93. S. noch Bd IX 2249 o. (Grübel 1560); XI 2340 u. (1533, Bs Ref.); XII 1475 o. (1655, Z). 1512 u. (1679, B). 1531 u. (1711, ebd.). — β) Konj. Prät. bzw. Kond.; verbr., in BsL.; GlEngi, K. (Wint.); GrMu., Rh.; LG. (‚bei der jüngern Generation.' LFischer 1960); PAl. (Giord.); Sch; TB.;

[illegible] Tagbl. 1927). ‚Wann . . . durch ein Brunst oder ander Zufahl [illegible] Haus . . . widerumb zu Grunde gehen thäte, thuat man von Siten deren Kirchgnossen . . . die Versicherung geben, solches Gebüw . . . widerumb auffführen zu lassen.' 1719, Ndw RB. ‚Wan ein Wächter in einem Haus zu ungewohnter Zeit ein Liecht täte sächen, so soll er schuldig sein anzuklopfen und fragen, ob man wachtbahr und nit am Beth seie.' 1738, GSchänis. S. noch Bd VIII 688 M. (1543, Z); XII 887 M. (1624, GR.) 951 M. (Z Mand. 1659) 1055 o. (JMüller 1661). — 2) bei schwachen Verben. *I^ch dēt 's nid machen^n, wenn i^ch de^n wer!* BsL. *Wenn mer nocher [illegible] oder öppis tât i^n 'n Wëg ine^n rüere^n . . . 's Türste^ng'jeg riß [illegible] und tat [illegible] z' Hudlen und z' Fetze^n verzerre^n* L (RBrandst.). *Er tât si^ch wëge^n eme^n Feufer ūfhänke^n* Z. *Das chönnti g'feglt si^n, we^nn 's da no^ch tegli mutten u^nd zauderle^n*, in der Feuerstelle. Bärnd. 1927 (BSa.). S. noch Bd XII 52 u. (GSaL.). 60 u. (GFient 1898). 77 o. (AaF.). 91 u. (ENadig 1916). 805 o. (SGfeller 1919). 1017 M. (AHuggenb. 1914) sowie unter b. ‚Noch ein Corps de garde, so mit diesem [‚uff der Riseren'] correspondieren thäte, müeßte gelegt werden . . . grad obenhalb dem Stäg über dem Alpbach', zur Bewachung der Gemmi. 1652, B Blätter 1905. ‚[Wer] von der Gemeind das Jahr hindurch mehrers tädti kaufen, als ihme alzeit an einem Herbst an der Gnossenrächnung tädti träffen, es seie an Holz oder Obs oder anderem', soll es bezahlen. 1742, GG. Rq. 1951. S. noch Bd XII 1042 M. (AaZof. Landtagsordn. E. XVII.). 1464 u. (Bs LO. 1757). 1566 o. (BLaup. Ordnungb. 1740). — γ) im Imp. Sg. der Verben auf *-(e)le^n, -(e)me^n, -(e)ne^n, -(e)re^n*; wohl allg.; vgl. cα2. *To iez e^nmol lisme^n!* Sch. *Tue mer das puschele^n!* Z (AWeber 1948). *Tue nid schupfle^n und chögele^n!* GFs (ASenti 1958). — δ) in durativem S. *I^ch tue^n wëbe^n*, ‚ich bin mit Weben beschäftigt' GlK. (Wint.). *Wo sind d' Manne^n? Si tond pfade^n* SchSchl. *Tod der Vater bessere^n mit ^dem Finger?* ApLb. *G'wiß tued er* [der Pfarrer, in dessen Stube noch zu später Stunde Licht ist] *nu^ch a^n der Predig fir more^n ume^nstudiere^n*. Ndw Sagen. Namentl. in sog. Grußfragen. *Tuest wër-(c)he^n?* Gr (Tsch.). ‚*Tüend er güdle^n* (mit Jauche düngen)? Antwort: *Ja, mer tüend.*' ASV. (GrSchs). *Tüend er e^nchli^n grase^n?* LG. (LFischer 1960). *Tied er herme^n?* TTomamichel 1953 (TB.). *Tuesch^t Mūlaffe^n fël ha^n?* BU. (Bieri).

b) (zunächst) in der Emphase, mit vorangestelltem Inf. des Hauptverbs; verbr. *U^nd hūrâte^n tuen i^ch 's, gëb es der rëcht sīg oder nid!* Loosli 1921 (BE.). *We^nn er öppis von i^ns will, soll er zum Hūs cho^n, [illegible] tuen im . . . nid.* SGfeller 1927 (ebd.). *Was isch^t das e^n T. vumene^n Lērer: Üszänsle^n tuet er e^n vor allne^n Chinde^n.* HBrändli 1942 (ZO.). *Aber si^n tüet 's e^n g'wißni Wär-*

*heit.* JMüller 1929 (UAltd.). *Aber grusen tuet 's mer vor dem morndrigen Tag.* TFricker (AaFri.). S. noch Bd IX 2255 M. (ATobler 1901/2); XII 993 M. (AfV.). 1440 o. (Lienert 1891). 1553 M. (ZHed. Offn. A. XV.). Bes. häufig (und tw. ohne Emphase) in Gr, so Av., D. (auch lt Tsch.), Ig. (Tsch.), Kl. (HPlattner 1946), Mu., Rh., S., Schs (MKuoni 1884), Spl., Trimm. (ABüchli 1958), Val., V., Vers. und lt Tsch.: GSa.; vgl. BSG. XIX 350, auch Bd VII 1019 u. 1040 o. *Tuen tued er albig ëtes* Gr (Tsch.). *Nun schämmen tue dich g'wiß!* GrMu. *Hän tuet 's Haber drunter,* im Kraftfutter GrS. *Ich han g'meint, es* [das Wetter] *sī enchlīn ruehiger, aber sīn tuet der Luft halt.* ebd. S. noch Bd VII 1019 u. (Prophet 1855). Im Konj. Prät. GrMu., Rh., S., Spl., V., Vers.; vgl. aβ. *Ër lachen tâti z' puggleten* GrMu. (BSG. XIX 350, wo weitere Belege). *Dèr Rock, meinen tat ich, leggen tätist nid an* GrS. *Sèlb machen tät mer kein Angst* GrSpl.

c) in freierem Gebrauch, individuell (und örtlich?) ungleich häufig; vgl. etwa BSG. XIX 446; AWeber 1948, 249 f.; LFischer 1960, 361. *Es tiöd im g'niögellen,* ,er ist übersatt' BHa. (KGysler). *Es tued mer alls verblewen,* ,verschwimmt mir vor den Augen' GrSch. *Ich tuen em nid flattieren* LE. *Es tuet mich an d' Füeß frûren* GW. (Gabath.). *Er tüet sich sëlb riemen* TB. *Aber Vetter, ir tuend g'wüß nun g'spassen?* JHefti 1905 (GlLth.). S. noch Bd IX 2255 o. (HDietzi 1912); XII 667 o. (Bärnd. 1908). 1471 M. (GrHald.). 1568 M. (GBaumb. 1905). 1651 M. (ZBül.); Sp. 119 u. (Ü). ,Darnach datt es sich machen, das sich die am Zürichsee bedachtend [usw.].' 1. H. XVI., Waldm. (Höngger Ber.). ,Also von stund an jederman sich dett rüsten', vor einem Angriff durch türkische Schiffe. MzurGilgen 1519. ,Ich sprich, das ich kein größer ergernus in der christenheit weiß, denn das mann den priestern die ee thuot verbieten.' Z Disp. 1523. ,Einer solchen Ruh [während der Kur] aber wird nicht wohl pflegen können, welcher mit einer großen und beschwerdlichen Haußhaltung . . . baden thut.' SHott. 1702. ,Die Wuchen thut es [das Regnen] mit allem Ernst forthgesetz[t] werden.' 1730, Zg (Brief). S. noch Bd XII 877 u. (1693, Bauernchr.). Bes. häufig in der Amtsspr. (des XVII./XVIII.). ,Als W. . . . mich ouch schuldigen tuott, das ein westerhemd by mir funden worden sin söll.' 1473, Z RB.; s. die Forts. Bd XI 347 o. ,[N. berichtet, daß] ein stuckh [Ackerland] wüest oder unbuwen ligen thüege.' 1594, Bs Gerichtsb. ,[Weil die Äbtissin von GSchänis] ein Berg nach an der Alp hat, da ir Sänn vor der Alpfart dahin fahren tuet [usw.].' 1615, GG. Rq. 1951. ,[Der] Mißbrauch des uberflüssigen Weintrinkens, uff dessen Verhüetung ermelts Mandat fürnemlich zwecken thuet [usw.].' 1669, BKonolf. Rq. ,Sobaldt er die anderen Brunnen [statt seines privaten] bruchen thuet, soll er alßdan die Brunnensteyr geben.' UAltd. Dorfb. 1684. ,Weilen ein jeder Lehenherr die Gerechtigkeit hat, daß er auf seines Lehensmanns Lehengüteren . . . allen andern Schuldgläubigern vorgehen thut.' Sch Auffallsordn. 1743. S. noch Bd X 1431 M. (1675, Gl); XI 2068 o. (1623, Aa Rq. 1923); XII 52 o. (1671, Absch.). 770 M. (ZWiesend. Offn. 1473/1568). 837 M. (1673, AaB. StR.). 976 M. (G Mand. 1721). 992 u. (U LB.). 1025 M. (FrHaffner 1666). 1487 M. (ZBauma Marktordn. 1661). 1489 u. (1531, AaRh. StR.). 1552 o. (AaBremg. Blutgerichtsordn. 1645). 1600 o. (F Schulordn. 1577). — Inbes. α) in einzelnen (nicht scharf abzugrenzenden) Anwendungsmöglichkeiten. 1) zur Vermeidung seltener oder unbequemer Formen, Gruppen. *Der Holztûfel tuet bëllen,* ,die Hanfbreche läßt sich hören' LE. *Tuescht iez bald melchen?* SchSchl. *Er tuet eisig nach Chörb flëchten* Z (AWeber 1948). *Mun nimmd . . . frischi Chiemilch und tued die wellen.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Du tuest tröschen (wäschen, wüschen)* Sch. *Es tuet 'nen b'elenden,* nach Luc. 15, 20. Dial. (LE.). *'s Hërz tued eren allwëg schon enchlin böpperlen* LG. (LFischer 1960). *Hinecht tuend mer 'nen ūsschelferen,* den *Türggen,* Mais. SV. 1955 (GWangs). — 2) im Imp. (vgl. aγ), zT. als weniger schroff empfunden als die einfache Form. *Tue dich z'ërst nach chlin b'sinnen!* Z (AWeber 1948). *Tüe 's ësen, wenn d' häst Hunger* PMac. *Tue anfig das machen!* Ndw. *Düet dier d' Wëlt lon sīn, wie si ischt.* Bärnd. 1922 (BTwann). *Wenn d' mit mer wilt . . . se tue dich reisen, aber g'schwind, g'schwind!* MKuoni 1886, 7 (GrSchs). *Tue nid fallen!* GrMu. *Tuen dich nid lān vermerken,* ,laß nichts merken' GrSchs (Tsch.). *Tue der 's aber nid z' storch am Hërz fassun.* Giordani 1891 (PAl.). *Tüet mer das nit zürnen!* Joach. 1885 (S). S. noch Bd III 675 M. (GTa.); V 804 u. (AHalder, Ch.-U.); XI 2103 u. (JJörger 1918). ,O Jesu . . . thüe du uns . . . wider mit demselben [dem ,himmelischen Vatter'] vereinbaren.' JMüller 1665. — 3) in allgemeinen Feststellungen. *Er tuet elso starch bërneren.* Dän. *Tirrs Holz . . . tuet schēn brennen.* WD. 1952 (PSal.). *Dräsch, wo d' Süwe frëssen tüend,* nach Luc. 15, 16. Dial. (ZgStdt). *Settig Stadtherren tüend ein nur ūsfröglen.* RBrandst. (L). *Am Kęrfrītig tuen ich albig d' Chalber und d' Schwīn zeichnen, en Schnitz in d' Ōuren machen, d's Hūszeichen; denn tögnd s' nid blöęten.* ABüchli 1958 (GrTrimm.). S. noch Bd XII 53 M. (SchR.). 856 u. (Bärnd. 1908). 1573 o. (EBalmer 1949). — β) häufig als Füllwort in Versen, Reimereien. *Ëssi'd Diktam und Bibinëllen, sa tēn ech ewer Bīch entschwëllen!* MSooder 1943. *Lustig wil ich jung noch bin, frölich sīn in Eren! Meien ischt nun 's Jörs enmöl, d' Ziten tüend sich chēren.* Stutz, Gem. *Gottswillen bëttend dert* [bei einer Kapelle] *nüd lūt! Wër 's glīch täg, los, tuet 's heißen, dëm wachs im G'nick en Eißen.* Lienert 1903. S. noch Bd VI 1838 o. (ZO., VL.); VII 532 o. (LTobler, VL.); X 1494 u. (BÖy); XII 54 u. (JWipfli). 818 M. (WV.). ,Die knecht wurdind fürhin gar nüt auff in [Nabal] th. haben mer, dentzmal wen s wüssend wie er wer.' Grübel 1560. ,[,Beelphegor, Fraßtüffel':] Von köstlichen spysen, den besten wyn, das thuon ich inen [den Menschen] bilden yn; achtend nit, sigent arm old rich, nun das es fry den halls abschlycht und sy thuo krätzlen an der zung.' RCys. 1593. ,Kummer wird seyn mein Speiß, das Tranck die Trähen mein, biß ich auch dahin reiß, wo thuet mein Vatter seyn.' 1636, JRobbi 1911. ,Der Fride fült die Schüreni, thuet guete Früchte bringen, die Freiheit und Gerechtigkeit thuet lieblich zsamenklingen.' Helv. in pace 1694. *Mi Schatz, wä tue tuescht z Kilche ga, luek numme nüt gäng mi a.* 1789, HTrümpy 1955. S. noch Bd IV 1639 u. (GGotth. 1619); VII 468 u. (VBoltz 1551). 1752 o. (Myricäus 1630); VIII 841 o. (ebd.). 1677 o. (GGotth. 1519); IX 925 o. (VBoltz 1551); XI 2244 u. (Ruef 1538); XII 1522 o. (1621, Zinsli 1911). 1546/7 (ZBletz 1546).

Amhd. *tuon;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 434/56; Martin-Lienh. II 639; Ochs WB. I 592; Jutz I 642; Schm.$^2$ I 574; Fischer II 455; VI 1786. Formen; vgl. namentlich BSM. IV 7 f. 19. 37 f. 41. 44. 46. 71. 75 f. 82. 87. 89 ff. 92 f. 95 f. 99 ff. und Karte I. zu satzphonetischen Doppelformen etwa BSG. I 138; III 117; V 96; VII 168; VIII 70; XIX 234; XX 107. Die

[illegible] plex [illegible] Zu [illegible] vgl. BSG. XI 79, [illegible] III 78, V 63, XX 61, zu *ton* in GrMu BSG. XIV 150 [illegible] in SchR. ist wohl aus dem Pte. Prät. übertragen. [illegible] Die Verteilung der Formen mit und ohne Umlaut entspricht weitgehend der im Pl. des Präs. Ind. [illegible] Zu *tuent* [illegible] vgl. etwa *gant* (Bd II 14), *laut* (Bd III 1395), *stant* (Bd XI 494) sowie AWeber 1948, 184, zu *tue* BSG. III 146. [illegible] Zum Verhältnis der umgelauteten zu den unumgelauteten Formen (und deren Zurückweichen in jüngerer Zeit) vgl. ASaxer 1952, auch EBoesch 1946, 121 ff. [illegible] Bsl. (ohne Birs., Lie.) ist wohl auf den Konj. Präs. zurückzuführen (BSM. V 106), *dunt* der Bsl. ae. auf Vermischung des eben genannten [illegible] mit baselstädtischem *dien*. Zu [illegible] ThEgn., Kebw., Rauchlisb. s. BSG. V 127 f. Im übrigen vgl. die entspr. Formen von *gan*, [illegible] (Bd II 1. 870); [illegible] (Bd III 1393), [illegible] (Bd IV 199), *schen* (Bd VII 524), *schlahen* (Bd IX 276); *stan* (Bd XI 494), dazu LFischer 1960, 279 f. Die 3. Pl. *tuen*, *ton*, *tuo* in P; TB.; WV. wird als *tuent* aufzufassen sein. — Konj. Präs. Vgl. wiederum die andern kurzformigen Verben (s. o.), zu den Formen mit *j* oder *g* insbes. *haben* (Bd II 871); *sin* (Bd VII 1018) sowie LFischer 1960, 284 ff., auch BSG. XVII 162. Zu *tuen* vgl. BSG. III 61, die dort angeführte Parallele der Verba pura ‚blühen' usw. gilt jedoch nur für GRh. Zu *dueq* BsStdt s. AHeusler 1888, 90, zum Pl. *tuenn* GrHe. BSG. XIII 187. — Imp. Sg. Zu *tuer* s. BSG. III 146. *Tued* ist lt HGoldener 1908, 42 aus *tue du* zu erklären, zu *tues*, *tos* vgl. JBobli 1888, 32. — Ptc. Prät. *'tu*ⁿ geht über *o-* auf *'tan* zurück; vgl. BSG. VIII 46; XX 59. Zu den schw. Formen *'tuet* URealp, *'tot* ua. PGress., Ri. vgl. *g'sit* (Bd VII 1019); *g'stannet* (Bd XI 496), ferner BSG. VI 253. 256. 258 ff., auch 232. Während *'to*ⁿ in den Angaben für Aa; B; GrAv., Mu.; L; P; Schw; S; TB.; UAnd., Hosp.; Zg; ZO., Russ. (Genaueres s. Formentab.) sowie *to*ⁿ in PGress., Iss. eindeutig als lautgesetzliche Entsprechung zu *(ge-)tan* erkennbar sind, lassen sich *to*ⁿ bzw. *'to*ⁿ in ApK.; GBuchs, Eichb., Oberr., Rh., Sennw., Sev., W.; SchBütt., Ha., Schl., Wilch.; ThBerg, Bußn., Egn., Kesw., Mu., oTh. ebensowohl auf *(ge-)tan* wie auf *(ge-)tuen* zurückführen (vgl. die entspr. Hinweise unter dem Inf. sowie SDS. I 68. 143). Außer dem Umstand, daß im Zug der allgemeinen Restitution von *o* > *u* vor Nasal durch gemeinschwzd. *u* zB. in Sch *'to*ⁿ durch jüngeres *tu*ⁿ verdrängt wird (was jedoch auf falscher Analogie zum Inf. beruhen könnte), sprechen vor allem geographische Gründe für die Zuweisung zu *'tue*ⁿ. Damit ergibt sich für Ptc. = Inf. ein geschlossenes Gebiet, das im wesentlichen Sch und den Nordrand von Z, dann Th; Ap; G; Gl und das nördl. Gr (Rheintal und vPr.) umfaßt, mit Fortsetzung in Vorarlberg und Liechtenstein. Die im Westen darüber hinausgehenden Angaben für AaFri. (Dial.), Z. werden einigermaßen gestützt durch Ochs WB. I 595 (Eschbach nw. Waldshut). Auffällig ist die Angabe *'tö*ⁿ für GWildh. Belege aus der ä. Spr. für das Ptc. ‚gettuon' (außer in Bed. A 4 c 5; s. u.) s. Sp. 319 u. (1544, Th Beitr.) 324 o. (1674, ESchieß 1919). 328 M. (Vad.). 331 o. (1541/3, Z Eheger.), auch Bd VIII 310 M. (1550, ThHw. Arch.); XII 898 M. (Stockar 1520 9). 986 o. (1542, G Rq. 1906); zahlreiche weitere sind im hier nicht gedruckten Mat. enthalten, zB. Ita XV.: Keßl., Vad. (beide häufig); Hochreutiner 1663/4; 1503, Z RB.; 1504, ebd. Unverkennbar ist der weitgehende Zsfall ihrer Streuung mit den Verhältnissen in den lebenden MAA. Für außerschweizerische Zeugnisse für das Ptc. ‚getuon' s. Gr. WB. aaO. sowie Paul, Dtr. II 3, [illegible]

[illegible] notgedrungen oft subjektiv oder willkürlich, so ganz bes. in [illegible] VIII 67; XI 173; XIV 156; XVI 205; XVII 199; XIX 451; XX [illegible] AWeber 1948, 179 [illegible] holm 1956. — In PNN. ‚Thuomirnüt.' 1404, LStdt (RCysat, Br.); ‚Ruodi Tuomirnüt, der schuomacher.' 1437, ebd. (Gfd). [illegible] ETappolet 1917, 179.

Tueⁿ n. [illegible] entspr. A. 2) zu 1a. 1) zu 2. ‚Er woll sie [die Bewohner] segnen früh und spat, bis daß ihr Th. ein Ende hat.' 1806, HAUSINSCHR. (GRS.). ‚Ir gan, ir siezen und ir stan und als ir t. was wandels an mit allem prise lobesan.' WERNHER ML. ‚Darumm will ich gedencken an das t. des Herren . . . und wil . . . sagen von dinem t.' 1525. 1530, Ps.; ‚werck . . . anschlegen.' 1589 1638; ‚Werke . . . T. und Lassen.' 1683. 1707; ‚Werke . . . Taten.' 1868. 1931; τῶν ἔργων . . . ἐν τοῖς [illegible]. LXX; operum . . . adinventionibus. Vulg. Neben inhaltlich nahestehenden Wörtern. ‚[Wir] begerent an üch, das ir üns . . . wissen lassent . . . was üwers tuondes und anschlags sige.' 1448, B AM. ‚Anbetreffend demnach diejenigen [Armen], so innert der Eydgnoßschafft erboren . . . söllend sy die Profosen . . . fründtlich befragen, von wannen namlich und was Th-s und Wasens sy sygind.' Z Armenordn. 1638; vgl. 2. *T. und Läⁿ* BG. (Bärnd. 1911), Lau.; GRlg. (Tsch.); weiterhin; vgl. Sp. 296 M. *Sīⁿ T. und Läⁿ g'fallt mer nid* GRlg. ‚Wie khönte der der gnaden Gottes begeren, der da vermeint, sin läben und alles sin th. und laaßen sye nütt wider Gott?' PSCHULER 1549. ‚Der menschen th. und lassen ordnen, humanos actus digerere.' FRIS.; MAL. ‚[Der Pilger soll] sich allso hallten und erzeigen in synem th. und lassen, worten, wercken und geberden, das nit allein die umb und by ime sind, nid geletzt oder beleidigett noch geergert, sonder ouch ab synem exempel ufferbuwen werden.' JvLAUFEN 1583 4. S. noch Bd XI 2004 M. (Grübel 1560); XII 754 M. (1629, BKonolf. Rq.). — 2) zu β). *Eⁿ T.*, ‚ein Geschäft, Handwerk, Beruf' SCH (Kirchb.) †. *Was hät er für eⁿ T.?* ‚Die Ynwoner diser Insel [Cypern] haben ir gröstes Th. und Werben mitt Pflantzung der Baumwoll.' JHABERMACHER 1606. ‚[Frage an einen jungen Reisenden:] Was Th-s ist man? [Antwort:] Die Meinigen wolten einen Handelsmann auß mir machen.' HOTT. 1666. Vgl. noch o. (Z Armenordn. 1638). Übh. Arbeit, Geschäftigkeit. *Grüsig im T. sīⁿ*, ‚viel zu tun haben GROHE., Pr.' (Tsch.); Syn. *in'n Gengeⁿ sīⁿ* (ebd.). *Ich bin in allem T.* Z (Spillm.). *In es T. choⁿ ist si*, ‚in eine Geschäftigkeit' GRS. RA.: *Wie strenger d's T., dest süeßer d' Rueⁱᵉ.* MLAUBER 1950 (BFrut.). *Im z' T.* uä. BE. (SGfeller), G. (Bärnd. 1911).

[Das *Furtech] g'seht . . . ūs, wie wenn 's grad elso-n-es rëchts Husmuterli z'mitts im eilen z' T. innen anhätti.* Bärnd. 1911. *D' Frauw erstickt schier im z' T. innen.* SGfeller 1927. *Do chunscht noch nid so g'schwing vor 'sch z' T. usen*, da geht dir die Arbeit nicht so bald aus. ebd. 1920. — 3) zu γ. ‚Wan es [das Vorhaben des Dichters] nu anders niement tuot, so nim, herre, min t. verguot.' Wernher ML. ‚Denn Gott ist s, der in üch würckt beyde, das wöllen und das th.' 1524/96, Phil.; ‚das Wöllen und das Würcken.' 1638; ‚das Wollen und das Follbringen.' 1683/1931; *καὶ τὸ θέλειν καὶ τὸ ἐνεργεῖν.* gr.; et velle et perficere. Vulg. — β) zu 2, Benehmen, Handlungsweise, meist in tadelndem S., auch Aufregung, Gerede uä. Aa; Ap; BsL.; BE. (Bund 1938); GlM. (CStreiff), Moll.; GrD. (HValär 1955), Furna, Ig. (Tsch.), Mu., Peist, V. (JJörger 1912/3); GFs (ASenti 1958), Wb., W.; Sch, so Wilch. (ABächtold 1942); S (JReinh. 1931); Th; Ndw (Ndw Kal. 1904); Z, so F., O.; weiterhin; vgl. *Ge-tüe* mit Anm. *Mit alsemen T. list mer doch g'wüß kein Er ūf* ZF. *Ich chann sīns T. nüd līden* Z. ‚Ir [der Maria] t. und ir gebärde und alle ir werden sitten warend so beschnitten . . . nach aller zucht und eren.' Wernher ML. *'s ist nun so es T., 's ist em nüd alse-n-ërnst* ZO. *Das ischt kein T.*, ‚das gehört sich nicht' GrMu. *Das ischt mer doch auch es T., das!* PHaller 1916. S. noch Bd XII 765 u. (CStreiff 1900); Sp. 342 u. (HBrändli 1942). ‚[U. habe] dem M. zuegerüefft: Du Krott, wie hast ein Th., wilt aber ein Handel haben wie die vorgehend Nacht?' 1661, Z. *Alls T., alls Reden het nüt g'chulfen* GlMoll. *Dō gōd 's an en Lachen, es Schwätzen, es T.* KdMeyer 1844. *D' Weiber gänd denn gan der Bachofen b'stellen* [zum Backen des Neujahrsgebäcks]; *das gibd denn es T., bis 's allnen rëcht ist.* Schwzd. (GrPeist). S. noch Bd VI 1717 o. (oO.); VIII 1353 M. (Ndw Kal. 1904). ‚Von obgemeldter Handlung entstuend [in Locarno] ein solches Th., als ob die Gräber der Todtnen werind geoffnet worden.' XVII., Zwingliana. Mit Adj. *En g'narrets T.* GW. (Gabath.). *Das ist en unverschamts T.* GrIg. (Tsch.), *es verschmächts T.* GrFurna. *Das ist en unverschamts, g'hornets cheiben T.!* ASenti 1958. *Gebrūcht hed 's wëgend dëm g'spärigen T. g'wüß kein Bitz weniger*, Essen bei einem geizigen Kunden. HValär 1955; s. auch Sp. 309 o. S. noch Bd IV 783 o. (Th); VI 857 u. (Ap); XI 2090 o. (HBrändli 1941). ‚In dem Geschlächt der Carbonären ist Herr Niclaus, Alexandri Vatter, eines harschlichen und freygäben Th-s gweßt.' Guler 1616. — **b**) verblassend, in festen Wendungen. α) ausgehend von aα. *Im T. han.* 1) in Arbeit haben. *Vierzëhen Tag schun hend si d' Heuwing im T. z' Fasus dinnen, elso in acht bis zëhen Tag. . .hend si g'meint abg'māt und fertig īng'leit z'han.* MKuoni 1884 (GrSeew.). Hieher wohl auch Bd IV 1961 M. (GrValz.; MKuoni 1886/7). — 2) im Sinne haben, im Begriffe sein BBr. (AStreich 1948), Gadm., R.; Z (Spillm.); vgl. das Folg. *Si hein im T., dā en Strāß anz'legen* BR. *Ich han im T., es Bulggi* [Bd IV 1215] *gan z' raschen* BGadm. *Hest niewwis im T. old chunst eins es Rastli zue-m-mer z' Dorf?* AStreich 1948. *Im T. sīn*, in BsL. (TrMeyer 1953) *im Tuens sīn*, in Vorbereitung, auch schon im Gange, sein; wohl allg. *Es ist im T. es nüws Schuelhus z' būwen* BR. *Nun zu dir g'seit, es ischt auch allerhand im T., mer stond sovil wie vor emen Doppelhōchsig.* Messikommer 1910. *Es ischt im g'sīn, men sell überall wüssen, was im Tuens ischt.* TrMeyer 1953. S. noch Bd I 167 u. (oO.); VIII 551 M. (Schild 1889); Sp. 341 u. (AaJon.). ‚Vor 3 Jahren ungfahr, da er samt syner Hußfrowen disere Sect (uß guetem Yfer, ein nehern Wäg zum ewigen Läben ze finden vermeint) geliebet und vil by inen gsyn, seigind dissere Ding schon im Wäsen und Th. gewässen.' 1645, ZKyb. ‚Ist von einem ehrlichen Mann mihr geraunet worden, daß es daß Töchtlichere [!] zue entfüehren wiederumb im Th. seige.' 1670, Z; vgl. auch Bd XI 1443 o. (1640, ebd.). ‚Wann diese Thierer [‚Hanen und Hännen'] sich nit gern in ihren Stall treiben lassen, zeigen sie hierdurch an, daß das langwierige Regenwetter im Th. seye.' 2. H. XVIII., ObwSa. Auch i. S. v. (saisonmäßig) in Menge vorhanden sein. *D' Chriesi sönd im T.*, ‚wenn viel Kirschen reif und verkäuflich sind' Ap (T.). S. noch Bd IX 955 u. (GrFurna). — β) Sache, Angelegenheit, Stand, Wesen. ‚Es ist nicht jedermanns Th., große Reisen zue verrichten, allerley Luffts zue gewohnen, ungleiche Tractamenten an sich zue nemmen [usw.].' Hott. 1666. In adv. Gen.: *Mīns T-s*, ‚für meinen Teil, was mich betrifft' Bs (An. ad St.); Syn. *mīns Teils* (Bd XII 1477), auch *sīts* (Bd VII 1460). Mit Adj. ‚Mithin seind die Alemannier in ein söliches Th., Ansehen und Ruehm kommen, daß endtlich das gantze Deütschland ihnen nach Alemannia und die Deütschen gemeinlich Alemannen von etlichen genent wurden.' Guler 1616. ‚Es ist aber bald darauf derselbig Ertzpriester umbkommen, und hiemit seind die Sachen in altem Th. verblieben.' ebd. S. noch Bd VI 519 o. (ebd. 1625). ‚Grōßes T.' ‚[In Montpellier wohnte ich] in der Apoteck, dorin ein gros Th. mein Herr hatt, also daß er vier, fünf Diener von Nöten.' FPlatter 1612 (Boos). ‚Sunst waren [2] empirici. . .auch in großem Th.', als Ärzte. ebd.; s. den Zshang Bd VII 1398 u. ‚Man weißt, daß eben dise drey Herren damals in großem Th. gelebt.' Guler 1616. — γ) *ein T.*, in BE. (Loosli 1910), K. *eins T.*, tw. übergehend in Zss.; zum Übergang aus aα vgl.: *Der Mei ist verbī und 's Hōchsig ist g'sīn und d' Tauffi derzue, 's gōt alls in einem T.* Lienert 1906. 1) *Es ist mer ein T.*, es ist mir einerlei, gilt mir gleich, macht keinen Unterschied AaF., L. und lt H.; Ap (T.); BsL., Stdt und lt Seil.; B, so Br. (AStreich 1958), E., Gadm., Gr. (Bärnd. 1908), Hk., Ha., Huttw., K., M., R., S., Si. und lt Gotth., Zyro; Gl, so M. (CStreiff 1900); GrV. (JJörger 1918) und lt Tsch.; L, so E., G., Ha. (JRoos 1908); G, so F., G., Neßl., oT., Wb., W.; Sch, so St. (Sulg.); Schw, so Br. (PSchoeck), E. (Lienert); Ndw; Obw, so Sa. (RKüchler-Ming); UwE.; Z, so Dättl., O. (Stutz), Wäd.; „allg.", tw., so Sch, veraltet; Synn. *'s ischt mer glīch, ich welt nüd d' Hand umchëren, 's ischt Heiri was Hans* (Bd II 594 u. 1379 M. 1468 u., wo zT. weitere); *'s chunt uf eins usen* (Bd I 270 M.); *'s ischt ein Tüfel* (Bd XII 705 u., wo weitere); s. schon Bd I 270 M. *'s ist mer ein D. was d' machist* UwE. [Wirt:] *Was wänd er, Wäen oder Brōd derzue* [zum Wein]? [Gast:] *Nun was er händ, 's ist ein T.* Stutz, Gem. *Sunndig am Morgen! Mir sīn alli Tag glīch . . . Wart numen, Meitschi, wenn du einischt so vil erlëbt heschl wie-n-ich, ischt der denn villicht Sunndig und Wërchtig auch ein T.!* AHeimann 1919. *Wenn en Hund chon ist, ein T. ob en größer oder en chlīner.* JJörger 1918; s. den Zshang Bd XII 1889 M., die Forts. Bd XI 1523 o. ‚Hansli war nicht so angegriffen [daß Jakobli durch die Pocken verunstaltet war]. Schön oder wüst sei ein T., sagte er, sterben müsse man beid Weg und selig werden könne man auch beid Weg.' Gotth. S. noch Bd X 327/8 (Ap

[illegible] lt F.). Auch [illegible] nichts dagegen haben [illegible] wenn s schon disen [illegible] BE. [illegible] Zweifler im Betten und ein Wellen im Meer, die vom Wind umeinanderen getriben wird, sind ein Th.' FWyss 1650. — 2) adverbiell, dennoch, nichtsdestoweniger, ohnehin BBr. (AStreich 19[illegible]), E., [illegible], so G., Ha (JRoos 1908), Now, Obw, so Sa (Rkuchler Mue) [illegible] glich und ert. [illegible], so G. auch glich ert. Syn. [illegible], s. schon Bd I 2[illegible]0 M. ([illegible]). Er hed [illegible] stèrbe<sup></sup>, ohne d[illegible] Dokter hinder 'm g'sei<sup></sup> sind [illegible]. [Er] hed 's denn ert g'non, das angebotene Essen, trotz der Beteuerung das [illegible] auch gar [illegible] JRoos 1908. D' Laterne<sup></sup> hend si g'lescht, aber vom Ma<sup></sup>schin, wo [illegible] durch d' Walche[illegible] findt hed, isch es ert heiter g'si<sup></sup> Now Sagen. S. noch Bd VII 1306 u. (Now Kal. 1908). — c) in losen Zsbildungen mit Advv. Orde<sup></sup>tlich-; vgl. A 2 a ε (Sp. 307). ,En ordlig e<sup></sup> rthi Frau<sup></sup>' kann einer allfällig erwerben durch O.' Bärnd. 1904 (BE.). 's ist nid alls a<sup></sup> der Hübschi g'legen, 's lit auch vil am O. RSuter 1915. Chum-; vgl. B 3 a (Sp. 334). Wer ist der fur mich sorge<sup></sup> ... daß ich nummen mit Bosha<sup></sup> und Ch. mueß mi<sup></sup>s Brot und Mues verdiene<sup></sup>? AfV. (BRohrb.). S. noch Bd VIII 906 M. (SGfeller 1911). Leid-: entspr. B 3 a γ 1 (Sp. 335). Ja, se g'siehst jetz, da hest der Dreck fur das hellisch L.' MFrony 1926 (GrSchud.). G[illegible]-: entspr. B 3 a ε (Sp. 336). Zu 1. Da het das Manndli glich use<sup></sup>g'fange<sup></sup>, was d' Urhab vo<sup></sup> dem G. sig. AfV. (BRohrb.). Zu 3: ,[Man verweigert dem Laien die Bibel aus Furcht] der ley erfar das nit genuogth. der obern irem ampt.' Flugschr. 1522. Notlich-; vgl. A 2 e α (Sp. 311). Es het im schier sëlber welle<sup></sup> vorcho<sup></sup>, es heig 's mit N. e<sup></sup>chli<sup></sup> übertribe<sup></sup>. SGfeller 1911 (BE.). Tumm-: s. Bd XII 608 u. (Bärnd. 1914). Wuest-: vgl. Sp. 308 M. Ghüs het i<sup></sup>g'seh<sup></sup>, daß er mit Ufspringen und W. nüt abbringt. SGfeller 1911 (BE.). S. noch Bd X 1348 o. (Rv Tavel 1929). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 455: Martin Lienh. II 641 (,ein Tuen'); Ochs WB. I 667 (,Eintun'); Fischer II 463 u. — Un-: 1. entspr. a α, übles, ,ruchloses' Handeln GrPr. (B.). ,Der verloren Sohn will all sein U. vor dem Vatter bekennen.' FWyss 1650. — 2. Unpäßlichkeit, Erkältung. Im U. sīn GrTschapp. (Tsch.). In d's U. cho(n) Gr,Fid., Jen.' (Tsch.), Schs (MKuoni 1884). Bist du nid in d's U. chon! ,Wie hast du dich erkältet! Gr Fid., Jen.' (Tsch.). Besser wēr 's g'sī<sup></sup>, mer hettend der arem Guege<sup></sup> [ein Schwein] von A<sup></sup>fang in de<sup></sup> warem Stall i<sup></sup>'tā<sup></sup>, se wēr 's nid in d's U<sup></sup>t. cho<sup></sup>. MKuoni 1884. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1941 (in and. Bed.).

tuend usw. (vgl. Sp. 293 o.): 1. entspr. A. Zu 1 a γ. ,So sy ... mit irer unnß ze thuonden lächenns- unnd anderer pflichtenn gespannen stan und gewertig sin müeßenn.' 1573, BFrut. Rq. ,Gottes Willen wird einem denselbigen thüenden Kinde Gottes nach und nach zur Lust selber.' JJUlr. 1731. Zu 3c: ,Welcher ... in eins andern räben an tuondem schaden ergriffen, der wurd uns 10 lib. verfallen.' 1512/3, AaBr. StR. — 2. entspr. B 2, mehr oder weniger pleonastisch. Zu a. ,[Da wir] tagsatzung ... uf iezt komenden sontag ... verrumpt, haben wir fruchtbar geacht, sölich tuonde geschrift üwer gnaden beger nach, uf dismal anston ze lassen.' Ansh. (1500, B an ,die römsch küngischen anwält zuo Zürich'). S. noch Bd XI 748 u. (1583, FMu. StR.). Zu b β 1. ,[Wir bitten] daß ir... bemeldtem H. das best thuon wellend und ime ein fry, sicher gleit ... geben ... dadurch er die thuonden rechnungen geben und sunst sin sachen [illegible] Mit [illegible] schirmen [illegible] [illegible] Schirmer [illegible] Vergebungen [illegible] [illegible] solliche [illegible] Noth [illegible] Vergabung [illegible] verhalten hat.' [illegible] in der [illegible] [illegible] S. noch Bd VII [illegible] [illegible] (Sp. 334). ,Von [illegible] [illegible] noch vil [illegible] [illegible] ze lang wurde ze ertzellen [illegible] der [illegible] bezalung erfolgt.' 14[illegible], B an Z[illegible]. ,Wir, Abtissin und Konvent zu [illegible] verpfänden der Stadt Bern Güter, die si und ir erben [illegible] der bezalung [illegible] wurden, mag angriffen, [illegible] und beziehen.' 1[illegible], BRet. — 3. in losen Zsbildungen. ,Übel-': entspr. B 3 a α (Sp. 334). Wer der ist, der von siner buwer fluche ... da sol man ab im richten als ab einem bößwicht und übeltuonde manne.' 1443, BStR. ,Wellicher einem sin eewib von unser statt entfüert und derselb darnauch widerumb in unser statt kompt, ab dessen lib und guot mogen wir richten als ab einen [!] ubelthuonden mans; und obwol der eemann söllichs nit klagte, nit desterminder sol es by diser strauf bestan.' 1512/3, AaBr. StR. Leid-: entspr. B 3 a γ 1 (Sp. 335). Er ist leidtüender g'gange<sup></sup>, ,er ist weinend, schreiend fortgegangen' GrNuf. (Trepp). wê (in BFrut. lt MLauber 1954 weę, in BLau., Lenk, Si. lt ImOb. wie) -tuend BHk. (neben -üe-), „O.", -tüend (bzw. -ie-) BBe., Br. (AStreich), Gadm., Hk. (neben -ue-), Ha., Lau., Lenk, R., Sa. (Bärnd. 1927), Si. (auch lt ImOb.) und lt Zyro, -tüe(n)<sup></sup> BFrut. (MLauber 1954): schmerzend, schmerzhaft. aaOO. Ich han da so en wētüende<sup></sup> Zand, ich chann kei<sup></sup>s Malti essen am Schmerzen BHa. Ich han es wetuends Bei<sup></sup> B(Zyro). Es wetüends Öig BGadm. S. noch Bd VIII 458 u. (HZahler 1898). Subst. Es Wetüend, ,wenn ein Bein, Arm weh tut, Umlauf oder Wunde' BBe. Wie hetti dër guet Ma<sup></sup> sōle<sup></sup> wüsse<sup></sup>, daß er sövel i<sup></sup> d's Weętüenda het abhi<sup></sup>g'reckt, mit unbedachten Worten. MLauber 1954. — Wê-tüendi -ie- f.: Schmerz. Uf enen Art ist im [dem Großvater] d's Meitschis W. [um eine zerbrochene Puppe] halt glich zuehi<sup></sup>g'gangen. AStreich 1948 (BBr.).

(ge-)tā<sup></sup>, 'tue<sup></sup> usw. 1. a) entspr. A 4 b. ,Ußrueffung eines Todtschlegers [Überschr.]. Zum ersten, nachdem der Ring gemacht wird, so spricht der Weybel: Will jemand klagen [3 mal]? Demnach so erscheinend die Fründ des leiblos Gethanen und klagend.' BSpiez Satzungenb. 1541/1695. S. noch Bd VII 707 o. (1494, Z RB.). — b) entspr. B. α) zu 1 a α 2: s. Bd VII 1560 o. (Bärnd. 1908). — β) zu 2. 1) zu a. ,Dis hienach ernämpt personen [sind als Zeugen] zuo verhören erkhentt, weliche manspersonen alle by iren hierumb gethanen eiden... und die wibspersonen by handgelopten trüwen an eides statt wie hernach volgtt kundschafft der warheit gesagt haben.' 1534, ZKyb. ,[Die Mönche] beklagtend sich des langwirigen außbleibens des abtz und daß er seinen getanen pflichten nit nachkeme.' Vad. ,Daz sy inne by gethaner Wahl verplyben lassind.' 1601, BLaup. Rq. ,Nach gethoner Predig gab man uns zesamen.' FPlatter 1612 (Boos). ,Noch disen Abend spat bin ich ... zue Herren Erzbischof gefahren ... und umbe die kreftige gethone Recomandation höchsten Dank gesagt.' Hochreutiner 1663/4. S. noch Bd XII 1604 u. (1586, Baumannsche Chr.). 1612 u. (1585, ebd.). — 2) zu b. ,Wiewol noch bishar niemands kommen, der unsere herren [von Z] irem alweg gethonem erbietten nach eins bes-

sern bericht oder das ze thuon understanden, nüt destminder [usw.].‘ JStumpf 1536. ‚Steffen Öler hat ein Kiltstuben wider gethane Warnung angestellt.‘ 1664, BArch-Leuzigen Chorg. ‚Ein jeder Schütz soll, ehe und zuvor er schießt, den Doppel erlegen; welcher das übersicht, ist umb den gethannen Schutz khommen.‘ Obw Schützenordn. 1722. — **2.** a) beschaffen; vgl. die folgenden Zssen. ‚Nu sulent ir merchin, wi z getan ist umbe daz ellinde, da wir inne schinen.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚Alse ez umbe der sundare tot getan ist, aldarnach irstand ouch die sundare, ettelicher sanffte, ettelicher unsanffte.‘ ebd. S. noch Bd XII 93 u. (Barl.). — **b)** ‚artig, wohlerzogen‘ USch.; Gegs. *un-ge-tan;* vgl. *ge-dant.* ‚[Ein Einsiedler hält] eine überrus gethane schöne Exhortation‘, am Schluß eines 1623 in F aufgeführten Dramas. WBurgherr 1925. — Vgl. Gr.WB. IV 1 b, 4364. Zu den Formen s. Sp. 293. Bed. 2 b ist wohl aus *un-ge-tan* rückgebildet. — **übel-**. Nur in Namen. — Der *ubilg'tōner Berg,* la montagna mal fatta PAl. (Giord.). PN.: ‚Wernher Ubeltan von [Aa] Brucke.‘ 1386, L. ‚Ursel Ubeltanina.‘ BTellb. 1448. ‚Anne Ubeltanina.‘ ebd. — **als-** *aßten, aßtig* usw.; s. Bd I 504. — **u(n)-**: 1. Gegs. zu *ge-tān 1.* Entspr. *t. A 1 a γ. Wegen einem blībt d' Sach nid un'tūn.* Sulger. ‚[Das Jesuskind] was undertänig und gehorsam siner muoter und Joseph dem man; ob ir entwedres üt hies, u. es da nüt lies.‘ Wernher ML. I. S. v. vergeblich getan, unwirksam. ‚Denn wie der schnee und regen vom lufft herabfalt und erfüchtet das erdrych und macht es gruonen, also ist ouch das wort Gottes; das blybt nit ungethon‘, nach Jes. 55, 10/11. Zwingli. ‚Wo die liebe Gottes ist, da ist sy als wenig u. als die unzüchtig lyblich liebe.‘ ebd. — 2. *un'tān,* in Ap (T.); BBe., Gadm., Ha., R. und lt AvRütte (neben *un-;* vgl. die Anm.); GRh.; UUsch. *un-,* in ‚FS., Ss., Taf.‘ *um-* (neben jüngerem *un-*), in P (Schott 1842) *-g'tān,* in Ap (T.); GRh. *-'tōn,* flekt. in GrObS. (auch lt B.) *-'tänder* usw., Ntr. Sg. in BFrut. (MLauber), Ha., R. *-'tāns,* Gegs. zu *ge-tan 2 b); Syn. un-ge-schaffen 1 (b)* (Bd VIII 324). Von Menschen, schlecht, schlimm, böswillig B, so oAa., Be., E., Gadm., Ha., Kandergrund, M., R., Stdt (RvTavel), U.; FTaf. (‚unangenehm‘); Schw; S; Ndw; UUsch.; W, so Lö. (Lötschen 1917), ‚ungezogen, unartig‘ UUsch.; W, „nicht umgänglich, intractabilis BO.“, ‚unverträglich‘ BAarb. (AvRütte); Ndw; W, ‚unordentlich‘ BHa., ‚ungeraten‘ BHa. (Bund 1961), Si. (ImOb.), grob B, so E. (Loosli 1911) und lt AvRütte; FS., Ss.; GrObS. (B.), ‚unanstellig, ungeschickt, faul‘ Ap (T.); GRh., ‚groß, plump‘ GrObS. (BSG. XI); Synn. auch *un-gäb 1* (Bd II 63); *leid 2 a* (Bd III 1081); *bös II 4 a* (Bd IV 1718); *un-ge-rad 1 a* (Bd VI 511); *un-ge-schlacht 2 a* (Bd IX 35). *Das sind grūsig un'tāni Gofen* UUsch. *Das ist doch en un'taner Kaili worden, er ischt doch früecher nit so-n-en un'tāner g'sīn* B (AvRütte); vgl. die Anm. Meist in Verbindg mit Negation. *Bin nie u. mit 'nen g'sīn,* den Tieren. Loosli 1911. *Er macht süscht nid d' Gatting, das er en U-er sīg.* ebd. 1921. *Bis nid u.!* ‚sei nicht ungerade, halt auch mit!‘ Schw. *Er trinkt wol, dernëben wär er nit en u-er Möntsch,* ‚gar nicht einer, mit dem nicht auszukommen wäre‘ BAarb. (AvRütte). *D' Frouw von Buebenbërg ischt denn sünscht nid en u-i g'sīn, d's Gägenteil,* wenn auch im Moment etwas aufgebracht. RvTavel 1931. *Min seit ja süscht, die wo d's Süeße gern heigen, sīgin nid die un'tänsten.* EBalmer 1929. *Er ischt kein U-er,* er ist ‚freigebig, hilfreich, zuvorkommend‘ UUsch. *Derneben wär dër Houptmenn ken u-er Mann g'sīn, wëder grusam en prüßischer.* Loosli 1910. *Ich bin ja mit im z' Schuel, ich g'chennen en wol; denn wär er noch gar ken so u-er Pürstel g'sīn.* HWagner 1924. Auch von Kühen, brünstig WAußerberg (‚vereinzelt‘ neben üblichem *rītig.* BSM. II); Syn. auch *stierig II* (Bd XI 1239, wo weitere). Von Sachen bzw. Abstraktem. *Dër Birenbaum . . . ischt en alter, wüesten u-er Hagel g'sīn.* Loosli 1910 (BE.). Vom Boden, ‚durch anhaltende Trockenheit hart geworden und deshalb schwer zu bearbeiten‘ FS.; Synn. *un-ge-schlacht 2 c* (Bd IX 36); *strītbar 2 b β* (Bd XI 2397, wo weitere). Mit Negation. *Das ischt nummen grad nüd sevel es u-s Böumli, es gibd ja geng noch es schöns Stückli Büwholz* BR. ‚Nicht u., nicht schlecht geraten‘, von Käse. LMeyer 1924 (WTurtm.). S. noch Bd XII 1669 u. (MLauber). — Amhd. *ungetan;* vgl. Gr.WB. XI 3, 892; Schm.²I 606; Fischer VI 181. Die von AvRütte behauptete Unterscheidung: ‚Wird der Begriff negiert, d. h. mit *nit* verbunden, so lautet das Wort stets *un'tan,* wird aber affirmiert, so fällt das erste *n* oft aus, der Tadel wird dadurch umso stringenter‘, wird durch das übrige Mat. für B nicht bestätigt. — **Un-ge-tâni** f.: ausgehend vom Vor. 2, Unschönheit, Häßlichkeit. ‚Do begund sich min sel wider niderlassen . . . und kam über den lib, da er vor dem bet lag als ain toder lichnam, und ward ir frist gegeben . . . daß sy ob dem lib schwebet ain guote wil, untz das sy sin ungestalt und ungetoni wol gesach.‘ EStagel. — **un-ge-tânig**: entspr. *un-ge-tān 2. Er het due einischt erchennt, sō-n-en Tūfel sīg gar keins u-s Ing'richt.* MZulliger (BM.). ‚Die Magd sei nüt from, unthanig, schleinhafftig [vgl. *schläunen* Bd IX 569] und spahre die Warheit.‘ BHa. Chorg. 1722. — **voll-**: entspr. *t. A 1 a γ,* vollendet, vollkommen. ‚Daz [Tor zur Seligkeit] ist innegliche riuwe, volletaniu bihte unde ewig inthebede von den sundon.‘ E. XII., Wack. 1876. — **fûl-**: entspr. *ge-tān 2 a,* faul, träg BLenk (EBuß 1881); Syn. *fūl-ärtig* (Bd I 477). *En f-er Pürstel.* — **fîn-**: entspr. *ge-tān 2 a. Es f-s Pluttli,* ‚ein körperlich feingebildetes, schwächliches Kind‘ GrRh. — **gël w** *gëlb-*: entspr. *ge-tān 2 a,* gelb(lich); Syn. *gëlwacht* (Bd II 294). *Frisch g'sagets, schneewīßes Holz ist g'stotzet an der Spīherwand, gëlb'tāns old roetschelig under dem Nußbūm.* MLauber 1950 (BFrut.). — **grôß** *grūß-*. *Wenn 's alben schinnt* [blitzt], *su erchennt mun en tschittera, grūß'tāna Mann, es bitzi chrumba, dusosig* [aufwärts] *räblen.* BAd. Heimatbr. — **grâw-**: graulich; Syn. *grāwlacht 1* (Bd II 833). *Jitz chunt . . . en lengi, lengi grau'tāni Schlunga dahar uber d's Tachtrūf enwëgg.* MLauber 1950 (BFrut.). — **hôch-**: hochmütig BHa. (Bund). — **jung-**: ‚ziemlich jung‘ BLenk (EBuß 1881); Syn. *junghaft* (Bd III 48, wo weitere). — **läg-**: ziemlich eben; vgl. *lâg* (Bd III 1166). [E. besaß ua.] *en l-i Schürmatta.* BAd. Heimatbr. — **lind-**: ‚empfindlich gegen physische Einflüsse‘, verweichlicht, wehleidig BBe. (Dän.), Ha., R. *En l.-'tannar Grëggel,* ‚ein verweichlichter Knirps‘ BHa. (KGysler); Syn. *lindlich* (Bd III 1319). *Es ist förchterlich es l.-'tāns Chind; mun chann nüd g'nueg zue-n-em Sorg han* BR. S. noch Bd V 296 o. (BHa.). — **läng-**: länglich; Syn. *langlächt* (Bd III 1335). *D's Chüngi gugget uefhin zum Stügiwald, wa-n-drob am Grāt in l-en wīßen Flëcken der Schneę zergīt.* MLauber 1950 (BFrut.). — **mager-**: mager BBe., R., Sa. (Bärnd. 1927); FJ.; Obw; USch.; vgl. *magerlächt* (Bd IV 103). *Er ist m-er,* ‚sieht mager aus‘ Obw. *En m.-'tāndi Chue.* Bärnd. 1927. — **bleich** *blīch-*: bleich; vgl. *bleichhaft, bleichlacht* (Bd V 8). *Uf sinem G'sicht und in sinen Ūgnen widerschint das bl.-'tān Liecht* [eines Nebel-

tags]. MLauber 1950 (BFrut.). — blāw-: bläulich; syn. blaulecht (Bd V 245). *[illegible] schint uf ewe Made [illegible] es blau'tas Rüchli [illegible] in der Luft.* MLauber 1950 (BFrut.). — brūn-: bräunlich; syn. *brau'sch* (Bd V 630). *D' Schnideri* [bringt] *dem Chumpf es nüwes Röckli, sin ersta Schuelrock, us [illegible] Tuech.* MLauber 1950 (BFrut.). — so-ge-tān, ‚sotan.' aSpr.: so beschaffen, solch, derartig; vgl. *soten* (bzw. *sote'*, *solle'*, *solle'* usw.), auch *sottig* bzw. [illegible] (Bd VII 1451. 1452). ‚Kan castel heizet das, da ein turn stat unde mit einer mure umbevangin ist und sich diu zwei beschirmint under einanderen . . . Sogetaneme castille wirt geebinmazot diu muotir unsirs herrn Jhesus, diu also umbeworht was mit der magetheit beidu ir libis unde ir muotes.' E. XII., Wack. 1876. ‚Als verjehen wir, der abt und das capitel [von G], das wir ansahen unsers gotzhuses nuzz und namen dise lüte und disu gueter uf von her Ruodolf mit allem dem rehte und der gewonheit, als es reht und gewonlich ist, sogtan lüte und gueter ufzenemenne.' 1301, Th U B. ‚Man saet [im ‚Heumonat'] den Samen von Tulipanen, Kaiserkronen und dergleichen Zwiebelwerck, sobald nur sothane Samen reiff worden.' EKönig 1706. ‚Deßnahen [ich] wünschen möchte, das . . . sich curiose Leuthe funden, welche auf sothane Bewegung . . . der Wolcken fleißig wurden Achtung geben.' JJScheuchzer 1706 S.; ‚solche.' 1746. ‚Darauff [wurde; s. den Anf. Bd VIII 1722 u.] der Marsch gegen Meyengrün in sothaner Ordnung fortgesetzet.' Pfaffenkr. 1712. Subst.: ‚Es soll enthain gotzhußman ungenoß wiben; weler aber das tuot, ist die pen verfallen . . . und ob ein sögtner abgieng in der ungenossami, so erbt ain herr und sin gotzhuß die zwen teil des varenden guotz.' ZRhein. Offn. XV. (jüngere Abschr.). Bes. häufig in der Amtsspr. des XVII./XVIII., tw. übergehend in die Bed. erwähnt, genannt. ‚Hierauf, weilen er Fehrners nicht sagen wollen, ward ihme vorgestellet, daß m. gn. Hrn an sothane seine kahle Verantworthung nicht werden kommen.' Wasterk. Proz. 1701. ‚[Nachdem die] beydtseytigen Partheyen ihre Gründt und Gegengründt sambt den ehemalen über sothanen Streydt vielfaltig ergangenen Erkanntnussen . . . dargethan und vorgelegt . . .' 1737, B. ‚Weilen ihnen, denen Grafschaftsangehörigen, bis anhero freygestanden, sothanes Viertel Futerhaber entweders in natura oder in Gelt zu bezahlen, als sezend wir ein solches noch fürtershin in dero freyen Willen.' 1757, Aa Rq. 1922. S. noch Bd IV 1628 u. (B Forstmand. 1753); VII 1524 o. (1681, Gl.); IX 303 M. (1722, B RM.); XII 237 u. (1699, Z Reformationsratschlag). 458 o. (1733, G Rq. 1903). Wechselnd mit Sinnverwandten. ‚Als sölle ein Landtschaft insgemein und in derselbigen Costen . . . so gesagte alte Landtstraß wiederumb aufsetzen und verbesseren lassen, zue welichem Endt dann und daß sothane alte Landtstraß in das Könftig nit mehr . . . mit Holtzen verwüestet . . . werde, ein Gemeind Wimmis verbunden sein sölle, einen embsigen und steten Bannwarten . . . darüber zue setzen.' 1681, BSi. Rq. 1914. ‚[Es ist zu bedenken] das, wo dise Knaben [die ‚die Schulen verlassen und durch die Conniventz ihrer Elteren . . . nur in der Statt herum vagieren und Unfug anstellen'] in sothaner Licentz gelassen . . . eine hohe Obrigkeit mit der Zeit uff solcher schlecht erzogener Burgern Treüw und Gehorsam kein Fundament setzen könt.' 1700, B. ‚Wan gedachtes Stiffthaus eigenes Weingewächs hätte [illegible] wir sothanen Wein nohtdürftig bey der Fasten [illegible] 1694 AaZof. StB. ‚Wann aber weder in jetzt gemelten Schwellinen noch Gauten (Gaud 1 Bd II 486) kein taugliches Holz zu sothanem Gebrauch [‚zu den Schwellen, Brüggen und anderen gemeinen Gewärben'] zu finden . . .' 1681, BSi. Rq. 1914. — Mhd. *sogetân*; vgl. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1899 [illegible] — sus-: = dem Vor. ‚Wir verleihen den NN. die Burg Singenberg] mit allen den worten unde den gebarden, so man susgetaniu lehen nach rehte liben sol.' 1277, HWartm. Urk. — wie-: s. *wieten*. — weich-: *weich*: weichherzig BBe. (Dan.). [illegible] — wol-: ‚getan.' aSpr., *wol'tan* PRima (*wal*... AfV.), Ri. (Schott 1842), *wolten* PAl. (Giord.), Gr. (VSella): a) schön; Syn. *w.-ge-stalt* (Bd XI 363). ‚Do sahend die kinder Gottes nach den töchteren der menschen, wie sy wolgethan wärend.' 1530, I. Mos.; ‚schön.' 1525. 1868. 1931; ‚wolgestalt.' 1548/1707: *καλαί*. LXX; pulchrae. Vulg. S. noch Bd XII 1503 u. (Z Chr. 1336/1446) und vgl. Bd X 1215 M. (1617, Zinsli 1911). — b) leise, sachte. aaOO; Syn. *hübschelich* (Bd II 966). ‚*Wolten*, piano; *wolten wolten*, pian piano.' Giord. 1891. ‚*Gang wolten darhinder*, va adagio intorna al lavoro.' ebd. S. noch Bd I 1259 M. (P silv., was in Ri. zu präzisieren); XII 1214 M. (PRima). 1441 o. (VSella). — Mhd. *wolgetan*, vgl. Gr.WB. XIV 2, 1154; Schm.[2] I 607; Fischer VI 935. — Wol-ge-tâni f.: entspr. dem Vor. a. ‚[Lucifer war vor dem Sturz] ein insigile nach demo frone bilide vollir wisheite unde vollechomener in aller gicirde, in aller der wunne unde in aller der w.' E. XII., Wack. 1876. — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 1155. — wîß-: weiß(lich). *Grau*[*e*] *und blau und w-a' schint der Gletscher am Bërg ūf*. MLauber 1954 (BFrut.). S. noch Bd XII 1718 u. (BAd. Heimatbr.). — Ge-tân *G'tōna* PAl. (Giord.), *G'tōno* PRima (AfV.) n.: ‚affare, operato', Betrieb. aaOO.; vgl. *Tuen aß*. *Dos est as G't. und as G'zol, wan d's Jongvalch geid arestan d's* [!] *Sol*, den Saal rüsten für eine Hochzeit. AfV. — Flekt. Ptc. als Verbalabstr.? vgl. *d's Hus g'hobna*, ‚il governo della casa' (Giord. 146), *G'zolta*, ‚narrazione' (ebd. 143), doch auch *Ge-don* (Sp. 229). — Chinden *Chindun*-: Kindheit(salter) PAl. (Giord.); vgl. *ge-tān* 2 *a*.

ab-:

1. entspr. *t. A 1 a*, etw. zu Ende ‚tun', erledigen
2. entspr. *t. B 1 a* (α 2), beseitigen
   - a) sinnlich
     - α) entfernen, wegschaffen
       Spez. 1) etw. vom Feuer, Herd nehmen — 2) beim Keltern bzw. Schnapsbrennen — 3) beim Hornußen
     - β) Kleider uä. ausziehen, ablegen
   - b) unsinnlich
     - α) tr.
       Spez. 1) jmd aus Amt, Stellung entfernen — 2) abschaffen, aufheben — 3) Geschriebenes auswischen, ungültig machen — 4) verbieten, verhindern, einem etw. austreiben — 5) eine Gewohnheit ablegen — 6) stärker verblaßt, in Formeln der Rechtsspr.
     - β) refl.
       1) mit Personenobj., den Umgang mit jmd aufgeben, meiden — 2) mit Sachobj., auf etw. verzichten — 3) mit abstr. Obj., etw. nicht mehr tun
3. töten, umbringen

a) tr.
Spez.
α) (Haus-)Tiere
β) Menschen
b) refl.
4. übertreffen
5. = *aben-t.*
Spez.
a) Baumfrüchte pflücken, schütteln
b) Holz zu Tal schleifen

1. entspr. *t. A1a*, etw. zu Ende ‚tun', fertig machen, erledigen AA, so F.; Bs; B (Gotth.); GRLüen (ABüchli 1958). V. (JJörger 1920); GoT.; S; NDW (‚schlichten, fertig schlichten, fertig machen.' Matthys); ZO. (Stutz, Gem.); weiterhin; Syn. *ab-machen 4a* (Bd IV 37); vgl. *ab II 3a* (Bd I 30 u.). ‚Jedes [der Kinder] wußte seine Arbeit, that sie ab, aber ohne Zappeln und überflüssiges Schießen.' GOTTH. *Die ganz läng Heimreis händ mer iez mit einem Rutsch uf der Iseⁿban chönneⁿ a.* AGYSI 1883. *Es ischt mit dëm nid ab'tōⁿ!* AAF.; vgl. *t. B3c* (Sp. 339). [Als das *Nachtvolch* der Frau wieder klopfte, sei der Mann] *ousg'gangeⁿ und hei g'seid, er hei se g'höüräted für in und nid für d's Nachtvolch. Und nächhër hei s' nie mē gān müeßeⁿ, due sei 's abgetān g'sīn.* ABÜCHLI 1958 (GRLüen). *Und iez muess 's aber auch ganz fertig siⁿ, mit bëdneⁿ* [der einst Geliebten und deren Mann] *verrissen und ab'tōⁿ und vergësseⁿ!* PHALLER 1916. ‚Einen kouf a.', abschließen. ‚M. und H. habent Hansen Buman ... im Türenmoß ein kauff standholz abthan umb 500 ⅌, davon 100 ⅌ gewärt... gärend vom kauff.' 1595, BAUMANNSCHE Chr. S. noch Bd VIII 1343/4 (1616, Z). *Sträff* uä. *a.*, verbüßen, abbüßen; s. schon Bd XI 2073 u. (Gotth.; Bärnd. 1911). *Vergiß nie, daß ich mīⁿ Sträf mē wëder umen ab'tāⁿ haⁿ.* LOOSLI 1921 (BE.). *Ich haⁿ mīⁿ Bueß ab'tōⁿ und noch par Vaterunser drüberineⁿ 'bëttet,* nach der Beichte. JREINH. 1917 (S). Schläge, Vorwürfe, Schmähungen über sich ergehen lassen BE. (SGfeller 1911), M. (MWalden 1884), U. (Bieri) und lt Gotth. ‚Ich dachte, wenn sie [die ungezogenen Meisterskinder] die Prügel erhielten, die ich a. müßte, sie würden bei ihnen besser anschlagen als bei mir.' GOTTH. ‚So einen bösen Tag, dachte es, habe es doch kaum noch gehabt sein Lebtag. Böse Worte und saure Augen müsse es allerwärts a. und vermöge sich doch dessen nicht.' ebd. *Papa, wotscht mer jiz d's Gëld gëⁿ, wo-n-ich d' Schmäleteⁿ ab'tāⁿ haⁿ?* MWALDEN 1884. *Z'letst mueß ich doch denn aber d' Schuld sīⁿ dranneⁿ* [an einem Unfall] *und d's Wëtter a.* SGFELLER 1911.

2. entspr. *t. B1a(α2)*, beseitigen; vgl. unter *ab II 1, 2* (Bd I 30 u.), auch *ab-setzen 1, 2a* (Bd VII 1631), *-stellen* (Bd XI 137). a) sinnlich. α) entfernen, wegschaffen AAF.; BBr. (AStreich 1948), E. (KUetz 1932), Kirchb. (Dän.), R.; LBer. (RBrandst.), Ha. (JRoos 1908), Schötz (EGraf 1929); SCHHa., R.; NDW (Matthys); UWE.; Z, so Däg., O., Rafz, Regensd., Zoll.; wohl weiterhin; Synn. *furt-, hin-, wëg-t.*, auch *ab-machen 2a* (Bd IV 36). ‚A., ablegen, zB. eine Bürde' UWE. S. noch Bd VIII 868 o. (NDW Ges. 1868). ‚Unser herren hand bekent, daß man die vorkeller, die noch nit abgetan sind, in 14 tagen a. und machen sol.' 1440, AARh. StR. S. noch Bd VI 1542/3 (1532. Z RB.); XI 2109 o. (GSteinach Offn. 1507/1639); XII 1531 u. (1725, BLaup. Rq.). Mit Objektsverschiebung: *Stell dīni Hërdöpfel ab und lach si loⁿ chalteⁿ bis z' Öbing, de chauscht si denn besser a.*, schälen. JRoos 1908. I. S. v. *ab-hauwen 1* (Bd II 1806), *-schnīden 1a* (Bd IX 1099). ‚A., ablösen, Knöpfe von Kleidern, Äste von Holz etc.' NDW (Matthys). *Holz a.* Z, so O.; vgl. *um-t. Was muess ich dō g'sehⁿ? Der Bidermaⁿⁿ hät eⁿ Stuck Holz ab'tōⁿ, Chlöfterschiter in 'n Bīgeⁿ ūfg'stellt und Chrisburdeneⁿ g'macht* ZO. *Dā ischt der Ätti schier vor Tag mid der Sëgeⁿssen dranhin, fir 's abz'tuen,* das zeitige Gras. ASTREICH 1948. Mit Objektsverschiebung: *Er ... hed aber d' Zīt z' brūchen, weⁿⁿ er deⁿ Strītacher wil a., und das hed er hīt noch im Sinn.* ASTREICH 1948. *Hanf a.*, den *Mäscheⁿ* (weibl. Hanf; vgl. *Maschelen 1* Bd IV 502) mit der Sichel schneiden, im Gegs. zum *Lūcheⁿ* des *Femel* (vgl. *Fimmel I1* Bd I 826) SCHHa. (Neukomm) †. *Binätsch a.;* s. Bd IV 1308 M. (ZZoll.). *Mer gönd iⁿ d' Rëbeⁿ gongeⁿ Schoß a.* SCHR. *Oben a.*, im Spätsommer die Zuchtschosse der Rebe kürzen ZDäg., Otelf., Regensd., Wei.; Syn. auch *tölderen 2a* (Bd XII 1728, wo weitere). I. S. v. amputieren. *Di lår Guttereⁿ müeß meⁿ deⁿⁿ im* [dem bei einem Brand verunglückten Knecht] *verëreⁿ, weⁿⁿ s'* [im Spital] *em deⁿⁿ 's Beiⁿ abtüegiⁿd, chönn er si deⁿⁿ unden aⁿbindeⁿ.* RBRANDST. ‚So hat man Uolin Oswald ab eim fuos fier zechen gehuwen und Hensly Lamparter ein fuos gnot abgetan.' 1459, U (an BTh.); s. das Vorangeh. Bd XII 461 u. *Si händ em deⁿ Chabis ab'tōⁿ*, enthauptet AAF.; vgl. 3aβ. Bildl. *Es tuet ech keⁿs Äugli ab*, ‚es wendet kein Auge von Euch ab' BKirchb. (Dän.); vgl. Sp. 325 u. *Die Chnëchtę sīⁿ dāg'hocket wie 'bannet uⁿd heiⁿ keⁿs Aug voⁿ Bartlin chönnen a.* KUETZ 1932. Vgl.: ‚Ejicere animum patris de filio, das Vatterhertz vom Sohn abth.' Denzl. 1677. 1716. Unpers.: *Es tuet den Schnē ab*, ‚der Schnee schmilzt' BR. — Spez. 1) etw. vom Feuer, vom Herd nehmen. *Dō tued er doch noch d' Hërdbiren ab, schellt die understeⁿ, wo aⁿbrönnt g'sīⁿ sind, und ißt si.* JRoos 1908 (LHa.). *D' Mueter ... gīzt usiⁿ iⁿ d' Chuchi, d's Spëckg'chöch gan a.* MLAUBER 1950 (BFrut.). Im Spiel *Råbi sieden* (vgl. Bd VII 311 u.): *Tuen se g'schwind ab, si bräten an, si bräten an!* BFalchern b/Meir. (GZür.). — 2) beim Keltern von Trauben, Obst, auch beim Schnapsbrennen, die Trester vom *Trottbett* bzw. aus dem Brennhafen nehmen AAF.; BTwann (Bärnd. 1922); LHa. (JRoos 1908); SCHR. (AKeller 1954), St. (Sulger); ZDüb. ‚Das ausgepreßte *Trast* [der Trauben] wurde *ab'tūⁿ*, d. h. verrieben, in einen Zuber geworfen, mit *Strößeⁿschoreteⁿ* oder mit *Leim* und etwas Sand darin zugedeckt, damit es nicht *verrūcht*. Im Laufe des Winters brannte man Schnaps daraus.' AKELLER 1954. *Mer händ schoⁿ zwēⁿ Trück ab'tōⁿ* AAF. *Wenn si öppeⁿ noch dem Z'morgen eⁿ Truck ab'tōⁿ g'haⁿ händ.* JRoos 1908; s. den Anf. Bd IX 890 u. (L Hauskal. 1901). — 3) beim Hornußen, den *Hornūß* mit der *Schindleⁿ* (Bd VIII 921, Bed. 1c) abfangen; vgl. *hornūßen 6* (Bd II 1629), ferner Bd IV 1391 u. (FAnd. 1898); IX 327 o. (ebd.) sowie JBMasüger 1955, 226 ff. (mit Abb.). *Weⁿⁿ der Alt ab'tōⁿ het uⁿd einer voⁿ sīneⁿ Buebeⁿ zum Schlōhⁿ choⁿ ist, het er deⁿⁿ allimōl 'brüelet: ...* SGFELLER 1919 (BE.). Vgl.: *En ... Kanier* [!] *heig en ëneri* [feindliche] *Chrugleⁿ, wo numeⁿ so sīg choⁿ uber deⁿ Boden īⁿ z' trōleⁿ, mit dem Schueh wöllen a., due schrīß es im glīchwol noch fascht der Fueß ab,* im Sonderbundskrieg. KUetz 1932 (BTrub). — β) Kleider uä. ausziehen, ablegen AP; BsLie. und lt Seil.; BHa. (MSooder 1943) und lt Zyro; PAl. (Giord.); GG. (Zahner), Rh., W.; SCH, so Ha., Löhn., R., Schl., Stdt, Wilch. (ABächtold 1939); SCHWMa.; TH, so Bußn., Fr.,

Mü., Nw (Matthys) I wl., Zg, Z, so O., Rorb. Wangen St.*, weiterhin. Syn *ab-ziehen. Das guet Meitli hed zerst g'luegt, sini isige$^n$ Handtetli ab t.*, die Fesseln SchwzD. (Zg). ,[Thamar] und sy macht sich uff und gieng hin und thett den schleier ab und leget ire wittwenkleyder wider an.' 1525/1868, 1. Mos. ,legte ... ab.' 1931. ,*Munitzto to drotatoor ... ag vestig*.' LXX, deposi-toque habitu. Vulg. S. noch Bd X 1577 M. (FWyß 1672). *Tue de$^n$ Schopen ab!* GRh. *Jo, mer wannt-$^n$mol luege$^n$, seit de$^r$ Le$^n$gert, tuet der Tschoepen ab, der Huet, Flinten un$^d$ Ranze$^n$ un$^d$ hangat s' dpussen an 'n Lade$^n$* HGabath. 1938. *Si fanged a$^n$, d' Schopen a.*, in einer hitzig verlautenden Gemeindeversammlung. ABachmann 1939. S. noch Bd VIII 1009 M. (JSenn 1864). *Wenn d ... nabes Tomms machst, muest d' Hosh wider a.!* zum Knaben, der die ersten Hosen bekommt. ATobler 1905. S. noch Bd XI 2081 u. (1671, BSa. Chorg.). *Obt. de$^n$ Hued*, ,levar il capello' PAl. (Giord.). *Tue d' Chappen ab* SchR. *Hest au$^h$ d' Chappen ab'tue$^n$, wo d' zom Herr Pfarrer cho$^n$ bist?* ATobler 1902. *Met der rechte$^n$ Hand hed er* [der *Omme$^n$sager*, der Leichenbitter] *de$^n$ Zilender a$^l$se hosam ab'tue$^n$ ond hed de$^n$ Text abe$^n$'prudlet.* JHartmann 1912. RA.: *De$^n$ Gasthuet, de$^n$ Schatthuet a.*, den Glanz, das Ansehen einbußen; s. Bd II 1787 M. (Bs; B; Sch; Z). 1791 u. (GW.; auch ThMü. und weiterhin). ,Sobald er [Gannellon] Rengnolden ersach, saß er ab sinem pfert und thet sin halm ab und kniwt nyder und sprach also: ...' Morgant 1530. *Due die dreckige$^n$ Schuch ab!* UwE. *So, cha$^{nn}$sch$^t$ d' Schuch ve a.* und in die Stube kommen SchSa. RAA. *D' Buebe$^n$schuch a.*, die Kindereien ablegen; s. Bd VIII 477 M. (BsLie.; SchwMa.; Tu; Z; weiterhin). S. noch Bd VIII 448 u. (ZWangen). Auch andere am Leib getragene Gegenstände, wie Waffen, Traglasten uä. *'s Beijenett, de$^n$ Tornister, de$^n$ Rucksack a.*; verbr. *Er* [ein Jäger] *hed 's G'wer, de$^n$ G'rusch$^t$ und d' Taschen ab'tan.* MSooder 1943. S. noch o. (HGabath. 1938). ,Also...ließend wier mit der herschaft [von Venedig] reden, damitt und von uns kein unwill erstande, so welend wier unser wer und tegen abth.; sprach der herzog: Ir sond üch lasen sin, als werend ir daheimen.' MzurGilgen 1519. Im Übergang zu b. ,Unnd ob jetz gegenwärtig [bei den Klosterfrauen] ungewonliche, ungepürliche klaider, farben, schuoch oder anders derglichen verhanden weren, sol der maistrin, priorin unnd andern amptsfrowen jetz bevolchen sin, sollchs on verzug ab- und hinwegzethuond.' 1526, Sch. ,An vogt von Frenisberg. Mitt den münchen ze reden, die kutten abzüchen; wer aber nitt den orden abth. [will, soll] dannen ziechen.' 1528, B RM. ,Min vetter, ich bit dich, daz du disse kleydung [eines Waldbruders] abthüegest, so du anhast.' Haimonsk. 1531. S. noch Bd VI 183 u. (1528, ZUster Neuj. 1869; 2 Belege).

b) unsinnl. α) tr. ,Penitus perimere aliquid, gantz unnd gar abth., zeneüte machen.' Fris. S. noch Bd XII 507 u. (1494, Z RM.). 1734 o. (Fris.; Mal.). — Spez. 1) jmd aus Amt, Stellung uä. entfernen. *Me$^n$ hett e$^n$ halt ebe$^n$ scho$^n$ vor fo$^n$fzg Jore$^n$ söle$^n$ a.*, den Schulmeister. ATobler 1909 (Ap). ,Die 10 herren [einer Sparkommission haben] erkant, das man hinfür der hohen schuol nichts mer ab dem brett ußgeben solle und ettliche lectiones und lectores dyser zyt, namlich doctor Alban, meister Wolff von Wyßenburg und Ulricus Hugwaldus gar abth., dy nit mer haben [solle] so lang bitz sich die sachen zuo besserem ansechen lassen.' 1531, B Ref. [Zwingli] trang ouch ernstlich darut, daß die pensyoner und bluotverkoufer in den 6 Orten abgethan und fromme manner, so dem bluotgelt fygend, an der regiment geordnet und gsetzt wurdind.' 1588 ... 1537. ,[Die altesten Räte wurden] wider das alt wort senator oder senior abgeton ... als 80 jaren alt.' ... den Ant. Bd V 366 o. Vgl. noch ebd. 1287 o. (1489, Waldm. Spruchbr.). — 2) abschaffen, aufheben, widerrufen. Syn. *ab-schaffen 1a* (Bd VIII 331). ,Abth., kraftlos machen (brachen, abstellen), rescindere, antiquare.' Fris.; Mal. ,Abrogare, abschaffen, aufheben, abstellen, abth.' Denzl. 1677. Im Übergang aus a α, s. Bd VI 225 o. (1479, Lu); VIII 336 u. (1518, AaB. StR.). X 1143 u. (1489, Waldm.). 1464 M. (1568, Z RM.). XI 2359 u. (1441, Aar. StR.); XII 234 o. (1527/9, Z RB.) und vgl. ebd. 187 M. (1531, Bs Ref.). Einrichtungen, Bräuche uä.; Syn. auch *tilggen IIb* (Bd XII 1733). ,Diewyl aber die bild und götzen abth. nit wider das götlich wort ist...' Z Disp. 1523. ,[Es] hat uns wellen für guot ansechen, daß wir Eidgnossen von allen Orten gemeinlich...artikel setzen, wie und in welcher gstalt wir die mißbrüch abtäten, damit uns das guot nit mit dem bösen underdruckt [werde].' 1525, B Ref. ,Als [an der Universität] einer bitzbar, der den jungen dy musick vorgelesen, mit kosten gehalten und aber wenig nutz oder frucht, dwyl kein üebung dar gespürt worden, ist erkant, das man dyselbig lection abth. und den kosten ersparen soll.' 1531, Bs Ref. S. noch Bd II 582 o. (HBull. 1572); V 342 u. (Ansh.); VI 1686 M. (B Disp. 1528). 1869 M. (Edlib.); VIII 744/5 (1487, B RM.). 958 M. (1465, B); XI 580 M. (1530, Z); XII 838 o. (HOHuber Chr.). 872 M. (Boßh. Chr.). 949 u. (1719, ApA. Synodalprot.). 1013 o. (1439, Z StB.). 1735 o. (1528, B Ref.). 1772 o. (1562, Schreiben); Sp. 16 u. (ThFrickart 1470). 272 o. (VBoltz 1551). Urteile, Beschlüsse, Satzungen, Verpflichtungen. ,*A.*, ein Urteil aufheben.' SchHa. XIX. ,Daz die pfister ... dhein ordnung, satzung, verstentnisse noch gemeinschafft dez hantwerchs halb ... haben noch machen sollent, sunder, ob sy enkein bißher gehept oder gemacht hettent, die abtüegent und gentzlich vernichtent.' XV., B StR. ,Das secktragen gehöre nach sag unsers geschwornen brieffs in der schifflüt zunft, das min herren nit können noch sollen abth.' 1489, Waldm. ,Ob ain gemeind zuo Bernnhartzell aim herren von Sant Gallen den wald... zuo schirmen ... nit hilfflich noch bystenndig sin wölten, das ain herr von Sant Gallen dis ordnung gantz abth. und den wald in verpott legen mög.' 1496, G Rq. 1903. ,Und sol der ufsatz [dieses Gesetz] bestan, bys inn ein gantzy gmeind an der A wider abtuot.' Ndw LB. ,Also wurden die brieff zuo handen genommen, und wart alles, so innen [den Landleuten] vormals nachgelassen, wider abthon.' 1526, Bs Chr. ,Welcher etwas mörgclichs hingibt oder vergabt, ist sach, das in nachmalen eelich kind anfallen, deren er sich ... nit versehen gehapt, so hat er macht, die gab abzuoth. und zuo vernichten.' 1530, AaRh. StR. ,Legem tollere, ein gesatz überträtten, brächen, abth.' Fris. S. noch Bd VII 399 M. (um 1510, Aar. StR.); XI 2086 u. (1489, B RM.); XII 920 M. (1571, FMu. StR.). 1465 u. (1712, Absch.). 1514 o. (Zwingli). 1533 o. (1691, Absch.). Einzelne Wörter, Gedanken. ,In denselben urtheillbrieffen etliche unfründtliche wort, die gemeinen guoten nachgeburen nit zimlichen noch gefellig ze bruchende unndt ze hörende, der zyt begriffen worden sind [darum

bitten die Landleute] sölche wort ... als die der zyt im rechten gebrucht unndt geredt worden sind ... abzethuondt unndt ze vernichtigen unndt inen ... nüw brieff [ohne die beanstandeten Ausdrücke] ze geben.' 1465, BFrut. Rq. ,Wil also des fägfürs halben gantz kurtzen bescheid gäben, dann mertheils alle sprüch nüws und alts testaments, so dasselbig uslöschend und abthuond, hand yr [Aeg.Tschudi] selbs anzogen und verantwurt.' PSCHULER 1571. ,Daß die nachgesetzten wort die ersten lougnend unnd widerumb abthuondt.' HBULL. 1571. S. noch Bd II 30 u. (1528, Absch.); VI 678/9 (1542, Z RB.). — 3) Geschriebenes auswischen, ungültig machen; Syn. *durch-t.*, auch *durch-strichen 1aγ* (Bd XI 2020, wo weitere); *(ab-)tilggen a* (Bd XII 1733. 1734). ,[Wir, das Kloster AAMuri als Verkäufer, verpflichten uns, dem Käufer alle Dokumente betr. die verkauften Güter zu übergeben] es were denn, das etlich stuck zins und gült in ünsren rödeln geschriben werent by andren ünsres gotzhus zinsen und gült ... dieselben rödel sint wir innen nit gebunden hinußzegeben, sunder die stuck, so sy berüerent, in ünseren rödeln dar- und abzet., und ob dieselben stuck nit abgetan wurden, so söllentz sy doch tod, hin und ab sin.' 1486, ZGUB. ,Denen, so wider miner herren gebott in frömbden reißen gewesen sind [wird] die gnad getan, das es inen an irn eren nichts schaden und usserm buoch abgetan werden söllen... welich [beim Aufruhr] uff miner herren syten gewesen sind.' 1489, Z RM. ,[Bei einer Abrechnung] stüende die summ an der wand oben ... er schrib es uff ein zedelin und truog es überhin in des Bönis hus [wo die Rechnung stattfand] und leitend s in die rechnung, und jäch Lienhart, sin meister, trutzlich zuo im: Hast es nit abthon, so gang und thuo es noch ab; do gienge er und wuste und tät es selbs ab mit siner hand.' 1511, ZElgg. Auf der Wirts-, Spieltafel; vgl. *Tafelen 1bα2* (Bd XII 501). ,Da bätte der Bernhart den vorgen. Boßhart, daß er im die ürten hulffe anlegen und die gesellen abtäte...und da die gesellen bezalten [usw.].' 1426, Z RB. ,[Auf Wunsch seines Meisters; s. das Vorangeh. Bd IX 1503 M.] habe er sich daz ze tüende angenomen und ouch das vollendet nach sinem meisten vermögen; und in dem, als die ürt angeleit, wurde im ze schaffent, das er ein gang uß der stuben thuon müeßte, und da sige ... B. zuo der tafflen gesessen und habe under andern worten gerett, es stüendent noch zwen alda, die die irrten betzalt hettent und noch nit abgetan werent.' 1483, ebd.; s. auch Bd IX 1527 M. (1469, ebd.); XI 2021 M. (1465, ebd.). In der Schuldbetreibung; zur Sache vgl. *ver-lieren 4d* (Bd III 1373). ,Also hieße er inn a. und verlure im nit.' 1454, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd IX 1504 M.; X 231 M. S. noch Bd VI 1567 u. (1434, ebd.) und vgl.: ,Von einer person in der statt zween haller [,rathsschryberlohn'], thuot sich aber einer ab wie obstadt, so soll der rathschryber sich des hallers der ungichtigung vernüegen lassen.' Z Gerichtsb. — 4) verbieten, verhindern, einem etw. austreiben AA (H.); L (Ineichen); GW. (Gabath.); S. *Er het em's ab'tōn*, ,er hat es ihm verboten' AA (H.). *Einem d's Stēlen a.*, ,einem das Stehlen verleiden machen' GW. (Gabath.). *Wenn en Souw g'wont ischt z' nuelen, so ischt 's eren nid liecht abz't.*, ,Leidenschaften sind nicht leicht zu unterdrücken.' SCHILD 1863. [Ein Nebenbuhler] *het wellen chon fënsterlen, dër Kalaff; ich han em's wellen a., aber lueg dō!* auf eine Beule zeigend. JREINH. 1924. ,Dis jars [1488] ist denen von Granson und Orben der herren von Tschategyon [Châteauguyon] sigel und zeichen, bißhar gebrucht, von beiden stätten [B und F] abgeton.' ANSH. ,[Es] solle alles Gaißenwaiden in selbigen [Wäldern] ohne Ausnahm abgethan und gänzlichen verbotten seyn.' Bs Waldordn. 1781. S. noch Bd VIII 1426 o. (1530, B AM.); XII 1598 M. (Bs Mand. 1758). — 5) eine (böse) Gewohnheit ablegen B (Zyro); S (JReinh. 1907); ZO. (Stutz, Gem.). *Er söll enmōl das Spilen a., dso göt 's wäger nümmen an.* STUTZ, Gem. *Ender lauf ig hindertsich uf Bërn ufen, wëder dass en nimmen, das [Gieselen] muess er mer noch a., ich bin em guet derfür.* JREINH. 1907. ,Ein gwonheit abth., consuetudinem extinguere.' FRIS.; MAL. — 6) stärker verblaßt, in Formeln der Rechtsspr. bzw. davon ausgehend. Von einer Forderung etw. abrechnen, nachlassen GG. (Zahner). Sich (jmd) von einem Verdacht, einer Anschuldigung reinigen; vgl. unter *t. B1bα2* (Sp. 327 M.). ,H. hat geredt zuo Hutwyl im wirtzhus, Zwingkly sig ein dieb und hab 20 guldin gestolen ... Sidtmal er zügt uff ein vorsager [Bd VII 414, Bed. 1] mog und sol [er] das thuon, oder aber von- und abth. mit wandell, was er meister UZwingkly zuogeredt.' 1528, B RM. ,Wann Claus nun mee 15 jar von sollichem argwon gewüßt und den nit abgethan habe, so sye er ein ellend man.' 1541/3, Z Eheger. Eine Klage, Vorladung rückgängig machen, niederschlagen. ,[Der Rat habe] im sin klag, die er zuo dem gemelten Grebel getan hat, abgetan.' 1471, Z RB. ,Sol mit dem Trülleray geredt und der gebetten werden, sin klag abzet. und die anston und das verricht sin ze lassen.' 1481, ebd. ,Stallung a.', aufheben; s. Bd VI 248 o. (1431, Z RB.); XII 447 M. (1435, ebd.) und vgl. ,st. ablâßen, abtrinken' (Bd XI 46 M.). ,Schaden a.', ersetzen, gutmachen; Syn. ,sch. abtragen'. ,Were ouch, das in [den Angehörigen des Klosters AAWett.] schade beschehe von den lantlüten, die mit uns usvüerin und wider in, den sin [!] wir in gebunden abezetuonne.' 1293, Z UB. ,Geschäch da [s. den Anf. Bd V 378 u.] yeman schad ... so verfelt er allweg, des das vich ist, drü pfund haller und sol disem sinen schaden abth. und bekeren.' THÜßl. Offn. 1420 (Abschr. von 1525). S. noch Bd II 919/20 (XIV., THDieß. StR.); IV 1525 u. (Z Richtebr.); VIII 163 M. (BHandf.; 1314, AAKlingn. StR.); IX 601 M. (äL RB.). ,Hand a.' von etw., die Hände davon lassen, auf etw. verzichten, keinen Anspruch erheben. ,Trefend si [Vergehen] aber die höheren buoßen an, so der oberhand zuostand, alsdann sol der vogther hand a., die oberhand die lassen rechtferggen und innemen.' ZBerg a/I. Offn. XV. ,Also daz die rete von Fryburg erkant habent, daz B. an dem [strittigen] huse hant a. solte.' 1457, F Gbl. (Schiedsspruch der Stadt Bs zw. F und Straßburg). ,[Wir, das Kapitel von Bs, begehren vom Rat, ihr] wollennt... daran sin unnd verschaffen, unns inn unnd an vermelten zechenden ... onbetrüebt unnd ongeirret ze loßenn, hend abzeth., also das wir unns ... nit habendt zuo beclagen.' 1531, Bs Ref. ,Min herren wellent der frowen, so sich zuo Höngg selbs lybloß gethaan, tochter ir güetli blyben lassen und uß gnaden ir hand davon abth.' 1563, Z RM. ,Hand abth. von einem Ding, manus tollere de re.' DENZL. 1677. 1716. — β) refl., mit Gen. (bzw. Dat.); Syn. *sich müeßigen* (Bd IV 499). 1) mit Personenobj., den Umgang mit jmd aufgeben, meiden; vgl. *ent-laden 2b* (Bd III 1061). *Sich einem a.*, ,einen zu meiden beginnen' Z (Spillm.). ,Sich einsi abth., seinen müeßig gon, alienare quem-

piam a se.' Fris.; Mal. ‚[Der Vater hat] selbs begert der Dischgengen sich abzeth.' FPlatter 1612 (Boos). Meist mit Bez. auf unerwünschte Beziehungen. ‚Gott well ain benüegen haben und wir wellend uns der [fremden] herren abton.' 1525, HVogler 1419 1.6.3. ‚Ist ein zwytracht under den orten, dann etthche wellend die vereinigung hinusgen und sich des [frz.] künigs abth.' 1558, Barr (HBull.). S. noch Bd IV 41 M. (1524, Absch.); XI 2048/9 (Absch.). ‚Duo dich der narrenten lüten ab, so überkust du guot und hab.' L Neujahrsspiel XV. ‚Das [s. den Anf. Bd XI 660 u.] sy sich fürhin erberlicher und bhuotsamer ... halte und sich sollicher argwenniger lüten abthuo und sich ires mans willens in aller erberkeit flyße, deßglichen Wilhelm sich solicher heimlichen gsellen ouch abthüeye.' 1530,3, ZEheger.; s. auch Bd XI 1693 o. (1555, ebd.). ‚Sich böser gesellschafft abth. unnd sy meyden oder lassen faren, demigrare ab improbis; sich der matzen oder dirnen abth., avellere se a meretrice.' Fris.; Mal. ‚Fauler Leuthen sich abth., demigrare ab improbis.' Hosp. S. noch Bd X 189 M. (1538, Z). — 2) mit Sachobj., auf etw. verzichten. ‚Das man umb und an das gedacht bollwerch [im Kratz] allein ein bloße muren machen und sich des thurns mueßigen und abth. solle.' 1541, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd VII 667 o. Mit Bez. auf modische Kleidung. ‚Daß alle mannspersonen ... gantz niemandts einicherley zerhouwene hosen noch wambist antragen, sondern sich deren a. sollend.' Bs Mand. 1529. ‚[Daß die, bei denen] das Tragen der Taschen in Casagen gemein worden, sich selbiger auch abth. sollen bey zehen Pfund Bueß.' Z Mand. 1692. S. noch Bd II 1691 o. (B Mand. 1628); IX 1483 o. (1533, ZSyn.). Mit Bez. auf Haltung von Tieren. ‚[XX., die ua. einen Streit wegen Tauben hatten, sollen] alle gsellschaft miden biß uf schynbare besserung, und soll auch Hans sich der tuben abth.' 1536, Ölh. 1840. ‚Damit aber sölichem schädlichen Überfluß der Rossen by Zeit abgewert und in das Künftig Höüw und Weid nit wie bißhar vertüret werde, soll ein jeder aller derjenigen Rossen, so er wider disse ufgesetzte Ordnungen hat, sich derselbigen byß uf künftigen Meyen etschlachen und a.' 1665, BSa. Rq. — 3) mit abstraktem Obj., etw. nicht mehr tun, sich bestimmter Handlungen enthalten, eine Gewohnheit ablegen. ‚*A.*, consuetudinem deponere.' Id. B. *Er will sich dëm a.*, ‚es nicht mehr tun' ZLunn. *Ich wolt mich allem a.*, ‚mich aus allen Vereinen zurückziehen' Z (Spillm.). ‚Sich gemeiner dingen abth. und nichts beladen, mit dem gemeinen volck nichts ze schaffen haben, operam suam removere a populari coetu.' Fris.; Mal. ‚Sich des bauwens abth., daß bauwen auß dem sinn schlachen, deponere aedificationem.' ebd.; s. auch Bd IX 1528 o. ‚Da sy syn eewürthin innerhalb zwöllf wuchen einem pfister viertzig guldin schuldig worden, von deßwegen er sich widerumb eigner hußhaltung abth. müeßen und sich mit siner lieben muotter im selben fal verglichen.' 1595, ZEheger. S. noch Bd III 485 M. (Ruef 1540); XII 839 M. (1525, ZTäuferakt. 1952). ‚Thue der Welt dich ab und sueche, was daoben ist.' FWyss 1665. Mit Bez. auf Ausübung eines Gewerbes uä. ‚Bartli K. von Raffts soll sich des kremerwerchs inn miner herren gepiett ze bruchen abth. und gentzlichen müeßigen.' 1567, Z RM. ‚[Der N. soll] angezeigt werden, daß sy sich sölliches Ußwegens [von Käse] abthuen by Vermydung der Bueß.' 1609, Z Zunftmeisterb. Übh. mit Bez. auf Unerwünschtes oder Rechtswidriges. ‚[Dem Pfarrer von ZMet.] wurde mermalen offenlich in artzen [illegible] gesagt, daß er liegte und sich des [Beabsichtigten] wiena abthäte [illegible] sunst wurd man im andre schenk[en] Bd VIII [illegible] M., unter Bed. [illegible] kon und wurd der nit von im vergnott gehept.' 1524, Z. ‚[Dem neuen Schulmeister wird die Bedingung gestellt,] daß er sich des Voglens, Bir[s]en und üppiger Kleydungen abth. und entziehen solle.' 1612, MKuhmann 1914. S. noch Bd XII 1507 M. (1551, QZZ.). Namentl. mit Bez. auf schlechte Sitten, übles Gebahren. ‚S. solt sich der wilden wis a. und solt witziger werden.' 1444, G (Brief). ‚I., thuomher zuo Sant Peter, hat sich begeben, das er zuo dem tisch des herren gon wyl, sich ouch der geselschafften, brassens und spielens [!] abth. welle.' 1533, B Ref. ‚Besser ist s, wenn du gewarest, das du an dir hast, das dinem eegmahel mißfallt, du thuegist dich desse ab [statt zu zanken].' HBull. 1540; s. auch Bd VII 878 M. ‚[Der Rat beschwert sich bei der Synode] das under den predicanten das zuotrinken und volwerden treffenlich zuonemme ... und darumb ir meinung sige, das sy sich des abtüegind.' 1558, Z RM. ‚(Die kindschuoch abziechen) Sich deß kindenwercks abth., animum studio puerili amovere.' Fris.; Mal.; ähnl. Hosp. ‚Gott warnet in [den Menschen] daß er sich der hoffart abtüege.' LLav. 1582. ‚[Er habe] sich uß bößer Gewohnheit von Jugendt uff eines Wohrts, namblich Ackerment, angenommen, deßwegen er auch vilmahlen taxiert worden seye, als ob er Sacrament schwehren thete; er wolle sich aber fürohin auch dissers Wohrtes abth.' 1681, Z; s. die Forts. Bd IX 279 o. S. noch Bd VIII 1183 M. (1425, G Hdschr.); XII 768/9 (1382, Zg UB.).

3. töten, umbringen; Syn. *tôden 1a* (Bd XII 484). a) tr. BSi. (ImOb.). ‚(Hinwägnemmen) Abth., (umb das läben bringen) tödten, perimere, tollere.' Fris.; Mal. — Spez. α) (Haus-)Tiere Aa; Ap (JHartmann, S.); Bs (‚Hühner und Gänse'); B, so oAa. (Bärnd. 1925), Stdt und lt Zyro; LStdt (Schwzd.); GF. (Zahner), oT.; Sch, so Ha., R., Schl.; S (auch lt Dial.); Th (auch lt St.²); Z, so O. (Messikommer 1910) und lt AWeber 1948; weiterhin; Syn. auch *metzgen 1a* (Bd IV 624). *Drum het der Vater 's Mastchalb lon a.*, nach Luc. 15, 27. Dial. (S). *Am Morgen, wo im N. sin Chochin will gon die schönen jungen Tierli a.*, Hähnchen zum Backen. Schwzd. (LStdt). ‚Th. bezüget ... das alle, die in der kilchhöri Nüwenegk gesessen, so holtz an das schloß Loupen fuoren, nit mer für holtzhaber ... dann von einem schwyn, das sy abthuond oder metzgen, einen dryer ... geben.' 1536, BLaup. Rq. ‚Es habend m. h. iren großen hirtzen abends abth. und am mentag dornach ze nacht mit der ganzen gemeinde, wib und man, essen lassen, und m. h. darthan den pfeffer und bradten wildgepräth.' 1547, Aar. RM. ‚Vieh abth., pecudes perimere, tollere.' Denzl. 1677. 1716; ähnl. Hosp. Namentl. verletzte, kranke, alte oder lästig gewordene Tiere. *D's Rößli* [des verunglückten Arztes] *ischt bôs zueg'richtet g'sin, min het's an Ort und Stell müeßen a.* RIscher 1903. *'s Gogissen händ müesen en Chue a. ... si heb uf einmöl nümmen mögen frëssen.* Messikommer 1910. *Aber öber 's Jör müend mer en* [den Stier] *welchenwëg dehêm lön oder a., vor 's en Ong'fell gebd.* JHartmann (S.). *'s Bresidënten händ iren Hund müeßen a.* SchR. In der Jägerspr.: einem erlegten Wild den Todesstich geben. Diana 1909. — β) Menschen; Syn. auch *um-bringen 1bα* (Bd V 713). *Dō chönnt iez einen einem auch a., öni daß 's öpper merkti*, nachts in

einem engen, einsamen Weg. TʀMᴇʏᴇʀ 1926 (BsWensl.). ‚Wiltu mich ouch a., wie du gester den Egypter abthatist?' 1524. 1530, Aᴘᴏsᴛᴇʟɢ.; ‚töden ... todtest.' 1548/1931; μὴ ἀνελεῖν με σὺ θέλεις ... ἀνεῖλες. gr.; interficere me tu vis ... interfecisti. Vulg. ‚Abth. ab der Welt, tollere de (e) medio, mactare supplicio.' Dᴇɴᴢʟ. 1677. 1716. Namentl. hinrichten B (Id.); „Sᴄʜ"; Syn. *richten I 8a* (Bd VI 394). ‚Denselben [Jesus] habend ir genommen durch die hand der unrechten und inn angehefft unnd abgethon.' 1524/89, Aᴘᴏsᴛᴇʟɢ.; ‚ertödet.' 1596. 1638; ‚getödet.' 1683/1868; ‚töten lassen.' 1931; ἀνείλατε. gr.; interemistis. Vulg. ‚Min herren wellen den gefangenen von Kyburg nit har nemen, sonnder soll der vogt inne da ussen abth. lassen.' 1563, Z RM. ‚[In der Heiliggrab-Kirche zu Jerusalem ist] ein finster cäppelli, welches man des Herren kercker nempt ... besonders wan oder so dry oder vier [‚übelthätter'] warent abzethuondt, so muostenntt ein theyll ann disem orth warttenn, bis die anderen abgethan unnd fertig warennt.' PVɪʟʟɪɴɢᴇʀ 1565/8. ‚Ward ein 16jähriger knab ... heimlich abthon von diebstals wegen.' JHᴀʟʟᴇʀ 1550/73; s. die Forts. Bd VII 773 o. ‚Wirtenconto, als den 17. Jenner 4 Wyber abtan worden, Zehrung 2 Gulden 4 Batzen.' 1610, BTwann. S. noch Bd II 694 o. (Fris.; Mal.); VI 456/7 (LLav. 1569); VIII 661 o. (ebd. 1582); XII 1544 o. (ebd.). ‚Mit rëcht a.'; s. schon Bd VI 255 u. (EStauber 1894). ‚Inn einem Huß, darinnen die S., welliche jüngst verschiner Tagen als ein Unhold zue Baden mit Recht abgethan worden, gewonnet [usw.].' 1610, Z RB. ‚Wann ihn aber Pilatus hinricht, so heißt es, er sey abgethan mit Urtheil und Recht.' FWʏss 1650/3. ‚Mit fǖr a.' ‚Dem undervogt Ryfel zuo Stefen ist costen uff die armen wyber, so man mit dem fhür abgethan, gangen luth synes zedels 22 ℔ 6 ß 8 hlr.' 1587/8, ZSeckelamtsrechn. S. noch Bd VI 1003 M. (1654, Z); VIII 1452 o. (1576, Z RB.); XI 1773 M. (1660, ZGrün. AR.). — **b**) refl., Selbstmord begehen Aᴘ (ATobler); BBe. und lt Id.; L (Ineichen); G, so F. (Zahner), Ta., oT.; TʜMü.; Syn. *sich 's Lëbeⁿ nëⁿ* (verbr.). *Die, wo sịᶜʰ sëlb abtüend, sönd ameⁿ verwöⁿschteⁿ Tag wordeⁿ.* ATᴏʙʟᴇʀ 1905. ‚Ußgen 16 lib. dem nachrichter von des ussen Höffen, der sich selbs abthan.' 1562, Sᴄʜᴡ Landesrechn. Von Tieren; s. Bd XII 993 u. (Bärnd. 1908).

**4.** jmd übertreffen L (ALGaßmann 1918); Syn. *abstëchen 1b* (Bd X 1250). S. Bd X 1307 M. (ALGaßmann 1918). Auch ‚jmd überlisten, für sich gewinnen' Bs.

**5.** = *aben-t. Fünf oder sëchs größi Bier het er abgetān*, in kurzer Zeit GʀKl. — Spez. **a**) Baumfrüchte pflücken, schütteln ZLunn. ‚Wann ain person, es sye man oder wyb, jung oder alt, dem andern seine äpfel, byren, kriese ... abbißt, abtuot, abwürfft oder sonst ufließt und hintregt, ist die buoß ain pfund pfening.' 1569, G Rq. 1903. ‚[N. wird bestraft] weil er ... Eichlen abgethan.' 1731, AᴀTäg. Gerichtsb. ‚Nachmittags spazierte ich mit Weiß im Garten, ließ Biren abth.' 1779, Z (JRSchinz). ‚Obs abth., Bäum stumpen, zweyen, Bauholtz fellen.' 1784, ZAff. — **b**) Holz zu Tal schleifen PPo.; Synn. auch *ab-machen 1* (Bd IV 36); *reisten 1* (Bd VI 1507). — Ab-tueⁿ n.: entspr. 2. Zu aα2: ‚Vom ersten *Ūfdueⁿ* bis zum definitiven *A.* eines *Bëck* [Bd IV 1110, Bed. 2] soll solcher *uf d's allermindst 24 Stund* unter der Presse liegen.' Bᴀ̈ʀɴᴅ. 1922. Zu bϰ2. ‚Min hrn bed rät haben sich uf hüt erkent, das sy der meß und ceremonia halb ... by demselben abth. bliben und der meß und ceremonia...nüntz wellen.' 1532, Sᴄʜ Chr. S. noch Bd XII 1460 M. (JStumpf 1536). — ab-ge-tân: a) entspr. 2bϰ2. ‚[1539, den] 5. Junii, war unsers Herrgotts Tag, der erste abgethane Feyrtag [s. die Forts. Bd XI 1099 o.].' HOHᴜʙᴇʀ Chr. — **b**) entspr. 3aβ. ‚Dann die bibli nit ein schelmenbuoch und der abgethonen umb iro mißthaat register ist.' HBᴜʟʟ. 1540. ‚Es soll ein sonderbar Platz mit einem Meürle eingefangen werden, darin man die abgetuene Maleficanten hin begrabe.' 1657, G Ratsprot. S. noch Bd IX 426 u. (1572, Z RM.). — Mhd. *abetuon*: vgl. Gr.WB. I 138; DRWb. I 324; Ochs WB. I 20; Jutz I 43; Schm.² I 576; Fischer I 80. — Ab-tuer m.: Nomen ag. zu *ab-t.* in Bed. 2aα3, wer beim Hornußen *abtuet* B. — Ab-tueung f.: Nomen act. zu *ab-t.* in Bed. 2bϰ2, Abschaffung, Aufhebung; Syn. *Ab-tilggung* (Bd XII 1735). ‚So man aber hie von abth. der bilden reden wil, ist min radt [usw.].' Z Disp. 1523. ‚[Die Mühlhauser haben] das göttlich wort angenommen und sich mit abthüeyung der meß und andrer verwendten und nütsollenden ceremonien nach dem geheiß und willen Gottes gericht.' 1529, Z (Tagsatzungsinstr.). ‚Abthüeyung deß gesatzes, legum dissolutio.' Fʀɪs.; Mᴀʟ. S. noch Bd XII 836 o. (1761, GG. Rq. 1951). — Vgl. Gr.WB. I 139; DRWb. I 331.

abeⁿ- (bzw. *appeⁿ-*, *aᵇheⁿ-*): entspr. *t. B1.* **a**) zu a, räumlich, hin(her-)unterbringen, -schaffen AᴀF., Köll., Zein.; Aᴘ (auch lt T.); Bs (auch lt Seil.); BHa. (MSooder 1943), R. und lt Id., Zyro; GʟH., M. (CStreiff 1914); L, so Stdt und lt LFischer 1960; G ‚F., G.' (Zahner), T., W. (Gabath.); Sᴄʜ, so Ha., R., Schl., St., Tras., Wilch. und lt St.¹; Tʜ, so Fr., mTh.; Nᴅᴡ (Matthys); Z, so Dägerst, Hörnli, Lunn., O., Rorb., W., Wettsw., Wila; Syn. *ab-t. 5*, auch *aben-machen 1a* (Bd IV 37). α) eig. *Alˡeⁿ Chabis händ mer in'n Chëller abeⁿ 'tüⁿ, und d' Bodeⁿrabeⁿ tüenᵈ mer auᶜʰ abeⁿ* SᴄʜR. [Bei einer Epidemie hat] *nëmmen megeⁿ g'chun, Drucki z' machen und d' Līchi abhiⁿz't.*, zu Tal zur Bestattung. MSᴏᴏᴅᴇʀ 1943. *Bindst ereⁿ* [der Ziege] *mit ᵈem Hälsing deⁿ Chopf aⁿ 's voʳder Bāⁿ abeⁿ, daᵝ si'n bi jedem Schritt moᵝ a., dänn ver'tlädet ereⁿ 's Ränneⁿ glịᶜʰ.* ABᴀ̈ᴄʜᴛᴏʟᴅ 1940. *Chomm Chind, iᶜʰ will der deⁿ Heujel a.*, ‚ich will dich kämmen' SᴄʜR. ‚Dem zimbermann, leittern uffzerichten und ze rüsten und wider abhinzeth., zuo dem fenster ze kommen, 5 ß.' 1516, ZGroßmünsterrechn. ‚Als aber der Wirth auf ein Zeith wegen allzue unordentlichen, heilloßen Wessens uß oberkeitlichem Befelch den Schilt abhinth. müeßen, hat er ihm yngebildet, ich seige daran schuldig.' ABösᴄʜ XVII. ‚Den Anton Etli ... das der [ua.] was Holz aus dem StJostwald appentan hat, alles zusammen Gl. 2 ß 30.' 1795, Uw KD. — Namentl. 1) *Öpfel, Bireⁿ, Chriesi, Nuß* usw. *a.*, pflücken, schütteln AᴀF., Zein.; Bs (auch lt Seil.); GʟH.; L; G ‚F., G.' (Zahner), W. (Gabath.); Sᴄʜ, so R., Schl., Wilch. (ABächtold 1960) und lt St.¹; TʜFr., mTh.; Z, so Dägerst, Lunn., O.; Sᴛ.²; wohl weiterhin; Synn. auch *schütten 1a1* (Bd VIII 1540); *ge-winnen. Iᶜʰ will goⁿ d' Nuß a.* AᴀZein. *Mer wend morn goⁿ d' Beren a.* L. S. noch Bd XII 1480 u. (Messikommer 1910). RAA. *Was deʳ Brächmonet abeⁿtuet, tuet der Augst wider ufeⁿ*, ‚das Obst, das im Juni abfällt, scheint im August ersetzt zu sein, wenn man wegen der Größe der inzwischen gewachsenen Äpfel und Birnen sehen kann, wieviel noch am Baum geblieben' ZDägerst. *Ameneⁿ türeⁿ Rätel moᵝ meⁿ nid welleⁿ Chriesi a.* ABᴀ̈ᴄʜᴛᴏʟᴅ 1960. ‚Daß er an der Langenfuri Holtzöpfel abengethan habe.' 1762, TʜZihlschl. Bußenrodel. ‚Daß niemand ... weder

in den eingeschlagenen Gütern noch auf den Äckern von allen Gewächsarten nichts auflese noch aben oder austhun solle.' 1692, JLuz. UB. 1898. — 2) *Heu a.*, zu Tal schaffen BR., (auch *Strau*) vom Heuboden usw. in die Tenne hinunter Ap (T.), B (Zyro), ScuR., ZO. [Der Vater] *hat dann wellen gegen Heu a., und do findt er den Heustacher* [illegible] Messikommer 1910. *Gang, Hans, tue d' Schutti abe und tue Strau abe!* ScuR. RA. *Nüd vil Heu a.*, ‚nicht viel aus dem Stroh dreschen' Ap (L.). — 3) *Bogen a.*, an den Reben ‚Zuchtholz zu Bogen umbiegen ScuHa., Tras., Wilch.' (GKummer 1954), TuNat., Syn. *belden 2* (Bd II 1179, wo weitere), zur Sache vgl. BSM. I 97. 103 (wo weitere Synn.). — 4) *den Bart a.*, (scherzh. für) sich rasieren Bs (Seil.); GW. (Gabath.); Scu, so R.; ZLunn. und lt Dan.; weiterhin; Syn. *barten 2* (Bd IV 1616). — 5) Speisen, Getränke, Syn. auch *hinderen-t.*, ferner *a.-schoppen* (Bd VIII 1023), *trucken*. *Si meinend, ich essi nüt, und han ich schon so vil abentön, dass ich bald mein, ich müess den Chuefer noch los chon.* Stutz 1841 (ZO.). *Mir hand grad mangs Chrüegli deren roten Nostrano abentuen.* CStreiff 1901 2 (GrM.). — 6) Schnee ZHütt., O. *En grusamegi Chuteten um Hus und Schür und Gaden ... und en Schne hat er* [der Weihnachtstag] *abentön, zum Falen zwen Schuch tuf.* RKägi 1953. *'s hat en rechten Wurf abentön*, ‚stark geschneit' ZRuß. — 7) begraben, beerdigen BsL., Syn. *underen-t.* *Si hein in abedön.* — 8) ins Zuchthaus, Gefängnis sperren LStdt (‚weil das Zuchthaus unten an der Stadt sich befindet'). — β) in bildl. RAA. i.S.v. einen tüchtig ausschelten. *Einem die gröbsten a.*; s. Bd II 689 M. (ScuSt.), *den Haber a.*; s. ebd. 931 u. (B; L; Z) *den Hagel a.*; s. ebd. 1075 M. (Z), *den Hund a.*; s. ebd. 1425 o. (Z), *den Chragen a.*; s. Bd III 790 u. (ZW.), *d' Lus a.*; s. ebd. 1451 M. (Scu; Th; Z; auch AaKoll.; GW. lt Gabath.; ThMü.); VI 58 o. (SPletscher 1903); XII 1816 o. (Stutz, Gem.), *'s Möli, 's Mehl a.*; s. Bd IV 154 u. (Z), 217 M. (ZHörnli, O., Wila, was dort zu ergänzen), *d' Nissen a.*; s. ebd. 814 u. (Z) und vgl. Bd VI 58 o. (SPletscher 1903), *den Rueß a.*; s. Bd VI 1454 M. (Bs), *den Rost a.* Sch (auch lt St.); Syn. *den Rost abmachen* (Bd VI 1525 M.), *den Staub a.*; s. Bd X 1069 M. (GT.), *den Dunder a.*; s. Sp. 248 o. (Z). — b) herabsetzen. α) mit Bez. auf Wert, Preis uä.; Gegs. *ufen-t.* *Einem 's Hüs a.*, weniger schätzen Z (Spillm.). *Den Zins a.*, den Mietzins reduzieren Sch. *Wenn doch das Chilchenzit di grösten Schutza nüt git ... sölti mun dëmu* [dem *Ufzüger*] *der Logn enchlin abhart.* BAd. Heimatbr. — β) auf einen niedrigeren Platz, Rang verweisen, übertreffen Ap (T.); L (Ineichen); GSa., Ta.; Sch; Z (ACorr.); St.², in der Schule „von einem Schüler, der durch größeren Fleiß den über ihm auf derselben Bank sitzenden Mitschüler übertrifft, so daß derselbe ihm seinen Platz abtreten und einen unter ihm annehmen muß" Th; St.²; Sulger, ‚im Handel durch Konkurrenz benachteiligen' AaZein.; Syn. *aben-stëchen 2* (Bd X 1254), auch *mögen 2cα* (Bd IV 108); vgl. *über-t.* *Drum, lieber Mänsch, drum sträng dich an, sust wirst von'n Tieren abentän.* ACorr. *Der Win tuet der ander noch aben* GTa. Mit Dat. P.: *'s ist keiner, dër em's abhentuet*, ‚es ihm gleichzutun vermag' GSa. — γ) jmd, etw. herabwürdigen, heruntermachen AaF. (WMüller 1918) und lt H.; Ap; Bs, so L. (Breitenst. 1868) und lt Seil.; BE. (SGfeller 1919), M. (EBalmer 1929) und lt St.¹, Zyro; L (auch lt Ineichen); ‚GF., G.' (Zahner); Sch, so R. und lt St.¹; SL. (Schwz. Frauenh. 1902); ThFr.; Ndw (Matthys); UwE.; „Vw" (St.¹); Z, so Lunn. und lt Spillm.; St.¹; Synn. *aben machen* [illegible] *mögen* (Bd IV 88 ...). [illegible] *Es ist einer, wo sich alli Herrgottes Mü* [illegible] *das Lisetli Brunner abentuet* [illegible] WMeier 1918. [illegible] (weil die Magd tüchtig ist) [illegible] Stutz 1912. [illegible] *ganz en andern Sach'!* EBalmer 1929. *Wenn eppen näbert* [illegible] *und das Hemetli a gluegt und abentuen het* ... ApKal. 1916. *Da ist denn eben an vor denen Herren Raten ufg'standen und had eben 's Tanzen gottsvergessen abentön, es sei um vor den grösten Sonden.* ATobler 1909. — **Aben-tuen** n.: entspr. aα(2). [Noch beschwerlicher] *war d's Heuen ist denn noch d's Abchart*, ‚das Heruntertransportieren des Heus' BR. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1014, Martin-Lienh. II 639; Ochs WB. I 7, Jutz I 19, Schm.² I 576, Fischer I 11 (unter ‚abe'); III 1440 (‚herab-'), 1601 (‚hinab-').

**ob-**: Speisen usw. über das Feuer, auf den Herd setzen BsSiss., Stdt; Gr; G, so W. (‚alt' Gabath.); Sch, so Bib., Ha., Stdt; Th, so Fr.; Z, so O. (HBrändli 1941); Syn. *uber-t.* *Ich han dann halt 's Fleisch ob'ton* ScuHa. *Tue jetz Wasser ob!* ScuStdt. *Am Sunndig frue het si es Häfeli voll Hërdöpfel zum Schwellen ob'dön.* BsL. Hbl. *Mer wand wider en Sud o.*, bei der Wäsche. HBrändli 1941. — Aus Vermischung von *obha[n]-s[n]* mit *ubertue[n]* entstanden? Vgl. Fischer VI 2714.

**über-** (bzw. *uber-*):

1. trennb., entspr. *t. B1aα1*
   - a) mit *uber II 1a*
     - α) etw. uber den Kopf ziehen
     - β) etw. aufs Feuer setzen
       - 1) eig. — 2) in bildl. RAA.
   - b) (eine Seite) umwenden
2. untrennb.
   - a) übertreffen, es einem zuvortun
   - b) etw. über das Maß hinaus tun, übertreiben
     Insbes.
     - α) überanstrengen
     - β) überfordern, übervorteilen
     - γ) übh. einem Unrecht tun
     - δ) übertreten, sich vergehen

1. trennb., entspr. *t. B1aα1.* a) mit *über II 1a* (Bd I 58). α) *den Tschöpen u.*, über den Kopf ziehen; s. Bd VIII 1009 M. (GrV.). — β) etw. aufs Feuer setzen zum Kochen, Erhitzen Aa, so F., L. (FOschw.) und lt H.; BsLie., Stdt und lt Seil.; B, so oAa. (Bärnd. 1925), E., G. (Bärnd. 1911), Ha., M., O., Sa. (JJRomang 1870), Si. (ImOb.), Stdt, Twann (Bärnd. 1922), U. (Bieri) und lt Gotth., Zyro; FS., Ss.; GlGl. und lt Gl Sprachschuel; Gr,Cast., He.' (Tsch.), Ig. (ABüchli 1958), Pr., Schud. (MThöny 1926), V. (JJörger 1930) und lt Tsch.; L, so E., Wigg.; G, so oT. (Frehner), W. (Gabath.); SchR., St. und lt Kirchh.; SchwE. (Lienert 1906); S, so L., Thierst. und lt JReinh.; ThFr., Mü., Weinf.; Ndw (auch lt Matthys); UwE.; U, so Altd., Erstf.; ZgStdt; Z, so Bül., F., O., S., Stdt, Stb.; St.; Syn. *ob-t.* 1) eig. [Wenn der Oberförster zu Gast war] *het denn d' Mueter müeßen der Fleischhafen u. und 's zartistg G'räukten us der Asni abhenlön.* SGfeller 1921. Scherzh.: *Den Hafen ü. heimlich für dem Fleisch*, ‚Suppe sieden ohne Fleisch' GrPr. ‚Dann nimm einen ehrinen Haffen, thu ihn voll Wasser über [usw.].' Arzneib. XVII./XVIII. *Ich will gun d' Hërdöpfel ü.* SchR. S. noch Bd VI

1524 o. (BHa.); X 1110 u. (Gotth.), auch IX 1119 u. (Arzneib. XVII./XVIII.). *'s Leni hed das Siwli uber'taⁿ.* Ndw Sagen. S. noch Bd VIII 749 u. (SchR.), ,Darum so solt du überth. von einem rind das allerbest.' GBrun 1545. ,Stich s [das Kalb] bald und rüst s zum braten zuo und gib s dem koch, heiß übertuo.' Haberer 1562. *Wenn söll ich deⁿⁿ d's Fleisch ü.? Es mag nid linteⁿ bis z' Mittag!* RvTavel 1931. S. noch Bd V 763 o. (Gotth.). ,[Zg klagt, Zürcher hätten mit einem Überfall gedroht.] Dann ie der, so zuo Zug gfangen, luter bekanntlich ist, das sy zuo einer frowen [von ZgBaar] geredt, sy sölle am karfritag fleisch überth., es werden gesten gnuog kommen, die es essen.' 1535, Absch. ,Es wil auch nit wenig daran glegen sin, das man die visch in warmem oder kaltem win überthüeye; dann die matten und weichen fisch werdent kech, so man s in kaltem win überthuot.' Mangolt 1557. Vgl.: ,So wenig es sich schickt, daß man zu einer Zeit Fisch und Fleisch ... ja auch nur allerhand Gattungen Fleisches über das Fewer thüe [usw.].' SHott. 1702. *Im Cheminⁿ hangeⁿ es par gattligi Hammeⁿ, wo meⁿ deⁿⁿ uf Wiehnecht und Newejör wird müeßeⁿ ü.* Schwz. Frauenb. 1905 (SL.). S. noch Bd X 1257 u. (Zyböri). *Seppelun, de chaⁿⁿst aⁿfeⁿ goⁿ 's Kafi ü.* EEschmann 1920. *Auch d' Milch muescht i.* Bs. *Da han ich ebeⁿ welleⁿ im chleineⁿ Erezhäfeli eⁿ Suppeⁿ ü.* MThöny 1926. S. noch Bd XI 1257 o. (CKeller). *Dernach hed er g'füret und d's Wasser über'taⁿ.* JJörger 1930. ,Darnach thuon in einem vischkessel wasser über.' Mangolt 1557. *Häst Z'ümbis über'tueⁿ?* ZSth. *Und ich wolt goⁿ Z'nacht ü.* JFeller-Müller 1937. *D' Näfleser müend ganz Schwetteneⁿ ü.*, an der *Fart.* SV. 1953 (GlGl.). S. noch Bd VIII 1202 M. (Bärnd. 1911). Abs. bzw. intr., (anfangen zu) kochen. *Ich haⁿ bereits über'tōⁿ* AaF. *Es luegt em zue, wie dër d' Pfanneⁿ wäscht, 's Gänterli üftuet, wie-n-er übertuet.* JReinh. 1905. *Ömmel tüei er* [ein reicher Taugenichts] *all Tag iⁿ der Chrönen aⁿ der Tafelhott ësseⁿ, und si müeßen im gäng ëxtra ü.* ebd. 1907. S. noch Bd X 975 M. (JJRomang 1870). Mit Bez. auf Pfeifenrauchen, *eⁿ Pfiffen ü.* uä. *Ich haⁿ keiⁿ Schlaf g'fundeⁿ. Ich bin uf der Pritscheⁿ g'lëgeⁿ und han eⁿ Pfiffeⁿ über'tueⁿ.* ABüchli 1958 (GrIg.). *Chert er der Rüggeⁿ for 'sch Pfiffli üsz'grüblen und es Chochetli uberz't. ...* SGfeller 1911. *Han em* [dem Schulmeister] *gäng müeßeⁿ goⁿ Tubak reicheⁿ, wenn er iⁿ der Schuel eiⁿs het wellen ü.* JReinh. 1917; s. auch Bd XI 816 u.; XII 54 o. (ebd. 1907). — 2) in bildl. RAA. *Hütigstags meineⁿd dō die Gummi mit ireⁿ Lëdertäscheⁿ, meⁿ chönn aⁿrichteⁿ, vor mer über'tōⁿ heb.* Messikommer 1910 (ZO.). S. noch Bd VI 408 M. (JReinh. 1905). *Wëgeⁿ dëm tuet meⁿ nüt über,* darum kümmert man sich nicht stark Z (Spillm.). S. noch Bd II 1269 u. (Z). Vom Wetter: *Es tuet eⁿ strübi Chocheteⁿ uber,* ein schweres Unwetter ist im Anzug. FGribi (B). Mit Dat. P., i.S.v. Schlimmes gegen jmd planen, ins Werk setzen, häufig in Drohungen; Syn. *īn-brocken 2a, bα* (Bd V 562. 563). Zum Übergang aus 1 vgl. Bd V 1033 u. (Aeg.Tschudi). *'s ist em über'tōⁿ,* ,geladen', ,angedroht' SchwNuol.; Z, so Bül.; Syn. auch *ver-heißen* (Bd II 1685). *Meⁿ hät em 's schoⁿ lang über'tāⁿ* Z. *Dëm han ich über'tāⁿ,* der kann sich auf etw. gefaßt machen. JWyss-Stäheli. *Z' süffen i.* UAltd. (JMüller); vgl. *süffen 1b* (Bd VII 346). *Dier will ich schoⁿ nuch z' süffen i. Eⁿ Suppeⁿ* uä. *ü.;* s. Bd VII 1229 M. (Sch). 1236 o. (1670, Absch.). ,jâmer': ,Damit wir alle möchtind entgon dem yamer, der uns ist uberthon.' Grübel 1560. *Er het im eⁿ Wösch über'tueⁿ,* ,sich einen Streit, Zank, Verweis auf den Hals gezogen'. Sulger. ,Do hielt es Cicero noch mit dem kaiser [Augustus] und wißt aber nit, was im walwassers übertuon was.' Vad. ,Wer kam darvon, dem ward ein Laugen guete zue Worms [Bormio] im Bad noch uberthon und zwagen biß auffs Bluete.' 1635, Zinsli 1911; s. die Forts. Bd VIII 1237 u. *Eiⁿem 's Bad ü.;* s. schon Bd IV 1012 o. (mehrere Belege); auch ZStdt. ,Der ist gewaschen [dem habe ich die Meinung gründlich gesagt], ich hatte dem dummen Geldjunker das Bad schon lange übergethan.' AKeller 1852. ,N. schalt und handelt sy mit sinen bösen, schalkhaftigen worten übel; er rett ouch, er wölt iro ein bad ü., daß ira die hut müest abgan.' 1436, Z RB. ,[B. klagt] Anna von Louphein habe im under ougen zuo- und also geredt, sy sye fromer, denn er yemer werd, und iro sye nie dehein bad übergetan worden, das man sy sölt oder wölt ertrenkt als man aber im getan wölt haben.' 1473, ebd. ,Sim selbs ein bad u.' Sprw. XVI. ,Du [Faber] sprichst, ir wellend über Gottes wort nit richter setzen . . . sunder über mich und min kätzerische leer. Das ist das dritt offenbar stuck, das du mir das bad hast übergethon.' Zwingli. ,Als er mit siner frouwen uneins gsin, sye der N. komen und gsagt, er well im daz bad gegen min gn. herren schultheisen ü., daz er sin läbtag daran denken müeße, und daruf gangen und in verclagt.' 1563, BTurmb. ,Gott wußt...wie Haman, der gottesfyend, dem armen volck ein bad wurde uberth.' LLav. 1583; s. auch Bd VI 61 o. ,Ein heiß, bôs bad ü.' ,[Im Bericht über angebliche Gesichte] staat under anderem, der engel habe gesagt, den Glarneren sye ein bös bad überthon, und sye ze förchten groß bluottvergießen.' 1560, Brief (JFabricius). ,Sobrietas [zu den Zechern]: Ein böß bad ist üch überthan, wo ir nit wellend lon dervon', vom liederlichen Leben. RCys. 1593. S. noch Bd III 1451 u. (Aal 1549). ,bluotbad': ,Doch so stadt, das im zwölfften jar siner [des Abasver] regierung den Juden das bluotbad sye übergethan.' LLav. 1583. ,schweißbad'; s. Bd VI 1896 o. (1438, Z RB.); Sp. 339 M. (Samson 1558). — **b**) (eine Seite) umwenden FS., Ss.; Synn. *überen-, umen-t.,* auch *um-chēren* (verbr.).

2. untrennb. a) übertreffen, es einem zuvortun. *Ü. und bodigeⁿ* AaRuedert.; s. schon Bd IV 1032 M. ,Wenn ein *Mülti* [vgl. Bd IV 184 o., Bed. 1] drei Sommer in der Aaralp war, so war es nicht mehr zu ü.', so gut hat ihm die Weide angeschlagen. FGStebler 1921 (WV.). ,Abusus [trinkt dem Excessus zu]: Hoscha, ich gloub du schlaffest, gsell; es gult, wann es dir gfallen wellt. Excessus (gschowet daz glaß): Du willt mir s überth. der ritt [Bd VI 1711, Bed. 1bδ]; so vil mag ich zwar hallten nit.' RCys. 1593; oder zu 1aβ2? — **b**) etw. über das Maß hinaus tun, übertreiben BM., Stdt (RvTavel), U. und lt Gotth.; GrNuf. (Trepp); L (auch lt RBrandst.); UwE. (,mehr tun, als die ... Kräfte gestatten, zB. mit Arbeiten, Studieren, Essen, Trinken'); U; ZStadel (Dän.); wohl weiterhin; vgl. *über II 2a* (Bd I 59), ferner *uber-tänig* (Sp. 102). *Dëm übertuet er 's,* ,etw. zu stark biegen, drehen, zu stark einkeilen, bis das Brett zerspaltet' GrNuf. (Trepp). ,Im Wirtshaus sah man dich wunderselten, mit der Hoffart überthatest du es auch nicht, deine Leute hatten es eben nicht am besten', also solltest du Erspartes haben. Gotth. *Übertōⁿ hed er 's nie,* das Zechen. Schwzd. (RBrandst.). ,Den jungen [Bäumen] soll man mit vielem Erhawen auch nicht uberth.' Rhag. 1639. Refl.; Syn. *über-nëmen 2b* (Bd IV

[illegible] *Sich im W[illegible]* sich betrinken Z [illegible] *Di guet Frou* [illegible] *Chummer g'ha* [illegible] *chonnt sich nit* [illegible] Rv[illegible] 1913. [illegible] die knecht in knechtes schin sich übertuont in alle wis ir sin, ir muot und al ir lip ist mit koste merre. lez wat er ein herre, man spræche, daz sin wat ze vil. Swen er den ritters orden will an sich nemen sunder wan so hat er sich so übertan mit richer kost in knehtesnamen, daz diu ritterschaft sich schamen muoz, wan si selber siht, daz si nach irre maze niht mac leben als si tet davor; die knehte hant in knehtes spor mit richer kost sich übertan.' Renner. ,Wer im selber übertuot mit hochvart, secht, des tumber muot wirt vil schier geworfen nider.' Boner. — Insbes. α) überanstrengen, „einem mehr zumuthen, als seine Kräfte gestatten B; VO" (St.[1]); „allg." (St.[2]). ,[Der Ehemann rechtfertigt sich] so überthueje er ihren nit anders mit der Arbeit, dan daß sy zue spinnen und waben ins Hus nahme und der Lon in ir Nutz würde, thüeje ir nit Noth ze klagen.' 1619, BSa. Chorg. S. noch Bd VI 1415 u. (XVI., B FB. 1869); XI 2001 u. (HvRute 1532). Refl. Aa (auch lt H.); B, so oAa. (Bärnd. 1925), Br. (AStreich 1948), E., Frut. (MLauber 1950), Gr. (Bärnd. 1908), Gumm., Ha., M., R., Sigr. (ASV.), Si. (ImOb.), Stdt (RvTavel 1922), U. (Bieri) und lt Gotth., Id., Zyro; GrV. (JJörger 1918); L (Ineichen); PAl. (Giord.); GFs (ASenti 1958), W. (Gabath.); S (JReinh.); Schw; Th, so Fr.; Nw (Matthys); Obw; W, so Turtm., Vt. (FGStebler 1901), Z, so O., S., Stdt (WvMuralt) und lt Dan.; St.[2] („allg."); Synn. *übermachen 4*, *-nemen 2a* (Bd IV 38. 735), *-schaffen* (Bd VIII 333). *Er het sich noch nie übertoⁿ* Aa. *Ja b'haut ins, er hät sich nud übertaⁿ!* von einem Faulen Z (Dan.). *Aber er heig sich allweg übertoⁿ: am Tag Feldhirt und z' Nacht Feldhirt und zwüscheninen noch uf dem Urenmacherstüeli.* JReinh. 1917. *Ich häⁿ mich gester bim G'meⁿwerch übertaⁿ und hän iez es Chrüzwe, daß ich mich nit chrümpeⁿ und nit weiggeⁿ chaⁿⁿ.* JJörger 1918. *Si luegt doch ouch uⁿd werchet ... numeⁿ z' fast, si übertuet eⁿ.* EBaumgartner 1948. *Er brucht em gar nid z' übert.* BGümm. *Übertüet ech deⁿⁿ nit!* Zuruf an Arbeitende BSigr. (ASV.); WVt. *(übertiet.* FGStebler 1901). *Übertue dich nod, Konrad, hest de chonnst eⁿ Letzi überchoⁿ! Äba, ü.; en Schlosser übertuet sich nod!* HBrändli 1940. ,Michel gönnte es seinen Leuten, Speise und Trank waren gut und im Überfluß ... Mit der Arbeit brauchte sich niemand zu überth.' Gotth. S. noch Bd XI 654 M. (Bärnd. 1908). — β) mit Dat. P., überfordern, übervorteilen „B" Ha.; „Vw"; W; „Zg; Z" (St.[2]); Synn. *über-heischen* (Bd II 1756), *-nëmen 1c*, *-nießen* (Bd IV 734. 817), *-vor-teilen* (Bd XII 1510, wo weitere). *„Er hed mer bim Erb übertöⁿ."* St. ,[M. klagt gegen T.] das er zuo im komen sye, habe im gelt gehöischet, so er dann synen vogtkinden schuldig sy, also habe im der T. hoch wort geben und gesprochen, er wölte im ü.; also spreche er zuo im, wie er im ü. könde, er hette im doch das gelt lang nie gehöischen.' 1447, ZRB. ,Als gemelte von Ahrburg sich erklagt, wie der Schryber ihnen überthüe der Khundtschafften halb', werden die Taxen festgesetzt. 1546, Aa Rq. 1922 (Abschr. von 1680). ,Damit aber die Zuepotten die Regel unnd Ordnung...nitt übertrettindt und den Unseren mit überflüssigen Costen nitt überthüeyindt, wöllen wir [usw.].' 1608, B. ,Aber von kleinem verdorbenen Veich, als Kälber, Hünd, Schwein und dergleichen, soll der Nachrichter bescheidenlich handlen und biderben Leuten nicht überth. noch überfordern.' [illegible] [illegible] [illegible] recht [illegible] B. W. u. den Belegen s. l. von Ver. nicht scharf zu trennen. *Er het mer übertan* ,(mich) mißhandelt', *er über* [illegible] *dem armen Mann*, er [illegible] W. ,Were daz ein vogt den gotshusleuten überstat oder andernemts tät, das sich sond die gotshuslut an einen probst [illegible].' [illegible] Hofrodel 1400. ,Denen die amptlüte der herrschaft [von Greyerz] denselben [illegible] von bern übert. wolten und helten si hertenklich mit [illegible] und andern sachen.' [illegible] ,Ob jeman ... ünser dekeinen lantman oder lantwib ... widerrechtz übertaten und u. [illegible], anders denn bilich oder recht were [usw.].' 1440, [illegible] Landrechtsbrief. ,[Bei Friedbruch soll] ein amman kundtschafft nachgan unnd tragen ... ob yeman dem andern nachgangen werv oder an im übertan habe.' 1424/1544, Schw LB.; s. auch Bd I 893/4. Namentl. mit Worten oder Gedanken, einem zu nahe treten, zu Unrecht Böses zutrauen, unterstellen B, so Ad., Br. (AStreich 1948), E., Ha., M., R., Si. (ImOb.), Stdt und lt St.[1], Zyro; Obw (Obw Blätter 1899); UwE.; „Vw" (St.[2]); „allg." (St.[1]). *Es isch' müglich, daß ich der 's Isen [illegible] z' starch harzuche g'lon und der um opps übertoⁿ haⁿ.* SGfeller 1911, s. auch Bd VIII 283 u. *Müeti, du bischt lëtz, er ischt nid stolz, du übertueschˢ im g'wüß!* EBalmer 1928. *Hed s' im oppa niemeris [illegible], niemeris übertan?* AStreich 1948. ,Cristen R., daß er synem Sohn Lorentz gar übertüeie, ihne das Syn nit nutzen lasse, ouch ihme mit dem Biel nachzüche, ohne eyniche Ursach geschlagen und schier desglychen than, als wan der Sohn ihme geflüechet; bittet umb Verzichung, habe ihme woll überthan.' 1633, BSa. Chorg.; s. auch Bd XI 2058 o. (1634, ebd.). — δ) eine Satzung übertreten, sich vergehen; vgl. β. ,Ob aber neißwer überdetty mit win schenchken oder mit andern sachen [usw.].' 1484, Schw Rq. ,Und ist das [,ein pfund siben schilling'] die höchste buoß, und als och die buoßen ring sint, wer denne vast übertäte, den mag man fürer büeßen.' XVI., AaLunkh. — über-tuend: entspr. 2bδ. ,[Der Abt] sol oich nüt intlichson der ubirtuondon sunda.' UwE. Benedictinerr. XIII.; neque dissimulet peccata delinquentium. — über-ge-tâ(n): 1. entspr. 1aβ. ,Keine *Rätech* (Randen) ferner schmecken so gut, wie die zugleich mit den Trestern *über'tönneⁿ* und *useⁿg'nonneⁿ*.' Bärnd. 1922 (BTwann). — 2. entspr. 2b, überfüttert GrMu. — Ahd. *ubar-*, mhd. *übertuon*; vgl Gr.WB. XI 2, 595; Martin-Lienh. II 641; Fischer VI 70. 3280.

übereⁿ-: a) entspr. *t. B1aa1;* Syn. *durchen-t.* ,Da bitten wir üch, daz ir üwer botschafft mit disem kneht hinuber [nach Zug] wellent t.' 1412, Zg UB. — b) ein Blatt umschlagen, übergehen Gl, so M.; Syn. *über-t. 1b* (wo weitere). *Dä wänd mer es Blettli ü.* CStreiff 1907.

ûf-:

1. (er)öffnen: vgl. *t. A4b*
   - a) sinnl.
     - α) etw. Schließbares (bzw. den Verschluß) aufschließen 1) Türen, Fenster bzw. Häuser, Räume — 2) Behälter, Gebinde (bzw. davon ausgehend) — 3) Briefe und andere verschlossene Dokumente — 4) Kleider (bzw. Teile davon) — 5) Körperteile, -organe
     - β) durch Beseitigen von Absperrungen, Hindernissen 1) den Ring, die Schranken des Gerichts — 2) (Umzäunungen an) Fluren, Wäldern — 3) (an) Straßen uä. — 4) (in) Gräben, Wasserläufe(n)

γ) etw. auseinanderfalten, enthüllen
1) zsgeklappte, gefaltete, gerollte Gegenstände — 2) mit Bez. auf Knospen — 3) mit Bez. auf den Himmel, das Wetter
δ) auflösen, auftrennen
1) Knoten uä. — 2) Gestricktes, Genähtes, Gewobenes uä. — 3) *Sīden ū.*
ε) etw. von Natur oder normalerweise Geschlossenes (gewaltsam) aufmachen
b) übertr.
α) ausgehend von a α 1
1) einen Geschäftsbetrieb anfangen — 2) im Wahlbrauch — 3) refl., vom Gelände, sich weiten
β) ausgehend von a β bzw. ε, Land säubern, urbar machen
c) unsinnl.
α) etw. gewähren, erlauben bzw. ein Verbot aufheben
β) Gesinnung, Absicht, Gedanken usw. kundtun, offenbaren
1) tr. — 2) refl.
2. entspr. *t. B 1*
a) räumlich, oben auf (an) etw. anbringen, nach oben verbringen
b) uneig.
α) hinzufügen, vermehren
1) (mehr) bieten — 2) eine Verordnung erweitern
β) aufzeichnen
3. auf die Beine, in Bewegung bringen
a) Personen
b) Tiere

1. (er)öffnen; vgl. *t. A 4 b*, ferner *ūf 1, 8* (Bd I 120); Syn. *ūf-machen 1e* (Bd IV 40); Gegs. *zue-t.* **a)** sinnl.; verbr.; doch vgl. *offe$^n$ t.* (Sp. 317 u., wo ein weiteres Syn.). α) etw. Schließbares (bzw. den Verschluß) aufschließen. 1) Türen, Fenster bzw. Häuser, Räume usw. [Die Frau und der Zwerg sind] *g'gangen, bis daß s' wīt im Bërg uehi$^n$ vor nes chlī$^n$s Tiri si$^n$ chon. D's Zwërgli tued ūf und geit vorab inhi$^n$.* Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Er klopfet an der thür der brüedern; einer thet uf und fragt, wer er were.' Morgant 1530. ‚[Die Zeugin] seit, wie sy in der nacht umb die 12 irem sun uffth. oder ziechen wellen, hettind sy so gar ein wild leben.' 1541/3, Z Eheger. S. noch Bd VIII 309 u. (RCys.). Dem *Chilter* (Bd III 245, Bed. 1b) zum nächtlichen Besuch. *Wen$^n$ ig einist chām cho$^n$ schībe$^n$, tätist mer ūf?* HHutm. 1936. *Mi$^n$ sō't meine$^n$, du hättischt di$^{ner}$ Lëbe$^n$ lang no$^{ch}$ ke$^{nem}$ ūf'tō$^n$*, abgewiesener Liebhaber zum Mädchen. SGfeller 1911. *Es ist ke$^n$s Lied se heilig, es g'hört nes Tänzli drūf, die Meitschi sī$^n$ barmhërzig, si töi$^n$ de$^n$ Buebe$^n$ ūf.* AfV. (LE.). S. noch Bd VI 742 u. (ZEbmat.); XII 850 o. (KL.). ‚Ä, thue mir uff, ich pit, ich pit, mach mich doch so gar z Schangen nit', Kiltspruch. M. XVII., HTrümpy 1955. *Es Schloß ū.*; s. Bd IX 726 u. (zahlreiche Belege), auch Bd III 1358 M. (Vad.). *D' Tür(en) ū.*; vgl. u. *Tue mer g'schwind d' Türen ūf!* ZStdt. *Wër sich schier schäniert, i$^n$ d' Stuben inhi$^n$ z' gā$^n$, tuet die e$^{nt}$b'schloßni Tür numen achar ūf, lāt sa achari, das heißt, macht numen es Chitteli, es Chitti, daß si de$^n$$^n$ es Chitti ūf'tāndi ist.* RMarti-Wehren 1954. ‚Dü hymeltür wart ufgetan.' Wernher ML. ‚Wir mügen auch die Schlüssel, so zue dem Dürle in dem hindern Hof gehörend, das im vergunnen ist aufzueth. ... zue unsern Handen nemmen.' 1474, ThDieß. (jüngere Abschr.). ‚Secht, junckher, dört [ist das Wirtshaus]. Ich wil vorgan, das unß die thür werd uffgethan. Thuond uff den rigel von der thür, ist yemans drin, der gang herfür.' GBinder 1535. S. noch Bd IX 726 u. (1484, Z RB.); XII 72 M. (Ruef 1550). 1900 o. (1471, Z RB.). ‚Das tor ū.'; vgl. u. ‚Das [‚schloßthar'] was nit verhüet, aber so bald sy [die gefangenen Ritter] hinus wottend, thet es sich von im selbs zuo, und so bald sy wyder darvon kammend, so thet es sich wyder uf von im selbs.' Morgant 1530. ‚Der knecht under dem obern thor sol globen und sweren ... alle mörgen, so man das thor ufthuot, mit sinem gewer und harnisch by dem thor zuo seind und darunder den gantzen tag by dem grendel mit uf- und zuothuon gewarsamlich ze huoten.' 1530, AaRh. StR. ‚Es schwerent die beydt thorwächter...yeder sin thor ... all nächt zuo rechter und gewonlicher stundt unnd zytt zuozethuon unnd zuo beschließen, ouch all morgen wider uffzeth. unnd an die mur ze höfftenn.' FMu. StSatzg 1566. S. noch Bd XI 1432 u. (Vilm. Lied 1656). ‚tür und tor': ‚Es embuttend inen [den Eidgenossen] ouch die Lamparter, sy soltent kommen, so woltent sy inen thür und thor uffth. und spyß gnuog zuofüeren, um das sy nüt wüestent oder brantent.' JStumpf 1536. ‚Die Porten ū.'; s. Bd XII 835 u. (1637, AaB. StR.). *Es Fënster ū.* uä.; vgl. u. *Wo si du$^{rch}$ d's Dorf sind, tuet der Nāchpūr d's Pfeister uf und rieft:* ... SD. 1958 (UHosp.). S. noch Bd III 123 M. (Ap lt Merz) sowie u. ‚N. ted daz venster uff.' 1413, Z RB. S. noch Bd XII 761 M. (Mal.). 1900 o. (1471, Z RB.). Refl.; s. Bd IX 698 M. (Waldregel 1425). *Früejer, we$^{nn}$ ei$^n$s ist verschide$^n$, het mu$^n$ d's Zīt g'stellt u$^{nd}$ d's Flügeli ūf'tā$^n$.* SV. 1958 (BFrut.). ‚Das *Läufterli* ... die *Felläden ū.*' Bärnd. 1914. *Herrgotte$^n$chëferli flūg hôch, hôch ūf, de$^r$ Herrgott tuet der d' Bälchli ūf.* Messikommer 1909. ‚Indem und er in die kamer kam, wolt er ein balchen ufft.' 1437, Z RB. ‚[Sie habe] ein Laden ufthaan und [sei] ußhin gesprungen.' 1618, Z. ‚Ein loch ū.' uä.; s. Bd VII 1679 u. (1565, Z RM.); XII 944 o. (Tierb. 1563). Gemächer, Gebäude uä. *Aju, tüed ūf den Gode$^n$! Wier sin hie mid de$^n$ Chüenne$^n$.* Giordani 1891. Vgl. (im Rätsel von der Nuß): *Es sī$^n$ vier Brüeder imene$^n$ Chämmerli, u$^{nd}$ kene$^r$ cha$^{nn}$ $^{d}$em angere$^n$ ū.* B. ‚Es sollen ouch unser burger uff solich hochzitlich tage ire gedemer beschlossen haben und nit uffth.' Sch StB. XIV. (Nachtrag von 1474). ‚So ist angesechen, daß der Wächter, wan er in einem Hauß Feür schmöchte [!], daselbst daß Haußvolckh soll uffwöckhen ... und ob man ihme das Hauß nit uffth. wolte, dan sol er Gwalt han, dasselbig uffzuelauffen.' UAltd. Dorfb. 1674. ‚Ein klôster ū.'; s. Bd XII 428/9 (Keßl.). 1705 o. (Vad.). ‚Eine statt ū.'; vgl. c α. ‚Wenn wir, die von Berne oder von Solotern oder die von Loupen [die Grafen von Kyburg um Hilfe mahnen] sönd ouch si mit gantzer ir macht an allen stetten üns hilflich sin, zuo üns komen und u. stette, vestinen, slos ... wider die, von dien wir angegriffen ... weren.' 1384, S Rq. 1949. ‚Do gab man inen ein kurtz antwurt, das sy die statt [FMu.] bald sötten ufft., denne es nacht was und ouch vast regnete.' PvMolsheim. ‚Dem feynd die statt aufth. oder die schlüssel bringen, so kein hoffnung mer ist, sy mögen ze behalten, pandere urbem depositam.' Mal. S. noch Bd IX 698 o. (1383, AaLauf. StR.). ‚Den himel ū.': ‚Hiute hat den himil ufgetan daz frone hostirlamp.' E. XII., Wack. 1876; vgl. γ 3. ‚Die hell ū.' ‚Ob im sicht er den richter stan, under im die helle uffgetan.' B Weltgerichtssp. XV. ‚Es soll ein tüfel vorahin loufen zuo der hellen und sy u.' L Heiligenspiel 1549; vgl. auch Bd IX 574 u. (JWirz 1650). RAA. *Tond o$^{uch}$ d' Feister uf!* ThMü., *tue 's Feister ūf!* ZO., (Messikommer), *tue d' Tör uf!* ThErlen, wenn jmd etw. Unglaubhaftes gesagt hat. aaOO.; auch mit dem Zu-

satz *daß de' Lug cha"" use"* lnMu Bldl. *Lemm Lor u"d Tor u.* ,unbedingten Zugang eröffnen' B (Zyro). *D' Frau" Katheli het verno" g'ha", daß d' Jumpfer L Relatione" g'ha" het, wo scho" mangem d's Tor uf'ta" he"* RvTavel 1910. *Du hesch' mer mengs Tuch uf'ta" und mer'zeigt, wo me" d' Lüt mueß versto"* JReinh. 1924. ,Aber meine innre Freud war nur desto größer, daß man mir itzt selbst die Thür aufgethan, unter das junge lustige Volk zu wandeln.' UBrägg. 1789. Unerwünschten Personen oder Zuständen. ,Da ir aber ... darvon faren und üwere ruow suochen [durch Rücktritt vom Bürgermeisteramt] werdent ir Gottes und aller frommen findschaft uff üch laden, ouch allen widerwertigen bösen buoben die thür uffth.' 1564, Bref (HBull.). S. noch Bd VIII 196 M. (1534, ZEheger.); XII 1516 M. (AaZof. Gerichtssatzg 1623). — 2) Behälter, Gebinde (bzw. davon ausgehend). Ein Mann namens Schabegg soll, als er zum Sterben kam, gesagt haben: *Tüfel, tue de" Sack uf, de' Schabeggli chund!* AaF. *Mi" Herre" hand ir Reisegoffere" uf'tue"*, bei der Zollkontrolle. CStreiff 1901 2. S. noch Sp. 367 M. (JReinh. 1905). ,Es sol ouch nieman dem andern vor sin, in den gransen zuo sechen, und ist der etwans beslossen, so sol ein jeklicher vischer dem andern sin gransen u., so man s in muotet.' 1386, CHelbling 1919. ,[Die Männer, die das Kloster durchsuchten] taten all trog und trucken uf und wurfent uns die better uf.' WFlüe 1524 1538. ,Allso da wir nun unsre Kasten uffs Land gebracht, vordertend sy [die Türken auf Cypern] die Schlüssel ab, doch muestend wir inen die Kästen zuevor uffth. und sy schowen lassen, was wir darinnen füertend; da warffend sy in summa allen Züg durcheinandern und namend daruß, was sy fandent inen gefellig sin.' JHabermacher 1606. S. noch Bd VIII 1156 u. (1441, AaRh. StR.). ,Die stöck ū.': s. Bd X 1693 o. (1525, Bs Ref.; 1526/7, BHarms 1913). 1694 M. (1521 2, ZGroßmünster Baurechn.); vgl. auch ebd. 1690 M. (Parac.). *Es Faß u.* ,Der Küfer ... *duet d's Faß ūf*, indem er *d's Durli bricht*, um die Hefe aus dem leeren Faß zu entfernen. Bärnd. 1922. ,[Jedem Fuhrmann soll] das vaß mit win, so ime ze füeren bevolchen und uffgeladen, einmal zuogfült und, wann es gan Ifferden an das port komt, wider uffgethan und erfeckt werden, wie vyl maßen wyn darin geprästind.' 1562, BLaup. Rq. Um Wein abzulassen, auszuschenken; Syn. *anstèchen 2aa* (Bd X 1257; vgl. d., Bärnd. 1922). ,Ob aber die winschetzer nit im land sind, das kein wirt ... mer den ein vaß mit win uffth. sol und das ußschenken.' ObwLB. S. noch Bd V 874 M. (1554, BRM.). 1281 M. (ZRBr.). Mit vertauschtem Obj., ,wîn û.' ,Swenne ouch ieman den win ufgetuot, so ist er schuldig des vuorwins; versleht ern danne unde tuot in aber uf, er sol aber gen den vuorwin.' Wack. DR. (1260). ,Swer och ainen win uftuot, der sol in nüt vermischen nach denmal, so er in uftuot.' ThDieß. StR. ,Also wurde gerett, der Stüssy wölte win ufft.; da redte R.: O wil er aber win ufft., so schenkt er aber des nieman mag.' 1461, ZRB. ,Es soll och kein wirt noch stubenknecht, so man ze ziten win uftuot und schenckt, nit me ... zuofaren und desselben wins uffassen und in kanten und fässer in die kär stellen.' 1560, CMoser-Nef 1934. ,Was den herpst ... groß klam und mangel an wyn allenthalben, also daß min herren iren Elsäßer, den sy von Colmar heruf lassen füeren, uftetend.' JHaller 1550/73. ,Wein aufth., venum exponere vinum.' Hosp. S. noch Bd II 243 u. (ZRBr. 1304); VII 167 M. (1543, ZRB.); IX 132 M. (1342, ZStB.; 1300, AWild 1933); XII 3 u. (ebd. RB.). Durch einen Beamten zur Festsetzung des Preises und der Abgaben an den Fiskus; vgl. *Un-*[illegible] (Bd II 242); *Bo-Pfennig I* (Bd V 1136); *Win-Schätzer* (Bd VIII 1629). ,Er [der Ammann] sol allen win in der statt uftt.' GrVatz. ,Ouch sol dekeiner win u., es werd im denn erloubt von den umgeltern.' nach 1410, Ãrn. StR. ,Item sprechen wir ... daz nun her win uff sol tuon, nach dem und in der kouflt, dem er im [!] uffduot, und er ouch daby bestan mag.' Schw Pfaff. Offn. um 1420. S. noch Bd I 1256 (SchwE. Hofr.); 757 u. (ebd.); VII 1082 u. (1519, SchChr.); VIII 942 M. (SchwE. Urb. 1331); Sp. 32 M. (SchwE. Hofr. um 1508). — 3) Briefe und andere verschlossene Dokumente; vgl. γ1. *Uns'pfläger nis ban i*ch *nud um d*en *Weg, wo der Briefträger chunt, u*nd *d' Mueter erwütscht 'ne*n *u*nd *tuet 'nen uf*, einen verfänglichen Brief. Stöffler 1911. [Der Vater *had muesse*n *zum G'richtspresident ufe*n; *es werdi hut d*em *Vetter Heiri si*ns *Testament uf-'ta*n. EEschmann 1922. ,Uns ist diser stund ein manbrief von unsern eydgnossen ... von Zürich ... behendiget, den ir ufgethan und, als wir vernommen, geläsen, dann er ufgethan ist gsin.' 1529, B (an die Hauptleute im Feld). ,Ein sendbrief aufth., explicare epistolam; das zeichen oder sigel aufbrächen, etwas verzeichnets oder versiglets aufth., resignare.' Fris.; Mal. ,Dem strengen, vesten und wisen hern Cristoffel Schorno, landtamman und panerherr zuo Schwitz, minen lieben herren und schwager; in sienem [!] abwäsen herrn statthalter ufzet. oder her amman Inderhalten.' 1560, Briefaufschrift (Aeg. Tschudi). — 4) Kleider bzw. Teile davon; Syn. *ūs-t.*; Gegs. auch *in-t.*; vgl. *ūf-, enthäftlen* (Bd II 1060); *uf-nestlen I* (Bd IV 843); *uf-, ūs-, lōs-brīsen* (Bd V 793). *De*n *Chrage*n, *de*n *Mantel, 's Schilē, den Schope*n *u.* [Wenn ich der Herrgott wäre] *i*ch *tat e*n*māl einist der Länder ūf und d' Häm*d*lisermel ei*ns *hindere*n*litze*n, um die Menschen zu züchtigen. Lienert. *E(s) Häftli, en Chnopf ū.*; vgl. γ2, 81. ,Einem argen Sünder werden *d' Chnöpf ūf'tā*n, und wenn 's ganz *strūb* zugeht, sogar *d' Hosen ache*n*g'lā*n.' RGrieb 1911. *R.* [zum Essen genötigt]: *So chan*n *i*ch *am Änd na*ch *ei*ns *nē*n, *nu*n *dem Mūl z' lieb; i*ch *mues*s *g' wuß e*n*fe*n *en Chnopf ū.* EEschmann 1920; nachher: *Und en Chnopf go*n *ū. ime*n *frönde*n *Hūs in*n*e*n*!* ,Züsi ließ es sich so wohl schmecken, daß es die untersten Häftli am Tschöpli aufth. mußte.' CWeibel 1885. ,Ich will den gurt der künigen ufth.' 1529/96, Jes.; ,auflösen.' 1638; ,daß ich ... die Lenden der Könige entgürte.' 1868. 1931; anders 1683. 1707; LXX; Vulg. S. noch Bd II 1054 o. (Fris.). 1060 M. (Mal.); auch Fris. — 5) Körperteile, -organe. Vgl.: ,Sihe, wenn er [Gott] zerbricht, so hilfft kein buwen, wenn er yemant verschlüßt, kan nieman uffth.' 1525/1931, Hiob; τίς ἀνοίξει. LXX; qui aperiat. Vulg. *Wër dā einist use*n*nēn cha*nn, *wird d' Nase*n *ū.*, vor Staunen. Gotth.; s. das Vorangeh. Bd XII 705 o. *Di milti Hand ū.*, ,Barmherzigkeit üben, Almosen geben' B (Zyro). ,Von der andern [eroberten Städte] wegen, die da begeren, widerumb zuo dem iren ze komen, da ist ir [der Berner] meinung, daß man gemach damit tüege und die hand nit ze bald u. [solle], und besunder der von Yferden halb, nachdem si sich mit meineid verwurkt hand.' 1476, FRM. ,[Theseus] gar bald ein ander bild erblickt ...: ein adler ... mit offnem schlund, mit grimmen griffen, flügel und den schwantz uffton.'

Zwingli. ‚Das süberet die därm und thuot sy uff.' Zg Arzneib. 1588; s. den Zshang Bd VII 1679 u. S. noch ebd. 1741 u. (1499, F). *'s Mūl*, ‚den mund' *u. Die zwēⁿ Buebeⁿ sīⁿ linggs und rëchts uf ᵈᵉⁿ Bank nëbeⁿ ᵈᵉⁿ Schuehmacher g'hocket und heiⁿ Mūl und Nasen ūf'tōⁿ*, um die versprochene Geschichte anzuhören. JReinh. 1917. S. noch Bd IV 175 M. (oO.). ‚Darauf seye er wider zu dem [von einem Baum gestürzten] Schneider kommen, welcher noch geathmet und den Mund aufgethan wie ein Haubt Vieh.' 1743, Z. Bildl.; s. Bd VII 664 u. (JHaller 1550/73). Zum Sprechen. *Hättischᵗ z' rëchter Zīt d's Mūl ūf'tāⁿ!* B (Zyro). *Der E. chund schoⁿ auᶜʰ* [zu einer Jaßpartie] *mer brūcht nur es Mūl ūfz't.* JRoos 1908. *Er het numeⁿ nid brūcheⁿ d's Mūl ūfz't., so ischᵗ schon eⁿ Chnëcht dā g'sīⁿ und het dem Junker Wendschatz sīⁿs Roß abg'noⁿ.* RvTavel 1910. ‚Ich wil minen mund ufth. zuo sprüchen und alte sachen ußsprechen.' 1525/1931, Ps.; ἀνοίξω ... τὸ στόμα μου. LXX; aperiam ... os meum. Vulg. ‚Die den Frieden hassen und gleich Kriege anfangen, wann man das Maul aufthut.' JMeyer 1700. Prägn. *Zu eusereⁿ Zīt hett es Meitli selleⁿ 's Mūl ū. wie dū vorig, eus hett meⁿ 'zündt,* Mutter zur Tochter. EEschmann 1918. ‚Dann die [in GR.] so vormals durch das mer geschweigt, fiengend an, ire müler ufzet. und über die anderen schryen.' VTschudi 1533. *Hōch ū.*, den Mund vollnehmen. *Du brūchtest 's Mūl auᶜʰ nit so hōch ūfz't.*, ‚nicht so stolz, hochfahrend zu sein' Aa. *Mängischᵗ het ūⁿsi Mueter, wenn öpper 's Mūl z' hōch ūf'tōⁿ het, der Finger ūfg'haⁿ.* JReinh. 1917. *Z' wīt ū.* uä.; s. Bd IV 177 u. (Th; Z). ‚Got hat mich durch sy [die Widersacher] zwungen, daz mul ymer wyter uffzuoth.' 1520 (F). ‚Und diewil meister Schl. das mul äben gnuo[g] witt habe uffthan, sol er darum minen herren 1 ℔ 5 ß zuo buos gen ... das er hinfür siner wortten baß behüetter sye dann bishar.' 1520, Z RB. *Keiⁿs Mūl ū.* uä.; Syn. *ab-einander-t. Er ischᵗ dāg'stangeⁿ, wie weⁿⁿ er aⁿg'wachsner wär, uⁿᵈ het eⁿkeⁿs Glid verrodet uⁿᵈ keⁿs Mūl ūf'tāⁿ.* Loosli 1921; s. das Vorangeh. Bd XI 2201 o. S. noch Bd IV 178 o. (Ap). ‚Also laid er [Jesus] och geduteklich, und als ain lamp nie sinen munt getet er uf ze kainer stunt.' Wernher ML. *'s Mūl (nid) dörfen ū. Meⁿ wurd wārliᶜʰ noᶜʰ anderst chönneⁿ an 's Land speieⁿ* [Bd X 637, Bed. 2,2] *und ērst noᶜʰ nit eⁿmōl dörfeⁿ 's Mūl ū.* BsStdt (Seil.). ‚[Wolf zum Schaf:] Sag an, wie getarstu dinen munt u. und reden wider mich?' Boner. ‚Die an denselben orten [im Engadin] verständig, als Friderich von Saliß und andere vyl, dörffend das mul nit uffth., die puren wöllend s als tod han.' 1565, Brief (JFabricius). ‚Das grad dieselbigen ir mul nit ufth. dörfend, die uns unsere müler bschließen wellen.' 1573, ebd. (TEgli). ‚Er hat das Maul nit aufth. dörfen, ne hiscere quidem ausus est.' Hosp. RAA. *Er lügt, wenn er 's Mūl ūftuet* ThMü.; Z, so Bül., auch mit dem Zusatz: *und wenn er 's zuetuet, so hät er g'logeⁿ* Z, so Bül.; ähnl. weiterhin. *Wenn er 's Mūl ūftuet, chont sicher en Lug useⁿ* ThMü. ‚Redte er, so luge sy, als dick sy das mul ufftätte.' 1470, Z RB. Mit Dat. P.; s. Sp. 97 M. (Gotth.). *D' Schnorren ū.*; s. Bd IX 1276 M. (Th; ZWila; Sprww. 1869; Schw). *D' Augen ū.* [Einer, der es sogleich erzählte, als er einen Geist gesehen hatte, bekam] *en g'schwullneⁿ Chopf wie-n-eⁿ Holzschlegel, und d' Augeⁿ hed er nümmeⁿ chönⁿeⁿ ū.* ABüchli 1958. ‚Es [die Auferstehung] gischehe ... in eime ougonblicke, alse schire so ein ouge uf unde zuo ist gitan.' E. XII., Wack. 1876. I. S. v. aufpassen, sich vorsehen. *Tue doch auᶜʰ d' Augen ūf!* EFischer 1922. S. noch Bd I 134 o. (Schild) und vgl.: *Tue doch dīni Heiterlöcher ūf!* Bärnd. 1904. ‚Wie wilt s du [Faber] verantwurten, daß du uß der creatur Gott machest, uß brot den sun Gottes? Da thuo die ougen uf, du bladerer.' Zwingli. ‚So wellind wir dir hiemit ... befolchen haben, das du [auf die Täufer] beser uffsechen dann bißhar habist, die ougen wol uffthüegist und, wo du sy betretten ... magst ... alßdann wellist dieselben ... vengklich annemmen.' 1528, Z (an die Amtleute auf der Landschaft). ‚In sölichem gelt were ain Basel blappert gsin, sähe Hanß Müller dem zellen zuo und sagte zuo Jergen Krusen: Thuon die ougen uff, du zelst ain plappert für ain halben batzen.' 1555, ZSth. ‚[Es ist] ouch uns allerley warnung und treüwung komen, das wir die ougen ufth. und für uns sehen wellind.' 1572, Brief (TEgli). ‚Wann es zum streit keme, solt niemandt kein geschrey machen, sonder Gott etc. anrüeffen, darnach die ougen auff- und die hende hart zuothuon, wacker und mannlich draufthauwen.' Wurstisen 1580. RA.: *Lappi, tue d' Augen ūf!* s. schon Bd III 1350 u. (GBern.; Sch; Th; Z; UBrägg. 1788; Stutz); auch Bs; Gl; GSaL., W.; ZO. (Messikommer 1910). Mit dem Zusatz: *oder deⁿ Gëltseckel;* s. Bd III 1350 u. (GBern.); VII 669 o. (Aa; GRh., Wb.; S lt Schild); auch GrSchud. (MThöny 1926); SchKl. (ABächtold 1960). Mit Dat. P. *Ōni z' welleⁿ, het es mer d' Ougen ūf'tāⁿ*, über meinen Gemütszustand. RIscher 1903. ‚[Durch eine Schlappe im sog. Müsserkrieg] wurdend den Eidgnossen die ougen ufthon und inen ires liederlichen hüettens mit irm schaden gelonett.' JStumpf 1536. ‚Dan der Lüttenampt, der dan die Shiffknächt reyertt und mit einer silberen Pfiffen Zeichen gibtt, pfiffett so ärnstlich, daz es inen die Augen uffdatt und sy wol louffen mocht [l. ‚macht']', beim Nahen eines Sturms. Stockm. 1606. *D' Ōren ū.: Tönd ez eⁿmāl d' Müler zue und d' Ōren ūf!* Gl.

β) durch Beseitigen von Absperrungen, Hindernissen. 1) den Ring, die Schranken des Gerichts. ‚Das man nun dry offen straßen allhie vorlandtgericht machen solle und die uffth., als uff den ersten, anndren und dritten rechttag.' 1511, Schw. ‚Hierby ist aber ze merken, daß der Weybel alle drei Gericht, jedes mit dreyen Rüefen ausschreyen und zue jedem Gericht einist oder. wann der Totschlag groß ist, zue jedem Ruef ... den Ring an vier Orten aufth. soll.' BSpiez Satzungenb. 1541/1695. S. noch Bd VI 682 M. (B StSatzg 1539). 1084 u. (1622, AaBr. StR.); IX 1632 o. (1595, ZGrün.); XI 2349 M. (1491, Aa Rq. 1926; 1549, UMeyer Chr.). — 2) (Umzäunungen an) Fluren, Wälder(n); Syn. *ūs-schlahen 1aε* (Bd IX 422, wo weitere); vgl. *Īn-, Bī-Fang 2* (Bd I 855. 856); *Īn-Schlag 5a* (Bd IX 220; s. d. 222/3, versch. Belege), auch *ūs-ligen 3* (Bd III 1212). ‚Welcher einem anderen syn Härd ufth. will und ufthuet, 3 ℔ [Buße].' 1629, BKonolf. Rq. S. noch Bd XI 1321 u. (1536, Z) und vgl. Bd VIII 821 M. (1539, ZGreif.). Für den Weidgang. ‚Alle die nüwen inschleg, die do sind gemacht worden in den ouwen der Sänsen [sollen] wider uffgethan und einer gmeinen allmend ußgeschlagen werden.' 1500, BLaup. Rq. ‚Wenn ander uffdüegent [zum Weiden] so soll Hans Muger ouch uffth., das er ingeschlagen hab.' 1510, Zg UB. S. noch Bd IX 676 u. (1556, ZAlt.). 697 M. (1513, Z Rq. 1915); X 440 M. (1533, ebd. 1910). 1490 o. (1525, G Rq. 1903); XII 819 u. (XV., ZfsR.). Jährlich, nach Einbringung des Gewächses.

‚Auft., eine Zelg, heißt, wenn nach der Ernte die Garben ... aus dem Felde entführt worden, das Vieh in die Zelg treiben und darinnen waiden lassen.' Spreng. ‚Acht tagen nach sant Verenen tag oder vier wochen in [illegible] so soll er si [der Pächter die Wiesen] denn ufft.; were aber, das er daz nit tet und denn des dorfes menger ze Buttnow mit ir vich dar füer und die matten ufftet, des die matt ist, dem hand sy nüt ze antwurten.' 138?, AaRq. 1922 (Abschr. 1. H. XV.). ‚Wenn daz korn oder haber abgesnitten wirt und man die stoffelwerd uf tuot, so sol man ouch den egenanten werd [‚den man nempt daz Bartzisand'] u. und offenn haben, und mag dann der von Zürich hirt und ander lüt mit ir vich darin varn.' 1410, ZStB. S. noch Bd IX 433 M. (ZBenken Offn. XV.); 1086 o. (1451, SchwE.); XI 1221 M. (1588, ZRq. 1910). Als Durchgang (zu angrenzenden Grundstücken); vgl. das Folg. *Der Zun u.*, ‚tür das Vieh öffnen' GrNufturn. ‚Wenn ... eine gemeind duechte, daz der türr bewnütz wer ab den wisen ze füeren, so sol man es darab füeren ... und wenn des ein gemeind also übereinkompt, so sol derselb, des die wis ist, ufftb.; wölt ouch er jeman daran samen [!] und muotwillen triben, so mocht einer, dem es not tatt, ungevarlich ufft. Wer aber, das deheiner ufftatt an des urlob, des die wiß ist, und daz frävenlich und muotwillentlich tät än heißen, der sol es bueßen mit dry schilling den.' ZBass. Offn. XIV./XV. ‚Es soll ouch ein jeder die Löcher und Vatten, so er ufgetan hat, des Abends widerumb zuetuen, dieweil man schnidet.' GSteinach Offn. 1509 (Abschr. von 1639). ‚Item das ester in das moß im Brüel söllen machen die vier frönhöfe ... und sol man das verschlachen von meyen hin, bis man höwen will ... und zuo höwenzyten söllend die vierlüt des dorfs Rynachts dasselbig aldan ufftb.' 1549, AaRq. 1922. S. noch Bd IX 287 M. (ZFlaach Offn. 1679). 433 M. (ZMettmenhasli Offn. 1436). 700/1 (1433, ZKü.); XII 865 6 (1553, BFrut. Rq.). 1565 u. (1413, GlUrk.) und vgl. Bd IX 433 o. (1512, Arch. Jen.). — 3) (an) Straßen uä., tw. übergehend in die Bed. freie Benützung erlauben, zusichern; vgl. das Vor. sowie unter 4; Gegs. *ab-schlahen 2γα, ver-schlahen 1a* (Bd IX 339. 433). ‚Er solt den [‚fuosstig'] widerum ufftb. bis an Hermansbild fry on all stigeln.' 1492, MKoch 1926; s. das Vorangeh. Bd X 1521 M. ‚Diewyl ... dasälpsthin die von Boppelßen mir irem fee ouch zuo weid gfaren, ouch ein gassen darin gangen, daß man die gfaren konnen, so söllent nun hinfür die von Otelfingen diesälbig gassen widerumb ufft.' 1596, ZRq. 1915. ‚Den paß ū.' ‚Eim den paß oder die straß aufth. in ein land, aperire iter alicui in aliquam regionem.' Fris.; Mal. S. noch Bd IX 348 o. (1566, JSG.); XII 796 M. (Anhorn 1603/29). *E<sup></sup>n Strōß ū.*, von Schnee, Geröll usw. säubern GW. (Gabath.); WLö. (Lötschen 1917); wohl weiterhin. ‚Haßle. Habend m. h. den frömden koufftlüten uß Italia sampt andern Eidgnossen die straß uffzethuond und ze sichern angesächen.' 1525, BRM. S. noch Bd IX 339 o. (1499, Calvenf. 1899); XI 2108 o. (1559, GRq. 1903). 2345 M. (1456, AaB. Urk.). 2347 M. (Fris.; Mal.). 2348 M. (ZAlt. Offn. 1502). u. (1531, B). *Den Wëg u. Der Hannes hed d' Schnēschüfle<sup></sup>n z' Hande<sup></sup>n g'non ond hed enchlin wellen den Wëg ū.* JHartmann 1930 (ApK.). ‚Wenn etwas holtzer in die rechten landstraß vielen, so durch den wald gaut, so soll allwegen der, so den hoff zuo Tettenriet inhaut, den weg ufft. und die strauß offen halten.' 1476, ZKyb. ‚Aber nüw weg einandern uffzuoth. und zuo geben, des soll niemantz schuldig sin.' 1530 [illegible]. S. noch Bd VI 841 M. (1485, [illegible]); IX 435 u. (1419, ZAlbw. Urk.); 678 o. (1443, [illegible]). [illegible] ‚Wo aber der natur nach das kindli bei der Geburt den [illegible] durch sich selber nit finden und uffn [illegible].' [illegible] 1651. ‚stëg und weg' [illegible] Bd VII 1646 (1468, [illegible]); VIII 1057 M. (1531, Strickl. [illegible]). [illegible] Graben, Wassergräbe(n). *Den Graben u.* uä. B [illegible]; GW. (Gabath.); wohl weiterhin. ‚Es dunkt ouch die dorflüt [illegible] je am dritten jar, die runs oder zwin[illegible]graben uffzetuond und die ze machent, das [illegible] sy eins wort. Knecht sagen, der sol denen das gepietten ze machent.' Z[illegible] Offn. 1435. ‚Das sy die graben in gedachter matten sollenn dermaßenn süübern, rumenn unnd ufftb., das das wasser sin gang habenn mög.' 1535, WMerz 1915. ‚Einen graben aufth. oder aufwerffen, ein graben machen, percutere fossam.' Fris.; Mal. S. noch Bd II 681 u. (1526, Hotz, Urk. 1. 1562); VIII 487 M. (1642, TuHw. Arch.). *Den Schlag u.*, s. Bd IX 191 o. (TuHw.). ‚Quer über Gemeindestraßen, Flur- und Waldwege sind *Abwuer* gezogen und müssen von Zeit zu Zeit ausgeräumt, *uf'ta* werden.' Barnd. 1904 (BE.). ‚Den bach, runs ū.' uä. ‚Das Kloster StUrban hat ... den Roggwylern den Langetenbach auf die Felder zu führen, daher dasselbe jährlich einmal im Frühling ... mittelst eines Pflugs den Grienboden auffahren und ... auswerfen laßt; das heißt man den Teich [vgl. *Tich I 2a* Bd XII 205] aufth.' Glur 1835. ‚2 lb. 2 ß [dem N. bezahlt] hat 7 tag helfen den stadtbach ufd. von der stadtmatten bis under die eichen.' 1582, AaB. Baumeisterrechn. S. noch Bd V 1107 u. (ZElgg Herrschaftsr. 1535); VI 1150 o. (1429, ZAltst.); VII 1770 u. (ZElgg Herrschaftsr. 1535); XII 884 u. (1600, DGemp. 1904). 1535 o. (1441, ZgUB.). Einbauten in Gewässern. *Die Ämmen het vil Lüt ärmer g'macht as rīch ... allpott sölt men da gan rumen und putzen und Wueren u.* BM. S. noch Bd V 1022 u. (Gotth.). ‚[Die von Frauenthal] getrüwtend, der egenant N. sölte solich vecher und überslachten [in der Lorze] ufft.' 1441, Zg. S. noch Bd VI 108 u. (1492, Schreiben). ‚den schiffwëg': ‚[B soll] verschaffen, das der schiffweg zuo Nidow erkundett und besechen und der billigkeit nach uffgethan, gewittert und mit dem schuoch abgemessen werde.' 1510, Liebenau 1897.

γ) etw. auseinanderfalten, enthüllen. 1) zsgeklappte, gefaltete, gerollte Gegenstände. ***En Hegel, en Sackmässer, en Schirm, en Buech, en Heft, en Zīting*** usw. *ū.*; verbr. ‚Der venner [soll schwören] die gesagten baner oder fendli nit uffzethuondt noch nienen hinzuotragen ... âne erlouptnus, gunst und bevelch des schultheißen.' FMu. StSatzg 1566; oder zu 2a? S. noch Bd XI 2169 u. (Fris. 1541). In RAA.; s. Bd V 326 M. (ZHed.); XII 511 M. (St.²; Keßl.). — 2) mit Bez. auf Knospen; Syn. *ūf-gān 4* (Bd II 13). Refl. ‚Sich aufth. und zerthuon als die bluomen und rosen, hiare.' Mal.; ähnl. Fris. ‚Die Bluemen thuen sich auf, flores hiscunt.' Hosp. S. noch Bd V 176 o. (Vogelb. 1557). *Den Chnopf ū.* [Schon im zeitigen Frühjahr] *chunt Lëben in d' Rëben; si fangen suferlich an der Chnopf ū.* Barnd. 1922 (BTwann). RA., von Menschen, (plötzlich) sich stark entwickeln, bes. geistig, aufblühen; s. schon Bd III 749 o. (Aa; Bs; B; Gl; Gr; L; G; S; W); auch Ap (JHartmann 1912); BsL.; Sch. *Do säg ich, ich well jietz in d' Welt usen gin den Chnopf ū.* JHartmann 1912. [Man] *het sich nid g'nueg chonnen verwungeren, wie der Hansli,*

*wo gäng eˡso b'ringen uⁿᵈ dürᶜʰschinigen ischᵗ, jitzen ungereinischᵗ der Chnopf het üf'tāⁿ unᵈ eⁿ großen uⁿᵈ starcherʳ Pickel worden ischᵗ.* Loosli 1921. — 3) mit Bez. auf den Himmel, das Wetter; vgl. Sp. 372 u.; Synn. *ūf-häblichen, -heiteren 1* (Bd II 929. 1770), auch *hellen II* (ebd. 1142). Abs. *Der Fü²ⁿ tuet ūf* Gl. *Der Wester hed uif'tāⁿ g'haⁿ, meⁿ hätt chenneⁿ meineⁿ, es gāb der heiterischᵗ Ābiⁿg.* Ndw Sagen. *D's Wëtter tued uf* ‚GrHe., Pr.' (Tsch.); oTh (JHirth). Unpers., *es tuet uf* AaEhr.; Bs, so L.; BHa.; Gl, so Engi, M.; Gr ‚Cast., He.' (Tsch.), Pr. (auch lt Tsch.); L, so Ha. und lt Ineichen; G, so Pfäf., T., Vätt., Wb., W. (Gabath.); Schw; S, so L.; UwE.; Z; wohl weiterhin. *Wo̊lt 's ëcht auᶜʰ noᶜʰnig ū.?* mit Bez. auf den Nebel LHa. *'s ischᵗ hüt Drittag Neuʷ; wenn 's jetzt nid ... ūftuet, so heiⁿ mer eⁿ Wucheⁿ oder zwō schlëcht Wëtter* BsL.(AfV.). *Iⁿ der Ärn het 's lang bōs Wëtter g'macht, und wo 's dernōᶜʰ wider ūf'tōⁿ het, wär 's Chorn und der Roggeⁿ glīch nōtig g'sīⁿ abz'hauʷeⁿ und ineⁿz'tueⁿ.* BWyss 1863. Bildl.: *Iᶜʰ haⁿ 's jo g'seit, es tüei auᶜʰ wider ūf,* die Verhältnisse bessern sich wieder. JReinh. 1912. Refl. ‚Von stund an det sich der himel uff und wart also hübsch, schön wetter.' PvMolsheim; s. die Forts. Bd VIII 819 u. ‚[Nach dem Brand von GrThs ist über dem Dorf ein starkes Gewölk gestanden] hat sich by langem uffgethaan.' 1559, Brief (JFabricius). S. noch Bd X 207 M. (Fris.) und vgl. ε. *'s Wëtter tuet siᶜʰ ūf* Ap(T.); BGr. (Bärnd. 1908); GrV. (JJörger); Z. *'s Wëtter tuet siᶜʰ z' schnëll ūf, es hebet nüd* Ap (T.). *Am Ābeⁿt hed d's Marīli sëlber welleⁿ geⁿ hirteⁿ, deⁿⁿ d's Wëtter hed sīᶜʰ es Flōhli ūf'tāⁿ g'chäⁿ und ist ärtiger choⁿ g'sīⁿ.* JJörger 1918. Unpers.: *'s tuet siᶜʰ ūf* B (Zyro).

δ) auflösen, auftrennen. 1) Knoten uä.; Synn. *entchnüpfen* (Bd III 756); *ūf-binden 6, ent-b. 1, ūs-b. 1a* (Bd IV 1348. 1351. 1352). ‚Eine Person *lāt Garben abeⁿ*, eine zweite *tuet se-n-ūf* (löst die Bänder)', beim Dreschen. Bärnd. 1925 (BoAa.). *D' Heft ū.*, im Herbst nach der Weinernte oder im zeitigen Frühjahr die Bänder der Reben entfernen, aufschneiden GBalg.; Syn. *lösen 1a* (Bd III 1440); zur Synonymik vgl. auch BSM. I 70, zur Sache ebd. 68. ‚Als mit einheller urteil dem selben C. [dem wegen Diebstahls Angeklagten] sine band uffzuotuond und ledig, fry und ungebunden [vor dem Gericht] stan zuo lassen erkennt ward...' 1471, BKonolf. Rq. S. noch Bd IV 1104 o. (Z Mand. 1639); VI 1128 u. (Zwingli); Sp. 340 u. (1616, BHasle b/Burgd. Chorg.). — 2) Gestricktes, Genähtes, Gewobenes uä.; verbr. *Dō häschᵗ wüest g'lismet, daˢ mueschᵗ wider u.*, Mutter zum Kind Sch. *D' Frouʷ Oberstiⁿ het an ereⁿ Tapisserī g'arbeitet. Derbī het si ireⁿ Vater nid us den Ougeⁿ g'lāⁿ und all Fingers läng, was si brodiert het, wider müeßen ū.* RvTavel 1910. S. noch Bd XI 2274 u. (LE.). ‚12 ℔ 3 ß costend die zwey wildgarn von Rüti uffzeth., anders ze strigken, die eren [*Äre 2* Bd I 388] inzuoziechen [usw.].' 1556, Z Seckelamtsrechn. *Deⁿ Fadeⁿschlag ū.*; s. Bd IX 228 u. (B; Z). Im Spottreim; s. Bd IX 1127 u. (Aa; L; LE.; U; ZMönch.); ähnl. ZEbmat., Elgg, Stdt. Beim Weben, Faden um Faden des Eintrags herausziehen, wenn ‚Nester' (Bd IV 837, Bed. 4d) entstanden sind Z. ‚Aufwäben, das gewäben wider aufth. (auftrennen) und auflösen, (detexere) extexere, retexere, telam retorquere.' Fris.; Mal. — 3) *Sīden ū.*, ‚die *Mätzli* [Bd IV 613] auseinanderwickeln zu offenen Strangen, um diese wieder in anderer Form für den weiteren Gebrauch zszuwickeln, zu *flotteⁿ* [Bd I 1230]' Z.

ε) etw. von Natur oder normalerweise Geschlossenes (gewaltsam) aufmachen. ‚Ein grab ū.' ‚Darumb sü wunder hatten und balde das grab uftaten.' Wernher ML. ‚Daz grab [des Priesters Simeon] dett man uns uff, das wir den herren gantz sachent, und ließ man unß unsre paternoster daran strichen.' HSchürpf 1497. Refl. ‚Vil greber sich uftatent ... und wart vil toten uferstan.' Wernher ML. ‚Und die felsen zerrissend, und die greber thettend sich uff.' 1524, 89, Matth.; ‚sind auffgangen.' 1596; ‚wurdend geöffnet.' 1638/1707; ‚öffneten sich.' 1868. 1931; ἀνεῴχθησαν. gr.; aperta sunt. Vulg. Von der Erde, refl. ‚Als die von Bern ... neben der statt Walzhuot den nechsten uf dem graben abzugen, da ruoft ein alt wip überlut mit heller stim: O du unseliger, grimmer ber, wie hastu uns so gar übel kratzet und zerrissen; ich bitten Got, das sich das ertrich uftüege und dich verslinde.' DSchill. B. ‚Wann der thon [von Rolands Horn] duocht Karly also, do er inn hort, das erttrich thette sich uff.' Morgant 1530. S. noch Bd IX 574 u. (Wurstisen 1580) und vgl. ebd. (LLav. 1582). ‚Den himel ū.'; vgl. Sp. 372 u. ‚Die himel wurdent ufgetan gen Jhesus Cristo, do er kam.' Wernher ML. Refl. ‚Darnach do sach ich, das sich der himel ufftet ob mir.' EStagel. S. noch Bd X 636 M. (Zwingli). *Nussen ū.* Z; Syn. *tōden 2bα* (Bd XII 487, wo weitere). *Bōnen ū.* Z, so Dättl.; Syn. *chiflen 3b* (Bd III 177, wo weitere). *Nachhër gät 's aⁿ 's Öpfelstückleⁿ, und dänn ischᵗ naᶜʰ eⁿ Zeineⁿ voll Bōneⁿ ūfz't.* SM. 1914. Holz; s. Bd IX 717/8 (Bärnd. 1908). Von Käse; s. Bd IX 2279 M. (OFrehner 1929). *En Ödereⁿ ū.*, zu Ader lassen. *Sö̈lt iᶜʰ eppeⁿ eⁿ Ödereⁿ ū.?* Ap Kal. 1820. ‚Die ader, die ist under dem knoden inderthalb oder usserthalb des fuoßes, genannt scia, sol man ufft. für die gesücht und das podogran.' Türst Ges.; s. auch Bd XII 999 M. ‚So nun das hauptwee ligt vornen im haupt, das kompt von bluot, so soll man für das erst die hauptoder ufft. oder lossen am arm.' Zg Arzneib. 1588. ‚[Der Arzt hat den kranken Pilger] burgiert und ein Adern ufthan, ward also wider ein wenig besser umb in.' JStalder 1623. ‚Ein Bauer wolt uffem Arm ein Ader uffth. lassen.' Schimpfr. 1652. Ein verendetes oder wegen Krankheit getötetes Tier; vgl. 2a. ‚[Ein mit einem vergifteten Pfeil leicht verletzter Bär sei] ein guot weyl umbgezwirblet und zletsts nidergefallen, gestorben, als das gifft im zum hertzen kommen, wie dann augenscheynlich sich erfunden, als der bär aufgethon.' Tierb. 1563. ‚So auch jemanden veech abgieng, der soll s den nächsten uffth. unnd uszüchen lassen; dan wer es lenger den 24 stund unufgethon ligen last, der soll den schaden an ime selbs und sinen verkeüfer nützit zuo ze suochen haben.' LMalt. AR. 1597. Wohl hieher: ‚Wo es aber Sach were, das sömliches verkoufte und hingeben Vich, Roß, Rind und anders, zwüschen den sechs Wuchen und dryen Tagen vor Fülle abgienge, eb es formklich wider angebotten oder ufgethan worden, so soll der, so es verkouft oder vertuschet, dasselb durch die ordentlichen Meister besichtigen lassen.' BSa. Artikelb. 1598/1647. Eine gelötete Stelle aufsprengen; nur bildl. in der RA. *eiⁿᵉᵐ d' Lōti ū.*, jmd (etw.) gefügig machen, kleinkriegen B; s. schon Bd III 1502. *Scheidweggen uⁿᵈ Bisseⁿ han iᶜʰ iⁿheⁿg'mürdet eini um di angeri* [um einen harten Wurzelstock zu sprengen]. *Dueˢ het miᶜʰ 'düecht, jez sö̈lt es deⁿⁿ dëm disen und eineⁿ aⁿfeⁿ d' Lōti ū.* SGfeller 1919; nachher: *Wol, das het im d' Würgi ūf-'tōⁿ, dëm Siech!*

b) übertr. α) ausgehend von a α 1. 1) einen Geschäftsbetrieb anfangen. *En Laden, en Wirtschaft, en Metzg, en G'schäft* usw. *u.* — wohl alle. *Laden une* [in einem Neubau] *het der Hushueter* ... *grad es Ladeli uf'tan: Schuehwichsi, Petrol, Anken und Caffe* ... *het men über chon für Geld und guets Wort.* Blauner 1903. *Ich han uf der Stell en Wirtschaft uf'ton*, als die Befestigungen gebaut wurden. SD. 1908 (UAnd.). *Drum het der Vater dran 'denkt, en sinem Vaterstedtli* [Bbal.] *es Buro uf z't.*, als Notar. Barnd. 1914, RA. *Wann ich eso vil Blech hetti, wie der schnorret, hett ich schon lang en Spanglerei uf'tan.* ZGassenspr. 1955; vgl. *Blech* 6 (Bd V 66). — 2) im Wahlbrauch ua., *es Wirtshus u.*, von ‚Wahlkandidaten, einem oder mehreren Wirten Vollmacht geben, ein gewisses Quantum Wein gratis auszuschenken; wer die meisten Wirtshäuser auftut, glaubt sich die Wahl sichern zu können.' AaBremg. (†), auch ZoStdt (†). ‚Am Vorabend der Wahl werden von jeder Partei 4, 5 bis 6 Wirtshäuser *üf'ton*, d. h. jeder stimmfähige Bürger kann da auf Kosten des Bewerbers essen und trinken.' Zg Neuj. 1846). ‚[Man hört, daß ‚der philippisch bott' zu Thusis] vil unruow anrichte, 4 wirtzhüser uffgethon habe, mengglich gastfry halte.' 1565, Brief (HFabricius). — 3) refl., vom Gelände, sich weiten. ‚Von Wallenstatt ritend wir ... durch das Stettli Sarnganß ... von dannen sich das Tal ufthuet unnd ein lustig Gelend machet.' Z Gesandtschaftsreise 1608. ‚Da dannen tuet das Tal sich widerum auf und bekommt ein zimliche Weite bis an die Bruck, da es sich um etwas einzeucht.' Guler 1625. — β) ausgehend von aβ bzw. ε, Land säubern, urbar machen. ‚[1502 sind wir] einhellenklich zuo ratt worden, das wier wellent allen denen, so in unßerm lanndt nüw ertrich mit der howen uffthüendt, in einer zimlikeit den ersten samen geben.' Schw LB. ‚Es hat junkher Hans Edlibach ... anzougt, wie die groß alp [bei GUzn., im Besitz des Klosters ZRüti] heftig ferwachsen und die noturft erfordere, das man sy ufdüege.' 1549, Z. ‚[Wenn der Hochwald] geteilt wurde, jeder synen Theyl vil bas uffth., sübern und in eeren halten möchte.' 1588, LE. (jüngere Abschr.); s. das Vorangeh. Bd IX 352 M. ‚Wo ainer ... begehren würde, ein Stück [Gemeindeland] aufzuet., zue reuten, stocken und besseren, das soll ihm vergunt werden.' GAltenrhein Gemeindeordn. 1639. ‚[Wer, statt eine Kuh auf die Allmend zu treiben] lieber ein Stuck Land ... zum Säyen begehrte, soll ihm dasselbig abgesteckt und die Wahl zue seyen oder die Allmendt zue besetzen zuegelassen sein, undt wer auch weiters auf der Allmendt aufth. und säyen wolte, solle ihme solches zuegelassen werden.' 1695, BSi. Rq. 1914. ‚Das Pfruendweidlin hab ich vom Gstüd ufgethan.' ABösch XVII. S. noch Bd I 385 u. (RCys.); IV 1957 o. (1590, Seg. RG.); V 272 o. (XVI., SchwE. Arch.); VI 157 M. (1573, Ndw). 177 M. (1585, LMeggen). 1737 u. (1749, Ndw). 1813 u. (1563, AKüchler 1895).

c) unsinnl. α) etw. gewähren, erlauben bzw. ein Verbot aufheben. *D' Streuwi ischt üf'tuen*, das Sammeln von Streue ist freigegeben GlNidfurn. ‚Einem das land (die stadt) û.', einem Verbannten die Rückkehr gestatten. ‚Bitten wir ü[wer] w[isheit] ... die welle gedachtem unserm vetter ir statt und land widerumb uffth. und im dorinn ze wonenn gnediklich vergönnen.' 1526, Z Täuferakt. 1952. S. noch Bd XII 1592 M. (VTschudi 1533). ‚Die proviant û.', die Sperre aufheben. Zum Übergang aus aβ3 vgl.: ‚Also, wo sy [die VO] die artickel annemmen ... daß ir allein die treffen und abtrinkung der profand ufzethuond gewalt habend.' 1531, B (an seine Boten in AaBremg.). ‚Es sind Gwerer und unser eydgnossen von Fryburg, Solothurn und Appenzell ersam potten vor uns erschinen und ... uns ... gebetten und ankert, den V Orten die profand und veilen kouf ufzethuond.' 1531, B (an Z). ‚Aber die [V] Ordt hand ... in die schiedboten begärt, daß sy verschaffind, daß men d profant uffgethan, so wellind sy dann erst zuo einem friden lassen reden, dann wo das nit, so wellend sy understan, die selber ze reichen.' BSprüngli 1532. Mit Bez. auf beschlagnahmte, verarrestierte Güter. ‚Desglichen [soll] das, so einem yeden von dem andern theile verhefft, dasselb wider gelangen und die hafft ufgethan werden.' BSprüngli 1532 (Separatfrieden zw. Z und den VO). ‚Hans R., der töuffery abgestanden; den kosten vorhin abziehn und das pott uffth.' 1540, B RM. ‚Einem das recht u.', s. schon Bd VI 257 M. (4 Belege); XII 1078 u. (1505, F Gbl.). 1542 o. (1529, AaZof. StR.). ‚Dem kilchern zuo Kilchdorf: mh. [haben] die kundtschaft full funden, deßhalb ime das recht wider uffthan.' 1529, B RM. ‚Anna Syfridtinen vatter von Horgen hatt begert, das im das rächt wider uffthon werde, so welte er etwas kundtlich understan zuo machen.' 1541 3, Z Eheger. ‚Das burgrëcht û.', neue Bürger aufnehmen. ‚Wiewol myn gnedig herren geneigt weren von viler ehrlicher irer landlüthen wegen, das burgkrecht jetzmalen widerumb ufzethuond, so sind doch die handtwerch, hüser und gäden zuo diser zyt noch dermaßen wol und übersetzt, daß mancher sich sambt wyb und kinden khümerlich zuo erhalten und ußzebringen weißt.' 1597, Z RB.; s. den Schluß Bd XI 160 u. ‚So khönnend myn gnädig herren ... das burgkrecht jetziger zyt ... noch nit ufth.' 1598, ebd. *Einem d' Wal û.* SchSt. (Sulg.); ThMu. *Ich han em d' Wal uf'toẹn*, ‚er kann tun, was ihm gefällt' ThMü. ‚Hat uns ain rat [von Ap den Abgeordneten von Z] dryg wallen uffgethon: für die kilchhöry, rat oder gmaind [zu kommen].' 1531, Brief. ‚Das [s. das Vorangeh. Bd XII 117 M.] die muoter nach der lenge so vil verdrossen, das sy iren [der Schwiegertochter] die wal uffthan, welle sy nit dem mann lasen [!], so möge sy wol ußhinfaren.' 1541/3, Z Eheger. ‚Einem die waal (geben oder) aufft. oder lassen, facere optionem; eim ein waal aufth. oder fürhalten, conditionem ferre.' Fris.; Mal. ‚Es hatt aber Gott gägen dem Ezechia in disem besonders große gnad unnd liebe erzeigt mitt dem, daß er ... imme die wal ufgeton, daß er ein zeichen nach sinem willen und gfallen forderen sölle.' Gualth. 1584. ‚Ob aber Vatter und Muetter ein ehrliche Wahl den Kinderen auffthätend [für eine Heirat; s. die Forts. Bd II 1381/2].' B Chorger.-Satzg 1667. *Bann* (Bd IV 1272, Bed. 1k): ‚Der [zauberkundige Nachrichter von Schw] sah den Dieb, wie er gerade mit dem gestohlenen *Alpchessi* unter der Hüttentüre stand, und *hed em der Bann g'leit;* da vergaß er aber, *der Bann wider üfz't.*, und als im Frühling die Alp wieder bestoßen wurde, fanden die Leute den Schelm mit dem *Chessi* ... unter dem *Türg'richt* stehend.' JMüller 1926 (USeel.). Im Übergang zu β. ‚Es ward auch durch ein künglich edict fryheit ufgethon allen, so von deß glaubens wegen vertriben, sich widerum in Frankrych [zu begeben] und zuo dem iren ze kommen.' JHaller 1550 73. ‚[Die Glarner haben beschlossen] des concilii wöllind sy gar nüt, dorum nieman hoffnung uffth., das anzuonemmen.' 1564, Brief (HBull.).

– β) Gesinnung, Absicht, Gedanken usw. kundtun, offenbaren. 1) tr.: Synn. *offnen 2* (Bd I 114); *ent-decken by* (Bd XII 1215); *chund tueⁿ* (Sp. 318 o.). ‚Man sol ouch wissen, daß Peter Mönscho ... mir ein sonderlich liebi und dienst het ufgetan und erzeiget,' durch Einräumung eines Rückkaufsrechts. 1318, WMerz 1915. ‚Wir danckend üch ouch des guoten trostes, so ir uns ufftuond.' 1448, B AM. ‚Do wir sölch gespräch zwurend volstreckt, habend sy [die Täufer] sölchen zorn und haß uffgeton, das alle ... iren geist wol mochtend erkennen.' Zwingli. ‚Ouch wirt hie offenlich ufgeton, was er [Christus] vor mit dem wort: zuo mir kumen, gemeint hab, namlich das zuo imm kumen nütz anders ist weder in inn vertruwen. Demnach hebt er an, inen ufzeth. die heimlichkeit sines lydens.' ebd.; s. auch Bd IX 915 o. ‚Hand da [‚im Rohr an der Glatt'] die frömden meister yre kunst [einen holzsparenden Ofen; vgl. *Chunst 2* mit Anm. Bd III 368] uffthan und erzeigt und bewisse[n], das im also sige, was sy fürgäben hand.' UMey. Chr. 1540/73. ‚Den willen û.' ‚Gott hett uns ja sin willen wunderbarlichen uffthon und geoffenbart.' JComander 1545/6. ‚Eim seinen willen aufth. und anzeigen, voluntatem suam ad aliquem deferre.' Mal. ‚Das hërz û.'; vgl. aα5, ferner Bd IX 751 u. (ZF., Stdt, um Wth.) sowie: ‚Vor in allen er [Jesus in Emmaus] do aß ... und tet ir herczen uf zehant, das er in allen wart bekant.' Wernher ML. ‚So begere er [der Leutpriester von Bs Lie.] an schultheis und rot, das sü wellent im ir hertz uffth., als er inen das sin hab geoffnet, und im iren willen sagen, ob sy inn in solichem elichen stand dulden und lyden wellen und mögen.' 1523, Bs Ref. ‚[Wir haben] doran misfallen [das die Vertreter von Konstanz] by unns ... ze tagen sitzen unnd, so sich zun zitten sachen, unser Eidgnossen von den Fünff Orten belangen[d], zuotragen, das wir unns dann vor inen entdecken, unsere herzen uffth. sollen.' 1530, ebd. ‚Aperire animum, sein hertz entdecken oder aufth.' Fris. I. S. v. deuten, auslegen. ‚Wol gelerter vatter, vol- und satter, tuond den sylogismum uff.' Zwingli. ‚Wer wil schelten, das man dise wort Pauli [II. Cor. 11, 2] in vil weg ufthüege?' ebd. – 2) refl.; Syn. *ent-decken bβ* (Bd XII 1215). ‚Do nun die Juden nit verstuondend, wie er [Christus] das meynte ... so thuot er sich mit den worten uff und spricht ...' B Disp. 1528. ‚[Es ist] die gemein sag in allem Marburgk by den hoflüten und den herren ... daß Martinus [Luther] nun vast übel bestanden syg und kein anderer grund in im steckt, dann sin stoltz gemüedt und daß er sich so thür ufgethan und aber yetz ungern der irrung gestraft wirt.' 1529, Z (an B). ‚Zum vierden ist not, daß man sich ufftüege, von welchen articklen man disputieren möge.' Zwingli. ‚Zum letsten thuot sich Struß aber uf, das er ein tütscher schuolmeyster ist, das ist, das er sine gründ uß tütschen büechlinen erlernet hat.' ebd. ‚Als sich mine herren wol versechen, das die schützen mit den zweyhundert guldinen (die sy inen an den buw der nüwen behusung ... vormals gegeben) nit gelangen noch den buw darmit zuo end bryngen möchtint, und sy sich deßhalb throstswyß ufgethan, so söllich gelt zur notthurfft verbrucht und angelegt wurde [s. die Forts. Bd IX 678 M.].' 1545, Z RB. ‚Dise erschynungen, so sich Gott für und für den menschen früntlich und vätterlich uftuot, erzeigt und anbütet.' OWerdm. 1552; ‚erzeigt und offenbaret.' Herborn 1588. S. noch Bd IX 324 u. (1550, Z). Eines Dinges ‚sich û.' ‚Ja, das ist ein ursach ... das mine herren sich gheines andren ortes ufgeton haben weder irer statt', für eine Disputation vorgeschlagen haben. Zwingli. ‚[In AaB. hat man einen Anhänger der Reformation] getrungen, sich sines geloubens deß sacraments halb uffzeth., ime ouch ... sinen gelouben gern abgedrouwt.' 1530, Bs Ref. S. auch im folg. ‚Sich gegen jmd û.' ‚Möchtend sich unsere botten nachfolgender anschlägen vertruwlicherwys gegen inen [den Abgeordneten von B] u.; die botten möchtend sy aber dermaß ansechen, sy sollent sich nit mit eim wort entblößen, dann nit jedermann in disen dingen zuo vertruwen.' 1529, Z (Tagsatzungsinstr.). ‚Daruff er [Herzog Ulrich von Württemberg] gon Zürich kam, thet sich synes fürnemmens gegen eim ersamen rat uff, darmit er dester bas durch ir landschafft passiren möchte.' JStumpf 1536. ‚Demnach die von Appenzell sich so vil gägen den küngischen uftatend, daß si die pünt wol möchtend absin, ja wo es ienen mit recht geschechen [möchte].' Vad. ‚Aperire se, sich gegen eim aufth. und mercken lassen.' Fris.; ‚sich gegen eim aufth., se alicui indicare.' Fris.; Mal. ‚[Die beiden Parteien haben sich] mit hilf und bysin ... unparteiischer gezügen und eins gemeinen schrybers ... darüber begüetiget, ja sy selbs sich gegen einandern uffgethan, vereint, betragen.' 1572, BKonolf. Rq.

**2.** entspr. *t. B1;* Syn. *ufen-t.* a) räumlich, oben auf (an) etw. anbringen, nach oben verbringen; vgl. *ūfmachen 1i* (Bd IV 40). *Si tüend hüt d' Fënster ūf,* schlagen sie an am neuen Stall GrAv. *Due grad am anderen Ābeⁿd ischᵗ di Tōdesanzeig in der Ziti*ⁿ*g g'sīⁿ van dëm ... wa di Gloggeⁿ g'gosseⁿ und oufgetān hed.* ABüchli 1958 (GrPeist). *D's Marënd, Chäs und Brōt, hein s' ereⁿ Chue uf d' Horeⁿ gebundeⁿ, und es* [ein Wildmännchen, das das Vieh hütete] *hei d's Ësseⁿ us* ᵈ*em Seckli g'nuⁿ und d's Seckli widrem der Chue ūfgetāⁿ.* ebd. (GrD.). *D's Wub ū.;* das Gewebe aufziehen GrMu.; vgl. 1aγ2. *'s Tuech ū.;* s. Bd XII 254 u. (FO.). ‚Und so bald er das wort geredt hat, thet Gannellon sin hälm wider uf und saß uf sin pfert.' Morgant 1530. Weniger sinnl., i. S. v. aufstellen, auflegen. *Ū.*, ‚auf den Tisch stellen, auftischen' GrAv. Der Arzt hat dem Patienten *en Salb ūfgetān* GrSern. *Es Blëtzli ū.*, einen Lappen auflegen. ebd. *Wiehnachteⁿ ū.*, in der Kirche eine Krippe mit Maria, dem Jesuskind usw. aufstellen, *Christbäumli ū.*, in der Kirche aufstellen. ASV. (FPlaff.). ‚[Der Kornmeister soll] jetzt frytag, wann vor dem kornhuß im korn ein uffschlag sich erzeigte ... gwalt haben, inn s kornmeisters oder inn s obmans ampt uff ein oder zwey thußent müt, jeden umb 30 batzen, ufzeth. und den unsern ze geben.' 1576, Z RM. vgl. 1cα. Refl., sich aufrichten: ‚[K. klagt] er habe in des Äblis keller sinem meister win gereicht, und als im der in die kannen getan wurde und er sich gebuckt hette, die kannen zuozetuonde, und sich wider ufft. und hinweggan wölte, da hienge ein liecht an dem faß, das er mit sinem huot also im uffrichten ungevarlich stieße, daß es erläsche.' 1471, Z RB. — b) uneig. α) hinzufügen, vermehren. 1) beim Viehhandel, bei einer Steigerung uä. (mehr) bieten, den Preis in die Höhe treiben GrAv., Mu. *Wel*ᶜʰᵉʳ *hät eppes ūf'tōⁿ?* fragt der Gantmeister GrAv. *Si heien fiⁿffhundert* [Fr.] *ūf'tōⁿ* GrMu. *Er hei 'mę ūf'tōⁿ*, ‚er habe ihm den Preis wacker hinaufgetrieben.' ebd. – 2) eine Verordnung erweitern. ‚Doch so behalten mh. inen luter vor, harnachmals söliche nachlassung des schönen urfin und schaffin fleisch zuo ändern, uff- und

abzethuond, wie si dann enot sin wirdt bedunken.' 1616, B RM. — β) aufzeichnen, ,in ein Büchlein' (Ins.); Syn. *uf machen 1k* (Bd IV 40).

**3.** auf die Beine, in Bewegung bringen. a) Personen. ,Daß Volck ward allenthalben auffgethan, die Sach hat ein gefahrlich Ansehen', nach Aufzählung der B im Bauernkrieg zu Hilfe gesandten Truppen. 1653, [illegible] [illegible]; wohl i. S. v. aufbieten, kaum = *uf machen 1h* (Bd IV 40), aufwiegeln. — b) in der Jägerspr., vom Hund, ein Tier aufspüren, aufstöbern Aa, GW (Gabath.), Z (auch lt Spillm.). [illegible], Syn. *uf machen 1 f* (Bd IV 40). *Der Hund tuet en Has uf.* — Ahd. [illegible]; vgl. Gr. WB. I [illegible], DRWb. I 963, Martin-Lienh. II 640, Ochs WB. I 8[illegible], Jutz I 163, Schm.[2] I [illegible], Fischer I 429, VI 1549. Unklar: ,Also fügt sich, daß der [illegible] H. uff den wurffelbrett [?] wurff und [illegible] das also in dem brett [illegible], do sprach der M.: Du hast es nit recht geben, won der hund sol offen sin; do antwurt im H. und sprach: So tue uff, welichen du weist, aber ich hab es im ze mal recht geben.' 1433, Z RB. — **Ūf-tue"** n. 1. entspr. 1. a) zu a. Zu α1; s. Bd IX 696 M. (1564, Z RM.). Zu γ3. ,Das aufth., wenn es einem dunckt, der himmel thueye sich auf. discessus (caeli).' Fris.; Mal.; vgl. Sp. 380 o. Zu ε. ,Und als B. dis Roß unnutz erfunden und dem Wasenmeister allhie übergeben, habe es sich im Uffth. erscheint, daß es haubtmordig, inne auch Lungen und Labern gantz ful.' 1620, [illegible] 1912. — b) zu cβ. ,Dise wort Pauli sind so hall, das sy nit uffthuons bedorffend.' Zwingli. — **2.** entspr. 2a; s. Sp. 363 u. (Barnd. 1922). — **ûf-ge-tā"**: a) entspr. 1a. Zu α5: Der Landrat setzt für die Stillung eines Aufruhrs besondere Dankgottesdienste an und befiehlt, man solle ,mit uffgethanen armen betten.' 1550, W Blatter; vorher: ,mit usgespreytenn armen'; vgl. *zer-tan.* Zu β3: ,[L. soll] hinfur sich mit uffgethaner und außgeworffner straß ersöttigen unnd liden.' 1575, BTh. Urk. Zu δ2: *Us dem Garn vo" dene" uf'tane" Strümpfe" hat 's na^ch allerhand für Sächeli g'ge" für d' Urenkel.* AHaller 1960 (ZHombr.). Zu ε: ,Dann also wirdt [auf der Abbildung] heiter für die augen gestellt unnd gesehen die ganz substantzlich bärmuoter mit irem ufgethonem vorderen lyb ... eigentlich contrafeit.' Ruef 1554. — **b)** entspr. 1bβ. ,Nun aber wormit das umgebrochene Stuck anpflanzen? ... So pflanze man Erdapfel, die in neuem aufgethanen Grunde gern gerathen.' AHöpfn. 1788. — **c)** entspr. 1c. ,Denn Got ist nit bereiter oder ufgethoner einer fürnämen person denn einer schlechten in gnad und barmhertzigkeit.' Zwingli. — **un-**: Gegs. zum Vor. Entspr. *ūf-t. 1aα1;* s. Bd XII 836 u. (Bs Mand. 1527). Entspr. *ūf-t. 1aε;* s. Sp. 380 u. (LMalt. AR. 1597). — **un-ûf-tuenlich**: zu *ūf-t. 1aα1.* ,Gleichwohl hat dieser Gesell [ein Schlosser in Wien, der angeblich mit dem Teufel im Bunde stand] zwey unaufthunliche Schlösser gemacht.' GKönig 1715/7. — **Ûf-tüeung** f.: entspr. *ūf-t. 1aβ4.* ,Daß denen von Ottellfingen und Denicken zuegelassen syn solle, bei Uffth. des nouwen großen Grabens das Porth an demselbigen gegen der Ottellfingerenn Allment ... ze erhöchen.' 1652, Z Rq. 1915. — Mhd. *uftuonge.* — **dar-ūf-** *druf-*: aufzahlen, mehr aufwenden für etw., als man dafür erhält, ,die Sache wohlfeiler geben als man sie selber gekauft hat' B (auch lt Gotth.); Sch; UwE.; wohl weiterhin, auch ,Geld zulegen, Art Agio ehemals auf dem Fünffränkler (= 34½ Batzen), dem Halbbatzen oder auf den ungestempelten Neutalern (29½ Batzen)' B (Zyro) †; Syn. *drūflege"* (verbr.). ,Die Gemeinde glaubte ihre Pflicht [illegible] zu haben, wenn sie das [illegible] [illegible] richtig [illegible], der Bauer, wenn er [illegible] [illegible] darauftue oder das Überschießende [illegible] [illegible] [illegible]' Gotth.

[illegible] (hinauf, [illegible]) *[illegible]* usw. [illegible] [illegible]: a) etw. hinaufbefördern, in der Höhe anbringen, etw. hinaufstellen, zB. vom Boden auf den Tisch [illegible], [illegible] [Im Winter gibt es nur] *[illegible] Holz [illegible]*, ,ein Hausbrand ufragen' SB 1951 (W Ottersaldl). [illegible] *und en [illegible] nach [illegible]* [illegible] *[illegible]* auf die gemeinsame Alp. [illegible] 1911 ([illegible]). *[illegible]* ,hinaufziehen' [illegible] [B hat an seinem Hause [illegible] *[illegible]* [Bd XII 546, Bed. 2a] *[illegible] und [illegible] mit [illegible]* saurem Wein] *[illegible] mit Biran und Holzöpfelmost.* JSenn 1864 (ZO.). ,Dyse gloggen alsamen synd angentz ein sellen tag one alle getor in den hinderen thurn uffgethon worden und wol versorget mit gehenk durch die schlosser', beim Wiederaufbau des Klosters. 1578, SchwE. ,[Die ,Kirchensechser samt einer ehrenden Gmeind' sollen] die alte Kirchen mit dem Frohnvolk so vil nöthig schleißen helfen ... die neue aufrichten und Ziegel helfen hinaufth.' 1781, SchwWoll. S. noch Bd VI 142 M. (1583, ZZoll. Baurechn.); VIII 732 M. (1578, FHaas 1909). *A" der Wiehnacht hat 's Roseli vom Christchindli en prächtige" Babiwagen übercho" mit ... eme" Ledertächli, wo me" hat chönnen ufen- und abe"tue".* Müller-Blesi. ,Dem sigristen und sinem knecht, die särch uffhin- und abhinzethuon, 2 mal, 3 ß.' 1517, Z Großmünsterrechn. — **b)** übertr., erhöhen; Syn. *ufen-setzen* (Bd VII 1653); Gegs. *aben-t. b* (Sp. 365). α) mit Bez. auf zu leistende Beträge, hinaufsetzen. *Ei"em de" Lô" u.;* verbr.; Syn. *nachen-t.*, auch *ūf-besseren* (Bd IV 1675). ,Bei dem kostspieligen Läbwesen, das er [Kaiser Wilhelm II.] führen muß, dürften ihm seine Untertanen sauft sein Löhnli ufe"t.' B Dorfkal. 1893. *De" Bris u.;* verbr., doch kaum volkst.; vgl. *ūf-schlahen 1g* (Bd IX 361). *D' Stüren u.;* verbr. *Einen u.*, für die Steuern höher einschätzen, höher besteuern Ap (ATobler 1908); LStdt (RMohr 1909); Sch; Z, so Hörnli, Stdt; weiterhin. *Wa werʼnd mi^ch die Herre" G'mandrot in'n Stüre" nōhi"nē" ond ufi"t.!* einen plötzlich reich Gewordenen. ATobler 1908. [Frau Ch., die eben den Steuerzettel erhalten hat:] *Die sind goppel überhölzlet, mich u., e"dē"wēg u"sinnig u.!* ELocher-Werling 1915. [Frau zum Mann:] *So, do ist der Zedel vo" der neue" Katasterschätzi"g; hend die bi Gott mī"s Hūs von achtzgi uf hundertzwänzgtūsi"g Franke" ufe"'tō"!* RMohr 1909. — β) ,ind beloben, erheben' UwE.; ,allg.' (St.[illegible]). — Vgl. Fischer III 1610.

**um-**, trennb., in Bed. 3b in BBr., R.; GrNuf. (Trepp) untrennb.: **1.** abs., *'s Wëtter tuet um,* ,schlägt um' GrMai. – **2.** tr. a) ein Kleidungsstück umlegen Bs (Seil.); ,GrAv., Cast.' (Tsch.); Synn. *um-legen 1* (Bd II 1779), *-schlahen I 1d* (Bd IX 383); vgl. *um II 5c* (Bd I 227). *Z' vil Hudere" möcht ere"* [dem Mädchen] *nid u.* GrAv. *Tuen au^ch ēttes um bi dēm Wëtter!* ,zB. einen Mantel, *es Halstüechli*, einen Sack, eine Pferdedecke, *en Blahe"*' GrCast., ,Umbth., circumdare, cingere.' Mal. — **b)** zu Fall bringen; vgl. *um II 5a;* Syn. *um-schlahen I 2a* (Bd IX 373). Beim Schwingen. *Huiomm, sēlewie! Wër chont usen ond tuet mi^ch omm? Bueb for Bueb, Ma"" for Ma"", hei er Dreck am Ba" ond chorz oder lang Hose" a"!* ApVL. 1903. [Nachts auf dem Heimweg wird einer von einem kleinen Manne zum Schwingen aufgefordert.] *Disa^r g'schou^et*

*das Männdi, und es het nen 'toncht, es söligs Grufi sölti net van Schwingen b'richten; aber er het g'sinnet, er chönni s' ja grad hurtig u., entgrift 's und wolt mit 'ma um.* MLauber 1940 (BFrut.). Im ausgeführten Bild, mit Bez. auf einen Gerichtsentscheid: *Wo men in der G'mein dën Spruch vun Sanggallen vernun hät, hännd en Teil g'meint, es chönn nid christenmugglig sin, daß men mit einem Wort d's ganz Chegelris om'togn heg.* JKuratli 1958 (GW.). Auch ,ein Gebäude abwerfen' L (Ineichen). *Weischt noch, wie mir Bueben uf der Burg oben alli Müren um'tön händ?* LG. (LFischer 1960). Namentl. Bäume fällen Bs; Gl, so Engi, M. S.; GrCast. (Tsch.); L, so G. und lt Ineichen; GW. (Gabath.) und lt Zahner; Sch, so Bütt., R., Schl.; Schw (Inderbitzi 1826); S; Th, so Berg, Egn., Mü., oTh.; Ndw (Matthys); UwE.; Z, so Horg., Kn., O., Obf.; Syn. auch *ummachen 3* (Bd IV 41), ferner *fällen I 1a* (Bd I 758). *Wenn der Vater und der Alfridli en Buechen um'tön hend, hät der Alfridli d' Nest abg'hauwen* SchBütt. *En Böuschen u.* GrCast. (Tsch.); vgl. *Büsch 3a* (Bd IV 1768). *Dër Häxennarr hed das ganz Lindenwäldli lân u.* ebd. *Das het g'chnotzeret, wo d' Lauwi der Wald um'tuen het* GlEngi. S. noch Bd IV 1475 u. (ThEgn.); V 9 u. (ThBerg). ,Das er die [bewilligte] Tannen nicht solle umth., bis er [!] zuerst vom Alpmeister ihm seie gezeigt worden.' 1786, OFrehner 1925. — **c**) Land umgraben, zu Ackerland machen Blns. (Bärnd. 1914); Synn. *ūf-t. 1bβ, umen-t. bβ.* — **3.** refl. a) sich umsehen. *D's Annemari het ... sech müeßen nach sinen Bueben u., für z' rëchter Zit mit 'nen in d's Schlößli z' chon.* RvTavel 1916 (BStdt). *In der halben Wëld ischt er umenchon und het sich um'tān ... und wo-n-er öppis het chönnen lëren, het er's g'lërt.* Loosli 1921 (BE.). ,Er will sich in der Welt umtuhn, ehe er etwas von den gefährlichen Nachstellungen derselben weiß.' Sintem. 1759. — **b**) sich um etw. (eifrig) kümmern, bemühen, bewerben AaL. (FOschw. 1919); Bs; BBr. (AStreich 1948), E. (Loosli 1910), R., Si. (auch lt ImOb.), Stdt (RvTavel 1916) und lt Zyro; GrCast. (Tsch.), Nuf. (Trepp), V. (JJörger 1920); GW. (Gabath.); Sch, so Schl.; UwE.; Syn. *tummlen II 1cβ* (Bd XII 1862, wo weitere). *Du muest dich g'wüß noch besser u.,* ,du mußt gewiß noch besser arbeiten und sparen lernen' GrNuf. (Trepp). *Wenn er sich mē umtāt, wurd er 's auch zo nāmis bringen* SchSchl. *Ich mangleti mich z' u. für nen andra Chnëcht* BR. *Öni öppis Witers z' sägen ischt es* [ein junges Mädchen] *usengʼgangen und het sech nachmenen Platz im Pöstli um'tān.* RvTavel 1916. *Min chann doch ünsem Herrgott nid zuemueten, dass er sich um enes jeders Müsenloch söll u.* Loosli 1910. *Ich will mit dëm nit sagen, mer mießen ins u. und anwänden,* um der Tochter einen Mann zu finden. AGlettysk. *Um enes Amt sich u.* AaL. (FOschw. 1919); UwE. *Wo-n-er aber anfen so wit nohen g'sin wär, für sich um enes Ämtli umz't. ...,* ein angehender Lehrer. FOschw. 1919. ,Da hatt sich gedachter von Müß anfachen umth. mit rouben und mörden, ouch alle zoll am Kumersee ... gar mercklich gesteigert.' JStumpf 1536. ,Hiemit fuor er [,Uoli Dentzler von Nenicken'] mit der panner [von Z] darvon, das sy den V Orten nit ward, wiewol sy sich ernstlich darnach umbthattend.' ebd. ,Als er, Züg, uff ein Zyt dem Rellstaben gewerchet, habend sy ine, Zügen, gvexiert, soll sich umbth., das Regeli habe Räben, hette dann ein hüpsche Frauw und Räben darzue.' 1617, Z. ,Prütschenmeister oder Platznarr [der Schützengesellschaft] hat ... 16 ß Taglohn nebst anderen Accidentien, nachdem sich einer umth. kann.' Z Pfründenb. 1757. — **c**) mit Bez. auf Auftreten, Benehmen, gewandt sein im Umgang (und dadurch Gunst erlangen), auch mit tadelndem Nebs., sich einschmeicheln Aa, so F.; Bs; B, so E. (SGfeller), Si. (ImOb.) und lt Zyro; L (Ineichen); G (Zahner); Sch, so St. (Winz), Wilch. (ABächtold 1947); ThMü.; Ndw (Matthys); Z, so Bül., Lunn., O.; wohl weiterhin; in den älteren Belegen tw. nicht vom Vor. zu trennen. *Er chann sich gar ordlich u.* AaF. *Er chann sich heillōs guet u. um di Größen umen* ZO. *Min het im* [einem jungen Bauern, der beim Pfarrer Rat sucht] *wol ang'sehn, daß er schich nid rëcht weiß umz't.* SGfeller 1927. *Du mueschl dich lëren u* LWenger-Gfeller 1916; s. die Forts. Bd VIII 811 u. *Peter, du würscht es schwār han, wänn d' dich nid lërnist mit den Lüten o.* ABächtold 1947. ,Junckher Hercules von Salis hat sich umgethaan by dem legaten ... dan syn sun der dryen houptlüten einer ist.' 1558, Brief (JFabricius). ,Sich umbth., sich zuo einer sach schicken, accommodare se aliorum familiaritati.' Mal. ,Ludwig Sforza (zuegenannt der Mohr) kondt sich so viel umbth., daß er im Jahr 1495 mit dem Hertzogthuemb Meyland von Kayser Maximilianen belehnet ward.' Guler 1616. S. noch Bd I 1134 o. (Fris.). *Tue-dich-um* als Subst., Benehmen, Gehaben AaF., Othm. (SHämmerli-Marti 1939); LG., Ha. (JRoos) und lt ALGaßmann 1918; ZO. (HBrändli). *Er hed es ordligs T.* AaF. *Er g'chännt 's T.* ebd. *Was hät iez äuch der Schuellërer nöd en eigens T., wänn er redt!* HBrändli 1942. *Der Grossvater im frischnen Chilchengrab, und dō fueteret men und söggelet und lachet und gigelet und hät en T. wie an 's Freihauptmenns Höchsig.* ebd. 1940. S. noch Bd VIII 820 u. (JRoos). — Umtuen n.: entspr. 3c. ,In disen ihren Umbth. habend sie [Veltliner, die sich in Ämter eingeschlichen hatten] unglaublich Guett an sich gebracht, daß bey ettlichen noch klebet, bei ettlich aber, wie es harkommen, also ist es auch hingefahren.' 1621, Anhorn 1603/29 (Gr Ratsboten an den frz. König). — um-tuend *omtānt:* entspr. 3c, ,umsichtig, regsam' ApK. (JHartmann). *En g'modleter, omtänter, g'mögiger Püntel,* von einem jungen Mädchen. JHartmann 1930. — Amhd. *umbetuon;* vgl. Gr.WB. XI 2, 1234; Schm.[2] I 577; Fischer VI 111, zu *-tänt* BSM. X 111 mit Anm. — umtuenlich: gewandt im Umgang ZBül. *Er ist rëcht u* — Vgl. Gr.WB. XI 2, 1238.

umen- (bzw. *umin-* usw.): entspr. *t. B1.* **a**) etw. in der Runde, im Kreis an-, hinbringen (bzw. ausgehend davon); vgl. *um-hin 1a* bzw. *g* (Bd II 1326. 1328) sowie Bd VI 1597 M. (1549, UMey. Chr.). Abs., ,Mist verteilen, zu jedem [Reb-]Stock ein Häufchen' GSa. Verblassend, austragen, abliefern, ,einhändigen' ApK. (JHartmann) und lt T.; GBuchs (Senn-Rohrer). *Der Lochbueb bringt Milch ummin; am anndereu Tag seit en Chunnd, was er ouch ang'stellt heg, dass d' Milch eso g'ërdölelet heg; do seit er: Sö, hennd er 'sch 'merggt? D' [!] Ërdöllampli ischt mer halt in d' Tonsen inhin g'cheit, do hon ich kän annderi g'chan zum u.* GBuchs. [Frau zum Mann, der im Rausch das Botenfuhrwerk über Nacht im Regen hat stehen lassen:] *Lueg uff dem Wagen uß, wie die Zuckerstöck üssiehnd, alli mond mer grad b'halten, eso kannscht es nommen o.!* den Kunden bringen. JHartmann 1930. — **b**) umkehren, -wenden; vgl. *um-hin 1f.* α) ein Blatt in einem Buch uä. AaF.; L, so G. (LFischer 1960); UwE.; wohl weiterhin; Syn. *überen-t. b.* Bildl.; s. Bd V 180 o. (AaF.). — β) Erde umgraben, -pflügen; Syn. *um-t.*

2c, auch umen-furen 2 (Bd I 894), g-hinen 1 (Bd II 1169), machen 3 (Bd IV 42), ferner acheren (Bd I 69) S. Bd II 1328 u. (Gl., Z, Stutz) auch Syn. — c) etw. zurückbringen, geben, vgl. um-hin 1c (Bd II 1327). α) eig. etw. Entlehntes, Gestohlenes usw. zurückerstatten AaF., Ar (auch It T.), Bs, L (Inetchen), GNeßl., Sev., oT., W (Gabath.), Sch; Th, so Mü., uTh., Ndw, UwE., Z. Synn. u.-geben 2a (Bd II 80), ze-rugg-t. Hesch' es g'no", so cha"sch' es au<sup>ch</sup> wider u.' AaF. Schäm sich der, wo g'stole" hat und 's am helle" Tag muess u.' GSev. ‚Ist erkhennt . . . das, was man dem Am, sidt das er inn der kilchen verrueft worden, abkoufft als einem bevogteten man, das solle ein jeder wider umbherrth.' 1572, Z RM.; vgl. s. ‚6 ß gab ich NN., als das wasser den steg by der mullıwisen hingefüert, denselben wider umbhinzetuond.' 1577, ZGrun. S. noch Bd V 115 M. (1641, Z6 Tageb.); XII 1494 M. (Z Mand. 1526). Auch etw. Entwendetes durch Zauber zurückbringen; s. schon Bd II 1328 M. (AaZ.; VO; Gr; S; Z), auch L (Inetchen); Ndw (Matthys); vgl. füren-, zuchen-t. S. noch Bd XII 664 u. (ABosch XVII.). — β) etw. rückgängig machen Th (AHuggenb. 1914); ZBül.; wohl weiterhin. Vil<sup>l</sup>echt bring en [den Käufer einer Wiese] derzue, daß er mer wider ume"tuet, wann 's dann am And au<sup>ch</sup> e" bire"bitzeli Reu<sup>w</sup>chauf choste" würd. AHuggenb. 1914. Eine Verlobte u., die Verlobung auflösen GStdt †; Z. Sprw.: Es lot si<sup>ch</sup> nummen u., sägend s' i" der Turggei, wenn s' dem U"rechte" de" Chopf abg'schlage" hand. Sprww. 1869. — γ) eine Aussage auf ihren Urheber zurückführen Ar (T.); Syn. u.-gëben 3 (Bd II 81). I<sup>ch</sup> cha"" 's wider o., ‚ich habe einen Gewährsmann für die Aussage.' — δ) (Gutes mit Gutem, Böses mit Bösem) vergelten Aa, so Dürr. (HWalti 1961); GNeßl., oT., W. (Gabath.); Th, so Mü.; Z, so Bül., O.; Syn. u.-geben 2d (Bd II 80). I<sup>ch</sup> loss eren [der Mutter für die Name"staghelsete"] vilmol tanke", und i<sup>ch</sup> well 's dänn scho" oppen u"g'sinnet u. RKägi 1953. Der Himmel sell ene" 's [den gutherzigen Leuten ihre Gaben] a" Chind und Chinds-Chind u. ebd. I<sup>ch</sup> will der 's u., au<sup>ch</sup> e"mäl en Stei" in 'n Garte" rüere" ZBül.; vgl. Bd XI 768 o. RA.: U. isch' nid Sund Aa; ThMü. — Vgl. Fischer VI 97. — neben-ume"-: beiseitelegen, ersparen BE.; vgl. um-hin 1c (Bd II 1327); Synn. uf d' Site" t. (Sp. 327 M.), ze-rugg-, dannen-t. I<sup>ch</sup> ha" mi" Lon fascht ganze" chönne" n. Loosli 1910. Drum heig er u<sup>nd</sup> Mueti als lidig wenig chonne" n. u<sup>nd</sup> z' säge"s mit nüt mueßen a"föh". SGfeller 1931. S. noch Bd IX 25 M. (Emmentalerbl. 1917).

aⁿ-:
1. entspr. t. A 3, wesentl. wie nhd.
   a) jmd Gutes oder Böses zufügen
      α) eig.
      β) neg., nicht zu helfen, nichts anzufangen wissen
   b) bezaubern, behexen
      α) eig., im Volksglauben
      β) übertr.
   c) durch Geburt übertragen
2. entspr. t. B 1
   a) etw. an einen Ort verbringen (und daran befestigen)
   b) (Kleider udgl.) anziehen
3. mit an II 1, bereiten
4. schwerfallen, hart ankommen

**1.** entspr. *t. A3,* wesentl. wie nhd. **a)** jmd Gutes oder Böses zufügen; allg. α) eig. *Dem Chind eppis a.*, ‚pflegen' Ndw (Matthys); vgl. Sp. 312 u. *Er a.*; verbr.; vgl. Sp. 315 M. *Me" chann em nid g'nueg Er a.* Th Mü. Übung tum Gotte Sepp gar ci nummer gar Er a. HKrsn 1960. Und dernach hen s' em jenem zu Lech Geladener] no<sup>ch</sup> muëten Er a., bis taso er suer chon sede chd. Frau het a"g'fangt lum Chochen [für die Nachbern]. D's Manne"volch het im den" richtig no<sup>ch</sup> d' *Er a"ta" und ist i"che"g'lege" wie Burkhalter i" der* Chonpeler HHirm 1936. S. noch Bd II 239 u. (Inetchen). VII 48 M. (ZZoll.), XII 1500 M. (ABuchli 1958). ‚Decora te ipsum, thuo dir selbs ein eer an.' Fris. XVI. ‚Dargegen tatend die von der stat Sant Gallen dem hoptman . . . dester grober eer an.' Stumpf 1531. ‚Eim eer anth. und bewysen, honores exolvere, honore aliquem afficere, facere officia alicui, decorare aliquem honoribus, eim todten große eer anth. und bewysen, erlich bestatten, honores effundere in mortuum.' Fris.; Mal. ‚Reverenz a.', s. schon Bd VI 649 M. (Morgant 1530; LLav. 1583) und vgl. Sp. 316 o. ‚Diß gebot übersach der guot Wilhelm Tell . . . der that dem huot kein reverentz nit an.' Ndw Chr. M. XVI. *Rät a.*; s. schon Bd VI 1558 u. (W). 1558/9 (1473, Z RB.). 1559 o. (Salat). M. (FWyß 1673) und vgl. Sp. 316 M. *Dër Böür hed schons Vch, er dued em der Rad a"* UwE. ‚Do rette Marx Ottiker zum Jacob Ulimann und zum schärer, sy sötten dem Jacob Meier eigentlich pflegen und rad a. und essen und drinken gen und was er welte, dann es were da nüt ze verlüren, er, Marx Ottiker, welle selbs bürg und gält sin.' 1562, Z. *D's Wort a.: Er hät em nit d's Wort ant. möge"*, ‚er hat nicht mit ihm reden, ihn nicht bitten wollen' GrChur.; Syn. *'s Wort (nid) gunne"* (Bd II 332 u.). ‚Einem sin(e) rëcht a.'; vgl. *t. B3aη* (Sp. 337). ‚So man im sin recht anthan, were er nit mer uff eärtrich.' 1558, Z RM.; s. auch Bd XII 106 u. (1563, ebd.). ‚Wann man dem alten Br. seligen zuo Höngg syne recht angethan, das man inn verbrennt, so hette er nit so vil unnützes und huorenfasels gemachet.' 1577, Z RB. S. noch Bd I 737 M. (JMüller 1673) und vgl.: ‚Daß sie dem heiligen Tage des Herrn seine Rechte besser anth. lehren.' JMeyer 1699. Übles. *I<sup>ch</sup> will mir a. la", was me" will!* ‚Beteuerung' Z. *Was hät 's Heiwili mir a"tö"! Wie cha"" 's au<sup>ch</sup> vo" mer a<sup>l</sup>sę wit!* Lienert 1913. *Was wier enandere" a"tä" heind, sind Gofe"sachen g'sy", die wëgen si<sup>ch</sup> uf, und derva" ist nit der Wërt z' rede".* JJörger 1918. ‚Alsus er sin crüce truog mit we, das sü im tätent an.' Wernher ML. ‚Man liset also, daß zuo denselben ziten ein küng in Frankenrich und ein herzog von Burgund groß, unmaßlich, sorgsamlich kriege wider einandern hattent und liden und kumber einandern antatent.' Stretl. Chr. ‚[Die Burgunder, die Pontarlier zurückerobern wollten] datten den Eydgnossen knechten angst und nott an.' PvMolsheim. ‚Dann kan er [Samson] uns hinder s läder kon, er wirt uns sant Veltis plag anthon.' Samson 1558; vgl. b. ‚Welch arme bursch Wiber [denen österreichische Kriegsknechte die Kleider unterhalb des Gürtels abgeschnitten hatten] von semlicher unerhörter Schmach und Schand wegen, inen muetwilligklich wider alle Zucht und Er antuen, Gott klagtend und umb Rach über die unverschampten Hund anrueftend.' JJRüeger 1606. *Leid a.;* vgl. *t. B3aγ* (Sp. 335). ‚Wo daz beschäch . . . daz er . . . deheiner person . . . laster, leid oder kumber antäti mit worten, werken oder geberden [usw.].' 1426, AaB. (Urfehde). Refl., *sich es Leid a.*, verhüllend für Selbstmord begehen; nicht volkstüml.; vgl. *ab-t. 3b* (Sp. 363). *Si heigen alli g'meint, der Abram well sech no<sup>ch</sup> hindersinne"; si heigen im lang nid 'trou<sup>w</sup>et und*

*g'förchtet, er tüei sech deⁿⁿ noᶜʰ nes Leid aⁿ.* RvTavel 1922 (BStdt). *Chlous ist vergrabeⁿ g'siⁿ, wo-n-iᶜʰ heiⁿcho bin; er het sich es Leid aⁿ'tāⁿ g'haⁿ.* HHutm. 1936 (BE.). *Schaden a.;* vgl. Sp. 317 o. ‚Den 22ten [Mai 1805] hat eß noch ein großen Schne geschnit, der gar vil und großen Schaden antan hat.' BGr. Chr. ‚[Bei der Kreuztragung war Christus] vil kräftlos von mänigem schaden, den sü im hettent angetan.' Wernher ML. ‚Sträff a.'; s. Bd XI 2064 M. (1546, B; Fris.; Mal.). ‚Den tôd a.' ‚[Ein Geisteskranker erwarte] stündtlich, daß man ihn werde nach Grüeningen abhollen und ihmme den grausambsten Todt anth.' 1669, ZGrün.; s. das Spätere Bd XII 754 M. ‚Du thuest mir schier den Todt an, tantum non me examinas.' JMey. 1677. 1692. S. noch Bd II 961 M. (ZFlunt. Offn. 1459; nachher: ‚also das man uff demselben guot henken, blenden und enthoupten und alle töde tuon sol.'); XI 1177 u. (1487, L Verhör). 2083 u. (Zwingli); XII 467/8 (XVI., BKonolf. Rq.). Refl. ‚Wer ouch im selber den tod antuot, wie denn derselb tod geheisen ist, demselben sol man usser sinem guot vergen, daz ime sin recht bescheche.' 1431, Zg StB. ‚Ach, edler ritter, hand erbermd über üch, thuond üch selbs nit den tod an, wan üwere sel wurde verdampt.' Haimonsk. 1531. S. noch Bd XI 2183 o. (Grübel 1560); XII 468 o. (1542, Z Seckelamtsrechn.; SMutach 1709). *Eiⁿᵉᵐ (alleⁿ* GNeßl., *en* Th, Z lt Spillm.) *Tort a.*, ‚Verdruß, Nachteil zufügen, beleidigen' GNeßl.; SchHa. (SchHa. XIX.); Th; Z (Spillm.). ‚Übertrang a.' ‚Ich hab etwan gehört von den Alten, einer von Rechberg mit Nammen Hans habe disem Flecken Wilchingen dermaßen Gwalt und Übertrang antuen, daß er sich uß Not fries Willens an den Spital [zu SchStdt] ergeben habe, als der zur selben Zit besseren Schutzherren nit gwüßt.' JJRüeger 1606. S. noch Bd I 666 o. (Vad.). *G'walt a.;* vgl. Sp. 317 M. *Iᶜʰ häⁿ müeßeⁿ alleⁿ G'walt a., um dëⁿ Stuck Holz noheⁿz'ziehⁿ* GrAv. (Tsch.). *Götti het siᶜʰ G'walt aⁿ'tāⁿ, nüt mē aⁿ das z' deicheⁿ, wo derhinger g'siⁿ ist.* HHutm. 1936 (BE.). S. noch im vor. (JJRüeger 1606). *Uⁿwërt a.*, ‚Vorwürfe machen' GrNuf. (Trepp), ‚entgelten lassen, Unfreundlichkeit beweisen' GrPr. *Si händ 'mę Uⁿwërt aⁿ'tāⁿ*, ‚sie haben sich bei ihm beklagt, er hätte es nicht tun sollen' GrNuf. — β) negativ, nicht zu helfen, mit etw. nichts anzufangen wissen BHa.; L (AZimmermann 1916); UwE.; U, so Göscheneralp. *Dëm chann iᶜʰ jitz nīd a.*, ‚so weit reicht mein Wissen und Können nicht' BHa.; s. noch Bd XI 54 o. *Dëm G'schäft chann iᶜʰ nöid a.*, in dieser Sache kann ich nichts tun UwE. *Iᶜʰ chanⁿ em nīd a.*, ‚ich gewinne ihm keinen Geschmack ab, zB. mit Bez. auf eine Speise' U. *Im Kantönsspitāl sīg nämlich ᵉⁿ Fall passiert, d' Dokter heigiⁿd em hindeⁿ und verneⁿ nüd me g'wüßt aⁿz't.* AZimmermann 1916. ‚Kurtz, der gloub oder die salbung empfindt in ir selbs, das uns Gott mit sinem geyst innwendig sicheret und das alle die usserlichen ding, die von ussen an uns kummend, uns nüts mögend anth. zuo der rechtwerdung.' Zwingli. — **b**) bezaubern, behexen. α) eig., im Volksglauben AaZein. und lt H.; ApHer. und lt T.; BsL. und lt Seil.; BE. (SGfeller 1919), Hk., Ha. (MSooder), Ins (Bärnd. 1914), Sa. (ebd. 1927) und lt Gotth., Zyro; Gr, so ‚He., sG.' (Tsch.), ‚Ig., Kübl., L., Molinis, Trimm., UVaz' (ABüchli 1958); L (Ineichen); GG., W. (Gabath.) und lt Zahner; Sch, so Ha. (SchHa. XIX.); SBb., L. (Schild 1863) und lt BWyß 1863; Th; Ndw (‚zB. Krankheit.' Matthys); ZHorg., O. *Disëlb hät mer nämis aⁿ'töⁿ.* SchHa. XIX. *Es sind ereⁿ vil, wa sägend, wenn eineʳ* [durch übernatürliche Mittel] *hëlfeⁿ chönn, se chönn er auᶜʰ 's Gägeⁿteil, a.* ABüchli 1958 (GrL.). *Er hed er 's chönneⁿ a., daß si em all noheⁿlaufft* Ap (T.). *Die hed em 's aⁿ'tueⁿ*, ‚zB. bei Verliebten GrHe., sG.' (Tsch.). S. noch Bd VII 887/8 (GJKuhn 1806) und vgl. β. *Meⁿ hät mer die Chrankʰet aⁿ'tueⁿ.* JMeyer 1866. *Iⁿ par Tag het 's-ę-siᶜʰ dō 'zeigt, ᵈaß er* [ein Trinker] *verruckt ischᵗ.* [Darauf] *chunt öpper choⁿ sägeⁿ, das sig im aⁿ'tōⁿ wordeⁿ.* BWyss 1863; s. die Forts. Bd VII 937 M. *Wil's* [die Lähmung] *'mę aⁿ'tāⁿ chuⁿ ist, wil 's also nid uf ᵈem rëchteⁿ Weg chuⁿ ist, hät meⁿ 'mę auᶜʰ nid uf ᵈem rëchteⁿ Wëg chönneⁿ hëlfeⁿ.* ABüchli 1958 (GrTrimm.). *Līs a.*, ‚Läuse anhexen' BHa. (MSooder). S. noch Bd XII 466 M. (SGfeller 1919). ‚Demnach glich . . . wurde im angetan, das er by keiner frowen gar nüt sölte.' 1531, L Hexenproz. S. noch Bd IX 190 M. (1590, Z RB.). [Ein wertvolles Pferd ist erkrankt] *und hed nümmeⁿ g'frësseⁿ, nöüd! Und deⁿⁿ heind s' vermueted, 's sei 'mę angetān.* ABüchli 1958 (GrMolinis). ‚Daß es [ein Mädchen, das den Hof seines künftigen Mannes besichtigt] eine Hexe ist, glaube ich doch nicht; Hunde und Rosse merken es sonst, und Bäri [der Hund] nahm im Käs ab und hat ihm flattiert; es müßte es dem auch haben a. können.' Gotth. S. noch Bd XII 854 M. (Schild 1863). — β) übertr., jmd (durch gewinnendes Wesen) für sich einnehmen, an sich fesseln, „gleichsam durch geheime Kräfte zu etw. vermögen" AaFri., Zein.; BsL. (Breitenst.), Stdt; B, so E. (SGfeller 1919); Gl; GG., W. und lt Zahner; Sch; Th Mü.; Ndw (Matthys); ZKn.; St.[2]; von α nicht scharf zu trennen. Zum Übergang vgl.: *Meⁿ mueß die Frauʷ lieb haⁿ, 's ist grad, wie wenn si 's aⁿᵉᵐ chönnt a.* Sch. *Dō chaⁿⁿ meⁿ lang sägeⁿ, so eini chaⁿⁿ 's halt eiⁿᵉᵐ a.* AaZein. *'s ischᵗ grad, wenn 's deini deⁿ Lüteⁿ aⁿdāteⁿ, 's mögeⁿ s' alli wol.* ebd. ‚Das Mareili that es dem Jakob an, ohne daß er es wußte, daß es ihm im Herzen immer ganz warm ward, wenn er es sah.' Breitenst. 1860. [Der junge Arzt hat] *in der größeⁿ Praxis siⁿᵉᵐ Vater g'hulfen und het 's deⁿ Lüteⁿ ganz aⁿ'tōⁿ; 's ischᵗ uf eiⁿmōl alls chrank wordeⁿ.* ebd. 1864 *Was weit der, weⁿⁿ 's eiⁿᵉᵐ aⁿ'tōⁿ ist unᵈ er nid angersch chaⁿⁿ, weder eiⁿeren aⁿhangeⁿ?* SGfeller 1919. *Es ist em wie aⁿ'tāⁿ*, ‚er kann nicht anders' ZKn.; vgl. c. — **c**) durch Geburt übertragen, ‚von der Mutter, die gewisse Übel auf die Kinder überträgt' BHk. Vgl. dazu die RA.: *Es ist im aⁿ'tōⁿ wie deⁿ Söuʷeⁿ 's Nueleⁿ;* s. Bd IV 718 o. (S); auch BoAa. (Bärnd. 1925), E., G. (Bärnd. 1911). Mit vertauschtem Subj.: *Du mueschᵗ diᶜʰ nit wungereⁿ, wenn meⁿ schoⁿ seit, du heigschᵗ eⁿ Chopf wie-n-es Mëß; du bischᵗ halt derzue aⁿ'tōⁿ . . . g'sehschᵗ Sacheⁿ, wo mängeʳ G'lërteʳ nid g'seht.* Schild 1889 (SL.).

**2.** entspr. *t. B1.* a) etw. an einen Ort verbringen (und daran befestigen) Aa (H.); BoAa. (JKäser 1939), Frut. (MLauber 1940), G. und lt Id.; Gl, so Engi; GrMu., V. und lt Tsch.; GW. (Gabath.); SchR.; ThHw.; ZO.; Synn. *an-machen 1a* (Bd IV 42); *anen-, dar-t. Mist a.*, ausbreiten BFrut. (MLauber 1940), G.; GlEngi; Syn. *an-legen 3e* (Bd III 1180). *Wa si am andereⁿ Tag hīᵊⁿ der Mist üs'tān uⁿᵈ zum leᵉsteⁿ Hūfeⁿ sīⁿ choⁿ, sīᵊt der Pūr: Dër lāt mig laⁿ a.!* MLauber 1940. Mit stärkerem Hervortreten der Vorstellung des Anbringens. *'s Hans-Chaspers händ schoⁿ d' Vorfeister aⁿ'tāⁿ* SchR. *'s Rad a.*, ‚an die Achse' Aa (H.); BoAa. (JKäser 1939); SchR. *Du muest dā an die Tür* [des Kirchturms] *es guets Schloß aⁿ laⁿ tueⁿ und deⁿⁿ nit vergësseⁿ z' b'schließeⁿ.*

JHonegg 1918. *Mach wager hat de Wespi abe... und hät si erst a" disem Tag a" to".* St..., Gem. [illegible] *A. Ds Wösch a.* Weg an die Kunkel tuhW. S. noch Bd VIII 182 u. (ZO.); IX 149 o. (Schnyder 1868). *Der Hund a.*, an die Kette legen Gr. Im Übergang zu b: *Einem Chue e" Schälle" a.* Gr (Tsch.). S. noch Bd VI 1658 u. (1440, ZRB., wo zu lesen: ‚dz gerend einem ros angetan.') RAA. *En andere" Chopf a.*, ‚einen andern Kopf aufsetzen (um gescheiter zu werden)' GrMu. *Er hat em der Strick a"toe"*, ‚er hat ihn auf Konkurs getrieben' GW. (Gabath.). — **b)** (Kleider udgl.) anziehen GG., Sch[illegible], Now (Matthys), Wl.o. (Lotschen 1919), St.; Syn. *an-legen 1a* (Bd III 1180); Gegs. *ab-t. 2aβ* (Sp. 356). ‚[Der Schuhmacher O.] seit, er habe im selbs ein par [Schuhe] und des Goldlins knecht zuo lang gemacht, und des Goldlins wib eins angetan, so zuo Costentz gemacht ist.' 1443, Wallis.; s. den Zshang Bd X 678 u. ‚[Im Widder] ist guott ... nüwe kleider kouffen, schniden und anth.' Tirsi Ges. ‚Da ward er [Jetzer] uß einsiger pit in orden ufgenommen und angetan', mit dem Ordenskleid. Anshe. ‚[Ein Pfarrer auf dem Lande wird ermahnt] das ar ein langeren rock anthue, wann er in die stad kommt.' 1587, BBlatter. ‚Ein trurige, nidre, klagliche music mit den instrumenten, wann die 4 ritter die harnast anthuond, die kindlin ze toden.' 1597, LOstersp. XVI. XVII. ‚Morgens um 4 oder ufs höchst 5 Uhren [soll] im Convent ... was mit Mannßkleideren ... soll angeton werden, erschinen', für die Fronleichnamsprozession. 1597/1600, ZRhein. ‚[Herrin zur Zofe:] Nemet das sauberste [Hemd] ordentlich heraus, aber verrümpfet und vertappet es nicht. Ihr müßt es mir auch helfen antuhn.' Sintem. 1759. S. noch Bd XI 2341 u. (1545 [l. 1547], Z). Retl. ‚Ich radt dir, das du gold von mir kouffist ... und wyße kleyder, das du dich antuegist und nitt offenbart werde die schand diner bloße.' 1524/89, Offenb.; ‚bekleidet werdist.' 1596/1707; ‚dich bekleidest.' 1868. 1931: ἵνα περιβάλῃ gr.: vestimentis albis induaris. Vulg. ‚Got [hat mich] mit kranckheit angriffen und dermaßen beladen ... also das ich zuo hutegem tag glich einem järigen kind mich selbs weder anth. noch spysen kann oder mag.' 1529, BsRef. (Bittschr.). ‚[Der Jerusalempilger soll] sich angethan haben mitt schlechter, erbarer bekleidung, einem sollichen pilger gemäs.' JvLaufen 1583/4. ‚Sich a. in.' ‚Das ... ein Gsellschafft [zum Saffran in L] sich in Harnast und Gwör anth., für den Hoff hinuß ... zühen unnd inne [den ‚Brueder Fritschi'] allso in die Statt heryn zue der Gsellschafft Huß beleiten und lifferen sollte.' RCys. (Br.). S. noch Bd XI 1487 o. (1499, PBütler 1914). Bildl. ‚Wilt du ein tugentricher man genempt werden, so tuo dich an mit Christo dem Herren.' AegTschudi 1572 (nach Origines). S. noch Bd IV 619 u. (JMahl. 1674); hieher? — **3.** mit *an II 1* (Bd I 256 M.), bereiten; Syn. *an-machen 1f, g* (Bd IV 42); vgl. *an-stellen 1cα* (Bd XI 153). ‚Denen [den ‚pfistern'] hatt man wider zuoglassen, die heby amm sontag umb 12 uhren, aber nitt früeyer, anzeth., unnd söllend amm mentag umb 12 uhren ußbachen habenn.' 1584, G Ratsprot. ‚[Kein Bäcker soll am Sonntag] im wintter vor bettgloggen unnd im sumer vor den sibnen fhür anth.' 1587, Z. — **4.** (unpersönl. bzw. mit allgemeinem Subj.) schwerfallen, hart ankommen, seelisch schmerzen AaF., Fri., Zein., Z.; Ap (T.); BsL. (Breitenst. 1864), Stdt (EKron 1867); „L"; Sch†; Th; vgl. die Anm. *„Es tuet mer a", doch cha"" der's nid absi"*, es fällt mir schwer, doch kann ich dir [illegible] ... *Es hät mer ...* [illegible] ... [illegible] Schwartz [illegible] bedunken [illegible] wegen [illegible] angethane Kleid.' [illegible] — **b)** [illegible] ‚Und [illegible] dort sitzende [illegible] angetan und was rechtsmäßig.' [illegible] XV. (noch Mart. [illegible] wo ‚Fenkvder' 1524/1531 [illegible] vestitum. Vulg.). ‚So ... man ... sturm lüten wurd, sollen die vonn der hochenn stubenn ... alle uff den Kornmarkt in irm angetonndenn harnasch unnd hanndgewerenn ... zuo der statt banner one allen verzug louffenn.' 1525, BsRB. ‚Nun ware die Sil desselben tags mechtig groß ungewitters halb und er fast schwer bezüget und antan, jedoch so müeßte er nütdestminder einmal durch die Sil riten.' 1531, Strickl. ‚Es sollen ouch hinfurter uff keinen kilchwichinenn nach annderen tagen keine tentz weder gehalten nach gebrucht werden ... dann allein uff offenen hochziten ein tag mit züchtenn unnd angethonnen cleidungen.' BsMand. 1533. Mit Bez. auf das Ordenskleid: ‚Als er [Jetzer] nun in ein unküre gastkamer was getan worden, leid er, vor und nach angetanem orden, so vil anfächtung...' Anshe.; nachher: ‚nach angezognem orden'. S. noch Bd I 987 M. (FPlatter 1612); VIII 465 u. (XVI., Gl.). — Ahd. *anatuon*, mhd. *antuon*; vgl. Gr.WB. I 49[illegible]; Martin-Lienh. II 639; Gr.s WB. I 64; Jut. I 117; Schm.² I 575; Fischer I 278; VI 1524. Bed. 4 ist [illegible] Anlehnung an 1a) aus [illegible] vgl. Bd I 300 sowie Sp. 334.

ane'-: a) = *an-t. 1aα*; Syn. auch *anen-machen* (Bd II 1331 u.). *Das* [auf meinen Liebhaber zu schießen] *darfscht mer nid a.!* Tochter zum Vater. Hügli 1919 (BM.). — **b)** = *an-t. 2a.* α) räuml., hinbringen, -legen, -stellen; verbr. *Wo hesch 's ouch ane"tan?* B (Zyro). *Stèrne"penfi hinderen", was got do Zugs abe"* [bei einem Hochzeitsmahl]! *A Chuet ins truchlech, wo tuend s' es äuch ane"?* HBrändli 1941 (ZO.). — β) übertr. 1) hinstellen, schildern; Syn. *a.-stellen b* (Bd XI 158). *Aber iez grad so groß muest der Herr auch nud a., er chunnt sust nuch z' stolzne" werde".* CStreiff 1904 (GlM.). — 2) in einen Zshang stellen; Synn. *heim-, hin-t. Me" weiß nüd, wo me" so öppis selt a.*, ‚man weiß nicht, wie man solches Tun beurteilen soll' ZF., Stdt; weiterhin. *'s tunkt mich, ich sött en g'chänne" und doch weiss ich nüd, wo-n-en muess a.* Z. Vgl.: *Dem russische" Keiser ist nud emol der Namme" eum ... Amtsburgermeister bikannt g'si", und doch hät er grad g'wußt, wo ane" den Vetter Gelzer tue"*, den Wirt im Schlößchen Wörth am Rheinfall. Schwzd. (SchStdt). — Vgl. Martin-Lienh. II 640; Fischer I 193.

iⁿ-:

a) den Verschluß an Kleidungsstücken ua. bzw. diese einknöpfen usw.

α) eig.

β) bildl., in RAA.

b) einschließen, einsperren

α) eig., räuml.

Spez.

1) Tiere — 2) Menschen — 3) im militärischen S.

β) übertr., in die Enge treiben, zurückdrängen

1) mit persönl. Obj. — 2) mit sachl. bzw. abstr. Obj.

c) hineinbringen, -schaffen
α) eig.
Spez.
1) einheimsen, unter Dach bringen — 2) (inwendig) anbringen, befestigen
β) unsinnl., mit Bez. auf Geschriebenes, Gedrucktes

a) den Verschluß an Kleidungsstücken uä. bzw. diese einknöpfen, -haken, -nesteln; vgl. *t. A4b*, auch *zue-t.* α) eig. AaF.; Ap (T.); BsLie., Stdt; B, so Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Ins (ebd. 1914), M. (EBalmer 1923), S., Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth., Zyro; Gl; GG., W. (Gabath.); Sch, so R., Schl., Stdt, St. (Sulger); S; Ndw; UwE.; ZgStdt; Z, so O.; St.; weiterhin; Syn. *īn-machen d* (Bd IV 43); vgl. *īn-häftlen* (Bd II 1060; s. d., Denzl. 1677), *-hägglen* (ebd. 1098), *-nestlen* (Bd IV 843), *-brīsen a* (Bd V 793), *-ringgen, -ringglen I* (Bd VI 1126. 1127). ‚Der alte Bauer, der ... *d's Hemᵈli hinnᵈa īⁿtued.*' Bärnd. 1908. [Ein Frauenhemd, das man] *aⁿ der linggen Achsla het īn'tāⁿ.* ebd. 1911. *G'hūrātet mueß sīⁿ, uⁿᵈ weⁿⁿ si schoⁿ chūm d' Naseⁿ sëlber chouⁿ putzeⁿ uⁿᵈ d' Hosen elˡeini ī.* EBalmer 1923. ‚Noch fataler ist 's, wenn man ein sauber Hemd findet, aber an dem Kragen desselben keine Knöpfe oder Häftli mehr, um ihn einzuth.' Gotth.; nachher: ‚Eine Frau ... würde es mir zum Bett geben und mir sogar den Kragen einth.' *Das ist es Röckli zum vorfür ī.* AaF. *Eini voⁿ sineⁿ Döchtereⁿ het im* [dem Maler Anker] *für di chalteⁿ Dagen es warms Schilē g'högglet, wo-n er über d's Chrüz het chönnen ī.* Bärnd. 1914. *Düe d's Tschöpli īⁿ!* UwE. „*Der* [du] *muest d' Schueh und d's Tschöpli ī.*, du mußt die Schuhe zumachen und das Leibchen einknöpfen." St.[1] ‚Ein rock sol Ysaac haben blawer farb mit wytten ermlen, vornen offen, mit knöpffen dem thuoch glych und groß, yngethan, ime bis uff die knüw abhin gan.' 1583, LOstersp. XVI./XVII. *E(s) Häftli, en Häggeⁿ (es Häggli), en Nestel, en Ringgeⁿ, eⁿ Schnalleⁿ ī.* uä.; verbr.; s. schon Bd II 1053 u. (allg.); VI 1123 M. (JReinh. 1901; ZO.; Fris.; Mal.). *Lēr z'ērst d' Chnöpf ī.!* RA. beim Kartenspiel ZO. (Messikommer). Vgl.: *Der Riemeⁿ es Loch ī.*, ‚um ein Loch enger schnallen' GlNidfurn, ferner Bd XII 848/9 (BWyß 1863). — β) bildl., in RAA. i. S. v. jmd in (enge) Schranken weisen, kleinkriegen; vgl. unter bα1, β1, cα2. ‚Den gurt ī.' ‚Ehrengedachte Herren habend zwahr einhellig befunden, daß durch ermelten Brief von anno 1665 den M[eistern] Kupferschmiden der Gurt gar zue eng yngethan und sie sich nicht ohne Grund beschweren [usw.].' 1675, Z. S. noch Bd IX 1030 o. (LLav. 1583). *Deⁿ Buntriemen ī.*; s. Bd VI 910 o. (ZElsau). *D' Häftli ī.*; s. Bd II 1053 u. (allg.). *D' Chnöpf ī.*; verbr. *'s ist iez dänn neimen öppeⁿ Zit, zum dëm jungeⁿ Stëcklischweier* [Lehrer] *dei īⁿ der Luegeteⁿ usseⁿ d' Chnöpf ordeⁿlicʰ ī.!* HBrändli 1942 (ZO.). ‚Die nestel ī.': ‚Dann er am nechsten rechtstag [wegen der verlangten Scheidung] heyter gegen ir gemeldet, so sy wider zemen bekennt wurden, das sy eynannder die nestel ynth. weltind, das Got erbarmen möchte.' 1541/3, ZEheger. *Deⁿ Ringgeⁿ (änger, basᵉ) ī.*; s. Bd VI 1123 M. (Aa; B; ZKn., O.; mehrere Belege). Auch i. S. v. sparsamer auftischen BoAa. *(Hoseⁿringgeⁿ.* Bärnd. 1925) und lt Bund 1945; GW. (Gabath.); weiterhin. *Öppis Rëchts für d' Chriegsnöt tueⁿ, das* [wollen viele] *schoⁿ, aber sëlber sech der Ringgeⁿ änger ī.: ä, ä!* Bund 1945. *D' Nāt ī.*; s. schon Bd IV 848 M. (B; Sch; Th; Z; versch. Belege); auch St.[2] („allg."). *Mer wänd däneⁿ Dameⁿ d' Nöt schoⁿ ī.!* AHuggenb. 1922. *O, däne [de Kauflythe und Fabricante] wemmer d' Näht recht ythu.* 1758, RSuter 1948. *Eiⁿᵉm d' Chämmen ī.*: ‚So hat man das Tier [Kalb oder Ziege] und ähnlich einen überwältigten Menschen in der *Chämmen [Chamb II 2,* Bd III 299], und wer einen schuldigen Gehorsam verweigert, dem ruft man zu: *Iᶜʰ will der d' Chämma ī.!*' Bärnd. 1908 (BGr.).

b) einschließen, einsperren. α) eig., räuml.; Syn. *in-be-schließen 1a* (Bd IX 721, wo ein weiteres). ‚Noch enger *īⁿ'tāⁿ* ist natürlich der *Chalberferig* [Bd V 1176].' Bärnd. 1914 (BIns). ‚Es soll unßer müller zuo Dyelstorf den dorffbach nümmerg inth. dann an eynem samstag zuo nacht und an den zwölffbottennächten.' ZDielsd. Offn. 1556/62; s. die Forts. Bd XI 2283 u. — Spez. 1) Tiere, namentl. weidendes Vieh; Synn. *stallen 1aβ, īn-stellen 1aβ2* (Bd XI 39. 158); Gegs. *ūs-lassen 1* (Bd III 1406). *'s Veh, d' Geiß(eⁿ), d' Schäff ī.* AaBb.; Ap (T.); BoAa. (Bärnd. 1925), E., Ha.; Gl; GrAv. (auch lt Tsch.), ‚Cast., Ig.' (Tsch.), Pr. (MKuoni), Rh. (Tsch.), Schs (Schwzd.), V. (CSchnyder 1911); GG., W. (Gabath.); SchwE. (Lienert 1891); Ndw; UwE.; TB. (Sartori); WLö.; St.[2]; weiterhin. *Hest 's Veh īⁿ'dāⁿ?* UwE. *Iᶜʰ haⁿ d' Geißeⁿ müeßen ī., es woˡt deⁿⁿ choⁿ wëttereⁿ.* LWenger-Gfeller 1916. S. noch Bd V 824 u. (Schwzd. für GrSchs). ‚[Nachtschwärmer] wacktind si ... widerum uff ... sprechind zuo iren, ir kuo und kalb lüff in irem hoff um ... und wie sy hinab kemy und die kuo und kalb widerum wölty innth., hetty das kalb ein wunden über den ruggen.' 1525, ZKyb. ‚Me in Uelly Kollers Wäd uff der Egg sy er wider zue ir kommen ... daruff der Böß gsait, er wöl das Vech inth., sy habe aber dasselbig nit gsechen.' 1601, ESchiess 1919. ‚Einth., das Vieh, stabulare pecus.' Denzl. 1666/1716. Mit verschwiegenem Obj. ApA. und lt T.; BE. (SGfeller 1919), Gr. (Bärnd. 1908), Hk., Ha., M. (HWagner 1925), Si. (ImOb.); FJ.; Gr ‚D., Hald.' (B.), Luz., ObS., Rh., Ths; LE.; GFs; TB.; U, so Urs.; WLö. *Ueli, gang geⁿ ī.!* Ap (T.). [Sie haben] *īⁿ'tāⁿ uⁿᵈ g'molheⁿ* FJ. *Am Morgen hed er* [in der *Vorsaß] g'molhen, deⁿⁿ g'chāsed ... deⁿⁿ bi der Hitz īⁿ'tān ... deⁿⁿ, weⁿⁿ 's hed g'chueled, umhiⁿ ūsg'lān.* Bärnd. 1908. S. noch Bd VIII 1276 u. (GrHald. lt B.). *D' Söüjeⁿ* SchR., *d' Schwīn* GrLuz. ī.; vgl. u. S. noch Bd VII 1495 M. (1532, BRM.; 1541/3, ZEheger.). *D' Henneⁿ, d' Hüener ī.* AaBb., Othm. (SHämmerli-Marti 1939); Bs (auch lt Seil.); Gl; L; GW. (Gabath.); Sch, so Schl.; Z; weiterhin; vgl. u. S. noch Bd X 34 o. (XV., LNeujahrsspiel). ‚Einen Hund ī.' ‚Do wolt der Brun die Strelgassen uffgan, so kumt der Jegli [mit dem er vorher Streit gehabt hatte] gegen im und sprach frevenlich zuo im, er zug im sin huoren über iren willen und wölt im die nit lassen gan uff der straß; do sprach der Brun, er wölte einem sin hündli ungern über sinen willen i.' 1397, ZRB.; RA.? ‚Der Wasenmeister [soll] jeden ohne ein solches Zeichen in der Stadt ... laufenden Hund einth.' 1792, ZGes. 1757/93. S. noch Bd IX 1444 M. (1466, ZRB.). In Rechtssatzungen uä. ‚Wer den eber hab, der sölle inn i., wenn er heimköm, und imm ze essen gen.' 1383, ZgUB. ‚Wer dem andern das sin nachtz atzti, korn, höw und graß, so sol der, dem der schad geschechen ist, zuo ainem gon unnd in haißen daz sin inth. und versorgen.' Ap LB. 1409. S. noch Bd VI 1031 o. (1385, SchSt. Abtsrodel); XI 1636 M. (AaWürenlos Offn. XV.; wohl kaum zu cα). Namentl. mit Bez. auf Pfändung von unberechtigt weidenden Tieren; vgl. *Pfand-Stall* (Bd XI 31). ‚Wo si denne ir [der Nachbarn] vich funden us-

wendig den hagen ... das si das intaten und es ein nacht behielten, und ward es morndes nit erlost, daz si es denne gen Baden fuerten.' 1361, ZOtenb., s. die Forts. Bd VIII 904 M. ‚Were ouch, daz ein gast die gnoßen wolte ubertriben mit sinem vich, daz vich mochten die genoßen i.' LAdlig. Hofr. XIV. ‚Wo ve ze schaden gat, es sy in how oder korn oder haber ... daz sol man i. an ein wirt und im essen und trinken gen, und sol man s eim verkünden, daz er s wüsse ze losen.' LBüron AR. 2. H. XV. ‚Wo jemand des anderen vich uff sinem schaden vindt, der mag die vorster anrueffen, das inzuot., oder, ob er si nit vinden mocht, selb solches inth.' 1471, Aa Rq. 1922. ‚[Die Zeugen bestätigen] wie denselben von Rogwil ir swin, so si die uff die von Arburg getriben haben, gepfendet und ingetan und demnach durch si gelost syen worden.' 1496, ebd. ‚[Die Sigristen schworen] alles das vich, klein und groß, so sy uff dem kilchhoff findend, inzeth. und pfänden.' 1549/85, BStR. S. noch Bd III 1438 o. (1520/44, Schw LB.); VIII 184 M. (ZAlbisr. Offn. XV.). Im Kinder- und Volksreim, im Spiel. *Katerin, tue d' Huener in, laß den Guggel lauffen* AaTag.; Bs; L (AlGaßmann 1906); ähnl. KL. Nr 1514 (AaLeer.; BBelpb., Stdt; S; ZStdt, Stall., W.). 1515 (Aa); EStoll 1907 (ScaBib.). S. auch die Varr. Bd II 221 o. (Gr); VI 1891 M. (ZStdt) sowie KL. Nrn 1501. 1513. 1683. *Mann, du blibst deheimen, z' Abend tuest mer d' Huener in* ZEbmat., Stdt, Wth.; ähnl. BMünch. (GZüricher 1902); LReidermoos (AlGaßmann 1906). Im Spiel *Mor i.* Aa; s. *Mor II 3a* (Bd IV 378). In Sprww., RAA. uä. *Wenn de Fuchs prediget, so mues men d' Gans i.* oO. S. noch Bd III 1390 o. (Sulger). Wetterregeln. *Sant Gall stellt 's Veh vor den Stall, Martin tuet 's gar in* BsL. (AfV.). S. noch Bd II 1371 o. (L; Z). *Einem d' Huener i.*, den Meister zeigen, einen in die Schranken weisen BoAa., E., M., R., U.; s. schon Bd II 1372 u. [Kleiner Knabe zu größerem, der ihn plagt:] *Lon du mich nummen sin, suscht sögen ich 's denn Christen, der wird der denn schon d' Huenner i.!* SGfeller 1942; s. auch Bd XI 1091 M. (ebd. 1919). *Ich weiß, wer mer im Weg steit . . . dem wein mer jetz denn d' Hüener i* ASchaer 1925. *Müessen d' Mor i.*; s. Bd IV 377 o. (AaF.). – 2) Menschen (in einem Gebäude, Raum uä.); Syn. auch *in-sperren* (Bd X 432). *Er ist eingetan*, ‚mit dem Vieh im Stall wegen des Brestens abgeschlossen' GrCast. (Tsch.). [Die Leute auf dem von der Maul- und Klauenseuche heimgesuchten Hof] *sin intan g'sin, wie wenn si [d'] Pest hätten.* Loosli 1921 (BE.). ‚Um mittag sind zuosamenkummen . . . by drü tusend ingeseßner burger [von Bs] und hand dem rat und uns . . . schidlüten fürgehalten, man habe inen gepoten, umb die sybend stund zuo den barfüeßen zuo sind, das inen nit füeglich, sunders der platz, sy wellind nit also yntan werden.' 1529, B Ref. ‚Dennocht blibent wir yntan [in der Arche] noch, bis es sich siben tag verzoch.' HvRüte 1546. ‚Sy muost nun stets daheimen syn und gar inthan wie ein begin', Herodias beim ersten Gatten. Aal 1549; s. auch Bd IV 1821 u. und vgl. u. ‚Spatio arcto coercere aliquem, einen eynbeschließen, eynth.' Fris. Von einengenden Kleidungsstücken. ‚[Frauen und Mädchen tragen zur Arbeit im Rebberg] als Oberkleid den *Schlutti*, der *si nid ängt* und *nid induet.*' Bärnd. 1922 (BTwann). S. noch Bd VIII 1178 M. (JReinh. 1903). Prägnant, einen gefangennehmen, ins Gefängnis stecken Aa(H.); B, so E. (SGfeller 1931), Lenk; LG.; GG.; Th; Ndw (Matthys); Z, so Bül., O.; Sт'(allg.); Syn. auch *hinderen 1.* *Men hat der Schelm i. tuen* Gl. *'s hat mit em unest usg'landet, er ist hinderen chon, er ist i. tan g'sin* ZBül. *O wenn der Bueb nueit Hiten sen in Chetten und in Banden Tag und Nacht* Stutz, Gem. *Der Statthalter isch' gar verflucht druffen, daß mer den Purst i. tuen*, einen Brandstifter OvGreyerz 1913. ‚Den 2. und 3. Jenner wurdend [2 Männer] zur Liechtensteig in Verhaft genommen und yngethan.' 1669, ABosch (Exempelb.). [Die *Bademer*] *hend euse Here vo Zürt und Bern numme meh wolle barmere und hend der de Here vo Bern ihre Landvogt ytha* Mayresi 1712. Einen Geist in einen bestimmten Ort bannen. *Noch hut isch' dert en Stuben verganterlet, daß er* [der als Gespenst umgehende frühere Besitzer] *nid usechom ... einisch' isch' er 'nen doch usen, en Chapuziner het 'nen aber umen chonnen i.* AfV. (BRohrb.). ‚Auf einem Hof bei Hatelfingen *hen si en muessen i.*, der Kapuziner fragte den Geist, wohin er wolle; er gab zur Antwort: *In en Birchen!*' EStrahm 1952 (BsL.). Refl.; vgl. Bd III 1407 o. (Tierb. 1563). ‚Nach der complettzyt . . . sye er in siner stuben gesin und hab gehört ein hadergebrecht in der gassen, daß er ußhin luogt . . . und uff das luoget diser züge nit wyter, wie es gienge, denn daz er sich inntett und zuo siner jungfrowen redt: Der hat unrecht, das er einen byderman uß sinem huß vorderet.' 1501, Z. ‚[Kardinal Schiner] hat sich uf der Venedyeren vertrüwen by Rebeck und Pontivick ingetan, daß er wol ze schlahen wäre gewesen.' Ansh.; vgl. 3. I.S. v. in ein Kloster treten. ‚Swenne einer der bürgen stirbet old sich intuot old anders zeim bürgen unnützze wirt, so sol man inrunt einem manode ein andern bürgen als guoten geben.' 1283, Z UB. ‚Unde swenne ich enbin ald ich mich inteti, so ist ez inen lidic', das geschenkte Gut dem Kloster StUrban. 1288, AaRh. Urk. ‚[Wir haben] Heinrich Vübslin erloubet, daz er sich hat bigebin und daz er sich hat gemachet und ingetan ze Dießinhovin in der vrouwen closter', als Laienbruder. 1295, Th UB. – 3) im militärischen S., umzingeln, einkreisen; vgl. *um-ziehen.* ‚Ich bin ouch bericht, daß die stett Zürich und Bern den iren im läger zuogeschriben, daß si söllend zuo diser landschaft Louwis und Luggaris grifen und Belletz und üch des paß hie ouch berouben . . . damit ir gar intan syend, so hend wir s inen mit Luggaris verkon.' 1531, Strickl. (Landvogt zu Lugano an L). ‚Zuo Meyland wurden [1513] mit etlicher köpfen ufruoren gestilt, die Franzosen in schlossen ingeton.' Ansh. ‚Den feynd gar eynth., exercitum circumdare castris; vom feynd eynthon oder verspert werden, also daz inen kein korn oder profiand mag zuokommen, intercludi re frumentaria.' Fris.; Mal. ‚Saul wolt den Daviden umbbringen, vermeint, er hette in dermaßen yngethon, das er im nicht möchte enttrinnen.' LLav. 1577. ‚Wie offt ist die Jahr här geschehen . . . daß etwan ein Armada gantz umbzogen, ein Stadt überal eingethan worden, daß es geschinnen, es sey nichts mehr übrig, dann daß der Feind das Seil und Garn nur zeuche, so sey der Vogel gwüß gefangen, daß Gott unversehenlich kommen und den Seinen wiederumb Lufft gemachet?' FWyss 1672. ‚Der Stadt Arau haben sie [die aufständischen Bauern 1653] den Mühlebach abgeschlagen und sie also eingethan, daß niemand aus und ein dörffen.' Beitr. 1739. Im Vergleich mit 1: ‚Dann in somma, so muoß man nachgedenken, das man das geschütz von der hehe gegen dem vyandt bruchen möge, sunst sind wir wie die

schaff im pferrich ingethan.' 1531, Bs Ref. (Gutachten über die Stadtbefestigung).

β) übertr., in die Enge treiben, zurückdrängen, in enge Schranken weisen, unterdrücken. 1) mit persönl. Obj. Zum Übergang aus α(3) vgl.: ,Do Judas den übermuot Alchimi sach ... zoch er uß ... die abtrünnigen ze straaffen, und thet sy yn, also daz sy nit mer ußkommen gdorfftend.' 1529/1707, I. Makk.; ,verwehrte ihnen, das Land zu durchziehen.' 1868; ,sodaß sie verhindert wurden, das Land zu durchstreifen.' 1931; καὶ ἀνεστάλησαν τοῦ πορεύεσθαι εἰς τὴν χώραν. LXX; et cessaverunt ultra exire in regionem. Vulg., ferner: ,Witter sollend unnser botten ... anzöigen, wie uns je lenger je strenger von unnserm bischoff, ouch thuomherren allerley beschwerlichs begegne [sodaß wir] nit kleine fürsorg tragen, das sy das bistuomb in frömbde, unns unlidliche hend zuo bewenden unnd unns mit nochbern inzeth. underston möchten.' 1530, Bs Ref. Im politischen oder kriegerischen Bereich. ,Ja dasselbig [Königreich, das Gott aufrichten wird] wirt dise künigrych alle samen zermalmen und ynth.' 1529/89, Dan.; ,zerstören.' 1638; ,außmachen.' 1683. 1707; ,vernichten.' 1868. 1931; λεπτυνεῖ καὶ λικμήσει. LXX; comminuet autem et consumet. Vulg. ,An ettlichen enden ward durch die papisten fürgeben, wie Zürich also bezwungen und inthon were, das sy umb ir statt fryheit gestrafft und ein loch in die ringmur hettend müeßen brechen.' JStumpf 1536. ,Mit diser schlacht wurden die Venedier ingeton und ir herz also gebrochen, daß si keinen veldstrit me wolten beston.' Ansh. ,Die Condischen tuond tapfer scharmutz vor Pariß, insonders die tütschen rüter tuond die Guisischen in.' 1563, HBull. D. ,So wirt doch Gott ... sinem armen, betrüebten und undergetruckten volck, das gar yngethon ist und nit weißt wo uß wo an, wyte machen.' LLav. 1583; s. auch Bd VI 619 M. ,Wann fromme evangelische Leuht ums Glaubens willen hart eyngethan und beträngt werden, so ist in ihnen Christus selber gefangen.' FWyss 1675. In der individuellen Sphäre Ap (T.); BHk. und lt Gottb., Zyro (,enger halten, coercere'); ,GrHe., Ig., Valz.' (Tsch.); Sch (,einen in einen Bann tun, daß er nimmer schalten und walten kann, wie er will.' Kirchh.); Synn. *hinderen-binden* (Bd IV 1353); *d' Fëcke^n (b')schröte^n* (Bd IX 1692 M. 1697 M.) sowie die RAA. unter aβ, bα1, cα2. *Enn eng ī.*, ,jmd einschranken' Ap (T.). *Si heind e^n grūsig ī^ngetān*, ,sie haben ihn beengt, ihm seine Freiheit genommen' GrValz. (Tsch.). Im Vergleich mit α1: ,Die [seine Gegner, vor Gericht] wolle er einth. wie ein Säutreiber d' Fär^chli in einen Färech.' Gotth. ,Man muoß dem menschen fryheit lan, er mag nit blyben gar yntan.' HvRüte 1546. ,Fraenum mordere, sich ungern lassen zöumen und meisteren, sich nit wöllen lassen eynth.' Fris. ,Einen eynth., in ein bockshorn (wie man spricht) zwingen, in angustum adducere, circumcludere aliquem.' Fris.; Mal. ,Also sagt David ...: Der Herr hat mich in die wyte geführt und hat mich errettet; do ich in engsten unnd gar yngethon was, hat er mir wyte und lufft gemacht.' LLav. 1583; s. auch Bd VIII 1558 o. (ebd. 1582). ,[Ich hatte etwa] Zuckererbß, Figen, Mertribel heimlich gekremlet, welches alß meiner Schuelgesellen einer von mir gesechen, mich hernoch ettlich Jar domit also ingethon, daß ich, was er gewelt, thuen mießen.' FPlatter 1612 (Boos). ,Ich bin eingethan, ich weiß weder hintersich noch fürsich, in angustum adducor, in arcto est res mea, inter sacrum et saxum sto, in arctum cogor.' Hosp. ,Indem die frömbden [Bettler] nicht können abgewiesen werden, [ist] auch den stammheimischen Armen wiederum Lufft gemachet worden, damit sie nicht enger yngethan werden und von ihren Mitbürgern minder empfahen als frömbde Arme.' 1692, ZSth. S. noch Bd VII 1197 o. (GBinder 1535). — 2) mit sächl. bzw. abstr. Obj. *Es isch^t ke^ini vierzëche^n Tag g'gange^n, su het 's i^n der ganze^n G'mein nümme^n mänge^n Hof g'ha^n, wo d' Sŭch nid wär ūs'brochni g'sı^n, u^nd mi^n het gäng no^ch g'meint, mi^n chönn se-n-ī., het vore^nwëgg alls z' Bode^n g'schlage^n, d' Vehwar, d' Säu^w, d' Hüener.* Loosli 1921 (BE.). ,Uff concilia schryen ist nüt anderst denn darum schryen, daß [das] wort Gottes widrumb ingethon werde unnd in der bochbischoffen gwalt gfangen gelegt.' Zwingli. ,Denn wo man das opferen [für die Kirche] nit hynthuot, so wirt dem gyt [der Geistlichen] nüts ze vil, wirt allweg lüegen [!] und erdencken, das man hartrage; darum muoß man den gyt ynth. mit zimmlichen versehen [der Pfarrer] uß den zehenden.' ebd. ,Auff der germanischen Seiten des Rheins ligen unden an den Rhucantiern die Estiones oder Esthner, deren Namen nachwertz wol eben eng eingethan, aber niemalen gentzlich außgetilgt worden.' Guler 1616. S. noch Bd VII 153 o. (OWerdm. 1564). Im Vergleich mit α1: ,Sie wollen die Kirchen des Herren also einth. wie einen Fisch in einer Reuschen.' JMey. 1699.

**c)** entspr. *t. B1*, hineinbringen, -legen, -schaffen; verbr. Syn. *inen-t.* α) eig. *Muest frī e^nwengg Wasser ī.!* in den Kessel GrAv. *Si söll no^ch wacker ī.*, Eier in die Schachtel GrS. *E^n Nane^n va^n mier hed albig der glīche^n Herrschaft Eier īn'tān ga^n Chur*, gebracht. ABüchli 1958 (GrTrimm.). ,Etwar eynth. oder -stoßen, inserere, indere.' Fris.; Mal. *(Fäden) ī.*, ,einfädeln' Bs (Seil.), beim Weben gerissene und deshalb herunterhangende Fäden durch ,Harlaufen' (Bd III 1142) und Zähne des Blattes (Bd V 181, Bed. 4e) durchziehen Z. Auch mit vertauschtem Obj.: *E^n Nödle^n ī.* Bs, so Stdt. *Mist ī.*, ,in den Äckern' GrV. In einen Behälter. [Nach dem Beten] *chun^d ar* [der Tote] *i^n'tāna^r in em Chasta.* WD. 1952 (PAgher). *In der grōße^n Chugle^n uf ^dem Chilche^nture^n z' Sās heiend š' d's sëchst und d's sibend Buech Mosi īngetān.* ABüchli 1958 (GrFurna). In den Ofen. *Am Beck gë^n zum īnt.*, zum Backen GrSern. S. noch Bd I 941 o. (ThDieß. StR.); VIII 1503 o. (GFient 1898; l. 1896). 1696 M. (GrThs) und vgl. Bd V 678 M. (ZBül.). — Spez. 1) einheimsen, unter Dach bringen; verbr.; Syn. auch *heim-t.* Gerste GrMonstein, Hanf BG. (Bärnd. 1911), *Lische^n* BE. (ebd. 1904), *Runggle^n* ZO. (Messikommer 1910), *Obs* ZlS. (EEschmann 1916) *ī. Si wërde^n wol hüt Stöffis hëlfe^n G'wächs ī.* KGrunder 1928 (BM.). S. noch Bd VI 86 M. (AvRütte für BS.); IX 1209 o. (Bärnd. 1911). ,Als dann gar vil obs und fürus allenthalb eichlen gewachsen was ... die warf der gros wind all [vorzeitig] ab, das man eingeton [!] hat.' Salat. *Heu^w ī.* BAd., Br. (AStreich 1948), E. (Loosli 1921), Th.; FS., Ss.; Gr ,Cast., Ig.' (Tsch.), Mu., Nuf. (Trepp), S. (Henne 1874), UVaz (ABüchli 1958); W; Zg; wohl weiterhin, auch mit verschwiegenem Obj. BoAa. (Bärnd. 1925), E. (Loosli 1910); Frut. (MLauber 1950) und lt Zyro; Gl; S (JReinh. 1901). *Der Halde^njakob het hüt no^ch ne^n Hüffe^n Heu^w ī^nz't. ... Alls wär chlingeldürrs u^nd es träu^wt öppen es Wëtter.* Loosli 1921. *Was glū^ebst, wie mengi Fert han ig hüt ī^n'tā^n?* BAd. Heimatbr. [Bis zum Abend] *chönnt er jo ine^n chlei^n cho^n hëlfen ī., wil si so prëssiert sīge^n.* JReinh. 1901; vorher: *si heben e^n grōße^n Plëtz Heu^w am Bode^n. Wenn am Samste^g no^ch wär g'māit worde^n ... de^nn hätt men am Sunnde^g-*

[illegible] LOBNER 1910. ‚Darüber werden wir zweiert [illegible] unser [illegible] muoß uf der großen matten das how [der Herrschaft] ynzuhueren, und stett uf derselben matten ein howschür, do hand wir es vormals allweg inton, uf das wir unser how [illegible] mochten zuo eren bringen.' 1525, BZwingen (Beschwerden). ‚[Ein reicher Bauer] hat am Zehntausendrittertag [vgl. d. Bd XII 992] sein Heu gesamlet und in sein Haus eingeführt, abends sagte er: Ich habe anjetzo mein Heu eingetan, die 10000 Ritter mögen reiten oder gehen', worauf der Blitz in das Haus schlug. 1767, LSchötz.

2) (inwendig) anbringen, befestigen. *Wenn me" e" neuen Schnell [illegible], denn gengen s' nimme" ehe"*, die Geister. ABRUNN 1958 (GRHald.). S. noch Bd VI 1727 o. (ZWangen), VIII 81 u. (GRNuf.), X 1046 o. (Z, SGteller 1919). ‚[Der ‚Wasserknecht' der Herrschaft Kiesen soll] sonderlich in den Wassergrösinen die Brütschen der Kysen gegen deto Güeteren fleisig einth., Schaden zue verhüeten.' 1677, BKonolf. Rq. S. noch Bd X 1371 u. (1668, Z). *De" Winter i.*, die Vorfenster einhangen ZStdt, Wangen, Zoll. *De" Sumer i.*, die Vorfenster aus- und die Laden einhangen ZStdt; Syn. *de" Sumer ane"mache"* (Bd VII 975 M.). Einem Pferd *'s Biss(s) i.* GRNuf. (Trepp); GW. (Gabath.); ZO. (HBrandli 1951); weiterhin. *Iez d' Biß under hübschele" in'tō" und d' Brustchette" g'richt und d' Leitseil schön verteilt*, an 2 Pferden. HBRANDLI 1951. RA., mit Bez. auf Menschen, einen zügeln, in die Schranken weisen; s. schon Bd IV 1695 o. (B; L; TH; ZO.). M. (JBHäfliger 1813). u. (FWyß 1673); vgl. bγ. [Mädchen:] *Gang e"weg, oder i<sup>ch</sup> bīße"!* [Bursche:] *Probier nume", dir wer" mer de"" d's Biss ī.!* OVGREYERZ 1911. — β) unsinnl., mit Bez. auf Geschriebenes, Gedrucktes; vgl. Sp. 328 o. *En Gruoß i.*, auf einer Postkarte einsetzen GRS. *Aber ins Michlerregister* [Verzeichnis der Holzfrevler] *müeße" wer-n-ich ī.* JJORGER 1918 (GRV.); s. den Anf. Bd X 831 o. *Der kriegt en Tschuppe" Franke", wenn er so en Dreck īntuet*, ‚wenn er so ein Feuilleton in die Zeitung bringt' GRSpl. ‚Man meint, da wir diese Schrift am 6. Juli [in das Tagebuch] eingedan, wenn [man] selbe Kirsy alle dehry, es gäb auch 10 Viertel düry.' 1667, LSchötz. — Ī<sup>n</sup>-tue<sup>n</sup> n.: a) entspr. bα. Zu 1. S. Bd VI 215 o. (Schwzd. für GRPr.); vorher: *zem Vehli well er* [der Vater während der Abwesenheit des Sohns] *scho<sup>n</sup> luege<sup>n</sup>*. ‚So aber etwan ungefarlicher wyß, wann der gatter offen blibe, jedwederm theil des andern vech uff synen theil keme, alßdann sy mit ynth. und büeßen einandern nit gfaren, sonder früntlich und nachpurlich gegen einandernn handlen ... söllend.' 1566, Z Rq. 1910. Zu 2: s. Bd XII 993 u. (MLauber 1940). — b) entspr. cα1. *Si sīn im undere<sup>n</sup> Hī<sup>g</sup>met g'sin am I.*, des Heus. MLAUBER 1950 (BFrut.). — ī<sup>n</sup>-g<sup>e</sup>-tâ<sup>n</sup>: a) entspr. b. ‚Eynthone begird. cupido contracta.' FRIS.; MAL. S. noch Bd V 380 u. (XV., G Hdschr.) sowie unter *Īn-tuer 1.* Mit Subjektsverschiebung: *I<sup>ch</sup> chönnt wäger nid singe<sup>n</sup> i<sup>n</sup> dem ī<sup>n</sup>'tāne<sup>n</sup> Züg inne<sup>n</sup>, verschwīge<sup>n</sup> de<sup>nn</sup> no<sup>ch</sup> tanze<sup>n</sup>*, in der Tracht. KGRUNDER 1941 (B). — b) entspr. cα1. *D's Schīrli ... mangleti da ei<sup>n</sup>s eppis Reise<sup>n</sup>s, ieb d's ī<sup>n</sup>'tān Heuwli vom Rëge<sup>n</sup> treufnasses und ergrāuds wurd.* ASTREICH 1948 (BBr.). — Amhd. *intuon*; vgl. Gr.WB. III 321; DRWb. II 1476; Martin-Lienh. II 640; Ochs WB. I 667; Jutz I 707; Schm.² I 577; Fischer II 658; VI 1816. — Īn-tuer -*tu(e)r* m.: 1. Nom. ag. zu *īn-t.* in Bed. bα, ‚beim Fangspiel *Schäfflöiffu<sup>n</sup>* derjenige, welcher die andern eintun, d.h. fangen muß' WVt.; vgl. *schāf-laufen* (Bd III 1140). ‚Item um schaden pfenden oder induon vech, roß oder rind, sol der intuoger gnuog duon oder den pfenten mit burgschaft ledigen und [illegible] heen, und wo die burgschaft nit mit recht [illegible] und das [illegible] sol [illegible] schaft.' 1534 [illegible], BKonolf. Rq. — 2. [illegible] Wetterstall, nur als Obdach bei Nacht und schlechtem Wetter. WBatten [illegible] Abb. [illegible] Tafel XIX. Syn. [illegible] Īn-tu-nī [illegible] dem Vor[illegible]. ‚Es solle ein jeder [Alpgenosse] schuldig sein, zu zwei Kühen eine Bürde Streue zu thun und sie bei einer Inthune mit seinem Vieh oder bei den Schweinen zu verbrauchen und zu verschieben.' um 1780, OFFEINER 1925. ‚Das die Zimmerleuth aus der Schwagalp zu dieser Einthuny Holtz gehauwen.' 1781, ebd.

ine- (bzw. [illegible], *inche-* usw.) entspr. *t.* B1. a) räumlich, in etw. hineinbringen, -schaffen; verbr. *Häsch<sup>t</sup> der Brief ine"'tā<sup>n</sup>?* in den Umschlag GR. ‚Der Austechhahn wird [illegible] und der Schlauchzapfen wider *ine" tō".*' BÄRND. 1922 (BTwann); s. den Zshang Bd X 1251 M. *Mutschli bache", Mutschli bache", i., i., use"ne", use"ne", fresse", fresse".* KL. (BSchw.). S. noch Bd XII 1158/9 (Gotth.). RA. ua. *Si hät welle" d' Hornli fore"tō", aber er hät ere" s' ine"'tō".* TuMu. *Was der Merzen inhe"tued, tued der Meien emusi<sup>n</sup>*, mit Bez. auf die Wassermenge eines Bachs. BÄRND. 1908 (BGr.). S. noch Bd VIII 1703 u. (Schild 1873). ‚[Im Stall] was der arm Peter und tet höw inhin.' SALAT. ‚Wenn sy [‚die bärnuoter'] ordenlich in den lyb gewisen, gebracht und hinynthon worden ist [usw.].' RUEF 1554. ‚[Der ‚primarius' soll das Geld] in ein büchsen thuon . . . und [daß] er solches gelt hininthuoie im bisin eins andern schuolherrn.' F Schulordn. 1577. — Insbes. α) einheimsen, Heu, (Feld-)Früchte usw. einbringen Bs; BoAa. (Bärnd. 1925), Gr. (ebd. 1908), Twann (ebd. 1922) und lt Zyro; GLHL. (JHefti 1905); L; GSa. (AfV.), W. (Gabath.); S; UwE.; Z; Syn. *īn-t. cα1*, auch *inen-machen 2* (Bd IV 44), *-rūmen* (Bd VI 923). *Der Vater sig d'heimg deheim und mueß einzig 's Heu" ī.* JREINH. 1905. ‚Heu, welches man *im Nīw inhi<sup>n</sup>tued*, wird im Winter selbst dann gut, wenn es mangelhaft getrocknet eingebracht worden ist.' BÄRND. 1908. Sprw.: *Was ër mit zwei Rosse<sup>n</sup> i<sup>n</sup>he<sup>n</sup>tuet, füert si mit viere<sup>n</sup> wider ussi<sup>n</sup>.* AFV. (GSa.); vgl. die Varr. Bd XII 273 M. S. noch Bd VI 113 u. (Joach. 1881); Sp. 379 o. (BWyß 1863), auch VIII 1321 o. (Ruef 1539). — β) Vieh; vgl. *īn-t. bα1. Das Veh hend s' ine<sup>n</sup>'tā<sup>n</sup>*, auf der Alp, vor dem Ausbruch des Unwetters. FNIDERBERGER 1924. — γ) Menschen; vgl. *īn-t. bα2. Eni i.*, als Frau heimführen; s. Bd I 271 M. (AP). Jmd *i.*, ins Gefängnis sperren BsStdt; B (ZYRO); Syn. *hinderen-t. Dient e<sup>n</sup> drei Dag ine<sup>n</sup>!* BsStdt. Refl., sich ins Haus begeben; s. Bd XII 997 u. (1486, Z RB.). — b) unsinnl. *Me<sup>n</sup> söt 'ne<sup>n</sup> in'n G'meindrāt i.*, wählen. DÄN. *Oberarm i.*, sich großartig aufspielen (vgl. *Ober-Arm 2*, Bd I 453): ‚Er befahl mir [im Wirtshaus] einen Stuhl, hieß mich sitzen, essen und trinken, daß ich gar nicht begreifen konnte, wie ein Unterlehrer dazu komme, so Oberarm yne<sup>n</sup>z't.' GOTTH. V; ‚so zu thun, als komme er hoch vom Himmel her.' 1861. ‚*I.*, compromittieren, in einer Untersuchungssache belasten GR, so Mal.' (B.). Refl., sich einmischen: ‚Wie durch ... den kleinen rat ein schrift und gebot ußgangen sye, daß sy ... minen herren in irn hochen gerichten nit jagen söllen, hab sich F. harintan und gegen NN. und andern understanden [usw.].' 1489, Z RM. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1425; Martin-Lienh. II 640; Ochs WB. I 651; Fischer II 597.

ab-ein-ander- *abenand-*: öffnen. *'s Mūl nid a.* oä., kein Wort sagen AP (ATobler); GL; GW. (Gabath.); SCH; Z; wohl weiterhin; Syn. *'s Mūl nid ūft.* (Sp. 375 M.). *Mānst er hett no<sup>n</sup> e<sup>n</sup> Wort g'sāt? Ka<sup>n</sup> Mūl hät er abenand'tō<sup>n</sup>!* SCH.

[Mutter zum Knaben, der den Pfarrer nicht grüßt:] *Chaⁿⁿst 's Mūl wider eⁱⁿmōl nid a.?* ATobler 1905. — under-ein-ander-: mischen. ‚Die ziegler söllent 2 fuoder herd von Buoch und ein fuoder usser dem Bremgarten nemen ... und denselben herd undereinandrent. und mit der houwen schrotten.' B Zieglerordn. 1487. ‚Han disen wyn [Jahrgang 1546] und den nachvolgenden undereinandern-gethan, dann sy woltend den suren allein nit byßen.' 1548, Z. ‚Wan sie [‚die Korngrempler und Müller' das qualitativ unterschiedliche] Korn auff dem Markh und Müllinen oder Heüser undereinanderenthuen, sollen sie den gueten und argen jeden nach seinem Werth, nach dem er gueth und böß ist, verkauffen.' GRh. Mand. 1638; vorher: ‚undereinanderenmischen'. — ûs-eⁱn-anderen-: auseinanderfalten; Syn. *ūf-t. 1aγ1* (Sp. 378). *Er hed 's usenandrengetān*, ein vergilbtes Papier. HValär 1955 (GrD.). — von-ein-ander-: auseinandernehmen, zerlegen. ‚[NN. werden bezahlt] um das sy das große werck im zytgloggenthurm, deßglychen ouch die ur bim oberenn thor allerdingenn vonneinanderenthan, dieselben gebesseret, ußgebutzt und widerumb zuosamengesetzt, tuot alles samenthaft ... 213 pfd 6 sch. 8 d.' 1585, B.

under-: entspr. *t. B1.* a) räumlich; Syn. *underen-t.* a) *Holz u.*, unter den Kessel, die Pfanne GrAv. [Er hat] *keiⁿ Schīd under'tōn*, kein einziges Scheit untergelegt GrMu. *('s Trast) o.*, ‚in die Weinpresse bringen.' SchHa. XIX. *Das [Chrīs] bröchen wer fir d' Streuwwe, und däⁿⁿ tieⁿ wer 's unders [!] dem Veh fir dasˢ 's guot chinne schlöffeⁿ.* WD. 1952 (PSaley). S. noch Bd X 420 o. (GrKl.); XII 817 o. (AStreich 1948). 1272 o. (ebd.). I. S. v. unterbringen: *Iᶜʰ han* [beim Brande] *noᶜʰ ëppes Betthāsˢ vereⁿtwitscht und zum Fënster ūsg'worffeⁿ; der Chr. hät mer 's ... uf Rungëlleⁿ ūf 'tān, bis iᶜʰ g'wißt han, wo ich 's u. kann.* SM. 1914 (Gr Ths). — **b**) übertr., einen überwinden, unterwerfen, unterdrücken GrHe. (Tsch.); Syn. *underen-t. b.* ‚Denn er hat nit den englen underthan die zuokünfftigen welt, davon wir redend.' 1524. 1638/1707, Hebr.; ‚undergethon'. 1530; ‚underworffen'. 1589. 1596. 1868. 1931; ὑπέταξεν. gr.; subjecit. Vulg. ‚[Wir, die VO, sehen, daß Z und dessen Anhänger] menklich wider uns zuo unwillen bewegen und verhaßt machen ... dardurch jederman begirig, uns als tyrannen und unmentschlich lüt ußzerüten und underzeth.' 1531, Absch. ‚Mit solchem schyn suocht er [Tarquinius] nur wäg, uns underzth., was man joch säg.' HBull. 1533. ‚Tämmen, underwerffen, u., domare, edomare, perdomare; einen mit weysem radt u. (oder mit weißheit) überringen, opprimere aliquem consilio.' Fris.; Mal. ‚Die Dietmarsen wurdend überwunden und geschlagen, ouch undergetan, doch mit großem schaden der sygeren.' 1562, HBull. D. — under-ge-tân, ‚-tuon': entspr. b. ‚Die gotshußlüt ... fragtend dem appt gar nüt me nach, biß sy nach dem andern Capplerkrieg und undergethanen Zürychern ouch widerumm under das münchisch joch müestind.' HBull. (Ref.-G.) 1572. I. S. v. untertan, untertänig; vgl. dd. (Sp. 1. 13). ‚[Luther hat nach dem Reichstag zu Worms] uf das underthenigest gedankt kais. m[ajestä]t und dem ganzen rich...mit underthuonem erbieten, zuo allem guoten ... demüettige gehorsame zuo bewysen.' Kessl. Subst.; Syn. *Under-tān* (Sp. 1). ‚Ich bin am 12. tag jener camerer worden zuo S.Gallen ... Darnach am sontag nach dem ampt komend bi 60 man miner undertuonen für min hus und luoden mich zuo gast in der weber hus.' HMiles Chr. ‚In welchen dingen er alle des gotzhus undertuonen und verwandten so größlich mit stüren und anschlegen beschwert und übernoß, daß [usw.]' Vad. — Ahd. *undar-, under-* (auch Notker), mhd. *undertuon;* vgl. Gr.WB. XI 3, 1875; Schm.² I 577; Fischer VI 256. 3326.

undereⁿ- (bzw. *underiⁿ-*): wesentl. = *under-t.* **a**) räuml. *U.*, Samen säen, Kartoffeln stecken BsL.; GrUVaz. *Mist u.*, BG. (Bärnd. 1911). ‚*Dëm han iᶜʰ unnᵈeriⁿ'tāⁿ!* rühmt man ... von einem wohlgedüngten eigenen [Acker].' Bärnd. 1911. Beim Keltern: ‚Nach einer Stunde etwa [nachdem die Trauben genügend ausgepreßt waren, wurde] der *Trottbaum* [wieder] emporgeschraubt; sowie er an der vordern *Stud* kurz oberhalb der Löcher für den Querriegel stand, wurde *deʳ Esel* [Bd I 518, Bed. 5eβ] *undereⁿ'tūⁿ*. Der *Trottbaum* wurde vom *Esel* aufgehalten und damit die Ladung auf dem *Trottbett* frei.' AKeller 1954 (SchR.). *Für u.*, bildl., einheizen: *Pack du numeⁿ dīⁿs Bünteli uⁿᵈ mach, daß de ... furtchunst, süst will der deⁿⁿ Für ungereⁿt.!* HHutm. 1936 (BE.). — Spez. α) (viel) essen Z, so F.; Syn. *hinderen-t.*, auch *īn-packen 2c* (Bd IV 1104); *ver-sorgen 2cα* (Bd VII 1311, wo je ein weiteres). *Dëʳ tuet öppis undereⁿ!* ZF. *Die Züriᶜʰchind tüend dänn sust glīch öppis undereⁿ, hät [d'] Größmueter amigs g'seit und g'lachet derzue.* ELocher-Werling (M.). — β) (Kinder) zu Bett bringen Aa (auch lt PHaller 1916); BE.; GW. (Gabath.), We. (Senn-Rohrer); Sch; Syn. *iⁿ 's Bett tueⁿ* (Sp. 324 o.). *Iᶜʰ muesˢ noᶜʰ d' Chinnᵈ (d' Göfeⁿ) unnᵈeriⁿt.* GWe. *Es* [das größere Mädchen] *söl iez machen und 's Chlīⁿ u.* PHaller 1916. *Der* [schwer betrunkene] *Alt het nüt mē dervoⁿ g'merkt, wo si 'neⁿ ungereⁿ'tōⁿ heiⁿ.* SGfeller 1919. — γ) begraben, beerdigen BsL.; B, so E. und lt Gotth., Zyro; GW. (Gabath.); SchSt. (SWinz); ThMü.; Ndw (Matthys); Z (AWeber 1948); weiterhin, doch meist als derb empfunden; Syn. *under deⁿ Bodeⁿ tueⁿ* (Sp. 324 u.), auch *ver-graben 2* (Bd II 684); vgl. *ver-lochen 1* (Bd III 1042). *Eⁿmāl Mīneʳ plärʳeti nit halb eˡso, wenn er miᶜʰ schoⁿ hüt ungereⁿt. müeßt.* Gotth. *Wenn an verdierbt, so tuet er en g'müetliᶜʰ undereⁿ*, der Totengräber. SWinz. [Alter Bauer:] *Lāⁿ miᶜʰ iⁿ Rueʷ, iᶜʰ rüereⁿ nüt mē aⁿ; dir chöit miᶜʰ deⁿⁿ balᵈ ungereⁿt.* RvTavel 1926. S. noch Bd XII 1667 M. (Loosli 1910). — **b**) übertr., überwinden, unterwerfen, unterdrücken BsL. (Breitenst. 1868), Stdt; BE. (SGfeller) und lt Gotth.; GrHe. (Tsch.); Z, so F. *Iᶜʰ löß miᶜʰ nid u.* BsStdt. ‚Ich dachte: Die cheuⁿ lang redeⁿ, die werdeⁿ diᶜʰ nit ungereⁿth., es müeßeⁿ deⁿⁿ angeri Kerleni syⁿ ... Daran dachte ich aber nicht, daß ich mich selber ungereⁿth. könnte.' Gotth. V; ‚schaden thun die dir nicht ... daß ich mir selbst ins Licht stehen könnte.' 1861; s. noch Bd V 709 M. *Mer wänd dänn doch luegeⁿ, öb deʳ Jokeb Rīchli 's Ruedelis Hannis nid undereⁿtüeg!* im Wahlkampf. KBiederm. 1888.

er-: 1. mit *er- 2c(γ)* (Bd I 402), refl., sich erholen. ‚Eine Alpsömmerung aber kann bewirken, daß eine *unmèlch* gewordene Kuh in allgemeiner Kräftigung *sich ertuet, siᶜʰ z'wëglāt, siᶜʰ b'chīmt, siᶜʰ b'chüferet.*' Bärnd. 1911 (BG.). — **2.** mit *er- 3*, öffnen PAl. (auch lt Giord.), Gr., Ri. (WD. 1952); Syn. *ūf-t. 1aα5* (Sp. 374); vgl. *zer-t.* — er-tân *-tōn:* entspr. 2. aaOO. *Wër ist z'wundrigs und will hoⁿ alls in aⁱⁿᵉʳford, blībt g'wounlich mit artōnem Mund und leirriⁿ Händeⁿ.* Giordani 1891. S. noch Sp. 99 u. (WD. 1952). — ab-e.: in Ausübung des ‚Zugrechts' (Bd VI 307, Bed. 1a) abziehen? ‚Under anderem seittend sy, Cuonrad M. hette sinem vetteren Jakoben M. ein wolffallen [!] kouff aberthan um 100 gl. ... Darnach habe Pf. gesagt, das B. wurde ein hand in t hell darumb müeßen thuon, das er dem Cuonrat M. umb das güetly und brieff geholfen hat.' 1553, ZKyb.; s. das Zwischenstück Bd XII 1691 o.

us-

1. entspr. *t. B1*, hin-(her-)ausbefördern
   a) räuml.
      α) ins Freie bringen
         Insbes.
         1) Vieh auf die Weide treiben — 2) Dünger aufs Feld führen
      β) ausgraben, aushacken
         Insbes. mit der Vorstellung
         1) des Erntens — 2) des Beseitigens
      γ) abh. entfernen
      δ) ausrenken
      ε) beiseitestellen
         1) Speise für einen Abwesenden — 2) Milch
   b) weniger sinnl.
      Spez.
      α) refl., sich ausbreiten
      β) tilgen, ausmerzen
2. öffnen
3. bestimmte Äußerungen machen
   a) tr.
   b) refl.
      α) sich für etw. ausgeben
      β) sich anheischig machen, rühmen
4. um etw. spielen

1. entspr. *t. B1*, hin-(her-)ausbefördern; Syn. *usen-t.* a) räuml. α) ins Freie bringen. *D's Bett ū.*, das Bett sonnen GrRh. (CLorez 1943). *Wenn s' es g'wolbts Herz heiⁿ, chonnen s' nid verscheiden, wenn men si nid ūstuo, daß s' der Himmel g'sehen; man Eni hein s' ūsgetragen fur d's Hūs, dass er hed chonnen verscheiden.* ABüchli 1958 (GrD.). – Insbes. 1) Vieh auf die Weide treiben BHk.; Syn. auch *ūs-lassen 1* (Bd III 1406); Gegs. *īn-t. ba1.* — 2) Dunger, Jauche aufs Feld, die Wiese führen BE., Gr. (Barnd. 1908), G. (ebd. 1911), Ha., Twann (Barnd. 1922) und lt Gotth., Zyro; Gl; LHa. (JRoos 1908); GA., Neßl. und lt Zahner; vgl. *tungen*. *Güllen ū.* GA.; Syn. auch *gullen* (Bd II 224). *Mist ū.* BG., Ha.; Gl; LHa.; Syn. auch *misten 3* (Bd IV 540). *Wenn d' Streuⁿ i noch g'macht, heimg'fuert und ūf'tristet, 's Laub g'rechet, der Mist ūs'tōⁿ und aⁿg'leid . . . ist* [usw.]. JRoos 1908. S. noch Bd VI 496 u. (BHa.). ,Bûw û.'; vgl. *bûnen I* (Bd IV 1318). ,[Es] sollend die Sennen alle Früeling und Herbst fleisig den Bau austh.' 1744, OFrehner 1925. S. noch Bd X 1406 u. (1773, GKapp. 1847). *Zikerli ū.* GNeßl.; s. schon Bd VII 679 u. *B'schüttli ū.*; s. Bd VIII 1573 u. (Gotth.). — β) ausgraben, aushacken. ,Da sie gehört, daß selbige [,Tulipanböllen'] erst kürzlich zum versezen ausgethan worden, so hofet sie, man werde villeicht wol einnige entberren können, um ihr kleinnes Gärtli damit auszuzieren.' 1761, Z (Brief). – Insbes. mit der Vorstellung 1) des Erntens. ,[Es soll] verboten sein, den Hanpff, Ruben, Obß oder dergleichen Erdengewächs nach und nach auszuth. . . . sontern [man soll] sambtlichen außth. oder, wann man austh. will, vortererst den Zehentmann dahin beruffen.' 1718, ThHw. Arch. ,28. [Okt.] Feldruben außgethan, gabe in einer ½ Juch[art] 48 Taußen.' 1782, AaReu. *Hërdöpfel ū.* AaF. und lt H.; Bs; BTwann (Bärnd. 1922); Gl; L, so G., Ha. (JRoos 1908); G (Zahner); Sch; Ndw (Matthys); UwE.; Zg; ZNiederhasli, O., S.; St. („allg."); Syn. *ūs-nëmen 1c* (Bd IV 743). *Es Mōli Hördöpfel ū.*, so viel, wie es für eine Mahlzeit braucht ZO. *'s ist eⁿ naßne', wüeste' Nōchsummer g'siⁿ, meⁿ hed chūm so g'stolnerwis chönneⁿ d' Hërdöpfel ū.* JRoos 1908. ,Den 10. [,Augstmonat'] ware von den Gemeindräten verboten, daß man keine Härdepfel soll austh. bis in die Mitte des Herbstmonats; denn vile Leüte taten Erdäpfel aus.' 1817, aZoll. 1820. Diejenigen aber welche Herdäpfel im Herbst austhun, sollen nicht Macht haben in den Armenerdäpfelpündten nachzuwühlen. 1763, ZPfung. [illegible] des Besitzers. [illegible] *lan d chunt mer en jeten Wald [illegible] und en leher drus mache.* [illegible] 1939 (Z[illegible]). [illegible] Daß er mit dem Hrn Pfleger reden wolle, daß er ihm die under Juchharten Reben auch lassen wolle. 1660, Z. S. noch Bd IX 1912 (1659, ZLib.). *Gras, Wurst ū.*, jäten ZStdt. ,1 Tagwerck Rosenroten geackeret, 1 Tagwerck darin Hanenfuß außgethan.' 1[illegible], Z. — γ) abh. entfernen. *I ha chönne s [illegible] ū.*, aus der Truhe herausnehmen' GrAv. *Ich mues d' Ei[illegible] ū.*, ,aus dem Kleid nehmen, von dem Ringkampf' GrFurstenau. *[illegible] ū.*, enthülsen G (Zahner); Syn. *us-machen* (ebd.). S. noch Bd IX 228 u. (Z.), X 332 u. (Stutz, Gem.). ,Wer ein march ußwurfe oder verenderte ald lagen oder zeichen ußtete ald abhüwe . . . der ist zechen pfund haller ze buoß verfallen.' GG. LB. 1564. S. noch Bd VI 1111 M. (1641, Zo. Tgb.), X 938 o. (FWurz 1634). — δ) ausrenken GrAv. (auch lt Tsch.); Syn. auch *us-machen 1c* (Bd IV 44). S. auch Bd III 734 M. (Gr). *Es Glaich ū.* GrAv. (Tsch.). *D's Chind het e' Chnöde ūs tāⁿ.* ebd. *Es het g'grunt, meⁿ het g'meint, es tüei d' Chinni ūß*, ,verrenke die Kinnladen'. ebd.

ε) beiseitestellen. 1) Speisen für einen Abwesenden „Ap; Gl", Ndw (Matthys); UwE.; U; vgl. *dannen-t. aß*. *Ich han em 's Zābend ūs'tāⁿ* UwE. — 2) Milch, in weiten Gefäßen, um die Rahmbildung zu fördern GrA., Hint., L. (Tsch.), Peist, Pr., Rh. (CLorez 1943), Schs, Trimm. (ABüchli 1958); L (Ineichen); GMels, Wl., Wangs, W. (Gabath.); ZLunn., Wäd.; vgl. *Us-tueung*. *Di hinichtig Milch wellen wer oußt.* GrL. (Tsch.). *Wa d's Nani d' Milch in di Gebseⁿ g'schütt hed, um si ūsz'tuᵒ, hed s' dem Buebli uns Chachli der Schumm aⁿg'potteⁿ.* MKuoni, Idyll. — b) weniger sinnl. ,Du solt im din gelt nit uff wuocher thuon noch din spyß uff übersatz ußth.' 1526/96, III. Mos.; ,auff Übersatz geben'. 1638/1868; anders 1931; οὐ δώσεις. LXX; frugum superabundantiam non exiges. Vulg. Im *Cheiserspil* (Bd X 147), eine Karte ausgeben U (SV. 1919); Syn. *ūs-spilen 1a* (ebd. 183). Vom Wetter: ,Noch zwei, drei Tage schönes Wetter . . . aber nachher *tued 's denn ūs* oder *lēsd denn ūs*.' Barnd. 1908 (BGr.). Refl., i. S. v. sich entäußern: ,Diejenigen aber, so wider disse Ordnung handlen, söllen . . . angemant werden, sich sölichen verbotnen Gewerbs [des Säumens] zue etschlachen und abzetuen . . . Fals sy dan im kurtzen volgen und sich der wider disse Ordnung habenden Rossen ußtuend oder zue soumen müeßigen, so mit Heyl und guet; wo nit, söllen sy dann von jedem Roß, so sy wider disse Ordnung haben und soumen, umb zechen Pfund Pueß gestraft werden und nüt desto minder der Rossen sich ußt.' 1646, BSa. Rq. — Spez. α) refl., sich ausbreiten. ,So achten wir doch, es habe das Bisthuemb Chur zue Zeiten Käysers Valentiniani deß III., da der christenlich Glaub überall im römischen Reich sich außgethan hat, umb das Jahr des Herrn 440 seinen Anfang genommen.' Sprecher 1672. — β) tilgen, ausmerzen. ,Denen sag ich mit Worten rund, daß d Straffrichter [von Thusis] in der Hellen Grund gwiß fahren müeßen, wil si han die Grechtigkeit gar außgethan.' 1618, Zinsli 1911. Namentl. Geschriebenes uä. Ap (T.); Zg; Z; Syn. auch *durch-t.*, ferner *ūs-tilggen aα* (Bd XII 1735, wo weitere); vgl. unter *t. B1bβ* (Sp. 328 o.), auch *ab-t. 2bα3* (Sp. 359). ,*Tue mer dis Wörtli ūs*, ausradieren, streichen.' HBossard 1962. ,[NN. werden] gan Fryburg [gesandt] des namens halb: bapst, unser allerheiligoster vatter, so im burgrecht stat, daß er ußgethan [werde] oder

zum minsten unser allerheiligoster vatter.' 1530, B Ref. ,[,Hofmayster' und ,cantzler' des Abtes von G haben auf Begehren der Gemeinde] was den von Hagenwyle belanget hat, von der offnung ußtuon, diewyl es jetz lut eins koufs [dem] gotzhus allain zuogehörig.' GMuolen Offn. 1534. ,Und so wir den punckten [betr. Truppen, im Bündnisentwurf] glych ußtätind, so wurdind die hoptlüt und ir part den darin wöllen han.' 1564, Brief (JFabricius). ,[Es wird für] nottwendig angesehen ... ettliche unnottwendige überflüssigkeiten uß dem allten concept dises spils ußzethuond und abzekürtzen.' 1597, L Ostersp. XVI./XVII. ,Zue welchem End [der leichteren Verständlichkeit in der neuen Bearbeitung] alle lateinische Termini außgethan [wurden].' Rhag. 1676. S. noch Bd XI 700 u. (um 1500, L). — **2.** öffnen; Syn. *ūf-t. 1* (Sp. 371, wo weitere). ,Derselb, so die güeter und vatten vor dem korn ußtuot, diewyl man schnidet, derselb sol die güeter und löcher, die er ußtan hat, des abentz wider zuotuon.' GSteinach Offn. 1462. Knöpfe, Haften, Schnallen uä. Aa, so F.; BTwann (Bärnd. 1922); GrS. (Tsch.); S; ThBußn.; Z, so Hombr.; Gegs. *īn-t. a* (Sp. 395). *To d' Chnöpf ūs!* ,Vater zum Buben, den er züchtigen will' AaF. *Ā, macht er* [der Knecht] *wie wenn 's em z' zëntnereⁿwīs tāt ūfligeⁿ ... 's Lisebēt ... luegt nit ummeⁿ: Tue ūs, wenn [d'] z' vil Z'nacht g'haⁿ hescht!* JReinh. 1907. RA.: *Deⁿ Chnopf ū.*; s. Bd III 749 o. (AaKöll.; S; Joachim 1885); Syn. *deⁿ Chnopf ūf-t.* (Sp. 378 u.). Kleider. *Eⁿ Tschōpeⁿ ū.* GrS. (Tsch.). Auch i. S. v. aus-, umziehen. ,Aldar [nach Tours] ist er kommen umb den morgenimbis, hatt sich usgeton und ist gangen für des künigs tisch.' 1476, Bs Chr. ,So wäre doch by im ... so vil befunden, das er sich recht an m. h. ergeben, die kutten ußth. und sich wie andere fromme Christen zuo Basel ... dem götlichen Wort verglichen [wolle].' 1529, Bs Ref. S. noch Bd III 500 M. (FPlatter 1612). — **3.** bestimmte Äußerungen machen. **a)** tr. „Austh., ausgeben, er hat ihn für gelehrt ausgethan." St.[1] (oO.). *Über eineⁿ ū.*, jmd beschuldigen, schmähen L(Ineichen); UwE.; „Vw"; ZLunn; vgl. *aben-t. b γ* (Sp. 365), *durchen-t.*, auch *ūsmachen 2 f* (Bd IV 46). *'s ist vil über miᶜʰ öüs'dāⁿ wordeⁿ*, ,gelogen worden über mich' UwE. — **b)** refl. α) sich für etw. ausgeben BHk.; Gr, so D. (B.); L (St.[b]); G (Zahner); SchSt. (Sulger) und lt St.[b]; Ndw (Matthys); UwE.; Zg (St.[b]); Z, so Lunn.; St.[2] („allg."); Synn. *derglīcheⁿ tueⁿ, tueⁿ wie wänn* uä. (Sp. 311 u. 312 M.). *Er tuet siᶜʰ für hablich ūs* ZLunn. *Er hät siᶜʰ für en wackereⁿ Maⁿⁿ ūs'tueⁿ, und ist doch nünt hinder im z' suecheⁿ* SchSt. (Sulger). *Ist das eⁿ Vehdokter?* [Antwort:] *Er tued siᶜʰ derfür ūs!* GrD. (B.). ,Es sind ouch etlich [unter den Bettlern, die] tuond sich uß, wie daz si priester sient, und tuond inen ein blatten scheren, wiewol si ungewihet und ungelert sind.' Bs Rotwelsch 1430/40. ,Ein man ist kon in des Widers hus, der hett sich vir ein farenden schuoller ußgethan.' 1551, L Hexenproz. ,Sich für ein mann außth., se virum ostendere.' Fris.; Mal.; ebs. Denzl. 1666/1716. ,Sich für ein hauptmann außth., sich der hauptmannschafft underwinden, imperatorias partes sibi sumere.' ebd. S. noch Bd VIII 129 u. (1554, Brief). — β) sich anheischig machen, rühmen, prahlen; Syn. *dar-t.* ,Uff söliches antwurtet Jörg Göldlin und zeigt dem botten von Luzern an, wie und was sich der landvogt ze Muri ußgethon und was er geredt habe.' 1530, Absch. ,Morgant sprach: Ich thuon mich uß, wenn ich sy beträtten mag, daz ich sy all dry mit einem seil binden wyl und sy einer burdy hartragen wyll.' Morgant 1530. ,[Faber] hat lassen ußgon ein missifbüechle ... widern Zwingle, desse wesen, ler und leben schmächlich antastende, mit trutzlichem erpieten, in des ze bezügen und ze uberwisen, desglichen er vorhin muntlich vorn Eidgnossen ze tuon sich hat ußgeton.' Ansh. ,Das sich aber Schmidle ußthuot, er habe unsere irrthuomb ufgedeckt und uns der luge überzüget ... daran nichts ist.' Siml. 1576. ,Damaln ein frembder Medicus in der Statt that sich auß, er wolte jederman von der Pestilentz ledigen.' JGross 1624. *Die jungeⁿ Stutzer, die siᶜʰ grōß ūstient.* Der Unbarmh. (U). *Imeneⁿ schlëchteⁿ Pintli het er ... schüzliᶜʰ g'suffeⁿ ... het siᶜʰ grōß ūß'tāⁿ uⁿᵈ g'lachet: Han eⁿ Liebsti dert am Wasser.* Dekl. (BHk.). ,Außth., sich etwarfür darthuon; fründtschafft, die sich vil außthuot unnd ist aber nützid darhinder, amicitia ambitiosa.' Fris.; Mal. Mit Gen. des Inhalts. ,Ob ich mich dann großer demuot usthät, wölte ich das zuo guotem thuon denen, die ich leer. Aber hinwiderumb muoß ich ye von dir [Faber] sagen, das ich nit wüssen kan, daß du dich ye gheines dings usgethon, dem du statt gethon habist. Wie vil hast du dich nun wider mich usgethon und gheins nie geleystet?' Zwingli. ,Das sich Balthasar so vil großer sigen ußthuot, lassendt euch nit kümern.' ebd. ,Sich größer streichen û.'; s. Bd XI 1966 o. (versch. Belege) und vgl. ebd. (BHk.). ,Indem nun Houptmann von Erlach [vor Laupen] die Schlachtordnung machet ... sprach und rueft er: Wo sind nun die mit den grüenen Röcken und die sich uf der Gassen großer Schlegen ußtuen hand? Die tretind nun har zue mir.' JJRüeger 1606. ,Sich einer kunst û.' ,Xeniades aber ... fraget Diogenem, ob er die kunst, deren er sich berüembt und ußthon hette, wol könnte.' Diogenes 1550. ,Mir zwyflet nit, dann daß sich vil fürwitziger wybern, die sich viler künsten und großes verstandes usthuond, hierab ergern werdend.' Ruef 1554. ,Sich einer kunst austh. und berüemen, artem sibi arrogare.' Fris.; Mal. ,Sich viler (,größer') dingen û.' ,Doch muoß ich das auch melden, daß sich der böß geist viler dingen ußthuot, die er nit leisten mag.' LLav. 1569; ,sich ... rüehme.' 1670. ,Sine gschrifften, in denen er vil wort brucht und sich selbs großer dingen ußthuot.' Siml. 1576. — **4.** um etw. spielen Ap (auch lt T.); Syn. *ūs-spilen 1b* (Bd X 183, wo ein weiteres). *Eⁿ Halbs ū.*, ,eine halbe Maß ausspielen' Ap (T.). *Sellę, hock ab, hölf iⁿs noᶜʰ wädliᶜʰ en Liter ū.!* Ap Kal. 1922. — ûs-gᵉ-tâ(n) (bzw. *-'tueⁿ* usw.): 1. a) entspr. 1a. Zu α2; s. Bd VIII 1573/4 (Bärnd. 1908). Zu β1; s. Bd X 1581 M. (Schwz. Frauenh. 1922). Mit vertauschtem Obj.: *Iⁿ den ūs'tönigeⁿ Bettleneⁿ giᵇd 's Winterbinätsch.* RStäger 1945 (AaF.). Zu ε2: *Das mues nämis Leidwërcherei g'siⁿ sīⁿ, eⁿ Zauber ... Di ūs'tueⁿ Milch würd jo vun ereⁿ sëlber nie dëneⁿwëg [uf der eineⁿ Helfti bluetröt und sūr].* SV. 1955 (GWangs). — **b)** vorausbestimmt Ap, so I.; Syn. *usen-ge-tān a. Jā, wenn 's der ūs'tueⁿ ischᵗ, denn moschᵗ ᵈem Oⁿg'föll noᶜʰeⁿspringeⁿ* ApI. — **2.** entspr. 3a, ausgebreitet, von einem Gerede, Gerücht AaZein. — Mhd. *ûʒtuon*; vgl. Gr.WB. I 997; Martin-Lienh. II 641; Ochs WB. I 102; Jutz I 205; Schm.[2] I 576; Fischer I 533. — Ûstueung. äSpr., *-tüejiⁿg* f.: Nom. act. zu *ūs-t.* in Bed. 1a. Zu α1: ,Es sollen die von Kadelburg und die von Ettikon ... by allen iren alten brüchen, ordnungen und austhuoungen des vichs halber genzlich beliben.' 1584, AaZ. Zu ε2: *Der Ätti tued in der Hütteⁿ* [im Maiensäß] *d' Milch abschummeⁿ und in di Gebseⁿ schütteⁿ; meⁿ hed jetz mit der Ü. erschröckeⁿliᶜʰ z' tueⁿ.* MThöny 1926 (GrSchud.). — Mhd. *ûʒtuounge*. — dar-ûs *drūs-*: 1. = *ūs-t. 1 (aγ)*, entfernen. Ein Haustier *dr.*, veräußern BoAa. (Bärnd. 1925), E.; Syn. *ab-stößen 2 b β 1* (Bd XI 1621); s. d. (Bärnd. 1925). [Einem Bauern wird angekündigt, nächstes Jahr] *müeß*

*er ander e^n Hure^n in a^ygflan* [illegible] Emmenstalder 1948. *Wenn er de^n Bruch nit* [illegible] *mueßt me^n ne^n de^n sofort dr.*, den Hahn, der ein Bubbeln angegriffen hat. Stettler 1931; vgl. *ab-t. 3aα* (Sp. 36[illegible]). RAA. *Es tuet mer's drus*, es hindert mich, verwehrt mir es LMenzh. *I^ch darf nid tanze^n, de' Huste^n tuet mer's drus.* *Ern d' Nase^n dr.*, dem Vor[illegible] GrEngi. S. LG.; Syn. *d' Nase^n drushä^n* (Bd IV [illegible] M.); vgl. *usen-t. 2* (am Schluß). *Es het mer d' Nase^n drus'tue^n, wo n-er's g'chost hät*, was er für sess Husch henscht, vom Kauf abgeschreckt GrEngi. *Das tued e^n de^n chline^n Bube^n d' Nase^n drus*, der kleine Mann kann sich das nicht leisten LG. — **2.** ‚prender una decisione', einen Entschluß fassen PAl. (Giord.).

use^n- (bzw. *usi^n-* usw.): 1. wesentl. = *us-t. 1*, wohl allg. **a)** räuml. α) ins Freie befördern, ‚hinausstellen, vor das Haus, an den Regen, an die Sonne udgl., einen Betrunkenen aus der Wirtsstube schaffen' B (Zyro). Mit Sachobj. ‚Das gesamte Holzgeschirr wird [vor Beginn der Weinlese] hervorgeholt, *use^n'ta^n*, abgestaubt, gründlich mit der Bürste gewaschen und, wenn es *verlechet* ist, mit Wasser gefüllt, d. h. einige Tage *g'wässeret* oder *verschwellt*.' AKeller 1954 (SchR.). *Gülle^n, Mist u.*, aufs Feld führen AaF.; ZO., Wl. *'s Bure^n Hein tuet Güllen use^n* ZO. S. noch Bd X 13 M. (ZWl.). Mit Personenobj., „aus dem Hause jagen oder aus dem Gefängnisse loslassen; allg." St.[2]; s. schon o. (B lt Zyro). ‚[Eine Fremde habe im Wirtshaus zu ZMeil.] inn der stuben und, als sy der wirt ußhingethon, vorussen vilmaln geschworen botz krankheit, eelament [usw.].' 1562, Z RB.; s. den Zshang Bd XI 197/8. 1604 o. (wo ‚1568' entspr. zu korr.). Überhaupt verjagen, vertreiben. *Nume^n nid so b'hockt, süsch' lā^n mer-n-ech la^n u.!* Amtsschreiber zur Köchin in der Kanzlei. HSchneider 1938. Von einem reservierten Platz in der Kirche Z; zur Sache vgl. *Chilchen-Stuel 1* (Bd XI 304). ‚Daß die dortigen Gemeindsgenossen [von ZSeegräben] sowol in den Mannen- als Weiberstühlen ... in der Nachmittagspredig sollend geduldet und von keinem hinausgethan werden, als die auch eine schöne Steuer an den Kirchenbau gegeben.' 1713, FMeier (Wetz.) 1881. — β) ausgraben, aushacken. *Herdöpfel u.* uä., Kartoffeln ernten GDiep., W. (Gabath.); Sch (GKummer 1953); ThBußn.; W. Mit vertauschtem Subj.: *D' Ērdepfel tüend wol use^n*, ‚sind beim Graben ergiebig' ApM. (T.). *De^n Wuest u.*, jäten, in den Reben ZDäg. *Stöck u.*, Wurzelstöcke GW. (Gabath.). *I^ch wott d' Rebe^n u.* SchR. ‚Diser Marchstein ist von fridhässigen Leuten aushingetan worden.' 1682, Z. — γ) übh. entfernen. *Zi^nd u.*, Zähne ziehen GW. (Gabath.). *Bize^nd u.*, an den Reben die Beischosse beseitigen ThNiedernnf. *De^n Spunten u.* BSi. S. noch Bd X 945 u. (ATobler 1909). ‚Do bette sy sinen knecht, das er iro hulff, den schlüssel uß der düren tuon, also tett er iro den heruß.' 1450, Z RB. ‚N. solle ... den Haag widerumben heraußth.' 1642, ThHw. Arch. S. noch Bd IX 1499/1500 (1562, Z). — δ) (herausnehmen und) bereitlegen; vgl. *füren-, ze-wëg-t.* [Sohn, der sich für eine Reise anzieht, zur Mutter:] *Häst mer d' Steckgaf use^n'tō^n?* [Mutter:] *Jā, wel^chi wottst, die grōß oder die chli^n?* Stutz, Gem. (ZO.). [Um zu sparen wie die reichen Leute, mußt du der Magd *d' Kaffibone^n zellen ond ere^n usi^nt., dass si jō nüd z' vil brūchi.* ATobler 1909 (Ap). — **b)** weniger sinnl. α) ausleihen Th (Anon.). — β) mit Bez. auf Äußerungen; vgl. *ūs-t. 3. En Fluech u.*, aus dem Mund lassen GrAv. *Öppis uf eine^n u.*, die Schuld auf einen schieben ZLunn. und lt Spillm. Auch ‚einen Vorhalt (Anschuldigung mit der Einladung, sich zu verteidigen) machen' Ap. Refl., ‚sich für etw. rühmen' Sch (Kirchh.) †; Syn. *usen-'truben* Bd XI [illegible]. — **2.** übertreffen, überwinden Ar B [illegible] ZZoll. Syn. *dur-t.* [illegible] Ein älterer bedächtiger Mähder *tuet* oft einen jungen Heißsporn [illegible] ZZoll.; vgl. unter *usen-tan a* Bd XI 646 u. [illegible] *Ma^n für Ma^n, Buch für Buch* [illegible] Herausforderung zum Zweikampf AaH. (T.); RA.; s. Bd IV [illegible] u. (Id. B.) [illegible] a) vorbestimmt Aeller und lt ATobler 1908. Syn. [illegible] [illegible] *use^ntue^n* [illegible] ATobler 1908. — **b)** subst. [illegible] ‚einer, dem schwer beizukommen ist, ein Schlauer' GNeßl. — Vgl. Martin-Lienh. II 641. Fischer I 520. III 1448. [illegible] 1619 [illegible] VI 2156 [illegible]

voll-: entspr. *t. A1ay*, etw. vollständig leisten; Synn. *voll-füeren 1* (Bd I 981), *-leisten* (Bd III 1471), *-bringen* (Bd V 722), *-richten* (Bd VI 426), *-statten*, *-strecken a* (Bd XI 1791. 2171); vgl. auch ‚den vollen tuon' (Sp. 302 o.). ‚Item so ist gerechenet mit Hen. Zscheggabürlin umb alles daz, so er usgeben und ingenomen hat von unsern wegen, und hat uns gentzlich volletan and ist uns nutzit schuldig.' 1390 L BIllvems 1910. — Ahd. (Notker) *volletuon*, mhd. *vol(le)tuon;* vgl. Gr.WB. XII 2, 587.

von-: entspr. *t. B1aa2*, wegnehmen, weglassen. Gegensätzl. verbunden mit *zuo-tuon*; vgl. *von 9a* (Bd I 842). ‚Du wilt nit, das man dinem wort zuo- oder vonthüeye.' OWerdm. 1552; ‚zuo- oder abtue.' Herborn 1588. ‚Wann man aber der worheit zuo- oder vonth. wil, verwirt man sich und weißt nütt woo uß.' PSchuler 1571. ‚[Die Spieler sollen die Rollen] durchuß, wie sy einem jeden geben werden, unverendert blyben lassen und allso lärnen one zuo- oder vonth.' 1597, LOstersp. XVI./XVII. Neben *abtuen;* s. Sp. 360 o. (1528, B RM.).

ver-:

1. mit *ver- 1*, ausbreiten
   - a) tr.
     - Spez.
       - α) von bestimmten Feldarbeiten
       - β) die Glieder von sich strecken
   - b) refl.
     - α) räumlich
       - 1) von Sachen — 2) von Personen
     - β) übertr.
       - 1) sich brüsten — 2) mit Bez. auf Gemütsstimmung — 3) = *sich umtue^n*
2. mit *ver- 2b*, aufhören zu wirken
3. a) mit *ver- 4aβ* fortschaffen, beiseitelegen
   - b) mit *ver- 4c*, verwehren
4. a) mit *ver- 5aα*, refl., etw. Unbesonnenes tun
   - b) mit *ver- 5aβ*, mit Bez. auf Geld, Vermögen uä.
     - α) veräußern, zu Geld machen
     - β) verbrauchen, verzehren
       - 1) als neutraler Ausdruck — 2) in (deutlicher) tadelndem S.

1. mit *ver- 1* (Bd I 905), ausbreiten; Syn. *zer-t.* **a)** tr. AaBb., Bremg., Entf., F., Hold., Othm., Umiken; ApH.; B, so E. (Loosli 1921), Gr. (Bärnd. 1908), M., S., Twann (Bärnd. 1922) und lt Zyro; GlM., Moll., Nidfurn; GrMai.; L, so G.; G, so Au, Balg., Marb., Wb.; Sch, so Bib., Ha., R., Tras., Wilch.; Th, so Keßw., Nnf., Salenstein; UwE.; U; WVt.; Zg; Z, so Bül., O., Obf., U.; St. („zB. Tuch"); weiterhin; Synn. auch *spreiten 1a, ūs-spreiten 1a, ver-spreiten 1a* (Bd X 951. 957. 961). *Der* [über die Ufer getretene] *Bach vertüet 's*, ‚das Geschiebe über das Kulturland' U. *Mit ere^n hölzerne^n Schūfle^n ... hät me^n dē^n Hūfe^n [Träsch] im Trog inne^n vertō^n und dänn wīter g'male^n*, beim *Moste^n*.

Messikommer 1910. [Bauer zum *Übernächtler:] Und iez chönd, mer wänd e$^{n}$ Bordi Strau$^{w}$ im Stal$^{l}$gang v.* RKägi 1953. *Dei vertued 's Rëgeli Rüegg en alti Ziti$^{n}$g uf $^{d}$em Tisch und list und list.* HBrändli 1942; s. den Anf. Bd XII 170 M. *Iez nënd mer d' Fade$^{n}$chnöpf ... und verlegge$^{n}$d s' süberli$^{ch}$ uf $^{d}$em lāre$^{n}$ Zettelbaum* [des Webstuhls]. *Trüll iez g'mächli$^{ch}$, g'mächli$^{ch}$ a$^{n}$ der Wëlle$^{n}$! Lueg iez, lueg, wie-n-i$^{ch}$ vertuene$^{n}$ und nöschele$^{n}$.* ebd. 1951. *So en Nädli$^{n}$g ist denn, ē$^{n}$ Nödle$^{n}$ om di ander, in en Chlupper ine$^{n}$cho$^{n}$ bi der Stickmaschine$^{n}$ . . . De$^{r}$ Sticker ond d' Fädleri$^{n}$ hend das Ufstecke$^{n}$ b'sorgt ... Nochane$^{n}$ het me$^{n}$ de$^{n}$ Fade$^{n}$ vertue$^{n}$.* FTobler-Schmid 1929; s. die Forts. Bd X 1259 u. — Spez. α) von bestimmten Feldarbeiten uä. *Im Abrelle$^{n}$ mueß de$^{r}$ Pūr de$^{n}$ Wise$^{n}$ nö$^{ch}$, er mueß d' Schërhüffe$^{n}$ v. und de$^{n}$ Mist abrëche$^{n}$* SchR. *Mist v.* GlNidfurn, in den Reben ‚breit verteilen' GrMai.; GAu, Balg., Marb.; SchHa., Tras., Wilch.; ThNnf., Salenstein; Synn. auch *an-legen 3e* (Bd III 1180); *spreiten 1aα3* (Bd X 952); *zetten.* ‚Den Mist in die Reben tragen und v. lassen.' 1717, Sch Rebbüechli. Getreide, Gras bzw. noch nicht dürres Heu AaBb., Entf., F., Hold., Umiken; B, so M., S. und lt Zyro; L; G, so Wb.; Th (GOtt 1895); UwE.; Zg; Z, so Bül., O., S., U.; auch mit erspartem Obj.; Synn. auch *spreiten 1aα2* (Bd X 952, wo weitere), *ver-spreitlen* (ebd. 965); *worben. Jetz mueß i$^{ch}$ g'wüß i$^{n}$ d' Wise$^{n}$ u$^{f}$e$^{n}$, e$^{n}$ Bitzli go$^{n}$ ge$^{n}$ Gras v.! ... Guet Tag, Zusann! Zettst schint 's e$^{n}$chli$^{n}$?* Stutz, Gem. *Tüend er v.?* ‚Grußfrage' AaUmiken. S. noch Bd X 965 M. (KdMeyer 1844). *Schöchli v.* uä.; s. schon (auch für Synn.) Bd VIII 113 M. (Gl; Th); auch AaF., Othm. (SHämmerli-Marti 1916); Sch, so Bib., Wilch. (ABächtold 1939). [Der] *Hansjerli, wo muetersēlenel$^{l}$äge$^{n}$ i$^{n}$ si$^{n}$em Wisli Schöchli vertuet.* ABächtold 1939. S. noch Bd VIII 114 o. (1780, ZWipk.). Sprw.: *D'Wëlt ist ein [!] Heu$^{w}$et, der eint macht Schöchli und der ander vertuet s'* SchBib. (Stoll); s. noch die Varr. Bd VIII 117 o. (ZObf.) sowie unter *ze-sämen-t.* und vgl. Bd II 1821 M. (L). Auf dem Heuboden; Syn. auch *fullen* (Bd I 793). *Der Chasper geit, u$^{nd}$ die drü, wo* [in der Scheune] *fürblībe$^{n}$, vertüe$^{n}$ der Rëste$^{n}$ Heu$^{w}$.* Loosli 1921 (BE.). S. noch Bd XI 478 o. (Bärnd. 1922). — β) die Glieder von sich strecken, spreizen AaF.; GlMoll.; U; Z, so O. und lt Spillm.; Synn. auch *gritten* (Bd II 827); *spreißen II 1a, spreiten 1aγ, ūs-, ver-spreiten 1aγ* (Bd X 928. 954. 958. 961). *D' Händ, d' Ärm, d' Bei$^{n}$ v.* uä. *En Pūre$^{n}$chnab wo$^{l}$t a' Ellbögen e$^{n}$chli$^{n}$ v. bim Schnabeliere$^{n}$, 's Wärli göt vil ënder abe$^{n}$.* HBrändli 1941. *D' Händ v.*, ‚Gebärden machen' GlMoll.; Syn. *ver-wërfen. Si hed d' Bei$^{n}$ vertō$^{n}$ und hed lo$^{n}$ fare$^{n}$ (gō$^{n}$, sträze$^{n}$)*, den Urin AaF.; vgl. Bd XI 2467 o. Obsz.: *Si hed d' Bei$^{n}$ vertō$^{n}$*, ‚prostituierte sich' AaF. — **b**) refl.; Synn. auch *spreißen II 2b, ver-spreißen II* (Bd X 928. 929). α) räuml. Aa, so F., Itt., Köll., Saf., Täg., Wohl., Zof.; Ap, so A. und lt T.; BsL., Lie., Stdt und lt Seil.; BoAa. (Bärnd. 1925), E., G. (Bärnd. 1911), Ins (ebd. 1914), M., Twann (Bärnd. 1922) und lt Zyro; F; Gl, so M.; L, so G., Semp.; GW.; Sch, so Schl., St.; Schw, so Br., E. (Lienert), Ib. (ebd. 1891), Muo.; S; Th, so Mü.; Ndw; UwE.; ZgStdt; Z, so Dättl., F., O., Pfäff., Regensb., S., Stdt, Stall., W., Zoll.; „allg."; Synn. auch *spreiten 2, ūs-spreiten 2* (Bd X 954. 960). 1) von Sachen. *'s G'jëd vertüed si$^{ch}$ im ganze$^{n}$ Garte$^{n}$* UwE. *Er wo$^{l}$t si$^{ch}$ breit v.*, der Kirschbaum. ESchönenb. (Eschmann). *Dei walet öppis Wīßes dur$^{ch}$ di grüe$^{n}$ Weid ab, vertuet si$^{ch}$, göt z'säme$^{n}$ wie-n-en Imblischwarm*, eine Schafherde. HBrändli 1942. I. S. v. sich entfalten, auseinandergehen; vgl. *ūf-t. 1aγ* (Sp. 378). *Es het die ... olti Jerichoröse$^{n}$ in es Glas mit früschem Wasser g'stellt g'ha$^{n}$, für z' luege$^{n}$, wie si si$^{ch}$ vertüei*, in der Christnacht als Orakel. BWyss 1863. Von Gewölk uä. SchSchl.; UwE.; ZlS. (EEschmann 1919). *D' Wulke$^{n}$* oder *der Nëbel vertüed si$^{ch}$*, ‚zerteilt sich' UwE. — 2) von Personen, sich breit machen, mit von sich gestreckten Gliedern dasitzen, -liegen, auch weit ausein- andersitzen uä.; Synn. auch *sich breit mache$^{n}$ 1* (Bd V 918 u.); *ver-spreiten 2a* (Bd X 961). *Er vertuet si$^{ch}$ i$^{n}$ dëm Stuel* Z. *Vertue di$^{ch}$ nid e$^{l}$so, i$^{ch}$ we$^{l}$t au$^{ch}$ nu$^{ch}$ sitze$^{n}$!* SchwMuo. *Dō hend mer Platz, chönnd ü$^{n}$s v.* Zg. *Vertüend i$^{ch}$!* ‚beim Bauernvolke die übliche Einladungsformel sich zu setzen' AaWohl. *D's Bett ischt grōß, mi$^{n}$ cha$^{nn}$ si$^{ch}$ schön v.* B (Zyro). *Dert hei$^{n}$ si* [zwei Knechte auf dem harten, aber breiten Lager] *si$^{ch}$ e$^{n}$mel chönne$^{n}$ v., es hei$^{n}$ grüsli$^{ch}$ säuft zwē$^{n}$ drinne$^{n}$ Wīti g'ha$^{n}$.* SGfeller 1919. [In jenem größeren Haus] *chönnt me$^{n}$ si$^{ch}$ no$^{ch}$ mē v.* ELocher-Werling 1914. Im Vergleich. *Sich v. wie drü Eier imene$^{n}$ Chrättli;* s. schon Bd I 14 o. (F; Schw; Z); auch AaKöll., Saf.; Ap (auch lt T.); BE.; Sch; SchwBr.; S; ZPfäff. [Der *Hitte$^{n}$bueb* auf der Alp] *ischt am Äbe$^{n}$d wie-n-es Pfund Drëck uf d' Tastere$^{n}$ ane$^{n}$ 'trōled und hed sich vertā$^{n}$ w$^{i}$e siben Eier im Chratte$^{n}$.* Ndw Sagen. *Z'mittst i$^{n}$ der Strāß ine$^{n}$ ist er g'stande$^{n}$ und hed si$^{ch}$ vertā$^{n}$ wie-n-e$^{n}$ Flueh*, um die Gegner zu stellen. Lienert 1891. *Sich v. wie-n-e$^{n}$ Gluggeri$^{n}$;* s. schon Bd II 620 u. (Bs; Z); auch AaF. (WMüller 1903). *Si* [ein von einem Autofahrer mitgenommenes *Stadtjümpferli] hed sich vertō$^{n}$ i$^{n}$ dër Gutschen inne$^{n}$ wie-n-e$^{n}$ Gluggeri$^{n}$.* WMüller 1903; vgl. β. *Si$^{ch}$ v. wie en Chorherr* ZO., *wie drei Batze$^{n}$ (ime$^{n}$ Chörbli);* s. schon Bd IV 1967 M. (SchSt.), *wi$^{e}$-n-e$^{n}$ Zurzi$^{ch}$brūt;* s. Bd V 1002 M. (AaF.), *wie-n-en Pfrüender;* s. ebd. 1292 M. (SchSt.), *wie-n-e$^{n}$ Hauflandrāb;* s. Bd VI 21 u. (Sprww. 1829); auch ZO.; vgl. β. [Ich] *ha$^{n}$ mi$^{ch}$ vertue$^{n}$, w$^{i}$e wänn ich der Bismarck vu$^{n}$ Tütschland g'sī$^{n}$ wär.* CStreiff 1907 (GlM.). [Die Glarner Herren haben auf der Veranda des Hotels] *si$^{ch}$ vertue$^{n}$, w$^{i}$e wänn si schu$^{n}$ etli$^{ch}$ Wuche$^{n}$ dā deheimed wäre$^{n}$d.* ebd. 1909/10. Im Neckreim *Ruedi, vertue di$^{ch}$* usw.; s. Bd VI 629 M. (zahlreiche Belege); VII 54 o. (Gl), ferner KL. Nrn 4672/5. — β) übertr. 1) sich brüsten, sich wichtig machen BG. (Bärnd. 1911); Obw (Obw Pred. 1872); UwE.; ZDättl., lS. (EEschmann 1922); Synn. auch *sich ūflā$^{n}$* (Bd III 1402 u.); *sich breit mache$^{n}$ 2* (Bd V 918 u.); *sich dick mache$^{n}$* (Bd XII 1228 M., wo ein weiteres). Zum Übergang aus α2 vgl.: *Bimene$^{n}$ guete$^{n}$ Herbst* [Bd II 1593, Bed. 3] *vertüend si$^{ch}$ d' Wī$^{n}$pūre$^{n}$: es händ blōs$^{s}$ zwē$^{n}$ Platz amene$^{n}$ Tisch, wo sust vier chönne$^{n}$d sitze$^{n}$* ZDättl. *Die Madame$^{n}$ vertüed si$^{ch}$ wie-n-e$^{n}$ Pfāu*, ‚mit ihrer Kleidung' UwE. ‚Wer behaglich protzig und rücksichtslos vom Raube fremder Güter lebt, *vertuet si$^{ch}$ wi$^{e}$-n-e$^{n}$ Chëfer im Ros$^{s}$mist.*' Bärnd. 1911. *Chund so-n-en junge$^{r}$ Schnūfer* [ein Konkurrent] *und hockt ei$^{n}$em uf d' Nase$^{n}$ u$^{f}$e$^{n}$... und vertued si$^{ch}$ und verfüert en Spe$^{k}$takel, wie wänn er scho$^{n}$ sīner Lëbtig dō wär!* EEschmann 1922. S. noch Bd V 919 M. (Obw Pred. 1872). — 2) mit Bez. auf Gemütsstimmung, ‚sich recht belustigen' BsL. (auch lt Seil.), ‚aufatmend das Leben genießen, sich fröhlich gebärden' BStdt (Rv Tavel 1922) und lt AvRütte; vgl. *er-, be-chīmen b* (Bd III 262, wo weiteres). *Dë$^{r}$ wird si$^{ch}$ jitz de$^{nn}$ v.*, ‚nachdem der Prozeß zu seinen Gunsten erledigt ist, oder nachdem die drohende Wolke sich wieder verzogen hat' B (AvRütte). *Uf de$^{n}$ wite$^{n}$ Weide$^{n}$ ischt alle$^{n}$ 's Hërz au$^{ch}$ wit ūfg'gangen und 's hed si$^{ch}$ e$^{n}$ jeders mit Freude$^{n}$ chönne$^{n}$ v.* Breitenst. 1864. *I$^{ch}$ will ja gar nid säge$^{n}$, daß sech jungi Lüt nid sölte$^{n}$ v., me$^{n}$ ischt ou$^{ch}$ einischt jung g'sī$^{n}$.* RvTavel 1922. — 3) = *um-t. 3c* (Sp. 388). [Ein Oberländer Rekrut] *ischt eine$^{r}$ vo$^{n}$ dëne$^{n}$ g'sī$^{n}$, wo nie ischt vo$^{n}$ Hūs cho$^{n}$ u$^{nd}$*

*derfur^h wölle^n sich nit het g'nupft mit de^n fründe^n Lüte^n* (. Loosli 1910 (BE.). — **2.** mit *ver-* 2b (Bd I 906), auf hören zu wirken, Synn. *ver-gan 2* (Bd II 24), *-suren 2* (Bd VII 1290). *Bis nach dem Heuet het d' Angst uns^n chlei vertā^n g'ha^n*, bei den Knaben wegen verübter Streiche. KUetz 1932 (BE.).

**3.** a) mit *ver-* 4a β (Bd I 907), fortschaffen, beiseitelegen, entfernen. Synn. *furt-*, *dännen-*, *weg-t.* ,*D' Chue* ... *het mu^n müesse^n v.* (abstoßen)', bei einer Viehseuche. EBalmer 1949 (PAl.). *E^n par Chrüseli hant sich e^nfach nit welle^n v. lu^n us der wiße^n Stirne^n*, eines jungen Mädchens. JHess 1962 (GrUVaz). Im Kartenspiel, eine Karte weggeben oder weglegen Zg. Im *Jaß* (Bd III 69). oO.; Synn. auch *ver-nichten 4a* (Bd VI 1265 M.), *-werfen.* Beim *Chaiserle^n* (Bd III 514, Bed. 1; vgl. auch *Chaiser-Spil* Bd X 147), ,nicht Farbe anhalten, nicht stechen' L, so Ha. (JRoos 1908). *Der Effinger vertued, de' Hansel sticht mit dem Sechsi, aber de' Zeben metzget em 's mit dem Jos* (Bd III 74, Bed. 3) *und der alt Seppi chan^n auch nüd mache^n weder v.* JRoos 1908. Beim *Trantne^n*, ,eine Karte weglegen, außer Spiel setzen' Schw Muo. *Ich vertāt der Chung und much G'spa^n^n*; vgl. *Ge-spann I 1b β* (Bd X 242). Im Spiel *de^n schwarz Ma^n^n jage^n* (Bd IX 2185 M.; AaJon., Tag.; vgl. auch unter *schwarz-pēteren* Bd IV 1842), ,zwei Karten der gleichen Farbe weglegen AaJon., Tag.' (AfV.). — b) mit *ver-* 4c (Bd I 907), einem etw. verwehren Bs (lt Seil. ,entleiden'); Syn. *derfur tue^n* (Sp. 305 o.). *Ich will der 's scho^n v.!*

**4.** a) mit *ver-* 5a α (Bd I 908), refl., etw. Unbesonnenes tun. *Me^n het sich sę bald verredt als vertue^n.* Sprww. 1869; ähnl. Sch lt Kirchh. S. noch Bd VI 565 M. (JRWyß 1822; JMey. 1692). — b) mit *ver-* 5a β (Bd I 908), mit Bez. auf Geld, Vermögen ua. α) veräußern, zu Geld machen (tw. von β nicht streng zu scheiden). ,[Die Witwe B. vermacht] gen Sant Michel an die tafel einen brunen, guotten mantel und ein guot karalinen paternoster; das sölt nit verthan, sunder unser lieben frouwen bild zuo einer zierd angehenckt werden in der tafel.' 1442, Zg UB. ,Welcher siner [ausstehenden] schulden in sorgen oder zwivelhafftig ist, das der darumb wol pfenden und verbietten mag uff recht, doch das er die pfender nit v., sunder ligen lassen sol, bis das der schuldner wider zuo land kumpt.' Seg. LStR. XV./XVI. ,[Bei der Erbteilung habe man die Liegenschaft ,Ramenegg'] imm darumm zuogschiben, daz der altamman [der Erblasser] imm gseitt hab, wo die söllte in kouffswyß verthan werden, so möchten sin herren von Switz die zuo iren hannden nemen.' 1518, Zg UB. ,[Man soll einen] radtschlag thuon, wie [man] sich gegen denen, so inn das Nider- und Töufferland züchen wellent oder wider daruß ufhin inn diß land kommend und aber das ir zuovor verkoufft und verthaan, halten welle.' 1575, Z RM. ,[Der Goldschmiedgeselle Hiob F. hat] Herren Stupano etlich Creützdickhen abgewechßlet unnd under solchen ein übell vergülter Realfünfbätzner sich befunden, welchen er, Jopp, genommen und zue ime, Stupano, gesagt, daß er ime woll helffen wölle, damit er zue v. sein werde; uff solches er inne besser vergültet und einem Weinschenckhen zuegeschickht.' 1627, Bs. — β) verbrauchen, verzehren; Synn. *ver-brūchen 2a α* (Bd V 362), *-zeren.* 1) als mehr oder weniger neutraler Ausdruck, tw. ohne feste Abgrenzung gegenüber 2); Synn. auch *ūs-geben 1* (Bd II 84); *brūchen 4* (Bd V 358). *Wer nütz g'wönnt ond nütz vertuet, ist nēne^nzue guet.* Schwzd. (Ap). ,Herr Burkart von Stretlingen ... wandt ouch für [beim Papst] wie er das sin wider die heiden durch cristens gloubens willen het verkriegt und vertan als vil, daß er der kilchen des Paradis ... nit mocht ze hilf kamen.' Strettl. Chr. ,[Der Ehemann ist berechtigt vom Frauengut die zins] inzeziehen und das houptguot mit [illegible] willen.' 1496, Zg UB. ,2 lb. 5 ß verzert, do die richter [illegible] gelt verdatend.' 1504, AaB Rechn. ,Und das ouch sollich gelt alles zuo iren gmeind ZAlten nutz behalten und angeleit und sonst anderer gestalt nit verthon noch gebrucht werden soll.' 1565, Z Rq. 1910. ,[Infolge eines Unfalls habe ich] ein ganz jar lang kein einigen drit nie ... mogen wandlen ... und wir leider schier alles verthan handt was wir ghan handt.' 1598, Gfd., nachher: ,Daß wir mer als drisig und 200 gl. verthan handt, dann wir den scherern und doktoren gar vil handt müesen gen.' ,Dann ein jedtelicher Mann ... so glychwol mit Wyb und Khinden begabet, dennocht die Freyheit und Gwalt hat, syn Guet ... hinzegeben, ze v. und ze verkoufen, jedoch von siner Nohturft wegen und nit unnutzlich.' 1623, BSi. Rq. 1914. ,Bin gen Mantzigen z Kilchen gsin an einer Hochzeit. An dem Tag gab ich aber Guetjar us 5 Gl. und z Mäntzigen ums Kränzli gen und sunst verdon 30 ß.' 1641, ZgTgB. S. noch Bd IV 276 M. (1725, Aa Schloß Rued); V 715 o. (Z Mand. 1650); VIII 1609 o. (1784, Aa Lunkh. Gemeinderechn.); X 1196 M. (FPlatter 1612).
2) in (deutlicher) tadelndem S., leichtsinnig, liederlich ausgeben, vergeuden AaBremg., F., Hold. und lt Dial.; Ap, so Teuf. (HKFrick) und lt Dial.; Bs, so L.; BBiel (Dial.), E., Ha., S., Sigr. (Dial.), Si. (ImOb.), Turbach (Bärnd. 1927). U. und lt Gotth., AvRütte, Zyro; FJ.; GlM. (Dial.), Nidfurn; GrAv., ,Cast., He., S.' (Tsch.), Sch., Ths, V. (JJorger 1912); L, so G.; PAl. (Giord.); GSa., Sax, Wb. (Linder), W. (Gabath.), oRh., Stdt, T.' (Dial.) und lt Zahner; Sch (ANeher 1906); SchwMuo. und lt Dial.; S; TB.; oTh (Dial.); Ndw (auch lt Matthys); UwE.; WLö. (auch lt Dial.); ZgStdt (auch lt Dial.); Z, so Bül., Dättl., O. und lt Spillm.; St.; Synn. auch *durchen-bringen 2b* (Bd V 733), *-richten 3b* (Bd VI 444, wo ein weiteres), ferner *ver-chlopfen 3* (Bd III 681, wo ein weiteres), *-schlahen 6b γ* (Bd IX 447, wo weitere), *-schletzen 1*, *-schwänden 2* (ebd. 802. 1945, wo ein weiteres), *-sprängen 2c* (Bd X 881) und vgl. *ver-liederlen*, *-lumpen 2* (Bd III 1099. 1281), *-rößlen* (Bd VI 1441), *-süffen 1b* (Bd VII 352), *-un-schicken 1* (Bd VIII 500), *-schlämmen* (Bd IX 543), *-tummen 2*, *-tämpfen 2* (Bd XII 1851. 1920, wo ein weiteres). ,[Die Leichtsinnigen sagen] ich will vögeli lassen sorgen; spar ist ein bösen vogel ... und vil ander reden bruchen die gsellen, vertuond das woll erspart hett mögen sin.' JComander 1545/6. *Er vertuet vil, nüt* FJ. *Wenn er scho^n öppe^n i^n d's Wirtshūs geit, er vertued nid vil* B (Zyro). S. noch Bd VIII 1401/2 (Gotth.). ,Üwer vatter ... spricht, er heig üwer großen kosten ghan und ir heigen me verdon den üwer gselen.' 1504, Brief (Barbara Amerbach an die in Paris studierenden Söhne). *Er hät alles vertā^n, was er vom Vater g'erbt hät* ZDättl. *Wo-n-er alles vertō^n g'ha^n hät* ..., nach Luc. 15, 14. Dial. (oTh); ähnl. ebd. für Ap; GoT., Stdt; ZgStdt; s. auch Bd VI 77 o. (für WLö.) und vgl. u. ,Und hett er schon vil gült yngan, so ist s in kurtzem als verthon.' Samson 1558. *Er het gester i^n der Pinte^n wider e^n ganze^n Fü^nffränkler vertā^n* B (AvRütte). *Er verdienet en Taler, ē-n-er en Feufer vertuet.* ACorr. 1870. ,[Dem H. wird wegen] siner liederlichkeit und ungehorsame gegen sinem vatter und das er über die 1000 gl., so sin vatter für inne zallt, noch by 800 gl. verthan [angedroht] ine an ysen ze schlachen ald in die löwengruoben ze leggen so lang, bis er gehorsam wirdt.' 1581, L Ratsprot. S. noch Bd X 791 u. (1626, BSa. Chorg.). *Er hed vil Gēld verdā^n* UwE. ,[Er]

erzählte, wie tausend Bursche gedankenlos in der Jugend ein Geld vertäten, mit welchem sie später in der Welt sich hätten forthelfen ... können.' Gotth. *Für das* [um Arzt zu werden] *so hätt er nit brücheⁿ 's Gëld goⁿ z' v. in der Stadt.* Breitenst. 1864. *Erziehⁱⁿg? Sō, seit meⁿ dëm aˡsę, wenn meⁿ eˡso-n-eⁿ Chrott ... lērt, wie meⁿ 's Gëlt vertuet!* EGassmann 1924. S. noch Bd VII 349 u. (Z; Ap); ähnl. auch L (ALGaßmann 1918); GSax. ,Das gält verzeeren, verth., durchhinrichten, verprassen, argentum absumere.' Fris.; Mal. ,[Wenn die Gesellen eines kranken Buchbinders ein Buch verkauft hatten] so giengend sy ab der arbeyt zum wyn unnd verthädend das gelt.' um 1574, GrChur (Autobiogr. des GFell). S. noch Bd V 337 M. (1448, Z RB.). *D's Vermögeⁿ(li) v.* ,GrCast., He., S.' (Tsch.). [Er] *hed sīni Mitteli mit Luedereⁿ vertāⁿ*, nach Luc. 15, 13. Dial. (Schw). S. noch Bd VI 758 M. (UEckst.). ,Das erb v.' ,Dan es ist gar ein gantzen wuost, daß t mir min vetterlich erb vertuost.' L Neujahrssp. XV. ,Sein vätterlich erb verth. unnd durchhinrichten, patrimonium conficere.' Fris.; Mal. ,Das guot v.' ,[Es] wäre mir ouch leit, daz ich im ützit gebe, denn er verteti des kinges [!] guot.' 1447, Bs Gerichtsb. ,[Der jüngere Sohn] zoch veer über land, und daselbs verthat er sin guot mit brassen.' 1524/89, Luc.; ,hat ... verzehret.' 1596/1707; ,vergeudete'. 1868. 1931; *διεσκόρπισεν*. gr.; dissipavit. Vulg. ,[Die Söhne] vertuond das überflüssig guot, so ich mit arbeit und großer huot zuosamen hab tag und nacht tragen.' ZBletz 1546. S. noch Bd VI 124 o. (1399/1544, Schw LB.); XII 1604 M. (Z Gerichtsb.). ,Die hab v.' ,Der verthet all syn hab, muoßt zuoletst den bettel essen.' M. XV., Z TB. S. auch Bd X 1043 M. (L Neujahrssp. XV.). *D' Sach v. Jetz hend si nīt mē, aber es ist iuᶜʰ keiⁿ Wunder, wenn meⁿ d' Sach eˡso vertuet* GrThs. *Dert vertuet er dueᵉ sīⁿ Sach*, nach Luc. 15, 13. Dial. (BBiel); ähnl. ebd. für BSigr.; GlM.; GmT. *Wenn 's eˡsō söˡt gūⁿ* [daß man alles versteuern müßte] *dō würd meⁿ jo ringer sīⁿ Sach v. und sich eⁿmol vuⁿ der G'mānd erhalteⁿ lōⁿ.* ANeher 1906. ,Das sîn v.' ,Was gat es dich an, daz er das sin vertan hat, nun hast doch im nützit daran geben?' 1454, Z RB. ,[Untertanen] welliche das ir vertan oder ir guot verlichen und alher in die stat züchen wellten, hußzehalten oder ze wirten, sollich liederlich lüt sollen ... angends daruß gewisen werden.' F Fremdenordn. 1550. ,Dises ... jar hatt man angfangen, ettliche unnütze, liederliche gsellen, die das ir verthon und nitt werchen wellen ... uff das meer und die galeen verschicken.' JHaller 1550/73. S. noch Bd III 236 M. (1610, Gl Rq.); VI 4 M. (SHochh. 1591). 705 u. (1527, AaMeienberg Amtsr.); VII 782 M. (1647, Z); VIII 1160 u. (Geng.); IX 543 u. (1534, Z RB.). Adverbiell best. ,üppiglich.' ,[Vom Almosen werden ausgeschlossen alle] von welchen man kuntlich weißt ... das si all ir tag das iren üppenklich zuo unnutz überflüssig vertan, verspilt, vergüdet, ouch verzert und nie wellen werken.' Z Almosenordn. 1525. ,Diewyl vil über sy [,die großen herren'] gadt unnd sy vil in ire hofhaltung bruchend, auch vil üppigklich verthuond, als da einer in einem sitz groß guot verspilt etc., so wöllend sy gält haben, es komme wohar es wölle.' LLav. 1583. S. noch Bd V 406 u. (JBinder 1535). ,gûdig.' ,[Mit falschen Prophezeiungen haben die Täufer] ouch vil unverstandner beredt, das sy meintend, irer güeter kum vorm jüngsten tag mögen abkon, die gantz güdig vertriben und vertan und disen buoben zuogestellt.' Salat, Ref.-Chr. S. noch Bd II 126 o. (Wurstisen). *liederlich. Und vertuet sīⁿ Sach liederlig*, nach Luc. 15, 13. Dial. (BSigr.). ,Bona perdere in cicere atque faba, liederlich verth. und durchhinrichten, torlich außgeben.' Fris. S. noch Bd VI 444 o. (1571, Z RB.). ,unnützlich.' ,[Ein] koufman ... was vast rich gesin und hat aber das sin gar unnutzlich verzert und vertan, das er nütz me hatt.' ZRhein. Predigt XV. ,Her, sächend an, wie ir üwer gält unnutzlich verthuond [durch eine langwierige Belagerung]. Es were üch erlicher, ir verthettend daz ob den Heyden dann ob den sün Amon.' Haimonsk. 1531. ,[Bisher habe beim Tod der Mutter] der vatter sin liggend und varend guot ... mit den kinden teilen müeßen ... dardurch die kind in muotwillen erzogen und söllich ir guot in der jugent unnützlichen verthan.' 1541, Aa Rq. 1933. ,Dieweilen es sich auch vielmahlen begeben und zuegetragen, daß liederliche Personen ihrer Frauen zue ihnen gebrachte [!] Gueth unnüzlich und verschwenderisch verthuon und verbrauchen ...' BFrut. Landr. 1668. S. noch Bd VI 433 M. (GrKl. LB.). 444 o. (1571, Z RB.); VIII 500 u. (1633, GBern.); XII 1570 o. (1530, ZEmbr.). 1799 o. (Fris.). ,muotwillig'; s. Bd VI 679 M. (1716, L). Mit präpositionaler Fügung. ,ob'; s. o. (Haimonsk. 1531). ,um': ,Gält unnützlich und liederlich außgäben, um narrenwerck verth., impendere pecuniam in res vanas.' Fris.; Mal. ,âne'; s. Bd VI 705 u. (U LB.). *mit. Mid Jasseⁿ han iᶜʰ nuᶜʰ nüd vertāⁿ* SchwMuo. [Er] *hed dert sīⁿs Guet alles mit Frësseⁿ und Süffeⁿ vertōⁿ*, nach Luc. 15, 13. Dial. (Aa um Aar., Zof.); ähnl. ebd. für GoRh. ,Welcher Burger sich so gar in Liederligkeit begeben, also das er das Syn mit stätem Müeßiggang, Frässen, Suffen, Spilen und andren derglychen Liederligkeiten unnützigclich verth. und also sich selbs und syn Wyb und Kind uff die Gassen richten und an Bettelstab bringen wellte ...' AaZof. StSatzg 1604. S. noch Bd VI 4 M. (SHochh. 1591). 380 o. (JWirz 1650); XII 1916 u. (1606, Z Ratserk.); Sp. 415 M. (1524/89, Luc.). *Z' Uⁿnutz v.* ,*Betli hätt nüt z' Uⁿnutz vertāⁿ*, es ist nicht *vertüenlig*.' RGrieb 1911 (B). ,Als dann ettlich bißhar ein unordenlich wesen geführtt unnd das ir zuo unnutz vertriben unnd vertan haben ... da wellen wir, ob jemand hinfür, er syg jung oder alt ... das sin zuo unnutz v. wurde [daß er bevormundet werde].' 1494, BSi. Rq. 1914. S. noch Sp. 415 u. (Z Almosenordn. 1525). Neben Sinnverwandtem bzw. Gegensätzlichem; s. schon o. wiederholt. ,Ob solich guot von den vögten vertan oder verwarloset wird, so sol dieselbe stat oder das ampt den kinden semlich vertan guot us irem gemeinen guot ervollen und ersetzen.' 1476, L Bürgerb. 1357/1479. ,Wellich gelt [Bußen] sy alwegen zuo ir, der gemeind [ZAdlisw.] nutz und notthurfft behalten und anlegen und sonst dheiner anderer gestalt unnützlich verbruchen und verth. sollen.' 1571, Z Rq. 1910. ,Wann aber jemand seiner anderen sowohl als seiner ersten Frauwen Guth insoweit verthann und verliederlichet hätte [usw.].' FMu. StSatzg 1743. S. noch Bd I 1214 o. (Mal.); IV 1724 M. (GrVDörf. 1692); VI 433 M. (3 Belege). 444 o. (Fris.; Mal.); VII 1681 M. (A. XVI., G Rq. 1906); VIII 500 u. (1442, Z StB.). 1553 o. (HBull. 1531); IX 543 u. (1534, Z RB.). 1884 M. (3 Belege). ,Zuo verkomen und darvorzuosinde, das jung lüt [ihr Gut] anders denn billich und nutzlich anlegend noch vertüegend [usw.].' 1457, BSi. Rq. 1912. ,[L. habe dem Angeklagten] dryg batzen geben, das er die sinem knecht bringen sölte, hab er im dieselben nit überantwurt, sonders verthan.' 1542, Z RB. ,Ich bin ein Giger wol zu Muth, der wenig verdient und vill vertut.' 1756, AfV. (Spruch auf einer Langnauer Platte). Neben *g'winneⁿ*; s. Bd VI 229 u. (SchSt. lt Sulg.). ,So kenne er ouch wol den man und wüsse, was er für ein gsell sye ... wann er ein ₰ gwünne, so syent zwen verthan.' 1541/3, Z Eheger.

S. noch Bd IV 1646 M. (LLav. 1585), V 908 u. (Mem. [illegible] 1616), IX 68 o. (HsLMan.). — Ver-tue[illegible] 1 entspr. 1a. a) zu α. *Mit dem V. sind mer au's de^n Maderen [illegible] en Pung na^h* ESchoenenb. (Eschm.). — b) zu β, vom Ausbreiten der Arme zum Beten, vgl. *[illegible] Ha^n de'l [illegible] mit V., bi^s de'l g'lep[illegible] uf der Brug* ArV. ([illegible]) s. den Ant. Bd XI 2294 u. — 2 entspr. 1b. a) zu α. ‚Ouch hant [illegible] der probist und daz capitil gelobit mit guotin truwen, swie in dieselbe vogetey wirt, daz si niemer in dewe[illegible] [illegible] mannis hant alde gewalt kome von dem gotshus mit hhenne alde mit anderme vertuonne.' 12[illegible], Z UB. — b) zu β (2). *Die weiß nid vom V. [illegible] an anderen Wiber* HBrun[illegible] 1926 (Z). S. noch Bd VI 1314 M. (Joach. 1883). ‚Auch die Kramer [an den ‚Kilwinen'] der Jugent ze kramlen unnd unnutzem Verth. deß Gelts Anlaß gebend.' Z Mand. 1616. S. noch Bd VIII 500 u. (GrKl. LB.). — ver-tuend: entspr. 4bβ2, verschwenderisch Schw, so Muo.; Syn. *ver-tuenderisch*, auch *ver-tân 3b. E^n vertuendere^n gö^l's [illegible] weder mi^n Ma^nn* SchwMuo. ‚Wo brueder mit einander hushaltent und etlicher under inen nit kan hushalten, sunder nun vertuot, müeßent sy teilen und sich ändren, oder aber der vertuonde bracht sy alle zuo armuot.' 1531, Absch. (Zwingli). ‚[N. hat] etlichen sinen liederlichen und verthüenten fründen ut ire gulten gelichen.' 1577, GWil. ‚Graff Heinrich von Hurmingen, ein streitbarer Herr, darneben aber sehr geüdig und verthuend.' Guler 1616. ‚Ob Wib und Kind den Teil zichen mögen von einem liederlichen und vertüenden Man [Überschr.].' BSa. Artikelb. 1598/1647. S. noch Bd III 1525 u. (1646, GrD. LB.).

ver-tân: 1. entspr. 1a. ‚In Nebentälern des Simmentals ... wurde oder wird ... das Getreide nicht *vertān* (breitwürfig), sondern *'zīllet g'sāid* (in Reihen).' Bärnd. 1908 (BGr.). — 2. entspr. 4a, verkehrt. ‚[Krebs zu seinem Sohn:] Wie gast du so vertane?' Boner; s. die Forts. Bd IX 46 M. — 3. entspr. 4bβ2. a) verbraucht, verschwendet; s. Bd XII 1921 M. (Fris.; Mal.); Sp. 416 u. (1476, L Bürgerb. 1357/1479). — b) wesentl. = *ver-tüend*. ‚Ob ein lantman ... sin guott zuo ungewonlichen wöllt vertuon und sinem wib und kinden nitt essen und trinken wöltt gen nach ir noturft ... so söllen denn derselb aman und die rät vollen gewaltt han, mit demselben v-en man ze verschaffen, daz er das sin behaltt und sinem wib und kinden essen und trincken gebe.' Gl LB. ‚Das Heintz Keller ein lyederlicher und v-er man gesin were.' 1484, AaB. ‚[Der ältere Sohn:] So will ich mins zablens minder machen, mich ouch ergeben zuo schnöden sachen, so macht mir min vater fröüd und muot, wie er mim verthanen bruoder thuot.' Salat 1537. ‚[Waldmann war] vor kurzen jaren ein so lichtvertiger, unnützer und vertoner gerber gwesen, daß im niemand eines pfennigs wert verträwt.' Ansh. ‚Wiewol Christus nit alle sorg den glöubigen abschlacht noch den liederlichen, vertanen leuten recht gibt.' LLav. 1582. — Ahd. *far-, firtuon*, mhd. *vertuon*; vgl. Gr.WB. XII 1. 1895; Martin-Lienh. II 641; Ochs WB. II 122; Jutz I 893; Fischer II 1391. Zu *vertan 3b* vgl. *ver-soffen a* (Bd VII 354), *-schleckct* (Bd IX 511), *-spilt* (Bd X 186). — un-v.: Gegs. zum Vor. in Bed. 3a. ‚[Großeltern können] ihr Enckly erben, soweith sie Vater und Muter und Geschwistrigit nit hätten, doch das Erb unverthan und [-]verabhandelt; nach ihrem Todt fält es hin an die rechten Erben.' 1827, Gr Erbr. (nach Vorlage von 1713). ‚[Kinder von im Feld gefallenen Bürgern soll man] mit erbern lüten bevogten in solichen trüwen und in der mas, wan die kinde zuo iren tagen komment, das sy dann ir vetterlich erb u. findent.' 1476, L Bürgerb. 1357/1479; s. die Forts. Sp. 416 u.

[illegible] Ordnung, wie die statt Rendelden und ander [illegible] stat [illegible] der [illegible], entwerten oder [illegible] Gaab und [illegible] halber, so bey den [illegible] und [illegible] ibel [illegible] personen noch [illegible] verthan befunden werden, [illegible] halten [Überschr.].' um 1580, AaRh. StR. — Mhd. [illegible]. — Ver-tuer, [illegible] Nomen ag. zu *ver-t.* in Bed. 4b, Verschwender [illegible] *Guder* (Bd II 120), *Zerer*. ‚Wan er ein fromer, redlicher [illegible] ye und nit ein vertuyer.' 1494, ZüUB. ‚Desgleichen solle es auch mit gepresthaften Persohnen als Synnlosen, Verthueern oder Gidern, Stummen, Thoren und Ungehorigen [mit Bevormundung] gehalten werden.' 1627, Bs Rq. (BsBirs.). ‚Spahrer mueß einen Verthüer haben, condus quaerit promum, tenax requirit prodigum.' Hosp. S. noch Bd IV 2008 M. (Grubel 1600), X 184 M. (Ansh.). — Mhd. *vertuoer*; vgl. Gr.WB. XII 1, 1901; Martin-Lienh. II 641 *Vertuerer*; Ochs WB. II 122 [illegible]; Fischer II 1392 *Vertuner*. — Vertueig (‚-tuonig'. L Anschenb.), ‚-tüeig', als Adv. ‚-tüeiglich': entspr. *ver-t. 4bβ2*, verschwenderisch; Synn. *vertüend, -tuenderisch, -tuenlich*. ‚Acolastus, unmäßig, güdig, verthüeig, prasser, schlemmer; perditus et dissolutus adolescens, verthüeyg und ein böser haußhalter.' Fris.; ‚Liederlich, heiloß, verthüeyg, unnütz, cessator, futilis, dissolutus, prodigus, frivolus, ignavus, negligens, remissus; verthüeyg, der das sein liederlich verdämpft und einen frischen tisch gemacht hat, decoctor, acolastus, comedo, sumptuosus, dissolutus, prodigus.' Mal.; s. auch Bd II 126 o. (Fris.); XII 1922 u. (Fris.; Mal.). Attr. Bei Bezeichnungen für Personen (bzw. Kollektive). ‚[König Friedrich hatte] ainen bruoder, herzog Albrechten, der ain wilder, unhußlicher, vertüeiger fürst was.' Vad. ‚Das byspil vom vertüeyigen sun.' OWerdm. 1552; ‚vom verlornen sohn'. Herborn 1588. ‚[Meine einzige Hoffnung ist noch] das du mit freiden und eren wider kumpst, den wo nit, das du ein vertüeiger düppel wider kemest, so sag ich dier, du wurdest mich in das grab bringen.' 1553, ThPlatter Br. ‚Sie vermechlet sich mit H., einem vertiygen buoben.' ARyff 1592. ‚Wann schon ein Würth syn Zehrung und Zahlung von verthüeygen Burgern, Burgerssühnen und Landlüten nit ynbringen mögend [!], so solle doch der verlürstig Würth ganz und gar kein Schmachwort darumb bruchen noch usgießen.' 1601, F StB.; par des bourgeois ... dissipateurs. ‚lût.' ‚[Die Räte] als die söllich böchtig, ungschickt, unnütz und verthuogig lüt gerne züchtigen welten [usw.].' 1533, Z RB. ‚[Waisenkinder werden im Spital] christenlich und wol uferzogen ... und diser Guetaten sind ouch liederlicher und vertüegiger Lüten Kinder fähig, die ein ersamme Oberkeit nüt entgelten laßt, daß man wol kan sagen: Der Spital ist nit den Gensen buwen.' JJRüeger 1606. ‚Die Herren Eerichtere [sollen] uff sölliche liederlichen, zehrhafften und verthüeygen Lüth ihr flyßigs, ernstlichs Uffsehen haben.' Z Mand. 1616. ‚[Das Spielen trifft man] viel bey müeßigen Faulbeltzen, bey verthueigen, liederlichen Leuthen.' JMeyer 1694. ‚mänsch.' ‚Conturbator, betrüeber, vergüder, ein verthüeig und unnütz mensch.' Fris. ‚[Wenn der Gerichtsherr] befindt, das der schuldner ein liederlich, unütziger, verthüegiger oder sonst gfarlicher uffzügiger mensch [sei usw.]' ZWülfl. Statut 1585. ‚Ambro, ein unflätiger und verthüeiger Mensch.' Denzl. 1677. 1716. ‚rott', ‚gesellschaft'; s. Bd V 777 M. (1567, AaBr. StR.); VI 1789 u. (1537, Z RB.). Bei Abstrakten. ‚hûshalten.' ‚Hans Huobers frow von sines verthüeigen hushaltens gefryet.' 1543, B RM. S. noch Bd VIII 328 u. (1543, Z RB.). ‚lëben.' ‚Du findst einen verthonen, unnützen menschen, der immerdar wil

müeßiggängig und doch vollen syn und vermeint, der eerenmann sye im schuldig zuo sinem verthüeygigen läben zuo verhelffen.' HBULL. 1561. ,F. ist gewarnet synes liederlichen, verthueigen Läbens.' 1613, BSa. Chorg. ,[Diejenigen, die] in ihrem heillosen, liederlichen und verthüeigen Leben fürfahren, darunder . . . insonderheit verstanden werden sollen diejenigen, so sich des schädlichen und verderblichen Tabakschnupfens und -trinkens wie nicht weniger des Brantenweins und Kriesiwassers gebrauchen [sollen bevormundet werden].' Z Mand. 1667. S. noch Bd IV 740 u. (L Ansehenb.). ,wësen.' ,[Das Chorgericht soll dem Schulmeister K. und seiner Frau] ir verthüeig und liederlich wäsen fürhalten und sy mit gfangenschaft strafen.' 1591, B RM. ,Damit männiglicher sich desto mehr eines züchtigen, ehrbaren und Gott wolgefälligen Lebens befleyßen und vor dergleichen liederlichem und verthüeigem Wesen sich vergaumen und hüeten thue.' Z Mand. 1667. S. noch Bd IX 475 M. (1551, SCH). Prädikativ. ,Diewyl er eebrüchig und vertüegig syge und darvon nit lassenn wölte sy nit mer sin eefrouw sin.' 1538/40, Z Eheger. ,An vilen orten die armen stölzer, hoffertiger, zenckischer, vorteyliger und vertüeyiger sind weder glich die nitt heuschent.' JCOMANDER 1545/6. ,Wie dan der git von S. Othmarn [dem ersten Abt] har biß uff hüttigen tag alweg in den regenten dises klosters gegen allen umsäßen gspürt und erkondet worden ist, wie unnutz und vertüegig joch si darzwüschet gsin sind.' VAD. ,[Als ,ambtlüt und schaffner' der Kirche wähle man] nit sömlich, die vorhin verthüeig und unhuslich, jetz aber gytig und untrüw, in sechs jaren wellind rych werden.' HBULL. 1575. ,G. halte vil uf im selbs, wil er baccalaureus, sye doch nüt hinder im, deßglichen sye er üppig, verthieig etc.' FPLATTER 1612 (Boos); s. den Anf. Bd VII 773 M. Subst.; s. Bd II 841 o. (Z Mand. 1693). Adv.: ,Geüdigklich, verthüeyigklich, unhauslich, prodige.' FRIS.; MAL. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1902. — Ver-tueigkeit f. ,Verthüeyigkeit, prodigentia.' FRIS.; MAL. — ver-tueisch: = *ver-tueig;* Syn. auch das Folg. S. Bd II 125 u. (StStör 1524). — Mhd. *vertuonisch;* vgl. Gr.WB. XII 1, 1902; Ochs WB. II 122 *(vertüenisch);* Schm.² I 577 *(vertuenisch);* Fischer II 1393 (ebs.). — ver-tuenderisch *-üe-:* = dem Vor. SCHWE.; Syn. auch das Folg. — Weiterbildg zu *ver-tüend* (Sp. 417); vgl. *lönterig* (Bd III 1345), doch auch *vertuenerisch* bei Martin-Lienh. II 641; Fischer II 1393. — ver-tuenlich B (auch lt AvRütte, Zyro), *-lech* B (*-lach.* Zyro), *-tüenlich* B, so E. (HHutm. 1936), Trub (KUetz 1932) und lt Gotth., *-tüe*$^{n}$*lich* B (Zyro), *-tue*$^{n}$*lig* BE. (Loosli), *-tüenlig* BE., Kriech.: verschwenderisch. aaOO.; Syn. das Vor., auch *güdig* (Bd II 125). ,Mir fiel auch nicht bei . . . über meine Frau zu klagen, wie viel sie brauche, wie verthünlich sie sei.' GOTTH.; s. auch Bd V 365 o. *Mareili isch*$^{t}$ *ke*$^{n}$*s vertue*$^{n}$*ligs g'sī*$^{n}$ *u*$^{nd}$ *het alls g'wüßt z' Ēre*$^{n}$ *z' zieh*$^{n}$. LOOSLI 1910. *Die Alte*$^{n}$ *sī*$^{n}$ *schröckelig Gīthüng g'sī*$^{n}$ *u*$^{nd}$ *die Junge*$^{n}$ *du*$^{e}$ *ēnder v.* KUETZ 1932. *Die junge*$^{n}$ *Lūt sī*$^{n}$ *nümme*$^{n}$ *wie mir g'si*$^{n}$ *sī*$^{n}$ *. . . Si sī*$^{n}$ *v. u*$^{nd}$ *heichen alles a*$^{n}$ *d' Hoffert.* HHUTM. 1936; s. auch Bd XI 174 u. (wo *vertüenlich* zu lesen). *Aber er* [der knauserige Mann] *balget deich de*$^{nn}$ *mit im, wenn es dë*$^{n}$*wëg v. umgeit mit de*$^{n}$ *türe*$^{n}$ *Eier.* EBAUMGARTNER 1948. [Ostereier zu färben] *sīg v. 'tā*$^{n}$. ebd. S. noch Sp. 416 M. (RGrieb 1911). ,N. ist bschickt wegen synes vertüenlichen Läbens; hatt uf getane Vermanung sich wol erbesret; jetzund aber von sinen Fründen anzeigt wirdt, er den alten Reyen wider zur Hanndt nemme.' 1625, BHa. Chorg. ,Eß solle [durch den Wirt] keinem, besonders ohnnützen, verthuenlichen Leuthen auf Dingß oder Beithtag Zehrung geben werden bei Verlurst der Ansprach.' 1690, AAHerm. ,Diejenige Leüth, so mit ihrem verthunlichen Leben ihre Kinder in Armuth . . . setzen, sollen von Amman und Rath bevogtet werden.' SCHWKü. LB. 1769. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1903; Martin-Lienh. II 641; Ochs WB. II 122; Schm.² I 577; Fischer II 1393, zum Suffix BSM. X 234. Vermischung mit *ver-tan* (Sp. 417 Bed. 3b) liegt vor in: ,Wand menig jungling, so er an die zwentzig jar kumpt, zem muotwilligesten und vertanlichesten ist, so begeren die landlüt disers stuck zuo lengern untzen an die funfundzwentzig jar.' E. XV., BSi. Rq. 1912. — Ver-tuenlichkeit, ,-tueligkeit' uä. f.: Verschwendung(ssucht); Syn. das Folg. ,Der Wirt war dieser vermehrten Gasti$^{n}$g wohl zufrieden, aber nicht die Weiber im Dorf; diese fingen an zu brummen über die größere Verthunlichkeit ihrer Männer.' GOTTH. ,[J. steht] in allem bösen Argwohn seines verdächtigen Ausschweifens halb . . . mitt unmäßiger Verthueligkeit des Synen.' 1614, BKrauchth. Chorg. ,N. ist wegen Verthüeyligkeidt und liichtsinigen Hushaltens citiert worden.' 1650, BHa. Chorg. ,Die Oberkeit [von SCHW habe den Wirten] erst neuwlich bei Verlierung der Ansprach verbotten, keinem Landmann ohne baar Gelt zue trinken zue geben . . . welches [Verbot] nit nur das Volk von der Verthuenlichkeit abhalte, sondern auch viel verdrießliche Trölhändel abschneide.' 1676, SCHWEIZ 1863. S. noch Bd X 1810 u. (1661, B Ratserlaß). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1903. — Ver-tuenlichi *-tüenligi* f.: = dem Vor.; Syn. auch das Folg. ,Ich könnte da selbst der Knecht sein und nichts davonbringen als eine Kuppelen Kinder und eine böse Frau, die nie genug [Mittel] sehen würde aus Verthünligi.' GOTTH. — Ver-tueung f.: = dem Vor. ,Zuo mydung unnützer verthuoyung liechtveriger hushabern, die nit allein ir, sondern ouch irer eefrouwen und kinden guot mit unnutz vertuon möchten, haben wir geordnet [usw.].' FJ. Landr. 1560. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1904.

vor-: 1. a) entspr. *t. A1a,* übertreffen SCHSt. (Sulg.) und lt Joh. Meyer 1866; NDW (Matthys); wohl weiterhin; Synn. *über-t. 2a* (Sp. 368), *für-t. 1b.* ,[Herr Niklaus von Meggen] sprach aber: Nein, ich will den hertten, strengen eid [der Ritterschaft vom hl. Grab] nitt thuon, truge mich wol der tüfel etc., und hatt ouch recht, wann da keiner dem andren nücz vordett.' STULZ 1519; nachher: ,Aber der eid ist hertt zuo haltten, und duot doch keiner dem andren nücz vor.' ,Dann er bei uns [der Schulmeister in SCHHa.] knaben und meitli . . . wol unterricht . . . hat . . . da ich wol acht, daß im s sins glichen keiner vorthuot.' 1538, WWILDBERGER 1917. ,Mit reden thuot er [Samson] s uns wyt vor.' SAMSON 1558. ,Antecedere, einem ein ding vorth., einen überträffen, verrüempter werden.' FRIS. ,Dan khein edelman wyt und breit ein hübschere rüstkammer sol gehept han dan Härtly; sy sagend, er habe es vylen graaffen vorthaan.' 1565, BRIEF (JFabricius). ,Die von Trachselwald [haben ihren] predicanten grüempt und vermeint, er thüeye es anderen im Ämmenthal vor.' 1574, B. ,Ein yeder sol gedenken was sinem stand welle gebüren; ein burger oder landtman sol es nit einem fryherren, graffen, gschwigen einem größeren herren wellen zuooder vorth.' LLAV. 1584. ,Mit den Gwerben und Hantierungen tuet s unser Stat vilen Stetten vor.' JJRÜEGER 1606; s. auch Bd VIII 873 o. ,Die Predikantenwyber und -töchter komen daher trutz den Edellüten, sy wollen s ihnen noch vohrth.' 1659, B Blätter 1910. — **b**) ,einen nötigen, maßregeln, zu einer Leistung unwiderstehlich anhalten' U. — **2.** entspr. *t. B1,* vorlegen, vorschieben U, zB einen Riegel SCHSt. (Sulg.); NDW (Matthys); Syn. *für-t. 2a;*

vgl. vor machen I (Bd IV 48). — Mhd. [illegible] Gr.WB. XII 2, [illegible] WB. II [illegible]; Jutz I [illegible]; Fischer II [illegible]. XI 1941 Bed. 1b [illegible] dem Vor. in Bed. 1a. ,Wie ist syc[h] unser Republic hochloblicher Eidtgenossenschaft' mit durch Schweyß und Bluet unserer tapferen Voreltern zue hochstem Ansehen, Ruchm und Glory erwachsen, also daß es [illegible] kum ein Nation under der Sonnen bevorthäte oder ze verglychen wäre.' [illegible] 1623. ,Diesem Steinwerk tuet es nicht bald ein anders in hießiger Landsart bevor.' Guler 1625.

für-: 1. entspr. *t. A1.* a) ,mehr geben als nötig' Ndw (Matthys), einen Überschuß ergeben UwE. *Der Zes duud em oppis fur gäge<sup></sup>* — *d' Schulde<sup></sup>*, ,der Zins ist etwas größer als die zu tilgenden Schulden' UwE. — b) = *vor-t. 1a* W (Tschetnen). ,*So vil z'essu<sup></sup>* oder *z' trī<sup></sup>chu<sup></sup>, so schwer z' tragu<sup></sup>, z' liftu<sup></sup>, so lend z' gā<sup></sup>* (über Abgründe) *tuet es mer für* W. ,Dyn [Marias] lob tuot s allen wybern fur.' Funk. 1553; s. den Anf. Bd II 812/3. — 2. entspr. *t. B1.* a) tr., vorwärts bewegen, vor etw. anbringen, vorlegen Ap (T.), Gr (Tsch.); Synn. *vor-t. 2, füren-t. aα1. E<sup></sup> Vorhengli f.* Gr (Tsch.). Einen Verschluß BG. (ELeuthold 1913), Si. (ImOb.); Gr, so Kl. *De' jung Fisel u<sup></sup>d M[illegible]tschuggaler het d' Len nut fur'tā<sup></sup>.* ELeuthold 1913 (mit der Erkl.: ,den Durchlaß durch den Zaun nicht verschlossen'; vgl. Bd III 1196, Bed. 2e). S. noch Bd IX 31 o. (Gr, so Kl.); X 1538/9 (1743, TuHw. Arch.). *De<sup></sup> Rigel f.:* s. schon Bd VI 748 u. (B; Schw; W; B Volkslied); auch SchwE. (Lienert 1906); GW. (Gabath.); USch.; WMü. *Ir Meitli, tuend der Rigel fur!* Lienert 1906. Bildl., einem Treiben ein Ende machen, eine Absicht durchkreuzen Aa (AHaller 1929); GrV. (JJörger 1918); GW. (Gabath.); WMü.; vgl. Bd VI 749 o. *Dir will ich der Rigel scho<sup></sup> firt.* WMü. [Vater zur Tochter:] *Mit dem go<sup></sup> z'same<sup></sup>hocke<sup></sup>! Wart nume<sup></sup>, dem tue<sup></sup> mer 's Rigeli fur!* AHaller 1929. *Di zwei Wiber ... heind e<sup></sup>fange<sup></sup> 'denkt: E<sup></sup>sō geit 's jez numme<sup></sup> witer, dā mueß me<sup></sup> e<sup></sup> Rigel f.* JJörger 1918. *Der Sar<sup></sup>e<sup></sup> f.* BBe. und lt Zyro; vgl. Bd VII 1261. Speise und Trank vorsetzen. *Dernā<sup></sup> si due di jung Frau<sup></sup> uf d' Alp chon, und wa due di chon ist, hed 're<sup></sup> er Schmalz und Chäs und Milch und Nīdle<sup></sup> fürgetān.* ABüchli 1958 (GrL.). Wohl hieher: ,Die andren priester söllent ouch meß han [an der Jahrzeit der Bruderschaft der Schneider] und ir jartzit helffen began; darumb sol man inen f. das billich ist.' 1484, Zg UB. *Dem Veh z' fresse<sup></sup> f.* GrAv. (Tsch.). — b) refl., ,sich hervortun' Ndw (Matthys); Syn. *füren-t. bβ1.* — Vgl. Gr.WB. IV 1a, 905; Fischer II 1687 (unter ,vortun'). — hinder-f.: entspr. *t. A1*, verkehrt handeln. ,Praepostere agere, hinderfürth., den Wagen für die Roß spannen; more perverso aliquid facere, hinderfürth.' Denzl. 1666/1716.

füre<sup></sup>-, in BBr., Ha. *firha<sup></sup>-:* entspr. *t. B1.* a) tr. α) räuml. 1) etw. vorwärtsbewegen, -rücken; Synn. *vor-t. 2, für-t. 2a. Dänn zünd ich-e-'s Liecht i<sup></sup> der Chuchi a<sup></sup> ond to<sup></sup> d' Vorhängli füre<sup></sup>* SchHa. *En Ur, es Zīt f.*, die Zeiger einer Uhr Sch; UwE.; Z; weiterhin; Synn. *füre<sup></sup> lō<sup></sup>* (Bd II 1344 M.), *f. richte<sup></sup>, fürsi<sup>ch</sup> rutsche<sup></sup>* (Bd VI 383 o. 1859 o.); vgl. *rucken 2aη* (ebd. 850). — 2) (etw. Verdecktes, Verwahrtes) hervorholen, ans Licht bringen; Syn. *füre<sup></sup> mache<sup></sup>* (Bd II 1344 u.). *Es warms Rëgelli wurdi im Fëld und dir<sup>ch</sup>har en Ding etz gleitig f.* AStreich 1948 (BBr.). *G'schwind bin i<sup>ch</sup> in de<sup></sup> Stall ī<sup></sup> und hän d' Schāf fürre<sup></sup>'tān*, bei einer Überschwemmung. CSchnyder 1919 (GrV.). *Tüend mī<sup></sup>s schönst Chleid füre<sup></sup>, wo-n-i<sup>ch</sup> han, und leggend em 's a<sup></sup>!* nach Luc. 15, 22. Dial. (AaBr.). ,Demnach als Marsillia sin red geendet hat, do wurdend die [illegible] harfürgethan.' Morgant 1530. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ,[Der Pfarrer von TuErm. beklagt] Hrn Cammerer von Mullheim, hab usgossen ... daß sein Tochter einem jungen Gesellen Gelt versprochen, einem Meidtlin die Brust fürenzth.' 1640, Th. Auch Gestohlenes, Verlorenes, Verborgenes durch Zaubern zum Vorschein bringen BBr. (MSooder 1943); SchwE. (Lienert); Ndw (Matthys); UwE.; Synn. *umen-t.* (Sp. 389 o., unter Bed. cα), *-triben.* Vgl.: *Der Schelm hed [illegible] Sache<sup></sup> [illegible] f.* UwE. *Im Schloß [illegible] Plunder [illegible] der Gestohlnen Metall ... hed med [illegible] di andren das Geld wellen f.* MSooder 1943. S. noch Bd XI 212 u. (Lienert 1888). ,[B. hat] einen Teuffelsbeschwerer zur Hand bracht und das [verschwundene] Gelt in einer Nacht um 10 oder 11 Uhr...herfürth. wollen, aber ouch nichts usgricht.' 1657, WManz 1916. — β) übertr., ,einen bevorzugen' UwE. — b) refl. α) räuml., hervorkommen, -treten, sich hervorwagen. ,Do Karly den heiden verstuond, do erkant er wol, daz Gergis von im überwunden was, des er ser erschrack, und luogt zent dem sal, ob sich nieman harfürth. wett ze stritten.' Morgant 1530. ,[Roland] trang inn stryt als ein touber man ... Er thet sich so wyt harfür, daz er an vyl enden verwundt ward an synem lyb.' ebd.; vgl. β1. ,Do Allard gsach sin bruoder und Magis kommen, do sprach er zuo sinem volck: Wir mögend uns wol harfürth. [aus dem Wald, in dem sie sich verborgen hielten] ich gsich min bruoder und Magis kommen.' Haimonsk. 1531. — β) übertr. 1) von Personen, wie nhd. sich hervortun, sich auszeichnen BE. (Loosli 1910), Stdt (RvTavel); UwE.; ZgStdt (HBossard 1962); volkstüml.?; Syn. *für-t. 2b. Wil der Hälm sech scho<sup></sup> vorane<sup></sup> es par Māl* [im Kampf] *het füre<sup></sup>'tān g'ha<sup></sup>, su het der Gëneral di Sach ... chönne<sup></sup> i<sup></sup> d's Blei bringe<sup></sup>.* Loosli 1910. *Für 'ne<sup></sup> junge<sup></sup>, chriegstüechtige<sup></sup> Ma<sup></sup>* *het 's aber i<sup></sup> däne<sup></sup> Jāre<sup></sup> mē als g'nue<sup>g</sup> G'lëge<sup></sup>heit g'gē<sup></sup> sech füre<sup></sup>z't.* RvTavel 1913. — 2) von Abstrakten, zum Vorschein kommen, sich zeigen. ,Und do das [Nachteil beim Geldwechsel] also lang zit erlitten und kurzlich abweg komen ist, hat sich gelich daruff eraigt und herfürton nüwer ver[l]ust und abgang deren von StGallen dicker blaphart ... halb.' um 1504, Th. ,Wiewol inen beiden gnuogsam verbott und warnungen sind geschehen ... biß uff dise zyt, so sich abermals die allt klag wider harfürthuot.' 1532, Z Eheger. ,Wir bekennend nachlassung der sünden durch den glouben in Jesum Christum ... und wiewol diser gloub sich one underlaß durch die werck der liebe üebt, harfürthuot und also bewerdt würdet, yedoch gebend wir die gerechtigkeyt und gnuogthuogung für unsere sünd nit den wercken.' 1534, Bs Ref. S. noch Bd XI 2169 o. (1674, Z); XII 1592 u. (1731, B StR.). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1096 (,herfür-'). 1201 (,hervor-'); Jutz I 1030.

furt-, in Gl; GrAv., Grüsch, Rh., S.; Ndw (Matthys) *fort-:* entspr. *t. B1*, fortschaffen, fortschicken, beseitigen; verbr.; vgl. *wëg-t. Häsch<sup>t</sup> de<sup></sup> Brief scho<sup></sup> furt'tō<sup></sup>?* spediert Sch. *Um Gottswillen, Grös<sup>s</sup>i, tied den Röse<sup></sup>chranz furt!* FRinggenberg 1935 (BHa.). *Das* [die Abreise ins Bad] *gibt jo bald mē z' tüe<sup></sup> u<sup></sup>d G'schrei weder we<sup></sup>n men alben e<sup></sup> feißi Sou<sup></sup> wo<sup>ll</sup> f.* SGfeller 1940 (BE.). *Wenn me<sup></sup> es Hūs furttōd* [abbricht und an anderer Stelle wieder auf-

baut] *mõß me$^n$ d'Tirselle$^n$ z'rugglā$^n$.* MSOODER 1943 (BHa.). Ein Kind *t.*, in die Fremde schicken B (Zyro), namentl. ein mißratenes SCH; weiterhin. *E$^n$ Hund, e$^n$ Chatz t.*, ‚beseitigen' B (Zyro); Syn. *ab-t. 3aα* (Sp. 362). Mit Bez. auf Vertreibung eines Geistes: [In einem ehemaligen Herrenhaus] *sī in alter Zīt e$^n$ Chindsverderperi$^n$ g'sī$^n$ ime$^n$ Zimmer ... und doç heiend še še mit de$^n$ Gapitschīner fort lā$^n$ t.* ABÜCHLI 1958 (GRGrüsch). – Vgl. Gr.WB. IV 1a, 36; Martin-Lienh. II 640; Ochs WB. II 213; Fischer II 1687. —

hei(m)- bzw. *hā$^m$-, hē$^m$-* usw.: entspr. *t. B1*, nach Hause bringen; s. schon Bd II 1279 M. Nachträge: **1.** a) zu 1a, nach Hause begleiten; auch AAF.; SCH. Als Kennzeichen einer ernsthaften Liebschaft AAF.; AP. *Si hend mit enand 'trunke$^n$ ond er hed si hē$^m$'tue$^n$* AP (T.). Refl., sich nach Hause begeben: ‚[Bei länger als 3 Tage dauerndem Fieber soll man] auffhören zuo baden und sich wider heimth.' HPANT. 1578. — **b)** zu 1b, neg., jemand nicht (recht) kennen; auch AAF.; GRV. (JJörger 1920); L (ASchürmann); SCHWE. (Lienert); THMü.; NDW (Matthys); UWE.; ZG; Synn. *anen-t. bβ2* (Sp. 394), *hin-t. 1b. I$^{ch}$ chan$^n$ en nid h.*, ‚ich könnte nicht sagen, woher oder wer er ist' AAF. *Es ist mer, ich heig die G'stalt scho$^n$ g'seh$^n$, aber i$^{ch}$ chan$^n$ še nid h.* JJÖRGER 1920. — **c)** zu 1c, einen abfertigen, zurechtweisen; auch AP (T.); BU. (Bieri). *Dë$^r$ het 'ne$^n$ du$^e$ hei$^m$'tā$^n$*, ‚zur Ordnung gewiesen' BU. — **2.** a) zu 2a, einheimsen; auch B, so E. (Emmentalerbl. 1916), Ha. (MSooder 1943); GRKübl. (ABüchli 1958); L; SCH; THHw. *Us $^d$en Mattenhaiffen* [Flurn.] *hei$^n$ d' Wiber und d' Chind die le$^i$ste$^n$ Räbi und Runggle$^n$ hei$^m$'tān.* MSOODER 1943. *Im Summer heind š' es* [das Langholz] *g'rüst, und jetz im Winter tüend š' es hein.* ABÜCHLI 1958. S. noch Bd VI 21 u. (aZoll. 1899). 1730 o. (THHw.); VIII 116 M. (ZZoll. TgB.). ‚Man hat den Roggen zimlich grüen geschnitten und wegen viel Regen nicht können heimth.' 1692, BBannwil Chr. ‚B. hat unerlaubt Leiterbäum heygethan und verboten Gert ghauen.' 1748, ZWen. (Bußenrodel). S. noch Bd XII 879 u. (1748, ZEll.). Bauernregeln. *Galli hocket uf $^d$em Stā$^n$, Pūr, wa$^s$ dussen isch$^t$ to hā$^m$!* SCHSchl.; ähnl. SCHR., Wilch. (ABächtold 1960); s. die Varr. Bd II 200 o. (AA; Z). M. (Ostschw.; ZNiedergl. 1791); XI 775 M. (Z; SCH lt Stoll). S. noch Bd VI 14 u. (Tierw. 1900; ZDüb.). — **b)** zu 2b, beim Spiel eine Karte rechtzeitig in Sicherheit bringen; auch AP (AP Kal. 1922); SCH, so Schl., Stdt; U (SV. 1915); ZG. *Häsch$^t$ g'mänt, chön$^n$isch$^t$ da$^s$ Aß h., üni da$^ß$ mer 's merki$^n$d?* SCHSchl. *Mësterlōs werd nüd grōß, i$^{ch}$ tue$^n$ si hē$^m$, so ist si guet onder $^d$em Tach!* AP Kal. 1922. — **c)** zu 2c, neg., etw. nicht fassen können; auch UWE.; vgl. 1b; Syn. *hin-t. 1b. Daß d' Mändsche$^n$ vo$^n$ den Affe$^n$ abstammi$^n$d, chan$^n$ i$^{ch}$ nid h.!* UWE. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 863 (in unserer Bed. 1c); Martin-Lienh. II 640; Jutz I 1362; Fischer III 1382.

hi$^n$-: entspr. *t. B1.* 1. mit *hin 1* (Bd II 1316), an einen Ort hinbringen. **a)** räuml.; wohl allg.; Syn. *anen-t. bα* (Sp. 394). *Wo häsch$^t$ mer etz d's Blīli hi$^n$'tue$^n$?* GL. ‚[Nach dem Tode eines Mannes, der einen Markstein versetzt hatte] hörte man allabendlich nach Betglockenläuten den kläglichen Ruf: *Wo soll e$^n$ ai$^{ch}$ h., wo soll e$^n$ ai$^{ch}$ h.?* Da antwortete einmal ein Älpler: *Tue-n-e$^n$ dui, wo d' e$^n$ g'no$^n$ hest!*' FNIDERBERGER 1924; ähnl. SV. 1929, 55/6 (GL). S. noch Bd II 1316 M. (Z; Schönenb.). ‚[Ein als Täufer Verdächtiger wird gefragt] wo er daz klein Büechli hinthan habe, wan er allemal darin glesen.' 1696, L Turmb. Mit persönl. Obj.: ‚Questor ... et tribuni sollend der inrysenden pestilentz [wegen] insächens thuon, wo man die armen diensten und handwerchsgsellen hinth. wölle, ouch wo die vergraben sollend werden.' 1564, B RM. – **b)** übertr. ‚M. ist doch under uns gesin zuo Wintherdur, hat ouch den eyd synodi gethan; wust er, das es in diser kylchen nitt rächt zuogieng ... worumb hat er zuo uns geschworen? Wo thuot er jetz denselben eyd hin?' 1571, BRIEF (HBull.). *Nid wüsse$^n$, wo eine$^n$ (öppis) h.* uä., nicht wissen, in welchen Zshang jmd (etw.) zu stellen, geistig nicht einreihen, zurechtlegen können, nicht fassen; s. schon Bd II 1316 M. (AA; Bs; S; UW; Z); auch B (RIscher 1903); ‚GRFid., He.' (B.); GW.; NDW (Matthys); OBW (RKüchler-Ming); Synn. *anen-t. bβ2, heim-t. 1b, 2c* (Sp. 394. 423). *I$^{ch}$ chann e$^n$ niene$^n$ h.*, ‚ich kenne ihn nicht mehr recht' GW. *Anderegg, Anderegg? Wo söll i$^{ch}$ dē$^n$ Name$^n$ h.?* RISCHER 1903. *Das armę Frau$^w$eli het 's niene$^n$ hi$^n$ chönne$^n$ tue$^n$, $^{da}$s$^e$ me$^n$ 's so el$^l$eini$^g$ die Suppe$^n$ het lo$^n$ üsësse$^n$.* JREINH. 1901. — **2.** mit *hin 3* (Bd II 1318), beseitigen; Synn. *furt-, dannen-, wëg-t.* **a)** sinnl., wegschaffen, entfernen; Syn. auch *ab-t. 2aα* (Sp. 355). ‚Der [!] brieff, so wir innehatten über die von Switz ... hant wir uff hütt hinusgeben ... wann ouch die von Ure und Ob dem Walt iren hinusgen hant; die brieff sind ze Stans vernicht und hingetan.' 1424, L RB.; vgl. b. ‚Es sol alles böggen oder butzen verpotten werden, ußgenommen ze den dryn vasnachten, was rechter nüwer arten sind, und doch daz dieselben och ze bettzit die böggenantlit hintüegen.' 1496, Z RM. S. noch Bd V 859 o. (1490, AAB. Urk.); XII 788 M. (1417, Z StB.); Sp. 43/4 (AAB. StB.). Neben ‚ab-' und ‚wëg-'; s. Bd X 1696 M. (Z Chr. A. XVI.). — **b)** unsinnl., abschaffen, aufheben, kraftlos, ungültig machen uä.; Syn. auch *ab-t. 2bα2* (Sp. 358). ‚Und ob ... wir also mit enander einer müntze und werschaft uberkämen ... so meinen wir, daz vor allen dingen die alte müntz gentzlich hingetan werde.' 1424, Z StB.; oder zu a? ‚[Anders lautende] brief söltend umb daz selb guot uns tod, hin, ab und kraftlos sin ... alle arglist hingetan.' 1430, AAB. Urk. ‚Ob etwaz uneinikeitt erstüend mitt worten oder wercken zwüschend denn bilgern, daz Gott abwend, sölichs habend die andren bilgery nach beduncken ze stilen und hinzethuond.' MZURGILGEN 1519. ‚[Alle] so dann vermeintend, die obgezeugten artickel ze beschirmen oder hinzethuond', sind zur Disputation eingeladen. Z Disp. 1523. ‚Aber Got, der allmechtig, der da mag all zouberryen hinth., nam den löwen die krafft.' MORGANT 1530. ‚Darumm Rengnold, dunckt mich, du söllest den bößen wyllen hinth., so du gegen dem keyser hast ... und solt mit im frid machen.' ebd. S. noch Bd XII 951 u. (Zwingli). Finanzielle Lasten uä. ‚[Da] semlichs ersparen und eigne gotzhusgült semlichen schaden und fürsverherunge nütt gewenden noch h. mögen', wird um Spenden für das abgebrannte Kloster in LEbersecken gebeten. 1468, GFD. ‚Alls hat man ... solche Landschuld ... allerdingen gar und gentzlich abgesetzt, hin- und weggethan.' 1655, BFrut. Rq. S. noch Sp. 400 o. (Zwingli). — **c)** töten; Syn. auch *ab-t. 3a* (Sp. 362). ‚Tuont hin den falschen zobrer, den schalk, den bösen morder, tuont balde hin den bösewicht.' WERNHER ML. ‚Die vier houptsächer, so den Schnevogel [PN.] hingetan, machten sich in die frygheit.' E. XV., WALDM. (B Ber.). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1525; Fischer III 1670. — Hin-tueung f.: Nomen act. zum Vor. in Bed. 2a. ‚[In der Gegend von GRIlanz] ist der sitt ... das sy zuo ettlichen jaren gemein versamlungen hond, verbutzend sich, legend harnasch und gwör an ... zichend also in einer harscht ... von eim dorff zum andern, thuond hoch sprüng und seltzam abenthür, als sy by warheit verjehend, das sy söllich sprüng nach hinth. irer harnisch und endrung ires fürnemens sollicher höhe und wyte niendert gethuon mögen.'

AnzTamm m 1 48 zum Brauch vgl. *Stopfer Ib* (Bd XI 1162).

hinder-: *Das Tuech tuet hinder*, ‚langt nicht hin für alle Stücke des Kleides' Ndw (Matthys), vgl. *fur-t. Ia* (Sp. 421 o.). — In andrer Bed. Fischer VI 2106.

hinderen- (bzw. *hinderen*-): entspr. *t. B1*. a) (etw.) rückwärts bewegen, Syn. *z-rugg-t.* α) räuml., verbr., Gegs. *füren-t. aα1*. *Tue die echlin bas hinderen*, Pfarrer zum Konfirmanden, aus dessen Brusttasche eine Tabakpfeife schaut. Barnd. 1904 (BE.). Die Zeiger der Uhr zurückstellen UwE. — β) übertr., ‚einen zurücksetzen' UwE.; Zg, übertreffen, überholen Z. — b) hinter etw. verbringen, Gegs. *füren-t. aα2*. α) einen hinter Schloß und Riegel setzen, ins Gefängnis stecken B, so Burgd., E., Ins (Barnd. 1914), M.; Gl; GFs, W. (Gabath.); Sch; S (JReinh.); Zg; Z; wohl weiterhin; Syn. *an'n Schatten tuen* (Bd VIII 1189 M.), ferner *in-spunnen 2* (Bd X 322), *-spunten* (SchSchl.), *-sperren, -stecken 1cα1* (Bd X 432. 1589). *H. sollt men dich, schallenwercher sottist mer, ich wett der das Lumpenleben vertriben!* ACorr. (Most.). *Und wenn s' mich hinderentuen ins Loch, es chann nit böser gön als derenweg!* JReinh. 1907. *Als ... Täter* [einer Brandstiftung] *heig men en Chnëcht abg'fasset und hingerent'tön*. SGfeller 1927. S. noch Bd II 1348 u. (Gotth.). — β) mit Bez. auf Speise und Trank; Syn. *underen-t. aα* (Sp. 494, wo weitere). *So Karli* [junge Burschen] *tond nämis hinderen*, essen eine Menge Sch. ‚*H.*, trinken'. Bs Stud. 1910. — Vgl. Fischer III 1656.

her-: entspr. *t. B1. D' Vorfinster h.*, anbringen GW. (Gabath.). *Der* [der *Zinsherr*] *hät mer en Z'nüni her'tön: en Glas Win, tüerr Biren und Broet*. SM. 1939 (GW.). *Und denn* [beim Mahl vor dem Aufbruch vom Maiensäß zur Alp] *heind s' auch es Faßli Wein hergetān*. ABüchli 1958 (GrPeist). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1168; Jutz I 1385; Fischer III 1508; VI 2159.

hëren-: entspr. dem Vor. Ap; Bs; GW. (Gabath.); U (JMüller 1929); weiterhin; s. schon Bd II 1349 u.; Syn. *anen-t. b* (Sp. 394), auch *hëren-stellen a* (Bd XI 183). *Wer 's g'nun het, soll 's wider harentüen!* JMüller 1929.

chûm-, chund-, leid- s. Sp. 334 M. 318 o. 335 o.

miß-: entspr. *t. A1*, unrecht handeln, ein Verbrechen begehen. ‚[Vom Kloster ausgesendete Brüder sollen nach der Rückkehr] nidirvallin als lange si sint in dem chore und sun also vordron dir andrer aller gebet, ob si uht iene undirwegin heigin mistan ... daz daz werde mit ir gebette virtilgot.' UwE. Benediktinerr. XIII. ‚Von dien, die da in dim chore missituont', Überschr. ebd.; s. die Forts. Sp. 1 u. ‚Also wenn ünser keins ... in keinen unredlichen sachen missetetti ... daz sun denne die andern bringen für den amman ... der statt Zuge.' 1382, Zg UB. ‚Were aber ... daz ieman derselben lüten ... ützit verschulten und misseteten, darumbe sol man si büeßen mit rechter urteil.' 1384, B StR. ‚Wer missetuot in der stat oder in den zilen der stat, umb die missetat sol man richten vor der stettü schultheizen.' F Handf.; quicunque ... aliquid forefecerit; se aucun forfait ... aucune chose. ‚Wo er denen von Lutzern oder ieman der iren mißtätti oder an der iren einem überfüer nach wisung und lut desselben briefs, daz er denn ein verzalter, meineider knecht sin sölt.' 1426, AaB. (Urfehde). ‚Wir habend gesündiget, missethan und sind gotloß gewäsen.' 1525/96, II. Chron.; ‚mißhandlet'. 1636/1868; ‚uns vergangen'. 1931; ἠνομήσαμεν. LXX; inique fecimus. Vulg. S. noch Bd VI 1066 o. (Schachzabelb.). — Miß-tuen n.: entspr. dem Vor. ‚Ist versprochne trüw vor Gott und der kilchen, gegäben eer und glouben inn lufft schlahen ein klein mißthůn, so muoß ich bekennen, das die straaff des eebruchs by den alten zuo rich gewäsen sye.' HBull. 1540. S. noch Bd VI 1823 u. (OWerdm. 1552). Formelhaft, in Kriminalurteilen ‚[H ist] umb sin diebstal und m. in miner herren verugnuß komen.' 1486, ZRB. ‚Ist umb sollich der NN. übel, misth und treffenlich verrachtung und übertrettung unnserer herren mandaten ... also gericht usw.' 1528, ZTauferakt. 1952. S. noch Bd XII 1543 M. (F. XV, Waldm.). — miß-tuend. ‚Dir apt sol sorgen umb die mistuonde bruodra mit allen sorgon.' UwE. Benediktinerr. XIII. — Mhd. *missetuon* mhd. *missetuon* vgl. Gr.WB. VI 2313; Fischer IV 1691.

mit-: wie nhd., Syn. *mit-machen* (verbr.); vgl. *helfen Ia* (Bd II 1192). *Hör mer uf plär'en, 's isch' g'nueg, wenn d' Chue brüelen dete men, bruucht nit auch noch mitz'l*. B Dorfkal. 1895. *Wenn men se nüt gagen den Find well füeren, so tuen si nummen nüt, hen si g'seit*, bernische Soldaten 1798. RvTavel 1922 (BStdt). — Vgl. Gr.WB. VI 2424; Fischer IV 1717.

nâch-: 1. a) (nachträglich) hinzufügen, -geben; Syn. *nächen-t. 1bβ. (Holz, en Schit* uä.) *N.*, um das Feuer zu unterhalten oder zu verstärken Sch; Syn. *n.-legen 2* (Bd III 1190). *Du muest noch enwengen n., sus göt 's z' lang, bis 's südt* Sch. *Uschi ... hed in der Stuben noch enmäl Astränzen nächgetän*. HValär 1955 (GrD.); vorher: *Uf den Tisch hed s' es verzinneds Täller g'stelld und es par Zinggen Astränzen drin angezündt zum g'hörig räuchren*, nachdem sich der Ziegenbock in der Stube aufgehalten hatte. Aufzahlen, nachzahlen, zusätzlich bieten AaZ.; B (auch lt Gotth.); vgl. *dar-üf-t.* (Sp. 385). *Er häd mer noch-n-en Franken nöch'tön*, ‚mehr geboten' AaZ. ‚Der Schuhmacher [der Schuld und Zins nicht wie verabredet zurückzahlen konnte] versprach, der Zeit nach am Zins nachzut.; nun mühte sich Uli ab zu rechnen, wie viel per Woche der Schuhmacher ihm nachzut. hätte.' Gotth. ‚Er solle doch so gut sein und ihm eine Halbe [Maß Wein in einem Bauernhaus] oben holen; da habe er vier Batzen, oder wenn es mehr koste, so wolle er gern n.' B Hink. Bot 1900. — b) über den Tod hinaus für jmd etw. tun, Seelenmessen für einen Gestorbenen halten lassen AaF.; SchwKü. (HKrömler 1949); Ndw (auch lt Matthys); Obw; UwE.; U; „Vw"; W, so Vt. (‚an den an die Beerdigung anschließenden 3 Tagen ein Gedächtnis mit Libera und Gräberbesuch.' HKrömler 1949); „Zg", so Äg. (HKrömler 1949); vgl. *Gedächtnis bα* (Bd XII 373); Syn. *nächen-t. 1c. Men het em lan n.* ZgÄg. ‚B. wollt keins meßpfaffen, ouch nit öl oder anders, wot ouch nit, daß im sin frow nach sinem tod kainerlai nachtäti.' HVogler 1479/1563. ‚Ze büetzen ... die sünd aber ... darüber hat er [der Priester nach kath. Lehre] allen gwalt, vergypt s im, vertrytt inn mit sinem opfer, ouch mit seelgrett, sybent und dryßgest und jarzytten, so er imm noch im läben und nach sinem thod siner seel zuo hilff und trost begadt und nachthuott.' PSchuler 1571. ‚[Der Teufel hat] etlichen ingeblasen ein faltsche, erdichte, frömbde meinung ... namlich das alle guote und Gott angeneme werck, den abgestorbnen nachzet., nit nützind.' Aeg.Tschudi 1572. ‚Bei denjenigen Bauren, welche außert dem Thal gestorben, denen aber ihre Freund hier lassen nachth.', wird um 6 Uhr geläutet. UwE. Läutordn. 1738. ‚Guots n.' ‚Und so ier jetz zuo Unser Frowen [SchwE.] sind, so mugend ier ettwas guotz nachd. mit mes han lon', für den gestorbenen Bruder. Stockar 1519. ‚Man brent den lieben selen weder öle, anken noch unschlit und tuot inen nüt guots nach.' NMan. ‚Das für dieselben büeßenden seelen im fegfür ze bitten

und inen guots nachzet. und das sölich gebett und nachtüeyung inen erschießlich sige.‘ Aeg.Tschudi 1572. ‚Den Spruch n.‘, mit Bez. auf Vergabungen; s. Bd X 833 u. (JJörger 1913). — **2.** nachahmen, nacheifern PAl. (Giord.); SchSt. (Sulger); oTh (JHirth 1914); Synn. *nāch-machen* (verbr.); *nāchen-t. 2;* vgl. *zue-t.* ‚Nachth., imitari; ein ding eim anderen nachth., ad exemplum se componere, persequi aliquem vestigiis ipsius; sich fleyßen nachzeth., eim am fleyß wenig vorgeben, nachvolgen, aemulari.‘ Fris.; Mal.; s. auch Bd I 104 u. (Fris.; auch Mal.). ‚Demnach zeigt man uns viel weiße, helfenbeinene pfeiflin, mit welchen man allerhandt thier imitieren unndt nachth. kan.‘ ThPlatter 1599. ‚In Zug hab er sich verhalten, wie eß einem Soldaten zuegestanden und ihm kein Züricher nachth. werde.‘ 1667, Z. ‚Gott gleich werden oder ihm was nachth. in der Manier, wie er ist, ist vil minder müglich.‘ FWyss 1677. — Nâch-tuen n.: entspr. 1b. ‚Die unglöubigen, ouch die gottlosen Christen, die in verruochtem leben beharrend, one bycht und rüwen absterbend, die kommend in die hell der verdamnus; da wirt kein n., büeßen noch bekeeren mer helffen.‘ Aeg.Tschudi 1572. — Mhd. *nachtuon;* vgl. Gr.WB. VII 186; Fischer IV 1914. — Nâch-tueung f.: = dem Vor. ‚Es ist nit ze verlougnen, das die seelen der abgestorbnen glöubigen durch gottseligkeit und guote nachtuoyung irer verlaßnen lebenden glöubigen gunnern wol mögind hilff empfachen.‘ Aeg. Tschudi 1572; s. auch o. – In anderer Bed. Gr.WB. VII 188.

nâ(ch)en- (bzw. -o-), *nahin-*, *nohin-:* 1. a) etw. auf ein bestimmtes Ziel hin bewegen, ‚nachbringen, machen, daß einer hinkömmt, hingeht‘ Ndw (Matthys). *Wenn ich wider enmōl ins Schëff inenchönnt ond debī sīn, wenn mer en Last nochentönd, ich wörd wider g'sond ond starch,* mit der Erkl.: ‚eine Schiffladung von einem Ort zum andern befördern‘. JHirth (Mskr.; oTh). Mit Bez. auf die Uhr(zeiger), vorwärts rücken GW. (Gabath.); UwE.; Z, so O.; Syn. *füren-t.* (Sp. 421, unter Bed. aα1). *D' Öür nachend.* UwE. — **b**) mit stärkerem Hervortreten der Vorstellung des Nachträglichen. α) eine Arbeit später fertig machen, etw. Versäumtes nachholen UMad. (AfV.); Z (‚Essen, Arbeit, Schlaf‘. Dän.). ‚Nicht immer gelingt es, alles zugerüstete Heu nach Hause zu bringen. [Der Bauer] muß am nächsten Tage Heu *nachent.*‘ AfV. (UMad.). — β) hinzufügen, hinzugeben; Syn. *nāch-t. 1a. Men mues an d's G'chöch noch Wasser n., sust chönnt 's anbräten* BR. [Frau zum Dienstmädchen:] *Gönd und tüend Wasser nochen!* an die Suppe, die *am Inchochen* ist LStdt. S. noch Bd XII 1913 o. (GThürer 1939). Mit Bez. auf Brennstoff BBr. (AStreich 1948); SG. (EFischer 1922); Ndw (Matthys); Syn. auch *nāchen-legen 2* (Bd III 1190). *Hans ist grad eins ūsing'gangen fir nāch-n-en Armvel Holz fir nāhinz't.* AStreich 1948. *Einischt het en Sigrist kens Öl nochen'tōn,* im ewigen Licht der Kirche. EFischer 1922. Mit Bezug auf Zahlungen SL. (Schild 1876); UwE.; Z. *Dir heit das Stück dō für en Batzen 'zellt, und 's ischt nummen en Halbbatzen, dir müeßt mer noch-n-en Halbbatzen nohent.* Schild 1876. ‚Da hed er [Waldmann, damals Amtmann des Klosters Einsiedeln] allwegen gesprochen, wes inen daran [an der Abrechnung] abeging . . . wann si des kuntschaft brechtend, wölt er inen nachert.‘ 1476, LSurs.; in der Aussage der Gegenpartei: ‚Sie hettend inen aber allwegen vorbehalten, ging oder were inen etwes abgangen oder daz sie werend überrechnod worden, das der amman inen das solt nachert. und an der schuld abziechen.‘ *Den (Am) Lōn n.,* den Lohn erhöhen AaZ.; B, so E. (JBürki), Ins (Bärnd. 1914), M., R.; S (BWyß 1863); UwE.; Syn. *ufen-t. bα* (Sp. 386, wo ein weiteres). *[D'] G'meind hed im Lērer 100 Fr. am Lōn nachen'dān* UwE. [Nach 25 Jahren] *sägen ich 's einischt dem Meister, 's wär mer anfen, ich möcht auch mē Lōn, öb er nüt well nochent.* BWyss 1863. *Nie han ich mē Lōn g'heuschen, d' Frouw Tirëkter het mer von im sëlber es Bitzli nachen'tān.* RIscher 1903. *Hingägen wöll si denn nid die Wüesti machen und wöll im den Lōn nachent., daß es z'friden sīg.* EBalmer 1923. S. noch Bd VIII 1699/1700 (JBürki). — **c**) = *nāch-t. 1b* AaF.; L (Ineichen); Schw. — **2.** = *nāch-t. 2* BGr.; S (JReinh. 1907). *'s ischt nen Tag g'sīn, wie wenn 's der Wëttermacher den Lüten uf dem Mattenhof hätt wellen nochent.: Lang ischt der Morgen nid chon.* JReinh. 1907. — Vgl. Fischer IV 1878 o.

nider-: entspr. *t. B1.* a) tr. (bzw. abs.), nach unten verbringen, ablegen, niedersetzen B (B Hink. Bot 1842); GrAv., D. (ABüchli 1958), Sern.; Ndw (‚niedermachen, zB. einen Baum‘. Matthys); WLö. (Lötschen 1917); Syn. *aben-t. a* (Sp. 364, wo weitere). *N.*, Heu auf den Boden der Scheune werfen GrAv. *Den Löffel n.*, niederlegen. ebd. *Wie s' z' Sitten anchon sind* [der Bischof *Sent Jodru*, samt einer Glocke vom Teufel von Rom hergetragen] *ist der Tīfel zorniger chon. Er hei di Gloggun nidergitān, daß s' wīt under d' Ërdun uberin sī g'farn.* Lötschen 1917. [Eine Frau glaubte, ihr Kind sei von *Fänggen*, Wildleuten, vertauscht worden; man riet ihr, an den Bach zu gehen und] *tuen, als ob s' es inwërfen well . . . Due sī d' Fänggen mid disem Chind auch chon und hei g'seid: Würfst du in d's Wasser, so würfen ich auch, und tuest du nider, so tuen ich auch nider! Due hei d's Pūrenwīb 's* [das Kind] *nidergetān und diši hei 's auch nidergetān.* ABüchli 1958. ‚Zu Nacht kochen muß ich selber und die Kinder n.‘, weil die Frau davongelaufen ist. B Hink. Bot 1842; Syn. auch *underen-t. aβ* (Sp. 404). ‚Ob krieg oder sorg käme, so mochten unser herren das tach und die wend [des Ziegelhofes] nyderth. und schaden der stat bewaren.‘ 1470, AaRh. Ratsprot. ‚[Als der Kläger S. vor Gericht schwören wollte] rette der Münch, er were nit gnuog guot noch gnuog from, das er inn darumb sweren lassen wölt, und hieße in die hand n.‘ 1474, Z RB. — **b**) refl. ‚Aber die Philister machtend sich wider daran und thettend sich nider im grund.‘ 1525. 1530, I. Chron.; ‚ließen sich nider‘. 1589/1707; ‚breiteten sich wieder aus‘. 1868; ‚plünderten in der Ebene‘. 1931; συνέπεσαν ἔτι ἐν τῇ κοιλάδι τῶν γιγάντων. LXX; diffusi sunt in valle. Vulg. — Mhd. *nidertuon;* vgl. Gr.WB. VII 804; Schm.² I 577; Fischer IV 2038; VI 2686.

ge-nueg-; s. Sp. 336 o.

be-, in WLö. *bi-:* 1. schließen PAl. (Giord.), Gress., Rima (WD. 1952); WLö.; Syn. *zue-t. Z' Nacht gang d' Tir b.!* Schott 1842 (PGress.). *D's Muil b.*, den Mund halten WLö. *Bitue du nun dīns Muil!* — **2.** entspr. *t. A1dα2*, bildl. ‚Der keiser hat sich im Tütschland in die hosen beton.‘ 1531, Absch. (Zwingli). — Amhd. *betuon;* vgl. Gr.WB. I 1703 (in anderer Bed.); Fischer I 977 (in unserer Bed. 2). — în- b.: entspr. dem Vor. 1, einschließen PAl. (auch lt Giord.), Gress., Rima (AfV.); Syn. *īn-t. bα1* (Sp. 396). *Gonged nuen, wa chemed zam Hūs zam Ī.*, ma tornate a casa per il tempo di rinchiudere il bestiame. Giordani 1891. *Hans, gang emb't. dīn Hond!* AfV. (PRima).

bî-: bei-, anfügen. ‚[1734] ist über den Artikel 38, so anno 1729 . . . aufgericht, diesem beizuth. einhellig erkennt: . . .‘ ZGÄg. Talstatuten. — bî-ge-tân: entspr. dem Vor. ‚Das herrlich münster daselbst [in Gloucester] hat auch ein bygethons gar herrlichs collegium.‘ Mal. 1593. ‚[Auf der Fahrt von London nach Vlissingen] hat sich

von den widerwärtigen winden mit [illegible] und hagel ein [illegible] tott [illegible], daß wir [illegible] uns all des schiffbruchs und anderer [illegible] tend.' ebd. S. noch Bd XII [illegible] (L[illegible]). I. S. v. [illegible], zuewandt. ,[illegible] aus dem [illegible] so dem [illegible] in naherer Verwandtschaft oder Blutsfreundschaft beygeth. ist [usw.].' 168[illegible], [illegible] ist auß der Kirchenhistori ... genug[illegible] bekant, daß Anastasius II. mit den Arrianeren [illegible] und Felix dem Arrianismo beygeth gewesen.' [illegible] 16[illegible]. — Mhd. [illegible] vgl. Gr.WB. I 140[illegible], Martin-Lienh. II [illegible] (in anderer Bed.).

z[illegible]-ruge[illegible], in BHa. [illegible]: entspr. t. B1 [illegible] von [illegible] (Bd VI [illegible]), etw. nach hinten verbringen. α) übertr., [und] zurücksetzen, vgl. hindere[n]-t. a[illegible] (Sp. [illegible]). Der Lerer tuet [illegible] ein Mädchen [illegible] GrAv. [illegible] beiseite stellen, legen. Wenn er nüd chand [illegible], so [illegible] mer ein z'r. Gr (Tsch.); vgl. us-t. 1a[illegible] (Sp. 40[illegible]). I. S. v. ersparen: Du sollist auch [illegible] für di alten Tage[n] Gr (Tsch.); Synn. neben-umen-t. (Sp. 389, wo weitere), nebent-sich-t. — b) mit z'rugg, etw. an seinen Ort, dem Besitzer zurückbringen BHa. (MSooder 1943); GW. (Gabath.); Ndw (Matthys); Syn. umen-t. cα (Sp. 389), auch u.-geben 2a (Bd II 80), -bringen 1 (Bd V 713). Er het 'nen [illegible] einz'rugg'tān, den Strāl des Geismelk in die Spalte der Scheunenwand. MSooder 1943. Auch einen Dieb durch Zauber zwingen, Gestohlenes zurückzubringen Ndw (Matthys); Obw (FNiderberger 1924). ,Der Semmanherr in ObwSa.[1] konnte bannen, z'r. und andre wunderbare Dinge verrichten ... Einen Ankendieb zwingt er auf geheimnisvolle Weise, das Gestohlene wieder zurückzugeben.' FNiderberger 1924. — Vgl. Gr.WB. XVI 706.

nebe[n]t-si[ch]-: beiseite schaffen Sch †; vgl. n.-stellen 1 (Bd XI 191). a) tr. ,Und Gaal ... sprach: Wär ist Abimelech? ... Warumm soltend wir im dienen? Wölte Gott, das volck wäre under miner hand, das ich den Abimelech näbendsichthät.' 1525/1638, Richter; ,so wolte ich den Abimelech abschaffen'. 1667/1707; ,wegschaffen'. 1868. 1931; μεταστήσω τὸν Ἀβιμέλεχ. LXX; ut auferrem de medio Abimelech. Vulg. ,So ist [beim Brand von GrThs] das Pulver noch zeitlich nebensichgethan worden.' 1727, Z. I. S. v. ersparen ThMü.; Syn. das Vor. (unter Bed. aβ). Me[n] mue[ß] öppis n. — b) refl. ,Darbi ist ouch das, das du uf den frommen man [Zwingli] und uf die predige der warheit gern wolltist allen unglimpf des kriegs trächen; da tuo dich nur nebendsich, dann vor hat mengklich ghört, wer den anlaß zum krieg geben hab.' HBull. 1532.

z[e]-säme[n]- (bzw. -e[2]-, -e[1]-): entspr. t. B1; Syn. z.-machen (Bd IV 49); Gegs. ver-t. 1a (Sp. 410). a) tr., zsbringen, -fügen, -stellen; wohl allg. Über das ha mär ich nu di wüöstä Meinagä, wo's vielmal bi där Dorfat gid, la zametuo und ha s is Rotzloch abba värchauft. SchwBr. Bartlispiel 1829. S. noch Bd X 1349 o. (FHilty). ,Z's., zsschütten, Wein aus verschiedenen Gefäßen' B (Zyro). Erzählungen in einem Buch: Di meiste[n] vo[n] döne[n] G'schichte[n], wo-n-i[ch] dā i[n] dem Büechli z'säme[n]'tān ha[n], han i[ch] scho[n] vor parne[n] Jāre[n] g'schribe[n]. Loosli 1921. D' Rëchni[n]g z's., die Gasthofrechnung zsstellen GrS. I. S. v. sich zsballen: ,Hat man zu wenig [Sauermolke beim Käsen] beigegeben, so scheidet sich nicht so viel Zieger aus ... es tuet nit sovel z'säme[n].' CLorez 1943 (GrRh.). — Insbes. α) an einen Haufen uä. legen, an-, aufhäufen. (Holz) Z's., im Wald zsschleppen, um es abzuführen GrRh. (CLorez 1943). Heu uä. zu Walmen zsrechen ApK. (JHartmann 1930); BsEtt.; BLau. (Chr. Reichenb. 1916); FJ. (F Kal. 1914); GA.; ThHw., Mu.; Z (vgl. Bd [illegible]). Syn. [illegible]rechen (Bd VI [illegible]), auch [illegible] (Bd IV [illegible]). [illegible] 1914. S. noch Bd VI 1169 o. (Fulliq. [illegible]) und ebd. [illegible] o. (GA.; [illegible]). D' Welt [illegible] Hen [illegible] die [illegible] die andere[n] [illegible] ZBül., [illegible] ZO.; vgl. die Var. Sp. 411 M. ,Den 26. Brachmonat hat daß Wetter Heinrich Bentz von Unterschlatt, welcher auf den Wiesen Heu zusammengethann, zu Todt erschlagen.' 1[illegible], Bauernchr. S. noch Bd VI 1[illegible]30 M. (XVI., XVII., SchwE.). Kleider zu einem Bündel; s. Bd XII 1476 M. (1554, ZEbi[illegible]); Syn. auch bündlen 1a (Bd IV 1367). Beute s. Bd XII 1[illegible] M. ([illegible], F Arch. [illegible]. 1[illegible] o. ([illegible], B Chr.). Geld uä. Ar (auch It F), ,Ge[illegible] so l.' (Tsch.), Z. Syn. auch z.-raggeren (Bd VI 767, wo ein weiteres). Es Vermögeli z's. Gr L. (Tsch.). Er hat e[n] grosses Vermöge[n] z'säme[n] ta[n], aber [illegible] Z. [illegible] besondersch [illegible] z'samme[n]ta[n], aus Trinkgeldern. ATobler 1901/2. S. noch Bd II 239 o. (Ap). — β) vereinigen; Syn. z.-legen 2 (Bd III 1191). 1) Liegenschaften, Institute zslegen. [Güter] z'seme[n]legge[n], -d., -hänke[n]. Bärnd. 1914 (BIns). ,Daz der Kräyer die erbgüeter, ob er dero verendert hett, wider sölle zuosammenth. und die hinfür keinswegs verendren, verlichen, versetzen nach verkouffen hinder dem lechenherren.' 1523/6, Z RB. ,[Man soll] rätig werden, ob man die zwen spitell zuosamment. welle old nitt.' 1527, B RM. ,Ist erkhandt, das ... die huob, so inn etlich teyl kouffswyße zerteylt ist, widerumb zuosammengethan und der kouff vor den pflegern [des Großmünsterstifts] gefertigt werden [solle].' 1566, Z RM. Mit Bez. auf eine Schule: ,Der letst Artickel der Töchterlinen halb, daß sie sölten zusamengethan werden ins Rohtgießers Haus', wurde vom Rat nicht bestätigt. WLutz 1685/1707. — 2) kopulieren B (Id., Zyro); Syn. z.-gëben (Bd II 93). ,Me[n] sö[l]li die z's., sit hic maritus et haec eius uxor.' Id. B. — γ) zsfalten; Syn. z.-legen 1 (Bd III 1191). Doch luegscht se [d'Tulipa] am Aben[d] a[n], we[nn] Rëge[n]tage[n] si[n], de[nn] het si d'Bletter z'säme[n]'tān. GStucki 1908 (B). Die Hände zum Beten Gl; GrV. (JJörger 1918); Sch; wohl weiterhin. Er ist füre[n] g'chroche[n] [hinter dem Ofen hervor] hed d' Händ z'sämme[n]'tān, a[l]s we[l]t er bëtte[n], und hed ... g'seid [usw.]. JJörger 1918. ,Jetz stadt er [Samuel] uff, setzt das lämmlin auff den altar, thuot seine händ zammen und spricht: Nim an, höchster Gott, dise gob zuo deiner ehren, preiß und lob.' VBoltz 1554. — b) refl. α) von Personen; Synn. z.-rotten (Bd VI 1791); ver-samenen 1b, -samlen b (Bd VII 914. 922). 1) räuml., sich versammeln; vgl. t. B1aβ. ,Es hat ein rott sich zamenthan in unsers wirts hus ... spilent, schryent, sufent tag und nacht.' Salat 1537. ,Die bürger [!] aber habend sich zamengethan in den hoff des graven Egmonts seligen; der duca d'Alba aber ist in yl uffgebrochen.' 1572, Brief (HBull.). ,Die Verwaltung aber diserer Gerichten [AaFreienwil ist] in solche Unformb und Zerrüthung gerathen, daß die sambtliche Gmeind und derselben ein jeder besonderß zue jetwederer wenigst- und geringster Handlung sich zuesamengethann und danethin ein jeder darbey sich sonderbahren unmäßigen Gewaltß angemaßet.' 1699, AaB. S. noch Bd X 1433 o. (1653, LTobler, VL.). Im Übergang zum Folg.: ,Etliche unrüewige lütt by inen [Obw, haben] in dem Glarner handel und span sich nachts zuosamengethan und mit harnast und gwören den herren landtamman Wirtzen säligen nachts uß sinem huß ervordret.' 1589, Ndw. — 2) weniger sinnl., sich zsschließen, um etw.

gemeinsam zu betreiben, sich verbünden; wohl allg. *Me$^n$ hät si$^{ch}$ z'säme$^n$'tā$^n$*, mehrere Familien zum Heuen auf den ‚Heubergen' GRRh. (CLorez 1943). S. noch Bd IX 479 M. (Bärnd. 1908). Zu Korporationen, Vereinen uä. ‚Daneben gibt es Gemeinden ... welche *si$^{ch}$ z'seme$^n$tüe$^n$*, um versumpfte Bezirke *z' dreniere$^n$*.' BÄRND. 1914 (BS.). Musikfreudige Männer haben als *Musig ... sich z'säme$^n$'tā$^n$*. ebd. 1911 (BG.). ‚Ob aber der gemelt üwer burger vermeinte ... daz sye selber [die von U] an unsern alpen teyl und gemein habind, soll sich wärlich erfünden mit dem brieff, darumb gemacht ist, wie wir unß zuosamengetan hand.' 1469, UUrs. (an L). ‚Ir wüssend, wie ... dux Albanus ... große tyranny imm Niderland getriben und vil des adels und eerenlüthen vertriben ... Die vertribnen habend sich zamengethan; vil stett, die der tyranny müed, fallend von Hispaniern ab.' 1572, BRIEF (HBull.); kaum zu 1. — β) mit Bez. auf Gewitterwolken, sich zsballen. *Es Wëtter ... wo sich über $^d$em Bërg z'säme$^n$-tuet.* TRMEYER 1926 (BsWensl.). Auch unpers.: *Es tuet si$^{ch}$ z'säme$^n$*, ‚ein Gewitter sammelt sich' GRMai. Vgl. Bd XII 1899 M. (HPant. 1578). — z$^e$-säme$^n$-g$^e$-tâ$^n$: entspr. a. ‚Er sagt, einer sölte sinem fründ und gönner die hand nit mit zuosammengthonen fingerenn bietten; wolt mit diser verborgnen red anzeigen, man sölte sich nit allein mit wortten unnd usseren gebärden, sonder ouch mit guotthaten gegen fründen früntlich erzeigen.' DIOGENES 1550. ‚Die meerengel [‚squatina'] merend sich mit zuosamengethonen büchen, nit nach der ardt anderer flachfischen.' FISCHB. 1563. Zu α; s. Bd VII 675 u. (1695, B). — Ahd. *zisamenetuon;* vgl. Gr WB. XVI 774; Fischer VI 1377.

statt-; s. Bd XI 1696 (*Statt A4a*ϑ).

danne$^n$- BBe. (Dän.); GRS., V. (auch lt B.); ÄSPR. (tw.), sonst *dänne$^n$-* (bzw. *-e$^1$-*), in AAVill.; BM. (AFankh. 1946) *dänn-:* entspr. *t. B1*, wegschaffen; vgl. *furt-*, *wëg-t.*, ferner *dannen A1b*α*2* (Sp. 88).

a) vorübergehend beiseitelegen, -räumen
Spez.
α) versorgen, an seinen Platz zurückbringen
β) aufbewahren, aufheben für späteren Gebrauch
b) (völlig) beseitigen
α) mit Bez. auf Sachen oder Abstraktes
1) sinnl., entfernen — 2) weniger sinnl., abschaffen, aufheben, kraftlos erklären
β) mit Bez. auf Menschen und Tiere
1) entfernen — 2) töten
c) einen Teil abziehen, nicht rechnen

a) vorübergehend beiseitelegen, -räumen AASt., Zof. und lt H.; BsBenken; BDärst. (KL.), Ins (Bärnd. 1914), M., R., Stdt und lt Id.; GL, so Engi, M. (CStreiff), S.; GRS.; L; GT.; SMühledorf (SDS.) und lt BWyß 1863; NDW (Matthys); ZO.; Syn. *uf d' Sīte$^n$ tue$^n$* (Sp. 327 M.), auch *ab-rūmen 1, dännen-rūmen* (Bd VI 921. 923). *Ein* [Lakai] *will im der Stëcken abnë$^n$, en andere$^r$ der Huet, für in dänne$^n$z't.* BWYSS 1863. *Es isch$^t$ no$^{ch}$ vil g'sī$^n$, daß er se* [die Tabakpfeife] *dänne$^n$'tā$^n$ het, wo si zum Ësse$^n$ zueche$^n$g'sësse$^n$ si$^n$.* RVTAVEL 1926. *‚Maria, tue dë$^n$ Wī$^n$ dänn!* (Maria räumt Gläser und Flaschen weg).' AFANKH. 1946. S. noch Bd XII 497 M. (KL.). 1799 M. (BR.). ‚Clavem abduxi, ich hab den schlüssel hindersichzogen oder dannenthon.' FRIS. ‚Dannenth., hinemmen, tollere, auferre, detrahere.' FRIS.; MAL. ‚Er thett den morgenwind am himmel dennen und bracht mit seiner krafft den mittägigen.' 1589. 1596, Ps.; ‚that ... hinweg.' 1638; ‚hat ... hingenommen.' 1683. 1707; *ἀπῆρε νότον.* LXX; transtulit austrum de coelo. Vulg.; anders 1525. 1530. 1868. 1931. ‚[Die Diener sollen] allwegen, so ettwas fürüber, die rüstungen wider dannenth. und sübern, rumen, platz machen.' 1597, LOstersp. XVI./XVII. — Spez. α) versorgen, an seinen Platz (zurück)bringen B, so Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Ins (ebd. 1914), M., Stdt (RvTavel 1925) und lt Zyro; FSs.; G (G Kal. 1854); Syn. *umen-t. c*α (Sp. 389, wo weitere), auch *ver-sorgen 2c*α (Bd VII 1311). [Nachdem beim Mittagsmahl auf dem Feld der Vater jedem ein Stück *Hamme$^n$* abgeschnitten hat] *het er d's Mässer umme$^n$ g'macht zuez'chlöpfe$^n$ u$^{nd}$ dänne$^n$'tā$^n$ u$^{nd}$ g'rüeft: So, nëmet iez, langet zue!* BÄRND. 1914; s. auch Bd IX 1666 M. (ebd. 1908). *Wenn er* [der Mann] *öppis suecht, rīßt er alles füre$^n$ u$^{nd}$ tuet niene$^n$ nüt dänne$^n$.* CWEIBEL 1888. S. noch Bd II 415 u. Scherzh., mit Bez. auf Speisen und Getränke, viel essen, trinken BE., M. und lt Zyro; GRV. (B.); Synn. *underen-t. a*α, *hinderen-t. b*β (Sp. 404. 425, wo weitere). *Si sitze$^n$ an de$^n$ Tisch und heige$^n$ ang'fange$^n$ ësse$^n$; so vil heige$^n$ die Kärli danne$^n$'tā$^n$, daß me$^n$ hätti mö$^n$ meine$^n$, se hätte$^n$ drī Wuche$^n$ nüt mē g'seh$^n$.* BÜHL. *Da ... han i$^{ch}$ $^i$m a$^n$fāh$^n$ üsrëchne$^n$, was er a$^n$fen alls heig dänne$^n$'tā$^n$*, getrunken. JBÜRKI 1916. S. noch Bd XII 1671 u. (SGfeller 1911). — β) aufbewahren, aufheben für späteren Gebrauch BBe., E. (HHutm. 1936), G. (Bärnd. 1911), R., Stdt (RvTavel); L; vgl. *wëg-t. We$^n$ i$^{ch}$ e$^n$ Chnopf am Bode$^n$ g'seh$^n$ ha$^n$, su ha$^n$ i$^{ch}$ 'ne$^n$ ūf'bürt u$^{nd}$ dänne$^n$'tā$^n$.* BÄRND. 1911. [Es] *isch$^t$ im ... leid g'sī$^n$ ... daß er der Brief vo$^n$ der Frou$^w$ Kätheli, statt 'ne$^n$ dänne$^n$z't. ... verrissen und furtg'worfe$^n$ het.* RVTAVEL 1910. Speisen BoAa. (Bärnd. 1925), E. (SGfeller 1919), Gr. (Bärnd. 1908), O., R., Stdt und lt Zyro; S (Joach. 1885); Synn. auch *d.-stellen* (Bd XI 194); *ūs-t. 1a*ε*1, ze-rugg-t. a*β (Sp. 406. 429). *Bueb, mach denn, daß d' bim Ësse$^n$ umhi$^n$ dā bist, d. tüen mer der denn nüd!* BR. *Es isch$^t$ schi$^n$ nid derwërt, vo$^n$ ī$^2$ner Gī$^2$ß Anke$^n$ z' mache$^n$ u$^{nd}$ de$^{nn}$ no$^{ch}$ für sibe$^n$ Ching Nīdle$^n$ d. -z't.* SGFELLER 1919. *Au$^{ch}$ $^d$em Ma$^{nn}$ het si, wenn si guet z' Paß g'sī$^n$ isch$^t$, öppis vo$^n$ dëne$^n$ guete$^n$ Sache$^n$ dänne$^n$'tö$^n$.* JOACH. 1885. S. noch Sp. 324 M. (Bärnd. 1908). Geld AAL. (FOschw. 1904); B, so M., Stdt (RvTavel) und lt Gotth.; Syn. *nëben-umen-t.* (Sp. 389, wo weitere). ‚Jetz cheu$^n$ mer a$^n$schaffe$^n$, was mer öppe$^n$ nöthig hei$^n$, u$^{nd}$ thu grad 10 Kronen dännen für d' Orgele$^n$!' GOTTH. VI; ‚lege gleich 10 Thaler bei Seite'. 1861. *I$^{ch}$ ha$^n$ e$^n$mel g'meint, i$^{ch}$ well jitz no$^{ch}$ nes par Zaltage$^n$ d.*, bevor ich heirate. RVTAVEL 1919. — **b)** (völlig) beseitigen; Synn. *furt-t.* (Sp. 422), *wëg-t.* α) mit Bez. auf Sachen oder Abstraktes. 1) sinnl., entfernen AAVill.; BR.; vgl. Sp. 98 o. (FMu.; 1471, LWeißb.; 1508, FMu. StR.). ‚[Den Metzgern wird befohlen] das sy all mentagen den mist, so die nechsten woch davor gemacht wird, dannenthüeyend.' 1522, G Blätter 1914. ‚[Magis] namm ein fläschly mit wyßem winn und wuosch Richarden wunden damit vast wol und thet alles bluot thannen, so darumm was.' HAIMONSK. 1531. ‚Von wegen daß der margraf sich an küng von Frankrich hielt, von herzogen, sinem lehenhern ... nit lehen wolt enpfahen, desse wapen dannen- und des küngs dartät [usw.].' ANSH. ‚Im kleinen Stübli [soll man] die Crützpeyen ußhinnemen und ein nüw Liecht insetzen, auch den Sitz dannent.' 1636, Z. S. noch Bd II 880 M. (GGotth. 1619); VI 210 o. (HZahler 1898); IX 688 o. (1425, AAKl. Kopialbuch 1546); X 4 M. (GRD. LB.); Sp. 89 u. (1560, AAWett. Arch.). Bäume; vgl. *um-t. 2b* (Sp. 386). *Dër Boum treid ganz nüd mē, i$^{ch}$ wil dën a$^n$fen d.* BR. ‚[Wenn] böüm ... stüenden, die dem lächenguot schädlich wärent, so soll der lächenmann wol gwalt haben, dieselbigen böüm abzehouwen und dannenzethuondt.' FMu. StSatzg 1566. S. noch Bd X 1746 o. (1440/50, Z Ratserk.). 1766 M. (1601, AAAar. Seckelmeisterrodel). Zäune uä. ‚Sun-

der sollend sy söllich ertrich uß den hochwalden dannenth und die widerumb stellen, wo sy von alter har gestanden sind.' 1536, AAB. ,Item das [illegible] under im dorf [illegible] zeren tun dischwyl zuo sölend machen, das und dannenth die zwen trouhof.' 1549, AARq. 1922. ,Es soll keiner [illegible] einichen [illegible] abhag ane Erkantnuß deß Ammans und der Vierern abtuten und dannenth.' 1561/1600, BKonolf. Rq. Bauten. Syn. *schüpen I 1a*, (Bd IX 630). ,Der Hut von Seutachlingen, ein Tauter, soll uß sinem hüttlin in ein dorf ziehen und dasselbige dannengethan werden.' 1527, Sch Chr. ,Wir haben ... ein hochgericht, so unser eydtgnossen von Solothurn unns zuo tratz unnd wider unsern willenn by dem dorff Gempen inn unnser und der lanntgrafschafft Sißgow hochen oberkeit vergangner tagenn uffgericht, wider dannenth. unnd abhouwenn lassenn.' 1531, Bs Ref. ,Hand min herren ... den mullern vergunnen, klopfmulinen zuo machen, doch nit anders denn wenn es min herren nit gfalt, mogend si si s heisen dannad.' 1539, AAB. StR. ,Du muost den spycher dannath. oder aber beßren, damit nitt schaden empfangen werd an kinden oder andrem, das da geyt.' 1561, BTh. Urk. S. noch Bd IX 674 u. (1570, Z RM.). 1649 u. (ZMeilen Offn. XIV.). ,Wellendt wier, das die vach, so ietzmal in demsalben graben sindt, abgebrochen und das jochli an Zenders dem alten stag ouch dannenthan werden.' 1505, BTh.; s. den Zshang Bd XI 32 M. S. noch Bd VI 925 o. (1429, Z RB.); XI 2350 o. (1510, Z); XII 631 u. (1515, Z). ,bilder', aus den Kirchen; tw. im Übergang zum Folg. ,Wyter hat Hans Wirt, vogt von Stamhen, verjehen ...: Nachdem und an der gmeynd gemert wurde, die bilder uß der kilchen ... zuo thon und im also 12 man zuogeben, die im dan helffen soltend, die dannenzuoth., vermeynte er, man solte die uff die borkilchen thuon; da redte der vogt von Waltelingen: Wöllend wir die danneth., so lassend sy uns dannenthuonn, das sy dannengethon syend; also verprantend sy die.' JStumpf 1536. ,Des abtz von Wettingen halb, der im ougsten [1529] die bilder in sinem gotzhus dannentuon und al ceremonien sampt den kutten bi den sinen hingelegt hat.' Vad. S. noch Bd IV 1724/5 (1524, ZEgl.); XI 1517 M. (Zwingli). — 2) weniger sinnl., abschaffen, aufheben, kraftlos erklären; Syn. *ab-t. 2bα2, 3* (Sp. 358. 359, wo weitere). Zum Übergang aus dem Vor. vgl.: ,[Einer habe] zuo im gredt: Sindt die herren von Bern evangelisch, so thuond das zinßbuoch dannen.' 1528, B Ref., ferner Bd VII 390 o. (Aeg.Tschudi Chr.). ,[Man hat] die sach zuoletst in der früntschafft betragen ... und den alten houbtbrieff ... dannentan ... wan er me inhielt, wan aber sy vordrottend und Bircher bekanntlich waß.' 1500, WMerz 1915. ,Doctor Bastion halb seit er [der Täufer KGrebel] habe mit im nie gerett, das man die oberkeit sölte dannenthan werden [!].' 1525/6, Z Täuferakt. 1952. ,[Ndw bittet für Ammann Hentzli] das man ime die straf miltere und das halsyßen denenthüey.' 1566, Obw Ratsprot. S. noch Bd V 714 u. (Zwingli); XI 519 M. (1528, Bs Chr.); Sp. 89 o. (1529, B Ref.). 160 u. (1563, B Anz. 1910) und vgl. ebd. 98 M. (1557, B RM.). I.S.v. eine Schuld ablösen; s. Bd V 705 o. (1550, UMey. Chr.). Bußen. ,Doch das allwegens die größt buoß die kleiner dannent. möge wie brüchig.' um 1500, G Rq. 1906. ,Also soll es biß uff die nün pfund ußhin geprucht werden, das alwäg die gröser buoß, es sig in schillingen oder pfunden, die kleiner dannenthuot und nimpt.' 1541, Z Rq. 1910. Rechtsbestimmungen, Pflichten uä. ,Den artickel umb die fünf schillig hand wir abtan und dennentan.' um 1500, Zg UB. ,Ob ein schultheis, rat und die vierzig ... sölichen brief oder yeden artikel besunder welten dannad, damit der statt nutz oder er zuo betrachten usw.' 1590, AAB. StR. ,Dorum meinend sy, unser herren söllend die nuwen uffsetz dennent und sie lassen bliben wie von alter har.' 1. H. XVI., Waldm. (Hongger Ber.). ,Wir sind wir beschwert mit den stapfelhunnest und bitten üch, das ir uns da wellent dannent.' 15.., SBuren. Worte in einem Schriftstück. ,Ob aber das wort [illegible] schelten [illegible] mißfalle, mag man das dennenth.' um 1550, Aarau. ,Ist hierüber berathschlagtt, das das wort katzer (im früheren Beschluß betr. Landammann Hentzli) solle dennenthon werden.' 1567, Obw (Landsgemeindeprot.). Gedanken, Stimmungen usw. *Selbtz* [Unangenehmes] *hed men danne*ⁿ, *hat men uf der Sita.* Bärnd. 1911 (BO.). *Das wend mer et d.!*, Zwistigkeiten GrS. (Marti). *Ich han mer schon mannschi vorgno*ⁿ, *ich well nummen dra*ⁿ [an ein erlittenes Unrecht] ***sinnen und 's d., aber ich chann nid.*** Loosli 1921 (BE.). ,Das der unwillen dannenthan wurde, so Karly gegen sinen fürsten hat.' Haimonsk. 1531. ,Thuo mir das dannen, es ist genuog darvon geredt, apagesis, nunc de ratione videamus.' Fris.; Mal. ,Den argwon von eim dannenth., suspicionem ab aliquo amovere; eim den zweyfel dannenth., dubitationem auferre.' ebd. ,So man aber alle gferligkeit solte dennenth., so muost man ouch win und ander vil geschöpfften dennenth., dan es ouch gefarlich ist, man mißbruch sie.' HBull. (Ref.-G.) 1572 (Äußerung der SChorherren). – β) mit Bez. auf Menschen und Tiere. 1) entfernen. *Me*ⁿ *mueß in d.*, ,vom Halse schaffen' Bs (Spreng). Aus einem Amt uä.; Syn. *ab-t. 2bα1* (Sp. 357). ,Es söllen alle jar zwein alt fierer dannatan und zwein jung an dero statt geben werden.' LReid. Twingr. 1472. ,Als jetz etlich zwölfer über miner herren pott zum küng in Frankrich in sold und krieg zogen sind, ist erkennt, ander an derselb[en] statt zuo setzen und die hingeloffenen dannenzetuond.' 1509, Z RM. ,Dann ist dero [der ,predicanten'] einer ein eebrecher, suffer, huorer, lestrer etc., hatt inn ein kilch der obergheit guot anzezeigen, und wirt inn die wol dennent.' Zwingli. ,[Die Tagsatzung verlangte 1523 von B] den luterschen und zwinglischen kätzer, den lütpriester von Arow, dannenzet.' Ansh. S. noch Bd VII 764 u. (Salat, Ref.-Chr.). 1747 u. (1469, G Rq. 1906); Sp. 90 u. (1525, Bericht) und vgl. ebd. 98 M. (1525, Z Täuferakt. 1952). ,NN. meinden, die meyer sölten nit so vil vichs haben, als si aber hetten, und si müesten das dannent.' 1422, Z RB.; oder zum Folg.? — 2) töten; Syn. *ab-t. 3a* (Sp. 362). Vieh (not)schlachten GoT.; Ndw (Matthys). Einen Menschen umbringen: *Di meiste*ⁿ *[heind] g'meint, der Baschli* [ein vermißter Gemsjäger] *sī g'wüß nid in e*ⁿ *Spalt abg'chīt, ender chönnę me*ⁿ *a*ⁿ*nëⁿ, daß er eswā ime*ⁿ *Hore*ⁿ *ūf erfalle*ⁿ *sī, wenn e*ⁿ *nid di Wältsche*ⁿ ***danne***ⁿ***'tā***ⁿ ***und ëppe***ⁿ ***zue'tribe***ⁿ ***heige***ⁿ. CSchnyder 1911 (GrV.). Vgl. noch Bd XI 528 o. (1564, Brief). — c) einen Teil abziehen, nicht rechnen. ,Ich han 63 und er 62 [Stimmen bei der Wahl eines ,Gsandten gen Baden uf ein 13 ortische Tagsatzig'] ghan; da hand si mir 2 dännendon [als nicht von Stimmberechtigten] daruf hand si im d Stim gen; darwider han ich brodastierth.' 1641, Zg TgB. An einer Forderung, an einem Preis nachlassen B, so G. (Bärnd. 1911), R.; vgl. *aben-t. bα* (Sp. 365); Gegs. *nāch-t.* (Sp. 426 M., unter Bed. 1a). *Sibe*ⁿ*zg Fränkli wei*ⁿ *mer a*ⁿ*fe*ⁿ *d.*, ,von der geforderten Summe abziehen' B (EFriedli). *We*ⁿⁿ *d' mer no*ᶜʰ *fü*ⁿ*f Franken dänne*ⁿ*tuest, so will i*ᶜʰ *die Chue* BR. [Verkäuferin:] *Das mēchi jitz alls z'säme*ⁿ *... fü*ⁿ*fe*ⁿᵈ*zwenzg Fränkleni u*ⁿᵈ *fü*ⁿ*fe*ⁿᵈ*füfzg Rappe*ⁿ. [Käufer:] *Miera*ⁿ *wol, aber di ungrade*ⁿ *Rappe*ⁿ *tue dänne*ⁿ*!* Bärnd. 1911. — Dänneⁿ-tueⁿ n.: entspr. aβ.

*Mir hein i$^{n}$s hall alli di Jār e$^{n}$chlī$^{n}$ la$^{n}$ gā$^{n}$ und 's i$^{n}$s la$^{n}$ wol sī$^{n}$, geng e$^{i}$so hübscheli$^{ch}$ über das, was mer eige$^{n}$tlich z' bruche$^{n}$ hei$^{n}$, use$^{n}$; eige$^{n}$tlech sö$^{l}$le$^{n}$ mer a$^{n}$ d's D. dänke$^{n}$.* RvTavel 1928 (BStdt). — Ahd. *danatuon;* vgl. Gr.WB. II 746 (unter ‚dannen'). — Dannen-tueung f.: Nomen act. zu *dannen-t.* in Bedd. a, b. ‚Die d.-thüeyung (‚-thüeung'. Fris.), das hinwägthuon, remotio.' Fris.; Mal. — a$^{n}$-d.: entspr. *dannen-t. a, b;* s. *an-dannen* (Sp. 93). — hin-d.: entspr. *dannen-t. bα;* vgl. *hin-dannen* (Sp. 96). Zu 1; s. Bd IX 674 u. (1653, L Ratsprot.). Zu 2. ‚Darumb ich wölte, das man die innerlichen bild zuovor hinweg- und hindantäti durch starcke verkündung götlichs wortes.' Z Disp. 1523. ‚[Es] hat uns für guot und gantz von nödten angesechen, obbemeldt satzung für uns ze nemmen, die unnützen artickel und was darin überflüssig und unnutz, darus ze söndern und gar hindan umb kürtzrung willen ze thuond.' 1549/85, B StR. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1406; Fischer III 1621.

dar-:

1. entspr. *t. B1*, etw. an einen Ort bringen
   a) mit Sachobj.
      α) räuml., hinstellen, -legen
      β) weniger sinnl., dargeben, beschaffen, beisteuern
   b) mit pers. Obj.
2. übertr., mit Worten darlegen
   a) tr., darstellen, erläutern
      Spez., deutlicher i. S. v.
      α) anbringen, vorbringen, -tragen
      β) beweisen, nachweisen
   b) refl.
      α) sich einsetzen, sich zur Verfügung stellen
      β) sich ausgeben, rühmen
      γ) sich zeigen, erweisen

1. entspr. *t. B1.*, etw. an einen Ort bringen; Synn. *darsetzen 1* (Bd VII 1712), *-stellen* (Bd XI 194). **a**) mit Sachobj. α) räumlich, hinstellen, -legen BE. (SGfeller 1911), Gr. (Bärnd. 1908), Hk., Ha., Ins (Bärnd. 1914), Lau., M., Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth.; FMu.; GrD. (B.); S (JReinh.); Ndw (Matthys); UHosp. (SD. 1958); WLö. (Lötschen 1917); Synn. auch *an-t. 2a*, *anen-t. bα* (Sp. 392. 394). ‚Auf der Alp sieht man in toter Zeit die [Brunnen-] Tröge umgestürzt: *umg'welpd* oder *d's under ūf dar'tān.*' Bärnd. 1908. ‚Besonders wo Blumkohl *z' b'schütte$^{n}$* und *z' düngere$^{n}$* ist, *dā mueß me$^{n}$ fërm d.*' ebd. 1914. *En Haslibërger hed uf der Schīrwittri* [Flurn.] *es Bäichelli dar'tā$^{n}$*, ein Bänklein. MSooder 1943. *Chönntisch$^{t}$ die Ërdberi mit der nē$^{n}$ oder chönntisch$^{t}$ anderi d.!* statt der staubigen. JReinh. 1917. *Es heig uf der Tili dobe$^{n}$ e$^{n}$ Paßgīge$^{n}$, wo e$^{n}$mōl e$^{n}$ Musikant us Pindte$^{n}$* [Gr] *dar'tō$^{n}$ heig.* SD. 1958 (UHosp.). ‚Grad diese *Schēnete$^{n}$* [Kartoffelschalen] will ich ihm noch d.', dem Ferkel. Lötschen 1917. Geschirr usw. *d.*, ‚den Tisch decken' BIns (Bärnd. 1914). *Es Tischtuech d.* BM. (RIscher 1903); S (JReinh. 1931); Ndw (Matthys). *Wenn ech das* [ein Tischtuch *mit Röse$^{n}$chnöpf* als Muster] *so guet g'fallt ... so tüe$^{n}$ mer das dar.* RIscher 1903. S. noch Bd XII 332 o. (JReinh. 1931). ‚Uff Burglenturn sint 2 büchsen ... da meint der büchsenmeister, man solle ein größer büchsen für die kleinen d.' 1431, F. ‚Item von der zün wegen ist geredt, daß der lehenherr, wenn der zun zergangen ... ist, das zunholz uff die hoffstatt geben und d. und dann der lehenherr und der buwmann den zun gemain machen ... sölle.' 1471, JGöldi 1897; vgl. β. ‚Er habe etliche Käßen by dem Stuck verkoufft und hernach etliche der größesten darußgenommen und ime [dem Käufer] andre, kleine dafür zue Verfillung der Zall dargetan.' 1655, BHa. Chorg. ‚Herr Cantor Steiner [wünscht] wir sollind ihn [einen Tisch] an seinem Ort lassen oder vor dem Gsang wider d.' WLutz 1685/1707. Übergehend in die Bed. anbringen. *D' Vorpfeister d.* BGr. (Bärnd. 1908), *d' Innerpfeister d.* BG. (ebd. 1911). ‚Als die inneren Fenster da waren, meinte man, mit den äußeren pressiere es nicht so, die könne man öppe$^{u}$ d., wenn es sei', beim Bau eines Schulhauses. Gotth. Zum Schmieren der Radachse ‚wird erst der *Lōm* oder *Lōn (Lung)*, der Achsnagel ... *abg'no$^{n}$* und nachher wider *dar'tō$^{n}$*.' Bärnd. 1922. ‚So hatt myr der dütsch leermeyster vonn der lagernn wägenn im khäller, die er darthan, bezogen 1 ₶.' 1575, BTh. Kirchenamtsrechn. ‚Die Oberkheit ließ [1480] die Brüginen und Buwerck, was zum Schowplatz [des Osterspiels] notwendig, in der Statt Kosten darth.' RCys. ‚[Die Stadt Laupen ist angehalten] daß ohne die größte Noth diesere Schiffbrugg nicht abgehoben ... auch jeweilen, wann das Wasser verloffen, wider dargethan und in gutem Stand erhalten werde.' 1725, BLaup. Rq. S. noch Bd X 1381 M. (1576, WMerz 1930); Sp. 432 u. 433 o. (Ansh.; 1549, Aa Rq. 1922). — β) weniger sinnl., dargeben, beschaffen, beisteuern; Syn. *bī-stūren* (Bd XI 1374). Zum Übergang aus α vgl.: ‚Die von Obermättmastetten [sollen] an denen orten, da sy an die von Herfferschwyl anstößig sind, die zün als gräben helffen machen und jeder teyl den halben teyl des zünholtzes darth.' 1559, Z Rq. 1910. ‚Wer sach, das krieg infielend, das Gott lange wende, so mag eins herren amptman die zechenden nöten ze tröschen ... was sich erbar lüt darumb erkennend, das er inen daran ze hilf sol thuon, das sol er darth.' ZBirm. Offn. 1562. ‚[Dem] Hirt in Surren[en] seynd 16 Khüe erlaubt, jedoch das er daß Saltz für sein Vüch in seinem Kosten darthue.' 1694, U LB. ‚[Es wird verfügt, daß der ‚Zinkenist' B.] seiner Ehefrau all sein oberkeitliches Einkommen ... völlig und gäntzlich überlasse, das aber, was er sonsten verdienen möchte, vor sich behalten wolle, hingegen solle dann seine Ehefrau die gantze Haushaltung mit allem und allem, es seye Speiß, Trank, Kleidung, Leinwaad und anderen hausrätlichen Sachen allerdings versehen, ussert das B. den Wein für seinen Mund selbst darth. solle.' 1704, B Oberchorg. S. noch Bd V 369 M. (B StSatzg 1539); Sp. 322 o. (1664, Schw Landesrechn.). 362 u. (1547, Aar. RM.). Geld(beiträge); vgl. *stūren 2bα* (Bd XI 1357). ‚Haben m. h. geraten, daß die von Thun und die herren von Inderlappen zuosamensitzen und den buw verdingen; und wann die von Thun hundert pfund minder oder mer haben, alldann die von Hinderlappen ouch so vil d.' 1521, B Ref. ‚[M. soll] sin schwester zuo im nemmen, iro bis zuo end irer leptagen tach und gemach geben, hunger, frost und alle notwendigkeit büeßen [oder sie bei andern Leuten versorgen] und uß sinem guot so vil darth., das sy an narung dhein mangel habe.' 1533, Z RB. ‚Und so die stubenmeyster süming [!] daran [mit dem Einzug der Gelder] wöltendt sin ... so söllent si sömlichs us iren eignen seklen darth. und ein gsellschaft dorumb zefriden stellen.' 1537, AaZof. (Ordn. der Schneiderzunft). ‚Von dem seinen darth. oder zuohinsetzen, apponere de suo.' Fris.; Mal. ‚[Der Rat beschließt, an eines Geisteskranken] Cur zwölf Kronen ußrichten ze lassen der Meinung, daß die Gemeind Dießbach [und die Verwandten] das übrige darth. söllind.' 1656, B. — **b**) mit persönl. Obj.; vgl.: ‚[Viele verheiratete, aber noch] junge, reißbare Persohnen [wenn sie Waffen anschaffen sollten] umb auf Erforderen den hochoberkeitlichen Dienst in Treüen verrichten zu können, schützen

sy ihr Unvermogen vor, [daß sie] mit Erhaltung Weib und Kinderen gnug zu thun haben, wolle man sy bewehrt haben, so moge die Landtschafft ihnen solche Kleidten, den Leyb wollend sy darth.' 1608, B Frut. Rq. ,Ist geraten an die antwort [auf Vorschläge Berns] ad primum, quod non notdurftig ist, dhein volk darzet [nach Murten], eo non obstante sint min herren content, ein erberlich summ darzeschicken.' 1476, FRM. ,Als nu die vier stett Yferden mit knechten und soldien [!] besetzt und dennacht nit vil luten dargetan hattend [usw.].' 1476, PvMolsheim; ,darin getan'. DSchill. (B). ,[Der Bauernführer Steiner gesteht, er habe] die Meinung gehapt, daß man by der nuwen Bruggen zue Emmen noch hatte by 200 Mann darth. sollen.' 1653, L (Verhorprot.). ,So es sich einem Hausmeister nicht selbs gebe, da zu sein [am ,Gmeinwerk'] so soll er einen wehrschaften Tauner darth.' 1707, BKonolf. Rq. S. noch Bd XII 1569 u. (1557, GrD.). Weniger sinnl. ,[Wenn der Vormund Rechnung abgelegt hat] ob dan die frund oder lantlutt dunckt, mogen sy ein anderen darth. ... je nachdem einer gehandled had.' Ndw LB.; s. auch Bd VII 1558 u. (1545, ebd.). ,[Das Gericht zu GRorsch.] solle jerlich besetzt werden wie an andern orten ... ouch gebrucht und gehalten würt, namlich so ein aman ein richter by sinem eyd darthuot, so der sinen fürstlich gnaden ... gefellig, solle der richter das jar belyben.' 1559, G Rq. 1903. Refl., sich hinstellen, stillstehen: *Wa 's* [ein Mädchen] *ist zum Schwarze<sup>n</sup> Brunne<sup>n</sup> nä<sup>ch</sup>re<sup>n</sup> chu<sup>n</sup>, hat 's-e-si<sup>ch</sup> dar'tā<sup>n</sup>*. TTomamichel 1953 (TB.). — **2.** übertr., mit Worten darlegen. **a)** tr., darstellen, erläutern BE., Frut. (MLauber 1954), G. (Bärnd. 1911), Hk., Stdt (OvGreyerz 1913); Gr, so Trimm.; St.[2] („allg."); Syn. *dar-geben 2* (Bd II 93). *Vili chommend 's nid d.*, ,können nicht erzählen' GrTrimm. *Kei<sup>n</sup> Tag vergang, öni daß er ein b'richti, was i<sup>n</sup> der wite<sup>n</sup> Welt g'schehi und Neu<sup>e</sup>s ersinnet wërd: u<sup>nd</sup> de<sup>nn</sup> chönn er 'sch ein de<sup>nn</sup> au<sup>ch</sup> d., daß me<sup>n</sup> 's verstand.* SGfeller 1911; s. auch Bd X 1440 o. *Der Vetter tuet 's dem Chüngi dar, wir si sige<sup>n</sup>*, die Besucherinnen. MLauber 1954. S. noch Bd XII 1212 o. (HHutm. 1936). ,[Z solle Zwingli für eine Disputation nur] uf einen glychen platz, der solcher maß versichret, das da ... die götlich warheit one allen nachteil und forcht möge dargeton werden, verlifren.' Zwingli; s. auch Bd III 110 u. ,Hierumb wöllen wir unser anligen hie uffs kürzst gschriftlichen verzeichnen in der hoffnung, e[uere] e[hrsame] w[eisheit] werde daß baß vermercken und ermessen, dann unsere schlechte einfaltigkeit könne oder vermöge darth. und an den tag bringenn.' 1529, Bs Ref. ,Grundtlich und verstendtlich darth. und sagen, exponere; ich wil s mit kurtzen worten darth. oder erklären, paucis dabo.' Fris.; Mal. ,So wytt mir wüssent, welt ich [in der vorstehenden Reisebeschreibung] in allen dingen gernn die einfelltig warheyt darthuonn.' PVillinger 1565/8. S. noch Band V 695 M. (1483, B); XII 1792 o. (Gyrenr. 1523). *E<sup>n</sup> Red d.*, halten B (Gotth.); FJ. ,Am Morgen früh kam richtig Benz und wollte eine Rede d.', um anzuhalten um die Tochter. Gotth. ,Ein red oder sach vor gericht darth., ein rächtshandel füeren, causam orare.' Fris.; Mal. ,*D's Wort d.*, perorare.' Id. B. *Ei<sup>ne</sup>m es guets Wort d.*, zu jmdes Gunsten reden B (Id.); Ndw (Matthys). Vgl. noch unter α. — Spez., deutlicher i.S.v. α) anbringen, vorbringen, vortragen BE. (SGfeller 1911), Hk. *Aber daß er dë<sup>n</sup>wëg d' Sach* [die Werbung] *chönnt d.: gattlig, verständig, fest u<sup>nd</sup> im rëchte<sup>n</sup> Tön*, hätte man kaum erwartet. SGfeller 1911. ,Er sölle das übrig [den ausstehenden Sold] inen abtragen, dann er ... uff ir bitt nit hab wellen mit inen gan und ir vordrung [illegible] 1484 Z. ,[illegible] Zurich [ist zu schreiben] [illegible] bib tut darthan, dann m[illegible] [illegible] 1479 B [illegible] [illegible] thattend [illegible] [illegible] Bellentz [illegible] Eidgnossen dar in nachfolgender [illegible] [illegible] 1456 Vorbericht [illegible] Ein Rechtsstreit zwischen [illegible] und Frut. [illegible] mit vil [illegible] worten von beiden teilen dargetan. 1458 B Frut. Rq. ,Die Schiedsrichter [illegible] [illegible] das man [illegible] klag unnd anzug [illegible] geschrifft gesetzt, so sy zuo beiden teillen darthan habent, verhoren solle.' 1518, Z [illegible] [illegible] will nit aller dingen anred sin, wie die klegerin dartuot.' 1525 [illegible] Z Ehegr. ,Der fursprech bittet den armen menschen, das er ein andern neme ... finde wol ein andern, der im sin wort nutzlicher konne darth. und durch sin geschicklichkeit sin sach bas zuo guottem schyben.' um 1540, Schw (Hochgerichtsform). ,Sein sach vor gricht darth. und sich verantworten, dicere causam.' Fris.; Mal.; s. auch Bd VI 273 M. und vgl. o. ,[Vor Gericht] soll ein jedes sinen handel durch oder mit sinem fürsprechen darth. lassenn.' FMu. StSatzg 1566. ,Und ließ K. ... in recht eroffnen und thartuon [!]: Als er in sym huß gsyn in der ruow [usw.].' 1569, ZGreif. S. noch Bd VI 312 u. (1544, AaB. StR.). 533 u. (Ansh.); XII 1542 M. (1529, AaZof. StR.); Sp. 353 M. (1737, B). — β) beweisen, nachweisen BGr. (Bärnd. 1908), Ins (ebd. 1914); GrV.; GW. (Gabath.). ,Es were dann, das er für unnsern rhat keme unnd daselbs semlich sachen und eehaffte not darthätte unnd anzöugte.' B StSatzg 1539; s. den Zshang Bd XII 790 M. ,Offenlich darth. und scheynbarlich erzeigen, demonstrare, commonstrare.' Fris.; Mal. ,Daruf gib ich zur Antwurt, daz mir solche (mit Urlaub ze reden) falsche, verlogne und betrogne Lugenmüler Gwalt thuend, üebend und bruchend und soliche Lüt sind und verblibend, biß sy ein solliches mit ehrlichen, unpartheigischen Lüthen uf unns erwyßend und darthuend.' A. XVII., Z; s. das Vorangeh. Bd X 1184 M. S. noch Bd V 305 M. (um 1660, GrKl. LB.). u. (1756, Schw Rq.); VII 958 o. (1463, G Rq. 1903); VIII 796 M. (1517, Z RB.); XII 428 M. (Zwingli). — **b)** refl. α) sich einsetzen für etw., sich zur Verfügung stellen. *Di Patröni<sup>n</sup> vam Dorf, ist S. Anna, het si<sup>ch</sup> dar'tā<sup>n</sup> z' bëttu<sup>n</sup>, u<sup>nd</sup> tüe hen<sup>d</sup> si* [zwei Hexen] *iru Wërch ūfg'hërt.* ABaragiola (PPo.). ,Das er [ein in Rom befindlicher Gegner] sich widrumb dargeton, mit Zwinglin zu disputieren von dem sacrament des fronlychnams Christi, wirt wol ze recht gelegt, so er heruskumpt.' Zwingli. — β) sich ausgeben, sich rühmen; Syn. *ūs-t. 3b* (Sp. 407). ,Zum dritten seyt Paulus ... zuo denen, die sich darthatend, sy dörfftind wol von dem, das den abgötten geopfert wurde, essen uß der ursach, sy wüßtend wol, das sy nüt uf abgött hettind, und darumb möchtind sy on befleckung der conscientz sölich spysen essen [usw.].' Zwingli. ,Was sagt dir [Faber] hie din schantliche, verzwyflete gewüßne, die sich so thür dartuot und aber by ir selbs weyßt, das sy so närrisch umb den kopff ist?' ebd. — γ) sich zeigen, sich erweisen als. ,Als ich urbütig bin ... mich sölicher schuldigung versprechen und mit globhaftigem schin als ain frommer d., des ich getruw zuo genießen.' 1490, G. — Dar-tue<sup>n</sup> n.: 1. entspr. 1a. a) zu α. ,Die *(Trüel-)Lëger* ... sind, damit man beim *D.* und *Dänne<sup>n</sup>në<sup>n</sup> si<sup>ch</sup> nid gäng chlemm* oder *suscht blëssier*, mit *Griffe<sup>n</sup>* versehen.' Bärnd. 1922 (BTwann). — **b)** zu β. ,Unser ambtman zuo Eschenz ... hat auch in diser noth [nach dem Klosterbrand] dem gotzhus vil früntschafft gethon zuo erbuwung desselben mit lychung und darth. us dem synen, bys wir in wyderum um vil one zins zalt hand.' 1577, SchwE. — **2.** ent-

spr. 2a. ‚Dis ist ain uszug der artikel wider den Varnbüeler und sin unwarlich d. im proceß siner vermainten erlangten urtel.‘ 1492, PBütler 1914. ‚Ward daruff ... nach verhörung clag, antwurt, red, widerred, der khuntschaft sag und noch verlesung der ingelegten briefen, allem darth. unnd rechtsatz noch zuo recht erkannt: ...‘ 1529, Bs Ref. ‚Daruff ... als er sy nach irem darth. solt verfelt haben, die erichter benanntem C. si elich zuogesprochen.‘ 1531, Z RB.; nachher: ‚So ist ... si am letsten gichtig und bekanntlich worden, das vilbemelter F. die warheit gebrucht und mit iro sinem darth. nach gehandlet hab.‘ S. noch Bd VI 544 u. (1498, Bs Rq.); IX 1211/2 (1587, ZAnd.); Sp. 152 u. (1524, Z). — Vgl. Gr.WB. II 794; Schm.² I 577 (in anderer Bed.); Fischer II 81.

durᶜʰ- bzw. *dürᶜʰ-* usw.: trennb. **1.** tilgen, ungültig machen. **a**) Geschriebenes durchstreichen, auswischen; wohl allg., auch ausradieren; Synn. *ab-t. 2bα3, ūs-t. 1bβ* (Sp. 359. 406), ferner *durch-strīchen 1aγ* (Bd XI 2020); *tilggen IIa, ab-, ūs-, ver-tilggen a* (Bd XII 1733. 1734. 1735). *Mueschᵗ sëˡb uf der Tafeleⁿ nid d.!* SchR. *D' Vrīⁿneⁿ lueget mer gʳad über d' Achslen ineⁿ zue, wo-n-iᶜʰ das schrībeⁿ und seit: Gang mer eⁿwëg mit söttigeⁿ tummeⁿ Lappisacheⁿ! Aber wil 's iez stāt, so chaⁿⁿ iᶜʰ 's nümmeⁿ d.* CStreiff 1902. ‚Eisi ... marschierte also bald auf den Gerichtsschreiber los und sagte, er soll der Kürzliⁿgeⁿbur d. unᵈ iⁿs schribeⁿ aˡs Käufer.‘ Gotth. ‚Es wurden vil synnen [Bd VII 1080, Bed. 4] gemacht von inen allen, die da weren, daz ein jeder das bas welt machen können dann der ander, und das beschehe als in eym lorwerch; aber sy täten glich die synnen all durch, und schickte E. daz faß an die synn.‘ 1487, Z RB. ‚Gerold Meyer, Do[minicus] Frowenfeld [und der] stattschriber söllen über die Berner cronick sitzen und, was durchzetuond und nit war ist, d. und das ander lassen bliben, damit man ein nüwe cronick machen konne.‘ 1506, Z RM. ‚Diewyl der spend zuo Thun ... an statt des bodenzinses ersatzung wird gethan, sol inn den urbarn und rödlen bodenzins durchgethan und ablösiger zins geschriben werden.‘ 1573, BTh. Urk. ‚Die emendation und verbesserung ist der leernung und studierung nutzlichest theil, und nit vergebens geglaubt worden, das der stylus nit minder zur sach thuot, wann er uskratzet oder tilget, durchthuot, als wann er hinzuosetzt, mehrt und bessert.‘ F Schulordn. 1577. ‚[‚Der Zürichschilt an dem Marchstein‘ ist] vast verkratzet und durchgetan, gleichwol noch erkanntlich.‘ 1702, Z. S. noch Bd IX 659 o. (Fris.); XII 1735 M. (Fris.; Mal.). u. (Fris.); Sp. 318 M. (1472, Zg UB.). RA.: *Mit dem nasseⁿ Finger d.*, ‚von einer Schuld, die einer nicht gesonnen ist zu bezahlen‘ AaKöll.; vgl.: *Dā chönnt üⁿsereineʳ di schönsteⁿ Verseⁿ machen und ... deⁿⁿ chunt deⁿⁿ so eineʳ, seit numeⁿ sappermost, und men ischᵗ wie mit dem nasseⁿ Finger dürᶜʰ'tāⁿ.* RvTavel 1916 (BStdt), ferner: ‚Mit netzen etwas durchth. oder abwäschen, deluere.‘ Fris.; Mal. — Namentlich (tw. übergehend in weniger sinnl. Bedd.) α) bei Rat oder Gericht eingereichte Klagen. ‚Die klag, so er [Waldmann] zuo demselben Grebel ... getan hab, die im von minen herren durchgetan und er für min heren ... beschikt und durch min heren burgermeister Röisten mit im gerett sye, das min herren die sachen in dem besten durchgetan hettind und die gericht.‘ 1471, Waldm. S. noch Bd VI 476 u. (1473, Z RB.); IX 1504 M. (1533, ZGreif.). Refl., vom Schuldner, die Einstellung des Verfahrens erwirken; zur Sache vgl. unter *Rāt 5* (Bd VI 1570 u.) sowie: ‚[G. sagt] E. habe im ein pfund bracht den tag, als er im verloren hab [Bd III 1373, Bed. 4d] und er des aber vergessen, das er inn nit hab heißen durchth.‘ 1481, Z RB. ‚Deshalb er im nach ein sum gelts ... schuldig beliben, um weliche er in an rat geschriben, aber er sich am rat durchgethan.‘ 1546, Z; nachher: ‚Darzuo were er in hoffnung, das Bluntschli in zuo Zürich, daselpst er inn an rat geschriben und er [W.] sich durchgethan, annemmen und berechten söllte.‘ S. noch Bd VI 1571 o. (1548, Z). — β) eine Schuld, Forderung Ap (T.); Bs; B, so oAa. (Bärnd. 1925), Frut. (MLauber 1950), Stdt; L; UwE.; U; St. („allg.“). *„D' Rëchniⁿg im Buech d.“* St. [Vater zur Wirtin:] *Woˡwol, zellet 's grad z'sämeⁿ, und deⁿⁿ weiⁿ mer d' Rëchniⁿg d.*, die Schulden des Sohnes begleichen. OvGreyerz. ‚Die siechen hand mh. 4 kelch geben, mh. inen 100 ℔ gelichen, eins gegen dem andern abgezogen, die 100 ℔ durchtan.‘ 1534, B RM. ‚Eine rechnung durchth., also daz sy nichts mer gilt und bezalt ist, expungere nomen debitoris.‘ Fris.; Mal. ‚Dise zweig pfund gelts sind vor etlichen jaren ab der schmitten glößt und deßhalb von ... iren obervögten erkendt durchzeth.‘ ZAltst. Brunnenordn. 1562. ‚Doch wenn er gid ein brieff, der guod ist um zins und houptguod, den sol man von inen nen und hie durth.‘ 1599, Gfd (Zinsrodel der Pfrund zu NdwBeck.); s. den Anf. Bd XII 1311 M. ‚[Eine ‚Gült‘] ist in der Cantzley durchgethan a. 1740.‘ Zg UB. S. noch Bd VIII 731 u. (1556, B RM.); XI 117 u. (1573, Z). 140 o. (Z Ratschreiberordn. 1761). 2039/40 (1530/3, Z RB.). Bildl.; vgl. bα. *Wo öppis ischᵗ, macht meⁿ sūferliᶜʰ ... aber wo nüt ischᵗ, dā tuet meⁿ noᶜʰ dürᶜʰ, was eineʳ z'guet het.* RvTavel 1913. *Vil Wasser ist dürᶜʰ d's Gräbli uber d' Gassa g'lüffeⁿ, eȩ wan daß das arm Tächti sīⁿ Schuld het für dürᶜʰ'tāni und abg'wäschni g'habeⁿ.* MLauber 1950. ‚[Hätten aber die Hauptleute] etwas untrüws, uneerlichs gehandlet ... so wellent wir dermaß darin handlen ... und inen daran gar nützit durchth. noch schenken, des die byderben lüth uns billich und sicherlich vertrüwen söllent.‘ BSprüngli 1532 (Z Rat an die Landschaft). — γ) jmd (bzw. dessen Namen) auf einer Liste streichen. ‚Von der musterung wegen sagt er [der Zeuge] also: So sye ain haptma [!] gsyn und hab ghan by drühundert knechten und hab ain schryber ghan, der sy allweg angeschriben hab, und hab der her ... sy ussem zedel durchhingelesen; wen er ainen gerüeft hab, ist er durchhin gangen, so hab er in lassen stan, kam er nit, so tät er in durch.‘ 1500, Ap. ‚Do [1507] ward her Wilhelm von Diesbach ... mit sinen verwanten wider ins franzesisch register, etliche jar von s römschen küngs und Meyland wegen durchtan gsin, geschriben.‘ Ansh. ‚[Wer Alprechte erwirbt, soll sie sich] in Jahr und Tag ... in Alprodel schriben und sezen lassen, desglich dem, der verkauft hat, oder wenn die Alp ... in Erbswis entfallen ist, durchtun und usgetan werden soll, und soll allweg der Käufer und Verkäufer beedersits unter Augen bei solichem Ingeschriben und Ustun sin.‘ 1548, GG. Rq. 1951 (Abschr. von 1807). ‚Allsbald ein rhatsherr oder burger ußclagt wirt ... das sy [‚großweybel und grichtschryber‘] es einem stattschryber angeben söllind; der soll denselben von stund an im burgerrodel durchth.‘ 1548, B StR. ‚Beide räte haben erkannt, daß man in allen zünften in [einen Betrüger] d. solle.‘ XVI., TGeering 1886. S. noch Bd IX 1502 M. (1519, AaB. StR.). Im ausgeführten Bild; s. Bd VI 607/8 (FWyß 1677). RA., von Gestorbenen. ‚Wenn die Leute im oSi. einen Todesfall angeben, so sagen sie, sie kämen, um einen *d.* zu lassen, aus dem Rodel der Lebendigen streichen zu lassen‘ BSi. (ImOb.). *Si heiⁿ 'neⁿ dürᶜʰ'tāⁿ*, ‚er ist gestorben‘ BBelpb. (Zyro). Vgl.: *Im* [dem von beiden geliebten Mädchen] *z' Lieb mueß eineʳ voⁿ üⁿs*

*bruderⁿ durch'taⁿ siⁿ*, in einem Duell. RvTavel 19[illegible]. Ferner Auf das Gericht, wer mit den wegen Hexerei Verurteilten auch ,nur gessen und trunckhen, die mueben darüber eine Frau, bis man die armen Leute ,durchgetan' habe. 1660, Schmid u. Sprecher 1949. — **b**) übertr. a) aufheben, ungeschehen machen. Syn. *ab-t. 2b γ 2* (Sp. 3[illegible]), auch *durch-tilggen* (Bd XII 1136, wo weitere). *In denen stille Stunden isch' mer je langer dest me der Renatus [illegible] weder e'n Sinn choⁿ, und das het mer alli Freud am Junker durch'tāⁿ*. RvTavel 1913 (BStdt). *Wenn ich nit nuⁿ wüßt, wie-n ich alles* [was ich Ungeschicktes geredet habe] *wider chönnt d., daß gar nüt me vun allem z'rugg-blibt!* EEschmann 1920 (ZIS.). *Der Dokter Brunhuuⁿ [illegible] isch' nid der Schläust g'siⁿ und het jura, wenn er eⁿ Dummheit g'macht het, noch eⁿ größeri drufachen z' Stand 'brungeⁿ, für di ērsti dürchz't.* Loosli 1921 (BE.). ,Ich bin der, welcher durthuot sünd umb minentwillen.' Gyrenr. 1523 (nach Jes. 43, 25, wo ,abtilcket' ua. 1529 1931, Bib.; ὁ ἐξαλείφων. LXX; qui deleo. Vulg.); vgl. aβ. ,Derjenige dann muß diese Spruche zuerst durchth., der dieses Lehren, Vermahnen, Erbauen, Trosten, Aufmuntern, hiemit geistliche Salzen der Erden auch gemeinen Christen und Kindern Gottes disputierlich machen und es nur an die offentliche Lehrer und Prediger binden wil.' JJUlr. 1727. S. noch Bd XII 1734 o. (Fris.; Mal.). 1735 M. (Denzl. 1677). 1736 u. (Mal.). — β) bestreiten, widerlegen Aa, so Aar., Bb., L. (FOschw.); Ap (auch lt T.); Bs, so L. (auch lt Seil.), Stdt; B, so E., Lau., Sa. (Schwzd.), Si. (ImOb.), Stdt (RvTavel 1910); Gl, so Engi, K. (Winteler 1876), M., S.; Gr, Av., Rh., S. (Tsch.), Schs (MKuoni. Idyll), sG., Tschier. (Tsch.), Val., V. (JJörger); L; G, so G., T., W. (Gabath.) und lt Zahner; Sch, so R., Schl.; SchwE. (Lienert 1906); ThMu. und lt AHuggenb. 1914; Ndw (Matthys); UwE.; Zg; Z, so Bül., F., lS. (EEschmann 1917); St. („allg."); Synn. *nid gilteⁿ lāⁿ* (vgl. Bd II 277 u.); *ver-nüten b*, *-nütigen* (Bd IV 873. 874); *ab-strīten b* (Bd XI 2402). [Das Striegeln des Viehs] *mues so guet sīⁿ, als wänn d' Pūreⁿwīber ir Manneⁿ strigleⁿd, und daß 's die durch eⁿ Band nötig händ, das wird niemert welleⁿ d.* CStreiff 1904. S. noch Bd XI 1139 M. (JHartmann 1912). *Ich chönnt 's nüd d.* G (Zahner). *Er ist en braver Mann, men chann 's nid d.* SchR. *Daß s' galant und fīn Töchtereⁿ sīend, hend s' d's Lobt g'haⁿ, und niemeⁿt hed 's chönneⁿ d.* MKuoni. Idyll. Mit Sach- bzw. abstr. Subj. *Wenn noch Chlägdeⁿ choⁿ sind* [über die Verwalterin], *die guet Ordning im Spittel het si durch'tōⁿ.* HBlattner 1902. Sprw.; s. Bd VI 226 M. (Aa; Bs). Mit Dat. Pers. *„Was er mer g'seid hed, han em durchtōⁿ*, was er mir sagte, hab ich widerlegen können." St. *Das tue der ich gär nüd dörch*, ,das lasse ich dir ja gelten' Ap. *Due mer 's durch, wenn d' imstand bischt!* Bs (Seil.). *Er het mer alls welleⁿ d.* GlEngi. *Ich han em alles dürch'dāⁿ, was er g'seid hed* UwE. [Nach Mitternacht] *het d's Meitschi aⁿfāhⁿ b'richteⁿ voⁿ Heimgāⁿ; aber Fritz het im 's g'luegt dürchz't. und eⁿ frischi Fläscheⁿ lāⁿ chlepfeⁿ.* HHutm. 1936. *Er hät rēcht, ich chann em nünt d.* ThMü. *Ist schoⁿ rēcht, ist alles rēcht* [was du da sagst] *ich tue der jo gär nüt durch.* AHuggenb. 1914. *Wenn er mir öppis chann verhaⁿ oder d., spart er 'sch nid.* SGfeller 1927. *Eⁿ g'schīder Būr stöt eus und dem Nationalrōt guet aⁿ, das lōⁿ mer nid d.* Badener Volksbl. 1902. *Was ich mit mīneⁿ eigneⁿ Augeⁿ g'sehⁿ häⁿ, lāⁿ mer nit d.* JJörger 1911. I. S. v. nicht ungestraft hingehen lassen (?): [Meisterknecht zum Knaben, der *Nīdlen ab den Gepsen* genascht hat:] *Ich wollt der grad es Stückli zellen vam Dokter Jaggi säl'g; du channst achten, dër hätti der 's dürch'tān, in d's Būr gan z' mützeren und z' bunjen* [Bd IV 1321]. Schwzd. (BSa.).

[illegible] verblättern, die Seiten in einem Buch Aa [illegible] *Du hest mer [illegible] durch tōⁿ*, hast mir die Stelle, die ich gelesen, verrückt [illegible] — **2.** übertreffen. Von Personen Aa [illegible] (SHämmerli-Marti 1939); B [illegible] (Breitenst. [illegible]), B, so [illegible] M., Stdt und lt Gotth., Zyro; Ndw (Ndw Kal. 1938 [illegible]); Synn. *ab-t. 4*, *über-t. 2a* [illegible] (Sp. 363. 368. 410), auch *um-haben 5* (Bd X [illegible]). *Du [illegible] mer noch lang nid durch!* BHk. *Dë het [illegible]. ebd. Mit Wercheⁿ tue er [illegible] alli durch*, rühmt sich ein Knecht. RGrieb 1911. ,Er meine nicht, daß er alles alleine arbeiten musse ... aber wenn ... er einmal dabei sei, so solle der noch kommen, der ihn durchthue mit Mahen, Pflughalten, Garbenladen usw.' Gotth. ,Vreneli ist gesund, stark und fur so ein junges hat es gute Gedanken, es thäte manche Alte durch.' ebd. II; ,es ist darin mancher Alten überlegen.' 1850. 1861. *En Usbund vommeneⁿ Dokter sīg der Alt, und der Jung, dë tüe in wäger doch no durch.* Breitenst. 1864. *Jüs, bhüetti, Jumpfer Mari, het eins g'seit, wenn dir denn nid d' Höchzītereⁿ dürchtüet!* an Pracht. RvTavel 1926. S. noch Bd XI 990 M. (HHutm. 1936); XII 1602 u. (Loosli 1921); Sp. 339 o. (SHämmerli-Marti 1939). Von Sachen. *Aber dem Chräjeⁿbüel sīns Trögli het alls dürch'lāⁿ*, alle andern Geschenke übertrumpft. EGünter 1908 (BE.). Im Kartenspiel: Der bessere *Wīs tuet die andereⁿ durch* AaF.; zur Sache vgl. *sträffen 3bβ* (Bd XI 2112). — Ahd. *duruhtuon*, vgl. Gr.WB. II 1701; Martin-Lienh. II 640; Ochs WB. I 606; Jutz I 652.

durcheⁿ-, *durchhiⁿ-* (bzw. -ü-): 1. räuml., hinüber-, hindurchbringen, -stecken; verbr.; Syn. *durchen-bringen I* (Bd V 732); vgl. *überen-t. a* (Sp. 370). *D' B'legi* [Bd III 1290, Bed. 5b] *d., zuetueⁿ*, ,den Zaunverschluß schließen' GlHaslen. — **2.** a) ausreden, heruntermachen Bs (Baseld.); Syn. *durch-t. 1bβ* (wo weitere), auch *durchen-machen 4* (Bd IV 49), ferner *aben-t. bγ* (Sp. 365, wo weitere). — **b**) durchbringen, verschwenden AaBr. (Dial.); Ap (T.); GlK. (Winteler 1876), M. (Dial.); GG. (Zahner), uT. (Dial.), oT., W. (Gabath.); Th (AHuggenb. 1922); UwE.; Zg; Z, so F., Kilchb. (Dial.), O.; St. („allg."); Syn. *ver-t. 4bβ2* (Sp. 414, wo weitere), auch *durchen-machen 2* (Bd IV 49), *-bringen II 2b* (Bd V 733). *Er hät all sīns Gëltli durcheⁿ-'tōⁿ wie en Spitzbueb und chann iez am läreⁿ Töpeⁿ sügeⁿ* ZO. *Aber wil jetz dīⁿ lieb Sündli chunt, dër dīns Vermögeⁿ mit Huereⁿ durcheⁿ'tūⁿ hät ...*, nach Luc. 15, 30. Dial. (GlM.). *Dīn Bueb ... der alls verbutzt und dürcheⁿ'tueⁿ het.* ebd. (GuT.). *Die Größhanseⁿ* [Kavalleristen] *meineⁿd jo, si seigiⁿd blöss uf der Wëlt, um der Arbet üsz'wīcheⁿ und den Ellereⁿ 's Vermögeⁿ durcheⁿz't.* AHuggenb. 1922. Im Reim: *Chömeⁿd hër und sitzeⁿd zue, mer wänd das Güetli d.!* ZF. — **c**) ,umbringen' B (Zyro); vgl. *ab-t. 3a* (Sp. 362), auch *durchen-machen 3* (Bd IV 49). *Es Chind d.*, abtreiben GrKl. (ABüchli). *Si hed d's Chind dürchhiⁿgetān.* — Vgl. Martin-Lienh. II 640; Ochs WB. I 608 (beide in unserer Bed. 1); Schm.² I 577 (in unsern Bedd. 2b, c).

wê- s. *Wē*; wê-tuend, Wê-tüendi s. Sp. 350 M.

wider-: a) zurückerstatten, ersetzen, wiedergutmachen; Syn. *umen-t. cα* (Sp. 389, wo ein weiteres), auch *widerstellen b* (Bd XI 196), *-dienen 2* (Sp. 188). ,Hiute [am Auffahrtstag] frouwit sich alles himelsgiz her, daz der schade widirtan ist, den der tiuvil wilont da zimile [!] gefrumete.' E. XII., Wack. 1876. ,Tuot aber ieman dawider, daz man von dän liuten old von däm guote [das zur Reichenau gehört] klein old groz nimet an dis phruonde...daz sun die burger [von ThFr.] inrot einem manode gar w.' 1286, ThUB. ,Were aber, das in [dem Kloster AaWett.] schade widervüere von unsern burgern, tete das

ieman, der pfantber were, den sülen wir twingen ... das er den schaden widertüege.' 1293, Z UB. ,Beschehe aber jemanne andrer ab dem wege schade, da sol der schafner des convents von Genadental werben unde füegen âne alle geverde, das er widertan werde, so verre er mag.' 1305, ebd. ,Waz ouch ander stößen old missehelli zwischnent uns [S und BBiel] ufflouffende wurdi ... weder teil denne den andern ubergriffi, ist daz man daz w. mag, daz sol des ersten widertan werden, und sullen denne ze beiden siton umb alle sachen, die widertan werdent old widertan nit mugen werden, ze tagen komen ze Grenkon in daz dorf.' 1334, S Rq. 1949. ,Als uns, den von Lucern, in geschrift ist geben von der herschaft wegen von Österrich, was wir w. oder wabi wir blibn süllen.' 1394, L. ,Wer dem andern daz sin nimpt mit gewalt ân reht, der ist vervallen minem herren 1 lib., der statt 1 lib. ... und dem, dem daz sin genomen ist, daz sin w.' ThDieß. StR. ,Welcher aber eigens gwalts [mit Pfänden] hanndlenn wurde, der soll die pfannd fürderlich widerth. mit abtrag alles costenns und schadens.' B StSatzg 1539. ,[Wer] wider dise unsere gegenwirtige Ufsatzung und Gab wüssenklich und frefenlich tete, ist s, daß er zue dem anderen und dritten Mal gemanet würt und es nit widertuet', verfällt dem Kirchenbann. JJRüeger 1606 (Übersetzg einer Papsturk. von 1179, wo: nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit.). Neben Sinnverwandtem. ,Wer ouch, das ieman ... dekeinen, so in dirr buntnüß sint, angriff oder schadgoti ân recht ... den selben oder die, alle ir helfer und diener, lip und guot sol man heften und angriffen und si des wisen, das sie denselben schaden und angriff ablegen und widertüeijen unverzogenlich.' Z Bundesbr. 1351. ,Darumb, daz ich, obgemelter Walther von Bichelnse, daz vorgenant closter und den convent ze Tännikon iro großen schaden, so inan von mir und von minen vordern dik geschehen ist ... in etlicher maße ergaßti [!] und widertäti, darumb [verzichte ich auf alle Ansprüche gegenüber dem Kloster].' 1352, Th UB. ,Also daß der schade und angrif ... gerochen, gebessert und widertan werde.' 1353, B Blätter 1909 (Bund Berns mit den Waldstätten). ,Die armuot ist och dankber, won daz minst guot, daz man ir tuot, daz schätzt si für groz, won si wais nit, wo mit si sol danken und w., won si blos und arm ist.' Waldregel 1425. S. noch Bd VI 1632 o. (1343, Gl Urk.). — **b**) ein Rechtsgeschäft rückgängig machen, einer Verpflichtung zuwiderhandeln; vgl. *ab-t. 2bα2* (Sp. 358) sowie *ze-wider-t.* ,Daz aber diz, daz da vor gescriben ist ... ewecliche stäte belibe, so enzihen wir uns [alles dessen] mit deme daz ... bekrenchit mohte werden alde widertan.' 1277, HWartm. Urk. ,Wir verzihen uns ouch allir brieve ... unde darnach allir der hilfe, von der craft, von der liste alliz daz, daz da vor gescriben stat ... geirrit, zerstörit, zirbrochen alde widertan möhte werden alde sine craft verlieren.' ebd. ,Und verzihe mich och ... aller hilf und alles schirmes gaischliches und weltliches gerihtez, damit die vorgenempt gab möhti kainen weg von mir oder minen erben widertan, versumet oder verierret werden.' 1336, SchSt. ,Ich mag ouch dis [die Einsetzung einiger Verwandter ,ze rehten gemaindern ... ze miner vogtay über die capell ze Clingencelle'] wol w. bi minem leben, swenn ich will, und hant si mir das gelobt, das si mich des nüt enieren mit keinerschla[ch]t sach, weder sus noch so.' 1337, ebd. — wider-tuend: entspr. b; s. Bd XI 2108 o. (1521, FMu. StR.). — Amhd. *widertuon;* vgl. Gr.WB. XIV 1, 2, 1347: Fischer VI 800. Vermischung mit ,sich wideren' liegt wohl vor in: ,Da myn herren unbillich neme, das sy sich deß widerthuond.' 1569, Z RM. — z$^{e}$-w.: entspr. *t. A3;* Syn. *z' leid tue$^{n}$* (Sp. 314 u.), auch *(ze-) wider-dienen 1* (Sp. 188). *I$^{ch}$ hon dier nie nit es Dingeli z'wider'tō$^{n}$*, nach Luc. 15, 29. Dial. (BSigr.); ähnl. ebd. für BnSi. [Kilter zum Mädchen:] *Eisi, bis doch nit so g'spässig! Was han i$^{ch}$ dir z'wider'tā$^{n}$?* DGemp. 1912 (BSi.). — Vgl. Gr.WB. XVI 914.

(e$^{n}$-)wëg-: wesentl. = *dannen-t.* (Sp. 431, wo weitere Synn.), wegschaffen AaSt.; BsL. (AfV.); BRohrb. (MSooder) und lt Zyro; Gl; GrNuf., Ziz. (ABüchli 1958); L, so G. und lt Ineichen; G, so ,F., G.' (Zahner), Sa., W. (Gabath.); Sch, so R., Schl., Stdt; S (JReinh. 1907); Ndw (auch lt Matthys); UwE.; Z, so O. und lt Spillm.; weiterhin; Synn. auch *wëg-machen* (Bd IV 49), *-rūmen* (Bd VI 923), *-schaffen* (Bd VIII 342); vgl. auch *ab-wëg-t.* ,Hinwägth., removere, amovere; mit großer arbeit hinwägth., amoliri.' Fris.; Mal. — Namentl. **a**) vorübergehend beiseitelegen. *D's b'schisse$^{n}$ Zūg tuet me$^{n}$ wëgg* B (Zyro). *Wo$^{l}$tsch$^{t}$ ëcht da$^{s}$ Mässer e$^{n}$w.!* Sch. ,Wann die älzelen und salmen anheben floßen und schwimmen, sollendt sey, die wagknecht, alle gar die nassengarn [vgl. *Nasen 6*, Bd IV 800] von den wägen hin- und entwegth. und allein auf die salmen dannenthin warten und hüeten.' AaLauf. Fischerordn. 1548. S. noch Sp. 431 u. (1638, Ps.). I. S. v. etw. verwahren, aufbehalten. *Öppis e$^{n}$w.*, sparen Zg; wohl weiterhin. *'s Gëld e$^{n}$w.* UwE. *We$^{nn}$ der Ma$^{nn}$ öppen es par Batze$^{n}$ het chönnen uf d' Sīte$^{n}$ tue$^{n}$, so het er ... g'seit: Das isch$^{t}$ öppis für $^{d}$en alte$^{n}$ Ma$^{nn}$.* [Als einst ein alter Bettler kam, gab ihm die Frau alles Geld und erzählte dem heimkehrenden Mann:] *der alt Ma$^{nn}$ isch$^{t}$ dō g'sī$^{n}$ ... dë$^{r}$ wo du gäng Gëld für in e$^{n}$wëggtuesch$^{t}$* BRohrb. (AfV.). S. noch Bd IX 299 o. (BsL.). Speisen, für einen Späterkommenden: *Dō g'seht 's die Wī$^{n}$fläschen uf $^{d}$em Tisch und die Gleser und no$^{ch}$ Hamme$^{n}$ vo$^{n}$ z' Mittag, wo 's im Theodor wëgg'tō$^{n}$ g'ha$^{n}$ het.* JReinh. 1907. — **b**) (völlig) beseitigen. α) Sachen bzw. Abstraktes. 1) sinnl., fortwerfen, außer Gebrauch setzen. *'s isch$^{t}$ Zīt, das$^{s}$ i$^{ch}$ dë$^{n}$ Rock wëgtüi*, ,er ist schlecht' B (Zyro). *Häsch$^{t}$ d' Zītinge$^{n}$ vo$^{n}$ gestert scho$^{n}$ e$^{n}$wëg'tō$^{n}$?* Sch. ,Wie nun der böße geist morndrigs wider zuo iro khommen, were er übel mit iro zfriden gsin und sy gfraget, wem sy den öpfel geben, derselb habe inne doch nit geässen, sonnder hinwegthaan.' 1598, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd XII 70 M. S. noch Sp. 357 u. (1526, Sch). ,[Es] hat sich begeben, das zwen der statt Zürich burger ... aigens fürnemen an crucifix ußgraben und hinweggethuon haben.' Kessl. ,Werdind sy [die kath. Glarner] das new aufgestellte Bild nid wider wegth., so werdind wir [die Reformierten] daheim bleiben, wie dann auch geschehen.' 1653, Gl; s. die Forts. Bd VII 1153 u. ,[Den NN.] soll ... anzeigt werden, daß wegen deß Plätzliß vor dero Hienderställen kein Buw ligen lasse ... und so diß nit wurd geschechen ... soll ... daß Hienderställi hinwegthan werden.' UAltd. Dorfb. 1684. ,Die Wachtmeisteren sollent sonderlich guet Uffsechen haben wegen den Feürleütheren, und welche Seigel oder Leütteren nit gueth, zerschlachen und hinwegth.' ebd. S. noch Bd VII 714 o. (1582, Z RM.); X 1150 u. (1656, Z). — 2) weniger sinnl., abschaffen, aufheben. ,Und also, do erst die meß enweg ward gton, do fiengent die pfaffen in Zürcher gebiet ain ze wiben ... und predigetend zuo Zürch so streng wider das bapstuom und clöster, daß eben die puren im Zürcher gbiet maintent, Got ... darmit größlich ze dienen, wann si götzen brantent und altär zerschluogent, kelch, meßgwänder und andere gotzzierd verkoftend und abwegtatend.' Sicher 1531. ,Die wirtschafft zum Hörnly sol hinweggethan werden und hinfür gar nüt wirten.' 1532,

BRM. ‚Der Rat von [illegible] erkennt … bei Gebrauch des [illegible] Abendmahls die Oblaten wegzuth. und hingegen gemeines Nehbrott einzuführen.' [illegible] Z Acta eccl. S. noch Bd XII [illegible] (1527, Z Täuferakt [illegible]); Sp. 174 u. [illegible] BFmt Rq.). — β) Menschen oder Tiere. 1) entfernen, fortschicken. ‚Hat ouch deweder teil schedlich vich, das verrüefft ist, des sol man hüetten, das nieman dehein schaden davon beschech, oder aber das enw. …' 1480, Z Rq 1915, oder zu 2. ‚Dabi so ist ouch angsehen daß in allen orten, wo die luterschen pfaffen sind und enthalten werden, sovet man doch dieselben nit anwegth. will, dieselben … abgestellt … bis zuo einer erlütrung und ustrag der disputaz.' 1526, B Ref. ‚Da dann mein Tischherr und -frouw … einen Argwohn uf ihre Magd, die ein schön Mensch war und mich nit ungern gesehen, gefaßt hand, sy habe mir ein Liebtränklein zue trinken geben, von weßwegen sy ouch dieselbig hinweggethan und nit mehr zur Magd haben wollen.' ABosch XVII. Weniger sinnl.: *Das tuet in c^n weg*, schließt ihn als Zeugen aus Z (Spillm.). Refl., sich davonmachen. ‚Diewyl her Hanns [der geflohene Schaffner des Klosters Schöntal] sich also böߟlich hin- unnd enweggetan unnd die register entpfrondet hatt [usw.].' 1520, Bs Ref. ‚[W. hat] gesworen, das er sich von stund an uß miner herren oberkeiten und gebieten zuo statt und land von- und hinwegth. und darin sin leben lang nimmerme kommen [wolle].' 1529, ebd. ‚Einem huoffschmid … seye ein gespänst [erschienen] in eines schönen wybs gstalt, das habe in zuo unkunschheit gereitzt; also habe er ein glueyend ysen uß der eß erwütscht, seye dem gespänst darmit in das angsicht gefaren, do habe es gehulet und hab sich hinweggethon.' LLav. 1569. — 2) toten; Syn. auch *ab-t. 3* (Sp. 362). Haustiere, auch notschlachten GrZiz. (ABuchli 1958); L, so G. und lt Ineichen; G. ‚F., G.' (Zahner), W. (Gabath.); Sch, so R.; UwE. *Si hend d' Sü^w e^nweg'tue^n* GF., G. *Me^n mue^s hu^lderöbi^nd wider Fallfleisch hole^n, de^r Stierlichue^nret hat mues^se^n e^n Chue w.* SchR. *Mer händ u^nse^r Chalbli müessen e^nw., es isch^t chrank g'si^n.* JMeyer 1866. *De^n Hund will i^ch e^nw.* UwE. S. noch Bd VII 343 u. (L). ‚[NN. seien] zuo dem H. gangen und habint … güetlich gebetten, den hund hinwegzuotuonde, das er den lüten ire kind nit mer biße.' 1470, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd VIII 184 M. Refl., von Menschen GF. (Zahner). *Er het si^ch sëlber e^nweg'tue^n*, ‚sich selbst entleibt.' — c) etw. am Preise nachlassen Ndw (Matthys); vgl. *aben-t. bα* (Sp. 365). — Wëg-tuen n.: entspr. b; s. Bd VI 915 u. (1786, ZGrün. Amtsrechn.); Sp. 435 o. (Fris.; Mal.). — Vgl. Gr.WB. XIII 3048; Martin-Lienh. II 640; Fischer VI 549. — ab-w.: = dem Vor., beiseite-, wegschaffen. a) entspr. a, wegräumen. ‚Welicher … untzimlich holtz vor den hüßern an den gassen ligen hett [ist gehalten, es] abwegzuot.' SchwE. Hofr. um 1508. ‚[Die ‚deputäten vom radt' haben die Chorherren vom Großmünster] geheyßen, alle chorgsangbüecher in die groß sacristy tragen, wie sy in andren kilchen ouch getan hand … mine herren habent imen empfolent ze handlen by uns wie zum Frowenmünster und andren kilchen, doselbig habint sy die büecher abwegtan.' 1523, Z. ‚De literis ne sis sollicitus; ich han einmaal alle brieff abwägthon; nach disem merckt wil ich s ersuochen und, was schädlich, gar zerryßen.' 1566, Brief (JFabricius). ‚So sol man ouch in wärendem spil … gar nütt zächen, dann allein so vil und was die gschichten des spils selbs ervordrent … ouch die spysen schnell wider abwegth., sobald alzyt ein mallzyt endet.' 1597, L Ostersp. XVI. XVII. ‚Sobald Cayns und Abels figur uß ist [sollen die ‚platzdiener'] den opffertisch zuo Abrahams figur zweg-

[illegible] … [illegible] … ab … [illegible] … ebd. … [illegible] … Abtr[illegible] … [illegible] … in der [illegible] … den Art. Bd [illegible] … [illegible] … und [illegible] werden. 1523, Z. … [illegible] … verwandern und [illegible] … die götzen und althar … [illegible] 1528, B Ref. ‚Wellicher eynen margksteyn uß eygenem fraflem [illegible] … abwegthuot … den habent [illegible] ze straffen [illegible] Z [illegible] AR. 1535. ‚[‚In pestilentzischen Zytten' soll man Misthuffen, Kuneten, oder anderen Unrat …] unverzogenlich heißen abwegth. usser der burger Zil.' RCys.; nachher: ‚Die, so Stal hand, all Wochen ussubern, abwegsth., und [illegible] legen.' S. noch Bd VI 1398 M. (B RM.); X 1743 u. (1531, B Ref.); Sp. 144 u. (Sicher 1531). — 2) zu 2, weniger sinnl. ‚Das schmeichlen unnd zentzlen abwägth., assentionem amovere; mit list und geschwindigkeit ein ding abwägth., amovere per dolum.' Mal. ‚Damit schand und laster abwagton und hingeworfen werdind.' OWerdm. 1564; ‚abgehauwen und hinweggeworfen.' Herborn 1587. S. noch Bd X 1294 u. (1535, Aa Rq. 1922). Namentl. einen Streit schlichten, einen Handel aus der Welt schaffen; Synn. auch *ab-legen 6, zer-legen 2b* (Bd III 1177. 1194). ‚Semlichs [einen Marchenstreit zw. Vaduz und GBuchs] mit dem minsten hin- und abwegzetuonde, so habend uns die gemelten bed partyen … angeruofft [usw.].' 1495, NSenn 1872. ‚So wir nu können betrachten, das durch üwer hilf und zuotuon vil irrungen mogen abweggetan werden [usw.].' 1499, Brief. ‚Wie wol wir bishar vil mittel und wäg gesuocht, die unruow und zweyung, in üwerm gotzhus [AaKönigsf.] erwachsen, hin- und abwägzethuond …' 1523, B Ref. ‚[Bs bietet seine Vermittlung an] damit dise spenn abweggethon unnd zuo ruowen gepracht werden mögen.' 1524, Bs Ref. ‚[Wir werden] so vill uns muglich, soliche spen, enperung, zwittracht unnd irtung güettlich abwegzeth. mit trüwen, vliß unnd ernst versuochen.' 1525, ebd. ‚Die von Bremgarten söltend den nüwen handel nit passieren lassen, vor und ee der underwaldisch handel mit recht ald in der güeti abweggetan wäri.' 1529, Strickl. ‚[Die Richter] hettind disen handel gern güetlich abwegtan, do hat s der A. nit wellen tuon.' 1533/8, Z Eheger. ‚Das [‚ain gehäder' zw. Abt Ulrich und Junker Ulrich Mundprat] ward danach mit früntlichem täding abwegtuon.' Vad. S. noch Bd VI 270 o. (1501, Pup. 1830). *I^ch ha^n scho^n mänge^n [illegible] g'no^n und welle^n dervo^n rede^n, für die Sache^n abwëgz't., aber … er wert ab, jammeret, mi^n söll 'ne^n la^n stërbe^n*, ein Mann, der sein Vermögen verspekuliert hat. RIscher 1903 (BStdt). ‚Diewil wir hoffent, das die sachen nutzmal abweggetan und guoter maß bericht syent.' 1489, Brief. S. noch Bd IV 529 o. (1541, ZGrün. Amtsrechn.); XII 437 M. (1558, Brief). — β) entspr. β, Menschen oder Tiere. 1) zu 1, entfernen. ‚Er hab sich och understanden, die lüt wyder unßer cristenlich predicanten zuo bewegen, inen nit ze losen noch ze globen, sonder sy abwegzeth.' 1527, Z Täuferakt. 1952. Einen Kadaver, eine Leiche wegschaffen. ‚Were, daz ein fich sturbe … nach des heiligen crütz tag, als das funden wart, bys uff des heiligen crütz tag, so zuo herbst kumpt, und söllichs nit abwegtätte und das vergruob, so were er verfallen einer gmeind 10 ß haller.' ZNWen. Offn. XV. ‚So ei perso [!] in unserm land … sich entlipte … und wir inen [den Nachrichter von Schw] beschichtende und die person abwegthätte, wellen wir ime von jeder person acht guott gl. … für alle ansprach geben.' 1573, U. ‚[Man weiß

nicht] wo man mit dem todten Lychnam hin sölle, wyl sich ein jeder beschwerth, ein solchen Lychnam in sinen Güteren vergraben zu lassen, und wer schuldig syn sölle, dise Persohn abwegzeth.' 1700, ZGrün,; s. das Vorangeh. Bd XI 2429 M. — 2) zu 2, töten. ‚Die unnützen hünd, so in der statt louffen und ime [dem ‚schinder'] von dem stattknecht die abwegzeth. bevolhen wirt, dasselbig soll er ußfüeren an ort, das kein klag darab komme.' um 1540, AaRh. StR. ‚An vogt von Nydouw schryben, die kalben, mit dem [!] sich R. vergangen, abwegzethuond.' 1556, B RM. Menschen. ‚[Die Hebammen sind verpflichtet, wenn sie] an heimlich stett beschickt werden ... ouch ir allerbestes ze thuon by dem selben eyde, umb das die kind heimlich nit abweggethon werden.' 1530, AaRh. StR.; kaum zu 1. ‚Einen abwägth., tödten, durchhinrichten, tollere.' Fris.; Mal. ‚[Man dürfe] dieselben büecher [von angeblichen Weissagungen] nitt offenlich in der statt Lucern han, dan wan man sy inen wurde, so wurde einer gestrafft an lyb und guott und dörffte man einen woll mitt dem buoch abwägth.' 1567, Obw. ‚Am abend warend Haman und sine fründ zuosamenkommen, radtschlagtend, wie man Mardocheum bald möchte abwägth., richtend noch deßselben abends ein galgen uf.' LLav. 1583. — z$^{e}$-w.: bereitlegen, -stellen BHa. und lt Gotth.; L; GG. (Zahner); Syn. *ze-wëg-machen* (Bd IV 49); vgl. *ze-wëg-legen 1* (Bd III 1193), *-richten, -reisen, -rüsten* (Bd VI 444. 1323. 1554), *-stellen a* (Bd XI 197), auch *usen-t. 1aδ* (Sp. 409), *füren-t. aα2* (Sp. 421). *De*$^{n}$ *Spatze*$^{n}$ *Brōd z'w.*, streuen L. ‚Nein aber, jetzt habe ich in der Eile das Tintenhüsli vergesse$^{n}$, der H[er]r Amtschryber het mer 's doch z'wegtha$^{n}$ u$^{nd}$ g'seit, ih söll 's mitnäh$^{n}$.' Gotth. Den Schlitten ‚in Schwung bringen, anfahren' BHa.

wol-, wüest- s. Sp. 337 M. 308 M.

zue-:

1. entspr. *t. A 4 b*, wesentl. = *zuemachen 1 b*
 a) sinnl.
  α) etw. Schließbares (bzw. den Verschluß) schließen Insbes.
   1) Türen, Fenster bzw. Häuser, Räume — 2) Behälter — 3) Kleidungsstücke uä. — 4) Körperteile, -organe — 5) Bücher
  β) einzäunen
  γ) verhüllen, zudecken, mit Bez. auf den Himmel
  δ) abs., sich schließen
   1) gefrieren, vom Boden — 2) von Holz
 b) übertr., die Tätigkeit einstellen
  α) einen Geschäftsbetrieb, eine Schule uä.
  β) mit Bez. auf Gerichtsferien
  γ) unsinnl.
2. entspr. *t. B 1*
 a) herbeischaffen
 b) hinzufügen, beigeben
 c) anschaffen
3. es einem gleichtun, gleichkommen

1. entspr. *t. A4b*, wesentl. = *zue-machen 1b* (Bd IV 49); Gegs. *ūf-t. 1* (Sp. 371). **a**) sinnl. α) etw. Schließbares (bzw. den Verschluß) schließen; verbr.; Syn. auch *be-schließen 1c, dγ* (Bd IX 705. 709). S. Bd XII 1850 u. (OvGreyerz 1911). ‚Resignare, beschließen, zuoth., zuotrucken.' Fris. S. noch Bd V 653 u. (SHochh. 1591). — Insbes. 1) Türen, Fenster bzw. Häuser, Räume. *Tue d' Tür(e*$^{n}$*) zue!* verbr. (meist ohne den Schlüssel zu drehen). S. noch Bd IX 589 M. (JJörger 1918). Im Kinderreim: *Gueten Ābi*$^{n}$*g, Firābi*$^{n}$*g, tüend d' Chuchitür zue!* RSuter 1915. ‚Se [!] der Meyger pfenden will, so sol der Keller und der Vorster mit ihm gon und son ihm helffen pfenden, swa sy die Thür offen vindet; ist sy aber zuegethan, so sol der Vorster sinen Ruggen an die Thür leinen; gat sie nit uff, so sol erß besseren dem Meyger an deß Gottshuß stat mit drin Schillingen.' ThEsch. Offn. 1296 (jüngere Abschr.). ‚Ob sy [die Nachtwächter] ains bidermans tür offen funden und sechen, demselben sond si die tür zuoth.' ThDieß. StR. (späterer Zusatz). ‚[Der Zeuge hörte, daß] sy jach: Hörend uf oder tüend [d] tür zuo. Er mocht nit gar in d stuben gsen denn im Jacoben die bein, sy zabletend nüt.' 1533/8, Z Eheger. ‚Die Thür zueth., operire, claudere, adducere ostium.' Hosp. Als gerichtliche Maßnahme (vgl. *be-schließen 1dε* Bd IX 711): ‚[Da P. hat lassen] an ein urteil erfaren, sider und er Heinrich Z. habe nach der statt recht umb sin schuld erlangt untz an die tür zuozetuonde und aber Heinrich kein hus in der statt habe, was denn ze tuon si, ist im rat einhelcklich erkannt, sider und Z. inner der burger zil gesessen, daz man imm denn die tür möge zuot.' 1469, S RM. ‚tor.' ‚Rengnold hat das thar zuothan und die fallbrugg uffzogen.' Haimonsk. 1531. S. noch Bd VII 1300 o. (1480, ZRhein.); Sp. 372 o. (Morgant 1530; FMu. StSatzg 1566) und vgl. ebd. (1530, AaRh. StR.). An Weidzäunen. *D's Türli z.*, nur ‚anlehnen', im Gegs. zum *b'schließe*$^{n}$ mit Kette oder Strick BG. (Bärnd. 1911). ‚[Die ‚Auwhirten' sollen] auch die Thürly, so offen, zuth. und selbe sambt der Stadt Zeün in Nöhten auch etwas verbesseren.' BLaup. Ordnungb. 1740. *Dernōch* *isch*$^{t}$ *er go*$^{n}$ *der Gatter z.*, auf der Weide. SGfeller 1911 (BE.). *D' B'legi z.;* s. Sp. 442 M. (GlHaslen). ‚Do so sol ich ... je zuo zitten zwuo [!] hürd hencken, die ein by dem holtz, die ander by der straß; die sollent ir obgenanten knecht und mennen, wenn sy da us und in varent, alwegen nach inen z.' 1470, Zg UB. ‚Und sol M. da pläginen oder gätter han ... und sondt ouch die wider vermacht und zuotan werdenn vonn dennenn, die da varentt.' 1510, ebd. ‚[Die Benützer sollen] die gätter, so inn irem ätter hanngend, so offt und dick sy dardurch gand, farent ald rytend, zuoth. und beschließen.' 1570, ZAdlisw. S. noch Bd III 1197 o. (1512, GrJen. Arch.); Sp. 377 M. (GSteinach Offn. 1509). 407 o. (ebd. 1462). RAA. *Die letsti Chue tuet d' Türe*$^{n}$ *(d's Türli, de*$^{n}$ *Gatter) zue!* Zuruf, wenn mehrere Personen einen Zaundurchgang passieren B, so E. (Bärnd. 1904), Si. (DGemp. 1904); wohl weiterhin. S. noch Bd VI 547 u. (ZO.); vgl. dazu o. (1570, ZAdlisw.). *Wenn mer nüd will g'seid ha*$^{n}$*, so mueß mer halt d' Falle*$^{n}$ *vorhēr z. und das nid blöse*$^{n}$*, wo-n-ei*$^{ne}$*m nid brönnt* LHa. (JRoos). Fenster(läden). *To 's Fënster zue, es zücht!* SchSchl. *Ši mües*$^{s}$ *... üf gän d's Chamere*$^{n}$*glas z.*, ‚das Kammerfenster schließen'. SM. 1931 (GrD.). S. noch Bd V 1075 u. (ZW.). ‚[Als N. drohte:] wellent ir mich nit ze der tür inlassen, so wil ich aber zuo der balchen instigen [stand der Zeuge auf] ted damit die balchen zuo und leit daz slenggly an.' 1426, Z RB. S. noch Bd IX 721 M. (1686, Z). Häuser, Räume. *Was het ma*$^{n}$ *dā oppa müeße*$^{n}$ *hëlfe*$^{n}$*: de*$^{n}$ *Hüendere*$^{n}$ *z., es Schitli Holz a*$^{n}$*lege*$^{n}$ [usw.]. MLauber 1950 (BFrut.). S. noch Bd III 1184 M. (1582, SchwE. Klosterarch.); IX 707 o. (1465, Z RB.). Im Bild: ‚Man hielt ouch die thor zuo Zürich beschlossen [um den Abmarsch von Reisläufern zu verhindern], aber es half nit, sy thatend den stal vil zuo spat zuo, dan inen vil knecht hinweg lüffend.' JStumpf 1536; vgl. *Chue 1aι* (Bd III 89), auch Bd XI 11 u. RAA. *Häst 'd Chuchi zue'tā*$^{n}$*?* s. Bd III 129 M. Im Mühlenspiel (vgl. *Nüni-Stein* Bd XI 864): *I*$^{ch}$ *tue mī*$^{n}$ *Müli zue und frisse*$^{n}$ *der die Chue* Z (Dän.), *nimm der e*$^{n}$*wëg die Chue* Sch;

ähnl. wohl weiterhin; vgl. auch *Chan 2a* (Bd III 291). — 2) Behälter ua. Vgl. ,Der Altar ist kunstreich von alter Bildhawerarbeit in den doppelten Flügeln beyderseit, wann sie offen, stehen die mysteria passionis, wann sie aber zuegethan, das Leben S.[illegible] ist alles mit erhabenen Figuren repräsentirt.' FrHaffner 1666. *Usa lend und ä̆ⁿwünsch hed er ... de[illegible] Kan[illegible] zuegetan und ist dem Dorf zuegeloffe[illegible].* Gr Generalanzeiger 1952. S. noch Bd VII 662 M. (1530/3, Z Eheger.); Sp. 384 u. (1471, Z RB.). (Faß-)Hahnen. *En Hanᵉⁿ z.*, jünger für älteres *ustribeⁿ* ZF. *Nachēⁿlugeⁿ, gab men alli Hanch zue'toⁿ heig*, Vorwand, um nochmals in den Keller zu gehen. Barnd. 1922. Wirt: *Der Haneⁿ* [am Weinfaß] *heit der offeⁿ g'loⁿ!* Dienstmagd: *Neinei, ich han en zue'toⁿ!* JReinh. 1924. S. noch Bd VI 64 o. (Th) und vgl. Bd X 1628 u. (Z Weinungeldordn. 1569). Die Öffnung eines Wasserlaufes; s. Bd IX 436 M. (1359, Bs UB.). — 3) Kleidungsstücke ua.; Syn. auch *in-t. a* (Sp. 395). *Ischt eⁿ Müglichkeit, daß 's ineⁿ* den *Gurt vaⁿ sīnᵉm Underchutti*, der sich während der Schulstunde gelöst hatte, *chönnt ine z., ptz under dem Jaqq old under dem Chutli?* MLauber 1954. RA.: *Mer wend em ptz d' Chnopf schuⁿ eⁿmoul z.*, ihn gehörig in die Schranken weisen GSal.; vgl. *d' Chnopf ītueⁿ* (Sp. 395 u.). — 4) Körperteile, -organe. ,Die hände z.'; s. Sp. 376 o. (Wurstisen 1580). *'s Mūl z.*: verbr. *Wenn ich ang'fangeⁿ hätti ouspaggeⁿ, so hätten s' vergesseⁿ d's Moul zuez'tᵘ.*, vor Staunen. AfV. (GrSch.). Mit Bez. auf das Essen, Sprw.: *Eⁿ lärs Mūl ist glīch ūf- und zue'tueⁿ.* Gl Sprachschuel. Mit Bez. auf das Sprechen. A.: *De hast allwil 's Mūl off!* B.:| *Ich muess es aber auch wider selber z.* GT. *Essiⁿd und tuend d' Müler zue!* zu Kindern, die bei Tische schwatzen AaF. ,Also ward her Hansen gseit, das er nit me solle in dem wirtshuß liggen, sunder daheym bi der frouwen trinken, das mache bessere früntschafft und liebe; so sol die frow das mul z.' 1533/8, Z Eheger. RA.; s. Sp. 375 u. (Z, so Bül.); ähnl. GFs (ASenti 1958). Mit Dat. P., einen zum Schweigen bringen BE. (HHutm. 1936); GlM. (CStreiff 1901); GrS. (Tsch.); GW. (Gabath.); Sch; Z; weiterhin; Syn. *(ge)schweigen 1aβ* (Bd IX 1774). *Meⁿ chaⁿⁿ deⁿ Lüteⁿ d' Müler nüd z.*, das Reden nicht verbieten Z. *Wart nuⁿ, wänn ich* [ins Dorf] *abeⁿ chumeⁿ, will ich dëm Äterli d's Müli z.* CStreiff 1901. *D' Ern ist öⁿmel deⁿⁿ iⁿ'n Gang choⁿ, uⁿd dā het es der Galeifrouw d's Mūl voⁿ selber zue'tāⁿ.* HHutm. 1936. S. noch Bd X 659 u. (lKronenberg). ,Unser halb ist vil grett worden, das man uns gern das mul zuoth. welte, vermeinende, die sachen gangind unns nüt an; aber wir werdend unser müler nitt zur teschen machen.' 1572, Brief (TEgli). Die Augen. S. Sp. 375 u. (E. XII., Wack. 1876). Zum Schlafen. *Tue numeⁿ dīni Äugli zue!* KL. (B). S. noch Bd IX 102 o. (U, so Gösch.). M. (Z). ,Die augen vom schlaaff zuoth., oculos componere.' Fris.; Mal. *Keiⁿs Aug z. (chönneⁿ)* uä., nicht schlafen können Aa; BE.; GlM., Mollis; GW. (Gabath.); S (JReinh. 1905); Z, so Stdt; weiterhin. [Die Mutter] *sīg immer so müed ... und mög nid ësseⁿ, chönn keiⁿs Aug z.* JReinh. 1905. [L.:] *Guet Nacht, schläfit wol!* [B.:] *Ich glaubeⁿ nid, daß ich es Aug z. chönn!* LWenger-Gfeller 1916. S. noch Bd VI 883 u. (Aa); IX 330 u. (oO.). ,Die gantze nacht wachen, kein aug zuoth., noctem insomnem inducere.' Fris.; Mal. ,Uff den Abent kam der Gegenwind so starck an uns, das wir all die gantze Nacht kein Aug nie zuethatend von wegen des Schiffs Uff- Nider-Wiegens.' JHabermacher 1606. Verhüllend für sterben BE. (JBürki 1916), U. (Bieri); ZS. (AHalter 1952); weiterhin. *Weⁿⁿ 's eiⁿem deⁿⁿ nacheⁿ wär, daß meⁿ müeßt d' Augeⁿ z. uⁿd ab der Wacht, so wär deⁿⁿ der Pfarrer uⁿd der Totenhof nöd wīt weg.* HBrunner 1916. [illegible] *Wenn meⁿ d' Augeⁿ für immer zuetuet, heißt me's [illegible].* AHalter 1952. *Es Aug z.*, einen Mangel, ein Versehen geflissentlich übersehen und nicht rügen. Syn. *es Aug zuedrücken*; vgl. *d's Aug überdrucken* (Bd I 136 o.). S. Bd VI 1854 o. (Weibel 1888) und vgl. Bd VIII 842 M. (Ar VI. 1903). ,Doch ob die brotschower hierin mit gar ein [illegible] fandint und das brot schon etwas an eym zymlichs und lydenlichs an disem gewicht faalte, das sy dann wol eyn oug zuoth. und es güetlich hirein lassen mögint.' 1546, Z RB. ,Ob ich yemandts habe gewalt oder unrecht gethon, ob ich von jemands hand ein gaab genommen, die augen zuozeth., so wil ich s euch wider geben.' 1589, 1 Sam. ,auff daß ich die augen zuothete.' 1596, 1868; ,ein Auge zugedruckt hätte.' 1931; ,und heimlich gehalten.' 1525, 1530. *η ἐκ χειρός τινος εἴληφα ἐξίλασμα καὶ ὑπόδημα; ἀποκρίθητε κατ' ἐμοῦ* [illegible]. LXX; si de manu cuiusquam munus accepi et contemnam illud hodie. Vulg. — 5) Bücher. *Eⁿ Buech z.*, zuklappen; verbr. ,Die buecher zuoth., libellos cludere.' Fris.; Mal. — β) einzäunen, zum Schutz gegen weidendes Vieh; Syn. *be-schließen 1dα* (Bd IX 708, wo ein weiteres); vgl. *īn-legen 3t* (Bd III 1183). S. Bd IX 396 u. (1584, G Rq. 1906). — γ) verhüllen, zudecken, mit Bez. auf den Himmel, das Wetter. Unpers., *es tuet zue* Gl; GrFid. (B.), Molinis (ABüchli), Pr. (auch lt B.) und lt Tsch.; GPfäf., W. (Gabath.); UwE.; wohl weiterhin; Syn. auch *zue-decken;* Gegs. *ūf-t. 1aγ3* (Sp. 379). *Ich trūweⁿ dem Wetter nid recht, es tued 's langer 'e mi zue* Gr (Tsch.). *Lueged, wie tued 's zue!* ,wie sich der Himmel bedeckt' GrMolinis. S. noch Bd III 1516 u. (Wetterregel). Refl.; s. Bd II 1245 M. (GrSchs lt MKuoni). — δ) abs., sich schließen; Syn. auch *zue-gān 2a, c* (Bd II 37). 1) vom Boden, gefrieren; vgl. *be-schließen 1dβ* (Bd IX 709). *Der Bodeⁿ het aⁿg'fangeⁿ z., g'frūreⁿ.* ABüchli 1958 (GrHald.). — 2) von Holz. ,Er [der Buchs beim Sägen] sträubt sich und zwängt und versucht sogar, den erreichten Spalt wieder zu schließen, *er tued zue.*' WSchmitter 1953 (GrPr.). — b) die Tätigkeit (dauernd oder vorübergehend) einstellen. α) unmittelbar von aα1 ausgehend, einen Geschäftsbetrieb, eine Schule uä.; verbr. *Ich glaubeⁿ, es chäm bald uf 's Glīch useⁿ, seb mer deⁿ Ladeⁿ zuetäteⁿd oder nüd, wëgeⁿ dem Dotzeⁿd Häftli, wo mer verchaufeⁿd deⁿ Tag durchеⁿ.* EEschmann 1922. *Der Wirt* [eines Berggasthauses] *het z'moʳnderischt grad wölleⁿ z.* [am Ende der Saison] *uⁿd het aⁿ dëm Samstig dueᵉ noch so-n-eⁿ Art Letzi aⁿ'greiset.* EBalmer 1923. *Ūⁿses Meitschi sīg heimchoⁿ us der Hūshaltiⁿgsschuel iⁿ der Länggaß: miⁿ heig se heimg'schickt, d' Schuel wërdi bis uf wīteres zue'tāⁿ.* EStuder 1928. — β) mit Bez. auf Gerichtsferien; Syn. *be-schließen* (Bd IX 710 u., unter Bed. 1dδ). ,Ain amptman soll ainem gast richten alweg wenn er kumpt, ußgelassen zuo ziten, wenn man nit richt und die gericht zuoton sind.' GOberb. Offn. 1481. ,So sind dieses beschlossen Zeit, darin Gericht und Gandt zuethan sein soll, namblich der Palmensambstag und von selbigem bis auf nächsten Montag nach Ostern [usw.].' GrKl. LB. — γ) unsinnl., ,das burgrëcht z.', die Aufnahme ins Bürgerrecht sperren; vgl. unter *ūf-t. 1cα* (Sp. 382 M.). ,[Es sei, da] noch vil junge burgerssöhn an der frömbde inn der wanderschafft gwessen, das burgrecht biß uff jetzt zuogethan und beschlossen worden.' 1596, Z RB.; s. die Forts. Bd VII 1639 u. — 2. entspr. *t. B1;* Syn. *zuehen-t. a.* a) herbeischaffen, zB. Heu, Getreide WLö., Mü.; Syn. auch *īn-t. cα1* (Sp. 400), ferner *zue-machen 1a* (Bd IV 49). S. Bd VII 819 u. (WLö.). ,[Pfr W., dessen Frau von ihm fortgegangen ist, schilt die Magd:] Du leichtfertige

Lusch und Täsch, du must mir mein Frauw zuth., du hast mir sey verführt.‘ 1705, ZMänn. – **b**) hinzufügen, beigeben; vgl. *ūf-t. 2bα* (Sp. 384), auch *zue-legen 1* (Bd III 1193). ‚Eb das wir unsrem werck das end zuotüegind, so ist das min letster rat [usw.].‘ TÜRST Ges. ‚Ich hab din gebätt erhört und angesechen din trähen und hab dich gesund gemacht unnd wird noch zuoth. zuo dynen tagen fünffzehen jar.‘ B Disp. 1528 (nach II. Kön. 20, 6, wo: ‚wil fünffzehen jar zuo dinem läben tuon.‘ 1525/1707, Bib.; προσθήσω. LXX; addam. Vulg.). ‚Uff ... 23. martii 1543 haben min g. herren ... obgeschrybner satzung nachfolgende lütrung zugethan und angehenckt, namlich ...‘ 1549/85, B StR. S. noch Bd VI 1071 o. (1546, Z). — **c**) anschaffen, beschaffen AAF.; Bs (auch lt Seil.); GRChur (ENadig 1916); LHa. (JRoos); GW. (Gabath.); SCH (auch lt St.[1]); SCHWE.; „Vw“ (St.[1]); ZG; Z, so O., Wang. und lt Dän., Spillm.; ST.[2] *Iᶜʰ muesˢ noᶜʰ allerlei z., Hoseⁿ für d' Buebeⁿ und Strümpf für d' Chind* AAF. *Er tuet es Roß zue Z. Wenn iᶜʰ dernöᶜʰ Frauʷ G'meindröt biⁿ, darf iᶜʰ mir schoⁿ ... εⁿ bar neiʷi Däller z.* TCHRIST 1921. *Wänn eineʳ g'schīder woˡt schīneⁿ als daß er ist, so chann er nüt Bessers macheⁿ, weder so-n-eⁿ Brülleⁿ z., 's ischᵗ nüd g'seit, daß er mē müesˢ g'sehⁿ dermit.* TJFELIX 1939. S. noch Bd VII 805 M. (JRoos); XII 1015 u. (ENadig 1916). RAA. *All Jār en Löffel z.*, ein Kind bekommen Z (Dän.). *Wänn meⁿ d' Nāchbereⁿ will ärgereⁿ, so muesˢ meⁿ Hüener z.* ZWang. ‚Han dem Jost Späck Ziegel wider ein Brand verdinget; ich duen im zuen Holtz, Stein und Herd.‘ 1641, ZG TgB.; oder zu *zuehen-t.?* ‚[Für die Feuerwehr] solle eine neue Rundöle [Bd VI 1045, Bed. 8] zugethan werden.‘ 1728, AATäg. Gerichtsb. ‚Was man geöffnet, das thut man auch zu ... Auch das, was man sich anschaft, sagt man, thue man zu, weil man es dahin bringt, wo man zuthut.‘ HPEST. S. noch Bd VII 964 u. (1715, ZKyb.). *Eⁿ Magd z.*, einstellen ZG. *Eⁿ Frau z.*, heiraten. ebd. I. S. v. verschaffen: ‚Der Junker antwortete der Gertrud ...: Man sollte denken, der Mann würde, wie er 's jetzt hat, eine Frau finden, wo er wollte ... Gertrud: Er sollte auch eine rechte haben. Junker: Thue ihm eine zu. Gertrud: Wenn ich kann, ich thue es gewiß.‘ HPEST. — **3.** mit Dat. (P.), es einem gleichtun, gleichkommen; vgl. *nāch-t. 2* (Sp. 427), auch *zue-kommen 2* (Bd III 283). ‚Zuo der sach ist Maria guot, mit trösten ir s kein mensch zuotuot.‘ FUNK. 1552. ‚Obschon dir s ander zuoth. wellen, doch hast du kein gleychen gesellen‘, die Nachtigall. VOGELB. 1557; s. auch Bd IX 1790 M. ‚Einem mit pfeyffen zuoth. und nichts vorgeben, als wol können pfeyffen als ein anderer, aequiparare calamis aliquem.‘ FRIS.; MAL. ‚Es ist keiner, der s im in tugend unnd redligkeit zuothüeye, keiner übertrifft in in tugend unnd dapfferkeit, nulli virtute secundus.‘ ebd.; s. auch Bd XI 1429 u. ‚Hättind ir den pracht und überfluß [an einer Hochzeit] gesächen, ir würdind üch verwunderen, wie es mügglich wäre, das einer, der noch in kurtzen jaaren mit nestlen und prießriemen [!] uff den purenkilwinen umharzogen, es möge einem fürsten zuoth.‘ 1562, BRIEF (JFabricius). ‚[Ein Maulesel] fieng an darvon ze lauffen und wolt s einem pfärd zuoth., rüchelt und stallt sich nun lätz gnuog.‘ TIERB. 1563. ‚Das aber stadt gar übel, wenn es der gemein arm mann den großen herren mit kostlicher kleidung zuoth. wil.‘ LLAV. 1583. ‚[Leute, die] daheim kaum ein ungeschmaltzete suppen vermögend, die wöllend es dann den aller reychisten unnd edlesten zuoth.‘ SHOCHH. 1591; s. den Anf. Bd IV 2008 M., die Forts. Bd I 101 u. ‚Es einem zueth., antecellere alicui, non cedere alicui.‘ HOSP. Von Sachen. ‚[Der welsche Wein] mag dem andern [dem ‚Elsüsser Win‘] nit z.‘ RCYS. ‚[Im Veltlin wird zT.] ein Wein von außerlesnen besten Treübelbehren gemachet ... der es einem jeden Malvaseier an Lieblichkeit, Stercke und Tugend zuethuet.‘ GULER 1616. — **Zue-tuen** n.: 1. entspr. 1aα. ‚Dassälbig ouch denen, so mit den Acherzügen gand, es wär mit Uf- oder Zueth. [der Zäune] gebürt.‘ BnSi. Landsatzg A. XVII. — **2.** a) entspr. 2b; Syn. *Zue-tueung a.* α) sinnl. ‚Man bereit ouch in ettlichen appothegken purgierende rosynlin ... gibt man uff einmal ze essen one anders zuoth. ... 2 lot.‘ RCYS. (JvLaufen 1583/4). ‚Die 40 ℔, so dem J. under dem 2ten April 1650 ufferlegt, sollent ihme mit Zueth. eines Schilts in Pfenster verehrt sein an sein neuwen Haußbau.‘ 1651, OBW. — β) unsinnl., (präzisierender) Zusatz; vgl. *Lütering 2* (Bd III 1518). ‚Es mag aber der Herr Prelat zwen von des Thals Usgeschoßnen ... ernamsen, die ime denselben Kosten an Statt und in Namen der Gmeind bis nächsten S. Martinstag erleggen sollent mit dem Zueth., das ein Gmeind dise zwen umb ir Usgab widerumb befridige und schadlos halte.‘ 1619, UWE. ‚Bestettigung obiger Erkhandtnuß mit dem Zueth., welchen ein Burgermeister oder Obrister Meister schwygen heißet, daß dieselben schwygen solten.‘ 1638, Z. ‚[Wer die ‚Pratticierordnung‘ übertritt, wird gebüßt und soll] diß Jahrß der Ämbteren nit fähig, sonder deren stillgestelt seyn mit dem Zuth., daß hierein die Herren Richter und Räth auch begriffen und gemeint seyn sollen.‘ U LB. S. noch Bd XI 1683 u. (RCys., Br.); XII 1481 M. (1727, FPlaff.). — **b**) Mitwirkung, Beihilfe, Anwesenheit; Synn. *Zue-tueung b, Zuehen-t.*; vgl. *Bī-sīn* (Bd VII 1044), *-wësen*, auch *tuen A1bβ2* (Sp. 304). ‚âne‘. ‚Die erberen lüt [von ZGHün.] mögent ouch einen weibel setzen under innen, welhen sy wellent, âne unser stat und eines vogts z.‘ 1416, ZG UB. ‚Darzuo sagt er [der beklagte Kaplan K.] das sich sollich ... nyemermee erfynden, das er dise closterfrow endtfüert, dann die on sin wissenn unnd zuoth. von ir selbs sich endtüssert unnd gar nach eyn halb jar uß dem closter gwesen, eeb er s gewißt.‘ 1524, Bs Ref. S. noch Bd XII 1549 M. (1623, GL). ‚ûß‘: ‚Uß bevelch und zuoth. des hochwirdigen fürsten und herrn, herrn Joachim, von Gottes gnaden abbt [sind die nachstehenden Gegenstände] verzeichnet, inventiert und uffgeschriben worden.‘ SCHWE. Inv. 1550. ‚mit.‘ ‚Wir ... probst und das capitel ... sant Felix und Regulen styfft, tuond kundt ... das der hochwürdig herr, herr Johans, erwelter byschoff, mit gunst, zuoth. und gehäll der erwirdigen ... herren tuombdechans und capitels der hochen styfft Costentz [usw.].‘ 1532, Z Großmünsterurk. ‚Jedoch wegen des Gesangs und anderen durch den Schuelmeister zue Kertzers in der Kirchen verrichtenden Üebungen sie [die Bewohner von Wileroltigen] schuldig ... sein sollind, imme [6 Batzen und 1 Kreuzer] oder was ihnen jehe inn dergleichen Sachen zeüchen möge, so mit gemeinem Zueth. jederweilen angelegt werden soll, ze entrichten.‘ 1659, BLaup. Rq. ‚Als mögen wir wohl geschehen lassen, daß die Gemeind mit Zuth. deß Predigkanten sich nach einem anderen zu dem Sigerist- und Schuhlmeisterdienst tugendtlichen Mann umbsehen ... möge.‘ 1709, ebd. S. noch Bd XII 821 M. (B Mand. 1628). 825 u. (BÄschi a. Landr. 1469). 870 M. (FMu. StSatzg 1743). ‚durch.‘ ‚Wann din husfrow durch min [des Teufels] inlegung, underwisung und z. dines untrüwen schultheißen hat einen andern man genomen.‘ STRETL. Chr. ‚1532, in anfang diß jars, ward der apt von Sanct Gallen ... durch zuoth. der vier orten Zürich, Lucern, Schwytz und Glariß nach vermög deß landfridens widrumb ... in das kloster ingesetzt.‘ JSTUMPF 1536.

,Und hat sich auch hernach diese Stiftung durch sondern Flyß, Z., Hilf und Mittel Herrn Gabriel Löw, Propst also gemehret [usw.].' RCys. ,Ich habe das durch dein Mittel und Zueth erlanget, tuo beneficio hoc obtinui, tua opera accepi.' Hosp. S. noch Bd XI 1225 o. (1451, B Th-Urk.); Sp. 446 M. (1499, Bucht. ,Von z.s wegen'; s. Bd X 1478 o. (1486, Z RB.). — zuo-g(e)-tân: 1. entspr. 1, geschlossen a) zu a α 1. [illegible] und het e^kei^n Wank 'tā^n, der vom Kirchturm gefallene Dachdecker. Bärnd. 1922 (BTwann). Wenn er ei^nem mit sinen halb zuegtānen Augen a^ng'luegt hed, hed 's ei^nem albig en Bitz g'froste(le)t. ABrunn 1958 (GrKubl.). — b) zu b β; s. Bd II 369 o. (GrPr.). — 2. zugehörig; vgl. ver-wandt. ,Die barfuoßer, so der latinischen und rechten römischen catholischen kilchen zuogethan und Latini genennt werden, die habend den besten und fürnembsten theil und die sacristy inn', in der Heilig-Grab-Kirche in Jerusalem. JvLaufen 1583 f. ,Der Beklagte ist gentzlichen ab, einiches Boßes mit ira, als die ime in nacher Verwandtschaft zuegetan, fürgenomen zue haben.' 1656, BHa. Chorg. ,Mein Bruder Ueli kehrte aus holländischen Diensten zurück mit sich bringend eine Dirnen ... laut habender Attestationen gebürtig von Berlin, lutherscher Religion zugeth. ... in willens, sich mit ira ehlich copulieren zu lassen.' 1712, BGroßaff. Fam.-Chr. Subst.: ,Under den anderen [Täufern] dann, so nicht Lehrer, sonder nur ihre Anhänger und Zuegethane sind, ist auch zwüschen Hartneckigen, Eygensinnigen und den Einfaltigen, Schwachen und Unkonnenden ein Underscheid zue machen.' B Wiedert. 1659. Wie nhd., i. S. v. vertraut, ergeben: *Er heig zue'tāni Geister g'haben u^nd albe^n mit 'ne^n g'redt.* SV. 1958 (BFrut.). Mit Bez. auf das Verhältnis zu Staat, Obrigkeit ua.: vgl. *Under-tān 2 a α* (Sp. 4). ,Wir nachbenempten von Schwytz und Glarus, zuo denen das gotzhus Sant Gallen mit der grafschaft Toggenburg und ouch in sonderhait die grafschaft Toggenburg mit landtrecht z. und verwandt sind, rat- und santpotten ... zuo Wyl im Thurgow versamlet, verjehend [usw.].' 1527/38, G Rq. 1906. ,Alle Frömbde, welche außert der Landschaft Gaster gesessen und der Hochheit mit Eiden nit z. sind, die sollen nit als Leider, sondern als Kleger geachtet und zur Kundschaft nit zugelassen werden.' 1720, GG. Rq. 1951. Attr.: ,[Die ,Ausschütz us dem Gricht ... Tablat' klagen] wasmaßen nun bey vilen Jaren hero von allerhandt uns und unserem Gottshaus nit zuegetonden frembden Personen ... umb vil tausend Gulden schöne und wolgelegene Güeter nach und nach aus den Händen gezogen ... worden.' 1620, G Rq. 1903. Subst.: ,Reformation und Verbott deß köstlichen Überflusses in Kleidern ... durch ein hohe Oberkeit ... Lucern für ihre ganze Statt unnd dero Zuegethanen auffgericht', Titel. L Mand. 1671. — Amhd. *zuotuon;* vgl. Gr.WB. XVI 862; Fischer VI 1403. Bed. 2 b des subst. Inf. ist wohl zur Fügung *tue^n zue* etw. (Sp. 304 M.) zu stellen. — Zuetueung f.: Nomen act., wesentl. = *Zue-tuen 2.* **a**) entspr. a. ,Zuothüeyung, zuowurff, zuosatz, zuogab, adiectio, adiunctio, ascriptio, applicatio.' Fris.; Mal.; s. auch Bd VIII 85 M.; IX 1528 o. — **b**) entspr. b. ,Dann ouch die seel hie inn zit one zuotuoyung des fleischs sünden mag.' Aeg. Tschudi 1572. — Vgl. Gr.WB. XVI 864; Fischer VI 1404.

zuehe^n- bzw. *zueche^n-* usw.: entspr. *t. B1.* **a**) entspr. a α 1, wesentl. = *zue-t. 2* (wo weitere Synn.). α) herbeischaffen Bs (Spreng); BHa. und lt Zyro (,Holz, Ware udgl.'); Ndw (Matthys). *Mädi: Wā sīd er an im? Happi: Di lesten drī Tag hei^n s' in der Rinderlaui* [Flurn.] *zöche^n'tān,* Heu eingebracht. BHa. Gespr.; vgl. *īn-t. c α 1* (Sp. 400). *Me^n kan* [illegible] Es g'pfengt. ,Wan der ein Eyss Fürholtz [illegible] so solen sey zur Wacht oder an der [illegible] uberhalten, alsdan mogen die Genossen den [illegible] das erloupte Holtz [illegible] zuehinzueth.' [illegible]. ,So einer allhier pfendt umb Zinsschulden ... und der Schuldner in vierzechen Tagen mit Pfand zuehendätte [usw.].' SchwG. Artikelb. 1751. S. noch Bd XII 509 M. (1593, NowLunetburgern). Durch übernatürliche Kräfte. ,Auf [illegible] Frage, wo sie die ,Menna', während ihrer Abwesenheit gsin sige, habe si ihnne geandtwurdet, si sige by Hansli Becklien gsin ... habe ihnne Geldt gehollten zuechenth.' 16[illegible], GSa. Ab.— Gestohlenes bzw. den Dieb zum Vorschein bringen Ap (ATobl.); vgl. Sp. 422 o. (unter *fürren-t. a α 2*). — β) beifügen, hinzusetzen. *So manqsch^t der P(f)ek'nen den erzählenden Meister a^ng'luegt het, su het im der Chur'er no^ch hüt [illegible] zuehe^n'tā^n,* zugeschoben. Loosli 1910 (BL.). ,Zuohinth., zuo anderen dingen werffen oder leggen, coadiicere, adiicere, apponere, admovere.' Fris.; Mal. Unsinnl. ,Were min ernstlich bitt ... ein kleine hilff zuohinzeth.', zur Besoldung. 1530, B (Brief). S. noch Bd VIII 86 u. (LJud 1531). Worte uä. ,Dann wie wol er spricht an vorgemeltem ort: ... Dennest thuot Paulus zuohin und seyt: Aber ein yetlicher hat ein besunder gab.' Zwingli. ,Diser punct des gloubens ist by den uralten Christen nit im glouben gstanden, sunder erst hinzuothan, nachdem sich etlich ... gesündret habend.' ebd. ,Solches han ich in bevelch zuo schriben an euch .. Von mir selbs wil ich ouch das zuohinth.: Ist er from [usw.].' 1556, Brief (PhGallicius). ,Lieber, worzuo dienent uns die wort deß heiligen apostels Johannis, da er spricht: Das bluott Christi reiniget uns von allen unseren sünden? Worumb thuott er nütt ouch hinzuo: die allein, die vor dem touff verwürckt?' PSchuler 1571. Vgl.: *Wi^e hilb u^nd heimelig isch^t es imene^n Hūs, wo ... ei^ns dem andere^n es liebs, guets Wort mag^g gonne^n u^nd zuehe^nt.* SGfeller 1911 (BE.), ferner (i. S. v. für jmd einlegen): *Mueter, du bisch^t gäng e^n gueti g'sī^n gäge^n mer, tuen i^ns au^ch es guets Wort zuehe^n, Roselin u^nd mir,* beim Vater. ebd. 1917. — γ) an-, beschaffen, kaufen ApK. (JHartmann 1930); B, so oAa. (Bärnd. 1925), Ad., E. (Loosli 1921), Ha. (MSooder 1943), Ins (Bärnd. 1914), Twann (ebd. 1922); GlM. (CStreiff); GrSch. (AfV.), UVaz (JHug 1959); Schw (Vaterland 1925); Ndw (Matthys); UwE. Zum Übergang aus α vgl.: ,Die, so das Wasser brauchen [sollen] insgemein Fahlbrüggen über den Graben machen ... damit man ... mit Wägen, Schifflenen und dergleichen ungehinderet fahren könne; der Junker Oberherr soll und will zue jeden Zeiten, wo es vonnöhten, Holz und Laden zuehinth.' 1689, BKonolf. Rq. [Die Gemeinde mußte sich entscheiden] *ob s' es [d's Chilche^nzīt] nu^ch ī^2nist welle^n la^n rī^2sen old doch a^nfen es māl es wēgersch zueha^rt.* BAd. Heimatbr. *Si hed i^n dēne^n fast drū Jōre^n ... ganz lützel Häß zueche^n'tō^n, völ^lig al^le^n Verdienst het s' hāmg'gē^n.* JHartmann 1930. *Es söll 'ne^n chu^n b'sueche^n, ^daß si chänne^nd wēge^n ^dem Höchsel mit enand rede^n und was si öppe^n mües^se^nd zueche^nt.* CStreiff 1902. *I^ch will jetz au^ch es Chüeli züeche^nd.* UwE. *Mer söl^ten^d, glaub i^ch, bal^d e^n rëcht e^n bissige^n Hund z. Es strīche^nd da allerhand Lūt um 's Hūs ummi^n. Der Tueni^ng a^n sind 's rëchli Zigeuner.* JHug 1959. S. noch Bd X 408 M. (Vaterland 1925); XII 818 u. (Loosli 1921). ,Wir hand [beim Heiraten] ouch gantz kein Haußzüg zuesammengebracht ... und müeßtend alles, waß unß an Hußgschirr, Bethgwand und derglychen gemanglet, mithin kouffen und zuehinth.' ABösch XVII. ,Den 7. Mertz

hab ich mit dem Moßer zu Winigen ein Accord gemacht für die Stampfi zu decken um per Klaffter 7 Bz.; der Moßer sol die Schindlen und Negel zuhenduhn und ich sol in schpißen.' 1760, BAlchenstorf (Sackkal.). ,Hürten sollen nit mehr alß 12 Khüe haben ... auch daß Saltz für ihre Khüe und Mulchen selbsten zuchenth.' U LB. S. noch Bd X 834 M. (1609, B Arch.). ,Die fleischschetzer [sollen den Metzgern] ouch sagen, das sy jetzt uff den herbst guot rindfleisch zuohinthüeygind.' 1598, Z RM. ,Daß sy, die Wirth, den Wyn in einem billich- und lydenlichen Pryß, auch zue gebührender Nothurfft, zuehinthüegind.' ZGrün. AR. S. noch Bd IX 1187 o. (1679, Z). Mit Personenobj.; Synn. auch *an-stellen 1aβ, în-stellen 1cα* (Bd XI 149. 159); *dingen.* [Der Käse] *ist höür zwār nid, wie er sölli; dersëlb Senn, wa s' zuechiⁿgetān heind ... ist nid g'sīn, wie er hätti sölleⁿ.* AFV. (GRSch.). *Der Tokter seit, meⁿ sölt eⁿ Wärtereⁿ zuecheⁿt., für dasˢ geng öpper um ᵈeⁿ Wëg sig, es mög deⁿⁿ gëⁿ was 's well* B (EFriedli). *Aber miⁿ chänn ja dänn eⁿ Magd zuecheⁿt., er vermög 's ja.* CSTREIFF 1914. *Dratt hingägen hed g'meind, er* [der *Böb*] *wärʳ-n-bald altaʳ g'nög, fir z' hīrāten und es Wīb zöhaʳz'tōn.* MSOODER 1943. ,Diewyl ich die Hilff in minem Costen mueß zuehinth., ouch selb dritt sin ... da kan nun Üw. Gn. wol erachten, das ich nit minder, aber wol mehr verdienen müeße dann iren [der Lehrer an der Knabenschule] einer.' 1609, B Arch. (Supplikation der ,Lehrgotte' an der Mädchenschule): s. den Zshang Bd X 834 M. — **b**) refl., sich her-, hinbegeben. ,Nun was daz schloß [ZWäd.] nit besetzet ... und hat der schaffner nit mer dan den koch und keller by im, und tatten sich die ußren so nach hinzuo, das sy das vorhus erobreten.' E. XV., WALDM. (B Ber.). ,Die [Aufrührer] huobend an ze schrigen: ... Welcher mit uns im punt si, der tüe sich zuohar.' VAD. — Zuehen-tuen n.: = *Zue-t. 2b.* ,[Der Vogt soll mit den 6 Geschworenen] alle Gericht allein halten ... ohne jemandtß anderem von der Gmeind Einred noch Hinzueth. der Gmeindßgenossen.' 1699, AAFreienwil. — zueheⁿ-gᵉ-tâⁿ: entspr. a. Zu β (?); s. Bd II 1062 M. (Fris.; Mal.). Zu γ: *Dëʳ zuecheⁿ'tönig Züg,* der gekaufte Stoff. BÄRND. 1925 (BoAa.). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1550; Fischer VI 1324 (unter *zuhin*).

zer-: a) zerkleinern; vom Folg. nicht durchaus zu trennen; vgl. *ver-machen 2* (Bd IV 47). *Mist, Büw* (Bd IV 1948, Bed. 6a) *z.;* Synn. *chleinen 2* (Bd III 654); *zerschlahen 1a* (Bd IX 489). *Du muest der Büw z.* W. *Ganz süfer würd der Mist 'zettet uⁿᵈ zertāⁿ.* BAd. Heimatbr. *Deⁿ Schluck z.;* s. Bd XII 1266 M. (MSooder 1943) und vgl. *Schluck IIa* (Bd IX 540). Wohl hieher: ,Von dem grund ze zerd. in dem huß 10 ß.' 1556, TH Beitr. (Baurechn. des Klosters StKathrinental). — **b**) ausbreiten. α) tr.; Syn. *ver-t. 1a* (Sp. 410). *Dernāᶜʰ hed er d's Gëld zertān und aⁿfāhn drī Hīfen machen,* ein Geist aus einem verborgenen Schatz. MSOODER 1943 (BHa.). Samen *z.,* breitwürfig säen BGr. (Bärnd. 1908). ,Z., von einanderen thuon und außstrecken, als wenn man ein circkel auffthuot etwas auffzereißen, divaricare, diffundere, dilatare, pandere.' FRIS.; MAL. ,Der baum zerthuot sein bluom oder bluost, aperit florem suum herba sive arbor.' MAL.; s. auch Sp. 121 M. (Fris.). ,Thu die Artischock in ein tieff Blätli, zerthun die Bläter einwenig, dann schütt die Brühe dorein umbhi.' Z Rezeptb. um 1700. — Namentl. 1) Heu(haufen) BBe., Gr. (Bärnd. 1908), Ha., R.; W. ,In disem Monath [Juli 1623] hat Magdalena Luzi zue Mayenfeld die Hand in ein Höwschochen gestoßen, und als sie wider herausgezogen, ist sie bluettig gewesen, und als sie den Heuschochen zerthan und gesuecht, wo mehr Bluett möcht funden werden, hat sie keins mehr funden.' ANHORN 1603/29. — 2) Körperteile; vgl. Bd V 227 o. (1392, Z RB.) sowie *er-t. 2* (Sp. 404). *Im Underbodeⁿ sind es par Wīber z'sämmeⁿg'standeⁿ, heind d' Händ zertāⁿ und tischgeriert.* JJÖRGER 1920 (GRV.). ,Do sprach der Hirsli, er wüsse nütz uff inn, und hett er [der Angesprochene] ütz ze schaffen, das er das schüeffe, und zertett sin hend und sprach aber, er wölte nit mitt inen vächten, er hette niena messer an im.' 1432, Z RB. ,Und als er [der Kläger] das redte, da bläggoti inn der A. an und läge mit sinen fingern in sinem mul und zertätte das damit und redte ... er were ein buob.' 1472, ebd. *D' Fëckeⁿ z.,* die Flügel spreizen BHk. ,Es ist ouch kum under allen thieren, das me sorg trag zun jungen weder ein gluggeri, die ihre flügel zerthuot und die jungen versamlet und schützt vor den fressigen vögel, wyhen, habken, stoßvögeln.' JCOMANDER 1545/6. Im Bild: ,So weyst du [Faber], daß du nüts vermagst; noch so kanst du das gefider sölicher maaß zerth., daß du die welt blendest.' ZWINGLI; te magno fastu ostentas. Gualth. I. S. v. ausdehnen. ,Damit aber sein magen und eyngeweyd groß und zerthon werden, so gib im [dem Habicht] milte speyß.' VOGELB. 1557. ,Es ist als guot, was den magen zerthuot, bona est etiam offa post panem.' SPRW. XVI. — β) refl.; Syn. *ver-t. 1b(α)* (Sp. 411). 1) von Sachen, sich entfalten, ausdehnen, erstrecken. ,Aperire florem et expandere dicitur rosa, sich aufthuon oder zerth.' FRIS.; Synn. auch *ūf-gān 4* (Bd II 13); *ūf-t. 1aγ2* (Sp. 378). ,Baum, der sich weyt zerthuot, arbor patula.' MAL.; s. auch Bd II 328 u. (Fris.); X 960 o. (ebd.). 963 o. (Mal.). ,Die ebne zerthuot sich weyt, strecket sich weyt auß, panditur planities.' FRIS.; MAL. ,Wie ein wasser, diewyl es über ebne, weite väld lauft, hebt es sich nit empor, sonder zertuot sich allenthalben in die breite.' OWERDM. 1564. — 2) von Personen. Mit Bez. auf die Glieder, sich recken, sperren BLau. (zB. im Bett), R.; GRV. (JJörger). *Er hed sⁱᶜʰ g'streckt, zertāⁿ und sⁱᶜʰ hin eⁿᵈ har 'trāt und due fundeⁿ, es gängi auᶜʰ eˡsō grad frī zier,* ohne Hosenträger. JJÖRGER 1918; s. auch Bd XI 2310 M. (ebd. 1913). ,Es warend fier rytter, die hattend groß arbeit, die ryssin ze haben, also zerthett sy sich.' MORGANT 1530. RA.; s. Bd V 1011 u. (BR.). Übertr.: ,Wann wir vor uns wüssend die Wind böser Zungen, so zerthuend wir uns dester minder, haltend den Sägel zuesamen und blybend dester demüetiger.' JJBREIT. 1613/43. I. S. v. sich zerstreuen; Syn. auch *zer-teilen bβ* (Bd XII 1611). ,Aber als sy durch das holtz giengend, do zerthettend sy sich wie die wilden thier und aßend graß und wurtzen, als ob es öpffel werind oder pirren, so großen hunger hattend sy.' HAIMONSK. 1531. Als Kriegslist, große Abstände einhalten, um zahlreicher zu erscheinen. ,Do sachent si [die Eidgenossen] die fient uf dem berg, dero was by 11 hundert; der achtoten si nit, won si schrüwen gar vast und zertaten sich; da gaben der Eidgnossen knecht nit vil umb und zugen frischlich hinuf gen inen.' Z Chr. XV. S. noch Bd X 62 M. (1525, Stockar 1520/9). — zer-tân: entspr. b, ausgebreitet. ,[Der Novizenmeister, ,in gstalt unser frowen', trug] in der hand eine fünfalte kerzen, krüzwis zerton und prinnend.' ANSH. ,Zerthon, außgespannt, passus, diffusus, expassus, sparsus, tensus.' FRIS.; MAL.; s. auch Bd X 960 u. (Fris.). 963 M. (Fris.; Mal.). I. S. v. zerstreut: ,Dalebium [im Veltlin] ist ein großer, weiter Flecken, hat die Häuser von einanderen zerthan.' SPRECHER 1672. I. S. v. aufgeschlagen: ,Ein buoch z. vor im [dem Richter] sol ligen, daran ste das reht geschriben.' SCHACHZABELB. Attr. ,Zerthonen sägel, passa

vela.' Mal. ‚[Man sah am Himmel] ein Sternen mit einem zerthanen Basen', einen Kometen 1617, ZSth. Mit Bez. auf Tiere. ‚Die nuwen, ticken plaphart [zeigen u. a.] in dem circkel der gschrift ein vogelin mit zertonen flugeln.' 1524, Absch. ‚Das römisch Rich fuert ... einen schwatzen Adler mit ußgespanten und zertuenen Flüglen in einem galen Schilt.' JJRüeger 1606. ‚[Ein Wappen zeigt] oben einen Adler, der mit zerthanen Flüglen unnd Fueßen auf dem rechten Flügel ligt.' Guler 1616. S. noch Bd VII 757 M. (1551, UMey. Chr.). Mit Bez. auf Menschen. ‚Stare dubie ... tum, mit zerthonen beinen ston, grätten.' Fris. 1541. ‚Zerthons oder zerstruelts haar, passus capillus; ein wyb mit einem zerthonen weyten maul, sparso ore mulier; offne hand oder zerthone, flache hand, manus explicita.' Fris.; Mal. ‚Mit z-en armen.' ‚Darnach kart sy sich umm und erkant ir sun und gieng gegen innen mit zerthannen armen.' Haimonsk. 1531. Als Gebärde inbrünstigen Betens. ‚Wan die frowen [in Bern vor der Schlacht bei Laupen] die nacht wachoten und uf dem kilchof und in der kilchen weinoten und mit z-en armen crutzwise giengen und Got siner genaden baten.' Just. ‚[Wegen der Pest wurde 1519 angeordnet] für tod und ungwiter al mentag ein gsungne selmeß, einen kruzgang um die kilchen [zu halten] und fünf pater und ave vor der kilchtüren mit z-en armen ze beten.' Ansh. ‚Und habend die alten Eidtgnossen dis gebettzeichen [um Mittag] alweg knüwende und mit zerthanen armen gebettet, von wegen das Christus mit zerthanen, usgespannen armen dero stund am crütz ... gehanget.' Aeg.Tschudi 1572. ‚So vil daz betten mit zerthonnen armen antrifft, so lehrend die predicanten, es lige nichts daran.' 1596, Zellw. Urk.; s. die Forts. Bd IV 1439 u. Als Kriegsbrauch, vor (und nach) einer Schlacht. ‚Nun hatt das volck an im ain gewonhait, ee das sy anhebent ze stritten, das sy sich knüwende mit z-en armen in geliche des hailigen crütz dem obrosten überwinder mit irem gebett bevelhend.' AvBonst. 1477; flexis genibus et brachiis in modum sancte crucis extentis. ‚Do [vor der Schlacht bei Grandson] knüwote jederman nider mit z-en armen und bettet jeklicher fünf pater noster und fünf ave Maria, als das die fromen Eydgnossen iewelten bishar in guoter gewonheit harbracht hand.' PvMolsheim; später: ‚[Nach dem Sieg] viel aber jederman nider in großer dankbarkeit, mit z-en armen dem almechtigen Gott ze tanken siner großen gnaden.' ‚[Die Eidgenossen] vielend do nach alter gwonheit uf ire kny nider, mit z-en armen betende; da meintend ire viend, si begertid gnad', vor einem Gefecht im Schwabenkrieg. Ansh. Vgl.: ‚Milites passis manibus flentes implorabant, mit zerthonen henden.' Fris. — Ahd. *ze-*, mhd. *zertuon*; vgl. Gr.WB. XV 790 (mit weiteren schweiz. Belegen); Fischer VI 1156. 3476. Zu *zer-tān* vgl. *zer-dennet* mit Anm. (Sp. 122, Beleg HSchürpf 1497).

Tuer m.: Nomen ag. zu *tuen* in Bed. A1aγ; Syn. *Tüener*. ‚Nit die da hören das gesatz, sind gerecht vor Gott, sunder die tüeyer werden gerecht gemacht.' B Disp. 1528; nach Röm. 2, 13 (wo: ‚die das gsatz tuond'. 1524/1707, Bib.; ‚die Täter'. 1868. 1931; οἱ ποιηταί. gr.; factores. Vulg.). — Mhd. *tuoære*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 434.

Vil-. Nur als Zuname; hieher? — ‚Den 31. Augusti [1548] ward N. von Georgen Sägismann, Vilthüer genant, und seinem Weib ... zue Tod geschlagen.' HOHuber Chr.; oder eher 'Viltür' zu lesen?

Hâl-: entspr. *t. A2aα*, Schmeichler Z; vgl. *hāl I* (Bd II 1131).

Tueni m. G ‚F., G.' (Zahner), Ms (Schwyzerlüt 1943), f. GlNidfurn; GTa. (auch lt Zahner), n. ‚GF., G.' (‚bisweilen' Zahner): Benehmen, Manier usw.; vgl. *t. 1 [illegible]*. Syn. das Folg.; vgl. *[illegible]* (Sp. 34[illegible]), auch *[illegible]*, *[illegible]* (Bd I [illegible]). *Er hed e [illegible] (hunne[illegible])* [illegible] GF., G. *[illegible] [illegible]* GTa. (Zahner). *Er wott all Lüt mit [illegible] [illegible]*, ‚mit seinem Gebaren täuschen' GlNidfurn. — Zur Bildung vgl. [illegible] XII [illegible].

Tueni g f. ... dem Vor. GrS. (Martin; Gd. Vaz (Hug 1949); GSa. (Albr. 1888); vgl. *Tue-dech um* (Sp. 388 M.). *Scho^n in der Venediger [illegible] Chleidi^ng und T. ist [illegible] Lüte^n uf de^n Berge^n halt ufg'falle^n*. Albr. 1888. *Si^e Mamme^n hei der T. e^n Zit lang [illegible] und dann das Püntli e^nmal fest in d' Kammle^n q'nu^n*. JHug 1959; s. auch Sp. 151 u. — Zur Bildg und zum Verhältnis zum Vor. vgl. BSG XVIII 108 f.

tuenlich BLau. und lt Zyro (*-lech*), GrHald. (*-lich*, B.), *-lig* S (Schild 1876), *tuenlich*) FJ. (*-lich*); GrCast. (Tsch.), D. (B.), Glar., He. (Tsch.), S., sG. (Tsch.), Tschier., Trimm. (ABüchli), *-lig* BFrut. (MLauber 1954): a) passivisch, von Handlungen, Maßnahmen; vgl. *z'tue^n si^n* (Sp. 337). α) leicht zu machen, ausführbar BFrut. (MLauber 1954) und lt Zyro. *Aber [illegible], wa s' es* [die Eltern das Kind] *vom Schribe^n hei^n g'sprengt u^nd 's destwege^n fur Wuet der Griffel am obere^n Rand zermurdet het, dā isch^t 's drūf schüchter g'sīn: si hei^n net Gelt für allwil nūu Griffla; dā isch^t 's de^nn nug billiger cho^n ... isch^t 's nüsti tüendliger g'sīn [illegible]smāl, wa 'ma d's Christeli sī^ns Mässi net het welle^n gen u^nd 's es het i^n^n* Brunnen- *Trog a^bhi^ng'hīt*. MLauber 1954. Übergehend in die Bed. zumutbar; vom Folg. nicht scharf zu trennen. ‚Es hatend mine herren gemeynt, das die scherer ettliche under inen ernempt und ußgezogen haben söltind, die umb ein gepürliche belonung den kranken lüthen inn yetz löuffigem presten gespannen gestanden werint; diewyl sy aber gesuocht, gemeyner statt hiemit eyn beschwerd uffzethrechen, so kan sölich ir anmuoten minen herren nit thüenlich sin.' 1550, Z RB. ‚[Der Besitzer eines Grundstücks am See klagt, daß Schiffleute ihm] das syn an wuorinen, böumen unnd an der maten verwüestet, zerschleitzt, geschennt und verderpet, welliches ime dann fürer also zuo erlyden nit th., ouch nit khomenlich were.' 1585, GBinder 1922. — β) was zu tun sich empfiehlt, zweckmäßig, angemessen, passend BLau.; GrGlar., S., Tschier.; Synn. *chommlich 1a* (Bd III 285); *ge-schickt 2aα* (Bd VIII 512). ‚[Die Zürcher] strengen ... uns täglich an, zuo inen ze züchen, das uns nit bedunken wil th., dann wo wir dise landsart verlassen wurden sy [die sich wieder sammelnden Gegner] dardurch luft empfachen und uns umbtriben.' 1531, Brief (B Hauptleute im Freiamt an B). ‚[Wir] wellen ouch ir Gnaden gepätten haben, wan ... das Wasser ein söllichen Inbruch thuen würde, daß ir Gnaden uns denzmalen ir gnedige Handthilf und Bystandt mit Holtz und anderem, so sy erkhennen werden th. syn, nach irem Gevallen thuen und leisten wellen.' 1610, BLaup. Rq. ‚Wan wir sodann th. erachtet, die aufgemahnte 300 Mann in dennen 3 Vogteyen Bellentz, Pollentz [Blenio] und Revier zusamenrückhen ze lassen [usw.].' 1755, U. S. noch Bd IX 244 u. (1697, Lötschen 1917). Neben Sinnverwandtem. ‚Es findent die verordneten herren, geistlich und welltlich, gar th., erbuwlich, ouch der sach wol gemäß und zierlich, das das nüw testament ... mit ettwas meerer solemnitet und herrlicheit angefangen werden sollte.' 1597, L Ostersp. XVI./XVII.; s. auch Bd XII 1595 M. (1596, ebd.). ‚Da vonn Elisabethae [10. Nov.] biß Faßnacht sich ein zimmlich lange Zyt verlauffe und underdeß khein Jarmerckt allhie gehalten werde, befinde man th. und guet, daß noch einer interponiert ... werde.' 1633, AaZof. StR.

,Darby [dem Verbot, Liegenschaften an Auswärtige zu verkaufen] wir sy dann auch, alls lang es uns gefallt und wir es nutz- und th. finden werden, schirmen und handhaben wöllend.' 1644, BFrut. Rq. — **b**) aktivisch, von Lebewesen. α) von Menschen, wer imstand ist, etw. Bestimmtes zu tun, fähig, tüchtig, tauglich FJ. (,anstellig'); Gr ,Cast., He., sG.' (,artig'. Tsch.), Trimm. (ABüchli); S (Schild 1876); Synn. *ge-schickt 2aβ* bzw. *cα* (Bd VIII 513); *taugenlich II 1aα* (Bd XII 1099). [Patient zum Arzt, nach einer gelungenen Augenoperation:] *Du bischt en tuenliger Mann, du b'chönnscht dīn Sach.* Schild 1876. ,Deß Obmans und Feüwrleüfers Dienst währet so lang er th., oder [bis er] mit genugsamen Gründen erlassen werden kan.' BLaup. Ordnungb. 1740; s. auch Bd XII 1566 o. — β) von Tieren, den Anforderungen entsprechend, passend, ,GrD., Hald.' (B.). *En t-i Chue*, ,eine Kuh, die einem paßt' GrD. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 456; Ochs WB. I 597; Fischer II 470.

u(n)-*tuenlich* (bzw. *-lech*) B (Zyro); GrHald. (B.); äSpr., sonst *-tüenli(ch)*: Gegs. zum Vor. **a**) zu a, ,unausführbar, unzulässig', unangebracht B (Zyro); vgl. *un-ge-schickt 2aα* bzw. *dα* (Bd VIII 516. 517). ,Diewil wir dann ... die Gelegenheit der Stat und Landschaft Schaffhusen, unsers geliebten Vaterlands, beschriben habend, würt es nit u. sin ... wann wir schon glich ouch etwas von den Sitten, Brüchen und Gewonheiten ... beschribend.' JJRüeger 1606. S. noch Bd XII 518 u. (1673, B). I.S.v. nachteilig; s. Bd IX 244 u. (1697, Lötschen 1917). — **b**) zu b, vorwiegend von Menschen und Tieren, ungeschlacht, grob, unbändig GrA. (Tsch.), Ar. (ABüchli 1958), D. (auch lt B.), ,Hald., Kl.' (B.), Pany, Pr., sG. (Tsch.), Schs (MKuoni), Schud., Tschier., Valz. (Tsch.); Synn. *un-asper 1* (Bd I 571), *-gastlich 2*, *-gattig 2*, *-hirtig* (Bd II 486. 502. 1652), *-ge-bärdig* (Bd IV 1540), *-ge-schaffenlich b* (Bd VIII 326), *-ge-schlacht 2a* (Bd IX 35), *-donnerlich b(β)* (Sp. 261); vgl. *un-ge-schickt 2d(β)* (Bd VIII 517). [Ein] *Stückli ... vammen untüenlicher Wuest*, Überschr. GrD. (B.); s. die Forts. Bd XII 1200 M. *Hüt uf dem Chilchwëg han mer lan sägen, daß di untüendlich Güschen* [*Göschen* Bd II 481], das Mädchen, Flausen im Kopf habe. MKuoni 1884; s. die Forts. Bd VI 1717 o. (Schwzd. für GrSchs); s. auch Bd IV 1524 M. (MKuoni). I. S. v. schwächlich: *Ich sī* [in den ersten Wochen] *es grüsig nüdigs, untüendlichs Chind g'sīn, aber ich han halt nid g'sogen.* ABüchli 1958 (GrAr.). *En untüenlechi Menni b'heben*, zügeln, bändigen GrsG. (Tsch.). S. noch Bd IV 1550 o. (Schwzd. für GrSchs). Von Sachen auch ,unpassend, nicht dienlich' GrGlar., He. (Tsch.), S., Sch. (Tsch.); Syn. *un-dienig 2* (Sp. 212). Adv.: *Das ist en untüenlich größer Mann*, ,ein sehr großer, riesiger Mann' GrD. (B.). — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1941; Fischer VI 3328.

tuensam: = *tuenlich aβ*. ,Nach etwelcher th. befundener Abenderung.' 1713, Z. — Vgl. Fischer II 471.

Kund-tueung f.: Bekanntmachung; vgl. *chund t. 1* (Sp. 318 o.). ,Erschint er [der Beklagte] zum andrenmahl nit und aber durch den Cleger Kundthüeung erwisen wirt, mag [der Kläger] nachdeme ime abermahlen gerüefft worden und er nit erschint, um dessin ein Zedel nehmen.' BSa. Artikelb. 1598/1647. — Ge-nueg-: Wiedergutmachung, im geistlichen S.; vgl. *g'nueg t. 3* (Sp. 336 o.). ,Darumb die werck der glöubigen nit zuo gnuogthüeung irer sünden, sonder allein darumb geschehend, das sy damit Gott, dem herren, umb die große guotthat, uns in Christo bewisen, sich etlicher maß danckbar erzeigend.' 1534, Bs Ref.; s. auch Sp. 422 u. ,Daß sin lyb für uns in tod sey geben zur gnädigung und gnuogthüeyung unserer sünden.' JComander 1545/6. ,Alles das sy [die älteren Kirchenlehrer] wider s fägfür schrybend, gäbend ir [Aeg.Tschudi] fürnämmlich für ein großen yrthuomb, und was sy von gnuogthuogung und ableggung nach dysem läben meldent, das ist [nach euerer Darstellung] nütt geyrt, sonder die lutter worheit.' PSchuler 1571. ,Da sie den theuren Verdienst Jesu verkleinern und äußert demselben andere Genugthüungen für ihre Sünden suchen.' JMeyer 1700. — Vgl. Gr.WB. IV 1b 3517; Fischer III 372. — Bueß-. ,Herr Niclaus Str. [wurde] dißer nechsten tagen von wegen synes begangnen eebruchs ... nebent der buoßthüeygung nach gemeinem bruch, umb ein hundert pfund gelts gestraafft.' 1595, Z RB.; vgl. *Bueß t.* (Sp. 331 o.).

Ge-tüe n.: aufgeregtes Gebaren, Lärm GrD., ,Fid., Jen.' (Tsch.), ,Pr., Schs, Seew.' (Schwzd.); W, so Lö. (Lötschen 1917), Zerm.; vgl. *Tuen aβ* (Sp. 347). *Hed di es Gitie!* S. noch Bd IV 1748 u. (Schwzd. für GrPr.); V 613 u. (ebd. für GrSeew.) und vgl. *Leid tuen 1* (Sp. 335 M.). — Vgl. Gr.WB. IV 1b 4382; Martin-Lienh. II 641; Ochs WB. II 402; Schm.² I 577; Fischer III 580; VI 2034. — Die Angaben unter *Tuen aβ* (Sp. 347) lassen sich zT. als durch vollständige Assimilation des Präfixes entstandene Formen unseres W.s auffassen, was aus semantischen Gründen (vgl. *ge- II A2b1α* Bd II 43, ferner BSG. XVIII 81 ff.) naheläge, aber nicht zu entscheiden ist.

tüeig: entspr. *t. A1aβ* (Sp. 297), arbeitsam GrHe.; Syn. *schaffig* (Bd VIII 343).

tüenelen: ,tun, als wäre es etw. Wichtiges' GStdt; vgl. das Folg. sowie *tüenelig*.

Tüeneler *Tüendeler* m. Nur RA.: *den T. verstān*, ,sich ein vornehmes Air zu geben wissen' ZO.; vgl. das Vor. sowie das Folg.

tüenelig: wichtigtuerisch GStdt; vgl. das Vor.

Tüener m.: Nomen ag. zu *tuen* in Bed. A1a; Syn. *Tuer*. Nur im Sprw.; s. Bd VI 934 o. (Z); ähnl. Messikommer 1910 *(Tüemer)*. *H. W.*

## Danch — dunch

**Danch**, auch *Dannech* — m., Pl. *Danchen*: Bezeichnung verschiedener ,Spitzschnäbelenten', so des Großen Sägers, Mergus merganser, des Eisseetauchers, Colymbus glacialis (Colymbus immer) BsStdt; Syn. *Fluder 5* (Bd I 1174, wo weitere Synn.); vgl. *Tuchel I* (Bd XII 219). — Angeblich ist das (heute nicht mehr bestätigte) W. ,vorzugsweise im Elsaß und im Breisgau' verbreitet. Neben dem Großen Säger (vgl. WKnopfli 1938, 3478 ff.) ist vermutl. weniger der sehr seltene Eisseetaucher (vgl. ebd. 1956, 3942) als vielmehr der Haubentaucher, Podiceps cristatus (vgl. ebd. 3867) gemeint. Etym. dunkel.

**Tunch**, Tünch — m.: wie nhd. Tünche, Tünchmaterial; Synn. *Dulch* (Bd XII 1716, wo weiteres; vgl. d. den Beleg Dasyp.); *Wīßgi;* vgl. *Jips* (Bd III 56); *(Ver-)Butz* (Bd IV 2012); *Stich 6* (Bd X 1298). ,Bringt alles zuosamengerechnet, so das zit kostet, 379 pfund 13 schilling on daß öll, den dunch und das gerust.' 1531, AABr. Chr. 1533. ,Fucus, nit nur der weyber angestrichne farb, sunder yeder tunch und angestrichne verblendung.' Fris. ,Dünch oder verweyßgung, es seye gypß oder pflaster, tectorium.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1772; Fischer II 464, ferner die Anm. zum Folg.

tünchen: tr., wie nhd. (über)tünchen; Synn. *jipsen 1*, *chalchen 1* (Bd III 56. 229); *wīßgen;* vgl. *be-stëchen 1b*

(Bd X 1272). ‚Aber hend sy geben 8 malter kalch zuo dem t. und gipsen inwendigen in der capell.' Zo. StOsw Baurodel 1488/86. ‚In sacristy des Z Großmünsters gwelb zuo bessern, bstechen und t. 18 lb.' (Bh.' 1502, Z Anz 1928. ‚So hatte er sich wintersczeyts in ein kamer zuo schlaffen gelegt und ein gluot darein lassen stellen, die aber erst newlich gedüncht und geweyßget was, deß starken dampffs halber er soll gachlig gestorben sein.' DKeller 1558. ge-tuncht: wie nhd. Im Bild ‚Paulus zu Ananias: Gott wird dich schlagen, du getunchte Wand.' Anhorn 1674; nach Apostelg. 23, 3 (wo aber: ‚du gewyßte wand'. 1524, Bib.; ‚geweißget'. 1530/1707; ‚geweißete'. 1868. 1931). — un-ge-tuncht: wie nhd., Gegs. zum Vor. ‚Man macht für die Gänse ein beschloßnen hof, von allem anderm vych abgesünderet, den umbgibt man mit u.-en mauren, die neun schuoch hoch sind.' Vogelb. 1557. — Ahd. *tunichon*, mhd. *tün(i)chen*; vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1778; Ochs WB. I 595; Fischer II 464. Das W. erscheint bei uns (zT. mit fremdem ‚d-') schon vor Luther (vgl. ASchütt 1908, 47; KBachmann 1909, 53), wird aber nie recht einheimisch (vgl. Bd X 1304 o., Denzl. 1666. 1677. 1716 sowie o. Anhorn 1674).

ver-: tr., mit Tünche bedecken; Syn. *ver-jipsen* (Bd III 56); vgl. *ver-chalchen 1* (Bd III 229), *-butzen II 1* (Bd IV 2023), *-blenden 4* (Bd V 109). ‚Anno 1524 . . . fieng man an [im Z Großmünster] das gmal, so mit olfarwen gemacht was, abzebicken mit steinaxen und wider zuo v., das es nit blibe.' BWyss 1519/30. — ver-tuncht: übertüncht. ‚Außwendig dises väldlins söllend schüegige kämerlin von steinen gemacht werden, viereckt und wol verd., daß die vögel [Enten] näster darinn machind.' Vogelb. 1557. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 2, 2015.

Tüncher m.: Nomen ag. zu *tünchen*. ‚Düncher, weyßger, der die mauren gypset oder weyßget.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1783; Fischer II 464. Die Form mit ‚ck' bei Fris. 1556/1574 im Beleg Bd II 651 u. (Mal. hat nur ‚Vertafeler, crustarius, glester, gletter.') weist viell. auf Einwirkung der Sippe *tünken*.

---

## Dand — dund

Vgl. auch die Gruppe *dant* usw.

Tander, tanderen s. *Donner, donneren* (Sp. 236. 251).
dend s. *dann* (Sp. 18).

**Tënden** f.: Vorhang, Zelt TB. (Sartori). — Ital. *tenda*; vgl. mhd. *tent(e)*, Zelt, *Tente* bei Fischer II 153 sowie unser *Tanten*.

**Tëndënz** f.: Meinung, Ansicht, in der Wendg *sīn T. dezue gën* B. — Entstellt aus *Sëntënz 1* (Bd VII 1219).

**dinden** *t-*: drunten GVättis. — Wohl aus *dü(<dā)-unden* (Bd I 324; XII 17); vgl. *dinnen*, drinnen (Bd XII 17 o.).

Tinder s. *Dinner* (Sp. 131).

**tinderlen**: ‚sich spielend unterhalten' Aa (H.). — Nbf. zu *tänderlen* (s. *tänterlen*) oder entstellt aus *tilderlen* (Bd XII 1718).

tonderlich s. *donnerlich* (Sp. 260).
Dondi s. *Toni I 2a* (Sp. 261).
Tondje s. *Antonia* (Bd I 352).

**tondieren**: = *schëren II 2b* (Bd VIII 1120). S. Bd IX 1101 M. (1783, ZGrün.) und vgl. die Forts. Bd XI 1029 o. (1745, Z, was entspr. zu korr.). — Zu franz. *tondre*.

**Töndelen** GrMedels (CLorez 1943), Mu. (?), Nuf., S., Spl. (CLorez 1943), Tschapp. (Tsch.), in GrSpl. auch *Tandelen* (CLorez 1943), in GrNuf. *Tantelen* (ebd.), in GrSpl. auch *Tonderen* f.: Pl. unver.: alte, schlechttönende, in GrS., Tschapp. länglichrunde Viehschelle, aus Eisenblech geschmiedet. aaOO.; Synn. *Talleten*, *Tschanppen*; vgl. *Schellen 1aβ* (Bd VIII 562, wo Weiteres). Übertr. auf die Kühe: *Chönd dir Tonderen dohane?* GrSpl. — Scheint nicht einfach [illegible] (vgl. BSM II 121 2; KWeis 1941, 131), bieten sich [illegible] gewisse [illegible] Ansatzpunkte: nach dem Material des Vocab. die syn. *tantejn* (Campo) VMa. (AIS. VI 1190, P. 50), *tenten* Lanesio (VMa.), Reve (Lug.) und Pagnona (Como), sodann *dondolare*, hin und herschwingen (Meyer-Lübke³ Nr 2748, Battisti-Alessio II 1380) und *tentellare*, klingeln (ebd. V 3753). Verwandtschaft mit *Fantel*, Kleppel (vgl. BSG. XIX 101, darnach Gr.WB. XI 1, 2, 1813 unter ‚tunteln') ist aus lautl. und semant. Gründen weniger wahrscheinlich.

tondelen *tontelen* GrV. (JJörger), *töntlen* GrNuf. (Trepp): (schwach) klingen, ertönen, von einer *Töndelen*, übh. von Viehschellen, -glocken. aaOO.; Synn. *schëllelen 1b*, *schellen II 1b* (Bd VIII 558. 570); vgl. *gänggelen 2*, *glögglen 1* (Bd II 368. 619); *chlöpfelen 2* (Bd III 682). *Sus ist alls stills g'sīn, nun us einem von denen allen Stallen hed men wenn end wenn es Geißtschëlli g'chōrt t.* JJörger 1920. *Nun d' Gloggen und d' Tschëllen vom Veh, wa nuch uf der Âbentweid g'sīn oder g'lëgen ist und g'mäuwet hed, hed men g'chōrt t.* ebd. 1918. — Vgl. die Anm. zum Vor. *Töntlen* GrNuf. ist lautgesetzl. aus *tondelen* (vgl. CLorez 1943, 273). JJörger schreibt im Text durchwegs *tontellen*, im Wortregister jedoch *-elen*.

nâch-: schellend nachtraben, vom Vieh. *Hinder dem Michel ist das größ Veh g'glogglenet und 'tschellet, und witer z'rugg ist di chlīn Wār, d' Chalbschi und Geiß, nāch'töntelet.* JJörger 1918 (GrV.).

**ver-tundelen**: Geld für unnötige Kleinigkeiten ausgeben AaSt.; Syn. *ver-tuen 4bβ2* (Sp. 414, wo weitere). — Vgl. die syn. *ver-düderlen*, *-tummlen 1* (Bd XII 498. 1864), *-tänterlen*.

dunden s. *dā-unden* (Bd I 324; XII 17).
Dunder, tunderen usw. s. *Donner, donneren* (Sp. 236. 251).

**Dundi** *T-* m.: Ausruf-, Kraftwort, = *Donner 3a* (Sp. 240) Z (ACorr.); Syn. auch *Toni I 3c* (Sp. 262). *Wol bim T., iez gingget 's allerdings! ... Iez chunnt di ganz Schmier üs.* ACorr. (Most.). *T. aber auch! Wol, das heißt men en Chauf!* ebd. *Potz T., potz T., was ischt das für en B'richt?* ebd. 1890.

Dundig s. *Donnig* (Sp. 266).
dünd s. *dünn* (Sp. 270).

**Dündel** m.: in der Wendg *der D. überchon*, ‚ohne Grund rappelköpfig werden, wie zB. die Mondsüchtigen' S; vgl. *Schüttel 2* (Bd VIII 1539, wo weiteres); *Tübel* (Bd XII 152 unter *Tubel IIa*).

Dündlen s. *Dünnen II* (Sp. 278).

---

## Dang — dung

Vgl. auch die Gruppe *dangg* usw.

**dang**: Schallwort W (KL.). *Dingel, dingel, d.*, klingen die Glocken der Walliserdörfer. KL.; vgl. *gling-glang* (Bd II 631). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 502; Ochs WB. I 483 (unter *ting*); Sanders I 263; 1885, 134, ferner *Tingeltangel*.

Dangel *T-*: Reimwort GRRh. *Tinget, T., Martinmangel, pfīff wol, g'rāt wol, sus bist en vermaledīti Häx!* Beschwörformel der Knaben beim Herstellen von Erlen-, Weidenpfeifen GRRh. (JJörger 1913). — Viell. vom Geräusch beim Klopfen der Rinde; vgl. *tängelen* sowie Bd XII 1142 M. (unter *tigg-tagg*).

**tang**: Ausrufwort bei schlimmer Überraschung, potz tausend! GVättis.

Passeli-Tang s. *Passelitang* (Bd IV 1663).

**Tangel** (in PMac. *-al*, in TB. *-ul*), in BG. (Bed. 1); GRS. (Bed. 2a); SCHW (Bed. 2c?) *Tängel* — m. Bs, so Therw. und lt Seil.; B,Hk., Ha.' (Frehner); FS., Ss.; GRD., ,Grüsch, He.' (Tsch.), Molinis (ABüchli 1958), Mu. (Tsch.), ObS., ,Pr., Sch.' (MKuoni 1886), Trimm. (ABüchli 1958), Tschapp. (B.); LE. (BSG. VII); PAl. (Giord.); GW. (Gabath.); SCHHa., Schl.; TB.; THHw., Mü.; ,NDW; UMei.' (Frehner); Z, so Bül., O., Wl., **n.** (vgl. zT. o.) AAF., Fri., Wohl., Zein.; BoAa. (Bärnd. 1925), E. (ebd. 1904), G., U.; GRAv. (auch lt Tsch.), Mu. (BSG. XIX), Nuf. (Trepp), Pr., Rh., S., Ths (Martin), Val., V.; L, so E. (Frehner) und lt Ineichen; SCHW, so Muo.; SThierst.; NDW (Matthys); UWE.; U, so Erstf. *(Ver-chērt-T.)*, Usch., Urs.; ST., ohne Geschlechtsangabe BsL.; PMac.; SCHBib.; THTäg.; ZZoll., Plur. (Bed. 2c) unver. GRMu. (BSG. XIX), *Tanglen* (bzw. *-la*) BGr. (Bärnd. 1908), Lau., Sa. (Bärnd. 1927), Si.; FJ.; GRRh. (ä. Angabe); PAger, Al. (Giord.), Po. (ABaragiola), Sal. *(-ä-?)*; TB.; W, *Tängel* SCHWMuo. (Frehner):

1. der zur Schneide ausgedengelte Rand des Sensenblattes, auch des Sichelblattes AAF., Fri., Wohl.; BsTherw.; BoAa. (Bärnd. 1925), E. (ebd. 1904), G., U.; FS., Ss.; GRAv., D., ,Grüsch, He.' (Tsch.), Molinis (ABüchli 1958), Mu. (Tsch.), ObS., Pr., Sch. (MKuoni 1886), Ths (Martin), Trimm. (ABüchli 1958), Tschapp. (B.); GW. (Gabath.); SCHBib., Ha., Schl.; SThierst.; THHw., Mü., Täg.; Z, so Bül., O.; Syn. *Tängeli*, auch *Rīff III* (Bd VI 665); vgl. *Räßi 1b* (ebd. 1280); *Sëgensen-Schnīdi* (Bd IX 1139), ferner *Tangel-Sichlen* (Bd VII 189). *D's T. abwetzen*, durch allzu häufiges Wetzen abstumpfen GRAv. (Tsch.). *Der T. ist abg'wetzt, ich mueß gen tänglen* GRD., ähnl. AAF.; ZWl.; weiterhin. *Die Sëgensen hät keins D. mē* AAF., Fri.; weiterhin. *'s gibt en holen T.*, wenn der Dengelhammer nicht den innersten Rand der Schneide trifft SCHSchl. *Und denn hed er, der Pūr, en Stal ... in d' Maden g'steggt, daß* [es einem geisterhaften Mähder] *d' Sëgensen kaput machi und 'me der T. umlitzi.* ABÜCHLI 1958 (GRTrimm.). S. noch Bd IX 1423 o. (Schweizer Bauer 1900); XII 1226 u. (GRAv.). Wohl hieher: *Möcht 's T. verchnütschen, der Hammer verschlōn, möcht 's Schätzeli erwörggen, chann nid von im lōn.* LIED (SGfeller 1911); vgl. Bd XII 1651 o. — **2.** Gerät zum Dengeln von Sensen, Sicheln L; SCHW; U, so Sis. (SD. 1958); vgl. *tängelen. [Mer] nënd d' Heuwerrusting mit ins: Sëgensen, Steinfaß, Rëchen, T. und noch d's Biel*, zum Wildheuen. SD. 1958. ,[N. ist angeklagt] daß er dem Peter Lambärg zwen Tangel verkouft, die Jacob Zingri us syner Schüren verloren.' 1628, BSa. Chorg.; s. die Aussage des Angeklagten Bd XII 132 o. ,Ein bewert Stuck oder Kunst, Messer und Dangla zu herten und andre Waffen: So seüde Haußwurtzen und herte die Bor [Bd IV 1505, *Bor 2*?] und andre Waffen.' BSa. Arzneib. 1732. ,Er habe das Dangel in das Haus geholt.' 1789, B. In Inventaren udgl. *Sägäzä, Steifaß und Dangel, a söller Rustig han i gar kei Mangel.* AFV. (SCHW Husratbrief um 1800). ,D., 1 Frk. 5 Bz.' 1829, LAdl. (Gantrodel). ,Ein Mistsappen [vgl. *Mist-Schablen a* Bd VIII 22], ein par [Par?] Tangel.' 1617, WBrig Inv. (AfV.). ,2 Sägessen mit dem D.' 1653, BsBretzwil Inv. — Spez. **a**) der kleine, stählerne Amboß, auf dem das Sensenblatt scharfgeklopft wird AAF., Wohl. und lt Hürbin; BsL.; BE. (Bärnd. 1904); GRAv., Mu., Nuf. (Trepp), Rh., S. *(-a-* und *-ä-)*, Tschapp. (B.), Val., V.; LE.; PMac., Sal. (,Dengeleisen'); SCHW; SThierst.; UUsch., Urs.; TB.; Synn. *Tängel-Isen* (Bd I 546); *Tangel-Bissen* (Bd IV 1698), *-Stock* (Bd X 1762). Die geglättete Schlagfläche *(Stächeling* GRRh.) ist entweder quadratisch, leicht aufgewölbt, und der zugehörige Hammer vorn schmal (vgl. *Rëchts-T.)*, oder sie ist (vgl. *Ver-chērt-T.; lëtz tängelen*), in eine stumpfe Kante auslaufend, rechteckig, schmal *(lëtz* BE., *schmal* BSa., *spitz* BIns) und der zugehörige Hammer vorn breit *(hup* BSa., *breit* BIns); vgl. Bd VIII 1174 o., wo Weiteres; CLorez 1943, 52ff. mit Abb. XLVII ff. Der Amboß, der unten in eine Spitze (vgl. *Dorn)* ausläuft, ist in einen Steinklotz eingepaßt AAWohl.; GRRh.; weiterhin (vgl. *Tangel-Stein* Bd XI 902), in einen Holzklotz eingetrieben AAF.; BE. (Bärnd. 1904), Gr. (ebd. 1908); GRRh.; weiterhin (vgl. *Tangel-Bloch* Bd V 13, *-Stock* Bd X 1762; *Stock-T.)* oder (der mit langer Spitze und besonderer Halterosette versehene Typ) direkt in den Boden gesteckt GRS.; UUrs. (vgl. *Hërd-, Land-, Wasen-, Wisen-T.)*. S. Bd X 1762 M. (Bärnd. 1904). — **b**) Dengelhammer, ,martello per aguzzare la falce da fieno' PAl. (Giord.); Synn. *Reis-, Tangel-Hammer* (Bd II 1274. 1275). — **c**) (in BGr., Lau., Sa., Si.; FJ.; PAger, Al., Po.; TB. als Pl.) das aus Dengelamboß (Bed. a) und -hammer (Bed. b) bestehende Werkzeugpaar, das (etwa mit einer Schnur zsgebunden) auf entferntere Wiesen mitgetragen wird AAF., Zein.; Bs (auch lt Seil.); BGr. (Bärnd. 1908), Ha. (Frehner), Lau., Sa. (Bärnd. 1927), Si. (ImOb.); FJ.; GRAv., ObS. (Frehner), Rh. (samt Wassergefäß, *G'schirrli*, und *Tangelholz;* vgl. CLorez 1943, 53 und Abb. IL), V.; L, so E. (Frehner) und lt Ineichen; PAger, Al. (,martello ed incudine per aguzzarla.' Giord.), Po. (ABaragiola 1914); SCHW, so Muo.; TB.; NDW; UWE.; UMei.; W; ST.; Synn. *T.-Ge-schirr* (Bd VIII 1173, wo weiteres), *-Spil* (Bd X 160; s. d., Bärnd. 1927). *Der Sëgensunmann* [Tod] *ist chon, aber er het d' Tangla vergëssen, wa mun brūcht d' Sëgensa z' tängelen.* ABARAGIOLA 1914.

Ahd. *tangol*, malleus, mhd. *tangel*, Dengelstock; vgl. Gr.WB. II 925 (,Dengel'); XI 1, 1, 108 (,Tangel'; in abstr. Bed.); Martin-Lienh. II 689; Ochs WB. I 414; Jutz I 524; Schm.² I 517; Fischer II 48; Schatz 126 *(Danglar)*, 628 *(Tangl)*. *Tangel* n. ist kaum synkopiertes *Ge-tangel;* der Umlaut wohl analogisch nach dem Verb. Ungenau: ,*Tangal*, Pfahl' PGr. (ASubiotto 1961, 140); fragwürdig: ,das *Dangele*, Wetzsteinköcher beim Mähen' SBib. — In Namen; Zugehörigkeit zT. fraglich; vgl. unter *Daniël* (Sp. 101 f.) sowie *Tanglen, Tanggel*. In Zunamen bzw. FNN. ,Tangel' AaBenzenschwil (,Jeni T. von Benziswile.' 1394, ASG.), Mer. (,Jenni T.' in der ,Hagnow'. 1387, Zg UB.), Mūblau (,Heini T. von Mūlnowe.' 1394, ASG.); L (lt HBL. II 667 seit XIV. in den Landvogteien Ber. und Rothenb.; ,Wolffganng Tanngel uß der Ow im Lucerner gepiet.' 1570, Z RB.), so Ber. (,Dangel'); Z (,Hans T., teschenmacher.' 1400, Z RB.), so Mettm. (,Hensly T.' 1454/1467, Z Steuerb.; ,Rūedy T.' 1468, ebd.; ,Rūedy Tangler.' 1470, ebd.). ,Tang(e)ler' (s. schon o.) GG. (,Ruo[dolf] der Tangeler.' 1302, Gl Urk.; UGurtn. *(Dangeler*, Besitzer des Gutes *Dangel*. AfV. 39, 173; dazu der Spruch: *Im Bifang ischt der Tïfel* [in Gestalt des Hohnegghundes; vgl. Bd XII 657 M.] *im Gang, z' Rütingen uf der Platten und im D. im Fang.* JMüller 1929); ZAltst. (,Hans Tangler.' 1454/63, Z Steuerb.), Birm. (Rudolf genannt ,Tangler' von ,Birmboumstorf'. 1330, Z UB.; ,Hennsly Tangler.' 1455/1470, Z Steuerb.; ,Elsi Thangler von Birmenstorf im Fryenampt.' Z Glücksb. 1504; ,Hans

[illegible]

Herd-: entspr. *T. 2a*, zum Dengeln direkt in den Boden gesteckt GrObS.; vgl. *Herd II 2* (Bd II 1598), zur Sache AfV. 38, 245, SV. 1952, 2 mit Abb. 3. — Ver-chêrt-: entspr. *T. 2*. ‚Das Dengelgerät besteht aus einem Eisenstock (Dengelstock) und einem Eisenhammer. Man unterscheidet das ‚Rechtsdangel' und Links- oder ‚Verkehrtdangel'. Beim ‚Rechtsdangel' ist der Hammer schmal und der Dengelstock breit. Beim Dengeln liegt die Sense auf dem Stock in gleicher Lage wie beim Mähen auf dem Boden... Beim Links- oder ‚Verkehrtdangel' ist der Hammer breit und der Dengelstock schmal. Die Sense kommt in verkehrter Lage auf den Eisenstock zu liegen.' AfV. 42 mit Abb. S. 162 (UErstf.); vgl. zur Sache Abb. II. bei CLorez 1943. — Land-: = *Herd-T.* WLo.; vgl. *Land 2* (Bd III 1297).

Letz-: wohl = *Ver-chêrt-T.*; vgl. *letz I* (Bd III 1549). „Die zwey Arten Dangelgeschirr heißen *Spitz-* und *Letz-dangel* LE.; BO." — Eher erwartet man, daß *Spitz-t.* und *Letz-t.* synonym seien; vgl. Sp. 464 o.

Rechts-: Gegs. zu *Ver-chêrt-T.*; s. d.; vgl. *recht A2a* (Bd VI 199). — Spitz-: Gegs. zu *Letz-T.*?; s. d. — Stock-: entspr. *T. 2a*, ‚Dengeleisen, das man in einen Holzpflock als Unterlage steckt' GrMu.; vgl. *Stock 2b β2* (Bd X 1688). — Wase$^{n}$-: = *Herd-T.*, namentlich auf Bergwiesen gebraucht GrAv., Mu.; Syn. das Folg. sowie *Wasen-Stock* (Bd X 1769); Gegs. *Stock-T.* — Wise$^{n}$-: = dem Vor. GrMu.

Ge-tängel ‚getengel' n.: Nomen act. zu *tängelen* (in Bed. 2a), von Waffen; Synn. *Ge-tammer* (Bd XII 1796); *Ge-don* (Sp. 229, wo weitere). S. Bd XI 1113 o. (Reinfr.). — Mhd. *getengel*.

**tängele$^{n}$ I** (bzw. *-e$^{ə}$-, -e$^{l}$-; -ell-, -il(l)-, -ul-;* vgl. die Anm.), in W, so Zermatt *-u$^{n}$*, in WLö. *dänglņ*, in BsBirs.; Gr (außer V.); GW., We.; SDorneck; ZBül. (tw.) *tängle$^{n}$*, in GWeißt. *tingle$^{n}$*, Ptc. flekt. *gidanglti* WLö. (WHenzen 1940):

1. eig., wie nhd., (eine Sense, Sichel) mit dem Hammer **scharfklopfen**; allg., außer ZO., wo zT. syn. *reisen* (Bd VI 1308, Bed. B 1aδ); Syn. auch *räß machen* (Bd VI 1270 o.), ferner okk., humor. (nach Material SDS.) *chlopfen, schärffen, spitzen* (Bed. fehlt Bd III 680; VIII 1243; X 699); *tütschen;* vgl. *wetzen*. Zum Hämmern wird das Sensenblatt teils vom Stiel *(Schieber 1d* Bd VIII 80; *Worb)* weggenommen BG. (meist; Bärnd. 1911); GrRh. (CLorez 1943); ThSteckb. (SV. 1952), teils daran belassen und dann der Stiel hinten aufgehängt BE. (Bärnd. 1904); GlS.; UErstf. (AfV.) oder unterstellt BSa. (Bärnd. 1927, Abb. S. 104); SchwArth (SV. 1952, Abb. S. 1); UErstf. (AfV. 42, 147 mit Abb. S. 162). Beim Amboß mit der quadratischen [illegible]

[illegible] *t. Er megit vil sä$^{n}$fter.* Bärnd. 1927. S. noch Bd VII 475 M. (Lienert 1891); XII 766 M. (SHämmerli-Marti). 1141 M. (Jörger 1918); Sp. 463 M. (GrD.); 464 M. (ABatagiola). ‚Der Abt soll die ‚hindersaßen des gottshuß' zum Gemeinwerk am Vorabend aufbieten] in solicher früegy des tages, daß die selben by der tagzitt mögend ein segessen tengellen.' XIV./XV., BTrub. ‚Acuere, schärffen, tengelen, wetzen.' Denzl. 1677. 1716. ‚Den 10. Meyen hat ein Gemeind erkennt, daß weil einer auf der Allmend mayet, ihme ein anderer t. moge, und zugleich weil einer zu Morget isset oder ruhet, ein anderer mit dessen Sägisen mayen moge.' 1705, UUrs. S. noch Sp. 121 M. (Fris.; Mal.). Unpers.: *D' Gugglen hei$^{n}$ g'chuüd, und under de$^{n}$ Schüre$^{n}$decher het 's'dängelet tagtagg, tangtang.* RvTavel 1926. Mit Adv.; vgl. o. *Dünn d.* [muß man] *für reins Gras, dick für grobs.* Bärnd. 1925. S. noch Bd XII 1226 u. (GrAv.) und vgl. Sp. 272 o. (WRar. lt ASV.). Bildl.: *Er dängelet au$^{ch}$ dünn,* ‚er muß auch kärglich leben' Schw. RAA. *Besser z' tōd t. wëder z' tōd wetze$^{n}$ oder z' tōd māje$^{n}$* ZEll. (SDS.). S. noch Bd VII 48 u. (B). In Sage und Volksglaube. [Auf einer Alp haben] *si sëlb Zīt Chēsa g'macht, di sīge$^{n}$ su groes$^{s}$ g'sī$^{n}$, es hī$^{ə}$ge$^{n}$ drī drūf chön$^{n}$e$^{n}$ t. u$^{nd}$ ki$^{ə}$na$^{r}$ hī$^{ə}$gi vom andere$^{n}$ eppis g'hōert.* AfV. (BStSteph.). *Wenn me$^{n}$ tengli, das Ritzge$^{n}$ chön$^{n}$end s'* [die Wiesel] *nid leide$^{n}$. Denn chommend s' wüetig. E$^{n}$māl hei eine$^{r}$ im Bërg Gadrälle$^{n}$ 'tengled. Due seiend zun alle$^{n}$ Seite$^{n}$, van alle$^{n}$ Moure$^{n}$ Hälmeli chon, ganz Höüffe$^{n}$, und si hättend 'ne$^{n}$ zerrupft, zerschlisse$^{n}$,* wenn er sich nicht durch eine List hätte retten können. ABüchli 1958 (GrStPeter). ‚Mitten in der Nacht tängelete einer. Alle hörten ihn ganz deutlich. Miteinander liefen sie auf den Tangelstock los. Aber dort saß niemand. Jetzt hörten sie es im Gaden t. Sie guckten auch da hinein und fanden keinen Menschen. Aber in der Holzwand tängelte es weiter... Das ist das Toggeli, sagten sie.' JMüller 1926; s. noch Bd XII 1171 o. 1175 u. und vgl. *Dängeli-Geist* (Bd II 490); *Tangel-Mann* (Bd IV 281). S. noch Bd V 1076 u. (Osenbr. 1864). Im Kiltlied, im Übergang zu (aus) 2bα. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ eppene$^{n}$möl 'tenglet, ha$^{n}$ eppene$^{n}$möl g'mäit, han eppene$^{n}$möl 's Schätzli bim Tanzen om'träit...* JHartmann, S. (Ap); ähnl. B (SGfeller 1911); GrD. (B.). *Ha$^{n}$ eppene$^{n}$möl 'tängelet, han eppene$^{n}$möl g'wetzt* ApI.; GW., We.. *han eppene$^{n}$möl g'liebet, und 's hed mi$^{ch}$ nütz g'nötzt* ApI. (Ap VL. 1903), *und ötschene$^{n}$möl d' Liebsti* (*'s Schätzeli* GWe.) *in d's Gras i$^{n}$hi$^{n}$ g'setzt* GW. (JKuratli), We. (LSenn-Rohrer). *I$^{ch}$ ha$^{n}$ na$^{ch}$ nie 'denglet, i$^{ch}$ ha$^{n}$ na$^{ch}$ nie g'wetzt und bi$^{n}$ na$^{ch}$ nie g'lëge$^{n}$ bim Schätzeli im Bett* ZStall. ... *was wil$^{l}$ i$^{ch}$ lang tengele$^{n}$, wenn d' Sege$^{n}$s wol hau$^{w}$t, was wil$^{l}$ i$^{ch}$ lang liebele$^{n}$, wenn 's Schätzli nüd schau$^{w}$t.* JHartmann,

S. (AP); ähnl. API. (APVL. 1903); GRD. (B.); PMac. (AfV.); s. auch Bd VII 473 u. (UUrs.). 187 o. (ZStall.).

**2.** übertr. a) eig. α) (laut, wiederholt) klopfen, auf etw. losschlagen AAF., Fri.; BE. (SGfeller 1911); GROHe. (Tsch.); SCHR., Wilch. (ABächtold 1942); Synn. *poppelen I 1* (Bd IV 1420); *toggelen II 1a, tameren a* (Bd XII 1185. 1795, wo je weitere). *An ëppis albig t.* GROHe. (Tsch.). *Z'letsten händ si sogar noch ang'fangen Sturm lüten und uf den Ambōß hëren t. in der Schmitten innen.* ABÄCHTOLD 1942. *Mer händ auch enchlin 'tängelet hüt,* beim Hacken harten Ackerbodens SCHR. *Der Puls het 'tängelet, er het 'nen g'spürt bis in d' Fingerberi usen.* SGFELLER 1911. *Dem Imb* B; S, *den Imben* AAZ., *den Bīen* NDW *t.*, „den Bienen *d.*, durch ein Geklingel eiserner Instrumente oder durch das Klopfen an eiserne, eherne Werkzeuge einen aus dem Stock entflohenen Bienenschwarm herbeilocken“, zum Ansetzen zu bringen suchen. aaOO.; s. zT. schon Bd I 234 M. (wo Weiteres) und vgl. MSooder 1952, 166. 192. Vom Beschlagen des Pferdes, spielend mit Bed. 1: ‚Spitzen muß der Bauer die Sense, dengeln der Schmied das Pferd.‘ JKUONI (GRMai.). — β) mit dem Feuerstein (mühsam, ungeschickt) Feuer schlagen BE. (Loosli 1910) und lt Gotth., AvRütte; SL. (Schild 1889); SULGER; heute †. *Dō ischt er ... noch dem Fürōbend mängi liebi Stung vor dem Hūs g'hocket, het Für 'dängelet, sīns Pfīffli ang'steckt.* SCHILD 1889. *Es het mich d's Tüfels wunger g'non, gëb ich ëchtert noch chönn Für schlahn. Richtig han ich noch-n-en Bitz [Schwumm] g'fungen und due han ich anfahn d.*, mit dem Feuerstein. LOOSLI 1910. ‚Anne Bäbi schnauzte ihn oft deswegen ab, wenn er eine ewige Zeit dängelete, ehe er Feuer hatte.‘ GOTTH. — γ) tr., jmd. schlagen, prügeln; Synn. *chlappen 1, chlopfen 2* (Bd III 663. 680); *poppelen I 2* (Bd IV 1420); *toggelen II 1b* (Bd XII 1185); vgl. die Zssen. *Bi den Züpfen het er mich g'schrissen und mich g'chläpft, dër Lümmelhung ... Er söll iez denn öpper angeren t.* SGFELLER 1917 (BE.). Drohung: *Wart, ich will der denn der Grind t.!* B, so E. (Bärnd. 1904). S. noch Bd IV 1222 u. (Lienert). Wohl hieher: *Er ist so arm wie der Schlosser z' Sankt Fiden, und dër hat* [!] *dem Wīb den Rock 'dengelet* GRh. — δ) krachend zerschlagen, ‚ein Geschirr zerbrechen‘ SCHWMa.; vgl. *benglen 3a* (Bd IV 1374). *Ich han 'dängelet.* — **b**) bildl., oft unsinnl. α) mit (Präp. und) Dat. P., jmdem beharrlich zureden, durch „Liebkosung, Vorstellung, Zurechtweisung“ zusetzen AAZ.; Bs (auch lt Seil.); „B“, so E. (Bärnd. 1904), Si. (DGemp.) und lt Id. (‚rogitare‘); „VO“; GR (Tsch.); L (Ineichen); NDW; „Z“, schmeicheln (Burschen den Mädchen) W, so Zermatt; Syn. *täggelen 2b* (Bd XII 1144, wo weitere). Zum Übergang aus 1 vgl. o. (Kiltlied), aus 2aγ s. den Beleg Bd IX 1333 M. (SGfeller 1911). *Dër het due uf im 'tängelet,* mit Worten. BÄRND. 1904. *Ich han lang an im müeßen t., gëb er mer versprochen het* BSi. (DGemp.). *Es nützt wëder wetzen noch d. bī-n-em,* bei einem Unverbesserlichen. INEICHEN. *Wenn di Buobun wellunt, daß 'nen [d'] Meidjini losun sellunt, so mießunt s' 'nen halt d. chennun* WZermatt; Syn. auch *bi-bäbelen 1* (Bd IV 919). ‚Do kamend uß eigner bewegnüs boten von Thun ... zuo den unsinnigen gon Inderlappen und tengleten so lang an inen, biß si sich begabend [usw.].‘ 1528, ANSH. ‚Wie lang mueß ein Prediger an seinen Zuehörern denglen, biß sie nur das Geringste behalten!‘ GALLBRECHT 1679 (Fluch-ABC). RAA. *An (Uf* UWE.) *den Zänden t.*, jmd scharf kritisieren, mit Worten verletzen, verunglimpfen AADürr. (HWalti 1961); L (Ineichen); UWE. *So nöiw G'meinrōt händ jo ... nid nötig, daß mer 'nen grad anföht an den Zänden d., si sind sust g'schlagen g'nueg.* HWALTI 1961. *Dër lōd em (sich) äuch ned an (uf* OBW; UWE.) *den Zänden t.* uä., läßt sich nicht alles gefallen, sich nicht zum besten halten AAF., Jonen, Othm. (SHämmerli-Marti 1939), Wohl.; L, so Semp. und lt ALGaßmann, St.; NDW; OBW (OBW Blätter 1900); UWE.; ZBül., U. (AfV.); Synn. *an der Nasen, an den Zänden lan töggelen* (Bd XII 1185 u.). *Ūf'zogen wëgen nüd und wider nüd! Von dënen lōn mir nid an den Zänden lon t., mich nid lon üshudlen!* ALGASSMANN 1918. — β) sich kritisch, tadelnd äußern BStdt (RvTavel), schwatzen, plaudern. oO.; Synn. *chlappen 3, chlapperen 3* (Bd III 663); vgl. *rätschen 5* (Bd VI 1850); *täggelen 2aγ* (Bd XII 1144). *Nötiger wär 's g'sīn, dënen Lüten ... usenz'gën, wo zwüscheninen über Bërn 'dängelet hein.* RVTAVEL 1922. *D' Frouw Charlotte het dem Annemarī* [beim Essen] *hurtig eins 'dängelet: Ich glouben 's wol, wenn men en settigi Bürenchüechleten im Magen het.* ebd. 1916; s. das Vorangeh. Bd IX 822/3. — γ) hartnäckig über etw. nachsinnen GRUVaz; Syn. *näpperen 2* (Bd IV 773). *An dëm han ich sëlber auch schon lang 'denglet, han 's aber noch nie z' Stand 'brächt.* — Tängelen n.: 1. entspr. 1. ‚Das *T.* mit dem *Dängelg'schirrn* ist heute noch die beste Art der Schärfung.‘ BÄRND. 1914 (BIns). ‚*[Der Ätti] hed sich es Wīli zum D. g'setzt, den Bueben noch d' Steinfässer 'brungen.* ZYBÖRI. ‚Kam er [Uli] des Mittags nach dem D. und Rüsten der Wagen auf die Matte, so war nicht gekehrt, das Heu nicht zusammengemacht.‘ GOTTH. S. noch Bd XII 1651 o. (Lied); vgl. 2b. — **2.** entspr. 2. a) zu aα. ‚Die bynle mit tengelen widerumb in bynkörb bringen, revocare apes tinnitu.‘ FRIS.; MAL. — **b**) zu bα. ‚[Daß die im Feld liegenden Knechte] nichtz tüeyen und doch stätz uff mir ligint [mit] tengellen, mogent ir, min heren, wol verstan, als ich s nit alß allain vermag... Dann si handlend sunst gröblich gnuog mit mir.‘ 1531, BRIEF (Schaffner zu THTobel an Z); vgl. zum Zshang Strickl. 4, 330/1. — ge-tängelet: zu 1. A: *Hauwt si* [die Sense]? B: *Men sett 's meinen, 'tängelet ischt si guet.* EESCHMANN 1917 (ZlS.). *Stōß mer nid an di frisch 'tenglet Sëgensen, van wëgen du chönntest dich hauwen!* SCHWZD. (GRSchs). — un-ge-tängelet *un't.*: zu *t. 1*, Gegs. zum Vor. S. Bd VIII 19 o. (SGfeller 1911).

Mhd. *tengelen;* vgl. Gr.WB. II 925 (‚dengeln‘); XI 1, 1, 108 (‚tangeln‘); Martin-Lienh. II 689; Ochs WB. I 457; Jutz I 524; Schm.$^{2}$ I 517; Fischer II 49, ferner Kluge $^{18}$ 127; Jóhannesson 513. Lenis *d-* im Anlaut kommt außer im Nordwesten sicher tw. im LE. vor (LFischer 1960, 144), ferner in WLö. (und weiterhin in W?). Zum Stammvokal vgl. SDS. I 39b. Der Mittelsilbenvok. erscheint als *-i-* (zT. vor *-ll-*) in PAl., Gr., Mac. (tw.), Sal.; W, so OGesteln, Saas (vgl. BSG. VI 137), angelehnt an den Endgsvok. als *-a-* in PAger bzw. *-u-* in WZermatt. Die Angabe ‚ngg‘ in Bärnd. 1908, 286 (BGr.) ist offenbar irrtümlich. Bed. 2 ist viell. nicht in allen Fällen aus 1 übertragen; namentl. in der Imkerspr. könnte sich eine gegenüber 1 allgemeinere, ursprünglichere Bed. ‚klopfen, schlagen‘ (vgl. JPokorny 249 f.) erhalten haben. Mehrfach gemeldet, aber nicht mehr überprüfbar ist: ‚Il giuoco antico dimandato in tedesco tenghilien‘, 1575 in POrnavasso bei Strafe verboten (angebl. bei EBianchetti, L'Ossola inferiore, II 621); nach einer Angabe jeweils am 5. Jan. (Vorabend vor Dreikönigen), was auf einen Lärmbrauch hinweisen könnte (vgl. AfV. 8, 248; 12, 44; EHoffmann 1940, 107, ferner WB. Abergl. IV 1542). Fragwürdig ist: ‚die Segensen dängen.‘ 1654, BIns (Bärnd. 1914, 616).

umen-: intr., mit präp. Obj., entspr. *t. 2.* a) zu a. α) zu α. [Ein Klavier] *sīg en nöüwmödischen Örgelichasten, wo men mit den Fingeren tüei drūf u. wie verruckt.* JREINH. (S). — β) zu γ; Syn. *durchen-t. Uf anem u.*, einen prügeln THHw. — b) zu b; Syn. *u.-täggelen b* (Bd XII 1145). *Ach, was wilt, wenn die ganz Zīt an einem u.-'tängelet wird, bis men z'letst am Änd murb g'chlopfet ist.* FOSCHW. 1900 (AAL.).

Mit abstr. Obj.: *In d'r ama" alte" Recht [illegible] bracht me" nid di gan[illegible] g'chlope" [illegible]* EKREVATI 1908. — us-: 1. entspr. *t. 1*; vgl. *us-chlopfen 1* (Bd III 681). ‚Lücken in der Sensenschneide [illegible] muß man [illegible] der us.' CLOREZ 1943 (GRRh.). — 2. entspr. *t. 2a*, [illegible] zu *t.*, vgl. *us-tappelen 1* (Bd XII 1114 o. S. Bd IX [illegible] o. (Ins., Mal.). — b) zu γ, ‚Prügel austeilen' SCHW [illegible]; Syn. *umen t. a γ*.

ver-: 1. entspr. *t. 1*, mit *ver- 5 a β* (Bd I 908), durch ungeschicktes Hammern eine (Sensen-)Schneide verderben B, so G. (Bärnd. 1911), NDW (Matthys), wohl weiterhin, vgl. *ver-spannen 2* (Bd X 268). — 2. entspr. *t. 2. a)* zu *a γ*, Syn. *us-t. 2 b*, ferner *ver-chlopfen 2* (Bd III 681). *Du dumme' Lappa, was hesch' da? 's g'schicht der recht, wenn di" hesch' la" v.* JREINH. 1907 (S). — b) zu b, verunglimpfen. Die L.Bauern wollten 1653 zu keinen Verhandlungen mehr nach Luzern kommen, um ihre Ehre ‚v.' zu lassen. JSG.

ver-tangelet: zu 1; Syn. *ver-schlagen 5a* (Bd IX 149), vgl. *ent-tammt* (Bd XII 1786). *[illegible] ist d' Sage[illegible] v.*, die Sense verdorben B, so E. (Bärnd. 1904), auch bildl. ‚jetzt hat 's gefehlt' B; Syn. *'s Öl ist verschüttet* (Bd I 181 M.). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 206; Martin-Lienh. II 689 (*dangeln, dengeln*); Rhein.WB. I 1240.

näch-: intr., mit Dat.P., entspr. *t. 2a α*. ‚Anders was die kuntschaft nit, dann die vonn Lawyß vonn Lugaris schieden und inenn mit eim beckly' vgl. *Becki 1a* Bd IV 1113 ‚nachgedennglett' korr. aus ‚nachgeschlagen' ? 1550, SCHW; vgl. Absch. IV 1e, 256/8. — nächer-: entspr. *t. 1*, das mit dem Dengelapparat ausgepreßte Sensenblatt noch mit dem Hammer nachscharfen GL; wohl weiterhin; Syn. *näch-hauwen* (THSteckb.). — z'-same"-: entspr. *t. 2a γ*, ‚zusammenprügeln' APK.; Syn. *ver-t. 2a*. — dur-che"-: = dem Vor.; Syn. auch *durchen-chlopfen 1* (Bd III 681). *Dö häd denn ebe" i" de' Wertsstoben onnde" . . . 's rüch Rötsher'e"chnechtli der u"scholdi' Schnaps-Branz-Franz-Sepp z'erst met de' Füst vom Stuel abe"g'schlage" ond denn noch eben a'se wacker ond lang im Boden onnde" dörche"'tängelet.* ATOBLER 1909 (AP).

zer-: entspr. *t. 2b*(β), viel, lange (kritisch) über jmd, etw. reden GR,Grüsch, Jenaz' (Tsch), Pr., Schud. (MThöny 1926), Seew. (Schwzd.); Syn. *zer-rätschen* (Bd VI 1852). A.: *Hend er grad [e]swas va" mier g'redt, mi[ch] [e]tse" en bitz zerdenglet?* B.: *Zerdenglet? Herrjē, nei", was denkst, Pēter!* MTHÖNY 1926 (GRSchud.). *Di wüest Tuge"t, über d' Nëbe"tmentschen üsz'richte", ander Lüte" Sache" z' z. und si in de" Grundsboden i" schlecht z' mache", hend die Menner nid g'ha".* MKUONI 1884 (GRSchs). S. noch Bd III 582 M. (Schwzd. für GRSeew.). — Vgl. Rhein.WB. I 1240 (in anderer Bed.).

Tängeler m.: Nomen ag. zu *tängelen* (in Bed. 1) BStdt (RvTavel 1929); UwE.; weiterhin. *Wenn . . . alles schwigt, bis öppen e" D. under "em vermieschete" Strou"dach i" 'n Tag ine" täggelet.* RVTAVEL 1929. — Ahd. *tangelāri*, malleator, mhd. *tengeler*; vgl. Gr.WB. II 925; Ochs WB. I 458; Jutz I 525 (in anderer Bed.); Fischer II 49; Schatz 126 (*Dangler*). Zunamen bzw. FNN. s. Sp. 465 o.

Tängeli (bzw. -*e*-; -*ll*-) BoAa. (Bärnd. 1925; vgl. u.), E., Gr. (Bärnd. 1908), Sa. (ebd. 1927), StSteph. (AfV.), *Tängli* GRChw. (Tsch.), L.; WLö. (-*i* bzw. -*in*), Täng(e)-li"g (bzw. -*e*-) BoAa. (Bärnd. 1925; vgl. o.), G. (ebd. 1911); GRV.; THSteckb. (SV. 1952), *Tängli"g* GRRh. (CLorez 1943), S., Val. — f.: = *Tangel 1* (Sp. 463), der 3–5 mm breite Schlagrand einer Sense. aaOO. *Er wetzt d' T. ap*, wer zu häufig wetzt. CLOREZ 1943. ‚*D' T.* [darf nur wenig] *uber d' Hüppi* [vgl. *hup* Bd II 1486] *vam Tangelstock uberg'schlage"* [illegible] *Tangelstock* [illegible] BARNDT. 1911. *Der Dengel-Hammer [illegible] 's Blatt mit Hilfe des Tängeli [illegible]* [illegible] 1943. *[illegible] das Tängeli [illegible]* [illegible] *dur" di T. u' [illegible]* AFV. [illegible] (bildl.) s. Bd XII 1651 o. ([illegible]). — Vgl. Gr.WB. II [illegible] (Dengel[illegible]), [illegible]; Zur [illegible] s. [illegible] *Tang[el] 1*.

Tänglete f.: = dem Vor. GRRh. (Tsch.).

Tangentlin offenbar Dim., Anschlagstück eines Saiteninstruments. S. Bd XII 1152 u. (Spleiß 1667), wo Weiteres. — Vgl. Sanders II [illegible] 1253.

Tangle" B (Zyro), ‚Tangeln', nur Pl.: Nadeln von Nadelhölzern, auch des Wacholders; Synn. *Agnen 3* (Bd I 128), *Chris-Nadlen*, *Nagel* (Bd IV 667, 688), vgl. *Anglen 2* (Bd I 330), ferner *Tangel-Holz* (Bd II 1263; auch Bd XI 451 u., 1759, Z). ‚In Futternotjahren können die Nadeln [der Fichte], Tangeln (Tanngries), noch verfüttert werden.' ANDEREGG 1897. ‚Viel Holz, viel Äste, viele Tangeln, dient nur zur äußerlichen Pracht', von einer großen Tanne. LMEY. 1767. ‚Daß die Tangeln der Tanne, der Fichte, der Fohre und des Lerchbaums kein Futter vor das Vieh seyn als nur im äußersten Nothfalle, ist schon angemerkt worden.' GRSamml. 1779. ‚Wacholder ist wegen seinen stachlichten Dangeln kein Viehfutter.' ebd. S. noch Sp. 69 u. (1777, Z). Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 108; Fischer II 49; Unger-Khull 141 (‚Tangelbaum, -holz'); Müller-Fraureuth I 194 (*Tangel*, mit weiteren Lit.); ferner Adelung IV 529; Sanders II 2, 1253, 1885, 549; Weigand[5] II 1023. Da das W. bei uns nirgends direkt aus der MA. bezeugt und auch im Material des SDS. nicht belegt ist (weder bei Zyro, Anderegg?), könnte es auf wissensch. Literatur, Wege zu uns gelangt sein (im XVIII.?), doch bleibt das syn. *Angle* (Bd I 127 u. auch 330) zu beachten, das, als Nbf. von *Agen(e")* (< ahd. *agana?*), in den Bedd. Baumnadeln, Grannen, Hanfsplitter (vgl. *Tangeli* auch im Bad. (Ochs WB. I 26), Schwäb. (Fischer I 115, mit Anm.), Vorarlb. (Jutz I 55) und Tirol. (Schatz 9. 25) belegt ist. — Flurn. *Tangelhölzli* ZWoll. (Z Amtsbl. 1900/1); schon: ‚Dangelhölzli.' 1636); hieher?; anders erklärt Z Straßenn. 1957, 48; vgl. Sp. 102 o.

tangle" -*un*: stechen, von Insekten PFrutw.; Synn. *stëchen I 1cδ* (Bd X 1229, wo weitere); *stupfen 1aα* (Bd XI 1177). *[D's] Wäspi tanglud.* — Offenbar Nbf. zu *anglen* (Bd I 329, in Bed. 1).

tängelen II: (ein Kind) schwebend tragen, indem zwei Personen (größere Kinder) durch Verschränken der Arme einen Tragsitz bilden AABosw., Wohl.; ZlS.; Synn. *ängelen* (Bd I 335, auch AATäg.); *hängelen 1* (Bd II 1445); vgl. *Sësseli trage"* (Bd VII 1385 M.). — Entstellt aus *ängelen* bzw. *hängelen*.

Matte"-Tängeli (uä.) s. *Matängeli* (Bd IV 552) und vgl. *Batönien* (ebd. 1805) sowie DWA. I, Karte 35/8.

tängi: zweites Wort im Anzählreim W (SV. 1944); vgl. *dänen* (Sp. 118). *Änni, t., toppi, dē, Hack und Brōd und Zimmernōt, pfing, pfang, duß, dū bist duß;* vgl. die Var. KL. Nr 2973. **R. T.**

**Ding**, *T*- (s. die Anm.), in GRObS., Rh. (Lechner) *Dingg*, in der ä. Spr. (XIII./XV.) vereinzelt ‚dink' — n., in Bed. 2d in WVisp, in Bed. 3aδ in NDW (AZumbühl 1953), in Bed. 4bβββ1 in BBr. (AStreich 1948), R.; WLö. (WHenzen 1932), in Bed. 4bβββ2 in BBr. (AStreich 1948), R.; GRPr. (GFient 1898); L (L Nachr. 1865); WLö. (Lötschen 1917), auch (?) in Bed. 4bβαα in ‚GRHe., Kl., Saas, sG.' (*ein D.* Tsch.), in Bed. 4bβγγ in ‚GRHe., Kl., Saas'

(*kein D.* Tsch.) m., in Bed. 3cα (s. d.) mit wechselndem Geschlecht, Dings n. B (GStucki 1908; Bed. 3bα5); Z (Spillm.; Bed. 3aβ), in Bed. 3cα (s. d.) mit wechselndem Geschlecht, Plur. unver., in der ä. Spr. auch ‚dinge', in GrAv., Rh. (Lechner); PGr. *Dingi*, in Ap (JHartmann 1912; Bed. 3aβ); Bs (Bed. 3bβ); Gr, so He. (Bed. 3bα5), Kl. (Tsch.; Bedd. 3bα5 und 3bβ), Mu., vPr. (MKuoni; Bed. 3bα5), Saas (Tsch.; Bedd. 3bα5 und 3bβ), Val. (Bed. 3cβββ2); LG. (LFischer 1960; Bed. 3); S (JHofst. 1865; Bed. 3bβ); Z (ACorr.; Bed. 3bα5), in der ä. Spr. tw. (Bedd. 2cα und 3bβ) *Dinger*, Gen. Pl. in Bed. 2cα *Dingu* PAI. (EBalmer 1949), *Dingeⁿ* ,GrD., Kl., L.' (Tsch.), in der ä. Spr. auch sonst oft (vgl. die Anm.) ,-en', vereinzelt (Gl LB.) ,dinginen', Dat. Pl. in der ä. Spr. vereinzelt (ObwLB.) ,dinginen', Dim. *Dingli*, *Dingeli* bzw. *-ili* (in Ndw tw. *Dinggili*), in ,GrKl., Saas, sG.' (Tsch.); PRi. (WD. 1952) *Dingji*, in GrV. (tw. in Bed. 4bβββ3) *Diⁿᵍji*, in GrHint. (Trepp), ObS. (Tsch.; Bed. 4bβββ3), V. (tw.); PRima, Ri. (EBalmer 1949) *Dingi*, in GrV. in Bed. 4bβββ3 *Dingši*, in GrAv., Mu., V. (tw. in Bed. 4bβββ3); W, so ,Lö., Vt.' (Bed. 4bβγγ); St. *Dingelti* (bzw. *Tingilti*), in L (PHalter) in Bed. 3bβ *Dingerli*, in BsStdt in Bed. 3cβββ2, in BsWensl. (TrMeyer 1953); weiterhin in Bed. 3cα *Dingsli:*

1. als Rechtswort
   a) gesetzlich festgelegte, regelmäßig abgehaltene Versammlung
      α) (ländliche) Gerichtsversammlung
      β) (städtische) Regimentsbesetzung
   b) Gerichtsbezirk
   c) Gerichtsbarkeit, richterliche Gewalt
   d) Rechtshandlung, Rechtsakt
   e) vor Gericht behandelte Angelegenheit, Streitsache, Rechtsfrage
   f) Ergebnis einer Gerichtsverhandlung, einer Rechtshandlung
      α) Übereinkunft, Vertrag
         Insbes.
         1) Dienst-, Arbeitsvertrag — 2) Abmachung über die Abzahlung einer Schuld, Pfandvertrag, spez. *dings*, auf Borg, Kredit
      β) einzelne rechtliche Bestimmung, Satzung
         Insbes.
         1) Bedingung, Auflage, (rechtliche) Voraussetzung — 2) für rechtliche Bestimmungen maßgebendes Verhältnis
      γ) Rechtszustand, Einrichtung
2. aus der rechtlichen Sphäre heraustretend
   a) (politische) Angelegenheit als Gegenstand von Streit oder Verhandlung
   b) meist koll. Sg. und in Verbindg mit Poss.-Pron., persönliche Angelegenheit(en), persönliche Verhältnisse, Anliegen
      Insbes.
      α) meist Dim., Beschäftigung, Geschäft, Obliegenheit
      β) was einem zukommt, gebührt
   c) Zustand in allgemeinerem Sinn
      Spez. in genit. Fügungen
      α) von Gemütszustand, geistiger oder seelischer Haltung, Anlage, Natur
      β) von der äußern Erscheinung eines Menschen
   d) Umstand, Sachverhalt, Lage, Stellung
3. wesentl. wie nhd., abstr. und konkr.
   Insbes.
   a) abstr.
      Spez.
      α) Angelegenheit im weitesten Sinn, Frage, Problem
      β) von Ereignissen, Begebenheiten, Vorfällen, Vorgängen
      γ) von Handlungen, Verrichtungen, Verhalten(sweisen)
      δ) i. S. v. Kühnheit, Mut
      ε) *Das D. ist guet* uä., als Abschluß- oder Übergangsformel
   b) konkr.
      α) von Sachen, Gegenständen aller Art
         Spez.
         1) von Gebrauchs- oder Schmuckgegenständen, Geräten, Werkzeugen, Kleidern, auch sakralen Gegenständen — 2) von Handelswaren, bes. Lebensmitteln — 3) i. S. v. Stück, Menge, Quantum — 4) von einem geographischen Abschnitt — 5) (leicht) pejorativ
      β) von Lebewesen
   c) in spezifischerer Verwendung
      α) *Ding(s)*, stellvertretend für Eigennamen, seltener auch Appellative
      β) verhüllend
         Spez.
         αα) *(bös) D.*, Bezeichnung verschiedener bösartiger Krankheiten
            1) Pest — 2) Krebs, Wurm, Wolf — 3) = *Rüsch-Brand*
         ββ) im sexuellen Bereich
            1) vom Geschlechtsverkehr — 2) Geschlechtsteil, Genitale
   d) in RAA., Sprww. und Reimen
4. stärker verblaßt
   a) in adverbiellen Verbindungen
      α) mit Präposition
         αα) ‚mit ding'
         ββ) Pl. in Verbindg mit Adj.
      β) in attr. Verbindungen im Gen. oder Akk.
         αα) im Gen.
         ββ) im Akk.
   b) in pronominellen Gebrauch übergehend
      α) in Verbindg mit Adj.
      β) in Verbindg mit Zahlw., Art. oder Pron.
         αα) *Éi(n) D.*, dasselbe, einerlei
         ββ) *Eⁿ(s) D.*
            1) (irgend)etwas — 2) koll., die Dinge, alles — 3) gew. Dim., ein wenig — 4) in Verbindg mit Neg., meist Dim., „nicht das Geringste, gar nichts"
         γγ) *(Eⁿ)keiⁿs, keⁿ(s) D.*, gar nichts, kein bißchen
         δδ) *Da(s) D.*, dieses, es
         εε) *Sell)b D.*, dieses, das
         ζζ) ‚Vil Ding(s)' = *vil 1bα*
         ηη) *Alli Ding* = *all(e)s*
      γ) *Dingi*, ein wenig

1. als Rechtswort. **a)** gesetzlich festgelegte, regelmäßig abgehaltene Versammlung; Syn. *Ge-ding*. α) (ländliche) jährlich ein- oder mehrmals abgehaltene Gerichtsversammlung; Synn. auch *Ding-hof-Rëcht 2*, *Ge-richt II B2b*, *Hof-Gericht 1*, *(Ge-)ding-Ge-richt* (Bd VI 284. 327. 355. 371); *Täding I 1* (Bd XII 433, wo weitere); vgl. auch *Ge-mein 2* (Bd IV 302); *Ge-richts-Tag b* (Bd XII 988, wo Weiteres), ferner *ding-flüchtig* (Bd I 1167); *Ding-Hof*, *ding-hofig* (Bd II 1034), *-hörig* (Aa Rq. 1927, 291); *Ding-Hūs 1* (Bd II 1733), *-hof-Rëcht 1*, *-Rëcht 1*, *-hof-Rëchting*, *-Rodel* (Bd VI 284. 304. 317. 614), *-Stuel*, *-Statt a* (Bd XI 324. 1768), *-Tag* (Bd XII 1040). ‚Er [Hans Rudolf von Wessenberg] sol ouch das goczhus vorgenant und ein meyer in namen des goczhus laußen dingk haben und richten in aller wiß und maß, as [!] zuo Mettow und in andern hoffen des goczhus zuo Segkingen recht und von alter harkomen sind.' 1441, Aa Rq. 1927. ‚Auch soll mann die Ding ze Herbst und ze Mejen acht Tag vorhin verkünden.' E. XV., AaFahr Offn. (Abschr. von 1749). Neben Synn. und Sinnverwandten. ‚Ein meyer, der ze Küsnacht meyer ist, sol ein d. gebietenn über viertzechenn nächtt unnd unnder dryenn wuchen, und soll in einem gedinge ze gerichtenn sitzenn ein probst von Lucernn, ein meyer

vonn Kusnacht unnd der vogtt vonn Kusnachtt.' Sennwald Offn. XIV./XV. (Abschr. von 1661). Unsicher, ob hieher oder zu Bed. 3aα. ,In einem Kompetenzstreit zw. dem Stadtschreiber von ZWth und dem Landschreiber von Kyburg wird erkannt, daß letzterer ,inn der ganntzen graafschafft allenthalben ... schryber heyßen und sin, ouch myner herren vogt unnd die graafschafft warten, die mit schryben, es syge mandaten ald annderer dingen [Bed. 3aα] halb, was ein schryber zuostat unnd ein vogt ze schaffen hat, es sygent lanndtgericht oder annder ding, mit im ze tyten oder sunst truwlich, geflissenlich unnd na sinem besten vermogen versechen unnd verwalten' solle. 1512, Z RB. RA.: *Ich wett das uf offnem D. mögen sagen* ZAS. [illegible] β) (städtische) Regimentsbesetzung; vgl. *Besatzung 1b* (Bd VII 1592, wo weiteres). ,Erstlich so gat der Weibel am Abent umb die achte Stundt in der Stat herrumb undt pietent [!] den Burgern allen, bey Peen 5 ß, morgenß uff daß Rahthuß zue khommen, dicendo germanice: Ich piet euch in daß D. bey Peen wie obstadt.' 1665, AaMell. StR. (Regimentsbesetzung).

**b**) Gerichtsbezirk; Synn. *Bann 5a* (Bd IV 1274); *Gericht II B3b* (Bd VI 335); *Zwing*. ,Item, Buochberger und Ruedlinger zwing und benn vahend an und ist ain d.: des ersten im Oberriet an dem Ryn den bach heruff untz an den Hungerberg [usw.].' 1433, SchR. Meierrodel. Hieher wohl auch (oder zu 4bβαα?): 1525 ... wurde [in ZEgl.] ein Vertrag abgeschlossen, daß nun ,hinfüro in der Stadt und vor dem Thore ein D.' sei ... Sondergemeinden sollen keine mehr abgehalten werden. AWild 1883.

**c**) Gerichtsbarkeit, richterliche Gewalt; Synn. *Bann 2* (Bd IV 1272); *Ge-richt II B3a* (Bd VI 334); *Zwing*. ,[Die Zwingherren wissen wohl, daß ihr Ansehen in der Stadt Voraussetzung für den Gehorsam der Bauern ist] und wenn ir, min herren, inen die statt verbutend, sy wurdent nit das wenig, darumb sy iez kuderendt, sonders all ire herrschaften üch übergeben, domit sy hie wider ynseßend. Dann die ding sy nit rych machend; ire zins und zeenden und güeter, die erhalten sy.' ThFrickart 1470.

**d**) Rechtshandlung, Rechtsakt (von fα nicht scharf zu trennen); Syn. *Ge-ding*. ,[Mechtild, die Gattin Heinrichs von Hettlingen, und ihre Kinder] satzten das guot [zu Hechwil bei Waldshut] unnd was darzuo hört in den gewalt und in das gewer der vorgenanten brüeder sant Johans ordens zuo Clingnowe. Diß d-s gezügen sind, die da warent unnd das sahent unnd hörten: herr Diethelm von Steinegg [usw.].' 1298, ZUB. ,Und in denen worten [eines Schiedspruchs Berns zw. der Herrschaft Schenkenberg und dem Amt am Bözberg] söllent die vorgenanten beid teil ... gar und gentzlich bericht und beschlicht sin, und gebietend ouch den selben beden teilen gemeinlich und insunder, dissen unßern spruch war und stet ze halten ... Gezügen diß d-es sind, die dissen spruch gethan hant [folgen die Namen].' 1423, B (Aa Rq. 1927). ,Wand dis also mit einheller urteil von den obgenanten undertanen des lantgerichttes ze Konolfingen vor mir, dem ... schultheißen, gesprochen worden ist, harumb hab ich den vorgenanten clegern ... dis urkünd mit minem ingesigelle geben, versigelt ... und sint dis d-s gezügen, die ouch urteil harumb gaben ....' 1426, BKonolf. Rq. ,Gezügen sind des d-s, so hieby [bei der Festsetzung des Landrechts über Vergabungen und Erbfälle] warent, Hannß Brabant [usw.].' 1452, BFrut. Rq.

**e**) vor Gericht behandelte Angelegenheit, Streitsache, Rechtsfrage; Syn. *Sach 2* (Bd VII 98); vgl. auch *Handel 4* (Bd II 1398). ,Swaz man kriegiger dinge nach wiser lüte rate rihtet, daz dú it ewigen craft behaben sölent, daz wiser lüte rat, daz man die rihtunge mit worten unde mit geziugen unde mit schrift an kuntsame bringen sol.' 1277, HWartm. Urk. ,Wer erb ald eigen ansprichet, der selb sol berichtet werden in den [illegible] und sol der herr zuo Grüningen ald sine vogt im gericht halten von einem tag zum andren untz an den dritten tag und zuo ustrag der dingen.' ZBar. Offn. [illegible] (Abschr. des XVI. [illegible]). S. noch Bd X [illegible] u. (Waldm.), XII 1510 (1492, PButler 1914, 98: [illegible]), Z[illegible] Neben Synn. und Sinnverwandten. ,Wir Schultheiß und Rat von B haben die sach [einen Steuerstreit zw. ZStdt und ZRicht., Wad.] für unns genommen und in bywesen unnser lieben Eidtgenossen ratzfrund ... die mitt den obgenanten Wediswil und Richtiswil im besten hie zuo tagen gewesen sint, die brief und gewarsamme der ding halb eigentlich und nach notturft verhört und sy mitt derselben unnser Eidtgenossen botten hilf und rat entscheiden und vereint.' 1468, Z Steuerb. ,[Der Inhaber einer Meßpfründe zu AaB. verpflichtet sich] ob er mitt burgern oder burgerin zuo Baden dheinest stoßig würde, sy nienant fürzenemen dann vor einem schultheißen und ratt zuo Baden, daselbs recht umb recht ze geben und ze nemen, ob die sach weltlich ist; ob aber die ding geistlich werent, söllen die an ire ort und gen Costentz geschiben [Bd VIII 59, Bed. 3aα] werden.' 1498, AaB. Urk. ,Als die selbig sach [ein Streit zw. Bischof und Stadt Bs] vertragen und sin gnad [der Koadjutor des Bischofs] vermeint, es werend damit alle ding ab, habend doch min herren nachmals ingriff gthon in die handveste, die ob 4 jaren gewert.' 1524, Bs Ref. ,Die botten von 7 orten [haben] die überigen 2 pündt naach vyler langwiriger handlung daahin vermögen, das man dem gottshuß ein rächt gesetzt hatt von den 2 pündten. Und als aber nitt meer dan ein bytag und die botten von den überigen pündten deren dingen halben von den gemeinden khein befelch gehept, ouch die übrigen 2 pündt an das bistuomb nütt ze sprächen, hand sich die gottshußlütt des rächtsatzt [Bd VII 1561] gewidriget, und wirt der handel allendthalben ... uff ein nüws uff die gemeinden kommen.' 1566, Brief (JFabricius). I. S. v. rechtliche Situation: ,Es soll ouch hieby ze wüssen syn, das vil Lüt etwan vermeint haben, das diejenigen Kinder, denen ire Elteren ... schon mit Tod abgangen und gestorben, an derselbigen irer lieben Eltern Statt mit derselben gehabten Gschwisterten, so noch in Leben, in vil Dingen, ze Erb gan söllent; ist aber dasselbig als unbillich erkent und geordnet worden, das keine Kinder mit irer abgestorbnen Eltern ... Geschwisterden zue Theil und Erb gan söllend und mögend dann allein in großvetterlichem und großmüeterlichem Guet.' AaZof. StSatzg 1604. Dim., Anliegen, Standpunkt einer Partei; vgl. 2bα. ,[Auf die Behauptung, den Wiedertäufern sei auf der Disputation von 1525 in Z volle Gerechtigkeit widerfahren, antworten V. und R.] mine herren habind ir dingli durch gschrift darthan, und begertind, das man sy ouch durch gschrift und durch das testament und durch das götlich wort sich verantwurten ließind [!].' 1527, Z Täuferakt. 1952. S. noch Bd IX 2211 u. (um 1524, Z Eheger.).

**f**) Ergebnis einer Gerichtsverhandlung, einer Rechtshandlung; Syn. *Ge-ding*. α) Übereinkunft, Vertrag (vgl. d); Synn. auch *Täding I 2b* (Bd XII 435, wo weitere); *Ge-dingnuß*; vgl. auch *Handling 3*, *Ab-handling 1* (Bd II 1406. 1407); *Sach 2β* (Bd VII 101). ,Diz d-es [des Bürgerrechtsvertrages zw. Johannes von Rümligen und der Stadt Bern] sind gezüge BvR. [usw.] und ander genüege.' 1337, Fontes. ,Dis d-es [der beurkundeten Vereinbarung]

sind gezüge G. und P. von Krouchtal, min vetter J. von Nürenberg, burger ze Berne, und andere gnuog.‘ 1379, F. ‚Wenn es aber inen oder sin erben, mich oder min erben gerüwet, so mag es jetweder theil absagen ... und dis d-s sol ich im brief werden lassen.‘ 1452, Z. In mehr oder weniger formelhaften Verbindungen mit Sinnverwandten. ‚Ich, der obgenant G. von Canal, vergich och offenlich mit disem brief, das ich disen obgeschriben koff und d. getan und volfüert han ... mit allen den worten und werchen, die darzuo von recht oder gewonhait hörtend, und ze dien ziten und an den stetten, da es kraft und macht mit recht wol haben mocht.‘ 1361, Mohr, CD. ‚Nun wer war, es weren die huffenn [von Elsässern im Bauernkrieg 1525], so umbkomen, deßglichen die huffenn im Sungow und Bryßgow ein puntnus unnd ein d. gewesenn, einandern nit zuo verlassenn zuosamen gesworen.‘ 1525, Bs Ref. — Insbes. 1) Dienst-, Arbeitsvertrag Ndw; wohl weiterhin; vgl. *D.-Gelt* (Bd II 271), *-Pfänning* (Bd V 1132); *dingen. Ich han es guets, es schlëchts T.*, mit Bez. auf eine verdungene Arbeit Ndw. ‚Und diser eyde sol ouch sölich dienstknecht binden, so lang ir jar werend irs d-s, des gelich ander frömbd lütt ouch.‘ 1485, AaZof. StR. ‚Der Bauherr wurde beauftragt, zu der Bestallung des Stadtzieglers D. und Geding zu machen, was M[eine] H[erren] im zu tun und was er dargegen inen schuldig syge.‘ 1541, Z (modern.). ‚[V. sagt aus] er und B. sigen miteinanderen uß des Jegers huß gangen, sige M. da gestanden, hab gesagt: B., weltest mir nit muren? sagte B.: Was wers, das ich dir zuosagte, so hettist du dann ander und wär min und din d. dann lumpelenwerch.‘ 1555, Z. *Uf, z' Dings*, im Akkord. Man gibt oder nimmt eine Arbeit, ein Geschäft *uf D-s* ThTäg. *Er hät 's Rëbengrueben z' D-s.* SchHa. XIX. — 2) Abmachung über die Abzahlung einer Schuld, Pfandvertrag. ‚Harum [‚der schulden halb, so verfallen sind‘] mag einer wol dinge mit einem machen. Darby sol ouch einer geschirmpt werden, so die pfant for keinem andern versetzt sind, mit dem forbehalt, das einer ouch den dingynen nachgange, so das zyl uß ist, und nit ferer die pfandt stan lasse, hiemit nieman betrogen.‘ Obw LB. ‚Und wo man sunst [außer den im Vorangeh. genannten pfandrechtlichen Bestimmungen] dinge macht, die söllend ouch crafft han vermög diß buochs.‘ Ndw LB. S. noch Bd V 1137 o. (Gl LB.). Spez. im adv. Gen. *dings* Aa, so F. (neben häufigerem *deis*), L. (FOschw. 1904) und lt H.; Ap, so Teuf. (HKFrick 1900) und lt T.; Bs (Seil.); B, so Ad. (BAd. Heimatbr.), E. (SGfeller 1911), Frut. (MLauber 1950), Gr. (Bärnd. 1908), G. (auch lt Bärnd. 1911), Hk., Ha., O., R., Si., Trachs., Twann (Bärnd. 1922), U. (Bieri) und lt Gotth., Zyro; FJ., Ss.; Gl, so Moll., S.; GrD.; L, so E., G. (LFischer 1960), Semp.; G, so Sev., T., W.; SchHa. † (SchHa. XIX.), R., Schl. (APletscher); Schw, so aSchw, Muo.; TB.; Ndw (auch lt Matthys); ObwLung. (SDS.); UwE.; U, so Altd. (KL.), Gurtn. (SV. 1914), Usch.; ZgÄg.; „Z (tw.)“, so O. (lt Stutz 1850; vgl. u.); äSpr. (vgl. u.), *deis* (bzw. *deiß, teiß*) AaBb., F. (neben *dings*), Z. (Rochh.); „Z (tw.)“, so Bül., Dättl., F., Kn., O., Rafz, Reg., Russ., Wald (lt SDS. †); äSpr. tw. seit M. XVII. (s. die Anm.), ‚dins.‘ äSpr. vereinzelt (s. d. Anm.), auf Borg, Kredit. aaOO.; „allg.“; Synn. s. *Chnebel 1 c, Chrīden II 2* (Bd III 714. 787); *Buff 5, Borg 2, Beit 2 b* (Bd IV 1045. 1574. 1845); vgl. auch *Tag A 2 a β* (Bd XII 788), ferner *Dings-Chauf* (Bd III 167), *-Wirt; dings-wīs.* Von einem, der nie zahlt, sagt man: *Dër meint halt auch: Ewig d. und öni Zeis* ZRuss.; ähnlich ZF. ‚D. soll kein Salz ausgewogen werden, sondern nur gegen Bargeld, das in unserm Land gesetzlichen Werth hat.‘ Ndw Ges. 1867.

S. noch Bd VII 1508 o. (SchSchl.). ‚Wer auch in den grichten gesessen und zugrecht zuo den verkauften güeteren hat, der mag indert sechs wochen und dri tagen die nach der ofnung und fertgung des kaufs, wie der beschehen ist, es sie d. oder bar, ziehen und zalen.‘ ThEppishausen Offn. 1447. ‚[C. behauptet] zuo dem, so welte er wol spieß und halenbarten zuo Schaffhusen d. finden, wievil er welte.‘ 1529, ZAnd. ‚Die land sint eröst und findt man uberal kein gelt; wo wir s zuo Meyland nit finden, müeßen [wir] d. kriegen.‘ Ansh. (Brief eines Hauptmanns aus Aosta an die Herren von B 1513). ‚[Der Rat von LStdt beschließt] das nun fürohin gantz dheiner einicher zech unnd örrtin d. thuon solle, sonder soll der würth fragen, ob einer gellt habe oder nit.‘ 1588, FHaas 1909. S. noch Bd XII 1569/70 (1451, BLaup. Rq.). In (humoristischen) Nachahmungen von Glockenklängen. *Chüeli d., Chüeli d.*, Geläute der Kuhglocken beim Alpaufzug UAltd. (KL.). *Mëlw d., Mëlw d.* UAltd. (Glocken verschiedener Kapellen. KL.), Gurtn. (Geläute der Kirchenglocken an der ‚Nachkilbi‘. SV. 1914). In verbalen Verbindungen. *D. gën;* Syn. auch *uf den Bengel gën* (Bd IV 1371, Bed. 1 h). *Ich han em vil Bröd d. g'gen* Ap (T.). *Ier miend etz denn zalen, mer gënd nimmen lenger d.*, sagt der Händler zu einem Bauern, der ihm Geld schuldet UUsch. *Was chann men verdienen, wenn men alls d. muess gën!* ZRafz. *Si hīən im 's van Tach inhin ang'rüemt und g'sīət, si wöllen im 's d. gën*, ein Pferd. Bärnd. 1911 *Der Lērer stōt bim Schuelchasten, wo bi der Tür uf der inneren Sīten en größer Zëdel ang'negelet ist. Hä jo, dei schrībt er amigs d' Hefter und d' Büecher und d' Fläsch* [s. *Flasch II* Bd I 1219] *und d' Bleiwīse ūf, wo-n-er sīnen Schöflenen alsə d. g'gën hät.* RKägi 1953. ‚Fängt man an, Schulden zu machen, so hält sich selten ein Mensch dafür, daß er nicht d. gebe, daß er nicht warten könne, da ist lauter guter Bescheid und kein Mensch mangelt Geld.‘ Gotth. V; ‚auf Borg‘. 1861. S. noch Bd XI 645 u. (B lt Zyro). ‚[N. berichtet, daß er] mit dem L. geredt hab, ob er im die [Ochsen] d. geben und des geltz beiten wölte.‘ 1486, AaB. ‚[L. hat] gesprochen, wie er ein treffennliche summ guotz ... hinab gen Zurtzach gfüertt, da sin mittherren in der gsellschafft unnd er billicht gmeint, er söllte vil 100 lb. lößen, das im aber gevällt, dann er vil d. hette müeßen geben unnd hette kum glöst, das er zerung, zöll, fuorlon unnd annders möchte ußrichten.‘ 1503, B. ‚Do fieng man an koufen und verkoufen [Ablaßbriefe]. Ich wond, sy wöltend einandren roufen. Eins gab man d., das ander bar, von sant Michel über ein jar oder zuo zweien zilen bezalt man die brief.‘ NMan. ‚Ain vollkumne lantzgmaind [hat beschlossen] das non fürhin kainer me kain farnde hab lennger d. sol gebenn dann ain jar, unnd welcher daz ubersicht unnd sin hab lenngers d. gaib dann ain jar, der sol unnd mag luogenn, wo er daz hinnemen wolle, dann ain aman unnd radt wil nütt darmit zuo schaffinn han, als wenig als mitt spilgellt.‘ Ap LB. 1409 (Nachtr. von 1531). ‚Wellicher kernen, haber oder wyn d. uffs jar gibt, der solt das annderst nit geben dann wie es damals jedes ortts umb bar gält der lauff ist, und dem jar nach überschuß meer nit nemmen, dann uff den müt kernen und malter haber 2 batzen und ein eimer wyn 2 batzen.‘ Th LGO. 1575. ‚Welliche Thuech uff daz Jahr d. gebend, die mögent als dan Wyn von den Landlüthen an die Schulden empfachen und nemmen.‘ 1618, Aar. StR. ‚[Die Wirte sollen] niemandt d. geben noch d. zehren lassen außert einem Gricht und braven Ehrenhochzeitern, übrigens aber sollen sie den Wein nur umb bar Geld ausschenkhen.‘ 1732, UwE. S. noch Bd III 167 o. (B Wucher-

mand. 1613. 28); IX 1502 o. (1658, ZAkten [illegible]); Zo. X 187 M. (JMahl 1670. 85) u. (1729, Zo.); XI 1026 M. (XV., Z Rq 1910). *D. [illegible]kaufe*ⁿ u.a. ,Dem Hechler [illegible] sehr fatal. Der Flachs hatte eher ab- als aufgeschlagen. Er fand, mit dem einen Teil wäre besser zu warten als ihn jetzt zu verkaufen, den andern hatte er einem Händler d. verkauft, und den konnte er auf keinem Markt mehr antreffen und hatte vergessen zu fragen, wie er heiße.' Gotth. ,L., der Kläger, sagt aus, während eines Handels mit Fischen neme der B. die visch und gienge mit den hinweg, redte er zuo im, er solte im die ligen lassen oder aber betzalen, das der B. nit tatte, sunder [illegible] im by sinem eid die [illegible] zuo betzalen verhieße, das der obgenant L. nit tuon wolte und aber zuo im redte, er solte im die visch ligen lassen oder aber im die betzalen, dann ob er wanen wolte, das er die fisch d. verkouffte, so er die d. kouffe und noch nit betzalt hett.' 1469, Z RB. ,Es sol ouch, welher knecht am setzer [Bd VII 1718, Bed. 1] ist, bi dem eid nichtz verkouffen noch enweg geben, d. oder umb bar, denn wie im das der gast bevilht.' 1476, Sch (Ordnung des Salzhofs). ,Bethreffend die wyn zuo Lauffen . . . wellend min herren, das J. hiemit verkoufts pflegen solle umb bar gelt oder d. gegen gwussen luthen.' 1558, Z. Vgl. Bd IV 1574 u. (B Wuchermand. 1613). *D. chaufe*ⁿ. *Chauft er* [der Bauer] *e*ⁿ *Chueh zwanzg Franke*ⁿ *z' tür, d., ond isch' es so, wie me*ⁿ *säd, denn noch e*ⁿ *g'rings, so ist denn de' Schuckler glich so g'schid ond buder. Wenn 's g'rötet im Chalbte*ⁿ, *so holt e' 'sch g'ad wider.* HKFrick 1900. ,Den luten us dem Rintal oder des von Rorschach luten sol man nut d. ze koffen geben.' 1376, G RS. XIV. XV. ,Einer gantzen gemeinde zuo guot und zuo fürdrung ist geordnett, das furbashin der statt mulymeister und kornhusmeister niemandt kernen me d. ze kouffen geben noch verkouffen söllendt, denn allein den burgern umb bar gellt.' 1471, LStdt. ,Zuo dem ersten, so haben wier verbotten, das keiner unßer lanndtlüten, hindersessen oder bywoner, so unßer geschworne sindt, weder im lanndt noch usserthalb, kein thuoch d. kouffen soll, da ein elln me dann ein pfund koste.' 1521, Schw LB. ,Umb d. ins Land kouffen verbotten [Überschrift]. Welcher im Land Sanen wonet, er sy frembd oder heimisch, und einicherley Koufmansgüetern usserthalben Lands herin d. koufen wurde . . . oder gelt von den usseren ins Land herin entlehnen wurde, wenig oder vil, one Erloubung der Lantzgmeind, der- und dieselbigen, sobalt es offenbar wirt, sollent angentz uß der Landschaft Sanen gewisen und nit wider herin gelassen werden, bis daz sie die Schuld und Gelt, so sy uf s Land gemacht, widerumb bezalt und hinußgeben hand.' 1598, BSa. Rq. (spätere Abschr.). ,Von dem Vieh aber, so d. kauft oder ohnbezahlt ist, soll sie [die Ehefrau] nichts zu erwarten noch zu erben haben.' AaHerm. Erbr. 1691. S. noch Bd VII 1497 M. (ThDieß. StR.). 1658 M. (1573, Obw); XI 1081 M. (B Wuchermand. 1613. 1628). 1777 o. (1399, Absch.) sowie o. (1469, Z RB.). Vgl.: ,[Die Förderung des gemeinen Wohls ist nötig] denn gewüslich der Eigennutz in allen Sachen sich im höchsten Schwang täglich üeben und mehren thued, sunderlich in dem Dingskauffen . . .' 1629, JHHeß 1927 (Schreiben an die Obw Regierung). *D. nē*ⁿ; Synn. auch *uf 's Büechli nē*ⁿ (Bd IV 985 u.); *ūfschrībe*ⁿ *lō*ⁿ (Bd IX 1502 o.). *'s gi*ᵇ*d Lüt, wo alls d. nēnd* LG. (LFischer 1960). *Mer nēme*ⁿ*t der Summer alls t., mer zalend ērsch' em Herbst wider* UUsch. *De' Pūre*ⁿ*ma*ⁿⁿ *ist übel dra*ⁿ, *mues*ˢ *d. nē*ⁿ *und Zeis gē*ⁿ ZKn. *Du söltist mer, weiß Gott, es par Batze*ⁿ *lēhne*ⁿ *. . . mer händ näume*ⁿ *gar nüt mē ume*ⁿ *deheim, und es gi*ᵇ*t mer 's wäger nid zue, bi 's Chrä-*[illegible] [illegible] Im Hau[illegible] [illegible] [illegible] Es ist eine Pein, wenn man einmal etwas d. nehmen muß, aber wenn man noch einmal wiederkommen und weder das Alte noch das Neue zahlen kann und wieder d. nehmen muß, da steigt die Pein mit jedem Mal und allemal wird der Gang schwerer.' Gotth. VI (Anne Bäbi). [illegible] ,Da namlich etlich schnyder zuo zyten eynem von waatluthen tuoch abnemmend unnd das gelt von denen, die dann das tuoch zuo nemmen bevolhen, empfahen unnd aber dasselb den waatluthen nitt überwurten [!] unnd das tuoch d. nemmend', wird erkannt usw. Z Gerichtsb. *D. hole*ⁿ. *Er hat d' Sach bim Chrämer all*ᵉ*i d. g'holt* SchR. ,Die Mutter muß elendiglich mit ihren Kindern darben und, um das Allernöthigste zu reinigen, für einen Batzen Seife d. holen, während der Vater für *Roßlöder* [Bd XII 490, Bed. b] vier Kreuzer hat.' Stutz 1850. *D. ha*ⁿ. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ*'s d.*, ,gemietet' Ap (T.). ,Auf diese Weise macht man [d. h. Krämer, die Kredit gewähren] einem erst leichtsinnig, dann fallt man über einen her, drückt einen zu Boden und klagt am Ende noch bitter über die böse Welt, wie jetzt nichts mehr zu machen, keinem Menschen zu trauen sei, jeder wolle d. haben und zuletzt niemand bezahlen.' Gotth. ,D. (ver)zeren'; vgl. dazu Liebenau 1891, 188 f. ,Wier haben ouch gesetzt unnd verordnett unnd hiemitt verbotten, das keiner me dann fünff pfundt uff einmall d. an einem wirt verzerren soll.' 1521, Schw LB. ,Wär aber ohne ihres Vogts Wüssen und Willen mit ihnen [Witwen und Waisen] märten, ihnen Gelt fürstrecken, sy by ihme d. zehren lassen oder sonst anderer Gstalt mit inen handlen wurde, der soll syn Schuld verlohren haben und soll ihme harumb kein Gricht noch Rechte gehalten werden.' B GS. 1615. ,Wann auch jemandt so fräch wäre, daß selbiger bey dem Wirt auf das Kilchengut d. zehren, wann schon selbiges nicht auß dem Kilchengut bezahlt wurde, solle jede Persohn . . . auch 10 ₰ Buß verfallen sein.' 1710, BWorb (BKonolf. Rq.). S. noch Bd VII 952 o. (1683, U LB.); IX 1503 M. (1645, Aa Rq. 1922); XI 2174 M. (AaZof. StSatzg 1529); Sp. 477 M. (1732, UwE.). *D. spile*ⁿ*;* vgl. dazu Z Monatsschr. 1857, 276. ,Sw., schuomacher, klagt uff Fr., daß er im zerzart einen guoten dapphart [eine Art Rock] und nam im ouch den dapphart von spilgeltes wegen und hatten aber miteinander d. gespilet.' 1389, Z RB. ,Ob yeman mit dem andern d. spillte unnd einer gen dem andern verlury, der soll dem gewünnenden um semlich schulldt, so er im mit dingsspylen schulldig worden, weder pfennig noch pfanndt zuo geben schulldig sin, er thüeye es gern.' 1519, Schw LB. ,Und soll ouch niemand d. spilen, und welcher es tät, der ist ein pfund haller buoß verfallen und soll man einem nit darumb gericht noch recht halten.' GG. LB. 1564. ,Wär d. spillt oder wettet, soll dem Ansprächer gegen dem Angesprochnen umb sein Anforderung kein Recht gehalten werden.' LStR. 1706. 1765. S. noch Bd X 174 o. (1501, Z RM.). Sprw.: *D. g'spilt ist bar 'zalt* L; Schw; Sprww. 1824. 1869. In Verbindg mit Präpp. *Z' d. nē*ⁿ ZBül. *Uf d.* AaZ.; BGr. (Bärnd. 1908); „Z", so Dättl., Reg. (*uf d. gē*ⁿ), Russ. (*uf d. nē*ⁿ). *Dīn Ma*ⁿⁿ *söll doch* [in einer Notlage] *zum Schm. uf Jude*ⁿ*hūse*ⁿ*. Er gi*ᵇ*t em zwō Chüe uf d. Wo*ˡ*t er en Bürg, so bin ich parad.* KBiederm. 1889. S. noch Bd XII 864 M. (APletscher). ,Die Wirth aber, welche Ehehaftenen bewerben, sollen weder durch

sich selbs noch die ihrigen keinem Dorffs- und Gmeindsgnossen über ein Ürten von fünf Schillingen zue borgen befüegt seyn, auch keinen Wein auf dins in die Häuser geben, außert Kindbettheren oder krancknen Persohnen, bey Verliehrung der Ansprach und zwänzig Pfund Bueß.' Z Mand. 1692. 1699; ähnlich ebd. 1718, 8; Z Ges. 1757, 241 (,fünf Pfunden Buß ... auf deyß hin'). *Um d. verchaufen*. SchHa. XIX. ,[Es wird bestimmt, daß kein Gläubiger] im selbs etlich mergkt und tag im jar vorbehalten solle, die bezalungen, so die frücht am türisten sigend ... ze thuon, sonder so also umb d. oder baars kouft oder verkouft wirt, glich angends die summa deß merkts oder koufs benamset und witerer wuocher underlassen' werden solle. 1529, Z. S. noch Bd XI 2174 u. (um 1655, Bärnd. 1911); Sp. 477/8 (1598, BSa. Rq.). Neben Sinnverwandtem. ,Item ... ward durch der stat nutz unn[d] er ufgesetzt, daz nieman d. spilen sol noch uff phender noch uff wern noch uff bürgen, kain spil ußgelassen.' 1390, G RS. XIV./XV. ,Es sol ouch niemands mit dem andern d. oder uf kriden machen.' 1493, Sch Chr. ,[Es sollen] so ... Früchte ... umb d. oder pars kaufft oder verkaufft [werden] ald Frücht, die umb Gelt uff Zil und Tag zue bezahlen ußgelihen, dieselben nit thürer noch höher von Frömbden noch Heimbschen angeschlagen und gerechnet werden, dann wie dieselben Frücht uff dem nächsten Märckt darvor in Käuff und Läuffen gsyn sind.' Z Mand. 1650. ,[NN.] begehrendt auch ... nit wie vernd, der halbe Theil mit barem Gelt zue bezallen, sondern wöllendt alles d. und uffs Jar haben, das aber dem Amt kum erschwinglich syn wirt.' 1654, ZWthur; s. tw. schon Bd IX 1985 u. ,Ein fluchwürdiger Eigennutz ... verleitet oft den eint und anderen, den dem Laster des Saufens ergebenen Leuthen bis zum höchsten Grade der Völlerey zu trinken geben, ihnen die wenigen Schillinge für die Befridigung ihrer Saufbegierde abzunehmen ... oder gaar noch auf die sträflichste Weise selbige auf Credit oder sogenanten Deiß hin zu bewirthen.' 1780, HDiener 1863 (Mandat der Grafschaft Kyburg). S. noch Bd IV 1845 M. (1639, AaF. Verordn.); XII 790 o. (1437, B PES.). ,D. und uf borg' uä. ,Wir sezen aber, wie [!] fürerhar win füert und den d. old uff borg gibt und sömlich schuld last anstan sechs oder süben jar ungefordert im rechten noch sust [usw.].' L StR. um 1480. ,[Die Obrigkeit von Z weiß] das die unseren übel versetzt und beschwert werden mit dem, das sy allerley veech ... in einer Eydgnosschaft d. und uff borg kouffend, und so sy zuo bedingten zyl und tagen armuot oder ander ursachen halber nit halten, das dan uff sy geleistet [Bd III 1470, Bed. 3b] und großer kosten getryben wirt.' 1544, Aa Rq. 1922 (B Abschr. einer Verordnung von Z). ,Dins, deis, auff Borg, mutuo, absque foenore.' Red. 1662. S. noch Bd IV 1574 u. (Z Mand. 1627; 1. H. XVII., F Stadtb.). 1845 u. (1519, Z RB.; ebso ZGrün. AR. 75); XII 243 M. (1504, BSi. Rq. 1914). — β) einzelne rechtliche Bestimmung, Satzung; Synn. auch *Rëchting 2, Be-rednis 2b* (Bd VI 316. 573); *Ūf-satz 1b*, *Satzing 3a, Ge-setz 1* (Bd VII 1531. 1583. 1602); *Stuck II 1b* (Bd X 1806); *Ge-dingung, Be-dingnis, Be-dingung;* vgl. *D.-Rëcht 2* (Bd VI 304). ,Wir Ruomo von Gottes gnaden der abbit von Sante Gallen unde allir der convent ... kunden allen den liuten, die nu sint alde noch geborn sont werden, aine geloubsami allir der dinge, so an dierre hantveste gescriben stant.' 1277, HWartm. Urk. ,Es verjech sich ouch der vorgenante W. ... alles geys[t]liches rechtes, weltliches, gewonlichs lantrechts und aller der dinge, damitte die gabe des huses [an das Leonhardstift] gehindert oder geirret mochte werden.' 1303, BsStdt. ,Das dis alles war sige und ouch nu stet belibe, darumb so henken wir ... unser stat ze Frowenvelt gemain insigel an disen gegenwürtigen brief ze ainem urkünde der vorgeschribenen dingen.' ThFr. Stadtordn. 1331. ,Wir ... vergehen ouch offenlich vür uns und ünser erben aller dirr vorgeschriben dingen und loben disen vorgeschribenn kouff stet ze hande.' 1346, LSurs. ,Die fundelli, die der spital zühet ... sont ... dem spital undertänig und dienstbäre ... sin mit allen dingen als ander sin aigen lüte.' Sch StB. XIV. ,Also ... seit darumb der gast, mit was dingen der Cl. den win von im kouft hette.' 1424, Z RB. ,Was oder wölicherlay ainer dem anndern däte oder zuofüegte, das der annder, dem das beschechen wär, nit verkießen möchte, das sol allweg nach lanntlöuffigen dingen und nach dem rechten gestraft werden, wenn ain herr oder vogt des underricht wirt.' GRindal Offn. 1484. ,Es soll ouch ein jeder büchsenschütz schießen uffrecht mit fryem, schwäbendem arm ... und sunder uf jeder büchß vornen nit mer dann ein schlecht absehen und hinden ein löchli oder offen schrentzlin haben, und sol kein schütz zwo kuglen oder gefidert kuglen schießen, sunder die ding gantz uffrecht, wie schießens recht ist, on allen vorteil halten ungevarlich.' 1504, Z Neuj. St. ,St Oswalts kilch, das ander verding im 1545. jahr. Wir lassen alle ding bliben glich wie das vorderig verding.' 1545, Zg Kal. 1933; s. die Forts. Bd XI 540 M. S. noch Bd XII 825 u. (LWill. AR. 1489). Neben ,geding'. ,[Ritter Thüring von Brandis und seine Ehefrau Katharina sichern den Leuten von BDiemt. zu] die vorg[enannte] gnade und alle die vorgeschribne ding und geding nu und iemerme stete ze hanne und dawider niemer nüt ze tüenne mit worten noch mit werchen.' BDiemt. Erbr. 1361. ,Und die vorgenanten ding und gedinge alle und jekliches insunder vest, stet, danckber und unzerbrochen ze hanne ... binden wir uns ... dien vorgenanten juden vestenklich und kreftenklich mit disem briefe.' 1381, F (Burgrechtsvertrag mit Juden). ,Wir, der amman, der ratt und die burger gemeinlich der stat Zuge und daz ampt gemeinlich doselbs Zuge ... vergehen offenlich mit disem briefe ... daz wir durch ünser aller from und nutz überein komen sigen diser nachgesriben dingen und gedingen', über Gerichtszwang der Zuger Burger. 1407, Zg UB. ,In disen dingen und gedingen [eines Ehevertrags] allen hät M. im selbs bedingklichen vorbehalten tusent rinscher guldin.' 1465, AaB. Urk. ,Und ist solliche ee abgeredt und beschlossen nach der statt Zürich recht, ouch mit den stucken, dingen und gedingen, wie hernach von einem an das ander eigentlich geschriben stat.' 1527, Z TB.; ähnlich auch 1566, ebd. S. noch Bd X 1808 o. (1399, G Rq. 1906). — Insbes. 1) Bedingung, Auflage, (rechtliche) Voraussetzung. ,Ouch ist ünser spruch also von der nüwen höwwächs wegen, die jetz gemachet sind, mag jeglicher nutzen und innhan, wie im daz eben ist. Doch mit sölichem d.: sol nun hinnafür keiner keinen nüwen höwwachs me machen, es sye denn einer gantzen gemeind gunst und willen.' 1478, ZODürnt. (Z Rq. 1915). ,[Ein Begnadigter verspricht, daß er] angentz von stund an gan Einsidlen inhin und daselbs bichten und buoßen und ein urkünd oder ein gschrift, versiglet von sinem bichtvatter, bringen [werde], das er die ding thann und verbracht hab.' 1512, Zg UB. ,M[ine] h[erren haben] den kilchher angnon mitt dingen, das er des alten kilchhern schulden bezall.' 1525, B Ref. ,[Im Vergleich zw. Konvent und Abt von G 1457 wurde ua. bestimmt] daß man dem abt für sein person und seine dienste bettgwand, haus-

geschiech [illegible] solle, doch mit disen dingen, das [illegible] nach seinem [illegible] dem [illegible] plibe [illegible]. ‚Die Schwester habe etwas gelt von einer frunden empfangen mit solchen dingen, dz sy ime [illegible] dem Bruder in siner not [illegible] und das best tuon sollte. [illegible] B Fundb. — b) im rechtliche Bestimmungen entsprechendes Verhaltnis. ‚Es sol das ziechend vich in die essen [s. Esch II Bd I 5?9] gan und das müeßig vich uf die brach und uf die alment, es were dann, das ... das müeßig vich gebresten hette, so mögent die geschwornen bi iren eiden einen winkel in einer äß usgan nach gelichen billichen dingen, daselbs mag dann das müeßig vich biß [illegible] mittentag in die äß [illegible] in gan.' Z Fraumünsterurb. 1450. ‚Es wird erkannt, das, wellicher [illegible] zwentzig unnd bis uff nununndzwentzig jucharten uber siner buwe, der solle nit mer dann einen zug uf der allment zu Torlikon haben, welcher aber dryßig unnd nununddryßig jucharten zuo buwen habe, anderthalb zug, unnd wellicher viertzig jucharten habe, zwen zug, welcher aber under fünffzechen oder zechen jucharten heige, das dann derselbig zient vech habe nach ziemlichen billichen dingen.' 1549, Z And. — γ) Rechtszustand, Einrichtung. ‚Und sol am ewign statt sin und am ewig d. die vorgenempt capelle [TuKlingenzell] ane geverde.' 1337, Th UB.

**2.** aus der rechtlichen Sphäre heraustretend, jedoch zunächst noch deutlich daran anknüpfend. **a)** (politische) Angelegenheit als Gegenstand von Streit oder Verhandlung; vgl. *Geschicht Ia* (Bd VIII 153, wo Weiteres). ‚[Die Unterschlagung eines österreichischen Aufgebots durch Freiburger Ratsherren] ist ein d., daz wir [die österreichische Partei in F] kum vergessen gegen den, die üns also uwer botschafft al gancz undergetruket und verschwigen, dadurch wir in ein großen krieg sint gevallen.' 1450, F. ‚Es globt der küng von Franckenrich [in den Friedensbedingungen] ze glouben dem küng von Engellant in allen spennen, so do sint zwischen im und dem hertzogen von Burgund, ist daß der hertzog von Burgund dorin willen gitt, die ding zuo vereynigen noch dem allerbesten.' 1475, Bs Chr.; s. auch Bd XII 446 o. ‚Ich verston aber von im [einem gefangenen Anführer] und andern, das der alt landtvogt Sch. uff morn mit sechshundert mannen harkommen sölle, da kan und waiß ich mich in den dingen nit zuo schicken, das ich iendert kain wendung tuon könne anders dann das ich besorgen muoß, das mir vil unhails von den dingen entspringen möge.' 1519, Th (Bericht des Landvogts). ‚Do sprachend die Eiggnossen, wer ein nüwen rad well han, der stand uß der Wasserkilchen, und wer den alten well bhan, der blib in der kilchen. Das geschach. Da was iettweders teils glich fil. Da warend die Eignossen fast pstäckt in den dingen.' 1. H. XVI., Waldm. (Hönggер Ber.). S. noch Bd VII 1061 M. (1468, Z RB.). 1624 M. (1489, Waldm.). Neben syn. ‚sach'. ‚Gott der almächtig wölle ... den üweren ire ougen uffschlüßen, das sy anfachind sächen, was für frücht uß irem kadtwarch volgind ... dan so man ein größeren ernst gebrucht hette in der Glarner sach, wärind wir yetz deren dingen aller überhept.' 1561, Brief (JFabricius). ‚[B. antwortet auf die Frage, ob sich die Leute in der Vogtei Grüningen den Unruhen in der Vogtei Kyburg anschließen sollten:] Schwygend der Sach halben; fahend sy etwas an, so luegend sy, wie sy es ußmachend ... Schwygend ir, lassent s blyben und sagend nüt, es were besser, sy schwigind auch, daß D. hat gar ein breiten Fueß und werdent s schwärlich zue verantworten haben.' 1645, Z Grün. S. noch Bd VII 101 M. (Fris.; Mal.).

In meist koll. Sg. und in Verbindg mit Poss.-Pron. persönliche Angelegenheit(en), persönliche Verhältnisse, Anliegen; vgl. unter *sich* [illegible] (Bd VII [illegible] o.). ‚W[illegible] uff dem veld [illegible] ward [illegible] entschutten [illegible] d. [illegible] 15[illegible], Z [illegible] der Gesellen mit den [illegible]. Und darby [an der Niederlage der Franzosen [illegible]] sicht man was unsers d. ist und was [illegible] sind und wer [illegible] ist, wen Gott nit [illegible].' 15[illegible]. ‚Am selben tag hette N. sich verwegen und syg darumb ob sim hus gangen, zuo iren [einer der Zauberei verdächtigten Frau] ze gand, aber er kam nit zuo [illegible]. Do wurde im so wee im halls, das er nit reden künd, das gar nütt söllte sin d.' 1531, L Hexenproz. ‚Summa, ich will in disem handel thuon ... als weri es min eigen d.' 1554, ThPlatter Br. ‚Der pfaffen d. hat wenig ansahens.' 15[illegible], Brief (HBull.). ‚Meins d-s ist nichts mer, ich bin verdorben (es ist auß umb mich), nullus sum, dispereo.' Fris.; Mal. ‚So hilff mir Gott meiner, so seye meins d-s nichts mer, peream', als Schwur. ebd. ‚Dins d-s ist nichts mer, din stündli nahet.' LLav. 1569; ‚das Ziel deiner Thaten und deines Lebens ist außgeloffen.' 1670. ‚Meines D-s ist nichts mehr, nullus sum.' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd X 1580 M. (1525, Z RB.); XII 1089 M. (1559, Z Eheger.). In Verbindg mit Verben. ‚[N. sagt aus] daß ... si zuo dem priester sprachen: Herr, gand für üch, hand über büecher acht und nement üch der huoren d-s nüt an.' 1427, Z RB. ‚Die H. ... sprach zuo der P., sy sölte mit irem d. nützit ze schaffen haben, und beschutt sy mit wasser, sprach ouch, sy were ein drißigjärige pfaffenhuor.' 1448, ebd. ‚Die worheit ist einfaltig und vor den kinderen der wält kheins ansähens, darff wenig hoffart, yr d. zuo beschonen.' PSchuler 1549. ‚Es soll ouch weder münch noch pfaff fürterhin an kain offenen tanz mer gon, sondern sollen sy ihr d-s in der kirchen acht nemmen und sich demnach vor schaden wissen zuo hüeten.' 1. H. XVI., Sch Chr. ‚[Der Bund der Eidgenossen] ist s gröst kleinadt, das wir hand; doruff stadt unser lüt und land, ist uns fürwar die beste stützen, by dem mögend mir rüewig sitzen. Drumb lond uns den sachen nach trachten, unser eigen d. nit verachten. Wir dry ersten ort hand gschworen den ersten punt vor vil joren, dorby wend wir, ob Gott well, plyben.' VBoltz 1551. ‚Zuo seinen dingen wenig sorg haben, ein bößer haußvatter seyn, male rem gerere.' Mal.; vgl. 3 b. S. noch Bd VII 1195 u. (AaBr. Schulordn. um 1500). Sprw. ‚Wer will, daß ihm ling, schau selber zu seinem D.' UBrägg. S. noch Bd III 1338 o. (oO.). — Insbes. α) meist Dim., Beschäftigung, Geschäft, Obliegenheit. ‚Glert lüt ... thuondt anderst nüt dann studieren, nemmend sich nüt an welltlichs wesen; ir dingly ist schryben und lesen.' VBoltz 1551. ‚Ich thuon nit den 20. theil deren dingen, mit denen ir täglich beladen, und heb vylmalen an, matt und müyd ze werden.' 1566, Brief (JFabricius). S. noch Bd IV 972 o. (HBull. 1533); VIII 440 o. (Bs Chr.). ‚Sîn dingli machen'; vgl. *sîn Sach machen* (Bd IV 25 o.; VII 107 M.) sowie unter β. ‚Gang, mach dyn dinglin hin für dich.' SBirk 1535. ‚Zuo mentschenfleisch hat er [der ‚salut'; s. *Salût II* Bd VII 694] gros begird; das schafft, er hat nach Murten schlacht im selben see sin dingli gmacht im mentschenfleisch, so drin ertrunken.' 1545, Salat. ‚Mach din dinglin fin styll, als ob dier nierumb zuo thuon syge.' 1554, ThPlatter Br. Ironisch bzw. übertragen: ‚[A. sagt:] Ich fürcht, wir heigind unser dingli mit einandern gemacht [einen Streit mit Totschlag beendet]. Also fragte B., wie sich doch die sach zuotragen, antwurte im [A., der andere

habe] zuckt, deßhalb er ouch zuckt und sin dingli gema chot.' nach 1590, Z; s. das Vorausgeh. Bd VII 105 M. Positiver, sich Vorteile, Nutzen verschaffen. ‚[N. hat vernommen] wie Kuonrat Grebel etwas gelts empfachen söllte; der vatter hette im sin dingle gemachet, daß er [in Paris] wol studieren möchte.' 1526, Z. ‚[‚Arglistigkeit':] Myn wyßheit leert mich d lüt wol schinden. Was antrifft guot und welltlich sachen, da kan ich wol myn dingly machen. Myn wyßheit macht mir zinß und güllt.' VBoltz 1551. ‚Rem facere, sein dingle machen, guot zuosamenlegen und überkomen.' Fris. ‚Bene rem suam gerere, sein dingle machen, sein sach wol schaffen, gewünnen.' ebd. ‚Regibus uti, sich der künigen halten umb seines nutzes willen, seinen nutz bey den künigen schaffen, inen willfaren und anhengig seyn, sein dingle ze machen.' ebd. ‚Du hast dein dingle gemachet, te curasti molliter.' Fris.; Mal. ‚Sîn ding(li) schaffen'; s. schon Bd VIII 313 u. ‚Wo man hat d bruoch an d stollen ghenckt, da bin ich all min tag gern gsin, o möcht ich wider kon dahin. Es wer zun münchen older pfhaffen, ich wett dermaß min dingli schaffen, verbrünnen nitt min spyß mir lan, ich wett der sach dermaßen gan mitt listen nach und sorg zmal han inn minen sack.' Ruef 1539. ‚[Ein Zeuge sagt aus, wie der Angeklagte] das meytli uß synes meisters huß glöckt und gret, es müeß mit im gan, da seyti das meytli: Laß mich gan und myn d. schaffen.' 1541/3, Z Eheger. — β) was einem zukommt, gebührt. ‚Es hat auch einer den nachrichter von Lauwis, welcher Niklausen gericht, im heryngahn gefragt, ob er im habe quetsch gemacht, hat der nachrichter geantwort: Ja, ich hab im sin dingli gemacht.' 1554, Z. ‚[Köchin:] Ich hab vernon die rechte mär. Kalt bratis, wildtprätt und fisch kumpt niemer wider über tisch. Es fart als in dyn diebskragen [eines Hausburschen]. Drumb will ich s gan der frouwen sagen. All schuld, die gibt man allwäg mir; das dinglin will ich machen dir.' Samson 1558. S. noch Bd X 141 u. (RCys. 1593).

**c**) Zustand in allgemeinerem Sinn. Im Übergang aus 1fγ: ‚[Oesterreich, Z, B und Schw haben] getägdinget und beredt … von der sache wegen umb die statt Zuge und das ampt, so darzuo gehört, das die selb sache in einem guoten d-e ungevarlich bestan und belyben sol untz uff den nächstkünftigen sant Martins tag.' 1369, Gl Urk. (Abschr. von Aeg.Tschudi). ‚Do nun er [der neue Abt von G, Eglolf Blarer, 1429] in das gotzhus kam, do vand er ain zerstört, ellend, lieblos d., weder korn noch gelt noch geltz werdt, ouch lützel gotzdiensts.' G Chr. XV. ‚[Durch Luthers Auftreten 1522] ist ain grosin zwittdracht ufferstanden under den gastlichen und weltlichen stenden und ain wild d.' Stockar 1522. ‚Do ward gar ein heftig d. im rat', bei einer Gerichtsverhandlung. WFluri 1524/38. ‚[Schw. sagt] was sy daheim thuon [solle], wann sy daheim were, thetind sy alle so lätz ab iro und were ein d., alls ob das wüetißheer im hus were.' 1552, Z Eheger. ‚Es ist ein d. yetz in der welt, daß man alleinig sicht uff s gelt; den ehren man nüt nachfragen thuot, die erste frag ist von dem guot.' Samson 1558. ‚Der uralt leerer Tertullianus schrybt … man könne kein botten senden, der anzeige, wie es dört [in der Hölle] ein d. seye.' LLav. 1569. ‚Ach, gsächest nun, wie ß ist ein D., schab, schind, lüg, trüg, blag, trükh und zwing, daß gad jetz in dem gantzen Land; man hed Huß: Pfuch, eß ist ein Schand.' JMahl. 1674. — Spez. in genitivischen Fügungen mit attr. Adj. α) von Gemütszustand, geistiger oder seelischer Haltung, Anlage, Natur. Gen. Sg. *Es langsami(n) Dings sīn*, langsamer Art sein, nicht vom Flecke kommen WLö. (WHenzen 1932). ‚[Die St.Galler, welche Z im ersten Kappelerkrieg zu Hilfe geschickt wurden, ermahnte Bürgermeister Vadian] wo si hin kend [!], sollend si jederman bi am [einem] haller zalen und ouch geschikt [Bd VIII 514, Bed. 2 d] und redlich d-s sin.' HMiles Chr. ‚Wie wol er [Abt Konrad von Bußnang] nit glert, so was er doch von ard listigs d-s, weltweiß und wolberedt.' Vad. ‚So einer mit haarpüffen, weicher kleydung, sältzamer und kostlicher spyß und tranck umbgaadt, ist es ein gwüsse anzeigung, das er weichs und wollustigs d-s ist.' Diogenes 1550. ‚So ir schon ruch und härb mannen hand, ungschlachts d. [!], in den kein verstand, sond ir wie sy [Abigail] d mann underwysen … biß etwan einer besser werden mag.' Grübel 1560. ‚Welche dapffers d-s und unerschrocken sind, sähend und gspürend sälten unghür und gspänst.' LLav. 1569. ‚[Petrus Martyr hat] so ein reine leer gfüert, daß Bullinger offt gesagt, es sye sich höchlich zuo verwunderen, diewyl doch die Italiäner … mertheils ire besundere meinungen habind, diser aber so reiner leer und richtigs d-s sye.' ebd. 1576. S. noch Bd II 1611 M. (LLav. 1584); VIII 517 M. (ebd.). 882 M. (Fris.; Mal.). 1145 M. (JHaller 1550/73); IX 1787 u. (Fris.; Mal.). Gen. Pl. *Nuⁿ bin iᶜʰ beiser* [böser] *Dingu*, übler Laune PAl. (EBalmer 1949). ‚Schöner dingen sin, pergraecari.' Sprw. XVI. S. noch Bd IX 49 u. (JHaller 1550/73). *Gueter Dingeⁿ sīⁿ* 1) guter Laune sein GrD., Kl., L.; PAl. (*Dingu*. EBalmer 1949). ‚Am zistag zum imbiß aßen min heren zum Süffzen uff der herenstuben … und do man gaß, da fieng man an zuo tantzen und guotter dinge zuo sin jetlicher nachdem und inn frowtt.' Edlib. ‚[In ‚Parentz'] giengent [wir] in die statt und aßent und trunckent und warent fast guotter dingen.' Stulz 1519. ‚Rett und bezüget her Anselm von Gurczellen, sich hab begeben, das die priesterschaft uff s[ankt] Jacobs tag zuo Äsche ir bruoderschaft begangen; do syen si guotter dingen gesin.' 1521, B Ref. ‚[Die von der Heimsuchung des Klosters Olsberg heimziehenden ‚knaben' sind] in den pfruondkeller gebrochen und hant [den] tumhern ein groß fuoder win angestochen und seint vill der burger zuo inen gefallen und trunken, auch ziehent mit der trummen in der stat umb und seint guoter ding.' 1525, HGWack. 1956 (BsLie.). ‚[Der Kanzler des Königs von Frankreich versicherte] er hette die antwurt [auf Briefe der XIII Orte an den König] und all minen handel. Ich solle nur guoter dingen sin, er welle mich hütt abfertigen.' Rainsp. 1553. ‚[Es sind] Major Werdmüller [und] Zunftmeister Waser nach Bülach kommen, von welchen NN. uff s Rathuß geladen worden, daselbst sy all lustig und gueter Dingen gsyn.' 1644, Z. ‚Nun bhüet euch Gott, sind gueter Dinger [!], ein anders Mahl wend mihr [die Hirten] meh singe.' PSpichtig 1658. S. noch Bd XII 514 u. (1529, Bs Ref.). — 2) mit jmd auf gutem Fuß stehen. ‚Ich kan den prior nit entschuldigen, das er spricht: Ich hab dem schaffner ze vil vertruwet, und wo ich mit im nit guoter ding were, offnet er alle heymlikeit den weltlichen.' 1529, Bs Chr. — β) von der äußern Erscheinung eines Menschen. S. Bd VIII 842 M. (Fris.; Mal.).

**d**) Umstand, Sachverhalt, Lage, Stellung. *Das ischᵗ der D.*, so steht's WVisp. *Dō hät er dēm D. so nōᶜʰ-g'sinnet, wie guet er's dihām g'haⁿ hett und wie vil Taglōner dasˢ sīn Vater hei.* Dial. (ThUntersee). ‚Und die kinder stießent sich miteinander in irem [Rebeccas] leyb. Do sprach sy: Wil es also dran? Wie ist mir das ein d.?' 1530/1707, I. Mos.; ‚warum bin ich schwanger worden?' 1525; ‚warum soll es mir also gehen?' 1868; ‚wenn es so ist, warum lebe ich dann?' 1931; *εἰ οὕτω μοι μέλλει*

[illegible] *gemacht* [illegible] etat quid ne [illegible] fuit conceptum.' [illegible] ist s ein [illegible] und umb [illegible] hat by denen [illegible] kennen [illegible] von der kunst und [illegible] nach [illegible] [illegible] saget anfahlich eine [illegible] dem er [illegible] mit synem Roß und Karren von Hetlingen [illegible] s Dorf [illegible] gfahren da komme ein Man mit einem Mantel und zweyen Hundlinen gegen imme [illegible] anhin, brumle also und sage dhein Wort zue imme und gange also fort gegen Hetlingen und spater bei [illegible] komme der Man im Holtz widerumb zue imme, gange schier an imme durch und sage aber dhein Wort zue imme, da er erschrocken und imme inbildet, es syge mit dem Man nit ein recht D.' 1633, Z. S. noch Bd IV 112 o. (15.., Mise Tig.); VIII [illegible] u. (1617, ZRB.). *Armes D.* *Es ist en armes D.*, ‚eine mißliche Angelegenheit' GRKl., Saas (Tsch.); vgl. auch 3 a α. ‚Vier Zunfte vermochtint nit wol achtzit mann und die hand da acht im rat sitzent, und die vermöchtent nit hundert pfund ... das ist ein arm d.' 1467/70, ZSteuerb. ‚Hertes) d.' ‚Nun ist es doch ein hartes D., mitt zwo Rueten geschlagen werden.' 1654, AAWett. S. noch Bd X 1200 M. (1404, Z). Im Plur. *Wir hätt au<sup>ch</sup> g'meint, daß der Herr no<sup>ch</sup> e<sup>n</sup>mol chonnt* [illegible] *Dinge<sup>n</sup> cho<sup>n</sup> und u<sup>n</sup>serer G'meind no<sup>ch</sup> zur Last falle<sup>n</sup> möcht.* AP Kal. S. noch Bd VIII 1635 u. (Salat). In festen Wendungen. *Er hed nid guet Ding b-n-im*, ‚er hat bos leben bei ihm' B (Zyro); Syn. *guet Sach ha<sup>n</sup>* (Bd VII 112, Bed. 3 a γ ββ). *Bösi Ding ha<sup>n</sup>*, in schwieriger Lage sein BE. (SGfeller). *Zuch het sofort g'wüßt, daß es bösi Ding ha<sup>n</sup> werd und heiße<sup>n</sup> Boden unger de<sup>n</sup> Fueße<sup>n</sup>*, als Zeugin. SGFELLER 1927; s. auch Bd X 869 u. (ebd. 1917). *Es gāt (nid) mit rechte<sup>n</sup> Dinge<sup>n</sup> zue;* verbr.; vgl. schon o. (1633, Z). *Natürlich cha<sup>nn</sup> men iez nid guet mit <sup>d</sup>em Finger uf de<sup>n</sup> G. tüte<sup>n</sup>: Langend, selb isch<sup>t</sup> mom Ur. han im si mos[illegible] ver[illegible]* [für die Hochzeit der Schwester], *daß Or<sup>d</sup>ning sei bi eu<sup>ch</sup> und alls mit rechte<sup>n</sup> Dinge<sup>n</sup> zuegong.* ABACHTOLD 1939. [Als ein Mann beim Kugelheben ungewöhnliche Kraft zeigte] *ischt den andere<sup>n</sup> d's Lachen aber vergange<sup>n</sup>. Si hend nu<sup>n</sup> so g'stūnet und e<sup>n</sup> Teil hend a<sup>n</sup>g'fange<sup>n</sup> mumple<sup>n</sup>, dō geng's g'wüß nit mit rēchte<sup>n</sup> Dinge<sup>n</sup> zue, dē<sup>r</sup> kön<sup>n</sup>i mē als rēcht.* ABÜCHLI 1958 (GRChur). Spez. i.S.v. Ursache, Grund. *Er fācht um en ieders D. an z' rügge<sup>n</sup>* GR. so Kl., Saas (Tsch.). ‚In Dörfern wie den seeländischen schafft die große Nähe der Häuser zahlreiche Berührungspunkte, so daß bei zänkischer Veranlagung der Streit *bimen iedere<sup>n</sup> chlīne<sup>n</sup> Dingeli* losgehen kann.' BÄRND. 1914 (BIns). Der Weihnachtsbaum ist *nid für Meitschi, wo gern cher'e<sup>n</sup> u<sup>nd</sup> bim chlīnste<sup>n</sup> Dingli plāre<sup>n</sup>.* GSTUCKI 1908 (B). ‚Wenn jemand in eine Zunft aufgenommen zu werden wünscht, ist bestimmt' das der zunftmeister uf sol stan und sol dristund vragen die meister bi irem eyde ... ob ieman dehein bosheit von ime wisse oder dehein d., davon er der zünfte unwirdig si.' 1364, AARh. StR. ‚[Einige Kleinbasler Bürger haben] zuo nacht ... uff der gassen vil und mengerlei unruow angefangen, in sonderheit in geistswis in wißen kleidern den totentanz getriben, davon etliche, so das gehört und vom schlaf uffgestanden, ubel erschrocken, der dingen in krankheiten kommen.' 1531, HGWACK. 1956. ‚Wyter sind noch etliche usserliche ding, so die wyber zuo den früeyen unnd sorgklichen geburten verursachend, uß sundlichen geheimnussen der naturen.' RUEF 1554.

**3.** wesentl. wie nhd., abstr. und konkr.; allg.; Synn. *D.-Marsch* (Bd IV 424); *Ge-schicht 4a* (Bd VIII 153, wo Weiteres). *D's hindrist gotzig Dingelli* BR. *D' Lüt sī<sup>n</sup> sëlbmōl no<sup>ch</sup> gar g'leitig z'friden und glücklig g'sī<sup>n</sup> mit <sup>d</sup>em* [illegible] *D.* [illegible] [illegible] in nießung anderer gemeynschaften zytlicher dingen abgesundert [illegible] ZMan. [illegible] Gott [illegible] mit [illegible] schopfer aller dingen, allmechtig, der alle ding erhaltet.' JCOMANDER 1545/6. ‚(Ein kurtze) Beschreybung, was ein d. eigentlich [illegible] seye, definitio.' FRIS.; MAL. ‚Ein erbatten d., ein erlangter wunsch, votum.' MAL. ‚Suech Gottes Reich vor allen Dingen, so wird dir alles wol gelingen.' 1614, THKirchberg (Glockeninschr.). ‚Wie eitel ist alles miteinandern? Oder wo ist ein einiges deren Dingen, das einen Grund habe?' JMEYER 1699; s. auch Bd X [illegible]; s. noch Bd XII 192 u. (Waldregel 1425). Neben syn. ‚sach'. ‚Fro Margareth von Teytingen [gibt] an Volmi von Wile ... der ir daz an andren dingen und sachen nutzlich hettü gewidert', ihr Haus zu Wile [bei SOberbuchsiten] und einige andere Güter. 1382, WMERZ 1915. ‚[Es] ist allweg geschahen, daß durch Einigkeit kleine Ding auffkommen und durch Uneinigkeit grad die allergrösten Sachen zue Grund gangen seind.' GULER 1616. — Insbes.

a) abstr.; vgl. auch *Hand* 3 (Bd II 1397). *Er ein Lehrer* [illegible] *guete<sup>n</sup> Diziplīn oder wie si dem D. sägend.* ENADIG 1916 (GRChur). *Gliech* [schlecht] *hänn<sup>d</sup> si 's mī<sup>ne</sup>m Vater* [illegible] *alls* [illegible]*zelle<sup>n</sup>, aber das D. hät im weç 'toç<sup>n</sup> bis ins Hërz i<sup>n</sup>hi<sup>n</sup>.* JKURATLI 1936 (GW.). *I<sup>ch</sup> ha<sup>n</sup> g'hōrt säge<sup>n</sup>, das D.* [die *Musteri<sup>n</sup>g:* s. Bd IV 546, Bed. 1] *heb si<sup>ch</sup> verfluemeret g'änderet, sid de<sup>r</sup> S. Oberinstrukter sei.* KBIEDERM. 1888 (Z). *We<sup>nn</sup> si<sup>ch</sup> F. scho<sup>n</sup> g'hüetet het, 's chlīnstę Dingeli* [über seine heimliche Liebe] *lo<sup>n</sup> z' verlüte<sup>n</sup>, sīner Auge<sup>n</sup> het er nid chönnen i<sup>n</sup> d's Schilēbüeseli stecke<sup>n</sup>.* SGFELLER 1937 (BE.). ‚Hierumb ist den ze ratenne, die suslichu ding [Krankheiten] lident, das sü ellü tüvellich gespenst laßent', falsche Arzneien. Z Hdschr. 1393. ‚[Der Angeklagte] wölte ... nit von den dingen lassen.' 1456, Z RB.; s. den Anf. Bd VI 1103 u., die Forts. Bd IX 283 M. ‚Darnach ... schwert der meyger ... ein gemeiner richter ze sinde dem armen und dem richen und das um ützit ze lassen, weder um liebi, früntschaft, gunst, nyd, hasse, miet, mietwan, noch umb kein ander dinge uberall, denne durch des bloßen rechten willen und als verre in Got und sin constiencie [!] underwiset.' XV., BBiel. ‚[Bürgermeister und Räte von GStdt] werdent och sweren ... allen unfrid nider[zu]trucken unnd ze verswigen die dinge, daruß schad kommen mag.' A. XVI., CMOSER-Nef 1931. ‚Abkommen, eins d-s ledig werden, defungi, expedire se de re aliqua.' FRIS.; MAL. ‚Bißwillen hat [die Gefolterte] gesagt, ohne man sey dessen einicheß Dingß nicht gefraget, sey wissy umb ander Lüth gar und gantz nichtß zu sagen.' 1702, SCHMID u. Sprecher 1919. ‚Kein Evangelischer [in GT.] dörffte offenlich ein Buch in seinem Hauß haben seiner Religion gemäß und was des D-s mehr war, darauß dann unerhörte, unchristliche Exempel der Tyranney geübet worden.' FLUGSCHR. 1712. S. noch Bd IX 2251 u. (LLav. 1583); X 61 u. (Ruef 1550); XII 788 u. (1448, AAZof. StR.); Sp. 348 o. (1645, ZKyb.). Pejorativ?: ‚[Die Schwyzer haben gefangene Protestanten freigelassen] doch mit solichen furworten, sy wellen solichs d. nitt in iren lannden, ouch nit gestatten,

das yeman von dem d. rede.‘ Bossh. Chr. Attributiv bestimmt. *Nëbend allerhand fürtrëfflichen und īnträglichen Dingen: Räbenrutscher, Nachtwächter, Līchenträger usw. ist [E.] nämlich noch Laternenanzünder.* ABächtold 1939 (SchWilch.). ‚Wan aller zerganglicher ding vergessen wirt und der louf dirr welt zergat und in der zit der jaren vil ding geendert werden, davon so geben wir ... enander dirr getrüwen geselleschaft und ewigen buntnüß ein erkantlich gezügnüst mit briefen und mit geschrift.‘ Z Bundesbr. 1351; ebso Zg Bundesbr. 1352. ‚Denn die geistlichen obren sol nieman anderß wofür han weder für diener und botten Gottes und ußteiler der heimlichen dingen Gottes.‘ Zwingli. ‚Diewil und die e ein heilig d. ist und aber sie schimpflich darvon gehandlet ... so habend wir sy zwey ledig voneinandren bkennt.‘ 1533, Z Eheger.; s. auch Bd VII 787 M. (1530/3, ebd.). ‚Diewyl aber sölliche vogtstür dermaaß ein eehafft d. ist, das sy nit verjaret, sunder fürderlich betzalt und ingetzogen werden sölte ...‘ 1552, Z. ‚Diewil nutz und guot ist, das alle notwändygen dyng zuo künfftiger gedächtnuß der gschrifft bevolchen und ingelypt ... werdynt ...‘ ZDielsd. Offn. 2. H. XVI. ‚[Viele Pfarrer] sind geschechnen Dingen hold‘, geben sich mit dem herkömmlichen Predigen usw. zufrieden. 1660, Z. *Du erzellst mir wunderbarlene Ding, Madleni.* Madleni 1712. S. noch Bd IV 1710/11 (Mal.); VIII 726 u. (1669, ZGrün.); IX 880 M. (1604, Z). 1576 M. (1457, Bs Rq.); X 1143 o. (LLav. 1583); XI 594 M. (1348, Z). 627 o. (1531, IV. Mos.); XII 481 u. (LLav. 1584). 491 o. (1421, L Stiftsrodel). Neben ‚sach‘. ‚[‚Husknecht‘:] Ich will das als mitt allem flyß versen, ufrichten guotter wyß, in allen sachen trülich schaltten, mitt aller trüw mich ernstlich haltten, den leelüten allzyt willig sin, zuo welchem d. sy bgärend min.‘ Ruef 1539. ‚Sermone aliquo pro mandatis abuti, ein ghört d. als ein empfolne sach außbringen.‘ Fris. 1541. S. noch Bd IX 2248 u. (Fris.; Mal.). Formelhaft. ‚Wande menschlicher sin blöde und zerganglich, daz man der sachen und der dinge, diu langwirig und stete solden beliben, so lichte und so balde vergizzet [sollen diese] mit schrift und mit briefen wizzentlich und kuntlich gemachet werden.‘ Bundesbrief 1315. ‚Wylen ... durch Lenge der Jahren und Verenderung der Zeiten, aus Blödigkeit der menschlichen Sinnen, beschechen und abgeredte Sachen bald in Vergeß gestellt werdend, so habend [die Dorfgenossen] den Nachkommenden die Ding und Sachen, so bestendig bleiben sollend, in Gedechtnus zu stellen durch gegenwertiges Instrument der Gezeugnus schrifftlicher Wahrheit zu befehlen für nothwendig angesehen und erachtet.‘ ZAdlisw. Dorfbr. 1720. S. noch Bd XI 1271 M. (1501, Sch). — Spez. α) Angelegenheit im weitesten Sinn, Frage, Problem. ‚K. ... sprach: Lieber schultheiß und lieber bruoder, üwer red, so ir jetzund gethon haben, hand mich noch vyl trostloser gemacht dann vor, euch zuo underwisen und leren den wäg der ewigen säligkeit und die wort Christi Jesu, dann es mir ein schwär d. ist.‘ HKnüchel 1523. ‚[Einige Zürcher antworteten auf die Friedensvermittlungen im 2. Kappelerkrieg] ee sy ein semlichen fryden annemen, der dem göttlichen wort, ouch inen so nachteilig were, weltind sy ee mit der hilf Gottes alles das, so sy Gott beraten, daran setzen, denn es were ein klein d. eerlich gestorben, denn mit semlichen schanden heimzüchen.‘ BSprüngli 1532. ‚Die geistlich gnanten, was stands die syend, sollend dem weltlichen gwalt underthon syn in zytlichen dingen.‘ JStumpf 1536. ‚Es ist ein küzlicht D. um die Freyheit.‘ 1770, Brief. S. noch Bd XII 1012 M. (1557, B RM.). — β) von Ereignissen, Begebenheiten, Vorfällen, Vorgängen. *Sō ist das Dings g'gangen* Z (Spillm.). *Dem Z. sīn Frauw hät dëm D.* [dem Schlachten eines Schweines] *nümmen lenger chönnen zueluegen und ist vor Angst in'n Abtritt īneng'rännt.* SM. 1914 (ZSth.). *Es ist* [auf der Wanderschaft] *kein Tag g'sīn, wo nüd eppen näbes Chuerzwīligs vorchon wär, aber mer mößtind di ganz Nacht binenand sēn, wenn ich al'i Dinger we't verzellen.* JHartmann 1912. ‚Der harst von Bern wolt den herren [Kriegsleuten aus BThun] nit wichen, wie vil ir joch waz in den dingen‘, bei einem Treffen 1341. Just. ‚Und hand also die botten bittlichen begert, dwil die ding [die Einnahme eines Schlosses durch den Grafen von Romont] uns zuo schaden und smach also beschehen und uns die ding ouch als wol als unser mitburger berüerende sint, daz wir hierumb unser zuohilf und trost mit einer statt zeichen und banner mit inen schicken ... wellen.‘ 1475, F RM. ‚Daruf [nach kriegerischen Handlungen Habsburgs gegen Bs] die von Basel sich ouch mechtig in die gegenwer rustend und uf ain zit uß der stat mit ainem hupschen züg für Sekingen zuchend, in welchen dingen unserm abt etlich fuoder win, so er uß dem Elsaß hatt füeren lassen, ufghaben und ußtrunken wurdend.‘ Vad. ‚[Die Disputation zu Basel 1524] hab ich ... hierin gesetzt zuo eym, das disse sach der zyt ein seltzam d. waß ...‘ JStumpf 1536. S. noch Bd II 1406 u. (1476, Bs Chr., wo ‚d.‘ sich auf die Schlacht bei Grandson bezieht); V 848 u. (1385, Z RB.). — γ) von Handlungen, Verrichtungen, Verhalten(sweisen), oft im ungünstigen Sinn; vgl. *Tuen a*(β) (Sp. 346/7) sowie schon Bed. 2cα (Sp. 483). S. Bd IV 1713 u. (BHk., R.); VI 813 o. (BR.); X 1162/3 (AHartm. 1858). ‚Die M. klagt für sich von sinem unwesen, schweren und andern müeden dingen.‘ 1533/8, Z Eheger. ‚Die zügin hatt sunderlichs nüt gsehen denn vyl unzüchtigs d.‘ 1538/40, ebd.; s. auch Bd VII 787 M. (1530/3, ebd.); VIII 882 o. (1529, ebd.). ‚[Der Pilger] sol sich demüettig, schlecht, arm und unerkannt machen, dann uff einer solchen fart vil prangens und spiegelns oder wäsens wenig giltt noch nützt, wie es dann ouch usserhalben dessen ouch ein unnütz d. und untugend ist.‘ JvLaufen 1583/4. ‚[N. habe] zuo einem, so imme uff der straß begegnet, gsagt, das unßer gnedig herren zun zytten gar ful ding machind.‘ 1596, Z RB. ‚[Es] sind nachfolgende Ding und Sachen jedes für ein Gwärb insonderheit geachtet und erklährt worden.‘ 1618, Aar. StR. ‚Er [der Mensch, um selig zu werden] muß thun drey Dinge: bewäinen seine Sünde, glauben an den Sohn Gottes, fromm seyn und recht thun.‘ JJUlr. 1731. *A, daß D.* [das Tanzen] *macht warm, sonderbar am rechten Arm.* Tyrolersp. 1743. S. noch Bd VIII 128 o. (JMeyer 1700). I. S. v. Verfahren, Methode. *Was, du channst nüd stenografieren? ... Das channst du doch g'wüß. Hütigstags se't euwerein* [die Polizei] *das D. lōs han wie g'seupft.* OSchaufelb. (ZO.). *D' Chind händ ūf'passet wie d' Häftlimacher* [bei der Bibelerklärung des Visitators], *das D. ist enen neuw g'sīn.* KBiederm. 1889 (Z). — δ) i.S.v. Kühnheit, Mut. *D's sëlb rëchni ins denn niemer an zu stätspolit'schen Sinden, das mier drī Chlīn* [Schw; Uw; U] *der D. hend g'han, d' Eidg'nossenschaft z' erfinden.* AZumbühl 1953 (Ndw). — ε) *das D. ist guet* L (Ineichen); GSa. (Prophet 1855); oTh (Schwzd.); Ndw (FOdermatt); Obw (FNiderberger 1924); W, so ‚Birchen, Eischoll, Stalden, Unterbäch‘ (W Sagen); wohl weiterhin, *guet dëm D.* Z, so O. (Stutz), rS. (HHasler 1949), Wermatswil, als Abschluß- oder Übergangsformel in Erzählungen. aaOO. *'s ist nid lang g'gangen, so ... ist denn einstimmig ang'non worden, am nöchsten Sonntig noch der Predig söll Chirchg'meind sīn ... Das D. ist guet,* 's

[illegible] [Im Bergmannchen] [illegible] [illegible] W Sagen (WStalden). [illegible] [nachdem seine Knaben einen Teil des in der Schule Gelernten zum besten gegeben haben] [illegible] *Guet dem D., macht er.* HHasler 1949.

**b)** konkr. α) von Sachen, Gegenständen aller Art. *Er had kei<sup>n</sup>s Dings esuas* [von keiner Sache etwas] *g'han* GrKl. ‚Man sol M. 10 [illegible] [die] lech er uns bar dar ze wagenlon, alz man den plunder und ander ding von Ampt̸z fergata gen Roschach.' 1407/8, G Seckelamtsb. ‚Darzuo heind sy [die von Oberdorf zuo Weggis] gehowen und gesagt und gen Kußnacht geschikt by 60 laden von linden, die sy sant Oswalden geschenkt heind an die orgel und zuo andern dingen.' Zg StOsw. Baurodel 1478/86. ‚Und nim denne 1 lott mastig und zerstoß daz klein und verruer es darin [in einer Salbe] daz es ein d. werde.' G Rezepte XV.; vgl. u. ‚6 mentel, daruf ist zierlich d. mit berlen gestickt.' EVarnbüller 1483/1528. ‚Brund das fur fur den ofen uß und etwas darvon angad, es sig holz, stud, wend oder ander ding, darvon schad ufferstan mochte, dan so ist die buoß 10 lib.' 1528, SOlt. ‚Ich denck s nit, das er s könd abweysen [Nabal die Bitte Davids] seytmal wir im vil guots hand beweysen, seins [seine Habe] bschützt, bschirmpt als unser eignen ding.' Gruebel 1560; vgl. auch Bed. 2 b. ‚Das rechte [Wintergrün] überkommt Knöpfli, wann es reyßt [Bd VI 1336] und ein schwartzes Dingli wie ein Nadel, dem Meyenreyß in der Blust in allweg gleich.' Z Rezeptb. um 1700. *Hend em iez d Zurrer als binemä Dingeli gnoh?* Gespr. 1712; vgl. *bī* 5a (Bd IV 903). S. noch Bd X 1242 u. (Würz 1612). 1661 o. (Denzl. 1716); XII 1154 M. (Zwingli). *So lērt me<sup>n</sup> bim Rebme<sup>n</sup>n d's chlīnste Dingeli z' Ere<sup>n</sup> zieh<sup>n</sup>.* Bärnd. 1922 (BTwann). *'s hinderst Dingsli seit: Chumm mer nit z' nöch! Understō<sup>n</sup> di<sup>ch</sup> nit, mi<sup>ch</sup> a<sup>n</sup>z'länge<sup>n</sup>*, in einem vornehmen Haus. TrMeyer 1953 (BsL.). *Es het an allem g'manglet, und schier 's nütigst Dingsli hei<sup>n</sup> d'im Sutter sini Lüt müeße<sup>n</sup> z'wëgmachen oder früsch ane<sup>n</sup>pflümle<sup>n</sup>.* ebd. *Aber im Schnē hed er nid d's g'ringst Dingelli g'sehn.* MSooder 1943 (BHa.). ‚Von des zols wegen uff unser brugg, was ein jegklich mensch und ein jegklich d. ze zol git, als das von alter har komen ist.' 1460, AaBr. ‚Es ist ein yedes d. so vil nütz, so vil Gottes wort nutzes anzeygt.' Zwingli. ‚Alle ding'; s. Bd XII 177 o. (1420, Gfd). 1571 o. (GOberuzw. Offn. 1420). Genauer bestimmt. ‚Funde ouch unser keller in demselben holtze [bei BRoggw.] karrenboume und reiffe und sölichü dink, der er bederfte, die mag er da wol howen.' 1347, WMerz 1922. ‚Es beduncket mich ouch der leer Christi nit ungemäß sin, so wir die jugend ouch durch sichtbare ding in erkantnuß Gottes füertind.' Zwingli. ‚Ich hab ser vil d-s alter verträgen, kriegsrichtungen und geschächner händeln zesamen bracht, nit allein annalia, sondern vilfach diurnalia.' 1568, Brief (Aeg.Tschudi); vgl. u. 3. S. noch Bd XII 1305 o. (WBinn Burg- und Talr. 1600). 1344 M. (ebd.). 1894 u. (1393, SchStB. XIV.). Auf vorher Genanntes Bezug nehmend. *Etz händ e<sup>n</sup>mol d' Nachtbuebe<sup>n</sup> 's Chalb abg'lö<sup>n</sup> und händ im* [dem Nachtwächter] *e<sup>n</sup> Bücki in'n Wëg i<sup>n</sup>e<sup>n</sup> g'stellt. Wo-n-er chunnt und* [illegible] [illegible] Weidel NBaumann 1939 [illegible] [illegible] [die Bestandteile des Schlosses] [von einem Gewehr] [abgewaschen] und mit dem Öle frisch befeuchtet hatte, setzte er sie nicht wieder zusammen, sondern [illegible] wir wollen das D. am Abend wieder einrichten, jetzt will ich die Zeitung fertig lesen.' Gottfr Keller. ‚Was ouch kupfers, zins, bli oder isen durch unser statt gat, da git n der zentner kupfers [an Umgeld] 1d., ein zentner zines 1d., ein zentner blyes 1d., ein soum stachels von Kume [Como] 1d., ein soum stachels von Cur 2d., ein lib. schinysen 1d., ein burdy stabysen 3d. und diser ding iegliches by halbem soum, by halbem pfunt und by halbem [!] burdinen, als sich es gezuchet.' 1371, ZStB. ‚[B. öffnet] mit sinem fürsprechen, wie das sin vorgenanten lüt von Spietz im nit wolten gehorsam sin noch zuo handen komen lassen die byn und impten, so denn im holtz oder uff dem land in siner herschaft funden werden uber das, so doch solliche ding, wa die funden werden, der herschaft zuogehören.' 1425, BFrut. Rq. ‚Der treyt ein schwärdt, jener ein stern, der dingen mag Gott wol enbern.' Eckst. 1525 (Klag); s. das Vorangeh. und Folg. Bd XII 1155 M. ‚[Im Bad Lostorf] findet man zue jeder Zeit ein auserlesene Schnabelweidt, es sei an Hennen, Fleisch und Fisch, Capaunen, Tauben, alles frisch, und was des D-s noch mehr mag sein.' 1608, HDietschi 1948. S. noch Bd VII 25 u. (F Schulordn. 1577); XII 1895 M. (Z Laßbüchlein 1552). — Spez. 1) von Gebrauchs- oder Schmuckgegenständen, Geräten, Werkzeugen, Kleidern, auch sakralen Gegenständen. *Olti Dengi*, ‚alte Sächelchen' PRima. S. noch Bd X 330 u. (PRi.). ‚A., dem smid, uff die büchsen und ander ding [haben wir gegeben] 18 lb.' 1398/9, Bs. ‚Wer auch den andern verwundet oder blüeten machte . . . der wäre one Gnad kommen umb zechen Schilling, oder wurfe mit einem D., es wäre mit Messer oder Gelten, der solle geben zechen Schilling.' 1408, S Rq. 1949 (Abschr. von 1639). ‚Ein silbrin dingli.' 1472, AaAar. Inv. ‚1 ledlin mit corporal und gwichtem d.' 1478, Bs Inv. ‚Es klaget B. hubenschmid uff W. den hubenschmid zuo Schaffhusen, derselbig . . . habe inn offt und vil . . . geschentzelet und mit sunderheit geredt, er halte nützit uff des genanten B.s arbeit, er welte einem besser ding machen dann er.' 1481, Z RB. ‚[Der altgläubige Pfarrer hat] gsait und prediget . . . wenn die meß nit guot sige, so werde der tüfel wider z himmel faren, und jetz, so man die krüz und die ding abtüege, so werde der tüfel wider wandlen können.' 1528, GRorsch. ‚Dem predicanten ein zedel, hinfür kein verloren d., das nit 5 $\overline{\text{ß}}$ und darüber wert ist, verkünden.' 1548, BArch. ‚[Eine als Hexe Angeklagte bekennt, der Teufel] hab ihro ein söltzin D. gezeiget, so wie ein Korb gewesen und gesagt, sie solle darein springen, so werde eine Katz daraus kommen.' 1701, Z. S. noch Bd IV 1708 M. (1398, Z RB.); VI 1636 M. (1648, Gfd); VII 1439 M. (1485, ebd.); VIII 1149 o. (um 1470, B PES.); XII 1895 M. (Ansh.). Sg. koll. i. S. v. Fahrhabe, Gepäck: ‚[Der Patron des Pilgerschiffs soll] eim jeden bilger, so uff dise vartt [nach ‚Katrinenberg'], wider geben von der empfangnen sum 10 dugaten, und ir d. oder hab ist er schuldig, trulich im schiff ze lassen und wider gon Venedige ze vertigen.' MzurGilgen 1519. — 2) von Handelswaren, bes. Lebensmitteln; vgl. schon o. (Sp. 489/90). *G'wenlech est emene<sup>n</sup> Egg en der Port au<sup>ch</sup> en größe Trecho<sup>n</sup>* [Herd] *g'sīd, woe s' hein d' größo Denge g'sottet on<sup>d</sup> d's Fleisch on<sup>d</sup> de<sup>n</sup> Spëck en de<sup>n</sup> Rauch g'hengt.* EBalmer 1949 (PGress.). ‚G. von Walchwile, der

gedenkt sibentzig jaren . . . unnd sach do füeren menlichen win, saltz, ysen unnd allerhand d-s, daz im daz nieman werti unnd nieman kein twing darumb hatte noch rechtz, einer fürer den der ander.‘ 1399, Zg UB. ‚Und sol ouch nieman zwüschent dem rathus und des kamermeisters hus keinerley d-s veil haben . . . dann die, so in des kamermeisters hus gädmer hand.‘ 1418, Z StB. ‚Und mit namen [wird] den metzgern gesait, das sy die lüt vertigend unnd guot ding bringend.‘ 1528, GStdt. ‚Das jar war ein strenges jar und überus großi theury aler dinngen; wyn, molchen und kärrn sampt alli ässende ding schluogend gechligen uf.‘ 1585, Ard. 1572/1614. S. noch Bd VIII 1240 M. (Val. Tschudi 1533); XII 831 M. (1427, BStR.). 1446/7 (F Handf. 1249). *Ǟßig(s)* (auch *ëssig(s)?*) *D.*; s. schon Bd I 500 o. (mehrere Belege). ‚Von den, die hüenr unnd aiger ald ander äßig ding ze gewin kouffent.‘ G RS. XIV./XV. (Überschrift). ‚[L berichtet, die Seinigen hätten in Domodossola] alle samment genuog ze essen und ze trinken, nüws und altz wins, fleisch, kestinen und anders eßigs d-s.‘ 1425, L. ‚Unser herren hand geordnet und gemacht, daz niemant uff deheinen tagen vor dem als die glogg 10 geslagen hat, deheinerley esinger [!] dingen uffkouffen sol, denn das er in sinem huse bruchen wil und notdurfftig ist.‘ 1440, AaRh. StR. ‚Nimet aber yeman dem andern sin obs oder ander eßig ding uß sinem gartten nachtes, der getätter sol das der herrschafft und dem secher yegklichem mit sechs pfund alter pfeningen bessern.‘ 1457, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd VI 634 o. (1357, B StR.); VII 233 u. (Aeg. Tschudi, Chr.). — 3) i. S. v. Stück, Menge, Quantum; vgl. *Sach 5b* (Bd VII 117). *Es chlī$^{n}$s Dingi Bröt* GrV. *Ich gibe$^{n}$ gere$^{n}$ das nötig Dingi Bode$^{n}$ vo$^{n}$ mī$^{ne}$m Matt bim Chilchli zu dëm Zwëck* [für einen Friedhof] *vergëbe$^{n}$*. JJörger 1920 (ebd.). ‚[Die Johanniter auf Rhodos] ließend uns ier geschütz sechen, das nun ain miechtig d. was und für ain grose gewalt, das wir als sach[end], und ain gros d. von schiff[en], die sy hand wider den Dürgen und die unglübigen.‘ Stockar 1519. ‚[Dem Rat von B ist angezeigt worden] das etlich, ussert dem land Äsche gesessen, vil weid und berg darinnen habend, daruff sy ein mercklich d. an anken und käsen wyter dann zuo ir notdurf[t], ouch den uffkouf machend.‘ 1562, BFrut. Rq. S. noch Bd XI 779 M. (XVI., Obw JzB.). — 4) von einem geographischen Abschnitt, einer Gegend oder Wegstrekke. *D's D. ūf (umbrūf)* W. *Warum der Glaser* [ein Holzfrevler] *z' Stelli g'gange$^{n}$ ist, heind s' sus scho$^{n}$ wīter dunne$^{n}$ g'merkt g'chä$^{n}$, wo s' die Grätze$^{n}$* [vgl. Bd II 836, Bed. 2] *im ganze$^{n}$ D. um g'seh$^{n}$ heind.* JJörger 1918. — 5) (leicht) pejorativ; vgl. schon Sp. 486/7 (Boßh. Chr.) sowie β. *Das D.* [ein zu Gold gewordener Käse] *isch$^{t}$ gruisig hert, schier herter nu$^{ch}$ als Stei$^{n}$*. FNiderberger 1924 (Ndw). *Jetz wil i$^{ch}$ e$^{n}$ Soppe$^{n}$ koche$^{n}$ mit dritthalb hondert Mogge$^{n}$, mit Läuse$^{n}$ [!] geschmalze$^{n}$, mit Flöhne$^{n}$ gesalze$^{n}$, mit Wentele$^{n}$ gespickt, das D. hed si$^{ch}$ guet zusame$^{n}$g'schickt.* KL. (Ap). *Mi$^{n}$ g'chennt mi$^{ch}$* [den *Samichlaus*] *am Bart, am Sack, a$^{n}$ der Chutte$^{n}$, u$^{nd}$ vil$^{l}$icht g'chennt eine$^{r}$ grad z'ërste$^{n}$ no$^{ch}$ d' Ruete$^{n}$. Er het dänk das Dings scho$^{n}$ einisch$^{t}$ erfare$^{n}$.* GStucki 1908 (B). *Sō, chöme$^{n}$d er äntli$^{ch}$? Es ist langwīlig, el$^{l}$ei$^{n}$ z' ësse$^{n}$. Chum, sitz ab, die Dinger* [Küchlein] *sind guet.* ACorr. (Z). *Leidi Dinger*, gefährliche, unwegsame Gebirgspartien ‚Gr, so Kl.‘ (Tsch.), vPr. (MKuoni 1884), Saas (Tsch.); W; vgl. *leid 1a* (Bd III 1079). *Jā, gū$^{n}$ hät dër in alle$^{n}$ leide$^{n}$ Dinger chönne$^{n}$, es hät ei$^{ne}$m drab g'grūset.* Tsch. Der Burgstall Königstein bei AaAar. wurde schon 1454 als ein ‚klein, abgand d.‘ bezeichnet. Arg.

β) von Lebewesen; vgl. schon Sp. 490 o. (1425, BFrut. Rq.), ferner: *Wīt und breit ischd nid d's allerein-hindrist gottsig Dingelli lëbends g'sīn,* nach der Pestzeit. MSooder 1938 (BHa.). ‚Läbliche ding, die seel und läben habend, res animales.‘ Mal. Gew. pejorativ oder kosend-mitleidig; verbr. *Das arm, das leid D.*, ‚von weiblichen beklagenswerten, verachteten Personen Gr, so Kl., Saas‘ (Tsch.). *Das isch$^{t}$ es D.!*, zB. von einer viel und unfein redenden Person ZF. *E$^{n}$ grimms D. isch$^{t}$ er*, ein loser Junge WLö. *E$^{n}$ wüest D.*, ‚ungeratenes Kind‘ Bs (Seil.). *Si* [die Tochter, die Reißaus genommen hat] *ist überhopt en ab-g'füerts D. und hät ü$^{n}$s dür$^{ch}$ jiere$^{n}$ Politāschi g'hōrig z' überliste$^{n}$ g'wüßt.* MKuoni 1884 (GrSeew.). *B'sungerbar hei$^{n}$ si aber a$^{n}$g'fange$^{n}$, die Töchter allen Orte$^{n}$ z' verlestere$^{n}$: das sīge$^{n}$ sūberi Dinger.* JHofst. 1865 (SWA.). *'s Sibmachers Gritli . . . ist e$^{n}$ chlī$^{n}$ses, verniffe$^{n}$s D. g'sī$^{n}$, es hät fast nüd an'n Täller u$^{f}$e$^{n}$ möge$^{n}$.* Messikommer 1910 (ZO.). *Du bist e$^{n}$ nëtt Dingli*, ‚tändelnd von jungen Haustieren, Vögeln‘ SchSt.; Syn. *Narrli, Närrli* (Bd IV 778/9). *E$^{n}$ Fräu$^{w}$lein mit Name$^{n}$ Mägi, e$^{n}$ chlei$^{n}$, strau$^{w}$blond D. mit Merze$^{n}$-blömen im G'sicht.* ABächtold 1939 (SchWilch.). *I$^{ch}$ weiß es hërzigs Dingerli, dëm fält e$^{n}$ Ring am Fingerli, und mier, mier fält e$^{n}$ Frau$^{w}$.* PHalter (L). S. noch Bd V 39 u. (GrChur, Pr.); XII 869 M. (AHeimann 1899). ‚[Die Schwiegermutter soll gesagt haben] so doch ir tochter mannen oder derglychen grob ding haben müeße, so welte sy iro ee uff dem ruggen oder inn eim österli [zu *Āser* Bd I 506?] zuohin tragen.‘ 1541/3, Z Eheger. ‚[N.] sige gritten uff einem hässigen schwartzen d. in rosses gstalt.‘ 1551, B Turmb. ‚Aber der Flegel soll mir den armen Dingern gewüß nicht mehr so angst und bang machen‘, ein heuchlerischer Sektierer den ihm ergebenen Frauen. UBrägg. Von Gespenstern: ‚Das Hausgespenst von GA. ist das *Priesterding*. Als *D.* bezeichnet man gerne übernatürliche oder geisterhafte Wesen. Unser Gespenst ist ein weißliches Etwas, das in Gestalt eines Laubsacks mit Wehgeschrei nachts über die Wiesen hinunterrennt oder -kollert.‘ PHugger 1961.

c) in spezifischerer Verwendung. α) *Ding*, in Bs, so L. (Breitenst. 1863), Stdt und lt Seil.; B, so M., Stdt, U. (Bieri); Gl; Gr, so He. (auch lt Tsch.), Kl. (Tsch.), Pr., ‚Rh., Saas, Valz.‘ (Tsch.); GW.; SchHa.; S; Th, so Fr.; WLö. (Lötschen 1917); Z; weiterhin (auch) *Dings*, in Bs; BStdt (OvGreyerz); GrPr.; GW. (Gabath.); S (Joachim) auch *Dings dā*, Dim. *Ding(s)li*, stellvertretend für Eigennamen, seltener (so in BU. lt Bieri; GrHe.; ThFr.; WLö. lt Lötschen 1917; Z; weiterhin) auch Appellative, die man (im Augenblick) nicht nennen kann (oder will), mit Geschlecht nach dem betr. Namen bzw. Subst.; verbr. *De(r)*, *d'*, *'s Ding(s)*, anstelle eines diminuierten PN.s *de(r)* bzw. *'s Ding(s)li*, anstelle von weiblichen Personenbezeichnungen gelegentlich auch *d' Dingin* Bs (Spreng); Z. *Der Ding hed's g'sād*, ‚ein Gewisser hat es gesagt‘ Ap (T.). *Der Ding, wo die Dingene$^{n}$ (Dingin) het*, ‚Herr NN., der die Frau A.B. zur Ehe hat‘ Bs (Spreng). *N. hät e$^{n}$ Dingin g'hūrātet, e$^{n}$ Meieri$^{n}$* Z (Dän.). *'s isch$^{t}$ der Dings g'sī$^{n}$, nu, e$^{n}$ bikannte$^{r}$ Name$^{n}$; wie heißt er nummen au$^{ch}$ g'schwind? He lueget, i$^{ch}$ weiß 's doch, 's fart mer dë$^{r}$ Name$^{n}$ im Mūl ummen und bring es bim Tausi$^{n}$g jetze$^{n}$ nit ūse$^{n}$.* Breitenst. 1863. [Z.:] *Herr Mäni, Herr Mäni! Er isch$^{t}$ dusse$^{n}$.* [E.:] *Wër?* [Z.:] *Der Hërr Dings, wüßt Er, der Locataire vo$^{n}$ dobe$^{n}$.* OvGreyerz 1911; s. auch Bd VII 531 o. (OvGreyerz). *D's Dinge$^{n}$* Gl; LG. (tw.); SchR.; Th, so Fr.; Z; weiterhin, *'s Dings* Ap (T.); BStdt (OvGreyerz 1909) und lt Zyro; LG. (neben *'s Dinge$^{n}$*); SchStdt; weiterhin, *'s Dingse$^{n}$* Bs (Bs Nachr. 1883); weiterhin, *'s Dingse$^{n}$s* BM. (EBalmer), die Angehörigen einer nicht namentlich genannten Familie. aaOO. *NN. hend vorhër bi 's Dingen obe$^{n}$, bi 's Müllers, g'wont* ThFr. *Wie isch$^{t}$ 's ieze$^{n}$,*

[illegible] *Cassandle* [illegible] *Ding* [illegible] 1909 [illegible] *Dingse*ⁿ*s hinder*, erzählt eine Klatschbase. [illegible] 1923. S. noch Bd V 107 M. (B. Nachr. 1883), VII 390 u. (Z It Dan.). *'s sind dem Dakter Schmid ... Ding eme*ⁿ [illegible] [Kinder]. [illegible] 1844 (Z). [illegible] [seine Frau] [illegible] *hat e*ⁿ *der Pen von* [illegible] *Ding ab*ⁿ, *das hat de*ⁿ *Tafel e*ⁿ [illegible] *Brief ume*ⁿ. [illegible] 1864 (ebd.). [illegible] *Gymnasium e*ⁿ *der Stadt Dingsda* S. (Joachim). Vgl. (als Augenblicksbildung) [illegible] *Dingliko*ⁿ, *es lauft mer im Mal ume*ⁿ, [illegible] Z (Dan.). *Gast du e*ⁿ *d' Ding* [illegible] *d' Dingschuel*), [illegible] *d' Realschuel?* Z (Dan.). *G'sehnd Si* [illegible] *Herr Bezirksrichter, de*ᵗ *de*ᵗ, *de*ᵗ *Dings de t am Pult* [illegible] *scho*ⁿ [illegible], der Gerichtsauditor, der vorher mit dem unerlaubten Wort *Tinte*ⁿ*schlecker* bedacht wurde. Z Tagesanz. 1912. ‚[Ein Fremder, der spaßeshalber einer Bäuerin den Mistkorb abnehmen wollte, habe wegen des großen Gewichts] nicht aufstehen können ... und [sei] in einen solchen Zorn und Dings gekommen.' Lötschen 1917. In spöttischer Übertreibung: *Der Ding het*ⁿ [illegible] *Ding e*ⁿ *Dings g'ge*ⁿ Bs. Hieher wohl auch: ‚[Das päpstliche Interdikt von 1426 brachte] kain sorg oder forcht in denen von Appenzell, sonder erst großen widerwillen und zorn. Und als si ain landsgmaind versamlot hattend und daran [besprochen wurde], wie man den sachen tuon welte, ward ain groß mer, daß man nit welt im ding sin.' Vad.; vgl. dazu Zellw. Gesch. 1, 434; später öfters zitiert, zB. von Grasser 1624, 54 (vgl. d).

β) verhüllend. [Unter Hochzeitsgeschenken befinden sich] *Chuchiₛchürz*, *e*ⁿ *Badpfeffe*ⁿ *und sogar, haha, es-n-e*ⁿ *D. de*ᵗ*, wo men under 's Bett underen*ⁿ *stellt.* ABachtold 1939 (SchWilch.). Vgl.: *Nit wie 's e*ⁿ *dumme*ᵗ *Karli nöche*ⁿ*quätscht, nit wie-n-e*ⁿ *Ruech vom Dingsquartier her flucht, isch*ᵗ *unseri Sproch.* FLiebrich 1932. ‚Und nämlich sagte man, wie sy im [eine Frau ihrem Mann] nöwßwan sölte wellen vergen [s. Bd II 87, Bed. 3c] habenn; das verlugnate sy vast und sagte, es wer woll ein mall ein red umgangen, wie sy nöwßwan irs d-s solte in ein kalbskopf than han, aber es wär nit.' 1528, ZElgg; Menstruationsblut? — Spez. αα) *Ding* GrD. (B.), ObS.; älter tw. (Fris.; Mal.), sonst in der Verbindg *bös Ding*, lt St. als Zss. *Bösding*, Bezeichnung verschiedener bösartiger Krankheiten. 1) Pest: Syn. *'s Bös* (Bd IV 1715, Bed. 3h α3). ‚Das d., pestis; am d. oder pestilentz gestorben, consumptus a peste.' Fris.; Mal. ‚Nit lang darnach fiell aber ein pestelentz in, und diewill ich alle zyt vill tischgenger hatt, wolten sy nicht von mier, batten mich, ich solt mit inen in das guot [vor der Stadt Bs] ziechen. Das dat ich in der wuchen vor pfingsten. Am pfingstag giengen wier herin zuo der kilchen. Do stieß das böß t. mine liebe tochter Urselin an; darnach am donstag in der nacht starb es im guot.' ThPlatter 1572 (Boos). — 2) ‚das *bös D.*, Krebs, umfressender Schade, Wurm, Wolf' Bs (Spreng); vgl. *'s Bös* (Bd IV 1715, Bed 3h α5, wo Weiteres); *'s bös Wëse*ⁿ. ‚Das *bös D.* am Finger, Fingerwurm. Ihr Kleid *het 's bös D.*, ist übel zerfetzt, von den Mäusen und Motten zerfressen.' Spreng.— 3) = *Rüsch-Brand* (Bd V 681), Krankheit des Rindviehs GrD. (B.), ObS.; „Uw (nach dem Volksaberglauben von Hexerei herrührend)"; Obw, so Sa.; Synn. *'s Bös* (Bd IV 1714, Bed. 3h α2); *gäch Bluet* (Bd V 221 u.). *'s Rinderli ist am D. verreckt, het 's D. g'ha*ⁿ GrD. (B.). S. noch Bd V 1088 M. (ObwSa. 1902). — ββ) im sexuellen Bereich. 1) vom Geschlechtsverkehr; vgl. 2b α sowie *sī*ⁿ *Sach mache*ⁿ *3* (Bd VII 108). ‚[Die als Hexe angeklagte K. gesteht, der Teufel sei] och dick zuo iren kan, die ding brucht inn gstalt, ob s ir mann wäry.' 1529, ZWäd. ‚Ich kam am wienachttag vom win und gloub, ich sige trunken gsin, und hab villicht mit [illegible] geredt, diewil und ich in [illegible] tet.' [illegible] [Es wurde] an kuntschafft erfunden, das die [illegible] zwein [illegible] der Elben veter zwungen, uff einen boum ze styggen und inen piren ze schütten, damit er dem [illegible] ab der hannd geriseen, mit nachkomen kunde und dadurch [illegible] dest mit der Elsen durch [illegible] mochte.' 1535, Z RB. ‚[illegible] gab sin anntwort also, sy habe [illegible] lang by im unnd synem bruoder gedienet und vom ersten halben jar an angfangen, der dingen mit im pflegen und untz uff iren abscheid getriben.' 1543, Z Lieger. ‚Nocturnus adulter, der ze nacht seine dingle macht.' Fris. — 2) männlicher oder weiblicher Geschlechtsteil, Genitale B Stdt (Ding [illegible] GrVal., GW. (meist vom männlichen Glied, Gabath.), wohl weiterhin. Synn. *Sach* [illegible] (Bd VII 116) *Zug.* [illegible] *Himmelbett*, *de*ᵗ [illegible] *Dinger* [illegible] GrVal. (Inschr. in einer Sennhütte). ‚Wann der mensch schon gearznet [von den ‚bösen blattern'] so gewann er erst große ungestüemigkeit in seinen glyderen ... daß die glyder ganz lahm und krumm wurden, ouch ... nasen abfuleten, zagel [männl. Geschlechtsteile] abfuleten, desglichen den wibern ire ding infuleten, was vil darvon zuo reden.' um 1500, AaBremg. (BMilt 1959; leicht modern.). ‚[Eine Frau erzählt] das ir lutpriester... von den seltzamen leuffen, die jetzt vorhanden weren, gesagt unnd geprediget hette, wie der lutpriester zuo Sant Lienhart ze Basel ein kind hette sollen touffen, unnd als man im das gebracht, hette er das d. herfurzogen, dem kind uff den kopff gepruntzt und gesagt: Nemend das kind hin und tragend s hinweg, es ist gnuog getoufft.' 1524, Bs Ref. ‚Das d., absolute, für das menschlich glid an mann und weyb.' Mal. ‚[Ein mißbrauchtes Mädchen sagt aus, sein Pflegevater habe] im mit sym d. zwüschen synen beinen sins d. gestochen.' 1563, ZErl. ‚[Die Schwiegertochter eines der widernatürlichen Unzucht verdächtigten Pfarrers sagt aus] als sie ... nachts umb 10 Uhren wider heim kommen, seye der Metzgerknecht T., der seinethalben schon gantz verdächtig gewesen, neben ihm im Bett gelegen, item er [der Pfarrer] habe einmahl zue ihro gesagt, T. habe s. h. ein großes D., aber also vertätscht und verstoßen, daß er kein Kind zeugen könte.' 1696, Z. Vgl. noch Bd VIII 756 u. (1475, Volksb.).

d) in RAA., Sprww. und Reimen. *Das D. het e*ⁿ *Nase*ⁿ, will bedacht, erwogen sein GNeßl., oT. (EFeurer); vgl. *d' Sach hät e*ⁿ *Nase*ⁿ (Bd VII 104 o., wo Weiteres). *Da*ˢ *D. hät Est;* s. Bd I 573 u. (Sulger). *Er het nit wellen in dëm D. sī*ⁿ Bs; wohl in Anspielung auf den oft zitierten Beschluß der Appenzeller; s. Sp. 493 M. (Vad.). *Chlī*ⁿ (auch *chlīni*) *Ding freu*ʷᵗ *(freu*ʷᵉⁿ*) d'Ching.* KL. (B, so E.; weiterhin). *G'schehne*ⁿ *Ding muess*ˢ *mu*ⁿ *z'best rede*ⁿ. Lötschen 1917. *E*ⁿ *fīn D., z' chon, e*ⁿ *fīn D., z' gān* BLenk (Osenbr. W.). S. noch Bd VII 212 o. (L lt Ineichen). 1302 M. (ebd.). ‚Lust und Liebe zu einem D. macht alle Mühe und Arbeit ring.' JJUlr. 1731; ebso 1771, Brief (JCFüßli). *Guet D. brücht Wīl* GA., *mueß Wīl ha*ⁿ GlMoll.; ZWl., *will Wīl ha*ⁿ B (Zyro); wohl weiterhin halbma. ‚Gut D. rühmt sich selbst, vino vendibili suspensa hedera nihil opus.' Sprw. XVI. (jüngere Schrift). *Alli guete*ⁿ *Ding sind drū* BsL. (AfV.); GrPr.; GSaL., W. (Gabath.); ThFr.; U (SV. 1915); weiterhin. *Zu alle*ⁿ *guete*ⁿ *Dinge*ⁿ *müend drū sī*ⁿ ZF. ‚Aller guoten dingen sollendt d[rü] sin.' Sprw. XVI. *Alle gute Ding müeßä drey seyn.* Tyrolersp. 1743. *A*ⁿ *drū Dinge*ⁿ *ist immer z' flicke*ⁿ, *a*ⁿ *der Müli, a*ⁿ *der Ūr und a*ⁿ *der Wībertücke*ⁿ L (Ineichen). *Drū Ding gēnd nūd vergëbe*ⁿ*: d' Chue, 's Huen und d' Rëbe*ⁿ. ebd. *Junge*ⁿ *Hunds Hunger, alte*ⁿ *Ma*ⁿⁿ*s Chummer, de*ⁿ *Wībere*ⁿ *ire*ⁿ *List, sind drū Ding, wo nid z' ergründe*ⁿ *ist [!].* ebd.

*Mīn Schatz ischt eⁿ schöneʳ vom Fueß bis zum Chopf, am Hals het er es Dingli, das nennt meⁿ der Chropf.* KL. (LE.). *Fiderätätät, fiderätätät, wie ist das D. so nëtt, nëtt, nëtt!* Th (Th Ztg); ZWthur (‚Tanzliedchen, Schottisch').

**4.** stärker verblaßt. a) in adverbiellen Verbindungen. α) mit Präposition. αα) ‚mit d.' (auch ‚mitding'), gewiß, sicherlich, oft i. S. einer Folgerung, ausgehend von Bed. 1f. ‚Wenn yetz ein bott gegen uns ritt und wär in wyß und schwartz bkleyt, das ist Basel, man denn seyt. Wenn nun der rock d statt Basel wär, so gieng mit d. der bott nit lär.' Eckst. 1525 (Conc.). ‚Christus leret, man sölle guotes umb böses geben, so lert mit d. der Antichrist böß umb guotes geben.' Zwingli. ‚[Als M. und ein Gefährte, Zeugen eines Holzfrevels] zum Büllacher wald kemend, da lege ein spelten nebent dem weg. Alls sy nun baß inhin gangen, seche er wol einen hinderwertz, der trüege holtz uff im ... Es lege ouch im selben wald ein huffen holtz, da seiti er zuo sinem gsellen: der huff und die spelten sind mitd. eins holtzes.' um 1550, ZBül. ‚[N. habe] gesagt, wenn das veldtroß so hüpsch groß und glatt, so hette mit d. unsere frow das bracht, und wo dieselb das nit bracht, könnte es nit so hüpsch syn.' 1551, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd VI 543 u., das Folg. Bd X 1767 u. — ββ) Plur. in Verbindg mit Adj. bzw. Ptc. Praes. oder Pron. *Aber gar nie hät's es* [trotz den Eifersüchteleien zweier Familien] *z' rëchteⁿ Dingeⁿ b'reicht, ᵈasˢ men es Chlegli für d's G'richt hett chänneⁿ macheⁿ.* CStreiff 1914 (GlM.). S. noch Bd VIII 1698 M. (Arzneib. XVII./XVIII.). ‚Nun hat aber Got clarlich befolhen, daß wir in von ersten und von allen dingen von ganzem herzen eeren und lieben söllend.' Vad. ‚Mit schmertz, jamer, angst und pyn han ich vil guots zuosamengleit, tag und nacht mit emsigkeit, etwas hunger und frost ghan und mengs glust so ich underlan, domit ich möcht ob allen dingen myne kind rychlich für bringen.' ZBletz 1546. S. noch Sp. 154 u. (1476, F RM.). ‚[Der Vogt] sol tegelichs vor allen dingen umb friden und frefel und alle die beßrungen, so davon vallent und den räten von der vogtie wegen zuogehörtent, fragen und richten.' E. XIV., Bs Rq. ‚Die Schuelmeister sollen vor allen Dingen ihren Schuelkinden ein guet Exempel vortragen.' B Landschulordn. 1675. S. noch Bd X 1435 M. (Zwingli). Mit Ptc. Praes., anstelle eines Nebensatzes. ‚[Wegen der Teuerung kam] ein sömlich schrecken in das volk, das die lüt by habenden dingen woltend verzagen.' 1529, Z; s. das Vorangeh. Bd X 1531 u. ‚Auch ist denen Herren geheimbden Räthen überlassen ... nach befindenden Dingen die renitente Zunft besamblen zu lassen.' 1713, ESaxer 1938. In Zeitbestimmungen; zT. nicht scharf von 3 aβ zu trennen. ‚Darnach wurden die vorgenant zwene böswichte [Urkundenfälscher] gefangen und umb die missetate ze rede gehalten. Und nach langen dingen verjachen si offenlichen aller sachen.' Just. ‚Nu hatten die von Bern und von Solotorn angeleit, daz si uf ein stunde da [im ‚tal ze Grensvelt'] zesamen komen solten. Also sumden sich die von Bern am sloz [Pierre Pertuis], daz si speter kamen. In den dingen kament die vigende an die von Solotorn.' ebd. ‚[Wie man auch im Streit zw. päpstlichen und französischen Reisläufern in Zug vermitteln wollte] so halff es alles nüd, sy thrungend gägen einanderenn. In dissenn dingenn so kumpt der priester mit dem heilligen wirdegenn sacramennt zwischennd beid parthy und ermanet sy [usw.].' 1523, ZgStdt (HKrömler 1949). ‚Under disen dingen [während Verhandlungen zw. Eidgenossen und Franzosen bei der Belagerung von Novara 1500] hattent die Frantzosen ir kuntschafft uß dem schloß, wo der hertzog were, und mit hilff kament sy ab dem schloß in die statt und fiengent den hertzogen in eynem sal.' JStumpf 1536. ‚In denen dingen [während der Flucht des Arnold von Melchthal] schickt der Landenberger vogt zuo Underwalden nach dem puren, deß Arnolden vatter, nam ime sine ochsen unnd ließ ime beide augen ußstechen. In denen dingen hat gedachter Landenberger einen vogt zuo Talwil nidt dem wald by Wolfenschießen ...' M. XVI., Ndw Chr. Vgl.: ‚Und grad so ist die Sach den Regänten und Oberkeit selbs wolbewüst, daß vast ales mit groser Beschwerd und Klagen des gemeinen Manß dahärgange und verhandlet werde, und nun so ist doch under Dingen keiner zuefinden, der den Hag beserete oder für die Lucken stuende.' 1645, Z. S. noch Bd IX 2277 u. (1531, Z RB.). ‚Von nûwen dingen.' 1) neu beginnend. ‚Wann einer von nüwen dingen daz hantwerck will annämen, sol [er] ouch geloben, diß ordnung zuo halten und sich nach dero inhalt in üebung des hantwercks zuo gebruchen.' 1508, BLaup. Rq. — 2) neuerdings, wiederum. ‚[Der Rat von L hat beschlossen] das man alle gewicht vechtten sol, und welche gewicht recht funden wirt ... das man die sol lassen bliben, doch also, das man sy von nüwen dingen zeichnen sol mit unser statt zeichen.' 1431, Seg. RG. ‚[Der Orgelbauer soll an der Münsterorgel] die hölzinen belg all von nüwen ding [!] machen.' 1517, B RM. ‚Alls uff hütt an mine hern klein und gros rätt gelanget ist, wie über gethan verpott und das, so bißhar des touffs halb gehandlet ist, ettlich für und für unrüewig syent unnd ir wessenn von nüwen dingen mit touffenn und in ander weg tribint, ist uff sollichs erkent [usw.].' 1525, Z Täuferakt. 1952; s. auch Bd XII 589 u. ‚Dessentwegen, aller Gefahr undt Übel vorzuebiegen, haben wir von neuwen Dingen erkant undt geordnet, daß, welcher fürohin zue Föhnszeiten ... rüthete, bränte oder andere Feur ... anzündte, derselbe ohne einige Begnadung Gl. 50 auffgesetzter Straff verfallen haben solle.' UAltd. Dorfb. 1684. ‚[Wir haben] wider die an meistentheils Orthen eingerissene ... Kleiderhoffahrt als ein landtsverderbliches Übel von neuen Dingen ernstlich angesehen und wollen, daß man sich durchgehnd einer ehrbahren ... Kleidung gebrauche.' Z Mand. 1692.

β) in attributiven, tw. in Zssen übergehenden Verbindungen im Gen. oder Akk. αα) im Genitiv; vgl. *Sach* 3aγγγ (Bd VII 112). *Aber was lustig g'gangeⁿ sīg, was meⁿ g'ësseⁿ heig uⁿᵈ wër alls dō g'sīⁿ sīg* [an einer *Sichleteⁿ*] *hätt [J.] um keⁿs Lieb verröteⁿ. Numeⁿ gäng fūls D-s g'lächlet hel si, dëʳ donstigs Häggeⁿ.* SGfeller 1927 (BE.). ‚Uff das zukt der C. sin messer, schluog [L.] damit in sin sitten; da er inn nu unverdienter dingen sines lips und lebens wolt entsetzt haben, löugnet der genant L. nit, er zukte sin messer ouch.' 1442, Z RB. ‚Als [N.] nu von dem Kl. unbeschulter dingen also übel geslagen wart.' ebd.; s. auch Bd VIII 658 M. ‚[Ein geisteskranker Einsiedler] hatt ouch allwegen von anfang har ein subern geist, truog ein wißen rock, merteils wis hosen, und die fin punden, ein hüpschen ysengrawen huot, sin har und bart gstrält ganz subers d-s.' Salat. ‚[Nach einem Vergeltungsüberfall auf GWil 1443 wurden] die von Wil etwas stiller und rüewiger ... wiewol sie übel verguot hattend und vermaintend, daß sölicher fräfel inen unbillicher dingen begegnet wär.' Vad. ‚[Der Untervogt von GWeesen beklagt sich darüber, daß] sich alldorten nit wenige junge Purst und ohnforchtsame Jugent befinde, vor welchen die liebe Frücht der Erden weder Tag noch Nacht nit allein nit sicher, sonder frächer Dingen von densälbigen entfrömbdet und hinweggeraubet werden.' 1710, Schw (GG. Rq. 1951). ‚Wan ... man in ungleichen Gedanckhen gestanden wegen Ablösung der Falamentszedllen und anderen ungwinenden Schulden, als ist erster Dingen der Lidlohn.' 1741,

Ar LB 1820/1828. [illegible] auch damit [illegible] beschäftiget [illegible] in Zeit und mit Nachdruck vorgebogen werde, [illegible] der Einströmung fremder und [illegible] Geldsorten in unser Publicum nothwendiger Dingen entspringen würde, so ergehet hiermit unser bestgemeinte Befehl und Wille ... dahin [usw.].' GStdt Mandat 1678 [illegible] Bd XII 1560 M. 1567 M. S. noch Bd X 773 o. (1530, ZArchbl.); XII 513 u. (1688, L.). ‚Aller dingen', selten alle d-s, gänzlich, durchaus, vollständig; s. auch unter γ sowie unter den Zssen. Bei Verben. ‚Zerhüllen aber si [der meyer und die gebursami] aller dinge, so sol der meyer forster an uns [illegible] das si eines forsters übereinkomen.' ZBirm. Offn. 1520/30; s. das Vorausgeh. Bd XII 1524 u. ‚Sich hat ouch frouwe Dorothea von Landenberg ... derselben irer gemainen stat [Z] und nachkommen der ... vogtie zuo Benken sambt iren rechten, gerechtigkaiten und aller anderer zuogehörd ... genzlich und aller ding verzigen.' 1540, Z Rq. 1910. ‚[N.] solle sich des schießens aller dingen müeßigen, ouch alle wirtshüser myden und darzuo werlos sin.' 1549, B Turmb. ‚[Das Hochwasser] hat auch hiemit die tschenzen im schloß Lauffen, so am Rin gestanden, aller dingen hinwäggefüert.' 1566, ThNNuf. Chr. ‚Beschir das überbein und bratt ein ey gar hertt, bind's heiß darüber, so gewinnet es ein blatter, die brich, so wirtt daz überbein fließent und rinet und heillet aller ding.' ROSSARZNEIBUCH 1575. ‚Nehmt hin den Cepter in die Hand, regieret weißlich Leuth und Land, verpflicht euch uns mit disem Ring, daß Reich ist euwer aller Ding.' JMAHL. 1620. ‚Anno 1610 im Monat Junii ist das Dorff Tintzen durch Verwahrlosung eines Weibs schier aller Dingen verbrunnen.' SPRECHER 1672; s. auch Bd IV 1281 M. ‚Werffe ein lb. Allantwurtzel darzu und lasse den Most einsieden und das so lang bis aller Dingen die Helffte eingesoten ist', bei der Zubereitung von ‚Allantwein'. WEINB. XVIII. S. noch Bd IX 74 u. (1511, GrD.), 676 u. (1556, ZAlt.); XII 1551 u. (1563, WMerz 1930); Sp. 403 o. (1585, B). Bei Negation. ‚Wann aber Möttelis fürgeben als d-s nit geloubt ist worden', ließen die Herren von L auf Alt-Regensberg einen Augenschein vornehmen. 1468, GrD. ‚[Hohepriester und Schriftgelehrte usw.] rüefftend inen [Petrus und Johannes] und verkundtend inen, das sy sich aller dingen nit hören ließind noch leretind in dem namen Jesu.' 1524/89, APOSTELG.; ‚gar nichts.' 1596; ‚gan(t)z nichts.' 1638/1707; ‚durchaus nicht(s) mehr.' 1868, 1931; *καθόλου μὴ φθέγγεσθαι*, gr.; ne omnino loquerentur, Vulg. ‚Man konnt im Merz nit haberen, und hatt man aller Dingen in Räben nichts ausrichten können.' 1711, GOLDSCHM. Chr. S. noch Bd XI 663 o. (Anhorn 1603/29). Bei Adjektiven. ‚Dasselb nüw rathus was aller dingen usberait uf sant Görgen tag anno 1400.' Z Chr. XV. ‚Damit saß er [‚kunig Hermin'] uff sin pfert, das mit yßen bedeckt.' MORGANT 1530. ‚Der göttlichen natur [nach] ist er [Christus] aller dingen dem vater glich.' JCOMANDER 1545/6. ‚[Es] stehet diese kirch aller dingen ledig.' THPLATTER 1599. ‚[N. sei] nit aller Dingen unschuldig, sy seige noch ein junge Eßlingsin.' 1677, Z. S. noch Bd V 110 M. (Boßh.-Goldschm.); VI 776 M. (Wolt. Jüngl.); VIII 879 o. (1611, SCHSt.); X 1050 M. (FWyß 1670); XII 1157 M. (Keßl.). In mehr räumlichem S., überall. ‚[Es wird befohlen] das die, so jetz abgewümet hand und fürer abwüment, ir vich nit in ir reben lassint noch tribint, bis das man aller ding abgewümet ... und das ouch nieman die weg, so durch die reben gand und jetz beslossen sind, uffbreche, bis man aller ding gewümet.' Z Mand. 1450/70. ‚Darzuo was der wind so ungestüemm, das er an vyl end für inn der stat ummhar truog, dardurch die stat aller dingen [illegible] gsin [illegible] Den [illegible] hat [illegible] [illegible] Fenster [illegible] [illegible] 1790, B HB 1790. ‚Mein Vatter [illegible] daß die Festsetzung [illegible] [illegible] Wenn [illegible] worden, uff daz ich [illegible] aller dingen [illegible] Frischer Dingen, von neuem [illegible], s. auch die Zssen. [illegible] SCHWBr. Bartlispiel 1829. ‚Wir vernemmend mit Unlieb, daß, ohngeacht zwüschen der Stadt Zoffingen und denen Stifftschaffneren wegen deß Umgelts und Weinausschenckens über vielfaltig beidseitig eingelegte alte Rechte und Gründ bereits ... 1680 und ... 1703 oberkeitlich abgesprochen worden, du demnach deren nicht durchauß nachgeleben und früscher Dingen zu widersprechen andröhen wollest.' 1706, B (an den Stiftschaffner von AAZof.). ‚Als nun besagtes Diploma [eines Kupferschmieds] anno 1704 durch Anstifftung einiger Mißgönstigen zu Bern wegen seiner Authentia wolte in Zweifel gezogen werden, haben [die ‚Meister' von GRChur] selbiges widerum frischer Dingen bestättiget.' 1714, Z. ‚[Die Vereinbarung von BsStdt und Österreich über das Weggeld im sundgauischen Hard] daurte also fort bis in das Jahr 1548, da die Stadt nöhtig befunden, ein hölzenes Hauß für den Wegmacher ... zu erbauen, und da man sich frischer Dingen hierüber beschwärdte, so hat die Stadt sich schriftlich verbunden, daß sie in disem der Herrschaft Österreich gehörigen Eigenthum zu keinen Zeiten ein größeres Hauß erbauen ... solle.' WURSTISEN 1779. ‚[Gedörrtes Gras an Heinzen] ist dann allbereits für schon wohlgerathen anzusehen, und der Bauer kann seinetwegen unbesorgt frischer Dingen fortmähen, wenn auch Wetter und andere Umstände desselben Heimbringung ... verzögern sollten.' GR Sammler 1779. S. noch Bd III 968 u. (B Mand. 1727). *Gueter Dinge* B, *z' guoter Ding* W (vgl. die Anm.), ‚guetes D-s.' ÄSPR., 1) gütlich, in guter Absicht; vgl. die Zssen. *Ich hän ma 's nüdish nit im [illegible] Bösi, aber z' guoter Ding g'seit, er selli sich bessra" und das numma" tua"* W. – 2) verstärkend, i. S. v. tüchtig, heftig, nachdrücklich; vgl. unter ββ und den Zssen. S. Bd II 540 o. (B); IX 491 o. (1658, Z). ‚Lichter Dingen', leicht, leichthin. ‚[Ein Flüchtiger] sprang über die Stadtmauren hinunter so unglücklich, daß er beyde Bein brach, mithin leichter Dingen aufgefangen und in Verhafft genommen werden konte.' SCHWE. Chr. 1718/83. ‚Diese Erlaubnus [das vorausbezahlte ‚Gerichtgeld' zurückzunehmen] aber sollen die Richter nicht leichter Dingen, ohne Einwilligung ihro hochw. Gn. eines regierenden Herren Prälaten geben.' 1736, UwE. TR. ‚Lediger Dingen', ohne weiteres, nur; vgl. auch die Zssen. ‚Wurde aber ein allhiesiger Verburgerter eine frömde Weibsperson [heiraten, ohne daß diese das vorgeschriebene Vermögen vorweist] solle ein solcher mit derselben lediger Dingen hinweggewiesen werden und zugleich er selbst seines eigenen Burgerrechtens verlurstig seyn.' Z Burgerrecht 1759. ‚Es soll in Zukunft kein Holz mehr zu Errichtung oder Erhaltung einer Straß gebraucht werden, sondern darzu soll man sich lediger Dingen der Steinen und des Griens bedienen.' 1773, BKonolf. Rq.

‚Nûwer dingen', von neuem, wiederum; vgl. Sp. 496 sowie unter den Zssen. ‚Es ist auch neuer dingen bestethet worden [daß usw.].' Ap LB. 1585/1828. ‚[Bürgermeister und Rat von Bs lassen] meniglichen hiemit verwahrnen und newer Dingen gebieten, daß erstangeregte Frömbden, die keine Burger oder Hindersäßen seindt noch Aufenthalt von einem ehrsamen Rhat erlangt, niemand kein Hauß nicht leiche [usw.].' 1611, Bs Rq. ‚[Die Bauern haben] den diesfahls neuwer Dingen eingekommenen schriftlichen Befehl Herren Landvogts so lang in Wind geschlagen... biß [usw.].' 1746, Z; s. das Vorhergeh. Bd VIII 1510 M., das Folg. Bd IX 314 M. ‚Am Abend eben dieses achten Tages stellte sich das Fieber neuer Dingen ein.' Gr Sammler 1780. S. noch Sp. 498 o. (SchwBr. Bartlispiel 1829). ‚Blôßer Dingen', lediglich, nur; vgl. *blōß-dings*. ‚M[ein]e g[nädigen] H[er]rn Räth und 16 [haben] befunden, daß selbiges [die Einberufung des Großen Rats an Mariae Verkündigung] wohl beschehen möge, jedoch daß denzmahlen anderst nichts verhandelt werden solle, als bloser Dingen zu ballotieren, ob man zu einer neuwen Burgersbesatzung schreiten wolle oder nicht.' 1709, B; s. auch Bd X 1624 M. (1724, ebd.). ‚Platter Dingen'; s. auch *platter-dings*. ‚H[er]rn Amtman Sch. zu Zürich gehet der Befehl zu, daß er dem löbl[ichen] Stifft zum Großen Münster daselbst die Einstellung der Pferdten in diesseitiger Amtshausstallung zu Herbstzeit oder sonsten hinkünft nicht mehr gestatten, sondern demselben blatter Dingen abkünden solle.' 1779, Z. ‚Unversèhener dingen.' 1) entspr. *un-ver-sëhen 1a* (Bd VII 574). S. Bd X 1222 o. (1549, Z RB.). — 2) entspr. *un-ver-sëhen 1b* (Bd VII 575). ‚[Die Truppen von B und F zweifelten nicht, daß die schwäbischen Truppen nach ihrem in ThErm. errungenen Erfolg 1499] gar nach all trunken und voll und ganz one sorg weren und hetten mit irem gewunnen roubguot ze handlen und trüegen einer das, der ander disers und zugen also unversechner dingen und unbehüet wider und für und besorgten wenig, das man si uf einem solichen merklichen schaden wider angrifen dörft.' A. XVI., FChr. ‚Ungeschickter dingen'; s. Bd VIII 515 u. (1442, Z RB.; 1474, PvMolsheim). ‚Unwissender dingen', ohne jmdes Wissen, unversehens. ‚In dem fuogt es sich, das der edel fürst Fridrich, hertzog ze Oesterrich, den hochgelopten bapst Johannes ..., als er ze Costentz was,von Costentz entfuort, unwissender dingen des egenanten küng Sigmunds und des hailgen concilium.' 1415, Gl Urk. ‚Da kament die viend mit ganzer macht von der letze harus gerant unwissender dingen und erstachen einlif', Eidgenossen bei Waldshut 1468. DSchill. B. — ββ) im (formellen) Akkusativ. ‚Nachdem wir üch geschriben hand, wie Guottenberg belegert si, hand wir gewartet alle ding, wen man si entschütten wolt.' 1499, L (Brief aus dem Feld). ‚Wüest d. schryen.' 1580, L (RBrandst. 1890). *Äbä hundsübel ist s üm* [dem Abt von G] *gange! Di sell Schölme Diebsbaure z' Goßau obe hend e sä schrökelis D. gschlage, daß em d Auge im Grind niene sicher gsy sind.* Madleni 1712. *[Ich] hah my au deßwegä i d Allmäri* [Bd I 189, Bed. 1] *ihä verkrochä, biß i au vernoh hah, wie si euser Saldaatä sä trüli mitenanderä verschwohrä, si wöllid si druzelis D. wöhrä.* ebd. *Er* [der alte Predikant] *ist is nüd feil, mer hend e gar lieb, er ka druzelis D. bräye.* ebd. S. auch Bd II 687/8 (Gespr. 1712; mehrere Belege); IV 344/5 (ebd.). *Guet(s) Ding* bzw. *guetding*, tüchtig kräftig, „nachdrücklich, derbe Aa; B; S; Vw; Zg; Z"; s. tw. schon Bd II 540 o. (VO.; Z). 544 u. (B) und vgl. *guet-dings*. *Di Züribübli hend am* [einem Zuger Führer im Gefecht bei Bellen 1712] *de Sträl und de Strigel gnah und hend ä no guts D. ergutscht und hend em de Grind voll Küllä und Bülä gschlagä.* Madleni 1712. Ironisch: ‚Der schelm ist mir bald entloffen, ich hab ihn warlich guot d. troffen.' TStimmer 1580. S. noch Bd V 249 o. (Fris.). 252 o. (TStimmer 1580); XI 2169 u. (Samson 1558); XII 1760 u. (Fris.). Spez. i.S.v. schnell, eilig: *Mach e$^{n}$wängili guetding*, ‚beeile dich ein wenig!' SchHa. XIX. ‚Grûsam d.' ‚[N.] seyt mir [einem Täufer], es wären vil lütt umb min huß, do gieng ich dannen, dann ich sydt vernomen hab, wie ich so grusam d. gesuocht worden bin, das mich beduncket, ich syg nit nach miner handlung angeben worden.' 1526, Z Täuferakt. 1952. ‚[B. habe] angefangen grusam d. toben und habe unflättig than.' 1579, L (Brandst. 1890). *Grüs(e$^{n}$)li$^{ch}$s D. Ih weiß äbä nüd sonderlis, weder das er s* [der Abt von G seine Leute] *grüselis D. ufgstifflet häd, si sölled si no teuffelis D. wöhrä.* Madleni 1712; s. auch Bd II 687/8 (Gespr. 1712). *Potz heligi Sackpfyffä, dä globst nid ... wie grüßliß D. i uf di gwartä ha.* 1715, Brief (LBer.). *Bōs Ding* bzw. *bōsding*, schlecht, notdürftig, knapp, kaum Bs (Seil.); BE.; L (auch lt Ineichen); Zg (Zg Kal. 1883); vgl. *bōs-dings*. *Er isch$^{t}$ bōs D. no$^{ch}$ ne$^{n}$ wēni$^{g}$ g'loffe$^{n}$* Bs (Seil.). *Er cha$^{nn}$ bōs D. e$^{n}$-chlei$^{n}$ lëse$^{n}$* BE. *Er cha$^{nn}$ so bōs D. dur$^{ch}$e$^{n}$cho$^{n}$*, sich durchbringen L. *Dō isch$^{t}$ es no$^{ch}$ so bōs D. g'gange$^{n}$ i$^{n}$ dëm Dachstübli obe$^{n}$, aber äntli$^{ch}$ mag si* [eine Witwe mit drei Kindern] *'s nümme$^{n}$ prestiere$^{n}$, si fōhd a$^{n}$ sërble$^{n}$ und cha$^{nn}$ nümme$^{n}$ verdiene$^{n}$.* Schwzd. (L). ‚Dwil ich böß d. schrib, so er den brieff nitt lässen könne, so wellest du in im vorlässen.' XVI., Bs (Brief von BAmerbach). S. noch Bd V 289 M. (HSchürpf 1497). *Tūfel$^{li}$$^{ch}$s D.*, *'s Tūfels D.*, sehr stark; vgl. *Tūfels-D.* [Frau zu ihrem in den Kampf gegen die Franzosen eilenden Mann:] *So gang frī g'schwind, und weret ech frī d's Tīfels D.* B Hink. Bot 1819. [Die Leute von AaB. haben] *d Zürer und Berner nüd anderst ghalte as wänn s di fäulste Schindhünd wered und hend kein einige meh wölle in ihres Diebs Razenäst inä loh ... Das häd dänn euse Herre teufelis D. i d Nase bisse.* Madleni 1712; s. auch Bd IV 1460 M. (Gespr. 1712) sowie o. (Madleni 1712).

**b**) in pronominellen Gebrauch übergehend (ohne feste Grenze gegenüber Bed. 3). α) in Verbindg mit Adj. *Uf das hän i$^{ch}$ nid grōßi Dingi*, ‚davon halte ich nicht viel' GrAv.; vgl. *grōßi Stuck* (Bd X 1814 o.). — β) in Verbindg mit Zahlw., Art. oder Pron. αα) *éi(n) D.*, tw. als Zss. *éi$^{n}$* (bzw. *ā̄$^{n}$, ē$^{n}$, ā$^{n}$, ō$^{2n}$, oę$^{n}$*) *-ding*, in „F, so J., Plaff.", Taf. *éi$^{n}$* (bzw. *ī$^{2n}$*) *-di$^{n}$g*, dasselbe, einerlei, gleichviel Ap, so Gais, Wolfh. (AfV.); „F, so J., Plaff.", Taf.; Gr, He., Kl., Saas, sG.' (Tsch.), S.; L (Ineichen); G, so Rh., Rüthi, T., W. (JKuratli 1922); Sch, so Ha., Schl., St. (Sulger); Th, so Mü., Täg.; W; „allg."; Synn. *Eins* (Bd I 270 M., unter Bed. 2; s. schon d.); *ein Tuen* (Sp. 348, wo weitere). Zunächst (bes. in der ä. Spr.) noch konkreter. *Es ist ei$^{n}$ D., bëttle$^{n}$ und Brōd heusche$^{n}$* L (Ineichen). ‚[Falls ein Fürst Christoph von Landenberg gegen die Eidgenossen oder die Rottweiler unterstützt] erbüt sich kü[nigliche] m[ajestä]t [von Frankreich] unns hilff und entschüttung zuo geben ... dann er achtet unnd haltet sin lob, eer und wolfart unnd das unnser ein d. sye.' 1541, Absch. ‚Una res, ist ein d., ist ein handel.' Fris. ‚Constant sententiae, die meinung sind eins, sy sind all eins d-s.' ebd. ‚[Die beiden Räte von Z erkennen] das gottshuslüth unnd eygenn lüth nit eyn d., sonnder zweyerley meynungen unnd verstannds, das wol zuo underscheydenn syge.' 1557, Z. ‚Es war als ein d., illorum erat una causa.' Mal. ‚Der Apostel braucht in seiner Sprach ein Wort, das Gewalt heißt: es sey kein Gewalt ohne von Gott. Oberkeit aber und Gewalt ist da ein D.' FWyss 1673. S. noch Bd V 908 M. (1685, GBern.); X 1535 o. (1549, Z Eheger.). Stärker verblassend in der Wendung ‚(ein d.) ein d.

sin lassen' [illegible] die Anm. [illegible] ,wer man [illegible] hat [illegible] zitten ein solchen bracht, daz er mit in minn hus [illegible] macht, ich will vergessen in uwerem hus. Und drum so macht ich [illegible] mit drus und heß ein d. ein d. [illegible] ([illegible]) ,Die bischoff zuo Straßburg und Basel der stett [illegible] sich ouch gern also gearbeit hett [um eine Vermittlung im Schwabenkrieg] unegespart irs vermogens, ob aller kraft mit sampt gemelter stetten bottschafft, aber ir arbeit mocht nitt erschießen, deßhalb sy ein d. ein d. syn ließen.' VSCHRADIN 1499. ,[Der Müller von ZKappel beklagt sich daß er von seiner Pfrunde] solt verschalten sin umb kein ander sach, dann von hüpscher wyber wegen [und bittet die Herren von Z.] irer abts fruntschafft, desglichen W. und sin frowen guetlichen daran zuo wysen, daß sy von irer clag stuendint und im das best thetind, ouch ein d. ein d. liessint sin.' 1515, Z. S. noch Bd V 865 u. (1514, B); VI 1203 M. (1507, Z). ,[N. habe zwei Streitenden] stallung zuogevordert, die sy im nit versagt, sunder geben hettent; gienge er domit hyn und heße es ein d. sin.' 1466, Z RB. ,Nun moge sy soliche oder derglich wort gebrucht haben oder nit, laub sy ein d. sin.' 1473, Z RB.; s. das Vorhergeh. Bd IX 1496 u. (wo 1483 zu korr.), das Folg. Bd VII 1146 u. ,Die potten m. h. bericht von wegen des lüttens. Dwil sy abstan, wellend s m. h. ein d. sin, wo aber witter, m. h. ungestraft nit lassen.' 1532, B Ref. In den modernen MAA. gew. i. S. v. gleichgültig. *'s wär mer äⁿding, wenn 's morn hätti, ich naufit gen Amerika, ich gieng* SCH. *Ir chönnd 's mache wie-n-er wend, 's ist mer äⁿding* TH Tag. *Im Stall ossen karrest und übernachten ... aber in de' Stuben hender 'em Ofen isch' 's mer äⁿding.* APV. (APWolfh.). *Welche taut noch an mit mer* [eine Runde beim Ringen]? *Es ist mer bim Saffermost g'ad äⁿ D., welcher!* AHALDER, Ch.-U. *Si* [eine *bessere* Frau] *häßt Frau Füster. Wo s' dehām ist, ist jetz schüchlech grad äⁿding, es tued gar nutz zor Sach.* JHARTMANN 1930. *Men g'hört ebmol in Schuelen ond Vereinen g'ad elso lostig droflos singen, ganz äⁿding, ob 's en Zauerli* [Jauchzer] *oder 's Landsgmendlied sei.* WROTACH 1924. *'s ist mer äⁿding ond schißenglich.* ATOBLER 1909. ,Puisque tout vous est *g'ad äⁿ D.*, je n'en parlerai pas davantage et vous repondrai là dessus echo: es ist eben *g'ad äⁿ D.*' 1732, BRIEF (LZellweger aus AP). ,Da [sagte Ännchen] und grift ins Säcklin, hier hast du, glaub' ich, gnug zu zahlen, wie's der Brauch ist [für einen gemeinsamen Trunk]. Mir war's ein D.: ich wollt' lieber für dich zahlen, wenn 's so Mode wär.' UBRAGG. In Reimen. *Es ist en D., ob ich hasplen oder spinn* L (Ineichen). S. auch Bd VI 1061 M. (AP VL. 1903); ähnl. GT.: weiterhin. — β β) *e(s) D.*, in der ä. Spr. auch ,kein d.' 1) (irgend) etwas (zT. nicht sicher zu trennen vom Folg.). *Ich sägen drum nohenmōl, ganz b'sundersch der Pfarrer sölt üns bigrīfen. Die Tschuidi sinnd anfen lang g'nueg in der G'mein, daß sie en D. wussen chonnten d. wänn si weltend.* JKURATLI 1936 (GW.). S. noch Bd XII 1671 u. (Volkskal. für F und W 1912). ,Swen ouch die fürschower kain d. an sinem huse haißent enderron durch gewarsami des füres, der sol es tuon.' THFr. Stadtordn. 1331. ,Dieselben [Richter] heißen dann ein d. [Verordnungen des Herrn von ZWäd.] machen old dannen tuon, als sy dann bedunkt.' um 1460, Z. ,Unnd ist aber keyn kunst noch handwerch uff erden, deß brunnen unnd ursprung ein mensch also wüssen möge, das im nit daran mangle, es ist etwa ein dingle, das darzuo gehört, von dem er nüt weißt.' LJUD 1531. ,Ein d. schnäll machen, breve facere aliquid.' FRIS.; MAL. ,Noch ist kein d. so schwär uff erden, es mag durch arbeit gwunnen werden. Keinr ward nie ein herrlicher man, der mit schlaaffen ein d. greiff an.' SAMSON 1558. ,Ein d. wagen, dem gratwol oder glück übergeben, dare rem in casum.' MAL.; s. auch Bd XII 1776 u. [illegible] wird festgestellt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ,[illegible] [auch] die Dienste, die ihren Herren, Meisteren und Frauen untreu sind [illegible] ein D. [illegible]' [illegible] Vgl. [illegible] etwa des kratzen. [illegible] S. noch Sp. [illegible] M. ([illegible]) [illegible]. Auf etw. Bestimmtes hinweisend, im Übergang zum Folg. *En D. chönnen*, etw. Bestimmtes können BR. *Ich han im en D. [illegible]*, ich habe ihm dies an den Kopf geworfen W Lo. (WHenzen 1932). — 2) koll., die Dinge, alles BBr. (AStreich 1948), R. und It Zyro. [illegible] *Dinge*. (CZwicky 1901; vgl. d. Anm.); GRPr. (GFient 1898); L (L Nachr. 1860 sow. LFischer 1960); GW.; SCHWMuo.; UwE. (SDS); U, so Sil.; W Lo. (Lötschen 1917). Vgl. *d Sach* (Bd VII 114 Bed. 4 a). *En D. han*, ,das zu etw. Erforderliche haben'; *en D. machen*, ,das Aufgetragene verrichten'; *enanderen en D. sägen*, sich ohne Rückhalt gegeneinander aussprechen, sich Vorwürfe machen' BR. *Min mues en D. jiz schier vergeben gen*, die (Feld)früchte fast umsonst verkaufen B (Zyro). *Dä verstād en D.*, ,der versteht die Sache' LG. (LFischer 1960). *Er hed en D. vil z' tür anen*, bietet seine Waren viel zu teuer an SCHWMuo.; s. auch Bd V 1273 u. *Wenn 's* [ein altes Mütterchen] *grad elso von der Arbeit ūfg'sehd, den Spiegel abnimmd und in d' Wīli achted, wurd en D. [illegible], [illegible]*. ASTREICH 1948; s. auch Sp. 421 u. *Bis š' en D. fertig heind g'han* [das Essen] *han ich den Buch g'gommet.* GFIENT 1898. *Di Fromden, wo chun sinnd ... hännd mee Rëcht und Freiheiten a'ß mir Pūren, wo albig dō im Land g'sin sinnd. Di Walser müeßend en D. vür g'nueg verdienen, hat 's g'heißen.* JKURATLI 1958. *Der Alpvogt vom Chammboden hat bald druf denen Pūren ... die Sach müeßen verzellen und en D. uisleggen, wie 's jetz en Art sei.* ebd. *Muest dann hut anfend en Dingen reisen, weist, mer günd moren än'n oberen [Stāfel]. Die lären Gebsen channst wäschen und d's Sännchessi* [usw.]. CZWICKY 1901. Im Sprw.: *Wenn 's Sunndig isch', so bed und sing, am Wërchtig schaff en D.*, ,tu, was dir obliegt' USil. Im Rätsel vom Kindermäulchen: *Ich weiß en chlīns Stallili ūm Chruppen und Fällili, ūni Törli und Türli, ūni Finster und Mūrli; zweienddrīßg Chüeli rüefend am Üeli; roet ist der Chnëcht, wo en D. pfächt* GW. (JKuratli). — 3) gew. Dim., ein wenig BBrienzwiler, Hk., Ha., O. (Zyro). Si. (ImOb.); GRAv., Hint. (Trepp), ObS. (Tsch.), V.; GW. (JKuratli); NDW; OBW, so Sa. (RKüchler-Ming); UwE.; wohl weiterhin; Synn. *Flauchen 3* (Bd I 1159/60, wo weitere); *Bitz 3* (Bd IV 1990, wo ein weiteres); *Brosmen 3a* (Bd V 803); *en wënig*. Selbständig (als Obj.): *Zei, trinket die Milch ... und ësset es Dingi, ich gib es gëren der Gottswillen.* JJÖRGER 1920. Vor Subst. *Es Dingi Holz* GRV., *Heuw.* ebd. (JJÖRGER 1947), *Brōd, Suppen* GRObS. (Tsch.). *Es Dingili Brōd* NDW. *Ich hän mich* [beim Tragen einer schweren Leiche] *g'litten wie en Steinesel, wil ich es Dingi Geist* [Bd II 488, Bed. 1d] *g'hän hän, še-n-auch so wīt z' trägen wie die anderen.* CSCHNYDER 1911. *Etz hest hitt nuch der ganz Tag enkeis Wëlts Guod g'han* [gegessen] *als es Dingili [illegible].* RKÜCHLER-Ming. S. noch Bd VII 1401 M. (GRV.). Bei Adj. und Adv. *Es Dingi chürzer, länger* usw. GRHint. (Trepp). *Das ist denn noch es Dingelli en bësen Stier* BHa. *Ier wëld es Dingi hōg uß, sīd der Sampītter*, zu einem, der ein Engel werden möchte. SM. 1914 (GRV.). *Elso um Zankt Michelštag umen ist 's due doch es Dingi ärtiger chon,*

das Wetter. CSchnyder 1911. [Eine Vogelscheuche zerzausen] *wär es Dingi z' wenig und ken b'sunderer Spaß*, für Nachtbuben. JJörger 1918. *Es Dingi wīter ab under dem Wëg heind s' dert esie Chalch 'brennt.* ebd. 1947. *Es Dingši mē Achting wär dā* [bei einem in die Stube eingedrungenen Gespenst] *am Platz g'sīn.* ebd. 1926. *Ja, aber gang denn es Dingeli subtīl mit em um.* PAMing 1939. ‚Es kam ihr wieder der Götti selig in den Sinn, der als junger Bursch auch *es Dingeli en Ruichhärer* war.' ebd. Im Übergang zum zeitlichen S.: *Es Dingi spēter, ëppes vor den Zweien, heun wer ... g'hört rummlen, und due sägen wer z'sämmen: Jetz hed 's g'wüß d's Jōshūs g'nun*, bei einer Überschwemmung. CSchnyder 1911. Bei Vbb. *Schlach es Dingili!* Ndw. *Hilf mer dā es Dingeli!* BSi. (ImOb.). *Ischt wenig zītlichs Guet der g'gën, su häb es Dingli Sorg derzue.* Helv. 1851 (BHk.). *Es Dingeli bin ich sëlber oich d' Schuld am Unglick g'sīn* Obw. *Und jetz, gottwilchem zie-n-ins, blībind enchlin dā, daß men ebben es Dingeli nätschen chann.* Obw Volksfr. *Wennd auch nun es Dingi d's Wëtter g'sīn sī, heig [N.] schon am Morgent vor Tag sīn Stutzer g'nun und sī uber den Gletscher inchin und ūf, den Hürelenen* [Gemshörnern] *nāch.* CSchnyder 1911. *Si zwēn, der Vater und der Sun, sind sit dëm Ābent ... nümmen ganz eins g'sīn und heind sither gëren es Dingi mitenanderen g'chifflet.* JJörger 1918. [Ein Büblein] *hed 'denkt, es well jez die Hennen es Dingši zum Narren han.* ebd. *D' Bueben heind das Plüggi nuch es Dingši uf'putzt*, Nachtbuben eine Vogelscheuche. ebd. ‚Wolan, ich sich, woran ich s gfressen han. Die kuntschaft [über einen außerehelichen Beischlaf] wil es ganz wider mich han. So vermag ich s nit ouch zuo verlegen und wil mich noch ein d. ouch bewegen', zum Geständnis. NMan.; s. tw. schon Bd III 1189 o. Abschwächend bzw. ironisch anstelle einer Verstärkung. *Das G'schäft ist es Dingeli heikel*, ‚ist ein sehr heikles Geschäft' UwE. *Es Dingeli rëgnen*, ‚stark regnen.' ebd. *Drob* [ob des mitternächtlichen Geistertreibens] *erchlüpft er fīn es Dingli, 's fart 'men chalt durch alli Glider.* Dekl. (BHk.); s. das Vorangeh. Bd II 1765 u. S. noch Bd VI 149 o. (Dial. für BHk.). Als temporales Adv., ein Weilchen; Synn. auch *Schutz I 1 c a 1* (Bd VIII 1698); *Wīl. Es Dingel(l)i sitzen* BBe., *warten* BO. (Zyro); Obw. *Ich mueß es Dingi hinder euwen Stein z' Schatten.* JJörger 1913. *Sō, jez tüen wer enmāl z'ërst es Dingi hirmen, wer heind 's verdient.* ebd. 1918. *Chemind uifen, ier Herren* [in die Hütte des ‚Wildmanns'] *wenn 's es Dingeli chan g'schehn.* Obw Volksfr.— 4) in Verbindg mit Neg., meist Dim., „nicht das Geringste, gar nichts". *Er wolt ouch nid es Dingeli lan abmërchten* B (Zyro). S. noch Sp. 444 o. (Dial. für BSigr.). ‚Man hat ouch nicht ein dinglin zuo essen oder zuo trinken [die Eidgenossen bei Marignano] und was die welt vast hungerig und durstig.' Schodoler. ‚[Landvogt Berger in ZGrün. bezeugt dem Rat von Z] das ich nütt um ein d. bin witter gangen, dan ich von uch hab in enpfäl ghan.' 1528, Z Täuferakt. 1952. ‚Wiewoll sy [die Gattin] wunderlich ist, wolt ich frilich nit, das iren ein dinglin uff erden weder an lyb noch an seel widerfüer.' 1553, ThPlatter Br. ‚Zerst griff ich [im Traum] in ein hossenschlitz, den hat ich vollen birenschnitz, und der war vollen sinnelring [!], jetz han ich nit eins dingeli drin.' Com. Beati. ‚[Die Wirkung des Besprechens beruht auf einem einst mit dem Teufel abgeschlossenen Vertrag] wenn schon der, der dise Wort oder Sägen spricht ... nicht ein Dinglein von solchem schon vor längst getroffenen Accord und Verständtnus weißt.' Gwerb 1646. *Äs häd frey nüd à Dingeli meh gfehlt, weder daß die dausigs Narrä uß n Kühlenderä usä nu au no euse Here daß z Gfalle tha hetted und ihre Nammä unde dra* [auf den Friedensvertrag] *gschrybä, sä wär de Fride gmachet gsy.* Madleni 1712. Verstärkt: ‚Ne tenuissimam quidem auditionem de ea re accepi, ich hab nit ein einigs dingle darvon hören reden.' Fris. Adverbiell. ‚[Christus spricht:] Min joch ist süeß, min burde ring, sy bschwerdt den menschen nit ein d.' Aal 1549. *Dänn* [wenn die Leute von AaB. gegen die Zürcher Belagerer einen Ausfall machten] *ist allig eusers Volck ebä handlli uf si aglauffä ... und hend ene frey nüd e Dingeli gschonet.* Madleni 1712. S. noch Bd II 659 M. (Funk. 1552); VIII 176 u. (SBirk 1535); X 1074 o. (JMahl.); XI 2301 M. (ebd. 1620). —γγ) *(en) kein(s), ken(s) D.* Ap (T.); BLau. (Chr. Reichenb. 1916); ‚GrHe., Kl., Saas' (Tsch.); PAl. (tw. als Zss. *keinsting*), Gress., Iss. (*kensting*; vgl. u.), ‚Rima, Ri.' (EBalmer 1949); W, so Lö., *Dingli* (bzw. *Dingeli, -ili*) Ap (T.); B, so Frut. (MLauber 1940), O. (Schwzd.), Stdt und lt Zyro; FJ.; GlObst.; ‚GrHe., Kl., Saas, sG.' (Tsch.); SchSt. (Sulger); SG. (EFischer 1922), L. (Schild 1866); Ndw, *Dingi* GrV. (SM. 1914), *Dingelti* W, so Lö., *khens Dings* PIss. (vgl. o.), gar nichts, kein bißchen. aaOO.; Synn. *kei(n) Flüheli* (Bd I 1159/60, unter Bed. 3, wo weitere), *(blāwi) Bönen* (Bd V 1311/2), *Pfiff* (ebd. 1085, unter Bed. 3a), *Pfifferling* (ebd. 1086, unter Bed. 2a), *Schmichtu* (Bd IX 849, wo weitere). *Dos ischt keins D., nun g'magen ich woul trogen disen Carpio*, Rückentragkorb. EBalmer 1949 (PAl.; ähnl. PRima). *'n ieders* [der Schulkinder beim Eintreten des Lehrers] *ischt g'leitig an'n Platz, het sich 'dücht und het uff sīns Chingerlërbüechli g'luegt, als wär dervor keins Dingeli g'schehn.* Schild 1866. Sprw.: *Es ist kein D. so schlëcht, es ist für epes guet* ‚GrHe., Kl., Saas' (Tsch.). *Das ist ken Dingli wërt; ich will ken D. von dëm wössen* Ap (T.). *Er gibt keins Dingili drum*, ‚gehorcht nicht im geringsten' SchSt. (Sulger). *Es hed 'mę kein D. getān*, gar nichts ‚GrKl., Saas' (Tsch.). *Er tued enkeins Dingili* Ndw. *D' Wëlt geid firsich und ist dō keins D. z' tien* PAl. (EBalmer 1949). *Mir hein's elso g'macht* [das Essen], *keins Dingeli anders als 's im Chochbuech heißt* BStdt. *'s het niemer keins Dingeli g'merkt*, von der Unterschlagung eines Dokuments. EFischer 1922. *Auch das het ken Dingi g'würkt*, Froschlaich gegen Krummheit. SM. 1914 (GrV.). S. noch Bd XII 1441 M. (EBalmer 1949). ‚So lobent wir [der Abt von Engelberg usw.] die ... berglüt uf Emmetten hieby zuo bliben lassen, was diser brief von uns wist und seit, darwider niemer ze tuonde weder heimlich noch offenlich, mit recht nach ân recht, geistlichem noch weltlichem, nach kein d. suochen, damit hiewider wir gtuon konden und mochten.' 1454, Gfd. ‚Christus uß waser machet guot win mit siner krafft und gnaden sin. Kain d. Gott unmüglichen yst, drum wir in loben zuo aller fryst.' 2. H. XVI., ApAp. Inschrift. ‚Secht, secht, wie r sich so fein lost wysen, ist hörter dann ein abkielts Ysen, das sich lost biegen umb kein D.', der standhafte alte ‚Tobias'. GGotth. 1619. S. noch Bd XII 908 o. (1291, Seg. RG.); Sp. 501 u. (Samson 1558). Vor Subst.: *Der Diffel syg eh Wächter, wan eir keins Dingeli Pulver hett.* Helv. in pace 1694. Adverbiell. *Er wolt kens Dingeli losen* B (Zyro). *Ja nit, daß ich sę schühen [Bolënten] aber si fueret mich kens D.* ChrReichenb. 1916. Verstärkt, *(en) keins einzigs Dingeli* Schw; W, *Dingelti* WVt., *keins (einzigs) gotzigs Ding(eli)*; s. schon Bd II 580 o. (Aa; BO.; VO), ferner BGr. (Bärnd. 1908), Ha. (MSooder 1943), Lenk (Schwzd.), oSi. (ebd.). *Dannavan weiß ich keins einzigs Dingelti* WVt. *Das gād mich enkeins einzigs Dingeli an; enkeins einzigs gutzigs Dingeli han ich vernun* Schw; W. ‚Dieser oder jener Ruhmredige ist *eppen uf d's Horen g'sīn old uf d' Bëregg ... aber von 'n Bërgen weiß dër enkeins gottsigs Dingelli, keins Herrgottsbrësmelli nīd!*' Bärnd. 1908 (BGr.). *Alls ischd höggis und böggis dirchenandren g'sīn ... engheins gottsigs*

[illegible] ‚*Das D. chunnt de ken iⁿ der Fechtschuel, wenn 's fahⁿ sött*‘, bei der Auseinandersetzung zw. Volk und Regierung. Schild 1889 (Sl.); vgl. die RA. *'s stinkt iⁿ der Fechtschuel* (Bd VIII 608/9). ‚Wer redt s? Der Herr, der warhafft ist, die warheit selbs, kan nit liegen, der redt die ding.‘ JComander 1545/6. — ᵹᵹ) *sellb D.*, dieses, das. [illegible] JHartmann 1912 (Art.). [illegible] [für die Wasserversorgung]. [illegible] ABachtold 1939 (SchWilch.). — [illegible] vgl. Dingelst [illegible] (Bd I 774). ‚Die pfister und muller, so bievor im 1529. jar gestrafft . . . warend, kamend jetz ouch wider zuo gnaden, und die ufgericht melwag und ordnung, das mel und kernen zuo wegen . . . ward ouch abgethon, und brachtend also die gmeinden ab der landschafft vil d-s zuo wegen, das besonder personen nit hettend gemögen.‘ JStumpf 1536. Im Sprw.: s. Bd VII 909 u. (FWyß 1672). — ᵹᵹ) *alli Ding* alle(s) (Bd I 168, Bed. 11 l). *D' Narreⁿ und d' Chingsapeⁿ alli Ding* B (Sprw.). ‚Hand in Hand geht mit dem Arbeitsgeist die Gewissenhaftigkeit, deren Stolz darin besteht, *daß meⁿ 's reⁿ iⁿ alleⁿ Dingeⁿ darf traueⁿ*.‘ Barnd. 1922 (BTwann). ‚Item 8 lib. kostet die ufgande brügge zuo dem Obertor mit laden, mit gesmide und den werchlüten mit allen dingen.‘ 1390 f. BBiel StRechng. ‚. . . so hastu die grawen salben, die heilet alle ding.‘ G Rezepte XV. ‚Im 1512. jor han ich der millerknecht bruoderschaft koft und gib inen ally jor 4 s. . . . fir ally ding. Und wie sig ir bruoderschaft halten mit allen dingen, sellen sig mich ouch haltten, und bin inen nit witter schuldig den die 4 s. fir alli ding.‘ Bs Chr. ‚Dise, die aller menschen läben und leer meisteren wellend und beschetzen, die sich selbs aber meinend die frömmsten und allerglöubigesten ze sin, denn, wenn sy alle ding beredend und beschelkkend.‘ Zwingli; s. tw. schon Bd VIII 1087 M. ‚Wann aber er iro den brieff, wie unser herren erkhennt, ußrichte, welle sy all ding fürhin thuon.‘ 1541/3, Z Eheger.; s. das Vorangeh. Bd XI 1962 M.; oder zu 1f γ? ‚Laß schnäll alle ding ligen, eyl flux unnd saum dich nit, rumpe moras omnes.‘ Fris.; Mal. ‚Er eylet mit aller [!] dingen, er thuot s alles in der eyl, quicquid agit, properat omnia.‘ Mal. ‚[Einige bes. dazu bestimmte Leute sollen Bürgermeister und Räten von Z Vorschläge unterbreiten] wellicher Maaßen doch disser schedliche Fürkauff diser nothwendigen Spyßenn by Frömbden unnd Heimbschen, innsonderheit aber den schedlichen Hartzwalchen, die inn allen Dingen liggend unnd allerley Pfragnyg bruchend, möge abgeschaffet . . . werden.‘ 1602, Z. S. noch Bd IX 1594 o. (LLav. 1587); XII 817/8 (Salat). In adverbiellen Verbindungen: s. αα ᵹᵹ (Sp. 495 M.), β αα (Sp. 497), ᵹᵹ (Sp. 499 u.). — γ) *Dingi*, ein wenig GrV.; vgl. auch 3b α 3. *D. Bröd, Suppeⁿ* usw.

Ahd. *thing, ding* n., mhd. *dinc* m. (?), n.; vgl. Gr.WB. II 1152, Martin-Lienh. II 690; Ochs WB. I 482; Jutz I 568; Schm.[2] I 518. 520; Fischer II 210; VI 1749. — Anl. *T-* wird aus der [illegible]

[illegible] der Wendung ‚ein d. ein d. sin lassen‘ (Sp. 500/1) darf mindestens im zweiten Fall betontes ‚ein‘ auf Grund der Formen aus den modernen MAA. als gesichert gelten. — Die Bedeutungsgeschichte von *Ding* zeigt eine allmähliche Entwicklung vom Rechtswort zu der im Nhd. üblichen allgemeinen Bed. und von da aus weiter teils zu neuen Spezialisierungen (bes. unter 3 c 2), teils zu den unter 4 zusammengefaßten noch stärker verblaßten Verwendungen, vgl. zu der Entwicklung im älteren Dt. EKarg-Gasterstädt, Ahd. thing — nhd. Ding. Die Geschichte eines Wortes (Berichte über die Verhandlungen der Sächs. Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, Phil.-hist. Kl., Bd 104, H. 2), Berlin 1958. Da die Übergänge vielfach fließend sind, lassen sich die einzelnen Belege oft nicht scharf gegen einander abgrenzen, so daß ihre Zuweisung zu den verschiedenen Bedd. in manchen Fällen eine Ermessensfrage ist. Zu einzelnen Bedd. ist noch folgendes zu bemerken: Als Rechtswort tritt das Simplex schon in mhd. Zeit gegenüber syn. *Geding* (s. d.) in den Hintergrund. Sowohl die Belege wie auch das Fehlen in den Wbb. des XVI. zeigen, daß es die meisten i. e. S. rechtlichen Bedd. (außer dem erstarrten Gen.Sg. in den Bedd. 1 f α 1, 2) um die Mitte des XVI. aufgegeben hat. Die unter 1 a α angeführte RA. ist als unsicher zu betrachten, da sie heute völlig unbekannt ist. Auch Bed. 1 c ist nicht völlig gesichert. Zweifelhaft ist eine Angabe aus G: ‚Dings nehmen, auf ding geben, ein Handgeld an Dienstboten, Rekruten‘ (vgl. Bed 1 f α 1), dunkel die Bed. von *D.* in dem Bd XI 2143 o. (1513, Z) abgedruckten Beleg (zu 1 f α 2?). Von den adv. Verbindungen im Gen.Pl. (‚aller ding(en)‘ u. dgl.; s. unter 4 a β αα) wurden hier im allg. nur die Belege aus der ä. Spr. aufgenommen; diejenigen aus der heutigen MA. werden, da die meisten MAA. keine lebendigen Gen.-Pl.-Formen mehr kennen, mit den Bildungen vom Typus *allerdings* zusammen als Zssen behandelt. — In Personennamen. Übernamen. *Changeldings*, Spottname leichtsinniger Knaben, welche auf Borg Kaninchen kaufen, um damit Geschäftchen zu machen‘ BTrachs. *Der Bireⁿdings*, als Familienübern. zB. *Bireⁿdingseⁿ Schnider* SchwE. (Lienert). *Der Dingeⁿdingeⁿ* BsStdt (zu 3 c α). FNN. ‚Dinglin‘ AaRein. (‚den T. von Rynach.‘ 1550, B RM.). ‚Guoterdingen‘ hTh (‚Hans G.‘ 1531, Th Beitr.). ‚Hebting‘ ThWeinf. (Th FNN.). Nicht hieher, sondern zum ON. ‚Hilferdingen‘: ‚Uolr[ich] Hilverding.‘ 1331, LDagm. (QW.); vgl. ABachmann, Festg. Kaegi 1919, 231. ‚Dingolf‘ G (‚Uolrich D.‘ 1277, Krieß.), so Stdt (‚Hans D.‘ 1404, G Seckelamtsb.). ‚Dingisen‘ Bs (‚Hanns

Dyngyßen.' 1531, BsRef.); oder als Satzn. zu *dingen*? Orts- und Flurnamen. ‚Ding-Graben, -Matten, -Rain' BsGiebenach. *Deis-Ruti* ZSeuz. (‚Disreuti.' 1801, Kataster); zu 1 f β 2 oder zum PN. *Matthäus* (vgl. Bd IV 551)? ‚Ding-Statt', *Deistig*: s. Bd XI 1770 M. Zu ahd. PNN. mit *Ding-* (vgl. Förstemann I [2] 1456/7): *Dinge$^{n}$-Hart* ThMatz. (schon: ‚Tinginharth.' 1244, Z UB.; wohl kaum dazu der FN. ‚Dingelhart.' 1321, Z UB.). ‚Dingetswil' ThAu (‚Dingolswillar.' um 1244, Th UB.; zu ahd. *Dingolt, Dingwalt*). ‚Dindliken' ZHumlikon (abgegangener Hof, jetzt Wald: ‚Dingilnchon.' 1238, Z UB.; ‚Dimlicon.' 1324, ebd.; ‚Dinglikon.' 1361, Th UB.). Urspr. nicht hieher gehört der FN. ‚Dingnauer' Z † (‚Dingnower.' 1483, Z RB.; ‚Hans Dingnower.' 1483, Edlib.; ‚Johannes D.' 1517, Zwingli); früher ‚Diknouwer'; s. Bd XII 1247 M. und vgl. HBL. II 722/3; hieher auch ‚Dingnauer' B † (‚Jörg Dingnower.' 1532, B RM.; vgl. HBL. II 723). ***O. B.***

Adv. Zssen; s. tw. schon unter *Ding 4a*β (Sp. 496). aller-dinge$^{n}$ Aa (◡◡◡́◡); ‚ApH., I., M.' (T.); B, so Ad. (Heimatbr.), Be., Lau. und lt Gotth., St.[b], Zyro; Gl, so Engi; ‚GrFan., Furna, Grüsch' (Tsch.); GA., W., *alleri-d.* Ap (T.); GA., *alleris-d.* Ap (*-ding.* St.[b]); G (auch lt Id. 1799), so Rh. (*-ding.* St.[b]); für die ä. Spr. s. Sp. 497 o., *aller-dings* ‚Ap H., K., M.' (T.); BsStdt; BLau.; GA., W. (Gabath.); SchR. (◡◡◡́); Z (◡́◡◡ und ◡◡◡́), so lS. (EEschmann), O. (Stutz, Gem.); weiterhin; äSpr., verstärkt (in Bed. 1b) *allerīsige$^{n}$-dinge$^{n}$* ‚ApH., I., M.' (T.), *aller-gotts-d.* Gl (◡◡◡́◡◡), so Engi; Gr,Fan., Fid., Grüsch, oHe., Jen.' (Tsch.), Pr. (auch lt Tsch.); GW. (Gabath.), *alleri-gotts-d.* Gl, so M. (CStreiff 1909/10), *aller-gottsliche$^{n}$-d.* GrvPr. (MKuoni 1884): **1.** als ‚Adv. des Grades'; vgl. *aller 1b* (Bd I 170). a) vollständig, ‚ganz und gar, totaliter' B (St.[b] und lt Gotth.); Synn. *völlig 3* (Bd I 785); *gar 1* (Bd II 395); vgl. *ganz B1* (Bd II 386); *aller-sīts b* (Bd VII 1461). α) eig. Adv. ‚Eintweders gar a. oder doch zum grösten Theyl zerbrochen.' RCys. ‚Bis die 600 Fl. a. bezalt sind.' 1614, ZEngstr. ‚[Man soll dem Gottesdienst] biß zue Vollendung des heiligen Tauffs und christenlichen Lobgesangs a. ußwarten und sich niemand mit einicherley Gferd darvon abzühen.' Z Mand. 1650. ‚Er that was dem Herren übel gefiel, a., wie seine Vätter gethan hatten.' 1683/1828, II. Kön.; ‚durchauß wie.' 1638; ‚in allen Dingen, wie.' 1868; ‚ganz wie.' 1931; ‚wie.' 1525/89; κατὰ πάντα ὅσα. LXX; juxta omnia, quae. Vulg. ‚Uf den 15. Tag Herbstmonat [1559] verbrann das Schloß Goldenbärg bi Andelfingen a.; allein kam der hohe Thurn darvon.' Bauernchr. S. noch Bd IX 53 u. (Bs POrdn. 1715). 959 u. (1624/5, Z Seckelamtsrechn.); XI 1831 M. (1607, Aa Rq. 1933); XII 1781/2 (1566, Th Beitr.); Sp. 436 M. (1704, B Oberchorg.). Vor präp. Fügung. ‚[Das Osterspiel, das ‚der stattschryber'] a. von nüwem abschrybt, stellt, rympt, corrigiert und verbessert.' 1597, LOstersp. XVI./XVII. ‚Sontags, den 26. Juny habend wir dissere unsere gantze Reiß a. zum End gebracht.' Z Gesandtschaftsreise 1608. ‚Färberwieslin. Ligt hinder dem Günggelenhölzlin im Tobel, a. in dero von Beringen Holz.' Sch Holzrodel 1652. ‚[Der Schnee] hat die Frucht des Fälds a. zue Boden gedruckt.' 1667, ZOGlatt Tgb. ‚An[no] 1685 ... brache ... in dem Städtlein Grüningen eine schädliche Feuersbrunst aus, welche in geschwinder Zeit 13 Häuser ... a. in die Aschen gelegt.' Mem. Tig. 1742. Verallgemeinernd; s. Sp. 498 o. (1638/1707, I. Cor.). — β) Bestimmung eines Adj. ‚Wir waren noch nicht zwei Stunden gefahren, so sagte der Sohn: er hätte Muth zu einem Teller Suppe; wenn er des Mittags nicht etwas Warmes habe, so werde es ihm a. közerig.' Gotth. ‚[1465] was ein armer herbst. Die truben wotent nit a. rif werden.' Z Chr. XV.; s. die Forts. Bd IX 501 M. ‚[Die Schwalben] verkriechen sich ... in die warme Abseiten der Berge, da man s etwann bluet- unnd a. fäderloß findet.' JLCys. 1661; s. den Zshang Bd VII 1454 o. ‚[N., der] villeicht ein Rausch getrunken und darneben im Hirne sonst nicht a. richtig und gesund.' WLutz 1685/1707. S. noch Bd VI 1619 u. (Hott. 1666); XI 1804 u. (1. H. XVII., Misc. T. 1722/4); XII 591 u. (1671, B) und vgl. Bd XI 2396 M. (1784, Brief). —γ) ‚a. kein': ‚[Es sollen jenen] Persohnen, welche mehr als zwey Kühe zu halten vermögend sind, a. keine Heimgeißen zugelassen ... seyn.' 1753, BSi. Rq. 1912; vgl. *ganz B2* (Bd II 386). — **b**) beinahe, fast, (verstärkt; vgl. die Formen) ‚um ein Haar' Aa (H.); Ap (St.[b]), so ‚H. (*-dinge$^{n}$*), I., K., M. (*-dinge$^{n}$*)' (T.); B; Gl, so Engi, M. (CStreiff 1909/10); Gr ‚Fan., Fid., Furna, Grüsch, oHe., Jen.' (Tsch.), Pr. (auch lt Tsch.); G, so A., O., Rh. (St.[b]), W. (auch lt Gabath.) und lt Id. 1799; Synn. *schier 3a* (Bd VIII 1185, wo weitere), auch *aß 1, asig I* (Bd I 502. 503); *fast-zue-hin* (Bd II 1362, wo ein weiteres). *Allergottsdinge$^{n}$ vergitzle$^{n}$*, vor Angst, Schrecken oder Freude GlEngi. *Er ist a. desūs g'falle$^{n}$*, ‚beinahe dahin gefallen' B. *Er ist allerīsige$^{n}$dinge$^{n}$ g'schlipft*, ‚es fehlte ausserordentlich wenig, und er glitschte'. Tobl. [Durch falsches Lenken eines Segelschiffes sind wir] *a. ine$^{n}$ 'porzetvolle$^{n}$ Weidli$^{n}$g ... britterswīs ine$^{n}$g'schosse$^{n}$, der Stūrma$^{nn}$ hät mit eme$^{n}$ waggere$^{n}$ Rugg nuch chännen abträje$^{n}$.* CStreiff 1909/10. S. noch Bd II 520 M. (GrPr.; GO.; GrmPr.). Im Übergang zum folg.: *Es het mi$^{ch}$ a. g'grūset*, ‚es kam mich ein Grausen an' B. — **2.** als Satzpartikel, wesentl. wie nhd. allerdings ‚ApH., M.' (*allerdings.* T.). **a**) bejahend, ‚wirklich', zweifellos B, so Be., Lau. und lt Zyro; ZlS. (EEschmann), O. (Stutz, Gem.); weiterhin; Syn. *frīlich 4* (Bd I 1269); vgl. *mein* (Bd IV 310 M.); *richtig B1* bzw. *2a* (Bd VI 467); *sō-wi-sō* (Bd VII 16 M.); *schier 4* (Bd VIII 1191); von b nicht streng zu trennen. *Es het im a. schier im Houpt g'fält*, ‚es fehlte ihm sicherlich im Kopfe'. GBuchmüller 1914 (BBe.). [A., der wie B. der Kirchgemeinde ein Stück Land verkaufen möchte:] *D' ... Chil$^{ch}$e$^{n}$g'meind häd en schwāre$^{n}$ Chil$^{ch}$e$^{n}$seckel.* [B.:] *A.!* EEschmann 1919. S. noch Sp. 462 u. (ACorr. Most.). — **b**) übergehend in konzessive (adversative) Bed., freilich, zwar, aber BsStdt; BAd. (Heimatbr.), Lau. (*allerdings*); SchR.; ZlS. (EEschmann); weiterhin; Synn. *richtig B2b* (Bd VI 468); *schōn I B 1 a*α (Bd VIII 851); *zwār. A. bist du nid schuld, aber es gōt di$^{ch}$ doch au$^{ch}$ a$^{n}$* SchR. *Es gōt kai$^{n}$s vo$^{n}$ de$^{n}$ Mägdli ... furt, bis es sī$^{n}$ Trinkgëld het, dernō$^{ch}$ a. schiebe$^{n}$ si als glī$^{ch}$ ab.* AGlettyse 1923. [Marie:] *I$^{ch}$ mag e$^{n}$* [einen Freier] *nüd g'schmöcke$^{n}$.* [Sophie: Er] *mues$^{s}$ a. en rīche$^{r}$ Fëger sī$^{n}$.* EEschmann 1919. – Vgl. Gr.WB. I 221 (‚allerdinge, -en'). 222 (‚allerdings'); Martin-Lienh. II 690; Ochs WB. I 32; Jutz I 60; Schm.[2] I 57. 521; Fischer I 137. Für *alleridinge$^{n}$* gibt T. keine Def. an. Bed. 1 b ist lt Hunz. ‚im Verschwinden begriffen'. Bed. 2 b scheint in unsern MAA. jung zu sein; vgl. Fischer aaO. Als Übername: *Der Allerdings*, jmd, der das W. gewohnheitsmäßig braucht. SV. 1923 (SG.). — ei$^{n}$-ding, frischerding(en) s. unter *Ding* (Sp. 498 o. 500 M.). — frischerdings: wiederum BE. (SGfeller); UwE. *Iez het Pēklin 's Lëbe ume$^{n}$* [Bd II 1329, Bed. 2b] *g'freu$^{w}$t, iez het er der Chnopf früscherd. ūf'tō$^{n}$.* SGfeller 1919; noch öfters. ‚[Es ist] erkennt worden, daß fr. 2 Bataillons ... wider diese Leuthe ausgeschickt werden solten.' JPTschudi 1726 (Titel: ‚Der zweyte Auszug wider die Unterthanen'). — Vgl. Gr.WB. IV, 1,1,213. — guet(er)-ding s. unter *Ding* (Sp. 498 M. 499 u.). — guet-dings (◡́◡́ Aa): a) zur Bezeichng der Intensität, des Grades; vgl. *ordenlich 2b*α (Bd I 439). α) gründlich, ‚nachdrücklich' B (Gotth., AvRütte); Synn. *rëcht B1d* (Bd VI 214); *sträng B1a*α*1* (Bd XI 2298); vgl. *starch 2e* (ebd. 1441).

‚Nach und nach näherte sich der blaue Berg [den 2 Mann, Fahrenden] Es glaube einmal er sei mit seinem Mond e'mel ums Halbe gewachsen, sagte Anne Babi. Er hatte diese nacht noch [illegible] geschauet, und gelugt wo der Wolken stein sei ... und da sei er nur [illegible] klyne ... so wie [illegible] Hus. Gotth. — β) = *glatt C 3 I* (Bd II 648), wohl, schön: BSi. (lmOb., lt OxGrevez 1953); Synn. auch *gern 5, ge-hand 4* (Bd II 1396), *sanft B2c* (Bd VII 1165), [illegible] 2d α' (Bd XI 1440). *Es ist g. es Mas*. — b) entwillig, [illegible] willig Aa (auch lt H.), B, Syn. *un-ge-heißen* (Bd II 1681 u.), vgl. *von im selber* (Bd VII 824 M.). — glatter-dinge: wesentl. = *glatt II* (Bd II 633). ‚[Im Unterricht] ist hier keine sonderbahre Beobachtung vorgegangen, aussert daß man die Kinder glaterd. lehret lasen, schreiben und rechnen.' 1799, U Neuj. 1897. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 4 [illegible] (mit Beleg aus HPest.). — hagels ZO. (JStutz 1850 5), hegels BBe. -ding: sehr, intensiv. aaOO., vgl. *Hagels-* (Bd II 1076, unter Bed. 3), *hagelich* (ebd.); *Hagel 5* (ebd. 1081). S. Bd I 776 M. (BBe.); XI 1924 u. (JStutz 1850 5). — lediger-dinge^n, in Gr auch *-dings*: bloß, bloßerdings Aa (H.); Gr; vgl. unter *Ding* (Sp. 498 u.). — nöt-dings: ‚mit genauer Not' Aa (H.); Syn. *bös-dings* sowie *chum 2* (Bd III 288); *nötig 5, ge-nötig 3* (Bd IV 862); *be-schnotten* (Bd IX 1367). — nü^w er-dinge^n s. unter *Ding* (Sp. 499 o.; auch I (*nüwer-d.*). — Vgl. (s. S.v. kürzlich) Gr.WB. VII 660; Jutz II 538. — bös-ding s. unter *Ding* (Sp. 500 o.). — bös-dings: a) mit *bös I 3* (Bd IV 1711). α) auf schlimme Weise, unglücklich. *Mer hand beidi vil erlebt, sit mer* [Liebende nach einem Streit] *so b. usenand chon sind*. FOschw. 1917 (AaL.). — β) ‚im äußersten, schlimmsten Fall' L. *He, me^n cha^{nn} 's jo probiere^n, b. gang 's e^{in}mel nid zum lode^n*. — **b**) mit *bös I 4* (Bd IV 1716), mühsam, kümmerlich, knapp, „mit genauer Noth", kaum Aa, so Koll., L. (FOschw.) und lt H.; BsL. (lt TrMeyer 1953 auch ‚widerwillig'); B, so E., Gerz., Stdt, U. und lt Gotth., Id. (vix ac ne vix quidem), Zyro; L, so G. (RvMatt) und lt St.¹; S (St.¹; Schild 1879); St.²; Synn. *bös-an-hin 2* (Bd II 1334); *nöt-, blöß-, schlechter-dings*. *En alte^r Ma^{nn}, wo b. stö^n und laufe^n cha^{nn}*. Schild 1879; *chūm mē*. 1853. *B. het me^n chönne^n verhüete^n, daß* ... RvTavel 1910. ‚Wenn das Geld nur zum b. a^uhayche^n [Bd II 1460 u.] langt und sonst nirgends hin ... dann ist ein bös Dabeisein.' Gotth. ‚Da ist irgendwo eine Taglöhnerfamilie, die sich b. durchs Leben schlägt.' B Volksztg 1908. ‚Was war das für ein Schreiben [in einer Bs Dorfschule M. XVIII.]? Buchstaben b. nachmalen; daß einer einen Aufsatz hätte schreiben können, davon war keine Rede.' CSchneider 1886. Neben andern Advv. *Si sëlber ... heigen au^{ch} chūm b. z'lebe^n und z'ësse^n*. FOschw. 1904; s. auch Bd VI 767 o. (ebd. 1897). *Herrjere^n, de^r arm Schlufi, das* [der Verdienst als *Chorber*] *längt ja b. nume^n für d's Bronz*. JBürki 1916. *Es fäht grad b. a^nfa^n tage^n, wo-n-er i^{n'n} Hof use^n chunt*. RvTavel 1929. *So* (E^lso. H.) *b.*; vgl. *sō A 1 e* (Bd VII 19). *Er heig so b. dütsch chönne^n*, ein *französische^r Verräter*. FOschw. 1904. *De^r Franz-Sepp hed 's eus jo scho^n so b. erklärt* [das Telephon], *aber 's isch^t doch holäkterisch*. RvMatt. — In Gr.WB. II 248 aus Gotth. belegt. — blößer-dingen s. unter *Ding* (Sp. 499 o.). — blöß-dings, in Aa (H.) auch *blößer-d.*: kaum, knapp Aa (H.); B, so oAa. (Bärnd. 1925), E. (SGfeller 1911), Ins (Bärnd. 1914); Synn. das Vor. b sowie *blöß 4 b α* (Bd V 157), auch *ge-rad B 2 c* (Bd VI 507 M.). *Blößeli* [Bd V 159, Bed. 2b] *u^{nd} bl.*, ‚kaum'. Bärnd. 1925. *Er suecht u^{nd} suecht* [seinen Hut] *u^{nd} äntli^{ch} z'letstem mag er ne^n bl. uf d^{em} oberste^n Lädli oben erchenne^n*. Schwzd. (B). *Er het's bl. no^{ch} chönne^n g'mache^n*. Hunz. S. noch Bd XII 1070 o. (SGfeller 1911). — Vgl. Gr.WB. II 151. — platter-dingen s. unter *Ding* (Sp. 499 M.). — platter-dinge^n [illegible] [illegible] unbedingt, ganz und gar B [Zyro] [illegible] [illegible] [illegible] die Anne. [illegible] [illegible] die Gesandten [illegible] [illegible] [illegible] — Vgl. Gr.WB. VII [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — schlechter-dinge^n Aa (H.); -dings BE und lt Zyro, [illegible] Aa (H.), B Zyro; Synn. das Vor. [illegible] *schlechtlich* (Bd IX 67 u., unter Bed. a); [illegible] (Bd I 641), *schl. not* [illegible] ‚ganz und gar nicht'. Zyro. ‚[Es wird] gleich in die Augen fallen ... daß der Herr Concipient eine kleine Syncopen gemachet ... indeme allda nicht so schlechterdings stehet in allen Gebotten, sondern in allen XII zunächst Gebotten.' [illegible] [illegible] — b) kaum, dürftig BE. Syn. *schlechtlich* (Bd IX [illegible]). *bös-dings, b. Schl.* [illegible] [illegible] — Vgl. Gr.WB. IX [illegible]; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Un-Ding s. *Un-Ge-ding*.

U^n-: 1. subst. a) mit *un- 3a* (Bd I 297), unerwünschter Zustand, ‚schlimme Sache, etwas Unstatthaftes' BG. (Bärnd. 1911), GSa. (Albr. 1888), SchHa. (SchHa. XIX.); Now (Matthys). ‚Man führt im Volksmunde diese Sonderbarkeit [in den Besitzverhältnissen bei Privatwald] als *es Cheiben U.* auf Spekulationen oder ... Dummheit zurück.' Bärnd. 1911. [Der Statthalter von GSa. hat 1814] *intrigiert, alls hinderenand g'richtet und vil U^nding a^ng'stellt, bis d' Tagsatzu^ng Manne^n g'schickt hat, die sine^n Wachereien en End g'macht hind*. Albr. 1888. ‚Es ist ein semlicher hoff [Bd II 1023, Bed. 12] zuo Paris mit stechen und mit turnieren, das ein u. ist.' 1518, Brief (HFry von Zürich); oder zu b? ‚Ouch ... hat man bitsher zuo Othmarßheim uff den zehenden e. gnaden ouch nit zuo kleinem schaden so vil verzert, das es ein u. ist.' 1529, Bs Ref. (Brief). — **b**) mit *un- 5a* (Bd I 298), etwas Außergewöhnliches, Unglaubliches, ‚abgeschmackt Fabelhaftes, wofür man keinen bestimmten Namen hat' GW. (Gabath.); Sch, so Ha. (SchHa. XIX.); ThTäg., ‚ein Gegenstand von ungewöhnlicher Größe' GrHe. — **2.** *u^n-ding* BsL. (Alpenr. 1826) und lt Spreng; „B"; LV.; GTa.; UwE.; „Vw"; W (*un-d.*); „Zg" (St.²); St., *u^n-dings* Bs † und lt Spreng; LW. (AZimmerm. 1916); SchHa. (SchHa. XIX.), **a**) adv. α) = *un-guet 7* (Bd II 546) GTa. *Er tuet si^n u.*, ‚thut nicht gut (an einer Sache oder Handlung), verbindet sich den unrechten Finger'. — β) ungestüm, ungemein, heftig, (zu) sehr Bs †, so L. (Alpenr. 1826) und lt Spreng; „B"; LV., W.; SchHa. (SchHa. XIX.); UwE.; „Vw" (St.²); W (auch ‚seltsam'); „Zg" (St.²); St.; Synn. *un-bändig 2* (Bd IV 1339); *un-söd 2b* (Bd VII 321); vgl. *un- 5c* (Bd I 298). *I^{ch} bi^n u. erschrocke^n* UwE. *Vor lüter Freud ... heig der W. d' Schmërze^n am Bei^n vergësse^n, er sīg gester wider u. ume^ng'luffe^n*. AZimmerm. 1916. ‚Einen *u^ndings kapitle^n*.' Spreng. S. noch Bd V 827 o. (Schwzd. für BsL., nach Alpenr. 1826). *Der Andres isch z' Basel und studiert gar uding*. 1762, RSuter 1949. *U. vil*, ‚sehr viel' LV. *Mi Hochzitskleid ... das het dir Mosen, gar uding vil*. Ochs 1782. — **b**) adj., enspr. 1b. *U^ndings Wëse^n wär 's doch, wenn sid Sant Paulus ... gar keine^r mē g'lëbt hett, dë^n me^n nit au^{ch} dörft ēre^n*. Pfister 1833.

Vgl. Gr.WB. XI 3, 440 (mit schweiz. Belegen); Fischer VI 135. 3300. Adv. auch badisch (so bei Hebel, Burte); vgl. Ochs WB. I 483 (*Ding 6*), zur Bildg WHenzen 1947, 248. — undinglich, *u^n-tinggli^{ch}*: a) entspr. *Un-Ding 1a*, ‚schwierig', maßlos, grob, ungeschlacht (von Personen) Gl, so Engi,

S.; Synn. *un-söd 2aα* (Bd VII 320), *-tuenlich b* (Sp. 459, wo weitere). *En u$^{n}$tingglé(che)$^{r}$ Kërli, en u$^{n}$tinggl(eg)i Bābe$^{n}$*; vgl. die Anm. *Er ist en u$^{n}$tinggleche$^{r}$ Feger, wän$^{n}$ er der Finger het, so will$^{t}$ er d' Hand* GLEngi. *D$^{ie}$ hei$^{n}$d si$^{ch}$ wider eländ u. ūfg'füert* GLS. ‚Es ist auch ihre [der Druiden] wunderbahre u-e Gattung und Gewohnheit, wann sie den geopfferten Menschen tödten ... so nehmen sie eigentlich gewahr, wann er niederfallet, wie der Fall geschehe [usw., um daraus zu weissagen].' AEG.TSCHUDI, Gallia; vorher: ‚bey diesen schnöden Sachen und Opfferen'. — **b**) entspr. *Un-Ding 1b*, unwahrscheinlich. ‚[Die protestantischen Truppen am Gubel 1531] hattent sich gar nit versechen, daß sie hintenhar (da es u. war, daß ein volch doselbs harin sollt mögen ziechen, durch hölzer, gestüd und unwegsame, so allda war) solltent angriffen syn worden.' AEG.TSCHUDI (Helv. 1826). ‚Mich bedunckt nit undingklich ze glouben sin, das die uralten heiligen, so an die zuokunfft Christi gegloubt habend, in der helle gewesen sigind, doch an seer wyt abgesunderten orten von der gelegenheit, da die gottlosen sind und gepyniget werdend.' ebd. 1572; s. die Forts. Sp. 98 o. – *t-* weist auf urspr. **un-ge-d.*; vgl. die Anm. zu *Ding* (Sp. 505/6) sowie Gr.WB. XI 3, 641. Zur Auslautverhärtung vor *-lich* vgl. etwa *füegglich* (BSG. VIII nach Wint.) und AWeber 1948, 39, zur dreisilbigen flekt. Form BSM. X 252.

Ûs- s. *Ūs-Ge-ding.*

Ver-, auch (selten) ‚verdingt' — m. FJ.; GRD. (B.); ÄSPR. (selten), **n.** AA; B, so E., Ha. (MSooder 1943), M., Trub (KUetz 1932), U. und lt Gotth., Zyro; LBer.; ST.²; ÄSPR. (in der Regel); s. die Anm.: **a**) entspr. *D. 1fα*, Abmachung, Übereinkunft; Syn. *Ge-ding;* vgl. *ver-dingen.* ‚Hierumb sye dir [Eck] diß v. embotten: Wenn du wilt ... so kum gen Zürich, die heligen gschrifft umb min leer ze hören ... und mit mir die geschrifft ze erduren.' ZWINGLI; hanc tibi conditionem offerimus. Gualth. ‚Setz, du habist mit minem herren, dem assyrischen küng, ein v. gemacht, daz ich dir zwey tusend pferd geben sölle, ob du vermöchtist rüter zuo setzen.' 1529/30, JES.; ‚gib bürgen (‚Geisel.' 1683. 1707) meinem herren.' 1589/1868; ‚wette ... mit meinem Herrn.' 1931; *μίχϑητε τῷ κυρίῳ μου.* LXX; trade te domino meo. Vulg. ‚Wann nambhafte Verding beschehen, [sollen] auch Außschütz von Catholischen zuegegen ... sein.' 1670, G Rq. 1906 (‚Spruch ... zwischen den Gemeindegenossen beider Konfessionen'). S. noch Bd IX 1653 M. (1523, Z). ‚[Wir] machtend unser verzeichnuß oder anzal, damitt der schiffpatron wüssen möchte, wär mittfaren und wie sich ein jeder deß v-s halben gegen ime ze halten hette.' JVLAUFEN 1583/4. ‚Dieweil uns unser gutscher nicht wolt von Ochsenfurth stracks naher Chambrysy oder Canterbrigia, wie wier aber zuo London mitt ihme das v. gemacht, füehren, ...' THPLATTER 1599. S. noch Bd II 202/3 (HSchürpf 1497). — Spez. α) Arbeits-, Werkvertrag, „Akkord um Arbeit" FJ.; GRD.; SCHWE.; ST.²; Syn. *Akkord* (Bd I 163); vgl. *V.-Wërch, -Zëdel* und *v.-wīs.* ‚Ammlon [Bd III 1287] und v. zun handtwercken.' 1553, B Staatsrechn. (Titel); hieher? ‚[Dem Meister MU. habe ich] erlegt für sin arbeyt, so er in der großen obren stuben der obanzognen nüw erbuwen schuol, wie das sin v. vermag, verfertigot hat, sind zwo lang sidellen [usw.], bringt 100 ℔.' 1580, B Seckelmeisterrechn. ‚[Wenn] man ützit von der statt gebüwen wegen zuo verdingen hett, söllent allwegen die sachen und die verding durch einen herren schulltheißen ... samt einem herrn buwmeister ... besichtiget werden, und dann an ein geseßnen rhat gelangt, vor und ee man die verding beschließt, und so man verding thuot, sol man nitt meer gellt daruff geben, dann so vil ein buwmeister erkennen kan verdient und gearbeitet syn.' L Baumeisterordn. 1598. ‚Ein jeder Meyster ... mag das ander V., so es imme antragen wirt ... thuen und annemmen, also daz er zwey Verding habe und nit mehr.' 1600, BLaup. Rq. ‚Ist im [dem Maler HHGeßner] ain nuwes V. verdinget lutt des selbigen Zedels in der underen Kirchen [in SCHWE.] für Spiß und Lon um 300 Kronen.' 1615, Z Anz. 1919. ‚[Der Pfarrer] hat bei dem Kilchengebäuw gethan in Anordnung der Fuehrungen, Gemeinwerchen, Verding mit den Handwerchlüten alleß waß Gott, der alle Kraft und Macht gibt, dargereicht.' 1677, BWohlen. ‚So werden die Meistern im andern Jahr ihres V-s hinläßiger, wenn sie im ersten den Lohn dafür schon empfangen.' 1736, IHESS 1914; s. auch Bd IX 70 M. S. noch ebd. 1589 o. (1516, S); Sp. 480 M. (1545, ZG Kal. 1933). Mit Präpp. ‚Min herren probst und capitel Zofingen [haben] meistern L. an das v. geben und ußgericht anderthalb hundert rynscher gulden.' 1497, B Blätter 1907. ‚An vogt von Elen [Aigle]. Hvon Beß und den schryber zuo im nemen und verdinge[n], das priorat ze bessern und buwen und das dem prior kundt thuo[n], das er by dem v. sye und uß des prioratz güetter bezalt werde.' 1525, B RM. ‚Hatt minen herren gefallen, fürhin keinen rock mer uff die landtschaften und denen, so umb ein v. ein buw minen herren gemachet und nachhin bättlend, ze geben.' 1534, B StR. ‚Amman J. und vogt Tr. sind verordnet hinuber gen Lyffenen zuo ryten, zuo besichtigen, wie und an welchen ortten der weg under dem Blatiner [Monte Piottino] durch zum besten mög gemacht werden. Und söllen volen gwalt haben, den selbigen vermög des v-s, so hievor mitt den meistern abgrett, anzuogeben.' 1566, U. ‚24 Lb. ℈ dem Glaßmaler, umb 8 Wappen, lut miner Herren V.' 1610, AAB. ‚Wan auch innert diser Zeit der Nachwähr er, Meister J. ... mit Todt abgehen möchte, sollen seine Erben an disen Contrackt und V. ... kräftigst verbunden und gehalten seyn.' 1729, IHESS 1914. ‚Man findet für die Flickarbeiten [am Schloß] seine Rechnung besser bey den Taglöhnen als bey den Verdingen, weilen hiesige Arbeiter des Rechnens ziemlich unerfahren und die Überhauptarbeiten immer zu ihren Gunsten ausrechnen.' 1744/5, BSa. Amtsrechn. S. noch Bd X 1672 o. (1512, AAB.). *Im* (lt Seil. auch *am*) *V., i$^{n}$ 's V.* uä. AA, so UEntf.; Bs, so Birs. (AfV.), L. (Breitenst. 1860) und lt Seil.; B, so E. (SGfeller 1911), G. (Bärnd. 1911), Ins (ebd. 1914), M. und lt Gotth.; GRChur, D. (B.), He. (Tsch.); LBer.; SKriegst.; Uw (FNiderberger 1924); ZRud.; Gegs. *am Taglōn* (Bd III 1293 o.), *im T.* Bs (Seil.); Z. ‚Vor siebzig Jahren verdienten die Holzer, welche solche Arbeit [Durchforstung] im *V.* ausführten, *im Dag chūm es Halbfränkli.*' BÄRND. 1911. *Im V. schaffe$^{n}$.* Bs (Seil.). *I$^{n}$ d's V. gē$^{n}$*, ‚eine Arbeit in Akkord, nicht im Taglohn übertragen' B. *Im V. mache$^{n}$ lā$^{n}$*, von Rebstöcken, ‚zur Bearbeitung an fremde Arbeitskräfte abgeben' ZRud. (BSM. I 57, wo Synn.). ‚[Die Zimmerleute sollen] am taglohn, im v. noch auf den kauf keine tefer ... machen.' 1580, AARh. StR.; s. den Zshang Bd XII 540 o. Neben der Schule hatte der Schulmeister von ZHöngg ‚einige Jucharten Reben im V. zu werken'. 1770, HWEBER 1899. ‚Es solle kein Meister deß anderen Kunden ... umb Arbeith ansprechen, auch in keines anderen V. reden dörffen bey Straff drey Pfundt.' AAMell. Zunftlibell 1786. S. noch Bd XI 540 M. (1545, ZG Kal. 1933). 916 M. (1596, SCHSt.). Etwas *im* (*am*) *V. ha$^{n}$*, um best. Lohn ‚im Ganzen' arbeiten AA, so UEntf.; Bs (auch lt Seil.); BM.; GRD. (B.), He. (Tsch.). *Mer händ 's im V.* AAUEntf. ‚An m.h. von Costentz. Nachdem meister P.C. ettlich büecher in v. gehabt hab zuo trucken und aber von zit geschiden, Elß St. dieselben zuo nämmen, namlich 20 büecher.'

[illegible] Mit Gen. des Objekts vgl. ,Item ußgeen [illegible] uff das f. an der brug [illegible] meyster A.' 1521, ZWth. Seckelamtsrechn. ,[illegible] die verdinge der nuwen bolwerg sant Annen und des turns by den Carthusern und umb platten und quaderstein dazuo gehorende 243 lb. 11 ß.' 1443 f., BHARMS 1910. ,Dem nuwen buchsenmeister uff sin schuld und v. der nuwgießenden buchsen 12 pf.' 1500, B Seckelmeisterrechn. ,Denne geben meyster G. umb den v. des rathuß und etlich außerhalb des v-s 138 ɑ 15 s.' 1530, MSATTLER 1913. ,J.M. dem zimerman ist zuo ersatzung des v-s der muly ein rock mit g. hin farb unnd darzuo 20 florin geschanckt.' 1544, Ausch. S. noch Bd XII 510 M. (1514, B). — β) Dienst-, Anstellungsvertrag BE. (SGfeller 1919); S. [Ein Knecht zum andern:] *Du hesch^t d'Schuld ... Du hesch^t mi^ch e^lso i^hen g'schmueert. I^ch wär* [allein] *nit souh es dumms V. i^ng'gange^n*. SGFELLER 1919. ,Einen Arbeiter in V. nehmen statt an Taglohn' S. ,Uffgescheiden deß ammenlons oder brustlons halb, dwill wissend, daß gwohnlich solich verding uff ein jar oder ein halb jar oder zuo zytten uff ein viertel jars gesetzt werden.' M. XVI., Bs Rq.; s. noch Bd III 1289 u. (1648, ebd.). Mit Lehrlingen, Schülern. ,Wan er [,der lehrjung'] 14 tag über das v. bey dem meyster pleybt und hernacher one ehehafte ursach hinweg lauft, sol dem meyster das halb lehrgelt verfallen sein.' AARh. Schneiderordn. 1591; s. das Vorangeh. Bd XII 999 u. ,Die Meister Zimmerhandwerks ... betreffend, solle ein jeder, so zue einem Leerjungen ufgedingt und angenommen wirt, zwey Jahr lang versprächen und dem Handwerk zwey Pfund Pfennig in das V. erleggen.' 1642, AABr. StR. S. noch Bd VII 852 M. (1468, Z RB.). — γ) Nutzungsvertrag oä.; vgl. *Lehen I 1* (Bd III 1236). ,[NN.] haben inn gfragt, ob er inen kein weid wüß, daz si könnent ir ochsen darin verdingen. Hab er inen gseitt, der amman Iten hab ein weid, der wölte vee darin verdingen ... D[ie] syent mitt einanndern dar gangen unnd dem amman Iten die ochsen verdinget ... Do sy deß v-s eins worden, hab amman Iten inn gepetten, das er imm die weid abkoufte.' 1518, Zg UB. ,Umb V. hat khein Landtman dem andren nüt abzuezüchen; aber im [!] Lächenschaft wie umb den Khouf gelütret stadt.' BnSi. Landsatzg A. XVII. (,Wie wyt der Zug umb koufen und verkoufen ein Landtman gägen dem andren hat'). — b) entspr. *D. 1fβ1*, Bedingung, Auflage; Syn. auch *Ge-ding*. ,Doch redten sy [die Gesandten Sauls] mit dem verdingen [subst. Inf.?] hundert vorhütt die solt er [David] bringen, wurd er die vonn Philistern houwen, s küngs tochter solt er han zur frouwen. So bald er dises v. hort, schwuor er ... er wolt sich an d Philister setzen, erwürgen, töden und verletzen, die anzal vorhüt übergeben.' VBOLTZ 1554; vgl. I. Sam. 18, 25. Elliptisch: ,Weißt uwer wysheit [Z] wie dockter Johanns Faber ... sich uß alenfantz dargab: er welte mit mir gespräch halten, papst und bischoff one nachteil, mit v. eines richters.' ZWINGLI; ut iudicem ... admitteremus. Gualth. — c) entspr. *D. 2.α*) durch Vertrag geregelte(r) Arbeit(steil), ,Accordarbeit' GRD. (B.); vgl. *Lōs II 3* (Bd III 1426); von aα tw. nicht scharf zu trennen. [illegible] Rq. 1914 (spätere Abschrift). ,Uff donstag nach mitfasten ... [illegible] werde.' 1461, Z RB. Neben Syn. ,Welcher meister ein verdingwerch hette, das ... der einen rinsche[n] guldin geben ... sollte an ein kertzen an dem end ... da er das v. volbringen wil.' 1463, FHAAS 1909. ,Wir fender, meyeren, kilchenvögt und rädt im namen der gantzen gemeinden des thals [illegible] übereingekommen] dem meyster über ze geben und ze ferdigen ze machen unseren kilchenturm neuw von grund uff. Welches werck und v. derselbig meyster hat angenommen und verheyßen ze machenn in wenig jar und tag in gestalt, wye nache stat.' 1556, AFV. (spätere Abschrift?). ,Den 18. Septembris hab ich [Abt von [illegible]] mit Herrn J.R. völlig abgerechnet und ihme umb alle seine gehabte Arbeit und Verdingt vollkommen ausbezahlt.' 1737, HHESS 1914. — β) (schwere, mühsame) Aufgabe, Obliegenheit, tw. übergehend in die Bed. Plage AA; B, so E., M., Trub (KUetz 1932) und It Gotth., Zyro; St.²; vgl. *Bauß 7*, *Bue. I 3* (Bd IV 1751. 2033); *Sträff 3a* (Bd XI 2084, wo Weiteres); von γ nicht immer scharf zu trennen. ,Ich bin zu schwach, mein V. gebührend zu erfüllen', eine Dankrede bei der Schulschlußfeier in FRechthalten. SCHWEIZERB. 1819. *Es V. sī^n*. [Seine jüngern Geschwister beaufsichtigen zu müssen] *isch^t e^lso für en* [!] *feuf-, sëchsjärige^n Buebel ... es bös's V.* LOOSLI 1910. *Das isch^t amen einist es V. mit dër* [zerrissenen] *Chutte^n, es grüsel ei^nem drab.* HZULLIGER 1925. [Für scheue Mädchen] *isch^t es de^nn fei^n es V. g'sī^n, dert verbī z'müeße^n*, bei einer Schar übermütiger Burschen. KUETZ 1932. ,[Mit dem Landvolk] ist es schwer ... umzugehen, es ist ein V., ihre Grobheiten zu schlucken.' GOTTH. *Es V. ha^n*. [Die Bundesräte] *hei^n ... a^nfen es handligs* [Bd II 1406, Bed. 10] *V.* SGFELLER 1927. *Er het es bös's V.*, ,steht vor einer schwierigen (verdrießlichen) Aufgabe' B, hat „etwas Beschwerliches, Mühesames, z.B. mit den Kindern, sie zu hüten usw." ST.². *Dā het du^e K. es bös's V. g'ha^n*, als alle Mädchen mit ihm tanzen wollten. GRUNDER 1941. Prägnant: *Er ... b'richtet, wi^e-n-er es V. g'ha^n heig* [mit einer störrischen Kuh] *u^nd wi^e-n-er uber eine^n taube^r sīg* [der ihm nicht helfen wollte]. SGFELLER 1919. — γ) Situation, Lage, Umstand, ,Schicksal' B, so E., Ha. (MSooder 1943), M. (CWeibel 1891), U.; vgl. β und *Lëb-Tag 2c* (Bd XII 900). *We^nn me^n vo^n ei^nem Hüseggen i^n'^n angere^n springe^n mueß go^n luege^n, gëb ei^nem nüt vertüflet wërd oder furtchöm, isch^t* [es] *es bös's V. Sit dër Schelmerei han i^ch ke^in Ruew mē.* SGFELLER 1942. *Es V. ha^n*, meist adj. best., sich in einer bestimmten Lage befinden. *I^ch ha^n als Nëstputz 's besser V. g'ha^n weder miner G'schwisterti.* SGFELLER 1921; s. das Vorangeh. Bd XI 2181/2. *'s schlimmst V. het 's Chalbe[r]chueli g'ha^n.* ebd. 1911; s. die Forts. Bd XI 490 M. *Di^e het dert es bös's V.*, ,hat es dort nicht gut, wird geplagt'. BIERI. *Wenn eine^r nit geng suecht, daß er mit dem K. nache^n chunt* [sich verträgt; Bd II 1352 o.] *de^nn het er es bös's V.* CWEIBEL 1891. *D'Püri^n het morndrist es bös's V. g'ha^n. Der G'wunger het sę fascht verjagt.* SGFELLER 1919. ,Des großen Nebukad-

nezars und Darii Calfacters . . . hatten zuletzt auch böses V.‘ ADENNL. 1817. Prägnant. *Herjē, wi$^{e}$ hei$^{n}$ di$^{e}$ Tierli* [vom Mutterschwein zu früh getrennte Ferkel] *es V. g'ha$^{n}$; leidi Igeli* [Bd I 149, Bed. 2] *sin es 'blibe$^{n}$.* SGFELLER 1919. *D's Meitli hed nid g'wißt, wē dem* [Alb] *werren und hed es V. g'häben, das nīd e$^{l}$sō.* MSOODER 1943; s. das Vorangeh. Bd XII 1169 u. — Mhd. *verdinge* m.; vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 234; Martin-Lienh. II 691; Jutz I 806; Fischer II 1101. ‚-t‘ ist bezeugt 1468, Z RB. (s. Bd VII 852 M.); 1737, IHeß 1914 (s. Sp. 514 M.). Neutrales Geschlecht ist seit 2. H. XV. nachzuweisen: 1462/3 BHarms 1910, 313 (‚daz verdingh des wigers‘); 1463, FHaas 1909 (s. Sp. 514 o.) usw.; mask. ist bezeugt 1530, MSattler 1913 (s. Sp. 513 o.); 1648, Bs Rq. (s. Bd III 1289 u.). Formal unklar ist *en V. B* (Bed. c β). St.s Angabe „allg.“ bezieht sich eher auf Bed. a α als c β. — Haupt-V.: entspr. a α. ‚Weil der M[eiste]r J. R., Baumeister, die Cellen des erstgenannten Stocks jede um 3 Gulden nimmer will gantz, wie die im ersten Stock, verweißen, so macht er in denselben nur die Decke jeder Cellen und ohngefahr 3 Schuhe ob dem Gesims mit Gibs, so vill nemlich ihme im ersten H. zu machen ware übergeben worden.‘ 1736, IHESS 1914.

[Vier- s. unter *Vierdeling* (Bd I 996)].

Flatter-: entspr. *D. 3bβ*, lebenslustiges, ausgelassenes Mädchen. *Die zweuti Lērere$^{n}$ isch$^{t}$ . . . es bluetjungs, lüftigs Fl. [g'sī$^{n}$]. Si het der Chopf voll Flause$^{n}$ g'ha$^{n}$, d'Füeß voll Tanzlust u$^{nd}$ 's Hërz voll Lëbe$^{n}$s-u$^{nd}$ Liebeshunger.* SGFELLER 1931. — Okkas.; vgl. die Anm. zu *flädderen* (Bd I 1171), allerdings auch *Flatterer* (ebd. 1226), ferner *Zappel-D.*

Ge- s. Sp. 519.

Gotts-: nur in der Fügung *kei$^{n}$s G.*, gar nichts BSa. (Bärnd. 1927); vgl. *Ding 4bβγγ* (Sp. 504), auch ‚kein Gottes-Brösmeli‘ (Bd V 804 u., Hausfrd) sowie *aller-gottsdingen* (Sp. 507 M.). [Man hat] *in dër brandzanderschwarze$^{n}$ Nacht kei$^{n}$s G. mögen erchän$^{n}$e$^{n}$.*

Hunds-. Nur Gen. *H.-Dings;* vgl. *Hund 1qβ* (Bd II 1428). **a**) subst., als verstärkendes Kraftw.; Syn. *H.-Tillers* (Bd XII 1649, unter *Tiller 2cα*, wo Weiteres). *Das isch$^{t}$ es H. Zūg, i$^{ch}$ sö$^{l}$t e$^{n}$ Götti ha$^{n}$.* KUETZ 1932 (BTrub). — **b**) adv., = *hündisch 5* (Bd II 1436). *Ich mag em 's* [sein Unglück] *eidli$^{ch}$ gunne$^{n}$ . . . Was hät er mer so h. d' Meini$^{n}$g g'seit i$^{n}$ së$^{l}$bem Mōl.* STUTZ, Gem. (ZO.). — Anders bei Gr.WB. IV 2, 1933.

Kinden-, Kinder-: Kindern entsprechende, geringfügige Sache; vgl. *Ch.-Spil* (Bd X 145). ‚Alls thuon und lan wigt man so ring, glich ob es syg schlecht kindending.‘ RUEF 1538. S. noch Bd XI 990 u. (ebd. 1545, P.). — Vgl. Gr.WB. V 735 (mit einem weitern Beleg aus Ruef 1538); Martin-Lienh. II 691.

Kuß- ‚dingli‘: entspr. *D. 3bα1*, ‚Kußtäfelchen‘, Pacificale (dazu DuCange VI 85). ‚Item 4 kelch. Item 1 k. Item allerley paternoster.‘ 1530, Bs Ref. (Verzeichnis eingezogener Kirchenzierden). — Klaus-: offenbar = *Kinden-D.;* vgl. *Chlaus 3i* (Bd III 694). ‚[Die Anhänger ‚einer mystischen Lais‘, welche] die lächerlichste Phantastereyen, ihr zugehorsamen . . . begehen [beziehen] weder Lohn noch Freud noch Trost, praeter obsequii gloriam, und etliche Claus-Dingerlein . . . Mithin aber mit solcher abgeschmackter Sclaverey als einem stoltzen Kleinod auf der Brust und einer Phoenixfeder auf dem Hut daher prangen [usw.].‘ ACERRA 1708.

Krâmer-: entspr. *D. 3bα (2)*; Syn. *Chr.-War.* ‚[In] dem paquett, so sy verloren, syent . . . krämerding [gewesen].‘ 1554, B Turmb. — Vgl. Gr.WB. V 1999.

Chrotte$^{n}$-: ‚verwünschtes Ding, leidige Sache‘ AP (T.); ZO.; Syn. *Chr.-Züg;* vgl. *Chr.-Sachen* (Bd VII 123). S. Bd III 880 o. (unter *Chrott 13a*).

Lîb- s. *Līb-Ge-ding.*

Luft-, auch ‚Luft-Ge-ding‘ (s. die Anm.): entspr. *D. 3*, = *L.-Ge-schicht* (Bd VIII 156); Syn. auch *L.-Ge-sicht* (Bd VII 261). ‚Lufftding (‚Luftgeding.‘ 1716), Luf(f)tgeschicht, meteorum.‘ DENZL. 1677. 1716. ‚Meteora ignita, fewrige Lufftding.‘ ebd. 1666; ‚feurig Lufftgeschicht.‘ 1677; ‚feurig Lufftgesicht.‘ 1716. — Die Form mit ‚Ge-‘ wohl nach den Synn.

Lumpe$^{n}$-: = *L.-Kärli* (Bd III 463); vgl. *Lumpen 1b* (Bd III 1279). *Gump, du Zäbeli* [junge Katze] *gump, du Chräbeli . . . so-n-es Häspeli mueß si$^{ch}$ dräe$^{n}$, aber wo$^{l}$tst es Vögeli fähe$^{n}$, dänn, dänn bist es L.* SCHWZD. (Z) — Vgl. Gr.WB. VI 1295; Martin-Lienh. II 691.

Meien- s. *Meien-Ge-ding.*

Mittel-, in GRAV. (B.) *Mittels-:* a) gleichgültige, belanglose Sache. ‚Alles, das Got verbotten hat, das ist nit ein m. Die gebott Gottes sehend nit uff semliche kleyne ding, als dann fleischessen ist.‘ Z Disp. 1523 (Zwingli); quod enim dominus prohibuit indifferens dici non potest. Gualth. ‚Deß Eydts halber [bei Besetzung von Ämtern ist] von wohlmeintlichen Gemüeteren erinnert worden, daß in demselbigen theils Mittelding, theils dan so gefahrliche Wort und genauwe Umbstend außgetrukt enthalten, daß über alles Befleißen dennoch die behörige und vollkommene Beobachtung desselben allzue schwär fallen wollen.‘ E. XVII., B StR. — **b**) wie nhd., Zwischending. [Von eigentümlichen Gewohnheiten der Averser erwähne ich, daß sie sich] *dem wälsche$^{n}$ Zīt bediene$^{n}$* [während ihre roman. Nachbarn im Bergell, Schams und Oberhalbstein] *nach dütschem Zīt rëchne$^{n}$; 's ist aber nit gor das wälsch Zīt, nu$^{n}$ e$^{l}$so e$^{n}$ M.* GRAV.; s. die Forts. Bd VIII 830 M. — Vgl. Gr.WB. VI 2395 (mit einem Beleg aus AvHaller); Fischer VI 2586.

Nâch- s. *Nāch-Ge-ding.*

Be-, in der ä. Spr. auch ‚bedingde, bedingt(e)‘ — m. ‚BHk., Ha.‘ (s. *Us-B.*), **n.** Z; ÄSPR.: **a**) Vertrag(spunkt), Vereinbarung, Anordnung; Syn. *Ge-ding;* vgl. *be-dingen;* von b nicht immer sicher zu trennen. ‚Ich wage es [Dich] zu ersuchen, eurem Kutscher . . . anzudingen, daß er Montag nachmittag 2 Personen von hier retour nehmen müsse. Euch verschlägt dieses B. nichts und vertheurt euch s nicht.‘ 1804, BRIEF (WSchinz). ‚[Wir haben die Parteien] früntlich und in der güetlichkeit betragen, bericht und geschlicht und genzlich verainbart . . . uff form, mainung und bedingte, als hernach mit lutern, underschaidnen worten und artikeln begriffen, aigenlich verschriben stat.‘ 1471, JGÖLDI 1897. ‚Daby dann aller Ufwechsel . . . auch under dem Schyn eines Geschencks, Lohns, B-s, sonderbarer Verkhommnuß ald Verglychung . . . verboten und abgestrickt syn . . . sol.‘ Z Münzordn. 1620. In der Rechtsformel. ‚PJ. solle nütz wider den costen reden, dann er vermeine, b. breche landsrecht.‘ 1530, Z. S. noch Bd VI 288 M. (1527, G Rq. 1903). Mit Präpp. ‚Auf wie lang und in was für Beding er ihn engagieren würde‘, der Prinz von W. einen Lehrer. 1805, HPEST. (Briefe). ‚[Wir haben unsern Zehnten verliehen] ze ainem rehten stäten zinserbe und nach zinserbe güeter reht . . . und sunderlich mit dem rehten und bedingde, daz er und alle sine erben üns . . . davon jarklich ze sant Martins tag ze zins geben sont zwen mutt vesan [usw.].‘ 1355, TH UB. ‚[A. gelobt] als ein volmächtiger gewaltzbott für die egnanten sin tochter und erben dem [B.] dis koffs mit allen vor erzelten bedingen gerechter were ze sind.‘ 1441, AAB. Urk. ‚Ea lege, mit dem Bescheid, B.‘ DENZL. 1666, ‚mit dem B.‘ 1677. 1716. ‚Kein Futter [soll] außert die Landschaft verkauft werden, es seie denn zuvor . . . ausgerufen worden;

und der Landmann soll berechtiget sein, es im gleichen Preis und B. anzunehmen.' [illegible] Landrecht 1[illegible]. S. noch Bd V [illegible] M. (1[illegible]) [illegible] Bd X 1110 o. (1625, KWald 18[illegible]). — b) Bedingung, Voraussetzung, Vorbehalt Z (Spillm.), mit Präp. auch [illegible] (Bärnd. 192[illegible]; G. (ebd. 1911), GrD. (ABüchli 19[illegible]), ThMu. Ndw. Z. Syn. *Ge-ding*; von a nicht immer sicher zu scheiden. *Under dem B.* [illegible] *under dem B.* [illegible] Ndw. [Er habe] *es guets heiligs Recht* ... [illegible] *under dem B., daß zu Wald u*[illegible] *Weid Sorg g'ha*[illegible] [illegible] Bärnd. 1925. [illegible], *unn*[illegible] *Beding*[illegible], unter keinen Umständen (lasse ich vom Preis ab). ebd. 1911. *Mit dem B. das*, ‚unter der Bedingung' GrD., ThMu. [Berggeist zum Jäger: Ich bringe dir jede Woche] *en Gamsbock* ... *mid dem B., daß du mur di*[illegible] *andere*[illegible] *Geis*[illegible] *und Gitzi la*[illegible] *gā*[illegible] *häst.* ABüchli 1958. ‚Einem jeweillenden Doctor soll jerlichen Cronen einhundert gevolgen und mit dem B., daß er mit ohne Erlaubnuß meiner gnadigen Herren vom Lant sich begaben solle.' U Talb. 1662. ‚In den übrigen gemeinen Bergen kan man die Schaff woll haben mit disem B., das die Banwart zeigen und anweysen, wo sie zum wenigsten oder gar keinen Schaden dem Vich thuen konnen.' 1707, UwE. Ohne Art. ‚[Auf Ersuchen der Gemeinde SLußlingen haben] mgHH. erkennt, auß Gnaden diß gantze Werk [die Kirchenrenovation] in ihren Kosten machen zu laßen mit B., daß die Gmeind einen Revers von sich gebe, daß es von keinen Rechten wegen geschehe, sonder auß Gnaden.' 1722, JRGrüner Chr. S. noch Bd XI 1298 M. (1785, Aa Rq. 1922) und vgl.: ‚Mit was Beding er [der ‚Straßendirektor'] auf sich nehmen wolle, die ... Landstraßen ... in Ehren zu erhalten.' 1779, JHefti 1914. *Mit B.!*, Ruf bei (Fang)Spielen, um ‚sich einen Augenblick Freiheit von der Regel' zu sichern Z; Synn. s. *be-huten 3a* (Bd II 1796); *ver-bieten 1c* (Bd IV 1873); vgl. *Un-*, *Lib-Beding.* — Vgl. Gr.WB. I 1232; DRWb. I 1353 (‚Beding', mit schweiz. Belegen). 1357 (‚Bedingt', nur schweiz.); Ochs WB. I 133; Jutz I 267. Fischer I 750, zu den Formen der ä Spr. spät mhd. *gedingede* f. sowie etwa *Ge-setz* (Bd VII 1602). — An-B.: = dem Vor.; Syn. auch *An-Ge-ding*; vgl. *an-be-dingen.* ‚Wann by unß ein Roß verkhoufft wirdt unnd man die vier Houptlaster, alls blind, lam, entrugget unnd dempfig vorbehaltet, darüber aber uber kurtz oder lanng daz Roß abgienge, soll es dem Köuffer abgan, unnd der Verköuffer luth Merckts bezallt werden, vorbehalten da sonsten zwüschent dem Köuffer und Verköuffer Anbeding im Merckt beschechen, nach denselbigen soll gerichtet werden.' U LB. 1608. ‚[Man ist verpflichtet] seiner Verheißung statt zue thuen, angesechen, das A. Landrecht breche.' ebd. 1609/1793. S. noch Bd XII 1005 M. (1585, L). — Un-B.: nur in der Wendg *mit U.*, Spielruf Z; Gegs. *mit Beding* (vgl. d., Bed. b am Schluß). — Ûs-B. m. BHk., Ha., **n.** äSpr. (HJLeu, Eydg. Stadt-und Landrecht 1727): = *Be-ding b* BGr. (Bärnd. 1908), Hk., Ha.; vgl. *ūs-be-dingen.* ‚Er verabfolgte ihm den Lohn ... bloß *mit dem U.* (Vorbehalt), daß ein Sachverständiger die Arbeit gutheiße.' Bärnd. 1908. *Mit Ü.* 1) ‚mit ausdrücklichem Vorbehalt' BHk. — 2) ‚ausdrücklich, ganz besonders' BGr. (Bärnd. 1908), Hk.; vgl. *un-be-dingt* und unter *Ge-ding.* — Vgl. Gr.WB. I 828; DRWb. I 984 (nur schweiz. Belege). — Lîb-B. *Lippeding*, ‚gew. abgek. *Lippe*[1]': Ruf des beim *Fangis* (Bd I 723) Verfolgten, der das ‚Asyl' (vgl. *Bott II 6b*, Bd IV 1897) erreicht ThBerl. — Vgl. *Lib 5* (Bd III 978); oder entstellt aus *mit Beding* (s. unter *Be-ding b*)? — Bundes-B.: entspr. a. ‚[Der Mensch vor dem Sündenfall] ware wie Gottes Kind so Bundsgenoß. Gott schribe ihm vor sein Gesatz ... Er versprache ihme, im Fahl er die Bundesbeding wurde

[illegible] die [illegible] Güter mit einem Wort des Lebens. [illegible] 1[illegible]

[illegible] Gellh. [illegible] Gr[illegible] (*P*[illegible] [illegible] Spl. [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] (Bd VIII 11[illegible] wo Weiteres [illegible] (Bd IV [illegible]) [illegible]

B[illegible] s. unter *Ding* (Sp. 493 M.)

[illegible] [illegible] (Bd II 101), wo ein Beleg: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] *B.* Bärnd. 192[illegible] [illegible] [illegible] BWyss 1863. — b) Hohlmaß, [illegible] Immi (Bd I 223, Bed. 1a), ‚der 16. Theil vom alten Schweizermaß' S, so Stdt.; Syn. *Vier-Teil II 2a*[illegible] (Bd XII 1490 vgl. ebd. 1487/8). ‚Das gewöhnlichste Getreidemaaß [in S] ist das sogenannte Määß, welches vorzuglich in der Hauptstadt Solothurn gebräuchlich ist. Man hat dort Doppelmääß, ganze, halbe, Viertel- oder Immeli, Achtel- und Sechszehntel-Määß oder sogenannte Bazendingli.' FHeldmann 1811. ‚1 Solothurner B.' = 26 Unzen franz. Markgewicht = $40^1/_8$ franz. Kubikzolle. ebd. ‚Preis der beschlagenen nußbäumenen Maaße ... Ein B., oder $^1/_{16}$ner mit 3 Schienen [vgl. Bd VIII 835, Bed. 2 o] 2 L.' S Wochenbl. 1808. *Alls uf 's B. use*[illegible] *rechne*[illegible]. Schild 1866.

Briester-*Pr-*, auch (s. die Anm.) *Pliester-*: ein Gespenst (‚ein weißliches Etwas'), bes. in Gestalt eines gefüllten Laubsackes (auch einer Bürde Heu, einer Kugel, ‚junger Geißlein' usw.), das sich mit (Weh-)Geschrei oder mit Geräusch übh. (Tosen, Pfeifen) nachts über Wiesen, durch Runsen udgl. herunterwälzt GA. (‚sein eig. Standort ist das Stocksittentobel'). ‚N. solle bei seiner Heimkehr nur aufpassen, das Pr. nehme ihn dann.' PHugger 1961. ‚Zwei Burschen ... haben einmal das Pr. nachgemacht.' ebd.; s. noch Sp. 492 M. ‚Sogar das Vieh sei vor dem Pr. vor Schreck erstarrt.' AGmür, Die Orts- und Flurnn. der Gemeinde Amden (1932). — Die ältern Angaben (2. H. XIX.; 1901; nach letzterer ist das W. am Aussterben) begründen überliefern *Pl-*; gleichwohl dürfte im 1. Glied *Briester* (Bd V 856) vorliegen.

Tûfels-: a) subst., verwünschtes Ding, Geschöpf Aa (KL.); Ap (TTobler 1869; vgl. b); vgl. unter *Tüfel 3aα1* (Bd XII 703). *Mir en Ring, dir en Ring, oder du bist es T.* KL.; s. das Vorangeh. Bd XI 826 u. — **b**) adv., heftig, sehr: Synn. *tüfel-mäßig* (Bd IV 442 o.); *tüfellich b* (Bd XII 740); *hagelis-ding* (Sp. 509). S. Bd VIII 514 M. (Göldi 1712) und vgl. Bd XII 701 u. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 282 (auch adv. ‚t-s'); Fischer II 179 (adv.).

Tä-, Tege- usw. s. *Täding I* (Bd XII 433). Nachträge. Zu Bed. 2aα: ‚So dann fil tegligs gepruch wirt uss misverstant procuren und gewaltcz, sölichs zuo vermiden ist beschlossen ...' 1525, W Rq. (Abschrift von 1529); cum multa litigia fiant. lat. Fassung. — Vgl. auch Jutz I 513. Zu den Formen. ‚Von teling wegen.' 1349. Fontes 7, 400. ‚Bis an endt des tegligs.' 1548, W Rq. 359; s. noch o. (1525, ebd.) sowie Bd XII 433 u. (Zg StB. 1432). Im Flurn., heute ‚Apothetik' ThEmm. (‚Rappenthädig.' 1374, ‚Ober-, Unter-Rapotätigs.' 1702, ‚Apotedingen.' 1731, Th Volksztg 1961). — Fasel-T.: entspr. *T. I 3b* (Bd XII 439); Syn. *Fabel-T.* (Bd XII 440); vgl. *Fasel 2c* und *4* (Bd I 1055.1056). ‚Die rechten prediger ... geschweigent ander faselteding und lupperei [Gr.WB.

VI 1313] und sagent, was die warheit sei.' (vor) 1525, Schade (Sat.) 1863, I 28. — Sicher schweiz.? — **tä-, tage-dinge"** usw. s. *tädingen* (Bd XII 442). Nachträge. *Tägliⁿgeⁿ* W (Bed. 1a), *täliⁿgeⁿ* auch BInn. (MSooder 1943), Sigr.; FSs. (*täliⁿgeⁿ*, Bed. 1a); ÄSpr. (s. schon Bd XII aaO. sowie u.). Zu Bed. 1a. ,Täligen und rechtigen.' BSa. Artikelb. 1598/1647; s. den Zshang Bd VI 312 u. (1650, BSa.). S. auch Bd XI 1710 o. (XIII./XIV., AaRh. StR.; wohl hieher). Zu Bed. 1bα: *Der ganz Tag ... hed Dratt 'däliⁿged und ist uⁿllīdagaʳ g'sīn*, weil er glaubte, man habe ihn zum besten halten wollen. MSooder 1943. I.S.v. erzählen: [Ein alter *Trüel*] *hätt g'wüß mengs chönneⁿ t.* BSigr. — Vgl. auch Jutz I 514.

**Wunder-**: wie nhd. ,Solche ußlendische wunderding hab ich ... allein darumb heringesetzt, daß wir unß eigentlich umbsehint und betrachtint, zuo waß zytten wir doch lebint, namlich zuo den allerlettsten zytten, da unß der güettig Gott durch solche zeichen, rüschen des mers, zeichen am hümmel, pestilentz, thüwrin, bluotvergießen etc. vetterlichen warnen wil.' JStumpf 1536 (,erschrockenliche und grusame gewässer zuo Rom und ouch im Niderland'). ,[Samuel zu ,Isai':] Mitt deinen sünen mach eyn ring [beim Altar] vernemmen Gottes wunderding.' VBoltz 1554. ,Ann einem hochen berg ... kumpt einn großes ... wasser ... uß der erden füren ... Ist zuo gedenncken, es kome unnder der erdenn durch uß dem mehr ... Ist zwar ein w., das sich das wasser selbs durch die erdenn so vyll erhochenn kann, mer dan es von denn nachvolgenndenn, daruß es kumptt, nachtruck hatt.' PVillinger 1565/8. ,Als ich ihm [dem Schultheißen, auf dessen Aufforderung, wegzugehen] geantwortet: Ist dennoch das ein W., das einer nit darf zuehören und zuesechen [bei der Hinrichtung eines Reformierten in LSurs.] sprach er zue mir, ich sölle mich hinweg machen, ich habe Zytt.' 1608, B Arch. S. noch Bd X 1767 u. (1602, Zinsli 1911). — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 1866 (mit schweiz. Belegen); Fischer VI 974.

**Würst-**. ,[Bei einem Festessen in Luzern 1645 gab es u.a.] 24 gesottene Kapaunen mit Würstding.' Mus. 1784. — Ansatz unsicher.

**Wischeteⁿ-** *Wüscheteⁿ-*: Kotschaufel GrNuf.; Synn. *Bächt-D.* (Sp. 518), auch *W.-Schüflen* (Bd VIII 389).

**Zappel-**: nur Pl. *Z.-Dinger*, nervöse (Frauen-) Personen Bs; vgl. *Flatter-D.* — Okkas. (in einem Bühnenspiel 1913).

**Ge-ding**, auch (in Bed. 2) ,gedingde' uä. — n., seltener **f.** bzw. (in Bed. 4) **m.** (s. die Anm.):

1. a) entspr. *Ding 1a*
   α) entspr. α, Gerichtsversammlung
   β) entspr. β, Versammlung zur Ämterbesetzung
   γ) Zunftversammlung
   b) entspr. *Ding 1d*, rechtlicher Akt, Rechtsgeschäft
2. entspr. *Ding 1f*
   a) Vereinbarung, Vertrag
   Insbes.
   α) = *Ding 1fα1*
   β) (Vor-)Kaufvertrag
   γ) = *Ding 1fα2*
   δ) mit Bez. auf die Ehe
   b) (einzelne) Bestimmung (eines Vertrags)
   c) Bedingung, Auflage, Forderung
   d) (versprochene) Leistung
3. entspr. *Ding 2*
   a) Angelegenheit, Sache
   b) Art und Weise
4. Hoffnung, Zuversicht
5. das Gemietete, die Mietwohnung

1. a) entspr. *Ding 1a*. α) entspr. α, Gerichtsversammlung; Syn. *Täding I 1* (Bd XII 433, wo weitere; vgl.: ,Wir sölen 3 in dem jar da geding [l. ,dageding'?] han.' AaRüfenach Offn. A. XV.; Var. ,drü geding in dem jar da haben'); vgl. *Hof-, Herbst-, Meien-, Näch-, Ding-G.* sowie *G.-Hof* (Bd II 1034), *-Gericht* (Bd VI 371), *-Rodel* (ebd. 614), *-Statta* (Bd XI 1768), *-Tag* (Bd XII 1040). ,Dis [ein Verkauf] geschach zi Riehen in unserm [des Klosters Wettingen] hove zi dem g-e, do von Gottes geburth waren [1287] jar.' 1287, Bs UB. ,Dez gotzhus eigen und des mannes erb mag nieman verlieren noch gewinnen wan ze Küngsfeld in dem g-e.' 1351, Aa Rq. 1926. ,BC. von Zeiningen, der ze gerichte sas ze Zeiningen im dinghof, da gewonlich g. ist.' 1394, AaRh. StUrk. ,Daz die von der güeter wegen zuo allen gedinginen, daz ist dristund in dem jar, gen Wettingen under den sarbach ze gericht müeßen.' AaWett. Offn. 1420. ,So zuo Birmenstorff oder Urdorff vor des gotzhus stab, es sye uff die vier geding oder wuchengricht, umb eigen und erb ein urtheyl stößig wirt [so soll] der zug wyter nit gon ... dann den nächsten vom selben gricht für unser [StBlasiens] apts und convents amptman im Stampffenbach zuo Zürich.' ZBirm. Offn. 1562. S. noch Bd VI 316 o. (ZWinkel Offn. 1417). In verbalen Verbindungen. ,G. ha(be)n'. ,Und sol der herre selber richten und dasz gericht machen und so er gedinge het und nach der stette rechte richten.' F Handf. 1249; quando contionem habebimus. ,Des ersten sol ein amptman von Basel järlich in dem vorgenanten dinghof [zu BsRiehen] drü geding han ... Und wenn ein amptman daz g. haben wil, so sol er des marggrafen vogt verkünden, der sol ouch dar komen uff den tag.' 1413, Bs Rq. 2, 45/6 (wo Weiteres). S. noch Bd XII 770 u. (1358/80, Aa Rq. 1923). 1591 o. (ZgNeuh. Hofr. 1427). ,In demselben fronhof [zu AaDött.] das selbe gotzhus [StBlasien] jerlich zwei gedinge haben sol.' um 1350, Aa Rq. 1933. ,Daß man uff dem Hoff ze [L]Nunwil järlich ein G. haben sol by Graß und zwei Geding by Höw.' 1379, Gfd (Abschrift von 1632). ,Der twinghof ze Winkel hat auch alle jar zwey geding, eines ze meyen, das ander ze herbst.' ZWinkel Offn. 1417. ,[A]n dem ersten hat das dorf ze Altstetten zwey geding ... Zuo denselben gedingen süllent alle die husgenossen ... komen.' ZAltst. Offn. 1429. S. noch Bd IV 12 o. (AaLunkh. Offn. XIV.); VI 365 M. (AaStar. Offn. 1. H. XV.). ,G. künden, bieten' uä. ,Die selben geding [s. das Vorangeh. Bd XII 878 M.] sol man vorhin syben tagen künden, und wer nit dar kumpt, der sol drye schilling beßren.' 1413, Zg UB. (Hofrecht von Gangolfswil). ,Dieselben geding ... sol man siben nechten vorhin rüeffen und verkünden.' ZAltst. Offn. 1429. S. noch Bd IX 415 M. (AaHerm. Offn. XIV./XV.); XII 770 u. (1358/80, Aa Rq. 1923). ,Wenn ouch ein probst hofgeding ze Töttingen haben wil, der sol und mag sin knecht schiken in die statt [AaKl.] zuo den, die des gotzhus [StBlasien] sint und die zuo dem g. gehörrent, und den selben dar in gebieten, als das von alter her bracht und komen ist.' 1397, Schiedspruch; vgl. *Ding 1b* (Sp. 473). ,Und sol man die geding bieten 7 necht vorhin ... vor der kilchen ... und sönd denn all die da si[n] die des gotzhus [SchwE.] guot hand siben schuoch lang oder breit.' ZgNeuh. Hofr. 1427. ,An (In) das g., ze g. gân, komen.' ,Die lüte, die ze Mure hörent, uber die grave Ruodolf vogt ist, die son vür den abbet gan ze g-e zwirunt in deme jare, und sol sie nieman niutes da twingen wande der abbet.' 1238/9, Aa Rq. 1922. ,Was darumb [um strittige Güter] urteiln gesprochen und gezogen werdent, die sont gan in das g-e ze Lützelhart; ist, das sü da stößig werdent, so zücht man sü in die huob gen Nusboumen [usw.].' um 1350, Aa Rq. 1933. S. noch Bd VI 372 o. (AaMuri Offn. 1413). ,Welicher meister aber

selb zuo den gedingen nit mochte komen von siner not wegen, der selb sol aber an howen dry ellen hin senden.' ZAltst. Offn. 1470. ,In d[ie] gedingen an.' ,Wer erb oder lehen hat von dem gotzhus [Aakonau] und bei gedinghofe ist, der sol in disen gedingen sin.' 1561, Aa Rq. 1926. S. noch Bd VI 363 M. (AaWürenlos Offn. 14./15. Jh.), XII 858 M. (1413, Zg UB.). ,In ein gemein g. ze setzen' s. Bd XI 1050 o. (XIII, 1), Sp. 1673 (Schwyz Offn. XIV./XV.), [illegible]; vgl. [illegible] ,[illegible] offen.' ,Wer innert dem zylun [illegible] haft ist oder innert het eygenn oder erbe, der soll ze allenn offenenn gedingen ze Kusnacht sin unnd darnach als dicke als er ansprachig wirt.' SchwKu. Offn. XIV./XV. (Abschrift von 1661). ,Wir sollen ouch in demselben twinghof alli jar drü offnu geding haben.' ZDiet. Offn. XV., ,gemein'. ,[Der Dompropst von Basel] sol haben zwürent in dem jar gemein geding, ze meien und ze herbst, so man nuwen und alten win trinket.' BsBenken Dinghofrodel um 1400; analog BsBub. Hofr. 1434, ,recht'; vgl. *Recht-G.* ,Wir sollend auch unser liggende gueter mena gewunnen nach verlieren dann in den rechten gedingen.' ZBinzikon Offn. 1435; analog ZDurnt. Offn. 1480, ähnl. ZMonch. Offn. 1439. ,Uff dem meyerhoff sollent wir, nun herren von Wettingen, dru gericht rechter gding haben in dem jar: daz erst gding oder gericht uff sant Waldpurgs [Tag usw.].' ZDiet. Offn. M. XV.

β) entspr. β, Versammlung zur Ämterbesetzung (usw.); vom Vor. nicht scharf zu trennen. ,Item es soll ein Zwingherr halten zwey Geding, das einte zue Meyen, das andre zue Herbst. Allda sollent die Dorfmeyer undt andere Geschworne besetzt, die Einigungen inzogen, Zelgen verbannet, undt waß für Missbrauch in der Gemeinde verläuffen, undt von einem Zwingherrn nach Gestalt der Sachen und des Fählers abbüeßt werden.' 1670, AaNess. (,erneuerte Gerichtsherrlichkeit'). ,Waß an dem Vorabendt des 20. Tags [vgl. Bd XII 787 u.] beobacht wird. Der Großweibel ... bietet den Burgeren allen ... morgens auf daß Rathhauß zu kommen, mit sagen: Ich biet euch in daß G. bey Peen fünff Schilling ... Waß an dem 20. Tag abgehandlet wird ... Zum achten werden diejenige, welche Emter bekommen, auß dem Emterbuch verlessen ... Woraufhin die Beamtete dem regierenden Herrn Amtschultheißen an Eydt Statt anloben ...' 1768, AaMell. StR. 460; ,in daß Ding.' 1665 (s. Sp. 473 o.). — γ) Zunftversammlung; Synn. *Bott II 4* (Bd IV 1895); *Uf-lāg-Tag* (Bd XII 905); weitere in ZfMaf. 1941, 167 ff. ,Swanne ouch der zunftmeister ze g-e und dem antwerke zesamen gebütet, sweler danne nicht komt, der git 1β.' Z Zunftordn. 1336 (Krämer). ,Swenn man uns ze g-e gebütet oder nach swem der zunftmeister unser zunftgenossen sendet, kumt der nicht, die wile die zunftgenossen oder der zunftmeister und die 6 bi einander sint [usw.].' ebd. (Schmiede). Übergehend in die Bed. Zunftordnung, Zunft: ,[Wir haben] nachgelasen, ob ein meister elich tochteren überkäme und dieselben elich man nemend, die die obgeschribnen handwerch ... triben wölten, derselben yetlicher söll in dem g. als eins meisters sun entpfangen und der deheiner von uns und unser nachkommen in derselben lichung nit türer noch herter gehalten werden.' 1425, S Rq. 1949 (Ordn. der Schneiderzunft). — **b)** entspr. *Ding 1d*, rechtlicher Akt, Rechtsgeschäft; vgl. 2 und 3a. ,Von den gedingen ußerhalb der stadt.' F Handf. 1249 (Überschr.); s. die Forts. Bd VIII 408/9; de touz les affaire; de omnibus contractibus. ,Dirre chouf unde diz g-e beschach ze Sante Gallen, da die waren, der namen hienach geschriben stant.' 1275, HWartm. Urk. ,Ist ouch, daz ein burger usront der stat üt kouffet old ieman üt lobet old kein gelt in keinen weg machet und er davon in der stat von ieman wirt beklaget und des [illegible] oder [illegible] der stat [illegible] old die gedinge beschalten und sol da [illegible] gelten und [illegible] verrichten [illegible] die stat [illegible] davon [illegible] schaden [illegible].' F Handf. [illegible] [illegible] ouch in dirre zunft [illegible] knecht oder einen lonknecht dingen wil, der sol [illegible] den zunftmeister und dar zuo zwene [illegible]. Ist aber [illegible] er des zunftmeisters dabi nicht haben mag, so sol er einen andren an sin stat nemen, swellen er wil, zuo den zwein [illegible], die er bi dem selben g-e haben sol.' Z Zunftordn. 1336 (Schmiede); vgl. 3a 1.

**2** entspr. *Ding II*, a) Verabredung, Vertrag; Synn. *Ver-dinga*, *Be-dinga* (Sp. [illegible]), auch *Recht II 1* (Bd [illegible]), *[illegible]* (Bd XII [illegible], wo Weiteres); vgl. *G. Ding* (Bd V 490). ,So sol daz g-e, als hievor gesprochen ist, stete sin.' 1272, Z UB. ,Alles das, das hie geschriben stat, hant su alle und ouch die gesele gelopt stet ze hanne und ze volle[n]stenne [Auch wir] binden uns dar zuo und alle unser nachkomen mit ganzer trüwe. Und das dis bi üns und inen stet belibe und das harnach dehein vürzug deheines anderes g-es werde.' 1309, ZRüti. ,[Die ,amtlüte'] süllent ouch der lüte rede [Bd VI 522, Bed. 2aα] tuon und sönt mit nieman dehein g-e han, das si sin rede tüegen.' 1361, Bs Rq. ,Man sol nachgan und richten, als die hodel süllent mit einander ein g. gemacht haben, daß iro keiner einen müt korn nächer geben sülle denn umb 30β ₰.' 1424, Z RB. ,Das g., conditio, pactum, lex.' Mal. Neben Sinnverwandtem. ,Das diz g-e und diz gescheft stäte und veste allewegent belibe, so henket herre R. von Rorschach sin insigel ze aim steten urkunde an dizin brief.' 1276, Th UB. (Schenkungsurkunde). ,Wan diu menschlich kranckheit ist so snel ze kriege ... und diu behügde der liuten von naturlichem gebresten ist so unwirig und so kurz, davon manont uns die wisen unde lerend, das wir stetiu recht und ufgesatztiu gedinge mit schrift also versicherren und bestricken, das darnach weder krieg noch misshelli müge gevallen.' 1301, Aar. StR. ,Min red ist slecht. Gedinge brechent lantrecht.' Boner; vgl. unter *Be-dinga* (Sp. 516 u.). ,Pactum, vertrag, abred, vereinigung, überkommnuß, g.' Fris. S. noch Bd IX 218 o. (1529, Bs Rq.); XII 438 o. (1379, Mohr, CD.). M. (Fründ 1446) sowie u. Mit Präp. ,[Wenn ,dis sach und ufsatz', die Satzungen der Brüder und Schwestern zu StMichael] keinem menschen misvellig weri, der da enphangen wurd, wen es dis g. verhorte nach dis briefes sage, so sol es gewalt han die nechsten driie manod, ob es in disem g-e sin welle oder nit, und sun sich ouch die geistlichen menschen bedenken in dem zil, ob es in gevellig si ... Ist ... daz es belibet über daz zil mit gunst der armen geistlichen menschen, so sol es sich verbinden in dis g-e und under disen brief mit allen stukken und artikeln begriffen sin.' 1382, Zg UB. ,Wir hienach ges[chriben] tallüt von [Gr]Thifetsch [urkunden] das wir recht und redlich ze einem ewigen gedingd übereinkomen sint von ünser alpen wegen in dem Gamertal, in dem Juftal [usw.].' 1391, B Anz. 1910. ,Daz ein ieglich person, so fürer zuo üns zücht, by üns ân g. sitzen sol.' 1422, Aar. StR.; s. das Vorangeh. Bd XI 1300 u. und vgl. u. (1428, ebd.). ,Mose schrey zuo dem Herren umb das g. über die fröschen, das er Pharao hatt zuogesagt.' 1525/96, II. Mos.; ,M. schrey (betete) zue dem Herren (von) wegen der Frösche(n).' 1638/1931; περὶ τοῦ ὁρισμοῦ τῶν βατράχων. LXX; pro sponsione ranarum, quam condixerat Pharaoni. Vulg. ,[Wir meinen nicht, daß wir] mit den gueten Wercken die Gnad Gottes erst wöllen erwerben ... sondern auß freygebiger Verheißung, G. und gemachten [!] Pund mit uns.' Gulden Bund 1586/1658. S. noch Bd XI 1709 u.

(1323, Fontes). ‚mit‘; vgl. unter b, c. ‚Welher sich von üns uß unser statt, es sye burger oder gast, zühet ... wurde der ... aber ze rat, wider in ünser statt zuo üns ze ziehen, sölich sölt man denn in keinerley wiß by üns fryen in stüren oder in andren sachen und mit keinem g. wider ufnemen, wan daz si liden und dienen sölten in allen sachen alz unser einer, so sin burgerrecht by üns unverdinget besitzt.‘ 1428, Aar. StR.; vgl. o. (1422, ebd.). Formelhaft; vgl.: ‚Mit dem g., das da zuo tütsch heyset eehaffti.‘ 1253 [?], Übersetzg: omni ea conditione, que vulgariter dicitur ehafti. Z UB. II 337. ‚Mit rëchtem g.‘ uä., übergehend in die Bed. rechtsgültig. ‚[Vom Verkauf der Stadt Klingnau] wart mit rehtem gidinge mit namen usgedinget und [-]genomen daz hus hindir dem turne ... daz daz sol han der selbe her W. von Clingen und sin wirtinne, die wile si lebint.‘ 1269, AaKl. StR. ‚Wir ... künden daz, daz wir mit usgenomenen worten und mit rehtem g-e der [verkauften] güeter niht anders wer son sin ... won daz der [Verkäufer] gen ieman iht getan habe.‘ 1294, AaK. StR. ‚[Wenn ich, der Neueingebürgerte, mich gegen die Satzungen der Stadt vergehen sollte] das denne min lib und min guot mit rechten gedingen sol dien burgern gefallen sin und der stat, ân alle widerrede und âne allen vürzug.‘ 1347, LStdt. ‚Sol der vilgenannten von Müllinen höchste buoß, die si zuo gebieten und verbieten haben, biß an nün pfund und nit darüber gan mit rechten gedingen, dyewile sich doch sölichs uß unser und ir gelegten kuntschafft klarlichen hat erfunden.‘ 1487, Aa Rq. 1926. Vgl. noch: ‚Das sich da für uns [‚graff Fridrich von Tokkenburg‘] mit rechter kuntschafft und gedingen, recht und redlich enpfunden hat, das ...‘ 1394, Arch. Jen. ‚Mit g.‘, übergehend in die Bed. auf rechtlichem Wege; vgl. *mit Rëcht* (Bd VI 263). ‚[Wir sollen niemand von Laufenburg] bekümberen ... mit deheiner schlachte gerichte ... es beschehe denne, daz unser burger rechtloß vor irem gerichte würdent verlassen, da wir ouch recht mit g-e söllent suochen.‘ 1296, Bs UB. (Abschr. des XV.). ‚So enhet nieman enhain rehte, wan als vil, alse er mit g-e irwerben mach.‘ E. XIII., Th UB.; vgl.: ‚alse er von genaden erwerben mach.‘ ebd. ‚Was man mit gedingen tuot, daran sol man stäte sin.‘ Boner. ‚Daz die vorgnanten von Thun und ir nachkomen ir ämpter ... beseczen und entseczen söllent mit gunst und willen irs schultheißen, den wir inen geben haben oder von dißhin geben werdent mit g-e.‘ XV., B StR.; oder zum folg.? Als (bloße) Bekräftigung, ausdrücklich; Syn. *mit Namen* (Bd IV 722, Bed. 1cγ). ‚Ub ir die [Salbe] chofen wellent, so wil ih, daz ir cellent darumbe mit g-e mir zwencic shillinge.‘ AaMuri Ostersp. A. XIII. ‚Des froutent sü sich alle gar [Pharisäer und Priester über das Angebot des Judas] und geloptent im mit g-e drisig silberin pheninge.‘ Wernher ML. ‚Die selbe satzung sol ouch beiden teilen guot oder schad sin, mit gedingen.‘ 1406, BFrut. Rq. ‚Daß ein landstraß ... anfachen soll in der Arg ... und soll herus gahn in deß Pfaffen Furth und heruff in Schilt [usw.] und soll mit g. die selb landstraß achtzechen schuo wit syn, und wehr dar anstoßt, der soll sy in eren haben.‘ 1411, JMHungerb. 1852. ‚Ouch sol der hertzog [von Burgund] hinweg rucken und mit g. so sol die k[aiserl.] m[ajestät] dem hertzogen ... nit nochzihen.‘ 1475, Bs Chr. ‚Wie es dann ... von beyden parthyen verzeychnet worden und ouch darby mit g. beredt ist, das ...‘ 1559, Z Rq. 1910. — Insbes. α) = *Ding 1fα1* (Sp. 475). 1) Dienst-, Lehrvertrag; Syn. auch *Ver-ding aβ* (Sp. 513). ‚Wir fürbieten, das ... ieman des andirn kneth [!] dinge, e das sin zil und sin gidinge uz kumet.‘ Bs Zunftordn. 1271; ähnlich Z Zunftordn. 1336 (QZZ. 45). ‚Swenne ouch der lerknab gedinget hat, so sol er geben 1 lb. wachses dem antwerche. [Der] selbe knabe und sin meister sol ietwedere geben 2 ₰ dem zunftmeister z einem urkünde des g-es. Darzuo git der selbe meister, der den knaben gedinget hat, 2 ₰ [usw.].‘ Z Zunftordn. 1336 (Schmiede). S. noch Bd VIII 154 o. (Schwz. MS.); Sp. 475 M. (1541, Z). — 2) (*Gi-ding*) Arbeitsvertrag, ‚Akkord‘ SchwE.; Syn. auch *Ver-ding αα* (Sp. 511). ‚Meister Christoffel [Froschauer ist] in g. mit üwer gnaden [von B] verwasset.‘ 1528, B Ref.; s. den Zshang Bd IX 423 M. ‚Nach dem Gedüng und Pact, mit welchem uns Gott ... umb den Taglohn in seinen Weingarten gedingt und bestelt hat.‘ Gulden Bund 1586/1658. Vgl.: ‚Gedinge, unter welchen [die Kriegsräte] dem HM. die ... zu gießen erkente 6 Haubizen ... zu gießen übergeben.‘ 1757, B (‚Tractaten- und Accordenbuch‘). — β) (Vor-) Kaufvertrag; vgl.: ‚[Wir haben] mit den vorgenanden herren von Rüti ein g-e gemachet, ob das beschehe, das wir ... dasselbe guot verkoufen woltin, das wir sü des sülen lassen wissen und inen zem erst das guot feil bieten.‘ 1305, Th UB. ‚[Es hat sich ‚gefüegt‘] daß HU. etwas habern gefelset [Bd I 815, Bed. 2] und in g. hatt, darinn der ziegler redent wart, je daß U. sprach zuo im, ich hab inn vor gevelset und in g., dar rett der ziegler zuo im, er hett das erhit.‘ 1421, Z RB. ‚[Es habe sich ‚gefüeget‘, daß ein Metzger] an dem Rännweg über einen ochsen käme und den dingote, und als er in den Münsterhof kam und den ochsen alweg zuo in g. hatt, da rett im der N. in den kouf.‘ 1423, ebd. ‚Es sollend Frömde und Heimbsche sich im Kauffen und Verkauffen aller Maß und Bescheidenheit gebruchen und beflyßen und mit ohngebürlichem Ynfallen, Fürlauffen, mehrerem Bieten dann ander Lüth oder anderen Gefährden, Gedingen und Listen die Frücht noch anders nit steigeren oder verthüren.‘ ZBauma Marktordn. 1661. S. noch Bd I 754 u. (1529, EEgli, Act.); VIII 588 M. (1374, LBer.); XI 1972 u. (1682, BSa. Rq. 1942). — γ) = *Ding 1fα2* (Sp. 475). ‚Hette aber einer sin ansprach vorhin mit recht bezogen oder einem sin guot mit recht verhefft ald einem etwas ze pfand ingesetzt were und das alles vor dem uffal verloffen were, da gadt allweg der, so von erst sölche gedinge hat, vor, und wann dieselbigen bezalt mögend werden, was dann überplypt, das gehört in gemeinen uffal.‘ GG. LB. 1564. S. noch Bd II 286 o. (Schw LB.). — δ) mit Bez. auf die Ehe; Synn. *Ēw-G.; G.-Wërch.* Versprechen (vgl. *versprëchen 1c* Bd X 796): ‚[Da] sy im inhin gschlagen [Bd IX 404 M.] und im aber nit hett wöllen uff die selbig nacht zuo willen werden [sondern ihm erst später zu Willen wurde] im also die angedingten wort, red und werk nit ghalten hat, so bedunckt uns ... diewil [sie] uff sin angedingte wort ... geantwurt ja, ich müeßte es dann wol thuon, und aber sölichs nit ghalten noch im gewilfaret hatt, so sölle es [das Eheversprechen des Burschen] nüdt gelten, dann sy und nit er das g. geprochen.‘ 1528, Z Eheger. (Schriftl.) Abmachung; vgl. b sowie: ‚Die gedinge, die ein burger und sin wib und ire kint ... entzwischent inen gemachent, die sun iemer stete beliben.‘ FHandf. 1249; aucunes convenances; aliquem contractum; zur Sache vgl. HBächtold 1914, 81 ff. ‚Einem sin dochter mit etwas g-s und vertrags (‚vertragen.‘ Mal.) ze vermächlen verheißen und versprächen, filiam alicui pacisci.‘ Fris.; Mal. Namentl. das Erbrecht betreffend, tw. im Übergang zu b. ‚[Die Erbteilung wird geregelt für den Fall, daß die Eheleute] in der gabe noch in der g-e ... nit seßin.‘ 1404, ZfsR. (BInt.); vorher: ‚das si ... enandren nüt hätten vergabet und ouch kein egedinge zwischend inen gemacht.‘ ‚Heini M. und Anna F. sin wirtin hand einandern zuo gemeindern genommen in allem irem guott mit sölichem g.: Welches vor dem andern abgat [usw.].‘ 1440, Z. ‚Wo zwey menschen ... elichen zesamenkomend, mit was

gedingen da ist, gewunnend welche kind by einandern [illegible] sind alle gedinge ab, doch der frowen ir morgengab vorbe-hept.' [illegible] 1447. [illegible] gemeinsamen Besitz] [illegible] und die Güeter [illegible] Nachlaß [illegible] theilen [Bd XII [illegible]] [illegible] ander [illegible] Gedinge [illegible] und Handhalt [illegible] halb [illegible] angenommen.' 16[illegible], FMu. StR. ,So die [verwitweten oder getrennten] Ehemenschen Gedinge gegen einander aufgericht hetten, so vil alß die Recht zu-gebend, dem soll gelebt und gehaltten werden, eß sey deß Mannß oder der Frauen halber.' GrVD. LS 1692; darnach in Gr Erbr. ,Wann sich der Ehemann ohne G. anderst ver-ehelicht und dann von der anderen Frawen stirbt und von derselben keine Kinder hinderlaßt, so nimmt die Frau mit seinen Kindern von erster Ehe einen Kindstheil.' B Ger. Satzg 1721. S. noch Bd VI 275 o. (1629, AaKl. StR.; 1637, AaB. Erbr., ähnl. AaZ. Erbr. 1541. 1651. 1736); XII 803 u. (1440, S). ,Es sy denn sach, das die selben zwey gemechelte [s. das Vorangeh. Bd VI 275 u.] nit nach unser statt recht in der ee, sunder mit gedingen zuosamen komen werent, denselben gedingen nach söllent sy dann einandern erben.' L StR. um 1480, entspr. noch 1706/65 (,nit nach unser Statt Recht, sonder mit anderen, sonderbahren Gedingen'). S. noch Bd VI 573 u. (1539, B StR., mit der Forts.: ,mogent einanndern die widerfäl [Bd I 743, Bed. 3] meren, besseren, ordnen unnd all ir guot gebenn und vermachen'; analog BAarb. StSatzg 1541; Aar. StSatzg 1572; AaL. StSatzg 1607; 1608, Aa Rq. 1922).

**b)** (einzelne, präzisierende, verpflichtende) Bestimmung (eines Vertrags); von a und c nicht immer sicher zu trennen; vgl. *Ding II β* (Sp. 479). ,Aller dirre vorgenanten gedinge sint die burgen gebunden.' 1273, Z UB. (Schiedsvertrag). ,Ellu die geding, du hie vor geschriben sint [in der Offnung von AaKönigsf.] du sint beweret in dryen gedinghöfen mit gesworonen eiden.' 1351, Aa Rq. 1926. ,In Vollziehung sol-cher Gedingen [der neuen Fischerordnung] werdend die Fischer, wie hievorgemelt [von best. Verpflichtungen be-freit].' 1711, FMu. StR. Neben Synn. ,So sol dannocht dier [!] brief gantz, und alli ding und gedingt, bunt und artikel ... vest und stät beliben, als vorgeschriben stat.' 1367, Mohr, CD. ,Ze einem waren, offen urkund und rechter ver-gicht aller vor- und nachgeschribner sach und geding so han ich, der obgnant gemein und obman und wir die schidlüt mit im ... ditz spruchs zwen gelich brief gegeben.' 1397, AaKl. StR. ,Artickel und geding deß fridens antragen, offere conditionem pacis.' Fris.; Mal. S. noch Bd II 1034 M. (AaHerm. Offn. vor 1415); X 1808 o. (1399, G Rq. 1906); Sp. 480 M. (mehrere Belege) sowie u. Mit Präp. ,Doch sol er bi voller herschafft, lüten, güetern [usw. der] herschaft ze Symenegg alwant beliben nach dien worten und gedingen als da obnant stat.' 1385, BSi. Rq. 1912. ,Das wir ... sü söllent und wellent lassen beliben by allen vorgenenten rehten, stükken, artikeln ... und by allen vorgeschribenen gedingen und guoten gewonhaiten.' 1399, G Rq. 1906. ,[Wir] berichtend und verschlichtend si in der minn und guotlichkeit ... in denen worten, gedingen und erlutrungen, als hie nach geschriben stat.' 1446, BFrut. Rq. ,[Wir, die VIII Orte, haben 1415 die Stadt Bremgarten gezwungen] zuo dem heiligen römischen rich und üns ze swerende in namlichen gedingen, fürworten und tädingen, als die doze-mal gestimpt, berett und ... verschriben wurden.' 1450, AaBremg. StR.; analog 1450, AaB. StR. ,[Wir erneuern die ,Gnossame'] in Craft dis gegenwürtigen Briefs ... in nach-geschribner Form, Gstalt, Gedingen und Conditionen ...' [illegible] andern teil der hohen ... gerichten, die zuo dem burgstal Kün[illegible]stein gehörent.' 1461, Aa Rq. 1926. [In den Urteilen] sol ouch niemands furbitt ... gehört noch angesechen wer-den mit lutern gedingen.' 1479, B (DSchill. B). ,[Wer die Fährenordnung von Windisch nicht beschworen will, soll] des vars und varnds luter und gantz [illegible] und sich des nützid annamen mit lutern gedingen.' 1498, Aa Rq. 1926. ,[Die ,veren' haften für Versäumnis] bys zuo volkomem widerlegen und inbringen solichs verlusts und beschedigung mit rechten lutren gedingen.' ebd. Mit (Hinweis auf) Präzi-sierung; vgl. schon o. ,Daz von dem selben huse ... nüt me ze zinse gat ... denne ein schaf ... mit den gewonheiten und gedingen, alz man jerlich gen hofe schaf git und zinset âne geverde.' 1351, AaB. Urk. ,[,Herzog Lüpolt' versetzt ein Pfand] für 130 mark mit soliche[n] gedingen: Wenne man ...' um 1380, Pfandregister (HU.). ,[Sie sollen] under inen selbst kuntschaft ufnemen, mit semlich g.: wo einicher Italiener ein anfänger [von Unruhen] wäre, der sölt von stund an gehenkt werden.' Ansh. ,[Unter best. Vor-aussetzungen mag der ,koufsgenoß'] den kouf züchen mit allen gedingen, wie derselbig beschlossen ist.' FJ. Landr. 1560; vgl. aβ. ,[Die ,Herren' von AaB. nehmen] alle, die in disem Buech verzeichnet seind, zue ihren Bei- und Hinder-säßen uff und an, mit denen Gedingen: 1. ... 2. ...' 1648, AaB. StR. ,Weiter ist gesetzt, welcher ein Zug und Lösung thun will, das soll beschehen nach den vordrigen Artikel, mit G., man solle das Gelt bey guter Tagzeit in des Käuffers Haus überantworten.' Gr LS. 1718; darnach 1827, Gr Erbr. (rätorom.: cun paigs, che ...). S. noch Bd V 479 o. (RCys.); VII 1310 u. (1490, Waldm.); XII 882 o. (1400, Z). ,Mit den gedingen, als (wie) hienâch (vor) geschriben stât' uä. ,[Z, U und Schw bekunden] das wir zemen hein gesworn ... ein-ander ze schirminne, ze ratenne und ze helfenne gegen men-lichem, mit disen gedingen, als hienach geschriben stat.' 1291, Z UB.; s. auch Bd XII 788 u. (1289, ebd.). ,Dasselb burgrecht wir [Graf Rudolf von Greyerz] ouch in ir stat Berne an üns genomen und emphangen haben in den worten und gedingen, als hienach geschriben stat.' 1410, BSa. Rq. ,Wir [L und Z] haben unser guoten fründen von Mellingen erobert mit den gedingen, als hienach geschriben stat.' 1427, AaMell. StR. (,Der von Mellingen gedinge, wie wir [L] und die von Zürich si erobert hant'). ,[Ich habe] sy zuo minem elichen wibe genomen mitt den beredungen, gedingen und fürworten, als härnach geschriben stat.' 1440, S (Ehever-trag); vgl. aδ. ,Ein Rathwürth soll allwegen uff mitten Aug-sten gedinget werden, mit denen Gedingen, wie hernach volgt.' GrD. LB.; vgl. aα. S. noch Bd VIII 253 M. (1346, UUrs.). u. (1410, GUzn.). ,Mit den gedingen, daß' uä.; vgl.: ,[Graf ,Johans von Hapsburg' hat den ,zol ze Biberstein' verkauft] mit dem rechte und g-e, were, das ...' 1335, Aa Rq. 1926. ,[N. hat eine Wiese vergabt] mit solicher gedinget,

daz er si nuwan haben sol, diewil er lept, und sol ierlich darvon zwai hüenr geben und swenne er stirbet, so ist si vulklich ledig unserm kloster [Paradies].‘ 1316/7, Th UB. ‚[Güter, welche N.] hinder im gelassen hat, also und mit dem g., das [seine Erben] die vorgenanten stuk … haben und nießen sond … als ander ir aigen guot.‘ 1390, Mohr, CD. ‚[Ich JS., Priester, bekenne, daß mir der Abt von SchwE.] die pfarrpfruond Oberkilch umb Gottes meßhabens, predigens, singes [!] und lesens willen … glichen hat … mit sölichem rechten anhang und geding, das ich die undertanen des alten, waren, cristenlichen globens underrichten, wysen und leren sol.‘ 1532, GG. Rq. 1951. ‚[Der ‚ablaskrämer‘ hielt] emsige meß … mit semlichem g., daß ein person um vergangener sachen willen muost bichten, und darnach gnad und buos mit ufgelegtem geld abtragen.‘ Ansh.; oder zu c? ‚[1523 wurde HBullinger] von WJ., apt zuo Cappel … zuo einem schuolmeister angenommen, mit dem g., daß er sich iren ceremonien nit wölte beladen, sonder allein sinen studiis obligen und der schuol acht haben.‘ LLav. 1576; vgl. aα. ‚[‚Frittschi‘ hat die Gesellschaft zum Saffran] begabet … mitt ettwas jährlichen Ynkommens, mitt solchen Gedingen und Ordnung, das järlich uff disen [Fastnachts-] Tag ein Gsellschafft sich besamlen … sölle [usw.].‘ RCys. (Br.). ‚[Wir ‚Burgermeister und Räte der Statt Zürich‘ haben] H. dem Pfister gegeben und gelichen den … Fang und auch den Verkauf der … Falkhen, Blauwfüeßen und Habikhen also und mit dem heiteren G., daß in allen unßeren Grichten und Gebietten niemandts … nit befüegt syn sölle, einiche dergleichen Vögell uß unseren Landen … zue verkauffen … ußert bemeltem … H.‘ 1660, Z TB. S. noch Bd IX 1558 u. (1427, AaAar.); XII 1305 u. (Z Chr. XV.); Sp. 264/5 (1491, GUzn.).

**c**) Bedingung (Voraussetzung, Vorbehalt, Einschränkung), Auflage, Forderung B (Gotth., Zyro); vgl. *G.-Burger* (Bd IV 1585). ‚Grusam Angst ist ’s ihm worde[n], es gäb aus allem nüt, b’sunderbar, wo der Alt so u[n]verschanti Geding g’stellt het‘, der Vater für die Einwilligung zur Heirat seiner Tochter. Gotth. ‚[‚Peltenaere‘:] Des habe du [Pilatus] ce phande mih, ub ih dir niht volbringe vil gar din g-e.‘ AaMuri Osterspiel M. XIII. ‚Dwyl aber [L; Schw und Obw] etwas g. und fürwort hierinne fürwändend [gegen die Bezahlung der im 1. Kappeler Landfrieden auferlegten 2500 Kronen] und etlich ursachen darthuond, warumb sy sollich gelt ân alle fürwort nit wellind geben, sonders allein zuo recht …‘ 1530, Brief (B an die VO). Mit Präp. ‚Etwas übernehmen unter den und den Gedingen.‘ Zyro. ‚Bald darauff [ist] auff gewisse Geding ein Frid gemacht worden.‘ Sprecher 1672. S. noch Bd IX 727 u. (1278, Bs UB.). ‚ân(e)‘. ‚[Nach dem ‚Zugerhandel‘ 1404 schworen die Leute vom äußern Amt Zug] den eidgenossen gehorsam ze sinde ân alle gedinge.‘ 1414, Zg UB. ‚[Gewisse Geldgeschäfte werden erlaubt] doch also, das söliches un uffsatz und geverd zuogang und beschech on fürwort und g.‘ 1443, Aar. StR. ‚Gerad und einfaltig, on alles g., directo aliquid optare.‘ Fris.; Mal. ‚[Wenn eine ‚Stiftjunkfrauw‘] Eigenguet außerthalb [des Stiftes] hette oder ererbte, das nit vermacht, verschafft oder vergabet wäre und ir ledig zuegehört, on einige Verzeichung oder G-e, das mag sie … vermachen und verschaffen nach irem Willen und Gefallen.‘ 1612, GSchänis (Statuten des Stifts); analog 1723. ‚Wann es leibliche, irdische Verheißungen sind, so verstehen die Gläubigen die selbigen absolute und ohne G.‘ JMeyer 1699. ‚mit‘; vgl. unter a, b. ‚Unser keiner hat reinigheit mit andren worten denn wie hernach stat, verheißen: So der bischoff, der ze priester wyhen wil, fragt, ob sy rein syind, antwurt der fürsprech: Ja, so vil menschliche blödigheit ertragen oder lyden mag … Mit disem g. habend wir und nit anderst geschworen.‘ Zwingli. ‚So aber unser gnädige heren uns … heißen [würden] mit der geschrifft widerigen gedingen predigen, wurdend wir mee gehorsame Gott dann inen leisten.‘ 1532, HBull. (Misc. Tig. 1724); vgl.: ‚Wir haben uß dynem brief an Haller wol vermerkt, mit was worten und gedingen unsre Eidgenossen von Zürich dich und ander verkünder des gottsworts binden wollen.‘ 1532, Brief (B an HBull.). ‚Die Verheißungen Gottes geschehen allwegen mit gwüssen Geding. Welches eintweders bey der Verheißung außtruckenlich gesetzt, oder durch einen Vorbehalt darbey verstanden wird.‘ FWyss 1672. ‚Ist es nicht ein großes Geheimnuß, daß Menschen gefunden worden, welche mit diesen harten Gedingen [sich selbst zu verleugnen] an Christum glauben?‘ JMeyer 1700. S. noch Bd VIII 205/6 (Fris.; Mal.). Mit abhängigem Satz. ‚[Wer die Bewilligung erhalten hat, sein Haus zu verkaufen] mag … dan wol verkouffen, doch mit g., der, der das huß koufft [solle] trostung gäben, das er das selbig huß … in guotten eren … halten und haben wölle.‘ um 1480, AaK. StR. ‚Unser herren [haben die Metzgerordn.] nachgelassen mit g.: sehen sy, daz es der statt keinen abbruch an fleisch bring, dester baß mög sy bestan, sye des nit, daz unser herren die wider abkünden und abthuon mögen.‘ 1499, AaRh. StR. ‚[Beim Tode eines Ehegatten] sol den kinden halbs gevallen sin gült und guot … doch mit g-e, alledieville und sich das lebentig, es sye der vatter oder die muotter, nit veränderet, ouch erlich und redlich und unwüestlichen hushaltet, so söllent es die kind umb den tail nit ze nöten haben.‘ GWattw. Hofr. E. XV. (Kopie des XVI.). ‚Einer nimpt ein jung Meitli zue Ehe. Der Vatter will ihm s lassen, ja mit dem G., wann er s nach ein Jahr lang für ein Kind halten woll.‘ Schimpfr. 1652. ‚Mit geding(en), daß‘ uä. 1) im rechtlichen Bereich; von b (vgl. Sp. 526 u.) nicht scharf zu trennen. ‚So were ouch, als semlich satzungen ietzt am ostermentag [1470] gesworen wurden, inen [den Rittern] ein vorteil vorbehalten und der eid also mit gedingen getan, das man die und ander satzungen lutern und underscheid geben solt.‘ DSchill. B. ‚Die Weibel … mögend ein jeder an seinem Ohrt auf denen bestimmten Tagen ihre Botte verrichten, mit G., daß solches nicht bey Nacht … geschehe.‘ FMu. StSatzg 1743. Geld-, Lehens-, Erbgeschäfte. ‚[N. hat] unserm gotzhuss … geben … viertzehen pfunt haller mit der beschaidenheit und der gedingdte, daz man alweg ain meß sing uff dem fritag in der osterwuchen.‘ XIV., ThTän. JzB. ‚[Bürgermeister und Rat von Z haben] vergunst und verwilligt, das herr bropst und chorherren gellt uffnemen und das verzinsen mogen uff und ab irs stifftz nutzen und gulten. Und doch mit dem g., das sy unnder inen selbst ein stür anleggen söllen.‘ 1489, Z Anz. 1927. ‚[Ich habe das Ammannamt in GrSchs zu Lehen erhalten] mit dem g., das ich sölich ammanampt … trüwlich on alle arglist versechen und verwalten … sol.‘ 1519, CJecklin 1920. ‚[Die ‚geistlichen frowen‘ von AaKönigsf. haben] einem feren zuo Gößgen ein zächentli zuogestellt und übergeben … mit gedingen, das er und sine nachkommen schuldig und verbunden sin söllen, ire amptlüt und güeter damit âne andre belonung über die Aren ze vertigen.‘ 1528, Aa Rq. 1926. ‚Uff bitt deren von Lyffenen, ynen an yr nüw gebuwen rathus ein stür zuo geben, ist angesechen, ynen daran die dry jar jerlicher stür … nachzuolassen, doch mit gedingen, das sy das rathus ußbuwen und dem N. das hüsly abkouffen.‘ 1556, U Neuj. 1955/6. ‚[Wir geben dem ‚nachrichter‘ die Wohnung] frey on ainiche verzinsung, mit dem außtruckenlichen g. … das er … verpunden sein solle, die selbige behausung

[illegible]

dann sich selbs suoche, sinem nächsten willfare und vorgabe, doch mit dem g., daß er nit thueye, das der eer Gottes zuowider syn mag.' [illegible] 1555. ‚Mit dem g. trinck ich s auß, das härnach der N. mir auch ... thuo bescheid.' [illegible] 1560. ‚Darumb will ich die ursach euch zuo wüssen tuon, doch mit dem g., daß ir solches keinem menschen offenbaren.' [illegible] 1583. S. noch Bd X 135 o. (1518, Zi. XII 410 u. (1525, Z Eheger.).

d) (versprochene) Leistung; zum Übergang vgl. ‚Mit dem g. sind wir an die walt kommen oder geboren. ea conditione nati sumus (ut nihil, quod homini accidere possit, recusare debeamus).' Fris.; Mal. ‚Wenn ein guot verändert oder verwechselt wirt, das darumb sich kein plet (das zuo latin placitum stat und etlich uslegent g.) nit usrichten sol weder dem herren einer pfarr noch prebent in dem thuom.' 1493, W Rq. (Übersetzg der Artikel von Naters 1446). ‚So soll ouch dhein vogt einich g., pflicht oder zuosagen von seinem vogtkind oder vogtpersonen anemen, und ob es darüber beschech, so soll es kraftloß sin und darzuo der vogt oder pfleger in unser straf stan.' AaRh. Gerichtsordn. 1530. S. noch Bd VI 281 o. (um 1500, AaKl. StR.).

**3.** entspr. *Ding 2.* a) Angelegenheit, Sache. ‚Wer ... den andern stoßett oder schlat ... der soll dem geserten geben zechen schilling ... Wer disser gedingen deheines leidett [Bd III 1086] dem sol werden fünff schilling.' 1342, Schw LB.; vgl. 1b. — **b)** Art und Weise; vgl. unter 2c (‚mit g.', Sp. 527 u.) sowie (zum Übergang aus 2a): ‚[Wir sind] uberein ... komen mit dem phaffen R. von [Z] Rorboz in dem g-e, daz wir ... ein alter suln machin in sant Michels ere und der gewidemet si nah sinem tode mit dem vorgenanten guote.' 1270, Z UB. ‚Eo pacto ... auff dise weyß, also, mit dem g.' Fris. ‚Alio pacto ... anderst, mit anderem g.' ebd. ‚Diß Wort [‚vertraut'] aber, weil es ein Thema concretum oder Zuesamenfüegung zweyer Dingen under einem einigen Nammen, so mueß es auch nach rechter Art aufgelößt werden, namlich was das Vertraute seye, und was seyn Eigenschafft oder G.' JJBreit. 1613/43. S. noch Bd VI 1143 o. (Ndw LB., was zu korr. in Obw LB.). — **4.** Hoffnung, Zuversicht. ‚[Bei unrechtmäßiger Aneignung ‚von opphir old von selgeräte'] sol der phruonder, ân allen g-en wider ze kommene, von der phruonde varn.' 1286, Th UB. S. noch Bd VIII 438 o. (Ring). ‚Guot g.' ‚Daz man z [den Liebesschmerz] nicht an mir siht (doch lide ich not), daz füegt guot g., der hilft mir alda her: und liez mich der, so wäre ich tot.' Hadl. ‚Gen disem nüwen jare han ich ein

[illegible]

An-G.: entspr. 2b, c, Bestimmung, Bedingung; Syn. *An-Be-ding* (Sp. 517). ‚So solle jede Person, die sich in unserm Kanton niederlassen will, ohne vorstehende Andinge zweyhundert Gulden ... in die Bezirkskasse seines Wohnorts zu erlegen schuldig und verbunden seyn.' 1803, Schw Ges. 1860; vorher: ‚Jede Person ob 20 Jahren ... muß Gl. 300 Kaution leisten [usw.].' ‚[Dem N. wird] verwilliget, das er solche Stuckh [Wiesen] behalten mag, jedoch mit dem Ang., das solche Stuckh ... verzeichnet und den Lehen- und Reversbrieffen disses Hoffs einverleibet werden.' 1615. AaRq. 1933. — Mhd. *angedinge*; vgl. Gr.WB. I 329; DRWb. I 636.

Ûs-G.: entspr. 2c. ‚Einer gmein von [S] Ettingen ist zuogesagt worden, sy lauß[en] pliben [bei] iren alten ... gewonheiten ... und mit sollichen ußding und zuosagen haut ein gmein geschworn; aber ietz wurd uns sollichs nit genzlich gehalten.' 1513/4, GFranz 1935. S. noch Bd II 1218 M. (Gulden Bund 1586/1658). — Vgl. (tw. in anderer Bed.) DRWb. I 1005 (‚Ausding'), 1027 (‚Ausgedinge'); Ochs WB. I 93; Fischer I 461. Nicht überprüfen läßt sich die Angabe ‚ohne Usgeding der Person', ohne ‚Ansehen' der P. 1650, AaF.

Êw-G.: = *G. 2aδ* (Sp. 524); Syn. auch *Êw-Tag* (Bd XII 824, unter Bed. a, wo weitere); vgl. *Ew-Ge-mächt 2* (Bd IV 69). ‚[Bern möge] uns by unser statt recht lassen ... bliben ... nämlich das kindskind nit erben, sunders ye die nächsten erben, eß werd dan durch gmecht oder eegeding fürkumen.' 1527, Aar. StR. S. noch Sp. 524 u. (1404, ZfsR.). — Vgl. (tw. in anderer Bed.) Gr.WB. III 41; DRWb. II 1213 (‚Ehedinge'), 1217 (‚Ehegedinge').

Für, auch ‚Vor'-G.: entspr. 2; vgl. *für II B* (Bd I 960). Zu b, Vertragsbestimmung: ‚[Der Mann ist der Frau] für die Morgendgaab schuldig zwölf Guldi ... ja so fern sy eine Jungfrauw zue ihme kommen ist, und keine andere Vorgeding in den Hüratspacten gemacht sind.' GrD. LB. Zu c, Bedingung, Vorbehalt. ‚Daß si ... on alle fürgedinge getrüwen weltind, weß sich [die Schiedsrichter] erkantind.' 1404, Aeg. Tschudi Chr. ‚Es sein ding, die gar nit in menschengewalt steen ... die soll man nitt schweren, es wer dann mit fürgding.' 1527, Bs Ref. (Oekolampad). ‚[Kaiser Friedrich verlangte, daß der Pfalzgraf] sich dem Welphen wegen ihme zuegefüegter Unbill und Schadens ohne einich Vorg. ergäbe oder aber das Reich meide.' Guler 1616. — Mhd. *vorgedinge*; vgl. Gr.WB. IV 1, 1, 734 (‚Fürgeding'); XII 2,

1081 (‚Vorgedinge', mit Beleg aus Fris.); Schm.[2] I 519; Fischer II 1653.

Frî-G.: entspr. 1a; vgl. *Frī-Ge-richt* (Bd I 1257 M.; VI 350, Bed. 1). ‚Ouch ist ze wissen, daz wir in dem hof ze [AA]Mettaw ein fryg geding des jars einist haben söllint.' 1428, Weist.; nachher ‚fryggeding'. — Vielleicht eher attr. Fügung (vgl. Sp. 521 o. sowie Bd VI 342 u.) als Zss.? Vgl. aber DRWb. III 742.

Hof-G.: entspr. 1a; vgl. *H.-Ge-richt 1* (Bd VI 355). ‚Wenn ouch ein probst [von St Blasien] hofgeding ze Töttingen haben wil, der sol und mag sin knecht schiken in die statt zuo den, die des gotzhus sint und die zuo dem geding gehörrent, und den selben darin gebieten.' 1397, AaKl. StR. — Mhd. *hovegedinge;* vgl. (tw. in anderer Bed.) Gr.WB. IV 2, 1661 (‚Hofding'). 1678 (‚Hofgedinge'); DRWb. V 1199 (‚Hofding'). 1214 (‚Hof(s)geding, -e').

Herbst-G.: entspr. 1aα; Synn. *H.-Täding, -Tag* (Bd XII 440. 883); vgl. *Meien-G.* ‚Das der keller den vogt selb drytt haben und verkosten sol zuo den ... mayen[-] und h.-gedingen.' SchNnk. Offn. 1330 (spätere Abschrift). ‚Wen die genossen ze Weggis went han ein h.-dinggi [!] older ein meiiendinggi, so sönt wir eim [!] vogt darzuo beruoffen, daz er kom und uns helf, daz wir es heigen.' LW. Hofr. 2. H. XIV. ‚Wenne ein apt von Mure meigengeding oder h.-geding hät und darumb sin richter sitzet ze gericht, were denne [usw.].' 1400/8, QW. ‚Itemm so sind die twingherren verbunden, alle jar meyengeding und h.-geding zuo haben und denn gnossen by der buoß darzuobieten, und sol mann am herbstgericht ... die vog[t]stüren ... bezalen.' um 1495, Zg UB. (Offnung der Herrschaft Reußegg). ‚Diß sind deß hofs ze Lauffen recht und geding, die man offnen sol ze h.-geding und ze maigengeding.' ZLauf. Offn. XV. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1068 (‚Herbstding'). 1070 (‚Herbstgeding'); DRWb. V 746 (‚Herbstding'). 747 (‚Herbstgeding', mit schweiz. Belegen); Fischer III 1456 (‚Herbstding'); VI 2149 (‚Herbstgeding').

Jâr-G.: entspr. 1aα; Syn. *Jār-Ge-richt* (Bd VI 357); vgl. *Jār-Bott* (Bd IV 1902), *-Tag 1cβ* (Bd XII 888). ‚Ich UT. von Birmestorff tuon kunt ... das ich offenlich ze gericht saß uff dem meyengeding ze Birmestorff in dem tinghoff an gewonlicher richtstatt in nammen und an statt [des Abts von St Blasien] und kam do für mich in offen, verbannen gericht ... CA. und offnet durch HT. ... sinen fürsprechen, und begeret do einer frag, wan es wer ein offen jarting, und begeret im ze erfaren an einer urteyl: wer es sach [usw.].' 1465, Z Rq. 1915. S. noch Bd VI 284 o. (1463, Bs Rq.). — Mhd. *jār(ge)ding(e);* vgl. Gr.WB. IV 2, 2239 (‚Jahrding'). 2242 (‚Jahrgeding'); DRWb. VI 411 (‚Jahrding'). 424 (‚Jahrgedinge'); Fischer VI 2239. Wohl okkas. ist ‚Jahresding' i. S. v. Dienstverhältnis, -Leistung während eines Jahres: ‚Was er ... heuschen würde für ein J.' B Geschäftsbl. 1930.

Knëcht-G.: entspr. 2aα1; vgl. *Chnëchten-Märkt* (Bd IV 413). S. Bd XII 893 u. (1731, BGroßaff.).

Lîb-G. äSpr., ‚lipgidingede'. 1259, Th UB., *Līb-'Ding* ApK. (*Lib-T.*); BE. (Loosli 1910), M., U. (*-'Dings*); Ndw; UwE. (*Leib-'D.*); WLö.; Sulger; äSpr. (s. die Anm.), *Līb-Ti$^{n}$g* ‚ApH., I., M.' (*Libti$^{n}$g.* T.; auch *Libti$^{ng}$*); G (Zahner); ThHw., Täg.; Z, so Hochfelden, O. (lt BSG. XV †), U. (AfV.) und lt Dän., Spillm., *Lī$^{b}$-Ting* SchBib., Ha. — m. ‚ApH., I., M.' (auch lt T.); ZHochfelden, O. (ä. Angabe); äSpr. (F StB.), **f.** Z (KBiederm. 1889; Spillm.); äSpr. (1520, ZElgg; 1594, Z), **n.** ApK.; BM.; SchHa.; U; UwE.; ZO. (BSG. XV); äSpr. (in der Regel):

wesentl. wie nhd. Leib(ge)ding, Nutzungsrecht eines Gutes bzw. Kapitals, der entspr. Ertrag, das Gut selbst.

Spez.

a) im familiären Bereich
  α) in allg. erbrechtlichen Bestimmungen
  β) mit Nennung des Nutznießers
    1) Ehegatte — 2) Eltern — 3) andere Angehörige

b) in weiterem (öffentlichem) Bereich
  Namentl.
  α) Gewährung, Vorbehalt, Kauf des Nutzungsrechtes bzw. Rückverleihung des Gutes
  β) Aussetzung in Rentenform
    1) als Gegenleistung für eine Schenkung — 2) als Äquivalent einer Zahlung, gekaufte Rente — 3) als Entschädigung (für geleistete Dienste), Ruhegehalt — 4) als (Armen-) Unterstützung

Wesentl. wie nhd. Leib(ge)ding, (meist lebenslängliches) Nutzungsrecht eines Gutes bzw. Kapitals, der entspr. Ertrag (‚Leibrente'), auch das zur Nutzung überlassene Gut selbst. aaOO.; vgl. *L.-Zëdel, -Zins,* zur Sache RVogeli, Das Leibding [nach Th und Z Quellen bis M. XIV.]. Zürcher Diss., Frauenfeld 1949 (wo Weiteres) sowie etwa Z PR. (Register). ‚[Die Brüder I. verkauften dem Z.] ir halbteil des lipdinges, daz si hatten an zwein juchert reben ze Hottingen ... Und swenne [die Verkäufer] erstorben sint, so enhat der Z. ... mit den reben fürbaz nicht ze tuonne.' 1326, Z UB. ‚[N. hat] im selben behebt das lipdinge des vorgeschriben [verkauften] huses ze habenne ... alle die wile so er lebet.' 1334, ebd. ‚[Ein Brief] wist wie das under hus frow Adelheiten E. recht lipding were mit steg, weg und mit aller zuogehört.' 1451, Z RB. ‚Ain jegclich lipding soll in eren gehalten und nit angryffen werden, ains hab dann anders nit mer, dann mag es das lipding wol angryfen, zuomal umb fünf schilling pfening und nit höher.' GTa. Hofr. 1527; entspr. GRorsch. Hofr. 1532. ‚Ein Lybding, d. i. ein Zins oder ein Pension an Gelt oder an Korn, Wyn und anderm Getreid oder an Spys und Trank, so ein Oberkeit oder ein anderer geist- und weltlicher Stand, auch sonderbare Person einer anderen Person oder mehr, hierin auch gemeint Ehelüt, von Jahr zue Jahr oder uf andere Zil oder so lang der Empfaher lebt, ab des Gebers Renten, Gülten oder ligenden Güetern ze entrichten us luterer Gnad und Freigeblichkeit in oder usserhalb testamentierlicher Ordnung gibt und verordnet oder umb ein empfangne Summ Gelts oder empfangne Rent, Gült oder ligende Güeter uf andere Wys.' F StB. S. noch Bd X 1794 M. (1416, BSi. Rq. 1912) und vgl.: ‚So ainer ald ainy ainn lipdinngholtz inn habinnd, dasselbig sol unnd mag alle jar zwo thanen ... howen.' Ap LB. 1409 (spätere Abschrift). Im Sprw. ‚Wer groß lybding hat, spricht man, der stirbt nit gern.' Zwingli. S. noch Bd XI 1391 M. (Sprww. 1824). Neben Verwandtem bzw. Gegensätzlichem; s. schon o. (F StB.) und vgl. syn. *Schlīß 2a* (Bd IX 667). ‚[Possessiones] quas habebat a nobis nomine usufructus quod vulgariter dicitur libgedinge.' 1259, AaMell. StR. ‚Dirre kouf [eines Hofes] sol unschedelich sin fron Annen ... an dem lipdinge, so si hat an dem fuoder höiwes und dem huone jerlicher gülte, diewile so si lebet.' 1329, Z UB.; vgl. *Gült 1 1* (Bd II 285). ‚[N. war] gisel und burge ... frou Annen ... und Ennelin, ir tochter, umbe zwei hundert guoter guldin lipdinges jerliches geltes.' 1371, B; vgl. *Gëlt 1 2* (Bd II 238). ‚Wenn inen denn daz selb guot geantwürt wirt, so meinent sy darus des [verstorbenen frühern Besitzers] gelten, daz sye lipding oder ander redliche schuld, ze bezalen.' 1415, AaB. StR. ‚Umb lipding bestat es [mit Bez. auf Kanzleigebühren] gelich als umb köiff. Aber umb satzungen, do ein man sinem wip setzt ir heinstür und morgengab, darinn sol er sich [der Stadtschreiber] bescheidenlicher halten, denn umb köiff oder lipding.' 1432, Z StB.

[N. hatte] iner elichen wirtin an irm ... libding [illegible] [Nun sei] dieselb sin frow von im geschaiden [illegible] den Rat, hat] daz wir dasselb gemacht abtaon sölten.' 1436, Z [illegible] (Bd IV 62) mit Anm.) [illegible] mich an geistlicher oder an geistliche widem oder libding in guoten eren halten.' GEhurtal Hofr. 1487, Kopie [illegible] XVI.; entspr. 1616 sowie GWattw. Hofr. 1588 (unsern Abschn. [illegible]). ,Die letzt abtissin zum Frowenmünster [hat 1524] all ir [illegible] rechtikeit der statt von Zürich übergeben und von inen ein merkliche provision ald libgeding ir lebenlang darfür ingenommen.' BWyss 1519/30; ähnlich JStumpf 1536 (ein ehrlich abkomen und ein herlich lybgeding'). ,Es ward den Frowen deß Kloster Königsfelden [ufgegonden] zuoverlassen, hinnfür ze nemen ir hinngebracht guot, libding, kleider und kleinet.' AAv [illegible] ,Es soll ein kleiner Rat ... keine ewigen Zins ald Leibding ohne großen Rat nicht nehmen noch ... geben.' 1600/73, CMoser Net 1931. ,Dieweylen die Lybding von Gabungen harflußend und Gaben sind, so sollend si in Wys und Maß, wie von Gabungen geredt ist, limitiert und beschaffen ... syn.' F StB. S. noch Bd V 349 u. (1529, Absch.); VIII 1313 M. (1521, Schw LB.) sowie u. Im Gegs. zu ,eigen' (Bd I 146) und ,erb' (ebd. 427, Bed. 1). ,Dise vorgeschriben güeter ellü ... hat die vorgenannte fro E. von Seon dem obgenannten J. von Seon, ir elichen wirt, ze rechtem lipding gemacht und den kindern ze eigen.' 1357, GBinder 1922. ,Welche oder wer libding uff husern hand und die dann verbrunnent, da sollen sie, so das libding daruffen hant, das hus zuo dem dritten teil helfen wider buwen, wellen sy das aber nit tuon und von sim libding gan, so söllen die, so das libding geben old [denen] das erb ist, den dritten pfennig geben.' L StR. um 1480; ähnlich schon ä. L RB. (,swer ein lipgedinge hat, das nu leider verbrunen ist ...'). ,Wer ouch uff hüsren lipdinge hat, da die hüser gebotten sint zuo buwen oder in ziegel zuo teken, da sol die eigenschaft die zwon teil und das lipding den dritteil bezalen und abtragen.' B Satzungenb. XV. S. noch u. Mit Präpp. bzw. in präp. Fügungen; vgl.: ,[Die Gebrüder S. verpflichten sich] ihrem Stiefvater HR. als Leibding zu geben, so lang ihm Gott das Leben gibt, jährlich 5 M[ü]tt Kernen [usw.].' 1765, HDien. 1863. ,Wan das selb [verkaufte] hus der vorgenanten beider [verkaufenden] frowen muoter ... libding ist, so hat sy ... den kouff verhengt [Bd II 1446, Bed. 1] und genamzet [Bd IV 756, Bed. 3] uf ir libdinge.' 1318, Z UB. ,Die hüser, spicher, stadel, zün, aker, mad und alle semliche stügk, so in dem libdinge begriffen sint.' 1416, BSi. Rq. 1912. ,[N. soll] den halben teil derselben güeternn für sin recht lipding und in lipdings wyß haben und nießen.' BÄschi a. Landr. 1469. ,Der Segesserin umb ir zuobracht guott und jarzyt, was sich findt bar gelt, und soll by dem lybding bliben.' 1528, B Ref. ,Was man am Libting bauen müßte zur Nothurft.' Ap LB. 1585. 1828. S. noch Bd X 1361 u. (1633, JGöldi 1897); XI 398 M. (GOUzwil Offn. 1420). ,Ze L.' uä. ,Der von Honrein ze Eschibach 10 guldin an gold ... ze lipding, das ir gevallen was Johannis Baptiste 1397.' L Umgeldrodel 1397. ,Item so hat min herr von Österrich mim herren graf Hansen ze libding gelassen wingarten und akker und wisen, vischenzen, väderspil und gejägt.' GSa. Urb. 1398. ,Was ain mentsch vom andren erbt zuo libding, das sol es in guoten eren hon.' GMagdenau Hofr. 2. H. XV. ,Were ouch, daz jeman also ligende güetter ze lipding werin worden [usw.].' 1431/1544, Schw LB. ,[Der Hof wurde dem N.] und siner husfrowen ... zuo libting verkouft [und ist] nach ir beder tod ... widerum an das kloster gfallen.' M. XVI. (?), Z Rq. 1910. S. noch Bd II 867 u. (1534, BHa.); V 1229 M. (1319, Z); VII 971 M. (1342, Beitr. 1739); X 1061 u. (1362, Bs Chr.) [illegible] GWattw. Hofr. E. XV.; ,gefallen syn ... fur syn lybding'. [illegible] berobet wurdend unser aignen vetterlichen erbs.' 1524, B Ref. S. noch Bd VIII 315 u. (1374, Gfd). 1313 o. (1511, Schw LB.); IX 1884 u. (1611, G Rq 1906); XI 1610 o. (1473, WMerz 1930); XII 896 u. (1473, Z); 898 M. (1390, Gfd) sowie u. ,l-swis.' ,[Er möge] ir güetli sin läbenlang lybdingswyß nutzen und nießen.' 1568, Z Ehegr. ,[Der überlebende Elternteil soll dem erwachsenen Kind] den halben Theil [des Erbes] zue geben schuldig sein, und den [!] andern halben Theil solle [ihm] lybdingswyß verbleiben.' AaB. Erbrecht 1620. S. noch Bd VIII 1060 M. (1624, AaMell. StR.). — Spez. a) im familiären Bereich; s. schon o. α) in allg. erbrechtlichen Bestimmungen; vgl.: ,L., ein Erbsantheil zum lebenslänglichen Genuß' ThTäg. sowie Tobl. 297. ,[Wer best. Vorschriften] übersähe, der soll seine Rechten des Erbs und Leibgedings verwirkt ... haben.' Gr Erbr. (,Gesetzliche Bestimmungen über die ... Erbfolge unter Ehegatten' für GrAv.; ähnlich für Hochgericht Fürstenau und Ortenstein); vgl. β1. ,Wer der ist, der libdinge nach des landes recht inne hatt, und dasselbe libding von siner not wegen oder von muotwillen verkouffen wölt, der sol das selbe libding des ersten dem nechsten erben, an den das libding vallen sölt, sin rechtunge umb einen gemeinen und bescheidnen pfennigen bieten und ouch geben.' BoSi. Landrechtsbrief 1416; ähnl. BKrattigen Landr. 1476 (,... der sol das selb lipding des ersten den nehsten erben, den die eigenschaft vallen sölt, sine rechtung ... bieten'); vgl. b. ,Wann ouch man oder frouw etwas in lybdingswyß verschaffen und vermachen wurden dergstalt, das es nach dem, wann das lybding ein end nemen, wider iren rechtenn erben zuovallen söllt, sol sölchs ein vervangenn guot heißen und syn.' Zg StB. 1566. ,So ein Persohn abstirbt, die Libting eingehabt hat, soll dasselbig allweg dem nachfallen, so zuvor die Eigenschaft geerbt hat.' Ap LB. 1585. 1828. S. noch Bd V 68 M. (1431/1544, Schw LB.) und vgl. Bd I 734 M. (ebd.). — β) mit Nennung des Nutznießers. 1) Ehegatte; zur Sache vgl. HUHerzog, Beiträge zur Geschichte des ehelichen Güterrechts der Stadt Zürich. Zürcher Diss., Aarau [1942], wo weitere Lit. ,Legavit ... uxori sue ... predium suum in Ediloswiler totum, tenendum eo pacto, quod dicitur libgedinge.' 1268, HWartm. Urk. ,Ius, quod ... ex eiusdem mariti mei donatione, que vulgariter dicitur libgedinge, mihi competere videbatur.' 1270, Th UB. ,Daz lipgedinge, daz ich hatte an dem hove ze O. von mines vorgenanden wirtes seligen ordenunge.' 1291, Z UB. ,Der guot mit iemanne hat gemeine ... der mag das geben siner wirtinne gegen rehtem teile ze libgedinge.' Z RBr. ,Das thein unßer landtman sinem wyb geben noch machen soll me dann halbs sin guot zuo libting.' 1501/44, Schw LB. ,Was dann ein Mann seiner

Ehefrauen in der Eheberednuß zu Leibgeding versprochen und verschriben hat.‘ L StR. 1706/65. S. noch Bd VII 1556 u. (1306, JEKopp). ‚Die güeter, so die frouwen ir mannen ze lipdinge füegent und machent.‘ Z RBr. ‚Und hat ouch düselbe fro A. daz vorgenande guot ... mit ir wirtes willen und gunst in ir gewalt enpfangen, wan ez ouch mit ir heinstür kouft wart, und hat ouch daz selbe guot ... demselben ir wirte gemachet ze lipdinge.‘ 1327, Z UB. ‚Bringt ein frouw guot zuo ir man, old si erbi guot, früe güetter, dü güetter sol ein man helbi nen ze lipding untz ze end sinr wil.‘ LGreppen Hofr. XIV. ‚Doch so mag die vilgemelt Barbara Pf. irem gemelten man CSt. wol geben und machen zuo einem rechten libding, das sin leptag ze nießen, die obgen. zechen hundert pfund.‘ 1488, Ehevertrag. S. noch Sp. 533 M. (1357, GBinder 1922). ‚Wie Eheleut ihr Gut sich leibdingsweis vermachen mögen.‘ Gl LB. 1807 (Titel). ‚Dasselbe hus was halbes gegen rehtem teile [Bd XII 1456 M.] Niclaus und halbes siner wirtin morgengabe von im, und hatte jeweders dem andern sinen teil gemachet ze lipgedinge.‘ 1302, Z UB. ‚Das ouch elich gemechelte einandern ouch wol machen mögen in lipdings wiss.‘ LRothenb. Amtsrecht 1490. ‚Wier ... habenndt angesehenn, daz zwey Ehementschen einannderen woll mögendt ettwas ires Guetts zue Lybdinng machen, besonder jettweders dem annderen sin Gueth halbtheil unnd nit mehr.‘ U LB. 1608. Nutznießung zu Lebzeiten des Vergabenden. ‚Adelheid, Hans Störis ... eliche wirtin [vermacht] irem elichen man zu einem rechten lipding 110 pfund guoter Züricher pfennige uff allem irem guot ... Die selben 110 pfund pfennig sol und mag denn der obgnente HSt. in lipdingswis nutzen, bruchen und nießen untzit ze end ir wil und leptagen, und wenn sy denn von todz wegen abgat, so söllent die obgenanten 110 pfund pfennig widerum vallen an der vorgenanten Adelheiten rechten ... erben.‘ 1434, Z Gemächtebuch. Hieher auch die folg. Belege? ‚Donum propter nuptias, quod vulgus libgedinge appellare consuevit.‘ 1241, Z UB. ‚Sciant igitur universi ... dominum H. ... de Kiburc ... uxori sue quedam bona nomine donationis propter nuptias contulisse, quod alii dotalicium vocant minus proprie, apud nos autem lipgedinge vulgariter appellatur.‘ 1248, ebd. ‚Si quid habebat legittima uxor sua de donatione, que in vulgari lupgodinge sive morgengab vocatur.‘ 1260, Fontes. Nutznießung nach dem Tode des Vergabenden; vgl.: ‚*L.*, Wittwengehalt U‘ sowie: ‚Graf Johans von Habspurg tuot die gnade ... Margarethen ... Heinr. des Schenken von Göskon ewirtin, das si die zwo march geltes ... die der selbe Heinrich ir ewirt het ze Biberstein ze seslehen, üb si âne liberben sint, nach sinem [des Gatten] tode han sol ze lipgedinge.‘ 1321, Aa Rq. 1926. ‚Wanne ... der man stirbet, so sol die frouwe die güeter haben und nießen, dü ir von dem manne ze lipdinge verferwet [!] sint.‘ Z RBr. ‚Wär, daz dü selb fro Ursella den selben irn elichen wirt ... überlepti, wärent dann liberben da ... so sol dü selb fro U. dü selben güeter ällü ... nit anders won ze rechtem lipding ze end ir wile haben und nießen.‘ 1379, Th UB. ‚[Es wird bestimmt] daß die selben ... stuky gelts elly ... sines elichen wips libding sin sond [wenn] sy innen überlepti und nach sinem tod sich nüt veren derty mit einem ander man ze nemen.‘ 1410, Gfd (GUzn.). ‚Was dan das abgangen [Ehepartner] von gelegnem guot zuo dem lebentigen gepracht hatt, das sol des lebentigen libding sin.‘ GThurtal Hofr. 1487 (Kopie des XVI.); entspr. ebd. 1546. 1606 und GWattw. Hofr. 1588 (jüngere Abschr.). ‚Wan ein Frau mit Todt abgehet, die einen ehelichen Mann verlasset, und keine Kindt, soll der Mann das fahrend Guth gar für eigen nemmen und an dem glegnen den driten Theil zu Libting.‘ 1557, Ap JB. 1855 (modern.) ‚So verordnend und vermachend ... sy beyde Eementschen ... je eins dem anderen Lyb und Guett, uff des einen Abesterben, des anderen Läben lang ... lypdingswyse zue besitzen.‘ 1615, Z. S. noch Bd XI 1408 u. (ABösch XVII.); XII 1523 o. (GTa. Hofr. 1527). 1621 o. (ZF. Hofrodel 1511). — 2) Eltern. Zunächst mit dem Vor. (sachlich) identisch. ‚Gewinnent sy [Eheleute] liberben miteinandern, den [Dat.] sol sich die eigenschaft an den güetern verfahen, ob ir detweders vor dem andern abgat, doch dem vatter oder der muoter an dem lipgeding unschädlich.‘ AaB. StB. 1384; s. tw. schon Bd I 722 M. ‚Überlepti aber daz lest kind sinen vatter, und darnach vor siner muoter ... sturbi, denne sol die muoter das selb kind erben an allem sinem guote ... den halben teile für ir eigen und den andren halben teile für ir libding.‘ 1406, BFrut. Rq. ‚6 müt kernen 2 lib. gelts ... langt har von Uorich Edlibach, minem vatter, ist miner muoter liptyg.‘ E. XV., Waldm. ‚Daß Guet, so ir Muetter von ihrem Vatter seligen empfangen und allein leybdingßweiß besessen hat.‘ AaMell. StSatzg 1624. Namentl. ‚Teil des Vermögens, den sich die Eltern bei der Teilung vorbehalten‘, von den Kindern aus ihrem Erbteil (‚abwechslungsweise‘ SchHa.) entrichtete Altersrente in Geld oder Naturalien BE. (Loosli 1910), M.; SchHa.; ThHw.; Z, so Hochfelden, U. (AfV.); Synn. *Schlīß 2c* (Bd IX 670); *Alten-Teil* (Bd XII 1480); vgl. b β. *Der Landschrīber hilft teilen.* [1500] *Franken muess der H. jeder Schwöster gēn, dänn ist der G'wërb sīner. D'Mueter lāt em iren Teil um en ordlichi L.: Alli Jār en Saum Wīn, drū̆ Malter Frucht* [usw.] *und fünfzg Franken am Gëlt, derzue nach den Winkel im Hūs.* KBiederm. 1889. [Du hast] *der Mueter drūmāl z'vil L. versprochen.* ebd. *'s L. nēn und der Hof verpachten* BM. [Bauer, der seinen Hof dem Sohn übergeben will, zum Gemeindeschreiber:] *D's Stöckli* [Bd X 1700, unter Bed. 3 c α] *wolt ich mer bis zu mīnem Ablëben vorentb'han.* [Ferner] *han ich mer dā noch es par Līb'ding ūfg'schriben.* Loosli 1910. ‚Uolrichs seligen Friburgers süne [haben] ir hus ... fron Margreten, ir muoter, geben ... ze einem rechten lipdinge, ze hanne und ze nießenne untz zan [!] ir tot.‘ 1332, Z UB.; vgl. *L.-Hūs* (Bd II 1733), ferner *Hūs-Rëcht 1* (Bd VI 285); *Schlīß 2b* (Bd IX 669, wo Weiteres). ‚Das lybding, das iro [meiner Frau] ire kind [aus erster Ehe] gebend, bedarff sy wol zuo irer ufenthaltung.‘ Zwingli. ‚Ein schädlich Ding ... ist, daß so viele Eltern bei ihren Lebzeiten den Kindern alle ihre Mittel übergeben und sich nur ein Leibding vorbehalten. Viele Gewerbe sind schon dadurch ... ruiniert worden.‘ 1723, HDien. 1863. RA.: *Nëbentussen sitzen, wie wänn men den L. hett* ZHochfelden. — 3) andere Angehörige; vgl. die einleitende Bem. zu 2. ‚Renunciante Offemia avia predictorum [der Verkäufer einiger Güter] iuri suo, quod in eisdem bonis habebat, quod vulgo dicitur libgedinge.‘ 1256, Z UB. ‚[Sie habe] ir muoter ze rechtem libding bewist ... zehen mut kernen [usw.]. Daz vorgeschriben libding [soll] halbes an die vorgenanten U., ir swester, nach der vorgenanten A., ir muoter, tot, vallen.‘ 1385, Th UB. ‚Die vorgenant ordnung und gemecht [welche] her J. [‚caplan der probstye in unser statt‘] sinem kind und der jungfrouwen geordnet und gemachet hat, es sye lützel oder vil, lipding oder eigen [sollen] gentzlich tod und ab sin.‘ 1417, Z StB. S. noch Sp. 533 M. (1765, HDien. 1863). — **b**) in weiterem (öffentlichem) Bereich. ‚[Der Abt von StGallen hat mir] bezalt ... die hundert phunt phenning ... die mir ze ainem lipdinge von dem ... gotzhus ze Sant Gallen aller järlich, alle diewil ich leben, werden sont von den zinsen und stüren ze Appenzelle unnd ze Huntwile ... Doch so laß ich unnd sagen den [Abt] umb dasselb lipge-

[illegible] der hundert phunt pfenninge [illegible] quit ledig und los.' 1351, Z [illegible] Urk. — Namentl. a) Gewährung, Vorbehalt, Kauf des Nutzungsrechtes bzw. Rückverleihung des (vergabten, verkauften) Gutes; vgl. *Wider-Chauf* (Bd III 16[illegible]). ,[N. hat] daz guoth ze D[illegible] [illegible] gekoufet [dem Kloster Töß] ze eigene unde ime selben ze lipgedinge, daz er ez han sol, unz daz er lebet. Unde swenne er stirbet, so ist ez dem kloster ze Thoße ledich durch siner sele willen.' 12[illegible], Z UB. ,[G. von Silenen] het sich hus und guots enzigen offenlich an unser [Abtei Zürich] hant, und sit er [er] so vriinlich und so guotlich gegen unserm gotshus geworben und getan hot, so binden wir ünsich ... darzuo, daz wir, so wir daz selbe guot und hus besizzin jar und tag, als gewonlich und recht ist, im daz selbe guot und hus wider lihen zeinem rechten lipgedinge unz uf sin tot. Wer aber, daz er kint gewunne bi der e [illegible] sun wir daz vorgenande guot und hus lihen ze rechtem erbe umb ein phenning zins.' 1283, ebd. ,[Der Rat von Zürich urkundet] daz her B. ... offente, daz er sin eigenschaft dez wingarten ... dur Got, dur sinr sele und dur allir siner vordern sele willen uf hat geben ... an den altar dez heiligen crüces ze der probstei Zürich ... Und hat abir her B. ... im selber daz lipdinge behebt ze nießene, die wile er lebt.' 1313, ebd. ,Wir grave Ymer von Strasberg verjehen [daß wir] hant verkoufet ... ze einem rechten lipgedinge [Herrn R.] unserm vettern unser stat ze Burron mit allen iren rechten und nutzen ... umb funf hundert march [Silber]. Und geben im also die selben stat uf ... ze nutzende und ze nießende, die wile er lebt.' 1327, Fontes. S. noch Bd V 1229 M. (1319, Z). Gegen (symbolischen) Zins. ,Cum defuncto Mangoldo de N. ... relicta sua Margareta domum suam ... pro censu duorum solidorum sub more, qui vulgariter lipgedinge nuncupatur, a nobis [Domstift] possedisset [usw.].' 1252, Bs UB. ,Insuper [s. das Vorangeh. Th UB. III 137] bona ipsarum [der Nonnen von Paradies] nunc habita in Lone et in Gehtilingen michi ad terminum vite mee solius concesserunt titulo, quod dicitur libgedinge, pro annuo censu, scilicet dimidia libra cere.' 1257, Sch. ,Vro Hemma [hat] ir guot ... dem spital und den dürftigon in unser stat Zürich, hern WB., desselben spitals pfleger [geschenkt]. Do lech er s wider [Frau H. und ihrem Manne] z einem lipgedinge ... umbe ein Züricher pfenning.' 1303, Z UB. ,Och han ich in [den Klosterfrauen zu St Katharinental] geben zehen marke silbers, darumbe si mir ... ze einer widergnade verluhen hant unverscheidenliche ze einem lipgedinge ... sehs juchart akers ... Und söl aber ich ... inen und dem closter ... ellü jar ... zwene phenninge ze zinse geben ze ainem rehten urkünde, daz die vorgenanden eker si und ir closter eigenliche anhörent.' 1312, Th UB. ,[Ich bezeuge] das die erwirdigen herren [von UwE.] das hus, das des vorgenanden gotzhus ist, da ich inne wonhaft bin, han verlüwen ze rechtem libgedinge, also das ich inen jerlich geben sol ein pfunt pfeffers.' 1317, Gfd. ,Dü meistri und der samnung dez gotzhusez von Kapellon [haben mir] allez ir eigen guot ... daz ich inen ze eigen verkouft han ... verlüwen ze lipding ze minem lebenne. [Ich habe] dise güeter enphangen umbe zwo maße winz, die ich inen jerlich ... ze zinse und ze einer gewer geben sol und ze einem urkünde, daz diz guot ir eigen ist und min lipding.' 1322, Fontes. ,[Der Abt von SchwE. bezeugt] daz für uns kam vro Anna ... und gab [Reben] an unser hand uf ... die an unser kilchen ze Meilan widmen hörend und ir recht erb waren von derselben kilchen jerlich um ein kopf kernen davon ze erbzins. [Sie] bat uns, daz wir dieselben reben lihin ... Heinrich G. ... ze der armen veldsiechen kinden hand ... ze rechtem erbü an ir stat ... [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ze einem rechten lipdinge [illegible] [illegible] [illegible] 1[illegible] Z UB. — [illegible] Verleihung in Rentenform [illegible] Z [illegible] Bd II [illegible] [illegible] Bd V 1[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der vorgenanden [illegible] der schuolherren den [illegible] [illegible] [illegible] daz man den vorgenanden schuolherren jerlich ... ze einem rechten lipdinge geben sol [illegible] Zürich [illegible] 13[illegible], Z UB. ,Wir haben dem Kloster ,ze Ebersegge'] die selben güeter und gelt gegeben [mit der Bestimmung] daz dü zehen malter dinkeln geltes unser beider, min und miner muoter, lipdinge sont sin.' 1341, WMerz 1915. — 2) als Äquivalent einer Zahlung, [illegible] Rente; vgl. Schnüdler 1900, 42. Z TB. 1[illegible] 51 2. ,[N.] ist verainbart mit ainem capitel umb den zehenden ze Laimbach also, daz er den ze ainem rechten libding enpfangen haut umb acht müt kernen Costentzer meß järlichs.' 1339, ThBisch. Kopialbuch. ,Als die E. und ir tochter uff dien von Bremgarten umb ein summ geltz etwaz lipdings kouft hat ... und ... ir sun ... bat, daz man iro den kouf nit gönde [usw.].' 1414, Z StB.; wohl hieher. ,[Vor Burgermeister und Rat hat MS.] erzellet, wie si ... von NH. ... kouft hab vier pfund Züricher pfenning jerlichs lipdings uf und ab sinem hof und güetern mit aller zuogehört etc. ... umb fünftzig pfund Züricher pfenning.' 1426, ebd. ,[Das Kloster St Gallen hat mir für das verkaufte ,mayeramt an dem Rodmonten'] geben zehend pfund guoter pfenning ... an baarem gelt [sowie] acht mutt kernen und ain malter haber geltz jerlichs lipdings.' 1452, G Rq. 1903. ,Es mächt joch ainer sim selb ain libding mit ünserm gelt koft haben, do man im deß schlüssels iber die pfeningkisten getriüt hät.' um 1469, Gfd (Möttelihandel). ,Der alt F. ist für mine herren khommen und umb sin güetli für sich und syn wyb eyn lypding begert.' 1541, Z RB. S. noch Bd V 1290 M. (1406, Z Spitalurk.). – 3) als Entschädigung (für geleistete Dienste), Ruhegehalt; Syn. *Pënsion 3* (Bd IV 1394). ,Diewyl das die, so wol dienend, belont und irer getreuwen diensten ergetzt werden sollint [wurde] dem oberrüter ein lipding geschöpft.' 1542, Z RB. ,Zedel an die [1591 pensionierte] lehrgotten, sölli die büecher, so ... ir tochterman wider min hern ußgan lassen und ira hargschickt, ir g[naden] zuostellen, oder sy wellind sya nit allein mit zuckung des lybdings, sonders ouch am lyb straffen.' 1593, B. Der Geistlichen B (amtlich); vgl. die Anm. sowie *Korpus 2* (Bd III 476). ,Das corpus von miner pfruond [eines Kaplans des Domstifts] thuot 11½ stück in korn, haberen und gelt; zweintzig pfund lipgeding uff mich und minen vatter.' 1525, Bs Ref. ,Söllend die poten ... pfaff St.s handel erkunden und besichtigen, im ein libding ze machen, des gwalt, uf gfallen mh., angesechen sin alter.' 1528, B RM.; vgl. 4. ,Dem alten Pfaffen und seiner Schwöster Sohn alß den widerspenigen soll geschriben werden, das sie sich in der Kirchen gleichförmig machen oder ihme, dem alten Pfaffen, wurde sein Leibtig abgeschlagen.' 1530, ThFr. Synodalber. (jüngere Abschr.). ,Der unglückhaftige AH., gewesener Predicant zu Lauwenen und Helfer zu Nidauw [ist] nachdem er wegen Einfalt und schwachen Gaben an beyden Ohrten entsetzt und von mgHH. mit einem ehrlichen Leibgeding versehen worden, auß Unmuht in die Aaren gesprungen und [ertrunken].' 1722, JRGruner Chr. Als Abfindung; s. Bd V 716 u. (1529, Bs Chr.); VIII 1061 o. (1527/9, Z RB.); XII 1203 M. (1541, ebd., betr. ,A. von A., die ein conventfrow im samlung gewesen ist'). — 4) als (Armen-) Unterstützung; vom Vor. nicht

durchwegs scharf zu trennen; vgl. *Spënd 1* (Bd X 341, wo Weiteres); *Armen-Stūr a* (Bd XI 1311). ‚Lybgedinge us Gnaden verordnet. Sara Schürerin des Predicanten … seligen Witwen und Kinden für ein Jar 40 *ū*, 12 M[ü]t.' 1600/1, B Rechn.; vgl.: ‚Sye nit meer Lybdin, sundern … in min Lehrbesoldung verwendt worden.' 1609, Brief (Sarah Sch., ‚Lehrgotten'). ‚[Beide Räte beschließen, daß ein Ratsmitglied] wägen daß er ein Lybding uß dem Spital hatt [aus dem Rat der Vierzig auszuscheiden habe].' 1621. AaB. StR. S. noch Bd II 1014 M. (B Mand. 1628); X 348 o. (1700, BSi. Rq. 1912); XI 1791 u. (1806, ANäf 1891): XII 474 o. (1407, G Seckelamtsb.) und vgl.: ‚Georgen-Leibgeding in der Grafschaft Lenzburg, bestehend jährlich in 76 Viertel 5 Immi Kernen [usw.] wird gegenwärtig von 12 altersschwachen oder gebrechlichen Personen genossen.' Aa Gem. (Abschnitt ‚Armenwesen'). — Mhd. *līp(ge)ding(e)*; vgl. Gr.WB. VI 592 (‚Leibding', mit einem Beleg aus Etterlin). 600 (‚Leibgedinge'); Jutz II 256; Schm.² I 518. 1412; Fischer IV 1119; VI 2450. Präfixlose Formen des Grundw. (vgl. die Anm. zu *Ge-ding* Sp. 530 o.) erscheinen in unserm Mat. seit E. XIII. (‚ze liptinge.' ZWthur StB. 1297; ‚ze lipdinge.' Z RBr. [1304]; ‚lipdinge.' 1307, JGöldi 1897); doch ist durchaus urspr. ‚-ge-d.' anzunehmen. Das Grundw. wird tw. reduziert und (wie in andern MAA.; vgl. die Wbb.) suffixartig; vgl. die Formentabelle sowie ‚in liptungs wyß.' 1586, Z; ‚in Leibdungß Weiß.' AaMell. StSatzg 1624. Zu Bed. b β 3 vgl.: ‚Die Pfarrer unserer drei anerkannten Landeskirchen (evangelisch-reformiert; römisch-katholisch und christ-katholisch) [besaßen] bis zu ihrer Aufnahme in die staatliche Versicherungskasse (1920) einen gesetzlichen Anspruch auf ein Ruhegehalt . . . das Leibgeding genannt wurde. Da die römisch-katholischen Pfarrherren besagter Kasse nicht beigetreten sind, haben sie weiterhin auf Grund eines Gesetzes vom 11. Juni 1922 betreffend die Pensionierung der Geistlichen Anspruch auf das sog. Leibgeding. In den entsprechenden Regierungsratsbeschlüssen wird nicht eine Rente, sondern ein Leibgeding zugesprochen. In dieser Beziehung haben wir es u. E. mit einem verwaltungsrechtlichen Ausdruck zu tun. Wenn überhaupt je, dürfte er heute mundartlich u. W. nicht gebraucht werden' (Auskunft der Direktion des Kirchenwesens des Kantons Bern, 1963). — Wuche^n-L.: entspr. bβ (4); vgl. *W.-Schilling a* (Bd VIII 595). ‚Item 4 lb. 5β Gruoberin wuchenlibgeding.' 1501/2, BHarms 1913. ‚Item 20 lb. 16 β gebenn [B.] Hocken wuchenlipding.' 1522/3, ebd. — lîb-(ge-)dingen: entspr. *L. a.* a) tr. bzw. abs., (als) Leibding erhalten, nutzen. ‚Es ist ouch ze wüssene, als zwen totfell sind, es sig under lenlüten oder under denen, so eigenne ligende güetere lipdingent …' 1404, BInt. Rq.; oder = zu Leibding vermachen? ‚Thalberige Eheleute mögen ihrer verstorbenen Ehegatten, so freier Condition waren, Nachlaß leibdingen secundum franchesias et jura locorum.' 1703, W Rq. ‚[Ein] Ehbrecher oder Ehbrecherin [soll] des Erbrechts an dem unschuldigen Theil … beraubt seyn, mithin nit mehr libtingen, sonder an Liggend und Fahrendem nichts mehr zu beziehen haben. Sollte aber der unschuldige Theil den fählbaren wider annemmen, solle der angenommene Theil [unter best. Voraussetzungen] wider erben und libtigen mögen.' 1763, Ap LB. 1585. 1828. — **b**) refl., als Leibding verwendet werden. ‚Sitzent aber die lüte uff lenschafft mit der fürstette und [wenn sie] darzuo ligende güeter, so sich lipdingen süllent … inne hand, die süllent ouch alles ir varendes und urhabeguote nach lenschafft rechte teilen … doch süllent si die ligenden, es sig eigen, vogtye oder erblechen güetere, nach dem lipding teylen.' 1404, BInt. Rq. — ver-l.: a) mit Akk. P. bzw. davon ausgehend. α) tr., jmd ein Leibding zuerkennen; vgl. *ver-pfrüenden 1 a* (Bd V 1290). S. Bd X 1803 u. (1530, Z RB.). — β) refl., = *ver-pfrüenden 1 b* (Bd V 1291; s. schon d., 1553, Z Ratsurk.). ‚[Wenn] ainer sich mit sinem aignen guot verlibdingen wellte oder uß der herrschaft [Th]Schönenberg zuge in die Aidgnoschaft.' 1525, Absch.; s. die Forts. Bd VI 416 M. ‚Der gült sy sich nit wol erhalten mocht, derhalb sy sich zuo verlybdingen understuond.' LJud. ‚Es soll sich niemand … mit seinem Haab und Gut … um ein lebenlänglichen Unterhalt in Nahrung und Kleidung zu einer Privatpersohn verleibdingen mögen ohne eines ehrsamen Rahts Wüssen, Willen und Gutheißen, bey Verliehrung Zunfft und Burgerrechtens, so wol dem, der sich verleibdinget als dem, der solchen annimt. Und wann ein Rath solche Verleibdingung zugeben und verwilligen könte oder wolte, solle solches nicht anderst als unter ordentlicher pfandtbarer Versicherung beschehen.' G Erbr. 1721. — γ) abs. (?). ‚*Verlībdinge^n*, das Vermögen den Kindern gegen eine jährlich bestimmte Pension herausgeben' Sch (Kirch.); kaum zu b; vgl. Sp. 536 M. — **b**) mit Akk. S., (sich oder andern) zum Leibding machen. ‚[N. hat] die tallüt treffenlich betrewot, si müeßen die alpen Durant denen von Augstal [Bd XII 1326] vergliptigen, und ob si das nit thuon weltin, so welt er so stark erschinen, das si es thuon müeßin, et [!] het greßer widen entret [vgl. *ent-rīhen* Bd VI 796?] er welti si ouch entreyen.' 1529, W Blätter. ‚[Es soll keiner Gewalt haben] sine ligende güeter … ze verkoufen, ze versetzen, ze vertuschen, ze vereestüren, zuo verschenken, zuo vermachen, zuo verlyptingen, zuo verpfrüenden noch sonst in dheinen andern weg hingeben.' 1588, AaKl. StR.; s. den Zshang Bd XI 1317 u. — ver-lîb-(ge-)dingend: entspr. a β. ‚Wofern sich eine Person … an irgend ein abzügiges Ort verleibdinget, sollen diejenige Abzugsbeamte, wo die sich verleibdingende Person verburgert war, den Abzug von solch verleibdingetem Gut gerade zur Zeit der Verleibdingung einziehen, und derjenige, bey welchem man sich auf diese Weise verleibdinget, pflichtig seyn, selbigen zu bezahlen.' Z Abzugsordn. 1786. — ver-lîb-(ge-)dinget: a) entspr. a α. ‚Elsbeth M. starb 73 Jahr alt, bei seinen Geschwistern verleibdinget.' 1695, ZZoll. Totenbuch. S. noch Bd VI 308 M. (1527/9, Z RB.). — **b**) entspr. b. S. o. (Z Abzugsordn. 1786). — Mhd. *verlīpdingen*; vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 765 (‚verleibdingen', mit Belegen aus HPest.). 766 (‚verleibgedingen'); Schm.² I 1412; Fischer II 1217. Nicht überprüfbar ist eine Angabe ‚verlibgedingen.' 1490, L. — Ver-lîb-(ge-)dingung f.: entspr. a (β). S. o. (G Erbr. 1721; Z Abzugsordn. 1786). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 765. — Lîb-(ge-)dinger m.: Bezüger eines Leibdings. ‚[Es ist bestimmt] das dien, die so eygenschaft zuogehort, ir guot … nach des lipdingers tod widerumb sol volgen unnd werden.' 1402, Z; vorher: ‚Als untz har man unnd wip unnd ouch ander lut einander lipding gefüeget … hand.' Entspr. *Līb-Ge-ding a.* ‚Die Lybding. so Ehlüt einandren vermachend … sollend nimmer verbrochen noch widerrüeft werden, allewyl der Lybdinger lebt.' F StB.; nachher: ‚Empfacher des Lybdings.' Entspr. *Līb-Ge-ding b.* ‚[Der ‚schaffner' soll schwören] daß er des klosters zins, so man hinus zinset, abfertige on kosten nach sinem vermügen on gefar, pfrüender, libdinger, werklüt etc. und dienst tugenlich und früntlich bezale, das almuosen wie bisher usrichte.' 1531, Absch. (Th). ‚[Als ‚spittalmeister'] hast zuo handlen mit lüten oder personen, die da sind die armen tauben, die armen kranknen, die armen dürftigen, die ober- und underpfrüender, die bättler oder gängler, die knächt, dienst und ambtlüt, dyne lähenlüt und lybdinger, die handwerkslüt [usw.]. Hie luog du, daß du jedermann gäbest … was im hört.' HBull.

1568. Die Huser [der Conventherren und] den Lechenund Schmiddienern und zum Teil anderen des Closters Amptluten, zum Teil ouch des Closters Lehnleuten [illegible] geeignet worden. HBullinger 1566 [illegible] Bd II [illegible]. S. noch Bd IX 304 u. (HBullinger Chr. [illegible]) [illegible] 1441, [illegible] IV 1120, VI [illegible] [illegible] Leptinger 1640, AaRh [illegible] [illegible] entspr. dem Vor. 300 Pfd. [illegible] [die XX dem Almosenamt] wegen Barbara K., [illegible], welche wegen ires Alters zue einer Lybdingern [!] angenommen worden. 1630. ADenzler 1920.

Luft-G. s. *Luft-Ding* (Sp. 516).

Meien(-) G.: a) entspr. *G. 1 a*, rechtlich festgelegte Versammlung im Mai; Syn. auch *M.-Ding* (Bd XII [illegible]), vgl. *M.-Gemeind* (Bd IV 305) sowie *Herbst-G.* (Sp. 531); s. schon d. f. ,Es ist ze wüssen, daz min herren von Hallwil ... ein meigengeding gehebt hand in dem jar [1419] an der helgen ufart unsers herren Jhesu Christi [25. Mai] und hattend da dis nachgeschribnen erbren lut by inen und woltend sich da erfarn umb des sews rechtunge, fryheiten und gewonheiten, so si ze Hallwil habend, der nu erzeigt ist [usw.].' AaHallwil Seerecht 1419. ,[Die Eigenleute von St Blasien] sollend unsers herren von Blasien und siner amptluten gebotten zuo dem meyengeding, so man das zuo Tottingen hat, gehorsam und gewertig sin.' 1456, AaKl. StR. (Schiedsspruch); vgl. *Hof-G.* (Sp. 531). ,Auch soll ein jeklich Wirth selbs da sein ze den Meyendingen, ald er besserts mit drei Schillingen.' AaFahr Offn. E. XV. (Abschr. 1749). ,Das m. besetzen' (vgl. Bd VII 1697 o. M.): ,Wie man das meyending sol besetzen [Überschrift]. Das nun hinfür unser meyending sol besetzt werden mit einem schulthes, rat und den zwölfen.' 1491, AaBr. StR. — Mit deutlicherem Hervortreten best. Funktionen, Befugnisse. α) zu Gerichtshandlungen: Synn. auch *M.-Ge-richt 1* (Bd VI 363); *M.-Tag* (Bd XII 919 u., unter Bed. 2). ,[Es wird entschieden] das ain abbet von Pfavers sol maier und viztuom [Bd I 1154; XII 1873] sin und aller reht und gerihte ze Ragaz, al dar [!] das jar, âne maiengedinge, gewaltic wesen, diu ain maier und ain viztuom von alter har hat gehan.' 1299, Mohr, CD.; vgl.: ,Die selben dry tag des vorgenanten landtag [vorher: ,den landstag des mayes'] sol ain vogt ze Frowdenberg an stat des apts zuo dem gericht sitzen.' GRag. Offn. XV. ,Yn demselben mayengeding [soll] nit gericht werden dann umb aygen und umb erb.' SchNnk. Offn. 1330 (spätere Abschrift). ,Vor offenem gericht zuo Sins uff der [!] meyengeding.' 1423 1503, Aa Weist. ,Als die von Wäggis meinent, daß die urtelen, so doselbst uff ire meygen- und herbstgedingen erteylt werden, niendert fürer gezogen werden sollend, hand wir [Schiedleute] uns erkennt, daß die von Weggis ir hoffrecht uff ir meygen- und herbstgedingen wol eröfnen mögend, was aber urtelen doselbst stoßig werden, die mag man wol ziechen für einen vogt oder schultheis und rat zuo Lucern.' 1433, Aeg. Tschudi Chr. ,Ich UT. von Birmestorff tuon kunt ... das ich offenlich ze gericht saß uff dem meygengeding ze Birmestorff in dem tinghoff an gewonlicher richtstatt.' 1465, Z Rq. 1915. Vgl.: ,[Wer eine Ungenossenehe eingeht] unnd wenn er sich mit einem vogt und einem bischoff alls gerichtet, dennocht so ist er jerlichs eines bischoffs pfläger verfallen ze geben ze dem herpstgeding 3 β pfening Schaffhuser müntz unnd ze dem meyengeding 3 β pfening der selben müntz.' ZLauf. Offn. XV. (Abschr. des XVI.). — β) zum Erlaß von Satzungen udgl. ,Ordnung der pfister und des brotkoufs, hinfür zehalten, sol also sin und sond die brotschower und die pfister [Zusatz: ,das'] [illegible] [illegible] 14[illegible] [illegible] [illegible]. 1461, AaBr. StR. [illegible] [illegible] lich geraten ... und beschlossen ... [folgen erbrechtliche Bestimmungen]. [illegible] [illegible] Satzungen [illegible] [illegible] zuo Ellikspach hinder im hat [illegible] offenlich, geben und bekant [illegible] 1503 [illegible] halb ... ouch von des weydgangs wegen [als Zeuge einvernommen [illegible]] von [illegible] sinem vatter ouch [illegible] in den meygedingen schrifftlich und sust gehort hab ...' 1481, ebd. ,Diß sind des hofs zuo Lauffen recht unnd geding, die man offnen sol ze herpstgeding unnd ze meyengeding.' ZLauf. Offn. XV. (Abschr. des XVI.). ,Verbott, so dann jarlich im meyending vor einer ganzen gemeind erlesen werden sollen.' 1505, AaBr. StR. (Überschrift). S. noch Bd VI 1425 o. (1480, AaBr.; M. um 1530 ebd.). — γ) zur Beschwörung von Satzungen udgl.; vgl. *Meien-Tag 2* (Bd XII 1034). ,Diß artickel [der Fahrordnung zu Windisch] söllen die verren und ir gemeinder jarlichen uff dem meyengeding zuo halten zuo Gott und den heiligen schweren.' 1498, Aa Rq. 1926. ,Ordnung und satzung, so ein gemeyne burgerschaft der statt Arouw gesetzt und angenommen und söliche unverbrochenlichen zehalten nun ettliche jare har in irem meyending geschworn.' 1562, Aar. StR. ,Am ersten so soll uff dem Jarstag [Var.: ,uff Philipi Jacobi, den ersten Tag Meyen, oder am ersten Sontag darnach'] als man das Meyending halt und man dero Statt Ämpter ... setzen wirt [der] Eid gemeinlich und sonderlich geschworen werden, so hernach geschryben stat.' AaL. StSatzg 1607. ,[Es soll] nechstkönftigen Maytag [Bd XII 917 u., unter Bed. 1] wann die Burgerschaft widerum den burgerlichen Eyd schweren wird, derselben zu ihrer Nachricht abgelesen werden den [!] Eyd, so die Räht vor denen Zwölfen und der Kleinen-Gloggen [Bd II 614] alle Jahr im Mayending abschweren.' 1728, AaBr. StR. — ε) zur Ämterbesetzung; vgl. *Be-satzings-Tag 2* (Bd XII 1034) sowie: ,Ouch ist ze wüssen, daz man uf dem meigengeding seczen sol fier von dem sew, die die weg und garn besehen sol[len].' AaHallwil Seerecht 1419., Es soll ouch gar niemand von der Gmeind in das Meyending, die Ämter ze besetzen, kommen, er sye dan darzue gwidmet und verordnet; welcher über das in das Meyending sich instellen thäte, den soll man mit Schmach offentlich widerumb zueruck wysen.' AaBr. StSatzg 1620/1. S. noch o. (AaL. StSatzg 1607). — b) entspr. *G. 2 a*, Offnung, Satzung, Übereinkunft, Vertrag. ,In des gottshuses [AaKönigsf.] urbar, das meygeding genampt, so järlich ... zuo Ernlispach gelesen würt.' 1528, Aa Rq. 1926. ,Uff selbigen tag, als man das meyengeding verläsen und geschworen.' 1535, Aar. StR. ,[Es wird] abgrathen, in das meyending ze schriben, daß, wann einer alhie hinweg zücht, das er und die sinen ir burgrecht verzogen haben.' 1588, ebd. ,Diß sind die Zirchen und Lachen, die genambt sind in dem Ban und Thwing deß Hoffs zue Erlinspach, uß dem alten Meyengeding [von 1535] abgeschriben.' XVII., Aa Rq. 1926. ,Ein Schultheiß ... solle wie bis daher kraft Mayendings erwehlt werden.' 1728, AaBr. StR. S. noch Bd VI 610 o. (1497, ZBül. Urk.). Mit Bez. auf die Fischerei; vgl. *Meien 7 b* (Bd IV 7, dazu Liebenau 1897, 84 ff.), auch *M.-Brief* (Bd V 466), *-Ge-richt 2* (Bd VI 363), *-Tag* (Bd XII 919/20, unter Bed. 2), ferner *M.-Garn* (Bd II 422). ,[Es soll] ein Mäschel gefüert und

gehalten [werden] wie von sömlichem allem und jedem deß Meyengedings Recht von Alter har gsin, by der Bueß und Straff, wie dasselbige Meyengeding zuegibt und darumb wysen ist.' BThunersee Fischerordn. 1537 (Abschr. des XVII.); s. den Zshang Bd IX 1718/9. ‚An lanndtvogt zuo Inderlappen. Er by 10 ℔ verpiette, das niemand im obern see die priendling [Bd V 646] im meyen züche, was das meyending wyset, das ersuochen und inen fürhalten solle, dem ze geleben.' 1542, B RM. ‚[Es ist angezeigt worden] wie dann ... ettliche vischer von Friburg und Solothurn, ouch ander, mh. underthanen, ob dem meyengeding nitt haltend, sonders das spreitgarn oder klinglen bruchind, befrömbd es mh., das sy nit ob der ordnung haltind.' 1561, ebd. ‚[Die] allgemeine Ordnung, welche wir [B Rat] den Fischetzen halb in Seen undt fischrychen Bächen gemacht, so das Meyengeding gemeinlich genamset wirdt.' 1609, BKonolf. Rq. Am 29. 3. 1613 meldete der Vogt von Laupen, daß ‚das Meyengeding', das B mit F und S vereinbart habe, wonach ‚die Vornen, Bärben und Äsch in yrem Leich nit ze fachen' seien, nach Klagen der Untertanen von den Freiburgern nicht gehalten werde. BLaup. Rq. ‚Die Mäschel von allen Garnen und Instrumenten, so die Fischer im Thuner- und Brienzersee zum Fischfang gebrauchen, sollen sie nach der im Meyengeding und daherigen Ordnung bestimmten Größe ... verfertigen lassen.' B Fischerordn. 1765; analog 1784. — Außerhalb der Schweiz schwach bezeugt; vgl. (zu unserer Bed. a) Lexer I 2072 *(meidinc)*; Halt. I 1333; Fischer IV 1401 (‚Maiding'); VI 2509 (‚Maiengeding'). Das W. ‚meygeding' i.S.v. Versammlung der Zimmerleute (so lt Gfd 64, 225, mit Hinweis auf den ‚Meyenbrief' von 1464) fehlt lt Angabe aus dem LStaatsarchiv in den entspr. Urkk. von 1454 und 1464; dafür ‚meye(n)': vgl. d. Bd IV 7/8. — Magd-G.: entspr. 2aα1. S. Bd XII 893 u. (1731, BGroßaff.). — Nâch-G.: entspr. 1aα, (außerordentliche) ‚Versammlung des Gerichts als Appellationsinstanz'; Syn. *N.-Täding* (Bd XII 441, wo Weiteres). ‚Was urteilde in den gedingen ... gestoßent, die sol man us den gedingen ziehen in die nachgedinge und uz den nachgedingen für den von Halwil.' AaBosw. Offn. 1343; in der Fassung von 1424: ‚die soll man ziechen us dem ersten geding in das ander geding und us dem andren gedinge in das dritt geding und denne für den obren vogt.' ‚[N.] der zuo Möriken by der kilchen in dem nachdingk offenlich ze gerichte sas gelicher wise, als ob er zuo Halderwang in dem hoffgerichte gesässen.' 1465, WMerz 1930. S. noch Bd VII 51 M. (1348, AaBremg.; nachher: ‚und mag es nit gericht werden uff den tag, so die nachgeding beschichet, so soll man den deß nechsten geding darnach erwarten'); XII 772 M. (1358/80, AaRq. 1923) und im folg. — Spätmhd. *nāch(ge)ding(e)*; vgl. Gr.WB. VII 39, (‚Nachding'), auch HU. II 769.

Rëcht-G. s. ‚rëcht g.' (Sp. 521 o., unter *G. 1aα*). — Auch im Beleg: ‚[Umstrittene Urteile] sol man ziehen in das Nachgeding und uß dem Nochgeding in das recht Geding.' AaFahrw. Offn. 1358/80 (Abschr. von 1765) ist eher mit attr. Fügung (so AaRq. 1923) als mit Zss. (so ZfsR.) zu rechnen; vgl. ‚in dem rechten Geding.' ebd., anderseits DRWb. III 1366 (Verweisung unter ‚Geding') und Schm.² I 519 (‚Rechtsgeding').

Ding-G.: entspr. 1aα; vgl. *D.-Ge-richt* (Bd VI 371). ‚[Es wird vereinbart] das die gemeinde zuo Buobenndorff so bald unnd sy vonn herren thumprobst oder sinen anwelden darzuo ervorderet [dem] thumprobst, wie sy dann synenn vorfarenn vonn wegenn der dinckhoffrechten unnd gerechtigkeyten, so ein thumprobst zuo Buobenndorff hat, onn alles sperrenn, ußziehen unnd inred schwerrenn, huldigung thuon, dinckgeding haltenn, richtenn unnd alles erstatten sollennd, das sy ... bitzhar einem thumprobst ze thuond schuldig gsin sind.' 1526, Bs Ref. (Entwurf); vgl. Bd VI 371 o. (1527, Bs Rq.).

Zins-G.: entspr. 2c; vgl. *Z.-Rëcht* (Bd VI 308). ‚So dir ... mit zinsgeding gelihen wirdt, bistu den schuldig; denn du magst den zinßköuffer nit zwingen, das er in denen dingen nach dinem willen läb.' Zwingli; cum vero ea conditione pecunias suas tibi largiatur creditor, ut pro illis reditus annuos persolvas, illos exolvere omnino debes. Gualth. — In etwas anderer Bed. bei Lexer III 1128.

Dingelâri (⏑ ⏑ ⏑ ⏑) Aa (H.); B (vgl. u.), so Br., E. (SGfeller 1911); L, so H., Will.; SchHa. (Neukomm); S (JReinh.); TB.; Ndw (auch *-is*); St., *Dinggelāri* B (vgl. o.), so E. (SGfeller 1921. 1942), M. (CWeibel 1888), Rüsch. (KL.), Si. (auch lt ImOb.), Stdt (OvGreyerz 1911), U. und lt Gotth., Zyro; GW. (Gabath.), *Dinggelōri* BLau. — n., in Bed. b auch **m.**, Pl. unver. BE. (SGfeller 1942): entspr. *Ding 3 (b, c), 4 (b)*, meist dim. (auch pejorativ) empfundene, humoristische oder ausweichende Bez. **a**) für Sachen bzw. davon ausgehend Aa (H.); B (‚ein Dingelchen'), so Br. (‚seltsame Sache'), E. (SGfeller), Lau., M. (CWeibel 1888), Rüsch. (KL.), Si., U.; L, so H., Will.; SchHa. (Neukomm); S (JReinh.); TB.; Ndw; St.; vgl. *Sächleten* (Bd VII 135). Konkret. *Es wā$^{r}$ g'schīder g'sī$^{n}$, a$^{n}$fe$^{n}$ d'Milch vom letste$^{n}$ Monet z'zale$^{n}$, weder es settigs D. a$^{n}$z'schaffe$^{n}$*, eine *Armspange$^{n}$*. SGfeller 1911. *Das D. wird zum Ine$^{n}$stöße$^{n}$ sī$^{n}$*, des Brotes in den Ofen, sagt *Schanetteli*, die unkundige Bäuerin. JReinh. 1907. *Es isch$^{t}$ e$^{n}$ Chrëbs im Bach, er het e$^{n}$ Schāri un$^{d}$ unn$^{d}$en uf $^{d}$em Fueß es T.* KL. Verhüllend, ‚etwa auch für die Schamteile' BSi. Für Lebewesen: [Es waren nicht] *rundi, appedītligi Dinggelāri* [die jungen Katzen, sondern] *trüebsäligi G'schöpfli ... leidi, mageri Räbeli.* SGfeller 1942. Unbestimmter, stärker verblaßt. *'s isch$^{t}$ wëge$^{n}$ eme$^{n}$ D.*, ‚wegen einem Ding oder Umstand' L. *Nid es D., nid es Dingeli*, „nicht das Geringste, gar nichts". St. Als Interj., *D.!*, ‚ei Nichts!' Ndw. Übergehend in attr. Gebrauch: *Das Dinggelāri Wëse$^{n}$li*, ‚das Ding da' B (Dän.). — **b**) für Personen (und Orte) B, so Stdt (OvGreyerz 1911) und lt Gotth., Zyro (‚der Gewisse, den man eben nicht nennen kann'); GW. (Gabath.); vgl. *Dingeler. Das ist nit so-n-es zimpfers D., so-n-es halbbatzigs Ditti. wo d's A$^{n}$luege$^{n}$ nit ma$^{g}$ erlīde$^{n}$ ... das ist d's töllst Meitschi wīt u$^{nd}$ breit.* Gotth. [Vater zur Tochter:] *Morn machsch$^{t}$ dëm Dingelāri B'scheid, er chönn mira$^{n}$ cho$^{n}$*, der ihm unwillkommene Bewerber. Corrodi-Kilchenm. [A.: Du] *sö$^{l}$tisch$^{t}$ derfür luege$^{n}$, daß dī$^{n}$ Locataire dobe$^{n}$, der Herr D.* [B.:] *Der Herr Ölme$^{nn}$?* [A.:] *Ja, daß dë$^{r}$ sī$^{n}$ Mietzins zalt.* OvGreyerz 1911; nachher: *Der Herr Dings* (s. Sp. 492 u.). *Einisch$^{t}$ si$^{n}$ ö$^{n}$mel o$^{ch}$, i$^{ch}$ b'sinne$^{n}$ mi$^{ch}$ nümme$^{n}$, wie si g'heiße$^{n}$ hei$^{n}$, die Töchtere$^{n}$ Dinggelāri* [Modistinnen] *zue-n-i$^{n}$s cho$^{n}$.* Bäri. ‚Jungfer D.' Gestalt in Gotth.s ‚Herr Esau': ‚Die Jungfer D. hat mir versprochen ... zu helfen, ihn auszulesen nach dem neusten goût', den Ballrock bzw. den Stoff dazu; auch ‚Mademoiselle D.' ebd.; vgl.: ‚Ich war auch niemals an einem D.-Ball, oder wie man sagt, und wurde doch Chorrichter.' ebd. (E. u. B.). Für einen Ortsn.: *Z'Dingelāri*, ‚an einem Ort, den ich nicht nennen kann oder will' B; vgl. Sp. 493 o. — Zur Bildg vgl. *Tüggelāri* mit Anm. (Bd XII 1197), ferner ZfMaf. 25, 216. Als Fem. bei Fischer II 214 (unter *Dingeler*).

Dingele$^{n}$ f.: unbehilfliche, dumme (Weibs-) Person GrD. (auch lt B.), Kl. (Tsch.), Malix, Saas (Tsch.); Synn. etwa *Appelen II 2* (Bd I 361); *Gīstelen* (Bd II 492); *Boppelen II* (Bd IV 1422); *Töggelen* (Bd XII 1182, wo weitere).

[illegible] GrD. [illegible] KI. Malix [illegible] [illegible] [illegible]

Dingeler [illegible] Matt [illegible] M (CStreiff) Moll. GrD (auch It B), Glar., Pany. GA. SchSchl (Schwerz 1858) St. Fr. *Dingeler* GrAr. [illegible] SchKirchb[illegible] an von Menschen vgl. [illegible] α) mit Bez. auf die Tätigkeit [illegible] macht. Kleinkünstler [illegible] Syn. [illegible] (Bd IV [illegible]). — β) mit Bez. auf die Art vgl. [illegible] (Bd I [illegible]) [illegible] erkennend, ein gewaltiger [illegible] und fester Mann' GA. ‚ein unbestimmter Beiname (vgl. γ), oft ein feiner [illegible]' SchKirchb[illegible] *Das ist dene en D.* GA. — δ) verächtlich (meist adj. bestimmt), unbeholfener, dummer, roher, wüster Kerl' Gr (auch Knecker[illegible] vgl. [illegible] so [illegible] Matt (Gr Sprachschule), M. (CStreiff) Moll. GrAr. D (auch It B), Glar., Pany., SchSchl. (Schwerz 1858), St. Syn. *Löffel 3, Gäl-Läni 1* (Bd III 1151. 1340). *Vogel 1 2* (Bd IV [illegible]). *Pfudi 3b γ* (Bd V 1048). *Er ist en D.* ‚ein dummer Mensch' GrD. Mit Adj. *Der [illegible] D.* [ein herablassender [illegible], den wir] [illegible] LZwi[illegible] 1930. *Der arm lend D. hed nüder en rechti Tasche* [Ränsch] GrD.; s. die Forts. Bd IX 489 M. *De" [illegible] D. [illegible], wenn er volle' Gold hangeti*, sagt eine Frau von Gebler. Schwerz 1858 (APletscher). S. noch Bd IV 360 M. (oO.), IX 659 M. (CStreiff 1902; daneben *Galöri, [illegible], Fotzl, Schlingel*); XI 1739 M. (ebd. 1906: *der [illegible] D.*, vgl. Bd III 375). Übertr., von einem Tier: *Der [illegible] ist e" [illegible] D. ... der hat sich und [illegible] verrodet*, ein Bär im Berner Bärengraben. CStreiff 1902. — γ) i.S.v. *Ding 3εα* (Sp. 492). *Herr Dingeler*, ‚monsieur chose', oO. — **b)** von Sachen, ‚ein massiver, dicker Gegenstand' GrEngi (*e" grosse' D.*, ein großer Stein z. B.); GA. (z. B. ein gewaltiger Sägeblock'); Syn. *Mocken 1* (Bd IV 140); vgl. *Dinghän a* (Sp. 544). — Vgl. Ochs WB I 483; Jutz I 569; Fischer II 214; VI 1750; Schatz 131. Als Zu- bzw. Familienn.: ‚[Daß ‚Adelhait von Guttingen' die] guter nämlich, die si verkouft hettin [illegible] Muesterlinger vogtye ze Kesswiler ... und namlen och Johansen den Dingeler.' 1357, ThUB. Das movierte Fem. (?) als Flurn.: ‚It. die schüppen uf Dinglerin get 1 fierling wachs von einem wingarten am Guggenbühel.' ZRhein Urb. 1464; vgl. *Tokteren* (Bd XII 1300 M.) sowie Jahrbuch für fränkische Landesforschung 1960, 367 ff.

*P. D.*

**dinge"** (*-u"* TB.; WLö., Vt., uW.), 2. Sg. Präs. *-isch* FSs.; SL. (Schild 1866), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* (*-ut* PAl., Po. lt ABaragiola; WSaas, *-ot* uW), in LE. (tw.); SchSchl. (APletscher 1902); SL. (tw., so *üsgidingt*, Schild); ZgStdt (Dial.); ZO. (tw., so Messikommer 1910) *-t* (doch vgl. noch *un-b'dinget*), Ptc. auch (vgl. die Anm.) *g'-dunge"* (bzw. *'dunge"*), in B (AMeyer 1960) flekt. *'dungnig-*, Kond. *ding(e)ti*, in BGoldb.; SchR. (neben *dingti*); Ndw (neben *ding(i)ti*, Matthys) *dung*, in GrhPr. (Tsch.) *dungi*:

1. vorwiegend als Rechtswort
   - a) entspr. *Ding 1d, e*, vor Gericht einen Rechtsakt vollziehen
     - α) das Recht fordern
     - β) vor die höhere Instanz ziehen
     - γ) sich auf jmden (als Zeugen) berufen
   - b) entspr. *Ding 1fα*, einen Vertrag schließen, (sich) vertraglich verpflichten
     - α) für eine Anstellung
       - Spez.
       - 1) vom Dienstherrn, wesentl. wie nhd. dingen —
       - 2) vom Dienstnehmer, wesentl. wie nhd. sich verdingen
     - [illegible]
   - [illegible]
     - α) (miteinander) vereinbaren, bestimmen
     - β) [illegible]
       - Spez.
       - 1) [illegible] — 2) [illegible]
       - 3) (einen Vorteil) aushandeln
2. aus der rechtl. Sphäre heraustretend
   - a) jmden (von Rechts wegen) zwingen
   - b) (bei Käufen) ein Angebot machen, markten
   - c) bitten, einladen
3. a) genesen
   - b) unpers.
     - α) sich (wohl) befinden
     - β) (arg) mitspielen
4. als bloßes Ersatzwort

1. vorwiegend als Rechtswort. **a)** entspr. *Ding 1d, e* (Sp. 473), vor Gericht einen Rechtsakt vollziehen. α) tr., das Recht fordern, klagen; Syn. *tädingen 1a* (Bd XII 442, wo weitere; Nachträge Sp. 518). ‚Rëcht d.' ‚Demnach kommen [beim ‚peinlichen Gericht'] die Sekelmeister, stellen sich zur rächten Seiten an den Ring, begehrend einen Fürsprech, der dinget die keiserlichen Rächt mit denen Worten ... Antwort [des Landammanns]: Ich erlaube dem Herrn das keiserliche Rächt und verbiete ihme das Unrecht.' GrD. LB. S. noch Bd VI 252 u. (1583, GrJen.). Mit präp. Obj., neben Syn.: ‚Wer auch, das jemand den andern beclagte und er ützit an in dingeti one alle fürwort, der soll im gicht und laugnug darum geben.' 1570, LGroßdietw. Twingrecht. — β) vor die höhere Instanz ziehen, appellieren; Syn. *appellatzen* (Bd I 361); *ziehen*. ‚Item die güeter, die in den maierhof zuo Rivair gehörent, dieselben söllen ze Tufers für einen probst ze Fürstenburg und für die coloneyen berechtet werden un[d] nit ferer, un[d] daselbs sol man kaine urtail gen hof [zu Chur] nit d.' 1427, PFoffa 1864; s. noch Bd XII 1036 u. (1554, ebd.) ‚Des grichtschrybers substitut schwert ... was sachen sich die ouch zyt sins diensts und bywesens zwüschen im und iemans der statt Basel verwandten burgeren und hindersaßen begeben, darumb hie recht ze geben und ze nemmen, ze nemmen und ze geben, hiedißt oder enhalp Rins, da die sachen sich verloufen und was an den enden erkant würt, daby ze plyben one wyter d. und appellieren.' 1557, Bs Rq. — γ) sich auf jmden (als Zeugen) berufen, jmden zur Zeugenaussage auffordern, verpflichten; Syn. *stellen 3dα* (Bd XI 128). ‚Wirt ein Usserer von einem anderen, er sye

Burger oder ouch frömbd, zur Zügsame gedinget, soll es [,den Costen belangend'] stahn zue Erkanntnuß eines ersamen Grichts.' AaZof. Gerichtssatzg 1623. ,An (Ûf) kundschaft d.' ,Daruff [auf die Klage des A.] B. sin antwurt ouch gab, und hand zuo beiden teilen gedinget uff kuntschaft; dieselben kundschaft, ouch red und widerred, nach aller notdurft geintzlich wir verhört hand.' 1462, Schreiben (LE. an L). ,Demnach mögen bed parthyen an die kuntschafft d. unnd zügen, unnd, so das beschechen, sol man deß ersten [der von Schw] kuntschafft als der anklagenden verhörren, demnach [der von Zg], beder partyen lütt unnd brieff.' 1518, Zg UB. ,Wellicher vor gricht an kundtschafft oder vorsagenn dinget oder sunst etwarn ze bejagen sich verwigt, der soll in unnd zwüschen disern zylenn unnd tagen die sach verziehen [usw.].' B StSatzg 1539; ähnl. B GS. 1615 (s. Bd VII 414 o.); AaZof. Gerichtssatzg 1623; BSa. LB. 1646. „*An ei$^{ne}$m d.* Schw; Zg", ,(kundschaft) an einen d.' uä.; Syn. auch *Kundschaft ferggen* (Bd I 1007 unter *ferggen 11)*. ,[Wenn ein Prozessierender Zeugen verlangt] da ist unser meinunge, das man des ersten die selben biderben lüte sol verhören, doch das der, so an erber lüt dingett, einen nemen sol und die selben lüte [jüngerer Zusatz: ,an die er dingett'] an offen gericht bringen indrin den nechsten gerichten.' 1427, B Satzungenb. ,Wer an einen weren vor gericht dingt, der sol ouch den selben weren legen indrin [Var. ,indrunt'] vierzechen tagen.' BSi. Landrecht 1454. ,Es soll ouch ein iegklicher, an den man kuntschaft dinget, die warheit ze sagen an heiligen schweren.' 1471, L. ,[Es darf ein Blutsverwandter zeugen, wenn] der Fründ selbs oder dessen Gegensecher an dieselb Person syn Sach dingete.' AaZof. Gerichtssatzg 1623. ,Der, an welchen zur Kundschaft gedinget wird [usw.].' SMutach 1709. S. noch Bd VII 414 o. (Osenbr. 1860). 421 u. (1545, Absch.). Refl.: ,[Da] dingote er [der Kläger] sich des an erber lüte, die daby und mit gewesen werent ... begerte ouch, die darumb ze verhorende, ob es notdurft wurde sin.' 1449, BTh. Urk. „Einem etwas an die Hand d. B", so Hk., *ei$^{ne}$m d' Sach a$^{n}$ d' Hand d.* B, ,an jemandes hand d.', „jemanden zum eidlichen Zeugnis oder Bestätigung anhalten". ,Wie an eins hannd sol gedinget werden [Überschrift]. Item so einer an des anderen hand sin sach ziehen will und aber der ander spricht, biderb lüt syennt darby gsin, so soll man des ersten dieselben biderben lüt verhören, doch daß der, so an biderb lüt dinget, einen nemen und dieselben in zylen und tagen nach der statt recht, als obstad, für offen gricht bringen und, dem sy sagent, derselb sin sach gezogen haben sol.' B StSatzg 1539; vgl. o. (1427, B Satzungenb.). ,Wer an seins gegensächers hand dinget kundschaft halb, der ist dem gricht verfallen 6 β.' BWorb Gerichtsordn. 1550. ,Umb was Sachen an einsin Hand gedinget werden möge', Überschrift. BSa. Landrecht 1646. S. noch Sp. 40 o. (1514, GFranz 1935). ,Wie man an eines mund und hand züchen und dingen mag', Überschrift. Aar. StSatzg 1572. Abgeschwächt: *Er het im 's no$^{ch}$ a$^{n}$ d' Hand 'dinget* (oder *'dunge$^{n}$*), eingeschärft, zur Pflicht gemacht B (Zyro); vgl. *an-d.*

**b**) entspr. *Ding 1 f α, Ge-ding 2 a* (Sp. 474. 522) mit jmdem einen Vertrag schließen, (sich) vertraglich verpflichten Aa (H.); BGr. (Bärnd. 1908); Gr (JRAmstein); LG. (LFischer 1960); weiterhin. α) für eine Anstellung (auf eine bestimmte Zeit gegen Lohn) L (JBHäfl. 1813); GW. (Gabath.) und lt Zahner; SL. (Schild 1866); Ndw; von γ nicht immer sicher zu scheiden; vgl. *Ding-Gëlt* (Bd II 271), *-Pfänning* (Bd V 1132); *Dinger-Lōn* (Bd III 1293). *Vorab geit 's Dingen a$^{n}$, dū dingisch$^{t}$ e$^{n}$ Magd und i$^{ch}$ dinge$^{n}$* [als Knecht] *zume$^{n}$ g'freu$^{wt}$e$^{n}$ Meister.* Schild 1866. Im Volkslied: *O Hauptma$^{nn}$, lieber Hauptma$^{nn}$ mī$^{n}$, brūchst du ke$^{n}$ Chnëcht i$^{n}$ Flandren ī$^{n}$? O jā, o jā, o Dursli mī$^{n}$, i$^{ch}$ dinge$^{n}$ di$^{ch}$ i$^{n}$ Flandren ī$^{n}$. Der Hauptma$^{nn}$ zieht der Seckel ūs, er gi$^{b}$t dem Durs drei Taler drūs ... O Ätti, o Müeti, o Babeli mī$^{n}$, jitz han i$^{ch}$ 'dinget i$^{n}$ Flandren ī$^{n}$.* Kühreihen 1826; Var.: *O Hauptme$^{nn}$, liebe$^{r}$ Hauptme$^{nn}$ mī$^{n}$, i$^{ch}$ will mi$^{ch}$ dingen i$^{n}$ Flanderen ī$^{n}$.* Schild 1863 (,Das alte Grenchnerlied'). ,Da nun der B. zuo dem selben gesellen redte, ob er zuo im [C.] d. welte, des antwurte im der selb, er dingte keinen knecht.' 1481, Z RB. — Spez. 1) tr., vom Dienstherrn, wesentl. wie nhd. dingen, „in seine Dienste nehmen" B (Zyro); GlEngi; GrAv., D., vPr., ,Kl., Rh., Saas' (Tsch.), Ths: Z; Synn. *an-nëmen 1 c γ 2* (Bd IV 739); *zuechen-tuen a γ* (Sp. 455 o., wo weitere). ,Ich habe einmal einen König sagen gehört, er verachte unter den Menschen niemand so sehr als diejenigen, die er sich an die Hand d. müsse, um die andern durch sie zu packen, zu hämmern und zu feilen.' HPest. S. noch Bd IX 186 u. (1578, Z). Bildl. *Es ist e$^{n}$ ūßnëmende$^{r}$ Früeli$^{n}$g, dër wellend wer d.* Gr (Tsch.). S. noch Bd II 55 M. (RMey. 1650). Dienstboten in Haushalt, bäuerl. Betrieb B, so E., G. (Bärnd. 1911), Hk., M.; FJ.; Gl; GrD.; S (JReinh.), so L. (Schild); Ndw, so Stans (Dial.); U; WSaas (W Sagen); ZgStdt; ZO. (Messikommer 1909); „allg." *An der Chilbi han i$^{ch}$ e$^{n}$ Chnëcht und e$^{n}$ Magd gedinget* GrD. ,Zu Martini dingt man die Dienstboten, Knechte und Mägde, wieder für ein Jahr.' Messikommer 1909. ,Die burger sint ouch also harkommen, das eins ieklichs burgers knecht und gesinde, geste, die jar und tag gedinget sind, burgerrecht vor dem rat und an dem gericht hand.' 1357, L StB. ,Es soll kein Herr, Meister oder Frau, weniger einiche Underhändlerin, einen aus der Statt verwiesenen Dienst, Knecht oder Magd, vor Verfließung der zweien Jahren widerum d.' B Luxusmand. 1728. Knechte, Taglöhner; s. schon o. und vgl. *Chnëchten-Märkt* (Bd IV 413), *-Tag* (Bd XII 893); *Knëcht-Ge-ding* (Sp. 531). *W$^{ie}$ mänge$^{n}$ Chnëcht het der Vater 'dunge$^{n}$?* Gl Sprachschuel. *Der Pūr im Gītibode$^{n}$ ... mangleti-n-e$^{n}$ Meisterchnëcht. Sōsō, der Gītibode$^{n}$joggi we$^{l}$t mi$^{ch}$ d., weder dë$^{r}$ cha$^{nn}$ mer i$^{n}$ d' Schueh blāse$^{n}$; lieber gangen i$^{ch}$ ga$^{n}$ge$^{n}$ Mist ūflëse$^{n}$, weder das$^{s}$ i$^{ch}$ zu dëm gā$^{n}$ ge$^{n}$ diene$^{n}$.* Loosli 1910. *Es Wīb het es Geis$^{s}$hirtji gedingut.* W Sagen. *Dë$^{r}$ heißt e$^{n}$ uf sī$^{n}$s Güet gā$^{n}$ und dinget e$^{n}$ für ne$^{n}$ Sīwhieter,* nach Luc. 15, 15. Dial. (NdwStans). ,Auf dem Kornhausplatz [in BStdt] war große Dinggemeinde. Mähder wurden gedungen zu Frk. 2.50 bis 3 per Tag nebst freier Station und Worberinnen zu Frk. 1.50 bis 1.80.' B Volksztg 1900. S. noch Bd VIII 840 o. (Bärnd. 1911). 1177 u. (JBürki). ,[F. hat] angezeigt, der töuffer hab in umb die ern umbhin umb 11 gl. dinget, hab in also bhalten, diewyll die guoten werch vorhanden gsin.' 1567, L Turmb. ,Den ersten Tag Winmonet 1797 hab ich ein Knächt gedin[g]et von Rohrbach für daß Jahr 1798; an Lon versprochen vierundzwänzig Kronen, zwoü halbreistig Hemly, ein Bar Schuw, ein Capen.' BWilladingen (Sackkal.). Im bibl. Gleichnis und davon ausgehend. ,Das himelrych ist glich einem hußvater, der glich am morgen ußgieng, arbeiter ze d. in sinen wynberg.' 1524/1931, Matth.; ὅστις ... μισθώσασθαι ἐργάτας. gr.; conducere operarios. Vulg. S. noch Sp. 524 o. (Gulden Bund 1586/1658). Als Ersatz für den Gemeinwerkpflichtigen. ,Es ist ouch ins [!] hofs recht, daß man die efaden zünen sol vor Sant Jörgen tag ... und so man die efaden verkünt ze machen, welicher dann nit kommpt, so mag man dann einen knecht uf desselben ungehorsamen costen d.' 1511, ZF. Hofrodel (nach ält. Fassung). ,Und ob aber den einer nit gehorsam wer und uf bestimpten tag [zum ,rüten und wegen'] nit kem, är oder ein knächt von sinet wägen, dem selben mag man ein knächt

[illegible] 1917. [illegible] daß sy des tech warti und in dem acker und garten [illegible] S. noch Bd VIII 338 M. [illegible] ‚Den 3. August 1800 ein Magt gedinget auff daß Jahr 1801 ... ihren Lohn versprochen zwey Hemly, ein Sundig-, ein Wärchtighemly, zwo Schouben, ein Bar Schu [!] und 14 [Kronen] Galt, vier Eel vierschattigen Halblein an 8 Bz., anderthalbe El Flanellen, tut 18 Bz., vier El neunkrützerig Sametschnur, ein Kronen in Galt.' BWilladingen (Sackkal.). RA.: [illegible] *d.*, um die Ehe fragen, ehelichen; s. schon Bd III 58 M. (GrHe.), auch [illegible] BE.; Syn. [illegible] (Bd XI 149 u.); vgl. unter 2. [illegible] HHutm. 1936; s. auch Bd XII 285 o. [illegible] Emmentalerbl. 1917. Sennen, Hirten auf eine Alp BoSi.; Gl; GrD., Kl. (Tsch.), Molinis (ABüchli 1958), Saas (Tsch.), V. und lt Tsch.; Ndw; UMei., Urs.; WLax (AfV.); vgl. zur Sache RWeiß 1941, 305. Der *Sänntvogt* UMei., die ‚Senntumvogte' WLax, der *Senntemher'* oder *Alpvogt* UUrs., *Alpmeister* GrD. muß das Alppersonal *d.* und dessen Tätigkeit beaufsichtigen. *So isch' es chon, das der Sulzmatter für jedwede*ⁿ *Summer hed mietle*ⁿ *nüw Älpler d.* Ndw Sagen. [*Er*] ***hed die Alpe*ⁿ *um de*ⁿ *Zi*ⁿ*s g'nu*ⁿ *und hed der Baschli a*ˡ*s Schāfhirt 'tinget.*** CSchnyder 1911. *E*ⁿ*māl hed se*ⁿ *eine* ***widrum lan d.*** [auf eine Alp] ***aber er hei g'seid: Er well 'ne*ⁿ *chon, aber er ferggi d' Nëbe*ⁿ*dchnëchte*ⁿ *sëlber.*** ABüchli 1958. ‚Von Hirten und Diensten d., in die Alpen oldt sonnsten', Überschrift. U LB. 1608. Gesellen, Arbeiter in gewerbl. Betrieb; Syn. auch *sprechen I c γ* (Bd X 757). ‚Swer abir des andirn kneth [!] darubir gidingetde und in bihuobe, da nach, so ez ime si meister fürbutte, der wettet uns drige schillinge, dem liethe [Lichte] drige schillinge und der zunf gemeinlich drie schillinge âne gnade.' Bs Zunftordn. 1271; s. das Vorangeh. Sp. 523 u. und vgl. das Folg. ‚Ouch habent si gesetzet, das nieman des andren knecht d. sol, e daß sin zil und sin gedinge uskumet.' Z Zunftordn. 1336 (Schmiede). ‚Wenn ein [Schneider-]meister under inen wil d. einen knecht, so mag der knecht, ob er wil, geben ze win 5 β alter d[en.] und nit darüber.' 1363, B StR. ‚Jörg Enginer, der schnider [sagt, sein Knecht] Erhart Bingel habe im, als er inn gedinget hab, trüwen dienst, ouch sinen nutz ze fürdern und sinen schaden ze wenden gelopt und verheißen, und er im darumb gesellenlon ze gebent geredt.' 1484, Z RB. ‚Desglichen dungen [!] die druckerherrenn knecht, setzen dy in ir leden ze bindenn [usw.].' 1521, Bs Ref. ‚[Die Meister [illegible] damit, daß er vorhin eintwedrs in der Statt vier oder uff dem Landt 3 Jahr lang ehrlich gelernet und nach Handtwercks Gebrauch gedienet habe. [illegible] ebd. (Zunftbrief der Maurer). S. noch Bd X 1060 o. (1480, AaLaufenb. StR.). Angestellte, Beamte in ein (öffentl.) Amt berufen, wählen; zT. neben [illegible] ‚Do wir den wechter dingeten [illegible] daß ober tor.' 1400 1, BBiel StRechn. ‚Sunder meinten die ... burgere und insaßen ze Lentzburg gewalt und rechtsami ze habend, einen lütpriester gen Stouffen ze erwellend und ouch einen sigristen ze dingend.' 1429, AaL. StR. ‚Nachdem und die zwolff in ir zunfft allwegend einen knecht gemeiner zunfft dingent und bestellend, das da die selben zwolff mit im gerett hand, ob er ier knecht welle werden [usw.].' 1438, Z RB.; s. noch Bd XI 1987 o. (1380, ebd.). ‚So oft und dick ein scheidman, banwart oder hirt erkosen, gesetzt oder gedingt wird, der oder die selben sullen durch des tuomprobsts meiger in den eid genomen', aber auch von der Stadt vereidigt werden. 1469, Bs Rq. S. noch Sp. 526 u. (GrD. LB.). Hirten für die Dorfherde; s. schon o. ‚In der Hochsommerzeit werden die Schafe mancherorts einem Schafhirten in die Obhut gegeben, der wie der Ziegenhirt von einem Gemeinderatsmitglied *'dinget*, *'dunge*ⁿ wird' W (BSM. II 107; vgl. ebd. 96). ‚Wenn die dorflüt ze Schennis einen swinhirten d. wend und dingend.' 1456, GG. Rq. 1951. ‚Item sy trungend ouch daruff, das inen verwilligt wurde, ire pfarer von jar zuo jar ires gfallens zuo setzen und zuo entsetzen, wie man die schwynhirten dinget.' JStumpf 1536 (‚Artickel der puren' 1531). S. noch Bd I 1168 o. (GOUzw. Offn. 1420). Geistliche GrMolinis, Pr. (GFient 1898). *Si heind b'schlossen, si wellend wider*ᵘ*m en Pfarrer d.* GFient 1898. ‚Sy haben einen pfarrer gehabt, der ist by inen nit wonhafft gewäsen, sunder inen all halb jor ein nüwen versäher geben und dem [!] gedinckt umb ein bstimpten lon inn der moß, das sy nit wol hand ir narung mögen haben.' HKnüchel 1523. ‚Sy wellent, daß die herren uß dem kloster [StUrban] einem lutpriester zuo Winow gebent ein erlich, guott ußkomen ... daß er da nit müeßy liggen uff inen ze bettlen, als bißhar ist beschen, und in dingent, alß man ein daglönner dingett.' 1525, BRoggw./Wynau. S. noch Bd XII 864 u. (GrD. LB.) und vgl. o. (JStumpf 1536). Söldner in den Kriegsdienst anwerben; Syn. auch *ūf-nëmen 7* (Bd IV 737). S. schon Sp. 547/8 (Kühreihen 1826). ‚Im Thurgaüw dinget diß Jahrs ein Hauptmann Soldaten in Italien.' Schimpfr. 1651. ‚Jener [Oberst] zue tausend Mann, zweytausend diser dingt, durch sechs hie, dort durch zwen Haubtleuth die Werbung lingt.' 1654, Lied (Zinsli 1911). ‚A. hat 3 Mann für den B. in den Krieg dinget' und wird mit 15 *ū* gebüßt. XVII.?, Bodmer 1894. Spielleute für den Tanz GrL., mSch. (Schwzd.). *Im Churzmänet dinget me*ⁿ *d' Spillöüt*, für die *B'satzi*ⁿ*g*. Schwzd. Sprw. (?): *Wër der Gīger dingi, mueß en au*ᶜʰ *bezale*ⁿ GrL. ‚Wenn sy [die Schmiedknechte] wöllen ain spil d., so söllen sy beruofen die zwen

verordneten von der zunft ... und was denn das mer würd, daby soll es dann bliben.' 1527, Sch Chr. S. noch Bd V 347 u. (1522/44, Schw LB.; Datierung allerdings nicht gesichert); X 133 M. (1523, Z). — 2) intr. oder refl., auch abs., vom Dienstnehmer, wesentl. wie nhd. sich zu jmdem verdingen, „Dienste nehmen" BE. (Loosli 1911), Ins (Bärnd. 1914), Si. (ImOb.) und lt Zyro: GSa.; Z; St.: vgl. *an-stān* 2aγ (Bd XI 607). *Wilt du zu epperen d.?* BSi. [Wenn sich der Maler Anker ein neues Kleid kaufte, pflegte er zu sagen] *er heig iez umme$^{n}$ neu$^{w}$ 'dinget, er müeß iez no$^{ch}$ länger lebe$^{n}$.* Bärnd. 1914. RA.: *Tue$^{n}$ wie wenn me$^{n}$ i$^{n}$ d' Ebigkeit i$^{n}$e$^{n}$ 'dunge$^{n}$ hett* Z. Bildl.: *Der Winter chunnt u$^{nd}$ wo$^{ll}$ jitz bī-n-i$^{n}$s d.* Loosli 1911. Von Dienstboten, Taglöhnern uä. in Haushalt, bäuerl. Betrieb B, so E., M.; ‚GrHe., Kl., vPr., Saas, Valz.' (Tsch.); L, so E. (Dial.); SG. (EFischer 1922), L. (Schild 1866); ThMü., Täg.; UwE.; ZgStdt (auch lt Dial.). *Es isch$^{t}$ bi de$^{n}$ Būre$^{n}$lūte$^{n}$ gäng Üebi$^{n}$g g'sī$^{n}$, $^{d}$aß iri Diensten am Herbstmër$^{ch}$et frei Lūt g'sī$^{n}$ sī$^{n}$ ... und 's Rëcht g'ha$^{n}$ hei ... zume$^{n}$ angere$^{n}$ Meister z' d.* Schild 1866. *Me$^{n}$ dinget i$^{n}$'$^{n}$ wältsche$^{n}$ Heu$^{w}$et.* Bund (B). *I$^{n}$ de$^{n}$ länge$^{n}$ Herbstferie$^{n}$ sī$^{n}$ mer de$^{nn}$ zu parne$^{n}$ größe$^{n}$ Pure$^{n}$ uf Oberried ga$^{n}$ Herdöpfel ūflëse$^{n}$. Öppe$^{n}$ ü$^{n}$sere$^{n}$ zwänzgi sī$^{n}$ amene$^{n}$ Sunntigna$^{ch}$mittag dert ufe$^{n}$ ga$^{n}$ d.* EBalmer 1923. S. noch Bd XII 1029 u. (AHeimann 1908). Von Knechten. *Hed er scho$^{n}$ 'dinget?* Tsch. [Mein Vater meinte] *wen$^{n}$ i$^{ch}$ nūt angers im Sinn heig, su wār 's allweg em g'schīdste$^{n}$ für mi$^{ch}$, wen$^{n}$ i$^{ch}$ bimene$^{n}$ rëchte$^{n}$ Pūr tät d., wo-n-i$^{ch}$ Trifti$^{n}$g hätt, öppe$^{n}$ zu allem z'cho$^{n}$.* Loosli 1910. *Drūf geit er zuemene$^{n}$ I$^{n}$woner i$^{n}$ dersël$^{b}$ Gegni und dingt zue-n-em. Dë$^{r}$ schickt en uff 's Fëld use$^{n}$, ga$^{n}$ d' Sū$^{w}$ z' hüete$^{n}$,* nach Luc. 15, 15. Dial. (LE.). *Er göd du$^{e}$ zumene$^{n}$ Burger vo$^{n}$ sëlbem Ort und dingt bī-n-em.* ebd. (ZgStdt). *Wo 'ne$^{n}$* [den Knecht] *du$^{e}$ es par Tag dernā$^{ch}$ der alt Jakob g'frāget het, gäb er im wöll blībe$^{n}$, seit im du$^{e}$ der Chasper ūf u$^{nd}$ seit im, nei$^{n}$, er heig wīters 'dunge$^{n}$.* Loosli 1921. S. noch Sp. 547 u. (Schild 1866). ‚[N. erklärt, er sei] gan Kratingen komen, da er zum amman daselb gedinget umb 10 ₰.' 1546, B; hieher? ‚Item der buob, der Michel, hat zuo uns dinget und ist ingangen am mittwuchen nach stJohanns tag im summer 1594.' ZAlt. Chr. Von Mägden uä. *Wo-n-i$^{ch}$ 'dinget ha$^{n}$, isch$^{t}$ mer nid ertraumt, daß i$^{ch}$ in es settigs G'hürsch i$^{n}$he$^{n}$ chöm, süst hätt i$^{ch}$ de$^{nn}$ in es Nunne$^{n}$hūs au$^{ch}$ chönne$^{n}$.* SGfeller 1917. ‚[‚Hüerly':] Vil lieber will ich helfen kochen und will auch in die kuchi d.' Laz. 1529. ‚[Er] habe mit iren geredt, er dörffe einer hußhalterin, ob si zuo im wötte d.' 1530/3, Z Eheger. ‚Sie habe bei der Frauw als Seügen gedinget.' 1738, B. RA.: *Si müeßi ledig blīben u$^{nd}$ uf d's Giritze$^{n}$mos* [vgl. Bd IV 470, Bed. 2] *d.* Bund (B). *I$^{n}$ 's Jār d.;* s. schon Bd III 58 o. (S); auch B, *z' Jār d.* BU. (FMoser 1926), für ein Dienstjahr. aaOO.; vgl. Sp. 549 o. [Knecht:] *Am letste$^{n}$ Herbstmër$^{ch}$et han i$^{ch}$ bī der uff d'Wiehnecht i$^{n}$ 's Jōr 'dinget; du hesch$^{t}$ mer drīßg Chröne$^{n}$ Jörlön versproche$^{n}$.* Schild 1866. *Ja u$^{nd}$ de$^{nn}$ ig! Was söll de$^{nn}$ ig? I$^{ch}$ ha$^{n}$ hie$^{r}$ z' Jār 'dinget* [als Köchin]; *die* [Meisterin] *cha$^{nn}$ mir nid so drūs.* FMoser 1926. ‚Es soll ouch khein Diennst, so inn daß Jar dinget, ohne Erlouptnuß des Meisters uß dem Diennst züchen ohne gnuegsame Ursach [sonst] soll man innen, umb das sy gedienntt, khein Lohn ze gebenn schuldig sin unnd inen nit gestatten, desselbigen Jarß zue anderen im Lanndt ze d.' U LB. 1608. Vgl.: ‚Wer der ist, der in unnserm lanndt dienen wyll, es syent knecht oder jungfrowen, wenn die zuo einem oder zuo einer dingent, so söllent der unnd die ouch dann in das jar gan unnd da dienen um den lon.' 1523/44, Schw LB.; ähnl. Obw LB. (XVI.?). RAA. *I$^{n}$ 's lang (läng) Jār d.;* s. schon Bd III 58 M. (B; L; S), auch BE., G. (Bärnd. 1911), Ins (ebd. 1914), U.; weiterhin, *i$^{n}$ d's größe Jār d.* BU. (FMoser 1926), *i$^{n}$ die läng(i) Wuche$^{n}$ d.* S (s. schon Bd III 1322 u.), so L. (Schild), die Ehe versprechen, eingehen. aaOO.; vgl. Sp. 549 M. *Die* [Magd] *isch$^{t}$ nümme$^{n}$ z'ha$^{n}$; die het $^{d}$em Nāchpūr o$^{uch}$ g'falle$^{n}$, und vo$^{n}$ ü$^{n}$s e$^{n}$wëgg het si i$^{n}$ d's läng Jār 'dinget und het g'mannet.* RGrieb 1911. *Du bist es buspers Meitschi, es difigs Chröttli, aber i$^{n}$ 's läng Jōr d. mit dir möcht i$^{ch}$ nid.* ALGassmann. ‚[Dann werden sie beide] ein[!] läng jar. d.' 1587, BIns Chorg. (Bärnd. 1914). S. noch Bd III 1322 u. (HBull.). *Us der Wuche$^{n}$ d.*, unvermittelt kündigen, drauslaufen SL. (Schild 1866); vgl. *ab-d. Furt will i$^{ch}$ halt jetz ... Wenn i$^{ch}$ bī der* [dir] *Roß oder Chüeli se$^{l}$t sī$^{n}$, so miech i$^{ch}$ 's g'rad sō, wie-n-i$^{ch}$ der 's jetz mache$^{n}$, i$^{ch}$ tät der hüt no$^{ch}$ us der Wuche$^{n}$ d. Mir wei$^{n}$ aber glīch im Friden usenangere$^{n}$.* Schild 1866. Refl., als Hirt (auf die Alp?) GrPr. *Er het si$^{ch}$ als Hirt gedinget.* Als Geselle bei einem Handwerkermeister. ‚Es klaget Peter Zeiner, maler, uff Petter Blowbürern, Hans Studers malers knechte, der jetzgen[ann]t Petter habe zuo im als sin knechte gedingt gehept und namlich zer wuchen umb fünfthalben schilling und daby an inn begert, im kunst ze lichent und lernen ze lassent.' 1474, Z RB. Als Geistlicher. ‚Her Augustin Talp ist lange zyt kranck by uns gelägen. Hyezwüschen hand sich die von Grüsch mit einem anderen versächen, er aber hat gaan Küblіß dinget.' 1562, Brief (JFabricius). Als Söldner Handgeld nehmen Aa (H.); B (Bund); GSa.; St. *Wër het Handgëld g'no$^{n}$, het i$^{n}$ fröndi Dienste$^{n}$ 'dinget.* Bund. S. noch Sp. 547/8 (Kühreihen 1826; Schild 1863) und vgl.: [Das] *sind die Gatti$^{n}$g Söldner, wo um e$^{n}$ Duble$^{n}$ i$^{n}$ 's Wälschland als Mël$^{ch}$er oder Tōrwart gönd go$^{n}$ d.* Ziböri. Namentl. in best. (präp.) Fügungen. *under. Dë$^{r}$ prächtig Chnab, wo vor 15 Jōre$^{n}$ ... zum Land ūs g'reiset isch$^{t}$ ... für under 's G'wēr z'd. im Dienst vom Heilige$^{n}$ Vater.* BWyss 1863 (S). ‚Der Wirt z. Sternen zeigt an ... verschinenes Sambstags habind iren 3 by ime inkhert ... die sagind, sy wellind under Herren Obristen Schmiden d.' 1622, Z. ‚Es hattend auch etliche Burger von Winterthur under Hr Hauptmann Lavatter gedinget.' 1653, Goldschm. Chr. *In 'n Chrieg* Ap (T.); SL.; Z, *z' Chrieg d.* Aa; Ap (T.); B, so Br. (PSchild), E., Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Ins (ebd. 1914), Rohrb. (AfV.) und lt Gotth., Zyro; LE.; SL.; Ndw; ZgStdt; ZO. [Man munkelte] *er heig bi der* [!] *Franzōse$^{n}$ Handgëlt g'no$^{n}$ u$^{nd}$ z' Chrieg 'dinget.* Loosli 1910. S. noch Bd VI 1436 o. (Gotth.); IX 2271 o. (AfV.). ‚Seige der böse Geist in Gestalt eineß Hauptmannß ... zue ihm khommen, ihne gefragt, ob er Lust hette, in den Krieg zue d.; da er geantwortet ja.' 1642, AaBremg. Turmb. (AfV.). ‚Heyni [‚Kilbymann von Schonenwärtt']: Darumb han ich wollen einen Spieß chromen und au in Chrieg d., aber man will es mir nit rothen.' 1672, HTrümpy 1955. ‚Was willst du denn mit uns? Ding du z' Krieg; du bist sonst zu nichts gut.' HPest. S. noch Bd VIII 1558 o. (FWyß 1670). Scherzh.: *In 'n Chrieg d.*, sich verheiraten Z. Verhüllend, in der Soldatenspr.: *Uf Savatan d.*, in der Militärstrafanstalt in S. eine Strafe absitzen müssen. *No$^{ch}$ minger gërn tät i$^{ch}$ uf Savatang d. wëge$^{n}$ chli$^{n}$ g'stolnem Holz.* Bund 1941 (HZulliger). Im relig. S. ‚Zue ihm [Christus] staht all mein Sinn und Mueht ... wil sonst zue niemand d., ihm zueziehen ohn hinderlich [!] sehen, mit Freuden in d Ordnung springen.' BGlett. (‚Der geistl. Hauptmann', gedruckt 1692). ‚Wir haben alle gedungen under dieses göttlichen Generalissimi Fahnen.' JJUlr. 1731.

β) für eine (Handwerks-)Lehre uä. S. Sp. 523/4 (Z Zunftordng 1336). — Spez. 1) tr., vom Lehrmeister, jmden als Lehrling, Lehrtochter annehmen, auch in die Zunft aufnehmen. ‚Ouch ist eigenlich berett und angesechen,

ob deheiner unser gesellen einen leirknaben dingete [illegible] lerley gewirbes der sollte werden, so sol der von dem knaben geben dem heilgen crutz sechs plaphart an die kertzen und den gesellen ouch sechs plap.' 1463, L Zunftbrief. ‚Es sol ouch kein meister deheinen knecht noch junckfrowen leren anders denn umb acht pfund haller und umb ein mut kernen, und sol im oder sy d. vor den meistern und sol der leirknecht oder junctrouw ein cantz jar gedinget werden und nit darunder.' 1466, AAB. StR. (Ordn. der Leineweber von AA; SCH; Z usw.). ‚Wollicher Meister … einen Lehrknecht nit nach unsers Handtwercks Bruch und Recht dinget [usw.].' 1600, BLaup. Rq. S. noch Bd III 726 M. (1450, B Statut der Gerbern, Sp. 522 o. (Z Zunftordn. 1336). — 2) intr., bei einem Meister in die Lehre treten. ‚Also sprach er zuo im [‚meister Munch, metzger'] Meister, do halten ir mir nit, das ir mir in dem, als ich zuo uch dinget, zuogeseyt haben, wen ir seytten mir dozuomal zuo … mich zuo lernen.' 1466, Z RB.

γ) für eine Arbeit, mit jmdem einen Akkord abschließen, (sich) verakkordieren; vgl. *ver-d.* 1) mit pers. Obj., vom Besteller, jmdem eine Akkordarbeit vergeben, vgl. *frommen* 3 (Bd I 1296). ‚Und von den floßen wegen, welche der louttenknechten darzuo gedingt werdent, die sond die umb ein bescheiden lon rytten, und sond die andern müeßig gan.' 1441, AALauf. StR. ‚Einen d. (‚oder bestellen.' FRIS.) etwas ze thuon, conducere aliquem.' FRIS.; MAL. Bauleute. ‚Haben mh. Jörgen Keller, den steinhower, zuo dem buw des frowenclosters zuo Inderlappen gedinget und bestelt, das er den mache und daruber meister sin sol, als harnach statt.' 1476, B RM. ‚Dieselben [die Werkführer] dingetend steinmetzen und zimmerlut ze ernüwern das huß des Herren.' 1525/30, II. CHRON.; ‚dingten'. 1589/1931; *ἐμισθοῦντο*. LXX; conducebant. Vulg. Mörder. *Der Junker … hei eine*ⁿ *'dunge*ⁿ *zem 'ne*ⁿ [den Pfarrer] *erschüße*ⁿ. ABUCHLI 1958 (GRGrüsch). *'dinget heit dir 'ne*ⁿ [den Morder] *u*ⁿᵈ *guet 'zalt.* FGRIBI (B). ‚Die meisteil verjahen, das si guot von den Juden genomen hetten und die Cristen getilket soltten han. Etlich verjahen under in, so si die Juden dinkten, das in ir hochmeister uf dem fuos dratte und die hand uf das houbt leiti und etlich vil wort sprechent [usw.].' 1348, Bs Chr. 2) mit Sachobj., vom Arbeitnehmer, ein Werk (im Akkord) übernehmen. ‚[Wer] um einen bestimmten *Heuwerlôn* ein Stuck Land Jahr für Jahr da oder dort *z'heuwen dinged* oder *z' heuwen annimmnd.*' BÄRND. 1908 (BGr.).

δ) für die Pflege, Nutzung von Vieh (gegen Geldentschädigung); Syn. *ver-stellen* (Bd XI 167 u.), auch *lihen 1* (Bd III 1241, wo Weiteres); vgl. *Halb-, Ding-Veh* (Bd I 649. 652). *-Chue* (Bd III 97), zur Sache RRamseyer 1961, 24. 1) vom Viehbesitzer, Tiere verstellen BSi. (ImOb.); Synn. auch *z' Lêhe*ⁿ *gê*ⁿ (Bd III 1236 u.); *weg-lân* (BGr.). *Er het im d' Chüe 'dinget.* ‚Do wir die stieren dingeten.' 1400/1. BBiel StRechn.; kaum zu 2. *Z' d. gê*ⁿ; s. Bd XII 1305 M. (Bärnd. 1908). — 2) vom Futter-, Weidbesitzer uä., Tiere einstellen BGr. (Bärnd. 1908), Hk., Sa. (Bärnd. 1927), Si. (ImOb.); WG. (W Amtsbl. 1910), Lax (AfV.). *Es Mäl hät e*ⁿ *Chüeijer Chüe 'dinget van ei*ⁿᵉ*mu* [usw.]. BÄRND. 1927. *Der Chüeijer dinget* die Tiere meist nur *für d's churz Zit*, die Alpzeit. ebd. ‚Schweine-Sömmerung [Überschrift]. In das Gläisig-Sentum in Binn werden noch zehn Schweine gedungen.' W Amtsbl. 1910. ‚Item wier habenndt angesehen, wan man ein Hirten dinget [‚in die Alpen oldt sonnsten'] umb ein Lohn, daß dan derselbig Hirt kein ander Vech ohne siner Meisteren Wüssen unnd Willen umb ein besonderen Lohn d. sölle, by fünff Guldin Bueß.' U LB. ‚Ebenmäßig soll keiner frembd, ausländisch Vych, Roß, Rind oder Kalber [illegible] auf einer Berg oder Alpen d. [illegible] [illegible] Rq. 1912 [illegible] Bd [illegible] M. [illegible] Rq. [illegible] [illegible] Z Rq. 1910.

[illegible] Grund [illegible] Pacht [illegible] Mate[illegible] Bd III 1241 [illegible] Bd II [illegible] Bd X [illegible] Ordnung der Weidlechen und [illegible] [illegible] Bd IX 193 [illegible] gemacht und bestätiget [illegible] niemand die Weid [illegible] Berg [illegible] und faren d. oder lehen. 1611, BSa. Rq. 1912 [illegible] vom Eigentümer verpachten, vermieten [illegible] [illegible] Syn. auch [illegible] Bd III [illegible] u. 1111 [illegible] Hantwiller [illegible] den umb 1 quart win ward verbruocht, do man den Krummenakker dinget.' 1405, W[illegible] 1844. ‚Noll hieher [illegible] [illegible] dinget das guott uß dem lande, wie es gange da er ze bliben habe, er hat den grosten theyl in der Etsch und zuo Venedig im wachsel.' 1560, BRIEF (Fabricius). — 2) vom Benutzer, pachten, mieten; einzelne Ortsangaben viell. auch zu δ 2) BBe., Br., Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Hk. (Pflanzland), L., R., Si. (ImOb.) und It Zyro; FJ.; PPo., TB., WVt.; ZO. (ein Haus). Synn. auch *ent-fâhen 1* (Bd I 721); *be-logen 3d* (Bd III 1191); *z' Lêhe*ⁿ *ne*ⁿ, *überchô*ⁿ uä. (ebd. 1236 u.), *z' Zins ne*ⁿ; vgl. *dings ha*ⁿ (Sp. 478 o., AP lt T.). Äcker, Weiden uä. *Es Guet d.*, ‚ein Lehen empfangen' BSi. (ImOb.). S. noch Bd XII 1565 u. (Bärnd. 1908). ‚Welcher im land Frutingen fürhin me dinget, denn er selber manglet oder nottürftig ist, es sige madland, weid oder bärg, der oder die söllend gestraft werden jetlicher umb zächen pfund ân alle gnad.' 1553, BFrut. Rq. 1937. ‚Welcher vee kouft und dasselb tribt uf die weid, die er selber dinget hat, so mögen die bergteiler demselben die dingeten weid zinsen, und soll er mit sinem vee abfaren und darzuo umb sechs pfund buoß ân alli gnad gestraft werden.' 1558, BSi. Rq. 1912. ‚[Es ist] gesezt, daß fürohin kein Landmann, so für sieben Kühe Wintrung an Haab und Güeteren oder Gültbriefen hat, kein Handlehen d. noch empfahen solle, bei unvermeidenlicher Straff 10 ₶ und Ungültigkeit des Empfahes.' BFrut. Landr. 1668 (Abschr. von 1810). S. noch Bd XII 917 M. (BnSi. Landsatzg A. XVII.). *Chrūt d.* ‚Wer Jungvieh zu alpen wünscht und kein eigenes Bergrecht besitzt, muss solches pachten: *frâge*ⁿ *für Chrut* oder *Chrut d.*' BÄRND. 1911 (BG.). S. noch Bd XII 1481 M. (1727, FPlaff.). Häuser, einzelne Räume. *E*ⁿ *Stube*ⁿ *d.* BBe. ‚A. zeigt an, habe es [mit dem ‚Fürkouff'] nit streng tryben, habe ein Hus tür dinget und geren etwas gewunnen, pete umb Verzichung.' 1644, BSa. Chorg.; kaum zu 1. — 3) einen Pächter einsetzen; vgl. *lêhenen 3* (Bd III 1240). *Do fart denn aber sī*ⁿ *neu*ʷ *Pfleger imene*ⁿ *räßere*ⁿ *Tōn witer: … Und de*ʳ *Lehe*ⁿ*ma*ⁿⁿ *isch*ᵗ *au*ᶜʰ *scho*ⁿ *'dunge*ⁿ, *bereits uf Mätti Aberelle*ⁿ *… für sëchs Jōr. Sō händ mer 's gester abg'macht und 'kanzleiet.* HWALTI 1961 (AADürr.); okkas.?

ζ) für den Gebrauch von Transportmitteln. 1) tr., vom Handelsmann, Fahrgast, ein Fahrzeug bestellen, belegen; vgl. *mieten 2a* (Bd IV 567). ‚Ein schiff d. (‚bestellen oder d.' FRIS.), conducere navem.' FRIS.; MAL. ‚Wyl aber der schiffpatron sich an dem ort [in Dalmatien] meer ze sumen hatt, wöllichs den pilgern verdrießlich war, dingetend sy ein besonder klein schiff und fuorent da ab uff Venedig zuo.' PGISLER 1583. ‚Den 22. Meyens schieden wir morgens von Meyland hinweg uff Venedig zuo mitt 5 gutschen oder rollwägen, die wir bis gan Padua gedingt hatten.' JVLAUFEN 1583/4. S. noch Bd III 422 M. (1401, AAZ. Karrerordn.); XII 1467 u. (1627, Absch.). — 2) intr., vom

Fahrgast, mit einem Schiffsmann übereinkommen. ,[A. sagt aus] die bilgry wurden im nachfragend, ob er ein schifman ... Do rüeften im die bilgry, retten mit im, ob er si füeren wölt ... Doch wenn si gen X. kament, dingent si dann zuo mir, wol und guot. Dingen si zuo dir ald zuo wem si sich verdingen, in Gottes namen.' 1420, Z RB.

**c**) entspr. *Ding 1 f β* (Sp. 479), *Ge-ding 2 b* (Sp. 525), mit Bez. auf einzelne Bestimmungen eines Vertrags, einer Vereinbarung. α) (miteinander) vereinbaren, festlegen, bestimmen; Synn. *ab-machen 4 b* (Bd IV 37); *ab-reden 2, be-reden 2* (Bd VI 556. 569). ,Und swer sinen zinz niht hat gegeben, so man gedinget, der sol ir s besseron mit 3 β.' E. XIII., Th UB. ,Si heint och mit ußgenomen worten in dirre richtunge gedinget, daß ich gegen Wernher Kerren, jungherren, minen bruoder, ze tage komen sol.' 1320, Fontes. ,Swas dem knecht lones gedinget wirt, da sol der meister 3 s. inne haben untz ze dem zill, durch das der meister des knechtes deste sicher si.' nach 1336, OFecht 1909. ,Uff das rett der Röist: Du hast in sölicher maße mit mir umb den huszins dinget.' 1436, Z RB. ,Denn der traglon uß gmeinem costen vom schenkho[p]fer bezalt wird, wie mit inen [den ,knechten'] gedingt ist, als obstat.' 1460, Z (Abschr. des XVI.); s. das Vorangeh. Bd VIII 1482 o. ,Wenn ein Schuld mit liegendem Gut gemacht würd, das behalt sein Gutrechte, so lang im ersten Markt die Ziel und Tag der Bezahlung gedinget würd.' GrKl. LB.; s. auch Bd VI 312 o. S. noch Bd VIII 1312/3 (1511, Schw LB.); XII 1605 M. (1313, Z UB.). Neben Synn. ,Und ist gedingot und ouch gelobet von dem selben hern Ruodolfe von Rorschach und von siner husefrouwen und von ir kinden [daß ...].' 1276, Th UB. ,Es ist ouch geredet und gedinget under uns umbe dien nutz, so die burger von Berne und von Solotern uffen minen güetern, dü ze Münsingen und ze Balmeg hörent, genommen heint ... daz si mir den süllen wider gen.' 1314, B. ,Es ist ouch harinne gedinget und berett [daß ...].' 1385, BSi. Rq. 1912. ,Und uf sölichs ist gedinget und beschlossen also, daß [usw.].' 1557, GrD. — β) von einer der Parteien, (sich) etw. ausbedingen; vgl. *an-, īn-, ūs-, be-d.* ,Gîselschaft d.', im Schuldvertrag das Einlager einschließen (vom Gläubiger) bzw. zugestehen (vom Schuldner oder Bürgen); vgl. zur Sache ALechner 1906. S. Bd II 467 u. (1384, AaB. Stadtb.); V 840 o. (1372, Z StB.). — Spez. 1) (sich) etw. vorbehalten. ,Wir habent och ... gedingot ... und uns [und] unseren nachkommen behalten ... daß wir [eine bestimmte Summe] widerkoffen mugent, wenn wir wettent über kurz oder über lang.' 1393, Moor, CD. (jüngere Abschr.). ,Wier, die vorgeschriben Apt Jochannes und die Gemeint des ehgenanten Gotthauses ze Tisentis, habent auch gedinget und außgenommen, daß wier unsern obgenanten Eydgenossen nüt gebunden söllent sein ze helffen noch ze reten, weder mit Leib noch mit Gueth, wider die Waldstätt zue Ury, zue Schwitz und zue Underwalden.' 1395, ebd. (jüng. Abschrift). Vor Gericht (vgl. a); s. Bd VII 959 u. (1650, GrD. LB.), dazu das Vorangeh. Sp. 546. Formelhaft, als Zuruf im Kinderspiel, sich eine bestimmte Regel (Erleichterung) sichern Bs, so Stdt und lt Seil.; GrChur; S, so Gr. und lt Schild, eine Ausnahme wieder aufheben BsStdt; GrChur; Gegs. *botten II 1. 2* (Bd IV 1904. 1904/5; s. d., mehrere Belege); vgl. Sp. 517 M. (unter *Beding* am Schluß). Beim Fangspiel rufen die Mitspielenden abwechslungsweise *dingeⁿ* und *botteⁿ*; der Fangende darf einen, der *botteⁿ* gerufen hat, nicht mehr anschlagen, wohl aber, wer *dingeⁿ* gerufen hat BsStdt. *[Ich] dingeⁿ vögeleⁿ* (vgl. Bd I 691 u. unter *Vogel 1*, Spiele), *nësthöckerleⁿ* ruft der Spieler beim Fangspiel (auch *Dingeⁿ-Fangetiⁿs* genannt), damit er im *Nëst* bleiben darf GrChur. *Dingeⁿ (z') hōch;* s. Bd II 972 M. (S). *Z' löchleⁿ, z' lūßleⁿ d.;* s. Bd III 1042 u. (S). *Dingeⁿ bessereⁿ;* s. Bd IV 1674 u. (Bs). *Dingeⁿ Rūm;* s. Bd VI 915 o. (S). *Dingeⁿ Doppelspaⁿ;* s. Bd X 246 M. (GrChur). *Dingeⁿ tschiegg* SGr., *tschiem* S, *tschierg* S (auch *'dinget schier* SL., *tschierg* S) ruft der Spieler beim *Boleieⁿ* (Bd I 17), damit er eine Spanne weit von der Seite, schief, auf das Ziel werfen darf. aaOO.; vgl. *schieggen 2* (Bd VIII 430), *schiemelen b* (ebd. 776), *schürgen aα* (ebd. 1254). *Botteⁿ d.*, ich verbiete jede Erleichterung GrChur. *Dingeⁿ botteⁿ*, ,Erleichterungen gestattet'. ebd. *Dingen alles*, ,alle Spielregeln wieder in Kraft'. ebd. Vgl. noch: ,*Dings-löchs-lūßleⁿ* beim *Boleieⁿ* [Bd I 17] heißt: Ich bedinge mir aus, in der *Chüteⁿ* zu *lūßleⁿ* (dh. aufzulauern, bis einer mit seinem Marmel in die Nähe kommt [vgl. Bd III 1456]), um ihn zu *mördeⁿ*, d. h. außer Spiel zu setzen. *Bot-löchs-lūßleⁿ* heißt: Ich verbiete dir, in der *Chüteⁿ* zu *lūßleⁿ*' SGr. — 2) anbieten, zusichern. ,Und sü dingeten im ein gelt geben', die Juden dem Judas, nach Marc. 14, 11. Z Hdschr. XIV.; et promiserunt ei pecuniam se daturos. Vulg. — 3) (einen Vorteil) aushandeln, erreichen. ,Also ward [1291] das land ze Appenzelle alles verbrant und berobet, was darinne was und fuortent das enweg. Huntwille das dinget, das es belaib.' Kuchim. 1335.

**2.** aus der rechtl. Sphäre heraustretend; vgl. *Ding 2(a)* (Sp. 481). **a**) jmden (von Rechts wegen, zu einer Leistung) zwingen. [Bieri zu Leuenberger:] *Büreⁿchüng, du glaubschᵗ, du chönnischᵗ der Herrgott d., daß er dir müeß zeiseⁿ für dīⁿs Guethabeⁿ, wo du bī-n-em heschᵗ?* WStænder 1928 (BE.). ,Aber klaget Jo. Weber, RMetziner uff Hans Müliman von Erbrust, daß da unser herren, die rät, ein stallung zwischent innen beiden machten und darnach do sprach der selb Müliman, er welt den frid nit stett han und die rät hetten inn nüt zuo tüngen [!] und wo er si ankem, er welt si erstechen.' 1381, Z RB. Vgl.: *Eineⁿ ëneⁿumeⁿ d.*, ,einen mit Gewalt anders stellen, zu anderm Sinn bringen' B (Zyro). — **b**) (bei einem Kauf) ein Angebot, „einen Vorschlag machen, in Vorschlag bringen Uw", ,mit einem über etw. markten, feilschen' B (Zyro); Syn. *bieten 2 c β* (Bd IV 1862); vgl. *Geding 2 a β* (Sp. 524). Mit Akk. S. ,Woltin wir denne umb die lüte und umb das guot inen alse vil geben als ander lüte, die ez dingotten, so sol er old sin erben denne den kouff uns geben.' 1301, BFrut. ,Wan sol och wissen, alle, die vor dem nidren tor ußrend der Rüsbrugg mit hus sitzend, uf der straß kein kofmanschaft, die man ze der stat harfüeren oder -tragen wil, d., vielsen [Var.: ,feilßen'] noch koffen sond dann inrend der stat toren uf den rechten märkten.' AaBremg. Stadtrodel 1. H. XIV. ,Es ist ouch ain gesetzt, das nit me denn zwen pfister über einen zuber mit korn söllent stan und das korn d. Wer es darüber tuot, der git 6 β ze buoß, als dick er das tuot.' G RS. XIV./XV. ,Alle andere ding söllend sy uff wuchenmerckten und jarmerckten, so man zuo vilem kauff darbringt ... kommen lan und da kauffen ân felßen und d., ee es an das end kumpt, do man es ze kauffen gewont hat.' 1443, Aar. StR. (Kopie E. XVI.). S. noch Bd VII 962 M. (1423, Z RB.; mit der Forts.: ,ich han in dez ersten dinget.'); Sp. 524 M. (ebd.), auch XI 1920 u. (äL RB.). Im Sinn v. erwerben (oder zur Bed. 1 b ε 2) der Beleg Bd XI 719 M. (Denzl. 1666). — **c**) bitten, einladen BE. (Bärnd. 1904); GrV. (Bühl.); PAl. (EBalmer 1949); GWe.; Syn. *laden II 1* (Bd III 1062); vgl. *bëtten 4* (Bd IV 1831). ,[Bei einem Todesfall muß] ein Familienglied bei den zum Leichengeleit Ausersehenen *ga z' Līch[t] d., sę heißeⁿ z' Līcht choⁿ.*' Bärnd. 1904; Syn. *aⁿ d' Līch ladeⁿ* (Bd III 1014 unter *Līch 3*). *Hit im Ōbend šīⁿ wer g'dingut zum z' Nachtuⁿ bi der Vettri und bim Nōchber Franco.*

[illegible]

4. als bloßes Ersatzwort für irgendein Vb, das einem nicht sofort einfällt, auch als Affektverb GStdt; Dav.; vgl. *Ding 4* (Sp. 495). *Er hat de*ⁿ *Tisch no*ᶜʰ*ma*ˡ *'dinget*, poliert. Dav. *Die wird 'dinget ha*ⁿ*'*, geschimpft, gezankt GStdt. – Dinge° n.: entspr. 1. a) zu a β. ‚Ein jeglicher nachrichter der statt Basel schwert ... was urteil und recht geben wirt, das ze halten und zuo volziechen on einich ußzug, d. und appellieren.' E. XV., Bs Rq. ‚Und dasselbig alles soll dan hinfür ... von meniglichem steiff und fest gehalten werden ... ohne alles Weiterziehen, D. und Appelliren.' GrVD. LS. – b) zu b. *Weist denn niemme*ⁿ *wie-n-er mitenand bim D. abg'macht hand?* SchR. Insbes. zu α. ‚Die *Schnittersunndige*ⁿ sind die traditionellen alljährlichen Zusammenkünfte zum *D. i*ⁿ *d' Ern.*' Barnd. 1925 (BoAa.). S. noch Bd III 58 M. (Z Gem.; auch schon Troll 1844); XI 610 M. (Barnd. 1911); Sp. 547 u. (Schild 1866). – c) zu c. *Morndrist no*ᶜʰ *dem Z'morge*ⁿ *isch' der Fack irsch' z' g'rechtem lösg'gange*ⁿ*; de*ⁿ *Rung het me*ⁿ *z' Bode*ⁿ *g'redt mit D.: am Michelstag drei Chröne*ⁿ *Lön* [usw.]. SGfeller 1919 (BE.). – Chüe-D.: entspr. *d. 1 b δ*. ‚Ordnung des Khüedinge[n]s und Liche[n]s halb [Überschrift]. Es soll ouch niemandes mehr dan vier Khüe mögen dingen noch lichen.' BSa. Artikelb. 1598/1647. – Chriegs-D.: ein Spiel, bei dem zwei Hauptläufer je einen Heerhaufen von Reisläufern anwerben, von denen dann die schnellsten einander über einen Graben zu haschen suchen und am Schluß die restlichen Haufen gegeneinander zum *Stöß* [vgl. Bd IX 1993 unter *Schwung 2 b*] anrennen B† (JBMasüger 1955, nach Rochh. 1857, 415); L (FStirnimann 1900; ohne nähere Angabe); vgl. *in 'n Chrieg d.* (Sp. 552). – Weid-D.: entspr. *d. 1 b ε*. ‚Da im Fal des Weidlichens und -dinge[n]s halben einiger Ar[g]won infile, es were wider diße Ordnung gehandlet worden, so sölle uf fürfalende Klegten ein ersam Gricht Gewalt haben, dem Licher oder dem Dinger nach Befindnus der Sach ein Eid zue erkenen und dardurch ze erfaren, wie der Märit ergangen.' 1664, BSa. Rq. – ge-ding(e)t *'dinget* bzw. ge-dungeⁿ *'dunge*ⁿ (vgl. die Anm.): entspr. *d. 1.* a) zu b. α) zu α (1), angestellt. *Tēl hei*ⁿ *si*ᶜʰ *verfluecht, das* [eine Seuche] *chöm von ere*ⁿ *frisch 'dingete*ⁿ *Jumpfere*ⁿ*, wo no*ᶜʰ *churz vorane*ⁿ *sīg im Frībęrgpiet g'sī*ⁿ. Loosli 1921 (BE.). *Die 'dungene*ⁿ *Indianer hei*ⁿ *si*ᶜʰ *lo*ⁿ *zeige*ⁿ. TrMeyer 1953 (BsWensl.). S. noch Bd X 1582 M. (Bärnd. 1914). ‚Item es ist ze wissend, das ein ietlicher, der schwin hat ... die soll er alle dem gedingten schwinhirtten fürtriben zuo den zitten,

[illegible]

stelten spetknecht ... zuo Zurich in der statt ze halten schweren.' 1573, GR. (Schiffahrtsordn.). ‚[Der Müller soll schadhaftes ‚Mulligeschir'] anzeigen an die gedingte und darzu geordnete Werkmeister.' AaMuri [illegible] XVII. S. noch Bd V 991 u. [illegible] (1480, Z RB.). *E*ⁿ *'dungene oder e*ⁿ *'dingete Chnecht* NdwMatthys. ‚Es klaget Johans Störy uff Heinin Huober, daß der sin gedingeter knecht was und im by siner hand gelopt und verheißen hatt trüwen dienst.' 1412, Z RB. ‚Waß ain maister kertzengelt git all fronfasten, so wil [l.: ‚vil'] sol sin gedingter knecht glich halb all fronfasten geben.' um 1465, GrChur. ‚Wier habendt angesehen, daz khein dingeter Knecht einich Spill, weder klein noch groß, nachts von einer Bettgloggen zu[r] anderen nit thuen sölle by zechen Guldin ze Bueß von jedem Mall.' [illegible] S. noch Bd V 933 o. (1429, Z RB.); VII 1391 u. (1560, aZoll. 1899). In Vergleichen. *Handomm sand aff en W*[illegible] *vom Oberchöpf en ganze' Platsch jung' Tupfe cho*ⁿ*, da usg'sehe*ⁿ *hand wie 'dungeti Chnechtli mit Tummibēre*ⁿ *ond Tummichär*ʳ*e*ⁿ, um den Mist wegzuschaffen. ATobler 1908 (Ap). ‚Der orden [‚des gloubens'] weißt eigenlich, das alle, die darinn sind, kinder Gottes sind und würckend die werck, die Gott geheißen hat, nit als gedinget knecht oder taglöner, sunder als die fryen sün, die allein nach dem willen des vatters werchend.' Zwingli. Im Gleichnis: ‚Ein gedingter knecht aber, der nitt ein hirt ist, des die schaaff nit eigen sind, sicht den wolff kommen und verlaßt die schaaf und vlücht. Und der wolff erwüscht und zerströuwet die schaaf. Der lonknecht aber flücht, denn er ist ein lonknecht.' 1524. 1530, Joh.; ‚Ein gedingter aber ... Der gedinget aber fleücht.' 1544/1596; ‚Mietling ... Mietling.' 1638/1931; ὁ μισθωτός gr.; mercenarius. Vulg. Darauf anspielend: ‚Also daß ouch ir allerheiligister vater Sixtus jener heilikeit heilige stat Rom wolt s. Peter und s. Paul zuo behüeten ubergeben haben und wie der dingt hirt in Frankrich sin geflohen.' Ansh. Subst., neben Gegensätzlichem. ‚Der schlosser hat dis jars sider der vorndrigen rechnung bis jetze luth siner rödlen gewunnen, so man eynem frömbden, so nit dinget, vom stuck geben müeßen, namlich 270 gulden. Aber ine ist selbander mit spis unnd lohn unnd ouch mit kol und ysen gangen 120 gulden. Hat also ertragen, das man ringer mit ihme als einem gedingten zuokommen, dann so man s by dem stuckh machen lassen, 87 gulden.' 1580, SchwE. Baub. ‚Ist der Hirt sein Kindt, so mueß er es [eine Buße] für ihn geben; ist er dan ein Gedingeter, so mueß er es aus seinem Lohn geben.' GrD. LB. Sprww. *G'lueget ist no*ᶜʰ *nid 'dunge*ⁿ FMu. Übertr., mit Bez. auf die Ehe: ‚Es wird das Sprüchwort: Ist der Finger beringet, so ist die Jungfer gedinget, nicht ohne Unterscheid aller Orten für gültig geachtet.' Leu, Stadt- und Landrecht 1727/46; vgl. Bd VI 1101 M.; Sp. 549 M. 551/2. – β) zu δ (1), eingestellt, angenommen. *Der ganz Summer hein di 'dingete*ⁿ *Chüe* [wegen einer Hexe] *unerchannt węnig Milch g'gē*ⁿ. Bärnd. 1927 (BSa.).

‚Und ob sy darvon [von den eigenen geschlachteten Schweinen] uß dem huß verkouften, gendt sy [die Bauern an die Herrschaft Dießbach] als von den dingeten schwynen.‘ 1473, BKonolf. Rq. S. noch Bd IX 1902 M. (1615, WMerz 1922). — γ) zu ε. Gepachtet. *Di Matta han i$^{ch}$ numme$^{n}$ 'dingeti, nit eige$^{n}$di* FJ. ‚Zum ersten, daß ein jeclicher landtsmann sin eigne wyd [!] gegen andern berg oder weiden zuo besetzen wol mag verthuschen, aber ein gedingte weid nit.‘ 1563, BSi. Rq. 1912; s. noch Sp. 554 M. (1558, ebd.). ‚[Es soll jeder, der ‚Veich zur Sömmerung thun will‘, beweisen] daß er seine zu Rothenberg habende oder gedungene Weid nicht mit fremdem Veich besezen thue.‘ 1780, BSa. Rq. 1942. Gemietet. ‚Es sollent ouch alle hantwerckknechte und ander dienend knecht … hinnanfür dehein drinckstuben oder gedingete hüsere, garten noch dehein gemein geselschaft me haben, darinn sy zesammengand, es sie z eren oder sust in dehein weg, ungefarlich.‘ 1436, AARh. StUrk. ‚[Für die Nichtlateiner soll ein deutscher Magister bestellt werden] der wohl schriben, läsen und rechnen kündt und etwan in einer andern gedingten schuolen oder huß schuol hielte.‘ 1572, FSchulordn. 1577. – δ) zu ζ. ‚Mit unserm zug sampt zwöyen gedingten zügen han ich in fünff vertten sechzig söum lutters wyns im Ellßes erkhouff[t] und uffher füeren lassen, thuot mit der zerung und allem costen … 543 ℔ 16 s. 7 d.‘ 1560/1, BThorberg Rechn. — **b**) zu c. α) zu α, vereinbart, bestimmt. ‚Und sol man in sollicher bezalung vorab ußrichten bodenzins, hußzins, lybfel und gedingten gesindlone, amenlon und brustlone, die nach lut der ordnung in rechter zit verfallen sind.‘ um 1520, Bs Rq. S. noch Bd VI 275/6 (1629, AAKl. StR.; 1637, AAB. Erbr.). Im Rechtssprw.; vgl. Sp. 516 u. (unter *Be-ding a)*. ‚Gedinget Recht bricht Landrecht.‘ Sulger. S. noch Bd VI 288 M. (1532, G Rq. 1903). In festen Wendungen, übergeh. in die Bed. ausdrücklich. ‚Mit gedingten worten‘; vgl. unter *ūs-ge-dinget, ver-, (an-, ūs-)be-dinget*. ‚Ich, vorgeschribner Uelrich Brun von Ratzüns, han auch mit rechten, gedingeten Worten mir und meinen Erben außgenommen mein gnädige Herrschafft von Österreich und meinen Ocheim Herr Egen Mätschen und seine Erben zue gleicher Weiß als vorgeschriben stat auch mit den Waldtstätten.‘ 1395, Mohr, CD. (jüngere Abschr.). ‚Allen, die diesen brief ansehend … künd ich [A.] daß ich [von B.] enpfangen hab sin widem zuo Flach, mit semlichen gedingten worten, als hienach geschriben stat.‘ 1442, ZFlaach. ‚Da inen [den ‚schidlütt‘] heitter und mit dingeten wortten anzeigt worden, das wir mit disen wortten gemeinen und verstan wellen.‘ HBull. (Ref.-G.) 1572. ‚Mit gedingten fürworten.‘ ‚[Ap behält sich die Pflichten gegen Kaiser und Reich vor] doch mit den rechten, gedingoten [Var.: ‚gedingten‘] fürworten, das wir darumb und damit wider egenanten ünser Eidgenossen … darinne nit sin noch wider sy nit tuon söllend in kein wise, ân alle geverde.‘ 1452, Ap UB. (Bundesvertrag). ‚Wir habent uns in diesem verkouf ußtrügklich und mit gedingten fürworten vorbehalten dise nachbestimpten zechen höf, darzuo drü güetli.‘ 1530, Absch. — β) zu β. ‚[Bern gab 1510 dem römischen Ablaßkrämer] ouch plaz gan Zofingen, um die zwen pfennig gedingt‘, für den Münsterbau. Ansh. Vgl.: ‚Es ist kein anderer Weg gedinget, dann daß sie durch viel Trübsalen gehen müssen.‘ JMey. 1700. — Ahd. *dingjan, dingōn*, mhd. *dingen;* vgl. Gr.WB. II 1169. 1172 (‚Dingen‘); IV 1a, 2030 (‚gedingt‘); DRWb. II 949; Martin-Lienh. II 691; Ochs WB. I 483 *(dingen I. II);* Jutz I 569; Schm.² I 517. 520 (unsere Bed. 4); Fischer II 214. Unser W. fällt mit *ge-dingen* seit E. XV. durch Synkope des ‚ge-‘ außer im Ptc. tw. auch in andern Formen zusammen; soweit die Belege (von der Form her) nicht eindeutig zu *ge-dingen* gehören, sind sie hier aufgeführt. Ein stark gebildetes Ptc. ‚gedungen‘ (vgl. Paul DGr. II 255) taucht in unsern Quellen erstmals 1687 in Bs auf und ist im XVIII. häufig (u.a. bei UBrägg., HPest.); Unsicherheit in der Bildg verraten allerdings schon ‚usgedungt.‘ 1522, BSi. Rq. 1912; ‚bedingen.‘ 1546, MSattler 1913 (F RM.) sowie ‚tungen.‘ im Beleg ‚daß inn [ihn] die rät tungen.‘ 1380, Z RB. (vgl. Sp. 556 M. den Beleg 1381, ebd.). Heute sind das st. und das sw. Ptc. (ohne ersichtlichen Bed.-Unterschied) aus allen MAA. belegt. Unklar: ‚N. ret vil schalkhafter worten mit im, die er nüt erzellen kan, und tetist üt derzuo old dingitist, ich getörst dir s gewerren.‘ 1384, ZRB. — un-ge-ding(e)t: Gegs. zum Vor. a) entspr. a α, ohne (Dienst-)Vertrag, nicht im Dienstverhältnis. ‚[Es wird bestimmt] das dhein [Schuhmacher-]meister einen knecht lenger haben [soll] ungedingt denn viertzechen tag.‘ 1537, QZZ. ‚Unnd dann durch das gantze jahrs [am Klostergebäude] hin unndt har gebesseret, das sich ouch, so man ein ungedingeten meyster gehept [hätte], ein oder drißig gulden erlauffen hette.‘ 1579, SchwE. Baub.; vgl. Sp. 558 u. — **b**) entspr. b β, unbedingt, uneingeschränkt. ‚Seine [Christi] Erscheinung mit seiner Hülffe und Trost bey seinen Gläubigen ist ungedinget, es mag dieselbe niemand und nichts hindern.‘ JMey. 1699. Adv.: ‚Daß der Satan gantz keinen Gewalt habe über das Leben der Menschen, dasselbe zue nemmen oder zue erhalten, sondern dem allmächtigen Gewalt Gottes gantz ungedingt seye underworffen.‘ ebd. 1694. — vor-ge-dingt: = *ge-dinget b α*. S. Bd XII 792 M. (ZDürnt. Offn. 1480).

ab-: 1. entspr. *d. 1.* a) zu b, tr. α) in neutralem S., mit Akk. S. und Dat. P., ‚etw. von jmdem in Pacht nehmen‘ BSi. (ImOb.), namentl. Vieh BGr. (Bärnd. 1908). ‚[Eine Kuh] wird dem Eigentümer *ab'dinged.*‘ Bärnd. 1908. ‚Wa da ein lantman were, der einem sine schaff oder ander vech abdinget oder vertingete im [!] sin vech hette, Got geb wie sy den miteinander machten, der nüt ein lantman were … so wellen wir … den selben lantman straffen umm zechen pfund âne gnad und den, so im sin vech vertinget git ze han [ebenfalls].‘ 1530, BFrut. — β) in tadelndem S., mit pers. Obj., jmden abwerben, jmden (durch Anbieten besserer Bedingungen) aus einem Dienstverhältnis in ein anderes locken und verpflichten; Syn. *under-d.*, ferner *(ab-) lungeren* (Bd III 1339), *ab-setzen 1 d ε* (Bd VII 1635), *-spannen 2 a* (Bd X 260), auch *schwären 2 b β* (Bd IX 2067). ‚Es sol ouch nieman dem andern sine werklüt, so den einer vor gedinget und in sinem werck hatt, a.; welcher das tete, sol es ablegen mit 10 β.‘ 1441, BTh. ‚Da redte er: Werest du als ein redlich man, als du meinst ze sinde, so söltest mir min knecht vor dem zil nit abgedingt han.‘ 1471, Z RB. Im Bild: ‚Solten sie nicht dem läidigen Finsternuß-Fürsten suchen Seelen abzud.?‘ JJUlr. 1731. Namentl. Dienstboten BStdt (RvTavel 1927) und lt St., Zyro; „Gl“; L (auch lt St.); „Sch; Z“; Dän. *Enere$^{n}$ Herrschaft es Meitli a.* Dän. [Witwe:] *I$^{ch}$ sö$^{l}$ti halt e$^{n}$ zueverlāßige$^{n}$ Ma$^{nn}$ im Hūs ha$^{n}$, wo-n-i$^{ch}$ alls chönnti la$^{n}$ mache$^{n}$ … I$^{ch}$ wo$^{l}$t Ech 'ne$^{n}$* [den Kutscher] *nid a., Herr Mejōr, i$^{ch}$ ha$^{n}$ nume$^{n}$ 'dänkt, wenn 's 'ne$^{n}$ öppen einisch$^{t}$ a$^{n}$chām in en andere$^{n}$ Platz.* RvTavel 1927. ‚So einer einem sine dienst mit verheißung mer lons abdingete, sol er 5 pf. z buoß verfallen sin.‘ 1594, Gl. ‚Wo einer dem anderen sin Dienstbotten abdinget oder abzücht, so sol er ein Bueß verfallen sin.‘ 1605, SchwG. LB.; ebso 1751. ‚Welche Person, es sye Mann oder Wyb, jemands syne dingeten Dienst mit Wüssen und Gefärden abdingt, uffwyßt oder inen an einichem Ort ze dienen erleidet und in summa Ursach gibt, das einicher Dienst widerumb absagt oder vor dem End synes Zils uß dem Dienst gaht, dieselbige soll ein Monat

leyden und zechen Schilling Pfenning zue Ermung geben.' B Gs 1614. S. noch Bd III 1339 M. (1504, B Schw LB. 1573 Ouw Rq.); X 260 u. (AKlingler 1685 Gesellen im Zunftwesen, vgl. AHatz 1946, 90. S. Bd VII 1177 M. (1800, Z). — ,Swer ouch dem andern sin hus, sin acht oder sinen gedingeten dienst beswert oder abdinget und dem meister oder den [illegible] klaget wirt, der bessert [illegible] der zunft.' 1336, Z (Zunftbrief der Fischer; ähnl. 1361, Bs UB. IV Nr 260). ,[Es] solle kein meyster dem andern weder knecht noch jungen, ehe sy von irm meyster urlaub haben, a. oder anstellen.' 1591, AaRh. (Schneider- und Kürschnerordn.). ,[Es ist gesetzt,] daz keiner dem anderen sein Gsind absetzen noch a. solle, es [!] were dan vom Meister ordenlich beurlaubet worden.' 1619, BKonolf. (Zunftbrief der Maurer). S. noch Bd XI 120 M. (1485, AaLaut. Ordn. der Tuchhandler). — **b**) zu c, ,etw. wegbedingen' GW. (Gabath.), Now (Matthys). Gegs. *an-d.* — **2.** Gegs. zu *dingen 1 b*, ,einen Vertrag aufheben' Aa (H.). **a**) ,einen Dienstvertrag (auf Jahrlohn) aufkünden' ThTäg. (,von Handwerklehrlingen gebraucht'); Syn. *en weg-d.* — **b**) zu β 1, tr., ,einen Lehrling aus der Lehre entlassen und denselben zum Gesellen einschreiben lassen' SchSt., so Ha. (schon im XIX. Jh), Schl. †; Z† (auch It St.); Dän., früher in feierlichem Brauch vor den versammelten Meistern; Syn. *ledig sprechen* (Bd X 756 o.); Gegs. *üf-d.* ,[Ein Lehrling, der die Lehrzeit vollendet hatte] mußte zunächst vom ,Handwerk' abgedingt, d. h. von der Lehrzeit losgesprochen und mit einem Lehrbrief versehen, von der Obrigkeit mit den Ausweisschriften ... und einem Wanderbuch ausgerüstet ... werden.' APletscher. ,Gesellschaftliche Verbindungen oder Handwerks-Gesellschaften unter sich beybehalten oder neu errichten, wozu aber keine anderen als die, welche auf- und abgedungen und Meister worden, den Zutritt erlangen.' Z Sattlerordn. 1804. 1805. ,[Dem Inhaber einer Badstube wird vorgeworfen] daß er niemals uf- und abgedungen worden', keine Lehre bestanden habe. 1749, AWild 1883. ,Wan ein [Schreiner-]Meister ein Sohn, den er begehrt daß Handtwerck zu lehrnen, der soll zuvor zwar von einem ehrsammen Handtwerck auff- und abdingt werden gleich den Frömden, jedoch daß er die Freyheit hat, nur zwey Jahr zu lehrnen.' 1786, AaMell. StR. S. noch Bd IV 1660 o. (1721, Absch.). — **c**) im Lehenswesen, ablösen(?). ,Wir syen ouch gemeinlich übereinkomen, daz nieman dem andern sine lehen a. sol von keinem, der ußwendig unsern gerichten gesessen ist.' 1387, Gl Urk. — **Ab-dingen n.**: entspr. 2 b, (feierliche) Entlassung des Lehrlings am Ende der Lehrzeit; Syn. *Ledig-Sprechen* (Bd X 760); zur Sache vgl. etwa Z Ant. Mitt. 31, 23; DFretz, Zolliker Gewerbler, 1946, 94; WKrebs, Alte Handwerksbräuche, 1933, 28 ff. ,Dießmahlen aber müsse im Auf- und Abd., auch Meister z werden, ein jeder [Lehrknabe] erlegen und bezahlen 16 β Ufstahngeld.' 1674, Z (Protokoll der Saffranzunft). ,Für den Lehrlohn [eines Wundarztes] verspricht N. dem Lehrherr für dise drei Jahr zu zahlen ... Erstlich bey dem Uffdingen hundert Gulden, zum andern, wan die halbe Lehrzeit verflossen, hundert Gulden, drittens bey dem A. oder Frysprechen die leste hundert Gulden samt dem Trinkhgellt.' 1748, L (Gfd). ,Beim Ledigsprechen oder A.' 1748, Z Ant. Mitt. 1931. S. noch Bd VIII 948 M. (ZGrün. AR.); X 1690 u. (XVI., JMHungerb. 1852). — Mhd. *abdingen*; vgl. Gr.WB. I 20; DRWb. I 32; Ochs WB. I 3; Schm.² I 518; Fischer I 9. Im Beleg: ,Und so dann solche [,arme vaterlose'] Kinder von einem oder mehr Freunden erzogen werden und dannethin etwan einer wäre, der ihnen solche ablingen thete wider ihre der Freunden Willen [usw.].' TLivinen Stat. XVII. XVIII. steht ,ablingen' (entspr. ital. ,subornar ad abbandonar') wohl nicht fehlerhaft für ,abd.' (wie ZfsR.

[illegible] Ab-dinger m. [illegible] Nomen ag. zu *ab-d.* in Bed. 1 [illegible] wer einen Angestellten, einen Knecht oder eine Magd abwendig macht und selber in Dienst stellt [illegible]

über-: Nur Ptc. über-dinget, entspr. *dingen 1 c*, überfordert. ,Ob ein Meister [illegible] überdinget wer und den lon mit dem kosten [illegible] volbringen mocht, daß man in dann darumb nit vertriben soll.' 1490, B [illegible]

üf-: 1. entspr. *dingen 1* [illegible] (doch s. d. auch *dingen* [illegible]), (Zeugen) aufbieten; Syn. *uf-bieten* 2 (Bd IV [illegible]); vgl. [illegible] *D' Oberamt hät* [illegible] *Chundschaft uf dinget.* [illegible] *Di* [illegible] *Walser hand guet Chundschaft uffdinget* [illegible], ebd. — b) zu b. Synn. *an-, ver-*, [illegible] zu 2, vgl. *ab-d.* [illegible] 1) zu 1, in **Dienst** nehmen. ,[Aus den Reden der Vertreter von BUnterseen geht hervor, daß sie als Schulmeister lieber] hiesige Lut umb einen geringeren Sold eigens Gefallens aufd. wolten, welche doch der fürgeschriebenen Ordnung, sonderlich der Catechisation, nicht gewachsen sind.' 1673, HBuchm. 1911. ,Er hab die Gesellen nur zu dem Zall und End uffgedungen, damit er Geld von ihnen kriegen könne.' 1711, FNiderberger 1924. ,Buß von demjenigen zu beziehen, so einen Knecht oder Magd, ohne vorweisenden Abscheid [der bisherigen Dienstherrschaft] aufd. wurde.' B Mand. 1747. ,[Es sei] anzugeben, unter was Compagnie und Regiment, ouch auf was Sold und auf wie vill Jahr ein jeder seye aufgedungen worden.' 1759, Bericht (Landvogt im Thurgau). Wohl hieher, im Bild: ,Invidia macht Lehrmen, Discordia dinget auff.' CWeissenb. 1672 (Inhaltsangabe zu Szene IV 8). — 2) zu 2, ,einen Dienstvertrag (auf Jahrlohn) eingehen, von [ausgelernten] Handwerklehrlingen' ThTäg.; vgl. *ab-d. 2 a.* — β) zu β. 1) zu 1, in eine **Lehre** nehmen, in die Zunft aufnehmen AaZ.; SchHa., Schl. (APletscher); Z; Dän., wohl überall †, früher in feierlichem Brauch; Gegs. *ab-dingen 2 b* (s. schon d., Sp. 561 M., drei Belege). ,[Die ,Versammlung der Rheingenossen' von AaRh., Kaiseraugst usw., genannt ,Maiengericht'] dinget Lehrlinge auf, spricht frey, ertheilt das Meisterrecht [usw.].' 1808, JVetter 1864. ,Der Lehrknaben halb ist geordnet, namlichen daz kein Meyster einen Knaben u. noch vil weniger daz Handwerck lehren sölle, er sye im dan vor und ehe vor dem Meisterenpott zuegesprochen worden.' 1636, FMu. StR. ,Die Lehrjungen der Steinmetzen werden auf der Hütten aufgedingt.' Bs Taxordn. 1646. ,Daß HSchneider nun zu einer Profession aufgedungen werden solle.' 1795, Z. S. noch Bd IV 1660 o. (1721, Absch.); VIII 948 M. (1621, Z, was zu korr. in 1690, Z; 1687, Z, was zu korr. in 1696, Z); X 756 o. (1675, Aa Rq. 1922). 792 u. (1642, AaBr. StR.); Sp. 513 M. (ebd.). Mit Bez. auf das ,Aufdinggeld': ,Wann ein Vatter, der ein Meister ist, einen Sohn hat und ihne sein Handtwerck lehren will, solle er denselben aufzud. nit schuldig, sondern dessen befreit seyn ... Solte auch ein Vatter sterben, ehe der Sohn [aus der Lehre] ledig gesprochen wäre, so mueß ein solcher alsdann sich annoch aufd. lassen und das behörige Aufdinggelt bezahlen.' GRorsch. Zunftordn. 1764. — 2) in die Lehre geben Sulger. ,Aufd. einen Knaben, tironem magistro tradere, eloxare artificio.' Denzl. 1716. — γ) mit Bez. auf den Lebensunterhalt, jmden in Kost und Pflege geben, verkostgelden; Syn. *ver-d.* *Hänis-Hanesseⁿ-Büeblis 70 jörig g'hörlōs Bābeⁿ, ebeⁿ dieselb alt Schmotz- ond Schnopftrockeⁿ, ist halt ebeⁿ bi dem Pūr schoⁿ mē dass zwanzg Jōr ūf dinget,*

*ond so mößt me$^n$ denn halt eben a$^l$sę de$^n$ Stampfbūder* [= *Stōßbūder* Bd IV 1037 unter *Būder 2*] *samt der ūf'dingete$^n$ Stōßbūder-Bābe$^n$ chauffe$^n$.* ATOBLER 1909 (AP). — δ) zu ε 2, (zu) viel, über den eigenen Bedarf **pachten**. ‚[Auf die Klage] daß etlich wolhabend lüt in unsrem land guot, weid oder bärg ufdingend und me, denn sy selbs manglent, und etlich wider andren lichend, etwaß trufschlachend, deß selbigen die armen übel müeßend engelten und nüt vinden zuo dingend, daruf sy ire kind erzüchen mögend [wird beschlossen usw.].' 1553, BFrut. Rq.; s. die Forts. Sp. 554 M. ‚Wer einiche Bergweid ufdingt uf Gewin und Gewerb hin und nit für sein eigen Viech, dem sölli sy fordrist durch die Bergteiler und hernach ouch durch andere Leüt mögen abgezogen werden.' 1664, BSa. Rq. ‚Eine gleiche Bewandtnuß solle es auch haben in Ansechen der Auffdingung der Vorsaß- und Bergweiden, allermaßen im Fahl die bemelten Weiden von denen Kühedingeren [vgl. Sp. 557] dermaßen auffgedinget wurden, daß der Landmann für das Veich zu seinem eigenen Haußbrauch nicht füeglichen Weid zu dingen funde, derselbe in der Freyheit stechen solle, denen Aufdingeren, auf welche erzeigt werden kann, daß sie von anderen Vogtheyen und von frömden Orthen Kühe in das Land gedinget, Weid abzuzeüchen.' 1747, ebd. — **2.** entspr. *dingen 2.* a) ‚(zu einer Dienstleistung) aufbieten' GW. (Gabath.). — b) jmdem etw. zur Bedingung, Pflicht machen B (Zyro); Synn. *an-*, *īn-d.* — **Ûf-dinge$^n$** n.: entspr. 1 b; Syn. *Uf-dingung.* a) zu α, Anstellung. ‚Dies degradirende järliche Aufd. der Lehrer, schlimmer als das der gemeinen Hausdiener und Bauernknechte, fand [1762] Beifall im Rathe.' AA Gem. — **b**) zu β (1), die (brauchmäßige) Aufnahme des angehenden Lehrlings bei Meister, Zunft; Gegs. *Ab-dingen;* vgl. APletscher, S. 21; WKrebs, Alte Handwerksbräuche, 1933, 14ff. ‚Das Aufd. eines Lehrlings muß mit vier Maß Wein und vier gute Gulden bezahlt werden', bei der Dachdeckerbruderschaft. 1750, FHAAS 1909. ‚Die Wuchen, nachdem der Knab schon aufgedungen, schikte mir Hr Waser dies Instrument ... wegen denen 50 Fl., die nach Handwerksgebrauch beym Aufd. sollen gegeben werden.' 1777, BRIEF (Z). S. noch Bd X 756 o. (1685, AARh. StR.). 760 M. (drei Belege); Sp. 561 u. (zwei Belege). — **c**) zu δ. ‚Zu Hintertreibung des mißgünstigen, eigennüzigen und lieblosen Aufdingens der Staflen sollen dieselben auch dem Zugrechten [!] ... unterwürfig seyn.' 1770, BSa. Rq. — **ûf-g$^e$-ding(e)t**: entspr. *ūf-d. 1 b.* a) zu β, von Lehrlingen. S. Bd III 1368 M. (Bs Mand. 1646). — b) zu γ. S. Sp. 562/3 (ATobler 1909). — c) zu δ. ‚[Der] Zug der auf Gwinn und Gewerb aufgedingeten Weid.' BSa. Landsordn. 1747. — Vgl. Gr.WB. I 633; DRWb. I 858; Ochs WB. I 79; Jutz I 143, Schm.[2] I 517; Fischer I 369; Schatz 131. Bed. 2 a des Worts *uf-d.* (GW.) wohl aus 1 a verallgemeinert. — **Ûf-dinger** m.: Nomen ag. zu *ūf-d.* in Bed. 1 b δ. ‚[Es wird bestimmt] daß in denen Afterlehen kein Aufschlag oder Wucher, wie bißhero nun und dann bemerket worden, getrieben werde, inmaßen dergleichen eigennützige Aufdinger und Monopolisten mit 10 Pfund Buß von jedem Aker oder Rindersweid angesehen und bezalt werden sollen.' 1770, BSa. Rq.; s. noch oben (1747, BSa. Rq.). — Vgl. DRWb. I 858 (in anderer Bed.). — **Ûf-dingung** f.: Nomen act. zu *ūf-d.* in Bed. 1 b; Syn. *Uf-dingen.* a) zu α, Anstellung (von Dienstboten). S. Bd VII 559 u. (B Luxusmand. 1728). — **b**) zu β. ‚[Es soll] bey einer jewiligen Aufd. der [Lehr-]Contract, zu Papier verfasset, in die Laden geleget oder ordentlich in das Zunftbuch eingetragen werden.' GRorsch. Zunftordn. 1764; s. noch Bd XII 905 o. (ebd.). — **c**) zu δ. S. oben (1747, BSa. Rq.). — Vgl. DRWb. I 858; Fischer I 369.

**ume$^n$-**: tr., entspr. *d. 2*, auch *d. 4*, plagen, zusetzen; Synn. *kujonieren* (Bd III 191); *blāgen 2* (Bd V 34). **a**) mit pers. Subj., jmden „eines andern belehren, zum Gehorsam bringen, hart behandeln" AA (H.); B (auch lt Id., St.); S, so Rech. und lt St.; vgl. *umen-bringen 2 b* (Bd V 713). [Frau:] *I$^{ch}$ ha$^n$ mī$^n$ G'meisterchās* [Bd III 508] *scho$^n$ māngischt dē$^n$ Wēg ume$^n$'dinget.* B Hink. Bot 1842. *Lueget, der chönnet ech nit vorstelle$^n$, wie-n-er* [ein teuflischer Geist] *albe$^n$ das G'schöpf ume$^n$'dinget het. Er het se-n-i$^n$ d' Dörnhäg ine$^n$g'worfe$^n$, si het müeße$^n$ dur$^{ch}$ d' Gülle$^n$ dur$^{ch}$e$^n$ springe$^n$, im Schnē ume$^n$watte$^n$ und alls üsstō$^n$, was e$^n$ Mönsch mag prestiere$^n$.* BWYSS 1863; vgl. c. ‚Kastori, du weißt, daß ich sonst über vieles zu klagen hatte, namentlich, wenn ich daran denke, wie sie [die Behörden] mich mit meinen Buben wegen dem Militär herumgedinget und geplagt haben.' AKELLER 1852. — **b**) (körperl.) ‚übel mitnehmen' AA (H.); weiterhin. Mit abstr. Subj.: *Die Chranket het mi$^{ch}$ wüest ume$^n$'dinget,* ‚arg hergenommen'. oO. — **c**) mit abstr. Subj., innerlich zu schaffen machen, umtreiben AA, so Othm. (SHämmerli-Marti) und lt H.; BsL. (Hausfrd); Syn. auch *umen-trīben.* *'s het e$^n$ heillōs ume$^n$'dinget* AA (H.). *Das* [der Mißerfolg bei der Brautwerbung] *dinget der Ammen$^n$ erger ume$^n$, a$^l$s wo 'ne$^n$ de$^r$ Muni uf d' Horn g'no$^n$ het.* HBLATTNER 1902. *D' Höll, das isch$^t$ au$^{ch}$ so-n-es G'spängst g'sī$^n$, wo ei$^{ne}$m ume$^n$'dinget het, $^d$as$^s$ ['s] nümme$^n$ schōn g'sī$^n$ ist, di ganz Chinderzīt ūf.* SHÄMMERLI-Marti 1939. *Mit allne$^n$ Zwīfle$^n$ und Nōte$^n$, wo so-n-e$^n$ jungi ... Sēl tüend u. Tag und Nacht.* ebd. *$^D$as$^s$ du öppis G'heims uf $^d$im Hërze$^n$ hesch$^t$, wo di$^{ch}$ druckt und umme$^n$dinget.* HAUSFRD. 1886. — St.([1] I 283) gibt noch eine Bed. ‚hin- und herziehen', die aber kaum sinnl. gemeint sein kann.

**a$^n$-**: 1. entspr. *d. 1.* a) zu a. ‚Den Eid a.', von jmdem zu einer Aussage einen Eid fordern. ‚Wan der Antworter dem Kläger den Eydt andinget [Überschrift; frz. Fassung: demande le serment]. So villicht der Antworter dem Kläger bekandtlich worden, beneben aber ihme in einem wichtigen und ußträglichen Haupt-oder Byhandel den Eydt andingen wurde [frz.: prendra le serment], sol der Kläger denselben eintwäders thuen oder inne dem Antworter zuemueten [usw.].' WAADT Stat. 1616 (im DRWb. I 612 irrtüml. ‚nichtig'). In der Rechtsformel: ‚Da sagt der Richter [zum Fürsprecher]: Ich büten euch, daß ihr dem NN. [Angeklagten] seine Wort thuent zum Rechten. Da sagt der Fürsprecher: So ding ihme auch alles an, was zum Rechten gehört. Der Richter sagt: Ich beüte euch das Recht und verbeüte euch das Unrecht.' GRAV. LB. (Nachtrag des XVIII.). — **b**) zu b; Synn. *ūf-d. 1 b, ver-, be-d.* ‚[Es sind] durch einen gewüssen Herrn Wunderlich von Neuwenburg verschiedene arme, gantze Familles, es sye durch gute Wort oder Gelt, verlocket und angedinget worden', zur Auswanderung nach Amerika. 1720, B Blätter 1909 (Bericht des Landvogts von Erlach). — Spez. α) zu α. 1) zu 1, tr., anwerben. *Es isch$^t$ hüt der ērst Schnittersunntig z' StNiklaus, nämlig der Tag, wo sit uralte$^n$ Zīte$^n$ sich d' Schnitter und d' Schnitterin$^n$e dört ī$^n$finge$^n$, um vo$^n$ de$^n$ Büre$^n$ für d' Ērn a$^n$'dinget z' wërde$^n$.* JHOFST. 1865 (S); s. die Forts. Bd XII 1029 u. — 2) zu 2, ‚sich durch Vertrag in Dienst begeben' B (Zyro). — β) zu γ 2, eine Arbeit zur Ausführung übernehmen. ‚So ich aber etwas Weiteres vergulden [muß] weder das ich antinget han, sollen sy es mir zallen und guetmachen.' 1618, UAltd. (Goldschmiedrechn.). — **c**) zu c, mit Bez. auf einzelne Bestimmungen eines Vertrags, einer Übereinkunft uä.; Synn. *īn-, ūs-, ver-, be-d.*; vgl. *An-Ge-ding* (Sp. 530). α) zu α, (ausdrücklich, zusätzlich) **vereinbaren**, bestimmen; Syn. auch *an-be-dingen.* ‚Die hab und güeter,

so uß gelihnem gelt erkoufft oder uberkomen worden sind dem lyher nit verpfendt, es wer dann angedinget.' 1530, AaRh. StR. ,[Es sei denn] das die hirat anderer gstalt andinget und abgeredt wurind.' ZAnd. Offn. um 1600. S. noch Bd XI 2195 u. (1529, Z RM.): Gselschaft 4 (vgl. Sp. 555 M.). ,Min g. herren ... habend geordnet und gesatzt, das für hut dato hin niemands umb einiche schuld [illegible] leystung oder gyselschaft wader vorbehalten [illegible] noch bruchen soll, sunders es solle ein ieckliche schuld ingezogen und gevertiget werden nach bruch und recht des [zuständigen] gerichts.' 1543, B StR.; ebso 1543, AaF. StR. (s. Bd V 355 M.). Mit verstärkendem Adv. ,Auch ist dann [in den Bestimmungen] gemacht und nämlich angedingt, ob einer unehliche Kinder hatte und die dann auch also abgiengen vor ihrem Vater und Mutter und ehliche Kinder lassen, die mögen nit erben.' 1469, Gr Erbr. (modern.). Namentl. 1) schriftlich (in Rechtssatzungen ua.) festsetzen; s. schon o. ,Es wird ouch in den houptmanschaft briefen grundtlich gemeldt und ist also angedingt, daß die vier ort [die Schirmorte des Klosters StGallen] gemeldet werden als liebhaber aller gaistlichait und erberkait.' 1529, Absch. ,Ouch iren [der Stadt Bern mit den Eidgenossen] alten, gswornen punden [sei der Vertrag mit Mailand 1498] nüt widerwärtig, so die zuo kriegs fuog und rechts erlütrung andingend.' Absch. S. noch Bd XI 2109 o. (GRindal Offn. 1484). — 2) mündlich, verabreden, einander versprechen. ,[A. und B. erklären] Hans Wuest und der von Bern habint ... einandern angedinget, was sy rettint, das sölte entwedrer an dem andern zürnen und sy das für einen schimpf von einandern haben und uffnemen.' 1465, Z RM. ,[Obschon] sy vor einander antindget, das dheins an das ander nützet zürnen sölte, so sigind woll grobe wort ... gseyt worden.' 1536, ZKyb. ,Zwen guett Gsellen und Zachbrüeder ... haben einandern in einer frölichen Zäch angedingt, das, wöllcher vor dem andern sterbe, der Lebend dem Abgestorbnen ein Fleschen mit Wyn lifern sölle an ein bestimpt Ort unfeer von der Rapperswyler Brugk oberhalb dem Dörfflin Hurden.' RCys. (Br.). Beim Spiel. ,Er und sunst vil ander guoter gesellen habent miteinandern gebocket [Bd IV 1134, Bed. 14] und einandern angedinget, daß keiner hadern sölte.' 1507, Z. ,Das spill soll nüdt gelten, geb was sy einandern angedinget.' 1565, Z RM. — β) zu β. etw. ausbedingen AaZ.; Ap; BsWensl. (TrMeyer 1953) und lt Seil.; GlK. (W.); GrD., ,Jen., Kl., Saas' (Tsch.), Ths; GRh. und lt Zahner; SchBib., Ha. (Neukomm); ThMü., mTh.; Ndw; UwE.; Z, so Albisr.; St. *Ich han das noch an'dinget* ThMü. *Anderi sin wegen dem G'nams ins Märchten chon oder hen öppis an'dungen, bis der Item* [der Dienstvertrag] *b'hab sig.* TrMeyer 1953. Refl.: ,Darzuo dingetend ir selb üch semlichs an, daß ich üch bezalen sölt halbs bar und das ander teil, so ich es hette.' 1435, Z RB. — Namentl. 1) einen Vorbehalt machen, sich (einen Vorteil) vorbehalten AaF., Häggl.; Ap (ATobler 1909); GrValz. (Tsch.); U (JMüller 1945); ZZoll. *Er hed angedungen, daß s' die Chue noch 14 Tag nid fortnemmend* GrValz. (Tsch.). ,Das erste und das letzte Wort muß man für sich selber andingen, wenn man eine arme Seele anredet, sonst redet sie einen zutode.' JMüller 1945. ,Darbei ist [bei einem Landverkauf] angedungen, daß der Nußbaum dem Verkäufer gehören solle.' 1801, ZZoll. S. noch Bd IV 1569 o. (für AaF.; auch AaHäggl.). ,Es ist ouch heiter in disem spruch und vertrag angedingot und vorbehalten, das diser spruch weder [gr]und noch boden, dann allein den weidgang berüeren sölle.' 1545, ZAnd. ,Es were dan, das ein Knecht dem Meister angedingt hette, das er möchte von ime gan, wan er wellte.' U LB. 1608. — 2) etw. (eine Leistung) zur Bedingung machen, fordern Ap (ATobler 1909); B (GFient 1898), Vol. SchR., [illegible] (ABächtold 1939), [illegible] Z [illegible] Z (KBiedermann 1939). [illegible] MLauber 1950. S. noch Bd VII [illegible] (GFient 1898). ,Wann er die [wend] verkouffen woll, so solle er die vor [zarest] einem landtman anpietten, dann daz man in den kouffen andingt [usw.].' 1518, Zg LB. ,Aber doctor Martinus Luther mit sim anhang dingtend vorhin dem lanndtgrafen von Hessen an, so er inen zuosagte, dise artickel, namlich zum ersten [sicher gleit usw.].' Bossh. Chr. ,Schwerent die, so diß jars zuo dem großen rhat ze gan erwellt sind und ingand, zum ersten ir harnesch und gwer nach aller nodturfft ... (wie dann einem jeden, den man uff ein gsellschafft annimpt, andinget wirt) ... sampt einem füreymer in vierzechen tagen den nechsten an sich ze bringen, ze kouffen und zo haben.' 1549/85, B StR. ,Wann auch im Ausleihen [von Geld] angedingt worden ist oder hinfüro angedingt wurd [usw.].' Behaubtung 1713; s. die Forts. Bd XI 1699 M. ,[Knabe:] Wenn ich dich zu einer Frau will ha, willst du mir etwas a., versaum nit lange Zeit und thu mir es vorbringen. [Mädchen:] Schönes Gewand, sonst gieb ich dir den Fuß und nicht die Hand.' Gespräch 1791. S. noch Bd VIII 564 u. (1530, Bs Chr.). 961 u. (1585, Z RM.). 1346 o. (Zwingli); IX 310 o. (1470, AaRh. StR.). In Werkverträgen. ,Über dis ist ime, Meyster Friedrich [Schrötter], andinget worden, daß er solle in seinem Kosten noch über die Altärdaffeln uff der Muren Umhäng mallen, wie es den der Bruch ist, und die alten Daffeln widerumb ufbutzen.' 1659, UAttingh. ,Anno 1735, den 29. Juni, hab ich dem Meister Frantz Willem, Stockador, 2 Altär in die neüwe Kirch ... von Kunstmarmor ... zu verfertigen verdinget umb 350 guthe Gulden; wan uns aber gefällig, die Kapitalia auch von Gybs verfertigen zu lassen, ist er verbunden, selbe zu machen ... Es ist auch angedingt, [sie von] Flußmarmol zu machen.' 1735, IHess 1914. — 2. entspr. *dingen 2*, gebieten, einschärfen, (dringend) anempfehlen (von 1c nicht immer zu trennen) AaF., Jon., Z.; B, so Ad., Br. (PSchild), Frut. (MLauber 1950), Gr. (Bärnd. 1908), Hk., Ha., Si. und lt St.; GlK., M., S.; GrD. (B.), ,He., Jen., Kl.' (Tsch.), Kübl., Mai. (MKuoni 1884), Mu., Pr., Saas (Tsch.), Schs (MKuoni. Idyll), Ths, UVaz (JHug 1959), V. (JJörger 1912), Valz. (Tsch.) und lt JRAmstein; L (JRoos 1907) und lt St.; PPo. (ABaragiola); G, so Rh., W. (Gabath.): „Sch"; Schw, so aSchw.; Ndw (Matthys); USch.; Zg; Z, so Horg.; Synn. *an-halten 3* (Bd II 1227); vgl. *īn-d. 2, ver-d. 2*, ferner *tängelen 2 b* (Sp. 467). *Er hät em an'dinget, er söll 's sägen.* Weber-Bächt. *Im Heimgōn ist er bim Götti Ödi und bim Nazi verbī und hed enen an'dungen, si sellind morndes, am Sunntig ... zue-n-em abenchon.* JRoos 1907. [Vater und Mutter haben] *'nen an'dinget, daß si i^{n}mel jā nie, nie in irę Lēben elsō söllen fluehen*, wie ein Walliser. MLauber 1950. S. noch Bd X 764/5 (GFient 1898); XII 1070 u. (MKuoni. Idyll); Sp. 516 M. (1804, Brief). ,[Der Goldschmied sagt aus, er] hette ouch im [dem Lehrling] angedinget, daß er im kein silber in siner eß schmeltzen noch nützit in der eß sölte zuo schaffen noch zuo tuon haben, wenn er nüt in der schmitten were.' 1421, Z RB. ,Ich würde bei der Austheilung [an die Armen?] a., daß man das Reis zu dem jüngst angegebenen Geköch brauche.' 1770, Brief (Z).

Mit adv. Bestimmung. *Er hed em grüse$^{n}$li$^{ch}$ a$^{n}$'dinget, er söll si$^{ch}$ auch gued halte$^{n}$* aSchw. *Er hed mer bi Līb und Lebe$^{n}$ a$^{n}$'dinget, i$^{ch}$ sol$^{l}$ keine$^{n}$ Mensche$^{n}$ nūd säge$^{n}$.* Tsch. *Gōt der sakerdieß Kärli* [der Zusenn] *nit und vergißt mer der Tabak us $^{dem}$ Land uffe$^{n}$z'hole$^{n}$, wo i$^{ch}$ 's im doch bei Kopfabhau$^{w}$e$^{n}$ a$^{n}$'dinget g'ha$^{n}$ ha$^{n}$, nit z' vergësse$^{n}$.* MKuoni 1884 (GrMai.). — An-dingen n.: 1. entspr. 1. **a**) zu a; vgl. *dingen 1 a.* ‚Als bißhar dick unnd vil biderber lütten kind … irer junckfrowenschafft entsetzt und schwanger gemacht worden sind, daruß minen herren vil unruow mit rechtsprächen unnd adingen ist erwachsen.' 1505, S Wbl. 1845. Zeugenaufforderung; Syn. *An-sinnen b* (Bd VII 1058). ‚[Um] etlich vermogen zügsame der warheit uf unser a. ze eroffnen, ist in söllicher zal Felix Trübel … vernempt und zuo einem zügen dargestellt worden.' 1527, B Ref. ‚Diß khundtschafft hat er uff der frowen offnung und a. gseyt.' 1538/40, Z Eheger. ‚Uff a. m.g.h. hatt bezügt Jacob Banwartt, säßhaft uff dem hoff zuo Bäch [usw.].' 1578, JSchacher 1957. — **b**) zu b, vertragl. Verpflichtung für eine Arbeit; vgl. *dingen 1 b γ 1.* S. Bd I 1296 o. (HBull. 1561). — **c**) zu c, Bedingung, Auflage (in einem Vertrag); Syn. *An-dingung;* vgl. *dingen 1 c.* ‚Wenn uber [‚aber.' B StR.] disere voroffnung [Ankündigung, die Schuld nicht bezahlen zu können] und a. [der ‚giselschaft'?] der schuldner ime dessen ingat und semlichs verheißt und darnach die bezalung uff gsatzt zyl und tag nit ußrichtet [so muß er allenfalls Schadenersatz leisten].' 1543, Aar. StR.; vgl. Sp. 565 o.. ‚[Die ‚Gotlender'] besorgtend, wo sie im [dem ‚küng Hilfrich'] die Galsonten on ein a. oder getone pflicht zuostaltind, daß er sie [als Gattin] nit lang behalten, sonders leichter ursachen von im stoßen wurde.' Vad.; s. die Forts. Bd VI 1583 o. Bei einem Verkauf: ‚Wie lang das A., Roß oder Vieh für gesund und grecht zue verkauffen, wehren sol.' ApA. LB. — **2.** entspr. 2; Syn. *An-sinnen a* (Bd VII 1058). ‚Magi: Er [Herodes] hat nichts gsuocht mit sym a. [daß sie von Bethlehem zu ihm zurückkehren sollten] dann s kindlin und uns umzuobringen.' Funk. 1553. — andingend: entspr. 1 a; vgl. *dingen 1 a γ.* ‚Es ist aber ze merken, daß wann die Kuntschaft in der Gestalt, wie jetz gehört, examiniert und verhört würd und dieselbe dem andingen [!] Sächer zuevor gerichtlich nit zuebekannt ist, so soll der andingend Gegentheil [Var. ‚der Andinger'; frz. Fassung: la partie instante] synem Gegentheil den Tag, an welchem er die verschribne Kuntschaftsag will eröffnen und abhören lassen, by Zyten kund thuen.' F StB.; ebd. noch mehrmals. — a$^{n}$-g$^{e}$-ding(e)t: entspr. 1. a) zu a, vor (vom) Gericht anerkannt; vgl. *an-be-dingt* Anm. ‚Kam alta [!] für offen verbannet gericht der ersam und wis A. … und ließ durich den erenvesten, wolgeachten B., sinen mit rächt erloupten, angedingten fürsprächen, reden und anzeigen [usw.].' 1583, CJecklin 1920. — **b**) zu b, gemietet; vgl. *dingen 1 b δ (2).* ‚Von den Hirten *an'dingeti* oder *a$^{n}$g'noni Schāf.*' Bärnd. 1911 (BG.). — **c**) zu c; Syn. *an-bedingt a.* α) zu α, vereinbart, vertraglich festgelegt. ‚[Man fragt sich, ob privat] andingete Recht Statt-, Land- und Hoffrecht brächind.' 1678, Brief; vgl. Sp. 559 M. S. noch Bd VI 137 M. (1678, Zubers Tgb.); IX 1558/9 (B Wuchermand. 1613. 1628); Sp. 524 u. (1528, Z Eheger.). — β) unbedingt, ausdrücklich. ‚Was aber Gotes angedingte gebot vermochtend, das ließ man [‚bei der ander ard der mönch'] hoch und größlich gelten.' Vad. — Ahd. *anadingōn,* mhd. *andingen;* vgl. Gr.WB. I 315; DRWb. I 611; Martin-Lienh. II 691; Ochs WB. I 46; Jutz I 81; Schm.[2] I 517; Fischer I 188. *A$^{n}$tinge$^{n}$* (neben *Ding*) ThKeßw. und *antinge$^{n}$* (vereinzelt, neben *an-d.*) GrMu. könnten aus *an-ge-d.* hervorgegangen sein. Unklar: ‚Uff die red, so Heinrich Smid vor minen herren rätten und burgern getan und daruff Nußberger gemeint hat, diewyl er nach lut der vor ußgangnen urteil im sines andingens gichtig gewesen, das dann nu er ledig [usw.].' 1489, Waldm. II 167. — An-dinger m.: entspr. *an-d. 1 a.* ‚Begebe sich auch, das die Zeugen von ehehafter Ursachen wegen an dem angesetzten Tag nit erschynen … so hat uf Bitt des Andingers [frz. Fassung: a la requeste de partie instante; Var. ‚uf Beger des Gezügen'] ein ehrsamer Rhat, Schultheiß oder Statthalter Gewalt, ze verwilligen, das si ihr Kuntschaft by dem Stattschryber, Gericht- oder Landschryber … ussagend.' F StB.; s. auch o. (unter *an-dingend*). — Vgl. DRWb. I 613; Schm.[2] I 517. — Gold-, Taler-A.: entspr. *an-d. 1 c β 2,* wer den Kaufpreis in Gold bzw. Talern fordert. S. Bd XII 1352 o. (GStdt Mand. 1660; modern.). — An-dingung f.: = *An-dingen 1 c,* Bestimmung, Bedingung; Syn. auch *An-Ge-ding* (Sp. 530). Der Ratsschreiber soll die Aufnahme und Entlassung der Lehrlinge in ein Buch eintragen und dabei außer der Höhe des Lehrlohnes und der Dauer der Lehre auch alle andern ‚Andingungen bey dem Auf- und Abdingen' vermerken. ThSteckb. Hafnerordn. 1662. S. noch Bd XI 1699 M. (Behaubtung 1713, dazu das Vorangeh. Sp. 566 M.). — Vgl. Gr.WB. I 315; DRWb. I 614 (mit Beleg Waadt Stat. 1616; zu *an-dingen 1 a!*).

ī$^{n}$-: 1. entspr. *d. 1.* a) zu a; vgl. *an-d. 1 a* (Sp. 564). ‚[Fürsprech:] Herr der Richter, dieweil ir mir vergont haben, meinem Herrn Schultheißen und seinem Beystand in Namen gemeiner Statt sein Wort zue tuen, so will ich ime alles das, das die kayserliche Recht inhalten und vermögen, in dis kayserliche Malefizrecht ingedingt haben.' 1616, AaRh. StR. ‚[Es] ist geordnet und gesetzt, daß die Kundschafften umb zeitlich Guet, und es nit Ehr antrifft, wohl sollend und mögend im dritten Grad und näher Kundschafft geben, wenn es von der Parthey, so weiter in der Fründtschafft ist, vertrauwet würdt, doch allwegen bey ihren Eiden, wie dann von alter här der Brauch ist und vor Richter und Gericht indinget und erkennt würdt.' GrKl. LB. — **b**) zu b δ, „Vieh, bes. Galtvieh, gegen Entschädigung für eine gewisse Zeit auf die Weide oder ans Futter nehmen oder geben B; L", so E. (Frehner); Syn. *ver-d. 1 b ζ.* ‚Auf dem untern Schwarzenberg sind … auch fremde Tiere *ī$^{n}$'dingt*' LE. — Spez. α) zu 1. „Er hat mir Schafe eingedungen." St.[2] — β) zu 2. „Ich habe Schafe eingedungen." St.[2] ‚Denne ist auch geordnet, daß diejenigen Landleüth, so ihre Ansprach auf dergleichen gemeinem Somergleit, es seye Allment oder Berg, nicht selbsten mit eigener Waar [Vieh] zu besetzen hätten, solches nicht aus dem Land verleichen oder außere Waar darauf eind. sollen.' 1760, BSi. Rq. 1914. S. noch Bd XI 334/5 (1771, Obw LB.). — **c**) zu c; Synn. *an-, ūs-, ver-, be-d.* α) zu α. ‚Diser krieg … ward auf 15 jar gestelt und eingedingt, was ein teil dem andern ab- oder eingnomen hette, daß der bei demselben den friden auß rüewig bleiben sölte.' Vad. — β) zu β, ‚bei einem Vertrag jmdem etw. zur Bedingung machen' BTwann (Bärnd. 1922), U. (WBula 1938) und lt Id. (‚injungere sub certa conditione'), Zyro (‚zB. bei der Übergabe eines Pflegekindes jährlich eine Kleidung'); ‚GrKl., Saas' (Tsch.); LG. (JRoos); ZgStdt; Syn. auch *īn-be-dingen. Er hed īngedinget, vor d'Chue witer verchauffen müeß er šę im anbieten.* Tsch. *Er het amene$^{n}$ Kumpān es Par alti* [Schwingerhosen] *abg'chouft g'ha$^{n}$ für nes Halbfränkli u$^{nd}$ dëm ī$^{n}$'dungen, er müeßę se de$^{nn}$ jedesmāl für nes Bier mit im hei$^{m}$në$^{n}$ u$^{nd}$ sę de$^{nn}$ d's ander Māl ume$^{n}$ bringe$^{n}$,* damit es daheim niemand merke. WBula 1938. S. noch Bd VI 212 o. (JRoos) sowie Bd VIII 1644 M. (Fris.; Mal.). — **2.** zu *d. 2,* = *an-d. 2,* ‚einem etw. scharf anbefehlen, aufs Gewissen binden' BHa. (MSooder 1943) und lt Zyro.

[illegible] *Mettle hed [illegible] dinget [illegible]* MSooder 1913. — **3.** ausweichend von *d. 1b*, sich entziehen mit jmdem GrS. *[illegible]* [illegible] euch nicht zu sehr in Streit mit ihm ein, greift ihn nicht zu stark an (sonst hätte ich ihm [illegible] dinget [illegible]). [illegible]dungen entspr. 1 b, a) in Dienst gestellt. *[illegible]* MStrommer 1910 (Zo.). — b) gemietet. ‚[Um vorzukommen, daß] die Benachbarten von Rothenberg in hiesiger teutschen Landschaft [illegible] Weid auf-dingen [illegible] und hingegen ihre Gelandt zu Rothenberg mit eingedungenem Veich alpieren [usw.].‘ 1680, BSa. Rq. — Mhd. *[illegible]*; vgl. Gr.WB. III 162, DRWB. II [illegible], Schm.[2] I 518; Fischer II 596. Hieher (zu 1 c) oder zu einem Vb. *[illegible]* (vgl. *[illegible]* Sp. 1601) ‚Und ward [illegible] malen verdingt meister Hans Aberlin von Winterthur umb dryßig guldin, und hat man s in gedingt [illegible] das [illegible] dazue und im, ouch dem [illegible], als er das zit ufsetzt, essen und trinken geben, bracht 14 lb 9 ß.‘ 1531, AaBr. Chr. (Z Anz. 1880).

ine^n-, *i^nhe^n-* entspr. *d. 1 b.* a) zu α 1. ‚Welche wider [der] Gmeind Wussen und Willen fremde Diensten hineingedinget, da von der Gmeind zue finden gsin weren, sollind laut gemachter Ordnung gestraffet werden und das bestimmte [Hand-]Geld außhitteren.‘ AaWohl. Dienstordn. 1681. — b) zu δ 2; Syn. *in-d. 1 b β. Chueh [illegible] het er ke^i^ns vermoge^n, aber er het e^n^s i^nhe^ndinget und a^n d' Fuer g'no^n.* SGfeller 1919 (BE.). — ine^n-, *i^nhe^n-g^e-dingt*: entspr. b, gemietet. *Es si^n i^nhe^ndingeti Roß ... un^d i^ch muß sorge^n, daß si nid abg'schunte^n u^nd verbratschet si^n, we^n^n se-n-ume^n-gibe^n, süsch^t heißt es de^n^n Abschatzi^ng zahle^n!* SGfeller 1927 (BE.).

under-: jmden (durch günstigeres Angebot) um sein Haus, seine Werkstatt ua., um seine Angestellten zu bringen trachten bzw. bringen; vgl. *ab-d. 1 a β* (Sp. 560) sowie *schwären 2 b β* (Bd IX 2067). ‚Och sol nieman undir inen dem andirn sin hus sweren noch undird.; tete er s darubir ieman, swenne ez ime fürbotten wirt von dem meister, der wettet die selben buoze, diu ubir den undirdingetden kneth [!] gisezzit ist.‘ Bs Zunftordn. 1271. ‚Sweler ouch dem andern sin lehen, sin hus, sinen werchgaden oder sinen gedingoten dienst beswert ald underdinget und des bewert wirt mit erbern lüten, der bessert, als den meister und die 8 zitelich dunket uf den eit.‘ Z Zunftordn. 1336 (Schuhmacher; ähnl. andere Zünfte). — under-dinget: weggeworben. S. o. (Bs Zunftordn. 1271). — Mhd. *underdingen*; vgl. Gr.WB. XI 3, 1527; Schm.[2] I 518.

ûs-: tr. 1. entspr. *d. 1 c*; Synn. *an-d. 1 c, în-d. 1 c, ver-d., be-d.* a) zu α, miteinander aushandeln, vertraglich festlegen. ‚Zum achten ist es außgedinget, daß die Alpgenossen nit mer Zinß nemmen sollen voneinander alß ein halben Guldi [usw.].‘ 1625, Gr. — **b)** zu β, ausbedingen GW. (Gabath.); UwE.; ZgStdt, ‚wegbedingen‘ Ndw. ‚Welcher von dem andern koufft und inn mit gedingen verheißet und lobet zuo bezalen nach zins und zechenden recht, der sol ... im darüber kein pfennder stellen. Welcher aber semlichs umb schulden nit usdinget, dem mag man pfender stellen und geben nach der gerichten recht und die ouch vertigen, wie obstat.‘ 1471, BTh. Urk. — Insbes. α) zu 1, (sich) etw. vorbehalten BE. (Loosli 1911); ThMü.; UwE. *Aber das tue^n i^ch mer ū.* ThMü. ‚Etwas außd., im selbs etwas in einem kauff oder anderem vorbehalten, recipere.‘ Fris.; Mal. ‚Bald ein jeder dinget etwas auß und wil wenigstens den einten und anderen lieben Absolom, die einte und andere liebe Herzenssünd noch bey seinem Christenthum beybehalten, deren er zärtle und liebkose.‘ JJUlr. 1718. Mit verstärkendem Adv. und Ad[illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] Zürich [illegible] [illegible] [illegible] Ritter [illegible] dinget und vorbehalten [illegible]. Wer aber von beiden teilen [illegible] Elmenos(?) und [illegible] der soll von denen von Zofingen [illegible] werden, als es von alter har brucht ist und jetwedem teil [illegible] kheit hierin luter vorbehalten und abgedinget [illegible] 15[illegible]. WMeyer [illegible] ‚[Wir, der [illegible] Rat] sollend die [illegible] Verordnungen [illegible] so lang bestand haben [illegible] widerrüeft oder gemeret, geendert oder verbessert habend nach unserm freyen willen und gevallen [illegible] das [illegible] und [illegible] haben. [illegible] verlangen Zo (HBrandli 1940). Verkäufer: *[illegible]* Käufer: *[illegible] die Kuh [illegible]* ‚Wan ouch die burger ausgedinget hant, daß si enkeinen buwes da schaden haben wellent, die wile si [die Pächter] lebent.‘ 1348, ZStB. — **2.** ausnehmen, ausschließen ZKn. (Wolf, Rel. Gespr.). ‚Außd., außnemen, excipere.‘ Fris.; Mal. Mit pers. Obj. [A:] *[illegible]* [B:] *[illegible]* [A:] *[illegible]* Wolf, Rel. Gespr. ‚Denne sollendt hierinnen auch außgedinget und diesers Verbotts dispendirt sein die jehweilige änetbirgische Ambtleuht und der Landvogt zue Baden.‘ um 1676/1700, BStR. Mit Sachobj. ‚Weilen der Herren von Zürich Waren auch darbey begriffen und keine ausgedinget worden.‘ Hochreutiner 1663/4. S. noch Sp. 523 o. (1269, AaKl. StR.). Mit abstr. oder allg. Obj. ‚[Ein Verkäufer muß ein fälschlich als trächtig verkauftes Stück Vieh zurücknehmen] es wäre dann, daß die Handlenden ausdruckenlich diese Wahrschaft ausgedingt hätten.‘ GrKl. LB. ‚[Es erfüllt das Evangelium derjenige] der nicht blos Herr, Herr rufet [sondern] thut den ganzen, heiligen, guten und vollkommnen Willen Gottes; der dießfals nichts ausdinget, sonder alles freudig in der Kraft Jesu überwindet.‘ JJUlr. 1731. Refl. ‚Sich schuldig seyn außd., sich unschuldig achten, extra omnem culpam causamque se ponere.‘ Mal. ‚Wer sich da selbs außd. und meynen wolte, dieser Comet gehe ihn und seine Sünden nichts an, dem könt s gehen wie Vespasian.‘ JMüller 1665. ‚Keiner sol sich vom Almosengeben leichtlich außd.‘ FWyss 1673. — Ûs-dingen n.: 1. entspr. 1a. ‚Und ward [1436 im Burgrecht von Z mit GFs, Ms, Rag., Wl. usw.] mit lutern worten angedingt: ... Und was ja ain wunderbarlich ußt.‘ Vad. — **2.** entspr. 2. ‚Es mag ein ieder mensch, so dem verkhöufer bis in das dritt glyd gsypt und verwant ist, desselbigen sines gefründten verkhouft guot wol züchen und behalten mit gedingen, wie harnach volgt, und soll under der fründschaft khein ußd. beschächen, doch wo glych nach fründ vorhanden wärend, so soll allwägen denen, von wölcher fründschaft das guot harkhommen, der vorzug zuostan und gehören.‘ Aar. StSatzg 1572. — ûs-g^e-ding(e)t *ūs'dinget*, in SL. (Schild 1866) *ūsgidingt*: 1. = *ge-dinget b*, bestimmt, ausdrücklich, zunächst noch nahe bei *ūs-d. 1 a.* ‚Mit ûsgedingten worten.‘ ‚Man sol ouch wissenn, daß berett ist mit usgedingoten worten [usw.].‘ 1332, Fontes. ‚Er [der Inhaber der Kaplaneipfründe Risch] sol ouch, mit ußgedingotten worten, uff sant Sebastions tag und so die kilchwichy der cappel ist, in der burg meß han.‘ 1471, Zg UB. ‚Es wäre dann sach, daß einer ... in demselben verkouf mit lutern, usgedungten worten dem köufer vorbehielte [usw.].‘ 1522, BSi. Rq. 1912. Adv. [*Schuelmeister:*] *Ängel, i^ch träge^n der ūsgidingt ūf, mer*

*d' Schuel z' hüeten*. SCHILD 1866 (SL.). *Ich müeßti ūs'dinget wartend sin, daß er mich tāti brunnentröglen oder b'schüttilöchlen, wenn ich g'rad alles richtig welt vernamsen und er 's denn tāt lësen*, der in der Erzählung Betroffene. HZULLIGER 1924 (B). — **2.** entspr. *ūs-d. 2*, ausgenommen. ,Wo dann einer uß der gmeind zuo Attliken in den obgemelten wissen Muliken und Moß in das sin fart zuo weid, da mögen dann die andern ouch hin zuo weid faren, dann usgedingt des Cleinhans Borhohen wyß … wie die ingefangen ist, mag er von eim schnee zum andern innhan.' 1521, Z Rq. 1910; s. auch Bd IX 697 u. (1545, ebd.). ,Wider all ander hie nit ußgedingt, söllend sie [die Eidgenossen] im [dem König von Frankreich] schuldig sin, hilf ze tuond zuo beschirmung und zuo lätzung.' ANSH. ,Es ist ja keine eintzige Christenseel außgedinget, die im heiligen Vatterunser nicht sagen müeße: O Gott, vergib uns unsere Schulden.' FWYSS 1677. ,Darumb solle pfandtbar syn sein Hauß, Hof und Güter unnd alleß, waß er hat und besitzen thut … nützit darvon ußdinget noch vorbehalten.' 1711, ZRicht. (Grundprotokoll). — **3.** Adv., ausnehmend, überaus. *'s Chrōni* [die Kuh] *heig denn Mädin ūs'dinget guet g'fallen*. SGFELLER 1919 (BE.). — Mhd. *ūʒdingen;* vgl. Gr.WB. I 844; DRWb. I 1005; Martin-Lienh. II 691; Jutz I 172; Schm.² I 517; Fischer I 462. — ûs-dinglich: = *ūs-ge-dinget 1.* ,[Euch sei] ze wussen, das wir … uff gesterigen tag alle spenn uff alten Schowenburg, so die theylung des ertrichs belangt, mit eeren unnd guotem nutz zuo end gepracht, die stein gesetzt, unnd uwer wißheit hieby u-en uwer ansprach der hohen herligkeyt halben guotlich oder rechtlich zuo erörteren vorbehalten ist.' 1531, Bs Ref. — Ûs-dingung f.: Ausnahme. ,Außd., exemptio, exceptio.' MAL.; ähnl. Fris. ,Zuemahlen unsere … Vögte harinn die wenigste Enderung, Außd. oder Nachsehung über sich zue nemmen nicht befüegt.' Z Mand. 1692. ,Nulla regula sine exceptione, keine Regel ist ohne Ausd.' JJULR. 1727/31.

ver-:

1. entspr. *dingen 1*
  a) zu a (α), refl., ins Recht treten
  b) zu b, wesentl. wie nhd. (sich) verdingen
    α) zu α
      1) zu 1, jmden in Dienst nehmen — 2) jmden in einen Dienst schicken — 3) zu 2, refl., in einen Dienst treten
    β) zu β
      1) zu 1, jmden in eine Lehre nehmen uä. — 2) in eine Lehre, in die Schule geben — 3) zu 2, refl., in eine Lehre treten
    γ) mit Bez. auf jmdes Unterhalt
      Spez.
      1) in Kost und Pflege nehmen — 2) in Kost und Pflege geben — 3) refl., sich zu jmden in Kost und Pflege begeben
    δ) mit Bez. auf ein Mahl uä.
      Spez.
      1) einem Wirt in Auftrag geben — 2) vom Wirt, in Auftrag nehmen
    ε) zu γ
      Spez.
      1) zu 1, jmdem eine Arbeit vergeben — 2) zu 2, eine Arbeit übernehmen
    ζ) zu δ
      Spez.
      1) zu 1, Vieh zum Sömmern, Überwintern geben — 2) zu 2, Tiere annehmen
    η) zu ε
      1) zu 1, verpachten, vermieten — 2) zu 2, pachten, mieten
    ϑ) zu ζ
      Spez.
      1) jmdem die Beförderung von Waren übergeben — 2) zur Beförderung übernehmen — 3) eine Reise bestellen — 4) zu 2, refl., sich mit einem Schiffsherrn, Schiffsmann verständigen
  c) zu c
    α) zu α, (miteinander) vereinbaren
    β) zu β
      1) zu 1, sich etw. vorbehalten — 2) zulassen — 3) refl., sich (zu einer Leistung) verpflichten(?)
2. entspr. *dingen 2*, verbieten, einem den Riegel stoßen

**1.** entspr. *d. 1.* **a)** zu a (α), refl., ins Recht treten; vgl. *īn-d. 1 a* (Sp. 568) sowie *in 's Rëcht stōn* uä. (Bd VI 261 u.). ,Fahet der Fürsprech an und verdingt sich ins Recht also [usw.].' um 1620, AARh. StR. (Malefizgerichtsordn.).

**b)** zu b, wesentl. wie nhd. (sich) verdingen. α) zu α; Synn. *ūf-d. 1 b α, an-d. 1 b α;* vgl. *Ver-ding α β* (Sp. 513). 1) zu 1, jmden (als Gehilfen, Gehilfin uä.) in Dienst nehmen GW. (Gabath.). ,Item [,usgeben'] 5 lb. 5 β dem jungen Funken [Glaser] und im [!] verdinget zum tag umb 10 β für spis und lon.' 1476, Z; kaum zu ε. ,Es sol ouch dehein bader nieman v., weder wyb noch man.' 1503, Z Ant. Mitt. 1931; ebso 1604. ,Wann man das Gschnitt [Bd IX 1358, Bed. 3] verdinget, so gibt man einem verdingten Schnitter … ½ Maß Wein und 1 Brot und wirt im der Ziger fürgestelt.' 1691, ZWth. Vgl.: ,Denn sol ghein Christ ein obrer under den Christen sin, so mag je under den Christen ghein obergheit sin, sy wellind dann unglöibig und Türggen darzuo v.' Zwingli. — 2) jmden in einen Dienst schicken. S. Bd XI 2148 o. (HBrändli 1940); vgl. γ 2. — 3) zu 2, refl., in einen Dienst treten, ein Amt übernehmen AAF. (Dial.); B, so E. (SGfeller 1919); GRD. (Tsch.), ,Kl., Pr.' (auch lt Tsch.), Rh., Saas (Tsch.) und lt JRAmstein; LStdt (Dial.); GSa.; ,WG., Leuk, V.' (Dial.). *Sich van einer Chilbi zer anderen v.*, von Dienstboten ,GRD., hPr.' (Tsch.). *D' Alpchnëchtę händ sich schon iez verdungen* GRKl. *Due ist er wider enwëg g'gangen und hed sich imenen Būr verdungen*, nach Luc. 15, 15. DIAL. (L Stdt); s. auch Bd XI 1703 o. (ebd. für WLeuk, V.). *Säg, channscht du-n-ins nid sägen, wie mer 's anstellen, für uf das Frankrīch z' chon und ins z' v.*, in den Söldnerdienst. HAELLEN. *Ich han mich dem Bannwart verdinget für gon z' holzen in'n Fluehwald inhen*. SGFELLER 1919; oder zu ε 2? S. noch Bd X 1701 u. (BRosin 1918). ,Der, so sich zuo inen [den Bündner Gemeinden als Pfarrer] verdinget, wächslet die conciones ab, ein sontag hye, den anderen dört ze predigen.' 1558, BRIEF (JFabricius an HBull.). ,[Es ist] unser ernstlicher Will und Meinung, daß kheine Tauner oder Handtarbeiter, so lang er [!] in dem Dorf, allwo er verburgeret oder säßhaft ist, umb gebürigen und jeweiln gewohnlichen Lohn zue arbeiten fündet, erstlichen bei der Gemeint, zum andern bei unserer unnachläßiger Straf in außlendischer Feldtarbeit sich nit solle v.' 1627, Bs Rq. (Bs oBirs.). ,Wann ein Magd mit Annemmung eines Haftgelts sich an ein Ort verdingt, soll sie an diesem Orth … zue bestimbter Zeit eingehen.' 1685, ebd. — β) zu β. 1) zu 1, jmden in eine Lehre nehmen, in eine Zunft aufnehmen uä.; Syn. *ūf-d. 1 b β 1.* ,Zum andern der lerknaben halb … welicher [,meyster'] einen verdingt und anstellt, der soll in vierzechen tag versuochen.' 1558, BInt. Rq. 1957. ,Wann dann [nach einer Probezeit] der Knab und der Meister ein Lust zusamen habend und der Meister begehrt den Knaben das Handwerk zu lehrnen und zu v., solle ein Oberzunftmeister … darbey sein.' GRChur Tischmacherordn. 1730. — 2) (zu jmdem) in eine Lehre, in die Schule geben;

Syn. *uf-d. 1 b γ*; auch *ver-stellen* (Bd XI 168 M., unter Bed. 1 b α 1). ‚Wir, Ulrich Koch genant Breitschedel ... und Cuonrat Huber, sind ... uberein komen, daz ich Breitschedel minen sun Richarten, der noch under 14 jaren [Bd XII 802 u.] ist, verdingt und den gelobt hab dem eg[enannten] Cuonraten lauffen ze dienen in allen zimlichen dingen ... von diser nechsten wienachten uber dru jar umb 1 lb. Losner [Währung]. Und also habe ich Cuonrat gelopt, den sun fruntlich by mir ze halten und dem nach miner vermugent daz beste uff minem hantwerk ze wisen und ze leren und daz vorgen[annt] zil us vor hunger und vor frost ze behueten.‘ 1420, F Notariatsreg. ‚[Es] sind die zunfftmeister und die zwolff uberein kommen, wellicher meister in unser zunfft ein knaben hat, wirt der knab zuo unserm handtwerk verdingt, so sol er nud [keine Eintrittstaxe] gen.‘ 1537, QZZ. (Entwurf Zunftbrief d. Schuhmacher). ‚[Einem Vater ist erlaubt] ohne seiner nechsten Erben Wissen und Willen ein Kind zuo einem Handwerk zuo v.‘ GrKl. LB. S. noch Bd IX 1583 o. (Ard. 1572/1614); XI 153 u. (1663, Z); XII 999 u. (AaRh. Schneiderordn. 1591). ‚Nu begert ich ouch nut anders, dan das der knab etwan py einem gelerten, der in taglich uebti, mit uwer hilff mocht verdingt werden, und was hierumb pillich, wurdt der vatter fur in verheisen und bezalen.‘ 1546, BRIEF (Burgermeister LHeim in Chur an HBull.); vgl. γ. — 3) zu 2, refl., in eine Lehre, einen Unterricht treten. ‚Jacky, Jonetz sun von Arconcie des webers, v. Fr[eiburg], hat sich verdinget und gelopt ze dienen Henslin Hämerlin dem smid, b[urger] und ges[essen] ze Fr[eiburg], von disen ostertag hin 3 gantze jar, also daz Hensli dem selben Jackin essen und trinken geben sol nach sinem statum und in ouch daz hantwerk truwlich underwisen.‘ 1418, F Notariatsreg. ‚Der selb Heinr. Resel hette sich zuo im verdinget, daß er inn sölte lerren sin hantwerch, goltschmiden.‘ 1421, Z RB. S. noch Bd VII 852 M. (1468, Z RB.); IX 1493 M. (1485, Z RB.). — γ) mit Bez. auf jmdes Unterhalt, namentl. „ein Kind für einen bestimmten Lohn in Pflege geben oder nehmen, um dasselbe zu ernähren, zu erhalten, zu erziehen B; L“; vgl. *Ver-ding-Gelt* (Bd II 271) sowie *Ver-dinger a*, zur Sache Gotth., I, 7. Kap. ‚Darnach gieng der Bertschi frefenlich in sin [des A.] hus und nam im ein kind usser sinem hus, das er fünf jar verdinget hat, daran er [B.] im nie nüt gab und das er [A.] köstlich gehept hat mit allen sachen.‘ 1394, Z RB. — Spez. 1) (Kinder) in Kost und Pflege nehmen. *Es [Stuber-Annelisi] het es Ching verdinget ... Stuber-Annelisi het 'neⁿ das Ching gërn 'zeigt ... Eⁿ sövel es elands G'schopf het Mareili sīⁿer Lebtag noᶜʰ nie g'sehⁿ g'haⁿ.* SGFELLER 1919 (BE.). ‚[Auf die Klage des A.] antwurte B., er were im nichtzit schuldig und er [A.] hette im ein kind verdingt zuo arznyen und im das verderbt.‘ 1468, Z RB. Im Volkslied: ‚Er [ein fremder Krämer] trug 's für ein Frau Würtene Haus ... Liebe Frau Würtene mein, verdinget mir mein Kindelein.‘ LTOBLER, VL. — 2) (Kinder, Schüler, auch Invalide, alte Leute uä.) in Kost und Pflege geben, verpfründen AAF.; B, so E., Frut. (MLauber), Hk., Ha. und lt Gotth., Zyro; GRVPr.; LG. (LFischer 1960); S; Syn. *ūf-d. 1 b γ*, auch *ver-stellen* (Bd XI 168 M., unter Bed. 1 b α 1). *D' Spendkommissioⁿ het sig drīⁿg'lāⁿ uⁿᵈ het 'ra* [der Witwe] *due z'letst d' Pursch g'nun uⁿᵈ si verdinget.* MLAUBER. [Ich will] *wüssen ... gob si öppen im Sinn heigeⁿ, die armeⁿ Züttleⁿ all z'sämeⁿ z' v.* BIELER Tagbl. 1917. *Der Hanⁿesli ischᵗ uf d' G'mein choⁿ uⁿᵈ bim Sunneⁿmattbūr verdinget wordeⁿ.* LOOSLI 1921. ‚Ich sah überhaupt meine Verwandten nicht mehr, ausgenommen Sami zuweilen, wenn ich auf ein Gut vertheilt oder verdinget wurde an den Meistbietenden.‘ GOTTH.

‚Diewil [illegible] Z RB. ‚Wann man betrachtet, was merklichen [illegible] Kinder, so zu Statt und Land verdinget und noch [illegible] Kindern [illegible] sy mit den Kinden essen wollint und hiemit von ires eignen Nutzes wegen [illegible] [werden].‘ 16.., BSyn. [illegible] ‚[Es sollen bei der jährlichen Abnahme der ‚Kilchenrechnung‘] die Armen vertheilt und von den Kilchenguthzinsen ... so viel selbige erleiden mögen, verdinget [werden].‘ 1710, BKonolf. Rq. S. noch Bd VII 138 M. (StR. um 1480); XII 998 M. (1565, B RM.). — ζ) Tisch-, an in einen tisch v. [illegible] SCHWZD. (GrD.). ‚An Lumbart von Basel: Ein uffsechen uff den jungen tongerherren zuo haben und inn an einen tisch zuo v., und wo er sich unzimlich hielte, m.h. dessen zuo berichten.‘ 1523, B Ref. ‚Do antwurt Hans, er könne und möge diser türen zyt nit huß han. Er welle si [‚ein jungfrow‘] aber gern in tisch v., wo und wie si welle, untz das es besser werde.‘ 1530/3, Z Eheger. ‚Auf gegebnen Bericht, daß etlich Personen ire Kinder ins Wallißland an Tisch verdingt habind, dordurch vilmals dieselbigen zum Papstuem gezogen werdind [usw.].‘ 1650, BSa. Rq. ‚[Da ist Herr Joß] den 16. Tag Meyen 1633 ... mit mir uf Zürich zue gangen und hatt mich zum Herrn Hanß Ruedolffen Schwartzenbach, Schuelmeister der andern Claß, an den Tisch verdinget, und bin ich grad in sein der [!] ander Claß der Schuel ufgnommen worden.‘ ABÖSCH XVII. — 3) refl., sich zu jmdem in Kost und Pflege begeben. ‚*Sich v.*, zB. an die Kost‘ UwE. ‚Sich ze artznen v., elocare se morbo curandum.‘ MAL.; ähnl. FRIS. ‚Deßhalben mag ein jeder gast einkehren, wo im gefallet, sich zuo dem wirt v., auch das maal oder pfennwert umb ein zimlichen pfennig bey inen [!] essen, doch ist niemand zuogelassen, für sich selber zuo kochen.‘ HPANT. 1578; vgl. δ. — δ) mit Bez. auf ein Mahl uä. ‚Wo zwey miteinander sich verehlichen thuend unnd nit ihr jedes insonderheit fünfzehenhundert Guldin Heuratguet hatt, die sollen kein unverdingtes, sondern ein verdingtes Hochzeit halten; unnd dieser Zeit biß auff fernere oberkeitliche Verenderung kein Hochzeitmal theurer, aber wol neher als umb acht oder neun Batzen verdinget werden.‘ GStdt Mand. 1611. ‚Nach gehaltenem Prosynodo um 6 Uhren gaht das Nachtmahl an, so verdinget worden zue wolfeihler Zeit zue 1½ Fl., das bringt ihren 13—6½ Fl.‘ 1684, ABÖSCH XVII. (‚Kapitelsürthe‘). — Spez. 1) einem Wirt in Auftrag geben. *D' Chilbi v.:* ‚Zwei, drei oder vier *Chilbi-Buebeⁿ*, von denen je nachdem einer oder zwei beim *Chilbi-Tanzeⁿ* dann die Platzmeister spielen, gehen zum Wirt [und schließen mit ihm] einen schriftlichen Vertrag‘, über das *Chilbi-Möl.* AFV. (für LH.). S. noch Bd II 536 o. (Com. Beati). — 2) vom Wirt, in Auftrag nehmen. ‚HTüffenbach von Thalwyl, stubenknecht daselbst, zügt, er [der Angeklagte] syge zuo imme khon und gsagt, er welthe wyben und so er hochzyth habe, ob er imme daß hochzyth uff dem gsellenhuß hallten und v. welte. Sagte er, züg, ja, es gullte imme glych.‘ 1566, Z Eheger. — ε) zu γ, „eine Arbeit für eine bestimmte Summe (nicht gegen Taglohn) übernehmen oder übergeben,

zB. (von) einem Handwerker; allg."; Syn. *ver-akkordieren* (Bd I 164); vgl. *Ver-ding aα* (Sp. 511); *Ver-ding-Wërch*. ,Es klaget Uolrich Felix, maler ... uf Rüedin Zubler, wie daß er dem selben Zubler ein stuben hette verdinget ze malen. Und do er im die stuben gemalet, da hiesch er im den lon. [Später] sprach Uolrich Felix zuo im [Zubler]: Du hast die stuben verdinget.' 1424, Z RB.; s. die Gegenklage des Zubler [= A] Bd VI 1646 u. — Spez. 1) zu 1, vom Besteller, jmdem eine Arbeit vergeben, ein Werk bestellen Aa (RMüller 1842); B, so Si. (ImOb.) und lt AvRütte; FJ.; GlEngi; GrD. (B.), Pr.; Ndw; Syn. *iⁿ d's Verding gëⁿ* (Sp. 512 u.), auch *frommen 3* (Bd I 1296 o.; s.d., 1504/32, G Ratssatzg). *Mīⁿ Stifelirüter het g'läugnet, er heig keⁿs March versetzt.'s ist wör, er het 's andreⁿ verdinget.* RMüller 1842. ,Einem ein werck v., ein verdingwerk tuon, operam suam locare alicui.' Fris.; Mal. ,Einem die begrebnuß v., auß seinem kosten ze halten, elocare funus.' ebd. ,Doch so wölle er darumb bychten unnd büeßen unnd so es üch, m.g.h., gefalle, wölle er ein fartt gan Rom verdinngen oder dieselbig selber thuon.' 1581, JSchacher 1957. ,Vor die Glaserarbeit, welche aber noch nicht verdungen ist, 22 Pf.' 1687, BsL. Hbl. ,Den 26. Aprillen habe ich dem Meister Jörg Walck, Steinhauwer, die Bsetzblatten, Ofenblatten und Stiegentritt aus dem Bruch auf Firen [Alp Fürren] zu brechen mit folgenden Conditionen verdinget [usw.].' 1734, IHess 1914. S. noch Sp. 512 o. (1615, Z Anz. 1919) und vgl. Sp. 454 o. (1675, NdwBeck.). I. S. v. beauftragen: ,[Die Ausgeschossenen sollen] dartzuo verdingt werden, wie gepurlich ist, die rechnung uffzenemen.' 1490, AaMell. StR. Scherzh.; s. Bd V 735 M. (HRMan.). Etw. ,ze machen v.', anfertigen lassen; vgl.: ,21 lib. hein wir gewert dem werchmeister von dem helme uff dem Nidouwtor ze machende und von dien stegen und dien estrichen ze machende, alz ime daz verdinget wart.' 1399/1400, BBiel StRechn. ,Wie man zweig nuwe jagschiff verding zuo machen am Bodensee zuo Bregentz.' 1444, Edlib. ,[In Nürnberg] uff 300 mansharnisch verdingt zuo machen.' 1570, L. ,Bald darnach, als ich bin Lehrmeister worden, A. mich ins Haus beschickt und ein par Vorschrifften verdinget ze machen.' WLutz 1685/1707. S. noch Bd VII 425 u. (1437, BStRechn.); Sp. 514 o. (1556, AfV. für WLö.). Bäuerl. Arbeiten bzw. ein Stück Land zur Bearbeitung BAd., Gr. (,das Einheimsen des Futters.' Bärnd. 1908), Hk.; GW.; UwE.; ,ZAnd., Hengg., Rud.' (Reben; vgl. BSM. I 57, wo Synn). *Iᶜʰ haⁿ d's Höuᵘᵉⁿ verdinget* GW. (Gabath.). ,Dem Christen Künzi die Hälfte vom Heuzaun [Flurname] verdinget zu heuen.' 1863, BAd. Heimatbr. ,Einem den acker zuo graben (oder ze hacken) v., locare agrum fodiendum' Fris.; Mal. ,So sich begeben wurde, daß einer seine Güter selbs nit bauwen und bewerben wolt oder möcht, der mag sein Acker zu bauwen und zu bewerben, auch zu schneiden und die Wisen zu zeünen, seüberen und heüwen, deßgleichen alle Reben, Bauw und anders in Holtz und Feld, nüt ausgenommen, wol v. ... So dann die selbigen Nothdürftigen an denen, so ihnen etwas Werchen verdingt, vermögen, daß sie ihnen um und für das Verdingt ... Geld darfür leihind, ein Jahr lang ungefahrlich dergestalt: so viel Guldin der Verdinger dem Verdingten leihete ... so viel Behemsch sond dem Verdingten an den Werchen und Verding darmit bezalt seyn und abzogen werden.' Streitschrift 1713 (nach Th Mand. 1544). Wege, Zäune. ,An hern apt von Frienisperg. Diß wuchen den wäg zuo machen, dann wo das nit beschicht, so wöllen m.h. den wäg v. lassen.' 1523, B Ref. ,Wellicher fridheg ze machen schuldig ist, der soll dieselbigen allwegens machen, das sy uf miten meyen gemacht syen. [Andernfalls soll] alsdann der alpmeister einen man zuo im nemen und die heg ze machen v. [auf Kosten des Säumigen].' 1586, GAStJ. (Alpsatzg Schwendi). Bauarbeiten uä.; s. schon o. *Ich han im das Hūs verdinget* ,die Aufführung des Hauses in Akkord gegeben' BSi. (ImOb.); vgl. 2). ,Den selben gibel ze muren han ich verdingt dem Franken um 10 gl.' Zg StOsw. Baurodel 1478/86. ,Ze wissen, daß ... die ersamen, fürsichtigen heren Mathys Isenlin, deß Rats, und Anthony Schermann, burger zuo Basel, pfleger und buwhern deß buws sanct Lienharts pfarrkilchen zuo Basel, im nammen deß kilchspels und undertonen derselben kilchen, dem ersamen meister Hannsen von Nusdorff, der hochen stift Basel palir oder werkmeister ... verdingt und bevolhen haben, den angefangen buw derselben sankt Lienhart kilchen ... in guoter werschafft und zuo dem nützlichsten zuo machen, vollfüeren und vollbringen in vier jaren ... doch mit den bedingen und artikeln, hienach geschriben [usw.].' 1496, Bs (Bauvertrag). S. noch Bd X 1156 o. (1506, B RM.). 1272 M. (1558, Z RM.); XII 1044 u. (1507, B RM.); Sp. 451 M. (1641, Zg Tgb.). 511/2 (L Baumeisterordn. 1598). 512 o. (1525, B RM.). 569 Anm. (1531, AaBr. Chr.). Kunstwerke udgl. ,Den 2. Septembris hab ich dem Meister Franz Willem von Bregenz das Altärli in der Abbtey-Capell sambt dem welschen Camin für den Saal von geschliffenem [Kunstmarmor] nach vorgewisnem Riß zu verfertigen verdinget umb 120 Florin und 2 Geiß- oder Schaffähl.' 1736, IHess 1914. S. noch Bd XII 507 M. (1481, S). 510 o. (EVarnbüeler 1483/1528). M. (1640, ObwGisw. Kirchenrechn.). 518 u. (1641, ebd.). Im Gegensatz zu α. ,Und daz die zimmerlüt kein ansprach noch vorderung daran haben, sonders sich irs täglichenn lons hieobgemeldet oder, so der buw inen verdinget were, deß versprochnen gelts benüegen unnd ersettigen lassen sollent.' 1539, B StR. ,Die Gätter der Kirchenpfensteren werden alsgemach verfertiget von denen 4 Schlosseren, denen solche zuerst nicht verdinget waren.' 1733, IHess 1914; s. die Forts. Bd XII 762 u. S. noch Bd X 1410 o. (1530, G Handschr.). I. S. v. den Werkvertrag besprechen und abschließen. ,Als unser hergot [ein Bild Christi] verdingt ward, ist verzerdt 1 ₰ 7 d.' XV., S Seckelmeisterrechn. S. noch Sp. 436 u. (1521, B Ref.). *Der Irtiräd hed mir Uiftrag g'gëⁿ, mid eich die zwēⁿ Holzakkerd z' v.* SD. 1958 (NdwWolf.). ,3 Pfd 5 β verzeert, als wir mit dem Murer die Muren zue verbesseren verdingt.' 1620, ZUst. Neuj. 1867. Abs. ,Ußgeben von buwens wegen [Überschr.]. 1 ₰ 7 β 6 ∴ hand die steinmetzen und wir verzert, wann wir verdinget oder gemessen hand.' 1520, FHegi 1912. ,Gab fabricarius Cellarius dem Heinr. Großmann, dem murer, den chor [der Kirche ZZoll.] zuo tecken ... 12 fl., verzert ich (fabricarius) zuo Zollikon, als ich verdinget, und roßlon 1 fl.' Z Großmünsterrechn. 1575. ,M. H. haben dem seckelmeister, landweibel etc. befohlen, in der schuol zuo sorgen, was von nöthen sige zuo buwen und zuo verbessern, und vollends gwald geben, mit dem meister abzuohandeln und v. nach ira guot bedunken.' 1598, Ndw Beitr. — 2) zu 2, vom Beauftragten, Unternehmer, Arbeiter, eine Arbeit (zur Ausführung) übernehmen BSi. (ImOb.); Syn. *an-d. 1 b β*, auch *iⁿ 's Verding nëⁿ* (Sp. 513 o.). *Ich han das Hūs verdinget*, ,die Aufführung dieses Hauses übernommen' BSi. (ImOb.); vgl. 1. S. noch Bd VI 1437 o. (Stutz 1854). ,Dem glogengießer, als er die gloggen verdingt, verzart 1 ₰ 6 β.' 1454, S Seckelmeisterrechn. ,Von allen denen, die so verdingwerch verdingent [soll] ir jegklicher einen rinschen guldin, wie obstatt, den pflegern oder meistern der obgenannten geselschaft geben und usrichten.' 1463, FHaas 1909. ,Da hettind die selben kind korn und haber, den hette er gern ver-

dingt zuo troschen, denn er were den kinden schuldig, das er sy damit bezalt hett.' 1466, Z RB. ,Doch söllent [die Stein-brecher] semlich stein keinem steinhower sunder [verkoufen], so den buw selbs fuerent unnd den zug darzue haben [illegible] ßent und nit verdinget hat[?], ze kouffen geben.' [illegible] B StR. ,Etwas v., ein verdingwerck annemmen ze machen umb bestimpten lon, redimere, conducere etiam dicitur is qui pretium accipit pro re aliqua facienda.' Fris. Mal. ,Soll kein Glaser befugt seyn, allhier einem Herren oder Meister oder Frauwen Fensterbeschlag oder stangen zu v. oder gar alte zu kauffen geben.' 1686, AaMell. StR. S. noch Bd V 1280 u. (1420, Z StB.), IX 1422 u. (1591, Z RM.); X 1531 M. (1580, Z RB.). Abs.: ,Es sol ouch dehein capplon v. noch sust one redlich ursach an andern enden meß haben, es werde im dann von einem lutpriester ... erloupt.' 1461, AaKl. StR. — 5) zu δ. Syn. *in-d. 1 b, i*; vgl. *Ver-ding-Schuen* (Bd IX 1904). S. Bd XI 1232 o. (1622, ZBuchs), Sp. 513 u. (1518, ZoUB.), 560 M. (1530, BFrut., oder Pte.?). — Spez. 1) zu 1, Vieh zum Sommern geben BSa. (Bärnd. 1927); WG., zum Überwintern ,BE., L' (FGStebler AW.). ,Die Kühe werden [in neuerer Zeit seltener] von der Abfahrt von der Alp im Herbst bis zur Alpauffahrt im Frühjahr einem Landwirt gegen den Winternutzen (Milch und Kalb) und eine Entschädigung (20–40 Fr.) an die Futterung gegeben.' FGStebler AW. ,Viehbesitzer, die nicht über eigene Weide verfügen, *lüen*ⁿ die Tiere dem *Chüeijer (ūs)* oder *ver-dinge*ⁿ *'mu si;* der letztere *dinget si*.' Bärnd. 1927. ,Die aber, so die Gueter bauwtend, mueßind Zinß und Zehnden geben und großen Costen han, ihres Vich hinwäg in die Weiden ze v.' 1572, BKonolf. Rq. (Abschr. XVII.). ,[Vieh soll nicht auf verseuchte Alpen getrieben werden] darunder auch dasjenige verstanden, so unsere Unterthanen selbst an andere Ohrt zu sömmeren verdinget.' 1682, RRamseyer 1961. ,Den 27. Mertz hab ich dem Durs Mattis im Oberhuß ein Stieren verdinget zu futteren, und er verspricht mir per Wuchen 1 [Krone].' 1769, BAlchenstorf (Sackkal. des Pfrs). — 2) zu 2, Tiere annehmen; Syn. auch *ab-d. 1 a α*. ,[Das Gericht stellt fest:] Sie haben ohne Recht Säue in ihre eigenen Hölzer in das Äckerit verdingt.' 1512, EStauber 1912 (modern.). ,Welcher fremde roß oder sonnst vich, klein oder groß, wenig oder vill ... uff unnsere alphen oder allmeindten verdingete, alda zuo summeren ohnne einer gemeindt wüssen und willen, der soll gestrafft werden umb zehen pfundt haller.' 1568, WManz 1913 (Alpbuch Valtnov). — ζ) zu ε; vgl. *Ver-ding a γ* (Sp. 513). 1) zu 1, verpachten, vermieten FJ.; PPo.; WG.; Syn. *ver-lassen 3* (Bd III 1409). *Sīⁿs Chrūt v.*, ,sein Alprecht verpachten' WG. — 2) zu 2, pachten, mieten. *Alls für v. müeße*ⁿ, ,mieten'. oO. ,Doch daz keiner under inen semlich klein guot [Eichelmast] denn als vil er zuo sinem huß bedörffe, kouffe noch verdinge.' 1437, Aa Rq. 1923. — θ) zu ζ, für einen Transport, eine Reise; vgl. unter *Ver-ding a* (Sp. 511 u.), zur Sache GBörlin 1896, 51 ff. ,Es sol ouch keinr [der ,louffenknechten'] fürlouffen, die flöß ze v., weder ze ryten noch ze lenden, und ob zwen flöß oder me käment, die denn den ersten verdingent, die sond die andren nit v., es were dann, das niemant verdingte.' 1441, AaLauf. StR.; s. das Vorangeh. Sp. 553 M. — Spez. 1) jmdem die Beförderung von Waren übergeben. ,Und was ouch ir deheinem guotes verdinget wirt, der sol es ouch mit sin selbes libe füeren und stüren an die stat, dar es ime verdinget ist.' Bs Schifferbrief 1354 (GBörlin 1896). ,Söllen ouch unser seckelmeister und buwherren gegenwürtig und künftig, wann sy sollich korn har wellen vertigen, den karrern von mütt zuo mütt v.' E. XV., B StR. [illegible] — 2) vom Fuhr-, Schiffsmann, zur Beförderung übernehmen. ,Wel-[illegible] [illegible] die Brugg ze fueren, sollend sy den Zoll ouch abrichten.' 1501, Aa[?] StR. — 3) eine Reise bestellen, bezahlen. ,Ich hab verdingt die gantze Reiß, daß ist, daz mir thuet machen heiß.' JFrener 1651. — 4) zu 2, refl., sich mit einem Schiffsherrn, Schiffsmann über die Reise verständigen. ,Und alls die 7 wuchen ußkament, das wir solltend in die gale, do warent wir uns v. und muost jetlicher gen dem schiffherren funffzig nüwer Venediger tuggaten.' HSchürpf 1497. S. noch Sp. 555 o. (1420, Z RB.).

e) zu ε. Synn. *an-, ur-, ...-, ind-.*, vgl. *Ver-ding b* (Sp. 513). α) zu α, untereinander vereinbaren. ,Also rette Klotter obgenant zuo im, es ist verdingett, welicher [die Wette] verlurtt, das der für jeden kopff wins 3 β geben sol.' 1456, Z RB. ,Item ist es auch in unser stadt bruch und alt herkommen, wenn zwei menschen ehelich zuosammenkommen und kein sonderung oder gemacht verdingt wird zwischend innen, da erbt eins das andere ohn alles mittel.' 1559/69, AWild 1883 (zT. modern.?). ,Wann ein [Tischmacher]meister einem gesellen stuckwerk gibt, so sol er s ime außmachen, wie sie es einander verdinget.' 1582, AaRh. StR. Neben Syn.: ,Darzuo sol man sunderlich wissen, das wir eigenlich beredd und verdinget haben gen allen dien, so in dirr buntnüß sind, das ein jeklich statt, jeklich land, jeklich dorf, jeklich hof, so jeman zuogehöret, so in dirr buntnüß ist', bei ihren Rechten und Freiheiten bleiben soll. 1352, Zg Bundesbrief (Vidimus v. 1366). Refl. ,[Es] hab sich begeben, das er und B. an einem end hinderm win in red kommen ... und durch B. anzogen der handel, wie sy vor der statt gelegen und dafür zogen syen, und sich verdingt, das sy von der sach reden wöllten und unverdingt sin söllen und nichts schaden, was geredt werde, sunder ob jeman hernach des gedächte und daruß redte, so söllte es erlogen sin.' 1489, Waldm.; oder zu β 1? ,Nach disen dingen [Rüstungen] erbuten sich baid tail zuo ainem ofnen strit, damit die sach ußgemachet wurd [und zogen ins Feld]. Und als man sich uf ainen strit (als der alten bruch was) verdingt hatt, da fuor man zuo und vertädinget die sach, und ward der krieg gericht, daß baid tail mit dem rechten ze Rom sich soltend entschaiden lassen.' Vad. — β) zu β. 1) zu 1, tr., sich etw. vorbehalten. ,[,Gyselschaft' unter Bürgern ist verboten, ausgenommen] unser Lamparter, daz die umb ir geltschult sich mit giseln mugen besorgen gen unsern burgern und gen andern lüten als inen dann fuochlich ist, won ouch si daz in selber in irem briefen vorbehept und verdinget hant ân alle geverd.' 1372, Z StB. — 2) zulassen, zugestehen; Syn. *ūs-d. 1 c*. ,[Soll Gott in seiner Gnade durch die Menschen gehindert werden?] Muoß sin wort, syn gnad und krafft nun so vil wyrcken, als der mensch inn verdingt?' Zwingli. — 3) refl., sich (zu einer Leistung) verpflichten (?). ,Die selben söllind ganze stür gen, wie sy sich dan verdingt hand.' UMey. Chr. 1540/73. — **2.** entspr. *d. 2*,

mit *ver- 5aβ* (Bd I 908), ‚verbieten, kräftige Maßregeln gegen etw. ergreifen', ‚einem den Riegel stoßen' UwE.; Sulger; vgl. *an-d. 2, īn-d. 2. Ei$^{ne}$m öppis v.* Sulger. Mit Neg., i. S. v. (nicht) einschränken: ‚So aber in einem huß ein für uffbreche ... selbige bekennd wyr ân der herschaft gnad, das sy [‚die fürgschouwer'] die sälbig nach irem verdienen oder nach irem gefallen zuo strafen habint; welint hierin inen nüt verdinget han.' 1561, Aa Rq. 1922, 91. — Verdinge$^{n}$ n.: entspr. 1 b. ‚Die gewöhnlichste Art [die Reben zu bearbeiten] war das *V.* der Weinberge, direkt oder mittelst der Schaffner: das *Use$^{n}$gë$^{n}$* an Arbeiter und das *Ine$^{n}$në$^{n}$* durch letztere. Heute geschieht dies um Lohn, früher ... durch Halbpacht: das *V.* von Rebgütern als *Halbrëbe$^{n}$*.' Bärnd. 1922 (BTwann). ‚Es wäre ouch lang hie ze sagen de contractibus, das ist von handlungen des verkouffens, verstellens, v-s etc. Die schuld ist man vor Got und den menschen schuldig.' Zwingli; emptio. Gualth. ‚Dem N. für ein Paar Stiefel, die man beim V. seiner Frau verheißen, 1 Fl.' 1628, JNater 1898. Spez. zu ε. ‚[Gemeinden und Entwässerungsgesellschaften suchen] versumpfte Bezirke *z' dreniere$^{n}$* und *d' Grebe$^{n}$ z' rüme$^{n}$*, letzteres durch *V.*, wenn nicht im *G'meinwërch*.' Bärnd. 1914 (BIns). S. noch Bd X 1472 M. (Zwingli) und vgl. Sp. 577 o. (1461, AaKl. StR.). — ver-ding(e)t, ver-dunge$^{n}$: entspr. 1. a) zu b. α) zu α. S. Bd III 1409 M. (ApI. LB. 1585/1828); XI 1019 u. (1487, BSa. Rq.). ‚In disem Jahr den 27. Tag Meyen hat A. zu Banwil Barbara Fridly, seinem verdingt Mäytli, ein gewüsell [!] Stücky Holz nachgeworfen und ... ihm den Hals ingeworffen.' 1701, BBannw. Chr.; oder zum Folg. — β) zu γ. *I$^{ch}$ g'seh$^{n}$ mi$^{ch}$ umen als verdingets Buebli.* Loosli 1921 (BE.). ‚Man sol nachgan und richten, als ein Jud zwey kind het ... bi einer kristenfrouwen und sint die einlif jar verdinget und het das der pfaff ze sant Peter getan und git aber ein Jud das geld dar.' 1391, Z RB. ‚Ich sahe in einer armen Gegend das Elend der bey den Bauern von den Gemeinden verdungenen Kinder; ich sah, wie erdrückende Härte des Eigennutzes diese Kinder fast alle durchgehends an Leib und Seel, fast dörft ich sagen, zu Grunde richtet.' HPest. S. noch Bd XI 560 M. (1550/1, BFrienisb. Rechn.). Subst.: ‚Um kleider, schuo, tuoch und macherlon von kleidern den verdingten und andren armen 236 pfd 5 s.' 1535, Z (Rechn. Almosenamt). — γ) zu δ. ‚Man sol auch an ein verdingtes Hochzeit und an den Kilchgang mehr nit als 51 Personen laden.' GStdt Mand. 1611; s. auch Sp. 574 u. — δ) zu ε. Mit Bez. auf ein Werk. *Verdungeni Arbet* Th. ‚Anno 1736 den 24. Novembris hab ich mit dem Meister Franz Willem von Bregenz gerechnet für die 5 verdingte Altär.' 1736, IHess 1914. ‚Wan einer kein Gottshausmann, auch in ihro hochfürstlichen Gnaden Landen nicht zünftig ist, hätte aber verdingt ald andere Arbeit, dieselbe solle man gegen Caution, die Arbeit recht zu verfertigen, dem Verding nach zu ziehen und nach Zunftrecht zu machen befugt seyn.' GRorsch. Zunftordn. 1764. Vom Ausführenden. I. S. v. aufgestiftet, bestochen: ‚[Sie] wurbend mit kronen durch der kapel s. Annen kustor, etwas darvon [von den angeblichen Reliqien der hl. Anna] ze stälen ... Nun der kustormünch, verdingt, gab inen ein scherble von einer hirnschalen, in bisembomwollen und in ein sidin düechle schon verwiklet.' 1518, Ansh. Subst.: ‚So dann dieselben Nothdürfftigen an denen, so ihnen etwas Werchen verdingt, vermögen, daß sie ihnen um und für das Verdingt [*Ver-ding c*, Sp. 513] ... Geld darfür leihind, ein Jahr lang ungefahrlich, dergestalt, so viel Guldin der Verdinger dem Verdingten leihete, ein Jahr lang ungefahrlich, so viel Behemsch sond dem Verdingten an den Werchen und Verding darmit bezalt seyn und abgezogen werden.' Streitschrift 1713 (nach Th Mand. 1544; s. das Vorangeh. Sp. 575 u.). — ε) zu ζ. Mit Bez. auf Saumtiere. S. Bd XII 1533 M. (1701, Absch.). — ζ) mit Bez. auf das Eheversprechen; Syn. *be-dingt*. Im Sprw.; s. Bd VI 1101 M. (Z). — **b**) zu c. α) zu α, (vertraglich) vereinbart, bestimmt. ‚Ob ouch ein schuldner ... umb verdingetten jarlon by einem meister wer [usw.].' 1470, BFrut. Rq. ‚Was ouch guotes gelichen und gült koufft wirt, darinn verzickt tag werdent gemacht, und kunt das zuo [oder ‚in' zu lesen?] den verdingoten zilen und verzickten tagen ze vall, das sol aber varent guot sin.' ZGrün. Dingstattrodel XV. ‚Mit verdingten worten'; Syn. unter *ge-dinget* (Sp. 559 M.). ‚Hinfür mit verdingten worten zehen jar die nächsten nach dato dis briefs.' 1491, Z. — β) zu β. I. S. v. verfügt, angedroht: ‚An h. Berchtolden ein zedel, das niemands wäder fleisch noch anders in brünnen waschen solle, by der verdingten straff der 3 ₶, wellen m. h. ân alle gnad beziechen.' 1525, B RM. 1) zu 1, durch Vertrag, Vorbehalt gesichert. ‚Si sprechent ouch: Weli frouw zuo der e kom in iren hof unverdingott, so ist ir varend guot gantz des mans, als obstat. Kumpt si aber verdingot zuo dem man, das daz ir sölli ligen an eigen und an erb, so sy ir hoffrecht, das daz varend guot zuo dem ligenden gehörri, usgesetzt ir verschrotten gewand, ir tüechli, ir bettstatt und das sy dann zuo im bringt.' ZMönch. Hofrodel 1439. ‚Hienach uber zehen tag zugend die ubrigen 6 ort und ir nächste verwanten wol verdingt und unußgemustret nachin', nach Genua 1507. Ansh.; vgl.: ‚[‚Die keyserischen botten' verlangten von den Eidgenossen] sie söllten mit dem röm. könig ziehen unverdingt wider wen er wölte oder aber gar stillsitzen.' JStumpf 1606. — 2) zur Bedingung gemacht, durch besondere Bestimmungen erschwert. Im Schuldrecht: ‚Alle die wile, so unser deheinr in ünser stat gesessen ist ... gehorsam ist recht zuo tuond unverzogenlich umb die vorder [Bd I 998], so inn ieman ansprechig hätt, das man denn daruber von ünser stat noch von unser stet recht wegen nit sol scheiden noch nit twingen, daz er dehein verdingetten satz [Bd VII 1520, Bed. A 1 k] tuo, denn recht ze tuonde und zuo nemende ân all gevärd.' nach 1437, B StR. S. noch Bd V 569 M. (G Landmand. 1548); XI 2197 o. (1548, Absch.). — Ahd. *fardingjan, fardingon*, mhd. *verdingen*; vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 234; Martin-Lienh. II 691; Ochs WB. II 52; Jutz I 806/7; Schm.$^{2}$ I 517; Fischer II 1101. — un-ver-ding(e)t: Gegs. zum Vor.; Syn. *unbe-dinget*. — a) zu aγ. Von Hochzeitsmählern; vgl. EHoffmann 1940, 26. ‚Man sol auch an denen unverdingten Hochzeiten nicht gaaben.' GStdt Mand. 1611; s. noch Sp. 574 u. und vgl. Sp. 579 u. — **b**) zu b. α) ohne Vertrag, ohne (verbindliche) Vereinbarung; von β nicht scharf zu trennen. Mit Bez. auf das Ehegut. ‚Wenn zwey elich gemecht, so nach der statt Rinfelden unverdingt zuosammenkommen sind, eins vor dem andern abgangen und kind byeinander elich geboren von inen beiden haben, daz dann daz lebendig bliben alles varent guot erben und daz ligend guot den kinden verfangen sin [soll].' 1492, AaRh. StR. ‚Dann er habe die selben Adelheit Hertzin, sin efrow selig, unverdingt zuo der ee genommen.' 1514, ZGreif. ‚So ein knab ein witwe fryg und unverdingt zuo der heiligen ehe nimbt und sy den bruttgürtel abthuot, alsdann soll, ob die frow vor irem man von tods wegen abgieng, dem selben man ir, der frowen, cleider, cleinoter, farende hab und bargelt zuo eigen verabfolgen und das übrig der frowen guot iren erben verlangen und werden.' 1529, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd VII 1584 u. S. noch Bd VI 572 u. (um 1520, BsRq.); IX 704 o. (Th Erbrecht 1542); hier o. (ZMönch. Hofrodel 1439). — β) vor-

behaltlos, uneingeschrankt, ungehindert. [Es ist beschlos-
sen] das ein schult[heiß] und raute die obgenanten [illegible]
[illegible], meten, ablausen und wol besern und halten [illegible]
gent nach iren bekantnisse unverdinget [illegible]
1448, AaZof. StR. ,Uolrich, fryherr zuo Sax, ist mit dem
sloß und herrschaft Burglen und Vorstegg unverdinget bur-
ger worden.' 1484, Waldm.; s. noch Sp. 578 u. ,[Wir] werdend
uns mit vertruwten gmuet unverdingt an die gnad Gottes
lassen.' Zwingli; praeterea omnium conditionum. Gualth.
,Soll der auch Probst seyn, doch daß er uß diesem Stifft
capittel, undt kein Frombder, auch [illegible] undt jeder
mann unverdingt erwölt werde.' RCys. S. noch Sp. 523 o.
(1428, Aar. StR.). 580 M. (JStumpf 1606). ,Fri und u.' ,Ist
daruff erkennt, daß es by sölicher rechnung und teilung
[einer franz. Pension] bliben solle und jeder sinen teil nemen
oder in der statt seckel kommen lassen oder den durch
Gott hingeben oder inn selbs behalten moge, fryg und
unverdingt.' 1497, Z RM. ,A., der glasser, soll tröster stellen,
die umb alles das hafft und gespannen sin söllent, so [er]
sins ampts, des kleinen kouffhußes halb, verfallen, ver-
warloßen oder versumen möchte ... frig und unverdingt.'
1527/9, Z RB. Mit Bez. auf das Kauf-, Marktrecht.
,Und haben also all ir herschaften inen unverdingten kouff
lassen zuofüeren, wer und wannen man das bracht und
begert hatt, und ouch so also unverdingt ir veilen hab lassen
füeren, dar si des begert haben.' 1445, BFrut. Rq. ,[Die
Schwyzer beklagen sich 1442] daz die von Zurich inn noch
den iren unverdingten kouff nit gebend.' Edlib. ,Daß ir
Mercht unverdingt und meniglichem frysigent.' L Ansehenb.
S. noch Bd IV 1702 M. (ZStB.). Mit Bez. auf das Ein-
lager (,giselschaft, -mål'). ,[Es haben] all vierzechen mit-
gülten und gisel all glopt ... ob deheines jares uff sant
Andres tag die egenanten zweyunddrißig pfunt pfenning
und zins nicht gentzlich bezalt sind ... so sond wir uns all
morndes nach sant Andres tag unverzogenlich und unge-
mant ... gen Zürich in die statt in offner wirt hüser ant-
würten und in da teglich unverdinget rechtü giselmal lei-
sten umb die schuld ... als lang unczit in der zins und
schuld, so man denn wern sol und verfallen ist, gentzlich
gewert wird.' 1395, Gl Urk. (Loskaufsvertrag mit Säckin-
gen). ,[Die Bürgen verpflichten sich, sich] ze antwurten gen
Zug in die stat und da leisten recht giselschaft ze unver-
dingoten malen nach der stat Zug recht [usw.].' 1417, Zg
UB. ,[Auf Mahnung der Gläubiger sollen wir] inkeren
gen Rappreschwil oder gen Winterthur ... in eines offen
würtes huse und daselbs uns jeklicher mit sin selbs libe
oder aber ein erber knecht ... mit einem pfärit ...
leisten gewonlich, unverdinget gisellschafft zuo veilem
kouffe [usw.].' 1439, ZBub. S. noch Bd III 1471 2 (1530,
Absch.); VI 1326 o. (1601, Z; 1606, Bs Stadtb. 1890, mo-
dern.). Mit Bez. auf das Gerichtsverfahren. ,[Nach-
dem die Parteien] zuo einem bloßen, unverdingten rechten
[gekommen und auch] mit urteil und recht sament umb ir
zuosprüch entscheiden und überbracht worden sint', ist
neuerdings Streit entstanden. 1436, WMerz 1915. ,Aber sie
[Schw] wollen der Sache auf der Eydsgenossen Boten, die
denn bey der Sache des ersten gewesen seyen, zuo einem
unverdingeten Rechten, und was ihnen mit Recht erkennt
werde, dem wollen sie getreulich nachgehen.' 1437, Beitr.
1739. ,Uff daß ist denen von Constennß [,wegen Cuonrad
Steffan, dem vogt von Stein'] wider geschriben, daß si unnß
den mit unverdingt zuo recht stellen unnd wenn si daß tuon
wellent, so söllent si daß unnserm lanndtvogt gen Frowen-
feld zuoschriben. So werden wir von unnß so uff den tag gen
Frowenfeld ettlich von uns verordnen und mit bevelch eß

[illegible] 1524
[illegible] der Konstanzer,
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] (Z
Exemplar); vgl. Absch. IV 1 a, 498; dazu: ,... unnser be-
sunder lieb unnd guote frundt, gemayner Aidgnoßen rät,
habennt unns Conrat Steffans halb [illegible] ze-
schriben unnd begert, wir wellind inen den bemeldtenn Con-
rat Steffan zuo einem unverdingten rechten stellenn unnd
inen das recht inn solicher gstalt gegen im erhalten. Nun
konnend wir nit verstan, was das wort unverdingten rechten
inn sich haltet unnd sind doch darby willig, unns hierinen
ze halten, das unns soll [illegible], so vil unns mög-
lich ist. Darumb bitten wir uch gar fründtlich, ir wellind
unns dises worts unnd beger klaren verstand unnd unnder-
richt geben unnd ze schriben.' 1524, Konstanz (,An landtvogt
im Thurgow'); in spaterem Missiv: ,Als ir [kürzlich unsern
Ratsfreunden RM. und JZ.] gsagt haben, das ir das wort
unverdingten rechten alle verstanden und ouch achten ...
[So] werden wir jedem theil gpürlichs recht gedyhen lassen
und on allen zwifel thuon, was wir Gott und dem rechten
schuldig sind.' ebd.; vgl. Strickl. I 313. — Mhd. *unverdinget;*
vgl. Gr.WB. XI 3, 2020 [illegible] 2023 [illegible];
Fischer VI 264. — Ver-dinger m., Ver-dingereⁿ f. *-erra.*
BGr. lt Bärnd. 1908), Dim. *Verdingerli* BFrut.: a) entspr.
*ver-d. 1 b γ*, Pflegeknabe, -mädchen BBlum. (Bund), Frut.
(MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), Ha.; Syn. *Dinger*, auch *Ver-
ding-Chind, -Chnab* (Bd III 349. 712), *-Maitschi, -Bueb* (Bd
IV 82. 944). *E^s vater- und mueterlösi Weiseⁿ, ist er mit drī-
zëcheⁿ Jāreⁿ als Verdinger in eⁿ Familie im Dorf choⁿ g'sīⁿ.*
Bund. *Das d's Kathelis arms Mäitschi [illegible]
Verdingerli g'sīⁿ [illegible] d's Chilch-
meiersch.* MLauber. — b) Nomen ag. zu *ver-d.* in Bed. 1 b ε.
,Verdinger, der einem etwas ze machen verdinget, item
der verdingwerck ze machen annimpt umb gewüssen
lon, locator, conductor.' Mal.; ähnl. Fris. — Insbes.
α) zu 1, Auftraggeber. ,Fahls aber jemand aus der Statt
den außern Meisteren Gschirr zu machen verdingen wurde,
mögen selbige ungehindert dem Verdinger allhar [in die
Stadt B] gebracht werden.' 1700, BKonolf. Rq. S. noch
Sp. 579/80 (Streitschrift 1713). — β) zu 2, Unternehmer. ,Die
Reparation oder Verbesserung der Gräben wird verdinget
... Die letsteren Linien werden von den Verdingeren ge-
machet, dann es sehr gefahrlich ist und wird vil von einer
Ruethen [Bd VI 1827 unter Bed. 1 g] gegeben, damit man
ihnen ein Hertz mache.' Kriegsb. 1644. ,[Der Seckelmei-
ster soll] bey einem Verding und Acordt, so neben ihme der
Burgermeister und der Verdinger, zu Weinkauf bezahlen
neün Batzen. Wan aber größere Sachen vorkomen, so neben
ihme und dem Verdinger noch drey und mehrer Burger bey-
wohnen müßen, so mag er denzumalen zalen zwanzig Bat-
zen.' BLaup. Ordnungsb. 1740; kaum zu α. — Vgl. Gr.WB.
XII 1, 1, 235 (in anderer Bed.), ferner *Magd-Verdingeren* bei
Martin-Lienh. II 691. — Ver-dingung f.: Nomen act. zu
*ver-d.* in Bed. 1 b α, Verpflichtung zu einem Dienst. ,[Es] soll
hiemit allen Mägdverschafferen [verboten sein, Mägden] auf-
zuepassen, weniger ihnen zue anderen Diensten Anleitung
zue geben, sonderen zue erwarten, biß sie auß eigenem Trieb
umb anderweitige V. bei ihnen anhalten.' 1685, Bs Rq.
,Gleichwie wir nun, was die Haftgelder und V. des Gesindes
betrift, zum voraus setzen, daß ... kein Dienst, Knecht

oder Magd, sie haben denn von ihrer vorigen Herrschaft einen Entlassungsschein vorzuweisen, sich verdingen noch gedungen werden solle [usw.].' 1769, ebd. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 235.

ge-: 1. entspr. *dingen 1 c β*, ausbedingen; Syn. *be-dingen;* vgl. *Ge-ding 2 c* (Sp. 527). ,Aber der barmherzig Gott wolt sie [die ,eebrecherin'] nit versteinget han und hat sie fri ledig glan und sprach zuo ir: Ich wil dich nit verdammen. Doch gedingt er ir das vorus mit nammen und sprach zuo ir: Sünd nümmenme.' NMAN. — **2.** glauben, hoffen; vgl. *Ge-ding 4* (Sp. 529). ,Vil liebin, nu sulnt ir merchin, wiz getan ist umbe daz ellinde, da wir inne schinen, unde die heinmuote [Heimat], dar wir g. ze chominne.' E. XII., WACK. 1876. ,Fromer fürst, so tuo g., dir müg nit misselingen.' RMONTIGEL 1474. — Ahd. *gadingōn, gadingjan, gadingen* (bei Notker in unserer Bed. 2), mhd. *gedingen;* vgl. Gr.WB. IV 1 a, 2030; DRWb. III 1368; Schm.² I 518. Ob auch einzelne Belege unter dem Simplex oder den Zssen (mit ,ge-' oder sogar bei Synkope des ,ge-') eigentlich hierhergehörten (zu Bed. 1), ist nicht entscheidbar; vgl. die Anm. zu *dingen* (Sp. 559). — Ge-dingnus f.: Vertrag; Syn. *Ge-ding 2 a* (Sp. 522); vgl. das Folg. ,Weri ouch, daz wir dis guotes icht verkouften, umb daz, so wir denne verkouften, daz sol uß dirre g. gelassen sin, und mugend denne ünser halb mit stüren tuon umb daz guot, als in fuogklich ist.' 1384, ZG UB. (Burgrechtsvertrag). — Vgl. Gr.WB. IV 1 a, 2030 (in anderer Bed.); DRWb. III 1372 (mit Beleg aus GrOVaz). — Ge-dingung f.: Vereinbarung; Syn. *Ge-ding 2 a* (Sp. 522); vgl. das Vor. ,Daz loben wir [die Mitglieder der Zunft der Gerber und Schuhmacher] alle gemeinlich mit disem brief an, mit namen und rechten gedingen, daz die sach und g., unßre ordnung, alle stuk und ietklichs besunder, nit furer beliben ... noch bestan ân eines amptmans [ze] Zuge, der retten und der burgren widerrüeffen oder der merteil under in.' 1398, ZG UB. — Mhd. *gedingunge;* vgl. DRWb. III 1375.

lîb- s. *līb-ge-dingen* (Sp. 539).

lôs-: refl., entspr. *dingen 1 b α 2*, ,sich auslösen, zB. vom Militärdienst' NDW (Matthys).

mahel- ,mâl-': entspr. *dingen 1 a*, richten. ,So Got wirt älliu dinch m., daz ist an der jungsten urtaile, so ain ieglich mensch erstaut in dem selben lib, da er hie inne gelebt haut, alle die denne mit Got erstaund, die enwerdent nimmer von im geschaiden.' XIV., WACK. 1876. — Sonst offenbar nicht bezeugt. Zum ersten Glied vgl. mhd. *mahel, māl*, Gericht(sstätte), auch *Mahel-Statt* (Bd XI 1753).

be-: 1. entspr. *dingen 1* (Sp. 546). **a**) zu b; Synn. *ūf-d. 1 b, an-d. 1 b, ver-d. 1 b* (Sp. 562. 564. 572); vgl. *Be-ding a* (Sp. 516). α) zu α 1, in Dienst nehmen. ,Die Dauner versamlen sich umb 2 nach Mitternacht auf dem Platz in großer Menge, da man sie bedinget.' THPLATTER 1605. — β) zu γ; vgl. α und b. ,Peter Payer ist bedingen minen herrn dry brunnen zuo machen, nämlich das er selbs täglich wercken solle, unnd gibt man ime von sant Michels tag bis uff der alten faßnacht 2 batz.' 1546, MSATTLER 1913. ,Das Sand haben wir zu graben allen, so wollen, so bedinget, daß zwar unser Knechte mit unsrem Veich täglich es führen und von jeder gefüllten Bennen die Gräber 1 Schilling 3 Angster und die Führer ein Zürichschilling haben sollen.' 1731, IHESS 1914. — δ) zu ζ, (nach Tarif) zur Beförderung übergeben. ,[Die Schiffmeister von AALauf. ersuchen die von Z] jenige Güter und Kaufmannswahren, welche nicht bedungen, sonder ihnen zu freyer Disposition überlassen werden, jederzeit vor all anderen zu weiterer Abfahrt zukommen zu lassen.' 1747, AALauf. StR. — **b**) zu c und davon ausgehend; Synn. *an-d. 1 c, īn-d. 1 c, ūs-d. 1, ver-d. 1 c.* α) zu α, (vertraglich, übh. rechtsgültig) vereinbaren, bestimmen, regeln; von β nicht scharf zu trennen; vgl. *Be-ding a* (Sp. 516). ,Ich, Johans Krieg von Bellikon ... tuon kund ... das mir Vräna Schmidin von Sursee, min liebe eliche wirtin, bedinget nach der statt Zürich recht, zuo der heiligen ee geben und gemechelt ist.' 1456, Z. ,So aber zwei eemenschen mit bedingten worten und articklen zuosamenkomen und verhirret wurden, wie sy dann das bedingent ald sich des gegen einanderen verschrybent, daby soll es blyben, dann bedingt recht bricht landrecht.' TH Erbrecht 1542; ähnl. im Rechtssprw. Bd VI 288 M. (1527, G Rq. 1903). ,Were aber, das er ime das [gemietete] hauß uffgebe, so soll er ime den zinß gentzlich geben, es befünde sich dann mit redlichen sachen, das er bey ime nit bleyben mochte, es wurde bedinget oder sy ließent einander ohne das ledig.' um 1570, AALauf. StR. Mit verstärkendem Adv. ,Unnd ist ouch das mit namen bedingot, das der egenemt herr Egloff ... und Ruodolf, sin sun, nach desselben herren Egloff tode ... dem egenemten abt Hermann und unsern nachkomen [für ein ,libding unnd gelt'] ainen quitbrief geben sont on allen fürzug.' 1357, ZELLW. Urk. ,Ich, Sigmund von der Hochen Landenberg ze Frowenfeld, thuond [!] kund [daß von] der burge zuo Frowenfeld wegen namlich und eigentlich bedingt und beredt worden ist, das so hienach geschriben stat.' 1460, THFr. ,Wyter syge ze wüssen, wie hievor stat, wellichermaßen der weibel holtz und feld vergoumen soll, das darby heiter bedinget ist [usw.].' 1557, Z Rq. 1915. ,Zum zechenden seye auch klarlich bedingt, daß kain Mayster deß Handtwerks deß anderen Zaichen uf die Arbait schlahen [soll].' 1605, G Rq. 1903. S. noch Bd XII 1492 u. (1608, SCHW LB.). Neben Synn. und Sinnverwandten; s. schon o. ,Ouch ist bedinget und waz ir [der Bäckermeister] aller meinung [usw.].' 1447, AAZof. StR. ,Es ist aber auch by vorbeschribnem Kauff und Verkauff des obbedüten Weyers zue Berg heiter erlüteret und bedingt worden, das [usw.].' 1679, Z Rq. 1910. S. noch Bd XII 825/6 (1559, AARq. 1927, was zu korr. in 1539). — β) zu β, ein-, ausbedingen; vgl. *Be-ding b* (Sp. 517). 1) zu 1, (sich) vorbehalten. ,[Bürgermeister und Rat von Z kommen überein, daß sie das vom Kaiser bewilligte Landgericht] ufwerffen und halten wellent in den selben sachen, aber si inen selber vorbehept und eigenlich bedinget hant: ob inen und ünser stat Zürich nu oder harnach iemer das vorgeseit lantgericht nicht fuogklich noch komlich wer ... das dann [Bürgermeister und Rat] das egenant lantgericht mugent gentzlich ablassen.' 1383, Z StB. ,So ... haben wir uns des obgemelten stoßes entladen und inn nach ir [der ,parthyen'] begär sölich obgemelt lütrung des Emenrietz [Flurn.] halb und der nechsten anstößigen agkern geben, doch also, das jeder tail umb den gemelten stoß oberthalb sin recht behalten sin sölle, als si inn ouch das baid tail selbs bedingt und behalten haben, alles ungevarlich.' 1474, Z Rq. 1910. ,Furrer [ferner] ist bedinget, als ein eychholtz in dem obgenanten hoff ist, ob wir [Kloster Frauental] oder ünser nachkomen zuo dem buw ünsers gotzhuß deheinist holtzes zuo sölichem buw notdürfftig wurdent, das wir das in dem selben holtz mögend je bescheidenlich houwen.' vor 1479, ZG UB. (Lehensvertrag). ,Wir wöllen uns aber hiebey austrücklich bedingt und vorbehalten haben, diese Ordnung [gegebenenfalls] zu münderen, ze mehren, in Gemain oder Sonderhait gar abzetuen, sondern Personen die gebotene Verkaufung volkomenlich oder bedinglich zuezelassen oder abzeschlagen.' 1620, G Rq. 1903. — 2) zur Bedingung machen, fordern SCHR. (doch kaum volkstüml.). *Er hät noch*

[illegible] Wo aber jeman dem andern [illegible] und erb abkouft, haben wir ouch bereit, daß man einem jeklichen daz sol bezalen mit solichem gelt und [illegible] werschaft, als das einer an den andern bedinget [illegible] 14[illegible] Z (Münzkonvention). S. noch Bd XII [illegible] 1480, AaK. StR [illegible] — 2. über zu Vertragsabschluss [illegible] reden, verlocken. ,Do sprach [der Mieter zum Hausbesitzer] wie kanstu das reden, du möchtest mich doch leicht bedinget haben. Ich were nie zuo dir komen, dann ich kam sust nit gern zuo dir.' 1436, Z RB. [illegible] das Vorausgeh. Sp. [illegible] ,Es solle auch [illegible] kain Mayster dem anderen sein bedingten Knecht oder versprochnen Lehrjungen ußwyglen, abwysen oder dahin bedingen, daß er seinem Mayster über dem Dienst und Lehrjahren ohne beweglich und ehafte Ursachen gange oder laufe und sich in andere Maysters Arbait begebe ... diser Knecht oder Lehrjung [solle] sich widerumb in seinen bedingtlichen Dienst und versprochne Stell einzuestahn schuldig und verbunden sein.' 1605, G Rq. 1903. Vgl. *ab-d. 1aβ* (Sp. 560). — be-ding(e)t, be-dungen: entspr. 1. a) zu a; Syn. *ge-dinget a* (Sp. 557). α) zu α, angestellt. S. oben (1605, G Rq. 1903). — β) verlobt. Im Rechtssprw. ,Ist der Finger beringt, ist die Jungfer bedingt.' BeSp (,alter Spruch'); ähnl. Bd VI 1101 M. (W); Sprww. 1869, 143. — γ) gemietet. S. Bd X 1555 u. (Z Gerichtsordn. 1715). — **b)** zu b; Syn. *ge-dinget b* (Sp. 559). α) zu α, (vertragsweise) bestimmt. ,So einer dem andern Gelt gelichen hat ein Zeit lang ohne bedingten Zins [usw.].' GrV D. LS. ,Mit bedingten worten'; Synn. unter *ge-dinget* (Sp. 559 M.); vgl. u. ,Aber sol man furbaz wissen, das wir, die vorgenanden graven [v. Habsburg-Laufenburg] globt und gesworn und mit bedingoten worten beret und verheißen haben [usw.].' 1343, Z. ,Hiemit hand wir, die vorgenanten botten [von Z, B, Zg und Gl.] dissen stoß und sache verricht und verslicht, also und mit rechten bedingotten worten, das [usw.].' 1471, Zg. S. noch Sp. 584 o. (Tu Erbr. 1542). Im Rechtssprw. (entspr. lat. pacta frangunt leges): ,Bedingte Recht brechen Lantsrecht.' AaTäg. Gerichtsb. 1753; s. noch Bd VI 288 M. (1545, Absch. für AaF.); Sp. 584 o. (Tu Erbr. 1542); vgl. unter *Be-ding a* (Sp. 516). — β) zu β. 1) zu 2, ausbedungen. ,Daß auch zwo Nebendtschuelen möchtend geduldet werden ... jedoch mit dem heitern bedingten Anhang, daß [die Schulmeister] in waderer furohin kein einzigs Töchterlin, wie jung es joch seige, zur Underrichtung und Lehr annemmen oder under die Knaben hineinsetzen ... söllend.' 1631, Z. — 2) beschränkt. ,Bedingtes Burgerrecht' im alten Z (Z TB. 1881, 29), auch pers.: ,Bedingte Burger'; s. schon Bd IV 1582 o. (unter *Burger 2aδ*). — Mhd. *bedingen;* vgl. Gr.WB. I 1233; DRWb. I 1353; Fischer I 750. — u^n-be-ding(e)t (in Bed. aβ2 auch *u^n-bi-dingt*), un-be-dungen: a) Gegs. zum Vor. b; Syn. *un-ver-dinget b* (Sp. 580). α) zu α, ohne vertragliche Übereinkunft; vgl. *un-ge-dinget a* (Sp. 560). Mit Bez. auf das Ehegut. ,Ob aber ain frow ir guot ainem man onbedingt zuopringt und den man söllich ir zuopracht guot lat verendern und in sin hand pringen [usw.].' 1527, GTa. Hofr. ,Wo zwey Ehemenschen ohnbedingt, daß ist ohne Heuratsbrieff, ehelich beyeinanderen sind und dann der Mann vor der Frauen ohne eheliche Kinder mit Tod abgehet, so solle die Frau forderist all ihr zugebracht und ererbt Gut ... eigenthümlich beziehen.' GStdt Erbrecht 1721. — β) zu β. 1) uneingeschränkt, vorbehaltlos. ,[Schultheiß JMüller entscheidet über ,die stöße und missehellung' zwischen der Stadt Zürich und NN.] die si ze beiden siten willeklich und aller dingen gantzlich unbedinget uf mich ze einer richtunge gesetzet hant.' 1341, Z. ,Ich, Ruodolf Brun, burgermeister, und [illegible] der rat Zurich [illegible] [illegible] der willeklich und aller dingen unbedinget [illegible] einer richtung [illegible] 134[illegible] Z. [illegible] [illegible] — b) unvorsätzlich, [illegible] ,Und solches von ihnen nicht mit Gefahren, sondern unbedingter Sache geschehen sei.' 15[illegible], Absch. [illegible] WB. XI 3, 264. — selb-t be-dingt: entspr. *be-dinget bβ* (2). S. Bd IX 1636 u. [illegible] — be-dingtlich: entspr. *Be-ding a* (Sp. 516), *be-dinget bα*; vgl. *be-dinglich*. a) vertraglich (vereinbart). ,[Wenn ein Meister einen Lehrjungen nicht auslehren kann, soll es diesem] bevorstohn, sich gegen ainen anderen deß Handtwercks Genossen Mayster, ald [!] er, der Jung, das Handtwerk volkomen ußlernen könde und möge, zue betragen, zue vergleichen und b. einzelassen.' 1605, G Rq. 1903; s. noch Sp. 585 o. — **b)** ausdrücklich; Syn. unter *be-dinget bα* (Sp. 585 M.). ,Diewyl brief und sigel under anderem mit b-en worten ußwyse, daß [usw.].' 1529, Absch. — Vgl. DRWb. I 1357; Schw. WB. I 734; Fischer I 751. — Be-ding^u^ng f.: wie nhd. Bedingung; allg. (halbma.); Synn. *Be-ding b* (Sp. 517); *Be-dingnis*. *I^ch chumm^n under der B., das^s er mer nüt m^e^n Weg lauf^e^nd* ScuR. — Vgl. Gr.WB. I 1235; DRWb. I 1358; Martin-Lienh. II 691; Jutz I 267; Fischer I 751. — be-dinglich: entspr. *Be-ding b* (Sp. 517), *be-dingen 1bβ*, beschränktermaßen; vgl. *be-dingtlich*. S. Sp. 584 u. (1620, G Rq. 1903). — Vgl. Gr.WB. I 1234; DRWb. I 1356; Fischer I 751. — Be-dingnis f., auch n. (AaTäg. Gerichtsb. 1752): a) entspr. *be-dingen 1bα*, (Vertrags-)Bestimmung; Syn. *Be-ding a* (Sp. 515). ,Die abgeredte Bedingnussen aber [eines Vertrags zwischen dem Bischof v. Chur und dem Kaiser] warend und seynd folgende: Erstlichen [usw.].' 1734, PFoffa 1864. ,Die Erfahrung, daß ... mit Kaufen und Verkaufen der liegendte Güetter ein gar übertriebenes Gewerb angefangen und darbei die ehemalig und alte obrigkeitliche Verordnungen, Bedingnussen und Gebreüch außert Acht gesetzt [usw.].' UwE. Talr. 1770. ,[Jeder ,Einwohner' von ZAußersihl kann ,Gemeindsgenoß' werden, wenn er einen ,Einzug' von 50 Pfund bezahlt] mit der ausdrüklichen B. indessen, daß jeder, der gegenwärtig in vorbemeltem Gemeindsbezirk eine Heymath und Eigenthum besizt, ohne an dem Ort seiner ursprünglichen Harkonfft mehr ein Haus und Eigenthum zu besizen, [zum Einkauf] schuldig und verbunden seyn soll, wohergegen es denjenigen, die noch an dem Ort ihrer ursprünglichen Harkonfft ein Haus und Eigenthum besizen, freystehen [soll, sich einzukaufen oder nicht].' 1787, Z Rq. 1910. — **b)** entspr. *be-dingen 1bβ*, Bedingung, Voraussetzung; Synn. *Be-ding b* (Sp. 517), *Be-dinging;* von a nicht ganz zu trennen. ,[Ein Glockengießer] hat dessen alles ohngeachtet von uns neben und gegen den Vertrag solche Bedingnusse begehrt, die uns weit schwährlicher als übriges vorkommen.' 1731, IHess 1914. ,[So haben wir] hiemit gleichfahls diesen ehemaligen Stekhof Leimbach unter eben denen Bedingnussen und auf gleichem Fuße wie die zwei von Weil und Burg zu einem recht- und ächten Dorf und Gemeind erigieren und creiren wollen.' 1751, AaRq. 1922. — Insbes. α) Vor-

behalt, Einschränkung. ‚[Von bestimmten Abgaben] wellen wir [Bischof v. Chur] die Abbtissin [zu GrMünster] kheineswegs befreyen, sondern von all zue Münster habend ligenden Güetern zue der billigsten Quota obligiren, doch mit austrukhlichen Vorbehalt und Bedingnus, das ernente Quota der Anlag nit von denen von Münster, sondern von uns ... benamst und taxirt werden sollen.‘ 1650, PFoffa 1864. ‚Für alle dise Arbeit dan verspricht ihme [dem Bildhauer] ein lobwürdiges Gottshauß zu bezahlen 300 Müntzgulden, jedoch mit diser heitern, von ihm selbst angetragnen Bedingnuß, daß, wan die Arbeit wider Verhoffen nit gefällig und anständig wäre, ihme ein billicher Abbruch geschechen solle.‘ 1737, IHess 1914. — β) Erfordernis, Auflage. ‚Die Bedingnisse aber, mit denen man Burger annemmen wird, sollen nach der Qualität der Personen, ob sye frömbd oder heimbsch ... betrachtet und gesetzt werden.‘ 1721, L. ‚[So] habe ich mit [drei Werkleuten] ein Accord troffen wegen Bsetzblatten und hab ihnen für ein jeden Schuh 2 Schilling 3 Angster versprochen mit deren Bedingnuß, daß sie die Blatten sollen brechen, ins Gfiert hauwen, bis an die Männe ... führen [usw.].‘ 1733, IHess 1914. — Vgl. Gr.WB. I 1235; DRWb. I 1357 (mit Beleg B Mand. 1725); Martin-Lienh. II 691; Ochs WB. I 134 o. (unter *Beding*); Jutz I 267. — **an-be-dingen**: = *an-d. 1c, be-d. 1bα* (Sp. 564. 584); vgl. *An-be-ding* (Sp. 517). ‚Wan wir, ein gantze Gmeind zue Berg, den schuldigen jerlichen Zinß von Früchten und Gelt oder aber die Capitalsuma der sechshundert Guldin selbsten, inmaßen anbedingt ist, und andere Beding mehr, so herinen beschriben, nit ordenlich erstatten, abrichten und bezahlen tetend [usw.].‘ 1679, Z Rq. 1910. — **an-be-dingt**: a) vereinbart, vertraglich; Syn. *an-ge-dinget cα* (Sp. 567). ‚Etlich wellend (die wort Matthei 5 vom kercker) also uslegen. In dem touff gangind wir all einer anbedingten abred in und sprecchind: Ich widersag dir, tüfel, und dinem pomp und dinen lastern und diner welt, die in bosheit gewidmet ist. So wir nun guotwillig disen pact haltind [usw.].‘ Aeg.Tschudi 1572. ‚Auf die dritte der Herren von Schweytz unbefüegt über uns gefüehrte Klag, daß wir ihnen die versprochene Inquisition nicht anbedingter Maßen gehalten [usw.].‘ Widerlag 1658. — **b**) ausdrücklich, unmißverständlich; Syn. *an-ge-dinget cβ* (Sp. 567). ‚So auch der antwurter zuo der clag antwurt geben will, so soll die selb antwurt verstentlich, lutter und clar sein, mit anbedingten worten und nicht darin anhencken, das ein zwifel oder unlutterkeyt brechte, sunst wurd man gegen im handlen als gegen einem ungehorsamen.‘ AaRh. Gerichtsordn. 1530. — Vgl. DRWb. I 600; Martin-Lienh. II 691; Fischer VI 1509. Nicht genau faßbar ist die Bed. im Beleg Bd XI 724 o. (1487, Z RB.); vgl. immerhin *an-ge-dinget a* (Sp. 567). — **î$^{n}$-be-dinge$^{n}$**: entspr. *be-dingen 1bβ2;* wie nhd. (ein)bedingen B (HDietzi 1912); Gr (Tsch.); wohl weiterhin; Syn. *īn-dingen 1cβ* (Sp. 568); vgl. das Folg. *Es Trinkgëld ime$^{n}$ Marcht ī.* Gr (Tsch.). *D's Stube$^{n}$meitschi mueß mer nämlech geng uf $^{den}$ Ābe$^{nd}$ heize$^{n}$, das han i$^{ch}$ ī$^{n}$bedunge$^{n}$.* HDietzi 1912. — Vgl. Gr.WB. III 148; DRWb. II 1361. — **ûs-be-dingen**: entspr. *be-dingen 1bβ;* wesentl. wie nhd. ausbedingen; Syn. *ūs-dingen 1b* (Sp. 569); vgl. *Us-Be-ding* (Sp. 517) sowie das Vor. ‚Nachdem das verkouffte Stuck [Land] mit synen Anstößen, wie und mit was Beschwärden dasselbig beladen, die Kouffsumma und uff was Zyl und Tag dieselbig ze bezalen, sampt allen anderen Punkten und Articklen, darinnen vorbehalten und ußbedinget, genembt und eroffnet worden, sagt der Fürsprech [usw.].‘ AaZof. Gerichtsordn. 1623. Sich (ein Recht, einen Rechtsvorteil) vorbehalten, neben Syn. ‚Unnd des zuo angedächtnuß disernn brieff mit unserm angehänngktenn sigell verwarenn unnd uffrichtenn lassen, doch unnser ännderung darinnen ganntz oder zum teil luter usbedingt unnd vorbehaltenn.‘ 1489, BSi. Rq. 1914. ‚So söllen dann die gericht zuo Hallwil und Rubißwil zuo glicher wyß gehalten und gebrucht werden [wie die zu Trostburg] allein uns das mulenfee [Bd I 649] zuosambt den übrigen stucken ... ußbedingt und vorbehalten.‘ 1504, Aa Rq. 1922. S. noch Bd VI 275/6 (1629, AaKl. StR.; 1637, AaB. Erbr.). (Ein Recht) zugestehen, etw. erlauben. ‚Ein ganz stück sammet oder saygen [Bd VII 592] ob es unser burgeren einer begeren soll ime ein halb stück ... ze kauffen umbgeschlagen [l.: ‚unabgeschlagen‘?] und hierin ousbedingt sin.‘ 1595, FHaas 1909. ‚Aber soll dissen nebentvischeren im zyth deß lachsleychs denselben uff der fryen alment irer glegenheit nach als ein fryer wildfang zuo fachen ußbedingt [sein].‘ 1597, Z. (In Verträgen, Vorschriften) etw. ausnehmen. ‚[Nach dem Tod des Ehemanns] sol des ersten die frow all ir ligend guot und güeter, so sy zuo demselben irm mann zuo eestür gebracht hat [erben] und dennocht nütz destminder in den ligenden güeternn, die sy miteinandrenn gewunnen hand, den halbenteil nemmen ... doch darinn vorbehalten und ußbedingt fry mannlehengüeter.‘ BÄschi Landr. 1469. ‚Hierinn ist aber namlich usbedinget: ob einer güeter verkoufte, die frygüeter oder mannlehen weren, davon ist er nit gebunden kein dritten pfennig ze geben dem herren.‘ ZDürnt. Offn. 1480. ‚Unnd ward ouch in derselben verrichtung durch die fürsten und den keyser ußbedinget und vorbehalten, was die Eydgnossen [1415 im Aargau] hetten ingenomen, das sölte inen ouch beliben lut der brieffen.‘ AaL. Grafschaftsr. 1560/4. ‚Hiemit aber wöllend wir nit gemeint, sonders heyter ußbedinget haben, als namblichen Herrschaftsrechte und Bodengülten ... dise alle söllend angedeüter Verjärung gefreyet syn.‘ AaZof. Gerichtssatzg 1623. (Eine Vergünstigung) verlangen, erlangen; Syn. auch *dingen 1cβ3* (Sp. 556). ‚Ünser bichtvater sol ... üns ... versechen mit den hailigen sacramenten wöchiklich und üns täglich meß singen, so er s vermag; wenn es im aber nit fuogsam wär, so haut er daz usbedingt, daz er zwen tag in der wochen mag firen.‘ EVarnbüeler 1483/1528. — **Ûs-bedingen n.**: Verlangen, Forderung. ‚So nun wir solich üwer unser lieben Eydtgnossen beide schryben und usbedingen, wie der vogt in die Fryen Ämpter sin solle und müeßte, vermerkt [usw.].‘ 1561, Z. — **ûs-be-ding(e)t, ûs-be-dungen**: a) entspr. *be-dingen 1bα* (Sp. 584), bestimmt, vereinbart. ‚Diewyl das türckische geleit nit allenthalben in deß Türcken landen gilltet, sonder allein in ußbedingten orten.‘ PGisler 1583. ‚Mit ûsbedingten worten‘, ausdrücklich; Syn. ‚mit ûsgedingten worten‘ (Sp. 570 u.). ‚Ouch han ich mir und minen erben harinne mit usbedingotenn wortenn vorbehan den twing ze Hünenberg und alle die rechtung, so ich an dem twing hab.‘ 1413, Zg UB. ‚[Wir] wellend also von unsertwegen der mittlern fürgeschryben artikel mit uns güetlich annemen ... Doch mit luterm vorbehalt und ußbedingten worten, daß unser artikel ouch in ir kreften bestandind.‘ 1529, B Ref. — **b**) ausgenommen; Syn. *ūs-ge-dinget 2* (Sp. 571). ‚Verbott der Früchtenzinsen, usbedingt die Bodengült.‘ B Wuchermand. 1613. 1628. S. noch Bd XII 1524 u. (1771/3, ZBrütt.). — Mhd. *ûʒbedingen;* vgl. Gr.WB. I 828; DRWb. I 984 (mit weitern schweiz. Belegen); Ochs WB. I 483 (unter *dingen I);* Schm.[2] I 517.

**z$^{e}$-säme$^{n}$-**: entspr. *dingen 1cα* (Sp. 555), vereinbaren. *Jä, bis Marti$^{n}$stag müeßt der mi$^{ch}$ jetz scho$^{n}$ no$^{ch}$ b'halte$^{n}$. Mir hei$^{n}$ doch e$^{i}$so z.-'dinget g'ha$^{n}$.* EBalzli 1927 (BM.). Übertr.: *Wo-n-ig us der Schuel z'ruggchume$^{n}$ und*

[illegible] d' Hofstatt [illegible] glaub [illegible] — [illegible] entspr. dingen 1 b [illegible] in einen andern Dienst treten [illegible] welend mich [aus dem Gefangnis] ein klein beim [illegible] Sald 14 thag, ich han [illegible] knecht [illegible] und [illegible] einen [!] anwaggedingett' um 1530 [illegible]

zue-: a) entspr. dingen 1 b [illegible] in Dienst nehmen. Syn. ver-d. 1 b [illegible] ,[Wenn der Sohn einer Witwe das väterliche Schmiedehandwerk noch nicht ausüben kann] die selbe frowe mag dem knaben einen knecht z., durch das er das antwerch gelerne.' Z Zunftordn. 1550 (Schmiede). — β) zu jmdem in einen Dienst schicken. Syn. ver-d. 1 b α 2 (Sp. 582). ,Es klagt Heinrich Harr von Meylan uf N., er habe dem gen[annten] N. vor ettwas jaren Annen Hugmen, sin elichen tochter, zuogedinget. Die habe im nun by funff jaren truwlich und fruntlich gedienet.' 1463, Z RB. — b) = ver-dingen 1 b γ 2 (Sp. 583). ,Es sollend ouch die vogt und andere, denen man die weiblein zuo erziehen zuodinget, dermaßen inen das iren zuosamenhalten, daß sy Gott kommend an irem letsten end darum antwort geben.' LLaw. 1583. — Vgl. Gr.WB. XVI 324; Schm.[2] I 517.

**Dinger** m.: 1. Nomen ag. zu *dingen* in Bed. 1 b ε (Sp. 554). S. Sp. 557 u. (1664, BSa. Rq.). — 2. = *Ver-dinger a* (Sp. 582, wo Weiteres) BAd. Im Vergleich: *Wie gern hätti er den Buebnen am Bire*ⁿ*zistig es tolls Tri*ⁿ*chgeld g'ge*ⁿ*! Verdienet hätti*ⁿ *s' es. Si hei*ⁿ *ne-n-bes wie-n-en D.* BAd. Heimatbr. — Ahd. *dingari*, mhd. *dingære*; vgl. (meist in andern Bedd.) Gr.WB. II 1172; DRWb. II 964; Ochs WB. I 483; Fischer II 215. Bed. 2 wohl aus *Verdinger* verkürzt.

**Hirte**ⁿ**-**: urspr. Nomen ag. entspr. *dingen 1 b α 1* (Sp. 548), jetzt Fluraufseher GrMai. Die Dorfhirten wurden [im XVIII.?] gewählt durch den Amtswerkmeister, der dem Gemeinderat angehörte, und durch die vier ,Hirtendinger', die dem Alter nach ins Amt gerufen wurden. Auch für die ,Hirtendinger' galt damals und gilt heute noch der Amtszwang. N. ZZtg 1919 (GrMai.). Heute kontrollieren die *Hirte*ⁿ*dinger*, aus den Großviehbesitzern unter Amtszwang auf zwei Jahre gewählt, Allmendzäune und -zaunverschlüsse, das *Mahlpfehl*ⁿ (Bd IV 167) und den Mistelwuchs auf Bäumen; der älteste *H.* ist Stellvertreter des Alpvogts *(Alpfachscheff)* in Bez. auf das Tal- und Alpvieh. — **Küe-**: Nomen ag. entspr. *dingen 1 b δ* (Sp. 553); Syn. *Uf-dinger* (Sp. 563). ,Auf das End hin, daß der gemeine Landmann zu seinem eigenen Hausgebrauch von Seiten denen Weid- und Kühedingeren, welche auf Gwinn und Gwerb großes Bergwesen anstellen, nicht immerhin verschalten werde ... ist geordnet, daß [usw.].' 1770, BSa. Rq.; nachher: ,Damit aber sowohl Hinlieher als Kühedinger auch nicht hintergangen werden, so solle ein zu zehen Rindersweid zugsfähiger Züger bevorderst seine eigene Weid, wann er deren hat, darzu aufwenden'; s. noch Sp. 563 o. (1747, ebd.). — **Weid-**: Nomen ag. entspr. *dingen 1 b ε* (1?), wer (Alp-) Weide (ver)pachtet. S. o. unter *Küe-Dinger.*

**Dingerich**, *-ech* m. (?): „(spöttisch) Bürschchen, gleichsam Dingelchen B; L" (St.[2]); vgl. *Dingeler* (Sp. 545). — Vgl. Gr.WB. II 1172; Ochs WB. I 483; Fischer II 215.

**Dinglach** n. (?): Zeug, wohl aus Stoff. ,Item in einem secklin etwievil flachs ... item 10 stuk linwatz an zwehellen, dischlachen und andern dinglach.' Bs Inv. 1412. ,Item in einem trog flaschz [Flachs] und vaden, linin garen, limend [!] und vil klitery, siden bletzlin und unnütz d.' ebd. 1414. — Vgl. Gr.WB. II 1175 (,Dinglich'); Schm.[2] I 521. 1417; Fischer II 216. Lokalisierg des W.s auf Bs nicht sicher, da beide

[illegible]

[illegible] Dingeler [illegible]

[illegible] Bestellt [illegible] *dinge*- [illegible] Sp. 476 f.), vgl. [illegible] *Mandat* [illegible] *nach que*ⁿ *haben.* [illegible] Volks- [illegible] — 2. [illegible] *dingen 1* (Sp. 557) [illegible] vgl. *Ding* (Sp. 492 unter [illegible]

dingsle[illegible]: auf Borg verkaufen [illegible] Syn. *dinge*ⁿ*, verchaufe*ⁿ (Sp. 476 f.); vgl. das Vor. 1 und das Folg. 1.

**dingsle**ⁿ: 1. = *dingsen 1*, ,bald da, bald dort Waren auf Kredit nehmen, ohne sich viel ums Bezahlen zu kümmern' Uw E. — 2. [illegible] Bestellt.

**Dingsler** m., **Dingsleri**ⁿ f.: Nomen ag. zu *dingslen 1* UwE.

*R. T.*

**Hanf-Ting** *Hampf-D.* m. (?): Hanfstengel W; s. Bd V 704 o. Vgl. *H.-Tingel.*

**Tingel** B, so Alchenflüh, Br., Ha. (s. *Rätsch-T.*), Mad., R., Si., ThS. (oder Pl.?) und lt St.; FSs.; „L", so E.; PAl. *-il*); S (oder Pl.?); TB.: Ndw; W (auch lt St.[2]), so Lö. (AfV.) — m., Pl. *Tingel* BoAa. (Bärnd. 1925, neben *Tingle*ⁿ), E., Si. (*Brëch-Tingel*, neben *Tingla*), U. und lt Gotth., Zyro, *Tingle*ⁿ BoAa. (Bärnd. 1925, neben *Tingel*), Be. (vgl. die Anm.), Gr. (*-la.* Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Kirchb., M. (EBalmer 1924), Oberbalm (SDS.), R., Sa. (*Dinggla.* Bärnd. 1927), Si. (*-la*, neben *Brëch-Tingel*), Twann (Bärnd. 1922); PAl. (*Tiggje.* EBalmer 1949), in BBe. auch *Ingle*ⁿ (vgl. die Anm.), Dim. *Tingeli* BoE. (*Gufe*ⁿ*-T.*): „das Holzichte" der Gespinstpflanzen, ,der beim Hanf- und Flachsbrechen sich ergebende Abfall', ,(Flachs-, Hanf-) Stengel' (vgl. die Anm.). aaOO.; Synn. *Agnen 1* (Bd I 128); *Us-brëchelen* (Bd V 333); vgl. *Lint I* (Bd III 1344); *Hanf-Stëngel 1* (Bd XI 1112), auch *Rätsch-Vogel 3* (Bd I 696); *T.-Hüfen* (Bd II 1049). ,Das Gespünst ist hinlänglich geroßet [Bd VI 1410] wenn die weichen Fasern beim Reiben sich von den festen Bestandtheilen (Tingeln) leicht auslösen' BU. [Nach dem Trocknen] *tuet mu*ⁿ *'ne*ⁿ [den Hanf] *reitu*ⁿ*. Die Tingje, die follend ob, und der Hampf hed mu*ⁿ *in'n Fingre*ⁿ. EBalmer 1949. *Wëre*ⁿ*t allem Brëche*ⁿ *het ma*ⁿ *für u*ⁿ*d für d' Dingle*ⁿ *d'rusg'schlinggel.* Bärnd. 1911. ,[Man drosch] *,uf g'schiferete*ⁿ *Lade*ⁿ den Rest der *Dingle*ⁿ aus dem gehechelten Gespinst'. ebd. *I*ⁿ *der Wërchspreiti* [Bd X 965] *si*ⁿ *verzütteret Halm blibe*ⁿ *lige*ⁿ*, die het er flißig z'säme*ⁿ*g'lëse*ⁿ*, d' Dingel drūs g'ribe*ⁿ*, d' Lintifäde*ⁿ *g'glettet, mit de*ⁿ *Zänge*ⁿ *g'ha*ⁿ *u*ⁿ*d mit de*ⁿ *Fingere*ⁿ *zumene*ⁿ *Schnüerli 'dräit. E*ⁿ *rëchte*ʳ *Hüeterbueb macht sī*ⁿ *Geisle*ⁿ*zwick sëlber.* SGfeller 1931; s. noch Bd VIII 1516 u. (ebd. 1911). ,Die *Dingle*ⁿ [werden gebraucht] als treffliche Streu auf beeiste Wege, als Füllsel zwischen *Stube*ⁿ*hölse*ⁿ [vgl. *Helsen II 1* Bd II 1214] und *oberem Bode*ⁿ usw.' Bärnd. 1911. ,Die *Dingel* oder *Agle*ⁿ werden ... an einen Haufen gezogen und in Brand gesteckt. Die darin gebratenen Äpfel [schmecken aber nicht sehr gut] und die *Dingel* werden daher mehr und mehr der Verwendung zu Heizmaterial, Stall- oder Wegestreu überlassen.' ebd. 1904. ,Die *Dingle*ⁿ schafften Knaben auf den See; dort *hei*ⁿ *si si a*ⁿ*'zunte*ⁿ und dem *Bërgluft ubergë*ⁿ, um an dem

grandiosen *Firwërch* ihre Augenweide zu haben.' ebd. 1922. ‚Die nach dem Gespinst-*Rätschet* von Buben mit *Dingleⁿ* bestreute *Allacheⁿ* [wird] unter dem Alarm *Füriō! der Bach brünnt!* in ein pyrotechnisches Schaufeld verwandelt.' ebd. 1925. Bildlich: *Mē liechte^r T. … weder wërschafte^r Flachs.* Grunder 1941. ‚Barbara Schr. sagt, sie sei nachts in der Bodmatt der Kilchöre Rüggisberg bey einem Haag Kinds genesen … habe das Kind besorget, seye in ein Scheürli gangen und auf die Dingel gelegen.' B Turmb. 1739. In behördlichen Bestimmungen. ‚Samstag vor assumpt. Marie [15. August]. Morn an der cantzel ze verkünden, daß niemand die dingel in bach wärffen noch under die louben, sunders tags an der gassen solle verbrönnen, doch in zimlicher gestalt und unschadlich, by einer buoß 10 β.' 1519, B RM. ‚Ein zedel an cantzel des reytens halb, daz fürhin niemand weder tag noch nachts dhein dingelfür mache [doch soll man] alle dingel abweg thuon und zuo bach, aber nit daryn, an ein huffen leggen.' 1556, ebd. ‚Von den tingelen [Überschr.]. Es ist ouch … geordnet … das niemandt inn der statt Murtten in sinem huß haben sölle meer dann ein burde tingell.' FMu. StSatzg 1566. ‚Niemand soll Dingel in den Stattbach legen, sonders alle Nacht dieselben hinab in die Aren tragen.' 1629, S RM. ‚Vorsorg deß Feüers [Überschr.]. Daß zur Zeit, da mann das Wärch reitet, kein Feüer mit Tinglen oder dergleichen gemacht werden solle.' FMu. StSatzg 1743. — Unser Material erlaubt keine Entscheidung über den etym. Wert des Anlauts; mit (einiger) Sicherheit ist *D-* bezeugt für BE., Gr., G., Sa.; LE., *T-* für BOberbalm; FSs.; Ndw. Zshang mit *Dinkel* (so lt BSG. VII) ist lautlich nur in bezug auf den Anlaut leichter erklärbar als jener mit isländisch *dingull* m., ‚etwas, was herunterhängt' (Jóhannesson 513). Die geographische Verbreitung des W.s legt romanischen Ursprung nahe, doch sind auch hier die lautlichen Schwierigkeiten der Verbindung sowohl mit **dania* ‚(Hanf-)Stengel' (Meyer-Lübke³ 230; Wartburg III 13) als mit *tilia* (Meyer-Lübke³ 724) beträchtlich. Vgl. noch Gr.WB. II 1169 (*Dingel* ‚Knabenkraut'); Marzell DPfl. II 231. 233 sowie Ochs WB. I 483 (unter *Dinglen*). Herleitung aus *Stingel* (vgl. PSchild in Beitr. 18, 340, dazu Bd XI 1118) ist für ein Mask. wenig wahrscheinlich. Vgl. endlich *Tanglen* (Sp. 470). *Ingleⁿ* BBe. ist (pluralische) deglutinierte Form; von Dän. vermutetes Fem. (ebd.) ist sicher als Pl. zu deuten. Gelegentliche -e-Schreibgen (JHeierli 1928, 66; ebd. 1930, 42; 1519 und 1547, B RM.) sind wenig zuverlässig. Auffällige Definitionen sind ‚Hanfreste; Syn. *Chūz*' (s. Bd III 602, Bed. 5; vgl. auch *Stupp II 1 a* Bd XI 1149) PAl. und ‚canapello'. ebd.; ‚(Hanf-, Flachs-)Stengel' (so BBr., R., ThS.; S; TB.) meint wohl den ‚vom Hanf [usw.] befreiten' Stengel (so Ndw), ausgen. bei St.² („noch nicht gebrochener Flachsstengel W"); vgl. *Brëch-T.*

Flätsch-: entspr. dem Vor., ‚fauler Stengel' BG. (Bärnd. 1911); vgl. *Flätsch I* (Bd I 1233). Man muß das *G'spüⁿst* ganz *dünn* ausspreiten, *süst gibt 's nummeⁿ Fl.-dingleⁿ.* Bärnd. 1911; vgl. Bd X 381 u. (ebd. 1925, 1. Beleg).

Glufeⁿ- *Gufeⁿ-:* Splitter des verholzten Hanfstengels BoAa. (Bärnd. 1925); vgl. *Glufen 1*, auch *2* (Bd II 607. 608). ‚Die noch so sorgfältig durchgequetschten Hanfstengel hinterlassen als (wie Stecknadeln *stëchigi*) *G.-dingleⁿ* im Bast noch Reste, die … *numen iⁿ der Chölti lōⁿ laⁿ gāⁿ.* Man entfernt sie durch das *Rībeⁿ* [Bd VI 56, Bed. 2c] auf einer *Rībi.*' Bärnd. 1925. — Hieher wohl auch eine (unbestätigte) Angabe *Gufutingeli* BoE.

Hanf- (in WLö. *Haif-*): = *T.* des Hanfs PAl. (EBalmer 1949); WLö. (AfV.); vgl. *H.-Ting* (Sp. 590). *Im Winter heind ši d' Sitzra* [Bd VII 1785] *im Godeⁿ … d' Moⁿⁿ tiend a-reituⁿ* [Bd VI 1639, Bed. 1b] *der Hampf und machuⁿ Seili und Schniere. D'Hampftingje tiend š' z'šämenbindeⁿ fir umbrenneⁿ d's Fīr.* EBalmer 1949. RA.: ‚Die Flachsabfälle, *der Tingel*, die durch die *Schwingscheita* fortgeschleudert wurden, haben zur noch gebräuchlichen Redewendung geführt: *Ës hed 'niⁿ uisg'riert wie eⁿ H.*' AfV.

Chlëtt-. ‚Bei schlechter, regnerischer Witterung, oder wenn man … das Wenden der Flachs- oder Werchspreiti vornimmt zur Zeit, da es feucht ist von Thau oder Regen, gibt es gern Klett-Tingeln, d.h. die festen Bestandtheile sind schon von der weichen Faser löslich und reißen die Faser, das Linti, entzwei. Das Linti wird nie gut, wenn viel Klett-Tingeln im Werch oder im Flachs sind, wenn das Gespünst schlecht gerooßet ist' BU. — 1964 nicht bestätigt.

Bōneⁿ-: wohl = *B.-Strauw* (Bd XI 2435). ‚Die Wendelen zu vertreiben: so nim Sevenbaum und Büchsenbulfer, frisch Bech und Bonentingel, aus disem allen ein Feürlin gemacht, auch Pfenster und alles wohl zuthun.' BSa. Arzneib. 1732.

Brëch-: Pl., ‚die zermalmten Hanf- oder Flachsstengel, die unter die Bräche fallen' B, so M. (CWeibel 1885), Si.; vgl. *brëchen II A 1 a γ* (Bd V 316). ‚[Der Vater trägt den Vieh hütenden Mädchen] Brechdingel oder Hanfretsche nach, daß sie ein Feuer anzünden und sich dabei erwärmen können.' Schweizerbote 1824 (B). ‚Vreni [kam gegen Abend] mit dem z'Imᵇis vom Hause [auf den Platz der ‚Brechete'. Man setzte sich] zu einem traulichen Kreise, wozu die sogenannten Brechdingeln als angenehmer Sitzort verwendet wurden.' CWeibel 1885. — Eine ältere S Angabe ‚Br., Pflanze' wird 1963 nicht bestätigt.

Rätsch-: = dem Vor., (kollektiv) ‚dürre Hanftheile, die beim Brechen abfallen' BHa.; Synn. auch *R.-Agnen* (Bd I 128, unter *Agnen 3*), *-Güsel* (Bd II 477); vgl. *rätschen 3* (Bd VI 1849).

tingleⁿ. Nur zer-tinglet. ‚Den *zertingleteⁿ Flax*, der seine *Dingla* vom Bast zu sondern anfing [bearbeitete man] mit *Bluwwlen* [Bd V 247, Bed. 1a].' Bärnd. 1908 (BGr.). — Vgl. *agnen* (Bd I 128).

**tingel** *d-:* Schallw. W (KL.). S. Sp. 462 u. (KL.) und vgl. *bamm* (Bd IV 1229). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 502, ferner Rhein. WB. I 1367 (‚dingeln II'), auch dänisch *dingle* (Falk-Torp 142), engl. *to dingle.*

Tingeltangel m. (CStreiff 1904) und **n.**: Musikkneipe, Variétélokal; halbma. verbr. *Da g'chȫr-ich imeneⁿ grōßeⁿ Wirtshūs* [in ZStdt] *Musig und G'sang … Da hät 's g'heißeⁿ: Nummen ineⁿ, es ischt ja eⁿ T. Das ischt mir natūrlich wider spanisch vorchuⁿ.* CStreiff 1904. — Vgl. Sanders 1885, 549; Trübner WB. VII 53; HKüpper 1963, 284, in anderer Bed. Martin-Lienh. II 691, ferner Ochs WB. I 483 (unter *ting*, ‚unsern MAA. fehlend').

Tong s. *Tung II.*

**dongeleⁿ**: auf der Seilschaukel schaukeln WMü.; Syn. *rīt-seilen* (Bd VII 754, wo Weiteres). — Etym. Zshang mit dem Folg. ist kaum zu bezweifeln; vgl. *lūten 2 b* (Bd III 1509), auch *glanggen* (Bd II 632).

dongeⁿ *toŋguⁿ:* ‚läuten in der Armenseelennacht' TB.; zur Sache vgl. Bd XII 1000 u. *Der Segrust tongut.* Subst.: ‚Am Abend vor Allerseelen versammeln sich alle Familienangehörigen in der Stube, um für die lieben Verstorbenen zu beten. Vom Kirchturm mahnen indessen die Glocken mit eintönigen … Schlägen an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Einst dauerte dieses Läuten, das *Donguⁿ*, bis zum frühen Morgen.' TTomamichel 1953. — Entspr. syn. tessin. *toŋg* uä.

Töngi s. unter *Toni I* (Sp. 263 M.).

**Tung** I Bs (Spreng), GW (Gabath.); Sch Tul. m TuTäg. *Tumm II* — m. Dünger (Mistdünger) [illegible]. ,Gülle und Mist aus dem Stall' Sch aaOO.; Syn. *Bu[illegible]* (Bd IV 1948, wo Weiteres); vgl. *Gullen 2* (Bd II 224). *[illegible] e<sup>n</sup> Schnau , me<sup>n</sup> kannt D druf tuen*' Spreng. ,Der Sandboden frißt den D. und der Steinboden die Schnecken.' Tschudi, LB. (Bauernspruch). ,Der beste Mist oder D.' FRHAUSNER 1666, s. den Zshang Bd IV 403 u. ,Wann s[ie] [die Karren] fertig seind mit D. auszuführen, jedem [illegible] Maß Wein und [illegible] Brot.' AAMuri GOrdn. XVII. ,Zu feuchtes Land und zu vieler D. geben ihnen [den Kartoffeln] auch einen unangenehmen Geschmack.' Gr Sammler 1779. ,Mehr Vieh gibt mer D.' 1795, Z. S. noch Bd IX 638 u. (EKönig 1706), X 1395 u. (1777, ORingholz 1908). In rechtlichen Bestimmungen. ,Bei Schatzungen auf Liegenschaften solle der vorfindliche s.v. D. niemals geschätzt werden dürfen, indem derselbe als zum Unterpfand gehörend erklärt seyn solle.' 1828, SchW Ges. 1860. ,Alle Ausfuhr des Getraides und anderer Victualien, wie auch des Futers, des D-s, des Grusches und der Spreuer [wird] verboten.' Bs Mand. 1771.

— Mhd. *tunge* f.; vgl. Gr.WB. II 1530; Ochs WB. I 595; Jutz I 643; Schm.[2] I 509 (unter *dumen*), 521 (unter ,dungen'); Fischer II 465. Zu *mm* vgl. *tungen* sowie Ochs WB. und Fischer aaOO., Schm.[2] I 509.

Chüe- ,Kuh-': = *Chue-Būw* (Bd IV 1952) Bs (Spreng). — Vgl. Fischer VI 2391.

Roß-: ,Pferdsdünger' Bs (Spreng); Syn. *Roß-Būw* (Bd IV 1953). — Vgl. Fischer VI 2832 sowie: ,Zu verkaufen ... eine Grube Pferdedung.' Inserat (Bs).

tunge<sup>n</sup>, *d-* GrHe., Mal.; GAu, Balg., Brunnadern (SDS.), Marb., Ms, Rh., W., Widn., *tünge<sup>n</sup>* GrS., Spl.; weiterhin (halbma.), *tünqqe<sup>n</sup>* (bzw. *-i-*) GrD. (SM. 1931), L. (auch lt Tsch.), Luz., ,Malad., Molinis' (ABüchli 1958), Mu., Trimm., Valz. (*über-t.*); PAl., Rima (WD. 1952), in Ap, so A., H. (T.), I. (auch lt T.), K. (T.), Lb., M. (T.), Teuf. (HKFrick 1900), Wolfh. (T.) und lt St.; GoRh., ,um Stdt'. T.; ThBerl., Erm., Kessw., Pfyn, Rom., Salenstein, Täg., oTh. *tum(m)e<sup>n</sup> II*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t*, seltener *-et*; vgl. die Anm.: düngen. aaOO., meist mit festem Dünger (,mit der Gabel Mist ausstreuen' ApA., ,den Mist auf die Weide tun' GrLuz., mit ,Rebasche' im Weinberg ThErm.), seltener ,mit flüssigem Dünger' (ApLb., lt T. in ApK., M.): Synn. *tüngeren*, auch *misten 3*, *bessæren 1aα* (Bd IV 540. 1673), *būwen 3a* (ebd. 1955, wo Weiteres), ferner *stäflen aγ* (Bd X 1406); *ūs-tuen 1aα2* (Sp. 405) und (tw.) *güllen* (Bd II 224); *brüeijen 4* (Bd V 554); *be-schütten* (Bd VIII 1572 o., unter Bed. 1bγ); vgl. *mieten 4* (Bd IV 567). Absolut. *Alle<sup>n</sup>wile<sup>n</sup> nuts a<sup>l</sup>s t. ond fläschle<sup>n</sup>* [vgl. *Flösch* Bd I 1224?] *ond störfle<sup>n</sup>* [Bd X 1406, Bed. aγ] *ond Mist zette<sup>n</sup> ond verspräte<sup>n</sup>*. ATobler 1908. *Due fräg i<sup>ch</sup> de<sup>nn</sup> Hans, ob er mer nid um Hëlige<sup>n</sup>chrüztig ummer chœmti gan helffen Āmed häüwe<sup>n</sup> und t.* SM. 1931. *Am Herbst si<sup>n</sup> wer i<sup>n</sup> 's Sapün* [Tal] *gan d.* ABüchli 1958 (GrL.). *Im Ustag* [Bd XII 815, Bed. 2] *z' t. säg ës* [das umstrittene Stück Wiesland] *mī<sup>n</sup>s, und wän<sup>n</sup> ës isch<sup>t</sup> z' häi<sup>w</sup>o<sup>n</sup>, su isch<sup>t</sup> gang äl<sup>l</sup>s dī<sup>n</sup>s.* WD. 1952. S. noch Bd IX 1374 u. (Ap). ,Es soll der Allpmeister [der Schwägalp] jedem, ob er hinußfahren wil mit seinem Viech, erzeigen ein Orth oder einen Steckhen steckhen, wohin er solle dumma.' 1747, OFrehner 1925; ,tumen.' 1792; ,düngen.' 1814. ,Welcher im Herbst nit dumbt, der soll druff im Frühlling vor mittem Meyen dumen, bey der Buß 2 [illegible].' ebd. ,Solle es am letzten Sontag im Merzen der Gemeind fürgestelt werden, darüber ze erkennen, wie lang man dungen möge.' 1790, GGr. (,Lege- und Ordnungsbrief'). S. noch Bd IV 540 M. (Fris.; Mal.). Volkskundliches. ,*Tumme<sup>n</sup>* soll man nur im *O[illegible]* [illegible] [illegible] ABüchli 1958 (GrTrimm.; Fromm.). [illegible] ABüchli 1958 (GrMolinis). S. noch Bd IX 1381 o. (Grd.) [illegible] [illegible] sollen und mogen [illegible] [illegible] Wigerbuch in [illegible] jeweils 10 [illegible] Hoffwiß die [illegible] und andere [illegible] wo inen gemeint und gevellig ist [illegible] die [illegible] richten, [illegible] damit [illegible] und thungen.' 1581 [illegible]. [illegible] dass die [illegible] dem buwman der [illegible] und [illegible], reichlich und überflüssig lohnet.' Gualth. 1584. ,Solchen Zug habend die nechsten [illegible] Jahr doch mit dem Vorbehalt, wan einer im ersten Jahr den Zug nit thete, und der, dem eß versetzt wurt, ein Gut dunkte oder sonst Kostung darmit hette, und ihm dan darnach abzogen wurde, dasselbig soll ihm durch den Zuger ... abtragen und bezahlt werden.' GrVD. LS 1692. S. noch Bd VIII 1170 o. (1487, G Rq. 1906); IX 24 u. (Ruef 1550, Bildl.; Syn. *buwen 3b* Bd IV 1955. ,[,Hllegnower von Winterthur' verwahrt sich dagegen, gesagt zu haben] die von Zürich lassent nit davon, bis wir aber die acker mit inen getungind.' 1457, Z RB. ,Des Herren Oug oder Fueß dünget den Aker wol, oculus domini in agro fertilissimus.' ABösch XVII. (,Exempelbuech'). — Tunge n. ,Das *Tunge* wird meist den Zusennen übertragen' GrLuz. S. auch Bd XI 900 M. (JZiegl. 1647). — g<sup>e</sup>-tung(e)t: gedüngt. [Versetzt] *an en quele<sup>n</sup>, 'tummele<sup>n</sup> Standort.* ONägeli 1898 (ThErm.). ,Wol getüngt oder bemisteter platz, stercoratissimus locus.' Mal.; ähnl. Fris. — un-g.: Gegs. zum Vor. ,*U<sup>n</sup>'tungts Heu<sup>w</sup>* nennt man *Rüchi*' GBrunnadern (SDS.); vgl. Bd VI 189 M. (GlK.). ,Eine gedungte [oder] ungedungte Grube.' EKönig 1706. — Mhd. *tungen*, *tunpen*; vgl. Gr.WB. II 1531; Martin-Lienh. II 691; Ochs WB. I 595; Jutz I 643; Schm.[2] I 509 (*dumen*), 521; Fischer II 465; Schatz 666 (*tummen*); auch KBachmann 1909, 27. Zu *-nng-* vgl. Jutz aaO., BSG. XIX 325, zu *-mm* BSG. I 176; V 131; IX 126 sowie Ochs WB.; Schm.[2]; Fischer und Schatz aaOO. Von den ,*-d-*'Schreibungen haben möglicherweise Lautwert jene für GrL., Malad., Mal., S., Spl. und für halbma. *dunge<sup>n</sup>*. 3. Sg. Präs. bzw. Ptc. auf *-et* ist belegt für GMs, bei ONägeli 1898 und Gualth. 1584; ABösch XVII. sowie (neben *-t*) bei Mal. Vielleicht hieher die RA.: *Der erst Matsch dummt, 's erst G'fell ist Hundsg'fell*, beim Kartenspiel. Ap Kal. 1922.

über-: = *über-misten, -bünen* (Bd IV 540. 1318). a) (ein Grundstück) mit Mist belegen GrValz. (Tsch.); Syn. auch *ü.-būwen 2a* (Bd IV 1958). *Es Gued ganz ü.* — b) zu stark düngen Ap (T.); GW. (Gabath.). — Vgl. Gr.WB. XI 2, 167; Fischer VI 17 (in unserer Bed. b).

er-: ,ein mageres Grundstück durch reichliche Düngung wieder in ordentlichen Zustand stellen' GW. (Gabath.); vgl. *er- 2c β γ* (Bd I 402).

be-: düngen (trans.); vgl. *be-misten* (Bd IV 540). ,Laß in [den Feigenbaum] noch diß jar, biß das ich umm in grab und betünge in, ob er wölt frucht bringen.' 1524/30, Luc.; ,betunge.' 1589. 1596; ,[bis ich] Bauw zuelege.' 1638/1707; ,Dünger gelegt habe.' 1868. 1931; βάλω κόπρια. gr.; mittam stercora. Vulg.; vgl.: ,betüngen, tüngen mit mißt.' APetri 1523. S. noch Bd IV 1950 o. (JJRüeger 1606). u. (1764, B Arch.). — Vgl. Gr.WB. I 1237; Fischer I 751.

Tungi I GRh., *Tüngi I* BSa. (Bärnd. 1927); Gr (Tsch.), *Tünggi* (bzw. *-i-*) Gr, so Cast. (Tsch.), L., Mu. und lt Tsch., in Ap, so ,H., I., K.' (T.), Lb., M. (T.); G, so ,um Stdt'; ThKeßw., oTh., Pfyn, *Tum(m)i III* — f., Pl. *Tummene<sup>n</sup>*,

Ap (auch lt T.): **a**) abstr., Düngung, ‚das Düngen' BSa. (Bärnd. 1927); GrCast. (Tsch.); Syn. *Tunging;* von b nicht immer scharf zu trennen. *Wenn 's iⁿ'ⁿ nasseⁿ Mist rëgnet, ist ['s] eⁿ schlëchti T.* GrCast. ‚Wer *unëbeⁿ züttet*, verursacht eine ungleichmäßige *T.* über der *Firneⁿ* [Bd I 1020, Bed. 4].' Bärnd. 1927. ‚Du solt dich fröwen, das Got din leben unnd bluot darzuo brucht, das er damit sin wort wässeret und meret. Denn was nutzes ist in dinem bluot, so es zuo nüte würt und verdirbt in dem sterbenden lychnam? ... Ist nit wäger, es werde zuo tunge des worts Gottes vergossen?' Zwingli; Var. ‚tungunge' (Breslauer Druck 1523); in stercorationem verbi Dei. LJud. — **b**) konkret, Dünger. aaOO. (ausgen. BSa.; GrCast.); Syn. *Büni I 1* (Bd IV 1318). Spez. ‚fester Stalldünger, Mist' Ap, so ‚H., I., M.' (T.); GrL. (‚der ausgebreitete Mist auf dem Feld'), Mu.; GRh., flüssiger Dünger, Jauche Ap,H., I., K.' (T.), Lb., M. (T.). *Iᶜʰ haⁿ schoⁿ lang all auᶜʰ 'denkt, wo ᵈasˢ iᶜʰ* [als Nicht-Bauer] *d' Dummi soll hër nëⁿ* [für das Kartoffeläckerchen]; *voⁿ deⁿ Büreⁿ chaⁿⁿ meⁿ doch nüd denkeⁿ, daß meⁿ öberchäm, öni ëben auᶜʰ oⁿverschant tür.* Volksstimme 1917 (G). [Ein Bauer *näbeⁿ dei im Kueʳzeⁿbërg onneⁿ* ist] *am Omstëchen ... ond Löcher macheⁿ om d' Böm ommeⁿ för deⁿ Mest und för d'T. iniⁿtueⁿ, ᵈasˢ es auᶜʰ eⁿmöl më Obs gëb.* ATobler 1908. ‚Das Bluet der Lehreren ist von der Zeit Abels an gewesen der Kirchen Saamen und Tünge.' AKlingler 1688; vgl. a. Im Volkslied: ‚Was bringen uns dann die Büelerer [Bewohner von ApBühler]? Nichts als Ach und Weh ond Tummeneⁿ dreeⁿ.' Ap VL. 1903. — Ahd. *tungîn* (Ahd. Gl. III 118.10); vgl. Gr.WB. II 1531; Fischer II 465, zu *-m(m)-* die Anm. zu *tungen*. Auch belegt bei EKönig 1706 (‚mit der Dunge' neben ‚ohne Dung'), Sintem. 1759 (‚Dünge auf die Güter führen'); Spreng glossiert ‚Dung' mit ‚die Dünge'. — Als Name: ‚*Tüngggi*, Wiese auf Scära.' Tsch. ‚*Tüng, uf der Tüngi*, Hof' GrFurna (Rät. NB.).

Kunst-*Tummi:* Kunstdünger Ap (ATobler 1908); G (Volksstimme 1917). [Man könnte den ärmern Pflanzern] *K. (Super*[phosphat] *oder näbes eˡsö) ... abgëⁿ.* Volksstimme 1917. *Vom besteⁿ ond fäßesteⁿ Chuemist ond nüd gʳad eppeⁿ so eⁿ mönderi ond oⁿg'sondi K., wo d' Süramfereⁿ vergiftet.* ATobler 1908. — Zum 1. Glied vgl. die Anm. zu *K.-Tünger.*

Tungiⁿg, *Tünggiⁿg* GrL. — f.: = *Tungi;* Synn. *Büning, Bessering 3* (Bd IV 1318. 1678). **a**) abstr., wie nhd. Düngung. *Hüt heiⁿ wer di T. fürz'nën*, ‚wir müssen Wiesen, Äcker düngen' GrL. (Tsch.). ‚Tüngung, (mistung), stercoratio.' Fris.; Mal. S. noch Bd IV 540 M. (1770, Bs Rq.; oder zu b?) und vgl. o. (Zwingli). — **b**) konkret, Dünger. ‚Die Materi, worauß man den Mist oder Düngung macht, ist unterschiedlich.' EKönig 1706. Bildl.; s. Bd V 801 M. (Keßl.; oder zu a?). — Ahd. *tungung(a)* uä. (Ahd. Gl. III 118), mhd. *tungunge;* vgl. Gr.WB. II 1532 (mit einem Beleg aus EKönig 1706); Fischer II 466.

Tünger I (auch *D-)* m.: wie nhd.; als Simplex selten, i.S.v. Kunst-, Mineraldünger BoAa. (Bärnd. 1925), G. (ebd. 1911), Ins (ebd. 1914); weiterhin; Syn. das Folg. ‚Sachkenntnisse ... erfordert vor allem das *Düngereⁿ* mit (Kunst-) *D.:* das *Beiⁿmëlʷeⁿ* mit Knochen- oder *Beiⁿmëlw* [Bd IV 221], das Aufbringen von *Super*(-Phosphat), von (Thomas-)*Schlaggeⁿ* und dgl.' Bärnd. 1925. ‚*Ufg'schloßneʳ D.: Super*(phosphat), *Kalisalz* [usw.].' ebd. 1914. — Aus der Schriftspr.; vgl. Gr.WB. II 1531, auch etwa *Kompost* (Bd III 306). Nur redensartlich erscheint ‚Kirchhofd.' (‚wenn es im Monat Januar viel regnet, gibt's K., denn es wird dann so ungesund, daß viele Leute sterben' ZWangen).

Kunst-, auch *Chunst-* (vgl. die Anm.): wie nhd.; verbr.; Synn. *K.-Büw* (Bd IV 1952), *-Tungi. Di Suppen ischᵗ ... unerchannt räß g'sīⁿ und het im Hals hindeⁿ 'zickt wie K.* HWalti 1961 (AaDürr.). — Vgl. Gr.WB. V 2688. Als schriftspr. Lehnw. lautlich nur tw. assimiliert (lt BSM. I *Kh-* GrJenins, Mai., Mal.; SchHa. [!], *Kχ-* SchTras., Wilch.; ThErm., Weinf.; ZFlaach. Hengg., Wein., Wies., *Ch-* GW.; ZErl., Herrl., Stäfa); vgl. die Anm. zu *Chunst* (Bd III 368).

tüngereⁿ *d-:* düngen BoAa. (Bärnd. 1925), Ins (ebd. 1914); LE., G.; Syn. *tungen* (Sp. 593, wo Weiteres), auch *ge-fällen* (Bd I 745 u., unter *Ge-fäll 1 c*). S. Sp. 435 u. (Bärnd. 1914). Subst.; s.o. (unter *Tünger*, Bärnd. 1925).

**Tung** II ‚tong' (f.?): Weberwerkstatt; Synn. *Dunnen* (Sp. 268, wo Weiteres), auch *Wëb-Gaden* (Bd II 120). ‚Textrina, t.' Voc. opt. — Ahd. *tung*, amhd. *tunc;* vgl. Gr.WB. II 1532 (‚Dunk'); XI 1, 2, 1790 (‚Tunk'). 1791 (‚Tunke'); Schm.² I 525; Fischer II 466; Follmann 95 *(Donk)*, zum etymologischen Zshang mit *Tung I* Kluge¹⁸, 147 (anders Fischer II 467). — In Namen; nicht durchwegs hieher; vgl. auch Ochs WB. I 595 sowie FLangenbeck, Die Tung- und Hurst-Namen im Oberrheinland, Alem. Jahrb. 1958, 51/108; BBoesch in Festschrift FMaurer, 1963, 152. Flurnn. *Tung* ZElgg. *Tungg* f. GAndwil (KStucki 1916). In Zssen. ‚Kriemhiltentung' ZWth. (‚Min ackere ... stoßent beide an Wingarter gassen und heißet eine [!] K., das sint zwo juchart, und lit der ander an derselben gassen.' 1334, Z UB.; vgl. ABach ONN. I 369). Als 1. Glied: ‚Thunstetten' B (Gmde; s. Bd XI 1716 M.; Sp. 267 u.; ‚Thungstetten.' 1387, GL.). *Tungel* uä. (vgl. ahd. *tunc(c)ulle* Graff V 436 bzw. Ahd. Gl. I 54 f.?) AaZuf. (‚Dungelen', Plateau; schon: ‚ze Tungen [?] an den büel ob Zuffikon.' AaBerikon Offn. 1348); BAlchenstorf (‚Die andry zelg heißet im Tungly.' BBurgd. Urb. 1470; ‚1 juch. [stößt] an das Tungly.' ebd.; heute *Tumli;* s. schon Bd XII 1876 o. und vgl. u. *Tungel-Acher)*, Bolt. (‚Dungeli.' Top. Atl.), Lau. *(Tungel* m., Pl. *Tungla*, Alp- und Bergn. *D' Hirta sin* [am Jakobstag, als die Rinder vom Steinschlag getroffen wurden] *uf T. am Chegleⁿ g'siⁿ.* ChrReichenb. 1916; s. noch Bd XI 1018 o.; ‚Der D., Gebirgsstock.' Zyro; schon: ‚In Tongola retro lo Leytel 6 falcatas [DuCange III 399].' 1312, Zinsverzeichnis; ‚Dunggel m[ons].' B Karte (Schöpf) 1577; ‚[Es solle] verbotten sein, an sant Jacobes Tag Win uf D. zue füeren.' 1648, BSa. Rq.; ‚[NN. wurde] vorgehalten, sy habend uff verschinen Jacobi uff T. tantzet.' 1672, BSa. Chorg.; vgl. die Zssen); LWin. (‚Tungelen'; die Angabe *neⁿ Dungeleⁿ* f., ‚eine Morastgegend mit Pfützen', ist wohl aus dem Flurn. abstrahiert); ZBrütt. *(Tüngeli;* ‚in der Düngelen.' 1882, Z Amtsblatt). In Zssen.; vgl. *Under (ᵈem) Tungel* BLau. (Häusergruppe. *Der uralt G. under D.* ChrReichenb. BLau. Sagen; schon: ‚Untertongel.' JFRyhiner, B Regionbuch um 1783). *Chüe-Tungel* BLau. (Alp; schon: ‚Khüetungel.' 1665, BSa. Rq. 1942). *Stiereⁿ-T.* ebd. (Alp; s. Bd XI 1230 M.; XII 1304/5, ChrReichenb. BLau. Sagen; ebd. 1815 u., FAnd. 1898). Als 1. Glied. ‚Tungel-Acher' BAlchenstorf (‚ein gros juch, heißet der T.' BBurgd. Urbar 1470). *-Egg* BLau. (Wenn das *Röthübi* jmd *durᶜʰ di D. aphiⁿ* stoßen würde. ChrReichenb. BLau. Sagen 1927). *-Gletscher.* ebd. *-Ledi.* ebd. (Bärnd. 1927; vgl. *Ledi 8* Bd III 1075). *-Matteⁿ.* ebd. (schon: ‚Dungelmatten'. 1770, RMarti-Wehren 1924). *-Bach.* ebd. (s. Bd IV 951 o., BO.); G (‚An dem Tungelbach.' 1388, HWartm. Urk.; ‚an den Tunkelbach.' 1423, ebd.); Obw (‚Tungli-', ‚-ü-'; identisch mit *Tumlibach* ObwMelchtal? dazu Bd XII 1876 o.; ‚6 ß git Tunglibach in Schluocht.' 1357, QW. II 2, 5; hieher?; ‚Hensli von Dunglibach.' 1515, ObwKerns; N., gestorben 1593, besaß ‚Zuhn Dunglibach'. Gfd; s. noch Bd IV 951 o.). *Tungel-Schutz* BLau. (Bärnd. 1927: s. schon Bd VIII 1707 M.). Personenn.; vgl. Förstemann I² 434, auch *t(h)unginus* (Graff V 436; ZfdA. 82, 322). ‚Tungler' ZBass. (‚des alten T-s wirtin.' 1320/30, Z Stiftsurb.; ‚Uolricus T.' 1346,

Zürcher Stat[illegible]. ,Tongli' ZRM. [illegible] 1306, HB. Hieher auch [illegible] ... einem gudt genant Dangs [illegible] 1341.

[dunger [illegible] *dä-unga* (Bd I 346 u.) BM.; vgl. Bd XII 17) BM.; Syn. *dä-unden* (Bd XII 17)].

**Tungi** II Z (Dan.), *Tungeli* I B, Z, [illegible] II B, so Biel (-e-), Int. und lt Zyro, Z – n.: Kurzform für *Gottl[illegible]* (Bd II 503, s. schon d. i. Katharina [illegible]. Synn. auch *Nina I* (Bd IV 760), *Toni* (Sp. 130, wo Weiteres). – Vgl. EStauber 1921, 334. [illegible]

Dung s. *Dunn* (Sp. 289).

**Tüngeli** II. Nur ,Frauen Thüngeli' n. (?): Pflanzenn. Orchis militaris. Kohler 1850. Syn. *Fr. Trahen.* – Nach einer handschriftl. Angabe [illegible] *Fr. Hüngli*, vgl. *Hüngeli* [illegible] (Bd II 1369). Kontamination aus *Hüng[illegible]* und *T[illegible]* oder bloßer Überlieferungsfehler?

**Tüüger** II m.: – *Tüner I* (Sp. 269). *Ein Dungeli'* Dorfkal. 1883. *Ner , der Dungeli ner*' ebd. *Was D-s*, ebd.; ähnlich öfters in dieser Quelle. – 1962 für [illegible] bestätigt. Kontamination aus *Tueger* (Bd XII 1198) und *T[illegible]* oder bloßer Übermittlungsfehler?

**Tüenger** m.: Münze, Geld von Thiengen (Amt Waldshut). S. Bd IX 2267 u. (1404, Z RB.) und vgl. Bd VII 790 u. (1418, Z StB.); zum Sachlichen vgl.: ,Des von Krenkingen müntze, die man ietzund schlecht ze Tuengen.' 1366, AaZof. StR. sowie ebd. 70. – Zum ON. *Tuengen*; vgl. Ochs WB. I 478; HBL. VI 724. Hieher wohl auch: ,R. de Tuongen', Priester zu Luzern. 1326, QW.; ,du von Tuengen 5 ß.' 1362, Z Steuerb., ferner ,Tuenger', FN. ZStdt (,Johans T.' 1362, Z Steuerb.; ,Elsi T-in.' 1366, ebd.; vgl. HBL. VII 91). Unklar der Flurn. ,Tueng' ThAad. (schon: ,Die von Adorff hand [illegible] ... an die großen aich by dem Tuongen ...' 1469, Th Beitr.).

Dings s. *Ding* (Sp. 470).

## Dangg – dungg

Vgl. auch die Gruppen *dang*, *dank* usw.

Dangg (*-el, -i; -ä-*) s. *Daniēl* (Sp. 101).

**tangg** I Aa, so Aar., F. (vgl. u.) und lt H.; GlL. (SDS.); GrNuf., Rh. (auch lt Tsch.), S. (vgl. u.), Seulms, Spl. (vgl. u.), Vers.; L, so G.; SchwMuo. (vgl. u.); Ndw, so Stans und lt Matthys; UwE.; USch.; Zg, so UÄg., *tängg* (bzw. *-e²-*, *-e¹-*) AaF. (vgl. o.), St., Wohl, Zein., Z.; Ap *(-ē-)*, so Gais und lt T.; Bs, so L. (vgl. u.), Lang., Stdt, Wensl. und lt Seil.; B, so oAa. (Bärnd. 1925), Br., Gr. (Bärnd. 1908), R., Si., U. und lt Id., Zyro; GStdt und lt Id. 1799; Sch, so Bib., Ha. (SchHa. XIX.), R., Stdt; SchwE.; S, so Olt.; Th, so Fr., Hw., Steckb. und lt Wint. *(-ē-)*; Z, so Dättl., F., Limm., O., Schwerz., U. (AfV.); St.², in GrD., S. (vgl. o.), Spl. (*-ŋg*; vgl. o.), Tenna, Tschapp., V., Vers.; ,SchwMuo.; U' (vgl. o.) *tang*, in BsL. (vgl. o.); G (*-ē-* lt T.); SchNnk. und lt St. *täng*, Komp. *tangger* SchwMuo.; Ndw (Matthys: auch *-e-*), Sup. *tanggist* SchwMuo.; Ndw (auch *-e-*, neben *tanggst*, *-e-*); s. die Anm.:

1. a) benetzt, feucht
   b) mit Bez. auf die Konsistenz, feuchtweich, teigig, zäh
   Spez.
   α) vom Erdboden
   β) von Mehlspeisen, Backwerk, bes. von Brot
   γ) von Früchten
   δ) von Fleisch
2. a) vom Weichteil des Körpers
   b) von Körpern, üppig, wohlgenährt

[illegible]

1. a) benetzt, feucht [illegible] ,durchfeuchtet' namentl. [illegible] Ndw (Matthys) [illegible] feucht zugleich, von Hanf und Heu'); UwE. (,tau- oder [illegible]) [illegible] und lt Matthys; UwE. *T-i Chleider*, ,durchnäßte Kleider' UwE. [illegible] wenn die Haut mit Schweiß bedeckt ist, sich aber eher kühl und klebrig [illegible] SchwMuo. – b) mit Bez. auf die Konsistenz, feuchtweich, teigig, zäh BsL.; BoAa. (Bärnd. 1925), R.; SchBib.; SchwE.; S; UwE.; Zg; Z; weiterhin (s. u.); vgl. *lind 1* (Bd III 1315). *D-e*ʳ *Schnē* UwE.; vgl. a sowie unter *schwār 1bγ* (Bd IX 2053 u.). [illegible] BArnd. 1925. ,Teig, taig, tengg, murb, fracidus, mitis, mollis.' Red. 1662. – Spez. α) vom Erdboden, ,durchfeuchtet und schwer', klebrig, lehmig AaZein.; BsWensl.; BBr., Gr. (Bärnd. 1908); SchHa. (SchHa. XIX.), R.; ThHw.; ZDättl., Schwerz. und lt Spillm.; Synn. *ge-tangglet*, *tangg(el)ig*, auch *talgg a* (Bd XII 1731, wo Weiteres) sowie *ge-chäsig 2* (Bd III 514). *Der Boden ist t.*, ,zsgetreten und naß' Z. [Er hat] *g'hackt, der Grund rein g'rëchelet, g'jëttet ... g'sāit, g'setzt, d-e*ⁿ *Hërd ūfg'chröjelet*, *scherpa* [Bd VIII 1230, Bed. 1b] *Plätz g'spaltet.* TrMeyer 1953. [illegible] SchR. – β) von Mehlspeisen, Backwerk, bes. von Brot, ,nicht aufgegangen', ungenügend gebacken, schwer AaAar., F.; Bs, so Lang., Stdt (auch von Teig), Wensl. und lt Seil., Spreng; B, so R., Si. (ImOb.) und lt Id., Zyro; L (von Brot, das ,zu lang feucht lag'), so G.; GStdt (von ,Speisen, durch und durch erweicht'); Sch, so R., Stdt und lt St.; SOlt. (von ,feuchtem Brot'); Th, so Fr., Steckb.; Ndw, so Stans (von nicht mehr frischem, feuchtem Brot); UwE.; U (von Brot, das ,stracks aus dem Ofen kommt'); Z, so Dättl., F., Limm., O., U. (AfV.); St.; Synn. *stanna* Bd XI 1118; *ge-tangglet*, *tangg(el)ig*, *tinng*, auch *spackig I 1a* (Bd X 93); *talgg b* (Bd XII 1732, wo Weiteres); vgl. noch Bd V 925 M. (unter *Brōt 1c*). ,Brod und Backwerk ist *t.*, wenn 's beim Essen sich ballt und an den Zähnen hängt' BsWensl. *Dë*ʳ *Beck schaffet* [Bd VIII 321 o.] *sī*ⁿ *Brōd nit rëcht; 's ist allewil so t.* Sch. *D-s Brōd isch*ᵗ *nid g'sund* L. *Zum I*ⁿ*mocken* [illegible] [hat sich 's *Hordöpfelbrōt* nicht geeignet] *es isch*ᵗ *z' t. g'sī*ⁿ ZF. *D' Tirggili mag i*ᶜʰ *nit, si sind so t.* Sch. ,*T-i Chnöpfli* [Bd III 750, Bed. 8], anderswo *Wasserspätzli* [Bd X 656] genannt' AaAar. ,So tengg wie ein halbgebackener Eiertätsch', von einer Pelzkappe gesagt. Dorfkal. 1873. ,[Die Wirte beklagen sich] so sy allein feylerbrot iren gesten zuo essen fürstellen und geben müeßten, wüssind sy nit ze wirten, dann die pfister dasselbig so klein und teng machind, das ein gast etwa inn die drü und mer brötli essen möge und sy also by dheiner ürten bestan, sonders darmit ufzuoschlachen geursachet wurdint.' 1564, Z. ,Wo aber die voggetzer einem kunden das bestimpt gwicht an einem oder mehr brot nit geben, oder villicht dängg, ungehandlet unnd unwerrschaftig brot, das nit nach eeren unnd nutz gebachen were, schigken wurdint ...' Z Pfisterordn. 1593. ,Was auch für

Brodt käme ... das nit wärschafft, sonder tank, mit Betrug auf Schwäre gebachen, solches Brodt solle geschätzt und von den Verordneten verkaufft werden, auch vom Brodt zue Bueß für ein Cronen genommen werden.‘ 1643, SCHWE. Arch. ‚Das geheblete Brot hat zwo Rinden und innwendig das Weiche, welches lufftig ist; das ungeheblete ist vester und denker (zäher).‘ SPLEISS 1667; densior et lentior. Comenius. S. noch Bd V 932 u. (1519, ZStdt). — γ) von Früchten (bes. Birnen), ‚überreif bis zum Gären‘, „molsch“ AAWohl., Z.; Bs (auch von Mispeln); B, so U. (Bieri) und lt St.[2], Zyro; G (lt T., auch von Äpfeln); S; Z (auch ‚käsig, von Kartoffeln‘; oder zu β?); Syn. *talgg c* (Bd XII 1732, wo Weiteres); vgl. *malz 1*, *mütsch 1 aα* (Bd IV 223. 604); *spëckig 1 1a* (Bd X 93). *D' Bire$^{n}$ im Bire$^{n}$wegge$^{n}$ mües$^{s}$e$^{n}$ d. sī$^{n}$, sus$^{cht}$ wenn si herd sī$^{n}$, sī$^{n}$ si nit guet* S. — δ) „von (rohem) Fleisch, gar zu weichlich, anbrüchig Z“; vgl. unter *lugg 1a* (Bd III 1233 M.); *blutt 1a* (Bd V 211 o.). — **2.** a) vom Weichteil des Körpers. S. Bd XII 1115 o. (Fris.; Mal., wo ‚glatt und nit rauch‘ beizufügen). — **b**) von Körpern, üppig, wohlgenährt; Syn. *teig 3* (Bd XII 1115); vgl. *Tänggen*. *Si ist so feiß und t. wi$^{e}$-n-es Z'müli* [Bd IV 188, Bed. 2] AAWohl. *E wie schöni Nar$^{r}$eli si$^{n}$ das* [Schweinchen] *rund und dengg wie ne$^{n}$ Anke$^{n}$balle$^{n}$ und so fin, und wettig churzi Nase$^{n}$ und fini Bei$^{n}$!* FAND. — **3.** a) schwül, beengend, dumpf, stickig GLL. (SDS.); GRNuf. (‚sehr heiß ohne Wind‘), Rh. (auch lt Tsch.), S., Scuolms, Spl., Tenna, Tschapp. (B.), V. (auch *t. ware$^{m}$*), Vers.; Synn. *ge-schmuecht b* (Bd IX 850); *timmer 2* (Bd XII 1805, wo weitere); vgl. *tamm a* (ebd. 1788). *Es ist* (*so, e$^{i}$so*) *t.* GRRh., S., Spl., Tenna, Vers. *Hüt ist doch en t-i Hitz* GRNuf. *T-ni Luft*, ‚dicke, stickige Luft‘ GLL. (SDS.). Im Übergang zum folg.: *Es isch$^{t}$ mer t.*, ich fühle mich ‚beklommen, niedergeschlagen‘ GRS., Tenna, Vers.; Syn. *ge-schmuecht a* (Bd IX 849); vgl. *bligg 5b* (Bd V 44); *teig 2bα* (Bd XII 1115). — **b**) (auch Adv.) gemach, langsam, schleppend, energielos, tolpatschig AP, so Gais und lt T.; GStdt und lt Id. 1799; Synn. *stängg* (Bd XI 1118), auch *lam-arschig* (Bd I 467); *täggelig a* (Bd XII 1141); vgl. *bligg 5a* (Bd V 44); *teig 2b* (Bd XII 1115). *D' Këllneri$^{n}$* [im Welschland, welche die Appenzeller Gäste nicht versteht] *ist e$^{n}$ betzli t.* JAMMANN 1924. — Vgl. Ochs WB. I 415; Jutz I 525. Der Ansatz mit *t*- folgt BSM. VI 48 ff. (s. d.; unsere d-Formen außerhalb der nordwestlichen MAA. können als bloße Schreibungen betrachtet werden); anders BSG. X 218 (wo zu lesen ahd. *daha*; vgl Bd XII 1201). Von den Belegen mit *-ng* (vgl. BSM. VI 49) sind jene von Gr (auch GrV.?) und U offenbar satzphonetisch bedingte Varr.; für BsL.; SchwMuo. steht *-ng* neben sicherem *-ngg*; für SchNnk.; G (lt T.); St. sowie für vereinzelte Belege unter *Dirli-Tangg, Tanggel, tanggelen, Tangglen, Tanggli* ist ‚ng‘ (wie im Beleg 1564, Z; s. Sp. 598 u.) vielleicht nur Schreibung. *-ä-* und *-ē-* können als Umlaut von *-a-* aufgefaßt werden (vgl. BSM. VI 49; zu *tēngg* GRh., lt BSG. III 79 < *-ĕ-*, s. unter *tingg*); zur Vokalqualität vgl. SDS. I 35, zur Dehnung ebd. 36 und BSG. I 111 f. Wohl bloß verschrieben ist ‚denegg‘ G Id. (vgl. ‚dengg‘ ebd. 1799). Die Definition ‚halbdürr, bei sog. blumiger Erde‘. SchHa. XIX. widerspricht unserer Bed. 1 b α wohl nur scheinbar. Zu bair. *tenk* vgl. BSM. VI 50 f. In Flurnn.; vgl. Bed. 1 b α. ‚Dänggenmöösli‘ ZWein. (?) (‚8 Aren Reben im D.‘). ‚Dänkeriedt‘ ZSth. (s. Bd VI 1734 o.; hieher?). Als FN. G (‚Von Tengg 9 ß.‘ 1356, CMoser-Nef 1934; ‚von Uolis Tenggen wegen‘. 1405, G Seckelamtsb.); oder (mit *-ngg-* < *-nk-*) zu *Dank* (vgl. Förstemann I[2] 1401 f.)? – Als Lehnw. *tanc* im Rätorom.; vgl. *Tänggen*.

Tangg I. Nur Dirli-D. LRömerswil (LTobler, VL.), *-Dang* LLuthern (ALGaßmann 1906) — m.: Nom. ag. zu *tanggen*, wer mit Teig hantiert, (abschätzig für) Bäcker(geselle). aaOO.; vgl. *Talgg 2* (Bd XII 1731). S. Bd VIII 926 u. (ALGaßmann 1906); ähnlich bei LTobler, VL. — Zu *-ng* vgl. die Anm. zu *tangg*. Vielleicht identisch mit unserm W. ist ‚Dirlidam‘, das ‚im Kanton L vorkommen und eine Art Teig bedeuten soll‘.

G$^{e}$-tangg n.: entspr. *tangg 1b*, Gemengsel, teigige Masse. ‚Wie der Metzger ... den Wurstteig zu den hundert Sorten *Würst* als *es 'T.* von Fleischresten *z'säme$^{n}$wërchet.*‘ BÄRND. 1925 (BoAa.).

Tanggel, in BBe. *Tangel*, in BSa. (*Mëlw-*) *Tranggel* — m., Pl. *Tanggle$^{n}$* BSi.: entspr. *tangg 1b* (*β*), (zu) weiches Gebäck, (ungenügend, oder sonst ungeschickt‘ gebackene) Mehlspeise, teigiges Gericht B, so Be., Boll. (auch ‚dünner Mehlbrei, so wie Brodteig‘), Br. (auch lt SDS.), E. (Bärnd. 1904), Gr. (ebd. 1908), Hk., Ha., Kirchb., Oberried b/Br. (SDS.), R., Si. (‚wie z. B. das blinde Brot‘; vgl. Bd V 110, Bed. 2aγ), Stdt (auch ‚Gebäck, das zu fest geraten‘); FJ. (‚auch sonst von zähen Massen, z. B. von Kunstbutter‘); ST.[2]; Synn. *Lodel 3* (Bd III 1100); *Tängg* (wo Weiteres); vgl. *T.-Gesicht* (Bd VII 263). *Für d' Großmueter het er so-n-e$^{n}$ T. imene$^{n}$ Papīrseckli inne$^{n}$, er weiß nid rëcht, was es isch$^{t}$; aber er het in ere$^{n}$ Konditorei öppis g'höische$^{n}$, wo lind sīg, für öppere$^{n}$, wo keini Zäng mē heig.* EMÜLLER 1940. Meist abschätzig, „jedes Bachwerk von Teig oder Eyern im verächtlichen Sinn, besonders ein Klunsch von Brod; Bachwerk, das inwendig meistens ein zäher Teig geblieben ist“. [Mutter des Stadtkindes, das sich auf dem Bauerngut überessen hat:] *Es wird e$^{n}$ T. g'sī$^{n}$ sī$^{n}$ für Büre$^{n}$mäge$^{n}$*, das Brot. RVTAVEL 1904. [*Brödschnitti* sind] *no$^{ch}$ besser wan e$^{n}$ T., wa wollt e$^{n}$ Tätsch* [‚Pfannkuchen‘] *heißen.* BÄRND. 1908; vgl. u. Für einzelne Gerichte, in (mehr oder weniger) neutralem S. ‚Eierkuchen‘ BBr. (auch lt SDS.), Ha. (nach einer Angabe ‚zäher E. mit viel Mehl‘), Oberried b/Br. (SDS.); FJ.; Syn. *Amaletten* (Bd I 214); vgl. o. (Bärnd. 1908). ‚Das Gemisch zusammen gesottener, zerstampfter und geschmälzter Äpfel und Erdäpfel‘ B, so E.; Syn. *Stunggis 1aα* (Bd XI 1124). — Zu *Tr-* vgl. unter *tanggelen* sowie etwa *Straffel I, II* (Bd XI 2122). Für L; SchHa. (SchHa. XIX.) ohne Definition bezeugt. Kaum hieher (sondern zu *Tangel*; s. Sp. 465 o., oder zu *Dank-*?) ‚Tanckelspüchel‘ ZgCham (‚[N. zinst] von dem T. zuo Friesencham gelegen ...‘ JzB. A. XVI.).

Hocki-: ‚Erbs- oder Bohnenkuchen‘ BHa.; vgl. *Hocki 2a* (Bd II 1125).

Mël$^{w}$-: ‚Mehlteig (an Gemüse, an Ragoût)‘ B, ‚(zäher) Eierkuchen (mit viel Mehl)‘, Omelette BHa., Sa.; Syn. *M.-Tanggis*. — mël$^{w}$-tanggle$^{n}$ *-trangglen*: ‚Omelette machen‘ BSa. — Zu *tr-* vgl. unter *tanggelen*.

Biest-: ‚Omelette mit *Biest* (Bd IV 1795, Bed. 1)‘ BOberried b/Br. (SDS.); vgl. *B.-Chuechen* (Bd III 141).

G$^{e}$tanggel n.: Nom. act. zu *tangg(e)len*, ‚Geknete‘, auch konkr., ‚etwas Brei-, Teigartiges‘ B, so E. (SGfeller 1942), U. Entspr. *tangg 1bα*: *Müeßt wäger no$^{ch}$ es Schützli warte$^{n}$, es isch$^{t}$ no$^{ch}$ z'naß u$^{nd}$ gäb numen es ung'schlachts 'T., we$^{nn}$ der jetz scho$^{n}$ wider derhinger giengit*, an die Arbeit auf dem Kartoffelacker, nach dem Platzregen. SGFELLER 1942; vorher: *E$^{n}$ schmale$^{r}$ Riemmen isch$^{t}$ no$^{ch}$ g'sī$^{n}$ mit der Hou$^{w}$e$^{n}$ z'decke$^{n}$.* Entspr. *tangg 1bβ*, ‚oberflächlich zerriebener Mehlteig‘, ‚halb fertiger Pfannkuchen‘ B.

tanggele$^{n}$ BoAa.; NDW, so Stans und lt Matthys, *tänggele$^{n}$* (bzw. *-e-*) GRV. (*ver-t.*); G, so Stdt (*-ē-*); ZRuss., tanggle$^{n}$ B, so E., Ha., M., Si., Stdt; L; SCHSt.; SOlt., *tranggle$^{n}$* BSa. (Bärnd. 1927), in BE. (Zyro) *tangele$^{n}$*, in B, so O.; L *tangle$^{n}$*; s. die Anm.: **1.** (*-le$^{n}$*) trans. bzw. abs. a) Lehm udgl. (zurecht) kneten, formen B (auch lt Gotth.). [Der Arzt] *drückt im am ganze$^{n}$ Līb ume$^{n}$, wi$^{e}$-n-e$^{n}$ Bildhou$^{w}$er der Lëtt tanggle$^{t}$, grad wi$^{e}$ we$^{nn}$ dā der Dokter us im*

[illegible] *Wumpel* [illegible] WB[illegible] 1916. [illegible] Bd IV 315 u. Gotth. XXI [illegible] Kinderart', s. Bd VIII 1115 u. Bärnd. 1910 und [illegible]

**b)** Teig bearbeiten, mit Teig hantieren, oft abschätzig, auch Mehlspeisen, (kleineres) Backwerk ud. [illegible] bereiten, [illegible] chen, backen übh. B, so Burgd. (Schwz. Lehrerinnen[illegible] 1900), E., Ha. (,kücheln'), M., O. (,unfürmliche und nicht ausgebackenes Brot backen'), Si. (Bärnd. 1922), St., Stei[illegible] L., SOlt. St.; vgl. *tanggl. Chumm, mer* [illegible] d. [illegible] *chunt mem Wirtli* [illegible] B (AvRütte). *Ma* [illegible] *dena* [von der Arbeit] *eppes* [illegible] *der* [illegible] BARND. 1927. S. noch Bd IX 651 M. (Schwz. Lehrerinnenztg. 1900). Abschätzig: *Das isch* [illegible] *tanggl[e]t*, ,nicht mit der richtigen Sachkenntnis zubereitet' B (AvRütte).

**2.** (*-le*ⁿ) intr. bzw. inchoativ. a) mit pers. Subj. α) *henkelen 2* (Bd II 1601) BoAa. (Bärnd. 1925), L. (Zyro), Syn. auch *chotten 2* (Bd III 560), vgl. unter 1 a. [Sie] *strudle*ⁿ *u*ⁿᵈ *dreckele*ⁿ *u*ⁿᵈ *chosle*ⁿ *u*ⁿᵈ *tanggle*ⁿ, die kleinen Wellen (bildl., wie Kinder). BARND. 1925. — β) ,unnütze Spielereien treiben', langsam arbeiten, zögern G, so Stdt., ZRuss., Synn. *tamperen*, auch *gnuppelen 1* (Bd II 364), *täppelen 2a* (Bd XII 1138, wo weitere). [illegible] *mues* [illegible] *ne* [illegible] *de*' *Zit. Also* [illegible] ZRuss. — **b)** mit Sach- oder unbest. Subj. α) feucht-muffig riechen NdwStans; Syn. *tammelen II* (Bd XII 1788, wo weitere); vgl. *tanggen. Im Gaaden* [illegible] *t.*

β) nicht genug ausgebacken sein (von Teig, Brot), nach Mehl, nach einer ,gewissen Feuchtigkeit oder Weichlichkeit', noch roh schmecken. St.; Synn. *tanggen*, auch *teiggelen* (Bd XII 1115). *Das Brod tangg[e]let noch.* St.ᵈ — **ge-tanggelet:** a) = *tangg 1bα* (Sp. 598), schwer, ,schmutzig', zäh (vom Erdboden) GlEngi, K. (Wint.); Syn. *ge-tanggel*. *'Tanggleti Erde*ⁿ, ,schwere Erde, Lett oder Leim' GlEngi. **b)** = *tangg 1bβ* (Sp. 598), nicht gut gebacken, nicht aufgegangen, schwer, kloßig GL, so H.; Syn. *ge-tanggel*. — St. gibt nur die Form ,tanggeln' (trans. und intrans.). Zu *-ng-* vgl. die Anm. zu *tangg* (Sp. 599). ,Umgekehrte' Schreibung ist wohl ,dänggele' vom Lauten der Feuerglocke S (in der gleichen Quelle ,manggisch', ,Benggel' usw.); vgl. *tangelen I 2* (Sp. 467); 1963 abgelehnt. Die Belege unter Bed. 2 a β stehen formal und bedeutungsmäßig nahe bei *tagglen* (bzw. *-e-* usw.) und *tägglen*; vgl. dd. Bd XII 1137. 1143. Zu 2 b α gehört wohl auch ,*t.*, Vb. dim.' zu *tanggen* ,feucht werden' Ndw (Matthys). Die Angaben *tanggle*ⁿ für L (wohl in Bed. 1 b) und SchSt. sind ohne Definitionen. — Flurn. ,Tangleten' ZBül. (Z Amtsbl. 1901); hieher?

umeⁿ-: entspr. 1; vgl. *u.-täggen* (Bd XII 1139). Bildl.: [Ich lasse] *e*ⁿ *jede*ⁿ *g'schäften u*ⁿᵈ *fuerwerchen uf s*īⁿ *Gattu*ⁿ*g ... der Rueß ma*ᵍ *no*ᶜʰ *so er*ⁿ*stig am Friden u. ... I*ᶜʰ *bi*ⁿ *neutral.* EMMENTALERBL. 1917.

ver-: ,vergeuden, verderben' GRV. (JJörger 1918); Synn. *ver-gänggelen* (Bd II 364), *-tannen* (Sp. 100), *-tändelen*. *Der* [zum Kinderspiel gebrauchte] *röt Pappe*ⁿ*teckel ist in der Alpe*ⁿ *üf rare' g'sī*ⁿ, *und me*ⁿ *hed 'ne*ⁿ *nit torfe*ⁿ *vertratte*ⁿ *und v.* JJÖRGER 1918. — Vgl. *ver-5 a β* (Bd I 908).

zᵉ-wëg-: ,zurechtkneten', auch (iron. oder abschätzig) herstellen übh. B (auch lt Gotth.). Entspr. 1a: [Ich hätte nicht gedacht, daß bei uns so schönes Geschirr] *us Latt chönnt z'wëg'tangglet u*ⁿᵈ *a*ⁿ*g'mäle*ⁿ *wërde*ⁿ. JBÜRKI 1916. Entspr. 1b. *Bisch' wider am Tanggle*ⁿ*? He ja, i*ᶜʰ *ha*ⁿ *dā-n-es par Änisbrötli z'wëg'tangglet* B. ,In den Thälern machte man keine Käse ... blos hie und da wurde eine kecke Hausfrau, deren Großmutter eine Küherstochter gewesen, durch die Familienanlage dazu getrieben, oder ein vermessener Bauer tangelte einen z'weg für einen ruchlosen Pintenwirth, dem am Leben seiner Gäste wenig gelegen war.' GOTTH. XX; [illegible] 1901 Bildl. [illegible] Hellen den Friden z[illegible] [illegible] 1916.

[illegible] AaZ., BoAa (Bärnd. 1925), L (Ebel 1901), [illegible] AaZ, B, so Gr. (Bärnd. 1908) und lt [illegible] **a)** = *tangg 1a* (Sp. 598), feucht (von Heu und Getreide) AaZ. [illegible] **b)** = *tangg 1b* (Sp. 598) α) entspr. α, vom Erdboden BGr. (Bärnd. 1908); Syn. auch *tanggig*. ,An sumpfigen Stellen ist ... der Boden [illegible] β) entspr. β, von (mastem) Teig, Backwerk, verpappten Speisen B, so GrA. (Bärnd. 1908), L (Ebel 1901) und lt EBalzli (B.), L, Scnlla (von Brot), St.ᵇ (,klumpig'); Syn. auch *tanggig*. [illegible] [illegible] B. ,*Grad chüechli* [illegible] EBalzli (B.); s. noch Bd IX 648 u. (Bärnd. 1908), XII 1155 u. (Ebel 1901). — γ) entspr. γ, von Früchten. [illegible] EBALZLI (B.).

tanggelacht LE., tangglacht Ndw (Matthys), *tanggläch[t]* UwE., tanggecht W (Stebler [illegible]), so Gamsen (SDS.), G., Naters, in der ä. Spr. (1563, QZZ.): ,dänggachtig': **a)** entspr. *tangg 1a*, etwas feucht Ndw (,wie feucht.' Matthys); UwE. — **b)** entspr. *tangg 1b*, ,schwer' (von Lehmboden) WGamsen (SDS.), ,weich wie Teig' WG., Naters, nicht ausgebacken, käsig EL., W. *Es ist noch* [illegible] noch zu wenig gebacken. *tanggecht* W. ,Als allerleyg clegten vorhannden und ab den pfistern ires dänggachtigen brotbachens halb gefüert wirt, wellent wir [Z Rat] entlichen gehept haben, das sy, die pfister, gmeinlich das brot biß uff syn statt [Bd XI 1700, Bed. A4bβ] wol und volkommenlich ze bachen und werschaft ze machen sich vlyßen söllint, damit der mentsch des gleben möge.' 1563, QZZ. — Bildet [illegible] *ge-tanggl[et]*; vgl. BSM. X 88 [illegible]

tanggeⁿ I LE.; SCHWMa.; NDW (Matthys); Z (?); ST., *tänggeⁿ* AAWohl.; AP (*-ē-*, auch lt T.); BS (Seil.); BHa. (*aⁿ-t.*); GRAV. (*ūs-t.*), ObS. (*umeⁿ-t.*); SCHWMuo.; W: ROCHH., 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* AAWohl.; NDW (Matthys), *-t* SCHWMuo.: **1.** trans. bzw. abs. a) entspr. *tangg 1bα*. *Lei*[illegible] *t.*, Lehm stampfen Z (?); vgl. *tanggelen 1a* sowie *Leim-Tangger*. — **b)** entspr. *tangg 1bβ*, ,mit Teigigem umgehen'. „Backwerk machen" LE.; ST.; Synn. *tanggelen 1b* sowie *teigen a*, *talggen 1a* (Bd XII 1116. 1732). — **2.** intrans. bzw. inchoativ. a) entspr. *tangg 1a*, ,etwas feucht', naß werden SCHWMUO. (,von einem Gebäude, das Feuchtigkeit zieht'); NDW (Matthys); Synn. *fuchten 2* (Bd I 669); *nassen* (Bd IV 793); vgl. *tanggelen 2bα* (Sp. 601). *Wenn 's also tangt, so muep alls vermodle*ⁿ [Bd IV 87] SCHWMUO. Auch (,ein wenig') schwitzen SCHWMA.; ROCHH.; vgl. *schwitzen 1* (Bd IX 2275) sowie *tämpfen 1aα1* (Bd XII 1913). — **b)** entspr. *tangg 1b*. α) kotig sein AAWohl.; vgl. *talggen 1c* (Bd XII 1732). *Es dänggget, es hed ganz 'dänggget*, bei ,tiefem, zähem Kote'. *Es dänggget dusseⁿ*, ist ,klebrigkotig auf der Straße'. — β) „klunschig, nicht genug ausgebacken sein (von Teig, Brot usw.)." ST., ,feucht und weich werden' BS (Seil.: kaum zu α); Synn. *tanggelen 2bβ* (Sp. 601); *tanschen*. — **c)** entspr. *tangg 3b*, langsam arbeiten (,und wenig ausrichten') AP (auch lt T.); Synn. *tanggelen 2aβ* (Sp. 601), auch *täggen 1b* (Bd XII 1139, wo weitere). — **3.** saugen W; vgl. *Tänggen b. Lān d.*, ,säugen'. — gᵉ-tangget U; ZGÜÄg., *-tängget* AAWohl.; SCHWE., W. (SDS.): entspr. 2. **a)** zu a, feucht U; ZGÜÄg. *'T-s Mel*ⁿ ZGÜÄg. — **b)** zu b. α) zu α AAWohl.: Synn. *ge-tangglet a* (Sp. 601), auch *ge-talgget a* (Bd XII 1732, wo weitere). *Es ist ganz 't.*, ,bei tiefem, zähem Kote'. — β) zu β, ,feuchtweich, zu wenig gebacken' SCHWE.; U; Synn. *ge-tangglet b* (Sp. 601), auch *ge-talgget b* (Bd

XII 1732, wo weitere). — **c**) stickig SchwW. (SDS.); Syn. *tangg 3a* (Sp. 599). *T-i Luft.* — Vgl. Ochs WB. I 415 (*denket*, unter *tankig*); anders Jutz I 525. Die Angabe ‚*tangge*$^{n}$, schwach schwitzen Pfäff.' bezieht sich eher auf SchwPfäff. als auf ZPfäff. Bed. 3 ist wohl von *Tänggen b* aus entwickelt. Ohne Def. ist *nache*$^{n}$*tangge*$^{n}$ Ndw (Matthys, unter *t.* ‚feucht werden') bezeugt.

ume$^{n}$-: ‚planlos arbeiten' GrObS.; Syn. *u.-tāggen b* (Bd XII 1139); vgl. *Tänggen.* — a$^{n}$-: a) ‚anfangen zu *t.*' (in Bed. 2aα) Ndw (Matthys). — **b**) (refl.) ‚zudringlich sein', auch ‚anstoßen, Schwierigkeiten geben' BHa.; vgl. *anhenken 1b* (Bd II 1460). *Das chente-n-im si*$^{ch}$ *denn no*$^{ch}$ *a.* — er-: a) feucht, naß werden, ‚gehörig, stark *t.*' (in Bed. 2aα) Ndw (Matthys); Synn. *er-füechten* (Bd I 669), *-nassen* (Bd IV 793); vgl. *er- 1c* (Bd I 401). — **b**) zu Schlamm werden, eintrocknen (?). ‚[Ich M., ‚lantman ze Appenzell' bestätige, daß ich verkauft habe] ainen rain und ainen grunt mit dem bach, der durch denselben grunt hinflüßet ... by dem wyger, den er daselbs machet, als ferr, als der wuor desselben wygers uffgetriben wirdet unnd das wasser ertenket, unnd darob aines wagenwegs braitti.' 1430, Zellw. Urk.

ûs-*tängge*$^{n}$: entspr. 3; vgl. *ūs-sūgen* (Bd VII 517). **a**) *d' Chüe ū.*, ‚zu stark ausmelken' GrAv. (Tsch.); Synn. *ūs-strötzlen 2* (Bd XI 2470), *-torgglen.* — **b**) mit Akk. P., jmd ‚aussaugen', übervorteilen, um ‚seine Habe und Gut bringen' GrAv. (Tsch.); Syn. *ūs-mëlchen* (Bd IV 196), auch *ūs-tanggen* (vgl. die Anm.). *Dër het die Frau*$^{w}$ *ūs'tängget.* — Identität mit dem tw. syn. *us-tanggen* (s. u.) ist aus lautlichen und geographischen Gründen unwahrscheinlich.

ver-: entspr. *t. 2aα*, ‚zu sehr *t.*' Ndw (Matthys); vgl. *ver-nassen* (Bd IV 793) sowie *ver- 2a* (Bd I 906).

Tanggi Z (*Lei*$^{m}$*-T.*), *-ē-* Ap (T.) — m.: entspr. *tanggen 2c*, ‚langsamer, etwas träger Mensch' Ap (T.); Syn. *Tāggi bα* (Bd XII 1140, wo weitere); *Tāpi.* — Lei$^{m}$-: entspr. *tanggen 1a*, Lehmarbeiter, Hafner Z (?) (scherzh.). *'s L-s Chind*, die Tochter des Hafners.

tanggig BBr., S., Stdt, U.; L, so E., G.; SchHa., Schl., Wilch. (ABächtold 1947); Ndw; UwE.; Zg, so Stdt; Z, so O.; St.[1], *tänggig* Bs (Seil.); GStdt (*-ē-*); SchHem.; ZStern. (SDS.): **1.** a) entspr. *tanggelig a*, ‚weniger feucht' UwE.; Syn. *tanggelocht a* (Sp. 602). — **b**) ‚weich' Zg; Syn. *tangg 1b* (Sp. 598). α) = *tanggelig bα* (Sp. 602), schwer, feucht, zähe (vom Boden) BBr.; Z; Syn. auch *talggig a* (Bd XII 1733, wo weitere). *T-e*$^{r}$ *Bode*$^{n}$ Z. — β) = *tanggelig b β* (Sp. 602), teigartig, breiig, ‚feucht und zähe wie Lehm' (von Brot, Backwerk udgl.) Bs (Seil.); BS., U.; L, so E., G.; SchHa., Hem., Schl., Wilch. (ABächtold 1947); Ndw; ZgStdt; ZO., Stern. (SDS.); St.[1]; Synn. auch *gnanggig* (Bd II 666); *talggig b* (Bd XII 1733, wo weitere); *tanschig. E*$^{n}$ *t-e*$^{r}$ *Chueche*$^{n}$, *Bappe*$^{n}$ ZgStdt. *Grūsig tönt 's* [sein Deklamieren] *w*$^{ie}$ *wen*$^{n}$ *er t. Brōt im Mūl hett.* ABächtold 1947; vgl. 2. — **2.** = *tangg 3b* (Sp. 599) GStdt; Syn. auch *tampig* (Bd XII 1886). *T. schwätze*$^{n}$, ‚langsam, mit starken Dehnungen'. — Vgl. Martin-Lienh. II 692; Ochs WB. I 415; Jutz I 525. Zum Verhältnis *tangg: tanggig* vgl. BSM. X 178; LFischer 1960, 491.

Tanggis m.: entspr. *tangg 1bα*, ‚die mit Lehm vermischte Schicht, welche die gute Schieferkohle oberhalb und unterhalb umgibt und selten zum Brennen, öfter zur Düngung verwendet wird' GUzn. — Zur Bildg vgl. EHoffmann 1902, zur Sache (Kohlenvorkommen) GL. VI 298.

Mël$^{w}$-: entspr. *tangg 1bβ*, ‚Mehlspeise (verächtlich)' LE.; Syn. *M.-Tanggel* (Sp. 600).

Tanggle$^{n}$ *Dangle*$^{n}$ f.: ‚Frau, die unförmliches und nicht ausgebackenes Brod backt' BO.; Syn. *Talggen* (Bd XII 1732); vgl. das Folg. — Zu *-ng-* vgl. die Anm. zu *tangg* (Sp. 599).

Tanggli *Dangli* m.: entspr. dem Vor. BO.; Syn. *Talggi b* (Bd XII 1732). — Vgl. die Anm. zum Vor.

Tängg m.: ‚nicht durchgebackene Mehlspeise' Obw; Synn. *Tanggel* (Sp. 600), auch *Talgg 1b* (Bd XII 1731, wo weitere); vgl. *Schlarp II 2* (Bd IX 651).

Tängge$^{n}$ GrObS.; W, in WRar. *-a*, in W, so Ergisch *-u*$^{n}$ — m. WErgisch, **f.** GrObS.; W, so Rar., Pl. *Tängge*$^{n}$ WErgisch; s. die Anm.: **a**) ‚eine ebensowohl unförmliche als schlecht gebackene Brotschnitte' W; vgl. *Flanggen I 2* (Bd I 1201). — **b**) (Pl.?) ‚trivial für die weibl. Brüste' W; Syn. *Flänggen* (Bd I 1201, unter Bed. 2), auch etwa *Sūgen 1a* (Bd VII 513; vgl. *tanggen 3*, Sp. 602). — **c**) ‚unförmlich fette und träge' Weibsperson, schwerfälliges, geistig beschränktes Mädchen GrObS.; W, so Ergisch, Rar.; Syn. *Tienggen*, auch etwa *Pflūten 2* (Bd V 1264); *Tampen 1* (Bd XII 1877, wo weitere); vgl. *Flanggen I 3* (Bd I 1201); *Stanggen* (Bd XI 1118). *Das ist e*$^{n}$ *rëchte*$^{r}$ *T.* WErgisch. — Vgl. Jutz I 525 (Tangge, ‚Raunzerin', mit anderer Etym.). *Tanca* im Rätorom. (‚nachlässiges, schmutziges, tölpelhaftes Frauenzimmer'. Vieli 1938, 223) und It. (‚forunculo' Eschental; s. AIS. IV 685, P. 109) ist offenbar als deutsches Lehnw. aufzufassen; vgl. die Anm. zu *tangg* (Sp. 599).

Tänggerî *Dänggerei* f.: ‚misslungene Mehlspeise' AaZein.; Syn. *Tanggel* (Sp. 600); vgl. *Tāggerī* (Bd XII 1139).

Tänggi *-e-* f.: Feuchtigkeit Ndw (Matthys); Synn. *Füechti 1a* (Bd I 670); *Nässi 1* (Bd IV 793). — Im Flurn. (wohl hieher) *Te*$^{2}$*nggibuck* SchNnk.; vgl. Bd IV 1140 u.

**Tangg** II ZFehr., O. (*Nuß-T.*) und lt Weber-Bächt., Tangge$^{n}$ — f., meist Pl. *Tangge*$^{n}$: die äußere, grüne Schale der Nuß (udgl.) Sch, so Bib., Ha. und lt St.; SchwE. (Lienert 1920); Th, so Esch., Mü.; Z, so Bül., Horg., NGlatt, Rafz und lt St.; vgl. u.; Syn. *Tāggen* (Bd XII 1141), auch *Laufel* (Bd III 1120); *Pellen 1* (Bd IV 1160); *Schelfen a3* (Bd VIII 670); *Tullech* (Bd XII 1698) sowie *Schalen 1aα1* (Bd VIII 543), wo tw. weitere. [Die Hand des Mädchens liegt in der Hand des Liebsten] *wie 's Nüßli i*$^{n}$ *der T. li*$^{gt}$. Lienert 1920. ‚Danggen, grüene Nußhülschen.' Denzl. 1666. ‚Danggen der Nussen, guliocae.' ebd. 1677. 1716. S. noch Bd II 1215 u. (Fris.; Mal.); V 1017 M. (Red. 1662). — Spez. **a**) der Baumnuß Sch, so Buchb., Guntm., Hem., Mer., Ramsen, R., Schl., Stdt, St., Stetten, Tha.; Z, so Bül., Dättl., Fehr., Grün., Hombr., Horg., O., Stdt, Wald, Wth.; Synn. auch *Chäfen 1b* (Bd III 160); *Brätschel I1, Brätschlen I1, Brätschen IV* (Bd V 1017. 1018. 1027); *Rätschen II* (Bd VI 1853). ‚Sobald die Tanggen aufspringen und die Nüsse zu fallen beginnen.' GKummer 1954. — **b**) der Haselnuß SchwE. (Lienert); ZFehr., O., Wth. (häufiger *Hülsche*$^{n}$); vgl. *Hasel-nuß-T. Potztūsi*$^{n}$*g, wie 's dō Nusse*$^{n}$ *hät ... Si sind scho*$^{n}$ *rundum munggelibrūn ... und us de*$^{n}$ *Tangge*$^{n}$ *falle*$^{n}$*d s' au*$^{ch}$. Lienert 1906 (*I*$^{n}$ *de*$^{n}$ *Haselnusse*$^{n}$). *I*$^{ch}$ *weiß es mögigs Göifli, wie 's nüd frī vil mē gi*$^{bt}$. *'s ist ei*$^{n}$*s wie 's Haselnüßli, wo us de*$^{n}$ *Tangge*$^{n}$ *g'chīt.* ebd. 1920. [Mit einem *Chratte*$^{n}$ *voll* selbstgesuchter *Haselnusse*$^{n}$ heimkehrend, singt der Knabe:] *Nusse*$^{n}$, *Nusse*$^{n}$, *Tangge*$^{n}$, *sind s' nöd rīff, gi*$^{bt}$ *'s Flangge*$^{n}$. HBrändli 1944; oder zu *tanggen?* Im Anzählvers beim *Nüßle*$^{n}$ (Bd IV 830, Bed. 1): *Tangge*$^{n}$, *Tangge*$^{n}$, *Haselnuß, Schangli, Schangli dū bist uß.* HBrändli 1944; oder zu *tanggen?* — **c**) des Buchnüßchens SchwE. (Lienert 1906); Syn. *Buech-Brätschen* (Bd V 1017), auch *Igel 5* (Bd I 149). *Ei*$^{n}$*s* [ein Mädchen] *wie-n-es Buechnüßli, hät d' Tangge*$^{n}$ *nu*$^{ch}$ *a*$^{n}$*; 's hät mänge*$^{r}$ *flingg Eiker*

*dem Nüßli no^h-gchat.*' [illegible] 1906 [illegible]
— d) der Kastanie ZBül.; Synn. [illegible] (Bd I 149. 150). — [illegible] und BSG XV [illegible] auch die Anm. zu *täggen* (Bd XII 1141) [illegible] unserem Material oft nicht zu scheiden.

Nuß-: = dem Vor. (a) AaZ.; Sch, so Ha.; ThMü.; Z, so Bül., O., Rafz, Stdt.; Synn. *Nuß-Brätschen* (Bd V 1017), *-Schefen, -Schalfen* (Bd VIII 350. 612) und vgl. *Nuß-Schellen* (ebd. 670). ‚Einst wurden grüne Nußtanggen auch zum Färben von Wolle und zum Braunfärben der Haare verwendet.' Blumer 1954. Vgl.: ‚Die weißen Lilien sind gefärbt worden ... Nußtankenfarb habe ihnen, wann sie zu nächtlicher Zeit darmit begossen worden, schwartze Striemen gebracht.' JCSulzer 1772. ‚Letten, Nußtanken, Pretschgen, culeolum, tunica nucis.' Red. 1662. ‚Culleoae, grüene Nußdangen [!].' Denzl. 1677. 1716. ‚Nußdanggen, putamen juglandis.' ebd. S. noch Bd VIII 670 u. (Fris.). — Die Angabe ‚N. m.' SchHa XIX ist wohl bloße Rekonstruktion aus dem Pl.

Hasel-nuß-: *T.* b Z.

tangg II: von der Nuß, ‚wenn sich die Tangge zu lösen beginnt' ZWth.; Synn. *hallig 1* (Bd II 1129); *brätschlig*. — Zur Bildg vgl. die Anm. zu *talgg* (Bd XII 1732), auch [illegible] unter *hallig* und vielleicht *tangg I* (Sp. 597).

tangge^n II, in SchwE. *(ûs-)tanggne^n*, Ptc. *-et*, tr., (Nusse) aus den grünen Schalen lösen „Sch" (St.¹), so Ha.; Th, so Esch., Mü.; „Z" (St.¹), so Dättl., Fehr., Ust.; Syn. *täggen II* (Bd XII 1141), auch *hallen II* (Bd II 1129); *plüschen, brätschlen IIa* (Bd V 162. 1018, wo je ein weiteres); *tullechen* (Bd XII 1699); *trätschlen*. *I^ch ha^n Nuß 'tangget* ZDättl. *Lueg, wie han i^ch schöni wiβi Hend vom Nuβ t.*, iron. ThMü. — g^e-tangget: entspr. dem Vor. ZFehr. *'tangget Nusse^n*. — un-g.: Gegs. zum Vor.; Syn. *un-ge-brätschet* (Bd V 1018). ‚1 Tanse u. Nussen.' 1781, ZWipk. — Zu *-tanggne^n* SchwE. vgl. *brätschnen* unter *brätschen II* (Bd V 1018) sowie etwa *chriesnen* unter *chirsen II* (Bd III 483), *studnen* neben *studen* (Bd X 1361), *streuwnen* unter *streuwen* (Bd XI 2452).

ab-: = *tanggen*; Synn. *ab-brätschen, -bratschlen 1* (Bd V 1017. 1018). **Grittli, chomm cho^n Nuß a.** Z Tagesanz. 1917 (ZSth., *Herbststimmi^ng*). — ûs-: a) (mit Akk. S.) = *tanggen*, (die frischen Nüsse) aus der grünen Schale lösen Sch, so Buchb., Guntm., Ha., Hem., Mer., Ramsen, Rüdl., Schl., Stdt, St., Stetten, Tha. und lt St.; SchwE. (Lienert, von Haselnüssen); Th, so Mü., Stettf.; Z, so Grün., Horg., Stdt, Wald, Wth (bei Haselnüssen ‚gebräuchlicher' *ûs-hülsche^n*) und lt St.; Synn. *ûs-hallen, -hülschen* (Bd II 1129. 1216), *-brätschen, -brätschlen 1a, -brütschen* (Bd V 1017. 1018. 1027), *-täggen, -tullechen* (Bd XII 1141. 1699), *-trätschlen*. *Mer händ d' Nusse^n ûs'tangget und dänn vertā^n*, unterm Dach zum Trocknen ZHorg. ‚*Nuß û.* hat braune Hände zur Folge.' Sch Volksbot. 1924. ‚1½ Viertel unaußgedangeter Nussen [haben] nachdemme sie außgedangget, ½ Viertel reiner Nussen gegeben.' 1724, Z. — b) (übertr., mit Akk. P.) ‚ökonomisch aussaugen' ZBül. und lt Spillm.; Syn. *ûs-belzen 3* (Bd IV 1225, wo ein weiteres), auch *ûs-tänggen b* (Sp. 603; vgl. d.). — ûs-ge-tangget: entspr. a. ‚14 Sept. Vom großen Nußbaum 1½ Tansen u. Nussen.' 1781, ZWipk. — un-û.: Gegs. zum Vor. S.o. (1724, Z).

Nuß-Tangger m.: ‚Nußknacker' Z (Spillm.).; vgl. *N.-Brätscher* (Bd V 1018). — Die Bed. ist auffällig, da sich *tangge^n* nirgends auf die innere, harte Schale bezieht. 1963 nicht bestätigt.

[illegible] **Tungges** [illegible] Bd X [illegible]
[illegible]

[illegible]

**tingg** [illegible] *tingg IIa* (Sp. [illegible]) [illegible] nicht durr'). ‚Bei Nebelwetter bleibt das Heu *t.*' GlUnterwasser; vgl. die Anm. — b) = *tangg IIbβ* (Sp. 598), ‚un-[illegible] — 2. [illegible]

u^n-tinggli^ch s. *un-dinglich* (Sp. 510).

**tiengge^n** ‚langsam arbeiten.' [illegible] Syn. *tänggen I2c* (Sp. 602). vgl. *schnäggen 3* (Bd VIII [illegible]) [illegible]

Tiengge^n f. (?): Scheltw., entspr. dem Vor. oO.; Syn. *Tänggen c* (Sp. 604, wo weitere).

Tongge^n s. *Tolgg II* mit Anm. (Bd XII 1738. 1740) und vgl. *Tunggen*.

**Tungg** aSchw, so Br.; U, so Sisikon — m., Dim. *Tunggi 1* L, so E.; USisikon, *Tunggili* LE.: ‚Tölpel', (geistig) schwerfällige (weibliche) Person, ‚plumpe, schmutzige Weibsperson', einfältiges Mädchen. aaOO.; Synn. *Pflumpg 3a* (Bd V 1249); *Tschumpg*, auch *Talgg 2b* (Bd XII 1731, wo weitere); *Tatsch*. *Es tumms Tunggi* USisikon. *Bischt e^n T.*, Schelte. ebd. ‚Am Hirsmontag fuhren die ledigen Burschen mit einem Wagen im Dorf herum, und vor jedem Hause, wo eine ältere Unverheiratete sich fand, lud einer der ihrigen eine Strohpuppe als alte Jumpfer auf ... Dann rollte der Wagen ... mit den *Dunggi*, wie die Strohpuppen hießen, hinaus aufs *Girize^nmos*.' FrStirnimann 1900. ‚Der Schuhmacher tat die Milch [einer Ziege, die an *Geißgelti* litt; vgl. Bd II 238] in eine Pfanne über Feuer, sott sie und rührte währenddessen darin. Alsbald kam *naiwis Tunggs* keuchend und gruchsend dahergerannt und hielt an, er solle mit dem Sieden aufhören. Aber der Schuhmacher ging nicht darauf ein. Allmählich verschwand das *Wiberwolchli*.' JMüller 1945. — Als Zuname od. [illegible] Spruch einer Hexe ALüt. (Sagen) 216 (Schw). ‚Hans Schungg, genannt Tunggi ... Antoni Schungg, genannt Dunggi.' UAltd. Bruderschaftsrodel (erneuwert a[nn]o 1725); vgl. *Tunggi II*.

Tunggel m. und n. (*Bābi-D.*), Dim. *Tunggeli*: 1. Puppe, Popanz U (JMüller); Syn. *Tolgg IIbβ* (Bd XII 1737, wo weitere). S. Bd XII 1738 o. (JMüller 1929). Näher bestimmt: ‚Das Gespenstle im Gitschenberg zu [U]Seedorf, [von der Erzählerin aus USch.] das *Gitsche^ntunggeli* genannt, pflegte alle Abende den Leuten im Hause beim Abwaschen zu helfen.' JMüller 1945. — 2. ‚euphem. Schwur' ZW.; Synn. *Tugger, Tüggel* (Bd XII 1196).

Bâbi-D. s. Bd IV 919 und vgl. KL. Nr 4591.

Tunggi II BsStdt, *Tünggi* AaZein.; GMs, Wb. — m.: a) ‚eintöniger Einfaltspinsel, Zipfel, miserabler Kerl'

AaZein.; BsStdt; Synn. *Schlunggi 2*, *Schlünggi* (Bd IX 606), ferner etwa *Tölpel 1* (Bd XII 1757, wo weitere). — **b**) (‚im Volksglauben ein‘) Gespenst, Waldgeist, Unhold GMs, Wb.; vgl. *Toggel II* (Bd XII 1164). — Syn. zu a ist in AaZein. auch *Dünkli* n. Vgl. noch die Anm. zu *Tungg*.

**Tungge$^{n}$** m.: ‚Tintenflecken, Tintenklecks ApK., M.‘ (T.); Syn. *Tolgg II 1a* (Bd XII 1739, wo weitere). — Sicher identisch mit *Tongge$^{n}$* ApI. (s. unter *Tolgg II* Bd XII 1738); vgl. *Tulggen II* (ebd.).

*P. D.*

---

## Dank — dunk

Vgl. auch die Gruppe *dangg* usw.

**Dank** bzw. *T-* (vgl. die Anm.), *-gg*, in PIss. *-ch*, in BFrut. (MLauber 1954), Lau., Lenk (vgl. u.), Sa., Si. (OvGreyerz); ‚GrCast., D., Kl., hPr., Saas‘ (Tsch., neben *Dank*); TB. (Dickenmann) *Da$^{n}$ch*, in BSigr. *Do$^{n}$ch*, in B,Br. (PSchild), G.‘ (neben jüngerem *Dank*), Ha., Lenk (Schwzd.) und lt Id. (‚rustici dicunt *Dauch*‘), Zyro (‚bäurisch‘) *Douch*, in BGr. (ältere Angabe; lt Bärnd. 1908 *Dank*); WLö. (neben *Dank*), Vt. *Daich* — m., Pl. unver. (vgl. die Anm.), Dim. in Bed. 2b *Tänk(e)li I* ApHeid. (JHartmann), K. (T.):

1. a) das Denken
   - α) Gedanke
   - β) Bedenkfrist
   
   b) Absicht, Wille
   - α) als adv. Gen.
   - β) mit Präp.
   
   c) Gefallen, Befriedigung
   - α) *zum D.*, nach Wunsch, zur Zufriedenheit
   - β) im Übergang zu 2a
2. wesentl. wie nhd.

   a) Gefühl, Ausdruck der Dankbarkeit  
   Namentl. formelhaft
   - α) in verbalen Fügungen  
     1) *D. ha$^{n}$* — 2) *D. säge$^{n}$* — 3) ‚d. wissen‘ — 4) *Gott sei D.*
   - β) elliptisch  
     1) in Verbindg mit *Gott* — 2) mit Adj. — 3) mit Adv. bzw. Präp.
   - γ) in Scherzreden, -reimen uä.
   
   b) Gebärde des Dankens
   
   c) Anerkennung, Belohnung
   - α) abstr., meist neg. oder in iron. S.
   - β) konkr.

**1. a)** das Denken. α) Gedanke; vgl. *Ge-dank*. ‚Der sechßt engel: Herr, din namm ist groß in dim radt, unbegriffenlich in dinem danck und staat.‘ Laz. 1529. ‚[Der Teufel ‚Stimulus‘:] Noch rüwt mich, daß der welt nachglan, so lang in sünden und laster z gan ... und wir so schnell in einer stund umb ein sündigen d. in helle grund verstoßen und müeßend da ewig bliben.‘ Salat 1537. ‚Verdrossenheit: Eyh, eyh, was gang ich doch uff erden, das ich doch nit kan rüewig werden? So seltzam danck mir zuofließen, schier alle ding thuond mich verdrießen.‘ VBoltz 1551. Neben ‚sinn‘; vgl. unter *Dänk*. ‚Der Huß, der wil sych widerum regen, man muoßt denen auch also glegen ire ußfyndig syn unnd danck.‘ Kegelspiel 1552. ‚Sust gschicht offt, das unsre kind inen eygen buolen ußerkießend, unnd so sy nit nach irem willen vermählet werdend, sehend inen ire sinn unnd danck zuo iren gmahlen, glich als die höupter uff einem keyserscrützer zesemensehend.‘ Zwingli. ‚Min sinn und danck ward mir gar stumpf‘, vom Geschauten. Salat. ‚Ihr Sinn und D. ist nur uff s Gelt unnd uff die falsch Abgötterey.‘ 1621, Zinsli 1911. S. noch Bd IV 619 u. (Ruef 1540); VII 1048 M. (Fris.; ‚gedanck.‘ Mal.). u. (Vad.). ‚F. seyt inn siner antwort mit kurtzen worten, er hab sy sin lebtag nie genommen, sye im ouch inn syn sinn und d. nie kommen, sonnder zum dritten mal iren gseit, er werd sy nit nemmen.‘ 1541/3, Z Eheger. ‚Dann kurtzumb, so wer er daran nit schuldig und im das inn syn sinn und d. nie kommen.‘ 1563, Z. S. noch Bd VII 1051 o. (1442, Z RB.; 1530/3, Z Eheger.; 1538/40, ebd.). ‚[Gott] soll unnd müeß sin züg sin, das er uber sollichs, das im so vil guottz 14 jar lang in einer statt Basell beschehen, nie in sim sinn unnd danck, unhelikeit ze machen, fürgenomen noch begertt hab.‘ 1525, Bs Ref. ‚[P., der Blutschande bezichtigt] sagt, es soll sich nymermer erfindenn, habs inn sin synn und danck sin lebenn lang nie gnomenn, unnd hab sin frow sollichs uff inn erdicht.‘ 1530, ebd. — β) in der Rechtssprache ehemals in BsStdt, ‚Bedenkfrist; einen achttägigen D. auf des Klägers Einbringen vor Raht begehren; in den D. gehen sagt man von den Gerichtsherren, wenn sie von dem Gericht aufstehen und zur Berahtschlagung in ein sonderbar Zimmer abtreten‘ (Spreng); vgl. *Dank-Hūs* (Bd II 1733), *-Stuben* (Bd X 1165); Syn. *Ver-dank*. ‚[Frau K. klagt, daß H.] gleichwol sie mit Recht noch immerhin anfechten thüege, und mit demüetiger Bitt, sie bei angeregter Rahtserkandtniß zue manutenieren, woruffen H. einen Dankh begert und hat er selbs auch etwas weiders geredt.‘ 1652, Bs Rq. ‚[Es wird angeregt] obe nicht bei gerichtlichen Ganthen jeniger, so ein Geboth thuet, ohngeacht ihme der Kauf nicht gelassen, sondern die Sach in fernern Dankh gezogen worden, er dannach bis auf weitere Vergantung am folgenden Grichtstag und so lang, bis er von einem andern abgebotten wird, bei seinem gethanen Gebott zue verbleiben adstringirt und gebunden sein solte.‘ 1675, ebd. ‚In allerhand Streithändlen und Sachen, die nach genommenem Dankh in einem Rechtstag ausgesprochen und von den Landleuten insgemein heimliche Urtheilen genant, soll hienfüro dem Gericht p[e]r eine Urthel bezahlt werden 4 Schill.‘ 1687, ebd.; wiederh. Bs LO. 1757. ‚Endlich hat derselbe [der Schultheiß] noch das Mehr in Gerichtsurtheilen zu machen, wenn die Stimmen einstehen [Bd XI 614, Bed. 2aβ1]; er höret nemlich die Zu- und Wiederreden so wohl als der Herr Richter, welches ihn in den Stand setzen soll, seine Meinung unverzüglich zu geben, ohne den Berahtschlagungen im D. persönlich beigewohnt zu haben.‘ 1785, ebd. — **b**) Absicht, Wille, Zustimmung. α) als adv. Gen., freiwillig, aus eigenem Antrieb. ‚[Wir, NN., beurkunden] daz wir ainmuoteklich und mit bedahtem sinne, willen und des d-es âne allen var die erwirdigen closterfrowan ... ze dem Paradys bi Schafhusen ... nemen und haben genomen mit disem brief ... an den gruoben ze Uttenhofen ze rehten gemaindern, da inne wir vier march geltes haben und sü drie march geltez.‘ 1317, Th UB. ‚Were ouch, daz wir [die Lehenempfänger] den güetern und inen [den Eigentümern] daruffe unnutze werin, so sol ez inen von üns ledig sin und son darabe varn ân alle widerrede; ist ouch, daz wir von suslichen sachen oder ünsert danchez ab disen güetern varen, so son uf den güetern ... beliben hö, strou und mist.‘ 1324, ebd. ‚Daz [eine Lehensübertragung] haben wir willeclich und d-es getan durh iro bette.‘ 1357, ebd. ‚Also begündent sü [die Häscher] nachen im vil mürdekliche und grim; doch aigens d-es, willeklich, ân vorchte, unerschrokenlich Jhesus gegen inen gieng.‘ Wernher ML. ‚[Sch. erklärt] das er sins guoten, fryen willens und d-s, ungezwungen und ungenöttet ein gerecht, gantz, luter, getrüw urfecht mitt uffgebotten vingern und gelerten worten ... sweren wölte.‘ 1438, AaB. Urk.; nachher: ‚Sch. wölte sich och frylich, le-

denklich, ungenott und unbezwungenlich [illegible] guoten [illegible] willens und d. s begeben und verzihen by dem obgenant[illegible] und ufrecht.' ‚[Die N. hat] [illegible] guoten willen und danck [illegible] unsern spittel bracht ... hundert guldin [usw.].' 1452. WMerz 1915. ‚Do sind die erwirdigen herren ... der [illegible] Zovingen und ein schultheis und ein rat daselb [illegible] guoten dancks und trüen willens fruntlich und [illegible] [illegible] gekommen usw.].' 1440, AAZof. StR. — β) mit Präp. [illegible] ‚âne', ‚wider' *D.*, wider Willen, unfreiwillig [illegible] so Chur, Kl. (Tsch.), Nuf. (Trepp), Pr. Saas (Tsch.), Spl. und lt St., *z'über D.* (vgl. die Anm.) GrD., L.; vgl. *über I 1c* bzw. *2c* (Bd I 57. 58), *über danken. Über D. ess*ⁿ, ‚nicht al[s] gut tut' GrChur, Spl. S. noch Bd IV 859 o. (Gr.). [illegible] übermäßig, über die Kräfte. *Ich will* [illegible] *sîⁿ, wenn* [illegible] *ûfrechte*ʳ *blibeⁿ, und über D. mi*ⁿ *Sach tuⁿ muoß und mi*ⁿ*s chlüberlichs Us-Chuⁿ haⁿ chann.* MKuoni 1884. ‚Nu wird ich ze ainem fromden man betwungen über minen d. und wider miner gelupte wank; das wende, lieber Herre Got.' Wernher ML. ‚Wir wollen ouch niemands über sinen d. selig machen.' 1526, Brief (Bischof von Sitten und Räte des Wallis). ‚âne d.' ‚Welche nun [als Söldner nach Frankreich] ziehend, wöllend mitt gwallt verderben ... Da inn in Franckrych ist wäder ze byßen noch zuo brachen und das land übel verwüest; wyl nun yemandts verdärben, mag er wol one danck Gotts und der wallt.' 1570, Brief (HBull.). S. noch Bd X 608 M. (1618, Zinsli 1911). ‚wider d.': ‚Der Herr ist zwar auch erschienen den bösen Englen, daß dieselben wider ihren D. von ihm haben zeugen müssen.' JMey. 1700. — c) Gefallen, Befriedigung. α) *zum D.*, nach Wunsch, zur Zufriedenheit BLenk, Sa., Si. *Zum D. sîⁿ* BHk., Sigr.; ‚GrHe., Kl., Saas, Valz.' (Tsch.); St.² *Es isch' 'nu nid zum D.*, ‚es ist ihm nicht recht, es ist ihm unangenehm, unbeliebig' BHk. *Si sîⁿ mer nid zum D.*, ‚sie (die Familie, Leute) sind nicht nach meinem Wunsch oder Geschmack' BSigr. ‚[Ich bitte um Bericht] wie ich mich in der sach halten solly, wan es mir zuo d. was, daß ich mit ganzer hut heim macht [!].' 1530, Brief (Vogt von Echallens an B); vorher: ‚Desglichen [sie] mich anfallen, als wetten sy mir über die hut.' *Zum D. macheⁿ* BBr., E. (Loosli 1921), Frut. (MLauber 1954), Hk., Lau. und lt Zyro, St.²: „VO" (St.²); GrD. (HValär 1955), ‚Kl., Saas' (Tsch.), Seew.; GW. (Gabath.); „S; Th" (St.²), *z' D.* BStdt (RvTavel 1910); GrValz. (Tsch.). *(Nid) Zum D. tueⁿ* GrD., He. (Tsch.); vgl. unter *be-reichen 1aη* (Bd VI 149 u.). *Ich chanⁿ im nüt zum D. macheⁿ*, ‚nichts recht machen, nichts so, daß ich Dank verdiene' B (Zyro); GW. (Gabath.). *Er het mer nid zum D. g'arbeitet*, ‚ich bin mit seiner Arbeit nicht zufrieden' B (Zyro). [Man soll] *andri laⁿ ... macheⁿ, so lang meⁿ ... d's Zuetrouᵘᵉⁿ zue 'neⁿ het, daß si 's eiⁿᵉm z' D. chönneⁿ macheⁿ.* RvTavel 1910. [Als der Lehrling dem Meister] *einischᵗ wider neuᵘⁱs nid zum D. het g'macht oder verpfuscht g'haⁿ ... het er 'neⁿ zum Grind 'zwickt.* Loosli 1921. *Grad ganz wie ander Lüt ist M. ëbeⁿ nid g'sîn, und grad lîcht ist 's schoⁿ nid g'sîⁿ, 'mę eⁿ Sach zum D. z'macheⁿ.* HValär 1955. Vgl.: Etw. ‚*zum D. tueⁿ* (oder *gëⁿ*. Zyro), sponte, gratis persolvere' B (Id.; Zyro). — β) im Übergang zu 2a, meist mit Präp. ‚Begären, das man es für ein großen danck aufnemme, postulare gratiam apponi sibi.' Mal. ‚mit.' ‚Mit danck ein ding aufnemmen, grate aliquid accipere.' Mal. S. noch Bd VIII 959 u. (Keßl.). ‚zuo.' ‚Könden wir sölichs iemer deheinest ... umb üwer wisheit und gnad zuo guottem danck beschulden und verdienen [usw.].' 1448, B AM. ‚[N. solle] im solichen win hiehar ferggen ... und im ein putilleli dartzuo lychen, wellte er inn umb sinen verdienten lidlon zuo dangk ußrichten und betzalen.' 1555, Z. ‚Zuo d. haben.'

[illegible] hatten und ir ganz geschonet, waren sy nit guotwillig und empfiengent es nit zuo d.' PvMolsheim. ‚Wir, der aman und ein [illegible] gmeind [illegible] zuo [illegible] danken dem ersamen ... unserem ginedigen her schulthetzen, desglichen allen unsren genedigen herren ... üwer zucht, eren und guotz, und daß ir ... üwer erwirdig botschaft zuo uns geschickt ... unsren willen zuo verstan, das mir zuo guoten d. hand wol empfangen.' 1527, B Ref. ‚Zuo d. ûf-, annëmen'; vgl.: ‚Den schulthessen und weibel, den die burger alle jar wellend, sol der graf danknem han und bestäten.' um 1510, Aar. StR. (nach älterer Vorlage), ferner *dank-nemig* (Bd IV 717). ‚Zuo hohem danck aufnemmen, interpretari grato animo.' Fris.; Mal. ‚Etwas für guot unnd zuo hohem danck aufnemmen und loben, in acceptum referre.' Mal. ‚[Auf Wunsch der ‚Gmeind Alten' ist durch den] Vogt der Herrschafft Andelfingen ... volgende Vechordnung in bemelter irer Gmeind gestellt und gemachet worden, welliche sy dann ... zue Danck uff- und angenommen.' 1628, Z Rq. 1910. S. noch Bd VIII 20 M. (1552, Z RM.), 1172 M. (1589 ebd.). Neben verwandten Begriffen. ‚Colligere gratiam ex privatorum negotiis, gunst und danck erlangen und fründschafft viler leüten überkommen.' Fris. ‚gefallen.' ‚U.l. früntlich zuoschriben ... haben wir unsers teils in guotem d. und gevallen verstanden.' 1499, Z (an B). ‚Uwer früntlich schriben, darin wir alle trüw und trost erfinden, haben wir zuo sunderm d. und gevallen empfangen.' ebd. ‚Und als sy diß unsers spruchs ... von uns verstendiget worden, haben sy diß alles zuo hochem danck und gfallen uf- und angenommen.' 1597, Z Rq. 1910.

**2.** wesentl. wie nhd. a) Gefühl, Ausdruck der Dankbarkeit: allg. *Ich weiß 's schoⁿ. Herr Pfarrer, ich haⁿ niemerem keiⁿ D. schuldig aˡs euch; wenn ir nid wäreⁿ, so wär iᶜʰ dänk iez schoⁿ lang underwëgs*, nach Amerika. HBlattner 1902. ‚Nun, mein teurer, mein hochwerter Sir William [Shakespeare], nun hab ich alle deine Stücke durchgangen, nun will ich abrechnen mit dir, aber ich werde dir tausend Dank schuldig bleiben.' UBrägg. *Wër um ᵈᵉⁿ D. schaffet, brûcht keiⁿ größi Täscheⁿ, het üⁿsi Gotten albes g'seit.* JReinh. 1917. ‚Vil billich alles saitenspil und lob von allen zungen mit d-e Got erklungen.' Wernher ML. ‚Were myn bit an üch, mir ettliche tütsche büecher ze trucken, wölte üch mit d. bezalen.' 1524, Bs Ref.; oder zu 1cβ? — Namentl. formelhaft. α) in verbalen Fügungen. 1) *D. haⁿ*; s. schon Bd II 874 M. *Ir söllet D. haⁿ!* B (Zyro). S. noch Bd VII 775 u. (Bs lt Frei; S lt JReinh.). *D. heigisch(t)* bzw. *Dankʰeigischᵗ*. *D. heiget* uä. AaSt. und lt HBlattner 1902, PHaller 1916; B, so E., Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), M., Si. (ImOb.) und lt Gotth., Zyro; GrSch.; S, so L. (Schild 1866) und lt JReinh. 1921. *D. hëigit z' hunderttûsᵉⁿd Mâleⁿ*, ‚der lieb Gott soll' [illegible] *'s vergëlteⁿ!* Bärnd. 1911. *D. heigeⁿd er, Herr Pfarᵉer!* HBlattner 1902. *D. heigist denn, ᵈasˢ d'ereⁿ g'lueget hest,*

der todkranken Mutter. PHALLER 1916. *Und ich söll einfach nüt zu allem sägen und allwëg noch dem Herr* [dem Sohn] *D. heigischt sägen, dass mer das Taunermeitli Haldenpürin wird, he?* LOOSLI 1921. *Nein, potz tüsing nein, D. heiget! Ich bin oppen nit eini von denen, wo sō möcht anenhan*, ins Gerede kommen. SCHILD 1866. ,War ich endlich fertig [mit Schreibarbeiten für andere] so machten die einen es wie jener Knecht und sagten: Dankheigischt! oder kost 's neuwis?' GOTTH. VI; ,danke schön!' 1861; s. auch Bd II 874 u. ,Wir lasend uich wissen, das wir uf den balmtag gegen Wurms komen sigind und uns wol ergangen ist; Gott der almächtig habe lob und d.' 1495, BRIEF. ,Warlichen, sprach Karly zuo Gergis, ir sind sinn wyrdig, alles ze wüssen ... Her, sprach Gergis, danck habend; aber ich sag üch, das ich nüt wüssen wyll.' HAIMONSK. 1531. ,D. heigend, ihr Nachburen mein, sind mir Gott willkomm', als Hochzeitsgäste. GGOTTH. 1619. ,Manchmal hatte es mit seinen Kunstwerken solche Eile, daß er kaum Zeit fand, ein Präsent anzunehmen, mit einem Dank hend ir zu lohnen.' UBRÄGG. 1792. S. noch Bd II 874 u. (mehrere Belege); VI 581 M. (Fris.). Subst., ,habdank'; s. Bd II 874 u. — 2) *D. sägen;* s. schon Bd VII 387 M. (AA; AP; B; L; TH; WLö.; mehrere Belege); auch Bs (Seil.); GF., T. (EFeurer); SCHR.; ZWang., Wth.; vgl. *dank-sägen, Dank-saging* (Bd VII 415); *(ich) danken sägen. Ich sägen denn D.!* SCHR. [A.:] *Schlōf wol, Rēstoni! Chom guet hām ond allsg'mach ond loss der der Wīl!* [B.:] *Säg D., Hanstoni, tue-n-em auch elso!* ATOBLER 1905. *Ich säg D., ich drink kain Bier!* als Antwort auf: *Se, due ains B'schaid!* Bs (Seil.). ,Ob ieman geruoste die werden magt, dem wart ouch d. von ir gesagt ... si sprach: Gedanket si Got in ewekait, hail und fride dir gesait.' WERNHER ML. ,[Chorherr P. ist vor Rat erschienen] und hat uns des ersten d. gesagt, daß wir im uf sin schriben so gnädig, güetig antwurt geben.' 1529, B Ref. ,Lieben heren, ich erkenn wol, wenn es inn üwerm vermögen were, daz ir mir darvonn hulffend, des ich üch danck sagen.' HAIMONSK. 1531. ,Eim dancken oder danck sagen, gratari, gratulari, gratias agere.' FRIS.; MAL. ,Herr, ich sag dir dannck, das du mir gibst spyß unnd trannck; Herr, ich sag dir danck, das du unns gibst huß unnd heim [usw.].' 1582, JSCHACHER 1957 (,der töuffern gebett'). S. noch Bd IX 388 o. (1508, Bs RB.). Mit Adj. [A.:] *Was bin ich schuldig? ...* [B.:] *Nüt wott ich ...* [A.:] *So sägen ich schuldigen D.; aber es ischt mer nid rëcht, ich hätt lieber 'zalt.* SGFELLER 1922 (BE.). *Ich sägen größmächtigen D.!* B (Zyro). ,Des [für eine Hilfe] wir üch guoten danck sagen, des erbietens, üch allzyt glychförmiger gestalt zuo begegnen.' 1523, B (an Z). ,flîßig.' ,[Jährlich an einem best. Termin soll] ein schultheus ... sein ampt ufgeben und daby den herren seins ampts d. sagen; demnach soll ein stattschriber ime von wegen eines raths seiner amptsversehung vlißigen d. sagen.' 1530, AARh. StR.; vgl. *ab-danken.* ,Die gsandten in namen aller vier gmeinden [sind] diß unsers früntlichen, wüssenthafften spruchs und vertrags sonderlich wol zuofriden gewäsen, ouch deßhalb all gmeinlich uns vlyßigen d. gesagt.' 1559, Z Rq. 1910. S. noch Sp. 180/1 (1566, GR). ,grôß.' ,Darumm dunckt mich, wir söllend Got großen danck sagen, darumm daz er unser ingedenck gsin ist.' HAIMONSK. 1531. S. noch Bd VII 387 u. (Fris.; Mal.). ,hôch' uä. ,[Wir haben] üwer ersam pottschaft in irem früntlichen fürtrag wol verstanden und sagen hieruf üch höchsten d. üwers brüederlichen erpiettens.' 1530, B (an die VO). ,Deswegen wir üwers getrüwen uffsechens und eydtgnössischer fürsorg billich hochen d. sagent.' 1562, GL (an Z). Adverbiell verstärkt. *Ich säg vilmōl D.!* GF., Stdt; THKeßw. *Mer hät em* [dem Erzähler] *g'sāt: Säg D. zom schönsten! Ond ër: Er hond nünt z' tanggen, 's ischt gërn g'schëchen.* ENDERLIN-Ramuz. S. noch Bd VIII 847 o. (AP; GF.; TH); IX 1616 u. (Bärnd. 1911). Neben Sinnverwandten. ,[Sie] saitend Got gnade und d. und siner muoter âne wank.' WERNHER ML. *Lob und D.;* s. schon Bd II 515 M. (GGotth. 1619); VII 387 M. (versch. Belege); XI 564 o. (1499, Schreiben); Sp. 180 u. (1475, W) und vgl.: ,Der werde fürste guot ... und alle sine man dem künge seiten lobes danc.' Reinfr. ,Des sig dir [Gott] lob und d. gesait.' WERNHER ML. — 3) ,d. wissen.' ,Wir haben uf den tag zuo Baden ... üwern trüwen kunnst unnd vleiß [!] gesehen unnd gespürt ... des wir üch ... gar hochen, emßigen danck wisen.' 1483, BRIEF (Bischof von Bs an ZG). ,Das ir myn brieff fürderlich hand dem herren C. zuogefertiget, weyß ich üch großen danck.' 1561, ebd. (JFabricius). ,Es ist minder danck dann nichts, er weyßt dir sy gar kein danck, si quid beneficias, levior pluma est gratia.' FRIS.; MAL.; vgl. auch unter α. S. noch Bd VIII 951 u. (Göldi 1712). — 4) *Gott sei D.;* s. schon Bd VII 1036 o. (AP; L; TH; Z); weiterhin; vgl. die Anm. *Gott sei D. hed 's nie nid g'macht*, ist kein Brand ausgebrochen. ASTREICH 1948 (BBr.). ,Durch die Fürbitt der h. Verena bin ich von meinem Kollegen befreit worden; Gott sey D.' 1841, INSCHR. (Votivtafel in der Verena-Kapelle in ZG). ,Gott sey danck, gratia dis.' FRIS.; MAL. ,In summa in dem Jar [1600] 100 Gl. gwunnen unnd guet Läben kan, Gott im Himmel im obersten Tron sy Lob, Prys, Ruem, Eer und Danck.' ARD. 1572/1614. S. noch Bd XII 50 u. (GHeid. 1732) und vgl. das Folg. — β) elliptisch. 1) in Verbindg mit *Gott. Gott D.;* hieher oder zu *danken? Bist de schoęn hōi* [hier]? *Gott Danch, nun mien wer goan älli z'sämen!* WD. 1952 (PIss.). *Los, Hansi, du söltst wīben ... Nimm d's Änni uf dem Hubel!* [H.:] *Ës g'wüß! Denn lieber nüt ... Gott D., ir lieben Lüt.* GJKUHN 1806. ,Jokeb, vom Felde zurückkehrend: *Hëlf Gott, Hansirg!* Hansirg, vor seinem Hause stehend: *Gott Dank!*' SCH Gespr. 1838. *Gott Lob und (end) D.!* Ausruf der Erleichterung, Befriedigung; s. schon Bd II 515 o. (Z); auch AA, so F.; FJ. (,halbschriftsprachl.'); GL; LW. (Schwzd.); G, so Licht. (KL.), W. (Gabath.); SCH, so R.; SCHWE. (KL.); S; NDW (KL.). *Gott Lob und D. der War ab!* SCHR. *Gott Lob und D. ischt es se guet abg'loffen!* HBLATTNER 1902. *Gott Lob end T., Safféiri, seid das* [Mädchen], *ich glauben, wenn du nid choun wärischt* [hätte mich der Stier getötet]. SCHWZD. (LW.). S. noch Bd XI 923 u. (JReinh.). *Himmel Herr Gott Lob und D.!* ,Fluchformel' BE. (EFriedli). *Gott Lob und D., bin nümmen chrank, chann wider en Süppli ëssen* SCH (Stoll), *han wider enchlin mögen ëssen* ZKn. (,Dankgebet nach überstandenem Unwohlsein.' JSchnebeli); s. auch die Var. KL. Nr 3862 (SCHWE.; NDW) und vgl. γ. — 2) mit Adj. *Größen D.* AP (JHartmann, S.); B, so E. († lt EFriedli) und lt Gotth., Zyro (,bäurische Erwiderung eines Grußes oder Geschenks'); GRCalfr. (ABüchli 1958); G, Buchs, Gr.' (Senn-Rohrer), oT.; SCHHa. (Neukomm); THKressibuch. [In der Wirtsstube; *L.* bietet *Bartli* den Trunk, *B.* ergreift das Glas:] *Zom Wolsēn!* [abstellend:] *Ich säg T.!* [*Ueli:*] *Bartli, tuest mer auch noch B'schād?* [*B.:*] *Zom Wol!* [abstellend:] *Größ D. auch!* JHARTMANN (S.). [Magd, bringt Wasser zum Rasieren:] *Dā, Meister!* [Meister:] *Größen D.!* AHEIMANN 1899. S. noch Bd II 806 o. (GoT.). ,*Gott hëlff ich!* Gruß beim Eintritt in ein fremdes Haus; *größen D.!* war der Gegengruß' SCHHa. (Neukomm); ähnl. GBuchs, Gr.; THKressibuch. [Zwei Frauen treten in die Stube des Lehrers:] *Grüeß ech z'sämen!* [Lehrer und seine Mutter:] *Größen D.!* AHEIMANN 1899. ,Sie hätten gesagt, ich sei gar ein Hochmüthiger; gestern, als ich durch ihr Dorf gegangen, hätte ich niemand bei den Häusern gegrüßt, und wenn mir je-

[illegible] Sp. 611 M. (SGfeller 1922). *Schöne*ⁿ *D.*; s. Bd VIII 847 o. [illegible] ‚Zum schönsten D. empfangen', Quittierung einer Schuhmacherrechn. 1836. Z. [illegible] ‚Eine alte Frau, die den ledigen Selbstmord durch wirkliche Erhenkung tentiert und aber durch Gottes gnädige Schickung mit Entzweyhauung des Striks dem Höchsten zu D. annoch mögen errettet werden.' 1676. ZRatt. [illegible] *Gott Lob und D., mi*ⁿ *Frau ist chrank*, [illegible] SchR. *D., D.* [illegible] *Bern*, [illegible] Kl. [illegible] *Wurstli*, [illegible] *Wurstli, mit de' Speck und du de' Dreck.' Gott Lob und D., bin nümme*ⁿ *chrank under der* [illegible]. ebd. (Aa; vgl. unter β 1 am Schluß. S. noch Bd VII 387 M. (Ap). 633 u. (Z). 669 M. (ZWth.). **b**) Gebärde des Dankens. Nur in der Wendg *Tankeli* ApHeid. (JHartmann), *Tankli* ApK. (T.) *mache*ⁿ, ‚die Hände zum Beten falten.' aaOO. (Kdspr.). [Beim Einläuten des neuen Jahres] *hed d' Mueter ... e*ⁿ *Gebett vorg'lese*ⁿ, *und mier hand müesse*ⁿ *Tankeli mache*ⁿ. JHartmann. **c**) Anerkennung, Belohnung. α) abstr., meist neg. oder in iron. S. *Dā hest der D.!* Gr (Tsch.). *Da ist nüt de' D. fur alles*, [illegible] SchR. *Kei*ⁿ *D. dervo*ⁿ *ha*ⁿ, ‚omni spe meriti frustrari.' Id. B. *I*[illegible], *me*ⁿ *het e*ⁿ*kei*ⁿ *D. dervo*ⁿ, ‚es ist ein undankbares Geschäft' B (Zyro). ‚Sunder hab er allweg under den xellen, wa er ghört hab, daz sy willens weren, enweg [in den Krieg] zuo ziehen, geredt, daz sy bliben solten, und damit vermeint, gegen minen herren d. zuo erholen, so sig im dis [eine Strafuntersuchung] darus erwachsen.' 1495, Z. ‚Und so ir liebend, die üch liebend, was danck habend ir darvon?' 1524. 1530. Luc.; ‚was dancks.' 1589. 1596; ‚was für einen Danck.' 1638-1931: ποία ὑμῖν χάρις ἐστίν. gr.: quae vobis est gratia. Vulg. ‚Es ist da kein danck nit zuo erholen, man weyßt im sy da kein danck nit, abest gratia officio.' Fris.; Mal. ‚Dan der alt h[err] Comander ... unlang vor synem tod geseit hatt, in Pündten behole khein prädicant weder guott naach eer naach danck; hoc ego abunde expertus sum.' 1566, Brief (JFabricius). ‚Diewihl ich ... mich mit Susanna Bl. in den Eehstandt begäben und dieselbige auß dem verloffnen büebischen Läben genommen und auß ihren gmacht ein ehrlichs Wyb ... so meindt ich aber, ich hätt einen andern D. verdient', von ihrer Verwandtschaft. 1604, Z. ‚Schlëchter d.' ‚Darvon [s. das Vorangeh. Bd XI 2136 u.] möchte dir wol der tagen eyns, so es ußbreche, ein schlechter danngk begegnen.' 1546, Z. ‚Da habe er vermeint, man sölle [um weiteren Streit unter den Stadtknechten zu vermeiden] die Bottenbrot und andere Accidentien ... in die Büchß legen, und ein Ebenmäßigs habe Hr Großweibel an sy begehrt ... habe aber schlechten Dankh erhollet.' 1640.

[illegible]

[illegible] den; vgl. Zyros Def. Sp. 609 u. — In PNN. ‚Schmaldank.' Z [illegible] 1420, [illegible] Bd IX 924 u. [illegible] 1427. [illegible] ‚Adank' GrChur, Mai. (schon: ‚Thomas Adanck, stattvogt zuo Meyen[illegible] [illegible] 1714, GW. Bürgerrodel; als koll. Pl.: ‚Die Danken.' XVII., ebd. Geschlechterb.); vgl. auch HBL. 1, 98.

Umeⁿ-: entspr. 2cβ, Gegengeschenk, namentl. begüterter Eltern an die Paten, ‚zB. Stoff zu einem Kleidungsstück.' Bach. Lampe. Schirm' ZB.; vgl. *umen-danken*.

Un-: Gegs. zu *Dank*. 1. a) zu *Dank 1bα*. Als adv. Gen., unabsichtlich; s. Bd VII 1188 o. (1308, JEKopp). — **b**) zu *Dank 1c*, Unwillen, Unzufriedenheit. ‚Der geschäften und handlungen halb hie sind wir vast müed, und will uns bedunken, das es langen ußtrag haben mueß, deshalb üwer gnad von uns u. haben möcht.' 1489, Brief (B Ratsboten in Z an B). ‚Do nun herr Munsteru[s] des herrn Glareani und ouch min undanck [wegen des eigenmächtigen Drucks dieses Buches] vernam, kam er persönlich zuo mir nach Glarus, bracht mir vil exemplaria des getruckten büechlis und bat mich, daß, so er getan, nit in argem uffzenemmen ... habe vermeint, min namen und ruom damit ze erhöchen.' Aeg. Tschudi, Gallia. ‚Zuo u. haben, empfangen' uä., ungünstig aufnehmen, übelnehmen. ‚Uff disen tag hat vor mh. K. sin burgrecht uffgeben und im mh. gesagt ... das er ... in irn lannden und gebietten weder mit angriff noch andern dingen nütz anfache, denn man wurde solichs von im zuo großem undanck haben.' 1487, B RM. ‚Üwer löuffer [hat zu einem Berner] gesagt, wir verachten hie die

muotter Gotts und lieben heiligen und syen kätzer, so wyt, daß der unser sölichs zuo u. gehept und sy beyd gegen einander zuo unfrid kommen syen.' 1524, B (an L). ‚[Mit N. wird] geredt, sölich anzüg und wort, die zuo unruow dienen, hinfür zuo miden, oder min herren wurden es zuo u. haben und sölichs nit nachlassen.' 1493, Z RM. S. noch Bd XI 1451 M. (1489, Waldm.); Sp. 610 o. (1467, Brief). ‚Wir haben üwer schriben ... vernomen, das wir nit zuo u. empfangen, wo uns damit nit überantwurt ... wäre worden ein dicht- und schmachbüechli, von dem üwern Jürg Nüwdorff an uns ußgangen.' 1527, B (an Rottweil). ‚Will hiemit mich selbs nit schönen, daß nit ouch in diser miner beschribung irtuomb ... möchtind erfunden werden; es sol mich ouch nichts irren noch von mir ze undanck uffgenommen, wer mich irtuombs strafft, doch daß mit bewerlichem grund beschehe.' Aeg. Tschudi, Gallia. — **2.** wie nhd., nicht volkstüml.; vgl. *Dank 2cα*. Sprww. *U. macht 's Woltueⁿ chrank.* Sulger. *U. ist en g'meineʳ G'stank.* ebd. ‚Bey disem allem mueß er nicht entsitzen ... den Undanck der bösen Welt.' KdWirz 1680; s. den Zshang Bd VII 1762 o. — Mhd. *undanc;* vgl. Gr.WB. XI 3, 429; Martin-Lienh. II 692; Schm.² I 521; Fischer VI 133. — un-danken: entspr. *Un-D. 1b*, Unwillen äußern, schelten; Synn. *chīben 1b* (Bd III 107); *schëlten 1* (Bd VIII 719). Mit Akk. P. ‚Wann lütt mitt ainanderenn stößing [!] werdenn und wer dann frid uffnemen unnd machen will, das denselbigenn niemand ondanckenn sol weder mitt wortten nach mitt werchenn, unnd wer das nütt hiellt, der ist denn landtlütten verfallenn drü pfund fünf schilling.' Ap LB. 1409. ‚Welicher ein wachter undancket, es were mit socken [vgl. *Sock 2a* Bd VII 682] ald ander bösen worten [gibt] buoße 6 pfund pfennig; lait er aber hand an, ist die buoße 12 pfund pfennig; es möcht och einer so grob handeln, man wurd zuo sinem lib oder leben richten nach gestalt der sach.' 1508, G Ratsprot. ‚[V. hat] die heimlich wacht geundanket, gsockhet und in ander weg gescholten.' M. XVI., G. Abs.: ‚Ee aber disser angesetzter tag der gmaind keme, begab es sich zuo Wil, daß on alle geferd boten von Zürich henin zuo Wil dem huß zuo giengend; welches nun etlich Wiler der widerpart ersahend, habend si also geondanket, gschmecht, gschlagen und gstoßen, och uf das mit gwalt understanden in das huß daselbs heninzefallen, da och essen und trinken wellen.' Sicher 1531. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 432; Schm.² I 522; Fischer VI 3299.

Ver-: entspr. *Dank 1*, Überlegung, Nachdenken; Syn. *Be-D.;* vgl. *ver-dänken.* ‚On verdanck antworten, unbesinnt, one alles vorbedencken, memoriter respondere.' Fris.; Mal. ‚Mit diser fürschützigen Antwort begehet der Prophet Jonas einen zweyfachen Fehler ... Der einte Fehler ist Unbesinnlichkeit im Reden; Jonas hätte sollen einen kurtzen Verdanck nemmen, in sich selber gehen, erwägen, was er Gott dem Herrn antworten wölle.' FWyss 1672. Vgl. noch Bd IV 523 u. (JGrob 1599). — Insbes. mit deutlicherem Hervortreten der Bed. von **a**) (Gelegenheit zu) Beratung. ‚Wie dann vornacher ein bruch gewesen, so eyner vill personen zuo kundtschafft gefergget und so dann erkent ist, das sy söllent sagen, hand sy demnach erst ein verdangk und underred mit einandern gehalten.' ZKn. Offn. 1534. ‚Nach eygentlichem undergang, besichtigung und erthuren ir notwendigen spänen ... habent wir nach guotem v. hinzwüschen inen in güetigkeyt und früntligkeyt ußgesprochen und erkent [usw.].' 1553, Aar. StR. ‚Verdanck (radtschlag, betrachtung), deliberatio.' Fris.; Mal. ‚V(-s) begëren.' ‚Sye ir bitt und begär, so ein gericht zuo Attingen umb ein handel nit wüssen zuo bekennen und si rates und v-es zuo m. h. begären, inen sollichen ratt zuo geben wie von alters har.' 1525, SÄtingen. ‚[Es soll] sölliche uffgesetzte Satzung grad alsbald zue approbieren, zue verbesseren oder gar zue verwerffen oder aber Verdanck und notwendige Copeyen zue begehren in ihrem [der Räte] freyen Willen und Wolgefallen stahn.' 1657/76, B StR. ‚V. haben.' ‚Der [der frz. Botschaft] haben wir unser aller bevelh nach gehaptem v. under uns geöffnet.' 1499, Brief (Stadtschreiber von F). ‚Daruff [haben die Räte von] Zürich, unruow und zwytracht abzestellen, nach irem hierüber gehaptem verdanck und radtschlag sich erkennt [usw.].' Z Disp. 1523. ‚Es were nüt on, er hette Gotthart Puren schmitten, hüsli und boumgarten im uffal betzogen, der sach aber im grund nüt nachgesinnet, keinen verdannk darüber gehept, unbedachter wis inn den zug gestanden.' 1583, ZHöngg. ‚In V. nëmen' (vgl. u.): ‚Welche Klagpuncten hochgedachte Herr[en] Ehrengesandte [der Eidgenossen] in V. und ad referendum genommen.' 1614, ThHw. Arch. Ausstand zur Beratschlagung; vgl. *Üs-Stand 1aα* (Bd XI 985). ‚[Vor Gericht] sollen der kleger sin fürtrag und da entgegenn der antwurter sin antwurt, jetlich parthy ir meinung inn dry ußstenden und verdenncken zum rechten fürtragen unnd reden.' ZElgg Herrschaftsr. 1535; vgl. die Anm. ‚So im uff deß vogts frag der hanndel zuo schwer [soll der Vertreter der Anklage] einen heimlichen verdannck nemen, dise urtel mit dem gericht zuo beratenn unnd die mit irem raut und beschloßner thüren zuo schöpfen.' ebd. ‚Joseph hat einen v-en gnan, kummt wider usher und spricht: [usw.].' Ruef 1540. S. noch Bd VI 561 o. (1549, UMey. Chr.; dazu die Forts.: ‚Sind also mit einanderen ußgstanden und hand uns mit einanderen besprachet und underredt.'). — **b**) Bedenkzeit, „Aufschub im Rechten, bloß in der RA. V. über etw. nehmen Sch; Z"; Syn. auch *Ver-dänk*, ferner *Ver-dächt 1b* (Bd XII 361); vgl. *Dank 1aβ*. ‚Diewil nun aber der handel [Grenzstreitigkeit zw. Schw und Zg] eben schwer unnd vil uff im ertragen wil, habent die vier zuogsatzten sich eins verdancks genomen, über den handel [z]e sitzen, den eigenlich ze erwegen und ... also uff mentag vor sannt Thomas nächst komend nachts zuo Lutzernn an der herberg zuo sin unnd allda ... ein enttlich urteil geben.' 1518, Zg UB. ‚Der gfangnen töuffern halb, so jetz zuo Grüeningen ligent ... habent die zwölf [Richter] dozmal der sach ein verdanck genommen uff die amptlüt, von jetlicher kilchöri zwen man zuo versamlen ... ze ratschlagen.' 1525, Z Täuferakt. 1952. ‚Welcher nit frid geben welt, soll im potten werden by dry phunden buoßen frid ze geben, und ob ein söllicher widerspenniger das nit thuon welt, soll im potten werden ... by sexs phunden ... und ob er zwischent theim pott verdanckt begert, soll zwischent eim jeden pott nachgelassen werden.' WRar. Stat. 1548. ‚V. des Versprechers in gemein [Überschr.]. Uf des Klegers gerichtliche Klag und Vorderung mag der erschynend Versprächer angehnds und uf der Stett antwurten oder, so er Rhats pflägen will, V. begehren.' F StB.; demander terme. ‚V. nemen, petere dilationem, ad deliberandum temporis spatium postulare.' Hosp. S. noch Bd VII 565 o. (RCys.); XII 987 M. (Boßh. Chr.). Neben Sinnverwandten. ‚Wo aber einer hierauf einen zwey-, dreytägigen V. oder Aufschub begehrte, mag dem ... wol gewillfahret, im Fall aber einer ... einen nach längeren Verschub und Aufzug verlangte [soll] ein solcher nicht verwilliget werden.' Z Gerichtsordn. 1715. Neben ‚ûfschlag'. ‚Doch bevälchend wir daby dem Farello, so die von Fryburg ir clag volfüert, daß er dann v. und ufschlags begären [solle] damit er uns ir clag anzeigen, sich beraten möcht.' 1531, B Ref. S. noch Bd IX 203 M. (Z Gerichtsordn. 1715; entspr. schon Z Mand. 1660).

611 M. (um 1680, Z). ‚Uf [illegible] verzug. [illegible] Darauf als Fridli [illegible] ufzug und v. begert, haben die von Frybur[g] begert [illegible] ir kundschaft ze verhoren.' 1531, B Ref. ‚Dan ab[er] [illegible] differenda crimina postulant, sy begärend, das man inen frist gabe oder ein verzug oder verdanck.' Fris. ‚Ein verdanck und aufzug begären, petere dilationem.' Fris.; Mal. ‚Damit und aber er [Caesar] hierzwüschend ... sin Volk zusammenbringen möchte, nam er listigerwis ein Ufzug und V. und antwurtet der Botschaft [der Helvetier], er welte einen V. nemmen, were inen etwas Witers anzelegen, möchtind si uf den drizehenden Tag Aprellens widerum zue im kommen.' JJRüeger 1606. Mit Angabe der Frist; vgl. ‚Do ist ein ehrsam Gericht ... befüegt, dem Versprecher syn V. us ehehaften Ursachen ze erstrecken und verlengeren.' F StB., prolonger le terme. ‚Uf das [die Forderung, dem Rat den Burgereid zu schwören] nament die priester einen v., etlich, so von der stat belechnet warend, schwuorentz angentz; aber alle, die ... blechnent [!] warent von dem gotzhuß, bhuobent v. sechs tag.' Sicher 1531. ‚So einem ein eyd ze thuon erkhent wurde unnd [er] acht tag verdancks, wie bruchlich, namme, gesagten eyd ze thuon [usw.].' FMu. StSatzg 1566. ‚Nach diesem wird den Kundschafften durch den Richter ... formlich gebotten [auszusagen] und wann sie alsdann bedacht, so sollen sie reden, wo nicht, wird ihnen etlich Stund oder Tag zu Verdanck vergünstiget.' SMutach 1709. ‚v. unz, bis.' ‚Nachdem er ... sich gestelt und darum anklagt worden, habe er v. begert zuo antworten biß uff nachvolgenden rechtstag.' ThFrikkart 1470. ‚Deß nam der aman [von Ap] unß morn ein v. heimzebringen; kam er noch in der nacht wider und begab sich ... al ufgelegte artikel anzenemen.' Ansh. [‚Von den Verordneten im Handel] zwüschen den predicanten und mayster Lorenntzen hatt sich j. Hanns Stierlin biß morn verdanngk der urthail genommen.' 1535, Sch Ratsprot. ‚Und wirt inen nit wytter verdanck glassen dan bis uf frytag.' 1588, Ap Jahrb. 1898. Adj. best. ‚Unangesechen sy inen beidersyts 8tägigen Verdanck vorbehalten, habe Sch. dessen nit erwartet, sondern grad nach Verschynung dryger Tagen dissern Kauff ze halten versprochen.' 1631, Z. ‚[Im summarischen Verfahren soll] der Antworter nach 24stündigen [!] Verdanck über die ergangne Klag Bescheid geben.' SMutach 1709. ‚übernächtig.' ‚[N. soll] sinem Brueder Lieut. uff bezeuchendem seinem Antheil 40 R[eichstaler] Wendschatz wegen vorangetretner Theilung abgeschlagnen übernächtigen Verdankhs zuestellen.' 1688, Z; s. den Anf. Bd VI 1017 o. S. noch Bd IV 663 u. (1632, Absch.) und vgl.: ‚Üwer schryben ... habent wir nächt glich vor dem nachtmal empfangen und gehört, und diewil ir darin uns [Z Söldner in Piacenza] abfordrent ... habent wir die nacht genomen zuo einem v.' 1521, Strickl. — Abstr. zu *ver-danken* (-a- wohl unter Einfluß von *Ge-dank*); vgl. das syn. *Ver-dank* mit Anm. Der Beleg ZElgg Herrschaftsr. 1535 (Sp. 616 M.) gehört wohl eher hieher als zu jenem (vgl. den aaO. folgenden Beleg aus derselben Quelle). — Nur schweiz.; vgl. Gr.WB. XII 1, 198. Das W. tritt gegen E. XV. auf (ältester Beleg: ThFrickart 1470) und ist bereits in der 1. H. XVI. in unsern Quellen stark verbreitet. Vermischung mit *Ge-danken* (wenn nicht bloß Irrtum für ‚verdänken') liegt vor in: ‚Dwil der Bräsy nit wöllen lassen güetlich handeln, hat sich Cuonrat Mayer im haupthandel ain verdancken genommen.' 1535, Sch Ratsprot.

**Ge-dank.** äSpr. (tw.) — m., Pl. ‚gedenk' (XIV./XV.), ‚gedenke.' Wernher ML., **Ge-danke**ⁿ (bzw. *Gi-*), in PAl. *G'd.*, in GrSchs (MKuoni 1884); ä.Spr. (tw.; s. die Anm.) *'Danke*ⁿ — m., Pl. unver.; wesentl. wie nhd. **a)** eig.: vgl. *An-Dächt 1, Dächtnis a* (Bd XII 354. 370). α) das Denken bzw. die Gedachte [illegible] doch nicht finden [illegible] *Dunc* [illegible] (sterbende) [illegible] *G'danke*ⁿ [illegible] Bd IV 311] [illegible] Das dir nie [illegible] der gedanch der ze [illegible] E. XII, Wack. 1876; s. den Anf. Sp. [illegible] ‚Ze Gotte tuond alles ir [der h. Anna] gedank, ir herz und all ir sinne [illegible] hat sy mit liebe an Got.' Wernher ML. ‚Do kam gedank in iren muot, es wäre ir ze allen [illegible] ob si moecht an [Christi] gewand nuot wan den [illegible] ze hant.' ebd. ‚Darumb Jhesus zuo in [den Jüngern] sprach, wan er wol ir gedenke sach: [illegible]' ebd. ‚Es kam ouch ein gedanck under sy, wär under inen der großest wäre.' 1524/1530. [illegible] ein gedancken 1530/1707. ‚Gedanke.' 1868/1931. [illegible] cogitatio. Vulg. ‚Uf ainmal komendt uß Ungern disem kaiser Sigismundo vierzig tusend guldin; und do es abend ward und ... er schlafen solt, vielend im dancken in, was gestalt und wo er diß gelt wolt ze nutz bruchen.' Sicher 1531. ‚Transvolans subito animum cogitatio, ein gedancken, der eim schnäll außwachßt und vergat.' Fris. ‚Gedanck, cogitatum, cogitatio, mens.' Fris.; Mal. S. noch Bd XI 60 M. (1708, ZGrün.). 508 o. (1699, Z). Als adv. Gen.: *Wie 'mę* [einem Zahnlosen] *di Pfiffe*ⁿ *ummeⁿ ḡheⁿ hed welleⁿ, ist er seⁿer 'Danke*ⁿ *drūf choⁿ, eⁿ Hose*ⁿ*chnopf us z'heieⁿ, um 'ne*ⁿ *vornen an d's Rörli aⁿz'drieⁿ*. MKuoni 1884 (mit der Erkl.: ‚aus eigener Erfindung'). *Oppis in'n Gedanke*ⁿ *mache*ⁿ, *tuo*ⁿ, aus Versehen, in der Zerstreutheit Bs (Seil.; SchR.; Z (Spillm.); weiterhin: vgl. β. *Er isch' in'n Gedanke*ⁿ *furtg'loffe*ⁿ Bs (Seil.). *Er ist i*ⁿ *Gidanke*ⁿ, ‚er sinnt' Z. Als Gegs. zu Äußerungen und Handlungen. ‚[Lucifer sprach] in sineme muote, mit gedanchin, nuit mit offener stimme, daz er wolti werden ebinhere dem aller hohisteme, sime herrin.' E. XII., Wack. 1876. ‚[Besinn dich] vor wem du wellest reden, was du wellest sagen und wie, und orden vor dazuo gar eben dine wort in dim gedank.' Zuchtspiegel 1425; s. den Anf. Bd XI 1678 o. ‚Da wirt kein sünde verborgen; gedenk, wort, werk wirt offen.' B Weltgerichtssp. XV. ‚Gedenk, wort, werk sin geschriben, die gschrift ist nit vertriben; was in der vinstri ist volbracht, des wirt den offenlich gedacht.' ebd. S. noch Bd VI 711 u. (G Hdschr.). In verbalen Fügungen; s. auch u. Etw. *i*ⁿ*'*ⁿ *Gedanke*ⁿ *ha*ⁿ, ‚etw. sich vornehmen' BHk. *Uf en G. cho*ⁿ; verbr.; Synn. *in-fallen 1* (Bd I 754); *in'n, z' Sinn cho*ⁿ (Bd VII 1050 o.). S. Sp. 308 M. (SGfeller 1927). ‚In den ged. kommen', = dem Vor. ‚Niemer kome in dinen gedank, das du tüegest davon [dem Glauben] wank.' Wernher ML. ‚Wiewol üch mancherley möcht fürtragen werden, wie wir villicht willens wären, üch oder ander zuo dem nüwen glouben (wie man spricht) ze zwingen, wellen wir üch gern sagen, daß söllichs in unser gedanck nit khommen, und werden s um khein sach thuon.' 1529, B (an LE.). ‚Als diser stund uns der brief von den unsern im veld zuokommen ... sind wir deß hoch bekümbert worden ... und darby ist uns ouch in gedanck kommen, daß wir under einandren gerett und uns für guot angesechen hat [usw.].' 1531, B Ref. S. noch Bd IX 1790 M. (1528, ebd.); XII 69 u. (Zwingli). ‚Diewyl nie in unser sinn und gedanck kommen ... uns einichs wägs von gedachten unsern lieben Eidgnossen ze söndern [usw.].' 1526, B Ref. ‚Ich wil aber nit so schnöd reden, als inen in ire sinn und gedancken kumpt.' Zwingli. S. noch Bd VII 1051 o. (1523, Brief) und vgl.: ‚[Wir Zürcher werden verdächtigt, daß wir] allein herren im Thurgow wöllind syn, als wir doch nie in unsern gedanck und synn genommen.' JStumpf 1536. ‚Nachdem wir berichtet worden, daß Ew. Gn. [v. Metternich] diser Orten glück-

lich ankommen und in dem ritterlichen Huß Tobel sich befinden, hat es uns befroüwet, und sind dahero in die Gedanken gefallen, jemanden uß unserm Mitel zue deroselben abzueordnen.' 1653, Z. *Einem Gedanken machen*, zu denken geben, Sorge bereiten BE. (SGfeller 1911); GrL., Peist (ABüchli 1958); weiterhin. *Di vilen Töbel und der schlecht Wëg* [haben einem nachts Reitenden] *Gedanggen g'macht* [deshalb] *ist er abg'sëssen*. ABüchli 1958. S. noch Bd VIII 143 u. (SGfeller 1911). ‚Habe der Göldi ihme von der Folter gesagt ... welches ihne erschreckt und Gedanken gemachet habe, er arbeitsellig und ellend an seinen Glidern darvon werden [könnte].' 1690, Z. Refl., Bedenken haben. *Du muest der kani Gedanken machen deswëgen* ThMü.; weiterhin. ‚Demnach wir ... unnser lieb Eydtgnossen zue Schwytz ... ersuecht, daß sy ... üweren gen Utznach erwelten Landtvogt mit dem Ufritt wyters unumhinderet verfahren lassen wellint, hetten wir unns zue inen aller fründtlichen eydtgnössischen Willfahr versächen und nit vermeint, das sy inen deßwägen etwas fernerer Gedanken machen wurden.' 1624, Z (an Gl). *Gedanken gën* BLau.; Syn. *z' dänken gën*. *Das het mer anfen lang Gedanken g'gën*, ‚Sorgen verursacht'. Mit Adj. *Di besten Gedanken chömen hindennochen* L (Ineichen). ‚Nit neyg min hertz zuo bösem ding, das ich gotlose dancken trachte mit den übeltäteren.' Zwingli (Ps. 141, 4, wo: ‚ein gotloß wäsen ze füeren.' 1525. 1530, Bib.; ‚das es anschläg thüeye.' 1589/1638; ‚gottlos(iglich) handle.' 1683/1868; ‚gottlose Taten volbringe.' 1931; anders LXX; Vulg.). ‚Demnach, als Gannellon sin verrettery zuogerüst hat, do gieng er von Adillant; der beleyb in großen tancken, und nüt on ursach, und sinnet, wie er sich an Alexander rächen wett.' Morgant 1530. ‚Frey gedancken, liberae cogitationes.' Fris.; Mal. ‚Es hat nach die Zyth har der Verwalther Brugger von Öningen uff die 12 Roß und etlich und 20 Haubt Vich alhie [in SchSt.] gehabt, auch andere schwäbischen Edellüth etlich Kisten mit iren besten Sachen alhie verwahren lassen, welches aber verschinen Mitwuchen von inen alles uff der Yll ist abgeforderet worden, weliches mir nebent andern Avissen seltzame Gedanken macht.' 1638, Brief. ‚Wylen die Führzeichen uff den Hochwachten Schnabelberg und Üetliberg brünnend gesehen, auch Loosschüz gehört worden, sind myn g. H. in der Nacht zesamen und in die sorgfeltige Gedankhen kommen, es möchte eintweders in den Herrschafften Wedischwyl oder Knonau etwas Ohnglückhs oder Yhnfahls beschechen syn.' 1664, Z RM. ‚Biete, ehe du bätest, fehrn aus deinem Hertzen hinweg allen fremden Gedanken.' JJUlr. 1731. S. noch Bd VII 546 M. (Zwingli). ‚tief'; s. Bd XII 620 u. (E. XII., Wack. 1876; Denzl. 1677. 1716) und vgl. ebd. (1525/31, Ps.). *bös. Wenn d' schon kein bösen Ged. g'han hest.* PHaller 1916 (aAa). ‚Indem als si aßen, do macht der tüfel [in Gestalt einer Königstochter] dem bischof so groß anvechtung in sinem hertzen und so bös gedenk und das er ... si ansach so dick, das er ... kam in den willen, so er es erst möcht getuon, das er denn sünd mit ir wölte began.' ZRhein. Predigt XV. ‚Denn uß dem hertzen kommend böß gedancken.' 1524/1931, Matth.; διαλογισμοὶ πονηροί. gr.; cogitationes malae. Vulg. ‚Müeßig gon on übelzyt, vil böser dancken schad es gyt.' Ruef 1550. S. noch Bd IX 302 u. (Waldregel 1425); XI 2136 u. (1546, Z). RAA. *En harter Ged.*, Erektion. Bs Stud. 1910; Syn. *stifi Gedanken*; s. Bd X 1425 u. (wo ein weiteres), auch *hert han* (Bd II 1642 o.); *'s (ūf)g'stänglet Büchwē* (Bd XI 1118). Neben verwandten Begriffen. ‚Sit daz des menschen gehügede unde sin gidanch ze glicher wis sam das wasser hinflüzet, da von ist notürftich unde nütze, daz man dü dinch, dü lange weren sun, mit brieve, urchünde unde mit gezüge warhait wol beveste.' 1289, Z UB.; wesentl. gleichlautend (‚gedank.') 1313, Th UB. 4, 265; vgl. β. ‚So hast gerett gar âne not, daz kind beger des vatters tod; was schadt mir daz? Sam man do spricht: Gedench und wünsch mich chrenken nicht.' Ring. ‚[Der Christ] sol alle sin gedenk und sin gantzi zuoversicht in sin gelustigung [nach dem ewigen Leben] erheben, er sol sinen fliß legen in die betrachtung der hailigen geschrift und darinn göttlich erlüchtet werden und gelustiget.' Waldregel 1425. S. noch Bd X 808 M. (1530, Z); XII 389 u. (1530/89, I. Mos.; auch noch 1596). Neben ‚gemüet'. ‚Darumb sölt er sin gemüet und gedenk bestentlich halten und semlich tröim oder gesicht wenig halten.' Stretl. Chr.; s. auch Bd VIII 875 o. ‚Füegen wir üch zuo wüssen, daß in unser gedancken noch gemüet nie kommen ist, üch oder ander, die uns nit ze versprechen stand, zum glouben ze zwingen noch darvon ze wysen.' 1528, B. ‚sinn'; s. schon o. ‚Hercze, sinn, muot und gedank, tätind von im [Gott] kainen wank.' Wernher ML. ‚Als Hanns Unholtzenn von Zolliken fürgehalten worden ist etlich redenn, so er ußgossenn sölt haben, gitt er die antwurt, daß im dieselbigenn weder inn sin noch gedenk nie syent komen.' 1525, Z Täuferakt. 1952. ‚Mens intelligentiaque nostra ... unser sinn oder gedancken und verstand.' Fris. ‚Sein sinn und gedanck etwarauff legen, occupare animum in re aliqua.' Mal.; s. auch Bd VII 1048 u. (Fris.; Mal.). ‚Diewyl fänderich Ochsner dheinswegs gichtig noch gestendig, das er Hanns Jacoben Pfister ... je ützit vermachet, ja fürwendt unnd heitter anzeiget, ime dasselbig nie zuo sinn ald danckhen komen sige ze thuond, mit hochem und thürem bezügen [usw.].' 1596, Z. S. noch Bd VIII 494 M. (1491, UwE. JzB.); XI 1019 u. (Stretl. Chr.). — β) übergehend in die Bed. Denkvermögen, Gedächtnis uä. *Er ist guet in'n Gedanken*, ‚ein guter Denker' Aa (H.). *Er ist guet bi Gidanken g'sīn*, ‚hatte ein gutes Gedächtnis' GrS. *Di rëchten Gedanken han*, bei gutem Verstande sein; s. Bd VI 202 M. (GFient 1898). *Ich hän so churz Gidanken*, ‚kurzes Gedächtnis' GrAv. *Kein Gedanken han* uä., zerstreut, vergeßlich sein; verbr.; Syn. *kein Chopf han* (Bd III 409 u.). *Ich hän sövil kein Gedanken* GrAv. *Er hät enkani Gidanken* SchR. *Ich han kein mē Gidanken*, sagt eine alte Frau GrS. RA.: *Wër kaini Gidanken het, het Bain* Bs; Syn. *wër kein Chopf hät* usw. (verbr.). *Ich han alli Gidanken verloren* Z. S. noch Bd XI 1268 u. (um 1700, Z). I.S.v. Gedenken: ‚[In einem Krieg zw. dem Bischof von Straßburg und der Stadt] mant der bischof abt Berhtolden um ain hilf, die er im ouch wol gerüst uf drühundert man zuoschikt der hofnung, wo dem bischof gelungen, daß er im des lechens der burg Winterthur zuo guotem gedank nit absin wurd.' Vad. — **b**) übertr.; Syn. *Spur 1c* (Bd X 476). α) neg., unmittelbar von aα ausgehend. *Es ist ken Ged.*, ‚es ist keine Rede davon' Aa (H.). *Kan Gid. vun dëm!* ‚nichts von dem' SchR. *Enkein Gid.*, ‚keineswegs, ganz und gar nicht' Ndw. S. noch Bd VI 524 u. (Schwzd. für GrPr.). — β) in adverbiellen Fügungen. 1) i.S.v. (um) etw. Weniges, eine Kleinigkeit ThMü.; Ndw; Z (Dän.; Spillm.); Synn. auch *Idē 1* (Bd I 95); *um 's Dänken, Dunken*. Vgl.: *'s fält blōss noch en Ged.*, ‚dann paßt es' ThMü. [Das Kleidungsstück] *sölt en Ged. enger (wīter) sīn*. ebd. *Nun um en halben Ged. lenger* Z (Dän.). — 2) i.S.v. sehr schnell; Syn. *wie 'dänkt* (wo weitere); vgl. *Frauwen-G.* Zum Übergang aus aα vgl.: *Imenen churzen Ged. chunt der Seppli.* L Tagbl. 1913. *Wie Sinnen und Gedanken*, ‚sehr rasch' Aa (H.); s. schon Bd VII 1048 o. *Wërend dem Verzellen ischt glīch wagger g'wërchet worden* [an einer *Schleizeten*]. *Su g'nōt alß Gidanggen händ s' dem Pēter die Hänfling*

*heren ˈhalten* [illegible] (Carl Vaz). — Mhd. *ge-danc*, [illegible]; vgl. Gr.WB. IV 1a, 1940; Martin-Lienh. II 692; Ochs WB II 31.; Jutz I 10.; Schm.² I [illegible]; Fischer III 112; Kluge¹⁸ 218. Die Pl.-Formen ‚gedenken' gehören eher hieher als zu einem Sg. *Ge-denk*; vgl. Lexer I 764; Gr.WB. [illegible], doch auch *Dank* mit Anm.; ferner *Ge-denken* II. Die starke Bildg ‚gedank' herrscht in unsern Quellen zu Beginn des XVI. noch uneingeschränkt, wird aber seit dem 2. Viertel durch die (urspr.) schwache Form ‚gedanken' (auch Nom. Sg., s. Sp. 61[illegible] u. 1596 1707, Luc.; Fris.) abgelöst. Zwingli und noch Fris., Mal. brauchen beide Formen nebeneinander; vgl. auch 1530 89, I Mos. (Bd XII 389 u.), auch noch 1596(!), 1524 89, Luc. (Sp. 618 o.) mit 1525 1931, Ps. (Bd XII 620 u.); 1524 1931, Matth. (Sp. 619 u.). Die schwachen präfixlosen Pl.-Formen ‚danken' bei Stcher 1531; Zwingli; Morgant 1530 (,t'); Ruef 1550, 1596, Z (Sp. 618 o. 619 M. u. 620 M.) sind ohne Zweifel hieher zu stellen und nicht zu *Dank 1a α* (Sp. 607); ob ev. umgekehrt in einzelnen der dort angeführten Belege unser W. (mit synkopiertem und assimiliertem Präfix) enthalten ist, läßt sich nicht entscheiden; vgl. Bd II 42 o. — PN.: ‚Kleingedank' SchwFreienb. (‚Alud feodum piscatorium Tobellin mod., Kleingedank mod., Uolricus 4 mod.' SchwF. Urb. 1217 22).

Frau(w)en-G.: entspr. aα; vgl. bβ2. [Auf die Frage des h. Theodul, wie schnell er sei, antwortete einer der 3 Teufel] *er si so flingg a's en Frouwungdanku; dua het er den, wa so g'schwind het selle*ⁿ *sin a's der Frouwungdanku, gbannut, und dise ist pad im durch d'Luft g'farn.* nach Rom. Lötschen 1917. — Hunds-G.: entspr. aα, wollustiger Gedanke L (Ineichen); vgl. *Hund 1b* (Bd II 1421) sowie das Folg. *Wer arbeitet, dem vergond du H.-gedanke*ⁿ. — Vgl. Fischer III 1889. — Boggs-G.: ‚Hintergedanken', wohl = dem Vor. GWb.; vgl. *Bock 3e* (Bd IV 1124).

Ha(b)-D. s. Bd II 874 u.

Hof-: entspr. *D. 2*; vgl. *Hof 3* (Bd II 1021). ‚[Kalthans, zum König gehend:] Ein H. mir davon gwiß wird, wann ich s dem König z wissen tue.' GGotth. 1619. — Mhd. *hovedanc*; vgl. Gr.WB. IV 2, 1661; Fischer III 1737.

Be-, in PPo. *Bi-*: 1. entspr. *D. 1a*. **a)** Nachdenken, Überlegung; Synn. auch *Ver-d.*, *Be-dänk*, ferner *Be-dächt* (Bd XII 366). ‚Dornoch, noch vil radt und bedanck, beschloß man in dem großen radt zun Augustineren, das man dem römschen küng solt schriben [usw.].' 1447, Bs Chr. ‚Uf den 17. tag merzens [1483] zuo Lucern, nach 8 jaren b., hond die 10 ort der Eidgnossen das heiltuom, so man zuo Granson gewunnen hat, in 10 teil geteilt.' Ansh. ‚[Der Herzog von Burgund] begert ... witere tagsatzung zuo völligem b. der großen sachen.' ebd. ‚in, ûs b.', in Anbetracht, im Hinblick. ‚Als wir ... sundere neigung habenn, die von Thun in bedanneck ir guottenn, getrüwenn diennstenn ... all zit in gnadenn zuo bedennckenn, so habenn wir darin gewilliget [usw.].' 1489, BTh. Urk. ‚Je [eher] das beschicht, je besser es si in b. diser löuf, die uns all in einikeit dermaßen bringen [usw.].' 1499, Brief (F Stadtschreiber an F). ‚[Wir haben] an rat gefunden, [wi]der heim zuo keren, in b. das uns bei dem kunig dhein antwurt wurd begegnen, alldiewil sin botschaft in der Eidgnoschaft were.' ebd. ‚Us bedanck söllicher ir fromkeyt und eren [bestätigt der Graf von Greyerz den Landleuten von BSa.] all ir fryheit, recht, alt harkomen und gewonheit.' 1500, BSa. Rq. Namentl. in der Amtsspr., (Gelegenheit, Ausstand, Zeit zur) Beratung; vgl. *Rât 3a* (Bd VI 1563) sowie *Dank 1a β*. ‚Nach gehaptem bedanck so ist unser meynung und früntlich lüttrung gewäsen [usw.].' 1522, S (Schiedsspruch). ‚Ob der bischoff unnd das capitell die sachen verziehen, sich umb disen furtrag antwort ze geben bedanck nemen welltenn, sollend unsere botten ernstlich widerfechten unnd trüwenlich beraten ... sich ze entschliessen.' 1529, B Rat. ‚Der Fürsprech des Schultheissen übernimmt das Mandat] und verdinet sich an Recht also ... doch mit in allweg ohne Schaden begehrte hierauf ein Rat und B., und nachdem sie sich bedacht und wider für Gericht kommen [usw.].' AaRh. Gerichtsordn. 1616. ‚Hierüber begehren die armen Personen ein B. und Rat, der inen vergunt wird und so si wider kommen lassen sie durch iren Fürsprechen ir Antwort ... fürbringen.' ebd. S. noch Bd II 881 o. (1613, Aarb.). ‚Als L. [der Kläger] ein fürbringen ... hat ... und aber er ... ein b. bis mentag nechstkommt begert, ob er wyter kuntschaft stellen well oder nit ... da ist erkant, das L. den bedanck bis mentag haben [soll].' 1524, B Rat. ‚Lyseltz ist ein monat lang ein uffschub gont ... meyster HWagner ist ein bedanck biß uff pfingsten zuogelassen.' 1529, ebd. ‚Des erschracken die guoten herren, begerten deßhalb still zuo halten und inen biß morgens bedanck zuo gonnen.' Wurstisen 1580. — **b)** Schenkung, Vergabung; vgl. *be-danken*. ‚Er hab ouch ettlich ordnungen und testament ufgericht ... und ir gotshüser darinn nitt vergessen; er getrüw ouch nitt, in vor sinem tod wyter vergabung oder bedanngks pflichtig ze sin.' 1481, BTh. Urk. — **2.** = *D. 2a α*. S. Bd VII 387 M. (PPo.). — Mhd. *bedanc*, vgl. Gr.WB. I 1219; DRWb. I 1335; Schm.² I 522; Fischer I 746 (u. unserer Bed. 2). — Vor-B.: entspr. dem Vor. 1a; Syn. *Vor-Be-dänk*. ‚Extemporalis, das in einer eyl geschicht, one zuorüstung unnd vorbedanck, behend und unbesinnt.' Fris.; ‚vorbedenck.' Mal. — Vgl. Gr.WB. XII 2, 857.

dankbar, *-ber* BU.; St.²: 1. entspr. *Dank 1*. **a)** zu a, (an etw.) denkend. S. Bd XII 1561 u. (GBinder 1535); hieher oder zu 2? ‚D. und stât haben, halten'; s. schon Bd XI 1821 u. (1376, BSi. Rq. 1912; 1385, ebd.); Sp. 297 M. (1384, B StR.). 480 M. (1381, F). ‚Und also die vorgenanten dinge alle dankber und stet ze hanne und getrüwlich ze volbringenne binden wir ... uns bi ünsren gesworenen eiden vesticlich mit disem brief.' 1370, S Rq. 1949. ‚Dis alles also dangkber, unwiderrüeflich, stet ze hanne ... binden ich ... mich und min erben.' 1377, B. ‚Dieselben bed teil [haben] gelopt und versprochen, war, stet und danckber ze halten, was wir zwüschen inen ussprechen oder in welcher wiße wir sy berichten werden.' 1423, Aa Rq. 1927. — **b)** zu c, „annehmlich, wohlgefällig (veraltet)". St.². ‚Dienselben ünseren burgern ... in ... ünser stat ze Loufenberg [haben wir] dur ir stetten trüwe unt dur ir dancberen dienst, den si üns mit guote darumbe getan hent', bestimmte Rechte gewährt. 1328, AaLauf. StR. ‚Vil güetlich sach es an die man [das Jesuskind die h. drei Könige] als im vil dankbäre das alles [ihre Geschenke] von in wäre.' Wernher ML. ‚[Hättest du ein besseres Leben geführt] so möcht din bet Got dankber wesen und möhtist an der sel genesen.' Boner. ‚Das er denen von Arouw gern tuon wölt, was inen dangkber und lieb wer.' 1440, Aar. StR. ‚Das [Friede zw. dem deutschen und dem frz. König] wird Got genem und also d., das wir liebers diser zit nit möchtid hören.' Ansh. ‚Uf dis der franzesischen botschaften anbringen gabend d Eidgnossen diser meinung antwort, daß des cristlichsten küngs sundre gnad und guottat ganzer Eidgnoschaft hoch d. und angenem sei.' ebd. S. noch Bd XI 743 u. (DSchill. B). — **2.** entspr. *Dank 2a*, wie nhd. BU.; PAl. (Giord.); GW. (Gabath.); Ndw; weiterhin, doch nicht echt ma.; Syn. *danksam*. ‚Danckbar, der ein guotthat wol erkennen kan, gratus; begären, das man im dancke oder danckbar seye, postulare gratiam apponi sibi; danck sagen, sich danckbar erzeygen, zum allerhöchsten dancken, agere gratias et grates.' Fris.; Mal.

S. noch Sp. 443 M. (Waldregel 1425). — Mhd. *dancbære;* vgl. Gr.WB. II 733; Ochs WB. I 415; Jutz I 525; Fischer II 51.

un-: Gegs. zum Vor. 2, wie nhd.; halbma. verbr. ‚Hört ihr Herrn und laßt euch sagen: unsere Glock hat neun geschlagen; neun u. blieben sind, fleuch den Undank, Menschenkind.' SV. 1912 (Bs Nachtwächterlied). ‚[Als H. eine Pfründe] irwarb von dien erberen gaistlichen vrowan ... des closters ze Veltbach ... do enwolt er nüt undancherber [!] sin der götlichen gnade', und machte eine Vergabung. 1328, Th UB. ‚Dann er [Gott] ist güetig über die undanckbaren und boßhafftigen.' 1524/96, Luc.; ‚gegen den Undanckbaren.' 1638/1707; ‚gegen die Undankbaren.' 1868. 1931; *ἐπὶ τοὺς ἀχαρίστους καὶ πονηρούς*. gr.; super ingratos et malos. Vulg. ‚Undanckbar, der niemants kein danck nit weißt, ingratus.' Fris.; Mal. S. noch Bd IX 1143 u. (Zwingli). — Mhd. *undancbære;* vgl. Gr.WB. XI 3, 431; Fischer VI 133.

Dankbari ‚-beri' f.: Dankbarkeit. ‚So wil ich festen globen an dich han und Got mit d. mer loben denn bisher.' G Hdschr. A. XV. ‚Und opffretend ir es, als sy gelopt hattend, mit großer andacht, lob und d. Got und siner dienerinen sant Margreten.' ebd. — Mhd. *dancbære* f.

Un-: Gegs. zum Vor.; Syn. *Un-Dankbarkeit.* ‚Das wir davon den vorgenanden herren [der Konvent auf dem Zürichberg dem Großmünsterstift für die Verleihung einer Fischenz] ze widerdienste gebunden sin, also das wir von undankberi und von unerkantnust untugenden nicht gemasgot werden mugen ... wan wir mit zergenglichem guote dirre guottete unsern herren nicht gedanken mugen wan mit ewigen göttlichen guote, so haben wir gemeinlich gelopt [bestimmte Messen zu lesen; s. das Folg. Bd VI 577 u.].' 1342, Z. — Mhd. *undancbære* f.

Dankbarkeit f.: wesentl. wie nhd.; vgl. die Anm.; Syn. *Dankbari.* ‚Daß uns, unsern nachkomenden sölliche gnad und guottät fürohien me beschäche, das [wir] billich mit guotter danckerkeit [!] und mit williger, underteniger, gehorsamer dienstbarkeit erkennen söllend.' AaSuhr Offn. 1484. ‚Darumb [für militärische Hilfe] zuo ewiger dankberkeit und loblicher gedächtnüß so hat der groß babst Julius ... ein wolverdiente, fromme Eidgnoschaft ... mit hohem, herlichem und kristlichem titel und nammen begabet und vereret, namlich daß si ... söltend heißen und gnemt werden der kristlichen kilchen friheit beschirmer.' Ansh. ‚Alß göttliche und menntschliche gsatz von nathur und eygenntschafft der gerechtigkeyt erkennend und zuogebent, das mennklicher syner arbeyt vergolten und mit dannkbarkeyt synes earneten lidlons ergetzt werden sölle [usw.].' 1546, Z RB. ‚Wir hand abermals üwer schriben, trüwe warnung und sorg, die ir für unser verderpt vatterlandt [Gr] tragend, mit groser danckparkheit entpfangen.' 1549, Brief (JBlasius). ‚Im storcken verwunderend wir uns seines verstands, seiner weyßheit, gerechtigkeit, danckbarkeit, mäßigkeit.' Vogelb. 1557. ‚Quaerere gratiam, danckbarkeyt begären; capere gratiam (dicitur animus), mit danckbarkeit erkennen und aufnemmen.' Fris. — Mhd. *dancbærkeit;* vgl. Gr.WB. II 733. In den beiden ersten Belegen könnte ‚d.' auch i. S. v. Gedenken (entspr. *Dank 1a, dankbar 1a*) interpretiert werden.

Un-: Gegs. zum Vor. PAl. (Giord.); weiterhin in der Halbma.; Syn. *Un-Dankbari.* ‚Undanckbarkeit, oblivio beneficii accepti, ingratitudo.' Mal. S. noch Bd XII 1503 u. (Misc. Tig. 1724). — Mhd. *undancbærkeit;* vgl. Gr.WB. XI 3, 432; Fischer VI 133.

Gegen-: Gegengeschenk; vgl. *Umen-Dank.* ‚🕱 38.16 [bezahlt] Herrn HCTöucher, dem Goldschmid, umb ein 14½ lötigen vergülten silbernen Bächer sampt myner gn. Hrn Ehrenwappen an einem Gschmeltz darinnen, so beide Herren Statthalter ... Herr Haubtmann Lochman zue Herrliberg an Statt deß üch, m. gn. Hrn, verehrtes Stückli Holtz und Boden im Fuederholtz daselbst ... zur Gegendanckbarkeit verehren lassen.' 1652, Z Baumeisterrechn. — Vgl. ‚gegendankbar' bei Gr.WB. IV 1b, 2233.

dankbarlich: = *dankbar 2.* ‚Wo wir aber hilf und gnad bin unsren fründen mögend erlangen, wend wir tanckberlich annemen.' 1524, B Ref. ‚Danckbarlich, mit erkennen und danckbarkeit, grate.' Fris.; Mal. ‚Das Spannischreden und Vergeben [Bd II 87, Bed. 3c] belangend bekennt er [Pfr A. in ThBußn., er habe] innen daß gewonliche Sitzgeld [Bd II 264, Bed. 1] geben [und das ausgedrückt] er hette innen vergen, und doch uff das Sitzgeld allein gedüttet; es syge im Thurgöw ein gar gemeine Art Redens, daß, wo man jemanden ein d-e Verehrung gegeben, daß man sage, man habe ime vergen, danahen er dann diser Red Gewohnet habe.' 1621, Z; s. das Vorangeh. Bd X 305/6. — Mhd. *dancbærliche;* vgl. Gr.WB. II 734.

un-: Gegs. zum Vor.; Synn. *un-dankbar, -be-dankbarig-lich.* ‚Undanckbarlich, ingrate.' Fris.; Mal. S. noch Bd XII 1574/5 (1449, B StR.).

danke$^{n}$, *tanke$^{n}$ I* (vgl. die Anm.) bzw. *-gg-*, in GrKl.; PAger, Po., Sal.; TB. *da$^{n}$che$^{n}$* (bzw. *-o-, -u$^{n}$*), in BFrut., Lau., Si.; FJ.; ‚GrD., Furna, Kl., hPr., Saas, Sch.' (Tsch.) *da$^{n}$he$^{n}$*, in FTaf. *douche$^{n}$*, in aSchw † *dauche$^{n}$*, in BG. † (Bärnd. 1911); ‚FS., Ss.' (neben jüngerem *danke$^{n}$*) *douhe$^{n}$*, in BO. (Zyro); W, so Lö., Vt. *daiche$^{n}$, -u$^{n}$*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* (bzw. *-ot, -ut*), in GrMu. (Tsch.), ObS.; Ndw (neben *-ed.* Matthys); WBrämis (SD. 1951) *-t:* wesentlich wie nhd. **a**) eig.; allg. α) in freierem Gebrauch. *Häst au$^{ch}$ 'tanket, Hans?* SchR. *Pfarrer: Go$^{tt}$ grüeß di$^{ch}$, Lisebētli, i$^{ch}$ wūnsch der Glück zu dī$^{ne}$m Glück! ... Lisebētli: I$^{ch}$ danke$^{n}$, Herr Pfar$^{r}$er, i$^{ch}$ danke$^{n}$; eu$^{ch}$ mueß i$^{ch}$ d., ir sind d' Schuld, $^{d}$as$^{s}$ es e$^{l}$so use$^{n}$cho$^{n}$ ist.* HBlattner 1902. ‚Ich dank ouch üch allen, daz ir mir so gehorsam gewesen sint, und der manheit, so ir begangen hant', RvErlach zu den Truppen nach dem Sieg bei Laupen. Just. ‚Nach diser vorgedachter gab, die da verkünt ward uf der kilchwiche des Paradis von dem vil genanten herr Bernharten ... was er ouch jederman d., die da warent gesin.' Stretl. Chr. ‚Des ersten sol der alt weibel sin ampt uffgeben und tanken, als er dan kan, einem schulthes, rat und der ganzen gemeint, und begert er dan fürer weibel zuo wärden, so mag er darumb bitten', am ‚meyengeding' (vgl. Sp. 541 M.). 1491, AaBr. St.R.; nachher: ‚Demnach sol der schulthes sin ampt uffgeben und d.'; vgl. *ab-d.* ‚Und Jacob dancket Pharao unnd gieng härauß vonn im.' 1530. 1589, I. Mos.; ‚(ge)segnet den Pharao.' 1525. 1596/1868; ‚nahm ... mit Segenswunsch Abschied.' 1931; *καὶ εὐλογήσας ... ἐξῆλθεν*. LXX; benedicto rege egressus est. Vulg. S. noch Bd VII 59 M. (XV., B StR.; vgl. *Danken);* Sp. 443 M. (Waldregel 1425). 610 M. (1527, B Ref.). 611 M. (Fris.; Mal.). 622 u. (ebd.). I. S. v. dankbar, zufrieden sein: ‚Item so der Weyer gefischet wirdt, soll er [der Großweibel] danckhen, waß ime von mein g. H. geben wirdt.' 1690, AaMell. StR. Mit Gen. ‚Diner großen trüwe danke ich dir, die du hest erzöget mir.' Wernher ML. ‚Ich was vil siech und gar kranck; ir kament zuo mir, des ich üch dank.' B Weltgerichtssp. XV. ‚Ad Lutzern: Wir hand ir früntlich schriben gehört und dankend üch üwer früntlichen zuosehens und ratz.' 1471, F RM. ‚Haben m. h. den egenanten potten [der Eidgenossen] ir fründschaft und guotten willens gedancket, wellen ouch in die ewigkeit ingedenck [sein], solichs ze beschulden.' 1526, B Ref. ‚Küng, ich dir des billich dancken bin, du hest grad gret nach mynem sin.'

ZBülach 1546. S. noch Sp. 149 o. (1531 VO). Mit Präp. d. um: ,Do si in namme genommen hattend, do danketend sy Got umm die guothet, so er innen bewysen hat.' Morgant 1530. ,Und ein yedes in sunderheit dancken, in singulas res agere gratias.' Fris.; Mal. ,[Die Inhaber bestimmter Höfe sollen] dem Herren Predicanten jerlich zwentzig Fueder Brennholtz ... in ihrem eignen ... Costen ... wehrschafft geladen, zue dem Hauß ze fuehren schuldig sein, wurde aber der Herr Predicant ihnen einen Trunck, Käß und Brodt anerbieten, werdint sy imme darumb ze d. wussen.' 1665, BLaup. Rq. *D. für* wohl allg. *Lach mer de*ⁿ *Herr Chaiser au*ᶜʰ *schon gruessen und i*ᶜʰ *dank em z' hundert tusi*ⁿ*g Mole*ⁿ *für das Wasserli!* JRoos 1908. In verbalen Fügungen. *D. lāⁿ*. [Sag der Mutter] *i*ᶜʰ *los ere*ⁿ *edmol t.* Neujahrsgespr. 1952 (ArHer.; GStdt, Senkl., ZBauma, Stdt); ähnl. ebd. in den meisten Texten. S. noch Bd VI 1904 o. (ZBenk.); Sp. 389 M. (RKägi 1953). ,ze d. han.' ,Der schulth[eiß], der rat und die burger gemeinlich der stat ze Berne in Öchtland [haben mich, RvArburg] genommen in ir stat frist, schirm und burgrecht uber die herschafft Symenegg ... des ich inen billich und ewenklich han ze dangkenne.' 1385, BSi. Rq. 1912. ,[Die Metzger haben auf Wunsch des Rats eingewilligt, daß sie künftig] das fleisch wellent bi der wage und gewicht verkoufen, das doch ir vorderen in unser statt untzhar nit getan habent, des wir aber inen billich ze d. haben.' B Metzgerordn. 1408. *Du hescht nüt z' d.* ua. AaF.; BGr. (Bärnd. 1908), Lau.; Sch; ThKeßw.; weiterhin. *'s ist nüt z' t.* Z; weiterhin, auch verkürzt *nüt z'd.* B (EFriedli); FJ.; GrObS.; Z; weiterhin, üblichste Form, den Dank abzulehnen. aaO.; vgl. β. S. Sp. 611 2 (Enderlin-Ramuz) und vgl.: ,Man darff mir, umb das ich gethon hab, nit ze dancken, debita sit facto gratia nulla meo.' Fris.; Mal. *Gott d.* ua. *Das sind mer Manne*ⁿ *... Gott mues*ˢ *me*ⁿ *d., we*ⁿⁿ *me*ⁿ *ledig ist!* PHaller 1912. *Allimāl, wa ši diši Chrïter* [*Ramšedra* Bd I 678, Bed. 1, und *Scherlich* Bd VIII 1261] *heint g'samlot, hei*ⁿᵗ *š' och allzit Gott gidaichot, daß er 'ne*ⁿ *so guoti Chrïter lāⁿ wachsu*ⁿ *hei.* W Sagen. S. noch Bd XII 1056 M. (Schweiz 1858). ,Daz dieselb sache und große note [des Laupenkriegs] von allen Bernern und iren ewigen nachkomen niemerme vergessen werde, denne daz si Got, siner lieben muoter, sant Vincencyen und den heiligen zechenthusent rittern und allem himelschen here dankende syen.' Just. ,Da neyget sich der mann und dancket dem Herren unnd sprach: Gelobet sye der Herr.' 1530/89, 1. Mos.; ,und bättet den Herren an.' 1525; ,und bättet (an) vor dem Herren.' 1596/1868; ,fiel vor dem Herrn nieder.' 1931; *καὶ εὐδοκήσας ... προσεκύνησε τῷ κυρίῳ.* gr.; et adoravit dominum. Vulg. ,Mein Got, ich danke dir, das du das Hus hast gebauen mir.' 1708, GrS. (Inschr.). S. noch Bd XII 64 o. (JComander 1545/6); Sp. 457 M. (PvMolsheim). *Gott sei ('s) 'danket* uä. AaF. (,Ausruf der Befriedigung'); GT. (EFeurer); WLö., *sī 's Gott (ge)danket* uä. GrPr. (Schwzd.), Seew.; GSa. (WSenn 1871); vgl. *Dank 2aα4*. *Es gōt so sō, g'sund sind mer, Gott sig 's 'danket, jo,* Antwort auf die Frage nach dem Befinden. EFeurer. S. noch Bd V 1076 u. (Schwzd. für GrPr.); VI 995 o. (WSenn 1871); VII 1036 o. (WLö.). ,Ich hab dißmallen, Gott sey dancket, etwa 16 Mäß [Gerste] gemacht, und etwa 8 Mäß verkauft umb 11 und 12 Batzen.' 1699, BBannwil Chr. *Syg s, was es wölle, um eimal syg s Gott z höchst im Himmel dancket, daß er die trüwlose Örtler ... abgstrafft häd.* Bantli 1712. S. noch Bd VI 1111 M. (1641, Zg Tgb.); Sp. 611 M. (Wernher ML.). Mit verstärkendem Zusatz; s. auch unter β. *I*ᶜʰ *lāi ere*ⁿ [der Mutter] *g'waltig la*ⁿ *d.* Neujahrsgespr. 1952 (BG.). S. noch Bd VIII 847 o. (Ensilte?) ZO.; Z lt Schwzd.; vgl. unter β (Hartmann 1750). ,Wan du hast erzeigt mir gnade und des dancken ich dir von hertzen und von sinne.' Wernher ML. [illegible] ir [illegible] bevelch eins ersamen rats der statt Bern durch Berchtolden Haller, iren predicanten [illegible] dancket.' [illegible] S. noch Sp. [illegible] *I*ᶜʰ *danken i*ᶜʰ *... tusi*ⁿ*g hundert Māle*ⁿ*!* [illegible] Mal! Neujahrsgespr. 1952 (Sch.); ähnl. ebd. für Bl.; WBrig. S. noch Sp. 620 o. (JRoos 1908). ,Rengnold sprach zuo im: Her, ich dancken üch ze tußend malen.' Haimonsk. 1531. *Bis a*ⁿ*'*ⁿ *Boden abe*ⁿ *t.* Gl Sprachschuel; vgl. *aben-d.* Für einen Gruß, Wunsch uä. [Ich] *hon em [d'] Zit g'wünscht, wi' 's oppen üeblig u*ⁿᵈ *bruchlig isch*ᵗ*, un*ᵈ *er het mer 'danket.* Loosli 1910 (BE.). *Wie han ig Respekt g'hā von dene*ⁿ *Stadtlüte*ⁿ*, wo* [illegible] *nit e*ⁿ*māl 'danket hei*ⁿ*, wen*ⁿ *i*ᶜʰ *si g'grüeßt ha*ⁿ. ebd. *Guten Obe*ⁿᵈ *geb euch Gott, het er g'seit, wo-n-er ist uber d'Schwelle*ⁿ *'trappet; gueten Obe*ⁿᵈ *au*ᶜʰ*, hei*ⁿ *si-n-im 'danket.* Stoffler 1919 (BE.). *Uf* ᵈ*em Freidhof hei 's ernosse*ⁿ*, und due hed e*ⁿ *Nāchböüri*ⁿ *... g'seid: Hëlf der Gott! Und denn hed 's gedangget und g'seid: Vergelt 's Gott! Jez bin i*ᶜʰ *erlöst.* ABüchli 1958 (GrMolinis). ,Die Mutter hatte ihm früher oft gesagt: Resli ... nimm [,ein Söhnisweib'] dem man nicht zweimal die Zeit wünschen muß, ehe es einmal danket.' Gotth. ,Und ist also derselb Hofman dem Holtzhalb darnach uff der brugg begegnet; der Holtzhalb hat inn ouch tugentlich, als er enweg was gesin, heißen wilkom sin, der Hofman wolt im aber nit d.; do rett der Holtzhalb: Wie ist im, bist du mir vyend?' 1436, Z RB.; s. die Forts. Bd XII 7 M. ,Also sye er uff den donrstag vor sant Thomans tag an sy komen uff dem Münsterhoff und grüetzty sy; do danckety sy im, do rette er zuo ir: Wenn sol ich aber ein fart komen?' 1450, ebd. ,Sy gruotzt inn vast früntlichen und fragt inn, wie im were, das er also ze fuoß were und ân gselschaft; Rengnold dancket iren irs gruotzes und ertzalt ir, wie er Ruollanden verloren het und Bayard.' Morgant 1530. ,Ein einiger Meßpriester ... ist endlich ... also über mich erbittert worden, daß er mir kein guet Wort mehr geben möcht, ja wann ich ihn gegrüeßt, mir nit gedanket, sondern widerbäfzet hatt.' ABösch XVII. *Eine*ʳ *van den Frindn hed e*ⁿ *Red g'habet* [als Brautwerber]. *De*ⁿⁿ *heind d' Eltrun gidaichud und heind d's Meitschi 'mu* [dem Bräutigam] *in d'Hand g'gē*ⁿ, beim *Abfo*ʳ*drun.* FGStebler 1907 (WLö.). ,Und hab ich, der statschriber, sy [die Brugger zu einem Schauspiel in Aarau] empfanggen und die red gethan, und hargegen hat BFüchßli, schultheis von Brugg, gedanket.' 1551, MReimann 1914. In (scherzh.) RAA. und Reimen. *'zalt ist 'danket* AaLeer. *I*ᶜʰ *danke*ⁿ*, oder chost 's öppis?* AaMuhen, *oder wa*ˢ *chost 's?* ThMü. [A.:] *I*ᶜʰ *danke*ⁿ. [B.:] *Jä, vo*ⁿ *dem chann i*ᶜʰ *nüt chauffe*ⁿ GWattw. *I*ᶜʰ *lös*ˢ *d. und Gott nēm de*ⁿ *Pott,* ,alte Formel, wenn man jmd grüßen ließ' ZWang. S. noch Bd IX 538 M. (Z; GWe.); ähnl. BU. (Bieri); GBuchs. *Me*ⁿ *Gott für alles danket, für Stößmilch wie für Anke*ⁿ. KL. (AaZein.). S. noch Bd IX 1050 M. (Sch lt EStoll; Z, so Ebm., Russ., Wth.; ZO.) und vgl. Bd VIII 1369 M. (ZÖrlingen). Im Volksglauben. *We*ⁿ *ei*ⁿᵉ*m öpper Meie*ⁿ*zügschösseni* [Blumenstecklinge] *gi*ᵇ*t, so soll mu*ⁿ *nit d., süst chēme*ⁿ *si ei*ⁿᵉ*m nit.* Bärnd. 1927 (BSa.). *Für Gufi und Nädli soll mu*ⁿ *nid d., es sigi nit guet.* ebd. S. noch Bd V 64 u. (Z); VII 189 o. (Z). 276 u. (SchSt.). – β) in mehr oder weniger erstarrten, tw.

verkürzten Dankesformeln; s. auch schon im vor. (*Ich*) *Tanken;* verbr., *tank ich*, *ech* (euch) AAF., Rein. (ASV.); GL; GRPr. (AfV.); LHochd. (ASV.); GRh., Schänis; ZGÄg. (ASV.); ZSth. *Tank schōn*, in BsStdt *dankerschēn;* s. Bd VIII 847 o. (AA; Bs; GStdt; weiterhin). *Tanken höf(e)lich* GL; Z; weiterhin (heute veraltend). Beim Betreten des Stalles sagt der Besucher: *Wünsch Glück!* Der Besitzer antwortet: *Ich dank* BsL. (SV. 1915). *Ich tank der und wünsch der auch so vil!* Antwort auf Neujahrswunsch. APLETSCHER (SCHSchl.). *Mer danken, das tüe Gott!* als Antwort auf: *G'sēgen ich 's Gott!* ,wenn man eine Tischgesellschaft bei der Mahlzeit trifft' ABÜCHLI 1958 (GRKl.). S. noch Bd VII 467 u. (AAF.). *Ich tanken der* (*für d'* SCHStdt) *Nōchfrōg*, Antwort auf die Frage nach dem Befinden uä. APK. (JHartmann 1930); BsStdt; GW. (Gabath.); SCHStdt; Z; wohl weiterhin. [Mädchen zur Schwester:] *Häst du noch keinen* [Liebhaber]? *Nein, ich tanken der Nōchfrōg.* JHARTMANN 1930; vgl. bα. *Danken sägen;* verbr.; vgl. *Dank 2αα2. Säg auch danken*, zu einem Kinde GR (Tsch.); SCH; Z; weiterhin. *Tue chlöpfen und säg tanken!* THMü.; vgl. *chlöpfen 6* (Bd III 675). *Säg ich danken zum schönsten tüsingmōlen!* ,stereotype Dankesformel' GT. (Wint.). In Verbindg mit *Gott. Dank der* (bzw. *ich*, *ech*) *Gott* aAA, F., Täg.; Bs, so L.; BBrienzersee, Gr. (Bärnd. 1908), Lau. und lt Gotth.; GL; LE., G., Ha. (JRoos 1908); SCHBegg., R., St. und lt SCH Gespr. 1838; S (JReinh. 1917); OBWLung.; WLö., Zeneggen; ZKn., O., Richt., *Dank Gott* APWaldst.; BHasleb.; WLö., *Gott dank ich* (*ech*, bzw. *der*) AP; BIns (Bärnd. 1914), O.; GL, so M. (CStreiff 1899); GRA. (WEscher 1947), Calfr. (ABüchli 1958), Cast., D., Kl., L., Pr., Sch., Ths (ASV.), Trimm. (ABüchli 1958), V. und lt Tsch.; PAl. (Giord.); ,GDiep., Vättis' (ASV.); SCHBegg.; THMü.; UUsch. (ASV.); ZSth., *Gott gedanken* PMac. (EBalmer), namentl. als Erwiderung auf einen Gruß, Wunsch uä. aaOO.; heute weitgehend veraltet oder †; vgl. Bd II 512 o. (wo auch das Syn. *vergëlt 's Gott*), auch AZollinger-Escher 1925, 37 ff.; ASV. Kommentar I 6 sowie *Gott Dank* (Sp. 612, Bed. 2aβ1). ,Wenn jmd für eine Gabe oder einen Dienst usw. bloß den Spruch: *Tank ich Gott!* entgegennehmen muß, so quittierte mancher mit der Bemerkung: *Iez chann ich d' Schueh salben!*' AATäg. *Und säg auch dank ich Gott, wenn s' der öppis gibt!* Mutter zum Knaben, den sie zu einer Base schickt. JREINH. 1917. *Sie hend dō alli noch 'nes Möstli g'non, hend adē und dank ich Gott g'seid und sind ... zum nōchsten Hūs.* VATERLAND 1919. S. noch Bd II 512 o. (GL; Z; Fris.; Mal.). [Gast beim Eintritt in die Wirtsstube:] *Gueten Ōbend mitenand, Gott g'sëgn' ich 's.* [Alle:] *Dank der Gott, chunst auch zue-n-ins?* SCH Gespr. 1838. ,Auf mein *Gott willchen*, *Mueter* [antwortete sie] ein trockenes *Dank ech Gott.*' GOTTH. [A.:] *Gueten Tag gëb ich Gott!* [B.:] *Gott dangg ich, wol g'schëch der auch!* ABÜCHLI 1958 (GRTrimm.); s. auch Sp. 613 o. [N. macht] *häxī! und ernūßt sich. Hëlf der Gott!* [sagt der andere]. *Dank ich Gott, glīchfalls!* JRoos 1908. S. noch Bd VII 467/8 (WLö.); VIII 437 u. (BBr., S.; l. BBrienzersee); XI 1265 o. (Giord.). ,Derselb Zuckswert keme eines abentz; da er inn erseche, hieße er inn wilkomen sin; do redte er; Got dank dir, und er butte im sin hand.' 1459, Z RB. ,Pelargus: Biß mir wilkumm in frid und suon ... Eubulus: Nun danck dir Gott zuo diser stund.' GBINDER 1535. ,[B. aus LSurs., in LDagm. in G.s Tenne tretend:] Goth hälff euch. [G.:] Goth thank eüch, sind Goth wylkum.' 1588, L. [Landrichter:] *Gott grütz di, Madleni, wie staht das Leben?* [Madleni:] *Gott dancki, Her Landrichter, woher so starch?* MADLENI 1656. S. noch Bd VII 468 o. (Ruef 1540); XII 755 M. (1700, Z). Substantiviert *Tank-ich-Gott* m. Z, n. LG.; s. schon Bd II 512 o. *En* (*Kän*) *Tank-ich-Gott han*, (keinen) Dank bekommen Z, so O. (RKägi 1953). *Tank-ich-Gott heigend er! Tank ich Gott tūsingmōl!* ,Übernächtler' zu Leuten, die ihn aufnehmen. RKÄGI 1953. *'nes* (*en*) *Tank-ich-Gott sägen* LG. (LFischer 1960); Z (Weber-Bächt.). *Und wenn ein en allereinzigs Mōl im Jōr en gueti Idē hät und möcht den galant Ehemann marggieren, so wird er zum Dank-der-Gott noch g'lächerig anen g'stellt.* AHUGGENB. (TH). — **b**) uneig. bzw. ironisch. α) (dankend) ablehnen; wohl allg. Zunächst noch näher bei aα. *Aber er hei 'tangget und g'seit, er möchti nun en Glas Wasser*, statt des angebotenen Weins. ABÜCHLI 1958 (GRChur). S. noch Bd IX 530 u. (GRThs). ,Rengnold sprach: Ich danck üch umm üwer pfert, ich wyl s nüt.' MORGANT 1530. *Dank!* ,Ich verbitte es mir' AP (T.). *Jā, ich dank der!* ,ironische Abweisung' GR (Tsch.). *Wenn sīni Frauw z' Schinznach im Bad g'sīn ist, denn wār men* [das Dienstmädchen] *em guet g'nueg g'sīn. Nein, tanken g'waltig!* JHARTMANN 1930 (AP). *Danken für Obst!;* verbr., auch mit dem Zusatz: *und fūli Chriesi* GStdt; Synn. *du channst mer in d' Schueh blāsen* (Bd VIII 452 u.); *das fallt mer nid* (*im Schlöff*) *īn, du channst mich gërn han;* verbr. [Pfarrer zum jungen Lehrer, der über das Alleinsein klagt:] *Und dīn Kollegin?* [Lehrer:] *Danken für Obst!* FSTAUFFER 1917; s. die Forts. Bd VIII 1635 u. Als Interj. des Unwillens oder der Überraschung: *z' dauchen garen* [vgl. unter *gar 4* Bd II 397 u.] (*daren*)! ,nein doch!' aSCHW, so Muo. (nicht mehr zu erfragen). — β) i.S. einer Drohung, vergelten; Syn. *umentuen cδ* (Sp. 389); vgl. *dran dänken*. ,Man sol nachgan und richten, als der Swameldinger uß dem durn ist komen und daß er uff der brugg gerett het, es sy nit darân, er wisse wol, wer im we und wol hab getan, und es möcht wol ufkomen, er danketi es etlichen.' 1397, Z RB. ,Rette sy zuo der Trinlin Müller: Du gehigider hudel, warum stoß du mich? Ich wil dir des stoßes d.' 1453, ebd. Spielend mit a: ,Und do er im das gelt so fründtlich ân alle böse wort gab, do sprach der Murer zuo im: Gott dankt dir; da sprach der Schiltknecht zuo im: Du bedarfst mir nit d., ich wil dir selb d., so ich erst mag; da sprach der Murer: Du solt mir nüt tuon wan mit dem rechten.' 1431, Z RB. — Danken n.: entspr. aα. Als Brauch an Begräbnissen; vgl. *ab-d.* ,Wond semlichs d. [s. das Vorangeh. Bd VII 59 M.] allein ein hoffart ist und der sel kein fürdrung ... doch ... das eins nächsten fründ wol mit dem andren gan mögend zuo dem altar und über die greber ... doch also, das si einandren in der kilchen nützit danken noch sich stellen zuo d.' XV., B StR.; s. auch Bd VII 466 M. (A. XVI., ebd.). ,Des dangkens und gesägnens halb an begrebten, sibenden, dryßigesten und jarzyten lassent sy by hievor gemachter ordnung belyben.' 1524, B Ref. ,In überigen Kirchengeschäfften, als da ist die Zuedienung der h. Sacramenten, die Einsegnung der h. Ehen, das D. bey den Begräbnussen, wöllen wir auch nüzid versaumen.' JMÜLLER 1661. RA.: ,Leve est onus beneficii gratia, Dancken bricht niemand das Maul ab.' DENZL. 1677. 1716. — Ahd. *dankōn*, mhd. *danken;* vgl. Gr.WB. II 734; Martin-Lienh. II 692; Ochs WB. I 415; Jutz I 525; Schm.[2] I 522; Fischer II 51. Zum Anlaut. Sicher bezeugt ist *d-* für Bs; BBr., E., Frut., Goldb., Gr., G., Ins, Sa., S., Stdt, Twann; FJ., S., Ss., Taf.; GrA., Calfr., D., Kl., Molinis, ObS., Trimm ; PAger, Al., Po., Sal.; S, so Bärschw.; TB.; WBrig, Lö., Vt., *t-* für AaAar., F., Schi.; Ap, so Her.; BsWensl. (Neujahrsgespr. 1952); Gl; GrHe., Mu.; LE., G., Stdt; GF., Rh., Stdt, T., W.; Sch; SchwE.; Th; NdwStans; U; Zg; Z. Neben normalem *t-* wird für LE. *dank ich Gott*, für GrHe. (*ich*) *danken* (Bed. aβ) ausdrückl. bezeugt. Zu *dauchen* usw. vgl. noch *urdanken* mit Anm. *Nein, dank, los es sen*, ,nein, laß es doch

[illegible] *ung'tankt* GW [illegible] ‚ohne gedankt zu haben.' GW [illegible] Syn. [illegible] ‚[Die blutflüssige Frau wollte die Heilung] gar verswigen han im ungedanket also lan, do ir der gnaden hail beschach.' [illegible]

ab- I a) zum Schluß danken, dankend verabschieden vgl. *ab II* 5 (Bd I 30). Syn. [illegible] (Bd III 900). [illegible] ‚[illegible]' [illegible] von Tulisch sind früher am *Osterstag* [illegible] ‚Es soll ouch einer vom rhat verordnet oder ernamset werden, der spil gesellschaftt am montag z abent, so das spil geendet, in s. Peters kilchen abzedancken wie bruchlich.' 1597, L Ostersp. XVI. XVII.; vgl. unter α. ‚[Nach Abschluß der Gesandtschaft in Paris bin ich] widerum gen Chur kommen und allda vor den gesandten Rahtsboten mein Relation ... gethan; es ist auch solche vom franzosischen Ambasador bestatiget und also mir von den Rahtsboten gemeiner 3 Punten hochlich abgedanket ... worden.' Anhorn 1607. ‚[Ein in Montpellier Promovierter] danckt ab in fünf- oder sexerlei Sprachen.' FPlatter 1612 (Boos). Weniger sinnl.: ‚So vertrosten ich mich allein dessen, daß, obschon die Welt allewegen ihren treuhertzigen Dieneren allerley Standen zuletzt also abgedanket, wie auch mir der Lohn gegeben wird, daß doch der allmächtige Gott ... die Unschuld niemahlen allerdingen zue Grund gehen lassen ... wird.' 1607, Brief (JGuler). — Insbes. mit Bez. auf α) Gäste bzw. Gastgeber Ndw; Syn. auch *ab-gnäden* (Bd II 663). ‚Also ist auch der Kaiser mit allem Gesind gestern Zinstags widerumb zur Statt hinaus auf [Radolf-]Zell verritten, da abermals die 300 Mann wolgerüst von der Statt hinaus bis an das Thor zue beiden Seiten gestellt, zuedem durch obgemelte unsern Burgermaister und seine Geordneten ... dem Kaiser gebürlich abgedankt und Diensterbietung beschehen lassen.' 1563, HOHuber Chr. ‚Man sol indenck syn, das man einen verordne, der zuo disem gastmal [für ‚die fürnembsten von den frömbden geistlichen und welltlichen ... zuo end deß spils'] abdancke.' 1597, L Ostersp. XVI. XVII.; vgl. o. ‚Am Fridag noch bim Her Lanttvogt [in Lugano] z Morgett gässen, darnach ime abdanckett sines grosen kostens und abgnadett unnd uff den Louwisersee gsässen und uff Burletzen [Porlezza] gfaren.' Stockm. 1606. ‚Abdancken, urlauben, den Gästen, convivas cum gratiarum actione vel modesta excusatione dimittere.' Hosp. S. noch Bd II 662 M. (Mal. 1593). 663 o. (1611, Absch.); V 325 u. (HPant. 1578). ‚Nachdem wir [dem ‚schiffpatronen'] und den synen wie glychsfals andern geistlichen und welltlichen, so uns liebs und guots erzeigt, abgnadet und abgedancket, stallten wir ferners unsre reiß an uff Neapolis ze roß über land.' JvLaufen 1583/4. ‚Nachdem wir nun by ihme [dem Wirt in Paris] abgerechnet und abgedanket, sind wir ... von Paris ußzogen.' Mal. 1593. — β) eine Hochzeitsgesellschaft L (‚ein Spruch, den der Hochzeitlader [Bd III 1064] zum Besten gibt, wenn die Gäste vom Mahl aufstehen.' Ineichen); vgl. *Ab-danking a β*. ‚Vor der Revolutionszeit war es [in ApA.] noch gäng und gäbe, daß bei diesen Hochzeitsmählern auch der Ortspfarrer anwesend war, um abzud.; der Gesell, Begleiter des Bräutigams, [illegible] — γ) die Teilnehmer an einer Bestattung GrPr. (GFient 1898); SchHa. (SchHa. XIX.), R., St. (Sulger); ZWetz.; wohl weiterhin, i.S.v. die Leichenpredigt, Grabrede halten heute verbr.; vgl. *Ab-danking a γ*. *Am Grab* [illegible] SchHa. XIX. ‚Epicedia canere, Traurlied singen, einer Leich abdancken.' Denzl. 1677. 1716. ‚Abdancken, bey einer Leichenbegängnuß, preces in exequiis publice recitare, epicedia canere.' Hosp. ‚N. war mächtig unnütz, gepeitscht, im Zuchthaus; hernach heimgelassen, starb er in 3 Wochen; man hat ihm einfaltig abgedankt.' 1700, ZGlattf. Sterberegister. ‚[Der Schulmeister soll] bei Abwesenheit oder Ohnpaßlichkeit des Pfarerß ... den verstorben Kinder in deß Vorsingers Stul a.' ApHeid. Schulordn. 1737. ‚[Ich] will Euch, lieber Vetter ... hier bey uns erwarten, weil in der selben Mittagstund einem hiesigen Leichli, dem ... 8 tägigen Söhnli des W. von hier muß abgedanket werden.' 1767, Brief (Pfr Heß in ZNeft.). — δ) Löschmannschaften, früher durch den Pfarrer Aa(H.); L (Ineichen); SchR.; Z (‚eine lästige Obliegenheit des Ortsgeistlichen, welche das Volk durchaus verlangt.' FStaub), so Riff. und lt Dän.; weiterhin; heute wohl überall †; vgl. *Ab-danking a δ*. — ε) Truppen, von bα1 nicht scharf zu trennen; vgl. *Ab-danking a ε*. ‚Nachmittags 3 Uhr wurden wir von Hr Regierungsrath Curti förmlich in einer schönen Rede abgedankt und unseres geleisteten Eides entbunden', nach dem Sonderbundskrieg. 1848, Tgb. (GT.). ‚Unser oberster [hat sich] samt gemein houptlüt an königlichen hof zuo Paris wie brüchlich verfüegt, daselbst ouch von dem herrn Connestable unseres trüwen dienst halb trüwlich abdanket, ußgenommen 10 fendli, so künigliche majestat wyter behalten wil.' 1563, Brief (F Hauptleute in frz. Dienst). ‚[Als der König nach Paris] komen, hat er die vier vendli Eidgnossen, welliche ... ime sechs jar lang dienet und verwachet, geurloubet, inen abdancket ... widerumb heimb in ir vatterlandt geschickht.' AHaffner 1577. ‚Damit und die Burgerschaft dester ifriger und williger sige, in semlichen Nöten und Fällen [Kriegsgefahr] ir Bestes ze tuen, würt inen nach vollendetem Lermen durch einen Burgermeister, etwan ouch durch des Panners Houpt- oder Obmann, abgedancket.' JJRüeger 1606. ‚Hie folgen allerley jetz gebräuchliche Orationen ... Erste Form, wie man nach gehaltener Musterung dem Volck abdancken solle [Überschr.; nachher: Da die Übung durchexerziert ist] alß will ich euch für dißmalen länger nicht behelgen und auffhalten, sondern umb einmal freundtlich abgedanckt haben.' Kriegsb. 1644; ähnl. 1667. ‚Im Bomgarten hat Jkr Stuckhauptmann allen insgemein abgedanket; demnach ist jede

Partey auf eine sonderbare Zunft gegangen, daselbsten zue Nacht geessen und die Gaben verzehrt', nach einem ‚Stukischießen'. 1679, Sch Chr. S. noch Bd IV 1523 u. (1586, Lauffer, Beitr.). — **b**) verblassend. α) übh. entlassen; Syn. *ent-lassen 1a* (Bd III 1406). 1) Truppen, Soldaten; vgl. a ε. Zunächst noch mit Dat.P. ‚Abdancken dem Kriegsvolck, exercitum dimittere.' Denzl. 1666. ‚Den Soldaten abdankken, milites exauctorare, dimittere exercitum.' ebd. 1677. 1716; ähnl. Hosp. ‚Inmitelst [habe] Hr Obrist Heller den falschen Lermen ersehen, durch Abgeschickte den Herren Amptman zue Rüti des Mißverstandts berichtet, dem zuesammengelaufenen Volk abgedanket.' 1695, Z; s. das Vorangeh. Bd XI 2087 u. Mit Akk.P. *Im Stillen het men drūf g'rēchnet, daß gägen den Herbst d's Regimènt wērdi ab'danket sīn*, aus dem frz. Dienst. RvTavel 1910. ‚Wie den ihr vilicht wol werdt vernomen han, wie daß mir sind in Italie abdanckt worden. Von dannen bin ich in Teutschlandt kommen, allda ich ein Ritmeister gefunden ... unnd bin uf ein Jahr under im gsin. Darnach sind mir wider abdangt worden.' 1629, Brief (eines Berners in fremdem Kriegsdienst). ‚Und seynd also die Pündtner auch bald darauff vom [frz.] König gantz freywillig abgedancket und heim gelassen worden, noch er ihnen dreyer Monaten Besoldungen erlegt.' Sprecher 1672. ‚Bey entstehendem Lermen oder einer Feuersbrunst sollen [die Offiziere] allemahl, bevor sie die Mannschaft abdancken und entlassen, solche, ob sie mit scharfer Munition versehen, visitieren.' Z Feuerordn. 1772; vgl. auch a δ. ‚Man danket die Soldaten ab.' HPest. — 2) mit Bez. auf sonstige Dienstverhältnisse. *D' Buechbèrger händ iren Seckelmeister ab'tankt* SchR. *Ich hett min Chnëcht schun lang ab'tankt, wenn ich en besseren wüßt.* ebd. *Und der Herr Humbel ischt ab'dankt für immer*, der Musiklehrer der Tochter. EEschmann 1918 (ZlS.). ‚[Der Baumeister kann] Arbeitsleüth und Gesellen harnemen, von wannen er will, doch soll er die Thalleüth ... auch anzunemen schuldig seyn ... Wan er aber über solche Klag oder Mangel hätte, so mag er selbe wohl cassieren, ingleichen, so das Gottshaus uber einen oder mehrere des Meisters Leüthen zu klagen hätte, sollen dise gleich auch abgedanckhet werden.' 1729, IHess 1914. Mit Gen. S.: ‚[Der Lehrer L.] soll seines Diensts wegen gentzlicher seiner Unthüchtigkeit abgedancket und erlassen werden.' 1693, B. — 3) übertr. *Dänn lueget 's halt uf d' Uniform* [nicht auf das Geld] *und das chunt für mich uf eins usen, ich bin ab'dankt*, Bursche, dessen Mädchen sich einem reichen Dragoner zugewendet hat. Landbote 1885 (ZO.). — β) beseitigen SchR.; Syn. *ab-tuen 2aα* bzw. *3aα* (Sp. 355. 362). *En Roß a. Dër Hund wird iez dänn ab'tankt.* Auch mit Bez. auf Sachen: *En Wagen, en Charst, en Mässer a.;* wohl okk. — **c**) etw. (dankend) ablehnen PAl. (Giord.); vgl. *danken bα.* ‚[Fremde Gesellen sollen] auf des Handwerks Herberg einzeuhen; sind sie willens, allhie zu arbeithen, so sollen sie nach den Zuschikmeistern schiken [diese sollen] ihnen der Bitt nach umbschauen; so sie zum ersten [Meister] kommend, er dankt ihnen ab, so soll derselb im Rodel unten angestellt werden.' GrChur Tischmacherordn. 1730. — **2.** von einem Amt zurücktreten Ap (ATobler 1905); BIns (Bärnd. 1914), Stdt (RvTavel); L (Ineichen); GW. (Gabath.); SchR., Stdt, St. (Sulger); Z; wohl weiterhin, doch heute zT. veraltend; Syn. *ab-gëben 3b3* (Bd II 77). *He, dën Morgen het d' Regiering ab'danket, und jitz ischt en provisorischi dā.* RvTavel 1922. *Wie händ er 'sch, Rödsherr, tüend er en Ard auch näben a., oder muess di ganz G'männd wëgen euch fortzüchen?* zu einem Sesselkleber. ATobler 1905. *Was, der M. muess a.?* ist als Regierungsrat nicht wieder gewählt worden Z. *Dër törft iez dänn auch enmol a.*, ein alter Lehrer SchStdt. *'s wär bald Zīt, daß ünsen alter Seckelmeister tät a.; der Chuehirt von Torliken hät vorhër ab'tanket, wo-n-er g'merkt hät, daß-n-er nümmen g'welt würd* SchR. ‚Eine Stelle a.': ‚Der einstimmige Rath meiner Freunde und Verwandten gieng dahin, meine Stelle nicht abzud.' 1785, Brief (einer B ‚Lehrgotte', die zum freiwilligen Rücktritt aufgefordert worden war); nachher: ‚meine Stelle nicht zu resignieren.' — **Ab-danken** n.: entspr. 1a; Syn. *Ab-danking.* Zu α. ‚Denn als beid unser lieb gesellen uns wol versorget hattend by einem getrüwen ... schiffmann uß Seeland ... sind auch wir nach fründlichem a. bewisener trüw und bruoderschaft und so geselligen beleites [ins Schiff gegangen; s. die Forts. Bd VII 1757 u.].' Mal. 1593. ‚[Wenn die Zunftmeister über eine Bürgermeisterwahl zu beraten haben, ist eine Mahlzeit gestattet] allein daß umb fünfe das Abdancken beschehe unnd nach den Sechßen sich beym Trunck niemand weiter lasse finden.' G Mand. 1611. Da der Schultheiß W. ein ‚bresthafftes Redhauß' habe, soll der Stadtschreiber nach dem Imbiß ‚das behörige Abdancken verrichten', an der ‚Hüeneresseten'. 1658, GLicht. Zu γ; s. Bd VII 508 M. (Usteri 1853). ‚Übrigens haben wir das Condolieren und Abdancken bey denen Begräbnussen abgeschafft, und sollen die Rednere zur bestimmten Zeit ohne anders mit Ablesen ... den Anfang machen.' Bs ROrdn. 1769. — **ab-ge-danket** *-'dankt:* entspr. 1bα. *Z'ërst chunt en alter, a-er Saldāt.* Bühl. (GrObS.). Die Gemeinde Thäyngen soll Jagd auf die ‚a-en und albereit hin- und herschwebenden Soldaten' machen. 1649, Sch Chr. ‚Bei dißmahlen mißlichen Zeiten, da die abgedanckten Soldaten und Deserteurs truppenweiß hiesige Land durchpassieren [müsse gesorgt werden, daß] dieses Gesindel sich hier im Land nit aufhalten und Excessen verüben könne.' 1749, BLaup. Rq. S. noch Bd VII 1127 M. (B Bettlerordn. 1724). — Vgl. Gr.WB. I 18; Martin-Lienh. II 692; Ochs WB. I 3; Jutz I 5; Schm.² I 522; Fischer I 8. — **un-**: ohne Dank; vgl. *ab-d. 1aα;* Syn. *un-ge-danket.* ‚[Die N. habe da und dort Verwandte besucht und sei] dann an selbigen orthen, so sy mit spyß und trank ersettiget gsyn, unabtanket hinwäggangen.' 1575, Z RB. — **Ab-danki(n)g** f.: a) entspr. *ab-d. 1a (b)*, abschließende Dankesbezeugung. *A.*, Lied, das die ‚Weihnachtssänger' als Dank für eine Gabe singen ‚LPfaffn., Wigg.' (ALGaßmann); zur Sache vgl. *Wīhennacht-Singen* (Bd VII 1205), auch Bd IV 659 u., ferner ALGaßmann 1906, 6. 178/9; ASV. Komm. II 63 ff. ‚Abdanckhung: Jetzt dank eüch Gott, ihr Herren und Frauwen, das ihr unser Commedi habt wollä gschauwe ... ietz geth wider nach Hauß, unser Faßnachtspihl ist auß.' Tyrolersp. 1743. — Insbes. Dankrede, Entlassungsansprache. α) an Schulfeiern; Syn. *Schuel-A. Am Schluß* [des Examens] *in der A. het der Pfarrer* [den Müttern ins Gewissen geredet]. SM. 1931 (BFrut.). ‚[Die Prämienverteilung der ‚jährlichen Schulsolennität' in BBurgd. schließt damit, daß] entlich einer der kleineren Schulerknaben eine A. in Versen halten solte, welche Vers ich ihnen alljährlich componiert biß dato.' 1729, JRGruner Chr. — β) an Hochzeiten; Syn. *Danksaging γ* (Bd VII 415). S. unter *ab-d. 1aβ* (Ap Ztg 1913). — γ) bei Bestattungen, zunächst vom Pfarrer im Namen der Leidtragenden ausgesprochener Dank für das Leichengeleite usw., dann Leichenpredigt und übh. Trauerfeier AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939) und lt H.; BsReig. (BsL. Hbl.); BInt. (am Grab. ASV.); GNeßl.; Sch, so R., Schl., Stdt; Th, so Felb. (AfV.); ZRuss., lS. (EEschmann 1918), Stdt, Zoll. und lt Weber-Bächt.; heute verbr., namentl. bei den Reformierten; vgl. *ab-danken 1aγ*, auch *Līchen-Ge-bëtt* (Bd IV 1826); *Līch-Bredig* (Bd V 403); *Līchen-Red* (Bd VI

[illegible] *I⁼ der A. hät er* [der Pfarrer] [illegible] *g'se", wa me" nid grad eme" a"träft.* SchR. [illegible] *Loch g'ge"* [illegible] *Der Pfarrer het* [illegible] der Großmutter Bsl. Hbl. [Eine Kirche wurde nur noch benutzt] *wenn 's eppe" e" Lich g'ge" hät* [illegible] *und der alt Schuelmeister isch' gō" d' A. hā" am* [illegible] *tue".* SHammerli Marti 1939. ,[Der Schulmeister hatte] den Tag vorher die A. bey einer Begräbniß verrichtet.' Sinner, 1759. S. noch Bd III 1083 u. (Z Ordn. 1706). Auch Nennung der im Lauf der Woche bestatteten Gemeindeglieder im Sonntagsgottesdienst B'Twann (Baınd. 1922); vgl. unter *ver-chünden 1* (Bd III 368 M.), auch *Leid I 2a* (ebd. 1082 u.). — δ) nach Feuersbrünsten und andern schweren Unglücksfällen, meist vom Pfarrer gehalten Aa (HBlattner 1902); B, so oAa. und lt Gotth.; SchR.; Z, so Mettm., Zoll., wohl weiterhin, aber heute †; vgl. *ab-danken 1aδ*, auch EStauber 1922, 58. ,Alles stob davon, und auf leerem Platz stand Resli ... Er hatte überhört, daß das Geschrei gekommen war, der Pfarrer halte die A. Diese will jeder hören ... von allen Seiten strömt die Menge dem einen Punkte zu, wo der Pfarrer steht, manchmal auf einem Stuhle, manchmal auf den Trümmern eines ausgebrannten Hauses, manchmal auf einer umgekehrten Bütte ... Der Brand war gedämmt worden ... auf einer Laube stand diesmal der Pfarrer ... und begann ... zu danken Gott und Menschen.' Gotth. Übertr.: *So lang 's Für im Dach ist, brücht me" ke" Pfar'er, wenn er denn nume" dō ist zu der A.* HBlattner 1902. ,Dann Burgerschaft und Schiftlut voll und toll gsin undt miner Wahrnung nit gevolget, da namlich ich [der Pfarrer von BAarb. bei einer Überschwemmung] ihnen by der Abdanckung umb die Siben zuevor trüwhertzig anghalten.' 1651, Barnd. 1914; s. die Forts. Bd VIII 860 u.; XI 2295 o. ,Wegen Nehe des Wegs hab ich mich auch selbsten dorthin [zu einem Brand in ZGoß.] begeben und bis zum End der Abdankung, die durch mich geschehen, disem trauwrigen Spectacul beygewohnet.' 1694, Brief (Landvogt von ZGrün.). — ε) mit Bez. auf Truppen SchR.; vgl. *ab-danken 1a ε*. ,Andere Form der Abdankung [Überschr.; nachher:] Daß ihr euch nun auf den Trommenschlag [,zum Trullen und Übung der Wehr und Waaffen'] also gehorsamlich und willig eingestelt und das Euerig gethan, hat mich solches nicht wenig erfreut, und thue euch hiemit freundlich abdanken.' Kriegsb. 1667; vgl. Sp. 630 u. (ebd. 1644). 1.S.v. Entlassung: vgl. *ab-danken 1bα*. ,[Der Rat von Bs hat s.Z. versprochen] daß so bald der liebe Gott ... den erbärmlichen Kriegslast abwenden ... und den lieben Frieden den Benachbahrten beschehren, die Abdankhung der Soldaten und Erlassung begehrter dero Underhaltung erfolgen werde.' 1651, BsL. (Bittschr.). ,[Oberst Sch. wird verhört] worumm er von der neuen Einrichtung des Dienstes und Abdankung seiner Compagnie [im Dienst Sardiniens] hiesigen Stand nicht benachrichtiget habe.' 1795, JHefti 1914. — b) entspr. *ab-danken 2*, Rücktritt von einem Amt. ,Dieses sind kurzgefaßt die Gründe, die ... ich den Kircheneltesten für die Weigerung der von mir verlangten Abdankung [als ,Lehrgotte'] vorzulegen die Freyheit nehme.' 1785, Brief; vgl. Sp. 632 o. — Vgl. Gr.WB. I 19; Ochs WB. I 3; Jutz I 6; Fischer I 9. — Schuel-A.: = A. aα BSchangn.

abe"-: entspr. *danken a*. Nur in der Wendung *de" Himmel a.*, überschwenglich danken Ap (T.); BM. (RIscher 1903); GW. (Gabath.); ThMü. und lt AHuggenb.; ZIS. (EEschmann 1916). *Er hät i"s fast de" Himmel abe"'tanket* ThMü. *I^ch müeßt de" Himmel a. jede" Morge" und am Abi"g ērst rēcht*, wenn ich eine Reiche heiratete. EEschmann 1916. *Hätte* [illegible] *de" Himmel a.* [illegible] AHuggenb. [illegible]

[illegible] überreden [illegible] (MKuoni [illegible]) Syn. [illegible] (Bd IV [illegible]) [illegible] [Resten eines Tanzfestes] [illegible] *und anderst tue" und s* [illegible] *Mal.* MKuoni 1884 [illegible] Bd V 831 u. (Schwzd. für GoPt.). — Weit [illegible]

[illegible] kleine Dienstleistungen mit gleichem vergelten GW. (Gabath.); vgl. [illegible] *Dank*, auch [illegible] (Bd II 13[illegible])

ur-: [illegible] BAd. (Zyro); *da"he"* BAd. (BAd. Heimatbr.). Frut. (MLauber); [illegible] BSigr. (auch lt Zyro); *-dauchen* BHa.; *dauken* BGr. (Dial.); *dauhen* BR.; *-dauhe"* B.O.; Si.; *-da"che"* (bzw. [illegible]) BBe.; *da"chue"* BO (Zyro): über etwas nachsinnen, mutmaßen, ,urteilen', unentschlossen sein. aaOO.; vgl. *Dank Ia*. *Es ist nur in der Nacht epps vom Hus [illegible], und da muess' i^ch schier gan u., der N. heig 's g'macht* BR. *Mir hei" lang g'urdauchet, was mer hei" welle"* BBe. *U"d du hed er g'urdauchet, wan Alls hed d'sted vil Lüt angstelld, die g'nueg z'essen hein, und i^ch han nid*, nach Luc. 15, 17. Dial. (BGr.). *Gäll hette mir" wenig g'funde"* [bei der Familie E.], *im Gangstiel, vergunstig Lüt hei"n ender g'urda"het, d's Einsle"s chönnten es Tags verchurze"*. BAd. Heimatbr. *Di Tachter stän draum am und urda"he", ob 's e" nahre"g'machts sig old es g'richts*, ein menschliches Skelett. MLauber 1954. — Abl. zu mhd. *urdanc* (in unserm Mat. nicht belegt). Das W. zeigt gegenüber *danken* zT. abweichende bzw. ältere Formen, so in BGr. *urdaichen*, aber *danken*; zu *da"che"* vgl. *Da"ch* (Sp. 607 unter *Dank*), zu *da²che"* *G'sta²ch*, Gestank (Mat. SDS.); *-dauche"* und wohl auch weitere Formen sind durch Umbildung zu erklären (tw. unter Einfluß von *dunken*? vgl. d.). Viell. hieher auch das vereinzelte *noda"he"*, ,mutmaßen' BAd., das der ältere Gewährsmann von seinem Vater gehört haben will; Hör- oder Gedächtnisfehler, Interpretationsversuch? — ver-u.: vermuten, einen Verdacht hegen; Syn. *ver-dänken*. ,[Die Boten von B] sind vor minen herrn abermaln erschinen [und] haben fürgenomen den handell Willhelmen Bächers ... mitt anzöig wie vor ouch, das er sollichs [Pulver] mitt gevärden in der zytte, alls si zuo offner vechd gestanden, den widerwerttigen [L] zuogefüertt etc., dadurch gar balld zwüschen beyden stetten [B und S] ein mercklicher widerwill entsprungen und verurdanckot mog werden, alls ob min herrn darzuo bewilligott ... er habe ouch all abwäg gesuocht und dhein rechte straß gebrucht.' 1529, S RM.

ver-: wie nhd., auch i.S.v. danken für etw.; heute in der Halbma. verbr. ,Meine Geliebten sorgen ... auf eine Weise vor mich, die ich ihnen in Ewigkeit nicht genug v. kann.' 1767, Brief (Anna Schultheß an HPest.). — Mhd. *verdanken*; vgl. Gr.WB. XII 1, 198; Martin-Lienh. II 692; Ochs WB. II 50; Jutz I 805; Fischer II 1092. I.S.v. danken für etw. gilt das W. als ,schweizerhochdeutsch'.

be-, *bi-*: 1. für etw. danken. a) eig. α) tr. (bzw. abs.), mit Dat. P. ,Der großen hilf, trostes und früntlicher liebi betrachteten die von Bern gegen iren lieben und getrüwen mitburgren von Friburg, inen das ze b.' PvMolsheim. ,Üwer ... des offens halb, so ir uns in unsere rhatstuben hand rüsten lassen, ußgangen schryben haben wir verstanden und bedanckend üch hieruff gantz fründtlich üwer müey und arbeit.' 1558, B. ,Uff daß Herr Pfarherr Victor Käsly die Comedi, so verschiene Tag gehalten worden, in Gschrift myn g. H. verehrt, soll imme durch H. Landt-

amman Christen ... beforderist bedanckhet werden.‘ 1652, Ndw Wochenratsprot. ‚Bedancken, Danck sagen, gratias agere.‘ Denzl. 1666/1716. — β) refl., wesentl. wie nhd.; jünger verbr., doch nicht recht volkstüml. *I$^{ch}$ bedanke$^{n}$ mi$^{ch}$ desse$^{n}$* Aa (H.). *Jez han i$^{ch}$ mi$^{ch}$ dänn z' bid.* Bs. *Si$^{ch}$ gueter G'sellschaft b.* GrPr. ‚[Der Rat antwortete den Pfarrern] unsere g. herren hand üwer fürtrag und anmuot verstanden, bedanckend sich gegen üch ... des fründtlichen warnens.‘ 1558, Brief (JFabricius). ‚Darauf ich mich zum höchsten gegen m. gn. Herren bedanket hab‘, für die Zustimmung zu einem Gesuch. 1661, ThFr. Chr. S. noch Sp. 394 o. (1755, U). Beim *Jaß* (Bd III 69) sagt die Partei, die zuerst die vereinbarte Punktzahl erreicht hat: *I$^{ch}$ bedanke$^{n}$ mi$^{ch}$* bzw. *Mir bedanke$^{n}$d ü$^{n}$s*, und hat damit das Spiel gewonnen; sagt eine Partei das zu früh, so hat sie verloren; verbr. *I$^{ch}$ gibe$^{n}$ 's Spil; wër z'ērst tūsi$^{n}$g hät, bidankt sich und hät g'g$^{w}$unne$^{n}$.* Jass-Büechli; s. auch Bd X 1236 u. Ironisch, i.S.v. ablehnen, zurückweisen; vgl. bβ. *I$^{ch}$ tue mi$^{ch}$ schö$^{n}$ b. defür*, ‚ich schlage es ab‘ SchR. *Jo, ig we$^{l}$t mi$^{ch}$ bid. für so eine$^{n}$, wo no$^{ch}$ nit e$^{n}$mōl 'ne$^{n}$ rëchte$^{n}$ Schnauz het, de$^{nn}$ we$^{l}$t ig lieber i$^{n}$ 's Chlōster gō$^{n}$.* JReinh. 1904 (S). *Feufhundert Fränkli het er mer 'botte$^{n}$, wen$^{n}$ i$^{ch}$ nüt säg, un$^{d}$ er hätt mer no$^{ch}$ mē g'gë$^{n}$, wen$^{n}$ i$^{ch}$ g'mër$^{ch}$tet hätt, aber i$^{ch}$ ha$^{n}$ mi$^{ch}$ bidanket ... e$^{n}$ settige$^{n}$ schmutzige$^{n}$ Verdienst han i$^{ch}$ nid welle$^{n}$.* SGfeller 1919 (BE.). Im Kinderreim: *En Ma$^{nn}$ hät sī$^{n}$ Frau$^{w}$ gu$^{n}$ Bade$^{n}$ g'schickt, e$^{n}$ Chrankni; me$^{n}$ hät si g'flickt und wider g'schickt, bedank mi$^{ch}$.* EStoll 1907 (SchStdt); ähnl. Z. — **b**) verblassend. α) tr., jmd aus dem Dienstverhältnis entlassen Aa (H.); ZLindau; Syn. *ab-d. 1bα* (wo ein weiteres). ‚Examinatus ungnuogsam erkent und dem hoptman und reten befolhen, in zuo b. und die pfarr in ander weg ze versehen.‘ 1530, G Synodalprot. ‚Ich bedankte nunmehro meinen Knecht.‘ HStähli 1734/59. — β) refl., von einem Amt, einer Stelle zurücktreten Ap (T.); B; Syn. *ab-d. 2* (wo ein weiteres). *Es hend si$^{ch}$ all Herre$^{n}$ of $^{d}$em Stuel* [Bd XI 296, Bed. 3d] *bedankt*, ‚alle Landesbeamteten haben ihre Entlassung verlangt‘ Ap (T.). Übertr., ‚aus dieser Welt abscheiden‘ G. — **2.** entspr. *Be-dank 1a* (Sp. 621), (nach Beratung) bestätigen (?). ‚[Die Herren des Stifts AaZof. haben] begert, sölich der obberüerten höfen fryung uß krafft unser oberkeit zuo vervestnen, bedancken und in hanthabung zuo ziehen.‘ 1487, B. ‚H. hofft uß sollichen ursachen, sin beger billich zuo sind und durch uns als die obern herren bedamncket [!] und vervestnet werden söllen.‘ 1491, ebd. — Be-danken n.: Bedenken; Syn. *Be-dank 1a, Be-dankung.* ‚[Zur nächsten Tagung sollen auch die Zugewandten mit der nötigen Vollmacht erscheinen] in betracht diser löuffen, die ân zwifel guots, vernünftigs b. wol und ganz bedörffen.‘ 1501, Absch. ‚[Mein Schwager sagte mir] ich durte in, daß ich sein Schwester bekem, die er mir schalt, darus man sein Verstandt messen kennen, mir aber denecht Bedancken macht.‘ FPlatter 1612 (Boos); s. das Vorangeh. Bd X 1088 o. — Mhd. *bedanken;* vgl. Gr.WB. I 1219; Martin-Lienh. II 692; Ochs WB. I 133; Jutz I 266; Fischer I 746. — 2 ist Abl. zu *Be-dank*, ebs. *Be-danken* n. (sofern nicht bloß Irrtum für syn. *Be-dänken*). — un-be-dankbariglich: zu *bedanken 1a*, ohne sich zu bedanken; Syn. *un-dankbarlich* (Sp. 624, wo ein weiteres). ‚Er gedacht ouch ... wie im Gott güetlich lan[g] zitt hatte getan, und wie er dem allen so behendeklich und unbedankberklich ußgegangen wolte sin.‘ Volksb. — Be-dankung f.: = *Be-danken* (oder entspr. *be-danken 1a?*); vgl. auch *Be-dank 1a* (Sp. 621). ‚Wiewol im [dem frz. König] an Bellentz ... nit so vil gelegen, dan das er das und noch vil ein bessers inen gern wölte lassen in bedanckung vil guotter, getrüwer diensten, so wir im und synen fordren habint erzöugt [usw.].‘ JStumpf 1536.

rât-: entspr. *Dank 1a*, Ränke ersinnen? ‚[Der Zeuge M. sagt] daß des abtes von Rüti schriber uff die obern brugg kam und daß Hans am Stad zuo dem schriber sprach: Sag an, wenn hat din herr, der apt, gnuog geratdanket und beschißwerchs getriben? Do sprach der schriber: Min herr tribet kein beschißwerch.‘ 1400, Z RB.

danksam: = *dankbar 2.* ‚[Der Gesandte des Herzogs von Mailand bittet die Eidgenossen] daß si in ansehen der gerechtikeit ... und ouch der billichen, d-en gegenpflicht, frid mit friden zuo vergelten ... die iren ... wider in nit lassen loufen‘, in den Krieg. Ansh. — Vgl. ‚Danksamkeit‘ bei Gr.WB. II 739.

Dankung f.: das Danken; Syn. *Dank 2.* ‚Och darumb ist nit allain der priester, dem du ze meß dienest, schuldig, sunderlich für dich ze bitten, sunder och alle mentschen, die bi derselben meß sint, der statthalter du bist, won du haltest die statt aller glöbigen, die Got iren herren, der da gegenwürtig ist, mit inniger d. dienen soltent, möchtent si anders da gegenwürtig sin.‘ Zuchtspiegel 1425. ‚Üw. wyßheit früntlich schriben sampt irer inhalt hand wir mit undertheniger danckung fernommen.‘ 1529, AaMell. (an B). — Vgl. Gr.WB. II 739.

Dänk (bzw. *T-, -e$^{2}$-, -e$^{1}$-, -gg*), in GrObS. *De$^{n}$ch*, in GrD. (auch lt Tsch.), Glar., Kl. (Tsch.), L., Pany, ‚hPr., Saas, Sch.‘ (Tsch.), Tschier. und lt JRAmstein *Deich* — m.: das Denken, Gedanke, Gedächtnis Ap (auch lt T.); „VO“ (St.[2]); GlMoll.; GrAv., Chur (auch lt Tsch.), D., Glar., He. (Tsch.), Hint., Kl. (Tsch.), L., Nuf., ObS., Pr., ‚Rh., Saas‘ (Tsch.), S., Sch. (Tsch.), Seew. (MKuoni 1884), Tschier., V.; GRh.; Sch, so Ber., Ha., St. (Sulger), Wilch. (ABächtold); Schw; ThHw., Keßw., Mü., Nnf., oTh., Trib.; ZSth., tw. (so Sch) heute veraltet bzw. †; Syn. *Dank 1aα* (Sp. 607); vgl. *Dächtnis* (Bd XII 369). *Wo hest au$^{ch}$ der T.?* ‚was denkst du auch?‘ GlMoll. *Kan T.!* kein Gedanke SchHa. *De$^{n}$ D. cha$^{nn}$ men ei$^{n}$em nid në$^{n}$, aber d' Wort.* Sulger. *Im D. ha$^{n}$* GrChur, ObS. (auch *in D.*), S., V., *in D. hebe$^{n}$* GrChur, im Sinn, in der Erinnerung behalten. aaOO. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ 's nümme$^{n}$ im D. g'ha$^{n}$* GrChur. *Us de$^{n}$ Buebe$^{n}$jöre$^{n}$ het me$^{n}$ alles im D.* GrS. *Im* (GrAv., Hint., L., ‚Rh., Saas‘ lt Tsch., S., Sch. lt Tsch., Seew. lt MKuoni 1884, V.), *in* (GrChur, D., Glar., L., Nuf., Pany, Tschier.) *D. b'halte$^{n}$*, = dem Vor. aaOO. *B'halt 's in D.!* denk dran! GrL. *Du häst mer überho$^{u}$pt a$^{n}$fe$^{n}$ sövel Liebs und Guets erwise$^{n}$ ... i$^{ch}$ will alls im D. b'halte$^{n}$ und tuen der schu$^{n}$ etsche$^{n}$ e$^{n}$ Steinli in de$^{n}$ Garte$^{n}$ wërfe$^{n}$.* MKuoni 1884. *Wie š' g'cheiße$^{n}$ hed, hän i$^{ch}$ vergësse$^{n}$, me$^{n}$ cha$^{nn}$ nit alls im D. b'halte$^{n}$.* JJörger 1918. Einer Sache *en* (*kei$^{n}$*) *D. gë$^{n}$*, (keine) Beachtung schenken Ap; GRh.; Sch, so Ber., St. (Sulger), Wilch. (ABächtold); ThHw., Mü., Nnf., oTh., Trib.; ZSth.; Syn. (*kein*) *Sinn gë$^{n}$* (Bd VII 1048 o.). *Guet, guet, will der Sach en T. gë$^{n}$!* einem Stellengesuch. ABächtold 1950. *Dëm han i$^{ch}$ gar kan D. mē g'gë$^{n}$* ThMü. *I$^{ch}$ gib dëm ken D.*, ‚ich schlage mir dies aus dem Sinn‘ GRh. Refl.: *Me$^{n}$ hed si$^{ch}$ ke$^{n}$ T. g'gë$^{n}$*, sich nicht darum gekümmert, nichts dabei gedacht Ap (T.); Syn. *sich nid achte$^{n}$* (Bd I 80 u.). *Sinn und D.*, Sinnen und Denken; vgl. ‚sinn und dank‘ (Sp. 607 u.). „Gebe dir Gott rechten Sinn und D. VO“ (St.[2]). *Um rëcht Sinn und D. bitt der lieb Gott täglich* Schw. ‚[Herodias:] O glück, nu kum, yl schnell und bhendt, din hilff und trost uns trülich send ... und gib dem küng recht sinn und denck, daß er Joannis houpt uns schenck.‘ Aal 1549. ‚War sye, das er sy gnommen und iren darby, das er ein handtwerch lernen [wolle] versprochen; war er aber hinkommen, syen im syne sinn und denk alher gstanden und inn an dem lernen ein hinderung gwesen.‘ 1561, Z Eheger.

,Wo eben der ist, den wir anflehen, daselbst soll auch unser Hertz seyn, daselbsthin soll unser Sinn und Denck stehen.' FWyss 1677. ,Ich möchte dich [Helvetiens Volk] dahin führen, um dieser Übel willen den guten Sinn und D. nicht zu verliehren.' HPest. S. noch Bd VII 1048 u. (Fris. Mal.): ,All sinn und d. [illegible]' ,Er hat kein hoffnung mer, dan ze [illegible] an die er all sin sinn und denck gesetzt hat.' Morg. XVI 1530 (in der frz. Vorlage: toute sa pensee). ,Wie manchmahl saufst du dich so toll und bist vom Wein beschütet, das all dein Sinn und Denck man sihet gantz zerrütet.' Wyttis. 16[illegible] ,In sinn und d. kommen' ua., s. Bd VII 1051 o. (1508, Z RB.; 1552, B Turmb.). — Aus *danke*ⁿ rückgebildet, vgl. Ochs WB I 458; Fischer II 145, zur Bildg WHodler 1911, 132 ff. — *T* ist sicher bezeugt für Ap; GlMoll., Sch., Thlw., Kelßw., Tub., *D* für Gr; die Angaben *D* für ThMu., oTh.; ZSth. dürften (über ,denken') von der nhd. Orthographie beeinflußt sein. *Dank* in den Fügungen *in D. ha*ⁿ, *hel*ⁿ, *b'halt*ⁿ und *Sinn und D.* gehört doch wohl hieher und nicht (als Pl. mit analogischem Umlaut) zu *Dank 1 a* α (Sp. 607), dagegen könnte ,denk' in den Belegen der a. Spr. tw. Pl. zu *Dank* sein; vgl. den Pl. ,dänck' bei Mal. (unter *Dank 2 c* β, mit Anm.) sowie den Pl. ,gedenk' (aSpr.) zu *Ge-dank*. Auch die Möglichkeit, daß unser W. zT. auf diesen Pl. ,gedenk' oder auf einen Sg. * *Ge-dank* (mit Synkope und Assimilation des Präfixes) zurückgehen könnte, ist nicht völlig auszuschließen; vgl. die Anm. zu *Ge-dank* (Sp. 621).

Ver-: Bedenkzeit; Syn. *Ver-dank b* (Sp. 616); vgl. *ver-dänken*. ,Demnach die Ehrbaren von Stadt und Land auf gehabten Verdenk heut wiederum vor uns [dem B Rat] erschienen [usw.].' 1531, Helv. 1823 33 (modern.). ,Im hanndel zwüschen m. Lorentzen, goldschmid, an ainem und den predicanten am andern thail ist gemelten predicanten ain verdennkh gelassen, biß min her b[urgermeister] Waltkilch haim keme.' 1535, Sch Ratsprot. ,Als m. g. H. an necbst verwichener Herrenfasnacht wegen schon gespürter entlibuecherischer Unruew ihre Landvögt in übrige Empter verschickt und sich derselbigen Thrüw zue versichern ... begehrt, habe ihrer Herrn Landtvogt glyches an ihnen zue Rootenburg versuecht, er [der Beklagte] aber samt etlichen siner Mithaften um 4 Tag Verdenk darüber begehrt.' 1653, L (Verhörprot.). — Zur Berührung mit syn. *Ver-dank* vgl. d. mit Anm.

Ge-; s. *Ge-dank* (Sp. 617).

Be-: Überlegung, Betrachtung; Syn. *Be-dank 1a* (Sp. 621, wo weitere); vgl. *be-dänken*. ,In Bedenk, daß solche Schmiten zu männiglichs Behelf nothwendig', wird eine solche bewilligt. 1737, THagenb. 1882 (Sigr.). — Vgl. Gr. WB. I 1222. — Vor-B.: entspr. dem Vor.; Syn. *Vor-Be-dank*; s. d. Sp. 622; vgl. auch *vor-be-dänken*.

an-dänk, auch (1392, Z RB.) ,-denks': eingedenk; Synn. *andänkig*, *in-dänk*, *an-ge-dänk*. ,Do mante der Bitziner [der von P. beschimpft worden war] die gesellen ir eides, daß si des andenk weren.' 1385, Z RB. ,Man sol nachgan und richten, als herr Hans, der keller von Sant Annen, in der pfaffen trinkstuben übel gesworn hat; [der Zeuge J. sagt] daß er swuor Gotz zers und ouch ander swüer, der er nüt wol andenks ist.' 1392, ebd. ,Da redte er zuo den gesellen, die da warent: Lieben gesellen, sind mir der tröwworten andenk, ich hab nützit mit im ze schaffen.' 1459, ebd.; s. auch Bd VI 541 u. (1463, ebd.). ,Nun was der Karolus 58 jar alt und was alweg andenck des großen irtuommes, den er gesechen hat, do er in der heidenschafft was.' Volksb. ,[Wir] hätten auch wol vermeint, sy wären des noch andenk', ihrer früheren Haltung. 1528, Gl. Wechselnd mit ,indänk': ,[R. sagte:] Lieben gesellen, sind mir des in-

[illegible]

alle unser nachkomen ewenklich der von Zurich bosen willen, den sy gegen den Eidgnossen hattent, sollent und mögent andenkig sin.' Fründ 1446. Mit Dat. P. ,[Ein best. Beschluß soll jährlich verlesen und beschworen werden] durch das er allen unsern burgern, jungen und alten, dester wissentlicher und andenkinger [!] sy.' 1394, Z. ,[B. sagt als Zeuge] es mögent wol dergliehen wortten ... volgangen sin, sy syent im aber, wie die beschechent, nit andenkig.' 1457, Z RB. — an-dänklich: dem Vor. ,[Dem N.] hand m. H. halbß Inkhommens von der Pfruend hinder der Kilchen oder by dem Spittel zuegestellt [mit der Bedingung, daß er] dann unser Diensten auch andencklich sin welle.' 1608, Ndw Beitr.

in-dänk: a) mit Dat. P. (und abstr. Subj.), in der Erinnerung haftend, erinnerlich; vgl. auch die Anm.; Synn. *an-ge-dänk a*, *in-ge-dänk a* α. ,Cristan, Hanns Haben miner herren understattschribers schriber [sagt] daz gurglengriffen [dessen er beklagt worden ist] sye im nit eigenlich indenk, doch welle er dafür nit sweren.' 1474, Z RB.; s. auch Bd V 848 u. (1468, ebd.). ,[Der Zeuge H. sagt] es wär äben lanng, das die sachen gehandlet, und wär im nit aller dingen indenck, aber des besin er sich wol, daz [usw.].' 1493, Zg UB. ,Was er getan oder gerett heig oder sy mit im, deß ist im gar kein wort indenk, denn er wußd morndes nüt, was am abend [in der Trunkenheit] was geschehen.' 1525/30, Z Eheger. ,Was aber das für ein glouben oder was sy [die Täufer, vor 30 Jahren] gleert, sige iro nüt anders meer yndenck, dann das sy gleert, sy söllend ouch betten und Gott vor ougen han, aber nit z kilchen und zur meß gan.' 1573, L Turmb. Neben ,wissend', ,ze wissen' uä. ,Inen sig wol indenk und wissend, das M. uff dem richthus ... rett [usw.].' 1436, Z RB. ,[Auf das Begehren, den Sch. als Zeugen zu verhören, da ihm] umb die sache ettwaz indennck und zuo wüssen were ... so haben wir inn geheißen, lipplich zuo Gott an den heiligen schweren, umb die obgenanten sach ein warheitt ze sagenn, so vil im harumb wüssent und indenck were ... do seitt und redt er, wie das war und im wol indenck und ze wüssen sye, das ein offnung vor ettwie vil verruckter jaren beschächen sye.' 1493, AaB. Urk. ,[Der Zeuge M. sagt] es wär äben lang angestanden, da sömlich sachen vergangen, und besunderlichen ungevarlichen by den zwölff jarenn; aber das sy im warlichen wüssent und indenck, daß G. ettlich küe und ouch ein weitt entpfangen umm zins.' 1502, Zg UB. ,Wirdigen hern, wie ir da versamlet sind und ain rat ... hat nach üch geschickt, wie ir noch wissend und üch indenk si, wie daß ain rat in vergangnen tagen uf das, do man wolt zuo Bern da im Schwitzerland innen ain disputation han von der meß und andren dingen me, uf semlichs hat man üch beschickt.' Sicher 1531. — b) mit Personensubj., wesentl. wie nhd. eingedenk; Synn. *an-dänk* (Sp. 637, wo weitere), *in-ge-dänk a* β. ,Siddemmal

und der obgenant abbt Burkart [von AaWett.] selig ... die obgenant tafern [in ZAltst.] hat verhenget ze machen und sinen gunst und willen darzuo geben, des wir wol noch indenk syen, das ouch dann der vorgenant St. ... bi derselben tafern beliben [soll].' 1423, Z Rq. 1910. ‚Und sol man dis [eine Verordnung über den Salzverkauf] alle jar mit eiden ernüwern, umb das man sin dester indenker sig.' 1435, Z StB. ‚Des [nach Bedrohung durch R.] ermant der S. ettlich gesellen, so daby warend, das sy im sölichs indenk werind.' 1440, Z RB. ‚[N.] sprach zuo den gesellen: Lieben gesellen, sint mir der worten indenk, won ich wil im s ie nit varen lassen denn mit dem rechten.' 1450, ebd. ‚Nit zürnend, lieben herren, dann ich bin der ding bas yndenck weder ir; der verletzt gedenckt allweg bas weder der verletzer.' Zwingli. ‚Nun wolan, so ... will ich doch iemer indenk sin der fürsichtigkeit und trüwen din.' Salat 1537. ‚Der red sölt ir mir yndenck syn.' HRMan. 1548. ‚Nochdem wir vermerckt, daz uß sonderer gnädiger hilff und schickung. Gottes ... alle gfaar jetz überwunden war, sind wir yndenck gsin unsers versprochnen gelübds.' JvLaufen 1583/4. Neben Sinnverwandtem. ‚Rette er zuo den gedachten zweyen, die sach wurde villicht von burgermeister groß geachtet, darumm sölten sy dero indenk und des gestendig [Bd XI 1008, Bed. aβ] sin und des nit vergessen.' 1489, Z Verhörprot. S. noch Bd XI 1542 M. (1536, Z RB.). Wechselnd mit ‚andänk'; s. d. Sp. 637/8 (1450, Z RB.). Mit Gen. P. ‚Daß er ouch der armen lüten nit vergesse und ir indenk were.' Stretl. Chr.; s. das Vorangeh. Bd XII 361 o. ‚[Dem ‚alt underburgermaister' Fridrich] hatt man uf sin trungenlich bitt vergonnen, das er in den raath bis wienacht gon möge oder nitt, weders er welle, wil er doch so schwach ist und so gar nünt hört, und uf wienacht well man sins witter indenckh sin.' 1557, G Ratsprot. ‚Gott uns sein Gnad darzue wöll geben, und z Guetem unser eindenk sein.' GGotth. 1619. Mit Nebensatz bzw. Inf. ‚Sind mir indenk, daz ich im nit geflüechet und er mich des geschuldiget hab.' 1465, Z RB. ‚Bis indenck, etlich von Frutingen und im Adelboden ze beschicken.' 1528, B RM. ‚So lassend uns nun yndenck sin, daz unser anerborner will böß unnd arg ist.' Gualth. 1559. ‚Synd yndenck, das die verzeichnuß des platzes nit verloren werde.' 1592, L Ostersp. XVI./XVII.; s. auch Sp. 629 u. (1597, ebd.). — **c**) jmd ‚i. machen', an etw. erinnern; Syn. *in-dänkig*. ‚Da er den N. der näyerin indenk gmacht, syent also all dry rätig worden, hinuf zuo irem hus z gan.' 1551, B Turmb. S. noch Bd XII 555 u. (JComander 1545/6). — Mhd. *indenke;* vgl. Gr.WB. III 161; Schm.[2] I 523; Fischer IV 33 (unter ‚indächtig'). Ob *in-* oder *in-* anzusetzen sei, ist fraglich. Trübner WB. II 153 (unter ‚eingedenk') erklärt unser W. als Abl. zu ‚îndenken' (in unserm Mat. nur als Ptc. Präs. belegt), wogegen WHenzen 1947, 74 ursprüngliches *in-* annimmt. Diese Ansicht wird durch unser Mat. insofern gestützt, als ‚i.' in den Belegen unter Bed. a als syntaktische Fügung ‚in dänk' aufgefaßt werden kann. Immerhin ist zu beachten, daß unser ältester Beleg für unzweifelhaftes Subst. *Dänk* von 1508 datiert, der älteste für *in-dänk a* von 1436; doch vgl. auch *ge-dänk, in-ge-dänk* mit Anm. — in-dänkig: = dem Vor. c. ‚Das dis uff ir stattbuoch sölle geschriben werden, das min herren denn sölichs zuosagens mögint damit indenckig gemacht werden, dem nachzegande.' 1463, Z StB. — Mhd. *indenkig;* vgl. Gr.WB. III 161; DRWb. II 1372; ChSchmidt 1901, 183; Fischer IV 33 (unter ‚indächtig'), zum Ansatz *in-* die Anm. zum Vor.

ge-dänk: = *in-dänk b* (wo weitere Synn.). ‚Deß hand wir Christen Gott wol z loben ... daß er die arm beträngte Leuth nit gäben hat ihr Feinden z Büth, sonder seiner Gnad ist gedänck.' 1622, Zinsli 1911. Hieher oder zum Vb *gedänken?*: ‚Darum sol die appellatz fürgang haben ... wie der bruch ist, und sol der vogt dem täckhan sagen, daz er gedenk und ghorsam sy.' 1546, Absch. — Vgl. Gr.WB. IV 1a, 1993. — an-g.: a) = *in-dänk a*. ‚Und süllent also dieselben vorgenant stöß [zw. L und Z] güetlich betragen sin, und süllent diß die von Zürich in iro stattbuoch und die von Lutzern in iro stattbuoch schriben, umb das semlichs beiden teilen fürbas angedenk sye.' 1429, L StB. 1357/1479. ‚Unnd als du der dingen wüssen tragen, ist unnser ernstlich meynung, du wöllest unns hieruber, was dir der sachen angedenck, zum fürderlichisten ze wüssen thuon.' 1525, Bs (an Vogt zu Farnsburg). — **b**) = *in-dänk b;* Syn. auch *inge-dänk*. ‚[S. sagte zu R.:] Du hast gehigt, das ich nit gehigt hab; da sprach R. fürsich zuo den gesellen: Ir herren, des sint mir angedenk.' 1424, Z RB.; s. auch Bd VIII 648/9 (1425, ebd.). ‚Uns zwiffelt nit, ir sigent wol angedenck, wie Hans F. und Elsa M. elich zuosament gestoßen hand und sich derselb F. etwan der frowen und kinden geußert.' 1489, Gl (an Zg). ‚Herr burgermeister, sind angedenk das anbringen, so dann die siben Ort anbracht, wo unser Eidgnossen von Zürich nit von irem fürnemen wellten abstan, weß sich doch si gegen üwern herren und oberen vertrösten solten, und uf dem tag zuo Einsidlen darumb antwurt bringen.' 1528, Absch. (Bs). — Vgl. Gr.WB. I 339; Fischer VI 1512. — an-ge-dänkig: = dem Vor.; Syn. auch *an-dänkig*. Zu a: ‚Und umb daß diß burgrecht mir oder minen kinden, elich geborn, ob mich Gott deheiner beriete, oder minen erben ewenklich dester angedengkiger sye, so loben ich, wenn daz wäre, daz dieselben mine kinde ... zuo iren tagen komment ... daz ich si denn fürderlichen darzuo wisen und halten sol, daz si das vorgenante burgrecht ouch swerent in den worten, als davor und -nach geschriben stat.' 1406, S Rq. 1949. Zu b. ‚Haran erzöigten ir und ouch der obgenant herr Henmann dem vorgenanten graf Berchtolten [von Kyburg] und ouch uns sunder früntlich dienst, der wir in künftigen ziten wöltent angedenkig sin.' 1415, B (an Bs). ‚Die von Thelsperg ... gabent uns [nach einem großen Brand] einen wald, den si wol hundert jar erzogen hattent, gelegen bi Sogern, und rumptent uns dazuo einen weg und erzöugtend uns große früntschaft, der wir billich angedenkkig sin söllent.' 1417, Bs Chr. — in-ge-dänk. ÄSpr., *ī$^{n}$'tänk* Ap (T.): a) präd. α) mit Dat.P., erinnerlich, im Gedächtnis haftend; Syn. *in-dänk a* (wo ein weiteres). ‚Mir nit zwifelt, semliche myne wort und vil me, so ich mit im in gantzen trüwen geredt hab, syen im wol ingedenck.' 1467, Brief (Schultheiß Hasfurter von L). ‚Wir meinent, daz im [einem Luzerner, der Anspruch an Alpen in UUrs. erhebt] noch unvergessenlich sin sölte, daz er unß in vergangen zytten ouch umb die zuosprüch rechtlich fürgenommen hat und wir in der zytt mit recht ußgangen sind; ob er aber dez vergessen wölty han, so getruwent wir wol, es söll noch ettwem ingedenkt sin.' 1469, UUrs. (an L). ‚Im urlobnemmen sprach Karly zuo innen: Ir herren, gedenckend uff die zytt wider ze kommen, als ich üch gsagt hab; wann ich sagen üch zuo, das dennen, die nüt kommend, kumm ich wider uß Gastgunnia, min zuokunfft inngedenck sin muoß.' Haimonsk. 1531; s. auch Bd XII 1594 M. ‚Monebo, si quidem meministi minus, wenn es dir nit eyngedenck ist, kompt es dir nit zuo sinn.' Fris. ‚Ist min bitt an üch, so üch deß h. Ambrosiß schryben noch yngedenck, mich mit einem wort desse in stille ze berichten.' 1564, Brief (JFabricius). ‚Und syge im disere Sach von deßwegen nach so woll yngedenkh, es habe derselbig Landtvogt [von Frauenfeld an einer Musterung] etliche mit einem Reigenmenthbengel gar

übell und ettliche darum bluttrunk [illegible] 1610, Z. S. noch Bd VI 836 M. (1530 MHotzm. 1885). [illegible] Personensubj., wie nhd. eingedenk [illegible] sein [illegible] (wo ein weiteres). ‚[Wir die Ammänner von [illegible] und [illegible], sind von den Eidgenossen zu [illegible] gevetti-get worden] und [illegible] haben [illegible] der obgenanten sach halb mit uwern gnadenn muntlich geredt [illegible] uns uwer gnad da-mals och mit gnediger und guettigen antwurt ist begegnet [illegible] uwer gnad sye vormals von des genanten herren [des Leutpriesters von Z.] wegenn och gepettenn [worden] und derselben bitt wol ingedenck gewesen.‘ 1483, Bruu. ‚Sind ingedenck, das [illegible] her Jorg, abbt zuo Murbach [illegible] sich vor beden räthen erbotten hatt [usw.]‘ 1529, Bs Ref. ‚Da sprach Reyngold zuo inen: Ir, mine herren, ich befilch uch Got und bit uch, daz ir minen ingedenck sigend.‘ Hamonssk. 1531; s. auch Sp. 611 u. ‚In memoria habere, memoria con-tinere, in gedachtnuß haben, eyngedenck seyn.‘ Fris.; s. auch Bd VII 1063 4 (Fris., Mal.). ‚Des Salzes nicht vergiß, des Brots biß eingedanck, die Sideln ricke bey, die Glasser sauber schwanck‘, beim Tischdecken. Tischzucht 1645. ‚Grate aliquid memoria prosequi, eines Dings danckbarlich eingedenck sein.‘ Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd VII 878 o. (FPlatter 1612); VIII 945 o. (Haberer 1562). Sp. 624 u. (1526, B Ref.). — **b)** attr. ‚Das sy [Maria] alle ding, so mit Christo in der jugend verhandlet wurdent, in so ingedenk-kem hertzen geüebt hat, ist ein gewüß zeichen des gar ver-truwten hertzens in Got.‘ Zwingli; fido pectore. Gualth.

— Mhd. *ingedenke*; vgl. Gr.WB. III 185; Fischer IV 33 (unter ‚indächtig‘), zum Ansatz *in-* die Anm. zu *in-tank*. Der Antritt von ‚-t‘ (1469, UUrs.; 1520, MEsterm. 1882) könnte an das Ptc. ‚gedankt‘ angelehnt sein, doch vgl. auch *in dankend*. Da-gegen ist *ingedenkt* bei Stutz, Gem. 3, 183 (*O daß ich m^n^re^n^ Mueter g'loset hatt und 's Gretlis Worte^n^ ingedenkt g'si^n^ wär!*) sicher nicht ma. — un-i.: Gegs. zum Vor. (in Bed. a β). ‚Ver-geßlos, uneyngedenck, dem ein ding nit eynfalt oder in ge-dachtnuß kompt, vergassen, immemor.‘ Fris.; Mal. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 458.

Dankeli (bzw. *T-*, *-e²-*, *-e¹-*, *-gg-*) Ap (*Feld-D.* Durh.); Gl, so Enn. und lt Gl Sprachschuel; Gr, so Chur; GuRh., Sev., W., We.; SchAltorf, Bib., Sibl.; mTh (‚selten‘; vgl. u.); Z, so Kn., Maur (*Acher-D.*), O. (Messikommer 1910), Rorb., lS. (EEschmann 1911), Stdt und lt Weber-Bächt., *Dänkelli* (bzw. *T-* usw.) GuRh.; SchHofen, R., Stdt; Th, so Bisch., Fr., hTh., uTh., Untersee, Weinf.; ZUhw., Wil b/Rafz, Wth., *Dänkelsli* (bzw. *T-* usw.) B (Durh.); SchB., Hem., Ramsen, St.; ThBez. Dieß., Täg. (*Dänggesli*); Z, so Sth., *Dänkli* Z (St.²; Durh., Bed. c) — n.: Pflanzenname. **a)** Stiefmütterchen, Viola tricolor. aaOO. (ausgen. Z lt St.²; Durh.), spez. die Gartenblume SchR.; ZRorb., sowohl diese wie die kleinere (als Unkraut auf Äckern usw.) wildwach-sende Art Sch (GKummer 1928), die wildwachsende Art ThTäg., verdeutlicht *wildi Dänke(ts)li* GW. (auf Alpen); Th, so Bisch., Bez. Dieß., mTh. und weiterhin; vgl. *Acher-*, *Feld-D.*; Syn. *Dänk-Bluemli* (Bd V 90, wo ein weiteres), auch *Drī-faltigkeits-Bluem*, *Jēsus-Blüemli 2*, *Sammet-Blüemli 1* (ebd. 72. 80. 87), ferner *Änkeli 2* (Bd I 345); *Stief-Mueter 2* (Bd IV 596, wo ein weiteres); *Jung-frauwen-Ge-sicht 2c*, *Lieb-Ge-sicht* (Bd VII 261); *Schwigerli-Schwägerli* (Bd IX 1795, unter *Schwiger 2*); vgl. noch *Dänk-Rösen* (Bd VI 1402). *Si händ alli Früeling Tänkelli und Müllerli* [Bd IV 186, Bed. 6a] *im Garte^n^* SchR. *Iri Auge^n^ sind grōß wie tunkli, sametigi Tänkeli*, von einem Mädchen. TVogel 1961. ‚Nimm Dänkeli, rothen Hännidarm [usw.].‘ Hauptweh 1690. ‚Ein gut bewährt Kindenwehwasser. [Nimm ua.] Roßhuben, rothen Hänidorn, Lindenblust, wildi Dänckheli, Ehren-

[illegible] Z Rezeptb. um 1700. [illegible] Bd XI [illegible] Bd III 871 [illegible] Bd IV 1691, wo ein weiteres [illegible] Bd IX 2026, wo ein weiteres [illegible] Bd X 345 [illegible] Gedenkeblume [illegible] auch weiterhin [illegible]

Acher-, entspr. dem Vor. a: *wildi Dankeli*, Viola tricolor arvensis ZMaur. Syn. auch das Folg. — Feld-: [illegible] dem Vor. Ap (Durh.).

dänke^n^, *t-* (s. die Anm.), bzw. *-e¹-*, *-e²-*, *-gg-*, Aa; Ap; Bs; BoAa. (Bärnd. 1925), Biel (Dial.), Ins (Bärnd. 1911), M. (jünger), S., Stdt (auch lt Dial.), Twann (Bärnd. 1922), U. (Bieri) und lt AvRütte; Gl; GrAv. (auch lt Tsch.), Chur (auch lt Dial., Tsch.), Flasch, Grüsch (auch lt Tsch.), Hald. (B.), He. (Tsch.), Ig., Mu., ObS. (B.), vPr. (lt Tsch. tw.), Rh. (auch lt Tsch.), S., Ths, Tschapp. (Tsch.), V. (JJörger), ‚Churw., Mal., Trimm., UVaz., Ziz.‘ (ABüchli 1958); L; PAl. (Giord.; vgl. u.); G; Sch; Schw; S; Th; Ndw; Obw; U; Zg; Z. *tänke^n^* GrMai.; GFs, Pfäf., Sal., Wangs. *de^n^-(c)he^n^, t-* BFrut. (MLauber 1940), Sa. (*-ä-*. Bärnd. 1927), Si. (lt OvGreyerz auch *-ä-*), StSteph.; FJ.; GrObS. (auch lt B.; vgl. o.), ‚L., Lüen, Molinis‘ (*-ä-*, in Bed. 1 c α. ABüchli 1958; vgl. u.); PPo.; TB., *dei(c)he^n^* (bzw. *-o^n^*, *-u^n^*), *t-* BBr., E., Goldb., Gr., G., Gt. (Dial.), Ha., Kön., M. (älter), Trubsch., U. (Bieri; vgl. o.) und lt Gotth., Zyro; FJ., S., Ss., Taf.; GrD. (auch lt B., Tsch.), Kl. (auch lt Tsch.), Kübl., L. (auch lt Tsch.; vgl. o.), Pany, Pr. (vgl. o.), Saas (auch lt Tsch.), sG. (Tsch.), Sch., Schud., Tschier., ‚A., Ar., Furna, Malad., Molinis, Peist, StPeter‘ (ABüchli 1958; vgl. zT. o.) und lt JRAmstein; PAl. (nur Ptc. Giord.), Mac., Po. (vgl. o.); W, so G., Leuk, Lö. (auch lt Dial.), Naters, Randa, Salg., Simpeln, Vt., Kond. in GT. *dächt*, sonst *dänkti* usw., Imp. Sg. in GrD., Pr., Sch. *dei^ch^* (neben *deich)*, 3. Sg. Präs. *-t*, Ptc. *'töcht* Ap (Dial.; JMerz; vgl. die Anm. sowie *un-ver-dächt*); TB. (*erdöcht*), ‚gedâcht‘ I. ÄSpr., sonst *'dänkt* bzw. *(ge)deicht* usw.:

1. wesentl. wie nhd. denken
   a) tr. (bzw. mit Objektsatz) oder abs.
      Namentl. mit stärkerem Hervortreten der Vorstellung von
      α) nicht aussprechen, für sich behalten
      β) bedenken, erwägen
         1) sich überlegen — 2) sich vornehmen, beabsichtigen — 3) sich vorsehen, besorgt, auf der Hut sein
      γ) planen, aushecken
      δ) vermuten, glauben, sich vorstellen
   b) mit Präp., die Gedanken auf jmd (etw.) richten bzw. ge-richtet halten
      α) ‚üf‘
      β) *an*
         1) mit Personenobj. — 2) mit Sach- bzw. abstr. Obj. — 3) *dra^n^ d.*
   c) übergehend in adverbiellen Gebrauch
      α) *dank i^ch^*
      β) *tacht i^ch^*
      γ) *hett 'tankt*

2. wesentl. wie nhd. gedenken
   a) sich erinnern
   b) erwähnen, nennen, von etw. (jmd) sprechen

1. wesentl. wie nhd. denken; allg., doch zT. jünger als *sinnen I* (Bd VII 1054). **a**) tr. (bzw. mit Objektsatz) oder abs. *Men mueß halt t. bi der Sach* SchR. *E du Herrgottsdonner, han ich g'seit, das wär mer jitzen wider einischt nid z' Sinn chon. Min muess drum d., het er mer zur Antwort g'gēn.* Loosli 1910. [Ich will in diesem Buche] *zeigen … wie 's mich tüecht, dass si* [*Püren- und Taunerslüt*] *leben und teichen und tüen.* ebd. *D' Lüt in der Stadt, wie sīn die 'plāget, was müeßen die alls lësen und losen und t., für mit dem Lëben öppen in der Gredi z' blīben!* KUetz 1932. *Z' d. gēn*, Sorgen, Bedenken verursachen; verbr.; Syn. *Gedanken machen*. *Das gibt z'd.* JJörger 1913/4. *Das het mer g'gēn z' d.* HHutm. 1936; s. den Zshang Bd XII 76 o. *Das* [Abholzen der Wälder für das Bergwerk] *hät dënen Schollbërger Pūrli nid lützel z' t. g'gin.* JKuratli 1938. S. noch Bd VII 1306 M. (ThMü.). RAA. und Sprww. *Channscht nid für fünf Rappen t.?* wenigstens ein bißchen Sch. *Z'ërst t. und dänn schwören.* ABächtold 1960. *Der Mänsch tänggt und Gott ränggt.* JKuratli 1936. *Nüt, vil d.* uä. *Er tänkt nüt*, ‚ist unbesonnen' Aa (H.). *'Tänkt han ich* [als kleiner Knabe beim Beten] *nid vil debī, ich mueß 's sëlber sägen; aber g'glaubt han ich doch, daß der Sant Niklaus, 's Christchindeli und der lieb Gott mich g'hörind und verstöjind, und ich meinen grad iez noch, men selt nid z' vil t. bim Bëtten.* JRoos 1907. *Nüt Böses d.* uä., auf nichts Schlimmes gefaßt sein; vgl. b β2. *Der Sigerist … het 'nen b'richtet, wie-n-er z' Mittag sīg gan gen lüten und an nüt Bös's 'teicht heig, und wie-n-er due anfen an der größen heig an'zogen und noch gäng nüt Bös's 'teicht heig, und sīn Bueb heig an der chlīnen 'zogen, und si heigen noch gäng nüt Bös's 'teicht, und due* [sei die kleine Glocke heruntergestürzt]. Loosli 1921 (BE.). [N. habe im Wirtshaus vom Viehhändler einen größeren Betrag erhalten; zwei Männer am Nebentisch] *heiend elso g'lueged uf di Banknöten, und denn sīend di bëden g'schwind g'gangen, und ër hei nüd eswas Böses gedeicht*, wurde aber auf dem Heimweg von den beiden überfallen. ABüchli 1958 (GrKl.). *Firsich d.*, die Zukunft voraussehen U; s. schon Bd VII 162 u., auch ebd. 164 o. (Grimm 1786). *Wīt(ers) d.*, vorausschauen. *En waggers Wīb tänggt wit und sticht äng*, ‚beim Nähen' GW. (Gabath.). *Men mueß wīters d. als men chund* L (Ineichen). *Söll ein öppen nid enfangs echlin wīters t., wenn em der Tokter nümmen für fünf Santīm īnz'nën gibt?* AHuggenb. 1914 (Th). Vgl.: ‚Nicht so weit ins Feld hinaus d.!' UBrägg. *Nid (der) Nasen läng d.* B (GZür.), *d' Nasen lang t.* GW. (Gabath.). In der rhetorischen Frage. *Was hest nid gedeicht!* ‚was ist dir auch in Sinn gekommen' GrD. (B.); Synn. *was fallt dir auch īn* (vgl. *īn-fallen 4* Bd I 754); *was chunt dir auch in'n Sinn* (vgl. Bd VII 1050 M.). *Aber äuch Lisi, was hest äuch 'dänkt!* an der Türe zu horchen. HBlattner 1902. S. noch Bd VII 385 o. (Gotth.). Als Verwahrung gegen ein (zu großes) Geschenk, eine zu reiche Bewirtung uä. *Was tenkst und sinnist auch, Lina! Das ist jetz g'wöß nöd nötig*, mit Bez. auf ein Geschenk. FHilty-Gröbly 1951. *Was händ er ouch 'tänkt, elso G'schichten z' machend!* Besucher zu den Gastgebern SchStdt. Im Gegensatz zum Reden; vgl. α. *Z'ërst tängg, denn red!* Gl Sprachschuel. *Wër in einem fort redt, hät nid der Wil z' d.* GW. (Gabath.) *So lang d' Chüe tinggend und d' Lüt reidend, gibt 's Chelber.* ASenti 1958. S. noch Bd IX 1279 o. (AHuggenb. 1924). — Namentl. mit stärkerem Hervortreten der Vorstellung von α) nicht aussprechen, für sich behalten. [Ich] *han gedeicht, du channst mir den Hobel üsbläsen* GrKl. S. noch Bd IX 1161 o. (GFient 1898). RAA. *Essend, was er händ, tänkend, was er wänd* Z, so Bül. *Men chann t., was men will, aber ëssen mueß men, was men hät* GW. (Gabath.). S. noch Bd I 522 u. (Ineichen; Sulger). *Sīn Sach t.;* s. schon Bd VII 108 M. (versch. Belege). *Niemmer chann dich zwingen, z' antworten, wenn men dich frāgt; du brūchscht numen z' schwīgen und dīn Sach z' t.* WStänder 1928. [Der leichtlebige Mann gibt vor] *er sīg mit Händ und Füeß dergägen* [gegen die Teilnahme an einem Fest] *es wërd hoffentlig nüt drūs gën; 's Mariann het sīn Sach 'dänkt.* JReinh. 1901. *Das Sīnig t.;* s. Bd VII 1017 u. (Z). *Bī einem sëlber d. Dō ist er in sich sëlb g'gangen ond hed bi im sëlber 'töcht: Wievel Wërchmannen hend dehām bi mīnem Vater mē als eben g'nueg Brōd*, nach Luc. 15, 17. Dial. (Ap); ähnl. ebd. für GuT. *'s Marianneli het bī-n-em sëlber 'dänkt, wenn ummen sīn Mann auch deheimen gäng so-n-en ordliger und manierliger wär wie früecher.* JReinh. 1901. *Zue einem d. Due het er zue-n-em sëlber 'teicht und g'seit: Wie vil Taglëner het mīn Att*, nach Luc. 15, 17. Dial. (BGt.). [Ich habe] *zue mer sëlb gedeicht, das sī iez für es achzgjārigs Wīp noch tonderlich es erwarts, ūfg'rūmets Fräuwli.* SM. 1931 (GrD.). *Bis dahin han ich gäng g'meint und 's mängischt zue mer sëlber 'deicht, in dëm Wallis ënen g'rāti allwëg nüt G'rëchts.* JBürki 1916. ‚Der Toni hat bezahlt, den Schnauz gewischt *und zuen-em sëlber 'dänkt: Dā gān ich wider.*' Obw Volksfrd 1900. *Di hellisch Spinna* [der Teufel] *hät dich schōn īng'lätschot und in iro Wub gizogun … so hät der Hirt z' im sëlber gideicht.* SM. 1914 (WVt.). Zu einem Dritten. *Si heig wīters … nid vil g'seit, weder si heig zu Bänzen 'teicht: Wart du numen, Bänzli, dich erwütschen ich denn schon!* Loosli 1910. ‚Was ich zuo Got gedacht, ist im wissen[d], der gesprochen hat: Wo ir fur die richter komen, durfen ir nit sorgen, was ir reden wollen.' WFluri 1524/38. — β) bedenken, erwägen; Syn. auch *be-sinnen 1a* (Bd VII 1062). 1) sich überlegen; vgl. auch *be-sinnen 2b* (Bd VII 1062). [Ich habe] *g'sehn, daß der Heuwstock noch wīt under der Brügg* [Bd V 542, Bed. 7b] *unnden ischt. Da han ich 'tänkt, men söll hür chönnen enchlin gan wildiheuwen.* SD. 1958 (USisikon). *Jez het er sich besser b'sunnen und 'tenkt: Wie mengi Taglöner händ bī mīnem Ätti Käs und Brōd*, nach Luc. 15, 17. Dial. (GrChur). [Arzt, in die Stube tretend:] *Grüez Gott wol! Ich han 'tänkt, ich well grad sëlber g'schwind chon luegen.* AHuggenb. 1914. *Ändlich hed er 'dänkt, elso-n-en gueti Chue sīg en schëner Prīs.* FNiderberger 1924. *Denn hed er lang gedeicht, was das auch g'sin sein möchti.* ABüchli 1958 (GrPeist). *D's Wīb … ischt in den Chëller ab gan liggen; si hed gedeicht, dert sī s' sicher*, vor den Lawinen. ebd. (GrA.). S. noch Sp. 421 M. (JJörger 1918). ‚[Tod:] Ir läbendigen uff erden, denckend, das ir auch sterben werden; darvor do kan nun keiner syn.' VBoltz 1551. ‚So clag, antwort, auch beidt zuoreden beschehen, so fragt der richter einen uß den sitzenden fryheten [!] der urtel also: Ich frog dich, N. Derselb spricht dan: Richter, ich will mich sin mit minen herren, den amptlüten, nemen zuo denkhen.' 1559, Bs Rq. (Ordn. des Gerichts auf dem Kohlenberg). — 2) sich vornehmen, beabsichtigen; vgl. γ. *Schon mengmōl han ich auch 'dōcht, ich möcht d' Histori* [der Burg Rappenstein] *auch wössen.* Schwzd. (Ap). *Wie ich g'hört han, daß z' StGallen d's eidgenössisch Sengerfest sī, so deich ich: Dā geist auch hin.* GFient 1898. *Das wolt ich auch g'sehn, han ich 'tänkt, di drei Batzen will ich der Mueter schon abbëttlen*, für den Besuch eines Wandertheaters. JRoos 1907. *Z'ërst hed er der nüw Plan* [zu heiraten] *elso im ganzen überschlagen und hed 'denkt: Krat en jedi nimm ich nit!* JJörger 1918; s. auch Sp. 503 M. — 3) sich vorsehen, besorgt, auf der Hut sein; vgl. *sich in Acht nën* (Bd I 79 M.); *ūf-passen* (Bd IV 1659). ‚Man merk wol, was mainung er [Pfr Burgauer] sig, och was er hie und anderswa geredt

und gehandlet hab, darum er sin herren wol mochten straten, darum soll er denken und das mul zuohaben.' [illegible] GRB. ,[Der Rat von Z hat] verordnet [illegible] men diren [illegible] trattenlich zuogeschriben, das sy denkint, den orden ab zuethunt und die platten verwachsen lassint by verlierung der pfruenden.' 1524, ZRuti. ,[Der Erzbischof von Mainz] gebot ouch unserm abt, daß er dachte und von dem kunzuche, bi verlierung eeren und guotz.' VAD. *Luogen und d.* s. schon Bd III 1522 o. (Ap, Gr), auch GoF (JJRutl.). *Me" mues' luogen und d.* GRD. *Luog und denk, chan g'schweig under'* JJRuti. ,Der gfangnen halb zuo Thun luogend und denckend, daß die nit entrunnen, dan als uns furkompt, so ist die keby nit zum besten versorget.' 1528, B Ref. ,Harumb unser will und meynung ist, daß ir luogind und denkind, daß sollichs [Ave Maria] luten abgestellt werde; das wellend wir kurtzumb gehebt han.' 1531, ebd. (B an BSchw.). ,Sol unser bot dermaß reden, das er [Hptm. Z.] tenuck und luog und unns unbekumbert lasse, dann wir ime nutzit schuldig syen.' 1532, Bs (Tagsatzgsinstr.). ,By wellichem [Eheversprechen] er es ouch nit bliben lassen, sonnder iro wyter angedingt und bevolchen, sy solle luogen und dengken, das sy dhein anndern nit nemme, sonder so sy dasselbig thette, welte er iro ein glid vom lyb nemen, und mueßte derselbig dann das ander bhalten.' 1579, Z Eheger. — γ) planen, aushecken; Synn. *er-, us-d.*; vgl. β2. ,[Gannellon] ertzöugt sich hüpschlich ußwendig, aber innwendig was er trurig; wann ein mentsch, der etwaz boß gedenckt in sinem hertzen, ist nut frolich; wann der verretter dacht die aller tödtlichest verrettery, deren sich kein mentsch besinnen mocht.' MORGANT 1530. S. noch Bd VIII 265 u. (VBoltz 1551). — δ) vermuten, glauben, sich vorstellen; Syn. auch *meinen 1b* (Bd IV 309). *Ich tanken er mues^s denn schon noch liren folgen* LG. (LFischer 1960). *Er hed villecht 'tankt, 's Hüröten werdi oppen verbotten.* ebd. *'s Licht het 's abg'loschen und ischt in 's Bett und het 'dankt, der Lux werd wol menchon, wenn er an d' Fuß frür.* JREINH. 1901. *Z'Mitternacht hed 's an der Hüstur g'chlopfed; der Pfarrer hed gedeicht, si chommend 'me zu-n-enem gan rüefen, wa am Sterben sī.* ABÜCHLI 1958 (GRAr.). *Aber er hei nid gedeicht, daß das* [ein Vorzeichen] *seinem Sun gelti.* ebd. (GRPeist.). S. noch Bd VII 384 o. (Gotth.); XII 75 u. (Loosli 1910). ,Min vetter, sprach Olliffier, denck nüt, daß ich so narrachtig si.' MORGANT 1530. ,[Bote zur Dienerin:] Dir [soll ich es sagen]? Ee wet ich, das mich fraß ein bar, deß denck nun nit, ich säg dir s nit.' AAL 1549. ,[Frage:] Warumb er zuerst gesagt, es sien 5 Tag, daz sin Vatter weggangen sie. [Antwort:] Er heb denkht, es schade nichts.' 1696, L Turmb. S. noch Bd V 1078 u. (RSchmid 1579); Sp. 489 M. (Grübel 1560). In bestimmten Wendungen. *Ich tengg all jo*, ich glaube ja mTH. *Ich dank schon* – dem Vor. GRAV. (Tsch.). S. noch Sp. 489 o. (FNiderberger 1924). *Ich han 's (grad, schon, doch) 'tänkt* uä., ich habe es gleich geahnt, kommen sehen; verbr. *Ich han 's doch 'tänkt!* Z. *Ich han schon 'tänkt, es chom noch recht usen.* AHUGGENB. 1914. *Ich han schon 'tänkt, de werdest dänn von dëm nüt wellen wüssen, han 's schon 'tänkt.* ebd. S. noch Bd IV 1434 M. (THEgn.). *Gedeicht han ich!* ,ich habe mir gleich gedacht' GRD. ,Des Landvogts Diener [habe] daruff geantwortet, er hab s denkt, der Lump mach es also.' 1665, ZGrün. *Wol d. Das deich ich wol!* BHa. ,Sittenmal er von ir onverursacht von ir glauffen und wol zuo denken, [er sei] aber thrüwlos worden, wie dann vormals ... ouch beschechen ist, derhalben sy von ime zuo scheiden begert.' 1541/3, Z Eheger. ,[G. sei] zuo ir kommen und bevolhen, irem knecht zuo sagen, das er der worten indenk were, die er und Sattler mit einandren grett, dann sy habind einandren geschworen und habe er [illegible] butterung [illegible] Bd IV 1093] [illegible] ZAnd. [illegible] Ob der Vatter [illegible] (AlAxot.) [illegible] noch etwas [illegible] zu dem kommen 1696, L Turmb. [illegible] Vgl. [illegible] AaV [illegible] HBon 1886. [illegible] ABÜCHLI 1958 [illegible] von [illegible] GrAr. [illegible] zyt warent [illegible] des morß und [wir] [illegible] die an der Pest Gestorbenen, die in Kasten auf das Meer gesetzt worden waren] schwuchen, und mocht unser ein yetlicher woll dencken all stund, er muoste ouch daran.' STULZ 1519. ,Seyte derselb sin bruoder zuo iren: Sy [ein Madchen] hatt mir gsett zagthaft [vgl. *luog* Bd II 1049] und wann mir nachwertz eine zägihägi seyte, so welte ich s thuon [Sp. 306, Bed. A1dα3?]; uff die wort seyte d muotter: Hast ir dann etwas than? Antworte er iro: Du magst wol denken.' 1541/3, Z Eheger. S. noch Bd VII 131 u. (1523, Zwingli; hieher?) Als entschieden ablehnende Antwort: *Channst t.* GLM.; GPfäf.; SCH; ZG; Z; weiterhin, auch *Channst t. Burgili* [*Burgi 1 2* Bd IV 1586] SCH. *Kaum* ZoStdt. [illegible]; Synn. *channst der 's [illegible]* (Bd IV 1200 o.); *ja auch noch grad* (Bd VI 503 o.). Im Imp. bzw. Adhortativ, als Ausdruck des Widerspruchs, des Staunens oder des nachdrücklichen Hinweises; wohl allg.; vgl. *ja nach gar! warum nid gar* (Bd II 397 o.); *los (men) auch* (Bd III 1447 M.); *nein 2b* (Bd IV 760); *'s wird nid sīn* (Bd VII 1024 o.), ferner cα. *Hansluzzi hed 'nen* [den eintretenden Gast] *g'grüezt: Ei willkommen, G'vatter, und wie hest 's denn auch? Stinen, fergg ins en Halbliter! Ja dech, seit der G'vatter, wa han ich 's, men süft halt albig z'vil. Ja dech z'vil, was süfst denn dū? hed Hansluzzi g'meind.* HVALÄR 1955. *Noch deich ob nit!* ,es wird doch nicht so sein!' GRD. *Dengg, das han ich nit wellen han*, ,das wollte ich natürlich nicht haben' GRHe. *Tänk der* GRAV. *Nun tänked.* ebd. *Tänk, iez ischt der N. g'storben!* SCH. *O Muder, jetz chunt alls wider guet! Dank, mer sīn nit vergantet; der Ammenn ischt für alls īng'standen!* JREINH. 1901. *Mammen, chum īn! Deich, Pēter chann reden!* der bisher stumm war. ABÜCHLI 1958 (GRKl.). *Und deichit, der Vatir hät 's gilān!* nach Luc. 15, 12. DIAL. (WLö.). *Deihid, d' Hiender heind der ganz Tag nīd g'häben!* BÄRND. 1908. *Tänk auch, wie 's hett chönnen gūn!* SCHR. *Dänk auch die wīt Wëlt* [das viele Land] *wo im Alten g'hört!* LIENERT 1891. *Ja dench auch! Dīns Tenn wäri fur das* [zum Schlachten einer Kuh] *g'wüß vil besser; es ist breiter und lenger als ünšes.* ABÜCHLI 1958 (GRKl.). S. noch Bd IV 760 o. (GR). ,Zwüschen inen treibt der l. Papa mich am Spinnrad, wie wenn 's müßt mit vier Rossen gah, denk au, Feleli.' HPEST. (Briefe). *Teich einmāl, Elisi, jetz mueß B. noch sich sëlber chostierren,* kochen. BÄRND. 1908. S. noch Bd I 324 u. (GR; auch GRD.); VII 1093 o. (GRPany, Schud., Tschiertsch.). *Dänk men auch!* S; Z; Syn. auch *säg men auch* (Bd VII 391 o.). *Der Ammenn het halt der Chopf voll: dänk men auch, d' Frauw chrank und es chlīns Chind.* JREINH. 1901. *Dō seiend enmōl zwei Herren aher chon, und die heiend uf eren Stangen en Quartchanten 'treit; men dengi auch, zwei Herren!* ABÜCHLI 1958 (GRZiz.). *Der Dokter Flury sī grad us Egipten z'ruggchon, und men söll auch d., er hei en Fleugen mid 'me hein g'fergget, wa uf d' Mëlchi en ganzi Māss Milch gëbi.* ebd. (GRFurna).

b) mit Präp., die Gedanken auf jmd (etw.) richten bzw. gerichtet halten; vgl. schon unter aα, ferner Bd VII 611 M. (Sulger) sowie: ‚Also denkt menger über mer, ja wünscht, daß er wär noch so veer.' RSchmid 1579. α) ‚ûf'. ‚Ollifier sprach zuo im: Du hast uns ursach geben, daz wir böß uff dich tacht hand.' Morgant 1530. ‚Todt: Wär thuot hie freflich ab mir klagen, als hett ich jemandts unrecht gschlagen? Niemans uff Gott meh will dencken.' VBoltz 1551. — β) *a (n)*. 1) mit Personenobj. *Er deicht nümmeⁿ aⁿ mich* GrL. *Desselb chönnti er nid, weder an Gott noch an deⁿ Teufel t., wenn eswas erscheineⁿ tēti*, beim Heben eines Schatzes. ABüchli 1958 (GrMolinis); vorher: *Er ... törfi derbei wëder an Gott noch an deⁿ Teufel sinneⁿ*. ‚Oliffier reit und dacht an sin junckfrow Forissenna; der wust nüt, daz sy tod was.' Morgant 1530. In mahnendem, tadelndem oder drohendem S.; vgl. 3. *Deʳ Suⁿ wird noch aⁿ mich t.* SchR. S. noch Bd XII 802 o. (RvTavel 1922). ‚[Eine Fremde drohte, sie wolle] denen, so sy gefangen, den lon dermaßen geben, das sy an sy denken.' 1561, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd X 129 o. S. noch Bd XII 806 o. (1465, Z RB.). I.S.v. auf jmd reflektieren: *Dänk nuⁿ nid aⁿ mich, ich chumeⁿ nüd (macheⁿ nüd mit)*. oO. RA.: *Dänk an'n Götti und d' Gotteⁿ!* zu einem Kind, damit es den Schmerz nicht fühle, zB. beim Ausziehen eines Splitters ZRuss. Volksglaube. *Der Schatz dänkt aⁿ si*, wenn ihr die Schürze entfällt. Suterm. 1860. *Weⁿⁿ si [d' Schuehbändel] ūfgōⁿ, so dänkt öpper an einem.* Bärnd. 1925 (BoAa.). S. noch Bd IV 798 M. (Z); VIII 1641 o. (Th; Z und sonst) und vgl. Bd VII 1054 M. (ZStall.). — 2) mit Sach- bzw. abstr. Obj. *Er chaⁿⁿ g'hiⁿs Rüᵉheli us emeⁿ Chömiⁿ g'sehⁿ, ōni aⁿ Gaffe z' d.* Bärnd. 1911 (BG.). *Aber waran deichost, eˡso unheflich z' laduⁿ*, eine zu große Last. FGStebler 1915 (WLeiggern). S. noch Bd V 901 o. (Schwzd. für GrSch.); VIII 153 M. (GFient 1898); X 900 M. (Bärnd. 1908); XII 822 M. (RvTavel 1924); Sp. 391 M. (HHutm. 1936). ‚Denck an das saltz: Welcher saltz in die statt füert und das in der statt verkoufft und ablatt, der sol kein bruggzol gen.' 1503, AaB. StR. (Zolltarif). ‚Herr, ich hab die junckfrow wol gesächen; die denck[t] nüt vil an üwer liebe ... wann uff den hüttigen tag sind dry frömbd ritter kommen.' Morgant 1530. *Aⁿ nüt (Bōses) d.* uä., nicht gefaßt sein; s. schon Bd IV 1715 M. (oO.). *Weⁿⁿ men aⁿ nüt tänkt, so stöt er dō* SchR. *Der H. ... hed g'molcheⁿ und aⁿ nüt Bōses 'denkt; due güggelet dem Seppli sīⁿ Meiggeⁿ ... zer Stalltür īⁿ.* JJörger 1918. Im Rätsel vom Specht: *Eb men an öppis Böses tänkt, ischᵗ im Bungert es drüfarbigs Röckli ūfg'hänkt.* ABüchli 1938. S. noch Bd IX 59 M. (GrObS.; Bs lt Seil.); Sp. 643 M. (Loosli 1921). RAA. *Er heißt aⁿ d' Wort t.*, ‚er fordert die Anwesenden zu Zeugen des Gehörten auf' Aa (H.). *Tänk an es Stück Brōt!* ‚um (beim Abschied) das Weinen zu unterdrücken' ZRuss.; vgl. unter 1. — 3) *draⁿ d. Hett ich äuch draⁿ 'tänkt!* Z (Weber-Bächt.). S. noch Bd VII 534 o. (JRoos); XII 806 u. (ThEgn.). ‚Sy hand nun fürhin sibenzg jar die gfengknuß glitten mit gefar, sy werdend gwüßlich denken dran.' JMurer 1575. ‚Für das zanwee ist nü[t] bessers dan nit dran denken.' Sprw. XVI. *Ich haⁿ nit dörfeⁿ draⁿ d., daß du einischᵗ mīⁿ Maⁿⁿ wërdischᵗ.* Gotth. *So en ägneⁿ Bueben off deʳ Chanzlen obeⁿ ... ischᵗ das en Aⁿluegeⁿ ond en Iⁿrichting ond en Aⁿloseⁿ! Ich tar nüd draⁿ t.!* ATobler 1901/2 (Ap). *Der bar Töteⁿg'ruch* [ist mir] *grad in d' Naseⁿ g'schlageⁿ! Ich biⁿ erschroggeⁿ, und es ist mer schlëcht chon ... Ich tarf nid draⁿ d.* ABüchli 1958 (GrStPeter). S. noch Bd XII 422 u. (GW.). In Warnungen, Drohungen; s. Bd XI 40 u. (Loosli 1910); vgl. *danken b β* (Sp. 628). ‚Und ist unser pitt, sy [die Klägerin, wegen falscher Anschuldigung] dermaßen zuo straaffen, das ander nahin daran denkind.' 1528, Z Eheger. *Einem draⁿ d.*, einem nicht verzeihen; verbr.; Syn. *einem öppis nid vergësseⁿ* (verbr.). *Ich will der deⁿⁿ schoⁿ draⁿ t.!* AaF. *Dënneⁿ will er deⁿⁿ draⁿ d., bim Eid!* an eine ihm angetane Schmach. FOdermatt. ‚In unserm Freistaat darf frei d. jeder Mann, doch denkt er nicht wie wir, so denken wir ihm dran.' AEFröhlich. ‚Und soltz sich min glück umherwencken, ich welt im min lebdag dran dencken.' L Neujahrssp. XV. ‚Ann gubernator zuo Älen: [Soll] botschaft hinuff gan Ormont [schicken verschiedener Anstände wegen] insonders der ungeschickligkeit halb und groben worten; inen dran dencken.' 1528, B RM. ‚[Der plötzlich reich gewordene Bettler:] Ich mueßt mich Armuet halber schmucken, ein jeder wolt mich undertrucken, will etwan eim ietz auch dran dencken.' Com. Beati. Subst. in der RA. *eⁿ guldig Nüteli und eⁿ (mit emeⁿ* BsBirs.) *langeⁿ (langeⁿ) Dänkdraⁿ!* als Antwort auf Fragen wie *Was bringscht mer heim? Was heschᵗ mer g'chrömt?* AaZein.; BsBirs., Stdt und lt Seil.; S; s. schon Bd IV 871 M. (wo Weiteres).

c) übergehend in adverbiellen Gebrauch. α) *dänk ich* (bzw. *deich ich* usw.) Gl (Gl Sprachschuel); GrAv., D. (HValär 1955), Kl., Pr. (GFient 1898), V. (JJörger 1913), ‚Chur, Grüsch, L., Lüen, Molinis, Saas, StPeter, Trimm., Ziz.' (ABüchli 1958); GW. (JKuratli 1958), sonst meist verkürzt *dänk* (bzw. *deich* usw.; zT. sich berührend mit aδ) vermutlich, dem Anschein nach, wohl; allg.; Synn. *dācht ich, dänks*, auch *glaub ich* (Bd II 587 u.); vgl. *mein ich* (Bd IV 309 u.). Zur Entwicklung aus aδ vgl.: *Zwei alti, frommi Wīber hend sich verabredt, jetz wellend s' eⁿmāl ufiⁿ uf d's Schlößli und luegeⁿ, ob si das goldig Chegelspil nid us ᵈem Bodeⁿ ufeⁿ bringend, ich dengggeⁿ mit Bëtteⁿ.* ABüchli 1958 (GrIg.) sowie Bd VI 173 u. (Alpenr. 1811), ferner Bd IV 1804 M. (AGysi 1899). *Der Hairi wirt 's dänk g'macht haⁿ* Bs (Seil.). *Häschᵗ tängg chalt Füeß, frürschᵗ ja aⁿ d' Händ.* Neujahrsgespr. 1952 (GlNetst.). *Hīr gāt si [d' Wildi*, der Wildheuet] *am drīzëcheⁿten aⁿ ... das ischᵗ tänk am nëchsteⁿ Zīstig.* SD. 1958 (USisikon). *Ier wërdet tänk gëreⁿ wisseⁿ, wër ich biⁿ.* ebd. (UHosp.). *Du heschᵗ tänk g'schwätzt* Zg (HBossard 1962). *Er hät 's tänk vergësseⁿ* Z (AWeber 1948). *Lueᵍ deʳt, wettig zwēⁿ schōn Schōfböck! Die wërdiⁿd dänk ūsg'cheglet*, an der *Michels-Chrūz-Chilbi*. JRoos 1907. *Der ērst wēʳ 's deich ich nid!* der erste gefrevelte Hirsch. HPlattner 1946. S. noch Bd VIII 852 M. (CStreiff 1909/10). 1349 o. (U); XI 2207 M. (Bärnd. 1911); XII 808 u. (Bund 1938); Sp. 491 u. (GStucki 1908). 610 u. (HBlattner 1902). Nicht auf 1. Sg. bezogen: *Due säg er zu-n-dëm Mäder, im hauʷi 's dāⁿh ich auch nid guet.* ABüchli 1958 (GrMolinis). Häufig bei der Ankündigung einer Absicht. *Ich will dänk grad gāⁿ* B (AvRütte). [Armenpfleger, aufstehend:] *Mer wänd 's Best hoffeⁿ, Herr Pfarʳer! So will ich iez dänk heimzue.* HBlattner 1902. *Wier müeßen deⁿch dürchusaʳ, gëb 's spāt würt* BSi. (DGemp.). [*Landjeger:*] *Dir sīt eⁿ Schōneʳ! ... jōwoleⁿ! Ich mueß ech dänk hingereⁿg'heijeⁿ!* JReinh. 1917; s. das Zwischenstück Bd X 1287 M. *Ich wird mich halt tänk iez eⁿchliⁿ müesˢeⁿ z'wëgmacheⁿ*, um die Gratulanten zu empfangen. AHuggenb. 1914. S. noch Bd XI 21 u. (Bärnd. 1904). Als Andeutung des Widerstrebens, der (leichten) Unzufriedenheit. *Ich mueß dänk*, ‚ich werde mich den Umständen nach dazu entschließen müssen' B (AvRütte). *Miⁿ wird tängg müeßeⁿ chuⁿ.* CStreiff 1899. [Mann zur Frau:] *Lueg, da heschᵗ sechs Fünffränkler* [für die Einkäufe auf dem Markt] *was glaubst, gibᵗ 's es mit dëm?* [Frau:] *Es muesˢ deich!* CWeibel 1888. *Nuⁿ, iⁿ Gotts Nameⁿ dänk! seid er und nimmt eⁿ Gump zum Bett ūs.* JRoos 1907. *Miⁿ mueß dänk z'frideⁿ sīⁿ*, mit dem Ertrag der Reben. Bärnd. 1922. *Jä nuⁿ, so miend mer tänk zwēⁿ Frankeⁿ z'rugg* [am Preis

nachlassen] *aber es ist* [illegible] (NowWolf). I.S. einer Rechtfertigung: [illegible] BAvRutter. [illegible] Sprachschnel [illegible] mit dem Streit. HBo[illegible] 1962. [illegible] AZimmermann 1916. [illegible] S. noch Bd V 180 o. (CWeibel 1888), VII 107 o. (ebd.). Mit Zusätzen. [illegible] ,energische Form der Verneinung' ThMu. *Dank öppe*, s. Bd X 1010 M. (Barnd. 1908). I.S.v. o.ä. B. Synn. *das will ich meine* (Bd IV 310 o.), *natürlich* (ebd. 850); *so wie so* (Bd VII 16 u.), vgl. *dank wol.* [Wirt:] *Han ich dir 's g'seit, Bethli, daß denn hinecht noch Franzose chöme?* [Wirtin:] *Dank öppe, du redsch' ja nume no vo dem!* RTrabold 1914. [illegible] wegen verspäteter Rückkehr in die Kaserne. AHeimann 1919. *Dank chum*, schwerlich B (auch lt Gotth.); ZoStdt; weiterhin. ,[Frau zum Mann, an einer Steigerung:] *Biet, bis es* [das *Schesli*] *hescht, sust lueg denn, wo 's der get! Dank chum z' tole*, sagte Babis Mann halblaut.' Gotth. [Bauer:] *Bin scho z' Niderried unde g'si*. [Wirtin:] *Öppe chūm dank!* [Bauer:] *E wol.* EBalmer 1946. *Dank schon*; s. Bd VIII 1192 o. *Dänk wol*, in SchR., Schl. (älter) *tank"ol*; verbr. *Wierst tank"ol muess" gū* SchR. *Ja, dank wol! meint d' Mueter Stern, das fält sech nit grad noch!* RvTavel 1913. *Aber mer wei dank wol auch wider an anderen Orten luege, wie 's lauft und wie 's göt.* Breitenst. 1864. S. noch Bd VIII 839 u. (Bs); XII 1510 M. (Loosli 1910). Als Bejahung auch *dänk wol dänk!* AaL. (FOschw. 1904) und lt H.: B, so E., M., U. [A.:] *Für di eigne Müler werden eust Wetterhare wol sorge.* [B.:] *Dänk wol dank!* FOschw. 1904. Vgl.: ,Uf die Frag, ob es [bei einem Streit] nit gewaltige Schwüer under ihnen abgegeben, antwortet er, wüß nüt Sonderlichs, allein denk wol, man habe nit gebettet.' 1684, Z. — β) *tacht ich* dem Vor. GT. *Er hat tacht ich kei Gelt g'ha.* — γ) *hett 'tänkt* (bzw. *-qqt*), warum nicht gar GBuchs (Senn-Rohrer), oT., W., *hett-dächt*; s. Bd XII 378 (wo Synn.) und vgl. syn. *Ich han öppe 'tenkt* ThWeinf. *Worum nit gär, ich hett ouch 'tänggt!* GW. *Hett 'tänggt wolle!* GBuchs (Senn-Rohrer), W. (Gabath.).

2. wesentl. wie nhd. gedenken; vgl. die Anm. a) sich erinnern; Synn. *ver-, ge-d.*; vgl. 1bβ, auch *Manns-Dänken*. Tr. bzw. abs. GFs (ASenti 1957), Sev. (SDS.), Wangs (SV. 1955), W. (JKuratli). *Das mag ich noch t.*, das weiß sogar ich noch GSev. *Emoul en Frieling hät 's in der Maag* [ON.] *mit der Milch G'schichte g'gin ... Das mag ich nach sëlber t.* SV. 1955. *Sit men t. mag, sind ünser Leidig albigs z' Stubeli.* ASenti 1957. *D's Huis ist fort, schoe lang, me mag 's nummen t.* JKuratli 1958. S. noch Bd XII 1671 u. (OvGreyerz 1911). ,Der Zimbermann sagt zue mir, er möge gar ring denken, daß an der Halden die Reben nit gsyn, seige zuevor ... nichts gsyn als ein raucher, unerbauwter Reckholterbüchel, die Bueben seigind allwegen uf den Hossen daruf nider geritten.' 1660, ZHed. ,So thun ich eüch berichten, daß, will ich mag denken, daß man durch den Sewadel gefahren ist ... und daß ohne Einred bis ietz, und ist der obere Weg bey meinem Denken niemahllen zu dem Kahrenweg gebraucht worden.' 1755, ThEschl. S. noch Bd V 1131 M. (1525, G Rq. 1903). 1244 o. (1508, Z Staatsarch.). Mit Gen. (P. oder S.); vgl. das Folg. *Der Stachius? Dër deicht mīnen wol nimmen!* WLö. S. noch Bd VIII 935 M. (Eckst. 1525). Refl. (vgl. die Anm.) GrChur, Kl. (auch lt [illegible] (Gabath.). [illegible] ZZell und lt Spillm. wohl weiterhin. [illegible] man erinnert sich kaum mehr ZZell. [illegible] daß der Blitz eingeschlagen hatte [illegible] ,Do mag ich mich denken, das ich etwen im schnee be[illegible] [illegible] ,Gott sy globt, das die Prafin [die viel Unheil vorausgesagt hatte] nit ist war worden, dann wir ... ein fridlich, gsundes und fruchtbares Jar gehebt hand, und mag sich niemand eines so gueten Meyen denncken, wie heur gsin ist.' 1606, Arb. 1572/1614. *Ich chann mich noch ring t.*, ,ich erinnere mich noch leicht' ThMu. [illegible] GrL., Z. *Der ältist Mann* [illegible] GrL. *Ich wüßt mich nud z' t., wann er dā g'sī wär* Z. — b) mit Gen. P. oder S., erwähnen, nennen, von etw. (jmd) sprechen GrD. (auch lt B.), Kl. (auch lt Tsch.), L., Pr. (GFient 1898), Saas (Tsch.); vgl. die Anm.; Syn. *d' Red sīn* (Bd VI 524 M.). *Er hed sīn nid gedenkt*, ,hat es nicht erwähnt' GrKl., Saas (Tsch.). *Er hed sen nümmen gedeicht*, ,nicht mehr erwähnt' GrD. *Er denkt mīn nümme*, ,sagt nichts mehr von mir' GrL. *Ich well in Gotts Nammen die fünfzehen Guldin b'salen, aber vam* [zerbrochenen] *Spiegel sollend si sin nüts nämen d.* GFient 1898. ,[Die Verwandten der Klägerin hatten] inne hiemit so fast getrenngt und forchtsam gemacht, das er seyte: Hee ja, doch der ee nie tacht.' 1541/3, Z Eheger. Neben Verwandtem oder Gegensätzlichem; vgl.: ,Die sconi Gots, die ne gesach nie nehein ouge, die ne gehorte nie neheinu orn, dir ne dachte nihein herze.' E. XII., Wack. 1876. ,Wann sy mer von dem widertouff sage oder lere ald deß inn dhein weg dencke, es sig mit worten oder werckenn, sölle man iren thuon nach irem verdienenn und miner herren urteil.' 1526, Z Täuferakt. 1952. ,Er, züg, were übel zfriden uber den G., das er also ... redte, hanndlete inn übel umb der reden willen mit warnung, das er deren hinfürter geschwigenn und nit mer tenncken sölte.' 1533, Bs Ref. ,N. lougnet der ee gentzlich und seyt, er hab ira nüt verheyßen noch zuogseyt, ouch der ee nie tacht, vatter und muoter ouch nie darum päten.' 1541/3, Z Eheger. ,d. hōren.' ,[M. sagt aus], das er des alten Schiltknechtz nit hat gehören denken noch den P. gesechen mit den fünßten gen Schiltknecht loffen.' 1452, Z RB. ,N. in der kilcheri Tafers redt, er hab in der kilcheri Nüwenek an vil orten gedienet und gesechen die garben und das brot reichen und von sinen meistern, wie solich brott und garben an das var wurden geben, aber des thors hab er nützit horen denken.' um 1504, BLaup. Rq. ,Er sye wol by den töuffern gsin und dan in sinem testament geläsen, ouch sunst keins touffs nie nützit hören tänken.' 1525, Z Täuferakt. 1952. ,[Der Mann erklärt] das er sy nachmals zuo im nemmen und begnaden solte, des welt er nit hören denken.' 1538/40, Z Eheger.; s. die Forts. Bd XI 1328 M. ,[Der neue Bischof von Chur] will kheiner mittlen hören däncken', lehnt jede Vermittlung ab. 1566, Brief (JFabricius). ,einem d.' ,Rete Sch. zuo D.: Ich will dir ein maß win schänken, das du mir des [Scheltreden] nit mer wölist t. und guott man mit mir sin.' 1528, ZElgg. ,Do sprach die junckfrow zuo Olliffier: Edler ritter, ich verwundern mich ab üch, das ir mir so große zeichen der liebe ertzeigen, nüt dester minder hand ir mir sinn nach nie dacht.' Morgant 1530; in der frz. Vorlage: ne m'en fistes aucune requeste. ,[E.

erklärt] er habe iro der ee halb nütz verheißen, aber wol mit iro zuo schaffen gehept; sy hab imm ouch der ee nie dacht … sy hab inn antastot, er sy ein hußmünch, daruff sye er by ir gelegen.‘ 1533/8, Z Eheger. — Ahd. *dankjan, denken,* mhd. *denken;* vgl. Gr.WB. II 927; Martin-Lienh. II 692; Ochs WB. I 458; Jutz I 552; Schm.² I 523; Fischer II 145. Zahlreiche Schreibungen mit anlautendem *d-* geben offensichtlich nur das nhd. Schriftbild wieder; (einigermaßen) zuverlässige Angaben mit *d-* liegen vor für Bs; BoAa., E., G., Ins, M., S., StSteph., Stdt, Twann; FS., Ss.; GrA., Ar., Av., Chur, D., Furna, Grüsch, Hald., Ig., Kl., Kübl., Lüen, Malad., Molinis, ObS., Pany, Peist, Pr., Saas, S., Sch., Schud., sG., Ths, Tschier., UVaz, V., Ziz.; PAl., Mac., Po.; S; W, so Lö., Vt., nur in formelhaftem *dänk (i$^{ch}$)* (Bed. 1cα) für Aa (H.); GrHe., Mu. (‚selten‘); LE.; ZKn., mit *t-* für Aa (H.); Ap; BBr., Goldb.; FJ.; Gl; GrHe., Mu., Rh., Trimm.; LE., G.; G; Sch; Th; NdwWolf.; U; Zg; Z. Zum Vordringen von ‚städtischem‘ *dänke$^{n}$* in BM. vgl. HBaumgartner 1940, 87. Das aus *gedācht* regelrecht entwickelte Ptc. *'töcht* ist aus dem A. XIX. noch für Ap belegt (Dial.; JMerz 1828/36); darüber hinaus ist es nur isoliert in der Formel *Jo, hett 'töcht* uä. erhalten; s. Bed. 1cγ und *hett-dācht* (Bd XII 378). Die reflexive Konstruktion unter 2a kann auf Analogie zu syn. *sich b'sinne$^{n}$* (Bd VII 1062, Bed. 2) beruhen, doch ist tw. auch Umdeutung von *sī$^{n}$* (Gen. des Pers.Pron.) zu *si$^{ch}$* zu erwägen, wobei von der 3. Pers. auszugehen wäre; vgl. etwa den Beleg GrL. Sp. 650 o., dazu die MA.-Belege unter 2b sowie *sich 2* (Bd VII 149). Für FJ. bezeichnet BSG. X 126 unser W. als bewußte Nachahmung des Bernischen anstelle des bodenständigen *sinne$^{n}$*. In der ä.Spr. ist sicheres Simplex ‚d.‘ (im Gegs. zu den Zssen) bis gegen E. XV. eher selten; noch bei Mal. fehlt es als Stichw. Eine Ausscheidung gegenüber *ge-dünken* (vgl. das mit Anm.) ist im Ptc. Prät. und in den damit gebildeten Formen übh. nicht möglich, aber auch sonst oft fragwürdig; von den Zweifelsfällen wurden die Belege aus der lebenden Ma. und die in Bed. 1 in der Regel hier untergebracht, die übrigen bei *ge-d.* — Dänke$^{n}$ (bzw. *T-* usw.) n.: **1.** a) zu 1. *Dō hänn$^{d}$ si* [angebliche Hexen auf der Folter] *Sachen ī$^{n}$g'stann$^{d}$e$^{n}$, nid zum T., verschwige$^{n}$ zum Säge$^{n}$.* HGabath. 1938. Sprww. und RAA. *Au$^{ch}$ d's T. gi$^{b}$t Turst.* Gl Sprachschuel. *Ab $^{d}$em T. cha$^{nn}$ men ein nüd hänke$^{n}$* Z (Spillm.), *wëge$^{n}$ $^{d}$em (für 's) T. tuet me$^{n}$ niemer hänke$^{n}$* L (auch lt Ineichen). S. noch Bd VII 1054 u. (BSi.). ‚Dencken ist zolfry.‘ Sprw. XVI.; vgl. Bd I 1263 o. (Fris.). *Um (d)'s D.*, um eine Spur GrD. (auch lt B.), Kl. (Tsch.), ObS., Saas (Tsch.); Syn. *um en Gedanke$^{n}$* (Sp. 620 u., wo weitere), auch *um 's Merke$^{n}$* (Bd IV 408 M.); *um 's G'spüre$^{n}$* (Bd X 485/6). *Hüd isch$^{t}$ grad um 's D. wärmer* GrD. *Um d's D. chleiner.* ebd. (B.). *Es D.*, wohl, wahrscheinlich WLö.; hieher? *Settig Gemše$^{n}$ gi$^{b}$t 's es D. keinu mē!* W Sagen. *Das isch$^{t}$ es D. nit wār?* FGStebler 1907. *Einmāl der lebändig Tīfel wurst es D. nit sīn!* JJegerlehner 1913. — **b**) entspr. 2a, Erinnerung(svermögen); vgl. 2b, ferner *Gedank a*β (Sp. 620), sowie *Dāchtnis c* (Bd XII 374). *Mī$^{n}$ ('s) längst D.*, die früheste Erinnerung Aa (HBlattner 1902); BsLausen; LG. (LFischer 1960); ZRhein.; wohl weiterhin. *Ir wüsse$^{n}$d 's no$^{ch}$ guet! Mir isch$^{t}$ es ä$^{uch}$ 's längst D.; i$^{ch}$ weiß noch, was i$^{ch}$ für Hösli a$^{n}$ g'ha$^{n}$ ha$^{n}$.* HBlattner 1902. *Da$^{s}$ $^{i}$sch$^{t}$ mī$^{n}$ lengst D., wie si* [eine alte Frau] *albe$^{n}$ verzellt het vom Rōsmerī$^{n}$, wie dë$^{r}$ guet sīg für d' Auge$^{n}$.* BsL. Hbl. 1945 (BsLausen). *'s isch$^{t}$ mī$^{n}$s lengst T., das$^{s}$ i$^{ch}$ weis$^{s}$, wo 's Täfi$^{d}$hūs verbrunnen ist, wo-n-i$^{ch}$ no$^{ch}$ ne$^{n}$ chlīne$^{r}$ Bueb g'si$^{n}$ bi$^{n}$.* LFischer 1960. *Bī mī$^{ne}$m D.* ‚GrIg., L.‘ (Tsch.); GF., W. (Gabath.); Z, *zu mī$^{ne}$m D.* Ndw (FOdermatt), seit (soweit) ich mich erinnern kann, ich vermag mich noch zu erinnern. aaOO.; Syn. *bī (zo) mī$^{ne}$m B'sinne$^{n}$* (Bd VII 1064 o.). *Das ist no$^{ch}$ bi mī$^{ne}$m D. Mode$^{n}$ g'sīn* ‚GrIg., L.‘ (Tsch.). *Zu mī$^{ne}$m D. ist vor $^{d}$em Rāthuis zwische$^{n}$t de$^{n}$ zwei grōße$^{n}$ Tore$^{n}$ mit runde$^{n}$ Böge$^{n}$ der Lasterstei$^{n}$ g'stande$^{n}$.* FOdermatt. S. noch Bd V 358 o. (1501, AaB. StR.); Sp. 649 u. (1755, ThEschl.). ‚Bî guotem (langem) d.‘ ‚[In Großhöchstetten] hand sy vorkouffet zwen kelch und 1 messachel und das sacramenthüsly und 1 monstrantz, cost 100 pfund, und hatt [!] das vormals gmein kilchgnossen byzallt, das noch by guottem tenken ist.‘ 1530, B. ‚Der urkündinen uffrichtung halb geben die zween fürspräch sampt dem richter an, davon gehöre einem jeden sin ürthi; solliche ordnung sye by langem d. hargebracht.‘ 1573, Aa Rq. 1922. ‚in D.‘ (vgl. *īn-dänkend*): ‚Ihr Gnod vor siben Johr Drogan den Golo lassen richten hin, wie ich diß noch in Denkhen bin.‘ JFrener 1651. — **2.** im Gen., *Dänki$^{n}$s* usw. **a**) entspr. 1a. *Sē$^{l}$b brūcht Tenki$^{n}$s!* erfordert viel Nachdenken ApGais. *Es hät vil Tänki$^{n}$s g'gë$^{n}$*, viel zu denken gegeben GRh. — **b**) entspr. 1b. *Mī$^{n}$s Deichi$^{n}$š ist das nie 'passiert* GrD.; Syn. *mī$^{n}$s B'sinne$^{n}$s* (Bd VII 1064 o.); vgl.: *Das ist mīner Denke$^{n}$ g'scheh$^{n}$* GrGrüsch (Tsch.). (*Bī*) *D's ältsten Mannš Deichi$^{n}$š* GrKl., L.; vgl. *Manns-Dänken*. *Ettes söli$^{ch}$š ist bi d's ältsten Mannš Deichi$^{n}$š nie fürchon* GrKl. *D's ältsten Mannš Deichi$^{n}$š weis$^{s}$ nūd dervan.* ebd. Wohl hieher, i.S.v. unvordenklich: ‚Von des krützgangs wegen, so ehegemelten von Ursern als gotzhuslüt von alter här gen Tisentis zuo dem gotzhus nüt denkentz getan habend, sol fürine alle jar beschächen.‘ 1484, UUrs. — Manns AaF. und lt H.; GrPr. (-š. GFient 1898), V. (JJörger 1918); S (BWyß 1863); Z; äSpr., *Ma$^{nn}$s* Gl; GrSchs (-š. MKuoni 1886/7); GW. (Gabath.) *-D.*: Menschengedenken. aaOO.; Synn. *Mänschen-Dänken, Manns-Gedänken;* vgl. auch im vor. 2b. *Bī M.* AaF. und lt H.; GW.; Z, *sit M.* Gl; GrPr., Schs, V.; GW.; S; Z; s. schon Bd IV 240 o. *Iez stōt si* [eine Kapelle] *scho$^{n}$ sit mängem M. dört.* BWyss 1863. *Es sī* [vom Gericht] *konstatiert, daß das Landsbrūch und albig sit M.-deichen so g'halte$^{n}$ worde$^{n}$ sī.* GFient 1898. *Śi lauft scho$^{n}$ sit M. alle$^{n}$ Buebe$^{n}$ nā$^{ch}$ und für.* JJörger 1918. S. noch Bd VII 1471 u. (MKuoni 1886). ‚Das ain herr von Sant Gallen nüwlich by m.-denken die hofstett, so am see ligent, mit hofstattpfenningen beschwärdt.‘ 1525, G Rq. 1903; s. den Zshang Bd V 1131 M. ‚Diser helger wald [sei] ouch je und von altem har iros dorfs gesin, were ouch erst by mansdencken der kilchen von inen mit syner nutzung zuogeeygnet [worden].‘ 1539, Aa Rq. 1923. ‚[Schlechtes Wetter habe die Ernte beeinträchtigt] nebendt dem, daß by Manßdencken niemallen so großer Schaden von den Müßen beschechen, deren man under einzigen Garben uff die achtundzwentzig, auch gantz Hüet voll abgefreßner Äri gefunden habe.‘ 1641, BErl. ‚Ein andere große Straff oder Ruete hat der almächtige Gott über die Loccarner geschikt im Jar 1584, dann er sie mit einer großen Pestilentz heimgesuecht und gestrafft hat, und das vil meer dann bey M.-denken nie geschehen war.‘ XVII., Z. S. noch Bd IV 240 o. (1585, Ardüser). — Vgl. Gr.WB. VI 1579; Jutz II 352; Fischer IV 1456. — Mänsche$^{n}$- *Mintsche$^{n}$tingge$^{n}$:* = dem Vor. [Den Mittwochabend] *hind nämli$^{ch}$ sit M. di Ei$^{n}$schiere$^{n}$* [Bd VIII 1144, Bed. 2b] *ūsg'lëse$^{n}$*, für den Besuch bei Mädchen. ASenti 1957 (GFs). — Vgl. Gr.WB. VI 2043. — ge-dâcht I. äSpr., *'tänkt* bzw. (*ge-*)*deicht:* 1. a) entspr. *d. 1a.* α) zu β2, gesonnen, gewillt; Syn. *be-dācht*, ferner *ge-sinnet 2c* (Bd VII 1056). ‚Diser künig Albrecht was ein harwer, hinderhebiger mann, und meint mengklich, er were gedacht, dem jungen hertzogen sine erbland ze entziehen.‘ Aeg. Tschudi Chr. ‚So bin ich als ein geschworner zünfftiger burger diser loblichen

stat [L] gedacht, die appoteck [illegible] nemen 1598, BReber 1899 [illegible] an, was dir gedacht [illegible] AMan [illegible] 3) zu b Subst. [illegible] — b) in der RA [illegible] *tankt*, [illegible] Wunsch" Ap. „VO" (St.[illegible]), GRKl. (Tsch.), Pr (MLorenz 1884), Saas (Tsch.), SchwE. (Laemelt 1890), Sl (Seidl 1889), Ndw (Ndw Kal. 1888), U (SV 1916), Z, so O. und lt Spillm.; Syn. *g(e)-sinnen a* (Bd VII 1198 u.; s. d. MKoom 1884), *schnuppet b*, *schnueblet 2b* (Bd IX 1264. 1402, wo je ein weiteres), auch *wie am Schnuerb* (Bd IX 1291 o.); *ge-dank bβ2* (Sp. 620). *Es gud wie gedacht* GRKl., Saas (Tsch.). *Deham bin e^h en Ma^nn wie 'tenkt, q[illegible]* *god 's nomme^n quet.* Ap Volksbl. 1833. *Laufe^nd no^n gaud [illegible]* *dann chond er i^n d' Stadt [illegible] wie 'tankt.* Stutz, Gem. *D' Sau^e lit uf ^dem Laden und 'brunt af ^dem Schrage^n [illegible]* *'dankt.* Schild 1899. *Ondlie^h hand s' [illegible]* *Walzer, und die Rockli, Tschopli und lange^n [illegible]* *g'stobe^n wie 'tankt.* Lienert 1891. Vgl. noch Bd VII 395 u. (Schwzd. für U). — **2.** entspr. 2b, erwähnt; s. *ge-dächt II.* — **3.** adverbiell best., tw. übergehend in Zssen, gesinnt; Syn. *ge-sinnet 2b* (Bd VII 1056); vgl.: *En 'tanggle Ma^nn*, ‚ein verständiger Mann' ThEgn. *Isch^t eine ubel 'dan^kt, wenn er seit: … dank ou^ch hu u^nd dā a^n de^n wild Ma^nn us Indie^n'* HRoth 1942 (BS.). [N. möchte] *nid zu dene^n Lüte^n ghöre^n, wo anders 'dankt si^n oder 'ne^n nid möge^n, wo 'ne^n verspotte^n oder im Z'leidwerche^n*, ebd. *Der Walte u^nd der Stähli und anger Kunstler si^n ja ou^ch so 'dankt g'si^n.* Barnd. 1914 (Blns). *Er ist besser 'tenkt a^ls der i^n,* ‚er ist von besserer Gesinnung als der andere' Ap (T.). ‚Er hat gemeint, der R. sei christlich denkt, wie es der Brauch ist.' Stutz 1850 5. *Erlie^h 'tänkt* ZO. *Wer ērlich 'tankt ist, schilt e^n nud.* Stutz, Gem. Subst. *Mir sind en arms, armi G'meind, und 's mueß der Erlich'tänkt au^ch bi der beste^n Zit noch Mangel ha^n.* Stutz, Gem. *Vergoust und Z'leidwercheten, Stolzlug und* ***Ringsinn … Auge^nverträete^n und Chatze^nbüselete^n … e^n*** *Ströf isch^t es, e^n barmherzigi Ströf; der Anke^ntanzer übertrumpft der Erlich'tankt.* HBrändli 1941. *Guet 'tankt*, wohlgesinnt, wohlwollend Ap; ThEgn. und lt AHuggenb. 1929; ZHombr., O. (Stutz, Gem.), Zoll. und lt Spillm. *En guet 'tänggle^r Mo^nn* ThEgn. [Frau zum Mann:] *Wie bist so guet 'tänkt gäge^n mich!* Stutz, Gem. *Mit dem dö dorfe^nd er 's scho^n wöge^n, de^r ist guet 'tänkt.* AHuggenb. 1929. *Glich 'tänkt* GThal (SDS.). ***Rëcht 'tänkt***, rechtlich SchR., Wilch. (ABächtold 1947); ThEgn., Hw.; Z. *Mit dem, daß d' en recht 'tänkte^n Ma^nn gi^bst*, kannst du das Andenken der Mutter ehren. ABächtold 1947. ***Richtig 'tänkt: Wänn du richtig 'tänkt wärist, so hettsch^t de^n Fuchs ī^ng'spanne^n und wärist mit ^dem H. uf Jegerschwīl abe^n g'faren.*** AHuggenb. 1929. *Ufrichtig 'tänkt* ZO. (Stutz). *I^ch hett nüd g'meint, daß ir en einzigs Möl e^lso ūfrichtig 'tänkt wäre^nt gäge^n mi^ch.* Stutz, Gem. ‚Es ist traurig, von Leuten so reden zu hören, welche morgens und abends stundenlang beten und jeden Sonntag in die Predigt gehen; Juden und Heiden sind aufrichtiger 'denkt, als ihr es seid.' ebd. 1847. — Zu 2 vgl. die Anm. Sp. 651. Zu 3 vgl. *ge-meinet* (Bd IV 312) sowie BSM. X 108. — u(n)-: Gegs. zum Vor. in Bed. 1aβ, unverhofft, unvermutet Aa (H.); GW. (Gabath.); mTh; Z; Syn. *un-gesinnet 1* (Bd VII 1057). S. o. *(ge-d. 1aβ; Z)*. ‚[Ich] bit iuch durch Got, daz ir mirn bringen, der sin reise braht uf mich hat so ungedaht, ob er mir künden welle, wamit diz ungevelle umb in si verschuldet.' Reinfr.; s. auch Bd XII 1851 M. ‚Do sant [Papst Sixtus den Eidgenossen] einen appostuolischen boten zuo, si um einen pund und um hilf anzekeren und mit gelt und mit ungedachter wunderbarer

[illegible] Ludwig XI. [illegible] Todeskrankheit [illegible]

[illegible] dass [illegible] entspr. *d. 1aγ* [illegible] GW. (Gabath.); Ndw [illegible] *ab-sinnen 1* (Bd VII 1057) [illegible] HBrockm. 1910 [illegible] WHeer 1916 [illegible] Gr.WB. XI 2 [illegible]

an-: entspr. *d. 1b*; Nur subst. Inf. und Ptc. An-danke^n n.: wie nhd.; wohl allg.; vgl. *An-Ge-dänken*, auch *An-Dacht 1* (Bd XII 5[illegible]). [illegible] SchR. [illegible] Rlsamer 1903.

an-ge-dacht. [Ludwig XI. hat in seiner Todeskrankheit] groß und vil stiftungen und antheiß unser frowen, s. Johansen, s. Claudio und andre im angedachten heiligen geton.' Ansh.; i.S.v. an die er besonders dachte, zu denen er besondere Andacht empfand? vgl. *An-Dächt 2*, *an-dāchtig* (Bd XII 355. 359), *an-fand* (Sp. 637), doch auch *ansinnen 2* (Bd VII 1058). — Ahd. *anadenchan*; vgl. Gr.WB. I 305; Martin-Lienh. II 693; Gr.WB. I 15.

în-. Nur in-dänkend: eingedenk; Syn. *in-dänk b* (Sp. 638, wo weitere). ‚Sun, bis indenkend des urtail sant Peters.' KSailer 1451. ‚Do was sant Gall wol im indenkend der tugend.' ebd. I.S.v. erinnernd, warnend: ‚Zum eindenkenden Beispiel und ihm zur verdienten Strafe' wurde einer wegen eines geringen Vergehens in der Kirche zu GlK. neben dem Taufstein zur Schau gestellt. 1778. JHeer 1914. — Vgl. Gr.WB. III 161; in anderer Bed. Schm.[2] I 523.

er-: 1. entspr. *d. 1aγ*, etw. ausdenken, erfinden AaF. und lt H.; BsReig.; BGr., Ha. (MSooder 1943), Si.; GrD. (auch lt B., Tsch.), Hald. (B.), Kl. (Tsch.), ObS. (B.), Pr., Saas (Tsch.); GW. (Gabath.); SchR.; TB.; Ndw; U (JWipfli 1880); W, so Vt.; Syn. *ūs-dänken*, ferner *er-sinnen 1* (Bd VII 1058), *-tichten 2* (Bd XII 391). *Hilf mer nu^n öppis ersinne^n und e.!* SchR. S. noch Bd IV 1834 o. (AaF.). ‚Daz ez abir ist, daz ne chan ihc [!] newedir irdenchin noch gescribin noch gesprechin.' E. XII., Wack. 1876. ‚Dise ordenunge und satzunge … loben wir … stete ze haltenne, es were denne, das wir, die vorgenanten beden stette [S und BBurgd.] dazwischent ze beden teilen zesamenkemen und wir mit einandern ein bessers erdechtin, so sol diß abesin.' 1378, S Rq. 1949; s. auch Bd XII 1414 M. (1399, ebd.). ‚Von disen mägten man uns sait, das ain nüwe gewonhait die Juden hettind erdacht … Got ze lob und eren.' Wernher ML. ‚Do sprach der L.: Nu ist nieman hie gesin [als mir das ‚liecht' abhanden kam] dann ir und der Güggel, der spricht ouch, er hab sin nit; nu erdenkent ie mit einander, daß mir das liecht werde; ich will es haben.' 1427. Z RB. ‚[Die Parteien versprechen] wider disen unsern spruch … niemer ze reden noch ze werben noch ze tuond noch gehelen ze tuon … mit worten noch werken, heimlich noch offenlich, suß noch so in deheine wise, so ieman hiewider erdenken kan oder mag.' 1445, BInt. Rq. ‚Es warend da trummetten, krumbhörnner und alle seyttenspyl, deren sich der mentsch bedencken mocht; alle kurtz-

wyll, so Marsillia erdencken kond ... ließ er machen.' MORGANT 1530. ‚Also nun der küng [Ludwig XI.] vast krank was und zuo sterben ganz unwillig, ersuocht und versuocht er alles, was im hilf, trost und ufenthalt z bringen vermeint oder iemer erdacht möchte werden.' ANSH. ‚Erdencken, erfinden, confingere, excogitare, comminisci, invenire; etwas von sich selbs oder auß seim kopff erdencken und erfinden, comminisci aliquid de sua sententia.' FRIS.; MAL. S. noch Bd IV 1834 o. (Bartlispiel 1767); IX 1590 M. (1297, ZWth.). *Was das* [der plötzliche Tod des Familienvaters] *für die Frau*ʷ *und die Chinder g'sī*ⁿ *isch', cha*ⁿⁿ *me*ⁿ *si*ᶜʰ *nit e.* BsL. Hbl. (BsReig.). *Wa*ˢ *si*ᶜʰ *nid e. läd!* ‚wie erfinderisch sind doch die Menschen' GRD. (B.). In tadelndem S., eine List, etw. Widerrechtliches, Schlimmes ersinnen. *Was erdeicht ši*ᶜʰ *nid um d's Geld* ‚GRD., Pr.' (Tsch.). *We*ⁿⁿ *doch d' Häx nit appa umha*ʳ *ist, daß s' mer d' Chuo g'seh*ⁿ *cha*ⁿⁿ, *sust verliert s' mer sicher d' Milch, old tuot s' appas Tifolš dran e.* W Sagen. ‚Also das [die Schlacht bei St Jakob an der Birs] nun wert untz uf die vesper, do erdochtend die herren und brochent zuo siten löcher in die mur' des Friedhofs, die den Eidgenossen Deckung bot. 1444, Bs Chr. ‚Also spreche er [A. zu M.]: Kanst du nit die schlüsel [zur Geldlade des Vaters] in wachs oder in bly trucken und dir den zers schlüssel machen? Also erdachte er [M.], das im die schlüsel wurdint, gienge zuo Simon, slosser; der truckte die in bly ab, vienge die an zuo machen, um das er uber das gelt mochte komen', um seine Spielschulden zu bezahlen. 1457, Z RB. ‚[In einem best. Abschnitt der Aare dürfen die Bürger von Unterseen nicht fischen] weder mitt anglen, väder- noch andern schnüeren noch mitt bären noch gantz mitt kein andern dingen, so über kurtz oder lang erdacht und möchten erfunden werden.' 1527, BInt. Rq. ‚[Ich will] mich ouch der vergiften sect und nüwen globens, so in kurzen jaren erdacht und uferstanden, nit undernemen, davon meldung tuon noch des wäder heimlich noch offenlich gedenken.' 1532, GG. Rq. 1951 (Revers des Pfrs von Oberkirch). ‚Ouch soll hiewider [das Verbot der fremden Pensionen] nützit erdacht, fürgezogen oder anbracht werden, das dem zuo abbruch oder letzung einichs wägs möge dienen oder reichen.' 1558, B StR. ‚Etliche ungehorsamen [haben] der damals verbottenen unnd genampseten gezügen [Fischereigeräte] sich allein nit gemüeßiget, sonders haben sy ouch sidhar etliche andere noch mer schädlicher gezüg, als das trybgarn, erdocht und gepruch.' Bs Mand. 1564. S. noch Bd XII 362 M. (1483, Z RB.). Insbes. unwahre Behauptungen aufstellen uä. *Das hät er erdeicht!* ‚erlogen' GRD. ‚[Zwingli sagte] er sye ouch selbs von den keiserischen verfüert gewesen durch ettlich zuoreden, dem herzogen [von Württemberg] getan, die er selbs demnach erfunden hab erdacht sin.' 1525, ZWINGLIANA. ‚Als er zuo Eynsidlen an eyn brunst gebättlet und es aber erdacht hat, ist er mit gefangenschafft gebüeßt [worden].' 1540, Z RB. ‚Etwas unwarhaffts oder falsches erfinden und erdencken, falsum quidpiam fingere; etwas beschiß oder betrugs erdencken, commentari.' FRIS.; MAL. ‚Von disen [den geheimen Räten] gienge Geschrey, sie hätten den verpündteten Fürsten den Paß und Durchzug so vil Schritt weit ob und so vil under der gemeinen Straßen verkaufft ... war aber alles ungegründet und allein das gemeine Volck dardurch auffrüehrisch zue machen erdenckt worden.' SPRECHER 1672. *E*ⁿ *Lug e.* GR (Tsch.). ‚Darum erdachtent sü vil lügen, wie sü mit valschen zügen irn willen volbrächtint und sache uf in erdächtint, an der er schuldig sölte sin.' WERNHER ML. ‚Syn wib [sei] umb irs bösen muls und luginen willen, so sy stäts uf in erdenke, zuo Biel im halsysen gstanden.' 1552, B Turmb. ‚Ein luge (‚einen lug.' Fris.) erdencken, mendacium conflare.' FRIS.; MAL. Neben Sinnverwandtem. ‚[Es brach ein Krieg aus] von vil sachen wegen, so die herren fürzugen und ursach suochten und erdachten, wie und in welen weg si die stat von Berne ... möchten undergetruken, bekrenken und under sich bringen.' JUST. ‚Der kannengießer von Rapperswyl [der] minen herren smächliche wort zuogeredt haben sol, besunder das min herren understanden hetten, Rapperswyl inzuonemen, das kundtlich erdacht und die unwarheit ist', wird auf Urfehde freigelassen. 1491, Z RM. S. noch Bd X 1472 u. (Ansh.); XII 986 u. (1533, BSi. Rq. 1912). *Erdänkt und erloge*ⁿ GW. (Gabath.); Syn. *erstunken und erloge*ⁿ (Bd XI 1138 u., wo ein weiteres). ‚[Wer ehrverletzende Aussagen macht, ohne sie beweisen zu können] der sol offenlich darstan vor gericht oder vor rat und sol sprechen: Ich han semliche rede und wort ... von dem geredt ... die reden und wort han ich uff inn erdacht und erlogen.' um 1420, S Rq. 1949. ‚Wir werdenn aber der red [eines geheimen Einverständnisses mit L] nachwerbenn in hoffnung, das sich erfinden [werde] das semliche red uff unns erdacht unnd erlogen sye.' 1531, BTh. Urk. S. noch Bd X 812 M. (1529, B RM.). In der Beschwörungsformel gegen Verrenkungen BGr., Ha. (MSooder 1943), Si. (HZahler 1898). ‚Hat sich jemand errenkt und läßt sich dafür tun [Sp. 305 o.], so muß er sagen: Ich haⁿ mich errenkt. Der Beschwörer antwortet darauf: Du hest 's-es erdenkt! Das wird dreimal wiederholt; beim letztenmal sagt der Beschwörer: Du hest 's-es erlogen unᵈ erdenkt!' HZAHLER 1898. *Es Meischli* [Bd IV 334, Bed. 1] *hed es Bei*ⁿ *g'wirsed g'häben; Dratt hed g'seid, das sīgi erreichts, er welle 'mę derfir tön; er hed 's us* ᵈ*em Gaden ūsa*ʳ *g'nu*ⁿ*; i*ᶜʰ *brūchi nīd wa*ⁿ *z' sägen: Dü līgschd, das ischd erdeicht ... Dratt ischd dëm Meischli mid der Hand uber d's Bei*ⁿ *g'faren und hed g'seid: Das Tier had sich erreicht. Jetz wä*ⁿ *d' Reien a*ⁿ *mer g'sin z' sägen: Dü līgschd, das ischd erdeicht.* MSOODER 1943. — **2.** entspr. *d. 2a*, refl., sich erinnern SCHR.; Z (auch lt Spillm.); Syn. *er-sinnen 2* (Bd VII 1059); *ge-dänken. I*ᶜʰ *cha*ⁿⁿ *mi*ᶜʰ *nid e., das*ˢ *es e*ⁿ*möl e*ˡ*so g'sī*ⁿ *ist* SCHR. *So wīt i*ᶜʰ *mi*ᶜʰ *no*ᶜʰ *mag e.* Z. ‚Mich wohl nit erdenken kann, daß dir solches hab gethan.' WETTINGER Schausp. 1758. Abs.: ‚Iro altfordren, als lang jemant erdencken könd und möcht [hätten] dahin über die Langquart gewunnet und gewaidet.' 1510, ARCH. Jen. — er-dâcht (bzw. *-dänkt*): 1. entspr. 1. **a)** erfunden, unwahr; vgl. o. ‚Aber von üppiger boshait wegen etlicher ufwiser ... hatten si erdacht ursachen', ein Schloß zu plündern. GWil Chr. E. XV.; in der 2. Hdschr.: ‚von ungründter ursachen.' ‚Wyter so lit uns hart uf, könnend ouch nit ermessen, mit was gestalt wir das habint verdient, daz man bishar ze tagen unwarhaft erdacht reden von uns und den unsern vor unser eidgnoschaft botten hat fürgebracht.' Z Verantw. 1525. ‚Was er also hievor böser, unnützer und erdachter reden gebrucht, habe er sölichs, nachdem er vol gwäsen, gredt und usgossen.' 1560, B Turmb. ‚Sagt hierauf gemelter Herr Ambasador, das seye ein große Falschheit und erdachte Lugen, den gmeinen Mann allein zue betriegen.' ANHORN 1603/29. S. noch Bd XI 2103 o. (1620, G Rq. 1903) und vgl. Sp. 654 o. (Ansh.; oder zu b?). — **b)** = *er-dänklich. Der Michel hed g'chochet und si*ᶜʰ *g'wüß älli erdänkti Müe g'gë*ⁿ, *aber g'gësse*ⁿ *heind die drī miserabel.* JJÖRGER 1930 (GRV.). *Ei*ⁿᵉ*m alli erdänkti Schand säge*ⁿ uä. GRV.; aSCHW, Br., E. (Lienert 1899), Muo.; NDW; s. schon Bd VIII 877 u. *Alli fūli erdänkti Schand säge*ⁿ uä. aSCHW, Br., E. (Lienert 1899). — **2.** erwähnt; Syn. *ge-dācht II* (wo weitere). ‚Von welchen sie in erdachter Schlacht [bei

[illegible] ... zu erdacht 1a, erlogen. ‚Deßhalb, der sye glych wer er welle, die unwarheyt uff mich geredt ... wie er das wells von allen frommen verantwurten, laß ich nun blyben; ich sag aber, das er mich unerlich vertragen hatt und e. dargeben.' 1529, Zwingli (an Bs). — er-dänklich entspr. er-danken 1, wie nhd., verbr., doch kaum volkstüml.; Syn. er-dankt 1b. Er"m all ... Schand sage" Ndw (Ndw Kal. 1965). Z. ‚[Der Aufstand der Landschaft zwingt die Obrigkeit] alle erdenkhliche Mittel ... für und an die Handt ze nemmen, dardurch sie sich bey ihrem hochoberkheitlichem Ansehen, Recht und Herkhomen selbsten schutzen und manutenieren khonte.' 1653, Bs. — Vgl. Gr. WB. III 759. — un-e.: zu er-danken 2, ‚unausdenkbar' GW. (Gabath.); Syn. un-er-dänklich (wo weiteres). ‚Unsers Stiffts [von GrChur] in Munsterthal gewussen von unerdenklichen Jahren hero all habende Zinsen und Grundgulten ... haben wir verkauft.' 1671, PFoffa 1864. — Mhd. unerdenklich; vgl. Gr. WB. XI 3, 476; Fischer VI 138.

ûs-: a) entspr. d. 1a γ, wie nhd. ausdenken Gr, so ‚Kl., Saas' (Tsch.), V. (JJörger 1918); Sch; S (JReinh. 1907); Ndw; Z; wohl weiterhin; Synn. er-d. 1, voll-d., auch us-sinnen 2 (Bd VII 1059); vgl. ûs-tüftelen (Bd XII 748, wo weiteres). *Er denkt uf alls ûß*, ‚denkt an alles' Gr, so Kl., Saas' (Tsch.). ***Denn het er 'dänkt: 's göt nümme" lang ... und hät em ûs'dankt, wu-n-er im Schümelli well tue", dass 's nümme" Langizit überchom.*** JReinh. 1907. ‚Außdencken, cogitatione percipere, excogitare (‚meditari assidue.' 1716).' Denzl. 1677. 1716. RA. *Es isch' nid zum U., was hätt* ***chönne" g'scheh"***, man darf es sich nicht ausmalen, nicht zu Ende denken Z (Weber-Bacht.). *Was auch d's Tresi derzue sägi* [wenn sie das Schwinden des Specks bemerkt]? ***Es sī nit zum U.*** JJörger 1918. — b) refl.; Syn. *ûs-sinnen 1* (Bd VII 1059). *Wie het si doch mangisch'* [seit dem Tod des Mannes] *sich der Chopf ûs'dänkt, fur e" māl ā dem Toldi* ***alles z' sī"***, dem Stiefsohn. RvTavel 1910 (BStdt). ‚Sich außdencken, cogitando se exhaurire.' Denzl. 1677. 1716. — ûs-ge-dänkt (bzw. *-ge-deicht*): meist von Menschen, auf alles bedacht, pfiffig, schlau, raffiniert AaL. (FOschw. 1895), Othm. (SHämmerli-Marti); Ap, so Gais, Her. und lt T.; Bs, so L. (Breitenst. 1868); BTwann (Barnd. 1922); ‚Gr, so Ig., S., Tschapp.' (Tsch.); L (Zybori); GW.; SG. (EFischer 1920); ThHw.; U; Zg (HBossard 1962); Z, so Hombr., O.; Synn. *ûs-ge-rëchnet 2* (Bd VI 124), *-ge-tüftelet b* (Bd XII 748, wo ein weiteres). *Er isch' ū.* Bs. *Dert* [in Zürich] *sind si vil z' ū. und z' g'wirbig, fur dass eine" a" so öppis Narrochtigs nume" de' Sinn chōm.* SHämmerli-Marti 1939. *Und de', pfiffig und ū., wie-n-er e"ster g'si" isch', macht* ***der Chopfstand.*** EFischer 1920. ‚So u. und auf das Vortrefflichste eingerichtet finde man nicht bald ein Haus weit und breit, und der Jakob [der Bauherr] sei eben ein Fino.' Breitenst. 1868. *En ū-e' Kärli*, ‚listiger, berechnender Kerl' Zg (HBossard 1962). *Das ist en ū-e' chaibe" Karli!* ThHw. *Ich hä" doch sicher di ûs'dänktist Frau"!* Stutz, Gem. ‚Du bist allweg ein verflüemeret us'denkts Menschli und g'wüß noch stark und beherzt dazu.' JSenn. *Und jetz* [illegible]

[illegible]

ver-:

[illegible]

1 mit (bzw. ausgehend von) ver- 2 (Bd I 900). a) entspr. d. 1 a γ, erwägen, sich überlegen. Vgl. nach-, be-danken. α) tr. ‚Nutzit dester minre wend wir die sach nach ir gelegenheit furer verdenken.' 144., B AM. Neben Sinnverwandtem. ‚Nachdem und wir in den sachen alle glagenheiten, gewonheiten und gestalten hin und her gewegen, verdacht und betrachtett hant', haben wir den Schiedspruch gefallt. 1446, BFrut. Rq. ‚[Man soll dafür sorgen] daz im, daz glich und billich sye, gelange, als das üwer wisheit wol fürzenemen und ze verdenken weis.' 1447, B AM.; s. auch Bd VIII 240 M. (1448, ebd.). ‚Bekennend wir, landrichter und gemein Dry Pündt ... daß wir durch gemeins mannes nutz und frummen ... etlich stuck und artickel samentlich mit einandern verdacht, beraten und ze halten angesechen und angenomen haben.' 1524, Absch. — β) refl.; Syn. auch *ver-sinnen 2* (Bd VII 1059); vgl. *be-d. 1b* (wo weitere), ferner: ‚[Den Vortrag der Abgeordneten des B Rats] haben wir verstanden, daruf nach unser versammlung desselbigen zesamen verdacht, üwern gnaden desselbigen unser schlechten radtschlags widerum schriftlich anzeverzeigen.' 1527, B Ref. (‚venner, statthalter und gemein landlüt ze Nidersibenthal' an B). ‚[Auf ein Hilfsbegehren des dt. Königs] hand sich der Eidgnossen botten genommen ze verdencken ieklich stat und land mit den iren, und hand darummb einen [weiteren] tag gesetzt gen Zug in die statt.' 1417, Z StB. ‚[Allfällige Begehren Straßburgs] söllend dieselben unsren botten widerumb herhein an uns bringen; daruff wellen wir uns denn fürbas verdenken, was uns ze tuon sig.' 1429, ebd. ‚Wir, der richter, geschwornen und ganz gemaind zuo Ilanz ... bekennend ... das wir ... uns ainhelliklich verdaucht, berauten und ze halten ufgesetzt habent die stuk und artikel, so hernach folgent.' 1465, Zfsr. ‚Min herren haben sich erkennt, das man hr Göldlin die artickel in geschrift geben sölle ... damit er sich daruff verdenken und sin antwurt geben moge.' 1489, Z RM. ‚Uber sollichs hat ir h[eili]gk[ei]t zil genommen, biß morndeß sich zuo verdenken.' 1562, Seg. 1880/2. Im Gerichtsverfahren. ‚Doruff namend die Galating ein rat und giengend ußhin, und do sie sich verdachtend, do kamend si wider in und antwurtent mit irem fürsprechen: ...' 1414, Gl Urk.; nachher: ‚Ouch söltend ich und Hans Eckel uf dasselb zit gen Lönschen keren zuo Albrechten Suter und uns da mit einandern verdenken'; s. die Forts. Bd VII 1063 M. S. noch Bd VI 1085 M. (XV., ZKyb.). — b) adverbiell best. i.S.v. gegen jmd gesinnt sein; Syn. *be-dänken 3.* ‚[Die Leute von BSa. hoffen, der Graf von Greyerz] verdenke si in den

sachen [Münzumlauf] genedenklich und laß si by sölichen iren alten herkomenheiten beliben.' 1429, BSa. Rq. ‚Bitt ich üwer gnad und wisheit, ir wellent min harin gnädenklich verdencken und mich besorgen, das mir harin nüt args miner eren und guots halb widerfare.' 1446, B AM. Mit (formalem) Sachobj.: ‚So wölten ouch wir [die Schiedsrichter] ir stöße zem glimpflichisten verdenken und si inmaßen entscheiden, das unser spruch entwederm teil vergriffenlichen wär.' 1444, Aar. StR.

**2.** entspr. *d. 2a*, sich erinnern, noch wissen; Synn. *er-*, *vor-*, *ge-*, *be-*, *ze-rugg-d.*, auch *ver-sinnen 1* (Bd VII 1059, wo ein weiteres); vgl. *ver- 4* (Bd I 907), *ferner un-ver-dänklich.* ‚Mit solcher gewer ist dirre wuor darkomen sit dem alter, daz nieman verdenket.' 1274, Z (Abschr. des XV.). ‚Dis rechtung der weiden stand in unnser statt buoch, da alle unnser rechtung und ehafften inne verschriben standen, unnd nieman so alt under unns ist, das er es verdencke.' ThDieß. StR. ‚[Der Zeuge] verdenkt des fünfften bumeisters im Hoff [in L] und bi 20 personen uf dem hoff ze Tatenberg, die da gestorben sint oder verkouft hant und sich also geendert, daz si nie val gabent.' 1417, Seg. RG. ‚Item die weld und die höltzer, die von alter har nit verhouwen oder nit undergangen oder mit marcksteinen usgezeichnet und gezogen sint, daz ir anders nyeman verdenckt noch gehört hat, dieselben höltzer und weld heißen gemeinmerckt.' AaKöll. Hofrodel XV. ‚Und das [der große Reichtum des Klosters] ist da überkommen in so kurtzen jaren, das gar nach mencklich verdenckt, daß noch gheine Karthüser zuo Ittingen gewäsen sind.' Zwingli. ‚Verdencken, mögen dencken, in gedächtnuß haben, memoria consequi.' Mal. ‚Keiner under uns, denn Gschwornen, verdencken und wüssen mög, das die Inhaber disser Reben ... nyemalen mit dem Bouw über die spenigen Acher mit Roß unnd Wagen ze karen noch ze faren Gwalt gehept.' 1626, ZHöngg. Nach Komparativ. ‚Aber wol wüssend sy, das es vor nie in buw sig gesin sonder lenger ein eholtz gewesen, dann kein mensch verdennken müge.' 1460, ZWth. ‚So hend die von Widnouw darin ir traib und tradt gehept ye und so lenger. des yemant mag verdenken.' 1510, HWartm. 1887. Vgl.: ‚Lange zit her, dann üwer großmuotter verdenken mög.' Keßl. Namentl. in Chroniken uä., mit Bez. auf Wetter, Naturereignisse. ‚Die Lint da was [1460] also groß und gieng umb und umb über, das si in kilchhof in Lintal gieng, daz ein man wuot unz an sine knü an ettlichen enden im kilchhof, das kein man nie mocht verdenken, das die Lint vor nie so vast über wer gangen.' Z Chr. XV. ‚Glych nach gemelter wassergüssi diß 1511. jars ward also ein trochner herbst und winter, das die wasser versigend, das sy nieman so klein syn verdencken mocht.' JStumpf 1536. ‚Niemand mocht v. ellenderen herbst.' 1571, HBull. D. ‚Den 29. Novembris [1572] ist der Undersee überfroren, welches, daß es jemals so frühe im Jahr geschehen, nicht ein Mensch verdencken mochte.' HOHuber Chr. ‚Anno 1607 gab es einen solchen millten, warmen Winter, derglychen niemands verdencken mögen.' RCys. (Br.). Reflexiv. ‚Daz sy also ir alt harkomen lantrecht, und sy inen hie uß [in BFrut.] recht als ouch denen da inn [in BAd.] iewelten also gesin, so lang daz sich nieman dafür [Bd I 966, Bed. 2] verdenken könn noch mög.' 1446, BFrut. Rq. ‚Darzuo die von Obergoldbach ... antwurt gabent, sy noch ir vordern hetten semlich twinghüener keinen [!] nie geben noch damit ersuocht worden, des sich iemand verdencken möcht.' 1471, BKonolf. Rq. ‚So möchte sich ouch nieman lebender witer verdenkken, denn daz sy soliches yewelten in allen iren kriegen und reysen also harbracht [hätten].' 1477, Zg UB. ‚[Es] war ein gar trochner Winter, derglychen sich niemandt verdencken möcht.' RCys.

**3.** mit *ver- 5aβ* (Bd I 908). **a)** im Verdacht haben, verdächtigen; Syn. *hinder-d.*, auch *ver-dächten* (Bd XII 365); vgl. noch *Ver-dächt 2* (ebd. 361). ‚Darmit [durch Einvernahme des Ammanns von Worb] möchte man ouch vilicht darus oder daryn kon in dem man herr Niclausen verdenkt.' ThFrickart 1470; vorher: ‚Und hat man glych uff herr Niclausen angefangen argwonen und erdenken, im großen unwillen ze machen.' ‚Es sint etlich jüngling [‚zuo Sant Johan im Toggenburg'] am abend in das münster gangen, und als die münch gsungen, habend sy ein pürisch lied gsungen; sind doch des abends rätig worden, nützid anzeheben, domit man der trunkenheit sy nit verdenken mög.' 1528, Strickl. ‚Und so er [Macron] für einen untrüwen verrätter verdaacht ward ... hatt er im selbs vergeben und ist gestorben.' 1529/96, II. Makk.; ‚gehalten.' 1638/1707; ‚für einen Verräter galt.' 1868; ‚nannte man ihn ... einen Verräter.' 1931; κατηγορούμενος. LXX; accusatus. Vulg. ‚[Die Meister der Saffranzunft klagen, daß fremde Krämer] ammelmäl, lorbonen und ander geschmöiß, das aber nit darzuo dienstlich, under das gewürtz stampfen und zuo bulver machen söllen ... dann inen sollichs uß dem grund, das mann sy verdengken möcht, als ob sy sollich unwärschhafftig pulffer gehörten frömbden kramern uffgeben ... beschwärlich ... were.' 1534, QZZ. ‚Der bischoff [von Bs] verdacht etlich burger ... daß si heimlichen uf graf Ruodolfs siten warend.' Aeg. Tschudi (Chr.). S. noch Bd IV 1069 o. (Gyrenrupfen 1523); VII 546 M. (Zwingli). Adverbiell best. ‚[Z beklagt sich, daß] sy etlich under inen schwerlich verdocht.' 1522, Absch. ‚Nach ainer klainen wil beruoft mich der wirt, für die stubenthür uß zuo im kommen; erschrack ich und bedacht mich, was ich verunschicket oder wäs ich unschuldig verdacht wurde.' Kessl. S. noch Bd IX 68 o. (Zwingli). Neben Sinnverwandtem. ‚So einer oder eine ... mit disem laster des widertoufs verdacht und verargwonet, daß der oder die angends von ir oberkeit der enden beschickt und trüwlich und ernstlich davon abzestan ... ermant werden söllen.' 1527, B Ref. ‚[Es sind schon] kaiser, künig, fürsten und herren mit verlurst der eerenzaichen, des gschütz, raisigen und fuoßvolk geschlagen und geschediget worden, deren man kainen ainicher uneer verdenken, geschwigen zichen oder beschelken mag.' Kessl. ‚Einen verdencken oder ein böse meinung von einem haben, opinionem accipere.' Fris.; Mal. ‚Da soll dan ein jeder guotherziger zuohörer acht geben, ob er in dem laster, das in der predig gestraft wird, begriffe[n], und so dem also, soll er davon abstan und sich bessern und den prediger nit darumb hassen old verdencken, als ob er allein uff in gret.' 1588, L (Rechtfertigung des Leutpriesters im Hof). ‚Zuvor hat der Herr [Abt von G] Zürich und Bern beschuldigen wollen, als wann sie die Herrschaft über Toggenburg suchten; jetz will er die Toggenburger verdencken, als wann sy frey seyn und niemand mehr sich underwerffen wolten.' Gespr. 1712. S. noch Bd VIII 651 u. (1623, AaZof. StR.); XI 1488 o. (1633, Th Beitr.). — **b)** tadeln, schelten; Synn. *schimpfen 2* (Bd VIII 789); *sträffen 1* (Bd XI 2092). *E dänn, dänn verdenk ich nüt*, wenn es so ist, dann sage ich nichts GrAv. ‚Es wöllend ouch unser g. herren endtlich, das mengklicher sich dessen, so ime zuogeeignet, benüege und weder die verordneten oder so mit den sachen ze thuond hand ... weder heimlich noch offenlich verdencke, tadle, hinderrede, beklage, veche noch hasse.' 1597, L Ostersp. XVI./XVII. ‚Das sy yetz nach abgethaner Gyßelschafft deß Gyßlens halb nit verdacht, angetastett noch ver-

[illegible] Hrn zu Bern nicht zu verdenken seyn werde, den Zoll [illegible] sie konen, zu bezeuhen.' [illegible] — [illegible] vgl. [illegible] — Ver-danke n.: 1. entspr. 1a; Syn. Verdank (Sp 6[illegible], wo Weiteres). a) im V., in Gedanken TuMu., vgl. im V[illegible] (Bd II 453 u.). Ich hai's im V. [illegible] — b) (Gelegenheit zur) Überlegung, Bedenkzeit; Syn. auch Verdächt 1b (Bd XII 361). ‚Do sprachent wir [zu den Abgeordneten des Rats] wir wend uns bedencken; und vil kum über kument wir si, daß si uns ain verdencken liessent bi morment um die 7. stund.' WFluri 1524/38. ‚V. begëren.' ‚Do antwurte N., er wolt uff den unzimlichen rodel nit mer buwen, doch begerte er eines verdenkens zuo den andern reblüten.' 1502, Z; s. das Vorangeh. Bd IX 1221 u. ‚Do gabent wir antwurt über das erst [keine neuen Schwestern aufzunehmen ohne Zustimmung des Rats]: es wer ain schwere sach, wir wolten ain verdenken darüber begeren.' WFluri 1524/1538; nachher: ‚Si [die Abgeordneten des Rats] werint jetz da ... und wolten wissen, weß wir uns hetten bedacht, sid si bi uns werint gesin.' ‚V. nëmen.' ‚Hieruf nament sich dise gemaind ain verdenken, und habent uff ir verdenken ... antwurt gegeben [usw.].' GTa. Offn. 1471. ‚[Auf die Eröffnung des Bürgermeisters, Bilder und Altäre würden entfernt, sind die Mönche] hoch und ser erschrocken, behend nach irem hoptman und hofmeister geschickt, mit inen umb ain antwurt ain verdenken ze nemmen.' Kessl. ‚Dwil NN. bis samstag schierist kunftig ain verdenken genomen, wellen m.h. inen den verdank lassen; alsdan sollen si ir antwurten geben.' 1554, Sch Ratsprot. Im Gericht, Ausstand zur Beratung. ‚In dem letsten verdennken der urtheilen stondt die weibel alle zuosammen.' Th LGO. XV. ‚Das denn die von Flawil, wenn die sachen zuo recht gesetzt werdint, wol mugint ... hinusträtten und sich der urtail hinder im [dem Gerichtsherrn oder seinem Vertreter] bedencken und beraten ... aber umb ander sachen, die die frävel nitt berüerent, das die von Flawil nitt usträtten noch ain verdencken nemen, sunder vor dem richter sich ... urtel zuo geben erkennen söllen.' 1481, G Rq. 1906. ‚Welcher nach den zwölfen beklagt und sine antwurt nit geben hette, eemalen das letzst verdencken were, sol sich abermalen gesumpt haben glicher manung wie obgemelt.' GRorsch. Gerichtsordn. um 1532. S. noch Bd VI 1566 u. (1550, Z RB.); IX 211 o. (1468, JGöldi 1897); X 821 M. (1498, ThGriesenberg). — 2. entspr. 2; Syn. *Dänken 1b.* ‚[Es ist] eine allgemeine Theürung von allerhand Lebwaar und Lebensmitlen entstanden, deren sint allem Verdenken keine solche gewesen.' 1790, BSa. Rq. Im Gen.: ‚Sölichs haben sy lenger ingehept und gebrucht, wan stat- oder landsrecht ist, ouch lenger denn yemand verdenkens.' 1510, HWartm. 1887. — 3. entspr. 3, Argwohn; Synn. *Ver-dächt 2* (Bd XII 361); *Zig.* ‚Ob üch gemelte anndtwurt (die doch im allerbestenn, wiewol inn eyner gähi unnd uß mißverstannd beschechen) ettwas unfründtlich beduncken oder eyn verdennckens by üch bringen wolt, als ob unns üwer sachenn inn trüwen nit angelegen, bitten wir üch uffs fründtlichest, ir [möchtet] das im besten ... verstan.' 1531,

[illegible] so wir im Argou noch bishar die alten ler behalten hand ... [illegible] (Bd XII 361). — ver-dacht II: 1. entspr. *ver-danken 1.* a) bedacht auf jmd (etw.). ‚Er hate sine sinne mit den gedenken darzuo braht, daz si alle zit verdaht waren an die eine ... die minneclich Yrkanen, der schon für alle schone was.' Kreuzf. — b) überlegt, vorsätzlich; Syn. *verdächtig a* (Bd XII 362, wo Weiteres); vgl. [illegible] (Bd VII 1060). ‚Flucht ouch iemands Got oder siner muoter ... es bescheh v. oder unverdacht, der oder die sol man von stund an vahen und in ofne halsisen schlahen.' Anshelm. Attr. ‚Ich, Hartman von Hüneberg, ritter [erkläre] daz ich han vrilich, willeklich, mit v-em gemüet und umbetwungenlich [!] ... luterlich dur Got ... dem gotzhus von Cappella [folgende Güter vergabt].' 1356, Zo UB. ‚Beschechen aber soliche schwüer v-en muots frevenlicher wise, solichs sol und mag höcher an lib, guot oder leben ... gestraft werden, und sol ... das ouch für ein v-en, frevenlichen schwuor und gotzlesterung gehalten werden [wenn einer gewarnt wird; s. das Zwischenstück Bd X 1083 M.] und über solichs denocht me und witer schwert.' 1534, Bs Rq. ‚[Wer sich unbewiesener ehrverletzender Reden schuldig gemacht hat, soll den Kläger] offentlich vor gricht eintweders mit eyner glüpt an deß richters stab an eyds statt oder by unnd mit geschwornem eyd, nach dem die red in zornigem, unverdachtem muot oder unnder ougen oder mit v-en, bharlichen wortten oder hinderrücks beschechenn ist, nach aller notturfft enntschlachen.' B StSatzg 1539. ‚Mit v-em muote'; vgl. *wol-v.* ‚Harumbe so verziche ich mich ouch wissentklich und mit v-em muote für mich und für mine erben', des Rechtes auf die Münze in SStdt. 1381, S Rq. 1949. ‚Do wir kament zuo dem galgen ze Baden, do hatten die viend ünser gewartot mit ainem großen volk ze roß und ze fuoß, wol bi 4 tusent, und griffent da enander an muotwillenklich und mit v-em muot.' Z Chr. XV. Mit Bez. auf strafbare Handlungen. ‚Giengent also mit einander darnach in sölicher meinung mit v-em muott herab und trungent gegen dem Michel.' 1433, Z RB. ‚Wer dem andern wartet in offnem feld mit v-em muot und in frevenlich angrift, der ist vervallen dem secher 9 pfund und dem herrn 27 pfund.' LBür. Herrschaftsr. 2. H. XV. ‚Wellicher iemant us sinem huß ... mit v-em, zornigem muot by dem tag oder zuo nacht ladet, was demselbenn von dem harusgeladnen schadens unnd übels zuogfüegt wird, da soll er daz an im selbs haben.' B StSatzg 1539. S. noch Bd VIII 1371 u. (1565, Z RM.). ‚Wer aber dieselben [ehrverletzenden] wort spricht mit v-em muot, der soll daß beßren mit fünf pfunden.' 1419, BFrut. Rq. ‚Ob aber yemant ... mit v-em muot sollich gros und ungewonlich swüer frevenlichen tete ... sol man an min herren bringen und die dann sollich schelter an irem libe oder guot oder mit dem halsysen ... ernstlichen straffen.' 2. H. XV., B StR. ‚Schuldigung eines meineyds mit v-em muot oder hinderrugks oder in einem gächen zorn mit beharren der sach und vermeinter wysung

gehört uns allein zuo‘, der hohen Gerichtsbarkeit. 1487, Aa Rq. 1926. ‚Wär mit v-em muot undermunds zuoredt und darumb wandel thuot‘, Überschr. B StSatzg 1539; s. die Forts. Bd XII 363 o. ‚Zwen der unsern von Undersöwen [haben] offenlich und mit v-em muot geredt, wir habid si ... verkouft und verraten.‘ Ansh. S. noch Bd XI 974 o. (1483, Z RB.). — **2.** entspr. *ver-dänken 2;* Syn. *ver-sinnet 1* (Bd VII 1060). ‚So bezügt Ruodi Widmer, wol fünffzig und fünff v-er jar allt, er hab zum dikern mal uff jarmarkten zuo Brugg ußwendig dem crütz umb vil rossen gesechen märkten.‘ 1485, Aa Rq. 1926; nachher: ‚Cuoni Brunegger, ob viertzig v-er jar allt.‘ — **3.** entspr. *ver-dänken 3a*, verdächtig(t); Synn. *ver-dāchtlich b*, *-dāchtig 2* (Bd XII 363. 366). ‚Und so wol sich der Franzos güetlicher underhandlung zuo underwinden fürnimpt, ist doch wol zuo gedenken, daß minen herren sin friden ganz v. und in dheinen weg gemein noch annämlich sin mag.‘ 1531, Z. ‚In den [Zehn] Gerichten verstoßend sy von den ämpteren alle die, so von in v. der pension halb.‘ 1565, Brief (JFabricius). ‚Diser zyt ward ... herr Gilbertus C., darumm das er der evangelischen lehr v., gefangen.‘ JHaller 1550/73; s. auch Bd VI 672 u. S. noch Bd XI 391 M. (1571/2, Z Seckelamtsrechn.). Neben Sinnverwandtem. ‚Der hertzog von Meyland dett da [als Vermittler, meint der frz. Gesandte] nit daß best, dann er wery argkwonig und v.‘ NSchradin 1499. ‚[Uns scheint] der handel so v. und argwenig, das wir inn one straff hinzelassen nit guott sin vermeint haben.‘ 1533/8, Z Eheger. ‚[Da die ‚spilmeister‘ im Jetzerhandel fürchteten] bi iren vertrüwten lugenhafftig und v. geschätzt zuo werden, do giengend s in ir stüble ze rat.‘ Ansh. ‚v. sîn.‘ ‚Besonder woren die belechneten verdocht, sy weren nit fromm und sy hetten s mit dem delphin wider die statt Basel.‘ 1445, Bs Chr. ‚Rhaaten kan ich s ouch nit [das Bündnis mit Spanien] dan die sach ist mir verdaacht, ob man glych guote wort gibt.‘ 1564, Brief (JFabricius). S. noch Bd IX 832 u. (Ansh.). ‚v. machen.‘ ‚Etlich große fürsten und herren, bischoff und prelaten, wiewol sy dem evangelio, als sy wellend xehen werden, nit widerstandind, machend sy doch die sach widerwertig und v., so sy allen, so das evangelium predigend, hässig namen zuolegen, sy syind lutherisch oder hussisch oder kätzer.‘ Zwingli. ‚Da er [Eck] mich v. macht, als ob ich den ruom unserer geleerten in den sprachen uff mich geredt hab [usw.].‘ ebd. ‚Ableinung und verantworttung ... uff die gegenwürff und schmachreden, mitt denen herr landtamman Gilg Tschudi und andere papisten die reine und ware leher deß heiligen evangelii verfaßtt und der unwarheitt v. ze machen bi den einfalltigen understand‘, Titel. PSchuler 1549. ‚Und hatt er [Fr. v. Salis] sich hyemitt by vylen frommen mit diser syner argwönigen handlung gantz verdaacht gemacht.‘ 1565, Brief (JFabricius). Attr. ‚Dann es mir baß gfalt, so man die ding [Feste und andere Vergnügungen] ye haben wil oder muoß, das man es offenlich dann in wincklen oder in v-en hüseren habe.‘ Zwingli. ‚[Der Abt von G] hat aller unbefragt und unwissend ... ganz untrüwer, v-er wys über see hinus sich entüssert.‘ 1529, Z. ‚Es habend ettliche cardinäl in v-er yl ein bapst gewöllt, den cardinal zuo Bononien, Bon Compangy (Guot Xell, werde nun daruß, daß man singt: Woluff, guot xell, von hinnen, mins blybens ist nitt me hie).‘ 1572, Brief (HBull.). ‚[NN. wurden] von v-en diebstals wegen (den aber Marsilius Geßner begangen) gefengklich ingleit.‘ 1579/80, Z Seckelamtsrechn. ‚[Die Wirte werden verpflichtet] auf alle und jede argwöhnische und v-e Personen zu achten.‘ 1700, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd VII 1125 u. (1724, Ndw Beitr.); IX 832 u. (Ansh.). — **4.** formelhaft verblassend, mit etw. in Zshang gebracht, (als) beteiligt (betrachtet); vgl. das Vor. ‚[Die Parteien im alten Zürichkrieg geloben] für uns und alle die unseren und uff beidersit für alle unsre helffer und diener und helffershelffer und für alle die, so zuo uns beiden partien gehörend und zuo disen sachen gewandt, verhafft und darunder v. sind‘, den vereinbarten Waffenstillstand zu halten. 1443, Absch. ‚[N. verspricht, Friede zu halten gegen] alle die, so dann zuo diser gevangenschafft gehafft, gewandt oder v. sind.‘ 1445, AaB. Urk. ‚Damite wellen wir unser und aller der unsren helfer und helfershelfern ... und darzuo aller der, so jetz mit uns zuo den sachen gehaft, gewant und darunder v. sind oder noch darin kommen werdint, ere gen üch und allen den üwren wol und redlich bewart han.‘ Fründ 1446 (Absagebrief von Schw an Z). ‚[N. gelobt] friden ze halten wider die megenanten burgermeister und rate der statt Basel, alle die iren und so inen verwandt sind und zuo versprechen standent, ouch alle die, so zuo diser myner gefangniß hilff, rate getan, gegeben, darzuo v. und verwandt sind.‘ 1475, Bs (Urfehde). ‚Wil er dann sweren einen eid zuo Got und den heiligen, daz er Liechtin noch die sinen und gantz niemand überal, der in diser sach hafft, verwandt oder v. sige, keinswegs welle fehen, finden noch hassen noch nit schaffen, daz es geschehe ... sölle er ... ledig und gesichert sin.‘ 1505, Z RM. — Mhd. *verdaht;* vgl. Ochs WB. II 51; Jutz I 805; Schm.[2] I 485; Fischer II 1095. — u$^{n}$-ver- *dācht* „Z“ (St.[2]); ÄSpr., *-dōcht* Ap (*o$^{n}$-*. JHartmann 1912); uTh (Schwzd.); Sulger: Gegs. zum Vor. **1.** zu *ver-dācht 1.* **a**) bewußtlos; Synn. *un-ver-sinnt* (Bed. fehlt Bd VII 1060), *-be-sinnt 1a* (Bd VII 1066); vgl. *ā-mächtig* (Bd IV 65). ‚Unversinnet und u., lag si [Maria] lange in umacht.‘ Wernher ML.; ähnl. ebd. V. 10053/4. ‚Si stuond, si viel, si lag, si sas ân kraft und ân macht, sam ân sinne und u. bi dem crüce kläglich.‘ ebd. — **b**) unüberlegt, unbesonnen Ap (JHartmann 1912); uTh (Schwzd.); „Z“ (St.[2]); Sulger; Syn. *un-be-dācht*, auch *un-ver-sinnt a* (Bd VII 1060); vgl. *un-ver-dāchtlich a* (Bd XII 364). *Uf $^{d}$em Hei$^{m}$wëg hät er de$^{n}$ Stëcken* [den er auf dem Hinweg aus einem Zaun gezogen hatte] *au$^{ch}$ wider 'brūcht und hät e$^{n}$ so u. mit im hei$^{m}$g'no$^{n}$.* Schwzd. (uTh). ‚Cuonrat K. hat gseit, das er sy beide in einem golwerch u. und ungebetten zuosamengen habe.‘ 1530/3, Z Eheger. ‚U., on alle vorred, gächlig, in eyl, abrupte.‘ Fris.; Mal. S. noch Sp. 662 M. (Ansh.). Attr. ‚[Ich] vermeint, abermols er mir (glich wie zuovor ouch beschechen) einen spot bewissen haben wellen ... bin also gehingen unverdochtenn zorns, mit der funst uff inne, Nüscheller, zuozeschlagen‘, auf ihn los gegangen. 1576, Z. S. noch Bd X 858 o. (1574, Uw). *Im u-e$^{n}$ Muet* Ap (JHartmann 1912), aus Unbedacht, Unüberlegtheit, Unachtsamkeit. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ der Ma$^{g}$t g'cholfe$^{n}$, d' Strūß in'n Rëgen use$^{n}$-träge$^{n}$, do han i$^{ch}$ im o-e$^{n}$ Muet de$^{n}$ Finger oß $^{d}$em G'sangbuech use$^{n}$g'no$^{n}$ ond ha$^{n}$ nochhër nomme$^{n}$ g'weßt, wel$^{ch}$es Lied $^{d}$as$^{s}$ er mer ufg'gë$^{n}$ hend*, Schüler zum Pfarrer, bei dem er eine Arreststunde absitzen muß. JHartmann 1912. *Er sei im Tunkel a$^{l}$se-n-im o-e$^{n}$ Muet öber en Stā$^{n}$ ūsg'cheit.* ebd. ‚Spricht dann derselb, so die [ehrverletzende] red geredt hat, er wüsse nütz von im denn ere und guotz, denn was er da geredt hab, das habe er in zornigem, u-em sinne und muot geredt, und darzuo sprechen mag, das er das erdacht und erlogen hab ... so sol er darumb ze buoß geben und bessern nach des nidern gerichtz herkomenheit.‘ 1451, Aa Rq. 1923. ‚Da sig nit ân, als er inn so wyt mit worten anzüge, rette er in u-em muot, wenn sy dann nüdt solte, warumb unser Herrgott nit für sy eine alte merchen hett geschaffet.‘ 1525, Zg UB. ‚Diser Alexander [vom Beklagten als

[illegible] kuppler bezeichnet] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] redte, er muest ouch ußziechen [in den Krieg] redte er [illegible] [illegible] muotte und also schlechtlich in [illegible] [illegible] meinung zuo dem Sch., wolte man inn nit abnemen [illegible] [illegible] sust.' [illegible], Z RB. [Erklärt doch, um einen Prozeß zu vermeiden] das er in also hand geschmacht, wer [illegible] [illegible] u-em muot, wie man dann offt by gsellen thuot ... das rath ich uch in guotten truwen.' HsRMan. 1548. ,N. hat anzeigt, das solichs [Worte] im us u-em muot entwütscht sye.' 1555, B Turmb. *Mal.* ,Mit u-em Mut, mit arglosem Herzen Z' (St. [illegible]). ,[Der Beklagte gesteht, was er den Klosterherren von Blut. nachgeredet habe] das habe er ... mit u-em, zornigem muot getan und geredt, sie tüe imm leid.' 1454, B Blatter 1908. ,Uß u-em gemüet'. ,[Er habe] solichs sust in deheiner argen meinung geredt noch getan dann glich also uß zorn und u-em gemuette.' 1475, Z RB.

**2.** a) zu *ver-dächt 3*, Syn. *un-ver-dachtig 2* (Bd XII 366). ,[Sollte wegen der neuen Kirche in Lauterbrunnen weiterer Zwist entstehen] denn sol semliche lutrung gesetzt werden uff vier u. manen, zwein geistlich und zwein weltlich.' 1487, Blut. Rq.; oder zu b? ,Also merck, daß das u. werck almuosen, so vil es von menschen kumpt, nit guot ist, wie wird es erst den andren wercken gon?' ZWINGLI. ,Den mantel nach dem wind ze hencken, das hilfft mir wider uff die ban, das ich unverdocht blyben kan.' VBoltz 1551. **b**) zu *ver-dächt 4*, in keinem Zshang stehend, unbeteiligt. ,Umm unßere [der Eidgenossen] zuospruch mocht uns die herschafft [Österreich] darschlachen dry fursten, geistlich oder weltlich, die unß in maßen gesässen werrend, daz wir sorgen halb unßer liben kommlich fur sy kommen mochtend, die in den sachen u. werind, vor deren einnem, den wir kießen wurdent, wölte unß rechtenß wol benüegen.' EDLIB. ,Dann wir deren [der Täufer] u. sin, sy ouch in unseren landen und gebieten schlechts nit lyden noch gedulden wollend.' Z Mand. 1530; oder zu a? — Mhd. *unverdaht*; vgl. Gr WB. XI 3, 2014; Schm.[2] I 485; Fischer VI 264. — wol-v.: entspr. *ver-dächt 1b*, wohl überlegt; Syn. *wol-be-dācht*. ,Wir, edler graff von Grüyers, vergien offenklich, daz wir mit w-em muote und ratte ... der gemeind gemeinlich ze Sanon denselben friden und verbuntnesch [mit W] erloubbet hein.' 1393, BSa. Rq. ,So hant wir mit guoter wüssent, einhellem rate und w. geordnet und gesetzet ... dise ordnung und satzung.' 1450, B StR. — ver-danklich: entspr. *ver-dänken 3*, Verdacht, Tadel herausfordernd. ,[B hat] in gar ryflicher Erwegung aller der Zyten und Sachen Beschaffenheit für beide lobl[ichen] Stedt [B und Z] niemalen Bessers und Nützlichers nit finden khönnen als die angedütete Correspondentz [mit Schweden] welche eben so vil Krafft haben als eine verschribene gewüsse Pündtnus, und nüt dest weniger gegen Frankrych und den pap[istischen] Orten dest minder verdenklich syn und doch by ermelten Orten etwas Schüchens bringen wurde.' 1634, ABSCH. — un-v.: zu *ver-dänken 2*, länger, als die Erinnerung reicht; Synn. *un-er-dänklich*, *-vor-dänklich*, *-danklich*, auch *un-ver-dächtlich c* (Bd XII 365). ,[Wegen der Steuer] sprechen wir, das die vorgedachten lüte ... söllend der herrschaft semlich stür geben ... oder si underwisen uns denn anders, es sy denn mit lüten oder mit brieffen, war[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ment, das vor langer, unverdencklicher zyt by inen verwart [illegible] [illegible] [illegible] 1484, AA Rq. 1922; vorher: ,verrer dann menschengedächtniß mog reichen.' ,Der Bischoff von Chur [hat] noch diser Zeit ein bestimbte Gnussame, namlich den vierten Theil, neben den Dreyen Bündten auß Clävyen ... der von Chum [Como] aber, außer der geistlichen Verwaltung ... seid unverdencklichen Jahren der Enden nichts mehr gehabt hat.' GULER 1616. ,Es sollind die von Buchs ... dahin gewissen werden, disseren Graben ... widerumb zue verwerffen und dem Wasser den alten Runß und Lauff, wie von unverdencklichen Jaren her bescheehen, fürer ze lassen.' 1623, Z Rq. 1915. ,Die Landleüth [haben] sich erklagt, daß die Besitzer derselben Matten an den freyen, offenen Jahrmärckten nicht alle Jahr ... die Eynfahrten, Raum und Blatz zue den Märiten gestatten wöllen, wie sie aber das Rechten von ohnverdencklichen Jahren daruf haben möchten.' 1657, BSi. Rq. 1914. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 2018. — Un-ver-dänklichkeit f.: entspr. dem Vor. ,Was wir ... vom heilligen römischen reich von onverdenkligkeit hero ... zuo lechen thragen [usw.; s. den Zshang Bd XI 2407 u.].' 1591, BRIEF (Freiherren von Sax).

vor-: = *ver-d. 2.* ,Deren ettliche wyt uber sechzig und sybentzig jar vordencken.' 1540, Bs Chr.; s. den Zshang Bd VII 231 M. — Ahd. *foridenchen* (Notker), mhd. *vordenken*; vgl. Gr.WB. XII 2, 947 (in anderer Bed.); ChSchmidt 1901, 113 (,für-'); Ochs WB. II 257 (,für-'). — un-vor-danklich ,-für-': = *un-ver-dänklich* (wo weitere Synn.). ,[Einige Liegenschaften vor der Stadt Rheinfelden] worinnen besagte Pfarrei Magden anhero von ohnfürdenklichen Jahren her in possessione des Pfarrechtes gewesen', werden an die Stadtpfarrei abgetreten. 1780, SBURKART 1909. — Vgl. Gr WB. XI 3, 2148; Schm.[2] I 523 (,ver-'), 745 (,für-').

ge-: wesentl. = *dänken* (zur Abgrenzung gegenüber diesem vgl. die Anm.).

1. a) entspr. *danken 1a*
    Namentl.
    α) entspr. 1 a α, bedenken, erwägen
    β) entspr. 1 a β, vermuten, glauben, sich vorstellen
  b) entspr. *danken 1b*, mit Präp.
  c) entspr. *danken 1c*, übergehend in adverb. Gebrauch, vermutlich
2. entspr. *danken 2*
  a) im Gedächtnis behalten, sich erinnern
    α) mit persönl. Subj.
    β) unpersönl.
    γ) im Übergang zu b
  b) etw. erwähnen, von etw. (jmdm) reden

**1.** a) entspr. *dänken 1a.* ,Gedencken, was einer selbs ze schaffen hat, advocare animum ad se ipsum.' FRIS.; MAL. ,Ir gedenckend nit, was ir thüegind, es gilt euch gleich, es

gibt eüch wenig ze schaffen, vobis quid faciatis minus pensi est.‘ ebd. Neben Verwandtem bzw. Gegensätzlichem. ‚Das [die Untaten der burgund. Besatzung von Les Clées] geriet jedermann gedenken und verdrießen und zuo herzen nemen.‘ PvMolsheim. ‚Und wart man gedenken und betrachten der Savoyer untrüw.‘ ebd. ‚Das [Moses, Daniel, Paulus ua. Tyrannen zu nennen] doch unchristlich ist ze gedenken, ich geschwygen reden.‘ HBull. 1532 (V.). ‚Ouch das sprichwort war ze machen, namlich: Was ein münch gedänkt, das darf er tuon.‘ Ansh. ‚Laß uns nüt anders gedencken, thuon noch handlen oder ratschlagen, es sey dan zuo dinem [Gottes] lob und eer.‘ JComander 1545/6. ‚Putare, gedencken und bey im selbs betrachten, meinen, achten.‘ Fris.; ‚bedencken.‘ Mal. S. noch Bd IX 1790 u. (Z Bib. 1531). ‚Im hërzen g.‘; vgl. *dänken 1aα*. ‚Do aber Jesus ire gedancken sach, sprach er: Warumb gedenckend ir so args in üweren hertzen?‘ 1524/1931, Matth.; *ἵνα τί ἐνθυμεῖσθε πονηρὰ ἐν ταῖς καρδίαις ὑμῶν;* gr.; ut quid cogitatis mala in cordibus vestris? Vulg. S. noch Sp. 645 M. (Morgant 1530). — Namentl. α) entspr. *d. 1a*β, bedenken, erwägen, tw. übergehend in die Bed. für etw. besorgt sein. ‚Und so er also sitzet und gedenket, wie er es angelege, das si im werd, so kompt ein bilgerin an das tor klopfent.‘ ZRhein. Predigt XV.; s. das Vorangeh. Sp. 619 u. ‚Wilt dann nit anders, so wil ich mit dir rechnen und wil gedenken, daz ich dich bezale.‘ 1413, Z RB. ‚Es sol mängklich gedenken, guot sorg, vlyß und ernst zuo haben zuo sinen füren und liechtern.‘ 1505, AaBr. StR. ‚Rengnold ... saß demnach wider uf und sprach zuo Ruolland: Rytter, gedenck dich ze weren.‘ Morgant 1530. ‚Obzwar noch etwelche ... das albereit verfallene [‚Soldatengelt‘] noch nicht entrichtet, haben sie sich anerboten, bester und eußerster Möglichkeit dahien zue gedenckhen, damit solches förderlichst abgestattet werden möchte.‘ 1651, BsL. (Bittschr.). S. noch Bd V 1213 M. (1531, EEgli, AR.); VIII 336 o. (1490, PBütler 1914). 342 o. (Stretl. Chr.); XI 2198 u. (ebd.). ‚Daruff sagt der fürsprech: So behalt ich im [dem Beklagten] vor alles, so diß grichts recht ist, und will mich mit im nemen zuo gedenkhen.‘ 1559, Bs Rq. (Kohlenberger Gerichtsordn.). – β) entspr. *d. 1aδ*, vermuten, glauben, sich vorstellen. ‚Do Doon diß reden [er solle gehängt werden] verstuond, gedencken, wie es um sin hertz stüend.‘ Morgant 1530. ‚Es ist leichtlich zuo gedencken und zuo urteilen, existimatu facile.‘ Fris.; Mal. ‚Ein Wyb begert von ihrem Mann, wyl er kein Mann, gescheiden zue werden; [auf eine Frage der Richter antwortet sie] sie könnind selbs gedäncken, wann man mit einem Seil wölle Haüw leüchen, daß es wenig außgebe.‘ Schimpfr. 1651. ‚Uf St Thomaßabent sie etwas in Caspar Undernärers Huß gemacht worden, gedenke, siendt die Articul gesyn.‘ 1653, L (Verhörprot.). ‚Der arge Zimmermann! Ich gedenke, er habe dich entsetzlich aufgezogen.‘ HPest. (Briefe). S. noch Bd X 1602 M. (FPlatter 1612); XII 402 u. (Bs Ehegerichtsordn. 1533). 1528 u. (1529, B). 1580 u. (1471, L Weißb.); Sp. 519 M. (PVillinger 1565/8). 663 o. (1531, Z). — **b**) entspr. *dänken 1b*, mit Präp. ‚In den gedanchin, so der tuivil widir Got gedahte unde sanctus Michahel herwidere ze Gote gedahte, do wart ein stilli alse ein halbü stunde da zi himile.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚Ze vesper alles werk si lie, an ir gebett si aber gie, nach Gotte si gedachte.‘ Wernher ML. ‚[Drei Ratsherren sind] zuo disen vier gmeinden ... verordnet mit dem bevelch ... uff mittel und wäg zuo gedäncken, damit gegenwirtige zwytracht in der güete hingelegt wurde.‘ 1559, Z Rq. 1910. ‚an‘; vgl. 2. ‚Gedenck an uns, biß unser eingedenck, subeat tibi memoria nostri.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd VII 400 u. (nach 1489, G). ‚daran.‘ ‚Sonder wo er mit denen und minderen [‚sachen‘] komme [werde man ihm] dermaßen ein lon geben, das er daran gedenken müeße.‘ 1544, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd VI 1061 u. S. noch Bd IV 1551 o. (JMüll. 1666); VIII 1160 M. (1583, Z RB.). — **c**) entspr. *dänken 1c*, übergehend in adverbiellen Gebrauch, vermutlich. ‚[Die Base] fuort mich [als Schüler] also zuo dem herren, was, gedenken, umb die 9 jar oder zechend halbs.‘ ThPlatter 1572 (Boos). — **2.** entspr. *dänken 2.* **a**) im Gedächtnis behalten, sich erinnern; Syn. auch *ver-d. 2* (Sp. 659, wo weitere); vgl. *Ge-dänk-Ring* (Bd VI 1097), *-Zëdel*. α) mit persönl. Subj. ‚Ruodi Müller, undervogt zuo Altstetten, d[icit], er gedenck, daß einer uff der taffern zuo Altstetten gesessen sige, hieße der Hedinger.‘ 2. H. XIV., Z Rq. 1910. ‚Gedenck an die von Luzern ze bringen von der frowen wegen von Wallis, die mit hexery geschuldigt ist, darzuo zuo tuonde.‘ 1471, B. ‚[Im Besitz der Stadt ist] ein bermentin brief, ist nit gesigelt worden, wie sich unser herrn gegen uns von Brugg ze bliben ufgenomen haben; sol man gedenken, das der gesygelt werd.‘ 1495, AaBr. StR. ‚Gedänk her Berchten [Haller] zuo schriben von des schlittens wägen.‘ 1524, B RM. ‚Ich gedenck, daß domals [auf der Heimreise durch Frankreich] ein klein Sticklin von einem hindersten Zan mir abbrach, dorab ich seer erschrack, wil ich zevor all meine Zen unverletzt hatt.‘ FPlatter 1612 (Boos). S. noch Bd XII 1413 o. (1466, B RM.); Sp. 639 o. (Zwingli). 640 u. (Haimonsk. 1531). ‚g. mögen.‘ ‚Dargegen aber die von der gemeynd [ZFäll.] fürgezogen, das sy dises bruchs nit geständig, dann keiner under inen so alt, der gedenken möchte, das es für eynist ye brucht worden.‘ 1527, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd VI 607 u. ‚So vil ich gedencken mag, als vil mir ze wüssen ist, ut mea memoria est.‘ Fris.; Mal.; s. auch Bd XII 372 u. ‚So lag dermaßen ein tieffer Schnee in den Gebirgen und Töbleren, daß desgleichen niemands mögen gedencken.‘ Anhorn 1603/29. Mit Angabe der Zeit, in Zeugenaussagen; vgl.: ‚[‚Peter Specht, achtzig jauren alt oder daby‘, erklärt] das er vor ziten nu um die sache geret habe und welle ouch daby beliben ... das er alwegen, so lange er gedencke, von den alten gehört habe [usw.].‘ 1438, S Rq. 1949. ‚Daz dry erber man vor inen geseit haben bi geswornen eiden, da der ein gedenket achtzig jaren, der spricht, daz er dabi gewesen [usw.].‘ 1414, Aa Rq. 1927. ‚[Ich habe Zeugen] verhört ... des ersten Hansen Hallenbart, spricht, das er wol gedenck ob sechszig jaren, und hatt geseit ... Item Hans Zimberman spricht, daz er wol gedenck ob fünfzig jaren ... Item also hand ouch ze glicher wyß Uoli Wolleb, gedenckt ob sechszig jaren, und Hans Engel, gedenck ouch ob fünfzüg jaren, beidsamen geseit [usw.].‘ 1438, AaMell. StR. ‚[N. sagt] wie er nu vil tagen und ein lange zitt geleppt hab und das er über sechtzig jar sich versinne und darüber gedencke, und hab nie anders gehört, wann das die recht landtstraß von Zürich gen Lutzern dur Knonow und Nydercham gen Trälikon oder durch Hünnenberg gangen und gebrucht sye.‘ 1491, Zg UB.; s. auch Sp. 490/1 (1399, ebd.). Mit Gen. P. oder S.; vgl. unter γ. ‚[Der Zeuge St. sagt] er gedenck 9 wirten uff der taffern zuo Altstetten, und habe man daselbs, so lang er gedenck, Elsisser und ander frömbd win geschenckt.‘ 2. H. XIV., Z Rq. 1910. ‚Man gedenckt sy nit mer, excidit me memoria huius rei.‘ Fris.; Mal. ‚Eine kleine schalen, so hr doctor Hasler der gesellschafft zur letze, sinen zuo gedenken, verehrt hat.‘ 1599, B Blätter 1911 (Inv. der Zunft zu Metzgern). Mit Akk. S. ‚Hab derhalben [die Chronik] angefangen am 1566. Jar, in welchem ich bin geboren worden, und was ich auß Jugend nicht mögen ge-

denken noch aufschryben das hab ich hernach [illegible] anderen Historiers entlehen, die derselben [illegible] denken [Bed. 2b].' Anno 1460. [Der Rat] [illegible] alle Donstag die [illegible] Glogen zwuschendt [illegible] und [illegible] leuten und darbei gedanckhen die [illegible] Christi und das zue ewigen Zeiten.' 1667, AaMell. Ratprot. [illegible] ,Anno 1460 was gar ein kalter winter, da vil alter menschen sprachen, [illegible] gedachte sollichen langwerendes winter [illegible] Bs Chr. 8. nach Bd VI 8 [illegible] (Kolroß 1530) [illegible] Übergang zu b. Mit Gen. P., vgl. unter 2. Mit Bez. auf Jahrzeitstiftungen ua. ,E[n]ez von Ried und sin wirtin und Minna sin swester, der sullend si getruelich gedenken, wan er hat hangesent 10 phunt stebler.' um 1350, [illegible] (Zinsrodel des Frauenklosters). ,Es sullent ouch die vorgenanten geistlichen herren die bartuoßen ir dommicale und ir wuchenbrief, darane si der selen gedengkent, an dem suntagen nach dem male nach ir predie kunden dem volke.' 1340, S Rq. 1949. ,Ich, Dietrich Colata [vergabe] einen guldin jerlichs und ewiges geltes den frouwen von Engelberg, jerlich ze gebenne uff sant Lucien tag ... hiemitte sie denne min getruwlich sullen gedengen ze Gotte.' 1377, B. ,Dero [der Ehefrau des Donators] sol man all suntag an der cantzel gedencken.' 1453, Zg UB. ,Gedenckent durch Gotz willen Heini Widtmers [usw.].' A. XVI., Zg StMichael JzB. ,Ze guotem g.', für jmd Fürsprache einlegen, sich verwenden. ,Dasselb maßgwand het er geben für sich und sin vatter und muotter und ander sin vordern, das sin jartzit järlich begangen werde und sinen zuo sant Oswalden ze guotem gedacht werde mit singen und lesen.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ,O min bruoder, ich gedench alle zytt an dich in minem gebett ... wie ich sol von Got, das ich unser alle zitt gedench in minem hertzen zuo guottem.' 1525, Z Täuferakt. 1952. ,Aber wir spürtend und vernament, das er [ein türk. Hauptmann] mitt diser vereerung nitt zuofriden und lieber meer gehept hette ... Das macht uns nitt wenig sorg und zwyffel, das er unser mitt dem geleitt ... wenig ze guottem gedencken wurde.' JvLaufen 1583 4. ,Etlich Herren haben mir Hoffnung gemacht langst und erst kürtzlich, man werd meiner auch zu Gutem gedencken und [die Besoldung] etwas zur Ergetzlichkeit verbesseren; ist aber bißhar nit geschechen.' WLutz 1685/1707. — **b**) meist mit Gen. P. oder S., etw. erwähnen, von etw. (jmd) reden ThMü.; ZStdt (†); vgl. die Anm. *Er hät si<sup>n</sup> nid gedenkt*, ,er hat kein Wort des Dankes gesagt für unsere Hilfe' ThMü. *Er gedenkt si<sup>n</sup> nid, daß-n-er öppis well zale<sup>n</sup>*. ebd. *Si hät si<sup>n</sup> nüd gidänkt, daß si mer well mi<sup>n</sup>s Geld umme<sup>n</sup>ge<sup>n</sup>*, ,mit keiner Silbe erwähnt' ZStdt. ,Es klaget Ruodolf Öry ... daß sich füegte, daß er und ander lütt in der gürtler trinkstuben ze imbis aßen und wurden gedenkend des übels, so beschach eim Mülner, daß dem wart der gürtel und sin tesch abgesnitten und hingetragen.' 1374, Z RB. ,Johannes Wetzel, junger smit [in ZHorg.] d[icit], daz si in Jeglis hus bi dem win saßen und wurden der stür gedenkent; do sprach der Jegli, er wölt, wela im so vil stür ufgeleit hette, daz der uf eim rad seße.' 1401, Z Steuerb. (Verhörprot.). ,Sch. hat gesagt, das ... sy baid mit dem hertzog der kayserischen sach red getan habind; aber unser sach hat er mit aim wort nie hören gedenken.' 1481, Brief (Churer Gesandte an den Rat). ,Begebe es sich nach dem willen Gottes, daz under den vorgenannten zweien versprochnen elichen gemachel eins oder sy bede, vor und ee sy eelich by einandren gelegen ... sindt, todes halb würde abgan [sollen die vorstehenden Vereinbarungen] tod und ab ... sin ... gelicher wyse der nye gedacht were.' 1483, Zg UB. ,Das hatt der vicary von Costentz, Hans Faber, ouch in sinem [illegible] niht vor schame, das si im pfennig hate braht.' Schachzabelb. ,[H. antwortet] er hette den genanten zechenden ... mit der [Klagerin] gunst, wissen und willen koufft, und sy hette im söllicher zuosprüchen nie gedachtt.' 1450, AaB. Urk. ,Also ließend die fier sün Amon von dysser red und gedachtend deren dem keyßer fürhin nüt mer.' Haimonsk. 1531. ,Aber entweders habe dem andern der e nie gedacht; wol darnach, als sy mit einandren geösterlet, habe si imm der e gedacht.' 1533/8, Z Eheger. ,In argem g.' uä., vorwerfen. Synn. *uf-heben* 4a, *vor-heben* 2 (Bd II 896. 900); *vor-rupfen* (Bd VI 1212, wo weiteres). ,Was sy [Unterseen und das Kloster Interlaken in ihren Streitigkeiten] bißhär zuo beider siten ongebürlicherwyß, es wäre mitt freffnen, mitt wortten, wercken oder in ander wäg gebrucht, das sömlichs ouch gericht und sy deß fürhin einandern in argem nitt mer gedencken noch fürziechen söllend.' 1527, BInt. Rq. ,[Alle Feindseligkeiten und Schmähungen sollen wir] einander in böser und arger meinung nit meer fürziehen noch gedencken, sonder aller dingen verzigen.' BSprüngli 1532 (2. Kappeler Frieden). — Mhd. *gedenken*; vgl. Gr WB IV 1a, 1995; Martin-Lienh. II 693; Ochs WB. II 316; Jutz I 1077 (nur subst. Inf.); Schm.² I 523; Fischer III 144. Zur Abgrenzung gegenüber *danken* s. die Anm. zu diesem (Sp. 651); die Belege mit Inf. nach Modalverben oder mit Pt. Prät. erlauben keine Ausscheidung; aus praktischen Gründen sind die Belege mit Präfix hier untergebracht. Auffällig ist das Präfix in den Belegen ThMü.; Z unter 2 b (Anlehnung an Rechts-, Kanzlei- oder uäh. ältere Schreibspr.?); die heute nicht mehr bestätigten Angaben stammen von sonst zuverlässigen Gewährsleuten; *si<sup>n</sup>* in diesen Wendungen ist sicher urspr. Gen.Sg. des Personalpron., wurde aber vermutl. als Refl. empfunden; vgl. den Beleg 1654, Z. — **Ge-dänken** n.: 1. entspr. 1, das Denken, der Gedanke; Syn. *Ge-dank a* (Sp. 617). ,Wizzent, daz ez wol beschiht und allermeist von minne, daz eines herzen sinne dem andern swäre kündent, also daz si durgründent die sinne mit gedenken.' Reinfr. ,Wan alles ir gedenken was sich in Got versenken.' Wernher ML.; s. auch Bd XII 1839 M. ,Und wer uns nit zuo sinn und gedenken kommen, das sy [B] einen söllichen nütsöllenden friden und bricht anzuonämen sich bereden lassen.' 1529, Z (an B). ,Und also, wie er in söllichem g. was, do kam der schiltner Türing zuo im.' Morgant 1530; in der frz. Vorlage: en telle pensee. ,[Ein ehemaliger Landammann von Schw] habe geredt, er lasse sy wol uffwüschen und uszien [im Konflikt wegen Gl] aber sy sölen daran gedenkhen, wie sy widerumb heimzüchind ... Ich acht aber, sy werdind noch vil gedenkens drüber haben.' 1564, Brief (Obervogt von ZWäd.). Sprw.; s. Bd VII 1054 u. (Fris.; Mal.). — **2**. entspr. 2a, Erinnerung. ,Quanta mea memoria,

bey meinem gedencken, als vil ich gedenck, bey meiner zeit.‘ Fris. ‚Unnd ist mein lengist Gedencken, daß man das Haus, zevor Wißemburg, darnach aber zum Gejegt genant, dorinnen wir wonten, ussen gemolt hatt, welches, wie die Jarzal doran geschriben dargibt, anno [15]39 beschechen.‘ FPlatter 1612 (Boos). — Manns-G.: entspr. dem Vor. 2, = *Manns-Dänken* (Sp. 652); Syn. auch das Folg. ‚[1599] ist vil und dermaßen guotter wyn gewachsen, deßglychen by m.-gedenken nit beschechen ist.‘ Ard. 1572/1614. ‚Woher habent die von Zürich ire Statt sich so hoch zue befahren, die gleichsamb im Mitel irer Landte gelege[n], und bevestnen sie dieselbige bekhanter Maße, unnd wer hat sie bey Mansgedenckhen angetastet?‘ 1656, Absch. (Schw; Uw; U). S. noch Bd X 1659 u. (Sererh. 1742); XI 627 o. (ebd.). — Vgl. Gr.WB. VI 1579; Fischer III 144; IV 1456. — Mänsche$^n$-G.: = dem Vor.; Syn. auch *Mänschen-Dänken* (Sp. 652). *Nachher hed 'ne$^n$ e$^n$māl bi Menschen-gedeiche$^n$ nieme$^n$d mī g'seh$^n$*, einen Drachen. ABüchli 1958 (GrSertig). ‚Die oberen Gemeinden des Sigenthals [haben] vermeint, Fueg und Recht zue haben, ihr Vieh in deren von Freyenwyl Weidgang zue treiben, weilen sie von Mentschengedenckhen dahin gefahren und inen niemahlen kein Intrag beschehen sie.‘ 1661, AaFreienwil. — Vgl. Gr.WB. VI 2048; Fischer IV 1608. — ge-dâcht II: entspr. *gedänken 2b*, meist formelhaft in der Amtsspr., erwähnt; Synn. *er-dächt 2, be-dächt*, ferner *er-mëldt* (Bd IV 211 u.), *ge-nannt* (vgl. ebd. 747), *er-nemt* (ebd. 748); *ge-, be-rüert* (Bd VI 1257. 1267); *ge-seit b* (Bd VII 398), *-schriben b* (Bd IX 1499); *an-ge-zogen;* vgl. auch *solich A2, sëlb 2bβ* (Bd VII 788. 828), ferner *ge-dächt I* (Sp. 652) sowie Sp. 651 M., Anm. ‚Und redt do der gedaucht Uolrich, abbt, muntlich mit inen allen.‘ 1469, G Rq. 1903. ‚Vermeinen myn herren, das die g-en zuo Bomen [ZBauma] inen herrn vogt zuo Kyburg einen weibel und daz gericht ... besetzen [lassen sollen].‘ 1522, Z Rq. 1910. ‚Etliche Tag hernach [nach einem erfolglosen Raubversuch] hab er g-em Wirth gewartet nit wyt von Sur.‘ 1622, Z RB. ‚Es sind zwar die g-en Erdbidem an und für sich selbst so schwere Straffen nicht gewesen.‘ JMüller 1661. ‚Erstlich ist zu wüssen, daß g-er Stadler die erste Bewegursach gewesen, eine Karrenstraß über den Humelwald einzurichten.‘ Schw Proz. 1708. S. noch Bd IX 338 M. (1546, Z); XII 410 u. (1526/32, Z RB.). 837/8 (Z Mand. 1530); Sp. 496 o. (M. XVI., Ndw Chr.). 618 u. (1526, B Ref.). — Namentl. in Zssen (bzw. Fügungen) mit Advv. uä. ob-g.; Synn. *ob-ge-rüert* (Bd VI 1257), *-schriben* (Bd IX 1499). ‚Die o[b]gedachten botten [von Uw und U] rettent sover mit der gemeind uff dem hohen Etzel, das [usw.].‘ Fründ 1446. ‚[Der Abt ließ die Offnungen] in gegenwürtigkeit der obgedauchten vollmächttigen poten ... verlässen.‘ 1469, G Rq. 1903. ‚[Man hat] sich beederseits dahin verstanden, daß das Gericht in erst o-en vier Orthen fürohin alljährlichen den driten Sontag in Monath May zue Razinß besözt werden solle.‘ 1691, Caliezi 1920. S. noch Bd IX 1543/4 (1548, AaL. StR.). — Vgl. Jutz II 578; Fischer V 21. — (vor-)êren-‚ge-dänkt‘; Syn. *ēren-ge-rüert* (Bd VI 1257). ‚[Der Brief wurde] gleichlauthend gezweyfachet und zue Urkund mit vorehrengedenckts Herren Castelahnen Nötingers Besiegelung ... verwahrt.‘ 1657, BSi. Rq. 1914. — iez-g. ‚[Wir haben von euerm Brief] merglicher schält- und nachred wegen, so etlich person der jitztachten V Orten den üwern ... zuogelegt und gebrucht haben sollen‘, Kenntnis genommen. 1531, W (an B). ‚[Es besteht ein Zwist] von wegen allerley briefen und contracten, so durch bemelter statt ... Murten schryber und notarien zuo gunst berüerter von Lugnoroz empfangen, under jetzgedachter statt Murten und nit eins schultheißen insigel ... ververtigot werden.‘ 1568, FMu. StR. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 2322. — vil-g.; Syn. *vil-ge-seit* (Bd VII 398); vgl. *vil 2b* (Bd I 775). ‚Ist mir abermols vilgedochter Jacob Nüscheller begegnot, welchen ich domollen von wytnuß ersehen.‘ 1576, Z. ‚[Da] habe v-er Hannß Jacob Müri sy angredt vor einem Tisch voll Lüthen.‘ 1618, AaVelth. Chorg. — Vgl. Gr.WB. XII 2, 165. — vor-g.; Synn. *vor-be-meldt, -be-nemt* (Bd IV 212. 749), *-ge-rüert* (Bd VI 1257), *-ge-seit* (Bd VII 398), *-ge-schriben* (Bd IX 1499); vgl. *vor II 7* (Bd I 929). ‚[Falls] die vorgen[annten] B. ... an dem jerlichen gelt sümig wurdin ze richten ... so habend denn die maister und phleger der v-en spend ... vollen gewalt und recht, dieselben güeter anzegriffen.‘ Sch StB. XIV. ‚[Zwischen dem Dompropst ‚Johanns Werner von Flaßlannd‘ und der Rebleutenzunft herrscht ein Streit] darrüerend von dem gescheid in twing und bann der stat Basel ... so der v. her Johannes Werner angesprochen ... hatt.‘ 1469, Bs Rq. ‚[Wir bitten] ir wellend den v-en her burgermeister Meyer uff unnßeren kosten uff nochstkunfftigen tag zuo Baden personlich dahin verschaffen.‘ 1529, Obw (an Bs). S. noch Sp. 624 M. (Stretl. Chr.). 665/6 (1430, BInt. Rq.). — Vgl. Gr.WB. XII 2, 1080. — hôch-g.; Syn. *hōch-ge-seit* (Bd VII 398); vgl. unter *hōch 2* (Bd II 974 o.). ‚Von h-en Herren beyden Prelaten [usw.].‘ RCys. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1616; Fischer VI 2193. — mê(r)-. ‚Als sy [die Boten] nun dahin kamen, machte es sich der zitt, das der meg. hertzog ... kam.‘ 1512, Bs Chr. ‚Der tschachtlan [hat] aber in namen megedachter unser g. herren ... wyter ... in recht fürgebracht.‘ 1562, BSi. Rq. 1912. ‚Deßhalben, mehrgedachte liebe Herren und Brüeder, lasset uns solchen Dingen allen wol nachdencken.‘ JJBreit. 1613/43. — Vgl. Gr.WB. VI 1895. — dick-g.; Synn. *dick-ge-mëldt* (Bd IV 211 u.), *-rüert* (Bd VI 1257), *-seit* (Bd VII 398), *-schriben* (Bd IX 1499); vgl. *dick B1a* (Bd XII 1238). ‚Das die d-en von Andelfingen, was dishalb sollichen marchen ligge ... nuhinfür ruowigklich bruchen, nutzen und nießen söllen und mögen.‘ 1545, Z Rq. 1910. — wol-g.; Syn. *wol-ge-mëldt* (Bd IV 211 u.). ‚Insonderheit offt wohlgedachter Hr Oberst von Roll‘, hat die Niederlassung von Kapuzinern in U gefördert. E. XVII., Gfd. — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 1123. — an-ge-dänken. Nur An-ge-dänken n.: Erinnerung; Syn. das Folg.; vgl. *Andänken.* ‚Wir haben von dem ihm Streit gezognen Landrecht bißhero gantz nichts oder wenig gehört, haben auch kein Angedencken, vil weniger Wüssen, daß dergleichen je einmahl beschworen worden.‘ Schw Prozeß 1708. S. noch Bd VIII 944 u. (1783, Messikommer 1910). — Mhd. *anegedenken;* vgl. Gr.WB. I 339; Martin-Lienh. II 693. — An-ge-dänknis f.: = dem Vor.; Synn. auch *Ge-dänknis, Ge-dänkung* sowie das Folg. ‚Rüwen des hertzen ist ain demüetikait des gemüetes mit trächen und angedenknis der sünden und forcht des gerichtes.‘ Waldregel 1425. ‚Vier ding fachent den rüwen dez hertzen; das ist angedenknis vergangner schuld, gedenkung der künftigen pin [usw.].‘ ebd. ‚Doch was nun zemal harunder nit beschechen, firder möge vollbracht werden, sol nachmalen gegen üwer liebi ... nit vergessen, sunder der angedenknüsse ... empholhen werden.‘ 1465, B (an L). Mit Adj. ‚Wond des menschen gedenknüsse blöd und krangk sind und wazz der geschrifft empfolhen wirt, wirig ist ewenklichen, harumbe zuo einer ewigen angedenknüsse dirre nachgeschribnen dingen bekenent wir [usw.].‘ 1411, S Rq. 1949. ‚Dawider der ... herr von Saffoy hat geantwurt und gesprochen, wie das er und sin altvordern seliger angedenknuß alle zitt geflissen sin gewesen,

uns und allen Eitgnossen ze tuon, was uns lieb oder dienst were.' 1434, Gr Urk. S. noch Bd VI 1,49 u. (1466, [illegible]) Neben Sinnverwandtem. ,Und diser dingen zuo einer [illegible] kraft und angedenknusse haben wir [illegible] unser statt gemein ingesegelle für uns getan henken an disen brieff.' 1449, S Rq. 1949, ähnl. 1450, AaK. StR. 43. Sehule geschichte [Von dem striite von Loupen] man billich in schrift haben sol, umb daz allen Berneren und iren ewigen nachkomen ein ewig memorial und angedenknusse [illegible] Just. — An-ge-dankung f.: [illegible] dem Vor. ,Zuo einer gehugde und angedenckung dise [illegible] rede so hand [usw.].' 1536, Z. ,[Frau W. vergabt verschiedene Einkünfte an die Armen und 1 Mutt Dinkel] dem schultheissen und den reten und den obren spittalmeistren [von AaZof.] in ir gesellschaft ... zuo einer angedennkung alles ires gemechtes, daz si ermant werden an die armen durftigen.' 1390, WMerz 1915. — nāch-g.: entspr. *ge-dänken 1*. Syn. *nach-denken*. ,Also zugen die von Swytz wider hinab ab dem hohen Etzel zuo Sant Meinrad und wolltent da iren sachen furer nachgedenken, uff die von Zurich ze kriegen.' Fründ 1446. ,So wellent wir mit den teilgesellschaften daran sin, daz si den sachen flißlich nachgedenken, inmaßen ir bald ein antwurt darum vernement.' 1475, E RM. ,Diewyl wir aber den kleinen ernst, so gegen unsern vyanden gepruucht, sehend und dann bedenkend, daß beharrung des kriegs oder annamung des fridens merenteyl an üch ... Zurich und Bern, gelegen, so wellend wir disen handel unseres teyls Gott empfelhen und der sachen mit allem ernst nachgedenken, damit, ob etwas an uns gelangen, wir mit antwurt verfaßt syend.' 1531, Bs (an B). ,Dann es ye ein verloren gelt und der sach nut mee nachzuogedengken ist.' 1540, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd IX 1495 M. S. noch Bd IX 103 u. (Fründ 1446). — Vgl. Gr.WB. VII 60; Fischer VI 2636. — Zur Berührung mit *nach-danken* vgl. die Anm. zu *ge-dänken*. — Nāch-ge-danken n.: entspr. dem Vor. ,Damit inen [den Legionen bei Köln, deren Meuterei Germanicus eben unterdrückt hatte] aber alles Nachgedencken und Anlaß zue fernerem Abfal benommen wurd, hat er sie bald darnach herauff in Ratien geschickt.' Guler 1616. Im Gen.; vgl. *Dänken 2 a* (Sp. 652). ,Der todt diser 3 mannen [aus ZSth.] bewegt vil lüthen träffenlich; und alls sy vom nachrichter zum schwert geblost wurdent, sach mencklich an irem lib (der ellend und vollen moosen was), wie unbarmhertzig und grusam man mitt inen in der gefangnuß umngangen was, das ouch vil frommer lüthen zuo hertzlichem weynen bewegt und allerley nachgedänckes gebar.' HBull. (Ref.-G.) 1572. ,Dieweil mann wenig Achtung auff die teütschen Schulen gehebt und schlechts Nachgedenckens gehalten worden, wie und wellicher Gestalt sich die Lehrmeister by einer söllichen geringen Besoldung mit Weib und Kinden auch fürbringen und ernehren mögind [usw.].' WLutz 1685/1707. ,N-s haben.' ,So er [der entwichene Propst von StAlban] sich nit stellen solte, wurden wir ... nachgedenkes haben, wie daß wir deß zuogefüegten schadens gegen siner person inkomen möchten.' 1529, BsRef. ,Füegen harüber üch ze vernämen, daß wir ernstlich trungenlich nachgedenkens gehept', wie zu einem Frieden zu kommen wäre. 1531, B Ref. ,[Die Gegner der ref. Städte haben] tag und nacht, wie sy uns von unserer christenlichen religion und glouben tringen möchten, nachgedenkes gehept.' 1536, Absch. ,[Bei einer Zecherei in einem Privathaus] hettind sy inn einer houptgeltten wyn zuohin gethragen und mitt einander gethrungken, das er wenig sinn ald nachgedenkens meer haben können, was er rette oder thätte.' 1551, Z RM. — Vgl. Gr.WB. VII 60; Jutz II 492; Fischer IV 1884. In den Belegen HBull.

[illegible] (1572 [illegible]) [illegible] — nāch-ge-dänklich: [für den gegen [illegible] Fremden] durch [illegible] wohlgemeinte und [illegible] Rath mit ihren guten Gedanken [illegible] gemacht werden [warnen sie die Bürger] daß dann jeder sich der gleichen [illegible] nachgedenklicher Reden für sich selbsten enthalten, sondern auch andere so dergleichen auff die Baan bringen würden, davon abmahnen solle.' 1663, B. Vgl. *nach-denklich*. — ge-dänklich: entspr. *ge-dänken 2 a*. Vgl. *ge-denklich*, *dänklich*. ,[Die Eidgenossen] werend in guoter hoffnung [illegible] der keiser hette sich von inen bemuet und ir [illegible] gedenklich erkennet und witer nit ersoucht hette.' [illegible] — Syn. *denkwürdig*. ,[Einem Knaben mußten im Alter von 8 Jahren] bed hand und fueß, von einer windsbrut angezint ... abgenomen [werden; trotzdem war er] das ein gedenklich wunder, wolgestalts und starks libs, ân hilf, ân kruken, ân stecken, kond sich selbs an- und abziehen, essen, trinken, ston, gon, schuoch blatzen, im pret und mit karten spilen [usw.].' Anshelm. — Vgl. Gr.WB. IV 1a, 2011, mhd. *gedenklich*. — Ge-danknis f.: ,An-)Denken, Erinnerung; Synn. *An-ge-dänknis*, *Dänknis*, auch *Ge-dächtnus b* (Bd XII 370), vgl. das Folg. ,Die weishait hat der diernen vier. Die erst gedencknüß ist genant; pei der gepeut sei dir zehant vier gepott, die scholt du bhalten.' Ring. ,Bywonung der lüten irret den christ in der gedenknis Gottes und in der behaltung siner gebotten.' Waldregel 1425. ,Nachdem aber der menschen gedenknüssen mit der zitt hinschlichent, harumb das denn der vergangnen und beschechnen dinge ewige gezügnuß unzergengklich funden werde, so verjechent wir [usw.].' 1450, AaB. Urk. S. noch Bd V 842 M. (1328, LWangen); Sp. 185 o. (AaMuri GOrdn. XVII.). 672 u. (1411, S Rq. 1949). ,Als der durchluchtigost fürste, min gnediger herre seliger gedengknüsche, keyser Karulus, wilunt römischer keyser [usw.].' 1381, S Rq. 1949. ,[Wir vergaben Zinse von einer Matte, die wir geerbt haben] von ünser lieben muoter säliger gedenknüß.' 1399, WMerz 1915. ,[N. verkauft versch. Einkünfte] als die obgenant frow Anflissen was angefallen von her Ruodolf von Buttikon seliger gedenknuß.' 1427, AaZof. StR. — Mhd. *gedenknusse*; vgl. Gr.WB. IV 1a, 2011. — Ge-dänkung f.: wesentl. = dem Vor. ,Unde ze ainem urkünde und gedenkunge, daz ich und dü vorgenande vro Margrete ... daz vorgescribene halbes phunt wahses ... richten und geben söllin', wurde die Urkunde besiegelt. 1305, Th UB. S. noch Sp. 672 u. (Waldregel 1425). — Mhd. *gedenkunge*; vgl. Gr.WB. IV 1a, 2012; Fischer III 144.

hinder-: a) entspr. *dänken 1 a β*, überlegen, überdenken: Syn. *be-d.*; vgl. *hinder-sinnen* (Bd VII 1060). α) tr. bzw. abs. ,Mit den sinnen ich alsus so vaste hinderdahte, daz min herze brahte mich zuo disem sinne: dana kam diu minne mit also frevenlicher maht, daz ich ... geruowen niht enkunde ... e iuch min ouge selbe sach.' Reinfr. ,Diewyl aber söllich fürnämen [die Messe wieder einzuführen] uns gantz mißgevellig ist, ist an üch unser trungenlich ermanen, will und meinung, daß ir wellend betrachten gstalt der sachen und was ir einmal zuogseyt haben, und also wol h.-dencken, warhin die sach reichen möcht, und also üch eins besseren bedencken.' 1528, B Ref. (B an Äschi). ,In sich selbs kart er, hinderdacht sin not.' Salat 1537. S. noch Bd VIII 807 u. (Funk. 1553). — β) refl. ,Nu kam aber diu minne in daz herz des von Sahsen: des muose in im wahsen sende jamerunge; der stolze, freche junge sich aber hinderdahte: daz gedenken brahte im minnecliche swäre.' Reinfr.

‚Zuo besserung mins süntlichen läbens und umm widerbringung miner verlornen zitt, darin ich vil versumnus gehept han, unnd so ich mich hinderdenck und … betracht das schwär und pitter liden unsers lieben herren Jhesu Christi‘, habe ich die Pilgerfahrt nach Jerusalem unternommen. Stulz 1519. ‚Das söllend ir gemeinlich den unsern von Inderlappen und iren anhängern trungenlich fürhalten, sich wol ze h.-dencken, was daruß ervolgen möchte‘, aus ihren Forderungen. 1528, B Ref. ‚[Auf einen abschlägigen Bescheid des Bischofs wollen wir, das Kapitel, uns] ouch nochmalen gar eins andern zuo e[uer] f[ürstlichen] g[naden] vorab das die sich baß h.-dencken werd, vertrosten.‘ 1529, Bs Ref. — **b**) verdächtigen, beargwöhnen; Syn. *ver-d. 3a* (Sp. 660, wo ein weiteres). ‚Ir [der Rat von Z, sollt die Kirchenzierden usw.] nit angriffen, derwil nit me not das erfordret, damit ir nit armuot oder frefens hinderdacht werdint von denen, die üch nüt guots gunnend.‘ 1525, Z Großmünster. ‚Als dann … wir witer bericht sint, wie dann üwer gnaden von etlichen üwers tagens halb, so ir mit sampt andren unseren lieben Eidgnossen than habent, hinderdacht oder verargwonet sigint, das uns dann frömd und unbillich ze sin bedünkt [usw.].‘ 1527, B Ref. (‚gemein lantlüt ze Nidersibental‘ an B). ‚Also das sy den … obersten selbst und andere fridsamen als verreter hinderdachtend und gefangen nomend.‘ Kessl. — Mhd. *hinderdenken;* vgl. Gr.WB. IV 2, 1499; Martin-Lienh. II 693 (in anderer Bed.); Fischer III 1654.

nâ$^{ch}$- (bzw. -ō-) Aa um Br. (Dial.); GrKl. (ABüchli 1958); Sch, so R.; Z, so Dättl., *nā(ch)e$^{n}$* (bez. -ō-) Aa (H.); BM. (ASchär 1940); GW. (*nōhi$^{n}$-*. Gabath.); Ndw: wie nhd. aaOO.; weiterhin; Syn. *nāch-ge-dänken* (Sp. 673), auch *nāch-sinnen* (Bd VII 1061). *Dō denn aber ist er wider zue-n-em sëlber cho$^{n}$ und het bī-n-em nō$^{ch}$'tänkt: O wie het mīn Vater deheim sevil Lǖt*, nach Luc. 15, 17. Dial. (Aa um Br.). *Wo-n-i$^{ch}$ dō bī mer sëlber nō$^{ch}$'tänkt ha$^{n}$, isch$^{t}$ mer ērst së$^{l}$b in'n Si$^{nn}$ chu$^{n}$* SchR. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ g'sinnet, jetz wërd er* [der erzürnte Lehrer] *allwëg n., wie-n-er mi$^{ch}$ wöll under d' Chnode$^{n}$ nē$^{n}$*. ASchär 1940. *Der Purst hed über die Sach nā$^{ch}$gedeicht.* ABüchli 1958. S. noch Bd IX 1270 u. (Ndw Kal. 1891). ‚[Er habe] sidhar mit sinen eygnen geschefften und hußhab dermaßen ze schaffen ghept, das er den jaren wenig nachtacht.‘ 1538/40, Z Eheger.; s. den Zshang Bd XII 553 o. ‚Nacht und tag eim ding nachsinnen und nachdencken, dies et noctes aliquid reputare et cogitare.‘ Fris.; Mal. S. noch Sp. 672 M. (JJBreit. 1613/43). — **Nâch-dänken** n.: entspr. dem Vor.; Synn. *Nāch-ge-, Nāch-be-dänken.* ‚[Die Gemeinde Wimmis ist] wie diserm Übel … vorzuekommen und abzuehelfen, schon in etwas Zeits dahar in N.-dencken gewesen.‘ 1695, BSi. Rq. 1914. ‚N-s haben‘; vgl. ‚nâchgedänkens haben‘ (Sp. 673 u.). ‚Es ist der Authoren der [!] mortlichen Abfals von unß, so sich in unserem Land Veltlin zuegetragen, Dichten und Trachten von Jugend auf arg und bös gewest, und haben ohne Underlaß N.-denckens gehabt, wie sie unß … die Herschung endziechend.‘ Anhorn 1603/29. ‚Die Schuelen belangend auf dem Land, ist eine ehrsame Bruederschaft vermant worden, N.-denkkens zue haben, wie dieselbigen am aller füeglichsten möchten angestellt werden.‘ 1670, BSynodalakten. — Vgl. Gr.WB. VII 36; Martin-Lienh. II 693; Jutz II 490; Fischer IV 1876. — **nâch-dänkig** *nō$^{ch}$d.:* ‚sehr ernsthaft, melancholisch‘ SchSt. (Sulger). — Vgl. Fischer VI 2633. — **nâch-dänklich**: überlegenswert, zum Nachdenken anregend; vgl. *be-dänklich.* ‚Als einer von einem Schalcksnarr vil witzige, cluege und nachdänckliche Reden ghört, sagt er: Jetz merck ich, daß wer ein rechter Narr syn will, der mueß vil witziger syn als andre Leüth.‘ Schimpfr. 1651. ‚Diese so vielfältigen und nachdencklichen Erdbidem haben ihren Zweck, ihr End und Würckung unserhalb noch nicht erreicht.‘ JMüller 1661. ‚Es ist nachdenklich, was wir in der Histori des Sündflusses lesen.‘ JJUlr. 1718. Zu *dänken 2*, i. S. v. nicht leicht zu vergessend, zu verzeihend (vgl. *nāch-ge-dänklich*): ‚[Bürger von Sch haben gegen Z] sehr nachdenkliche und ohnverantwortliche Schmach- und Lesterwort fallen lassen.‘ 1678, Z (an Vogt von ZAnd.); s. den Zshang Bd VII 1528 M., die Forts. Bd XI 341 M. — Vgl. Gr.WB. VII 38; Jutz II 491; Fischer IV 1876. — **hôch-n.** ‚So wirt niemandt, der unpassioniert, solliche hochnachdenckliche Anmuetung [die Befestigung von GR. zu schleifen] approbieren köndten [!].‘ 1656, Absch.

„**nider-**: aufs Schlafengehen bedacht sein L“; s. Bd IV 670 u. und vgl. Sp. 647 o. (RSchmid 1579).

**be-**: 1. entspr. *dänken 1.* **a**) tr. bzw. abs. α) überlegen, erwägen; vgl. *Be-dank 1a* (Sp. 621), auch *dänken 1aβ, ge-d. 1aα;* Syn. *be-sinnen 1a* (Bd VII 1062). ‚Und wan im und einem jeglichen, der es bedenkt, sölich und derglichen verhandlungen zuo verkiesent unlidenlichen werint [usw.].‘ 1474, Z RB.; s. den Anf. Bd V 354 o., das Folg. ebd. 703 M. ‚Die fryheiten, so von Got den menschen geben sind, antreffen[d] das gsatzt der spysen und andrer derglichen ding, sollend gegen Got bedacht werden und gegen menschen‘, daß kein Ärgernis entstehe. Zwingli. ‚Bedencken, consyderare, cogitare; bey im selbs bedencken, consyderare secum in animo.‘ Fris.; Mal. ‚[H. ist] befragt worden, worumb er sich zum drittenmahl nach einanderen des Nachtmals des Herren entzogen, antwortet, es sige ihm Lybs halber nit müglich gsyn; ist ermant worden, syn Heil wol zue bedencken.‘ 1630, BHind. Chorg. S. noch Sp. 662 o. (1524, B Ref.). 667 o. (Mal.). 673 M. (1531, Bs). Neben Sinnverwandtem. ‚Die [von F] von stund an ouch betrachtoten und bedachten an [!] die iren, so sy ouch so ferr in der vygenden land hatten.‘ PvMolsheim. ‚Als man nu ze Murtten lag … begonden die … stett Bern und Friburg betrachten, besinnen und bedenken nacht und tag und ze ratte werden, wie sy die iren, so in Gransen lagen … entschütten möchtint.‘ ebd. ‚Wie habend ir da der statt Zürich nutz, eer, lob und fryheit bedacht und geschirmpt?‘ BSprüngli 1532. ‚Wol bedencken, erwägen, fleyßig betrachten, pensiculare.‘ Fris.; Mal. ‚Neben allem dem, so ein pilger an allen disen heiligen stetten zuo betrachten hatt … so sol ouch diß innsonderheit zuo erwegen und bedencken stan: die große verendrung dises lands [seit den bibl. Zeiten].‘ JvLaufen 1583/4. I. S. v. beabsichtigen, meinen (vgl. *dänken 1aβ2*): ‚[Die Beklagte habe ihrem Mann] in bester meynung, im selbs zuo guot [zugeredet, beim Harnen] sich vom mon abzuowenden ald doch zuo verziechen, untz er inn d khammer zum begki käme, allso und in keyner andern meynung syge es von iro bedacht worden.‘ 1546, Z; s. das Vorangeh. Bd VII 1136/7; VIII 169 o.; IX 338 M. — β) sich vorstellen, vermuten, glauben; vgl. *dänken 1aδ, ge-d. 1aβ.* ‚Nit bedenckent, das es [Hinweis auf die angebliche Untreue des Mannes] üch ze leid beschechen sye denn als ze lieb.‘ 1452, Z RB. ‚[Der Beklagte] sye uff der bruggen zuo im komen und habe zuo im geredt: Es kompt wol für, wie du [des M.] tochter von der schuld wegen, so dir ir muotter sol, heruß in den hoff gerüefft und mit ira tüttlet häst, darzuo er im nit vil antwurt geben und sich des vor den lüten geschämt hab, das einer bedenken möchte, was er getan hett.‘ 1469, ebd. ‚N. lege die junkfrow [Bd I 1247, Bed. 2] und den sun zuosammen, da lichtlich zuo bedenken, was sy mit einander handlint.‘

[illegible] nehmen. [illegible] und [illegible] und ertullet worden [illegible] Heiny Gotz [illegible] von [illegible] und [illegible] wol so ein [illegible] den [illegible] die [illegible] die [illegible] und der genant Heiny Gotz von im gar hoch bedenk. 1485, Z RB. ,Ob dann uß sonderem verwunden lantag dem versetten zuostan wurden, da sol von uns mit rat dero, so sich darumb verstand ... abtrag, schad und cost gemabet [werden], alles nach ansehen dero, so sollich gepresten wussen zuo b[illegible]' AaBr. StSatz. [illegible] — **b)** refl. α) über etw. nachdenken, mit sich zu Rate gehen; Synn. *ver-dänken 1a β, hinder-d. a β,* auch *be-sinnen 2b* (Bd VII 1062). ,Also bedochten sy sich [die Solothurner und Waldenburger] doch hindennochhin und sprachen, sy wolten die sach an den vogt von Valckenstein bringen.' 1444, Bs Chr. ,Do der kunig Corador den brief gelesen hat, do erschrack er darab und bedacht sich einweng; demnach gab er Rengnolden den brief.' Morgant 1530. ,Aber doch so setzen wir sölichs den schuolmeistern heim; die werden auch ufs best sich bedenken, wie si zum füeglichsten mögen der jugend z hilf kummen.' F Schulordn. 1577. S. noch Bd X 1347 M. (JBinder 1535); Sp. 522 u. (1382, Zg UB.). 660 M. (Keßl.). 661 o. (WFluri 1524/38). Mit Gen. Obj.: s. Sp. 661 M. (WFluri 1524/38). 674 u. (1528, B Ref.). Mit präp. Obj. ,Da sprach er zuo im [F. zu L.]: Min gefatter, des [daß du eine best. Schuld bezahlt habest] kan ich nit wer gesin, ich wissete dann darumb. Da sprach der L.: Gefatter, du solt sin wer sin, won es trift mir lip und guot, won ich han es gewert. Daruff rett F.: So wil ich mich daruf bedenken. Also gieng er gen Bertschikon zuo sinem vatter ... und seit im, was im der L. angemüetед hatt.' 1429, Z RB. ,Herr Landtshaubtmann sagt, [Kesselring] möge sich über die obgedachten zween Puncten ... bedenkhen.' 1633, Th Beitr. ,[Die der Hexerei Angeklagte bittet, mit der Folterung aufzuhören, sie] wolle sich noch nach der Wahrheit bedencken.' 1702, Schmid u. Sprecher 1919. Namentl. Bedenkzeit haben, nehmen, auch aus Rat, Gericht ua. austreten, um sich zu beraten; vgl. *ûs-stân 1a β2* (Bd XI 637). ,Och hat der ... obman im selber vorbehebt, ist daz von den schidlüten, so zuo im gesetzet werden, ützit an in kunt von mißhelle wegen, daz er sich darumb wol bedenken mag vierzehen tag und darumb tag geben.' 1375, Gfd. ,Dez bedacht sich ouch dieselb Itt Wettingerin mit ir fürsprechen und vil erbern lüten und offenet aber in gericht, wie daz si [usw.].' 1402, AaBremg. StR. ,Das sich nu hinnenthin fürbas dehainer des rats umb dehainerlay sach, darumb er denn gefraget wirt, nit bedenken söl usserthalb rauts, wan daz ain ieglicher nach dem, so er gefraget wirt, ertailen und sprechen sol, was in denne uff sinen aid und ere recht dunket.' Sch StB. XIV. (Zusatz von 1404). ,Alsdann gandt die amptlüth all einandern noch, deßglichen die freyheiten auch noch einander in die st Jacobs stuben und bedenckhen sich; und wan sy wider herußkomen, fragt der richter: N., was hastu dich bedacht?' 1559, Bs Rq. (Ordn. des Gerichts auf dem Kohlenberg); s. den Anf. Sp. 644 u. S. noch Bd VI 561 o. (1457, Z RB.); XII 791 o. (1598/1648, BSa. Rq.); Sp. 622 o. (AaRh. Gerichtsordn. 1616). 661 u. (1481, G Rq. 1906). Bei einer höheren Instanz. ,[Wenn] ein urteil umb solich sachen sich glich teilte under den vierzehenen ... [illegible] cardinalen.' Stretl. Chr. ,Darumb [um die Stellung von [illegible]] [illegible] 1476/7, Z. ,[An Verhandlungen in Konstanz 1467 wurde] so vil gearbeitet, das denen von Schafhusen die achtzechenhundert guldin wider werden soltent mit bescheidnem costen, und nament sich daruf die rate von Österich für iren fursten zuo bedenken.' DSchill. B. S. noch Bd VI 1564 M. [illegible] XII 940 o. (1435, Aa Rq. 1922). — β) sich ausdenken; Syn. *ûs-dänken a* (Sp. 657, wo weitere). S. Sp. 664 o. (Morgant 1530). — **2.** entspr. *d. 2a,* refl., sich erinnern; Synn. *er-dänken 2, ver-d. 2, ge-d. 2a,* auch *be-sinnen 2c* (Bd VII 1063). Vgl.: ,Als nun die Friburger [im Laupenkrieg] an lüt und guot großen schaden empfangen hattent ... da bedachtent si erst des rates, den inen herzog Berchtold von Zeringen, ir her und stifter gen hat', und schlossen ein Bündnis mit B. HBrennw. Chr. ,Do das der bischof vernam, do ward er gar leidig und bedacht sich, das er unrechten muot und willen hatt gehept gegen der frouwen, und kem ze rüwen.' ZRhein. Predigt XV.; vgl. Sp. 667 M. ,Mier starb ouch min vatter so zittlich, das ich mich nit mag bedenken, das ich in ie gesächen hab.' ThPlatter 1572 (Boos). ,Das namlich sidt sechtzig unnd mehr Jahren, ja so lang sy sich bedencken mögendt, je und je ein Bad allda gsin.' 1618, BBurgd. ,Anno 1628, in dem unerhörten, unnatürlichen und spaten Jargang, hat es also wenig Korn geben, daß der alte Amman zue Hueb, der domaln schon über die 80 Jar gsin, sich deßglychen nitt bedencken könnyen.' 1631, B. S. noch Bd VII 1059 u. (1447, Gfd). — **3.** mit Akk. P., (wohlwollend) an jmd denken, übergehend in die Bed. Gunst, Hilfe gewähren: Syn. *ver-dänken 1b* (Sp. 658); vgl. *Be-dank 1b* (Sp. 622). ,An herzogen von Meiland, Hannsen Snevogel siner beswärd und anliggens zuo bedenken.' 1486, Z RM. ,Nachdem wir sonders geneigts willens und bereits gemüets sind ... die, so uns [beim Aufstand der Oberländer] uß schuldigen pflichten trüw dienst bewysen und sich an uns wol gehalten, mit gnädigen wolthaten, vätterlichem und günstigen willen ze bedencken', werden der Stadt Unterseen gewisse Vergünstigungen gewährt. 1529, BInt. Rq. ,[Aarburg bittet um Überlassung des Zehntens] by inen, unserer schaffnery Zofingen zuogehörig, damit sy die hußarmen by inen daruß, so sunst har für unß umb hilf kartend, bedencken und umb so vil uns abnemmen möchtend. Uff solich [Begehren] wir gedachten die unsern von Arburg also bedacht haben, das wir inen ... vergönt und zuogesprochen haben den halben teyl des gedachten zechenden.' 1538, B. ,[,Gred Binetsch, ein dorffbürin', zum Zinsherrn:] Drumb, myn herr, bedenckend uns armen, lond üch die kleine kindt erbarmen, und gent uns wyter zyl und tag.' VBoltz 1551. ,Die examinatores sollent uff die pfarr Gäß [ApGais] ein fürschlag thuon, und so dann einer daruß bestetiget wirt, soll inen [den Gaisern] gschriben werden, das sy inn ouch bedenken,

damit einer dester lenger by inen blyben möge.‘ 1568, Z RM. ‚Ich bitt nochmalen, ir wellend mich bedencken und enderen; dan also kan ich [in Chur] nitt bleiben.‘ 1572, Brief (TEgli). ‚[Die Gemeinde Adlikon bittet] gantz underthenig, wir wellten harinne ir aller nutz, notturfft und glegenheit betrachten ... und sy mit einem gebürlichen inzug wie andere gmeinden bedencken.‘ 1587, Z Rq. 1910. S. noch Bd VII 570 o. (1563, Z RM.). Im Testament; s. Bd XII 1499 u. (1680, AaK. StR.). Adverbiell best. ‚Domit wir aber unser getrüwen lieben Eydtgnossen und diß kriegs mitverwandten von Basell, Byell, Müllhusen und Schaffhusen ... getrüwlicher und bruoderlicher, dan uns die von Zürich, bedengkind, so ist unser an üch ernstlich pitt, ir wöllend den genanten unsern lieben Eydtgnossen unser handlung und wölcher gstalt wir zuo friden bewilligen, gründtlich underrichten.‘ 1531, B (an die ‚hoplüt, venner und mitthrett, so zuo Arow ligend‘). ‚Lieben herren, ich bitt üch, das ir mich wellend vetterlich bedenken.‘ 1549, Z. ‚gnâdig(lich).‘ ‚[Die Eidgenossen bitten Herzog Sigmund von Österreich] den obgenannten her kilchern, des ere, tugent und loblich, Got gevellig wesen gar fürtreffend ist, gnedenclich zuo bedenncken und darob zuo sin, damit das, so im vor zuogesagt ... ist, im fürderlich ... erstattet ... werde.‘ 1428, Zg UB. ‚Deswegen sy [die Totengräber] ir gn. H. demüetigst anbegehrt, sy hierinnen gnedig zue bedenken‘, für das Begraben ‚armer Persohnen‘. 1623, B. ‚in gnâden.‘ ‚Unnd alls wir der guotten neigung sind, die unsern alzit in gnaden zuo bedencken, haben wir zuo der ... von Äsche bitt unnd beger gewilligot.‘ 1514/32. BFrut. Rq. ‚So er sich der gsellschaft und überflüssigen wyntrinkens müeßiget, wellent min herren inne inn gnaden betrachten und bedenken.‘ 1570, Z RM. S. noch Sp. 621 u. (1489, BTh. Urk.). — Mhd. *bedenken*; vgl. Gr.WB. I 1222; Martin-Lienh. II 692; Ochs WB. I 133; Jutz I 266; Fischer I 747. — Be-dänkeⁿ: entspr. 1. **a**) Überlegung, Gedanke; Syn. *Be-dank 1a* (Sp. 621). ‚Hab auch solches mein Bedencken [ein best. Mädchen einmal zu heiraten] und Anmuet gegen der Person, wie obstat, noch mit Worten noch Wercken oder einerley Gemercken anthütet oder ze verston geben.‘ FPlatter 1612 (Boos). ‚Deßwegen bitt ich euch [der Werber den Brautvater] ihr wöllind diß sein Begehren und ehrliche Werbung ... in ein guet Bedenken nemmen, sich [!] mit ewer ehrlichen, lieben Haußfrawen und Tochter hierüber underreden und uns ein freundtliche Antwort folgen lassen.‘ JKeller 1679; vgl. α. S. noch Bd XI 535 u. (1477, Waldm.); XII 1087 M. (PvMolsheim). ‚In, ûs b.‘, in Anbetracht, in Erwägung; Syn. ‚in Bedänkung.‘ ‚Wir haben uns des [Varnbüelers Bitte] nit mögen üßren, besunder us b., wie geneigt er vormals in gemeiner Eidgnoschaft dienst ist erfunden.‘ 1491, B. ‚Ir [kgl. Majestät von Frankreich] welle gevallen, in bedenken unser emsigen guoten neigung, uns zuo gönnen, zwischen dem römschen küng und üwer künglichen majestat früntliche mittel zuo suochen.‘ Ansh. ‚Unnd so man vermeindt ... man könne ohn Beschwerens zue Tortur schreiten, in Bedencken, daß die indicia oder Anzeig erheblich syen [usw.]‘ 1661, ADettling 1905. — Spez. α) Gelegenheit zur Besprechung, Bedenkzeit; Syn. auch *Ver-dänken 1b* (Sp. 661) sowie *Be-dächt b* (Bd XII 366). ‚[Wir, die Schiedsrichter, haben] uns der sach zuo berauten ain bedengken genomen ... und uff disen hüttigen tag ... aber ainen rechtlichen tag gesetzt.‘ 1474, Z Rq. 1910. ‚Uff solichs begert er [der Herzog von Lothringen] ratt an die obgenanten botten ... Also uff ein klein bedencken ward im geantwortet.‘ 1476, Bs Chr. ‚Und aber die richter des handels ain bedenken genomen, witer rats zuo pflegen und gesuocht hand [usw.].‘ 1535, G Rq. 1906. — β) Beratung in einer Behörde. *Iⁿ 's B. nêⁿ*, ‚den Prozeß auf den Kanzleitisch legen, näher überlegen‘ Sch (‚Gerichtsspr.‘). ‚Und er thüege das ald nit, sölle nüt dest mynder sin hanndlung widerumb an myne herren zuo ferrerm bedennken langen.‘ 1541, Z RB.: s. den Anf. Bd VII 1657 M. ‚Deßhalb söllend die herren rechenherren die sach widerumb für sich nemmen und darüber nothürfftigs bedennken haben, wie sich doch mit ufrichtung der schuldbrieffen ze hallten, und sölliches wider an myn herren gelangen.‘ 1582, Z RM. ‚[Die Räte haben] den Kriegsregenten vor etwas Zeit bevolchen, in Bedencken und Beratschlagung zue ziechen, wie und durch was Mittel ... die Üebung der Waffen sowol hie in der Statt als in tütschen und weltschen L[anden] inzefüehren sye.‘ 1624, B. — γ) Ergebnis einer Beratung, Denkschrift, Gutachten. ‚Demnach wir [der Rat von B] für nothwendig und rhatsam angesechen, unseren seckelmeystern und vennern ze bevelchen, der zöllen und nüw zollstetten halb ein bedencken ze stellen, haben uns dieselben uff hüt ir beratschlagung wider gebracht.‘ 1597, BInt. Rq. ‚Bedenken miner hochehrenden gnedigen Herren der Kriegsregenten wegen Einfüehrung des Kriegsexercitii [Überschr.; später: die Kriegsräte haben] angedüt ir voriges Bedencken nochmalen für sich gnommen, dasselbe von Puncten zue Puncten ryfflich und wol erwogen‘, und unterbreiten den folgenden Vorschlag. 1632, B. ‚[Wir, der Rat, haben zur Behebung von Mißständen] guet und nothwendig befunden, daß ein andere Form und Gattung der Wahlen und Mehren gemacht ... werd, zue welicheren Puncten Berathschlagung wir einen Ußschutz uß unseren Mittlen verordnet und uff Abhörung des darüber gestelten Bedenckens hernach volgende Ordnung ... gesetzt, angesechen und geordnet [haben].‘ 1641, B StR. — **b**) wie nhd. Bedenken, Besorgnis, Zweifel (an der Richtigkeit einer Ansicht, Maßnahme usw.); in der Halbma. heute verbr.; vgl. *be-dänklich.* Zum Übergang aus a vgl.: ‚Wie es [das Entweichen eines Galeerensklaven, dem die Pilger weiter geholfen haben] aber die, so sy verwachen sollen, verantwort haben mögen, hat sin Bedenken.‘ JHabermacher 1606. ‚[Auf Zakynthos vernahmen wir] zyttungen, die uns bedenckens machtend und die ougen uffsperrtend‘, über beunruhigende Operationen der Türken. JvLaufen 1583/4. ‚Vil ehrliche evangelische Turgoüwer habend großen B-s darüber, das by sollichen gefahrlichen Loüffen von dem Herren Landtvogt keine Wachten uffgestelt werden.‘ 1639, Z. ‚Betreff[en]d aber die Schlosserm[eiste]r auf dem Land ... so mieche man sich Bedenkens, ihrer halben etwas zue erkennen.‘ 1659, Z. — Vgl. Gr.WB. I 1223; Martin-Lienh. II 693; Fischer I 748. — be-dâcht: a) überlegt, besonnen; Syn. *ver-dâcht 1b* (Sp. 662, wo weitere), auch *be-dâchtlich* (Bd XII 367), ferner *be-sinnt 1bγ* (Bd VII 1065). ‚Schlechtenclich, als da zimpt einem ungelerten, und doch ußerlesenclich und hoch b-e tett er antwurten‘, Niklaus von Flüe. AvBonst. 1485. S. noch Bd VII 1065 M. (1529, Bs Chr.) und vgl. Sp. 617 M. (SMutach 1709). Attr. ‚Wir ... verjehen offenlich an disem briefe, was da vor ... geschriben stat, das das war ist und beschehen ist, für üns und ünser nakomen, die wir herzuo binden mit ünser b-er wissen und willen.‘ ZBirm. Offn. 1347. ‚Beid rät, nü und alt [haben] mit guoter vorbetrachtung und mit b-er, einhelliger erkantnüß under in‘, die folgenden Satzungen aufgestellt. AaB. StB. 1384. ‚Nach verhören des alles ist ein ander tag darumb gon Lutzern bestimpt, mitt b-em rat daruff zuo antwurten.‘ 1477, Waldm. ‚Er könne und möge ouch nit wüssen, das er mit b-em gmüet sin leben lang weder von üch [Z] noch den üwern der maß, wie uff inn

gelegt, ve etliche verletzliche wort in ab ainn mund genom[illegible] genommen.' 1523, Bs Ref. S. noch Sp. 668 u. (1531, [illegible]). [illegible] ,Mit b-em muot. ,Ich ... kunde mit offenem versigelt [illegible] den, die disen brief sehent oder lesent, daz ich mit gesundem libe, mit bedahtem muote, williclich und unbetwungenlich ... han gegeben reht und redelich ... an nun hus und was darzuo höret ... den ... chorherren und dem capitel von Chur.' 1331, Mone, CD. ,Wir ... probst und gemeinlich das capitel der kilchen ze der probstey Zurich ... kunden allen ..., das wir gemeinlich und mit b-em muote durch besserunge unsers gotzhus ein guot ... verlihen haben [usw.].' 1353, Zg UB. ,[Die Schlacht bei Laupen war] dar zuo der manlichost strit, won die von Bern den strite mit b-em muote taten und die iren woltent erlosen, so ze Louppen inne lagen, oder darumb alle sterben.' Just. S. noch Bd VIII 1100 o. (Z Chr. XV.). — **b)** gesonnen, gewillt; Syn. *ge-dächt I 1aα* (Sp. 652), auch *be-sinnt 2* (Bd VII 1066). ,Welliches [Verfälschung von Safran und Pulver] aber gemeyner statt by verstendigen luthen meer nachred und ubels dann eer ald lobs gepurt, deßhalb ... myne herren von oberkeyts wegen b. worden, hierinn gepurlichs insechens ze thuon.' 1545, Z RB. ,Als ... das pfarrhus [in ZFlaach] am helgen ostertag z nacht hievor gar verbrunnen und unser herren b. wurdent, ein stattlichen buw ze thuon [usw.].' 1573, Z. ,[Der Vater des Beklagten erklärt, er] gäbe ouch synen willen nit daryn, sonder achte es fur ein unzytige ee ... darzuo were er willens und gentzlichen b., imme, dissern synem son, von synem guote ganz nützit zuo geben nach werden zuo lassen.' 1593, Z Eheger. S. noch Bd VI 1810 o. (1559, Z RM.). — **c)** erwahnt; Syn. *ge-dächt II* (Sp. 671, wo weitere). ,Nachdem und die benempten gotzhuslüt ... meintent, das die b-en herren [des Klosters Interlaken] noch ettlich me brieff hinder inen ligen hettin, die den berüerten gotzhuslüten nutzlich und trostlich in iren sachen syen, so begerten si, semlich brieff ... heruß ze haben.' 1445, Blnt. Rq.; nachher: ,[Vertreter des Klosters] brachten mit inen ein laden und ein korb vol briefen ... der b-en gemeind der gotzhuslüten in ir ring.' ,Er hofft, der genant Felix Fryg solle umb semlichs gestraffet und gebüeßet werden, und ob er [der Kläger] harinn gefräffelt, das denselben fräfel der b. Felix Fryg für inn geben und abtragen sölle.' 1465, Z RB.; s. den Anf. Bd XI 90 M. ,[Sch. klagt] uff den Widerhöptly, wie daz er und ander in bögkenwise mit einandern gangen werend, do were der bedocht Widerhöptly ouch in bögkenwise gangen und uff der obern brugken einanderen begegnet.' 1466, ebd. ,Von wägen eins großen, ungevelligklichen mißhandels, so dan der obgedacht vogt Büntiner leider unwilligklich an ... siner eelichen hußfrouwen ... begangen hatt, dadurch die erst b. frouw vom leben zum tod gebracht worden ist [usw.].' 1499, Zg UB. — Mhd. *bedaht;* vgl. Gr.WB. I 1217. — **un-be-d.:** **a)** Gegs. zum Vor. in Bed. a, unbesonnen, unüberlegt, unabsichtlich; Syn. *un-ver-dächt 1b* (Sp. 664, wo weitere), auch *un-be-dächtlich* (Bd XII 368), ferner *un-besinnt 2aγ* (Bd VII 1066). ,U., incogitans, demens.' Fris.; Mal. ,[N. hat] sich söllicher theilung, darynn er unbedaacht und unberathen getreten, ouch damit höchlich übervortheilt, treffenlich beschwert.' 1574, Z RB. S. noch Bd VII 1066 M. (1529, Bs Chr.); XII 71 M. (Ansh.). ,Wo er wider ein loblich statt Zürich oder deren lütpriester, meister Uolrichen, ethwas verletzlichs geredt, muoß er von andern anreitzern darzuo uß u-em, bewegten gemüet geursachet sin.' 1523, Bs Ref. ,U-er radt, inconsultum consilium.' Mal.; ähnl. Fris. S. noch Bd V 725 o. (1475, W Blätter); VI 539 u. (1484, Z RB.). — **b)** zu *be-dänken 2*, alle Erinnerungen übertreffend; [illegible]

[illegible] Fris.; Mal. Neben ,wissend' ua. ,Ich ... vergihe und tuon kunt menglichem mit disem briefe daz ich [illegible] und w. alz umb sechzig guote und vollen swere guldin von Florencie ... mich verzigen habe und verziche ... aller der rechtunge, vorder und ansprache, so ich hatte ... zuo der fronwage ze Soloturn.' 1362, S Rq. 1949. ,Und vergich der obgenant H. ... wie das er wissenclich und w., vernunftig siner sinnen und muots ... ze koffen geben hette [usw.].' 1439, AaB. Urk. ,So hab ich mit guottem ratt, rechter wissend, w. den vorgenanten von Zug ... den vorgenanten leyzechenden ... recht und redlichen gefriget, gelidigot und geeignet.' 1451, Zg UB. Attr. ,Das man dan sy [die Täufer] gfengklich annäm und dan nüt uß dem durm glich ließ, unß man w. anschläg könd machen, eb man sy ußließ.' 1525, Z Tauferakt. 1952. ,(Ein besinnter und) w-er mensch, consyderatus homo; weyse und w-e wort, die etwas ansähens habend, consulta verba.' Fris.; Mal. Neben ,muot'. ,NN. thuondt kund ... wie daz wir wolbedachtz sins und muots in zitten und in tagen, do wir daz mit recht wol thuon mochtendt ... verkoufft und zuo kouffen geben hond [usw.].' 1504, Arch. Jen. ,Des sind die ... landlüt mit w-em muot übereinkommen und hand ufgesetzt, das man fasten sol an dem nechsten fritag nach sant Martis tag bi dem ban als ein zwölfbotentag', zum Gedenken an den Sieg am Morgarten. SchwStein. JzB. 1529. ,So habent wir ... nachvolgenden früntlichen usspruch mit w-em muot gethan.' 1559, Z Rq. 1910; s. das Vorangeh. Bd IX 347 M.

Mhd. *wolbedaht;* vgl. Gr.WB. XIV 2, 1082; Fischer VI 920. — **vor-be-dänken:** entspr. *be-d. 1a;* vgl. *vor II B3* (Bd I 930). ,Vorbedencken, vorhin sinnen, was man sagen oder thuon sölle, praemeditari.' Mal.; dafür bei Fris.: ,vorbetrachten und bedencken.' — **Vor-be-dänken** n.: entspr. dem Vor. S. Sp. 615 u. (Fris.; Mal.). — Vgl. Gr.WB. XII 2, 857. — **Vor-be-dänkung** f.: = dem Vor. ,Vorbedenckung, praemeditatio.' Fris.; Mal. — **nâch-be-dänken.** Nur **Nâch-be-dänken** n.: = *Nâch-dänken* (Sp. 675, wo ein weiteres Syn.). ,Uff der predicanten allhie über mgh. hievor an sie gelangten bevelchs, nachbedenckens ze haben, wie man ein nüwe ordnung des psalmengesangs anrichten möge, gethane relation', wird entspr. beschlossen. 1573, B RM. S. noch Bd VII 1752/3 (1586, Absch.). — Viell. nur Kontamination aus *Nach-danken* und *Be-danken;* doch vgl. Gr.WB. VII 29; Fischer VI 2632. — **un-be-dänkig:** nicht bedenkend. ,So vordren das [frz. Hilfe] ouch die beständ [Bd XI 1014, Bed. 2] zwüschen üwer k[öniglichen] m[ajestät] und demselben hertzogen [von Burgund] getroffen, den unbedänckig er wider den lothringoschen hertzogen und von im uff unns gestrax ist gezogen.' 1476, Bs Chr. (B an den frz. König); ,umbedänkig.' DSchill. B. — **be-dänkli(ch)**, *-lig:* 1. **a)** entspr. *be-dänken 1aα*, bedenkenswert, zum Nachdenken anregend; von b zT. nicht scharf zu trennen. ,Ira fürgewendte Gründ sind zwar bedenklich, ir Gn. wollen

aber von böser Consequents wegen ir Mandat ynzelochen noch nit fürschriten.‘ 1622, B. ‚Bedencklich, consideratione dignus.‘ Denzl. 1666/1716. S. noch Bd IX 748 o. (1619, UAltd.); XII 1152 u. (1767, Absch.). Attr. ‚Sy [die Richter des Landgerichts ZGrün., deren Urteil der Obervogt nicht vollstrecken wollte, haben] yemerzue nach wyter mit allerley treffen- und bedenklichen Worten angehalten, daß die ergangne Urtheil inn das Werck gericht werde.‘ 1616, Z. ‚Diewyl uß bedenklichen und beweglichen Uhrsachen ein Herrschaft ihren Amptmann entsetzt [usw.].‘ BDießb. Gerichtsordn. 1619. ‚Aber diser heilige Mann [Polycarpus] hat sich lieber wöllen verbrennen lassen als bey dem Glück des römischen Keisers schweeren; das ist eine bedenckliche Histori.‘ FWyss 1673. ‚Weil auf Sol in Caspar Hässis etwelch bedenkliche Wort von ihm [dem Toten] geflossen, solle man genau nachfragen und dann erst sentenzen‘, ob Unfall oder Selbstmord. 1747, Gl TgB. ‚Der Eröffnungsrede des Synodi hat er zum Grund gelegt jenen bedenklichen Spruch Jerem. 11, 15.‘ Z Nachrichten 1756. S. noch Bd XI 1978 o. (JMüller 1665). — **b**) besorgniserregend, übergehend in die Bed. schlimm, übel; heute verbr.; vgl. auch *bōs* (Bd IV 1705); *trūrig. Er sieht bedenklech ūs*, ein Kranker ThMü. *'s ist e$^{n}$-fange$^{n}$ bedenklech, wie die junge$^{n}$ Lūt send!* ebd. *E$^{n}$ Her$^{r}$ mit ere$^{n}$ bidänklige$^{n}$ Glatze$^{n}$.* Volksfrd 1880 (BsStdt). *De$^{n}$ letst Winter händ mer … en Stërbet g'ha$^{n}$, 's ist bedänkli$^{ch}$ g'sī$^{n}$, schier all Tag e$^{n}$ Līch.* KBiedermann 1888 (Z). ‚Da bey diesen bedenklichen und theuren Zeiten unsere gnädigen Herren sich versehen hätten, daß ihre Unterthanen und Angehörige das Ihrige mit aller Mäßigkeit und Sparsamkeit zu Rathe ziehen und des Zechens in den Wirthäuseren sich enthalten würden‘, ist doch das Gegenteil der Fall. Bs Mand. 1770. — **2**. a) in Betracht gezogen, vorgesehen; s. Bd X 253 o. (1684, Z). — **b**) entspr. *be-dänken 2*, erinnerlich; Syn. *dänklich*. ‚Bey bedencklichen Jahren, nostra memoria.‘ Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr.WB. I 1224; Jutz I 266; Fischer I 748. — hôch-b.: entspr. *be-dänklich 1 (a)*. ‚Wann aber einem oder etlichen under den geheimen Rhäten durch eine oder mehr vertruwte Personen etwas Hochbedenckliches geoffenbaret wirt‘, soll der Name des Anzeigers im Rat nicht genannt werden.‘ 1616, B StR. S. noch Bd I 756 M. (Sch Gutachten 1618). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1606. — wol-b.: entspr. dem Vor. ‚Bald kompt man [beim Gang durch Jerusalem] zuo dem huß deß rychen manns und prassers, der von wegen siner unbarmhertzigkeit gegen dem armen Lazaro in die hell begraben ward; ein wolbedencklichs exempel allen rychen.‘ JvLaufen 1583/4. — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 1084; Fischer VI 3434. — Be-dänklichkeit f.: = *Be-dänken b*. ‚Weilen nun die Lehrgotten in der obern Gemeind auch 10 Clafter buchig Holz genießen soll, so ersuchen [die Venner den Bauherrn] das gleiche der gedachten Frau Ä. verzeigen zu lassen, es seye dann, daß deßhalb besondere Bedenklichkeiten … walten.‘ 1742, B. ‚Weillen bey dem lobl. Standt Glarus einige Bedenckhlichkeithen, mit ihrem Volckh über Pündten [in das Tessin] zu marschieren, vorwalten [usw.].‘ 1755, U. — Vgl. Gr.WB. I 1224. — Be-dänknis f.: = *Be-dänken (a);* Syn. auch das Folg. ‚Harumb nach siner bedenkniß gab und gebot … der bapst das ze halten, daß die kilch des Paradis … gefriet … wurd.‘ Stretl. Chr. ‚[Den NN. wird, daß sie] ire anschlag und praktic, wie vermuotlich, uff andere sachen geordnet, fürghalten, welliches by mengelichem villerley reden und bedänknus bringe.‘ 1597, Z; s. den Zshang Bd V 778 M. — Mhd. *bedenknüsse*. — Be-dänkung f.: entspr. dem Vor., Überlegung; vgl. *Be-dankung* (Sp. 635). ‚Bedenckung, consyderatio.‘ Mal. ‚in b.‘, in Anbetracht, in Erwägung; Syn. ‚in Bedänken‘ (Sp. 679 u.). ‚Hierumb so ist … unser ernstig und gar vlißig bitt … dem vermelten unserm burgern in bedenkung, das uns die merkt zuo Überlingen, Zell in Undersee und andern orten unser vienden, da wir dann von alter har unsern kornkoff gehept habent, so schnell abgeschnitten sigen‘, den Ankauf von Getreide zu erlauben. GWil Chr. E. XV. (G an B). ‚[Die Verwandten des Gefangenen R. erklären, es sei] ir ernstlich bitt, das wir in bedenckung des vertruwten, zuoversichtlichen willens, den sy … bitzhar zuo unns unnd wir zuo inen getragen, iren bruodern unnd vettern … der gefangenschafft uffrecht ledig lossen.‘ 1524, Bs Ref. ‚Wellicher koufman ald kornfüerer mit den schiffmeisteren in iren mit früchten, waren ald sonst uf die recht statt geladnen schiffen und nit in dem gwonlichen merktschiff faren will, der und diesälben söllend den schiffmeisteren benantlich jede person in bedenkung, das si die schiff ouch lestend und die schiffmeister an ir statt dester meer waren fertigen möchtend, ein batzen den schiffmeisteren zuostellen.‘ 1584, GG. Rq. 1951. S. noch Bd XI 2020 o. (1553, Z). — Mhd. *bedenkunge;* vgl. Gr.WB. I 1224.

z$^{e}$-rugg-: entspr. *dänken 2a*, sich erinnern BsL. (Dial.); GlEngi; GW. (Gabath.); Zg; weiterhin. *Dernō$^{ch}$ het er z'rugg-'denkt und g'seit: Wie vil Taglōner het mī$^{n}$ Vater*, nach Luc. 15, 17. Dial. (BsL.). *Es ist mer wind und wē, wänn i$^{ch}$ a$^{n}$ das fernig Ung'fell z'ruggdängge$^{n}$* GlEngi. Refl.: *So wīt i$^{ch}$ mi$^{ch}$ cha$^{nn}$ z., und das sind jetz bald 80 Jōrli …* Zg Nachr. 1964. — Vgl. Gr.WB. XVI 689.

zue-: wie nhd. ‚[Engel zu Maria:] Und wirt och an dir volbracht, was dir von Got ist zuogedacht.‘ Wernher ML. — Vgl. Gr.WB. XVI 321.

Dänket(s)li uä. s. *Dänkeli* (Sp. 641).

Dänki *T*- f.: Verstand Z (okkas.); vgl. *Dänk* (Sp. 636). *Mache$^{n}$d, was er wänd, er händ jo en eigni T.!* — Vgl. Jutz I 552; Fischer II 142. zur Bildg etwa *Luegi 2* (Bd III 1230); *Schmecki II* (Bd IX 910).

dänklich: entspr. *dänken 2a*, erinnerlich; vgl. das Folg. sowie *ge-dänklich, be-dänklich 2b* (Sp. 674. 683). ‚[Der ‚Bezirk des Großen Riethes‘] in dem Beringer … Zwing und Bann gelegen [sei] nicht weniger ersagter Gemeinde von je denklicher Zeit ohnunterbrochener Trib und Trab, Wun, Weid und Äckeret … gehörig.‘ 1693, Sch. ‚[Gegen das ‚Türkenkorn‘, Mais, bestehen vielerorts noch Vorurteile] so wie vor denklichen Jahren die Erdäpfel und Erdbiren noch allein die Kost der Schweine, in mehr als einem Verstand, seyn mußten.‘ Gr Sammler 1781. — Mhd. *denclich* (in anderer Bed.); vgl. Gr.WB. II 941.

un-dänklich. ÄSpr., *-dänklig* AaL. (FOschw.); B, *u$^{n}$-tinggli$^{ch}$* GSa.: Gegs. zum Vor. aaOO.; Syn. *un-ver-dänklich* (Sp. 665, wo weitere). *Sil u$^{n}$tinggle$^{ch}$ne$^{n}$ Zīte$^{n}$* GSa. S. noch Bd VII 1446 o. (Aa; B); X 1468 u. (1680, AaZof. StR.). — Mhd. *undenclich* (in anderer Bed.); vgl. Gr.WB. XI 3, 435; Fischer VI 3299.

Dänknis f.: entspr. *dänken 2a*, Erinnerung; Syn. *Gedänknis* (Sp. 674), auch *Dāchtnis b* (Bd XII 370). S. Bd VII 881 M. (1490, Z RM.).

dänks *-gg-*: Adv., vermutlich GlM. (CStreiff 1914); Syn. *dänk* (Sp. 648 M., unter *dänken 1cα*). *D' Grōßmueter wërdi d. glīch nüd z'fride$^{n}$ sī$^{n}$*, mit dem Namen der Enkelin. CStreiff 1914. — Zum Antritt von *s* vgl. *albigs, amigs* und ähnliche Formen unter *alwen* (Bd I 208) sowie *schint's* (Bd VIII 821 u.).

**tanke$^{n}$** II, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et:* scherzh. für trinken; verbr. (jung); Syn. *ei$^{n}$s zieh$^{n}$. Chomm, mer gönd no$^{ch}$ go$^{n}$ t.!*

[illegible]

**Dinkel.** [illegible] ehemals verbreitetes Brotgetreide [illegible] ,Der Chorn oder D. [ist] so gut wie ganz dem Weizen, d. i. dem Sommerweizen gewichen.' Barnd 1908. ,[Dem Gugeisbetreer gelingt es] Chorn und D. (Sommer- und Winterdinkel) ... sogar der 1100 m hohen Nordseite des Gugerishorns abzutrotzen.' ebd. 1911. ,Von einem malter dinkeln sol man [dem Muller] geben zewei [?] imi kernen und ein imi melwes ... swer ein malter dinkeln da ritrot, der sol geben ein halb imin melwes.' AaZof. Mülleordn. 1299. ,Spelta, d. vel vesen.' Voc. opt. ,Wenn ein vierntzal dunkeln 1 schilling ufgat, so soll ein wißbachen brot ein lot abgan, und wenne ein vierntzal dinkeln 1 schilling abgat, so soll ein wißbachen brot an dem gewicht ein lot ufgan.' 1371, ARechtsq 1912. ,Waz och d. in disem meigerzehenden wirt, den sol ein keller sunnen.' LEmmen Hofr. XIV. XV. ,Zum labkuochen 2 mutt dinckel [verbraucht].' 1528, B (Vogtsrechn. des Klosters Detligen). ,Dinckel, tunckel, ein kraut, zea; tunckel, ein gattung korn, zea.' Mal. ,Thuo den spalt [im Huf] uff ... und lege darin ein küechle von tünckel, gewallen mit dem wyssen eines eys, so wurt s horuhuob gantz.' Rossarznei. 1575. ,Zue den Wastelen [Gebäck] verbrucht 10 Mutt Dinckel.' 1638/3, BInt. Amtsrechn. ,Spelta alias zea, Dinkel, Spelten.' Denzl. 1666; ,Dinckelkorn'. 1677. 1716. ,Im Jahr 1771 man zelt, war der Dinckell so hoch in Gelt, für ein Mutt zalt mann zu unserer Buß, siben Kronen man zalen muß.' BLangn. (Platteninschr.). S. noch Bd XII 1575 o. (1480, B RM.) und vgl. Bd X 29 u. (Kunstb. 1474). Neben andern Getreidearten. ,In der selben kilchöri [LOberk.] lit ouch ein schuopuoße, die giltet dritthalben mütte dincheln und 1 malter habern Zürichmes.' LRathausen Urb. um 1270/80. ,So ist disiu summa des kornes 20 mütte und 7 ½ mütte dinkeln und 10 sester habern.' LLügswil Hofr. 1299. ,Dü ellü [Güter in ObwAlpn.] mit einandren jerlich geltent zehen malter dincheln und fünf malter habern.' 1307, UwE. Urk. ,Swenne haber und d. abekumet, das si mit ir vehe ze weide zesamen sun varen.' 1326, ZBub. ,[N. verkauft] ein guot [in LRick.] giltet sechs mutt dinkeln, siben mütt habern, vier hüenr und drizzig eier, buwet Katherin Frenelin.' 1374, LBer. ,Item ze Herbrechtzwiler [SHerbetswil] Kristan Boumgarter git järlich von einer schuopoßen ein müt d. und ein müt habern.' 1400, S Rq. 1949. ,So ist schuldig des Schützen seligen frouwe ze Waldenburg 32½ lb. 2½ ß versezzener stüren und ander sach wegen 114½ vierentzal dinkeln und 70½ vierentzal haberen.' 1404/5, BHarms 1910. ,Den von Buchsyten ist worden zuo Bern 22 Bernmüt dinckel und 6 müt rogken', als Brandsteuer. 1506, S. ,Summa summarum alles deß, so vorstat, duot an pfennigen 2186 ₶ 14 ß 10 d., an gersten 15 mütt, an dinckel 515 mütt 10 meß, an haber 197 mütt, an win 310 söum.' 1532, BInt. Rq. (Einkünfte des aufgehobenen Klosters Interlaken). ,Aber der weitzen und dink[illegible] [illegible] im herpst.' LMu. Stsatz. 1666. S. noch Bd II 931 o. (1471, L); X 37 M. (1418, L). 227 u. (Gesn. 1542; zit. bei Fris.). [illegible] Als Abgabe, Zins [illegible] ,Von Johans tochter von Kapell ein malter dinkeln und habern von eim guot, heißt Küeswanda [in LRothenb.].' UwE. Zinsrodel 1325/30. ,[N. verkauft] ein halb schuopoßen, gelegen in der dorfmarch ze Telwile, die ... jerlich zinses giltet sechs ymi dincklen und zwein ß d. und ein vastnachthuon und zwei sumerhuon.' 1360, Fontes. ,Noch sind vier schuopuoßan, die in den kelnhof ze Welhusen hörent, der ieglichiu git des jares, so d. lit an der michlun zelg und an der zelg gen Pfin, 6 viertal kernen Wilmeße, und gent ieglichiu 5 viertal kernen ... wenne d. lit an der zelg under dem berg.' vor 1369, Th UB. ,[Cuontzman Zukbretli, burger ze Surse', schuldet dem Kloster StUrban als jährlichen Zins] zwi malter blos dinkeln und zwi müt habern Zürichmes.' 1390, Gfd. ,Zum fünfften hat dise gsellschafft an jerlichem zinse ingan an dingkell 2 fiertell von uff und ab dem hus, do Michel Dischmacher in ist.' 1537, AaZof. (Ordn. der Schneiderzunft). S. noch Bd V 1133 M. (HU.); XI 536 u. (1444, WMerz 1915). 912 u. (1477, LWill. JzB.). Als Teil einer Besoldung. ,Enoch Wäber, dem schuomacher, ist vergünstiget, alhie leer ze halten, so lang ir gnaden gevellig und er sich wol haltet; und ist ime jerlich zuo besoldung geschöpft acht mütt dinckel und 20 ₶ d.' 1591, B RM. ,Dem Schryber für sin Gschöpf [vgl. Bd VIII 1059 o.] 2 Mütt D.' 1605/6, BLaup. Amtsrechn. S. noch Bd IX 1533 o. (1634, ImOb. 1878); X 1469 M. (1602, B RM.); XII 311 u. (1555, ebd.). 1351 M. (1707, BGroßaff. Fam.-Chr.).

Ahd. *dinkil*, mhd. *dinkel*; vgl. Gr.WB. II 1178; Ochs WB. I 484; Jutz I 569; Schm.² I 525; Fischer II 218. Das W. ist ma. nur aus B belegt, sonst gilt (oder galt) dafür weitherum *Chorn* usw., auch *Fese* (vgl. dd., ferner: „Korn: D., triticum spelta; allg. außer in Aa und W, wo man Rocken darunter versteht". St.¹, „Kern: die üblichste Getreideart, die man hie und da pflanzt, sonst D., triticum spelta". St.²). Auch in älterer Zeit scheint es im Osten nicht recht heimisch gewesen zu sein (vgl. die Flurnn.). So findet sich in den Registern zu Th UB. 3/7 (1300 bis 1390) sehr häufig syn. ‚fesen' oder ‚kërnen' (enthülst; vgl. Bd III 465, Bed. 1 b), dagegen nur 1 mal ‚d.' (s. o.). Zur Abgrenzung gegenüber ‚kërnen' ist viell. doch zu beachten, daß dieser Beleg von der Pflanze als solcher spricht, wogegen als Abgabe offenbar meist die handelsübl. zubereiteten Körner (‚kërnen') zu entrichten waren; vgl. dazu *D.-Garb* (fehlt Bd II), *-Strauw*, *-Streuw* (Bd XI 2437. 2451); *dinkeln*, *dinklin*, ferner: ,Die usser wys und was in der dinckelzelg ligen ist, die söllent offen sin untz ze sandt Jörgen tag.' ThÜbl. Offn. 1420 (Abschr. von 1525), auch Bd X 281 o. (1618, Z). Zur weiteren Verbreitg und zu dem Verhältnis zu den Synn.

vgl. die WBB., ferner RGradmann, Der D. und die Alamannen (Württemb. JB. 1901, 103 ff.), mit dem Nachweis sämtlicher Belegstellen (für Sache und Bezeichnungen) nach dem damaligen Stande der Quellenpublikation. Gradmann belegt aus der Zeit vom XIII. bis XV. ,d.' für AaAarb., Böttst., Bötz., Eff., Elf., Köll., Ku., Magden, Mettau, Möhlin, Münchwilen, Niederwil, Oftr., Rin.; BsArl., Arisd., Äsch, Augst, Bennwil, Binn., Birsfelden, Böckt., Diegten, Diepflingen, Frenk., Füll., Gelt., Giebenach, Itingen, Lampenberg, Lang., Lie., Lups., Maispr., Münch., Mutt., Oberdorf, Oberw., Orm., Pratt., Reig., Reinach, Rickenbach, Schönenbuch, Siss., Tennikon, Therw., Wald., Wint., Wittinsburg, Zief., Zunzgen; BLangn.; LAdl., Ber., Buttisholz, Egolzw., Emmen, Eschenb., Ett., Hild., Hohenrain, Horw, Kriens, Littau, Lügswil, Malt., Mauensee, Neuenk., Oberk., Römerswil, Rothenb., Rusw., Schenkon, Stdt, Werthenstein; SchwKü.; SBettlach, Buchsiten, Büren, Kappel, Nuglar, Nunn., Seewen; ThÜßl. (,dinkelzelg'; s. o.); ObwAlpn.; ZgStdt. — In Namen. Flurnn. *Dinkel-Acher* AaMöriken (,am Tinckelacker'. 1508, WMerz 1931); BHeim. (Bärnd. 1925, *Deichel-*. JUHubschmied 1938, ON., ,Deuchel-'. LK.), Lotzw. (1633, Bärnd. 1925); LRichental (,In Richental an Dinchelacher 7 malt. spelte, 6 malt. siliginis, 2 malt. ordei, 1 malt. leguminum et 28 mal. avenae.' LBer. Urb. 1. H. XIV.); SchBütt. (,3 juchart an der Höhi und 2 juchart an den Deukelacher.' 1349, ThUB.; hieher?). *-Halde$^{n}$* BHuttw., Walkr. (,Deichelhullen'. LK.). *-Büel* BGurz. (lt LK. ,Dihebüel'). ,Tinkelmoosholz' ThWupp. (hieher?). ,Dinkleren' BSa. (auch lt JUHubschmied 1938, ON.). — Familienn. (sicher hieher?). ,Dinkel' ,AaEiken. Rh., Sisseln' (lt Schwz. FNB. vor 1800 verbürgert); S (,Ruodolf D. von Soloturn'. 1504, Z RB.); ThMü. (vor 1671). ,Dinkeli' FGaltern (,Dincli ... und ein sun', als wehrfähige Männer. 1448, F Gbl. 1900), Stdt (,Nicod Dingkilli et uxor et 1 garczon'. 1444, ebd.; ,Nico Dinkelli, sa femme, sa mere et 2 enfans et ung garsson'. 1447, ebd.).

Sumer-: im Frühjahr gesäter Dinkel; Syn. *Ammer I* (Bd I 218); vgl. *Sumer-Gërsten* (Bd II 431), *-Weizen*. ,Die summerfrücht grietend zimmlich wol, als summerdinckel, gersten, haber, das halff mechtig, sonst wäre es noch wirs gangen.' JHaller 1550/73. — Vgl. Gr.WB. X 1, 1522; Fischer VI 3126.

dinklen: den Dinkel ernten; vgl. *haberen 2* (Bd II 935); *chornen b* (Bd III 475), auch *ërnden* (Bd I 465). ,Der selben nün schuopoßen git ieglichü dem meigerhof ein snitter, und lonet der meiger ze dem dinkeln ieglichem snitter, als im anderswa gelonet wurdi ... und vorderet der meiger die snitter nit ze dem d., so sint die snitter ze dem habern ledig; vorderot aber der meiger die snitter ze dem d., so süllen sü im ouch ze dem habern behulfen sin, und git danne ieglichem snitter nit wan ein hebrin garbe.' ZBirm. Offn. 1347; wiederh. 1562 (,... ze den dingkeln ... ze den tingkeln ... ze dem habern ... ze den tingklen ... ze dem habern ...'); s. auch Bd IX 1365 o. (ebd. um 1330). — Vgl. Schm.[2] I 525; Fischer II 219.

dinklin: Stoffadj., aus Dinkel; vgl. *girstin, häberin* (Bd II 432. 936); *roggin* (Bd VI 774). ,Davon [für den Anspruch auf Beförderung] sol ein jeklicher buman, der unser hofjünger ist, dem ferren järlich geben ein d. garb und ein fiertal haber.' SchwWangen Hofr. E. XIV. ,Weler ouch syben herpstgarben oder häbrin garben buwet, der sol dem weibel von den häbrinen garben eine geben und von den dinglin ouch eine geben, ob er joch nütz mer erbuwen hat.' ZBass. Offn. XIV./XV.; ähnl. ZSchwam. Offn. 1533; ZKlot. Offn. 1609 (Schaubg, Rq. 1, 121. 188). ,Wer ouch ze Rieden mit einem gantzen zug buwet, der sol dem sigristen ze dem Großen Münster Zürich geben ein d. garb; der aber mit einem halben zug buwet, der sol im ein häbrin garb geben.' ZAlbisr. Offn. XV. ,Als bisher die husgenossen an Mülihalden in den kelnhof ze Stadelhofen ... 22 hüenr geben hand und man aber inen hinwiderumb irem bannwart ouch jerlichs uß dem selben kelnhof acht garben, vier dinklin und vier häbrin, geben hat, haben wir von unser gemeinen statt wegen einen wechsel mit den selben lüten ... getan.' 1427, Z StB. ,Claus G. von Bern hat verjechen ... daß er Heinin Peter von Waltrikon vier d. garben verstolen hab.' 1433, Z RB. S. noch Bd VII 1140 M. (ZBirm. Offn. 1347); VIII 1485 u. (1403, Z); XI 1724 M. (ZBirm. Offn. um 1330). — Mhd. *dinkelîn*. Zur Verbreitung bzw. Überlieferung vgl. die Anm. zu *Dinkel*, ferner *dinklen*.

**Dunk** I BAmt Aarb. (AvRütte); Sulger; ÄSpr., *Du$^{n}$ch* BG. (Bärnd. 1911) — m.: **a**) Ahnung, schwache Erinnerung BAmt Aarb. (AvRütte), G. (Bärnd. 1911). *Es isch$^{t}$ mer wi$^{e}$-n-e$^{n}$ D., i$^{ch}$ heig einisch$^{t}$ vo$^{n}$ dër Sach öppis g'hört* BAmt Aarb. *Es ist mer nume$^{n}$ wi$^{e}$-n-e$^{n}$ D.* Bärnd. 1911. — **b**) Meinung, Gutdünken; vgl. *dunken aβ*, auch *Dänk* (Sp. 636); Synn. *Meining 1* (Bd IV 312); *Be-dunk*. *Nō$^{ch}$ mī$^{ne}$m D.*, nach meiner Ansicht. Sulger. ,Do sus diz kemphen hie ergie und nieman wiste, wer ich was, diu minneclich entstuont sich [Bd XI 631, Bed. 3b] daz ich es nach d-e wäre.' Reinfr. Alljährlich im Herbst wurden die Steuern bezogen, abwechselnd in einem Jahr bei der Mark und nach Eiden, im andern Jahr ,nach dem d.', 1443/60 in ThFr. Pup. 1871. S. noch Bd XI 1364 M. (AaB. StB. 1384). — **c**) verblaßt, *nō$^{ch}$ D.*, ,ungefähr'. Sulger; Synn. *āne-ge-fār 2, un-ge-fār-lich 3* (Bd I 881. 884). — Mhd. *dunc*; vgl. Gr.WB. II 1532; Ochs WB. I 595; Schm.[2] I 525; Fischer II 466.

Be-: = dem Vor. b; vgl. *be-dunken*. ,[Wir sehen aus euerm Brief, daß ihr] on der üwern rat und bedunken hierinn nützit entlichs wellen handlen noch dheiner parthy zuosagen und derohalb von uns, als den üwern, unsers b-es und rats begert.' 1526, B Ref. (,hofmeister zuo Küngsfelden und gemein amtsessen in dem ampt Eigen' an den B Rat). — Vgl. Gr.WB. I 1237. Oder Gen. des subst. Inf. *be-dunken?* Vgl. die Anm. zu *Nāch-ge-dänken* (Sp. 673/4).

dunke$^{n}$, *tunke$^{n}$ I* (zum Anlaut in allen Formen vgl. die Anm.), bzw. *-gg-* Aa, so L. und lt H.; Ap (auch lt T.); Bs; BIns (Bärnd. 1914), Laup. (SDS.), S., Stdt (auch lt Zyro); Gl; GrFan. (ABüchli 1958), He., Mu., vPr., Rh., Ths, Trimm. (ABüchli 1958), ,Chur, He., Ig., Mai., Rh., sG.' (Tsch.); LE., G. (LFischer 1960), Ha. (JRoos); PAl. (Giord.; s. die Anm.), Iss.; GRh., T., W. (Gabath.); Sch; SL. und lt JReinh.; Th; Ndw (Matthys); UwE.; U; Zg; Z; ÄSpr., *du$^{n}$(c)he$^{n}$* BGr. (Bärnd. 1908), G. (auch lt Bärnd. 1911), Ha., Lau., Sa., Si. und lt Zyro; FJ.; GrAv., Glaris, Kl., Pany, Says, Tschiertsch.; W, *dü$^{n}$(c)he$^{n}$* BHa.; GrObS.; WVt., *duichn* WLö., *do$^{n}$he$^{n}$* BFrut. (SM. 1914), Si., StSteph.; F, so J., *dou(c)he$^{n}$* BE. und lt Zyro; GrCast. (Tsch.), Peist (Schwzd.), *düeche$^{n}$* BGoldb., Hk., Kön., O., U. (Bieri) und lt Gotth., AvRütte, Zyro, *düehe$^{n}$* FS., 3. Sg. Präs. *dunkt* Aa (H.); Ap (T.); BsStdt; BIns (Bärnd. 1914), Laup. (SDS.), Stdt (auch lt Zyro); Gl; GrMu., vPr., Ths; L; GW. (Gabath.); Sch; SL.; Th; Ndw (Matthys); UwE.; Zg; Z, so O. (jünger), in der Fügung *es dummi$^{ch}$* LE.; SL. (Schild), *du$^{n}$cht* BGr., G. (SM. 1930/2), Lau.; FJ., ,S., Ss.' (älter; vgl. u.); GrAv., Says; PAl. (Giord.); W (Tscheinen), *dü$^{n}$cht* WVt., *do$^{n}$cht* BFrut. (MLauber), StSteph.; F (lt älterer Angabe auch *-ō-*), *düecht* Ap; BE., Goldb., Hk., Kön., M., U. und lt Gotth.; FS., Ss., Taf. (vgl. o.); GA.; TB. (s. die Anm.); Z, so Dättl., F., Hinw. (SDS.), O. (vgl. die Anm.), Ptc. *'dunkt* Aa, so L.; Bs; BStdt; Gl; Gr,Fan., Mai.' (ABüchli 1958), Mu., Ths, Trimm. (ABüchli 1958); GW. (Gabath.); Sch; Schw Feus.; S (JReinh.); Th; Ndw (Matthys); UwE.; Zg; Z (vgl. u.), *'du$^{n}$cht* BGr., Sa. (Schwzd.), Si.; FJ.; GrsG. (*ged.*

Tsch.), Says (PAI [illegible] Gond.) 'duecht GoOb. [illegible] BFrut. (SM 1914), St. Steph. [illegible] (ABuchli 1958). Sch. (AW.), [illegible] Ar (Schawd.), B [illegible] Goldb., Kon., M., U. (Bern) und B Gotth. GA. [illegible] so Dattl., NHash [illegible]. Dan. wesentl. wie mhd dunken ahd. [illegible], vgl. be-dunken. a) mit Akk. P. [illegible] B älterer Angabe, GrPerst B ABuchli 1958 mit Dat. P.; vorwiegend unpers.; allg., vgl. meinen 1 (Bd IV 309); a) eher [illegible] den Eindruck bekommen, vermuten, empfinden (von β nicht durchweg scharf zu trennen). Syn. es ist mer (Bd VII 1029 o.), auch für kommen 2c (Bd III 269), schinen 5b (Bd VIII 821), vgl. glauben 1 (Bd II 584), dunken 1 a β (Sp. 645), ge-dunken a. Mich tunkt 's chalt do inne! Sch. Es het mich doch noch 'tucht! dacht' ich 's doch! BStdt. [A.:] 's chunt allweg under cho'n teme'n. [B.:] 's tunkt mi's auch! Sch. Auch iron. [A. Bei den Eheleuten N.:] isch' 's man ich under besser. [B.:] 's tunkt a'em grad'! Erst dä Morgen hand s' demand under an'buschet SchSchl. Fama'-rogt Aber ich bin eine' [ein Mensch]! Balz (verlumpt) Es tunggt a'em diag e'mal uf der Allmei'n. GTHURER 1939. Nachgestellt bzw. parenthetisch. In'n Beinen isch' mer under lucht und uff 'em Herz auch, wie 's mich ducht. SULZ. Gem. Der Lerer Jakob sälg ... hat alls g'ad eso ordentlich g'wüßt, wie 's mich 'tunggt hat. CSTREULI 1900. D' Luzerner hend g'wuß g'nueg Fas'nacht, dunkt 's mich. FRITSCHI 1900. S. noch Bd IX 1119 o. (JReinh.). ‚Do vant er [Herzog Ettrodisius] vil geschwinde Marien mit ir kinde ... des antlut, als in duchte, fur das gestirne luchte.' WERNHER ML. ‚Und hat das Shiff sunst nit gar fil fur, als mich ducht, umzuefallen', bei einem Sturm. STOCKM. 1606. Wellen, mögen d. 's het mich wellen d., ‚hat mir scheinen wollen, habe es doch gedacht' Bs. [Kaufer:] Wie tür d' Öll [Elle]? [Verkauferin:] Was wull dich d., vierzehen Batzen? ELTUTHOLD 1913. Von wegen denen Mueteren, wo unächtgi Chind hein, het's mich schon lang wellen d., daß niemer grad so vil Verachtung für si heb wie d' Frouen selber. SCHWZ. Frauenh. 1901. ‚Solotorn, du bist ein vester kern, das hand die Schwaben und Schmucker nit gern, es wil mich selber t.: si hand ze Dorneck ein härig gessen, darnach erst z Straßburg trunken.' 1499, LIL. ‚Es hab sich by ungelägner zit, als nachtz, begeben, das ir man uß dem hus gangen; da er also hinkomen, habe sy wellen bedonnken, wo er hingangen sig, dan ir widersächery umb das nachtmal für ire fenster anhingangen, und sy wellen donken, es sig gfarlich.' 1540, Z; s. die Forts. Bd IX 14 o. S. noch Bd VI 207 M. (1530, Absch.). ‚Wie es sie hätte mögen duechen, bruch men dert schier meh Wyn weder Wasser, enmel en Teil', im Gurnigelbad. GOTTH. XVIII; ‚düechen'. 1861. Mit Nebensatz. Es duncht mer, es wölli glich rägnen FJ. [Es] dummich, er heig g'mageret LE. Es tunggt mich, du sigist nüd recht g'schid GL (Heiz). Es tüecht mich, es sölt onfend g'nueg sin GA. Es tunkt mich, es sell nid sin NDW (Matthys). Mich duncht, das chonnu nit sin, daß dir schön töt si W (Tscheinen). Mich dunkt 's neuen schier, ich müeß es noch g'sehn, wie d' Chorherren im Stift ummen g'faren sin und für Fesser und Chornchästen g'luegt hein, zur Aufnahme des Zehntens in einem G'rötjör. SCHILD 1866. Sepp, es dummich, du seltscht 's anfen g'merkt han, wer meine Zukünftige ist. ebd. 1889. Mich häd 's 'tunkt, si seig en anderer Mäntsch worden, änmel ussendurchen. TVOGEL 1961. Nein, wie bist doch aber so hübsch, es duecht 's [!] mich, es söllen all Bueben an der b'hangen wie d' Wespeni imenen Hunghafen. GOTTH. XII b; düecht. 1861; s. auch Bd XII 852 o. Wa-n-er mbrabhar chömi, fëhje 's 'nen an t., als wenn dass ïənar fur 'mu enwig gengi. SM. 1914 (BFrut.). S. noch Bd VI 182 M. (CWeibel 1888). 1271 u. (FrHaller 1871);

[illegible] der Ansicht sein, (be)urteilen, halten für; Syn. ge-dunken b. Was dunkt dich? ‚Was ist deine Ansicht? Was haltst du von der Sache?' [illegible] CWEIBEL 1885. ‚Die von Zürich ... brachent die burg ze der statt ze Rappreswil genzlich, ouch der ringmur an der statt etwe vil, als si duchte, des si notdurftig werent und kumlich.' Z Chr. XV. ‚Wer sich erhöcht, der kumpt under, das sol nieman d. wunder.' B Weltgerichtssp. XV. ‚So fer sy [die Täufer, von denen ‚die red usgat', daß sie am nächsten Sonntag ‚in ein kilchen welind gan unnd da ir ding machen unnd lessen nach irem bruch'] das frefen stuk tetten unnd in die kilchen giengend, tüecht unns dan anlas gnuog', scharf gegen sie vorzugehen. 1527, Z Täuferakt. 1952 (Landvogt von ZGrün. an den Z Rat). ‚Meum semper iudicium fuit, mich hat für und für gedaucht, das etc.' FRIS. ‚Es dunckt mich warlich der warheit nitt gleych sein, mihi quidem hercle non fit verisimile.' MAL.; ähnl. Fris. S. noch Bd IV 1876 M. (ZBass. Offn. gegen 1400); XII 808 o. (Com. Beati). Mit Bez. auf das Ermessen, Gutbefinden von Behörden, Körperschaften uä.; vgl. er-chennen 6 (Bd III 313). ‚Swenne man das holz gen wil ze winnaht, so sol man nemen zwene man ze dem Paradyse unde ain von dien frouwan von Dießinhofen zuo dem forster ... unde swie abir die frouwan von dewederem kloster dunket, daz siu es niut gemainlich wellen gen, so sol ez stan an dem schultheißin von Dießinhofen unde an hern Uolrich von Zurzach.' 1260, TH UB. ‚Wer aber, daz solich mißhelli [zw. OBW und dem Kloster Interlaken] ufvieli, das ein gemeind [von OBW] duochte, daz man darum offenlich versagen [Bd VII 411, Bed. 2] sölte, so sullen wir inen offenlich versagen mit des landes brief und ingesigel vierzehen tagen vor.' 1348, BInt. Rq. ‚Wurde aber iren schultheißen und iren rat oder den merteil under inen dungkende, daz ... die iren für min gerichte gegen Sibental komen sölten [usw.].' 1368, BSi. Rq. 1914. ‚Do die vorgenanten schidlüte von beider teile bette wegen zuo mir gesäzzen ... do ducht mich und die vorgenanten viere, das [die Parteien schwören sollten] was mich und die vorgenanten schidlüte ... nach dem rechten duchte und auch sprechen, das si das stete haben solten.' 1369, LBer. Urk. ‚So ducht mich uff min eid und han mich ouch des bekent und usgesprochen, das dero von Dießbach undergenger recht hattent.' 1413, GL Urk. ‚Wer aber, das ein sölich person mit sechs biderben manen verlümbdot wurde und denne der lümdung in der maße were, das die erbaren lüt tuocht, so darzuo geben sind, den lümdung zuo verhören, das dieselben wol den gewalt haben sullen, darzuo den sechsen ein fromb, biderb frouwen bi iren eid zuo verhören.' 1431, BSi. Rq. 1912. ‚[Wenn der mit einem Legat

bedachte N.] der in frömden landen were uff der schuol … niemerme erhein käme und von todes wegen in dem abgienge, dann so söllent … ein amman und ein rat der stat Zug des wol mechtigen gewalt haben, das durch Gott zuo ordnen, wie sy das dunckt zum besten verordnet sin.‘ 1493, Zg UB. S. noch Bd VIII 206 M. (1484, AaB. Gerichtsbuch); XII 884/5 (1374, Z StB.). 907 M. (LBüron AR. 2. H. XV.). 1525 M. (ZAlbisr. Offn. XV.). Mit präd. Adjektiv. [Das] *tunkt mi$^{ch}$ schuderhaft schwār* BLaup. (SDS.). *Der Pfar$^{r}$er tüecht mi$^{ch}$ e$^{n}$ g'schīde$^{r}$* GA. [Der fremde Pfarrer] *tüecht s'* [die Hochzeitsleute] *en freinen und en früntliche$^{r}$ und allweg nüd übel en G'lērte$^{r}$, wänn er scho$^{n}$ bi wītem kän Ranze$^{n}$ heig wie ire$^{n}$ diheime$^{n}$.* JSenn 1864. *Es hätt si grūsli$^{ch}$ grob 'dunkt, wenn si dëm guete$^{n}$ Chind nid B'scheid 'tō$^{n}$ hätt.* FOschw. *Au$^{ch}$ wëge$^{n}$ $^{d}$em Lōn han i$^{ch}$ nūd g'seid, wenn 's mi$^{ch}$ scho$^{n}$ e$^{n}$chli$^{n}$ vil 'dunkt hed.* JRoos; s. die Forts. Bd VI 212 o. S. noch Bd XI 1505 o. (GrSays); XII 42 o. (Gotth.). ‚[Falls der Konvent von LNeuenk. nicht mehr so beschaffen wäre] das die genanden vier herren von Münster für warheit sprechen möchten, das da ein erber und ein steter convent möchte und solte sin, olt es [dieser Zustand] si düchte als endelos, das si inen enhein cil noch enhein tag fürbas usscheiden und geben wolten, so sol man dien herron von Küschnach [den Stiftern] disen brief … wider geben.‘ 1282, LNeuenk. ‚Giht derselbe, der die wunden ald die manslaht begat, es si geschehen notwerrende sinen lib, mag er das selbe sibender unarkweniger lüte ze dien heiligen bewern, die den rat ald den meren teil des rates genuo[g] biderbe dunkent, da mitte wirt er über der buoze gegen dem rate.‘ Z RBr. ‚Do wir ir [der Gotteshausleute] alten rechte, satzungen und todvell underwiset von inen wurden, darnach üns götlicher etzwas nüwer wandlungen tuochten, und harumbe wir dis nachgeschriben rechte [aufgesetzt haben].‘ 1404, BInt.Rq.; wiederh. 1507 (‚tüechten‘). ‚Thu [geschlagenes Eiweiß] under die Mandel, bis dich rächt dünn dunckt.‘ Z Kochb. XVIII./XIX. S. noch Bd XI 913 u. (um 1350, Z StB.); Sp. 569 M. (Z Zunftordn. 1336). ‚Guot d.‘, entspr. *guet B 4* (Bd II 537), als richtig erachten; vgl. unter δ. ‚Do sprach der man: Ez dunkt mich guot‘, dein Vorschlag. Boner. ‚Uff solichs hat uns guot geduocht … ouch unser anligende nott und beschwernussen anzuozeygen.‘ 1525, BKopp. ‚Und so ich demnach uß den schantz-, schmäch- und spottworten, die er [Strauß] on underlaß füert, ring hab ermessen, was er für ein kund ist … hat mich guot ducht, dieselben unnützen gschwätz nit ze verantwurten.‘ Zwingli. ‚Man soll gem guoten güetig syn … Drumb dücht mich guot, wir bgobten den, der uns d verräther hatt angän, und wer min rodt [usw.].‘ HBull. 1533. S. noch Sp. 296 M. (1297, Z UB.). ‚besser, wâger.‘ ‚[Nachdem wir] lange zit in großer geltschulde sin gelegen und noch ligen, harunder aber wir großen zins und kosten und schaden müeßen geben und antwurten gen Basel und andern stette, da dungket uns vil besser und weger, semlich geltschulde umbe jerlichen zins und schaden ufgenomen und entlüwen von den unsern.‘ 1384, B StR. ‚[Da] uns das gemeinlich bi guoten trüwen weger ducht getan denn vermitten‘, haben wir folgendes beschlossen. 1391, Gl Urk. S. noch Bd IV 85 o. (1415, Seg. RG.); XII 779/80 (1399, Gfd) und vgl. Sp. 301 M. (3 Belege). *Kuriōs d. Du dunkst mi$^{ch}$ e$^{n}$ kerjōse$^{r}$* Gr (Tsch.). *Jo, das hed mi$^{ch}$ scho$^{n}$ keriōs 'tunggt*, daß die Weissagung einer Zigeunerin eingetroffen war. ABüchli 1958 (GrTrimm.). Vgl.: *Das hed denn dër Tochter doch en Bitz es keriōs Mittel gedoucht, aber g'mached hed š' es notte$^{n}$*, gegen das *Toggi.* ebd. (GrPeist). *Lustig d. I$^{ch}$ fare$^{n}$ z'wëg und säge$^{n}$, se$^{l}$b douchte mi$^{ch}$ doch lustig, und gān im Sprung gan Anna und Uschi rüeffe$^{n}$*, um einen Burschen zu berußen, am *B'schourimittwuche$^{n}$* in der Fastnacht (vgl. *be-schūren II* Bd VIII 1208). AfV. (GrStPeter). *Es düecht e$^{n}$ halt lustig, daß so-n-e$^{n}$ Chind französisch lēre$^{n}$ mueß.* KdMeyer 1844. *D' Schuel, die düecht mi$^{ch}$ gar nid lustig.* GStucki 1897. *G'nueg d. Tunkt 's di$^{ch}$ g'nueg oder brūchsch$^{t}$ no$^{ch}$ mē?* Geld für Einkäufe Sch. ‚Nimm Mähl und Anckhen, biß es dich gnug dunckt.‘ Z Rezeptb. um 1700. RA.: (*Das*) *Tunkt mi$^{ch}$ áu$^{ch}$ no$^{ch}$ g'nueg!* das ist doch stark. Gassenspr. (um 1940/50); Synn. *das ist dänn z' vil; das ist de$^{r}$ Gipfel.* ‚Nutz, nützlich d.‘ ‚[Wenn ein Ort angegriffen und] dann herumb dekein statt oder land under üns von ieman, so in dirr buntnüß ist, mit botten oder mit briefen ermant wirt, darnach sülen wir unverzogenlich ze tagen komen zuo dem gotzhus der abtey ze den Einsidellen und da ze rat werden, was uns dann das aller nützlichest dunk.‘ Z Bundesbr. 1351; wesentl. übereinstimmend Zg Bundesbr. 1366 (Zg UB. 3). ‚Do ward inen [den Gesandten von B; Gl; S] gunnen, darunder ze reden und zuo suochen, was si das nützist darzuo dücht‘, um den Streit zw. Stadt und Landschaft Zg zu schlichten. 1404, Gl Urk. ‚(Un-)Billich d.‘; vgl. *un-billichen 3* (Bd IV 1168). ‚So meinent si [die Leute der Herrschaft ZWäd.] üns die stür doch nit ze geben, das üns unbillich an si dunket.‘ 1402, Z Steuerb. ‚Doch so wellent wir unser sin und maynig melden und öffnen, was uns in dem pillich und müglichen teuchtet [!] won was nun ze mal nit geschechen mag, so geschicht es filicht ain andermal‘, eine Verbesserung des Erbrechts. 1427, PFoffa 1864. S. noch Bd XII 1560 M. (um 1645, GrAv.). *Rëcht t. Gond der die Schueh no$^{ch}$? Jo jo, si tunke$^{n}$d mi$^{ch}$ grad no$^{ch}$ rëcht* SchSchl. *'s tunkt mi$^{ch}$ ā$^{n}$fach nid rëcht, da$^{ß}$ me$^{n}$ so-n-en Glünggi nid ī$^{n}$sper$^{r}$t.* ebd. ‚Waz ich ze Egre und am Berg han, da hand mich min herren von Zug zuo zwungen, das ich daz muost hie Zug verstüren, und dunck[t] mich nit recht, und wirt niemer recht.‘ 1446, Zg UB. ‚Zuo der zyt was keyn künig in Israel, und ein yetlicher thett, was in recht duocht.‘ 1525/89, Richter; ‚daucht(e)‘. 1596/1707; ‚dünkte‘. 1868/1931; τὸ εὐθὲς ἐν ὀφθαλμοῖς αὐτοῦ. LXX; quod sibi rectum videbatur. Vulg. ‚Den eingeschlagenen Brieff kanst du mit einem Pitschafft … vermachen und ihn … wenn er Dich ganz recht dunkt, durch Deinen Bruder … übergeben lassen.‘ HPest. (Briefe). In der Rechtsprechung. ‚Harumb fragt ich, obgenanter richter [den W.] rechtes uff sinen eyd; der erteilt, in ducht recht uff sinen eyd, siddemmal das es als lang gestanden wer und das die vier von des twings wegen gern wolten wüssen, was mülirecht wer, so ducht inn recht, das man das an erber lütt zugete und erfragte, die in dem twing gesessen weren.‘ 1432, LDietw. ‚Daruff ich … als ein gemeiner rechtz gefragt hab des ersten den obgenanten Hansen Müller von Lantzenrein; der hat erteilt, das inn recht tüchte uff sinen eyde … Demnach hab ich gefragt Cläwin Köffeler, was inn recht düchte.‘ 1479, Z Rq. 1915. S. noch Bd VI 208 M. (UMey. Chr. 1540/73); XII 1546 o. (1311, SchwE.). 1557 u. (E. XVI., RCys.). 1560 o. (AaF. Malefizgerichtsordn. 1742). M. (um 1645, GrAv.); Sp. 677 u. (Sch StB. XIV.). ‚Geschickt d.‘ ‚[Der Weibel soll in ZgMenz., Neuh.] umgan von hus zuo hus und inen bietten by iren eiden … das sy uff den tag, alls innen das verkündt wirtt, an ein gmeint gangen und da helffen ein bergmann [einen Vertreter der Gemeinden am ‚Berg‘] nämen, ob er si dunckt geschickt sin.‘ 1517, Zg UB. ‚Uf solichs hab ich vier mann beschickt von den besten von Luwin, die mich tüechten trüw sin und geschickt.‘ 1521, Absch. *Schō̄$^{n}$ d. A$^{l}$se-n-e$^{n}$ G'schmier dei, wo kan Mensch wāßt, wa$^{s}$ 's sö$^{l}$t sī$^{n}$, da$^{s}$ söl a$^{ne}$m iez schō̄$^{n}$ t.!*

SchSchl. *Das tunkt mi*[ch] *nit schö*[n] *von em* GW [illegible] der Bed. wünschen wollen, ich nehmend. *Was tunkt ich?* Was beliebt euch? Ndw (Matthys). [illegible] *tunkt,* [illegible] ebd. Diese Geschichten traten besonders die Weiber auf und zehnten empört und meinten, es duech se, wenn si das numme einisch g'seh und g'höre chönnte.' Gotth. ,*Der Vater* [der einen Bäcker aus dem Sohn machen wollte] *het sich dür anders bsunnt und der Bueb g'fragt, was in dunke.* [illegible] Barnd. 1911. S. noch Bd X 1294 M. (Stoller 1911). Vgl. ,Da geschah es, daß Anne Babi einmal sagte, es duech se, es möchte einmal z' Solothurn z' Märit.' Gotth. XXI. ,duech' s. 1861, auch ,[Als Grund für die Flucht aus dem Bernbiet gibt der Täufer Z. an] daz sie, er nit gern zue Krieg ziechen, es hab ihn dunkth, er wolt niemand Ohnrecht thuen, allein si er nit wider Oberkheit.' 1696, L. Turmb. — δ) mit Bez. auf Speisen, Genußmittel; Syn. *schmecken 1b* (Bd IX 888). *Wie tunkt 's di*[ch]*?* das Essen SchSchl. *Was seisch du zu dem Mittagesse*[n] *von hüt? Wie hed dich das 'duecht? E*[n] *Schand isch*[t] *es, settige*[n] *Zug afz'stelle*[n]. CWeibel 1885, Baldl., spielend mit χ: ,Die burger von Schafhusen und die von Winterthur, si kund gar sere grusen, der schimpft der dunkt si sur.' Halbsuter. *Guet d.*, vgl. unter β. *Es hed en guete*[n] *Vad* [illegible] Bd I 163] *oder es tunkt mi*[ch] *guet*, es schmeckt mir' Ap (T.). *Das Brod tunkt mi*[ch] *guet* Ndw (Matthys). *D' Suppe*[n] *hat mi*[ch] *nid guet 'tunkt* SchR. *Die E*[r]*bir*[n] *du*[n]*hend mi*[ch] *nid guet* Gr (Tsch.). *Si hen*[n] *mi*[ch] *schrecklich guet 'du*[n]*cht*, die alten *gerstige*[n] *Chuchen old Chuchibrod.* Barnd. 1908. ,Jakobli sollte essen und trinken, und Anne Babi sagte: *Sag mer, es duech di*[ch] *guet; es duechti* [s] *mi*[ch], *wenn i*[ch] *numme*[n] *das no*[ch] *einist erlebe*[n] *chönnt.* Dann saß Jakobli zum Tisch, und die Mutter stand und sah zu, und beim ersten Bissen frug sie: *Duecht 's di*[ch] *guet? G'spart han i*[ch] *nüt, Eier nit, Mel*[ch] *nit und Nidle*[n] *nit.* Dann sagte Jakobli: *Jā, es duecht mi*[ch] *guet.*' Gotth. XXI; überall *duecht*, 1861. S. noch Bd V 988 o. (Ap Sennenlied); VII 515 u. (Ap VL. 1903); XII 1927 o. (JReinh. 1917). ,Placet amaritudine, es hat ein liebliche bitterkeit, oder es ist angenam von wegen der bittere, es dunckt mich guot.' Fris. ,[Das Kritisieren der Predigten ist] nit anderst alß wie diejenigen, die ohne Appetit zue Tisch sitzen, immer etwas an den Speisen zue tadlen wüssen, da hingegen den, der hungeret, alles guet dunckt.' FWyss 1670. Spielend mit γ: ,An einer Tagsatzung der 13 alten Orte fragte der Präsident den Gesandten Appenzells mit sichtbarer Geringschätzung: Was dünkt euch gut? *Hung ond Chüechli*, antwortete er ... Auf die erhaltene Zurechtweisung antwortete er: *Er hetti*[n]*d mi*[ch] *halt sole*[n] *fröge*[n], *was i*[ch] *for recht halti, und was mi*[ch] *guet tunki.*' ATobler 1902; zur Sache vgl. *Hung-Tunk.* — b) abs., entspr. aχ. *Si du*[n]*chen vellig, es sellt nid chumme*[n] *sin* BHa. (Hopf). ,Joseph hett dem man geseit von im [dem Jesuskind] etwas gelegenheit, und duchtend sin sinne, da wäre gothait inne.' Wernher ML. Unpers. ,Damit rytten sy hinder sich und stachend ire pfert mit den sporen und kammend gegen einandren mit söllicher ungestüemigkeyt, das es duocht, das erttrich zyttrete under innen.' Morgant 1530; ähnl. noch wiederh. ,Die dry bruodren fuorttend so gros leyd, das es duocht ze sächen, die gantz walt sött enden.' Haimonsk. 1531; in der franz. Vorlage: il semblait a veoir. — c) refl. Entspr. aβ. ,Vil wirdeklich sü imme [Esel und Ochs dem Christuskind] nigend; des höwes sü sich och verzigend und duchtend sich des wirdig nüt, das sü des weltind essen üt, da ir schepfer uf lag.' Wernher ML. ,Ein gros gemüet achtet nit die torheit eines andren und dunckt sich selbs zuo guot dazuo, daß er ein schmach

[illegible] (Tsch.), Glar., Kl., ObS., Pany, Peist, vPr., Says, Tschier.; [illegible] und lt Zyro; FJ. (BSG. X), S., Ss.; Gl; GrAv., He., Mu., Rh., Ths, ,Chur, He., Ig., Mai., Rh., sG.' (Tsch.); LE., G.; GA., Rh., T., W.; Sch; TB.; Th; Ndw; U; Zg; Z. Für PAl. gibt Giord. als Inf. neben [illegible] W. [illegible]; zum Inf. [illegible] 3. Sg. Präs. und Pt. [illegible] (ebd.) vgl. [illegible] (Sp. 642; [illegible]). [illegible] in BHa.; GrObS.; WVt. zeigen die [illegible] gesetz. Palatalisierung, ebs. [illegible] in TB.; zur Brechung vor *ch* vgl. [illegible] gestunken, zu [illegible] stinken (Bd XI 1129), auch [illegible], getrunken, Inf. [illegible]. Zu den Formen [illegible], *düecht* in Ap; BU. (tw.); F (tw.); GA.; Z (tw.) vgl. etwa HHaldimann 1903, 317; BSG XVI 93. Zyro bezeichnet [illegible] als ,bäurisch' gegenüber städtischem [illegible]; vgl. HBaumgartner 1940, 64. Zu 3. Sg. Präs. und Pt. [illegible] in GA.; Z. s. o., vgl. [illegible] (Bd XII 429). Dieses [illegible] weicht heute in Z [illegible] Wetterhorzer [illegible] es 1958 von 33 Schülern einer Klasse in ZF. noch 9, während es die übrigen immerhin noch kannten) und ist im übrigen Z wohl †. Zum Dat. (statt Akk.) P. in FJ. s. BSG X 280; in GrPeist (Bed. a) ist Analogie nach den Synn. *es ist mer, chunt mer* [illegible] *mer* zu vermuten; vgl. auch Martin-Lienh. aaO. Die Präteritalformen ,du(o)cht, dü(e)cht' in der ä. Spr. geben die (nicht sicher zu interpretierenden) Schreibungen der Quellen wieder. Im Beleg 1527. PFoffa 1864 ist [illegible] Schreibung und nicht zu [illegible] zu stellen. — Dunke[n] bzw. *Du*[n]*che*[n] usw. — n.: a) entspr. *d. a.* χ) zu χ. Eindruck, Anschein. *Das chunt uf 's T. a*[n], ,kommt darauf an, wie es einem vorkommt' B (Dän.). *Um 's D.*, um eine Spur, Idee; Syn. *um 's Dänke*[n] (Sp. 651 u., wo weitere). [illegible] *isch*[t], für einen reichen Erbvetter. Schild 1866 (SL.). *Dir wērdet finge*[n], [d]*aß dē*[r] *Öpfel* [als Vergleich mit der Erdkugel] *vom Stil bis zum Gürbsi um 's D. weniger dick isch*[t] *a*[l]*s i*[n] *der Mitti.* ebd. 1876. Vgl. *nadunggen* (Bd IV 668). — β) zu β. Ansicht, Meinung, Urteil; Synn. *Guet-, Be-D.*, auch *Dunk b.* ,Denn wir wend uns des götlichenn, heiteren und luteren und klaren wort Goteß behelfen, ân als meinen und d.: denn was nit in der götlichen gschrift vervasent [!] ist, des wend wir gar und ganz nit.' 1525. Z Täuferakt. 1952 (Täufer von ZZoll. an den Z Rat). ,Aber min volck volget nit miner

stimm, und Israel wil min nit. So hab ich sy gelassen in irs hertzen duncken, daz sy wandlind nach irem rat.' 1525. 1530, Ps.; ‚der boßheit ihres hertzens gelassen.' 1589/1638; ‚dem Guetdunken ihres Herzens überlassen.' 1683/1707; ‚der Verstocktheit.' 1868. 1931; *κατὰ τὰ ἐπιτηδεύματα τῶν καρδιῶν αὐτῶν.* LXX; secundum desideria cordis eorum. Vulg. ‚[‚Barbali' zu Pfarrer ‚Stuolgang':] Ir gond nit uf sim [Gottes] weg, sonder wo ein fule münchsatzung läg link nebend us uf üweren eignen tunken, durch wuost, kat, irrig, grundlos glunken, die durch die menschen sind erdacht.' NMan. ‚[Die falschen Propheten] betriegend üch, sy redend irs hertzen duncken und nit uß dem mund des Herrn.' 1529/89, Jer.; ‚beduncken'. 1596. 1638; ‚Guetdunken'. 1683/1707; ‚betrügen euch mit eitlem Wahn'. 1868; ‚das Gesicht des eigenen Herzens verkünden sie'. 1931; *ἀπὸ καρδίας αὐτῶν λαλοῦσι.* LXX; visionem cordis sui loquuntur. Vulg. S. noch Bd IX 13 u. (HvRüte 1532). *Für mī$^{n}$ D.* BLau., Sa. *Nit in e$^{n}$ Wonstube$^{n}$ passe$^{n}$ di nūwen Īsenöfelini … e$^{n}$mel fur mī$^{n}$ D. nit.* RMarti-Wehren 1954. *Nō$^{ch}$ mi$^{ne}$m T.* SchSt. (Sulger), *mi$^{ne}$m T. nā$^{ch}$* BSi. *Mi$^{ne}$m T. nā$^{ch}$ macht 's nit ganz d' Gatti$^{n}$g, daß du grad vil wüssist un$^{d}$ oppa grūse$^{n}$li$^{ch}$ b'schlagna$^{r}$ sīgist.* DGemp. 1884. ‚Wo wir einen geistlichen hätten und in den elichen stand griff, als etlich vilicht tan haben und uns gseit ist, wellen wir in ouch strafen lassen nach üwer gnaden d.' 1524, B Ref. (‚probst, capitel und gemein gottshuslüt zuo Inderlappen' an den B Rat). ‚Ir söllen sölich torheit fallen lassen und üch under die gwaltigen hand Gottes demüetigen und unser wäsen nit nach üwerem dunkken urteilen oder ermessen.' Zwingli. ‚Got schilt die, so burdinen uff der menschen achslen ladend nach irem dunkken.' ebd. ‚Es mag ein jeder Landtmann von Vater- und Mansstamen die Synen und ir Guat … Gwalt haben zue bevogten und niemandt anders [nötigenfalls aber] mag ein jedere Oberkeit [sie] mit Ehrenlüten versächen nach irem Duncken, doch das es nach Form und nach Notwendigkeit beschächen soll.' BnSi. Landsatzg A. XVII. Im adv. Gen. *Mī$^{n}$s Du$^{n}$chi$^{n}$š,* meines Erachtens GrKl., L. ‚Der gefangenen halb, haltend die gewarsamklich, dann es unsres d-s die rechten vögel und redlingsfüerer sind', in den Unruhen in BO. 1528, B Ref. ‚Dann unsers d-s so will die sach nit lengern ufzug unserthalb âne merklichen nachteyl liden.' 1529, ebd. ‚Dann mins d-s es [die Gefangennahme des Pfarrers von ZSth.] mer in dem gmainen man geschaft, dann het man sunst vil mer pfaffen gefangen; dann dises manli was also keck und dapfer an der kanzel, daß vil lüt ir herz und globen uf in hatten.' Sicher 1531. ‚[Sie habe] ouch irem eemann fürgeben, sy sye irs d-s von einem us dem Wallisland zuo Thun schwanger gmacht worden.' 1563, B Turmb. I.S.v. vermeintlich: ‚Wir warent gar wol zuofrydenn, das wir so ein gnädigenn herren unnsers dunckens hatent fundenn', in der türkischen Gefangenschaft. PVillinger 1565/8. — **b**) ‚stille, fast unbewußte Zuneigung' BSi. (DGemp.); vgl. *d. aγ. Es D. ha$^{n}$.* — **c**) *d's D. längs,* ‚nostalgia' PIss. (ASubiotto 1960); Syn. *langi Zīt.* — Zu *mī$^{n}$s Du$^{n}$chi$^{n}$š* vgl. *Dünken 2 b* (Sp. 652). — Guet-D.: wie nhd. Gutdünken; Syn. das Vor. (in Bed. aβ) sowie *Guet-Ge-dunken.* ‚Ein guotduncken, ein will (meinung), arbitratus.' Fris.; Mal.; s. auch Bd XII 831 o. ‚Daß … Herbligen und Brenzigkofen der Khere nach einen eigenen Schuelmeyster haben, aber keinen uß eigenem G. abnemmen, sondern denselben einem H. Schuldtheißen zue Thun und Hern Predigkanten zue Dießbach vorstellen … sollind.' 1665, B. ‚[Die Eltern sollen] nit Macht haben, ihre Kinder nach ihrem Guetdünken … uß der Schuel ze nemmen.' 1673, B (Entwurf einer Landschulordn.). ‚Die recht natürliche hochteütsche Ortographie, so gmein und bewehrt ist, soll er [der Drucker] behalten und weder Schweizer, bayerisch noch niderlandische [niederdeutsche] Sprachen truken; dieselbige soll er auch nit nach eines jeden Setzers G. ändern.' XVIII. (?), F Gbl. (Buchdruckereid). Im Gegs. zum Gotteswort. ‚Dann alli kätzeryen, yrthuomb und zwytracht des gloubens sind alli uß eignen guottuncken … erwachsen und harkommen.' PSchuler 1549. S. noch Sp. 695 o. (1683/1707, Ps.; 1683/1707, Jer.). ‚Mänschliches g.'; vgl. *Mänschen-Dunken.* ‚[Wir haben das] wort Gottes … nach dem richtschyt begründter byblischer geschrift one vermischlung menschlichen g-s … zuo verkünden gebotten.' Z Mand. 1530. ‚Dann es gilt da nütt mentschliche wyßheit, vernunfft und guottuncken, dann er, Christus, redt: Wer min jünger welle sin, der volg mir nach.' PSchuler 1549. S. noch Bd XI 1503 u. (HBull., Ref.-G., 1572). — Mhd. *guotdunken;* vgl. Gr.WB. IV 1, 6, 1386; Fischer VI 2083 (unter ‚Guetbedunken'). — Mänschen-D. ‚Es ist verboten, menschend. ze leren, bi verdamnus das wort Gotts weder mindren noch meren.' NMan. — dunkend. Nur un-*du$^{n}$chend:* vom Wetter, unfreundlich, ungemütlich GrKl.; Syn. *un-lustig 1* (Bd III 1479). *Grūsam u. Wëtter.*

ver-. Nur Ver-dunken n. = *Dunken aβ.* ‚Uf semlich üwer schriben, uns gethan, haben wir einheliglich beraten und unsern verstand nach üweren besseren verduncken daruf gesatzt, und ist unser meinung also [usw.].' 1526, B Ref. (‚gemein herschaftlüt' von Bipp an den B Rat). — Mhd. *verdunken;* vgl. Gr.WB. XII 1, 260; Fischer II 1107; VI 1876.

ge-: a) = *dunken aα.* ‚[Als Knabe an der Pest erkrankt, hatte ich schwere Fieberträume] Firnemlich uff ein obenn kam mir für, wie daß ich katzenhoor gefressen hette, das mir im hals blibe kleben; daruf mir die artzet verkindet, ich mieße dessen sterben, und do nit zuo helffen, gedouchte mich, ich starb einß sterbens und sach eine lange leitteren am himel stonn.' ARyff 1592. ‚Wohl am wenigsten gedunket mich, daß es etwas daran seye, daß nemlich die Sonne minder Kräfte als vormahlen, wie es einige behaupten wollen, habe.' 1781, Brief (ACappeler in L). S. noch Bd IX 245 M. (1538, Absch.). — **b**) = *dunken aβ.* S. Bd XII 1545 M. (XVII., G Rq. 1906). — Ahd. *gidunken,* mhd. *gedunken;* vgl. Gr.WB. IV 1a, 2052; Martin-Lienh. II 693; Fischer III 150. — Ge-dunken n.: = *Dunken aβ.* ‚[Die Worte Christi Joh. 14, 23 sind zu verstehen] als ob er sprech on zwyfel: Nitt was üch guot dunckt, sunder was der geist üch leert in minem namen, nach der warheit, nit nach menschlichem geduncken.' Zwingli. ‚[Wir] erklärent hienebent ouch, das gesagter ritter N. … füeren möge die wappen deß heiligen crützes, deß allerheiligisten grabs und S. Georgy, heimlich oder offentlich, nach synem geduncken und gefallen.' JvLaufen 1583/4 (Urk. über die Ritterschaft vom hl. Grab). — Guet-G.: = *Guet-Dunken.* ‚Darus z ermessen ist, das concilia nitt allweg durch den heiligen geyst in irer versamlung gehandelt, sunder nach menschlicher anmüetigkeit und guotgeduncken etwann uffgesetzt.' Z Disp. 1523. ‚Der Herr hat sie überlassen dem Guetgeduncken ihres Herzens, daß sie nach den Rahtschlägen des Papsts wandleten.' ClSchob. 1699; vgl. Sp. 695 o. (1683/1707, Ps.). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 6, 1425.

be-: wesentl. = *dunken.* **a**) entspr. *dunken a;* Syn. auch *ge-dunken.* α) zu α, annehmen, vermuten. ‚Die da sind ertrunken, die weißt man nit überall, es bgund die lüt b., iro wäri ein große zal.' 1388, Lil. (Lied auf die Schlacht bei Näfels). ‚Velg dixit eis [den B Gesandten] pro sudariis de

Murat, quod nit not were, den [illegible] da ze haben [illegible] quoquam [illegible] bedunkt [illegible] non habet beschluß des frides [illegible] ist die welt untruw [illegible] daz uns kuntlich wirt [illegible] halten sollent.' 1476, F RM. ,Ich hat bedacht ich der [Er]engel Raphael] esse und trincke mit üch, ich aber [illegible] mich einer spyß unnd eines trancks, das die menschen nit sehen mogend.' 1525, Ton. ,beduecht', 1530 ,bedaucht', 1589. 1596. ,bedunckt'. 1638 [illegible] ,bedunkt' [illegible] *[illegible]* LXX. videbar. Vulg. anders 1931 ,Darnach wandte er [Faber] sich dahin, das manche [illegible] den solte usschließen, es [die Disputation] wäre allein für die heimischenn angesehen [illegible] Do beduocht mich er vermeinte uns, so von Zürich darkommen warend, als er ouch was.' SHOFMSTR 1526. ,Mich bedunckt, du saest war. videre verum dicere.' FRIS.; MAL. ,Es bedunckt dich also. tibi ita videtur.' MAL.; ähnl. FRIS. ,Wie er gehort, daß man [ein feilgebotenes Haus] umm ein klein galt angeschlagen, beduocht in, es gienge nit recht zuo, fragt, was die ursach were.' LLAV. 1569. ,kam ihn die geringe Summ verdächtig vor'. 1670. ,Mich hat allwag beducht, er [Ptr H. in Kublis] sye ein schwindelhyrne und der gern wyn trinckt.' 1571, BRIEF (HBull.). S. noch Bd VIII 441 u. (1446, B AM.). XII 456 o. (1499, Brief). ,B. wellen'; vgl. β. ,[Es] wolte uns getruwlich guot b. sin, sider und Yentt diser vientschaft und kriegs nit begriffen ist', von einem Zug dorthin abzusehen. 1475, F. ,[Der Rat von Z hat den Wundarzten befohlen] Heiny Uttinger an syner wunden ze besehen und ze beschowen, ob sy bedunncken welle, ob er geheilet sige oder nit.' 1482, Zg UB. ,Umb das [zur Beilegung eines Streits mit dem Herzog von Bayern] wil uns not bedunncken, das wir uns der sach halb zuosamen füegen, uns zuo underreden.' 1485, L (an Zg). ,[L., Pfr in ZWth.:] Alle ort und stett der gschrifft ... das die bilder nit sin söllend, so wil mich bedunncken, sy reichend allein uff die bilder der götzen, der abgötten, und nit uff die bildnussen Christi und der lieben heyligen. Antwurt Leo [Jud]: Es ist daran nit gelegen, daß üch also dunckt; bewären s mit der gotlichen gschrifft, das ist etwas.' Z Disp. 1523. S. noch Bd VII 786 u. (1541/3, Z Eheger.); XII 1501 M. (Vad.). 1502 o. (1524, Absch.). 1598 u. (1529, B); Sp. 614 u. (1489, Brief). 661/2 (1531, Z). 689 u. (1540, Z). — β) zu β, der Ansicht sein, urteilen, erachten. ,Bedüechti aber die herschaft Usspunnen, das dasselb güettli ze irem twing gehorti, das mag sy dem gotzhus [,Inderlappen'] mit recht vorderen und werben.' 1409, BInt. Rq. ,[Nach Anhorung aller Zeugenaussagen] bedungk ouch inn, daz die von Arouw ... ir kuntschaft nit geleit haben nach wisung des urkündes.' 1427, AAR. StR. ,[Diese Beschuldigungen] het der schuolmeister [im Hof] also erberlich verantwurt, das uns nit bedunkt, das sy ime darumb urloub geben söllen.' 1431, L. ,Nach vil langer clegt und antwurt, nach red und widerred, und [nachdem] jetweder teil gegen dem andern fürgewant, was inn beduocht fürzewendenne sin, sin recht ze beschirmen [usw.].' 1465, BFrut. Rq. ,[Der Müller soll] das wasser ob den mülinen nit ze vast swellen, das es schaden bringen möge, denn wenn sömlich klägt käme oder ein amman und rätt Zug bedüechte, so soll man von einem ratt lüt darzuo geben, die das beschowent.' 1479, Zg UB. ,Bedunncken, erachten, existimare.' MAL. S. noch Bd XI 575 M. (1543, Z RB.); XII 1503/4 (L Weißb.); Sp. 501 u. (um 1460, Z). 524 u. (1528, Z Eheger.). Mit Adjektiv. ,Die fürschower sond schweren umbzuogan, so vil und dick sy nottürftig bedunckt.' um 1520, AAB. StR. ,Die von Bern [haben] den friden noch nit angnomen, dann er si unzimlich bedüecht, und vermeintend, zuo eim besseren friden zuo komen', nach dem [illegible] VADIAN [illegible] ,Ich habe [illegible] [illegible] die Übersetzung [illegible] Werk [illegible] die allen menschen [illegible] [illegible] und mich zuo [illegible] fürnem und in [illegible] [illegible] bedunckt hat.' [illegible] Ob [illegible] einem [illegible] oder [illegible] [illegible] der [illegible] bedunkte ... der mag die schetzer im selben tagwan nemen; [illegible] bedunkt billich sin.' [illegible] hat mich [illegible] beduecht [illegible] [illegible] principia Christiani [illegible] [illegible] 1520. ZWINGLI [illegible] [illegible] hat mich [illegible] beduocht [illegible] der meinung [illegible] MAL. [illegible] ,Oder wir mögen die [Streitsache] wider hinuß für gericht wisen, weders ... uns [illegible] bedunkt.' [illegible] um 1450 [illegible] Bd VII [illegible] Deshalb uns vast not bedunckt, ein versamlung und stattliche underred zuo haben.' 1499, Z (an L). ,Deßhalb es die gottlichen wyßheyt not beduocht hatt, bede naturen [die gottliche und die menschliche] in ein person ze füegen, das einer möchte, unser prästen an sich nemmende, mit sterben gsund machen darumb, das er das läben wäsenlich ist, und darumb ouch unser ewiger, unngezwyfleter trost sin.' ZWINGLI. ,(Un-)Billich b.'; vgl. u. ,Wella dorfman zimmre[n] wil im dorf, dem sol man [Holz zuteilen nach den folgenden Höchstsätzen] old es were den, das es die dorflüt bedunkte, daß es nit nothdürftig wäre, so mond sy es eim wol mindren, als sy das billig und recht bedunket.' NDWBuochs Dorfr. 1433. ,NN. alß gewaltig gewaltzhaber anstat und in namen ... einer gantzen gemeind des dorffs Jenatz [antworten, daß sie die Forderung des Klägers] frönd und unbillich bedüechte.' 1512, ARCH. Jen. ,Recht b.'; s. Bd VI 208 o. (1463, GGold.); XII 1546 u. (um 1475, G Rq. 1906) sowie im vor. ,Schwär b.'; s. Bd IV 1433 u. (Zwingli); XII 802 o. (1530/3, Z Eheger.). Neben Inf. ,sin'. ,Dwil ünns sölch ir bitte ... zimlich bedunncket sin, so haben wir us sonder guoter früntschaft ... sölch beger und bitte angesähen [usw.].' 1485, ZWth. ,Zuo sölichen und allen gerichten söllent alle die, so in der vogty zuo Krinouw sitzend und darzuo berüefft werden ... gehorsam sin und alda, nach dem in clag und widerred für sy pracht wirtt, zuo ertaillen, das sy bedunckt götlich, billich und recht sin.' GKrin. Offn. 1493. ,Härumb, als ich etwo manche büecher latinischer und teütscher spraachen, getruckt und geschriben, durchsehen hab, do hat mich nutzlich sein bedüecht, so viler gezeügen beschreybung von dem ... concilio zuo Costentz ... zesamen in ein rechte ordnung ze fassen.' JSTUMPF 1541. S. noch Bd XI 1232 u. (LMalt. AR. 1597). 2118 o. (um 1450, Bs Rq.); XII 819 o. (um 1450, AAZof. StR.). 834 o. (um 1475, G Rq. 1906); Sp. 296 u. (1480, Zg UB.). 489 u. (Zwingli). 511 o. (Aeg. Tschudi 1572). 675 M. (1527, B Ref.) sowie o. (GG. LB. 1564). — **b**) abs., = *dunken b*, i. S. v. belieben. ,Ouch so hatt ein gemeind ir selber harin vorbeheptt, welicher also umb das dorffrecht bittet, das ein gemeind gewalt hatt ... inn, denselben, zuo einem dorfman zuo nemen oder nit, weders dann bedunckt und ir fuog ist.' 1416/76, ZgBaar Hofrodel. — **c**) refl., = *dunken c*. ,Omnes videntur scire, es laßt sich beduncken, sy wüssind s all.' FRIS. ,Der ander [übrige] leyb [des ,meerhechts'] bedunckt sich one schüeppen seyn.' FISCHB. 1563; reliquum corpus a squamis nudum esse videtur. Geßn. 1558. S. noch Sp. 694 o. (1683/1707, Jac.). — Mhd. *bedunken*; vgl. Gr.WB. I 1237; Ochs WB. I 596 (unter ,dunken'); Fischer I 751. Be-dunken n.: entspr. a β. Ur-

teil, Meinung; Synn. *Dunken a β, Be-dunknis, Be-dunkung.* ‚Dann die lieben [Kirchen]vätter beweren ir gschrifft selber durch das evangelium unnd mit götlicher geschrifft, unnd wo sy uff irem eigen beduncken blyben, so irren sy gern und gemeinlich.' Z Disp. 1523. ‚Das beduncken, ein meinung und urteil, so einer von eim ding hat, existimatio, sententia, suspicio, opinio.' Fris.; Mal. S. noch Sp. 688 M. (1526, B Ref.). 695 o. (1596. 1638, Jer.). ‚Nâch b.' ‚Wir ... behaben ... uns selber vor ein widerrüeffen und wandel in allen drin stugken ... nach des landes notdurft und löiffen und ouch nach unserm bedungken, zuo weler zit das notdurftig wurde sin.' 1416, BSi. Rq. 1912. ‚By miner trüw, der fryd were vyl besser dann der krieg, nach minem beduncken.' Haimonsk. 1531. ‚Nach meinem beduncken unnd verstand, meo iudicio.' Fris.; Mal. Vgl.: ‚So ist unserem [des Pfarrkapitels Aarau] B. nach der Terminus a quo die Dorfschuelen sollen angehebt werden, zue nach.' 1671, HBuchm. 1911. S. noch Bd XII 766 o. (1531, Brief). 1542 u. (1421, Gl Urk.). 1546 u. (1508, BLaup. Rq.). ‚Nâch guotem b.'; vgl. *Guet-Be-dunken.* ‚Deßhalb wöllenn wir ... das die meister unnd stubenngesellenn söllichs under inenn selbs richtenn unnd betragenn unnd darumb die getätter straffen mogenn nach billichkeit unnd irem guotten beduncken.' B Satzungenb. XV. ‚Darumm, wiltu mir glouben, so wyll ich innen ein sölliche verrettery zuorüsten, durch die ich dir daz schloß und die stat überantwurtten wyl und alle die, so darin sind, mit innen ze handlen nach dinem guotten beduncken.' Morgant 1530. ‚Was dann ein jeder von dem holtz, so im geben ist, erspart, mag er verkouffen und damit gefaren nach sinem guoten bedungken.' ZBirm. Holzordn. 1537. ‚Diß Gellt gibt man eins Schultheißen ... Hußfrawen; die theilt es uß nach irem guetten Beduncken, allmuesenswys andächtigen Wybspersonen, Gott für sollche Abgestorbenen [‚so in Schlachten und deß Vatterlands Nöten umbkommen sindt'] ze bitten.' RCys. (Br.). S. noch Bd IX 1038 u. (1577, Z). ‚Der probst und die gemeind [sollen] mit der meren hant einen venr under der gemeind kiesen ... und sol denn der venr die paner behalten und besorgen nach sinem besten b.' 1445, BInt. Rq. Im Gen. ‚Meins bedunckens, mea quidem sententia.' Mal. S. noch Bd XI 2088 o. (1524, Bs Ref.); XII 1135 o. (1531, ebd.). — Vgl. Gr WB. I 1239. Zu ‚mines b-s' vgl. *mi$^{n}$s Du$^{n}$chi$^{n}$s* (Sp. 695 M.), ferner *Be-dunk* mit Anm. (Sp. 688). — **Guet-B.**: = dem Vor.; Synn. auch *Guet-Dunken* (Sp. 695), *Guet-Ge-dunken.* ‚Sydtenmal wir der firmung ze reden worden sind, wil ich min guotbeduncken davon sagen.' Zwingli. ‚Wie der kaat ist in des hafners hand ... also sind ouch die menschen in der hand des, der sy gemacht hat, das er inen gebe nach sinem guotbeduncken.' 1529/1667. 1696, Sir.; ‚nach seinem Ratschluß.' 1868. 1931; *κατὰ τὴν κρίσιν αὐτοῦ.* LXX; secundum iudicium suum. Vulg. ‚[Der Rat hat] zuo besser ordnung und erlüterung der sachen damalen den schuolherren bevolen, darob ze sitzen und ihres guotbeduncken ire gnaden zuo verstendigen.' 1582, F. S. noch Bd VI 964 u. (B Disp. 1528); XI 1487 M. (1499, Calvenf. 1899); XII 1077 M. (1497, PBütler 1914). — Vgl. Gr WB. IV 1, 6, 1377; DRWb. IV 1318; Fischer III 960. — **be-dunklich**: wahrscheinlich, glaubhaft. ‚So ist auch beduncklich und glaublich, daß Landvolck seye von erst der Hauptstadt zugeloffen und allda ihr Heer versammlet.' Aeg. Tschudi, Gallia. ‚Ist bedunckIicher zu glauben, daß Lentienses dasselbige Land [‚Lintzgäu'] begriffen, und nicht das eintzige Dorff Lentzkirch ... solle verstanden werden.' ebd. — Vgl. Gr.WB. I 1239. — **un-b.**: unwahrscheinlich. ‚So nun Strabo meldet, das der Rhein und die Aaden [Adda] beide am Berg Adula ... entspringen, begehet er einen offenen Irrthum ... da doch ohnbedunckIich ist, das der Namen des Gebürgs Adula sich so weit erstrecket haben solte.' Aeg. Tschudi, Gallia. — **Be-dunknis** f.: = *Be-dunken;* Syn. auch das Folg. ‚Was aber des andern und übrigen fleisch were, sond sy daz verkoffen nach erkantnüß und beduncknüß der geschowmeistern.' AaZof. Metzgerordn. 1447. — Vgl. DRWb. I 1360. — **Be-dunkung** f.: = dem Vor. S. Bd VIII 663 u. (1541/3, Z Eheger.). — Mhd. *bedunkunge.*

**Dunk** II, ‚Thunk', ‚Dünk': ON., Dongo am Comersee. ‚Ratschlag, so zuo Thunk beschehen ist mit des herzigen [von Mailand] obersten feldherren und commissarien [Überschr.; nachher:] Witer hand begert die botten, wie obstat, mit sampt den hoptlüten [von] Bern und Schaffhusen und allen, so zuo Thunk ligend, in namen der Acht Orten und der Dryen Pündten [usw.].' 1531, Absch. ‚Also legertend sich gmein Eidgnossen in das dorff Dunck, welches glych unden an dem schloß Müß lyt.' JStumpf 1536. ‚Diser züg zog für uff Damasin [Damaso] und darnach uff Dünck, nit wyt von Müß gelegen.' HBull. (Ref.-G.) 1572.

**Tunk** m.: (einzelnes) ‚Eintauchen der Feder, die an der Feder haftende Tinte' GrValz. (Tsch.); vgl. *tunken II. Tue noch e$^{n}$ T.* — Vgl. Jutz I 643.

Hung-: ‚Mischung von zerlassenem Honig und Butter, um den Kuchen, den man eben ißt, vorher einzutauchen', Sauce zu *Chüechli* (Bd III 131, Bed. 2a) Ap (auch lt T.); GT. Im Vergleich: ‚*E$^{n}$mōl verwütscht das Studëntli e$^{n}$ Musigheft, wo uf $^{d}$em vordere$^{n}$ Blatt mit himmelbläue$^{n}$ Buechstabe$^{n}$ g'standen ist:* Unter ihrem Fensterlein. *Ō, das ist a$^{l}$se-n-e$^{n}$ süeßes Stöckli g'sē$^{n}$ wie H.!*' WRotach 1924. Im Brauch: ‚In GHemb. soll es alter Brauch gewesen sein, am Funkensonntag *H.* zu essen, d.h. Rahm und Honig eingesotten.' MSooder 1952. Vgl. noch Bd III 132 M. (Volksbote 1848 für Ap).

Tunke$^{n}$ I *Tueche* f. (?): Suppe PRi. (Schott 1842). — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. XI 1, 2, 1791; Martin-Lienh. II 694; Ochs WB. I 595; Fischer II 466; Schatz 137. — Zur Lautentwicklung *-unk-* > *u$^{n}$ch-* > *-uech-* vgl. BSG. VI 116/7; die Endg scheint auf ursprünglichen Pl. zu deuten (vgl. ebd. 198 bzw. 191), falls nicht eher *Tunki* anzusetzen wäre.

Tunke$^{n}$ II *D-* f.: Versammlung der sog. Feuerschaugemeinde, d.h. der Einwohnergemeinde ApAp. ‚Der Hauptort Appenzell ist zur Handhabung der Feuerpolizei mit einem Kreise, Feuerschaukreis genannt, umzogen und begrenzt. Die Bewohner innert diesem Feuerschaukreis bilden sozusagen in gewisser Hinsicht die Gemeinde Appenzell ... Wenn im Flecken etwas von Bedeutung erstellt wird, appellirt man in Ermanglung einer wirklichen politischen Gemeinde an die innert dem sog. Feuerschaukreis etablirten Bewohner von Appenzell ... weßhalb die Feuerschau in mancher Hinsicht an die Stelle einer eigentlichen Gemeinde tritt. Die Feuerschaugenossen ... versammeln sich alljährlich am Pfingstmontag zur Entgegennahme des Rechnungsausweises, ... Wahl des Feuerschauers, oft Burgermeister genannt, und zur Berathung etwa vorliegender Traktanden. Diese Versammlung heißt Dunke.' Ap Innerrhoder Ztg 1871. — Eig. Nomen act. zum Folg.; urspr. bezeichnete das W. die jährliche Prüfung der privaten Feuereimer, die dabei in einen Brunnen getaucht wurden; zur Sache vgl. NSenn, Die Feuerschaugemeinde in Appenzell (Appenzell 1950), insbes. 17 f. 23. 32. 77 ff., auch *Für-Schauw I c* (Bd VIII 1593). Der Ausdruck wird 1964 noch als volkstüml. und zT. auch amtlich gebraucht bestätigt.

[illegible] Mai.' (Tsch.), Nuf. (Trepp), Ths; GStdt (FHilty-Gröbly 1951); SchwMa. (PHeng. 1836); ZStdt und lt Weber Bacht.: wesentl. wie nhd., etw. (und) in eine Flüssigkeit tauchen, aaOO.; Syn. *tunklen*, vgl. *tuchen 2* (Bd XII 218) sowie die Zssen. ,Tuncken, eyn oder underhintuncken, mergere.' Fris.; Mal. — Spez. a) Sachen. ,[Es ist] Brauch an Tauffesten, dem Taufling [illegible]' Barnd. 1922. *Er [der Beck] tunkt amel 's Wafflenise*ⁿ [illegible] FHilty-Gröbly 1951. S. noch Bd V 743 u. (PHeng. 1836). Brot in Milch ua., Suppe, Brühe *t.* BErl.; GrHint. (CLorez 1943), ,Ig., Mai.' (Tsch.), Mu., Ths; Ndw (Matthys); Synn. *brocken 2a, in-brocken 1, -brocklen* (Bd V 562. 565), *-schnuden 2a* (Bd IX 1108); *stupflen 2* (Bd XI 1190); vgl. *Mocken 2* (Bd IV 140), *Brock II 2a* (Bd V 560); *Tunke II* sowie *üf-tunken*, ferner die RA.: *Er het kaum Fensterladen in 's Kaffi 'tunkt*, noch nie etw. besonders Schlimmes gemacht BsStdt. *Brod in de*ⁿ *Raum t.* ,Grlg., Mai.' (Tsch.). ,Der in die schuslen mit mir dunket brot, der wil mich geben in den tot, sprach Jhesus.' Wernher ML. Bildl., wohl hieher: *De' hed in e*ⁿ *wüesti Brüeji 'tunked*, ,in ein schlimmes Geschäft sich eingelassen' Ndw (Matthys). Gegenstände, um sie zu netzen oder zu durchtränken. *Z'erst het er der Wetzstei*ⁿ *'tunkt*, vor dem Wetzen der Sense. Gl Sprachschuel. *T.*, das zum Aufbinden der Reben bestimmte Roggenstroh (vgl. *Schaub 1c β2* Bd VIII 28) zum Einweichen ins Wasser legen GrMal.; vgl. BSM. I 100 (wo Synn.). *D' Federe*ⁿ *in d' Tinte*ⁿ *t.* ,Grlg., Mai.' (Tsch.); weiterhin: vgl. *Tunk*. Auch abs.: *Hest 'tunkt?* beim Schreiben Grlg., Mai.' (Tsch.). ,Wan die Mägd Kerzen tuncken, ist ihnen zusamen zu geben erkent ein Maß Wein, ein Bröthli.' 1703, ZWth. (Spitalakten); vgl.: ,1 Dunkkessi zum Kerzen.' 1697, Z Teilrodel. ,Das einer unsichbar wärd, so mach ein Zapffen von denn Harrenn eines Gehenckten auff dem offlichen [!] Galgen, dunck dieselbige in Widhopffenblut und trag dieselbige bei dir auf dem Kopff, so ist es gewert und probeirt.' BSa. Arzneib. 1766. S. noch Bd IX 1875 u. (Ruef 1554). *Es tunkt en Egge*ⁿ *vom Fürtech in d' Wassermelchtere*ⁿ *und ribt g'schwind* [illegible] *d' Ugen üs.* EBalmer 1924. *Wenn man* [illegible] *chon ist* [hat man *Murmende*ⁿ*feißli*, Murmeltierfett] *warm g'mached, Bletze*ⁿ *drin getunged und uf di Brust g'led oder um den Hals gebunde*ⁿ, gegen Erkaltungen. HValär 1955. ,Do namend sy Josephs rock und metzgetend ein geyßbock und tuncktend den rock im bluot.' 1525, I. Mos.; ,tuncketen.' 1530/1707; ,tauchten.' 1868. 1931; ἐμόλυναν τὸν χιτῶνα τῷ αἵματι. LXX; in sanguine ... tinxerunt. Vulg. ,[K. habe der Beklagten befohlen, sie solle] diß werch sampt dem scheidwasser angeregter tochter [von der er sich trennen wollte, nachdem er zuvor mit ihr ,sich der ee halben ingelassen'] doch ungemelt synen, sonnder als sy das für sie

[illegible] kopff zum dritten mal under das wasser getunkt werden ... [illegible] [Der Priester soll] einen finger in das bluot [des geopferten Stiers] tuncken und darmitt siben mal besprengen.' 1525/1868, III. Mos.; ,tauche seinen Finger.' 1931 [illegible] LXX; intinxerit digitum Vulg. — b) Menschen oder Tiere. [illegible] Ndw (Matthys). ,Aber wenn er [ein Nebenbuhler] wieder käme, den wollte ich t., wenn ich dich wäre, daß ihm die Hitze vergienge.' Breitenst. 1860; später: ,Abkühlen, in den Brunntrog! ... Er wurde unbarmherzig in das kalte Bad gelegt und wacker darin getunkt, daß er fast ertrank.' S. noch Bd X 1078 M. (Obw Blätter 1900). ,Wenn ich mich glych mit allem schnee wüesche und reynigete mine hend mit dem brunnen, so wirstu mich doch tuncken ins kadt.' 1525/1638, Hiob; ,in die Gruebe t.' 1667/1868; ,in Unrat tauchen'. 1931; ἐν ῥύπῳ με ἔβαψας. LXX; sordibus intinges. Vulg. ,Eß haben 5 Personnen einen in daß Wasser gethunkt, ime bigert die Kleider zue netzen, ist jeder um 3 Fl. gestrafft worden.' um 1650, Z. Refl. *Sich t.*, beim Baden BsStdt; weiterhin? vgl. unter *tünklen*. ,Diser [der Vogel ,merch' oder ,ducher'; vgl. Bd XII 218] tunckt und verbirgt sich under das wasser, darumb er von Latinern mergus genennt wirt ... So man in wil schlahen, tunckt er sich under das wasser und fahet fisch.' Vogelb. 1557. — Tunkeⁿ n.: entspr. dem Vor. ,Außer dem Gruben [vgl. Bd II 696, Bed. 2] Stecklinge verpflanzen, kömmt auch das sog. T. vor, wie der rheintalische Rebmann diese Arbeit nennt: er bringt nämlich, statt wie beim Gruben die ganzen Reben, nur ½ oder ⅔ des Rebstocks in den Boden.' Pfau 1863. ,Glych wie in dem touff das tuncken nit abwäscht die sünd, der getoufft gloube denn dem heyl des evangelii [usw.].' Zwingli; tinctio in aquam. Gualth. — ge-tunket: entspr. *t. a.* ,Er [Jesus auf die Frage des Johannes, wer ihn verraten werde] sprach: Dem ich das nasse brot gib. Damit er von im bot ain g-e schnitten nas dem, der do sin verrater was.' Wernher ML. ,Conchyliatus, mit der farb gefärbt oder in die farb getunckt.' Fris. ,[W. erklärt, er habe auf der Wanderschaft] by eynem redlichen meister tuochscherrerhandtwerchs daz schwarzfärwen, als es den inn ettlichen rychstetten jedem tuochscherrer, das schwarzferwen und schmützen, beide mit der bürsten und gedünckt, zuo bruchen fry gestelt, ergriffen.' 1599, QZZ. S. noch Bd V 264 u. (Sererh. 1742). — Ahd. *thunkon, d-*, mhd. *dunken, t-*; vgl. Gr.WB. XI 1. 2, 1794; Martin-Lienh. II 693; Ochs WB. I 596; Jutz I 644; Fischer II 469; Schatz 137. *Tunke*ⁿ ließe sich als *jan*-Bildg erklären (für ein entsprechendes Nebeneinander von *ōn*- und *jan*-Vb s. die Anm. zu *tilgen II*, Bd XII 1733, wo Weiteres), doch ist auch Einfluß des häufigeren Syn. *tunkle*ⁿ zu erwägen, dies umso

mehr, als beim *jan*-Vb *dunken* (Sp. 688) der Umlaut ausgeblieben ist. Die Entwicklung *-unk-* > *-u$^{n}$(c)h-* bzw. *-ouch-* ist nirgends bezeugt; vgl. die Formenangaben etwa für BGoldb., G.; GrD. Ebenso fällt auf, daß die Fortis *-gg-* (statt der Vokalisierung des *n* + *ch* bzw. statt der Affrikata *-k-*) über ihr sonstiges Verbreitungsgebiet hinaus in GrChurw., D., Nuf., Pr. sowie in Ndw; Obw; UwE.; U gilt; vgl. auch BSG. XIX 318. Diese Störungen der Lautverhältnisse sowie die relativ spärlichen Belege aus der älteren Spr. legen die Vermutung nahe, das W. sei weitherum bei uns nie recht volkstüml. gewesen (Ausweichen vor dem homonymen *dunke$^{n}$* ‚dünken' in die davon deutlich unterscheidbare Dim.-bildg *tünkle$^{n}$?*). — Viell. hieher der PN. ‚Dünki' ZOss. (‚Heini Tüncky.' 1467, Z Steuerb.; in anderer Fassg ‚Tünckli.'; ‚Heini Tincken.' 1468. 1469, ebd.; ‚Heini Tincky.' 1470, ebd.; ‚Diebold Dünki.' 1531, Strickl.), Rorb. (schon: ‚der Tüncki.' 1442, Z Steuerb.; ‚Hartmann Tünky ... Claus Tünky.' 1463, ebd.; ‚Cuonrat Tünki von Rorbiß.' 1563, Z RM.; ‚Hartmann Hugli, genannt Dünkhi.' 1686, Z). S. noch Bd X 1633 o. (1778, ZTeuf.) und vgl. HBL. II 755. — Als Lehnw. im rätorom. Dial. von GrBivio: *tunkēr*, ‚Brot einbrocken' (AIS. V 989).

abe$^{n}$- entspr. b; Syn. *underen-t.* [*D' Nachtbuebe$^{n}$*] *händ e$^{n}$ g'frõget, eb er der I$^{n}$chauf* [= *An-stand 1cβ2* Bd XI 975] *well zale$^{n}$, und wo-n-er seit, es seig jo no$^{ch}$nig so wīt, do händ s' e$^{n}$ g'no$^{n}$ und im Brunne$^{n}$trog abe$^{n}$'tunket und dänn hei$^{m}$-g'jagt.* Messikommer 1910 (ZO.).

ûf-: **a**) eine (verschüttete) Flüssigkeit (mit Lappen oä.) aufnehmen Bs; Gl; Gr (Tsch.); GA., W. (Gabath.); SchwBr.; UwE.; Syn. *ūf-tünklen;* vgl. *ūf-nëmen I 1b, -butzen 2* (Bd IV 736. 2019). *Der Gaffi mid eme$^{n}$ Blëtz vom Tisch ū.* Gr (Tsch.). *Schnāgg nid am Boden ume$^{n}$, dẹ dünkist sust all Geuferli$^{n}$g ūf mid de$^{n}$ Chnū$^{w}$e$^{n}$* SchwBr. *D's Kaffi mit Brōd ū.*, ‚soviel Brot in den Kaffee einschneiden, daß die Flüssigkeit vom Brot aufgesaugt wird' GA. ‚Wann du es [den Quittensaft] lang frisch behalten wilt, so füll ein Gutren biß uff ein Fingergleich, darauf füll es mit Baumöhl; wilt es brauchen, dunck s uff mit einem Bäuüttli [zu *Buschottlen* Bd IV 1775?].' Z Rezeptb. um 1700. – **b**) übertr. α) ‚stehlen' GW. (Gabath.). — β) ‚Ungeziefer, eine ansteckende Krankheit, bes. Geschlechtskrankheit, bekommen' GW. (Gabath.); vgl. *ūf-lësen 2b* (Bd III 1417). — Vgl. Gr.WB. I 766; Martin-Lienh. II 694.

î (n)-: wesentl. = *tunken;* Synn. auch *inen-t., īn-tünklen.* **a**) eig., eintauchen BErl. (‚zB. Wäsche'), G. (Bärnd. 1911), M. (RIscher 1903), Twann (Bärnd. 1922); GrCast. (Tsch.), He. (auch lt Tsch.), Nuf. (Trepp), Ths; L (KL.); UwE. *D' Reif in's Wasser eint.* GrCast. (Tsch.). *Es het sech ... über d's Wasser 'bückt und Gottliebs Röckli a$^{n}$fāh$^{n}$ ī.*, um es zu waschen. RIscher 1903. *Chūm het me$^{n}$ d' Federa z' g'rëchtem ī$^{n}$'tünkt, su ist* [das Buch von 700 Seiten] *volls.* Bärnd. 1911 (Vorrede). S. noch Bd IX 1534 u. (KL. für L). ‚Immersabilis, das man nit eyntuncken oder eynstoßen mag, das nit underzetuncken ist.' Fris. ‚Geweer in gifft eyntuncken unnd stoßen, tela veneno imbuere.' Mal.; ähnl. Fris.; s. auch Bd IV 1119 o. (Fris.; Mal.); XII 565 o. (ebd.); Sp. 701 o. (ebd.). ‚Schnyd spyß, zerzeer s nit wie ein hund, nit yntunck, was d hast ghan im mund.' Fris. 1562. ‚Dann wer wurd üns können sagen, welcherlei reinigungen sant Pauln, sant Petern und andern irsglychen bereit sigind, die doch so vil gestritten, so vil heidnischer völckern ußgetilckt ... die da mit ir bluotigen händen von dem ertöden der vienden komen sind, dero fuoß ingetunckt ist in dem bluot der sündern.' Aeg. Tschudi 1572. ‚Baptizo, immergo, tauffen, eyntuncken.' Denzl. 1677. 1716; s. auch Bd IV 1321 u. ‚Die, welche sich nicht lang auffhalten wollen, baden insgemein einigemahl kalt und düncken eintweders den gantzen Leib ein oder nur die leidenden Glieder', im ‚Schwändikaltbad' bei Sarnen. M. XVIII., Gfd (MAKappeler). S. noch Sp. 701/2 (1599, Z RB.) und vgl.: ‚Tunken ist in die Nässe legen ... Man tunkt die Wäsch ein, man dunkt die Wieden ein, man dunkt Holz ein, man dunkt Hanf und Flach[s] ein.' HPest. — **b**) übertr., einen böswillig schädigen, übers Ohr hauen, ‚in eine unangenehme Lage versetzen, compromittieren' GrHe. (Tsch.), Ths; Synn. *īn-rīten 2c* (Bd VI 1688); *an-schmirwen 2a* (Bd IX 994); *über-vor-teilen* (Bd XII 1510, wo weitere). *Der Händler het de$^{n}$ Pūr rëcht īn'tunkt*, ‚hineingeleimt, zu Schaden gebracht' GrThs. — În-tunken n.: entspr. dem Vor. a; Syn. *In-tunkung.* ‚[Die Enten] beschirmend sich auch scharweyß wider die habichen und adler, dann nachdem sy deren vöglen einen ersähen, versamlend sy sich, unnd so sy ir haupt undergetunckt, sprützend sy dem adler wasser in seine augen, also daß er inen nit nahen mag ... Item so der raubvogel auff sy fleügt, dunckend sy sich under und kommend an einem anderen ort widerumb härfür; so er aber inen noch stäts obligt, treybend sy diß so lang und vil, biß sich der adler mit seynem eynduncken selbs ertrenckt.' Vogelb. 1557. ‚Das eyntuncken oder färben, tinctura, tinctus.' Fris.; Mal. S. noch Bd VII 1378 u. (JRLandenb. 1608; eher hieher als zum Folg.). — Vgl. Gr.WB. III 332; Martin-Lienh. II 694; Ochs WB. I 667; Jutz I 707; Fischer II 658; Schatz 137. — În-tunki f. ‚Intinctus, Eintuncke, ein Saßen (‚eine Soß'. 1716).' Denzl. 1666/1716; s. schon Bd VII 1378 u. (wo entspr. zu korr.). — Vgl. Gr.WB. III 332. — În-tunkung f.: = *În-tunken.* ‚Tinctura, farb, eyntunckung.' Fris.; ähnl. Mal. ‚Tinctura, tinctus, Eintunckung.' Denzl. 1666/1716. — Vgl. Fischer II 658.

ine$^{n}$- bzw. *in(h)i$^{n}$-* usw.: = *īn-t.* a) entspr. a, eig. Ap (T.); GW.; Syn. auch *inen-tünklen.* ‚Hüet dich, daß nit das anbissen du widerumb ynhindunckist.' Fris. 1562. — **b**) entspr. b, übertr. Ap (T.); Gl; GrD. (B.), UVaz (JHug 1959); G, so W.; ObwSa.; Synn. auch *ine$^{n}$-lege$^{n}$* (verbr.), *-līmen* (Bd III 1268), *-rīten 2* (Bd VI 1688), *-schmirwen* (Bd IX 994); Gegs. *usen-t. Er hed 'ne$^{n}$ welle$^{n}$ i.*, ‚compromittieren, belasten, zB. von einem Zeugen gesagt gegenüber dem Inquisiten' GrD. (B.). *Wänn schu$^{n}$ bẹ̄d ... d' Rappe$^{n}$ für d' A$^{d}$vikāte$^{n}$ nüd im g'ringste$^{n}$ g'schoche$^{n}$ hette$^{n}$d, wänn der ei$^{n}$ der ander hett chänne$^{n}$ i.* CStreiff 1914; s. den Anf. Sp. 495 M. *Ob si ... dänn ganz vu$^{n}$ Trōst sei? Im ganze$^{n}$ Dorf e$^{l}$so-n-e$^{n}$ G'schwätz ga$^{n}$ a$^{n}$reise$^{n}$, en U$^{n}$schuldige$^{n}$ ga$^{n}$ i$^{n}$hi$^{n}$d., und das zum zweite$^{n}$māl.* JHug 1959. — Vgl. Ochs WB. I 651; Jutz I 707; Fischer VI 2180.

under-: tr. und refl., untertauchen; Syn. das Folg. ‚[Wenn die Enten] sich vil badend und undertunckend, so wirstu (obschon der himmel schön ist) ein regen und ungewitter erwarten.' Vogelb. 1557; s. auch o. (unter *În-tunken*). ‚Undertuncken, submergere.' Mal. S. noch Sp. 703 u. (Fris.). — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1881; Fischer VI 257.

undere$^{n}$-: = dem Vor. BoAa. (Bärnd. 1925), Ins (ebd. 1914), M.; UwE. *Es isch$^{t}$ mer, i$^{ch}$ chönnti 'ne$^{n}$ no$^{ch}$ grad sëlber im Schwarzbach u., bis er g'nue$^{g}$ het*, einen Nebenbuhler. Hügli 1922. ‚Underhintuncken, inns wasser stoßen, submergere.' Fris.; Mal.; s. auch Sp. 701 o. S. noch Bd VI 1453 o. (1451, Z RB.). — Underen-tunken n. ‚Denn möchte uns yeman reynigen weder Christus, so wäre doch Christus vergeben gstorben; dan man het s wol mit underhinduncken [Taufen] ußgericht, hett nit crützigens dörffen.' Zwingli.

ûs-: = *ūf-t. a* GA.; vgl. unter *Tunkens* (Spreng.). — Vgl. Gr.WB. I 1006; Martin-Lienh. II 694; Fischer I 533; Schatz 137.

[illegible] *mon[illegible]* [illegible] von [illegible] Ingwer[illegible] (GrP. [illegible])

Tunke[illegible] m. entspr. *tunken a.* [illegible] Tunken in Tee, Kaffee ua. BStdt (auch lt Sprww.): [illegible] *mit eme D.* Der *D.*, Schnittchen oder Stäbchen Brot, womit man Weinbrühe, weiche Eier und dgl. ausdunkt Sprww. *Gang hol bim [illegible]* da Besuch zum Kaffee erwartet wird TUrner 1921. Wenn meine hochgebildete Cousine es lächerlich findet, daß ich noch immer Brot in meinen Kaffee *[illegible]* oder *D. [illegible]* [usw.] JMarbiy. — Vgl. [illegible] WB XI 1 [illegible] 1190 [illegible] ,Tunk'), Martin-Lienh. II 694, [illegible] WB 1 [illegible], [illegible] II 469.

Arbse[illegible]-*Tunggs* Erbsbrei GSa. (Prophet 1855), vgl. *Arbsen-Tunke*, auch *Arbs-Mues* (Bd IV 490) sowie *Stampen* (Bd XI 1120). S. Bd XII 1732 u. (Prophet 1855).

Tunki I, *Tunk*, ,duncke'. Fris. 1541 — f. Sauce GrChur, Syn. *In-tunka*, auch *Safen II 1a* (Bd VII 1358). S. noch Bd IX 1108 u. (Fris. 1541). — Vgl. *[illegible]* bei Martin-Lienh. II 694. *-g* ist wohl nur fehlerhafte Schreibg für *-k*; vgl. die Zssen.

Arbse[illegible]-: Brei aus Erbsen bzw. Bohnen (vgl. *Arbs 2*, Bd I 429) GrHe. (Tsch.), Mai., Pr. (MKuoni 1884) und lt Ulrich; GMs., Sa., und zwar ,gesottene Erbsen mit Speck' Gr (Ulrich), ,enthülste gekochte Erbsen' GrPr. (MKuoni 1884), ,Erbsen, Käs und Brot mit Zwiebeln in Milchbrühe gekocht' GMs., ,Speise aus Erbsen, Käse und Butter' GSa., Brei aus ,weißen Suppenbohnen *mit Schmalz überbrennt* (mit heißer Butter übergossen)' GrMai.; vgl. *Bönen-T.* sowie *Arbsen-Tunggs*. S. Bd V 122 u. (Schwzd. für GrPr. MKuoni 1884). — Das Fem. ist bezeugt für Gr, so He. (Tsch.); GMs, das Neutr. (wohl unter Anlehnung an *Tunki II*) für GrPr. (MKuoni 1884, oder m.?; von Tsch. ausdrücklich als [illegible] erklärt); GSa. (wo das W. heute abgelehnt wird; dafür *Arbse[illegible]-tunggl*).

Böne[illegible]-*Tunggi* f. ,GrChw., He.' (Tsch.), *-Tunggi* n. GrThs, *Bönen-Tunke[illegible]* GrHald. (Tsch.): Bohnenmus. aaOO.

Tunki II (bzw. *-gg-*) AaDürr. (*Bröt-*, *Suppen-T.*), oF. (*Anken-T.*), Schi. (HBlattner 1890), St. und lt H. (vgl. u.); Gl, so Engi, H., K., M., S.; LG. (LFischer 1960; vgl. u.) und lt ASchürm.; S (*Bröt-T.*); St. — n., Dim. *-eli* Gl; LG., Tünkli I (bzw. *-gg-*) AaBb., F., Fri., Wohl., Zein. und lt H. (vgl. o.); Ap (auch lt T.); BsL., Stdt und lt Seil.; B (KL.; RIscher 1903); LG. (,häufiger'. LFischer 1960; vgl. o.); GStdt, Ta.; Sch, so Bib., Buchb. (*Anken-T.*), Kl., Reiat, R., Schl., Stdt, St.; S, so L. (Schild); Th, so Felb. (*Bröt-T.*), Keßw. (KL.), mTh. und lt AHuggenb. 1923; Ndw (auch lt Matthys); Zg (HBossard 1962); Z, so Auß. (*Lüren-T.*), Bul., Dättl., Hombr. (*Eier-*, *Anken-T.*), Kn., Lunn., Mönch. (*Suppen-T.*), Niederhasli, O., Oss. (*Schmalz-T.*), Rorb., S., Stdt, Sth. (*Lüren-*, *Schmalz-T.*), U., ,Wangen, Wasterk., Wil b/Rafz' (*Anken-T.*) und lt Weber-Bächt.; St. — n.: entspr. (bzw. ausgehend von) *tunken a. tünklen*. **a)** eig. α) (kleine) Brotschnitte, zum Eintauchen in eine Flüssigkeit AaBb., Fri., Schi. (HBlattner 1890), Zein. und lt H.; Ap (T.); Gl; L (ASchürm.); Ndw (Matthys); St., ,eingetunkter Brocken Brot in Milch, Kaffee etc.' LG.; Zg (HBossard 1962), in Sauce Gl; Ndw; vgl. *Eier-*, *Anken-*, *Lüren-T.*, ferner *Brock II 2a* (Bd V 560, wo ein weiteres); *Schnëfel b*, *Schnitten 1a* (Bd IX 1150. 1360), auch *Bitz II 1* (Bd IV 1987); *Stuck I 1aα* (Bd X 1787). Meist als Einlage in Fleischbrühe AaF., St., Wohl. und lt H.; Ap (auch lt T.); BsL., Stdt und lt Seil.; B (RIscher 1903; KL.); Gl, so Engi, K., M., S.; LG. (LFischer 1960); GStdt, Ta.; Sch, so Bib., R., Schl., Stdt, St.; S, so L. (Schild); Th, so Keßw. (KL.), mTh. und lt AHuggenb. 1923; Z, so Bul., Dättl., Kn., Lunn., Niederhasli, O., Rorb., S., Stdt, U. und lt Weber-Bächt. Syn. *Suppen-T.*; vgl. *Tünkli-Suppen* (Bd VII 1251, wo Weiteres), ferner *In-schnid-Brot* (Bd V 982, wo Weiteres), *[illegible]* (Bd IX 1108), sowie [illegible] entschuldigen, Brocken, enthalten wird, verkleinert [illegible] Z Anzbl. 1931. *[illegible]* Anton [illegible], *noch nur [illegible] Tünkli i[illegible]* [illegible] *Tünkli* [illegible] *Tünkli[illegible] [illegible]* ZBul. *[illegible] Suppe[illegible]* [illegible] *Am erste[illegible] Tag* [illegible] *Tünkli* [illegible] [illegible] HHerrer 1949 Im Kinderreim: *[illegible]. Tünkli* [illegible], *[illegible]*. KL. (ThKeßw.). ,Braun Mahl und etlich dickhe Tünckli Brodt wol braun, schütt von der Fleischbrühen daran und wider an die Fisch usw.' Z Rezeptb. um 1600. ,Schneid tünne Dunckli von Weißbrodt, schütt sie in süttige Milch, verrührs wol, biß [s] dick eingesotten ist.' ebd. Im Volksglauben: *Es größes T. [illegible] Suppe[illegible] [illegible] uf eme[illegible] Hürät für de[illegible], wo 's [illegible]* Z. Sprww. und RAA. *[illegible] guet Tünkli g'hört [illegible] guet [illegible]* Sch St. *Zume[illegible] T. g'hört au[illegible] es Tünkli* ua. B (KL.), Sch, ZStdt und lt KL. Auch umgekehrt: *Zume[illegible] Trünkli g'hört auch es T.*, ,wenn man jmd Wein vorsetzt, so ist es anständig, auch etwas Brot zu geben; ein vorsichtiger Trinker ißt in der Regel etwas Brot zum *Trunk*' Z, so Bul. *En Lappe, wo kei[illegible] Tünkli i[illegible] der Suppe[illegible] will* Z, so Bul. *Kei[illegible] T. vo[illegible] der Suppe[illegible]*, ,nichts, von der Sache nichts wissen wollen' ZKn. S. noch Bd VII 1228 o. (ZLunn.). 1241 u. (Z). Spielend mit *Tünkli II*, ,Dunkelheit': ,Wenn einer, das Licht putzend, dasselbe auslöscht, sagt man scherzhaft, er habe *Tünkli g'schnitte[illegible].*' oO. (Z?); vgl. *ab-brechen* [illegible] (Bd V 323). *Verwandt* ua. *vo[illegible] sibe[illegible] Suppen es T.*, sehr entfernt verwandt BsL. und lt Seil., *'s sibe[illegible]t T. [illegible] der Suppe[illegible]* ZKn., s. schon Bd VII 57 u., *us (vo[illegible]) der sibe[illegible]te[illegible] Suppen es T.*; s. ebd. 57/8 (Aa; Ap; Bs; B lt RIscher 1903; G; S; Th; Z; 3 Belege); auch GlEngi, K., M., S.; Sch, so Schl. (*'s letst T.*), Stdt, *us (vo[illegible]) der nünte[illegible] Suppe[illegible]*; s. ebd. 1228 o. (Aa; GTa.; ZRuss.; Schimpfr. 1651); auch Th (AHuggenb. 1923); Sprww. 1824, *us (vo[illegible]) der hundertste[illegible] Suppe[illegible]*; s. ebd. (Gl); auch ZU. (AfV.); weitere Varr. s. ebd. (Bs); Syn. s. *Spän I 1c* am Schluß (Bd X 232 u.). *Er ist [illegible] Mueter'sch Site[illegible] her nahes im altte[illegible] Sprotzen oß met i[illegible]s verwandt g'sē[illegible], me[illegible] chönnt en Ard au[illegible] säge[illegible], er sei no[illegible] e[illegible] T. g'sē[illegible] oß de[illegible] sibe[illegible]zëhe[illegible]te[illegible] Soppe[illegible].* Ap Kal. 1916. [H.:] *Sid wänn ist de[illegible] Chueri Ganz dīn Vetter?* [E.:] *'s ist nid wichtig, nu[illegible] e[illegible]so vo[illegible] der nünte[illegible] Suppen e[illegible] T.* AHuggenb. 1923. *[illegible] Sache[illegible] möcht halt en jede[illegible] gern Vetter sī[illegible], gëb 's au[illegible] numme[illegible] 's hunderist D. us ere[illegible] Suppe[illegible] wär; 's isch halt vo[illegible] wege[illegible] dem Mōli, wo nohe[illegible]chunt*, an der Beerdigung eines Reichen. Schild 1885. Mit Bez. auf Erbschaft; s. Bd IV 770 o. (AaF., Ke.); VII 58 o. (ebd.). — β) Scheibe, Stück Brot mit Aufstrich von Butter, Konfitüre uä. SchHa., Kl. (Neujahrsgespr. 1952), Reiat (BKummer 1947), R., Wilch. (ABächtold 1940): Synn. *Anken-*, *Butteren-*, *Ge-sälz-*, *Schmalz-T. Chōme[illegible]d, Chinde[illegible], i[illegible] strīch i[illegible] e[illegible] T.* SchR. *G'schnëll iß ich 's T.* [das die Mutter mit Konfitüre bestrichen hat] *ond trinke[illegible] d' Milch*, bevor ich zur Schule gehe SchHa. *Chunsch[illegible] dänn no[illegible] e[illegible] T. über mit Schmalzglüre[illegible] druf oder I[illegible]g'machts.* Neujahrsgespr. 1952. *Dei* [in der Küche] *hät d' Mueter jedem e[illegible] T. uf de[illegible] Tisch g'lät.* ABächtold 1940; später: *De[illegible] Jakobli schlëcket ... blōß d' Gomfitüre[illegible] und de[illegible] Putter ab, 's Brōt lōt er sī[illegible].* — **b)** uneig. α) eine ,geringe Quantität', ein kleines Stückchen AaFri.; Synn. *Bitz II 3a* (Bd IV 1990); *Brōsem 3a*

(Bd V 803); *Schnëfel c* (Bd IX 1151). S. noch Bd IX 1118 M. (Z Rezeptb. um 1700.). — β) übertr., von Personen, *es T. sī$^{n}$*, durchnäßt sein GLM.; vgl.: *naß wie-n-es T.* GL. — γ) bildl., (*au$^{ch}$*) *es T. übercho$^{n}$*, etw. abbekommen, einen Teil an dem Schaden, Tadel, der Strafe erhalten L (ASchürm.); Z (Spillm.). *Er hed au$^{ch}$ es T. übercho$^{n}$*, ‚er hat den Prozeß zwar gewonnen, aber auch einen Teil der Kosten tragen müssen' L (ASchürm.). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1791 (unter ‚Tunk'); Martin-Lienh. II 694; Ochs WB. I 596 (unter ‚Tunke'); Jutz I 643 (*Tunke*); Fischer II 467 (unter ‚Tunkel'), zu Bed. aβ auch DWA. XII 34. *Tünki* und namentl. *Tünkli* werden als Diminutive zu *Tunk* m. oder *Tunken* f. empfunden (eine ältere Angabe ‚*Tunke$^{n}$* m., Brotschnitte' für Z ist wohl bloße Rekonstruktion aus *Tünkli*), doch ist auch Abl. zu den Verben *tunke$^{n}$* bzw. *tünkle$^{n}$* zu erwägen; vgl. HWißler 1891, 16 f. sowie etwa *Ge-nagi, Näggi* (Bd IV 697. 704); *Plampi III* (Bd V 99); *Be-rämi VII* (Bd VI 888). Bed. aβ ist (wie die zugehörigen Zssen) heute stark veraltet, zT. †, immerhin in SchaHa. noch 1944 bei Schulkindern festgestellt.

Eier-: entspr. *T. aα*, koll. Pl. ZHombr., O. (Messikommer 1911); Syn. *Vogel-Heuw 2* (Bd II 1818). ‚*Eiertünkli*: Man röstete *Bröttünkli*, setzte Milch und Eier zu und röstete nochmals, dazu als zweite Platte Äpfelstückli oder Apfelmus; das gab ein sehr beliebtes Mittagessen.' MESSIKOMMER 1911.

Anke$^{n}$-: a) entspr. *T. aα*, in siedende Butter getauchte Brotschnitte AAoF., in Butter geröstet L (ASchürm.); ZStdt, ‚Brotschnittchen, die man in ein Pfännchen mit heißer Butter, Kümmel, Salz, Pfeffer und Zwiebeln taucht' ZB.; Syn. *Anken-Bröt 2* (Bd V 955). RAA. *Es ist wie A.-tünkli: Me$^{n}$ cha$^{nn}$'s un'zügel* [ohne Butter] *ësse$^{n}$* Z. *Me$^{n}$ chan$^{n}$ au$^{ch}$ un'zügeti A.-tünkli ësse$^{n}$* ZO. (Messikommer). *A.-tünkli sind un'züget guet* ZHombr. *Es ist al$^{l}$es guet weder un'zügeti A.-tünkli* Z (Dän.). *G'schëch nüt Bösers als A.-tünkli, si sind au$^{ch}$ un'züget guet* ZWangen. S. noch Bd IV 1715 u. (TH). — **b**) entspr. *T. aβ*, Butterbrot SCHBuchb.; ZWasterk., Wil b/Rafz; Syn. *Schmalz-T.*, auch *Anken-Bock 1* (Bd IV 1128), *-Bröt 1, -Brüt 1* (Bd V 955. 998). — Vgl. Ochs WB. I 54 (i. S. des Folg.).

Lûre$^{n}$-: entspr. *T. a;* vgl. *Lūren I 3* (Bd III 1378). a) zu α, ‚in *Lūre$^{n}$* gekocht' ZAuß.; vgl. *Anken-Bröckeli* (Bd V 561). — b) zu β, mit *Lūre$^{n}$* bestrichen ZSth. (lt Angabe von 1964 veraltet); Syn. *Butteren-T.*, auch *Truesnen-Brūt* (Bd V 1001). — Milch-: entspr. *T. aα*, ‚Brot in Milch getaucht' L (ASchürm.); vgl. *Milch-Brochen* (Bd V 561). — Nîdel-: entspr. *T. aα*. *Die andere$^{n}$ sitze$^{n}$d ... bim Tisch und ësse$^{n}$d mit größe$^{n}$ Löffle$^{n}$ us der 'blüemlete$^{n}$ Platte$^{n}$ scho$^{n}$ d' N.-tünkli, die frische$^{n}$, wo-n-uf der ganze$^{n}$ Wëlt halt niemer so guet chocht wie d' Mueter.* ESCHÖNENB. (Eschm.; Z). — Bölle$^{n}$-: entspr. *T. aα*, Gericht aus gerösteten Zwiebeln, Brotschnittchen und Fleisch ZO.; Synn. *Böllen-Büder* (Bd IV 1038), *-Bröt* (Bd V 974); vgl. *Tünkleten 1.* — Buttere$^{n}$-: entspr. *T. aβ*, mit *Buttere$^{n}$* (Bd IV 1916) bestrichen SCHSchl.; vgl. *Lūren-T.* — Brôt-: entspr. *T. aα*. [Der alte Knecht ist] *mit sīne$^{n}$ breite$^{n}$ Döpe$^{n}$ i$^{n}$ dë$^{n}$ Chnuchel ine$^{n}$ und het die Brötdünki* [aus dem *Milchmues*] *z' hampfele$^{n}$wīs use$^{n}$g'fischet und si abe$^{n}$g'wauschlet.* BWYSS 1863 (S). *I$^{n}$ jedi* [*Suppe$^{n}$-*] *Schüßle$^{n}$ tuet si* [*d' Chöchi$^{n}$*] *es Hämpfeli dür$^{r}$i Bröttünki und drūf es Tötzi verschnë$^{e}$flete$^{n}$ Schnittlauch.* HWALTI 1961 (AADürr.). Vgl.: ‚Der Sonntag brachte eine Rindfleischsuppe mit *Schiltbröttünklene$^{n}$*.' AfV. (THFelb.). — G$^{e}$-sälz-: entspr. *T. aβ*, Konfitürenbrot SCHSchl.; vgl. *Ge-sälz 2* (Bd VII 899). *So-n-e$^{n}$ G's., wo d' Chind chön$^{n}$e$^{n}$d um s' Mūl ume$^{n}$ schmier$^{w}$e$^{n}$.*

Suppe$^{n}$-: 1. entspr. *T. aα*, kleingeschnittenes Brot als Suppeneinlage AA, so Dürr. (HWalti 1961), Zein.; G; SCH; SCHW (Inderb. 1826); Z, so O.; wohl weiterhin; Syn. auch *Suppen-Bröchli* (Bd V 561). *De$^{r}$ Metzger Pēter bringt en Chorb voll grüe$^{n}$ Wörst, de$^{r}$ Beck Goßwiler S.-tünkli, g'wüß de$^{n}$ gröst Sack voll*, zur Bewirtung der *Chnabe$^{n}$* (Bd III 709, Bed. 2a). HBRÄNDLI 1941. *De$^{r}$ neu$^{w}$ Sprei$^{w}$ersack* [Bd VII 641, Bed. b] *isch$^{t}$ uf der Holzbīg usse$^{n}$ g'sünnelet und g'schüttlet worde$^{n}$, daß er röscher worden ist als en Sack voll g'rösteti S.-tünkli.* HWALTI 1961. S. noch Bd VII 1553 M. (Inderb. 1826). RAA. *Ei$^{nem}$ ufemen iedere$^{n}$ S. öppis vorha$^{n}$*, einen Vorwurf bei jeder Gelegenheit wiederholen Z (Dän.). *Er isch$^{t}$ em so nō$^{ch}$ verwandt wie von 10 S.-dünklene$^{n}$ 's letst* AAZein.; vgl. Sp. 706 M. — **2.** Pflanzenn., Sauerklee, Oxalis acetosella ZMönch.; Syn. *Herr-gotten-Suppen* (Bd VII 1237, wo weitere), auch *Guggech-Brōt a* (Bd V 959, wo ein weiteres). — Vgl. Martin-Lienh. II 694.

Schmalz-: entspr. *T. aβ*, Butterbrot SCHBer., Bib., Guntm., Ha., Löhn., Reiat (BKummer 1947), R., Schl., Tha.; ZOss., Sth.; Syn. *Anken-T. b* (wo weitere); vgl. *Schmalz 1aγ* (Bd IX 939). *Mueter, häsch$^{t}$ mer nid e$^{n}$ Schm.?* SCHR. *Mue$^{ß}$ der ëcht e$^{n}$ Schm. striche$^{n}$, oder tuet 's es sus?* bist du wohl bald zufrieden? worauf wartest du noch? ebd. — Vgl. Fischer V 981. Heute weitgehend verdrängt durch *Putterbrōt;* ein Gewährsmann für SchTha. gibt an ‚vor 1900 üblich'.

[tünkle$^{n}$ I s. Bd XII 233].

tünkle$^{n}$ II (bzw. *-gg-*), in GLM. (CStreiff 1900; *ūf-t.*); GWb. *tünggele$^{n}$*, in ‚BE., M., S.' (AvRütte) *tüechle$^{n}$ III*, in B (‚bäurisch'. Zyro) *töuchle$^{n}$*: **a**) (ein)tauchen AA, so F., Jon., Zein. und lt H.; BsL., Lie.; BoAa. (Bärnd. 1925), Erl., G. (Bärnd. 1911), Stdt, Twann (Bärnd. 1922) und lt AvRütte, Zyro; GLM.; GRThs; L; GWb. (‚auftunken'); SCH, so Bib., Nnk., R., Schl., Stdt, Wilch. (ABächtold); SCHWE. (Lienert); TH, so Erm., Fr. und lt AHuggenb. 1922; ZG (HBossard 1962); Z, so Dättl., Kilchb., Niederhasli, Rorb., lS. (EEschmann), Stdt, Sth. und lt Weber-Bächt.; ST.; Syn. *tunken* (Sp. 701), auch *tümpfen 2* (Bd XII 1926). α) Sachen. Abs. *Tuen tinkle$^{n}$, d's Brōt ist z' hert* GRThs. ‚Das Geröstete aber, im Rauch Gedörrte (Digene), das Eingesalzne ist schwer zue verdewen anderst als mit Beihilff einer gepfefferten Brüehen oder eines schwarzen Pfeffers, einer Gallreien (Gallret), einer Sulz oder sonst einer Brüehe (einer Sauße, darein man dünklet).' SPLEISS 1667. Tr. *'s Brōt i$^{n}$ d' Milch, in'n Kaf$^{f}$i t.* AAF.; Z (Weber-Bächt.); weiterhin. *Und der Gugelhopf ërst isch$^{t}$ e$^{l}$so weich g'sī$^{n}$, daß men in öni Bis$^{s}$ het chönne$^{n}$ verdrucke$^{n}$, b'sunders wänn men in rëcht im Kaf$^{f}$i umme$^{n}$ 'dünklet het* BsLie. *So het mē als eine$^{r}$ vo$^{n}$ dënen Offizier mit verliebte$^{n}$ Blicke$^{n}$ der schöne$^{n}$ Hand vo$^{n}$ der Mademoiselle de Fortonie zueg'luegt, wie si süber und gattlech d's Brōt i$^{n}$ d' Schüßle$^{n}$ ... 'tünklet het.* RVTAVEL 1910. *Chum, will der no$^{ch}$ de$^{n}$ Nüggi t. im Bīlihung ... So, iez bist mer aber stille$^{r}$!* ELOCHER-Werling (W.). RA.: *Du wärst frō, du chönntist in eusem Abtritt cho$^{n}$ 's Brōt d.!* ‚Ausdruck höchster Verachtung' BsL. *Es reu$^{wt}$ ein schier, wän$^{n}$ men e$^{n}$* [den silbernen Schöpflöffel] *mueß i$^{n}$ e$^{l}$so-n-e$^{n}$ ... Ribelisuppen i$^{n}$e$^{n}$ t.* EESCHMANN 1918. *D' Fëderen i$^{n}$ d' Tinte$^{n}$ t.;* verbr. *I$^{ch}$ mues$^{s}$ das Züg i$^{n}$ 's Wasser t.* ZDättl. *Es tünkled d' Finger drī$^{n}$*, ein Mädchen ins *Wīchwassertröigli.* LIENERT 1925. S. noch Bd XI 1100 o. (ABächtold 1941); XII 1928 o. (Bärnd. 1925). *Hest, du muest ... 's Mässer im Mēl$^{w}$ t., sust chlëbet alls a$^{n}$*, wenn man den Teig schneidet SCHR. — β) Personen. [Ein Mann] *het in* [einen Knaben, dessen Kleider Feuer gefangen hatten] *i$^{n}$'$^{n}$ Brunne$^{n}$ g'worfe$^{n}$ u$^{nd}$ 'ne$^{n}$ 'dünklet dert bis g'nue$^{g}$.* GSTUCKI 1908. *Under-*

*dessen natchet im Chopf.* [illegible] *gend ne* [illegible], den von einem Lehrer mit [illegible] verwahr losten Reitknecht' RvTavel 1926. Früher wurde dieser Brauch [am Auffahrtstag in SchR.] damit abgeschlossen, daß man den *Laubmann* [einen in Laub gehüllten Burschen] in den Brunnen warf und tunkelte' GKummer 1962. S. noch Bd IX 1129 o. (ELeschmann 1922, wo *tunkle* zu lesen ist). Einen Gegner, einen fremden *Chilter* (Bd III 245, Bed. 1b) ua. in einen Brunnen, Bach werfen AAdorf, B, so G. (Bärnd. 1911) und lt AvRütte, RvTavel 1913, SchwE. (Lienert 1899), ThErm. (ONaegeli 1898, G.), Z, so Kilchb. (GBinder 1922), wohl weiterhin. Syn. auch *troglen*, vgl. unter *tunken b.* ,Wenn ein Bursche aus einer Nachbargemeinde zu einer Kilchberger Tochter *z' Liecht* ging, so mußte er schon in der ersten Zeit den Nachtbuben ein Geldgeschenk zu einem Trunk verabreichen, weigerte er sich ..., so lief er Gefahr, daß er *'tünklet*, d.h. in den nächsten Brunnen getaucht wurde.' GBinder 1922. *Wol, de*ⁿ *hani e*ʰ *brav 'tuchlet, de' b'sinnt sie*ʰ *de*ⁿⁿ, *gab er wider chunt*, ,diesen Nachtbuben habe ich wacker untergetaucht, in den Brunnentrog oder Bach.' AvRütte. [A.:] *Send no*ʰ *still* ... *e*ʰ *glaub, der chunt de' Verwalter.* [B.:] *Was, de' verloffe*ⁿ *Balluga, de' Lüte*ⁿ*schinder* ... *De' soll nu*ⁿ *chu*ⁿ, *mo*ⁿ *Sel, de' täte*ⁿ*d mer t.!* ONaegeli 1898 (G.). Vgl.: *Z'letst hend s' [di Ladige*ⁿ*] e*ⁿ *nu*ʰ *i*ⁿ*e*ⁿ *Brunne*ⁿ*trog ine*ⁿ *g'ha*ⁿ, *i*ⁿ *'s chalt Wasser, und hend en der Chopf dri*ⁿ *'tunklet.* Lienert 1899. Refl., beim Baden mit dem Kopf untertauchen, um ganz naß zu werden B (Zyro); SchStdt; ZSth.; wohl weiterhin. *Er het si*ᶜʰ *bem Bade*ⁿ *'tunklet*, ,er ist mit dem Kopf unters Wasser gegangen' ZSth. — **b)** vom Regen, durchnässen ,BE., M., S.' (AvRütte); Synn. *ver-rëgnen 2a* (Bd VI 732), *-sichten 2a* (Bd VII 244); vgl. die Anm. sowie *in-t. b, er-t.*, *Tunkleten. Lueg de*ⁿⁿ *nume*ⁿ, *das tuchlet 'ne*ⁿ *vaterlandisch*, ,wenn er ins Gewitter rennt'. — Vgl. Ochs WB. I 596. Sehr fragwürdig ist die von AvRütte für BE., M., S. (?) angegebene Form *tuechle*ⁿ (heute nicht bestätigt); *tuchlen I* und *II* (Bd XII 340. 343) liegen bedeutungsmäßig eher fern; ev. Vermischung dieser beiden mit *tuchlen* (Bd XII 233)? Die allein auf AvRütte sich stützende Bed. b wird ebf. nicht bestätigt; vgl. *Tunkleten 2* mit Anm. — Viell. hieher: ,Hans Tünkli.' 1603. AaB. Spitalrechn.; vgl. die Anm. zu *tunken* (Sp. 702).

ûf-: entspr. aα, ,den Rest einer flüssigen Speise mit Brot auftunken' GlEnn., M. (CStreiff 1900); L (ASchürm.); Z, so Hombr.; St.; vgl. *ūf-tunken a. Mir händ nüt törfen uf de*ⁿ *Tällere*ⁿ *lugge*ⁿ *lā*ⁿ *und hand alls nach süber mit eme*ⁿ *Möggli Brōd ... ūf'tünggelet.* CStreiff 1900.

an-. ,Klopf wohl ein Ey, thu es in ein breit Blatli: wann du das Zeüg [gekochte Äpfel, Eier und Zucker] uff die Schnitten [Brot] gethan hast, so dünckle s an Boden an, thu mit einem Kelleli darauff, bach s dann im heißen Anckhen, bis [s] gäl wird.' Z Rezeptb. um 1700; hieher?

îⁿ-t. I: a) entspr. *t. a* (α) BStdt (RvTavel 1910); GrChur; LG. (LFischer 1960); SchR.; St.; wohl weiterhin; Syn. *īn-tunken a. Der Junker het d' Federe*ⁿ *ī*ⁿ*'tunklet und ... a*ⁿ*'n Rand g'schribe*ⁿ [usw.]. RvTavel 1910. — **b)** entspr. *t. b. Gang mer jetz nid, das tuechlet di*ᶜʰ *suscht ī*ⁿ, *daß nüt elso*, ,wage dich jetzt nicht hinaus, sonst wirst du begossen werden wie selten einmal BM., S.' (AvRütte). — Zu b vgl. die Anm. zu *tunklen*.

ineⁿ-: = dem Vor. a LG.; Z. — undereⁿ-: entspr. *t. a* (β) B (Zyro); Sch, so Schl. (SPletscher 1903); Z; weiterhin; Syn. *u.-tunken. Erwachsni Wiberrolker söll me*ⁿ *nid schier blutt und blōß i*ⁿ *'s Wasser fuere*ⁿ *und u.* SPletscher 1903; s. das Vorangeh. Bd X 1550 u.

er-*tunkle*ⁿ entspr. *t. b. Du bist' hütt ... nid*, [illegible] [mit der Wendung von einem Regenguß] *e*ʰ *bi*ⁿ [illegible] *tunklet worde*ⁿ, ,BM., S.' (AvRütte). — Vgl. die Anm. zu [illegible].

[illegible]: entspr. *t. a* (α); Syn. *in-tunken.* ,Den Wein außdünckleⁿ [illegible] und nicht im Trincken.' Tierarzneib. 1615. [illegible] Bd XII 1335 o. (Eisenbuch Kal. 1838) [illegible] entspr. [illegible] ,die Schnitten Brot auf solche Art [mit [illegible] *tunkleⁿ*; s.d.] verzehren'. St.[1]

Tunkleteⁿ: in BM., S.' (AvRütte) *Tuchlete* [illegible] 1 entspr. [illegible], gedämpfte Zwiebeln in Essig und Fett oder Butter' Scuffla (Scuffla XIX [illegible] Essig, Öl und Zwiebeln, um Brot oder Kartoffeln hineinzutunken' ThSteckb.; vgl. *Tüfel-Tunkli* (Sp. 701). — **2** entspr. (bzw. ausgehend von) *tunklen b.* a) ,starker, plötzlicher Regenguß BM., S.' (AvRütte). — b) scharfe Zurechtweisung, unter Umständen sogar mit Schlägen begleitet BM., S.' (AvRütte). — Vgl. Ochs WB. I 596; [illegible] Bed. 1b 2 b gehört [illegible] nicht zu unserer Sippe, sondern zu *tuchlen I*; [illegible] liegt viell. der Ausgangspunkt der Vermischung oder Verwechslung mit *tunklen*; vgl. die Anm. sowie *er-t.* [illegible]

**tunkel** (bzw. *-gg-*) AAF. und lt H.; Ap; Bs (auch lt Seil.); BM. (WStänder 1928), Stdt (RvTavel 1926), S.; FS., Ss.; Gl, so M.; GrAv., Chur (auch lt Tsch.), Fan. (ABüchli 1958), He. (auch lt Tsch.), Hint., ,Mai., Mal.' (ABüchli 1958), Mu., Nuf., Rh. (auch lt Tsch.), S., Trimm. (ABüchli 1958), V. (vgl. u.); LE., G. (LFischer 1960); GFs (ASenti 1958), Neßl., Rh., Sa. (KL.), T., Wb., Wangs (SV. 1955), W.; Sch; SchwE. (SM. 1914); Th, so Keßw., Mü.; Ndw Wolf. (SDS.) und lt Matthys; Z, so F., Neer., O., Stdt und lt Weber-Bächt., *tuⁿ(c)hel* BBr., Frut. (MLauber 1940), G. (auch lt Bärnd. 1911), Hk., Sa. (JJRomang 1864), Si.; Gr,A., Ar.' (ABüchli 1958), D. (auch lt B.), Kl., Kübl., L., Litzirüti (ABüchli 1958), Pr., Says (CCaflisch 1963), Sern., V. (Tsch.; vgl. o.), *dou(c)hel* BM. (HZulliger); GrCast. (Tsch.), Malad.. *toⁿ(c)hel* BSi.; FJ., zum Anlaut vgl. die Anm., flekt. *tunkleʳ*, *tunkli* usw., in BBr. (AStreich 1958); GrCast. (Tsch.), Kl., Mal. (Tsch.); GW. *-ligeʳ* usw., Komp. und Sup. *tunkler*, *tunklist* (bzw. *tunkelst*) usw. Ap; GrSays (CCaflisch 1963); GRh.; Ndw (Matthys), *tünkler* usw. Bs (Seil.); BS.; Gl; GrHe.; LE.; GRh., T., W. (Sup. *tünggligst*. JKuratli 1958); Sch; ThKeßw.; Ndw (auch lt Matthys); Z (Weber-Bächt.): wesentl. wie nhd. dunkel.

a) eig.
- α) mit Bez. auf Mangel an Licht
  - Nament1. 1) durch Tages- oder Jahreszeit bedingt — 2) durch das Wetter verursacht — 3) von lichtlosen Räumen
- β) von Farbtönen
  - 1) an Sachen — 2) an Menschen und Tieren
- γ) trüb, mit Bez. auf vermindertes Sehvermögen

b) übertr.
- α) von Sinn- und Wortzshängen, unklar, unverständlich
- β) in moralischem S.

a) eig. AAF.; Ap: Bs (auch lt Seil.); BBr., G. (auch lt Bärnd. 1911), Hk., M., Sa. (JJRomang 1864), S., Si.; FJ., S., Ss.; Gl; GrAv., Chur, D. (auch lt B.), He., Kl., Kübl., L., Mu., Nuf., Pr., Rh., S., Sern., V., ,A., Ar., Fan., Litzirüti, Mai., Malad., Trimm.' (ABüchli 1958); LE., G. (LFischer 1960); GFs, Neßl., Rh., Sa., T., Wb., Wangs (SV. 1955), W.; Sch; Schw, so E.; ThKeßw., Mü.; Ndw, so Wolf. (SDS.) und lt Matthys; Z, so Neer., O., Stdt und lt Weber-Bächt.: wohl weiterhin, doch zT. weniger volkstüml. als das Syn. *finster 1* (Bd I 873, Bed. 1); Gegs. *hëll 2*, *heiter 1* (Bd II 1139. 1768); vgl. *tunklen*, *Tunkli a.* α) mit

Bez. auf Mangel an Licht; Syn. auch *timmer 1b* (Bd XII 1803). S. Bd V 113 M. (Ap) und vgl. ebd. *tunkel-blindig*. ‚Finster, dunckel, on liecht, obscurus, tenebricus, tenebrosus, caliginosus, caecus.' Fris.; Mal. *Dunggler Mün*, Neumond GWb.; Synn. *finsterer*, *lärer Mān* (Bd I 873 M.; III 1363 M.). ‚An der mitwuchen nach mittervasten [1485] erlasch die sunn, daz es gantz tunckel ward um die fieri nach mittemtag; es fieng sitlich an tuncklin, und sach man die sternen an dem himel und gieng der man über die sunnen und was gantz schwartz.' EVarnbüeler 1483/1528. RAA. *T. wie in eren Chue (innen)* Gl, so M.; ‚GrL., V.' (Tsch.); GNeßl., oT.; ThMü.; ZO. (Messikommer 1910) und lt Spillm.; Syn. *finster wie in eren Chue;* verbr. S. Bd XII 1070 o. (Messikommer 1910). S. noch Bd V 324 o. (Z). Adv.; vgl. *tunklingen. Machscht es du t.?* bist du im Dunkeln? Z. *Ich finden en iez t.*, im Dunkeln ZNeer. (Dän.). *Ir müend nüd t. in d' Stuben*, ohne Licht Z (Dän.). *T. ëssen.* ebd. Subst.; vgl. *Tunkelheit, Tunkli. So um 's T. um*, beim Einnachten GrS. *In dëm T. und be dëm Schneien ... ist das* [ein gespenstischer Mann] *en unheimlichs Luegen g'sīn*. SV. 1955 (GWangs). RA.: *Wie heißt das Meitli? Chunigunden im T. g'funden*. ASenti 1958. S. noch Sp. 664 u. (JHartmann 1912). ‚Unnd do er kam ins tunckel, name er s von iren henden', die Geschenke Naemans. 1525/96, II. Kön.; εἰς τὸ σκοτεινόν. LXX; cumque venisset jam vesperi. Vulg.; anders 1638/1931. ‚Er neiget den himmel und fuor härab, und tunckel was under sinen füeßen.' 1525. 1530. 1868, Ps.; ‚ein dünckle'. 1589/1638; ‚eine Dunkelheit.' 1665/1707; ‚Wolkendunkel'. 1931; γνόφος. LXX; caligo. Vulg. *Im Tunklen;* verbr. *Und zum Zuelosen sitzt men besser im Dunklen. Was? Wie seit men? Im? Aha jā, dër chann drum nid bërndütsch. Im Finsteren seit men, hescht g'hört?* RvTavel 1928. RA.: *Im T. ist guet munklen* GNeßl.; Schw; weiterhin, doch nicht volkstüml. ‚Höre, der Herr sihet im Verborgenen, im Duncklen; wir andere sind im Duncklen blind, wir sehen nichts im Duncklen.' FWyss 1677. — Namentl. 1) durch Tages- oder Jahreszeit bedingt. *Ich bin bi den Oggsen* [auf der Weide] *'bliben, bis 's t. g'sīn ischt*. ABüchli 1958 (GrTrimm.). *Enmāl an-r-em Ābend, wie 's ganz d. g'sīn ist, han ich mid-r-em Chessel Wasser g'fassed am Trog*, auf einer Alp. ebd. (GrA.). ‚[Es] hattend die tischmacher am abend, als sy ab der arbeit [im neuen B Zeughaus] daruß warend, das füwr nit versorget ... Also morndeß gegen tag umb die 6, als es noch dunckel waß, gieng das büchßenhuß mit füwr an.' 1528, JStumpf 1536. ‚Do es schon Nacht oder dunckel was, iam obscura luce.' Fris.; Mal. ‚[NN. hätten] zuo Niderglatt in Anderes Zwyfels hus in der hinderen stuben ob zweyen tischen wyn truncken, und uff den abend, da es angfangen t. syn, do syge Anderes Zwyfel in die stuben kon und zuo inen geseit: Sitzend all über ein tisch, es ist üwer nüt so vil, ich wil nüt yedem ein liecht gäben.' 1580, Z; vgl. 3. *Es sī am Ābend früe d. chon.* ABüchli 1958 (GrKl.). *Tunkli Nacht. D's Bäbi hät g'seit, er söll aber ... nüd wider ërst in alli tunggli Nacht inen heimchun*. CStreiff 1908. [*Die Alten*] *hännd ... der Sunnen 'tangget, wänn si nōch dënen langen, tungligen, chalten Winternächt wider erwarmet ist.* JKuratli 1936. *Was ischt, wër bolderet dō noch z' tunkler Nacht?* an der Haustür. RKägi 1953. ‚[Sie] hettind also [‚zur Cronen' in AaBremg.] mit einander gessen und thrunken untz z bättgloggen, do werint sy erst uff den weg gangen und also, alß sy zur statt us kommen, tunkel nacht gsin.' 1552, Z Eheger. [Im Winter] *am Obent, wänn 's tungglet hät, ist men bei Ziten underin. Men hät nid lang g'liechtet. Bis zum Früeling hät 's för d's Schmutzliechtli gliech noch en rëchten Schërben Unschlig 'brūcht, ouch wänn men in der Chuchi in den tünggligsten Täg an der Wannd en brünnechts Schit Cheenholz ing'steggt g'chan hät, wo 'brunnen hät wie-n-en mächtigi Cherzen.* JKuratli 1958. — 2) durch das Wetter verursacht. *Es ischt d. chon dobnen am Sëwerbërg, und ist es grūsigs Wëtter chon.* ABüchli 1958 (GrD.). *G'schäuw, Ätti, wie etz dert am Grād es d. wird wie Ābend spāt, ghein Sunnen mē! Säg du ... mier wein emhein!* bevor das Unwetter losbricht. AStreich 1958. In Wetterregeln; s. schon Bd IV 449 u. (GrPr.); ähnl. GrSern.; GO. *Liechtmëß d., macht den Būr zum Junker.* AfV. (BsL.). ‚[1543 war es] warm und t. von nebel, naß und wüescht bis um trium regum, schein d sun.' Salat. ‚Gar finster oder dunckel wätter, tenebricosissimum tempus.' Fris.; Mal. ‚Am volgenden Montag ... beharret die Stille [auf dem Meer] doch so fieng es uff den Abend an widerumb umbhencken und dunckel werden und sich nach andrem Wetter schicken.' JHabermacher 1606. S. noch Bd XII 776 u. (Fris.; Mal.). 817 u. (Salat). 890 u. (EKönig 1706). Subst.; s. Bd XI 441 M. (Aeg. Tschudi 1572). — 3) von lichtlosen Räumen uä. *En tunkler Gang, Chëller, en tunkli Chuchi, es tunkels Zimmer* AaF. [Er] *fergget weidlich es Liechtji, wīl 's anfen d. g'sīn ist uf der Stëgen.* Gr Generalanz. 1925 (GrPr.); vgl. 1. S. noch Bd XI 278 M. (JKuratli 1938). ‚[Abt Heinrich] ward vor der tunklen capell bi sinem vorfaren abt Wilhelmen begraben.' Vad.; halbappell. ‚Dunckle oder finstere gefencknus, caecus carcer.' Mal.; ähnl. Fris. S. noch Bd VIII 1026 o. (1672, Z). *Uf dem* [Heim-]*Wëg hed 's 'nen getroffen, dürch en dunchlen Wald z'gān.* Gr Generalanz. 1922 (GrPr.). Subst., i.S.v. Dunkelarrest: *Wenn er nüd off der Stell still sönd, so gönd er 48 Stonden in'n Tunklen!* Offizier zu einem vorlauten Soldaten. ATobler 1908. — β) von Farbtönen; vgl. *timmer 1cγ* (Bd XII 1805). 1) an Sachen. *Die* [ein gespenstisches *Wībsbild*] *hed ... es wīß G'staltji ang'han und en dunchlen Underrock.* ABüchli 1958 (GrLitzirüti). *Denn het dër Jud es douchels Überhemdli annen g'han und en gräui Örenchappen mit eren grüenen Güggelsfëderen druffen.* HZulliger 1924. *Uf d's Nüwjār heind s' Pitten und Birenbröd gebachen, und denn, wenn 's d. oder gar schwarz gebachen g'sīn sī, denn hei 's en Tōdfall in der Familjen oder in der Verwandtscheft bedüt.* ABüchli 1958 (GrL.). S. noch Bd XII 1474 u. (1718, DHeß 1818) und vgl.: ‚An stuk tunkelgrüeni siden.' EVarnbüeler 1483/1528. *T-s Bier;* allg. Auch subst.: *Fröulein, noch es T-s!* Infolge von Alter, Abnützung uä. *Si ist tunkli chon*, eine Zinnpfanne GrAv. ‚Die Eimer [für den *Nīdel*] bestehen aus *Bux* ... so bleiben sie schön hell; nimmt man anderes Holz dazu, so *chunt 's t.* GrHint. *D' Wīßgi* [an einem alten Haus ist] *vergëlwet und vergröwnet, und dō und dei tunkel Rifen im Verbutz, d' Feisterschīben trüeb.* HBrändli 1940. ‚Die spieß brachent und die schilt, die helm wurdent d., die armzüg, prustblech und kürsot wurdent entlediget und zerstoßen', in der Schlacht bei Murten. AvBonst. 1477; offuscantur armille. ‚Dunckle farb, die nit iren lieblichen scheyn hat, lentus color.' Fris.; Mal. Mit Bez. auf eine Naturerscheinung: ‚An s. Michels tag [1572] scheine die sonn (wie man solchs allenthalben gesehen) gantz rotfarb, mit einem traurigen unnd dunclen glantz, das es mengklich für ein bedeutung großes bluotvergießens geachtet, welchem auch die zeit mitgestimmt.' Wurstisen 1580. — 2) von Menschen und Tieren, meist mit Bez. auf Haare und Augen; vgl. γ. *En Tunkler*, ‚einer mit schwarzen Haaren' NdwWolf. (SDS.); weiterhin. *D' Schwester ist ganz en Tunkli* GrAv. *Es ischt so-n-en unhältig Grousser, Tunggler g'sīn*, ein gespenstischer Küher. ABüchli 1958 (GrTrimm.). ‚*Der Bueb häd doch schöini Augen* (d.h. blaue Walseraugen) *und ër*

(der Vater) *tunkle* GrAv. *[illegible]* *und die derschlen Hub*, eine Neugeborenen [illegible]. S. noch Bd X 1494 M. (Wiltander [illegible]). *[illegible] tunkle Mann [illegible]* Drohung gegenüber unfolgsamen Kindern Z (östlich im Kt Zürich). Von Vieh: s. Bd VII [illegible] (ZF.). ‚Also ist sy [die ‚wilde oder grawe Lute'] euch im bauch gestaltet, aber tunckler, von welcher bauchfarb sy die unseren turauß nennend.' Vogelb. 1557. [illegible] mit Bez. auf vermindertes Sehvermögen, vgl. [illegible]. ‚Tunkle ougen' ua. ‚Schelwurtz, die ist guot denen, die da tunkly ougen habent.' Krutb. 1474. S. auch Bd VI 1002 M. ‚Und es begab sich, do Isaac alt was worden, o[illegible] sin ougen tunckel wurdend ze sehen, ruefftet er Esau.' 1525 1868, I. Mos.; ‚trübe'. 1931, *[illegible]* LXX; caligaverunt oculi eius. Vulg. ‚Eli aber was acht und nüntzig jar alt, und sine ougen warend tunckel, daz er nit sehen kundt.' 1525 1868, I. Sam. ‚starr geworden'. 1931; *[illegible]* LXX; oculi eius caligaverunt. Vulg. ‚Nit heiter sehen, dunckle ougen haben, caligare.' Fris.; Mal. ‚Tunckle ougen oder flechken [!] der ougen: nimm aneken, epffel und imber [usw.].' Rossarzneibuch 1575. ‚[Bärengalle, äußerlich ‚adhibiret', ist gut] wider krebshaffte, fressende Geschwüre, wider Zahnwehe und dunckele Augen.' EKönig 1706. ‚Für dunckelle Augen: Nim Schelkrutstengel, brich sie entzwei, las das Safft in ein Glas tropffen, dun das Safft in die Augen, wan du wilt schlaffen gechen, im abnemmenden Mon 9 Tag lang.' BSa. Arzneib. 1766. S. noch Bd VII 251 M. (Vogelb. 1557). ‚Tunkles gesicht.' ‚[Das ‚Leugker bad'] dienet dem dunckelen gesicht und trieffenden augen.' SMünster. S. noch Bd IV 1706 o. (ZElgg Arzneib. um 1650); VII 251 u. (Fris.; Mal.). Subst.: ‚[Ein bestimmtes Mittel] vertreibt die Fähl und Dunckel der Augen, so mann s darmit salbet.' Arzneib. XVII. XVIII. – **b)** übertr. *α)* von Sinn-, Wortzshängen, **unklar, unverständlich**; vgl. *Tunkli b*, auch *ver-tunklen*. ‚Den vierthen artigkel kan man nicht nachlon ... doch muoß man hören, was ir [der Liestaler] meynung sye, diewyl der artickel eben dunckel ist.' 1525, Bs Ref. ‚Aber die nachvolgenden wort des Herren, die erklärend das dem gehör der apostel verstentlich, das inen vorhin etwas dünckler bedütet ward.' B Disp. 1528. ‚Dann je uf dis alles unser gentzlich will und meynung [ist] keinen friden mit inen [den Unterwaldnern] anzuonämen, der so t., daß man demnacht [!] in keinen stucken wüssen [mag] woran man mit inen syge.' 1529, B Ref. (Antwort des Z Rates auf den Vortrag der B Gesandten). ‚Wo die geschrifft d. were, das man die mit anderer biblischer schrift erkleren, gschrift mit geschrift ußlegen [solle] die leerer hindan gesetzt.' JStumpf 1536 (Zwinglis Richtlinien für eine Disputation). ‚So befinden wir doch, das dise sachen [ein Erbschaftsstreit] dermaßen dunkell und altgebacken, daß [usw.].' 1591, Z; s. das Spätere Bd VIII 773 u. Attr. ‚[Wir haben] bericht empfangen, das vilicht ein heimliche und tunckele sag gange, wie er ... ufgewisen [worden sei] von ir ußzegeben, das er sy beschlaaffen habe.' 1545, Z Eheger. ‚Dunckle history, schwär ze verston, historia caeca.' Mal.; ähnl. Fris. ‚Der Vogt gaabe noch dunkle Schulden an.' 1691, BHa. Chorg. ‚Tunkles wort.' ‚Hie sehend wir zum ersten ein gar dunckel wort: Die hoffnung, die gesehen wirt, ist nit ein hoffnung; dann der hörend mag sagen: Worumb nennestu s denn ein hoffnung?' Zwingli. ‚Dwyl in der confession und letsten kinderberycht, so jüngst in truck usgangen, etliche dunkle und unbrüchliche, ouch hievor in der kilchen alhie nit geüebte wort sind, fürnemlich im handel des sacraments, wellen m. g. hrn, das [die Pfarrer] dieselbigen artikel der kinderberychten betreffend die [illegible] verbessern. 1581 B RM. [illegible] [illegible] *[illegible]* Zemp. [illegible] [illegible] im moralischem [illegible] ‚Wan du nun sehest, das din dunckler und finster Bevelch [illegible] dennethin ouch an zum Gott rueffen.' [illegible].

[illegible]

FS., Ss.; Gr,A., Ar.' (ABüchli 1958), Cast. (Tsch.), D., Kl., Kubl., L., ‚Litzirüti, Malad.' (ABüchli 1958), Pr., Sern., V. [illegible] Das W. tritt als Appellativ in [illegible] 1474; [illegible] 1477). [illegible] *Tunkli* f. dagegen [illegible] 2 Belegen von F. XII aus [illegible] 1876. — In Namen. Als FN. ‚T.' Z (‚Hans Tunckel' 1531, FEzi 1873), [illegible] (‚Petter T.' 1463/9, ZSteuerb.), Std. (‚Hans T.' 1413, ZRB.). Orts- und Flurnn.; vgl. *Tunkli*. *De$^{r}$ T.* ApSchwende. *[illegible]* GrMal. *Dunkel Fluhli* AaErl. (schon ‚[‚Der kreyß des dinghofes ze Erlispach' geht] von Wachsenfluo in Tunkelfluo, item und von Tunkelfluo in Hohen Brunnen [usw.].' AaErl. Offn. nach 1361). ‚-Gumpen.' ZUit. (‚abhin untz zem Tunckellen Gumppen, von dannen untz an den Furt.' ZUit. Offn. 1402). ‚-Holz' ThBettwiesen, Birw.; ZHittnau, ‚-Hölzli' ZAltst., [illegible]. *[illegible]* SchLohn. *(Im) Dunkle$^{n}$ Chor* GrMu. *D.-Loch* ApSchwende (auch *'s tunkly Loch* ‚volkstüml. Name der Wildkirchlihöhle.' BSM. VIII); GrHald. ‚-Mos' ApGais. ‚-Bach' GBern. (‚[Güter stoßen] an den Tunkelbach.' 1423, JGöldi 1897; vgl. Sp. 596 u.); ZRuss. *-Bode$^{n}$* GrD., Hald. *(Dunkle$^{r}$ B.)*, Kl. *(uf $^{d}$em [illegible] B.)*, GKrummenau, Weißt.; SchwW. *Be$^{r}$ndli* ApSchwende. *Brunne$^{n}$* GrSaas. ‚Dunkle Runs' GVilt. *Im du$^{n}$chle$^{n}$ Rt.* GrKl. *Du$^{n}$chel Schlucht* GrD., Jen.. *Schluchtsch* GrSchmitten. ‚Spicher' GrWiesen (‚bey dem tuchlen Spicher'. XVIII., Urk.). ‚Dunkel-Stein' GW. *-Tobel*, *-Töbeli*; s. schon Bd XII 121 M.; auch ‚GrFurna, Saas' *(Du$^{n}$chel-)*. ‚-Wald' SchwPfäff., *-Wäldli* GrIg., Jenins, Luz. *(im du$^{n}$chle$^{n}$ Waldji)*; ZZell. ‚-Wis' ZBar. (wohl dazu: ‚Zue Turbenthal sollen sich versammlen [ua. die Mannschaft von] Dunckelwiß.' 1616, GJPeter 1907).

Verstärkende Zssen (in Bed. a*α*). **chatz-ërde$^{n}$-.** *Iez schlöt 's ei$^{n}$s ab $^{d}$em Turn ... ch. isch$^{t}$ es um d' Wide$^{n}$pösche$^{n}$*, nach dem Verschwinden eines Spuks. HBrändli 1940 (ZO.). — **brand-heide$^{n}$-.** S. Bd XI 2466 u. (HBrändli 1940). — **chue-** GrMai.; wohl weiterhin; vgl. *t. wie in ere$^{n}$ Chue* (Sp. 711 o.). — Vgl. Fischer IV 820. — **stock-mûr-.** *Es ist ... älfi* [nachts] *worde$^{n}$, st. isch$^{t}$ es g'si$^{n}$, ond g'rëgnet het 's, was abe$^{n}$ hed möge$^{n}$.* JHartmann 1930 (Ap). — **stock-mär$^{ch}$e$^{n}$-.** S. Bd X 1491 u. (GW.). — **stich-** GrA. (DJecklin 1878); vgl. *kein Stich g'seh$^{n}$* (Bd X 1297 M.). — Vgl. Gr. WB. X 2, 2732 (unter ‚stickd.'); Fischer V 1751. — **stock-** Gr,Cast., D., He., L., Malad.' (Tsch.), Mal. (ABüchli 1958),

Mu., Nuf., Pr. (Tsch.); GW.; SchwE. (Lienert 1891); Z; weiterhin; Syn. *st.-timmer* (Bd XII 1807); vgl. *Stock 6aβ* (Bd X 1713). *E$^{n}$mōl bin i$^{ch}$ … g'schwinn$^{d}$ no$^{ch}$ de$^{n}$ Zwölfe$^{n}$ heime$^{n}$zue; es isch$^{t}$ stoggd. g'sī$^{n}$.* ABüchli 1958. — Vgl. Gr.WB. X 3, 58; Fischer V 1785. — stei$^{n}$-st. *I$^{n}$ der stei$^{n}$-stocktunkle$^{n}$ Nacht* SchwE. (Lienert).

blâw-: entspr. aβ. S. Bd V 245 o. (FWürz 1634).

tunkelächt Ndw (Matthys); ÄSpr., *-ächtig* GlM. (CStreiff 1909/10): ‚etwas dunkel.' aaOO.; Syn. *finsterlächtig* (Bd I 874) sowie das Folg. *Ich bi$^{n}$ also … i$^{n}$ das Hüttli ine$^{n}$; es ist es bitzeli t. g'sī$^{n}$, und allpott bin i$^{ch}$ ei$^{n}$e$^{m}$ … uf $^{d}$e$^{n}$ Tāpe$^{n}$ g'stande$^{n}$.* CStreiff 1909/10. S. noch Bd IX 2210 M. (Fris.; Mal.; Denzl. 1666/1716). — Mhd. *tunkelëht;* vgl. Gr.WB. II 1543 (unter ‚dunkelicht').

tunkelhaft: = dem Vor. GrMai.; GW. (Gabath.). — Vgl. Gr.WB. II 1541.

Tunkelheit f.: wie nhd. Dunkelheit; Syn. *Tunkli.* a) entspr. *tunkel a.* ‚In demselben fiel uff inn [den Zauberer Elimas] tunckelheyt und finsternuß, unnd gieng umbhär und suocht handleyter.' 1524/1707, Apostelg.; ‚Dunkel und Finsternis.' 1868. 1931; ἀχλὺς καὶ σκότος. gr.; caligo et tenebrae. Vulg.; vorher: ‚[Du] wirst blind sin.' S. noch Sp. 711 M. (1665/1707, Ps.). Bildl. (vgl. b); s. Bd VIII 1029 M. (Gruner 1732). — **b**) entspr. *tunkel b.* ‚Nachdeme durch den Ablauff der Zeit die Gräntzscheidung der unter loblicher [!] Standts Freyburg Bottmäßigkeit stehenden Herrschafft Wallenbuch … in zimliche D. und Confusion gerathen', wird sie neu vermarkt. 1750, BLaup. Rq. — Mhd. *tunkelheit;* vgl. Gr.WB. II 1541; Ochs WB. I 596; Fischer II 468.

tunkle$^{n}$ (bzw. *-gg-*) AaOthm. (SHämmerli-Marti 1913); B (Gotth.); Gl; GrAv., Chur (auch lt Tsch.), He. (Tsch.), Rh. (auch lt Tsch.), Ths; LG. (LFischer 1960), Ha. (JRoos 1907); GFs (ASenti 1958), Rh., W.; Sch; SThierst.; Ndw (Matthys); Z, so Höngg, O. (Messikommer 1909) und lt AWeber 1948, *tu$^{n}$chle$^{n}$* BAd., Br., Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), G. (auch lt Bärnd. 1911), Hk., Lau., R., Sa. (*ver-t.*), Si. (vgl. u.); GrD. (auch lt B.), Kl. (ABüchli 1958), L., Saas (ABüchli 1958), ‚sG., V.' (Tsch.); WGlis (*-üe-*), Vt. (*-ü-*), *to$^{n}$chle$^{n}$* BLenk, oSi.; FJ., *douchle$^{n}$* BE. (SGfeller); ‚GrCast., Malad.' (Tsch.), zum Anlaut s. die Anm.: entspr. *tunkel a,* intr., dunkel werden. aaOO.; wohl weiterhin; Synn. *finsteren* (Bd I 873); *timmeren I 1bα* (Bd XII 1808, wo weitere); vgl. *tünkleren.* Zu α; Syn. auch *nachten* (Bd IV 662). *Wan Ueli dur$^{ch}$ d' Stigla ūs ist, hät 's scho$^{n}$ umhi$^{n}$ 'du$^{n}$chlet.* ChrReichenb. BLau. Sagen. *Es het scho$^{n}$ 'douchlet, wo-n-er g'gangen ist.* SGfeller 1931. *Es isch$^{t}$ im Spōtherbst g'sī$^{n}$ und het schu$^{n}$ früe 'tungglet.* ABüchli 1958 (GrChur). S. noch Sp. 711/2 (JKuratli 1958). *A$^{n}$fāh$^{n}$ t.* uä. *Uf der Lingenegg obe$^{n}$ het es a$^{n}$fōh$^{n}$ d.; es ist am Meimër$^{ch}$it z' Obe$^{nd}$ g'sī$^{n}$.* SGfeller 1919. *Es feght fast a$^{n}$ t.,* dämmern. MLauber 1950. *Es het früejer a$^{l}$s sus ang'fangen d.; der Himmel ist grāwe$^{r}$ g'sīn wie Blī.* ABüchli 1958 (GrKl.). S. noch Bd XII 1236/7 (JRoos 1907). ‚Man sol … die fürglogken lüten, so die sonn für gold ist gangen und so lang lüten, biß es anhept tuncklen und denn [die Tore] beschließen alles recht zitt.' 1507, G. S. noch Sp. 711 o. (EVarnbüeler 1483/1528). In Reimen; s. Bd X 323 M. (Messikommer 1909). 331 M. (ZO. lt Stutz); XI 1523 u. (EStoll 1907). Als Anzeichen von schlechtem Wetter; vgl. schon o. (ABüchli 1958 für GrKl.). *Jetz d. tāt 's frī woul dußne$^{n}$!* ‚sodaß wir doch noch Regen erwarten dürfen' GrAv. *Es tungglet, mier wind tschöchle$^{n}$,* weil sich der Himmel bedeckt. ASenti 1958. Zu β: *Er, si hed gedouchlet* (*gedu$^{n}$chlet*), ‚ist im Gesicht braun geworden' Gr (Tsch.). — Tunkle$^{n}$ (bzw. *-ouch-*) — n.: entspr. dem Vor. *Wo de$^{r}$ Schrīner hei$^{m}$ welle$^{n}$ het, isch$^{t}$ es scho$^{n}$ starch am D. g'sī$^{n}$.* SGfeller 1911. — Ahd. *tunkalēn,* mhd. *tunkeln;* vgl. Gr.WB. II 1543; Ochs WB. I 596; Jutz I 644; Fischer II 470; VI 1787. Anlautend *t-* ist bezeugt für BBr., Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), R., Si.; FJ.; GrAv. (vgl. u.), Chur (ABüchli 1958), Rh.; LG. (LFischer 1960), Ha. (JRoos 1907); GFs (ASenti 1958), Rh., W.; Sch; Ndw (‚häufiger'. Matthys); ZO. (Messikommer 1909) und lt AWeber 1948, *d-* für AaOthm. (SHämmerli-Marti 1913); BAd., E. (SGfeller), G. (auch lt Bärnd. 1911), Hk , Lau., Lenk, Sa. *(ver-d.);* GrAv., D. (auch lt B.), Kl. (ABüchli 1958), L., Saas (ABüchli 1958), Ths, ‚Cast., Malad., sG., V.' (Tsch.); SThierst.; WGlis, Vt.

î$^{n}$-: entspr. dem Vor.; Synn. *īn-finster(l)en* (Bd I 873), *-nachten 1* (Bd IV 662), *-timmeren* (Bd XII 1809); vgl. *under Liecht* (Bd I 325 M.). *Amene$^{n}$ Ōbe$^{n}$d beim Ī.* [ist der Pächter] *mit sīnem Fueder Hë$^{rd}$pire$^{n}$ hei$^{m}$ko$^{n}$.* ABüchli 1958 (GrChur). — Matthys gibt für Ndw auch *a$^{n}$tunkle$^{n}$,* ‚anfangen zu dunkeln', *ine$^{n}$t.,* ‚zB. in Häuser hinein', *ert.,* ‚stark dunkel werden', *nache$^{n}$t.,* ‚zB. von Farben'; wirklich gebräuchlich?

ver-: a) intr., (ganz) dunkel werden BSa. (Schwzd.); Ndw (Matthys); Synn. *ver-finsteren* (Bd I 873), *-nachten 1* (Bd IV 662); vgl. *ver- 2a* (Bd I 906). S. Bd V 160 o. (Schwzd. für BSa.). ‚Ein stund in der nacht erzeiget sich [am Himmel] ein glanzender schyn, der sonnen enlich, welicher endlich rot worden wie bluot und darnach verdunckl et und gar verblichen.' 1593, Ard. 1572/1614. ‚[Da der ‚sogenante Ausschutzbrieff' von 1609] nur auf Papeir geschriben … anfange zue verduncklen und verrissen zue werden [ersucht die Landschaft Saanen] umb … Erneüwerung desselben auf Pergament.' 1694, BSa. Rq. — **b**) tr., dunkel machen; Syn. *ver-tünklen,* auch *be-tunklen.* α) entspr. *tunkel a* Ndw (Matthys). ‚[Karl] thet sin gebett also: O min Got Jhesus, der des tags des schmertzenklichen passions die sunn vertunckl ettest wyder den louff der nattur inn aller welt, ich bytt dich [usw.].' Morgant 1530. ‚Lunam convenit umbra terrae hebetari, sy sind all der meynung, daß der mon verdunckl et werde durch etc.' Fris. Refl.: ‚Sobald daz [ein Bittgottesdienst auf Kreta um Regen] geshächen, hept sich der Himel an zue verduncklen mit kleinem Gwilch und hept an zue rägnen, wärtt ein Halbstund.' Stockm. 1606. — β) zu *tunkel b.* ‚Nachdem das heilig evangelium … lang zytt mit menschenlerungen verduncklet, widerum an den hellen, lichten tag ist komen [usw.].' 1525, B Ref. ‚M. h. wundre, das man also den artickel des Herrn nachtmal verdunckle; sy wärden darby blyben, wie es durch die glerten mit der gschrift erhalten.' 1531, ebd. (B an Straßburg). ‚Ich hab es [das ‚nüw ußgangen büechli Michael Servet'] mit fliß durchlessen unnd erfind, das der guot mann … die arbeit wol gespart hett; dann er das klar nit weniger verdunckelt dann das dunckel erklert, haspelt vil undereinander.' 1531, Bs Ref. (Gutachten Ökolampads). ‚Die mietten und gaaben von fürsten und herren [sind] die gröst grüwel vor Gott, so die hertzen der mentschen verduncklen und gar verbländen, dadurch dan all rätt und urtheil verargwonet [werden].' 1558, B StR. — ver-tunklend: entspr. bα. S. Bd IV 2005 o. (JHFäsi 1696). — ver-tunklet: entspr. bβ: ‚Sölltend wir nun von heiterer bekandtnuß stan und den v-en verstand annemen, was ergernus nit allein unsern kilchen, so noch zart, einvaltig und nüw, sonders menck lichem daruß volgen [würde] habt ir, als die wysen, lichtlich ze ermässen, unerzellt anderer ursachen, die wir von kürtze wegen vallen lassen.' 1531, B Ref. (B an Straßburg). ‚Ouch alle sine reden, so er deshalb mit ir gepruch t [der Ehe

wegen, sind] gantz vertunkelt und nit heiter.' [illegible] Z [illegible]. — Mhd *vertunkelen*, vgl. Gr.WB. XII [illegible] WB II [illegible], Jutz I [illegible], Fischer II [illegible], Zu der [illegible] Matthys (zu Bd II [illegible]) vgl. die Anm. [illegible] — Vertunkelung f. entspr. *vertunklen b*. Syn. [illegible]. ‚[N. hat] vil schmachlich uffruerigen, vermessener scheltworten allenthalben bracht, die zuo hocher verkleynerung der oberkeit, ouch zuo vertunckhlung ires guoten namen, glimpfs und eeren reychend.' 1534, Z RB.; s. das Vorausgeh. Bd XII 614 u. ‚Vertuncklung, tunckelheit, hebetatio.' Mal. — Vgl. Gr.WB. XII I, 2060; Jutz I 808. Im 2. Weltkrieg [illegible] als *Vertunkelung* [illegible], auch das Vb. *vertunkle*ⁿ [illegible] als amtlicher (militärischer) Ausdruck für die Maßnahmen zur Verhinderung jeglichen Lichtscheins im Freien.

be- tr., = *ver-t. b*. Syn. *be-finsteren* (Bd I 874). ‚Bedimsteren) Beduncklen, dunckel und finster machen, obscurare.' Fris.; Mal. — be-tunklet: = *ver-tunklet*. ‚Her Cuonrat [Fruhmesser, hat] geschworn, alle unnd yede nachgend artickel ... stat ze halltten, dawider nit ze thuon noch schaffen gethon werd, durch sich selbs oder anndere, heimlich oder offenlich, endecktter oder beduncкelter gstalt, mit worten oder werchen.' 1492, AaB. Urk. — Mhd *betunkelen*; vgl. Gr.WB. I 1237; Fischer I 751.

Tunkli (bzw. *-qg-*) Bs (auch lt Seil.); GrMu. (‚selten'), Ndw (Matthys; vgl. u.), *Tuⁿchli* B.Be. (Dan.), Frut. (MLauber), Hk.' (*Abend-T.*), Lau.; GrD. (Laely), *Duⁿchli* BE. (SGfeller 1919), M. (HZulliger 1924); GrPeist (ABuchli 1958), *Tünkli II* (bzw. *-qg-*) Gl.H. (Gl. Sprachschueh, M. GrAv., Chur (auch lt Tsch.), He. (Tsch.), Mu. (*-i-* vgl. o.), Rh. (Tsch.), S., Seew. (MKuoni 1884), Ths (*-i-*), V. (vgl. u.), UVaz (ABuchli 1958); GRh., W.; Sch; TuKeßw.; Ndw (*-i-*; auch lt Matthys; vgl. o.); Z, so Bul., Feuerth., F., O. (HBrändli 1941), lS. (EEschmann), Stdt, *Düⁿchli* GrD. (auch lt B.), Furna, Kubl., Litziruti, Pr. (auch lt Tsch.), Says (CCatlisch 1963), Sertig, sG., V.' (Tsch.), *Dünchli* Gr ‚Cast., Malad.' (Tsch.), Sch. (AfV.), zum Anlaut s. die Anm. — f.: Dunkelheit. a) eig. aaOO.; Syn. *Tunklen*, auch *Finsteri* (Bd I 874); *Timmeri 1bβ* (Bd XII 1810). α) entspr. *tunkel aα*. *Herrgott, hät's hinücht en D.!* GrSertig. *Stockfeister Nacht isch' es g'sīⁿ, alles wie voⁿ der D. g'fresseⁿ.* HZulliger 1924. *Iⁿ dem Ougeⁿbligg ist eⁿ Gutscheⁿ mit zwei Rösser an em vorbeig'fareⁿ; er het trotz der T. g'seheⁿ, daß öppert dinneⁿ g'sīⁿ ist.* ABüchli 1958 (GrChur). ‚Er buckt den himel und kam herab, und dünckle was under sinen füeßen.' Zwingli (Ps. 18, 10); s. auch Sp. 711 M. (1589. 1638, Ps.). ‚Dünckle, tenebrae, caligo; schwartze dünckle, caligo picea.' Fris.; Mal. ‚Zinstags ... beharret die Dunckle am Himmel, und gegen Mittag kam ein schwärer Regen mitt einem großen Sturmwind.' JHabermacher 1606. ‚Daß also sich im Bösen niemand zue trösten hat der Dünckle und die Rechnung zue machen: Es ist finster um mich, die Wänd verbergen mich.' FWyss 1677; s. die Forts. Bd VI 749 o.; s. auch Bd XI 2252 o. (ebd. 1650). *Es (Das) ist eⁿ T.*, meist prägn., sehr dunkel GlM.; GrFurna (Tsch.), Pr., V. (CSchnyder 1919); Z, so O. (HBrändli 1941), lS.; wohl weiterhin. *G'sehⁿ heig meⁿ nüd, sötti T. sī g'sīⁿ*, nachts bei einer Überschwemmung. CSchnyder 1919. *En D. ist g'sīn als wie in ereⁿ Chue.* GFient 1898; vgl. Sp. 711 o. *Und eⁿ T. isch' z'äntumeⁿ, daß meⁿ chūm zwēⁿ Schritt mag fürsich g'sehⁿ.* EEschmann 1916. S. noch Bd V 113 M. (GrFurna). ‚An der t.' ‚Die flügel [der ‚größeren' Ente] sind äschenfarb, in welchen entzwärch hinüber weyß fäderen sind, etliche also gleyßend, daß sy anderst an der tünckle, anderst an der sonnen scheynend.' Vogelb. 1557. S. noch Bd X 1666 M. (LLav. 1569; ‚an dunkelen Orten.' 1670).

[illegible] Kriegsgeschreis ... schickt man nachtlich ein gwusse Anzal Burgeren sampt einem Obman fur die Stat hinuß, mit Büchsen zue wachen, die gond hin und wider, und diewil si sich etwan ... teilend, habend si ir heimliche Krei, daran si einanderen kennend, wann si in der Tunkle widerum zuesammenstoßend.' JJRüeger 1606. S. noch Bd XI 1473 M. (LLav. 1569). Als Bezeichnung der Tageszeit *in der T.*, in der Abenddämmerung BLau.; Syn. *Abend-T.*, auch *Timmeri 1bα* (Bd XII 1810, wo ein weiteres); vgl.: ‚[Ich] ward gewar ... eins närrischen jünglings, der gieng uff der gassen ... in der tünckle am abend des tags, do es nacht ward und tunckel was.' 1525. 1530 (‚tunckle'), Prov.; ‚am abend spat, wie es yetz anfieng, finster und nacht werden'. 1589, 1868; ‚in der Dämmerung, bei der Neige des Tags, zur Zeit der Nacht und des Dunkels'. 1931; [illegible]. LXX: in obscuro, advesperascente die, in noctis tenebris et caligine. Vulg. Neben Synn. S. Bd VIII 1195 M. (AfV. für GrSch.) sowie o. (JJörger 1918). ‚Das fhür vertribt die dunckle und finsternus, daß sich der mensch in der finsternus nitt letze, an stock und studen stose und in gräben fall.' JComander 1545/6. ‚Tenebrae, finsternuß, dünckle; obscurum noctis, die nachtfinstere oder dünckle der nacht.' Fris. ‚Finstere, tünckle, obscuritas, tenebrae.' Mal. ‚Ein Tag der Finsternuß und Dünckle.' JMüller 1666. S. noch Bd V 113 M. (Zwingli). Neben Gegensätzlichem. ‚Der Got, also gwaltig, buckt den himel ... macht sich unsichbar durch die wolcken, ietz in hellem glantz, denn in finsterer dünckly, lat sich hören mit donder [usw.].' Zwingli (Glosse zu Ps. 18, 10; vgl. Sp. 717 u.). ‚Jonas hat ... nicht begärt ... zue behalten in der Dünckle, was Gott haben wollen am Liecht.' FWyss 1672. ‚Die Wände [des Schafstalls sollen] mit vielen Fenstern versehen ... seyn, weil behauptet wird, daß die Schaafe bei der Helle besser gedeihen und hurtiger seyen als in der Dünkle.' Gr Sammler 1781. — β) entspr. *tunkel aγ*, Star (?); vgl. *Starr III 2a* (Bd XI 1198). ‚Nimm hanen- oder gyrengall, welche dann vil besser, ein scrupel und deß besten honigs ein untz, zerstoß es wol under einanderen, thuo es in ein küpffere büchß und streych es an nach notturft, so wirt dir das die dünckle der augen krefftigklich hinwegnemmen.' Vogelb. 1557; s. auch Bd XI 1198 u. ‚[Das ‚Wormser Bad', in Bormio] dienet der Dunckle, Geschwulst und anderen durch Kelte geursacheten Gebrästen der Augen wie auch dem Toosen, Sausen und Brausen der Ohren ... item den wacklenden Zänen.' Guler 1616. S. noch Bd IV 686 M. (Fischb. 1563). — b) uneig., entspr.

*tunkel b;* zum Übergang vgl. Bd VII 879 M. (XII., Wack. 1876). Zu α, Unklarheit, Unkenntnis. ‚[Wenn Gott etwas verborgen sein könnte] wäre er nit das höchste guot, das höchste waar, ja die warheyt selbs, sunder es wäre an dem ort, da er dises oder jhenes nit wußte, dunckle, finsternuß und unwissenheyt.' LJud 1531. ‚[Bucer] verfluocht ouch und verdampt alle die, so begertend, die nachvolgende welt mit dünckle zuo verwicklen.' JStumpf 1538; zum Zshang vgl. Sp. 714 o. ‚[Die Präsidenten der B Disputation 1528 gelobten, sich zu] hallten nach vermög des ußgesandten mandats … mitt namen die heilig biblisch geschrifft sich selbs urteylen und die dünckle mit der heytere erklären lassen.' HBull. (Ref.-G.) 1572; vgl. (wohl zum Adj., bezogen auf ‚geschrifft'): ‚[Es soll] allein die biblisch geschrifft mit biblischer erklärt, ußgelegt, verglichet unnd die dunnckle mit der heyteren erlüchtet [werden].' B Disp. 1528 (Mand. des B Rats). ‚[Wir wollen nun] ouch etwas von der loblichen Stat Schaffhusen selbs, namlich irem Anfang, Größe, Gebüwen etcaet. handlen, so vil mir uß alten Briefen fürkommen und die Umbstend zuegebend, deren wir uns dann fürnemlich behelfen müeßen in einer semlichen Dünkle und Mangel der Historien und alten Geschichten.' JJRüeger 1606. ‚[Wenn] die Verordneten aber in der ersten Bschauw von Dünckle wegen deß Gebrestens den Aussatz nit lauter kiesen noch finden [usw.].' JJHoltzhalb 1691. S. noch Bd X 61 M. (2. H. XII., Wack. 1876; vgl. dazu I. Cor. 13, 12: ‚Wir sehend yetzt durch ein spiegel in einem duncklenn wort, dann aber von angsicht zuo angsicht.' 1524/89, Bib.; *βλέπομεν γὰρ ἄρτι δι᾽ ἐσόπτρου ἐν αἰνίγματι.* gr.; videmus nunc per speculum in aenigmate. Vulg.). — Ahd. *tunkali*, mhd. *tünkele;* vgl. Gr.WB. II 1540; Martin-Lienh. II 693; Jutz I 644; Schm.² I 526; Fischer II 468, zu Bed. aβ auch MHöfler 1899, 107. Anlautend *T-* wird angegeben für BBe., Frut.; Gl; GrAv., Chur, Mu., S., Seew., Ths, V., UVaz; GRh., W.; Sch; ThKeßw.; Ndw (Matthys); Z, *D-* für Bs; BE., Hk., Lau., M.; GrD., Furna, Kübl., Litzirüti, Peist, Pr., Says, Sch., Sertig; Tsch. schreibt für alle bei ihm belegten Orte *D-*, wohl unter Einfluß der Schriftspr. Die Verwendung i. S. v. Dämmerung (Sp. 718 M.) sowie *Âbend-T.* gehen wohl eher vom Vb *tunklen* aus als vom Adj. *tunkel.* — Flurnn. *Du$^{n}$chli* GrD. (mit *D.-Sage$^{n}$, -Wald;* wohl hieher: ‚Thuchle.' GrD. Spendbuch 1562). Viell. hieher *Duli* SchwE. bei Bennau (wohl dazu: ‚Rüedi Ochsner der elter [zinst] von dem guot nid der Fuor zuo dem Vorstadel ½ viertel, von der Tunklinen 1 becher, von dem guot in Bennow und von dem guot Burgerrun 4 becher und 2 lb.' SchwE. Urb. XIV.), im Euthal (wohl dazu: ‚RUsterer und sines bruoders kint von Ötal 4 becher, vom Tunkellen 1 becher, von Geswend 1 becher, von der Gernerron, von Ötalberg ½ becher.' SchwE. Urb. XIV.; ‚von dem Tunkkellen'. ebd. 1331); zur Lautentwicklung **dunkli > *du$^{n}$chli > Duli* vgl. *Wilbrunne$^{n}$* ZgÄg., urk. ‚Vinkelbrunnen.' 1417, Zg UB.; ‚Winchelbrunnen.' 1427, ebd.; ‚Winckelbrunnen.' vor 1469, ebd.; ‚Wyllbrunnen.' 1755/6, ebd., ferner *Tūl* < *Tūchel* (Bd XII 220), doch auch ebd. 1684 u.

Âbe(n)$^{d}$- BBe. (Dän.), Frut. (MLauber), Hk., Lau., *Ōbe$^{n}$t-* GW.: entspr. aα, Abenddämmerung. aaOO.; St.²; Syn. *Ā.-Finsteri 1* (Bd I 874); vgl. auch *Timmeri 1bα* (Bd XII 1810, wo ein weiteres). *In der Ā. ist Ueli z' Tōd müeda$^{r}$* [nachdem er den ganzen Tag erfolglos gejagt hatte] *i$^{n}$ d's Rōttal cho$^{n}$.* ChrReichenb. BLau. Sagen. *Mengist in der Ā. … isch$^{t}$ 's* [ein Mädchen] *am Pfeġster g'standen u$^{nd}$ het dem Latërnenanzünter zueg'gugget.* MLauber 1954. ‚Der [‚der ahtode tag des ewigin riches'] ne wart nie morgenliche intlutit noch mit abindetunchelin virselwit.' E. XII., Wack. 1876. — Stock-: entspr. aα, GrChur (ABüchli 1958); wohl weiterhin; vgl. *stock-tunkel. Die beide$^{n}$ Kurer sind dur$^{ch}$ die Stoggt. vorwërts g'stolperet.* ABüchli 1958.

tunklinge$^{n}$ ThMü., *-li$^{n}$ge$^{n}$* SchwE. (Lienert 1891); ZNeer., Russ., S. und lt Spillm.: Adv., im Dunkeln. aaOO.; Synn. *finsterling* (Bd I 874); *timmerlingen* (Bd XII 1811). *Er ist t. g'gange$^{n}$* ZRuss. [In später Nacht hat das Mädchen in der Stube] *'büezt und 'büezt; undereinist springt 's ūf; jetz isch$^{t}$ em g'sī$^{n}$, es g'chōri ganz dūtli$^{ch}$ Schritt uf $^{d}$em Brüggli, i$^{n}$ der Fluerdili; 's gōt d. use$^{n}$; kei$^{n}$ Mäntsch ist ume$^{n}$.* Lienert 1891. ‚Als [der Zeuge T.] hein in sin hus keme, da seße meister Munchs sun und der Waldmann tunkligen in siner stuben; da zunte er [T.] ein liecht an, und als er das brechte in die stuben, da lege ein kartenspil uff dem tisch, hettend sy mit inen darbracht.' 1457, Z RB. ‚[Der Kläger] habe uff ein zite by nacht zwüschent nüne und zechnen heim in sin huse nidergan wellen, da sige die bemelt Annely Mor vorüber Cüenys von Künsen huse gewesen und habe im zöcht, das er zuo drymalen uß sinem huse zuo iro also d. an die gassen gienge.' 1474, ebd. S. noch Bd VIII 811 o. (1533/8, Z Eheger.).

tünkle$^{n}$ III: tr., dunkel machen SchwE.; vgl. die Zssen. I. S. v. *dunkel bα.* ‚Also erfindt sich, daz ouch dero [‚die do sagend, man esse' im Abendmahl ‚den lychnam Christi, wie er uferstanden sye von den todten'] anschleg ytel, ja frävel sind und Gottes wort dünckelend und verwirrend.' Zwingli. ‚Da du [Luther] die warheyt mit so vil unnützem gschwatz dünckelest und meinst darnach, wir söllind dir dasselb übersehen, könnend wir dich nit eeren, wir wöltind dann die warheit enteeren, sust min dienst, spricht man.' ebd.

über-: entspr. dem Vor.; Syn. *ver-t. b;* vgl. *uber-timmeren* (Bd XII 1809). ‚Nebulam spargere stellis candidis, die weyßen sternen mit einer schwartzen wulcken übertüncklen oder überziehen.' Fris. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 168 (‚überdunkeln').

„î$^{n}$-t." II: „in Dunkel einhüllen oder mit Dunkelheit umhüllen, wie zB. Vögel in einem Käficht, wenn man sie singen lehren will Schw; Zg" (St.²).

ver-t. II: = *ver-tunklen.* a) entspr. a, intr., dunkel werden. ‚Gott thuot die wunder ussert der ordnung darumb, das nitt die sternensäher unnd derley volck nit alle ding weyß ich was natur allwäg zuoschrybind, sunder eine höhere und größere krafft müeßind erkennen, als so sy sehend, das die sonnen zuo Josues zyten, do er tag muoßt habenn, den fyenden nachzeylen, mitten in irem louff still staat, und harwiderumb, so Jesus, der welt heyland, durch synen tod den fyend überwindet, verdüncklet und verbleychet.' LJud 1531. I. S. v. *tunkel aγ:* ‚Alle adlerstein [Bd XI 806] tröcknend, etliche ziehend auch zuosamen, auß welchen der, so geodes genennt wirt, die augen vor allen, so sy vertüncklet, reiniget.' Vogelb. 1557; oder zu bα? — **b)** entspr. b, tr., dunkel machen. α) eig. ‚Hebetatrix umbra terrae, der schatten der erden vertüncklet den mon.' Fris. S. noch Bd VII 265 o. (1538, Z; l. ‚vertünklet'); X 1318 M. (Ard. 1572/1614). — β) bildl. bzw. übertr. ‚Noctis assumere aliquantum, sein spraach verdüncklen.' Fris. ‚So hat [der Teufel] ouch under dem volck Gottes näbend dem göttlichen wort können die menschensatzungen ynfüeren, durch welche dann das wort Gottes vertüncklet, die erkanntnuß Gottes nach und nach verblichen, der gloub erlöschen, der gottsdienst verkeert … worden.' Gualth. 1559. ‚Verdüncklen, dunckel oder finster machen, obscurare, tenebras offundere, fuscere; eim sein lob und eer verdüncklen, obscuritatem laudibus alicuius afferre.' Mal. ‚Es soll dich kein Mensch … bewegen … in dyner Kundschaftsag etwas ze underlassen,

die Wahrheit ze v[illegible] und entweders zue vil oder zue wenig ze reden, so dem Rechthabenden zue Nachteil [illegible] möchte' 1613, Aa Rq. [illegible] (Eidesermahnung). Neben [illegible] verwandtem: ,Einem ein nebel für die augen machen oder etwas verfinsteren oder vertuncklen, offundere tenebras al. ein rei' Fris., Mal. ,Christus hat uns sines Vatters willen und wort geoffenbaret, der tüfel aber flyßt sich, dasselbig zuo verdunecklen und ze verdrucken.' [illegible] ,Also ist die recht einfalt leer von der anrueffung Gottes allein durch Christum [illegible] ye länger ye mer vertuncklet und undertruckt worden.' LLav. 1569, geschwächet [illegible] — Ver-tunklung f.: entspr. dem Vor.; Syn. *Ver-tunkelung*. ,Verfinsterung, Vertuncklung, caligatio.' Fris., Mal. Zu a: ,Diewyl dann disere uns fürgelegte bergamente Abgeschrift ... nit allein altershalber am Bergament, sonder ouch an Vertungklung der Geschrift und andrem Mangel, Abgang und Gebresten ist, wie dann ougenschynlichen ... so haben wir ihnen soliche Abgeschrift gevidimiert.' 1607, G Rq. 1906. Zu bα: ,Als aber myn herren nit achten konnen, das dem gaden von disem gattern mit v. einicher großer schaden entstan möge', wird die Klage abgewiesen. 1541, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd VII 257 M.

be-: *ver-t.* bα. S. Bd VIII 1571 o. (XVI., Z) und vgl. Bd VII 265 o. (1538, Z; gleiche Quelle); kaum zu *tunklen II* (Sp. 708).

tünklereⁿ: unpers., dunkler werden ThWig. (SDS.); wohl weiterhin; vgl. *tunklen*.

Tunkligi f.: Dunkelheit GW. (Gabath.); Syn. *Tunkli*.

**Dunkis.** Nur in der RA. ,in D. gehen, zu Schanden gehen' Gld.; Syn. *Tüggus* (Bd XII 1187, wo Weiteres).

Tünkel s. *Tüchel* (Bd XII 220).

„tünkerlen: von Fleisch, anfangen nach der Fäulnis zu riechen GRh." — Wohl verschrieben (oder verlesen) für *junkerlen* (Bd III 51, Bed. 3).

**Dünkling** m.: Vogelname. ,Es wonen in dissem land [W] uff den alpen und hohen bergen vil wonderbarliche thier ... zweierley wasserenten, reigel, riedschnepfen, dünckling, wachtlen, reckholtervogel etc.' SMünster. — Nicht näher bestimmbar; zu *tunken II*, *tunklen II* oder zu *tunkel*?

—

Tinkten s. *Tinten*.

**Tinktūr** f.: wesentl. wie nhd. ,Mercuryuß, ein fliegeter Man, wer in will binden, muß die Tinchdür han, wo die Philosophen thun machen, sunst thut er dir entrünnen.' 1797, Inschr. (auf Langnauer Platte mit Darstellung Merkurs). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 501; Ochs WB. I 484.

Rōsen-: entspr. dem Vor., aus dem Extrakt von Rosen; vgl. *Rōsen-Hunig* (Bd II 1369), *-Wasser*. ,R.-tinctur ad. 7 Bz.' 1675, B Apothekerrechn. ,R.-tinctur ¼ Maaß 3 Btz.' 1676, ebd.

*H. W.*

— —

## Dans—duns

**Tansel** *Tausel* „Schw; Uw"; Obw (*-oi-*), *Taußel* Uw, so E.; Obw (AKüchler) — m., Dim. *Tauseli*: ,ein kleines hölzernes ovales Milchgeschirr, das man in den Händen trägt und höchstens drey Maße hält', ,kleines Melchterchen mit Deckel.' aaOO.; Syn. *Tansen 2*, ferner *Füster 1*, *Tüteli-F.* (Bd I 1124. 1125); *Gauseli* (Bd II 453, wo weitere), *Gusenen* (ebd. 476); *Broggen a* (Bd V 533, wo weitere), *[illegible]* (Bd V [illegible]), *[illegible]* (Bd III 111 [illegible]) [illegible] Hin Matten [illegible] Vollen eine Mittern [illegible] [illegible] Napfli, Gom [illegible] [illegible] in der Alp [illegible] [illegible] XVIII. — [illegible] *Tausel* [illegible]

Tause [illegible] Gstdt (FHaltz Grabby); Th (vereinzelte Angabe) [illegible] [illegible] [illegible], Benken, Eichb., F., G., Grabserberg, Kirchb., Kobelwald, [illegible] Eichb.), Ricken, Schänis, Sennw., Sev., Stdt (ABachmann), [illegible] [illegible] Hagenwil, Roggw., Wupp., [illegible] [illegible] GA., Betlis, Berschis, Fs, Ms (lt ABachmann nur in Bed. 1a), Mols, Quinten, Ragnatsch, Sa. (neben *-au-*), Tscherlach, Vilt., Wl., Wb. (lt BSM. III neben *-ß-*), Wees., WBt., *Tūßeⁿ* GlFilzb., Mühl., Obst.; GMurg, Quinten, Schänis (BSG. VIII), OTerzen, Wl. (ä. Angabe), Wb. (ä. Angabe; lt BSM. III neben *-s-*), *Tauseⁿ* AaEhrend. (auch lt ä. Angabe), Kütt. (*-ou-*), Mer. (St.ᵇ), Neuenhof, Schneis., Spreit., Würenlos, Z. (ä. Angabe); GrAv., Cast. (*Schotten-T.*), Chur, Churw.' (auch lt Tsch.), D., Fläsch (auch lt Tsch.), Hald., He. (Tsch.; lt BSG. XIII neben *-o¹-*), Hint. (*Blech-T.*), Jenins, Mai., Mal., Malix, Mastr., Mu., Parpan, Praden, Pr., Says, Sch. (auch lt Tsch.), Schs, Seew., Sertig, Suf., Trimm., Tschier., UVaz, Wiesen und lt JRAmstein, Tsch.; GBronschhofen, Calfeisen (*Ziger-T.*), Esch., Ms (neben *-ū²-*; lt ABachmann in Bed. 1bα), Sa. (neben *-ū²-*. BSM. III), T. (vereinzelte ä. Angabe), Uzn., Valens, Vättis; Sch (außer Hemmental, Tha.); „Schw"Bisistal, E. (Lienert 1920), Ma. (Schwzd.), Muo. (auch lt OFrehner), Reich., Tugg., W. (ä. Angabe); Th (außer Bisch., Hagenwil, Homb., Mamm., Roggw., Täg., Trib., Wupp.); „Zg" (auch lt St.ᵇ); Z, so Aff., And., Äsch, Bachenbülach, B., Bauma, Berg b/Goß., Bül. (*Güllen-T.*), Egl., Eidberg, Elgg, Ell., Erl., Fäll., F., Glattf., Gundetswil, Gündlikon, Gunt., Hagenbuch, OHasli, Hengg., Herrl., Hettl., Hinw., Hochfelden, Höngg, Hütt., Itschnach, Kempt., Limm., Luf., Neft., O., Opf., Oss., Otelf., Ottikon, Ötw. a/L., Ötw. a/S., Rafz, Reg., Regensd., Rick., Russ., Samstagern, lS. (EEschmann), rS., Sihlt., Stadel b/NGl., Stdt, Thalheim, Uhw., Uit., U., Urd., Ürikon (HHasler 1942), Wald, Wei., Wein., Wl., NWen., Wies., Wil b/R., Wildb., Bez. Wth. und lt ACorr. 1858, Dän., *Taußeⁿ* AaAristau, Arni, Beinw. b/Muri, Bell., Buttwil, Dietwil, F. (ä. Angaben), oF. (ohne Bettwil), Gösl., Häggl. (ä. Angabe). Hilf., Jon., Mer., Mühlau, Oberwil, Rud. (*Güllen-T.* ua.), Sins, Waltenschwil, Wohl., Zuf.; LAdl., Ballw., Eich, G. (ä. Angabe), Ha., Inwil, Megg., Mei., Neuenk., Rain, Rigi, Udligenschwil, V., W.; SchwAlpthal, Arth (ä. Angabe), Bennau, E., Freienbach, G., Hö., Ib., Illgau, Immensee, Kü., Rickenbach, Riemenstalden, Sattel, OSchönenbuch, Stein., W., Woll.; USis.; Zg; ZÄsch, Birm., Horg., Kn, Oberr., ,lS., Wädenswilerberg' (ä. Angaben), *-ei-* BGadm., *Tausleⁿ* ThNnf. (*Grund-T.*); ZBenk. — f., Dim. *Tāsli* Gl, so Mitl., NUrn., Schwändi; GWildh., *-eli* GlSchwändi, *Tāsli* Ap, so Gais, Schwellbr.; GAltst., Buchs (ä. Belege), Ebn., Eichberg, Licht., Neßl., oT. (Dorfkal. 1890), *-eli* Ap, so K. (JHartmann); GT. und lt St., *Tō²s(e)li* GRh. (ohne Altst., Eichberg. BSG. III), *Tō¹sli*, *-ū²-* GA., Berschis, Ms, Sa., OTerz. (*Hand-T.*), Tscherlach, Wl., Wangs (*Hand-T.*), WBt., *Tausli* SchwBr. (PSchoeck), E., Ib. (Lienert 1893), aSchw.

(ä. Angabe); Z,Adlisw.,Erl., Langn.' (*Hërd-T.*) und lt FStaub (*Fessel-T.*), *-eli* SchwE. (Lienert), *Täusli* GrFläsch; ZBachenbülach, Dättl. (*Grund-T.*), Egl. (*An-fall-T.*), Erl. (*Hërd-T.*), Glattf., Gundetswil, ,Gündlikon, Hagenbuch' (*Mist-T.*), OHasli (*Hërd-T.*), Hengg. (*Grund-T.*), Hettl. (*Hërd-T.*), Hochfelden, Neft. (*Hërd-T.*), O. (ä. Angabe), Oss., Otelf., Rafz, Rick. (*Grund-T.*), Wald, Wei., Wies. (*Hërd-T.*), *-eli* ThSchoch., *Taußli* AaAuw; GrMu.; SchwAlpthal (*Hand-T.*), Br. (Bartlirodel 1929), Riemenstalden; ZgOÄg., Risch, Stdt, Walchw.; ZHausen a/A., Oberr. (*Hërd-T.*), *-eli* SchwG. (*Hand-T.*), OIb.; ,Ndw, so Dall., Nieder-, Oberr.; Obw Melchtal, Sa.' (*-ai-*), Schwendi (*-oi-*); UwE.:

1. Rückentraggefäß (für flüssige Stoffe), mit ovalem Querschnitt, aus hölzernen Dauben oder aus Blech
   Namentl.
   a) unten gleich weit oder etwas weiter als oben
      α) = *Milch-T.*
      β) = *Schotten-T.*
      γ) = *Etscher-*, *Sūr-*, *Trank-T.*
      δ) für Suppe, Getränke zum Mittagessen oder zu Zwischenmahlzeiten auf entfernten Arbeitsplätzen
   b) unten enger als oben, aus Holz
      α) = *Win-T.*
      β) = *Most-T.*
      γ) = *Wasser-T.*
      δ) = *Güllen-*, *Lachen-*, *Schißen-*, *Be-schütti-T.*
      ε) für Baumfrüchte
      ζ) für Rüben uä.
      η) = *Mist-T.*
      θ) = *Grund-*, *Hërd-T.*
   c) Dim., = *Fisch-T.*
   d) Dim., tragbares Gerät zum Spritzen der Reben
   e) als Hohlmaß
      α) für flüssige Dinge
      β) für trockene Dinge
2. (Dim.) = *Tansel*
3. übertr.
   a) scherzh. für ein (großes) Trinkgefäß
   b) Pflanzenn., Akelei

1. Rückentraggefäß (für flüssige Stoffe), mit ovalem (,nierenförmigem' GFs) Querschnitt, aus hölzernen Dauben, mit Reifen (*Reuff* ZO., S., *To$^n$se$^n$reuff* GA.; vgl. Bd VI 653, Bed. 2a) gebunden, oder aus (verzinktem Eisen-) Blech, versehen mit Tragriemen (*Fessel II 1* Bd I 1068, wo weitere Synn.; *T.-Häggen* GWßt., *Be-hänk*, *Lëder-B.* GUzn.†, Wßt.; *Träg-Band 1* Bd IV 1333; *Brëtschel 1a*, *Brëtschen* Bd V 1019. 1020; *Riemen*, *T.-Riemen* ApI.; Gl; GMs, oRh., Uzn., *Träg-Riemen*, *Reisen* Bd VI 911. 1328; *Schlingen 4a* Bd IX 584/5, auch in GUzn., *Schlänggen 2e*, *T.-Schlienggen* Bd IX 591. 604; *Tänsling*, *Tūßling*, *Träger*, *T.-Trägi*, *Wid*), zT. mit einem (in GA. lt St.$^b$ ,Schlag-') Deckel (*Lid* Ap lt T.; GrUVaz, *Tu$^n$slilid* GSa. lt Albr. 1888, Wl., *Be-legi 3* Bd III 1200, *T.-B.* GA.; *T.-Dechel* Bd XII 197), in GRh. mit fest eingesetztem Deckel (so sonst *Butte$^n$* genannt) AaBb. tw., F. tw., Mer. (,ein Traggeschirr für flüssige Dinge'. St.$^b$); Ap; Gl; Gr; söL; G; Sch; Schw; Th; USis.; Zg; Z, Genaueres s. u.; Synn. *Hutten 1b* (Bd II 1778); *Butten I 1b*, *Bütti* (Bd IV 1910. 1913); *Brënten 1a*, *Rügg-Br.* (Bd V 753. 759); vgl.: ,Brente, zu Zürich Tause'. FrNicolai. ,Eine Tause ist ein hölzernes Geschirr, so man auf dem Rüken trägt und ungefähr zehen bis zwölf Quart[anen] enthalten kann.' Gr Sammler 1804 (Erklärung zu einer Abhandlung aus Z). S. noch Bd IV 1479 M. (1818, ZgUÄg. Kaufbr.). ,Daß vergangnen Sammstag ein Wibsbild in einer Zeinnen ein sehr kranckes 3- oder 4jeriges Büebli abends spadt ins Kloster gethragen, alls bald sy den Wächter gesächen, hatt sy ihn gebädten, er sölle ihro hälfen ablupfen; so s ab gesin, hatt sich das Mänsch mit Lauffen angehebt fort zue machen, der Wächter aber ... hett sy erloffen und von ihren erfahren, daß sy von Brüdten, mit Vermälden, daß armsälige krancke Kind seige inen in einer Dausen zuegethragen worden von Nüerenstorff, darumb habend sy s auch allso gemacht.' 1678, ZTöß. ,12 Tausen samt 5 Decklen', in der Werkstatt des Küfers Hotz. 1754, Z Schirmb. Im Lied: *Der Ueli mit $^d$em Tä$^n$sli, nimm e$^n$ dū, i$^{ch}$ will 'ne$^n$ nid.* LSenn-Rohrer 1913 (GBuchs). *Die ërst spinnt Sīde$^n$, die ander chratzet Chrīde$^n$, die dritt tued 's Tä$^n$sli ūf ond lōt dem Büebli d' Hüe$^n$li ūs*, im *Rīte$^n$-Rößli*-Lied Ap (T.). Redensartl., als großes Maß; vgl. e. *Mari, i$^{ch}$ cha$^{nn}$ 's nid ume$^n$tue$^n$* [was du mir gegeben hast], *und chämt mer 's Guld i$^n$ Tause$^n$ zue, und wurd i$^{ch}$ tūse$^n$djärig.* Lienert 1920 (SchwE.). S. noch Bd VI 28 o. (Stutz, Gem.). *(D's) Bartlis Taußli* SchwBr.; s. Bd VIII 1018 M. (AfV.). ,Ein Man mit einer Daußen', aus Silber, vergoldet, 91 Lot schwer, wurde von einigen Zünften der Zimmerleutenzunft geschenkt. 1694, Z. Vgl. noch *T.-Mannli* (Bd IV 282), ferner: ,[N. hat] zuo Stäffen [ZStäfa] dem toußenmändlimacher ... 4 loüwenplapart verstollen.' 1582, Z RB.

Namentl. **a**) unten gleich weit oder etw. weiter als oben. α) = (bzw. verkürzt aus) *Milch-T.*, aus Holz (so lt St., T.) oder neuer aus Blech (vgl. MReimann 1947, 29. 31) in verschiedenen Formtypen und Größen (s. ebd. 27/9 und vgl. die Abb. Gloss. II 478$^a$; OFrehner 1919, Abb. 2. 13), mit fast rundem bis sehr flachovalem Querschnitt und meist hölzernem Deckel, zum Tragen der Milch (neuer auch zum Führen auf einem Handkarren, Fahrradanhänger oä.), in den Bergen von entfernten Melkplätzen zur Sennhütte, von der Alp zu Tal, sonst vom Stall zum Haus, vom Bauernhof in die Milchzentrale AaArni (jünger, aber häufiger als *Brënte$^n$*), Dietwil (selten, sonst *Brënte$^n$*), Ehrend. (JLFrei; bei Reimann abgelehnt), F. (SMeier), Jon. (*Brënte$^n$* ä., aber selten), Mer. (St.$^b$; lt Reimann neben *Brënte$^n$*), Mühlau (vorherrschend), Sins (selten, sonst *Brënte$^n$*); ,Ap; Gl' (auch lt St.); ,GrAv. (selten), Chur (Tsch.), Churw., D., Hald., L., Mai., Malix, Mastr., Mu., Parpan, Praden, Pr., Says, Sch., Sertig, Trimm., Tschier., UVaz, Wiesen' (aus Blech, neuer, daneben *Chübel*, *Milch-*, *Rugg-Ch.*, *Bazīde$^n$* für das ä. Holzgefäß); LV. (selten, sonst *Brënte$^n$*); G (in Sev., Valens, Vättis nur für das blecherne, daneben *Chübel*, *Milch-*, *Rugg-Ch.* für das hölzerne Gefäß); Sch (Sache und W. jung, zT. selten; in Buchth. ä. *Milchbücki*, in Ramsen häufiger *Butte$^n$*, *Milch-B.*); Schw (auch lt St.); Th (ohne Homb., Mamm., Täg., Trib.; in Hw., Weiningen neben *Milchbückte$^n$*, in Graltshausen, Herr., Hohentannen, Kurzrick., Lanz., Steckb., Wag. neben *Milchbutte$^n$*; weithin sachl. jung und selten); USis.; Zg (auch lt St., St. $^b$); Z (in nZ tw. sachl. jung und terminol. unfest, so in Egl. selten neben *Milchhutte$^n$*, in Rafz neben *Milchbückeli*, in Waltal. neben *Milchbückte$^n$*); vgl. die Karte bei MReimann 1947; Synn. auch *Guseli* (BGr., Gsteig b/Gstaad, Gt., Sa.), *Rugg-Gusenen* (Bd II 476), *Milch-Hutten* (ZgHün.; ZEgl.; vgl. *Hutten 1b* Bd II 1778); *Chübli* (Gr allg. außer ObS., doch tw. †, tw. neben *T.* ua. Synn.; GSev. †, Valens, Vättis, neben *T.*), *Milch-*, *Rugg-Chübel* (Bd III 114); *Buggelen III 2* (Bd IV 1092), *Bücki* (SchBuchtalen, Tha.; ZRafz; vgl. o. sowie Bd IV 1144, Bed. 5), *Bückten* (ThHw., Weiningen; ZWalt.; vgl. o. sowie Bd IV 1145, Bed. 2), *Puntschi* (TB.; vgl. Bd IV 1407), *Butten I* (Th Herr., Homb., Mamm., Täg., Trib.; s. ferner o. und vgl. Bd IV 1910, Bed. 1b), *Bazīden* (Bd IV 1977); *Bränggen*, *Brënten 1aα* (Bd V 737. 753); *Tūtel*, auch (für kl. Gefäß) *Ponz* (GrD., Furna †; vgl. Bd IV 1412). *Und du, Frigg,*

[illegible] Alpfahrt [illegible] s. noch Bd [illegible] M. (ATobler 1899). [illegible] ins Tal. Lienert 1893 (Schwlb.). S. noch Bd III 1191 M. [illegible] da fehlt es, da klappt es nicht, da liegt der Mangel Schw [illegible] Lienert. S. noch Bd VI 1001 u. (ebd. 1891). Verwendung: s. schon im vor [illegible] [der Nachbarin zur Aushilfe 's *Chueli melche*ⁿ]! [illegible] EFischer (GEbn.). [illegible] Neujahrsgespr. 1952 (ApHer.; GrNetst.; GStdt, ThNeuk. a Th.; Zol Ag.; ZBauma, Stdt). ‚Morgens und abends laßt man [die Heimkuhe auf den Allmenden] von einigen sogenannten Kuhmelkern melken, die in großen Tansen (*Taⁿseⁿ*) die zusammengegossene Milch ins Dorf tragen und einem jeden seine ihm gehörige ins Haus bringen.' Steinm. 1802 (Gl). *Es löd mer dehämeⁿ kän Rast ond käⁿ Rueᵉ ... fort mos ich am Morge mit Milch ond T.; ond wär ich nöch g'storbeⁿ, ich glabeⁿ der g'ad, vom Himmel noch most ich halt [illegible] i d' Stadt* [St Gallen]. ATobler 1899 (‚*Der Appenzeller Milchmaⁿⁿ*'). Vgl. noch *T.-*, *Tausli-Milch* (Bd IV 205). ‚HSpring d[ixit], er sye mit den gesellen gen Lucern gangen, also bekeme inen einer, der trüeg ein t. Da fragt der Griffense, war er wölte, do sprach er, er wölte gan melchen.' 1451, Z RB. *D' Ober'dorffer sond mid ere D. voll Milch in eⁿ Dobel abeⁿ 'döfled* ApI. (Neckspruch auf die Bewohner von Schwende und Brülisau). Gelegentl. verwendet für Most ApBrulisau, Schwellbr.; GNeßl. (selten), Ricken, Wildh. (selten); vgl. bβ, für Wasser GlFilzb.; GrSeew.; GFs, Kobelwald; SchwRickenbach (selten), Stein., W.; Z,Hinw., Itschnach' (selten); vgl. bγ, zum Löschen: *Iⁿ der Sträß usseⁿ sind d' Lüt underdesseⁿ z'sameⁿg'sprungeⁿ mit Tauseleneⁿ uf dem Ruggeⁿ, Chesseleneⁿ und Gelteⁿ in deⁿ Händeⁿ*, bei einer Feuersbrunst. Lienert 1891 (Schw E.). Für Beeren (vgl. *Beri-T.*): *Öberhopt het er g'ad welleⁿ frögeⁿ, ob em de' Herr oder d' Frauᵉ Tokter nud das Taⁿsch voll röteⁿ Holder abchauffeⁿ word*. JHartmann (ApK.); vorher: *Am selbeⁿ Möl hed er immeⁿ störzegeⁿ Milechtaⁿsch mn nabes iⁿ Tokte'sch hereⁿ 'trageⁿ*. Ausgediente Milchtansen werden verwendet 1) zum Sammeln und Tragen von Schweinefutter; s. *Sūr-*, *(Sūr-)Ge-wäsch-T.* — 2) zum Sammeln von Maikäfern GFs (selten), Grabserberg; Syn. *Chëfer-T.* — β) = (bzw. verkürzt aus) *Schotten-T.*, für Molke Ap; GFs, oT. (Dim.). *Jo woleⁿ, der Egglibueb und 's Dragūners di Chlīⁿ* [wollen heiraten]! *Moˡmol, dō wird 's eⁿmol en Lëbeⁿlang gëⁿ, wo s' z'sämeⁿ noᶜʰ käⁿ ganzes Hempli hand und nōᶜʰ dem Höchzigtag schoⁿ muend mit dem Taⁿsli goⁿ Schotteⁿ bittleⁿ*. Dorfkal. 1890 (GoT.). — γ) für Milchessig GSennw.; Synn. *Etscher-*, *Sūr-*, *Trank-T.* — δ) Dim. (außer in GrAv.), für Suppe oder warme Getränke (Milch, Milchkaffee) uä. zum Mittagessen oder zur Zwischenverpflegung auf entfernten Arbeitsplätzen, nur 5—8 l fassend GlFilzb. (7—8 l, auch *'s chlīⁿ Taⁿseli*), Mühl. (auch für Beeren; vgl. α am Schluß); GrAv. † (Syn. *Chübeli*), Tschier. [illegible]

b) [illegible] Oberwil, Schneis. (selten, sonst ä. *Bücki*), Spreit., Waltenschwil, Wurenlos, Zuf.; GrFläsch, Hald., He. (auch lt Tsch.), Mai., Mal., Suf., Trimm., UVaz; GFs, Ms (auch lt ABächmann), Quinten, Ragnatsch, Sa. (a. Angaben), Sev., Wl.; SchwFreienbach, Tugg.; ThAff. (selten, sonst *Butteⁿ*), Altn., Bißegg, Esch. (neben ä. *Butteⁿ*), Kurzrick. (neben *Butteⁿ*), Lomm., Lustdorf, Märst., Pfyn, Stettf., Thund., Trib. (1930 selten, sonst *Butteⁿ*), Weingarten, Wellh., Wittenwil und lt ä. Angabe; ZBrütt., Egl. (neben *Hutteⁿ* aufkommend), Eidberg (neben ä. *Buckli*), Elgg (häufiger als ä. *Bückteⁿ*), Ell. (häufiger als ä. *Bücki*, *Bückteⁿ*, *Bückli*), Glattf. (neben ä. *Hutteⁿ*), Gunt. (selten, sonst *Bückteⁿ*), Hagenbuch (häufiger als ä. *Bückteⁿ*, *Bückli*), Hengg. (neben *Bücki*, BSM. I), Hochfelden (neben *Hutteⁿ*), Kn., Limm., Neft. (neben ä. *Bücki*), Oss. (neben *Bücki*, BSM. I), Rafz (selten, sonst *Bücki*), Rick. (selten, sonst *Bückteⁿ*), S., U., Wei. (neben *Bücki*), Wies., nur für Wein(most) in ‚GrFläsch †, Mai. †, Mal. †' (das Traubengefäß heißt *Kürbseⁿ*); ‚ThAltn., Bißegg, Lomm.†, Stettf.†' (Traubengefäß heißt *Butteⁿ*, *Schöß-B.*); ZBrütt. (*Bücki*), Wies. † (*Bückli*), nur für Trauben Aa,Hilf., Wohl.' (ca 75 l, für Wein *Bücki* von 50 l). Z. (aus Holz. Angabe des XIX.). Die Weintanse ist geeicht, *'pfächtet* GrFläsch (Tsch.), *g'sinnet* Z, so Neft., das Maß mit Messingnägeln (*Pfächt-*, *Sinn-Nagel*, Bd IV 689 fehlend) bezeichnet. *Di T. ist 'pfächtet mit Pfächtnegel* GrFläsch (Tsch.). ‚Für das Sinnen der Tansen mit Innbegriff der Nägel [erhalten die ‚Sinner'] 5 β.' 1806, Z Ges. 1804/14. ‚10 β den sinnern von 2 dannßen ze sinnen', unter ‚herpstkosten'. 1591, Z. S. noch Bd VII 1078 M. (JEEscher 1692). 1084 M. (Z Pfründenb. 1757; ähnl. [‚Danßen'] ebd. 1698 sowie Mem.Tig. 1711. 1742 [‚Tausen']). S. ferner Bd VIII 1574 u. (1601, ZGreif.). Unter anderm Küfer- und Weingeschirr: s. schon o. ‚1 ℔ 9 β 8 ₰ gab ich Jacob Goßwiller um ein nüwy gellten, ein nüw örgelly und von tausen, trachteren und gellten zuo binden.' 1547, ZÖtenb. Rechn. (‚herpstcosten'). ‚Vasa vindemiatoria, herbst- oder trottengschirr, gschirr zum wümmen geordnet, als züber, gelten, dausen und dergleychen.' Fris.; s. noch Bd XI 1048 M. Als Traggefäß. ‚Die Tause, Tanse, Büke, Butte, Logel, dorsuarium labrum, pytina.' Red. 1662. Vgl.: ‚Der Paur, der unter Korb und T. grau geworden.' 1797, aZoll. 1899. Für Trauben; vgl. BSM. I, Abb. xxiv. xxv. xxvii sowie *T.-*, *Trūben-Träger*, *Tregel*. *Zumeⁿ rëchteⁿ Trūbeⁿträger g'hört eⁿ rëchti T.* HBrändli 1941 (mit Bez. auf ZRegensd.). *Die zwēⁿ Trūbeⁿträger chömeⁿd mit ireⁿ Tauseⁿ d' Rëben ūf ... Iez brëcheⁿd s' eⁿ par Rëbbletter als Underlag für d' T. Die wird mit emeⁿ Rëbstickel aⁿg'sper't. Mit emeⁿ läreⁿ Resërveⁿgellli gönd iez die Trūbeⁿträger deⁿ Wümmereⁿ nächen und ersetzeⁿd ineⁿ 's voll durch eⁿ lärs G'schir' ... Eiⁿ T. ist schoⁿ voll. Der eint lupft si dem andereⁿ ... Eˡso eⁿ T. voll Trūben ist ja nüd aˡsę*

*schwār, nüd vil über en Zëntner … Iez gāt 's de$^{n}$ Stëg ab zum Fuerwërch aben und d' Leiteren ūf. Mer lārt die T. in'n Trūbe$^{n}$huet vo$^{n}$ der Müli, malet aben und macht mit der Chrīd en Strich a$^{n}$ d' Stande$^{n}$. E$^{l}$so zelt mer d' Ferte$^{n}$.* HHasler 1942. ‚Als er in einem herbst getragen, [habe er] ein t. mit ettwenvil truben … entragen.' 1473, Z RB. ‚Sathan gat inn thurn und legtt sich anderst an und hatt ein dausen uff dem rugcken, gat an merckt', um sich als Rebarbeiter dingen zu lassen. Ruef 1539. ‚Botros scapis abscissos comportant pytinis in torcularium, die Trauben, so bey dem Stil abgehauen, tragen sie zuesamen mit den Dansen (Butten) in die Trotte.' Vestib. 1692. ‚Der Krummholzer ist unter der Last seiner gestohlnen Trauben … erstickt. Der Leuthold und der alte Hügi, die ihn in ihrem Weinberg antrafen, stießen ihn mit der Tanse (Bütte), die er voll gestohlener Trauben hatte, die Stufen ihres Weinbergs hinunter.' HPest. S. noch Bd IV 1144 M. (Spleiß 1667). *E$^{n}$ T. voll Trūbe$^{n}$ hütze$^{n}$*, gegen den Boden sacken lassen, um sie ganz füllen zu können Z. *E$^{n}$ g'hützti* Z, so Bachenbülach, Höngg, *e$^{n}$ g'schüttleti T.* GrMai. ‚Die Tansen werden hier auf dem Rucken geladen, weder gehützt noch zusammengetruckt.' 1782, ZWein. Für Trester: ‚[N. hat] synem vater ein eimer wyn entfüert … unnd zwo tansen voll gestoßnes trest, unnd die Annthoni Schnyder von Tälligken umb zwölff batzen zuo kouffen geben.' 1561, Z RB. Für Wein. Man trägt (trug) den Weinmost in der T. vom Gärbottich und aus der Trotte (in den Keller und) ins Faß. *Zell die Strich … vu$^{n}$ Chrīden oben am Spunte$^{n}$! Zwänzg! E$^{l}$so mängmāl häd fērn de$^{r}$ Heiri sī$^{n}$ T. drini$^{n}$e$^{n}$ g'heldt*, ins Faß. EEschmann 1912. *Alte$^{r}$ Brūch isch$^{t}$ es* [in ZRegensd.], *$^{d}$as$^{s}$ de$^{r}$ Höchziter e$^{n}$ T. under 's Faß stellt und de$^{n}$ Wī$^{n}$ lōt drini$^{n}$e$^{n}$ gudere$^{n}$ bis an'n oberste$^{n}$ Sinnagel u$^{f}$e$^{n}$, zum de$^{n}$ Chnaben e$^{n}$ lustigi Nacht mache$^{n}$.* HBrändli 1941 (MA. von ZO.). *Do isch$^{t}$ i$^{n}$ de$^{n}$ Fü$^{n}$fzgerjöre$^{n}$ de$^{r}$ Grōß uf Üetike$^{n}$ abe$^{n}$ cho$^{n}$ und hät im Herbst e$^{n}$ T. voll Wī$^{n}$ vo$^{n}$ Üetike$^{n}$ uf Rüti u$^{f}$e$^{n}$ 'treit.* GPeterhans 1925. ‚Do gieng der Erhart Grießenberg mit sinem gesint ouch heim [aus dem Weinberg], truog ein t. mit win uff im.' 1439, Z RB. Nebenbei verwendet für Most, Obstsaft (vgl. β) AaNeuenhof, Schneis.; GMs; SchwFreienbach; ThEsch., Weingarten; ZEgl., Elgg, OHasli, Hochfelden, Opf. (selten). NWen., für Wasser (vgl. γ) GrFläsch †; GRagnatsch; ZEidberg, Elgg, Glattf. †, für Obst (vgl. ε) ZHed. — β) = (bzw. verkürzt aus) *Most-T.*, für Obstsaft, bes. den Transport von der Presse zum Keller und Faß, auch für die Trester; manchenorts, namentl. in den (ehemaligen) Weingebieten eins mit α AaArni, Bell. (neben *Bücki*), oF. (ohne Bettwil, Mer., Mühlau, Waltenschwil; in Buttwil neben *Bücki*), Gösl. (häufiger als ä. *Bücki*), Jon., Oberwil, Spreit., Würenlos; ApHaslen, Heid., Trogen, Waldst. und lt WRotach 1924; GrSeew.; LBallw., Greppen, Ha. (tw.), Inwil, Neuenk., Rain, Rigi (in W. neben seltenerm *Brënte$^{n}$*); GBenken, Murg, Sennw., OTerz., Wb. (BSM. III); SchwFreienbach, Tugg.; ThAff. (selten, sonst *Butte$^{n}$*), Alterswilen (neben *Butte$^{n}$*), Altn., Bißegg, Kurzrick. (neben *Butte$^{n}$*), Lomm., Lustdorf, Märst., Thund., Weingarten, Wellh., Wittenwil; ZBonst., Brütt. (neben *Bücki*), Egl. (neben *Hutte$^{n}$* aufkommend), Eidberg (neben ä. *Bückti*), Ell. (neben ä. *Bücki, Bückte$^{n}$, Bückti*), Gunt. (selten, sonst *Bückte$^{n}$*), Hagenbuch, OHasli, Hinw., Hochfelden, Horg. (ISuter), Lindau, Mettm., O. (Messikommer 1910), Ottikon, Russ., Urd., Wies. *Underdesse$^{n}$ ist d' Moststande$^{n}$* [in der Trotte] *volle$^{r}$ worde$^{n}$, mit eme$^{n}$ hölzene$^{n}$ Handschüeffi hät de$^{r}$ Vater d' T. g'füllt und Achti$^{n}$g g'ha$^{n}$ uf de$^{n}$ Nagel, das$^{s}$ er g'wüßt hät, wievil dë$^{r}$ Truck tüeg ergë$^{n}$, en Öimer ist i$^{n}$ d' T. i$^{n}$e$^{n}$ g'gangen, und dë$^{n}$ hät er hei$^{m}$'treit in'n Chëller i$^{n}$e$^{n}$, [ist] de$^{r}$t uf enes Leiterli g'stande$^{n}$ und de$^{n}$ Most dur$^{ch}$ de$^{n}$ Trachter i$^{n}$ 's Faß i$^{n}$e$^{n}$ g'lārt.* Messikommer 1910; s. noch Bd VIII 394 o. (ebd. 1909). [Nach der *Sprötze$^{n}$bröb*] *bringt enn e$^{n}$ T. voll Most ond en andere$^{r}$ e$^{n}$ par nü$^{w}$bachni Fö$^{n}$fpfönder de$^{r}$thër.* WRotach 1924. Nebenbei auch verwendet für Obsttrester. aaOO., für Wasser LV. — γ) = (bzw. verkürzt aus) *Wasser-T.*, dem Weingefäß (α) sehr ähnlich (vgl. d. am Schluß), in der Regel ohne Deckel (hie und da legt man ein Brettchen aufs Wasser), vor Erstellung der Hauswasserleitungen zum Tragen des Wassers vom Brunnen in die Küche, jetzt noch von abseits gelegenen Quellen und Brunnen zum Stall, selten mehr für den Hausbedarf AaSpreit. (alte *T.* in Bed. 1bα); GlMitl. (nur auf der Alp); Gr (Tsch.); GMs (Berggehöfte lt ä. Angabe); ThWeingarten (meist ausgediente *T.* in Bed. 1bα) und lt ä. Angabe; ZO. (Messikommer 1910), Stdt (Züribieter 1858), Wildb.; Synn. auch *Bontjen, Butten I 1bγ* (Bd IV 1399. 1910). *D's Wasser gudlet in ere$^{n}$ T.* Gr (Tsch.). Auch = (bzw. verkürzt aus) *Fūr-T.*, zum Feuerlöschen. ‚Alle nicht bey den Feuersprizen oder Wachtanstalten eingeschriebenen Bürger und Einsäßen [sind] gehalten, mit Tansen und Schüffi zum Brand zu eilen.' ZStdt Feuerordn. 1802. ‚Es soll … eine jede Gemeinde eine … Anzahl Tausen bey ihren Feuergeräthschaften haben und auch ihren Bürgern empfehlen, dergleichen sich anzuschaffen, um bey Feuersnoth damit beyspringen zu können, was um so weniger Anstand finden wird, als … dieses Geräthe zu täglichem Hausgebrauch wohl zu benuzen ist.' Th Feuerordn. 1806. ‚Jeder Besitzer eines in der Brandversicherungsanstalt begriffenen Gebäudes ist gehalten, sich mit einem eigenthümlichen, mit Namen, Geschlecht und Jahrzahl bezeichneten Feuereimer oder einer Tauße (Brente) zu versehen.' Zg Feuerpolizeyordn. 1817. ‚Eine Feuerspritze, 3 Tansen, 2 Schüefi, 12 hölzin Feuerkübel, 2 Schläuche [usw.]', waren 1834 im Spritzenhaus untergebracht. ZSeegräben Chron. 1928. S. noch Bd VIII 394 u. (Z Feuerordn. 1834). — δ) = (bzw. verkürzt aus) *Güllen, -Hüsli-, Lachen-, Schīßen-, Be-schütti-, Us-träg-T.*, als Sammelbehälter und zum Austragen der Jauche auf Äcker, in Rebberge, Baum- und Hausgärten (seit der Jahrhundertwende verdrängt durch das Führen in Stoßkarren oder Jauchewagen, neuerdings durch Pumpen mit Leitungen) AaWürenlos (alte *T.* in Bed. 1bα); LMegg. (neben *Brënte$^{n}$*) †; GSa. (ABachmann), Sev.; SchwBennau †; ZF. (CKeller), lS. (ISuter) †; Synn. auch *Buggelen III 1* (Bd IV 1092); *Brënten 1aγ* (Bd V 755). *I$^{n}$ der Mitti vum Wëg ist bim Gülle$^{n}$trägen am Port oben en drübeinige$^{r}$ Gülle$^{n}$bock ūfg'stellt worden und dert hät me$^{n}$ dänn d' T. ūsg'wëchslet, wänn ein d' Tragband z'starch i$^{n}$g'schnitte$^{n}$ händ oder ei$^{n}$e$^{m}$ de$^{r}$ Schnūf hät wellen ūsgō$^{n}$*, in ZF. nach M. XIX. CKeller. ‚Zum Vertragen des nassen Düngers gebrauchen sie [in ZTu.] gedekte Täußli oder sogenannte Buggelen, wie bey Winterthur in Übung ist.' 1777, Z. — ε) für Baumfrüchte uä.; vgl. *Chriesi-, Biren-*, auch *Beri-T.* ‚[N. hat] ein tausen mit öpfel entragen und darus zwen batzen gelößt.' 1573, Z RB. ‚[Da ein Nachbar von K.] in 17 jaren … im ald dem Volmar, so das guot vor im gehept, dhein arriß [*An-Ris 1a* Bd VI 1359] geforderet und Volmar fryg, guots willens deß Landolts guots besitzeren etwan ein teüßli mit birren werden lassen, so sölle K. von Landolts anspräch ledig sin.' 1579, Z RM. — ζ) für Rüben uä. ZMaschw. (ausgediente T. in Bed. 1bα) und lt ACorr. 1858. S. Bd VI 19 o. (Schwzd. für Z [= ACorr. 1858]). — η) = (bzw. verkürzt aus) *Mist-T.*, gew. etw. niedriger als α (beim Gebrauch ausgedienter Weingefäße, so in ZÄsch, Wein., sägt man unten ein Stück weg und setzt einen neuen Boden ein), ohne Deckel, in ZGundetswil mit erhöhter Rückenwand, zum

Austragen des Stallmist[es] auf Wiesen und Acker und in Rebberge [illegible] im Frühjahr und Herbst [illegible] durch Wagen oder Karren [illegible] Bd IV [illegible] (Sache [illegible] GA (selten) ZAsch [illegible] Gundetswil [illegible] (BSM. I), [illegible] Wein. [illegible] *Bütten I 1b* [illegible] (Bd IV 1141. 1910) [illegible] ZGundetswil, Hausen a. A., Wei. [illegible] aus) *Grund*, [illegible] zum Hinauftragen der Erde im Rebberg und in steilen Äckern [illegible] Bed. α, in ZStadel b. NGl. altes Jauchegefäß [illegible] BSM. I meist etwas kleiner als α, in GrFlasch [illegible] wil eins mit [illegible] GrFlasch (Sache [illegible] ZAsch, Bachenbülach (BSM. I), Gundetswil, Hausen a. A., Hed., Herrl. (BSM. I), Hochfelden, Luf., Maschw., Otelf. (BSM. I), Ottikon, Ötw. a. S., Regensd. (BSM. I), Rus., Stadel b. NGl., Stäfa (BSM. I), Uhw. (neben *Grund*[illegible] BSM. I), Wei., Wein. (BSM. I), Wil b/R. (neben *Bucki*. BSM. I); Synn. auch *Bütten* (TuStettf., Weingarten, Wittenwil; vgl. Bd IV 1911); *Tracken*, *Zummen*. Vgl. ,2 Tausch Leum [Lehm].' ZStdt Baurechn. 1837.

**c)** Dim., = (bzw. verkürzt aus) *Fisch-T.*, etwa 10—12 l fassend, mit festem Verschluß, dient mit Wasser gefüllt zum Heimtragen lebender Fische SchwBr. (Bartlinodel 1929; Zü.

**d)** Dim., tragbares Gerät (bzw. der zylindrische, auf dem Rücken getragene Behälter für die Brühe) zum Spritzen der Reben gegen Schädlinge ZOss., Otelf.; Syn. *Tansli-Spritze* (ZBachenbülach) sowie *Spritzen I 1aβ*, *Reben-Spr.* (Bd X 984. 988).

**e)** als (praktisches, ungefähres) Hohlmaß, ausgehend von bα; Syn. *Tanseten*; vgl. *Hutten 1e* (Bd II 1778); *Mej-Brënten* (Bd V 759) sowie *tänsig*. α) „ein halber Eimer [Bd I 221, Bed. 2] oder zwey Viertel für flüssige Dinge Z" (St.²; auch lt St.ᵇ); vgl. *Bucki* (= 25 Maß AAEhrend. lt JLFrei); *Brenten* (Bd V 755 o.), sowie Sp. 726 M. (Eichen der Weingefäße). ‚In jedem Bezirkshauptort sollen ein küpferner Kessel, eine Tanse haltend, und besondere küpferne Geschirre für jedes der folgenden Maaße ... als Urmaaße in Verwahrung des Gemeindraths liegen.' 1806, Z Ges. 1804/14 (‚Beschluß ... wegen der nassen Maaße'). Verwendung für Wein; vgl. bα. ‚[Eine Witwe erhält jährlich auf Lebenszeit] 2½ Mütt Kernen, 1½ Mütt Roggen, 1½ Saum Wein samt Faß, bei mittlerem Herbst nur 2 Tansen.' 1818, HHedinger 1961. ‚[Eine Frau ‚Amptmännin' habe] in währender Zyt der 5 Jahren, wyl sy by ihmme gewesen ... 21 Tanßen voll Wyn verbrucht.' 1669, Z. ‚Wir verbieten auch ferners ... allen Fürkauf und alles Hintersichbehalten der fremden Weinen auf Mehrschatz wie nicht weniger das Ausschenken beym Zapfen oder Verkaufen bey der Tausen in Wirths- oder Privathäusern.' 1775, Z Ges. 1757/93. Wasser (vgl. bγ): ‚[In der Badstube auf Dorf befinden sich] 2 küpferne Kessel in circa 6 Dausen Wasser haltend, 2 Tollenöfen dazu [usw.].' 1788, Z Ant. Mitt. 1927. Jauche (vgl. bδ); s. Bd XI 2422 u. (1766, aZoll. 1899). — β) „drey Viertel [Bd XII 1488, Bed. 2aβα'1] für trokene Dinge Z" (St.²; auch lt St.ᵇ). ‚Eine Tause ist unbestimmt (außert in flüssigen Dingen verstehet man darunter ½ Eimer oder 2 Viertel), doch werden Obst, Äschen etc. darnach verkauft. Man könnte solche auf einen Mütt oder 3 Viertel lauteren Weinmaases setzen oder 3 cubische Schuhe, maßen er sich auch ungefehr also findet.' JHSchinz 1765. ‚In Ansehung des Markts auf der Unteren Brück in [illegible] Stadt [illegible] befehlen und ordnen wir daß [illegible] nur die [illegible] Früchte von der kleineren Gattung und [illegible] bey den Mäß [illegible] Bd IV [illegible] alle [illegible] Zainen [illegible] welche aufgehäuft drey und [illegible] Viertel [illegible] voll [illegible] verkauft werden [illegible] nachher ‚Solle das Obs nur allein in solchen Tansen, welche die Sinnmaaß [illegible] Weintansen [illegible] verkauft werden.' Verwendung für Trauben [illegible] Chur [illegible] Bd IV [illegible] Bed. 2] Wein[illegible] Tansen zum Wein [illegible] zum Brandten[illegible] Trauben [illegible] Sammler 1809. ‚Die [illegible] haben zimlich wohl rendiert ... die hukb. [?] Reben 40 Taußen.' 1778, Z (Brief). Obst; vgl. bε. 1752 bekam [der ‚Hardherr' oder ‚Hardvogt'] 475 Tansen Obst. Z Wochenchr. 1911. ‚Lasse nur ein paar Tausen gutes Obs auf ein wenig Strau, nicht in einen Keller [sondern] auf den ersten Boden in ein Gemach thun, das wohl gegen die äußere Lufft vermacht ist, überzüttere das Obs licht mit Stroh', so bleibt es frisch bis ‚im Mey und Brachmonat'. 1767, HPest. (Briefe). ‚Gabe ser vil Steinobs, ohne Persicht [!] und Barillen. 24 Tanßen Äpfel, Birren nur 5½ Korb, Kirschen 47¼ Krätten, nur 1 Bändzeinnen Nussen.' 1782, AAKön. (Brief). *Eⁿ T. voll.* ‚[Das Obst] war noch niemals so wolfeil vergantet, man schätzte 1500 Dansen voll, und überhaupt gab es viel in unserer Gemeind, es stunden alle Bäume voll.' 1808, aZoll. 1899. ‚Für eine Tausen voll Äpfel 2 Fl.' 1825, Z. ‚Man glaubte, es [das Obst] wäre sehr teür, allein die meisten haben die Daußen voll um 1 ℔, wie auch etliche darunter.' 1773, aZoll. 1899. ‚Den 21. [‚Augstmonat'] hat man das Obs verkauft auf der Allmend, und war erlöst 595 ℔; es wäre dermalen wolfeil vergantet, man hatte die D. voll unter 10 β.' 1775, ebd. ‚Eingesammlet 95 Tansen voll Biren und 148 Tansen voll Öpfel.' 1779, ebd. Nüsse; s. Sp. 605 u. (1781, ZWipk.). Rüben; vgl. bζ. S. Sp. 405 u. (1782, AAReu.) sowie Bd VI 13 u. (1786, aZoll. 1899). 21 u. (1817, ebd.; 1822, ebd.). Kartoffeln. ‚1 Tanse Äpfel, wann 's giebt, 3 Tansen Herdäpfel', bekommt eine Witwe. 1818, HHedinger 1961. ‚Im Jahr 1768 hat Holzforster Hermetschweiler zu Wezweil aus einer Juchart, die nicht mehr als einen Schuh tiefen Grund hat ... folgende Früchte gesammelt: Bohnen und Erbsen 10¼ Mütt, Gersten 18 Viertel, Herdäpfel 10 Tausen, gelbe Rüben 25 do. ... weiße Rüben (Reben) 68 Tausen.' 1769, Z Naturf. Ges. Trester (vgl. unter bα): ‚11½ Tausen Träsch dem Nägeli im Münchhof [verkauft] à 12 β = 3 Fl. 18 β.' 1785, Z Haush.

**2.** (Dim. außer in BGadm.; ObwMelchtal tw.) = *Tansel* BGadm. (= *Mëlchtereⁿ*. GZüricher); GWßt. (für Suppe, Kaffee); NdwDall. (bes. für *Süffi*), Nieder-, Oberr. und lt EOdermatt 1903 (mit einem ‚Henkel', Bogengriff); Obw Melchtal (für *Süffi*), Sa., Schwendi; UwE. (lt ä. Angabe für Flüssigkeiten übh.); Syn. auch *Hand-T.*

**3.** übertr. **a)** scherzhaft für ein (großes) Trinkgefäß AAKütt. *Mer nëmeⁿ nuᶜʰ en T.*, ‚sagt man etwa, wenn man noch ein weiteres Glas Wein oder Bier genehmigen will'. — **b)** als Pflanzenn., Akelei, Aquilegia vulg. ZO.; Syn. *Güllen-Bücki* (SchBarg.); weitere s. Marzell DPfl. I 359 ff.

Nur schweiz. und vorarlberg. (Jutz I 527) bezeugt. Im Ablaut zum st. Vb. *dinsen*, das bei uns die spezialisierte Bed. ‚auf der Achsel tragen' aufweist (s. d.); vgl. zum Benennungsmotiv das Syn. *Bogg[illegible] III* (Bd IV 1092). Bed. 3b ist Übertragung auf Grund der röhrenförmigen Blüten. Aus praktischen Gründen wurde entgegen der Etymologie auch für den Ansatz die Schreibung mit *T-* beibehalten. — Auflösung des Nasals (und Di-

phthongierung) zeigt sich noch nicht in den ältesten Belegen aus dem XV.: ‚tansen.' 1439. 1451. 1473. 1474, Z RB. (s. Sp. 725 M., 727 o. M.), häufig aber seit dem XVI.: ‚dausen, taußen.' Ruef 1539 (Abschr. zw. 1539/97; s. Sp. 727 o., ferner Vers 1682 und, gegen den Druck Schausp. III 199, V. 1540); ‚tausen', ‚d-' 1547, ZÖtenb. Rechn. (s. Sp. 726 u.): Fris. (s. ebd., daneben ‚tansen': s. Bd XI 1048 M.); 1570, ZGrün. (‚tausentrager'); 1573, Z RB. (s. Sp. 728 u.); ‚toußenmändlimacher.' 1582, Z RB. (s. Sp. 724 o.), ‚teüßli.' 1579, Z RM. (s. Sp. 728 u.), wogegen ‚tansen' in unserm Mat. nur 1561, Z RB. (s. Sp. 727 M.); Fris. (neben ‚-au-': s. o.); ‚dannßen.' 1591, Z (s. Sp. 726 u.). Als regionale Schreibform hat sich ‚Tanse(n)' bis heute erhalten; es ist zT. auch in die ‚bessere' (städtische oder ‚urbanisierende') MA. gedrungen. Die diphthongische Lautform entspricht an verschiedenen Orten nicht der Vertretung von *an*+Reibelaut, sondern derjenigen von altem *ou*, was auf spätes Eindringen des W.s weist: so in LEich, Neuenk., Rain aus der Nachbarschaft sö. der *au/ou*-Linie (s. SDS. I Karte 121), während ZnThur mit Sch und Th (hier nur in vier Orten nahe der Grenze von GF. *Ta$^{n}$se$^{n}$*!) sowie GrHe., Pr., Sch. usw. bis Mu. und Av.; GMs, Sa., Valens, Vättis offenbar von Z (i. e. S.) beeinflußt sind, das auch aus den alten Belegen als Mittelpunkt unseres W.s hervorgeht. In Sch; Th; nZ ist das W. meist noch auf den dort jungen Sachtyp 1aϰ beschränkt und offensichtlich erst mit ihm eingedrungen; zur Verbreitung in Gr ist zu beachten, daß das aus Z Quellen übernommene W. im Gr Sammler 1804 noch erklärt werden mußte (s. Sp. 723 u.). *Teiße$^{n}$* BGadm. (nicht bestätigt) entspricht der umgelauteten Form von ahd. *ou* oder *an*+Reibelaut; ist Rückbildg aus dem Dim. *Tänsli* >**Teißli* anzunehmen (vgl. die Anm. zum syn. *Tansel* Sp. 722)? Das Nebeneinander von Lenis *-s-* und Fortis *-ß-* kehrt in stark wechselnder Raumverteilung in andern Fällen von *n*-Auflösung wieder; vgl. *bränselen* (Bd V 739, mit Anm. ebd. 741 M., wo Weiteres) ferner etwa *Gransen* (Bd II 782); *Linsen I* (Bd III 1343); *brunselen* (Bd V 744); *Runs* (Bd VI 1142), auch *glumsen I* (Bd II 629). — Unser W. bezeichnet alle vorkommenden Typen des Rückentraggefäßes in einem Kerngebiet, welches Gl (doch zT. *Etscher-Branggen* in Bed. 1aγ); GA., Berschis, Fs, G., S., Tscherlach, Walensee; Schw; USis.; Zg; ZB., Bez. Dielsd. (ohne Wei.), Kn., Limm., Lindau, Luf., O., Opfikon, S., Sihlt. umfaßt. In einer schmalen westlichen und einer großen nordöstl. Randzone erscheint es bedeutungsmäßig differenziert neben Synn. Soweit es in AaBb., F.; LG. vorkommt, ist es auf Bed. 1 b (namentl. α, β) beschränkt, in der es sich gegen *Bücki* absetzt und dieses zT. verdrängt (hat), während in Bed. 1 a *Brënten* gilt; für AaHilf., Wohl. wird als zusätzliche Differenzierung gemeldet, *T.* habe nur das Traggefäß für Trauben bezeichnet, während das für Wein *Bücki* genannt worden sei. Im ganzen Nordosten (Ap; GF., Grabserberg, Rh., Sennw., T.; Sch; Th; ZHüntw., Ottikon, Rafz, Wei., Wl., Bez. Wth.) ist umgekehrt *T.* fast ausschließlich auf Bed. 1 a(ϰ) beschränkt, wobei in Bed. 1 b(ϰ, β) *Bück(t)i, Bückten, Butten* gilt (in ZEgl., Glattf., Hochfelden *Hutten*); namentl. in Sch; Th ist *T.* als Wort und Sache offensichtlich jung; s. o. In Gr und einigen benachbarten Orten des GO. bezeichnet *T.* nur das neue blecherne Gefäß, während das alte hölzerne Milchgefäß (Bed. 1 aϰ) *(Milch-, Rugg-) Chübel* oder *Baziden*, das besondere, (fast) kreisrunden Querschnitt zeigende Gefäß für Heu, Mist (vgl. 1 b η), Erde (vgl. 1 b ϑ), Steine, Rüben (vgl. 1 b ζ), Kartoffeln, Beeren, Mehl, Proviant *Zummen* heißt. Spezielle ä. Angaben besagen: *T.* oben verschlossen (mit fest eingesetztem Deckel?), *Butten* offen GRh.; *T.* Bed. 1 a, *Bückten* für Bed. 1 b ThHw. (ABachmann); *T.* für Flüssiges (Wasser, Milch), *Butten* für Festes (Trauben, Mist) ThRom.; vgl. auch Bd IV 1910 unter *Butten I 1 b*. Aus wortgeographischen Gründen zweifelhaft (wohl durch fremdes alpwirtschaftl. Personal eingeschleppt) sind die Angaben von *Tauße$^{n}$* in Bed. 1 a α für UwE. (PVogel); UUrs. (‚neben dem häufigern *Brënte$^{n}$*; importiert?' BSG. IV) sowie *Touse$^{n}$* (mit unursprüngl. Lautform; vgl. o.) ‚ein hölzernes Gefäß zum Milchaufbewahren' Aa (H.), ‚Milchgeschirr mit Deckel' BO. (Zyro), ferner: *'s ander ist e$^{n}$ bösi Chue, 's will si$^{ch}$ schier nit mëlche$^{n}$ lo$^{n}$, 's tuet si brenne$^{n}$, 's tuet si steche$^{n}$, 's Tausli will [s'!] mer au$^{ch}$ verbräche$^{n}$, 's tuet ere$^{n}$ au$^{ch}$ so grüsli$^{ch}$ wē* ... ‚Kühreihen der Entlibucher' (als fliegendes Blatt aus B; s. AfV. 18, 75). Sollten das Spuren einst weiterer Verbreitung des W.s in Bed. 2 sein? — Der Artikel *T.* samt den Zssen beruht, soweit nichts anderes angegeben, auf dem größtenteils ungedruckten Material, das Max Reimann 1936/42 an 634 Orten erhoben und uns jetzt großzügig zur Verfügung gestellt hat. Vgl. MReimann 1947.

Hërd-epfel- *Hördöpfel-*: entspr. 1a, doch bloß aus Brettern gefügt, zum Einbringen der Kartoffeln ZOtelf. — Äsche$^{n}$-: = *T. 1b*, für Asche, ‚viel größer als alle andern' Z (Dän.); Syn. *Ä.-Butten* (ApDietenberg; GNeßl.; ThSteckborn).

Etscher-: entspr. 1a, aus Holz, zum Aufbewahren des Milchessigs Gl (in Elm, Matt, Moll., Netst. neben *E.-Branggen*, in Netst. selten); Gr (And. 1897); GA. (lt ä. Angabe Dim.), Betlis, Quinten; Synn. *Sūr-, Trank-T.*, ferner *Lāgel* (WG.), *Achis-L.* (WBrig); *Branggen b, Etscher-, Trank-Br., E.-Brienggen, Achis-Brënten* (Bd V 737. 738. 758, wo weitere), *Trank-Brënten, -Brëntli* (UErstfeldertal, Mei., Urs.), *Achis-Tūtel;* s. die Abb. bei Steinm. 1802, gegenüber S. 124 (mit Erkl. nach S. X) und vgl. zur Sache OFrehner 1919, 85. ‚[Zum ‚Ziegeren'] ist ein Hauptererforderniß der Etscher oder das Saur (Schottenessig). Sobald der Senn in seine Alp kommt, macht er diesen. Er gießt nemlich in die E.-tause gleichviel Gaißmilch und gute Kuhmilch oder Buttermilch, schüttet an dieselbe eben so viel warme Schotten, stellt dieß Gemisch an einen warmen Ort, läßt's stehen bis es sauer ist.' Steinm. 1802. ‚Der *Weller* ist [in der Alphütte] Küche und Stube zugleich. Hier findet man den Feuerherd mit seinem großen Wellkessel, daneben die E.-tansen, worin der Etscher (saure Schotte) zum Milchscheiden aufbewahrt wird.' GlGem. — *E.-tansa* BSa. (Bärnd. 1927, 303) ist sicher eingeschleppt.

A$^{n}$-fall-*Täusli:* = *T. 1bϑ*, zum Hinauftragen der herabgeschwemmten Erde im Rebberg ZEgl. (selten neben *A.-Hutten*); vgl. *An-fall 3* (Bd I 738). — Fūr-: entspr. 1bγ, zur Brandbekämpfung dienend SchwLow. †; ThMärst. †; Syn. *F.-Butten* (ThHappersiwil, Herr.).

Fessel-*Tausli:* *T.* mit Tragbändern Z (FStaub); vgl. *Fessel II 1* (Bd I 1068). — D. h. wohl mit durchgehenden Tragbändern, ohne hölzernes Zwischenstück.

Fisch-*Tausli:* = *T. 1c* SchwBr. (PSchoeck); Syn. *F.-Brënten* (B); vgl. *F.-Fäßli* (GT.), *-Lāgel* (Z). *Sind d' Flōzhägge$^{n}$ i$^{n}$ der* [Schiff-] *Hütte$^{n}$ ënne$^{n}$? Jā, a$^{n}$ der Wand über $^{d}$em Netzrëche$^{n}$. Und d' Schiffseili? Au$^{ch}$ de$^{r}$te$^{n}$ nëbe$^{n}$t $^{d}$em F.* PSchoeck. *Wo isch$^{t}$ der Arnold Wirz? Hüt z'Mittag uf Luzërn appe$^{n}$ g'fare$^{n}$. Näme$^{n}$ mit neumis Chās und Ziger ... Und drū F.-tausli mit lëbige$^{n}$ Balche$^{n}$ und eme$^{n}$ zwölfpfündige$^{n}$ Hechtli. ... Me$^{n}$ chund ęsel$^{ch}$es ei$^{n}$sder öppen ab bi de$^{n}$ Stadtburger.* ebd. — Gülle$^{n}$-: = *T. 1bδ*, zum Sammeln und Austragen der Jauche, von der Form des Weingefäßes (α), doch gew. etw. niedriger (wird, wie in ZHed., Hochfelden, ‚Otelf., Reg., Stadel, Wei.' †, ein ausgedientes Weingefäß dafür benutzt, so sägt man oben ein Stück weg), gew. ohne Deckel (manchmal wird ein Brettchen auf die Flüssigkeit gelegt), in ZOttikon, Russ. mit fest eingefügtem Deckel mit 2 Löchern, in aSchw mit Verlängerung der Rückenseite (wie bei β) AaNeuenhof (selten, sonst *G.-Bücki*), Oberwil †, Rud. †, Spreit. †, Zuf. †; GlMühl. (selten); LRigi † (in W. seltener *G.-Brënten*); GBenken †, Fs, Murg, Quinten †, OTerz., Vilt. †, Wßt. und lt G Kal. 1864; SchwBr., E. †, Freienbach, Ib., Illgau, Immensee, Low. †, Reich. †, Rickenbach, OSchönenbuch, Stein. †, Tugg., Woll.; USis. (selten und jung, sonst *Schīßen-T.*); ZgWalchw., Weißenbach a/Biber; Z, so Bül. (ä. Angabe), Dättl. (neben *G.-Bücki* †), Elgg †, Horg. †, Kn. (meist †), Limm. †, O. †, Ottikon, Russ., S. (meist †), Sihlt. †, U. (meist †), Ür. (HHasler 1942) und lt

Dan. Synn. auch G. *Hutten* (Bd II 1[illegible]) [illegible] (GVa-lens), *Bucki* (Bd IV 1[illegible]), *Bückten* (TH[illegible], Steckb., ÜBl., ZRick., Walt.), *Brenten* (Bd V [illegible]). [illegible] *sammel er, wo n er mit Mes* [illegible] *'s [illegible] dörig stapfet*, ein Kleinbauer im Tößtal HBRÄNDLI 1950. ‚[Ich spazierte gerne, wo ich] hie und da einen arbeitsamen, wakern Landmann [antraffe], der durch fleißigen Feldbau den Schöpfer preist ... und sollte er statt des Haarbeutels nur eine s[alva] v[enia] G.-tause auf dem Rükel tragen.' 1788, Z (Briefe Spaz.). [illegible] *ag'leit, wann me d' G.* [illegible] ZBül. Im Vergleich: *Uf der Welt gît's allerla für Nase*, [illegible] *schmöckle* [illegible] [Eimer] [illegible] *sind so chli*, [illegible] G Kal. 1864.

Geiß- *Ta*[illegible]: entspr. 1aα, kleineres Gefäß für Ziegenmilch GL Elm (OFrehner 1919, mit Abb. 13). — [illegible]

Grund-: (in ZDattl., Hengg., Rick. Dim.) = *T.* [illegible] mit erhöhter Rückenwand, zum Hinauftragen der Erde an steilen Abhängen, namentl. im Rebberg TH Nuf. (neben *Gr.-Bückten*); ZAnd. (BSM. I), Dattl., Ell. †, Hengg. (BSM. I), Rick. (neben *Gr.-Bückten*), Thalh.; Synn. ferner *Ab-fall-*, *Herd-T.*, sowie *Gr.-Bucki* (AAWürenl., Sen., THSchlattingen; ZAnd., Benk., Ell., Thalh., Trutt., Uhw.), *-Bückti* (BsGelt., Ormal.), *-Bückten* (THBuch, Hw., Nuf., Nußb., ÜBl., Weiningen, ZGunt., Rick., Sth., Walt.), auch *Vor-felli-Bucki* (AAHaggl., Zein.), *Sturm-Butten* (THHomb.). Hun'g-: auch Dim., entspr. 1, Gefäß, in welchem der mit Honig hausierende *Hungler* oder *Hungmann* (Bd IV 260) seine Ware auf dem Rücken trägt AP (T.; ATobler 1902). S. Bd V 359 M. (ATobler 1902). — Hand-: Dim. außer in GWBt. tw., = *T. 2*, bes. für *Süffi* (Bd VII 355, Bed. 1) gebraucht GOTerz., Wangs (nur auf der Alp) †, WBt. †; SCHWAlptal †, E. †, G., Muo.; NDWDall. — Herd-, in ZWies. (lt BSM. I) *Erd-*: (in ZAdlisw., Erl., OHasli, Hettl., Langn., Neft., Oberr., Wies. Dim.) = *Grund-T.* AAWürenlos †; ZAff. †, Berg b Goß., Brütt. †, Elgg, Erl. (BSM. I), OHasli †, Hettl., Itschnach, Neft., O. (HBrändli 1956), Oberr., Otelf., Ottenb. †, Ötw.a L. †, Reg., Sihlt., Uit. †, Urd. †, Ür. (HHasler 1942), Wein., NWen., Wies., mit erhöhter Rückenwand ZBrütt., Elgg, OHasli, Hettl., Ötw. a/L., Uit., NUrd., Wein., Wies., ausgedientes Weingefäß (*T. 1aα*) AAWürenlos; ZItschnach, Neft., Oberr., Otelf., Sihlt., NWen.; Synn. auch *Erd-Butteli* (GAm.), *H.-*, *Uf-herd-Trucken*; vgl. ferner *H.-Chorb*, *Chräzen 1a* (Bd III 452. 924). *27 Jôr lang händ s' doben im Leimacher* [in ZF.] *z'samme'ghuset und g'werbet und g'hûset und unring g'han*, *de Heiri und sîs Setli, sind dänn in 's ebner Land aben 'zogen in'n Hellberg-Gößauw, wo s' d' H. und der Absatzchorb und 's Reft händ chönnen in'n Gaden hinderen hänke*. HBRÄNDLI 1956. *Es ist nachnig recht heiter, so gönd der Vater und der Chnecht* [im November] *schon in d' Reben. Jeder hät en Trägbändel* [Bd III 1314] *an ... Wänn mer tagilang mueß Hërd ufenbugglen, ischt mer frô über so en Trägschöpen. Jeder von dënen bëden treit en H. Die ist enchlin chlîner als en Wîn- oder Güllent. Men chann si ja bis z' oberst füllen, es götschet dā nüt usen. ... Z' underst in'n Rëben wird der Bock g'stellt; er streckt sîn drü Bein usenand, und mer stellt uf en Stoglen, won-uf zwên churzen Holznegleu wägrëcht ûfligt, d' Tausen ab. Mit dem Bickel wird der g'froren Hërd ûf'bicklet, mit der Scharrschûflen in d' Tausen g'schöpft. Wänn si voll ist, schlüft einen in d' Trägwiden inen und vorwërts, marsch!* HHASLER 1942. — Hûsli-: = *Güllen-T.* ‚Den Dreck oder die sog. H.-tausen in den Garten austragen.' SCHW Maitlivogtbrief. — Chëfer-: = *T. 1aα2*, zum Sammeln von Maikäfern GLFilzb.; [illegible] *Chëfer* [illegible] Bd III [illegible] (Gefäß) [illegible] GRObs. [illegible] Bd XII [illegible] Vorstein [illegible] ganz als Hennen [illegible] (auch für [illegible]), verwendet zum Heimtragen der Kirschen [illegible] (welche für [illegible] bestimmt sind). [illegible] — Kratten-: wohl entspr. 1b [illegible] *Chratte* [illegible] (Bd III [illegible]) [illegible] der Trauben im Weinberg. ‚1 Sester [illegible] zu verbessern 1 Fl. [illegible] 1 Weintause 1 Fl. 32 ß. 1 [illegible] 1 Fl. 10 ß.' 1814, ZHausb. — Lache-: [illegible] Dungertause TH (Papa); Syn. *L.-Butten* (ThEsch.), vgl. *Lachen I 2* (Bd III 1004).

Lupp-: Dim., kleines rundes Schaff, worin das *Lupp* [Lab = *Lab* Bd III 996] verwahrt wird GL (Steinm. 1802), Synn. *Chü-*[illegible], *Mage-*[illegible] (Bd III 114; dieses auch in GO.), *Lupp-Chübeli* SCHWMuo., *Magen-Bucki* (GO.), *Chäsl*[illegible] (Bd IV 1[illegible]); vgl. zur Sache OFrehner 1919, 63. ‚Ein L.-tausch[i] oder eine Luppblater, worin das Lupp zum ... Käsen aufbehalten wird.' STEINM. 1802. S. noch Bd VIII 228 o. (JJScheuchzer 1706). — FAnd. 1898 [illegible]

Milch-: im AP auch *Milch-*[illegible], in ZRafz Dim., in APSchwellbr.; GBerschis, Tscherlach, Wildh.; SCHWOlb., Riemenstalden; USis.; ZGlattf., Hochfelden, Wald auch Dim.) = *T. 1aα* AA ‚Arni, Jonen' (ä. und häufiger als *M.-Brenten*), Mer. (neben *M.-Brënten*), Mühlau (neben veraltendem *M.-Brenten*); AP (auch lt T.); GL; ‚GRChur (Tsch.), Fläsch, Mal., Mastr., Sern., Trimm., Tschier., UVaz' (blechern, anstelle des hölzernen *Ruggchübel*); GValens (blechern, verdrängt den hölzernen *Chübel*, *Milch-*, *Rugg-Ch.*); ‚SCHLohn., Opf.' (jung, sachl. selten); SCHW; THAlterswilen, Altn., Buch, Engwilen (sachl. jung), Esch., Gachn., Graltshausen (selten auch *M.-Butten*), Happerswil, Kurzrick. (sachl. jung, selten auch *M.-Butten*), Märst., Märw., ‚ONuf., Nußb.' (sachl. jung), Pfyn, Roggw., Steckb. (sachl. jung, selten auch *M.-Butten*), Steinebrunn, Stettf., Üßl., Weingarten, Weiningen (selten auch *M.-Bückten*), Wellhausen, Wittenwil; USis.; ZG (tw. †); Z (in Egl., Rafz sachl. jung, neben *M.-Hutten* bzw. *-Bückeli*); Synn. auch *M.-Hutten* (ZG vereinz.; ZEgl.), *-Chübel* (Bd III 114), *-Bücki* (SCHBuchtalen, Tha.; ZRafz), *-Bückten* (THHw., Weiningen; ZWalt.), *-Butten* (SCHRamsen; THGraltshausen, Herr., Homb., Kurzrick., Lanz., Mamm., Steckb., Täg., Trib., Wag.), *-Brënten 1* (Bd V 759), *-Tütel*. *Der Pūr treit d' Milch us dem Gaden in der Tansen heim; dert nint d' Pürin d' Hûsmilch dervun, stellt dänn d' M. uf den* [zweirädrigen] *Charren und gāt esō mit der Milch in d' Chundenhûser* GLM. (bis etwa 1940/50). ‚Sennen mit blendender Sonne auf ihren blechernen M.-tausen gingen langsam dorfwärts. Schneller eilten einige Fädlerinnen oder Stickerinnen in ihre Arbeitsstuben im Dorf.' HFEDERER. S. noch Bd IV 210/1 (JJScheuchz. 1706); XII 755 M. (1700, Z). — Vgl. Jutz II 418. — Kaffê-milch- *Kafimilech-Tänsli:* = *T. 1aδ* GGrb. (sachl. selten).

Mërcht-: wohl entspr. 1bα, geeichtes Gefäß, das für Wein und als (Traggefäß und) Maß für Marktfrüchte verwendet wurde; vgl. *T. 1e*. ‚1 Merkt- und Weind., 1 Trachter, 2 Theil am Sechtkessi, 1 Trukenkasten, 2 Allmäri [usw.]', in einem Kaufsinventar. 1757, ZRicht. — Mist-: (in ZGündlikon, Hagenbuch Dim.) = *T. 1bη* AARud. (doch meist Korb); GL (fast nur noch auf den Alpen); LAdlig. †; GFs (selten), Schänis (selten), Wl.; SCHWBr., Low. †, Rie-

menstalden, Woll.; USis. (selten); ZGUÄg. †; ZElgg, Gündlikon †, Hagenbuch †, Kn. (tw. †), Limm. (tw. †), O. †, S., Sihlt. †, U. (tw. †), in ZElgg, Gündlikon, Hagenbuch, Reg. (sachl. jung) mit erhöhter Rückenwand (wie unter *T. 1bα* für Trauben); Synn. auch (vgl. BSM. I 190/1) *M.-Hutten* (ZEgl.), *-Chübel* (GValens), *-Bücki* (AABell., Böttst., Dött., Hell., Horn., Magden, Mell., Reck., Rh., Schneis., Villn., Zein.; SCH; THOSchlatt, Schlattingen; ZBenken, Hüntwangen, Rafz, Trutt.), *-Bückten* (THGachn., Huben b/Fr., Hw., Weiningen; ZGunt.), *-Bückti* (BsL.), *-Butten* (Bd IV 1911), *-Bütten* (GWildh.; THWeingarten), *-Büttenen* (APSchwende, Teuf.), *-Bränggen* (LMarb.), *-Brënten* (Bd V 759), *-Zummen;* vgl. ferner (als Bezeichnungen für den Rückentragkorb) *M.-Chorb* (ZRegensd.), *-Chratten* (Bd III 875), *(M.-)Hutten* (THNnf.; ZOtelf.), *Chräzen 1a* (Bd III 924) sowie *Zeinen-Hutten* (ZWies.); *Ab-satz-, Schöß-Chorb* (Bd III 453); *Raschi IV 1* (Bd VI 1461); *Tschiferen. Nar^re^n si^nd mer, ei^nfeltig Nar^re^n, mir Birgsler! Dō stäpfele^nd mer an eusere^n Högeren ume^n und schabe^nd das Bitzeli Gresli ab, worge^nd d'Heu^wbordene^n uf de^n Näggel und hänke^nd d'M. an'n Puggel, stampfe^nd winterszit dur^ch de^n mëtertüff Schnē ... und chlüppere^nd und chellere^nd um feuf bar Batzen im Tag. Und dō un^de^n* [am Greifensee]*! Ächer, g'wüß en Büchse^nschutz lang, und Gras in'n Wise^n, höecher weder de^r brevst Haber im hindere^n Strölegg!* HBRÄNDLI 1941. — Most-: = *T. 1bβ* AAAristau, Arni, Beinw. b/Muri, ,Bell., Buttwil' (Syn. *Bücki* †), Dietw., Jon., Mer., Oberwil, Rud., Waltenschwil, Würenlos, Zuf.; APGais, Haslen, Oberegg, Walz. und lt T.; GLBilt., Filzbach, Mühl.; LAdlig., Eich, Mei., Udligenschwil, V., W. (seltener *M.-Brënte^n*); GBenken, Berschis, Grabserberg, Schänis, Vilt.; SCHWArth (ä. Angabe), Br., G., Immensee, Kü., Low., Reich., Rickenbach, Sattel, OSchönenbuch, Stein., Woll.; THAlterswilen (neben *M.-Butte^n*), Pfyn, Stettf., Weingarten, Wellh.; USis.; ZG; ZBirm., Dättl., Kn., O., S., Sihlt., Uit., U., Urd., in GAltst., Thal, Vilt. mit fest eingesetztem Deckel und 2 ausgesparten Öffnungen an dessen Enden, in AP ,hat [sie] keinen Deckel, der mit der Butte die Durchmesser teilt, sondern eine Öffnung für einen Zapfen neben einem Luftloch oder es findet sich nichts von alledem' (T.), in SCHWLow., Rickenbach, Sattel, Stein. ist die Rückenwand verlängert. Nebenbei für Wasser verwendet SCHWImmensee, Low. (selten), Stein.; ,ZGBaar, Steinh.' (gelegentlich); ZOHittn. — Biren-: entspr. 1b ε, für Birnen SCHWStein. — Blëch-: = *T. 1*, sofern aus Blech. **a**) = *T. 1aα*, für Milch (im Gegs. zu *Milch-, Rugg-Chübel, Bazīden*, den ältern Holzgefäßen) GRHint. (sachl. seltener. OFrehner), Malix, Praden, Schs, Seew., Tschier. — **b**) entspr. b ϑ, für Erde ZWei. (BSM. I); Synn. *Grund-, Hërd-T.*

Pflaster-: entspr. 1b, aus Blech, zum Tragen von Mörtel udgl. auf dem Bau Z; vgl. *Pflaster 2* (Bd V 1260). ,1 Partie hydraulischen Kalk, 4rädrige Handwagen, 2rädrige Handwagen, Pflasterkasten, Pflasterpfanne, Pflasterkübel, Pfl.-tansen, Sandsieb [usw.]', in einer Gantanzeige. Z Amtsbl. 1888. — Vgl. Jutz I 336.

Sigel-: entspr. 1b, zum Tragen von Most, von Molke (vom Berg zu Tal), auch von Wasser, früher von Jauche, mit fest eingesetztem Deckel, verschlossen durch einen halbrunden Zapfen, 6—7 cm dick, und einen *Spunte^n*, rund, etwa 2—2½ cm dick, der das Luftloch verschließt GSev. (neue Angabe); vgl. *Sigel III 3c* (Bd VII 494). — Sänne^n-*-e^l-*: entspr. 1aα, sehr großes Milchgefäß APGais. — Sûr-: = *Etscher-T.* GBerschis, Fs, Ms (,über dem *Chessi* befestigter Behälter'. ABachmann), Murg, OTerz., Tscherlach, Vilt., Wl., Wßt., meist nur auf den Alpen vorhanden; Synn. auch *S.-Faß* (AP; GRRh.; GORh., oT.; SCHWMuo.; vgl. Bd I 1053), *-Lägel* (GRObS.), *-Legelen* (Bd III 1169), *-Standen b* (Bd XI 1047, wo weitere); vgl. *Sūr 1aα* (Bd VII 1281). — S û^w-: entspr. 1a, zum Sammeln und Tragen von Schweinefutter, bes. wo der Schweinestall vom Gehöft oder von der Sennhütte entfernt ist, entweder ein ausgedientes Milchgefäß (*T. 1aα*) oder entsprechend angefertigt, aber weniger sorgfältig und meist nur aus Tannenholz SCHWOSchönenbuch (selten neben *Ge-wäsch-T.*); Syn. auch *Schwīn-Brënten* (Bd V 759). — Schîße^n-: = *T. 1bδ*, für Jauche SCHWAlptal, Bisistal, Illgau (neben *Güllen-T.*), Muo., Riemenstalden †, Sattel; USis.; vgl. *Schīßen 2* (Bd VIII 1325). — Schotte^n-: (in GLicht. Dim.) = *T. 1aβ*, entspr. *T. 1aα* aus Tannenholz gefertigt APSchwellbr. (selten), Schwende und lt T.; GLBilt., Filzbach, NUrn.; GRCast. (Tsch.); GGrb., Licht. (nur auf der Alp), OTerz., Wßt.; SCHWArth (ä. Angabe), Rickenbach; ZGMenz., UÄg. †; ZHausen a/A., Hütt. (selten), Langn. †, Maschw. †, Samstagern †, in GRCast. (Tsch.) ,von Holz, oben etw. weiter als unten und mit einer dem Boden entsprechenden Wand [dh. wohl festem, etw. versenktem Deckel], gew. mit einem viereckigen Loch, durch welches die Schotte hinein- und herausgeleert wird'; Synn. *Sch.-Chübel* (Bd III 115), *-Pötsch* (GRPraden), *-Brënten* (Bd V 759). — B^e-schütti-: = *Güllen-T.* AP (auch lt T.); SCHW (Erz. 1855); Syn. auch *B.-Brënten* (Bd V 759). *Min Vater hed e^n größi Nase^n, es gāb e^n wackeri B'sch.*, ,ein Reim der Lustikusse' APK. (T.). — Trûbe^n-: = *T. 1bα*, zum Tragen der Weintrauben GRChur (ä. Angabe), Hald., Mal. †, Mastr. †, Trimm., UVaz; GBerschis (selten), Fs, Ragnatsch, Tscherlach; ZNeft. (neben ä. *Bücki*). — Ûs-träg-: = *T. 1bδ* SCHWBr. (Bartlispiel 1829); Syn. auch *Ū.-Bücki* (Bd IV 1144). *Usträgtaußen*, als Überschrift eines Artikels der Rechte und Pflichten des Meitlivogts, neben *Trüllnäppär, Spuolrad, Salzfaß, Melchstul* ua. SCHWBr. Bartlispiel 1829. — Trank-: = *Etscher-T.*, auf den Alpen verwendet SCHW Riemenstalden (Dim.); USis.; Synn. auch *Tr.-Lägel* (Bd III 1169), *-Branggen* (Bd V 737), *-Ge-schirr* (Bd VIII 1174). — Wî^n-: = *T. 1bα* AAArni †, OEhrend. (ä. und häufiger *W.-Bücki*), Jon. †, Oberwil †, Rud., Schneis. (ä. und häufiger *W.-Bücki*), Würenlos, Zuf.; AP (T.); GRFläsch, Hald., Mai., Mal., Trimm., UVaz; GBetlis, Fs, Ms, Quinten, Ragnatsch, Vättis, Vilt. †, Wl., Wßt.; SCHWFreienbach, Tugg. †, Woll.; THAltn., Lustdorf †, Pfyn †, Stettf. †, Weingarten, Wellh.; Z, so Brütt. †, Dättl. (Syn. *Bücki* †), Elgg (ä. *Bückte^n*), Fäll. †, Glattf. (ä. *W.-Hutten*), Kn. (tw. †), Limm. (tw. †), Ottikon (ä. *Bücki*) †, Rick. (gew. *W.-Bückte^n*), S., Sihlt. (tw. †), U. und lt Dän., ,ohne *Led* (Deckel), das mit der Butte den Durchmesser teilt, sondern mit Öffnung für einen Zapfen neben einem Luftloche oder nichts von alledem AP' (T.), nur für Wein ,GRFläsch (ä.), Hald., Mai. †, Mal., Trimm., UVaz' (für Trauben *Chürbs 2bβ* Bd III 456; *Trūbe^n-T.*); ,THAltn., Stettf.' (für Trauben *Butte^n, Trūbe^n-B., Bütte^n*); ZBrütt. (für Trauben *Bücki*), nur in der Gastwirtschaft GVättis, Wßt.; Synn. auch *W.-Hutten* (Bd II 1778, unter *Hutten 1b*), *-Brënten 1* (Bd V 759). ,6 möschin Wintußen.' GLicht. Inv. M. XVII. ,Pytina, eine Butte, Weinbutte, Weint. (,-tausen'. 1716).' DENZL. 1666/1716. S. noch Sp. 730 o. (1770. 1789, Z Ges. 1757/93). Im Wortspiel mit *Wentūsen*, Schröpfkopf: ,Zue Schwartzenbach in der Graffschafft Tockenburg war ein Vogt von Glarus, Lußi genannt; der war dem Wyn mächtig hold, bie Mahlzyten nam er die kleinen und gemeinen Glässer nit an, mit Vermelden, disse Wintaußen gebind hindennahen keine Wällen, sonder forderte große Gschir und Meyel und sagt: Mann sagt doch, ich sey ein vertrunckner Mann; damit mann ihm nun nit Unrecht thüege, wöll er im Werck selbs erscheinen, daß er

gwaltig trincken und die Stotzen schwancken mere Schimmer. 1861. Nebenbei verwendet für Most AaSchneis, SchwFreienbach, ZElgg, OHasli Itschnach Opf. Otw a L., Stadel, Wein., NWen., heute ausschließlich AaAlm für Wasser GrFlasch., GRagnatsch TuStettf., Weingarten ZElgg, Glattf. †, für Obst ZHed., für Ruben udgl. ZMaschw. — Wasser-: T. 1by AaBell. (neben W.-Bucki †) ArIT., GaLth. †, Muhl. †, Schwandi †; LMei. †. W. (seltener W.-Brenten); GMs (auf Berghofen), Quinten (selten) SchwArth (a. Angabe), Bisistal, Br., G., Illgau, Muo., Riemenstalden, OSchonenbuch †, USis., ZaBaar †, Stdt (a. Angabe), Weißenbach a Biber †; ZF. (selten) †, Itschnach (selten), Kempt., Opf., Wald; Synn. auch W.-Chubel (WBrigerthermen, StNikl., Saas-Fee, -Chibu WBiel, Herbriggen, Morel, Mu., Randa, Saas-Grund, Simplon, Stalden, Tasch, Vt.), -Bucki (AaBell., Dott., Koblenz, Lengn., Leugg.; BsOlt.), -Buckli (BsOrmal.), -Butten (GLicht.; TuEsch., Steinebrunn), -Branggen (LEscholzm.), -Brenten (Bd V 759), ferner Butsch II 2 (Bd IV 1934); vgl. Für-T. ‚W.-tanßen, Kubel, klein und groß Sassen [Bd VII 1379, Bed. 1a] zuen Schiffen … isin Ring, isin Kettinen, Blig … die gehouwenen Eychen zum Grendel [usw.]‘, vom Baumeister seinem Nachfolger übergebenes Inventar. 1609, Z. — G'-wasch-: Süe-T. SchwBr., Riemenstalden, OSchonenbuch; USis. — Süw-g.: dem Vor. SchwRickenbach. — Ziger-: entspr. T. 1a GCalfeisen, wo ‚zu Beginn der Alpzeit in einem Vorraum des kleinen Wohn- und Speichergebäudes aus Brettern und Latten ein großes prismatisches Sammelgefäß aufgestellt [wird], in welchem der Senne den Zigerertrag des ganzen Sommers aufspeichert. Dorthin wird der Ziger aus der Hütte vorweg [vom Zusennen] mit einer Tanse (Z.) getragen‘ (OFrehner 1919). — Zürich-: entspr. 1e, als gesetzlich anerkanntes Zürcher Hohlmaß. ‚10 Z.-thausen oder 5 Zürchereimer an Wein.‘ 1791, ZNGl.

Tanseteⁿ Tauseteⁿ — f.: eine ‚Tanse‘ voll GrHe. (Tsch.); Syn. Brëntelen (Bd V 760). Eⁿ T. Trübeⁿ.

tänsig täusig: eine ‚Tanse‘ (in Bed. 1e) haltend. ‚Ein täusig Fäßli‘, daneben ‚ein eimerig‘, ‚ein 11eimerig Faß.‘ Z Inv. 1805.

Täⁿsliⁿg m.: (ledernes oder hölzernes) Tragband an Rückentraggefäßen Ap, so ‚H., M.‘ (T.) und lt St.; „Gl; GT.; SchwMa.“; Synn. s. unter Tansen 1 (Sp. 723 M.).

**dansen**: ziehen, zerren. ‚[Christus] wart an sinü wänglü zart och vil geschlagen uf der vart [dem Gang nach Golgatha], gezogen und gedanset, vil mürdeklich gehanset mit spotte, laster, schmachait.‘ Wernher ML. — Ahd. dansôn, mhd. dansen, im Ablaut zum st. Vb dinsen; s. d.

Ge-däns ‚gedens(e)‘: Anhang, Begleitung, Geleite; Syn. Ge-schleik 2c (Bd IX 518). ‚Die andren risen warend bhend und lieffend her mit irm gedens recht sam die wolf in ander gens.‘ Ring. ‚Es sol ouch hinfür weder die leydige person noch sust nyemand mit ir … vor und nach dem tage des jartzyts dhein geschefft noch gedense me haben weder zuo kirchen noch zuo straße als untz her bescheen ist.‘ BsSittenordn. 1457/62. — Mhd. gedense; vgl. Gr.WB. IV 1a, 2012; Schm.² I 527.

**ver-taⁿnset** (mit nasal. -ā-) Ap, auch -taⁿnselet Ap, -taⁿnseret Ap; G: **a**) Steigerungsadv., sehr Ap. V. schöⁿ. Nëbeⁿdzue het en Zockerbeck malifiz en schöneⁿ Ladeⁿ, 's schmeckt vertaⁿseret guet voⁿ dëm Chindbettereⁿzüg ond dëneⁿ Fladeⁿ. N. Ap Kal. 1925. — **b**) fatal, schwierig G. — Ausweich-, Hüllform von vertammt (ver-dammt 3 Bd XII 1793, wo weitere), unter Anlehnung an Tansen.

**Tënsion** m.: 1. scharfe Auseinandersetzung. Me[i]nungsstreit GrKan. Hett's Tënsioⁿ geⁿ mit 'em … hinig verlauffeⁿ, frueⁿ afg'stoppt, … het si und deren Lënsioⁿ mit dem Su… — Lat. tensio, ‚Tension‘ (Spann…)

**dinsen**: auf der Achsel wegtragen. ‚Ir forchten wer[e]dend ein zwyfel gold und silber uß dem seckel farher thuon und wägen und einen gießer bstellen, das er s zuo eim gott mache, vor dem man niderknuwe und den man anbatte, den man doch uff die achslen nimpt, in tinset und stellt an sin ort, das er stande und nit verrucke, ouch daz man zuo im schrye, der doch kein antwurt gibt und den anrüeffenden von siner angst nit erlößt.‘ 1529/30, Jes. ‚tragt‘. 1638/1931. Gimm … erto … tor … zet ‚tonnet …‘. LXX. portant illum in humeris gestantes. Vulg. ‚D., auff der achßlen tragen, baiulare.‘ Fris.; Mal. ‚D., deisen, wegtragen, auferre, bajulare.‘ Red. 1662. S. noch Bd IV 1778 u. (Tierb. 1563). — Ahd. dinsan, mhd. dinsen st. Vb, gewaltsam, mühsam ziehen, reißen, schleppen, tragen, führen, vgl. Gr.WB II 1179; Martin-Lienh. II 694; Ochs WB. I 484; Schm.² I 526; Fischer II 219. Beachtenswert die Schreibungen ‚zuoherteißt‘ VBoltz 1551 (s. u.) und ‚deisen‘ Red. 1662 als alte Zeugnisse der Diphthongierung nach Staubs Gesetz.

ver-d., in BsStdt (auch lt Seil.) -dimseⁿ: **1**. tr. **a**) forttragen, -schleppen, entwenden. ‚Das ir [die Chorherren] dise min arbeit hinder üch am stifft behaltind und verwarind, daß sy nitt verloren, verdinset oder veruntrüwt und undergetruckt werde.‘ HBull. (Ref.-G.) 1572. ‚Alles ysenwerck und was man hat können hinwäg bringen, ist alles hinwäg verdinset und geroupt‘, im Kloster Kappel nach dem 1. Kappelerkrieg. ebd. — **b**) etw. verlegen BsStdt (auch lt Seil.). — **2**. intr., aufschwellen; nur im Ptc. — ver-dunseⁿ: aufgedunsen Bs (Socin zu Seil.). Iᶜʰ haⁿ voⁿ dem vileⁿ Wiⁿdringgeⁿ z'letzt eⁿ ganz v. G'sicht bikoⁿ. — Zu -ms- statt -ns- in BsStdt vgl.: ‚Eine … Sprechweise, die man in Basel bei bestimmten Personen aus gewissen feinern Kreisen findet … Gams, schenamt [schenant Bd VIII 793]. Durch die in m umgewandelten n kann man sich das Ansehen einer höheren Stellung geben.‘ JSchaffner, Die Jünglingszeit des Johannes Schattenhold. 1930; dazu Bd VIII 888 o. (g'schamdet < g'schandet. EKron 1867).

en-wëg- ‚hinweg-‘: hinwegführen. S. Bd X 1199 o. (XV./XVI., G Mitt.) und vgl. o. (HBull., Ref.-G., 1572). — zueher-: herbeitragen, -schleppen. ‚Rüterknecht [zum reichen Mann, der über Verluste klagt]: Ach her, was thüend ir doch sagen, thüend wir doch nüt dann zuohartragen … All tag thuond ir hefftig vyl gwinnen, am houptguot kan üch nüt zerrinnen, wie dann myn gsell daselbs auch weißt, der all tag bringt und zuoherteißt.‘ VBoltz 1551. S. noch Bd XI 2428 M. (1486, Z RB.).

Kutten-Dinser m.: Kuttenträger. ‚Hat nun Christus … das gylen verhaßt und me gwelt, das sin gebott ghalten wurd, weder das der tempel geziert wurd, so volgt ouch, das er nit wil, das du dem nächsten sin guot hinnemmist … Was wellend hie alle genante geistliche sagen, vorus die k.-tynser, die sich nit zuo törnen noch tistlen, sunder zuo den feißten fygenböumen und rebstöcken füegend?‘ Zwingli.

**Tunsi** n.: etw. beschränkte, einfältige Weibsperson, auch als bloße Schelte Obw. Dę bist es rëchts T. — Wohl zu Tunsch, Tunschel, Tunschlen. — Von unserm W. zu trennen sind offenbar der FN. ‚Tunsel‘ BsStdt (‚Den heimlichern 10 ℔ jarlones, receperunt Murer et T.‘ 1423/4, BHarms 1910; ‚Silberberg, ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Basel, aus welchem Johann von T., genant Silberberg, Doctor der freien Künsten, der Arzney und geistlichen Rechten, an[no] 1497

Rector der Hohen Schul allda und Thomas a[nno] 1553 Meister worden.' Leu Lex.) und die Orts- bzw. Flurnn. *Toußeⁿ* ZObf. (‚Tunsen.' 1325, ZUB.; 1454. 1455. 1468. 1470, ZSteuerb.; 1458, HKurz 1846; ‚Tunßen.' 1437. 1461. 1467. 1468, ZSteuerb.; ‚Tußen.' 1496, ZgUB.; ‚Tunsheim.' Urb. XVI.? XVII.? lt HMeyer 1849; ‚Tausen und Tausheim, ein Dorf in der Pfarr Ottenbach.' Leu Lex.). ‚Dunsberg(egg)' BReutigen (Top.Atl.; lt LK. ‚Tußberg').

---

### Dansch — dunsch

Vgl. *dantsch* usw.

Ge-**densch** n. ‚Wenn ein Haupt Vieh aufglaufen [gebläht] ist: Gehe auf die rächti Siten des Vieh, lege die Hand uf die Laffe und fahre über den Rücken bis über den Schwanz und sprich: Wansch und Dunst, geh ins G. und nicht in das Fleisch! Dieser Spruch drümal sagen und immer im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heilgen Geistes. Amen.' AA Tagbl. 1931 (AAGontenschw.). — Der Zauberspruch ist offensichtlich stark entstellt; vgl. die sinnvollere Fassung bei Fischer II 471 u., die aber unser W. oder etw. Entspr. nicht enthält.

Dinscheⁿs - **Denschleⁿs** ‚-is' — n.: Geplapper, Geschwätz. ‚Hensli Fryg d[ixit], daß er hinzuo kam ... Do redet Heintzman zum Sneggen: ... Der Henggeler, der zers kigent futböswicht, der meineid schelm, hatt ouch etwas von mir gerett, und do er sagen solt, do was tinschis tentschlis, daruff rett Heini von Tann: Des trüw ich nit, ich trüw, der Henggeler si ein biderman.' 1413, Z RB. — Mit spielerischem ‚Ablaut' (und Dissimilation des ersten *l*) zu *dinschlen* gebildet, vielleicht unter Anklang an *Tant*. Vgl. die Synn. *Titschi-Tätschi* und *Dillis-Dällis* (unter *Tällens* Bd XII 1406).

**Tinsch:** PN., Valentin GRS., Tenna.

**dinschlen:** Nur im Ptc.präs. dinschlend: plappernd. ‚D-e wort, liebliche wort und halb abgebrochen, wie die söugammen mit den kinden redend, loquela blanda et infracta.' FRIS.; MAL.

Tunsch I s. *Toni 2a* (Sp. 261); auch GRRh.

**Tunsch** II m., Dim. *Tunscheli:* 1. (auch Dim.) (weibliche) Puppe aus Lumpen (mit einem geschnitzten Kopf), von Alpknechten verfertigt, dann genährt (und getauft), wird lebendig (zT. sehr feist), ißt und schläft (und arbeitet, spielt) mit ihnen, fordert bei der Alpentladung die Haut des Anführers U (JMüller 1929, Nrn 870 ff.); Synn. die Zssen sowie *Tolgg 1b*β (Bd XII 1737, wo weitere). S. Bd XII 1738 o. (JMüller 1929). — **2.** Tölpel U; Syn. *Totsch.* — Vgl. einerseits die Sippe *Tantsch*, anderseits *tangg* (Sp. 597, mit *Tungg, Tunggel* Sp. 606), welche beide weiche Massen oder Körper bezeichnen. – Im Übernamen: ‚Der Dunschelipeter mag wegen der Gliedersucht dem Schacheren nit eistig nah ...' Alpenr. 1828 (LE. Dorfruf am Hirsmontag). Hieher auch der Flurn. ‚Tuntscheten' WBaltschiedertal?

Sänneⁿ-*Tunscheli* n.: = dem Vor. in Bed. 1 U. — Titti-T.: = *T. 1* U. S. Bd XII 1738 o. (JMüller 1929).

Tunschel m.: „plumpe, dickleibige männliche Person L" (St.²).

Tunschleⁿ f.: „plumpe, dickleibige Weibsperson L" (St.²); vgl. *Duntlen, Dunti.*

**Tünscher** m.: (kleiner) Kerl GRUVaz (JHug 1959). *Auᶜʰ di andereⁿ Chind hänᵃ g'schmöllelet oder auᶜʰ verwunderet uf dëⁿ chlīⁿ T. g'lueget,* der während des Tischgebets mit vollem Mund *alliwīl etsches drīⁿ'plär'ᵗ* hat. JHUG 1959. [Ein Mädchen hat] *wërend dem ganzeⁿ Amt ... stichliⁿgeⁿ uf dëⁿ chlīⁿ T. g'luegt, wo das ērst Māl be der Wandliⁿg mit der Cherzeⁿ in der Hand dāg'standeⁿ ischᵗ.* ebd. *Wie-n-iᶜʰ durᶜʰ d' Hindergaß aᵇhe'laufeⁿ, sind g'wüß ierer fūⁿf, sëchs dëreⁿ Tünscher uf öüʷereⁿ Bueb lōs. Iez hettenᵈ er sölleⁿ g'sëheⁿ: Nit jā-neiⁿ, sind zwei, drei vuⁿ dëneⁿ Lotteri am Bodeⁿ g'lëgeⁿ.* ebd. — Vielleicht zum vor.; Zshang mit dem FN. *Tünscher* (geschrieben ‚Dünser') GrTrimm.?

---

### Danst — dunst

**denster**: dennoch. ‚Zwytracht: Mein Unkrut hab ich d. gsäit, und wär ß dem Herrgot noch so leid.' JMAHL. 1674. ‚Er [Bruder Klaus] läb ohn menschlich Spyß und Trankh und seig doch d. niemall krankh.' ebd. — Erweiterung von syn. ‚den(n)est' (*dannest a* Sp. 48) wie kärntn. *dennaster* uä. (Lexer 1862, 57); vgl. auch vorarlb. *dechter(t)* neben *deⁿⁿocht* (Jutz I 554), zum (urspr. komparativischen?) *-er* etwa *ëchter* uä. (*ëcht* Bd I 82), *villichter* (*vil-licht* Bd III 1049), *suster* uä. (*sus* Bd VII 1393), *wäger, ge-wisser.*

**Dienst** (bzw. *-ntst*, in LG. auch *-ngst*), in GRh., W. *-ęę-*, in BHa.; SCH, so Ha. (*-ē²-*), Schl. (*-ē¹-*); THKeßw. (*Ver-dēⁱnst;* aber *Dienst* in Bed. A3), oTh. (*-ē²-*. Dial.) *-ē-*, in AA (H.); BsStdt (AGlettyse 1923) *Diensteⁿ* (in Bed. B1a) — m., in BsStdt (in Bed. B1a) auch **f.**, Pl. unver. GW. (HGabath. 1938); SCH tw., so R.; THMü., mTh.; Z tw., so Dättl., Düb., Hirsl., *Diensta* W, sonst *Diensteⁿ*, Diensti (in Bed. B1a) GRD. (B.), Kl. (Tsch.), Rh. (auch lt Tsch.), ‚Saas, S.' (Tsch.) — n., Pl. unver. GRAv. (JRStoffel 1938), D., Furna (ABüchli 1958), Nuf. (Trepp), S., Schs (MKuoni 1884), Sculms, Seew. (GFient 1898), Spl.; GW. (nur Pl. JKuratli), *Dienstteneⁿ* GRRh. (Tsch.):

A. abstr., wesentl. wie nhd.
- 1. auf Grund der alten Herrschafts- und Standesverhältnisse
  - a) gegenüber einem Feudal-, Grundherrn bzw. davon ausgehend
    - α) Untertanenverhältnis, untergeordnete, dienende Stellung
      - 1) eig. — 2) gegenüber einer Frau, im Minnedienst
    - β) Leistung, Abgabe bzw. Verpflichtung dazu
      - Spez. 1) (Aufwartung mit einem) Mahl bzw. Beitrag daran — 2) Ständchen
  - b) für die Stadtgemeinde, die Zunft
  - c) übertr., für Gott
- 2. auf Grund freier, persönlicher Vereinbarung, Anstellung, Stelle
  - Namentl. a) als Dienstbote
  - b) als Handwerksgeselle, Angestellte(r)
  - c) obrigkeitliche Anstellung, Amt
    - Spez. α) als Pfarrer
    - β) als Lehrer
- 3. Waffendienst, in ä. Zeit als Söldner, heute als Milizsoldat
- 4. freier, Einsatz, Tat zu jmds Gunsten
  - Namentl.
  - a) mit Hervortreten der Freiwilligkeit, Freundschafts- oder Liebesdienst, Gefälligkeit, Hilfe
  - b) Dienstbereitschaft, -erbietung, formelh.
  - c) Obliegenheit, (Erfüllung einer) Pflicht, Aufgabe
- 5. mit Bez. auf Sachen
  - a) Funktion, Kraft
  - b) Sinn, Zweck
  - c) Gebrauch, Verwendung, Nutzen

B. konkr.
1. a) Dienstbote, Knecht oder Magd
   Spez. α) Einstellung geg. den Dienstboten, Behandlung, Brauch und Sitte
   β) im Recht
   b) Handwerksgeselle
   c) Handwerker, Arbeiter(in) eines Klosters
   d) Gehilfe einer Amtsperson, niederer öffentlicher Angestellter
2. als Fachausdruck der got. Architektur

A. abstr., wesentl. wie nhd. 1. auf Grund der alten Herrschafts- und Standesverhaltnisse; vgl. *dienen 1a* (Sp. 135). a) gegenüber einem Feudal-, Grundherrn bzw. davon ausgehend. α) Untertanenverhaltnis, untergeordnete, dienende Stellung. 1) eig. ‚Ouch hein wir, die herren von Tengen, uns selben und unsren nachkomen mit gedinge vorusgenomen und behept den getwing und den ban des dorfes ze Rafs, der in den [tauschweise abgetretenen] hof ze Rafs emales hörte, und doch also, das der hof âne allen d. engegen üns und gar in friheit belibe nach der klosterlüten nuzze.‘ 1302, Z UB. ‚[So] gedenk der junge ... wem er ze d-e biete sich. In d-e wirdet maniger krank âne nutz und âne dank ... Man spricht ... daz der d. wirt niemer guot, den man dem argen menschen tuot; noch kein minne langer wert, denn die wil man des d-es gert: als bald der dienest abe gat, als bald man von der minne lat.‘ Boner. ‚Her, sagt Gergis [zu Kaiser Karl], bewyßend ir uns untzucht, so wend wir üch by Gott unsere dienst ufgeben und üch schedigen mit all unserm vermögen.‘ Haimonsk. 1531. ‚Nie hannd sy [unsere Voreltern, welche ‚burslüt‘ waren] sich lan juncker schellten, hannd lieber buwen holz und feld dann gliept und gsuocht d., herrengellt.‘ Ruef 1538. ‚Rhetus bin ich der alte, komm aus Toscanerland die Freyheit zue behalten und z meiden D-es Bandt.‘ 1615, Zinsli 1911. S. noch Bd XII 1075 u. (1283, Aar. StR.). ‚In jmds d.‘ ‚Es hat ouch ain vogt das recht, wenn er kompt gen Tribeltingen mit sinen gesellen, knechten und pferden, die in sinem d. sind, das er die pferd mag schlahen in den großen bomgarten.‘ ThTrib. Offn. 1301. S. noch Sp. 169 u. (Morgant 1530). Neben verwandten Begriffen; vgl. o. (1302, Z UB.). ‚M[eister] Fabian der büchsenschmid ist in ungnade, er habe einen andern schirm und d. hinder minen herren angenommen; so habe er sinen burgereid, so man im münster schwert, nit gehalten.‘ 1523/6, Z RB. S. noch Bd IV 1345 o. (1541, B). ‚eigenschaft [Bd I 148, Bed. 4]‘ uä. ‚[Die Herren von ‚Valckenstein‘ auf ‚Varsperg‘ versprechen, HBiberstein und seine Leute und Güter samt allem] so inen mit eigenschafft oder d. verbunden und pflichtig ist, by guoten truwen ungeverlich disen krieg uß still siczen [und] in friden bliben [zu] lossen.‘ 1445, Aa Rq. 1926. S. noch Sp. 194 u. (SchwTugg. Offn. XV.). ‚Servitium, d., leybeigenschafft und [Bed. β] eines leybeignen pflicht.‘ Fris. ‚lêhenschaft‘: ‚Doch behalten wir [Albrecht vÖsterreich] üns vor, ob sy [die Herren von Rinach zu Auen- und Wildenstein] sunst von d-e oder lechenschafft wegen icht verpflicht weren oder wurdent und die obbemelten stuck nit berüert, davon söllen sy uns tuon alß sich gebürt.‘ 1307, Aa Rq. 1927. Attributiv bestimmt. ‚frî‘, wohl i. S. v. auf freier Vereinbarung beruhend, ohne Begründung eines Verhältnisses der Unfreiheit. ‚Als die herschaft ie dahar uff lande und lüten stüre gehept hat und geleit, daz wir semlicher stüre ... von dishin fürwert iemer ewenclich entladen und lidig sien, haben wir uns sament geeimbert in disen nachgeschribnen worten und gedingen: Also daz wir, die lüte gemeinlich ... der ... herschaften Wißemburg und Erlibach, sullen von nuhin fürwert ... der vorgenanten frow Agnesen, frowen ze Wißemburg, ... und iemmer iecliches jares ze fryem d-e für die stüre so die herschaft [illegible] hat [illegible] richten und [illegible] drühundert pfund pfenningen.‘ 1393, BSi. Rq. 1914 (nachher übereinstimmend m. Bed. β). ‚Und so der herschaft [illegible] schuldig waz, der sol och der herschaft die [illegible] für einen fryen d. von dishin ewenclich [illegible] richten und geben mit der vorgenanten summe der pfenningen.‘ ‚Als die edeln junkher Wolfhart von Brand[i]s, frye, herr Niclaus von Scharnachtal [ritter], den wir von der edeln fro Agnesen ... geborn von Brandis ... von [illegible] wegen ze handen komen sien, uns gelopt und versprochen hant getrüwlich ze schirmen und ze haben und by allen unsern rechten, fryheiten und gewonheiten lassen ze beliben und sunderlich uns ze haltenne mit der stur des fryen d-es in aller der form und nach sag der alten briefe, so unser erre herschaft und wir gegen einander versigelt geben haben ... Harumbe so loben wir [die Rechte der Herren zu respektieren] und inen ir stüre des fryen d-es jerlich ... güetlich uszerichtenne.‘ 1398, ebd. ‚Von dishin ... so ensöllen wir, die ... von Berne [bzw. von S] enkein person, so in der ... von Solottern [bzw. B] und der iren gerichtten, gebietten, twingen und bennen sitzend, zuo ünserem burger, burgrecht noch ouch zuo fryem d. nicht nemen noch empfachen.‘ 1427, Aa Rq. 1923 (Vereinung zw. B und S); s. das Spätere Bd IX 1494 5. ‚So denn sollent und mögend alle die, so in deweder statt oder der iren twingen und gebietten sitzend und zuo fryem d-e dienend, burgrecht an sich nemen und enpfachen, nemlich in der statt, dahin der twing gehöret.‘ ebd. ‚Das zwüschend unns zuo beider site deweder statt ... der andern statt nieman der iren noch die, so in iren gepieten sind gesessen, diewile si in derselben statt twingen und bennen sitzent, weder zuo burgern, lantlüten, fryen diensten noch andern verbüntnissen weder nemen noch haben sol inhalt unnser versigleten vereinung.‘ 1470, ebd. 1922 (Vertrag zw. B und L). — 2) gegenüber einer Frau, im Minnedienst; vgl. *dienen 1aβ2* (Sp. 138). ‚Swer so stäten dienest kunde, des ich mich doch trösten sol, dem gelunge lihte wol; ze jungest er mit überwunde daz sende leit, daz nahen gat.‘ Schwz. MS. (Rudolf vFenis).

β) Leistung, Abgabe bzw. Verpflichtung dazu; von α nicht immer reinlich zu scheiden. ‚Unser herschaft frowe ze Wißemburg hat och ir selben ... vorbehept [s. das Folg. Bd X 1690 M.] och ir reisen ze ziehende in der herschaft d-e und ze gebietenne in aller der wise und forme, als daz von alter har komen ist.‘ 1393, BSi. Rq. 1914. S. noch Bd VII 135/6 (Z Chr. 1336/1446). Mit untergeordneten, den Inhalt des ‚D-s‘ zeigenden Begriffen. ‚Wir behaben och uns selben uz der vorgenanten glübde und dem eide ander dienste, die gewanlich und müglich sint einem vogt ze tuonde, als z unseren notdurften und z unseren tagen ze komenne, so wir des notdurftig sin.‘ 1300, S Rq. 1949. ‚Ist ouch, ob daz guot, damit er [‚ein usburger‘] ein hus kouffen solte, in der burger gewalt wirt geleit, davon sol man im enheinen d. tuon mit cins gebenne.‘ 1316, Z StB. ‚[Daß] ein flüeman uff der Gartenfluo ... minen frowen zuo Künigsfelden mit hüenr, tagwen, stüren, fuoterhaber und andern diensten gehorsam und dienstlichen gewesen sige.‘ 1467, Aa Rq. 1923. ‚Wie sich die, so denen von Mülinen bißhar mit libeygenschafft verpflicht gewesen und noch sind, widerwertig und ungehorsam erzeügen, inen mit stür, tagwan, fuorungen und derglich diensten wie von alter har zuo begegnen.‘ 1499, ebd. 1926. ‚[Die stadt Lenzburg behauptet] das die ... an der A und Burghalden allzyt usserthalb [der

Stadt] und in der grafschaft gesässen und der selben mit stüren, reysen, tällen, fuorungen und andern diensten zuogehörig syen gewäsen.' 1504, AaL. StR. S. noch Bd XI 1301 M. (1505, FMu. StR.); XII 1414 u. (1449, BTh. Urk.); Sp. 136 o. (1365, AaKl. StR.). 137 o. (um 1330, Fontes). M. (AaFahrw. Offn. 1358/80). ,reisen.' ,Es sol ouch der hoff und die hofflüt ze Wald der selben unser herrschaft von Österrich noch dem, wer der ist, der die vesti und das ampt Grüeningen von ir wegen inne hat, und ze ir handen fürbas kein d. tuon weder mit reisen noch mit stüren noch mit keinen diensten noch sachen; es wer denn [s. das Folg. Bd VII 1096 M.].' ZWald Hofr. XV. (Abschr. von 1519); s. noch Bd VI 1291 M. S. auch Bd VI 1291 o. (1368, AaB. StR.; 1440, G Rq.); VII 1143 M. (1586, ZWald); XI 1301 M. (1451, Aa Rq. 1923), ferner Sp. 742/3 (1504, AaL. StR.); vgl. auch Sp. 742 u. (1393, BSi. Rq. 1914) sowie u. Fronarbeit, ,fuorungen', ,tagwan'; s. auch o. (1467, Aa Rq. 1923; 1499, ebd. 1926; 1504, AaL. StR.) und vgl. u. ,Gerhart von Rümlingen hat geseit bi sinem eide, daz die vogtlüte dieneten mit holtz füeren, mit andren diensten und tagwan getan und reisen gegangen und das von gewonheit.' um 1330, Fontes. ,Burkart von Mentzenwile seit bi geswornem eide, daz der vogt nam tagwan an phlüegen und an andern diensten und die verkouft, wem er wolt.' ebd. ,Wernher von Blatkon het geseit bi geswornem eide, daz sin vater selig amman da waz, und die vogtlüte taten tagwan und ir sumer gaben und jucharten ieren und ander dienst taten.' ebd. ,Das ein jeder, so im dorff Wermentschwyl säßhafft ist, dem herrn alle jar ein tagwen thuon sol, allß wellicher ein zug hat, der sol ein tagwen mit dem zug thuon, und wellicher kein zug hat, der sol im den mit synem lyb thuon ... und darmit sond sy dem herren all dienst gericht haben.' ZWermatswil Offn. 1508. Abgaben, Steuern, Zinsen; s. auch o. (1316, Z StB.; 1467, Aa Rq. 1923; 1499, ebd. 1926; 1504, AaL. StR.; ZWald Hofr. XV.; um 1330, Fontes, 2. Beleg). ,Umbe den zins ze gebenne wellen wir, das ir und üwer nakomen lidig und fri sint von allen andren diensten.' B Handf.; nach: ab omni alia servicii exactione. ,[Dem Vogt zu Grandson soll man] lassen gelangen die höwgewächs und ander dienst, so dann einem landvogt von alter har gehört haben.' 1475, Absch. S. noch Bd V 347 M. (1438, Z RB.). Neben (weitern) verwandten Begriffen. ,So haben wir uns geeinbart also, das die stat Bürron mit aller zuogehörde und die twinge, benne und gerichte mit voller herschaft und was darzuo gehöret, es sin zinse, stüren, dienste, acker, mad, holtz, velde oder ander ding, das hie disent der Are lit ... sol üns, dien ... von Berne, ervolgen und bliben unbekümbert von den von Solotron.' 1393, S Rq. 1949. ,[Es wird verkauft] Schollenberg das schloß, im Flachtal am Rin gelegen, alles mit grund, mit boden und mit allen eignen lüten ... und güetern, mit wingarten, trotten, bomgarten, ackeren, wisen, fischentzen, mit holtz, mit veld, mit wunn, mit weide, mit ägerten, mit owen, mit werden, mit nutzen, zinsen, renten, gülten und güetern, mit eiden, diensten, mit freflen, fälen, mit zenden, mit stäg, mit wäg und mit aller ehaffty, rechtung und was darzuo und darin gehört, mit herlichkeiten und mit aller gewaltsami und gewer, so er [der Verkäufer] und sin vordren die bishar ingehept hand.' 1464, Z Rq. 1910. S. noch Bd XI 1301 M. (1459, G Rq. 1903). u. (1524, B Ref.); XII 1308 u. (1391, B); Sp. 171 u. (1383, Mohr, CD.). ,fuorung'; vgl. o. (1504, AaL. StR.). ,[Trotz dem Abkauf der Leibeigenschaft sollen die Leute von AaMöriken] nitt dester minder mit allen und iegklichen fuorungen, diensten, tagwannen und andern gerechtsamen soldner, ob deheiner yemer uff das ampt Rordorff geleit warten und dienen.' 1492, Aa Rq. 1923. ,gült.' ,Daz si uns [BoSi. der Stadt B] geben von dishin alle die dienste, zinse und gülte, so si vormales iren herschaften ie dahar hant getan von recht oder von gewonheit.' 1386, BSi. Rq. 1912. S. noch o. (1464, Z Rq. 1910). ,lêhen'; vgl. Sp. 741 u. ,Wer dem anndern sin eigen unnd sin erb anspricht unnd im das mit recht nit anbehebt oder sin lechen ald dienst beschwärdt, der ist einem herren zuo Kyburg zechen pfund ze buoß verfallen.' Z Kyb. Grafschaftsoffn. XV. (Abschr. 1538); vgl.: ,Wer ouch dem andren umb sin lehen würb ald sin zinß swärot ...' ZOss. Offn. S. noch Bd X 1513 u. (1464, SchwE.; SchwE. Waldstattb. 1572). ,nutz'; s. Bd IV 890 o. (XIV., Z Jahrbb.); VI 314 M. (1377, LRSchmidlin 1886) sowie o. (1464, Z Rq. 1910). ,brûch.' ,Das die von Mellingen ... von der höfen wegen in ir vorstat ... den von Rordorff järlich ... fünff pfund haller geben söllent für stür, brüch, dienst dem vogt von Baden, reiskosten und soldner, ob deheiner yemer uff das ampt Rordorff geleit wurden.' 1463, AaMell. StR. ,Alle die dienst und brüch, so inn disem brieff specificiert und verzeichnet sind, als sy gen Vilnacheren gehört habend, die wyl sy yetz den edlen, vesten von Mülinen verkoufft sind ... ghörend sy yetz ... gen Castelen.' 1. H. XVI., Aa Rq. 1926 (Rückkaufschr. einer Urk.). S. noch Bd VI 1291 M. (1483, Z StB.); VIII 963 u. (1448, BSi. Rq. 1914); Sp. 172 M. (1437, G Rq. 1906). ,rëcht' uä. ,[Leute von AaEnnetbaden, Sigg., die zu AaB. Burger geworden sind, sollen von den Gütern] daruf sy vor gesessen sind, alle stür und väll und andere recht und diensten der obren und nidren burg von Baden oder dem gotzhus zuo Sant Bläsi oder wohin sy gehörend, geben und tuon.' 1386, AaB. StR. (Abschr. von 1490). ,Alle die, so in dem gericht zuo Berg sitzend, hand das recht, das si der vogther um die vogtrecht und dienst, die si im jerlich gend, sol beschüzen und beschirmen.' ZBerg a/I. Offn. XV. S. noch Bd IV 890 o. (XIV., Z Jahrbb.); V 159 u. (1304, BInterl.). ,Wir, die vorgenanten von Zürch, haben üns selber vorbehebt und ußbgelassen [!] ünserm herren, dem küng, und dem heilgen römschen rich die rechtung, die wir inen tuon sülen ... Darzuo haben wir, die obgenanten von Lucern, vorbehebt und ußgelassen dien hochgebornen ünsern herren, dien herzogen von Österrich, die rechtung und die dienst, die wir inen dürch recht tuon sülen.' Z Bundesbr. 1351. ,[Fastnachthuhn, Ungenossame, ,vall' und ,stür' sind] die dienst und die rechtung, so wir einem lantgraufen sölent tuon ... davon man üns ouch schirmen sol vor ungewonlichen sachen und vor frömden gerichten ... Tuot er das nit, so hat er nütz damit ze schaffen.' ZBass. Offn. XIV./XV. S. noch Bd VI 315/6 (1322, L). 316 o. (1352, Absch.); Sp. 743 u. (1464, Z Rq. 1910). ,[,Die zuo Castel und Wildenstein' sollen] mit den unsern von Brugg, wann si in reyß ziechen, vorn [l. ,varn'] und under ir statt Brugg zeichen sin und bliben ... si syen eigen oder fry ... doch andern diensten und gerechtikeiten der eignen irn herrn, den si zuogehören, so verr si die reyß nit bekrencken, gantz ungehindert.' 1474, Aa Rq. 1926. ,reis'; vgl. Sp. 743 o. ,Und wenne ouch wir oder ünser erben ... die [vereinbarten 20] guldin also geweren jerlichs zuo dem vorgeschribnen zile, so süllen wir von inen ... fri und lidig sin umb denselben zins ... von allen stüren, diensten, tellen, lihungen und von allen reysen.' 1377, S Rq. 1949 (Burgrechtsvertr. mit zwei ,Lamparten'). S. noch Bd VI 1291 M. (1483, Z StB.). ,sach'; s. schon Bd VII 102 u. (Just.; 1483, ZBub.). ,Daz der obgenant Wernly Hemerly mitt allen diensten, stüren und sachen in sinen dinghoff ze Brütten dienen und tuon sölle als ander desselben gotzhus eigenlütte.' 1471, Waldm. ,stûr'; s. schon

Bd XI 1300 M. u. (mehrere Belege). ,Es ist ouch ze wissend, das die [illegible] dorflüt ze Höngg iemen wert mit der vorgenanten stür als gar und als gentzlich genueg tuond, das er enkeinen d. noch enkein stür mer von inen nemen noch vordren sol.' ZHöngg Offn. 1338. ,Was der vorgenant her Rv Hallwil in siner grafschaft eigener oder harkommer lüten oder barschaften hat ... die sollent im alle beliben, volgen und dienen mit stüren, diensten und anderen sachen.' 1421, Aa Rq. 1922. S. noch Sp. 171 u. (1381, G StB.). 743 u. (1393, S Rq. 1949) sowie o. (1377, ebd.; 1471, Waldm.). ,fall.' ,Wie die selben lüt [des Herrn von Raron im Simmental] von alter har mit stüren, tellen oder diensten komen sin, so sollent si ouch dishin beliben âne sunder geverd.' 1420, BSi. Rq. 1912. S. noch o. (1377, S Rq. 1949). ,tagwan'; vgl. Sp. 743 o. ,[Propst und Kapitel des Stifts haben] vil husern und hoffstetten in unser statt ligen, davon si inen aber nie stür, tagwan und dienst bewist noch erzöugt, inmaßen ander ir burger bishar so tuonde gepflegen haben.' 1466, AaZof. StR. ,Zum anderen so wellent sy hinfur niemas, wer der sig, dhein val, glaß, ungnossami, lib- und roubstür noch dhein zehenden mer geben anders dan (korn, win, haber und dheinen andern grichtsherren me haben, ouch keinen d. noch tagwen niemas mer thuon.' 1525, Z (Klagartikel aus der Grafschaft Kyburg). S. noch Bd XII 1308 u. (1391, B); Sp. 743 M. (1492, Aa Rq. 1923). ,zehend'; s. Bd XI 1301 M. (1459, G Rq. 1903); Sp. 743 u. (1464, Z Rq. 1910). ,zins'; s. Bd XI 1301 M. (1459, G Rq. 1903); Sp. 743 u. (1393, S Rq. 1949; 1464, Z Rq. 1910). 744 o. (1386, BSi. Rq. 1912). In verbalen Verbindungen. ,Dienst(e) tuon.' ,[Wir verleihen dem N. die Muhle zu Rickenbach] umbe drige marc silbers ... unde umbe den d., so er uns unde unserm gotzhus hat getan unde noh tuot.' 1288, HWartm. Urk. ,Sid der vorgenant hof wider komen ist in weltlicher lüten hant ... und ouch gelegen ist inwendig der ringgmur und schirm ... ünser statt ... daz ouch denn der selb hof gebunden si ze tuond uns und der statt ze Clingnow all dienst in dem rechten, wise und gewonheiten, als üns andrü hüser ... gebunden sint ze tuond.' 1365, AaKl. StR. ,[Außer dem Zins ist] ain iegklicher, der uff dem hof sitz[t], schuldig ... jars ainen d. zuo tuond oder dafur zwölf schilling zuo geben.' 1482, Aa Rq. 1923. S. noch Sp. 742 u. (1300, S Rq. 1949; 1316, Z StB.). 743 o. M. (ZWald Hofr. XV.; um 1330, Fontes, zwei Belege). 744 o. (1386, BSi. Rq. 1912). M. (1386, AaB. StR.; Z Bundesbr. 1351). u. (ZBass. Offn. XIV./XV.; 1471, Waldm.) sowie o. (1525, Z, Klagartikel). ,gëben'; s. Sp. 744 o. (1386, BSi. Rq. 1912). M. (1386, AaB. StR.; ZBerg a/I. Offn. XV.). ,bewîsen und erzöugen'; s. o. (1466, AaZof. StR.). ,(ge)richten'; s. Sp. 743 M. (ZWermatswil Offn. 1508). ,nemen.' ,[Wir, ,grave Hartman von Vroburg und her Marchwart von Wolhusen', haben entschieden] das die vögte [von LRothenb.] enhein d. nemen süln von dien lüten, die uf dienstmanguot ald dienstwibeguot sizzent, das dienstmanguot heizet. Dieselben dienstman und dienstwib ... süln daz reht emphahen ze lene, und sun ouch in das die vögte lihen. Swer aber daz nit ... von in empfahen wolte. da süln die vögte d. nemen von dien lüten, die uf dem guote sizzent.' 1277, QW. S. noch o. (ZHöngg Offn. 1338). Attributiv bestimmt. Possessiv. ,Herzog Lüpolt hat etwenne Ruod[olfen] Ruomer umb sinen d. geben 26 mark silbers, und darumb hat er im versetzt 2 mark geltz uf dem hof ze Miswang ân abschlag und ouch zwen brief darumb.' HU.; s. noch Bd IX 200 o. (1315, ebd.). ,[Die Abgesandten haben gebeten] si von hin ... by semlichem irem [Landrecht] ze beliben lan ... und darin ir willigen dienste, so si ... üns getan hetten und ... ze tuond unverdrossen sin [illegible] anzeichen. Blut Freiheitsbr. 11[illegible] recht [illegible] ordentlich rechtmäßig [illegible] Bd VII 1630 o. Inbeeß [illegible] XII [illegible] o. (MKaub gewonlich'. ,Ist ouch, das ein man [illegible] kunt, dem hat ein herr ze Grüningen umb ein [illegible] d. nachzeiren und zefragen, ob er von todes wegen [illegible] das er [illegible], wo er sin vall nemen solle.' ZGrün. Dinghofrodel 1419 (Absch. A. XVI.). S. noch Sp. 744 o. (ZBrütt. Offn. XIV./XV.). ,gezwungen', von Frondiensten usw. ,Von der fuorung holtzes, strows und anders, ouch von des jagkostens und suß aller ander gezwungen dienste wegen etc. sprich ich, das die im ampt fur sich und ir nachkomen minem herren von Arburg und ... sinen erben für die ietzingen fuorung, jagkosten und namlich suß all ander gezwungen dienste und tagwan, wie die genempt oder geschaffen sind ... söllent fur dißhin alle jar uff sant Martins tag geben und zuo rechter jerlicher gult weren und bezaln vierzig guldin rinsch ... und hiemit sollent die ietzgenanten dienste ... luter und gantz hin und ab ... sin.' 1436, Aa Rq. 1927 (Schiedsspruch zw. der Herrschaft und dem Amt auf dem Bozberg). ,oberkeitlich': ,[Den jährlichen Handwerkstag haben alle Meister zu besuchen außer denjenigen] so wegen Krankheit, Militar- und anderen oberkeitlichen Diensten sich genugsam entschuldigen könten.' 1787, BKonolf. Rq.; vgl. 4c und *Herren-D.* — Spez. 1) (Aufwartung mit einem) Mahl bzw. Beitrag daran. Gegenüber Klöstern (am Tage einer Jahrzeit); vgl. *dienen* (unter Bed. 1aα, Sp. 137 u.). ,Quod in utriusque anniversarii die medietas proventum partis vinee ... conventui pro servicio, quod vulgo dicitur en d., ministretur.' 1298, Z UB. ,Das üns her R. im Bache und sin bruoder ... hant gegeben 44 march silbers dur Got und dur iro sele willen. Und sol man ir jargezit damit began iemer me, und höret ze iethwederm jargezit 10 shephol kernen und sweles tages iro iethweders jargezit ist, so sol man ain selemesse singen. Und sol man dem convent ain d. gen, vishe und win.' 1299, Th UB. ,Hiezuo [s. das Vorangeh. Bd VII 702 o.] bindet sich dü priorin und dü procüratrin, swaz von dern guotern kome, daz si diz alles in drin tagen dem convent zi d-e geben.' um 1300, Z; vorher: ,Dise drie gadenstete hat er [,herre Ingolt von Spiringen' dem Kloster ZÖtenbach] darümbe gegeben, daz er wil, daz man sin jargzit jergelich bigange ... mit dem zinse, so abe disen güetern kunt. Daz wil ich, daz man dien swestern win und vische dez tages gebe, daz sü min ... dest gitrülicher gedenken.' ,Der meijerhof het zwo schuop[oß], die gelten 14 viertel kernen, dü gant ze d-e.' SchwE. Urb. XIV.; wohl hieher. ,[Der Abt von G fordert von Ap] järlich ... zuo zinse 78 ℔ dn. und 1 β dn. Costentzer und 24 zigerling ald für ieden zigerling 2 β dn.; denselben zins aber ettliche nemment d. von deswegen, das man dem gotzhus mengerhande ding vor alten ziten von denselben güetern geben hat, das an den tisch gedienet hat ... Und disen vorgeschriben zins ald d. hant sy ouch ainem abbte also järlich ußgericht und gewert untz an den krieg.' 1420/1, Ap UB. Auf ,Höfen' gegenüber dem geistlichen Grundherrn oder seinem Vertreter; vgl. *Abt-*, *Probst-D.* In Berührung mit (im Übergang aus?) dem Vor.: ,So gilt der kelnhoff ein pfund pfeninge für einß abteß d., und wenne deß gottßhuß knecht dar kommet, dem sol der kelner ze essen geben und sol er [in diesem Falle] die vorgenanten zechen schilling pfening inne han [behalten] und von den vellen der ussidelinge sol er han wat und waffen. Und stat die wal an dem abbte, weder er den d. nem ald daß pfundt.' ThEsch. Hofrodel 1296 (jüngere Abschr.). ,Der [sanktblasische] phleger ze Stamphibach künden sol dem vogte, das er kome ze dien vorgenanden gedingen [viermal im Jahr in den

Dinghof ZBirm.]. Kumet er da mit sinen gesellen, dien sol das gotshus einen d. geben. Bringet [der] vogt einen habecht mit im, dem sol man ein huon geben, und zwein winden ein brot und nit mer, ob er s vorderot.' ZBirm. Offn. um 1325; dafür: ‚ein imbis.' ebd. 1347. 1562. ‚Swenne ouch ein apt von Engelberg dü vor güzalten tegding selber het und die dienst nimet, als da vor güschriben ist, so sol er uff ieklichen hof, da er den d. nimet und tegding het, einest in dem jare geben ein stier, der zitvang ist, und einen zinszigern.' UwE. Hofrodel 1. H. XIV. (Höfe im Aar- und Zürichgau); vorher: ‚Daz ein apt von Engelberg zwüront in dem jare uß sol varn uff sin höve zü meijen und zü herbsten und sol mit im füeren sin kapplan und ein probst und ein lütpriester von Stans, ob er wil, und ein ritter ... mit zwein winden, mit einem vogelhunde und mit einem habche, und swenne er inritet, so sol dü meigerin des hoves ... im bükomen vor in dem hove und sol in enpfan und sol in einer hant tragen ein brot und in der andren ein huon; daz huon höret an den habch und daz brot die hunde, und sol man im und sim güsinde ... spinwidrin fleisch geben und bergins und hüenr gnüegü und enhein ander fleisch und guoten Elseser und enhein lantwin. Uf swelem hof er ouch den imbis nimet, wil er zü nacht aber da büliben, so sol ieklich schuoppoße, dü in den hof höret, geben ein huon und der tegding anders enhein schaden han.' ‚Ouch sol ein propst, den denne des ... gotzhus [UwE.] apt sezzet uf daz vor güschriben ampt und die höve, dristont ußvarn in dem jare ... und sol denne den selben d. vinden, als da vor güschriben ist dem apte, beide er und die füerer, die das korn füerent.' ebd. ‚Dis sint eines vogtes recht ze Kölliken: Item des ersten sol ein vogt in dem kelnhof ze Cölliken von dem keller ze sant Johans tag ze süngichten und ze sant Andres tag einen d. nemen, daz ist ein mal, iettweders tages âne all geverde und nit me.' AaKöll. Hofrodel XIV. (Abschr. nach 1415). Gegenüber Amtsangehörigen: ‚Es sol ein meyer den lüten, die da meyerämptiges guot hand, jerlich ze sant Andres tag einen d., daz ist ein mal, in dem hof ze Cölliken geben, und wer der ist, der des fryen guot het, der sol einen hund mit im bringen, dem sol der meyer ouch ze essen geben.' AaKöll. Hofrodel XIV. (Abschr. nach 1415). Gegenüber den Meistern bei der Aufnahme in eine Zunft. ‚[Wenn ein Geselle Meister wird und] man ime die zunft lihen wil, so sol er der zünfte ein pfunt pfenning geben in die büchsen und ze d-e dem zunftmeister ein pfunt pfeffers und dem antwerk vier schilling umb win.' Z Zunftordn. 1336 (Schmiede). ‚Wer der ist, der dise zunft enpfachen wil, der sol den meisteren den d. gen und der zünft ir recht.' 1364, AaRh. StR. — 2) Ständchen; vgl. *hofieren 1b* (Bd II 1040) und s. d. (Fris.; Mal.). ‚[Es habe] sich gefüeget ... daß des ... Keglers knecht einen d. ze nacht an der gassen bi dem tor machott. Darus wart im etwas red, ie daß die Keglerin sprach, es weren etlich lüt an der gassen, die sprechin, der d. were iro gesin. Des entschuldigeten sich nu etlich nachgeburen, zuo denen sprach si ouch [s. das Folg. Bd VIII 1336 o.].' 1420, Z RB. ‚HEscher d[ixit], daß her HSpeich zuo im kam, sprach: Min Hans, ich wil dich wisen uff afentür, die dir erlich ist und darumb dir geistlich und weltlich wol sprechend ...; batt inn ... daß er sin gesellen zuo im näme und giengen für HLäschen hus, da ein d. machoten, und wenn der d. uskäme, daß sy dann retten: Pfäffly, gib uns die kintbetteren herfür, du hast sy genuog lang kintbettet, wir müeßent sy ouch haben, und was das kostete den pfiffern oder andern lüten, die den d. täten, das wölt er bezalen.' 1432, ebd.; in anderer Aussage: ‚Kamen also für herr HLäschen hus und sungen da.' ‚Uoly Zerer d[ixi]t, er und Bantli Ling, schererknecht, der jung Morgenstern, Jacob Kramer, ein dachteck, Balthasar Pfister und Hans Huotmacher sigint zum Kembel uffhin gangen und da ein schlafftrunck gethon, und nach dem schlafftrunck sigend sy zuo rat worden, das sy uff die gassen wettind und d. machen. Giengent an Renweg ußhin, und wie sy da grech wurdint, da spreche der Huotmacher mit dem hackbret: Ich wond, wir wöltind einanderen all helffen d. machenn. Da seitind sy: Wo sölind wir dir helffenn? Spreche er: inn der Nüwenn Statt, antwurtind sy, es were gnuog wit, giengint also mit im über die Ober Bruggen, die Kilchgaß uff gegen der Nüwen Statt und machtind da ouch ein d., und wie sy widerumb abhin kemint ... da keme des ziegler Pfisters bruoder uff Dorff und Heinrich Ranen schwager, der jung Waser, zuo inen, bettind sy, daß sy mit inen giengint und inen ouch ein d. machtind. Da giengint sy mit den zweyen für her apt von Rütis huß, und wie sy da ouch grech wurdint, da kemint der jung Sproß ... Heini Horner, der pfister, und ein kuttler, die bettind sy, das sy inen eins durch gfallen willen machtind, das thetind sy. Da nemind ie zwen und zwen einanderen und dantzint die gassen uff und ab.' 1523/4, Z.

**b**) für die Stadtgemeinde, die Zunft. ‚Von gewerfe und von d-e [Überschrift].' Z RBr. 2. H. XIII.; nachher: ‚Wir ... sin ... ubir ein kumen, swer Zürich burger ist und doch hie nit seshaft ist, er si ritter ald burger, das der ritter mit dien rittern, der burger mit dien burgern dienen sol von allem ir guote als ander die burger, die Zürich seßhaft sint.' ‚Der herre der propst und daz capitel des gotzhuses von Inderlappen [sind] mit iren lüten und güetern in ünsern schirm und burgerrecht ... genomen, und sint usgenomen ... von aller burde, tellen, wachten, ungeltes und aller diensten.' 1323, Fontes. ‚Und sol deheinner, wellicher in dem obgenannten hern apts hoff von Sant Urban zuo Sursee sitzet und des huses hüettet, nit schuldig noch pflichttig sin, stüre ze gäbend oder wacht noch diennst ze tuonde, er sye burger oder nit.' 1492, L. ‚[‚Frow Elßbeth Efingerin' und ihr Sohn sollen in Brugg mit Leib und Gut] sitzen und für alle stür, dienst, tauwen, wachten und alle sachen [jährlich 3 Gl. ausrichten].' 1529, AaWild. Urk. S. noch Bd VII 1745 u. (1417, Z StB.); IX 20/1 (1302, AaBremg. StR.); XI 1303 M. (1447, AaRh. StR.); XII 1459 o. (1518, BLaup. Rq.); Sp. 148 u. (1358, Z StB.). 171 u. (1381, G StB.). ‚Swa aber ieman unser zünfte were, usserhalb oder inrehalb [‚ünser stat'], verre oder nach, alle die wile, so die selben danne unser zünfte dienen wellent [durch Entrichten von 2 β an den vierteljährlichen Zunftversammlungen oder 3 β bei Absenz] so sulnt si die zunft han. Swer aber sinen d., den er der zünfte tuon sol, ein gantzes jar verzuge ze tuonne, der sol danne von der zunft sin, er kouffe si danne wider.' Z Zunftordn. 1336 (Schmiede); s. noch Bd X 1757 M. (1336, FrHegi 1912). ‚In der stadt, der burger, mîner herren d.' oä., bei kriegerischen Handlungen, Auszügen; vgl. 3. ‚[Gegeben] Jo. von Humberg von eim pherit, wart siech in der burger d. gen Thuno, 6 ℔.' 1375, B StRechn. ‚Wir sont im [HSidler] 10 rinsch guldin by der bütung von Grimenstain und von beßrung des maides, den er von üns koft und im abgieng in ünser d.' 1405, G Seckelamtsb. ‚Also zugen die von Berne us und sluogen sich für Güminon, und hatten dahin gemant den bischof von Basel, sante inen sechtzig helm, die stat Basel sechtzig helm, die herren von Gransen viertzig helm, graf Peter von Arberg mit siner hilf, die von Solothorn mit einer roßpaner, die von Biel mit ir hilf ... Und als von großer stürmen wegen wart Güminen gewunnen und burg und stat gesleiffet, und getorsten daz der graf Eberhart von Kyburg noch die von Friburg nit

geweten, also zugen herren und stet, die in der von Bern d. da waren gewesen, heim und wart inen gros dank geseit.' Just. ,Von Schnellen wegen ... als er daz achtellemin in unser herren d. enzwey was gefallen.' 1461, S. S. noch Bd V 1181 M. (um 1336, Z StB.), VI 1413 M. (1386, Z), Sp. 140 u. (1379/80. 1418/9, B Harms 1910).

c) übertr., für Gott. Syn. *Gotts D.*, vgl. *dienen 1 a β 1* (Sp. 138). ,Wenn man uns harin nimpt, so git man uns pfruond um Gotz willen und um singens und lesens willen, und wirt in der gebung der pfruond kein guot erfordret. Nun habend wir den d. bisher ordenlich versechen und noch darzuo dem gotzhus dienet mit schweren emptren und sind nit anders gesin denn als dinget dienst [Bed. B 1]. Achtend wir, uwer wyßheit werd wol betrachten, daß essen und trincken hie och verdient sig.' 1524, AA Kon. (Äbtissin und Klosterfrauen an B). ,So aber d[octor] Balth[asar Sattler in Eßlingen] vergicht, Christus hab für unser sünd gnuog gethon mit seinem tod, so muoß aller versoldter d. (ich nenn in nit gotsdienst, denn er ist s nit) von pfaffen, münchen, nonnen nit gennog thuon für unsere sünd.' ZWINGLI. S. noch Bd X 1470 o. (1498, TH Beitr.). ,D. Gottes', ,göttlicher d.' oa., übergehend in die Bed. von nhd. Gottesdienst. ,Die bruodra ... di vurnamins verre sint an dim werche und si nut mun chomin ze rehtim cite zir chilchun ... die sun da, da si werchont, Gottis d. tuon und nidir chnöwen mit gotlichir vorchte. Ze glichir wis die undirwegin sint, die sun nut lan, si sprechen ir gesaztin cit. Und als verre so si gleistin mun, so sun s sich nut sumin, si leisten unsirm Herrin sin d.' UwE. Benediktinerr. XIII. ,[Es ist] das heilig, wirdig sacrament, ouch das heilig öley mitsampt zwein silberin monstrantzen und andern silberin ledlinen und cleinoten, die denn zuo dem d-e götlicher heilikeit gehorten, in der lütkilchen sant Vincentien ... heimlichen verstolen und entnomen worden.' BSatzungenb. XV. ,Es gieng vil ungeschickter red uf der gassen umb, wie man uns wolt das absprechen, das Got zuogehorte und sinem d.', die Kultgegenstände des Frauenklösterchens. WFLURI 1524/38. ,Worumb söltend Christen nitt ein regiment und ampt haben, das inen zuo guotem verordnet ist? Ist es dann ouch ein d. Gottes, daz schwert füeren, so volgt, das Christen mögind das schwert füeren, dann sy diener Gottes sin söllend.' HBULL. ,[Es] wird männiglichen ermahnt und auferlegt [am ,Cahrfreytag'] in die Predig zu gehn und dem D. Gottes beyzuwohnen.' U Mand. 1780. S. noch Sp. 180 M. (XIV., TH UB.). ,Welicher ie zuo zitten capplan ist, das dem zuo sinen ämptren der heiligen messe und götlicher dienst erloubt sin sol und mag, kelch, mesbüecher, meßgewand, kertzen und alles, das im zuo den götlichen ämptren notdürfftig ist', zu benützen. 1471, ZG UB. ,[Eine Nonne] ist ainfeltig gesin, daz man sy nit hett kunnen in dem götlichen d. bruchen.' EVARNBÜELER 1483/1528. ,Wir hand gekoft ein positif von maister Marti ... daz schlecht üns ünser vatter lesmaister in dem götlichen d. ze chor Got ze lob.' ebd. ,[Ich] m[eister] LEdlibach, der zyt probst sanct Verena gstifft Zurtzach [gebe] vorab um mehrung göttlichs d-s, darnach um min und der mynigen seel heyl und trost, den armen zuo guotem [dem] spital und sundersiechenhuß 200 gl.' 1570, AA Rq. 1933. ,Daß sye [die Pfarrkinder] feurtäglich gekleidet dem göttlichen D. beywohnen sollen.' 1738, SBib. JzB. ,D. der kilchen.' ,H[err] HSchmid, diacon zum münster ... soll nit so unbehowen grober und pürscher possen syn, insonders wenn er die dienst der kilchen usricht und touft.' 1533, EEGLI, Akt. ,Von dem zuodienen des wort Gottes und d. der kilchen', Überschrift. I. HELV. Conf. 1536. S. noch Sp. 201 u. (Z Prädikantenordn. 1532). D. eines Heiligen: ,Gret Seilerin ... het gelobt Got und sant Oswald in sin hus ein roten [illegible] schen rok ... Aber het sy sen an Sant Oswald in sant [illegible] d. 3 gl. an guottem gold.' Z 1408, Baurodel 1478/80. St Jost war Nebenpatron der Pfarrkirche zu St Oswald und wahrsch. Patron des Siechenhauses. [illegible] ... Etlich meintetzen wiber, die da nach dem tuvel sathan bekert sint ... gloubent und verjehent, das si selber und ein grossi menge wiben ritten und varen mit der heiden gottinnen, du da heißet Dyana, oder mit Herodiade uf etlichen waltieren in der nacht stille dur vil ertriches oder landes. Und das si irem gebot gehorsam sien als einer gewaltigen frouwen. Und das su du selb gottinne ze benemten nechten muesse zuo irem d.' Z Hdschr. 1393.

**2. auf Grund freier, persönlicher Vereinbarung, Anstellung**, Stelle bzw. die dazugehörende Arbeit. Syn. *Stell 2b* (Bd XI 61). ,Uff das redte sin vater mit im [einem jungen nach Mailand gekommenen Zürcher] warumb er nit umb d. luogatte, und so vil batt sin vatter und ander herren für inn, daz der hertzog inn behuob für ein tolmetschen, dwyle doch jetz min herren die Eidgnossen hinin kommen.' um 1515, Z; vgl. c, 3. — Namentl. **a**) als Dienstbote, Knecht oder Magd BsStdt (EKron 1867); BE. (SGfeller 1919), G. (Barnd. 1911), Stdt (OvGreyerz 1897) und lt Gotth., Zyro. GRMu. (häufiger *Platz*), Sch. (ABüchli 1958), Schs (MKuoni 1884), Valz. (Tsch.); L (Ineichen); GW. (Gabath.); SCHSchl. (SPletscher 1903); SCHWE. (Lienert); TB.; oTH (Dial.); NDW (auch lt Matthys); OBW (RKüchler-Ming); ZDättl.; Syn. *Platz II 2e* (Bd V 256); vgl. Bed. B 1 a sowie *dienen 1 b α 1* (Sp. 138). *Dër D., und gëlt 's eⁿ Milˡiöneⁿ, 's kaⁿⁿ sich nit g'uoneⁿ, 's kaⁿⁿ 's nit, in dem Herreⁿhûs sinir Lebtig!* ein Mädchen vom Lande. EKRON 1867. ,Halt dise wuchen uß, so wil ich dir dise [Rahel] gebenn umb den d., den du mir noch andere syben jar dienen solt.' 1525/1868, I. Mos.; ,den du bei mir noch weitere sieben Jahre tun sollst.' 1931; *ἀντὶ τῆς ἐργασίας, ἧς ἐργᾷ παρ' ἐμοὶ ἔτι ἑπτὰ ἔτη ἕτερα.* LXX; pro opere, quo serviturus es mihi septem annis aliis. Vulg. S. noch Bd XI 276 u. (Ruef 1539). Dim. *Was tuest dänn auch 's ganz Jour üs, Chind? Deheimeⁿ Sidiⁿs wëbeⁿ. Und wär es Dienstli dir nüd basˢ? Neiⁿ, chaⁿⁿ sou g'friter lëbeⁿ.* LIENERT 1906. ,Wan über kurz oder lang auch nu ein Dienstli in Ihrer Familie zu erfragen were für mein Toreteli, welches treu und arbeitsam ist.' 1804, BRIEF (ZKempt.). Adj. bestimmt. *Es schlëchts Heimet sī besser aˡs en gueteʳ D.* GRValz. (Tsch.). *Eⁿ strängeʳ D.* L (Ineichen). Übertr.: *Eⁿ settigeⁿ strängeⁿ D. ... möchtiⁿ si deⁿⁿ uf d' Lengi nid verlīdeⁿ*, die Augen. EBALMER 1923; s. das Vorangeh. Bd X 1232 o. ,Der D. auf unserm Hof war gut und gesucht: das Essen gut, die Arbeit nicht übertrieben, die Behandlung vernünftig, und in Krankheiten wurde keines zum Hause hinausgestoßen, sondern ihm getreulich abgewartet.' GOTTH. ,Es klaget JStöry uff Anna Huoberin, daß die sin gedingete jungfrouw was und im getrüwen d. verheißen hatt, daß si im darüber sin tochter bi nacht und bi nebel, als die bi ir lag, lies [durch ihren Bruder] enweg füerren.' 1412, Z RB. ,Ein schwärer d., gravis famulatus.' MAL. Neben verwandten Begriffen. ,[Von einem Verkauf sind ausgenommen] alle diu liute, die usserunt den vorgenanten vridegraben sint, âne die liute, die in ir vatter d-e oder zerunge sint.' 1285, TH UB. ,[,Die von Grüeningen' klagen, daß die Vögte sie zu Fronarbeiten zwängen] das kom armen lüten wol oder übel, si sigint in ir selbs oder ander lüten werk und d.' 1441, Z. ,[N. und sein Weib haben] mer dann 6 jar mitt einander gebettlet, doch habe er nachwerts zuo Dießenhofen im closter ein d. und niderlegi bekommen, daselbst sy sich ein wil by im ennthalten, doch

[bald] mit einem keßler hinwäg gelouffen.' 1541/3, Z Eheger. In verbalen Verbindungen. *Do ist er heng'gangen ond het bimenen Būr uf dem Land D. g'non*, der verlorene Sohn; nach Luc. 15, 15. Dial. (oTh). *Am Morgen drūf han ich dem Meister der D. g'chüntet*, als Knecht. SGfeller 1919. *Wo Sänn und Chnëcht im Herbst halbvermergled wie 's Veh z' Boden chon sind* [von einer unheimlichen Alp] *hend s' im Sulzmatter glīch der D. uifg'chindt und g'seid, ër mießi denn fir 's ander Jār aich andri Älpler tingen*. Ndw Sagen. ,Das her Bilgri [Pfarrer zu ZHöngg] ein jungfrouwen gedinget hett und enpfolte im [dem ,helffer'] har in die statt zuo ritten und sy zuo reichen [s. das Folg. Bd V 115 u.]. Rette mit ira, sy möchte den d. ettwas tagen versuochen; gefielle sy dann sinem herren und sin herr ira, so belibint sy by einandern.' 1448, Z RB. ,Sy hette ... iren diennst uffgeben, deßglichen [der Bräutigam] spillüt, götti und gotten bstellt unnd das hochtzyt angschlagen ... in meinung, sin zuosag ze hallten und mitt dem kilchgang zuo besteten.' 1550, ZSth. ,Welcher ein Magt mangle, item welche Mägt Diensten manglen, die söllen sich bey dem Vorsteher anmelden; derselb werde jedem genuegsam Wegwysung geben.' um 1680, BWohlen. S. noch Bd IX 424 M. (1541/3, Z Eheger.). Mit Präposition. ,Daruff sy ... zur junkfrowen [Bd I 1247, Bed. 2] seyte, sy sölle umb ein andren d. luogen.' 1546, Z Eheger. *an*. *Ich gänen an en D.* ZDättl. *Sit daß ši šich zer Emmennin Menga in d's Dorf īn an den D. verdinget hed*, ein Mädchen. MKuoni 1884. ,N. hat ein frowen von Basel harufgefüert und ir zuogesagt, sy an einen d. ze schaffen.' 1487, AaB. Gerichtsb. ,An dem d. wirt niemand bliben, so man uns also wil triben', sagt Abigails Magd. Grübel 1560. S. noch Bd XI 1963 u. (1533[nicht 1553]/8, Z Eheger.). *in*. *Si ist im D.* TB. *Zwei Töchteren, wa dinnen in Erößen* [GrAr.] *im D. g'sin sind, zwei Mägd.* ABüchli 1958 (GrSch.). *Der Hansli ist zwölf Jōr all g'sīn, wo-n-er zom Nöchber Orel in'n D. chon ist.* SPletscher 1903. *Aber los, dę wirst doch nid dīner Lëbtig wellen bi dënen zwēn Gigglen im D. blīben?* als Magd. RKüchler-Ming. ,Die meisten unehelichen Kinder sind *im D. im Wältschen ūfg'lësen chon*.' Bärnd. 1911 (BG.). S. noch Bd VIII 611 M. (S Gem.). ,So sich einer oder eine von den Dorfgenossen kurze oder lange Zeit entfernete und eigen Hausrauch anderwertig haben wurde, nach der Zeit aber wieder zuruckkäme, so möchte dann ein solche Person wieder neuerlich um das Dorf- und Einzugrecht angehalten werden; wäre aber jemand in Diensten oder bei den Eltern oder Großeltern, so möchte eine solche im Zuruckkehren umb nichts belanget werden.' GMüselbach Dorfr. 1759. S. noch Bd X 1320 o. (1745, KWild 1847). ,Als denn Gret, Josten Unlengen des waffenschmitz seligen tochter ... in Peter Brügglers hus, unsers venrs, der si erzogen hatt und in des d-e si was ... an drin enden für geleit hatt ...' 1448, B Satzungenb. XV. S. noch Sp. 750 u. (1285, Th UB.). *ūs*. *Es ischt schon lang mīns Ideal, einischt es Meitli nach mīner eigenten Metoden z' erziehn ... Wenn si aben us emenen anderen D. chömen, sin si doch geng schon, was weiss ich, lëtz b'richtet oder verwönt oder sünscht verpfuscht.* OvGreyerz 1897. ,Wo fehr ein Dienstmagt sich uß den Diensten begeben, für sich selbs hußhalten und in keine wytere Dienst tretten wölte, daß dieselb alhie wyter nit geduldet, sonder unverzogenlich fortgewisen werden [solle].' Z Mand. 1627. S. noch Sp. 165 o. (BE. LR. 1659). ,von'; s. Sp. 326 u. (1701, ZEgl.) sowie u. (L StR. um 1480). ,zuo'; s. im Vor. ,In d-s wîse'; hieher oder zu B1a; vgl. unter b. ,[Der Leutpriester von BsRiehen antwortet, es werde sich] nyemermee erfynden, das er dise closterfrow endtfüert, dann die on sin wissenn und zuothuon von ir selbs sich endtüssert ... unnd darnach erst uber lang syge sy zuo im kommen unnd also bishar inn dienstswys by im gewonet.' 1524, Bs Ref. ,Keme aber yemants [,von aignen leuthen'] zuo uns harin in d-s weise, fraw oder man, und hie dienten, das soll seinem hern khain schaden bringen.' um 1570, AaLauf. StR. In rechtl. Bestimmungen; wohl auch zu b (c?). ,Was rechter lidlon ist, er sy kurz oder lang angestanden, die söllen vor allen gelten gan, doch daz die dienst [Bed. 2a] iren d. darzwischent nit geendert haben.' L StR. um 1480. ,Ob aber ein d. [in Bed. B1] von sinem d. gienge vor und ee sin meister und frow abstürben und darnach wider zuo sim d. komen und dingen würden ...' ebd. ,Welche Person ... nach Versprächung ires D-s vor dem Anfang oder Ußgang des versprochnen Zils one billich redlich Ursachen ... den D. widerumb abkündt oder daruß hinwäg gath, dieselbige soll in eines ganzen Jars Frist darnach in der Statt und dero Zil ze dienen keyn Platz haben.' AaBr. StSatzg 1620/1. S. noch Bd X 794 o. (1743, FMu. StR.).

**b**) als Handwerksgeselle, Angestellte(r); vgl. *dienen 1bα2* (Sp. 141). *Eren D. als Sërwiertöchter bringi 's halt met: Alls möss schinnen, Glanz, Schīn ond Luxus sei jo Trompf.* JHartmann 1930 (ApK.). S. noch Sp. 179 o. (BLandger. Weberordn. 1592). 549 u. (1484, Z). Neben Synn.; s. Bd X 532 u. (1532, Z). In verbalen Verbindungen. *Droffhen bin ich z' Sant Gallen bimm Chemifëger Walder ... in'n D. 'trëten*, als Geselle. JHartmann 1912. ,Item 6 batzen aim margstaler, kam von Lucern, batt um den d.' 1528, SchwE. (Ausgabenheft des Abtes). ,Item 10 β aim pfister von S. Gallen, batt um den d.' 1531, ebd. ,Item 12 β ainem koch gerten d.' 1533, ebd. ,Diewyl ... Günthart nit bekhant ich, dem Stollen synen gsellen abgezogen haben, sonnders denselben uff syn anerbieten inn dientst und arbeit angenommen, darwider nun man ime nit wol syn khan, so sölle er, Günthart, denselben gsellen inn dientst und arbeit vom Stollen ungehindert behalten mögen.' 1599, QZZ. ,In d-s wîse'; vgl. unter a am Schluß. ,[,Die handwerks- und ander dienent knecht' sollen um Streitigkeiten] die sych in der zyt machten, dwyl und sy in der statt wonhaft und in d-sweiß gewesen waren ... recht geben und nemen hie vor rat oder gericht.' nach 1530, AaRh. StR. ,HSchmid vergönt, in d-swyß in der ferbi allhie an der Matten ze wercken und wonen 1 jar lang.' 1562, ,[Der Hintersäße N.] solle auch angenommen sein, doch daß er unßern Schuewmachern kein Schaden tuen wolle, sunder in D-s Weiß werchen.' 1645, GLicht. I.S.v. Arbeitszeit: *Er hät hüt ērst am Nachmittag D.*, bei der Bahn, Post oä.; verbr.; vgl. *Nacht-D.*

**c**) obrigkeitliche Anstellung, Amt; Syn. *Be-dienung 2b* (Sp. 187, wo weitere); vgl. *Amt 1* (Bd I 242). ,Einem weibel, der das gericht gebütet, der sol die weibelwisen von sölicher dienst wegen innhaben, nutzen, nießen.' ZNossikon Offn. 1431. ,Von der spillüten wegen ... die der herren oder stett schilt und wapen tragend oder man sunst wüßte, daß sy sölch dienst hettend, die selbigen sind des zolls lidig und fry.' um 1530, Aar. StR. ,Welcher den Landleüten, Kilchen, Armen, Schuelen, Wächtern und andern sonderbaren Diensten im Land etwas zue thuen und schuldig ist ... derselbe soll solches keiner anderer Gestallten verschreiben noch verändern lassen dann mit der ganzen Ehrbarkeit Wüssen und Willen.' BFrut. Landr. 1668. S. noch Bd III 724 M. (Z Pfrundenb. 1757); Sp. 144 o. (1529, B Ref.). In verbalen Wendungen. ,[Stephan Götschi, dem ,trumeter'] umb ein pasunen geben ... welliche aber mynen herren zuodienen und er, Götschi, inn guoten eeren und so lang er am diennst ist bruchen sol, 12 ₶.' 1589/90, Z Seckelamtsrechn.

S. noch Sp. 187 o. (1782, BSa. Rq.) Versehen des ‚D.‘s. ‚[Damit der Nachrichter, s. das Votangeh. Bd X 256 u.] dest bas belyben und dem d. gewarten moge, so haben [‚myne herren‘] sich erkennth, wenn er eynen, von Kyburg har geschickt, nach gefelter urtheyl [s. die Forts. Bd VIII 467 o.].‘ 1510, Z RB. ‚M[eister] HUsteri, der schiffmeister des oberwassers, ist in ansehung, das er dem selbigen dientst nitt mer mag nachkommen, uff syn bitt erlassen und an syn statt WUsteri, syn sun … erwelt.‘ 1565, Z RM. ‚Als M. Conradt Rollenbutz, Obrister Knecht, vor mynen Herren Reth und Burgeren zue einem Vogt gen Hegi genommen worden, ist darby erkhendt, das er, M. Rollenbutz, disern Dientst biß uff das nechstkhommend Nuwjar oder Wienacht wie bißhar versechen und erst alsdann M. Hanns Jacoben Locher, nuwen Obristen Knecht, der Dientst angaan, wyl uff disere Zyt diß Dientsts Rechnungen uß- und angand.‘ 1606, ebd. Vgl.: ‚Wettlich, der thorhueter am Renwag, soll von synes großen untlißigischen [!] dientsts ußrichtung urloub haben und inn acht tagen das huß rummen.‘ 1584, Z RM. Bewerbung, Anstellung; vgl. *D.-Besatzung* (Bd VII 1597). ‚Als dann ein oberster knecht von wegen sines ampts frigheit yeder zit einen nachrichter an den d. zuo nemmen gehept, darby soll es nachmalen pliben.‘ 1541, Bs Rq. ‚Jeorgen Öri ist das dientstli bim kornhuß mit dem ufzeichnen und inzellen der frömbden erkoufften früchten gelychen.‘ 1587, Z RM. ‚Demnach [am Ostermontag, nach der ‚Besatzung der Venneren‘] bittet ein Stattschreiber, Großweibel und Gerichtschreiber samenthafft … umb den D. und nemmend zum Fursprechen den alten Hrn Schultheißen.‘ um 1622, B StR. ‚Nach söllichem laßt man die Weibel hinein; die legent ihre Stecken neben sich und betten umb den D.‘ ebd. ‚[Weil seit Verlegung des Kornhauses sein Geschäft am Weinplatz darniederliege, bittet Goldschmid Sproß, m. HH. wollen ihn, bevor er ganz verarme] ob Gott will, recht bald mit einem Dienstli betrachten.‘ 1625, Z. ‚Zweytens hat der Hof Rorschach prätendieret, daß die daselbst zu vergeben seyende Dienstle zu Äufnung deß Hofs mit keinen anderen als Hofleüten besezt werden sollen.‘ 1755, G Rq. 1903. ‚Daß Zoller- und Haußmeisterambt betreffendt lasset man es bey der … Ordtnung, zu vier Jahren umb abzuendteren, gestellet seyn, mit dieserem Zuthun, daß nach vier Jahren ein Zoller und Hausmeister selbesmahl nit mehr umb disen D. anzuhalten befügt, sonderen mit anderen ehrlichen Landtleüten versehen werdten solle.‘ SchwMa. LB. 1756. S. noch Bd VII 1696 M. (XVII., ZWth.) sowie o. (1606, Z RM.). Entlassung. ‚Das ünser stat pfiffer und spillüte … fürwerthin von unser stat in kein frömd land noch stat [um] semlich gaben, die man guotjar nemet, nit varen noch komen söllent; weler aber dawider tete, der sol fürderlich umb sinen d. komen sin und davon gestoßen und davon gewiset werden.‘ 1425, B Satzungenb. XV. ‚[Obwohl der Stadtknecht HB.] als vil als nyemer lär [nüchtern] wirt und vast übel wartet und dienet, deßhalb mine herren guot fuog gehept, in neben den d. zuo setzen, habend sy in doch deß, das er sinem armen bruoder eyn kynd zuo erziechen abgenommen, genießen und inn fängknüß leggen lassen.‘ 1545, Z RB. ‚Min g. herren haben den bärenmeister sines d-s stillgestellt und vermeint, derselben [Bären im Bärengraben] möge fürhin uß dem oberen spital wol gepflägt und des bärenmeisters besoldung erspart werden.‘ 1589, B. S. noch Bd XI 192 u. (B Wuchermand. 1613). 193 o. (Bs Polizeiordn. 1715). ‚Hannß Jacoben Keller, dem Grichtschryber, der syn Dientst verwürckt, will man uff synes Vaters und Herr Burgermeister Großmans Bitt die Nutzung deß Ampts biß zue nechst khünfftiger Wienacht nachvolgen lassen.‘ 1604, Z RM. ‚Der Yseleren [Bd I 340] halber wirt alle Jar der elter am D. erlassen und dem jüngeren ein anderer durch die mehrere Stimm zuegegeben.‘ um 1622, B StR. ‚[Da d. (?)] Emmenthaler und Argeuer an etlichen Orten [die Vermögenssteuer von 1641 ablehnten] wurden m[in] g. H[erren] unwillig und setzten hert daran … die Vorgesezten entsezten sie von ihren Diensten.‘ Jost Chr. 1617/56. S. noch Sp. 753 o. (1606, Z RM.). Besoldung, vgl. *Näch-D.* ‚Myn Herren habent uff Hans Juckers, deß Grichtsweibel seligen, Sohn Begeren bewilliget, das syn, Jugkers seligen, Frauwen und Kindern von deß D-s wegen nachvolgen sollind: namlich was uff khünfftige Fronvastenwienacht gfalt … und dann den Mut Kernen, so allwegen einem Weibel zum guet im Jar wirt, in Ansechen er zum Theil die Fronvasten wie ouch diß Jar ußdient.‘ 1603, Z RM.; s. auch o. (1604, ebd.). S. noch Sp. 538 M. (1542, Z RB.). Neben Synn. ‚Hie vordret die not, daz all vogt, amptlut, amman, fryweibel, ocn der stetten oberkeiten allen ußgangnen mandaten, ansächen, ordnungen ü[nser] g. herren, so zuo fürdrung göttlichs worts, zuo besserung cristelichs labens, zuo abstellung der lastren [erlassen], by iren geschwornen eiden, och verlurung ir empteren, eeren und diensten, fürderlich nachkummind und verfergind.‘ 1530, B Ref. ‚Über die Frag, ob die jenigen, so in außerer Fürsten, Herren und Ständen Diensten oder Bestallung stehen, zu den Sechszechner- und Heimblicherstellen vorgeschlagen und erwohlt werden mögind …‘ 1714, B StR.; oder zu 3? ‚Amt‘; s. schon o. (1530, B Ref.). ‚[Die Meier zu Eriinsbach dürfen] ir gerächtikeyt und besserung des hofis [nur] verkouffen … mit gunst und willen einer äptissin und des convents zuo Küngsfelden; die sollend inen des verwilgen, so wit inen ein andrer amptman, der zuo sölichem d. und ampt tougenlich, gnuogsam und wolhablichen sye, gäben werde.‘ 1518, Aa Rq. 1926. ‚Uff sanct Stefans tag sol man fürer als von alter har die zwölff und die huober zuosamen bruofen, die dann hirten, weybel und anndere dientst und empter, was nothwendig ist, besetzen.‘ ZHöngg Gemeindeordn. 1576. ‚Hanßen Murer und HGimper, den secktrager, item GTentzler, dem vasser, ouch FRöusten, dem zoller zuo Nüwenmerkt, und anderen amptlüten, die sich inn straßburgischen zug begeben wellent, söllent ire dientst ufbehalten werden, doch das jedes ampt underzwüschent durch andere nach gebür versehen werde.‘ 1592, Z RM. ‚Wer hat nicht etwann einen armen Bauren gehört um Bäit bäten oder einen nothleidenden Burger um ein Ämtlein und Dienstlein anhalten oder einen hungerigen Bättler um Almosen heyschen?‘ JJUlr. 1731. ‚Daß zu Basel in Ansechung vielen [!] Professionen und Handwerckeren schon bey Jahren schlechte Zeiten und kleinen Verdienst gewesen, erzeigt sich insonderheit bey Bestellung etlichen hochen und niedern Ämbtern und Diensten.‘ JHBieler 1720/72. S. noch Bd VII 1301/2 (1565, Z RM.). ‚Wo auch einer … von den Collegis … wegen seines unehrbaren Wandels seiner Ehrenämbteren und Diensten entsetzet würde, daß alsdann ein solcher … von dem Collegio ausgeschlossen … sein solle.‘ 1695, GStdt (‚Leges Collegii Musici‘). Vgl.: ‚Die Beisitzer sollen … schwören, dem Schultheißen in Sachen uns[erer] gn. Herren [von Bs] D. und sein Ambtsverwaltung betreffend nach ihrem besten Vermögen beholfen und berathen zue sein.‘ 1654, BsLie. StR. Als niedere Beamtung dem ‚(Êren-)Amt‘ i.S.v. Regierungsamt mehr oder weniger deutlich gegenübergestellt; vgl.: ‚Die Inläßer sind Unterbeamte der Umgelder und der Böspfenniger und gehören zu den Diensten oder niedern Beamtungen der [alten] Stadt‘ B. ‚[Schultheiß und Räte beschließen, daß] die Bur-

ger' und der einte und andere, so die Ehre hat, der Zahl der Zweyhunderten ze sein, zue allen Ehrenämbteren und Diensten, usseren und inneren ... sy syen gleich ad vitam oder uff gewüsse Anzahl Jahr terminiert, gelangen möge; andere aber, so deß Regiments, das ist der Zahl der Zweyhunderten, nit sind, nur zue denen volgenden und minderen zue aspirieren und zue erwarten haben söllind, ob das Glück sy treffen und sy darzue werdind erwelt werden. Diser Diensten nun sind: alle Schreibereyen zue Statt und Land ... die Statt- und Grichtsschreibereyen allhier außgenommen, die Factoreyen und Verwaltung ir Saltz-, Pulver- und Salpeterhandlungen, Kauffhausverwesere, Wagmeister, Gantmeister, Einläßermeister und dero Knechten und Spetter, auch Spittahlmeister zue Newenstadt und die Schaffnereyen der Heußeren Interlacken, Frienisperg und Buchse, genant St Johanßer Hauß.' 1678, B StR. ,Der Begeher [,lediger Hurerey' wird] Jahr und Tag von allen Ehrenämpteren und Diensten außgeschlossen.' SMUTACH 1709. S. noch Bd II 606 o. (1784, [AAZof.]); Sp. 209 o. (1762, AAAar. RM.). ,pfleg': ,Wo aber under den gägenwirtigen und künftigen amptlüten oder meyeren ... erfunden wurden, die zuo sölichem ampt und d. nit gnuogsam nach dem goczhuß Küngsfelden fuogklich möchten sin, es wäre mit iren jarrächnungen oder andrem mangel ... so haben sy die selben amptlüt allwägen ze ändren und da dannen ze tuond von sölicher pfleg und d. ân alle verhindernus.' 1518, AA Rq. 1926. Näher bestimmt durch Adj. ,[Verboten sind] alle Geschenck, Miet und Gaben ... umb Nominationen uff Ämbter zue Castlanen, Statthalteren, Grichtseßen, Weiblen und dergleichen, item in Nominationen uff Pfrüenden, zue Schuel- und auch politischen Diensten.' 1652, B StR. ,Daz die Knaben, ßo ihre 3 Jahr der Wanderschaft nit ausgestanden, zue keinen oberkeitlichen Diensten, auch Ehren nit befürdert werden ßollen.' 1699, AAB. StR. ,Burgerliche Dienste', allen Bürgern offenstehend; vgl.: ,Waagmeister in der kleinen Anckenwaag [Überschr.]. Ward ... biß auff anno 1659 von und auß Räth und Burgeren [dh. dem Großen Rat] erwehlt, und dieser D. ist für das könfftig den gemeinen Burgeren zugekennt.' Z Pfründenb. 1757 sowie Sp. 754/5 (1678, B StR.). ,Der gemeinen burgerlichen Diensten Taffel', folgt auf die Aufzählung der obersten Staatsämter (,Burgermeister' usw.), die ,Schaffnereytaffel', ,innerer' und ,außerer Vogteyen Taffel', ,gemeiner Herschafften Taffel', ,Schreibereytaffel' und enthält 72 Posten von den drei ,teütschen Classen' über ,Statt-, Spitallartzet', ,Rathsredner', Gerichtsweibel, ,Waagmeister', ,Weinsinner', ,Werk-, Bickel-, Brunnenmeister', ,Wäißlinvatter in dem Öttenbach', ,Stattknächt, -läuffer, -trompetter', Wachten, ,Zoller' bis zum ,Scharpffrichter.' Z Pfründenb. 1698. 1757; entspr. Mem. Tig. 1741, 653 ff. ,Daß diejenige Bürger, so könftighin mit frömbden Töchteren oder Weiberen sich verheurathen werden, um den eint- oder anderen burgerlichen D. anzuhalten nit fähig seyn sollen.' 1754, AAB. StR. ,Daß derjenige unser Burger, welcher mit einer fremden Weibspersohn sich verheurathen will, der Oberkeit Fl. 200 Weibergut aufweißen und davon 50 Fl. [entrichten soll] wo dann er ... dahier sitzen mag und der burgerlichen Diensten fähig seyn solle.' 1777, ebd. ,Erbëtener, bittlicher D.' uä., um den man anhalten muß. ,Daß fürohin keiner, so eines ... bittlichen D-s begehrt, nicht ehe und zuvor dann drey Tag vor demselben, wann sie sollen gesezt und bestätiget werden, niemand darum ansprechen solle.' BFrut. Landr. 1668 (Abschr. von 1810). ,[In der katholischen Landsgemeinde] ist ein Anzug gemacht worden, daß bey Vergebung deren gebettenen Diensten mehrmals beschechen seye, daß der eint oder andere Herr oder gemeine Mann den Anhaltenden recommendiert habe, ein welches denen übrigen nachtheilig seye [und] verbotten seyn solle.' 1780, JHEFTI 1914. ,[Großweibel und Sigrist werden nicht mehr vor ,Infronhoofstattgricht', sondern von den] Gemeindsangehörigen von Frutigen allein auf Begehren neüer Aspiranten oder sobald einer von diesen bittlichen Diensten durch den Tod ... vacant wird, jeweilen ... in der Kirch zu Frutigen durch die Landsgemeind gemehret.' 1793, BFrut. Rq. S. noch Bd IV 1853 M. (Leu Lex., für Bs). ,Kleine Dienste'; s. Sp. 186 u. (1737, JRGruner Chr.); vgl. das Dim. Sp. 753 M. (1587, Z RM.; 1625, Z; 1755, G Rq. 1903). 754 u. (JJUlr. 1731). ,Verschmâchter d.', Amt des Nachrichters; s. Bd IX 839 u. (1587, Z RM.; 1598/9, Z Seckelamtsrechn.; 1676, BSi. Rq. 1914) und vgl. ,verschmâchter diener' (*Diener 1bγ2* Sp. 199). — Spez. α) als Pfarrer; Synn. *Kilchen-*, *Predig-D.* ,Hütt kompt ein usgloffner münch zuo mir, der spricht, er köme den nechsten von üch, welte gern d.; aber üsere puren die verstönd die niderlendisch sprach nitt.' 1567, BRIEF (TEgli). ,Verena Widmerin [lebe zurückgezogen]. Doch eins (wyl ich hie im D. bin) hab ich by ihro funden [s. das Folg. Bd IX 1822 u.].' 1636, ZRicht. (Pfarrbericht). S. noch Bd I 1282 u. (Schimpfr. 1651); XI 192 u. (1564, B RM.). 2103 M. (1563, ebd.). Mit Bez. auf die Einkünfte; vgl. *Pfruend 2a* (Bd V 1286) sowie *Nâch-D.* ,Wegen der durch den tödtlichen Hinscheid H. Decan Beelers seligen abgeledigter Pfruend Schlatt habend myn gnd. Herren erkhandt, das us gewüssen synen Ursachen die Fr[au] Witib nach ein Jahr lang daruf verblyben, deß Ynkommens genießen, denn D. in ihrem Kosten durch einen Exspectanten versehen, inzwüschent aber mit der Wahl eines anderen dahin inngehalten werden, und der jehnige, so den D. wirt versehen, von der Conseguenz wegen der Wahl dahin nit fehig syn.' 1668, Z RM. ,Uff demühtige Supplication Her JCBrunners sel., geweßnen Archidiaconi zum Großen Münster, nachgelaßnen betrübten Witib und Kinderen, habend mgH. ... in ... Erdaurung, daß der selig Verstorbne dissern D. annach nicht zwey Jahr lang genossen, sonder nun so freühzeitig verlassen müssen [und] in Betrachtung desse der Kirchen Gottes ... vilfaltig geleisteter ersprießlicher Officien und dannethin nach Wegweisung hiervorig gleichmäßigen Exemplen ... erkent', Witwe und Kindern solle das Einkommen noch bis Martini 1706 zustehen. 1705, Z. ,Wir ... bitten, daß Sie gnädigst geruhen wolten, mich, die Mutter, samt meinem l. Sohn noch dieses Jahr auf dem D. bleiben zu lassen.' 1724, ZÄugst a/A. (Gesuch einer Pfarrerswitwe). — β) als Lehrer; Syn. *Schuel-D.* ,[JM., der wegen seiner Frau schwören mußte, Z zu meiden, bittet um Entbindung von dem Eid] dann ich hann einen erlichenn d. [z] Zug, da ich schuolmeyster bin.' 1523, ZG UB. ,[Ich bin] zum Vorschreiber in der oberen Schul geordnet worden ... Hab deßwegen mit meinem H[errn] Vorfahren JBitzi geredt und gefragt, wie ich mich darbey verhalten söll. Da hat er mir geantwortet: Es sey anzusehen ein geringer, doch aber mühsamer und verdrießlicher D.; er könne schier nüt für ihn selber thun ... und wann andere H[erren] Praeceptores können spatzieren gehen, so müsse er in die Schul; es habe auch anfangs ... wenig Einkommens gehabt, er hab mit Müh [eine Erhöhung] erhalten ... und doch, weil mann ihm anmute, die 2. und 3. Claß auch zu nemmen und aber nur 8 Kronen darzu thun wölle ... habe er s abgeschlagen, weil er nunmehr alt; begehre ... die Schul vollends zu quittieren ... Wünschte mir Glück und Gedult zu meinem Dienstli.' WLUTZ 1685/1707; s. noch Sp. 145 u.

**3** (auch, doch seltener, Pl.) Waffendienst, in ä. Zeit und bis über M. XIX. vorwiegend als Söldner, heute als Milizsoldat, allg.; vgl. *D-tall 1* (Bd II ...), *Ge-burg* (Bd III 1141), *Ke-* (Bd VII ...), sowie *dienen Ib* (Sp. 14.). ‚Die welche das 60ste Jahr zurückgelegt oder während ihren Dienstjahren mit Krankheiten und Gebrechen befallen worden, daß sie zum D. untüchtig sind‘, sollen aus der Wehrpflicht entlassen werden. Z Regl. 1770. *Isch' de' D. ... g'si.* Z, weiterhin. ‚[Während sich die Räte mit den in die Stadt gedrungenen Bauern] zancktend ... wol dry tag ... so waß der d. nit schwer und die liferung guot, dan in disem überfal aßend die jungen puwrenknaben allen den lebkuochen oder hymenzelten, der in der stat waß ... dannhar disser ufflouff volgender zyt der hymenzeltenkrieg genempt ward.‘ JStumpf 1536. Auch i.S.v. einzelne Dienstleistung. Kuts. *Der Bitterli Jokeb het schon wider sin rechten Ermel ang'stand, wo sit dem And vom letsten D. das schneewiß schmal Bandeli g'sessen ischt und im ganzen Soldat en grösseri Bidütung g'gen het.* BaselLandsch. Ztg 1946. *Der Alt het als Landwermann z' Aran Diensten z' machen g'han.* AaBr. Neuj. 1891. In verbalen Verbindungen; s. auch das Vor. ‚Denen Herren des Kriegs, als welchen die Soldaten nur ihre Dienst leisten.‘ Lu 1727/46. (*En*) *D. machen*; verbr. *Muest auch noch D. machen? Ich muß noch zwen Dienst machen* Z; weiterhin. *Hans Metter ... hed sich alse ganz junge' in holländischi Chriegsdiensten g'melded. Er ist denn ing'ruckd und hed zwei Jār D. g'machad. Due hed er Urlaub überchon.* ABüchli 1958 (GrL.). S. noch o. (AaBr. Neuj. 1891). *tuen* BE.; GStdt (FHilty-Gröbly 1951); S; Z (auch lt Spillm.); weiterhin (Militärspr.); s. schon Sp. 302 M. ‚gëben‘: ‚Als er [in Mailand] die gard anfieng, seite der hoptman zuo im: Wann du kompst, so will ich dir d. gen, ob ich joch dhein leren platz hab.‘ um 1515, Z. ‚begëren‘: ‚Als ein junger, schöner und wolgerüster Gsell zue ihm [einem Werbeoffizier] kam, der auch D. begert, fragt ihn der Hauptmann, ob er Vatter oder Muetter gschlagen oder ob er jemand getödt oder d Ehe brochen oder sonst etwaz angefangen habe, daß er z Krieg wölle.‘ Schimpfr. 1651. *nën* L (RMohr 1909); Z (Spillm.); einst wohl weiterhin, heute mit den Solddiensten †. *Wachtmeister: Hättind ir jetz nid Lust, Diensten z' nën? Ich chann jedem hundert Franken Handgëld gën.* RMohr 1909. *Pfarrer: Wer häd den üwer Volck bi Wateschwil commandiert? Madleni: Ma seit, es syge numedi ei unaspers, magers Mandli uß de Pündte aha gsi; si Nama ist mir ußgfalla ... Er ist ... uf ei -li ußgange ... Pfarrer: Ey botz Velti, es ist gwüß gnug der Hauptma gsi, wo erst uß Franckrich usa ko und nach Huß häd wölla goh, underwegs aber by de Zürcher D. gno. Ist mir nüd unrecht, so heißt er Mattli.* Bantli 1712. ‚zuosagen.‘ ‚[N. habe] Hptmann Stockern zuo Schaffhusen dientst zuogesagt, und alls er vollgents 1 guldin daruff empfangen, sige er im hinwegreißen abgewichen.‘ 1596, Z RB. S. noch Bd IX 1453 M. (1551, B Turmb.). ‚verlassen‘ uä. ‚[Hauptleute und Knechte melden der Tagsatzung, es wäre ‚us ursach etlicher lüten‘ beinahe dahin gekommen, daß sie] gemeinlich des [frz.] küngs d. übergeben und den küng allein lassen stan.‘ 1521, Absch. ‚[Es habe] der herr de Lagschutt ... mit großem flys an uns gesuocht des h[eiligen] vatters d. zuo verlassen und in des küngs von Franckrichs [!] d. zuo komen.‘ ebd. Mit Präp. *I(n'n) D. gān, müeßen* uä.; verbr. *Ich mues alli Jār drei Tag in'n D.* Z (FStaub). ‚[Schultheiß und Rat empfehlen das Begehren von NvDiesbach] in d. und pflicht unsers heligen vatters, des babsts, zuo komen‘, der Unterstützung des Gardehauptmanns. 1507, B. S. noch o. (1521, Absch.). ‚Locher, der in spanischen d. züchen wöllen, ist zuo fürkommung ... vorhaben ... worden.‘ [illegible] gardo). ‚In sinen d. annemen‘: ‚Do sige er, HGlesting, zuo Hansen Wapfler komen, sich erzaigt und bittlich angesunnen, das er inn und sinen sun anneme in sinen d. und sold‘, zu einem Kriegszug nach Italien. 1522, ZSth. ‚Um den d. sträffen‘, mit Entlassung: ‚Welcher [‚gardiknecht‘] aim andren gardiknecht an sin er redt und semlichs nüt uff inn bringen mag, sol umb den d. gestrafft werden.‘ A. XVI., RDurrer 1927 (geschworne Ordonanz der päpstl. Schweizergarde). Etw. ‚ûf d. empfâhen‘, als Handgeld. ‚[N. hat] von herrn hauptman Wassern sel. etc. und herrn Vogel 1 franken uff dientst empfangen und nachgentz aber anheimbsch beliben.‘ 1596, Z RB.; s. noch o. Neben verwandten Begriffen. ‚Ich, PGrob, stathalter der hundert Eidgnossen knechten, so den jetz in des küngs von Franckrich d. und garden sind, beken mich offenlich ...‘ 1508, Z. S. noch Sp. 757 u. (1507, B) sowie o. (1522, ZSth.). Mit attr. Bestimmung. Vgl. zum Übergang aus 1: ‚Es kam ouch uf die zit hinin zuo dem küng [Sigmund, der 1413 gegen Mailand zog] jungher Gitzhart von Raron, lantvogt ze Wallis, mit sibenhundert gewapoter mannen ... Und warent da so lange in dez küngs d., daz die reise den ... von Raron kostet me denne sibenthuseng ducaten.‘ Just. ‚Als ouch zum dickernmal die knecht von ungewonheit des luff[t]s mit krankheyt beladen, ouch in dem gefechdt der kriegen wund werdent, ist abgeredt, das bäbstliche heligkeit denselben, so lang sy in siner heligkeit d. und uff der widerfart sind, iren sold bezalen ... solle.‘ 1514, Absch. ‚Die Herren Officierer, so in frömbder Fürsten und Herren von mn. g. H[erre]n und Oberen bewilligten Diensten stehend.‘ 1732, B StR. S. noch Sp. 757 u. (1521, Absch.; 1507, B) sowie o. (1508, Z). *Der Brophēt Grönobel. Grönobel het er g'heißen, wil er z' Grönobel in frönden Diensten g'sin ischt, und Brophēt, wil er den Lüten g'seit het, was 's für Wëtter gëb.* MSchwab-Plüß. *In der Französenzeit ... wēr en Soldāt in französischen Diensten in d' Stuben chon und hei g'seid, hüt ëß er enmāl mid dem eigenen Löffel. Und due heind S' erchennd, daß ['s] einer us ... dëm Hous g'sin sei.* ABüchli 1958 (GrPeist). *Der Ambros hed guet chennen verzellen. Wenn er von sīnem Vater sälig, wo in neapolitänischen Diensten g'sin ist, oder vom chalten Winter von einendsëchzgi verzellt hed, ist es um si umen still worden.* FOdermatt. ‚Als dann Aberli Rüeger, der kouffman von Rottwyl, etlichen den unßern ist angeben worden, als ob er der were, so den landsknechten, die in dem franckrichisten d. und deßhalb unser widerwertige sind, ir gellt abgenomen und inen das heym ze füeren understanden hette.‘ 1513, F. S. noch Sp. 757/8 (1568/9, BInt. Amtsrechn.). ‚Hôchoberkeitlicher D.‘, auf Grund der Wehrpflicht; s. Sp. 436/7 (1708, BFrut.).

**4.** freier, Einsatz, Tat zu jmds Gunsten; vgl. *dienen 1c* (Sp. 145). ‚[In dem von Anna Seiler gestifteten Spital sollen sein] eweclichen dritzehen geligeringe und dürftigen und dry ander erber personen, die derselben dürftigen und geligeringen mit d-e pflegen sullen.‘ 1354, Fontes; oder zu 2? ‚Sa-

muel was ein rechts salz under eim gotlosen, hartbennigen volk. Aber er erhielt s uffrecht und nützt gar vill mitt sinem d. und götlichen wort.‘ JComander 1545/6; vgl. 1c. ‚Ich darff deiner diensten nichts, ich mag deines d-s wol manglen unnd embären, utilitatibus tuis possum carere.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd V 1212/3 (Ruef 1540); XII 899 u. (1396, Bs [JZiboll war Burgermeister]). ‚Einen d., dienste tuon‘ uä. ‚[Wir, Schultheiß und Rat, haben] ervarn … mit gewerer kuntsami, daz du hofstat, da du batstube uffe stat, hievor ünser almende waz und daz die burger gemeinlich die selbun hofstat gaben einem zimmerman vur lidig eigen dur des d-es willen, so er inen tet und hette getan.‘ 1310, AaRh. StR. ‚[Wir haben bei der Verleihung des ‚großen Freiheitsbriefs‘] ir vordren und ir trüwen, fürnemen und annemende dienste, so si üns allwegen in ünsern trefflichen anligenden sachen getan hant und noch fürbasser wol tuon mögent und söllent … zem besten verdacht und angesehen.‘ 1445, BFrut. Rq. ‚Thuo du im den d., den ich im thuon sölte, tu sis illi vicarius meus.‘ Fris.; Mal.; s. noch Sp. 145 u. ‚Haben wir … schultheis und rat [von S] die dienst, frúntschaft, liebi und getrüwe nachburschaft, so sy [Abt und Konvent von SBeinw.] uns … wol bewisen und erzöigen sollen und mögen, angesehen.‘ 1504, S Rq. 1949. Mit näherer Best. durch Adj. oder Ptc. ‚Guote dienste‘: ‚[Wenn wir Eidgenossen uns mit der Abtretung von Lugano und Locarno, die uns sowieso gehuldigt haben, begnügten] wurd uns umb unser guotten diensten willen übel gelonet, wie wol der krieg unser so wol ist als unser heiligen vaters des bapsts und anderer.‘ 1512, L (an Bs). ‚(Ge)trůwe dienste‘; s. schon o. (1445, BFrut. Rq.). ‚Das uns [B und S] der vorbegriffen her Hanns von Valkenstein in vergangenen ziten vil getrüwer diensten hat erōget und fürbas in künftigen ziten noch wol tuon und die meren mag.‘ 1427, S Rq. 1949. ‚Dorzwüschen han ich mit den cardinälen geredt, sy ermant der trüwen dienst und sundern andacht, den ir, min gnädigen herren, gegen einem stuol zuo Rom tragen.‘ 1522, Schreiben (Gardehauptmann KRöist an Z). S. noch Bd X 944 u. (1604, Brief); Sp. 210 u. (1374, Fontes). 635/6 (JStumpf 1536). ‚Arme dienste‘; vgl. unter c. ‚U[wer] g. w[isheit] ist ouch wol wissend, diewil ich by minem g[nädigen] h[errn] cardinal [MSchiner] gesin bin vor und noch von jugent uff, wie ich mich alzitt geflissen han … u.g.w. und den yren ze dienen mitt minen armen diensten; wie wol sy vilichter wenig nutzung gebracht hand, han ich s nit dester minder uß guotem hertzen und geniegtem [!] willen gern thon.‘ 1525, Bs Ref. S. noch Bd VIII 312 u. (Zwingli). In neg. S., *schlĕchte$^{r}$ D.: Vetter Tobeies, de hest mer doch en schlĕchte$^{n}$ D. 'tue$^{n}$, daß d' mi$^{ch}$ im Früeli$^{n}$g zommene$^{n}$ Rōtsherre$^{n}$ a$^{n}$g'rōte$^{n}$ hest.* Bürgerfr. 1825 (Ap). In Sprww. ‚Ungebetener D. ist keines Dankes wert.‘ Sprww. 1824. Vgl.: ‚Die herren, so an dieser räuberey zum meisten schuldig, fienge man, aber ihre diener wurden vor dem schloß enthauptet. Ergienge da nach dem alten sprüchworte: Böser d., böser lohn.‘ Wurstisen 1584. — Namentl.

**a**) mit Hervortreten der Freiwilligkeit, Freundschafts- oder Liebesdienst, Gefälligkeit, Hilfe Ndw; weiterhin. ‚[Burgdorf und Solothurn] tüend kunt … daz wir willeklich und mit gemeinem rate durch ünsrer beder stetten nutzes und eren willen und durch daz wir und die ünsern ze beden siton dester bazz in früntschäften und in diensten sament bliben mögent, mit einandern einhelliklich überein komen sin‘, die Gerichtsbarkeit zu regeln. 1377, S Rq. 1949. ‚Item … sprich aber ich, der obgenant von Buobenberg, das die selb gemeind von Spietz mir … schuldig und verbunden ist, jerlichen sechs tagwanen nach underscheid des werckes, wan sy ouch die mir und minen forderen dick und vil gethan hand. Deß aber mir [!], die jetzgenant gemeind, nit vergichtig noch gehullig sind, denn allein ein mattagwan. Und was wir furer mit tagwanen getan haben, das ist bescheen durch dinst und von bett und nit von dem rechten.‘ 1406, BFrut. Rq. (jüngere Abschr.). ‚D. und wolgefallen (ein guotthat), meritum.‘ Fris.; Mal. In RA. und Sprw. *I$^{2n}$ D. b'si$^{e}$ji der ander*, eine Hilfeleistung mache sich durch eine andere bezahlt (eig. eine hole die andere ein) BAd. *Ein D. ist der ander wërt* GW. (JKuratli 1962); Z; weiterhin; Sprw. 1824 (‚des andern werth.‘). ‚Wurst um Wurst; D. (Gefälligkeit) ist keine Kupplerey, hostimentum est opera pro pecunia.‘ Sulger. ‚D. umb d., hilff umb hilff, ein guotthaat umb die ander, officia mutua.‘ Fris.; Mal. Neben Synn. ‚Antwurt Zwingli: Herr propst, ir thuond mir ein d. und ein sunder wolgefallen daran, das ir mir hie ein ursach und ein anzug gebend, von dem fegfhür ze reden.‘ Z Disp. 1523. ‚Dann wir ganz geneigt, uf frid und ruow ze stellen und üch lieb und d. ze bewysen.‘ 1528, L (an B). ‚Complecti aliquem beneficio, eim etwas guots oder d-s beweysen, etwas guots zuo gefallen thuon.‘ Fris. ‚Einem guots thuon, lieb unnd d. beweysen, benefacere erga aliquem, beneficio complecti [usw.].‘ Fris.; Mal. ‚Einsi guotthaat und d. uns bewissen erzellen, commemorare gratiam.‘ ebd. ‚Wo ich üch den witerum Deinst [!] und Früntschaft bewisen kann, sol äs mit guetem Wilen beschächen.‘ 1600, B Blätter 1908. S. noch Sp. 383 o. (1318, WMerz 1915). Attr. bestimmt, ‚ëbener d.‘ (vgl. *ëben I 4* Bd I 44): ‚Die weiber [in London] halten es für gar ein große ehr, so man sie [‚in die wirdts- unndt bierheuser‘] füehret unndt ihnen wein mit zucker ze trincken gibt. So einer nur ein weib ladet, bringt sie drey oder vier andere weiber mit sich; da trincken sie einanderen dapfer zuo, unndt danket demnach der mann dem, der sein weib also lustig gemachet hatt; ist ihnen ein ebener d.‘ ThPlatter 1599. In verbalen Verbindungen. Mit *tue$^{n}$* BG. (HNyd. 1895), Ha. (MSooder 1943), Sa. (Bärnd. 1927); S (JReinh. 1938); Syn. *en G'falle$^{n}$ tue$^{n}$* (Sp. 315 u.). *Wa si* [Zigeuner] *witer hei$^{n}$ wäl$^{l}$e$^{n}$, hei$^{n}$ si das G'schirrli z'rugg'brācht u$^{nd}$ hein dëne$^{n}$ Lüte$^{n}$ g'seit, si heige$^{n}$ 'nen das Chübli e$^{n}$tleẹhnt, si wäl$^{l}$e$^{n}$ 'ne$^{n}$ jez en D. dergäge$^{n}$ tue$^{n}$, u$^{nd}$ hein 'nen es Büxeli Salb g'gë$^{n}$.* Bärnd. 1927. *Also der Viggidursli het mer dë$^{n}$ D. 'tō$^{n}$, dë$^{r}$! Und ig han em 's sō g'macht g'ha$^{n}$!* JReinh. 1938. ‚[Die von Münsingen] getrüwetin nit, daz … ieman erkenne, wo ein biderb mann dem andern einen d. tuot von liebi, daz er dez ewenklich ze tuonne gebunden sie.‘ 1404, BKonolf. Rq. ‚[N.] meint, er täte damit allen sinen nachpuren d.‘ 1467, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd VI 921 M. ‚[Ein Vater antwortet einem, der behauptet, sein Knabe habe ihm Reben abgehauen:] Wann du in hettest funden, so hettest mir ein d. thuon, daß du in mit ruoten hetest geschlagen.‘ XV., Z. ‚Spreche er: Sind ir in dem Fryen Ampt nüdt kriegisch? Spreche er: Ich acht es nit, dann wir detind unsern herren daran keynen d.‘ 1523 (?), Strickler. ‚[Eine Magd sei] einsmals inn keller und wyn reichen wellen, das sy inn [einen Knecht] gebäten, ir ein d. ze thuond und ein faß helffen ze helden.‘ 1554, Z Eheger.; s. noch Sp. 139 M. (1541/3, ebd.). ‚Eim ein d. thuon, ein guotthaat beweysen, officia in aliquem conferre, commodare, beneficium dare.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd IV 1988 o. (JMahl. 1674) sowie o. (Z Disp. 1523). *Tüe mer der D. un$^{d}$ gi$^{b}$ mer dī$^{n}$s Büech!* sei so gut und gib mir dein Buch! TB. ‚Es ist mir fast leid, das ich s [ein Rezept] vergessen hab, den es ist ein guot ding drum, und bit üch, kumt er [‚der scherer von Avion‘] zuo üch, so duond mir den d. und frogen in und zeichnen es an, das ir nit ver-

gessen.' 1523, Brief (aus Be an BAmerbach). ,Großen d. [illegible] ,Lieber bruoder, sprach Renenold . . . du hest mir ein großen d. gethan.' Haimonsk. 1531. ,So große Dienste er dem Volk thate, so viel Untreu und Ungemachs mußte er von denselben leiden.' JMey. 1600 Hon. ,Da hand sy [die Verwandten einer Braut] Ruedgern Clewin . . . enbotten, er solle sich darnach richten, sy wellint im einen d. tuon, den er als gern hab als sy den habint', nämlich daß er angeblich das Mädchen verführt habe 1457, Z RB. S. noch Bd VII 178 M. (1427, ebd.). Mit refl. Dat., dienen 1b γ (Sp. 144). ,Als sy zwüschent des Wolffers schür komen, hete der Müller gsagt: Nun gand anhin, hollen den win, ich wil mir selbs ein d. thuon.' 1536, ZKvb. ,Hab er, PFeer, mit zuchten z reden, im selber ein d. than; indem sige Uorich Schoub widerum hindersich . . . durch das gstüd . . . uff ir straß komen, ein schutt uff der achslen treitt und in, vor und ee er sich heig zuonastlen mogen, damit uff sin kopf geschlagen.' 1547, ZAnd. ,bewisen.' ,Herr Caspar [vStretlingen und seine ,husfrow'] warent ouch allem gemeinem volk und armen luten getruwe beschirmer, darzuo vil dienst und mengerlei gaben und miltekeit si inen bewistent.' Stretl. Chr. S. noch Sp. 189 u. (Fris.; Mal.). 760 M. (ebd.). ,Ingentis meriti loco tradidit, umb ein große bitt oder umb ein groß ding, als hette er einen großen d. bewisen.' Fris. ,Hilffst du im, so wirst du mir ein großen d. beweysen, si hunc iuveris, gratissimum mihi feceris.' Fris.; Mal. ,Etw. für einen d. han.' ,Wil er, Johans St., nit kommen [als dt. Schulmeister] hand unser herren für ain d., das er den vertribnen von Konstantz umb des gloubens willens [!] berichte diser händlen, ob der kommen welle.' 1556, Brief (PhGallicius). ,[Gl will dem frz. König] schryben und antworten, die vereinigung wöllind sy imm hallten gägen frömbd volck, aber gägen den sinen und glöubigen nitt; wo imm das nitt gefalle, wöllind sy für ein d. haben, wenn er inen die vereinigung heruß gäbe.' 1572, Brief (HBull.). Vgl. ,einem ein d. sin' Bd X 81 M. (Aal 1549). Mit Präposition. ,Und sun die drie rihter noch der rat ein buoze niemer gegen der andern gestoßen noch enhein buoze niemer abe gelazen âne alle geverde, bi dem eide, dur d. noch dur enheinr slaht bette noch sache.' 1304, Z UB. z'D. BG. (Nyd. 1890); St.², zumene D. L (Fritschi 1888). z'Diensten BSa. (Bärnd. 1927); W (-un. Tscheinen), zuliebe, zu Gefallen. aaOO. ,Wenn andauernd schönes Wetter am Himmel . . . stand [kamen oft] in der Nähe wohnende Handwerksleute auf eine Stunde oder zwei des Morgens zur Aushülfe oder mäheten bei schönen, mondhellen Abenden bis Mitternacht mit dem Gesinde um die Wette, und zwar nur z'D., um weiter nichts als ein Stück Brod und um des lieben Gläschens willen.' Nyd. 1890. [Zinsherr:] *Lönd üch sägen, daß ich dërmöl chlin lenger 'beitet hätt, wenn d' Arbeit besser lüff und ich nid ërst auch Zweuerli* [Zwillinge] *noch überchon hätt.* [Bauer:] *Herr A., das will ech glouben zumenen D., geit mich zwar gar nüt an. Ich han die schlëchten Ziten ja nit g'macht, so wënig ouch als euwi Zweuerli. Dā heit er d's Gëlt!* Fritschi 1888. *Es Zwërgli* [bat eine] *Häbannen . . . si söllti so guet sin und mit im chon, sin Frouw sigi in Chindsnöten. Si tuet 'mu 's z' Diensten* . . . Bärnd. 1927. *Nit an ietwëderu chann im z' Dienstun lëbun*, nicht jeder kann es ihm recht machen W (Tscheinen). ,Wen [Man] spricht, ez si nicht halbs verlorn, wan allz, daz man ze d-e tuot dem argen; wan sin swacher muot alle zit uf bosheit stat.' Boner. ,Do beschalt inn die selb Göglin und sprach, er were ein zers futschelm, warumb er iro kind slüege. Do sprach er da, wend ir inen nützit werren, so müeßent inen aber ander lüt werren. Do sprach si, si wölte si nit im ze d. slahen.' 1424, Z RB. ,Er [habe] allwegen [illegible] er [am Mathefrecht] [illegible] wol dar damit sy [illegible] ze [illegible] haben [illegible] 1546, Z [illegible] [illegible] Bd X 1?? M. [illegible] Verachtet von Gottes Wort [illegible] seine Diener [illegible] einen [illegible] zeit, seine Gaben, verderbet den Leib und [illegible] an Seele dem Teufel zu D.' JMey. 1690. S. noch Bd V 615 M. (NMan.); IX 4?? u. (1362, Z RB.). [illegible] zu Hilfe. ,Den gesellen von Winterthur die [illegible] kommen wolten, [illegible] die schynder [Armagnaken] im lande [illegible].' 1439, B[illegible]. ,[Anno domini] 1388 jar an dem nächsten fritag vor sant Otmars tag, do zugent unser Aidgnossen von Zug us und [illegible] sich in der [illegible]. Und schickten aber wir von Zurich ünser soldner und etlich ander ze roß und wol druhundert ze fuoße uf dieselben lage, den obgenanten ünser Aidgnossen ze d-e.' Z Chr. XV. Formelhaft mit verwandten Begriffen verbunden. ,[Wir, Graf Rudolf, gewähren den Bürgern der Stadt] das wir si . . . nienanthin mit reysen bekümberen noch schicken söllent ieman ze d-e noch ze hilffe, denn als vil si geren tuond und ir guoter wille ist.' 1362, AaRh. StR. ,Wann ich aber uwer wisheit zuo willen und zuo d-e gestan könde, wölt ich willig sin.' 1427, Brief (Thüring vHallwil an B). ,Daz wir jerlichen einen erbern man zuo einem spendmeister setzen und ordnen söllent und wellent [daß] der . . . dieselben ünser spenden armen lüten . . . die des notdürftig sint . . . teile und ußgebe, nieman zuo eren noch ze d. denn allein luterlich umb Gottes willen.' 1449, B Satzungenb. XV. ,[Z hat sich ,der Jenffern halb'] erpotten, das best in dem span ze handlen und dem hertzogen, was fruchtbars sin möcht, m.h. zuo d. und ruowen [vgl. Bd VI 1894 M.] woll schriben, das süen und einikeit gebären mag.' 1529, B Ref. ,[Wir haben das Spiel] unserer oberkeit . . . einer loblichen burgerschafft zuo Schaffhusen z lob und z d. gemacht.' Grübel 1560. ,Einem etwas ze d. unnd (ze) wolgefallen thuon unnd im günstig seyn (verwilligen, güetigklich vergönnen), gratificari.' Fris.; Mal. ,Ze d. und (ze) lieb(i)' uä. ,So hant wir, obgenanter graff Wilnhelm von Montfort . . . und vro Küngunt, gräfin geborn von Tokkenburg, sin eliche wirtin, ünserem vorgenanten vatter und schwäher ze d. und ze lieb, aller vorgenanten stuken und artikeln ze warhait ünsri aigeni insigel ouch offenlich gehenket an disen brief.' 1399, G Rq. 1906. ,[Der Badwirt zu Enggistein darf] ouch wol ze essen geben . . . denen, so da badent, und ouch allen denen, so den selben lütten, so da badent, ze d. und liebi dar zuo ynen koment.' 1454, BKonolf. Rq. ,Beneficii gratiaeque causa concedere aliquid, eim etwas ze lieb und d. vergünnen.' Fris. 1541. ,Eim (d. beweysen) etwas ze lieb und ze d. thuon, facere gratum.' Fris.; Mal. Vgl.: ,Wo die lüte gegeneinander in trostunge werdent genomen, het der deheinr fründt oder gesellen, die das wol wissent und darfür nüt getürrent gesweren und über die trostunge den andern teil eim teil ze liebe oder ze d-e slahent, die süllent so vil trostunge geben, als des ist, darfür der teil het getröstet, dem das ist ze d. beschechen, und süllent darzuo den büeßen, die si geslagen hant.' 1394, L Bürgerb. Präd., übergehend in adj. Gebrauch. *Es wär mer D.*, es wäre mir gedient (mit etw.) GlK.; Syn. *dienen* 3cα2 (Sp. 155). In der ä. Spr. verbunden mit ,lieb' (Bd III 987, Bed. 1b). ,Als si [die Eidgenossen] uns da gebetten hetten, sölten si wissen, daz wir in allen sachen gern täten, das inen gefellig, lieb und d. were.' 1424, Z StB. ,Waz wir ouch könden tuon, das üch d. und lieb wer, daran solt man üns willig finden.' 1448, B AM. ,Do stüende der Waser dar, bekannte sich, das er im unrecht getan hette und leite große, treffenliche bitt an inn, das er im verzichen und solichs

ruowen lassen, so wölte er im fürerhin alles das tuon, das im lieb und d. were und niemerme wider inn reden noch tuon.' 1486, Z RB. ‚Ich dancken unserm lebendigen Got, daß er mich alß wol versorgt hatt mit einer so frumen, erlichen frowen … Ich acht ouch, ich düege ieren, waß ir lieb und d. sy.' 1526, Brief. ‚Thuon, was eim lieb und d. ist, eines willens pflägen, voluntati alicuius obsequi.' Fris.; Mal. S. noch Bd VII 1397 o. (1477, Waldm.); Sp. 672/3 (1424, Gl Urk.).

**b**) Dienstbereitschaft, Diensterbietung, formelh. in Briefanfängen uä. ‚Allen dien, die disen brief lesent alde horent lesen, enbüte ich, Jacob der Mülnner, ritter und dienstman des gotshus von Zürich … minen d.; darzuo chunde ich alre menlichmo, daz …' 1265, Z UB. ‚Min d. zuovor.' 1447, B AM. Mit adj. Attr. ‚Min armen d., lieber herr stattschriber. Nach dem handel, der sich dann laider vergangen haut, pitt ich üch … ir wellint min fürmund sin gegen minen lieben herren.' 1491, Brief (eines aus GStdt Verbannten). ‚Unser frintlich, willig dienst und was wir eren und guots vermögend, alzit zuovor, from, fürsichtig, wis, besunder guoten frind und getruwen, lieben Eidgnossen.' 1499, B (an L lt Ansh.). ‚Sagend mim heren üweram vatter und minen heren üweren brüederen min arm, wilig dienst, und min geschwösteret alle lond üch ir armen dienst sagen.' 1513, Brief (ARechb.). ‚Dem erwürdigen, unserm lieben herrn und fründ herrn Bonaventura, abt zuo Rinow. Unser fründtlich dienst und alles guots zuovor. Erwürdiger sonders lieber herr und fründ.' 1528 Z. ‚Edel, from, vest, fürsichtig, ersam, wyß Herr Burgermeister, innsonnders gönstig gnedig ir myn Herren, e[uwer] e[rsam] W[ishei]t sigen myn schuldig, willig und geflissen Dienst jeder Zyt bevor.' 1602, Schreiben (Vogt zu ZKn.). ‚E. Gnaden syge unsere underthänige, gehorsamme Dienst nechst trüwhertziger Wünschung glücklicher Regierung, ouch Lybs und der Seelen Wolfart zuevor bereit.' 1638, AaAar. (Dekan und Kapitel an B). ‚willig'; s. schon im vor. ‚Dem wirdigen herren abt Herman des gotzhus ze Sant Gallen embüt Ruodolf Brun, ritter, burgermeister, der rat und die burger gemeinlich der statt Zürich willig dienst, was wir eren und guotes vermugen.' 1358, Z StB. ‚Fürsichtiger, wißer, lieber her, min gar willig dienst sigent üch alzit von mir.' 1485, Brief (Landvogt zu ZKyb. an Z Bürgermeister). ‚Nit mer dan: Gott halt üch in siner huott. Sagenn minem her burgermeister Röst min willigen d.' 1527, Brief (an Zwingli). ‚Dem erwirdigen und ynsichtigen herren Bonaventura Wellenberg, apt deß gotzhus Rinow, minem gnedigen herren. Min willigen d. und was ich vermag, zuovor. Gnediger herr, ich möcht …' 1530, Brief (Kaplan N.). Die Formel als solche: ‚Daruff haut er üns [Schultheiß und Rat] zuomal ein hessigen brief gesant, darinn weder d. noch gruoß geschriben stat.' 1434, AaB. Urk. RA.; s. Sp. 720 M. (Zwingli).

**c**) Obliegenheit, (Erfüllung einer) Pflicht, Aufgabe. ‚Es sol ein ieklich gotzhusman dem vogt dienen mit sinem spieß … und dawider sol ein vogt des gotzhus lüt getrüwlich schirmen und sol mit inen ze tagen varn, wo si sin bedürffent, ouch früe uß und ze nacht wider daheim; und ist, das ein [l. ‚eim'] vogt in dem d. ein ysen ab sinem roß vallet, daz sol im der gotzhusman wider anslahen ân allen sinen schaden. Ist ouch, daz der vogt in dem d. über nacht uß beliben muoß, den schaden und zerung sol ouch der gotzhusman haben, in des d. er denn us ist.' AaKöll. Hofrodel XIV. (Abschr. nach 1415). ‚Für ehehafte Noth würd gehalten: erstlich Lybsnoth, wann einer … so wyt geschwächt oder beschwärt ist, das die Bein den Lyb nit ertragen mögend, auch wann einer in oder mit der Oberkeit D. und Gebott oder mit Gevenknus verstrickt ist, desgleichen Wasser- oder Feürsnoth [usw.].' F StB. 1611. ‚Es schwerend die Weybel … in Verrichtung ihrer Diensten als in Fürbotten, Pfändungen, Vergantung der Pfänderen, Insatzungen … und anderen derglychen Gerichtsgeschäfften und Geheißen embsig und geflissen zue syn [und] dieselbigen nach empfangnen Befelch und Erlaubnuß zue verrichten.' Waadt Stat. 1616; à faire exécuter leurs charges. ‚[Es] soll ein jeder sein Geschäft fleißig ausrichten und versehen … So auch ein jeder sein Befelch und D. ausgericht hat, soll er sich alsdann, es sige Tag oder Nacht, im Gotshaus finden lassen und ohne Erlaubnuß … nirgendshin an die Frömbde wandlen … damit, was Geschäft fürfallend, si im Gotshaus siend.' AaMuri GOrdn. XVII. ‚Burgerliche Dienste': ‚[Vor der Strafe für Ausbleiben vom Rat] soll … nichts schirmen als Leibsnoht und burgerliche Diensten, daß Bott habe sie zu Hauß bezogen oder nicht.' BLaup. Ordnungsb. 1740. S. noch Bd VII 1494 M. (1540, Z RB.); IX 1145 o. (Zuchtspiegel 1425). ‚Ûf den (sînen, jemandes) d. warten.' 1) eig. ‚Die pension und belonung, die do wird gen einem houptman der gwardi, wird nit gen als einem burger der stat Zürich, sunder als einem houptman des bapstes und als einem, der do tag und nacht warten ist uf den d. siner helikeit, wie dan diß ouch brucht wird mit anderen dieneren, die wyl sy an irem d., nemen sy ir lon, so der d. us ist, hat ouch end die belonung.' 1518, Z. Von Stadtknechten; s. Bd VII 1243 o. (1568, Z RM.). — 2) mit Dat. P., in feindlicher Absicht auf jmd warten, ihm auflauern; Synn. *passen 13b*, *ab-passen 2b* (Bd IV 1658. 1659). ‚[Es ist zu besorgen, daß ‚der König in Hispanien'] den Abgesandten und Reisenden auf disen Synodum an gewüssen Enden und Ohrten auf den D. (wie man spricht) warten möchte und mit Musqueten mit ihnen disputieren oder sonst andere Mütereyen anstellen, wie sein Brauch ist.' Syn. Dordr. 1618; s. das Vorangeh. Bd X 1344 M. ‚Ußgeben dem Hr Fendrich BPfylen wegen denen, so im Iberg dem Wolff uff den D. gewarttet, 26 Gl. 30 β.' 1628, Schw Landsrechn. ‚[Die kaiserlichen Truppen] rucktend … auf Meyenfeld zue mit großen Sorgen, dann sie vermeindtend, die Schweyzer wurdend ihnen alda auff den D. warten.' Anhorn 1603/29. S. noch Bd V 16 o. (JLCys. 1661).

**5.** mit Bez. auf Sachen. **a**) Funktion, Kraft. ‚Gedechtnus ist die krafft und d., der widerumb harfürbringt, das einest oder mee erkennt und ersehen unnd demnach behalten gleyt ist.' Zwingli. — **b**) Sinn, Zweck, Gebrauch, Nutzen; vgl. *dienen 3bγ, δ*, *dienig 2* (Sp. 152. 211). *Er mächt deⁿ D.!* tut seinen Dienst, erfüllt seinen Zweck, von einem Hirtenstock GrSpl. *Dër hed mir schoⁿ vil Diensteⁿ g'leistet*, ein Topf GrAv. S. noch Bd III 197 o. (Prozeß g. Dennler 1810). ‚Mag der obgenant Uolrich von Gachnang in sechs wochen und dryn tagen … fürbringen und kuntlich machen als recht ist, das die graben ze Dorff siner mülly ze d. gemacht syend und das wasser, so sy tragen mögent, an sin müly von rechtz wegen gan sölle, das denn sin … widersecher die graben ufftuon und offen haben und das wasser … im an sin mülly gan lassen söllent', andernfalls aber ist die Gegenpartei nicht verpflichtet, die Gräben zu unterhalten. 1453, Z Rq. 1915; vgl. 4a. ‚[N. erhält die Erlaubnis] daß er dasjenige Wasser, so sich … an underschidlichen Ohrten herfürlaßt und dißmahls nur in die Wiesen … fleüßt, auffassen und in sein daselbst … gemachtes Baadhauß füehren möge, sich dessen als eines für heilsam und hiermit zum Baaden dienst- und nützlich haltenden Wassers mit anderen, so er zue solchem gemeinem D. dahin geleitet, zue gebrauchen.' 1663, B. In der Verbindung mit ‚brûch' (Bd V

342, Bed. 1b. ‚So sich dann zutragen ... daß sollicher armer Leuthen eins darin [ins Siechenhaus] begehrte und kocht und etwas zytlichen Guts vermoegen ist, das soll zu seinem D. und Brauch mitbringen seinen Haußraht.' 1501, Aa Rq. 1922 (Abschn. M XVIII.). ‚[Der Hauptmann im Veltlin hat glaubwürdige Nachricht, daß kürzlich 15000 Kronen in Mailand eingetroffen seien] die sollend uff der Fünff Orten bruch und d. warten, hieruß, so es die notturfft erheuschet kriegsvolck ze bestellen.' 1600, Brief (JFabricius).

**B.** konkr. 1. pers. **a)** Dienstbote, Knecht oder Magd Aa, so Fri. (TFricker), Schi. und lt H.; Ap (T.), Bsl. (Breitenst. 1863), Stdt und lt Seil., Spreng.; B, so oAa. (Bärnd. 1925), Br., E., G. (Bärnd. 1911), Ha. (MSooder 1943), S. (Bärnd. 1914. 1922), Si., Stdt und lt Gotth., Zyro; FO. (Dial.); Gl.; GrAv. (JRStoffel 1938), D. (auch lt B.), Furna (ABuchli 1958), Kl. (Tsch.), Nuf. (Trepp), Rh. (auch lt Tsch.), Saas (Tsch.), Schs (MKuoni 1884), Seulms, Seew. (GFient 1898), Spl. und lt St.b; L (auch lt St.b); GTa., W. (HGabath. 1938); Sch, so Ha., Kl. (ABächtold 1942), R., Stdt (Dial.) und lt St.b; aSchw; S, so G., L. (Schild 1866), WA. (JHofst. 1865); Th, so Mu., mTh.; Ndw; U; W; ZgStdt (Dial.) und lt St.b; Z, so Dattl., Düb., Hirsl., Hombr. (AHalter 1951), Wth. (Schwzd.) und lt Spillm.; St.a, in BG. (Bärnd. 1911) auch Handlanger und *Tauner* einschließend, allg. häufiger (lt einzelnen Angaben, so für LG.; aSchw; Th, ausschließlich) im Pl.; vgl. *Diensten-Lôn* (Bärnd. 1914), *-Bett* (Bd IV 1816), *-Pfruend* (Bd V 1290), *-Stuben* (Bd X 1165; auch BsStdt), *-Win*, *-Zimmer*, ferner *Dienst-Volch* (ä. Spr.), *-Jung-frauw* (Bd I 1249), *-Chnëcht* (Bd III 732), *-Meitli* (verbr.), *-Magd* (verbr.), *-Ge-sell*, *-Simel*, *-Ge-sind* (Bd VII 727. 955. 1128), *-Sprützen* (Bd X 989) sowie *dienen* 1b*x*1 (Sp. 738) und Bed. A 2a (Sp. 750). Im Übergang aus A: ‚Ich han ein pflägeri im huß, deren geb ich alle wuchen 1 fl. on spyß und tranck; man kan khein pfläg und d. ankommen in tanta copia aegrorum et paucitate sanorum.' 1566, Brief (JFabricius). *Wie mange' D. het Brôd bis g'nueg deheim bi mînem Vater, und ich gôn z' Grund vor Hunger*, nach Luc. 15, 17. Dial. (ZgStdt). *Der Att aber sêt zu den Diensten: Bringet g'schwinnd der schönst Rock und leget 'mu 'nen an!* nach Luc. 15, 22. ebd. (FO.). Neben Synn. ‚Alle dienst, ein hauffen diener, famulitium.' Fris.; Mal. S. noch Bd II 1224 o. (Keßl.). ‚Was füchsen die von Hallwil oder ir hußgesind und gedingten dienst vachen ...' 1507, Aa Rq. 1922. ‚Darumb so erfordert der glaub und die liebe von dir, daß du deinen diensten und deinem haußgesinde auch ruohe gebest und sie lassest zuo solchen dingen [Besuch des Gottesdienstes] kommen.' HBull. 1597. S. noch Bd VII 1123 u. (RCys., Br.). *Chnëcht und Magd* oä.; s. Bd XII 1029 u. (JHofst. 1865). ‚Wenne ouch ieman uß diser bruoderschaft [der Gerber, Metzger und Schuhmacher] abstirbet, er si meister oder knecht, wip oder kint oder sust gedingeter d., jungfrow oder knecht, derselben abgestorbnen lich sol von iedem husgesind ... ein gewachsen mönsch nachvolgen ze kilchen.' 1401, AaMell. StR. ‚Alle die personen, es sye frouw oder man, d., knecht oder mägt, wär das sye, rych oder arm, der inn der statt Murtten brunnentrögen etwas unsubers thäte oder wurffe', soll unnachsichtig gestraft werden. FMu. StSatzg 1566. ‚Zue Ab- und Hinderhaltung solcher ehrgerlicher Zuesammenkunfften [in einem abgelegenen Bad] welche nit zue Erreichung manglender Gesundheit, sonder Volbringung Geylheit und großen Muettwillenns durch gringe Diensten, Knecht und Mägd, sonderlich abgangend und fürgenommen werdend ...' 1640, BTrachs. S. noch Bd IV 1899 o. (Schimpfr. 1651); V 1123 o. (B Mand. 1747); Sp. 548 M. (B Luxern und 1... [illegible]) *Chnecht* [illegible] [illegible] *Diensten* ABaumann 1941. ‚Einem knecht der 20 kur nicht und ein mutter kint ist [soll man geben] 3 ... und denn darunder nachdem und der knecht ist sol auch der lon sin und sollen nach all ander dienst gelüben, ir best und wechst ze tuon.' vor 1494, BSt Rq 1912. ‚Sind wier ... übereyn kommen ... von unnßer knechten unnd diensten wegen also [s. die Forts. Bd III 1339 M.].' 1507 44, Schw LB. ‚Paedagogium, apud iurisconsultos ein knacht oder d.' Fris. Vgl.: ‚Plutarch meldet von ihr [‚Catons Frau'] daß sie nicht allein ihr eigen Söhnlein gespeißt, sondern auch öfters die Kinder ihrer Dienstmägten gesäuget habe, demselben dadurch die Dienste treu und gewogen zu machen.' Disc. 1721/3; ‚damit sie demselben dadurch die künftigen Knechte treu und gewogen machete.' Maler 1746. ‚jungfrauw'; s. schon im vor. ‚Petronella von Ougstpurg, die nu d-e und jungfrowe ist meyster Peters des artzat physia [!].' 1386, Z RB. ‚Die edle frow [Lucretia] keyn unütz wort nie hatt gerett, so lang ich bin ir armer d. und jungkfrouw gsyn.' HBull. 1533. S. noch Bd I 1247/8 (Gyrenr. 1523). *Magd* oä.; s. schon o. ‚D., wirt auch für ein dienstmagt genommen, famula.' Mal. Neben weitern Sinnverwandten. *Wie 's an der Breitechen* [einem Bauernhof] *hër und zue gang, vernem men öppen von den Diensten und Hantwerchslüten, wo dert g'schaffet heigin, g'nueg.* SGfeller 1911 (BE.). ‚Eine gute Frau gegen Diensten und Arme.' B Hink. Bot 1911. ‚[Fürstin zum ‚trugsäß':] So luog, das [du dir] dienst und s hofgesind alls gordnet habist recht und wol, wie es an höfen zuogon sol', zum ‚jarstag' des ‚landtsfürsten.' Ruef 1550. ‚Die Söldner und Dienst deß Closters sollend ouch die Gsatz und Fryheit haben alls andre gfryete und wolgeordnete Abtyen.' RCys.; nach: Ministris quoque et familie sanctuarie. 1124, Z UB. ‚[Wegen Mißwachses] langt ... das Gesinnen an üch, Herren Inselmeistern, daß ir üwere Husgenossen und Diensten ingemein iren bishar gehapten Wyn halb abbrechen und entzucken und den gemeinen, schlechten Diensten denselben gar abstricken ... söllind.' 1628, B. ‚So gath alle Sontag von Schaffhaußen auß durch Füwerthalen und Langwissen ein nammhaffte Anzahl Diensten und päbstischen Gsindlins in das Paradeys zue der Meß.' 1644, Z. ‚So, das ganze Stück [Tuch] da, wo an der Wäsch weggekommen seyn sollte und wo du alle Dienst und alle Wäscherinnen in die unterste Hölle hinab verflucht hast, daß sie es sollten gestohlen haben?' HPest. Taglöhner uä.; vgl. Sp. 765 M. (BG.). *D' Diensten und d' Tauner machen, dass si furt chömen an d' Arbit.* Loosli 1921. ‚*Diensten* und Taglöhner und *Înständ*', beim Rebwerk. Bärnd. 1922. ‚Neben diesen Leuten thaten auch das Mögliche Diensten und Tauner, um das gute Liseli zu mißbrauchen. Die Mädchen flattirten ihm ... Die Knechte ... gugten ihm freundlich in die Augen ...' Gotth. ‚Wenn iemands den lidlon hat anstan uber jar unnd tag, sol dannathin nit me für lidlon, sunders für geltschuld gehalten unnd bezogen werden von diensten, werklüten und tagwaner.' 1507, S RM. S. auch Bd VI 1912 M. (BWyß 1863); X 540 o. (1593, Z RB.). ‚So spät habe er ... noch nie Knechte auf den Sommer gedinget, und heuer thue er schon gar nicht, da er mit Dien-

sten und Heuervolk so gut versehen sei wie sein Leben lang noch nie.' F Niderberger 1924. ,hinder-, bîsâß.' ,Eyd eines bisässen und der diensten [Überschrift]. Ein bysäß und die dienstknecht sond sweren und die frowen geloben, die wil und die zyt sy by uns wonent sind, unsren heren von Bern und uns ... gewertig und gehorsam zuo sind.' um 1495, AaBr. StR. ,Auf bemeltem erweiterten Todtenkirchhoff [sollen] alle Ausburger, Hintersässen undt Diensten, item auch die in den Spithal und Insul absterbende Persohnen beerdigt werden.' 1747, B RM. Als Teil der Haushaltung, Familie. ,[Das Buch Ruth] begryfft ... sunst vil stuck, so die hußvätter, hußmüeteren, die kind, dienst, taglöner antträffend.' LLav. 1583. ,Wilt du dem vierten Gebott ein Genüegen thuen, so muest du dir selbs, deinen Kinderen, deinen Diensten, deinem armen Veich am Sabbat die Ruehe gunnen, die ihnen auff solchen Tag Gott selbs verordnet und gegunnen hat.' FWyss 1670. ,Einer, der in deiner Haußhaltung seyn wil alß Tischgänger oder alß ein D., der mueß sich underwerffen deiner Haußordnung.' ebd. 1677. Vgl.: ,[Die Wirte] söllen auch ohne Latärnen kein Licht in die Ställ tragen noch durch die Gäst und Dienst tragen lassen.' 1700, BSi. Rq. 1912. ,Wîb, kind und dienste' oä. ,Über die obgenanten verbot will ein schulthes und rät leider [Bd III 1087] setzen, darumb sol iederman das sinem wyb, sinen kinden und diensten sagen und die warnen.' um 1520, AaB. StR. ,Das niemand die sinen, wib, kind oder dienst, zuo der meß und glouben zwingen sölle.' 1529, Bs Ref. ,Der buoler ... schont ouch syns nebentmenschen nit, betrügt im syn d., wyb old kind.' ZBletz 1546. ,[Ein Bauer in GrValz. ist] in der Nacht von sieben schwarz angefärbten Dieben oder Mördern überfallen und samt Weib, Kinder und Diensten ... mißhandelt worden.' Sererh. 1742. ,Wîb und dienste' oä. ,Alle ... inwoner der stat [sollen] zum füre louffen ... alleyn ußgenomen die uff dem Ryn sitzent, die sollent mit iren frowen und diensten ir huser uff dem Ryn ... verseen und bewaren.' 1462, AaRh. StR. ,Alls bißhar mit ußhingebung und verkouffung deß giffts durch die appotegker, ouch kremer, ire wyber und dientst farleßiger, liederlicher wyß gehandlot ...' 1541, Z RB. S. noch Bd V 567 u. (1530, B RM.). *Chinder und Diensteⁿ* uä. *Keiⁿ Chilcheⁿ hätt si am Sunntig öni Nöt versûmt, und d' Diensten und d' Chinder heiⁿ müeßeⁿ mit ereⁿ gôⁿ.* Breitenst. 1863. ,Das wäre nur eine schöne Wirthschaft geworden in jedem Hause, wenn die Weiber mehrere Abende im Wirthshause, fern von Kindern und Diensten, zugebracht hätten.' Gotth. ,Welcher frommer lüten kind oder dienst daran wyste, das sy iren vättern, müetern, herrn, meystern und frowen ützit abtrüegen, es wär eßig spys und trank, gelt oder des wert, und inen solichs in koufs oder ander wys abnämen ... das wölt man haben und strafen als ein diepstal.' 1505, AaBr. StR. ,Die juget und dienst, besonders in stetten und dörffern darzuo halten, nachmittag zur predig, kinderleer und zucht [zu gehen].' 1533, B RM. ,Wan du wilt ein froms, uffrechts volk han in dinem hußgsind, dienst und kind, so züch s zum wort Gottes.' JComander 1545/6. ,Diewyl ... von üch vilmalen in gehaltnen capittlen klagt worden, das die hußvätter ihre kind und dienst gar hinläßig zur kinderleer schickend, wollen wir üch (unseren kilchendienern uff dem land), besonder wo die kilchspil inn vil dörffer und höff von einandern zertheylt und ihr nit wissen mögen, was für kind oder dienst inn yeder hußhaltung sind, hiemit befolchen haben, zum jar einist mit den oblütten am chorgricht von huß zuo huß umbzegan, alle kind unnd dienst, so ob siben und under zwentzig jaren sind, inn ein rodel ze schryben.' Kl. B Katechismus 1581 (Vorrede). ,[Ferner ist in der Kirche zu ThWängi] ein gwüsses Ablaßstühli, welches den jungen Sängeren solle gewidmet sein. Die von Stetfort nun klagend sich, daß die anderen Gemeinden nur Buben, die nit ihre Kinder, sondern Dienst, Männbuben und der gleichen, daruf setzind, welche dan die Stetforter Knaben darvon treibind oder stoßind und by den Haaren rauffind.' 1720, Th. ,Therese aber und die Frau Pfarrerinn, auch alle Kinder und Dienste aus dem Schloß und aus dem Pfarrhause stuhnden auf dem Kirchhof, von dem man geradehin auf den Gemeindplatz sehn konnte.' HPest. S. noch Bd IX 1144 o. (1537, B Ratsprot.); Sp. 159 u. (1345, Z StB.). Neben *Herr(schaft)*, *Meister* uä. *D' Diensteⁿ händ g'flismet underenand, was nuⁿ auᶜʰ deʳ Herr heb.* Schwzd. (ZWth.). ,[König:] Das Volckh ist mein, waß will ich mehr. Sey seind mein Dienst, ich bin der Her.' JMahl. 1620. ,Das Schloß Rhezüns ist weder begewaltiget noch ingnommen, ist weder Thür noch Thor uffbrochen worden, sondern allein, als Kriegsvolckh da fürgezogen und in dem Dorff Victualien zur Notturfft nit gefunden und ihnen in dem Schloß von den Diensten in Abwessen des Herren und der Frauwen ohn einichen Gewalt auff ihr Begeren geben worden, haben sie sölches genossen und [sind] abzogen.' Anhorn 1603/29. [Das Fräulein] *het en durᶜʰ d' Stubeⁿ g'füert ... iⁿ d' Chammereⁿ und het em 's g'seit, wie 's ës well haⁿ: für d' Herrschaft das, für d' Diensteⁿ dises, wie 's müeß useⁿg'mölet und 'tabeziert und g'firnißt sîⁿ.* JReinh. 1907. *Es hät 's kein D. eⁿ Jār bi deneⁿ Meistereⁿ üsg'halteⁿ.* KBiedermann 1888. *Früecher Diensteⁿ fingeⁿ bi irnen alteⁿ Meisterlüt z' jeder Zit Rāt.* KUetz 1958. ,Urtheil: Von sin, HHertzogen, freffnen muotwillens und ungschickter worten wegen ist er inn Wellenberg gleit unnd dise action unnsern herren schrifftlich eigentlich übergeben, sy voneynander ledig ze lassen ald sunnst darinnen z hanndlen, das sich gepüren wirt. Dann diser henndlen sovil käment, da die meistern iro dienst beschyßent, das unß schier z vil werden wil.' 1541/2. Z Eheger. ,Darumb wellend sy [,mine herren'] das ein yeder scherer synen kunden uff ir begeren zuolouffe, und ob dann eynse kunden dienst hettint, die ouch eyns scherers bedörffint, sölle des selben kunden scherer synen diensten glycherwys wie dem herren ald meyster hilff und rath ze thuon schuldig sin.' 1550, Z RB. S. noch Sp. 502 o. (FWyß 1697). Mit attr. Bestimmg. Possessiv. *Dō hät en deʳ Vater nid üsredeⁿ lüⁿ und hät sineⁿ Dēnsteⁿ zueg'rüeft: Holeⁿd di fürnämst Aⁿlegeteⁿ Chläder und züheⁿd im 's aⁿ!* nach Luc. 15, 22. Dial. (SchStdt). ,Were aber, das die, so also in iemans garten, reben, matten oder in dem so er ingefridett hette ... funden wurden, an denen, dero denn das guot ist, oder an dem banwart oder an iren diensten deheinen frevel begiengen ... da sol der einung an zit und an pfeningen drivaltig sin.' 1401, B Satzungenb. XV. ,Daselbs er sy zur ee begert und gnommen ... daruf sy dann gern ein wortzeichen, namlich sin tägen [gehabt hätte]. Er welte aber iren den nit geben. Demnach habe sy zuo sinem vatter dinget und sin d. worden, habe er sy gheißen mit im nidergan wie sin eefrow, oder er welt ir nit halten, was er iren verheißen hatt.' 1541/3, Z Eheger. ,Den 11. feb. stirbt Brida Schmidin, min d., die mir zuo den 34 jaren gedienet hat.' 1565, HBull. D. S. noch Bd IV 740 o. (LLav. 1582); X 1147 u. (1704, Z RM.); Sp. 765 M. (1507, Aa Rq. 1922). 766 M. (HBull. 1533). ,Das er des genanten Hans Büntzlis d. gesin und im der schwinen gehüet.' 1516, ZGreif. S. noch Sp. 766 M. (1386, Z RB.). Hieher wohl auch: ,Und tragend dise gelerten nit zweifel, dan daß die pfleger der spitälern und versorger der armen in den siechheuser, die dienste der

[illegible]

lassen, er habe dann zuovor durch sich selbs oder im dienst und botten von im urlaub genomen.' 1519, AaB. StR. Vgl.: ‚Es sol ouch jeder Hußmeister selbs an die Gmeind khon und gar nitt einen D. oder ein Kind in synem Namen dahin schicken, by 3 β Bueß.' 1611, BODiesb. Adjektiv oder Pte ‚arm.' ‚Die richter meintend, es wery geschikt, fridsam ze lüten, das man ouch ruow hette und den armen diensten nit ze streng sye.' 1530, Z Tauferakt. 1952. ‚Do seyte sy [zu ihrem Bewerber], ir wurdind sich selbs toden, wann ir ein armen d. nemind', zur Ehe. 1539, Z Eheger., s. auch Bd IX 1776 u. (1538/40, ebd.). S. noch Sp. 123, 1 (1564, B RM.). 766 M. (HBull. 1533). ‚fremd.' ‚Burger, burgers kinder oder fromde dienst.' 1546, Bs. Von einzelnen Landpfarrern werden ‚die fremden Diensten' ... dafür verantwortlich gemacht, daß ... seit einiger Zeit nicht nur das Spielen, sondern auch der Gebrauch ‚uppiger Worte' und die Gewohnheit des Fluchens aufgebracht werde. um 1600, Bs JB. 1905. S. noch Bd III 1523 M. (1721, Schw LB.); Sp. 569 M. (AaWohl. Dienstordn. 1681). ‚gedinget.' ‚Die edellut und ir gedingte dienst geben nut', an Bruckenzoll. 1530, Aar. StR. ‚Do David umb die Abigael warb, kam sy mit funff magten zuo im. Ob es aber Nabals dingete dienst oder lybeigne gwäsen syend, wirt nit gemeldet.' LLav. 1584. ‚Ordonanz und Articul, welcher maßen sich des Gotshauses gemeine gedingte Dienst verhalten sollen [Überschrift].' AaMuri GOrdn. XVII.; s. noch Bd V 1198 M. S. auch Bd VII 1635 u. (1336, Z StB.); Sp. 749 o. (1524, AaKon.). 765 M. (1507, Aa Rq. 1922). u. 1401, AaMell. StR.). Mit Bez. auf Brauchbarkeit, moral. Urteil. *Numen eng et 's ei<sup></sup>m, we<sup>nn</sup> me<sup>n</sup> meint, mu<sup>n</sup> heig einisch' e<sup>n</sup> guete<sup>n</sup> D., und er sich de<sup>nn</sup> lät ūfreise<sup>n</sup> vo<sup>n</sup> den angere<sup>n</sup> Lüte<sup>n</sup>.* Loosli 1921. *Het men einist en ordlige<sup>n</sup> D. g'ha<sup>n</sup>, so isch 's nid vier Wuche<sup>n</sup> g'gange<sup>n</sup>, si* [die Mieterin im *Hüsli*] *ist hinger im g'si<sup>n</sup> mit Uf'reisen u<sup>nd</sup> het 'ne<sup>n</sup> g'hulft fu<sup>r</sup>t'zieh<sup>n</sup>.* SGfeller 1911. ‚Ein treüwer d., redlichs, saubers dings, fidelis famula.' Mal. ‚JBlatter [habe] by zyt HRüttimans ... ires eemans seligen leben und nach synem hinscheiden bi iro gediennet und [sie habe] vermeint, das sy an imme ein warhafften diennst habe, so befinde sich doch nit anderst, dann das er vonn iro ußgossen und heiter an tag geben, das er sy beschlaffen und lybliche werch mit iro gepflägen habe, hiemit er iro aber gwallt und unrecht thüege.' 1579, Z Eheger. ‚Gottes Ordnung ... die vor Augen allezeit frommen Diensten schwäben sol.' GMüller 1657. ‚Sy habe es dem H. gesagt, die Leüt sagen, er sehe mich [die Magd] lieber als die Frauw ... Darüber er ihr by siner Haußfrauwen gesagt solle haben: Es vertrüst die Leüt nur so übell, das mir auch einmallen so wackern D. haben.' XVII., SchSt. Tadelnd. ‚So dienen sie [die als Verdingkinder aufgewachsenen Armen], taunen sie um geringen Lohn, und es freuen sich thorrechte Bauern und Meister über diesen geringen Lohn und die halbbatzigen Dienste.' Gotth. XVIIa; ‚Dienstboten.' 1851. S. noch Bd VI 903 u. (Schwzd. für BE.). ‚Houptman Überlingers frow [ist] abermals vor minen herren, der Acht Ordten boten, erschinnen unnd ... gepettenn [sie wieder mit ihrem Manne zu vereinigen oder ihn doch

[illegible]

Diminutiv, von Halbwuchsigen, Kindern. ‚Die 14-, 15-, 16 [ler] [illegible] komen gar nit, weder mit den jungen noch mit den alten, [illegible] canten ... uff dem land inn gehaltenem sinodo ... anbracht'. Knechtlein [illegible] sprochen uß sinen jungeren, Andreas ein bruoder Simon Peters: Es ist ein dienstle da, hat fünff gerstene brot und zwen visch', nach Joh. 6, 8/9. Zwingli; vgl.: ‚Es ist ein knab hie.' 1524/96. 1868. 1931, Joh.; ‚ein Knablein.' 1638. 1707. ‚Wie ich nun die zyt [als Geißhirt] by dem meister gedienet hatt, min best gethan, das hernach ... der selb pur zuo miner hußfrowen sagt, er hette nie besser dienstlin ghan, wie klein und jung ich noch was.' ThPlatter 1572 (Boos). Magdlein. ‚Bennendicht Krumo, Elsi sin ewirti, beidi 1300 ℔, tuot 13 ℔, hat bezalt an den buwherren. Greda, sin stieffmuoter, 225 ℔, tuot 2 ℔ 5 β, hat bezalt. Henßli Vennigker, sin knecht, recessit. Heinrich, sin knecht, git 5 β, hat bezalt. Gredli, ir dienstli, 80 ℔, git 16 β, hat bezalt.' B Tellb. 1448. ‚Dienstlin, dienstmägtlin, ancillula.' Mal. ‚Etwan ein dienstlin, das sich wol und eerlich haltet, wirdt hernach zuo einer rychen frauwen.' LLav. 1583. In verbalen Verbindungen. *[illegible]* SGfeller 1919. ‚Hat man jedem 2 starke Mägt, die zue Diensten [A2a] tugendlich und die schon zuevor auch bey Meisteren in der Kilchhöri gedienet, jedem zue Haus gschickt, also daß keiner fürwenden kan, er habe sonst keinen D-en finden können.' um 1680, BWohlen. ‚Wan sich aber zuetrüege, daß der armen Kranken [im Blatternhaus] so vill würde, daß die Nothdurfft erforderte, inen [dem Hausknecht und seiner Frau] ein D. zue geben, söllen der Amptman sampt dem Pfleger Gwalt haben, inen je etwa ein Monath minder oder mehr ein Jungfrauen ze halten.' JJHolzhalb 1691. Vgl. noch Bd XII 705 M. (RCys. 1593). *ha<sup>n</sup>. Dër het vil Diensti* GrNuf. (Trepp); ZDattl. *Er mue<sup>ß</sup> scho<sup>n</sup> lang Dienst ha<sup>n</sup>* SchR. *[illegible]* AGlettyse 1923. ‚Das der selbe Jacob [Trüllerey im Turm Rore] dienst hab, syen erberen lüten schuldig; die wil nu die bi im in Ror syen, so well er nit, das man si da inn pfende.' 1440, Aar. StR. ‚Ouch syge syn Wyb kranck worden; wyl er kein Dienst habe, [habe] er ihren abwarten müeßen.' 1627, BSa. Chorg. Anstellung; vgl. o. ‚Alle diewyl er syn thöchterli hat, soll er [der Prädikant zu ZRüti] sich mit dem behelfen und keynen d. darneben dingen, es were denn, das es ettwa von im kame, so mag man im wol eyn ander zymlich meytli vergönnen.' XVI., Z. ‚J[unker] Hans Escher [ua.] söllent alle Luggarner, so alhie seßhafft sind, bschicken und inen anzeigen, was dientsten sy dyngend, denen söllent sy zuovor und ee anzeigen und heiter undersagen, so sy allhie blyben, werdint sy in die predig gaan

und nienderthin zur meß, weder gen Diettiken noch anderschwo.‘ 1567, Z RM. ‚Hans Lynigers ist abermal eins [seiner Kinder zum ‚Verdingen‘] dargestellt worden, heißt Vereni; Hans Zieli zue Mörißweil hat es als ein D. angenommen.‘ 1682, BWohlen. S. noch Sp. 569 M. (AaWohl. Dienstordn. 1681). Entlassung. [Bauer:] *I$^{n}$ mī$^{ne}$m Hūs het niemer amne$^{n}$ D. z'chünde$^{n}$ als i$^{ch}$!* AHeimann 1908. ‚Und obschon man die starcken, wolgelypten Persohnen [vom Almosen] abwysen und zur Arbeit vermahnen wil, befindt sich doch, daß die Meyster ihre Diensten wegen heürigen Fehljahrs beurlaubet, also daß sy nit wüssent, wo us.‘ 1626, BMünch. ‚In der Stadt und auf dem Lande lehrnt man hausen und sparen; viele Dienst und Kostbarkeiten fangt man an abzuschafen.‘ 1770, ZEmbr. (Brief). S. noch Bd VI 386 u. (1424, Z RB.). — Spez. α) Einstellung ggüb. den Dienstboten, Behandlung, Brauch und Sitte. *'s ist halt nid glīch, wä$^{nn}$ me$^{n}$ Dienst hät* SchR. ‚Es ist ein Elend heutzutage mit den Diensten, sagte der Bauer ... man kann sie fast nicht bekommen, kann ihnen nicht Lohn genug geben, und zuletzt sollte man alles selbst machen und zu keiner Sache etwas sagen.‘ Gotth. Als Regel: *Häb nit mē Dienste$^{n}$ weder daß d' ha$^{n}$ muest, u$^{nd}$ we$^{nn}$ 's mit dine$^{n}$ Lüte$^{n}$ al$^{l}$eini$^{g}$ mache$^{n}$ cha$^{nn}$st, gar kener.* Bärnd. 1904; s. noch Sp. 138/9 (BSi.). Vgl.: ‚Quam excruciat me libidinosa illa ac spurca ministrorum vita. Ey, lassend es den luren werden, setzend s näben die diensten.‘ 1564, Brief (HBull.). ‚Daß kein Meister einem D. trauen könne, der Gott aus dem Sinn geschlagen habe und Gott untreu geworden sei.‘ Gotth. ‚Es darffen wol ethlich meister unnd frowen sagen, sy wellen ire diennst nit umb bättens oder predighörenns willen vertriben; wer inen welte diennsten gnuog geben. Fragen also nit darnach, ob sy gotzförchtig syen oder werden möchten.‘ 1533, Bs Ref. (‚bschwärdartikkel ... von den herrn predicanten‘); s. das Vorangeh. Sp. 770 o. ‚Es tun aber auch übel diejenigen Herren, Meister und Frauen, welche ihre Dienste nicht zum Betten und zur Kirchen halten.‘ JMey. 1700. ‚Dieser *Chnëchte$^{n}$schinter*, der *d' Dienste$^{n}$ uberbrūcht*‘, überfordert, ausnützt. Bärnd. 1911. ‚Unsere Dienste haben es bey uns gewiß nicht schlimm.‘ 1766, Brief. *Lüt* [als Mieter auf den Hof zu nehmen] *wo ei$^{ne}$m d' Diensten ī$^{n}$ziejī$^{n}$ un$^{d}$ ūfreisi$^{n}$, nei$^{n}$, dorfür bidank me$^{n}$ si$^{ch}$.* SGfeller 1911; s. auch Sp. 769 u. [Frau:] *Hans, i$^{ch}$ bitt di$^{ch}$, lärm nit e$^{l}$sō! Gib acht wëge$^{n}$ de$^{n}$ Dienste$^{n}$!* TFricker. *Teil [Her$^{r}$e$^{n}$lüt] meine$^{n}$ hüt no$^{ch}$, es sīg b'sunders fürnǟm, wenn me$^{n}$ de$^{n}$ Dienste$^{n}$ 's Wort nit gönnt.* JReinh. 1938. ‚Die Diensten wurden nie in die Geheimnisse des Hauses eingeweiht; nie geschah es, daß die Glieder der Familie vor den Diensten haderten, geschweige, daß sie vor den Diensten über einander geklagt, sie zu Vertrauten gemacht hätten.‘ Gotth. ‚Die Diensten sind keine Hunde; je vornehmer [hochmütiger] man sich gegen sie beträgt, desto gemeiner werden sie.‘ ebd. ‚Der Bauer hatte viele Diensten und einen eigenen Gebrauch: Der rühmte jeden D. und hob jeden über den andern empor auf Kosten der andern und hinter dem Rücken der andern.‘ B Hink. Bot 1899. S. noch Bd VI 735 u. (ZDüb., Hirsl.). 1717 o. (Schwzd. für GrSchs). ‚Man mueß sich mit Diensten, Knechten und Mägden, nicht zue gemein machen, ni servum ineptum vis, cum eo abstine a iocis.‘ JMey. 1677. ‚Das Betragen gegen Dienste ist eines der vorzüglichsten Mittel, die Kinder recht kennen zu lehrnen.‘ 1783, HPest. (Briefe). Vgl.: ‚Und wiewol syne fünff Sön by im, bruche und halte er sy doch nit anderst als syne Dienst, denen er nit mehr gebe, dann sy verdienend.‘ 1618, Z. ‚[Joggeli] hörte, wie es [Anna Mareili] Diensten Bescheid gab, kurz und deutlich jedem antwortete oder Arbeit anwies, daß man sah, es wußte allenthalben in Feld und Haus, was gethan, was noch zu thun war.‘ Gotth. ‚Ich kenne Bauren ... die auf ihre Dienste genau Acht haben und ihre Feldarbeit gut anordnen, im Innern des Hauswesens herscht aber so wenig Ordnung als auf einem Schlachtfelde.‘ Gr Sammler 1780. S. noch Bd X 532 u. (LLav. 1583). Arbeits- und Freizeit. Der Meister *topplet de$^{n}$ Dienste$^{n}$* zur Tagwacht. Bärnd. 1925. *Es isch$^{t}$ bi de$^{n}$ Būre$^{n}$lüte$^{n}$ gäng Ü$^{e}$bi$^{n}$g g'sī$^{n}$, $^{d}$aß iri Diensten am Herbstmër$^{ch}$et frei Lüt g'sī$^{n}$ sī$^{n}$, $^{d}$aß si nit hei$^{n}$ brūche$^{n}$ z' schaffen und 's Rëcht g'ha$^{n}$ hei$^{n}$, uff Solothurn z' Mër$^{ch}$et z' gō$^{n}$.* Schild 1866. ‚Als der stille [Sonntag-]Nachmittag heraufkam, die Diensten ihre Wege gegangen waren, schön sonntäglich feierlich es ums Haus ward ...‘ Gotth. XIII; ‚die Dienstboten.‘ 1861. S. noch Sp. 766 o. (Sch Gespr. 1838). ‚Daß wir unseren diensten [am Sonntag] ouch ruow und widerkickung geben söllend.‘ Zwingli. ‚[Die Räte] habend ... angesähen, an einem morgen ein guot zeichen mit der fürgloggen ze lüten, die dienst hiemit uffzestan ze reitzenn, im summer um die vieri, im winther um die fünffi.‘ 1531, AaAar. RM. ‚[Es] sind die nachbenannten fyrtagen ußzeichnet und zuo fyren, nit umb verdienst und fromkait willen, sam man hiemit well an guott werk volbringen, sunder die dienst und eehalten dester mer zit und wil, Gottes wort zuo vernemmen, haben mögend, angenommen worden.‘ Kessl. S. noch Sp. 765 u. (HBull. 1597). 767 o. (FWyß 1670). 769 o. (1530, Z Täuferakt. 1952). Speise und Trank. *Wenn d' Schnure$^{n}$ de$^{n}$ Diensti hei wellen Milch gën, chalti, g'raumeti, ze den g'sottnen Hërdöpfel, hei š'* [die *Landämmen$^{n}$i$^{n}$*] *di Tür offen getān bis zerrugg, ob š' 'nen au$^{ch}$ nǖd gëbi. Ši hed 'nen nun d's Schlëchtę welle$^{n}$ gën.* ABüchli 1958 (GrFurna). ‚Es sol ouch ein herr von Sant Pläsion ... keinen frömbden wyn in die statt Keyßerstuol füeren, dann allein ob ein herr für sich selbst oder sine pröpst und conventherren, so die dahin kämind, haben welte, das dann sin gnad etwas wyns dahin möge füeren lassen, doch das sy den uff irem tisch haben und trincken und den nit verkoufen, den diensten fürstellen noch in ander weg verbruchen söllend.‘ 1549, AaKl.StR. ‚Die Arbeit mit den Erdäpfeln ist neu, denn der Herr [Statthalter] Beda Müller [1774/82] hatte den ersten Versuch davon gemacht. Ich hatte mehrere gepflanzet, nicht nur wegen den Schweinen, sondern sie unsern Diensten zweimal in der Woche zur ordentlichen Speise durch den Winter zu machen.‘ E. XVIII., SchwE. S. noch Bd IX 879 M. (1779, ORingholz 1908); Sp. 766 u. (1628, B). Vgl.: ‚[Der Lump ereifert sich über seinen arbeitsamen Nachbar:] Sieh, wie er geizig ist ... der Filz, der Schab, wie er sich nichts gönnt, wie die Kinder nichts zu essen haben und wie er die Diensten traktiert, so geizig, daß sie im Winter nicht einmal Licht haben beim Nachtessen!‘ XHerzog 1845. Unterkunft. ‚Was ihm denn eigentlich in Sinn komme, d' Knechte heißen in die Stube zu kommen am Sonntag Nachmittag? Das sei bei ihnen nie der Bruch gewesen. Wo man dann eigentlich sein solle, wenn auf jedem Bank so ein G'stabi ei$^{ne}$m am Weg sei; und wenn e$^{n}$ Mönsch zu ei$^{ne}$m chöm, wo man dann mit ihm ein vertrautes Wort reden wolle, wenn die Stube voll Diensten sei?‘ fragt die Bäuerin ihren Mann. Gotth. II; ‚Dienstboten.‘ 1850. ‚[Chr. Locher wird bestraft] von wägen daß er syne Dienst zuesamen in ein Gmach gleyt, weliche einanderen ein Jungs zimmern.‘ 1621, BHasle b/Burgd. Chorg. Lohn. Als *Dienste$^{n}$ ōni Lōn* betrachten filzige Bauern die Verdingten [Sp. 579 M., Bed. a β]. Bärnd. 1911. ‚Wynmonat 15., uff S. Gallen Abent, ist der Diensten Rechnung, beschribt sich dryfach. Erstlich jedem ein Zedeli: N. hat bevor n lib. Darnach also uf ein Ro-

[illegible] Dienstenrechnung [illegible] 1620. Darnach [illegible] werden sy in der Diensten Rechnung [illegible] selbst die Wahrung [illegible] SchwE. Kanzlei [illegible] 1620. ,Was die Belohnung der Diensten betrifft, soll [illegible] daß für den höchsten und [illegible] Lohn einem rechtschaffenen Haub- oder Meisterknecht nicht mehr als jährlich zwantzig ... und einer rechtschaffenen Köchin ebenmäßig aufs höchste ... acht Cronen und zwey Paar Schuh ... bezahlt werden möge.' B Mand. 1628; ähnl. ebd. 1646. Eheleute und Hausleute stahlen sich [illegible] und brachten s. ihm [Untervogt Hummel]. Kinder wurden ihm die Erb schuldig, ehe die Eltern gestorben. Diensten ihren Jahrlohn, ehe er verfallen. Er lockte sie mit ihren Gelüsten.' HPest. S. noch Sp. 752 o. (L StR. um 1480; dazu Bd XI 641 o. (Seg. LStR. XV. XVI); ferner 466 u. (1507, S RM). Geschenke. *Daß da* [am Neujahr] *[illegible] Dienste" danket, das [illegible] und das ist recht [illegible], und mit Frömmigkeit und Treue [illegible] danke*". BARI 1886. S. noch Bd XII 1601 u. (SGiteller 1942). ,6 ℔ den Diensten verkramet.' 1603, AAB. Spitalrechn. ,Das niemans dheinem stubenknecht nit me dann ein schilling und siner frowen nit me dan ein schilling und der selben diensten, der sye vil oder wenig, nit me dann 4 pfenning alsdann zuo guotem jar geben und suß iren kinden noch niemans andern gar nichzit geben noch schenken sol.' Z Mand. 1488. Pflege. ,Meister Hans Knopff, dem scharer, zalt, umb das er etliche dienst im huß geartznet, 11 ℔.' 1598/9, BThorb. Rechn. ,[Im ,Seelhus'] werdend ouch die frombden Handwerksgsellen, wann si krank werdind ..., utgnommen und gratsammet, wie ouch arme, krankne Dienst und ander bresthaft arm Lüt von den Burgeren und Landlüten, so der Doctorn und Schareren Hilf, Rat und Cur bedörfend.' JJRUEGER 1606. S. noch Bd IV 1541 o. (1730, SCHW LB.).

β) im Recht: s. schon Sp. 772 M. (Keßl.) sowie o. (B Mand. 1728). ,Wann ein D., Knecht oder Magd, mit Annemmung eines Hafftpfennings sich verdinget, soll der- oder dieselbe an dem Ort, allwo sie das erste Hafftgelt empfangen, ohne einich Hindersichsehen zu bestimmter Zeit den D. [in Bed. A2a] antretten und gethaner Zusag gemäß die versprochene Zeit getreulich außdienen. Dafern aber ein solcher D. ... ohngeacht seines Versprechens den D. nicht antretten ... oder aber nur auff etliche Tag oder Wochen ... versehen ... oder doch vor Verfließung der versprochenen Zeit ohne genugsame, erhebliche Ursachen auß dem D. tretten oder aber mehr als an einem Ort Hafftgelt nemmen wurde, soll nicht allein einem solchen D. sein letst außstehende halbe Jahrslohn ... zuruck behalten, sondern derselbe noch ... in Gefangenschafft gesetzt und darauff, wann es keine Burgers- ... Kinder sind, von dannen offenlich zur Statt hinauß geführt und vor zweyen gantzen Jahren in der Statt weder diensts- noch einwohnersweiß ... geduldet ... werden.' B Mand. 1728. 1747; ähnl. Z Mand. 1744. ,Wann eines D-s ... Zeit biß an zwey Monat herzu außgegangen und verflossen, soll ein Knecht oder Magd nicht warten, biß der Herr, Meister oder Frau sie fragen, sondern sie ... sollen ihre Herren ... selbst deßtwegen begrüßen und ihnen anzeigen, ob sie länger im D. zu bleiben begähren oder nicht.' ebd. S. noch Sp. 548 M. (B Luxusmand. 1728). 582/3 (1769, Bs Rq.). 752 o. (L StR. um 1480). Verlassen der Stelle: s. schon im vor. ,Welcher d. äne redlich ursach von sim d. gat, vor und ee das jar old das zil, oder sy gedinget sind, us ist, dem sol man umb sin lidlon nützit zuo geben pflichtig sin.' L StR. um 1480; ähnl. 1507, SCHW LB.; AABr. StSatzg 1512/3; 1530, AARh. StR. [illegible] ,Wann ein D. [illegible] Meister dem D. [illegible] oder bei ihme bleiben möchte, dann soll der Meister dem D. ganzen Lohn zu geben schuldig sein nach Marzahl der Zeit so er bei ihme gewesen ist.' [illegible] ,Wann sich ein D. gegen seinem Meister oder Frauw nit wol haltet unnd in ihrem D. nach ihrem gefallen sich nit bewyßt, so sollend sy selbigen D. fründtlich beurlauben und nach Marchzal Zyts, so sy ihnen gedienet, abzahlen, und verfahren lassen und nit mit Schlegen zuchtigen.' B GS. 1615; ähnl. FMu. StSatzg 1743. ,Wann ein Meister synen D. zwüschent Zihl, früeh oder spott, ohne Ursach hinweggeschickt oder ein D. sonsten hinweg gath uß gnuegsammer Ursach, soll er vollkommen bezahlt werden; wann aber der Knecht oder Magd ohne Ursach hinweg gieng, ist mann ihnen gar nüt schuldig.' ZGrün. AR. 1668. ,Abdingen, -ziehen'; vgl. unter b. ,Wer dem andern sin dienst abdinget, der sol das dem vogt beßren mit 10 ℔.' ZBonst. Offn. XV.; wiederholt 1549. ,Der diensten halb, die einer dem andern underştatt abzuoziechen, darumb geben wir den genantten den unsern von Äsche gewalt, unnder inen ein ordnung unnd verkommnuß zuo machen.' 1514, BFrut. Rq. ,So einer dem anderen einen D., vor und ehe daß Jahr auß ist, abdinget undt solches zue Klag kheme, derselb soll um drey Pfundt Gelts gestraft werden.' BsFarnsburg Amtsr. 1556 (jüngere Abschr.). S. noch Bd III 1339 M. (1507/44, SCHW LB.); Sp. 560 u. (1594, GL). 560/1 (B GS. 1615). Züchtigung; vgl. o. (B GS. 1615). ,[Die Satzung wegen der Dienstboten soll geändert werden] damit der diensten stoltz und fräffenheyt bewendt [werde] und sy sich gegen iren meysteren nit überheben noch getrösten mögind der straff, so denselben luth voriger satzung geträüwet, so sy ire dienst mit angelegter hand züchtigend.' 1574, B. ,Ob glychwol jemands einichen syner Diensten von begangner Fähleren oder Ungehorsame wegen mit angelegter Hand straffen wurde, so soll er doch von deßwegen nit gerechtfertiget noch zue leisten gewisen werden, sonder wann der geschlagen D. nit lenger by ihm blyben wölte, soll ihm syn Lidlohn nach Marchzahl Zyts, so er gedienet, bezalt und ihme uß dem D. ze gahn nachglassen werden.' B GS. 1615; ebenso AABr. StSatzg 1620/1; AAZof. Gerichtssatzg 1623. Mißhandlung: ,[Ledige wie Ehemänner sollen, wenn einer] ain junkfrowen schwecht und verfelt [hart gestraft werden.] Es mocht aber ainen sinen d. schwechen oder sonst so grob oder gefarlich handlen mit verhaißen, zuosagen oder andrem, es wurd in an rat witer strafen nach siner verhandlung.' 1527, GStdt. Zeugnis vor Gericht. ,Ein D. mag seinem Herren kein Zeug sein, er habe dan seine Speis nit mehr im Magen.' XVII., G Rq. ,Wann einer seine Dienst vor Gericht zu einer Kundtschafft brauchen wolte, solle er ein solcher D. am Abendt zuvor aus dem D. schickhen, mit ihme außbrech[n]en, des D-s ledig lassen und umb sein verdienten Lohn richtig außzahlen, dannethin ein solcher für ein gültige Kundtschafft geachtet werdten solle.' SCHWMa. LB. 1756. S. noch Bd X 532 u. (1668, ZGrün.). Teilhabe

an Privilegien des Herrn. ‚Von der diensten wegen, so in dem egenanten hus Ror dienent, wart erkent, das die dienst … by desselben huses Ror fryheiten beliben und sich dero von hin als biß har fröwen söllent, also das si in dem hus Ror nieman pfenden noch verbieten sol.‘ 1440, AAR. StR.; s. noch Sp. 770 u. und vgl. Bd X 1027 M. (ebd.). ‚Als dann irrung und mißverstantnüß sind gewäsen zwüschen den diensten des … herren WvDießbach … unsers altschulthessen, so er dann in sinem huß zuo Worb hat, da die erbern lüt daselbs meindten, das si inen reißcosten geben und sünst ouch in andern beschwärden und lästen hilf und handtreichung sölten thuon, das aber die selben dienst und von iro wägen der jetzgenampt unser altschulthes nitt willig und der meynung sind gewäsen, diewil söllichs von alter har nitt gebrucht wäre, das si darumb fürer aber gerüewiget und unbeladen sölten beliben.‘ 1513, BKonolf. Rq.

**b**) Handwerksgeselle; vgl. A 2 b sowie *dienen 1bα2* (Sp. 141); von a oft nicht sicher zu scheiden; s. deshalb auch d. ‚Es ist angesechen und geordnet, daz ein ieder zunftmeister in siner zunft verschaffen und bestellen sol, waz frömder diensten hie sigen, daz die in werung dis kriegs hie ald an andern orten in der Eidg[enoßschaft] bliben und dienen und die zit nit uß der Eidg. komen söllen.‘ 1499, Z RM. S. noch Bd X 1143 u. (1529, Z). ‚abdingen‘ uä.; vgl. Sp. 774 M. ‚Es klagent Heini und Hans Meyer, gebruoder … uff Üelin Ungeng, wie sich gefüegt hab, das der genant Hans Josmeiger ein knecht gedinget hette, also käme im der genant knecht von im, e das zil uskäme, do es im aller üblest käme und er ouch aller meist zuo schaffen hette, und käme im eigenlich für, der Ungeng hette im den knecht entwildet. Es hab ouch der Ungeng sinem knecht 34 β geben, umb das er von dem Josmeyer und zuo im gang. Also syg im der knecht von im gelouffen und hat im 34 β ouch entragen, die er im uff sin d. [Bed. A 2 b] geben hatt. Also verdrusse den genanten Hans Meyer übel, das im der Ungeng sin d. und das gelt, das er im geben hatt, enpfuort und abdinget‘, und er stellte ihn zur Rede. 1429, Z RB. ‚Es sol keiner dem andren sinen d. abdingen oder sin hus als gemach abenpfachen noch schaffen gesteigt ze werden.‘ 1515/1523, Z Schneiderzunft. ‚Wer dem andern seine dienst abdingt ân sein wüssen und willen, wirt das kuntlich und ußfündig und kumpt zuo clag, der verbessert ein pfund wachs.‘ AARh. Zunftordn. 1537 (Gilgenberg). Jmd ‚uf sîn d. stellen.‘ ‚Es sol ouch nieman dem andren uff sin güetter noch hüser noch gaden noch dienst stellen noch entweren, und von wem sölichs kuntlich wirt, der sol sin zunft verloren han.‘ Z Zunftordn. 1486 (Grempler). S. noch Bd XI 120 o. (1503, Z Baderordn.). M. (1670, ebd.; 1604, ebd.); Sp. 561 o. (1336, Z, Zunftbr. der Fischer). 569 u. (Z Zunftordn. 1336). — **c**) Handwerker, Arbeiter(in) eines Klosters. ‚Miner frouwen an Se[l]dnouw dienst: Rüedy Keller … Heini Kadelburg, pfisterknab … Hans von Spir, ir rebknecht … Heini Trübli, ir rebmeister … Hämma, ir jungfrouw … Heinr. Pfister, ir pfister …‘ 1410, Z Steuerb. ‚[Dem Kloster entsteht] gros beschwerd … in der statt Sant Gallen … der diener und der diensten halb, als ain cantzler, ain hoffmaister, ain landtamman, ouch schriber als Talman, underschriber, köch, keller, pfister, portner, winschenck, husknecht, margstaller, pfrüender und dergliehen alle burger sind und denen sweren und tz mertail hushäblich in der statt sitzent.‘ G Chr. XV.; vgl. u. (Vad.). ‚Da sy ein sintz gesin am glogenturnn [der Kirche zu ZGBaar] dem tach nach, der sy dannen gefullet, den syent sy [die Kirchgenossen] schuldig z machenn. Wenn der widerumb gmacht, so well er [der Abt von ZKapp.] an durnn deckenn, wenn si s machen, das er decken könn und sine dienst sicher syent.‘ 1511, ZG UB. ‚[Der Meier zu Erlinsbach soll] miner gnädigen frouwen [Äbtissin von AAKön.] wagenrossen und andren irn rossen höw und strouw da obnen vergäbens gäben, und wer dahin vom goczhus ir diensten kumpt im herpst und suß, denen sol man essen und trincken gäben.‘ 1518, AA Rq. 1926; oder zu d? ‚[Der Abt von G beklagt sich ua. darüber] daß die von S. Gallen kainen siner diensten in ir stat weltend sitzen lassen, er were dan bürger, das von alter har nit brucht si.‘ VAD.; oder zu d? — **d**) Gehilfe einer Amtsperson, niederer öffentlicher Angestellter; vgl. A 2 c sowie *dienen 1bα5* (Sp. 143) ferner *Diensten-Hauw* (Bd II 1803). ‚Es ensol ouch der stürer d. keiner stüren, er hett dann ligend guot oder daß er deheinen gewerb trib mit sinem varenden guot.‘ 1401, Z Steuerb. ‚Welher ainem vogtherrn ain ingoumer, ain d., ain amptman oder ain vogtman in der vogty libloß thuot, der sol ainem vogtherrn büeßen mit 15 ℔ pfennig.‘ GFlaw. Offn. um 1475. ‚Wir biten uch [Schultheiß und Rat von S] das ir mit uweren knechten und diensten redend, das sy uns unsre hagy nit zerhowen und enweg füeren, wann kumer und unhandel darvon ufferstan mag.‘ 1513/4, SBalm (Beschwerdeartikel). ‚[Der Rückgang des Weinmarkts infolge von Mißernten habe dem Umgeld] und den Diensten und Amptlüten, so daruf beläehnet‘, großen Schaden getan. RCYS. Vgl.: ‚[Der Wässerknecht soll sich] angelegen sein lassen, durch Vorsichtigkeit und Fleiß in seiner … Arbeit der Herrschaft Nutzen … zue beförderen und Schaden zue wenden, wie einem getreüwen D. zue thuen gebühret.‘ 1677, BKonolf. Rq. ‚Die kleinen Diensten‘; s. Sp. 186 u. (1737, JRGruner Chr.).

**2.** als Fachausdruck der gotischen Architektur, langes, schmales Halb- oder Vollsäulchen an einem Gewölbepfeiler, das eine Gewölberippe trägt. ‚Alle Portten, Fenster, Pfyler, Diennst … sollen mit gehouwnem Stein gemacht werden.‘ 1514, W Blätter (Verding eines Kirchenbaus; Abschr. von 1669); s. noch Bd XI 891 M.

Ahd. *dionost*, mhd. *dien(e)st*, auch in Bed. B 1; vgl. Gr.WB. II 1115; DRWb. II 855. 875; Martin-Lienh. II 694; Ochs WB. I 478; Jutz I 566; Schm.² I 514; Fischer II 197. In Namen. Orts- und Flurnn. ‚am D.‘ 1375, ApI. (Hofn.). ‚D.-Bach‘ ZBub., Dürnt. ‚-Berg‘ ZZell (‚Acker im D.‘ ZAmtsbl. 1903). PNN. ‚D.‘ AaZof. (seit 1200 lt HLehmann 1884); ZStdt (‚den jungen Günther, genant D.‘ 1456, Z RB.; ähnl. 1457; ‚Hanns Günthart, genannt D.‘ 1465. 1483, ebd., unter ‚die guotten senger und mttisten [l. ‚mettisten‘, ‚notisten‘?] gezählt. 1526/9, Edlib.). Dim.: ‚Haut wir Dienstlin verluchen 7 lb.‘ 1385/6, BHarms 1910. Zssen. ‚Jungfrandienst‘ ZStdt (‚Cuonnrat Jungfrowdiennst, Jacob Liechtensteins des schniders Zürich knecht.‘ Z Glückssh. 1504). ‚Cleindienst‘ FStdt (‚meister Niclaus Cl.‘ 1478, F Seckelmeisterrechn.). ‚Schmaldienst‘ BStdt (‚Her NSchürstein [hat] die karthus [zu Thorberg] und kutten verlassen und ist mit Schm-s von Bern dochter, siner eefrowen, im ougsten [1525] gon Zürich zogen.‘ Ansh.; ‚Schm. … sol die mordachsen sunst verkhouffen.‘ 1534, B RM.; ‚Peter Schm. geben umb 350 spiesysen …‘ 1560, B Seckelmeisterrechn.; ‚ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem Peter a. 1528 und Jacob 1545 des Großen Rahts worden.‘ Leu Lex.). ‚Sûm(den)-dienst‘ AaBremg. (‚Herman Sumdend., burger.‘ 1365, Arg.; ‚Uolrich Sumd.‘ 1404, ZgFrauental); ZBirm. (‚der hof uf Dorff, der Schmiden guot, Sumd-z guot, Cüeni Schmids guot und des Öhems hof, die sond das türli machen am Holenweg.‘ ZBirm. Offn. XV.; wiederh. ebd. 1545; ‚das höw in der Heiti und in Sumd-s matt.‘ ebd.), Bonst. (‚Walther Sumd. von Bonstetten.‘ 1320, Z UB.; ‚Walther Sumend. [im Doppel: ‚Sumd.‘]‘, als Zeuge in ZBirm. 1328, ebd.), Stdt (‚Sumd.‘, als Zeuge von ‚Uolrich von Bounstetten, frie.‘ 1330, Z UB.; ‚als Sumd. uff der nidern brugg messer zucht.‘ 1388, Z RB.; ‚Hans Sumd., üwer

[illegible]

Über-: entspr. A 1a. ‚Der [illegible] Hilpr[illegible] [illegible] [verkauft] ein ledig manschafft die da hort die manschafft Chesser, der selben lidig man waz [illegible] Martin Chesser, mit der tell, dienst, underdienst [illegible] und andren zuofellen der selben manschafft und ouch mit der herschafft, der guoten manschafft und mit allen rechten und zuogehorden der guoten manschafft. Und ist der verkouff als umb zwentzig pfund.' 1443, WEifisch (Abschr. einer Urk.). [illegible]

Abt-: entspr. A 1aβ1b), eine Abgabe [illegible] ‚Der kelnhoffe ze Eschenze, der giltet 30 mut kernen und ein swin ... und ein pfund für den abbtd. und zechen schilling für zwene probstdienst.' TuEsch. Hofrodel 1296 (jüngere Abschr.). ‚Der gedinghof ze Tagmarsellen, den het Chuon[ad] der meijer von Ettiswile, darin horent 14 schuoppuoßen, dero het er 4, davon git er 12 mut kernen und 2 mut gerstun und 1 swin, sol 3 β gelten, und ein a. 10 β.' SchwE. Urb. 1331. ‚Summa ze Tagmarselle[n] und ze Luterntal 70 mut kernen, 11 mut gersten, 16 malter habern, 11 schaf, 21 swin, der sun 17 gelten 3 β und 1 pfen[ning], man nimt aber fur iegliches 4 β und 4 pfen., so man pfen. nimt ... 2 phunt und 7 β zinspfenn[ing] und 8 ufpfenn[ing] und [illegible] phunt wachs, 2 abtdienste oder 1 phunt pfen., 3 probstdienst oder 15 β pfen.' um 1340, SchwE. ‚Summa des wachs 2 phunt. Item 2 abtdienste und 14 probstdienste', insgesamt ‚in Ergowe und ze Wental.' ebd. — [illegible] (UwE. Einkünfteurb. 1184/90; SchwE. Einkünfteurb. 1217/22 usw.; s. QW. II 3, Register) [illegible]

Augen-: entspr. A 4a, auf guten Eindruck und den eigenen Vorteil bei Mächtigen berechnete Handlung(sweise). St.[2]; weiterhin (aus der Bibelspr.); vgl. *a.-dienen, A.-diener* (Sp. 163). ‚Während [viele eine physiologische Vorlesung] nur anhörten und niederschrieben, um sie in einem halben Jahre gänzlich zu vergessen und später als große Theologen, Seelenkundige und Sittenrichter von Fleischeslust, Herzensverstocktheit, Augen- und Ohrendienst zu reden, ohne eine klare Vorstellung von den betreffenden Organen zu besitzen.' GKeller. ‚Als man nu in der Watt was ... do zugen ettlich from lütt von Obersybental und ander mit inen gan Fivis und in willen, inen ze danken der schmach und schand, so sy mit worten und mit wercken vormalen iren herren von Bern und Friburg, den zwein fromen stetten, getan hatten ze ougend. der frouwen von Savoye.' PvMolsheim; vorher: ‚wie denn die von Fivis den zwein vesten fromen stetten ... so schamlich, schantlich und uncristenlichen wort zuoretten, darzuo ouch hatten lassen malen, wie die Tütschen mit geißen unkristanlich werk solten verbringen.' ‚Ihr Knecht, sind gehorsam eüweren Herren nach dem Fleisch mit Forcht und Zitteren in Einfaltigkeit eüwers Hertzens alß Christo: nit mit A., alß die den Menschen gefallen wöllind, sonder alß die Knecht Christi, daß ihr thüegind den Willen Gottes von Hertzen.' 1638/1868, Eph.; ‚mit dienst allein vor ougenn.' 1524/89; ‚mit augendienen.' 1596; ‚mit Augendienerei.' 1931; *κατ' ὀφθαλμοδουλίαν*. gr.; ad oculum servientes. LXX; ‚mit dienst allein für augen.' Luther. — Vgl. Gr.WB. I 805.

Un-: Gegs. zu *D. A4a*, schlechter Dienst, Handlung zu jmds Schaden GrS. (B.); Syn. *Miß-D.* ‚Do sprach der Frechenman ... er [HWisling] hette vor ziten ze Menidorf [illegible] versto n mog) offenlich ... geredt ... was er by im stuende; er bekannte inn doch wol, und er aße und trunke mit im.' 1484, Z RB. ‚Der ist kein Christ, der Gott nicht dienet; wie kan aber der ihme dienen, der ihme nicht recht dienet? [illegible] mir ungelegen GrS. (B.); vgl. Sp. 762 u. (GlK.). ‚[Als Waldmann und seine Begleiter von den eidg. Boten entwaffnet und in den Wellenberg abgeführt wurden] was der radt erschrocken, das er ouch nitt anders kondt. Ettlichen was es kein u., das in so parthyischen und zwytrachtigem wäsen nüt redlichs mocht gehandlet werden.' HBull. S. noch Bd IX 48 M. (1448, Z RB.). ‚Einen (keinen) u. tuon' mit Dat. P.; Syn. *mißdienen* (Sp. 182) bzw. *dienen 1cα* (Sp. 145). ‚Under sölichen worten ... Holtzmüller [beim Kegeln], redte, inn bedüchte, er, genanter Glüeg, were im geferder [*ge-får 1* Bd I 881] dann einem andern; daruff der selb Glüeg redte, er ... hette im ein u. tan, darumb er im billich ab weg gienge.' 1485, Z RB. ‚Dwyl der üwer [Untertan im Grenzgebiet] über verbot [auf L Boden] das korn geschnitten und hinweg gfüert, ouch nit allein sich diser verachtung benüegen lassen, sunder mit übertretung des heiligen fyrtags also gehandelt, daß also unser vogt uf in gewartet und, wo er im in unserm gebiet worden, so hette er in gefengklich angenommen. Daran unser vogt uns kein u. noch mißfallen gethan.' 1528, L (an B). ‚Da haben die von Underwalden dem venner B. geantwort, si habid durch pit iren lieben nachpuren von Haßle und Briens priester [des alten Glaubens] gewilliget und da vermeint, iren lieben Eidgnossen von Bern keinen u. noch ichts wider die pünd, sunder inen alles liebs und guots ze tuon; waren lose wort.' Ansh. ‚bewisen': ‚Die höchst uneer und u. wirt im [Gott] bewissen, wenn du im sin wort hinderest.' JComander 1545 (i. Mhd. *undienest*; vgl. Gr.WB. XI 3, 439; Fischer VI 134.

Under-: 1. entspr. A1aβ. S. Sp. 777 M. (1443, WEifisch). — 2. entspr. B1a. ‚U., ein knecht oder diener, der anstatt eines anderen dieners ist, vicarius.' Fris.; Mal. Hieher wohl auch der Beleg Bd VI 969 o. 1432 (Z RB.). — Spätmhd. *underdienest*; vgl. Gr.WB. XI 3, 1525; Fischer VI 228 (durchwegs in abweichender Bed.). Unsicher und [illegible] ‚Hanß Rütter ... seit, [die als Hexe verdächtigte] Oberhußerin und yetz sin wib syen wol dru jar sin nachpurn gsin. Sy [illegible] stößig gsin von eins kindß wegen, hab er der Oberhußerin dick ubel gefluochet und mit gantzem fürsatz; aber er hab nie empfunden kein argß, daz im sig widerfarn an [illegible] im aber daz bescheen, wiß er nit; er wiß aber wol, daz sy ein u. und solt er argkwan han, so hett er alß bald argkwan uff iren man alß uff sy.' 1500, L Hexenproz. — under-dienstbar. Nur U.-dienstbarkeit f.: Untertänigkeit, lt Sulg. mit dem Nebenbegr. des Kriecherischen. ‚Noch dannocht wolt ich uß grund mines hertzen mit minem lyb ... e[uwer] g[naden] allzyt mit deemüetiger underdienstparkeit trülich gehorsam und wertig ston.' 1529, Bs Ref. — Spätmhd. *underdienstbarkeit* (Zimm.Chr.); vgl. Gr.WB. XI 3, 1525; Fischer VI 228. — under-dienstig: dienstwillig, pflichtergeben SchSt.

(Sulg.); „Th"Hw., Pfyn, uTh.; ZOss. (Dän.); Syn. *dienstbar b β* (wo weitere). ‚Halte dich ehrlich, gottesfürchtig und wohl, sey unterd. und still auf der Straße und wohin du kömmst.' 1554, HBull. (an seinen Sohn; modern.). ‚U., wilfärig, der einem gern unnd guotwillig dienet, ein dienstbarer mensch, obsequiosus, officiosus.' Fris.; Mal.; s. noch Sp. 189 u. ‚Wan ich [jeweils] uß der schuol kam, wußt ich nit, wo ich essen solt und gieng dan ein gassen hin, die ander har, luogt, wo ich holtz vor den thüren fandt und halff s uffträgen ungeheyßen. Das gefiel dan den lüthen wol, das ich so u. was, unnd ließend mich s dan gnüßen.' um 1574, Gr (Autobiogr. des GFrell). ‚Wenn einer demüetig, u., gottsförchtig, schamhafft und geflissen ist in sinem dienst, so gewünnt er uns von stund an das hertz an.' LLav. 1583. ‚Unterd., officiosus (studiosus).' Denzl. 1677. 1716. ‚Euer, meiner hochgeehrten, sonders großgönstigen Herren gehorsamer und u-er JJWolff, geringer Diener am Wort Gottes der Gemeinde zue Guggisperg.' 1695, Brief. Mit Dat. P., willfährig, ergeben. ‚Wär ouch, ob einer oder mer ze Ossingen einem herren u-er wer mit füeren, mit andern diensten denn die andren, das mag ein vorster ouch wol erkennen und ansechen und dem me geben denn einem andern.' ZOss. Offn. XIV. (jüngere Abschr.). ‚Ich bit üch, ir min lieben sün, ir wöllen üch fromklich und redlich halten und fliß duon und üwerem magister ungderd. sin.' 1504, Brief (Barbara Amerbach). Mit dem ‚Nebenbegr. der sich herabwürdigenden Kriecherey' SchSt. (Sulg.); „Th." „*Schmūße$^{n}$*, bey einem Kaufe zusprechen, den Unterhändler machen [vgl. Bd IX 1023, Bed. 1a]; *Schmūßgeld*, Trinkgeld, das ein solcher unterd-er Mensch erhält, wie ihn der Schweizer nennt." St.². ‚Sich darbieten und eynflicken, einem ze dienen, als weyt es müglich ist, sich u. machen unnd einem (wie man spricht) die hend under die füeß legen, insinuare se in quam maxime familiarem usum.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1526 (mit weitern schweiz. Belegen). — Under-dienstigi f.: Dienstbereitschaft. ‚[Der Knecht Abrahams, der für Isaak ein Weib suchen sollte] achtet … der güetern des gmüets und des lybs und befand [bei Rebekka] früntliche, u.-dienstige, demuot, arbeitsame, fruotige, eerenenbietung gegen frömbden lüten; das sy nit unkönnend oder zart erzogen und ein hochfertig, weich thier was, sunder redlich unnd dapffer.' HBull. 1540. — Under-dienstigkeit f.: = dem Vor. ‚Zacharias Bletz … ward … Stattschryber … 1566. Diser hat ouch Erkanntnuß der französ[ischen] Sprach, war … von synes Flyßes und demüetiger U. wegen wohl geliebt und gefürdert.' RCys. ‚U., submissio (studium).' Denzl. 1677. 1716. — under-dienstlich: wesentl. = *u.-dienstig*. Subst.: ‚Wo wir dann solichs in allen mindern und merern sachen mögen verdienen, wellen wir als des dürchlüchtesten hus von Burgunn u-er ungespart in aller geburlikeit gern tuon.' 1473, B (an Karl den Kühnen). Adv. oä. ‚Das alles [Neutralität im Falle offenen Konflikts mit dem Bischof] begeren umb uwer f[ürstlich] g[nad] wir ungespart unsers libs und guots u. bereits gemüets guotwillig zuo verdienen.' 1477, Bericht (Bs an Herzog Sigmund). ‚U., nach pflicht (fleyßigklich, von ampts wägen; forchtsamlich, unredlich, zaglich, underwürfflich), officiose, obnoxie.' Fris.; Mal. ‚[Die Erfinder der ‚Holzersparungskunst' sind an Schultheiß und Räte gelangt] uns u. pittende, inen darumb über unser land und gepiet ein gmeine fryheit und privilegium mitzuotheylen.' 1557, B. Neben Sinnverwandten. ‚Daruf langt an üwer f[ürstlich] g[nädig] lieb und gnad unser u., flißig und früntlich bitt und begär …' 1528, B (an Philipp, Markgr. zu Baden, Statthalter des Reichs zu Speier). ‚Soll man ouch ir gnad [B] pittlich und u. ansprechen, von den … schuolern zuo bequämer zyt … in ir gn[aden] closter uffzenemen.' 1572, MReimann 1914. ‚Gelangt derowegen an alle und jede, weß Stands und Wesens die immer geseyn mögen, mein underthänigst, underthänig-, underdienst-, dienst- und freundlich Gesinnen, obgemeldten NN.', passieren zu lassen und zu fördern. Kriegsb. 1644 (‚Form einer Passeporten'); ‚mein freundlich Begeren.' 1667. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1526; Schm.² I 515; Fischer VI 228.

Êr(en)-: 1. entspr. A. **a)** zu 1c, Zeremonie im Gottesdienst. ‚Ein loblich stat Zürich … hat … die bäbstische meß, zit, heiligen, totengsang und -pät, alle götzen und bilder zuosampt anhangenden zierden und erdiensten gar dannen- und abgetan.' Ansh. — **b)** zu 4a, Gefälligkeit zwecks Gewinnung von Stimmen für die Wahl zu einem ‚Ehrenamt'; vgl. zur Sache *praktizieren 2c β* (Bd V 575). ‚Soll männigklich den theüren hierumb auffgesetzten Eydt unnd Articul also beobachten, daß zue Erhaltung eineß Ehrenambtß Wein zue bezalen oder andere Ehrendienst ze thuen, eß sige wenig oder vill (so eß auß Gefahr geschicht) solle lauth Uffsatzes verbotten unnd abgeschlagen sein.' 1666/7, Schw LB. — **2.** entspr. B1a, ehrbarer Dienstbote. ‚[Hans F. von ZF. hat, da seine Frau an Gebärmuttervorfall leidet, seit 20 Jahren nichts mit ihr ‚zu schaffen' haben können] so moge er nit one frowen sin, begert, das man im ein junckfrowen erloube … Er well sin frowen nit verlassen, sonder by im haben, doch so well er die junckfrowen haben, das sy im ouch ie zuo ziten zuo sines libs noturft diene. [Die Frau läßt durch den Pfarrer bitten, daß] dem Hansen ein dienst erloupt werde, wie Hans anzeigt hatt … Urteil: Diser Hans ist heimgewissen, und wil man inn diser sach rat halten, dann sölichs noch nie für das gricht komen, doch moge er ein e. [haben] âne verergernuß; was man an rat findt, würdt man im zuo wüssen thuon.' 1527, Z Eheger. — Vgl. (in etw. abweichenden Bedd.) Gr.WB. III 59; DRWb. II 1278; Fischer II 778.

Er-: entspr. A1a β, Arbeit mit dem Pfluge bzw. darauf zurückgehende Geldabgabe; vgl. *eren* (Bd I 404). ‚Denne so habend wir, als wytt der twing gat, an allen enden den e. und weydgelt; tuot daz weydgelt 12 ℔ ₰, mit sampt den erdiensten, nemlich ein zug gyt 8 β ein jar, ein spinnerin 1 β, ein tagwaner 21 pfennig.' 1473, BKonolf. Rq. ‚[Derjenige der beiden Herren von Worb, welcher in dem betr. Jahre] das Gericht nit besitzt oder verwaltet, sol desselben Jars dargegen alle Ehrdienst und Weidgelt inziechen und … behalten.' 1553, ebd. (jüngere Abschr.). S. noch Bd VIII 1292 M. (Stretl. Chr., was zu korr. in Herkommen XV.). — Ôren-: entspr. A4a, Schmeichelei, Ohrenbläserei; vgl. *ō.-dienen* (Sp. 164). S. Sp. 777 M. (GKeller).

Ver-*d.*, in Sch, so Ha. (*-ē²-*); ThKeßw. (*-ē¹*) älter *-dēnst*, in WLö. (Lötschen 1917) *-die$^{n}$st*, in AaWohl. *-diengst* — m., selten (s. die Anm.) **n.**, Pl. unver., in GrObS. (B.) *-diensti*, Dim. *-dienstli*, in BAd. *-diensti*: **1.** a) entspr. *ver-dienen 1a α* (Sp. 166). α) Nom. act., Erwerb des Lebensunterhalts; verbr. *$^{D}$em (am, im) V. nö$^{ch}$-, noche$^{n}$gō$^{n}$* Aa; Bs; Z; weiterhin. *D'Jule$^{n}$ isch$^{t}$* [nach einer schweren Geburt] *langsam wider z'wegg'grägget, u$^{nd}$ 's Manne$^{n}$volch het wider uf $^{de n}$ V. chönne$^{n}$*, in einer Taglöhnerfamilie. SGfeller 1927 (BE.). *Iez sind er sibe$^{n}$ Meitli dā, und bald chunt ei$^{n}$s um d's ander ä$^{n}$'$^{n}$ V., dernā$^{ch}$ wird's gā$^{n}$*, rechnet eine Mutter auf dem Todbett. CStreiff 1914 (GlM.). S. noch Sp. 326 M. (Gl). — β) Erwerbsmöglichkeit, -gelegenheit; verbr. *Karikarlis Kareli uf $^{d}$em Guggus hät g'seit, im g'fiel der Silsēi; 's heig ä$^{n}$mel au$^{ch}$ e$^{n}$chli$^{n}$ Gelt und V. g'ge$^{n}$, und sid er fertig sīg, so miech er si$^{ch}$ verdourbe$^{n}$ guet.* OHLienert (SchwE.). *Warum*

[illegible] … 1755 Schw Landesseckelmeisterrechn. ('Proceßkosten wegen N.'). [illegible]

[illegible] Frauenb. 1908. (SL.). ,Daß zu Basel in Ansechung vielen [!] Professionen und Handwerckeren schon bey Jahren schlechte Zeiten und kleinen V. gewesen, erzeigt sich insonderheit bey Bestellung etlichen hochen und niedern Ämbtern und Diensten.' JHBieler 1720/72. ,Es wohnt in Bonnal ein Maurer. Er heißt Lienhard und seine Frau Gertrud. Er hat sieben Kinder und ein gutes V.' HPest. Dim.: s. schon im vor. [Ein Mädchen kann mit Häkeln] *wenn es ... uslet vom Morge<sup>n</sup> fruo bis i<sup>n</sup> alli Nacht ine<sup>n</sup> und chûm vorûf bringt* ... *d' Auge<sup>n</sup> und d' Nërve<sup>n</sup> z' Grund richte<sup>n</sup>, aber feiß wird 's nid vom Verdienstli.* EWuterich-Muralt (B). — δ) Guthaben aus geleisteter Arbeit. ,HBumann ist Lehenmann und soll 12 Fl. Hußzins ... Dagegen hat er syne Verdienst zue verrechnen.' 1671, Baumannsche Chr. ,Daß die H[erren] Stattartzet wie von altem har umb ihre Verdienst auß dem Seckelambt sollen bezahlt werden.' JJHolzhalb 1691. ,Denen Laufferen wegen ihrem V. Gl. 48 β 32.' 1753 4. Schw Landesseckelmeisterrechn. ('Proceßkosten wegen N.'). — b) entspr. *ver-dienen 1a γ 1* (Sp. 169). Vergeltung einer Wohltat. ,[Venedig beteuerte den Eidgenossen seine Freundschaft, worauf] gmein Eidgnossen dem herzogen und der stat Venedy mit erbietung möglichs v-s großen dank und frintlichen willen und dem legaten, si rüewig ze lassen und in nachpurlicher frintschaft ze behalten, vast ernstlich zuosprachend und -schribend.' Ansh. — 2. entspr. *ver-dienen 2b* (Sp. 172). a) aktionell, Möglichkeit etw. moralisch zu verdienen. ,Christus ist unnser eynige wyßheyt, gerechtigkeyt, erlösung und bezalung für aller wellt sünd. Deßhalb ein andern v. der säligkeit unnd gnuogthuon für die sünd bekennen, ist Christum verlöugnen.' B Disp. 1528. — b) resultativ, wie nhd. das Verdienst; vgl. 1a δ. ,Nach v., nach dem und man verdienet hat, pro merito, digne.' Fris.; Mal.; Syn. *nach Verdiene<sup>n</sup>* (Sp. 174 M.). — Insbes. α) zu α, im übeln S., Schuld. ,Es ist war, das Astolf inn üwer gfanck-

[illegible] unter β. ,Das er von iren [seiner Frau] gangen one ir v.' [illegible] sin v. und schuld.' Aal 1549. ,Hie in me inelementer dicit [illegible] schopffen magst, hastu dinem huffen wol gedienet ... Es stond ouch dir zwen verdienst druff ... Einer, das damit ein [illegible] ander v., das du dym huffen damit uß sorgen helffist.' Zwingli (gegen JFaber). ,V., ein guotthaat einem bewisen, promeritum, meritum.' Fris.; Mal. ,Âne sinen v.' (vgl. unter α): ,Mutare calceos, ohne seinen V. ein Rahtsherr werden.' Denzl. 1677. 1716. Im geistlichen S. ,Sobald wir den v. unsrer werck rechnen, so tuon wir die gnad ab: Rom. 4 [4].' Zwingli. ,Nimb du ... die 4. 5 oder 600 Gulden, so deßwegen [für eine jährliche Seelmesse] gestifft seyn müeßen, noch in deinen Lebzeiten und theile es under (arme) Studenten, so wirstu dir viel einen größeren V. darmit machen, als wann man dir gleich jährlich ein Totenopffer auff der Post dahinlieset.' Heut. 1658. ,Wo ist ein Gerechter, der Gott einige seine Verdienste, andere zu versöhnen, fürstellen konte?' JMey. 1700. S. noch Bd VIII 1296 o. (II. Helv. Conf. 1644); Sp. 772 M. (Keßl.). ,V. Christi' uä. ,So wirt nit müglich sin, dem kindentouf abzekünden oder vorzehalten, denn das kind ist geledigt von sünden durch den v. Christi, so ist nun müglichen, das kind uf der ban Christo nachzevolgen verwaren.' 1528, B Ref. ,Daß er uns d sünd verziche. Durch was mittel aber? Durch das bluot Jesu Christi und sinen v.' JComander 1545/6. ,In derselbigen Kirchenlehr will ich ... auch christlich leben und selig sterben durch den teuren V. Christi, meines einigen Heylands und Erlösers.' JHHott. 1666. ,Mahnung des Pfarrers an den bereuenden Sünder, er möge seinen ungegleißten Glauben auf den blutigen V. unsers Heilands lebendig ausüben.' 1753, B. S. noch Bd III 1128 M. (Gualth. 1559); X 1409 o. (Zwingli); Sp. 460 o. (JMeyer 1700). — Spätmhd. *verdienst*; vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 229; [illegible] Gegensatz zu *V. 2 b*. S. Bd IX 322 u. (RCys.). — Vgl. Gr.WB. XI 3, 2019. — Haupt-V.: entspr. 1a β; halbma. verbr.; vgl. das Folg. *Ist d' Hûswëberei zwör de<sup>r</sup> H. g'sî<sup>n</sup> im Chelle<sup>n</sup>land, so hat ma<sup>n</sup> de<sup>n</sup> Winter dur<sup>n</sup>* [illegible]

*Orte$^{n}$ nebst dëm us Holz no$^{ch}$ Chel$^{l}$e$^{n}$, Chlüpperli, Webschiffli und -spüeli, Heu$^{w}$erg'schir$^{r}$, Schūfeli, Chübel, Gelte$^{n}$ und Zeine$^{n}$ g'macht und hät die im Underland un$^{d}$e$^{n}$ verhusiert.* CKELLER 1938 (ZF.). – Vgl. Gr.WB. IV 2, 637 (in moral. S.). – Nëbe$^{n}$(t)-V.: auch Dim., Gegensatz zum vor., ‚aus (kleiner) Nebenbeschäftigung erzielter Gewinn' B (auch lt AvRütte); TH (AHuggenb. 1929); Z; weiterhin. *Zuefellig hät de$^{r}$ Bū$^{w}$me$^{n n}$ e$^{n}$māl romene$^{n}$ Italiāner 's Panētermache$^{n}$ g'lērt. Das hät im in'n Winterszīte$^{n}$ en Nëbe$^{n}$v. und am Sē en bikannte$^{n}$ Namen ī$^{n}$'treit.* HHASLER 1936. *Magsch$^{t}$ g'schnägge$^{n}$ mit dī$^{n e}$m Hūsli? Hūsli ha$^{n}$, Sorge$^{n}$ ha$^{n}$, seit men albe$^{n}$ … Der Verdienst isch$^{t}$ ja nid grōß … Sö$^{l}$tisch$^{t}$ es halt ha$^{n}$ wi$^{e}$ der … S., oder der Z., oder ig … Zwüscheni$^{n}$che$^{n}$ verchouffen ig hingerdür$^{ch}$en alldergatti$^{n}$g Schnaps, u$^{nd}$ we$^{nn}$ dẹ-n-öppe$^{n}$ chli$^{n}$ Chirschiwasser oder Rum nōtig hättsch$^{t}$, de$^{nn}$ chum zu mir u$^{nd}$ gönn mer mī$^{n}$s Nëbe$^{n}$verdiensteli.* HZULLIGER 1939. — Vgl. Gr.WB. VII 508; Fischer VI 783. — nëbe$^{n}$-verdienstle$^{n}$; durch kleine Geschäfte einen Nebenerwerb erzielen BU. (HZulliger 1939); okkas.? *He der Donnerli, jā, wen$^{n}$ i$^{ch}$ dërigs nōtig sö$^{l}$t ha$^{n}$, de$^{nn}$ chāmt i$^{ch}$ zu dir, zell drūf. Hingäge$^{n}$, mit dëm hingerume$^{n}$ N., weisch$^{t}$, dā han i$^{ch}$ der nid vil druffe$^{n}$. Was me$^{n}$ da mueß chummeren u$^{nd}$ sorgen u$^{nd}$ sech ergere$^{n}$!* HZULLIGER 1939; s. das Vorangeh. im vor. — verdienstli(ch): a) Anspruch auf Anerkennung besitzend; Syn. *verdienet a* (Sp. 175). *En Arme$^{n}$, wo si$^{ch}$ b'sunders v. g'macht [hät], hän$^{d}$ s' in 's Bürgerrëcht ūfg'nu$^{n}$; au$^{ch}$ en andere$^{n}$ um e$^{n}$ waggere$^{n}$ Schübel Geld.* JHUG 1959 (GRUVaz). — **b**) Anspruch auf Anerkennung, Belohnung gebend PAl. (‚meritevole, meritamente.' Giord.); weiterhin, doch nicht volkstümlich. S. Bd VII 109 M. (B Disp. 1528); XII 982 o. (Vad.). — **c**) verschuldet; Syn. *ver-dienet bβ* (Sp. 176). ‚Was handels und ansprach die büchsenschützen oder unfüeg mit einandren anfiengent … alsdann hend die andren brüederen … nüt an inen zuo strafen, sunder si selbs under einandren mögent und söllent ein andren von ungerechten sachen wegen strafen und dasselbing niement zuo widersprechen, sunder v-er straft [!] allzit guotwilling von einandren dulden und erwarten.' 1528, AAZof. (Ordn. der Schützenzunft). – Vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 233; Fischer III 1101.

Vor-: entspr. A2c, höhere Anstellung im Dienste der Stadt (bzw. deren Inhaber; vgl. B). ‚[Es] schwert ein jeder, der den Besatzungen der Ämbteren und Diensten vor Räht und Burgeren beyzuewohnen hat: Erstlich, daß er wegen inneren und außeren Ämbteren, Diensten oder Vordiensten in einiche Verbindung, Faction, Anhang, gefahrliche Underred oder Verstendnuß … sich nit einlassen wolle.' 1692, B StR. ‚Daß die Vordiensten … alß Großweibel, Grichtschreiber und Ammann, auch Ungeltner, künfftiglich weiters durch das Loos besezt werden sollen.' B Losordn. 1718.

Forster-: entspr. A2c, Amt des Försters. ‚Deß Vorster- und s[alvo] h[onore] Küehhirtendiensts halber laßt man wie biß anhero der gantzen Gmeind frey, nach Anmeldung der Persohnen oder ohnpartheyisch außfallende mehreren Stimmen zue besetzen.' 1684, THHw. Arch. S. noch Bd VII 1300 M. (1590, ZHegi). — Vgl. DRWb. III 638 (‚Forsterd.').

Frôn-: 1. entspr. A1aβ, Arbeit für den Herrn; vgl. *Frōni, frōnen 1, Frōnung, Frōnde* (Bd I 1300/3); *Frōn-Tag* (Bd XII 861, wo Weiteres). ‚Item so sind wir mercklichen beschwert mit den fr.-diensten alls mit meyen und holtzfüeren, daß uns die ouch abgelassen werden.' 1520, BBargen und Kappelen (Beschwerdeartikel). ‚Ob es sich dheinest begebenn, das einer oder eine vonn uns in frömbde oberkheit ziehen oder das die, so yetzt in frömbder oberkheit gesessen unnd aber gon Liestal … dienen sollend, solche ir stür, fr.-dienst und faßnachthüener nit me geben, sonder deren fry syn wolten, das soll einem jeden zuogelossen sin, doch also, das der, so von uns ziehen oder der, schon yetzt in frömbder oberkheit gesessenn, nit me by unns dienen wolt, zevor ein zimlichen abzug geben und alßdan sich damit von uns thuon und siner diensten, stüren unnd frontauwen aller dingen fry und ledig machen mag.' BsLie. Freiheitsbr. 1525. ‚Ob aber … iemands in unserer herren landtschaft und oberkeiten gesessen, der oder die eines andern fürsten, herren oder edelmans lybeigen, dem sy mit stüren und fr.-diensten gehorsame ze leisten im bruch und üebung [s. die Forts. Bd VII 1771 o.].' 1545, Bs Rq. ‚Von Fr.-diensten [Überschrift]. Wan man in unserer gn. HH. Statt Basel oder in dero Schlösser eintweders ein Frönung, so man nempt die Baselfron, zue thuen angehept, soll s in allen Dörferen umbgohn und darvor niemandt gefreyet sein … Waß für Persohnen nicht selbs ein ganzen Zug haben, da sollen zwen zuesammenspannen.' Bs LO. 1611; entspr. ebd. 1757. ‚[Nach dem Sieg über die Alemannen bei Zülpich ‚umb das Jahr 499' verfolgte ‚Clodoveus'] die Uberwundnen allenthalben … biß in Tod … und was vom Schwert uberbleib, das verband er unter das arbeitselig Joch der Leibeigenschafft, von welchem härlangen söllen die Fron- und Herrndienste, die Leibsteüren, Todfähl, dem Herren das beste Haubt Viechs, dem Schergen ein Rock und dergleichen Dienstbarkeiten mehr.' GULER 1616. ‚[Es] sollen auch unsere Underthanen unß und unserer Stüft mit allerhandt Fr.-diensten, es seye mit Fahren, Hagen und Jagen wie auch andern Gehorsamene ie zue Zeit der Notturft … gehorsamb, willig und gewertig sein.' Bs oBirs. GO. 1627. ‚[Die Herrschaft Wildegg wird verkauft] samt Bestrafung der Frefel, Bußen und Besserungen in allen Vällen und Geläßen, Zins, Zehnden und Bodenzinsen [und allen andern herrschaftlichen Einkünften an] Gelt, Hünern, Rauchsteüren, Ehrtauwen oder Frohndiensten [usw.].' 1770, AAWildegg Urk. — **2.** (unbezahlte) Arbeit für die Gemeinde oder eine Genossenschaft AA (H.); ‚SNunn., Welsch.; TH' (ASV.); NDW; ‚UUsch., Wassen' (ASV.); Z, so Pfäff., Wangen; Synn. *Frōn* (TH); *Gemein-Wërch;* vgl. *uf d' G'meind gōn* (Bd IV 302 o.). ‚Volkstümlich interessant ist die Bearbeitung des Waldes durch Fr. oder Gemeinwerch.' ESTAUBER 1924. ‚Frohnd. bei Errichtung neuer und Reparaturen alter Landstraßen [Überschrift].' NDW Ges. 1867. ‚Das die by wenig Jahren aus dem Berg in das Dorff ohne erkauffte Haußhoffstatten gezogne Ynseß … umb Genießung ihrer Gmeindbrünnen und darzu gehörigen Brunnenguts jeder fünff Guldin Gelts in das Brunnengut ohnverzogenlich bezahlen und gleichwohlen annach gehalten sein sollend, an den Brünnen, so offt und vil es sich erforderet, ihre schuldige Fr.-dienst gleich ein anderer Dorffsgnoß ohnweigerlich abzustatten.' ZAdlisw. Dorfbr. 1720. S. noch Bd XII 512 M. (1766, JRDenzl. 1858). — **3.** nachbarliche Hilfe (auf Gegenseitigkeit) beim Bauen ‚UUsch., Wassen' (ASV.). — Spätmhd. *vrōndienest;* vgl. Gr.WB. IV 1a, 233; DRWb. III 980; Ochs WB. II 236; Schm.$^{2}$ I 820; Fischer II 1783. Das W. gilt als ‚schriftlicher', amtlicher Ausdruck auch, wo die MA. *G'meinwërch* oa. braucht; vielleicht beziehen sich auch die obigen Angaben nicht alle auf die bodenständige MA. Zur Sache vgl. ASV. I Karte 94, Komm. 524 ff. (zu 2); Karte 92, Komm. 513 ff. (zu 3).

Gäge$^{n}$-: entspr. A4a, wie nhd. B (FMoning 1911); SG. (BWyß 1863); Z; weiterhin, doch nicht eig. volkstümlich. *Wäl i$^{ch}$ im Leid bi$^{n}$ g'sī$^{n}$, han i$^{ch}$ am Nōchbers-Chnecht hin und wider mī$^{n}$s Handörgeli ere$^{n}$tlehnt und ër het mier als G. öppe$^{n}$māl der Stall versproche$^{n}$ z' mache$^{n}$.* FMONING 1911.

Euer fürstlichen Gnaden zu uns und unserem Landt tragende große Affection [haben] wir im Werck selsten zu verspüren gehabt. Deren wir uns besonders freundtlichst bedancken und darbei uns hinwiderumb erpietig machen thüend aller Gegendiensten und Freundtschafft-bezeugungen. [illegible] B (an den Fürsten von Anhalt). — Mhd. [illegible] vgl. Gr. WB. IV [illegible].

Gots- wortspielend statt *Gott D.*, mit Bez. auf die Habsucht und Käuflichkeit der alten Kirche. ,Wo richt man so vil hadders an, nit bym Türcken noch Soldan, als in geystlichen richtend zuo in der welt nun alle untrüw an hoffart, fullen, spilen, taßlen, wuelen ... unnd mit prassen allein uß armer lütten pluot, die ir eygnend mit seel unnd guot. Der grost gotzd. ist Christi fleysch wellen essen on Christi erheysch.' UEckst. 1525 (Klag). ,[Ein päpstlicher Gesandter brachte nach B] ein ablaßbull, uß sundren babstlicher helikeit gnaden erlangt, kost dennocht 100 ducaten, und für kleinen und großen rat ein gmein confessionalbrief, mit s. Peters schlüssel versiglet, inhaltend fryen bichtvater, verzihung aller schuld und buoß, ouch friung, meß und andere babstliche gotzdienst im hus ze haben.' Anss.

Gotts- LG. (RMohr 1909), Ha. (JRoos 1907); SWA. (JHofst. 1865); Ndw; UUrs.; Zg (Dortkal. 1892); aSpr. (überwiegend), sonst *Gottes-*: entspr. A 1c, Verehrung Gottes, Handlung, Lebensführung zu seinen Ehren, nach seinem Gebote. Vgl.: ,Daz dieselbe hofstatt eweklich iemer me also beliben sol, das ein geislicher, tugenthafter mönsche in Gottes dienste da sin und sizen sol.' 1325, NdwStans. ,[Wir erkennen nun] das wir armen menschen bishar etliche ding für gotzd. gehebt hand, die aber me Gottes schmach und verachtung sines wortes gewesen sind.' Zwingli. ,Die verheyßung, so geschehenn ist von Gott zuo unseren vatter [!], zuo welcher hoffend ze kommen die zwölff gschlecht der unsern mit gottesd. tag und nacht empsigklich.' 1524/1707, Apostelg.; ,eifrig Tag und Nacht Gott dienend.' 1868. 1931: νύκτα καὶ ἡμέραν λατρεῦον. gr.: nocte ac die deservientes. Vulg. ,G., gottsforcht, liebe zuo Gott, fleyß und sorg, die man hat Gott ze dienen unnd im gehorsam ze seyn, religio.' Fris.; Mal. ,Do sprach graf Ruodolf [v. Habsburg, der einem mit dem Sakrament gehenden Priester sein Pferd gegeben hatte:] Das wöll Gott niemmer, daß ich ... mit wüssen das pferdt überschrite, daß min Herrn und schöpffer getragen hat; dunckt üch, daß ir s mit Gott und recht nit haben mögent, so ordnend ir es zum gottzd.' Aeg.Tschudi Chr.; nach: ,so ordnot ez zuo Gotes dienste.' Z Chr. 1336/1446. S. noch Bd II 736 o. (FWyß 1653); XII 780 o. (Z Disp. 1523); Sp. 486 o. (1525, HBull.). Mit unterscheidendem, wertendem adj. Attr. ,Ich erman üch, lieben brüeder ... das ir üwere lyb begebind zum opffer, daz da läbendig, heilig und Gott wolgefellig ist, welches ist üwer vernünfftiger gottesd.' 1524/1868, Röm.; ,euer vernunftgemäßer Gottesd.' 1931: τὴν λογικὴν λατρείαν ὑμῶν. gr.; rationabile obsequium vestrum. Vulg. ,So aber sich yemandts laßt duncken, er diene Gott under üch, unnd halt sin zungen nitt im zoum ... des gottesd. ist unnütz. Ein reyner unnd unbefleckter gotsd. vor Gott dem vatter ist der, die weyßen und witwen in irem truosal [!] besuochen und sich von der welt unbefleckt behalten.' 1524/1707, Jac.: ,Gottesd. ... Dienst vor Gott.' 1868. 1931; θρησκεία. gr.; religio. Vulg. ,Der recht gotsd. aber ist der gloub uß dem evangelion inn Jesum Christum.' 1525, HBull. ,Nun luogend, wie guot müeßiggon si, darumb ir fliehend zuo den klöstren in. Das sol ein großer g. sin. Das ist bi miner trüw guot spil, es ist wol grad der widerwil.' NMan. ,falsch.' ,Das höchst laster ist ein falscher gotsd., da der mensch meint,

[illegible] Auch Hilff von denen nemmen, die unserm G. aufsezig sind, das möge Gott nit [illegible]. [illegible] — Spez. a) wie nhd., kultische Feier (im Gotteshaus) BHa. (MSooder 1943), LG. (RMohr 1909), Ha. (JRoos 1907), SWA. (JHofst. 1865), Ndw; UUrs.; Zg (Dortkal. 1892); weiterhin, doch in der ref. Schweiz nicht und ubh. weniger volkstüml. als *Chilchen I 2* (Bd III 232), *Meß I 1* (Bd IV 448), *Predig I* (Bd V 401). [illegible] Dortkal. 1892 (Zg). [illegible] PMohr 1909. Vgl.: ,Sam harte ... so daz zeichen wirt gehört und im lütit ze Gottis dienste, so sun s alliz daz lascin, daz si undir hendin hein ... und sol davon vor Gottis dienste inchein dinch wesin.' UwE. Benediktinerr. XIII. ,Zi dem cite, so m[an] den gottisdienst tuot in dim chore ... so sun s ligen vor dir chilchun nüt sprechindo', diejenigen Mönche, ,die da umb die merin schulde von dim tissche und von dir chilchun gescheidin werdint.' ebd. ,[Der Herr kann einen Sigrist anstellen; s. Bd XII 1525 u.] doch ouch ie einen sömlichen man, der darzuo komlich, geschickt und fuogklich sy, mit dem die priester zuo dem gotzd. und die kilch und der kilchenschatz zuo aller notdurfft versechen und besorgt werde.' 1473, Zg UB. ,Und die hütten und alle geveß des gotsd-s besprengt er desselbenglichen mit bluot', Moses nach der Verkündung des Gesetzes. 1524/1931, Hebr.: καὶ τὴν σκηνὴν δὲ καὶ πάντα τὰ σκεύη τῆς λειτουργίας. gr.: tabernaculum et omnia vasa ministerii. Vulg. ,G., cultus divinus, res divina, sacra.' Denzl. 1716. S. noch Sp. 749 o. (Zwingli). Neben verwandten Begriffen. *Jez aber muos ich in'n G., in d' Vësper*, entschuldigt sich ein Chorherr. JHofst. 1865. ,[Wir, die Äbtissin des Fraumünsters, haben erfahren] das unser und unsers gotzhus kilche Altdorff in Ure gelegen mit iren capellen Örtzfeld, Attikhusen und Sedorff gebrästen halb järlicher nutz und täglicher zuofäll von abgange wegen der undertan und bulose der güeter an Gottes dienste und besorgnuß der selen schwären gebresten und an lutpriestern großen mangel habind.' 1428, Z. ,[Abt und Kapitel von SchwE. verkaufen alle Leute, Güter und Rechte auf dem Gebiet von Zg] doch das sy des gotzd-s, so unsers gotzhus lüten in ... unserm gotzhus mit meßhaben beschichtt, von dises verkouffens wegen nitt usgescheiden sin söllent.' 1464, Zg UB. ,[Der Bau] einer cappel ... darinn

ieglicher gotsdiennst mit messen, singen und lesen treffennlich erstattet wirdt.' 1486, ebd. ‚Daß das unverstanden chorgesang der frowen nit ein g. ist, sonder torlich und umsunst.' 1525, EEgli, Akt. ‚Daruß du wol vernemmen wirst, wie ohne Grund der Waarheit von bemeldter [reform.] Kilch ußgäben wirt, sy verachte die heiligen Sacrament, alles Läsen, Bätten, Fürbitten, da seye kein Ordnung, kein Zucht, kein heilig Ampt mehr, kein G., da werffe man die Todten hin, gedencke ihren zue keinen Ehren etc.' Z Lit. 1644 (Vorrede). S. noch Bd XII 555 M. (1502, Z). 832 u. (1641, AaB. StR.). 833 o. (1756, AaRh. StR.). 972 u. (Z Mand. 1650); Sp. 218 u. (PVillinger 1565/8). 720 u. (Gualth. 1559). G. halten. *Zwërga heigen dā ira G. g'häben*, am *Zwërglistein* am *Chirchen.* MSooder 1943 (BHa.). *Men seid, d' Nidwaldner heigind die Chappelen [ 's Under Beinhuis z' Stans] sō* [unter den Boden] *'buiren, daß, wenn s' im Chilchenbann g'sīn sīgind, hie undnen heigind chennen G. han.* Ndw Sagen. ‚[WvHohenklingen] hat gestiftüt die nüwen capelle ze Clingencelle … in der wise und in dem namen, daz zwain priester da iemerme eweklich sont sin, die sant Benedicten ordens sigint und da singin und lesint und gotzd. begangint nah sant Benedicten orden und regul.' 1337, Th UB. ‚[Aus den von der Äbtissin des Fraumünsters überlassenen Einkünften sollen die Kirchgenossen von UAltd.] der kilchen tach und des kilchherren oder lutpriesters hus und hoff [usw.] in guotem buwe und eren behaben, bapst, byschoff oder küng stüren usrichten und abtragen, gotzdienste davon halten und volbringen und ditz und anders besorgen.' 1428, Z. ‚[Die StGaller] warent so grim uf uns, das kan niemant usgesprechen. Al gotsdienst muosten wir verstolen tuon.' WFluri 1524/38. ‚Auff der drey königen tag hielten sie [die hussitischen Abgesandten am Bs Konzil] in ihren herbergen nach ihrer weiß den g.' Wurstisen 1580. ‚Sacra facere, dem Gottesd. pflegen.' Denzl. 1666; ‚den Gottesd. verrichten.' 1677. 1716. S. noch Bd XII 841 M. (LAdlig. Hofr. XIV./XV.). 1057 u. (1471, Zg UB.); sowie o. (1486, ebd.). Besuch, Entzug des G-s. *'s ischt einischt en houcher Fīrtig g'sin, und denn het 's zem G. g'littet. Do sind vier Pursten in eren Wirtschaft g'sin. Denn heind s' zunenand g'seit, si gängen nit z' G., si gängen gon spazieren* UHosp. ‚So gebietend unser gnedig Herren uff das allererntstlichist und wellend, das menigklich … Wyb und Mann, Kind und Gsind, in unserer Herren Statt und Landschafft gesessen … sich beflyße, alle Sontag by gueter Zyt zue Kilchen in die Predig ze gahn, das heilig Wort Gottes anzuehören und mit anderen Christenlüthen in der Gmeind ze bätten und den G. zue verrichten.' Z Mand. 1616. ‚Dieweill eß aber nit gnuegsamb, daß mahn sich ahn Son- und Feuwrtagen vorerzelter Sachen [Handels und Gewerbes] enthalte, sonder auch nach Außweißung deß heilligen gödtlichen Gebodtß mit guedten heilligen Werkhen sollent geheilliget werden, alß da fürnähmlich seint die Beywohnung deß heilligen Opferß der Mäß und Anhörung deß Wort Godteß und Prödigen und andere Godtßdiensten, alß sollen diejenigen den Yberträdteren der Feuwrtägen gleich gestrafft werden, welch ahn Son- und Feuwrtagen … ohne gnuegsame verhinderliche Ursach nit Mäß hören werden … auß der Prädig lauffen [usw.].' 1650, U. ‚Befragt, wo der Vatter zum Gotsd. gangen, antwortet: Das wüsse er nit, er ziech dem nit nach.' 1696, L Turmb. S. noch Bd XII 832 u. (1641, AaB. StR.). 833 o. (1756, AaRh. StR.). 833/4 (Z Mand. 1627). 1011 M. (1737, Ndw). ‚Wan [Man] sol och wissen, das wir ainhelklich und gumainlich gulobt haben und verjachen, das wir den vorguscriben mut kernen jarklich geben sulen ze sant Martins tult, und wa wir das nit tetin noch richten … so haben wir gulobt, âne Gottes dienst ze sint, untz das wir dien vorguscriben kernen burichten.' 1336, ThTän. Verbot von Arbeit, Spiel während des G-s; s. schon im vor. ‚Alle ybrige vom Lant bey der Bueß auffgesetzte Feüwrtäg aber soll mahn fürthin nit länger alß biß zur Vollendung deß gantzen Godtßdienstß ihn der Haupt- und Pfarkürche zue feüwren und zue halten schuldig sein.' 1650, U. ‚Obgleich das Hornußschlagen an sich eine unschuldige Leibesüebung seye, die minder Ergernuß als die anderen Spil oder Kurtzwil nach sich zücht, so wollind dennoch ir Gnaden, damit der Gottesd. nit verabsaumt noch entheiligt werde, dasselbe in währendem Gottesd. gentzlich verpotten [haben].' 1689, B (an die Landvögte im BE.). S. noch Bd XII 833 o. (LRSchmidlin 1886). Vgl.: *Es sīg dā einischt in der Hitten einer g'sīn, wo einsdig uf den Sunntig die schwērst Arbet uifg'spart heig, und just wenn ander Līt im G. g'sīn sind, heig ėr am meisten z' nēten und z' g'schineglen g'han.* Ndw Sagen. ‚Falscher g.', nicht christlicher; s. Bd XII 1766 u. (JHabermacher 1606) und vgl. Sp. 786 o. — **b**) Prozession, Wallfahrt. ‚Wary anno 1764 wieder eine Wassergröße … Bei uns wary auch eine große Gefahr … dann der Überfluß hat auf dem Käppelifeld ein großes Stückly Wehry hinweggestoßen … da hat alles nit mehr wollen hälfen. Da haben wir ein Gottesd. verlobt zu dem heiligen Sant Maritz zu Schötz mit einer ganzen Gemein, darauf das Volk gestercht.' 1767, L Schötz. — **c**) Andachtsgegenstand. ‚Es hand ouch die biderben lüt, vögt und kilchenpfleger vom Oberriet sich hoch erclegt und fürbracht, wie aman Vogler und ander mit im wider iren willen und über das, so es under innen nie das mer worden syge, ire kilchen gerumpt, die bilder unnd ander gotzdienst verbrent.' 1532, Absch. — Amhd. *Gotes dionost, dienest*, spätmhd. *gotsdienst*; vgl. Gr.WB. IV 1, 5, 1213; DRWb. IV 1013; Ochs WB. II 452 (fehlt der MA.); Jutz I 1222 (halbma.); Fischer III 766. — Alp-G.: entspr. a, an einem bestimmten Tage im Sommer auf einer Alp stattfindend. *Zum Wildchirchli wanderet 's Völchli vun Innerroden, Jung und Alt, Männdli und Wībli, in hëllen Scharen do ufen* [zum] *A.*, am Schutzengelfest. Alpenwelt 1889. — Be-ërdigungs-G.: entspr. a, Seelamt am Tage der Beerdigung SchwKü. (HKrömler 1949); weiterhin (kath. Kirchenspr.); Synn. *Sēl-Amt 1* (Bd I 246, so in GEgg., StGallenkappel), *Be-ërdigung* (Ostschweiz); *Gräbt 1* (Bd II 698, so in Schw), *Begräbt* (Schw); *'s ērst Gedächtnis* (GBalg.; ObwKerns; vgl. Bd XII 373, Bed. bα), auch *mit einem z'Chilchen gān* (Bd III 231 o.).

Götzen-: entspr. A1c, im kämpferischen Sprachgebrauch der Reformation mit Bez. auf die Bilderverehrung; vgl. *Gīts-*, *Heiligen-D.* ‚[Gott] hatt wol gewüsset, worumb er das götzenverbott geben hatt, denn er wüßt, was uß dem g. entspringen ward.' Zwingli; s. noch Bd VIII 547 u.; XI 1507 M. S. auch Sp. 786 M. (Anhorn 1603/29). — Vgl. Gr.WB IV 1, 5, 1455; Fischer III 776.

Gwardi-: entspr. A3, in einer fürstlichen Leibwache; vgl. *Gwardi I* (Bd II 844). ‚[Im Streitfall] zwüschent HWirtzen, gwardistatthalter inn Frankrych eins-, sodanne HBuchter, dem glasser, andersteils, von wegen das Buchter den Wirtzen ein mörder gschulten, sidtmals er ouch im gw.-dientst zur zyt herrn admirals [Coligny] unfal gwessen ist [nimmt B. seine Worte zurück und wird] erkhent, das die reden söllent ufgehept syn.' 1573, Z RM.

Heiligen-: entspr. A1c, Verehrung der Heiligen. ‚Göttereer und heylgend. leerten liegen und triegen, ja, glouben versächen [Bd VII 573, Bed. 5b] und den eyd biegen.' HvRüte 1532. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 839.

Halb-: entspr. B1a, wohl Person die nur tw. als Dienstbote arbeitet; vgl. *H.-Pur* (Bd IV 1515); auch *H.-[illegible]* (Bd VII [illegible]). ‚[In der vierten Claß mit [illegible] und das Wachtgeld sind] begriffen … Krankenabwart beyderley Geschlechts, H.-diensten, Wascherweiber, Holzhauer, Taglohner, Kellermaed welche dabey keine Beranzenschafften haben.' B Regl. 1763. — Vgl. (in anderer Bed., entspr. *D.* A) DRWb. IV 1116; Fischer III [illegible].

Herre^n-: entspr. A, urspr. α) 1aβ. S. Sp. 784 M. (Ender 1640). — β) 3, Solddienst für fremde ‚Herren', Potentaten, bzw. die vertragliche Verpflichtung dazu. Noch als Attributgruppe. ‚Wie unser Eidgnossen von Schwiz pensionen und der herren dienst verschworen und [die Absage] mit ein halb jar erhalten haben.' 1. H. XVI., Z. ‚Der dritt artigkel [der Beschwerden von BsLie.] betrombdet unns, dan wir dhein pension nemmen, noch weniger haben wir die unnsern verbunden, das sy einichen herren zuoziehen mueßen, sonder wer frywillig lüff, das ließ man beschehen, wiewol die wyl inen gefallen will, aller fursten und herren mueßig ze gon. Do aber nit on, wir haben mit der kron Franckrich ein pundtniß … Doch diewil inen h. widrig, sollend sy billich dheinem zuoziehen. Wo sy aber das detten, sollend wir sy straffen.' 1525, Bs Ref. S. noch Bd II 844 u. (HBull. 1572); Sp. 144 u. (1667, AaB. StR.). — b) formelh. α) in der Rechtsspr. des XVII. XVIII., neben ‚Libsnöt' oa., als gültiger Verhinderungsgrund bei rechtlichem Gebot; Syn. *(Herren-)Not* (Bd IV 855 o.); vgl. ‚oberkeitlicher Dienst' (Sp. 746 o.). ‚Es sye dan Sach, daß der Appellant uff dem bestimpten Appellatztag zue erschynen durch Lybskranckhen, H., Gefangenschafft oder Wassergroße verhinderet oder das ihme grad zur selbe[n] Zyt vor uns oder anderstwo in eigner Person zue erschynen gebotten wäre.' Waadt Stat. 1616; par maladie, service de Souverain [etc.], frz. ‚Der Gläubiger [hat das Recht] seinen Schuldner auf den ersten Grichtstag citieren ze lassen [und es ist] der Schuldner auch zu erscheinen pflichtig; nicht erscheinenden Falls aber, und da keine Leibsnot noch H. vorgewendt und erzeigt werden könnten [sollen] die Richter mit Rechtschaffen fortfahren.' 1729, BSi. Rq. 1912. ‚Derjanige, so zu der Gemein verordnet ist, wan er allwägen anhaltender Gemein nicht erscheinet, sondern ohne habendte rächtmäßige Entschuldigung der Libsnoth oder H.-dinst ausblibt [soll] das erstemahl ein, das andermahl 2 Pfundt Pfennig Buß bezahlen.' BRöthenbach GOrdn. 1739. — β) im Sprw., mit Bez. auf die Unbeständigkeit, Unzuverlässigkeit des Verhältnisses. *H. ist übernächtig*; s. schon Bd IV 664 o. (Sch; Aal 1549; FWyß 1650; Denzl. 1677. 1716); auch bei GMüller 1650. *E^n H. und e^n Lägele^n Wī^n ist (sind) über Nacht hi^n* GWl. *H. und e^n Schlegeli Wī^n hebe^nd nid lang here^n* SchR. (GKummer 1954). ‚H. und fäderspill verkert sich, wer s glauben will.' 1563, SchSt. (Inschrift zu StGeorgen). ‚Es ist woll war, wie das gemein sprichwort auswyset: H. hat kein wurtzell.' AHaffner 1577. ‚Man sagt gmeinlich: Herrengunst ist übernächtig, h.-dienst erbend nit.' LLav. 1583; oder entspr. *D.* B1? — Spätmhd. *herrendienest*; vgl. Gr.WB. IV 2, 1137; DRWb. V 809; Martin-Lienh. II 694; Jutz I 1382; Fischer III 1487. — Land-h.: entspr. A1aβ; vgl. zur Sache B Anz. 1907, 167. ‚Notum sit, quod ego Petrus, filius quondam Conrami Rodier militis … vendidi pro 10 ℔ et 6 sol. Willelmo in superiori villa Monasterio … et comparticipibus [eius] quidquid me contingebat an lantherendienste vel in uzferte supra manso Richingerro, cum omni jure et dominio.' 1270, WMü. ‚[JKuntzner zahlt von dem mansus ‚apud Kunchnero husre', den er von den Erben des verstorbenen Johannes von Raron zu Lehen trägt, ua.] annuatim 10 den. et obolum ser[vicii] qui vulgariter dicitur lantherendinst [?] [illegible] … [illegible] 1363, W [illegible]. [illegible] … parochie de Aragnon [W Ernen] tenentur [illegible] … et 6 den. … villa de Aragnon [illegible] 1381, W [illegible]. [illegible] … an die Landt Reckingen … tenentur] … toribus debita in territorio et districtu Rekinge et alibi … Hec servitia olim vocabantur servitia [illegible], quibus dicitur lantherendinst. Item [illegible] seu servitia [illegible] 1381, ebd. ‚Patent universis, prout homines et communitates dicte ville de [illegible] … et servitia in vulgari lantherrendienste etc. de quibus ipsa communitas unum homagium d[omi]no episcopo Sedunensi] tenetur.' 1408, ebd.

Kue-hirte^n-: entspr. A2c. S. Sp. 783 u. (1684, TuHw. Arch.).

Hūs-: entspr. B1a, Hausangestellte(r). ‚Trifft der Handel eines Husmeisters Ehr, Lyb und Leben an, auch Schaden an Hab und Guet, so ihme genommen und entfrembdet würd, mag der H. von synem Husherren oder -meister oder von der Husfrauwen zue Kuntschaft genempt und verhört werden, ob er schon in ihrer Spys und Lohn ist.' F StB. 1611; vgl. zur Sache Sp. 774 u. ‚Daß unßer Ambtmann … auff seine Amtsuntergebene und Haußdiensten jederzeit ein wachsammes Aug halte, daß dißohrts nichts unnüz distrahiert werde.' 1746, BLaup. Rq. ‚In Meubles, Linges, Kleidung besorgt sich Herr Schultheß, außer der Wäsch und was die Hausdienste arbeiten könen, auf seine Rechnung.' 1779, HPest. (Briefe). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 655. In jüngerer Halbmda. wie nhd. entspr. *D.* A2; vgl. *Laden-D.* — Gotts-h.: entspr. A1aβ, Leistungen an ein Kloster? oder entspr. A1c, Gottesdienst im Kloster? ‚[Nach der Absicht des Kaisers sollten] das Gottshauß zum Clösterli [GrKl.] mit allen Güetteren, Kirchenzierden etc. dem Abbt restituirt, der Gottshaußd. wie von alters herkommen gehalten und alle Attentata cassiert sein.' Anhorn 1603/29.

Chuchi-: entspr. A, (Verpflichtung zur) Arbeit in der Küche. Im Kloster: ‚Die bruodra sun einandren dienon, und sol incheine dis ch-is werdin irlazin, ez si denne, daz dheine mit siechtage old mit merim geschefte begriffin si … Ist dir samnung michle, so sol dir chelnere dis ch-is ubir werdin.' UwE. Benediktinerr. XIII. Im Militärdienst, als Hilfe des Kuchenchefs. Militärspr. *Wer hat morn Ch.?* — Vgl. Gr.WB. V 2501, auch (in anderm S.) Schm.[2] I 515; Fischer IV 811.

Kilchen-: a) entspr. A1c, kirchliche Verrichtungen, Amtspflichten. ‚Was aber domalen die kirchenbreuch oder (wie in die gewonheit heut nennt) der kirchend., und wie großen underscheid si von heutigen ceremonien und ämptern gehept und aber den breuchen der altglöubigen kirchen so vil gleichformiger gwesen, findet man gar clarlich in den büechern des bischofs Rabani.' Vad. ‚Wir … seind hier, unßeren K.-diensten abzuewarten, und nit, in Landtsachen etwas Alts aufzueheben oder Neüws ynzuefüeren.' 1683, GT. (‚Der Herren Predicanten Meinung die … neüwe Statuta betreffende'). S. noch Bd XII 573 M. (1602, AaL. StR.). — b) entspr. A2cα, Pfarramt; Synn. *Predig-, Pfarr-D.*; vgl. *K.-Diener* (Sp. 205). ‚In Pündten habe er einem puren einen ochßen umb 20 gl. abkoufft … Hernach den puren disere 20 gl. von einer gmeind, die ime by dem versechnen k. noch sovil schuldig syge, inzüchen geheißen.' 1591, Z RB. ‚[Die schlechte Dotierung vieler Pfründen

nebst der Verpönung des Nebenverdiensts führt dazu, daß beim Tod eines Pfarrers] Wyb und Kind in Bättelstab grietind ... welches dann ... anläßig wäre vilen ehrlichen Lüten, ihre Kind in kein K. ze erziechen.‘ um 1600, BBüren a/A. (Kapitel an B Rat). ‚[Ein Pfarrer hat] sein Kirchend. allso an einen Nagel gehenkt.‘ A.XVIII., Z. S. noch Bd XI 147 M. (ABösch XVII.). 192 u. (1559, B RM.); XII 864 u. (GrD. LB.). Übergehend in die Bed. Pfarrbezirk; Syn. *Pfarr III 1a* (Bd V 1169), ferner *Chilch-Spil 1* (Bd X 190, wo Weiteres). ‚Daß Krummenouw, als Cappel noch darzue gehört, der schärfste K. im ganzen Toggenburg gewessen ist, den ich 15½ Jahr versehen hab.‘ ABösch XVII. ‚Watwyl und Liechtensteig gehortend zuesamen, und war also nur ein Pfruend oder K.‘ ebd. — Vgl. Gr.WB. V 799.

Kêr-: entspr. A1aβ; vgl. *Chēr 3, 4* (Bd III 431/2). ‚[Es ist bei einem Vergleich i.J. 1496 und seither] wiederholtermaßen vestgesetzet worden, wo das Convent hinfüro auf die oder diese Art mehr Güter oder Häuser, die in der Stadt Rheinau Steurgerichten, Zwing und Bähnen ... liegeten, überkäme, es solche auch der Stadt versteuren, ja die darinn setzende Haußleuth noch darzu den Kehrd. und Tagwen mit verrichten sollen.‘ um 1745, ZRhein.

Chriegs-: 1. entspr. A3, wie nhd. Ap (ATobler 1905); BSa. (Bärnd. 1927), Stdt (RvTavel); ‚GrL., Saas, Sch., UVaz‘ (ABüchli 1958); GW.; weiterhin, doch †. *Es ist einer, en Soldāt, us fremden Chr.-diensten heim chon gen Vaz.* ABüchli 1958 (GrUVaz). ‚Von der Nomination der Haubtleüthen in außeren und frömbden Kr.-diensten.‘ 1704, B StR. ‚Alle unverehelichte Burger ... welche hier im Land mit erträglichen Stationen ... versehen oder die in außert Lands avouirten Kr.-diensten Compagnies haben, sollen in Zukunft das Wachtgelt à drey Thaler alljährlich entrichten.‘ B Regl. 1763. *I(n) Chr.-diensten sīn* uä., meist mit näherer Bestimmung durch Attr. *Es sī einer us Fundei in frönden Chr.-diensten g'sin, in Afrika in der Fröndenlegiōn.* ABüchli 1958 (GrL.). *I(n) Chr.-dienst(en) gān* oä., meist mit Attr. [Eine alte Frau] *hed en Son g'chan, dër ist in frömdi Chr.-diensten g'gangen.* ABüchli 1958 (GrSaas). *Hans Mettjer ... hed šich alse ganz junger in hollandischi Chr.-diensten g'mëlded.* ebd. (GrL.). S. noch Bd XII 776 M. (1649, Z). *Chr. tuen: Ob üns zuechen het en alten Oberst g'wont, gar en stattlecher, fründtlecher Herr, wo in jungen Jären in Neapel Chr. 'tān und vil Pulver g'schmöckt het.* RvTavel. — **2.** entspr. B1, *die alten Chr.-diensten*, die alten Krieger, Veteranen BAd. (Pfr RBölsterli). — Vgl. Gr.WB. V 2264. In Bed. 2 ist unser W., wenn überhaupt richtig, offenbar (nur okkas.? indiv.?) Umdeutung aus *Chr.-'Dienete*r (Sp. 161).

Liebes-: entspr. A4a, bes. in der Verbindg *der letst L.*, wie nhd.; verbr., doch nicht echt volkstüml. [Bei schwerer Krankheit und Tod] *sin denn treuw Nächberslüt en gueti Hülf. Si chömen chon wachen, wenn 's nötig ist, si tüen dem G'storbnen der letst L., wäschen 'nen und tüen 'nen sunndigen uf sīn letsti Reis.* EBaumgartner (BTrubsch.). — Vgl. Gr.WB. VI 944.

Laden-: entspr. A2(b), Arbeit im Laden, Bedienung der Kundschaft; wohl verbr. (Geschäftsspr.). *Sit vier Wuchen heig er* [ein Metzgergeselle] *nūt als der L. und bedieni d' Chundschaft ganz elein mit der Madam.* CStreiff 1901 (GlM.).

Lēhen-: entspr. B1c, Diener, Beamter im Lehensverhältnis. ‚Desselben jars ... erwarb abt Uolrich sim selbs, sinem gotzhus und undertonen sampt lechendiensten und ander amptlüten ain frihait von kaiser Fridrichen, daß si niemand witer für kaine frömbde gericht laden ... sölte.‘ Vad. — Vgl. Gr.WB. VI 539; Fischer IV 1105.

Kilch-meier-: entspr. A2c, Amt eines *Chilch-Meier* (Bd IV 12, Bed. 1). ‚Den 27. Apprill 1792 ist mir von dem wohlerwürdigen H. Pfarer Ringier wie auch von den damahligen H. Vorgesetzten und ehrenden Landleüten der allhiesige Kirchmeyerd. anvertrauet worden. Den 29. Apprill 1796 hab ich den Kirchmeyerd. wiederum aufgeben.‘ E.XVIII., BAd.

Militâr-, in der ä.Spr. (XVIII.) auch ‚Militâr-‘: wie nhd.; wohl allg., doch weniger volkstümlich als *Dienst A3;* vgl. *Soldāten-D. He, wenn Kārel an der Gränzen hinger ischt, muß dāch öpper anger gon verdienen.* [Mutter:] *Jo, und muß sich wider niemmer entgelten weder iq! Ich wellt, der Schinter nām dën ēwig Milidārd.!* SGfeller 1927 (BE.). ‚[Den zu den Bannerwachten geordneten Hauptleuten und Kommandanten soll] in Besetzung ihrer Unterofficiers- und Corporalsstellen ... pflichtig obligen, ohne Ansehen der Persohn und des Alters jederzeit die in ihrem Bezirck im Militard. Verständigste auszuwählen.‘ Z Feuerordn. 1772. ‚Würde aber einer dieser 14 Gemeindsbeysizern oder ein Vorgesetzter ohne ehehafte Ursachen [wie] Krankheit, obrigkeitlicher und M., Hochzeite, Kindstauf oder Gefatterschaften etc. ausbleiben [an der ‚Monatsgemeinde‘] so soll ihme ... eine Buß von 1 ℔ Pfenningen zuhanden den Armen der Gemeind auferlegt ... werden.‘ 1794, BKonolf. Rq.; s. noch Sp. 746 M. — Vgl. Sanders I 296c.

Gwardi-Haupt-mann-: entspr. A2c bzw. A3, Stelle des Kommandanten der (päpstlichen) Garde; vgl. *Gwardi-D.* ‚Diser Caspar Röust versah an statt herr Marx Röüsten, synes vatters, den guardihouptmand. zuo Rom under bapst Leoni dem 10ten, Adriano dem 6ten und Clemente dem 7ten, von welchem er, nach ablyben ... synes vatters, zuo einem guardihouptman ist bestetet worden den 16. augusti anno 1524.‘ XVI., Z (‚der Röisten geschlechtsregister‘).

Ge-meind-: entspr. B1d, Gemeindeangestellter. ‚G.-dienste [Überschrift]. N., Förster; NN., Großhut; ... Stadtfuhrleute; ... Zollner; ... erster Gemeindsarbeiter; ... Thorschließer der großen Lände; ... alt Stundenrufer; ... Brunnen- und Werkmeister; ... Rottmeister; ... Stadtdeckmeister; ... Kornhaus- und Kleinländeschließer.‘ SStdt Adreßb. 1822. — Vgl. (in anderm S., entspr. A) Gr.WB. IV 1b, 3243; DRWb. IV 140.

Heuw-mësser-: entspr. A2c, Amt eines *Heuw-Mëssers* (Bd IV 459). S. Bd X 747/8 (1737, U).

Miß-: Gegs. zu *Ver-d. 2, = Un-D.;* Syn. auch *Miß-fallen* (ä.Spr.); vgl. *miß-dienen* (Sp. 182). ‚Job straafft seine freünd, bewärdt inen, das auß freyer wal Gottes alle ding uns begegnind, nit auß unsern verdiensten oder mißdiensten, dann die gottlosen habind s besser weder die frommen. Beschreybt die macht Gottes.‘ 1531. 1548, Z Bibel (Überschr. zu Hiob 12). — Vgl. Gr.WB. VI 2282; Fischer VI 2576.

Brueder-meister-: entspr. A2c, Amt des *Brueder-Meisters* (Bd IV 522). ‚[Es wird] in Betrachtung, einem künfftigen Sigrist der Bruderm. und Kuchi abgenomen worden ... erkent, daß demselben jährlich an Gelt 24 Cr[onen], an Gwächs 6 Müt Dinkel [usw.] außgerichtet werden, er hingegen den Sigristdienst wie seine Vorfahren verrichten, Öhl zur Uhren und Bäsen fournieren [usw.] solle.‘ 1720, B StR. — Schuel-meister-: entspr. A2cβ, Amt, Stelle eines Schullehrers; vgl. *Schuel-D.* ‚So ist dem Schuelmeister JWyß ... für die Vorsingermüeh und daß er alle Sonntage im Sommer vor der Predig lesen sölle ... jehrlich ... mit dem übrigen Singergeld auszuerichten verordnet worden, so lang er flyßig ist ... ½ Kronen; darbei aber soll der Schuelmeister bei Anhaltung des Sch-es jehrlich um das Vorsingerdienstlein auch anhalten.‘ 1667,

[illegible]

auf Amtseinkünfte nach dem Rücktritt oder Tod. ‚Auf zeit seiner Verwaltung erfolgendes Absterben [des Obervogts zu ZAlt. soll] nit die völlig bestimmte neünjährige Bedienung desselben Erben überlassen, sondern es des N-s halben gleich [wie] auf den Vogteyen und Ämteren gebrauchlich gehalten werden.‘ ZAlt. Obervogteiordn. 1702. ‚Belangende ... die N.-dienst auf Vogteyen, Ämteren und burgerlichen Diensten, haben m. gn. HH. ... mit mehrerer Stimm erkent, daß es by der alten, bisharo wolerschossenen Übung verbleiben und [da] die Fähl sich gar ohngleich zutragen können, selbige erwartet und danzumahlen jederzeith m.g. HH. dasjennige, was sie billich, recht und der Beschaffenheit der Umstanden angemessen zu sein bedunken wird, pro re nata zu erkennen überlassen sein solle.‘ 1710, Z RM. ‚Wurd ... 1734 der N.-diensten halben eine Ordnung gemacht, nach welcher, wenn ein Vogt oder Amtmann die halbe Zeit der zu seiner Bedienung bestimmten Jahren überlebt, die Nutzbarkeit derselben seinen hinterlassenen Erben mit dem lauffenden Jahr, wenn er aber eher stirbt, mit Verfluß der halb bestimmten Zeit aufhören und ein neuer erwehlet werden soll.‘ Mem. Tig. 1742. Der Sohn des Verstorbenen [Weibels] bezog als ‚N.‘ das Heu, ausgenommen dasjenige des Schenkenbauers, und den dritten Teil der Korngarben, welche dem Weibel als Besoldung zukamen. XVIII., JNater 1898. S. noch Bd IX 465 o. (1681, Z RM.). Namentl. bei den ref. Pfarrern. ‚Über Herren CStollen sel., gewesenen Pfarrers zue Basserstorff, hinderlassener Frauw Wittib und Kinderen yngegebene Supplication ward einhellig erkhenndt, wylen eß ein Martinipfruend und der Herr Pfarrer sel. dissen gegenwirtigen Jahrgang selbs verdienet, daß deßwegen ihro, der Frauw Wittib, und den Kinderen derselbe vollkommen gehören und dann von dem khünfftigen Jahrgang oder der Pfruendcompetenz noch ein Wintertheill oder sovil alß ein Fronfasten gevolgen und werden, hingegen aber sy innzwüschent die Pfarr in ihrem

[illegible] N.-diensten halber anschende die Hrn Geistlichen [ist] [illegible] denenselben auf seiner Pfrund absterben wurde, ehe und bevor er selbige zehen Jahr lang genossen, alßdann seinen Erben diejennige Fronfasten, in deren er abgestorben, samt annoch einer darauf folgenden angedeyen, wann aber einer die zehen Jahr auf seiner Pfrund würklich überlebt hete und dann mit Tod abgienge, seinen Erben ein mehrers nicht alß der Genuß der völligen Fronfasten, in welcher er dise Zeitlichkeit gesegnet, zukommen ... solle.‘ 1710, Z RM.; vgl. die Forts. Sp. 793 u. ‚[Zu den ‚hochoberkeitlichen Tribunalien und Commissionen‘ gehören die] Abchurherren, welche sind ein jeweiliger Hr Obmann gemeiner Clösteren, Hr Antistes, Hr Verwalter samt noch einem Herren von der Stifft, welche die N.-dienste der abgestorbenen Pfarreren und die mit den Nachfahren vorkommende Streitigkeiten behandeln.‘ Mem. Tig. 1742. ‚[Gl erklärt sich einverstanden mit der] Einrichtung der N.-diensten, wie bey der Pfarr Müllheimb, so auch bey denen anderen geistlichen Beneficien in dem Landtsfriden, alwo die Abenderung zwischent einem Ministro von Zürich gegen einem Ministro von Glarus ... beschihet, und darin bestehet, daß jeweilen die lauffend und folgende Fronfasten darzu bestimt seyn solle.‘ 1748, Absch. ‚In Ansehung der ... Frage, wie es der N.-diensten halber bey den geistlichen Pfründen zu gedeylicher Abstellung der etwann über ein gar zu geschwindes Abzeühen geführten Klägden und des eben daher entstandenen beschwehrlichen Nachwerbens hinkönfftig ... zu halten seyn möchte, haben mn.g. HH. Räth und Burger ... einmüthig genehmiget und hochoberkeitlich verordnet, daß fürhin, wann ... ein Hr Pfarrer mit Tod abgehet, desselben hinterlassenden Erben, er seye jetz ... weniger oder mehr als zehen Jahre auf dem Pfarrdienst gestanden, ohne einich zu machenden Unterscheid der Genuß des Pfrundeinkommens von der Fronfasten, darinne er stirbet, und der nächstfolgenden angedeyen und gebühren, ihnen aber dargegen billichermaaßen obligen solle, so lang ... den Pfarrdienst unklagdbahr und vernüglich versehen zu lassen.‘ 1754, Z RM. ‚Wenn ... ein Pfarrer entweder stirbt oder aber von einer Pfründe auf eine andere versezt wird, oder, wie es bey uns heißt, abgeändert wird, so darf weder der abgeänderte Pfarrer noch die Familie des Verstorbenen sogleich wegziehen, sondern die Stelle muß noch bis auf einen bestimmten Zeitpunkt entweder von dem bisherigen Pfarrer oder von einem Vikar gehörig versehen werden, wofür dann aber auch während dieser Zeit der Theil des jährlichen Pfrundeinkommens denen zufällt, die diesen Dienst versehen oder versehen lassen, welches bey uns N. heißt.‘ JJWirz 1793/4.

[illegible] hat es sich verhältnismäßig spät (E. XVII.) herausgebildet; das [illegible] Ausdrücken; vgl.: ‚Derhalben ... myn gn. Hr. hievor etwas

zyts soliche nachfolgungen der pfrüenden abzuokhennen verursachet worden.' 1592, Z. Vgl. zur Sache auch WBaltischweiler, Die Institutionen der ev.-ref. Landeskirche des Kts Z in ihrer geschichtlichen Entwicklung, 1904, 102.

Nacht-: entspr. A2 bzw. 3, Arbeit zur Nachtzeit, nach dem Feierabend, bei den öffentlichen Diensten, in der Armee; verbr.; Syn. *N.-Schicht* (Bd VIII 150, unter *Schicht 2a*); vgl. *Spāt-D. Emili* [Wirtstochter]: *Das säg ich. und das gib i$^{ch}$ schriftli$^{ch}$: Wänn das Militär morn z'Obi$^{n}$g wider N. hät, reklamier ich z' Bërn obe$^{n}$! Mir wänd au$^{ch}$ öppis vom Vaterland!* AHUGGENB. 1922 (TH). — Vgl. Sanders 1885. 149; Fischer VI 2646.

Banner-: entspr. A1b, Dienstleistung in der (Quartierabteilung der) Feuerwehr; vgl. *Banner 2b* (Bd IV 1285). S. Bd IX 1553 u. (Z Feuerordn. 1834). — Vgl. (in abweichender Bed.) DRWb. II 578 (unter ‚Burgdienst').

Bûre$^{n}$-: typisch für etwas Gleichgültiges, Unwichtiges im Sprw. *Hūrōte$^{n}$ isch$^{t}$ kei$^{n}$ B.* SPRWW. 1869; Var. *ist nid ume$^{n}$ Chappe$^{n}$ 'tüschet* B; weitere s. Bd VI 1585/6. — Vgl. DRWb. I 1264 (mnd.).

Probst-: entspr. A1aβ, eine Abgabe; vgl. *Abt-D.* sowie: ‚Es ist ouch ze wissenne, daz ein meiger von Steinhusen eim propst von [Z]Stampfibach selb vierden, die an sant Andres abent ze rosse mit im dar koment, ein dienst [in Bed. A1aβ1] geben sol, die dis vorgeschriben zins vorderent und innement, und daz der selb meiger den cins sol samnen und eim propst in antwürten.' StBlas. Urb. 1357/9. ‚Der hof ze Wile bi Surse ... darin hörent 4 schuoppossen, git 8 müt kernen, 6 viertel bonen und 6 viertel gerstun und 1 swin, sol 5 β gelten, und 1 pr. 5 β pfen[ning].' SCHWE. Urb. 1331. ‚Item Uolr[ich] der Meijer git von dem hove ze Vogelsberg, des sint 5 schuoppuoßen, und giltet 16 müt kernen, 4 müt gerstun und 1 swin, das sol 3 β gelten, und 2 pr.-dienst 10 β.' ebd. ‚Chuonr[at] der Wise git von dem hove ze Boppensol, des sint zwo huoben und holtz und velt, das darzuo hört, 14 müt kernen, 3 malter habern, 3 müt vastmuos und 1 swin, sol 5 β gelten, und ein pr. und 2 hüenr.' ebd.; noch mehrmals. S. noch Sp. 777 o. (THEsch. Hofrodel 1296). M. (um 1340, SCHWE.). — In lat. Quellen der Zeit *servitium preposito* genannt; s. QW. II 2, 38[17] uö.

Bredig-: entspr. A2cα, Pfarrstelle; Synn. *Kilchen-D. bα, Pfarr-D.* ‚Ein anderer [Prediger] der ein dürren, mageren Pr. bsessen, sagt: Gleichs und Gleichs hat einanderen funden. Was ihn anträff und sein Studieren, sey er in omnibus aliquid et in toto nihil. Allso hab s auch ein Bschaffenheit mit seinem Dienst, der sey auch in omnibus aliquid et in toto nihil: hab allenthalben ein Creützer einzforderen und z letst werd ihm gar nüt.' SCHIMPFR. 1651. — Vgl. ‚Predigtamt' bei Gr.WB. VII 2084; Ochs WB. I 315.

Pfaffen-: entspr. A2a, Dienstbotenstelle bei einem Geistlichen. ‚[Magd:] Ein pf. nem ich an, Grett, und loßte eim, was er mir seit. Deß seckels wett ich aber achten, das sich der pfaff nitt müeßte lachen. Möchtend wir z solchen eeren kummen, wett ich mich haltten, als eir frummen jungfrouw, magt ald dienst wol stat.' RUEF 1539.

Pfarr-: entspr. A2cα, wie nhd.; Synn. *Kilchen-D. bα, Bredig-D.* ‚[Wegen der Studienfreundschaft mit zweien ihrer Söhne] auch daß ich nächster jaren darnach in die nachpurschaft gen Ellgouw uf den Pfaard. kommen, hat mich der alt junker [vUlm auf Schloß Wellenberg] und frauw sampt allen iren sünen und töchtern dermaßen in trüwe fründschaft ufgenommen, als wenn ich ihr eigner verwanter gsin wäre.' JOSMALER 1593. ‚[Ein gemaßregelter Pfarrer bekennt seine Reue.] Weilen er aber wohl wüsse, daß er in seinem dißmahligen Pfahrd. nit mehr wohl stehe, bette er seine gnädigste Oberkeit, ein ander Temperament für ihn außzufinden.' 1705, Z. S. noch Sp. 794 u. (1754, Z RM.). — ebd.). — Vgl. Gr.WB. VII 1619.

Regrûte$^{n}$-: entspr. A3; Synn. *R.-Kurs* (JHartmann 1912), *-Schuel* (Bd VIII 620). *Ü$^{n}$sere$^{r}$ junge$^{r}$ Schlosser ist uf d' Walz, sow$^{i}$e-n-er der R. dur$^{ch}$e$^{n}$ g'cha$^{n}$ hät.* CSTREIFF 1914 (GLM.). *Iez los nuch, Hansli: Da$^{s}$ d' mer nüd all Ābe$^{n}$d zu d's Dorfvogten Anneli gāst; d's Hūrāte$^{n}$ prëssiert nuch nüd, z' ērst macht me$^{n}$ der R. Wart du nu$^{n}$ nuch es par Jārli!* ebd. 1904. ‚Benz, der Sohn des Hauses, ein noch ziemlich junger *Goli*, welcher erst letzten Frühling als Dragoner den Rekrutend. gemacht hatte.' HNYD. 1890 (B).

Reis-: entspr. A1aβ, bewaffnete Hilfe; vgl. *Reis 1* (Bd VI 1288). S. Bd XII 1410/1 (1451, F). — Spätmhd. *reisedienst;* vgl. Gr.WB. VIII 724.

Rûter(s)-: entspr. A1 bzw. 3, nur noch bildl. i.S.v. moral. anfechtbare Unterstützung, Hilfe eines Untergebenen. ‚Nach dem osterfest, welches der neuwe könig [Gegenkönig Rudolf von Schwaben i. J. 1080] mit der bäpstlichen legation zuo Augspurg herrlich begangen, wolte der legaten einer, namlich Bernhart, ein abt von Marsilien, widerumb heim reisen; der ward von grave Uolrich von Lentzburg, keyser Heinrichs beystendigen, beraubet unnd gefangen, umb welches reuterd-s willen ihn der keyser hernach wol belohnet.' WURSTISEN 1580. ‚[Es] wirt das Besägnen ein Zauberey genennt, dieweil der Mehrtheil der Unholden und Zauberer solcher verbottnen Sprüchen, Sägen und Sägensprächens auch bericht sind und das selb auch vil brauchen und offtmahl eben darum Leüth und Vych schädigen, auff daß sie durch ihre Sägen und Zaubermittel dieselbigen wider genehren und gesund machen können, damit sie dann ihrem Herren, dem Teüfel, ein rechten Reüttersd. leysten.' GWERB 1646. — Vgl. Gr.WB. VIII 782 (‚Reiterd.').

Sigrist(en)-: entspr. A2c, Amt des Mesners. ‚Wo die Schuelmeistereyen wegen schlechten Einkommens ohne die Sigristendienst nit bestehen mögen, daß wir bey vorfallenden beyden Vacanzen dieselben conjungieren sollen.' 1695, Z. S. noch Sp. 452 u. (1709, BLaup. Rq.). 792 u. (1720, B StR.).

Soldâte$^{n}$-: = *D. A3. Der Schuelher$^{r}$ vo$^{n}$ Gumme$^{n}$tal het vil verzellt i$^{n}$ sīner Schuel vom S., aber sëlber het er nie chönne$^{n}$ derbī sī$^{n}$. Stāts-Chrüppel g'sī$^{n}$! het er 'brummlet ... churzes G'sicht! hätt mer ou$^{ch}$ guet 'tō$^{n}$!* JREINH. 1925; nachher: *Respëkt het er g'ha$^{n}$ vor $^{d}$em S., vo$^{n}$ wëge$^{n}$ wil 's für mängen e$^{n}$ Löffelschlīffi sīg.* — Vgl. Gr.WB. X 1, 1439.

Vor-singer-: Dim., entspr. A2; vgl. *Vor-singer b* (Bd VII 1201). S. Sp. 792/3 (1667, BBümpliz Chorg.).

Schuel-: entspr. A2cβ, Amt und Obliegenheiten eines Lehrers; halbma.; Syn. *Schuel-meister-D.* [Der Seminarlehrer hat] *i$^{n}$ ānere$^{n}$ vo$^{n}$ de$^{n}$ letste$^{n}$ Stunde$^{n}$ e$^{n}$ chleini Abschidspeuki g'halte$^{n}$, sīne$^{n}$ liebe$^{n}$ junge$^{n}$ Fründe$^{n}$, w$^{i}$e-n-er g'sāt hät, d' Mitteiling p'macht, er hei sich entschlosse$^{n}$, de$^{n}$ Sch. gege$^{n}$ e$^{n}$ Inspëkterstell z' vertūsche$^{n}$d, wo im uf 's Alter he$^{n}$ ēnder passi.* ABÄCHTOLD 1947 (SCHKl.). ‚Die Schuel wird ghalten von einem 17järigen Knaben, genannt Heinrich Hüßer, welcher, ein Kilchgnoß zue Humbrächticken, zum Sch. uferzogen und gepflantzet worden.' 1644, Z. ‚Die oberste teütsche Schull [Überschr.]. Diser Schulld. ist ein Lähen der 4 obersten Schullherren ... und hat einer jährlich an Kernen 20 Müt, Wein 15 Eimer [usw.].' Z Pfrundenb. 1757. ‚[Ein gescheiterter Theologe] wan man ihne vexirt und gefragdt, warum er keinen Sch. verlange, hat er nach seinen hochteutschen und hochmühtigen Termines gesagdt, er habe nicht hinter den Catetel, sondern auf die Cantzel studirt.' JHBIELER 1720/72. S. noch Bd X 903 M. (1600,

ZRM[illegible] Sp. 711 [illegible] 1693 BBlatter 1909. — Vgl. Gr.WB. IX 1901.

Schriber-: entspr. A2c, Amt und Obliegenheiten des Schreibers. ,Umb urlechten instrument, spruch und sunst allerley schr.-dienst und kunt chafften [illegible]. BHaller 1900. Weltliches Pfrundenbuch oder Beschreibung der hochobrigkeitlichen Amteren, Vogteyen, Schreiberdiensten, von deren etlicher Ursprung, Gechafften und Pflichten [usw.].' Z Pfrundenb. [illegible] — Vgl. Gr.WB. IX [illegible].

Spat-: entspr. A2, wie nhd. Spätdienst, Arbeitszeit zu später Stunde bes. bei der Post, Bahn uä., verbr. Syn. Sp.-Schicht (verbr.). Gegs. Früe-D. (verbr.); vgl. Nacht-D. *D. Gester und ich hand no<sup></sup> Spatd. g'ha*' [auf dem Postbüro] *und es ist über Nacht worde*", *bis mer hand chönne ahwese* zu einer Vorlete'. GPfeifer [illegible] 1925 (ZO.). *Wenn er no<sup></sup> ... Sp.* [als Posthalter] *[illegible]* ABühler 1958 (GrKl.). — Staffette-: entspr. A3, Dienstleistung als Meldeläufer oder -reiter. *Wässed er au*, *wer das g'sî isch*, *de Gidenoff wie ... Das isch' ne*, *em General Basel sî*' *Frau*" *und hed St*., in der Bsl., Revolution 1831/3. MSchwab-Plüss. ,JStalder von Spiez hatte mehrmals ,Statetend.' getan, war bewaffnet mitgezogen [beim Aufruhr im BO.]. 1799, B (JvWeißenfluh 1792/1821); vgl. Bd X 1415 M. — Stûr-: entspr. A1aβ, Leistung von Steuern. ,[Daß wir] den selben unsren luten, die in der vorg[enannten] herschaft [Diemtigen] gesessen sint und uns sturdienste tuont ... die gnade haben getan [ihnen das folgende Erbrecht zu gewähren]. Doch sullent die vorg. gnade und du vorg. ding nieman, der ußrent der vorg. herschaft ze Diemptingen seshaft ist, noch nieman in derselben herschaft, der uns nit st.-diensten tuot ... nut rueren noch nutzen in deheinen weg.' 1361, BSi. Rq. 1914.

Tag-: entspr. A1aβ, (tagweise zu leistende) Fronarbeit; Syn. T.-Wann, -Werch. ,Als denn die obgenannten hoflut mir [,Ruodolf von Rosenberg von Zukkerriet'] untz her tagdienst im wingarten zuo Haslach gebunden sind gewesen ze tuon, hab ich si begnadet also: Wenn ich von tod abgangen ... bin ... das die vorgedachten hoflüt, ir erben und nachkomen die selben tagdienst noch dehain ander tagdienst nit mer tuon noch gebunden sin sollen.' 1428. Kriess. — Spätmhd. *tagedienst*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 62.

**Tôten-**: entspr. A4a bzw. 1c, kirchliche Handlung zugunsten der Seelen Verstorbener. ,Worum lärt der babst das fägfür nit uß ... Damit ouch der groß kost der dotendiensten abkäme.' Ansh. (,etliche fürschläg der Luterischen disputation'); nach: exequie et anniversaria. Luther. S. noch Bd VI 1622 M. (B Disp. 1528). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 600.

**Weibel-**: entspr. A2c, Amt eines Weibels, Amtsboten. ,Die anjetzo wessende Weibel sollend an dem W.-dienst, so lang sy sich fehrner ehrlich und wol verhaltend, ohnabgeenderet verblyben und nebent ihnen kein anderer mer ze Jar umb erwelt werden.' ZWäd. Herrschaftsr. 1593 (Zusatz von 1647). ,Wan jemandts den W. oder zue wirten begerte ... daß derselbige sich beforderst bim Herr Castlanen anmelden und, so er gueten Lümbdens, demnach der Gmeind fürgetragen, und jederweilen ehrliche Menner von der Gmeind durch daz Mehr verordnet werden söllind.' 1653, BFrut. Rq. ,Mit seinem W. war er [Hummel] aus dem Privatstand, in dem er es in allen seinen Künsten eines verschmitzten, verfänglichen Bösewichts gegen seine Nebenmenschen schon so weit gebracht, in eine der untern Stellen des öffentlichen Diensts getreten.' HPest.

**Woche**ⁿ**- -*u*-**: entspr. B1a, Magd, die man Woche für Woche dingt und die außer dem Hause schläft B (Zyro); vgl. W.-*Magd* (Bd IV 11[illegible]). — [illegible] Gr.WB. XIV [illegible].

Wacht-: entspr. A2c, Amt eines [illegible] [illegible] allem thain [illegible] [illegible]. B HM. — [illegible] Gr.WB. XIII [illegible].

Weder-: entspr. A1 [illegible] [illegible] [illegible] ich die aller [illegible] [illegible] und dienste [illegible] [illegible] alle [illegible] [illegible] ... W. [illegible] Von [illegible] Von einem [illegible] und einer [illegible] den [illegible] [illegible] S. noch Sp. [illegible] M. [illegible] Z. — Vgl. Gr.WB. XIV 1, [illegible].

**Wäg-**: entspr. A2c, Dienst an der städtischen Waage. ,Volgende Ampter und Dienst werdend jährlich aufgeben und nach Beschaffenheit der Umbstenden wider erlassen und bestetiget: Bauwherr, Stattschryber, Zügwahrt, Hanfsamenzoller, Salzzoller, Großweybel, Kleinweybel, Cohrweybel sampt dem W., Burgzoller, Sigrist [usw.].' 1676, Aar. StR. — **Warner-**: entspr. A, Dienstleistung als *Warner* auf dem Schießplatz. *W[illegible] Kadet en [illegible] [illegible] und [illegible] so hand [illegible] W. [illegible]*, fürs Schützenfest. Schwzd. (aAa.). — Wasen-: entspr. A2c, Amt des Abdeckers; vgl. W.-*Meister* (Bd IV 534). ,Den Waasend. eines Scharfrichters zu Frauenfeld betreffend, solle er solchen im obern und niedern Thurgäuw aller Orthen auch haben und solle niemand, wer der wäre, kein Roß, Fülli, Rinder, Stier, Küh und Kalber, so presthaft wäre, weder todt noch lebend ... nit hinweg thun, sondern solches durch den Wasenmeister beschehen solle.' 1752, ThHw. Arch.

**ge-dienst** GrCast. (*un-g.*), D. (auch lt B.), Glar., Grüsch (Tsch.), Pany, vPr. (*un-g.*), Schud., Tschier., Valz. (Tsch.), '*dienst* GrAv., Rh. (Tsch.), S., Sculms, Spl.: dienstfertig, -bereit, zuvorkommend. aaOO.; Synn. *dienig 1* (Sp. 211), *dienstbar b, dienstlhaft b, ge-dienstig b.* [Der Landammann hat am Abend] *d's Tüde*ⁿ*paß zuegetān und sīn Hund g'nan und grad wellen i*ⁿ *d's Politisierstübli ... su lüt no*ᶜʰ *d's Telefōn. G'e*", *wie er g'sin ist*, *und wie e*ⁿ *Landammen*ⁿ *auch sīn soll*, *frogd er*, *wer da noch eswas well.* HValär 1955. — Sonst nicht bezeugte Bildung nach dem alten Bahuvrihi-Typus; vgl. Wilmanns II² § 315, 3, zur Verbreitung des heute suffixlosen Typus bes. in Gr BSM. X § 175, 4. — **un-g.**: Gegensatz zum vor. GrCast. (Tsch.), vPr., ,Rh., Valz.' (Tsch.). — **Un-ge-diensti** f.: Undienstfertigkeit ,GrGrüsch, Valz.' (Tsch.); Syn. *Un-ge-dienstigi.* — **Ge-diensti** f.: Dienstfertigkeit ,GrGrüsch, Valz.' (Tsch.); Syn. *Ge-dienstigi.*

**dienstbar.** äSpr., *-bär* BFrut. (MLauber 1940), Lau., Sa. (Bärnd. 1927); FJ.; äSpr., *-ber* Aa (auch lt H.); BE.; SG. (BWyß 1863); U; äSpr.: **a**) entspr. *Dienst A1a*, mit Dat. P., einem Herrn verpflichtet zu Abgaben, Arbeits- uä. Leistungen. ,Waz aber der miner lüten ze Berne old ze Solotern in sint gevarn und ir burger sint worden, si sin in dien steten old usserunt gesessen, die süllen ir burger beliben. Wil aber deheine der ze mir varn und mir dienstber wil werden, der sol von inen sin gescheiden und mir beliben umbekümbert und umbeswert von inen.' 1314, S Rq. 1949 (Ritter BSenn). ,Wie daz gotzhus ze Sekingen ze Mandach habe zwelff huoben und drizechen schuopussen und daz die von Wessenberg allwegent vogt darüber gewesen syent, und wer der selben güetern hab, daz die den von Wessenberg dienstber sin söllent mit stüren und allen diensten.' 1414,

AA Rq. 1927. ‚[AABremg. soll den acht alten Orten] dienstbahr [sein] mit Reysen.' 1685, AABremg. StR. Neben Synn. ‚[Wir, Abt und Kapitel von SBeinw.] meynen und getruwen recht ze habende zuo unsers … gotzhuses eignen lüten, sunder in dem stuck, das sy uns dienen und d. sin sollent mit mayen, houwen, mennen, schniden und andern tawen und diensten.' 1417, S Rq. 1949. ‚Des andren söllent wir, die in den gerichten sitzent ald wanend, schweren, einem herren ze Griffenberg trüw und war, d., gewertig und gehorsam ze sinde, sinen nutz ze fürdren und schaden ze warnen und ze wenden.' ZBär. Offn. 1475. S. noch Bd XI 1301 M. (1451, AA Rq. 1923); Sp. 1 M. (1541/3, Z Eheger.). 480 o. (SCH StB. XIV.). ‚gehôrsam'; s. schon o. ‚Ez ist ouch ze wissenne, daz in dirre richtunge geret ist, daz die burger von Solotern mit ir gewissen boten mich old min gewissen boten bewerren süllen burgstals, lüten und guotes uf recht, dü ich hatte ze Balmegge, der güetern und der lüten si mich entwert hatten, und süllen si mir heißen gehorsam und dienstber sin âne alle geverde.' 1314, S Rq. 1949. ‚[Der Tavernenwirt soll] dem gotzhus [AAWett.] trüw und warheit halten, leysten und mit allen sachen dienstber und gehorsam sin als ander des gotzhus eygen lüt.' ZDiet. Tavernenbr. 1408. In freierer Verwendung: ‚Der Bliggenstorfer soll ruowig sin … dann man im sonst eyns zum andern geben und dermaß mit straaff gegen im handlen werde, das er wellte sich der gehorsame dienstpar gemacht haben.' 1534, Z RB. Von Gütern. ‚Es soll ouch ain vogt daselbst han in dem mayen drü gericht, und ain ieglicher, welicher stürbare und d-e güeter da hat, der sol und mag ouch ze gericht komen und ouch die stuolsessen all.' THTrib. Offn. 1301. ‚[Es soll ‚kuntsami' darüber aufgenommen werden] weder des vorgenanten hern Uolriches von Schynon wingarten ze Owe und ze Stegboron dienstbär und stürbär sien oder nüt, und swedrü kuntsami uns besser dunket, darnach son wir … hern Uolrichen von Schynon von den selben wingarten haißen dienon und stüren ald aber unsern herren, den abt, von dem dienst und der stür lan.' 1333, TH UB. ‚Welhe burger üt sines gelegen guotes, das in den selben vier crützen gelegen wär, oder dehain jarzit, selgerät ald allmuosen darab gäbi, satzti oder ordnoti ainem spital oder dehainem gotzhus oder kilchen, das denn der selb spital, gotzhus ald kilch oder iro amptlüt ald pfleger das selb guot ald järlich gelt darnach inrent der nähsten jarsfrist ân fürzug verkouffen und hin geben sont ainem burger ze Sant Gallen, der ain lay ist, darumb, das es der stat dienstber belibe.' G RS. XIV./XV. S. noch Bd XI 1352 u. (1396, BSi. Rq. 1914). — **b**) entspr. *Dienst A4.* α) von Sachen, dienlich, gelegen, angenehm; Syn. *dienig 2* (Sp. 211, wo weitere). ‚Doch könd ich utz getuon, daz üch lieb und dienstber wer, wie ich doch [obgleich ich] mines burgrechte uffgib, so wolt ich gernne tuon, waz uch lieb were alle zitt.' 1410, B StR. — β) von Personen, dienstfertig, hilfsbereit. aaOO.; Synn. *under-dienstig* (Sp. 778), *ge-dienst* (wo weitere), auch *be-hilflich* (Bd II 1197). ‚D-er Mensch, homo officiosus, humanus, liberalis, plenus officii … obvius cuique et expositus.' HOSP. Neben Synn. *Das loub, d. Manndschi, dem mu$^{n}$ nit z'eerst mueß bipeeperle$^{n}$, eeb 's ei$^{ne}$mu äppis z' G'falle$^{n}$ tuet.* BÄRND. 1927. ‚In der ganzen *Nēchtsemi* war er bekannt als *Chummerz'hülf*, und *z'äntum* war er *b'hülflig* und *d.*' RGRIEB 1911. ‚Beneficus, d., güetig, der geneigt und guotwillig ist, guots ze thuon, der eim fast gern dienet.' FRIS. ‚D., gerüst und bereit, einem dienst zuo beweysen, obsequibilis, beneficus.' FRIS.; MAL.; s. noch Sp. 779 o. ‚Geb dan wo du hin komist, biß allwägen from, gottsförchtig unnd verschwigen, dartzuo willig unnd d., wo du hin kompst, so wirstu lieb ghan von Gott unnd den menschen', mahnt der Vater. um 1574, GR (Autobiogr. des GFrell). ‚Fryburg hatt süberliche, verständige und gschickte Männer; sind ein gar früntlich, tugentlich Volck, Wyb und Mann, gegen mengklichem d. und holdsälig.' RCYSAT (Br.). Mit präp. Ergänzung: *Nëbe$^{n}$zue isch$^{t}$ er [der Briefloni] en erzbravi Hut g'sī$^{n}$, d. gege$^{n}$ Rīch und Arm, und d' Erligkeit het em zu den Ouge$^{n}$ und Chnopflöchere$^{n}$ ūs g'luegt.* BWYSS 1863. Mit Dat. P. (vgl. a): *Wenn er Zit u$^{nd}$ Trifti$^{n}$g het, so isch$^{t}$ er neu$^{we}$e$^{n}$ no$^{ch}$ e$^{n}$ b'hülflige$^{r}$. Uberhoupt hei$^{n}$ mer ü$^{n}$ser Channe$^{n}$wölfer* [scherzh. statt *Manne$^{n}$völcher*] *g'wennt, daß si-n-i$^{n}$s nā$^{ch}$ $^{dem}$ Firābe$^{nd}$ d. sī$^{n}$ un$^{d}$ öppe$^{n}$ Bōne$^{n}$ chifle$^{n}$, Rüebli rüsten u$^{nd}$ schible$^{n}$ u$^{nd}$ notabeni Öpfel rüste$^{n}$.* EMMENTALERBL. 1916. — Mhd. *dienestbære*; vgl. Gr.WB. II 1121; DRWb. II 877; Martin-Lienh. II 694; Fischer II 198.

un-: Gegs. zum vor. in Bed. bβ, undienstfertig. ‚Der künig Corador sprach zuo im: Grüetzen mir den graf Rengnolden und sine gsellen und sagend innen, dörffend sy minen, daz sy mir s entbietten. Wann ich wett in eigner person kommen, wann ich will nüt u. sin umb die guothet, so ir mir bewissen hand.' MORGANT 1530. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 439; Fischer VI 134.

Dienstbari f.: entspr. *dienstbar b*β, Dienstbereitschaft. ‚Wir, schulthais und raute zuo Winterthur, bekennen mit disem briefe, das wir dem ersamen, gelerten hern LWüesten, unserm prädicanten, von der d. wegen, so er in unsers kilcheren abwesen, die zit und er zuo Pafy in der hohen schuol gestanden ist, mit sonderm predien an siner statt alhie in unser pfarkilchen … mit flis, willig und unverdrossen getan, us sonderm günstigen willen … zwey jar … von siner pfruond und prädicatur in die hohen schuol abwesig ze sind … und yedes jar … von solcher pfruond 30 rinscher gl. zuo sinem uffenthalt ze nemen verwillget.' 1496, ZWth. — Mhd. *dienestbære*; vgl. DRWb. II 878.

Dienstbarkeit f.: Abstr. zu *dienstbar* bzw. davon ausgehend. **1**. entspr. a. **a**) mit Bez. auf Menschen. α) Verhältnis, Stellung. 1) eines Untertanen, Lehenmanns, mit Verpflichtung zu best. Leistungen. ‚Wele person sich … erfindet … die von dem rechten stammen der vorgenanten vier geslechten elich geborn … in der obgenanten herschaft sitzent, hand die dehein guot inne, so dieselben ir vordren inne hatten und besaßen ze den ziten alz die obgenant herschaft in der stat Berne hand kam, die selben güeter söllent ouch der stüre fry sin, doch also, daz ouch die selben personen … sich in semlicher dienstberkeit gegen der statt Berne halten, alz ouch ir vordren vor ziten gegen iren alten herschaften taten ungevarlich.' 1406, BFrut. Rq. ‚Wann aber beyder Teil Will wäre, so mögen auch andere darüber [Recht] sprechen, doch soll keine andere Frage als nur die, wem das gelegene Gut selber im vorkomenden Fahl gehöre, und nicht diejenigen, die von Schuld- oder Gültbriefen oder D. harrührend, darunter … verstanden sein.' 1719, G Rq. 1906; oder zu b? — 2) eines Dienstboten. ‚Daß sy vor ohngefahr 2 Jaren vermeint, nit mehr mit irem Stieffvater ze haußen … sondern sich zue frömbter D. zue begeben, und darüber zue dem CFlucki in Thürenmüly gedinget.' 1646, ESCHIESS 1919. — 3) allgemeiner, Abhängigkeit, Knechtschaft. ‚[Der König sprach zu ‚Ruolland'] er wer im vyl guotz pflichtig, das er im sin tochter erlößt hat uß der dienstbarkeyt [der Riesen], inn deren sy so lange zyt gsin was.' MORGANT 1530. ‚Jhesus Krystus [hat] tod und martter gelytten … ze erkouffen daz mentschlich geschlächt uß der dienstbarkeyt des tüffels.' ebd. ‚[Den Bündnisvorschlag des frz. Königs] hand unser herren von Zürich nit wellen

bewilligen hand vorhin die vier in stetten und all der land ze wussen thuon, damit ein jeder wisse [illegible] umgange und wir uns selbs nit als fryheit [illegible] und wir nemmen ein fry volck, sondern ein dienstbar und knechtlich volck werind.' 1549, UMey. Chron. [illegible] ist erlich und wahrlich umb den glouben zuo thuon und das wir unser fryheit und des unseren beroupt, den Walchen, Hispaniern und dem huß Österrych underworffen und zuo der verschmachtisten d. gezwungen werdint. 1 [illegible] Barr. (HBull.). ,In D. bringen: sub iugum mittere in servitudinem addicere [illegible], auß der D. erretten: in libertatem asserere [illegible] a servitutis alicuius iugum deponere. [illegible] 3. Leistung (bzw. die Verpflichtung dazu). ,[Wenn Z nicht vom neuen Glauben ablasse] mocht solichs dienen zuo zerstörung einer Eidgnoschaft, dann man sache, wie sich der gmein man widerte, zins, zechenden und ander dienstberkeit ze geben, und vermeint, es sollte alles gemein sin.' 1524 Absch. ,Wer [,vom Adel'] sich in denselben [,Saz'] zue begeben willens, solle ... jehrlich für Saz geben 4 Fl. Und wan das beschicht, sollen sye weder mit Steueren, Fronen Wacht oder anderen Dienstbarkeiten ... beschwert werden.' um 1610, AaRh. StR. ,Die ledige Wybspersonen [leisten] weder Zug noch Wacht, [sind] auch im Fahl der Noth zu den Wöhren und Waffen untüchtig, auch in Ernüwrung und Suberung der Almenden, Erhaltung Stag und Weg wie gleichfals die Landstraßen und offentlichen Dienstbarkheiten nit so vil beschwärt wie andere.' 1700, FJ. Landr. S. noch Bd V 347 u. (1545, ZZoll.; vgl. b); Sp. 784 M. (Guler 1616). Amtspflicht, Aufgabe: ,Item so ist die truw, von der Paulus zun Galatern am andern capitel [2, 9] schribt, durch weliche sich die fürnämsten der aposteln mit Paulo veraint hand, disem aid [,so ain synodus gemainklich gethon'] ganz glichformig und anlich gsin. Dann es ie ain truw und ain verpflichtung was, die dienstbarkait mit ernst zuo verstrecken.' 1531, GStdt (Disp. mit DZilli). — **b)** wie nhd., Grundlast, Servitut; vgl. *Be-schwärd 1aα* (Bd IX 2150). ,Unser burger, inwoner und hindersessen ... sollend ouch die hüser mit keinen neüwen dienstparkeyten, die von alter har nit gewesen sind, besweren on unser oder des gerichts erkanntnuß.' 1530, AaRh. StR. ,Wer ligende Güter ... auch Dienstbarkeiten und ander Rechtsamme, zehen Jahre lang ... ruhig und unangesprochen besitzt, der soll nach Verfließung dieser Zeit von solcher Güter wegen niemand weder Red noch Antwort schuldig seyn.' B GS. 1762. ,Wann bey dem Kauff eines ligenden Guts darauff hafftende unablosige Beschwerden, als Herrschafftsrechte, Lehenpflicht, Bodenzinsen, Zehnden oder andere ewige Dienstbarkeiten, verschwiegen worden wären, so mag ... der Kauff ... wieder aufgehoben werden.' ebd. ,Dann müssen in solchen Urkunden [über Liegenschaftsverkäufe] die Güter von Stuk zu Stuk mit denen Angrenzungen samt der Gattung und Quantitet der Forderungen ... beschrieben und alle darauf haftende active und passive Beschwerde, Verpfändungen und Dienstbarkeiten, die Landsteüer und Zehende ausgenommen, zugleich benamset und berichtet werden.' TMendrisio Statutenb. 1785/8. — **2.** entspr. bβ, Diensteifer, -bereitschaft; Syn. *Dienstbari*. Im Übergang aus 1aβ: ,Angesehen die getrüwen d., so si mir und minen vordern ... gethan und bewisen hand und mir, minen erben und nachkomen noch gethuon mögent, so hab ich ... Fridrich von Hünwil, inen disen hoffrodel ... zuo besser und merer gezügnus geben.' ZBär. Offn. 1475 (Abschr. 1.H. XVI.); s. noch Sp. 623 M. (AaSuhr Offn. 1484). ,Damit bäbstlich heligkeit unser, der Eidgnossen, andacht und sunder begird und schuldige d., so wir gegen derselben und der heligen römi[illegible] schen kilchen tragend [illegible] ... wir uns, mit keynem ... potentaten ... dhein pundtnüß [illegible] [illegible] [illegible] Fr. Gr. Kirche [illegible] alles alter mit [illegible] [illegible] noch Sp. 143 M. [illegible] [illegible] WB. II [illegible], DRWb. II [illegible], Fischer II [illegible], VI [illegible].

dienstbarlich: wesentl. = *dienstbar* [illegible] [illegible] [illegible] ,Do Jhesus in das wasser kam, stille stuont der Jordan ... und umbegab den werden Crist dienstberlich in der frist.' Wernher ML.; s. die Forts. Sp. 287 M. ,Min Felix, min lieb kind, haldt dich frindlich und d. mit dem herren und der frowen und den knaben, laß dier sin, der herr und die frow sigind ietz din vatter und muotter und die knaben din brüeder.' 1551, ThPlatter Br. ,[Die nicht geflohenen Reformierten haben sich] da, dört retiriert, jeder uff s best sich securiert, als er nur kont, und litend doch ... der Sclaven Joch, hofften, man werd sy blyben lahn, nach Gwohnheit lassen z Kirchen gahn, wyl sy gantz d. bewissen mit Leib, was sy waren angewissen; diß halff doch nichts, geb waß sy than, weil s nicht woltend zur Mässe gahn.' 1622, Zinsli 1911. — Mhd. *dienstbærlich*; vgl. Gr. WB. II 1122, DRWb. II 882, Fischer VI 1747.

diensteⁿ, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et:* **1.** jmd einen Dienst (Botengang odgl.) tun BsL. (TrMeyer 1926). S. Bd XII 1112 u. (TrMeyer 1926). — **2.** tr. und abs., „stehlen, Diebsgriffe thun Sch." — Vgl. (u. anderm S.) DRWb. II 886. Unsere Bed. 2 zunächst iron. (aus der Gaunerspr.?)

ver-. Nur ver-dienstet: mit einem *Dienst* (in Bed. A2cα), einem Amt (und Einkommen) versehen; vgl. *bedienstigen*. ,Was man den predicanten und selsorgern uff dem sinodo furhalten soll [Überschr.]. ... Es darff sich ouch keiner daruff verlassen, das er vonn unnsern herren und obren ... verpfruond, verdienstett oder pensioniert sig, dan es möcht sich einer dermoß unerbarlich haltenn, unnsere herrenn unnd obren wurden im sin pfruond unnd dienst oder pension abschlahen unnd das mit eim andren versechenn.' 1529, Bs Ref.

diensthaft: a) zu bestimmten Leistungen verpflichtet: Syn. *dienstbar a*. ,Es sol ouch ain mayer ällü die güeter, die in daz mayerampt gehörent, versorgen, daz si nit wüest liggent, und sol die besetzzen mit des gotzhuses lüten, die daruff seßhaft sigent und ainem portner d. sigent.' GRotmonten Offn. 1383. Allgemeiner, etwa i.S.v. zu Diensten stehend; s. Bd XI 1841 M. (Wernher ML., Christus spricht zur auferstandenen Maria). Subst., als Übersetzung von mlat. ministerialis: ,Es sol enkein mensch nach d-er in der statt wonhaft sin nach da burgerrecht han dann mit gemeinem willen der burgeren.' Aar. Handf. (Abschr. älterer Übersetzg um 1510); nach: nullus de hominibus vel ministerialibus domini. AaBremg. Handf. um 1258. — **b)** dienstfertig, -willig Ap (T.); Syn. *dienstbar bβ*. ,[Maria war] demüetig, wiß und senftemuot ... was och in der mägde schar d. in allen gar mit trüwen in gemaine.' Wernher ML. — Ahd. *dionosthaft* [illegible] [illegible]

mhd. *dienesthaft;* vgl. Gr.WB. II 1126; DRWb. II 895; Jutz I 566; Schm.$^2$ I 515; Fischer VI 1748.

dienstig ApK. (JHartmann 1930); Gl, so M. (CStreiff 1900); ,GrAv., Mai.' (Tsch.); GW. (Gabath.); Obw (Obw Blätter 1900); ZBonst., F., Hombr., Hörnli, Ruß.; St.$^2$; äSpr. (XV./XVII.), ge-d. GrVD. (Tsch.), Ziz.; äSpr. (XV.): **a**) zu best. Leistungen verpflichtet; Synn. *dienstbar a, diensthaft a, dienstlich a.* ,Also ergaben sich die von Arow an die von Bern und sworen den gehorsam ze sinde mit allen diensten, herlicheit und rechtungen, alz si ir herschaft von Österich gehorsam und d. gesin warent.' Just. ,[N. empfängt Güter unter der Bedingung] die hinfür also zuo ... bewärtem mannlechen innzehabent, zuo nutzent und zuo nießent und der statt von Bernn davon und -mitt g., gewertig und gehorsam zuo sind und alles das ze tuond, das ein lechenman sinem lechenherrn schuldig und verbunden ist.' 1478, BTh. Urk. S. noch Bd XI 793 u. (1455 [l. 1419], Aa Rq. 1923); Sp. 14 o. (Aeg. Tschudi, Chr.). — **b**) dienstfertig, -willig. aaOO.; Synn. *ge-fällig 5* (Bd I 763); *dienstbar bβ, diensthaft b, dienstlich c.* S. Sp. 154 M. (CStreiff 1900). ,Wir wellend ouch mit so getrüwen flyß üwer wyßheit zuo aller zyt d. sin, das die clarlich sehen muoß nit übel gefaren sin', wenn sie den Priestern die Ehe erlaubt. Zwingli. ,[Ritter zum König:] Mein d. Grueß. Glückh und Wolfahrt wünsch ich ihr Mayestat zue Stund.' JMahl. 1620. ,Im übrigen söllent hiemit alle Männer schuldig und verbunden sein ... alle Husarbeit, wie eß die Wyber ghärn sächent, fin flißig zue verrichten ... Eß möchte sich einer auch so geflissen instellen, wöllent wier den Frauwen hiemit zue versehen geben, daß sye einem solchen d-en Man ... ihnne damit zue noch mehrem Flyß und Yffer anzuetriben, auch zue Zyten ... etwan ein früsch Ey günstigklichen ... werden lassen mögen.' 1627, NdwStans (,Weiberbrief'). Neben verwandten Begriffen. *D'Nōchpūre$^n$ ond al$^l$i, wo-n-e$^n$ g'chennt hönd, hönd e$^n$ in Ére$^n$ g'cha$^n$ ond näbes g'rechnet, wil er guet g'sē$^n$ ist met Menschen ond Tierer ond d. ond fridsam om ond om.* JHartmann 1930. ,Gegen seine jüngern Geschwister war es *grīse$^n$li$^{ch}$ frīs und d-s,* bis sie *im Huis-Chēr mithantiere$^n$* und auch *Mägdli* sein wollten; dann wurde es *allimāl stifelfitzigs,* denn es hatte einen rechten *Verbuist,* daß außer ihm jemand diesen Ehrentitel verdiene.' Obw Blätter 1900. ,Dieser Gabriel [zur Gilgen, Stadtschreiber] war ein geleerter Man, studens Parisiensis, ouch ein d-er, flyßiger und emsiger Man, ouch wol verdient.' RCys. ,Zug hat starcke, dapfere Lüt, sind begirig nach Eeren ze streben, herter Natur und sonderlich zue Kriegen geneigt, sind ruch und row anzesehen, aber im Handel und Wandel fründtlich und d.' ebd. (Br.). ,Morndeß ... fiengen wir an mit unserm Hußwürtt ratschlagen umb unser Abfahrt gegen dem Heiligen Land ... der sich nun gantz d. und willig erzeigt, uns zue der Ynschiffung zue verhelffen.' JHabermacher 1606. ,Wir hand unß aber ouch gegen menniglichen d. und guethätig erzeigt.' ABösch XVII. — Vgl. DRWb. II 899 (mnd.).

u(n)-: Gegs. zum vor. in Bed. b, undienstfertig ,GrAv., Mai.' (Tsch.); GW. (Gabath.); Syn. *un-dienstbar.* — Undienstigi *Ungidienstegi* f.: Undienstfertigkeit GrVD. (Tsch.).

under- s. Sp. 779.

Ge-dienstigi *Gidienstegi* f.: Dienstfertigkeit GrVD. (Tsch.); vgl. *Dienstbari.*

be-dienstigen: jmd mit einem *Dienst* (in Bed. A2c), einer Stelle versehen; vgl. *ver-diensten.* [Ein aus der Pfalz stammender Schulmeister hatte sich von Aarau] nach Schaffhausen und von da wieder nach der Kurpfalz gewandt [wo er] ,bedienstigt worden.' 1669, MReimann 1914. — Vgl. ,bediensten' bei Gr.WB. I 1232.

dienstlich: a) entspr. *Dienst A1aβ,* zu bestimmten Leistungen (eines Untertanen) verpflichtet, untertänig; Synn. *dienstbar a, diensthaft a, dienstig a.* ,Darumb so haben si uns [dem Bischof zu Chur] gelobt ... uns und unserm gotzhus von des obgenanten lehens [,vytztuomampt zuo sant Peters cappelle uff dem Settman über die höfe Swainingen und Alfischen'] wegen d. und gewertig ze sind, alz lehens recht ist.' 1417, FJecklin 1915. ,Das die ... lüte von Altikon gemeinlich ... allwegen wenn sich zwey jar vergangen habent, sweren söllent ... iren vogtherren trüw und warheit zuo halten, inen und iren amptlüten ... d. und gehorsam ze sind, wie das von alter herkomen ist.' 1479, Z Rq. 1910. ,ULoüwenberg hat [in des] burgermeisters hand ... an eyds statt glopt und versprochen, mynen herren von Zürich von diß lehens [Schloß und Herrschaft ZAlt.] wegen getrüw, dientstlich und gehorsam ze sind und alles das ze thuond, so ein lehenman synem lehenherren ... schuldig und pflichtig ist.' 1561, ebd. S. noch Sp. 742 u. (1467, Aa Rq. 1923). — **b**) entspr. *Dienst A2a, b,* in einem Anstellungsverhältnis stehend; vgl. *dienend 1aα* (Sp. 159). ,Wa ieman dem andren von dißhin dienet, es sy in sinem hus umb tagwann oder anderley dienst, das ouch dieselbe d. parson indrent jares frist, als si den dienst getan hatt, iren lidlon an irem lonherren ... vordren sol.' B Satzungenb. XV. ,Bath Ruedolf [vRappenstein, genannt Mötteli] dasselbs, desglichen auch sin eelich Husfrow und alle sine Kind mit sambt allem sinem Husgesind, so im Schloß Sultzberg wonhaft gesessen und d. sind, sollen des Rechten gewertig und gestendig sin vor [dem Abt von G] ... was aber nit in obgenantem Schloß Sultzberg sitzt und d. wohnet ... dieselben sollen des Rechten gewertig seyn ... im Gricht zue Golden.' 1578, G Rq. 1903 (Abschr. des XVII.). Adv. (s. auch das Vor.): ,Dwyl dan sölliche [sofortige schriftliche Zeugeneinvernahme] sinem gegentheil vergonnt und ettlich siner kuntschafft ouch hie d-er und unbliplicher wyß syend, und sonderlich ettlich in krieg ziechen möchten, dardurch er sines rechtens der kuntschafft der warheytt gehindret möcht werden ... so begäre er diß nachbenempten personen zuo zügen ouch zuo verhören.' 1552, ZElgg. Zum Arbeitsverhältnis gehörig; s. Bd XII 837 o. (1686, GG. Rq. 1951). — **c**) entspr. *Dienst A4,* dienstbereit, ergeben; Synn. *dienstbar bβ, diensthaft b, dienstig b.* Im Übergang aus a: ,[Ignatius, Johannes des Evangelisten] vil getrüwer junger und frünt [ward] Marien also guot, das sin vil getrüwer muot gewan ir sunder hulde mit d-er schulde.' Wernher ML. ,Und als uns nu ie begirlich ist, unser allt d. neygungen mitt stätem uffenthalt zuo sterken und beyder teilln guotwillgungen, durch die unser vind nitt allein gehindert, sunder vertriben sind, zuo enthallten, so begeren wir an üwer k[üniglich] m[ajestat] ...' 1477, B (an Ludwig XI., Konzept). ,Verhoffende, Gott, der die Wahrheit selber ist, werde derselbigen beystehn und die Gerechtigkeit erhalten, zue deren ich mich euch ... gantz d. befehle.' 1607, Guler (Rechtfertigungsschreiben an das Churer Strafgericht). ,[Es wird vorgeschlagen] ein Gsandtschafft nach dem französischen Hoff ... abzuefertigen, ihr M[aje]st[at] um das sie bißhero für unß gethan, d. zue bedancken, ihren die Beschaffenheit unserer Sachen underthenigest zue erkennen zue geben, damit unß der Billichkeit gemeß geholffen wurde.' 1626, Anhorn 1603/29. Neben Sinnverwandten. ,[Obmann GMüller hat] uns aber hierauf mit allem Fleiß ganz d. u[nd] freündtlich gebetten, wir wollten nunmehr an seinem Dienst ein Vergnügen haben u[nd] ihn solcher ober-

[illegible] wolten inen … vorgemelte drey artikel … guettlich bestatten [illegible] … welche ott ire zuosatz mit hinutt zum Schwaderloch im Costentz geschickt haben, das dieselben [illegible] tuon und in keinerem verzug nit stellen. [illegible] ,So haben wir der fruntschafft [illegible] unnser fürbytt nit weygeren konnen, uwer f[urstlich] g[nad] zuodem d-isten bittende, sy welle umb unnsern willen dem armen gefangenen gnad bewysen.' 1528, Bs an den Bischof v. S. noch Bd V 1215 u. (1570, Z). Bei bzw. in Zshang mit ,beschulden', ,verdienen' i. S. v. eine Wohltat erwidern. ,Sagend wir … fruntlichen dannck, mit diennstlicher erpietung, wa umb u[wer] gnaden wir und sy [die von ZBurn.] solliches beschulden und verdiennen konnen, das wir und sy dartzuo gantz geneigt, guotwillig und unverdrossen sin wellen.' 1571, Z. S. noch Bd VIII 660 o. (FPlatter, Br. [illegible] M. (1613, TuBisch.); Sp. 17 o. (BSprungli 1532). — **d)** entspr. *Dienst* A 5, meist mit Dat.- oder präp. Ergänzung; Syn. *diena* 2 (Sp. 211). α) bei, zu etw. gebräuchlich, zu etw. gehörend. ,[Ein Mädchen] hat somliches weben gar wol ergriffen, sampt andern gattungen, so in das hans d.' 1594, ZWth.; s. das Folg. Bd VI 856 o. Mit ,zuo'. ,Und luog, das als wassenlich werd zuogrust, was zuo guotem leben d. ist', befiehlt David Abisai. Grüebel 1560. ,Ruststammen [?] und dergliechen züg, so inns buwmeisterampt d.' 1578, Z RM. ,Allerley matricen durcheinander … darunder vil zeichen zun calendern d.', hat Buchdrucker G. aus der Kanzlei entliehen. 1588, F Gbl. ,[Das neu zu bauende Kloster befinde sich] an einem Ort, da man Stein, Kalch, Sand und ander Ding zum Buwen d. und nottwendig so kummerlich haben mögen.' RCys.; s. das Vorangeh. Bd XI 1591 o. S. noch Bd IV 1113 u. (Mal.). 1453 u. (ebd.). — β) für etw., jmd bestimmt, ihm zustehend. S. Bd IV 1873 o. (1566, Esterm., Pfäff.). 1962 o. (RCys.); X 1138 u. (Vad.). — γ) zu etw. brauchbar, nützlich, förderlich. 1) von Personen. ,[Bei der Sperrung der Niederlassung Auswärtiger werden] die Eydtpundsgnossen, verwandten, burger, ouch künstler, artzet, büchsen- und werckmeyster und handwercksltüt, die der statt d., vorbehalten.' 1534, B StR. ,[In Porlezza haben] wir 3 Pündter antroffen, die mit uns bis gan Padua reisetend und uns vast d. warent von wegen Kundtsame deß Wegs und der welschen Sprach.' JHABERMACHER 1606. ,[N. sagt aus, ein Knabe] sei ihr in Haus und Stall wohl d., und daß sie ohne ihne die Arbeit nit gmachen mög.' 1683, BHa. Chorg. — 2) von Sachen, Abstr.; Synn. auch *dienlich a, diensam a* (Sp. 212. 213). ,Ich hab … vil in her JStumpfen nüwer chronik gelesen, darin mich nit bedunkt, das er allenthalb d. ding darin geflickt, sonders, als ich besorg, zuo vil unrat gar bald dienen möcht; dann [s. die Forts. Bd XII 364 M.].' 1547, BRIEF (Aeg. Tschudi). ,Biblia, das ist alle Büecher der heiligen Schrifft … treulich und wol verteutschet … mit Fleiß widerum übersehen, mit d-en Vorreden, begrifflichen Abtheilungen der Capitlen [usw.]', Titel. Z Bibel 1667. Neben verwandten Begriffen. ,So begärend wir nun in diser bitt [,Din will beschäch …'] alles [illegible] S. noch Bd XI 1004 o. [illegible] Mit Ergänzung im Dat. ,Zuo solchem furnemmen [Eroberung von Mailand] waß im [Ludwig XII. von Frankreich] die unruow kunig Maximilian und des rychs Schwabenkrieg gantz d., dan durch solchen krieg dem hertzog Ludwigen von Meyland alle hilff … des gantzen römischen rychs benommen waß.' JStumpf 1536. ,Es war ein gueter Herbst und fielent keine Ryfen, das dem Wyn d., dan er sonst des nassen Summershalben nit het mögen ryf werden.' ARD. 1572/1614. ,[Das Wasser der ,drey berüehmten Brunquellen' zu ZUrd. galt als] innerlich und eußerlich den Menschen d. wider allerhand Anligen.' 1676, Z. ,Diese [seelische] Wunde hat mich bey Jahren geschmerzt und ist noch auf den heutigen Tag nicht ganz zugeheilt. Aber Gott weiß, wie d. sie mir war.' UBRÄGG. 1789. Mit ,für': s. Bd VII 1070 o. (Vogelb. 1557); XII 96 M. (ebd.). ,wider': s. o. (1676, Z). ,zuo.' ,Das nachtmal soll … erklert werden mit vorlesung einer gschrifft darzuo d-en, vorab der worten deß Herren nachtmals, wie es der apostel und die evangelisten beschriben haben.' B Syn. 1532. ,[N. wird gestattet] ein syn 3 Juch[arten] groß und zehndpflichtiges … Stück Mattland gegen einem anderen, zue synner Bleyeki d-em Stück Matten zue ertuschen.' 1635, BTh. Urk. S. noch Bd VIII 1196 u. (1540, Z RB.). ,[Man hat] mittel unnd wäg, so zuo hinlegung dis spans d. sin möchten, gesuocht.' 1550, THHw. Arch. ,Was zuo sterkung des waren gloubens d.' OWERDM. 1552; ,dienlich.' Herborn 1588. Gegen Krankheiten; s. Bd V 837 u. (JWirz 1650). XII 1132 u. (Arzneib. XIV./XV.). ,Zur sach d.' oä. ,So sollendt sy ein jar lang … still stan und warten, er hiezwüschen badenfhert, alle mittel artzney, so zuo sollicher sach d., bruchen.' 1569, Z Eheger.; s. das Vorangeh. Bd XII 427 o. ,[Wir, die Anwälte des Bischofs vor dem Bundstag, haben] auch antzaigt, wie man e[uer] f[ürstlich] G[naden] uber alle gegebne Abschid daß Gelt zu Cleva empfangen hei …; man sol e.f.G. und dem Gestifft, so im gehert, verfolgen lassen wie bilich, so müg man dasselbe baß bezallen; aleß mit mer Worten verantwurtet, so zur Sach d. het sein solen.' um 1700, PFOFFA 1864. Mit abhängigem Satz: ,Daruff dan abermalen myn her burgermeister üch bittet, so ir befindind, das dise argumenta d. wärind, einen ersamen raatt üwer statt Zürich hiemitt bittlich anzesuochen, wöllind ir im dasselbig nitt verbergen, sonder mir in geheim zuoschryben.' 1558, BRIEF (JFabricius); vgl. auch: ,Neben den Hochwachten aber ward auch für ein d-es und geschwindes Mittel gehalten, einen feindtlichen Einbruch zue avisieren, daß an dem ersten Orth, da sich Feindtsgefahr erzeigt, mit dem Kahl [*Challen* Bd III 194] an die einte Seithen der großen Glogg alßobald und unaufhörlich Sturm geschlagen werde.' 1682, Z. Zu negativen Folgen beitragend: ,Diewyl … dann dise sect [der Wiedertäufer] zuo zerrüttung aller oberkeyten und guoter regimenten zum höchsten d.', so verbieten wir sie

nochmals entschieden. Z Mand. 1530. — δ) mit Dat. P., angenehm, gelegen; Synn. auch *dienlich b, diensam b* (Sp. 212. 213). ‚Ceremonien sind Gott nit d.' Z Bibel 1531 (Register). ‚Das ist mir d., confert hoc ad rationes meas, foenerat hoc mihi, in rem meam, ex usu meo est, accommodatum est usibus meis, expedit mihi.' Hosp. S. noch Bd X 1617 M. (1678, EStauber 1912). — Mhd. *dienestlich;* vgl. Gr.WB. II 1127/8; DRWb. II 903; Jutz I 566; Schm.² I 515; Fischer II 199; VI 1748.

un-: Gegs. zum vor. in Bed. dγ; Syn. *un-dienig 2* (Sp. 212). S. Bd VIII 217 o. (1547, Brief, Aeg. Tschudi) und vgl. das Vorangeh. Sp. 805 u. Mit Ergänzung im Dat.: ‚So verr aber ir ye uff fürgeschlagnen zehen [Schiedleuten] beharren wolten (wiewol dann wir … besorgen, es unfruchtbar sin werd), yedoch mögen ir erachten, uns gebürenn wurde … üch ouch andere zehen … zuo ernennen, des wir dann ze thuond verursacht, wiewol der sach u.' 1527, Bs (Bischof an Bs). Mit ‚zuo.' ‚Sprech der scherer [zu seinem Patienten]: Ir gesellen sind so mengerley gloubenns, ir müeßennd ouch wol etwas liden. Der red halp dann er, gezug, zuo zorn bewegt, ouch allerley hiertzuo u. daruff geantwurt.' 1529, Bs Ref. ‚Etwas Wichtiges wirt durch ihne [den Engadiner Geschichtsschreiber UCampell] hin und wider gar unterlassen, wie auch etwas Fehlers in etlichen Stucken auß Mangel satten Berichts mitlauft, sambt beygefüegten vilen frömbden, außlendischen unnd zue seinem Vorhaben u-en Sachen.' Guler 1616. Negiert (Litotes). ‚[Der Samariter] wendet nicht für, er sey kein artzet, sonder dieweil es die notdurfft erfordert, da thete er, was er kondte und vermochte, brauchet, was er hat, biß er es besser überkeme. Wein und öl hatte er zuo ihm auff den weg genommen, die braucht er jetzt in der noth, welche stück ihm auch nicht u. waren.' HBull. 1597. ‚So gedunckt mich keineswegs u. seyn, allhie kürtzlich einzuebringen, wie und was Formb man pflegt alle Jahr das Regiment zue besetzen.' FrHaffner 1666. ‚Annoch einige zu wissen nicht u-e Anmerckungen über das vergiffte Mihltau und wie etwann dem Vichbresten vorzubiegen wäre, wann er von demselben herrührte.' 1717, KNLang. Mit ‚zuo': ‚Es hatt ein tütscher doctor der artzny, GPistorius genannt, by kurtzen jaren ein reißbüechlin oder derglychen instruction und underricht für die reysenden in truck ußgan lassen, so hierzuo ouch nit u.' JvLaufen 1583/4. — Spätmhd. *undienestlich;* vgl. Gr.WB. XI 3, 439; Fischer VI 134.

frûnd-: = (bzw. Verstärkung von) *dienstlich c.* S. Sp. 784/5 (1656, B). — Vgl. Gr.WB. IV 1a, 164.

**Donste$^{n}$** f.: ‚weibliche Person mit sehr törichten Anlagen' Bs; vgl. *Dunt(l)en.*

**Donsterlig** m.: Hüllform für *Donner* als Fluch-, Kraftwort (Sp. 240, Bed. 3a) GrL.; GoT. (B Dorfkal. 1890). ‚*Der D. weiß*, wie es die Bettler machen' GrL. *Aber potz D., i$^{ch}$ will denn nüt g'seit ha$^{n}$!* verwahrt sich eine Klatschbase. B Dorfkal. 1890 (GoT.). — Umbildung (unter Einfluß von *Donner, Donnerli?*) des syn. *Donstig (Dons-Tag 2a* Bd XII 1047).

Donsti(g), *-ę$^{g}$* s. *Dons-Tag* (Bd XII 1040).
dönsterig s. *döns-tägerig* (Bd XII 1049); auch GT.

**Dunst** (bzw. *T-*) Z, so S., *Toust* Z, so Kn., Schwerz. und lt Dän. — m.: schlechte schwarzgefärbte Seide (nur Einschlagseide, Trame), nicht abgekocht, mit 200—400 (lt HSpörry 1924 bis 300) % Zunahme (Bleicharge), stets rußig und durch die starken Zusätze sehr geschwächt. aaOO. †. — Nicht mehr bekannt. Lt alter Angabe und HSpörry 1924, 117 hieß die so behandelte Seide bzw. die Behandlung ‚Dons' (nach dem Erfinder. HSpörry 1924). Unsere Wortformen sind aus (volkstym.) Anlehnung an das Folg. zu erklären.

**Tunst** (bzw. *D-*) Bs, so Stdt; BS., Si. (ImOb.), Stdt (RvTavel); GrAv., Rh., Schs (MKuoni. Idyll); SchStdt; SL. (*Ërde$^{n}$-*); TB.; WLö.; weiterhin (meist jung), *Tu$^{n}$st* (zT. mit nasal. *-ū-*) LE.; GRh. (Hauptgebiet), Wl., W.; Sch, so Bib., R.; SchwMuo.; Ndw (*-ui-*); WVt. (*-ū̃-*) und lt Tscheinen; ZgÄg., Stdt, Walchw., *-o$^{n}$-* (zT. nasal.) Ap (auch lt T.); GAltenrhein, Altst., Eichberg, Rheineck, Rüthi, Thal; ThMü., *-ou-* Aa, so F., Häggl. und lt H., Schwzd.; oBs (auch lt Seil.); BE.; LG., Ha. (JRoos 1908), Menzb.; ZgBaar, Cham, Hün., Menz., Neuh., Risch, Steinh.; Z, so Dättl., Kn., O., Ür. (HHasler 1940), Wl. und lt Spillm., *Tu$^{n}$sch$^{t}$* BGr. (Bärnd. 1908); GSa. (Albr. 1888), Wb.: Schw; Ndw (*-ui-*; vgl. o.); UwE. (*-öü-*); U (*-ū̃-*), auch Urs. (*-ū-*), *-o$^{n}$-* SchHa. (Neukomm) — m., Dim. *Töistli, D-* BsWensl. (TrMeyer 1946); Z, *Tü$^{n}$sch$^{t}$li* GSa. (Albr. 1888); Ndw tw. (*-ī-, -ei-*), *-u$^{n}$-* Ndw tw. (*-ui-*), *Dünsteli* BS. (WMorf 1917), *Tösteli* BE. (Grunder 1941):

1. wesentl. wie nhd. Dunst bzw. davon ausgehend
   Namentl.
   a) sicht-, riech- oder spürbarer Schwall von (warmer, feuchter) Luft, Ausdünstung
      Spez. α) Dampf von heißer Flüssigkeit
      β) bei Mensch und Tier
      γ) ‚dicke', heiße, schlechte Luft in geschlossenen Räumen
      δ) Irrlicht
   b) atmosphärisch
      α) (leichte) Trübung der Luft
      β) drückende, feuchte Wärme, Schwüle
2. a) (sausender) Windstoß, Luftzug
   b) beim Blitzschlag
3. uneig.
   a) *i$^{ch}$ bin im T.*, habe Glück beim Spiel
   b) bildlich
      α) Unklarheit
      β) Wesenloses

**1.** wesentl. wie nhd. Dunst bzw. davon ausgehend AaHäggl.; Ap; Bs, so oL. (auch lt Seil.); LG.; GRh.; Sch, so Bib., Ha., R.; Schw; TB.; ThMü.; U; WVt.; Zg; Z, so Dättl., Kn., O., Wl. ‚(Außkauchen, außdämpffen, dämpffen, ein dampff geben) Einen d. außwerffen, exhalare.' Fris.; Mal. — Namentl. **a**) sicht-, riech- oder spürbarer Schwall von (warmer, feuchter) Luft, Ausdünstung BE. (SGfeller 1911), Stdt (RvTavel 1924); GSa. (Albr. 1888), W. (übelriechend); W (Tscheinen); Synn. *Tāst, Drāst;* vgl. *Jān 1d* (Bd III 44); *Schwall 2aγ* (Bd IX 1807). [Aus einem Laden] *isch$^{t}$ … albe$^{n}$ so-n-e$^{n}$ warme$^{r}$ D. use$^{n}$cho$^{n}$, prezīs wie der Hūch us nere$^{n}$ Chrāmergurgle$^{n}$, so daß d' Lūt im ordināri bim Vorbīgā$^{n}$ d' Nase$^{n}$ gäge$^{n}$ d' Gaß use$^{n}$ g'chērt hei$^{n}$.* RvTavel 1924. *Us de$^{n}$ Fluglöcher use$^{n}$ ist e$^{n}$ süeße$^{r}$ T. cho$^{n}$ vo$^{n}$ Bluesthung,* beim Bienenstock. SGfeller 1911. *Ä b'hüet i$^{n}$s Gott, chunt ei$^{ne}$m e$^{n}$ Tü$^{n}$sch$^{t}$li dur$^{ch}$ d's Gūgili* [*Gūgen 3* Bd II 157] *in d' Nase$^{n}$! Vum Schmögge$^{n}$ schu$^{n}$ gi$^{bt}$ 's schier e$^{n}$ Rūschli,* beim Versuchen des neuen Weins. Albr. 1888. *Es macht a$^{n}$ settigi Hitz, daß ei$^{ne}$m a$^{n}$ völlige$^{r}$ D. entgegunt chunt* W (Tscheinen); vgl. bβ. *A$^{n}$ scharpfe$^{r}$ D. ist us $^{d}$um Grab cho$^{n}$.* ebd. ‚Vapor, dampff und d. vom ärdtrich.' Fris. ‚D. oder außdempffung deß wassers (so das wasser ein dampff außwirfft oder von im gibt), respiratio aquarum.' Fris.; Mal. S. noch Bd V 164 u. (JMüller 1661); XI 2009 o. (Z Rezeptb. um 1700). 2200 M. (JCNägeli 1738). — Spez. α) Dampf von heißer Flüssigkeit; Syn. *Tampf 1b* (Bd XII 1901). ‚Heb daz mull über den heißen win, daz der t. an die zen gange.'

Kessl. 11,1. — β) bei Mensch und Tier. Syn. *Tampf 1e* (Bd XII 1901), vgl. *Bach-Blā* (Bd V 110). ‚Exhalatio, ein dampff, d. [illegible], aufblasung. expiratio, aufblasung, dampff, d.' Fris. S. noch Bd VII 550 u. (148), Z [illegible] IX 846 M. (JJBreit. 1629), XII 996 u. (Z Chr. 1336/1446), Sp. 639 o. (Ap Liedbl. 1931). — γ) ‚dicke', heiße, schlechte Luft in geschlossenen Räumen Sch, so R., Stdt. Synn. *Tampf 1a* (Bd XII 1899, worin weiteres), *Täst, Dräst.* [illegible] *dem chaiget Rauche*n *hät s e*n*pfange*n *en D. i*n *der Stube*n*, da*ß *me*n *'n mit Hände*n *g'griffe*n *cha*nn. SchStdt. *Tue d' Fenster uf, daß de' T. chan use*n. SchR. — δ) Irrlicht LE. Vgl. *Irden-T.* Vgl. ferner Bd XII 1899 M. (LLav. 1569). — b) atmosphärisch. α) (leichter) Trübung der Luft Bs, so Wensl. (TrMeyer 1946), BE. (Grunder 1941), S. (WMorf 1915), St. (ImOb.), GrRh.; GWL., W. (HGabath. 1938), SchLandschaft, Z, so O. (ESchönenb.), lS. (HHasler 1940). Syn. *Tampf* (unter Bed. 1, Bd XII 1899 o.), Höhennebel GrAv.; Syn. *Hei-Tampf* (Bd XII 1906, wo weiteres). *D' Schunberg [illegible] im T.* ESchönenb. (Eschm.). *Vor an nut [illegible] es Tal uf [illegible], chum Matten und Ächer, wo n[illegible] und binden [illegible] Dustli verlaufe*n. TrMeyer 1946. *D' Sunne*n *het dur*ch *nes fins Tousteli uf se-n-abe*n *g'lachlet.* Grunder 1941. ‚Das meer verflüßt uß Gottes kunst, uß ir fallt ß tow, von s wolken t.', nach Prov. 3, 20. GVögelin 1534. ‚Mitte bis Ende Juni hatte es beständig Nebel oder vilmehr Dunst, dann sie netzten nicht; die Sonne war ohne Strahlen, oft sehr rot ... Es war dabei sehr blästig.' 1783, AZoll. 1899. Vom Menschen verursacht. *Überall raßlet 's und schnurrt 's, daß 's dem Tüfel möcht gräse*n*, vo*n *Rädere*n *und vo*n *Maschine*n*, und 's ist en D. und en Stei*n*chole*n*staub, daß d' Welt üssicht wie es Chemi so schwarz.* Zukunftsbild. Schwzd. (Aa). ‚Under dem t. des treffenlichen schießens haben die Turken angefangen durch und in die statt [Wien] graben.' Kessl. — β) drückende, feuchte Wärme, Schwüle (verbunden mit Trübung der Atmosphäre und insofern von α nicht scharf zu sondern) AaF. und lt H.; BTwann (Bärnd. 1922); GW.; SchLandschaft; Zg; Z (Spillm.); Synn. *Toppi, Täst.* — **2.** a) (sausender) Windstoß, Luftzug GWb.; Schw Muo.; Ndw (Matthys); Synn. *Blāst 1c* (Bd V 164); *Schwall 2aβ* (Bd IX 1807); *Täst, Dräst. Es chund e*n *richti' T. us dem Luftloch use*n SchwMuo. *Das hed e*n *T. g'ge*n*!* ‚wenn ein Windstoß das Haus bestrichen oder eingepreßte Luft sich brausend freigemacht' Ndw (Matthys). Luftdruck Ap (T.); Ndw; St.[2], namentl. verursacht durch das Herabstürzen eines Wasserfalls UwE., einer Lawine GWb.; UwE.; ‚UUrs.; WLö.' (Staublawine); St., „vom Einsturz eines Hauses verursachter Wind, Erschütterung" St.[1], von einem (Kanonen-)Schuß Ap (T.); LHa. (JRoos 1908); St.[1] *Der T. hed e*n *versteckt*, ‚der Luftdruck hat ihn erstickt' Ap (T.). *Der Ödel ... nimmt de*n *Stutzer, spannet de*n *Hane*n*, trückt es Hübli uf 's Kanöndli und nimmt de*n *Stutzer üf gäge*n *dem Tisch äne*n *und göd e*n *bar Schritt hindertsi*ch [und] *brobiert, öb er mit dem T. vom Chäpsli chönn 's Liechtli* [auf dem Tisch] *üsblöse*n*. Es mues*s *eine' scho*n *sicher zile*n *und süberli*ch *stillha*n*, bis 's em 's gi*b*d.* JRoos 1908. S. noch Sp. 117 u. (Gr Sammler 1808). Bei einer Explosion. ‚Den 19. herpstmonats [1526] schosse ... ein straal ... in dritten thurn under Äschheimer thor ... an der stattmaur zuo Basel, darinn etliche tunnen pulvers gewesen. Die entzündung zersprengt ihn augenblicklich ... Der flamm verderbet die reben in der nähe herumb, so thete der d. in den nechsten vorstetten und jhenseits Rheins an s. Theodors pfarrkirchen an fenstern großen schaden.' Wurstisen 1580. ‚Einem studierenden Knaben war der Tisch vor seinen Augen zerschmettert und er von dem Tunsch in seinem Bett, dahin er geworfen, kein Schaden empfangen' bei der Explosion des Geltturms in Zürich 1652. TuFr Chron. — b) beim Blitzschlag [illegible] *Z[illegible] Lb[illegible]* — *[illegible]* [illegible] *Hed [illegible]* MKuoni 1911. ‚[Es] werden oft Menschen und Thiere vom gewaltigen Tusch des einschlagenden Blitzes erstickt.' St.[4] ‚[Während man den Blitzschaden an der Kirche betrachtete, kam] von neuem ein Straalstreich in den gemelten Thurn und Cohr mit solchem Knall, Klaff und Krefften, daß alle die Personen so im Chor stuenden ... vom Tunsch und Schrecken zue Boden sunken und gar klaglichen Jammeren und Geschrey trieben.' 1651, TuFr Chron. S. noch Bd X 624 M. (1650), XI 2203 M. (1574, Wick.) und vgl. Bd XI 2205 o. (LLav. 1582). *De' chalt T.* Wenn bei einem Blitzschlag der Donner nicht sofort kommt, ein Zeichen, daß der Blitz nicht gezündet hat, sagt man *De' chalt T. hed [illegible] schlage*n*, [illegible]* Arl., vgl. *der chalt Brand* (Bd III 240 M.), *Strāl* (Bd XI 2203 o.). — **3.** uneig. a) *e*n *[illegible] en T.* habe Glück beim Spiel LMenzb.; vgl. *Un-T.* — b) bildlich. α) ausgehend von 1bα, Unklarheit. *Me*n *chönn nit so uf d' Zit[illegible] abstelle*n *und uf 's G'schwätz scho*n *gar nit ... Me*n *müeß [illegible] D.* TrMeyer 1940 (BsWensl.). — β) ausgehend von 1, Wesenloses, Nichtiges; Syn. *Blāst 8f* (Bd V 168). *W[illegible] Plän im Lebe*n *[illegible] zu Rauch und Dunst? [illegible] erfare*n*. Rauch ist [illegible] Mänsche*n *Goust, Rauch so mänge' guldi*n *Schī*n*, Rauch, was d' meinst, 's chönnt ēbig sī*n. Stutz, Gem. (‚Der Dubäckler'). Vorspiegelung. ‚Damit man den gueten Leuten ein D. für die Augen machte und hiemit under diesem vermeinten Schein die vorgende Articul in etwas vermilterte, hat man volgenden Articulum auch herzue gesetzt', eine verklausulierte Zusicherung Österreichs betr. den ref. Glauben der Zehn Gerichte. Gr Handl. 1622. *Ei*n*em e*n *bläue*n *D. vormache*n ‚GrsG., He.' (Tsch.); GNeßl.; weiterhin (halbma.). ‚Wer will glauben, daß denen die catholisch Religion zue Herzen gangen, die weder Gott noch die Welt förchtend? Sie habend eine Weil die Welt mit ihren blauen D. betrogen, jez grauset ihnen auch nicht, den höchsten Majesteten Gottes zue lesteren.' 1621, Gr (an König von Spanien). ‚Es seyen von den Underthaanen 1. meiner gar zue strengen Verwaltung halber und 2., daß ich unnötige Händel auß lauter Ehrgeiz angefangen habe, meintwegen allerley Klägden eynkomen. Wie volget aber darauß? Ergo, so hat er [der Schreiber] sich gegen der Oberkeit abermals hochtragen erzeigt? Heißt das nit den Leüten ein Rauch und blauwen D. für die Augen machen? Ja, ist es nit ein frefenliche Verleümbdung, so weiß ich nit, was verleümbden ist.' 1630, Schreiben (Verteidigung eines ehem. G Vogts zu ThBurglen). — Ahd. *tunist, d-,* Sturm, Hauch; mhd. *tunst, d-;* vgl. Gr.WB. II 1559; Martin-Lienh. II 694; Ochs WB. I 597; Jutz I 645; Schm.[2] I 527; Fischer II 471. Als PN. ‚T.' SchwWangen (‚Der T. git von zwein ackernen [?] zem Trotzenbonme [usw.] jerlichs 2 viertel kernen [usw.].' SchwE. Urb. 1331).

Ofe*n*-: entspr. 1a, ‚*en eigne' Dunst* [welcher entsteht] wenn man etwa einen Tag heizen muß im Sommer; im Winter kommt dieser Dunst weniger, wenn man *Tagg für Tagg* heizt' GrAv. (Szadrowsky). — Vgl. Gr.WB. VII 1159.

Un-: Gegs. zu *T. 3a* LMenzb.

Ërden-*Dünst* Pl.: entspr. 1aδ; vgl. *Hërd-Tampf* (Bd XII 1907). *Das sīn keini brönndligen Mannen, das sīn Ërden-dünst, wo brönnen, wenn si an d' Luft chömen, drūf gibt 's anger Wëtter. So het mer 's mīn Ätti g'seit; er het im Bachtelenmos mängischt so Dünst g'sehn.* Schild 1889 (SL.). — Vgl. Gr.WB. III 749 (,Erddunst'). Das W. ist bei uns, wie die Form beider Glieder beweist, nicht bodenständig, sondern aus der Büchersprache entlehnt.

Cherzli-: entspr. 1a, Kerzenduft. *Lëbchuechen g'schmack und Ch.*, gehören zur Weihnacht. JRoos 1908 (LHa.). — Lîb-: entspr. 1aβ, Bauchwind. ,Er habe ein Lybd. von sich gehen lassen.' 1674, BHa. Chorg. — Stall-: entspr. 1aγ; vgl. *Küe-Tampf* (Bd XII 1907). S. Bd IX 874 u. (JBürki). — Tabak- *Tubak-*: entspr. 1aβ,γ. *En Pūrenwirtschaft mit vilen Lūten im Sal und eren Musig uf dem Gīgenbock oben; den Wänden nōch sitzind di Alten im T. und hinder emen Glesli Rōten, durch d' Stuben tanzind di Jungen.* RStäger 1945 (AaF.).

Wîn-: entspr. 1aβ; vgl. *W.-Tampf* (Bd XII 1909). *D'Backen* [eines Bauernsohns in der Wirtschaft] *hein schon um 's Bimerken 'züntet, und der W., wo den Meitschinen in d's G'sicht g'flogen ist, het 'nen g'seit, daß das nid blōß öppen vom Tanzen chöm.* SGfeller 1911 (BE.). *Stīgt dir der W. in'n Chopf ëcht, umnëblet Verstang und Vernunft dir, daß de ständig blōd schwätzist, unnützes Zūg gäng plarāggist?* AMeyer 1960 (BU.); nach: ἦ ῥά σε οἶνος ἔχε φρένας; Odyssee. — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 1, 877.

Wasser-: (stiebende?) ,Wasser, die aus dem Gletscher hervorkommen' W (Tscheinen).

tunsten *tuisch2en*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-ed:* entspr. *Tunst 2a*, brausend einherkommen, von Wind, Luftstößen Ndw (Matthys). — Mhd. *dunsten*, dampfen; vgl. (ebenso entspr. *Tunst 1a*) Gr.WB. II 1563; Fischer II 472; Schatz 667.

ver-*dunsten*, in PAl. (Giord.) *-dunstun*, in SchR. *-dun-sten:* wie nhd.; verbr., doch nicht bodenständig; Syn. *ver-tämpfen 1aα* (Bd XII 1919). *'s Wasser im Chessel ist schon verdunstet* SchR. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 261; OchsWB. II 53.

tünsteln: entspr. *Tunst 1a*, ,nach etw. Faulem riechen' Sch. — Vgl. Schm.2 I 527.

tünsten GWl., W., *töusten* Aa, so F. und lt H.; LG. (Ineichen), *teisten* ZSchwerz., 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t* GW. (Gabath.), *-et* Aa; GW. (JKuratli): **1.** a) entspr. *Tunst 1a*, leichten Dampf ausströmen, ausdünsten, (leicht) schwitzen Aa; LG. (Ineichen); GW.; ZSchwerz.; Syn. *tämpfen 1aα* (Bd XII 1912). Ein erhitztes Tier, das ins Freie kommt, *tünstet g'chöerig* GW. *Es tünstet uß dem Boden* im Frühling, ferner im Sommer beim Heuen, nach einem Regen. ebd. Ein nasses *Häss* am warmen Ofen *tünstet.* ebd. ,R[ecipe, nimm] ein yrdin Beckin mit Kuhkaht, wol eingestellet [Bd XI 161, Bed. 1aα], daran thu Malvasier und rühr das Kath an dick wie ein Muß, und ein möschin Beckin darüber, so hebt es an zu t. Laß es über Nacht stehen und thu am Morgen das Beckin herab, so ist es alles voll Tropfen', diese gesammelt von mehrmaliger (anschließend mit ,Schaffkaht' wiederholter) Prozedur ergeben ein Augenwasser. Arzneib. XVII./XVIII. Mit dem Nebensinn schlechten Geruchs: *Es tünstet* aus einer Pfanne, wenn zB. Schweinefutter gekocht wird GW. — **b**) entspr. *Tunst 1b*, dunstig, schwül sein, werden, von der Atmosphäre GWl., W.; Syn. *tuppen. Im Summer heg 's enmōl 'tünstet, 's heg einem fast z'Boden 'truggt*, beim Heuen GW. — **2.** wie nhd. dünsten, schmoren, im Dampf gar kochen; Synn. *tämpfen 1bβ1, ver-tämpfen 1bβ* (Bd XII 1914. 1919/20). ,Thu 4 Löffel Baumöl in eine Casserolle und eine kleine Handvoll Schalotte dazu, düste sie, bis sie weich sind.' Kochb. 1820. — **3.** prassen, zechen; Syn. *tämpfen 2aγ* (Bd XII 1915). ,[Es wird verboten, am Aschermittwoch] andere zuo beremen, umbziehen, den andern uffheben, in sin hus stigen und die lüt uß iren hüsern mit gewalt ze nemmen und in brunnen ze tragen nach sust in andern weg ze trengen ze zeren, dadurch vil lüte ... meyster und knecht, die lieber ires gewerbes oder dienstes gewartet hettent, durch forchtt, daz man sy also in den brunnen tragen möchte, dazuo bracht sind, daz sy mit andern den tag t. und zeren müeßent.' 1442, Bs. — Spätmhd. *dunsten;* vgl. Gr.WB. II 1563; Ochs WB. I 597; Schatz 667. Auffällig ist *-ei- (-œi-* oder *-e1i-?)* in ZSchwerz.; als Entrundung mit dem in Z, so S. verschiedentlich bezeugten *-ie-* < *-ue-* zszubringen?

ûf-. Nur ûf-ge-tünstet: durch ,Dünste' aufgetrieben, aufgedunsen. ,[Das ,Heilwasser' von ObwSchwändikaltbad ist] denen gedeylich, die träges, schleimiges und schwaches Geblüt haben, bleichsüchtige, cachectische, aufged-e, vornemblich das schöne Geschlecht.' M. XVIII., Gfd (MAKappeler).

ûs-: ,ausdünsten' AaF.; GW.; Ostschweiz (Lindiner). *D's Höw tuet uist.*, der Heustock schwitzt GW.; Syn. *tämpfen 1aα3* (Bd XII 1913, wo weitere). Verdunsten, verfliegen: ,Sowie das Innere des Menschen für alles Höhere und Edlere ein lockeres Gefäß wird, also dünstet das hohe Interesse für Menschenbildung und menschliche Erziehung in ihm aus wie der aromatische Geist in einem offenen Krug.' HPest. — Spätmhd. *usdunsten;* vgl. ,ausdunsten' bei Gr.WB. I 849; Ochs WB. I 92.

usen- *ussen-:* entspr. 1a, einen sicht- (und riech)baren Schwall feuchtwarmer Luft herauslassen GW. *'s hät grad ussen'tünstet, wo men d' Tür off 'toen hät*, beim Stall.

ver-: 1. entspr. 1a, refl., seine ,Dünste' verströmen lassen. ,[Im Winter] schöpfen Menschen und Vieh einen frischern und gesündern Atem; Erde, die Bäume, wir selbsten und alle Tiere, die sich den Sommer hindurch verdünstet haben, sammeln wiederum neue Lebenswärme und Kräfte.' Sintem. 1759. — **2.** entspr. 2. ,Anken in eine Casserolle getan und ein Eßlöffel voll fein geschnittene Zwibel darin verdünst.' Kochb. 1820. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 261.

tünstig (bzw. *d-*) Bs, so Stdt und lt Seil.; BM. (EBalmer 1928), Si.; Sch (jünger); S (JReinh., neben *-öu-*), *tünstig* Gl (vereinzelte ä. Angabe); GrUVaz (JHug 1959); LE. (*īn-t.*) und lt Zyböri; GRh., Wl., W.; Sch, so R.; Ndw (*-ī-*); ZgÄg., Stdt, Walchw., *-ön-* Ap, so K. (JHartmann 1912), Lb., *töustig* Aa, so F., Hallwilersee, L. (NHalder 1926) und lt H.; oBs (Seil.); BoAa. (Bärnd. 1925), E., Goldb., U.; LG.; SBärschwil (SDS.) und lt JReinh. (neben *-ün-*); ZgBaar, Cham, Hün., Menz., Neuh., Risch, Steinh.; Z, so Kn., O., Schlatt (SDS.), Wl., in BLau. (SDS.); GrAv., He., Rh.; GWl.; weiterhin (jung) *dunstig:* **a**) entspr. *Tunst 1b*, von der Atmosphäre. α) zu α, leicht getrübt, unsichtig GrHe.; Sch; Z, so O., Wl.; weiterhin; Synn. *ge-hei, ge-heid* (Bd II 851. 985); *ge-rauchnig* (Bd VI 101). — β) zu β, feuchtwarm, schwül, drückend heiß, verbunden mit Trübung der Atmosphäre und insofern von α nicht sicher zu scheiden Aa, so F., Hallwilersee und lt H.; Ap, so K. (JHartmann 1912), Lb.; BsL. (Seil.), Stdt (auch lt Seil.); BoAa. (Bärnd. 1925), E., Goldb., Lau. (SDS.), M. (EBalmer), Si., U.; Gl; GrAv., Rh., UVaz (JHug 1959); L, so G.; GRh., Wl., W.; Sch, so R.; SBärschwil (SDS.) und lt JReinh.; Ndw; Zg; ZKn., Schlatt (SDS.) und lt Spillm.; Synn. *brünstig* (Bd V 751, unter Bed. 1); *īn-tumpfig* (Bd XII 1923, wo weitere); *topp, tüppig, tästig. D(-s) Wëtter* Bs (Seil.); BoAa. (Bärnd. 1925); GW. (Gabath.); SchR. *En d-i Hitz* GrUVaz (JHug

1926 (GW [illegible]) *[illegible] heute Nachmittag im Heuet [illegible] ma' [illegible] gmeint het, [illegible] uf de Tag* [illegible] *am Morde.* JReinh. 1917. Namentl. von einem Gewitter, Unwetter AaF. (WMüller 1900), B (Stdl (FOschw 1916), BE. GrL Vaz (Hug 1939) L. so G. Sch SchHauth 1912). *D* [illegible] *es, 's gid es Wetter* [illegible] *gspürst de's Wind* [illegible] *nümme" lang.* WMüller 1906. *D* [illegible] *hend all* [illegible] *vom Lusst, i" de" Fasten" Nächte"* [Fronfastennachten] *gä 's Fästli"g* [illegible] *dur's Bächtaltal,* [illegible] *und well es Wetter chon* LG. (EBrandst.). In Verbindung mit *heiß* (vgl. das Entsprechende bei *brüetig* Bd V 1010 u.v.): *'s isch' no" Tag g'si", wo der Kalender het* [illegible] *schribt im Jan. gottlobe"* [illegible] *d. heiß, 's* [illegible] *Stüdeli 'plampet und nüd' Mensch g'chlagt het.* JReinh. 1905. Übertr., von drückender Stimmung. Im Übergang: *Der Isidor het 's Leiterli g'reicht* [um Pflaumen zu pflücken], *es isch' em nöd g'si" für e"chlere" i" d' Höchi* [illegible] *cho", het aber er chönn de"* [illegible] *besser schnufe", es isch' em* [illegible] *g'si", es sig so d.* JReinh. 1907. *Der Hütte" het g'schaffet wie-n-es Roß, für d's andere* [illegible] *z' vergesse". Aber Freud am Werche" het nümme mö g'ha", d' Luft isch' d. g'si", e" Schwäri uf dem Hus, e" Last uf dem G'müet.* EBalmer 1928. — **b)** von Häusern, Wohnräumen. α) dumpf, feucht; Synn. *(en-)tumpfig* (Bd XII 1923); *topp. Es ist* [illegible] *schöner dusse"* [vor dem Hus uf dem Bänkli] *z' sitze" als dinne" i" der d-e" Stube"*, an einem schönen Frühlingsabend. Schwzd. (Zg); eher hieher als zu β. ,Huett dich vor langer wonung in den hulachttigen, d-en husrenn und vor denn winden, die da synd zwüschent mitternacht und nidergang der sunnen.' Turst. Ges. β) drückend warm, heiß AaL. (NHalder 1926); S (JReinh.); Z, so O. (HBrändli 1941) und lt Spillm.; Syn. *in-tumpfig* (Bd XII 1923). *Und scho" wider glogglet e" Melodi dur" di t. Stube", und wider eini, me" cha"" nöd höre" lose"*, an einer ländlichen Hochzeit im Januar. HBrändli 1941. Auch von der bloßen Empfindung dessen, dem unbehaglich ist; vgl. unter a. *Marei* [in schweren Sorgen, ,sich die Haare mit dem Handrücken aus dem Gesicht streichend']: *Tuen e"chli" 's Läufterli ūf, es isch' mer, es sig so d. dö inn.* NHalder 1926. ,*Frau" Wetterwald* (unbehaglich): *Meieli, tu au" 's Pfeister e"chli" ūf, 's isch' so d. dö inne"!*' JReinh. (L.). — Ahd. *dunistig*, stürmisch, mhd. *dunstec*; vgl. Gr.WB. II 1564; Martin-Lienh. II 695; Ochs WB. I 598; Jutz I 645; Fischer II 472; Schatz 667.

î"-: dem vor. in Bed. aβ LE.; Synn. *in-heiß* (Bd II 1687), *-tumpfig* (Bd XII 1923), *-tüppig*.

Tünstigkeit ,Dunstigkeit' f.: Blähung; vgl. *ūf-getunstet*. S. Bd V 106 M. (JJScheuchz. 1746).

Dunstig s. *Dons-Tag* (Bd XII 1040).
Dunstlig s. *Dons-Tag 2* (Bd XII 1047).

**Dünster** m.: langer, magerer Mann oder Knabe GrHald. (B.). — Zu *dünn* (Sp. 271, Bed. 1aα 1)? Aber wie gebildet? Vgl. *Tünscher* (Sp. 789).

*K. M*

## Dant — dunt

Vgl. auch die Gruppe *dand* usw.

ge*(gi)*-**dant** WErnen, Ferden, OEms, Oberwald, Vt. (SDS.), in WSaas und lt Tscheinen *-d*, in WVisp *gidann*, flekt. *gidant-* WOberwald, *gidand-* WFerden, *gidann-* WTurtm., Visp, Zerm.: **a)** von Personen (auch Tieren). α) energisch, tüchtig, gewandt W, so Ernen, Ferden (nur noch selten), OEms, Oberwald, Visp, Zerm.; Synn. *fruetig 1a* (Bd I 1340); *chēch 1, lēbig 2* (Bd III 120. 974); *tifig 1aα* (Bd XII 603), wo überall weitere auch hieher ge[illegible] W [illegible] Oberwald [illegible] (Bd IX [illegible]) [illegible] *Wiepe"*, ein Mädchen, das mit Energie und Fertigkeit an Arbeit hat W [illegible] mit Kraft und Mut WZerm. [illegible] WFerden. [illegible] von einer Frau, die dem Haushalt [illegible] und auch den Mann zu meistern weiß WVisp [illegible] *Es gidanns Frauwi* WVisp. — β) schnell, geschickt, flink, rasch W, so Oberwald, Turtm. (LMeyer 1923) und lt Tsch. (SDS.); Synn. *fruetig 1b* (Bd I 1340), *hurtig* (Bd II 1635), *tifig 1bα* (Bd XII 603. 604), wo z. T. weitere. Unter der Alpfahrt [illegible] *Bergmandli* [illegible] zu Tal. LMeyer 1923. [illegible] WVt. (SDS.). — γ) empfindlich, reizbar, aber bei gutem Humor W, so Ernen; vgl. [illegible] (Bd VII 320. 321. 876, wo weitere). — **b)** von Sachen bzw. Abstr., arg, streng WOberwald, Saas. [illegible]

[illegible] EBG. II § 1 [illegible], BSM. X 10 [illegible] Anm. zu *[illegible]* Bd VII 1136, wozu SDS. II 123, sowie [illegible] Konk. [illegible] *[illegible]* unter *[illegible]* Sp. 120 [illegible] Sp. 810 des Abstrakts gewendet [illegible] Das W. ist nur aus dem Wallis bezeugt; vgl. [illegible] etym. und semant. entsprechende mhd. [illegible] Gr.WB. IV 1a, 2050 f.; Schatz WB. I 377f.

**Tant** TuMu. †, in GrFurna, Ig. (Tsch.), Nuf., Valz. (Tsch.) *Tand* — m.: wesentl. wie nhd. Tand, der (andern) Menschen Sinnen, Reden, Tun eingeschätzt als einfältiges Wähnen, Schwatzen, Treiben; Syn. *Stämpeni* (Bd XI 447). *T., das ist nun Schön* GrFurna, Ig., Valz. (Tsch.). ,Dann er [Zwingli] guot wissen trag . . . das der gemain man in stat und landtschaft Bern nit des sins nach willens [,die pensionen betreffend'] sige, allain etlicher großer hansen, so die pensionen unwillig faren lassend, dant [,daut'. Ausgabe 1902] und pratik.' Kessl. (Ausgabe 1866 8). ,Der menschen t.'; vgl. *Mänschen-T.* ,So sy aber so vil uff der menschen tant halten, ist gewüß, das Gott by inen nit ist; dann er verfluocht [in Jer. 17,5] alle, so sich von Gott wendend uff die creatur und uff das fleisch. Jetz laß sy tanten, wie vil sy wellend.' Zwingli. ,Lassend üch die eer Gottes mer dan der menschen tand zuo hertzen gan.' 1530, B Ref. — Namentl. **a)** (irrtümliche) Meinung, (bloße) Erfindung, Einbildung; vgl. *Meinung 1* (Bd IV 312). *'s Jost sin Tand*, ,besondere, eigentümliche Meinung'. Sulg. ,Wir wellen streiten umb das ain, daz wir der alten ketzern tant mügin pringen z einer schand.' Ring. ,Und diß ist nit unser tant, sonder es send die wort des herren [Christi].' 1527, Bs Ref. ,Ir vermögend s nit [zu beweisen] dann es ist nüts dann üwer blauwer tant.' Zwingli; vgl. *blāw 1by* (Bd V 242). S. noch Bd IX 1549 o. (Zwingli; ,hanc sententiam.' Gwalther). Neben Synn. ,Welichs nit min tant ist oder won, sunder die wort Petri selbs zeigend dise meinung an.' Zwingli. ,Desglichen das man seche, wie sy [,diß secter'] gar wenig concordiert hand, und ir ding yttel tant und irrungen sind gsin.' Salat, Ref.-Chr. ,[Hinter ,die götlich gschrift' soll] aller menschen tant, kluogheit, spizfindigkeit, eigen guotdunken und meinung hindan gesezt [werden].' Ansh. ,Damit ihm niemand eynbilden möchte, was ich wider dises abergläubige Sägnen hierein geschriben, were allein mein eigen Tandt und Fund [usw.].' Gwerb 1646. ,Das ist nicht des heiligen Geistes Theologei, aber wol des bösen Geistes

Tand und arger Tuck ist es.' FWyss 1677. S. noch Bd XII 441 o. (LLav. 1569); Sp. 216 o. (Salat). — **b)** (unfruchtbares) Reden, (leeres) Geschwätz; Synn. *Täding I 3b* (Bd XII 439); *Ge-tōn b γ* (Sp. 220, wo weitere); vgl. *Tant-Lehen* (Bd III 1239). ‚Junckfraw Fina sprach zehant: Iederman der sait sein tant, so wil ich auch den meinen anheven, so ich beste kan.' Ring. ‚Doch, so min red unnütz unnd ein tant sin soll, will ich doch wol schwygen.' Z Disp. 1523. ‚Frommer Christ, verzych mir, das ich mit disem tant dich so lang halt.' Zwingli. ‚[Sathan:] Wenn in der landsgmeind wirt kein mer und s gottswort nit wirt gnommen an ... vergeben ist der wysen thanndt.' Ruef 1538. S. noch Bd III 663 u. (Wagn. 1581). Mit (pejor.) Attr. ‚Wer hette uff dine lange tent mögen antwurt geben?' Gyrenr. 1523. ‚[Die Pfarrer beklagen sich, daß Leute] hie ußen unnder den thüren unnd uf den kilchhöfen stan belybind, unnder der predig annder unnützen tant ußrichtind, das gotzwort unnd die verkünder desselben verspottind, verlachind, schänzlind, vermupfind.' 1529, Z Täuferakt. 1952. S. noch Bd IV 91 M. (Zwingli). 1903 M. (Gwerb 1646); XI 448 o. (GGotth. 1599); XII 998 u. (Zwingli). 1561 M. (ebd.). Von Geschriebenem, Gedrucktem. ‚Han ich uß dem unmäßigen tant [den verschiedenen ‚büechli, postillen' usw.] ettlich Luterers [Luthers] die gröbsten artickel hieharstellen und uszüchen wellen.' Salat, Ref.-Chr. ‚Der lang dant, den Tsch[udi] in üwer land geschriben.' 1562, Brief (HBull.). ‚So er mich berüefft, als er mir ein verwornen thannt von Baden geschriben, wil ich kurtz antworten.' 1573, ebd. Neben Sinnverwandten. ‚[Es seien] vor Andres Regessers huß vil Walchen gestandenn und mit Andresen frowen umb ethliche hempter gezanckt unnd gebarlet, vil gemürmels und tantes durcheinandern getriben, das er, gezeüg, nit verstan gemögen.' 1530, Bs Gerichtsb. ‚Er wölle dennocht des pfaffen dannt oder predig nit hören, sollt inn Gots lyden schenden.' 1531, Bs Ref. ‚[Student zu dem ihn abkanzelnden Pasquillus:] Nun laß ghrad ab von disem danth ... Dyn gschwätz verdrüßt mich nit allein, du schmächst sunst auch vyl in der gmein.' VBoltz 1551. ‚Alter weyber tannt oder märe, aniles fabulae.' Fris.; Mal.; vgl. *Wîber-T.* S. noch Bd V 16 M. (RCys., Voc.) und vgl.: ‚Damit und sy nit alltag widerumb für uns komind und wir nun allein irem dantt und unwillen lossen und damit ander frömbd lüt versumen müeßind.' 1528, Z Eheger. Mit Bez. auf (dummen) Rat-, Vorschlag, (lästig wiederholte) Forderung. *Da*$^{s}$ *ist wider ere*$^{n}$ *T.*, ‚ihr Wunsch, Befehl' ThMü. †. ‚Gar manger hat ein dant gemacht; wann er die sach nun recht betracht, was heils ist uferstanden?' RMontigel 1476. ‚Dann so wir uns so vill erkunnett, daz der hertzog [von Savoyen] stätz uf sinen tandt leg, den er uns zuo merern maln angevordert und wir ime zuo allen maln abgeslagen.' 1521, F (an eidg. Boten in Thonon); vgl. Absch. IV 1a, 2. ‚Ich würd nit volgen dynem [‚der welt knecht'] tandt, aber was mich der predicant uß dem wort Gotts heyßt thuon und leert, das will ich thuon.' JKolross 1532. ‚[Der Zürcher Vorschlag solle den andern Ständen vorgelegt werden] doch alles früntlicher wyse, damit sy nit gedachtind, es were allweg unnser tannt und niemand tribe die sach dann wir.' 1544, Z (an Sch).; vgl. Absch. IV 1 d, 366. ‚[N. habe] sich beschwert und ... hiemit uff seinen alten Tand kommen.' 1657, Z. RAA.; hieher oder zum Folg.? ‚Stets auf einem T. bleiben, eandem cantilenam canere, eadem chorda oberrare.' Hosp.; vgl. Bd II 149 o. (Fris.; Mal.). ‚Immer einen T. treiben, eadem chorda oberrare.' Denzl. 1716 (Reg.); vgl. Bd III 1370 o. (ebd. 1677. 1716). — **c)** (eintönige) Gewohnheit; Syn. *Tramp. Er tuet Sî*$^{n}$ *T. vorwërts*, ‚er arbeitet in seiner gewohnten Weise weiter' GrNuf. — Mhd. *tant*, auch *dant;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 103; Kluge[18] 769; Jutz I 523; Schm.[2] I 609; Fischer II 47; Schatz 628. In unsern ä. Quellen kommen ‚tant' und ‚tand' etwa gleich häufig vor, seltener ist ‚dant'. PN. (vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 107): ‚Tant(t)man.' 1431. 1455, AaB. Urk., dazu ‚die Tandtmani.' 1461, ebd.

**Schlûr-affen-**. Okkas. im Reim: ‚[Hoffahrt zum Fastnachtteufel:] Besiche nur das Schwyzerlandt, ich mach s zur ein [!] Schlauraffenthant; wenn sichst du noch der Alten Arth in Kleidern, Reden Widerpart?' JMahl. 1620; vgl. *Schlar-*, *Schlūr-Aff* (Bd I 102). — **Fabel-**‚dant': entspr. a; Syn. *Mâri-T.*, auch *Fabel-Täding* (Bd XII 440); vgl. *Fableten* (Bd I 636). S. Bd XII 384 M. (GGotth. 1599).

**Mänschen-**: wie nhd., namentl. entspr. a; vgl. *M.-Ge-schwatz* (Bd IX 2249) sowie Sp. 814 u. (Zwingli; 1530, B Ref.). ‚[Es ist] augenschynig, wie erdicht es sey, das etlich unverschempten menschen dürffen sagen, die meß sey ein m.-tant, von bäbsten und conciliis erdicht und yngesetzt.' 1527, Bs Ref. ‚[Man soll] das wort Gotts, beide nüw und alt testament, clarlich und heiter, ouch nach dem verstand, ân einichen möntschentant noch -satzung predigen.' 1527, B Ref.; ähnl. Bd XI 447 u. (ebd.). S. noch Bd VIII 311 u. (Zwingli); X 1430 u. (ebd.). — Vgl. Gr.WB. VI 2069; Fischer IV 1609.

**Mâri-**: entspr. a; Syn. *Fabel-T.*, auch *Tant-Mār* (Bd IV 361). ‚Diß din m.-tant ermanett mich glych als wenn man von roten hosen seyt, die dienent aber wol zum doctorat.' Gyrenr. 1523. — **Pfaffen-**: entspr. (a,) b; Syn. *Pf.-Ge-schwatz* (Bd IX 2250); vgl. Sp. 815 M. (1531, Bs Ref.). ‚[Die Prädikanten beklagen sich, daß bei den Behörden] mererteyls sachen, der kilchen gescheft belangende, nit gefürderett [werden], sonder uff die lenge gespillt, fur pf.-tant geachtet, mit ungedullt gehort, nut ußgericht werde.' 1531, Bs Ref. ‚Ja der tüfel hatt uns das evangelii beradten. Es ist nun pf.-tant?' JComander 1545/6. ‚Und dich [‚Galli'] wird din Pf.-tand triben uß dem Schwitzerland.' 1658, Lied. ‚Pf.-tand, figmentum, somnium.' Denzl. 1716. S. noch Bd V 134 o. (JMahl. 1674).

**Wîber-**: entspr. b, Weiberklatsch; Synn. *W.-Ge-schwatz* (Bd IX 2250), *-Täding*, *-Ge-tamp* (Bd XII 442. 1876); vgl. Sp. 815 M. ‚Das du vil alenfentzigs [Bd I 172] w.-tantes bruchst, muoß man dir nachlassen.' Gyrenr. 1523. ‚Da fiengend sy [Sauls Räte] an radten allsandt, bracht ein yeder etwan weyberthandt.' Grübel 1560. ‚Das lassend s grad sin, es sig wyberthant.' 1575, ZGreif. ‚Somnium, ein erdichtet Ding, Weibert.' Denzl. 1666; ähnl. 1716. S. noch Bd XII 441 u. (Fris.). — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 1, 412; Schm.[2] I 609; Fischer VI 3382.

**tanten** (auch ‚d-'): entspr. *Tant (a,) b*, abschätzig, dummes Zeug schwatzen, faseln; Synn. *tant-mären 1* (Bd IV 361); *tampen 3bα* (Bd XII 1879). ‚Unser nachpuren haben vil böse mären lassen usgan ... Wir aber von keinen reisigen noch anderm züge, als sy lang getantet haben, nützit vernemen.' 1523, Bs (Strickl.). ‚Er seit, weißt selb nit, was er tandt', Vater, der gute Lehren erteilt. GBinder 1535. ‚Diß aber ist disers ganz gerechten mans [Zwinglis] tod warhafte ursach, geb was sunst die anderen für ursachen sines umbkommens tandtend.' Kessl. ‚Für und für von einem ding tanten (‚allwäg ein liedle singen, auff der alten geygen seyn.' Fris.), cantilenam eandem canere.' Fris.; Mal. S. noch Bd V 15/6 (ebd.); IX 1245 o. (SBirk 1532). Neben Synn. und sinnverwandten Wendungen. ‚Du muost grüempt und tantet han.' Gyrenr. 1523. ‚Noch so kempffend s unnd vermeinend s, damit hindurchzetringen, daß sy tandtind unnd lügind, was sy wellend.' Zwingli. ‚[Pfr N.] ze Mettmanstetten. Soll flyßiger studieren dann bishar, ernst ankeeren,

daß er [illegible] an der Canzlen habe und nit [illegible] und tante [illegible] 1533 LLorr, Act. ‚Wo heulet man, wo [illegible] man wo und [illegible] wo tantet man' [illegible] und [illegible] 1538 1530 ‚wo ist klag' [illegible] ist Kummer' 1585, ‚bei wem ist klag' [illegible] LAA [illegible] ‚Was tantest du vom jüngsten tag und tribst vom tod [illegible]' ABorrz 1551. ‚Es sag uns nüt von denen dingen, wie pfaffen danten oder singen.' SAM [illegible] 1568. ‚Die leut lassen reden unnd danten, nachred von den leuten leyden, [illegible] hominum su timere.' Fris., Mal. Mit best. innerem Objekt. ‚So du [illegible] von meßbuoch Ambrosii und Georgii gar ein schöne fabel tantest.' Zwingli. ‚Das well man hören, er tanttet sin allt unnütz geschwetz und was vast unerschickt.' 1530, Z Eheger. — Tanten n.: entspr. dem Vor., (dummes) Schwatzen. ‚Zwingli und sin predicanten, denen ist gelett ir t., si tribend's immermer.' [illegible] ‚Es ist nit also, wie du sagst ... Dyn t. ist unnütz und vergeben.' ZBritz 1546. ‚Und zwar so was kein Dannte[n] deß Achitophels Rath [vgl. II. Sam. 15, 12], dann Leopold bald sante Reitnauwer', mit 700 Mann. 1622, Zinsli 1911. Neben Synn. ‚Er muoß bzalen da den letsten quadranten, da hilft kein schreien für noch d.' Aal 1549. ‚In Herren uß den Pündten ... [ihr] volgendt ußtruchnischen Predicanten, iren Lugen, Singen, Sagen, T.' 1618, Zinsli 1911. S. noch Bd IV 500 M. (Aal 1549). — Mhd. *tanten, tenten;* vgl. [illegible] unter *tändeln* Gr.WB. XI 1, 1, 106; Martin-Lienh. II 695 (*tanten*); Ochs WB. I 414; Jutz I 524; Fischer II 47. Der Unterschied zum Subst. ist [illegible] fest. Unsere MAA. kennen das W. nicht mehr; auch St.[2] I 264 bezeichnet es als ‚altschweiz.' Viell. hieher (doch vgl. *danen* Sp. 230 Anm.): ‚Es gieng nit gar recht, da sy uff dem [Rorschacher] Berg branteut. Wie bald die puren tantent und lüffent voruan für.' Ap Krieg 1405. Vers 3536 (Abschr. 2. H. XVI.).

Tanteri *-ei* f.: ‚Flausen, um jmden zum besten zu halten' Ap (T.). — Mhd. *tanterie*, vgl. (in tw. andrer Bed.) Gr.WB. XI 1, 1, 107; Jutz I 524; Schm.[2] I 609; Fischer II 47.

Tantel *Tandel* m.: Lustbarkeit. [Ich jauchze] *niemi uf der Allmend, im Dorf auch niemi, hend anderen T., hend anders Juhê!* Lienert 1925 (SchwE.). — Wohl okkas. Bildg.

tantelen GrPr. *(ver-t.)*, in LStdt *-nd-*: wie nhd. tandeln, namentl. (nervös) an kleinem Gegenstand herumfingern LStdt; wohl weiterhin; vgl. *tanggelen 2aβ* (Sp. 601). Lehrer zu Schüler: *Wenn du mit dem Lineāl noch langer tarscht t., so nimm der en einweg* LStdt. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 105; Jutz I 524; Schm.[2] I 609; Fischer II 48 (*tändelen* uä.), in anderer Bed. Martin-Lienh. II 688; Schm.[2] I 611 (*tanteln*); Schatz 628 (*tandlen*). Viell. hieher die vereinzelte Angabe *Tanten* n. ‚Puppe' (auch *Tanten*), *tantelen* ‚mit einer Puppe spielen'. Bärnd. 1914 (BIns).

ver-: tr., (Zeit, Geld) vergeuden GrPr.; Syn. *ver-tänterlen.* — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1861; Fischer II 1374.

tänterlen *-nd-* (doch vgl. *ver-t.*): a) wie nhd. tandeln AaHold. und lt H.; S (Joach.); Syn. *täntelen*, ferner *tüderlen 3a, b, tämpe(r)len 1* (Bd XII 432. 1886, wo je weiteres). *Jetzt hört's üf mit dem T. und Pfänderlen und Füllenzen. Chinder! 's Schaffen göt an!* Joachim. Namentl. langsam arbeiten AaSins; ‚GrHe., Valz.' (Tsch.); SchR. *Ir tüed nun t.!* GrValz. (Tsch.). *Si chann nid schaffen, si tänderlet den ganz Tag* SchR. — b) mit Dat.P., jmd ‚pflegen', jmdes ‚warten'; vgl. *ab-t. Ich will der noch lang d.* AaBb. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 107; Martin-Lienh. II 688 (in anderer Bed.); Ochs WB. I 414; Fischer II 48, auch ahd. *tantaron*, delirare.

ab-: ausgehend von b, ‚sich nach den Launen des wunderlichen Kranken richten' AaBb.

[illegible]

tänterlig *tenterlig* (neben *-nd-*) GrHe. (Tsch.), in GrValz [illegible] *Der H[illegible]* [illegible]

Tantler Nar Zeichen [illegible] zu *tändeln* (Sp. 816), wer von Wunderzeichen faselt. ‚Dann was hat man eine lange zyt hat anderst gethon weder ab den erdachten wunderzeychen gält erjagen? Was thuont sy noch hüt by tag weder erdachte wunderzeichen ußkunden? [Doch] bald wirt man des bodens innen; so küssend sy denn das land mit dem hindren. Also würt ouch denen z.-tentleren beschehen, als ich eigentlich zuo Gott hoff.' Zwingli. — Vgl. (in zT. anderer Bed.) ‚Tändler' bei Gr.WB. XI 1, 1, 107; *Tändeler* [illegible] II 48; [illegible] Schatz 628.

**Danten** „G" (auch lt St.[b]), in AaFri. (ABirrcher 1859) *Danten* [illegible] m. St.[b], f. St., ohne Geschlechtsangabe AaFri.: Spielmünze, „kleine Blechmünze, womit die Kinder spielen". aaOO.; vgl. *Plappert 3, Blutzger 2a* (Bd V 131. 300). In der Sage: ‚[Als die Mutter, die am Kirchhügel von Klein-Laufenburg drei Goldstücke gefunden] heimkam, rief sie die Kleinen und sagte: *Chömet, dā händ er en D.!* Die Kinder ... riefen dem Vater zu, als dieser hereintrat: Schau, Vater, was für schöne Dandis die Mutter uns gebracht hat!' ABirrcher 1859. — [illegible] vgl. unter ‚Tantes' Gr.WB. XI 1, 1, 117; Ochs WB. I 418; Jutz I 527; Schm.[2] I 610; Fischer II 56; VI 1723; Schatz 628, ferner Welt. Revue Nr 95 [illegible].

**Tanten** I f., Dim. *Tant(i)li* Ndw: 1. ‚Store vor einem Fenster oder Laden' G (Stdt?) †; Syn. *Storren V 1a* (Bd XI 1247). — 2. a) Zelt L (St.[b]); aSchw; Ndw; Zg (St.[b]), ‚Trinklaube auf freiem Platze', für besondern Anlaß errichtet UwE.; vgl. *Hütten 1f* (Bd II 1781); *Fëst-Hütten.* ‚Auch die Berner hatten [bei der Feier des Geburtstags des Dauphins 1729 in Solothurn] Tanten, wie sie sie nannten, dh. Zelte mitgenommen und aufgeschlagen. Ein Fähnlein bezeichnete die T. des bern. Feldscheerers.' JAmiet, Culturgesch. Bilder ... 1862 (nach S Festbericht 1729). — b) primitive Hütte im Wald oder auf der Allmend, bestehend aus vier Pfosten, Bretter- oder Rindenwänden und einem Dach, etwa mit Kochstelle, als Unterschlupf bei schlechtem Wetter Ndw, so Buochs; Obw (Uw Gem.), so Lung., Schwendi, früher auf Alp Frutt als Wirtschaft; vgl. *Ge-hirmi-Hütten* (Bd II 1782). *Si hend im Wald innen en T. ufg'machd* Ndw. *Mer wend en d' T. durchen ga [illegible]* NdwBuochs. — c) ‚altes, fast baufälliges Haus' SchwMa.; Synn. *Fendlen 2a* (Bd I 835); *Ge-hött* (Bd II 1780); *Barag* (Bd IV 1437, wo weiteres). — 3. Teil der Scheuer, ‚Heudiele' GoT., Boden (bzw. Raum) im Obergeschoß, über der

*Vorbrugg* (Bd V 545, Bed. 1) gelegen, zum Lagern von Garben, Heu, Streue GStein (SDS.); Synn. *Histen 2* (Bd II 1765); *Vor-Dili 2b*β (Bd XII 1638, wo weitere); vgl. *Tänn 3a* (Sp. 112, wo Weiteres). — Offenbar nicht zu mhd. *tent(e)*, sondern (wegen *-a-*) zu frz. *tente;* vgl. (hieher?) Martin-Lienh. II 695 *(Tanten 4* ‚Abort', wozu HKüpper 1955, 314) sowie *Tent(e)* bei Fischer II 153; Rhein. WB. VIII 1137; Mothes IV 320. Das W. ist 1964 in UwE. nicht mehr bekannt. In Bed. 1 scheint es verhältnismäßig junge Entlehnung zu sein; für Bed. 2 ist an ältere Übernahme (Kriegswesen) zu denken; auffällig bleibt Bed. 3. Flurnn. (vgl. HMüller 1952, 136). *T.* SchwUIb. (Alp Untersihl). *Schnuifis T.* ObwMelchtal (Alp Oberflüe, wo der sog. *Schnuifi-Nazi* einst eine *T.* errichtet hatte). *Tantele$^{n}$-Bode$^{n}$* ObwKerns (wo ehemals kleine *T.*).

Streuwi *Strewwi-*: entspr. 2b, primitive Schlafgelegenheit, auf der Allmend, bestehend aus zwei Streuebürden als Wand, zwei Latten und Streuebürden als Dach ObwLung., Schwendi (auch lt HMüller 1952).

**Tante$^{n}$** II f., Pl. unver., in GrChur; GStdt (FHilty-Gröbly 1951); weiterhin *Tantene$^{n}$*, Dim. (kosend) *Tanteli* BGoldb.; weiterhin, *Tanti* BS. *(D-)*; weiterhin, *Tänti* ZStdt, in der BBubenspr. *Täntel* (AfV.): **1.** wie nhd., Verwandtschaftsbezeichnung für die Vater- oder Mutterschwester, auch für die Frau des Vater- oder Mutterbruders und für weibl. Verwandte weitern Grades (auch in der Anrede); verbr., älteres *Bas* (Bd IV 1648, Bed. 1), *Muem* (Bd IV 230, Bed. 1; vgl. ZfMf. 28, Abb. 11 nach S. 224) verdrängend; Syn. auch *Tintens. Aber schōn im Herbst hein mer e$^{n}$ Teil* [der Früchte] *zun mīner T. Zīji 'brācht, wa sę den$^{n}$ im Ofe$^{n}$hūs 'der$^{r}$d hed* BBr. *Es sëche$^{n}$d al$^{l}$i* [Neujahrsgäste] *so sonntäglech ūs, fast wie d' Wëlt vorosse$^{n}$: d' Önkel mit de$^{n}$ schnēwīße$^{n}$ Hōr und Bärt, i$^{n}$ de$^{n}$ schwarze$^{n}$ Kleidi$^{n}$ge$^{n}$ … und d' Tantene$^{n}$, au$^{ch}$ in'n schwarze$^{n}$ Sonntigröck, mit grōße$^{n}$, goldige$^{n}$ Broschenen und langen Ure$^{n}$chettle$^{n}$ vornenabe$^{n}$.* FHilty-Gröbly 1951 (GStdt). ‚[Ich] kumm grad von mim lieben Bäslin, dem Bethlin, und sait mir die guet Tant (het fast grinen müeßen vor Fröwd), daß der Doctor B., als er ist von Bethlins Bett furtgangen, er ir het zuegsprochen und die Sorgen verweret … alle Far sige vorbi.' Bs Familienchr. 1622. ‚Es sollen auch niemalen 3 Basen, das ist 2 Tantes und 1 Niven oder 2 Niven und 1 Tante, oder 3 Geschwüsterte und Kinder und nächer in das Capitul treten.' 1723, GSchänis. Im Eierheischespruch: *Mī$^{n}$ T. hät scho$^{n}$ mängmōl g'seit: Chind, tue mer nu$^{n}$ au$^{ch}$ das nöd z' leid und blīb nöd ledig; dänk a$^{n}$ mich, lueg 's Ledigsī$^{n}$ wär nūt für dich* ZSeegräben (ASV.). *T. Gotte$^{n}$*, wenn sie zugleich Patin ist Bs; weiterhin; Synn. s. unter *Gotten 1* (Bd II 523 u.), auch *Ge-vatter-Schwester* (Bd IX 2232). Im Kindervers; s. Bd VII 311 M. (Sch; Z). — **2.** in erweiterter Verwendg, zunächst von nichtverwandter (älterer) weiblicher Person. **a**) zu Kindern in enger Beziehung stehend, tw. nur in der Verbindg mit dem entspr. Vornamen. α) Bekannte, Freundin der Eltern BS.; GrChur; Z; weiterhin. *Dū, Mueti, isch$^{t}$ d' T. Lisebēt mit öis na$^{ch}$ verwandt?* Z. — β) Pflegemutter BE. (Loosli 1910), Hausmutter, Pflegemutter in Kinderheim uä.; verbr. *Anne$^{n}$marei … I$^{ch}$ ha$^{n}$ T. müeße$^{n}$ zu-n-im säge$^{n}$. Aber es isch$^{t}$ gar nid mī$^{n}$ T. g'sī$^{n}$, nume$^{n}$ en alti Jumpfere$^{n}$, wo mer vo$^{n}$ Hūt und Hār nūt isch$^{t}$ verwandt g'sī$^{n}$. Si het mi$^{ch}$ der tūsi$^{n}$g-Gotts-Wille$^{n}$ ūfg'lëse$^{n}$ … u$^{nd}$ het mi$^{ch}$ erzoge$^{n}$ wi$^{e}$-n-e$^{n}$ Mueter.* Loosli 1910. — γ) Leiterin einer Kleinkinderschule, eines Kindergartens AaAar. †, L. †, NLenz, Wildegg, Wohl. †; Ap (WRotach 1924); BsBinn. †, Stdt; BBurgd., Muri, Stdt, Th. †, Unterseen; GrChur; LStdt †; G, so Buchs, Stdt †; Sch, so Stdt; SDulliken, Olt., Stdt †, Trimbach; ThAmr., Fr. †, Weinf.; ZEglisau, Stdt †, Zoll. †; Synn. *Ge-vätti-*, *Gäggi-T.*, *Gaum-*, *Häfeli-*, *Töggeli-schuel-T.*, ferner *Bäsi* (Sch †); *G'vätterlibäsi* (Sch); *Schuel-Bas 1* (Bd IV 1649); *Schwester* (bes. wenn Ordensschwester oä.; vgl. *Lēr-Schwester 1* Bd IX 2233); jünger auch *Fräulein* (fehlt Bd I in dieser Bed.); *Chinde$^{n}$gärtneri$^{n}$* (verbr.), *-lēreri$^{n}$* (Gl), *Glai$^{n}$kinderschuellērere$^{n}$* (BsStdt). *Lueg, T., wa$^{s}$-n-i$^{ch}$ 'zeichnet ho$^{n}$!* ThAmr. *Das seit mer i$^{n}$ de$^{r}$ T.!* rufen die Kinder beim kleinsten Vorkommnis ZStdt. [Der Lehrer] *het g'globt, er hei jetz al$^{l}$i am Sāl, wie d' T. erni Töckelischüeler bim Spaziere$^{n}$.* WRotach 1924. — δ) Sonntagsschullehrerin BStdt; vgl. *Sunntags-Schuel* (Bd VIII 623). — **b**) leicht scherzh., in bestimmter Stellung zu jungen Leuten. α) *T. Eglinger*, (ältere) Begleiterin eines Brautpaares (zB. auf Reisen), Ehrenwache BsStdt †; vgl. *Eglinger* (Bd I 145). — β) Wirtin im Kneiplokal. Studentenspr. (Bs; Z). — **c**) vorwiegend geringschätzig, meist in der Verbindg *alti T.* α) für Personen. 1) für ältere (ledige) Frauensperson Sch; Z; weiterhin, weniger grob als *alti Schachtle$^{n}$* (Bd VIII 149 unter *Schachtlen 3); Syn. Muem 2 a* (Bd IV 230). — 2) Fastnachtsgestalt BsStdt. — 3) für ältern ängstlichen, geschwätzigen Mann Sch; vgl. *Tampi I* (Bd XII 1885). — β) für eine Kuh UwE.; ZO. (HBrändli); weiterhin, für eine Ziege ZO. (HBrändli 1940). *De$^{r}$ Köbeli* [Verkäufer] *cha$^{nn}$ fast nüm$^{m}$e$^{n}$ schwīge$^{n}$, wo de$^{r}$ Schang sī$^{n}$ Lōbe$^{n}$ vernūtet: Neime$^{n}$ e$^{n}$chli$^{n}$ g'spitzig hin$^{nd}$enuse$^{n}$, eu$^{w}$eri T., und orde$^{n}$li$^{ch}$ blöd im Gangwërch.* HBrändli 1950. — **3.** großes Stück Käse. Soldatenspr. (HBächtold 1916). — Frz. *tante;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 116; Martin-Lienh. II 695; Ochs WB. I 417; Fischer II 56; Rhein. WB. VIII 1053, ferner (zu Bed. 2 c α 3) *Tant* m., *Tante$^{n}$* f. bei Jutz I 523/4. Bed. 2 a γ (die Ortsangaben stammen fast alle aus einer Umfrage von 1963) scheint sich bes. in reformierten Gegenden nach 1880 eingebürgert zu haben; seit etwa 1930 wollen jedoch staatlich diplomierte Kindergärtnerinnen (bes. in Aa; B; G; Z) nicht mehr *T.* genannt werden. Wohl okkas. sind die Zssen *Bier-T.*, ‚Tante, die eine Wirtschaft betreibt' SStdt (zu 1) und (zu 2) *Salz-T.*, Salzverkäuferin BTwann (Bärnd. 1922), auch (zu 2 c) der Beleg: *D' Solothurner Zīti$^{n}$g, die verdräiti T.* (Oltner Nachr. 1917), ferner (von 2 übertr.?): ‚alte T., erweiterte Regierung, Standeskommission' Gr † (Curti 1896). Nicht ersichtlich ist der Ausgangspunkt für Bed. 3; übh. hieher?

Eier-: entspr. *T. 2 c*α, ‚alte, spießbürgerliche Frau'. Soldatenspr.; vgl. *Eier-Nurr* (Bd IV 787). — Vögeli-: entspr. *T. 2a*, bes. in der Schülerspr., scherzh., Frau, die die Schüler (regelmäßig) auf Läuse untersucht BsStdt; Gl; GSa.; Sch; ZStdt; wohl weiterhin, doch heute meist †; Syn. *Lūs-T.;* vgl. Bd I 692 M. (unter *Vogel 3*). [A.:] *'s Merkwürdigst sei, daß es vil mē Lūsmeitli als Lūsbuebe$^{n}$ gëb.* [B.:] *Ja … so muest halt nüd vergësse$^{n}$, daß die grōße$^{n}$ Lūt der V. halt nüd understellt sind, sunst hetti$^{n}$d mer dänn Lūsbuebe$^{n}$ mē als g'nueg.* Z Tagesanz. 1913 (ZStdt). — G$^{e}$-vätti-: = *T. 2a*γ ZEgl.; Syn. das Folg.; vgl. *Ge-vätterli-Schuel* (Bd VIII 609). — Gäggi-: = dem Vor. ThFr. (leicht abschätzig und veraltend); vgl. *Gäggeli-Schuel* (Bd VIII 610; auch ThFr., neben *Gäggi-Schuel*). — Jâmer-: entspr. *T. 2 c*α, eine Person, die viel klagt und jammert BS.; Synn. *J.-Hutten* (Bd II 1779), *-Chrāzen* (Bd III 927), *-Butz* (Bd IV 2008), *-Suppen* (Bd VII 1238), wo zT. weitere.

Kaffê- *Kaffi-*: entspr. *T. 2 c*α, Klatschbase ZlS. (EEschmann 1918), Stdt; Syn. *K.-Bäsi* (Bd IV 1649); vgl. *K.-Schwester 1* (Bd IX 2233). [Frau:] *D' Frau Weideli und d' Frau Frischchnëcht wërde$^{n}$d iri Sach 'dänkt ha$^{n}$.* [Mann:] *Los, Frau, was si$^{ch}$ die Kaf$^{f}$itante$^{n}$ dänke$^{n}$d, das isch$^{t}$ mer so breit w$^{i}$e lang.* EEschmann 1918. — Vgl. Fischer VI 2252.

Lus., in BS *Lusen*, in Zl (Bed. [illegible]) *Las* [illegible] BS., Gr., GSa., ZStdt. — **2** Pflanzenname, Wiesenkerbel Anthriscus silv. (Chaerefol. silv.) Zl. (HHeduner 1933); Synn. zB *Ramsch-Federen 1* (Bd I 648), *Chrapf a* (Bd III 839); *Bampelen 1a* (Bd IV 1369), *Schanlang 1c* (Bd VIII 1261), *Emd-Stangel b* (Bd XI 1112), weitere bei Marzell DPfl. I 331. — Bed. 2 wohl zu *T. 2c*, vgl. *Lus-Bandeli* (Bd IV 1365) sowie den Pflanzenn. *Lusen-Seckli* (Bd VII [illegible]).

Gaum-schnel-: *T. 2aγ* BThun; Synn. die folg.; vgl. *Gaum-Schnel* (Bd VIII 610). — Hafeli-schnel-: dem Vor. BsStdt; Syn. *Gaggi-T.* sowie das Folg., vgl. *Hafeli-Schnel* (Bd VIII 610). — Toggeli-schnel-: dem Vor.; vgl. *Toggeli-Schnel 1* (Bd VIII 623); *toggelen 1 1a* (Bd XII 1178). *No<sup>ch</sup>doschet sind s' im* [dem Vereinsdirigenten] *so glich wie die chline<sup>n</sup> Gofli de' Tockelischnellande<sup>n</sup>, wo-n-er 'Zug frisch und tor'ig in e<sup>n</sup> Tampfschiff i<sup>n</sup>q'stigen ist.* WRoтvеn 1924 (Ar).

Waggel-: entspr. *T. 2cα*, Dirne Z (ZGassenspr. 1955).

**tanti.** Nur in der Wendg *es ist nud t.*, ist nicht ‚am Platz', ist nicht wert ZStdt † (von ‚alten Ratsherren' gebraucht). *Es ist nud t., daß me<sup>n</sup> sich dā a<sup>n</sup>strangn.* — Lat. *tanti (non) est*; vgl. Heyse, Fremdwb.[13] (1865), 900.

Tantele<sup>n</sup> s. *Tandelen* (Sp. 462).

**Tëntame<sup>n</sup>** n.: Prüfung, Examen L†; Synn. *Examen 1* (Bd I 621); *Prueffung* (Bd V 509). — Lat. *tentamen*; vgl. Heyse, Fremdwb.[13] 907. RBrandst. 1900 kennt das W. ‚von alten Lehrern'.

tentiere<sup>n</sup>, in AAF., Wohl.; L (Ineichen) *-nd-*: tr. a) versuchen, unternehmen L (Ineichen); Syn. *proberen 1b* (Bd V 304). Mit abstr. oder allg. Obj. ‚Dan ich in Warheit üch wol vertrosten kann, das das keyßerisch Volck gegen lob. Eydgnoschafft dismals nüdt t. werden, wenn man nur kein Ursach darzue gibt.' 1628, Brief. ‚[Ich] proposierte ihnen des Herrn Erzbischof gegebne Antwort und das wider die Zollner noch dißmalen nichts zue t. seye.' Hochreutiner 1663 4. ‚Die Gefangene hat einen Ausriß tentiert.' BoSi. Amtsrechn. 1752. S. noch Sp. 613 o. (1717, ZRift.). I.S.v. in Versuchung führen: ‚[Der Teufel] hat dises alte Raffelschidt [eine Frau] zu ihm gschickt, welche ihn, us Zulassung des guten Gotts, hat uff aller Weis tentieret und versucht, vexiert und plaget.' ABütelrock 1682/1712.
**b**) sich mit etw. beschäftigen, etw. treiben, bes. von kleinen Kindern AAF. †, Wohl.; SchSt. (Sulger); Syn. *hantieren* (Bd II 1476); vgl. *tänterlen* (Sp. 817). *Wa<sup>s</sup> tendiert er?* AAF. *Sē, wa<sup>s</sup> hest de<sup>r</sup>t z' t.?*, Zuruf an Kind AAF. — **c**) Vieh darben lassen (namentl. auf der Gemeinweide) GrV.; vgl. *länden 2c* (Bd III 1309); *strapazieren bα* (Bd XI 2313). *Er tuet s' t.* — Zu lat., it. *tentare*, frz. *tenter*, rät. *tentar* (Vieli-Decurtins 735); vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 256; Schm.[2] I 611; Fischer II 154; Rhein.WB. VIII 1134 *(temptieren)*, 1135 *(tendieren)*. Zur Entwicklg *-nt-* > *-nd-* vgl. etwa *muntieren* (Bd IV 345); *rentieren* (Bd VI 1157).

**Dint** AAOberh. (SDS.), Wittn. (auch lt SDS.), *Dinte<sup>n</sup>* ‚AAFrick, Herzn.' (SDS.), *Dintle<sup>n</sup>* AAHerzn. (‚nur noch selten'); BsAnwil, übh. Bez. Siss. — wohl überall Pl., Dim. *Dinti* (neben *Dintli*) BsOlt.: Blütenstand, Rispe des Hafers. aaOO.; Syn. *Dünn* (Sp. 289, wo weitere). *Der Haber chunnt i<sup>n</sup> d' Dint* AAWittn. *Der Haber het scho<sup>n</sup> Dintle<sup>n</sup>.* *'s Ähri chunnt bald* AAHerzn. *Es isch<sup>t</sup> cheibe<sup>n</sup> schöne<sup>r</sup> Haber g'sī<sup>n</sup>, es het Dintli g'ha<sup>n</sup> e<sup>n</sup> halbe<sup>n</sup> Schuch lang* BsOlt. — Das Geschlecht ist nicht sicher zu ermitteln (f.? AaWittn.; in BsAnw. angeblich *Dintle<sup>n</sup>* ‚n.'). Ob im Anlaut *D-* oder *T-* anzusetzen,

[illegible]

**Dintel** Einkorn, Triticum monoc. GrL hur (ältere Angaben, VD (Gr. Sammler 1806), GRh (BWartm. 1861); Syn. *Ein-Chorn* (Bd III 460, wo weiteres). ‚Das Einkorn (Triticum monococcum), hier seltsam genug *Tintel* genannt (vermuthlich aus Mißverstand, von dem deutschen *Dinkel* entlehnt), wird von verschiedenen Landwirthen sehr gepriesen.' Gr. Sammler 1806. — [illegible] *Dinkel* [illegible] Heute nicht mehr bekannt, vom SDS 1941 in GrUnterv. [illegible] das W. [illegible] Bed. aber nicht mehr [illegible] Zusammenhang mit *Dinkel* (Sp. [illegible]) ist unklar, auch mit *Dint*.

Tintel s. *Tuntel*.

**tintele<sup>n</sup>** ‚nach Tinte riechen oder schmecken' Ar (T.), St.; weiterhin. ‚Das vitriolische flüchtige Wesen [des Wassers des Schwändikaltbades bei ObwSa.] verrathet sich durch den Geruch, welcher, wie man sagt, etwas tintelet oder nach Eißen riechet.' M. XVIII., Gfd. — Zur Bildg vgl. BSM XI 136 ff.

Tinte<sup>n</sup> (*-u<sup>n</sup>* TB.), *-ü-* ‚FS., Ss.', in der ä. Spr. auch ‚tinkten', ‚timpten' uä. (vgl. die Anm.): wie nhd.; allg.; vgl. *T.-Faß* (verbr.; fehlt Bd I), *-Gutter*, *-Häfeli*, *-Horn*, *-Hūs* (Bd II 534. 1018. 1624. 1733), *-Chübel* (Bd III 116), *-Ge-schirr* (Bd VIII 1174), *-Tëgel* (Bd XII 1107), ferner *T.-Bläschi* (Bd V 160), *-Tolggen* (Bd XII 1740), sodann *T.-Frësser* (Bd I 1328), *-Rüerer* (Bd VI 1268), weiter *T.-Bueb* (Bd IV 944), *-Schlëcker*, *-Schmirgel* (Bd IX 514. 976), auch *-Schnagg* GW. (‚Büroangestellter'). *Chan<sup>n</sup>sch<sup>t</sup> dū scho<sup>n</sup> mit T. schrībe<sup>n</sup>?* GlM. S. noch Bd XII 1139 u. (NBoesch 1892; ATobler 1901 2). ‚Tingta, incaustum, sepia.' Voc. opt. ‚Samstag, den 7. [Aug. 1624 ausgegeben für] d. β 2, maggaronen β 8.' Guler 1624/5. S. noch Bd VIII 1571 o. (XVI., Z). Farbe, Herstellung: vgl. *T.-Epfel* (Bd I 378), *-Ber 1* (Bd IV 1473; dazu *T.-beri-Holz* Bd II 1256, *-Stūd* Bd X 1358), *-Blüemli* (Bd V 90), *-Schwärzi* (Bd IX 2213) sowie Bd XI 2466 u. (Enderlin-Ramuz) und: ‚[Die ‚colamarfisch'] sindt sinwell wie ein schribzüg unnd durchuß nitt me den einn bein, glich wie ein schribfederenn, unnd ist inwendig voll schwartz wasser glich wie tintenn.' PVillinger 1565/8. *Dā hät der Lērer wider e<sup>n</sup>māl vil röti T. 'brūcht!*, im Schulheft GlM. ‚Ein guot gesotten dintten [Überschr.]. So nim gallen, vitriolum, gumi, glich vil, und zerstoße sy iegcliches besunder und nim den ein großen haffen und tuo darin halb win und halb essich und tuo den darzuo vitriolum und die galle und setze es über das für und las es siden [und dann] so tuo darin gumi arabicum und rüere es underananderund las es erkaltten, und wenne sy wol erkaltett ist, so schüte sy ab. Das selb ist guot zuo aller geschrift, schwartz uf berment und uf bappir.' Kunstb. 1474. ‚Item wiltu machen ein flemesche dintten, die da gel ist, so nim schelwurtzen … und nim gel gilgen und ein wenig des wilden safferen [usw.].' ebd. ‚Item wiltu machen ein schön heidesche dintten, so nim die cipersten spon und lege den in essich [zuletzt] vindestu daz schönist grüen, daz du haben magst und darus macht ein dintten. T. [vgl. *tëmperen 1a* Bd XII 1893] es mitt winstein.' ebd. ‚Ein rezept d. z machen. Zuo einer mhas muoß man habenn galöpfel 8 lod, victryol 6 lod, gummi 3 lod.' 1594. B Blätter 1906. ‚Den 7. Mertzen hab ich für 4 Bz.

Dintenpulver bey dem E. gekauft und darüber ein halb Mas weißen Wyn gegossen für D. zue machen.' E. XVII., B. ,Ein schöne schwartze Dintten zu machen. Erstlich nim 1 Mas suber Regenwasser, den so nim 9 Lod der allerbesten schwartzen Gallöpflen [usw.].' BSa. Arzneib. 1766. ,D. zu machen, so man über Führ und Waser list, so nim Zibelen-, Knoblouchsafft oder Milch, schrib auff Bapbir, halt es über das Führ, so kanst es läsen.' BE. Arzneib. E. XVIII. Zum Malen, Färben; s. Bd IX 2179 u. (1476, F Beuterodel). Neben andern Schreibutensilien. *Häscht nach T. im Füll'i?*, im Füllfederhalter Z. *D' Fēderen in d' T. tunken, tünklen;* s. Sp. 701 M. 708 u. S. noch Bd XII 1927 o. (JReinh. 1931). ,Umb wachs und bappir und dinchten.' 1413/4, Z Seckelamtsrechn. ,Umb bapire, berment und t., rot und grüen wags ze besigelen 24 lb. 7 β.' 1448/9, BHarms 1910. ,[Wenn] man im d. und vedren gebe, so welte er schriben.' 1525, Z Täuferakten 1952. ,11 ℔ 9 s. 6 h. [zahlt das Klosteramt dem] Geörge Fäßi, Schuelmeister zue Embrach, von etlichen armen Kinden Schuellohn wie auch umb D. und Papyr.' 1661, ADenzler 1920. S. noch Bd XII 528 o. (1576, Z). In bildl. Wendungen und RAA. *(Das ist) klār (chlār) wie T.*, scherzh., auch iron. i. S. v. unklar AaF.; B (OvGreyerz 1897); GrChur (Tsch.); Z, so Bül., F.; weiterhin; vgl. unter *chlār 1* (Bd III 685). *Es ist T. g'sīn;* s. Bd VII 384 M. (Aa). *Das du iez muescht dō d' Finger in dër T.* [in einer Diebstahlsgeschichte] *han, das ischt mer en verfluechti disen-und-äinen Sach das!* SGfeller 1927 (BE.). ,Das weiß ich aber, daß die Pargeller ihne [,haubtman Conrad Plant'] viler ungereimter stuken halben auch in der federen oder d. habind.' 1512, Brief. ,[1514 wurde der gefangene ,Disionisch präsident, her Umbert de Villanova'] in gegenwärtigkeit der Eidgnossen boten im Marsilienturn um allerhand pratiken, doch nit zum gnawsten, ersuocht; sin angeben bleib in der d. Zuoletst, nach vilen tagens und ratens, ward er ... mit urfecht uß und ledig gelassen.' Ansh. ,Dieweilen uns[er] Eidgenossen der Stadt Bern in diesem Fahl sich nit verhalten, wie es redlich Eidgenossen wohl anständig, als haben m. gn. Hr. große Ursach, solche unfreundliche Procedur mit gueter D. zuezeschreiben.' HDietschi 1948 (nach FrHaffn. 1666). S. noch Bd V 1303 u. (HRMan. 1548). Mit Bez. auf Schulden (vgl. u.): ,[Der neue Bischof zu Bs] welcher sich in dieser treffenlichen [finanz.] beschwerung des stiffts der regierung underzohe, die er doch auch nicht wol erschwingen mocht, deßhalb etliche gefell, so seine vorgänger dem raht zuo Basel umb hohe summa gelts ubergeben, noch tieffer in die d. stecket.' Wurstisen 1580. *In der T. sīn (hocken, sitzen, stecken), in d' T. chon (g'heien)* uä. 1) meist mit (Präp. und) Dat. P., (bei jmd) im Schuldbuch stehen, (gegenüber jmd) in Schulden sein, geraten BTwann (Bärnd. 1922); Sch (Kirchh.); Z (Spillm.); Sprww. 1869; Sulger. *Er stëckt bī-n-em in der T. inen* Z (Spillm.). ,In aere meo est, er ist mir in der D., (er ist mir im Buech, d. i.) schuldig.' Denzl. 1677. 1716. ,[Ein anderer Kaufmann] der ihm um eine große Summe ist in der D.' JJUlr. 1739. S. noch Bd X 1109 u. (Schimpfr. 1651). Mit Bez. auf moralische Schuld. ,Wir machen täglich neue Schulden und kommen dem himmlischen Vatter in die D.' JWirz 1650. ,Auf die Form sind wir des Herren unsers Gottes Schuldner nicht, er hat kein Gelt, ja kein Ansprach an uns, er hat weder Handbüecher noch Zinsbüecher, darum wir ihm in der D. seyen.' FWyss 1677. — 2) in Verlegenheit sein, ins Pech, in peinliche Lage kommen, zunächst mit Bez. auf finanz. Verluste; s. schon (unter *sitzen 1aγ*, mit Synn.) Bd VII 1737 o. (Aa; B; Th; Z), auch (meist mit *sīn*) BsStdt *(g'heien)* und lt Seil.; B *(hocken)*, so E. *(hocken*. EMüller 1926), Twann *(chon*. Bärnd. 1922) und lt Gotth. *(chon);* GlM. (CStreiff 1899); ,Gr, so oHe. *(chon)*, Ig., L.' (Tsch.), V. (JJörger 1920); GFlums *(hoggen*. ASenti 1965); Sch (Kirchh.); S (JReinh. 1903); ZlS. (EEschmann); Studentenspr. *(stecken)*; Synn. auch *im Chlemm sīn* (Bd III 645 o.), *in der Chrott sīn* (vgl. ebd. 883 M.). *Die zalen neuwen allpott nid. Dënen mueß men underenzünten! Ja wolen! Süscht chömen die in'n Gëltstag, und denn hocken mer in der T.* EMüller 1926. *Für mich ist 's es Glück g'sīn, daß ich nüt hän chaufen chönnen ... sust säß ich iez auch in der T.* JJörger 1920. ,[Einige sagen, weil ich die Mutter zu mir genommen] es sei mir also recht geschehen, daß ich so in die D. gekommen.' Gotth. *Du chunst in en rëchti T.!* GroHe. (Tsch.). *Ich han 'tänggt, ich wār dā nüd leid in der T., wänn ich imenen fründen Land elfein müeßt ummenfaren.* CStreiff 1899. *Ich chām heillōs in d' T., wänn mich niemer würd bigleiten, und zwār am Klavier und bim Tanzen*, am Sängerball. EEschmann 1922. S. noch Bd VIII 570 u. (JReinh. 1903). *Us der T. chon (hëlfen)*, sich (jmden) aus der Patsche ziehen BU. *(Rōti) T. g'schlückt han* BU. (RTrabold 1914); weiterhin, *T. g'soffen han*, nicht recht bei Sinnen, ein Narr, dumm sein; s. schon Bd VII 348 o. (Aa; Ap; Bs; B; Th; Z); auch AaF.; BsSiss.; GW. (Gabath.); Sch; SSchw.; ZBül., O. (Messikommer 1910); weiterhin. *Du hescht T. g'soffen!* BsSiss. *Dër mueß goppel T. g'schluckt han*, zB. von einem, ,der eine einfältige Heirat eingeht'. oO. [Soldat:] *Schildwach stōn sōlt ich bi dëm Sauwëtter! Dō müeßt ich doch auch T. g'soffen han!* ABilling 1885. Kinderreime; vgl. KL. Nrn 3020/2. *Ennegen, bennegen, rumpeldi, riffel, raffel, mannewi, Anken, Biren, Schmalz, Haber, Mēlw und Salz, T., Pfannen, tuß!* KL. (GMs). *Drīgleggli, Z'ōbendweggli, blāui D., d' Maitli schmeggen wol und d' Bueben stinggen*. ebd. (Bs). *Sūri Ankenmilch und süeßi T. (grüeni T.* BBlei.; ObwSa., *blāui T.* BDärst., Langn., Stdt; Bs; LE., Stdt, Wigg.; ObwK.; Z, *schwarzi T.* ApWolfh.), *d' Bueben (d'Meitli) schmöcken wol und d' Meitli (d' Bueben) stinken* BU. und aaOO.; s. zT. schon Bd IX 885 u. (wo weitere Varr.). — Ahd. *tincta*, mhd. *tinkte, tinte(n)* uä.; vgl. Gr.WB. II 1179; XI 1, 1, 502; Martin-Lienh. II 695; Ochs WB. I 484; Jutz I 570; Schm.[2] I 606 *(Timpen)*. 610 *(Tinken)*. 611 *(Tinten)*; Fischer II 220, ferner Kluge[18] 779; HKüpper 1955, 319. An ältern Formen sind bei uns belegt: ,tingta.' Voc. opt.; ,dinkten.' 1413, Z Seckelamtsrechn.; ,dinchten.' 1413/4, ebd.; ,umb tinkten.' 1418, ebd.; ,tymten.' 1501/2, BHarms 1913 (vgl. mhd. Nebenf. *timpte)*; ,tumpten.' 1506/7, ebd. Viell. hierher der Flurn. *T.-Acker* SchBuchb., Stetten (GWalter 1912), auch *-Äuwli* ThNNnf. (Niederung), wogegen der ON. ,Tintikon' Aa (schon: ,Tintiken.' 1481, Aa Rq. 1926) zum ahd. PN. ,Tinto' (Förstem.[2] I 410). In Zunamen: *T.-Sami* B; s. schon Bd VII 942 M.

Gall-epfel- *öpfel-*: wie nhd. *Wo* [an Zylinderhüten] *d' Hār üsg'gangen g'sīn sind, hät d' Frauw deheimend enchlein G. harenġ'strichen*. CStreiff 1914 (GlM.). — Vgl. Fischer III 30.

Pfaffen-: ein Kinderspiel AaBb.† — Genauere Angaben fehlen; hieher?

tintig: von Tinte beschmutzt Sch; Z; wohl weiterhin. *Tintigi Finger* Z. — Vgl. Gr.WB. II 1183; Ochs WB. I 485; Jutz I 570; Fischer II 221.

**Tintens**, *-enz*: Tante B (Bubenspr.); Syn. *Täntel* (Sp. 819 unter *Tanten II 1*). — Lt AfV. 29, 236. 241 zu *Tanten II* mit ,Ablaut' und Suffix *-ens, -enz*.

Dintlen s. *Dint* (Sp. 821).

dintlen s. *tüntlen.*

**Dientel** Ap, so ,M. H.' (T.) — n., Dim. *Dientli* ApK. (T.), *-eli* ApM. (T.) und lt KL.: Mädchen, Liebchen. aaOO.

Im Volkslied [illegible] *Schlichen und [illegible] Dunteli [illegible]* [illegible] *habe.* [illegible] [illegible] *s Dunteli [illegible] Rono.* [illegible] BSG [illegible] und dem Volk [illegible] Nachbarschaft, vgl. *Dundel* [illegible] oder II 224 (unter *Dunn*); Schatz [illegible].

Tontet s. unter *Donner Tantet* (Sp. 241).
Tontere s. *Tondelen* (Sp. 162).

**Tunten** *D-* f. L, Tunti (bzw. *D-*, in Bs lt Seil. auch *-ndi*) m. BsStdt und lt Spreng., n. AaF., Tag., Wohl., L, so Ber., ohne Geschlechtsangabe Bs, LG. (LFischer 1960); Dim. *Tunteli* (*D-*) BsStdt: a) dickes, schwerfälliges Mädchen, Weib L, so Ber., ‚plumpe, verwahrloste Frauensperson' LG. (LFischer 1960), ‚im Gehen unbeholfener Mensch' Bs (Meyer zu Seil.), ‚weibl. Krüppel' AaWohl.; Syn. *Tuntlen*, ferner *Tump*, *Tump I*, *Tunschlen* (Sp. 606. 739). *Du bist auch es rechts Dunti worde*, *sit de*h *z'letst g'seh*h *hä*, *wärhaftig*, *me*n *chunnt de*h *tode*n L. – b) dumme, einfältige Person ‚beiderlei Geschlechts' Bs, unaufgewecktes Kind BsStdt, namentl. geistig beschränkte weibl. Person AaF., Tag., Wohl. (vgl. a); Bs, geistig träger, langweiliger Kerl, Tropf Bs, so Stdt und lt Ochs 1782, Seil., Spreng., geradezu (krankhaft) schwachsinniger Mensch BsStdt; Synn. *Tumpi IIa*, *Tunsch II 2* (Sp. 606. 739), ferner *Totsch*. *Si het e*n *Dunti zunnme*n *Ma*nn. Spreng. *Das isch en arm Dunteli!* BsStdt. *Ach was, uff der Fotografi isch*t *me*n *Ma*nn *wie-n-e*n *Dundi!* Seil. – Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1812 (wo zur Etym. dieser Sippe); Martin-Lienh. II 688. 9 (*Dund*, *Dundem*, *Dundo*). Anlaut *T-* in AaF., Tag., Wohl.; L (neben *D-*), sonst *D-*. Vgl. noch die Anm. zu *Tuntlen*. Im Zunamen: *[illegible]-Tunti* von einer ‚einfältigen' Eierhändlerin AaF.

Hose*n*-*Dunti*: Knabe, ‚der für die Hosen noch zu klein ist' Bs (Seil.).

**tunte*n*** *d-*: etwas langsam betreiben Bs; vgl. *täntelen* (Sp. 817). – Vgl. *tunteln* bei Jutz I 645.

Tuntle*n* I, *D-* (vgl. die Anm.), in W, so Ergisch, Naters *Dunnja*, in ZO. *Tuntelen* – f., Dim. *Tunteli* B (Zyro); Z, so Albisr., Dättl., Stdt: dickes, „schwerfälliges Weibsbild" AaAar., Z.; ApHer.; BStdt (RvTavel 1933) und lt Zyro; L (St.b); G; Sch (St.b); W, so Ergisch, Naters; Zg (St.1); Z, so Dättl., Kn., Schwerz., Stadel b/NGlatt, Stdt, Wth.; St., (meist Dim.) kurzes, rundliches Kind Z, so Albisr., Dättl., Russ., Stdt, auch ‚nette, gutmütige, rundliche Person' Z, so Stdt, ‚alte, bewegliche Weibsperson' ZO.; Syn. *Tunten a*, ferner *Punteli*, *Buntlen* (Bd IV 1400, wo Weiteres); *Trumplen;* weitere bei JFierz 1943, 22ff. *Bist e*n *rëchti Tuntle*n*!* zu dickem Mädchen ZRuss. *Du dicks Tunteli, dû!* ZStdt. *D' Jumpfer Bonaventüra Löubli, jitz e*n *dicki T. mit Chrampfädere*n. RvTavel 1933. S. noch Bd IX 879 M. (ACorr.). – Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1812 (unter ‚Tunte'), ferner (unter *Dundel* f. oder n.) Martin-Lienh. II 688; Ochs WB. I 595; Fischer II 464. Anlautendes *D-* ist bezeugt für W; Z tw. und von St.1, St.2, St.b, *T-* für die übrigen Orte. Die Ortsangaben „Bs; B; L; Sch; Zg; Z" bei St.1 (I 327), die bei St.2 fehlen, können sich auf *Tunti* oder *Tuntle*n beziehen. Auffällig: ‚*Duntli* f., dicke, schwerfällige Weibsperson' AaZein. Für WNaters ist neben *Dunja* (< *Tuntle*n) syn. *Duna* (< *Antonia*; vgl. Bd I 352) bezeugt. Das Dim. *Tunteli* wird von den Einsendern aus Z, so Dättl., Stdt und von Zyro zu *Tuntle*n gestellt; an sich könnte es auch zu *Tunte*n, *Tunti* gehören. Entgegen St.1 I 327 (vgl. auch Weber-Bächt. 65) ist ein etym. Zshang dieser Sippe mit der folg. wenig wahrscheinlich.

**Tuntle*n*** II f. Z (Weber-Bächt.): kleines Werkzeug zur Herstellung von Spitzen, der das Folg. b.

Tüntel [illegible] Kordeln uä. [illegible] Z, so Dättl. [illegible] und lt St. [illegible] B, Bern [illegible] *Tüntel* [illegible] *Düntli* [illegible] Arbold [illegible] Klöppel von Holz oder [illegible] Z, so O. und lt St. ‚Zu verkaufen [illegible] Düntel' Z Donn.-Nachr. 1787 [illegible] Klöppel [illegible] Spitzenklöppel [illegible] *[illegible] Wärgli und mit em [illegible]* [illegible] Wortspiel mit *Tuntle*n *I*. [illegible] *Tüntle*n [illegible] *Tüntle*n [illegible] ACorr. [illegible] a) keulen- oder flaschenförmige Garnspule, 12–20 cm lang, aus Holz geschnitzt oder gedrechselt und z.T. unten mit Bleigewicht beschwert, mit deren Hilfe Kordeln uä. geflochten werden (vgl. *tüntlen a*) BsAnwil, Arbold., Buus, Hölst., Olt., Randinsburg, Rün.; ZF., O.; heute wohl überall (mit der Arbeit) †; Synn. *Chlöppli* BsArbold. (vereinzelt), *Tintelflaschli* BsHölst., *Tintelspule*n BsLpt., *Tintelspuele*n BsRün., auch *Dilli*; vgl. zur Sache (und zur Arbeit) Baselbieter Heimatbuch 4, 214ff.; 6, 215ff. (mit Abb.). *I*ch *ha*n *derzue Dintli g'ha*n, *vieri [si] s*n *g'si*n *un Chengl, aber niemmen uppe*n *12 Santimiter lang. Oben e*n *Chnöpfli dra*n, *und derno*h *isch* *'s [illegible] dünner g'si*n, *das me*n *het chönne*n *'s Facht drufliren*, *uf e*n *jedes en anderi Farb … Unde*n*fer si*n *si dicker g'si*n*, das*s *'s [illegible] schwer [illegible] isch*t*, nomçsch*t *no*h *n*n *Loch dri*n*'bort und Blei dri*n*g'gosse*n. Baselbieter Heimatbuch (BsRün.). ‚Sie habe Düntel gebracht, um seidene Preisnestel zu machen.' 1794. B. – b) länglicher, unten verdickter Garnträger, mit dessen Hilfe beim Klöppeln von (Seiden-)Spitzen (vgl. *tüntlen b*, *wirken*) auf der Wirklade der Faden nach der Vorlage geführt wird „B; Sch"; ThSteckb., Täg., Trib.; Z, so Dättl. und lt St., heute wohl †; Syn. *Tuntlen II*. ‚Seyt versichert, daß euere Mutter nicht zu Mann kommen wäre, wenn die Spitzen ihr nicht zu einem solchen geholfen hätten … Vermeinet ihr eher einen Mann zu kriegen, wenn ihr euch, einen Discours oder [aber einen] D. in der Hand haltend, finden lasset?' Disc. 1721/3; vgl. ‚statt der Kleppel die Blätter dieses Grillenfängers'. Maler 1746. ‚Spitztrucken mit Wellen und Düntel'. Z Donn.-Nachr. 1787. – Vgl. die Anm. zu *Tuntlen I* und *tüntlen*. Kaum hierher die FNN. ‚Tüntel.' 1405/6, G, ‚Tuntiler.' F Steuerrodel 1379, ‚Hensli Tünteler.' 1447, FLettiswil.

Chrônli-: entspr. *T. b*, Spitzenklöppel Bs (Spreng); vgl. *Chrön 5a* (Bd III 829) sowie *Ch.-Laden* (ebd. 1068).

tüntle*n* Aa (Rochh.); Ap; ‚BBe., G.' (neben *-i-*); GRh., T. und lt St.; „Sch"; ThBerl., Gottl., Mattwil, Steckb.; Z, so Albisr., Bül., Dättl., F., Kn., O., Russ., Wäd. und lt St.; weiterhin (fachsprachl., neben *-i-*), in AaHerzn.; BsBirs. (Seil.), Buus, L., Titterten (Baselb. Heimatbuch); BBe. (neben *-ü-*), Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), G. (neben *-ü-*, ebd. 1911), Sa. (ebd. 1927) *tintle*n, in Gl *tündle*n: ‚klöppeln' Aa (Rochh.); Ap; Gl; ZAlbisr. (vor 1900), Stdt (HSpörry 1924). ‚Zöpflen, düntlen, nähen, sticken', als Kinderbeschäftigung um 1870. HSpörry 1924. – Insbes. a) Schnüre udgl. flechten Z, so Kn., O. α) von Hand aus einem Faden eine Peitschenschnur schlaufen GT., aus zwei (Woll- oder Baumwoll-)Fäden eine Kordel; verbr. (fachsprachl.); Syn. *zopfen*. – β) mit Hilfe einer Strickliesel (*Strick-Trick*) oder einer mit 3–4 Nägeln besetzten

Fadenspule und einer Stricknadel oder eines spitzigen Hölzchens eine (farbige) Kordel, Schnur stricken AAHerzn. †; BsL.; Z, so Bül. (,aus Bindfaden ein Waschseil'), Wäd.; vgl. *Punt-, Faden-spüeli-Stricken* (Bd XI 2193). — γ) aus vier (Seiden-)Fäden mit Hilfe besonderer Klöppel (*Tüntel* in Bed. a) eine (farbige) Kordel uä. zwirnen AP (T.); BsL. (vgl. Baselbieter Heimatbuch 4, 214ff.), Titterten; THMattwil; Z, so F. †, Russ., und zwar als Schlüssel-, Uhren-, Schürzen-, Rucksackschnur, Aufhängeschnur, eine Art Krawatte BsL., ,Brust- oder Haarschnur' Z, *Rockschnuer* ZRuss.; THMattwil, Peitschenzwick BsTitterten. *Vier Zäpfen mit runden Chöpf het men müessen han . . . Uf die het men Siden g'wigglet. An der Büni* [Zimmerdecke] *han ich en Nagel ing'schlagen. Dernöch bin ich uf di oberi Choust g'hockt und han die vier Zäpfen, wo d' Siden druff g'sīn isch', ūfg'hänkt. Nochhër han ich d' Siden en Stügg wit abg'wigglet und han en Überwurf* [Schlinge] *g'macht, dass si nit ūfg'gangen isch'. Dernöch het men chönnen anfōhn d. und het die vier Zäpfen durchenanderg'wigglet: men het in jeder Hand* [en] *Zapfen g'han und dën witerg'leitet.* BASELBIETER Heimatbuch (BsTitterten). *Enmōl han ich 300 Mëter Bändelschnüer 'dintlet von z'sämeng'farener Siden uf en Fünfzgerstuel* [Webstuhl]. *für en jeden Gang sëchs Mëter.* ebd. S. noch Bd IX 1307 o. (ZRuss.). — **b**) (Seiden-)Spitzen klöppeln, mit Hilfe von (bis 80) Klöppeln (vgl. *Tüntel b*) auf der besondern (mit der Vorlage versehenen) Wirklade BBe., Gr. (Bärnd. 1908, mit Abb. S. 489), G. † (ebd. 1911), Sa. (ebd. 1927) und lt St.; GRh.; „SCH"; ,THBerl., Gottl., Steckb.' (neben *würken*); Z, so Dättl. und lt St.; Syn. auch *spitzlen 1b* (Bd X 710). S. Bd X 707 M. (Bärnd. 1911). — ge-tüntlet *'tüntlet* bzw. *-i-*: a) entspr. *t. a* BsBirs. (Seil.), Titterten; ZBül. *Die 'dintleden Schnüer rütschen besser weder nummen 'zwirntigi*, am Webstuhl. BASELBIETER Heimatbuch (BsTitterten). ,Ältere Frauen flochten *'dintledi Hōrschnüer* in ihre Zöpfe und banden sie damit auf.' ebd. (BsBuus). — **b**) entspr. *t. b* BFrut. (MLauber), Sa. (Bärnd. 1927); THSteckb. *Denn het 's umhin d's Grindschi obenhinderg'schlingget, dass di 'tintleten Spitzleni uber d's Hübi hinderhin sīn g'flogen.* MLAUBER. S. noch Bd X 686/7 (ZMand. 1650). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1813. Bei Vb bzw. Subst. ist im Anlaut für Ap; BSa.; G; Th; Z sowohl *t-* als auch *d-* bezeugt; die ältern Belege (seit 1650) zeigen durchwegs ,d-'. Auffällig ist die geogr. Verteilung der Formen mit *-i-* und *-ü-*: *-i-* vorwiegend in den westl. (entrundenden und nichtentrundenden) MAA. (AaHerzn.; Bs; B) gegenüber *-ü-* in den östlichen (nichtentrundenden), aber auch ,-ü-' 1794 in B. — Etym. an nd., md. *tünteln, tunteln* ,flechten, Litzen klöppeln' (auch ,verwirren, zaudern') doch wohl nicht nur ,zufällig anklingend' (Gr.WB. aaO.), sondern mit diesem identisch (vgl. bes. Schlesw.-holst. WB. V 205: *tünneln*, älter ,-nd-, -nt-', ua. in den Bedd. Litzen klöppeln, Peitschenschnüre herstellen, wozu *Tünnel-, Tüntelstöck* ,Klöppel'); die nd.-obd. Übereinstimmung wäre dabei durch (junge) Entlehnung des W.s (mit der Klöppeltechnik?) zu erklären (vgl. auch ,klöppeln' mit unverschobenem *-pp-*), und das *-i-* könnte aus einer entrundenden Zwischen-MA. (BsStdt?) stammen. Fernzuhalten sind vorarlberg. *tendlen*, *Brisnestel* klöppeln' (Jutz I 552) und *Däntel-Schnuer* (Bd IX 1309), wozu die (durch unser Material nicht bestätigte) Bemerkung in Baselbieter Heimatbuch 4, 224, daß die Klöppel bei uns früher allgemein als *Däntlen* und die geklöppelten Spitzen als *Däntelschnüer* bezeichnet worden seien; für diese WW. ist Entlehnung aus dem Frz. anzunehmen; vgl. frz. *faire de la dentelle* ,klöppeln' sowie: ,der Gebrauch aller Dentelles und Spitzen.' B Mand. 1747 (MBeretta-Piccoli 1936, 81). Wenig wahrscheinlich (vgl. BSG. XIX 101) ist ein Zshang mit *Tändelen* (Sp. 462).

Tüntlene n *-i-* f.: entspr. *tüntlen* in Bed. b, Spitzenklöpplerin BBe.

Tüntlete n *D-* f.: das aus vier aufgespulten Klöppeln bestehende Gerät zum *Düntlen* von Rockschnüren THMattwil †. ,Man ging mit der *D.* wie mit dem Spinnrocken *z' Stobeten*.'

*R. T.*

## Dantsch — duntsch

Vgl. *dansch* usw.

**Tantsch** (bzw. *Tansch*, in Bed. 2cβ1 auch „*Tangsch*") AAWil b/Etzgen; Bs (Seil.); B (Dän.); „VO"; LE.; NDW; UwE.; ZZoll., *Tantschen* PAl. (Giord.; s. die Anm.); Z, so Wil b/R., Täntsch I „AA"F., Hunzenschwil, ,am Rhein' (Rochh.), Rottenschwil, Teg. und lt H.; BsZunzgen (JHunz.); B, so oAa., Bargen, E., G., Ha., Ins (Bärnd. 1914), Laup. (EBalmer 1943), M., R., Si., Stdt, Th., U. und lt Gotth., St., Zyro; FSs.; „VO"; LG., Ha. (*Īsen-ban-T.*), ,Schötz, Will.' (*Īn-far-T.*); SCHHa.; SCHWBr., Muo., aSchw.; S, so Attisholz, Bib., Bb., Gerlafingen, NA., WA., Wolfwil (SDS.) und lt JReinh.; TH; USis.; ZGHün.; Z, so Aff., Kn., Lunn., Maschw. †, Ott., S. und lt St., *Täntschen* AAZein.; Bs (Spreng) — m. „AA"F., Hunzenschwil, Rottenschwil, Teg. (neben n.), Zein.; Bs (Spreng); B, so oAa. (Bärnd. 1925), Bargen, E., G., Ha., Ins (Bärnd. 1914), M., Si., Stdt, U. und lt Gotth., St., Zyro; „VO"; LE., G. (JBölsterli), ,Schötz, Will.' (*Īn-far-T.*); SCHHa.; SCHWBr., aSchw.; SAttisholz, Bib., Bb., Gerlafingen, NA., WA., Wolfwil (SDS.); NDW; UwE.; USis.; ZGHün.; Z, so Aff., Maschw. †, Zoll. und lt St., **f.** PAl. (Giord.); Z, so Wil b/R., **n.** AATeg. (neben m.) und lt H.; BsZunzgen (JHunz.); BR., Th. (auch lt Zyro); LG. (JBEgli); SCHWMuo.; S (JReinh.), ohne Geschlechtsangabe AA ,am Rhein' (Rochh.); FSs.; LG. (auch lt Ineichen); S; TH; ZKn., Lunn., Ott., S.:

1. derber Schlag
2. festgeschlagene oder klatschend schlagbare Masse
   - a) festgetretener Boden
     - Spez. α) kleiner ebener, fester Platz, Terrasse
     - β) geschlagener Lehmboden, Tenne
   - b) Aufschüttung, Damm
     - Spez. α) Befestigungswall
     - β) Zielwall, -scheibe
     - γ) = (bzw. verkürzt aus) *Īn-far-T.*, Scheuereinfahrt
     - δ) als Grundstückgrenze im Wald
     - ε) Straßenrand
     - ζ) = (bzw. verkürzt aus) *Īsen-ban-T.*
     - η) im Wasserbau
       1) zum Stauen von Weihern — 2) längs Bächen und Flüssen — 3) Holzfundament bei Flußbauten — 4) Schleuse an Wässerungsgräben, Steckblatt
   - c) feuchte, teigige Masse
     - α) mit Bez. auf den Erdboden
       1) stark durchnäßte Erde, sumpfiger Boden, Straßenkot – 2) Klumpen feuchter Erde an den Schuhen – 3) Rasenstück
     - β) von Speisen
       1) schweres, teigiges Geköche oder Backwerk – 2) Äpfelmus
     - γ) Froschlaich
3. in weiterer Übertragung
   - a) Fettfleck
   - b) „Mensch"
     - Spez. α) dicke Weibsperson
     - β) Einfaltspinsel

**1.** als Nom.act., derber Schlag ZAff. [illegible] Syn. *Tätsch, Tatsch.*

**2.** konkr., festgeschlagene oder klatschend [illegible] Masse, vgl. *Tätsch.* **a)** festgetretener Boden [illegible] 1890, LG.; vgl. *Tentschenland*, ‚glatt und eben [illegible] genes Bord, Böschung, künstlich oder wie künstlich aussehend' SchR., sowie *tantschen 1bβ*, ferner *Tamm I, 2* (Sp. 103. 104). ‚Fast jede Hütte war [zum ‚Kühealpfest', einem Älplerfest] in ein Wirtshaus umgewandelt, und vor den meisten derselben befand sich eine aus ungehobelten Halblingen hergestellte provisorische Tanzbühne, vor andern auf ebenem Platze gelegen, war einfach der Rasen abgeschnitten und der Boden zu einem *T.* festgestampft.' HNyd. 1890. Mit Bez. auf zertretenes, zerdrücktes Gras, Heu (noch stärker aktionell?): *D' Gofen hend [illegible] es T. g'macht im Gras und Heu*, die Kinder haben das Gras und Heu *[illegible]* Schw. — Spez. α) kleiner ebener, fester Platz B (Dän.), ‚erhöhter, mit Mauern umgebener Rasenplatz, Terrasse BR.' und lt RvTavel; vgl. *T.-Blatten* (Bd V 201). *In d'Hütten inn wott ich nüt noch und, es isch' mir z' schön dä vorussen. Dert vonnen, uf dem D., isch' mins Summenplätzli*, sagt ein Kranker, auf einem *Älpli* oberhalb BBlum. RvTavel 1926. *Es Eichli am Bort ob der Brechhütten ... das wein mer lan stän zum ewigen Andenken. Es isch' in der bösen Zit errunnen ... Und damit men 's nid oppen später umhount, wein mer en D. dervor machen und es Wegli derzue.* ebd. 1924. — β) ‚ein Boden, der aus schichteweise aufeinander geschlagenem Lehm besteht, füran von einem Dreschboden', Tenne Tu; St.²; vgl. *tantschen 1bβ1.*

**b)** Aufschüttung, ‚Damm von Erde und Steinen oder vielmehr von Lehm Aw.', so oF., Teg.; B, so Bargen, G., Ha., Ins (Bärnd. 1914), Si. (ImOb.), Stdt (RvTavel 1924), U. und lt. St.¹; S, so Wolfwil (SDS.); ‚VO; Z' Lunn., S.; Syn. *Tamm I* (Bd XII 1781, wo weitere; s. d., Bärnd. 1914); vgl. *tantschen 1bβ3.* ‚[Der versetzte Baum soll] so tief in die Erde zu stehen kommen, als er vorher darin gewesen ist ... Ist der gute Boden ... nicht tief und findet sich Grien oder zäher Lett darunter, so ist es gut, den Pflänzling höher zu setzen und dann rings um den Stamm kleine Hügel oder Däntsche von Wasenstücken zu machen.' Kasth. 1829. ‚Koment die 15 fändli Eydgnossen, so darvor ... hinab in das Niderland under Flanderen in Seeland zogen warent in kön[iglicher] ma[jesta]t uß Hispanien namen, widerumb all früsch und gsund harheymb ... und sagten, es were ein äben land und kaltlachtig, alls voll wassergraben und die straßen mit däntschen erhöchet und den Eydgnossen gar unkantlich darin ze kriegen.' WSchodol. Tgb. 1566/77; vgl. η. Hieher wohl auch der Beleg Bd VII 1708/9 (1611, SchwE. Arch.); vgl. *Brunnen-T.* In Verbindung mit einem Graben. ‚[Der Landvogt hat den beanstandeten] Graben an der Rüß, wellichen die Merischwander ufgeworffen gehept [besichtigt] und befondenn, daß gemellter Graben obenhar im Schlund mit einem schlechten Zun ald Hag und daran geworffnen Herd (ungfar zween Schuech breitt) vermachet, hernach aber ein Wytte ungfar zweiger ald dritthalber Klaffter lang allerdingß noch unverworffen und vollen Wasser. Dannenhin wideromb ungfar dritthalb Klafter lang mit Grund, jedoch mehrentheilß dem annderen Erdtreich nit eben hoch, verworffen, allso daß es etlicher Ennden noch vast eineß Schuechß hoch manglet. Wellicher jetztgemellte verworffne Tantsch auch ganz lugg ald, wie man spricht, bodenloß und undenhar mit einem gar schlechten, kindischen Hag vermachet.' 1602, Z. ‚[Rodungen soll man] allwo die Laage es zugeben mag, an Plaz der holzverderblichen [illegible] Zune ... mit Graben [illegible] [illegible] [illegible] in die scharf bewachte Stadt BsLie. einließ, gingen vom [illegible] nebent uff dem inneren graben, da dheyne gemeyne straß, [illegible] genau und] giengent darnach fur das ober tore hinuß.' 1444, Bs. ‚Deß Barendins [Paradies, ON.] halben kan ich üch nüt anderest brichden, den wie ir in minem fordrigen schriben ferstа[n]tten hand: Eß hand [hat] ein mechdingen densch gengen [gegen] Gottlieben usen, aber unden gengen wasser nütt; wen die fined [!] in das Barendins kemett, so hendentz den den densch am rugen, darnß sy nütt liechtlich zuo bringen wurdentt sin.' 1548, Bericht (aus TuFr. an Z). — β) Zielwall, -scheibe aus Lehm beim Bogen- oder Armbrustschießen BTh. (auch lt Zyro); ZAff. (Fäsi); Syn. *Tätsch.* ‚Die Knaben des hiesigen Progymnasiums bedienen sich bei ihren Zielübungen von Alters her nicht des Gewehres, sondern der Armbrust, welche ... *der Bogen* genannt wird. ... Die abgeschossenen Bolzen fliegen in *d's D.*, eine dicke Lehmplatte (zur Schonung der Pfeilspitzen), die jedes Jahr neu gemacht wird. ... Trifft einer nicht das *D.*, sondern daneben in die Ladenwand, so heißt ein solcher Schuß *en Wadtländer*' BTh.; vgl. *Senden* (Bd VII 1121). ‚Wer ohne Permission in den Dentsch grüblet oder das Weiße verrückt, zahlt Sch. 10 oder 15 Kr[euzer].' 1657, B (Gesetzestafel der Bogenschützenges.; modern.). — γ) = (bzw. verkürzt aus) ***In-far-T.***, ‚der Erdwall, der mit einem Haus in Verbindung steht, um die Feldfrüchte in dasselbe zu führen' BG. (auch lt Bärnd. 1911). — δ) als Grundstückgrenze im Wald SNA. ‚Die durchgezogenen Gräben und kleinen Wälle, sog. Tentsche, innerhalb des Refugiums [bei SEppenberg] fallen archäologisch außer Betracht, da sie die herkömmliche Art der Waldgrenzen bilden.' Z Anz. 1908. — ε) Straßenrand AaHunzenschwil; ZWil b/R., spez. ‚die trottoirartigen, mit Rasen bewachsenen Ränder der breiten Landstraßen' SchwMuo.; ZWil b/R., ‚(angesetzte) Böschung' Z, so Rorb. (Dän.); vgl. *tantschen 1bβ2.* ‚Haben unsere gnedig Herren und Oberen ... erkhänt, daß alle diejenige, denen Gährten näbet des Geörg Chari Peters Matten gegäben werden, so weit jedeß Gahrten gehet und langet, ein T. und die Lantstraß mit einandern, jeder pro rata, machen und für alle Zeiten erhalten solle.' 1701, Schw Rq. — ζ) = (bzw. verkürzt aus) ***Isen-ban-T.*** SBib. — η) im Wasserbau. 1) zum Stauen von (Mühle-, Fisch-, Feuer-) Weihern BM. ‚[AaZof. leiht dem HBuninger ‚ein moß' unter der Bedingung, daß er daraus einen Fischweiher mache.] Und darumb so sond ouch er und sin erben den selben wyger, wenn der ußgemacht ist, mit dem dentsche, mit wuor, mit graben, mit wasser und mit wasserrünßen ... halten und haben ... also, das er über den dentsch einen guoten weg haben und machen sol, daz man mit karen und wägen darüber völlencklich varen und wandlen möge

in und uß dem walde.‘ 1449, WMERZ 1915. ‚Unsrü [des Klosters BFrauenk.] wigerstat ist ferlichen … Cuontz Tüdinger in denen worten, daz er den wiger mit bu und mit war [l. ‚wuor‘?] und mit tenst in eren sol han, und mit fischen und samen, und uns waser an ünsrü müli sol geben.‘ 1455, BLaup. Rq. ‚Schulthes, rat und die burger gemeinlich der statt Zofingen … sind mit Uolrichen Hündler von Eglißwile, dem friesen [Bd I 1329, Bed. 3], von des wigers und wigerstatt wegen am Geißpach by Bentzlingen gelegen also ubertragen und miteinander eins worden, daß UHündler den … wiger mit allen notturfftigen dingen, so darzuo gehören sol oder mag, getrüwlich und uff das beste mit zünen, güßgraben, abgraben und tentschen allerding … ußbereiten sol.‘ 1458, WMERZ 1915; nachher: ‚Und sol der täntsch unden achtzig und oben sechßunddrißig schuoch breit sin und also völlig gemacht werden, das des wigers wasser also hoch gestellt werde, als das an der sul an dem gälglin, so in des Spuolers wiger stat, verzeichnet ist.‘ ‚2 β ₰ den wyergraben zuo rumen, daz die zuchtvisch nit daruß giengen uff der tentschen an zweyen orten.‘ 1472, BLauf. Vogtrechn.; s. noch Bd IX 2160 M. ‚[Die Inhaber des Weiherschlosses hätten] in vergangenen früeling, ein jahr verschinen, bedachten wyger ringswyß umb das schloß ußfüeren, die tendschen erschütten und dermaßen zuorüsten lossen, als das frylich in manns gedenken nie gewesen ist.‘ M. XVI., BsBottm. ‚Einen Dentschen schlagen, aggerem struere, aggere cingere lacum v[el] arcere aquas.‘ SPRENG. S. noch Bd IX 229 u. (1468, Gfd); XI 2283 M. (1532, MEsterm. 1875). — 2) längs (Berg-) Bächen und Flüssen, Kanälen AAF. (an der Reuß, dem Reußkanal, der Jonen), Rottenschwil; Bs (‚Damm an einem Wasser.‘ Spreng); B, so ‚oAa. (Bärnd. 1925), E.‘ (bes. längs der Emme, als Fußpfad benutzt), Ha., Ins (Bärnd. 1914), Laup. (längs der Sense, als Fußpfad benutzt. EBalmer 1943), Stdt (RvTavel), U. (HZulliger 1954) und lt Dän., Gotth.; LG. (JBölsterli); aSCHW, so Br. (an der Muota; lt einer Angabe aus Erde im Gegs. zur gemauerten *Weri*); SAttisholz, ‚Bib., Gerlafingen‘ (an der Emme); USis. (im Tobel); ZGHün.; Z, so Maschw., Ott. (an der Reuß); vgl. *Schachen 1b* (Bd VIII 103). *Wenn es im Summer doben uf de*$^{n}$ *Bergen e*$^{l}$*so rëcht handtlig g'wetteret un*$^{d}$ *a*$^{b}$*che*$^{n}$*g'schüttet het, de*$^{nn}$ *chunt dungen i*$^{n}$ *der Fluchlikofen-Ei d' Are*$^{n}$ *fasch*$^{t}$ *bis a*$^{n}$*'*$^{n}$ *T. ueche*$^{n}$. *Si bringt es rīßigs, lëttgëlbschelígs Wasser.* HZULLIGER 1954. *Der Tag drūf* [nach einem Hochwasser] *sīge*$^{n}$ *si du*$^{e}$ *z'sämen a*$^{n}$ *d' Ämmen a*$^{b}$*che*$^{n}$ *ga*$^{n}$ *ge*$^{n}$ *Holz use*$^{n}$*fische*$^{n}$, *vo*$^{n}$ *wege*$^{n}$ *der Eggiwīlfuerme*$^{nn}$ [Bd IV 254] *heig es par tolli Chlāfter dertür*$^{ch}$*a*$^{b}$*che*$^{n}$ *'brunge*$^{n}$ *g'ha*$^{n}$, *wo no*$^{ch}$ *so de*$^{n}$ *Täntsche*$^{n}$ *nā*$^{ch}$ *sige*$^{n}$ *blībe*$^{n}$ *hange*$^{n}$. LOOSLI 1910. S. noch Bd XII 1772 M. (RvTavel 1922). ‚Weitaus den größten Theil ihres Weges … ist die Emme in Faschinenschwellen eingefaßt, die, aus Mangel an großen, festen Steinen, die einzige Art der Eindämmung ausmachen und eine ungeheure Holzconsumtion verursachen. Noch laufen aber hinter diesen Schwellen an den meisten Orten aus Erde und Steinen gebaute Dämme (Däntschen), über welche gemeiniglich ein schmaler Fußweg durch angenehme Buschwäldchen führt.‘ ALPENR. 1822. ‚Lebholz an der Emme und besonders auf den Wehren, wo dessen Wurzeln die stärksten Bänder werden, ist der beste Schutz; wo kein Holz ist, da taugen auch die sonst so nützlichen Tentsche wenig, denn in die Länge vermöchten sie den ungebrochenen Anprall nicht auszuhalten.‘ GOTTH. S. noch Bd VIII 1711 o. (1833, AARottenschwil). ‚[Da der] Freiweibel eben in dieser Rumimatt das also beim Ester in der Gassen gefassete Wasser in seine unterste Rumimatt zum Wässern gebraucht, auch dessen befugt ist, so soll er es doch solcher Gestalten leiten, daß es gehörter Maßen wieder dem Eheteich zulaufe, hiemit zu unterst in Eggen dieser Matten gegen der Straß einen kleinen Täntsch aufwerfen.‘ 1673/7, GLUR 1835 (tw. modern.); s. auch Bd XII 206/7 (1724, ebd.). Der *T.* als Fußweg; s. schon o. (Alpenr. 1822). *I*$^{ch}$ *ha*$^{n}$ *mī*$^{n}$*s Pünteli g'no*$^{n}$, *bi*$^{n}$ *der D. ūf, über d' Sense*$^{n}$*brügg un*$^{d}$ *ufe*$^{n}$, *gäge*$^{n}$ $^{d}$*em Duftere*$^{n}$*wald.* EBALMER 1943. *Der D. ūf*, beliebter Spaziergang auf den Dammkronen der Emme SWA. ‚Zuweilen hatte Lisabeth noch Bestellungen hier und dort auf einem Tentsch.‘ GOTTH. Bau, Schutz, Unterhalt. Früher aus Lehm aufgeführt und geklopft SGerlafingen. ‚Die Stadelmatter beklagen sich, daß einige Tänschpflichtige ihre Tänsche wohl dünne und zu nider angelegt, indem den 25. Juli an mehreren Stellen die Reüs über die Tänsche geloffen, auch an einigen Orten Löcher in selbe gefressen.‘ 1826, ZGHün. ‚Damit solicher weg wol in eren gehalten werd, so sprechend wir [B] ouch, das hinfür nyemand zwüschend dem brunnen und dem bach uff dem täntsch und wuor mit wegnen oder karren faren sölle, damit der weg nüt zerbrochen und geböseret werde.‘ 1531, AAR. StR.; s. das Vorangeh. Bd IX 198 M. ‚[Wir] verordnen und befehlen … hiermit, daß allen Landwassern nach die Schwellepflichtigen des ganzen Amts insgemein und ein jeder insbesonders sich höchstens angelegen seyn lasse, den ihme zu machen und zu erhalten obliegenden Antheil Schwelle, Däntschen oder Landwehrenen, so balde etwas Mangelbares daran sich erzeigen wird, wieder in einen guten und währhaften Stand … zu setzen.‘ BTrachs. Schwellenordn. 1766; entspr. BSa. Schwellenregl. 1782. ‚Wenn auch die Baursame säumig wäre, das zu den Schwellenen und Dentschen nöthige Holz, Wedelen und andere Materialien herbey zu schaffen, so soll der Schwellenmeister … auf derselben Kösten es selbsten thun.‘ ebd. ‚[Der Aushub aus den Wasserrunsen soll] hinter oder auf die Schwellenen damm- oder däntschweis auf einander gelegt werden, damit nach und nach durch aufwachsendes Gestäud diese neue Art Däntschen befestiget und der große Holzverbrauch [für die ‚Schwellenen‘; s. Bd IX 1832, Bed. 2b und vgl. o., Alpenr. 1822] vermindert werde.‘ ebd.; s. noch Bd IX 1832 u. (B[Trachs.] Schwellenordn. 1766). ‚Daß alle Jahre aufs wenigste einmal jeder Schwellenmeister … den Wasseren nach umgehe und alle Anstößer zum Runsen und besonders dahin halte, alle Steinen aus dem Runs zu raumen. Diese Steinen sollen dann nicht ohne Ordnung längst den Uferen nach auf die Bort geworfen werden, wo sie viel Raum einnemmen, wenig nuzen und wider in den Fluß fallen, sondern sie sollen zu trokenen Mauren oder Dentschen aufgebeiget werden; diese Dentschen sollen schief stehen, einen breiten und ebenen Fuß haben und oben schmäler und eyngezogen seyn; sie sollen aber nicht auf das äußerste Port, sondern aufs wenigste 3 Schu von dem Ufer entfernt seyn.‘ BSa. Schwellenregl. 1784. — 3) ‚Holzfundament bei Flußbauten‘ AA (H.; Rochh.); BsZunzgen (JHunz. 1908. 1913). ‚Der Ausdruck *g'wëttet* wird … hier nur gebraucht von *Täntsche*$^{n}$, dh. Balkenlagen in Flußbetten.‘ JHUNZ. 1913 (BsZunzgen). Vgl. zur Sache *Schwelli 2b* (Bd IX 1832). — 4) ‚Schleuse an Wässerungsgräben, die von Hand aufgezogen wird‘, Steckblatt AA ‚am Rhein‘ (Rochh.); Bs; LG.; SCHHa. XIX.

**c**) feuchte, teigige Masse. α) mit Bez. auf den Erdboden. 1) stark durchnäßte Erde in Äckern, Gärten oä. AAWil b/Etzgen; UwE., sumpfiger Boden S (JReinh.), Straßen-

[illegible] 2) Klumpen feuchter Erde an den Schuhen AaZein.; vgl. *tantschen 2b*. [illegible] 3) Rasenstück AaZein. — β) von Speisen. Syn. *Tampel* (Sp. 600), vgl. *Tätsch*, *Tatsch*, *Totsch*. 1) schweres, teigig zusammenklebendes Gekochte oder Backwerk AaWil b. Etzgen, „VO" (St.²), Nbw (Matthys); UwE.; vgl. *tantschen 1 a γ. 2 a*. [illegible] von Brot, das nicht aufgegangen ist AaWil b. Etzgen. — 2) = (bzw. verkürzt aus) *Eppel-T.*, Apfelmus Bs (Seil.; vgl. die Anm.). — γ) ‚massa gelatinosa contenente i ranocchi', Froschlaich PAl. (Giord.).

**3.** in weiterer Übertragung. **a)** Fettfleck ZAtt. (Fast.; vgl. *Tätsch*. — **b)** „Mensch, d.i. ein Geschöpf aus Lehm und Erde Zo" (St.²). — Namentl. α) dicke Weibsperson ZZoll.; Synn. *Tampen c*, *Tumpf*, *Dunten* (Sp. 604. 606. 825, wo weitere), *Tätsch*; vgl. *Tunsch II 1* (Sp. 739). — β) Einfaltspinsel LE.; Synn. *Toltsch* (Bd XII 1779, wo Weiteres), *Tunsch II 2* (Sp. 739), *Tätsch*, *Totsch*. — Vgl. Gr.WB. II 750 (‚Dantsch'); Martin-Lienh. II 694 (*Densch* f.); Ochs WB I 460 (*Tensch*); Schm.² I 527 (*Dantsch*, *Dantschen*); Fischer II 56 (*Ta"tsch*). Wohl nasalierte Nebenform zu *Tatsch*, *-ä-*; vgl. etwa *Bantsch II*: *Patsch I* (Bd IV 1406. 1925); zT. mag auch die Sippe *tangg*, *-a-* (Sp. 597) eingewirkt haben. Die Schreibung ‚*Tantscha*' bei Giord. kann *-a-* oder *-ä-* meinen. Die Form ‚*Dausch*' für Bed. 2cβ2 bei Seiler 71ᵇ (unter dem Stichwort *Dantsch*) beruht wohl, wie seine hdschr. Aufzeichnungen nahelegen, auf falscher Lesung von *Dansch*; beide Wortformen sind nicht mehr zu erfragen. *-nsch* und *-ntsch* gehen ineinander über (*t* als Gleitlaut, stärker oder schwächer ausgeprägt); vgl. *Donst* (Sp. 740 o.). *Tangsch* (und *tangschele"*, *tangsche"*, *tangschig*) lt St. beruht wohl auf der in LG. auftretenden Entwicklung von *-ntsch-* > *-ngsch-*; s. LFischer 1960, 83. — Orts- und Flurn.. *Täntsch* AaZ. (‚eine Wegstrecke oberhalb Zurzach, beim sog. See hinführend, war ehedem gegen die dortige Moorstrecke mit Pfählen eingewandet und heißt daher Dentsch.' Aa TB. 1861 21; ‚BNeu., Oberwil i/Si.' (*uf dem T.*, Höfe); SDeit. (‚das D., eine Strecke beinahe unbenutzbares Land im Rindermoos'), Wolfwil (*der D.*, ehemals sumpfiges Gelände bei vormaligem Weiher). *Die g'meine" Tentsche"* BTreiten (Bärnd. 1914). [illegible] *Tentschli*, ebd. *Täntsche"* ZZell (‚Waldung im Tentschen'. Z Amtsbl. 1903. 1904). *Tantsch-Acher* BGals (an der alten Zihl. Bärnd. 1914), Lütz. (an den Emmendamm stoßend. ebd. 1904). *-Rüti* ZSeuz. ‚Tauscher-Halde' SchStdt (gerade Böschung am Rheinhart). Halb appellativ *der Amme"-*, *Ar"-T.*, von den sich der Emme, Aare entlangziehenden Dämmen BE., M.

**Epfel-** *Öpfel-*: entspr. 2cβ2, breiig gekochte Äpfel, Apfelmus Bs (Seil.); Syn. *E.-Brüe* (Bd V 1034, wo weitere); vgl. die Anm. zu *T.* — **Î"-far-** AaTeg.; L, so Schötz, Will., *-fart-* BG. (auch lt Bärnd. 1911). **Î"-fuer-** BG. (Bärnd. 1911): Damm, welcher es ermöglicht, mit Wagen ins obere Stockwerk der Scheuer einzufahren. aaOO.; Synn. *T. 2bγ*, *Brugg-T.* sowie *An-*, *In-far 1*, *In-fart 1* (Bd I 887. 1032); *Brugg-Stock 2* (Bd X 1749, wo weitere). — Hinder-: entspr. [illegible] ‚Die Meliorationsvögte ... sollen zu denen längs den Schwellen angepflanzten [illegible] 1574, AaB. Baumeisterrechn.

Wijer- — *T. 2b γ 1* AaZof. ‚hat l'Rohn verdingt den großen wygerdänsch am Westerbach ußzegraben, namlich das der graben obenuß sol werden dryßig schuoch wyt und ze underst uffem boden zechen schuoch wyt.' 1550, WMerz 1922. ‚Zinstags nechst vor dem meyentag ... sind die unßeren [Schüler], wie obstat anderthalb hundert, hinus ... uff die Tellhi [Flurn.] gezogen under dem underen wyer uff aller ebne, und allda deren von Brugk sampt andren gewartet, und sind die [Gäste zum großen Schulschauspiel] von Brug, Bremgarten und andere by dem wyertänsch hinabgezogen und zuo uns kommen.' 1551, AaAar. RM. ‚Usgen einem von Huntzischwil, hat den wygertentsch gemacht, thuot 7 ẞ.' 1575, AaAar. Seckelmeisterrodel. ‚[N. hat] einen Dünkhel [*Tüchel 1a* Bd XII 222] oben in dem Wyertänsch gehabt.' 1698, L. — Vgl. Martin-Lienh. II 694. Als Flurnn. (viell. noch halb appellativ, wie umgekehrt einige der obigen Belege schon im Übergang zum Namen begriffen sein können) *Weier-T.* AaStreng./Vordemwald (lt LK. einfach *Däntsch*); BRoggw./Wynau (‚[Die Grenze verläuft] diesem [Bach] nach 190 Schritt weit, linker Hand allem Haag nach gegen dem Wynauerberg bis an den Weyertäntsch bei einer Haselstauden'. 1758, Glur 1835). Thier./Th. (‚[Es haben] die Amtsangehörigen von Tieracheren vermeint und vorgegeben, daß von dem underen Weyertänsch dannen ... die March weiters gegen das Langenbühlthürlin an ein Marchstein neben dem Bächlin ... gehen tuhe, darwider aber e[ine] e[hrsame] Statt Thun ... gezeigt, daß ... solche March von dem underen Weyertäntsch alle Gredi obsich ... gehen tuhe.' 1739, BTh. Urk.).

**tantsch** „*tansch*: klunschig [kloßig, teigig wie nicht ausgebackenes Brot], weich VO" (St.²); Syn. *tantschig*, auch *tangg 1bβ* (Sp. 598).

**Eier-Tantschel** *-Tanschel* m.: entspr. *Tantsch 2cβ1*, Omelette Zg; Syn. *Eier-Tätsch*, auch *Mëlw-Tanggel* (Sp. 600).

**tantschelen** „*tanschele"*, *tangschele"*": „von Teig, Brot usw., das nicht genug ausgebacken ist, das noch nach Mehl oder einer gewissen Feuchtigkeit oder Weichlichkeit schmeckt" (St.¹), „nach Sch[l]iefigkeit schmecken VO" (St.²); Syn. *tanggelen 2bβ* (Sp. 601, wo weitere), auch *tantschen 2a*.

**Tantscheli** *Tan(g)scheli* n.: „aller Arten geformte

Backstückchen von den Überbleibseln eines spanischen Teiges [vgl. *Spanisch-Bröt* Bd V 984] oder auch ein kleiner Kuchen aus diesem Teige L" (St.[1]); „VO" (St.[2]).

tan(t)sche$^n$ (lt St.[2] auch *tangsche$^n$*) BSi.; „L" (St.[2]); Sch, so Ha.; Ndw (Matthys); Obw; UwE. (*ume$^n$-t.*); „VO; Z" (St.[2]), so Fehr.; äSpr. (Red. 1662), *tän(t)sche$^n$* Aa, so oF. (*ver-t.*), Teg., Zein., Z. (*ī$^n$-t.*) und lt St.; B, so R. (*z'säme$^n$-t.*), Si. (ImOb.) und lt. Id., St., Zyro; LG., Schötz (*a$^n$-t.*); SchwE.; S, so Olt. (*ver-t.*), Wolfwil (*ab-t.*); „VO; Z"Aff. (*ver-t.*), Maschw. und lt Hürlimann; äSpr., *täntschne$^n$* SchwMuo., 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* AaZein.; BR. (*z'säme$^n$-t.*); SWolfwil (*ab-t.*): **1.** a) mit Bez. auf die Bewegung als solche. α) stampfen. S. Bd XII 1752 M. (Red. 1662). — β) mit *sīn*, „in einem tiefen Kothe oder Moder waden L; Z" (St.[2]); vgl. *Tantsch 2cα1.* — γ) Teig oder Teigartiges rühren, kneten Ndw (Matthys); Synn. *tanggen I 1b* (Sp. 602), *tätschen*; vgl. *Tantsch 2cβ1.* — δ) etw. Teigiges (Ndw), ‚unanständig' (SchHa. XIX.), ‚langweilig' (von Kindern SchHa. lt Neukomm) essen SchHa.; Ndw (Matthys); ZFehr.; Syn. *bantschen I 1* (Bd IV 1406, wo weitere). — **b**) mit Hervorhebung des Ergebnisses, etw. durch Treten oder Schlagen in einen best. Zustand, eine Form bringen. α) etw. weich schlagen Sch; vgl. *bantschen II 2* (Bd IV 1407). — β) etw. festschlagen BSi., festtreten LG., „Lehm oder Erde und Steine zsschlagen, damit der Boden fest werde, zB. in einer Tenne Aa"Teg.; „B"; SchwE.; „VO; Z"; „allg." (St.[2]), lt Dän. (oO.) auch ‚Rasen festschlagen'; Synn. *tällen I 1a* (Bd XII 1405/6), *tätschen;* vgl. *Tantsch 2a* sowie *tanggen I 1a* (Sp. 602). — Spez. zur Herstellung 1) einer Tenne Z (Hürlimann); s. auch schon o. (St.); Syn. *tännen* (Sp. 118); vgl. *Tantsch 2aβ.* — 2) eines Straßenrandes Z (Hürlimann), ‚an *Sträße$^n$-pörter* Erde bringen und darüber *Wäsem* (Rasenziegel) befestigen und so verebnen' SchwMuo.; vgl. *Tantsch 2bε.* — 3) eines Dammes, Walles BSi. (ImOb.) und lt Id., Zyro (‚dammartig bauen, in dem man weiche Erde, Lehm oder Rasen aufeinander tischt [schichtet] und schlägt'); LG.; S (auch ‚an einem Graben Erde aufwerfen'); St.[2]. Im Festungsbau; entspr. *Tantsch 2bα*: ‚[Zur Befestigung der Grenze gegen AaFri. sollte man] HBetz, den Dänscher, so im Zwingelhof [zu BStdt] gebraucht wirt, sampt noch einem seiner Gespanen, zum Däntschen zue gebrauchen, hinunder schicken.' 1638, B (Oberst NvDiesbach). Im Wasserbau, entspr. *Tantsch 2bη*, an einem Damm arbeiten, der ein Bergwasser am Ausbrechen verhindert B, notdürftige Dämme errichten gegen die Überflutung der Saatfelder bei Hochwasser ZMaschw. †. — **2.** a) mit Sachsubj., „klunschig [teigig, wie nicht ausgebackenes Brot] seyn", auch „nach Sch[l]iefigkeit schmecken." St.[2]; Syn. *tantschelen* sowie *tanggen I 2bβ* (Sp. 602). — **b**) unpers., vom Anhängen der feuchten Erde an den Schuhen AaZein.; Syn. *tanggen I 2bα* (Sp. 602); vgl. *Tantsch 2cα2.* *'s däntschet.* — Vgl. Fischer II 55 (*tantsche$^n$* in Bed. 1aγ).

ab-: entspr. 1bβ3, durch einen Damm am Abfließen hindern, zurückhalten SWolfwil (SDS.). Sie haben das Wasser *ab'däntsched*, in einen Stausee gefaßt. — ume$^n$-: entspr. 1aβ, in stark durchnäßter Erde umhergehen, arbeiten UwE. — a$^n$-: entspr. 1bβ2, Böschungen flacher machen LSchötz. — ī$^n$-: entspr. 1bβ, ‚Lehm und Erde festschlagen' AaZ.; auch (ohne Def.) lt St.[2] — ver-: a) entspr. 1aα, zertreten AaoF.; Syn. *ver-trampen.* — **b**) entspr. 1bβ3, durch einen Damm gegen das Wasser schützen ZAff. (Fäsi). ‚Für 145 tagwen, als sy den bach und wyger ufftan und vertänntschet hand.' 1567, ZGrün. — Spez. α) durch Verstreichen mit Lehm einigermaßen wasserdicht machen SOlt. ‚Den Weyer zue raumen und mit Lätt verdänschen 3 ℔ 7 β 4 ₰.' 1664/5, BHettiswil Amtsrechn. — β) das Holzfundament beim Wasserbau legen Aa; vgl. *Tantsch 2bη3.* — z$^e$-säme$^n$-: durch Darübergehen und -fahren zsdrücken und fester machen BR. *In dëm Blëtz isch$^t$ 's hūr hert, der Hërd ist vom Druberlouffen ganz z'säme$^n$'täntscheta$^r$.*

Tantscher ‚-ä-' m.: entspr. *Tantsch 2b, tantschen 1bβ3*, Damm-, Schanzenbauer. ‚Galli Heußler, der Dentscher oder Schantzer.' 1625, B. S. noch Sp. 835 M. (1638, B).

Epfel-Tantschi *-Tanschi* — n.: ‚Gericht von sauren Äpfeln und Kartoffeln, die zsgeknetet werden' S; Synn. *Stunggis 1aα* (Bd XI 1124); *Tanggel* (Sp. 600, am Schluß des Art.); vgl. *Tantsch 1cβ2, E.-Tantsch.*

tan(t)schig, lt St.[2] auch *tangschig*, in ThEsch. *tentschig:* „noch gar zu weich, nicht ausgebacken, zunächst von Brot oder Backwerk" AaFri., Wil b/Etzgen; ThEsch., Fr., Mü., Pfyn; Ndw (Matthys); ZBenk.; St., von lehmigem, feuchtem Boden LE.; Syn. *tanggig 1b* (Sp. 603, wo weitere). — Vgl. (in abweichenden Bedd.) Schm.[2] I 527 (*däntschig*); Fischer II 55 (*tantschig*).

tantschle$^n$ *tanschle$^n$* Ndw, *täntschle$^n$* AaFri. (*d-*); ThTäg. (*-e-*): 1. a) ‚beim Gehen hoch auftreten, daß der Leib zittert' ThTäg.; vgl. *tantschen 1aα.* — **b**) = *tantschen 1aγ*, kneten Ndw; Syn. *tanggelen 1* (Sp. 600). — **2.** unpers., = *tantschen 2b*, vom Anhängen von Kot an den Schuhsohlen. *'s däntschlet* AaFri. — Vgl. (in etwas abweichenden Bedd.) Gr.WB. II 750; Schm.[2] I 527.

Tän(t)schel m. „Schw", *-nsch-* **n.** SchwArth (JHunz. 1913): 1. „Licht von Butter oder Schmer Schw"; Syn. *Tëgel 2b* (Bd XII 1104, bes. 1105 o., wo weitere). — **2.** = *Tantsch 2aβ*, Lehmtenne SchwArth (JHunz. 1913). — Wohl aus *tantschlen* zurückgebildet. Bed. 1 wegen des festen Brennstoffes, den man in das Gefäß hineinstreichen mußte (vgl. *tantschlen 1b*)? Bed. 2 (nicht mehr zu erfragen) ist kaum von *Tänn* (Sp. 104, Bed. 2cα) herzuleiten, da ein Suffix *-(t)schel* nur in dim.-kosendem S. in Frage kommt.

**Täntsch** II (m.?): Tanne B (Bubenspr.); Syn. *Tann II 1* (Sp. 52). — Zur Bildg vgl. etwa *Chräuw(l)tsch* (Bd III 922), aus der B Bubenspr. *Hämtsch*, Hammer, sowie AfV. 29, 238, auch das Folg.

**Täntsch** III (m.?): Tante B (Bubenspr.); Syn. *Tanten II 1* (Sp. 819). — Vgl. *Bruetsch* (Bd V 1027) sowie die schülerspr. Verstümmelungen von FNN. wie *Werntsch* (Wernli), *Zëltsch* (Zeller), ferner das Vor.

*K. M.*

---

## Danz — dunz

**Tanz** m., Pl. *Tänz* (bzw. *-e$^1$-*, *-e$^2$-*, *-i$^2$-*), Dim. *Tänzli:*

1. eig., wesentl. wie nhd.
   a) das Tanzen
      Namentl. im Volksleben, in Sitte und Brauch
      α) Zweck, Beurteilung, Einschränkung
      β) Anlaß, Zeitpunkt
      γ) Ort, Lokal
      δ) Teilnehmer
      ε) Bekleidung der Tanzenden
      ζ) Musik uä.
      η) Tanzarten, -formen

[illegible]

α) scherzh. [illegible]

β) bestimmte Sprichwörterverbindung beim [illegible]

c) im Rätsel, der Wagen [illegible]

1. [illegible], wesentl. wie nhd. a) das Tanzen, das gesellige Bewegungsspiel in bestimmten Formen und Rhythmen unter Musikbegleitung, allg.; vgl. *Tanz-Boden* (Bd IV 1304), zur Sache etwa RWeiß 1946, 199ff. (mit Abb.), sodann Volkstänze 1950, 1953 (mit Abb.), AfV. 6, 117f. (AaF.); 7, 155ff. (GTam.); 8, 1ff. 100ff. 178ff. (Ap); 9, 53ff. (GSa.); 9, 65ff. (Zg); 23, 104f. (AaF.), 27, 124ff. (ebd.), SV. 1943, 34ff. (SchwArth); 1953, 16f. (GlS.); Barnd. 1911, 486ff. (BG.), 1922, 374ff. (BTwann); AFeierab. 1843, 100ff. (L); MGyr 1935, 62ff. (SchwE.); PHugger 1964, 61ff. 102, 115f. 158f. Abb. 37 (GWe.); EStrübin 1952, 145ff. (BsL.), für die ältere Zeit auch AfV. 40, 63f. 124 (Schw); BSa. Chorg. 137 (Register); SBurkart 1909, 334 (AaRh.); GCaduff, Die Knabenschaften Graubündens, 1932, 109ff.; Gfd 59, 30f. (LWill.); SGrüter, Gesch. d. Kts Luzern im 16. u. 17. Jh., 492; JWHeß 1905, 61ff. 103f. (Bs); Hochwächter 16, 301ff. (B); ALutz 1957, 46ff. (Z); WManz 1916, 28ff. (GSa.); JMüll. 1867, 175ff. (AaL.); St. 1797, 91ff. (LE.), schließlich Ring V, 6199ff. *Er hed e$^n$ Meitli g'fröged für zum T., und du hed mit 'me 'tanzt.* ABüchli 1958 (GrTrimm.). *Der Giger spilt, der T. fäht a$^n$, la$^n$ g'seh$^n$, chumm, gib mer d'Hand!* SM. 1964 (BSa.). ‚Corea, tantz.' Voc. opt. ‚Der tantz, saltatio, saltatus.' Fris.; Mal. S. noch Bd X 893 u. (Denzl. 1666/1716). In verbalen Fügungen; vgl. 2a. Als Akk. [Kind:] *Chämd* [kommt] *mer mache$^n$d mitenand es Tänzli!* Gl; vgl.: *Chumm, mer wänd eine$^n$ mache$^n$!* sagt der Bursche zum Mädchen, wenn er mit ihm tanzen will AaF. *Im Bere$^n$ her$^n$ am letste$^n$ Lesersunntig di alte$^n$ Weber 'tanzet oder e$^n$mel es Danzli g'fiegget.* Barnd. 1922 (BTwann). ‚An die von Münsingen. Wellen si gan Worb uff die kilchwiche ziechen, das si lassen die von Worb ir täntz geben und ueben, wie von alter har komen ist.' 1487, B RM. ‚Es sol ouch keiner den t. unbescheydenlich tanzen und louffen noch die frouwen uffswingen by zechen schilling buoß.' 1498, AaBr. StR. ‚(vor-, nâch-)gân.' ‚Gieng ouch ieman da mitte dehein tantz nach dem zil [nach ‚der ave Marie gloggun'; s. Bd VI 74 u.] da muoste der da vor gienge und hindenan, ir ietweder beßron 10 β und die enmitten inne gant, ir ieglicher 3 β, als dick so es geschicht.' A.XIV., aL RB. S. noch Bd XI 108 M. (1433, Z RB.). ‚haben, halten': vgl. *der Gīger ha$^n$* (Bd II 151). ‚[A. klagt gegen B., daß er] in sin hus gezogen und darin tänz gehept und im sin strouw, sin schindlen und ander ding gewüestet hat, darüber daz er im sin hus weder umb zinse noch früntschaft gelichen hat und ouch darüber, daz er im nicht erloubt hat, in daz hus ze ziehen.' um 1400, ALutz 1957. ‚Es hab sich uff einen abend also geschikt, das er und ander gesellen ein tantz gehept habind, und da sy hortend tantzen, da giengend sy mit einander zuo dem win.' 1440, Z RB. S. noch Bd X 885 u. (1548/1707, Hiob). *tue$^n$*; s. schon Sp. 332 M.: Syn. *es par Sprung tue$^n$* (Bd X 908 u.). *Hät nüd der Chüng David* [illegible]

[illegible] 'daz denn von den gesellen angesechen were.' 1455, Z RB. [illegible] 1486, Z RB. [illegible] *Schänk, -Schanker* (Bd VIII 934. 955). ‚stellen'; s. Bd XI 108 (Bed. 2b δ). ‚ûfziehen': ‚Dem nach zugen sin xellen den tantz uff und retten, sy welten dennocht luogen, wes der blatz were … Also dantzeten sy da, und giengen die von Zug mit irem spil enweg.' 1486, Z RB. Mit Präp.; vgl. unter [illegible] *zist nid mid mi$^{ne}$m Göf … chaust e$^n$ Oberi ga$^n$ zuem T. reiche$^n$, d's Rösli tanzud nid mid dir.* [illegible] 1891. S. das Vorangeh. Bd XI 493 M. *Si hed halt g'fürcht, eine$^r$ vu$^n$ döne$^n$ tūsi$^n$gs Chätzer* [jungen Burschen] *chönnti au$^{ch}$ noch mid ire$^n$ z' T. fare$^n$.* JUMeng 1963; vgl. *faren 1aδ* (Bd I 890). S. noch Bd XII 516 o. (JHofst. 1865). Bildl.: ‚Also rette der genant Hertt [Kläger]: Wenn einer dings gnuog were, so sölte man darvon lassen, nun kert doch einer an einem t. umb und lassest [!] darvon, denn kartte er nit umb und tantzotte umberdar für sich, man wiste nit, ob er an galgen oder wohin er keme.' 1460, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd X 622 o.; ein Zeuge sagt aus: ‚Er habe den Hertten gehört reden: Were einer an einem tantz, er hortte uff.' Neben Synn. uä. S. Bd II 152 o. (GrAv.). ‚Rei(en).' ‚Vor etwann noch 20 Jahren kammen zu Anfange des Frühlings aus verschiedenen umligenden Dörfern die Töchtern und die Söhne des Landes an den Sonntagen dahin [an abgelegene Orte]; die Töchtern ergetzten sich durch Reyhen und Tänze, die Söhne aber im Ringen und Wettlaufen.' 1762, DBruckn. 1748/63. S. noch Bd VI 2 u. (AKlingl. 1688); X 901 M. (1685, Zinsli 1911) und vgl. Bd VI 2 M. (LLav. 1569. 1670). Neben andern Unterhaltungen; vgl. b β. S. Bd XII 1025 u. (GFient 1898). ‚Nachdem und uff dem Hoff ein tantz und groß gesellschaft gewesen ist [usw.].' 1440, Z. ‚Da [am großen ‚houptschießen zuo Zürich' 1504] waß vil und große kurtzwyle mit hübschen dentzen, springen, seyttenspilen und allerley freuden.' JStumpf 1536. S. noch Bd VIII 1294 o. (Stretl. Chr.). *Spil. Doe* [um Mitternacht] *isch$^t$ d' Burg Halde$^n$stei$^n$, wo er verbīchu$^n$ ist, belüchted g'si$^n$, und si händ dinne$^n$ T. und Spil g'ha$^n$.* ABüchli 1958 (GrTrimm.). ‚[Die Lehensleute von Bad und Wirtschaft zu Enggistein] sollent aber ein keinen tantz haben noch schaffen gehalten werden [ausgenommen mit besonderer Erlaubnis] noch ouch mit namen enkein spil lassen üeben noch triben [usw.].' 1454, BKonolf. Rq. ‚[Verfügungen über] täntz und spil, ouch schölder zuo lichen haben die von Müllinen und ir vordern gethan.' 1484, Aa Rq. 1926. 1491 soll B den Thunern verboten haben, ‚daß weder ihr noch die Euren hinfüro auf keine Kirchweihen im Lande

noch außer denselben mit Waffen und Pfeifen ziehet, noch da T. und Kegelspiel noch andere Spiel treibet, daraus Schwür und Unlust, Blut und Totschlag erwachsen können.‘ AfV. (modern., nach ä. Chron.). S. noch Bd VI 690 u. (GrD. LB.); X 119 M. (GrVD. LS.). 1177 u. (1702, Schmid u. Sprecher 1919). XII 972 M. (Ard. 1572/1614). In Volks- und Kinderliedern, -reimen. *I$^{ch}$ säge$^{n}$: Vergelt 's Gott! und du seisch$^{t}$: Dank! I$^{ch}$ liebe$^{n}$ de$^{n}$ Gīge$^{n}$hans und dū de$^{n}$ T.* KL. (LNebikon). *Schōn Wëtter, schōn Glanz, schōni Meitschi bim T.* ebd. (B). *Hans Ruedelibueb, Hans Ruedelibueb, mach mir und dir e$^{n}$ Tänzli!* ebd. (BsGelt.); kaum zu c. *Und ūs isch$^{t}$ 's Liedli und ūs ist der T., Meitschi, nimm 's Buebli und säg im, was Lands!* ALGassmann 1918. *Mier Ledig und d' Füchsli, mier wüssi$^{n}$d der Rank zuem Hüendli im Chrützli, zuem Chind uf $^{d}$em Bank. Mier Buebe$^{n}$ und d' Füchsli, mier wüssi$^{n}$d, was Lands, und schlufi$^{n}$d s' i$^{n}$ d' Büchsli, si müend i$^{n}$s a$^{n}$'n T.* Schw (Kilterliedlein). *Bim Schwane$^{n}$wirt, bim Schwane$^{n}$wirt isch$^{t}$ Musigg u$^{nd}$ T., da füere$^{n}$ die Buebe$^{n}$ di Meitli zum T.* KL. (BKonolf., Richigen, Stdt); Var.: *dā nëmi$^{n}$d di Meitli die Buebe$^{n}$ bim Schwanz, uf d' Nacht* AaF. (‚Walzermelodie, von angeheiterten Burschen gesungen oder gebrüllt‘). *Der Tamburmajor nimt d's Chätzli bim Ör u$^{nd}$ d's Müsli bim Schwanz u$^{nd}$ hei$^{n}$ z'säme$^{n}$ e$^{n}$ T.* KL. (B); s. die Varr. Bd IX 2017 M. (wo Weiteres), ferner ebd. 2016 u. (KL. für Z). Im *Chrummbei$^{n}$-Lied* (Bd III 1096) am Schluß: *Oder gen$^{d}$ mer 's Schwänzli, i$^{ch}$ mach ich denn es Tänzli* ZBül., O. (Messikommer 1909); s. das Vorangeh. Bd VI 1672 M. S. noch Bd VI 750 u. (Aa lt Rochh.). 1755 u. (EStoll 1907); IX 2014 M. (L). *Ringe$^{n}$ Ringe$^{n}$ Reie$^{n}$, d' Buebe$^{n}$ mache$^{n}$ Meie$^{n}$, d' Meitschi mache$^{n}$ Chränzli, butti butti Tänzli.* KL. (B, so Stdt.); s. weitere Varr. aus B ebd. Nr 2009f. *Ringe$^{n}$, Ringe$^{n}$, Röse$^{n}$, d' Buebe$^{n}$ trage$^{n}$ Hose$^{n}$, d' Meitschi trage$^{n}$ Chränzli, puti puti Tänzli.* KL. (BStdt). *Ringe$^{n}$ Ringe$^{n}$ Dänzli, d' Mueter het e$^{n}$ Schwänzli* BsStdt (KL.) und lt Seil. S. noch Bd IV 1909 u. (Bs lt Seil.; auch BsL. und ähnl. BsGelt., Lie., Siss., Stdt; BLaup., Stdt; s. KL. Nr 59. 2025ff.); VI 750 u. (AaB. usw.); IX 2017 o. (ZVolk., wo Weiteres). 2018 o. (RSuter 1915) und vgl. *Ringen-T.* Viell. zu c der Beleg: *Juppeidī ist au$^{ch}$ e$^{n}$ T., aber nu$^{n}$ e$^{n}$ churze$^{r}$, winn der Gīger d' Seite$^{n}$ spannt, müeßen d' Meitli furze$^{n}$* GSa. sowie die beiden Belege Bd II 392 u. (Z) und XI 465 M. (KL. für GrD.). — Namentl. im Volksleben, in Sitte und Brauch; vgl. auch unter b.

α) Zweck, Beurteilung, Einschränkung. Als Vergnügen beurteilt. S. Bd IX 2258 u. (EFeurer). Im Volkslied. *Wo-n-i$^{ch}$ jung bi$^{n}$, bin i$^{ch}$ lustig, der T. isch$^{t}$ mī$^{n}$ Freud.* ALGassmann 1961 (LE.). *Es ist ke$^{n}$s Lied so heilig, es g'hört nes Tänzli drūf.* AfV. (LE.); vgl. ALGaßmann 1961, 174. 305. Im Sprw.: ‚Gretli war ein lustiges junges Blut, und die Eltern dachten, ein T. in Ehren soll niemand wehren.‘ Gotth. ‚[Der ‚eeman‘:] Venus allein mir froide gidt. Wann ich möcht han mit ir ein tantz, so wer die lieb erst worlich gantz.‘ Geng. Gm. ‚Hey, lond den tollen pfaffen faren. Den tantz wend wir nit länger sparen. Wolt er uns weeren muot und fröud, wir wend erst tantzen ihm zuo leyd ... Jo dörfft er s thuon als wol als wir, er tantzet ouch, das gloub du mir.‘ JKolross 1532. ‚Er habe schon 300 ℔ für ein Dantz zue Bueß geben, schere ihn nichts darumb, wann er jetzt schon 600 ℔ geben müeße.‘ 1647, Z (Hauptm. B.). Zur Hebung der Stimmung oä. in Notzeiten (Krieg, Hungersnot, Pest). ‚Daz vor Loubegge thusent man an einem tantze tantzoten [Überschr.]. Darnach uf sant Steffans tag [1349] zugent die von Bern us und sluogent sich für Loubegg und für Mannenberg, und warent bi inen die von Frutingen und von Thuno. Und won es zestund nach dem großen tode waz, wele do genesen warent, die warent frölich, und alz si in dem here lagent, do hatten si pfiffer und böggenslaher und sungen und tantzoten. Also warent me denn thusent gewapoter [!] mannen an einem tantze, die sungen und spottetent der geisler ... Nach dem tantze huob sich ein groß stürmen an die zwo vestinen, die ouch gewunnen wurden, Loubegge und Mannenberg.‘ Just.; s. auch Bd XII 407 M. (Aeg. Tschudi, Chr., mit dem Schluß: ‚und luff man gestrax ab dem tantz für die 2 vestinen Lobegk und Mannenberg.‘). ‚Ampfern, habermarck und ballen von graß truog man zum tantz in ermlen, do man frölich was. Das hand sy dann zemal [1317, in einem ‚türen jar‘] gessen und allso ires leids vergessen. O deß tanntz, er nimpt [macht] froid gantz.‘ LBossh. Chr. ‚[Als die Eidgenossen 1388 vor Rapperswil] zugen, da gebarth man sich [in der Stadt] als frölich, als ob man nichts verlohren hette. Und macht man ein T. hinder der Burg; da meinth man, daß vill Frauwen und Döchtern daran waren, denen ihr Väter und Männer erschlagen waren. Und thet man daß darumb, daß sey sähen, daß man nit verzagt were, daß seye desto minder Mannheit heten.‘ A. XV., GR. (Abschr. um 1670). ‚An disem letztern Orte [wo die Wege gegen Muttenz und Basel sich scheiden] pflegten die alten Einwohner von Prattelen, so oft die Pestseuche bey ihnen regierte, sich zu versammeln und die Furcht des bevorstehenden Todes mit öffentlichen Däntzen und Reigen zu vertreiben.‘ DBruckn. 1748/63. Magie, Zauber uä. Vgl.: ‚Im Kanton Zürich gilt die Regel, je höher man beim T. [um und über das Fastnachtsfeuer] springe, desto höher gerate der Flachs.‘ AfV., auch ebd. 7, 50; 11, 248. 260; 27, 85; EStrübin 1952, 217, ferner Bd II 148 u. (unter *Gīgen 1*); XI 1394 M. (Gotth.) und unter *StVīts-T.* Als Gefahr, Versuchung, Sünde uä. eingeschätzt. Vgl.: ‚Der [Z] Unterländer war von jeher der Ansicht, daß Ehen, die von einer auf dem Tanzboden geschlossenen Bekanntschaft herstammten, nicht glücklich seien.‘ AfV. ‚Wenn etliche lüte sultent bichten des virtages, so gant si zuo dem tantz und zuo dem win und zuo andern süntlichen dingen.‘ Pred. XIV. ‚Da findt man nun from papisten, die zuo denen ziten [‚fasten, osteren, pfingsten‘] für unnsere denntz gand und darab spuwen.‘ 1533, Bs Ref. S. noch Bd IX 543 o. (HBull. 1533); X 1177 o. (RCys. 1593). u. (1702, Schmid u. Sprecher 1919). Sprww. *Kein T., oder der Tūfel heb derbī sī$^{n}$ Schwanz.* Sprww. 1869; vgl. Bd X 901 M. (1685, Zinsli 1911); AfV. 2, 223. *Me$^{n}$ verlürt līcht öppis bim T.* Sulger. ‚Bim T. legt er [der Teufel] den Strick, kombst leer davon, ist [es] ein Glück.‘ Bilderklärung (zu altem Holzschnitt, auf dem der Teufel abgebildet, wie er einen Strick unter die Tanzenden wirft). Beschränkung, Verbote (in Sittenmandaten uä.); vgl. unter b β sowie etwa Ndw Ges. 1867, 806; AfV. 1, 66; 8, 1ff.; 10, 181; ASV. Komm. II 100; JBMasüger 1946, 19; JBurdet, La danse populaire dans le pays de Vaud ... 1958, 167/199 (B Mandate 1536/1794). ‚Der T. ist [in ApA.] mit Ausnahme der zwei letzten Fastnachttagen, den Musterungen und Nachtagen verboten; aber gleichwohl wird an Kurorten, in entlegenen Wirtshäusern, an Hochzeiten und in Stubenten bei Geigen und Hackbrett oder, in Ermangelung derselben, unter tacktmäßigen Gesang, Flötenspiel oder den Schall einer Mundharmonika häufig getanzt.‘ Ap Gem. ‚Daß fürohin sölte abgestelt sin das werfen der junkfrowen in die bäch, der mezger unsinnig umloufen und all tänz in der ganzen vasten.‘ 1480, Ansh. ‚[Weil] durch die uppigkeyt des tantzens die göttliche majestet hoch erzürnt ... harum so las-

und ich unnsere herrn ernstlich gebieten, das hinfür niemands, geistlich noch weltlich, edel noch unedel, weder in unser stat noch land uff kilwinen, gesellschafften oder sunst, tantz und gar nit tantzen, sonder wellend wir hiemit alle tantz, allein die erlichen hochzyten abgenommen, abgestellt haben. [Zuwiderhandelnde] wellend unsere herrn straffen, nemblich die spillut in die kefy legen und darzuo ir peden umb zwey lb., aber die so also tantzen, jeder umb ein pfund straffen.' 1532, Bs Ref. [illegible]; vgl. Bd XII 845 u. (B Mand. 1530) sowie u. (Bs Mand. 1599). Wiewoll wir an sontagen hochzytt ze halten niemand sperren, so wellen wir doch by uffgesatzter buoß nit gestatten, daß an sonntagen, ee der [kinch] [kinderbericht] uß sye, einich tanz, trummen noch pfyffen angehept warden; darnach aber lassen wir die tantz litt ußgangenen mandats uff disz mal stat haben.' 1542, B StR. ‚Item ist auch verpotten in der gantzen thalschaft zer Matt, das man keyn dantz nit solle noch möge thuon, heymblich noch offentlich, vorenthalten an hochzeiten und nuwen messen, und das by der buos eynes pfundts.' 1561, W Rq. ‚Sintemalen wir gespürt, daß aus zuolassung des tanzens viel unzucht, muotwill, leichtfertig- und üppigkeit sowohl bei tag als bei nacht erwachsen und entstanden, als ist harumben und von deßwegen unser ernstlicher will und meinung, daß alle tanz insgemein, sowohl an den hochzeiten als sonst, abgeschafft und eingestellt werden.' Bs Mand. 1599; vgl. o. (1532, Bs Ref.). ‚Vom Tantzen [Überschr.]. Wann auch das muotwillige, lychtfertige und ergerliche Tantzen unter denen Lasteren, dardurch allgemeine Landtstraffen verursachet werdent, nit das geringste ist, so verbieten wir ... uff ein nüws ... das man weder uff Hochzyten, vor, an oder nach denselben ... noch zue einichen anderen Zyten inn oder usserthalb den Stätten ... weder offentlich noch heimlich, Tags noch Nachts, tantzen [solle] by Mydung nachgesetzter Bueß: [Es] soll der Hochzyter, an welchessen Hochzyt ... getantzet wurde, 100 Guldin unabläßiger Bueß verfallen und schuldig syn, ußzerichten. In glycher Straff söllend begriffen syn unsere ussere Amptlüt, Twingherren und andere Burgere, die sonderbare Hüser und Glegenheit usserthalb der Statt haben, es sye, das an den Uftritten oder an ihren und der Ihrigen Hochzyten getantzet wurde ... Uff dem Land aber [soll, wie bisher] von einer jeden Mansperson ein Guldi und einer Wybsperson ein halben Guldi, so an, vor oder nach dem Hochzyt tantzen werdent, zue rechter Bueß bezogen werden. Wann dann die Täntz usserthalb der Hochzyteren Hüser ... beschechend ... das, welche unserer Burgeren, es syen Hußwurten oder andere Personen ... inn und umb unser Hauptstatt ... darzue Glegenheit, Statt und Platz geben werdent ... jedes Mals 100 ℔ Pfennig Bueß verfallen syn [oder] drey Monat von unser Statt ohne alle Gnad leisten söllind [usw.].' B Mand. 1628; vgl. noch unter *Winkel-T*. ‚Es solle ouch an denen Tagen, an welchen das Spilen verbotten, kein Seitenspil gebraucht und keine Däntz gehalten werden.' 1641, AaB. StR. S. noch Bd III 1118 o. (1372, Z Ratserk.); Sp. 838/9 (AfV.). — β) **Anlaß, Zeitpunkt**; vgl. die Zssen sowie *T.-Tag* (Bd XII 1049), ferner Sp. 840 M. (1533, Bs Ref.), u. (Ap Gem.), auch AfV. 40, 63f.; G Umg. 1859, 173. An (bestimmten) Sonntagen; vgl. unter *Sunn-Tag* (Bd XII 1011 u.) und dessen Zssen *Güger-, Grand-, Sägensenhänki-, Heuwer-, Jakobi-, Kapitel-, Leser-, Mei-, Heuw-mänet-, Wīn-mänet-, Meitli-S.* (ebd. 1019. 1020. 1022. 1023. 1024), *Bërg-S. 1* (ebd. 1025; s.d., GFient 1898), *Pflūmen-S.* (ebd. 1026; s.d., Bühl.), *Süff-S. a* (ebd. 1027; dazu Abb. 204 bei RWeiß 1946), *Sūser-, Schnitter-, Tanz-S.* (ebd. 1028.

[illegible]

(am *Jakobtag* in Ap); SV. 1957, 29ff. (am *Jodertag* in [illegible] *T.* SchR. ‚Der Bursche nimmt das [umworbene] Mädchen zum T. an den Oltener Mai- und Herbstmarkt', nach dem in SG. üblichen Brauch. SV. 1927. ‚Ein arme, gemeine dirn, die empfieng den kunig [Albrecht, 1308] in ire armen, als er vom roß fiel und verschied in irem schoß; dannenhar das closter, so dahin gebuwen und Kunigsfelden genampt wird, gewidmet ist, daß man allen thorrechten frowen alda almuosen mitzeteilen schuldig ist und an den täntzen, so man järlich an beiden jarmärckten alda tuot, ward ouch einer dirnen, so den ersten vortantz hat, jedes marckts ein gulden gestifft, wie das noch gebrucht wird.' Aeg. Tschudi (Chr.). S. noch Sp. 840 M. (Pred. XIV.). Bei polit., militär. Anlässen, wie Musterungen, Landsgemeinden, ehemals Auf-ritten der Landvögte (vgl. o., B Mand. 1628), an Schwörtagen (vgl. Gfd 59, 30), jetzt auch (bes. an Kurorten uä.) am Bundesfeiertag (1. Aug.). *Und nachher* [nach der *B'sat-zig*; vgl. Bd VII 1536 M.] *isch en T. g'sin.* ABüchli 1958 (GrFurna); vgl. Bd V 528/9 (Tsch.) sowie AfV. 32, 85, ferner: ‚Jeder Knabe hatte [in GrSpl.] sein Mädchen zu Pferde auf seinen Saumsattel genommen, und so war der Zug zur Landsgemeinde gelangt, die Spielleute voraus; ebenso geht es am Abend wieder zurück. Dann fängt T. und Schmaus an und dauert Tag und Nacht fort, gewöhnlich bis zum 4. oder 5. Tag der Woche.' Gr Sammler 1809. ‚N. bekent, er habe an der Generalmustrung auch ein Dantzli gethan.' 1686, BSa. Chorg. An großen Festen, wie heute besonders Trachten-, ehemals Schützenfesten; vgl. unter *Wīber-Schießet* (Bd VIII 1446). S. Sp. 838 u. (JStumpf 1536) und vgl. L Gem. 328 sowie Abb. 164 bei RWeiß 1946. Nach dem Schulexamen BsStdt (AfV.); B; ZU. (AfV.), bei Schülerfesten; verbr.; vgl. etwa Aa Gem. II 78. Als Abschluß bestimmter lokaler Bräuche; vgl. unter *Tannen-Fuer* (Bd I 974), *Eier-laufen* (Bd III 1127); *Giritzen-Mos* (Bd IV 471) sowie ASV. Komm. II 305 (bei Schlittenfahrten). Ehemals bei den traditionellen Arbeitsschluß- und Erntefesten; vgl. o. sowie unter *Sichel-Löseten* (Bd III 1444); *Sichleten* (Bd VII 190); *Lei-, Traṇ-Spunn* (Bd X 328. 329), ferner Sp. 110 o. (EStauber 1924); ASV. Komm. I 429; HHasler 1942, 64; EHoffmann 1940, 60f. Auch an der *Sägensenhänki* GrChw. (*Sägensenhänkigīger* genannt), an der *Heuwerledi* Ap, an der *Sichellegi* Z (vgl. Bd XII 39 M., KdMeyer 1844), an der *Usschelleten* (Enthülsen der Maiskolben) GWe. (PHugger 1964), beim *Usschleizen* (des Hanfs) GTam. (AfV.). Bei Zusammenkünften von Burschen und Mädchen; vgl. unter *Heim-Gart 1b* (Bd II 434); *Underwaldner-, Durch-Nacht* (Bd IV 645. 658); *Abend-Sitz 1aα* (Bd VII 1727); *Spunn I b, Spunn II a, Liecht-, Tanz-Spunn*

(Bd X 325. 326. 328. 329); *Stubeten 2a α, Alp-, Liecht-Stubeten a, Brūt-Stubeten, Meitlen-Stübi* (ebd. 1176. 1180. 1183. 1187. 1190). Namentl. beim Jahreswechsel; vgl. unter *nūw-jāren 1* (Bd III 65 o.); *Bërchtelens-Tag* (Bd XII 962/3. 965 M. 966 o. u.; s.d., 1483, Z RB.) sowie ASV. Karte II 166 mit Komm. II 79. Am Dreikönigstag; vgl. EHoffmann 1940, 107. Vorzugsweise in der Fastnachtszeit, heute bes. in katholischen Gegenden; vgl. *Fast-nacht-T.* sowie unter *Fast-Nacht 2l* (Bd IV 652; s.d., 1467, Bs Chr.); *schmutziger Dons-Tag* (Bd XII 1046 o.), auch Bd IV 650 o. (XVIII., Zg lt Gfd) sowie u., ferner ASV. Komm. II 100; AfV. 1, 127; 21, 129 (ehemal. Tanzumzug GR.); SV. 1927, 88. ‚Demnach ich bericht und verstendiget, das ir die faßnachtfeüwr beiderseits religionen zuo brennen und ein dantz darby ze halten im brauch, welliches ein unütz ding und alter heidnischer bruch ist und niemand nützit nützt [verbiete ich Feuer und Tanz).' 1598, Aa Rq. 1933 (Landvogt zu Baden an AaZ.). S. noch Bd VI 1207 M. (1471, Z RB.); X 1181 u. (1487, ebd.). Allg. an der Kirchweih (ehemals in SchwG. auch an der *Feckerchilbi*, in Ap; BE., O.; VO auch an den Älplerfesten auf der Alp oder im Tal; vgl. AfV. 3, 55; FAnderegg 1898, 710ff.), auch am Nachtag (vgl. unter *Chich-wīh-Māntag* Bd XII 933); vgl. *Chilch-wīh-T.* sowie etwa Bd IV 304 (unter *Chnaben-Ge-mein*). *Due es Tagš hei š' [e$^n$ Senneri$^n$, e$^n$ hübschi Meitje] an de$^n$ Platz uf d' Chilbi welle$^n$, ši wēri gëre$^n$ an de$^n$ T. g'gange$^n$. Am Nā$^{ch}$mittag isch$^t$ de$^{nn}$ T. g'sī$^n$ ... All Buebe$^n$ hätte$^n$ šẹ am T. welle$^n$ ha$^n$.* ABüchli 1958 (GrD.). ‚Es sol ouch uff sölichen kilchwichen dhein tantz gehalten, gebrucht noch fürgenomen werden.' 1481, BKonolf. Rq.; ähnl. 1485. 1491. ‚Es sige ... an Breitter khilchwychi, do were der tanntz uß; do keme er ins wirtshuß und wot z nacht essen.' 1538/40, Z Eheger. S. noch Bd VIII 1616 o. (Stretl. Chr.); X 134 M. (1486, Z RB.); Sp. 394 M. (Bs Mand. 1533). 837 u. (1487, B RM.). 838 o. (1473, AaB. Rechn.). 838/9 (AfV.). Allg. an Hochzeiten, ehemals nicht nur für die Gäste (in BBrienzw. bis Mitte XIX. für alle Ledigen des Dorfes); vgl. *Hōch-zīts-T.* sowie Bd VII 1785 u. (unter *sitzig*); Sp. 110 o. (RvTavel 1924), ferner AfV. 6, 134f. (AaF.); 32, 92 (Gr). ‚Es habe sich uff ein zite, als an Heiny Zwifels hochtzit ein tantz vor Oswald Schmids hus were und er darfürhin von siner arbeit heimgan wölte, begeben, daß Ursula, die näyerin, an inn begerte, mit iro zuo tantzen.' 1474, Z RB. ‚Als der selb j[unker] A. und Margret, ir [der Zeugin] swöster, iren brunnloff [*Brūt-Lauf 2* Bd III 1117] hielten, des selbigen tags nach dem imbiß, als man den tantz hielt [usw.].' um 1485, EMüller 1960. ‚Wir gebiettent und wellend, so jemand ein offen hochzytt haben, das der sollichs nun hinfür inn sinem eignen hus zuorichte, vollstrecken unnd by keinem wirtt mer (wie vil dahär beschechen) verdingen, darzuo allein uff einen tag und nitt lenger dann bis abentz zuo bettennzytt uff dem Hoff, richthus alld einem anndern fuocklichen, glägnen platz getanntzt, unnd so daselbs der tanntz geendett unnd man dennach umbzücht, das dannenthin gar nitt mer (wie untzhar gebrucht) uff den gassen hin und wider getantzet werden sölle.' Z Mand. 1533; vgl. ALutz 1957, 50. ‚Nachmals habe sy im an eim hochzyt gwunken und im ein püntelli gelt in d hand gen am tantz', als Ehepfand? 1538/40, Z Eheger. ‚Gegen 4 Uhr beginnt der T., und um 7 Uhr setzt man sich wieder zu Tisch', an einer Hochzeit Vornehmer. XVIII., L Gem. S. noch Bd XI 108 M. (1433, Z RB.); Sp. 394 M. (Bs Mand. 1533); Sp. 841 (versch. Belege) und vgl. Bd II 1037 M. (FPlatter 1612), ferner AfV. 18, 7ff. Auch an Primizen; s. Bd III 1118 o. (1372, Z Ratserk.); XII 833 u. (Bs Mand. 1527). An einer Taufe: ‚An siner Kintssupen [sei] ein Däntzli in sinem Hus geschächen.' 1626, BHa. Chorg. Ungebräuchlich (oder verboten). An hohen Festtagen; allg. In der Advents- und Passionszeit; vgl. Sp. 840 u. (1480, Ansh.), ferner Gfd 67, 121. Nach Todesfällen in der Familie; vgl. PHugger 1964, 100. Bei aufziehendem Gewitter; vgl. Bd XI 1914 M. (Obw LB.) sowie im folg. Während litur. Handlungen; vgl.: ‚[Das Tanzen ist außerdem] verboten: Wann man mit dem hl. Sakrament aus ist und Ablaß verkündet ist, solange man über Wetter läutet, solange die Vesper währt, auch wenn das große Gebet im Lande gehalten wird.' Ndw Ges. 1867 (Bestimmung aus 1. H. XIX.? XVIII.?). — γ) Ort, Lokal; vgl. *T.-Boden 1* (Bd IV 1031), *-Platz* (Bd V 263) sowie u. die Flurnn. S. Bd IV 647 M. (Pred. 1601) und vgl. Sp. 840 u. (Ap Gem.). In (privaten oder öffentlichen) Gebäuden; vgl. *T.-Hūs* (Bd II 1733), *-Lauben* (Bd III 965), *-Sal* (Bd VII 689), *-Stuben* (Bd X 1165), *T.-lauben-Dili* (Bd XII 1641), *T.-Dili* (ebd. 1645), auch *Markt-Lauben* (Bd III 964); *Schlof-fen-T.* S. Sp. 837 M. (Bärnd. 1922). 838 u. (ABüchli 1958). ‚Als nun herr von Östreich der jung hie Zürich in des Kilchmatters hus bi den frouwen und bi dem tantz was gesin.' 1384, Z RB.; s. die Forts. Bd IX 1212 u. S. noch Bd VI 1207 M. (1471, Z RB.); VIII 1604 M. (1415, ebd.); X 1181 u. (1487, ebd.); XII 966 u. (1483, ebd.); Sp. 837 u. (um 1400, ALutz 1957) sowie o. (Z Mand. 1533; 1626, BHa. Chorg.). In der Tenne, Trotte uä.; vgl. Sp. 110 o. (unter *Tänn 2c β 2*) sowie HHasler 1949, 103; PHugger 1964, 115; AfV. 18, 32. Auf Straßen, Plätzen in Dorf, Stadt; vgl. *T.-Hof* (Bd II 1034), *-Brügi* (Bd V 528) sowie SV. 1927, 55 (AaVillm.). ‚Si wölten für das hus und wölten einen tantz da han.' 1446, B AM. ‚Es habe sich gefüegt, das er und ander gesellen ein tantz im Niderdorff vor Jeckly Meyers hus gehept habint.' 1454, Z RB. ‚Als die von Zug uff unser kilchwihe hie gewesen sind und nach dem nachtmal uff Dorff vor dem Roten Löwen ein tanntz gehept hatten.' 1486, Z RB. S. noch Bd V 1076 M. (1440, ebd.); X 168 M. (1435, ebd.) sowie o. (verschiedene Belege) und vgl. Bd X 182 u. (1671, Z RM.). Auf freiem Feld, in Wäldern, auf Alpen uä.; vgl. *Holz-, Wald-, Winkel-T.* sowie unter *Alp-Stubeten* (Bd X 1180); *Bërg-Sunn-tag 1* (Bd XII 1025) sowie etwa AfV. 24, 70 (BE.); 32, 85 (GrSch.); SV. 1923, 39 (WSaast.); 1936, 62f. (bei BBr.); Steinm. 1804, 129; Lienert 1891, 330ff.; PHugger 1961, Abb. 8. 9 (GA.), ferner u. ‚Uf dem anger hebent sich die tenze.' Schwz. MS. ‚Da bi sicht man boume blüen, da wir under sulen schouwen schöner frouwen mangen t.' ebd. ‚[Einer] der ein gyger ist und alle sonntag uff der allment tentz anrichtet.' 1596, BsSiss. S. noch Bd VI 739 M. (1616, B Neuj. 1858, wo zu lesen ‚Tälhölzli'); Sp. 840 M. (DBruckn. 1748/63) und vgl.: ‚Darnach zuge man den tanntz uff ain acker hinuß unnd fingen an zuo tanntzen', bei einer Hochzeit in SchBuch. 1506, AfV. (Zeugenaussage in Stockach). Im Volkslied: ‚Wann er [‚Tanhuser'] in grüonen wald usen kam zuo den schönen junckfrauen, sie viengen an ein langen tanz.' SGlinz 1918; zur Überlieferung vgl. ebd. 39. Bei einem Feuer, um ein Feuer herum, bes. an der Fastnacht; s. Sp. 843 o. (1598, Aa Rq. 1933) und vgl. Bd I 945 u. (HPest. 1787). 947 (unter *Fast-nacht-Fūr*); XI 2425 M. (XVI., ZKyb.); Sp. 840 M. (AfV.), ferner AfV. 1, 178f.; 11, 248. 260; 12, 215; 14, 278; 25, 137 sowie: ‚Wytter ist klagt, daß järlich uff der Faßnacht hin und wider Faßnachtfhür gemacht, darby danzet, und nach vilem Danzen erst das Küechli von Dorf zu Dorf und von Huß zu Huß gereicht, über alle Mittnacht getrunken und große Unzucht getryben werde.' 1606, B. Um Brunnen herum; vgl. AfV. 8, 89 (AaKl.). 175; 21, 129ff. (GR. bis

1529). Um Baum herum; vgl. Bd XII 997 (GW) sowie ,Sy nament umb den Boum den Gupf.' RCysat. Bezeichnung *Gupfi*, *Gupf* Bd II 392, ferner AfV. 16, 94 (vom Hexen); SV. 1926, 10 (Hexen, Bs). Auf Brücke; vgl. unter *[illegible] fen-T.* — *δ*) Teilnehmer, Beteiligte; vgl. *Tanz-[illegible]* sowie *T.-Göl* (Bd II 214), *Tüpfi* (Bd XII [illegible]), auch *T.-schanker-Meitli* (Bd IV 81). (Junge) Leute beider Geschlechter. ,Umb tantz [Überschr.]. Es ist ouch gesetzt und verbotten durch fridens willen, wa offen tantz sint, das da nieman dem andern weren sol, er muge an tantz gan an welher tohter ald frouwen hant er wil.' G RS. XIV./XV. ,Es habe sich begeben, daz er ... und ander gsellen mit einem spil in der stat umbgezogen und getantzet, alß dann daz ein bruch sye, und do sy uff Dorff kement und an huoben zuo tantzen und alß des [beklagten] Wunderlich frow och by dem tantz were, gienge er zuo ir, neme sy by der hand, welte mit ir tantzen, versehe sich zuo iemends keins argen, vermeinte och nit, daz er daran unrecht tette [Doch Wunderlich] stieße inn fratenlich von ir, neme im die [usw.].' 1499, Z RB.; s. auch Bd XI 108 M. (1433, ebd.). ,In den Tantzen der Christen [im Gegs. zu jenen im Alten Testament] tantzen nicht die Weiber allein und die Manner allein, sonder Weib- und Mannspersonen durcheinanderen und miteinanderen ohne allen Underscheid, ja man hielte es nicht fur tantzet, wann nicht Weib und Mann miteinander herumsprunge und tantzete.' JWirz 1650. S. noch Bd V 842 M. (Bs XIV.); VII 1015 u. (Ring) sowie o. (versch. Belege). Burschen-, Mannergruppen (Knabenschaft oä.). S. Bd V 1076 M. (1440, Z RB.) sowie o. und u. (verschiedene Belege) und vgl. Bd IX 1769 M. (1440, Z RB.), auch *Chüefer-*, *Metzger-*, *Narren-*, *Bogen-*, *Reiffen-*, *Schwerter-T.*, ferner EHoffmann 1940, 106 (ehemals Tanz der ,Berchteligesellschaft' AaTeg.). Krieger oa.; s. Sp. 839/40 (Just.), auch Bd VIII 1296 u. (1524, ZWad.); XI 2337 M. (ebd.). Burschen, Männer unter sich; vgl. o., auch *stadālen 2* (Bd X 1333, wo Weiteres) und GrD. LB., 1912, 124 sowie: ,In Vals eiferte die Geistlichkeit [im XIX.?] gegen das gemeinsame Tanzen beider Geschlechter. Infolgedessen tanzten nur Männer unter sich; in neuer Zeit bestehen Bälle beider Geschlechter.' JBMasüger 1946. ,Auffallend ists aber, wie schwer [in BHa.] die beyden Geschlechter bewogen werden können, miteinander einen T. zu thun; fast immer tanzen die Knaben allein, und die Mädchen sehen zu oder beginnen im anstoßenden Zimmer einen eigenen Reihen ... Indessen führen die Bursche ... figurierte Tänze untereinander auf: verstehen sich endlich aber beyde Geschlechter zu einem gemeinschaftlichen T-e, dann ist es ein wahres Vergnügen, davon Zuschauer zu seyn.' CLZehender, Sittenschilderung der Hasler 1795. Vgl. noch Sp. 747/8 (1523/4, Z). Mädchen, Frauen unter sich; vgl. o. S. Bd VI 2 u. (AKlingl. 1688); Sp. 838 u. (1762, DBruckn. 1748/63) und vgl. Bd X 182 u. (1671, Z RM.). ferner SV. 1931, 59 (an der Fastnacht in SGempen). Honoratioren; vgl.: ,In früheren Jahrhunderten [eröffnete in Schwyz an der Fastnacht jeweils] der regierende Landammann mit der Frau Mutter Priorin von StPeter auf dem Bache den T. auf der Rathausdiele.' AfV., ferner Bd IV 650 o. (Zg lt Gfd); Sp. 332 M. (RCysat). Nonnen; vgl. o. (AfV.) sowie Schw Gem. 289. Alte Frauen, Manner. S. Sp. 837 M. (Bärnd. 1922); vgl. Bd VI 659/60 (SchwMuo., am Dreikönigstag). Kinder; vgl. Bd IV 87 (unter *Moderei*); VII 989 o. (1524, Z Mand.). Dirnen; vgl. *Hueren-T.* sowie Bd IX 398/9 (1527, Sch Chr.); Sp. 842 M. (Aeg. Tschudi, Chr.). ,Die gmeinen frowen söllend hinfür der täntzen an hochzytten müeßig gan.' 1531, B RM. Sieche; s. Bd VII 301 o. (1411 [illegible]) [illegible] *[illegible]* [illegible] (vgl. [illegible] 1[illegible]) [illegible] *Z[illegible]* [illegible] (vgl. AfV. [illegible] 116). Verkleidete, Masken, jetzt in [illegible] meist an der Fastnacht; vgl. *[illegible]-T.* sowie [illegible] Karte II [illegible] mit Komm. II 126 [illegible] Bd IV [illegible] M. [illegible] Chr. [illegible] Z RB.) und vgl. Bd XII [illegible] ebd.) [illegible] (vgl. AfV. [illegible]) [illegible] haben [illegible] Jakob Muller und [illegible] *[illegible]* buob von wegen des tantz mit der kuo und doch [illegible] [illegible] bleyben [illegible] B RM. sowie der Beleg Bd VI 129[illegible] M. (14[illegible], Z RB.). Traditionelle Gestalten einzeln oder in Gruppen mit bestimmten Tanzschritten und -figuren (vgl. ASV. Komm. II 126. 291 ff.), so der [illegible] beim *Eier-laufe*[n] G (vgl. Bd III 1127 o.), StNiklaus AaL. (vgl. Bd III 691/2), die *Chlaus* GT. (vgl. ebd. 693 u. 697 o.), am Silvester und am 13. Jan. in [illegible] (s. AfV. 10, 265; ASV. Komm. II 291), in ZO. (s. *Gloggen-*, *Chlausen-T.*), die *[illegible]* am Vorabend des StNiklaustages SchwKüßn. (s. AfV. 16, 175), die ,Ehrenzeichen' der drei Vorstadtgesellschaften BsStdt (s. *Greiffen-T.*), an der Fastnacht die *Legöre*[n] (zur Trommel) ZgOÄg. (s. AfV. 1, 67; SV. 1934, 70. 72 und vgl. Bd I 415, Bed. 2a), der *Hanswurst* BsLausen † (s. SV. 1914, 39 und vgl. Bd II 111 Bed. 1), die *Johe*[n] und *Mammere*[n] SchwE. (s. SV. 1923, 19; MGyr 1935, 35 ff.; KMeuli, Schweizer Masken, 1942, 39 f.), der *Obernar*[r] (auch ,Knaben-' oder ,Stubennarr' genannt, mit seiner kleinen Puppe, unter ,Musikspiel') AaKl. † (s. AfV. 11, 268; SV. 1931, 63), die *Röllelibutze*[n] (im Schreittanz, mit Spiral-, Schlangenformen uä., zur Blasmusik, auch nachts mit Fackeln) GAltst. (s. HBrockmann 1929, 32 und Abb. 80), die *Rott* (auch *Nüßler* genannt) SchwSchw. (s. unter *Narren-T.*), die *Tschämeler* SchwKüßn. (s. AfV. 16, 176 sowie unter *Schämeli-T.* und vgl. Bd VIII 772, Bed. 1), die *Tiröler* (vgl. d.) SchwRoth., die Rollenmasken (*Senntri*[n]*chle*[n], *d's chlī*[n] *Chlöpfli*, auch *Tiröler*), der ,Ratsherr', der ,Waldbruder' und das ,alte Weib' (zT. zur Trommel) SchwArth † (s. SV. 1943, 12 f.). Hexen, Teufel uä.: vgl. auch unter *bβ* sowie *Häxen-T.* ,Sihe, da kommen [1575] unversehens zwey Spihlleüth, waren aber Teüfel, und hueben an zue Tantz machen. Man tantzet mit ihro, sie [die ,Wirthin zum Schwert in der Statt Zürich'] konte Tantzens nit satt werden.' RCysat (Br.). ,Ritmeister, Ihr vielfrömder Herr, wan es Euch nit zuwider wär, mit dieser Brut Dorotheam ein Tantzly z tun in Zucht und Scham, auf beste Form hie Landts und Brauch. [Der Ritter tanzt mit der Braut, die einem andern die Treue gelobt, und wirbelt sie zur Hölle:] Wilt din Verheißen nit haltist ganz, mußt mit uns zu dem hellischen Tantz.' L Schausp. 1733. S. noch Bd VI 2 M. (LLav. 1670). ,Eine schilt die ander ein Hex. Die antwortet: Du bist auch eine: man mueß zwo haben, es geb sonst kein Dantz.' Schimpfr.; vgl. AfV. 40, 17. Der Tod (mit den Sterbenden); vgl. auch *Töten-T.* ,[Tod:] Jungfrauw, ich lad Euch an mein Dantz und fordre Euch ab Ewern Krantz sampt aller Zier.' um 1630, Inschrift (Spreuerbrücke LStdt). ,Es ist keiner so gering und schlecht, den der Tod nicht auch an seinen T. einlade.' JMey. 1700. S. noch Bd IV 324 u. (R. und CMey. 1650 = GMüller 1650); VI 696 o. (ebd.). — *ε*) Bekleidung der Tanzenden; vgl. *Polka-Hosen* (Bd II 1694); *T.-Solen* (Bd VII 768), *-Schueh* (Bd VIII 486) sowie o. (Masken), ferner unter *Kilch-wīh-Maien* (Bd IV 10). ,Wann sy dann wil gan zuo dem dantz, so setzt sy uff ein schönen krantz.' Samson 1558. S. noch Bd III 837 o. (JKolroß 1532; Haberer 1562); IX 1124 o. (1488, L Schneiderordn.) und vgl. Bd III 54 M. (1530,

Absch.) sowie: ‚Der Schützenkönig am Hauptort erhielt ein Paar Hosen in den Landesfarben, mit denen er sich schmückte, wenn er dann abends zum T. ging.' GThürer, Kultur des a. Landes Gl, 1936. ‚Nackender t.' uä.; vgl. AfV. 35, 204. ‚Uff anruofen Uolin Frowenknechts, des pfifers, als er zum nakenden t. gepfiffen [usw.].' 1532, Bs (Gerichtsarchiv). ‚Jorg Kapp ... der strelmacher, ist ingelegt worden des tantzs halb, so etlich burgerssün nackendig getriben', wird aber, weil unschuldig, freigelassen. 1532, Bs RB.; vgl. nachher: ‚Mathis Ber, burger zuo Basel .. ist auch ingelegt worden von wegen der tantzery, davor zuo vastnachtzyth beschehen [wird aber freigelassen unter der Bedingung] das er Uolrichen Frowenknecht, dem weber, irem pfiffer, umb das imm zuogsagt worden [ausbezahle]' und: ‚Tentzer [Überschr.]. ChHafengießer genant Schaler, BBreitschwert, Velti Treger genant Hertenstein, HBesserer der kartenmaler, Uolrich Frowenfeld der weber und pfiffer, JTurnysen der schlosser, HBertschi der metzger, HAberli der metzger, MSenn, PKistler, JByrre, die dry truckergsellen, MWild der messerschmid, RSchenk der yßenkremer und LSteinmüller der schlosser, alle burger zuo Basel. Dise obbemelten vierzehen personen sind ingelegt worden deshalb, das sy by nacht und nebel, mit großer ungestüeme, halb nackendig von oben ab irs libs, uff der gselschafft zum Beren, darnach uff dem Kornmarkt, auch sonst hin und her in anderen gassen getantzet und ein ungefüeg leben, glich einem uffruor getriben haben [nun aber] ledig gelassen, ist ieder umb 5 lb. gestraffft worden.' ‚Item 60 lb empfangen von [es folgen 12 Namen] ratstraff des nackechten dantz halber gestrafft sind ... Item 10 lb empfangen von Mathis Beren, des nachechten dantz halben. Item 5 lb empfangen von Uolrichen Frowenknechten, das nachechten dantz halben rattstraff.' 1532, BHarms 1909. Viell. in diesem Zshang: ‚Wegen nacketiger Tänze an das Halseisen kommen' Spreng. — ζ) Musik uä.; vgl. *T.-Schilling* (Bd VIII 595) und Sp. 839/40 (Just.). 840 u. (Ap Gem.) sowie u. *Der elter Su^n aber ist uff ^dem Feld g'si^n. Wie-n-er hei^m und zum Hūs ane^n chunt, sę g'hört er G'sang und T.*, nach Luc. 15, 25. Dial. (GlM.). Menschliche Stimme; vgl. Messikommer 1910, 207 sowie *Reien-T.* ‚Jost Noll ist in miner herren vengknus kon, umb das er mit dem mul z tantz gmachet und tantzet hett, und uf ain urfech ledig glon und im das kafilantes glesen.' 1540, G Blätter 1914. Vgl. noch Bd XII 1461 o. (1446, Bs Rq.). ‚Singender t.'; s. Bd VI 2 o. (1525, II. Mos.; φωνὴν ἐξαρχόντων οἴνου. LXX; vocem cantantium. Vulg.; ‚lärmenden Gesang.' 1931). Instrumente und Behelfsmittel; vgl. *ūf-spilen 1a* (Bd X 182); *Gloggen-T.*, sodann Bd V 1082 M. u. (versch. Belege); XII 1020 M. (AfV. für GT.), zur Sache etwa AfV. 8, 5f. 195 (Ap); 32, 70 (GrSch.); SV. 1923, 20 (Schw); 1928, 10 (GrPr., Sch.); 1943, 37 (SchwArth); AFeierabend 1843, 103 (L); PHugger 1964, 47. 158. Abb. 37 (GWe.); N. ZZtg 9. 4. 1939 (Schw); Zeitschr. Heimatleben Okt. 1963, Abb. S. 20 (Ap); RWeiß 1946, Abb. 184/6 (Ap; BAd., E.), für die ä. Zeit ebd. Abb. 164 (Trommel, Pfeife im XVI.). 210 (Schalmei, Hackbrett 1508); Volkstänze 1953, Abb. 1/3 (Geige, Querflöte im XVIII.; Geige, Cello; Geige, Baßgeige, Klarinette? XIX.). ‚Zuo t. machen'; s. schon Bd IV 32 M., auch o. und u. ‚[Wer nicht in ‚der spillüten bruoderschaft' eintreten will] das dann die bruoderschaft den selben verpieten mög, nit zuo t. oder spil ze machen, keins weys.' 1503, Z. ‚Und die, so inen zuo dantz machend, es sygen pfyffer, trummenschlaher, gyger als ander spillüth, uff dem hafen, am gätze ald derglychen spil, wie die genempt ald erdacht werden möchten, die selben solt du gefengklich annemmen, ein nacht inn gfengknuß enthalten und dann ir dheiner darußkommen lassen, er habe denn zuovor ein march silber zuo straff erlegt und bezalt.' 1566, Z (an Vogt zu ZWäd.). ‚Welcher aber [offenbar an Hochzeiten] tantzen oder zuo tantz machen wurde, der soll uß dem kloster oder paedagogio verstoßen werden, uff gnad der hohen oberckeyt.' B Schulordn. 1591. S. noch Bd II 1010 M. (1521, Z Tanzverbot); X 168 M. (1435, Z RB.); XII 450 M. (Keßl.). Geige; vgl. o. sowie *Gīger 1* (Bd II 151); *Gīgen-Schilling* (Bd VIII 583). ‚A., in der Föütersöy, daß är jungem Volch Stat und Platz gäben zue tantzen, 3 Pfund [Buße] und ihnen selbs auch zue Dantz gyget, 3 Pfund.' 1613, BSa. Chorg.; vgl. Sp. 838 o. (1680, ebd.). Hackbrett; vgl. Bd V 901 (unter *Hack-Brett 2*) sowie Sp. 838 o. (1680, BSa. Chorg.). Blasinstrumente. *Dernā^ch ist nu^ch es Tänzli lösg'gange^n mid Schwëbelpfīfflene^n und Mūlorgeli*, an der *Älplerchilbi.* Lienert 1891. Vgl. noch Bd V 1075 o. (Ndw Kal. 1889) sowie o. und: ‚Der Gurdinätsch-Jörli nimmt seine Mundharmonika, die er in einer alten Zeitung eingewickelt hat, hervor und spielt einen echten Schanfigger *Bödeler* auf', beim *Hengert* in einem Privathaus. AfV. ‚N. habe mit einer Pfiffen zue Tantz gemacht.' 1657, AfV. (GSa.). S. noch Bd V 1076 M. (1440, Z RB.). 1084 u. (1597, Sch Chr.); XI 750 o. (1599, Z RM.) und vgl. Bd V 1081 M. (Bs XIV.). u. (1389, B StR.; 1395, Z RB.). 1082 o. (1486, ebd.). ‚Ze T. pfiffen' uä. ‚[Es habe sich begeben, daß den N.] die genanten jungen gesellen gedinget habint, das er inen bis sant Martis tag ze tantz und froiden pfifen sölte.' 1483, AaB. Gerichtb. S. noch Bd V 1076 M. (Aal 1549). 1080 M. (Tyrolersp. 1743). Trommel uä.; vgl. o. sowie unter *Grīffen-*, *Narren-T.* ‚[Vorzuladen ist] der Tromenschlaher, welcher uf der Gassen offentlich z Tanz ufgmacht, und das er sage, wer ihn gheißen habe, sonst söllen die Hochzytlüth im Namen der anderen Bscheid geben.' 1651, Jost Chr. 1617/56 (BWin. Chorg.). S. noch Bd IV 41 M. (1616, B); VI 1830 M. (Wast. Proz. 1701). ‚Zue T. schlahen'; s. Bd VI 739 M. (1616, B Neuj. 1858); IX 294 M. (1532, B RM.) und vgl. ebd. 498 M. — η) Tanzarten, -formen; vgl. die Zssen sowie zur Sache namentl. (und bes. wenn u. nur mit Ortsangabe angeführt) Volkstänze der Schweiz 1950. 1953, ferner: ‚Die Appenzeller sind ... leidenschaftliche Tänzer. Ihre Tänze sind meistens rasch, anstrengend, ermüdend und daher besonders für das schöne Geschlecht nicht selten von schädlichen Folgen, zumal bei Hochzeitanlässen.' Ap Gem. sowie: ‚Der Tanz [an der Älplerkilbi in NdwStans] ist sehr lebhaft, lustig, lärmend und zum Theil national, aber nur meistens in Walzern und sog. Alemanden bestehend, welche unsere Hirten und Hirtinnen recht gut zu tanzen wissen.' HHerzog 1884. S. Bd V 1253 o. (G Kal. 1868); X 1057 o. (EFischer 1922). RAA. *Die alte^n Jumpfere^n lēre^n die nöi^we^n Tänz nimm* BsL. *Er lērt die neu^we^n Tänz nümme^n*, er ist dem Tode nahe. Schild 1873 (SL.). Paartänze (vorwiegend Rundumtänze, zT. verbunden mit Ketten-, Kreis-, Schlingfiguren usw.), zT. auch deren Melodien; vgl. c. *Hannägg 4* (Bd II 1310); *Schmitte^n-Brüggler* (GoT.); *Drei lëderni Strümpf* (ApA. lt AfV. 8, 15. 192; vgl. Bd XI 2276 M.); *Chüe-Drëckler; Walzer* (mit Zssen); *Stëgen-Wändler.* Nach Herkunft oder Alter benannt. *Allemander* (Bd I 172; vgl. o., HHerzog 1884; zur Sache Alpenp. 1871, 374; AfV. 8, 17ff.; 9, 65f.); *Engadīner* (ApA.; GWildh.); *Appenzëller 3* (Bd I 362; vgl. *Appenzëller-T.*); *Ermunder* (BSa.; neben syn. *der Nü^w*); *Fūle^nbacher* (BE.); *Gäu^werler* (Schw lt N.ZZtg 9.4.1939, wo Abb.; Zg lt AfV. 9, 66; meist als Einzelpaartanz; vgl. *gäuwerlen 2* Bd II 41); *Hierig* (Ap, sel-

tener *Hierig*, [illegible] genannt; vgl. AfV. 8, 13; Abb. [illegible] in Zeitschr. Heimatleben Okt. 1968, [illegible] (SchwMuo.); *Ländler* (Bd III 1312; vgl. SV. [illegible]), auch *Ländeli* Ar (s. Bd XI 1824 M., AfV.); *Masurka* (NdwStans; Uwl.); *Masurka* (verbr.); in Ar [illegible] *Masurka* in Ar lt AfV. 8, 13, auch *[illegible] Masurka*; *Masurka* [illegible] in UwE.; *Masurka* in Uw[illegible] die bes. [illegible] *Muotathaler 2* (Bd IV 89; [illegible] ebd. [illegible] M., auch [illegible]; vgl. o.); *Polka* (Bd IV 1214; vgl. SV. 1913, [illegible]), *[illegible] Polka* (Bd IV 1214); *Chrüz-Polka* (B [illegible] lt Bund 1908 [illegible]); *[illegible] Polka* (BE.); *Polisser* (Ar lt ATobl. 1909); *Polonèse*ⁿ (verbr.); *Schottisch* (Bd VIII 1528), *[illegible] Schottisch* (BNiderschefli), *Vogeli-Schottisch* (Bd VIII 1529), auch Ar; *Schnabli* (Bd IX 1142, Bed. 3c). Nach der Reihenfolge oder zeitl. Dauer. *Chehr-ab* (Ar, Gr; Schlußtanz, vgl. AfV. 8, 23, 194; in bildl. Verwendg s. Bd I 32 M., JRWyß 1822); *Chehr-us* (Bd I 55[illegible]; in ,BEgg., Konolf.' lt SDS die drei letzten Tänze, über die Polizeistunde hinaus), *Langaus I* (Bd I 557, auch BE.; W); *Schlumpf-us* (Schw; Galopptanz, am Schluß der *Rösli* genannten Serie, s. unter *Schlumpf I 1b2* Bd IX 605 u.); *Heim-Fart* (Bd I 902); *Lang-Mus* (Bd IV 478, als Schlußtanz); *Ratti-Renn* (Bd VI 8); *Stump 2b* (Bd XI 459, als Schlußtanz einer *Partei*). Nach der Art bzw. nach typischen Merkmalen. *Gumpfpolk* (Bd IX 810 u., JHartmann 1912), *Galopp 2*, *Galoppader* (Bd II 207); *Gumper I 5* (ebd. 313; vgl. AfV. 8, 12 für Ar); *Hopper I*, *Hopser* (Bd II 1484, 1495), *Jucker* (Ar lt AfV. 8, 12); *Chlepfer 8* (Bd III 678; vgl. u.); *Bödeler* (GrSch.; zu *bödelen 2* Bd IV 1033); *Buch-Reber* (Bd VI 65; vgl. Bd IX 810 u., ATobl. 1909); *e*ⁿ *Rundi* (Bd VI 1040 u., GrH., auch Bd X 1082 o., HBrockm. 1931). *Schieber* (etwa um 1920 verbr.; vgl. RWeiß 1946, 221). *Schleifer 2* (Bd IX 155); *Sibeⁿ-Sprung* (Bd X 915, vgl. *Sprung I a γ* ebd. 908); *e*ⁿ *G'stabni* (ebd. 1082 o.); *Mist-Trappeler*; *Über-Tretter*. Nur noch in Tanzreimen zu fassen: s. die Hinweise Sp. 839 M. über *Juppeidi*, *Gaulimpf*, *Hoppsassa*. Nur aus ä. Zeit belegt. ,Gupf' (Sp. 845 o.); ,Haber' (s. unter *Vor-T.*); ,Menuett' (s. u.); ,Schampfis' (Bd VIII 782). ,[An der ,Kilbi' tanzten die ,Kilbiknaben' mit den Mädchen auf dem Festplatz] die drei obligatorischen Tänze: Schottisch, Masurka und Walzer.' SV. 1927 (AaVillm., etwa 1900/1925). ,Prämirter T. [Überschr.]. Die besten Tänzer erhalten Prämien, und zwar in der Polka Fr. 6.—, im Gauerlen Fr. 5.—, im alten Muotathaler Fr. 5.—.' Inserat (SchwStein. 1861); vgl. Alpenp. 1871, 374. ,Auf der Brugge zu Baden kannte man nur drei Tänze: den Walzer, den Hopser und den Langus; ihre alterthümlichen Melodien hatten sich Jahrhunderte lang in stets unveränderter Weise fortgeerbt.' HHerzog 1884; s. das Vorangeh. Bd V 527 u. und vgl. unter b α. S. noch Bd II 312 u. (WHuber 1787); X 890 M. (JCWeißenb. 1702). Serie von Tänzen: vgl. o. *Rast 4d* (Bd VI 1500), auch *Chuchi-Rast* (SchwArth; als Schlußtanz, bestehend aus pausenloser Folge von Schottisch, Walzer, Polka, Mazurka und Ländler); *Chlepfer* (GlS.; Ländler, Polka, Mazurka und Marsch, der in Galopp übergeht); *Partei* (LH.; 3 *Tänz* und *e*ⁿ *Stump*[illegible]). Einzelpaartanz (pantomim. Werbung); vgl. *Sëlb-ander* (Bd I 308; auch Bd VI 1501 o., FStirnemann 1900) sowie o. *Allemander* (in SchwMuo. früher bes. bei den ,Prämientänzen'), *Gauwerler*, *Hierig*, *Vogeli-Schottisch*. Die Tänzer in bestimmter (geschlossener) Kette, Reihe; vgl. unter *vor-*, *nāch-tanzen* sowie Bd IX 398.9 (1527, Sch Chr.); XI 108 M. (1433, Z RB.); Sp. 837 u. (A. XIV., äL RB.) und unter b α sowie Abb. 210 bei RWeiß 1946. Von Burschengruppe; vgl. Sp. 845 u. (CLZehender 1795); *'s Mülirad* [illegible] (Bd XI [illegible] M.; [illegible]; Abb. [illegible]) [illegible] 1914 [illegible] Schottisch, Walzer [illegible] [illegible] Kreis [illegible] [illegible] Alpenp. 1871, 374 (Ar), ferner die [illegible] Sp. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bd X 134 M. (1486, Z [illegible]; Sp. [illegible] ebd.), ferner AfV. [illegible] [illegible] Bd X 800 o. [illegible] Mit [illegible] Adjektiv [illegible] die Herkunft bezeichnend. [illegible] [illegible] *Walzer* [illegible] und [illegible] *im Appeⁿzellerlandli had*. AfV. (ATobler). ,In disem rhetiischen [illegible] [illegible] man noch tantz, die wir churwalchisch nennend, uf sonder manier, den bruch [illegible] [illegible] behalten.' [illegible] ,Zuo [illegible] [illegible] mittag in eins Teutschen, do man ein Dantzen hielt, Haus gieng und allerley welsche Dentz mit Verwunderung der anderen Teutschen dantzte.' FPlatt. 1612 (Boos). ,[Am Ball zu Ehren des neuen Abtes von StUrban 1752 in Bern wurden] nach den Menuets 3 englische Contredäntz gedantzet, so eine zimlich lange Zeit gedauret. Dann, wenn einige ermüdet und oben ausstunden, so haben sich andre gleich unden widerum angekettet ... Nach diesen Contredäntzen wurden widerum zu 8 und 10 Paaren Menuets gedantzet, und zeigte das Frauenzimmer meisterlich im Dantzen seine Kunst ... Entlichen kam es zu den teutschen Däntzen. Da kame das exercitium corporis erst recht in Bewegung, und zeigte das Frauenzimmer, wie geschwind und flux ihre Füß. Denn sy sich ebenso geschwind zu kehren wußten als die Haspel im Feuerwerk.' 1752, S (Festbericht); vgl.: ,[Bei einem vom ,Herrn Ambassador' 1729 in SStdt veranstalteten ,Baal' wurde nach dem ,Menuet'] die Rund undt Tour harumb von allen Herren und Frauwenzimmer, so dantzen wollten, gemacht. Dann kam es an die Contradäntz, undt nach diesem an das teutsch Dantzen. Da gienge dann der Handel bei dem Frauwenzimmer so flux ringsharumb als wie die Haspel im Feurwerck.' 1729, ebd. Anstößiges. ,Das unzüchtig gelöiff und umwärffen an den tänntzen sol verbotten und mit den spillüten und den jungen gesellen geredt werden, züchtenlich zuo tantzen, und wer darwider täte, der sol 10 β zuo buoß geben.' 1492, Z RM. ,[Verbot des] rennens, louffens, umbwerfens und unweßens an den denzen.' Z Mand. 1520; ähnl. Z Ord. 1580. S. noch Bd IV 647 M. (Predigt 1601); VIII 761 M. (1599, AfV.); Sp. 837 u. (1498, AaBr. StR.), ferner *Brüdeli II* (Bd V 412) und vgl. Bd V 332 u. (1529, Strickl.). Einzelne Elemente: s. o. sowie unter *tanzen 1aβ* und vgl. *Gesatz 4cδ* (Bd VII 1579); *schëmelen 1* (Bd VIII 770); *Gälli-Sprung* (Bd X 914), sodann AfV. 8, 19 (*Wanndelbaum* Ap; Syn. *Schnëgg*; verbr.); Ap Kal. 1932 (beim *Hierig*; mit Abb.); N.ZZtg. 9.4.1939 (beim *Gäuerler* in Schw; mit Abb.). Einzel- und Paartanz durch die ,Gasse' der andern Tänzer beim *Chüereieⁿwalzer*; vgl. d. Vgl. schließlich noch *Schrïß 2* (Bd IX 1659).

b) mit stärkerem Hervortreten der Bed. von α) einzelne Runde, Umgang; wohl allg.: Syn. *Tūr*; vgl. *Runden 2* (Bd VI 1046). *Der nächst T.* [illegible] GlM. *Hez hät er doch chönneⁿ ... zwüscheniⁿheⁿ auᶜʰ öppen eⁿ T. fareⁿ.*

SGfeller 1919; s. auch Bd VII 1728 o. (ebd. 1911). ‚An öffentlichen Tanzanlässen tanzten nur Ledige; Verheiratete nur, wenn sie besonders gut tanzen konnten: *Die hännd 's dänn nid mögen verheben, ötschen en par Tänz noch gon machen.* PHugger 1964. *Da hīən si* [die Werber] *en Tanzeten ang'stellt im Dorf. Iənischt hīən si 'brüelet, wa si ūfg'spilt hīən: Wēr dēr T. fert, ist ang'worben.* EBalmer 1924. In der Sage: *Wo si z' mitts imenen T. innen g'sīn sīn, het er* [der Geiger] *'s Gīgli an en Tannast ūfg'hänkt, es Meitli g'non und mit anfōhn tanzen, und 's Gīgli ischt von im sëlber g'gangen und het wīter Musig g'macht.* AfV. (BRohrb.). S. noch Bd IV 729 u. (Lienert 1888). ‚Des schenkten im etlich gesellen under dien snidern ein tantz. Do nu der tantz uskam, do grüetz[t] er an inen guoten wirt und damit wolt er enweg sin gangen.' 1415, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd VIII 1604 M. ‚Da sye der genant Peter Müller, der denn ouch der gesellen einer werde [!], so die spillüt dinget hettind, rette zuo inen, er welte den nechsten tantz ziechen. Rettind sy, du solt inn nit ziechen, denn es ist noch nit an dir.' 1455, ebd. ‚Wegen dem tantzen ward erkennt: Wann die unsrigen 4 täntz thüegen, so sollen die Eschentzer auch 2 täntz thuon.' 1465, IVetter 1747. S. noch Bd III 837 o. (Kolroß 1532); VI 563 u. (1405, Z RB.); VII 718 M. (1486, ebd.); XI 108 M. u. (mehrere Belege). In Sitte und Brauch; vgl. etwa WManz 1916, 30. ‚Jede *Partei* hat das Recht auf *3 Tänz und en Stumpen.*' AfV. (LH.). S. noch Bd I 768 u. (Schild). ‚[An der Fastnacht 1757 in AaB.] versamlet sich die gantze Knabenschaft in einem Wirtzhaus, von wannen sie mit Trompeten, Trummen und Pfeifen unter einer Fahnen die gantze Stadt hindurch marschiert und sich endlich mitten in der Haubtgaß auf der öffentlichen Straß postirt und nachwerts, bis sich der Tag neiget, mit allen Burgerstöchtern indiserinatim tantzet, wobey viele Masques und verkleidete Personen erscheinen. Es hat diese Gesellschaft einen Anführer, den sie den Profect nennen, nach dessen Willen alles dirigirt wird. Dieser thut auch die drei ersten Täntze mit einer Tochter, die er zu ihren großen Ehren hiezu erwählt, gantz allein, und zwar, welches lächerlich, mit Mantel und Degen. Nach disen 3 Täntzen darf ein jeder seine Tochter aus dem benachbarten Haus abholen, da dann alles schwallsweis mehr springt als tantzet und erstaunlich unter einander wimlet. Auf die Nacht gehet dann alles nach Haus.' HStähli 1734/59. S. noch Sp. 332 M. (RCysat, Br.; mit der Forts.: ‚ist [um 1580] ouch abgestellt.'). An der Hochzeit; vgl. AfV. 13, 301; 19, 184; 32, 92. *Dar īrst T. machund Brūt und Brītjing ainegun* PRima (WD. 1952). *Wie 's der Brūch ischt z' Chilchdorf, moß der Hōchzīter mit jedem wībliche n Hōchsedgast ... en Tänzli machen.* ABächtold 1939 (SchWilch.). ‚Und von wegen des tantzens an brutlouffen wellend wir nit wytter dann dry zimlich, züchtig dentz, die ouch die mann in röcken und nit ze bloßen hosen, zuogelassen wellen haben, damit zucht und erberkeyt gefürdert werde.' B Mand. 1529; erneuert 1536. ‚Welte Gott, das dan [offenbar an Hochzeiten] die drig tenntz, die inen mit eeren und zucht ze thuont von üch, minen hern, erloubt sind, inn zweyen tagen möchten ußgericht werden.' 1533, Bs Ref. VI 263 (‚Beschwärdartickel' der Pfr auf der Landschaft); vgl. Bd XII 833 u. (Bs Mand. 1527). Das Bs Landvolk murrte über das Tanzverbot, ‚drei Tänze seien doch allwegen bei einer Hochzeit erlaubt gewesen.' 1594, JWHess 1905 (modern.). Sich einem Zeitbegriff nähernd. ‚Nun demnach begebe sich uf der pfaffenvasnacht, das sy [einige ‚gesellen'] aber uf der schützen stuben kemen und da zwen tentz tantzotind. Demnach ließind die, so die vasnacht da hetten, ußrüeffen, welicher über zwen tentz da were, das der in der ürten sin sölte. Über sölich rüeffen die selben noch ein tantz da weren.' 1487, Z RB. ‚An Wylberger kilwe ... hab des schnider Scheidtbachs son mit dem Aggli Vägich thantzot und stüendin wol zwen thentz under den wiechselbömen byeinandern.' 1530, Z Eheger. — β) Tanzveranstaltung, -fest, Ball; wohl allg.; Syn. *Tanzeten,* ferner *Gumpi II 2* (Bd II 314); *Ball, T.-Partī* (Bd IV 1145. 1624); *Schwöf 1* (Bd IX 1765); *Spil 2a ε* (Bd X 125), auch *Balett* (LH. lt AfV.); vgl. ASV. Karte II 171, Komm. II 115. *An der Chilbi ischt albig in allnen Wirtschaften T.* Gl; vgl.: ‚Gasthof zur Sonne Herzogenbuchsee: T. bei feiner Tanzmusik am Neujahr und Bärzelistag 1903.' Inserat. S. noch Bd IX 654 u. (EFeurer); XII 933 M. (Messikommer 1910). ‚A., 24jerig, spricht, er hab iren gwert, das sy nit zuo allen tentzen louffen söllte ... habe im nit wellen volgen und ghorsam sin.' 1530/3, Z Eheger. ‚Ich will ein tantz hie rüsten zuo, der selb muoß wären biß morn fruo.' JKolross 1532. ‚Es söllend die schuoler und studenten gar überal keine dentz, weder offentlich noch heimlich, anrichten, ja, wo dentz gehalten werdent, söllend sy sich daby nitt finden lassen, weder innert noch ussert der statt.' um 1550, Z. S. noch Bd III 710 u. (XVI., Bs); VII 374 M. (HBull. 1540); XI 151 o. (Nachtlicht 1790). *Z' T.* (*gān*) uä.; Synn. *zum Gīger gān, uf d' Geiß gān* (Bd II 151 u. 456 M.); *z' Tanzsunntig gān* (Bd XII 1030 M.; s.d., EBalmer 1923). *Es Meitli het wöllen z' T. gōn.* AfV. (BRohrb.). *Nes Tänzli het 's Bäbeli im Köbeli versprochen g'han. Aber daß si hätten chönnen z'sämen z' T., nein, d' Mueter hätt 'tōn wie-n-es Wäspi, wenn si 's vernon hätt.* JReinhart 1904. 1905. ‚Die Kühe gaben dreimal im Tag Milch und hinderten damit die Leute von Meiden, zum T. zu gehen ... Ein fahrender Schüler besprach die drei [guten] Kräuter: Verflucht sei Buttermilch, Dürriggragg und Platrian, daß man zu Meiden nicht kann zum T. gahn! Von dem Tag an gaben die Kühe bloß noch zweimal Milch.' JJegerlehner 1913. ‚Uf das gienge Heini Jeri zum tantz.' 1507, Z. S. noch Bd X 1181 u. (1487, Z RB.); XII 1513/4 (OWerdm. 1552. 1588). RA.: ‚Der wird schon noch lernen laufen, bevor er auf den T. geht', Trost mit Bez. auf Kinder, die lange nicht gehen lernen. oO. Neben ähnl. Begriffen. *Z' Märcht, an d' Chilbi oder sust an'n T. z' gōn* ist eine alte Gewohnheit, auch noch bei den Jungen AaF. (um 1900). *Wenn men es Roß wolt chouffen, so geit men z' Märchit, und wenn men en Frouw suecht, z' T.* HHutm. 1936. RA.; s. Bd I 880 u. (Suterm.). ‚Schon anfangs [des XVIII. in aSchw] wurde die ganze Fastnacht durch alle Wochen 3mal Bäll und Tänze, sumtuose Gastereyen, Comoedien, Umzüge und Maskeraten gehalten, Schlittenfahrten etc.' AfV. (lt ThFaßbind, 1819). ‚Item ain kirchwichinen, hochtzyten, täntzen und an andern versamlungen der lüten sol ain amptman oder waibel verbieten an zechen pfund pfening, das nieman kainen uffloff machi nach dhain zerwürfnis oder kain alti atzung fürher suochi ze rechen.' GFlawil Offn. 1472; ähnl. GGebertswil Offn. 1466 (Bd I 625 M.), GBurgau Offn. um 1475, auch GWil Chr. E. XV. ‚Der und dieselben [die nicht nur den eigenen Wein ausschenken] söllen ouch dehain hochzit, tändtz noch versammlungen haben one erloben mins heren und der oberkait.' 1506, ThKeßw. ‚[Bürgermeister und Rat] verpietend, daß umb guoter manszucht willen niema[n]s so kurtze kleider solli tragen, er gangi an kilchwichi, hochzit, schenki oder tentz.' Z Mand. 1520. ‚[Weil] an eint und anderer ohrten däntz oder chilbenen in höltz und wälderen angestelt worden, wobey dann allerhand üppigkeiten und muothwillen underlaufen thüegent', wer-

den die Amtleute in BL. O besonders ermahnt.' 1696. B; vgl. *Hohe Wald I*. ‚Es sollend auch die jenigen so [illegible] die Twingsangehoerigen so an die Schiltenplatz, Kilbinen und Tantz usert dem Twing louffend ... durch unsere Amtleuth gestraft werden.' 1659, Aa Rq 1926. ‚Christen Wursten zum Grundt [ist] angeklagt wegen zweyen Heimgarten [*Heim-Gart I*, Bd II 431] und Dantzen in des Schaffner Moschings Hauß am Jodermart und am Seeberg in des Wilhelm Schwitzgebels Stattel.' 1690, BSa Chorg. ‚Durch diese Krafft gestarcket, haben viele tausent heil. Martyrer so erstaunliche Thaten verrichtet und sind den entsetzlichsten Todesgattungen mit einem nicht weniger frolichen Angesicht entgegengegangen, als wann man sie zu einem Danz oder Panquet gefuhret hatte.' JJJ ca. 1731. ‚Ubrigens alle außert den Hochzeiten und Schlittenfahrten haltende Bals und Tantze sowohl an offentlichen Orten als in Particularhauseren vollkommen abgestellet und bey Straffe eines Mark Silbers vom Paar, außert denenjenigen Tantzen, welche von den e. Handwerckeren und denen Landsleuthen nach altem Gebrauche jahrlich einmahl gehalten werden, gantzlich verbotten; doch bei Gastierung eines Bräutigams, eines Hofmeisters [Bd IV 516, Bed. 4] und bey Schlittenfahrten zu tantzen wohl erlaubt seyn [jedoch höchstens mit 6 Spielleuten und nur bis Mitternacht] wie bey den Hochzeiten.' Bs Ref.-Ordn. 1758/62. S. noch Bd I 1320 l (HBull. 1572; nach B Mand. 1528); II 434 u. (1483, Zellw. Urk.); X 1177 u. (1528, G Blatter 1914). 1186 o. (Len 1727). Mit Adjektiv. ‚A. zeugt, er habe die von Winingen [an der Kirchweih zu Altstetten] wol sehen einen eignen tantz by der schmitten haben.' 1469, Z RB.; andere Aussage: ‚Er seche wol, das ettlich von Winingen einen sundern tantz by der schmitten anfiengent, und sy, die von Altstetten, das ungern hettent'; s. die Forts. Bd X 562 o. ‚[Der Herzog von Mailand führte an Pfingsten 1474 Waldmann ua.] zuo einnen schönnen, witten sal, darinn waz gar ein schönner tantz von frowen und von mannen.' Edlib.; s. die Forts. Bd VI 827 o. ‚Anno 1533 uff Felicis und Regule, als kilchwyche Zürich waß, da ward gar groß fast, muotwil in kleydern, hoffart und pracht gesehen ... [Es] ward ouch großer, prachtischer t. gehalten, daruff man sach alle hoffart und ubermuot (hievor kum abgestellt) widerumb gruonen.' JStumpf 1536. S. noch Bd IV 652 M. (1467, Bs Chr.). ‚Offen, offentlich', *heimlich* ua.; vgl. Ndw Ges. 1867, 806. *Du Ledige*ⁿ *vam Chlöster* [GrKl.] *heiend en heimliche*ⁿ *T. g'han im Tal dobnⁿ*. ABüchli 1958 (GrSaas). *En verborgne*ʳ *T*. WVt.; vgl. W Sagen ² I 128. ‚Als an myne gnedigen herren gelanget, das jetzt ein zyt har inn iren [säkularisierten] clöstern, es syge an Ottenbach oder zun Augustinern, an hochzyten offentliche täntz angerichtet und gehalten worden [usw.].' 1574, Z RB.; s. die Forts. Bd XI 1795 o. ‚Und alsdann die metzgerknecht und knaben ein zit här ein gewohnheit gemacht, jährlich am nüwjahrsabent ze nacht ein venrich uf ihrer trinkstuben zuo setzen und dann die ganze nacht mit boldern, schryen und andern ungestüemm, wildem wäsen ze vertryben und dann morndes am fest umzeziehen und offnen tanz an plätzen anzuostellen, der fastnacht damit ein anfang ze machen, hend m. g. h. solches abgestellt, bi 10 pfd. buos.' 1580, L RB. (L Gem.). ‚Dann da [vor dem Einzug der Jesuiten 1574/7] machten sich die Priester, Mönchen und Nonnen den Layen gleich, in Wirthshäusern, Trinkstuben, offenen und heimlichen Tänzen, Faßnachten und Freudenspielen, ja auch ganze Nächt, und das noch mehr, daß sie Larvati mit den Layen herumzogen.' RCys. (L Gem.). ‚[Am Neujahr, Fastnachtssonntag, zweiten Sonntag nach Ostern und an den Sonntagen nach Jakobi und Bartholomäi [illegible] die jungen ledigen Manns- und Weibspersonen, welche ihr mannbares Jahr erreicht [illegible] und mit [illegible] Weiber in Schlutten, [illegible] Sonntag in einer offentlichen Taferen zusammenkommen und allda von den halben zweyen bis [illegible] vier Uhren einen offentlichen [illegible] Dantz miteinander halten unter Aufsicht des Ammanns oder Weibels.' GWil Mand. 1663/1699. S. noch Bd XII 833 u. (B Mand. 1628); Sp. 810 o. (GRS XIV. XV). In bes. von Hexen und Hexenmeistern; syn. *Haren I*; vgl. Bd XII 661 o. sowie Sp. 816 M. *[illegible]* ABüchli 1958 (GrTr.). ‚Sie sei] uff ein Zytt under dem Sutseeholtz in eine große Matten zum Dantz gangen. Do seigend ihren vil zusammenkomen, heiend gessen und getrunken. Do ein jede mit ihrem Buellen von danen gefaren, heige es geprasslet, als wan der gantze Wald umfiele.' 1637, JSchacher 1947. ‚Es verheißt zwahr der verlogene Geist denjenigen, die sich ihm ergeben, allerley Guets ... aber hernach lohnet er ihnen mit allerley Plage und Marter ... er treibet sie, daß sie weit herumlauffen und andere auf den Tantz laden müeßen.' JMey. 1694. ‚[Untersuchungsrichter:] Wer sie das Hexenwerch gelert? [Angeklagte:] Ein altes Wib, Torti Werli. Wo sie es gelernet? Zum Chloster [in GrKl.]. Waß sie gesagt? Ob sie auch tantzen könne oder ob sie mit ihren an Tentz wolle; sei sie gangen auf in die Maura ... Waß sie für Mitel braucht, wie sie auf den Tantz? Sie habe die Schue gesalbet und ihren auch geben. Wer bim Tantz gsin? Ihren, namlichen der obbedeüt, zwei Töchtern, Trina Nutli. Waß für ein Spilman? Sie habe ihne nit kent, er habe ein Federn gehapt, sey ein sackpfifer gsin. Wie der Tentzer geheißen oder wie er bekleidet? Er habe ein schwartzes Kleid gehapt und ein Federn auf dem Hued [sie] habe vermeint, es sei ein schöna Juncker.' 1699, Schmid u. Sprecher 1919 (GrL.). S. noch Bd VII 801 M. (1695, GUzn.; 1615, Z RB.); X 1615 u. (1603, Apl. Malefizb.). 1654 M. (Wast. Proz. 1701); XII 854 u. (1695, ADettling 1905). ‚Ithem hat sy [eine angeklagte Hexe] verjechen, das sy in der hexeschen sinagogen und däntzen sy gsin, am ortt in der Binndenn, und da mit irem meister Heiny, dem thüffel, danntzet, und ein anderer thüffel schliege die trummen.' 1576, Kämpfen 1867. ‚[Ein angeklagter Landstreicher sagt aus, er sei mit A. von Melchnau] im lufft gan Fryburg (i. B.) gefharen und ouch zuo einem söllichen maal und tantz khommen, da wol 200 man und 500 wyber gewäsen.' 1593, B. ‚Mitt dem Salb hab sy ein Stäcken ins Tüffels Namen anstrychen müeßen, damitt uff Täntz und Gastmähler, uff Brathelenmatt [Bd IV 550], gehn Arth, gen Schwytz und uff Zuger Allmendt gfaren, allda uff der Allmendt ungvahr 30 Personen gsin.' 1665, ADettling 1905; s. auch Bd VII 814/5 (1660, ebd.). — γ) (geschlossene) Gruppe, Reihe der Tanzenden; vgl. *Rei 1a* (Bd IV 1), auch *Chetten 1d* (Bd III 564) sowie a δ. ‚Moyses, Abraham mit Davide singent und ir süeßes saitenspil wunneklich erklingent, da die edeln cherubin tanczend und springend, mit gesang in jubilo ir flügel erschwingend. Die wissagen gant vor dem tancz, da ist alle froide gancz.' Wernher ML. ‚[A. sagt, B.] habe vor im am tantz inngebrochen und inn dafür gebetten, das er nit zürnen solt, darnach sy B. uß dem tantz gebrochen und gegen ein huffen gesellen getantzet und durch sy gebrochen.' 1507, Z. Wohl hieher: ‚[A. zeugt] daz Heintzli Boßhart ein knecht ab dem tantz zukt unnd sprach zuo im: Warumb tantzest du nicht an

mimen [!] tantz? Als wenig als ich an dem dinen.' 1405, Z RB. S. noch Bd IX 398 u. (1518, Z) und vgl. (Aussagen vor Landgericht Stockach betr. Hochzeitstanz in SchBuch 1506) Bd IX 398 u.; XI 108 u. — δ) Tanzplatz; vgl. aγ. Zum Übergang aus a vgl.: *Glīch drūf ist nuch en anderer Gast chon an 's Herrentischli.* [Der] *ist auch in'n T. usen hie und dā einen gon faren.* Lienert 1891 (SchwE.) sowie: ‚[A. zeugt] daz der Schimpelde zuo dem knecht sprach: Gang mir ab dem tantz. Des tantzet der knecht für sich [weiter], und [als] si herumb komint, do zoch inn [den Knecht] Heintzli ab dem tantz und sluog inn der Schimpelde und Hans Hert uff Dorff.' 1405, Z RB. (andere Aussage s. o.), auch den Beleg Bd VIII 1616 o. (Stretl. Chr.). ‚[Eine Hexe erklärt] ir Tänzer habe Luzifer geheißen; sie habe ihn jeweilen müßen ab dem T. tragen.' 1702, Schmid u. Sprecher 1919. S. noch Bd X 134 M. (1486, Z RB.).

**c**) Tanzmelodie, -lied; Syn. *T.-Spil* (Bd X 160); vgl. *Ge-satz 4cγ* (Bd VII 1579); *Wīs*, auch AFeierab. 1843, 103, sodann AfV. 1, 120/1 (Zg); 8, 8ff. (Ap); 10, 183 (L); 27, 189ff. (AaF.); 37, 44ff.; Kühreihen 1818, 123ff.; ALGaßmann 1961, 205ff. *Ünser Tuni wird* [wegen der Einführung einer Tanztaxe] *eins schimpfen*, *wänn er sīn Handorgelen iez wider selt in'n Chasten leggen und so en Müe g'han hät, bis er en bar Tänz hät chönnen spilen* SchwMa. S. noch Bd V 1074 u. (Schwzd. für Uw). Im Bild; s. Bd V 1080 M. (Schwzd. für BsL.). ‚Solche schrifft, so mier vorhalten, hab ich irs inhalts vorlesen, die meynung daz in denselbigen brieffen glich ludts begriffen mit begere, uch zwen tentz zuo machen.' 1515, Brief (Organist HKotter in F an BAmerbach). ‚Spilman: Das kan ich uß der moßen wol, ein fryen tantz ich machen sol. Nun tantzend und sind fröuden voll.' Kolross 1532. ‚Müeßiggang [zu den Spielleuten]: So machend uff ein früschen tantz, ein galliarda [Gaillarde, zeitgenöss. frz. Tanz], so würd es gantz.' RCys. 1593. ‚Nun holen [bei einer vornehmen Hochzeit] die Stadtspielleute die Braut und ihr Geleite bei der Kirche ab, spielen den sattsam bekannten T.: Aber eine duren.' XVIII., L Gem. S. noch Bd IX 294 u. (JWetzel 1533). 1769 M. (1440, Z RB.). 2173 o. (Bs Totentanz 1621); XI 1965 M. (Mangolt). Im Bild; s. Bd II 149 o. (Heutelia 1658). In Kinderreimen. *Ich spilen der Gīgenbog und dū der T., ich han der Gaffe gërn und dū der Schnaps.* KL. (BLau.). S. noch Bd V 1069/70 (GZür. 1902 für BBür., Därst.). Bezeichnungen für einzelne Stücke, Typen; vgl. zT. schon unter aη (Sp. 848) sowie: *Hauptsëwer Jüchzer*, vierstimmig gejodelte Tanzmelodie, um 1900 in Schw; Zg üblich. AfV. *'s Chüefers T.*, Melodie aus SchwMuo. ALGassmann 1961; vgl. *Chüefer-T.*

**2.** übertr. **a**) ausgehend von 1. α) (iron.) Waffengang, kriegerische Auseinandersetzung; Syn. *Rei 1bα* (Bd VI 3), auch *Wāffen-T.* Im Bild, die Wappentiere (Schildhaltertiere) als Tänzer. Vgl.: ‚Man rupft ir [der ‚krei', dem Adler Tirols, 1499 bei Glurns] die fedren uß irem swanz, daß si in dem grüenen walde macht mengen kromen tanz.' Lil. sowie: ‚Baden ist ein schöne Braut, herrlich außgezieret, wird dem großen Bär [B] vertraut, der sie jetzt heimführet; ey wie lieblich und wie schön wird zum Tantz er mit ir gehn.' Flugschr. 1712. ‚Der Löw [Z] hat sich verwahret mit einer gwehrten Schantz, bis daß er mit kön fahren dem Bären [B] auf den Dantz', gegen die Bauern. 1653, Lied. ‚Geh, sagt sie [die Geistlichkeit] du wirst umbringen so viel Bärner durch dein Klingen, drum muste gewaget seyn mit dem Bärn ein Tänzelein.' Pfaffenkr. 1712. ‚Schau, wie der Fuchs [‚welcher Löüen und Bären rupfen dörffen', also wohl VO] so zam jez geht und seinen Kopf zur Seithen treht, er kan sich jetzo schämen gleich einem Fuchsen, der am T. verlohren hat die Zähn und Schwanz und sich darab muß grämmen.' Flugschr. 1712. S. noch Bd XI 1228 M. (1621, Zinsli 1909; Flugschr. 1712). Übh. von Krieg, Schlacht, polit. Wirren; verbr. *Chrieg gibd 's, Trīnel! Mach, dass dīni Bueben Strümpf und Socken händ, wenn der T. lösgöd. Dert lis! Nein, z'ērst bring mer es Most!* JRoos 1908 (L). [Der Weibel] *kommandiert: Iez marsch! Und mir* [*Bueben*] *im Schritt marschieren stramm und trotzig derchdürchab und dänken, jetzen gang 's zum rëchten T.* BoAa. (B Mittelländ. Volksblatt 1918); s. das Vorangeh. Bd X 1673 u. *Auch an dēn* [*den Chinēs*] *wird schließlig d'Reien chon. Denn wird der T. ūs sīn.* Fürsi. *Z' Chrieg* [Überschr.]. *Hārūs, hārūs, Künig Franz! Mier sind süber ledig. Dër Gang* [diesmal], *mein ich, muest an'n T., sant der Stadt Vinedig.* Lienert 1906 (SchwIb.); vgl. β. S. noch Bd V 1071 M. (L †). ‚Ja, lieber Gevatter, sie [die im Schwabenland] haben guet sagen, sie wollten gern uns auch mit an Tantz haben, so wurde der Reyen desto größer und ihnen der Tantz desto leichter.' Gespr. 1632. ‚Und gieng drüber den 13ten der T. in Kapel auch an, da sie, die Päpstler, ab dem Schönenbühel gegen das Buchholz auf die Unsren geschossen.' 1712, ZAff. Taufbuch. ‚Heinrich Treichler, heldenmüthig, schlug sich in die Bällenschanz [bei ZHütt.]; Heinrich Schärer, auch nicht gütig, fande sich bey gleichem T.' Flugschr. 1712. S. noch Bd V 650 u. (1386, Sempacherlied); VI 3 o. (1499, Lied). M. (Lil.); X 175 u. (1620, Zinsli 1911); XI 2006 o. (Kriegsb. 1644). ‚Der Fuchs von Fett [JAVulpius, Pfr zu Fetan] mit seinem Schwantz gar frölich ist an disem Tantz [Var.: ‚ist frölich an dem Schelmentantz'] von Dieberey, mörderischen Saamen, stadt er hie mit seinem Namen, will rechen ietz ire Mordthat.' 1618, Zinsli 1911. — β) stärker verblaßt, meist in bestimmten Wendungen und RAA. *Jä, iez begrīff ich schon dēn T., die Schüeler hend jo hüt Vakanz*, schulfrei. Zyböri (L). S. noch Bd X 870 o. (HBull. 1568). Im Rätsel von der Maus: *Der Aberglauben redt 'ren nöch: verlöi* [sie] *d' Woning ganz, gëb 's in dëm Hūs en andren T.*, *das heißt, es g'hei bald z'sämen.* SLandolt 1845. *O, d' Geister händ fürwār en Reigen, Herr Podestāt, das ist en böser T.*, eine schlimme Sache. MSchmid (Gr). *Der T. geit* (*gāt*) *an* B (Gotth.; Zyro); Gr (Tsch.); ÄSpr., *lōs* Ap (JHartmann 1912); BE. (SGfeller 1921); Z (LSteiner, mit Bez. auf den Wettgesang am Sängerfest), der Betrieb, die Arbeit, die Schwierigkeit, Mühsal beginnt. aaOO.; vgl. ‚ein spil gât an' (Bd X 129 o.). *Wo mer* [das Geld] *im Sack g'chan hend, so ist der T. lösg'gangen. Jeden ist sinem b'sonderen G'lost ond Vergnüegen nöchen'zogen.* JHartmann 1912. ‚Damit ich am Morgen desto früher bei der Hand sei, wenn einmal der T. angehe, so wurde mir mein Nachtquartier beim Melker angewiesen.' Gotth. ‚Spihlgraff: Der Abram aber soll in Breittschafft steh, der Tantz wird ihm und seim Isaac bald angeh.' Tyrolersp. 1743. ‚Nun geht der Tantz an', der Exerzierbetrieb. UBrägg. 1789. *Iez geid denn der T. an*, wenn man jmd züchtigt Gr (Tsch.); ähnl. B (Zyro); vgl.: ‚Die Rute meines Vaters führte ihren alten T. auf, zu dem ich den Tanzboden hergeben mußte.' Ndw Kal. 1906. ‚Zuo t. machen': ‚Da syge uff irem kilchhof gredt worden, A. welle mit iren, syner [entlaufenen] hußfrauwen, so sy widerumb heimkomme, hanndlen wie der von Wanngen. Da er, züg, gredt, so werd ime der meister Poli uff den schibbeinnen [!] zuo thantz machen.' 1590, Z Eheger.; andere Aussage: ‚Kauffman [habe] gredt, er und syn frauw müeßind nach gescheiden werden, unnd es werde bluodt costen unnd inne nach uff das rad prinngen.' I. S. v. Streitigkeiten; vgl. α. *Aber die Chrotz und Tänz sinnd wīterg'gan-*

[illegible] *D Wietome tanz* [illegible] *Spruch und* [illegible] 1958 (GW.); *E" T. ha"* Meinungsverschiedenheiten, Zwist. Wegen Steuern hat einer *e" T. gha*[illegible] *Gmein'* BAERND 1914 (BG.); *Tanz nache"*, Umstände, Aufhebens machen oft mit Neg. (ScnWildh. (ABächtold 1920), Z. weiterhin Syn. *Schnoggen I*. *Mach [illegible] Tanz* [illegible] *Wartscht* [illegible] *Tanz* [Bed. 1a] *und kann Tanz* [illegible] *mache"* ABachtold 1939 KA. [illegible] *Tanz e" T. mache"* eine große Geschichte B (DGempp.). *[illegible] T. [illegible]* ScuSt (SWinz); weiterhin *[illegible]* AaDürr. (HWalti 1961), Ar (ATobler 1908), B (Gotth.), Sch, so St. (SWinz), Sf (Schildt), SchwE. (Laenert 1906), ZO., an die Reihe kommen, herhalten müßen. aaOO. (vgl. unter 2), namentl. mit Bez. auf das Sterben ScuSt (SWinz), ZO., urspr. wohl vom Reigen der Toten (vgl. *Toten-T.*); Syn. *dra" glaube' müeße"* (Bd II 588 o.). [Tod] *Du Alefanz' verquinn nu" kar"m des Lebe", es chunt en jede" no*[h] *an'n T., denn d ...* [illegible] *d'Rebe"!* SWinz. *Es muend all e"mäl an'n T.* ZO. ,Es mußen alle an den T., omnibus parta immunent.' 1683, Hosp. *Du chunst no an'n T.!* oO. *Neb"hi muend si denn amel auch wider a"'n T. und öppis schaffe"*, die Kinder. HWalti 1961. ,[Jacot] hatte ein Postlein, aber ein sehr mageres, es erhielt ihn dürftig beim Ordinari; gabs aber leicht etwas extra, mußte der Vater an T.' Gotth. ,Endlich ergaben sich vor Laurentii Statt und Schloß Blamont an gemeine Eydt- und Bundtgenossen. Man ließ die Burgunder abziehen und das Schloß in Brand stecken ... Das veste Hauß Grammont mueßt an gleichen Tantz, item Valant, Clermont [usw.].' FRHAFFNER 1666. ,Es ware zu bedauren, wann sie [eine Öffnung in der ,Stattlad'] in ihrem hohen Alter noch einmahl an Dantz mußte.' ZRhein. (Beantw.) 1747. ,Aber es wollte keiner an T., weder zum Angeben noch zum Unterschreiben.' HPEST. Euphem.: *Chumm mer z' T.'*. Formel verächtlicher Abweisung L; S (CvArx); Syn. *chumm mer a" d' Chilbi! Blās mer z' T.* ua. — dem Vor.; s. Bd V 142/3 (verschiedene Belege). ,Einen t. finden', eine Gelegenheit; vgl. 1a β bzw. 1b β. S. Bd VIII 979 o. (Ruef 1540). *Der D. a"fiere"*, (im wirtschaftl. Wettbewerb) führend sein Bs; vgl. 1bγ. *Am D. sī"*, ,an der Tagesordnung, Reihe sein' Bs; Syn. *an der Chēri sī"* (Bd III 441 u.). ,Ūf einem T. blīben' uä., bei der alten (dummen) Sache bleiben; s. schon Bd III 1369 u. (RWürz 1634). 1370 o. (Denzl. 1677. 1716). *'s ist wider der alt T.*, die gleiche Geschichte AAWohl.; Z (Spillm.); Syn. *'s alt Lied* (Bd III 1095 o.); vgl. 1c. In der Verbindg *éi" T.*, dasselbe, einerlei ZO. (Stutz); Syn. *éi" Ding* (Sp. 500 M., wo weitere). *I*[ch] *chēr mi*[ch] *um, es ist ei" T. Hock ich verchērt oder de" rechte" Weg, i*[ch] *g'seh" die tūsi"gs* [lockende] *Platte" glich.* STUTZ, Eva. — b) ausgehend von der Vorstellung des Tänzerpaares. α) scherzh., Geschwisterpaar verschiedenen Geschlechts; Syn. *Tanzeten*, auch *Pärli* (Bd IV 1429 M.). ,Es kam nämlich im Jahr 1843 ein Kindlein in unsere Stube. Es waren somit unser vier, gerade *zwē" Tänz;* der Geiger sollte erst ein paar Jahre später kommen.' LOHBAUER 1864. — β) bestimmte Spielkartenverbindung beim *Trëntne"*, zwei nach der Zahl aufeinanderfolgende Karten ungleicher ,Farbe' (zB. Eichel-Sechs und Rosen-Sieben oder Schellen-Bauer und Schilten-Ober), 1 Punkt zählend GLK. †; aSCHW (SV. 1927, 18ff.), Muo. (SV. 1926), Schw. † (lt Angabe von 1965); USis. (SV. 1926); vgl. *Flüß-*, *Brūt-*, *Sūw-T.*, auch *Proper II 2* (Bd V 772); *Ge-spann I 1bβ* (Bd X 242). *Rūchs Tänzli*, Verbindung der Karten Sieben und Acht beim *Trëntne"* GMurg (GBaumb. 1903; nicht bestätigt). Als Bezeichnung eines (desselben?) Kartenspiels L † (Röthelin). ,Ein ganz originelles Spiel war das *Flüßle"*

[Bd I 1179] oder auch *[illegible] T.* und *Tantz* [illegible] [illegible] oder *Zan* [illegible] [illegible] des Wagens [illegible] Bd IV [illegible] und vgl. die Anm.

[illegible]

das zweite ,dantz' ist wohl zu unserm 2aβ zu stellen.

In Namen [illegible] ,Zum T.' BsStdt (s. Bd VII 1474 M., 1509, Bs Urk. [illegible] 1808 [illegible] in die beiden [illegible] ,Zum obern T.' an der [illegible] und ,Zum nidern', [illegible] ,vordern T.' am Fischmarkt, [illegible] ,Zum hintern T.' in der [illegible] ,Tanzgäß[illegible]' BsStaatsk. 1870) ZStdt (am Neumarkt 1357/1863); vgl. u. ,Apfeltanz' ZStdt (lt Pfluger 1953 aus der Vereinigung der Häuser ,Zum Apfelbaum' und ,Zum T.'). ,Mohrent.' ZStdt (lt Pfluger 1953 [illegible] tanzenden Mohren als Hauszeichen, vgl. Bd IV 376 M., 1555, UMey. Chr.). Als (unterscheidender) Zusatz zu PNN., tw. übergehend in Zunamen. ,(Zum) T.' BsStdt (,Heinricus dictus T.' 1257, Bs UB.; ders. ,dictus dir D.' 1259, ebd.; ,Heinricus dictus zem Tanze, civis Basiliensis.' 1272, ASocin 1903, 395. 400. ,Ruetschi von Watwiler zem Tantze.' 1323, ebd.; ,meyster Balthazer zum Thantz.' 1525, BsRef. [illegible] Hun. (,[illegible] zem Tanze.' XIII.?, ASocin 1903); ZStdt (,her Johans zem Tantze, priester, und Hug, sin bruoder.' 1324, Z UB.; ,Hug zem Tantze.' um 1340, Z StB.; 1358, Z Steuerb.). Familiennamen; vgl. o. sowie Fräcker 1864, 24; Brechenm.² 271; ABach PNN.² I 236. *Tanz* AaB. (,Tantz.' vor 1400, KSurläuly 1927; ,Albrechten Tantzen [Akk.].' 1412, AaB. Urk.); BGroßaff. *(Danz)*, M. ,Tanzi' FStdt (,Tantzi.' 1447, F Gbl.); Z (,presentibus ... et domino Volmaro dicto Tanzi.' 1262, Z UB.). ,Tanzli' F (,daz ich schuldig bin HB., HH. und Uolin Tantzlin, den schlossern.' 1425, F Notariatsreg.; ,Ūellinus Tantzlis, faber, b[urger] Fr[ib.].' 1426, ebd.). ,Tänz(e)li(n)' AaRh. (,Johannes Tenzelle.' 1209, AaRh. Ordensurk.; ,Cuonrat Tenzeli.' 1303, AaRh. StUrk.; ,Johannes Tentzli.' 1341, ebd.; ,Clewin Dentzlin.' 1453, ebd.); BM. (,das alt Urbeli, mit Namen Verena Dänzlin.' 1643, BHind. Chorg.); GBern. (,Däntzlin.' 1764, GGöldi 1897); SchwFeus. (,von Tentzelins hofstat.' SchwE. Urbar 1331). Zssen. ,Tantzisen.' ZAnd. (1450, Z Steuerb.). ,Tanzenbein' U (,Tōni Dancenbein', gefallen 1487. UJzB.; ,Heini Tantzenpein', gefallen 1515. ebd.), so Altd. (,Vogt Dantzenbein.' UAltd. Bruderschaftsrodel 1725), Hosp. (,Tantzenbein.' UUrs. Steuerrodel 1476): dazu: ,Mittelbrücke' oder ,Tanzenbein', Name einer Brücke in der Schöllenen (Osenbr. W.); vgl. HBL. VI 637. ,Ofentanz', Name eines 1350 in Z zum Rad Verurteilten (,der O. ab dem Huß.' Vad.). ,Fagelt.' ZElgg (der Leutpriester ,Johannes, genannt Fageltantz.' 1356, KHauser 1895). ,Vockent.' Z (,Stoffel Vogkentantz.' 1535, Z RB.); hieher? ,Kummer-, Kumbert.' Z (,Jo. Wetzel Kumbert.' 1381, Z StB. und öfters; s. schon Bd VIII 673 M.: ,Joh. Wetzel genannt Krumbt.[!].' 1398, Z Spitalurbar; ,Heinrich Wetzel, genant Kummertantz, ünser burger ... der ietzgenant Heinrich Kummertantz.' 1415, Z StB.): im 1. Glied *Chumber* (Bd III 300) oder urspr. Satzn. *Chumm-mer-(z')-T.*? ,Löffelt.' AaB. (um 1400, KSurläuly 1927).

Im Kinderlied: *Hans Franz Doppeldanz got nit yëreⁿ z' Röseⁿchranz.* KL. (UGösch.). Kaum hieher, sondern (wie der FN. *Tönz* GrSeew., V.; vgl. Bd XII 39 M.; schon: ‚Georg Töntz aus Fals.' 1657) < *Antonius*: ‚Tenz' AaMünchwilen (‚Dentz, Denz'); GrChur (‚Denz'), Flims-Fidaz (‚Hans Töntz.' 1457, ZSG. 1946; ‚Lorentz Thentz.' 1533, ebd.; ‚Sixt Täntz.' 1551, ebd., dazu ‚Denzer-Hof.' Gr Sammler 1812); GRag. (‚Cl. Tentz, Appolonn Tentzin.' Z Glücksh. 1504); Z (‚[A. klagt auf] Üelrich Tentzen, fischers [oder Name?] ... knecht.' 1485, Z RB.), so Bub. (‚Hanns Tentz.' 1467/70, Z Steuerb.), Goß. (‚Heintz Tentz.' 1470, ebd.), Hinw. (‚Heintz Tentz.' 1469, ebd.). Flurnn. *T.-Gadeⁿ* GrS., ‚-Grat' BSa. (1613/30 oft in BSa. Chorg. als Tanzplatz genannt, zB. ‚dantzet an Wallegg ... zum Wyßen See, uffem Dantzgrath.' 1613; heute unbekannt). *-Hubel* BL. (bei der *Hubelalp*). *-Hof* SchR.; s. schon Bd II 1034 und vgl. GWalter 1912, 112. *-Hūs* GWildh. (Häusergruppe, früher Wirtshaus; ‚ein Baurenhof.' URietm. 1818). *-Laubeⁿ* GrFid., Kübl.; LRusw.; vgl. Bd III 965. ‚-Mätteli' LSchüpfh. (‚Welcher das Tantzmätelly hat, ist schuldig, den roßmercht unndt vichmercht darin zuo gäben.' 1591, Gfd). *-Bodeⁿ*: s. schon Bd IV 1032 o.; auch BBe. (‚Tanzbodme.' 1350; ‚im Dannzboden.' 1534, GBuchmüller 1914), Diemt. (*-Bödeli*, südw. Mäniggrund), L. (am Spitzhorn, gegenüber *Tanzhubel*), ULangenegg, Wilderswil (*-Bödeli*, am Morgenberghorn); GrAv., Calf., Kl. (ABüchli 1958), L. (*uf ᵈem T.*; lt Rät. NB. II 506 schlossen hier Buben und Mädchen ihre Schulzeit mit einem Ringkampf ab), Mastr., Pagig (AfV.), StPeter, Saas (Waldlichtung), Seew. (AfV.; lt Rät. NB. II 506 nicht lokalisierbar; vgl. *T.-Platz*), Tenna, V. (*-Bödemli*, Waldlichtung); GmT. (Berggipfel, Alp südl. GEbn., wo lt Lutz 1827/35 jährlich einmal die *Tanzchilbi* der erwachsenen Jugend von GEbn., Kappel), W. (Gabath.): SchwMorsch. (‚kleiner, ebener Platz unter einem großen Nußbaum.' AfV.); WBinn (im Saflischtal, ebener Platz, 2400 m.ü.M.), Wiler i/Lö. (AfV.). *-Büel* GrA., D. *-Blatteⁿ* UWassen; vgl. Bd V 195 o. *-Platz*; s. schon Bd V 263 o., auch M. (unter *Churz-wīl-Platz*); dazu noch AaOEntf. (Waldstelle); BN/OHünigen (‚Vorderer', ‚Hinterer T.', ebene Plätze im Wald); GrChw., Malad., Seew.; GSev. (auf Alp Arin. JBMasüger 1946), W.; SchNnk. (im Wald. GWalter 1912), Stdt (ebener Boden, im Wald) *-Ried* GrConters. *-Toleⁿ* GrSaas. *Buebeⁿ-T.* (*-Weid*) GrStMartin/Tersnaus. — Von den Zssen sind im folgenden zahlreiche offenbar okkas. Bildungen nicht aufgenommen worden.

Eier-: 1. entspr. 1. a) zu a, zwischen ausgelegten Eiern, die nicht zerbrochen werden dürfen, von den Tanzenden mit verbundenen Augen ausgeführt AaZein.; GW. (Gabath.). — **b**) zu b β, Ball der Burschen und Mädchen an einem Sonntag nach Ostern, nach einem gemeinsamen Mahl, als Abschluß des Eierheischens U (AfV.). — **2.** zu 2. a) in der Soldatenspr., mühseliges, quälendes Marschieren Ap; BM.; Syn. *Nādlen-Walzer*. S. Bd X 1542 M. (Mittelländ. Volksbl. 1917). — **b**) schwieriges Unterfangen GW. (Gabath.); vgl. *Schnëggen-T.* — Vgl. Gr.WB. III 87; Martin-Lienh. II 695 (unter *Tanz*); Fischer II 568. Bed. 2 a geht vom behutsamen Aufsetzen der Füße aus.

Âbeⁿd-: a) entspr. 1a, am Abend getanzt. ‚Es sol och nyemand mit den böggen an den fyrtagen nit umb die stadt an, bis man zuo den Barfüeßen geprediget hat, deßglig chen, so sol man och hinfüro dehainen abenttantz haben.' 1492, Sch Chr. ‚[Die Zürcher mit dem Hirsebrei] kament by tag hinab und zur seltzame und merer gedechtniß hieltent sy noch ein abentdantz zuo Straßburg uff der gassen vor der herberg mit großen freuden und verwundern', 1456. JStumpf. Vgl.: ‚Da er nun geessen und trüncken hett, kemen die gsellen unnd sagten, sy welten danntzen unnd den abennttantz haben', an einer Hochzeit in SchBuch. 1506, AfV. (Zeugenaussage in Stockach). Im Volkslied. *Jo, und die Meieⁿzīt ischᵗ dō, 's Mareili muesˢ an'n Tanz mitchoⁿ. Der Tanz, der Ä.! Mīⁿ Meitli treit eⁿ Chranz ... Sä, mīn Bueb, do heschᵗ eⁿ Chranz und chum mit mir an'n Ä.!* LTobler, VL. S. noch Bd VII 1192 M. (1558, Lied) und vgl. AfV. 5, 7. — **b**) zu 2a α. ‚Da man zalt von Christ fürwar tusent[vierhundert]nünzig und nün jar, tet sich der schimpf do machen; man het mit inen [den Österreichern] ein a.-danz, daß mengen do vergieng das lachen', bei Dorneck. Lil. — Mhd. *abenttanz*; vgl. Gr.WB. I 26; Ochs WB. I 5; Schm.² I 612 (in Beleg 1554); Fischer I 13.

Appeⁿzëller-: aus Ap stammender, mit Mimik verbundener Tanz GoT. † (AfV.); vgl. *Appenzëller 3* (Bd I 362). ‚In meiner Jugend [um 1850/60] war dieser [Tanz-]Brauch noch lebendig im obern Toggenburg an der Grenze des Appenzeller Landes, und man nannte diese Tänze Appenzeller-Tänze.' AfV. (JWinteler). — Vgl. *Appenzeller* bei Jutz I 124. Winteler meint offenbar den heute in Ap *Hierig* genannten Solopaartanz (vgl. zu diesem ATobler 1899, 479 Fußn.; AfV. 8, 13ff.; Zeitschr. Heimatleben Okt. 1963, Abb. S. 22/4). Zu typischen ‚Appenzeller Tänzen' zählt man heute (entspr. *T. 1 a*) außer dem *Hierig* weitere Pantomimen- und Reigentänze (vgl. *Balbier-*, *Schick-T.*, *Allemander* Bd I 172, *Chērab* lt AfV. 8, 23) oder aber (entspr. *T. 1 c*) die von Mann zu Mann überlieferten einheimischen Tanzmelodien von der Art eines Ländlers, Polkas, Schottisch, Walzers oder einer Mazurka (vgl. dazu JHartmann, S. 44 sowie: *Noⁿ, Giger ... mach noᶜʰ eⁿ Appeⁿzëller!* JMerz 1832). Vgl. auch noch Sp. 840 u. (Ap Gem.).

Êreⁿ-: entspr. 1a, bevorzugter Tanz; Syn. *Ē.-Tanzeten*; vgl. *Vor-T.* ‚[*Dem Fenner sīⁿ Bueb*] *ischᵗ deⁿⁿ auᶜʰ gërn uff ᵈeⁿ Tanzbodeⁿ g'gangeⁿ ... Für eⁿ Ē. deⁿ Musikanteⁿ der üeblig Neutaler z' gëⁿ und der Bodeⁿ mit 'reⁿ Channeⁿ Wīⁿ z' sprützeⁿ het auᶜʰ derzue g'hört, und hätt er 's nit g'macht, so hätt 's sīⁿ Ätti, der Fenner, für eⁿ Schmäch g'haⁿ.* Schild 1885 (SL.). Vgl.: ‚Mittlerweile hat der *Hochziter* [an der Hochzeit] nun die drei ersten Tänze mit seiner jungen Frau gethan und muß dann dieselbe zum Ehrentanze an die Gesellschaft abtreten.' AFeierab. 1843 und: ‚Die Werber hängen ihm den Säbel an. Der neu' Rekrut wird Ehrentänze machen mit den schönsten Mädchen auf dem Platz.' DHilty-Kunz 1877. I. S. v. Tanz in Ehren (?): ‚Wie (sprichst du) hat dann Gott verbotten eerenlütten, eerenmal miteinandren zuo ässen oder eerentäntz mit allen züchten ze thuon?' HBull. — Vgl. Gr.WB. III 65; Ochs WB. I 632; Schm.² I 126; Fischer II 789.

Fuchseⁿ-: entspr. 1b β, Tanz von Hexen in Gestalt von Füchsen. *Eⁿ Jeger voⁿ Trümmis ischd eⁿmōl uf deⁿ Fuxeⁿt, deⁿ d' Nacht gaⁿ Vazäris ... Doa sind d' Füx parwīš chun ... und sind denn um dëⁿ Bomm um 'tanzt.* ABüchli 1958 (GrTrimm.); nachher: [Eine der Hexen] *sīⁿ z' spōt an deⁿ Tanz chun, an deⁿ Häxeⁿtanz.*

Valentins-, ‚Veltins-': Krankheit, wohl Epilepsie oä.; Synn. *StValentins-Blāg* (Bd V 33, Bed. 1aγ; weiterer Beleg Bd XII 998 o., Fris.; Mal.), *-Siech-tag* (Bd XII 999); vgl. *Valentin 2* (Bd I 765) sowie *Vīts-*, *Siech-Tanz*. S. Bd VI 1054 u. (1656, Lied). — Vgl. MHöfler 1899, 728.

Valête-: Schluß-, Abschiedstanz; vgl. *Valēt 1* (Bd I 766). ‚Als sie [die ‚Küferknechte'] am Fasnachtmontag abends 5 Uhr vor Frau Wittib Mechlerin ihr V.-tantz machten, wurde der vornen auffem Faß sitzende Küfer von A.... geschossen und blessiert.' 1762, JHBieler 1720/72; vgl. *Chüefer-T.*

Vor-: a) entspr. 1a, Führung im (Reihen-)Tanz, Voraustanz; vgl. *Eren-T.*; Gegs. *Nāch-T.* ‚Es clagt Hanns Waldmann ... uff Uolrichen von Ulm, er [W.] habe den v. uff der Schützenstuben getanzet [usw.].' 1457, Waldm. ‚Es klagt A. uff B., Lüpold Tempelmans an der ble[i]chy knecht, iro ettwen menger habint ein tantz in des gen[ann]ten Tempelmans hus gehept und syent miteinandern verkomen und eins worden, wenn einer ein vortantz tantzotte,

so solte dem selben die, mit dero er den vortantz tantzet hette, zuo dem nachgenden tantz keiner uffziechen [zum Tanz auffordern], sunder im mit der selben den nachtantz und den man nempt den halber tantzen lassen. Über sölich verkommnüsse habe im der genant B. die, mit dero er [A.] den vortantz tantzet hette, mer denn eins uffzezogen und mit denen [!] getantzet.' 1463, Z RB. ,S[illegible] N und M., do sy die vortantz gaben.' 14[illegible]0, AaB Rechn. ,Den vortantz haben, restim inter puellas ducare.' Fris.; Mal. ,Ein vortantz außgaben, praelusionem offerre.' Mal. S. noch Sp. 842 M. (Aeg. Tschudi, Chr.). Namentl. an der Kirchweih; vgl. auch unter *Chilch-weih-T. Der V. hend nu$^{n}$ d' Spilbuebe$^{n}$ 'tanzt und che$^{n}$ d' Meitli [illegible]. Dernebe$^{n}$ hend sech d' Ledige$^{n}$ und d' Meitli ufg'stellt und d' Spilbuebe$^{n}$ hend mösse$^{n}$ sorge$^{n}$, daß jede$^{r}$ e$^{n}$ Tänzeri überchu$^{n}$ hät.* SV. 1953 (GrGl.). ,[Die ,Tanzschenker' forderten die Jungen auf:] *Du, Jakob, chumm de$^{nn}$ cho$^{n}$ de$^{n}$ V. mache$^{n}$, cha$^{nn}$st de$^{nn}$ e$^{n}$ par Kastli vergebe$^{n}$ tanze$^{n}$.'* Wir Jungen hatten dann nichts Eiligeres zu tun, als am Anfang von diesem zu jenem Tanzplatz zu springen, denn solang noch wenig Tänzer *dru$^{n}$ne$^{n}$* waren, konnte man umsonst tanzen.' ebd. 1943 (SchwArth). In Klein-Solothurn wird das Recht auf den V. der ,Vorstädter Kilbi', die am Sonntag vor oder nach dem Margaretentag (20. Juli) stattfindet (früher an diesem selbst), beim vorausgehenden Bruderschaftsessen versteigert. Der Meistbietende darf am Festtag vom Dornacherbrunnen bis auf die Mitte der Wengibrücke mit seiner Tänzerin allein tanzen, wobei *Pfanne$^{n}$buebe$^{n}$* mit rußigen Pfannen und (mehr dekorative) *Harnischmanne$^{n}$* für das Paar Platz schaffen. Das vortanzende Paar und hernach das Volk tanzen den *Chülbitanz* zu einer Marschmelodie (*Chülbimarsch*), dann folgen Walzer und wieder Märsche SStdt; vgl. EHoffmann 1940, 52. ,Hart neben dem Frauenkloster [in SchwSchw.] ist das ,Sonnenplätzli' gelegen. Dort habe jeweilen an der ,Klosterkilbi' die Frau Mutter vor Zeiten den V. machen müssen.' Kyd; vgl. Sp. 845 u. (AfV.). ,1715 wurde geordnet, daß an der Küßnachter Kilbi die von Arth den V. thun mogen.' MDettl. 1860. An der Hochzeit (vgl. unter *Höch-zits-T.*), vom Brautpaar allein getanzt. *Was meint der, wei$^{n}$ mer mit $^{d}$em V. a$^{n}$föh$^{n}$? . . . Der ërst spile$^{n}$ mer für $^{d}$e$^{n}$ Höchziter und d' Höchzitere$^{n}$.* Schild 1885, 120 (S); vgl.: ,Früher war es üblich, daß die Brautleute den ersten Tanz vor dem Wirtshause auf offenem Platz hielten.' ebd. 1866. [Ein alter Lötscher erzählt:] *Nā$^{ch}$ dem Esse$^{n}$ hei der Bruitigam bit der Bruit äl$^{l}$einig den V. g'macht, und dernā$^{ch}$ hei mu$^{n}$ g'tanzut und gitruichn bis lang in d' Nacht.* FGStebler 1907. ,Da kamen zwen zuo im, Josten [Schnorff von ZMeil.] und sagten, des brutjemers [!] will wer, das sy von Meylan den vortantz theten.' 1507, Z; Gegenklage s. Bd VIII 957 M. mit der Forts.: ,und inen zweyen [den beiden Wetlich von ZHerrl.] wurde ein vordantz ufgeben, das [dann] bemellter Schnorpf inen iemertzmeder [vgl. Bd IV 368 o., Strickl.] in vordantz und zwuschen ine hindurch und herwiderdurch füere, des sy nit vil achtoten. Und als der dantz nu uß were und sy haber nachtragen müesten [vgl. o., 1463, Z RB.] schlüege bemelter Schnorff hinder inen in und dantzote inen nach.'; weitere Aussage s. Bd VIII 946 M. Im Scherz uä. ,[Ammann Vogler bringt an, daß ein ,knecht' im Rheintal] am tantz ainem lantzknecht hat wellen ain kuo an die hand stellen, mit ir ain v. zuo haben und gesprochen: Sichst das dirnly, so man da am sail füert?' 1501, Absch. ,An einem Ort ist geordnet worden, daß die Müller über ihren bestimpten Tax den Pauren von ihrem Möhl nichts nemmind. Ein Müller aber erdacht ein sölchen [illegible] Knüttl [illegible] und nachdem er den ordentlichen Lohn vom Mahl genommen, stellt er die Säck [illegible] nach der Pfaffen Sack zusammen und sagt' ihnen allen: [illegible] ist er [illegible] ihm den Lohn geben [illegible] gesucht, und nimpt von jetgedachtem noch ein Schüssel voll Mahl und auß der Pfaffen Sack [illegible] den Vortantz [illegible] zwo Schüßlen voll [illegible] Mit bitterem [illegible] Wann diser gauch [der [illegible]] der ist gantz blind Wyb noch Kind sicht er nit an, darumb muoß er ein vorth han [illegible] ,Und [illegible] stoltzer gsell [der mit einer Jungfrau tanzt] und fand hie [illegible] ich dir [illegible] will du muost ein vortantz thuon mit mir, der [illegible] wurt schmecken dir [illegible] 1532.' — b) entspr. 2a; vgl. *Vor-Spil* (Bd X 110) [illegible]. ,Den v. solt er [Karl d. Kühne bei Murten] han getan, do [bei Nancy 14[illegible]] wolt er nit im feld bestan, er fieng an zuo fliehen.' LLoss. [illegible] ,Und als si [die Aufständischen 1513 in BKöniz] den gsellen von Bern den v. hattend geben.' Ansh. ,Der vortantz in einem streyt, praelusio.' Mal. S. noch Bd VI 3 M. (1512, Lil.) und vgl.: ,Und als es am schonsten pfeift und kracht, da hat der [Oberst] Ziegler den V. gemacht.' Postheiri 1848 (Marschlied der 1848 heimkehrenden eidgenöss. Soldaten). — β) zu β. ,Doctor Schryegk: Ich rat, wir ritend von hinnen, und wer uns fragt: Wie stat es umb die [im Sterben liegende] meß, wend wir antwurten: Wol, wol, marter liden wol, sie hatt gestern ein v. mit dem legaten.' NMan. ,Den v. han', mit Bez. auf künftige Qualen, Strafen. ,Also mit ihro den vortantz hab', der Henker mit der Widerspenstigen. Meinrad 1576; s. das Vorangeh. Bd VII 1192 o. ,Die stifter und ursächer des bösen haben billich den v. in der straf.' LLav. 1587. ,[Peiniger zu Christus im LOsterspiel:] Du würdst einen seltzamen Vortantz han.' RCys. (Br.). ,An den v. ziehen', in den Vordergrund rücken. ,[Des Evangeliums] art ist, alle gotlosen harfürzuoziehen. Und so es üch [die Regierenden] nun wil an den vordantz ziehen, mögend ir nit erlyden, das man üch kenne. Ir wöltend für und für gern für gött geachtet werden.' Zwingli. I. S. v. Vorsprung, Vorteil; Syn. *Vor-Teil 2b* (Bd XII 1503, wo Weiteres). ,Daher die barfuoßer einen starken v. den predieren [Dominikanern zu B, 1507] hattend angewunnen.' Ansh. S. noch Bd VIII 981 o. (Ruef 1539). — Mhd. *vortanz*; vgl. Gr.WB. XII 2, 1719; Martin-Lienh. II 696; Ochs WB. II 210; Fischer II 1681; VI 2646 (unter *Nachtanz*).

Ûf-fart- *Üf$^{f}$ert-*: entspr. 1bβ, am Himmelfahrtstag. *Vom B'hörtag und vom Eierüstete$^{n}$, vu$^{n}$ Chilbifreude$^{n}$ und Märi$^{ch}$trubel, vom V. z' Alle$^{n}$winde$^{n}$ und $^{d}$em Sunne$^{n}$färtli uf 's Rosīnli* [usw.]. HBrändli 1950 (ZO.).

(Sankt) Vîts- AaF.; ZU. (AfV.); äSpr. vorwiegend (tw. noch als attr. Verbindg), *Vize$^{n}$-* Bs (Seil.); SchwE. (Lienert); S (JReinh. 1917), *Vizi-* BsStdt; GW. (Gabath.); ThAff.; Z, so O. (Messikommer 1910); wohl weiterhin, in ZMaur (AfV.) *Vixi-*, jünger verbr. auch *Veits-*: wie nhd. Veitstanz, Tanzwut, Nervenkrankheit mit tanzartigen Bewegungen, gegen welche *Sankt Vit* (Bd I 1134, Bed. 1) angerufen wurde. aaOO. (doch zT. nur noch formelh.); Syn. ,sant Vîts reien' (Bd I 1134/5, HBull. 1540); vgl. *Valentins-T. Er* [*de$^{r}$ Dokter*] *heb grad iez e$^{n}$ par B'süech g'macht bi Chinde$^{n}$; 's eint heb de$^{n}$ V., und er fürch$^{t}$i, es chönnti es Wē* [Epilepsie] *drūs gë$^{n}$, es seig sust nüt e$^{l}$so i$^{n}$ der Familie.* Messikommer 1910. *Hebe$^{n}$d e$^{n}$! Hebe$^{n}$d e$^{n}$! De$^{r}$ hät de$^{n}$ V., dër schlāt alles z'säme$^{n}$!* UFarner 1927. *Die junge$^{n}$ Wībli sind vo$^{n}$ der Stube$^{n}$ i$^{n}$ d' Chuchi und vo$^{n}$ der Chuchi i$^{n}$ d' Stube$^{n}$, si hend schier der V. überchu$^{n}$ und im Manndli Eiertätschli g'macht, daß er au$^{ch}$ söl$^{t}$ merke$^{n}$, 's

*Frau$^{w}$eli möcht zum Tanz.* Lienert 1891. *Ig han e$^{n}$ Gump g'no$^{n}$ uf der Heu$^{w}$bini hinde$^{n}$, bi$^{n}$ um's Heu$^{w}$stöckli umme$^{n}$ 'tanzet, wie wenn ig der V. übercho$^{n}$ hätt.* JReinh. 1917. ‚10 β einer frowen, so sant Vitz tantz hatt.' 1472, AaB. Rechn. ‚Anno 1418 fiengent etliche hundert menschen, frouwen und man, zuo Straßburg an tantzen und springen an offnem marckt und gassen, tag und nacht. Etliche aßent nut, biß innen das wuotten vergieng. Und ward die plag sant Vietz tantz genempt.' A. XVI. (?), Bs Chr. ‚In dem jar [1518!] was zuo Straßburg unnder dem gmeinen volck die kranckheit sannt Vits tannts.' Bossh. Chr. ‚It[em] sy füerend zwo frowen mit inen. [Die eine] bättlet an sant Vyten tanz, die ander an s[ant] Valatins siechtag.' 1546, Gr Mbl. ‚Diß Jahrs [1547] hat sich ein Fraw von Willisaw allhie zue Solothurn befunden, welche mit StVeits Dantz behafftet und continuo aneinandern dantzen müeßen. Deren hat man ein Allmuesen mittheylen und widerumb fortfüehren lassen und hat man einem deß Tags, so mit ihro gedantzet, 2 Batzen geben sampt der Zehrung auff dem Rahthauß.' FrHaffn. 1666. S. noch Bd VII 284 u. (JGroß 1624). Ursache, Abhilfe; s. schon o. und vgl. AfV. 24, 193. ‚Im Jahr 1815 bekam eine 15jährige Tochter [in GHenau] den Veitstanz, welche Krankheit sowohl die Eltern als auch andere Personen Teufelskünsten zuschrieben. [Zuletzt] wandten sie folgendes letzte Mittel an: Sie nahmen ein Pferd, das ohnehin krank war, verbrannten eine Bürde Stroh, die sie ihm am Hals befestigt hatten, und verscharrten sodann das Tier noch lebendig mit allem gebrauchten Werkzeug in einer tiefen Grube.' Wolf-Mannh. ‚In den zwanziger Jahren [1820/30] hieß es plötzlich in unserem Dorfe, [ein Mädchen, dessen Schwester und eine Cousine] seien vom *V.* befallen, und sie könnten fliegen ... Die kranken Kinder redeten gerade wie dieses Weiblein [eine alte Hausmieterin, mit leiser, einschmeichelnder Stimme]; sie waren von ihm verhext. Im Anfang hatten die Kinder *Gichter.* [Später] konnten sie fliegen wie ein *Ägerst.* Sie hüpften auf den Tisch, saßen wie Vögel auf die Ofenstänglein, tanzten auf den Seidenwüppern herum, ohne daß ein Faden riß [usw.].' AfV. (ZMaur; aus der Erinnerung erzählt). ‚Die Kinder einer Raater Familie litten an *V.;* ihre Mutter holte in Rapperswil die Kapuziner, die dem Volksglauben gemäß nicht nur den Veitstanz heilen konnten.' ebd. (ZU.). Vgl. noch (über Heilungstänze bei der Wasserkirche in Z) Bd XII 847 u. (1452, Z RB., wo Weiteres) sowie: ‚Es klaget Heini Murer ... daß sich gefüegt hab, daß er in der Wasserkilchen stüende und den armen frouwen zuoluogte, die da tantzoten. Da kam Heini Harneschmacher und wolt den frouwen ein wite machen, daß der lufft zuo inen gienge und stieß die lüt hinder sich', worauf sich eine Schlägerei entwickelte. 1418/9 (oder 1428?), Z RB.; dazu Z Neuj. St. 1842, 13ff. In Verwünschungen, Flüchen, tw. formelh. ‚Man sol nachgan und richten, als etwer nachts zuo dem Saffran [Zunfthaus] durch die glaßfenster geworfen hat, da die meister ein vasnacht hatten ... daß einer gesprochen hat, daß alle, die so ze dem Saffran weren, sant Fitz tantz müeße angan.' 1423, Z RB.; s. die Forts. Bd VI 1751 M. ‚Hat er me geschworen, bi Gotz derm, by Gotz wunden, by Gotz bluott, by Gotz fud, by sant Vytz tantz und by sant Vytz blatern.' 1465, CMoser-Nef 1951. ‚Da habe der gemelt N. im insunderlich zuo sinen wortten schalkberlich sant Vitz tantz und sant Anthonien rach gefluochet.' 1471, Z RB. ‚N. rette, so ließe er inn malitzig werden und sant Vitz tantz haben.' 1486, ebd. ‚Und sye der genampt herr kilchherr inen mit groben ... worten begegnot und gesprochen: Daß üch sant Vits t. aller bettler anzünde.' 1520, EEgli, Act. ‚Harumb Felix Wyß ... der ein liebhaber der bilderen und insonders ein flyßiger verehrer was s. Viten, als er vernommen, das man [beim Bildersturm] im synen Viten mit dem huffen, darin er saß, hinweggethan hat und demnach kein zeichen oder wunderwerk darby gewürckt, sprach er: Hastu können zeichen thuon, da man dich geehret hat, und thuogist ietzund nüt, so man dich entehret, so gang dich auch s. Vits tanz [an].' 1524, Z. ‚[Ein kathol. Thurgauer flucht:] Samer botz macht, Gott geb min[em] herren von StGallen Vits t. [nach anderer Aussage: ‚Vits blag'], daß er das ketzerwerch für sich gan lat.' 1528, Strickl. ‚[Bauer zu den Zöllnern:] Lönd mi goh, z Fyztantz, ich mag bald nümmä gstoh.' JMahl. 1620; s. auch Bd VII 1508 M. (ebd. 1674). ‚[Er sagte] in großem Zorn: Ei, daß dich der Vitsd. fliehe.' S Kal. 1735. S. noch Bd VI 1723 u. (Com. Beati). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 47; Martin-Lienh. II 696; Jutz I 791; Fischer II 1031; MHöfler 1899, 728, zur Sache ZfVolkskunde 1914, 113ff. 225ff.

Flüß-: entspr. 2bβ, zwei aufeinanderfolgende Karten gleicher ‚Farbe' beim *Trëntne$^{n}$*, zB. *Schilten-Under* und *-Ober*, 3 Punkte zählend GlK.†; aSchw (SV. 1927), Muo. (ebd. 1926), Schw.†, auch (?) GMurg (GBaumb. 1903), Kartenpaar beim *Flüßle$^{n}$* (Abart des Trentnens) SchwE. (Lienert 1891); Synn. *Gurgel* (aSchw); *Hürgel* (Bd II 1606); vgl. *Fluß 6, Flüß 1* (Bd I 1216. 1217). ‚Der höhere *Tanz* sticht den kleinern, der *Fl.* den einfachen *Tanz*, der höhere *Fl.* den kleineren *Fl.*' aSchw.

Glogge$^{n}$-: die tanzende Bewegung des Silvesterklauses, welcher Schellen oder schwere Kuhglocken an einem starken Riemen um den Leib trägt, insbes. der abschließende Preistanz auf dem Dorfplatz ZWald; Syn. *Chlausen-T.;* vgl. *Gl.-Chlaus* (Bd III 697). ‚Am Silvester zogen sie [die Kläuse, in buntem Wams, auf dem Kopf den Lichthut (*Nar$^{r}$enangeli*), begleitet ehemals von der *Mël$^{w}$häx*, jetzt *Gurri* oder *Schnappesel*] vor jede Wohnung, sprangen im Hausgang auf und ab, führten ihren *Gl.* auf. [Der Klaus] wendete sich bald rechts, bald links und sprang in die Höhe, so daß die Glocken laut erklangen. Er wünschte mit schwerfälligen Bewegungen ... Glück für das neue Jahr und erhielt dafür einige Batzen oder etwas Backwerk. Mit einem kurzen Luftsprung zum Dank ... verabschiedete er sich.' N.ZZtg. 1964. — Die Bezeichnung *Gl.* ist erst etwa 1940/50 aufgekommen, seit der Wiederbelebung des Brauches in ZWald; beim Preistanz wird auch der Klang des Geläutes (Gewicht bis 50 60 kg) bewertet.

Gnupf-: entspr. 1a, bestimmte ruhige Tanzart; Syn. *Bas-T.;* Gegs. *Hoppen-, Lauf-, Spring-T.* S. Bd VII 1468 o. (Ansh.). — Grîffe$^{n}$-: entspr. 1a bzw. 1c, vom *Grīff*, dem Wappenhalter (‚Ehrenzeichen') der Kleinbasler Gesellschaft ‚Zum Greifen', aufgeführter Tanz bzw. dessen Melodie BsStdt; vgl. unter *Grīffen-Māli* (Bd IV 158, wo Weiteres). ‚[Alljährlich an einem bestimmten Tag im Januar gegen 12 Uhr ziehen die drei ‚Ehrenzeichen', der *Grīff*, der *Lai$^{w}$* und *der wild Ma$^{nn}$*, der schon auf der Herfahrt auf dem Rheinschiff nach einem besondern Trommelmarsch getanzt hat] gemeinsam, von Fahnen, Trommlern und den *Ueli* begleitet, auf die [mittlere] Rheinbrücke. Dort halten sie auf dem mittleren Joche (*Käppelijoch*), der Grenzscheide zwischen Groß- und Klein-Basel, ihre Tänze ab. Jedes Tier tanzt allein [und jetzt jeweils zum Schluß alle zusammen] nach dem Klange eines besonderen Trommelmarsches: *Lai$^{w}$edanz, Wildmanne$^{n}$dänzli, Gr.-danz,* der Löwe im ‚Schottischtakte' in raschen Bewegungen ringsum tanzend, der Greif feierlich einherstelzend, der Wilde Mann

mit abenteuerlichen Körperverrenkungen [illegible] den Wurzeln nach vorn in den Händen drehend [illegible] [Diese Tänze werden dann an bestimmten Orten der Stadt wiederholt, zuletzt im Saale der Gesellschaft [illegible]]. HBirchm. 1931 mit Abb. 260. 261, nach LLKreutzer, Die Umzüge der Klein Basler Ehrenzeichen, 1911, wo Weiteres (auch Trommler-Noten).

Hohn-: ‚Wildtanz, mehr bei recht [illegible] Mädchen gebraucht' GrNuf. (Treppi). — Vgl. [illegible] (Bd II 948).

Heiden-: entspr. 1c, mit einer ‚Zigeunertrommel' gespielt; vgl. *Zigeuner I*, und Bd II 986 o. unter *Heid I*. S. Bd II 985 u. (HPest.). — Zum 1. Glied vgl. etwa *H.-Für I* (Bd I 945).

Hof-: entspr. 1; vgl. *H.-Tänzer*. a) zu a. S. Bd IV 1014 o. (Fris., Mal.). — b) zu b β. Hierauf werden die [illegible] Gesandten ins königliche Schloß geführt, wo sie beim Herzog von Guise ‚tractiert' werden und bis Mitternacht dem ‚H.' beiwohnen, den der König mit einem Aufwand, als wenn er selber Hochzeit halten wollte, ausgestattet hatte. 1582, Absch. (modern.). — Mhd. *hovetanz*; vgl. Gr.WB. IV 2, 1702.

Holz-: entspr. 1b β, in Wäldern; Syn. *Wald-T.*, auch *Winkel-T.*; vgl. *Holz I* (Bd II 1246); *Holz-Stabelen* (Bd X 1182), *-Tanzer*. ‚Es sollendt ... die Heimlicher in Beisein etthcher von dem Chorgricht vermant werden, daz sy mit mherem Flys uf ungeburlichs Wasen, Holtzdantz etc. achten söllen, sonst werden sy selbs in Straf fallen.' 1629, BKrauchth. Chorg. Der Schulmeister, der Weibel und sogar der Prädikant spähten einen sonntäglichen ‚H.-danz' von annähernd 50 Teilnehmern von nah und fern aus, denen ‚der jung Liechty von Heimiswil' und ‚Murer Peter' mit der Geige zum Tanz aufgespielt hatten. 1638, BWin. Chorg. S. noch Bd XI 450 u. (Heut. 1658).

Hoppe^n-: BBr. (*-Tänzli*. GZüricher 1902), *Hoppu-* AA (H.); SG. (SV. 1923), Hopper-, ASPR.: 1. entspr. 1a. c, Hupftanz; Syn. *Spring-T.*, auch *Hopper 4* (Bd II 1484); vgl. *hoppen 1a* (ebd. 1483, bes. 1484 o.); *Hoppel-Rei* (Bd VI 6). ‚Tripudium, dantz, hopperdantz.' FRIS. (‚springdantz.' 1541); ‚hoppendantz.' MAL. Iron.: ‚Das frouwt mich eben wie den stülzer der h.' NMAN. Entsprechende Melodie; vgl. *Tanz 1c*. ‚Item es hatt ouch Amos [5, 23] das singen imm alten testament verworffen ... Wie wurd der pürisch prophet zuo unseren zyten thuon, wenn er so mengerley musick in den templen sähe, und so mengerley mensuren [Tempi, Takte] der basdentzen, turdionen [Triller] und h.-dentzen und andere proportzen horte.' ZWINGLI (EF. II 352, mit Anm. zur Sache). S. noch Bd IV 753 M. (Stettler 1606). Im Kinderlied: *Si [d' Mueter] sitzt und spinnd und wiegled d's Chind u^nd singt im d's H.-tänzli, dirli, dirli, Dänzli.* GZÜR. 1902 (BBr.). Im Neckreim: *Hans-Franz H.* SG. (SV. 1923). — 2. Schimpfwort auf einen Hinkenden AA (H.); vgl. *Hoppi* (Bd II 1485), ferner *Hobu-T.*, auch o. (NMan.). — Vgl. ‚Hopp(el)tanz' bei Gr.WB. IV 2, 1799. 1800; Martin-Lienh. II 695, *Hopper 3* bei Jutz I 1442, bei Fischer III 1809.

Huere^n-: Tanz mit Dirnen; vgl. Sp. 845 u. Ehemals an den Jahrmärkten in AAZ.; vgl. Sp. 842 M. (Aeg. Tschudi, Chr.). ‚[‚Uoli Rechenzan' zu ‚Elsi Sueßmüli':] Ich han dich wol in großen eren gsechen ... zuo Zurzach uf dem h., darumb so tregstu wol ein kranz.' NMAN. ‚[Der Landvogt zu Baden berichtet] zum anndern von wegen des huorendanntz [‚uff den jarmärckten ... zuo Zurzach'] alls man den gulden ußgitt, unnd den hüttlinen, so von sollichen schantlichen, unnützen lütth gmacht unnd vil schand und [illegible]

[illegible] Zürcher [illegible] Bd VIII 640 o. [illegible] — Als Scheltw., mit Bez. auf (moderne) Rundumtänze: ‚[In den 1780er Jahren wurde in Sennwald] durch einen fremden Herren-Knecht eine Art zu tanzen eingeführt, die der [illegible] im Maiblatt [illegible] an der Landsgemeinde Hurentänze genannt und auf deren gänzliches Verbot gedrungen. Man heißt sie Walzertanz, d.i. der Knab und die Weibsperson umschlangen einander, Angesicht gegen Angesicht gewandt, da folgen Küsse, halten einander fest, Leib an Leib usw.' AfV. (dt Uhlenbund, 1819). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1964.

Hasli-: Name eines Kinderreigens AAF.; vgl. *Beren-T.* ‚Zwei Kinder kauern am Boden, halten einander die Hände und sprechen abwechselnd *Hasli, chumm mit mer zum Tanz. Jo, Füchsli, hest Geld? E^n Batze^n. Zwe^n Batze^n.* Jetzt beginnt der Tanz nach einer alten, naiven Weise. Die Kinder hopsen im Kreis herum, bis sie umfallen, was die Hauptsache am *H.* ist.' — Vgl. ‚Hasentanz' (in anderer Bed.) der als Name bei Gr.WB. IV 2, 542; Ochs WB. II 569, Schmeller I 1172; Fischer III 1216 [illegible] *Hasentanz*.

Häxe^n-: 1. entspr. 1, in Sage und Volksglauben. a) zu a, Tanz von Hexen (mit dem Teufel), auch von der Nachtschar (Totenvolk); vgl. Sp. 846 M. *Es sönd früener dei bim Eschenmannen ond uf der Ebenalp all Nacht e^n verzauberts Schar Haxen ond Drachen omme^n gflogen ond omme^n tanzet ond der Töfel selb ist au^ch de^rbei g'sē^n) ond hönd en Lärmen ond e^n G'schrä g'ha^n a^ls wie g'nar^ret ... Ond dō ist e^nmōl an ere^n schöne^n Mönschi^nnacht en Handbueb [der Alp] drab verwachet ond hät de^n H. ëben au^ch g'sëhe^n.* SCHWZD. (API.). *Und den^n ist er uff ^dem alten Weg [in die Alp] aber d's Hareuboden, und due ist 'mę d' Nachtschar en^tgëgen^dchon mid Musig ... Und dann sind S^' d' Musikante^n, dert uf das G'hursch und heind ang'fangen gīgen, und die andern heind getanzet ... Das ist der H. g'sīn.* ABÜCHLI 1958 (GRKL.). *Wenn me^n in und uf de^n Stall und in de^n Hüser Ruch han will fur ^dem Hasen-urech, fur H.-Tanz und allerhand anderm Unflath, de^n sollt me^n de^n^n ā uf de^n Stall van Herbst bis z' Langst z'mindst chneuwteif Heuw ligge^n han.* CCAFLISCH 1963 (GRSAYS). RA.: *Si mache^n de^n H.*, wenn Mädchen miteinander tanzen. SPRWW. 1869, SULGER; Syn. *si tanze^nd wie d'Hase^n* (Bd II 1826 M.).

b) zu b β (doch von a nicht scharf zu trennen). Hexensabbat, (regelmäßige) Zskunft von Hexen uä. (mit Teufeln) an bestimmten abgelegenen Orten zum Tanzen, zum Essen und Trinken und zu Ausschweifungen BFrut. (MLauber 1940); ‚GRCalfr., Grüsch, Trimm.' (ABüchli 1958); GSeezt. (auf dem *Gafarrenbuel*, jeweils am 30. April; vgl. AfV. 25, 288); Syn. *Wuetis-Hër 2* (Bd II 1558 mit Anm.); vgl. Sp. 854, ferner etwa zur Sache (in Sagen uä.) AfV. 25, 137; WManz 1916, 99ff.; FNiderberger 1924, 313f. 324ff.; Rochh. 1856, II 175f., auch (für das XVI./XVIII., zT. mit Erwähng von Tanzplätzen) AfV. 3, 22ff. (L). 329 (Abb.); 16, 188 (W); B TB. 1870, 182/5 (B); Kämpfen 1867, 40ff.; JSchacher 1947, 14ff.; ESchieß 1919, 147. 154ff.; Schmid u. Sprecher 1919 (öfters); Z TB. 1935, 43ff. (mit Abb.). *Ob Gaf^refje^n e^n Stagg weit dobne^n sei der H. Es heißt dert uf ^dem Tanzbode^n. Es seiend nid nu^n Häxe^n, es seiend Par und Par. Manne^nvolch sei au^ch derbei.* ABÜCHLI 1958

(GrCalfr.); s. auch Sp. 854 o. (ebd. für GrTrimm.). [Eines Morgens, als man die Magd wecken wollte] *ist si dāg'lëgen wie-n-en Totz. Underīnist tuet si en tüffen Schnūf und streckt sig und schleçht d'Ugen ūf und sīt: O jitz ist mīn Seçl aber furt g'sīn. Wā ischt si denn g'sīn? Im Sibental enent amenen H.* MLauber 1940. ‚Trina M. ... gibt an, si sige einist dromswyß oder im Geist auf Lutzeiner Boden an einem Hexendantz gsein.' 1655, Schmid u. Sprecher 1919. ‚Auff dieses fragte ich den Tirwinguum, ob er dann vermeinet, daß der Hexendantz nur ein Imagination und Einbildung seye. Er antwortet: Nein, dann man habe der Exemplen genuegsamb [usw.].' Heut. 1658. ‚Fürnemlich ist diß zue mercken, das im Fahl solche Weyber ... die Ausfahrt zue dem Hexentantz bekhennten ... man Acht gebe, damit sye den gantzen Verlauff solcher Sachen ... ohne alles Einblaßen anderer erzellen.' 1661, ADettling 1905 (Prozeßinstruktion). ‚[Niemand soll auf bloße Verzeigung hin verhaftet werden] dann der Teufel die Hexen öfters selbsten betreugt und verblendt, daß sie meynen, diesen oder jene an Hexendänzen gesehen zu haben, da doch die Erfahrung vielfaltig gezeiget, daß es nicht wahr war.' Gr Malefizordn. 1716. S. noch Bd X 1615/6 (1691, ApI. Kundschaftbuch 1676/1703; mit der Forts.: ‚sige Wib und Man und andere Knaben vorhanden gsin, haben dantzet, aber er habe nur ligen müeßen und die Bueben haben pfeiffet.'). ‚Sonsten ware in den abergläubischen Zeiten diejenige Matte, so unten an dem Dorfe [BsPratt.] gegen die Hard ligt, wegen dem Hexend. sehr bekannt, als auf welcher annoch in dem Jahre 1678 derjenige abgebrannte Krais gezeiget wurde, auf welchem dise Nachtgespenster ihre Zusammenkunften sollen gehalten haben. Dise Gegend wird noch heute die Hexenmatte genannt.' DBruckn. 1748/63; vgl. *Prattelen-Matt* (Bd IV 550) sowie SV. 1925, 43ff.; JSchacher 1947, 21. Von einem unheimlichen Gepolter; s. Bd IV 1434 M. (Schwzd. für GrPr.); vgl. zum Zshang Bd III 716 u. — **c**) zu b δ, Platz, auf dem nächtlicherweile Hexen (und Teufel) tanzen GBuchs, W., We., grasloser (abgeweideter) Ring in Wiesen, bes. um Bäume, im Volksglauben zufolge (ehemaligen) Hexenreigens, übergehend in Flurnn. BGr.; GW., We. †; Ndw (Ndw Sagen); Synn. *H.-Platz* (Bd V 259), *-Ring* (Bd VI 1090), wo je Weiteres; vgl. o. (DBruckn. 1748/63); *Ge-tanz*, zur Sache noch JKuoni 1903, 18; JMüller 1926, 92. 141; 1929, 114. *Am Nōchmittag hät er* [der nachts den Teufel und Hexenvolk beim Tanz überraschte] *der H. g'suecht. Lueg dō! ... dō ist der Tanzring, nūn Schueh breit. Kein Gräsli meç und kein Chrütli. Alles in'n Boden inengʼstrampfet.* HGabath. 1938. *Hit nuch heißt der sëlb Platz* [*am Wëg uf Rickenbach, grad uber dem Cholentobel*] *H.; es ischt en Blëtz fīrrōter Wasen mitts im grienen Gras.* Ndw Sagen; vgl. ALüt. (Sagen) 46. ‚An gewissen Stellen auf den Alpen ist oftmals das Gras in regelmäßigen Kreisen, die bald von größerem, bald von kleinerem Umfange sind, nicht selten ein bis anderthalb Fuß breit wie versengt und niedergetreten. Das, so geht die Sage, rührt von den Hexen her, welche hier ihre nächtlichen Reigen aufzuführen pflegen. Eine solche Stelle ist der sog. *H.* oder *Simeler* auf dem Rinderfeld bei Grindelwald.' Kohlrusch 1854 (offenbar nach JRWyß 1816/7, 612); heute nicht mehr bekannt. — **2.** übertr. a) Wirbelwind, im Volksglauben als Werk von Hexen aAa; Syn. *Winds-Brūt* (Bd V 1001). — **b**) Neckerei. *Iez hed der H. zwüschent dënnen bēden, dem Michelti und dem Marīli, birum chönnen angān, und d's sëlb ist er auch. Schon am ērsten Schueltag hed das Buebli dem* [Zweitkläßler] *Meiggi Apezēpickerin nāchg'rüepft ... Das Meiggi hed aber erwendt und hed dem Michelti Hosenlötter g'seit.* JJörger 1918 (GrV.); wohl okkas. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1303; Martin-Lienh. II 695; Schm.² I 1047 (in anderer Bed.); Fischer III 1573; WB. Abergl. III 1881 (‚Hexenring'). 1886 (‚Hexenfest'). Flurn.: *H.* ZStäfa (HHasler 1949).

Chîb-: Gruppentanz von Paaren, wobei die Partner ua. einander neckisch mit dem Zeigefinger drohen Ap; Syn. *Engadīner* (ApA.; GWildh.); vgl. *chīben 1b* (Bd III 106) sowie Volkstänze 1950, 9. 40.

Chüefer-: 1. entspr. 1a, Gruppentanz (Reifentanz) der Küfer(gesellen); vgl. *Bogen-*, *Reiffen-T.*, ferner *Metzger-T.* In BsStdt am periodisch durchgeführten Umzug an der Fastnacht (nachweisbar 1688/1792, auch noch 1806?); vgl. *Valēte-T.*, zur Sache Bd III 179 o.; IV 649 M.; Bs XIV., 120; AfV. 14, 97ff. (mit Abb. vom Ende XVIII.). ‚[Siebenjährig, also 1806, versuchte der Maler] Heß mit freilich noch ungeübter Hand den damals zum letzten Male mit großem Gepränge stattfindenden K. darzustellen.' AfV. Vgl.: ‚Alß an dem Aschenmittwochen auß obr[igkeitlicher] Bewilligung die Küefferknecht umbgezogen, wurden sonderbahre Bossen gesehen, indeme 16 dieser Küefferknechten durch die Reyff sprangen ... 3 Spilleuth giengen vorher durch die gantze Statt, haben solches 2 Tag nacheinander getrieben, den 3. Tag haben sie sich gar in Baurenmeitlinkleyder angezogen und in der Statt umgetantzt.' 1688, AfV. sowie: ‚Denen Küeferknechten beym Dantz 6 ℔ 13 β 4 ₰, dem Küefer, so aufgewartet [ein Lobgedicht auf die ‚Landesväter' vorgetragen] das gewohnliche 15 β.' 1776, Bs Zunftrechn. ‚Viele Küfermeister wünschten, daß der Kiefertanz ein Ende nehmen möchte ... Wird eine e. Meisterschaft der Küfer trachten, diesen Kiefertanz beschleunigen zu lassen.' 1792, Bs Ratsprot. Zum entsprechenden Tanzumzug in BStdt im XVIII. vgl. Bd I 582 o.; III 179 o. sowie: ‚Außerdem hält die Küffer- und Metzgerzunft gewöhnlich alle 10 Jahre bey der großen Rathsbesatzung ebenfalls einen Umzug. Erstere, weiß gekleidet, mit rothen Bandschleifen, ziehen mit Musik und Tanz erst vor das Rathhaus, sodann vor die Wohnung eines jeden Mitglieds der Regierung und endlich fast jeden Bürgers in der Stadt. Bachus, auf einem großen Faß sitzend, trinket auf derselben Gesundheit und macht einige Balancierkünste, während die übrigen nach der Musik eigne figurirte Tänze vorstellen.' JGHeinzmann, Beschreibg d. Stadt und Republik Bern, 1794. — **2.** = *Ch.-Marsch* (Bd IV 424), ‚das Klopfen des Küfers beim Faßbinden' ZLunn.; vgl. *T. 1c* am Schluß sowie *Chessi-T.* Mit Bez. auf den Lärm beim Füllen der Mostfässer: *Los, ich g'hōr en Ch. ... Iez hend mer jo schon nöiwen Most!* Zg Kal. 1882 (LBuchrain). — Vgl. Fischer IV 821; V 263 (unter *Reif-Tanz*), ferner WB. Abergl. 5, 753. Lt Bärnd. 1922, 418 kannte man in BBiel ‚einen eigenen *Chiefer-*, *Schiffer-* und *Fischertanz*', offenbar als Melodien.

Konter-: entspr. 1a, bestimmter Gruppen-Paartanz. S. Sp. 850 M. (1752, S; 1729, ebd.). — Frz. *contre-danse*; vgl. Sanders II 2, 1284; Martin-Lienh. II 696 (bildl.), die Schilderung einer *contre-danse* bei RvTavel 1901, 87.

Kapuzîner-: entspr. 1a. S. Bd X 890 o. (1756, BSa. Chorger.). — Vgl. Hess. Blätter f. Volkskunde 1935, 60ff.; Gloss. III 81 (*capucine 4*); Jacques Burdet, La danse populaire dans le pays de Vaud sous le régime bernois, 1958, 86; RWolfram, Die Volkstänze ... 1951, 168f.; AfV. 40, 124; MGyr 1935, 33.

Chessi-: ausgehend von 1c, das Reinigen des Käsekessels (*Chessi 1a* Bd III 518) in ‚eigentümlicher, taktmäßiger Art und Weise' (nach einer Tanzmelodie) BG.

(HNvd. 1900) und lt [illegible] oft von den Käsern zur Belustigung der Vorbeireisenden aufgeführt. Schild 1866 und lt Rochh. [illegible] *[illegible]* Ch., mit einem Rahmschlappen, wenn jemand auf einer Handharmonika einen Schottisch spielt. Sennw. 1883. In der Sage: ‚Eben schickt er [der *[illegible]*, ein verwunschener Senn im [illegible]] sich an, den K. zu spielen. [Mit einem *[illegible]*] beginnt er den Kessel vom Grund bis zum Rand zu fegen und zu scheuern. Da wird ihm der Käsekessel zur dröhnenden Kesselpauke; kunstgerecht schlägt er darauf die Takte eines Sennentanzes, immer schneller, immer lauter und schmetternder, [bis das ganze Sennegerät], Lebloses und Lebendiges, in Bewegung kommt, nichts diesem Luen- oder Trullbadertanze widerstehen kann.' Rochh. 1862. S. noch Bd V 267 M. (HNvd. 1890).

Chüsseli- (*[illegible]* SchHa.): Tanzspiel mit einem Kissen (*Chüssi 1* Bd III 529) AaF. SchHa.; S (JReinh. 1938). Z (Dan.). *Nummen bim Ch. han ich mitgmacht, und es het mi drümal mit der Gemma troffen*, beim Tanz nach einer Theateraufführung. JReinh. 1938. ‚Ein Auftritt des Cotillon, da die Mädchen den Männern oder Knaben Kissen vor die Knie halten und dann schnell zurückziehen.' Dan. Auf *chüssen* (Bd III 528) anspielend (?): ‚Im Mittelpunkt eines Kreises von Spielenden steht einer mit dem *Chüssi*. Die Tanzmusik ertönt, und das *Chüssi* wird einem der tanzenden Paare zu Füßen gelegt, das darauf niederkniet und sich küssen muß, worauf das betr. Mädchen oder der Bursche das *Chüssi* übernimmt und das Spiel weitergeht.' SchHa. XIX.; ebso AaF. (AfV. 22, 171). — Vgl. Martin-Lienh. II 695; Fischer IV 423.

Chlevel-: entspr. 1a, der ‚Schuhplattler der Toggenburger' GT. (GBaumb. 1903); vgl. *chlevelen I* (Bd III 631). — Sonst nicht bezeugt und auch wortgeogr. merkwürdig.

Chlause^n-: Tanzumzug der Klause am Silvester, wobei jeder *Chlaus* von einem *Gurri* begleitet ist, insbes. der abschließende Preistanz auf dem Dorfplatz ZWald (NZZtg 1964); Syn. *Chlausen* (vgl. Bd III 697), auch *Glog-gen-T.* — Junge Bezeichng; vgl. die Anm. zu *Gloggen-T.*

Lauf-: sehr bewegter Tanz; Syn. *Spring-T.*; Gegs. *Gnupf-T.* S. Bd VII 1468 o. (Ansh.) und vgl. dazu B TB. 1871, 237. — Lauwi-, jünger *Lawine^n*-: Tanzspiel, bei dem die Zahl der Tanzpaare wie eine Lawine (*Lauwelen 1* Bd III 1539) anschwillt VO. Zuerst tanzt ein Paar allein rundum, während alle andern zuschauen. Wenn die Musik abbricht, holt jeder Partner aus den Zuschauern ein Mädchen bzw. einen Burschen zum Tanz, so daß dann zwei Paare tanzen. Das nächste Mal holen die vier Tanzenden vier Zuschauer(innen) zum Tanz usw., bis alle engagiert sind. — Leuwe^n-: entspr. 1a, c, vom *Lai^w*, dem Wappenhalter der Kleinbasler Gesellschaft ‚Zum Rebhaus' (vgl. *Leu 3* Bd III 950), aufgeführter Tanz bzw. dessen Melodie BsStdt. S. unter *Grīffen-T.* (Sp. 864).

Mugge^n-: a) eig., die tanzende Bewegung eines Mükkenschwarms, wirbelnder Mückenschwarm, meist in Wetterregeln BsL. (AfV.); BE. (SGfeller 1927); GrKl. (Tsch.); GW. (Gabath.); S (EFischer 1920); Ndw; UwE.; U; wohl weiterhin. *Di Muggentanz zeihend guet Wetter an* GrKl. (Tsch.). *Muggen^t., more^n glanz* Ndw.; s. auch Bd II 637 u. (Uw[E.]). *Muggen^ttanz wird später spiegelglanz* U. ‚Darum sich sterke (merk mich wol) gar niemand überheben sol. Die morgenson ist mermal glanz und hebt sich dan der m.; zuo abend aber stricht si hin und falt oft grusam wetter in.' [illegible] im Toggenburg und Muotathal [illegible] beim Untergang der Sonne [illegible] Zeichen, daß morgen gut Wetter [illegible] *[illegible]* M. [illegible]

b) [illegible] lebhaftes Gedränge [illegible] *[illegible]* Gotthelf 1843 *[illegible]* [illegible] 1931 ‚Wann mit der M.tantz [illegible] Ehrenkrantz.' [illegible] 1680. Vgl. [illegible] II [illegible]

Wild-[illegible]: entspr. 1a, c, vom *Wild[e]n Ma[nn]*, dem Wappenhalter der Kleinbasler Gesellschaft ‚Zur Haren' (vgl. Bd II 1517, 8 unter *Harren II*), aufgeführter Tanz bzw. dessen Melodie BsStdt. S. unter *Grīffen-T.* (Sp. 864). — Vgl. [illegible] VI 1, [illegible]

Morisken-, ‚morischker-', ‚morusken-': a) entspr. 1a, fremde, wohl groteske Tanzart (von Verkleideten); vgl. *Taberiston-T.* ‚Morischgerdantz (‚morischkentantz.' Fris.), den Pyrrhus erfunden hat, pyrrhica.' Fris. (schon 1541); Mal., vgl. unter *Schwerter-T.* ‚Von schampaten iren gebärden [der ‚geyßmännlinen'] und stätigem hoppen ist bey uns aufkommen der schläffer-, morisken-, reyff-, schwärt- und nasentantz, so zuo faßnacht und anderen übel angelegter zeyt gebraucht werden in unchristenlichen mummereyen.' Tierb. 1563. — b) entspr. 2a β. ‚Spring mit dem bapst den m.' UEckst. 1525 (Conc.). ‚[‚Wahrheyt' zu den Ordensleuten:] Darzuo sind ir unglych bschorn, als hettind ir ein eyd gschworn, daryn ergeben gar und gantz z dantzen den moruscendantz.' ebd. (Klag); s. die Forts. Bd VI 158 u. — Fiz. *danse moresque*, vgl. Gr. WB. VI 2587; Martin-Lienh. II 695 (unter *Tan*), 696 (unter ‚Schwertdantz'), ferner die Anm. zu *Mor* (Bd IV 376), zur Sache ZfVolksk. 1953, 107 ff.

Maschgere^n-: entspr. 1b β, Maskenball. S. Bd IX 2042 u. (W Rotach 1924). — Vgl. Gr. WB. VI 1706 (‚Maskentanz').

Metzger-: Gruppentanz der Metzger am Ostermontagsumzug BStdt †; Syn. *Schwerter-T.*; vgl. zum Brauch Bd I 582 o. sowie AfV. 1, 128, ferner *Chüefer-*, *Bogen-*, *Reiffen-T.* ‚Seit undenklichen Zeiten [vgl. Sp. 840 u., 1480, Ansh.] ist bey der Ergänzung des Großen Raths sowohl von den Metzgern als Küfern ein sehr schöner Umzug gehalten worden. Dißmal [1795, stellten die Metzger die Schlacht bei Laupen dar.] Zu diesem End ließen sie sich so kleiden, wie die Schweizer zu derselben Zeit gekleidet waren: der eint Theil der Metzger weiß und blau, und der andere Theil roth und weiß; auf dem Kopf hatten sie ein zierliches, mit sehr schönen Federn geschmücktes Baret, um die Hüfte eine schöne, mit Silberfranzen ausgezierte Feldbinde, und waren auch mit einem schönen Schild versehen: statt des Schwerdts führten sie ein Schlachtmesser in der rechten Hand; und so ausgerüstet, stellten sie im kleinen eine Schlacht, tanzend und durch künstliche Wendungen, vor, die mit einer überaus schönen Musik des löbl. Berner Regiments vWattenwyl begleitet war.' B Hink. Bot 1796, mit ‚Abb. des Metzgertanzes.' — Vgl. Fischer IV 1652; VI 2, 2564. Die Bezeichnung ‚M.' ist sonst bei uns nicht bezeugt.

Nëben-: entspr. 1a. S. Bd IV 885 M. (AKüchler 1886, wo ‚1786' zu korr. in ‚1780').

Nâch-: entspr. 1a, Gegs. zu *Vor-T.* (Sp. 860; s.d., 1463, Z RB.); vgl. *Valēte-T.* — Vgl. Gr. WB. VII 168; Fischer IV 1905; VI 2, 2646.

Nacht-: entspr. 1b β; nächtlicher Tanzanlaß (junger Leute); vgl. *Âbend-T.* sowie unter *Wald-T.*, ferner *Under-*

*waldner-, Durch-Nacht* (Bd IV 645. 658). ‚Was maßen eine Zeit haro die leidige üppige Nachttänz überhand genommen, also hierdurch ehrlicher Leuthen Kindter verfüert und geschwecht werden ... damit nun solchen leichtfertigen, verfüehrischen Nachttänzen und Hengerten [Bd II 434, Bed. 1b] ein Abschnitt ze thuen ... höchst notwendig were [soll] ein ehrs. Oberkeit [das Recht haben] Spilleuth, so bey Nachthengerten erkundiget und betretten werden sollten [und] die Tentzer und Tentzerinnen nit güetlich angeben wolten [einzusperren] bis und so lang sy die Fehlbaren angeben [usw.].' 1687, GrD. LB. ‚Obwohlen das Tantzen ... durch das Große Mandat [von 1661] verbotten, so erforderen dennoch die seith kurtzem in Schwang kommene Ball und Nachttänz ein sonderbahres Einsehen [und werden verboten bei 100 ℔ Buße für den] der hierzu den Platz geben [und für den] der den Tantz anstellen wurde [für diesen außerdem zweimal 24 Stunden Haft. Gestattet sind] die Tänz allein an Hochzeiten.' 1715, B StR. ‚[Es soll auf dem Dentenberg] den Tag nach lestem h. Bättag in einem Holtz ein N.-tantz gehalten und solchem sehr viele junge Leuth beygewohnt seyn.' 1745, B Oberchorg. — Vgl. Gr.WB. VII 218; Fischer IV 1914. — Fas-nacht(s)-: a) entspr. 1bβ; vgl. Sp. 843 o. 846 und das Folg. ‚Und so sy [‚die spillütt'] nachts zuo den fasnachttänzen berüefft werden, sollendt sy zuo rechter zytt unnd vohr mittnacht uffhören, heimgan und ihre trummen und pfyffen oder andere spill mitt inen heimnemmen und nit von handen lassendt [!].' 1580, L Ratsprot. ‚[Galli möchte mit Dorothe ein Verhältnis anknüpfen.] Zu Magdalum, am Faßnachtsdantz, do wird der Handel werden gantz.' L Spiel XVIII. Spez. = *Fritschi-Ball* (Bd IV 1145): ‚[Der Fritschi-Umzug zieht durch die Stadt Luzern] bis widerumb zue dem Huß der Gsellschaft zum Fritschi. Da hallt man dann das Nachtmal und den Faßnachtt., und hatt der Houptmann [*Fritschi-Vater* Bd I 1128] die höchste Eer in der Schenckung des Wyns, der Gastfryhalltung und dem Tanz desselbigen Abends.' RCys. (Br.). — **b)** entspr. 2aα. S. Bd X 1509 M. (1499, LTobler, VL.). — Mhd. *vasnahttanz;* vgl. Schm.² I 764; Fischer II 976.

Narreⁿ-: entspr. 1a, c, an der Fastnacht der Tanz(umzug) der früher bis 150 Mann starken *Rott* (Maskengruppe, bestehend vorwiegend aus *Blëtz*, auch ‚alten Herren', *Tiröler*, *Ditti* und *Märchler*) mit typischen Tanzschritten (‚ein zierliches Trämpeln ... verbunden mit leichtem Drehen und Hüpfen') bzw. der zugehörige, aus kurzen, abgehackten Wirbeln bestehende Trommelmarsch SchwBr., Schw. (Syn. *Nüßlet;* vgl. *nüßlen 2* Bd IV 830), ähnl. ZgOÄg. †; vgl. SV. 1923, 16ff.; 1934, 70ff.; Abb. 203 bei RWeiß 1946. Vgl. noch MGyr 1935, 33. — Vgl. Gr.WB. VII 382.

Nasen-: entspr. 1a, bestimmte Tanzart. S. unter *Morisken-T.* (Sp. 870 M., Tierb. 1563). — Vgl. Gr.WB. VII 417.

Bogeⁿ-: Gruppentanz kostümierter Burschen, welche geschmückte Reifen (*Bögeⁿ* oder *Chränz*) tragen; Syn. *Reiffen-T.;* vgl. *Chüefer-T.* Bei einer *Tanneⁿ-* oder *Wīⁿfuer* (vgl. Bd I 974) BS.; FMu.; vgl. zur Sache SV. 1948, 69ff.; Abb. Hochwächter 1953, 301; Heimatleben 1964, 21 (8 Tänzer und Vor- und Nachtänzer, aus FMu.). [Zwölf Burschen, von Mädchen begleitet, ziehen, je zwei und zwei an einem Querholz des Zugseils, den Wagen mit der riesigen Tanne von Dorf zu Dorf]. *Iⁿ die Travërsen īⁿg'steckt chömeⁿ d' Chränz* [mit *Miesch, farbigeⁿ Bänger uⁿᵈ Papīrröseⁿ* geschmückte Reifen], *wo d' Tänzer drunger loufeⁿ uⁿᵈ wo si brüchеⁿ bim B. ... G'wandet sīⁿ si all glīch: wīßes Pureⁿhemᵈli, über d' Achslen es farbigs Sideⁿbang, heiteri Griseⁿ wie d' Beckeⁿ uⁿᵈ eⁿ brodierteⁿ Gurt. Uf ᵈem Chopf trageⁿ si wīß oder röt Tellerchappeⁿ, ähnlich wie d' Matroseⁿ.* [Auf dem Dorfplatz kommandiert der *Houptmeⁿⁿ* des Zuges die Tänzer mit ihren Bogen auf zwei gegeneinander gerichtete Glieder.] *Dernāᶜʰ macheⁿ si-n-eⁿ Chötti uⁿᵈ formen eⁿ Chreis, d' Bögeⁿ überenang, daß 's es schöns Buggē gibᵗ. Das geit nāᶜʰ der Melodī* [der *Zugsmusig*] ‚Brüder lagerts euch im Kreise.' *Deⁿⁿ chunnt der Chreis umeⁿ abg'līret: si tanzeⁿ z'rugg uf zwö Glider, der Schlußtänzer voraⁿ. Dernāᶜʰ macheⁿ si rëchtsum, uⁿᵈ der Vortänzer förmt mit 'neⁿ der Ring um ᵈeⁿ Reifschwingerbock umeⁿ* [Auf diesem produziert der *Reifschwinger* das Schwingen mehrerer gefüllter Weingläser auf einem Reifen; vgl. Bd IX 1981 u. Dann] *löst der Schlußtänzer der Ring ūf uⁿᵈ stellt siner Lüt iⁿ zwö Glider. Iez tanzeⁿ si noᶜʰ einischᵗ voⁿ uⁿᵈ gëgenang* [dann stellen sie sich wieder ans Zugseil]. KUetz (für B um Gümm., etwa 1900/1914). Vgl.: ‚Die Jünglinge [von BToffen] trugen Blumenbogen und führten einen recht artigen Tanz auf', am Ostermontag 1822 in BStdt. B Hink. Bot 1823; vgl. *Metzger-T.* — Vgl. ‚Bügeltanz' bei Gr.WB. II 496. Der Brauch ist von Trachtenleuten wiederbelebt worden; über die jetzige Terminologie war nichts Sicheres zu erfahren; auch die Bezeichng *B.* ist viell. individ. oder okkas.

Bûren-bôggen-: entspr. 1 (a, c), wilder, lärmender Tanz; Syn. *Büren-T.;* vgl. unter *Brüdeli II* (Bd V 412). ‚[A. erklärt] es habe sich begäben uff jetz montag z nacht vergangen, do gehorte er, das zum Horn ein willd geschrey was, namlich den b., und sinngint demnach sant Jacobs lied und tribind ein willd wäsen', worauf 6 Beteiligte gebüßt werden. um 1522, Z; vgl. ALutz 1957, 77.

Balbier- GT. (FAnd. 1898), *Balbierer-* ‚ApA., I.' (AfV.); GT. (WSenn 1870); SSchw. † (SV. 1940), Barbier-Gr, so V. (als Überbleibsel des ‚Wilden-Mann-Spiels'): pantomim. Scherzspiel, bei dem der ‚Barbier' unter Musikbegleitung jmd mit einem Riesenwerkzeug zum Schein rasiert, ihm zu Ader läßt, einen Zahn zieht udgl. aaOO. ‚[An ‚geselligen Zskünften der Bergbauern' wird] sehr oft der *B.* aufgeführt. Ein als Barbier verkleideter ... Bursche springt, während die Musik einen wilden Galopp spielt, in den Kreis und rasiert zum Schein einen dort sitzenden Kameraden mit einem gewaltigen Hackbeil, alles nach dem Takte der Musik; dann geht 's mit dem gleichen Instrumente an den Aderlaß etc. Oft wird dies bis ¹/₄ Stunde dauernde, sehr anstrengende, aber äußerst unterhaltende Spiel mit bewundernswürdiger Taktmäßigkeit und Körpergewandtheit ausgeführt.' WSenn 1870. ‚Eingedenk des liederlichen Possenspiels, *B.* genannt, das man vorm Jahre in oder außer dem Wirtshaus aufführte und dies Jahr [am Fronleichnamstag 1822] wieder aufführen sollte, und zwar eben zur Zeit des öffentlichen Abendgottesdienstes und feierlichen Segens', griff der Pfarrer ein. SV. 1940 (SBreit.). — Vgl. Ochs WB. I 109 (unter *Balbierer*); Fischer I 583 sowie *Rasierertanz* bei Martin-Lienh. II 695. Zum urspr. Sinn des Spiels vgl. SV. 1940, 61ff.; JBMasüger 1955, 309; GCaduff, Knabenschaften Gr, 1932, 132ff.

Bëreⁿ-: 1. eig., entspr. 1a. a) von Bären; vgl. *Tanz-Bër* (Bd IV 1452); *Bëren-Tänzer.* S. Bd IV 1181 u. (1521 [zu korr. in 1523], HStockar). — **b)** im Kinderspiel; vgl. *Häsli-T. Deⁿ B. macheⁿ* GrS., Val. Man steckt ein Hölzlein oder Messer in den Boden; dann gehen die Kinder darum herum, sechsmal, gebückt, den einen Arm hängen lassend, mit dem andern unter diesem hindurch nach oben ans Ohr greifend; *meⁿ chund sturm debī.* — **2.** entspr. 2a, mit Bez. auf das Wappentier Berns; vgl. Bd IV 1450, Bed. 1bβ. a) zu α. S. Bd IV 285 u. (Titel einer Druckschrift 1656, zur Schlacht

bei Villmergen. Vgl. Zürch 1889, 143 Anm.) — b) zu 3: ,In summa, er hat badet [Oekolompad ist an der Disputation zu Baden gewesen], du [Zwingli] solt den barentantz tuon [an der bevorstehenden Disputation zu Bern 1527]. Bern (BHaller). RA. ,Den B. pfeifen', den Alten Bernermarsch (fehlt Bd IV) spielen, d. h. Truppen aufbieten. ,Der Vater begehrte auf: wie es [während der Sohn in der ,Garnison'] einem zuzumuthen sei, alles zu machen, wenn alle Augenblicke der B. gepfiffen und die Leute an den Lauishaag kommandiert wurden.' Gotth. — 3. Reimwort, im Kinderlied. *Martin Luther B., gsch' und gern in'n Rosechranz* [Bd III 839, Bed. 3]. KL. (GOberl.). — Vgl. Gr.WB. I 1130; Martin-Lienh. II 695 (unter *Tanz*), Fischer I 642; VI 1591. Hausname ,B.' SchStdt.

Būren-: bäurischer, wilder Tanz; Syn. *Buren-bögqen-T.* ,Baurentantz, eclactismus.' Denzl. 1677. 1716. ,Cordax, uppiger Baurentantz.' ebd. 1677. 1716. S. noch Bd V 112 3 (1490, Z RB.: an einer Hochzeit?; weiterer Zeuge: ,Er habe wol ghort, das die gsellen ein wild leben gehebt und ungeschaffenlich tan haben mit bruelen, schryen und springen.'). Als Titel eines verbotenen Schauspiels: s. Bd XI 160 M. (1584, B RM.). — Vgl. Gr.WB. I 1188; Fischer I 729.

Bas-: entspr. 1a, bestimmte ruhige Tanzart; Syn. *Gnupf-T.*; Gegs. *Hoppen-T.* (Sp. 865; s. d., Zwingli). — Frz. *danse pas bas*; vgl. Zwingli EF. II 352 Fußn.

Bëseⁿ-: Tanzspiel, bei welchem ein überzähliger Tänzer mit einem Besen tanzt statt mit einer Tänzerin BsL. (EStrubin 1952); Schw; weiterhin; vgl. *Schick-, Wittling-T.* Mit dem Besen darf der Tänzer einem Mittänzer dessen Tänzerin abfordern, worauf dieser mit dem Besen tanzen muß. In Schw ,macht der Tanzer kreisende Bewegungen, schwingt mit der linken Hand einen Besen um sich und schlägt mit einem in der rechten Hand geführten Stock nach dem Takt der Ländlerweise auf den Besenstiel', als ,Trosthandlung.'

Bëttler-: entspr. 2a. a) von kritischer (polit. oder krieger.) Auseinandersetzg. ,Do huob sich erst der bettlertantz zwuschent dem bischof [von Bs] und den zwein grafen [von Kyburg und von Thierstein] und wart der krieg größer denne vor.' Just. ,Sic modo res disponitur ad litigium und hebet an der b.-dantz', 1473. Bs Chr. ,[Es soll ein Schreiben aus dem Vatikan eingetroffen sein:] parvam spem de confirmatione Saliceti [Barth. vSalis als neuen Bischof von Chur]. Also wil sich der bättlert. machen.' 1565, Brief (JFabricius). ,Es soll sich machen der b.' Holzw. 1571; s. das Vorangeh. Bd III 489 M. — **b**) zu β. ,An den b. komen', bettelarm werden; Syn. *an'n Bëttelstab chon* (Bd X 1043 M.). ,Umb all myn guot kam ich ganz und zuoletst gar an b.-danz.' UEckst. 1526 (Rychst.). ,Wilt du mit gwalt an b.-danz? Din jugend macht dich vergessen, du sorgst wenig, was du werdist essen.' NMan. — Vgl. Gr.WB. I 1737; Fischer I 973; VI 1630, ferner *Betteltanz* bei Gr.WB. I 1732; Ochs WB. I 173; Fischer I 968. Zu ,Bëttler' i. S. v. *Tanz 1a* bzw. *1c* s. Bd IX 2173 o. (Bs Totentanz 1621).

Brût-: entspr. 2bβ, beim *Trëntneⁿ* GMurg (ohne genauere Angabe. GBaumb. 1903), die Kartenverbindung von Ober und König ungleicher ,Farbe', was 2 Punkte zählt aSchw (SV. 1927); Syn. *Brût 5* (Bd V 997); vgl. *Flüß-, Sūw-T.*, ferner *Chêl II* (Bd III 198 M.). — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. II 338; Fischer I 1375.

Reien-, ,reigen-': Reigen, Ringtanz, mit Gesang; Syn. *Rei 1a* (Bd VI 1), auch *Ring-T.* ,Doch so sollen harinne [s. Bd XII 833 u.] die ring- und reyendentz, so die zimlichen, eerlichen beschehen, nit yppige oder schantliche lieder doran gesungen, nit vergriffenn und abgestelt, sonder den junckfrowen und jungen [illegible] B Mand. 1527. ,Wer ein üppig lied singt, damit [illegible] geschmächt oder die [illegible] an den reyentantzen [illegible] zur üppigkeit gereitzt wurt, der oder die sollend [illegible] gestrafft werden.' B Reformationsordn. 1529. ,Der reyentantz (oder so man den ring [illegible]) [illegible] zuo [illegible].' NMan. — Vgl. Gr.WB. VIII [illegible]; Fischer V [illegible].

Reiff-[illegible] (s. *Reiff I*, Sp. 871), bei verschiedenen Gelegenheiten aufgeführt. Vgl. ,[Im Ostermontagsumzug 1819 der Jungknaben von Bolligen in BStdt] folgten 20 Paare schmucke Tänzer, in weißer Kleidung und reich mit Bändern geschmückt; sie trugen Reiffen mit Blumengewinden und glichen so dem Küfer-Aufzuge [vgl. *Chüefer-T.*] der ehemals bey der sog. Regiments- oder Burgerbesatzung [stattfand. Nach einem Tellspiel] fangen die Tanzer ihre künstlichen Bewegungen und Wendungen an, die sie ebenso niedlich als fertig in allerley Figuren hindurchführen. Zuletzt bilden sie einen Kreis [und ein Tänzer führt den Reifschwingertrick vor].' B Hink. Bot 1820 (mit Abb.). ,Merz, 20. Denen, die den reiffentantz gemacht, 10 khronen.' 1550, B RM. ,Am 21. tag jenners [1555] hielt A. hochzyt mit des B. tochter, da hieltend die jungen gsellen einen reiffent.' JHaller 1550/73. ,Gegen abendt [an ,der herren faßnacht' zu Avignon] kam ein schöner reifdantz, wahren vier edle junge knaben neben vier edle junge töchteren, alle weiß bekleidet, mit gold überzogen, hatten, allezeit ein bar, ein halben reiff, auch weiß unndt mitt goldt gebrämet, in den händen aufrecht, dantzeten über die gassen, darnoch kamen sie in unser wirdthauß, da sahe ich sie den reifdantz volkommen dantzen, fuohren mitteinanderen wunderbahrlich under den reiffen durch, als in der cadantz deß seitenspiles, darnoch thaten sie die masken weg, dantzeten volte unndt nach gethanem trunck vermasquierten sie sich wiederumb unndt hinauß auf die gassen.' AfV. (ThPlatter 1595/1600). S. noch Bd XI 2121 M. (FMu. StSatzg 1556); Sp. 870 M. (Tierb. 1563). In BsStdt bis E. XVIII. von den Küfergesellen am Fastnachtsumzug aufgeführt (wieder aufgegriffen zB. am eidg. Turnfest 1912 ,nach herkömmlichen Rhythmen.' EHoffmann 1913); Syn. *Chüefer-T.* (Sp. 868, wo Weiteres). ,Sie [,die in Basel sich aufhaltenden Küfferknechte'] hielten namlich, ihrem Gebrauch nach, am verwichenen Aschermittwochen ihren Umzug, den sie aber diesmal auch mit einem Reift. ziereten ... Sie stuhnden vor vornehmer Leuten und Meistershäusern still und hielten ihren Tanz, der besser und lustiger zu sehen als zu beschreiben.' [Folgt die genaue Beschreibg]. AfV. 1, 130 (nach Z Nachr. 1754). ,Denen Küferen sollte, weilen sie im Ratshauß einen Reifftantz gehallten', eine Belohnung ausgerichtet werden. 1754, Bs Ratsprot. (AfV.). ,[Es] hatten 25 Küfferknechte ... die gantze Wochen durch einen ceremonialischen Reufftantz gehalten.' 1769, JHBieler 1720/72: ebd. auch für 1754. 1762 bezeugt. Vgl. noch Bd X 889 u. (1714, Bs) sowie: ,2 β 4 ₰ den buoben, die mit dem reif umgiengen', an der Fastnacht. 1526, Bs (Zunftrechn.). — Vgl. Gr.WB. VIII 635; Fischer V 263, über Handwerkertänze FMBöhme, Geschichte des Tanzes .... 1886, 63 ff.

Rund-: entspr. 1a, wie nhd. *Der Ruedi het se* [die Tante] *just zumeneⁿ R. engaschiert g'haⁿ und het se zum Gaudium voⁿ deⁿ Jungeⁿ ... wie-n-eⁿ Gafferöster umeⁿ'drāit. Si isch' nämlich dick g'sīⁿ wie-n-es Hundertmäßfaß.* RvTavel 1901 (BStdt). — Vgl. Gr.WB. VIII 1516, ferner frz. *ronde*.

Ring(eⁿ)-, Dim. *Ringeⁿ-Dänzli* BsStdt: = *Reien-T.*; s. d. (Bs Mand. 1527); vgl. ,an einem ring (den ring) sprin-

gen, den ring singen' (Bd VI 1080 u. 1081 o.; s. ebd. den Beleg 1598, Absch.), zur Sache Rochh. 1857, 369ff. ,Ir [der Mädchen] ding ist nüt dann gumpen, springen am ringentanz und ballen schlan.' NMan. ,Orbem saltatorium versare, den ringtantz füeren.' Fris. ,Der ringtantz, in wälschland bransle, orbis saltatorius.' Fris.; Mal.; vgl. Gloss. II 730 *(branle 5)*. Als Kinderspiel: *R. machen* BsStdt. Vgl. noch Sp. 839 M. (ebd.). — Vgl. Gr.WB. VIII 1016.

Rästli-, auch *-e-*: Serie von Tänzen aSchw; VO (AfV.); Syn. *Rast 4d* (Bd VI 1500). ,Unter *R.* versteht man sechs nacheinander ausgeführte Tänze, ohne daß die Paare ihre Sitzplätze beziehen. Als dritter Tanz im *Rästli* wurde immer der Polka gespielt.' MGyr 1935. ,Am R. dürfen nur bestimmte Paare Tänzer und Tänzerinnen in fünf aufeinanderfolgenden Tänzen teilnehmen', beim Schwing- und Älplerfest auf Rigi-Klösterli. FAnd. 1898. — Viell. nur verdeutlichende Zss. zu *Rästli*.

Spiß-rueten-: entspr. 2aβ, euphem., von der Spießrutenstrafe; vgl. *Spißrueten lauffen 1* (Bd VI 1838 o.). ,Deßgleichen mußte einer, so seinen Corporalen despectirt, an den Spißruhtentantz.' Kriegsr. 1704.

Siech-: best. Krankheit; vgl. *Valentins-*, *Vīts-T.* ,5 s. [dem] N. uß Peiern, hat den bösen s.' 1532, EEgli, Act. (Ausgabe des Almosenamts). — Viell. nur Verschrieb für ,bös siechtag' (Bd XII 997 M.).

Sack-: ausgehend von 1a, Knabenspiel, bei dem man über einen Sack hüpfen muß; vgl. *Sack-Gumpet 2* (Bd II 314). ,[Die Knaben stellen sich im Kreise auf. In der Mitte ist ein Knabe, der] an einem Seil ein Sandsäcklein [knapp über dem Boden] im Kreis herumschwingt. Wer nicht an die Füße geschlagen werden will, hüpft zu rechter Zeit in die Höhe und läßt das Säcklein unter den Füßen durchfliegen.' JStaub, KB. — Arm-sêlen-: entspr. 1c, für die Abgeschiedenen; vgl. *Töten-T.* ,Es wird erzählt, daß [der originelle Kaspar Martin] Gamma jeweilen am Allerseelen-Sonntage um die mitternächtige Stunde auf dem Friedhofe [zu UAltd.] den *A.* zu spielen pflegte, weshalb ihm die Bezeichnung *der Armensēlengīger* beigelegt worden sei.' KGisler 1911 (U). — Sësseli-: Tanzspiel, bei dem die Tanzenden beim Tanzabbruch einen Stuhl *(Sëssel 1a* Bd VII 1384) erreichen müssen; verbr.; vgl. *Tisch-T.* In der Mitte des Zimmers wird eine Gruppe von Stühlen hingestellt, einer weniger als Mitspieler sind. Diese stellen sich im Kreis um die Stuhlgruppe auf, fassen einander an den Händen und bewegen sich unter dem Klang von Musik in geschlossenem Kreis um die Stühle herum. Plötzlich bricht die Musik ab, und jeder sucht einen Sitz zu erreichen. Der Tänzer, der keinen Sitz hat besetzen können, scheidet aus, und für die nächste Runde wird ein Stuhl weggestellt. Das Spiel wird so lang fortgesetzt, bis der Wettkampf der beiden letzten Tänzer um den zuletzt einzigen Stuhl entschieden ist. Variante: ,Vier Stühlchen werden im Spielraum verteilt. In der Mitte tanzen fünf Kinder im Kreise herum, bis auf ein gegebenes Zeichen der Spielleiterin sich jedes ein Stühlchen zu erobern sucht. Wer keines hat, muß zurückstehen, und in seine Stelle tritt ein anderes Kind.' Kindergarten 1906. Bildl.: *[Si] hein mich desumeng'sprängt bi dëm tüners S.*, bei der Wahl des Nationalrates. Emmentalerbl. 1917; vgl. Bd VII 1385 o. (Curti 1896; FAnd. 1891). — Sûser-: entspr. 1bβ, zur Zeit der Weinlese, wenn es *Süser* (Bd VII 1391) zu trinken gibt, bes. am *Süser-Sunntag* (Bd XII 1028) SchHa., Wilch.; ZUhw. *An dëm Sunntig, wo mer hettind söllen den S. han.* ABächtold 1939.

Sûw- SchwSchw. †, *Süw-* ,SchwMuo., Rie.; USis.' (SV. 1926): entspr. 2bβ, beim *Trëntnen* die Verbindg von Aß (nur Schilten-Aß SchwSchw. †) und König ungleicher ,Farbe' SchwSchw. †, ,Muo., Rie.; USis.' (SV. 1926); Syn. *Tanz-Trënten;* vgl. *Süw 4d* (Bd VII 1500), auch *Süw-Flüß* (Bd I 1218), ferner *Flüß-*, *Brüt-T.* — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. VIII 1937; Schm.² I 611.

Schieber-: entspr. 1a, bestimmte (moderne) Tanzart. ,In einer Wirtschaft [in ZStdt] entstund eine arge Rauferei, weil eine Anzahl Gäste den sog. *Sch.* nicht dulden wollten.' Z Tagbl. 1915. — Vgl. *Schieber 6* bei Jutz II 911.

Schâff-scheid-: entspr. 1bβ, am Tag des mit Markt und Lustbarkeiten verbundenen *Schäff-Scheid* (Bd VIII 219) BG. (Bärnd. 1911; seit etwa 1870 üblich); vgl. auch SV. 1936, 61 (BBrienzwiler).

Schick-: entspr. 1a bzw. 1c, Tanzspiel, bei dem während des Kreismarsches der Paare der oder die überzähligen Tänzer Tänzerinnen zu sich fordern dürfen, d.h. einen *Schick* (Bd VIII 495, Bed. 4a, b) machen, bzw. die dazu gespielte Melodie (auch *Sch.-Marsch* genannt) ApA., ,I., M.' (auch lt T.); Synn. *Chlepfer 8* (Bd III 678); *Wittling-T.;* vgl. *Bësen-T.* S. Bd VIII 503 (unter *schicken II 2)* und vgl. Volkstänze 1950, 16f. — Vgl. Gr.WB. VIII 2657; Schm.² I 612 (in anderer Bed.).

Schelmen-: entspr. 2aβ, von Spitzbuben (*Schelm 3a* Bd VIII 695); Syn. *Sch.-Spil* (Bd X 158). Mit Bez. auf das Thusner Strafgericht 1618: ,Janet Rotbart, der gsein zue Schams, huppft auf zue dissem Sch.-thantz, er sicht dem Judas eben gleich.' Zinsli 1911; Var.: ,ist frölich an dem Sch.-tantz.' ebd. — Schëmeli- *Zämeli-*: Tanz der beiden Wildleute-Masken (*Schëmeler 1* Bd VIII 772), ,ein alter Tanz, der nur bei Sennenkilbenen und besonderen Anläßen vorkömmt Schw, so G.; Uw; Zg †' (ältere Angabe).

Schlâffer-: entspr. 1a, bestimmte Tanzart. ,Apud nos saltatio quaedam est, der schl., hoc est dormiturientum saltatio.' Gessn. 1551. S. noch Sp. 870 M. (Tierb. 1563). — Nach der Def. Geßners offenbar ein Kehraus (vgl. Sp. 849 o.); ein Zshang mit *Schläffer* (Bd IX 155, Bed. 2, auch bei Gr.WB. IX 603; Schm.² II 510; Fischer V 925, sodann ,Schleifertanz' bei Gr.WB. IX 604; Fischer V 926 und *Schleiftanz* bei Jutz II 953) oder mit dem Folg. ist aus lautl. Gründen ausgeschlossen.

Schlauff- ,Schläupf-': entspr. 1bβ, an verborgenen Orten; Syn. *Winkel-T.;* vgl. *Under-Schlauff 1b* (Bd IX 120, mit dem Beleg 1640, GWil ebd. 122 u.) sowie das Folg. ,Und diewyl wir bißhar vilfaltig gespürt, daz uß den heimlichen, verborgenen Schlöüpf- und Winckeltäntzen, deren sich die Unseren anmaßend, vil Unrhats, Unfuegs, Kuplerey, Ergernuß und anders Bösers entstaht, haben wir dieselben gentzlich verpotten. [Bei Zuwiderhandlung werden Tänzer, Tänzerinnen und Spielleute bestraft] deßgleychen ouch die solchen Täntzeren in iren Hüseren, Schüren, Matten, Boumgärten oder anderen Orten Statt und Platz gäbendt.' B Mand. 1608. — Schloffen-: entspr. 1bβ, Ball in Privathaus SchwMuo. †; vgl. *Schlopf II 1a* (Bd IX 629).

Schnëggen-. AKlingl. 1688, sonst nur Pl.: entspr. 2aβ. ,Ach, wievil Unvollkomnes laßt sich nicht sehen an dem Leib diser Gemeind ... wievil ... dantzen den Schneckendantz, kriechen alsgemach und lassen sich von einer jeden Stauden irrdischer Wollüsten verhinderen ... wievil gehen gar den Krebsgang.' AKlingl. 1688. Umschweife, (unnötige) Umtriebe, Ausreden, Flausen (häufig in der Wendg *Mach (mer; keini (nid) Schn.!)* Aa, so L. (FOschw. 1919), St.; Bs, so L., Wensl. (TrMeyer 1953), Stdt und lt Seil.; B, so E., M., Schw. (EBalmer 1924), Si. (DGemp.), U. und lt Gotth., AvRütte; GlHaslen, M.; GrV. (JJörger 1910); L, so H.; GBuchs, W. (Gabath.); Sch, so Ha., R.; S, so Bärschw. (AFringeli 1964), G.; Z, so Bül., F., Hinw.;

[illegible] *Pflan* [illegible] (Bd V [illegible] wo Weiteres [illegible]), *Stumpen* [illegible] (Bd XI [illegible], wo weiteres. [illegible] *Schn.-dan* [illegible] DMüller [illegible]. ‚[Als die *Waltscha* merkten, daß er sie zum Narren halte] [illegible] *Schn.-tanz g'macht mit de*ⁿ *Bajonette*ⁿ [Bajonetten] [illegible] *Dorf*. HZulliger 1924. *Er ist* [illegible] *Ma*ⁿⁿ *g'si*ⁿ [illegible] *Schn.-tan* [illegible] JJörger 1910. ‚Mein Buchhändler hat auch Schneckentänze machen wollen, und wie lange er jetzt daran herumdrucken will, weiß ich nicht.' Gotth. Br. S. noch Bd IV 1638 M. (Mey. Mer.), (lästige) Schwierigkeiten. *Mit dem* [baslerischen Laut k] *git 's au*ᶜʰ *so Schn.-dänz: soll me*ⁿ k *oder* ck *oder soll me*ⁿ *dur*ᶜʰ*enweg gg schribe*ⁿ*?* Basilea. Ausflüchte. *Wart no*ᶜʰ *chli*ⁿ, *i*ᶜʰ *muess*ᵗ *no*ᶜʰ *mit der rede*ⁿ. — *Bueb, es treit nüt me ab, Schn.-tanz z' mache*ⁿ ... *du muesch' ausse*ⁿ, *wie 's g'gangen isch'*. Loosli 1921. *Keiner Schn.-tanz! Du hest da im Verschleikte*ⁿ *oppis z'same*ⁿ*bittlet u*ⁿᵈ *du weisch' 's, jetz*ⁿ *mit'* FStaufer 1917. ‚Kommend wehrte sich Käthi doch noch und meinte, sie dürfe wahrlich nicht mit ihnen Kaffee trinken, das sei gar nicht anständig … Noch vor dem Hause meinte Käthi, in die Stube dürfe sie nicht, wenn man ihr eine Tasse da auf die Bank geben wolle, so wolle sie es mit grausamem Danke angenommen haben. [Gastgeber:] Mach nicht länger Schneckentänze … und jetzt marsch!' Gotth. (Dumme) Ideen, Grillen. *Iri Schn.-tanz hei*ⁿ *si* [fremde Agenten] *feil'botte*ⁿ, *g'schnor'e*ⁿ*waqueret hei*ⁿ *si und g'manzlet bis hust und holt dur*ᶜʰ*e*ⁿ. TrMeyer 1953. ‚Aber wartet nur! Man wird euch die Schneckentänze vertreiben!' GKeller. Formelhaft, als schroffe (scherzh.) Ablehnung, Unsinn BsStdt (DMüller 1926); B, so oAa. (Barnd. 1925), E. (SGfeller), U.; L (ALGaßmann); Synn. *Blöd-Sinn* (verbr.); *tumms Züg* (Bd XII 1843 M.). *Ändlig* [nach langem Klopfen an die verschlossene Ture] *got der Rued u*ⁿᵈ *der Tokter trappet i*ⁿ*he*ⁿ. *Worum nid ünder cho*ⁿ *üftue*ⁿ*?* *schnauzt er 'sch a*ⁿ. *Es heig 's wäger nid ünder g'hört. Schn.-tanz, nid g'hört, rur'et er u*ⁿᵈ *sperberet im Stubli ume*ⁿ. SGfeller 1911. [Sie, gibt ihm die Hand:] *Mer sehnd i*ⁿ*s no*ᶜʰ*!* [Er:] *Nai*ⁿ, *nie wider!* [Sie:] *Schn.-dänz!* [lachend ab]. DMüller 1926. — Vgl. Gr.WB. IX 1221; Martin-Lienh. II 696; Jutz II 1006; Schm.[2] II 567; Fischer V 1049. — schnegge"-tanzig: verrückt, außer sich Bs; Syn. *tüben-tanzig*. *Du machst mi*ᶜʰ *no*ᶜʰ *schn.!* — Vgl. ‚schneckentänzisch' bei Gr.WB. IX 1221; Fischer V 1049.

Schnitter-: entspr. 1a, Tanz am *Schnitter-Sunn-Tag* (Bd XII 1029, Bed. b). ‚Am Schnittersonntag [in der Ernte] lassen trotz Zelotenpredigten die munteren Auswanderer [Schnitter und Schnitterinnen aus LE., H.] sich das altherkömmliche Recht des Schn.-tanzes nicht rauben.' AFeierab. 1843 (LG.). — Vgl. Sanders 1885, 550; Schm.[2] II 587 (unter *Schnitter*).

Schwërt(er)-: entspr. 1a, Gruppentanz junger (kostümierter) Burschen mit Schwertern, meist bei Fastnachtsumzug; vgl. *Schwërter-Tänzer*, auch *Metzger-T.*, zur Sache JBächtold, LG., S. 248f., Anm. S. 64. 220; JBMasüger 1946, Anm. Nr 130. ‚[Der röm. ‚kaiser Julius' ließ] besonderlich in dem triumph, den er von der Gallier eroberung wegen hielt …, mancherlai spectacel dem volk zuo dank anrüsten, namlich fabelspil, schwertkempf, ringen, louf, roßlöuf, gejaid allerlei seltzsamer und wonderbarlicher tieren, schwerttänz und traier, die man ietz turnier haißt.' Vad. ‚Den spillüten, die den schwärttertantz gemacht, [am 28. Febr.] 15 khronen.' 1547, B RM. ‚Mine herren hand bewilliget, uff diskünfftige vaßnach[t] den schwertertantz inn fürgang kommen zuo lassen [illegible] Z [illegible]. [illegible] Weiteres. ‚[Dem Herzog von Longueville] ward vil kurtzwyl gmacht mit [illegible] schwertertantz [illegible], in Bern 1561. [illegible] Schwertertantz [illegible]. Am 17. februarii dis 1578. jars hatt ein junge burgerschafft sich in dem schwertertantz geuebt. Deren füerer was juncker Caspar Krieg. Hernach stand die [42] namen aller deren, die in disem tantz gsin [worunter ein ‚fechtmeister']. Machtend den zum ersten uff dem Munsterhoff in bysin einer großen vile volcks. Demnach am Renwag vor dem Wider, hernach vor herrenn burgermeister Brämen hus … zuoletst vor dem Rüden. Und gienge innen alles glücklich und woll ab statt, also das niemands geschediget noch gschenndt ward … Daruff den 18. februarii, des volgenden tags, habend ettliche junge knaben (deren [25] nammen auch hierin verzeichnett stand) disen tanntz denn alten abgelernet, denen er insunders wol angestanden und nüt minder dann den alten glücklich und wol abgangen.' Wick.; dazu N.ZZtg 9.3.1957 (mit Abb.). ‚Auff der jungen Faßnacht [1566] ward zue Solothurn von der Burgerschafft ein Schwerdtdantz gehalten und durch Jacoben Straßer, den Fechtmeister, angestelt.' FrHaffner 1666. ‚Pyrrhicha, eine Gattung Tantzens, Schwerdt., so Pyrrhus erfunden.' Denzl. 1677. 1716; vgl. Sp. 870 M. (Fris.; Mal.). ‚Ein Schwertert. [1707 in SchwE.] von zwanzig Einsiedlern zu großer Ergötzung der Volksmenge aufgeführt.' Gfd. S. noch Bd IV 652 M. (Tierb. 1563); XI 2121 M. (FMu. StSatzg 1556), auch Bd X 1123 M. (UMey. Chr. 1540/73, mit dem Zwischenstück Sp. 838 o. und der Forts.: ‚Hand s also ghalten den frömden lütten, so von Dießenhoffen, Frouwenfeld und anderstwoher gsin sind, zuo eeren, wan die frömden uß dissen ortten sind uff des Erharts Liechtis hochzytt kummen' und dem Schluß Bd IV 376 M.). — Vgl. Gr.WB. IX 2586. 2592; Martin-Lienh. II 696; Fischer V 1284; VI 2085 (unter *Schwerttanzerei*, zur Sache WB. Aberzi. 7, 154ff.; KMeschke, Schwerttanz und Schwerttanzspiel … 1931; RWolfram, Schwerttanz und Männerbund, 1936; zum Schwerttanz (der Rebleute) in Überlingen s. Badische Heimat 23, 226ff.; WPeßler, HB. dt. Volkskunde, II 299 (Abb.). Schwerttänze sind bei uns weiter belegt für 1560 FStdt, 1562 SStdt, 1563 BStdt, 1577 BStdt, 1591 SStdt, 1698 ZStdt.

Spring-: Tanz mit Sprüngen; Syn. *Hoppen-T.* (Sp. 865; s.d., Fris. 1541); Gegs. *Gnupf-T.*; vgl. *springen 1bβ*, *Springen 1bβ*, *Sprung 1aγ* (Bd X 889. 893. 908). S. noch Bd VII 1468 o. (Ansh.). — Vgl. Gr.WB. X 2, 120.

Taberiston-: entspr. 1a. ‚[An Pfingsten 1524] kamend die edlen und etliche burger von Meilland in daz kastel [des Herzogs von Mailand] zum tantz und hattend sich in moristen wiß angeleitt gar koschlich in ittel gelles und hattend silbrine antlitt for und dantztend da den t.-tantz bin eynem kleynen sümberlin gar koschlich.' Edlib.; vgl. *Morisken-T.* (Sp. 870). — 1. Glied unklar; als Anknüpfungspunkte kommen in Frage mlat. *tabur*, Trommel, mlat. *tamburellus*, Tamburin (entsprechend ‚sümberlin'). ‚Taberistan', Name einer Gegend Persiens (also eig. oriental. Tanz?).

Sunn-tags-: entspr. 1bβ, jeweils an Sonntagen. ‚Sonn-

tagstentz gangen mit Macht an [in BsSiss.] ettlich Burenknecht können gygen, thuen das umb Lohn.' 1603, JWHess 1905. — Vgl. Fischer V 1458, ferner ,Sonntagstanzplatz' bei Gr.WB. X 1, 1729.

Dörpel-: entspr. 2a. ,Zuo Wil stuonden zwo ordnung fri und ain guots, stark gschütz darbi ... Zuo striten waren si berait; so sich der vind in boden wolt lon, wolten sie mit im ein torpelt. hon.' Salat. ,Du aventürer, kom, du muost dran ... Flüch, öb ich den t.-tantz mit dir tryb.' ZBletz 1546. ,[Die Peiniger Christi:] Mitt unß mueß er an Dörppeldantz.' RCys. (Br.); vgl. Sp. 862 M. — Vgl. ,Tölpeltrei' bei Gr.WB. XI 1, 1, 670. Ausgangspunkt für die bildl. Verwendg ist der lebhafte Bauerntanz.

Tisch-: Dim., entspr. 1a; vgl. *Sëssel-T.* ,A. habe, als er sich mit synem Ehewyb insegnen lassen und doch kein Kilchgang gehan, daheim aber do viel Gsellschaft gehan, Trinckeri und Dantz angerichtet. Zeigt an, sy möchten ein T.-tantzli gethan haben, syge nit starck gangen. 5 Pfund Bueß.' 1651, BSa. Chorger.

Tôte^n-: entspr. 1a. a) Tanz(umzug) von (unerlösten) Toten; vgl. *Nacht-*, *Tōten-Volch* (Bd I 804. 805, wo je Weiteres); *Tōten-Zug*, ferner *Arm-sēlen-T.* Im Volksglauben und in sagenartigen Berichten; vgl. auch W Sagen 1907, II 162, ferner Arg. 17, 119ff. ,Hiehar dienet, daß man vom wüetisheer oder dem gejegt der nachtgeistern sagt, deßglychen von den todtententzen, welche den lüten zun zyten söllend begägnet syn.' LLav. 1569; ,den Dänzen der Abgestorbenen.' 1670. ,Als er [,LFrey, der wächter uff dem thurn in Niderdorff' in ZStdt ,am 11. jenners mit sampt sinem sun umb die 2 in der nacht'] nun zuo dem Wettingerhuß kommen, habe er einen rechten todtent. gesähen, vor der kilchenthür, innert dem mürli und als wyt das mürli gad, nütt dan schwarz personen, die miteinanderen uff und nider getanzet.' 1574, Wick. ,Von einem todtentantz, der uff dem kilchhoff zum Großen Münster warhafftig gesehen worden [Überschrift]. HUKüng ... ungefehr ein knab by 10 jaren alt [berichtet 1581] als er uff den kilchhoff kommen (danne es gar dunkel und ein laternen by im tragen), habe er am thurn ... einen tantz von wyb- und mannspersonen, jung und alt, gesehen, die all zwehnwyß ongefehr (wie er s achtet) mehr denn zwentzig, die gar wunderbarlicher wyß hin und wider gesprungen, etlich nidergefallen, die er nit mer gesehen uffstan [dann] an der kilchthurnmuren bym Wettingerhuß gegen der Lüthpriesterey nach und nach gewankt und einsmals verschwunden ... Dises tanzen wird gwüß ein vorbott gsin sin der hiesigen pestilenz [von 1582].' ebd.; vgl. die Abb. bei EStauber 1928, 37. Als Unfug junger Leute; vgl. Bd VII 708 o. (1434, Z). ,[Sechs] bürger zuo Klein Basel haben zuo nacht uber und wider unsrer herren nuwe reformacion [von 1529] uff der gassen vil unnd mengerley unruow angefangen, insonderheit in geists wyß in wyßen kleydern den todtentantz getriben, davon ettliche, so das gehört und vom schlaff uffgestanden, ubel ersrocken, der dingen in kranckheiten kommen. [Sie sind verhaftet, aber unter Urfehde freigelassen worden] uff den eschermitwoch, den 22. tag hornungs.' 1531, Bs Ref.; vgl. HGWack. 1956, 270ff., ferner Sp. 847 o. (1532, Bs Ratsb.). ,[Ein Tanz von Burschen auf dem Friedhof; s. den Anf. Bd IV 32 M.] welches durch etlich, die es gesähen, in die gantz statt erschollen ist, daß man allenthalben für war gesagt und glaubt hatt, man habe ein todtentantz gesehen und seye übel zuo besorgen, es werde ein große pestilentz daruff folgen.' LLav. 1569. Im Schauspiel, der Tod als Spielmann: ,Doodt: So muondt ihr ehren meine Kroon mit einem Tantz, den ich will han. Ihr toodtne Geister fangendt an. [S. die Forts. Bd XII 475 o.]. Lessus oder Toodtendantz [Überschr.]. Erst Doodt macht die Geberden [des Spielmanns] auf dem Brunnen ... Die Melody deß Dantzeß soll mit starken Instrumenten erstlich erklingen, aber darnach still.' JMahl., StOswald (WBurgherr 1925); vgl. AfV. 25, 179 sowie Bd XII 468 u. (JCWeißenb. 1672). — **b)** das Sterben als Tanz mit dem (personifizierten) Tod; vgl. Sp. 846 u., auch 862 o. (Kolroß 1532). ,[Tod:] Ich nim die frouwen und die herren, den t. ich sie ouch leeren.' NMan. ,Wir müeßen alle an Todtendantz.' Sylloge 1676; tendimus huc omnes, metam properamus ad unam; vgl.: ,[Der Tod] herrschet über die menschen ganz, wir müeßend all an sinen tanz.' NMan. ,Wie bald Herr Strübi war in Constanz, mußte Herr Stadler an Todtent. ... Dort [auf der Richtstätte] hat er brav tanzet den Todtent. und heilig erworben den Marterkranz.' vEuw 1708; vgl. HBL. VI 487. Spez. als bildl. Darstellung. Zum Übergang aus dem Vor. vgl.: ,[Es haben] die Bawherren dieser Statt ... das kunstreiche Gemähl des Todtentantz [in Groß-Basel] so allenthalben sehr verblichen gewest, zue endern sich beflissen.' JGroß 1624 und: ,Sie [die früheren ,Kunstmaaler'] haben aber solche Aufzüge Todtendäntze genennet, sonder Zweifel darum, dieweil der Tod der Weg alles Fleisches und diser Dantz ein allgemeiner Dantz ist, an welchen der Tod alß unparteyischer Dantzmeister, ohn Ansehen der Person, alle füehret, zeühet, schleiket ... Sie haben auch andeuten wollen, daß, wie man sich auf die lebendige oder Weltdäntze schmuket, also solle ein jeder und jede sich bey Zeiten nach dem Schmukke des heiligen Glaubens, mit Ehren an disem Reyen zue bestehen, umsehen.' GMüller 1650 (Einleitg). ,Item ein eingebundenes, getrukhtes Holbeinisches Todtendänzlin.' 1662, Inv. (Amerbachsches Kunstkabinett). S. noch Bd VI 1345 u. (1681, Zubers TgB.). Als Wandbild (mit Versen); vgl. Gfd 36, 211ff. ,Zwen todtentänz, deren eine [!] zuo Bern zuo Sant Barfüeßern, der andere zuo Basel auff S. Predigers kirchhoff, mit teutschen und lateinischen versen, der ordnung nach verzeichnet [von] Hulderich Frölich.' 1588, Titel. ,Lange Tafel an der Maur, die Todtentänz.' ThBürglen Schloßinv. 1714. ,Ein an einem Haus [in SchwArth 1790] angemahlter Todtent. zog hiernächst meine Blicke auf sich.' Mus. 1793/6. In Klein-Basel im Kreuzgang des ehem. Frauenklosters Klingental (M. XV. entstanden, mehrmals überholt, 1860 zerstört). ,Die gantze Länge des Todtentantzes sammt dem Beinhaus haltet 70 gemeine Schritt, der auf dem Prediger-Kirchhofe [s. u.] haltet 80 gemeine Schritt.' EBüchel, Der ... Todtentantz in dem Klingenthal zu Basel, 1767. In Groß-Basel an der Friedhofmauer des ehem. Dominikanerklosters (M. XV. gemalt, 1568 umgestaltet, 1805 abgerissen), seit 1862 als amtl. Name der Anlage bei der Predigerkirche; s. schon o. und vgl. Bs Ztschr. 1911, 197ff. *Waischt noch, wo si der T. hend dänne^n tō^n?* KRHagenb. 1863 (an JPHebel). ,Alexander Beck, Chirurgus zu StJohann hinterem Todentantz.' 1754/64, JHBieler 1720/72. Im Kinderlied: *Salomēli Wërde^nbërg verliert der Schuch am Spale^nbërg, suecht en in der Santihans* [StJohanns Vorstadt], *findet en uf ^dem T.; T. vergiß mi^ch nit, Salomēli friß mi^ch nit!* KL. (BsStdt). Vgl. noch Bd XII 469 o. (AaZein.; AHartm. 1852) sowie: ,Ach, lieber Tod von Basel, hol mir mein Alte fort!' Kühreihen 1826; dazu ALGaßmann 1961, 29. 265. In Bern am Dominikanerkloster (von NManuel 1516/9 gemalt, 1580/4 renoviert, 1649 kopiert, 1660 beseitigt); vgl. o. sowie PZinsli, Der Berner Totentanz des NManuel, 1953 (wo die weitere Lit.). ,Zedel an mh. sekelmeister von des thodtent. wegen, in ze ernüwern.' 1552, B RM. ,[Lienhart Tremp]

was der letst deren, die zuo den Predieren am todtentantz gmolet sind.' 1561, HHaller 1900, 73. S. noch Bd XII 40, M. (1583, B RM.). Mit Bez. auf die beigefügten Sprüche. ‚Es volget harnach der todtent., wie er allhie zuo Bern bey den Predieren ennanderen nach geschriben stat. ... Angevangen ... 1576. Hans Kiener, leermeister zuo Bern.' Titel. In Luzern an der Spreuer- (Mühle-)brücke (von Kaspar Meglinger, zwischen 1626 und 1635 ausgeführt, mehrmals renoviert), vgl. L Kunstdenkm. II 1, 91ff. ‚Klagspruch oder Todtendantz aller Stand der Welt. Auff der Mühlbrucken in Lucern mit schönen Figurn gezieret. Getruckt ... Lucern 1637.' Titel einer Bilderedition. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 623; Ochs WB. I 518; Fischer II 296, VI 2, 1762; zur Sache WWack. 1882, 302ff.; Hellmut Rosenfeld Der mittelalterl. Totentanz, 1954 (mit reicher Bibliographie, S. 360/2 über die Schweiz; zu ergänzen durch Th KD. 158, über ThOberkirch), zu Bed. a auch noch HGabath 1938, 76, wo [illegible] (vgl. [illegible] Bd IV 170) wohl okkas. Bildg.

Trappeli-: Tanz, bei dem man die Absätze nur schwach bewegt; vgl. *trappelen. Es isch<sup></sup>t nei nume<sup></sup>* [bei einem Quartierfest BStdt 1922] *so chlei<sup></sup> g'si, du moderne Trappelitanz heige<sup></sup> kei<sup></sup> Rasse. D's A. und der B. hei vor viere<sup></sup> Jor ganz anders ūfg'schlage<sup></sup>, wenn si z'same<sup></sup> eine<sup></sup> g'ha<sup></sup> hei* BStdt. — Wohl nur okkas., doch vgl. ‚Trappeltanz' bei Gr.WB. XI 1, 1, 1264.

Wäffen-: *T. 2aα*, wie nhd. ‚Drum führet weiters fort beglückten Waaffentantz, dann Gott dem Bären [B] gönnt ein neuen Ehrenkrantz.' Flugschr. 1712. — Vgl. Gr.WB. XIII 1, 321; Fischer VI 3340.

Chilch-wîh- *Chilbi-* (bzw. *-ü-*): an der Kirchweih L, so H.; GW. (Gabath.); SchwE. (Lienert); SErsw. (HDietschi 1948); ZgStdt; ZlS. (EEschmann 1911); weiterhin, doch nicht eigentl. volkstüml.; vgl. verschiedentlich unter *T. 1a*, auch unter *Vor-T.*, ferner *Uf-fart-, Fast-nachts-, Höch-zits-T. Ch.* [Überschr.] *Juhui! Liebs Schatzli, drinuse<sup></sup> i<sup></sup>'n Tanz!* Lienert 1906. *Hut isch<sup></sup>t z' Erschbel* [SErsw.] *Ch., 's Lisi göt auch mit dem Franz, beidi tanzend grüsli<sup></sup>ch gern, hür noch lieber fascht als fern.* HDietschi 1948. ‚Die *Chilbi*, dh. der *Ch.*, beginnt gewöhnlich nachmittags um 3 Uhr ... Er dauert [von Essenspausen unterbrochen] bis morgens 6 Uhr und später, auch schon ... bis zum Mittagläuten, dh. bis vormittags 11 Uhr.' AfV. (LH.); vgl. Sp. 574 u. S. noch Sp. 861 M. (SStdt). — Vgl. Fischer IV 412, ferner ‚Kirmestanz' bei Gr.WB. V 837.

Wald-: Tanzanlaß im Wald; Syn. *Holz-T.*, auch *Schlauff-, Winkel-T.* ‚Ist wider Corgricht gsein und anzeigt worden, wie in dem Riniker Holtz im Huserboden ein W.-tantz am Sondtag verüebt worden.' 1650, AaUmiken Chorg. ‚[Die von BMünsingen klagen] daß der Hans Roht und der Hans Hiersiger, beyder ihre [des Schloßherrn zu Worb] Angehörige, den 17. Juny bey einem nächtlichen W. sich eingefunden.' 1742, B Oberchorg.; vgl. *Nacht-T.* — Walzer-: entspr. 1a, Walzer. S. Sp. 866 o. (AfV.).

Winkel-: Tanzanlaß an verborgenen Orten; Syn. *Schlauff-T.*; vgl. *W.-Spil* (Bd X 166); *Holz-, Schlüffen-, Wald-T.*, ferner EStrübin 1952, 145. Ein Pfarrer schlägt vor, das Tanzen im Dorf zu gestatten, dafür aber mit umso größerem Nachdruck gegen die ‚Winkeltänze' in den Wäldern einzuschreiten. 1603, JWHess 1905. ‚Heimliche und Winckeltäntz uff dem Land [Überschr.]. Insonderheit sollend verbotten syn alle ... Täntz, es sye an Zeendverlychungen oder Schießeten, gemeinen Sonn- und anderen Tagen, uff Bergen und Höfen, in Wälden, Höltzeren, Matten, Schüren und sonst an allen anderen sonderbaren Wincklen und Abenden.' [illegible]

Wittli- [illegible]

Zigeuner-: entspr. 1a, nach Art der Zigeuner [illegible] [illegible] Bd II [illegible] [illegible] VI 1, 116.

Zimelli- [illegible]

Zûner-: entspr. 1c, Melodie zu reigenartigem (?) Tanz (auch dieser selbst?). ‚Dry edle junckfrowen trettendt [vor dem König Herodes] der tochter [Salome] nach. [S. zur Forts. Bd X 1587] [Salome zum pfiffer: So pfiff mir uff den z.-dantz. Pfiffer: Den selben kan ich guot unnd gantz. Hoffmeister: Woluff ir jungen edellut, gelustet keinen z dantzen nüt? (Jetz dantzet man zum ersten.) Herodes: Das kan ein gwaltigs dentzlin sin ... Cancellier: Ja frylich ist es artlich gsin ... Dentzer: Pfiff uff ein früschen dantz do har, wir standt sust müeßig immerdar. (Jetzt dantzt man zum anderen mal.) Fürst: Wir können uns nit wunderen gnuog, das dise edle junckfrow kluog so lustig, hofflich dantzen kan.' Aal 1549. — Vgl. Gr.WB. XV 212 (‚Zäuner'), 417 (‚Zeuner'); Schm.[2] II 1131 (‚Zeuner'), ferner AfV. 27, 132ff. (zur Etym.); Blätter f. Heimatkunde, hg. v. Hist. Ver. f. Steiermark 1951, 33ff.

Hôch-zît(s)-, in SchwE. (Lienert) *Hōchsig-*: entspr. 1, an der Hochzeit; vgl. o. (Sp. 843 M. und öfters), ferner EHoffmann 1940, 28. **a)** zu a; vgl. auch unter b. *Jitz Musig hër! seit g'lūnt de<sup></sup>r Franz ... So chlepft 's einem ūf zum Höchzitst. Chumm Ma, bisch<sup></sup>t mit mi<sup></sup>r Frau!* WMorf (B). *[illegible] der Ammetaler Höchzitst.* Kriensser Anz. 1897; vgl. die Abb. im Hist. Kal. 1900, 48.

**b)** zu c. *[illegible] der alt Pfiffer [illegible] mit zitteriger Hand und blöst in 's Wëtter und in'n Wind en prün H.* Lienert 1925. ‚*Der Hochzitt.*', Überschrift zum Lied *[illegible] Tochter g'si*. Kuhreihen 1818; mit der Anm. von JRWyß: ‚Dieser Tanz ist alt und wurde ehedem, am längsten noch in der Gegend vom [S] Bucheggberg, als Vortanz bey den Hochzeiten getanzt und gesungen. Jetzt aber ist diese urväterliche Sitte nicht mehr in Übung, und den Tanz selbst kennen wenige mehr, auch die Worte sind beynahe ganz unbekannt.' — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1647; Fischer III 1726.

Ge-tanz '*Tanz* n.: (durch unnützes Umherlaufen) festgestampftes Stück Boden, niedergetretener Grasplatz AaF.; ZZoll.; Syn. *Ge-stampf b* (Bd XI 477); vgl. *Hëxen-T. 1c* (Sp. 867), ferner *vor-tanzen b* sowie *Tantsch 2a* (Sp. 829). *Es hed en verflüchts 'T. under dem Chriesbaum, men chann fast nid mäe* ZZoll. — Vgl. Gr.WB. IV 1b, 4556.

*R. T.*

tanzen (bzw. *-ā-*), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*, in Bs, so Selt. (KL.), Stdt, Wensl. (TrMeyer, neben *-el*); B (nur bei FBrändli, WMorf); GrChur, Hald. (ABüchli 1958), Sern., Trimm. (ABüchli 1958), V. (JJörger 1926); L (selten); SchwE. (Lienert; neben häufigerem *-et*); S (vereinzelt); ThMurgthal; Z (neben häufigerem *-et*) *-t*; vgl. die Anm.: wie nhd. tanzen; allg.

1. intr.
   a) eig.
      Insbes.
      α) mit Advv. und adv. Bestimmungen
         1) der Art und Weise, des Grundes, der Begleitung – 2) der Richtung, des Ortes – 3) des Anlasses, der Zeit
      β) neben sinnverwandten Vbb.
         1) der Bewegung – 2) zur Bezeichnung von Musik – 3) zur Bezeichnung von Unterhaltung
      γ) in Volks- und Kinderreimen
      δ) in bildl. Wendungen, RAA. und Sprww.
   b) übertr.
      α) vom *Seiltanzer*
      β) entspr. *Tanz 2 a α*, mit Bez. auf den Waffengang
      γ) entspr. *Tanz 2 a β*
         1) von Menschen – 2) von Tieren – 3) von Körperteilen und Unbelebtem
      δ) entspr. *Tanz 2 b β*
2. tr.
   a) mit präd. Obj.
   b) mit innerem Obj.
      Spez.
      α) mit best. Tanzart
      β) mit pron. Akk.

**1.** intr. a) eig.; vgl. *Tanz 1* (Sp. 837). *Denn händ š'* [ein Bursche und ein Mädchen] *'tanzt, bis ['s] z' Tag g'lüt hed.* ABüchli 1958 (GrTrimm.); s. das Vorangeh. Sp. 837 M. *Du$^{e}$ ist d's Zwërgli vor Frū$^{2}$d ūfg'gumped u$^{nd}$ hed a$^{n}$fā$^{n}$ t. u$^{nd}$ g'chīd i$^{n}$'$^{n}$ Schorgrabe$^{n}$.* MSooder 1964. [Die verhexten] *Schwein sind im Chromme$^{n}$ oufrëcht g'stande$^{n}$ und heind enandre$^{n}$ umg'fassed mid de$^{n}$ vordre$^{n}$ Bein und getanzed wie d' Löüt.* ABüchli 1958 (GrPeist). ‚In Italien findt man schuolen, darinnen man lernt tantzen. Welcher under uns, so er das hört, empfaht nitt ein grusen dorvon?' 1532, Bs Ref. (Consilium de abrogando lupanari). ‚Eine neue, frömde, usländische und zum Theil wider Zucht und Ehrbarkeit eine Zeit her eingeführte Manier zu t. [wird] bei m.g.H. Straf und Ungnade verboten.' 1608, L Gem. (modern.). ‚T., saltatorium orbem versare; assultim ingredi; ad numerum se movere; passus suos ad numeros aptare.' Hosp. S. noch Bd XI 2106 o. (1538, B RM.); Sp. 110 M. (um 1500, Z Höngg). 837 u. (1440, Z RB.). 845 o. (1499, ebd.). 848 o. (1613, BSa.). 853 M. (Bs Ref.-Ordn. 1758/62). *Das fëltę šen noch, das$^{s}$ du gan t. quengist* GrKl. S. noch Bd IX 2040 u. (JBürki 1916); X 326 u. (ATobler 1901/2). ‚Ein Pursch [Bd IV 1602, Bed. 2c] säße und äße, die ander gienge gan tantzen, käme dann und wächsslete die andre ab.' 1596, RCysat (Br.); s. das Vorangeh. Bd VII 345/6. Mit Modalverben; s. auch u. *Fräu$^{w}$li … ich chönnt t. wie-n-en Junge$^{r}$!* AHuggenb. 1925. *O die Arme$^{n}$ … si möchte$^{n}$ t., dörfe$^{n}$ nit!* JReinh. 1931; s. auch Bd VII 391 u. (ebd. 1904). *Wurum sel$^{l}$i$^{n}$d s' nid t.?* ZgStdt. *E aber nei$^{n}$, das wird öppe$^{n}$ nid sī$^{n}$, het jitz die [Tante$^{n}$ Salzbütti] no$^{ch}$ müeße$^{n}$ ga$^{n}$ t.?* RvTavel 1901. S. noch Bd X 125 o. (Beusch 1898); XII 1011 u. (ATobler 1909). ‚Wilt du machen, das einer uber sin willen muos t., r[eci]p[e] alts scheme [l. ‚schmer'?], misch undereinander, leg s im in die schuoch.' Arzneib. XIV./XV. ‚Die [Engel und Heiligen] sönd mit üch in dem hymel tanczen.' B Weltgerichtssp. XV. ‚Es habe sich begeben, daß er … und ander mit eimem spil umbgezogen und alß sy zuo der metzg komenn syen und uff das richthuß zühen und tantzen welten, stüende der gemelt G. da, were hön uff den spilman [usw.].' 1499, Z RB.; s. auch Bd VII 1568/9 (1469, ebd.). ‚Damit Gott der herr uns behüet die frücht, so uf dem feld sind, und guot wetter geb, so sol niemans d.' A. XVI., EEgli, Act. ‚[Der Ammann von Lustenau, Vorarlberg, habe gesagt:] So wend wir t.; und hettend wir vor nit wellen t., so wend wir jetz t., und woluffend all, wir wend gon t. Do fieng man an t. …' 1530, Strickler; s. das Vorangeh. Bd XI 451 o. S. noch Bd IV 647 o. (Bs XIV.); V 761 o. (1741, Reime). 1076 M. (Aal 1549); VI 1159 o. (VBoltz 1554); IX 398/9 (1527, Sch Chr.); X 901 M. (1685, Zinsli 1911); XI 108 M. (1431, Z); XII 1049 u. (1755, GG. Rq. 1951); Sp. 850 u. (1729, S, Festbericht). 854 M. (1699, Schmid u. Sprecher 1919). 863 o. (FrHaffn. 1666). *T. lō$^{n}$.* ‚Ein Pfarrer predigte: *Wër tanzet und lōd t.*, sind beide verdammt' AaWohl. (nach ä. Quelle). ‚Wan ein Hochzyt gehalten wirt, der Hochzyter, Hochzyteri etc. danzendt oder d. lassend, 20 ℔ lut m.g.H. … Messif.' 1629, BKonolf. Rq. S. noch Bd IV 41 M. (1607, Ap); VI 104 M. (1556, ZObf. 1897); X 326/7 (ApA. Ratsprot. 1598). Mit Akk.P. ‚Item ain vogtherr … mag och den nachpurn gebietten, daß sie ieman uff dem iren lassent tantzen etc.' GFlaw. Offn. um 1475. S. noch Bd X 134 M. (1469, Z RB.). 846 o. (1748, Schw); XI 108 u. (1436, Z RB.); Sp. 303 o. (1523, ZKyb.). 860/1 (1463, Z RB.) und vgl.: ‚[Der Pfarrer klagt] wie das die Alten ihre Kinder wüssenlich ins Äspli und in Sumpf [Flurnn.] lasen gan t. und dem üppigen Wäsen zueluegen, und werdend in ihrer Jugend schon verderbet und muettwillig.' 1617, BHind. *(Ze) T. mache$^{n}$;* vgl. Sp. 837 M. 847 u. ‚[Die Studenten, die] heimlich oder offenlich tantzen oder zue tantzen machen [sollen bestraft werden].' 1616, FHaag 1903. S. noch Bd V 1082 M. (Z Mand. um 1525); X 1177 u. (1549, G Blätter 1914). Jmd *(ze) t. mache$^{n}$.* ‚Eine, die mehr konnte als Brot essen, konnte mißliebige Personen *t. mache$^{n}$.*' EStrübin 1952 (M. XIX., BsEpt.). ‚Wilt du eini zu dantzen machen, schreib der Namen mit Flädermüßenblut aufs Babir. Wer darüber gaht, der muß dantzen. Brobat[um].' äB Arzneib. Unpers. (passiv). *Z' Schau$^{w}$e$^{n}$burg wird 'tanzt. 's ka$^{nn}$ spöt wërde$^{n}$, bis i$^{ch}$ heim kumm.* AGlettyse 1923. S. noch Bd XI 243/4 (JReinh. 1907); XII 1655 o. (ebd. 1931). ‚[Tod:] Herr keiser, ergebend üch darin, dann es muoß hie nun tanzet sin.' NMan. ‚Wann in Gesellschafts- oder Wirtshäusern [in BStdt] getanzet werden will, soll darzu die Erlaubnuß erhalten werden … von unser Reformationscammer.' B Mand. 1766. S. noch Bd X 1165/6 (1745, BRöthenbach Chorger.); Sp. 841 u. (B Mand. 1628). 843 u. (Z Mand 1533). — Insbes. α) mit Advv. und adv. Bestimmungen. 1) der Art und Weise, des Grundes, der Begleitung. S. Bd II 1159 M. (Stutz). ‚Luog, Belial, wer doch da lyt … Das ist die tochter Petulantz, die alweg hatt so gern gedantz[t].' VBoltz 1551. ‚[Der Ball dauerte bis morgens 9 Uhr] damit jedermann auch recht gnugsam dantzen konnte.' 1752, S (Festbericht). ‚[Es wird] jedermann erlaubt des Tages und bis Abends um 10 Uhr ganz öffenlich zu t., ausgenommen [an best. Tagen].' GrD. LB. S. noch Bd XII 1049 u. (1755, GG. Rq. 1951); Sp. 841 u. (B Mand. 1628). 845 u. (CLZehender … 1795) sowie o. (1616, FHaag 1903). *Dī$^{n}$ Purst cha$^{nn}$ guet t.* SchR. S. noch Bd X 1440 M. (Alpenh. 1933). u. (KUetz 1932). ‚Zuo endt der comedien [‚vom ersten keyser Julio Caesare' in London] dantzeten sie ihrem gebrauch nach gar überaus zierlich.' ThPlatter 1599. ‚Herr von A. [hat] mit viler Graçe und meisterlich gedantzet.' 1752, S (Festbericht). S. noch Bd V 1082 M. (Z Mand. um 1525); IX 398/9 (1527, Sch Chr.); X 915 M. (1701, Z); Sp. 850 u. (1492, Z RM.). ‚Ist der Probst im Hof, der Kapellherr und der Leutpriester vor Rath gestellt worden, um daß sie am Schlachtjahrzeit so unverschamtlich getanzet.' 1557, L Ratsprot. (tw. modern.). S. noch Bd VIII 1296 u. (1524, ZWäd.); IX 398 u. (1518, Z). Mit präp. Fügungen. *Im Schmidwald isch$^{t}$ e$^{n}$ Chrūzwëg, wo früeher die junge$^{n}$ Lūt mängisch$^{t}$ im Verschleikte$^{n}$ 'tanzet hei$^{n}$.* AfV.

(BKohlb.); vgl. [illegible] AMonner 1909. ,Wer durch nüt nüt t. welle noch durch gemeliche [Lustbarkeit] der [illegible] mache einen [illegible].' Schwz Ms. ,Zuo [illegible] dantzeten sie [illegible] und [illegible] gar zierlich.' [illegible] 1699. ,[Abt Berchtold von StGallen] starb an[no] 1271 in der Pfingsten gantz jämerlich und elend. ... Die Appenzeller, da sie von der Leichbegängnuß kamen, tantzten vor Freuden in und außer der Stadt und auf ihrem Heimweg, denn er hatte sie gar streng gehalten.' GWalser, Ap Chr. S. noch Bd V 761 o. (1741, Rennef.). 1081 u. (1395, Z RB.). VI 1129 o. (VBoltz 1551); IX 189 o. (Fris.; Mal.). Sp. 839 u. (JKolroß 1532). 865/6 (1535, Absch.). ,Wer nahtes durch die stat tanzot mit vaklan, der git drige schilling ze buoß.' G RS. XIV./XV. ,An der cantzell: Das niemands, dann allein an hochzyten, d., und ouch nit zuchten.' 1529, B Ref. ,[Es wird verordnet] nit lenger dann biß abents zuo batten-zyt an den hochzyten, und sunst gar nit, ouch nit mit bloßem lyb zuo t.' Z Ordn. 1580. S. noch Bd IV 376 M. (1555, UMey. Chr.); VIII 1296 u. (1524, ZWad.); XI 2337 u. (1524, Z [Wad.]). Mit Angabe des Partners. *Ich tanzen mid keim alten Chnab. Der wo-n-ich mid em tanzen, der muaß him Chnaben chranzen.* Lienert 1925 (Schwlb.); s. auch Sp. 838 M. (ebd. 1891). *Und wenn ich mit dem Tüfel mueßti t., so wär's mir gliich,* sagt die tanzsüchtige Tochter. AfV. (BoSi.); ähnl. JMüller 1945, 132. S. noch Bd IV 1605 o. (GrSch.); VII 391 u. (JReinh. 1904); X 908 u. (AZimmerm. 1916). 1176 u. (JHefti 1905; CStreiff 1906); XI 241 o. (SchR.). 1394 u. (Gotth.); XII 1013 u. (JHefti 1905); Sp. 837 M. (ABüchli 1958) und vgl. Sp. 851 o. (AfV.). ,N. seit, er [und andere] syen an Seldnow gangen, als die selben frowen fasnacht gehept, haben mit inen tantzott.' A. XVI., Z. ,Marti Schmid von Richtischwyl seyt, er und sunst noch zwen sygind disen winther in des meytlis huß z liecht gangen, und uff ein nacht seyte das Meytli, mich türst, lieber Marti, bring mir zuo trinken. Doruff er gret, ich meyn du hassist mich. Über das seyte sy, lieber gang. Do brechte er ira ein gezi mit wasser und rette zuo ira, Margret, isch s ein ee, so trink, isch s dann nit ein ee, so trink nit; uf das hett sy trunken. Dornach hettind d knaben ein tanntz, do seyte sy zuo ime, ä Marti, tanntz ouch mit mir. Do seyte er, ich kans nit. Uff das seyte sy aber, wit mit mir tanntzen? Doruff seyte er, wenn s ein ee ist, so wil ich mit dir tanntzen. Do seyt sy jaa, dorum er dann 2 man zuo khuntschafft bot.' 1541/3, Z Eheger.; s. auch Sp. 852 o. (1530, ebd.). ,Sie [,Bawrenknaben und Mägdlein'] pflegen an solchen Tagen [,an dem h. Tage'] sich in den Wäldern zuesammen zue füegen, da sie miteinander dantzen, spielen und sich nach ihrem Humor erlustigen.' Heut. 1658. S. noch Bd V 991 u. (1480, Z RB.). 1076 M. (Aal 1549); X 621 u. (1452, Z RB.). 1615 u. (1610, ebd.); Sp. 843 M. (1474, ebd.). 845 o. (1499, ebd.). M. (JWirz 1650). 846 M. (RCysat, Br.). 851 M. (HStähli 1734/59). 854 u. (1576, Kämpfen 1867). 860/1 (1463, Z RB.). 863 o. (FrHaffn. 1666). — 2) der Richtung, des Ortes. [Die behexten *Bueben* sind nachts] *z'mäl ūfg'sprungen ... und hend uf den Gebsenlatten und uf den Eimernegel van einem zum anderen 'tanzet,* in der Alphütte. ABüchli 1958 (GrFanas); s. auch Sp. 860 u. (ebd. für GrTrimm.). S. noch Sp. 871/2 (KUetz). ,Da rett P. zuo dem Z. wal zwürent oder mer, wenn er für inn tantzet: Frischa, Ruody ...' 1424, Z. ,Da sy nun widerumb herumb kamen, tantzte Heini Jery durch die lüt, die da stuonden und zuoluogten.' 1507, Z; s. das Vorangeh. Bd XI 1985 o.; s. auch Bd VII 958 o.; IX 398 u.; Sp. 854 u. ,[Die Toten:] Hie ligend also unsere gebein! Zuo uns har tanzend groß und klein.'

[illegible] weder uff nechste uffart noch andere tag spillüth uff den Üetliberg nemmen und daoben tantzen sölle.' 1593, Z RM. S. noch Bd II 1826 M. (1651, L; dazu ADettling 1905, 113); XII 1049 u. (1755, GG. Rq. 1951). Sp. 838 M. (1486, Z RB.). Mit präp. Fügungen. ,15 lb. [illegible] umb tortschen als man tanzt zur Mücken.' 1473/4, BHarms 1910. ,Es soll nun hinfür niemands an der gassen noch under der Barfüeßer-louben tantzen.' 1532, B RM. ,Daß [9 Burschen] in der Fasten beim Fastnachtsfeuer getanzt, selbe samt ihren Jungfrauen gütlich abgemacht, Gl. 65.' 1746/7, SchwPfäff. (Landeseinnahmen). S. noch Sp. 859 o. (1613, BSa. Chorg.). 885 o. (GWalser, Ap Chr.) und vgl.: ,Do rett B., es müeget mich und ir tantzend talag bi minem giger.' 1412, Z RB. *uf. Himmelerden nochmal, was sind das für* [große] *Fasser, uf denen chient men so t.!* ABachtold 1939. *Sei Großvater* [habe bei einem Brand] *mitts in den Flammen 3 Trachten-Pärli uf emen größen runden Tisch g'sehn t.* Ndw Sagen. *Men soll keins Holz van der roten Holderen verbrennen, süs tanzend d'Häxen uf dem Tach.* ABüchli 1958 (GrPeist). S. noch Bd II 1159 M. (Stutz). ,[Daß niemand] nach bätzit trummen, pfiffen noch t. sölle weder uff den stuben, in den hüsern noch uff der gassen.' 1527, Sch Chr. ,Es soll hinfür niemand, weder rich noch arm, wintter noch summer, uffem ratthuß tantzen.' 1532, B RM. ,[Eine als Hexe Angeklagte] bekendt, das sy mit ir geselschaften uff dem Eggerhorn bim Stock dantzet habe und der thüffel were ir pfyffer und trummenschläger.' 1576, Kämpfen 1867. ,Ist gefragt worden, wie man sich in der Ernden verhalten, da man zwar angebracht, daß etlicher Dingen zue Ettißwil uf dem Feld und im Dorff getantzt ... sonst soll nüt Fules vergangen syn.' 1643, BKrauchth. Chorg. S. noch Bd IV 32 M. (LLav. 1569). 41 M. (1607, Ap). 647 o. (Bs XIV.); VIII 61/2 (1466, Z RB.); X 621 u. (1452, ebd.). 886 M. (1449, ebd.); XI 2337 M. (1701, ZEgl.); Sp. 596 M. (1672, BSa. Chorg.). 843 u. (Z Mand. 1533). 884 o. (GFlaw. Offn. um 1475). *in. In allen Wirtschaften hend s' 'tanzet und g'wirbet bis am Morgen,* an der *Chilbi.* Lienert 1891. *Die* [verhexten] *Schwīn heiend im Chrommen 'tanzed.* ABüchli 1958 (GrPraden). S. noch Bd XI 1394 M. (Gotth.); Sp. 837 M. (Bärnd. 1922). ,[Es wird geklagt, daß] inn- und ußerhalb der statt, inn schüren, matten unnd hötzernen [!] offentlich getantzet ... worden.' B Mand. 1580. ,Item man solle in dem Infang des Freistifts [GSchänis] nit t.' 1612, GG. Rq. 1951. ,Nach Essens ... fuert DM. die Hochzeiteren in DOBery Haus, do dantzt man unden im Sal.' FPlatter 1612 (Boos). ,HK., daß er in der Rhatstuben dantzet, 3 Pfund.' 1626, BSa. Chorg. ,Sind vor Chorgricht citiert worden Tomas M. und Anna H., als die vor etwas Zeits im Herbst in der Trotten getantzet.' 1658, AaUmiken Chorg. ,Fahls man um mehrer Kommlich-

keit wegen in Gesellschaft- oder Wirthshäuseren t. wolte ...' B Mand. 1767. ‚Wir verbieten auch den Diensten und Baurenleuten ... in der Statt zu t.' ebd. ‚Diejenige aber, welche alsdan in ihrem Eigenthumb außert der oder über die erlaubte Zeith dantzen liesten, sollen in Gl. 50 Bus verfehlt seyn.' U Mand. 1780. S. noch Bd X 846 o. (1748, Schw); Sp. 883 u. (B Weltgerichtssp. XV.). ‚vor.' ‚Es klagt H. ... wie das gesellen vor sinem huß getantzet wöltent haben uff einem abent spät.' 1453, Z RB. ‚[Die jungen Gesellen sollen] nit also üppig vor den junkfrowen t.' 1530, Absch.; s. das Vorangeh. Bd III 54 M. ‚Do aber Herodes sinen jarstag begieng, do dantzet die tochter der Herodias vor inen.' 1524/89, Matth.; ‚under inen.' 1596; ‚inmitten.' 1683. 1707; ‚vor den Gästen.' 1868. 1931; *ὠρχήσατο ἡ θυγάτηρ τῆς Ἡρῳδιάδος ἐν τῷ μέσῳ.* gr.; saltavit filia Herodiadis in medio. Vulg. Im Übergang zum folg., die Reihenfolge betr. ‚Da haben sy einen tantz angevangen und do er, genanter U., ouch tanntzen wölte und schlüege vor dem gedachten Hannsen in, do wuste der gerüert M. wider hinfür uff, das im er [U.] antwurte, er [M.] tantzete talast [Bd XII 1346, Bed. 2b] vor im, uff das zuckte der M. die funst ...' 1484, Z RB. S. noch Bd V 1080 M. (1433, ebd.); VIII 946 M. (1507, Z); IX 398/9 (1527, Sch Chr.). — 3) des Anlasses, der Zeit. S. Bd V 1173 o. (Rochh.); VII 190 u. (Schild 1866); XII 1011 u. (ATobler 1909). ‚Wölliche hinfur ußerhalb den hochzitten tantzen oder ein schmachlied singen wurden, die wellend unsere herren straffen.' 1533, Bs Ref. ‚Darnach hat man etliche, die in Hans Eglis hus am kilt gedantzet, gestrafft nach miner herren satzung.' 1593, BKrauchth. Chorg. ‚[Es wird geklagt] daß man nit allein an Hochzytten, sonder ouch an den Osterten und offnen, gmeinen Schießeten danze, spile und allen Muetwillen trybe.' 1606, B. ‚Bei Gastierung eines Bräutigams, eines Hofmeisters und bey Schlittenfahrten [soll] zu tantzen wohl erlaubt [sein].' Bs Mand. 1758. S. noch Bd IV 646 M. (Z Mand. 1521). Deutlicher temporal. *D's jung Wälch* [Volk] *tanzut noch.* WD. 1952 (PRima). *Dā isch$^{t}$ 's mer undereinisch$^{t}$ cho$^{n}$ ...: Du muesch$^{t}$ hüt t.* AHeimann 1899. [Auf dem *Gafere$^{n}$bühel*] *hind richi Häxe$^{n}$, schüner a$^{l}$s Alerüne$^{n}$, ganz Nächte$^{n}$ 'tanzet mit Häxe$^{n}$meistere$^{n}$ vu$^{n}$ Meiland und Vinedig.* Albr. 1888. ‚Also rette der obgenant J. zuo dem H. ...: Lieber swager, was hadrest? Man hat all unser tag da tantzet.' 1453, Z RB. ‚Witer so gebruchenn wir unns der christennlichen frigheit mit tantzen und halten, das man ein tag tanntzen möge wie den anderen, und welicher priester anders lert, der müeß ein papist sin.' 1533, Bs Ref. (Beschwerdeartikel). ‚Item man soll ouch nit tantzen all die Wyll man über das Wetter lütet.' U LB. 1608. ‚Man hat funden, daß man [in Schw 2. H. XVIII.] oft (Freytag und Samstage ausgenommen) ganze Wochen, im Jahr 150 mal getanzt hat.' AfV. (um 1800, JThFaßbind). S. noch Bd XI 1073 u. (Tyrolersp. 1743); Sp. 841 u. (B Mand. 1628). 863 o. (FrHaffn. 1666). 886 M. (1532, B RM.). Mit präp. Fügungen. ‚[Wenn man] wider all besseres Verhoffen in der Fasnacht oder nach vollenter Nachgemeind t. wolte, so solle nit lenger als bis abends zu Bettgloggen getanzet werden bei Gl. 25 Bus sowohl denn Dänzern, Dänzerinen, Spihlleüth als für denjenigen, so in dem Eigenthum t. ließten.' U Mand. 1795; s. auch o. (ebd. 1780). S. noch Bd V 1080 M. (1433, Z RB.). 1082 M. (Z Mand. um 1525); VIII 61/2 (1466, Z RB.); Sp. 841 u. (B Mand. 1628). 882 M. (Aal 1549). 886 M. (1746/7, Schw Pfäff.). u. (1658, AaUmiken Chorg.). *a$^{n}$. Wen$^{d}$ mer wider einisch$^{t}$ go$^{n}$ t. a$^{n}$ der Fas$^{t}$nacht?* ZgStdt. S. noch Bd XII 785 o. (JHofst. 1865). 1011 u. (Gotth.). ‚Ann welchen Tagen man nit danntzen soll.' U LB. 1608 (Titel: s. ZfsR. 11 b, 105). ‚Wan künftighin man sich mehrers erfrechen solte, an Sonn- und Feürtägen zu tantzen [usw.].' U Mand. 1784. S. noch Bd VI 104 M. (1556, ZObf. 1897); VII 1049/50 (1391, Z RB.); IX 498 u. (1568, Z RM.); Sp. 884 u. (1557, L Ratsprot.). *bis. Mir hend bis am Morge$^{n}$d am drü 'tanzed* USisikon. S. noch Bd II 587 u. (EFeurer); XII 72 M. (B); Sp. 886 u. (Lienert 1891). ‚[Es wird gestattet] uff brutlouffen z tantzen von morgenbrot bis zun dryen.' 1538, B. ‚Man dantzt aber nach dem [Mittag-]Essen bis Nacht', am Nachhochzeitstag. FPlatter 1612 (Boos). S. noch Sp. 843 u. (Z Mand. 1533). 884 u. (GrD. LB.) sowie o. (U Mand. 1795). — β) neben sinnverwandten Vbb. (bzw. verbalen Verbindgen); vgl. *schwöfen 1* (Bd IX 1765) und *allemanderen, fieggen* (Bd I 172. 715/6); *gäuerlen 2, galoppäden, hopsen 1* (Bd II 41. 207. 1494); *muetitaleren, popperlen 3* (Bd IV 589. 1421); *reijen 1* (Bd VI 9); *G'sätzli mache$^{n}$* (Bd VII 1579 u., wo Weiteres); *schicken II 2* (Bd VIII 503); *schlīffen I 1 c, schreglen 1 [a], schwingen 1aα4* (Bd IX 150. 1600. 1974); *stampfen aβ2* (Bd XI 477); *trablen, trüllen, walz(er)en*, ferner *schrīßen 3b* (Bd IX 1662) sowie u. 1) der Bewegung. *Dā chönntę me$^{n}$ jez zier t., wenn me$^{n}$ e$^{n}$ Musig hätti. Es bitzli ballare g'chört zume$^{n}$ jede$^{n}$ Höchzīt.* JJörger 1920. *Es söl$^{l}$i$^{n}$d vo$^{n}$ jetz a$^{n}$ allsamme$^{n}$ Spin$^{n}$ibuebe$^{n}$ ... met g'nagleten Holzbode$^{n}$schueh t., $^{d}$as$^{s}$ 's El$^{l}$e$^{n}$bögle$^{n}$, 's Stämpfle$^{n}$ oder ebe$^{n}$ 's Doppeliere$^{n}$, 's Schlötterle$^{n}$, 's Bä$^{n}$le$^{n}$ oder ebe$^{n}$ mit den Arme$^{n}$ und Bäne$^{n}$ appe$^{n}$zëllerle$^{n}$ ond 's Jüchze$^{n}$ ond Huje$^{n}$ besser üsgëb.* ATobler 1909. ‚[Im Tanzhaus zu USchattdorf höre man] noch heute an Samstagabenden *t., bödele$^{n}$* [Bd IV 1033, Bed. 2], *träppele$^{n}$, gäuzen* [Bd II 561] *und jöle$^{n}$.*' JMüller 1926. S. noch Sp. 837 M. (Bärnd. 1922). ‚Eefrouw, das kind muoßt du mir lan, es muoß t. und kan nit gan.' NMan. (Totentanz). ‚Wer sy mit bitt an in geraten [auf einer Hochzeit] mitt iren ze tantzen, ouch sy redlich umb ze werffen, so wellte sy im küechlen.' 1546, Z Eheger. S. noch Bd II 312 M. (Fris.; Mal.; Denzl. 1677. 1716). 1484 o. (Fris.; Mal.). 1493 o. (Mal.; Denzl. 1677. 1716); VI 2 M. (LLav. 1569. 1670); XII 847 u. (1452, Z RB.) und vgl. Sp. 845 o. (1499, Z RB.). *springe$^{n}$* uä.; s. schon Bd X 889/90 (mehrere Belege). 896 M. (Lötschen 1917). 901 M. (1685, Zinsli 1911). ‚Swa man tanzet alder springet, da ist er vor in allen.' Schwz. MS. S. noch Bd VI 1080 u. (LLav. 1569); IX 2040 u. (Ring); X 141 u. (RCys. 1593). 893 u. (1624, BSa. Chorg.); Sp. 845 M. (JWirz 1650). 854 u. (Wernher ML.). 863 o. (A. XVI., Bs Chr.) und vgl. Bd XI 2337 M. (1701, ZEgl.). — 2) zur Bezeichnung von Musik; s. schon im vor. *Wen$^{n}$ er a$^{n}$fe$^{n}$ noęch zum Hūs cho$^{n}$ ist, so g'chört er gīge$^{n}$ o$^{nd}$ t.*, nach Luc. 15, 25. Dial. (FU.). *Wo-n-er dem Huis g'nöched hed, g'hört ër, daß d' Spil$^{l}$me$^{nn}$ dinnen uifmachi$^{n}$d und daß d' Līt danzi$^{n}$d.* ebd. (UwAlpn.; ähnl. AaF.; Ap; GoT.; SchStdt; Schw). S. noch Sp. 866 M. (ABüchli 1958). ‚Es habe sich gemacht, daß iro ettwen menger tanzet habint im Kratz [Bd III 928] und habe inen ein guoter gesell die lutten geslagen.' 1455, Z. ‚[Den Metzgerknechten wird erlaubt] mit drommen und pfiffen die ayer wie von altershar zuo samlen, sollen aber nach bettzitt kain thrommen mer schlahenn, gar nit danzenn, um 9 ur fyrabend haben.' 1566, Sch Ratsprot. S. noch Bd IV 41 M. (1607, Ap); V 1076 M. (Aal 1549). u. (1531, Sch Chr.); VI 74 u. (äL RB.); VII 988 o. (1501, Z RM.); Sp. 847 M. (1540, G Blätter 1914). 848 o. (B Schulordn. 1591; 1613, BSa. Chorg.). 886 M. (1527, Sch Chr.). *singe$^{n}$. Wil er hā$^{m}$ cho$^{n}$ ist, so hät er g'hōrt singe$^{n}$ und t. i$^{n}$ sī$^{ne}$m Hūs*, nach Luc. 15, 25. Dial. (ThErm. und Steckb.; ähnl. BHk.; GrRh.; ThBisch.; ZOtt.). S. noch Bd XII 963 o. (ASchaer 1940). ‚Was will man d lüt in sester

[illegible] Man muoß auch etwan dantzen und [illegible] etwa [illegible] beide werden.' [illegible] S. noch [illegible] [illegible] Z [illegible] Sp. 8[illegible] [illegible] schon Bd X 18[illegible] M. [illegible] ZStdt und GrGlarn und vgl. [illegible] Bd X [illegible] wie n [illegible] [illegible], het er g'[illegible] spielen und t. nach Lu. [illegible] Dial. [illegible] ähnl. W[illegible]; vgl. [illegible] ebd. (ZKilchb.) [Musikant] [illegible] JHardmeyer 1926. ‚Geschicht vilmalen zur Zytt der Predig, daß man vor der Kilchen spilt, dantzet und ander Unzüchten trybt mit Juchtzen, Trummen, Pfyffen und Schryen.' 1606, B. Hieher oder zum Folg. (vgl. *spilen 2a*; Bd X 17[illegible]) ‚Anzeigt, wie das junge Gsindlin hin und har in den Holtzeren und sonderlich im Bannholtz sich versamble zue tantzen und zue spielen, wolte aber kein Chorrichter davon wissen, und sind rechte Heimlicher.' 1642, BKirchlindh. Chorg. — 3) zur Bezeichnung von (bzw. verpönter) Unterhaltung und Lustbarkeit (bzw. Ausschweifung); s. schon o. *Na[illegible] Essen am drü, wo d'Lüt sich wider verstreut hei*, *du gö t. und sellu go*ⁿ *chegelen und andri go*ⁿ *bade*ⁿ, im Eptinger Bad. Breitenst. 1863. S. noch Bd X 117 S. (PAL.), Sp. 842 o. (SV. 1936). 861 u. (FGStebler 1907). ‚Zue Paris bin ich ein halb Jahr gsin, allda han ich ryte[n] glerndt unnd dantzen, fechten und andre Exercitia.' 1629, Brief (B). S. noch Bd II 1033 o. (1559, UwEmm.); V 200 M. (1700, UEB.); VI 1081 u. (HPant. 1578); X 326/7 (AaA. Ratsprot. 1598). ‚So man gen dem watter lüt, soll man hinfüro deweder spilen, karten noch t.' 1492, Sch Chr. ‚Uff dem nuwen jar haben sich [die Nidauer] uff die gassen verfüegt und anfangen ze t. und etlich grob possen triben.' 1532, B. ‚[Die der Hexerei Angeklagte habe mit Luzifer] gedantzet und Bylag gehabt.' 1655, Schmid u. Sprecher 1919. ‚[Peter B. von Entlebuch habe] auf dem Feürstein [Berg] dantzet und (salvo honore) gehuert.' 1664, JSchacher 1947; s. auch Bd XII 661 M. (1661, ebd.). ‚Diejenigen, so spilen, dantzen und andere strafwürdige Sach anfangen [sollen dem Chorgericht angezeigt werden].' 1655, BSa. Rq. ‚H. danzet und Kuß geben darzu.' XVIII., GrKl. Frevelbüchlein. S. noch Bd X 1185 M. (GRh. Mand. 1638); XII 588 M. (1571, WSchodol. Tgb. 1566/77); Sp. 884 M. (1617, BHind.). Deutlicher formelhaft; vgl. schon unter 1) und 2) *Hans, gang stampf, regier und tanz! Zal Mäßi! Du bist en Bürensun, du vermagsch's*. SV. 1936 (B um Br.). *Mer wänd … schletzen und t., wänd singen und chüereieⁿ, wänd gigelen und göleⁿ*. HBrändli 1941. S. noch Bd II 1674 u. (Häfl.). ‚Desglichen spilen und raßlen, hoppen und d. uf der gassen und all ander lichtfertigkeit, die wider zucht und erberkeit, sol man nit liden überall.' NMan. ‚Tantzen, prassen und frölich syn, das nimpt uns allen unmuot hin.' JKolross 1532; vgl. Sp. 855 M. ‚Da müeßen wir dann unser pfarrgnossen by der predig manglen, das da glouffen ist gon fressen, suffen unnd tantzen.' 1533, Bs Ref. S. noch Bd X 1615 u. (1611, Z RB.). — γ) in Volks- und Kinderreimen. *Säg Mädelli, säg Mädelli, wenn hest du 'tanzed g'nueg?* BL. *Mäteli, chaⁿⁿst t.? All Schmötz* [Bd IX 1037, Bed. 1aα2]. *Mäteli, chaⁿⁿst bëteⁿ? Kan Betz.* KL. (ApHeid.). *Di Fasinacht, di Fasinacht, die Wiber bacheⁿ Chüechli, si tanzeⁿ, si gumpeⁿ iⁿ allneⁿ Eggen ummeⁿ uⁿd heiⁿ di gröẞti Freud.* ebd. (B). *Si* [die *drei Buebeⁿ*] *möchteⁿ gërn chliⁿ lustig sīⁿ und stellen auch eⁿ Giger īⁿ. Si tanzeⁿ drūmōl um und um und sägeⁿ, mer wend bëteⁿ drum.* ALGassmann 1906. *Si füerend s' uf deⁿ Musterplatz und tanzeⁿd bis am Sunntig z'Nacht* ZNer. (Var. des unter *Gīgeli-Gupf* Bd II 392 zit. Spruchs). *Der Gīger mit dem Fiselbogeⁿ tanzet iⁿ deⁿ Lëderhoseⁿ*. AfV. [illegible] [illegible] [illegible] XVII., L Spiel (JFrener; s. das Vorangeh. Bd II 1[illegible] o.) [illegible] [illegible] 1923 [illegible] Stutz (ZO.). S. noch Bd III 1320 o. (ebd.); V 922 u. (Z); Sp. 60 M. (Aa; ZO., Regensb., Stdt). *Wie tanzut denn das Mägetlin, wie tanzut das? Wie-n-es Schriberš Federlin so tanzut das Mägetlin, so tanzut das.* Lotscher 1917, 254, wo Weiteres; s. auch Bd VIII 1519/20, dazu Bd II 1495 M. (W). *D'Bettellüt sind au*ʰ *na*ʰ *Lüt, so tanzed, das' s Fetzeⁿ* [illegible] Z (Dän.). S. noch Bd I 1148 M. (Ap; X 1075/6 (ZF. usw.). *D' Fanneⁿ Meitli und Chnaben* [illegible] *bis der Bodeⁿ rīcht.* SV. 1924 (U). S. noch Bd IV 975 M. (L); VIII 1631 o. (ALGaßmann 1906); XII 1156 u. (GBuchs); KL. Nr 1985. *Da über uf der Egguⁿ, wo d's Guggi so schrīt, da tanzet d's Waldbriedri bis ['s] d'Chuttuⁿ verlīrt. Es tanzot und tanzot und lāt nimme nāᶜʰ, das Donners Waldbriedri will g'höchzītet haⁿ.* FGStebler 1915. S. auch Bd IX 1464/5 (ALGaßmann 1906); X 894 u. (GZür. 1902). 899 u. (ZHorg.; Z); KL. Nr 5066 f. S. noch Bd X 157 M. (Kühreihen 1812 usw.). Mit best. Reimwörtern. *Tanz mīⁿs Chindli, tanz, dīni Schüehli sind nocʰ ganz, und bisch' de s' denn verlaupeⁿ, so wänd mer anderi chaupeⁿ bim alteⁿ Schuester Franz. drum tanz mīⁿs Chindli, tanz* ZEbm. S. noch KL. Nr 1938 f. *Zitröneⁿ, d' Buebeⁿ flöhneⁿ, Pomeranzeⁿ, d'Meitschi tanzeⁿ.* KL. (B). *Si* [die *Jumpfereⁿ*] *strīcheⁿ sicʰ mit Eieren aⁿ, ᵈaß si besser glänzeⁿ, gënd deⁿ Buebeⁿ Gëld iⁿ'ⁿ Sack, ᵈaß si mit 'neⁿ tanzeⁿ.* ALGassmann 1961 (LAltbüron). *Zogen am Bogeⁿ, der Landammeⁿⁿ tanzet, wie der Tīfel durcʰ [d'] Tīli durcʰeⁿ schwanzet* U; ähnl. bei JvMatt 8; vgl. schon Bd IV 249 M. (SchwE. lt Lienert 1891) und KL. Nr 1986, ferner Sp. 845 u. (AfV.). S. noch Bd V 950 u. (Aa). 1035 o. (DGemp. 1904). 1254 M. (ZHöngg); VI 1161 M. (Sch; SchwE.; Th; Z). 1162 o. (ZO.). u. (Schweiz 1858); VII 633 u. (Aa) sowie KL. Nr 2527 f. 5560. *Schueh. Far ufeⁿ, far abeⁿ, far Laufeⁿburg zue, wie tanzeⁿ die Wälder, wiᵉ chläppereⁿ die Schueh!* AaItt.; vgl. Bd III 664 u. (AaFri.; Bs). S. noch Bd III 672 o. (Ap); V 287 u. (GZür. 1902); VIII 443 u. (Z) sowie AfV. 11, 62; KL. Nr 1976 ff. und vgl. Bd VIII 486 o. (ZWth.); IX 656 o. (Ap). *Ach Mueter, iᶜʰ söᵗ geⁿ t., Züseli, Büseli, heb, heb, heb, ach M., iᶜʰ seᵗ geⁿ t. und haⁿ nuⁿ gar kein Schueh. Legg dū dīⁿs Vaters Schlarpeⁿ, Züseli, Büseli, heb, heb, heb, legg dū dīⁿs Vaters Schlarpeⁿ aⁿ und hauʷ denn brav drūf zue* ZStall. S. noch Bd VIII 443 u. (BStdt); IX 656 M. (ZFäll.) sowie KL. Nr 1968 ff. und vgl. Bd IX 643 u. (GBuchs). *Strümpf. Wenn eineʳ tenniⁿ Hoseⁿ hett und hageⁿbüechiⁿ Strümpf, so chönnt er t. wo-n-er weᵗ, es miech im keini Rümpf.* GKummer 1928 (SchBuch). S. noch Bd VI 947/8; XI 2276 o. (SchR.) sowie KL. Nr 1961 f.; vgl. Bd XI

2276 o. (AfV.). Mit Angabe des Partners; vgl. Sp. 885 o. *[D'] Großmueter will t., heidideldum, h. ... mit dem lieben Großätti, heidideldum.* AfV. (BsL.). *D' Murtnerbueben sīn gīzigi Lüt, si tanzen mit den Meitli und zalen 'nen nüt.* KL. (FMu.). *Tanz mer nüd so lang mit mīner Meien, lupf si nüd so hōch, sust lāst si g'heien* ZStall. S. noch Bd VII 308 u. (ALGaßmann 1906). *D's Anneli söll (wolt) gun mëlchen (und) d's Chüeli stāt nüd rëcht, es stellt der Chūbel (wirft der Eimer* GlEngi) *uf d' Sīten und tanzed mit dem Chnëcht* Gl, so Engi; ähnl. ZO., Thalw. *Zizibüsi g'sehn ich gërn, chann gar artig luegen; d'Bërnermeitschi tanzend gërn mit den Zürichbueben* ZWäd. *Meiteli, bis g'schīder, tanz mit keinem Schnīder, tanz mit keinem Būrenbueb, Dörfling gibt 's gnueg.* Lienert 1891. S. auch Bd IX 1126 u. (Ap; L) sowie KL. Nr 5362. 5696f.; Rochh. 1857, 184. *Euser Pfarrer hät 's Tanzen verbotten, iez tanzet er sëlber mit 's Sigristen Tochter.* Rochh. 1857. S. auch Bd V 415 o. (GFs). 1060 u. (GZür. 1902). 1172 M. (Th; Z); IX 862 o. (AaJon.) sowie KL. Nr. 5053. *Annenbābeli lupf dīn Fueß, wenn ich mit der t. muess, Annenbābeli lupf dīn Bein, sust gōn ich mit eren anderen heim* SchR.; in vielen Varr. verbr.; s. Bd III 1356 o.; IV 917 M. (S; Sulger) sowie AfV. 11, 59; KL. Nr 1940ff. und vgl. Bd I 1145 u. (Ap). Partner-Ersatz; s. Bd IV 917 M. (B); XI 241 o. (mehrere Belege; vgl. dazu *Bësen-Tanz*, Sp. 873), auch Bd X 235 M. (BMünch.) sowie Bd IX 1126 u. (B); XI 1236 u. (KL.). Tanz von Tieren; vgl.: *Die schēnsten Meitli wo-n-ich weiß sind z' Lungeren uf der Mili, hend langi, langi Stergelenbein und tanzind wie-n-es Fili.* KL. (SchwE. [!]). *D'Sunnen schīnt, d's Vögeli grīnt, d' Chatzen tanzen uf dem Laden.* KL. (BLau.). ,Eins zwei drei vier, ist ein schönes Murmeltier, kann schön t., frisst Bomeranzen, frisst Aprikosen, schöni weißi Rosen.' Unoth. *Hinnder dem Hūs un(d) vor dem Hūs, (do) wachsend Pommeranzen, und wenn der Güggel Hoestig hät, so mueßen d' Hennen t.* GBuchs, We. *Übermouren an disem Tag hät der Bëttelmann Hōchzīt; es gīget en Flouh, es tanzet en Lūs, es schlout en Wintelen [d'] Trummen; alli Tierli, wo Schwinzli hind, chünd zur Hōchzīt chummen.* AfV. (GSa.). S. noch Bd II 150 M. (L); IX 294 o. (L; Z). 2014 o. (Bs) und KL. Nr 2079ff. *Ho Lōben dert oben am Pūntnerland zue, wie gīget der Esel, wie tanzet die Chue* GlEngi. *Es gīget der Michel, es tanzet en Chue, es furzet en Fisch der Baß derzue* BsL. *Hopperla ischt Götti g'sīn z' Üttingen uf der Louben. D's Roß het g'gīget, d' Chue het 'tanzet, d's Maneli macht es touben.* KL. (BBätterkinden). S. noch Bd VI 940 M. (GWe.). 1132 M. (BBiel, Lang., Münch., Stdt). 1423 o. (BHerz.); XII 92 M. (KL. für BDärst.) sowie KL. Nr 2083ff. — δ) in bildl. Wendungen, Redensarten und Sprichwörtern: vgl. b. Zunächst im Vergleich. *Si tanzend wie wenn s' z'sämmeng'jochet wērend* GrL. (Tsch.). S. noch Bd XII 72 M. (B). *Du channst ja schon t. wie-n-en Häx, und ich bringen nüt z'wëg,* sagt ein Mädchen zum andern. JJörger 1920. S. noch Bd II 1826 M. (Sch). *'s tanzt wie der Wind,* das Schätzeli. ALGassmann 1906. *Er tanzet wie nen Zwirbel.* JJegerlehner 1926; s. auch Bd XI 79 o. *T. wie der Lump am Stëcken* uä.; s. schon Bd X 1607 M. (Ap; BsL.; GrChur, He.; GBuchs, W.; Sch; Zg; Z, so O.); auch AaLind. *Der Vater word auch noch nähes sägen, mer söltind wäschen ond tüend t. do hinn wie der Lomp am Stëcken.* JHartmann (S.). Ausgeprägter bildl. bzw. redensartlich, sprichwörtlich. *Ich will gërn g'sehn, wie der Lam chann t., seit der Blind* Aa; vgl. Bd V 110 o. (AaKe.; Gl; Z). *Solang men tanzet, ischt d' Chilbi nid ūs.* ABächtold 1947. S. auch Bd IX 59 u. (Messikommer 1910). *Wenn men tanzet, so ist der Tūfel in der Mitti und streipf[t] an allen den Schwanz ab.* Sulger; vgl. Sp. 840 u. (Sprww. 1869). S. noch Bd VII 1161 o. (ZSchlatt). *Er het* [im Begriff, mit dem Bösen eine Wette einzugehen] *'dänkt: Mit dem Tūfel mueß men auch lēren t.* EFischer 1922. *Wenn keini Meitli umen sind, so tanzet men mit den Hueren,* ,man muß sich zu helfen wissen' Aa. S. noch Bd XII 536 u. (BSa.). ,L. d[ixit] der H. rette, einer möchte so verr tantzen, bis das er an den galgen keme.' 1460, Z RB.; vgl. Sp. 838 M. ,[Bacchus:] Das Saft [der Rebe] sogar die Stültzer tantzen lehrt.' L Spiel 1755. [Ich bin zufrieden mit einem] *Habermues, so dick, dass mer chann droff t.* Ap. *Ich glauben, mit Euch chönnt men uf emen Batzen oben t. Ich han mīner Lëbtig noch mit niemmeren ringer 'tanzet.* SGfeller 1911. S. auch Bd XII 1019 o. (EBaumgartner 1948). [Man soll der Todkranken eine best. Medizin nicht geben, sie] *chönnt 's ja merken, daß si uf den ussersten Esten tanzet.* CWeibel 1885; vgl. Bd I 573 o. S. noch Bd III 408 u. (Sulger); vgl. dazu: ,[F. klagt] es habe sich begeben, daß er ... uff dem Graben in dem frygen wirtzhus gewesen sye und als etlich geistlich och da gewesen und enweg gangen weren, keme der obg[enannt] schuoknecht in die stuben und redte, man sölte den pfaffen uff der blatten [Bd V 194, Bed. 6 a] tantzen, uff das er, genanter F., redte ... es weren ouch guot gesellen.' 1488, Z RB.; s. das Spätere Bd VI 1212 o. S. noch Bd VI 2 u. (JWagn. 1581). *Also für nid wīter um den Brei umen z't.: Der Herr F. hed Angst.* HWagner 1924; vgl. Bd V 1034 o. ,Das ist die Braut, darumb man tantzet, darumb ist es zue thuen, haec Helena.' JMey. 1677. *I(ch) tuen nit under dīner (dëssen) Chappen t.,* bin dir (ihm) nicht untertan, gehorche dir (ihm) nicht GrNuf. Neben Angaben über Musik. *Tanzen chann men d's ganz Jār, wenn d' Gīgen geit.* Gotth. S. noch Bd IV 41 o. (Ineichen; Sulger). ,Insgemein aber sind sie [die Toggenburger] ein wenig zu golig und muthig. Man muß nicht lang pfeiffen, so tantzen sie.' Gespr. 1712. S. noch Bd V 1076 M. (HBull. 1572; Mey. 1692, 2 Belege). *Die Lērer müeßen halt auch t., wie der* [politische] *Meister tuet gīgen.* S Anz. 1916. S. noch Bd XII 498 M. (Emmentalerbl. 1916). ,Ist nit mines willenns, wann ich villicht dantzen müesti, deß sy pfyffen wurdent.' 1530, Brief (MSeger von GrMai.); s. das Vorangeh. Bd XI 533 M. *Nā(ch) jmdes Gīgen* AaL. (FOschw. 1900); BsStdt, Wensl. (TrMeyer 1953); B, so E. (SGfeller 1911), Stdt (RvTavel 1924) und lt Zyro; ZIS. (EEschmann 1916), *Līren.* Id. B, *Musig* GrV. (JJörger 1920), *Pfīffen* Ap; BsStdt; B, so E. (Loosli 1910); Gl, so Moll.; L (L Tagbl.); Schw; Th, so Mü.; Z *t.*, dessen Willen tun, sich (zu sehr) nach dessen Wünschen richten. aaOO.; vgl. (in eig. S.): ,Nach der gige tanze ich niht ze swinde.' Schwz. MS. sowie: *Alls het müeßen t. nach sīnem* [Landvogt Geßlers] *Chopf.* AGysi 1899. *Ich bin mīn eigner Meister. Mueß nüd nach der Gīgen t. vumen so-n-en Dunners Meitli.* EEschmann 1916. [In der Angst] *tät er zier nāch mīner Musig t.* JJörger 1920; vgl. Bd X 182 u. S. noch Bd III 1369 u. (Id. B); V 1071 M. (Feierab. 1860; CZwicky 1901); VIII 78 M. (FOschw. 1900). ,Nach einse Pfeiffe t., ad alicuius se nutum componere, ex arbitrio alicuius agere.' Hosp. S. noch Bd I 952 o. (Goliath 1741); V 1071 M. (Inf. 1713); IX 189 o. (Sintem. 1759) und vgl. Bd III 1369/70 (FWürz 1634; ,der alten und gemeinen Leyren nach tantzen.' ebd. 1612) sowie Bd VI 3 o. (JWagn. 1581). Von Tieren. Vgl.: *Winn en Bër amenen Stëggen 'tanzet hett, wëir d's Wībervolch nid weidliger* [schneller] *us den Hūseren z' springen chun.* ASenti 1965 sowie *Bëren-Tanz 1a* (Sp. 872). *Men seit, d'Agersten tanz in frömden Fëderen, si sīg en Unglücksvogel* [usw.]. Bund 1955. *Unflöt chömend, Lands-Chnëcht ... d'Flegel ab em Tänn! 's gibt öppis z'tröschen. Dënen wänd mer d'Wäms ūsstäuben, daß enen d'Wäntelen tanzend.* HKägi 1963. S. auch Bd V 1078 o. (Schild);

VIII 981 o. (1811 [illegible]) *Mus* [illegible] *ume*, *wo tan*[illegible] *di Mus und di* [illegible] *und d'* [illegible] *immer* [illegible] [illegible] MANN 1914. *Wenn d'Chatz vom Hus us (und daheimen Z[illegible] isch), so tanzen d'Mus* Bsl. (AfV.), ZF. S. auch XIV 20. 101 ,[Wenn] d katz nit daheimen (anheimsch) ist, (so) tantzend d muses, ovium nullus usus [[illegible]] dulce pomum, cum abest custos.' SPRW. XVI. S. noch Bd II 1286 M. (Aad.). *Isch d'Chatz us dem Hus, (so) tanzed d'Mus* Aa (Rochh. 1857); BsWensl. (TrMeyer 1953), Blns (Barnd. 1914), Lau. (KL.), Si., ,Stdt, Th.' (KL.); GSaL., W.; S; ähnl. weiterhin. *Esel. Wenn 's dem Esel* [illegible] *wol isch(t)*, [illegible] *er uf d's Is und tanzet* B (OvGreyerz 1926), *gan t.* GrPr.; ähnl. AAL., (*so gan er uf 's Glattis go t.* FOschw. 1900). S. noch Bd I 514 u. (Irmichen, Sulger). ,Wenn dem esel zuo wol ist, so geht er auff das eyß tantzen und bricht ein bein entzwey.' GESN. 1551 S. Vgl.: ,War dantzt uf dem Ys, bricht bald ein Fues.' 1. H. XVII., JHHeß 1927.

**b)** übertr.; vgl. im vor. α) vom *Seiltanzer*; vgl. d. ,Dem knecht, der uff dem seil tantzet, 1 ℔.' 1457, S Seckelmeisterrechn. ,Schoenobaticum exercere, auf dem Seil tantzen.' DENZL. 1716. S. noch Bd VII 745 u. (Fris.; Mal.) und vgl. *seil-t.* — β) entspr. *Tanz 2aα*, mit Bez. auf den Waffengang. ,Do er die scharpfen halparten sach, von den im z Murten we geschach, darzuo die langen lanzen, wolt er nit me in irem reien t.', Karl bei Nancy. 1477, LIL. S. noch Bd VI 3 o. (1499, Lied). ,Was darf es vil kramanzen? Wir hand all groß beger einmal mit dir zuo t., wo gar kein vorteil war. Sag an, lantsknecht, wie gfalt es dir?' NMAN. (Bicocca-Lied). ,Wenn man die stath an allen orten umbzücht mit wäl und starken schanzen, was gilt s, denn wend wir s leren d.' JMURER 1559. S. noch Bd IX 2042 u. (Myricaus 1630) und vgl.: *Nunde$^{n}$buggel! Mir wän$^{d}$ no$^{ch}$ mitenander d.! ... uf der Grind bikunnsch$^{t}$ si* [die Velopumpe], *uf di$^{n}$ Lûskaibe$^{n}$grind!* HSchneider 1924 sowie: ,Wer sich nicht an uns ergeben will, dessen Seele soll auf dem Schwerdt t.', riefen Aufständische. GR Sammler 1783. — γ) entspr. *Tanz 2aβ*. 1) von Menschen; vgl. Bd VII 705 M. (1540, Z RB.). ,[,Der rych man' zum Vogt:] Kein vych noch kuo laß im [dem Schuldenbauer] imm stall, er trybt gar seltzam fynantzen, drumb solt ihn recht leeren dantzen.' VBOLTZ 1551. *Um* jmd *ume$^{n}$ t.*, unruhig, geschäftig um jmd herumgehen, -eilen BStdt (RvTavel 1924); SCHWE. (Lienert 1891); THMü.; weiterhin. *Hör e$^{n}$möl ûf, um ann ume$^{n}$ t.* THMü. *D' Modisten isch$^{t}$ um di$^{e}$ schöni Chundin ume$^{n}$ 'tanzet und het ... nümme$^{n}$ Wort g'funde$^{n}$ vor Bewunderung.* RVTAVEL 1924. Vgl. noch Sp. 863 o. (JReinh. 1917). — 2) von Tieren. *Lue$^{g}$, der Bäri, w$^{i}$e-n-er schwanzed ... um die Chueli ume$^{n}$ tanzed.* ZYBÖRI. *D' Chue hät allewil 'tanzet*, von unsicherem Gehen, unfestem Stand ZGeroldsw. *Der Esel tanzet uf $^{d}$em Seil, die Büre$^{n}$ hei$^{n}$ iri Wîber feil.* KÜHREIHEN 1818; vgl. α. S. noch Bd VIII 118 o. (L). ,Als ... die V Ort ... des zugs [der Reformierten 1531] uf Zugerberg gwar wurdend, fieng an den guoten eerenlüten, so jetz die gest in iren hüsern wustend und wol verstan kondend, was inen deßhalb zuo gewünnen stuond von solchen allerbösten vyenden, den bergknaben, Menzigern, Ägeri und Zugern die katz uf dem ruggen tantzen.' SALAT, Ref.-Chr.; oder zu aδ? In der Luft. *D' Mûsweie$^{n}$ tanze$^{n}$d hôch, hôch über êni tüfe$^{n}$ Schluchten i$^{n}$e$^{n}$.* STUTZ, Gem.; vgl. *rîten 4aγ* (Bd VI 1678). *D' Mugge$^{n}$ tanze$^{n}$(d)*; verbr.; vgl. *Muggen-Tanz a* (Sp. 869). *Wänn d' Mugge$^{n}$ höch tanze$^{n}$d, isch$^{t}$ 's Wëtter guet* Z, so F.; weiterhin. ,Tanzen die Mücken des Abends, kann man auf einen schönen Tag hoffen' GSaL.; vgl. Bd X 1229 u. S. noch Bd I 1248 M. (ZReg.); VI 725 o. (Z). *Tanzen im* [illegible] *Mugge$^{n}$* [illegible] AaEin[illegible] [illegible] S. auch Bd IV 17[illegible] u. [illegible] [illegible] (Z.) [illegible] von Korperteilen und [illegible] [illegible] Wo dürf man [illegible] der nachtliechter? Die totenschedel [illegible] nit [illegible] tantzen die hiltznen götzen nit [illegible] ,Man [illegible] Herren [illegible] [illegible] mit dannen [illegible] [illegible] nit von einanderen [illegible] man [illegible] die kopf [illegible] den [illegible] thantzen sicht.' [illegible] W Blätter [illegible] *Zanke$^{n}$ nid*, [illegible] *Walle$^{n}$* [illegible] *D Hand* [illegible] [illegible] Z (Spillm.); s. schon Bd II 1385 o. (oO.). ,Will ich noch hinnacht dahin kan, so muoß ich die füeß d. lan.' [illegible] 1540. ,[Wir haben] warlich die federen müessen dantzen lassen damit ... der falsch schin der unerbaren lugenen enteckt wurde.' 1572. [illegible] (1[illegible]) s. die Forts. Bd IX 442 u. S. noch ebd. 1531 o. (Fris.; Mal.) und vgl. Sp. 890 M. (Lötschen 1917). [illegible] *sunst wird* *no$^{ch}$ d' Ruete$^{n}$* [illegible] *tan t* [illegible] [des trotzenden Kindes] *Musig.* FBRÄNDLI. *Es g'seht das Stüeli t.*, als Waffe des *G'spûsli$^{n}$g* auf dem Rücken der Nebenbuhler. LIENERT 1925. [illegible] *tanze$^{n}$d* [illegible] *dur$^{ch}$ d' Weid*, die Blätter der *Hagröisli* im Wind. ebd. S. noch Bd V 1080 M. (Schwzd.); XII 473 M. (BSi.). 480 u. (ABüchli 1938). ,Am Ostermorgen tanzt die Sonne wenn sie aufgeht, weil sie sich mitfreut.' AFV. (BE.). S. noch Bd VIII 799 M. (1622, Bs Familienchr.). *Mach e$^{n}$mâl es Erdbebe$^{n}$, daß der Stei$^{n}$ofe$^{n}$ zer Tür ûs tanzt und en d' Chellerfalle$^{n}$* [vgl. *Fallen I*, Bd I 821] *ab juckt*, zu einem Gespenst gesagt. JJÖRGER 1926. *Er hei denn a$^{n}$g'fange$^{n}$ t.*, der *Schitstock*, in den eine Zauberwurzel geschlagen wurde. ABÜCHLI 1958 (GRL.); vorher: [die Wurzel habe *g'schaffed*] *daß ['s] der Schitstock ergudered hed. So e$^{n}$ Stande$^{n}$ mit G'schier$^{r}$ in der Chuchi hei 'tanzt wie-n-e$^{n}$ Pfir$^{r}$e$^{n}$* [Bd V 1177, Bed. 1]. *Halt au$^{ch}$ mit Chûnst isch$^{t}$ das zueg'gange$^{n}$.* ebd. (GRHald.) S. noch Bd VI 941 o. (F); VIII 981 u. (KRHagenb. 1863). ,Der Herr bricht die zeder Libanon. Und sprengt sy [Var.: ,macht sy dantzen'] wie ein kalb, Libanon und Schirion wie einn jungen einhorn.' ZWINGLI (EF. 13, 536). S. noch Bd VII 718 u. (LLav. 1569). — δ) entspr. *Tanz 2bβ*, beim *Trëntne$^{n}$*. ,Zwei aufeinanderfolgende Karten beliebiger Farbe tanzen, = 1 P[unkt].' SV. 1927 (aSCHW).

**2.** tr. a) mit präd. Obj. *Mir hein i$^{n}$s fasch$^{t}$ vo$^{n}$ Ate$^{m}$ 'tanzet.* EBALMER 1923. S. auch Bd VI 158 u. (Eckst. 1525). — **b)** mit innerem Obj.; vgl. unter *springen 1bβ* (Bd X 890 o.). S. Bd XI 108 u. (1436, Z RB.); Sp. 837 u. (1498, AABr. StR.). 838 o. (1469, Z RB.). 851/2 (1487, ebd.). — Spez. α) mit best. Tanzart. *Si tien e$^{n}$ Reije$^{n}$ t.*, einen Reigen TB. [In der Tenne] *mege$^{n}$ si der Schottisch d. oder der Massu$^{r}$ka.* BÄRND. 1922. ,Diese fünf Tänze [*Ländler*, *Schottisch*, *Polka*, *Mazurka* und *Galopp*] ohne Unterbruch in der Reihe getanzt, nennt man ein *Restli t.*' N.Z Ztg 1939 (SCHW); vgl. *Rast 4d* (Bd VI 1500) sowie ebd. 1497 M. (U) und *Rästli-Tanz* (Sp. 875). S. noch Bd VI 1043 o. (CStreiff); IX 810 u. (JHartmann 1912); X 908 u. (U); Sp. 861 o. (SV. 1953). ,[Ich] dantzt ... auch, doch allein ein Gaillarden.' FPLATT. 1612 (Boos). S. noch Sp. 850 M. (ebd.; 1752, S). 860 u. (1457, Waldm.). 860/1 (1463, Z RB.). 870 M. (Eckst. 1525, Klag). 874 M. (AfV.). 877/8 (1555, Z RM.). 878 u. (Edlib.). Im Tanzreim. *Polika* (*Polka* SCHR.), *P. tanzen ich (tanz i$^{ch}$) gern, mit eme$^{n}$ schü$^{e}$ne$^{n}$ junge$^{n}$ Herr(n)* GLEngi; SCHR.; ZWülfl., *mit eme$^{n}$ alte$^{n}$ tanz i$^{ch}$ nid, lieber tanz i$^{ch}$ de$^{n}$ Polka nid* SCHR., *Polika, P. tanzen ich au$^{ch}$ mit ere$^{n}$ schü$^{e}$ne$^{n}$ junge$^{n}$ Frau$^{w}$* GLEngi, *na$^{ch}$ vil lieber ist es mir mit eme$^{n}$ schöne$^{n}$ Offizier* ZWülfl. S. noch Bd IV 1215 (unter *Polka*); VIII 1528 u. (GRThs); IX 2039 u.

(KL.); X 235 M. (BLang., Münch.), ferner AfV. 6, 285; 7, 284; 8, 59; 10, 184; 23, 104; KL. Nr 1952f. Bildl. und übertr. *Wie … b'sësse$^{n}$ ist er ūfg'jockt* [von einer Schlange gebissen] *und het a$^{n}$g'fange$^{n}$ im Sechsachteltakt Hierigi* [vgl. Sp. 848/9] *t.* Anz. vom Alpstein 1919. *Das wird mer ne$^{n}$ Reche$^{n}$lösi$^{n}$g gë$^{n}$; dō cha$^{nn}$ me$^{n}$ dänk denn der Tröchnipolka ūfspile$^{n}$ und der Lārwalzer t.* JReinh. 1907; s. das Vorangeh. Bd VII 896 M. *Si tanzi$^{n}$d mid ene$^{n}$ Schlunggūs*, die Eidgenossen zu Sempach mit den Rittern. Lienert 1920; vgl. Bd IX 605 u. sowie 1bβ. S. noch Bd I 32 M. (JRWyß 1822); VI 2 u. (JZiegl. 1647); IX 890 o. (1532, Lied); Sp. 876 u. (AKlingl. 1688). 880 o. (vEuw 1708). — β) mit (formalem) pron. Akk.; vgl.: *Es tanzt dur$^{ch}$ alli Gässli* ['s *Mei$^{n}$rādeli*], *es tanzt, was 's mag und cha$^{nn}$.* Lienert 1925, auch Bd XII 918 M. (RMarti-Wehren 1954). *Ei$^{n}$s t.;* vgl. *ein III 1* (Bd I 272, dazu *faren 1aδ*, ebd. 890; *schränzen 4b*, Bd IX 1644). *Dō tanzt men ei$^{n}$s im Höchzītchleid und gōt nit hei$^{m}$, bis der Güggel schreit.* FLiebrich 1920. S. noch Bd X 326 o. (JReinh. 1925); XII 1645 o. (Lienert). Hieher oder (mit *eins II 1* Bd I 284) zu 1; s. Bd XI 2337 u. (1524, Z). *T., was die andere$^{n}$ gīge$^{n}$* uä.; vgl. Sp. 892 M. [Ich denke] *du törfist geng no$^{ch}$ mache$^{n}$, was dę wellist … Daß d' nid alls t. muest, was g'gīget wird.* HWagner 1925. *Früer han i$^{ch}$ immer 'tanzt, was si g'gīget hei$^{n}$, iez tuen i$^{ch}$ 's nümme$^{n}$* GrSern. S. noch Bd II 150 u. (S). ‚[Knecht zum gefangenen Samson:] Was gadt mich an das schryen dyn? Du bist uns worden in die hand, du muost yetz dantzen, was wir wend.' Samson 1558. ‚Du muost dantzen, was de[r] pfiffet, in cotyla gestaris.' Sprw. XVI. S. noch Bd III 817 M. (GBinder 1535); V 1071 M. (Haberer 1562). 1080 u. (JMüll. 1666; CLSchob. 1695); VII 1192 o. (NSchradin 1499; Gualther 1546); VIII 1339 M. (Ruef 1540); X 1436 o. (Aal 1549). — Tanze$^{n}$ n.: entspr. 1a. ‚Uff 23. tag ougst … hand clain unnd groß rat angesehen, das tantzen ain groß sünd unnd anderer sünden ain ursach ist [usw.].' 1527, G. ‚Kein Kunst ist T.' L Spiel 1755. S. noch Bd XII 1056 M. (1777, U LB.). ‚Secht, da was nu tantzens zeit in der wisen, die was weit.' Ring. S. noch Sp. 846 M. (RCysat, Br.). *'s T. ist sinner Lëbti$^{g}$ no$^{ch}$ nie e$^{n}$ Sönd g'sī$^{n}$.* ATobler 1909. ‚Das dantzen ist zuo disser schweeren, sorglichen zyt umb mitlydens willen der frommen, betrüebten christenheyt gar abgstelt.' Z Mand. 1540/50. ‚Daß Tannzen ist ann Kilbinen unnd Hochzithen zwenn Tag zwüschennt beiden Bettglocken nachglassen.' 1613, Gl Ratsprot. ‚Das Tanzen in der Fastnacht soll den Bauren, Handwerkern und Diensten bis 10 Uhr, den Herren und Bürgern aber nach Ergötzung gestattet sein.' L Mand. 1765. S. noch Bd V 332 u. (1529, Strickler); XII 1012 o. (1729, Schw); Sp. 871 o. (1715, B StR.) und vgl. Sp. 879 u. (1582, Wick.). *Au$^{ch}$ heißt 's, der Herr Pfarrer chö$^{nn}$ 's T. nüd ha$^{n}$.* Lienert 1906; s. auch Bd X 1310 u. ‚[Wir] verbieten zu Verhütung vilen Unraths und Anlaases zur Leichtfertigkeit … das T. an Hochzeiten.' Z Mand. 1718. S. noch Sp. 850 M. (FPlatt. 1612). ‚Der Jugend wird ganz vätterlich eingerathen, bey so betrübten, gefährlich-theür[en] Zeithen und antrohenden Strafen Gottes bis nach vollenter Nachgemeindt sich des T-s zu enthalten.' U Mand. 1795. S. noch Sp. 840/1 (1532, Bs Ref.). 841 M. (Bs Mand. 1599). Mit Präp. *Dī$^{n}$ Alti het sech der Scheiche$^{n}$ g'wirset ab $^{d}$em T.* RvTavel 1901. *Der Vater tuet schröcke$^{n}$li$^{ch}$ ab $^{d}$em T.* EFeurer. *'s ist mer nid um 's T.* SchR. *I$^{n}$še$^{r}$ Kaplā$^{n}$ will alls g'frësse$^{n}$ hä$^{n}$ vam T.*, ‚ist aufs T. schlecht zu sprechen' WVt. *Jetzt isch$^{t}$ 's ūs mit $^{d}$em T.* Schw. *Wänn nu$^{n}$ nō$^{ch}$ $^{d}$em T. 's Verchuele$^{n}$ nüd wār!* Lienert 1906. S. noch Bd X 914 M. (GrS.). ‚Des tantzens halb vermainent die von Zürich, das man in sölichen kleinfüegen dingen nit ze vil hert noch ze vil uff pott [und] satzungen tringen solle.' 1529, ThFr. Synodalprot. Wer aus dem Armenfonds unterstützt wird, soll weder ‚zuoluogis noch tanzis halb' zum Tanz gehen. 1543 [?], CMoser-Nef. ‚Uff dantzen stath mir sin und gmüet.' VBoltz 1551. ‚[NN. werden gebüßt] wegen Dantzens an dem Jodermärit.' 1729, BGsteig Chorg. S. noch Bd IX 398/9 (1527, Sch Chr.); XII 813 M. (GG. Landsmand. 1734/6). 840/1 (1670, ZDüb.); Sp. 841 u. (B Mand. 1628). 850 M. (1752, S). 851 o. (1465, IVetter 1747). u. (B Mand. 1529). 887 u. (1533, Bs Ref.). *zum. Wo du$^{e}$* [der Musikant] *nes Walzerli macht, het si mi$^{ch}$ mī$^{n}$ Tūri zum T. g'schrisse$^{n}$*, die *Gotte$^{n}$* den *Götti* an einer *Toufi.* Grunder 1941. *Er het e$^{n}$ Meitli g'frēiget für zum T.* ABüchli 1958 (GrTrimm.). S. noch Sp. 557 o. (GWe.). ‚Welcher den Dänzeren in Hüseren, Schüren und anderen Winckhlen zum D. Plaz gibt, der soll geben zur Straf 10 ℔ lut m.g.H. Meyenmandat [von 1628; vgl. Sp. 841 u.].' 1629, BKonolf. Rq. ‚Mein höltzin Bein, spürt es ein Wein, ist zum Tantzen grüst.' L Spiel 1755. S. noch Bd XII 660 o. (1701, Z) und vgl.: ‚Da man auch mit Unlieb gewahret, das einige sich erfrechen, zu dem Dantzen Geldt zu forderen …' U Mand. 1780. Mit (adj.) Attr. *Zuer Strāf für das u$^{n}$verlaubt T. mit dem Heide$^{n}$volch [de$^{n}$ Zigīnermeitlene$^{n}$] hend s' müeße$^{n}$ use$^{n}$chnü$^{w}$le$^{n}$ i$^{n}$ der Eu$^{w}$t$^{a}$lerchil$^{ch}$e$^{n}$.* Lienert 1891. ‚Die ordnung … wider die gotzlesterer, zuodrinker, spiler und am suntag das offenlich und uppig d. [soll eingehalten werden].' 1525, GFranz 1935 (BBiel). ‚Dann es wider Cristo ist, inn dem das ir nachlassenn die lychtverttigkeyt diser wält als mit subtiligem danntzen unnd andrem.' 1526, Z Täuferakten 1952. ‚Wir haben … etlich verbesserungen gethan, damit das überflüssig, unsinnig, wüettig und unerber tantzen ettlicher gstalt gemäßiget wurde.' B Mand. 1548; s. auch Sp. 841 u. (ebd. 1628). ‚[NN. sollen] verschaffen, das die [Stadt-]knecht uff das unzimlich und wüest dantzen acht haben.' 1555, Z RM. ‚Ein nicht minder schändliches, der Gesundheit auch schädliches Ding ist es um das von den Gutärthigen under den Heiden selbst … improbierte Dantzen, das Dantzen in dem Baden.' SHott. 1702. ‚Das bisher bestandene Verbot wegen dem vermischt T. wird für die Zukunft im allgemeinen aufgehebt.' GrD. LB.; vgl. Sp. 845 M. S. noch Bd VII 874 M. (1507, Z). ‚[Es wurde] zu 8 und 10 Paaren hoch [getanzt] damit alles Frauenzimmer zum viel Dantzen kommen möchte.' 1752, S (Festbericht). S. noch Sp. 844 u. (1606, B). Neben Sinnverwandtem; vgl. 1aβ. *Wa-n-er* [der heimkehrende ältere Sohn] *d' Musig und 's T. vernu$^{n}$ het*, nach Luc. 15, 25. Dial. (WG.; ähnl. FO.), *das Singe$^{n}$ und D.* ebd. (BsL.), *d's Spil und d's T.* ebd. (WLeuk, Visp). ‚Was man von spils wegen, tantzen, sweren und andrer sachen wegen verbietten welt, das söllend und mügend sy vereingen, und was davon geviel [usw.].' 1425, Aa Rq. 1926. ‚Da kompt man ouch uß anderen herschafften zuo unns und am meisten, so bey inen tantzen und andere froüd verboten ist.' 1533, Bs Ref. ‚Der böß geist [habe] sy nechtlicher wyl über see uff die Richtischwyler allment gfüert … und nach langem springen und tantzen sy abermals deß bößen vygendts üppigen werken gewillfaret.' 1589, Z RB. ‚Grund und Boden, wo sölichs Dantzen und Üppigkeit fürgath, sig im Rüedlinger Gricht.' 1606, BHind. Chorg. ‚Menigklich [soll] von dem widerumb eingerissenen Unwesen an den Faßnachten mit Feühranzünden, Verbutzen, Mummeryen, Dantzen, als einem heidnischen und unanständigen Ding, auch deß offnen unerlaubten Uß- und Umbziechens und Schießens Nachts und Tags sich gentzlichen müeßigen.' 1647, B. ‚Weil bei etlichen Jahren hier bei den üeblichen Zuesammenkünften der

Met[z]gerweiber um Fasnachtszeit neben zehlhaften [illegible] und Trinken allerhand Unfuegen mit T. und anderen uber standigen Jubel angestellt worden', wird dasselbe verboten 1666, Sch Ratsprot. ‚Auch ist das Schlittenfahren und Dantzen, sowohl in als außer der Statt an Bahlen, Dantz boden und Hochzeiten bis auf fernere Verordnung gäntzlich verbotten worden.' [illegible], JHBruner 17[illegible]. S. noch Bd V 1081 u. (1589, B StR.), VI 1080 u. (1580, ZWth.), IX 498 M. (PvMolsheim), X [illegible] u. (1660, AaMell. Ratsprot.). 893 M. (Frs.) u. (Denzl 1666 1716) 1182 M. (Z Mand. 1692). u. (1654, HDiener 1863), XI 242 M. (XVI., Zkyb.), XII 48 o. (1690, BSa. Chorg.). 108 M. (Z Mand. 1668). 841 u. (ebd. 1627). 966 o. (ebd 1527). Dem Formelhaften sich nähernd. *Aber der eltest Son ... chunt hei*^m *vom Feld und nach bim Hus g'hort er das Singen und T-n und Springe*^n, nach Luc. 15, 25. Dial. (Aa um Br.). ‚[Die Leute auf dem Land] fahend an, die hochzit wider ze halten mit pfiffen, trumen, t.' 1532, Bs Ref. ‚[Sie] sygend by einanderen gsin und da guott leben ghan mit essen und trincken und dantzen.' 1560, JSchacher 1947. ‚So gebieten wir, daß man sich an Kilchwychenen des T-s, Zechens und Prassens maßige.' 1623, L. S. noch Bd X 157 M. (Aal 1549). 893 o. (1725, Absch.). M. (1601, AfV.). u. (1672, Z). *Mit Jūze*^n, *Singe*^n, *T. und Pfife*^n *ist 's g'gange*^n *bis dunkli Nacht.* JJorger 1920. ‚O lieben herren, die welt sölt ir hassen mit irem schweeren, tantzen, spilen, prassen!' JKolross 1532. S. noch Bd VII 1192 u. (E. XVI., L); X 157 M. (1522, Brief). ‚Es wirt nitt volgen vill seytenspil, fressen, suffen, dantzen, spilen, huoren, wuochern etc., sunder es wirt crütz kon, trüebsal und widerwertigkeyt.' JComander 1545 6. ‚[Die Obrigkeit ermahnt] zuo abstand der trunckenheit, lang und spat sitzens bim win, Gott lesterens, singens, tantzens, spilens, hulens, thobens und wuetens, ouch aller anderer unmaß.' 1568, B StR. ‚Alß dann ich ... berichtet worden, waß ehrgerlichen undt gottloßen Läbens und unnützen Wäsens mit Tantzen, Singen, Schreyen, Pfyffen, Gygen, Spihlen und Zuesammenlauffen by dem Mooßbad ... gantz argwönisch, ungescheücht und unabgewert verüebt und verbracht werden[!] ...' 1640, B (Amtsbericht). S. noch Bd XII 830 u. (Bs Mand. 1527). In Volks- und Kinderreimen; vgl. 1aγ. *D's T. wird dir scho*^n *vergā*^n, *wenn du zehe*^n *Chind muest ha*^n. KL. (BLatterbach, Lau., Zweis.). S. noch Bd VII 384 M. (EStoll 1907); IX 2040 u. (Stutz); Sp. 92 o. (ObwSa. 1902). *Mi*^n *Vater hed g'seid, das T. seig Sünd, jezt tanzed er sëlber mit 's Chupferschmids ('s Lumpe*^n*ma*^nn*s* ZEls.) *Chind* LW. (ALGaßmann 1961); ZEls. S. noch Bd VII 1161 u. (Ap VL. 1903); Sp. 891 o. (Rochh. 1857) sowie KL. Nr 5053. In RAA. und Sprww.; vgl. 1aδ. *Es ischt mer nid zum T.*, ‚ist mir unwohl'. Zyro. *Es ist mer drum wie dem alte*^n *Wīb um 's D.*, ‚ich bin nicht dazu aufgelegt' G. *Jo das wört ötsche*^n *chu*^n *wie dem alte*^n *Wīb d's T.*, ‚niemals oder dann ganz ungenügend' GW. (Gabath.). *Es chunt em wie* ^dem *alte*^n *Wīb 's T.*, ‚die Einsicht kommt ihm sehr spät' ThIsl.; s. auch Bd III 266 o. (Bs; B; Sch; Th; Z und Ap; G; auch GrPr.: *Es chunnd 'me wie den alten Wiber d's T.*) und vgl.: *Es chunnt em wie der Geiß 's T.* L. S. noch Bd VII 152 u. (BSi.); VIII 445 M. (L lt Ineichen). ‚Das T. stehet nicht wol, nemo sobrius saltat.' Hosp. S. noch Bd IV 612 o. (Sicher 1531). — Drî-all-ei^n-, ‚Dreiallein'-; s. unter *drī-allein* (Bd I 275); vgl. Sp. 851 M. — Nacht-; vgl. *N.-Tanz* (Sp. 870). ‚Ann hochzyten [soll] lannger nit dann biß umb viere zuo abennd getannzet und darnebent das nacht- und winkeltannzen gar abgestelt werde[n].' 1577, Z RM. — Partîe^n-, ‚Parteien'-: gruppenweises Paartanzen der *Chilbi-Madchi* mit den [illegible] an der *[illegible]* [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] In etlichen Orten [illegible] die [illegible] bey den [illegible] welchen sie [illegible] oder [illegible] [illegible] zum theil mit [illegible], zum theil mit trincken und zum theil mit [illegible]. HPvBr [illegible] — Schatt-: [illegible] (Tanzen um ein Schat [illegible]. vgl. *Sch. Tanz* [illegible] (Bd VIII 1152) sowie ebd 291 M. ‚Schattanzet am Sylvester im Kappelenbad bei Wyngen. Es liegt [illegible] am Hk. Wirth [illegible] (wohl 2. H. XIX.) — [illegible] — Winkel-. S. o. unter *Nacht-T.* und vgl. *W.-Tanz* (Sp. 881). — tanzend: entspr. 1; vgl. *tanz-wis*. ‚S. Wolffgang ist denen gneigt, wölche sind lam, S. Vit macht den dantzenden menschen zam.' HvRüte 1532; vgl. *Vits-Tanz* (Sp. 862). S. noch Bd XII 468 u. ([illegible] 1642). — un(n)-ge-tanzet: entspr. 1a, ‚ohne getanzt zu haben'. *I*^ch *gumpden e*^n*chli*^n *... i*^ch *cha*^nn *g'wüß nüd u. si*^n. Müller, Jugendschr. ‚Haben m.h. geraten, das man infürer die eschigen mittwuch ungetantzet belibe und deßglichen die gantze vasten.' 1480, B RM. — Mhd *tanzen*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 122; Martin-Lienh. II 696; Ochs WB. I 418; Jutz I 528; Schm.[2] I 611; Fischer II 57. Die Anlautverhältnisse entsprechen jenen beim Subst.; vgl. d. -*t* in der 3. Sg. und im Pl. ist [illegible] bedingt (B; Lienert, auch, neben ‚-et', im Ktg; s. Bd IX 2040, 1), ts. junger Einfluß der Schriftspr. (ZStdt), in unserm Material zuerst belegt im XV. (s. Sp. 886 o., 1473/4. BHarms 1910). Nach einer Angabe für ZStdt 1965 sei *tanzet* eher als *tanzt*, aber *ume*^n*tanzt* eher als (veraltet anmutendes) *ume*^n *tanzet* gebräuchlich; vgl. AWeber 1948, 171. Für WLö. ist ‚-et, -ot' (FGStebler 1915) und ‚-ud, -ut' (Lötschen 1917) bezeugt. Nicht überprüfbar ist eine Angabe: ‚[Klage] wegen Leichttanzens.' Wast. Proz. 1701; vgl. *Liecht-Heim-Garten* (Bd II 435). *[illegible]* (Bd X 1183) sowie: ‚Wie es mit ihrem und des Liechts Danzen hergegangen.' Wast. Proz. 1701.

ab-: 1. intr., sich (tanzend) entfernen; vgl. *ab-stoglen* (Bd X 1547), *-dachlen 2*, *-tämpfen aβ1* (Bd XII 190. 1917, wo Weiteres), *-topplen* sowie *an-t. Nei*^n *lueg me*^n, *was das Pfīffli macht! Bigost, si tanze*^n*d ab i*^n *d' Schlacht*, die Krieger unter Pfeifenspiel. Lienert 1906 (SchwE.). — 2. tr. a) tanzend abnützen B (Gotth.); SchwE. (Lienert 1891). *Wëge*^n *im chönne*^n*d d' Lūt d' Bei*^n *bis a*^n*'n Būch ufe*^n *a., er blībi deheime*^n, an der *Chilbi*. Lienert 1891. *Du hest 's de*^nn *mit* ^dem *Rede*^n ^ouch *wie mit* ^dem *Tanze*^n, *we*^nn *d' Obrigkeit nit Fürābe*^n*d miech, d' Meitscheni hörte*^n *nit ūf, bis si d' Bei*^n *bis an e*^n *Stumpe*^n *zueche*^n *abg'wetzt u*^nd *ab'tanzet hätte*^n. Gotth. — b) in der Wendung *'s Chränzli* LWill. (SV.), *d's Tschäppeli* GrAv. (Tsch.) *a.*, auch subst. AaF. (‚Kränzlein-A.'), ‚Fri., oMöhlintal' (‚Kranz-A.'), Teg. (‚Schäppeli-A.'), von der Braut bzw. den Brautleuten, mit Bez. auf den jungfräulichen Schmuck. aaOO.; vgl. *Chranz 1b* (Bd III 837); *Schappel 1 1aβ2* (Bd VIII 993) sowie unter *Frauen 1c* (Bd I 1242 u.). *D's (Höchzīt-) Tschäppeli a. tüe*^n *der Spūsli*^n*g* [und] *d' Spūse*^n, ‚wenn sie nach dem Essen *(Höchzītmāl)* die ersten drei Tänze allein miteinander tanzen'. Tsch. S. noch Hochzeitsb. 1871, 109 (AaF.). 111 (AaTeg.); SV. 1935, 36 (AaFri.; LWill.); ebd. 1942, 64f. (AaoMöhlintal). Bildl.: ‚[Der Zuger Ammann PTrinkler lobte 1653 in LRusw. die Bauern] daß sie der Stadt Luzern das Kränzli so lustig a.' Helv. 1830, 108. — Vgl. Gr.WB. I 137.

abe^n-, *appe*^n*-*: sich tanzend, hüpfend uä. hinunter bewegen; vgl. *aben-stiflen* (Bd X 1453). Von Personen. *Lueg de*^nn, *w*^ie *s' blutt über d's Mies appe*^n*tanzi*^n*d, grad mid eme*^n

*Lümpeli under ᵈem Nabel*, die Touristen SCHWSchw. (‚Sennen-Kilbi 1965'). Vgl.: ‚Also weren sy vor lüten hinabgetanntzt uff ein acker.' 1506, AfV. (Aussage vor dem Landgericht Stockach; s. das Vorangeh. Bd IX 398 u.; andere Aussage Sp. 844 u.) sowie Sp. 879 M. (1574, Wick.). Von Abstr.; s. Bd IX 2042 u. (Schwz. allg. Volksztg 1917). — Vgl. ‚herabtanzen' bei Gr.WB. IV 2, 1014; Fischer III 1440, ferner ‚Abhin-Tanz' bei Jutz I 19.

um-: = dem Folg.; vgl. *um II 5* (Bd I 227). S. Sp. 868 M. (1688, AfV.) und vgl. Sp. 889 u. (ALGaßmann 1906). — Vgl. Gr.WB. XI 2, 1210.

umeⁿ- (bzw. *ummeⁿ-, umhaʳ-* uä.): wie nhd. herumtanzen. **a**) entspr. 1a. [An einer Revue] *g'sehschᵗ vil Maitli ummeⁿd*. BsStdt (Schnitzelbank 1934). ‚Man sah [an der SCHW Fastnacht E. XVIII.] einige wie Bischöfe, andere wie Priester und Kapuziner, Klosterfrauen mit dem Rosenkranz, Weihwädel in der Hand, umher t., Töchter in Mannskleidern und Knaben in Weibskleidern verkleidet.' AFV. (lt ThFaßbind, um 1800). S. noch Sp. 866 M. (Schwzd. für API.). ‚Und habe der genant H. den vortantz gehept und sye also umbhertantzet.' 1454, Z RB. Vgl. noch Bd XI 108 u. (1506, SCHBuch, Aussage vor dem Landgericht Stockach). Bildl.: ‚Laß, du frommer Christ, den purenknaben [JStrauß] in sinen güggelfädren harumbdantzen (er hat s für strußfädren).' ZWINGLI. In Reimen und RAA.; vgl. b. S. Bd XII 682 o. (S). *Bundesrät, stand fest uf d' Schanzeⁿ ... lāⁿ nüd mit der u.!* Z Tagesanz. 1918. *Uf eiⁿem ummeⁿd.*, ‚sich gegen ihn alles erlauben, ihn quälen' Bs (auch lt Seil.). (Jmd) *uf ᵈem Chopf u.*, ‚zum besten halten' AP (ATobler 1908); B (UWZüricher); vgl. Bd III 408 u. (Sulger); Sp. 892 o. (1488, Z RB.). *Iᶜʰ lōⁿ mer nüd in'n Hōreⁿ chratzeⁿ, nüd of ᵈem Chopf ommeⁿt.* ATOBLER 1908. (Jmd) *uf der Nasen u.*, dass.; s. schon Bd IV 796 u. (Bs; B; TH, auch GL; Z). *Was weˡt doch es Manneⁿvolch wüsseⁿ! Die heiⁿ doch kener Augeⁿ! Uf der Nasen u. chönnt meⁿ 'neⁿ, si g'waretiⁿ 's nid!* LWENGER-Gfeller 1916. S. noch Bd X 1499 o. (HBader 1929). *Uf (d)en Esten u.*, um eine Sache herum reden, Ausflüchte machen B, so oAa. (Bärnd. 1925), E. (SGfeller), Gr. (Bärnd. 1908), Si.; vgl. Bd I 572/3; Sp. 892 o. (CWeibel 1885) sowie *Schnëggen-Tanz* (Sp. 876). *Z'ērschᵗ het er mit der Sprāch nit füreⁿ welleⁿ unᵈ ist uf den Esten umeⁿ'tanzet.* SGFELLER 1919. ‚[Der Bettler] *fähd eppes an, uf ᵈen Esten umhaʳt. ...* Zur Kürze gemahnt, *bröted* [Bd V 990, Bed. 3] *er ...*' BÄRND. 1908. Vgl. noch Sp. 892 M. (HWagner 1924). — **b**) entspr. 1b. *Wie henᵈ mer Mūl ond Augen uffg'speʳrt, wenn ammel deʳ Sāltänzer Knie mit emeⁿ Hüffeⁿ voⁿ Jumpfereⁿ ond Manneⁿ off ᵈem Sāl oben ommeⁿ-'tanzet ist*, am StGaller Jahrmarkt. ATOBLER 1901/2 (AP); vgl. *t. 1bα*. *Hör eⁿmōl ūf iⁿ der Stubeⁿ ummeⁿt.*, ‚springen, hüpfen' (zu einem Kind gesagt) THMü. S. noch Bd X 1083 o. (Luegisl. 1891). [Ein Hund, der] *uf der Strāß, uf der Wiseⁿ umeⁿtanzt* ZStdt. Auch von ‚halbtoten Fliegen'. oO. Von Gegenständen, ‚die sich rasch bewegen'. *Di größeⁿ bläuen Ougeⁿ voⁿ der Jumpfer Fr. [siⁿ] vor im umeⁿ'tanzet.* RvTAVEL 1910 (BStdt). S. noch Bd X 1640 o. (CStreiff 1914). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1183 (‚herumtanzen'); Martin-Lienh. II 697; Fischer III 1520 (‚herumtanzen').

aⁿ-: herbeikommen, -eilen, sich herbeiverfügen Bs (Bs Stud. 1910); Z; weiterhin (burschikos). Synn. *an-schwirren* (Bd IX 2142), *-traben*; vgl. *ab-t. Do kummidiert men eiⁿfach, er müeß unbidingt a., am nüni, und basta!* EESCHMANN 1920. *Chaⁿⁿschᵗ aⁿtrēteⁿ, wänn d' öppis z' meldeⁿ häschᵗ! Chaⁿⁿschᵗ a., ich chauf der grad deⁿ Mömm obenabeⁿ.* Z Gassenspr. 1955. — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. I 496.

īⁿ-: tanzend eröffnen; vgl. *īn-lüten 2* (Bd III 1509). [*Guldchëferli* zum *Heimli:*] *So, gīg jitz eiⁿs, es nachtet glīᶜʰ. Iᶜʰ tanzeⁿ deⁿⁿ der Meien īⁿ.* WMORF 1917 (BS.). — īⁿ-ᵍᵉtanzet: durch übungsweises Tanzen vorbereitet; vgl. *īn-ge-schossen b* (Bd VIII 1389). *Fränzel, gang hol d' Musig, mach eiⁿs ūf, es ischᵗ glīᶜʰ Chilbi, ᵈasˢ mer guet ī. sind, wänn's lösgād.* EESCHMANN 1916 (ZIS.). — Vgl. Gr.WB. III 319.

er-: durch Tanzen gewinnen; vgl. *er- 2cβ* (Bd I 402). ‚Er hette einen nägelicranntz ertanntzet, den das Annli so gern ghept, das sy im mit höuschen kein ruow lassen welte.' 1541/3, Z Eheger. — Mhd. *ertanzen;* vgl. Gr.WB. III 1027; Fischer II 853.

ûs-: zur Genüge, zu Ende tanzen; vgl. *ūs II 2c* (Bd I 554). *Iᶜʰ wär denn g'wüß die ganz Wucheⁿ chībig, wenn iᶜʰ am Sunntig nid toll ūs'tanzet hätt.* FÜSCHW. 1900 (AAL.). RAA. [Vater zum unerwünschten Freier der Tochter:] *Chömet mir nit mē vor mīⁿ Tür, sust lueget deⁿⁿ, wie mir ūstanzeⁿ!* BAUERN-Kalender 1889 (B); vgl. *ūs-chēren 2* (Bd III 439). *Dēʳ het ūs'tanzet*, ‚kann nicht mehr, ist zu Boden, tod'. ZYRO (B); vgl. *ūsg'spilt haⁿ* (Bd X 183 M.). Sprw.: *Wër eⁿ Tanz aⁿföhd, soll* [!] *en ū.* LSurs. — Vgl. Gr.WB. I 995; Martin-Lienh. II 697; Fischer I 528.

ver-: tanzend durch-, wegbringen, beschädigen; vgl. *ver- 5aβ* (Bd I 908). **a**) mit *t.* i. eig. S. Zeit: *Iᶜʰ gloub, iᶜʰ heig deⁿⁿ gnueᵍ, göb iᶜʰ fūⁿf Winter vertanzet haⁿ.* RISCHER 1903 (B). Geld. ‚Man hat funden, daß [in SCHW, 2. H. XVIII.] einige 1000 Gl. in einem Jahr vertanzt wurden.' AFV. (lt ThFaßbind, um 1800). ‚[Zur Erinnerung daran, daß König Albrecht im Schoß einer Dirne gestorben sein soll] muoß man noch den metzen zuo essen geben zuo Königsfelden und ein gulden zuo v. am Zurzachmerkt.' HBULL. Tig.; vgl. *Hueren-Tanz* (Sp. 865). Den Kranz. S. Bd VIII 994 M. (Rochh. für AAKobl., Z.) und vgl. *ab-t. 2b* (Sp. 898). Bildl. ‚Ein solches Tantzen ist gemeinlich ein Mueter und Zundel unordenlicher, unkeüscher Lüsten und Begirden, die wol etwan ihren bösen Außbruch in Schandthaaten, in Huerey, in Ehebruch [usw.] können nemmen. Wie manche hat also ihren jungfräwlichen Crantz vertantzet oder ihr eheliche Trew und Pflicht und ist drüber in Spott und Schand, Jammer und Leyden kommen?' JWIRZ 1650. ‚[Castitas:] Die ihr Engel ohn alle Mengel wend sein im Ehestandt, Frauwen, lauft Nacht und Tag, so vill man mag, den Krantz z vertantzen, [-]hauwen.' JFRENER 1651. — **b**) mit *t.* i. übertr. S., (Gartenbeete uä., Pflanzen) ‚durch zu vieles Herumgehen' zertreten SCH (ANeher 1909); Z, so O.; vgl. *Ge-tanz* (Sp. 882). S. Bd I 936 o. (ZO.). [Unsere Blumen sind] *nid nuⁿ so g'schëgget Züg am Bodeⁿ, wie 's [d'] Gärtner iez iⁿ d' Bettli pflanzeⁿd und d' Hünd und d' Chatzeⁿ dänn vertanzeⁿd.* ANEHER 1909. — Mhd. *vertanzen;* vgl. Gr.WB. XII 1, 1862; Ochs WB. II 116.

vor-, ‚für-.' 1518, Z: a) eig., voraus bzw. vor etwas, jmd (hin) tanzen AAF. (†); vgl. Sp. 887 o. sowie *Vor-Tanz a* (Sp. 860); Gegs. *nāch-t.* ‚Auch bei Hochzeitsanlässen [soll, wie bei Gruppentänzen] ein bevorzugtes Paar vorgetanzt haben' AAF. ‚Da habe er ... geredt, sy theten im unrecht, und er züg sich uff alle, die im vor- oder nachgetantzt hetten.' 1507, Z. ‚Seyte Scherer, er wöllte vor im [M.] dantzen, seite Muggli, er sölte dantzen, da er hette vorhin dantzet und nit vor im, do ließe Scherer den Muggli fürdantzen und zuckte damit von leder, do schruwe einer, Muggli, luog umb dich [usw.].' 1518, Z; s. das Vorangeh. Bd IX 398 u. Neben ‚hofieren.' ‚Doch wart s ze lesten also gschaiden, daß Colman und fro Laichdenman hofieren scholten vor hin an und der preutgom tantzen vor mit der praut vil hoch enbor.' RING. ‚Den tantz füeren, vortantzen, praesultare.' FRIS.;

Mal., vgl. Bd II 1040 u. (Mal.). — **b)** übertr., anpruchvoll auftreten, ,meinen, daß man es allein oder am besten wisse' AaF. *Dë do brucht ës nid cho*ⁿ *vor-t. Passe*ⁿ*d uf, er will ës dänk wider appas t.* — Vgl. Gr.WB. XII 2, 1720 (mit Belegen aus [illegible] 1792 und [illegible]); Fischer II 1681 (unter ,Vortanz'). — Vor-tanzer AaF., B um Gumm (KUetz) — m., tanzeriⁿ AaF., F (Schweizerb. 1814), GMs (Stat. d. Knabenges. 1860) — f. entspr. dem Vor. u. aaOO. (sachlich wohl überall +). Synn. *Hofierer 2* (Bd II 1041, s. schon d.), *Buß- I 1* (Bd IV 1047, s. schon d., Fris., Mal.). ,Die hübschen Töchter werden für ihre Tänzer auch schon künstliche Blumen, schwarzseidene Halsbänder und feine weiße Hemden mit breiten Ärmeln gekauft haben, wie es bisher der Brauch war, so daß manche Magd wohl für solchen Flitteraufwand leicht den Lohn des ganzen Jahres hingibt, und keinen Rappen mehr im Beutelchen behält, um an der Tanzkilbe als Vortänzerin auftreten und stolzieren zu können.' Schweizerb. 1847. ,Es war eine Ehre, Vortänzer und Vortänzerin sein zu dürfen' AaF. S. noch Sp. 871/2 (KUetz) sowie WManz 1916, 29f. (GMs). ,Vortanzer, praesul.' Denzl. 1677. 1716 (Reg.). Vgl. noch Bd XI 108 u. (1506, SchBuch. Aussage vor dem Landgericht Stockach).

— Mhd. *vortanzer, -tenzer*; vgl. Gr.WB. XII 2, 1722 (mit schweiz. Belegen); Fischer II 1681 (unter ,Vortanz'). —

har-fur-t. ,Eytelkeit springt harfür, tantzt und singt den andren Täflen vor: Ich komb harfür getantzen zue fürdern unser Schantzen, mit meim adelichen Cortesieren thue ich die junge Narrenwelt verfüeren.' JMahl. 1674.

fort-: mit Tanzen weiterfahren. ,Der in dem Sessel sitzende [Teufel] aber habe sie befragt, was sie hier thue, deme geantworttet, sie sy mitt ihrem Gespahn daher kommen; sage er, es ist schon recht, und haben also forttgetantzet.' 1695, ADettl. 1905; s. das Vorangeh. Sp. 886 o. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1, 36.

mit-: wie nhd. *Deⁿ bei der Schrïber H. auch mitgetanzed.* ABüchli 1958 (GrFurna); s. das Vorangeh. Sp. 842 M. — Vgl. Fischer VI 2585.

nâch-: mit Dat. (P.), (jmd) tanzend folgen; Syn. *nâchspringen 1* (Bd X 901); Gegs. *vor-t. a.* ,Der Sehn. schrüwe, sy solten im nachtantzen und daß die tochter, mit dero er tantzote, im das krentzli gebe.' 1507, Z; s. noch Bd IX 398 u.; Sp. 861 u. und 900 u. S. auch Bd VI 2 u. (GGotth. 1619); XI 108 M. (1433, Z RB.). Bildl.: s. Bd III 1369/70 (FWürz 1634) und vgl. Sp. 892 u. (ebd. 1612). — Vgl. Gr.WB. VII 168.

seil- Bs (Seil.); ZO. (RKägi 1942); äSpr., seili- B (HZulliger 1954); SchwE. (Lienert): entspr. 1bα, auf dem Seil ,tanzen' (bzw. davon ausgehend). aaOO.; Syn. *seiltänzlen*; vgl. *Seil 1dγ* (Bd VII 745). **a)** eig., nur subst. ,GPhSteck und übrige sich angemeldete Mitseiltäntzer sind ir begehrten Verwilligung, weilen solches S. das Gelt nur ussem Landt zeüchen und vil müeßig geehende [!] Leüth machen wurde, abgewisen.' 1663, B RM. ,[NN. haben während 14 Tagen] ihre Kunst mit Seiltantzen, Luftspringen, italiänischen Marionetten und sonsten [dargeboten].' 1679, Bs. RA.: *Du ... versteischt vom Fischeⁿ wëniger weder es Gitzi vom S.* HZulliger 1954. — **b)** übertr. *Der Lanzig chunt ... Und 's Spinnli chranzt und seilitanzt um alli Schībli.* Lienert 1925. *Uf emeⁿ schmaleⁿ ... Trām bin ich gëgeⁿ der Scheidwand durcheⁿ g'seiltanzet ... ich häⁿ döz'mōl noch nüt g'wußt vuⁿ Schwindel.* RKägi 1942. *Wart, ich will dich lēreⁿ s.*, ,iron. Drohung' Bs (Seil., ,mit Anspielung auf das zur Züchtigung dienende Seil'). — Vgl. Gr.WB. X 1, 224; Fischer V 1329.

durch- ThMurgtal, *dürch-* GrSern., durcheⁿ- Aa (PHal-

[illegible]

Tanzer AaF; Z um [illegible] (*Anken-T.*), sonst *Tänzer* — m.: a) entspr. *Tanz 1a*, *tanzen 1a*, wie nhd. Tänzer; allg.; vgl. *Tanzerin* (s. Bd IX 1662 M., JJörger 1920). ,13 *ꝑ* 15 ß hand die tentzer uff unser herren tag verzert.' 1511, Z Seckelamtsrechn. ,Michel Wursten, daß är zum Sewli giget, 3 Pfund [Buße], aber die Thäntzer nit angeben wellen, derhalben in Thurn erkhendt bis Angeben der Täntzeren.' 1614, BSa. Chorg. ,[Strafe für] Kilt im Schulhaus am Schönried ... 2 Geiger 3mal 24 Stund Gfangenschaft, Täntzer 15 Batzen, Tänzerinnen 7½ Batzen Buße.' 1736, ebd. S. noch Bd I 1086 M. (HBull. 1540); XII 72 o. (ebd.); Sp. 847 o. (1532, Bs RB.). 871 o. (1687, GrD. LB.). 876 u. (B Mand. 1698). 882 M. (Aal 1549). 896 o. (1629, BKonolf. Rq.). ,Alle und jede, so da in dem Lebwesen ärgerlich, und namentlich ... alle Flucher, Spieler, Schwehrer, item leichtfertige Kilter, Frevler, Tänzer oder die zum Tanz aufspielen, alle nächtliche Vaganten, Gassetierer und was dergleichen üppige und muhtwillige Gesellen mehr [sollen] entweder für Censur oder den Oberen Schulraht bescheiden und allda abgestrafft werden.' 1707, FHaag 1903 (,Ordnung der Studenten halb insgemein und der Collegianten insbesonders'). Neben *Gīger*, ,Spillût' uä. S. Bd II 151 u. (Ap; Z). ,[Die Buße wird] sowohl den Dänzeren als Spihlleüten abgenommen.' U Mand. 1780 (AfV.). S. noch Sp. 887 u. (ebd. 1795) sowie o. Mit Attr. *Und wil der Tistelfink der Höchzïter en flotte Gavalir und en ringlande T. ist, chunt er nid zum Verschnūfeⁿ.* ABächtold 1939. ,Chironomus, der vil gebärden und seltzam weysen und bossen mit den henden treybt, item ein morischger oder Kochisperger [vgl. Gr. WB. V 2, 1561] däntzer.' Fris.; oder zu b)?; vgl. *Morisken-Tanz* (Sp. 870). *-Tanzer.* Als Glied der Reiftänzergruppe; s. Sp. 871/2 (KUetz) und vgl. Bd I 974 o. (B). Am Hexensabbat; vgl. *Häxen-Tanz* (Sp. 866). ,By wellichem Tantz Becher, Gyger, Sackpfyffer und dryy Tentzer gewesen.' 1615, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd VII 801 M. S. noch Bd XI 511 o. (1611, Z RB.). Spez. Tanzpartner; allg.; vgl. *Schrīßer* (Bd IX 1667). *Wo häst du dīn T.?* SchR. *Hescht kaiⁿ T. g'fundeⁿ?* FLiebrich 1920. *Solang ich d's Gīgi g'hooreⁿ chaⁿⁿ, wil ich keiⁿ Griß* [Greis] *zuem T. haⁿ.* Lienert 1925. Beim Hexentanz; s. Sp. 854 M. (1699, Schmid u. Sprecher 1919). 855 o. (1702, ebd.). — **b)** als Berufsbezeichnung; Syn. *Springer 1aα* (Bd X 904; s. d., Fris.; Denzl. 1677. 1716); vgl. *Leiter-*, *Seil-T.* ,Steffan Bienhardt, einen italienischen Däntzer, pro viatico, weil er syner Possen abgewisen worden, geben 3 Kronen, thuend 10 *ꝑ*.' 1654, B RM. Verkürzt aus *Seil-T.* (vgl. d.): ,Petro Palumar, dem italienischen Gauggler und Tantzer, seiner hiesigen Uffenthaltung und des Orths gesunden Luffts halb und der Cantzly kleinen Bären [Siegel] ein offnen Schin.' 1644, B RM.

Mhd. *tanzer, tenzer*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 125; Martin-Lienh. II 697; Ochs WB. I 419; Jutz I 528; Fischer II 59.

Als FN.; vgl. ABach PNN. 1, 236. ‚Tanzer' AaRh. (‚Lienhart Tantzer.' 1385, AaRh. Urk., auch 1387. 1403; ‚Hans Tantzer.' 1477, AaRh. StUrk.; vgl. SBurkart 1909, 77); BBe.; L? (‚Hensli T.', vor 1625 dem Stift LBer. steuerpflichtig. Gfd); Schw (‚Jacob Tantzer von Schwitz.' Z Glücksh. 1504); Uw (‚Werni Tantzzer', Zeuge. 1399, Gfd); ZStdt (‚Tantzer.' 1366, Z Steuerb.; ‚Es klaget A. uf den jungen Tantzer.' 1385, Z RB.; ‚Hein Thantzer.' 1400. 1425, Z; ‚Tantzerin.' 1412, Z Steuerb.), *Tänzer* Bs (‚Hanß Dentzer.' 1531, Bs Ref.); ‚B Ad., Frut., Kand.' (‚D-'). Wohl hieher: ‚Aly Tantzerz.' 1447, FStdt (F Gbl.) und ‚Peter Tantzers.' FOMettlen (F Steuerrodel 1445). *Tänzler* (‚Denzler') AaB.; B (‚Cuonrad Däntzler.' 1671, B Blättler 1912); F (‚Martin Dänzler, -e-.' 1608/9, GStuderus 1926); Z (s. Sp. 754 M., 1592, Z RM.; Z Inschriften 1958, 72), so Bachs, Dinh., Düb. Fäll., Glattf., Greif. (schon: ‚Rüedi Tentzler von Griffensee.' 1467/70, Z Steuerb.; ‚T(h)entzler.' Z Glücksh. 1504, mehrfach) Illn., Nän. (schon: ‚Küeny Tenezler von Nenykon.' Z Glücksh 1504; ‚Hans Tentzler von Änikon am Griffensee.' ebd.; ‚Uoli Tentzler.' 1528/9, ZUst. Neuj. 1866; ‚Uoly Däntzler von Nänikon uß dem ampt Gryffensee' hilft 1531 bei Kappel das Banner retten und erhält dafür das Bürgerrecht der Stadt und ein Lehen. HBull. Ref.-G.; ‚Dem Täntzler kouftend m. h. ein wisen zuo Griffensee ... und namptend sy die Pannerwyß.' BSprüngli 1532), Rhein. (‚Uolrich Dentzler.' 1515, Th Beitr.), Schwerz., Stadel b/NGlatt, Stdt (1440 eingebürgert; ‚Hans Dentzler', 1444 bei Greifensee enthauptet. Edlib.; vgl. o.), Ust., Wall., Wangen, Wei.

Anke$^{n}$-*Tanzer*, Pl. unver.: Heuchler ZO.; vgl. *Seil-Tanzer b*, ferner *A.-Tanzeten. Was hät er dänn so z' balge$^{n}$ mit mī$^{ne}$m Chind, dë$^{r}$ A.!*, sagt eine Mutter über jmd, der ihrer Tochter eine unfreundliche Auskunft gegeben hat. Stutz, Gem. *Anke$^{n}$tanzer verstönd 's Chatze$^{n}$buggle$^{n}$.* HBrändli 1942. *Dem Zusanneli cha$^{nn}$ 's das g'schlipferig Tuedi$^{ch}$um nöd. De$^{r}$ bar Söipfe$^{n}$süder, de$^{r}$ bar A.!* ebd. 1952: s. auch Sp. 653 M. (ebd. 1941). — Nur bei Stutz und (darnach?) bei RKägi (= HBrändli) bezeugt.

Vor-*Tänzer* s. Sp. 901.

Hof-‚täntzer': uneig., abschätzig, Höfling (?); vgl. *Hof 3* (Bd II 1021). S. Bd IV 1204 o. (Gualth. 1552). Mit Bez. auf die Regierenden: ‚Frisch uff, welcher ein man Gottes sye. Laßt sehen, ob Got stercker sye oder die hofdentzer. Üch frommen fürgesetzten mein ich gar nit, sunder allein die strengen widerfechter Gottes.' Zwingli; aulici choragi. Gualth. — Holz-‚Tänzer': entspr. a, Teilnehmer an einem *Holz-Tanz* (Sp. 865). ‚Item daß Zuesammenlauffen des jungen Volcks in die Höltzer und in verborgne, abgelegne Orth, allwo Spilen und Tantzen und vil Muethwillen fürgehet, hat leider widerumb starck zuenemmen wöllen. [Der Landvogt, gemahnt, will nun auch] die Holtztäntzer und andere Straffwirdige, so ihm geleidet ... empfindtlich straaffen.' 1669, Z (Bericht). ‚Zu den Holztänzern, wie sie [im XVII.?] genannt wurden, lieferte Lenzburg, Niederlenz, Rupperswyl, Schafisheim, Suhr und Auenstein sein Contingent.' JMüll. 1867. — Leiter-‚Tänzer': wer auf einer Leiter Kunststücke vorführt; vgl. *Seil-T.* ‚Peter Wälder, einem L. aus England, ist bewilligt, seine Kunst etwan vierzehen Tag allhier zu zeigen gegen einen halben Batzen von einer Person zu erheben.' 1709, B Blätter 1912. — Morisken-‚Tänzer': wer den *Morisken-Tanz* (Sp. 870) tanzt; vgl. Sp. 902 M. (Fris.). ‚Morischgenthäntzer und ungewonlich gschrey abstellen by ratspot.' 1529, B Ref. ‚Pyrrhicharius, pyrrhichista, ein Schwert-, Moriscentäntzer.' Denzl. 1677. 1716; vgl. Sp. 878 M. — Bëren-‚Tänzer': Tanzbärenführer; vgl. *Tanzer b* sowie *Bëren-Tanz 1a* (Sp. 872). S. Bd X 150 u. (1733, Absch.).

Seil (bzw. *-ā-, -ā-* usw.) Aa, so F., Lauf., Othm. (SHämmerli-Marti 1939); Ap (ATobler 1901/2); BsStdt; BE. (SGfeller 1911); GW. (Gabath.); ZBül., O. (RKägi 1942), lS., Stdt, *Seili* BM. (EBalmer 1929), O. (Alpenrosen 1827) -‚Tanzer.' ÄSpr. tw., *-Tänzer* AaF., Othm. (SHämmerli-Marti 1939); Ap (ATobler 1901/2); BsStdt; BE. (SGfeller 1911), M. (EBalmer 1929), O. (Alpenrosen 1827); GW. (Gabath.); ZBül., *-Tänzler* Aa, so Lauf.; BsStdt (ThBaerwart 1935); SchStdt; ZO. (RKägi 1942), lS., Stdt; ÄSpr. tw., Pl. unver.: **a**) eig., wie nhd. Seiltänzer. aaOO.; weiterhin; Synn. *S.-Gänger* (Bd II 360); *Luft-Springer* (Bd X 906); vgl. *seil-tanzen* (Sp. 901). *D' Seiltänzer sind a$^{n}$g'ruckt und händ 's höch Seil über $^{d}$e$^{n}$ Chröne$^{n}$platz g'spanne$^{n}$ vo$^{n}$ ei$^{ne}$m Esterigpfeister zum andere$^{n}$. De$^{r}$ alt Knie* [PN.] *het sëlber en Amelette$^{n}$ 'bache$^{n}$ z'mitzt drufobe$^{n}$.* SHämmerli-Marti 1939. S. noch Bd IV 941 o. (BO.); Sp. 899 u. (ATobler 1901/2). ‚Ein künstlicher säildantzer ward [!] allhie.' 1553, FrHaffn. 1666. ‚Pietro Palumar, einem Gauggler und Seiltänzer, ist bewilliget, sein Spil und Kunst 10 Tag lang allhie ze treiben vermittelst Vorderung eines halben Batzen von jeder zuesechenden Person.' 1644, B RM.; vgl. Sp. 902 u. ‚Dem allharo gekommenen holländischen Saildanzer haben mgH. auf sin Anhalten, daß er samt seiner Bande ihre Voltigier- und Saildanzerkünst allhier offentlich praesentieren dörffe, der Meinung gewillfahret, daß er sich länger nicht alß 8 Tag allhier aufhalte.' 1711, Z RM. ‚Die Seiltäntzer Larini und Roland sind ihrers Begehrens, einen Esel ein Seil hinunterfliegen lassen zu können, von ihr Gn. einfaltig abgewiesen.' 1720, B RM. — **b**) übertr., ‚unzuverlässiger Kerl' GW. (Gabath.), einer, ‚der auf beiden Achseln trägt' ZBül.; wohl weiterhin; vgl. *Anken-Tanzer.* — Vgl. Gr.WB. X 1, 225; Martin-Lienh. II 697; Fischer V 1329; VI 3098 (in anderer Bed.). — Mit-S.: Angehöriger einer Seiltänzertruppe. S. Sp. 901 u. (1663, B RM.). — seil-tänzere$^{n}$: = *seil-tanzen b* (Sp. 901); Syn. auch *seil-tänzlen.* [Das Mädchen] *satzet uf das Trām, wo vo$^{n}$ ei$^{ne}$m Fruchtchaste$^{n}$* [im Speicher] *zum angere$^{n}$ geit u$^{nd}$ se$^{i}$ltänzeret druber.* HZulliger 1924 (BM.).

Schluß-*Tänzer:* entspr. a, Schlußmann einer Tänzergruppe; Gegs. *Vor-T.* S. Sp. 871/2 (KUetz). — Okkas.?

Schwërt(er)-‚Tänzer': entspr. a, wer einen *Schwërter-Tanz* (Sp. 877) mittanzt. ‚Den schwärtterdäntzern von Signouw, so über das verpott das spyl gmacht, gmeinlich uffglegt 10 ₰', als Buße. 1563, B RM. ‚Den schwerttenzeren an ir vercöstigung 16 kronen zuo 26 bz.' 1577, AFluri 1894. S. noch Sp. 903 u. (Denzl. 1677. 1716). — Vgl. Fischer VI 3085.

Spil-‚Tänzer': Mitglied einer Tänzergruppe (vgl. *Spil 2aζ* Bd X 125)? S. Bd X 906 o. (Spleiß 1667).

Tanzerî *-ei* f.: Tanzen, Tanzbetrieb; Synn. *Tanzen* (Sp. 895), *Tanzeten. Allimōl, we$^{nn}$ Annemareili* [mit einem andern] *nëben im vorbī'tanzet u$^{nd}$ 'ne$^{n}$ spöttisch a$^{n}$g'glitzeret het, ist im der Erger dür$^{ch}$ $^{d}$e$^{n}$ Hals ūf g'chochet. Aber er het si$^{ch}$ g'meisteret ... u$^{nd}$ g'kumediantet, wie wen$^{n}$ er der ganze$^{n}$ T. nid e$^{n}$ Brōsme$^{n}$ dernō$^{ch}$ frieg.* SGfeller 1911 (BE.). S. noch Sp. 847 o. (1532, Bs RB.). — Mhd. *tanzerîe;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 125.

Tanzerin. ÄSpr. tw., *Tänzeri$^{n}$* bzw. *-ere$^{n}$* (in WLö. *-erra*) — f., Pl. *Tänzere$^{n}$* BM. (EBalmer 1927); GlGl. (SV. 1953); SL. (Schild), *Tänzerne$^{n}$* GrTrimm. (ABüchli 1958): **1.** entspr. *Tanz 1a, tanzen 1a*, wie nhd. Tänzerin; allg.; vgl. *Tanzer a. Und wo 's* [beim Tanz auf der Burg Haldenstein] *z' Tag g'lüt hed, ist er al$^{l}$ei$^{n}$ dāg'stande$^{n}$ und alls fort. D' Tänzerne$^{n}$ sind verschwunde$^{n}$, und 's isch$^{t}$ tunggel g'sī$^{n}$ in der Burg.* ABüchli 1958 (GrTrimm.). S. noch Sp. 814 o. (WVisp). ‚[Sie war] eine belesene Schwatzerinn und Schreiberinn, eine vortreffliche Leckerbeckerinn, eine ränkliche und feine Tanzerinn und nach allem auch

eine flinke Spielerinn.' SInner M. 1569. S. noch einelen Tanzet') Sp. 871 o. (1686, GrD LB.) 88, u. (l Mand 1790 902 M. (1736, BSa Chorg.). Im Kinderlied *Innemi pl mit der Krinolin, Krinolin und mit de" Handsche" uf d' Feld. Allewil ka"" me" nit Tanzeri" si", Tanzeri" si", allewil het me" nit Geld.* KL. (GrV.). — Spez. a) Partnerin eines Tänzers, wohl allg. *Mi" T. ist mer dnis* SchR. *Die grosse" Buebe" het" ime" Tanzeri" so schön, brun Lebchueche"hei mit Zuckerli u"d Sprüchli druffe" g'chauft, am Schuelfest.* EBalmer 1927 (BM.); s. auch Bd IX 1663 o. (ebd. 1925). S. noch Sp. 861 o. (SV. 1953 für GrGl.). — b) ,eine, die viel und gern tanzt' WLo.; wohl weiterhin. — c) als Berufsbezeichnung; Syn. *Springerin 1* (Bd X 906; s. d., Denzl. 1677. 1716); vgl. *Tanzer b.* — 2. Kuhname. ,Die Danzeri.' Ar Kuhreihen 1769. 1791; vgl. Sp. 893 u. (ZGeroldsw.). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 125; Martin-Lienh. II 691, Ochs WB I 419; Jutz I 528, Schm.² I 612 (im Beleg von 1551); Fischer II 59.

Vor-*Tanzeri"* s. Sp. 901.

tanzerle" W (Dial.), so Vt. *(-u")*, *tanzerle"* Bs, so Riehen (Bs Nachr. 1923); BE. (SGfeller 1919), M. (EBalmer) und lt Zyro; S (JReinh. 1905): wie nhd. tanzeln, ,(vor Freude) hüpfen, hüpfend gehen', sich leicht bewegen, von Menschen, auch Tieren, Dingen. aaO.; Syn. *tanzelen*, auch *gumperlen, hopperlen* (Bd II 315. 1485); vgl. *popperlen 3* (Bd IV 1421). *Es prächtig bürschel, üs'toppelts Bernerrindschi chunnt derher cho" z' t.* EBalmer 1925. *Es ist auch gar lustig, wie* [die Eichhörnchen] *uf denen chrummen Eichenästen obe" tanzerle" u"d turne".* SGfeller 1919.

ume"-*tanzerle"*: umhertanzeln BM. (EBalmer 1925); S (JReinh. 1921); Syn. *u.-tanzelen. Der Sunne"schin isch' uf dem Stubliboden umme"tanzerlet.* JReinh. 1921.

Tanzet m.: *Tanz 1bβ* (Sp. 852), Tanzanlaß; Syn. *Tanzeten*, auch *Gumpet* (Bd II 314). ,Dantzet zum See, uff dem Dantzgrath, Keglet zum See ... Trincket an Zwitzeregg.' 1613, BSa. Chorg. ,22. Brachen. Tantzet in der Spitzmatten ... 20. Höüwen. Spillen in Buris Hus, in Schobers Schür, in Sibentallers Tilli.' 1627, ebd. In Verbindg mit ON.: ,Grüeblidantzet oder Grüeblihengert oder Grüeblikilt.' 1697, BSa. Chorg.

Schâff-: (jüngeres) Tanzspiel, bei dem man ein Schaf gewinnen kann BE. †; Syn. *Sch.-Tanzen* (Sp. 898). Als Wettanz: ,Es gewinnt das Paar, das man längsten nicht außer Atem kommt.' Als eine Art Lotteriespiel: ,Ein Wirt setzt als Preis ein Schaf [und oft dazu noch weitere Gaben, zB. Flaschenwein, Zigarren]. Für einen etwas höheren Wert, als diese Dinge wert sind, verkauft er nummerierte Billette (zu 20, 30 oder 50 Rappen), zT. auch außerhalb der Ortschaft. An einem Sonntagnachmittag wird im Tanzsaal in etwas mehr als Kopfhöhe ein Seil gespannt, ein Kerzenstumpf darauf befestigt und dieser angezündet. Während nun die Paare untendurch um die Kerze herum tanzen, ruft ein Ausrufer in stets gleichem Tempo laut die Nummern der Billette aus (nötigenfalls die Reihe wiederholend), bis das Kerzenstümpchen herabfällt. Wessen Nummer in diesem Augenblick gerufen wird, erhält das Schaf. Sind mehrere Gaben zu verteilen, so wird das Spiel mit weitern Kerzen wiederholt.' — Über frühere Prämientänze vgl. Sp. 849 u. (Inserat) sowie Alpenp. 1871, 374.

Tanzete" (bzw. *-ede"*), in GWb. (in Bed. 2), W. (in Bed. 1a) *-eti* — f.: 1. a) Nomen act. zu *tanzen* in Bed. 1a; Syn. *Tanz 1a* (Sp. 837). α) als Vorgangsbezeichng BS.; FJ.; Gr (ABüchli 1958); ZHombr. (AHalter 1952), namentl. ,übermütiges, ausgelassenes Tanzen' GW. (Gabath.); Synn. *Tanzen* (Sp. 895), *Tanzerī, Tanzing*, ferner *Gumpeten 1* (Bd II 314) EA. *Zum erste" T. het e" Schottisch" und me [illegible]* AHärry 1947. [illegible] Im Vergleich *[illegible] mit dem Tanz dahin" ... uf dem [illegible] Kuchele" [illegible] T., und e" [illegible], [illegible] Hans"tan [illegible] uf dem Tach.* AHärry 1948. — β) Tanzanlaß, Belustigung mit Tanz; [illegible] Tanzgesellschaft B[illegible] (AGlettli ... Z (Weber Rachtolds[illegible]); vgl. *Tanz 1bγ* (Sp. 854), *Tanzet. D[illegible] ist dantl bi[illegible] am Morge".* EBalmer 1908 (BE.). [Das Tochterli ... T., und dernach [illegible], [illegible] Hochzeit.* FGsteiger 1919 (AAL.). *[illegible] die ander hät 's ne" mitg'nosse"*, ein Mädchen einen Burschen E. ,Am Alten Neujahr sind Tanzeten' in BE. Gotth. (Bürd 1844). S. noch Sp. 851 o. (EBalmer 1924). *Ich schl[illegible] uf mir [illegible] mit dem Schoupp* [der Tochter] *e" T. g'hab".* AGfeller. ,Dantzeten uffem Mush [Flurn.]. 1621, BSa. Chorg. ,Tantzeten bey HJBaumers Mühle.' 1708, ebd. Im Spruch über die Kinderzahl (vgl. 2): *Vor grad e" T., der pfif ist der Giger* AA (Schwzd.); auch Rochh. 1857. — b) resultativ, vom Tanzen zerstampfter Platz ZO., vgl. *Tanz 1bδ* (Sp. 855), *Hexen-Tanz 1c* (Sp. 867). — c) Tänzerpaar AAF. und lt H.; GW. (Gabath.); Z, so O. *Iez stat der Ris* [Hexentanzmeister] *u'e" uff den Eichstogg und winggt mit sī"em hasligen" Steggli ... der Tanz hät sich g'stellt. Wider en Wingg mit dem Steggli, und d' Tanzete" fallend uff d' Chnöüe ... En dritter Wingg mit dem Steggli: i" T., eim g'rad um di ander, rutschet vor eine" Forst.* HGabath. 1938. — 2. übertr., scherzh., = *Tanz 2bα* (Sp. 857), Knabe und Mädchen derselben Familie, namentl. bei der Geburt des zweiten Kindes AA, so F., St.; Bs (auch lt Seil.); B, so G. (Bärnd. 1911), U. (MWalden 1880); Gl; GrD. (JBätschi 1937); LG.; GWb.; SchR.; SchwE. (namentl. wenn Zwillinge); ThMü.; Z, so F., Lunn., O., Stdt, mit dem Zusatz *und e" Giger derzue* uä., wenn noch ein zweiter Knabe in der Familie; s. schon Bd II 152 o. (Bs; Gl; Z), auch AaSt.; BG. (Bärnd. 1911); SchR.; ZF., O. bzw. mit dem Zusatz (zum Vater oder zur Mutter gesagt): *Iez muest halt noch e" Spilmann" ha"!* ThMü. A.: *Wie mangs Chind händ er?* B.: *E" T.* AaF. *Ich ha" grad drei Tanzete"*, sagt jmd, der drei Knaben und drei Mädchen hat ThMü. *Vo" dem Mann het ünsi Uräni-Großmueter dus' under drei Buebe" g'ha"* [zusammen also, da sie von ihrem früheren Mann schon drei Mädchen und einen Knaben hatte] *e" Giger u"d drei Tanzete".* MWald. 1880. *'s mueß e" T. sī"*, nicht nur ein einziges Kind. JBätschi 1937. Auch von den Mitgliedern einer Vereinigung: *Im Klup sind vier Meitli ... Und dän" sind dō vier jungi Purste" ... Vier Tanzete".* ABächtold 1950. Vgl.: *E" T.*, zwei Geschwisterpaare Gl (ältere Angabe), dazu unter 1aβ am Schluß. — Vgl. Ochs WB. I 419; Jutz I 528; Fischer II 59. Zum Unterschied *Tanzeti* ,Tanzveranstaltung' *Tanzete"* ,Tänzerpaar' GW. vgl. SDS. II 181. Die beiden Belege aus BSa. Chorg. (unter 1a) wohl hieher, kaum Pl. zu *Tanzet*.

Älpler-: entspr. 1aβ, von den Sennen veranstaltet. ,Die eigentlichen Älplerkilbinen [in Uw] mußten seit etwa 20 Jahren den fast alljährlich veranstalteten *Ä.-tanzete"* weichen. Diese finden jeweils im September, November oder in der Fastnacht statt', in Verbindung mit Festessen und Fahnenschwingen. FAnd. 1898.

Anke"-: inhaltloses Gerede; Synn. *Tampeten 2b* (Bd XII 1885); *Tant b* (Sp. 815); vgl. *A.-Tanzer. Bertel, mer wänd kän A. mache". Ände Winter hät er wellest höchsige" mit dem Babettli, isch' mer zue'treit worde". D' Sach wirt Fade" ha", tänkwol.* HBrändli 1941 (ZO.). *Iez aber das Halbstündli Chilche"? Das isch' kän A. bi öiserem Pūre"volch, glaube"d mer 's, Herr Pfarrer! Das Halbstündli hebet lenger*

*ane$^{n}$ weder fü$^{n}$fzeh$^{n}$ Stund Höchsigësse$^{n}$.* ebd. — Wohl individuell; vgl. die Anm. zu *A.-Tanzer.*

**Êre$^{n}$-**: entspr. 1aα; Syn. *Ê.-Tanz* (Sp. 860). ‚Eine Extra-Partei (durch etwas höher stehende oder sich durch besondere Freigebigkeit auszeichnende Gäste getanzt) nennt man *Chilbi-Er, Tanz-Er* oder auch *E.*', beim *Partie$^{n}$-Tanze$^{n}$* (vgl. Sp. 897). AfV. (LH.).

**tanzig** ApI.; SchwE. (Lienert), aSchw. (Schw Fasn. 1963), *tänzig* L (ALGaßmann); Ndw (Ndw Sagen): 1. a) zum Tanz anregend, reizend, von der Tanzmusik L (ALGaßmann); Ndw (Ndw Sagen); Syn. *lüpfig 3* (Bd III 1361). *Und iez hend d' Spillüt lösg'lö$^{n}$, ei$^{n}$s Stückli nach $^{d}$em andere$^{n}$, lüter t-i, lüpfigi.* ALGassmann 1957. Adv.: *Der Nazi tued so t. gīgele$^{n}$, das$^{s}$ es ins sëlber schier vom Ofe$^{n}$sitz uiflipfd … die junge Pärli tanzi$^{n}$d ume$^{n}$ und ane$^{n}$.* Ndw Sagen. — **b**) begierig zu tanzen, tanzlustig aSchw (Schw Fasn. 1963), so E. (Lienert); Syn. *tänzelig,* auch *gumperig 1* (Bd II 314). *Glī$^{ch}$einist wird 's Lanzi$^{n}$g. Es ist mer scho$^{n}$ t. im Hërz und im Bei$^{n}$.* Lienert 1925. *Öb 's Chilbi alder Fas$^{t}$nęcht sīg, Martīni alder Lanzig, mī$^{n}$s Beindli, das ist ei$^{n}$ster gäng, mī$^{n}$s Füeßli ei$^{n}$ster t. 's ist t. uf $^{d}$em Chil$^{ch}$e$^{n}$wëg und t. isch$^{t}$ ['s] bim Spinne$^{n}$.* ebd. ‚Diser vogel [‚asio', Ohreule?] ist gar täntzig, kan auch wol liebkosen und der menschen possen außtrukken und nachfolgen.' Vogelb. 1557. — **2.** in der Verbindg *e$^{n}$ t-s Mōl,* eine Hochzeitsfeier, bei welcher hauptsächlich getanzt wird ApI.; Gegs. *sitzigs Mōl.* S. Bd VII 1785 u. (AfV.). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 127 (‚tänzig').

**rappel**-*tänzig:* mutwillig, ‚verrückt' GBuchs; Syn. *tüben-t.;* vgl. *Rappel 1* (Bd VI 1184).

**schnëggen**-*tänzig* s. Sp. 877.

**tûben**-*tänzig,* in BsBub. **tubel**-*tanzig* (bzw. *d-*), in BStdt (tw.) *tubel-tänzig,* nur in prädikat. Verwendg: **1.** a) schwindlig, wirr im Kopf, ‚vom Tanzen' uä. BStdt; FMu.; GW. (Gabath.), vor Angst BSi. (DGemp. 1884); Syn. *tumm 1d* (Bd XII 1837, wo weitere). [Wenn der Gemsjäger] *öppis het g'hǫert troęle$^{n}$ oder … het g'seh$^{n}$ wī$^{2}$gge$^{n}$, su hī$^{2}$n im vur Angst d' Oęren a$^{n}$fā$^{n}$ gnappen un$^{d}$ es ist im ganz g'schmuecht u$^{nd}$ t. worde$^{n}$.* DGemp. 1884. — **b**) aus der innern Ruhe gebracht, aufgeregt, „ungeduldig wie die Tauben, wenn sie die Füßchen heben und nicht von der Stelle kommen", nervös BsStdt; BM. (EBalmer 1928), Stdt, U. (Bieri) und lt Zyro; Zg (HBossard 1962); ZU., W.; Syn. *rappel-t.,* auch *zablig. Ganz t-e$^{r}$ isch$^{t}$ er* [ein Verliebter] *am Âbe$^{nd}$ hei$^{m}$-g'spätzlet.* EBalmer 1928. Insbes. (aus Bedrängnis uä.) wirblig, verwirrt, konfus AaZein.; Bs, so Stdt, Wensl. (TrMeyer) und lt Seil.; BE., M. (EBalmer 1923), Stdt (SDS. und lt AvRütte); Syn. *sturm 2a* (Bd XI 1496), auch *wimsel-sinnig* (Bd VII 1074), ferner *wirbel-sinnig* (ebd. 1075; s.d., RGrieb 1911). *T. wërde$^{n}$,* ‚den Kopf verlieren' BoE. *'s isch$^{t}$ wōr, es macht mi$^{ch}$ e$^{n}$męl au$^{ch}$ t.,* ein überraschender Besuch. TrMeyer. (Vor Ärger) gereizt, ungehalten, wütend AaKu., L.; BsL. (Breitenst. 1864), Stdt und lt Meyer zu Seil., auch Spreng; BTwann (Bärnd. 1922) und lt AvRütte; weiterhin; Syn. *taub 1b* (Bd XII 74, wo weitere). *Ain d. mache$^{n}$,* ‚einen ärgern' BsStdt. [Landammann Augustin Keller] *ist scho$^{n}$ t. worde$^{n}$, wänn er nu$^{n}$ von ere$^{n}$ Chlösterfrau$^{w}$ g'hört häd.* AaWohl. Anz. 1917. (Vor Zorn, Schmerz usw.) rasend, von Sinnen, häufig mit den abschwächenden Advv. *fast, bald, schier* oder in irrealen Sätzen AaAarb., Dürr. (HWalti 1961), Köll., L. (FOschw. 1919); Bs, so Bub., L., Stdt und lt Seil., Spreng; BE., M., Röthenbach (SDS.), Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth.; LStdt; aSchw; S, so L. (Schild 1876); Z, so Aathal; Syn. *schnëggen-t.* (Sp. 877), auch *hinder-für I 4* (Bd I 964); *gibeli-, gipfel-, stigelen-sinnig* (Bd VII 1071. 1074). ‚D. werden, vor Zorn hüpfen wie die Tauben.' Spreng. *Das halt i$^{ch}$ nit nö$^{ch}$-n-e$^{n}$-mōl ūs, dō wird i$^{ch}$ d.* TChrist 1921. ‚Wer aber diese Trüll [die strenge Erziehung im Elternhaus] nicht empfangen hat, ist ein Lädi fürs Leben, ein Meisterlos, ein Zaaggi; soll er laufen, so hat er die Strumpfbändel vernistet, soll er schießen, so hat er kein Pulver, oder hat er gar das Unglück, in die Regierung zu kommen, so macht er die Weibel t.' Gotth. S. noch Bd VI 989 M. (Bs). *D' Kinder mache$^{n}$ ai$^{n}$em ieze$^{n}$ scho$^{n}$ fast d.,* vor Weihnachten. Bs Nat.-Ztg 1922. *Nachhër sīg er* [der Patient] *fast d. worde$^{n}$, daß 's 'ne$^{n}$ so 'bisse$^{n}$ heig.* EGünter 1908. *'s isch$^{t}$ bald zum t. wërde$^{n}$!* HWalti 1961. *[I$^{ch}$ ha$^{n}$] d' Häng voll G'früri, daß es mi$^{ch}$ zīte$^{n}$wīs schier t. macht.* Emmentalerbl. 1918. S. noch Bd IX 220 o. (Bs Blätter 1884); XI 433 o. (EBalmer 1923). 1502 M. (JReinh. 1901). — **2.** „ermüdend, langweilig, zunächst von einem faden, abgeschmackten Zuspruch AaF.", Z. (Anon. 1815). — Vgl. Martin-Lienh. II 697; Ochs WB. I 436; Fischer II 104, ferner ‚Taubentanz' bei Gr.WB. XI 1, 1, 176; zur Etym. Fischer aaO. Im Grundwort ist *d-* bezeugt für AaZein.; Bs; BE. (tw.), Röthenbach (SDS.), Stdt (tw.), Twann und lt AvRütte, Zyro; FMu. Das W. gilt in Bs als ‚affektiert, hyperbaslerisch' (EHoffmann 1921, 20), in Z teils als ‚altzürcherisch', teils als ursprüngliches Basler W. (Escher-Bürkli); in den alpinen MAA. fehlt es weithin. Okkas. (und unter Reimzwang) verwendet ist unser W. im Beleg Bd IX 2047 M. (Schw Fasn. 1898). — **Tûbe$^{n}$-tänzigi** f.: Verwirrtheit, Verwirrung; vgl. das Vor. 1b. *Der Diener Gottlieb het im Ritter* [bei einer Theateraufführung] *anstatt früsches Wasser us ere$^{n}$ Fläsche$^{n}$ Stei$^{n}$öl ī$^{n}$g'schänkt g'ha$^{n}$ i$^{n}$ sīner T. inne$^{n}$.* JReinh. 1938 (S).

**till-, tirli-**: = *tüben-tänzig 1b* AaWohl. *Hōr einist ūf gūge$^{n}$, dę machst mi$^{ch}$ fast t.* — Wohl individ.; vgl. *Tirli tirli Tänzli* (Bd VI 750 u.; IX 2018 o., RSuter 1915: Sp. 865 u., GZür. 1902).

**Tanzi$^{n}$g** f.: = *Tanzeten 1a* α. [Ich] *springen ūf, rupfe$^{n}$ šę* [die Tischnachbarin] *ab $^{d}$em Stuel und tanzen um di Tisch um mid ere$^{n}$ … bis mer uf ei$^{n}$māl trümmlig würd und i$^{ch}$ an de$^{n}$ Rügg ūs g'chījen wie en g'schlagni Chue … Iez dā wëgen dër T. hüt an der Tafele$^{n}$, das wërded Er mer hoffentli$^{ch}$ verzihe$^{n}$!* GFient 1898 (GrPr.).

**tänz(e)le$^{n}$**: Dim. zu *tanzen* in Bed. 1, intr.; Synn. *gümpelen I* (Bd II 315); *stämpflen 1b* β (Bd XI 490). **a**) zu a, eig., leicht, beschwingt tanzen; verbr.; vgl. *wälzerlen. Meinst, chönni$^{n}$d si au$^{ch}$ tänzle$^{n}$ … und schaffe$^{n}$ nid el$^{l}$ei$^{n}$?,* die Luzerner Mädchen. PHalter (L). S. noch Bd VIII 1324 o. (JReinh. 1907); X 890 o. (Fris.). Im Volkslied: *Chan$^{n}$ i$^{ch}$ nid gar orde$^{n}$li$^{ch}$ tänzele$^{n}$, chan$^{n}$ i$^{ch}$ nit gar orde$^{n}$li$^{ch}$ tue$^{n}$?* LTobler, VL. (L). — **b**) sich leichtfüßig, hüpfend bewegen; verbr.; Syn. auch *tanzerlen* (Sp. 905). *Si* [das Schwingerpaar] *tänzle$^{n}$ z'ërst chli$^{n}$ z'ringletum.* Zyböri (L). S. noch Bd XII 495 M. (JJörger 1918). [Salome tritt vor Herodes auf] *mit einem grüseli hübscha Schäppeli uffem Grind, in einer schorlachrothen Juppa, mit silberna und au guldena Spitzlin verbrämt, das däntzlet und schwänzlet, höcklet und böcklet, daß eim fi s Hertz im Lyb uffgumpet isch.* 2.H. XVII., HTrümpy 1955. Im Kindervers: *De$^{r}$ Heirima$^{nn}$, de$^{r}$ Heirima$^{nn}$, hät nagelneu$^{wi}$ Hosen a$^{n}$, er gümplet und er tänzlet drin, was hät ëcht au$^{ch}$ dë$^{r}$ Bueb im Sinn?* RSuter 1915. Von einem unruhigen Pferd: *Tänzele$^{n}$ u$^{nd}$ rangge$^{n}$ un$^{d}$ u$^{n}$līdele$^{n}$* B. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 121; Martin-Lienh. II 697; Ochs WB. I 418; Jutz I 528; Fischer II 60. Okkas. ist trans. *tänzle$^{n}$* im Beleg Bd V 1075 o. (Lienert 1903).

**ume$^{n}$-**: entspr. 1b, zB. von übermütigen Kindern; verbr.; Synn. *u.-tanzen b, -tänzerlen* (Sp. 899. 905), auch *u.-höpperlen* (Gr). *Der Amtsschrīber … isch$^{t}$ wie verrückt*

*um [illegible] tanzelet* Kl[illegible] 1903 (B) [illegible] *die gelbe*ⁿ *Summervögeli* [illegible] JReinh. 1905 (S) vgl. Sp. 905 M. (ebd. 1921). [Während Magdalena ihre Buhlen bewirtet] tentzlend si vor [illegible] um her, machend ihre possen, louffend dann wider davon, die Teufel. LOsterspiel 1.96 (RBrandst. 1884). [illegible] *tanzen, tanzeren* (Sp. 904. 905) B Stdt (ThBaerwart 1935) weiterhin. *Über das Bar* [über das Wasser] *het er's* [illegible] *der Dutschele* [illegible] *nellen*ⁿ s. ThBaerwart 1935.

tanzelig: in der Wendg *es isch mer t.*, ich bin zum Tanzen, Hüpfen aufgelegt ScuSt. (Sulg.). ThMu., munter, fröhlich ScuSt. (Sulg.), Syn. *tanzig 1b* (Sp. 904). *'s ist mer nid so t.*, ‚ich bin nicht in der besten Laune'. Sch. [illegible] — Vgl. Jutz I 528; Fischer II 59.

tanzerig: = dem Vor., ‚wenn die Füße nach dem Tanze verlangen' Aa (H.). — Vgl. Fischer II 59.

Tanzler (in Namen) s. Sp. 903 Anm., Seil-Tanz(l)er s. Sp. 903.

Botter-**Tanz**, ASpr., in SchHa. (*P-*), Schl., St. (Sulg.), ZBenk. (vgl. u.), Sth. *Butter-*, in G, so Rh. *Boppe*ⁿ*-*, in GBern. (ASV.) *Poppe-*, in ZBenk. tw. und lt Dan. *Bopper-* — m.: Teil des Rindviehkörpers. ‚Aber nutz dest minder, so bluetind die selben zwo [in ZBuchs nach einem Brand ausgegrabenen] kueyen am bottertantz, da danocht nit bluot sin solt, heiter bluot. Do redte A.: Hett ie kein man gsehen tot, verbrunnen fech also blüeten?' 1500, Z; s. das Vorangeh. Bd X 1049 u. sowie zur Fortsetzung Bd VII 1314 o. — Insbes. **a**) Eingeweide, Magen (des geschlachteten Tiers) SchHa. (vor dem Entleeren), Schl. (‚W. oft gebraucht'), St. (Sulg.); ZBenk., Sth. und lt Dan.; Syn. *Chuttlen 1* (Bd III 574). Mit Bez. auf den Inhalt der Eingeweide: ‚Sy [die Metzger] sond die bottertentz fürbas nit mer zuo dem brunnen schutten, sunder si sond die tragen zuo dem Rin in ain gruob.' Sch StB. XIV. — **b**) der mit Blut gefüllte Magen, Darm als Blutwurst G, so Bern. (ASV.), Rh., ‚Speise.' Dan.; Synn. *Bluet-Hund* (Bd II 1433); *Bodel II, Bodler, Bodmer I 1* (Bd IV 1020); *Wacker*; vgl. *Schäff-Büch 1* (Bd IV 975). ‚Der *P.* ist eine Blutwurst aus dem größten Darm. Man schneidet die Haut oben auf, und die ganze Tafelrunde ißt [beim Mahl nach der *Metzgete*ⁿ] direkt aus der Wurst. Dazu gehören Apfelschnitze und Most, auch beim reichsten Weinbauern.' ASV. — Vgl. *Poppertanz* bei Jutz I 416. Nach den heutigen wie nach den ältern Belegen bei uns auf ein nordöstl. Randgebiet (mit Anschluß in Vorarlberg) beschränkt. Auszugehen ist wohl von einer früh verdunkelten und durch Assimilation bzw. Dissimilation weiter entstellten Zss. *Botter-* bzw. *Butter-Panz*; vgl. zum ersten Glied *Butter V* (Bd IV 1916) bzw. die Sippe *Bodel II* (Bd IV 1020), auch *Bodler* bei Fischer I 1264; VI 1673; zum zweiten Glied vgl. mhd. *panse* ‚Wanst, Magen', unser *Bantsch I 1* (Bd IV 1405) bzw. *Panzen* (ebd. 1407).

**Danzig**, ‚Danzgi.' Kessl. 1535: die Stadt an der Ostsee; wohl allg. RA.: *Du muеßt dänn e*ⁿ*māl Tanzig ha*ⁿ*, wenn ich Līpzig überchume*ⁿ. Dan.; vgl. Schlesw.-holst. WB. I 681.

Danziger m.: Apfelsorte, Danziger Kantapfel; verbr. Vgl.: *Mer vergësse*ⁿ *nid, de*ⁿ *Purstline*ⁿ *es Muelte*ⁿ*chratzerli z' mache*ⁿ *mit eme*ⁿ *größe*ⁿ *D. Öpfel drin.* Emmentalerbl. 1917 (BE.). — Vgl. Ochs WB. I 419.

dur^ch-**tänz**: durchwegs, bestimmt, definitiv Schw, so Br., aSchw. (Erz. 1856). *Mir machi*ⁿ*d e*ⁿ*māl iez nu*^ch *nüd d., es chönni*ⁿ*d si*^ch *bëd nu*^ch *drüber b'sinne*ⁿ Schw. *Dene*ⁿ*, wo deheume*ⁿ [daheim] *sind, dänki*ⁿ*d und luegi*ⁿ*d, hūsi*ⁿ*d und [illegible] gä [illegible] anderdene*ⁿ [illegible] *und* [illegible] [illegible]

**Tönzu** [illegible] Chillon [illegible] Gesch. MKuon. Idell. Dun [illegible] Kurzform des wohl [illegible] Her [illegible] [illegible]

**Tinze**ⁿ [illegible] *Tinze*ⁿ n.: Fischname, Schleie, Tinca vulg. BMontelier (Baud 1924); Synn. *Schleien I, Schlien* (Bd IX 2. 3).

**Tonzose**ⁿ: Pflanzenname a) Herbstzeitlose, Colch. autumn. mTu, Obersee; Synn. *Hunds-Fud 2* (Bd I 682), *-Hoden 1* (Bd II 994), weitere bei Marzell DPfl. I 1070ff. — **b**) Bachnelkwurz, Geum rivale mTu † (Angabe von 1965). Synn. *Schlotter-Hosen 2a* (Bd II 1696), weitere bei Marzell DPfl. II 673ff. — Entstellt [illegible] *Hunds-Hosen* Bd VII 524 bzw. *Tunkose*ⁿ, *Huntsose*ⁿ, *Bundose*ⁿ bei JEberli 1904, 147) aus *d' Hunds-Hose*ⁿ (Bd II 1694) und dieses aus *Hunds-Hoden* (ebd. 994); vgl. Marzell DPfl. I 1094. Bed. b wohl unter Einwirkung von syn. *Schlotter-Hosen*.

**Tunz** Koll.: Schläge, Prügel B (Bubenspr., mattenenglisch). — Rückbildg aus dem Folg.

tunze**ⁿ** (auch *d-*, in BStdt auch *-ns-*), 3.Sg. und Ptc. *-t*, bei AMeyer 1960 *-et*: a) schlagen, (mit der Hand, Rute) Schläge verabreichen B, so E. (Loosli 1921), M., S., Stdt. *Dunz im eine*^s *hinder d' Ore*ⁿ*!* BStdt (Bubenspr.). *Uf de*ⁿ *Chabis* [Kopf] *und uf d' Töpe*ⁿ *'tunzt.* ebd. (mattenengl.). [Der Hund hätte ein Huhn erwischt] *wenn*ⁿ *i*^ch *due nid ënder wär g'si*ⁿ *und im es paar 'tunzt hätt.* Loosli 1921. Bildl.: [Diener im Gottesdienst, für sich:] *Was het er g'seit, der Pfar*^r*er? ... Mammon? Geit mi*^ch *nüt a*ⁿ*. Ha*ⁿ *ja keine*ⁿ*. Die dert vorne*ⁿ*. D' Her*^r*e*ⁿ*lüt. Dene*ⁿ *gilt 's. Bravo, tunz 'ne*ⁿ *numme*ⁿ*!* RvTavel 1927. — **b**) etw. geben, darreichen BStdt (Bubenspr., mattenenglisch). *Dunz mer ou*^ch *e*ⁿ *Pumer!*, einen Apfel. *Tunz mer e*ⁿ *Ligel Lēm!*, ein Stück Brot. — Fraglich, ob etym. Zshang mit els. *tunzen* ‚stark tönen, dumpf auffallen' (Martin-Lienh. II 697), nd. *dunzen, dunsen* ‚dröhnen, schlagen, verhauen' ua. (Lüneburger WB. I 392; Schlesw.-holst. WB. I 919, dazu Falk-Torp I 166; Jóhannesson 525; vgl. unser *donen* Sp. 229), ebenso mit rhein. *tünschen* ‚prügeln' (Rhein. WB. VIII 1463); entgegen OvGreyerz Mattenenglisch 228 kaum zu franz. *donner*.

Tunze**ⁿ**s *Tunzis*: = *Tunz* BStdt (mattenengl.).

tünze**ⁿ** *d-*: ‚Eier schlagen, an Ostern' BoAa. (Bieri): Synn. *tümpfen 1b* (Bd XII 1926, wo Weiteres); *düpsen*.

**Tunzeli** n., Dim.: Zugtier, im Scherzrätsel vom Fuhrwerk U (SV. 1917); Syn. *Zunzeli*; vgl. *Tanz 2c* mit Anm. (Sp. 858). *Vier rundi, rundi Runzeli* [vgl. *Rünzli* Bd VI 1167], *zwei g'hārigi Tunzeli und der Gueggelmann*ⁿ *obe*ⁿ*druff.* Etym.?

ver-**dunze**ⁿ, *-dunzle*ⁿ: refl., = *sich ver-stecken* (Bd X 1597 o.) BStdt (mattenengl.). — Zshang mit der Sippe *Tunz* (über eine nichtbelegte Bed. ‚am Ziel anschlagen')?

Ver-dunzle**ⁿ**s *-lis*: Versteckspiel BStdt (mattenengl.). *Giele*ⁿ*, wei*ⁿ *mer e*ⁿ *chlei*ⁿ *V. mänge*ⁿ*?*, Verstecken spielen.

*R. T.*

## Dap, dep, dip, dop, dup bzw. dapp usw.

Vgl. die Gruppe *dab* usw. (Bd XII 40)

„Ge-tāp" n.: „unvorsichtiges, zumal bäurisches Betasten." St.$^{2}$; Syn. *Tāpeten*; vgl. *tāpen 1bβ*.

Tâpe$^{n}$ I (bzw. *-ō$^{2}$-*, *-ō$^{1}$-*, *-ou-*) m., Pl. unver. AaSt., Zein.; BsL., Lie. und lt Seil.; BoAa. (Bärnd. 1925), U. (HZulliger 1924); Gl, so Enn. (vgl. u.), Gl., M. (CStreiff 1901/2); GrAv. (Schwzd.), D. (HValär 1955), ‚He., Kl.' (Tsch.), Mai. (auch lt Tsch.), ‚Seew., Valz., Ziz.' (Tsch.); L (ASchürmann); GA., Ms; SchwE., Muo. (Schwzd.); S (BWyß); ThMü. (vgl. u.); Ndw (Matthys; vgl. u.); UwE., *Tāpe$^{n}$* (bzw. *-ō$^{2}$-*, *-ō$^{1}$-*, *-ē-*, *-öu-*) AaF. und lt H.; Ap (JHartmann 1912); B, so ‚Br. (AStreich 1948), Ha.' (Bed. 2e); GlEnn. (vgl. o.); GrHe. (BSG. XIII), S. (Tsch.); LE., G., Ha. (JRoos); GGrb., Stdt, T., Wl., Wb., Wangs, W.; Sch; SchwArth, Br. (PSchoeck); ThKeßw., Mü. (vgl. o.); Ndw (Matthys; vgl. o.); Zg; Z, Dim. *Tāpli* GrV. (JJörger 1918), in ‚GrKl., Valz.' (Tsch.); W (Tscheinen) *Tāpji*, sonst *Tāpli* (bzw. *-ō-* usw.), in TB. (Dickenmann) *Tāptschi*):

1. als Körperteil
   a) Pfote, Tatze eines Tiers
      Namentl.
      α) beim Hund
      β) bei der Katze
      γ) beim Eichhörnchen
      δ) beim Murmeltier
      ε) beim Affen
      ζ) beim Bären
   b) am Menschen, derb oder scherzh.
      α) Hand
      β) Fuß
2. übertr.
   a) Spur von Füßen oder Händen
   b) Handschrift
   c) Dim., als Mengenbezeichnung
   d) Schlag auf die Hand
   e) Hausschuh
   f) als Gerät
3. langsamer, unbeholfener Mensch

1. als Körperteil. **a**) Pfote, Tatze eines Tiers AaDott., F., Häggl., Hold., Mäg., Othm. und lt H.; Ap; BsL., Stdt und lt Seil.; BoAa.; Gl, so Engi, Gl., M.; GrD. (HValär 1955), He. (auch lt Tsch.), Kl. (Tsch.), Mai., Mal. (ABüchli 1958), ObS., Rh., S. (auch lt Tsch.), Seew. (Tsch.), V. (JJörger 1918), ‚Valz., Ziz.' (Tsch.); L, so E., G.; GA., G., Rh., Sev., T., Wl., Wb., Wangs (SV. 1955), W. (Gabath.), Widn.; Sch; SchwE. (Lienert); TB.; Th, so Keßw., mTh., Mü. und lt AHuggenberger 1914; Ndw (auch lt Matthys); UwE.; U; WG. und lt Tscheinen; Zg; Z, so Däg., Fehr., F., Hörnli, O., Richt., S., Stdt, U.; St.; Syn. *Talpen I 2a* (Bd XII 1748, wo weitere), auch *Bratzen 1* (Bd V 1037). *E$^{n}$ verchrochleta$^{r}$ T.*, ‚eine verkrüppelte Pfote' WG. *Es sind Aldēwurzlen und Hüenertarm ... e$^{n}$ Schnëgge$^{n}$hirni und 's vorder Tōpli von ere$^{n}$ Schërmūs*, in einem *Hūsmitteli*. AHuggenb. 1914. *Spi$^{nn}$mugge$^{n}$hirni und Chrëbs-Chuttle$^{n}$ mit lange$^{n}$ Tōpe$^{n}$*, Antwort auf die Frage, was es zu essen gebe. KL. (ZDäg.). S. noch Bd XI 885 o. (CStreiff 1901/2). ‚Und alles, was uff tapen gadt under den thieren, die uff vier füeßen gond, sol üch unrein sin.' 1525/1707 (‚taapen.' 1530), III. Mos.; ‚auf Tatzen.' 1868. 1931; ἐπὶ χειρῶν. LXX; super manus. Vulg. ‚Datzen, dapen eines wilden thiers, palma pedis.' Mal. ‚Marculus, pes digitatus instar manus, Taapen.' Denzl. 1716. — Namentl. α) beim Hund; vgl. *Hunds-T.* S. Bd VIII 888 u. (NBoesch 1892). ‚Die jaghünd [werden] von den bergen müed gemacht und ire tapen von den steinen oder spitzen geletzt, so dargegen die harigen hasentapen zuo der rüche der steinen und spitzen fast bequemlich sind.' Tierb. 1563. ‚Des verfallenen Manns Hund hat mit seinen Topen gegrabet und gescharret.' JGross 1624. *De$^{n}$ T. ('s Tāpli) gē$^{n}$*; verbr. *Gi$^{b}$ mer de$^{n}$ T.!* ‚zum Hunde' Aa (H.). [Beim Besuch im *Tanne$^{n}$bode$^{n}$hof*] *sin$^{d}$ mer aber immer z'ērst zu 's Bëris Hüttli äne$^{n}$ und hend em g'flattiert; dë$^{r}$ hed ... all$^{we}$n g'wädelet und g'weißet und hed i$^{n}$s de$^{n}$ T. g'gē$^{n}$*. Schwzd. (LBer.). [Kind zum Hund:] *Heb d' Nase$^{n}$ nüd so nāch a$^{n}$ d' Wurst und gi$^{b}$ mer z'ērste$^{n}$ 's Tōpli!* ESchlumpf-Rüegg (Z). *'s Tōpli büte$^{n}$* GG., Widn. und lt Zahner. — β) bei der Katze; vgl. *Chatzen-T.* [Das Kätzchen unter dem Ofen] *schlëckt ... 's Tōpli und wäscht sī$^{n}$s G'sicht.* Breitenst. 1864 (BsL.). *Due g'längt e$^{n}$fange$^{n}$ d's Minzi* [eine Katze] *mit šī$^{ne}$m Tāpli uber d' Achsle$^{n}$ vom Buebli und hägglet nā$^{ch}$ dëm Brütschi* [vgl. *Brüten*, Bd V 1003]. JJörger 1918 (GrV.). [Im Halbschlaf] *tunggt 's mi$^{ch}$ uf ei$^{n}$mol, es juggi e$^{n}$ schwēri Chatz uf d's Bett ufen und chëm mer gäge$^{n}$t d's G'sicht ufe$^{n}$; gäge$^{n}$t de$^{n}$ Hals ufe$^{n}$ han i$^{ch}$ jede$^{n}$ Tapp vu$^{n}$ dëne$^{n}$ Töupe$^{n}$ g'merggt.* SV. 1955 (GWangs). ‚[N. hatte bei Tisch] wie gewöhnlich die Kaze zu seiner Rechten, die denn krezte und högelte und schabte an seinem Kleid, bis er ihr ... ein Stükgen Brod an den Rand des Tisches legte, das sie denn mit dem Täpli abholen muß.' 1805, Brief (Z). S. noch Bd IV 620 M. (Tierb. 1563). Im Volksglauben; s. Bd III 588 o. (ZF.); IX 507/8 (BsL.). Im Kinderreim. *Dem Büsi, wo wo$^{l}$t göpe$^{n}$, dëm zwickt er uf de$^{n}$ T.* ZF. *Eusi Chatz hed Jungi g'leid ... Drü händ wīßi Tōpli g'ha$^{n}$.* AfV. (AaF.); ähnl. ZHorg. sowie KL. Nr 1290 (SchSt.). *D' Chatz springt über $^{de}$n Schnē, und wenn si hei$^{m}$chunt, het si keini Dōpli mē.* KL. (BsL.); s. die Var. ebd. Nr 1276. — γ) beim Eichhörnchen. [Das Eichhörnchen nimmt das Futter] *so g'lunge$^{n}$ zwüsche$^{n}$ d' Tōpli.* Zyböri (L). S. noch Bd VIII 549 u. (Tierb. 1563). — δ) beim Murmeltier. [Wenn der Jäger die erlegte *Murmenda* ausgeweidet hatte] *su hed er 'ra di hindre$^{n}$ Tāpe$^{n}$ z'sämmengebunde$^{n}$.* HValär 1955 (GrD.). ‚[Das Murmeltier] hat kurtze, dicke beinlin, sind am bauch dick von haar, als habe es schlotterhosen an; seine tapen sind geförmt gleych wie eines bären tapen.' JStumpf 1548. ‚So es sölches [das Murmeltier Heu usw.] mit dem maul nit alles erfassen mag, so ergreyfft sy [!] das überig mit seinen tapen und schleipfft es hernach.' Tierb. 1563. — ε) beim Affen. *Mit eme$^{n}$ hindere$^{n}$ T. hät mer* [ein Affe] *mī$^{n}$ schüne$^{n}$ Sunntighuet 'paggt.* CStreiff 1907 (GlM.). ‚Dahär [der Affe] die vordern tapen an statt der arm und henden braucht.' Tierb. 1563. — ζ) beim Bären; vgl. *Bëren-T.*, auch *Hand 3* (Bd II 1392). *Der größer* [Bär ist] *chu$^{n}$ und het $^{d}$em chlīnere$^{n}$ mit sīne$^{n}$ Tāpen ei$^{n}$s a$^{n}$'n Chopf g'schlage$^{n}$.* SM. 1914 (GlGl.). ‚[Die Appenzeller haben] ain panner in irem gehalt, das habe ain ufrechten schwarzen beren in ainem wisen feld, ain aß [l. ‚ast'?] oder klotzen im toppen und ob dem selben sant Lorentzen.' Kessl.; später: ‚ain klotzen im tappen tragend ... ain gender ber uf den vier dappen.' ‚Der bär hat ein schwach haupt, aber große krafft und stercke in den vorderen tapen.' JStumpf 1548; s. auch o. ‚Nostri manus, id est anteriores pedes ursi, vocant datzen vel taapen.' Gessn. 1551. ‚[Der] bär wahre gar groß unndt alt, konte mit den tapen die hundt so artig wegschlagen, daß sie ihm nichts mochten angwinnen.' ThPlatter 1599. ‚[Wenn zwei oder mehr] ein Bären fienngendt, denen soll man zwentzig Guldin geben, doch mit dem Geding, daz sy ... zum Wortzeichen die Hutt mit dem Kopff unnd mit den dryen Dappen bringen söllendt.' U LB. 1608; nachher: ‚die dry Dapen.' ‚Mit

der rechten Hand zucket er [ein von einem Baren angegriffener Jäger] sein Bewmesser unnd hielt ihm's allererst bloß gegen dem Tappen, wann er nach ihm schlagen wolt.' JJCysat 1661. S. noch Bd VII 515 o. (vereh. Behorer X 113 o. (1511, W Rap). XI 2222 o. (Zielv 1571). Wetterregel, s. Bd VII 515 o. (Bsi 1101 M (ebd.). Mit Bez. auf den Baren als Symbol für Bern. ,Der gluckhaffte bar hat müeßen haben unsichtige ougen, wachende oren, scharpfe zäne und unverzerte dapen, und die nach siner art gschwind und trutzlich bruchen.' Anshelm. ,[Der Bar] thet in eim clein scharmutzen ein dapen sehen lan.' 1536. Lu. ,Die Buchsenschutzen zundten an, da gieng ein großes Krachen an, thuet den Baren erwecken ... er meint er hab ein sichers Ort, sein Dapen wolt er strecken.' 1656. LTobler, VL. ,Er [der Bar] sprang so stark mit seinen Dopen, was er vermocht, mueßt doch schier schnogen, dann er war so gantz hart verwundten.' Villm. Lied 1656; s. auch Bd IX 1175 M. S. noch Bd VI 1482/3 (ZSchorlin 1582).

**b)** am Menschen, derb oder scherzh.: vgl. *Chläuen* (Bd III 706 o.). α) Hand Aa, so Bremg., Br., Durr. (HWalti 1961), F., Fri., Leer. (Kl.), St., Zein. und lt H.; Ap (T.); BsL., Lie., Stdt, Wensl. (TrMeyer) und lt Seil.; BoAa. (Barnd. 1925), Stdt (,Gassen- und Schulerspr.'), U.; Gr; GrA. (Schwzd.), ,Cast., He.' (Tsch.), L., Nuf. (Trepp), vPr., S. (Tsch.), UVaz. V. (JJörger 1918) und lt St.[b]; L, so G. (St.[b]), Ha. (JRoos 1908), Stdt; GA., Grb., Rh., Sev., T., Wl., W. (Gabath.); Sch, so R., Stdt, St. und lt St.[b]; Schw, so Arth, Br. (PSchoeck), E. (Lienert), Muo. (Schwzd.); S (auch lt JReinh., BWyß); ThArb., Hw., mTh., Mu.; Ndw (auch lt Matthys); UwE.; U, so Sch.; WBrände b Brig und lt Tscheinen; Zg (auch lt St.[b]); Z, so Bül., Fehr., F., Flaach (Kl.), O., S., Stadel, Stdt, Sth., Volk. (Kl.) und lt Weber-Bächt.; Sr., ausdruckl. (auch) für große, grobe, ,plumpe' Hand AaZein. und lt H.; Ap (T.); Bs (auch lt Seil.); GrvPr.; GWl.; ThMü.; Ndw (Matthys); ZF.; Synn. *Gräpen* (Bd II 787); *Chläpen* 2, *Läpen* (Bd III 662. 1351, wo je weitere); *Bratschen I 9*, *Bratzen 2* (Bd V 1013. 1037); *Talpen I 2bα* (Bd XII 1749, wo ein weiteres); vgl. *Hand I* (Bd II 1378); *Beren-T. 1b*. *Wäsch d' Döpen!* AaSt. *Häb den T. ewëg!* Hand weg! Ndw. *Er langet mit de<sup>n</sup> Töpe<sup>n</sup> drī<sup>n</sup>*, der Knabe ins Vogelnest. ESchönenb. (Eschm.). [Bauer zur untätig staunenden Magd:] *Wo hesch' dīni Döpe<sup>n</sup>? Witt echt dō helfe<sup>n</sup> das Züg ūfrūme<sup>n</sup> oder nid?* ALGassmann 1918. S. noch Bd VII 1390 u. (SchSt. lt Sulger; oder zu 2d?); IX 1844 o. (GPeterhans 1925). ,Ich will dir dine Tappen binden', einem Märtyrer. L Ostersp. 1616. *Wird 's* [ein Bübchen] *ëcht e<sup>n</sup>möl Regieri<sup>n</sup>gsröt? Wie 's fuchtlet mit de<sup>n</sup> Dëpli!* DMüller 1913. [Eine Schauspielerin] *fuchtlet mit de<sup>n</sup> Töpen i<sup>n</sup> der Luft ume<sup>n</sup> wie-n-en A<sup>d</sup>vikat, wo-n-eine<sup>n</sup> vor G'richt se<sup>l</sup>t use<sup>n</sup>rīße<sup>n</sup>.* WMüller 1918. *Es G'sicht het er chönne<sup>n</sup> mache<sup>n</sup> wie-n-e<sup>n</sup> Ängel ... und [d'] Töpli het er chönne<sup>n</sup> rībe<sup>n</sup> wie-n-e<sup>n</sup> Fürsprëch vor eme<sup>n</sup> feiße<sup>n</sup> Prozëß*, der amerik. Präsident Wilson. S Anzeiger 1917. Beschaffenheit, Aussehen. *De<sup>r</sup> hät au<sup>ch</sup> Döpe<sup>n</sup>, i<sup>ch</sup> möcht kei<sup>n</sup> Orfīge<sup>n</sup> von em* AaZein. [Ein Riese] *ischt so größe<sup>r</sup> g'sī<sup>n</sup> wie-n-es Hūs u<sup>nd</sup> het e<sup>n</sup> Tüssel g'ha<sup>n</sup> wie-n-es Wage<sup>n</sup>rad, u<sup>nd</sup> Töpe<sup>n</sup>: öni müeße<sup>n</sup> z' bërze<sup>n</sup> het er dermit chönne<sup>n</sup> drīßgjärig Buechen ūsschrīße<sup>n</sup> u<sup>nd</sup> se-n-an en Ar<sup>m</sup>vel në<sup>n</sup>.* HZulliger 1924. *'s Dokters Hand* [ist] *wie-n-es Chüsseli fast, und d' Mueter* [hat] *es Töpli, g'seht ja derdur<sup>ch</sup>.* ACorr. 1860. Im Vergleich. *Töpe<sup>n</sup> ha<sup>n</sup> wie en Bër* ZF.; vgl. a ζ sowie *Bëren-T. Es Schätzeli han i<sup>ch</sup>, ei<sup>n</sup>s wie kei<sup>n</sup>s! Het ... Töpli wie-n-es Büseli, mei<sup>n</sup>, chönne<sup>n</sup> die ei<sup>n</sup>em Äli gë<sup>n</sup>!* TrMeyer. ,Ihre Sohnsfrauen [habe] 2 Kint Zwyling geboren, die aber nit ußgetragen worden, die Däapli gehabt wie die Schärmüß.' 1663. [illegible] Ich het [illegible] erbleichter [illegible] auf das Fuhrwerk des Arztes [illegible] Bauer 1900 [illegible] Schuh [illegible] Hand [illegible] Klenner 1903. [illegible] Ball [illegible] S. noch Bd II 1551 o. (Z; Sp. 904 u. (BWyß 1863). [illegible] *Dape<sup>n</sup> a<sup>n</sup>*, die verbundene Hand. S[illegible] Kal. 1906. [X hat beim Holzspalten] [illegible] *Hand* [illegible] *g'haue<sup>n</sup> und ist mit dem bluetige<sup>n</sup> T.* [illegible] ZSth. *Er hat dreckig Tape<sup>n</sup>.* Weber-Bächt. [illegible] *Töpli* ThArb., vgl. Bd VIII 1342, Bed. 1 c. [illegible] [ist] *der besser Chaspar* [illegible] *Tapen und dreckigen Ellboge<sup>n</sup>* [illegible] Schwzd. (GrA.). RA.: *Er hat en ungfrunde<sup>n</sup> T.*, ,eine unglückliche Hand' beim Kartenspiel ZO. (Messikommer). Im Rätsel vom Strickzeug: s. Bd XI 1085 M. (ABürcher 1859), ähnl. BsL.; B (GZüricher). In verbalen (bzw. präpositionalen) Fügungen. *Heb dī<sup>n</sup> T. wëg!* ,fort mit deiner Hand!' GA. *De<sup>n</sup> T. ('s Täpli) gë<sup>n</sup>*, die Hand reichen zum Gruß, als Bekräftigung; vgl. unter aα. *Gib mer d's Täpji!* ,gib mir das Händchen' W (Tscheinen). *'s Lola* [ein Zigeunerkind] *hed mer 's Töpli g'gë<sup>n</sup> und mer versproche<sup>n</sup>, es well vo<sup>n</sup> kei<sup>n</sup>em andere<sup>n</sup> mē öppis wüsse<sup>n</sup>.* WMüller 1918. *De<sup>n</sup> T. strecke<sup>n</sup>.* [Ein Verkommener] *streckt ... dem Vetter sīn T. zum Chlöpfe<sup>n</sup>; dë<sup>r</sup> seit: So, sō, bist au<sup>ch</sup> i<sup>n</sup> der Gege<sup>n</sup>d?* Messikommer 1910. *De<sup>r</sup> Chlaus ... seit: Gueten Äbi<sup>n</sup>g! und streckt en iederem de<sup>n</sup> T.* ESchönenb. (Eschm.). *De<sup>r</sup> H. hed d' Auge<sup>n</sup> sperr'angelwīt ūfg'sperrt, sī<sup>n</sup> rëchte<sup>n</sup> T. i<sup>n</sup> d' Luft g'streckt ... und hed lūt und andächtig g'seit: G'wüß, g'wüß, g'wüß!* JJörger 1918. *D' Töpen ūfstrecke<sup>n</sup>* uä.; beim Abstimmen in der Gemeindeversammlung GGrb.; ZlS. (EEschmann 1919); weiterhin. *In'n Täpe<sup>n</sup> ha<sup>n</sup>*, in den Händen halten. *I<sup>ch</sup> ha<sup>n</sup> neume<sup>n</sup> sust uf dëm Lötterlizūg nit vil, aber u<sup>n</sup>g'merkt het men uf ei<sup>n</sup>möl so-n-e<sup>n</sup> Brittli* [für das Glücksrad] *i<sup>n</sup> sīne<sup>n</sup> Döpe<sup>n</sup> g'ha<sup>n</sup>* BsLie. S. noch Bd X 1643 u. (BWyß 1885); XI 1181 u. (JRoos 1908). *Du muest alls in'n Töpe<sup>n</sup> ha<sup>n</sup>* ThMü.; vgl. das Folg. sowie *an-täpen*. *I<sup>n</sup> d' Täpe<sup>n</sup> në<sup>n</sup>. Die nënd kei<sup>n</sup> Schwibele<sup>n</sup> und kei<sup>n</sup> Schueffe<sup>n</sup> mē i<sup>n</sup> d' Täpe<sup>n</sup>*, die sind tot, von Schiffleuten. PSchoeck. *Nembt d Schmöckschitter* [Gewehre] *von der Axla äweg; nembt s in de linke Tape; stellet s zum linggen Zeehen.* Helv. in pace 1694. *Uf d' Töpe<sup>n</sup> gë<sup>n</sup>* uä., einen Schlag auf die Hände geben Aa (H.); BsStdt (Kl.); Sch; Z, so ,Flaach, Volk.' (Kl.); vgl. u. sowie 2d. *De<sup>r</sup> Lërer het mer uf d' Töpli g'gë<sup>n</sup>, d' Töpli händ mi<sup>ch</sup> 'bisse<sup>n</sup>* Aa (H.). *D' Mueter schnëtzlet Öpfelschnitz, han i<sup>ch</sup> welle<sup>n</sup> eine<sup>n</sup> në<sup>n</sup>, hät si mer ei<sup>n</sup>s uf d' Töpe<sup>n</sup> g'gë<sup>n</sup>.* Kl. (ZFlaach, Volk.); s. auch Bd X 1630 M. (ebd. für Bs). *Uf d' Töpen übercho<sup>n</sup>* uä. *I<sup>ch</sup> ha<sup>n</sup> uf d' Töpen übercho<sup>n</sup>*, in der Schule ,Tatzen bekommen' Zg. *Au<sup>ch</sup> die ander Schuel ist im Röthūs g'sī<sup>n</sup>, Döuplischuel chönnt me<sup>n</sup> säge<sup>n</sup>, wil s' ei<sup>n</sup>sder uf d' Döupli übercho<sup>n</sup> hend mit dem Linger, d' Buebe<sup>n</sup>.* Lienert 1891 (SchwE.). *Täpli hebe<sup>n</sup>, mache<sup>n</sup>*, die aneinandergelegten Fingerspitzen aufrecht hinhalten, um einen Schlag darauf entgegenzunehmen, meist als Schulstrafe Ap (T.); Gr ,Cast., He., Kl.' (Tsch.), L.; GT. (G Kal. 1854); Schw; vgl. 2d sowie *Tolle b* (Bd XII 1675). [Lehrer zum Schüler:] *Häb 's Döpli, Joggli, cha<sup>nn</sup>st jo nüt, du dumme<sup>r</sup> Eselsgrind!* G Kal. 1854. RA.: *Nid 's (Kei<sup>n</sup>) Täpli mache<sup>n</sup> chönne<sup>n</sup>* uä., als Zeichen großer Kälte Ap (T.); Gr ,Cast., Kl.' (Tsch.), L.; Schw. *Së, cha<sup>nn</sup>st nu<sup>ch</sup> es Töpeli mache<sup>n</sup>?* Schw. *Es ist e<sup>l</sup>so e<sup>n</sup> Chelti, daß i<sup>ch</sup> e<sup>n</sup>kei<sup>n</sup>s Töpeli chönnt mache<sup>n</sup>.* ebd. ,*Es marflet mi<sup>ch</sup>* [Bd IV 400, Bed. 2] ich kann vor Kälte nicht

's *Tāpli mache$^{n}$'* GRL. In Redensarten; s. zT. schon o. und vgl. *Finger 1a, b* (Bd I 861). *Dëm mues$^{s}$ me$^{n}$ uf d' Tāpe$^{n}$ luege$^{n}$*, ‚es ist ihm nicht zu trauen' GA. *Wenn dę hittigstags mainsch$^{t}$, dę haigsch$^{t}$ eppis uf d' Site$^{n}$ g'macht, so kunt er, de$^{r}$ Grei$^{w}$el vo$^{n}$ Stāt, und schloht sī$^{n}$ Dōpe$^{n}$ driber.* AGLETTYSE 1923 (BsStdt). *Deufel, due d' Dōpe$^{n}$ drab!* ‚rufen die Kinder, wenn sie etwas suchen' Bs (Seil.). *Wenn under dešše$^{n}$ T. chu$^{n}$st*, ‚wenn du dem unter die Finger kommst, wirst du es empfinden' GRNuf. (Trepp). *Ei$^{ne}$m uf d' Tāpe$^{n}$ chlopfe$^{n}$* GA.; SCHWE. (Lienert), *uf d' Tōpe$^{n}$ schluh$^{n}$* GW. (Gabath.), ‚einem handgreiflich ein Begehren abschlagen', ‚einen Unverschämten energisch abwehren'. aaOO. *Er hät uf d' Dōpli verwütscht*, hat etw. abbekommen AAZein. *Si$^{ch}$ d' Tōpe$^{n}$ verbränne$^{n}$* ZF. *De$^{n}$ T. in öppis ha$^{n}$*, beteiligt sein, sich einmischen. *I$^{ch}$ wette$^{n}$, es gi$^{b}$d e$^{n}$kän B'ruef, wo nüd e$^{n}$ Frau$^{w}$ scho$^{n}$ de$^{n}$ T. din$^{n}$e$^{n}$ häd.* EESCHMANN 1917 (ZlS.). *G'soffe$^{n}$ han i$^{ch}$ wie-n-es Loch, i$^{n}$ jeder Schlegerei han i$^{ch}$ de$^{n}$ T. g'ha$^{n}$.* JBÜHRER 1918. *De$^{n}$ T. (Sīni Tāpe$^{n}$) in allem ha$^{n}$* uä., überall die Hand im Spiel haben Bs (Seil.); THMü.; UWE.; ZFehr., Stadel. *Dë$^{r}$ mues$^{s}$ de$^{n}$ T. in allem ha$^{n}$* ZStadel. *Er hät de$^{n}$ T. din$^{n}$e$^{n}$*, ‚ist am Schaden beteiligt' ZBül.; vgl. 2b. *Am (lāre$^{n}$) T. sūge$^{n}$*, nichts (zu essen) haben, leer ausgehen; s. schon Bd VII 515 o. (AA; Bs; GL; SCH; TH; UW; ZG; Z; versch. Belege); auch L; GA., Fs (ASenti 1958), SaL., W. (Gabath.); SCHWE. (Lienert 1891); S; U. *Z'ērst mit der größe$^{n}$ Chel$^{l}$e$^{n}$ a$^{n}$richte$^{n}$ und spöter am läre$^{n}$ T. süge$^{n}$* ZBül. ‚[S]i müeßend dapen sugen, victitant succo suo.' SPRW. XVI. S. noch Bd VI 166 u. (Tierb. 1563); X 700 u. (RCys. 1593). — β) Fuß GL; Syn. *Talpen I 2bβ* (Bd XII 1750). *Ich bi$^{n}$ due uff alle$^{n}$ vier Tāpe$^{n}$ g'gange$^{n}$*, beim Klettern im Gebirge GLEnn. *I$^{ch}$ bi$^{n}$ i$^{n}$'$^{n}$ Gang use$^{n}$ und ha$^{n}$ welle$^{n}$ luege$^{n}$, ob öppen e$^{n}$ Sängerg'sellschaft dusse$^{n}$ singi, aber kei$^{n}$ T. ist umme$^{n}$ g'sī$^{n}$.* CSTREIFF 1903 (GLM.); vgl. *kei$^{n}$ Bei$^{n}$* (Bd IV 1297 o.). *Ei$^{ne}$m de$^{n}$ T. gë$^{n}$*, ‚sich undankbar erweisen' SCHW; UWE.; Syn. *de$^{n}$ Schueh gë$^{n}$* (Bd VIII 450 o.).

**2.** übertr. a) Spur von Füßen oder Händen; Synn. *Täpling, Tapp I*, auch *Spur 1a* (Bd X 474, wo ein weiteres), *Stueffen 1a* (Bd X 1464); *Talp* (Bd XII 1748, wo weitere); *Tatzen, Tramp, Tritt. Tōpe$^{n}$*, ‚Wildspur im gefrornen Schnee' GWb.; vgl. *Fuchs-T. Tōpe$^{n}$ mache$^{n}$*, mit den Händen oder den Schuhen Flecken verursachen AP (JHartmann 1912); ZHorg., Stadel, *Tāpili mache$^{n}$*, auf frisch gescheuertem Boden NDW. *Dōpli*, ‚Abdruck der Finger auf dem Papier' Bs. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ 's dëne$^{n}$ Frau$^{w}$en ond Chöchene$^{n}$ wol chön$^{n}$e$^{n}$ ertröffe$^{n}$* [als Kaminfeger] *ha$^{n}$ au$^{ch}$ ke$^{n}$ Tōpe$^{n}$ g'macht a$^{n}$ de$^{r}$ Cho$^{n}$stwand ond ke$^{n}$ schwarz Trett off $^{d}$em Bode$^{n}$.* JHARTMANN 1912. Vgl.: [Dienstmädchen, über weiße Fingerabdrücke am Rücken befragt:] *Da$^{s}$ würd ü$^{n}$serem alte$^{n}$ Beck sin T. sī$^{n}$, dë$^{r}$ tuet bim Adiesäge$^{n}$ mir manchmol d' Hand uf d' Achsle$^{n}$ lege$^{n}$.* ANeher 1909 (SCH). — **b**) Handschrift Z, so Fehr. und lt Dän.; wohl weiterhin; Synn. *Hand 2* (Bd II 1392); *Hand-Schrift 1* (Bd IX 1586). *Das ist sīn T.*, seine Schrift Z (Dän.). *Sīn T. drunder mache$^{n}$*, unterschreiben. ebd. *Er hät sīn T. din$^{n}$e$^{n}$*, ‚er hat zu dieser Sache seine Unterschrift gegeben' ZFehr.; vgl. unter 1bα. — **c**) Dim., als Mengenbezeichnung, ‚was man mit Daumen, Zeige- und Mittelfinger fassen kann' AP (T.); ZEßl., O., S., Wila; Synn. *Brīsen III 1* (Bd V 796, wo ein weiteres); *Sprīßen 2b* (Bd X 936). *E$^{n}$ Tōpli Salz* ZWila. ‚Nimm 3 Täpli Salz.' ZZoll. Arzneib. 1700/50. Noch näher an 1bα, *e(s) Tōpli voll* Bs (Spreng); SCHW (‚mehr als eine gewöhnliche Prise'). ‚[Man lasse] auf ein Töpgen voll Holderblust oder Lindenblust ... einen Schoppen siedend Wasser gießen ... und gebe dem Kranken, aber nur lauwarm, davon zu trinken.' 1789, ZGes. 1757/93. — **d**) (häufig Dim.) Schlag auf die Fingerspitzen (vgl. *Tāpli hebe$^{n}$, mache$^{n}$*, Sp. 914 u.) oder die flache Hand, früher gewöhnlichste Schulstrafe BsL., Stdt, Wensl. (TrMeyer 1926); GL, so Engi, M.; GRChur (ENadig 1916), Hald. (B.), L., Mai., ObS. und lt Tsch. (‚allg.'); L (Ineichen); GStdt, oT., W. (Gabath.); SCH, so Ha., R., Stdt (seltener als *Tatze$^{n}$*); TH; Z, so Fehr., O., S., Stdt, Wl.; ST.; Synn. *Tolle a, Tollens* (Bd XII 1674. 1675); *Tatzen;* vgl. *Tāpen-Stëcken* (Bd X 1656), auch *uf d' Tāpe$^{n}$ gë$^{n}$, übercho$^{n}$* (Sp. 914 u.). [Lehrer:] *Chom, Pürstli, du muest für dī$^{n}$ Lüge$^{n}$ Tōpli ha$^{n}$* SCHStdt. *De$^{r}$ Lērer häd mer d' Meini$^{n}$g g'seit: En T., seid er, g'hört der!* RHÄGNI; vorher: *Mē Fäler weder Wörter.* S. noch Bd XII 1740 M. (HBrändli 1940), auch ebd. 787 M. (1767, HPest., Briefe). *En T., es Tāpli übercho$^{n}$. Dę chunst en T. über, wänn d' nüd flīßig bist!* ZFehr. [Er habe einen] *Spruch selle$^{n}$ ūfsäge$^{n}$, wo-n-er nüd heb chönne$^{n}$, dō heig er z'ērst drei Tōpe$^{n}$ übercho$^{n}$ und ērst no$^{ch}$ mües$^{s}$e$^{n}$ dinne$^{n}$hocke$^{n}$.* MESSIKOMMER 1910. *Aber gël$^{t}$, i$^{ch}$ chume$^{n}$ kei$^{n}$s Tōpli über?* wenn ich in die Schule gehen muß. TRMEYER 1926. S. noch Bd IV 941 o. (Schwzd. für GL). Bildl. *Lönd en nu$^{n}$ mache$^{n}$, er würd für sī$^{n}$ Tue$^{n}$ schu$^{n}$ no$^{ch}$ sīni Tōpli überchu$^{n}$* SCHStdt. *Der T. übercho$^{n}$*, von Mißgeschick betroffen werden SCHWE.; oder zu 1bβ? *Tōpen ūsteile$^{n}$* ZFehr.; weiterhin; vgl. *ūs-teilen 1bβ1* (Bd XII 1597). *En T., es Tāpli gë$^{n}$. Und Tōpe$^{n}$ dörf me$^{n}$ kei$^{n}$ mē gë$^{n}$ und au$^{ch}$ kei$^{n}$ Hörrüpf mē; das ist doch früener anderst g'sī$^{n}$!* MESSIKOMMER 1910 (*'s Schuelmeisters Chlag*). *D' Jumpfere$^{n}$* [die Lehrerin] *het mi$^{ch}$ g'schändet* [Bd VIII 887, Bed. 1bα] *und hët mer Dēpli g'gë$^{n}$, und i$^{ch}$ ha$^{n}$ mieße$^{n}$ dōblībe$^{n}$*, wegen schlechter Arbeit. AÖHLER 1912. *Der Lērer Fridli* [ist] *mit dem Stëgge$^{n}$ chu$^{n}$ und hät dem Fritzli drü, vier Tāpli g'gi$^{n}$.* CSTREIFF 1914. *Ach was, mit dem Kopf schaffe$^{n}$! Schrībe$^{n}$ und Zeichne$^{n}$ tuet men e$^{n}$mōl mit de$^{n}$ Hend, und Tōpli gë$^{n}$ au$^{ch}$.* ENADIG 1916. ‚[Der Pfarrer von SCHDörfl. habe] bemeltem Knaben bey einer nachmittag gehaltenen Unterweisung über sein Vergehen bestrafft und ihme etliche Döppli durch den Schulmeister geben lassen.' 1777, ZAnd. Als Spiel: ‚*Denand Tōpe$^{n}$ gë$^{n}$*. Es stehen zwei einander gegenüber, und in regelmäßigem Wechsel und Tempo zwackt eines dem andern mit ein paar Fingern ... über die Fingerbeeren; das, welches dem andern hinhält, bietet die innere Handseite; das, welches *chlöpft*, zieht mit der innern Seite oder mit der Nagelseite drauflos, indem es geschwind die Hand kehrt, *ūfschlingget* ... mit *Chërschlungg*' ZF. — **e**) Hausschuh BBr. (AStreich 1948), GR. (Bärnd. 1908), Ha.; Synn. *Talpen I 3* (Bd XII 1750, wo weitere); *Tapp II, Tappen I, Tappi I.* Im Vergleich: *Mengist chenn er* [der Föhn] *aber o$^{uch}$ ganz manierli$^{ch}$ machen und tīßelet de$^{nn}$ wie i$^{n}$ Tāpen hibschelli$^{ch}$ um d's Hūsli um.* ASTREICH 1948. — **f**) als Gerät, ‚zum Heraufholen der Trester aus dem Brennhafen', löffelartiges, mit Nägeln besetztes Gebilde an langem Stiel (oO.); Syn. *Tatzen.* — **3.** langsamer, unbeholfener Mensch Bs; SCH; ZBauma, Bül.; Synn. *Tāper, Tāpi*, auch *Tolpen 2* (Bd XII 1756). *Me$^{n}$ cha$^{nn}$ da$^{s}$ Meitli* [Dienstmagd] *nid brūche$^{n}$, 's ist so en T.* SCH. *I$^{ch}$ glaub, du bist verruckt, da$^{ß}$ d' so-n-en T. hīröte$^{n}$ wo$^{l}$tst.* ebd. Vgl. noch Bd II 453 o. (ZZoll.); XII 396 u. (ZStdt). — Mhd. *tape* f. (in unserer Bed. 1a; vgl. *tappe* m., in unserer Bed. 3); vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 139 (unter ‚Tappe', in unsern Bedd. 1. 2a, e); Martin-Lienh. II 697; Ochs WB. I 419; Jutz I 529; Schm.$^{2}$ I 613 (unter ‚tāppen'); Fischer II 60; VI 1723. — Als Lehnw. im frz. Patois des BJuras und des Kts Neuenburg (*to$^{2}$p* uä., ‚Pfote, Hand, dicker Wollhandschuh'); s. ETappolet 1917, 171, im Rätorom. (*toppa*, in unserer Bed. 1); s. Vieli-Decurtins 750 und vgl. die Anm. zu *Tapp II.*

Ägerste$^{n}$-: Pflanzenn., Maiglöcken, Convallaria maja-

ls L., so W.; Synn. *Agelsteren-Aug 2* (Bd I 150), *Meien-Risli 5* (Bd VI 1332); vgl. *Agelsteren* (Bd I 150). — Vgl. Marzell DPfl. I 112.

Fuchs-: entspr. 2a, Pl., Fuchsspuren, namentl. im Schnee GWb. — Fleder-: entspr. 1a, ‚befiederter Fuß eines Vogels' GlS. (Martin). — Güggel-: Pflanzenn., Geißblatt, Lonicera caprifolium AABb., Ehr.; Syn. *Bëren-T. 2bδ*, auch *Je-länger-je-lieber 3* (Bd III 991), *Geiß-Blatt 1* (Bd V 183), *Jericho-Rosen 5a* (Bd VI 1396), *Güggel-Tritt*.

Hänne^n-: Pflanzenn., Geißfuß, Aegopodium podagraria GoT.; Synn. *Hasen-T. 2a*, *Bëren-T. 2bε*, auch *Asch-Chrut* (Bd III 889, wo weitere), *Geiß-tapen-Chrut*, *Geiß-Lëderen 8* (ebd. 913. 1498); *Baum-Tropfen*. — Vgl. Marzell DPfl. I 121.

Hüener-, *Hüender-*: Pflanzenn., kriechendes Fingerkraut, Potentilla reptans SchwGalg.; Syn. *Fingerli-Chrut 1* (Bd III 890).

Hunds-: entspr. 1aα. ‚[Der Teufel] hab ein schwartz Huthli und schwartze Kleider gehabt und Hundtsdappen, aber kein Hemd an.' 1701, Z. — Vgl. Martin-Lienh. II 698; Fischer III 1895.

Hase^n-: 1. entspr. 1a. ‚[Um den Habicht zu ‚purgieren', soll man ein ‚gewäll'] machen auß ... gebrochenen künnelinoder h.-tapen also, das man die negel und bein darauß nemme.' Vogelb. 1557. ‚Die Hexen waren gleichsamb wie mit einem H.-taplin gezeichnet.' 1651, Bs Beitr. S. noch Sp. 911 2 (Tierb. 1563). — 2. Pflanzenn. a) Geißfuß, Aegopodium podagraria LE. (Rhiner 1866); Syn. *Hännen-T.* (wo weitere). — b) Kalberkropf, Chaerophyllum hirsutum LE. (JAregger 1958); Syn. *Chërfel b* (Bd III 459). — Vgl. Martin-Lienh. II 698; Ochs WB. II 569 (in anderer Bed.); Jutz I 1329, zu Bed. 2 Marzell DPfl. I 124. 913. Als Flurn. ZSchwam. (‚Riedtland in Hasentapen.' Z Amtsbl. 1901).

Kilchen-‚Döpli': Pflanzenn., Ysop. ‚Issope oder sogenannte Kilendöpli.' Kunstb. 1474 (Nachtrag des XVIII. J.). Wohl irrtüml. für syn. *Chilchen-Söpli* (Bd VII 1226).

Chünneli-: entspr. 1a; vgl. *Chunnel I* (Bd III 326). S. unter *Hasen-T. 1* (Vogelb. 1557).

Chatze^n-: 1. a) entspr. 1aβ. *Dō mo^ß ann b'schlage^n sī^n wie-n-e^n Roß, wänn er dëm* [einem aus Amerika Zurückgekehrten] *will Red und Ampt^w ert stō^n, und wänn er a^n^e m de^n Handsche^n git, steckt au^ch ka^n Ch.-töpli drin.* ABächtold 1942 (SchWilch.). Im Kinderreim. *Predege^n, predege^n, Ch.-täpe^n, more^n tüe^n mer d's Gitzi brāte^n* Gr (Tsch.); ähnl. GlHaslen; GW. (Gabath.); weitere Varr. s. Bd V 406 M. (GrHe.); VI 1608 u. (Z) sowie KL. Nr 2465/70. — b) Dim., entspr. 2d, Schlag auf die Fingerspitzen GlEngi. — 2. Dim., Pflanzenn. a) Katzenpfötchen, Antennaria (bzw. Gnaphalium) dioeca AABb.; ‚ApK., M.' (T.); B (‚Apothekerspr.'); Gl, so Engi, H., M.; Gr, so Mu., Schs; LMarb., Stdt, W.; GChurf., Marb., Rh., oT., Wl., Wb., W. (Gabath.), We.; aSchw, E., G., Ib., Ma.; Th; Ndw; Obw; UwE.: U; Zg; ZDättl., F., O., Rafz, S., Wald; Syn. *Bëren-T. 2bζ*, ferner *Ch.-Talpen 2d* (Bd XII 1750, wo weitere). — b) Wundklee, Anthyllis vulneraria AAoF.; GWe.; SchHem., Lohn, Ramsen; ZHed., Zoll.; Synn. *Bëren-T. 2bγ*, *Wolfs-T. b*, auch *Ch.-Talpen 2a* (Bd XII 1750, wo weitere). — c) Nießschafgarbe, Achillea ptarmica AAAar.; Syn. *Nieß-Chrūt* (Bd III 903). — d) Berufungskraut, Erigeron canadensis SchTha.; Syn. *wilde^r Hanf* (Th); vgl. *Flōh-Chrūt 5* (Bd III 891). — e) buschblättrige Kreuzblume, Polygala chamaebuxus ZZoll.; Syn. *Beren-T. 2bκ*, auch *Mueter-gottes-Schueh 1d* (Bd VIII 463, wo Weiteres); *Himmels-Schlüsseli c* (Bd IX 755, wo weitere). — f) Pl., die männlichen Blüten der Haselstaude Sch, so Mer.; Z (Spillm.); Syn. *Chätzli 3aβ2* (Bd III 590). — Vgl. Martin-Lienh. II 698; Jutz II 45; Fischer IV [illegible] VI 978, [illegible] Marzell DPfl. I [illegible].

Leu(e)n-: Pflanzenn., gemeiner Frauenmantel, Alchemilla vulgaris [illegible] Schröter 1889; Syn. *Frauen-Mäntli* (Bd IV 342, wo Weiteres). Bildl. (mit Bez. auf Z.) ‚Lewentappen für Junckfrouen hat gewüßlich großen Kraften [illegible] für [illegible] läßt sich [illegible] ein wohlriechend schöne Glanz [illegible] 1612 [illegible] VL.

Püder-Tāpe: Pflanzenn., gemeiner Bärlapp, Lycopodium clavatum ZoL Ag.; Syn. *Bëren-T. 2bβ*. — Die Pollen wurden früher [illegible] Kinderpuder verwendet; vgl. [illegible] *Bë-Lappen* (Bd III [illegible], wo Weiteres), auch *Puder-Mehl* (Bd IV 218) sowie JAregger [illegible].

Bëre^n-, in WMu. *Beru^n-*: 1. eig., entspr. 1aζ, Bärentatze; Synn. *B.-Talpen 1* (Bd XII 1751), *Tatzen*. ‚[Das ‚mormelthier'] hat berentapen und lang klawen daran, mit denen es gar onbillich tieff in das ertrich grebt.' SMünster. ‚Etliche wyber pflagend einen barenklawen von einem barentapen ingefaßt am halß zuo tragen, während der Schwangerschaft.' Rueff 1554. Bildl. ‚[Durch den Aufstand der Oberländer 1528 provoziert, hat die Stadt B] wie vor oft getröwt, aber ieztan genöt, den rißenden bärendappen harfur getan.' Anshelm. — b) entspr. 1b, große, grobe Hand WMu. Er hat *rechti Beru^n plampe^n* oder *B.-tāpe^n*. — 2. übertr. a) Fausthandschuh aus Pelz BsStdt (auch lt St.²). *Jetze^n* [bei kaltem Wetter gegen Ende der Messe] *göt 's an d' Belzli, Tschäpen und wullene^n Hübe^n, und d' Amdesli* [Bd I 214] *und d' B.-döpe^n gen nur eso.* Schwzd. (BsStdt). — b) Pflanzenn. α) Bärenklau, Heracleum sphondylium AAF., Gallenkirch, Gans., St. und lt Mühlberg 1880; BsArisd., Bennw., Bretzwil, Bub. (SDS.), Diepflingen, Ept., Gelt., Lausen, Lie., Maispr., Mutt., Oberd., Reig., Roth., Rüml., Siss., Stdt, Wensl., Zunzgen und lt Seil.; LE., Flühli, Werthenst., Wolh., ‚Ämter Sursee, Will.' (Rhiner 1866); SchHa., Ramsen, R.; SchwG.; SNA.; „Vw; Zg (St.²); Z", so O.; Syn. *B.-Talpen 2a* (Bd XII 1751, wo weitere), auch *Chüngeli-Chrūt a* (Bd III 897). *Chum Chüngeli, se Chüngeli, friß Chüngeli! B.-dōpe^n, mei^n, da^s isch^t guet! Dë^nwëg isch^t 's ... g'gange^n, wo mer einisch^t bi der Bäsi im obere^n Baselbiet ... g'sī^n sī^n.* Nationalztg 1919. — β) Bärlapp, Lycopodium clavatum AABb.; SchwSeewen; ZgOÄg. *(-Tāpli)*, annotinum ObwLung.; Synn. *Püder-T.*, *Wolfs-T. a*, auch *Bëren-Talpen 2b* (Bd XII 1751, wo weitere), ferner *Follen-Schübeli b* (Bd VIII 90). S. Bd II 753 u. (Tierb. 1563). — γ) Wundklee, Anthyllis vulneraria AABb., Ki., Killw.; GWe. *(-Tōpli)*; SchSchl.; ObwGisw.; ZBachs *(-Tōpli)*; Synn. *Chatzen-T. 2b*, *Wolfs-T. b*, auch *Bëren-Talpen 2c* (Bd XII 1751, wo Weiteres), *Spëck-Dūmli* (ebd. 1830). — δ) Geißblatt, Lonicera caprifolium AAWett.; ZZoll.; Syn. *Güggel-T.* (wo weitere). — ε) Geißfuß, Aegopodium podagraria BsAnwil, Olt., Orm., Wensl.; LE., W.; aSchw, E., Ib., Ma.; Zg; U; Synn. *Hännen-T.* (wo weitere), *Hasen-T. 2a*. — ζ) Katzenpfötchen, Antennaria dioeca ThMamm.; Syn. *Chatzen-Täpli 2a* (wo Weiteres). — η) Bärenlauch, Allium ursinum SchLohn; Syn. *Rams II 1* (Bd VI 955, wo ein weiteres). — ϑ) ‚ein Bärenklaugewächs', Acanthus mollis AAFri., Zein.; lt Marzell DPfl. I 61 aus dem Mittelmeergebiet stammende Gartenpflanze. Wohl hieher: ‚Paederos, ein kraut, das man nennt wälschen bärentapen.' Fris., ferner: ‚Bärentaapen, ein kraut mit somen wie ärbs, wälsch bärenklauwen, acanthus.' Fris.; Mal. — ι) Acker-Steinsame, Lithospermum arvense AAGipp.; Syn. *Chorn-Gift* (Bd II 135). — κ) ‚bisweilen auch Polygala chamaebuxus ZZoll.'; Syn. *Chatzen-T. 2e* (wo weitere). — Vgl. Gr.WB. I 1130; Martin-Lienh. II 698; Ochs

WB. I 119: Fischer I 642, ferner zu Bed. 2b (auch für weitere Synn.) Marzell DPfl. I 124. 210. 312. 339; II 819. Als Name: ‚Hans Berentap.‘ 1477, BLauf. Vogtrechn.

Roß-*Täpe$^{n}$* Pl.: Übername der Bewohner von GlMoll. — Angebl. nach den dort zahlreichen Fuhrleuten, die s.Z. den Bahnbau bekämpften.

Schër- Z, *Schëre$^{n}$*- Gl, so H.; GS. (OStoll 1909), W. (Gabath.); ZWila: entspr. 1a, Tatze des Maulwurfs. aaOO.; vgl. *Schër I 1* (Bd VIII 1115). Man hängte den Kindern einen *Sch.* in einem Bündel um den Hals, um ihnen das Zahnen zu erleichtern; zur Sache vgl. OStoll 1909, 37. *We$^{nn}$ men $^{d}$em Chind en Bündel mit Sch.-töplenen a$^{n}$hänki, se zan$^{d}$i 's liechter* ZWila. Vgl.: ‚Die Früchte [der Pfingstrose] wurden auf eine Schnur gezogen und Kindern um den Hals gehängt beim Zahnen, wenn man keine *Elifante$^{n}$lūs* [Bd III 1452], keine Maulwurfstöpli und keine Meisterwurzen [Peucedanum ostruthium] zur Verfügung hatte.‘ GKummer 1953 (SchR.). — Vgl. Jutz II 904.

Dachs-: entspr. 1a; vgl. *Dachs 1* (Bd XII 343). ‚Die vorderen seine füeß [eines Stachelschweins] waren gleych wie dachßdapen.‘ Tierb. 1563.

Wuche$^{n}$-: Mumps AaSt.; Synn. *Mumpf I* (Bd IV 231); *Tölpel 2* (Bd XII 1758, wo weitere), *Wuchen-Tölpel* (ebd. 1759). — Wohl aus *Wuchen-Tölpel* umgebildet.

Wolfs-: Pflanzenn. a) Bärlapp, Lycopodium clavatum AaDürr. und lt H.; Syn. *Bëren-T. 2bβ* (wo weitere); vgl. *Bollen-Schübel 1* (Bd VIII 90). — **b**) Wundklee, Anthyllis vulneraria SchBarg., Mer., Schl.; Synn. *Chatzen-T. 2b*, *Bëren-T. 2bγ* (wo weitere). — **c**) Eisenhut, Aconitum Gl, lt FGStebler unterschieden als *blābe$^{r}$ W.*, A. napellus, und *gëlbe$^{r}$ W.*, A. lycoctonum; Synn. *Wolf-Stängel*, *-Stirzel* (Bd XI 1116. 1553, wo je weitere). ‚*W.-tāpe$^{n}$* wurden früher von den Bewohnern des Kleintals en masse gesammelt und in die Apotheken verkauft‘ Gl. — Vgl. Fischer VI 932, auch Marzell DPfl. I 98. 108.

tâpe$^{n}$ (bzw. *-ō$^{2}$-*, *-ō$^{1}$-*, *-ou-*), in W *-u$^{n}$* (*an-t.* Tscheinen), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et:* **1**. a) entspr. *Tāpen 1a* bzw. *bβ*, mit den Füßen; vgl. *gräggen 1* (Bd II 725). Von einem Tier: *Der Esel* [ist] *uber di Tür in die finster Hütte$^{n}$ ī$^{n}$ 'tāpet.* JJörger 1918 (GrV.). — Spez. α) auf allen Vieren gehen GMs, Sa., W.; Synn. *grāpen 2*, *hāpen* (Bd II 787. 1479); *schnäggen II 1bα* (Bd IX 1175). ‚[Die Zeugin habe] zue irer Kuchibeigen uß gesechen, das der V. gar thrunken gsyn, das er kümerlich gan können ... volgentz [habe N.] inn so mechtig gstoßen, das er, V., inn See gfallen, der uff allen Vieren uß dem See dopet.‘ 1610, ZHorg.; in anderer Aussage: ‚Habe er gesehen St. und V. im See umbhin flotschen.‘ — β) langsam, schwerfällig gehen AaF., Fri., Zein.; B um Aarb. (‚auf eine unanständige Weise sich fortbewegen‘; oder zu α?), E.; LG.; UwE.; St.$^{2}$ („in langsamen Schritten tändelnd einhergehen“); Synn. *schnäggen II 1bβ* (Bd IX 1176); *talpen 1b* (Bd XII 1752, wo weitere), *tolpen 2*, *tampen 1b* (ebd. 1757. 1878); vgl. 2 sowie *tappen I*. *Äntlige$^{n}$ g'hört mer d' Hūstüre$^{n}$ gā$^{n}$ un$^{d}$ öpper dür$^{ch}$ d' Chuchi e$^{n}$wëgg gäge$^{n}$ der Stube$^{n}$ zue d.* BE. — **b**) entspr. *Tāpen 1bα*, mit den Händen; Syn. *grāpen 1* (Bd II 786). α) im Übergang aus aβ, tastend (im Finstern) suchen, namentl. den Weg AaBremg., Zein.; B um Aarb.; SchStdt; S; Schw; Z; Synn. *umen-t.*, *tappen I*, auch *tampen 1a* (Bd XII 1878, wo ein weiteres). S. Bd II 786 u. (Chr. Eßl. 1858). ‚[Kinder, die gehen lernen] dabi dike vallent nider ... und ... tapen har und dar mit henden, füeßen alles gar.‘ Wernher ML.; vgl. aα. ‚[Es geht Luther] wie eim, der etwas gelts oder zügs in der nacht verlüret ... und das on ein liecht widerumb suochen muoß; dann glych wie der selb harumbgryfft unnd taapet, wo er etwas finden möcht, also gryffet Luther harum.‘ Zwingli; s. auch Bd XII 99 u. ‚Wir taapend wie die blinden an der wand, wir taapend wie der kein ougen hatt.‘ 1529, Jes.; ‚tappen(d).‘ 1530/1868; ‚tappen ... tasten.‘ 1931; *ψηλαφήσουσιν ὡς τυφλοὶ τοῖχον ... καὶ ψηλαφήσουσι.* LXX; palpavimus sicut caeci parietem, et quasi absque oculis attrectavimus. Vulg. ‚Andren werdent die ougen ufthon, daß sy nitt allwäg in der finsternis tapind und ungwüs gangind.‘ JComander 1545/6. ‚Welchem aber söliches [Tugend, Bruderliebe usw.] nit inn bereitschafft ist, der ist blind und tapet mit der hand.‘ 1589, II. Petri; ‚tappet.‘ 1524. 1530; ‚ist blind und blintzlet.‘ 1638/1707; ‚ist blind, kurzsichtig.‘ 1868. 1931; *τυφλός ἐστιν μυωπάζων.* gr.; caecus est et manu tentans. Vulg. ‚Fürs erst ist ein muethwillig Kind, das an den Augen ist verblindt, drum geht s und daapet mit der Hand und suechet stetig an der Wand‘, im Blindekuh-Spiel. Amm. 1657. S. noch Bd II 786 u. (Red. 1662). — β) tastend greifen, an etw. rühren, meist in tadelndem S. AaBr. und lt H.; BoAa. (Bärnd. 1925) und lt Zyro; GrHe.; G (G Volksbl. 1917); Sch; Ndw (Matthys); Zg; ZWl. und lt Weber-Bächt.; St.; Synn. *talpen 1a* (Bd XII 1752, wo weitere); *tāren;* vgl. die Zssen sowie *tāpig*. *Iez gönd s' go$^{n}$ t. und grīf$^{f}$e$^{n}$, öb nüd bald der ander müeß lō$^{n}$*, nachgeben. G Volksbl. 1917; s. den Anf. Bd IX 1073 u. — γ) mit Richtungsbestimmung, nach (in) etw. greifen BE. (SGfeller 1931) und lt Gotth.; ‚SchSt.; Z‘ (KL.); weiterhin; Syn. *langen 8a* (Bd III 1327). *Der Chlīn höcklet z'friden uf Drättis Schōß; er tōpet albeinisch$^{t}$ no$^{ch}$mene$^{n}$ G'schwellte$^{n}$* [Bd IX 1826, Bed. 1b] *wäit ūs u$^{nd}$ verreiset Drättin öppen e$^{n}$ Löffel voll Suppe$^{n}$*, beim Essen. SGfeller 1931. ‚[Die Politiker] mahnen mich ... gar oft an solche, die Blindekuh spielen und denen man Wespern beizt ringsum; die doopen nun mit ihren ungeschickten Händen hier in eine Wespern, dort in eine, und wenn sie gestochen werden, schlagen sie mit der Faust drein und doopen in eine andere, bis ... die Wespen von allen Wesperen wüthend über den ungeschickten Doopi herfahren.‘ Gotth. RA.: ‚Er topet wie eine Katz in ein frisches Mus.‘ Sprww. 1824. — **2**. langsam arbeiten AaF., Fri., Zein., Z.; LG. und lt Ineichen; Sch; Th; UwE.; Z, so Stadel, Wl., Zoll.; St.$^{1}$; Synn. *täggen I b*, *talpen 1aβ* (Bd XII 1139. 1752, wo weitere); *tāren;* vgl. *Tāper*, *Tāpi* sowie *tampen 2a* (Bd XII 1878). *Dę dōpisch$^{t}$ neume$^{n}$ lang* AaFri. *Mach au$^{ch}$ e$^{n}$chli$^{n}$ weidli$^{ch}$, tue nid so t., so tōpig* Th. — Vgl. Martin-Lienh. II 698; Ochs WB. I 420; Jutz I 529; Fischer II 61. Zur Berührung mit *tappen* s.d. mit Anm.

ab-: entspr. 1bβ, abtasten. *En ēbig en a$^{n}$stel$^{l}$ige$^{r}$ seig er* [der Lehrmeister] *und iedere$^{n}$ Maschine$^{n}$ g'sëch er d' Mängel im Huimënt a$^{n}$, ēnder weder de$^{r}$ dur$^{ch}$wixtest Vehhändler bimene$^{n}$ Häuptli Veh, wo-n-er z'ērst mues$^{s}$ vornen und hin$^{d}$en a.* HBrändli 1942 (ZO.).

umen-, auch ‚um-‘. HBull. 1572: 1. a) entspr. 1a, schwerfällig gehen GrIg. (ABüchli 1958), „langsam kriechen, umherkriechen“. St.$^{2}$. *In der sëlbe$^{n}$ Nacht hei 's denn ëbe$^{n}$ zwüsche$^{n}$t de$^{n}$ Schëre$^{n}$* [Bd VIII 1276, Bed. 1bγ] *ume$^{n}$-'tāped, und due händ š' g'meint, der Jöri* [der aus dem Tal zurückkehrende Zusenn] *well ši plögge$^{n}$* [vgl. *blügen* Bd V 42, Bed. 1a]. ABüchli 1958. ‚Der bär ... sprang zuo imm [Dr Eck] in die badstand und reyb inn uß mit schallen, er daapet in dem zuber umm, die reyff muoßtend abfallen.‘ HBull. 1572 (Ref.-G.; Spottgedicht auf die Disputation zu Baden 1525). — **b**) = *tāpen 1b*. α) zu α, tastend suchen AaZein.; BE. (SGfeller 1911), U. (HZulliger 1924); GrMai.; S; UwE.; U; W (W Sagen); Syn. auch *u.-gappen* (Bd II 388). *Was suechsch$^{t}$ au$^{ch}$ dō, daß [d'] e$^{l}$so am Boden ume$^{n}$-dōpisch$^{t}$?* AaZein. *Mu$^{n}$ hät in $^{d}$er Fi$^{n}$stri ... müeßu$^{n}$ mit*

*deⁿ Händeⁿ umha't für d' Stubeⁿtür [illegible]* W [illegible]. [Eine fährt aus dem Schlaf auf] *uᵈ g'sieht* [illegible] *Naseⁿlumpen us der Hand* [illegible] *t. Fenstern am Boden umeⁿ* [illegible]. HZ[illegible] 1924. — β) zu 2, an etw. unnötig (mit unsaubern Fingern) rühren AaF., Fri., BsStdt und lt Seil., B(Gotth.); GrV. (JJörger 1918), GoF.; Sch, W (Tscheinen), Zg, Z, so [illegible] (EEschmann 1916), Stadel, Stdt, Wl.; Syn. auch *u.-tāppen a* (Bd XII 1139); vgl. *an-, ver-t.* sowie *Tāpen 2a. Was hesch' d' auᶜʰ do allewil aⁿ dem Zūg umeⁿ t.*, ,mit deinen (unsauberen) Händen' AaF. [Einer, der sich als Detektiv aufspielt] *hed das Fälggli* [Bd IV 1189, Bed. 2a] *d's Glas, der Pfannstielbaᵘch* [illegible] *mit dem Mul ab'blaseⁿ, deⁿ mit dem* [illegible] *abg'wüscht, deⁿⁿ draⁿ umeⁿ'täpet und alls abg'sucht.* JJörger 1918. Mit Bez. auf Personen. *Eⁿmal ist dua auᶜʰ en Dokter in d's Dorf choⁿ, hed an eneⁿ* [einer angeblich kranken alten Jungfer] *ummeⁿ'täpet und ummeⁿ g'losł und ummeⁿ'poppelet.* JJörger 1918. Uneig.: ,Er dagegen hatte einen besonder [!] Gelusten, an anderer Leute Nasen herumzutopen und sie daran herumzuführen.' Gotth. EB. *An eineᵐ u.*, eine Frau zudringlich, unanständig betasten Sch; Z; wohl weiterhin; Syn. auch *u.-fingeren* (Bd I 865, unter *fingeren*), *-talpen*, *-täggelen a* (Bd XII 63. 1138); vgl. *täpig*. Im Bild: *Früeᶜʰ weiß iᶜʰ schoⁿ es Rösli, aber das ... ziehd siᶜʰ lieber eⁿchliⁿ z'rugg an'n Schatteⁿ, wo nud jedi Hand draⁿ umeⁿtäpet.* EEschmann 1916. ,Do sach er [der Zeuge] den gesellen nit uf iren ligen, aber by iren umbhartaapen, do seit er: Gott half üch darzuo.' 1533 S. ZEheger. — 2. = *tāpen 2*, langsam arbeiten; Syn. auch *u.-talpen* (Bd XII 1752). *Hei, wie lang topest iezt auᶜʰ aⁿ dem Strumpf umeⁿ, bis er endlich fertig ist* Sch. *Töp nit so langwilig aⁿ der Sach umeⁿ, meⁿ möcht jo fast stiffelsinnig werdeⁿ, wenn meⁿ dir zueluegeⁿ muᵉß!* ebd. — Vgl. Martin-Lienh. II 699; Fischer III 1520.

aⁿ-: entspr. 1bβ, unnötig berühren, in die Hände nehmen (und damit beschmutzen) AaF.; BsStdt und lt Seil.; Sch, so Bib., Ha., R., Schl., Stdt; S; Ndw (Matthys); W (Tscheinen); Zg; Z, so O., S., Stadel, Stdt, Wl.; St.; Synn. *an-langen 1* (Bd III 1329), *-rüeren 1a* (Bd VI 1260), *-tägglen* (Bd XII 1138). *Du brūchst dā nit alls anz't.* W (Tscheinen). *Du muest auᶜʰ alles a., chaⁿⁿst nüd mit den Augeⁿ luegeⁿ?* Z. S. noch Bd IV 196 M. (BsStdt). ,[In der Z Synode wird geklagt] daß die gemeinen Leüth zue Statt und Land bey disser Wohlfeile des Korns und Weins so meisterloß und übermüetig, daß die Wollekämbler [Bd III 299 o., unter *Chambler 2*] nit mehr rauches Brot begehrind, sondern alles von guetem Kernen und bestem Weißbrot, an das sie vor den Läden schmökind und hin und her antopind, eh sie s kaufen.' 1698, HMorf 1896. — Vgl. Jutz I 116; Fischer I 273.

aneⁿ-: entspr. *tāpen 1bα*. ,Den Wäg mit den henden suochen, also im gon anhint., iter caecum explorare.' Fris.; Mal.; vgl. auch Bd II 786 u. (wo ,tapen' zu lesen). — er-: entspr. 1, ,erschleichen' AaFri.

ver-: entspr. 1bβ, durch Berühren beschmutzen, zerknittern uä. BsStdt; Sch, so Stdt; UwE.; Zg; ZO., S., Stadel und lt ACorr. 1860, Dän.; wohl weiterhin; Syn. *ver-tälpelen* (Bd XII 1754); vgl. auch *ver-schmuslen 1* (Bd IX 1026). *Macheⁿd en Umschlag um 's Lēsbuech umeⁿ, d' Teckel sind jo grūsig vertöpet und verfingeret*, Lehrer zu den Schülern, in Erwartung des Visitators. Messikommer 1910. S. noch Sp. 393 M. (Sintem. 1759); kaum zu *ver-tappen*. — ver-tâpet: entspr. dem Vor. [In einer saubern Wirtschaft gibt es] *keiⁿ v-i Gleser, d' Mässer sind nid verschmierᵉt.* ACorr. 1860. — Vgl. Martin-Lienh. II 699; Ochs WB. II 116.

[illegible] *[illegible]*, entspr. 1 [illegible], scherzh. für [illegible] [illegible] Bd VII [illegible].

Tâpe[illegible] *[illegible]* m.: [illegible] [illegible] Bd XII [illegible] [illegible].

Tāpen *[illegible]* m.: Nom. ag. zu *tāpen* im Bed. 2, langsamer, [illegible] Mensch [illegible] (GWalter 1912). [illegible] Wend[illegible] *Tāpen [illegible]*; auch *Tappi a* (Bd XII 11[illegible], wo weitere). [illegible] [illegible]

Tāpete [illegible] *Tāpetli*: 1. a) Nom. act. zu *tāpen* im Bed. 1b [illegible]. — b) [illegible] Koll. zu *tāpen* im Bed. 1a, Fußspuren in weichem Schnee, Erde GWb. Synn. *Tāpen 2a*, *Tapp[illegible]*, *Tārggeten b* (Bd XII 1752). 2. (Dim.), ,soviel man mit den Fingerspitzen fassen kann' (Tee, Weizen, Fanmadeln) GW. (Gabath.); Syn. *Tāpen 2[illegible]*.

Tāpi (bzw. *-ō²-* usw.) m.: Nom. ag. zu *tāpen*. a) entspr. *tāpen 1b*. α) zu α. S. Sp. 920 M. (Gotth.), wohl okkas. — β) zu β, ,zudringlicher Mann, bes. gegenüber Frauen' ZStdt (TVogel 1961) und lt Weber-Bächt. [Z. hat gern Mädchen den Hof gemacht] *er isch' [illegible] [illegible] [illegible] g'si*ⁿ, *grop und tunkel, aber oppen eⁿ [illegible] T. und Händler her.* TVogel 1961. — b) ausgehend von *tāpen 2*, langsamer, schwerfälliger, einfältiger Mensch AaBb., F., Fri., St.; Ap; BsL. und lt Seil.; BE. (SGfeller 1940); GrMai., Pr.; GT. (,zutäppischer Mensch'), W.; SchHa.; Th, so Arb., Keßw.; ZF., Zoll. und lt Weber-Bächt.; St.¹, in AaBb., St. auch von Frauen; Synn. *Tāpen 3*, *Tāper*, *Tappi II*, auch *Talpi 1* (Bd XII 1752, wo weitere). *Du bist en langwiligeʳ T.!* ZF. *Wenn 's Liseli das g'sehⁿ hätt, wie-n-er dög'standen ischᵗ als eiⁿfältigeʳ D. vor dëneⁿ nëtteⁿ Jumpfereⁿ!* Basellandsch. Ztg 1916. *Eⁿ linggeʳ D.*, Linkshänder Bs (auch lt Seil.); vgl. Bd III 1340 u. *Weⁿⁿ meⁿ gäng numeⁿ deheimeⁿ hocki ... blīb meⁿ halt eⁿ T. und wüß eⁿn nid recht z'helfeⁿ, weⁿⁿ men unger d'Lüt chöm.* SGfeller 1940. — Vgl. Martin-Lienh. II 699; Ochs WB. I 421.

Chrâpi- *Chröpi-*: = *Tāpi b* GF. (Ostschweiz 1963); Synn. *Līm-Sieder*, *Lūren-Sieder b* (Bd VII 316). — Tautologische Zss. mit syn. *Chrāpi* (Bd III 841).

tâpig (bzw. *-ō²-* usw.), in Th *-ō-*: a) entspr. *tāpen 1bβ*, in der RA. *eⁿ t. G'müet haⁿ*, von Männern, die Frauen betasten Sch; Z, so O. (Messikommer 1910) und lt Weber-Bächt. *Deʳ Rüedeli hät eᶦso eⁿ t-s G'müet, 's Vrēneli hat züe-n-em g'seit: Hör ūf oder heb Höchsig!* Messikommer 1910. — b) entspr. *tāpen 2*, langsam, schwerfällig (im Arbeiten) AaZ.; Bs, so Stdt, Wensl. (TrMeyer 1953); BE. (SGfeller 1919); Sch; Th, so Weinf.; Z, so Stadel und lt Weber-Bächt.; St.; Syn. das Folg., auch *tappig*, ferner *täggelig a* (Bd XII 1141); vgl. *tāpelig* sowie *talpig 1b* (Bd XII 1753). *Schier uf eⁿ Chlapf sīg* [bei Ausbruch des Goldfiebers] *alls gar grüslig iⁿ'ⁿ Brast choⁿ, und öb t. oder gisplig, öb bärhämisch* [Bd II 1271, Bed. 2] *oder wie-n-eⁿ Chitter im Wēseⁿ ... men ischᵗ ūf und drūs. Guld, nummeⁿ Guld!* TrMeyer 1953. S. noch Bd X 1058 o. (SGfeller 1919); Sp. 920 M. (Th). — Vgl. Martin-Lienh. II 699; Ochs WB. I 421; Fischer II 62.

tâpiochtig *-ō-*: = dem Vor.; vgl. *talpiochtig* (Bd XII 1753). *Der Läng* [ein Riese] *het ... iⁿ aller Strengi z'sämeⁿg'lëseⁿ, was im ist ereⁿtrunneⁿ g'sīⁿ* [die zu Boden gefallenen Beeren] *aber das ischᵗ t. g'gangeⁿ.* SGfeller 1921 (BE.).

tâpeleⁿ (bzw. *-ō²-* usw.) „Aa" (St.¹); BsL. und lt Seil. (vgl. u.); BBurgd., M. (WBula 1938); „L" (St.¹), so G.; „Sch" (St.¹); SZuchw.; Th; Ndw (auch lt Matthys); UwE.; „Zg" (St.¹); ZStdt (TVogel 1961), *tāpleⁿ* (bzw. *-ō²-* usw.)

aAa, F., Fri., Othm. (*an-t.* SHämmerli-Marti); Bs Stdt und lt Seil. (vgl. o.); L, so G. (vgl. o.); SchHa. (SchHa. XIX.); GWb., W. (Gabath.); NdwStans; ZgStdt; ZO.: 1. entspr. *tāpen 1.* **a**) von Tieren, namentl. Katzen und Hunden, mit den Pfoten leicht schlagen, berühren „Aa" (St.[1]), so aAa., F., Fri.; BsStdt und lt Seil.; „L" (St.[1]); GW. (Gabath.); „Sch" (St.[1]), so Ha. (SchHa. XIX.); Ndw (Matthys); „Zg" (St.[1]), auch das Pfötchen geben Bs (auch lt Seil.); GWb.; Syn. *tälplen 1a* (Bd XII 1753); vgl. auch *gōpelen* (Bd II 389). — **b**) von Menschen; Syn. *tälplen 1b* (Bd XII 1753). α) langsam (auch mit kleinen Schritten) gehen Bs (auch lt Seil.); LG.; Th; Ndw (Matthys); UwE.; ZO.; Synn. *täppelen, täschelen,* auch *tälplen 2b* (Bd XII 1754). — β) zu *tāpen 1bα*, ‚vorsichtig etw. suchen mit den Händen und Füßen' SZuchw. — γ) von kleinen Kindern, ‚mit den Händchen greifen' Ndw (auch lt Matthys), die Hände spielend bewegen BsL. (Schwzd.); vgl. *tāpen 1bγ. Tue mer nid ei$^{n}$sder dei ine$^{n}$ t.* NdwStans. *'s Rosīnli het nit ūfg'luegt, 's het numme$^{n}$ wīter 'dōpelet mit sīne$^{n}$ Fingerli.* Schwzd. — δ) zu *tāpen 1bβ*, ‚mit den Fingern leise berühren' Bs, „auf eine alberne und unhöfliche Weise etw. betasten Aa; L" (St.[1]), so G.; „Sch; Zg" (St.[1]), so Stdt, namentl. Frauen BsL. (Basellandsch. Ztg 1916); BM. (WBula 1938); L. *D. darfsch$^{t}$ nit,* bei den Tessiner Mädchen. Basellandsch. Ztg 1916. — **2.** entspr. (bzw. ausgehend von) *tāpen 2*, langsam, energielos arbeiten „Aa" (St.[1]); BBurgd.; „L" (St.[1]), so G.; „Sch" (St.[1]); Ndw; „Zg" (St.[1]); Dän.; Syn. *täggelen 2a* (Bd XII 1138). — Tâpele$^{n}$ *-ō̄-*: entspr. dem Vor. 1bδ. *Bal$^{d}$ het 's der F. mit guet B'richte$^{n}$ g'luegt ī$^{n}$z'fädle$^{n}$, bal$^{d}$ mit e$^{n}$chli$^{n}$ T. u$^{nd}$ Tschiggle$^{n}$,* um ein Mädchen gefügig zu machen. WBula 1938 (BM.). — Vgl. Martin-Lienh. II 699; Ochs WB. I 420; Fischer II 62. St.[2] sagt zu unserm W. nur: „in denselben Bedd. [wie *tāpen*] doch eines weit milderen, edleren Sinnes."

ume$^{n}$-: entspr. *tā̄pelen 1.* a) zu a. *Mī$^{n}$ grēst Vergniegen isch$^{t}$ allewīl g'sī$^{n}$, wie si* [die Affen] *sich b'schau$^{w}$t händ drin* [im Spiegel] *und hinde$^{n}$dra$^{n}$ umme$^{n}$'dēplet händ fir der ander Aff z' verwitsche$^{n}$, wo us $^{d}$em Spiegel g'luegt het.* ThBaerwart (BsStdt). — **b**) entspr. b; vgl. *u.-tāpen 1bβ.* [Ein kleines Kind] *häd em mit de$^{n}$ Fingerlene$^{n}$ im G'sicht ume$^{n}$-'tōpelet.* TVogel 1952 (ZStdt). *So en alte$^{r}$ Chäusi wie dū se$^{lt}$ nid no$^{ch}$ a$^{n}$ de$^{n}$ Meitschene$^{n}$ ume$^{n}$dō̄ple$^{n}$* L. Tr.: *De$^{r}$ sē$^{l}$b isch$^{t}$ ai$^{ch}$ eine$^{r}$, wo meind, er mieß jedes Wībervolch ume$^{n}$-'tā̄pled ha$^{n}$* NdwStans.

a$^{n}$-: entspr. *tā̄pelen 1bδ*, leicht berühren AaOthm. (SHämmerli-Marti); Bs; vgl. *an-tāpen. Wenn mer si* [Pflanzen] *allewīl a$^{n}$tōplet, so wüscht mer de$^{n}$ fīn Staub ab de$^{n}$ Blettlene$^{n}$.* SHämmerli-Marti. — Vgl. Pfälz. WB. I 289, auch ‚antapeln' bei Ochs WB. I 63.

„Tâpeli" m.: Nom. ag. zu *tā̄pelen.* St.[2] (oO.); vgl. die Anm. zu *tā̄pelen.*

tâ̄pelig: entspr. *tā̄pelen 2*, energielos arbeitend Z (Dän.); vgl. *tāpig b*, auch *tā̄ggelig* (Bd XII 1141). — Auch bei St.[2] (oO.), ohne Def.; vgl. das Vor.

Tâpli$^{n}$g *-ō̄2-* m.: ‚schmutzige Spur von Fingerspitzen auf Papier, Stoff udgl.' AaF.; Syn. *Tāpen 2a.* — Zur Bildg vgl. etwa *Bramerling, Brämling II 1a* (Bd VI 887. 888); *Schlirpling, Schlotterling* (Bd IX 660. 793).

**Tāpe$^{n}$** II GrChur, ‚Fan., Furna' (ABüchli 1958), Kl. (Tsch.), Pany, ‚Pr., Schs, Schud.' (auch lt Tsch.), Valz. (Tsch.); PRi. *(Tō̆2pu$^{n}$;* lt ASubiotto 1959 *Tapu$^{n}$), Tō1pe$^{n}$* GrSeew. (SDS.) — f., Pl. unver., in GrSeew. (SDS.) *Tō̄1pe$^{n}$*, Dim. *Tāpji* GrValz. (Tsch.), *Tā̄pi (Tō̄pi, Töüpi)* GFs, Ms, Sa. (auch lt St.[2]): **a**) (in GMs, Sa. nur Dim.) Kröte Gr,Fan., Furna' (ABüchli 1958), Kl. (Tsch.), Pany, ‚Pr., Schs, Schud.' (auch lt Tsch.), Seew. (SDS.), Valz. (Tsch.); PRi. (lt ASubiotto 1959 ‚Unke'); GMs (lt SDS. ‚graue Kröte'), Sa. (‚Landkröte'; auch lt St.[2]); Synn. *Hätsch 5a* (Bd II 1798); *Chrott I 1* (Bd III 876); *Täsch(en);* vgl. *Tāpen-Sīgeti* (Bd VII 592). S. Bd IV 1931 o. (Schwzd. für GrSchs). Im Volksglauben; vgl. *Hūs-Tāpen. Di T. hed sövel leid getān in der Mūren, jetz chunt 's denn leid Wëtter* GrKl. (Tsch.). *Me$^{n}$ söll kei$^{n}$ T. tōte$^{n}$; wenn men eini mit der Sēge$^{n}$se$^{n}$ a$^{n}$hau$^{w}$t, se söll me$^{n}$ še lā$^{n}$ tōde$^{n}$ un$^{d}$ nit sëlber tōte$^{n}$; me$^{n}$ söll e$^{n}$ T. au$^{ch}$ nid dem Nāchbūr über d' March tue$^{n}$, nid us $^{d}$em eigne$^{n}$ in ander Lǖte$^{n}$ Bode$^{n}$ tue$^{n}$; me$^{n}$ söll ere$^{n}$ T. überhaupt nǖd z'leid tue$^{n}$.* ABüchli 1958 (GrFan.). *Wenn men en T. mid Mēje$^{n}$ hau$^{w}$d, denn gi$^{b}$d 's Unglück im Hūs.* ebd. (GrFurna). — **b**) (Dim.) Krebs GFs (auch lt SDS.). — Vgl. Jutz I 529. Wohl doch zur Sippe von *Tapen I* bzw. zum Vb *tāpen;* vgl. die Synn. *Hatsch* und *Tasch(en):* mit Bez. auf die plumpe Art der Fortbewegung? Auffälligerweise in W nicht belegt, auch auf Anfragen 1964 abgelehnt. Eher hieher als zu *Tāpen I* die Flurnn. *Tō2pe$^{n}$-Loch* GrGrüsch, *-Stelli* GrLuz., *-Zug* GrA.

Hûs-: entspr. dem Vor. a, als zum Hause gehörig betrachtet GrFurna (ABüchli 1958), Kl. (Tsch.), Pr. (auch lt Tsch.); vgl. *Hūs-Togglen* (Bd XII 1187). *Di Alten heind g'seid, under eme$^{n}$ jeden Hūs sīend Tāpen old Schlange$^{n}$. Pēter hed für $^{d}$em Hūs in der Wis e$^{n}$ grōßi Tāpe$^{n}$ g'sehn, das sī d' H. g'sīn.* ABüchli 1958. ‚*Hūsdāpe$^{n}$* . . . darf man nicht töten, sonst vertreibt man das Glück aus dem Haus.' SV. 1945 (GrPr.).

**tapp**: Schallw. Als Nachahmung eines schwerfälligen Schrittes (vgl. *tappen*): ‚Im Marschiren machen sie [die Leute von GSax] nicht hoppeli hopp hopp, sondern nur t. t.' G Kal. 1861. Im Spiel: ‚Kinder sitzen um einen Tisch, bewegen den Zeigefinger am Rand des Tisches auf und ab, indem sie sagen: *Und mit dem Fingerli tipp tipp tipp;* dann mit dem andern Zeigefinger: *Und mit dem Fingerli t. t. t.;* weiter mit den Füßen trippelnd: *Und mit de$^{n}$ Füeße$^{n}$ trapp trapp* [usw.]' ZWäd. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 138; Ochs WB. I 421.

tipp- tapp, *tippi(s)-tappi(s), -täppi(s), tippu-täppu:* entspr. dem Vor.; vgl. *tigg-tagg* (Bd XII 1141). *Tipp-tapp* BIns (Bärnd. 1914), *tippu-täppu* BRohrb. (ASV.), Nachahmung des Schalls beim Dreschen zu zweien. Im Rätsel von der Dachtraufe: *Es geit (louft) öppis um d's Hūs ume$^{n}$ u$^{nd}$ macht gäng tippi-tappi (-täppi)* B, so E. (Bärnd. 1904); vgl. Bd XII 1142 o. In Abzähl- und andern Kinderreimen. *Ā$^{n}$s zwā̃ drǖ, dippi-däppi tǖ, dippi-däppi Hageltorn, i$^{n}$ der Müli malt me$^{n}$ 's Chorn.* EStoll 1907 (SchSchl.). *Dippi-Täppi Keisernälli, Lilliputter ūs.* KL. (ZSth.); s. das Vorangeh. Bd XII 1150 M. ‚Eins zwei drei, tippi-tappi tei, tippi-tappi halt im Schritt, wenn du keine Ohrfeig wi$^{l}$t.' ebd. (SchSt.). Im Spiel; eine Beschreibg s. AfV. 1, 124. *Tippis-tappis Eierlappis, wie mängs Horn het de$^{r}$ Bock?* KL. (BLang., Stdt), *wie mänge$^{n}$ Finger han i$^{ch}$ ūf?* Bärnd. 1922 (BTwann). *Tippis-Tappis Haberlappis, wie mänge$^{n}$ Finger streckt de$^{r}$ Bock?* ebd. 1904 (BE.). S. noch Bd XII 1431 u. (KL. für SSchönenw.) und vgl. *giggis-gaggis II* (Bd II 167); *Chnīpis-Chnōpis* (Bd III 744, wo Weiteres); *Tāpens* (Sp. 922). Subst., von Personen: *I$^{ch}$ und der Dippitapp gunn$^{d}$ go$^{n}$ spaziere$^{n}$, i$^{ch}$ un$^{d}$ das Bëre$^{n}$chalb tǫend denand füere$^{n}$* GBuchs (‚Spinnstubenvers'). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 139 o. (unter ‚tapp'); Ochs WB. I 485; Fischer II 222.

**Tapp** I m., Pl. *Täpp* GrAv., ‚Cast., Fan., He.' (Tsch.), vPr.; GW. (JKuratli), *Tappe$^{n}$* ‚AaZein.; BsSiss.' *(Till-T.)*, Stdt, Wensl. *(Till-T.)*, Dim. *Täppli* GrMu.: **1.** eig.; vgl. *tappen.* a) (schwerfälliger, plumper) Schritt, Tritt ‚GrCast., He.' (Tsch.), Nuf. (Trepp), vPr., UVaz (JHug 1959);

GWangs (SV. 1960), W. (Gabath.). *Tapp tue*ⁿ, mit schweren Schritten gehen ‚GrCast., He.' (Tsch.). *Het der en T.'* ‚der tritt doch schwer, unbeholfen auf' GrNuf. (Treppi). Mit Bez. auf eine Katze, s. Sp. 912 o. (SV 1960). Bildl. *Wil de*ʰ *mit em schu*ⁿ *e*ˢ*so ust g*ʰ*hr*ⁿ*g'la*ⁿ *häsch', söttisch' gad no*ʰ *e*ⁿ *T. furschi*ʰ *tue*ⁿ, und ihn heiraten. JHg. 1959. — **b)** meist Pl., Fußspur BsStdt, GrAv., Cast., Mai., Mu. (mm Dim.), vPr., G, so W., namentl. im Schnee GrMu., GW. (JKuratli), auf sauberen Zimmerboden BsStdt, GrAv., Mai., G. Syn. *Tāpen I 2a* (Sp. 915, wo weitere), *Tappi II*. In der Sage, s. unter *Pfaffen-Chellerin 2* (Bd III 206 o.) und vgl. die Anm. — **2.** Dummkopf, ‚Tolpatsch' BSi. (OvGreyerz); GMs (‚schon dem Aussehen, Gang nach'). Syn. *Tappi II*, auch *Tāpen I 3*, *Tāpi b* (Sp. 916. 922, wo weitere), *Till-Tapp 1a*, vgl. *Tappen III*. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 139; Ochs WB I 421; Jutz I 529; Schm.² I 612; Fischer II 63, VI 1723. — *Dreitapp* Beiname eines Hinkenden GrMai. (Gr Mbl. 1925). Im Flurn.: *Hexe*ⁿ*tapp* GMs (‚süd-westl. ob Madems eine Platte mit eingehauenen Zehen und Fingern, die eine vom jenseitigen Gonzen auf diese Platte herübergesprungene Hexe durch ihren Fall als Merkmal zurückgelassen hat.' Prophet 1855).

Leim-: entspr. 1b, Lehmspuren auf dem Boden; okkas. *Der Meßmer … ist der einzig g'sīⁿ, wo … g'pfuttert hat, e*ⁿ*mol wann si bei allem Sou*ⁿ*wetter* [in der Kirche] *z'samme*ⁿ*-chu*ⁿ *sinn*ᵈ *un*ᵈ *albig dere*ⁿ *Leimtäpp g'macht hann*ᵈ *uff de*ⁿ *Platte*ⁿ *im Gang.* JKuratli 1958 (GW.). — Rappeⁿ-: entspr. 1b, übertr., von schlechter Schrift; vgl. *Rapp I 1* (Bd VI 1168) sowie nhd. ‚Krähenfüße'. *Die R.-tapp g'schauu i*ᶜʰ *… en Brief vum Pfar*ʳ*er!* JKuratli 1936 (GW.). — Stubeⁿ-: der erste, der am Silvestermorgen die Stube betritt GSa. (AfV.); Syn. *St.-Tappi*; vgl. *Dili-Tapp a*, auch *Nächhin-Schlapp* (Bd IX 612, wo Weiteres).

Till-: 1. a) = *Tapp 2*, Dummkopf, einfältiger Mensch AaBremg., F., Fri., Seet., Wohl. (heute abgelehnt), Zein. und lt H.; BsL., Siss., Stdt, Wensl. (TrMeyer 1953) und lt Seil.; Synn. auch *Tubel II b* (Bd XII 152); *Tuppel*. ‚Der *Daigaff* ist geistesverwandt mit dem *Dilld.*, der den Kaffee nicht erst am Samstag aufs Hemd schüttet, sondern womöglich schon am Montag' BsStdt. ‚[Mit manchem Bauern, der seine schlechte Kuh unverkauft vom Markt zurückbringt] zankt seine Frau die ganze Nacht hindurch, weil er so ein D. sei und nicht auch ein wenig habe schwatzen und lügen können wie andere Leute.' Breitenst. 1860. *D' Dilldappe*ⁿ *händ Usgang*, Spott über den Verlierenden beim Kartenspiel. Bs Gassenspr. 1950. [In der anrückenden Armee waren] *'s mērst Nūtnutze*ⁿ *… dernëben ēbigi Umme*ⁿ*leutscher und Dilldappe*ⁿ, *Chlöti und Cholderi oder süst Galge*ⁿ*vögel Nummere*ⁿ *Pfiff.* TrMeyer 1953. Vgl. (hieher oder zu b?): ‚1708 censiert [der Rat von AaL.] den Dichter eines Diltappenliedes (Aprilposse), Hans Häusler.' JMüller 1867. — **b)** fiktives Tier, das Leichtgläubige (mit einem Sack) zu fangen geheißen werden AaBr., Zein.; Bs, so Siss., Stdt; SSeewen (Schwarzbueb 1949); Z (?); vgl. *Dill-dappen-Jäger* (Bd III 21, wo Weiteres); *Tritsch*, zur Sache auch Folklore Suisse 1956, 7ff. ‚Unser Dienstmädchen, die Anni … hatte wohl das Pulver nicht erfunden. Beim Kartoffelausmachen … rief auf einmal der *Schmitte*ⁿ*sepp: Anni, heb der Sack ūf, i*ᶜʰ *han e*ⁿ *schöne*ⁿ *Dilld. g'se*ʰⁿ*! E*ⁿ *Dilld.*, *was ist denn das? He, das ist e*ⁿ *Tier mit eme*ⁿ *chöstliche*ⁿ *Fëll, das gëb e*ⁿ *schöne*ⁿ *Pelz für di*ᶜʰ*!* Anni war Feuer und Flamme; angestrengt schaute sie nach der Stelle hin, wo das angebliche Tier sich versteckt haben sollte; wohl eine Viertelstunde hielt sie den Sack auf und lockte den Dilld.; sie merkte nicht, daß die andern schon längst wieder an der Arbeit waren, mühsam das Lachen verbeißend.' [illegible] 1949 [illegible] *Dië [illegible] Dilldappe*ⁿ [illegible] *Dilldappe*ⁿ [illegible] mit Bez. auf einen leichtgläubigen, einfältigen Menschen [illegible] vgl. a. — **2.** Weidenlaubvogel, Phylloscopus rufus AaZof., Z. (VsV. 1916). Syn. *Weiden-Zeile*. [illegible] ‚wydenzeiserlin [illegible] auch zuo zyten gelaneen und wirt ein wyderli genennt von wyden, darinn es wonet [illegible] zilzepfle von der einigen stimm zil zel oder tilt.' [illegible] 1555 [illegible] zilzepfle a frequenti voce zil zel vel tilt. Geßn 1555. — **3.** Rauch AaSeet. (1904 nicht bestätigt). — Vgl. Gr.WB. II 1151; Martin-Lienh. II 679; Ochs WB I 484; Schm.² I 499; Fischer II 208; auch Rhein. WB I 1369 sowie Kluge¹⁹ 774 unter ‚tappisch'. Bed. 2 Gir. [illegible] gehört doch wohl zu unserer Sippe; das Bed. 3 wird von Wolf [illegible] 1023 zu ziegen, *dil* [illegible] ‚dunam' gestellt, doch vgl. *Dal I*. — Als Familienn.: ‚17. [Sept.] Peter Diltap 1493' [illegible] 12. die mensis junii 1489.' LBaltisb. Totenb. — till-tappig: ‚läppisch' AaWohl. — Vgl. Martin-Lienh. II 679.

Dili- (bzw. *T.-*): wer auf der *Dili* (Bd XII 1632, Bed. 2b) tappt. **a)** der, der am Neujahrsmorgen zuerst aufsteht GWl.; vgl. *Stuben-T*. — **b)** Fuß der Kuh, im Rätsel; s. Bd III 904 (Tsch., nach Bühl.). — Vgl. Jutz I 565.

Tapp II GrCast. (Tsch.), Fan. (auch lt Tsch.), Grüsch; GWl., Wb. — m., *Tappe*ⁿ *I* m. GrMai., Rh., **f.** GrHe. (BSG. XIII); GW. (Gabath.), Pl. *Täpp* GrCast. (Tsch.), Fan. (auch lt Tsch.), Grüsch. *Tappe*ⁿ GrD. (B.), oHe. (Tsch.), Mai. (auch lt Tsch.), Rh.; GMs, SaL., Tscherlach (SDS.), Wl., W. (Gabath.), Dim. *Täppeli* GTa., *Täppli* GlM., Tappi I m. Gr, so Cast., Chur, He., Pr., **n.** GrThs, ohne Geschlechtsangabe GrMasans (ABüchli), Nuf., Pl. unver.: **a)** Hausschuh aus Tuchenden, Filz uä., auch Pantoffel. aaOO. (außer GlM.; GTa.); Syn. *Tāpen I 2e* (Sp. 916, wo Weiteres), auch *Sock 1a* (Bd VII 681). *Schlūf in di Täpp!* GrGrüsch. *In de*ⁿ *Tappi a*ᵇ*he*ⁿ *schlerpe*ⁿ GrMasans (ABüchli). — **b)** Dim., Kinderpantoffel GlM., ‚Kinderschühlein' GTa. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 139; Ochs WB I 422; Jutz I 529; Fischer II 63. Als Lehnw. im Rätorom. *tappa*; s. Vieli-Decurtins 727.

Ändi-*Endi-*: entspr. dem Vor. a, aus Tuchenden GrHe., Mai.; Syn. auch *E.-Fink* (Bd I 868, unter *Fink II*).

Tappeleⁿ f.: beschränktes Frauenzimmer GrMu.; Syn. *Tappen III*; vgl. *Tappelen*. — Zugehörigkeit zu unserer Sippe ist nicht sicher; vgl. *Tapp I 2*, doch auch syn. *Appelen II 2* (Bd I 361): *Tschappelen*.

tappeleⁿ: ‚langsam arbeiten, gehen' AaK.; Synn. *tā-pen 2*, *tāpelen 2* (Sp. 920. 923, wo weitere); vgl. *tapplen*, *täppelen*.

Tappeⁿ II m. AaZ., **f.** GrValz. (Tsch.): wohl ausgehend von *Tapp I 1b*, nur in den Wendungen a) *ei*ⁿ*em uf de*ⁿ *D. cho*ⁿ, ‚auf die Schliche kommen' AaZ. — b) *uf der T.*, ‚auf der Lauer' GrValz. (Tsch.).

Tappeⁿ III f.: beschränkte Frauensperson GW.; Syn. *Tappelen*, auch ‚*Sepple*ⁿ, *Taje*ⁿ' GW.

tappeⁿ I, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et:* 1. a) schwerfällig, unsicher gehen AaZein.; Ap; BsStdt; BM. (RIscher 1903); Gl; GrA. (KL.), Cast. (Tsch.), Chur (ABüchli 1958), D. (JBätschi 1937), ‚Fläsch, He.' (Tsch.), Kl. (HPlattner), L., Mai. (auch lt Tsch.), Masans (ABüchli 1958), Nuf., Pr., Ths, UVaz (JHug 1959); LE., Ha. (JRoos 1907), H. (L Tagbl. 1913); G, so Buchs, Neßl., Rh., Sa., W. (Gabath.), We. (KL.); Sch, so Gächlingen (EStoll 1907), R.; ThKeßw. und lt AHuggenb. 1924; Z; wohl weiterhin; Syn. *tāpen 1aβ* (Sp. 919, wo weitere), auch *tampen 1b* (Bd XII 1878); *trappen*. *Z' Blude*ⁿ*z bin i*ᶜʰ *e*ˢ*so langsam um en Brötladen*

*um getappet und han mi$^{ch}$ b'sunnen, was i$^{ch}$ dā z' chauffen vermöchti*, für die restlichen 6 Kreuzer. GFIENT 1898. [Zu zweit] *in e$^{n}$ frönti Stuben ine$^{n}$ z' t. mit groben ond e$^{n}$ Betzeli b'scheßne$^{n}$ Schuehne$^{n}$ wār ... z' o$^{n}$verschant.* ATOBLER 1908. *Los! Tappet nid öpper d' Stëgen ūf?* AHUGGENB. 1924. *Do hen$^{d}$ mer g'hōrt eswas e$^{l}$so schlergge$^{n}$, e$^{l}$so t., nit rëcht g'loffe$^{n}$*, das ‚Nachtvolk'. ABÜCHLI 1958 (GRMasans). *Der Basch tappet dernā$^{ch}$ e$^{n}$ Bitz ussi$^{n}$ uf dëm schmale$^{n}$ Stëg*, einer tw. eingestürzten Notbrücke. JHUG 1959. In Wetterregeln. *Hät der Glärnisch e$^{n}$ Chappe$^{n}$, so cha$^{nn}$ me$^{n}$ im Rëge$^{n}$ t.* GL; s. den Anf. Bd VIII 740 u. *De$^{r}$ Rande$^{n}$ hät e$^{n}$ Chappe$^{n}$, me$^{n}$ cha$^{nn}$ im Rëge$^{n}$ t.* SCHGächlingen (EStoll 1907). *Hät der Gunze$^{n}$ e$^{n}$ Huet, ist d's Heu$^{w}$wëtter guet; hät er e$^{n}$ Chappe$^{n}$, so chunt der Rëge$^{n}$ in d's Heu$^{w}$ ge$^{n}$ t.* WMANZ 1916 (GSaL.). In sonstigen Reimereien. *Mueter, gib $^{d}$em Chälbli Fueter ond $^{d}$em Vater d'Sonntigchappe$^{n}$, $^{d}$as$^{s}$ er cha$^{nn}$ i$^{n}$ d' Chilche$^{n}$ t.* KL. (AP; BS; G). *Es* [das *Schätzeli*] *hed Auge$^{n}$ wie en Bëcher und Händ wie e$^{n}$ Rëcher und tapped dehër wie e$^{n}$ g'hudlete$^{r}$ Bër.* JBÄTSCHI 1937. S. noch Bd IV 1449 o. (GR; ähnl. GBuchs, Sa., W. lt Gabath., We.); VII 53 u. (AAZein.). Bildl.: *Si tappet e$^{l}$so um 's Mues um*, ‚sie will mit der Sprache nicht recht heraus, spricht, bettelt verblümt' GRFläsch (Tsch.). — Spez. α) im Dunkeln sich (tastend) bewegen; Syn. *gräpen 1* (Bd II 786); vgl. b sowie *tāpen 1bα* (Sp. 919). [Es ist ärgerlich] *we$^{nn}$ me$^{n}$ drei stockfi$^{n}$steri Stëgen ūf 'tappet ischt, für dobe$^{n}$ vor ere$^{n}$ b'schloßne$^{n}$ Türe$^{n}$ z'stā$^{n}$.* RISCHER 1903. *Der Ödel tappet e$^{n}$ par Schritt fürsi$^{ch}$*, in der dunkeln Kammer. JROOS 1907. S. noch Bd X 929 M. (GR Generalanz. 1922); Sp. 245 o. (HPlattner). ‚Der Herr wirdt dich schlahen mit wansinn und mit blindheit ... und wirst t. im mittag, wie ein blinder tappet im tuncklen.' 1596/1931, V. Mos.; ‚tasten ... tastet.' 1525/89; *καὶ ἔσῃ ψηλαφῶν μεσημβρίας, ὡς εἴ τις ψηλαφήσαι τυφλὸς ἐν τῷ σκότει.* LXX; palpes in meridie, sicut palpare solet caecus. Vulg.; vgl. Bd XII 99 u. (Zwingli). S. noch Sp. 920 o. (1530/1931, Jes.; 1524. 1530, II. Petri) und vgl.: ‚Ein Kind lehrnet durch Lallen und Stammeln reden und durch T. an Wänden und Bänken gehen.' JJUlr. 1731. — β) unvorsichtig, blindlings in etw. treten; Syn. *trampen*. Vgl.: *Mich hed niemer g'heiße$^{n}$ mitcho$^{n}$* [in den Himmel] *drum han i$^{ch}$ 'dänkt: Ung'heiße$^{n}$ gōst du dō nid i$^{n}$e$^{n}$; 's mueß de$^{nn}$ nid nochhër no$^{ch}$ heiße$^{n}$, dër ist halt e$^{n}$ Hinderländer, drum tappet er e$^{l}$so drī$^{n}$.* L Tagbl. 1913. *Grad drīn t., mitte$^{n}$ in di Gudle$^{n}$* ‚GRCast., He.' (Tsch.). *Si tappet amid i$^{n}$ der ergst Drëck i$^{n}$e$^{n}$* SCHR. Übertr. *Lueg, wohi$^{n}$ d' tappist!* ‚sei vorsichtig, überleg den Schritt, den du tun willst' GW. (Gabath.). *Er ist $^{d}$em Tūfel in d' Falle$^{n}$ 'tappet*, ‚geriet auf Abwege'. ebd. *Tapp nummen in kaine$^{n}$* [Fallstrick]. FLIEBRICH 1920. Vgl. *Tapp-in'n-Hafe$^{n}$* (Bd II 1018); *Tapp-i$^{n}$'s-Mues* (Bd IV 494); auch ‚GRCast., He.' (Tsch.); SCHHa. (Neukomm); THRom. — **b**) mit den Händen (bzw. Tatzen) nach etw. greifen, an etw. rühren; Syn. *tāpen 1bβ, γ* (Sp. 920); vgl. auch aα sowie die Anm. *Es gumpet i$^{n}$ der Stuben um und tappet na$^{ch}$ den Flöhe$^{n}$* ZStdt (Dän.); vgl. die Var. Bd X 1112 u. ‚[Der vom überraschten Holzfäller mit der Axt geschlagene Bär] erholet sich aber alsbald wiederum und lauft in vollem Grimm auf den Mann loß, dem Mann wird nicht so viel Zeit gelassen, wiederum mit der Axt zu schlagen und zu fechten, dann der Bär tappete zu behend nach ihme.' SERERH. 1742. S. noch Bd VII 1511 o. (Tyrolersp. 1743); XI 1980 u. (Denzl. 1666). — **2.** schwatzen TB.; Syn. *tampen 3b* (Bd XII 1879, wo weitere); vgl. *Tappi II 2*. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 140; Martin-Lienh. II 699; Ochs WB. I 422; Jutz I 529; Schm.² I 612; Fischer II 63. Zum Verhaltnis zu wesentl. syn. *tampen* s. die Anm. zu d. (Bd XII 1882). Von *tapen* (Sp. 919) ist unser W. (nament). in den Bedd. 1aα, b) in den Belegen nicht immer sicher zu trennen, da die Schreibung ‚-pp-' nicht unbedingt auf Kürze des vorangehenden Vokals schließen läßt; vgl. dazu die Belege 1529, Jes.; 1589, II. Petri unter *tapen* (Sp. 920 o.), 1596/1931, V. Mos. samt Verweisg auf Bd XII 99 u. (Sp. 927 M.) unter *tappen* sowie: ‚Der Blinde tappet umher und findet tappend oft, was der Sehende übersieth; tappen ist das Tasten des Blinden; der Blinde tappet an den Wänden; der Ungeschickte tappet blind in eine Sache hinein ... Was durch das Berühren des Tappenden verderbt wird, heißt vertappet.' HPest., wo ‚vertappet' unzweifelhaft ma. *vertāpet* (Sp. 921) meint.

ufe$^{n}$-: entspr. 1a. *Mer hen$^{d}$ 's* [das *Toggi*; Bd XII 1165, Bed. 1aα] *g'hōrt hëre$^{n}$ cho$^{n}$ über d's Deggbett; mer hen$^{d}$ g'meint, es sei e$^{l}$so ufe$^{n}$'tappet.* ABÜCHLI 1958 (GRZiz.).

ume$^{n}$- (bzw. *umer-*): entspr. 1a AAF. (WMüller 1908); BsStdt; B (Hügli 1922); GR,Cast., He.' (Tsch.), S., Sch. (Schwzd.); GW. (JKuratli 1962); SCHR.; THSteckb.; weiterhin; Syn. *u.-tāpen 1* (Sp. 920). *Er mag e$^{n}$māl wider u.*, ein Genesender ‚GRCast., He.' (Tsch.). *Wo tappist au$^{ch}$ du ume$^{n}$?* SCHR. *Im Drëck u.* GRS. *Di ganz g'schlage$^{n}$ Nacht ist er im Feisteren ume$^{n}$'tappet.* WMÜLLER 1908. Wetterregel: *Hät der Irchel e$^{n}$ Chappe$^{n}$, so cha$^{nn}$ me$^{n}$ im Rëgen u.* SCHR.; vgl. Sp. 927 o. Bildl.: ‚Fehrn sei von unsereinem jeden, daß [trotz der Reformation] er noch jederzeit in dem Finsteren herumdappe.' AKLINGL. 1688; s. den Zshang Bd IV 1382 o. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1183 (‚herumt.'); XI 2, 950 (‚umhert.'); Martin-Lienh. II 700; Fischer III 1520.

ane$^{n}$-: ‚einen dummen Streich mitmachen, sich unbesonnen zu einer Dummheit verleiten lassen' THTäg. — Eig. wohl zufällig dazukommen und dann mitmachen.

i(n)e$^{n}$-: entspr. 1aβ, (unvorsichtig) in etw. treten, eig. und übertr. Bs; G, so W.; SCHSt. (Sulger); wohl weiterhin; Syn. *i.-trampen*; vgl. *i.-ge-hījen* (Bd II 1110). ‚Man sagte mir das Haus, wo ich fast bodeneben hineint. konnte.' UBRÄGG. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1425; Martin-Lienh. II 700; Jutz I 692; Fischer III 1630.

er-: erwischen; Synn. *er-, ver-wischen*. **a**) mit Personenobj. α) einen erreichen, einholen und festnehmen; Synn. auch *über-chomen* (Bd III 271/2, unter Bed. 1); *er-laufen 1a* (ebd. 1133); *ent-be-ziehen*. S. Bd IV 934 M. (ZZoll.); dazu die Varr. Bd IX 2174 M. (JMüller 1926); X 707 u. (ebd.). ‚[König Arnolf] fiel Ruedolfen, den neüwen König in Burgund, mit Krieg an, den er aber nicht e. mocht, weyl sich derselbige in sichere Ort deß Gebirgs versteckt hat.' GULER 1616; s. auch Bd X 1049 M. ‚Der Freiherr von Tieffenbach, so zue Pfeffers im Bad gefangen und gen Sargans gefüehrt worden [wurde] durch die von Zürich, Glaris und Ury wider ledig gelassen; uff disen habend die Landsknecht gewartet und vermeint, uff den österreichischen Boden zue bringen; es sind auch etlich Landsknecht durch den Rhein geschwummen und haben vermeint, ine zue e.' ANHORN 1603/29; s. auch Bd XI 1812 o. ‚[B. in THEsch. hat] getreüwt, er wolle alle die nidermachen von der [‚weinmarischen'] Armee, die er auf dem taurgeuischen [!] Boden ertapen könne.' 1643, Z; s. das Vorangeh. Bd VIII 696 o. *Landrichter: Händ si dänn nit einen* [die Truppen der VO einen fliehenden Zürcher] *erlauffen? Madleni: Ey ja, öppedie händ s einen ertapt.* BANTLI 1656. ‚Wann der Tod sie einmal hat erdappet, so ist es geschehen um ihre armen Seelen.' JMEY. 1700. S. noch Bd IX 1964 u. (1678, ZGrün.); XII 485 M. (Sererh. 1742). — β) bei etw. Unehrenhaftem, Verbotenem betreten BE. (SGfeller 1911); ‚GR, so Mai.' (Tsch.); TB.; weiterhin in der Halbma.; zum Übergang aus α vgl.: ‚[Ein Seilergeselle in GStdt brach über die Dächer

in verschiedene Häuser ein] schreibe auch hin und her an die Hantiihuren [illegible] Sanct Galler und auch Lappen kommend den Dieben mit end [illegible] er gath die Gab wol uff und ab und zuhend vil d Huet vor im ab. Alls aber einst ein nonwer Schnee gefallen und man dem Gespohr nachgangen, hat man ihn in seines Meisters Haus gesucht und ihn nach in den Kleideren im Beth gefunden und also ist er erdapt und ihm das Handtwerck von dem Hencker niderglegt worden.' Schumptr. 1661. *Si hend nach ertappet* TB. [illegible] *schün no* [illegible] GrMai. (Tsch.). *Stele* [illegible] *Sand, aber* [illegible] *la* Gr (Tsch.). S. noch Bd XII 464 o. (Stdeller 1911). ,[Der Förster habe] alß er zue im in Wald kommen und ihn by den Hossen erwüscht, gseit: Waß tuest da? Jetz han ich einmahl den Rechten, woruff er ihm [dem Förster] stracks mit der Ax [illegible] daß Leben genommen, und daß uß Forcht, er, M., geb ihn an, wyl er ihn vordem auch schon ertapt, daß er Holz zue einem Schlitten gehauwen.' 1641, ZNWen. ,[N. hat, s. den Anf. Bd IX 165 M.] dem Zolner in den Hosen den Schlüsel gesuecht und damit daß Gantterli, darin er 70 Daller hate, geöffnet, darüber der Zöllner auffgewützt und ihne erdabet und ge[h]alten, hernach ist er gefäncklich eingesetzt worden.' 1687, BBannwil Chr. ,Hab ein frische Ruten gehabt, sie [Knaben während des Unterrichts] ob dem Spilen erdappet, einen hie, dem anderen dort ein Streich auff den blutten Kopff geben.' WLatz 1685/1707. ,Wir habend von unseren Unterthanen in den Kornlanderen klagend vernemmen müssen, wie hart selbige von dem jährlich auß dem Oberland und daherum außlauffenden Bettelschwarm zu der Erndzeith getruckt werden. [Die Beamten in BO. sollen sorgen] daß obberührtes Außlauffen verwehrt werde, sonsten in dem Fahl, da dergleichen Leüth erdappet, wir selbe ... gebührendermaßen abstrafen lassen werden.' B Mand. 1721. S. noch Bd VIII 1189 o. (1672, Z; dazu den Anf. Bd IX 1162 o.); XI 1028 u. (1693, Z). ,Üf (an, ob) der Tât e.' uä. ,Herr Rittmeister ... B. zue Meilen ... bezeuget, er hette ihn [einen ,Segner'; Bd VII 471] auf der That ertapt, indem er über sein kranknes Pferd s. h., welches er mit natürlichen Mittlen zue heilen versprochen, etwas Worten gemurmlet, worüber er ihne aus dem Stall gestoßen.' 1660, Z. ,[Der Landvogt befiehlt, daß] wan jemand an solcher Fräfeltat erdabt wurde, solche ohne Anstand und Ansechen der Person angepackt und auf das Rathaus geführt werden sollen.' GG. Mand. 1758; s. den Anf. Bd XII 753 M. ,Dieweilen im alhiesigen Thal das böse Laster der Dieberey und Stehlens je mehr und mehr überhand nehmen will [wird verkündet] daß, so künftig Man oder Weibsperson ob frischer That und Diebstahl ... erdapet wurde, erlaubt sein solle, uf solche Leüt zu schießen, zu hauwen, zu steckhen [!], zu schlagen, Welffeisen zu legen [usw.].' XVIII., UwE. TR. Mit Bez. auf Tiere: ,[Wenn Schmalvieh] zu Schaden gehet und von glaubwürdigen Leuten erdappet und abgetriben wird', hat der Besitzer Schadenersatz und Buße zu zahlen. 1688, UwE. TR. (Abschr. M. XVIII.). — **b)** mit Sachobj., etw. ergreifen, behändigen. ,Eichhorn: O Wolff, daz solt du glauben mir, daz zue dir staht all myn Begir, dann du vil Raubs erd. kanst.' Ap Gespr. 1597/8 (Abschr. 2. H. XVII.). ,Da will jeder das gröst [Stück] erd.' 1618, Zinsli 1911; s. den Anf. Bd X 1788 o. ,Ihr hand ertapt ein guete Peuth und lebt jetzt auch wie Edelleut.' 1635, ebd. ,N. hatt sich beflissen, wo er mochte etwas erd. und auffheben, das er selb nit hette niderglegt.' 1706, Bs. — Vgl. Gr.WB. III 1027; Martin-Lienh. II 699; Ochs WB. I 710; Fischer II 853. Bei Bed. b könnte Einfluß von *tāpen* (Sp. 920, Bed. 1 bγ) mitspielen.

ver-: 1. entspr. 1a, mit *ver- 5aβ* (Bd I 908), durch Um[illegible] [illegible] *verlaufen* [illegible] Bd III 1114 [illegible] *vertappet* [illegible] bei der [illegible] zertrenter Rebpfatzellen ABeyeler [illegible] Verbot zum Reimwort *Hat der* [illegible] *Chäppe* [illegible] Bd VIII [illegible] Bed. 2a] [illegible] — **2.** [illegible] Bd I 910 [illegible] *Das ist de* [illegible] [Bd X 147, Bed. 1b] [illegible] *mit dem Mal vertappet* [illegible] Z [illegible] Gr.WB. XII 1, 1 [illegible] Martin-Lienh. II 700; Ochs WB. II [illegible]; Schm.² I 612; Fischer II 1374.

Tapperli n.: kleine, etw. beschränkte Person GW.; vgl. *Tapp I 2* (Sp. 925), *Tappi II*. — Vgl. Schm.² I 613, ferner Gr.WB. XI 1, 1 [illegible] Ochs WB. I 422; Jutz I 530; Fischer II 64.

Schwi[illegible]: entspr. *tappen 1a*, Schweinsfüßchen (als Speise) GW. (veraltet); Syn. *Schwins-Tschäppli*; vgl. das Folg. — Dreck-: in GrM. *-Tappeli*, scherzh. = dem Vor. GrM., GW. (Gabath.).

g'-tappet (*tappet*): ungeschickt, einfältig; vgl. das Folg. sowie *tappig*. *Es pāld as* [illegible] *durchendsech, seid 's Manndli* [zum *Gottibub*] *und wenn d* [illegible] *Chapel* [Bd III 180, Bed. 5b] *hocksch', so hocksch' uf di*[illegible] *Mul.* Ndw Sagen. — Vgl. Schm.² I 612.

u(n)-: ungeschlacht, unbeholfen, linkisch („im Angreifen und Behandeln"), schwerfällig, „gleichsam unhandsam" BBe., Hk., Ha. (auch lt OHopf), O. (St.², Zyro), R., Wengen (HMichel 1937); GrNuf.; Ndw (Matthys); UwE.; Syn. *tappocht*, auch *un-g'-schlacht 2cα* (Bd VIII 516); *talpig 1b* (Bd XII 1753); vgl. *un- 4b* (Bd I 298). *Du tuest jtz hüt ou*[ch] *un*[g]*t.!* OHopf. *Das ist en un'tappete' Mansch* Ndw (Matthys). *Me*[n] *isch' also un'tappete', we*[nn] *me*[n] *für d' Frau*[e] *d' Hūshalting mache*[n] *muß* BBe. Subst.: *Das ist en U*[n]*'tappete'* GrNuf.

Tappi II: 1. m., Nom. ag. zu *tappen* (in Bed. 1a), unbeholfener, schwerfälliger, ,täppischer' Mensch AaF.; Ap (auch lt T.); BsStdt; BAd. (OvGreyerz 1933); GrHald., oHe. (Tsch.), S.; GRh., T., W. (Gabath.) und lt Zahner; SchHa. (Neukomm), Nnk.; ThRom.; U; Z, so Bül.; Synn. *Tāpi b* (Sp. 922, wo Weiteres), *Tapp I*; vgl. *Lappi II* (Bd III 1350) sowie das Folg. *'s Schnīders Grēt hät Höchzig g'ha*[n] *mit 'men alte*[n] *Lappi, und dann sei er ērst au*[ch] *na*[ch] *bitzli en T.* Z Tagesanz. — **2.** f.?, ,Schwätzerin' TB.; vgl. *tappen 2.* — Vgl. Martin-Lienh. II 700; Ochs WB. I 422, zu Bed. 2 auch BSG. XII 93.

Stube[n]-: wer am Silvestermorgen zuerst die Stube betritt GrKl. (Tsch.); Syn. *St.-Tapp* (Sp. 925, wo Weiteres).

tappig: linkisch, unbeholfen, täppisch BsBinn. (Seil.), Stdt (ThBaerwart 1926); BFrut. (MLauber 1950), Gr. (Bärnd. 1908), M. (WBula 1946); Th (AHuggenb. 1924); Zg; wohl weiterhin; Synn. *tāpig b* (Sp. 922, wo Weiteres), *un-g'-tappet, tappelig, tappocht*. [Ein kleines Kind, das] *sīner eerste*[n] *t-e*[n] *Schritteni het g'macht.* MLauber 1950. *Es t-s Luder*, Schelte' BsBinn. (Seil.). *Ach, was wällt! D's Mannenvolch ist firan e*[i]*so; sie sī*[n] *lappig u*[nd] *t.* Bärnd. 1908. *Hät 's früener t. g'heiße*[n]*: en Pūr, hüt mache*[nd] *mer in Agrikultur.* AHuggenb. 1924. *Was wotsch' mit eme*[n] *verliebte*[n] *Meitschi! ... Im gäng hingerdrinne*[n] *sī*[n] *wi*[e] *der eige*[n]*t Schatte*[n]*, jā das bisch' hundertmāl z' langsam u*[nd] *z' t.* WBula 1946. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 143; Martin-Lienh. II 700; Ochs WB. I 422; Jutz I 530; Fischer II 65.

tapple[n]: wesentl. = *tappen* (Sp. 926, wo weitere Synn.). 1. a) entspr. *tappen 1a*, schwerfällig, unsicher, auch

tastend gehen AaFri., Zein.; BsWensl. (TrMeyer 1953) und lt Seil.; ThSteckb.; ZKn.; vgl. *umen-t.* Im ausgeführten Bild: *Es Jör, wo-n-eⁿ herten Aⁿrang nimmt, het der Sutter g'seit, gibt ab mit der Zit und föht aⁿ d. Nu, vorläufig ischt 's nit 'dapplet ... 's ischt derharg'stopft und ab'trampet.* TrMeyer 1953. Zu α, tastend suchen, ‚zB. wenn jmd im Dunkeln die Zimmertürfalle sucht' ThSteckb.; vgl. b. — **b**) entspr. *tappen 1b*, (gierig) nach etw. greifen ThErm., Steckb. ‚Beim *Höckleⁿ* [Bd II 1126, Bed. 3a] ließen sich etwa diejenigen, die verloren hatten, einfallen, die Losung auszurufen: *T.!* worauf sich alle auf das *Ris* [Bd VI 1380, Bed. 3aγ] stürzten, um möglichst viele Nüsse zu erwischen' ThSteckb. ‚Wenn an Hochzeiten Geld ausgeworfen wird, so *tappleⁿd* die Kinder *dernöch*.' ebd. [Der Hecht als Brautführer] *würft üs, wie sus bimeⁿ Höchzig, deⁿ Chindeⁿ zum T., aber nuⁿ 'bachni Groppeⁿ und Fürsteiⁿ*, im Umzug an der *Groppeⁿfas'nacht* (Bd IV 655) in ThErm. ONägeli 1898. — **2.** entspr. *tappen 2*, ‚verschwatzen, ausschwatzen' Th (Dän.); Syn. *ver-tampen 1b* (Bd XII 1883, wo weitere). – Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 140; Ochs WB. I 422; Fischer II 65.

umeⁿ-: = *tapplen 1a* ThSteckb., Untersee; Syn. auch *u.-tappen. D'Wält wär rächt, aber d' Lüt nüd, wo druff umeⁿ-tappleⁿd* ThUntersee (Dän.). — Vgl. Martin-Lienh. II 700; Fischer III 1520.

tapplig: wohl = *tappig. Eⁿ d-eʳ Siech*, ‚dummer Mensch' BsSiss.; vgl. *siech 2b* (Bd VII 194). — Vgl. Ochs WB. I 422; Fischer II 63.

[tapliziereⁿ s. *tapezieren*]

tappocht: unbeholfen, täppisch BFrut. (MLauber 1954); GrS.; Syn. *tappig* (wo weitere). *Aber ëbeⁿ, es ist ī²ⁿfach mengist schüchter es t-s*, ein Mädchen beim Versuch, schwimmen zu lernen. MLauber 1954.

täppeleⁿ BsStdt; BBleienb. (KL.), Ha. (OHopf); Gl; GrV. (JJörger 1920); LE.; Sch (auch lt St.¹); NdwStans und lt Matthys; „Uw" (St.¹); ZSchwerz., S. und lt ACorr. 1860, *täppleⁿ* Gr,Cast., He.' (Tsch.; vgl. die Anm.), ‚Kübl., Mal.' (ABüchli 1958), ‚Schs, Seew.' (MKuoni); GW. (Gabath.); SchBütt.; SBärschw., Thierst.: **1.** a) entspr. *tappen 1a*, langsam, behutsam, mit kleinen Schritten gehen, namentl. von kleinen Kindern und alten Leuten BBleienb. (KL.), Ha. (OHopf); Gl; Gr,Kübl., Mal.' (ABüchli 1958), Schs (MKuoni 1886/7), V. (JJörger 1920); LE.; GW. (Gabath.); Sch, so Bütt. und lt St.¹; NdwStans und lt Matthys; „Uw" (St.¹); ZSchwerz., S. und lt ACorr. 1860; wohl weiterhin; Syn. *täpelen 1bα* (Sp. 923), auch *tälplen 2* (Bd XII 1754, wo Weiteres); *träppelen*; sowie *tapplen 1a, täppen, täppenen, täpperlen, trämpelen. Täppellen rëcht hibschellich, daß d' Müeter nid erwached!* BHa. (OHopf). *Due sind d' Chind gleitig durch d' Stëgen uif 'täppelet* NdwStans. [Er] *ist Schrittli für Schrittli wie es Chind, wa aⁿ der Hand voⁿ der Mueter gāⁿ lërnet, an der* [Fels-]*Wand uber das Bändli iⁿchiⁿ 'täppelet.* JJörger 1920. *Ich täppleⁿ allsg'mach dem Heimet zue.* MKuoni 1886/7. *An dëm Tag täpplet der H. etlichs Māl dürch d's Dorf īn bis zur Brugg.* ABüchli 1958 (GrKübl.). *Dā ischt es wie g'machet zum Chnödeⁿ verränkeⁿ, seit si und lachet und täppelet wīters, so rueʷig, so sicher*, auf steilem Pfade abwärts. ACorr. 1860. *Z'Nacht, wenn der Mōnd schīnt, täppelet 's uf der Brüggeⁿ, es treit der Hans sīⁿs Grētli heim uf dem chrummeⁿ Rüggeⁿ.* KL. (BBleienb.). Von einem Tier: *Dänn ischt es* [*'s Hüendli*] *d'Stëgen abeⁿ 'täpplet* SchBütt. Auch scherzh. für marschieren Bs (Bs Gassenspr. 1950); Soldatenspr. (HWanner 1945); Syn. *tagglen I* (Bd XII 1147, wo weitere). — **b**) „langsam arbeiten Sch" (St.¹); Syn. *täpelen 2* (Sp. 923). — **2.** (leicht und wiederholt) berühren; vgl. *täpelen 1bδ* (Sp. 923), *tappen 1b, tapplen 1b.* [N. kommt oft zu Besuch, seit er bei einer Landpartie das Mädchen als Tischnachbarin gehabt und] *an em ummeⁿ 'zigglet und 'täppelet het, daß es fast nit g'wüßt het, was aⁿföhⁿ.* EKron 1867 (BsStdt). Wohl hieher *täppleⁿ* als Kinderspiel: Die Kinder suchen je 10 flache Steinchen und bilden dann einen Kreis; das erste wirft seine Steinchen in die Höhe und sucht sie mit dem Handrücken aufzufangen; diejenigen, die es erwischt hat, nimmt es in die linke Hand bis auf eines, das es wieder in die Höhe wirft; nun soll es von den zu Boden gefallenen Steinchen so viele als möglich mit der rechten Hand aufnehmen und rasch mit dem Handrücken das in die Höhe geworfene Steinchen auffangen; gelingt es nicht oder hat es am Boden ein Steinchen berührt, das es nicht auffassen kann, kommt das nächste Kind an die Reihe ‚SBärschw., Thierst.' (AFringeli); Syn. *täppen 2. Dū, säg ich zu der Schwester, wenn mer heim gōⁿ, so nëmeⁿ mer eⁿ par Hampfleⁿ voⁿ deneⁿ* [*Blättli ... wie Schnëggeⁿ-hūslideckel*] *mit für z' t.* SM. 1930/2 (SBärschw.). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 140; Martin-Lienh. II 700; Ochs WB. I 422; Schm.² I 613 (auch zum Spiel unter 2); Fischer II 63. Tsch. gibt für GrCast., He. *täppeleⁿ*, dagegen im Belegsatz für GrCast. (s. *umen-t.*) *täppled;* übh. sind die Ortsangaben für *-eleⁿ* und *-leⁿ* nicht i.S. einer strengen geogr. Scheidung aufzufassen; vgl. BSM. XI 299 ff.

ab-: entspr. *täppelen 1a. Eˡso süfzget si still ... wil si mit deⁿ Schueh in deʳ Hand in deⁿ Strumpffüeßliⁿg līslich, līslich in d's Underhūs abtäpplet.* MKuoni 1884 (GrPr.).

umeⁿ-: entspr. *täppelen 1a* Gl; GrCast. (Tsch.); GW. (Gabath.). *D's Chind täppled umeⁿ* GrCast. (Tsch.). — Vgl. Martin-Lienh. II 700; Schm.² I 613; Fischer III 1520.

zᵉ-wëg-: entspr. *täppelen 1a.* S. Bd XI 1824 M. (MKuoni).

Täppeleⁿ f.: Nom. ag. zu *täppelen* (in Bed. 1), Frau, ‚die schwerfällig, läppisch geht' GrHe. (Tsch.); vgl. *Tappelen* (Sp. 926) sowie das Folg. — Vgl. Ochs WB. I 421; Fischer II 63.

Täppeler m.: a) Nom. ag. zu *täppelen* (in Bed. 1), wer langsam geht (oder arbeitet. St.¹) BHa. (OHopf); „Sch; Uw" (St.¹); vgl. das Vor. sowie *Tappi II 1* (Sp. 930). — **b**) ‚Spottname der Ultramontanen' FJ. – Vgl. Fischer II 63. – Als Familienn. AaB. (‚Heini Täpeller, burger ze Baden, und sin elich wib [verkaufen einen Zins] ab irem eignen huse ... daz Lütoltz Täpellers, irs vatters seligen, was.' 1439, AaB. Urk.; ‚von der Täpellerin hus.' 1461, ebd.), Würenlos (‚D.'); ZDielsd. (‚Cuony Täppeller.' 1463/8, Z Steuerb.; ‚Heini Täppeller ... Cleinhans Täppeller.' 1467/8, ebd.), Engstr. (‚Cuoni Teppeller ... Uoli Teppeller.' 1454/7, Z Steuerb.; ‚Wernly Teppeller.' 1463/70, ebd.), Wein. (‚Uoli Teppeller.' 1461/70, Z Steuerb.); die Z Steuerbb. schreiben den Namen 1467 tw., 1468/70 durchweg ‚Täppenler' bzw. ‚Teppenler'.

täppeⁿ I, 3. Sg. und Ptc. *-t* (?): 1. refl., „schleichen, insgeheim fortschleichen, sich auf den Zehen entfernen B; VO; Sch; S" (St.²). — **2.** wesentl. = dem unter *täppelen 2* beschriebenen Spiel SOlt.

de(r)-voⁿ-: entspr. dem Vor. 1, „refl.", ‚wegschleichen, gleichsam auf den Zehen trippeln' L (Ineichen, St.¹). — zue-: 1. refl., entspr. *täppen 1*, hinzuschleichen (‚bes. wo 's etw. zu beißen gibt' L lt Ineichen) AaZ.; L (Ineichen, St.¹); St.² (oO.); vgl. *zue-täppisch.* — **2.** ‚nach etw. (auf lästige Weise) greifen' AaZ.; „Gl; L; Z" (St.¹); St.² (oO.).

täppeneⁿ: = *täppelen 1a;* Syn. auch das Folg. [Ein kleines Kind ist so weit] *daß 's hinder sīnem eltereⁿ Schwesterli har dürch d's Matteⁿwëgli üs 'täppenet ist.* MLauber 1950 (BFrut.).

täpperleⁿ: = *täppelen 1a;* Syn. auch das Vor. *Chunt*

[illegible] *tappen* [illegible] um einen Übergang zu suchen. [illegible] 1800, Z. — Vgl. Martin-Lienh. II 700; Fischer II [illegible]

Tappi I m.: langsamer, plumper Mensch [illegible] Syn. *Tappi II 1* (Sp. 930).

Tappi II n.: meist Pl. Fußspuren, zB. auf einem Zimmerboden, im Schnee (auch von Wild) GrM. Syn. *Tapp I 1b* (Sp. 930). *Z chund sofort die [illegible] Schuh ab, [illegible] Tapen'*

tappisch: einfältig, unbeholfen AAZ.; GW (Gabath.); kaum bodenständig. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 145; Öst.WB. I 423; Jut. I 430; Schm.² I 612.

zue-*tappisch* AAF., Wohl., Zein.; Ap (auch lt T.); BsStdt, Wenst. (TrMeyer 1940); BGr (auch lt Bärnd. 1908), G., Lau., Sett., St. (DGemp. 1884), Twann (Bärnd. 1922) und lt St.¹; Zyto., „Gr" (St.¹), Gr.Chur, He.? (Tsch.), Nuf., sG. (Tsch.), Spl., Valz. (Tsch.), „L" (St.¹), so E., GT., Ndw., „Z" (St.¹), so Lunn., in GSev., W. (Gabath.) und lt GMd. (*tappitsch*), SchSt. (Sulger); ThBerg -tappersch: zutulich, einschmeichelnd, zudringlich, aaO., auch ‚zutraulich, anhänglich' BG., Lau., Sett., ‚unzüchtig' GrHe. (Tsch.; vgl. *täpen 1b* 3, Sp. 920), ‚diebisch' GrValz. (Tsch.). Synn. *an-machig 2*, *zue-machig* (Bd IV 43. 49); *zuemelich*. *D' Chund sin gruse[illegible] z.* BG., Sett. *Sich z. machen*, sich einschmeicheln BsStdt, Wenst. (TrMeyer 1940), namentl. auch sich anbiedern, zudrängen, wo es zu essen oder sonst etw. zu erhaschen gibt AAF., Wohl., Zein.; BsStdt; ZLunn.; Synn. *zue-lassen 5* (Bd III 1412), *-machen 2* (Bd IV 49); *an-*, *zue-schmüsen* (Bd IX 1024); vgl. *quenen 1* (Bd II 335); *zue-tappen 1*. *Ist dernoch der Stadtlaufer* [= *Nāch-Gamper 1*, Bd II 360] *ume-chon, se het 's gelich anderst 'tönt: 'A, der Herr! Auch wider hiesig? Das freuwt mich iez! ... Und 's Lisi het sich zued. g'macht, isch' ume-baselet und ume-buselet wie numen es Meitli.* TrMeyer 1940. *Er macht sich gar zued.* BsStdt. *Dër macht sich grad zued., wenn 's neumen öppis ... git* AAZein. ‚[Zwei Narren kommen zum Gasthaus, wo ein großes Mahl zugerüstet wird. 1. Narr:] Nun laß uns gsen jetz uff die fart und uns hie fyn zuod. machen ... da muoß mir nit falen umb ein fuoß.' RCys. 1593. Auch ohne tadelnden Nebensinn: *Se, chum, mach dich z.!* ‚Einladung zum Mithalten beim Essen und Trinken', *mach dich z.!* ‚greif zu, bei Tische' AAF. — Vgl. Gr.WB. XVI 858; Schm.² I 612; Fischer VI 1399.

**Tapp** III m.: a) beim Kartenspiel, die beim Austeilen beiseite gelegten Karten FJ.; Schw; Th; Synn. *der Blind* (Bd V 111, unter Bed. 2eγ); *Skart 1a* (Bd X 14); *Tapper b*. S. unter b. — **b**) ein dem Tarock ähnliches Kartenspiel, das zu dritt mit den beim *Jaß* (Bd III 69) üblichen Karten (doch ohne Sechs und Sieben) gespielt wird; beim Austeilen werden 4 Karten, der *T.* (Bed. a) verdeckt beiseite gelegt; der Spieler in der *Vorhand* (Bd II 1394, Bed. 1) muß als erster erklären, ob er den *T.* aufnehmen will oder nicht; der Spieler, der den *T.* nimmt, muß zuvor 4 Karten ablegen; er spielt gegen die beiden andern und gewinnt, wenn er von den 120 Punkten des ganzen Spiels mindestens 61 erreicht hat Schw; WG.; ZgStdt; vgl. *Schëllen-T.*, *tappen b*, auch *betllen* (Bd IV 1836, am Schluß); *Super* (Bd VII 1254); *Skūs* (Bd X 16); heute weitgehend verdrängt durch den *Jaß*. — Zu it. *tappo* bzw. frz. *étape*? vgl. *Tappen IV*; anders Fischer II 63; vgl. auch Ochs WB. I 421.

Schëllen-: entspr. dem Vor. b, wobei *Schëllen* (Bd VIII 564, Bed. 1bβ) immer Trumpf ist L (ERöthelin); Syn. *Sch.-Skart* (Bd X 14). — schellen-tappen: *Schellen-Tapp* spielen SchwRickenbach; Zg.

tappen II: [illegible] *Tapp* in Bed. [illegible] — **b**) [illegible] in Bed. b; spielen AA [illegible] *[illegible] und [illegible] M. [illegible]* [illegible] ErMorf [illegible] — Vgl. [illegible] WB. I [illegible]; Fischer II [illegible]

Tapper m.: [illegible] zu *tappen* in Bed. b. [illegible] *Z* [illegible] auf die Polizei [illegible] und Tapper [illegible] — b) = *Tapp* b AAZ. — Vgl. Fischer II [illegible]; Tappe [illegible] Martin-Lienh. II [illegible]

**Tappen** IV [illegible]: a) tägliche Verpflegungsportion des Soldaten [illegible] Z. [illegible] *Zu [illegible]* (Bd I 442). ‚In verschiedenen Abtheilungen langte die fränkische Reservearmee [illegible] [1800 in ZStdt] an und setzte den Marsch nach Bündten fort; da diese Truppen keinen T. mit sich brachten, ward der Bürgerschaft angezeigt, daß die Regierung vor den Mann täglich 8 β bezahlen werde.' Merkw. 1802. ‚Von da an hatten wir [im Pfarrhaus zu ZDüb.] täglich 30 Herren und 10 Pferde zu speisen und zu tränken, denn von Tappen war keine Rede mehr; alle Belohnung bestand in Zufriedenheit und in dem Versprechen, es müsse uns nichts Leides geschehen.' 1799, Brief. ‚Die Schiffleute H. von Wollishofen und B. von Männedorf klagen mir [dem Regierungsstatthalter] daß man ihnen nur den halben T. gebe, wohingegen Schiffmeister Hirzel und andere Schiffleute von Zürich und von Höngg täglich den ganzen T. an Wein und Brod erhalten, da sie doch gleich diesen in Requisition stehen.' 1799, Z. — **b**) in weiterem S., (gebührender oder begehrter) Anteil; Synn. *Porziōn* (Bd IV 1644), *Sach 4aγ* (Bd VII 114); *Teil 3a* (Bd XII 1468 M.); *Pfänn-Wërt* (*Pfämet* uä.). α) eig. AAKu., L., St., Z.; ApK. (T.); Sch (Schwzd.), so St. (Sulger); ThMü. *Den T. g'han han*, ‚genug gegessen, gefressen haben' ApK. (T.). *Dō hest dīn T. für z' Mittag* AAKu., L. *Ich will der den T. use-schoppen* ThMü. [Ein Bauer] *sicht amen Baumli Biren hangen und möcht sin T. abenlangen.* Schwzd. (Sch). Mit Bez. auf Arbeitsleistung: *Sīn T. machen*, ‚seine Arbeit fleißig und gehörig verrichten, wobei man sich eben nicht übereilt' Ap (T.). — β) übertr., mit Bez. auf Schaden, Strafe, auch Schläge uä. BHk.; ‚Gr, so He.' (Tsch.); SchHa., St.; „Vw" (St.¹; vgl. die Anm.); St.²; vgl. *Tünki 2bγ* (Sp. 707). *Du hest dī(n) T.*, ‚zB. eine Tracht Prügel Gr, so He.' (Tsch.). *Er het ouch sīn T. dervon g'non*, *überchon*, ‚Verweis, Schaden, Nachteil, Strafe' BHk. — Frz. *étape* bzw. it. *tappa*; vgl. Martin-Lienh. II 699; Schm.² I 613; Fischer II 63 (wohl entspr. unserer Bed. bβ). Eine ältere Angabe für Z nennt als Bed. ‚Sold des Militärs', eine solche oO. ‚Tagmarsch für das Militär'. Die Def. „Schlag, Streich, im physischen sowohl als moralischen S." bei St.¹ meint doch wohl bβ und nicht eine primäre Bed. ‚Schlag'; vgl. die Forts. bei St.²: „Verweis, Strafe, Nachteil; Schaden. Er hat seinen T. bekommen." Das W. scheint mindestens in Bed. a durch die franz. Besetzungstruppen 1798/9 verbreitet worden zu sein.

**Tapēt** I m., n., *Tabēt* f., n., Tapēten m., f., *Tabēten* f.: 1. *Tapēt* GlH.; GrObS. (B.), Pr. (MKuoni 1886), S., Sch. (MKuoni 1886); PAl. (Giord.); SchwE. (Lienert 1891); SL. und lt JReinh. 1901; WErnen, Lax (vgl. u.), Mü., Oberwald, Reck., Täsch, Vt. (Bed. aβ); ÄSpr., *Tabēt* AA, so F.; Ap; Bs (auch lt Seil.); B, so oAa. (Bärnd. 1925), E., Schw. (EBalmer 1923), S., Si. (ImOb.), Stdt (OvGreyerz 1913), Twann (Bärnd. 1922); GlEngi, M.; LE. *(Th-)*, G., Ha. (JRoos); GNeßl., W. (Gabath.); Sch, so Ha.; oTh und lt AHuggenb. 1914; Ndw (*Th-*, Matthys); UwE.; U; Zg; Z,

so O., S., Stdt — n., in PAl. (Giord.) m., Pl. *Tapēte* WVt. (Bed. aα), -*i* WOberwald., Dim. *Tapēggi* WLax, Oberwald, *Tapēte*ⁿ WLax (vgl. o.); äSPR. — f. a) Teppich, Decke; Synn. *Tapēzerī, Tapi, Tapisserī, Teppich;* vgl. *Dechi 1* (Bd XII 198, wo Weiteres), *Tuech 1bo* (ebd. 262). α) eig. PAl. (Giord.); WErnen (,zB. Tischtuch'), G. (FGStebler 1903), Lax (,Bodenteppich, früher selbstverfertigt aus Streifen alten Stoffes'), Oberwald, Reck., Vt. (,Fußteppich'). ,1 welsch t.', unter Hausrat. um 1446, Bs. ,Die wonung soltu machen von zehen tapeten uß wißer, gezwirnter syden ... Die lenge einer t-en sol achtundzwentzig ellen sin ... Unnd solt schlöufflin machen von gäler syden an yeglicher tapeten orten, da sy söllend zesamengefüegt sin ... fünfftzig schlöufflin an yegliche t. ... unnd solt füntzig [!] guldin hefft machen, damit man die tapet zesamenheffte.' 1525/1638, II. Mos.; ,Teppiche' usw. 1667/1931; αὐλαίας usw. LXX; cortinas usw. Vulg. ,Zehen tapet von gezwyrnter wyßer syden ... Die lenge eins t-s was achtundzwentzig ellen ... und er hefftet je fünff tapeten zuosamen, eine an die andren, und macht gäle knöpfflin an eins yeglichen tuochs end, ye fünfftzig knöpfflin an eyn t., damit eine die andre fasse.' 1525. 1530, ebd.; ,zehen tapeten ... an eynes yetlichen tapeten end.' 1589; ,an eyner yeglichen tapeten end.' 1596. 1638; ,Teppiche' usw. 1667/1931; αὐλαίας usw. LXX; cortinas usw. Vulg.; ,teppiche.' Luther; s. auch Bd VI 1075 M. (1525. 1530, ebd.; auch 1596. 1638; ,die tapeten.' 1589; ,Teppiche.' 1667/1931); XII 262 u. (1530, ebd.). ,Sihe, ich [David] wonen in einem cedernhuß, unnd die lad Gottes wonet under den tapeten.' 1525/1638, II. SAM.; ,under den Teppichen.' 1667/1868; , unter dem Zeltdach.' 1931; ἐν μέσῳ τῆς σκηνῆς. LXX; in medio pellium. Vulg. ,Du spreytest uß den himmel wie ein tapeet.' 1525. 1530, Ps.; ,wie ein placken.' 1589; ,wie ein teppich.' 1596/1868; ,wie ein Zeltdach.' 1931; ὡσεὶ δέρριν. LXX; sicut pellem. Vulg. ,Ich hab min bett geziert mit zierd, bundten tappet uß Egypten.' 1525, PROV.; ,geteyleten tapeten.' 1530; ,mit deckenen und egyptischen tüecheren.' 1589/1707; ,mit Decken, bunten Tüchern.' 1868; ,mit Teppichen ... mit bunten Tüchern.' 1931; ἀμφιτάποις ... ἀπ' Αἰγύπτου. LXX; tapetibus pictis ex Aegypto. Vulg. ,Plagae, decke oder tapeten, damit man die wend bedeckt, gewürckte tüecher.' FRIS. ,Tapeten, heidische oder gewürckte tüecher, peristromata, aulaea; herrliche und kostliche tapeten, superba aulaea.' FRIS.; MAL.; s. auch Bd II 987 u. ,[,Samaritana':] Wann sy bim brunnen ze schaffen, sol sy vorhin denselben verschaffen geziert sye ussenherumb mitt tapeten, ouch ein galg oder schnabel daran verordnet mit einer wellen, seil und eimer.' 1597, L Ostersp. XVI./XVII.; ,mit deckinen umbhencken.' 1583, ebd. — β) in bildlichen RAA. *Uf 's T. bringe*ⁿ, etw. zur Sprache bringen, anregen, vorschlagen AA, so F.; AP; BS; B, so E., S., Si. (ImOb.), Stdt; GLH., M.; GRObS. (B.); LE., G.; GNeßl., W. (Gabath.); NDW (Matthys); UwE.; U; WVt.; Z, so S., Stdt; Synn. *vor-bringen 1, für-bringen I 1a, fürenbringen I 2b* (Bd V 725. 727); vgl. *ūf-bringen I 2c* (ebd. 712). [Der Lehrer hat] *g'meint, er müeß mit g'studierte*ⁿ *Her*ʳ*e*ⁿ *an ei*ⁿᵉ*m furt g'lērti Sache*ⁿ *verhandle*ⁿ, *und bald se het er d' Natūrg'schicht, bald au*ᶜʰ *d' Geographī oder anders Zūg uf 's T. 'brōcht.* BREITENST. 1864. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *'tänggt, hüt gëb 's der A*ⁿ*lāß sicher, um d's Züri*ᶜʰ [eine Reise nach Zürich] *uf d's T. z' bringe*ⁿ. CSTREIFF 1907. *Die beide*ⁿ *junge*ⁿ *Herre*ⁿ *... hei*ⁿ *so lang verlëge*ⁿ *g'schwige*ⁿ, *bis d' Frou*ʷ *Kätheli ... öppis anders uf d's T. 'brācht het.* RvTAVEL 1910. S. noch Bd XII 1666 M. (Loosli 1910). *Wër het das uf d's T. 'brācht?* ,wer brachte es in Anregung?' BSi. (ImOb.). S. noch Bd XI 1527 M. (HHasler 1942). *Wen*ⁿ *er de*ⁿⁿ *eini uf 's T. bringt, wo merg'fallt, so lōd si*ᶜʰ *jo drüber lo*ⁿ *dischgeriere*ⁿ. WMÜLLER 1918. ,Wäre er nicht ausgetreten [aus dem Kloster StGallen] so wäre er bey der letsten ... Fürstenwahl wohl mit großem Glücksanschein aufs T. gebracht worden.' GOLIATH 1741. *Uf 's T. cho*ⁿ. 1) zur Sprache, in Vorschlag kommen AAF.; AP (ATobler 1902); BS; B, so oAa. (Bärnd. 1925), E. (Loosli 1910); GLM.; ,GRPr., Sch.' (MKuoni 1886); L (AzurGilgen); TH (AHuggenb. 1914); ZG; Z, so O., S.; Synn. *z' Red cho*ⁿ, *uf öppis (z' rede*ⁿ*) cho*ⁿ (Bd VI 525 M. 545 u.). *'s isch*ᵗ *halt gar vil uf 's T. cho*ⁿ, *wie 's am Ësse*ⁿ *gōt*, an einem Leichenmahl. BREITENST. 1864. *Iez chunt will 's Gott dë*ʳ *verfluemeret U*ⁿ*flōt vome*ⁿ *Chëfer* [der den baldigen Tod eines Familienglieds ankündigt] *scho*ⁿ *wider uf 's T.!* AHUGGENB. 1914. *Eusers silberi*ⁿ *Höchstig häd natürli*ᶜʰ *äu*ᶜʰ *na*ᶜʰ *mües*ˢ*en uf 's T. cho*ⁿ, im Dorfgeschwätz. EESCHMANN 1918. Mit vertauschtem Subj.: *U*ⁿᵈ *wenn er de*ⁿⁿ *scho*ⁿ *mit de*ⁿ *glīchlige*ⁿ *G'späß zwuri oder no*ᶜʰ *mē isch*ᵗ *uf d's T. cho*ⁿ, *su isch*ᵗ *men eine*ⁿ*wëg nid u*ⁿ*lïdig worde*ⁿ. LOOSLI 1910; vgl. *mit öppis cho*ⁿ (verbr.). *So, chont dë*ʳ *Pascha au*ᶜʰ *wider of 's T.!* Zwischenruf bei einem Wahlvorschlag. ATOBLER 1902. *Es isch*ᵗ *mer g'sī*ⁿ *wie vor, dieni Spörribuebe*ⁿ *wërdi*ⁿ*d iez dänn underdesse*ⁿ *wider uf 's T. cho*ⁿ, als Tochtermänner. AHUGGENB. 1914. — 2) i.S.v. an die Reihe kommen; Syn. *dra*ⁿ *cho*ⁿ (Bd I 259 o.). [Im Ärger] *hät er sī*ⁿ *Buebe*ⁿ *ūs'tätscht ... eine*ʳ *um de*ⁿ *andere*ⁿ *ist uf 's T. cho*ⁿ. LIENERT 1891 (SCHWE.). *Wenn er scho*ⁿ *öppen e*ⁿ*mōl en Prozëß verspilt hät, isch*ᵗ *grad wider en andere*ⁿ *of 's T. cho*ⁿ. JHIRTH (oTH). — 3) in Gebrauch, in Übung kommen LHa. (JRoos); Syn. *ūf-chomen 2d* (Bd III 272). S. Bd VIII 114 M. (JRoos 1907). *Uf 's T. müeße*ⁿ, ellipt. i.S. des Vor.; Syn. *ane*ⁿ *müeße*ⁿ (verbr.). 1) zu 1, nicht unerwähnt bleiben BE. (Loosli 1919); GLM. (CStreiff 1904). *Es het mi*ᶜʰ *mängisch*ᵗ *fasch*ᵗ *verwörgt vor Täubi, we*ⁿⁿ *neumer isch*ᵗ *z' Dorf cho*ⁿ *u*ⁿᵈ *de*ⁿⁿ *di verfluechti Anke*ⁿ*balle*ⁿ [mit der der Knabe eine Dummheit begangen hatte] *wider het uf 's T. müeße*ⁿ. LOOSLI 1910. — 2) nicht fehlen dürfen B (B Freßpr. 1877); L (Zyböri); SCHWE. (Lienert 1891); ZG; Syn. auch *uf de*ⁿ *Lade*ⁿ *müeße*ⁿ (verbr.). *Alls hät müeße*ⁿ *uf 's T.: d' Jumpfere*ⁿ, *d' Frau*ʷ*e*ⁿ, *d' Chlōsterstudënte*ⁿ *i*ⁿ *Chorhämplene*ⁿ *und die hōchwürdige*ⁿ *Kunvëntherre*ⁿ, an einer Prozession. LIENERT 1891. *Es mues*ˢ *ei*ⁿ*fach e*ⁿ *Radio uf 's T.*, ,angeschafft werden' ZG. *Uf* ᵈ*em T. ha*ⁿ, vorhaben, vorzuschlagen haben AA (AHaller 1930); BSchw. (EBalmer 1923); GLEngi; GRS.; Syn. *uf der Dar*ʳ*e*ⁿ *ha*ⁿ. *I*ᶜʰ *han z' vil uf* ᵈ*em T.*, mir zu viel Arbeit vorgenommen GRS. *So, Mueter, bis so guet und zell i*ⁿ*s einisch*ᵗ *ūf, was für Jümpferli* ᵈ*aß du dō uf* ᵈ*em T. hest*, als Gattinnen. AHALLER 1930. *Wil me*ⁿ *für am Sunntig am Morge*ⁿ *no*ᶜʰ *allerlei het uf* ᵈ*em T. g'ha*ⁿ *... het 's dismāl früech Fūrābe*ⁿᵈ *g'gë*ⁿ. EBALMER 1923. *Uf* ᵈ*em T. sī*ⁿ, ,ligen'. 1) zur Diskussion stehen, Tagesgespräch sein BS (auch lt Seil.); BStdt (OvGreyerz 1913), Twann (Bärnd. 1922); GLM.; SCHHa. (Neukomm). *Sō, isch*ᵗ *das wider uf* ᵈ*em T.!* BS (Seil.). [Ein Eisenbahnprojekt ist] *e*ⁿ *Zit lang uf* ᵈ*em T. g'sī*ⁿ. BÄRND. 1922. *Das* [das Vergangene] *wei*ⁿ *mer la*ⁿ *sī*ⁿ*; es sī*ⁿ *jez ander Sachen uf* ᵈ*em T., daß mueß g'redt sī*ⁿ *druber.* OVGREYERZ 1913; vgl. 2. ,Solte ... ein leidentlicher Köstenbetrag nach der bereits vorgegangenen Projectierung noch übrig bleiben, so dörfe nicht nur Hofnung, sondern vast gar Gewüßheit gegeben werden, das ihr lobl. Stand [GL] zu dem so lang auf dem Tabett gelegnen Haubtpunct zu Schifbarmachung des Spethlinthbeths sich zu verstehen nicht wurde entgegensein lassen.' 1784, ABSCH. — 2) mit Bez. auf Arbeiten, Geschäfte, bevorstehen, der Erledigung harren. *Es ist no*ᶜʰ

*anders uf dem T.* zu tun (?). *Lang me^h oppis* [illegible] *gang sell ire^nd oppis uf dem T. si^n* [illegible] *Fest fur u^ns.* LBalmer 1923 (BSchw.). — γ) von Personen auf dem Posten sein. *Deme^h hei^n si* [die Kauflustigen an einer Versteigerung] *gle^h a^fahe^n blange^n, wo am* [illegible] *Weibel und die Herre^n no^h nid uf dem T. si^n.* JReinh. 1901 (S). *Der* [illegible] *het er im Mittelstubli der Bode^nlade^n q'höre^n* [illegible] *u^nd het q'wüßt, daß d' Frida dert uf dem T. ist u^nd paraf isi uf'boqere^n.* HHeim. 1936 (BL.). — **b)** ,Fell des Schafes' WMu., Tasch. Synn. *Fell I* (Bd I 760), *Henden* (Bd II 1662, wo weiteres), vgl. *Decke 2* (Bd XII 200). — **2.** *Tapete^n* GrObS.; GW. (Gabath.), TB., *Tabet* ZO., *Tabete^n* Aa, so F.; Ap, Bs, B, so Biel, Lt., S., L, so E., G. (*Th-.* LFischer 1960), GRh. (-e-), T.; Sch, S, Th, so Keßw.; Now (*Th-.* Matthys); U, so Urs. (-ei-), Zg; Z — f., in TB. m., Pl. *Tapete^n* (bzw. *-b-*), in TB. *-a*, wesentl. wie nhd. Tapete, Wandverkleidung aus Papier. **a)** eig.; heute wohl allg. *I^n u^nsere^n* [Schlaf-]*Chammere^n dihâm hent mer ka^n Tabete^n g'ha^n, d' Wend sind no^n g'wißlet g'si^n* SchLohn. Vgl.: ,4 Stuck Tapetepapier, 1 Stuck Bordure zur untern Wohnstube, Fl. 6.30.' 1863, Z Haush. RA.: *d' T. wechsle^n*, ,eine andere Wirtschaft aufsuchen.' Z Gassenspr. 1955. — **b)** ausgehend vom Vor., in scherzh. Übertragungen. α) Haut (des Menschen) Bs (Bs Gassenspr. 1950); L (ERothelin); weiterhin; vgl. *tapeziere^n b.* S. Bd X 1461 o. (L). Im Rätsel: *Ime^n Sal mit röte^n Tabete^n stond Sesseli vo^n Elpfe^nbei^n, und z'mittst inne^n tanzet ein eiße^n noch 'nere^n Trumbete^n*, mit der Erklärung: *'s Mûl, d' Zand und d' Zunge^n.* ABüchli 1938. — β) Banknote im Wert von 1000 Fr. Z Gassenspr. 1955. — Mhd. *tapet* m., n. (in unserer Bed. 1a); vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 132; Kluge[18] 770; Martin-Lienh. II 700; Ochs WB. I 420; Jutz I 529; Fischer II 61. *Tapet* und *Tapete^n* werden heute kaum als zsgehörig empfunden, lassen sich aber in den Belegen der ä. Spr. meist nicht sicher trennen. Zur Lenisierung des inlautenden vortonigen *p* vgl. *Strapaz* mit Anm. (Bd XI 2312 3, wo Weiteres). Das Mask. in PAl.; TB. erklärt sich aus dem It. Zu Bed. 1aβ vgl. it. *mettere sul tappeto*, zur Sprache, Erörterung bringen; vgl. Falk-Torp 1248. Unklar: ,*Thabet* n., Tapetenbelag LE.' (BSG. VII 62).

**Fueß-**: Pl., entspr. 1aα, Fußteppich WVt. — **Tisch-**: entspr. 1aα, Tischdecke WReck.; Synn. *T.-Tapi, -Teppich.*

Tapêt II m.: Teppichwirker; vgl. *Tapēt I 1aα.* S. Bd V 1131 u. (1573, B Staatsrechn.). — Lesung lt. Auskunft des B Staatsarchivs gesichert.

g'-tapêtet *'tabêtet*: tapeziert ZHorg. †.

Tapêzerî ,-ei' f.: a) Teppich, Vorhang; Syn. *Tapisserî*, auch *Tapēt I 1aα* (wo weitere). ,Disser Pallast [in der Nähe von Padua] hat in die 100 Gemach und Säl, weliche zum Theil mit schönem Gemäl von vilerley alt und nüwen Historien … theils aber mit vergülten Tüecheren und Tapezereyen geziert und umbhenckt sind.' Z Gesandtschaftsreise 1608. ,Biß heilig, so zierest du Gott, dem Herren, sein Hauß besser, alß die kostlichest Tapetzerey ziere einen königklichen Sahl.' FWyss 1670. ,Woher komt … daß ein Laurentius auf dem Rost, auf dem er gebraten worden, gleich als auf einem köstlichen, mit Tapetzereyen geschmukten Beth sich umgewendet?' AKlingler 1688. ,Zwo neüw Bettstatten in gemelter neüwen Stuben sambt der großen vor den selben hangenden Tapetzerey oder Vorhang und darzue gehörigen ysinen Stangen', unter Inventar einer Taverne. 1698, BTh. Urk. ,Belluata tapetia, gewürckte Tabecerey.' Denzl. 1716; schon: ,Tapecerey sihe Teppich.' 1666. 1677. ,Welcher Bürger … halb und ganz wollenes Zeug, Sommer- und Winterstrümpfe, wollenen Camelot, Cadis, Tapezereyen, wollene Kappen … fabricirt, der soll von jedem Gulden Werth 1 Hlr. [illegible] Wert für die Fabrikenkammer geben.' [illegible] Z [illegible] 1793. S. noch Bd X 1594 M. (Anhorn 1663 [illegible]). — b) = *Tapēt I 2a.* ,Zwey Cabinet mit Tabecereys von Papier überzogen.' Bl [illegible] von Antiquitäten [illegible]. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1 [illegible]; Ochs WB. I 420; Fischer II 61 (unter *Tapetzerei*).

tapeziere^n BsStdt, Sch; *tapeziere^n* Aa, Bl (Stöcklin 1911), GSa (*-iert*, Albr. 1888), W (Gabath.), S (EReinh. 1909), Z (*-iert*, Messikommer 1910), B [illegible]; *tabeziere^n* AaF.; Ap; BsStdt; GoT. [illegible]; Zg; Z; *taplizieren* GrM. (*-iert*, CStreiff); GW (Gabath.); *tablizieren* Ap, so Wald; GT.; SchWilch. (ABächtold 1947); Z, *tabriziere^n* AaWohl. (*-iert*, Obw Bl 1900). 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t*: **a)** wie nhd. tapezieren, mit Tapeten belegen. aa (?); weiterhin; vgl. *Tapēt I 2a* α eig. [Nach der Hochzeit] *hei^n si* [illegible] *vom Stubli, wo der Lu selber tapeziert g'ha^n het.* JReinh. 1907. — β) bildl., etw. auskleiden, überkleben. *Nid* [illegible] *Flechte^n sind me^n für 's Nest z' t.* in den gründlich gesäuberten Bäumen, klagen die Buchfinken. SGfeller 1911. [Auf dem Schutt in Luzern liegen] *Chersegufere^n ganz Berg und i^n allne^n Größene^n … und über und über mit Etigette^n 'tabliziert.* ABächtold 1947. ,[Damit eine Gartenmauer nicht kahl wirkt, ist] vonnöthen, daß ihre inwendige Seite … mit einem Espalier oder Gelender von Obsbäumen bedecket und tapezieret werde.' EKönig 1706. — **b)** übertr., in der RA. *eine^n frisch t.*, tüchtig verprügeln. ZGassenspr. 1955; vgl. *Tapēt I 2bα.* — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 134; Martin-Lienh. II 701; Ochs WB. I 421; Jutz I 529; Fischer II 61, zur Lenisierung des inlautenden *p* sowie zum Einschub von *r* (*trapeziere^n* mit Anm. (Bd XI 2313 4)).

ûs-: entspr. *t. a. Mir händ nā^chhēr das Papîr* [aus beschädigten Heften und Büchern] *z'säme^n'tue^n und im alte^n Hus die ganz Chuchichammer ūs'taplizuert.* CStreiff 1901 (GrM.). *Nā^h dem Z'Nacht sind mer in e^n Rasierlnoge^n* [vgl. *Bogen 2aγ* am Schluß, Bd IV 1061] *der ist ganz mit Spieglen ūs'tapliziert g'sī^n.* ebd. 1901/2. — Vgl. Gr.WB. I 995; Martin-Lienh. II 701; Fischer I 529.

ver-: entspr. *t. a* AaF.; ApWald; GSa. (Albr. 1888), T., W. (Gabath.); ZO. (Messikommer 1910). Zu α. ,Chlauslis Eltern hatten diese Laube extra für den Götti selig *v.* lassen.' Obw Blätter 1900. ,Von da [einem Saal im Gasthaus Berisal am Simplon] gieng es wider durch mehrere Genge, wo dem Herrn ein grün fürtapeziertes, prächtiges Zimmer verzeigt wurde.' JvWeissenfluh 1850/1. Zu β. *Nüd vergëbe^n händ mer all Tag der Weibel im Hūs und die ober Stube^n mit lūter alte^n Pfand'botte^n vertabiziert.* G Kal. 1891 (GoT.). *I^ch well e^nkei^n Frau^w zumene^n so e^n* [schmutzigen] *Hūs ūs, und wänn si mit Gülte^n vertapiziert wär.* Messikommer 1910.

Tapezieren f.: Nom. ag. zu *tapezieren.* ,[N. hat sich in Lausanne] auf seiner Frauwen Hantierung verleget, welche ein T. ist … Better, Sessel, Murdratz [!], Umheng zu verfertigen.' 1730, ThHw. Arch. — Zur Bildg vgl. BSG. XII 122; oder liegt zu [illegible] abgeschwächtes Suffix *-in* vor? Vgl. noch ,Tapezier' in bei Gr.WB. XI 1, 1, 134; Ochs WB. I 421; Fischer II 61. Doch ist auch an Einfluß von frz. *tapissière* zu denken.

Tapezierer, in AaF.; BsStdt *Tabizierer*, in ApWald *Tablizierer* — m.: wie nhd.; heute wohl allgemein. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 134; Martin-Lienh. II 701; Ochs WB. I 421 (unter ,Tapezier'); Jutz I 529.

**Taphart** m.: eine Art Mantel; vgl. *Chappen I 1* (Bd III 384); *Mantel 2* (Bd IV 340). ,H. klagt uff L., daß in der frefenlich und schalklich angefallen hat und im in sin houptloch [Halsausschnitt] gegriffen und in schalklich gestoßen an den hals … und zerzart im sinen t., der [!] er anhatt.' 1383, Z RB. Verena L. vermacht der B. ihren

blauen ‚tapphart‘. 1384, EDiener 1898. ‚Von ainem langen tapphart uff den fuoß, ungefüetert 3 β ₰, gefüetert 4 β ₰.‘ Sch Schneiderordn. 1409. ‚Von ainem taphartlin, ungefüetert, gerocht 18 ₰, gefüetert 2 β ₰.‘ ebd. ‚Hensli Seilers blawer t.‘, unter Pfändern. 1414, Z RB. S. noch Bd VI 825 u. (Z Inv. 1384) und vgl.: ‚Von ainer obern tapphartjuppen [vgl. Bd III 54, Bedd. 1c, d] 8 ₰.‘ Sch Schneiderordn. 1409, auch: ‚Anna Hasin ... het gen Got und sant Oswald 1 tapparthemd, ist verkouft worden.‘ ZgStOsw. Baurodel 1478/86 sowie: ‚Ein frowenmantel und 1 dappart-hemd.‘ 1481, Z RB. — Mhd. *taphart*, aus mlat. *tabardum* (Du Cange VIII 1); vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 143; Ochs WB. I 422; Schm.² I 613; Fischer II 64. – PN.: ‚Der Tapphart [zinst] 1 β dn. von aim güetli by Fatscherinen gelegen.‘ GrMai. StR. XV.: kaum hieher, sondern eher Bildg nach dem Typus *Gotthart*, *Nīthart* usw.; vgl. Bd II 1644 f. sowie AMüller 1953, 238 ff., auch *tappen I* (Sp. 926).

Arraß-: entspr. dem Vor., aus *Arraß* (Bd I 386). ‚1 blawe arrast. ... 1 rot arrast.‘ Bs Inv. 1408. ‚3 wamsel, 1 mantel, 2 hosen, 2 kappen, 1 roten arristapphart, 1 schwarzen tapphart‘, unter Pfändern. 1423, Z RB.

Frauwen-: Frauenmantel. ‚Von ainem schlechten frouwentapphart mit ainem goller 2 β ₰.‘ Sch Schneiderordn. 1409. ‚Umb frouwendaphart, besser den friburgthuoch, ein umb vierzechen schilling, item ein frouwenmanthel umb fünf schilling.‘ BSa. Schneidertarif 1481; s. auch Bd XII 304 M. und vgl.: ‚1 tappertfrouwenhemd.‘ Bs Inv. 1463. — Vgl. Fischer II 1714.

Manns-. ‚1 manst., grüen arras.‘ Bs Inv. 1408.

**Tapi** n., Pl. unver., in BGr.; FJ. *Tappeni:* Decke, Teppich BLig. (SDS.), Schw. (EBalmer 1923), S., Stdt; FS., Ss. und lt EHertig 1960; Syn. *Tapēt I 1aα* (Sp. 935, wo Weiteres). *Es T. go$^{n}$ (ūs)chlopfe$^{n}$*, einen Teppich klopfen BLig. (SDS.); F (EHertig 1960). *De$^{nn}$ het d' Mamma ... d' Brodierete$^{n}$ füre$^{n}$g'no$^{n}$, für $^{d}$em Unggle$^{n}$ ... es schō̄ns Chüssi oder es T. z' brodiere.* Bäri. *Bett, Tischę u$^{nd}$ Stüel sī$^{n}$ 'deckt g'sī$^{n}$ mit schō̄ne$^{n}$ Tapi u$^{nd}$ wīßem Spitze$^{n}$zū̄g*, in der hintern Stube eines Bauernhauses. EBalmer 1923. ‚1 Tapi von weißen Piqué mit einem Falbala von feiner Musseline.‘ 1797, B Turmb. — Spez. **a**) Bettüberwurf B, so oAa. (Bärnd. 1925), E. (auch lt Bärnd. 1904), Gr. (ebd. 1908), Ins (ebd. 1914), Iseltw. (SDS.), L., Schw. (EBalmer 1925); Syn. *Bett-T. Ke$^{n}$s T. cha$^{nn}$ me$^{n}$ uf $^{d}$em Bett ha$^{n}$ u$^{nd}$ ke$^{n}$s Umhängli am Pfeister, ōni daß si dra$^{n}$ rupfe$^{n}$*, die kleinen Kinder. SGfeller 1919. *Du$^{e}$ geit si $^{d}$em Bett zue, zieht 's T. e$^{n}$chlei$^{n}$ z'rugg u$^{nd}$ drückt uf d' Obermatratze$^{n}$*, um sie zu prüfen. EBalmer 1925. — **b**) Tischdecke BStdt; Syn. *Tisch-T.* [Hausfrau, als unerwarteter Besuch kommt:] *Lüfte$^{n}$ hätt me$^{n}$ allwëg o$^{uch}$ chli$^{n}$ sölle$^{n}$, und e$^{n}$kei$^{n}$s T. uf $^{d}$em Tisch, hurti$^{g}$, hurti$^{g}$!* OvGreyerz 1909. *I$^{n}$ sī$^{ne}$r ... Hast het er nid g'merkt, daß im d' Franse$^{n}$ vom Tischtapi am Däge$^{n}$griff b'hanget isch$^{t}$, und hätti bimene$^{n}$ Hār das T. mitsamt dem Schrībzū̄g abe$^{n}$g'risse$^{n}$.* RvTavel 1910. Auch der kleine, zum Kartenspiel auf den Tisch gelegte Teppich B; FJ.; Synn. *Jaß-Dechi* (Bd XII 201), *-Teppich.* — Frz. *tapis.*

Bett-: = *T. a* BM.; Synn. auch *Tag-Dechi, Bett-Tuech a* (Bd XII 203. 312); vgl. *Bett-Dechi* (ebd. 202). *I$^{ch}$ bi$^{n}$ ja mit dem B. für d's Tildi* [als Hochzeitsgeschenk] *no$^{ch}$ lang nid fertig.* RIscher 1903. *D's B. isch$^{t}$ vo$^{n}$ g'lismete$^{n}$ Viereggli ... z'säme$^{n}$g'setzt g'sī$^{n}$, e$^{n}$ breiti Prachtspitze$^{n}$ unde$^{n}$ dür$^{ch}$e$^{n}$.* EMüller 1941; vgl. das Folg. — Spitze$^{n}$-: = dem Vor., mit Spitzen besetzt. *Si het Angst g'ha$^{n}$ um ires Sp. un$^{d}$ um dë$^{n}$ schō̄n, wīß'bluemet A$^{n}$zug*, als man einen Verletzten auf das Bett legte. SGfeller 1911 (BE.). — Tisch-: = *T. b* BE. (HHutm. 1936), Stdt (RvTavel); Synn. *T.-Tapēt* (Sp. 937), *-Teppich. D' Frida hätt 's ume$^{n}$ g'juckt ūfz'gumpe$^{n}$, aber we$^{nn}$ si Göttin g'schou$^{w}$et het, sī$^{n}$ d' Ougen uf d' Finger ache$^{n}$ g'rütscht u$^{nd}$ hei$^{n}$ dene$^{n}$ zueg'luegt, wie si mit $^{d}$em T. g'vätterlet hei$^{n}$.* HHutm. 1936. S. noch unter *Tapi b* (RvTavel 1910).

Tapisserî f., Pl. ‚-en‘: (Wand-)Teppich, Gobelin; Syn. *Tapēzerī a* (Sp. 937, wo ein weiteres). ‚Und ist also die gantze straß [von StPeter zur Engelsburg bei ‚hochzyttlichen processionen‘] dardurch das h. hochwürdig sacrament getragen wird, mit täpisseryen bezogen und mitt lynwadt bedeckt.‘ SWerro 1582. ‚Zuo der zytt der pestilentz ... hatt er [Kardinal Borromaeus] alle täpisseryen unnd gewürckte tüecher, damitt die wänd im hoff allenthalben behänckt unnd nach großer fürsten gebrauch geziert waren, verkaufft unnd ist mitt dem geld den armen zuo hilff kommen.‘ ebd. ‚Holofernes sol haben ... ein kriegszelt, item ein bsonderen versilberten strytkolben, nit wie der houptlütten sind, ouch tapissery, goffren und kriegßtroßzüg.‘ 1597, L Ostersp. XVI./XVII. ‚In den gemachen wahren viel gar schöne gewürkte tapisserien, als wann sie gemahlet wehren.‘ ThPlatter 1599. ‚[C. hielt] ein statlich Panquet ze Nacht, bat mich, ich welt die Luten schlachen, heimlich hinder der Tapissery verborgen, das ich that.‘ FPlatter 1612 (Boos). ‚6 Tableaux von Hand genäyt in ganz vergultem Rahmen, 8 große Stück gewürkte Arbeit Tapisserey mit den 2 ysigen Stänglinen dazue.‘ 1659, B. S. noch Bd V 1131 u. (1573, B Staatsrechn.). — Frz. *tapisserie.* Zur Schreibg ‚täpissery‘ bei SWerro vgl. BSG. XVI 39.

tapissieren: mit *Tapisserī* ausstatten; vgl. *tapezieren* (Sp. 938). ‚[Ich wurde] demnach in einen großen saal gefüehret, welcher nicht tapissiert wahre, in welchem man gemelte ritter pfleget ze schlagen.‘ ThPlatter 1599. ‚[Zur feierlichen Promotion gingen wir] in aulam medicorum, die war stattlich tapessiert allenthalben.‘ FPlatter 1612 (Boos). — Frz. *tapisser.*

**tapiere$^{n}$**, in BsStdt auch *-b-:* die Haare zurückkämmen, ‚daß sie kraus und dick werden‘ AaZ. (An. 1815), ‚daß sie mehr emporstehen‘ BsStdt †. *Iri Locke$^{n}$, d' Spëcklocke$^{n}$, d' Hōrtūr, isch$^{t}$ grad au$^{ch}$ ērst wider z'ruggko$^{n}$ vom Fischmër$^{kt}$, si het si frisch bim Herr Ohl t. losse$^{n}$*, für einen festlichen Anlaß. EKron 1867. — Frz. *taper.*

**Tapini**, auch *-eni*, Pl.: ‚eine best. Sorte kleiner Äpfel‘ WG. — Wohl aus dem frz. *(pomme) d'api*, das als Dim. aufgefaßt wurde; vgl. syn. *Bummedäppi* mit Anm. (Bd IV 1254).

**dā̈pere$^{n}$**: langsam, stockend reden AaFri., Zein.; vgl. *täpperen 2 b* sowie *tā̈pelen 2* (Sp. 923, wo Weiteres).

**täppe$^{n}$** II. Nur ver BFrut. (MLauber 1954), be BsStdt; weiterhin -täppt: verwirrt, verdutzt; Syn. *ver-tatteret;* vgl. *ver-galsteren 2, -gatteren 3* (Bd II 235. 499). *Es ist ganz v-s*, ein Mädchen in der Schule, wegen eines Mißgeschicks. MLauber 1954. — Zur folg. Sippe? Vgl. ‚bedeppert‘ bei HKüpper 1955.

**Täpper** *D-* m.: Werkzeug zum Festklopfen von Beeträndern BE. (Bärnd. 1925); Syn. *Chlopfer* (BoAa., ebd.); vgl. *Brätscher 1b* (Bd V 1016) sowie das Folg.

täppere$^{n}$: 1. (wiederholt, klatschend) schlagen BsL.; BE. (SGfeller), U.; Syn. *tameren a* (Bd XII 1795); vgl. *chläpperen 1b* (Bd III 664); *patschen I 2b* (Bd IV 1927); *bratschen 2* (Bd V 1014). *Jez isch$^{t}$ Köbelis Gägner $^{d}$em Wirt z' Hilf cho$^{n}$ u$^{nd}$ het Köbelin gar erbärmlig 'täpperet*, bei einer Rauferei. SGfeller 1919. Bildl.: *U$^{nd}$ i$^{ch}$ lō$^{n}$ mer nid uf*

*[illegible] Rappel [illegible] und [illegible]* [illegible] Stucki [illegible] 191[illegible]. — **2** a) unnütz schwatzen ZBül. Synn. *deberen a, tampen 3b, tamperen 2b* (Bd XII 104. 18[illegible]), wo zT. Weiteres, vgl. *Tärpeten*. ,Dann Müntzer hat vil gedapperet von der Erlösung Israels und die grund der [illegible] summen ufftruors erlert [illegible] des Bauernkriegs. HBull. (Ref. [illegible]) — **b**) ,langsam reden oder arbeiten' LG.[illegible]; vgl. *dapeten*, auch *tampen 2a* (Bd XII 18[illegible]8, wo Weiteres), *tamperen I, 2a* (ebd. 1881) sowie *Tappen*. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 112; Martin-Lienh. II 700 (in anderer Bed.), zur Sippe von *tappen I* (Sp. 926).

er-: entspr. 1. Synn. *er-tafflen a* (Bd XII 634, wo weitere), *-talpen* (ebd. 1660). *Wen^n er ine^n* [der Buben, die ihm den Ubern[illegible] nachrieten] *erwütscht hät, so hät er 'ne^n denn u^nsinl ertappert*. EBalmer 1943 (BSchw.). — *z'-same^n-*: entspr. 1. festklopfen; Syn. *tallen I 1a* (Bd XII 1105). *E^n Lade^nschwante^n, wo me^n mit ^zum Fursang [illegible] [illegible]^n* [Bd VI 647] *me^h chli^n chare^n [illegible], ist au^h zur Hand*, beim Misttragen. SGfeller 1931 (BE.).

Tappereten f.: entspr. *tapperen 2a*, leeres Geschwätz; Synn. *Tampeten 2bx* (Bd XII 1885); *Tant* (Sp. 814). ,Machst ouch sunst vil depperten da selbst inher, in was buecheren Zwingli solichs genommen hab, wo das ein concilium hie, das ander dort, das dises, das ander jenes gesetzt hab.' Gyrenr. 1523. ,Und mit solicher tapreten sitzend ir [die Taufer] by den einvaltigen und lockend sy uch nach.' Zwingli. ,Hab ghein sorg, ich wil nit wueten, aber in kraft deß, der den Samson starckt, alle dine [Fabers] argument, täpreten und rhüemwort, die du meinst starck syn, brechen, als ob sy aglen warind.' ebd. Wohl hieher: ,[Pachter, zu den drei Propheten:] Was zücht ir für ein depert an? Ir sind all try nun klapperman.' Ruef 1539.

Täpperi m.: Nom. ag. zu *tapperen* (in Bed. 2b) „LG." (St.²); vgl. *Deberi* (Bd XII 105), auch *Tampi I 2* (ebd. 1885).

**ver-dêpelen**. Nur ver-dêpelet: verzärtelt ZStall.; vgl. *ver-täggelen* (Bd XII 1138, wo Weiteres).

Dêpeli m.: verzärtelter, zimperlicher Mensch ZStall.; Syn. *Täggel I b* (Bd XII 1137, wo weitere).

**dēperen**: a) ,langsam tasten' S. — **b**) ,etw. nicht anzufassen wissen' SZuchw.

**Tēpis** AaZ. (An. 1815); ThWängi, in SchNnk., R., Stdt. St.: „Th" (*D-* St.²), so Arb., Gütt., Hw., Schrof.: ZSth. *Tēbis I*, in Th (St.²) „*Thēbes*" *I* — m.: leichter Rausch. aaOO.; Synn. *Tampis II* (Bd XII 1887, wo weitere); *Tips*. — In den außerschweiz. WBB. nicht belegt. Etym. unklar; kaum zum (aber viell. angelehnt an den) PN. *Tewes, Tebis II*, Matthäus; vgl. noch EHoffmann 1902, 33, wo Zshang mit *Tips* vermutet wird, dazu das syn. Paar *Siech : Strach* (Bed. fehlt Bd VII 196. 1269).

**teppen**: löschen ZSchwerz., (Schmerz, Unwillen, Aufregung) stillen, beschwichtigen Z (auch lt Dän., Spillm.) †; Syn. *tammen I 2* (Bd XII 1783, wo weitere). *'s Für t.* ZSchwerz. ,Sölches fürhinziehen [durch die Abgeordneten des Rats] that den bochhansen [den Rädelsführern der Bauern] so wol, das sy dan boßer uber die puren warend dan andere, dan inen thet der gewalt wol, und hiemit wurdend sy getöpt.' JStumpf 1536. — Vgl. ahd. *biteppen* (,sopire, opprimere').

**Depêschen** Sch., sonst *Depeschen* — f., Pl. unver.: wie nhd. AaDürr. (HWalti 1961); LG.; GW. (Gabath.); Sch; U; Z; wohl weiterhin, doch heute zT. veraltet bzw. verdrängt durch *Telegramm*. I.S.v. Brief: ,[Mein Herr] hielt mich hinwieder in Abschrift aller an mich ergangenen Depeschen [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] GW.; [illegible] LG.; Z.

**Teppich** [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gelfe GW (Gabath.; [illegible] Matthys [illegible] 1903); Z. *Teppich* AaDürr. (HWalti 1961); [illegible] (BSG. VIII[illegible]); W (Schwzd.; Wolh. [illegible] Schwarzbach [illegible]); [illegible] Nuw [illegible] Z [illegible] (JBrandli 1900). *Teppet* Bstdt (FhBierwirt 1936). [illegible] tepit, tept, [illegible] EVarnbüeler 1483/1528, Mal. — f. Pl. unver.: wesentl. wie nhd. aaOO.; [illegible] Synn. *[illegible] I 1*, *Tapi*, *Tapeten* (Sp. 93[illegible]. 930. 940); vgl. *Gutter* (Bd II 28[illegible]), *Tuch I* (Bd XII 198). Daz die [illegible] klosterfrowen [illegible] unser aller jarzit ... ellu jar began sun mit einer vigilie und mit tepten und kerzen und mit andern gebetten.' 1341, Fontes. ,Dry tepit dez heidenschen werkes [vgl. *Heidisch-wërch-T.*] mitt rosen ... Vier tepit von kriechschem werk.' AaKönigsf. Inv. 1357. ,Item tzwo kuter [vgl. *Gutter 2* Bd II 285] und 2 tept.' 1402, Bstdt (Münsterinv.). ,Unser liebi schwoster N. hett üns ... gen ein hübschi tept und die hübschen viguren ob dem sacramenthüsli.' EVarnbüeler 1483/1528. ,Um der von Baden t. 2½ lb. 5 β 4 d.', eingenommen beim Verkauf der Kirchenzierden. 1530, Bs Ref. ,Die t., gewürckt tuoch (oder heydnische decke), tapetum.' Fris. (schon 1541); Mal. ,Diser [,stromateus, ein teppicher'] hat seinen nammen von den alten bekommen, daß er durch den leyb schöne, goldfarbe streymen hat, mancherley farben, nach gestalt der teppichen der alten, auch daß er also gleych dünn oder flach ist.' Fischb. 1563; quoniam stromata Graecis sunt stragula et tapetes elegantiores, variis colorum imaginumque differentiis spectabiles. Geßn. 1558. ,[Die Basler] gebrauchen sich viel teppichen unnd zierdtüecher, stellen auf die tisch viel silbergeschirr; in der überigen tischzierd thuon es ihnen die Italiäner weit vor.' Wurstisen 1580 (nach Aeneas Silvius). ,Zwen grüen teppich ... ain gewürkten t. von bluomwerk.' GPfauenmoos Inv. 1588. S. noch Bd VII 506 u. (1311, Gfd). Als Prunkstück bei feierlichen Gelegenheiten. ,Mer ein großen samatin, rotten tepich, überal mit erheptem gold überstickt, darin ein guldiner adler mit des künigs uß Cypren wappen ... auch zuo Venedig erkaufft, auch verbrunnen', beim Brand des Klosters. 1577, SchwE.; vgl. b. ,[Bis 1410 wurden die neugewählten Räte] auf dem Münsterplatz bey dem steininen stock, da der bischoffliche sitz mit teppichen schön zuogerichtet war, in gegenwirtikeit der burgerschafft in eydtspflichte genommen.' Wurstisen 1580. ,Hertzog Albrecht [war] eigner person gehn Rheinfelden kommen ... Under der linden auff dem velsen, da man ihm ein herrlichen stuol mit teppichen zuogericht, theten im die burger ... den fuoßfahl.' ebd.; s. auch Bd V 905 M. S. noch Bd V 526 u. (Ansh.). ,Auch sahe ich da ein kleinen t. von eytel distelvögelinköpflin, gegerbet undt auff das kunstlichest zesamengeheftet', im Schloß zu Greenwich. ThPlatter 1599. — Namentl. **a**) als Vorhang, Wandbehang uä. ,Mer auch [sind verbrannt] 2 grüen, samatin, glich geformiert teppych, vast hüpsch, hat man zuo den großen festen zuo beden orten nebent dem choraltar uffgemacht, hand wir zuo Venedig kaufft.' 1577, SchwE. ,Das conclave [am Basler Konzil] hat man nahe bey dem münster im hauß zur Mucken genannt ... zuogericht ... Die cämmerlin waren gevierdt, mit fiechtenhöltzern unnd geflochten hürden underscheiden, demnach mit teppichen verhenckt.' Wurstisen 1580. ,Von

san Petters münster gegen der Engelburg hinab werden zwo lange gassen mit hochen pfällen oder beüm besteckt, welche mitt grienem laub umbgewunden werden und mitt zierlichen täppich behänckt', für die Fronleichnamsprozession. SWERRO 1582. ,Unden sol der tempel und chor verschrancket sin vom boden uff 4 schuoch hoch und mitt teppichen umbhenckt.' 1583, L Ostersp. XVI./XVII. Als Zelttuch oä. ,Mach dein Leger weiter und dehne die Teppiche deiner Hütten auß.' 1667/1868, JES.; ,die tüecher.' 1529/1638. 1931; *πλάτυνον τὸν τόπον … τῶν αὐλαιῶν*. LXX; pelles tabernaculorum tuorum extende. Vulg. S. noch Sp. 935 o. (versch. Belege). — **b**) auf (bzw. an) Altären; vgl. *(Für-)Alter-Tuech* (Bd XII 265). ,An sant Joannes tag des töuffers [soll man] die altär zieren mit annderen fürhenngen, theppichen.' SCHW Kirchenordn. 1588. ,Der Patriarch [ließ] an dem Vorhoff deß heiligen Grabs einen schönen Altar uffrichten und zieren mitt gemaleten und gewürckten schönen Teppichen und Tüechern.' JHABERMACHER 1606. — **c**) auf Tischen und andern Möbeln AP (WRotach 1924); Z †; weiterhin; vgl. *Tisch-T.* (wo Weiteres). *Of jedem Blätzli i^n de^r Stobe^n, wo me^n no^n het chönne^n en T. hëre^nlege^n, het em Sonntig mües^se^n enn sē^n: Of ^dem Tisch, of de^r Kom^mode^n, of ^dem Kanebettchüssi, of de^r Näimaschine^n; au^ch onder de^n Strūßg'schier^r ond ^dem Ure^nstenderli ist of ^dem größe^n T. no^ch ëxtre e^n chli^ns, fi^ns Mösterli g'lëge^n; wenn de^r Vater nünt degege^n g'ha^n hett, so hett d' Mueter g'wöß öber sīni zwā Büecherbīgli of ^dem Schrībpolt … au^ch no^ch wīßi Teppechli … g'högglet.* WROTACH 1924. Für das Kartenspiel SSchw. (Schwarzbueb 1957); Z, so O. (HBrändli 1940); weiterhin; Syn. *Jaß-T.*, auch *Tapi b* am Schluß (Sp. 939, wo ein weiteres). *Ein un^d der anger het scho^n am Föifi umme^n d' Charte^n uff ^de^n T. g'leit und het g'seit: Mueß hei^m go^n mëlche^n.* SCHWARZBUEB 1957. ,Ain tailten t. rot und blaw auf dem tisch in der oberen stuben.' GPfauenmoos Inv. 1588. ,Man zeiget uns auch gar ein uberauß reichen t., über einen tisch ze spreiten.' THPLATTER 1599. ,1 steinen Tisch mitsambt einem Teppickh … 1 runden steinen Tisch, 4 klein und groß Degen, 1 Stilleth, 1 klein Sesseli, 1 Depickh.' GLicht. Inv. 1665. ,[,Die Herren Außgeschossene'] begleithen darauffhin einen solchen Minister [ausländischen Gesandten] auff daß Rathauß zur Audientz; wann der Minister von einem souverainen Standt ist, bedekt man den Tisch mit dem gewohnten und gewürkten T.' 1734, B StR. Mit Bez. auf den Sitzungstisch; vgl. *Tapēt I 1aβ* (Sp. 935). ,Wir hoffen aber, Gott sie werd … machen bald zum Spott und sicher den Bedingen [Sp. 516, Bed. a] die auf dem T. sind, den Außtrag [des Kriegs] glücklich bringen, geb wie sich spert ihr Grind.' FLUGSCHR. 1712. ,Nachdem nun anno 1627 … zu Frauwenfeld eine Conferentz gehalten und nechstvorbedeüthe Handlung wiederum auf den T. gelegt worden, befande sich in angedeüt bischöfflichem Memoriali folgender Inhalt [usw.].' STREITSCHRIFT 1713. — **d**) auf dem Fußboden; verbr.; Syn. *Boden-T. D' Teppich chlopfe^n*; verbr. *De^r T. i^n der Stuben ist au^ch nünt mē Rars* SCHStdt. *Vergiß de^nn ä^nmel äu^ch nid, im Sigrist z'säge^n, ^das^s er de^n grouß T. ane^ntüeg*, in der Kirche für eine Taufe. SCHWZD. (LW.). Bildl.: *Wenn si* [die Bauern nach der Heuernte] *wider furt sin^d, hän^d si e^n schöne^n, glatte^n, griene^n D. z'rugg g'lō^n.* THBAERWART 1926. Von einer Türvorlage SCHGuntm.; weiterhin: [Die von einem wütenden Hahn verfolgte Frau] *chunt glīch bis zo der Stëge^n durche^n, phackt de^n T., wo dei li^gt, und schloht a^lsę himeltrūrig uf de^n Güggel lōs* SCHGuntm. ,Aber mer [sind verbrannt] 7 groß wulli gewirkti tepich one bylder, in oberen chor und uff die stegen gehörig zuo dem pontificalampt und anderen festen.' 1577, SCHWE. — Ahd. *tepih*, mhd. *teppich, tepit, tept*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 256; Kluge[18] 777; Martin-Lienh. II 701; Ochs WB. I 460; Jutz I 554; Schm.[2] I 580; Fischer II 154.

Jaß-: entspr. *T. c*, für das Kartenspiel L; SCH; Z; weiterhin; Syn. *Jaß-Dechi* (Bd XII 201). — Mer-: eine Art Meerfisch. ,Von der meert.; stromateus, ein teppicher [Überschr.].' FISCHB. 1563; nachher: ,Stromatei species alter, ein ander geschlächt der meerteppich.'; vgl. *Teppicher* mit Anm. sowie Sp. 942 M.

Bode^n-: = *Teppich d* AAF.; Z (KBiedermann 1888); wohl weiterhin; Syn. *B.-Tuech* (Bd XII 309); vgl. *Fueß-Tapēt* (Sp. 937) sowie das Folg., ferner *Boden-Dechi a* (Bd XII 202). *E^n Sofa hät 's natürli^ch kei^ns g'ha^n, so wenig als 'polstereti Sëssel oder en B.*, in einem einfachen Gasthaus. KBIEDERM. 1888. — Vgl. Fischer I 1263.

Blëtzli-: entspr. *T. d*, selbstverfertigter Teppich aus verschiedenfarbigen Tuchresten, die zu gleichförmigen Stücken geschnitten und (schuppenartig) auf eine starke Unterlage (Sacktuch) genäht werden AAF.; GL; SCH; wohl weiterhin; vgl. *Bletz-Dechi* (Bd XII 202), auch *Blëtz 1a* (Bd V 264), ferner *Blëtzli-Chleid* (Bd III 624), *-Bögg* (Bd IV 1084). — Vgl. Jutz I 386.

Tisch-: = *Teppich c* AAF.; LWolh. (,älter'); ZLimm.; weiterhin; Syn. *T.-Tapi* (Sp. 939), auch *T.-Tuech a* (Bd XII 331). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 520; Martin-Lienh. II 701; Ochs WB. I 487; Fischer II 228.

Heidisch-wërch-: durchwirkte oder bestickte Decke nach orientalischer Art; Syn. *H.-Tuech* (Bd XII 335); vgl. unter *heidnisch 1* (Bd II 987) sowie Sp. 942 o. (AAKönigsf. Inv. 1357). ,Item um eyn heydischwerckdeppencken 16 β 8 d.', eingenommen beim Verkauf von Kirchenzierden. 1530, Bs Ref.

Teppicher m.: ein Meerfisch. ,Von einem andern t., fratola [Überschr.].' FISCHB. 1563; nachher: ,Diser ist auch auß der art der teppicher, wiewol er seine strymen und farben vil anderst gestaltet hat'; s. auch unter *Mer-Teppich* und vgl. Sp. 942 M. — Das W. scheint wie *Mer-Teppich* dem griech.-lat. *stromateus* bei Geßner nachgebildet zu sein.

Depist s. *Bidist* (Bd IV 1020).

**deponieren**: (sich) in die Universität aufnehmen (lassen). ,Ich gieng wider in die Schuel, rust mich zum D., domit, wie mein Vatter wolt und ich ein Lust hatt, gleich in der Artzny studierte.' FPLATTER 1612 (Boos); nachher: ,Denn 29. septembris [1551] hab ich deponiert … Anno 1552 fuer ich ernstlich fir in meinen studiis und hort doctorem H. … der wart professor medicus … erwelt und laß librum Hippocratis de natura humana.' ,[Mein Vater] klagt sich auch, daß die magistri in pedagogio im seine Schueler, so noch gar nüt proficiert, deponieren, dardurch sy verderbt werden.' ebd. — Vgl. Weigand WB.[5] 344, auch JHübner 1739, 564. — Als Fremdw. in den Bedd. (als Zeuge) aussagen, zur Verwahrung hinterlegen, ablagern fachsprachl. verbr.

**Deputat** m.: Ausgeschossener, Beauftragter; vgl. *üsge-schossen 3a* (Bd VIII 1401). ,In Sachen sich haltent entzwüschent dem wohlerwürdigen Herren Johan Castber Keller, Pfarer und D. zu Niderwil, als Kläger [usw.].' 1746, G Rq. 1903; vgl. *deputieren a.* Ehemals in BsStdt Mitglied des Kirchen- und Schulausschusses. ,Deputaten nennet man bey uns die Pflegherren und Ammväter der Kirchen und Schulen.' SPRENG; vgl.: ,Zu Basel werden die, denen die Aufsicht der Kirchen und Schulen … zu Stadt und Land

zustehet, die Deputaten der Kirchen und Schulen [illegible] welche auch in dem Universitet rath oder [illegible] und auß derselben [illegible] nämlich drey kleine Räth, und der Stadtschreiber [illegible] Deputaten [illegible] Bommer hatten [illegible] Opinion [illegible] behaupten [illegible] die herren deputaten [illegible] 40 $u$. [illegible] auch Bd IX [illegible] Herren XX als wohlverordnete Deputaten über Kirchen und Schulen zu Statt und Land Basel [illegible] Kirchen [illegible] erweiteret und erhöchet worden. 1,[illegible] an der Kirche zu [illegible] WB. II 944. Fischer II 154.

Deputazion f.: Ausschuß, Abordnung; Syn. [illegible] *Schutz 2* [illegible] (Bd VIII [illegible]). ‚Wan [illegible] eine Persohn gefänglich eingezogen ist, so solle fürderlich eine D. geschechen, der Landtamman selbander oder [illegible] und der Landtschriber, welche zum Fundament des Proceß Kundtschafft einnemmen und dieselben fließig verschriben.' GrD. LB. ‚[Die Zunft soll] niemalen zusamenkomen ohne vorher beschehene Insinuation und Bevwohnung einer hochobrigkeitlichen D. als ihres Obherrn.' GRotsch. Zunftordn. 1761. S. noch Bd VII 1636 M. (1669, GrD.). — Vgl. Ochs WB. I 460. Fischer II 154.

deputieren: a) mit Dat. P. und Akk. S., bestimmen, zuerkennen; Synn. *ordnen 2* (Bd I 440); *schöpfen II 2c* (Bd VIII 1058); *be-stimmen a* (Bd XI 423). ‚Her Hannsen von Gißwil ist deputiert zuo einer pfruond und versechung jerlich 100 lib. für opfer und alle ding, es were dann, daß jemans uß eigner bewegniß im in sin hand gebe.' 1483. B RM. — b) abordnen; Synn. *ver-ordnen* (Bd I 440); *ūs-schießen 2cα* (Bd VIII 1400). ‚Stattuten und Satzungen einer ehrsammen Landschaft und Gemeind Avers, aufgerichtet und erneueret anno 1662, durch hirnach benamte ehrsamme Herren, so von einer lobl. Gemeind hirzue sind deputiert, erwelt und verordnet worden', Titel. GRAv. Stat. — deputiert: entspr. b. Subst. (vgl. *Deputat*): ‚Wan Eidtgenossen oder andere frembde Herren, so an alhiesigen lobl. Stand geschickt wurden, anlangen, soll ... der Commission, welche mit dem oder denen Deputierten zue negocieren geordnet sein möchte, aufgetragen sein ... wegen der Gastfreyhaltung und Gesellschafftleistung ... zue handlen.' 1694. B StR. — Lat. *deputare*; zu Bed. a vgl. Deputat a bei Schulz-Basler I 136, zum subst. Ptc. Martin-Lienh. II 701. Ochs WB. I 460; Fischer II 154.

**Teupel** m.: Hüllform für *Tüfel* (vgl. d. Bd XII 671, Bed. 1d) L (Ineichen). *Potz T.!* — Kaum hieher die Flurnn. *Teupel, Teupili* LHasle; vgl. immerhin Bd XII 711 u.

tipp-tapp, tippi(s)-tappi(s) s. Sp. 924.

**Tippel** I m.: ‚Bundnagel zur Befestigung der in das *Bundholz* [Bd II 1256] eingekeilten Verbindungsbalken' ThTag.; Syn. *Tubel I 1aα* (Bd XII 148, wo ein weiteres); vgl. *Tibel a* (ebd. 1051) sowie *Tuppel*. — Vgl. Gr.WB. II 1198 (unter ‚Döbel'); durch fremde Handwerker vermittelt?

**Tippel** II m.: (ausgedehnter) Marsch; verbr., namentl. in der Soldatenspr.; Synn. *Rüttler* (ebd.); *Taggel III* (Bd XII 1147, wo weitere). *Eⁿ zünftiger T.* HBächtold 1916. S. noch Bd X 1542 M. (Mittelländ. Volksbl. 1917). — Rückbildg aus dem Folg.

tippleⁿ: marschieren, eine größere Strecke zu Fuß gehen. Soldaten- und Kundenspr.; auch weiterhin verbr. *Mer sond dō metenand 'tipplet* [von Rotterdam] *off Dortmund ond Bochum.* JHartmann 1912 (Ap). *D' Trummeⁿ fart eiⁿᵉm fest iⁿ d' Beiⁿ iⁿeⁿ ... und meⁿ tänkt nüd draⁿ* [illegible]

**dippen** [illegible]

**Dipperli** [illegible] wer es falsch macht, gibt ein Pfand ZWad.; Syn. *popperlen* (Bed. fehlt Bd IV 1421).

**tipetäneⁿ** ZHombr. [illegible] (Bd XII 1192. 1[illegible]) [illegible] ZHombr. S. noch Bd VII 12 M. [illegible]

**topp** I. m [illegible] AaTegerf., GrObS. [illegible] Komp. und Superl. *topper, toppst* GrObS., *-ö-* BSi. (ImOb.); FJ.: **a**) heiß, schwül AaTegerf.; „B (vorzüglich ... bey bedecktem Himmel)", so Be. (Dän.), E., Ins (Bärnd. 1914), Stdt, U. und lt Id., Zyro; GrD., ObS.; WVt.; Synn. *toppig, tüppig*, auch *timmer 2* (Bd XII 1805, wo weitere); *tünstig aβ, bβ* (Sp. 812 [illegible]) sowie [illegible] (Bd II 1087) [illegible] *tümpfig 1bβ* (Bd XII 1940) [illegible] (Sp. 500) [illegible] BStdt. [illegible] *wie-n-es t. isch?* beim Nahen eines Gewitters. Loosli 1911. [illegible] RvTavel 1916. [illegible] *sīg eso t. dā inneⁿ*. OvGreyerz 1926. S. noch Sp. 324 o. (HHutm. 1936). *Eⁿ t-i Hitz*, ‚schwüle, drückende, gewitterhafte Hitze' B (EFriedli). *Es ischᵗ t. Wetter* BStdt, U. *Eⁿ guateⁿ Schluck Wīⁿ* [illegible] *und verachtet.* RvTavel 1922. Bildl. [illegible] *zwungen und g'seit* ... RvTavel 1913. *Miⁿ het so-n-eⁿ t-i Schwäri uf eiⁿᵉm g'spürt* [illegible] *weⁿⁿ der ērst Schatteⁿ voⁿ deⁿ Stockwulchen über eiⁿᵉm chunt*, vor einem schweren Schicksalsschlag. HRBalmer 1938. — **b**) feucht, muffig BBr., Gadm. (SDS.), Gr. (Bärnd. 1908), G. (auch lt ebd. 1911), Hk., Lau., Lenk, „O." (St.[2]), R., Sa. (auch lt Bärnd. 1927, Zyro), „Si." (St.[1] und lt ImOb., Zyro); FJ., S., Ss.; PRi.; U, so Altd., Bristen; „W" Bürchen (SDS.), Lö. und lt Tscheinen; Synn. *fücht 1, füechtig, füechtelig* (Bd I 669. 670); *nüechtelächt* (Bd IV 71); vgl. *naß* (ebd. 791); Gegs. *schirb 2* (Bd VIII 1235). α) von der Luft, dem Wetter uä. BG. (auch lt Bärnd. 1911); FJ., S., Ss.; WBürchen und lt Tscheinen. *T-s Wëtter* BG. (‚warmes und zugleich fruchtbar-regnerisches.' Bärnd. 1911); FJ. *T-eʳ Nëbel* BG. — β) von Räumen uä., auch i.S.v. moderig riechend BBr., Gr. (Bärnd. 1908), G., Hk., Lau. (ChrReichenb. 1916), „O." (St.[2]), R., Sa. (Zyro), „Si." (St.[1] und lt ImOb., Zyro); FJ.; PRi.; U, so Altd.; „W" (auch lt Tscheinen); Synn. *tugg, tamm a* (Bd XII 1187. 1788, wo weitere); *tünstig bα* (Sp. 813). *Eⁿ t-i Stubeⁿ* BG. *Eⁿ t-aʳ B'halt*, ‚ein feuchtes Behältnis' BSi. (ImOb.). *Eⁿ t-i Mūr* FJ.; vgl. γ. *Mīⁿs Hūs ischᵗ fascht t-s*, ‚meine Küche ist sehr feucht' PRi. S. noch Bd V 410 o. (BR.); VIII 1235 u. (ChrReichenb. 1916) und vgl. Bd XI 694 M. (Bärnd. 1908). ‚Ein Loch durch die Mur bim Roßstal brächen, wyl er ganz fücht und t. gsin.' 1643/4, BAarb. Amtsrechn. ‚[Die Amtswohnung des Provisors ist]

wegen vieler Feuchtigkeit ganz grauw und dop und hiemit gantz ungesund darinnen ze wohnen.‘ 1728, BTh. RM. — γ) von Sachen BG. (auch lt Bärnd. 1911); FJ. (‚vom Tabak‘); UBristen; Syn. auch *tangg 1a* (Sp. 598, wo ein weiteres); Gegs. auch *rösch 3* (Bd VI 1468). *T-s G'wand* BG. ‚*T-i* Scheiter ... *pfūsen*‘, im Feuer. ebd. (Bärnd. 1911). *D'* [Kaffee-]*Bōnen wērdent t.*, in einem feuchten Schrank UBristen. — **c**) unreinlich BLau., Sa.; Synn. *un-sūber 1a* (Bd VII 76); *schmauslig, schmäuselig a, ge-schmuslet, schmuslig a* (Bd IX 1009. 1026). *En t-ar Mann*, ein unangenehm, modrig riechender BSa. *Si hein en d-i Hūshalting* BLau. *Es ist em Bitz es d-s Mueterli.* ebd. — Zur vorrom. (?) Herkunft sowie zum Zshang mit *tupp* (s. d.) und weiteren Verwandten vgl. PZinsli 1960 (= ZfdW. 16, 144 ff.), insbes. S. 146 ff. Die Angabe von Spillm. (‚*en t-i Luft* in ZHirsl. 1869 gehört von einem Zeugen‘) darf sicher nicht für Z in Anspruch genommen werden. – Flurnn. ‚Topp-, Tob-, Toub-Wald‘ uä.; s. PZinsli aaO. (mit Karte S. 149).

toppelen I: von Fleisch, Würsten, einen ‚Beigeschmack‘ haben GRNuf. (Trepp), übel riechen bei warmem Wetter GRRh. (CLorez 1943); Synn. *maggelen 2* (Bd IV 119); *rāchelen* (Bd VI 92); vgl. *tuppelen*, auch *gräwelen* (Bd II 833); *tanggelen 2bα* (Sp. 601, wo Weiteres). — Wohl hieher; vgl. *tobelen 1* (Bd XII 122; ebf. für GrRh. lt Tsch.: sicher identisch mit unserm W.), doch auch Schm.² I 581; Lexer 1862, 63 (‚töbeln‘); Schatz 640 (‚töb-‘) sowie das Folg. mit Anm., zur Bildg ferner BSM. XI 136 ff.

toppen I, 3. Sg. Präs. *-et:* entspr. *topp b*, feucht sein U; vgl. *tanggen I 2a* (Sp. 602, wo Weiteres). Unpers.: *Es toppet*, es feuchtet. — Vgl. *töbn*, ‚schwül, dunstig sein‘ bei Lexer 1862, 63.

toppig: = *topp a*, schwül B, so Büren a/A. (SDS.), E. (HHutm. 1936), Stdt; Syn. auch *tüppig*. *Schon am Morgen ischt es t. g'sīn und d's Gras chēfertrochen*. HHUTM. 1936. — Vgl. *töbik*, ‚schwül, dunstig, mit dem Dampfe [Pferdekrankheit] behaftet‘ bei Lexer 1862, 63; Schatz 640, auch Schm.² I 581.

Töppi (bzw. *-e-*): Abstr. zu *topp;* vgl. *Tunst 1bβ* (Sp. 808). a) zu a, drückende Hitze GRObS. — **b**) zu b, Feuchtigkeit BLau., Si. (ImOb.) und lt Zyro (vgl. die Anm.); WLö. — Vgl. *Töbe* f., ‚der Dunst, der mit Dunst, Dampf erfüllte Raum‘ bei Lexer 1862, 63. Zyro gibt keine Def.; er könnte also (zugleich) auch Bed. a meinen.

**topp** II: Interj. der Zustimmung, Bekräftigung i. S. v. einverstanden, abgemacht, oft verbunden mit Handschlag B (Id.; Zyro); SCHR.; S (Joach. 1904); NDW (NDW Kal. 1906). [A:] *Wie tür die Chue?* [B:] *Sëchs Tubli.* [A:] *T. ischt 's Wort!* ‚ich nehme dich beim Wort, unser Handel ist geschlossen‘ B (Zyro). *Abg'chlöpft und fertig! T.!* SCHR.; vgl. *ab-chlepfen 6* (Bd III 676). *T.! Es gilt!* JOACH. 1904. *Gott Vodä: Ich will där den lassä ä himmlisch Habermueß kochä. Spihlgraff: D., än ehrlichä Man haltet sein Wort.* TYROLERSP. 1743. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 863; Fischer II 266.

**topp** III: Schallwort. [Hansli klopft an der Himmelspforte] *t., t.!* [St Peter:] *Wër ischt schon wider dā?* JWIPFLI 1880 (U). *D., d., d.! chlopfet 's an d' Türen*. HZULLIGER 1939 (BU.). ‚Führ das Schießen, zu machen das einer nicht träffe, so sprich 3 mal: Dop, dop, dopa.‘ BE. Arzneib. XVIII.; hieher oder zum Vor.? vgl. auch *-a III* (Bd I 2).

Topp m., Pl. *Tepp*, Dim. *Teppili:* ‚hörbarer Schlag auf etw., wie mit einem runden Werkzeug‘ NDW (Matthys).

toppen II, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et:* a) pochen, klopfen, „voran mit der Hand an einer Türe“ NDW (Matthys); OBW; „UUrs.“ (St.²); Syn. *topplen* (wo Weiteres), ferner *tūpen I*, auch *chlocken, chlopfen 1* (Bd III 641. 680); *poppen* (Bd IV 1420); vgl. auch *toggen II 1* (Bd XII 1186). ‚Einer schlägt, klopft im obern Zimmer mit dem Schuh, Stock auf den Boden, an die Wand, daß man 's drunten höre: *er topped*‘ NDW (Matthys). *Es tuet mir t.*, das Herz klopft mir OBW. — **b**) ‚aufschlagend sich hören lassen‘ NDW (Matthys), „widerhallen, zB. auf gefrorener Erde UUrs.“ (St.²); vgl. *donen 1b* (Sp. 229). „Die Erde *doppet*, wenn sie so hart gefroren ist, daß die Fußtritte erschallen.“ — Vgl. Schm.² I 613. St.² gibt für UUrs. neben unserm W. auch syn. *duppen* (vgl. *tūpen 1*) mit der Erklärung: „Es scheint, es liege in *doppen* ein heller und in *duppen* ein dumpfer Schall.“

topplen I, in BBr., Ha., R.; LG. (neben *tögplen*); U *toppelen* II: klopfen, pochen AA; BoAa. (auch lt Bärnd. 1925), Br., E. (auch lt Bärnd. 1904), G. (ebd. 1911), Ha., Huttw., Konolf., Lenk, M., R., Roggw. (Glur 1835), Rohrb. (AfV.), S., Si. (auch lt ImOb.), Stdt (RvTavel), U. (auch lt Bieri) und lt Gotth., St., Zyro; „GL“; LE., G., Ha. (JRoos 1907) und lt Ineichen, St.ᵇ; S, so Der., Messen und lt JReinh., St.²; UwE.; U (ältere Angabe); „Vw“; „ZG“ (St.²); Syn. das Vor. (wo weitere), auch *toggelen II 1a* (Bd XII 1185, wo weitere); vgl. *töppelen*, ferner *tängelen I 2a* (Sp. 467, wo Weiteres). ‚Bloß im Sommer *topplet man dem Bäremeter fur z' luegen, was d's Wetter wölli.*‘ BÄRND. 1911. [Der Pintenwirt ist] *am Tutteli gan d. und losen, gob er ëcht enmel denn ouch noch g'nueg hätt ūfz'stellen*. EMMENTALERBL. 1917 (JBürki); s. den Anf. Bd X 1547 M. *Uf der Reiti het 's g'rumplet, in den Wängen g'chrachet, und bald het 's hie, bald dert 'topplet.* AFV. (BRohrb.). Im Spiel: *Den Müsen t.* Die Spielenden sitzen in einem geschlossenen Kreis, lassen ein Messer unter den Beinen zirkulieren und klopfen von Zeit zu Zeit damit auf den Boden; der in der Mitte stehende Spieler soll erraten, wer geklopft hat BE.; vgl. *Mässer verstecken* (Bd IV 460 u.); *Schüehli chlopfen* uä. (Bd VIII 456 M.). I. S. v. zerklopfen; s. Bd XI 2430 M. (1419, AA Rq. 1923). [Der Doktor] *het dem Paziënt ... mit dem Stëcken am Rüggen 'dopplet*, im Dorftheater. JREINH. 1925. *Ich han im* [der Bauer einem Nachtlager heischenden Bettler] *d' Seck g'chërt, und dernāch han en noch uf den Gring g'stellt und im uf d' Absätz 'dopplet, und 's ischt kens Brösmeli mē useng'heit.* RvTAVEL 1926. RAA. *Ich lōn keini Schuehnegel uf mir spitzen und auch nit an der Nasen d.* S; vgl. Bd IV 689 M.; X 700 M.; Sp. 468 o. 490/1. *Von wëgen ich han en fīni Nasen, und min brūcht mer nit mit dem Holzschlegel uf d' Nasen z' d., wenn ich neuwis schmöcken söll.* GOTTH. — Insbes. **a**) gew. von bloßer Hand, an Türen, Fenstern, Wänden usw. α) um Einlaß zu begehren B, so oAa. (auch lt Bärnd. 1925), Br., E. (auch lt Bärnd. 1904), Ha., Lenk, M., R., S., Si. (auch lt ImOb.), U. und lt Gotth., St., Zyro; LE., G., Ha. (JRoos 1907) und lt St.ᵇ; S (JReinh., St.²); U; „Vw“; „ZG“ (St.²); Synn. auch *hoschen I 1* (Bd II 1757); *popperen 1* (Bd IV 1420). *Los, es dopplet öpper!* BoAa. *Hed newwer 'toppelled?* BHa. (OHopf). ‚Als ich doppelte an der Haustüre, sah jemand aus dem Läufterli.‘ GOTTH. ‚Der obere Teil der Türe ging [auf mein Klopfen] auf, und Mädeli frug: *Wër het 'dopplet?*‘ ebd. *Erst wenn der Briefträger 'dopplet und d' Zītingen 'brōcht het, so het der Schuelherr d' Ūr füren'zogen*. JREINH. 1925; s. auch Bd IX 334 M. (ebd. 1905). ‚Man muß [am Sonntagnachmittag] am Hause hoschen, muß drei-, viermal hoschen, stark, aber geduldig; dann kömmt endlich beim siebenten oder achten Mal eine ingrimmige Stimme aus der hintern Stüblistüre: Doppelt neuer? Es ist die Stimme der Bäuerin, welche sich vor dem Fliegenheer ins Hinterstübli geflüchtet hat ... wo

in der ungewohnten Stille bald ein schwaches Schlafchen zu machen, bis der unwillkommene Doppler ihn weckte.' Gotth. ‚Je länger je weniger soll man den Bettlern Faulheit vorwerfen, hoschen und dopplen sie einem ja manchmal schon vor fünf Uhr an der Türe.' ebd. ‚Da klopft's. *Lossen, es het opper 'doppelet!* ruft's im Chor, aber das ist nicht *doppelet* und auch nicht *dopplet*, das ist schon mehr *g'hoschet*.' Schwz. Lehrerinnenztg 1905. ‚Was hesch' z brülle', Buebe? He, d's Pfarrers kome'! Das war der Tüfel! Herr Jeses, Ma[illegible], staue uf, du donners Kalb, du wirst z' notli [illegible] 'ta' ha" [mit Einladen] du Lümmel! Leg d' Schuh a", g'horst, si dopple" scho" ... Endlich stolperte der Gerichtssäß hinaus zum Empfang der werten Gäste. Mer hei" g'meint, es sig niemer daheim, mer hei" scho" zweimal 'klopfet, sagte der ungeduldige Pfarrer.' Gotth. [Die Mutter] *topplet no^ch zwein, drümal* [an der Tür zur Kammer der Tochter]. *Ke^n Antwort. Chundet der Tokter selber, er het d' Geduld nid gnad eismnet, mit de^n Fusten a^n der Tür.* SGfeller 1911. *Uf der üs'trampete^n holzige^n Türschwellen isch^t der Buebel mit si^nem Brief blibe^n sta^n und het z'erst mit der Füst und dernach^n, wo das nüt 'battet het, mit de^n Schuehne^n a^n d' Hüsture^n 'dopplet.* JReinh. *Er dopplet mit si^nem Stecken a^n d' Türe^n, still isch^t es ... Der Theodor chlopfet starcher, niemer um de^n Weg.* ebd. 1901. S. noch Bd VII 997 u. (Bärnd. 1904) und vgl.: *Dā flüge^n d' Gäugge^n z'rings um 's Hūs u^nd dopplen im am Pfeister.* GJKuhn 1819; *chlopfen.* ebd. 1806. Bildl.: *Hunger ^dem Hūs d., das isch^t nid Schanderant, eunng d' Sach in'n Grinq use^nsage^n, we^nn 's no^ch chli^n grob dont, u^nd de^nn ume^n ūs-cho^n mitenang!* HZulliger 1932. — β) um jmd zu wecken, herbeizurufen oä. B, so E. *Du^r meint du^r der G.* [der 15 Kinder hatte] *wen^n er am Morgen am Sechsi gang ga^n ge^n t. fur ūf, su graglu^n 're^n no^ch bi de^n Nünen ume^n gang i^n ei^nem zum Ofe^nloch i^n d'Stuben a^bche^n.* Loosli 1910. *Dā het im Dratti a^nfe^n gar verflucmelet hässig 'dopplet,* dem Knecht, der lange nicht aufstand. Emmentalerbl. 1917. *We lang i^ch g'schlāfe^n ha^n, chan^n i^ch nid sāge^n; du^r chunt mer opper go^n t.* SGfeller 1927. S. noch Sp. 772 o. (Bärnd. 1925). ***Wo Änni het g'chochet g'ha^n, het 's mit ^dem Ellstecke^n a^n der Dili obe^n 'topplet: Z' Morgen ësse^n! Aber dene^n i^n de^n Gaden obe^n het 's nid 'pressiert fur ūf.*** SGfeller 1927. ***I^ch ha^n der Wirti^n 'topplet und ha^n 'zalt.*** FMoning 1911. ***Los, si topple^n mer i^n der Gaststuben ene^n, i^ch muß gō^n.*** SGfeller 1925. Im Volksglauben: *De^n Schāfe^n t.* ‚Geht in der h. Nacht eine Jungfrau zu einem Schafstalle und dopplet an der Wand, und blökt dann zuerst ein Widder, so wird sie bald einen Mann bekommen, zuerst eine Aue, so wird sie das Jahr über noch ledig bleiben, zuerst ein Urfel, so wird sie gar keinen Mann kriegen.' Rothenb. [Die Mädchen] *sī^n rätig worde^n, si wölle^n ga^n de^n Schāfe^n d.* [Sie fragen den Großvater] *gob me^n fest dorfi chnutschen oder nume^n sūferli^ch döppele^n.* Bund 1927. Vgl. noch Bd VIII 292 o. (DGemp. 1914). — **b**) mit den Füßen auf dem Boden BBr. (AStreich 1948); L (‚mit hölzernen Sohlen klopfend auftreten.' Ineichen); UwE. (‚mit genagelten Schuhen'); vgl. *ab-, umen-t., toppelieren. De^nn g'hërd me^n obe^nfir niewwern uf ^den Soller t., drīmāl hinder nes anders, rāß und bunnig, und es Wīb^nrolch chäfellen.* AStreich 1948. Als Applaus: ‚Frolocken, mit den füeßen dopplen oder mit den henden klopffen zuo einem zeichen eines gunsts und guoten willens, plausum dare.' Fris. (ähnl. schon 1541); Mal. — **c**) mit einem Hammer, Beil, Dreschflegel BoAa.; L (Ineichen; St.^b). *Fīrābe^n(d) t.;* s. schon Bd I 36 u.; Syn. *F. schlahe^n* (Bd IX 293 u.). 1) Brauch der Zimmerleute, durch taktmäßiges Hämmern auf den First- oder sonst einen Balken die Vollendung des Dachstuhls zu verkünden und damit das Zeichen zum Aufrichtmahl zu geben BoAa. (Bärnd. 1925); L (Ineichen; [illegible]) [illegible] Kandl. Oberthal [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], weitere Synn. [illegible] [illegible] [illegible] Kornm. [illegible] [illegible] (Bd XI [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] *topplet.* SGfeller 1919. [illegible] [die Zimmerleute] [illegible] [illegible] KGfeller 1933. — 2) Brauch der Drescher, mit einem gleichzeitigen Schlag mit den Flegeln das Ende des Dreschens anzuzeigen [illegible] B [illegible] d. vom starken Klopfen des Herzens B [illegible] L und It Zyro, S. [illegible] Syn. auch *toggen II* (Bd XII [illegible]). *Ds Herz het mer 'topplet* vor Angst. BrZyro. *Das isch^t ne^n schudri Stund [illegible] Herz het im doppelt [illegible] [illegible] [illegible]* [wo Tanz war] *chu^n isch^t.* JReinh. 1904. S. auch Bd X [illegible] u. (ebd. 1917). — Toppler m. entspr. a [illegible] [einem Mädchen] *Kobeli isch^t go^n [illegible], het es vor allem T. und Brüdde^n ke^ns Mucks g'hant.* SGfeller 1919 (BE.). S. noch Bd XI 1519 M. (KUetz 1932).

**ab-t.** I: wohl ausgehend von b, sich (eilig) davonmachen BoAa. (Bärnd. 1925), E. (SGfeller): Syn. *ab-tämpfen aβ1* (Bd XII 1917, wo weitere); vgl. *ab-tanzen 1* (Sp. 898). *Uf das hi^n isch^t Rüedel chlinne^r worde^n u^nd het für guet erfunge^n abz't.* SGfeller 1927; vorher: *Alē, abg'lüffe^n u^nd ke^ns Wort mē g'stürmt!* S. noch Bd IX 1954 u. (Bärnd. 1925). — **ûf-t.** I: Nüsse udgl. aufklopfen B (Gotth., AvRütte); Synn. *ūf-schlahen 2* (Bd IX 362); *tütschen;* vgl. *ūs-tanggen a* (Sp. 605). ‚Der harmloseste [umgehende Geist] ist doch wohl der, welcher Haselnüsse aufdoppelet auf einem Treppentritt.' Gotth. — **ume^n-**: entspr. b, herumpoltern. ‚Es were aber über ir wüssen ... beschehen [‚das er iro in die kamer gestigen'] dann sy inn anfangs gar nit gehört, als sy aber sinen mit synem umbhindopplen in der kamer gewar und innen worden [habe sie ihn] gepätten ... widerum ußhinzuostygen, ouch die schuoch abzuozüchen und ußhinzewerffen, damit er destmynder bochßle.' 1549, Z Eheger. — **a^n-**: = *topplen aα* SL.; Syn. *an-töppelen*, auch *an-chlopfen* (verbr.), *-popperen* (Bd IV 1421). — **î^n-** BU. (HZulliger 1924): L (auch lt St.^b); St., **ī^n(c)he^n-** B, so lt Gotth., RvTavel: einschlagen, einklopfen. aaOO.; Syn. *inen-schlahen 1a* (Bd IX 403). *Die Meini^ng hei^n si* [zwei Brüder] *enang wili^nge^n mit de^n Pfūsten ī^n'dopplet, daß si sech wegen iene^n choltschblāu g'schlagne^n Gringe^n wuche^nlang niene^n mē hei^n dörfe^n zeige^n.* HZulliger 1924. S. noch Bd XI 405 u. (RvTavel 1924). Bildl., einhämmern. *Dā hed 's g'heiße^n ūssīge^n und d' Post nën, wie-n-ere^n 's de^r Willisau^{er} Posthalter g'nāu ī^n'dopplet hed.* L Unterh. 1921. *We^nn me^n ere^n widerredt, su dopplet me^n ere^n d' Sach ume^n dest fester i^nche^n.* Gotth. ‚O, ich verstehe das wohl, den Verstand braucht man mir nicht mit dem Holzschlegel y^nche^nz'd.' ebd. S. noch Bd IX 264 o. (ALGaßmann 1918).

**er-t.** I: verprügeln; Synn. *er-chlopfen* (Bd III 681), *-tüpfen a* (Bd XII 634, wo weitere). *Si hei^n enandere^n afang chönnen e. u^nd d' Gringe^n verschlah^n, bis eniedere^r sëlber umen isch^t zum Verstang cho^n, öni daß der Landjeger het zueche^n müëße^n.* HZulliger 1924 (BU.). — Vgl. Fischer II 779.

**ûs-**: ausklopfen BE., Si. (ImOb.); Syn. *ūs-täggelen 1* (Bd XII 1145). *Di Manne^n hei^n d' Pfīffen ūs'topplet, i^n der Buese^n versorget, sī^n zuehe^n g'hocket u^nd hei^n zueg'griffe^n,* beim Mahl an der *Abtëlti^ng* (Bd XII 1586 o.). SGfeller 1919. — **ver-t.** I: zerklopfen. ‚Ein Bauer fuhr mit seinem mit Kühen bespannten Wagen bei der Schmiede vorbei; dort blieben sie stehen, alles ... nützte nichts: der Bauer riß jeder Kuh drei Haare aus und vertoppelte sie auf dem

Amboß; darauf zogen die Kühe wieder.' SV. 1919 (BKrauchth.).

Toppler I m.: Nom. ag. zu *topplen* (in Bed. aα). S. Sp. 948/9 (Gotth.); wohl okkas. – Zum FN. ,T.' s. die Anm. zu *topplen II*.

töppele$^{n}$ (bzw. *-e-*), in BsWensl. (TrMeyer 1930); U (neben *-ele$^{n}$*) *töpple$^{n}$* (bzw. *tepple$^{n}$*): leicht, sachte klopfen BsWensl. (TrMeyer 1930); „B", so Aarb. (KL.), oAa. (auch lt Bärnd. 1925), E. (auch lt Bärnd. 1904), Ha. (OHopf), Lau., M., R., S., Trubsch. (EBaumgartner), U. und lt Gotth., AvRütte, Zyro; „Gl"; LE., G. und lt St.[b]; „S" (St.[2]); Ndw (auch lt Matthys); UwE.; U; „Vw"; „Zg" (St.[2]); Synn. *töpperlen, tüppelen*, auch *chlöcklen, chlöpflen 1* (Bd III 642. 682); *popperlen 1* (Bd IV 1421); vgl. *topplen*. ,Seit ich die Jagd aufgegeben, bin ich nicht mehr der Alte, sondern werde nach und nach ein Stubenhocker, der am Barometer töppelet, wenn er ausgehen soll.' Gotth. Br. *We$^{nn}$ Jogg* [der stark erregt war] *i$^{n}$ 's Gaffechacheli g'faren isch$^{t}$, het der Löffel allimöl 'töppelet wie-n-es Schmitte$^{n}$-hämmerli*. SGfeller 1927. S. noch Bd XI 1405/6 (Bund 1938; l. *töppele$^{n}$*); Sp. 949 u. (ebd. 1927). — Insbes. **a**) entspr. *topplen a*. *Wër tuet da t.?* BU. (Bieri). *A$^{n}$ der Stube$^{n}$-tür het 's 'döppelet*. RIscher 1903. S. noch Bd VII 997 u. (Bärnd. 1904); Sp. 949 o. (Schweiz. Lehrerinnenztg 1905). Vom *Chilter*, beim nächtlichen Besuch; vgl. *Chilt 2b* (Bd III 242). *Vor Jettis Stübli macht er* [ein Nebenbuhler] *Halt u$^{nd}$ töppelet am Flügeli, nume$^{n}$ sūferli$^{ch}$, mī$^{n}$s Hërz het e$^{n}$mel allwëg lūter g'chlopfet*. SGfeller 1919; s. auch Bd X 1502 u. ,Wenn es dann den Dursli wieder zu Bäbeli zog, wenn er in dunkler Nacht an dessen Fenster döppelte, sein Sprüchlein hersagte, ihm mit der lieblichsten Stimme den Namen gab, so hörte Bäbeli lange nichts; aber mit jedem D. am Fenster döppelte es ihm auch stärker im Herzen, bis es endlich aufstund.' Gotth. XIIa; ,klopfte.' usw. ebd. 1861. ,Da klang vom Fenster her ein leises Döppelen, und nach einer Pause döpplete es wieder stärker. Da verließ Änneli leise, hastig das Bett, warf das Nötigste über, ging zum Fensterchen; vor demselben stand jemand und sagte ...: Meitschi, thu mir uf!' ebd. Im Reim; s. Bd XI 590 u. (LWigg.); Varr. s. ebd., auch Bd XII 108 u. sowie unter *töpperlen*. — **b**) entspr. *topplen c*, ,klopfen, hämmern' BsWensl. (TrMeyer 1930). Im ausgeführten Bild: *Euse$^{r}$ Pfar$^{r}$er nimmt ä$^{n}$mel i$^{n}$ der Predig au$^{ch}$ 's Nachtbuebe$^{n}$lëbe$^{n}$ über $^{d}$e$^{n}$ Leist und hämmeret und chlopft druff lōs, $^{d}$aß 's numme$^{n}$ so töpplet und tätscht*. TrMeyer 1930. — **c**) entspr. *topplen d*. *'s Hërz het im* [einem Mädchen, das vor Gericht als Zeugin auftreten soll] *wider u$^{n}$rüejig 'töppelet*. SGfeller 1927. S. noch o. (Gotth.). — Töppele$^{n}$ n.: entspr. a; s.d. (Gotth.).

a$^{n}$-: entspr. a, anklopfen; Syn. *an-topplen* (wo weitere), auch *an-popperlen* (Bd IV 1421). *Si gō$^{n}$ gege$^{n}$ d' Tür zue, döppele$^{n}$ a$^{n}$, und me$^{n}$ rüeft: īne$^{n}$*. JHofst. 1865 (SWA.).

töpperle$^{n}$: = *töppelen* BE. (KUetz), M., Schw. (EBalmer), Worblaufen (KL.); L; S, so L. und lt Joach. 1881, JReinh.; St.[2]. *Si het öppis amene$^{n}$ wīße$^{n}$ Zūg g'hōgglet, ër het imene$^{n}$ Heft g'lëse$^{n}$; mithine$^{n}$ het er se mit eme$^{n}$ Mässerli, wo-n-er dermit d' Blätter ufg'schnitte$^{n}$ het, sūferli$^{ch}$ uf d' Hand 'döpperlet; denn het si au$^{ch}$ i$^{n}$ 's Heft īne$^{n}$ g'luegt*. JReinh. 1901; s. auch Bd VII 91 o. (ebd. 1907). *Mī$^{n}$ Ma$^{nn}$ träppelet au$^{ch}$ umenand und töpperlet all Auge$^{n}$blick a$^{n}$'$^{n}$ Barometer für z' luege$^{n}$, was 's Wëtter well mache$^{n}$*. Schwz. Frauenh. 1907. S. noch Bd X 1004 u. (WFlückiger 1923). Entspr. a. *Nit lang isch$^{t}$ 's g'gange$^{n}$, het 's Sagerlixe$^{n}$ Bueb a$^{n}$ 's Türli 'döpperlet*. JReinh. 1901. [Der Nebenbuhler] *het nid mē g'hört, wo der* [vermeintliche] *Tūfel lūt ūfg'lachet het, über d's Fëld ī$^{n}$g'gumpet isch$^{t}$ u$^{nd}$ bim Gade$^{n}$ ... isch$^{t}$ ga$^{n}$ t*. EBalmer. S. noch Bd VI 958 o. (Joach. 1881). Im Reim: *Anneli, Zusanneli, gang ūf u$^{nd}$ mach es Liecht! I$^{ch}$ g'hōren öppis t., i$^{ch}$ gloub es sig ne$^{n}$ Dieb*. KL. (BWorblaufen); vgl. unter *töppelen a* (am Schluß). Entspr. b: *Nā$^{ch}$ $^{d}$em Z'nūni, wo der Deck scho$^{n}$ umen īfrig uf d' Schingle$^{n}$ töpperlet, hocket der Schnīder no$^{ch}$ gäng am Tisch*. KUetz 1932. Entspr. c: *Dëm Büebel het d's Hërz 'töpperlet wie ne$^{n}$ Tängelihammer*. KUetz 1958.

**Topas**, ,topas(i)er', ,topasion', ,topast' uä. — m.: wie nhd. Topas; vgl. *Topasi-Stein* (Bd XI 903). ,Smaragden, rubinen, thopasie, crisoliten, jaspis man bi den ziten sach und anders mangen stein, der dur die naht uz helmen schein.' Reinfr. ,Ir [Marias] löcke waren goltvar und als ein thopazin golt gar.' WvRheinau. ,Ir fines har man glichot schon dem edeln stain thopasion, an wuneklicher varwe glancz.' Wernher ML. ,[N. hat] aber gen 5 lib. geltz, dartzuo ein klein mäßbuoch und ein edeln stein topazion.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ,Die grünnd der muren unnd statt warend geziert mit allerley edel gsteyn; der erst grund was eyn jaspis ... der nünd ein topasier.' 1524/1707, Offenb.; ,Topas.' 1868. 1931; τοπάζιον. gr.; topazius. Vulg. ,Die erst ryg sye ein sarder, topaser, smaragd.' 1525/1596, II. Mos.; ,Topasier.' 1638/1707; ,Topas.' 1868. 1931; τοπάζιον. LXX; topazius. Vulg.; s. den Anf. Bd VI 747 o. ,Calais, ein gälgröner edler stein, einem topas gleich, etlich sagend, einem saphyr.' Fris. ,Topazius, ein edelgstein, topaß genannt.' ebd. ,Topest, ein edelgestein also genannt, topazius.' Mal. — Mhd. *topāz(j)i, topazion* usw.; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 813.

„**Doppel** m.: (Molke oder) Nachmolke mit Milch und Ziger Obw"; vgl. *Gelten-Milch* (Bd IV 202); *Sūffi 1* (Bd VII 355); *Truebleten, Träsel*. — Auch bei FAnd. 1897. 1898, 8. 487 (nach St.?). Herkunft unklar. *Toppel II* ist wohl fernzuhalten sowie auch ,Doppe, Topfe(n)' bei Gr.WB. II 1259. Irrtum für syn. *Popel* (Bd IV 1422, Bed. 2)?

**doppel** ZFlaach und lt Iten, *doppelē* SchwMa., *doppeldē* ApI. (*-tē*), Speicher; BBurgd., Herz., Lang.; GT. (*-tē*); SchMer.; S; ObwSa.; Z (Iten), *doppeldei* Ap, *doppeldi*. oO., *doppelhane$^{n}$* AaF., *doppeltäne$^{n}$* Gl (*-tēne$^{n}$*); ZFlaach und lt Dän., Iten; *dopetē* WBitsch, *doppi* U, *doppidē* SStdt, *toppitē* WLö. (FGStebler 1907), *doppustē* LE.: Reim- bzw. Füllwort in Abzählversen uä. aaOO.; vgl. *dubeldē* (Bd XII 168); *duppeldē*. *Endli pendli toppeltē, de$^{r}$ Gugger tar di$^{ch}$ nomme$^{n}$ në$^{n}$*. KL. (ApI.). *Änni bänni dopetē, dipitaffi nomine*. ebd. (WBitsch). S. noch Bd XII 24 M. (FGStebler 1907). 1819 o. (Bund; KL.); Sp. 101 M. (Z). 119 M. (JReinh. 1917); weitere Varr. s. KL. SS. 208/11. 214. — Vgl. Ochs WB. I 504. Alle Angaben, wo nichts bemerkt, aus KL.

**Toppel** I m.: 1. Kampf(getümmel), Gefecht, Schlägerei; Syn. *Tummel Va* (Bd XII 1856). ,In den scharmützen und in dem t., der da werte bi fünf stunden, wurden der vigenden erstochen guoter werlicher lüten wol fünftzig gewapoter mannen.' Just. ,Und in dem selben [s. den Anf. Bd XI 635 M.] do schluogent inn die ... zwen und ander, so dan in dem selben t. warend, doch weist er nit, wer sy gewesen sint.' 1435, Z RB. ,Also stuondend die Eidgnossen in einer guoten ordnung und warend all abgesessen und griffend die vigend manlich an ... und tatend inen so wehe, das si abziechen muoßtend ... Do nun diser t. vergieng, do betrachteten si die große gnad, die inen Gott erzeigt hat.' Tschachtl. ,Nachdem dann der t. zeringswiß umb über die Eidgnoschaft erdacht was, ist aber demnach der genant fürst von Österrich mit sinen räten und an-

teitzern zem herzogen von Burgunn ... gerüttet.' DSchill. B.; s. auch Bd XI 741 u. ‚Burgunn hat ein birder ... der bei greif an gar unverzeit und zart si darnider laufe ... Swiz huw und stach wol als ein kern, kein t. sach ich nie als gern, so rüch hielt man's Burgunn im harte.' RMontigel 1476. ‚Beschach also uff dem tag ... ein erlich und manlich gefatt und schlacht ... In disem t. wurden ouch von den leisigen Österrichern und andren ... der Eygenden etlwe vil geschriet [Bd VII 1429, Bed. 1a] und gefangen.' PvMolsheim. ‚Als nun ... der B. den grafen von Toggenburg selb tritt ertrenkt hat, das bedorfft er nun nit offnen, bis diser topel [die sog. Mordnacht 1350 in ZStdt] überhin kam und man denen, so schuld daran hattend, durch die huser luff.' HBrennw. Chr. ‚Der ander einbruch geschach von den Ungeren der zeit, als si ... zuoletst ouch in das closter fielend ... in welchem t. die closnerin Weibrat ouch außgemacht und erschlagen ward.' Vad. ‚Hab ich geacht ex conjectura, diewil sunst von keinem span, so künig Ruodolf und die von Zurich mit einandern gehept, funden wirt, es möcht ouch im selben t. und von gemelter ursach wegen [‚dem letsten ottocarischen zug'] geschehen sin.' 1570, Brief (Aeg. Tschudi). ‚Als er wider zuo dem tisch gesessen, do habe B. inn grad mit der funst über den stuoll ussen geschlagen, und sige er domallen in demselben t. verwuntt worden.' 1581, Z. — **2.** Einsatz des Schützen für eine bestimmte Anzahl Schüsse (um Gaben oder Auszeichnungen); allg.; vgl. *topplen II* sowie: ‚[Falls ein Schütze dem Inhaber der] wythin, hofstatt und platzes, so die schießmure ... inhalt ... schaden an den kyrsen oder anderm obs ... und gewechs zuofiegen ... wurde [soll der Schuldige ihn vergüten oder die ‚handbuchsengesellschaft'] uß gemeiner doppelbuchsen bezalen.' 1539, AaRh. Urk. ‚Es [ein Bublein, das an einem Armbrustschießen für Knaben in Ndw teilnehmen wollte] hat hinter der Holzbeige heimlich nachgezählt, es fehlen ihm 12 Rappen zum D.' L Schützenf. 1901. S. noch Bd IX 2185 u. (GPeterhans 1925). ‚Wellicher der wäre, der einen sunntag schusse und den annderen nitt, der ist nitt dester minder den toppell verfallen.' AaRh. Büchsenschützenordn. 1460. ‚Das nieman uff sölichen meyen [Bd IV 7, Bed. 7a] komen noch ziehen sölle, er habe dann sin t. und zerung zuo bezalen.' 1504, Absch. ‚Demnach so söllent die schützen, so dick si schießent und [l. ‚umb'] unser herren gaab, ein topel in die büchsen geben.' 1540, AaZof. ‚[Es] soll keiner befügt seyn zu schießen, er habe dann zuvor den T. also baar erlegt, und welcher der erste im Topplen, der solle auch zuerst den Schiesplatz betretten, und also fortan ein jeder der Rod nach.' GrMai. Schützenordn. 1636 (Abschr. von 1779). ‚7 β dem Schützenmeister für 6 Schießtag für den Jagli Topel zahlt.' 1694, ZHed. (Waisenamtsrechn.). S. noch Bd VIII 44/5 (Troll 1840); IX 1548 M. (Mem. Tig. 1742); Sp. 351 o. (Obw Schützenordn. 1722). ‚Er [J.] sye des ersten schutz der vierd gesin, und er [W.] habe inn witt gen [als schlechten Schuß gezeigt] umb den t. und umb die aventür [Bd I 103, Bed. 5].' 1471, Z RB. Koll., die **Gesamtheit** der bezahlten (und für Gaben verwendeten) **Einsätze**. ‚914 guldin ist am t. hinder gwessen, daz er minder bracht hatt, dan die offenthüren [Bd I 103] in beiden schießen und man hatt müeßen bezallen, gwessen sind.' 1504, Z; s. auch Bd II 1416 M. (Z Schießen 1504). ‚Und sind in dissem opgemelten schießen [1504 die Armbrust]schützen ... gewessen 200 und 36, und tuott der d., so von schützen gefallen ist, am gelt 300 und 54 gl. und ... waß der t. ouch vorhin ußgeschriben.' Edlib. ‚An dem mentag haben min herren zuo verschießen mit der büchsen, nemlich dry gulden für das best, zwen und ein, [illegible] der oberst ist durch den toppell [illegible] und darumb [illegible] 1508, [illegible] Chr. ‚Wenn aber [bem. [illegible] der Knaben] der d. der by einer zilstatt [illegible] wirt, zuo verschießen ist, alßdan derselbe [der die Zimplatte, die Ehrengabe der Obrigkeit, schon dreimal gewonnen hat] die zwo besten gaaben nit gwunnen mege.' 1680, Z; zur Sache vgl. Bd VIII 1434 o. (Mem. Tig. 1742); auch V 193 M. (Z Mand. 1650). ‚Der Schützenmeister ... soll auch die Schießscheiben und Stock machen lassen und erhalten und solche der Compagney anrechnen und vom Dobel bezalt machen.' BLaup. Ordnungsb. 1740. S. noch Bd VIII 1741 o. (Vad.). In verbalen Verbindungen. ‚Es war allda [in Kostn] ein groß schießen ... und da mocht ouch schießen, wer da wollt ... und gab niemand nichts in den d.' Ept. 1460. ‚Summa alles, so zuo den armrostschutzen verorndt, 499 guldin in gold; daran ein stat hundert guldin fri gab, das ander ward in den t. geschlagen.' Vad. ‚Solliche gaab soll yeder [Geschütz]meister unnd syn knecht, fünff schilling (bringt also beidenn zehen schilling) zum th. gebenn, uß welichem thopel gaaben gemacht werden söllen.' 1593, Z (Anordnungen für ein Schießen mit Geschützen). ‚In den t. legen.' ‚Es wirt och ein yeder büchsenschütz sechs schilling Züricher werung in den t. legen ... und wenn die schütz uskoment, so sol och der t. ein end haben.' 1472, FMarti 1898. ‚Der schützen jeder ... sol in den t. legen anderthalben guldin rinischer [Währung] an gold.' Z Schießen 1504. ‚Etwas in Topel legen, etwas Geld zusammenlegen, woraus die Preise im Schießen gemacht werden, welches daher Topelschießen genannt wurde.' Schulze (Id.). — Mhd. *toppel*, Würfelspiel, Kampfspiel, Einsatz bzw. Preis im Spiel; vgl. Gr.WB. II 1260; XI 1, 1, 872; Ochs WB. I 504 (in unserer Bed. 2); Schm.² I 528; Fischer II 266 (in unserer Bed. 2), zur Etym. *topplen II*.

**Frî-** *Frei-*: entspr. 2, ‚der ohne Entgelt gestattete Zutritt zum Schießen' Ap (T.); vgl. *toppel-frî* (Bd I 1263). — **Jâr-**: entspr. 2. ‚Auch soll ... ein jeder, der an den ordentlich und außerordenlichen Schießtagen umb die Gaben schießen will, zuvor den Jahrd. mit achtzehen Batzen erlegen.' Bs Schützenordn. 1717.

**topple**ⁿ II: entspr. *Toppel 2*, den Einsatz entrichten, der zu einer gewissen Anzahl Schüsse auf bestimmte Scheiben berechtigt; allg. *Der hed sust im Sonn g'han, ounmel iⁿ deⁿ Hauptstechschîbeⁿ z' d.*, am Schützenfest. JRoos 1907. ‚Wil aber einer uff beiden zilstatten [für die Armbrust- und die Büchsenschützen] schießen, so sol er uff jeder toplen.' Z Schießen 1504. ‚Sumary aller büchsenschützen, so uff dissen opgemelten schießen [1504] Zürich gewesen sind und toplet haben, namlich 451, und tuott der toppel, so von den schützen geben und bezalt ist, an gelt 672 gl. und 2 ortt.' Edlib. ‚Am mentag und zinstag des 27. und 28. tags augusten [1526] schussend si um die 20 [vom Rat gestifteten] gulden und was si darzuo toppletend.' BWyss 1519/30. ‚Am 4. Mai han ich 4 Bz. auf der Schützenmatte für das erste Mal gedoplet.' 1628, Bund 1939. ‚Disser Zeit warr ein Freyschießend zue Marttellen; da sindt von Statt und Landt 400 Schützer [Bd VIII 1747, Bed. 1] erschinen; da waren vill kostlich Gaben an Silber und Thüecheren und andern Kleynodien, und wardt am ersten Tag 100 Gulden gedopplet.' 1663, Bauernchr. Bei einem Preiskegeln: ‚[N. hat ein Schaf] verkeglen und darauf d. lassen.' 1789, ZGrün. Amtsrechn. — **Topplen** n.: entspr. dem Vor. S. Sp. 953 u. (GrMai. Schützenordn. 1636). — Mhd. *topelen*, würfeln; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 875; Ochs WB. I 504; Schm.² I 528 (in mhd. Bed.); Fischer II 268 (ebs.). Lt Kluge¹⁵ 138 aus provenz. *doplar*, womit unsere Sippe (wie die von *Toppel II*) letztlich

auf lat. *duplus* zurückginge; anders Gr.WB. aaO.; vgl. *Topplet.* — Viell. hieher der FN. *Toppler* (vgl. mhd. *topelaere*, Würfelspieler) SchwE. (‚Topler', von SchwE. 1470, Zg UB.: ‚18 β Andli Deschlin und Andli Toppleri zum guoten jar.' 1527, SchwE.); SBättwil (schon: ‚Lienhart Topler.' 1499, AfV.), Rodersdorf (schon: ‚Burkart Dopler.' 1508, AfV. 51, 75, wo Weiteres); oder zu *Toppler I* (Sp. 951)? Dagegen kommt *Toppler II* (als Münzname; vgl. etwa den FN. *Stebler*, Bd X 1065, auch ABach, PNN. 1, 298), da erst seit 1540 belegt, nicht in Frage. Vgl. noch *Toppel-Stein* mit Anm. (Bd XI 903).

über-: tr., (im voraus) abmachen, abkarten. ‚Der römsche keiser ... saß ouch stille, als öb im die sache [der Krieg mit Burgund] siner underthanen nütz angienge; darzuo verbott er ouch allen schwebschen stetten, das sy den Eydgnossen kein hilf noch zuoschub in keinem weg ... teten; es meinen ouch etlich, das sölich sachen angetragen und vor übertopplet werend durch den keiser und durch den herzogen von Bürgün in dem leger, so si bede by enandren waren vor Nüß.' PvMolsheim. ‚Es was aber dergstalt übertopplet, daß es kain frucht bracht, was unser botschaft dartet', 1490 beim Schiedsspruch der Eidgenossen zwischen dem Abt und GStdt. Vad. — Mhd. *übertopplen;* vgl. (i.S.v. übertölpeln) Gr.WB. XI 2, 159; Fischer VI 3266.

ûf-t. II: die Auslagen für die Gaben durch die Einnahmen aus dem ‚Toppel' (in Bed. 2) decken. ‚Ouch wurdend [am Z Schießen 1504] die gaben von 110 rynscher guldin hinab biß uff einen all fry usgeben und jedem schützen nit mer dann 1½ rynscher gulden zum toppel uffgeleyt, obschon nit so vil schützen komen wurde, das man die gaben ufft. möcht.' JStumpf 1536. ‚Aber wiewol die gaben, so uffgeschriben warend, von wenige wegen der schützen gar nit mochten uffgetoplet werden, so blibend doch die von Zürich by irem ußschriben.' ebd.

ver-t. II: wesentl. = *topplen.* ‚Durch welcher ort, stat oderr land derr Eidgnoschafft söllichen meyen [Bd IV 7, Bed. 7a] zuo haben usgeschriben wirt, daß söllich an sinem willen da gab us derr stat oder lands seckel usgeben sol, unnd demnach, was affendürrenn benempt ... werden, söllend durch schützenn, so dann an das end komend ... da dann söllich schießen ist ... vertopelt und gemacht werde[n].' 1504, Absch. – Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. XII 1, 238; Schm.² I 528.

nâ$^{ch}$-, nâche$^{n}$- (*nā$^{ch}$i$^{n}$-*): a) eig., den Einsatz für eine weitere Serie von Schüssen zahlen; verbr. — **b**) übertr., einen weiteren Versuch machen, etw. mit Nachdruck wiederholen, in die gleiche Kerbe hauen uä.; verbr.; vgl. *nāch-tuen 1a, nāchen-tuen 1bβ* (Sp. 426. 427), auch *nāch(en)-hëlfen* (Bed. fehlt Bd II 1194). *Di Rōte$^{n}$* [Bd VI 1761, Bed. 3aα] *hend im z'ērst e$^{n}$ Feufliber g'gē$^{n}$, dō mir* [die *Schwarze$^{n}$* Bd IX 2187, Bed. 3aδ2] *zëh$^{n}$ Franke$^{n}$, und äntli$^{ch}$ hen$^{d}$ mer nūd anders g'wüßt z' mache$^{n}$ a$^{l}$ß nō$^{ch}$z'd., süst wār er i$^{n}$s bim Eid no$^{ch}$ untreu$^{w}$ worde$^{n}$*, mit Bez. auf eine Wahlbestechung. ALGassmann 1929 (LWigg.). Mit Anlehnung an *topplen I c* (Sp. 949); s. Bd VIII 1554 M. (B).

Topplet n.?: Würfelspiel ZWth.

**Toppel** II m., n., Pl. unver., in BTwann (Bärnd. 1922; Bed. 1e); ZUhw. (Dän.; Bed. 1bβ) *Töppel:* 1. konkr. **a**) m. BsL. (Breitenst. 1863) und lt Seil.; Z (KBiederm. 1889), **n.** AaF. und lt H.; Bs (Seil.); B (Zyro); LE.; jünger verbr., Duplikat, zweite (bzw. weitere) Ausfertigung eines Schriftstücks, Exemplar eines Druckes AaF. und lt H.; BsL. (Breitenst. 1863), Lie. und lt Seil.; B (Zyro); LE.; S (Oltner Nachr. 1916); Z (KBiederm. 1889); weiterhin. *So sitze$^{n}$d ab und lese$^{n}$d dā* [*das Papīr*, den Heiratskontrakt] *us $^{d}$em Hūs gib i$^{ch}$ 's nid; i$^{n}$ der Chanzlei li$^{g}$t de$^{r}$ T.* KBiederm. 1889. *Glī$^{ch}$ drūf abe$^{n}$ isch$^{t}$ dō no$^{ch}$ ne$^{n}$ zweute$^{r}$ cho$^{n}$; dē$^{r}$ het no$^{ch}$ vil besser chön$^{n}$e$^{n}$ schrībe$^{n}$, grad wie Blāudruck, und im glīche$^{n}$ Satz grad vier Doppel g'richtet a$^{n}$ vier liebi ... Fründe$^{n}$ vo$^{n}$ Wolf$^{w}$el*, als Wahlpropaganda. Oltner Nachr. 1916. ‚Das hinfür der criminalischen Proceduren nit nur ein, sonder zwey Doppel gemacht, das ein unß überschickt und daß ander inen [den welschen Amtleuten] verblyben und ufbehalten werden sölle.' 1634, B StR. ‚[Es sollen] jeder Gattung solcher Rödlen [über die versch. Kategorien der Einwohnerschaft] drü Doppel gemacht [werden].' 1680, ebd. ‚Dessen zue wahrer Bekräftigung habend wir zwey gleiche Doppel verfertigen ... lassen.' 1693, BSi. Rq. 1912. ‚[Vom sog. Roten Buch sollen] zwey Copeyen gemacht [werden] darvon das einte D. alwegen [bei den Sitzungen des Rats] in die große Stuben ... gebracht und auf den Tisch gelegt werden, das andere D. aber in ... der Cantzley ... bleiben soll.' 1732, B StR. ‚[Wer an die Stadt Forderungen hat oder ihr schuldet, soll] seine An- und Gegenforderung ordenlich specificiret auf Babir setzen ... ein Dobel darvon acht Tag vor der Stadtrechnung dem Burgermeister zur Examination und Erdaurung übergeben.' BLaup. Ordnungb. 1740. ‚Und sol der Grichtschreiber schuldig seyn, denjenigen, die es begehren, Doppel und Abschrifften deß Testaments zu geben.' FMu. StSatzg 1743. Namentl. ‚die in 2 Exemplaren ausgefertigte Anzeige des Gerichts, daß Betreibung angehoben sei; der Doppel wird dem Schuldner durch den Gerichtsweibel zugestellt; das eine Exemplar behält er, das andere, mit seiner Unterschrift versehen, geht an das Gericht zurück' BsL. (Breitenst. 1863), Lie. und lt Seil.; Syn. *T.-Ur-kund* (Bd III 352). *Weit der d' Schuld mer zale$^{n}$? Wo nit, so will ech ebe$^{n}$ scho$^{n}$ finde$^{n}$! heig er g'seit, und mit dëm so sīg er g'gangen und heig se lō$^{n}$ bitrībe$^{n}$, me$^{n}$ heig ene$^{n}$ schon e$^{n}$ D. in 's Hūs g'schickt.* Breitenst. 1863. [Die Basler Pfarrer auf dem Land] *hīrōte$^{n}$ g'wönlig e$^{n}$ rīchi Debistene$^{n}$* [vgl. *Bidist* Bd IV 1020]. *Do sī$^{n}$ si scho$^{n}$ z'wëg und hei$^{n}$ guet predige$^{n}$; si hei$^{n}$ kei$^{n}$ Būchwē, wenn si der G'richtsweibel mit de$^{n}$ Dopple$^{n}$ g'sehn i$^{n}$ 's Dorf cho$^{n}$* BsLie. Exemplar von Druckschriften. ‚Falls ... der Hinkende Bott [und andere Kalender] bereits etwelcher Gestalten also [nach dem gregorianischen] eingericht ... habind ihro Gnaden sie [die Venner] fründlich ansinnen wollen, einiche Doppel von diesen Calenderen zur Hand zu bringen.' 1702, B. ‚[Der Stadtschreiber von B wird beauftragt] von diser Ordnung [über die Weinfuhren] in 500 Doppel truken ze lassen und denenjenigen Herren Burgeren, so Räben haben, darvon Doppel zukommen zu lassen.' 1723, BLaup. Rq. — **b**) m. ‚Z, so Uhw.' (Dän.), **n.** LE. (auch lt St., St.$^{b}$), Futter, Auskleidung; vgl. *Füeteri II* (Bd I 1139); *Strauw-T.* α) „Täfelung" (der Decke) LE. (auch lt St., St.$^{b}$), ‚das tannene Futter der eichenen Haustüre' Z (Dän.); vgl. *Ge-täfel 1* (Bd XII 539). *Es D. a$^{n}$ d' Wand schlah$^{n}$*, ‚die Wand eintäfeln' LE. (St.$^{b}$). Wohl hieher: ‚Im übrigen sollen die große Portal mit schregem Topel für eine Arbeit, dero beide ehrsam Handtwerk [der Tischler und der Zimmerleute] befügt sind, gehalten werden, es were dann Sach, daß gekählte Topel ... gemacht wurden, so-lichen Fahls dergleichen Portal denen Meister Tischmacheren allein zugehören.' 1700, QZZ. — β) an Kleidern ZUhw. (Dän.); Synn. *Fueter 2* (Bd I 1136); *Be-legi 1b* (Bd III 1199), wo je ein weiteres. — **c**) m. AaF., in der Strohflechterei, ein Geflecht aus 2 mal 7 Halmen (im Gegs. zum *Sibe$^{n}$hälmige$^{n}$*), wobei es zum *I$^{n}$setze$^{n}$* je 2 Halme brauchte AaF., Wohl. — **d**) m., beim Scheibenschießen, ‚kleine Ersatzscheibe, welche zunächst die Zentrumkreise enthält'

ArK. [illegible] Now (Matthys [illegible] [illegible] Now. — e) [illegible] zwei als Ableger verwendete Schosse desselben Weinstocks. Syn. *Propfen* (Bd V 502); vgl. *Ansen 1a* (Bd VII 1311 wo Weiteres). ‚Als richtere *Propfen* wählt man allerhöchstens drei, in der Regel jedoch bloß zwei der entwickeltsten Schosse eines Stocks.' Zwillinge (1880), Zweylinge (1851) *Doppel*. BAEND. 1922 (BElwanm). — f) m., verkürzt aus *Toppelflinte* na., vgl. *Toppel-Lauf*. *Der D. nimmt er ab der Wand und macht der chalte*, *wenn er derhinder chund*, *wo du für nen schlechte Blut g'hsch'* STAUFFER 1927 (BEokkas.?) — **2.** abstr. a) m., ‚der Taktschlag beim Tanzen ArH., K.' (T.), vgl. *toppelieren*. *Er schlahd de*ⁿ *T. gud*, ‚er schlägt mit den Füßen beim Tanzen gut den Takt ArH., K.' (T.). — **b)** Verdoppelung. ‚D., ein meerung noch einist so vil, duplicatio.' FRIS.; MAL. — Vgl. Gr.WB. II 1260. DRWb. II 1025, zum Verhältnis zur Sippe von *Toppel I* die Anm. zu *topplen II* (Sp. 951). Bed. 2a ließe Zugehörigkeit zu *topplen I* (in Bed. b, Sp. 949) vermuten; doch spricht die geographische Situation dagegen, sodaß eher an Rückbildg aus *toppelieren* zu denken ist.

Strauⁿ-: entspr. 1bα, Fütterung der (innern) Stalltüre aus zsgedrehten Strohwischen ZO., Russ.; vgl. *Strauw-Ribel* γ (Bd VI 52); *Toppel-Tür*.

toppel, ‚duppel': Adj. bzw. Adv., doppelt, zweifach; Syn. *topplet*. ‚So aber das d. der der [Joh. 6, 63: ‚Der geyst ist der, der do läbendig macht'] da stadt, sicht man, das er wesenlich von dem besundren heiligen geyst redt unnd nit in der gemeind [im allgemeinen] vom geyst.' ZWINGLI. ‚Dann hütt verkünd ich dir, daß ich dir [deine Leiden] duppel widergelten wil.' 1529/89, SACH.; ‚doppelt.' 1596/1868; ‚zwiefach gebe ich dir Ersatz.' 1931; διπλᾶ ἀνταποδώσω σοι. LXX: duplicia reddam. Vulg. ‚Stillheit [zu ‚Bhendigkeit']: In abgrundt der hell wirstu gon ... Drumb sott trüw warnung nit vergessen, man würt dir werlich doppel messen.' VBOLTZ 1551. S. noch Bd X 1246 o. (RCys. 1593). ‚Darnach siede es [‚das Öle von Harthauw oder S. Johanskraut'] sittigklich in duppelem Gefeß oder Marienbad, welchesse Mundloch wol verstopffet und verwaret seye.' JJNUSCH. 1608. Häufig als 1. Glied von Zssen; vgl.: ‚290 ñ costent 20 buoch t.-fyn golld ... zuo dem zyt uff Sant Peters thurn.' 1538, Z Seckelamtsrechn., ferner etwa *t.-dächtig* (Bd XII 172) sowie *T.-Glas*, *-Häggen* (Bd II 646. 1095), *-Ur-kund* (Bd III 352), *-Becher* (Bd IV 967), *-Rör* (Bd VI 1238), *-Sold*, *-Soldner* (Bd VII 855. 861), *-Schäffli*, *-Schutz* (Bd VIII 371. 1729), *-Tublönen*, *-Taffet*, *-Duggât*, *-Decker*, *-Dicken* (Bd XII 167. 549. 1193. 1222. 1264). — Vgl. Gr.WB. II 1259. — In jüngeren Flurnn. *Ob dem T.* GrJen.; vgl. Rät. NB. 2, 399. ‚Doppel-Rank' SMatz. ‚-Stein.' SchwE. Nicht hieher ‚Toppelberg' SchwE. (‚von T. 6 becher [‚anken', als Zins].' SchwE. Urb. XIV., ferner *Topplereⁿ* ApSchlatt-Haslen (vgl. BSM. VIII 322. 478).

toppeliereⁿ, in der ä. Spr. ‚topplieren': 1. (ver)doppeln B (Zyro); GRAv.; UwE.; W (Tscheinen); ZG; Syn. *topplen III*, auch *dublieren* (Bd XII 168). ‚Will man jetz mehr alß ein Leckerli machen, so muß mann alles dopplieren.' ARZNEIB. (A. XIX. ?). ‚Wo ein Vestung an vilen Orten kan belägeret werden, da müeßen die Ständ desto sicherer seyn und die Besatzung gedopliert werden.' KRIEGSB. 1644; ‚doppliert.' 1667. ‚Wann Ordinarigricht wirdt gehalten, so soll von einer Parthey ... nit mehr als 8 β zue Grichtgelt gelegt werden; in wytläuffigen und wichtigen Händlen aber, mit welchem auch mehrere Zyth zuegebracht wurde, habend wir ihnen verwilliget ... ein solches zue doplieren.' ZGrün. AR. 1668. Refl.: *Es doppeliert sich g'schwind*, die Gasthausrechnung, wenn man zu zweit reist GRAv. — Spez. **a)** etw.

[illegible] vierte dem dritten und so fortan.' KRIEGSB. 1644. 1667. ‚Wann man spricht: Rechts dopplieret ewere Reyen, ist, wann du auß zween Reyen einen machest, da du etwan deine Glider wegen des groben Geschutzes offnen wilt ... und werden die Reyen also gedopliert: Der erste, außerste Reyen bleib stehen, deßgleichen der 3., 5. ... so gedopplet (‚gedopliret.' 1667) werden ... dargegen gehet der 2., 4. ... Reihen, und gehet allzeit ein Mann auf die recht Hand hinder seinen neben ihme zur rechten Hand in seinem Glid stehenden Mann.' ebd.; s. auch Bd VI 4 u. (ebd. 1644; auch zu den Begriffen ‚Glid', ‚Rei'). ‚Mit halben Reyen links vorwärts doppliert eure Glieder.' Z Exerc. 1713. — **2.** beim Tanzen stampfend den Takt markieren AP; LE. (auch lt St.) und lt FrStirnimann 1900; SCHW, so E. (‚wechselweise auf Absatz und Sohle'), MUO., S. so I.. (Schild), OBW., UwE.; Zo., so Ag.; Synn. *boldern 2* (Bd IV 1033); *stampfen aβ3* (Bd XI 477); *trablen*; vgl. *gäuwerlen 2* (Bd II 41); *Toppel 2a*, ferner *topplen I b* (Sp. 949). *Der Mann in sinem Übermuet chlopft mit deⁿ Fingereⁿ*, *doppeliert bim Tanzen und singt*. SCHILD 1885. *Jetz isch' 's Tanzeⁿ aⁿg'gangeⁿ* [an einer Hochzeit]. *Die Ledigeⁿ hend 'doppeliert,' 's ist halt nuᶜʰ eⁿ Freud g'seⁿ, der Lesi* [der Bräutigam] *hat auᶜʰ nuᶜʰ 'doppeliert und g'juutzet*. LIENERT 1891. S. noch Bd VI 722 u. (Schild); IX 793 o. (ATobler). u. (ebd.). — Toppelieren n.: entspr. 1b. ‚Befelch und Wörter für die gantze Ordnung, so im Wenden und Dopplieren gebraucht werden', Überschr. KRIEGSB. 1644. 1667. — Rëchts-T.: entspr. dem Vor. ‚Und solt du im R.-dopplieren allzeit deß ersten mit dem rechten Fueß vorher tretten.' KRIEGSB. 1644. 1667. — Vgl. Gr.WB. II 1265; Fischer VI 1757. Während das syn. *doblieren* (Bd XII 168) direkt aus dem Frz. stammt, zeigt unser W. Anlehnung an das Adj. *toppel*.

Toppelierung f.: entspr. 1b. ‚[Es sollen] die Befelch der Wend- und Dopplierungen an allen Orthen mit gleichen Worthen nach Anleitung des neüwlich in Truck verfertigten Trüllbüechleins ... gebraucht [werden].' 1676, Z. — Vgl. Gr.WB. II 1265 (in allgemeinerer Bed.).

toppleⁿ III: wie nhd. (ver)doppeln, „wiederholen, zB. etw. doppelt zslegen, doppelt bezahlen F; W"; Syn. *toppelieren 1*. ‚Congeminare, etwas zwürend auff einanderen thuon, d., zwen streich auff einanderen geben.' FRIS. (schon 1541). ‚D., zwyfach machen, conduplicare.' FRIS.; MAL. ‚Uff daß sy [die Täufer] ihren Bescheid und Gegenerklärungen zue geben Zyts genueg hettend [haben wir] die bestimmten und verfloßnen Termin so offt verlängert und gedoplet.' Z Täuferber. 1639. ‚[Bei Verlängerung der jährlichen Schuldauer stellt sich] die Frag, wyl hierdurch den Schuelmeisteren ... ihre Müeh gedoppelt wirdt, wär ihnen dann ihre Müeh erstatten und ihre geringe Belohnung nach Proportion ihrer Arbeit besseren und vermehren werde.' 1671, HBUCHM. 1911 (SLüßlingen). ‚[Karl IV. gab 1360 dem Bischof von Chur] auch die Freyheit, Thaller zue schlagen ... er dopplete auch den Zoll zue Chur.' SPRECHER 1672. ‚Dann, wann den Kinderen Israels die Ziegel gedoplet

werden, so komt Moses.' FWyss 1677. S. noch Bd VIII 1558 o. (LMey. 1767). Refl.: ,Anno 1610 ... hab ich mit Verwundern gsehn in einem Purengarten ... ein Gewex, verglicht sich schier den Himmelrößlinen, Lychnis coronaria genant; ist sonst schön anzesehen, die Bluem allerdings gefüllt ... ouch umb ein Guets größer dann die einfachen, wöllche ich offt in Matten und Gärten gesehen ... gedunckt mich ouch eben, das dis Gwex sua sponte sich allso gedoplet.' RCysat (Br.). — Namentl. **a**) entspr. *Toppel 1b*, füttern. ,Die Sohle des Strumpfs wird mit einem Stück Zwilch oder Futtertuch *'topplet*' Sch (lt Angabe von 1902 ,wenigstens auf dem Land noch hie und da'); vgl. *b'leit Strümpf* (Bd III 1191 M.). ,Stegen ze füeteren und ze toplen', sind Tischler wie Zimmerleute berechtigt. 1673, QZZ. Bildl.: ,Ein böser Weg ist, wann ein Mensch, er sey jetzt jung oder alt, die Art oder vielmehr die Unart an ihm hat, daß er alle seine Reden d. und füeteren mueß mit einem Schwuer.' FWyss 1672; vgl. *toppelieren 1a*. — **b**) beim Zwirnen 2 Fäden vereinigen Z (Spillm.); vgl. *Toppler* sowie *fachen 1* (Bd I 641). — **c**) = *toppelieren 1b*; s. d. (Kriegsb. 1644), auch Bd VI 4 u. (AKlingl. 1691); VII 162 M. (JHLav. 1643). — Topplen n.: a) wohl entspr. *t. b*. ,Drittens sollen unsere Unterthanen mit D., Posamenten, Weben und Färben nichts für sich ... verarbeiten.' Bs Mand. 1738. — **b**) entspr. *t. c*. S. Bd IX 694/5 (1635, Z). — Churz-T.; s. *Churz-Doppel-Stupfer* (Bd XI 1189). — ge-topplet: doppelt GrCast. (Tsch.), Kl. (ABüchli 1958), ,sG., Valz.' (Tsch.); WVt. (*gi-*); vgl. *topplet*. *Ėtwes g. nėn*, ,zB. einen Faden.' Tsch. *Mit g-em Faden büezen* GrValz. (Tsch.). ,[Der Sturm hat] den vordern Sägel ... zerblasen und zerrissen ... der doch ... von starcker Zwilchen geweben und durchuß gedoplet, ouch mit starcken Trätten oder Schnüeren ineinanderen genäyet war.' JHabermacher 1606. ,Auch kann ich nicht leiden, daß Sie mich auslachen, daß ich nicht Herz hatte, mich über Ihre schwarze, gedoppelte, dichtgewobene Voile zu beklagen.' 1767, HPest. (Briefe). ,Jedoch werden wir genöthigetermaßen bei ... grassierenden Seüchen ... die in dergleichen Fällen übliche gedopplete Sönderungshäge gemacht haben.' 1786, OFrehner 1925 (nach älterer Vorlage). ,[Das Meisterstück eines Glasers] soll bestehen in einem Flügelcreützlirahmen mit gedopleten Kreützen, von neün Scheiben der Flügel, ein Flügel mit doppelten Scheiben [usw.].' 1786, AaMell. StR. Mit Bez. auf Geldbeträge uä. [Der Vater des Krämers] *hed halt g. ūfg'schriben g'han, wenn d' Lūt uf Pīt* [Bd IV 1850, Bed. 1] *g'chauft heind*. ABüchli 1958. ,Jedem Herren und Diener von jedem Gang von jeder Person [,so man examiniert'] bezallt man 6 β, den Stattknechten aber gibt man s ged., namlich 12 β.' 1632, L Turmb. ,Sie wüssen selbst, Freündin, daß es [das in Gruben bis zum Frühjahr aufbewahrte Gemüse] sich dann mit gedoppeltem Abtrag [Gewinn] verkaufft.' 1767, HPest. (Briefe). ,N. gab mir fünf gedoppelte Louisd'or.' 1796, ebd. S. noch Bd XII 905 o. (GRorsch. Zunftordn. 1764). Bei Abstrakten. ,Als haben wir [B] in der gedoppelten Absicht, beydes unsers Staats und unser Amt lenzburgischen Unterthanen Beste zu beförderen, uns hiezu gar gerne geneigt.' 1751, Aa Rq. 1922. ,[Im Gottesdienstsaal des Philanthropins in Dessau] stehen zwei Lichter zum Sinnbild der gedoppelten Religion; wird nun von der natürlichen oder der geoffenbarten Religion allein geredet, so brennt nur eins ... wird aber von beyden zugleich gesprochen, so brennen beyde.' JHLandolt 1782/4. Zu a: ,Zu verkaufen 3 Zimmertüren, Eichen/Tanne gedoppelt.' 1959, Zg Amtsbl. — Vgl. Gr.WB. II 1267; DRWb. II 1027; Martin-Lienh. II 701; Schm.² I 528; Fischer II 268. Das Ptc. *getopplet* läßt sich vom Adj. *topplet* (vgl. d.) nur in den MAA. unterscheiden, die das Präfix vor anlautendem *t*, *d* bewahrt haben. Die bes. im XVIII. häufigen Schreibungen ,get.' könnten zT. hyperschriftsprachliche Formen für (als *'topplet* empfundenes) *topplet* sein.

ab-t. II: ,zum zweitenmal (mit dem Feinhobel) hobeln' ZZoll. (,Zimmermannsspr.'). — Vgl. Gr.WB. I 20 (in anderer Bed.).

„er-t." II: „entschädigen F." — Vgl. Gr.WB. III 775 (in anderer Bed.).

ver-t. III: wie nhd. verdoppeln; verbr. (Halbma.). Refl.: *Was sich verdopplet, verdrittet sich auch*. Rochh.; vgl. *zweien*. S. noch Bd XI 1147 M. (1686, BTh.). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 237; Ochs WB. II 52; Fischer II 1102.

Toppler II m.: 1. Nom. ag. zu *topplen* (in Bed. b). ,[Wenn den Bürgern etwas] gebracht wurde, darvon sie den geringsten Schein eines Verdachts haben, daß es aus einer Fabrique entzogen, auch wann ihnen von Spinneren, Doppleren, Färbergesellen, Landpassamenteren, Capetschiereren oder der Fabricanten Arbeiteren und Bedienten ... dergleichen sollten zum Verkauff angeboten werden, daß sie es ohne Anstand anbringen und eröffnen.' Bs Mand. 1738. ,Alle Wollen- oder Baumwollenarbeiter, es seyen Kämmler, Doppler, Winderinnen, Zwirnerinnen [usw.].' B Mand. 1758. — **2.** Name einer geringen Münze, urspr. = 2 Vierer zu 4 Pfennig (?); vgl. *Vierer 2*, *Doppel-V*. (Bd I 923. 924). (Relativer) Wert, Herkunft. ,Urner toppler rüeffen zuo schillingen, crützer zuo dry angster.' 1561, L RB. ,Es solten gelten: ... Lucerner, Urner, Schweizer, Underwaldner und Zuger Dopler deren 3 ein Batzen.' 1565, HOHuber Chr. ,Item die Lucerner, Urner, oder Dryer Länder und Zuger doppler je dry für ein Schwyzer batzen.' L Münzmand. 1573. ,Uns ist berichtswyß fürkommen, wie das ir inn üwer statt der Dryen Orthen [Schw; Uw; U] gantz und halb gemüntzete doppler ab- und drey gantz, deßglychen sechß halb, für ein guoten batzenn gerüeft.' 1573, Gl (an Z). ,[1573 wurde von] den Eydgnossen ein solche transfereryerung [!] ald enderung irer selbs münz halben gmacht, das mengklich darab clag fhuort; die doppler wurdent verrüeft umb ein Lutzerner schillig, ein crützer umb drey angster, und die Zuger angster wott man gar nyenerfür mer nemmen.' WSchodoler Tgb. 1566/77. S. noch Bd I 924 M. (2. H. XVI., ital. Vogt.); IX 190 u. (1572, Z RB.); XII 1354 o. (1548, Absch.). ,Basel-', ,Basler t.' ,Die nüwen baseltopler dürcheinander sind funden, das 95 ein march wegend, bringend an gelt 10 ℔ 9 β, und halt ein march 7 lot 2 q[uintli] und 2 ₰.' um 1540, Z. ,Uff den 23. tag juli ano [15]49 warend nüw Baßler topler brob[iert] in bisin der verordneten, und gand uff 1 m[ark] 196 stuck, an geldt 10 ℔ 9 β, halt ein m[ark] fin 7 lot 2 q. 2 ₰.' Z Münzprobierb. 1549/1680. ,Luzërner'; s. schon o. ,Am 12. tag hornung ano 1552 hand min heren brobiert nüw Lutzerner topler, wegend 202 ein m[ark], duond an geldt 10 ℔ 19 β 5 ₰, und halt 1 m[ark] fin 7 lot 1 q. 2 ₰.' Z Münzprobierb. 1549/1680. ,Urner'; s. schon o. ,Wytter propiert nüwe Urnner toppler, deren gand uff ein rinsche marck 219 stuck, und halt ein marck fin 6 lot 3 q. 1 ₰, sind an der uffzal und am finen sylber an einer geschickten marck zuo ring 1 guldi 23½ krützer.' um 1540, Z. ,Zuger'; s. schon o. ,Am 13. tag augsten [1565] hand min heren brobiert in bisin des müntzmeisters von Zug Zuger topler.' Z Münzprobierb. 1549/1680. In Handel, Verkehr usw. ,So einer ein hußknecht [im Kornhaus] anrüeffte, im zuo helfen laden, sol er von eim wagen 2 dopler, von eim karren 1 dopler nemen.' 1541, AaB. StR. ,Ein mas plieggen um 4 toppeller.' 1546, Aar. RM. (Fischtaxe: s. schon Bd V

121 o., wo entspr. zu korr.) ... [illegible] den letzten tag decembri sind wir gemustert worden, hat uns mit namz bezalt sechs und vierzig dertsch fur ein kronen ein dikeplenig um ein lett dertsch und zwen dobler.' 1588, Bern (I. Hauptleute in frz. Dienst). ,[Wir sind] mit dertschen kaibussen, karttin und dobleren bezalt worden, sechs und vierzig dertsch fur ein kron.' ebd. ,Wenn der herr mit dem helgen sackrament gat zuo einem verwarten oder kranken menschen, sol man im ein t. gen, er gange wit older nach, und wenn er bedi sackerment hat und s ein git, so ist s zwitachen lon, und dem sigristen von einem jetlichen gang ein dopler und nit meh, der herr heig zwitachen lon oder nit.' 1565, ObwGisw. JzB. ,Alleyn das fleysch gieng [im Mißjahr 1540] in lydenlichem gelt, 1 ℔ rindfleisch ½ batzen, das uberig fleisch 1 doppler 1 ₰, und das schwynin was ouch wolfeyl, dann man hatz nit ze hirten oder mesten.' WSchodoler Tgb. 1566/77. ,Eim nuwen rathsherren 10 dopler', als Besoldung. 1579, AaZof. StR. ,Von einem Wagen mit Keß, so durch gadt, 2 Dopler und je nach Gstalt der Sach.' AaMell. Zollordn. 1603. S. noch Bd V 35 u. (um 1544, AaB. StR.); VI 1170 o. (U LB. 1609/1793); VIII 593 o. (1549, Z Eheger.), 1320 o. (1549, L). — Vgl. Fischer II 269.

toppl**e**t: wie nhd. doppelt; wohl allg.; Synn. *zwei-fach, zwei-falt* (Bd I 641. 819); *toppel, ge-topplet* (vgl. d. mit Anm.). *E<sup>n</sup> doppelti [illegible] Madriseri<sup>n</sup>*, nennt sich eine Frau, die von Vater- und Mutterseite aus dem Madrisertal stammt GrAv. (Szadrowsky). *Mit t-er Zunge<sup>n</sup>*, ,mit undeutlicher Aussprache (Halbbetaubter, Gelahmter, Sterbender)' GW. (Gabath.). ,Ist das nit ein großes, das der landtammen P. uff Davoß gaan Rom fur herr Batten geschriben, und hat syn sun herren Battenß schwoster und herwiderum herren Battens bruoder des landamens dochter, und ist ein doplete fründtschafft, und sol er richter in disem handel syn?' 1566, Brief (JFabricius). ,Geminus, geminatus, zweyfach, doppelt.' Denzl. 1666/1716. ,Duplicatus, zweyfach, d.' ebd. 1677; ,doppelt.' 1716. ,Diesere Rechnungen [betr. ,die in Engelland und anderer Orthen außer Lands ligende Capitalia'] sollen übrigens nicht nach der Art der d-en Buchhaltung, als welche nicht jedermäniglich begreiffet, sonderen also klar und deütlich seyn, daß [usw.].' 1733, B StR. S. noch Bd VI 1751 o. (1653, G); VIII 1146 u. (1684, ZRüti). *T-i Zītchue*, ,Rind, das erst im vierten Jahre (statt im dritten) zum Kalben kommt' GrMu. *En t-en Adler mache<sup>n</sup>*, ,so neben einander liegen, daß die Rücken einander zugekehrt sind' Ap (T.); scherzh. nach dem Doppeladler als Wappenbild; vgl. *Doppel-Adler 2* bei Jutz I 582. S. noch Bd II 188 M. (ZBül.). Subst.: *Mer händ 's im T-e<sup>n</sup> g'ha<sup>n</sup>, i<sup>n</sup> der Frucht und im Wī<sup>n</sup>*, die Mißernte ZWein. (Dan.). Adv.; vgl.: *Du muscht es t. nī<sup>n</sup>, sust hebt 's nid* SchR. *T. verschlah<sup>n</sup>*, ein Seil ,doppelt sichern', zB. beim Binden des Heufuders. CLorez 1943 (GrRh.). ,Als Vorzeichen von Todesfällen wird es auch betrachtet, wenn die Milz eines geschlachteten Schweines *g'litzt* [Bd III 1565, Bed. 2] ist. [Bei einer Schlachtung in ZMaur 1918 war die Milz] sogar *t. g'litzt* ... Bald darauf starben ... zwei Personen aus der Verwandtschaft.' EStauber 1922. S. noch Bd VI 1492 M. (Z); Sp. 957 M. (1596/1868, Sach.). Verstärkend. *I<sup>ch</sup> möcht 's ine<sup>n</sup> nüd selber säge<sup>n</sup>, und wenn 's bim Hagel t. wär ist.* Wolf. Dreierw. ,Fehrner habe der Werdmüller den Lochmann angfangen schelten, er halte den für ein Hundtsf[ott], der von ihm ußgebe, der Brügel hange für ihne; darauf der Lochmann [gesagt] er halte den Werdmüller für einen d-en.' 1682, Z. S. noch Bd XI 669 M. (1606, Z RB.). — Insbes. **a)** aus zwei gleichen (gleichartigen) Teilen bestehend bzw. damit versehen. α) mit Bez. auf Geräte, Möbel, Gebäude [illegible] *T-s Joch*, für zwei Zugtiere GrMu. [illegible] *Toppel-Joch* [illegible] Mo. [illegible] *Band-Joch* (Bd III 25), vgl. WMorgen 1940, 49 [illegible] Bd X [illegible] ,Acht guldin dopleta [illegible]' [illegible] 1544. [illegible] *Toppel-Happen* (Bd II 1[illegible]), [illegible] mit zwei Hahnen]. ,Daruff [illegible] der [illegible] ein ander [illegible] harnisch [illegible] wurden [illegible] derselben [illegible] geantwortet, wann einer ahher fiele uß den [illegible] grotzen, so hette er ein [illegible] hacken [illegible] harnisch und [illegible] für zwen [illegible].' 1530 [illegible] *[illegible] het [illegible] Hüetle<sup>n</sup> [illegible] d<sup>r</sup> ma<sup>n</sup> [illegible] Chäste<sup>n</sup> dehei.* JHartmann (Ap). ,In der Kuchi: 1 Kachelbank, 1 Kuchetisch mit Schubladen, 1 funf Schuh langer Stuhl, 1 doppelter Kuchischaft [usw.].' B Inv. 1780. *E<sup>n</sup> t-s Hus*, ,worin zwei Haushaltungen von einander ganz abgesondert wohnen konnen, wie zB. mit zwey besonderen Kuchen, zwey Wohnstuben' B (St.), so Hk. [illegible] Z. Syn. *Toppel-Hus* (Bd II 1733). ,[Die Bewohner von ZGrun. haben] uns wehmüetig zue vernemmen gegeben, welchermaßen ... der Allerhöchste auß h. und gerechten seinem Gericht sy mit einer sehr erbärmliche[n] Feüwersbrunst ... heimbgesuecht, daß innerthalb wenig Stunden 13 gantze Wohnhäußer, die fast alle d. waren, zesampt meisten Haußgeräth, Schiff und Gschirr, durch das wüetende Feüwer gäntzlich verzehrt [wurden].' 1686, ZAnd. *E<sup>n</sup> t-i Schūr* AaF.; Syn. *Toppel-Schūr* (Bd VIII 1222). *Mir sind mit enand dur<sup>ch</sup> de<sup>n</sup> Gang dur<sup>ch</sup>e<sup>n</sup> g'loffe<sup>n</sup> ... a<sup>n</sup> dene<sup>n</sup> vile<sup>n</sup> t-e<sup>n</sup> Türe<sup>n</sup> verbi mit de<sup>n</sup> Nummere<sup>n</sup> dra<sup>n</sup>*, in einem Spital. TVogel 1961 (Z). ,4 lb. 10 β dem glaser N., hat dem schuolmeister den kelher verglaset, doplet fenster uff fenster.' 1580, AaB. Baumeisterrechn. ,Die Fensterlöcher in dem Thurn sambt dopletem Gesims sollen von gehauenen Steinen seyn.' 1729, IHess 1914. — β) mit Bez. auf Kleidungsstücke uä.; vgl.: [Bei strenger Kälte trägt ein Knabe] *d' Bajadäre<sup>n</sup>* [Bd IV 1099] *t. um 's Hals, mit eme<sup>n</sup> zumpflige<sup>n</sup> Chnopf bim Görgeli vorne<sup>n</sup>.* HBrändli 1944 (ZO.), ferner Bd I 1315 u. (GJKuhn 1806). ,Auch solle [den Frauen] die Krauß, d. und einfach an Hauben, Ohrenkappen und anderwerts aufgesetzte schwarz und weiß Spitz old gemodlete Kräppen ... gentzlichen aberkhent und verbotten sein.' GR. Luxusmand. 1707. ,Dieweilen ... die Hoffart bis auf die Kinder, sogar bis in die Wiege erwaxen wil ... als ist auch für selbe fürohin die d. Krusansetzung der Spitzmuschelinen [verboten].' ebd. S. noch Bd V 277 u. (1697, Z Teilrodel). ,Neüwe d-e Fazanetli.' 1626, G; s. die Forts. Sp. 289 o.; hieher? ,T. schuoh', = *toppelsölig Schueh;* s. schon Bd VIII 444 M. (1583, Z RB.; FPlatter 1612). ,[N. hat] zuo Burgdorf in einem würtshus ein d. par schuoch [gestohlen].' 1563, B Turmb. ,3 lb. 6 β um 2 par hoch toplent [!] schuo den wechteren uf der gassen.' 1581, AaB. Baumeisterrechn. ,Wellicher meyster minder nemme dann von einem einfachen bar schuo ein halben batzen, von einem dobleten ein batzen, von einem bar stiffel ze fürfüeßen [Bd I 1090, Bed. 2] zwen schilling, d. dry schilling ... sölle ... einen gulden buoß ze gäben verfallen syn.' 1596, BKonolf. Rq. (Schuhmacherordn.). — **b)** mit Bez. auf Quantum, Gewicht, Anzahl, Wert. *Lerch ist t. Holz*, doppelt schwer GrVal. *Das ist en extrafīne<sup>n</sup> Salāt, ich ha<sup>n</sup> der t. Essig drī<sup>n</sup> 'ta<sup>n</sup> a<sup>l</sup>s für ü<sup>n</sup>s.* CStreiff 1902 (GlM.). ,Ein d-er oder zwyfacher streich, geminus ictus.' Fris.; Mal. ,Der in Schonbrunnen von dem usseren Ambt der 3 Gemeinden gehaltene toplete Ambtsrath [hat] die auff den 27. [Aug.] erkennte Landtsgemeindt ... auffgeschoben.' 1730, Brief (Zg). ,Dem Perü-

quier fürs Frisiren auf die Hochzeit doppelt Lohn und 1 Schnupftuch.' um 1790, Z. S. noch Bd I 641 M. (G Mand. 1611). ‚T. schlang', Geschütz vom doppelten Kaliber der gewöhnlichen ‚schlang'; s. Bd IX 581 M. und vgl. Bd VIII 386 u. (Bs Zeughausinv. 1591). *T-i Arbet, Büez;* verbr. *Bisch$^{t}$ sëlber d' Schuld, da$^{ß}$ di t. Arbet häsch$^{t}$, hettsch$^{t}$ es grad z'ērste$^{n}$ rëcht g'macht!* Sch. ‚[Falls Pflichtige ohne gültigen Grund zur Arbeit an den ‚Schwellenen' nicht erscheinen] soll … ein Ambtmann dieße Saumseligen entweder zur Leistung d-er Arbeit oder … Straff anhalten.' 1746, BLaup. Rq. Im Kartenspiel. *Schëlle$^{n}$, Schilte$^{n}$ ist t.*, wenn eine dieser ‚Farben' Trumpf ist, zählen alle Punkte doppelt; verbr. *'s ist t.*, ‚beim Tarock' FJ. Mit Bez. auf Münzen; vgl.: ‚So mueß ein Burgerschafft hören, daß der mißverständig d. Platzguldi von den Weltschen, so Wein alhier auff den Platz füehrend zue verkauffen, mit Fleiß geforderet, aber mit großem Unwillen erlegt werde und daß es an dem einfachen Platzguldin noch gnueg, wann nur der Wein ihnen sicher vor den Dieben wäre … da dann … nit unnöthig wäre, dises doppelten Platzguldins eine Nachforschung und nach Befinden eine Moderation zue thuen.' 1642, B StR. ‚[N. hat] uß der stuben zwyg [!] doblete goldstuck … zwo silberkronen, darunder eine faltsch gewessen [gestohlen].' 1596, Z RB. *E$^{n}$ t-i Santīne$^{n}$*, Zweirappenstück AaF.; BsLie.; Syn. *Zweier. T-e$^{r}$ Tubel;* s. schon Bd XII 161 u. und vgl. *Toppel-Tubel* (ebd. 167). ‚25 ℔ 12 β an einer dopleten italienischen Dublonen.' 1676, ZWth. ‚T-er Duggât'; s. Bd X 1797 u. (1538/40, Z Eheger.); XII 824 M. (1556, B Oberchorg.). 1188 u. (Z Teilrodel 1690) und vgl. *Toppel-Duggāt* (ebd. 1193). — **c**) RAA. und Sprww. *D. g'nāit* (S lt JReinh.; Z), *'büezt* (Gl) *hebet besser* oä. aaOO.; weiterhin; vgl. Wander I 675. *Mit t-em Fade$^{n}$ nāje$^{n}$* AaB.; B, *büeze$^{n}$* Ap; Gl; GrV.; GW. (Gabath.); Ndw (Matthys); Z; s. schon Bd IV 712 o. 2031 u. und vgl. Sp. 959 M. 1) zwei Dinge auf einmal erledigen Ndw (auch lt Matthys). — 2) zweifaches Einkommen haben B; Gl; Z. — 3) *mit t-em Fade$^{n}$ büeze$^{n}$ müeße$^{n}$*, zweifache Kosten haben AaB.; B; Ndw (Matthys). *Nid mit t-em Fade$^{n}$ büeze$^{n}$, ei$^{n}$fach hebt ou$^{ch}$!* ‚keinen Luxus treiben, es geht auch ohne ihn' GW. (Gabath.). ‚[Die Spitäler sind] dergstallten überhüfft worden, daß wir mit Beduren ein Theil Persohnen nit mehr annemmen [können] sonderen ihnen zue Huß artzneyen [müssen] mit nit geringen Costen … fehrner das Allmoßenampt darmit beschweren und allso mit doppeltem Faden neyen müeßen.' 1660, Z (Bericht der Spitalpflege). *Mit t-em G'schirr wërche$^{n}$;* s. Bd VIII 1148 M. *Im t-e$^{n}$ G'schirr (zue)-gā$^{n}$, laufe$^{n}$;* s. Bd VIII 1146 u.; auch ZStdt (‚sehr umständlich'). *Was me$^{n}$ zur vordere$^{n}$ Tür ūs z' Almōse$^{n}$ gi$^{b}$d, chunt zur hindere$^{n}$ t. wider ine$^{n}$.* oO. S. noch Bd V 645 u. (Gl). *T. laufe$^{n}$* BsStdt, *derhër chu$^{n}$* GW. (Gabath.), gebückt gehen. aaOO.; wohl weiterhin; Synn. *zweifach gā$^{n}$* (Bd I 641 M.); *togen* (Bd XII 1131). *T. g'seh$^{n}$*, (leicht) berauscht sein; verbr. *We$^{nn}$ si* [Kilter] *z' dreie$^{n}$ hōch chōme$^{n}$ cho$^{n}$ polēte$^{n}$ … am Änd no$^{ch}$ g'chäppelet sī$^{n}$ u$^{nd}$ scho$^{n}$ d. g'seh$^{n}$, nei$^{n}$, da wār me$^{n}$ wol e$^{n}$ Lōl*, wenn man sie einließe. EBalmer 1925. — Vgl. Gr.WB. II 1272; DRWb. II 1031; Martin-Lienh. II 701; Ochs WB. I 505; Jutz I 582; Fischer II 269; zum Verhältnis zu *ge-topplet* s. d. mit Anm. (Sp. 959).

drû-: dreifach, wohl scherzh.-okkas. *Es dr-s Hōchzīt.* EHodler 1912 (B). *En dr-e$^{r}$ Schwīzer*, scherzh. für einen Mann namens Schw(e)izer, der aus Schw stammt Ap. — Vgl. Gr.WB. II 1375; Martin-Lienh. II 701; Ochs WB. I 547.

Dopplen f. s. unter *Tubel IV* (Bd XII 157).

**Dopplet**, ‚Dupplet' — n.: eine Art Trinkbecher; vgl. *Stauff I 1* (Bd X 1417, wo Weiteres). ‚Ein hoch gantz vergült Dupplet ohn Wappen … ein gantz vergült Dupplet mit dem Gülchischen Wappen, it[em] ein hoch zun Orten vergült Dupplet mit 2 Menlin und 1 schwartzen Adler', unter ‚Silbergeschir.' Bs Inv. 1602. ‚61 lb. 5 β dem Silberkramer, dem Herren Wichbischof umb ein vergült D.' 1608, AaB. Rechn. ‚Ein vergült Dupplet mit dem pappenheimischen und einem anderen Wappen, wigt 5 March 10 Lot.' G Inv. 1618. ‚[Pfr A. zu ThBußn. gibt zu] daß so offt er mit den Landvögten zue thuen gehabt, er innen Verehrungen gegeben und es thuen müeßen, dann anderst nichts zue erhalten; dem Landvogt Sonnenberger innsonderheit habe er e[i]n Doplet gegeben.' 1621, Z. ‚24 Fl. à 24 Lot an einem vergülten D.' Z Teilrodel 1669. ‚Einen gstochnen vergülten D., 22½ Lodt schwer.' 1672, ZSchirmb.; s. auch Bd X 1826 u. (1616, ebd.). — Vgl. Gr.WB. II 1258. 1566; Ochs WB. I 599; Schm.² I 529; Fischer II 269. Das Mask. im Beleg 1672, ZSchirmb. ist wohl Irrtum.

**Döppel** m., Pl. unver., Dim. *Döppeli:* ‚bornierter Kerl' S; vgl. *Tüppel*.

Debis-**Döpperli** m.: ‚eine spaßhafte Figur im Märchen' Zg.

G$^{e}$-**tūp** *'Tupp* n.: Geräusch, „Gelärm" UUrs. (auch lt St.²); vgl. *tūpen* mit Anm.

tûp-di-tûp *tupp-di-tupp* UUrs., *tüpp-edi-tüpp* UMad.: Schlag auf Schlag. aaOO.; vgl. *dupp*.

tûpe$^{n}$ I *tuipe$^{n}$* Ndw (Matthys); UlSee, *tuppe$^{n}$* UUrs. (auch lt St.²), *tüppe$^{n}$* TB. (*-u$^{n}$*); UMad., R., Sch., 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* TB. (*-ut*); U: **a**) (laut) klopfen, pochen TB.; Ndw (Matthys); U, so R., Sch., lSee, Urs. (auch lt St.²); Syn. *toppen II a* (Sp. 947, wo Weiteres). *Si hen$^{d}$ vergëbe$^{n}$ an alle$^{n}$ Teru$^{n}$ g'chlopfut oder 'tüpput, fir ëppu$^{n}$ Übernacht z' uberchomen* TB.; s. auch Bd XI 1213 o. *D's Hërz tüppet mer* U. Auch mit den Fäusten schlagen, „heftige Streiche versetzen" Ndw (Matthys); UlSee, „Urs." (St.²). *Eine$^{n}$ t.*, verprügeln Ndw. *Uf de$^{n}$ Tisch t.* UlSee. — **b**) lärmen, „rumoren, zB. bei einem Saufgelage" U, so Mad., „Urs." (St.²); vgl. *tummlen II 1a* (Bd XII 1861). — Zur Kürzg vgl. BSG. IV 38; XVII 92, auch SDS. II 78. St.² führt zu Bed. a für UUrs. die Zssen *er-, ver-t.* an ohne nähere Angaben.

**tūpe$^{n}$** II Z, so Bül., Schwerz., S., Stadel und lt Dän., *-ŭ-* AaZein.; Bs, so Wensl. (TrMeyer 1953) und lt Seil.; BM. (WBula); ZO., Russ., 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* BsWensl. (TrMeyer 1953); BM. (WBula 1938); ZStadel und lt ESchönenb. (Eschm.), *-t* AaZein.: refl., sich ducken, meist übertr., kleinlaut werden, nicht mucksen. aaOO.; Synn. *dūchen I 1, tūchen 1, tucken b* (Bd XII 217. 218. 1274); *tūpslen, tūschen. I$^{ch}$ ha$^{n}$ mi$^{ch}$ 'dupt, wo-n-i$^{ch}$ g'seh$^{n}$ ha$^{n}$, daß ['s] öppe$^{n}$ chön$^{n}$t lētze$^{n}$* AaZein. *Du cha$^{nn}$st di$^{ch}$ nu$^{n}$ t., wänn die chunnt, die zeiget der scho$^{n}$ de$^{n}$ Meister* Z (Dän.). *Si mues$^{s}$ si$^{ch}$ t., mues$^{s}$ under $^{d}$em Bögli dur$^{ch}$e$^{n}$*, ‚sich unterordnen' ZStadel. *Chlīne$^{r}$ bin i$^{ch}$ gäng g'sī$^{n}$, un$^{d}$ e$^{n}$ Grōße$^{r}$ wirden i$^{ch}$ nie, drum han i$^{ch}$ mi$^{ch}$ halt z' d.* WBula 1946. *Es gëb all Tag Dōtni … Wër nit zue-n-ene$^{n}$* [einer best. Goldgräberbande] *zell, müeß si$^{ch}$ d.* TrMeyer 1953. Auch i.S.v. mit knappen Mitteln auskommen müssen Z; vgl. *ab-teilen aβ* (Bd XII 1583). — Vgl. Ochs WB. I 600; Fischer II 475 (in anderer Bed.). Zur Kürzg vgl. BSG. XV 84; BSM. V 24, ferner SDS. II 78.

Tûpe$^{n}$s *Tūpis* m.: a) *T. mache$^{n}$*, sich demütigen Z, spez. von einem Kind, das zur Strafe in der Ecke stehen muß ZW. — **b**) Gefängnis, zunächst im Kriegsspiel der

Knaben, dann scherzh. auch sonst Z. [illegible] vgl. *Tumpes II* mit Anm. (Bd XII 1890).

tupis, tupis s. [illegible] (Bd VI [illegible]).

**dupp** Interj. vorzüglich bei einer unerwarteten doch freudigen Nachricht [illegible] vgl. *tapp II* (Sp. 944). „*D.! da hed er s!* Nun schau, da hat er es!'

**tupp** a) dunkel, finster PAl. (auch lt Giord.; Gress. (EBalmer 1949)), Iss., Ri.; Syn. *tunkel a* (Sp. 710, wo weitere). *Insa Kuchina isch' ol t. a*, unsre Küche ist sehr dunkel PRi. *Chomm, mach mer uf de T[illegible] es ist hie afana t. [illegible] und [illegible] chomm g'schwind, tue d Liechter [illegible]*. Kilterlied. EBalmer 1949 (PGress.). Mit Bez. auf das Wetter: *Am ... Nachmittag [illegible] Zwen[illegible] isch' schemm d. [illegible] Mund*, vor einem schweren Gewitter. EBalmer 1949 (PAl.). — b) ‚schwül F.', Syn. *tüppig* (wo Weiteres); vgl. *tuag* (Bd XII 1187). — Zur Etym. sowie zum Zshang mit *topp I* (Sp. 946) vgl. PZinsli 1960, 146 ff. — Flurn. im *Tuppenwald* PRi. (PZinsli 1960).

tuppele<sup></sup>n *tupplun*: schimmlig sein, von einem Faß WSalg.; Syn. *grauelen* (Bd II 833); vgl. *toppelen I* (Sp. 947).

tuppe<sup></sup>n, 3. Sg. Präs. *-ed*: vom Wetter, dunkel und drückend sein, vor einem Gewitter; vgl. *schunelen* (Bd IX 1845). *D's Zid, das tupped*. PZinsli 1960 (PAl.).

**Tuppi** f.: Finsternis PAl. (Giord.); Syn. *Tunkli a* (Sp. 717); vgl. *Toppa* (Sp. 947).

**tüppig**, in „F -u-": schwül, drückend heiß AaAa., F., Zein.; Bs; BU. (Bieri): „F."; Gl., so Engi; GBuchs, Stdt, W. (Gabath.); Sch, so Bib., Ha., Schl., St. (Sulger); SchwE. (Lienert 1906); ThFr., mTh., Mu., Pfyn; Zg; Z, so Fehralt., Lunn., O., Rüml., S., Stdt, Sth., Uhw. und lt St.; Syn. *tupp b*, auch *topp I a* (Sp. 946, wo weitere), *toppig* (Sp. 947), ferner *brüetig 3* (Bd V 1010); *tumpfig* (Bd XII 1923). *Derbī isch' es t., kei<sup></sup>n Windli gāt*. KBiederm. 1889. *Wie isch' es bruetig überei<sup></sup>n, so t., chūm z' verlīde<sup></sup>n; der Gugger soll hüt Schrīber sī<sup></sup>n!* Lienert 1906. *Äch, 's ist auch t., 's gīt amänd es G'witter*. EHaller 1927. *De' alt Schnīder Wach ist e<sup></sup>nmal ime ne<sup></sup>n Guntelinger Pūre<sup></sup>nhūs uf der Stör g'sī<sup></sup>n, ame ne<sup></sup>n t-e<sup></sup>n Summertag* ZSth. S. noch Bd V 167 o. (ZFehralt.); XI 1624 M. (HHasler 1942). Verstärkend mit *heiß* verbunden: *'s ist würklich t. heiß hüt*. FHilty-Grobly 1951. ‚Die Sonne ... stache den Jonam auf das Haupt ... das Hüttlein war verdorben, das Gewächs verdorret, es war vorhanden kein Schatten, die Sonn hat gestochen, der Wind war warm, d.' FWyss 1672; nach Jon. 4, 5 ff. ‚Den 4. Herbstmonat [1770] war es tübbig, es fieng nachmittag um 2 schon an blasten.' ZZoll. TgB. 1740/1805. S. noch Bd IX 1845 M. (JJScheuchzer 1707). — Vgl. Ochs WB. I 600; Fischer II 476. Zum Zshang mit *tupp* sowie zum Verhältnis zur Sippe von *topp I* vgl. PZinsli 1960, 153: die Bedd. ‚dunkel' und ‚schwül' finden sich auch bei *timmer* (Bd XII 1802); *tünstig* (Sp. 812). Gr.WB. XI 1, 2, 1834 erklärt ‚tüppig' (wie ‚tüpplig', ‚tüpplecht'; vgl. unser *tüppelachtig*) als Abl. zu *Tuppel* (vgl. d.); für das Schwzd. ist dies bildungs- wie bedeutungsmäßig kaum anzunehmen.

ī<sup></sup>n-: entspr. dem Vor., verstärkt Gl; Syn. auch *īntumpfig* (Bd XII 1923). — Zur Bildg vgl. auch *in-tünstig* (Sp. 813).

Tüppigi f.: Schwüle; Syn. *Töppi a* (Sp. 947). *Und e<sup></sup>n T. isch' wider, daß ei<sup></sup>nem 's Wasser nu<sup></sup>n so vu<sup></sup>n der Stirne<sup></sup>n tropfet; 's wird en Blāst ge<sup></sup>n*. EEschmann 1916 (ZIS.).

**Tuppē** (xx), in Z (Usteri 1831) auch *Tuppa* — n., Dim. *Duppēneli* Bs (Seil.): 1. eig., gekräuseltes Stirnhaar, Haarkranz um die Stirne, aufgestelltes Haar Bs (auch lt Seil.); [illegible] (Hebel 1803); Z (Usteri 1831); früher auch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Der [illegible] [illegible] Hut der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ein ordentlicher [illegible] Herr Pestaloz [illegible] ein schwarz [illegible] und ordentliches Haarchen mit einem [illegible] oder mit keinem Dupe [illegible] der Herr nicht [illegible] ohne stehen würde und die volle [illegible] waren?' 1769, HPest. (Briefe: Anna Schultheß). Vgl.: ‚*T.-Hūbe<sup></sup>n*, eine Haube ... mit einem hoch in die Luft ragenden Hinterleib, *T.* genannt, war Mode bis Ende der 1850er Jahre; noch 1853 bei der Konfirmation von den Mädchen getragen' SchHa. (Neukomm). — 2. übertr., Überheblichkeit, Unverfrorenheit, Unverschämtheit Bs; BM. (RTrabold 1914), Stdt; LHa. (JRoos); GT. (Birnstiel), W. (Gabath.); Z; wohl weiterhin, doch nicht recht volkstüml. *Er hat 's T. g'hā, [illegible]* Z. S. noch Bd VIII 1672 u. (RTrabold 1914). — 3. phrl *ūf d's T. nē<sup></sup>n*, ‚kritische Aussprache halten über jmd' GrGrüsch. Manches *ūf dem T.* haben, eine ‚fragwürdige Vergangenheit' haben. ebd. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 916; XI 1, 2, 1814; Martin-Lienh. II 702; Ochs WB. I 598. Bed. 3 (lt Angabe von 1965 noch bei älteren Leuten [illegible]) Vor. 3 könnte ausgehen [illegible] *Er ist us dem T. g'sī<sup></sup>n [illegible] Wagen [illegible]* [illegible] 1958 (GrGrüsch), dessen Erklärg ‚zwischen Leben und Tod schwebend' 1965 nicht bestätigt wird.

duppel s. *toppel* (Sp. 957).
Tuppel s. *Tüppel*.

**duppeldē** ObwSa. (KL.), *-a-* BBlei. (KL.), *-ī* GrD. (B.), Schs (KL.): Reimwort in Abzählversen. aaOO.; vgl. *doppel* (Sp. 952, wo Weiteres). *Ändige<sup></sup>n bändige<sup></sup>n d., divis davis Lungeriss*[illegible], *[illegible], Schmalz, Haberms[illegible] und Salz, ei<sup></sup>ns, zwei, drī und dui bisch' 's frī*. KL. (ObwSa.). — Vgl. Ochs WB. I 598.

Dupplet s. *Dopplet* (Sp. 963).

**Duplex** m., Pl. unver.: ehem. Bs Münze, ‚ein doppelter Baselplapphart, Doppelschilling.' Spreng, ‚veraltete Scheidemünze von 12 Rappen.' An. ad St.; vgl. *Toppler II 2* (Sp. 960). Gänzlich verrufen sollen sein die ‚Basler Duplex, Plapperter' usw. 1639, Absch. (Vereinbarung zw. B; F; und S). Bs erklärt, daß ... die ‚Duplex' ... zwar allein für seine Stadt geschlagen seien, aber in Beziehung auf Gehalt sich mit jeder Münze in der Eidgenossenschaft messen könnten. 1640, ebd. ‚1 gviert Schaffhuser Geltli, ein gvierte D.' 1664, Z Schirmb. — Lat. *duplex*.

dupplieren s. *dublieren* (Bd XII 168).

**Düpē** m. BsStdt; weiterhin, doch nicht volkstüml., f. AaZein.: Gefoppter, Hintergangener BsStdt. Leichtgläubige, leicht zu Betrügende AaZein.; vgl. das Folg. *Der D. von allne<sup></sup>n sī<sup></sup>n* BsStdt. — Frz *dupe*.

düpiere<sup></sup>n: täuschen, zum Narren halten Bs (auch lt Seil.); GW. (‚selten.' Gabath.); mTh; weiterhin, doch nicht volkstüml.; Syn. *tüppelen I* (wo weitere). — Frz *duper*; vgl. Kluge[18] 148.

**Tüppel** (bzw. *-i-*), in AAZein.; LH. *Tuppel* — m., Pl. *Düpple$^n$* SWA. (JHofst. 1865), Dim. *Tuppeli* AAZein.: **1.** in der Fügung *(de$^n$) T. bore$^n$.* a) ‚trepanieren' B (St.$^b$). — **b)** ‚einem den Kopf zurechtsetzen' AAWeg., Zein.; BEriz (SDS.); L (RBrandst. 1900); S; Synn. s. unter *aben-tuen aß* (Sp. 365); vgl. Bd IV 1506 o. (Denzl. 1677. 1716). *Dëm wird de$^r$ D. 'boret, wenn er dieselb überchunt,* eine als energisch bekannte Frau AAWeg. ‚Wurzkrämer: Den düpell boren und naren stechen, darzuo die bösen zen usbrechen, das kan ich als.' L Fastnachtsp. 1565/7. ‚[Gute Frauen sind solche] die dem Mann nit ligend in Ohren und ihm stets wend den Düpel boren.' MSTETTLER 1606. ‚Unser Dionisius seye ein Narr und rechter Aufschneider, dem man den D. borren solte.' KLOSTERGUGGU 1687. ‚Mit den Fingeren' (zur Gestik vgl. Ochs WB. I 599); s. Bd IV 1506 o. (Spleiß 1667). — **c)** ein sog. Notfeuer entfachen, indem ein zugespitzter Stecken, Pflock oä. zwischen zwei Pfosten, Bretter usw. eingeklemmt und mit einem Seil in rasche Umdrehung versetzt wird, noch als Spiel der Knaben B ‚Eriz, Gimmelwald' (SDS.), G. (‚gut guggisbergerisch' *Tūfel hī$^2$le$^n$* genannt.' Bärnd. 1911), L., ‚Merl., Oberried a/BrS., Schwarzenegg, Sigr.' (SDS.), Trub (AfV.); vgl. *Für-, Tüppel-Borer 2* (Bd IV 1507. 1508), zur Sache auch *Anke$^n$milch bore$^n$* (ebd. 201 M.), ferner *Bränte$^n$, de$^n$ Tūfel heile$^n$* (Bd II 1145 u.; XII 682 M., wo Weiteres) sowie AfV. 45, 252. 281. Im Bild (mit Bez. auf politische Zustände): ‚Es bränzelet bei unseren Nachburen, man bekommt einen Geruch in die Naselöcher, als ob man hinter einer alten Säustallwand den D. bohrte.' BAUERNST. 1905. — **2.** einfältiger, dummer, schwachsinniger Mensch AAFri., St., Zein., Z. und lt H.; Bs, so Münch., Siss., Wensl. und lt Seil.; B, so Eriz (SDS.), Grell., M. und lt St.$^1$; LE., H., Stdt und lt St.$^b$; „SCH" (St.$^1$); SCHWE.; S, so WA. (JHofst. 1865); NDW (Matthys); UWE.; U; „Vw" (St.$^1$); „WLö." (St.$^2$); Z (St.$^b$); ST.$^2$, Dim. *Duppeli* auch von Frauen AAFri.; Synn. *Tubel II b, Tölpel 1, Dumpel* (Bd XII 152. 1757, wo ein weiteres. 1898); *Törpel,* auch *Narr 1, 2, Poppel IV* (Bd IV 777. 1422); vgl. *tüppelächtig, tüppelen 1,* ferner *Düppels-Grind* (Bd II 768); *düppelsinnig* (Bd VII 1074); *Döppel* (Sp. 964). *Du bist e$^n$ T.!* ‚zu einem verstockten Kind' BEriz (SDS.). *Meinsch$^t$ öppe$^n$, i$^{ch}$ sig e$^n$ D. und merk und vernëm nüt?* JOACH. 1881. *Dë$^r$ mueß mir nit T. säge$^n$!* ALGASSMANN 1918. *Du bisch$^t$ dümmer als [ 's ] Tuppels Müeti, und 's Tuppels Müeti isch$^t$ vor Dümmi g'storbe$^n$.* ebd. ‚Ich red ouch diß nit der meinung, das ich rach über disen t. [einen ‚predigermünch, des namen ich noch zemal verschwigen wil'] berüeffe, sunder das ir mercken mögind, wofür üch jederman halt, so ir gotslestrung so ring mögend vertöwen.' ZWINGLI. ‚Min buob hat mir geseyt, wie ir [Zwingli] in herbergen habind wellenn und us der herberg lösen; aber er ist also ein d., schamhafftig, das er üch nit dancket hat.' 1530, BRIEF. ‚In irem [der Reformierten] sinn kann niemand nütz dann ire predicanten, wir sind ir esel und kein nütz, so doch am tag lyt, was sy für tüppel uf die cantzlen setzend.' 1548, BRIEF (Glarean). ‚Ein underscheyd zwüschend einem t. unnd witzigen haben, discernere stultum a sapiente.' FRIS.; MAL.; s. auch Bd II 689 u. (Mal.). ‚Das wir aber ouch vil pfaffen habend uff der alten religion, die ungleert sind und weder in der latin noch in der heiligen geschrifft nichtz könnend, ist der bischoffen schuld und inen verwißenlich, das si söliche düppel ze priestern wychend.' AEG. TSCHUDI 1572. ‚Wie ist dann das rächte straf, das ietzt so menger t. darf sich frävenlich und unverschampt inkouffen inn ein ietlich ampt.' 1587, GL JB. 1893 (PSchuler). *Wen der nit fy alli zämen Diplen wäred, su chend s ech ebben z Sinn chon, was das fir nen Esel gsin ist.* BHa. Gespr. 1778. S. noch Bd VII 555 o. (VBoltz 1551). Im Brauch: Die den Aarauer Kinderumzug beschützenden maskierten Begleiter heißen im XVII. ‚Butzen, Bölimannen, Böggen, Gaucher, Düppel.' MREIMANN 1914. Mit Adj. [Die Mitspieler im Wirtshaus plazierten N. so] *daß si geng im Spiegel sīni Charte$^n$ hei$^n$ chönne$^n$ g'schau$^{we}$n, öni daß dë$^r$ guet D. öppis dervo$^n$ g'merkt het.* JHOFST. 1865. *Wër isch$^t$ de$^{nn}$ dë$^r$ Schrīber? He, ne$^n$ dumme$^r$, dumme$^r$ D., ne$^n$ Mensch, dër schlëcht cha$^{nn}$ rede$^n$, schlëcht g'hört, schlëcht schrībt.* ebd. ‚Ich kann ein gewaltiger chorherr sin und hab ein hüerlin an dem barren; die puren sind groß düppel und narren, daß si mir geben zins und gült.' NMAN. S. noch Sp. 418 M. (1553, ThPlatter Br.). Neben verwandten Begriffen. *Drum g'seht me$^n$ z' Ödiswīl au$^{ch}$ nit so vil schläfrigi, halbsturmi Lüt, au$^{ch}$ nit so vil Chrüpple$^n$ und Düpple$^n$.* JHOFST. 1865. ‚[‚Urban Ofenruoß' zu ‚Lux Kuttelblätz':] Du esel, dich bald von mir pack; was ich anfahn, falst du mir dryn, wie kanst ein solcher t. syn.?' HSRMAN. 1548. ‚Dörppel, d., sine acumine homo.' FRIS.; MAL. ‚Gott allein machet auß toren verstendig leut; wenn die menschen einen t. wöllend weis und verstendig machen, so arbeitend sy umbsonst.' LLAV. 1582. Neben ‚narr.' ‚Ir tüppel im volk und ir narren, wann wöllend ir witzig werden?' GUALTH. 1552. ‚Inscitus, ungeschickt, unkönnend, grob, unvernünfftig, d., narr.' FRIS.; s. auch Bd XII 1658 M. ‚Stocknarr, t., stipes (per translationem pro stulto).' FRIS.; MAL. ‚So wend wir kein d. oder narren oder ungelerten esel, so wend wir keines junkern und versoffenen unflats', als Prädikanten. 1569 (?), THSirn. (an Z). S. noch Bd IV 777 o. (ZG Arzneib. 1588). Mehrgliedrig; s. schon im vor. ‚Dank habe das hirn, das ie erdacht, daß man den sinn in puren bracht, daß sie [der Kirche] almuosen und opfer gend ... und ersparend das an armen, krüplen, blinden, lamen, torechten, düplen.' NMAN. ‚Dann als groß er ist, ist er ein knopff, ein grobs höltzly, d. und tropf, wie dann sin nam Nabal zeigt an ein unwysen, torechten man.' GRÜBEL 1560. S. noch Bd I 823 u. (Mal.); III 824 M. (SHochh. 1591); XII 1658 u. (Fris.). — **3.** ‚grobe Bezeichnung für Kopf' AAZein.; B, so Br. (PSchild); Syn. *Tüssel,* auch *Grind 2a* (Bd II 760). — **4.** Ast, Knebel ‚BGimmelwald, Sigr.' (SDS.).

Vgl. Gr.WB. II 1567; XI 1, 2, 1831; Martin-Lienh. II 702 *(Tupel, Tuppel);* Ochs WB. I 599 *(Duppel, Duppel);* Schm.$^2$ I 529; Fischer II 474; VI 1788. Ein Gebrauch des W. als Krankheitsbezeichnung, die bei Gr.WB.; Ochs WB.; Fischer als Ausgangspunkt der Bedeutungsentwicklung aufgefaßt wird, ist in unserm Mat. nicht direkt belegt; vgl. immerhin: ‚Sturm-, Tipel-, Umlaufkrankheit, die Hirnwuth', beim Vieh. JCMichel 1826, ferner unsere Bed. 1a sowie den Beleg L Fastnachtsp. 1565/7 unter 1b (wo ‚düpell boren' neben ‚zen usbrechen' und der fiktiven Operation ‚naren stechen' steht), auch die Def. ‚verwirrt' für *düppel-sinnig* BsStdt (Seil. 91; vgl. Bd VII 1074, wo diese Angabe fehlt). Der Beleg: ‚[Die Pest bringt oft] andere böse Zuefäll mit ... als etwan ... groß Hauptwee, Täube, Hauptsucht, Düppelen, Kindelwee [usw.].' L Mand. 1611 (gedruckt in München!; nachher: ‚denen, so versuncken gewesen und döppelet.') gehört dagegen nicht hieher, sondern zu *Täubelen a* (Bd XII 87; vgl. d. L Pestbüchlein 1594). Falls 1 wirklich von der Krankheitsbezeichnung ausgeht, läßt sich b ohne weiteres aus a erklären; vgl. Alem. 12, 81. Auch c wäre dann eine Übertragung aus a, die wohl im Zshang mit syn. *Tūfel heile$^n$* (Bd XII 682 M.), das in der unmittelbaren Nachbarschaft (mit viel weiterer Verbreitung) gilt und einer ähnlichen Vorstellungssphäre entspringt, zu sehen wäre; dabei könnte Anlehnung von *T.* an *Tūfel* im Spiel sein; vgl. *Tū$^2$pel* BSigr. (SDS.), auch *dumme$^r$ D.* bei JHofst. 1865 (wiederholt) neben verbreitetem *tumme$^r$ Tūfel* (Bd XII 698 u.). Bed. 3 ist sicher aus 1b rück-

gebildet, wenn nicht [illegible] [illegible]
[illegible] Wenn umgekehrt [illegible] Ausgangspunkt für 1c wäre [illegible] doch wohl [illegible] vgl. jedoch die Parallelität von *Tubel I* und *Tubel III* (Bd XII [illegible]) [illegible] 4 und 2) müßte man an ein Z[illegible] getrennter Wörter in unserm T denken. Da 1a einzig auf St.[illegible] beruht, ist nicht auszuschließen, daß diese Bed. aus wörtlich verstandenem 1b konstruiert wurde. Endlich ist zu beachten, daß das Wort in unserm Mat. wie andernorts (vgl. die WBB.) seit dem XVI. belegt ist (erstmals 1523 bei Zwingli), aber überwiegend in literarischen oder gelehrten Quellen; das läßt an literarische Rezeption in den Bedd. 1 (a), b, 2 mit späterer einheimischer Entwicklung zu 1c, 3, 4 denken. — Unklar, viell. Hullform für *Tötel*: ‚[,Narr' zu ‚Loh Roßbueb'] Schauw zuo, daß dich der henker streck und dich nun arsch an d naasen bleckh, der t. wirt dir gen den lohn.' Meinrad 1576, 69. — Viell. hieher der FN. ‚Tupel' (im bywesen ... Johans Tupels zuo Langnow ... dero pfarkilchen lutpriester.' 1492, AaB Urk.) sowie die Flurnn. ‚Duppeli' AaZein., ‚Tupel Matten' ZOtt., ‚Duppelberg Husli' LRemoos.

tuppelachtig, ‚-ichtig', *-ochtig* entspr. *Tuppel* 2, dumm, grob. *Einfach eⁿ unusti Untugent, eⁿ duppelochtigi Meinung isch das*, den Ärger stets an den Frauen auszulassen. Emmentalerbl. 1917. ‚Hebes ingenium, ein toller verstand, ungschwind, tuppellachtig.' Fris. ‚Ein ruch klingende stimm habend die geyßen, gleych etlichen anderen düpplichtigen menschen.' Tierb. 1563.

tüpp(e)leⁿ I: entspr. *Tuppel* 2, zum Narren halten, überlisten; Synn. *narren 2* (Bd IV 784); *über-tölplen* (Bd XII 1759); vgl. *duperen*. [Eine Grafentochter] *bildet iren iⁿ, wie g'schid dass si sig, und meint, si chönn jeden düpplen, und gibt allneⁿ es Rätsel uf, wo si wein hüröteⁿ*. EFischer 1920 (SG.).

ver-*tüppleⁿ*: (Geld) sinnlos, unnütz vergeuden B; Synn. *ver-tölplen*, *-tummen 2* (Bd XII 1760. 1851, wo weitere); vgl. *ver- 5bβ* (Bd I 908). — Eher hieher als zu *tuppelen II*, doch vgl. syn. *ver-chlopfen 3* (Bd III 681).

**tüppeleⁿ** II (bzw. *-i-*): leicht klopfen BGr. (Bärnd. 1908), Ha., Stechelberg (HMichel 1937); UwE.; Syn. *töppelen* (Sp. 951, wo Weiteres). *Dippellen im grad eiⁿs am Pfeister!* BHa. (OHopf). *Der Bock ... hed mid ᵈem Stil aⁿ d' Wand 'dibbelled*. MSooder 1943. *Sobald dass er mid dem Pickel dran tippelled, denⁿ geid si uf*, die Platte über einem Schatz. HMichel 1937. ‚Do sprach der S.: Du hast es gerett, und tüppellet dem Boltzen mit dem steken uff der nasen und schluog inn ouch mit dem steken.' 1414, Z RB. ‚[Der Zeuge W. sagt] daß er an sinem bett lag, da hort er wol, daß iro zwen an einem karren tüppeloten.' 1426, ebd.; s. das Folg. Bd VIII 880 u. — Bedeutungsmäßig läge Abl. zu *tüpen I* (Sp. 964) am nächsten, doch steht dem entgegen, daß BSO.; UwE. Kürzg vor Verschlußfortis nicht kennen; vgl. SDS. II 78. Am ehesten ist wohl an Umbildg aus syn. *töppelen* (für BHa.; UwE. neben unserm W. bezeugt; vgl. Sp. 951) unter Einfluß von *tüpen I* zu denken.

**tüppeleⁿ** III: ‚leise auftreten, trippeln' GWb.; Syn. *täppelen 1a* (Sp. 931). — Vgl. Martin-Lienh. II 702. Etym. unklar; die Angabe ‚ü hell' scheint auf urspr. Länge zu deuten; vgl. SDS. I 52. 107.

## Dapf dupf

[illegible] Bd XII [illegible]

**Tapf** [illegible] *Tapfe* [illegible] mit den Fingern macht [illegible] Syn. *Tupf*, auch *Tumpf* (Bd XII [illegible]) [illegible] *Tapp I* [illegible]
[illegible] Syn. *Tül*, *Tapp*, *Tu* [illegible]

**tapfer** [illegible] Bd [illegible] *tapfer*

1. unerschrocken, wacker, tatkräftig
   Spez.
   a) unmittelbar von Personen
      α) tüchtig, [illegible] halten
      β) [illegible], mutig, kühn, furchtlos, bes. in Lebensgefahr, Leiden uä.
   b) mit Bez. auf Haltung, Handeln, Auftreten, fest, energisch, wirksam
   c) mit Bez. auf Aussage, eindringlich, rückhaltlos, unverblümt, unmißverständlich
2. von Sachen, bedeutend, ansehnlich, stark
   a) gewichtig, schwerwiegend, triftig
   b) namhaft, stattlich, erklecklich
      Spez.
      α) mit Bez. auf Anzahl
      β) von Konkretem, namentl. Bauten
   c) kräftig
   d) von Obst, Feldfrüchten, frisch, unverdorben
3. in erweitertem Gebrauch, adv., angestrengt, nach Kräften, ausgiebig

1. unerschrocken, wacker, tatkräftig. S. Bd IV 143 M. (RCys., Voc.); VI 581 o. (Fris.; Mal.); XII 1770 u. (Fris.). — Spez. a) unmittelbar von Personen; vgl. *fruetig 1a* (Bd I 1340); *tröstlich*. α) tüchtig, brauchbar, rechtschaffen; von β nicht immer sicher zu trennen; Synn. *fromm 2* (Bd I 1295); *munter 3* (Bd IV 344); *redlich 2a* (Bd VI 580); vgl. *chech 1a* (Bd III 120); *nuefer 1*, *busper a* (Bd IV 681. 1776); *uf-recht A3a*, *rösch I 1b* (Bd VI 219. 1466); *schnuuper 1* (Bd IX 1251); *toll 3aβ2* (Bd XII 1665). ‚Die gantz statt meines volcks weißt, daz du ein dapffer, fromm weib bist.' 1530/1638, Ruth; ‚ein d-es Weibe.' 1667/1707; ‚ein tugentsam wyb.' 1525; ‚ein tugendhaftes Weib.' 1868; ‚ein wackeres Weib.' 1931; γυνὴ δυνάμεως. LXX; mulierem te esse virtutis. Vulg. ‚Phellikan, ein erbarer, dapfferer, beider sprachen glerter und gflißner mann.' 1538, Z. ‚Das stadt nit zuo einem dapfferen man, das er so tieff laß z hertzen gan sachen, die uns über houpt zuofallen, nit allwäg gond nach unserm gfallen.' Samson 1588. S. noch Bd V 568 M. (1530, Absch.); VI 219 u. (Tierb. 1563); VIII 515 o. (1506, Z). Vom Körper, kräftig gebaut; vgl. *nuefer 2* (Bd IV 681); *toll 3aα2* (Bd XII 1662). ‚Huldrich Zwingli [war] nach libs form an schöne, d-e person, zimlicher lenge, sin angsicht früntlich und rotfarb.' Kessl. ‚Wie das häll liecht ist uff dem heiligen lüchter, also ist die schöny des angesichts uff einem dapfferen lyb.' 1529/1707, Sir.; ‚auf ansehnlicher Gestalt.' 1868; ‚auf einer aufrechten Gestalt.' 1931; ἐπὶ ἡλικίᾳ στασίμῃ. LXX; super aetatem stabilem. Vulg. In Hinsicht auf best. Aufgaben, fähig; Synn. auch *ge-schickt 2aβ* (Bd VIII 513); *tuchtig aγ*, *taugenlich II 1aα* (Bd XII 425. 1099). ‚So aber solche [Examinierung] was die leer berüert, durch fromme, der heyligen geschrifft gelerte männer, und was daz leben antrifft, von dapffern, uß der oberkeit verordneten personen beschehen muoß, wöllen wir zwen oder dry der heyligen schrifft glerten und ein oder zwen von unsern ratsfründen die verfancklichsten, so die diener der kilchen irer leer und lebens wol beweren sollen, verordnen.' 1529, Bs

Ref.; vgl. β. ‚Es soll ouch ein stattschriber sich allweg versechen mit geschickten, d-n substituten.' 1533, B StR. ‚[Wer schon eine Landvogtei innegehabt hat, kann sich um keine weitere bewerben] damit andere t-e Herren der Landschaft promovieret und beförderet werden können.' 1780, W LR. Vgl.: ‚Es sollend ouch die stallherren … ein getrüw insehen thuon, damit dise roß in eeren gehalten unnd das es guote, d-e roß syendt, daruff man wohl beritten sye.' 1531, Bs Ref. Prädikativ. ‚Welche der gestalt fry sygind, sicht man an den früchten … Sind sy dapffer umb die eer Gottes: Christus ist ouch also xin.' Zwingli. ‚Darzuo [in den Ausschuß zur Handhabung der Kirchenzucht] sollen auch geben werden ein radtsher oder richter auß der pfar, der verstendig, d. und onstraffbar vor dem volk [sei].' 1530, Bs Ref. (Gutachten Oekolampads). S. noch Bd X 1436 M. (LLav. 1569). – β) wesentl. wie nhd., mutig, kühn, furchtlos, bes. in Lebensgefahr, Leiden oä.; heute in der Halbma. verbr.; Synn. *frëvel 1a*, *frisch 3* (Bd I 1286. 1331); *ge-hërz*, *be-hërzt 1* (Bd II 1660. 1662); *mannlich 1* (Bd IV 292); *redlich 2b* (Bd VI 580); *un-er-schrocken* (Bd IX 1613). ‚Animosus et fortis, wolgehertzt, muotig und dapffer.' Fris.; ähnl. Mal. ‚Dapffer mit waffen, armipotens.' Fris.; Mal. Attr. ‚Durch diß geltnemmen [die Pensionen, werde] das kind in muotterlyb verkoufft und … das gantz land der mannlichsten und tapfferisten inwoner dadurch teglich beroupt.' JStumpf 1536. ‚[Christus] ist der d. held, der in hat bekriegt.' JComander 1545/6. ‚Alls aber in der Statt Zug ettlich th-e Zuesätzen zue Roß und Fueß by inen warend, die dem Adel widrig und hinder dem Herrn uff die Burg und Statt Zug gwichen warrend [usw.].' KSuter 1549 (Zg Chr.). ‚Im Merzen [1600] kam min Brueder Davit hein, so 3 Jar ein dapffer, erlicher Kriegsman (nach Lut siner Paßporten) gewäsen.' Ard. 1572/1614. S. noch Bd XII 1528 o. (Anhorn 1603/29) und vgl. Bd IX 20 M. (Fris.; Mal.). Prädikativ uä. ‚Dann wo wir jetzmal nit d. sind, so ist es beschehen, so erschrocken sind gedacht von Zürich.' 1531, Brief (Hauptleute an B). ‚So manglet an euch nüt witers, weder daß ir standthafft seyend, d. im herren Christo, damitt ir unerschrockenlich uff dem wäg des Herrn louffind und ir euch durch kein tröwungen und liebkosen lassind abwenden.' JComander 1545/6. ‚Dorumm bitten ich [euch, den Bürgermeister Müller, der unerwartet vom Amt zurücktreten will] das ir üch under das joch Gottes begäbind, nitt kleinmüetig, sunder dappffer syend in denen gfaren zyten, trostlich zuo Gott, zuo sinem wort, zuo siner kylchen und zuo sinem verlassenen volck setzend.' 1564, Brief (HBull.). ‚[Der Beklagte erklärt, die Frau habe] gesait: Ey … du bist mir so t., daß du mich dörfest schlachen; und sy understand sich ihn zuo schlachen, und habe im ain pfannen mit südhaißem öpfelmuos an das herz geworffen.' 1565, CMoser-Nef 1951/5. ‚Er wölle Lyb, Ehr und Guet zue innen setzen, sy söllind all wacker und t. syn.' 1645, ZIlln.; s. die Forts. Bd IX 1987 u. ‚Zue Madetschwyl syge vilmaln geredt worden, der M. solte nit gen Zürich gritten syn [um die Forderungen der Bauern zu vertreten] er syge nit mehr so d. als zuevor.' 1645, ZKyb. ‚T. machen.' ‚Welicher hat dich so küen und d. gemacht, daß du den allmechtigen Gott darffst ein vater nemen?' JComander 1545/6. ‚Gott will die Frommen d. machen, daß sie endlich das Kreuz nicht mehr groß achten, als wie ein alter, versuechter Soldat sich ab den Feinden nicht mehr entsetzet.' JMeyer 1699. Vgl. noch Bd XI 1427 M. (Fris.; Mal.). Adverbiell. S. Bd XII 426 M. (Bärnd. 1914). ‚[Gott gab den Eidgenossen vor Sempach] strenge herz und manneskraft und daß si t. kartend iez gegen der ritterschaft.' LTobl., VL. ‚Stand d., mannlich und unerschrokken.' JComander 1545/6. ‚Sich dapffer weren, animose defendere.' Mal. ‚[Bei einem Alarm im 2. Kappelerkrieg dachte ich] nun muoß es sin, und was nur gar nüt erschrokken, gedacht, ich welte mich dapffer mit der halaparten werren, und wenn ich von der halaparten kem, so wolte ich mich den dapffer mit dem dägen werren.' ThPlatter 1572 (Boos). ‚Die vorhuot hat sich d. geweert, des keisers reisiger züg aber ist in die nachhuot gfallen und den hufen zertrännt.' JHaller 1550/73. S. noch Bd VII 1662 M. (RCys.); VIII 841 o. (Myricaeus 1630). Subst., i. S. eines Personennamens: ‚[Z hat schon vor der Kriegserklärung Feindseligkeiten begangen] in Summa, wo kein Gegenstandt [Bd XI 1009, Bed. 1b] war eben T. Meister.' 1656, Absch. (Manifest der VO). — **b**) mit Bez. auf Haltung, Handeln, Auftreten, fest, energisch, wirksam; vgl. *er-schießlich a* (Bd VIII 1397). ‚Darnebent söllent der bettelvogt und einer oder zween im spital, so d-s dings und im zuogeordnet werdent, all tag inn der statt harumb gan [und auf ‚die frömbden bätler'] acht haben.' 1545, Z RB. S. noch Bd VI 221 o. (HPant. 1578). ‚Glych wie das Wort der Warheit ein Ernst ist und der Pfarrer deß Worts und Geists Diener ist, also soll er in allem erzeigen einen dapffern, doch bescheidnen Ernst.' Z Kirchenordn. 1628; wiederh. 1703. 1711. S. noch Bd VIII 788 M. (1532, Siml. Urk. 1757/67). ‚Daß dann die verordneten zum tag gewalt und befelch habint, sich mit denselben t-er und fuoglicher anschlegen mit allem ernst zuo beraten, wie … die sach an d hand ze nemen.' 1531, Absch. ‚Und ward [1531] zuo Zurzach in der pfinstmeß haberen koufft und gon Basel gefüert; und wo ein stat Basel mit irem dapfferen insechen nit were gewessen, so were es vil dürer worden.' Bs Chr. Adverbiell. ‚Uf das ward beschlossen, semlichen anschlag [Versorgung mit Getreide] wider an unsern g. h. langen zuo laußen … damit die ding dester ain bessern bestand möchtind gewunnen und semlichs d., ernstlich und mit guoten fuogen an die hand genomen wurden.' GWil Chr. E. XV. ‚Antreffend die disputation ze halten von des nüwen myßgloubens wegen, sol der bott daran sin, daz die zuo Basel gehallten werd unnd man gelert lütt darzuo beschryb; doch hatt er gewalt, mit dem merenn ze hanndlen, daz t. darzuo gethan werd.' 1526, F (Tagsatzungsinstr.). ‚[Kriegsknecht zu David, der vor Saul treten soll:] Hab nun ein guoten muot … Sieh ihn nur frölich d. an und stell dich wie ein weidlich man.' Holzwart 1571. ‚Der ander thurn ist ouch dappffer errettet, der zum andern mal ouch anhuob rüchen', beim Brand des Großmünsters in Z. 1572, Brief (HBull.); vgl. aβ sowie: ‚Es was ein ernsthaffte sach und was ein gar dappffer retten von man und wyben.' ebd. S. noch Bd VIII 182 u. (1524, Z); Sp. 152 u. (1580, Absch.). Subst. ‚[Es geht das Gerücht] das schulltheyß Hug von Lutzern … heymlich zuo Ensißheim gesin soll, da wol zuo gedenncken, wie die regimentischenn [die vorderösterr. Regierung] die erbeynung an unns wellenn haldten. [Weiter ist] zuo gedenncken, das man villicht bald ettwas t-s mit innen der häfftenn halb fürnemen müeß unnd deßhalb … sy mit glycher müntz mit der zytt zuo bezalen.' 1529, Bs Ref. (Absch. der evang. Städte). ‚Tuond um Gotts willen etwas d-s, ich wil üch by minem leben nit verfüeren noch hälen. Man kan nit alle ding schriben. Stond fest by Gott.' 1529, Brief (Zwingli aus dem Lager bei Kappel an den Z Rat); vorher: ‚Empfelhend üns all weg wie vorhar mit ernst ze handlen und denocht … zumm friden zumm allerfruchtbaresten tringen.' — **c**) mit Bez. auf (mündliche oder schriftliche) Äußerungen, eindringlich, rückhaltlos, unverblümt, unmißverständlich; vgl.

*ernstig 3* (Bd I 460); *gerad* usw. *1; heiter 4* (Bd II 1517. 1669); *luter 1c* (Bd III 1511); *tatlich, tatsch*, auch [illegible] (Bd VIII 1738). ‚[Ratsherren von B und F wurde aufgetragen] solich stoß allencklich zuo vertragen und ein t. luttrung und bescheyd für die künfftigen ewigen zit zuo geben.' 1500, B Laup. Rq. ‚Der kleinrat [illegible] handtfesti und verhören dargegen Stoubers vilfaltigen unwarheiten und betrugen [illegible] tragt das Urteil Rechnung.' 1525, Z Eheger. ‚[Die Eltern sollen] die kind zuo anderen een, zuo denen sy gar kein hertz und willen nit habend, nit zwingen, sunder sust mit vernunfft und uffzug oder guotem, dapfferem bericht abrichten.' HBull. 1540. ‚Daß ... gemelter G. sines lebens getrost si und aber ein t. urfecht über sich selbs solle sweren und geben.' Anshelm. S. noch Bd IX 1525 u. (1521, Absch.); X 565 u. (1525/1707). Makk. 11: ‚mit der Ermunterung durch gute Worte.' 1868; ‚durch den Zuspruch trefflicher Worte.' 1931. *ἐν τοῖς ἀγαθοῖς λόγοις*. LXX: sermonibus optimis et exhortationibus. Vulg.; 1444 o. (KdWürz 1653). ‚T-e red.' ‚Demselben [Mißständen im Kloster A/Avon.] vorzuosind, haben wir vormals unser bottschaft zuo inen geschickt und mit inen d-e red lassen bruchen.' 1523, B Ref. ‚Nach verrichtetem Gottesdienst ward der neu Herr Landv[ogt] von Hrn Amtsburgermeister mit einer d-n eidgen[össischen] Red bewillkommt.' 1686, G. ‚T-e wort.' ‚Wiewol er im [!] mit tapffern worten und ettlichen swüeren davon ze wisen understuonde, so wolte im doch der B. daz nit glouben und uff sinem meinen tratzlich beliben.' 1480, Z RB. ‚[Boten sollen zu den VO reiten] inen unser anliggen mit d-en worten fürzehalten.' 1531, B Ref. S. noch Bd VI 1041 u. (Z Mand. 1628). ‚T-e antwort.' ‚Dan ye depferer der landen [VO] antwort syn wirt, ye baß wir der stett sandtbotten bedorffend.' 1561, Brief (JFabricius). ‚Wiewoll unser g. herren dem Oberen Pundt ein dapffere antwort hieruf geben, ist doch ir schriben und antwortenn by wenigen an tag komen.' 1572, Brief (TEgli). Prad.: s. Bd VI 1273 M. (1535, Z Syn.). Adverbiell: vgl. Bd IX 33 o. (1644, Z). ‚Hat im das meitli die sach tapffer fürghalten, hat er nudt darwyder konnen [sagen].' 1530/3, Z Eheger.; s. den Anf. Bd XI 131 o. ‚Die Anna lougnit des ersten t., jedoch ze letst ergab si sich und bekannt sich, begert gnaden.' ebd. ‚Do hat der burgermaister [von Ulm, im Bauernkrieg] sin red und anbringen ganz räß und d. an die buren gestellt und ... gesprochen: Üch buren ist ietzund wie den fröschen im früeling; dann komend sy zuosamen, schriend und gerbsend: gwagk, gwagk; so kompt der stork und verschlindt sy; ir also schryend: wo, wo; so komend die herren und schlachend üch ze tod.' Kessl. S. noch Bd XII 954 M. (1556, Brief). ‚T. reden.' ‚Und ist mit inen [den Täufern] d. und erntstlich geret wordenn, irs verwenten fürnemens und ungehorsame abzestand.' 1529, Z RB. ‚[Die Grafschaftsleute von LWill. haben] botten gan Lucern geschickt und äben dapffer mit inen geredt, die schmächer und schänder zuo recht stellen, damit sy gestraft werdind.' 1531, B Ref. ‚Frey und d. mit eim reden, voce sidenti loqui.' Mal. ‚T. sagen': vgl. auch *einem oppis in 's G'sicht sägen* (Bd VII 254 o.). ‚Mit der heiteren erlütrung, das im d. haruß geseit werde, das er luogen und von stund an unserer herren stat, gricht und gebiet rume und nit mer darin komme.' 1527, Z Täuferakt. 1952. ‚Und soll im heiter und dapffer gesagt werden, das er luoge und sin eyd und urfechdt erlich und wol halte.' 1527/9, Z RB. S. noch Bd VI 581 M. (Fris.; Mal.); X 811 u. (1533, Z Eheger.). ‚T. schrīben.' ‚[Die] römsch künglich maiestat [hat] uns gemeinen Eidgnossen von den 12 orten ... eben t. geschriben ... siner maiestat den romzug ... helfen zuo volbringen.' 1507, Absch. ‚Uff [illegible] [illegible] sölle man auch den Verhörern [illegible] [illegible] und ernstlichest schriben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ze stan.' 1529/30, Z. [illegible] [illegible] [illegible] kind [illegible] [illegible] [illegible] zweifelhafter in [illegible] 1535. [Zur Zeit Karls IV. wurde] in Böhmen, die bibliech geschrift ... widerum an die hand genomen ... also daß man ... [illegible] und dapffer anzeigen dorst die warheit, so mitt rotlicher leer bestand hett.' Vad.

**2** von Sachen bedeutend, erheblich, stark. Syn *treffenlich*; *wichtig*, schwerwiegend, triftig. Syn auch *redlich 1c* (Bd VI 616); *schwär 1c β* (Bd IX 2051); *wichtig*. ‚Dann das uns dis sachen swär und d. bedunken und zuo ufftrüeren fast anzoeigen.' 1489, Waldm. Akt. ‚[Die Privilegien der Stadt sind] alles ein loblich geschank derjenigen, die dessen von Got und dem rechten tüeg, gwalt und macht ghabt und daruber t. und gloubsame urkunden mit ir brief und siglen vilfaltenklich und gnedenklich geben ... habend.' Vad. ‚T-e sach.' ‚In bedacht ... das ouch wir zuo zitenn inn großen unnd d-n sachen üch ze willenn wordenn [bitten wir, ihr wollet N.] zuo der caplanyenn ... khommen lossen.' 1526, Bs Ref. (Bischof an den Rat). ‚[Die Gotteshausleute von G sollen dem] houptman, so von den vier orten ... dahin geschickt ... wird, sines erbaren heißens und entheißens gewärtig sin und kein d-e oder wichtige sach on sin vorwüssen oder gehäll zuo verwalten macht [haben].' 1530, Absch. ‚T-e ursach.' ‚[Niemand soll] on eehafft, tapffer ursachen ... vor und ee das gottswort vollendet und allerdingen in der kilchen uß ist, mit gefärdenn ußträtten oder sich abschweyffig machen.' Z Mand. 1530; wiederholt 1580; s. auch Bd XII 1010 o. ‚Wiewol der gedachten Gselschaften [‚Stubengselschaften' in UAltd.] Anfang und Ursachen unglich und ungewüs fürzepringen [sind doch] die dapferisten Ursachen von irer selbst Würdigkeit willen fürzeziehen und nach derselbigen Glegenheit und Gestaltsame ze urtheilen.' 1603/4, AfV. ‚[An Sonn- und Feiertagen soll] niemand ohne d-e, redliche Ursach oder erheischende Nothdurfft ... einigerley Handarbeit zu thun sich gelusten lassen.' Bs POrdn. 1715. S. noch Bd IX 710 M. (1541/3, Z Eheger.). — **b**) namhaft, stattlich, erklecklich; vgl. *vor-näm 3, namlich 2b* (Bd IV 720. 725); *stiff 2a β* (Bd X 1437); *stattlich 1b* (Bd XI 1809); *toll 3b α* (Bd XII 1666). ‚[B wird gebeten, daß die Behinderung der Fischerei in der Aare bei BInt.] mit einer sollichen d-en buoß abgestelt werde, das die umbsäßen und ander sich dest bas mogen erneren.' 1510, Liebenau 1897. ‚Ob der küng von Frankrich ... den meyländischen herzogen ufhalten und zöcken wölte, deshalb not sin wirt, ein d-en zug fürzenemen ... daß dan gmein Eidgnossen 10 oder 12000 irer knechten dargebid.' Ansh. (Vereinbarung von 1515 mit dem Kaiser). S. noch Bd X 1436 M. (Fris.). ‚In der umgeschrifft des sigels stuondent dise nachgeschriben wort mit gantzen, d-en buochstaben, namlich s[igillum] comitis Hartman de Chiburch.' 1494, Z; vgl. c. S. noch Bd VII 90 o. (F Schulordn. 1577). — Spez. α) mit Bez. auf Anzahl. ‚Aber wo ein guotes, d. mer under den underthan gefunden, die bilder dannen ze thuond, [soll es] zuo irem guoten, fryen willen stan.' 1529, Absch. (Vermittlungsvorschlag für S). ‚Wann solliche pensionierte personen [aus den aufgehobenen Klöstern] mit tod verscheiden, das dann solche lypgedingzinse [für Stipendien zu verwenden sind] damit man mit der zyt ein d-e anzal, bitz in die vierundzwentzig, knaben annemmen ... möge.' 1533, Bs Ref. Von Geldsummen. ‚[Da] die obbemelt sum [die der Herzog von Mailand den Eidg. zahlen soll] groß und t. ist, zuodem das die jerlich pension eben nutzlich wird sin', soll

die Zahlung nochmals beraten werden. 1512, Absch. ‚Wir haben [über den frz. Vorschlag betr. Regelung der Soldschulden] antreffend so ein kleine summ, bedurens gehebt [s. die Forts. Bd X 626 u.]. Harumb befelchend wir dir, mit der frow regentin und rat zuo reden wie vormals, ein d-e summ für das erst mal harus ze schicken und zum wenigisten doch 50000 kronen, daß es etwas beschieße.‘ 1525, ebd. (B an LvDiesbach). — β) von Konkretem, namentl. Bauteilen; vgl. c. ‚Wir hand daz ort im crützgang am cor angehept Got ze lob ze buwind … und hand den grund verfangen mit einer tapfren mur und stain bestelt zuo Roschach.‘ EVarnbüeler 1483/1528. ‚[Der Bauherr soll; s. den Anf. Bd XI 1590 o.] umb verhüetung großen schadens … oben uff sölliche mur über das tach haruf fryg, gwaltig, tapffer zinnen machen lassen; er sol ouch umb merer zierlichkeit willen ein hüpsch, schöns hirtzenhorn oben uff die zinnen ald gibel der muren stellen.‘ 1543, Z. ‚Als sy dann Sant Peters kirchen oder capell zuo ainer stallung ußzilet, da sollend sy … die tili oben herab uf kapfer [vgl. *Chapf 2*, *Chäpfer* Bd III 407] lassen, das man hö und stro daruf leggen mög und also mit ainer t-en, erlichen stallung … versechen.‘ Kessl. (Vereinbarung zw. GStdt und den Schirmorten Gl und Z). ‚Ein guoter, d-er bannstein mit beyder herrschafften wappen verzeichnet‘, soll als Grenzzeichen gesetzt werden. 1550, Aa Rq. 1927. ‚T-es wërch‘; s. Bd VI 580 M. (1542, AaAar.). 759 M. (1494, Bs) und vgl.: ‚Welcher fürst lydet, das ein dapffer werck, das er wyßlich angeschlagen und durch sine joch weidlichen diener vollendet hat, den dieneren werde zuogeschriben?‘ Zwingli. — **c**) kräftig; vgl. *starch 2aβ, bα* (Bd XI 1435. 1437); *tuchtig bα* (Bd XII 426). ‚Es ist einem Buechtreger … ein langer, großer, schneewyßer Engel mit grawem Haar, mit einer dapfferen, gär groben Stim … begägnet … hat imme ernstlich zuegesprochen, er soll die Leüth zur Besserung des Läbens ermanen.‘ Ard. 1572/1614. S. noch Bd VI 1825 u. (1535, Z RB.). Bildl.: ‚Darum [ist] von nöten, daß man ein dapfre arzny ze handen neme, die doch dem üblen, das sy [die VO] begangen, nit ungemäß.‘ 1531, Absch. (Instr. für die Z Gesandten). — **d**) von Obst, Feldfrüchten uä., frisch, unverdorben BSi. (ImOb., Zyro); vgl. *chëch 5a* (Bd III 121), ferner *tävel aα* (Bd XII 550), auch *Täfer II* (ebd.). *D' Rafi sin noch ganz täpferu* BSi. (ImOb.).

**3.** in erweitertem Gebrauch, adv., angestrengt, nach Kräften, ausgiebig BsL. (Breitenst. 1864); B (Zyro); GrHe. (Tsch.); L (auch lt Ineichen); SchR.; wohl weiterhin; Synn. *ge-hörig 2* (Bd II 1579); *tuchtig bγ, toll 3cβ, γ* (Bd XII 426. 1670/1, wo weitere); *wacker, zünftig. T. mäje*$^{n}$ GrHe. (Tsch.), *wërche*$^{n}$ B (Zyro). *T. lüge*$^{n}$ L (Ineichen). *Ëxgüsi! seit de*$^{r}$ *Her*$^{r}$ *Dokter, säget, wo bin i*$^{ch}$ *au*$^{ch}$*? I*$^{ch}$ *mueß mi*$^{ch}$ *t. verir*$^{r}$*t ha*$^{n}$. Breitenst. 1864. ‚Wann einer dann nit dapffer schwert und uff der gassen Got zerzert und bochen kan mit jederman, spricht man gar bald, er sey kain man.‘ Geng. ‚Ingentes ferre gradus, groß schritt thuon, dapffer eynhinträtten.‘ Fris.; ähnl. Mal. ‚Man lasse das Wasser sieden zwen oder drei Wäl, und demnach seig es und truk s d. aus.‘ JRLandenb. 1608. S. noch Bd IX 1107 o. (JMüller 1665). *T. ësse*$^{n}$ B (Zyro). *Si händ t. druflōs g'hau*$^{w}$*e*$^{n}$, ‚beim Essen‘ SchR. *I*$^{ch}$ *ha*$^{n}$ *ö*$^{n}$*mel keine*$^{n}$ *g'seh*$^{n}$*, wo nid t. ī*$^{n}$*g'hänkt hed*, mit Essen und Trinken. L Tagbl. 1903. ‚Schänck t. in, laß dich nit turen, wol mögend trincken dise puren.‘ Ruef 1539. *T. prügle*$^{n}$ L (Ineichen). ‚Audendum dextera, man muoß mit der hand dapffer dareyn schlahen.‘ Fris. S. noch Bd VIII 696 o. (1643, Z). ‚T. strâffen.‘ ‚Der pattron suocht das gestollen gellt so ernstlich, biß das er s hinder dem diebenn fandt unnd tapffer darumb strieff.‘ PVillinger 1565/8. ‚[Einige Schüler haben sich] dem Pfarrherr von dem Opfer zue nemen nit geschemt, sondern also zuegriffen; daruf hand m. herren erkennt [daß der] Schuelmeister … solche d. mit Rueten geißlen sölle.‘ 1619, Ndw Ratsprot.

Ahd. *taphar*, mhd. *tapfer, d-*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 134; Martin-Lienh. II 702; Ochs WB. I 421; Schm.² I 614; Fischer II 61. Das W. tritt in unseren Quellen erst gegen E. XV. auf; im XVI. und XVII. überwiegen die Schreibungen mit ‚d-‘ stark. FNN. ‚D.‘ Z (‚Vogt D. … von Zürich‘ wird 1500 als ‚reismißthäter‘ bestraft. Ansh.). ‚Dapferhart.‘ 1584, LSemp. Als Lehnw. *taffer*, ‚munter, lebhaft‘, *tafradad* f., ‚Tapferkeit‘, im Rät.; vgl. Vieli-Decurtins 724.

Tapferi f.: Tapferkeit; Syn. das Folg. ‚Der graf von Nassouw wolt dem Lärgi [einem Glarner in frz. Sold] von siner t. wegen das leben gschenkt han.‘ VTschudi 1533.

Tapferkeit f.: entspr. *tapfer 1*, Unerschrockenheit, Festigkeit, Energie in Haltung, Auftreten und Handeln; Syn. das Vor., auch *Redlichkeit 2* (Bd VI 583). ‚[Da S und Z Gesandte] anderer sachen halb [nach] Basell geschickt, hat sych ein ersamer rath derselben beden botten gemechtiget und vermögen, das sy, damit dester fruchtbarer mit merer d. gehandlet, sampt den obgenanten eins raths verordneten verritten‘, in den Sundgau zur Vermittlung im Bauernkrieg. HRyhiner 1525. ‚Es ist ouch vorhin wol ze bedencken, wan die disputacion also fürgang haben sol, das die sol und muoß mit hoher dapfferkeyt unnd ernst volnfüert werden.‘ 1526, Bs Ref. ‚Hette ich mich sust ouch in den gutzel geschicket, wie vil zuotraglicher wär mir der gewäsen weder ein pfruond … unnd wär aber alle dapffergheyt der leer zuo eim schmeychlen verkert worden.‘ Zwingli; s. das Folg. Bd XI 1831 u. ‚[Es] hat uns … für nutz und guot ansehen wellen, unsere undervögt … zuo berüeffen unnd mit inen, wie sölichem übel [Mißachtung der Mandate] zuo begegnen, mit ernstlicher tapfferkeyt zuo besprechen.‘ Z Mand. 1530. ‚Hier [im Vorgehen gegen die unbotmäßigen Metzger] zeigt sich s, was eines fürsichtigen regiments d. vermöge.‘ Ansh. ‚Gnad von Got und dapfferkhait in dem herren Jesu, fürgeliepten brüeder in dem Herren.‘ 1555, Brief (PhGallicius). ‚Dapfferkeit, mannheit, fiducia, fortitudo animi, fidentia, strenuitas, virtus, gravitas; einen umb seiner dapfferkeit oder redligkeit wägen umbbringen, multare virtutem morte.‘ Fris.; Mal. ‚Einen mit aller dapfferkeit, doch früntlicher weyß warnen, audacter monere et familiariter.‘ Mal. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 137; Schm.² I 614; Fischer II 62. Als Hausn. ZWth.; vgl. AfV. 29, 43.

tapferlich: wesentl. = *tapfer*. 1. adv. **a**) entspr. *tapfer 1*. α) zu aβ, mutig, furchtlos. ‚Damitt die … hern und glider unsers stiffts des bas getröstet syen, sich in allen geistlichen und weltlichen geschäften d-en zuo halten, so haben wir si … in unser eweg burgrecht, schutz und schirm genomen.‘ 1485, B StR. ‚Wer do Rengnolden hett gsächen so tapfferlichen under die Frantzoßen rytten, der het sich verwundert.‘ Haimonsk. 1531. ‚[Die Gr Söldner in frz. Diensten haben] sich in dem nambhafften Streit … wider die Venediger gar dapfferlichen verhalten.‘ Sprecher 1672. S. noch Bd VI 581 o. (1532, Z RB.). — β) zu b, wirksam, entschieden. ‚Dem [Mangel an Richtern ‚an unserm kleinen gericht‘] nu d-en vorzesin und in künftigem zuo fürkomen, so hant … die ret erkannt [usw.].‘ 1514, Bs Rq. ‚[Es scheint uns nötig, daß] gemein … Eydgnossen zuo tagen [demnächst] underred bruchen, wie die sach [die geplante Disputation in Z] fürzuonämen, ouch welich darzuo zuo berüefen syen, damit in all wäg dester d-er und ußträgenlicher wärde gehandlet.‘ 1523, B (an Z). ‚[Die Haltung von Z läßt befürchten, es] möcht zuoletst … nützit guots, sonders verderplich krieg

dorumb volgen, wo nit d. zun sachen gethan wurd.' 1530, B (an Bs und Sch) S. noch Bd VII [illegible] — nachdrücklich und heraus. Vgl. ,[Das Wort Gottes ist] doch ietz in der christenlichen statt Zürych am 26., 27. und am 28. tag des wynmonets dapfferlichen erschollen.' Z Disp. 1523. ,Uff sollichs sind inen [den Ausschüssen der Ämter] die dry houptartickel vorgelesen unnd daruff aber t[apffer] gesagt, wie unser herren dise artickel ungeenderet pliben lossen.' 1525, Bs Ref. ,Diß alles rett diser zug gar dapfferlich in gegenwürtikeit deß Peters', des beklagten Untervogts. 1527, Z Eheger. ,Bernerent den s. gallischen span wellen m. h., das mitt des apts anhang siner handlung d. geredt [werde].' 1530, B Ref.; nachher: ,Deßglich mitt den von Zürich dapfer gerett werde.' ,Der würsten halb, das [die Metzger] die zuo thür gebend, ouch die schaffkuttlen, ist angesechen, mit inen d. ze reden . . . dan inh. das nit mer liden wellend.' 1551, B RM. ,Dapfferlich, unerschrockenlich und on forcht antwort gaben, firme respondere; fry und dapfferlich reden und antworten, loqui audacter aut respondere.' Fris.; Mal. ,Herr Uolrich Campell . . . hatt ouch gar dapfferlich gerett.' 1572, Brief (TEgli). S. noch Bd VI 396 u. (Ansh.); X 789 u. (1541/3, Z Eheger.); XI 1718 M. (1531, Brief). 2150 o. (Fris.).

b) entspr. *tapfer 3*, gehörig, nach Kräften, schonungslos. ,[Wir, der Rat von B, befehlen] das du solich unßer zins d-en beziechest und also bi einandern enthaltest än alle abandrung.' 1491, BKonolf. Rq. ,[Wir haben den 4 Ausgeschossenen] befelch geben, vermelten [kaiserl.] secretari fur sich zuo nemen und an im alle ding d. zuo erkunden, das nun die . . . vorgedachten gethan und doch . . . nutzit grundlichs von im mogen vernämen.' 1522, Absch. S. noch Bd VIII 1369 u. (GWil Chr. E. XV.). 1686 u. (1547, Z RB.); XI 2339 o. (1534, Bs). 2. attr., entspr. 1b. ,[Gl. hat Schw gemahnt, den bedrängten Truppen] in das Rintal . . . trostlichen zuozeziechen und unsern vienden mit d-em widerstand zuo begegnen.' 1499, L (an F); vgl. 1aβ. ,Dann uns bedunken wil, H. heige sich dapfferlichs lougnen understanden.' 1529, Z Eheger. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 138; Schm.² I 614; Fischer II 62.

**tipferig**: flink ZFlaach; Syn. *tifig* (Bd XII 603).

**ver-dipft**: verstärkendes Adv., *v. guet*, ,verteufelt gut' S (S Wbl. 1811); Synn. *ver-tüflet 2*, *-dammt 3c* (Bd XII 737. 1794, wo weitere). — Relikt der ehem. Entrundung in S, so daß eig. *ver-tupft* anzusetzen wäre?

**Topf** I m., Pl. umgelautet: wie nhd. GrHe., Mu., Rh., Trimm. (ABüchli 1958); GW. (Gabath.); SL. (Schild 1863); weiterhin, namentl. Kochtopf mit Füßen Aa (irden. H.); WLö., Mü. (gußeisern), auch Bierkrug Bs (Studentenspr.); Syn. *Tüpfi*, auch *Hafen* (Bd II 1006), ferner *Tigel a* (Bd XII 1117); vgl. *Chrueg 1* (Bd III 802). *In der Nöhi isch' de^r^* [in einer Apotheke] *so-n-e^n^ grous^se^ T. g'sī^n^; jetze^n^ hei er Wunder g'ha^n^ und lüpft dē^n^ T., und doe sī e^n^ Ma^n^ne^n^chopf dinne^n^ g'sī^n^.* ABüchli 1958. ,Ir possen, wie henckend ir d köpff grad wie die ungebrentten töpff . . . thuond grinen und land lampen s mul.' RCys. 1593. In RAA. *Ēbe^n^ wie-n-e^n^ T.*, ganz eben. Schild 1863 (bodenständig?); vgl. *topf-eben 1* (Bd I 45). *Hau^w^ 's in'n T.!* geh weg! S; Z; weiterhin' (Gassen- und Schülerspr.); Syn. *hau^w^ 's in'n Chübel* (verbr.). Bildl., von Menschen; s. Bd XI 1246 M. (MStettler 1606) und vgl. *Sūr-T.* — Ahd. *topho*, mhd. *topfe*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 814; Martin-Lienh. II 703; Ochs WB. I 503; Jutz I 582; Schm.² I 614; Fischer II 265, auch DWA., Karten 9. 10. Hausname ZStdt (PGuyer 1953). ,Blument.' ebd. Als Lehnw. (Dim.) *toppẹ̄tẹ̄* uä., ,Bratpfännchen', in welschen Patois; vgl. ETappolet 1917, 173.

[illegible] eine Art Feuerwerkskörper [illegible] *[illegible] Kisten und [illegible] Schwamme und Mordtöpf [illegible] vom Vatede gekauft* [illegible] 1780 Z [illegible] Gr.WB. III [illegible]

Glück-: Nur in der RA. *en u Gl.-gufe^n^* unerwartetes Glück haben GNeßl.; Syn. *Glück-Hafen I* (Bd II 1017); vgl. *Glücks-Topf*. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 5, 406.

Glut-: Gefäß, das zum Erwärmen eines Zimmers mit Glut gefüllt wird Zo.; Synn. *Gl.-Hafen* (Bd II 1017), *-Stein* (Bd XI 834, wo je ein weiteres). — Hirzen-: wohl große Pfanne od. zum Zubereiten von Hirschfleisch. ,Saltzbüchsli, Becher, 46 Teller, 104 zinnene Platten klein und groß, Hirtzent., 33 kleine Küßziechen, 133 Tischzwächeli [usw.].' 1639, EStauber 1912 (Inv. des Schlosses Wyden). — Sand-Töpfli: Sandgefäß der Schreibtischgarnitur GStdt †; Syn. *S.-Büchs* (Bd IV 1006); vgl. *Tinten-T.*

Sūr-: ,griesgrämiger Mensch' GrGrüsch. — Vgl. Gr.WB. VIII 1875; Fischer V 610; VI 2889.

Schmir^w^-*Töpfli*: Fetttopf, als Zubehör zum Spinnen WKippel (ABodmer 1940); Syn. das Folg. — Schmutz-*Töpfli*: dem Vor. WNikolaital (ABodmer 1940). Syn. auch *Schm.-Toli* (Bd XII 1689, wo weitere).

Spalt-: gespaltener Blumentopf; Syn. *Schèrb 2aβ* (Bd VIII 1233). ,[Man] versetzt die gesäeten Nelcken, schneidet ihnen ein und henckt Spalttöpfe an.' JCSulz. 1772. ,[Man ritzt junge Zitronenzweige mit einem Messer] und ziehet hernach den Zweyg durch einen Sp.' ebd. — Kaum schweiz.; vgl. Gr.WB. X 1, 1860.

Sturm-: mit brennendem oder ätzendem Material gefülltes Gefäß, das von Mauern, Zinnen udgl. auf die Angreifer ausgeschüttet wurde; Syn. *St.-Hafen* (Bd II 1017, wo Näheres). ,Item Sturmdöpff mit ungelöschtem Kalch außgefüllt.' Bs Zeughausinv. 1662. — Vgl. Gr.WB. X 4, 670.

Tinte^n^-*Töpfli*: Tintengefäß GStdt; vgl. unter *Tinten* (Sp. 822 M.) sowie *Sand-T.*

Wind-: Kessel der Feuerspritze, der zum Ausgleich des Drucks dient. ,Der W. ist der große, kugelförmige, küpferne Kessel, der in der Mitte des Werks [der Spritze] stehet. Die Stiefel [Bd X 1449, Bed. 2aγ] sind die zwey neben dem W. stehenden wellenförmige mössingene Rohr, welche durch kleinere, küpferne Rohr mit dem W. verbunden sind . . . Hinten und vornen an dem W. sind die Schwanenhälse, küpferne Rohr . . . an welche die Schläuche angeschraubt werden.' Feuerspr. 1790 (mit Abb.). — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 330 (in anderer Bed.), ferner ,Windkessel' bei Sanders I 901.

**Topf** II m.: 1. a) Klotz, Keil, ,ein Holz des Schusters' S. ,Dopff, glotz, klotz, trochus.' Fris.; Mal. ,Trochus, ein Glotz, Dopff, Treibkeil.' Denzl. 1666/1716. — b) Kreisel Aa (H.); Bs (auch lt Seil.); BM., Stdt (OvGreyerz 1900); ,,G'' (St.²); Synn. *Chlotz 2d* (Bd III 707); *Surren 2*, *Surri 1*, *Surrli I* (Bd VII 1291/3, wo weitere); *Schnurren II 1aα* (Bd IX 1281); vgl. *topfen*. ,[Der fünfte Ritter spricht:] Ich bin gehaißen Gilgenstengel, ich wil ouch hüt minen bengel etlichem blüwen umb denn kopff, das er gat waiben als ain dopff.' Spiel XIV. ,Das Topffen, da sie den Topff mit einer Geisel umbtreiben', unter Kinderspielen. Spleiss 1667. ,[Dez.] 31. Gfeterzeüg 1 [Krone] 4 Bz., ein Gellert 7 Bz., Zukerzeüg 1 [Krone] 4 Bz., den Kinderen D. und Geißlen 8 Bz. 2 Kr[euzer].' 1799, BBurgd. Haushaltb. S. noch Bd III 707 u. (Fris.; Mal.); IX 1281 u. (Mal.); X 173 o. (Cato 1648). Eher hieher als zu *Topf I* (Sp. 977): *Schiggi Schäggi Bōne^n^ Bōne^n^ Chnopf D. duß.* KL. (SSchön.), auch: ,[A.:] Gäb um dein Schreien nit ein D. [B.:] Was ziechstu do mich armer

Tropf?' GGotth. 1619. — **2.** übertr., = (bzw. verkürzt aus) *Mer-T.*; s.d. — Mhd. *topf* (in unserer Bed. 1b); vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 819 (in unserer Bed. 1a). 836 (in userer Bed. 1b); Martin-Lienh. II 703; Ochs WB. I 503; Schm.[2] I 614; Fischer II 265, auch DWA. 12, Karten 5. 6.

Mer-: eine Art von Muscheln; vgl. *Strūb-Schnegg* (Bd IX 1197). ‚Von den meerdöpffen. Trochus, ein meerdopff, ein dopffächter straubschnäg [Überschr.]. Dise bekommend den den nammen von irer gstalt, so sich vergleycht dem instrument, mit welchem die knaben spilend … Solchen döpffen werdend ouch hiezuogesetzt etliche andere gestalten der straubschnäcklinen.' Fischb. 1563.

topfächt: wie ein *T.* (in Bed. 1b) aussehend; s. im vor.

topfe$^n$: entspr. *Topf 1b*, mit dem Kreisel spielen BM. und lt EWüterich-Muralt; Synn. *hurrlen 1* (Bd II 1584); *chlotzen 3* (Bd III 708); *sürrelen 2* (Bd VII 1293, wo ein weiteres). [Andere Kinder] *hei$^n$ doch geng chönne$^n$ ume$^n$-gumpe$^n$ und märmle$^n$ und t. und mache$^n$, was si nume$^n$ grad welle$^n$ hei$^n$.* EWüterich-Muralt. S. noch Bd IV 708 M. (Anhorn 1674) sowie Sp. 978 u. (Spleiß 1667). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 843; Ochs WB. I 503; Fischer II 266, auch Martin-Lienh. II 703.

**Tupf** I AaaAa., F. (WMüller 1918), L. (FOschw. 1919) und lt H.; Ap (auch lt T.); BsL., Stdt (in Bed. 2bα2), Wensl. (TrMeyer 1926); B, so Br., E., Goldb., Gr. (Bärnd. 1908), Ha., Lau., M., Sa. (JJRomang), Si. (auch lt ImOb.), Stdt und lt Zyro; Gl; Gr,Cast., Fid., Jen.' (Tsch.), Mu., ObS. (auch lt B.), Rh., Sch. (Schwzd.) und lt JRAmstein; L, so E., G. und lt Ineichen; G, so A., F., Rh., T., W., We. und lt Zahner; SchSt. (Sulger); Schw, so Nuol.; S, so L. (Schild 1876); TB.; ThEgn., Keßw., mTh.; Ndw (auch lt Matthys); Obw; UwE.; U; WVt. und lt Tscheinen; Z, so F., O., S., Stdt, Wl.; St., *Tupfe$^n$ I* AaF. und lt H.; BsStdt und lt Seil.; Sch, so Ha., R., Schl., Stdt; ThIsl. und lt AHuggenb. 1914; Zg — m., Pl. *Tupfe$^n$* AaEff., F.; BHa. (MSooder 1943); GlM. (CStreiff 1904); Sch, so ‚Buchth., Hem., Lohn' *(Merzen-T.)*, R., Schl., Stdt; SchwE. (Lienert); UwE. (neben *Tüpf*); WReck. *(Blāteren-T.)*, Vt.; Z (Weber-Bächt.), *Tüpf* (bzw. *-i-*) Ap (T.); BGr. (Bärnd. 1908); Gl; GrMu. und lt Tsch.; LG.; GW. und lt Zahner; Schw (PHeng. 1836); UwE. (vgl. o.); Z, so O., *Tüpfe$^n$* ZKn. *(Merzen-T.)*, Stdt (ELocher-Werling), Dim. *Tüpfli*, in GrD. (B.) *Tupfji*, in TB. *Tupfzi*, in BBr. (AStreich 1948); ‚SG. (EFischer 1922) und lt Joach.' (in Bed. 2bα2) *Tüpfi I* (bzw. *-i-*):

1. Vertiefung
   a) durch Berührung, Druck erzeugt
   b) am menschlichen oder tierischen Körper
      α) Grübchen in der Wange
      β) beim Vieh
      γ) Pockennarbe
2. rundlicher Fleck, Punkt
   a) eig.
      α) von Menschenhand angebracht
         1) als Schriftzeichen uä. – 2) als Markierung – 3) als Verzierung
      β) von der Natur hervorgebracht
         Namentl.
         1) als bestimmtes, dauerndes Merkmal – 2) als Krankheitszeichen, kleine Anomalie
   b) in bildlichen Wendungen und RAA.
      α) mit Bez. auf Vollständigkeit, Exaktheit
         1) *'s Tüpfli uf $^d$em i* – 2) *uf de$^n$ T.* – 3) *bim T.* – 4) verkürzt
      β) mit stärkerem Hervortreten der Vorstellung des Geringfügigen
3. in der Maschinenstickerei, 26 eingefädelte Nadeln

1. Vertiefung; Syn. *Tumpf* (Bd XII 1923, wo weitere). **a**) durch Berühren, Druck erzeugt; vgl. *tupfen 1a* sowie *Stěckli-T. D' Schabeti* [vgl. *Muelten-Schabeten 1a*, Bd VIII 20] *us der Gelte$^n$ … heind š' denn g'chnëtte$^n$ zume$^n$ chleine$^n$ Brõtli … mit $^d$em Toume$^n$ en T. drein und en Preise$^n$ Salz eing'streu$^w$d und heind 'š g'lān bis š' na$^{ch}$ e$^n$māl gebache$^n$ heind*, als Sauerteig. SM. 1964 (GrLüen). Im Erdboden; s. Bd X 457 M. (Bärnd. 1908) und vgl. *Tapp I 1b* (Sp. 925). Im Bett, die eingedrückte Stelle, in der etwa ein kleineres Kind liegt, bevor die (Groß-)Eltern zu Bett gehen BGr. (Bärnd. 1908), „O. (zB. einem das *Tüpfli* wärmen." St.[2]). *Gang a$^n$fen nider und tue mer de$^n$ T. wärmen!* Bärnd. 1908. — **b**) am menschlichen oder tierischen Körper. α) Grübchen in der Wange, dem Kinn; Synn. auch *Tobel 2bα*, *Tuelen aβ* (Bd XII 120. 1707, wo weitere). *E$^n$ T. in der Backe$^n$ old im Chinnbeintschi han*, ‚zB. von fetten Kindern GrFid., Jen.' (Tsch.). — β) beim Vieh, Einsenkung neben dem Schwanzansatz, die als Zeichen der Unfruchtbarkeit gilt. Schweizer Bauer 1898. — γ) Pockennarbe G (Zahner); ZWl.; St.; Syn. *Blāteren-T.* (wo Weiteres); vgl. 2aβ2. *Er hät Tüpf (Tüpfli* ZWl.) *im G'sicht.* aaOO. ‚Dein Bild ist bald abgeküßt; wären Deine Dupfen darin, sie wäre[n] schon glat.' HPest. (Briefe; Anna Schultheß). ‚Autor soll … ein junger Löffel seyn, etwa 20 Jahre alt, so dünn wie ein Räbstäcken … sitze beständig im Haus, habe Düpflin [Fußnote: ‚sey pockennarbigt'] trinke keinen Wein und gehe abends um 8 Uhr ordentlich mit einem Milchsüppli ins Beth … heiße Wieland, quasi Violandus.' Mus. 1794. — **2.** rundlicher Fleck, Punkt; wohl allg.; vgl. *Flěck 5, 6* (Bd I 1188); *Punkt 1* (Bd IV 1391); *Stupf 2a* (Bd XI 1174), ferner *Mās a, b* (Bd IV 434). **a**) eig.; vgl. *ge-tüpflet*. α) von Menschenhand angebracht. 1) als Schriftzeichen uä. [Der General hat] *mithinig der Arm g'lüpft, für mit eme$^n$ Rōtstift dō und dert e$^n$ Strich oder e$^n$ rōte$^n$ T. z' mache$^n$.* FOschw. 1919 (AaL.). S. noch Bd XI 2027 u. (KL.). Meist Dim., Pünktchen auf dem Buchstaben *i* oder als Umlautzeichen; vgl. bα1 sowie *I-Tupf*. S. Bd IX 579 o. (JCLav. 1794). ‚Wann einer mit einem Circul ein Ring machet auff einen Tisch, da ist der Himmel gleich dem Ring oder Umkreis, die Erden aber dem mitlesten Düpflein.' FWyss 1677. Vgl.: ‚Das mitlest düpffle eines yeden dings, centrum.' Mal. Scherzh. von Musiknoten; s. Sp. 221 u. (Lienert 1891). — 2) als Markierung. In der Schießscheibe, das Zentrum Gl (auch lt St.); vgl. *Zwěck*. ‚Im Steinenquattier hat [im Schießen] die Mettaillen gewonnen H. Mitmeister JKeller, Metzger und des Großen Raths, hart am Dipfli auffem Nagel.' JHBieler 1720/72. Am *Měßstěcke$^n$* (Bd X 1645, Bed. 1) als Zeichen für den *Löffel* (Bd III 1153, Bed. 1c) GrObS. (B.). ‚1 Maß wurde durch breite Krinnen [Einschnitte], 1 Halbmaß durch einfache Kritze … 1 Löffel durch einen Punkt (*T.*) auf eine Seite des Meßsteckens … eingekerbt', beim Milchmessen. Bühl.; zur Sache vgl. *Měß-Tag* (Bd XII 938, wo Weiteres). Bildl.: *Über sī$^n$ T. ha$^n$*, über das Maß getrunken haben, betrunken sein SchwNuol. — 3) als Verzierung. An Stoffen. *En blāue$^r$ Rock mit gël$^w$e$^n$ Tüpfli.* [Das *Geismeitli*] *heigi e$^n$ wīßi Schniggellen* [Bd IX 1200] *mit schwarze$^n$ Tupfe$^n$ g'häben.* MSooder 1943. An metallenen Gegenständen, wohl eingehämmert, geprägt bzw. erhaben. ‚Wir wöllend dir guldine spangen machen mit silberin düpfflin.' 1525/1707, Hohelied; ‚Punkten.' 1868. 1931; *μετὰ στιγμάτων τοῦ ἀργυρίου*. LXX; murenulas aureas … verniculatas argento. Vulg. ‚Silberi schalen mit düpffli.' Bs Inv. 1552. ‚Ein anders, alts, bös, gebuchts Bächerli mit Tüpflinen, genemts das Kropfli.' WBrig Inv. 1617. An Münzen. Anno 1400 in Zürich geprägte Pfennige hatten ‚tüpfli ze ring um.' Z Ant.

Mitt. I 7, 21 (mit Abb.). ,Zurcher angster ... die mit denen 4 tupflin, die [illegible] und gelten] einer für ein angster' 1458 [illegible]; s. auch Bd VIII 580 u. ,Schillinge mit den tupflinen' sollen 6 Angster gelten 1463 [illegible]. — β) von der Natur hervorgebracht. *Tupfli*, weißliche Tupfen am Rand des Käskessels, zeigen die Gerinnung der Milch an GrRh (Clotez 1913). S. noch Bd XI 2022 M. (Bärnd. 1908), 2140 u. (Vaterland 1930). — Namentl. 1) als bestimmtes dauerndes Merkmal. [Das Buchfinkenweibchen legt Eier] *mit fästerbraune Tupflene und lätzerbraune Bramtflecklene*. Bärnd. 1911. ,Aequus, ein Edelgestein gleich dem Glaß, mit guldenen Düpftlenen.' Denzl. 1666, 1716. S. noch Bd X 861 o. (Fris.). ,Birn Müßler. Gestalt spitzlecht. Mitte rund. Farb gelbbleich, roth melange, weiße Tüpfli.' 1783. ZTu. An Tieren, s. Bd VII 1488 M. (GWe.). ,Der habich [ist] mit masen oder linien getrouttt [der Kuckuck] aber mit düpftlinen.' Vogelb. 1557. ,[Der ,grügelhan' ist] allenthalben mit düpftlinen und schwartzlechten masen getrouttt.' ebd. ,Zuo beiden seyten von dem halß hat er [der ,muraal'] etliche guldine düpfle oder punctle.' Fischb. 1563. S. noch Bd VI 176 o. (JLCys. 1661). — 2) als Krankheitszeichen, kleine Anomalie, Schönheitsfehler; vgl. 1bγ sowie *Mozen-T.* Graue Tupfen, *Tupfe*, an den Blättern der Rebe sind ein Zeichen von *faltschem Meltau* AaEtt. S. noch Bd V 1013 u. (PSpichtig 1658). *En T. im G'sicht*, eine dunkle Warze ZStdt (WvMuralt). [Kinder haben] *Fieber übercho, und de Lib ist aber und aber voll röti Tupf worde*. CKeller 1938; s. die Forts. Bd XI 103 o. ,*Das Schönst under allen hed en T. uf der Nase*', sagen Kinder; wer dann schnell nach dem Spiegel schaut oder auf die Nase greift, wird ausgelacht, weil er sich für den Schönsten halte' Obw. S. noch Bd XI 695 M. (1534, GScherer 1859). Im Volksglauben. *Wann ein in den Fingernagel wiß Tupf hat, ist d's Holz zu sinem Sarg noch im besten Wachs* GW. (Gabath.); ähnl. Z. *So manig wißes Tupfli uf den Fingernägle, so manig Jār lebt mer noch* AaBosw. Vgl. noch *blauen 5* (Bd V 53). — **b)** in bildlichen Wendungen und RAA.; vgl. *Hār 5* (Bd II 1506). α) mit Bez. auf Vollständigkeit, Exaktheit; von β nicht immer sicher zu trennen; vgl. *Tupfli-Schīßer* (Bd VIII 1349). 1) *'s Tupfli uf dem i setzen* AaF.; Ap (auch lt T.); BsL. (Breitenst. 1860), Stdt und lt Seil.; B, so oAa., E., Gr. (Bärnd. 1908) und lt Gotth., Zyro; Gl.; GrD. (B.); LStdt (RMohr); G (Zahner); Sch, so R.; ThBerl., Mü.; Z, so F., O., S., Stdt, Wl.; St.; wohl weiterhin; vgl. unter aα1 sowie *I-Tupf*. *'s Tüpfli uf 's i setzen*, ,der Sache die Krone aufgesetzt' Ap (T.). *Das häst emāl guet ing'fädlet, das ischt jetz nach 's Tüpfli uf 's i*. EEschmann 1918. *Das git em d's Tüpfli uf 's i*, die Sache wird dadurch vollendet oder vollständig G (Zahner). *Derbī* [beim Nachtessen nach der *Misttrateten*] *darf auch es Tropfli Danns nid fälen, suscht wär 'sch Tüpfli nid uf dem i*. SGfeller 1931. *Er ist furchtig exakt, da darf 's Tüpfli uf dem i nid fälen* ThMü. ,Postfrey; dieses sey das Düpflein auf s i der Adresse.' JCLav. 1794. ,Anneli soll sie heißen, das klingt so gemütlich ... und paßt zu ihrem ganzen Wesen wie das Düpfli zum i.' Stutz (B.) 1854. *An 's Sprützenhüsli anen paßt er ämel wie 's Tüpfli uf 's i*, ein Spruch. EEschmann 1917. Auch in tadelndem S. *Das ischt jitz d's Tupfli uf dem i*, ,das macht das Maß voll, ist mehr als genug' B (Zyro). ,Und als da noch das Dupfli auf 's i kam und starker neuer Wein alte Schläuche ... versprengte, da sprengte gar alle Liebe auseinand.' 1807, HPest. Briefe. — 2) *uf den T., 's Tüpf(l)i*, genau, vollkommen, aufs Äußerste Aa (auch lt H.); Ap (auch lt T.); BsL. (MSchwab-Plüß 1919), Stdt (Baseld.), Wensl. (TrMeyer 1926) und lt Seil.; BBr. (PSchild 1891), E., Ins (Bärnd. 1914), [illegible] M. [illegible] (AfV [illegible]); [illegible] 1911 [illegible] Zyro; Gr. [illegible] (Tsch.) [illegible] (Pr.) MHayem 1884 [illegible] [illegible] (AfGlaunm 1919); G [illegible] [illegible] Zahner [illegible] (Pletscher 1913) [illegible] 1922 [illegible] und lt Leonh. [illegible] Al. [illegible] Nw (Matthys); [illegible] (JMalum 1910); Z [illegible] [illegible] WI. Synn. *uf 's Nägeli* (Bd IV 682 [illegible]) *uf de Stapf* (Bd XI 1125 o.) [illegible] *Hun er nid recht* [illegible] *Tupfli* [illegible] *Pferd* [illegible] [illegible] 1883 *Das* [illegible] *uf den T.* [illegible] ACorr. 1860. *De Rechnung ist uf den T. recht* Nw (Matthys). [illegible] *recht* [illegible] *Spa* [illegible] [illegible] HBrandli 1912 [illegible] *alles uf 's Tupfli* AHuggenb. [illegible] *uf 's Tupfli* [illegible] ACorr. 1860. [illegible] *uf den D.* [illegible] B (Seil.); ähnl. Ap (T.). GrCast. (Tsch.). [illegible] *Frau sälig* [illegible] EEschmann 1914. [illegible] *uf Rorbach* [illegible] *und het uf 's Tupfli alls* [illegible] *das alt Manndli* [illegible] AfV. Mit Vergleichssatz, s. schon im Vor. *Ich het grad uf de T.* [illegible] *Mueter sälig*. Stutz, Gem. *Es ist uf 's Tupfli cho*, [illegible] ZWl. *So* [illegible] *und uf 's Dupfli g'macht hand*, [illegible]. Messikommer 1910. *Uf den T. glich* ua.; vgl. *tupf-glich* (Bd II 593). *Die Chue sind uf den T. glich* GrCast. (Tsch.). *Es gāt mer uf den T. glich* [illegible], [illegible] *min Stūfsun sīn*. HBader 1926. *Was welt iez an dem Taßli nid rëcht sīn! Si sīn ja all uf den T. glīchlig*. OvGreyerz 1909. *Uf den T. gleich* ua., Synn. auch *uf und nider* (Bd I 119 M.); *ab-g-schnitten 2* (Bd IX 1104), *üsg-spänt* (Bd X 641). *Si glīchlend enander uff d's Tüpfli* GW. (Gabath.). *Er* [der Kleine] *glīchet sīnem Vater uf den T.* B Volkskal. 1919. Pleonastisch neben Synn. *Sölz* [illegible] *den uf 's Tupfi g'nau, wo eises Bann dar* [illegible] *gōt*. EFischer 1922. *Vorn ist mer brezīs und uf den T. grad g'sīn, als ob ich [ab] eren hōhen Fluh abeng'chīde*. MKuoni 1884. *Wo mīn Schwester sälig g'storben ist, hat de* [illegible] *prezīs uf 's Tupfli* [illegible] *se 'tān*. Feierab. 1860. Erweitert. *Er hed 's uf den T. usen recht g'mached* Ndw (Matthys). *Wenn der Dom 's Bären auch noch nit grad uf 's Düpfli usen versted*, [illegible], *so het er doch kein Galopmonturen*. Schild 1866. *Zun deren* [einer schönen Jungfrau] *hed er šich g'setzt und erzelld iren alls bis uf den T.* Schwzd. (GrSch.). [Bei den Feldküchen ist] *alls bis uf 's Tüpfli usen ūs'dänkt*. Bärnd. 1914. — 3) *bim T.*, wesentl. = dem Vor. Ap (JMerz); L (Ineichen); Schw (PHeng. 1836); W (Tscheinen); vgl. unter β. *Die sind bim T. glīch*, ,ganz gleich' W (Tscheinen). *Das ist bim T. wie-n-ich g'seit hän*. ebd. *Er hed bim T. alles wellen g'sehn*, schon bei seiner Taufe. PHeng. 1836. — 4) verkürzt. *Aber grad T. wie das, wo-n-ig wellen han, ischt mīns Köfferli g'sīn*. B Geschäftsbl. 1922. *Ja, es ist doch grad T. einer, wie-n-ich g'rëchnet han*. HHutm. 1936. *Im Tuen und Lān ischt si* [eine alte Frau] *noch T. die glīchi churzwīlegi Marungglen*, wie als Mädchen. Emmentalerbl. 1958. — β) mit stärkerem Hervortreten der Vorstellung des Geringfügigen; vgl. *Gīm 2* (Bd II 307); *Bitz II 3, 4* (Bd IV 1990/1, wo weitere); *Brösem 3* (Bd V 803); *Dīng 4b β ββ 3. 4* (Sp. 502/3). *Wer uf jedes Gribschi, uf es jedes Tipfli ūs ist, dër ist nāchgrännig* BHa. *Vater, wenn numen es Düpfli dran wär ischt, o so hōr ūf!* mit den wucherischen Geschäften. AHeimann 1913. ,Gots wort stat styff; himel und erd brechend ee ein tüpfflin von disen worten abgang.' Zwingli; s. auch Bd VI 1063 o. *Bim T.*, ,beinahe, beim Haar' Ap (T.); vgl. α3. Negiert, gar nichts, nicht das Geringste; Synn. auch *Chorn 1* (Bd III

469); *Bōn 1bζ2* (Bd IV 1311). *Nit en Dipfli* BsStdt. *Und halt en Mann ist er, dorvon lōt sich nid es Tüpfli abwüschen.* SGfeller 1919. ‚Hierumb würt von allen orten nit ein tipfflin in der geschrifft wider uns fächten.' 1527, Bs Ref. (Oekolampad). *Kei(n) T. Das ist kein T. länger* W (Tscheinen). *Es fält kein D.* UwE. *Wā ist der ander Strumpf? Es fält kin D., du hest 'nen aber verzāgget,* Mutter zum Kind BSi. (DGemp.). *Das und anders noch mē het der Vogt vor den Richteren b'hauptet durch all Böden enwëg und hätt keins Düpfli dervon g'lōn.* RMüller 1842. *Ken T. dezue ond ken devon* tun, beim Erzählen Ap (T.). ‚Darvon wird kein tüpfle fallen', von Gottes Verheißung. JMurer 1559. *An allmu ist kein wārer T.* BSa. (JJRomang). ‚An diesem verfluchten Wort ist kein Düpfli wahr.' HPest. *Der alt Kilchsperger ischt um enkäns Tüpfli besser.* EEschmann 1922. ‚Dominicus aber ist uff sinem ersten fürtrag nitt umb an dupfli abgewichen, sunder standhafft beharret.' Kessl. — **3.** ehemals in der als Hausindustrie betriebenen Maschinenstickerei, eine Reihe von 26 eingefädelten Nadeln. *Der Jokebli steckt s'* [die eingefädelten Stickernadeln] *hübschelich in der Reien in 's langlacht Chüssi, brezīs … irnen sëchsendzwänzgi; das ischt iez ëben en T., und dër chlīn Hösimann selt hüt z' Öbing en ganzen Nädling fädlen, und zu sëlbem brūcht 's zwölf Tüpf.* HBrändli 1949 (ZO.). [Ein kleines Mädchen war bald imstand] *in eren halben Stond en Nădling mit 12 Töpf, jeder T. mit 26 Nōdlen, fertig z' bringen.* FTobler-Schmid 1929 (ApA.). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1814; Martin-Lienh. II 703; Ochs WB. I 598; Jutz I 646; Schm.² I 615; Fischer II 472, auch mhd. *topfe* swm. Der Gebrauch i.S.v. Stelle, Ort *(Hüt si n mer geng noch uf dem glīchen T.* RvTavel 1913; s. noch Bd XI 2258 M., AStreich 1948) ist wohl liter. Umbildg von *uf dem (ab) Flëck* (Bd I 1188, Bed. 3). – Als Bei- oder Familienn. ZGlattf. (‚Felix Walder, genannt D.' 1768, Brief), Hausen a A. (‚1 ℔ und 10 s. von und abe Ruody T-en zuo Husen matten.' 1495, Zg UB.).

I-*Tüpfli:* entspr. 2aα1; wohl allg.; vgl. 2bα1. *Es ischt mer aber doch, als miechet Ir dërig Schlänggen am Z, und d' Itüpfli sīn exakt, wie Ir se machet, Schang!* HDietzi 1899. *Nachhër geit es zum Notar; alles bis uf d's letsten Itüpfli mueß z' Boden g'schriben sīn, süstert hein denn mir den Drëck.* HHutm. 1936. — Murggili-*Tupf:* ausgehend von 1bγ, persönl., Blatternarbiger Sch (‚spaßweise'); vgl. *murggelen 1* (Bd IV 406). *Dër brūcht kan Impfschīn, er ist M-s g'nueg.* — Merzen-: entspr. 2aβ2, meist Pl. bzw. Dim., Sommersprossen SchBuchb., Buchth., Hem., Lohn, R., Stdt; SchwE. (Lienert 1906); ThIsl.; ZKn.; Synn. *Laub-, Merzen-Flëck* (Bd I 1189); *Merzen-Chegel* (SchRamsen, Reiat, Wilch.), *-Poppelen* (SchGuntm.), *-Bluem 2* (Bd V 84), *-Schiß* (Bd VIII 1351), *-Sprigel* (Bd X 862), *-Drëck.* [Ein Mädchen ist] *vollen Märzentupfen.* Lienert 1906; s. das Vorangeh. Bd X 1367 o., das Folg. Bd XI 1178 M. ‚Der Saft, der beim Schneiden der Reben hervortritt … ist gut für blöde Augen und gegen *M.-tupfen.*' AKeller 1954 (SchR.). — Nasen-*Tüpfli.* Nur im Kindervers; vgl. *Stirnen-T. Chüneli, Müneli, N., Hārrüpfli* GlEngi. S. noch Bd III 320 M. (Z). — Blâteren-: entspr. 1bγ, Pockennarbe WReck.; Syn. *Bl.-Tolen* (Bd XII 1688, wo weitere); vgl. *blāteren-ge-tupfet.* ‚[Mit] oben auf dem Kopf kurtz gestutzten Haaren, runden, breiten Gesichte mit Blatterdupfen.' Z Sign. 1776. — Stëckli-: entspr. 1a, Spur eines Stockes auf der Straße. [In der vielbegangnen Straße sieht man] *Roß- und Chüe- und Stierentritt und St.-düpf und Redergleis.* Stutz, Gem. (ZO.); wohl okkas. — Stirnen-, in GlK.; Z *Stërnen-Tüpfli:* nur im Kindervers; vgl. *Nasen-T. Bäggeli, Tubäckeli, St.-tüpfeli, Hörzüpfeli.* KL. (Aa); ähnl. SchHerbl. S. noch Bd III 320 M. (Z); IV 318 M. (Schwzd.; GlK.). — Wîß-*Tüpfli:* Gartenrotschwanz, Erithacus phoenicurus S; Syn. *Garten-Rōteli* (Bd VI 1776).

tupfen I Aa (H.; in Bed. 3); Ap (T.); BsEtt., Stdt, Therw.; BStdt (RvTavel); GrMu. (‚selten'); LG. (vgl. u.); GRh., T., W. (Gabath.) und lt Zahner; Sch, so R., Stdt, St. (Sulger), Wilch. (ABächtold 1939); Th, so Mü.; Ndw (auch lt Matthys; vgl. u.); ZO. (vgl. u.), rS. (HHasler 1940; in Bed. 2aγ), Wl. (vgl. u.), *tüpfen* (bzw. *-i-*) AaBb., Bremg., F., Kulmert., Seet., Wohl., Zein. *(an-t.)*, Zof., Z. und lt H. (vgl. o.); BsÄsch, Benken, öL., Stdt (in Bed. 1b), Wensl. (TrMeyer 1953); BoAa., Be., Br., E., Gr. (Bärnd. 1908), Ha., Ins (Bärnd. 1914), M., R. *(an-t.)*, Roggw. (Glur 1835), S., Si. (ImOb.), Schw. (EBalmer 1924), Stdt (vgl. o.), U. (Bieri) und lt Gotth., AvRütte, St.², Zyro; FS., Ss.; Gl; ‚Gr, so Av.' (Tsch.), Chur, He., Mu. (vgl. o.), Rh., V. (JJörger), UVaz (JHug 1959); L, so E., G. (vgl. o.), Stdt und lt St.²; SchwE. (Lienert); S, so WA. (JHofst. 1865); TB.; Ndw (auch lt Matthys; vgl. o.); UwE.; U; „Vw" (St.²); Zg; Z, so Bül., Kn., O. (vgl. o.), lS. (EEschmann 1916), Stdt, Wl. (vgl. o.), Wila, Wildb., 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t,* in SchWilch. (ABächtold 1939) *-et:*

1. (leicht, stoßend) berühren
   a) sinnl.
      Spez.
      α) schlagen, übergehend in die Bed. treffen
      β) (kurz, leicht) eintunken
      γ) mit dem Fuß leicht, behutsam auftreten, übergehend in die Bed. (ein wenig) hinken
      δ) in Brauch und Spiel
         1) *Eier t.* – 2) *Nuß t.* – 3) beim Marmelspiel uä. – 4) *Schīben t.*
   b) übertr., mit Worten treffen, sticheln
2. in Sondersprachen
   a) ausgehend von 1a
      α) militärisch, „eine Kanone losbrennen"
      β) in der Jägerspr.
      γ) von Fischen
      δ) stechen, schlachten
   b) (davon)laufen
3. entspr. *Tupf 2a,* einen Tupfen auf etw. machen

1. (leicht) berühren; vgl. *Tupf 1a.* **a)** sinnl. BsL., Stdt; BBr., E., Gr. (Bärnd. 1908), Ins (ebd. 1914), M., S., Stdt; FS., Ss.; Gl (LZweifel 1930); GrMu., Rh., UVaz (JHug 1959); L, so G.; GW. (Gabath.) und lt Zahner; SchWilch. (ABächtold 1939); SchwE. (Lienert); S (JReinh.); Th; Ndw (auch lt Matthys); Uw; Zg; Z, so Wl.; vgl. *stupfen 1aβ* (Bd XI 1178); *tümpfen 1a* (Bd XII 1926), auch *langen 5, an-langen 1* (Bd III 1327. 1329). *Uf, an öppis t.;* vgl. *ūf-, an-t. Losit, Manno, seit er* [der Minister zum Soldaten, der Fuhrwerk und Pferde verlangt] *due, lachet und tüpft mit dem Finger an d' Stirnen uehen, ist euch öppen der Lung ūs?* SGfeller 1919. S. noch Bd VIII 1502 M. (Bärnd. 1914); XI 2141 o. (Lienert 1925). *Sëlbmōl ischt der Schuelherr mit dem Pfarrer 's Chilchströßli ūf, und mängischt sīn si blīben stōn, hein 'nander g'han am Ermel und 'nander uf den Chittel 'tüpft und wider d' Händ verworfen.* JReinh. 1925. *Denen Jümpferlenen hät das grūsam wuel 'tuen, wänn er schun en par Schritt vor 'nen zuechen der Huet imenen flotten Bogen vor 'nen g'schwänggt hät, wo die andren Herren höchstens enchlein mit dem Zeigfinger an'n Huetrand 'tüpft händ.* LZweifel 1930. *D' Mänga düpft … mit zwei Finger an dërnen Chölhöptli; piggelsteinhert ischt es.* JHug 1959. S. noch Bd XI 2139 u. (ABächtold 1939). ‚Aber mit siner [eines Predigers]

hinfart ist men begegnet ... so amen darab ... mit kuolem wasser dargereicht und furgestellt und so bald er daran dupft und versuocht, behend widerumb ... Kessl. ,Bloß an ein ding dupffen, ein wenig mit den lafftzen versuochen, delibare.' Fris.; Mal. S. noch Bd VII 160 o. (1162, Z RB.) und vgl. Bd V 158 u. (Denzl. 1677. 1716). [Das Mädchen] *het mit 'em Nastüechli am Aug an me 'dupft.* DMeyer 1914. *D' Frau Theres' tupft a de rotbrieggeten Ougen ume.* RvTavel 1921. Trans. — *Trutli nimmt 's Gleslı, tupft chum d' Lippe domit und stellt 's en wider ane.* Lienert 1891. *Der Schuehmacher tupft mit 'em breite Finger ne Brotbrösme vom Schurz.* JReinh. 1914. S. noch Bd IX 1171 M. (PHalter). Auch ,von geschlechtlicher Berührung, obsz.' BsStdt. *Er het se dupft.* Mit vertauschtem Obj.: ,[Sie geißelten Christus so, daß sie] im nütz gantz an allen sinem lib liesen von der scheitelen untz uf die fuossollen, daz man ein nadel möcht ged.' 1517, Gfd.

— Spez. α) schlagen, übergehend in die Bed. treffen, durch Schlag oder Wurf AaWohl.; BBr.; S (BWyß 1863); Z; wohl weiterhin; Syn. *bereichen Iaγ, bα* (Bd VI 147. 150); vgl. auch 2aβ sowie *Tüpfi II*. *Du hein enanderen 'dipft,* ,geschlagen' BBr. *Er het em eis uf de Chopf 'tupft* Z. *Der Turnwächter* [hat schnell] *zwölf māl an di große Glogge 'düpft.* BWyss 1863. ,Er wollte aufstehen und an einen andern Ort hinsitzen, aber der Hans düpfte ihn mit seiner breiten Hand so auf die Hosen, daß er im Augenblick wieder auf der Bank saß.' HPest. ,Und im Entlibuch bei Schupfen tut die Feinde wacker tüpfen die Division Ochsenbein.' 1847, LTobler, VL. (,Dufour-Lied'). — β) (kurz, leicht) eintunken AaBremg., F., Jon., Wohl.; BHa.; GrV. (JJörger); LE.; GRh. und lt Zahner; TB. (,mit den Fingern in den Rahm, um abzulecken'); Ndw; U; „Vw“ („sachte oder leckerhaft mit einem Löffel in eine Schüssel langen.“ St.²); Z (auch ,mit einem Glase oder einer Flasche in ein größeres Gefäß tauchen, um sie zu füllen'); Synn. *tümpfen 2* (Bd XII 1926); *tunken II* (Sp. 701, wo Weiteres). Mit der Feder in die Tinte *t.* AaBremg.; BHa.; GRh.; Ndw; Z. *Las^s mi^ch g'schwind t.* Z (Dän.). S. noch Bd XI 2041 M. (ACorr. 1860). *Jetz tuen i^ch d' Milch im Chessi wärme^n und tüpfe^n mit dem Finger drī^n um z' merke^n, ob 's recht si,* beim Käsen. JJörger 1913. ,Es ist aber auch schon vorgekommen, daß einer mit leeren Fingern in den Opferstock tüpfte, dh. nichts opferte.' AfV. (AaF.). S. noch Bd IX 896 o. (U; l. ,getipft.'). ,Aber der cardinal und die keyserischen legtend so vil daruff und tribend die sach so ernstlich mit ynchuchen und in seckel düppffen [s. die Forts. Bd II 406 u.].' HBull. (Ref.-G.) 1572. Trans. *De^n Finger i^n 's Wasser t.* G (Zahner), so beim Strohflechten AaF., Wohl.; vgl. *Tüpfi III*. *Sogar d's Bröt ... heind s'* [die Knaben] *in 's Wasser 'tüpft, daß 's linds cho^n ist, und de^nn denne^n* [kranken] *Chalbere^n in d's Mūl g'stöße^n.* JJörger 1918. *Ruebe^n t.,* ,Rubensamen stecken: 3—4 Sämchen werden mit 3 Fingern gefaßt und in Erde gesteckt, ,tüpft'' AaF., Jon.; vgl. *Rueb 3a* (Bd VI 80). I.S.v. *ūf-tupfen: Z' Schüpfe^n tüent si d' Nidle^n t.* AfV. (LE.). — γ) mit dem Fuß leicht, behutsam auftreten, übergehend in die Bed. (einwenig) hinken, meist von Pferden Ap (T.); Gl; GrAv. (Tsch.), L.; GT.; Th; „Vw“ (St.²); Syn. *hülpen* (Bd II 1205, wo weitere). *Es tupft e^nchli^n,* das Pferd Th. *D' Geiß fāht a^n umhe^n zoppe^n, aber si cha^nn noch nit t. uf das lam Bei^n* GrAv. (Tsch.). — δ) in Brauch und Spiel. 1) *(Eier)t.,* als Osterbrauch AaBb., Kulmert., Seet., Wohl., Zof., Z. und lt H.; BsÄsch, Benken, Ett., öL., Stdt, Therw. und lt Seil; B, so oAa. (Bärnd. 1925), Be. (Dän.), Br., E. (Bärnd. 1904), Ins (ebd. 1914), M., Roggw. (Glur 1835), Si. (Im Ob.), Stdt, U. (Bieri) und lt Gotth., AvRütte, St.²,

[illegible] dieses D. am Ostertag ist weit und breit kein Platz berühmter als Kirchberg mit der langen Brücke über die wilde Emme ... Das junge Volk füllt die Brücke, füllt die weiten Plätze ... füllt die Wirtshäuser, düpft und brüllt, trinkt und zankt unverdrossen bis tief in die Nacht hinein.' Gotth. ,[Das Mädchen] ergriff den Michel bei einem seiner dicken Arme und rief: Seh, Michel, d.! Oder hast keine Eier?' ebd.; s. das Spätere Bd X 1392 u. S. noch Bd I 726 u. (BStdt). — 2) *Nuß t.* SchR.; ZWildb. und lt KFisler 1915; weiterhin. ,Jedes Kind legt drei oder vier Nüsse an einen Haufen in die Mitte des Tisches; dann muß sich eines unter den Tisch begeben; die andern tupfen eine Nuß (bei der es *brännt*); das Kind wird aufgerufen und darf vom Haufen Nüsse wegnehmen ... sowie es jedoch nach der getupften Nuß greift, brüllt alles: Halt! und ein anderer Spieler kommt an die Reihe' SchR. (GKummer 1954). Vgl. Bd IV 1687 M. (LTobler) sowie *Schläffer I 2* (Bd IX 112). — 3) beim Marmelspiel, die Kugel des Partners treffen ZStdt, auch als Spielbezeichnung *Tupf und Spanne* BsLausen. *Tupf und Sparr;* s. *Sparr II* (Bd X 445); vgl. α sowie *Tupfens*. Ähnl. mit Bleischeibchen S; s. *blīlen 2* (Bd V 3). S. noch Bd III 643 M. (Scherers G Chr.); hieher oder zum Vor.? kaum zu *topfen* (Sp. 979). — 4) *Schībe^n t.;* s. Bd VIII 45 u. (ApH. lt T., V.). — **b**) übertr., mit Worten treffen, sticheln, anzügliche Bemerkungen machen AaKulmert.; BsStdt, Wensl. (TrMeyer 1953); BBe., M., Schw. (EBalmer 1924), Stdt (RvTavel) und lt AvRütte; „Gr“He.; „L“E., G.; GW. (Gabath.), Wattw. (Birnstiel); SchStdt (ANeher 1906); Ndw (AZumbühl 1953); UwE.; U; „Z“, so Bül., Kn., O., Wl., Wila; Synn. *ei^nem ei^ns a^n 's Bei^n gē^n* (Bd IV 1296 M.); *stupfen 1cα* (Bd XI 1181, wo Weitere). *Er hed en 'tipft,* ,ihm einen feinen Hieb gegeben' U. *Das hed mi^ch 'tüpft,* ,ich habe das wohl gemerkt' BBe. *Z'ērst gād es* [das Schelten] *uber ^de^n Pfar^rer; worum hed er si 'tipfd!* AZumbühl 1953. *Dem alte^n Raggeri, dem Gīzchrage^n, händ s' es scho^n möge^n g'gunne^n, das^s en de^r Pfar^rer e^nmōl vor der ganze^n G'meind e^nchli^n 'tüpft hät.* TJFelix 1939. *Drū Fränkli Abzug, sī^n Kätter heig e^nchli^n 'pfudlet bi dër Wëbete^n, së^lb hät em 's Puntenöri orde^nli^ch 'tüpft.* HBrändli 1950. *Uf eine^n t.,* auf jmd anspielen. *Du brūchsch^t nüt so uf mi^ch z' d.,* ,du hast keine Ursache, so sichtlich auf mich anzuspielen' B (AvRütte). *Mit dene^n Worte^n hed er uf mich 'düpft* UwE. ,[Die Beklagte wisse, daß in Monbiel viel Vieh zugrundegegangen sei; man habe] den Schintern nicht wol gethruwet [doch habe sie] niemant gehört auf gwüssy Lüth tipfen oder reden.' 1702, Schmid und Sprecher 1919. An etw. *t.:* [Die Mutter] *het müeße^n nache^nsinne^n, was der Hansueli dermit heigi welle^n säge^n; ob ^dem G'schirr Dänne^nrūme^n chunt es se du^e doch a^n, no^ch einisch^t dra^n z' t.* RvTavel 1924. Abs. *I^ch ha^n nume^n so 'düpft,* ,ich habe nur einen ganz leisen Wink gegeben' B (AvRütte). *Jo, da^s säg ich alli Tag: Respekt vor der Obrigkeit! ... Aber e^lso e^nwengili t., wie mir do tüend, da^s isch^t doch erlaubt.* ANeher 1906. *I^ch will nid hoffe^n, daß dë^r Fuchs, wa het G'lust g'häbe^n na^ch Lämmliflī^2sch, e^n zwū^2bī^2nige^n isch^t g'sī^n. Das gi^t dā nūt z' t., i^ch*

*ha$^{n}$ 's ö$^{n}$mel nid g'frësse$^{n}$! brüelet der Rüedu* [der Hirt] *tū$^{2}$be$^{r}$.* EBalmer 1924. ‚Es kame namlich die Ordnung an ihne, in der Lezgen zu predigen, ... Da es also auch noch um eine Applikation zu thun ware, so fragte er mich, wie es doch anzustellen wäre, er möchte, wenn es sich schikte, gern düpfen.' 1765, Z (Brief); wohl hieher. — **2.** in Sondersprachen. a) ausgehend von 1a. α) militärisch, „mit der brennenden Lunte eine Kanone losbrennen B; Sch" (St.[1]); vgl. *ab-t.* — β) in der Jägerspr., „schießen oder vielmehr mit dem Schuß treffen, berühren, zB. einen Hasen t. B; L"; vgl. 1aα. Bildl.: *De$^{n}$ Hase$^{n}$ t.*, auf jmd anspielen. Sulger; vgl. 1b. — γ) von Fischen, mit der Nase an die Oberfläche des Wassers stoßen L (von Forellen, ‚wenn sie nach Mücken haschen'); ZrS. (HHasler 1940); Syn. *mügglen* (L). *Hie und dā tupft en Fisch, und dänn gi$^{bt}$ 's en Chreis i$^{n}$ dëm ölige$^{n}$ Wasser.* HHasler 1940. — δ) *(-u-)* mit einem Messer stechen, schlachten. Gaunerspr. (auch lt JJörger 1905; ASiegfried 1947); Syn. *stupfen 1aα* (Bd XI 1177); vgl. *er-, ver-t., Tupfer.* — **b**) (davon)laufen BStdt (OvGreyerz, Mattenenglisch); GrChur (Schüler- und Gassenspr.); Synn. *sich dünn mache$^{n}$* (Sp. 271 u., wo weitere); *zäpfen.* — **3.** entspr. *Tupf 2a*, (einen) Tupfen auf etwas machen Aa (H.); BSi. (ImOb.); SchR.; vgl. die Anm. sowie *ge-tupfet.* — Tupfens *Tüpfi$^{n}$s:* eine best. Art Spiel mit Marmeln GR.; vgl. *t. 1aδ3*, auch *Spickens* (Bd X 98). — g$^{e}$-tupft I *'tüpft:* 1. von Pflanzen, ‚verbrannt von der Kälte' Z (Spillm.). — **2.** von Kühen, ‚stiersüchtig infolge Erkrankung der Eierstöcke' AaF., Wohl., auch entspr. *Tupf 1b*β (Sp. 980), mit *Tupfe$^{n}$* als Zeichen der Unfruchtbarkeit behaftet. Schweizer Bauer 1898. — Amhd. *tupfen:* vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1823; Martin-Lienh. II 704; Ochs WB. I 598; Jutz I 646; Schm.[2] I 615; Fischer II 472; VI 1788. Zur Verbreitung der *u-* und *ü-Formen* vgl. (mit von Fall zu Fall wechselnder Abgrenzung) *hupfen* (Bd II 1492); *lupfen* (Bd III 1355); *schupfen* (Bd VIII 1079 mit Anm., wo Weiteres); *stupfen, strupfen* (Bd XI 1176. 2323) sowie SDS. I 56/7, zum Nebeneinander in ZO. BSG. XV 183. Im Blick auf die enge semantische Berührung mit *stupfen* ließe sich erwägen, ob dieses allenfalls (mit sog. beweglichen *s-*) zu unserm W. zu stellen sei; vgl. Sprachleben der Schweiz 133. Zum Verhältnis zu *tüften III* (Bd XII 749) vgl. d. mit Anm., zu *tümpfen* die Anm. zu d. (ebd. 1927). Bed. 3 ist wohl bloße Rekonstruktion aus dem Adj *ge-tupfet:* vgl. immerhin *under-, nächen-t.*

ab-: 1. entspr. *t. 1.* **a**) zu a, durch (wiederholtes) Berühren mit einem Lappen oä. auftrocknen, reinigen BStdt (RvTavel); GW. (Gabath.); SchR.; ZStdt (ELocher-Werling); weiterhin; Syn. *ūf-t. b. Tue de$^{n}$sëlb Tolgge$^{n}$ mit dem Flūßblatt a.* SchR. *D's Madeleine$^{n}$ schwīgt; es suecht sī$^{n}$s Nase$^{n}$lümpli und fāht a$^{n}$fāh$^{n}$ d'Ougen a.* RvTavel 1922. **b**) zu b, *eine$^{n}$ a.*, ‚eine scharfe, schlagende Antwort geben' ThMü.; Syn. *ab-butzen 2c* (Bd IV 2018). — **2.** entspr. *t. 2aα*, einen Mörser losbrennen ThMü.; vgl. *ab-brennen 1c* (Bd V 626). — Vgl. Gr.WB. I 22.

ûf-: a) entspr. *t. 1aα*, mit Dat. P., ‚einen Schlag versetzen' Ndw. — **b**) ‚tupfend' etw. auftrocknen, aufnehmen ‚ApI., M.' (T.); BM. (RIscher 1903), Stdt (RvTavel 1926); GW. (Gabath.); wohl weiterhin; Syn. *ab-t. 1a*, auch *ūf-tümpfen* (Bd XII 1927); vgl. ferner *t. 1a*β sowie *ūf-tunken a* (Sp. 703). *Mīn Trōst, so-n-es Persōnli, we$^{nn}$ me$^{n}$ der Finger naß miech, so chönnt me$^{n}$ 's wie-n-es Brösmeli vom Bode$^{n}$ ū.* RIscher 1903. – Vgl. Gr.WB. I 766; Martin-Lienh. II 704; Fischer I 430.

a$^{n}$-: wesentl. = *t. 1.* a) entspr. a, (leicht) berühren AaZein.; BsL. und lt Seil., Spreng, St.[2]; BHa., R.; Z (Dän.); vgl. *an-tāpen* (Sp. 921, wo Weiteres). *Er brüeled, wenn mer en nummen a$^{n}$tüpft* BR. *Tüen d' Müeter nid a. mid dīnen verschmanggeten Fingerre$^{n}$, si hed en nūwen Rock an* BHa.; s. auch Bd IX 967 o. Auch eine Frau unanständig betasten Bs (Spreng); Syn. *umen-tāpen 1b*β (Sp. 921). — Spez. α) mit den Gläsern anstoßen AaZein.; BsL., Stdt und lt Seil., Spreng, St.[2]; Synn. *an-putschen 1b* (Bd IV 1940), *-stößen 1aα1* (Bd XI 1627). *'s Meidli het Gleser 'brōcht, het ī$^{n}$g'schänkt und mit mer a$^{n}$'dupft* BsL. — β) mit den Ostereiern BsStdt; Syn. *t. 1aδ1.* — γ) ‚betupfen, zB. mit Wasser' Z (Dän.); Syn. *an-tümpfen* (Bd XII 1927). — **b**) entspr. b, auf etw. anspielen, etw. andeuten (um jmd auszuforschen) BoAa. (JKäser), E. (SGfeller 1921), Stdt und lt AvRütte; S (JReinh. 1925); ZlS. (EEschmann 1916); Syn. *an-tönen* (Sp. 224). *I$^{ch}$ han e$^{n}$ nume$^{n}$ liecht a$^{n}$'düpft, so isch$^{t}$ er grad fürtaube$^{r}$ worde$^{n}$*, ‚nur ganz fein auf den Zahn gefühlt' B (AvRütte). *Aber gëb was d' Mueter ... uf di Meitschi a$^{n}$'tüpft het, der Ruedi het es dicks Fël$^{l}$i g'ha$^{n}$ u$^{nd}$ nüt derglīche$^{n}$ 'tō$^{n}$.* JKäser. *I$^{ch}$ cha$^{nn}$ 's nimme$^{n}$ g'hōre$^{n}$, wenn der Vater gäng wider a$^{n}$tüpft wëge$^{n}$ sitze$^{n}$ blībe$^{n}$ und nit versorget sī$^{n}$.* OvGreyerz 1909. — Vgl. Gr.WB. I 317. 507 (in anderer Bed.); Martin-Lienh. II 704; Ochs WB. I 64; Fischer VI 1524.

under-: entspr. *t. 3.* Nur Ptc.: ‚Interpunctus, underdupfft, mit puncten, düpfflinen oder strichlinen underscheyden.' Fris. — er-: = *t. 2aδ*, stechen. Gaunerspr. (LJHartmann).

ûs-: entspr. *t. 1a*, mit feuchtem Finger auswischen. *Bletzlig het si der Fäler, und do het si-n-en au$^{ch}$ scho$^{n}$ ūs'dupft, und uff der Dafele$^{n}$ drocknet e$^{n}$ fīcht, schwarz Blätzli.* AOehler 1912 (BsStdt). — Vgl. Gr.WB. I 1006; Ochs WB. I 102 (in anderer Bed.); Fischer I 533.

use$^{n}$-. Nur als Schluß von Abzählreimen: *Du und du bisch$^{t}$ (dë$^{r}$ und dë$^{r}$, das und das isch$^{t}$) use$^{n}$'tüpft* ‚AaF.; BsL.; B, so Aarb.' (KL.), Stdt. — Vgl. Ochs WB. I 100.

ver-: 1. entspr. *t. 1aδ1*, durch *T.* verbrauchen, verlieren B (Gotth., Zyro). ‚Viel tausend Eier, hart gesotten, bunt gefärbt, oft mit schönen Sprüchen verziert, werden hergetragen und verdüpft.' Gotth. — **2.** entspr. *t. 2aδ*, erstechen. Gaunerspr. (JJörger 1905). — ver-tupft: ‚verborgen.' Ochs 1782. — Vgl. Martin-Lienh. II 704 (in anderer Bed.); Fischer II 1393.

nâche$^{n}$-: ausgehend von *t. 3*, punktieren. *Jitz isch$^{t}$ wider e$^{n}$ Boge$^{n}$ Papīr uf $^{d}$e$^{n}$ lāre$^{n}$ Tisch cho$^{n}$, und d's Verzeichnis vo$^{n}$ de$^{n}$ Güeter und vo$^{n}$ de$^{n}$ Schuldner, und* [der Besitzer] *het vo$^{n}$ Pöstli zu Pöstli nāche$^{n}$'tüpft, ob me$^{n}$ nid der Ertrag no$^{ch}$ chlī$^{n}$ chönnti verbessere$^{n}$.* RvTavel 1929 (BStdt): wohl okkas.

z$^{e}$-säme$^{n}$-: = *ūf-t. b. Wo-n-er die letste$^{n}$ Brötbrösme$^{n}$ het z'säme$^{n}$'tüpft g'ha$^{n}$* [usw.], beim *Z'nūni.* EBalzli 1931 (BM.). — Vgl. Schm.[2] I 615 (in anderer Bed.).

Tupfer m.: entspr. *t. 2aδ*, Messerstecher, -held. Gaunerspr., Metzger. JJörger 1905; vgl. auch *er-tupfen, ver-t. 2* sowie *Stëcher 1aα* (Bd X 1277). — Vgl. (in anderen Bedd.) Gr.WB. XI 1, 2, 1829; Ochs WB. I 599; Schm.[2] I 615; Fischer II 473; VI 1788.

g$^{e}$-tupfet *'tupfet* AaOthm. (SHämmerli-Marti 1916); BE. (SGfeller 1919), G. (Bärnd. 1911), Ha., Lenk, Twann (Bärnd. 1922); Gl, so Haslen, M. (CStreiff 1904); LG.; GW. (Gabath.); Sch; SchwE. (Lienert, auch *-t*); TB. *(-ut)*; ThMü.; Ndw (auch lt Matthys); Obw; UwE.; U; WLö. (*gitupfud.* WHenzen 1940), Reck. und lt Tscheinen; Zg; Z, so O. (Messikommer 1910), Stdt (TVogel), U.; St.[1], g$^{e}$-tupft II *'dupft* Bs; SBärschwil (SDS.; flekt.): **1.** Adj., mit Tupfen versehen, gefleckt BLenk; TB.; St.; vgl. *ge-tüpflet.* — Spez. **a**) entspr. *Tupf 1a*γ, pockennarbig Gl (Gl Volksmedizin); Ndw (Matthys); St.; Synn. *ge-sprëgelet a* (Bd X

861), *steppet 2* (Bd XI 1146, wo weiteres sowie die Zusen); ‚*G'modelet* nennt man die Personen, die wegen der [Pocken-] Narben im Gesicht wie Modelle der Druckindustrie aussehen. auch *'t.* oder *g'spreggelet* ist ein geläufiger Ausdruck.' GrVolksmedizin. Wohl hieher: ‚N. hat ein getupftes Angesicht.' Zg. Sign. [illegible]. — **b**) entspr. *Tupf 2a* B [illegible]; GW. (Gabath.); Sch. LwE., WLo (WHenzen 1940); Zg; St.[1] α) zu α3, als Verzierung, Muster BE. (SGfeller 1919); Sch, SchwE. (Laenert); SBatschwil (SDS.); TuMu. [illegible] Z, so U., weiterhin: *De' G'schirr-ma*$^{nn}$ hielt auf dem Dorfplatz ‚geringelte' und ‚getupfte' Teller, Tassen usw. feil. ANV. (ZU.). *'d-e' Stoff* SBatschwil (SDS.). [Mutter zum Kind:] *Leg 's t-e Röckli u*$^{nd}$ *'s 'blüemlete Schäubeli a*$^{n}$ *u*$^{nd}$ *nimm schön dich, daß me*$^{n}$ *dich darf a*$^{n}$*luege*$^{n}$. SGfeller 1919. S. noch Bd V 150 M. (Laenert); VI 834 u. (Z Donnst.-Bl. 1786). — β) zu β. Zu 1, als bestimmendes, dauerndes Merkmal. *E*$^{n}$ *'t-a' Grāū*, ein Grauschimmel. Barnd. 1911 (BG.). *Wenn i*$^{ch}$ *denn groß bi*$^{n}$, *darf i*$^{ch}$ *mit der i*$^{n}$ *'s Holz uf* $^{dem}$ *'t-e*$^{n}$ *Schimm*$^{e}$*l*. SHämmerli-Marti 1916 (AaOthm.). [Die alte Sau] *ist röt g'si*$^{n}$ *und volle' chugelrundi, schwarzi Tupfe*$^{n}$, *au*$^{ch}$ *nün Fe'rgli sind birzis glich g'se*$^{n}$*; ich ha*$^{n}$ *welle*$^{n}$ *es par 't. chauffe*$^{n}$. CStreiff 1904 (GlM.). ‚[Die *Forne*$^{n}$, Forellen] des Murtensees sind schon *röt 'd.*' Barnd. 1922 (BTwann). ‚Birn: Junckeren; Gestalt langlecht; Farb gelbbleich, grün getupft.' 1783, ZTu. Zu 2: [Ein Kind] *hat d' Masere*$^{n}$ *ubercho*$^{n}$, *'s ist chrebsröt worde*$^{n}$ *und ganz 't.* Messikommer 1910 (ZO.). — **2**. Adv., entspr. *Tupf 2bα3*, nur in der Fugung *'t. glich*, genau gleich GlHaslen, M.; Sch; Z, so Stdt; wohl weiterhin; Syn. *tupf(en)-glich* (Bd II 593 o., unter *glich I 1*). [Der Knecht] *had gopp*$^{el}$ *e*$^{n}$ *Meinu*$^{n}$*g, daß er torf de*$^{n}$ *Meister spile*$^{n}$, *mit* $^{dem}$ *Lisi* [dem Pferd] *üsfare*$^{n}$, *abrechnen mit de*$^{n}$ *Chunde*$^{n}$ ... *'t. glich wie's de' Vater bis da ane*$^{n}$ *g'macht had*. TVogel 1952. — Vgl. Gr.WB. IV 1e, 4590; OchsWB. I 599; Jutz I 646; Schm.[2] I 615; Fischer II 473; VI 1788, zur Bildg BSM. X 118. 120. *'tupfet* bei St.[2] (gegenüber *'tupfet*. St.[1]) ist wohl bloßes Versehen. *'tupfet glich* (s. Bed. 2) wird auf Umdeutung aus syn. *tupfen-glich* beruhen. Kaum hieher (in Bed. 1bα), sondern eher zu *tafetin* (Bd XII 549): ‚[N. hat] zuo Bern ein gäl par topfetiner hosenbender gnen.' 1554, B Turmb.

vēze$^{n}$-: *ge-tupfet 1a*, pockennarbig U; Synn. *chinds-, bläteren-g.*; vgl. *Vēzen* (Bd I 1151). — **chinds-**: = dem Vor. Obw. — **bläter-** Ndw; St.[1], *blätere*$^{n}$- BHa.; WReck. und lt Tscheinen: = dem Vor. aaO.; Synn. auch *bl.-steppig* (Bd XI 1146). *-ge-tüpflet*: vgl. *Bläteren-Tupf*. *Er ist bläteren-'tupfete'* W (Tscheinen).

Tupfung f.: entspr. *tupfen 1a*, Berührung. ‚Diewyl wir gesechen, wie die underthanen hie [im Tessin] ire eid schweren allein mit t. eines fingers uff ein geschrifft, was geschriffts die joch sige, unnd zuo besorgen, viel liechtfertigkeit darzuo gebrucht werden, haben wir ouch verabscheidet, ob villicht ... den unnderthanen andere form eids fürgschriben werde.' 1577, Absch.

Tüpf m.: entspr. *tupfen 1*, Berührung. *Ei*$^{ne}$*m en T. gē*$^{n}$, ‚mit dem Zeigfinger tippen', auch ‚mit Worten einen Hieb geben' Z (Dän.). Vgl. noch unter *tupfen 1aδ3*. — Rückbildg aus *tupfen*.

Eier-Tüpfet m.: entspr. *tupfen 1aδ1* AaAar.; BE. ‚Auf den E. [im Schachen bei Aarau] freut sich Jung und Alt.' Aa Tagbl. 1899.

Tüpfi II f.: entspr. *tupfen 1aα*, nur in der Wendg *e*$^{n}$ *gueti, schlēchti, kei*$^{n}$ *T. ha*$^{n}$, beim Schießen, beim Werfen mit Ball, Stein oä. Z (Schülerspr. bzw. scherzh.); Syn. *Bereichi* (Bd VI 152).

tüpflacht: wohl = *ge-tupfet 1a*, pockennarbig. [illegible] *ge-tüpfleta* [illegible] Bd XII [illegible] WB. XI [illegible]

tüpfle$^{n}$ bzw. [illegible] 1. entspr. *tupfen 1a* [illegible] Bd IX 1466 [illegible] — **2**. entspr. *tupfen 3*; *Tüpfli*, Punkte machen, mit Punkten bezeichnen B [illegible] [illegible] *Tüpfli uf de Hüpf de Tüpfli' mache* [illegible] S. noch Bd XI 2041 M. (AGott 1866). — Vgl. Gr.WB. XI [illegible]; Martin-Lienh. II 701; OchsWB. I [illegible]; Jutz I 646; Schm.[2] I 615; Fischer II 474; VI [illegible] [illegible]

us- [illegible] 1. entspr. *Tupf 2bα*, a) einem die Sünden genau aufzählen [illegible] GrMu. — **b**) austüfteln, vgl. *usen-t.* *Er hat alls üs'rechnet und u'tüpflet*, genau berechnet TuMu. ‚Darin wird sich, soviel ich mit meinem bescheidenen ... Verstand austupfeln kann, der gute Mann sicher täuschen.' Baltensp. 1893. — **2**. verspotten GrThs (ABüchli); Syn. *üs-zapflen*, vgl. *tupfen 1b*. *Me*$^{n}$ *hed mi' welle*$^{n}$ *u.* — **üs-ge-tüpflet** *-'tüpflet*: entspr. 1b. *G'schīdi u*$^{nd}$ *ū-i Lūt*. B Volksztg 1902. ‚*So g'nüt de* [em Lehrer] *abe*$^{n}$ *am e*$^{n}$ *Strāfenegg ummu*$^{n}$ *g'schossen ist, und so hed er si*$^{ch}$ *ganz ume*$^{n}$ *richtige*$^{n}$ *rechte*$^{n}$ *Winkel 'trāt, und so u. und g'nau, da*$^{t}$ *me*$^{n}$ *g'meint hett, er wör*$^{d}$ *dezue komm*$^{e}$*ndiere*$^{n}$*:* Rechts um! Gradaus!' ATobler 1901/2 (Ap). — Vgl. Martin-Lienh. II 704; Jutz I 205; Schm.[2] I 615; Fischer VI 1572. Bed. 1b beruht wohl auf Vermischung mit syn. *us-tüfte'len* (Bd XII 748).

use$^{n}$-: = dem Vor. 1b Ap (ATobler 1909); Th (Schwzd.); Syn. auch *u.-tüftelen* (Bd XII 749). *Er hät au*$^{ch}$ *bald use*$^{n}$*-'tüpflet g'ha*$^{n}$, *daß die Bären gār nid so dumm sind*. Schwzd. S. noch Bd XI 1247 o. (ATobler 1909). — **ver-**: entspr. *tüpflen 2*, ‚voll Flecken machen' ZStdt. *Sī*$^{n}$*s G'sicht ist vertüpflet*; vgl. *Tupf 1bγ*.

Tüpfler m.: entspr. *Tupf 2bα*, Pedant BStdt (RvTavel 1919); ZBül.; Synn. *Tüpfli-Schīßer* (Bd VIII 1349); *Tüfteler* (Bd XII 749, wo weitere). ‚Den wollte ich nicht zum Vater haben, so einen T.' RvTavel 1919. — Vgl. OchsWB. I 599; Jutz I 647; Fischer II 474. Als Nom. ag. zu *tupflen* (in Bed. 2) in *Forelle*$^{n}$*-T.*, Übername eines Wirts, der angeblich durch Aufmalen von Tupfen geringere Fische als Forellen auszugeben suchte ZKn.

Gīge$^{n}$-: als Spottname, Pockennarbiger. Sulger; Syn. *Tüpfli-Gīger 2* (Bd II 153).

g$^{e}$-tüpflet *'tüpflet* (bzw. -*i*-): wesentl. = *ge-tupfet 1*. **a**) entspr. *Tupf 1bγ*, pockennarbig AaBb.; Ap (T.); Bs (Seil.); GA. und lt Zahner; SThierst.; Z, so Uhw., Wl.; St.; Syn. auch *bläteren-ge-tüpflet*, ferner *ge-löchlet* (Bd III 1042, unter *löchlen 1*). *Er ist 'd. im G'sicht* G (Zahner). Wohl hieher: *E*$^{n}$ *schöns Bürstli bin ich, und g'flecket, und 't., ken Hoger han ich* ZWildb.; vgl. die Var. Bd VI 1166 u. (ZO.). ‚[N. ist] mittler, dicker Postur, kurz schwarzen Haaren, dupflet im Angesicht, hat mehrerteils ein grün Camisol und schwarzlinene Hosen, tragt ein Kesselkretzen, alt ca 30 Jahr.' U Sign. 1728. ‚Nachdem [die Pocken] vorübergegangen, war ich im ganzen Gesichte getüpfelt.' 1766, Th. S. noch Bd VII 194 M. (Z Mand. 1698); hieher? — **b**) entspr. *Tupf 2a*, mit Tupfen versehen, verziert AaBremg. und lt H.; Ap (T.); BsBub., Stdt; BBr., Ha., Si. (ImOb.); GrHe.; LG.; GFs, Rh., W. (Gabath.); Schr.; mTh; Zg. ‚(Getröufft, hin und här) Ged., geflecket, guttatus.' Fris.; Mal. S. noch Bd X 861 M. (Denzl. 1677. 1716). — Spez. α) zu α. Zu 1: *Aber jitz soll 's nug B'schīd gēn uber leng u*$^{nd}$ *churz u*$^{nd}$ *'t-i Noti u*$^{nd}$ *uber* $^{de}$$^{n}$ *Takt*. im Singexamen. MLauber 1954 (BFrut.). Zu 2, als Verzierung, Muster an Stoffen, Geschirr uä. AaF.; Ap (ATobler 1901/2); BsStdt und lt Seil.;

B, so Br., Ins (Bärnd. 1914), Stdt (RvTavel 1917), Twann (Bärnd. 1922); Gl; Gr (Tsch.); GA., G. und lt Zahner; Sch; Ndw; UwE.; Z, so Bauma, O., Stdt, Wl.; weiterhin. *E$^{n}$ 't-s Halstüechli, Schȫßli, e$^{n}$ 't-i Schüßle$^{n}$* Gr (Tsch.). *Es 'd-s Fazenētli* UwE. *D' Chind händ hǖr 't-i Röck* SchR. *G'mügglets oder 't-s Zǖg*, wird auf dem Jacquardstuhl gewoben ZBauma, O. Mit vorgesetztem Farbadj., übergehend in Zssen. [Der Lehrer] *hed ade$^{n}$ e$^{i}$so schȫni Weste$^{n}$ 'treit, ond di gel$^{w}$ 't. chönnt i$^{ch}$ g$^{r}$ad nie mē vergësse$^{n}$.* ATobler 1901/2. Vgl.: *Nur es Katrīne$^{n}$chëberli mit sī$^{ne}$m rōt 't-e$^{n}$ Mänteli ist no$^{ch}$ … umenand g'surret.* WMüller 1908. S. noch Bd XI 2334 u. (ELocher-Werling, M.). ‚N. trage eine braune, schwarz gedüpfelte Kleidung von Biber.' 1798, B Turmb. Von Ostereiern; s. Bd X 864 o. (Usteri 1853) und vgl. ebd. 861 o. (Bärnd. 1914). — β) zu β1. *Me$^{n}$ findt i$^{n}$ dëm Nëstli* [des Zaunkönigs] *6—8 ganz chlīni, gël$^{w}$i, brūn 'd-i Eier.* Tierw. 1905 (Aa). S. noch Bd IX 1015 u. (Fris.; Mal.); XI 2254/5 (Fris.). *Iez g'sieht er grad, wie eine$^{r}$ uf $^{d}$em blāu 't-e$^{n}$ Schümmel dur$^{ch}$ 's Fueßwëgli … rītet.* JHug 1959 (GrUVaz). RA.: *Du bist iez aber doch e$^{n}$ 't-s Huen!* ZStdt. ‚Ein panterthier ist geflecket und gedüpflet.' LLav. 1587. ‚Der Halß, Brust und Bauch [des Birkhahns] seynd röhtlich, jetzt mit schwartzen, jetzt mit weißen Flecken gedüpffelt.' EKönig 1706. S. noch Bd VII 72 o. (Sererh. 1742). *So-n-e$^{n}$ brūns und so-n-e$^{n}$ 't-s.* Herbstblatt. EEschmann 1916 (ZlS.). S. noch Bd XI 2141 M. (Bärnd. 1925). ‚Die schönsten [Enziane haben] purpurfarbe gedüpffelte Blumen.' EKönig 1706. ‚Apfel: Schmutziker; Gestalt rund; Farb grün, überig roth gedüpfflet.' 1783, ZVelth. — Vgl. Gr.WB. IV 1c, 4590; Martin-Lienh. II 704; Ochs WB. I 598 (unter ‚tüpfeln'); Jutz I 647; Schm.² I 615; Fischer II 474; VI 1788.

vrôle$^{n}$- *vroele$^{n}$-:* entspr. a. pockennarbig GW. (Gabath.); Syn. auch das Folg.; vgl. *Vrōlen* (Bd I 1294).

blâter- (bzw. *-ō-*) Bs, so Bub.; B (Gotth.); S, so WA. (JHofst. 1865); St.¹, *blātere$^{n}$-* (bzw. *-ō-*) aAa (Schwzd.); BE. (Bärnd. 1904), Ins (ebd. 1914); Z (KBiederm. 1888): = dem Vor. aaOO.; Syn. auch *bl.-ge-tupfet* (Sp. 989, wo weitere). *En Ma$^{nn}$ vo$^{n}$ mindeste$^{n}$s fü$^{n}$fzg Jāre$^{n}$, rōthārig und bl.* KBiederm. 1888. *Du g'fielist mer aber, und wenn d' au$^{ch}$ bl. wārist!* Schwzd. ‚So schöne glatte Haut hatte er gehabt, und jetzt sollte er schwarz und blatterdüpflet sein sein Leben lang.' Gotth. — Vgl. Jutz I 379.

**Tupf** II m.: die oberste, vergorene, braune Schicht des Heustocks Ap,Heid., Her.' (SDS.) und lt T.; ‚GlNäfels; GAndw., Brunnadern, Ebn., Flaw., Thal' (SDS.); Syn. *Tuft I 2d* (Bd XII 742). – Wohl umgedeutet aus *Tuft I;* vgl. das Folg., ferner die Anm. zu *tüftelen II* (Bd XII 748).

tupfen II: ‚duften, dunsten, zB. in einem Stalle' Ap (T.); Syn. *tuften I c* (Bd XII 743); vgl. das Vor. mit Anm.

**Tupfe$^{n}$** II f. (?), meist Dim. *Tupfeli:* flache, irdene Pfanne FJ. – Rückbildg aus syn. *Tüpfi III?* Zum Geschlecht s. BSG. X 68.

Blütter-**Tüpf** m.: Hasenfuß, Schwächling S (CvArx) und lt Sprww. 1869; Syn. *Blütter-Lüpf* (Bd III 1355); vgl. *Blutter II 2* (Bd V 216). S. Bd XI 1986 o. (CvArx); XII 1163 o. (Sprww. 1869).

**Tüpfi** III (bzw. *-i-*) n., Pl. unver., Dim. ‚tüpf(e)li.' äSpr.: 1. a) Pfännchen, kleiner Kochtopf, bes. zum Kochen von Brei, Eiern AaF., Wohl., Zein.; BsL., Stdt und lt Spreng, Ochs 1782; BM., Schw. (EBalmer), S., Stdt (RvTavel 1919) und lt Gotth.; L (Zyböri); GoT., Wb.; SchHa. (Neukomm); Schw; SGrindel (Grolimund 1910), Schw.; Ndw (auch lt Matthys); USch.; ZKn., Richt., mit 3 Beinen ‚AaBremg.; BsArl.' (SDS.), L., Stdt und lt Seil.; B, so oAa. (Bärnd. 1925), Stdt und lt AvRütte, St.; LE., G. und lt St.$^{b}$; SZuchw.; Zg (auch lt St.$^{b}$); ZO., irden AaF., Fri., Wohl.; BsL., Stdt und lt Seil.; B, so Si. (ImOb.) und lt St., Zyro; ‚L; Zg' (St.$^{b}$), aus Metall Bs (auch lt Seil.); B (AvRütte, St.); LE. und lt St.$^{b}$; SZuchw.; Zg (auch lt St.$^{b}$); ZO.; vgl. *Topf I* (Sp. 977), *Tupfen II*, auch *Hafen* (Bd II 1006); *Pfannen 1a, Bein-, Brīw-Pf.* (Bd V 1104. 1106. 1107), ferner *Drī-Bein c* (Bd IV 1305); sowie *Tüpfi-Bein* (ebd. 1304); heute wohl größtenteils mit der Sache veraltet. *Imene$^{n}$ T. brödelet no$^{ch}$ d' Minestra.* EBalmer (S.). [Die Wirtin] *het d' Brātwürst im T. g'chērt.* WMorf 1919. S. noch Bd VII 1198 o. (L); VIII 40/1 (SSchw.). ‚Das tüpffe, patella; tüppfle, pfännle, pultarium.' Mal. ‚2 Kupferhafen, 1 D., 1 Ankenkübel, 1 Gumpiststanden.' BsReig. Inv. 1653. ‚Erstlich soll mahn 1 Fiernling weiß Wa[ch]ß in ein Düepfi mit Wasser gethan [!] und daß Waß darinen vergehen lassen.' Arzneib. XVII./XVIII. ‚1 Tüpfeli, 1 Küechelträchterli.' 1701, ZWast. S. noch Bd VIII 1153 o. (um 1720, ZWülfl.); Sp. 273 o. (Z Rezeptb. um 1700). Neben Sinnverwandtem. *Häfe$^{n}$, Pfanne$^{n}$, Tipfi, Täller, Schisseli, Kelle$^{n}$*, unter älterem Küchengeschirr. Bs Nationalztg 1923. S. noch Bd XII 1117 u. (Grolimund 1910). ‚Die danckopfer aber und andere hand sy in düpfenen, kessy unnd häfen gekocht.' 1525. 1530, III. Esra; ‚düpffen.' 1589/1691; ‚in den Pfannen und Kesseln.' 1868; *ἐν τοῖς χαλκείοις καὶ λέβησι.* LXX; in emolis et in ollis. Vulg. ‚Wenn yeman etwaz opfferen wolt, so kam des priesters knab, diewil das fleisch kochet, und hat ein krewel mit dry zinggen in siner hand und stieß in den tigel oder kessel oder pfann oder tüpffe, und was er mit dem krewel härfürzoch, das nam der priester davon.' 1525/96, I. Sam.; ‚Pfannen oder Hafen.' 1638/1931; *εἰς τὸν λέβητα τὸν μέγαν ἢ εἰς τὸ χαλκεῖον ἢ εἰς τὴν χύτραν.* LXX; in lebetem vel in caldariam aut in ollam sive in cacabum. Vulg. ‚Item 2 β umb 4 kachlen und ein düpffen', gelöst. 1526, Bs Ref. ‚Pultarium, ein pfännle oder tüpffe, darinn man den kinden muoß macht, muoßpfännle.' Fris. ‚Kessel, Bauchhäfen, Düpfi.' Bs Mand. 1646; s. das Vorangeh. Bd X 1822 u. ‚Ettlich kleine Düpfi, 1 kleiner Kupferhafen, 1 Marktkessi.' Z Inv. 1655. S. noch Bd VIII 1142 u. (1600, Bs) sowie im folg. Beschaffenheit, Material. ‚Düpffe, pfannen one stil, patella.' Fris.; Mal. ‚Ich hab gesehen ein landfahrenden Arzet oder Empiricum distillieren in einem Döpfe oder Pfannen ohn Stil.' JRLandenb. 1608. ‚An küpfernem Züg: … 1 zilige Pfannen, 1 große Pfannen, 1 klein Pfännli, 1 D. uff dryen Füeßen.' 1608, B. ‚Bulcasis lehret auch den Arsenic in einem irdenen, verglasurten Düpffe [zu destillieren].' JRLandenb. 1608. *ērig*, aus Erz; s. Bd I 399 M. (oO.). ‚1 eri th.' 1515, BsPfeff. (Schloßinv.). ‚4 erin düpfi, 6 ysen pfannen, 5 möschin pfannen.' BsInv. 1545. ‚1 Tischlachen, 1 Handzwelli, ½ Dotzet zini Teller, 1 Kerzenstock samit einer Abbrechen, ½ Dotzet Tischzwelli und 5 eri Düpfi', werden für die Flüchtlinge gegeben. 1685, FrHegi 1912; vgl. u. ‚Ein ehringnen Haffen, ein ehrig D.' 1686, SRod. (Testament). ‚Eisernes, möschigs, kupfernes Kuchigeschirr: … 1 ehernes T.' 1785, RRamseyer 1961. ‚îsin': ‚1 ysin D., 3 Pfannen, 1 Bratpfannen, 3 kleine Schweizpfendli, 1 alt D. und ein Wasserhäfeli, 1 nüw und ein alt D.' Z Inv. 1655. ‚kupferin.' ‚1 kupfferin Düpfin, Pfd 2 β 10.' Guler 1624/5. ‚Kupferne Näpf, Düpfi, Pfannen.' 1639, EStauber 1912 (Inv. Schloß Wyden). ‚1 kupfern Düpfe, so etwan 1 Fl. wert.' 1687,

Zinnus T[illegible]. Vgl. ‚[Lt Ratsbeschluß soll von jeder Zunft usw.] für die armen vertriben Exulanten uß Frankreich abgefolget werden ein halb Dozet zinnene Teller, ein [illegible] lachen . . . alles in sauberem, guetem und wahrschaffnem Zeug, in gleichem etwaß an Kupfernem, es were an einem Tupfe oder anderm nothwendigen Stuck.‘ 1685, Z, dazu o. (1685, Frllegi 1912). Als Eierpfännchen verwendet AABremg. (SDS.), Schw., Now (auch lt Matthys), ZO (Messikommer 1911), Richt.; vgl. *Eier-T.*, *Ei im T.*, Spiegelei Schw; Now; Syn. *Stuten-Aug 1* (Bd I 138, wo weitere), vgl. *Eier i*ⁿ *d' Pfanne*ⁿ (Bd I 13 M.). *Eier i*ⁿ *'s T. schlah*ⁿ, Spiegeleier zubereiten Now (Matthys). RAA. ua. *Bist schwarz wie-n-es T. und so tumm es stād, wo me*ⁿ *'s hiⁿstellt* ZKn.; vgl. 2. *Nach dem 's T., nach dem de*ʳ *Deckel.* Sulger. S. noch Bd II 1008 o. (Bs lt Spreng); V 1033 u. (Gotth.). — **b)** ‚Schussel, zB. Suppenschussel‘ GWb. (vgl. *Suppen-T.*), ‚kleines, mit Wasser gefulltes Gefaß, gewohnlich eine Tasse oder ein Teller, in welches die Strohflechter die trocken gewordenen Finger tauchen, *tupfe*ⁿ‘ AAF., Wohl. — **2.** als Scheltw., von Personen. **a)** von (jüngeren) Frauen oder Mädchen, dummes, einfältiges, eingebildetes Geschöpf Aa, so Bremg., F., Fri., Koll., Wohl., Zein., Z.; BsL., Lie., Münch., Siss., Stdt; BE. (auch lt Bärnd. 1904), Ins (ebd. 1914), M., Stdt (RvTavel 1917) und lt AvRütte; Gl; L, so G.; SchHa. (Neukomm), Schl. (Schleitheimer Bote 1937), Stdt (EStoll); SOlt. und lt JReinh.; Th (AHuggenb.); ObwSa. (RKüchler-Ming); Zg, so Cham; Z, so Bül., F., O. (Messikommer 1910), Richt., S., Stdt, W.; Synn. *Bāb II 1a* (Bd IV 916); *Toggel I 2bα3* (Bd XII 1160, wo weitere). *Du bist es T.!* ZF. *D' Weberi*ⁿ *hed au*ᶜʰ *de*ⁿ *Narr g'fresse*ⁿ *g'ha*ⁿ *a*ⁿ *irem T.*, ihrer Tochter. WMüller 1918. *Mī*ⁿ *Frau*ᵉ, *das D., het no*ᶜʰ *G'falle*ⁿ *g'funde*ⁿ *an dëm verg'rötene*ⁿ *Zūg* BsLie. *Wirsch*ᵗ *g'seh*ⁿ *. . . am nächste*ⁿ *Sunndig laufe*ⁿ*d scho*ⁿ *e*ⁿ *par e*ˡ*so Tüpfi i*ⁿ *serigem modernem G'hänk umenand.* EEschmann 1922. *Chiendi*ⁿ*d iez die Tüpfi vo*ⁿ *Lade*ⁿ*jumpfere*ⁿ *. . . nid rede*ⁿ, *wie 'ne*ⁿ *de*ʳ *Schnabel g'wachse*ⁿ *ist?* Schleitheimer Bote 1937. S. noch Bd V 1037 u. (HFleiner 1900); X 1491 u. (Schwz. Frauenh. 1918). *Du bist doch es rëchts T.!* B (AvRütte). [Mann zur Frau:] *Meinst öppe*ⁿ *. . . mī*ⁿ *Hannes, dë*ʳ *Löl, dörf nume*ⁿ *so d's ërst best T. ab der Gaß ūflese*ⁿ*?* FEbers. 1905. S. noch Bd VIII 1450 o. (Aa Tagbl. 1899). *Jungs T. Es jungs D., wo der Narr g'frësse*ⁿ *het amene*ⁿ *schön 'drāite*ⁿ *Schnäuzli.* JReinh. 1907. *Wirsch*ᵗ *wol kei*ⁿ*s jungs, unerfarnigs T. welle*ⁿ [als Frau] *wo zur Mueter rännt und brüelet, wenn nid alls göd wie-n-am Schnüerli.* WMüller 1918. *We*ⁿⁿ *men i*ⁿ *Ere*ⁿ *ist alte*ʳ *u*ⁿᵈ *gräue*ʳ *worde*ⁿ, *lāt me*ⁿ *sech vomene*ⁿ *junge*ⁿ *T. nid gërn la*ⁿ *üslache*ⁿ. Bund 1921. *Die junge*ⁿ *Tüpfi rauche*ⁿ*d, schīnt 's, iez immer Zigarette*ⁿ. Wehntaler 1917. *Tumms T.*; vgl. *tumm 2aγ2* (Bd XII 1840). [Das Mädchen] *sīg doch es dumms D., het d' Mueter wider 'giftelet.* JReinh. 1901. *D' Schwöster sīg es dumms D.* RIscher 1903. *Me*ⁿ *chönnt stifelsinnig wërde*ⁿ, *ob so-n-emne*ⁿ *dumme*ⁿ *D., wie du bisch*ᵗ, zur Schwester. AHeimann 1913. — **b)** von Männern B, so lt Gotth., Zyro (‚ein Mensch von wenig Verstand und Überlegung‘). [Ein gewisser Wirt sei] *e*ⁿ*chlī*ⁿ *es D.* Guckk. 1843. ‚Die Frau Ammännin . . . behauptete, ihr Mann werde ihr Lebtag das gleiche D. bleiben, und sei sie nicht dabei, mache er lauter dummes Zeug.‘ Gotth. Abgeschwächt: ‚Du bist doch d's g'felligst D., wo auf Gottes Erdboden lebt‘, Mutter zum Sohn. Gotth.; vgl. *Glücks-T.* — Ahd. *dupfen* (< **tupfin*), mhd. *tupfen*: vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 823 (unter ‚Topf‘); Martin-Lienh. II 703; Ochs WB. I 599; Fischer II 473 (‚Tupfet‘, ‚-ü-‘), zum Verhältnis zu *Topf I* auch Kluge[18] 783. Als Lehnw. in welschen Patois: s. ETappolet 1917. 179.

Eier-: entspr. 1a, Pfännchen für Spiegeleier [illegible] ([illegible]) [illegible]; S. Bd IX 293 M. ([illegible]). — Vgl. Martin-Lienh. II 703.

Glücks-: entspr. 2, Glückskind, Glückspilz BStdt, B [illegible] (auch lt Bärnd. 19[illegible]) Stdt, Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth., AvRütte; L (ASchürmann). Vgl. 2b am Schluß. Synn. *Gl.-Vogel* (Bd I 693), *Gl.-fell Hand* (Bd II 1430). [illegible] *du'* zu einem Kind, das einen Ring gefunden hat. [illegible] 1919. [illegible] Auf der Heimfahrt [illegible] der Vater zur Tochter: Du bist ein Gl., du wirst reich, du weißt nicht wie, und Michel [der Zukünftige] gefallt ihm. Gotth. S. noch Bd VI 1859 u. (Schwzd. für BStdt).

Huet-: *Huet-Topf*, Kuppe des Hutes TB.; Syn. *Gupf I 5* (Bd II 390). Sprw.: *Es H. volls Ant*ᵉ *ist nu nid wider es Gom* [Bd II 330] *volls Mel*ᵉ (Var.: *volls Melch*). — Umgedeutet aus *H.-Gupf*.

Kinden-: entspr. 1a; Syn. *Chinds-Pfannen* (Bd V 1106). ‚[N. hat] am Richtenschwyler Berg einem Puren ein kleins K.-düpfeli [gestohlen].‘ 1699, Z. — Lîm-: entspr. 1a, Leimpfanne; Synn. *Lim-Pfannen* (Bd V 1106), *-Tegel* (Bd XII 1107). ‚It[em] hat meister Claus [‚Armbruster‘] drü lindüpfi [!] die sint erin und wegent 27 ℔.‘ 1400, Z RB. ‚Item 6 β geben umb ein lymtypfe in werckhof.‘ 1502/3, BHarms 1913. ‚2 erin limptüpfi.‘ Bs Inv. 1544. — Mues-: entspr. 1a; Synn. *Mues-Hafen* (Bd II 1014), *-Pfannen* (Bd V 1106), auch *Bappen-T. 1*, *Brīw-T.* ‚Muoßtüpffe, muoßpfennle, darinn man den kinden das muoß macht, pultarium.‘ Mal. — Hôch-muets-: entspr. 2a. *'s g'scheht em rëcht, dëm H., wos nimmt 's e*ⁿ *Frömde*ⁿ, *us emen andere*ⁿ *Dorf.* JReinh. 1905 (S). — Bad-: entspr. 1a, zum Erhitzen des Badwassers? vgl. *Bad-Hafen* (Bd II 1015). ‚Moab ist min badtüpffe.‘ 1525. 1530, Ps.; ‚wäschkessel.‘ 1589/1707; ‚Waschbecken.‘ 1868. 1931: *λέβης τῆς ἐλπίδος μου.* LXX: lebes spei mei. Vulg.; ‚waschtöpffen.‘ 1523, Luther. — Drû-beiⁿ-: entspr. 1a, ‚um Fett, Grübe zu schmelzen‘ Z (Dän.); vgl. *Bein-Pfannen* (Bd V 1106).

Bappeⁿ-: 1. entspr. 1a, Breipfännchen BsArl. (SDS.), Stdt; Syn. *B.-Pfannen* (Bd V 1106), auch *Brīw-Tüpfi*. *'s rueßig B. fastet*, im vierten Fünftel des Ehestands. Hinderm. ‚1 ehres Bappend.‘ BsBretzw. Inv. 1653. — **2.** entspr. 2, ungeschickte, auch ängstliche oder verzärtelte Person BsL. (Breitenst. 1864), Stdt. *'s isch*ᵗ *e*ⁿ *Misëre*ⁿ *g'sī*ⁿ*; ër isch*ᵗ *e*ⁿ *g'fëlte*ʳ *Schuelmeister oder so öppis g'sī*ⁿ, *und e*ⁿ *P. sī*ⁿ *Wībli.* Breitenst. 1864. [Lehrerin zu einem Mädchen:] *Du B., jetz han i*ᶜʰ *'s der doch grad g'sait g'ha*ⁿ, *wie me*ⁿ *'s schrībt.* AOehler 1912. Von Männern, willenloser Mensch, ‚Feigling‘ BsStdt; Syn. *Fürchti-Butz 1* (Bd IV 2007). [Junger Mann zu seiner Zukünftigen:] *I*ᶜʰ *bi*ⁿ *kai*ⁿ *so B., mit dëm dẹ mache*ⁿ *ka*ⁿⁿ*sch*ᵗ, *was dẹ wi*ˡᵗ. EHetzel 1885. — Vgl. Martin-Lienh. II 703. — bappeⁿ-tüpfig, *-dipfig:* entspr. dem Vor. 2, ängstlich, zaghaft. *Wenn er* [der Tischnachbar] *öppis frögt, so p.-düpfig wie z' a*ⁿ*fangs isch*ᵗ *'s [Mineli] scho*ⁿ *nimme*ⁿ *g'sīn.* Breitenst. 1863 (BsL.). *Wie-n-e*ⁿ *Baschi eppen e*ⁿ*möle*ⁿ *rätscht, so b.-dipfig, zimpferlig und g'suecht.* FLiebrich 1932 (BsStdt).

Brîʷ- *Brei-:* entspr. 1a, für den Kinderbrei; Synn. *Brīw-Pfannen* (Bd V 1107); *Bappen-Tüpfi 1. Mier brüche*ⁿ *'s 's Chachelg'schirr vom ërste*ⁿ *Milchchacheli u*ⁿᵈ *Breit. dünne*ⁿ, *bis men i*ⁿ*s d' Ouge*ⁿ *zuedrückt.* JBürki 1916 (BE.). — Suppeⁿ-: entspr. 1b, ‚Suppenschüssel‘ GWb.; Synn. *S.-Blatten* (Bd V 199), *-Schüßlen* (Bd VIII 1484). — Schueh-: entspr. 1a, Pfännchen, worin Fett zum Schmieren der

Schuhe flüssig gemacht wird SThierst.; Syn. *Schmutz-Pfannen* (Bd V 1107) sowie das Folg. — Schmir$^{w}$- *Dipfi:* = dem Vor. BsArl. (SDS.); vgl. *Schm.-Topfli* (Sp. 978). — Zů̂g-: entspr. 1a, Pfännchen, worin man Butter zerläßt, um sie über Speisen zu gießen ZHombr., O.; Syn. *Schmalz-Pfannen b* (Bd V 1107); vgl. *zügen.* ‚1 Zeugdüpfe.' 1810, Baumannsche Chr.

## Daps — dups

**Taps** m.: 1. leichter Schlag. a) physisch BsStdt (auch lt Ochs 1782, Seil., Spreng, St.$^{1}$, St.$^{b}$). *E$^{n}$ D. kriege$^{n}$*, ‚einen Schlag mit der flachen Hand.' — **b**) ‚unliebsame Bemerkung' BsStdt; Syn. *Spitz I 4a* (Bd X 687, wo ein weiteres). *Ai$^{nem}$ e$^{n}$ D. gē$^{n}$.* — **2.** Dummkopf Sch; Syn. *Tapp I 2* (Sp. 925, wo weitere). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 143; Schm.$^{2}$ I 612; Fischer II 65, ferner Ochs WB. I 422 (‚Tappes' m.). 423 (‚Tapse' f.).

**depse$^{n}$**: (Oster-)Eier zsstoßen BLüscherz (Bärnd. 1914); Syn. *düpsen*, auch *tupfen I 1aδ1* (Sp. 985, wo Weiteres). — Viell. zum Vor.

**Tips**, in L lt RBrandst. 1900 *Th-*, in Ap lt ATobler *Tipeß* — m., Pl. *Tipsa* BR., Dim. *Tipsli, Tipeßli*, in S (BWyß 1863) auch *Tipserli:* leichter Rausch Aa, so F., Ku., L., Zein. und lt H.; Ap (auch lt T.); BsL., Stdt (auch lt Ochs 1782), Therw.; B, so E. (auch lt Bärnd. 1904), Grell., M., R., Si., Stdt und lt Zyro; Gl; GrAv. (auch lt Tsch.), ‚Cast., He., Jen., Ig., Lüen, Mai.' (Tsch.), Nuf. (Trepp), Pagig (HKeßler 1931), Pr. (MKuoni 1886), ‚Rh., Schs, Schud.' (Tsch.), Ths, Tschapp.; L, so H. (ALGaßmann 1906) und lt St.$^{b}$; GRh., Rüthi (Schwzd.), Sa. (Albr. 1888), Wl., W. (Gabath.), We., Widn.; Sch, so Bib., Ha., Nnk., OHa., R., Sibl., Stdt und lt St.$^{b}$; Schw,E., Ib.' (Lienert), Nuol.; S, so WA. (JHofst. 1865) und lt JReinh.; Th, so Märst., mTh., Wängi, Wetz.; Ndw; Obw; UwE.; Zg (St.$^{b}$); Z, so O. (Stutz 1853), S., Stdt; St.; Zschokke 1792; Synn. zB. *Hips* (Bd II 1494); *Schwips 2* (Bd IX 2049); *Tampis II* (Bd XII 1887, wo weitere); *Tēpis* (Sp. 941). *Uni en T. chunt er nie hei$^{m}$* SchR. *'s het schon e$^{n}$ mängen e$^{n}$ D. g'ha$^{n}$.* Breitenst. 1864. [A.:] *Hest au$^{ch}$ scho$^{n}$ e$^{n}$ Tipeßli g'cha$^{n}$?* [B.:] *Sē$^{l}$b glob i$^{ch}$!* Ap (ATobler). *Er hätt 's drūf abg'seh$^{n}$ g'ha$^{n}$, $^{d}$em Götti es Tipsli a$^{n}$z'heiche$^{n}$, wen$^{n}$ es z' mache$^{n}$ g'sī$^{n}$ wär.* SGfeller 1911. S. noch Bd VII 174 M. (GRh.); IX 1445 u. (ALGaßmann 1906; GWe.; Sch; Z). – Etym. unklar. Das Wort scheint fast nur schweiz. zu sein: vgl. JChr.Schmid 115 (‚Dapps, Diebes, Dipps': darnach Fischer II 186); ferner Schm.$^{2}$ I 529 (‚Deps'). Vgl. engl. *tipsy*, leicht berauscht; Zshang mit unserm W.?

tipsle$^{n}$: „ein Räuschchen trinken" Sch (Kirchh.); St.

be-tipst *bidipst:* angetrunken, leicht berauscht Bs Stdt und lt Seil.; St.; Syn. *an-ge-soffen* (Bd VII 351).

**tüpsle$^{n}$** *tüpsle$^{n}$:* sich ducken, kleinlaut werden ZO.; Syn. *tūpen II* (Sp. 964). — Zur Bildg vgl. *güxlen* (Bd II 571) neben *guggen II* (ebd. 182).

**düpse$^{n}$**: = *depsen* BTschugg (Bärnd. 1914). – Vermischung von *depsen* mit *tüpfen* (vgl. *tupfen I 1aδ1*, Sp. 985)?

---

**Täpsch** m.: ‚etwas Plattgedrücktes' ApK., V.; Syn. *Tätsch.* — Als Hofname: *Täpsch* ApWald.

ver-täpscht: ‚zerdrückt' GStdt; Syn. *ver-tätscht.*

Tept s. *Teppich* (Sp. 942).

---

**Diptam** m.: Pflanzenn., wie nhd., Dictamnus (albus); Syn. *Diktam* (Bd XII 1284, wo ein weiteres). ‚Für die Kindelwehe gewunne D. wie volget: Brich ein Schößli ab im Namen Gott deß Vatters und nambse die Person mit Namen und Gschlächt, also fort ... und leg s krützwyß über einanderen ... und henck s diser Person an Hals.' Schw Arzneib. XVII. S. noch Bd IV 923/4 (ZElgg Arzneib. um 1650). 1983 o. (Zg Arzneib. 1588); VIII 378 M. (ZZoll. Arzneib. 1710). — Mhd. *diptam;* vgl. Gr.WB. II 1084 (unter ‚Dictam'); Ochs WB. I 485.

*H. W.*

---

## Dar, der, dir, dor, dur bzw. darr usw.

un-**dār** BAd., Lenk, Oberwil i/Si. (Bund), (o)Si., Wimmis (Bund), *u$^{n}$-tār* ThEgn.: unfolgsam, ungefügig, unbequem, ungünstig, minderwertig. aaOO., in ThEgn. gewöhnlich nur vom Wetter, ‚für das Wachstum hinderlich', zB. bei anhaltender Trockenheit; vgl. *un-ge-tān 2* (Sp. 351). *Va$^{n}$ Größatt wī$^{2}$s$^{s}$ i$^{ch}$, daß oppa vo$^{n}$ u-e$^{n}$ Süi$^{w}$lene$^{n}$ isch$^{t}$ g'redt g'sī$^{n}$. Ditz het welle$^{n}$ säge$^{n}$: ki$^{2}$ner stīffe$^{n}$* [Bd X 1438, unter Bed. 2aβ] *Tiereni.* Bund 1954 (BOberwil i/Si.). [Es hat] *uber ne$^{n}$ Meter g'schnīt ... g'cha$^{n}$ ... Jā, het er g'sī$^{2}$t, der Wēg ist hüt i$^{n}$mel o$^{uch}$ u-e$^{r}$.* ebd. (BWimmis). — Mhd. *undære, -ā-* (Mhd. WB. I 308; Lexer II 1775, mit Belegen aus RvEms: UvZatzikhofen): vgl. ahd. *undartallih* (Graff V 198, mit Belegen aus Notker). Vgl. Gr.WB. XI 3, 435; Schm.$^{2}$ I 532; Fischer VI 133; Schatz 674 sowie ZfdM. 1906, 91. Die Angabe aus ThEgn. wird 1965 als ‚irreführend geschrieben' betrachtet und als *un-der$^{r}$ig* (s. d.) aufgefaßt; vgl. noch *un-mār* (Bd IV 360).

Târ s. *Tōr* usw.

**täre$^{n}$** (bzw. *-ō-*; s. die Anm.), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et:* a) „(etw.) in den Händen herumziehen, in etw. wühlen", tändeln, (be)tasten, bes. ‚in etw. Weichem, im Nassen, Unreinlichen' spielerisch, unnötigerweise herumrühren „Gr", so Cast. (Tsch.), Chur (auch lt Tsch.), D. (auch lt B.), Fläsch, ‚He., Ig.' (Tsch.), Kübl., Pr., ‚Sch., Seew.' (Tsch.), Spl., Ths, UVaz, ‚Valz., Ziz.' (Tsch.); GGr. (SDS.), O., W., We.; Syn. *täggen Ia* (Bd XII 1139, wo weitere); vgl. *tāpen 1b* (Sp. 919). *An ëppes t.* Tsch. *Im Hërd t.*, ‚in der Erde arbeiten' GrPr. *In der Nase$^{n}$* GrKübl., *in de$^{n}$ Schībe$^{n}$* GGr. (SDS.), *im Liecht* Gr (Tsch.; Syn. *zündlen*) *t.* aaOO. *Es ganz$^{es}$ Dörfji hei$^{n}$ wer us dëm leimigen Drëck gebūwe$^{n}$.* [N. erzählt dabei] *ši heijen deheimed im Brättig au$^{ch}$ e$^{n}$māl e$^{i}$sō im Drëck getāred und* [der vorbeigehende Pfarrer habe gefragt:] *Tüe$^{n}$d er hūše$^{n}$* [Bd II 1748, Bed. 1]? HValär 1955. RA.: ‚*Wër gëre$^{n}$ am Liecht täret, täret gëre$^{n}$ am ...*, wörtl. podicem fricat (circa nares fricat), dem Sinne nach: wer in kleinen ... Sachen unrein ist, bei dem kann man auch in größern Dingen es vermuten.' Bühl.; vgl. Bd XI 1242 o. (GBuchs); XII 1139 o. (Ap lt T.). Spez.: ‚dünnen, frischen Kuhmist (ohne Streue) auf den Wiesen (auswerfen und) klein machen' GrNuf.; Syn. *tscharggen.* — **b**) tändelnd, langsam, mit Unlust arbeiten ‚und daher nichts vollbringen', ‚langweilig und zwecklos sich mit einem Gegenstand befassen' Gr, so Nuf., ObS., Pr. und lt Tsch. (‚selten'); Synn. *lāren 1 2* (Bd III 1362); *täggen Ib* (Bd XII 1139, wo weitere); *tāpen 2* (Sp. 920), ferner *storren 1bα1* (Bd XI 1242). I.S.v. zögern (Syn. *tāren*): *Ich bi$^{n}$ se frei und säge$^{n}$, 's sei mī$^{n}$ Sach nid, so lang z't.* [: *nach Jāre$^{n}$*], mit Bez. auf das Heiraten. ACorr. 1870; nae time hae I to tarry. — Etym. *a* wird durch die Angaben *-ā-* („Gr", so Cast., Chur, D., Ig., Kübl., Nuf., ObS., Pr., Sch.,

Spl., Suf., (Vaz, Valz) bzw. [illegible], so Chur, [illegible] Seew., Zzr., G, so Gr., O, W., W. [illegible] Vgl. Jutz I 583 [illegible] 1562, 62 [illegible] II 271 [illegible] mit Anm.) Schatz 629 [illegible] ahd. *taron* kann aber unserm Wort nicht zugrunde [illegible] Schles. WB. III 1 [illegible].

umeⁿ- (bzw. *ummeⁿ-*), in GrCast., D., Valz *um[illegible]*, in GrSeew. *umhe-*: **a)** entspr. a „Gr", so D. (B.), Pr[illegible] (Schwzd.), Ths, Valz. (Tsch.) und lt Tsch., G; Syn. *u.-tāpen 1bβ* (Sp. 921). *Muest doch überall u., du Haseⁿ Schumli du* GrThs. *Laß eᵐmal d's Liecht in Rueⁿ, muest doch allig dran u.* Bern. [Ein Knabe, der einem Riesen das Haar lausen muß] *tāret denn so in dem Hār ummer, bis d's Unghüür ent-schlafen ist.* Schwzd. — **b)** entspr. b GrCast. (Tsch.), Seew. (MKuoni 1884); Syn. *u.-tāpen 2* (Sp. 921). Subst.: *Der V. [war] en uⁿverschammte' Tribulieri und d's mēr Zit eⁿ gum-mege' Zabli, dem d's U. und d's Gäggelen eⁿ rechte' Dorⁿ in den Augeⁿ g'siⁿ ist.* MKuoni 1884. — Vgl. Fischer III 1512.

a(n)-: entspr. a, berühren, (‚aus Neugierde') betasten GrThs; GW. (Gabath.); Syn. *an-tāpen* (Sp. 921, wo Weiteres). *Dū Zugg dū, alles muest a., was d' nit sollist* GrThs. Auch ‚dünnen Mist anmachen, den Boden mit Düngerbrühe bestreichen' GrNuf., Suf. (CLorez 1943).

Tārer m.: entspr. *tāren b*, ‚äußerst langsamer Mann' GrRh.; Syn. *Tāper* (Sp. 922). — Vgl. Jutz I 583 (in anderer Bed.). Rochh. gibt ‚Tarer' für Aa ohne Det.; vgl. *Tarrer* und die Anm. zu *Tari*.

Tāreteⁿ f.: Nom. act. zu *tāren a. b* ‚GrLüe., Valz. (schläfriges Arbeiten)' (Tsch.). — Vgl. (in anderer Bed.) Jutz I 583; Fischer II 272 (*Dorete*), 283 (*Dorrete*). Viell. hieher auch eⁿ *Tarreteⁿ*, ‚eine Abteilung Soldaten'. HBächtold 1916, etwa i.S.v. langsam marschierende, auseinandergezogene Kolonne?

Tāri m., Pl. unver. Gr: Nom. ag. zu *tāren b*, ‚langsamer Arbeiter' Gr (Tsch.), auch Langsamer übh. AaWohl., ‚Person, die langsam spricht' Zg; Synn. *Lāri I* (Bd III 1362); *Tampi II* (Bd XII 1885); *Tāpi b* (Sp. 922). *Das ist nun en T.* Tsch. — Die geographisch abliegenden Belege für AaWohl. und Zg sind viell. mit syn. *Tari* identisch. Unklar (und 1965 für ZSth. abgelehnt) ist *Nieleⁿ-T.* ZAnd., Trüll.

**dar** bzw. *dār*, *d°r-*, *dᵉr-*, vereinzelt *dara*, *dareⁿ*; s. die Anm.:

A. demonstrativ
  1. örtlich
    a) eig.
      α) da-, dorthin
        1) in verbalen Fügungen – 2) neben Advv. und Präpp.
      β) da, dort
    b) unsinnlich
  2. zeitlich
B. relativ, wohin, wo

A. demonstrativ; vgl. *hin* (Bd II 1316). **1.** örtlich. a) eig. α) da-, dorthin (auf die Frage wohin) BHa.; PPo.; U; W, so Lö. (‚hieher'), Vt., als 1. Glied von Zssen weiterhin, auch i.S.v. her (vgl. etwa *d.-haben* Bd II 924); Synn. *an-hin 1a* (Bd II 1331); *dā A1aα3* (Bd XII 3). 1) in verbalen Fügungen, tw. übergehend in Zssen; vgl. die Anm. *D. macheⁿ*, ‚zB. ein Fenster, ein Getäfel' Ndw; vgl. *an-machen 1a* (Bd IV 42); *dar-tuen 1aα* (Sp. 435). ‚Der den engel d. sante, den vant der engil da ... So vil was Got sneller denne der engil, daß der bote nie so schire dare chomen ne mahte.' E. XII., Wack. 1876. ‚[Weil das Erdreich des Kirchhofes Paradies ‚heiliger denn ander ertrich' sei] warent [illegible] vil lüten vor alten ziten [illegible] an dem selben end [illegible] und [illegible] d. gefuert und da begraben [illegible] Chr. Do [illegible] er ein schilt hinder sich und [illegible] lib [illegible] d. [illegible] Jakob; [illegible] Überschrift [illegible] 1638 [illegible] Darum der knecht [illegible] war, da hast die schlüssel [illegible] d., die Arbeiter in den Weinberg. Ruef 1539. Mit intr. Vbb. der Bewegung [illegible] durch [illegible] veranlaßt] [illegible] Lieben gesellen was [illegible] Da [illegible] der W. ze antwurt, es were ein offen hochzitt und sy woltind d. [illegible] 1449, Z RB. *D. choⁿ*, in BHk. i.S.v. herbeikommen. *Säg Sepp, [illegible]* [Bd VIII 39, Bed. 1c] *[illegible] Sepp [illegible] Chumm nu' d. [illegible]* War. Schwzd. (Ein Tupfers [illegible] *chund nuch es Brett d.*, wird angebracht BBe. ‚Alle ir [der Stadt Bern] burger, die nu da sint old harnach d. koment.' B Handf.; universos burgenses, ibidem nunc commorantes et postmodum illuc transmeantes. ‚Als sich irrung begeben der d. kommen lüten halb, so der herschaft umb väll [usw.] von altem harkomen von des burgamts wegen zuostand ...' AaB. Urb. 1490. ‚Wie ich d. bin kommen und ir gottloß wäsen gsehen hab ...' 1529/1638, IV. Esra; ‚dahin.' 1665. 1691. 1868; cum venissem huc. Vulg. ‚Do sy aber d. kamend, versamletend sy die gmeind.' 1524/89, Apostelg.; ‚als sy aber warend dahin kommen.' 1596; ‚als sy aber dahin kommen (warend).' 1638/1707; ‚dort angekommen.' 1868; ‚angekommen.' 1931; παραγενόμενοι δὲ καὶ συναγαγόντες τὴν ἐκκλησίαν. gr.; cum autem venissent et congregassent ecclesiam. Vulg. S. noch Bd IX 838 u. (Stretl. Chr.); Sp. 997 u. (E. XII., Wack. 1876). S. noch Bd III 1217 u. (Zwingli; Sprw.?). Weniger sinnlich; vgl. b. ‚Wir Elisabeth ... ebtischin des gotzhus Zürich ... künden [daß W. ein Gut, das] erbe ist von unserm gotzhus ... ufsante an unser hant ... Und bat [W.] das wir das egenande guot ... geruochten ze lichenne den erwirdigen geistlichen herren [von Kappel]. Wir erhorten sin bette und lichen do das vorgeschriben guot mit allem dem rechte, friheit und ehafti, so dazuo gehört und als ouch dasselbe guot d. ist komen, den egenanten geistlichen herren.' 1333, Z UB. ‚Item uff den selben tag wart S. ouch dargeben [Bd II 93, Bed. 4], der mocht nit d. komen von sach wegen, das er eim vischköuffer ein hecht heimlich nam und den under das garn verbarg.' 1433, L RB. In RAA. und Sprww. *Iᶜʰ chumm nöd d.*, ‚bringe es nicht dazu' ThArb. *Er choⁿt nēneⁿ d.*, kommt nicht vorwärts, ‚wird nie fertig' oTh. *Allsg'mach* (*Langsam* Th) *chond auᶜʰ d.* Ap (auch lt T.); Th; vgl. die Varr. Bd IV 17 o. *Iᶜʰ mueß ēbeⁿ denkeⁿ wie der Schnēgg: A. chonnt auᶜʰ d.* Ap Kal. 1847. Elliptisch. ‚Die stett kamen gen Buochhorn ... Die puren woltend nit d.; diß nam ich wol war.' Ap Krieg 1405. ‚Und also kamen sy [die Genfer] mit einer treffenlichen bottschaft ... gan Morse. Do gabend inen die von [B und F] die schand und schmach ze verstan, die sy den iren ... getan und erzöugt hattend ... und sölten wüssen, das sy darumb d. wetten und die schand und scham ... an inen schwerlich rechen wetten.' PvMolsheim; nachher: ‚solte man ... hinin gan Jenff ziechen.' ‚[Pfarrer B.] kam bald gen Mättmenstetten. S. kam nach [B.] d., that aber nur ein predig da, dann die [reformationsfeindlichen] burenknaben jagtend ... inn durch das holtz gegen Affholteren mit steinen, wolt nit witter [wieder] d. Er kam darnach gen Oberbipp in Bernergepiett.' 1525, Z. — 2) neben (bzw. mit) Advv. und Präpp. [Den ledigen Gesellen wurde ge-

boten, sie] *sellti$^{n}$ uif d. und g'sehn, wel$^{ch}$e$^{s}$ dā sī*, an einem *Abendsitz.* Lötschen 1917. ‚Walhen Gstad oder Walhenstatt … ist sehr vernambt wegen des großen Passes und steter Niderlag der hin und här Wandrenden … Die Schifleüth, Säumer [usw.] so Tag und Nacht d. und wider weg gehen, laden, entladen [usw.] lassen den Einwohneren weder Rast noch Ruehwe.‘ Guler 1616. *hër (har)* Bs, so L.; Ndw; W; s. schon Bd II 1559 u. *(hër und d.).* ‚Do man das tempel früege entschlos, die abgöt klaine und gros warent da zevallen gar in dem tempel har und d., in vil klaine scherben, lagent sü uf der erden.‘ Wernher ML. ‚Sich nit umb dich her und d. denn alz vil dir not ist‘, in der Kirche. Zuchtspiegel 1425. [Ein Weiblein eilt eines Eis wegen] *was gisch$^{t}$ was hesch$^{t}$ in'n Wald, Chelti har oder d., Finsteri ūs oder ī$^{n}$ und Wölf ūf oder ab.* TrMeyer 1930 (BsL.); vorher: *Ei hin oder hër.* S. noch Bd X 1254 M. (BsL. lt SV. 1914). ‚dannen‘; s. schon Sp. 90 o. M. (mehrere Belege). 93 o. (Ndw LB.). ‚Er hat ein Schiffgraben aufwerfen lassen, damit er auch zue Wasser d. und dannen fahren möchte.‘ Guler 1625. In präp. Fügungen. *Über ei$^{n}$s d. welle$^{n}$*, ‚über jmd losziehen wollen‘ GrPr.; vgl. Bd I 57 M. *Die* [Schlange] *ist über 'ne$^{n}$ d. und dür$^{ch}$ 'nen ūs g'schosse$^{n}$*, über den Schlangenbeschwörer. ABüchli 1958 (GrL.). *Uf ein d. gū$^{n}$*, ‚auf einen losgehen‘ GW. (Gabath.); vgl. *ūf I B 2* (Bd I 117); *lōs* (Bd III 1427). *Er isch$^{t}$ grad uf mi$^{ch}$ d. g'schosse$^{n}$* AaFri. *I$^{ch}$ wo$^{l}$t uf en d., er wert si$^{ch}$, mir zanggen ei$^{n}$s z'säme$^{n}$.* JReinh. 1917 (S). *Nüt Böses, Röbi! Heb d' Händ von em! Iez — ër uf en d., si händ enand, si töden enand … lueg nid, Her$^{r}$gott!* PHaller 1916 (aAa). S. noch Bd VIII 1751 M. (UBrägger 1789). *Lue$^{g}$, so muesch$^{t}$* [den Teig] *nën mit beidne$^{n}$ Hände$^{n}$, wie wenn we$^{l}$tsch$^{t}$ dermit uf eine$^{n}$ z' d.* JReinh. 1907 (S). ‚Für … d.‘; s. Bd X 785 M. (Schachzabelb.). — β) da, dort (auf die Frage wo); Synn. *hie 1a* (Bd II 857); *dā A1aα1, 2* (Bd XII 2. 3); *dert. D.*, ‚am Boden‘ TB. ‚[Für den Vogel] wer es besser, in dem Feld sich ledig finden ungequelt, sich d. um Nahrung umzusehn … dann so [gefangen] zue dienen iederzeit und seyn ein Sclav in Ewigkeit.‘ Amm. 1657. In verbalen Fügungen (Zssen); vgl. die Anm. *De$^{r}$ Hafe$^{n}$ ist d. g'stande$^{n}$*, ‚zum Gebrauch bereit‘ B. S. etwa noch Bd VII 1045 o. (unter *d.-sīn*). ‚Von d.‘ ‚Es syge ouch Hr Landvogt H., damaliger Vogt im Laufen, von d. gehn Dießenhofen kommen.‘ 1637, Z. ‚Die Frömden sollen jeder in seinem Losament verbliben … bey oberkeitlicher hoher Straff von d. nicht weichen.‘ B Feuerordn. 1700. ‚Was könte lieblicher rauschen als wann dieses holde Flütlein [der Wein] aus der Kanne in den Becher und von d. in den durstigen Mund hinein strömet…?‘ GHeid. 1732. S. noch Bd XI 1028 M. (1780, BSi. Rq. 1914). — **b**) unsinnlich (abstr.); vgl. die Anm. ‚[Es ist zu besorgen] das es in kurtzem d. komen möchte, das ein her zuo Buobikon und die, so gerechtikeit in sinen höltzerren hand, großen mangel an holtz haben wurdent.‘ 1498, Z Rq. 1915. — **2.** zeitlich; vgl. *hie 2* (Bd II 857); *dā A1aγ* (Bd XII 4). Zum Übergang aus 1 vgl.: ‚[Sp. sagt aus] daß er wol hort, daß si mit einander bochsleten und daß einer sprach: Gent d. stallung; und darnach hort er wol, daß der Sch. alwenzuo tröwt.‘ 1413, Z RB., dazu *dā A1aβ* (Bd XII 3). ‚Gmein Eidgnossen on Bern [haben 1497 mit dem Bischof von Konstanz] ein vereinung … ufgericht. [Auf Bedenken Berns antwortet der Bischof, er] welte … sines erzbischofs von Menz rats pflegen. So wolt Bern die vereinung noch d. verziehen, sagt, si [Bern] hätte nüt von semlichen pünden, dan unnütze unruow.‘ Ansh. In der Paarformel (vgl. Bd XII 4 u.): *D. und har ei$^{n}$s*, hie und da eines WAlbinen, Leuk. Vgl. noch *unz-, bis-d.* sowie die Anm.

**B.** relativ; vgl. *dā B1a* (Bd XII 9); *war.* Entspr. A1aα, wohin. ‚Die von Grüeningen erclagent [sich] das die vögt die höltzer erhouwen unnd inen ouch die höltzer, d. si si wend, füeren müeßen.‘ ZGrün. Urbar 1519. S. noch Sp. 583 o. (E. XII., Wack. 1876). Entspr. A1aβ, wo: ‚[Wir haben vom Beschluß gehört] das ir … von andern unsern Eidgnossen gesundret und an die ort gewist sollen werden, d. ir wenig nutzes schaffen und aber schaden und verlust wol möchten empfachen.‘ 1499, B (an seine Hauptleute im Feld zu Schaffhausen).

Ahd. *dara*, mhd. *dar(e)*; vgl. Gr.WB. II 750; Trübner WB. II 23; Ochs WB. I 423; Jutz I 530; Schm.[2] I 530; Fischer II 65. Kürze ist (tw. durch -rr-Schreibg) bezeugt für BBr.; GrNuf.; TB.; U; WVt., Länge (Dehng) für AaF., Täg.; B, so U.; Gl, so M.; Gr, so He., Kl. (Tsch.), Pr., ‚Saas, Schud.‘ (Tsch.), Ths; GW.; oTh; WLö. (Lötschen 1917); ZgStdt; Z und lt St. Zur Reduktion im 1. Glied von adv. Zssen s. dd. (tw. Bd XII 13 ff.) und vgl.: ‚So das los uff sin [des Königs] tochter wer gefallen, so geb er sy [dem Drachen] als billich der als ander lütt.‘ Volksb. Die zweisilbige Form *dare$^{n}$* Ndw (*d.g'ha$^{n}$.* JvMatt); ObwSachs. *(d.stā$^{n}$)* und bei Seil. *(d.gē$^{n}$)* ist am leichtesten durch Einfluß syn. Zssen mit *-hin* zu erklären (vgl. *an-, her-hin* Bd II 1331. 1349); zu *dara* WVt. (neben *darr*) vgl. BSG. II 49. 53. Zur Berührg mit *dă* < *dār* vgl. die Wbb., unsere Bed.-Entsprechungen und (betr. 1. Glied von Zssen) Bd XII 13 ff. Einzelne Bedd. zeigt *d.* vornehmlich als 1. Glied von Zssen; zu A1b vgl. etwa *d.-rüeren 2* (Bd VI 1267), *-tuen 2* (Sp. 437). *Über-darner = Ü.-rīner* (Bd VI 997) GW. (‚ironisch‘. Gabath.) setzt (nicht belegtes) **über-d.* voraus; vgl. *Dënemer* (Bd I 267 o.). Bildgsmäßig unklar ist: *Im [!] Stube$^{n}$dār ënne$^{n}$*, in jener (besondern) Stube USis. (individ.).

all-: a) entspr. A1aα. ‚Der gröste teill des heilligthuombs, so zuo Hierusalem war [ist] a. gebracht worden‘, nach Rom. SWerro 1582. S. noch Sp. 407 M. (1476, Bs Chr.; nachher: ‚Aldo ist gesessen der gemeinen Eydgenossen bottschafft.‘). — **b**) entspr. A1aβ; Syn. *all-dā* (Bd XII 12). ‚Er rathete mir, daß ich … wider nach Comorrha kehren und mit Rath des eltesten Pfarrers a. sehen solte, wie ich über die Donau kommen möchte.‘ JJRed.; vgl. Bd X 682 o. ‚Dem Weibel von Hirstahl um das Heuwgelt ald. einzuziehen, für seine Mühe 9 Btz.‘ 1726, AaSchloßrued. — Mhd. *aldar*; vgl. Gr.WB. I 216; Fischer I 135.

iemer-, ‚immer-‘: wie nhd. immerdar; vgl. *immer* (Bd I 222); *ie-mēr* (Bd IV 368). ‚Do vieng es an regnen, und regnet unz an samstag ze nacht iemerd. streng und vast, das es der zitt nie ufhort als lang, das einer möcht ein ey han gessen.‘ Z Chr. XV. ‚Ymmerd. irren sy mit dem hertzen.‘ 1524/1931, Ebr.; ἀεί. gr.; semper. Vulg. ‚[Die Grenze geht] dem selben boden und graben nach nider zum brünnlin unnd dann fürer iemerd. dem bach oder wasserrunß und tüffen graben nach nidsich.‘ 1530, WMerz 1915. ‚Mihi usque curæ erit quid agas, yemerd., für und für.‘ Fris.; ‚mir wirt yemerd. angelägen sein, was du thüeyest.‘ Mal. ‚Dise mercklich große Feurkugel [ein Komet] hanget an keiner Kettenen, sie stehet auff keinem Fueß, sie ist nicht immerd. da gewesen, vor sechs Wochen haben wir bey uns … nichts darvon gewüßt.‘ JMüller 1665. S. noch Bd V 590 o. (RGualth. 1559); VI 190 M. (OWerdm. 1551; ‚bißweilen.‘ Herborn 1588). 618 M. (LLav. 1583); Sp. 882 M. (Aal 1549). I.S.v. ewig: ‚Laß vom bösen und thuo guots unnd blyb yemerd.‘ 1525. 1530, Ps.; ‚ewigklich.‘ 1589/1931; εἰς αἰῶνα αἰῶνος. LXX; in sæculum sæculi. Vulg. – Vgl. Gr.WB. IV 2, 2073; Fischer IV 27. Verdeutlichende Erweiterg ist viell. ‚iemermeder‘ uä.; s. Bd IV 368 o. (1522, Strickler; 1523, EEgli, Act.); XI 996 u. (1530, Z Eheger.); Sp. 861 u. (1507,

Z) und vgl. Gr WB IV 1, 2076 (unter ,immermehr') [illegible] 76. Hieher wohl auch das [illegible] zum Lautlichen vgl. [illegible] (Bd IV [illegible] mit Anm. ebd. [illegible] sowie Fischer IV [illegible] *immer* [illegible]

immeⁿ , ,imm(h)er' s. *immeder* (Bd I 232) bzw. *im-her-dar* [illegible] (Bd XII 12), vgl. die Anm. zum Vor.

under- *unger-* = *dar-under I* (Bd I 326), vgl. Bd XII 1, sowie *under hin* (Bd II 1338). [Sein Stolz] *wo seʰ nid het chonnen enge*ⁿ [und] *nid het chonnen a' d' Rue*ⁿ *cho*ⁿ, *bis er auch under oppere*ⁿ *het u. g'ha*ⁿ. SGfeller 1919. [illegible] *cho*ⁿ. *Er het* [im Ringkampf] *mueße*ⁿ *chuchen öppis erschrockeⁿlig*, *und es het nid vil g'fält, wär er selber u. cho*ⁿ. SGfeller 1911; auch ebd. 1927, 1931, 1942. — Nur bei SGfeller belegt; individuell?

eins- s. *eißter* (Bd I 532). — eiⁿsder- (bzw. *-ē-*): dem Vor., in einem fort, immer BLau., Frut. (MLauber), Si.; s. schon Bd I 533 M. *Iʰ bin er. im B'sⁿbruche*ⁿ BLau. *An das Mᵉtl het er mueße*ⁿ *sinⁿeⁿ* [illegible]. Bund 1940 (MLauber). *Omma* [oben] *in der B'houerᵘng* [vgl. *Henni 3* Bd II 1822] *rechet d's Eⁿⁿ der ganz Tag, ᵉsderschfort und e*. MLauber 1950.

unz-, aSpr., *us-* BBe., *uß-* BHk.: bis dann, bis jetzt, seither, inzwischen. aaOO.; Synn. *unz 2* (Bd I 360); *u.-her* (Bd II 1562); *bis-dar*. ,Untz d. hat er ouch muoth ze belyben.' 1444, Brief (B); vgl. die Anm. ,Was ich ... schuldig bin beliben, wil ich ... uf wienecht nachstkünftig usrichten. Darumb so wollent u. gedult haben, denn ich das gelt nit e zuowegen bringen mag.' 1499, ebd. (HKretz von Ndw, Landvogt in GSa., an Gemeine Eidgenossen). ,Wann aber wir [Z] diser tagen ... unser botschaft zuo Winfelden uf einer landsgemeind gehebt und si früntlich ermant, nüt gewaltigs noch unfrüntlichs anzuofachen ... und doch nit mer mögen erlangen, dann daß sy noch bis uf mitwuchen ... stilstan, und so ferr u. inen nit geholfen, wellint sy uf den selben tag ein andere landsgemeind halten und inen selbs zuo hilf komen.' 1530, Absch. — Im Beleg 1444, Brief (Gfd. 6, 349) liegt viell. noch nicht (feste) Zss. vor. Die Bd I 533 u. angezogene Form *u'ter* ist in unserm Material nicht (mehr?) belegt. Ob *usdig* ,unterdessen' W (ImOb.) direkt an *u.-dar* anzuknüpfen sei, bleibe dahingestellt; vgl. Bd I 533 u. sowie BSM. X 184.

hie-: hieher WLö.; Synn. *dar A1aα*, *hie-näch-d.* sowie *hie 1c*, *h.-her-hin*, *h.-har 1* (Bd II 857. 1350. 1562); vgl. *h.-dannen* (Sp. 95).

hinneⁿ-: hinfort (bis zu einem best. Termin), künftig ZO.; Syn. *h.-hin* (Bd II 1348). *Meⁿ wird 's denn öppeⁿ h. chönneⁿ g'sehⁿ, wie das useⁿchunt. Du chönnst h. noᶜʰ gnueg übercho*ⁿ. *Er chunt denn öppeⁿ h.*, ,nach einiger Zeit (auch ironisch)'. ,Der selbe fride [mit Österreich soll] weren und bestan ... untz ze unser frouwun tage ze mittem ougsten, der nu nechst kund, also das wir [U; Schw; Uw] den selben fride hinnan d. nüt absagen noch widerbieten, wand das er hinnan d. steitte belieben [!] sol ... Er sol ouch nach dem vorgeschribenen zil weren und steitte beliben alle die wile, untz er nüt von [Österreich] oder von uns nüt widerbotten wirt.' 1321, Absch. — Vgl. Fischer III 1642. Bei den ma. Belegen ist Einfluß von *hindeⁿ* zu erwägen; vgl. *hinden-dar-in* (Bd I 293).

mitten-: zugleich, dabei (zeitl.); vgl. *m.-dann* (Sp. 42). ,Halt auch flyßig acht, wo [ein Rebhuhn] auffliegt, daß du dem habichen m. rüeffist: Uli, la la la, dann dise stimmen machend den habichen küen und unerschrocken.' Vogelb. 1557; observa, ut simul voces et horteris accipitrem. Geßn. 1555.

hie-nâᶜʰ-: = *hie-d.* WLö.; vgl. *h.-nâch* (Bd IV 638).

bis-(*)dar* Aa, so F., L. (MRingier), Rued. (AGysi); Tag. [illegible], so M. (CStreiff 1904), Gr, so Klost. (Tsch.), [illegible] (Tsch.), Schud. (auch lt Tsch.), Ths., [illegible], Schmer., Wl., W., SchwE. (Lienert 1891), UwE., Zo., Z (auch lt Dan.), St.; vgl. [bei Anhorn 1603/29 auch ,biß dato'] [illegible] (HFricker), Seng., Wilch. (ABächtold); [illegible] Z. *bisderig* [illegible], so Tag. [illegible], *bisger* [illegible] SchBib., in ZLunn. [illegible] die Anm. 1. örtlich. ,Also fuorent wir uß von Rodiß mitt [illegible] guottem wind gagen M[illegible] zuo und hatten 700 mermill biß d.' Stulz 1519 (Engelberger Hdschr.); ,700 mermill haten wir dar.' ebd. (Luzerner Hdschr.). — 2. zeitlich. a) mit Bez. auf Künftiges, bis dann, inzwischen, unterdessen Aa, so F. (nach einer Angabe †), Tag. †, Gl., so M. (CStreiff 1904), Gr, so Klost. (Tsch.), Nuf., Saas (Tsch.), Schud. (auch lt Tsch.), Ths., GSa., Wl., W., SchBib., St., Wilch. (ABächtold); SchwE. (Lienert 1891); ThTäg.; UwE.; Zo.; Z, so Lunn., Sth., Dan., Synn. *bis dann* (Sp. 21 o.) sowie *b.-unz 2* (Bd I 360); *bis 2*, *bisig* (Bd IV 1700), auch *sīt-hēr 1b* (Bd II 1565); *wërend-dem;* vgl. *bis 1b* (Bd IV 1699) und die Anm. *'s chaⁿⁿ aber eⁿ Wucheⁿ vergōⁿ b.* ABächtold 1953. [Frau zum Mann, der ihr das trostlose Witwenschicksal ausmalt:] *Ach du eⁿfacheⁿ Heim* [s. die Forts. Bd X 1347 o.] *blib du rueᵘig dā, bis diⁿ Zit ummen ist; ich warde*ⁿ *dich danig mueße*ⁿ *bis d. eⁿ Liebi nächeⁿmeⁿ* [Bd II 1352 M.]. CStreiff 1900. *Wänn 's mit dem Grītli im Blei ist, chum eʰ und sag eʰ 's dem Gotti z' ērst; uz b'huet iᶜʰ Gott bisder!* ACorr. 1860. S. noch Bd IV 681 M. (Z lt ACorr. 1879); V 179 u. (GSa.). ,Wirt: Ä lieben gsellen, hand verguot [Bd II 542 M.] und kommend morn früe wider har, so wil ich ettwas guots biß d. zuorüsten.' HsRMan. 1548. ,Von Pariß ist ein Post durch s Veltlin nach Rom verreiset, soll in zechen Tagen widerkommen. Ist biß dar ein Stilstand.' Anhorn 1603/29 (1625, ,Schreiben auß Veltlin'). *Wenn ihr öppa wider für gohnd, so sprechind bi eus zuo. Bis d. git 's villicht öppis Nüwers.* Göldi 1712; s. den Zshang Bd X 816 o. S. noch Bd IV 1847 M. (JMahl. 1674). Mit Betonung des Zeitpunktes. *Uf 's Jōr will iᶜʰ 's dāⁿⁿ schoⁿ trībeⁿ* [das *Sännteⁿ* bei der Alpfahrt] *iᶜʰ biⁿ bis d. eⁿ bäumigeʳ Maⁿⁿ*, sagt ein Knabe. Lienert 1891. *Magst dert das Bäumli g'sehⁿ?* [Dessen Äpfel] *falleⁿ bald; bis d. bist g'sund*, zu einer Kranken gesagt. PHaller 1912. *Bis d. chann iᶜʰ nit warteⁿ* GrNuf. *Bis d. lëb iᶜʰ nümmeⁿ.* Tsch. Ell.: *Jō bis d.!*, bis zu jenem Zeitpunkt ,kann sich noch manches ändern, kannst du noch lange warten' GW. ,[Wir befehlen, solche Personen] so also zuo offenlichen uneren by einandern säßen ... zuo warnen und zuo underrichten, sich biß zuo nechst kommendem pfingsttag zuo sundern ... und wo das bißd. nitt bescheche ... den und dieselben umb zechen pfund ... zuo straffen.' 1491, BKonolf. Rq. Mit Betonung der Dauer. *Du chaⁿⁿst b. lismeⁿ*, ,unterdessen' ZSth. [Er] *will jetzt deheim uf en* [den Boten] *warteⁿ, und bis dar öppis tueⁿ*. Usteri 1831. [Hedwig] *chochet der Mueter es Süppli ... und bisder wird 's dunkel, dänn gāt si naᶜʰmāl iⁿ d' Chammer.* ACorr. 1860. ,[König zum Bischof:] Nun gang, und thue wie du geseit. Wir wellend bißd. anders thue, wenndt disem Spyl gern sehen zue.' JMahl. 1620. — b) mit Bez. auf Vergangenes, bis jetzt Aa, so L. (MRingier), Rued. (AGysi); G (,bis dato'); Z (auch ,seither'); St.²; Synn. *b.-unz 1* (Bd I 360), *-zue-hin*, *-har* (Bd II 1363. 1564), *-nu* (Bd IV 630, unter *nu 1a*); vgl. *bis 1b* (Bd IV 1699) und die Anm. [Der Pfarrer] *häd schoⁿ eⁿ Wīl eineⁿ* [andern Vikar] *g'suecht g'haⁿ. Aber meⁿ häd eⁿ* [den bisherigen] *ja bisder nuⁿ g'rüemt.* Usteri 1831. *Heig das Bürli dēⁿ Plētz g'haⁿ bis d. ... so bewīs das nūt, daß 's* [ihm] *auᶜʰ g'hört heb.* RMüller 1842 (Aa); vorher: *g'nutzt und 'brūcht auᶜʰ bishēr. Iᶜʰ mueß*

*mich frei wunderen, das es uf einischt so pressiert* [mit Heiraten]. *Bisd. hätt men chönnen meinen, es seig der noch lang wol elsō* [dh. ledig]. MRingier; *bis jetz.* EBalmer 1926. ‚Darauf [nach der Einnahme von Weesen durch die Eidgenossen 1386] inen die Burger schwueren mit Vorbehalt ihrer biß d. gehabten Freyheiten.' Guler 1616. — Zu Bed. 2. Formen mit vollem 2. Glied (wohl meist, wie für Zg und Z belegt, auf diesem betont und kaum als Zssen empfunden) mögen die Vorstellung des Zeitpunktes, solche mit reduziertem Grundw. jene der Zeitdauer stärker hervorheben. Beachtenswert ist die geogr. Verbreitg des W. (und seiner Formen). Zur Form des 2. Gliedes vgl. *eilter* (Bd I 532). Vgl. ferner *bisdrt (bist.)* unter ‚bis dort' bei Ochs WB. I 238; Fischer I 1138. Ortsangaben mit der Def. ‚bis dahin' sind zu Bed. 2a gestellt. Für GrV.: GSchmer. fehlen die Deff.; Dän. gibt für *bisderig* Th nur ‚= bisdar'.

dâ-: da-, dorthin BFrut. (MLauber), Gr. (Bund 1940), Ha.; Synn. *dā-an-hin, -hër-hin* (Bd II 1335. 1350). [Auf der Alp] *entb'chund mer ouch einar, wa nid hed d. g'hërd.* Bund 1940. *Leg das Brötli d. üf den Boich* [Bd IV 1380] BHa. *Wenn dig niemen rīecht am Panhof, su frāgst, wa-n das sīgi* [eine best. Adresse] *und gīest d.* MLauber 1954. — Vgl. *dādurch*, das sich mit unserm W. nahe berührt.

[dei- *der* s. *dei-durch* (schon Bd XII 31)].

därig: = *dar A1aα*, in der RA.: *Langsam chont ouch d.*, ‚der Langsame kommt zuletzt auch noch' ThOtt.; vgl. Sp. 998 u. — Zur Bildg vgl. etwa *vorig II* (Bd I 934); *vorhinnig* (Bd II 1344).

Tar, taren s. *Tor* usw.

**Tarant** m.: Skorpion; Syn. *Skorpiōn 1aα* (Bd X 12). ‚Scorpio, scorpius, t.' Voc. opt. ‚Vast wider alles gifft nützt die bibergeyle ... Sticht einen der scorpion oder t., so muoß man sy auß weyn trincken.' Tierb. 1563. Vgl.: ‚Die colota, sunst tarantula, ein art der mollen [Bd IV 172] oder wie etlich wöllen der gleyßspinnen, ist dem esel auch ungünstig, die ligt in den kripfen, und wo dann der esel frässen wil, laufft sy im in die naßlöcher, daß er nit frässen mag.' ebd. — Mhd. *tarant;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 144; Ochs WB. I 424; Schm.² I 615; Fischer II 68 (in anderer Bed.); VI 1723.

**Tarras**(s), ‚-es, -is'. äSpr., *Tärris I, D-* SchSt.; „Th" (St.²), so Dieß. — m., „n.", Dim. *Tär(r)is(s)li, D-* Sch (auch lt St.; lt St.² auch *Tärresli*), so Stdt; s. die Anm.: **1.** (Pl.) Bedachungsmaterial oä. S. Bd XI 1700 u. (Z RBr. 1304, wo zu lesen: ‚mit tarrassen teken nach ...'; entspr. Z RBr. 2. H. XIII.: ‚mit ziegle odir mit tarrassen tekin.' Helv. Bibl.). — **2.** (als Geschützstellung dienender) Wall, Verschanzung, Bollwerk; vgl. *Schanz III 1a* (Bd VIII 981) und *T.-Büchs* (Bd IV 1007, dazu Z Ant. Mitt. 1919, 302). ‚[Die Truppen des Entsatzheeres für das von Bs; B und S 1445 belagerte Rheinfelden] sluogen sich zuo feld und machtent zuo stunt hüten und richtenden ir zelt uf ... und leitend ir büchsen, und brochtent so vil welen zuo daresen, das wir meintent, sy kement uns niemerme ab.' 1446, Bs Chr. ‚[Bei der Belagerung von Rapperswil 1443] hattend die von Schwitz ainen tarris geschlagen nachend bi der stat und darin glait etlich stuk stainbuchsen ... und als es nacht ward, schluogend si ainen andern tarres noch nächer.' Vad.; s. auch Aeg.Tschudi (Chr.) 2, 389 (nach der ‚Klingenberger Chronik', hg. von AHenne, 1861, 324). S. noch Bd II 1518 M. (Grandsonlied, = RMontigel 1476); VII 1540 M. (1497, Z). Neben Sinnverwandtem. ‚[Die Zürcher] machtent und zimbretent und buwtent ouch umb ir statt ze ringumb mänig bollwerk, tarras, und wurfen gros graben uf zuo der wer', bei der Belagerung durch die Eidgenossen 1444. Fründ 1446. ‚[Den Bernern im Lager vor Waldshut kam] von dem tariß botschaft, daß die vind über den tariß inkomen und der iren etlich da erstochen ... hettint ... Sint uns [Zürchern] in unserm tariß HMeiß und Ebly eines schutzes mit einer büchsen übel geschossen worden.' 1468, Absch.; vorher: ‚Daß die unsern über ir werinen hin nit giengent und die iren über die unsern herus.' — **3.** Gefängnis („wegen geringer Vergehungen." St.²), ‚Arrest, Gefangenschaft' Sch (auch lt St.), so Stdt †; „Th" (St.²), so Dieß.; Synn. *Tärren* sowie *Tūpens b* (Sp. 964, wo Weiteres). *In 's Tärrißli chon*, ‚eingesperrt werden (komisch zu Kindern)' SchStdt. *Tue rëcht oder de chunst in'n D.* ThDieß. Bildl.: ‚Im D. sein, in Verlegenheit' SchSt.; Syn. *in der Härren* (Bd II 1518 o.), *Tinten* (Sp. 823 u., wo weitere); oder zu *Tärris II?* – Mhd. *tarraß* (neben *tërraß*); vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 145; Schm.² I 615; Fischer II 80 sowie Martin-Lienh. II 12 (‚Darresbüchse'); Jutz I 534 (‚Tarrasbüchse') und Du Cange VIII 34 *(tarrassaria)*, 72 (*terracia*, mit dem Beleg: ‚Quilibet qui furnum habet ... teneatur ipsum et domos ipsius furni cohoperire de tegulis vel terracia.' Statuten von Arles, oJ.). Unser Material erweist für die ä. Spr. (Bedd. 1, 2) nur ‚-a-', ausgenommen ‚Terrast.' vRodt 1831, 87, Lied über die Schlacht von Grandson 1476 (vgl. aber Bd II 1518 M.) und ‚terris' (neben ‚-a-'), lt EHoffmann 1902, 44 bei Aeg.Tschudi [?]. Entsprechend ist Bed. 3 mit *-ä-* (Sekundärumlaut; an den betr. Orten mit *-ë-* lautlich identisch) angesetzt; vgl. *Tärren III*, aber *Tërrassen*. *-ö-* ist (entgegen EHoffmann 1902, 44) höchstens bei St.² zu lesen („Töresli"?), aber auch hier unwahrscheinlich. Wohl zu 2 (und kaum zu der mhd. Bed. ‚Erker, Altan' oä.; vgl. *Tërrassen*) gehört: ‚Zuo dem sechstenn sol er [der ‚murer'] eyn esterich uff dem darres in eyn gliche schlachen, so dick es die notdurft ervordert, dorzuo die steynene stegen uff dem esterich wider machen.' 1546, Arbeitsvertrag (betr. die Homburg). *Täris* ThMü. und lt Sulger *(D-)* gehören, obwohl ohne Bed.-angaben, sicher zu 3; vgl. dazu auch *Tänißli* (Sp. 119), zur weitern Synonymik HBlesken in Zeitschr. der Savigny-Stiftg für Rechtsgesch. 80, Germanist. Abt., Weimar 1963, 357–78. Wohl hieher: ‚Theri' m., Name eines Turms ThDieß. (Th KD. 88).

**Taréffen** f.: Taverne BBe. — Offenbar (scherzh.?) Umbildg aus *Tafferen* (s. *Taffërnen* Bd XII 543).

**Darren** bzw. *Dārren, T-*, bei Goldast ‚Tharr' — f., Pl. unver. AaEhr., Wohl.; ZFehr., Dim. *Tarrli* L, so E., *Tärrli* ZBauma, O.; s. die Anm.: wie nhd., Vorrichtung (Hürde, Gitter, Blech, in der ä. Spr. wohl auch ein entspr. Gebäude) zum Dörren von Obst, Getreide, Hanf, Flachs udgl. (an der Sonne, am Feuer, im Ofen) Aa, so Ehr., Wohl. und lt H.; L, so E. (‚rechteckige, hölzerne, geflochtene Platte, auf der man im Ofen Obst dörrt'), G.; G, so T. (auch lt Wint.); SchwE., Ma. (PHeng. 1836); SB.; ZgStdt (HBossard 1962); Z, so Bauma, Bül., Fehr., Kn., Lunn., O., Uhw. †, W., in der RA. (s.u.) auch ZEgg, oGlattal, lS. †, Stdt; Synn. *Darri* sowie *Hurd 2e* (Bd II 1604); *Derr-Blatten, -Brëtt* (Bd V 201. 910), wo tw. weitere; vgl. *Asen, Asnen* (Bd I 504); *Harst III* (Bd II 1640); *Spreiti 2aα* (Bd X 963). *En T. voller Bīli ... was sūgen chann, sūgt Hung.* PHeng. 1836, mit der Anm.: ‚*Chriesitarren*, mehrere Läden an der Sonne, mit Kirschen angefüllt'. ‚Den zimerlüten, daß si hulfen werren daß für. do die darra bran, hießen min herren geben 1 lb. 5 ß.' 1441, B StRechn. ‚Locum seu fornacum, in quo torretur, tharram Alamanni etiam dicunt Tharr, a verbo thären, quod est Graecorum θέρειν et Latinorum torrere.' Goldast. ‚Die

Tare, Dorre, Dorrofen, fumarium, ustrinum' [illegible] Man kann [das Gras] bei schönem Wetter vorher etwas trocknen und abwelken lassen, ehe man es auf die Darren bringt' Gr Sammler 1779. vgl. *Heuw-D.* S. noch Bd XI 1[illegible] M. (1556, SchSt.). Für Getreide vgl. *D.-Tuech* (Bd XII 331). ,Von den korntarren . . . ze Zürich [Titel, es soll] in dien vorsteten noch niendert in der burger getwinge nieman enkein t., corn ze terrenne, haben noch machen . . . swer es darüber tuot, der git ein pfunt und sol man im doch sin t. brechen . . . doch ist . . . erloubet dien gozhusern ze sant Blesien uf Zürichberge, ze Otenbach, ze Seldenowe, dem spital, dien durftigen an der Sile ieglichem ein tarre, da si ir korn uffe terren.' Z RBr. 2. H. XIII. ,Ouch sol enhein pfister für han in ovenen noch in tarren vur daß so man ze dien pfistern lutet zer kapelle, ald er git 10 β.' AL RB.; vgl. Bd XII 331 M. ,Alle die, so in unser statt habern derren oder sieden wellen [sollen] swerren . . . das sy alle die wile . . . ein gelten mit wasser und einen menschen daby haben, der getruwlichen zuo dem für und zuo der t. sehe und vergoume, das kein schad davon geschehe.' 1418, Z StB.; vorher: ,Von der darren wegen, so die brinnelwer [Bd IV 221] in unser statt hand.' ,Stampf, darren, stock, schuren', unter Zugehör einer Mühle. 1572. WMirz 1931 (Kaufvertrag). Für Hanf und Flachs: vgl. *Flachs-, Hanf-D.* ,Nachdem der Hanf oder Flachs aus der Erde gezogen ist, werden die Stängel auf freiem Felde an leiterartigen Holzgestellen *(Darre^n)* an der Sonne gedorrt' AaWohl. ,Ehe der Hanf gebrochen wird, röstet man ihn auf der *T.* Das ist ein Gerüst aus Pfählen, über dem der Hanf ausgebreitet wird, und worunter man dann ein Feuer anzündet. Damit er recht dürr werde, ohne sich zu entzünden, schiebt und wendet man ihn beständig, was nur möglich ist, wenn man keinen zu großen Haufen auf der *T.* hat' ZFehr. ,Eine Nachbarschaft vereinigt sich zur Herstellung einer gemeinsamen *T.*, Vorrichtung zur Röstung des Hanfes, der um ein Feuer herum an ein Lattengehege angelehnt wird' ZW. *Uf de^n Darre^n sind scho^n mänge^n ,d' Röße^n* [Bd IV 1729, Bed. 1a] *verbrönnt. Wä^nn mer ebe^n rätsched* [vgl. Bd VI 1849, Bed. 3] *so mueß mer e^nkei^ns größ^es Für mache^n, sust verbrönnt mer die ganz D. voll* AaEhr. ,Des ersten mit dem Hanfrätschen ist verboten an 9 ℔, daß niemand kein Taren mache im Dorf sondern ußerthalben, daß damit kein Schaden beschäche.' 1602, ZAlt. Gerichtsprot. S. noch Bd VI 1845 o. (Z RM. 1566). 1849 M. (1575, ebd.). RAA. (*Öppis, vil* uä.) *Uf der T. ha^n*, ,im Plan' haben, beabsichtigen, auch zu gewärtigen haben Z, so Fehr., oGlattal, O., lS., Stdt und lt Weber-Bächt. (,noch etwas zu sagen haben'); Synn. *ob* (Bd I 50, unter *ob II*), *vor* (ebd. 930, Bed. II B4), *(vil) Wërch a^n der Chunkle^n* (Bd III 364 u.), *(vil) uf der Beile^n* (Bd IV 1162 u.), *uf ^dem Tapēt* (Sp. 936 M.) *ha^n*. *Si händ g'wüß wider öppis uf der T., wirst dänn wol g'seh^n* ZO. *Er hät wider e^nmöl e^n schöni Liferi^ng uf der T.*, ,es stehen ihm Unannehmlichkeiten bevor', ebd.; vgl. *Lifering 1b* (Bd III 1151). [Zum unerwarteten Besucher:] *Iez lueg me^n dō . . . was häst uf der T.?* HBrändli 1944. *Uf der T. sī^n*, entspr. dem Vor. ZEgg, O.; Synn. *ob* (Bd I 50, unter *ob II*), *uf der Rüschi* (Bd VI 1481 o., ZWäd.), *uf ^dem Tapēt* (Sp. 936 u.) *sī^n*. *'s isch^t g'wüß wider öppis uf der T.*, ,es steht gewiß wieder was (Mißliebiges) bevor' ZO. Gegs.: *D'Sach ist iez e^nfang ab der T.* ZBül.; vgl. *ab I 2a* (Bd I 26); oder eig.?

Ahd. *darra*, mhd. *darre*; vgl. Gr.WB. II 786; Trübner WB. II 27; Ochs WB. I 427; Schm.² I 530; Fischer II 80. T-Schreibgen überwiegen in der MA. und der ä. Spr. Dehng der Stammsilbe ist bezeugt für Aa, so F. *(Rätsch-D.)*, Wohl. und lt H.; BRoggw. *(Rätsch-D.)*; L, so E., G.; GT.; ZgStdt; Z, so Bauma, Egg, [illegible]

Obs- ,Obst-': Vorrichtung zum Dörren von Obst; vgl. *O.-Schreibi* (Bd IX 1732). ,Obstdarren, wie sie hier zu Lande üblich, fast an jedem Baurenhause zu sehen sind, und zum Dörren an der Luft vorzüglich wohl dienen, sind nicht überall bekannt oder gebräuchlich.' Gr Sammler 1779. — Vgl. Gr.WB. VII 1124. Wohl technischer und nicht volkstümlicher Ausdr.; vgl. die Anm. zu *Obs* (Bd I 62).

Epfel- *Öpfel-*: entspr. dem Vor. GT. (,Äpfel-'); Z; Syn. *E.-Derri*. — Ërd-epfel- *Hërd-öpfel-*: entspr. dem Vor., ,zum Dörren von Erdäpfeln' Z.

Flachs-: Vorrichtung zum Dörren von Flachs; vgl. *Hanf-D.* ,Nachdem der Flachs ist gehörig geröstet [vgl. *rößen 2* Bd VI 1410] worden, kommt er in die Fl.-darre zum Dörren.' Landw. — Vgl. Gr.WB. III 1702; Ochs WB. II 165; Fischer II 1533.

Haber-: ,Haber-Dörrbrett', Vorrichtung, Anlage zum Dörren des Hafers L; Syn. *H.-Derri*. S. Bd VI 970/1 (Stadlin 1819). ,S. seit, er sy uff ein zit fruog uffgstanden und zuo siner h.-tharen wellen luogen.' 1541/3, Z Eheger. ,Das Tach, darunder die H.-tharen gestanden, yngfellt, dardurch das ein Rad und das Kett geschäntt worden.' 1639, ZHed. ,[B. erwirbt die Untere Mühle zu BsReig. mit] 2 Mahlhäusern, einer Rennle, einer Stampfe, einer Öltrotte und einer H.-tarren.' um 1665, BsL. Hbl. S. noch Bd XI 978 u. (1691, Z Seckelamtsurk.). — Vgl. Ochs WB. II 519 (in RA.). Als Flur- bzw. Hausname BGr. (Bärnd. 1908), Unterseen (s. schon Bd II 932 o.: ,die Sagbeüm zur H.-dahren ferggen.' BUnterseen Amtsrechn. 1692/3; oder noch appellat.?); ZStdt.

Hanf-: Vorrichtung zum Rösten von Hanf; Syn. *Rätsch-D.*; vgl. *Flachs-D.* sowie *Brĕch-Hūs* (Bd II 1723, wo Weiteres) und die Abb. Alpenr. 1820, zu S. 318. S. Bd VIII 1223 u. (1575, Z RM.); XII 350 o. (1547, ZAnd.). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 433; Ochs WB. II 553; Fischer III 1144.

Heu^w-. S. Bd II 1478 o. (Gr Sammler 1779). – Okkas.?; vgl. *Obs-D.*

Chalch-: Kalkofen, -brennerei; vgl. die Anm. sowie *Ch.-Ofen* (Bd I 111), *-Hūs* (Bd II 1714). ,[Wir haben] ein undergang angevangen . . . von der k.-tarrun ze Sisinkon untz uf an dem Weinung.' 1348, QW.; ähnl. 1350 (,von der k.-tarron ze Sisinkon, da das krütz stat in dem stein b^i dem sewe, und dannan die egge uf . . .'); oder Flurn.? ,Item den kalch, den Heini E. gefüert hat von der k.-tarren, das us gemachet ist worden die mur um halben kilchhof, den selben kalch het geschwelt [Bd IX 1822, Bed. 1d] Heini E. und Hensli M.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86; vorher: ,Han ich genomen 40 malter kalch in der kalchgruoben zuo Frouwenstein.' ,23 hundert ziegel . . . die selben het W. . . .

gefüert von der k.-tarren zuo der kilchen.' ebd. ,Und wenn er [der ,ziegler'] ein brandt brenndt, so sol man ein ruoff thuon, wär kalch dörff, der soll kalch nämenn by der k.-daren.' 1512, Zg UB.

Als Appellativ außerschweiz. (bisher) nicht bezeugt (vgl. aber den badischen Flurn. ,Kalkdarren' unterhalb Säckingen). Die Deff. unseres Materials sind durchwegs Erklärungen zu Flurnn., ausgenommen die auffällige Angabe ,*Chalchdarre*ⁿ f., eine Mulde, um darin gebrannten Kalk zu löschen' AaFri.; vgl. *Chalch-Loch* (Bd III 1033), *-Pfannen* (Bd V 1106). Als Flurn. (in ä. Belegen wohl tw. noch appellat.; vgl. unter *Chalch 1* Bd III 229) AaAuw (mit ,Kalkdarrenweiden.' Top. Atl.), Bremg. (,uf den nüwen thurn by der Kalchdarren gehört Uolrich B. [usw.]', bei ,kriegs not'. 1415, AaBremg. StR.), Gränichen, Linn. / Schinzn. / Villn. *(Chalchtere*ⁿ*)*, Meienberg (*Wo s' ... d' Chalchdar*ʳ*e*ⁿ *abe*ⁿ *g'fare*ⁿ *sind.* Aa Tagbl. 1931; vorher: *uf Seis abe*ⁿ; schon: ,Es sind ouch die von Mey[enberg] also harkomen, das si ... haben sond urhouw in der K.-tarren untz an die Hüselmatten.' 1416, Aa Weist.), Mer. (,in K.-tarren.' 1470, Zg UB.), Oberhof, Würenl.; LMenznau (mit ,Kalktarenhüsli'), Neud. (MEsterm. 1875), Schongau, Will. (mit ,Ch.-Hüsli'; schon: ,Cristan Wirtz in K.-taren hett geben ... einen acher ... lit uf dem Geißberg.' LWill. JzB. 2. H. XV.; Abl.: ,Fridli Wirz, genannt der K.-tharer.' 1525, Gfd, modern.); GA. (,Ordinatos hos motus interturbare solet quandoque Boreas, ingratus nautis hospes, quem hic loci [am Walensee] vocare solent den Blättlisser [!] und Kalchtharler Wind, a locis seu plagis lacui adsitis monte Blättlis et K.-tharen qui ad radices ejus est.' JJScheuchz. 1728; vgl. *Bätliser* Bd IV 1808), Fs, Kirchb. *(Chalechtar*ʳ*e*ⁿ*)*; SchR. (,1½ Vierlg Reben in der K.-tharen, genannt der Mugenberg.' 1660, AKeller 1954; dazu ,K.-tarrenhalde.' GWalter 1912; vgl. unter *Darri*), Tha. (,K.-darren.' 1538; jetzt *Chalchtage*ⁿ. MKoch); SchwMa. (,ze dem alten Rapreswile ... Item ... Töber git von der K.-terren [usw.] 1 kopf kernen.' SchwE. Urb. 1331); ThAltn./Langrick. (,-Dorren.' Top. Atl., ,-Toren.' LK.), Homb., Pfyn (,-Daren.' Top. Atl., ,-Toren.' LK.); Obw (HMüller 1952): Zg (,dü weid, der man spricht ze der K.-tarren, stost einhalb an die lantstras und anderhalb an die maten ze [ZgOÄg.] Heijerhals.' 1400, Zg UB.; ,1 lb. ... von einem aker ze der K.-tarren, uf dem sewe ... stoßet an den anwander HZwilers.' Zg StMichael JzB. 1425/9); ZHettl. (,Acker in der K.-daren.' 1805), Hinw., Höngg (schon: ,K.-taren.' 1549, ZHöngg ONN.), Lunn. (,an der K.-tarren 1 manwerch höygewechst.' 1481, Zg UB.; dazu [?] *Chalchtar*ʳ*e*ⁿ*-Ruedi*, Zuname), Schlier. (,Acker hinter der K.-tharen.' Z Amtsbl. 1905), Trüll., Ust., Wäd., Wetz. (,von dem Grüdt biss an K.-taren', dazu ,K.-tarenbüchel.' XV.), Wila. ,Kaltherren [AaKallern].' HU. I 141 ist wohl verlesen für ,Kalcherren' (Bd III 229).

Korn-. S. Sp. 1005 o. (Z RBr. 2. H. XIII.). – Vgl. Fischer VI 2354.

Chirseⁿ-*Chriesi-*: ,Kirschen-Dörrbrett' L (Dim.); GG.; SchwMa. (PHeng. 1836); Syn. *Ch.-Derri.* S. Sp. 1004 u. (PHeng. 1836). — Ammeleⁿ-mëlʷ-: ,Einrichtung zum Trocknen der Ammlung' AaTäg. (nach Gerichtsb. 1763); vgl. *Ammelen-Mëlw* (Bd IV 218). — Bulfer-: ,Pulvermühle, in welcher man das Pulver tröcknet und körnt' Z (nach Quelle von 1723); vgl. *B.-Stampf(i)* (Bd XI 476. 485). — Brôt-: Gestell zum Aufbewahren der Brotlaibe WTurtm. (JHunz.; SDS.); Synn. *Br.-Hangen* (Bd II 1444, unter *Hangen 1*), *-Hurd* (ebd. 1605); s. noch JHunz. 1900, 213 (wo weitere) und vgl. *Br.-Stellen* (Bd XI 67).

Rätsch-: ,Gestell' zum Trocknen von Hanf und Flachs *(Wërch)*, „ein schlechtes Gitterwerk" über dem *Rätschloch* (Bd III 1038, Bed. 1) AaF. (auch ,ein bes. Gebäude oder Raum mit Querstangen, an welchen der gerätschte Hanf getrocknet wurde'), Wohl. (,Platz, wo der Hanf ob dem Feuer geröstet und mit der *Rätsche*ⁿ gebrochen wird'); BRoggw. *(Rätsche*ⁿ *d.* Bärnd. 1925, 488; vgl. ebd. 489); „Z", so Kn. (Z Chr. 1901/2); Synn. *Flachs-*, *Hanf-D.*; vgl. *R.-Grueb*, *-Hell*, *-Hütten* (Bd II 695. 1138. 1782), *-Platz* (Bd V 262) sowie *Rätsch II 2a* bzw. *rätschen 3* (Bd VI 1844. 1849). ,Früher wurde bei uns noch ziemlich viel Hanf und Flachs gepflanzt, und lustig klapperten im Herbst die Rätschen, und in der *R.* brannte ein breites Feuer, welches die Hanf- und Flachsstengel auszudörren hatte, auf daß das Brechen derselben besser vor sich gehe.' Z Chr. 1901/2. S. noch AfV. 23, 31. ,Wil jetz ein Zit her großen Mißbruch ... mit dem Hanfrätschen beschechen [und] die R.-taren gar nach byn Hüseren ... gemacht worden [wird bestimmt] das niemandt kein R.-taren mehr neher nit dan 50 Schritt von Hüseren machen sole, und sol ouch niemant kein Hanff mehr wäder imm Offen noch uff den [!] Offen nit deren.' 1648, Z Goß. S. noch Bd VIII 1223 u. (1575, Z RM.); XII 350 o. (1547, ZAnd.). – Die Angabe ,veraltet' AaF. gilt (mindestens mit Bez. auf die Sache) sicher weiterhin. Die Wortbelege *Dar*ʳ*e*ⁿ und *R.* in AfV. 10, 237 stammen (lt briefl. Angabe der Verfasserin 1907) aus AaF.; dafür in ZgÄg. *Rätschhüsli.*

darreⁿ bzw. *dar*ʳ*e*ⁿ, *t-*, Ptc. *-et*: Hanf und Flachs (,an der Darre, mit der *Dar*ʳ*i*') rösten SchHa., Schl.; Z, so Brütt. (EStauber 1924), Ust., W. (,war üblich, wo und solange man das Rätschen auf die Herbstzeit versparte, während jetzt [E. XIX.?] wohl durchwegs schon den Sommer über der Hanf in Bearbeitung genommen wird, und man ihn ab der Sonne dürr werden läßt'); vgl. *derren.* ,Wenn man [,früher'] bei ungünstigem Wetter den Hanf zum Brechen (Knüllen) bereit machen wollte, [der] natürlich ganz trocken oder *rösch* sein mußte, und [man] denselben um ein Feuer stellte oder auf Öfen legte, so hieß man diese Arbeit *d.*' SchHa. S. noch Bd VI 1845 o. (1566, Z RM.). — Abl. von *Darre*ⁿ; vgl. Gr.WB. II 787; Ochs WB. I 427; Schm.² I 530; Fischer II 80.

Darreren f.: Frau, welche die *Darre*ⁿ bedient. ,Der Taarreren 1 Mas Wein am Morgen. 1 Mas Wein zue Mittag. 1 M[a]s Wein zue Abend. Brot wie den Rätscheren [Bd VI 1853, Bed. 1a].' 1691, ZWth. StB. — Vgl. Fischer VI 1724, zum Mask. als PN. (,Cristan Darrer von Luterbrunnen', unter Richtern. 1445, BInt. Rq.) Sp. 1006 o.

Dar(r)i, *T-* f.: = *Darren*, ,Trocknungsanlage' für Hanf SchHa., R. (GKummer 1953², 104), auch für ,Obst, Gemüse usw.' SchHa.; Syn. auch *Derri.* ,*D.* nannte man früher die Hanftrocknerei bei künstlicher Wärme' SchHa. — Zur Bildg vgl. MSzadrowsky in Beitr. 52 (1928), 398 ff. Im Flurn.: ,Kalchtari' SchR. (GWalter 1912; vgl. Sp. 1007 M.).

**Tareⁿ** I „*Tarre*ⁿ Z", **Tärreⁿ** I GO. — „m.": breiter, „großer Tinten-" Fleck, „auch übh. ein Fehler". aaOO.; Synn. *Tares 1a* sowie *Tolgg II 1a* (Bd XII 1739, wo weitere). — Viell. (mit Mask. nach Synn.) ital. *tara* bzw. frz. *tare* (i.S.v. Fehler, Makel) und damit etym. identisch mit *Taren II.*

Tares Ap, so I., M. (T.), Urn., ,*Tarris* L; Zg' (St.ᵇ), *Tär(r)is II* L (auch lt St.); GSev., W. (Gabath.); SchSt.; „Schw" (St.²); ThTäg.; „Vw" (St.²); „Zg" (St.¹); „Z" (St.²) — m., Pl. *Täres* ApM. (T.): **1.** eig. a) entspr. dem Vor., ,ein großer schmutziger Fleck' ApI., M. (T.); Syn. auch *Tolggis* (Bd XII 1741). *En T. off* ᵈ*em Rock* ApI. — **b**) Kruste, ,Satz' (Bd VII 1525, Bed. B 5a) Ap, so Urn., ,zsgebackene Masse, wie zB. das Haar bei Grind [vgl. β]' SchSt.; Syn. *Bachis 2* (Bd IV 962). *'s ge*ᵇ*d e*ⁿ *ticke*ⁿ *T.*, im Wasserschiff ApUrn. *'s ist alles ein D.* SchSt. — Spez. α) von Kot. *Er hed en T. im Hemp*, ,nicht bloß Fleck' Ap; vgl. *Sigel III 3a* (Bd VII

494). – β) ‚Ausschlag, wobei das Gesicht mit ein[illegible] lichen Eiterblätern bedeckt ist, häufig bei Kindern‘ [illegible]; Synn. auch *Brätlens 5* (Bd V 883) sowie *Ruf 1* (Bd VI [illegible], wo Weiteres). – γ) ‚Käseabfälle, die bei der Lagerung des Käses sich bildende äußerste Schicht, die abgekratzt und in die Sulz [vgl. Bd VII 900, Bed. 3] getan wird‘ Ar (OFrehner; s. noch ebd. 1929, 2. 1). – e) dickflüssige Masse; vgl. *Tantsch 2c* (Sp. 832). α) „breiichter Klumpen, Kuhfladen Schw“ (St.[2]); Synn. *Bladen 1a* (Bd V 16), *Tösch*. β) ‚etwas Zsgerührtes, steifer Brei‘ (von Erbsen, Mais, Kartoffeln) GSev., W. (Gabath.); Syn. *Stumpis 1a* (Bd XI 1124); vgl. *Arbsen-*, *Türggen-T.* – **2.** übertr., derber Verweis, Strafpredigt L (auch lt St.); „Vw“ (St.[a]); „Zo“ (St.[1]; St.[b]); „Z“ (St.[2]), in den Wendungen ‚den *T.* bekommen‘ L, „der Vater *hed em de*ⁿ *T. g'seid*, derbe Vorwürfe gemacht, unverholen seine Meinung gesagt.“ St.; Synn. *Besen III 2* (Bd V 797); *Schnaps 2* (Bd IX 1267) sowie *Afrantes* (Bd I 102); *Kafelantis 1*, *Levit 3*, *Legend 1*, *Letzgen 1d* (Bd III 158. 1150. 1203. 1572); *Text*. – Zur Bildg vgl. *Talggis* (Bd XII 1741, mit Anm.). Zshang mit *darren* (vgl. unter *Darres* bei Fischer II 80, zum Formalen die Synn. auf *-is* bzw. *-es* unter Bed. 1b (β)) scheint bes. für Bed. 1c unwahrscheinlich. EHoffmann 1902, 34 bringt unser W. mit *taren* (Sp. 996), *tāren* zs. Fernzuhalten ist wohl (trotz *Schegg 1* Bd VIII 423) ‚Dares‘, Stiern. SchwLauerz (Zg Ausst. 1899); vgl. syn. ‚Darms‘ LStdt (ebd.).

**Ärbse**ⁿ**-**: entspr. 1cβ, Erbsenbrei GSev.; Synn. *Ä.-Tanggis* (Sp. 705, wo Weiteres), auch *Ärbs-Sturm* (Bd XI 1492). — **Türgge**ⁿ**-**: entspr. dem Vor., ‚steifer Brei aus grobem Maismehl‘ GW. (Gabath.); Syn. *T.-Talggis* (Bd XII 1733, wo ein weiteres).

**Tare**ⁿ II f.: grobe (Sack-)Leinwand Ap (Ap Volksbl. 1832); Gl, so K. (Wint.); GG. (BWartm. 1874), W. (Gabath.); Synn. *Tara-Tuech* (Bd XII 331; s. schon d.) und *Amballasche* (Bd I 233); *Sären 1b* (Bd VII 1262); vgl. *T.-Hudlen* (Bd II 998), *-Blëtz* (Bd V 284), *-Sack* (Bd VII 644), *-Schueh* (Bd VIII 486). ‚Wenn man ... Säke aus sogenannten Tahren verfertigen ließe, solche mit Schnee anfüllte und auf dem First [des vom Feuer bedrohten] Gebäudes legte.‘ Ap Volksbl. 1832. ‚Das Kraut in *T.* (rauhes Zeug) gewickelt.‘ BWartm. 1874; s. den Zshang unter *Schwīni-Chrūt* (Bd III 911). – Hauptsächlich als 1. Glied von Zssen bezeugt und trotz Wint. 79 (wo Herleitg aus ahd. *harra* erwogen wird; vgl. *Harren II* Bd II 1517, mit Anm.) doch wohl ital. *tara* bzw. frz. *tare*; vgl. *Taren I*.

**Tarrer** m.: a) ‚Langsam[er], bes. im Gehen‘ W. — **b**) „Mensch von totalem Blödsinn W“; vgl. *Tör*. – 1966 abgelehnt. LTobler 1887 vermutet Zshang mit *taren* (Sp. 996) und *tāren*; St.[a] schreibt -r- und -rr-. Zu a vgl. das syn. (ident.?) *Tarer* (Sp. 997), zu b *tärrocht* und *Tärren II* (Sp. 1014).

„**tarrle**ⁿ: einfältig und närrisch reden, plappern L“; Synn. *parlen 3* (Bd IV 1591) sowie etwa *bloderen 6* (Bd V 22); *tanten* (Sp. 816); vgl. BSM. XI 250 ff.

**Darësse**ⁿ, *T-* f.: (scherzh.) Umbildg von *Adrësse*ⁿ (Bd I 91) AaL. (FOschw. 1900); BsL. (BsLie., Bazar). ‚L. (nimmt den Brief und besieht die Adresse): ... *Dö stöt jo mī*ⁿ *eigene*ʳ *Name*ⁿ *uf de*ʳ *T.*‘ FOschw. 1900.

Tarʳësseⁿ s. *Tërrassen*.

tiri-**tari** UwE. (*d-*. KL.); ZBenk. (Dän.), *-tāri* ‚BBiel, Erisw.‘ (GZür.): Klangw. in Reimen. aaOO. S. Bd VII 1276 o. (GZür. 1902); XII 466 M. (KL.). 1897 M. (ZBenk.) und vgl. Bd VI 750 u. (Aa lt Rochh.), allenfalls auch *Tīri-Tāri* (Sp. 1013).

**Tarif** m.: [illegible] Zoll bezahlt werden. [illegible] Gl. ‚Der Venner soll treulich achten und sorgen ... daß zu [illegible] Tax und [illegible] um 1766, FMu. stR. – [illegible]

Tarrne [illegible] s. *T[illegible]*

**Táro** *Dāro* m.: ‚Gewindebohrer des Uhrenarbeiters BsWald.; SBettlach, Breit., Gr.‘ (ESteiner 1921). – Frz. *taraud*.

**tarodiere**ⁿ: entspr. dem Vor., ‚die Uhrengewinde schneiden BsWald.; SBreit., Gr.‘ (ESteiner 1921). — Frz. *tarauder*.

Ge-**tär** *Tär* n. Nur in *Gaa'er-tär*: langsames Reden der Bewohner von LG. (abschätzig) LE.; vgl. *Ge-lamp* (Bd XII 1876); *Ge-lar* und *tāren*. [Der *Gaa'er* hat neben dem schlafenden Entlebucher] *e*ˡ*so langsam a*ⁿ*g'fange*ⁿ. *Dū, Ändlibuecher* [usw.; dieser] *isch*ᵗ *bi dëm G. erwachet* [und gewann die Wette, am Morgen als erster zu sagen, es tage]. BSG. VII. – Vgl. Martin-Lienh. II 705; Schles. WB. III 1367 (unter *taren*).

**târele**ⁿ: a) langsam arbeiten GrValz. (Tsch.); Syn. *täggelen 2a* (Bd XII 1138, wo weitere); vgl. BSM. XI 58. *Du tuest nun e*ˡ*so t., nid rëcht fürwërt wërche*ⁿ. Tsch. Eher hieher als zu b: *Wo der R. ... Höchsig g'ha*ⁿ *hed, hed sī*ⁿ *Mueter g'seid: Z'ërst hed euse*ʳ *Hansi iez de*ⁿⁿ *e*ⁿ *guldigi Nacht* [Bd II 227 o.] *und de*ⁿⁿ *e*ⁿ *silberigi und de*ⁿⁿ *no*ᶜʰ *-n-e*ⁿ *bleiigi, und de*ⁿⁿ *fönd si de*ⁿⁿ *a*ⁿ*fe*ⁿ *t., und de*ⁿⁿ *gi*ᵇᵗ *'s Chind.* SGlinz 1918 (LRömerswil); vgl. *bäschelen 1c* (Bd IV 1760). — **b**) nur in Verbindg mit *tīrele*ⁿ, schön tun, schmeicheln BE. (SGfeller); Synn. *tīri-t.*, *tīri-tāri machen*, ferner *bäselen* (Bd IV 1662); *täggelen 1* (Bd XII 1137), wo je Weiteres. [Es wurmte ihn, daß das Mädchen] *mit* ᵈ*em Schu*ᵉˡ*meister e*ˡ*so-n-es Wëse*ⁿ *verfüert het. Nid g'nue*ᵍ *het 's im chönne*ⁿ *tīrelen u*ⁿᵈ *t.* SGfeller 1911. *Bäbi het im* [dem Neffen, den sie mit ihrer Tochter verheiraten wollte] *'tīrelet u*ⁿᵈ *'târelet u*ⁿᵈ *g'chlütterlet u*ⁿᵈ *'täselet.* ebd. 1942; nachher: *Worum im d'Tante so bīsibäsi u*ⁿᵈ *tīritâri macht.* – Die Gr Angabe unter a könnte als Dim. zu *taren b* (Sp. 996) aufgefaßt werden; vgl. die Anm. zu *tāren*.

ume**ⁿ-**: ‚sich untätig (schwatzend) hin und her bewegen‘ Bs (Seil.); vgl. *um-hin 1a* (Bd II 1326). — **tîri-**: = *t. b* B (EBalmer; RWeibel 1929); Syn. auch *scharwänzlen 2a* (Bd VIII 1316); vgl. *Tīri-Tāren* sowie *tāren-māren* (Bd IV 361). *Wo d' Tächtere*ⁿ *i*ⁿ *sametig Röck ... derhërchöme*ⁿ *u*ⁿᵈ *wo si chöi*ⁿ *tirid, u*ⁿᵈ *bisibäsele*ⁿ, an vornehmem Ort. EBalmer 1929. *Es cha*ⁿⁿ *ja nüt derfür, daß ins d' Mueter e*ˡ*so verpipäpelet, es wird halt ei*ⁿ*s e*ˡ*so, we*ⁿⁿ *men im ... ging tiridärelet u*ⁿᵈ *'s verwönt.* ebd. 1926. *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *das D. scho*ⁿ *lang g'merkt ... es wär besser, wenn das verliebt Tue*ⁿ *ūfhörti.* RWeibel 1929.

**Târele**ⁿ f., *Târeli* m.: Nom. ag. zu *târelen* (in Bed. a) GrValz. (Tsch.; das Mask. ‚selten‘); Synn. *Tāren*, *Tāri*; vgl. *Täggelen*, *Täggeli a* (Bd XII 1140). *En eländi Târele*ⁿ. — Zur Bildg vgl. BSG. XII 132.

**târe**ⁿ (bzw. *-ē̆-*), 3. Sg. und Ptc. *-et*: „überaus langsam („und träge.“ St.[1]) in Reden und Handlungen sein B; VO; S (St.[a]); Z“; Syn. *täpperen 2b* (Sp. 941, wo Weiteres). —

Spez. **a**) mit Bez. auf Äußerungen; vgl. *talmen* (Bd XII 1742). α) vom akustischen Eindruck; vgl. *līren 1b* (Bd III 1370). 1) langsam (gedehnt, schleppend) sprechen AA, so Aar. (,nur aufs Tempo bezogen'), Bb., Br., Dött., Fri., Kulm (,nur aufs Tempo bezogen'), Wohl., Zof. und lt H.; Bs, so Stdt; L, so E.; GMs; SchR. (,langsam und lange plaudern'; vgl. β); SchwE., Galg. (SDS.); Ndw; UwE.; ZgStdt (,langweilig gedehnt.' HBossard 1962; vgl. β), ,breit' (und langsam) AA, so F., Wohl.; GlElm, ,singend [vgl. Bd VII 1196, Bed. 1b]' (und langgezogen) reden AA, so Zein., Z., „die Selbstlaute auf eine widerliche Weise in die Länge ziehen." St.[2]; Synn. *talen αα* (Bd XII 1349); *dāperen* (Sp. 940); vgl. *lorggen 2* (Bd III 1382); *norggen 2a* (Bd IV 790); *tälfen* (Bd XII 1730, wo Weiteres). Im Spottspruch. *Ich dāre$^{n}$ nid und ës* [meine Frau] *dāret nid, und Gotten und Götti dāri$^{n}$d nid und doch dāri$^{n}$d d'Chind.* Ineichen; ähnl. Bs; vgl. auch Bd VI 1223 u. *G'hörst nid, wie si täre$^{n}$d, si möge$^{n}$d der nid e$^{n}$māl G'sundheit säge$^{n}$*, ,gedehnt gesprochene Klage der Schulmeisterin, daß die Kinder dem niesenden Schulmeister so träge die Gesundheit wünschen' AAFri. Als charakteristisch bezeichnet für die MAA. von AAKl. (in AAZ.); L,G., Marb.' (in LE.); SchwE. (in SchwGalg. SDS.), W. (in SchwTugg. SDS.); UwE. (,die typisch bedächtige Sprechweise der Engelberger.' SDS.). ,Da die Klingnauer alle etwas singen oder deeren' AAZ. ,Den Marbacher[n] hielt man früher immer vor, daß sie tääären' LE. *[D'] Gäu$^{w}$er hei$^{n}$ ke$^{i n}$ schöni Sprāch, si lāle$^{n}$* [vgl. Bd III 1257, Bed. 1] *wi$^{e}$ si Bri$^{2}$i im Mūl hätte$^{n}$, und tāre$^{n}$ so grūsi$^{n}$li$^{ch}$, si werde$^{n}$ nid fertig.* BSG. VII; vgl. Sp. 1010 M. – 2) ,in langgezogenen Tönen heulen' SchR., ,unverständlich singen' ThRom., ,singen wie ein Schaf blökt.' oO.; vgl. *möggen I 2, bäggen I 2* (Bd IV 124. 1077) sowie: [Er sagt] *ich dāri nur im Singe$^{n}$.* Ineichen 1859; vorher: *ich sell ... ei$^{n}$s lāle$^{n}$ und vorsinge$^{n}$.* — β) vom inhaltlichen Eindruck, langweilig, albern reden, ,unnötiges, langfädiges Geschwätz machen' Bs, so L., Wensl. (TrMeyer 1953); BE. (Zyro); SchR.; SchwMa. (Schwzd.); Th, so Pfyn, mTh., oTh.; Z, so Stdt (SDS.) und lt HNäg. 1842; Synn. *brotschen, brötschen 2* (Bd V 1024. 1025); *talen aβ* (Bd XII 1349); *täpperen 2a* (Sp. 941, wo weitere); *tīren;* vgl. *schwätzen 1a* (Bd IX 2250, wo Weiteres). *Es Männdli gnappet nëbe$^{n}$dhi$^{n}$, i$^{ch}$ lō$^{n}$ 's vo$^{n}$ dëm und ënem t.*, auf einem Spaziergang. Schwzd. [Er:] *Dę redst, wie wenn d' en Dokter wärist.* [Sie:] *'s ist e$^{n}$mel na$^{ch}$ sę g'lërt, wie wenn dū öppis tärist.* HNäg. 1842. *Wenn dë$^{r}$ [der Schnäderliheini] a$^{n}$fōht zelle$^{n}$ vo$^{n}$ Rōm ... chunt men in nimmen ab, er dāret ei$^{ne}$m anenander dō der Chopf e$^{l}$so voll, und alls isch$^{t}$ nummen ei$^{n}$ Līre$^{n}$.* Breitenst. 1863. S. noch Sp. 816/7 (1533, EEgli, Act.). — **b**) mit Bez. auf Verrichtungen, Bewegungen, ,langsam (zögernd) machen' (arbeiten, gehen, essen usw.) AAoF., Wohl. (auch ,hinhalten'); Bs; Gl, so Näfels; L, so Illau, V. (s. die Anm.); G, so F.; SchwArth, Muo. (auch ,unbeholfen sein'); Obw; Uw, so E.; U (auch ,ohne Ernst arbeiten'), so Altd.; ZKn., Reg. (,umständlich handeln'), lS. (EEschmann 1916); Synn. *tāren b* (Sp. 996; s. die Anm.), *tīren* sowie *tant-māren 2* (Bd IV 361); *tampen 2a* (Bd XII 1878); *tāpelen 2* (Sp. 923), wo tw. weitere. *Tāri$^{n}$d nid e$^{l}$so mit $^{d}$em Heu$^{w}$, es wo$^{l}$t rëgne$^{n}$* SchwMuo. S. noch Bd XII 1885 u. (ALGaßmann). Im Spottvers (oder zu a?): *Drieße$^{n}$ und d. händ d' Älpler im Brūch, doch händ si nid gëre$^{n}$ de$^{n}$ Hunger im Būch* LV.; ähnl. SchwMuo. (*Das Līre$^{n}$ und D.* ALGaßmann 1961); Uw (*Das Drüße$^{n}$ und D.* FAnd. 1898). Bildl.: *Trūrig und mit müede$^{n}$ Beine$^{n}$ tāred 's Bächli obenabe$^{n}$. 's macht kā$^{n}$ Sprüng hüt, 's cha$^{nn}$ nüd gumpe$^{n}$ ... Allbott stād 's es Rüngli stil$^{l}$e$^{r}$.* EEschmann 1916. — Tāre$^{n}$ n.: entspr. b SchwMuo. (ALGaßmann 1961); Uw (FAnd. 1898). S. o. — Mhd. *dæren* entspricht unserm W. bedeutungsmäßig nicht genau; d-Schreibgen treten auch in unserm Material auf, sind aber (viell. ausgenommen für B) weniger zuverlässig als die (öfters danebenstehenden) t-Formen. Vgl. Mhd. WB. I 308; Lexer I 411 (dazu Schatz 126, wo Weiteres); Ochs WB. I 427 (*därren 2*); Fischer II 271 (unter *doren*). Im Gegs. zu *chärren* (Bd III 429); *plärren* (Bd V 136); *rärren* (Bd VI 1223) fehlen für unser W. Formen mit kurzem Stammvok.; *tärren* (s. d.) liegt bedeutungsmäßig zu weit ab. So ist trotz lautl. Schwierigkeiten (für BsL. wäre statt *-ā-* lautgesetzl. *-ē$^{1}$-* zu erwarten, was viell. in ,deeren' AaZ. vorliegt; vgl. SDS. I 73 ff.) *-ā-* angesetzt und damit Zshang mit *tāren* (Sp. 996) erwogen. Die Def. ,langsam und verdrießlich sein' LV. ist offenbar durch das parallele *drieße$^{n}$* beeinflußt (s. o.).

ume$^{n}$-: entspr. b, ,herumfaulenzen' L, so E.; U; Synn. *u.-tāren b* (Sp. 997, wo ein weiteres) sowie etwa *u.-tampen 1* (Bd XII 1883). *Mach au$^{ch}$ einist mit dīner Suppe$^{n}$ fertig, channst de$^{nn}$ nachhër de$^{n}$ ganz No$^{ch}$mittag u.* L. — Vgl. Martin-Lienh. II 705.

ûs-: entspr. a, ausplaudern ZWil b/R.; Syn. *ūs-schwätzen 1* (Bd IX 2258) sowie *ver-blauderen 1, ūs-bringen I1b* (Bd V 20. 718). — ver-: refl., entspr. b, ,sich versäumen mit einer Arbeit, daher zu spät kommen' ZW. (?); Syn. *ver-sūmen 1cα* (Bd VII 965); vgl. *ver-tōren.*

Târe$^{n}$ (bzw. *-ē$^{2}$-*) f.: Nom. ag. zu *tāren.* **a**) zu a. α) entspr. α1, ,wer langsam spricht' AADött. — β) entspr. β, Klatschweib BsL.; S, so Bib., Olt. (s. die Anm.); ZWil b/R.; Synn. *Chāren 1* (Bd III 430); *Rätsch II 5* (Bd VI 1845). — **b**) zu b, ,ein faules Weibsgeschöpfe, das außer dem Fressen kaum das Maul auftut, und vor Schläfrigkeit nichts anzuschicken noch anzugreifen weiß' Bs (Spreng); Synn. *Tārelen* (Sp. 1010) sowie etwa *Tänggen c* (Sp. 604, wo weitere). — Für SOlt. (Bed aβ) wird ,Därre' geschrieben; vgl. *Tärren II*, wozu aber der Beleg aus geogr. Gründen nicht wohl zu stellen ist. Zu einer weitern S Angabe mit -rr- (,in eig. Bed. Hanfbreche') vgl. viell. *tärren* oder *Darren* (Sp. 1004) sowie die Anm. zu *tāren.*

Tîri- *D-:* ,eine unentschlossene Weibsperson, die trotz allen Redens zu keinem Entschluß kommt' BHerz.; vgl. *tīri-tārelen* (Sp. 1010); *T.-Tāri.*

târene$^{n}$, *-inu$^{n}$:* entspr. *tāren a*, ,langsam oder einfältig reden' W, ,klagliedern' BHa. – Die für BHa. gesicherte Lautung *tär-* verbietet Herleitg aus *tärr-*. Zum Suffix vgl. etwa *glitzenen* (Bd II 658) sowie WHenzen 1940, 285.

Târete$^{n}$ f.: energieloses, langweiliges ,Geplauder', Geschwätz LE.; Synn. *Brotscheten, Brötscheten 1* (Bd V 1024. 1026); *Talmeten* (Bd XII 1742); *Täppereten* (Sp. 941).

Târi (bzw. *-ē$^{2}$-*) m., Pl. unver. Bs (RKelterb. 1874); L (HKurmann 1961), *Tārene$^{n}$* SchwMuo.: Nom. ag. zu *tāren*, ,langsamer, langweilig redender Mensch', wer „überaus langsam und träge in Reden und Handlungen" ist AAWohl. (,fauler Mensch mit breiter Sprache'); Bs; „B" (St.[1]); L (Ineichen); „VO; Z" (St.[1]); Synn. *Tāri* (Sp. 997). *D' Bërner, das sind Dāri, 's isch$^{t}$ e$^{n}$ Grūs.* RKelterb. 1874. — Spez. **a**) entspr. a, wer langsam (auch ermüdend, langweilig) spricht AAAar., Dött., Kulm, Rued.; Bs (Seil.); L (auch lt Ineichen); Th; Ndw; Zg; vgl. *Tampi I 2* (Bd XII 1885, wo Weiteres). ,Menschen, die langsam reden, die mit ihren minuziösen Erklärungen ... nicht vom Fleck kommen [heißen] bei uns ... *Tāri.* Ein *T.* genießt sich förmlich in seiner eigenen Langeweile ... *T.* sein, heißt im Verdacht stehen, auch langsam zu denken.' HKurmann 1961. [Mutter zum Sohn, der auf die *Schuelreis* möchte:] *Lach mi$^{ch}$ jetz enōt, du Chāri, lach mi$^{ch}$ jetz lo$^{n}$ gō$^{n}$, du T., nüt gi$^{b}$t 's us $^{d}$em Reise$^{n}$, z' ërster müen$^{d}$ mer zeise$^{n}$* AARued. — **b**) ent-

spr. b, langsamer, träger und ‚langweiliger' Schw.Nid. ThOtt.) Mensch, Arbeiter, auch ‚Zauderer' AaWohl. GaNatels, L (auch lt St.), G, so F., SchwMuo. Stnd. ThFr., Ott., Ouw., Uwb., UAltd., Stl., Zo (auch lt St.), ZKn.; Synn. *Lari I* (Bd III 1362), *Tampi I 1* (Bd XII 1885), *Tampen* (Sp 663), wo je weitere. ‚*D.*, cunctator Dixi.' *Du bist doch en rechte' T.!* SchwMuo. *E du ewige' D., mach auch emmal mit dinei Suppe" fertig!* L., vgl. *Suppen I*. *Du Lari Lari, du Tiri Tari, du Dibis Tschumpeler, du Löffelstiehl, und wenn i wari wie du a T., was meinst, wo kamä hi!* XVIII. (?), Luzn. — Vgl. Ochs WB I 428.

Kaffé-: entspr. b, ‚der sich lange beim Kaffeetrinken säumt' L.; vgl. *K.-Lasen* (Bd III 1423), *-Tanten* (Sp. 820). Suppe"-: entspr. b (vgl. d.), ‚Langsamer beim Suppenessen' L.; vgl. *s.-schuch* (Bd VIII 122).

Tiri-, in TB. *Tiri-Täri*, in BG. (Bärnd. 1911) *Diri-Dari*, Pl. unver. TB.: **1**. a) (m.?) konkr., entspr. *Tari a, b* Bs, so L. (lt Socin zu Seil. ‚einer, der mit weinerlich näselnder Stimme redet'); Syn. *Tän-Märi* (Bd IV 361); vgl. *Tiri-Tären*. S. o. (XVIII., Lied). — **b**) abstr. α) (n.) Umschweife, Zieterei (im Reden); vgl. *Lari-Läri I* (Bd III 1362); *Täh-Märli* (Bd IV 361). *Gottlieb ... het dem Mueti om langs Dierd. si"s Glück verzellt.* HRBalmer 1938 (Bt. *Bi de"n Meidschinen ist 's auch nid gong velig* [Bd I 785, Bed. 3] *g'meint, we"" si 's eine" scho" nie" z' glaube" tuen und grüselli"h fast a"wende" mid irem T.* Bärnd. 1908 (BGr.); vgl. β. — β) in der Wendung *t. mache"*, flattieren, schmeicheln (und ‚es sich nicht ernst sein lassen') B, so E. (auch lt Bärnd. 1904), Gr. (ebd. 1908), G. (ebd. 1911), M., S. (Bärnd. 1914. 1922) und lt Gotth.; Synn. *Baseli, Bausi-Bausi, büs-büs machen* (Bd IV 1662, Bed. 1; ebd. 1666, Bed. 1; ebd. 1738, unter Bed. 1a); *tärelen b, tiri-tärelen* (Sp. 1010, wo je Weiteres), auch *flattieren 1* (Bd I 1226); *höfelen 1* (Bd II 1041); *chüderlen 5, chlutteren 2d* (Bd III 153. 704), wo tw. weitere. *De"" söll si schön fründlig tue" u"d t. mache" ... u"d der d's Mül mit Hamme" stopfe" u"d Fläsche"wi"*. HWagner 1925. *Du hest nid chönnen ūfhören im* [dem Großvater] *z' chuderle" u"d bisibisi u"d t. u"d Federlesi"s z'mache", du hest 'ne" ganz verbipäpelet.* Bärnd. 1904. ‚O Micheli, dr g'scheidtst Händler wird mit Kühen betrogen, wie viel hundert Mal leichter nicht ein junger Löffel mit einem Meitschi. Die, wo am meisten dyri däri machen, am schönsten untern gucken [Bd II 183] können, grad die sind U"tüfle".' Gotth. S. noch Sp. 1010 u. (SGfeller 1942). — **2**. (n.) Mücke TB.; vgl. die Anm. — Zu Bed. 1bα stimmt ital. *tiritera*. Bed. 2 (etwa i. S. v. aufdringliches Tier) hieher?; vgl. auch *Surren I* (Bd VII 1291).

**tärr**, *d-:* eigensinnig, halsstarrig, trotzig, renitent, böse B, so Be. (GBuchmüller 1914), Br., Gadm., Gr., Hk., Ha., „O.", R. und lt Zyro (zu St.); WOberwald; Sulger; Synn. *starr* (Bd XI 1548); *ein-tönig 2aα* (Sp. 228), wo je Weiteres, auch *marösch* (Bd IV 358); vgl. *T.-Grind* (Bd II 768) sowie *ver-därr-chöpfen* (Bd III 418), ferner *un-dār* (Sp. 996). ‚*D.* oder *därrgrindig* ist ein hier überall bekanntes Wort. Es hat in Grindelwald eben auch viel *Därrgrinda*' BGr. *En d-e^r Grind.* Zyro. *Das ist de"" scho" e" t-i Tampe"*, ‚eine widersetzliche Einfältige' WOberwald. S. noch Bd VI 473 M. (BHa.). Mit Dat. P.: *Bisch^t im d-s?* BBe. Subst. *E" T-e^r* BGadm.; WOberwald, auch WG. (‚starker, zäher Mann'). — Etym. unklar. PSchild 1893, 324. 371 schließt (wie St.[1] mit dem Hinweis auf *tärst, tärstig;* s. *turstig*) an den Stamm von *türren* an; vgl. mhd. *ters*, zu diesem unsern Beleg BBe. (wo aber sicher formales Neutr. vorliegt); vgl. noch Jutz I 79 *(an-där)*. Zshang mit *starr* (Bd XI 1197: Gr.WB. X 2, 911 [illegible] Wurzel Var. [illegible] Wb. [illegible] Alternanz [illegible] ... Bd XI 1416 M.

[illegible] Bärnd. 1911) Schw. (Bern) steif (von Gewebe) aaO. — Synn. *steif 1a* (Bd X 1426 u.), *gestarret 2a, starren I* (Bd XI 1201. 1204 u.). ‚Die Zwickel- oder Rautenstrümpfe zeigen ... ein äußerst dichtes System von Maschen (*Lätschi*"), welches starr und steif (*pelzig* [Bd V 912]), *t.* ausfällt.' Bärnd. 1911. — Unsicher, ob hieher [illegible] Umbildg von syn. *g'star^rt (gestarret 2a* Bd XI 1201; vgl. dazu die Anm. zu *starr* ebd. [illegible]) unter Einfluß von *tärr*.

Tärri I f.: ‚Eigensinn' BBr., „O."; Syn. *Ein-tönigi a* (Sp. 228, wo Weiteres). — St.[1] schreibt „Därri", St.[2] „Tärri".

„tärrli"ge": seinen Ingrimm durch Schmollen und zornige Gebärden äußern BO. (St.[2]); vgl. *grindigen* (Bd II 769). — Die Bildg setzt (nicht belegtes) **Tärrling* voraus, vgl. noch *Grinding* (Bd II 770) sowie WHodler 1911, 41.

türrocht BBr. (AStreich 1948), „tärrnolocht W": a) = *tärr*. aaO.; Syn. auch *grindacht 2* (Bd II 769). *Mi" chennti meinen, e" heine' mög dem andre" d's Mül gönnen, d'so t. schwige" s' all di lengst Zit.* AStreich 1948. — **b**) „dumm, blödsinnig W" (St.[2]); Synn. *narrächtig 1a* (Bd IV 783); *tonacht*, vgl. *Tarren II*. — St.[1] hat „därr-", St.[2] „tärr-, där-". Zur Form *tärrnolocht* vgl. viell. *Noll II* (Bd IV 716).

Tärre" I s. *Taren I* (Sp. 1008).

**Tär(r)e"** II f.: 1. a) eine Einfältige, ‚Pejorativum für eine weibl. Person' WG., Lö. (BSM. II 123, wo Synn.), Oberwald; Syn. *Tören;* vgl. *Härren I* (Bd II 1517). *Das ist de"" scho" e" tär^ri T.*, ‚eine widersetzliche Einfältige' WOberwald. — **b**) beleibte, dicke Frau, ‚breite Person' GO., Sev., Weibsperson übh. GBuchs, Ms; Syn. *Flärren 7* (Bd I 1205) sowie etwa *Tänggen c* (Sp. 604, wo Weiteres). *Alti D.*, ‚altes Weib' GMs. *Hoi T., Most hēre"!* GBuchs (‚RA.'). — **2**. ‚fette große Kuh' Aa (H.); vgl. etwa *Mei, Meieli* (Bd IV 356. unter *Maria 3*). — Bed. 1a läßt sich an die vorangeh. Sippe anschließen (vgl. *tarrocht b*) und ist viell. von 1b und 2 zu trennen. Vgl. noch *Tarrer* (Sp. 1009) sowie Martin-Lienh. II 705 *(Derre)*. Unklar der Flurn. ‚Tärren' WLö. (‚[eine kleine Kapelle] in der T.' Lötschen 1917).

Schmutz-: entspr. 1, ‚unordentliche Person' ZO. (Messikommer 1910); Synn. *Schm.-Gotten* (Bd II 526), *-Bäben* (Bd IV 918), wo je Weiteres, und vgl. *Schmutz III 2* mit Anm. (Bd IX 1051).

Tär^ri II n.: = *Tärren 1a*, ‚Einfältige' W. *Es ist numen es D.* — 1966 für WG. (als Fem.!) bestätigt, für WOberwald abgelehnt.

**Tär^re"** III, *D-* m.: „Gefängnis, voran für solche, die sich großer Vergehungen schuldig gemacht haben Th" (St.[2]), so Dieß. — Wohl Rückbildg aus *Tärriß* (s. *Tarraß 3* Sp. 1004). Von JAPupikofer († 1882) nicht bestätigt.

**tärre"** (bzw. *tär^re", -e²-*), 3. Sg. *-et*: 1. als Schallvb. a) von der Karfreitagsklapper (‚statt Glocken läuten') kath. Th; Synn. *rärren 3b* (Bd VI 1224), auch *chlevelen 1a* (Bd III 631); *tägginen* (Bd XII 1146, wo Weiteres). ‚Die Katholischen etc. nennen das Geräusch der Klappermaschine auf dem Kirchturm [vor Ostern] *t.*, auch *rätsche"* [Bd VI 1849, Bed. 4].' — **b**) ‚Feierabend läuten' ThMamm. — **c**) tönen, ‚zB. beim Echo des Schießens oder Blitzschlages' ZSth.; Syn. *donen 1 (b)* (Sp. 229, wo Weiteres). —

**2.** als Bewegungsvb, ‚fortwährend aus- und eingehen und dabei die Türen auf- und zumachen' ThHw., Mü., ‚mit unnötiger Hast in den Häusern, auf der Gasse herumlaufen', umherschießen SchSt.; vgl. *tärreren* und *härren* (Bd II 1517); *särren* (Bd VII 1263). *Muest all t.?* ThMü. *'s ist allewīl das ēbig T.*, ‚ein belästigendes Hin- und Herlaufen' SchSt. – Vgl. Martin-Lienh. II 705 *(dërren)*; Ochs WB. I 427 *(därren 1)*; Jutz I 534; Fischer II 80 *(därren I* und *II)*. 1b ist viell. scherzh. übertr. von a. Zum Verhältnis von 1 und 2 (wenn etym. identisch) vgl. die Anm. zu *schnarren II* (Bd IX 1273), zur Herleitg übh. auch die anklingenden bedeutungsähnlichen Vbb. unter 1a und 2. Die Def. von 2 ist viell. durch *toren, türlen* beeinflußt.

um(m)eⁿ- SchSt. und lt Sulger; Th, so Mü., umenand- ThMü.: entspr. 2. aaOO. *All tärret si im Hūs ummeⁿ!* ThMü. *Muest all umenandt.?* ebd.

tärrereⁿ: **1.** „(mit haben) laut und geschwind durcheinander reden (plappern) L; Schw; Z" (St.¹); St.²; Syn. *taderen 2a* (Bd XII 431); Weiteres s. BSM. XI 250. — **2.** „(mit sein) in geräuschvoller Eile sich davon machen (sich sputen) B; L; Z" (St.¹); St.²; vgl. *tärren 2* sowie etwa *häderen II* (Bd II 983); *saderen 3a* (Bd VII 296). „*Er ist dervoⁿ 'tärrerret*, im Galopp davon geeilt." — Bedd. 1 und 2 stehen bei St. unter dem gemeinsamen Titel „terrerren, -ä-, trärärren [s. d.]". St.² gibt (für Bedd. 1 und 2 zs.) die Ortsangaben B; S; VO; Z.

dar-voⁿ-. S. im vor. 2.

Tärris I. II s. *Tarraß* (Sp. 1003) bzw. *Tares* (Sp. 1008).

**taureleⁿ**: = dem Folg. Ndw (Matthys); Syn. auch *nauwelen 1* (Bd IV 879).

taureⁿ Ndw (auch lt Matthys); ObwSachs.; „Uw", so E., Ptc. *-ed*: (leicht) schlummern, ‚fast gar schlafen, halb schlafend und halb wachend sein'. aaOO.; Synn. *nauren* (Bd IV 880, unter *nauweren 1*); *sauren* (Bd VII 1263); *taunen I* (Sp. 119), wo je Weiteres. – Zur Bildg vgl. allenfalls auch *schlauren* (Bd IX 638, mit Anm.).

īⁿ-: ‚einschlummern' Ndw (Matthys); Syn. *īn-nauren* (Bd IV 880, unter *nauweren 1*). — Matthys gibt noch *umeⁿ-* (‚viel schlummern'), *er-* (‚in Schlummer fallen') und *uis-* (‚fertig schlummern') *t.*

eⁿt-: ‚einschlummern' UwE.; Synn. *ent-nauren* (Bd IV 880, unter *nauweren 1*), auch *ent-nucken* (ebd. 714). — ver-: „entschlummern Uw" (St.²), so E.; Syn. *ver-nauren 1* (Bd IV 880), *-sauren* (Bd VII 1263).

**Thēr** m. n. (s. die Anm.): wesentl. wie nhd. Teer; verbr. *Ich g'schmöckeⁿ d's Th. gëreⁿ* USis. S. noch Bd IV 1843 u. (Fris.; vgl.: ‚Pissasphaltus, päch mit aspaltum vermengt.' ebd. 1541). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 344; Trübner WB. VII 38; Ochs WB. I 449. Mask. ist bezeugt für Gl; GW. (Gabath.); Sch, Neutr. für USis.; ‚Zg; Z' (‚eher'). Vgl. noch *Th.-Stuck* (Bd X 1836).

Deichel-*Tēr*: Ung. Alth. B (‚Apotheker-Spr.'). — Umbildg aus syn. *Dialdē* (Bd XII 33, wo Weiteres).

thêreleⁿ, in ZErl. *tēreleⁿ*: ‚nach Teer riechen oder schmecken' GW. (Gabath.); weiterhin. *Dër Wīⁿ tuet t.*, ‚er hat einen Beigeschmack von dem ausgedörrten Fasse' ZErl.; vgl. *schwëbelen 1* (Bd IX 1727) sowie die Anm. — Vgl. BSM. XI 136 ff. Die Angabe ZErl. wird 1966 nicht bestätigt; hieher?

thêreⁿ, *t-* (s. die Anm.), Ptc. *-et*: wie nhd., mit Teer bestreichen; verbr. *Si hend hüt 'thēret uf der Strāß* USis. [Die *Stickel* der Reben werden] *'thēret* (BIns), *g'gaset* (BLig., Twann), in den von der Bieler Gasfabrik bezogenen Teer *'tunkt.* Bärnd. 1922. Subst.: *Sobald als 's Pich läufig werd, gōt 's Picheⁿ oder 's T., wie meⁿ neuwmödig sāt, lōs*, beim Schiffsbau. JHirth, Mskr. (oTh). — (ge-)thêret: wie nhd. *Eⁿ 'thēreti (gitēroti* W) *Strāß* USis.; W; weiterhin. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 345; Ochs WB. I 449. t- (statt th-) ThKeßw. (JHirth); W; ZgStdt ist tw. wohl bloße Schreibg.

īⁿ-: entspr. dem Vor. *Miⁿ het 'neⁿ* [den an der Seuche erkrankten Kühen] *d' Scheichen īⁿ'thēret.* Loosli 1921 (BE.).

[têren. Nur ûf-: ‚das Bett zurechtmachen' W (Tscheinen). – Sicher fehlerhaft für *ūfstēren (ūf-stören 1a* Bd XI 1264)].

**derra**: Neckruf GThal (GBaumb. 1903). ‚*Wogs, wogs, wogs* ruft man … dem Burschen zu, der nach Altenrhein auf die Spinne [*Spinni IIb* Bd X 327] geht. [Die von Altenrhein geben] den andern Froschruf zurück: *d., d., d.*'

**derangschiereⁿ** (xxx́x), in SchwE. *deranschiereⁿ*: wie nhd. AaDürr. (HWalti 1961); Ap (WRotach 1924); SchwE. (Lienert 1891); weiterhin. *Es tuet mer schüchlich leid, daß dich haⁿ müeßeⁿ d.* HWalti 1961. — Frz. *déranger*; vgl. Schulz-Basler I 136; Ochs WB. I 463.

**Terras**: ‚Branntwein' AaLind.; Synn. *Schnaps 1a* (Bd IX 1266, wo Weiteres) sowie etwa *Guräschi 2* (Bd II 409); *Bärli III* (Bd IV 1447); *Rasu* (Bd VI 1285); *Land-Sturm 2b* (Bd XI 1494); vgl. *Harraß I* (Bd II 1516); *Sarraß 2a* (Bd VII 1261). — Etym. unklar.

**der(r)eⁿ** (bzw. *t-*) B, so Stdt (RvTavel 1931); GlMoll.; GrKl. (Tsch.), Sch. *(an-d.)*; ZKn., *-ĕ-* B, so Gr. (Bärnd. 1908), Ha. und lt Zyro; GrIg. (Tsch.), ObS., Pr., ‚S., Sculms' (Tsch.), Sch., ‚Spl., Ths, Tschapp., Val.' (Tsch.), V. (auch lt Tsch.); PAl., Ma.; GMs, Sa., WBt.; TB.; UR.; WLö., ‚Mü., Saasgrund' (EStäheli 1951), Vt., *-ē-* (bzw. *-ei-*) AaF., Häggl., St., Z.; Ap; BsL., Stdt; BoAa. (Bärnd. 1925), Br., E. (auch lt Bärnd. 1904), Goldb., Ins (Bärnd. 1914), S., U.; Gl, so K., M.; GrA., He., Mu.; L, so E. (*-ē²-*), G.; Sch; GBerschis, Fs, Rh. (tw. *-ę-*), T., Tscherlach, Walensee, W.; SchwE. (Lienert 1888), Muo.; Th, so Hw., Keßw., mTh., Mü., Pfyn, Täg., Weinf.; Ndw; UwE.; ZgStdt (auch lt HBossard 1962); Z, so Dättl., Hirzel, Klot., O., Russ., lS., Stdt, Wangen, Wth., Wipk., Zoll., *dör(r)eⁿ* (bzw. *t-*) BsLie. *(ūs-d.)*; B (Zyro); GrChur (ENadig 1916), Nuf., *-ō-* BG. (auch lt Bärnd. 1911), Schw. (EBalmer 1924), StSteph.; FJ., Ss.; GrRh., *-ö-* L (PHalter, im Reim); ZgStdt (HBossard 1962); Z *(ver-d.)*, 3. Sg. und Ptc. *-t*, vereinzelt (EBalzli 1927; WMüller 1908) *-et*; s. auch SDS. II 68 und vgl. die Anm.: **1.** eig. a) tr. (bzw. abs.), wie nhd. dörren, dürr machen, austrocknen; allg.; Synn. *darren* (Sp. 1008); *tröchnen*; vgl. *röschen* (Bd VI 1471); *digen* (Bd XII 1125). ‚Torrere, d., tröchnen; torrefacere, d., braaten; arefacere, deeren, trocknen.' Fris. ‚D., dürr machen, torrefacere, torrere, arefacere, exarefacere.' Mal. S. noch Bd VIII 113 u. (1577, Z RM.); Sp. 1004 u. (Goldast). Bildl.: [Ein Liederlicher, dem angeraten wurde, sein Geld zu sparen, erwiderte:] *Ich brücheⁿ mīⁿ Sach alsę grōneⁿ, ich muess nüd t.* ATobler 1905. — Spez. α) mit Bezeichng des Objekts; s. auch unter β. *Meⁿ därrt deⁿ Holderbluest, wil 's Thē drūs gibt.* Bühl. (GrObS.). *Durch deⁿ Winter ūs derred si* [eine alte Frau] *d' Chërneⁿ* [Haselnüsse, Eicheln udgl.] *und z' Hūstageⁿ bringt si s' iⁿ d' Stadt iⁿeⁿ imen Apitēger.* WMüller 1908. [Die Regierung hat um 1845] *deⁿ G'mīⁿneⁿ aⁿ Dörröfeⁿ, fur di bōseⁿ Hërdepfleⁿ z' d., zēheⁿ Prozënt g'gēⁿ.* Bärnd. 1911. ‚Zu spät ausgehobener Torf *lāt sich nimmeⁿ d.*' ebd. 1914. ‚Nimm hanffsaamen und schneyd die knöpflin ab, so er noch in der milch ist, und derre den und stoß in

klein.' Mangolt 1557 (Rezept für Fischfang). ,Die Har auszutriben an welchem Ort du wilt. Der nimm Katzenkat und dörre in wol und mach in zu Bulfer und temperier [illegible] mit starckem Weinessig und angestrichen, es felt gewon [illegible].' B Arzneib. [illegible]. S. noch Bd IV 1139 M. (HvRüte 1540 In RAA. ua. *Er hät Schue [illegible] 'der't und für Sol [illegible]* spöttische Antwort auf die Frage, warum einer ins Zuchthaus gekommen sei BsL., Hbl. *Das chönn<sup>n</sup> me<sup>n</sup> t. und d. [illegible] brauche<sup>n</sup>* GrMoll. (Witz). S. noch Bd XII 1110 o. (ZWangen) sowie Bd IX 1376 M. (Mey. 1677. 1692). Gras ua.; vgl. unter *g<sup>e</sup>dörren heu t.* (Bd XII 1126). ,D. [illegible] lassen sich höchstens drei Schnitte: *Heu<sup>w</sup>*, *Emd* und allenfalls *Herbstweid*.' Bärnd. 1904. *Futter d.* ebd. 1925, dafür nach her *heu<sup>w</sup>e<sup>n</sup>*, *Lisch<sup>l</sup>e<sup>n</sup> mäje<sup>n</sup>*, *d.*, *e<sup>m</sup>tue<sup>n</sup>*. Bärnd. 1904. ,Wer ... ein guott mayte vor sant Johanß tag und nitt darzuo kommen mocht, denn das er eim durch sin guott varen mueste, der sol ein maden meyen und das how deren und in derschochen [Dörrhaufen] uffmachen und denn dem zuo wussen thuon, des das guott ist.' 1515, Blnt. Rq. S. noch Bd VIII 113 u. (1579, Z; oder abs.?). Hanf, Flachs, Werg. S. Bd XII 181 u. (ZHirzel). ,Obgleich wohl fast jährlichen daß Geboth, kein Hanpff in den Haußern ob undt in den Öffen zu tehren in den Kirchen abgelassen wirth, scheint eß, ob machte man nur ein Gelachter daranß.' 1718, TuHw. Arch. ,[Es soll] auch niemand in denen Stubenöfen bachen, noch Werch oder Flachs darinnen dörren.' 1763, BKonolf. Rq. S. noch Bd VI 1850 u. (1400, GLicht. StR.). Hafer, Korn uä. S. Bd II 931 o. (Z) und vgl.: ,D., das Korn dörren, vorbereiten zum Mahlen.' EStäheli 1951 sowie Bd VII 312 u. (Z). ,Wie uf mornendes mangel an muoßmeel sin wolt ... hießend min herrn den spitalmaister 30 laiti [Bd III 1494, Bed. 4] haber t. und zuo muoßmeel machen und dasselb vor dem spital verkoufen.' Vad. ,Wie es aber ankomen sige, dises fhür [in AaSchinzn. 1572] das mag nyemantz eygenlich wussen, doch was gmeynklich die sag, ein frow hette desselben tags gebachen und, als si das brod harus genommen, glych widerumb ingefhüret und haber, den ze teeren, in ofen geschütt, und der zestund angangen, das fhür oben im dach gsyn.' WSchodol. Tgb. 1566/77. ,Als ... Zw. von [Z]Bachs ire [einer angeblichen Hexe] kuo von ettlichen tüecheren, daruff er hirß gedeert, hinweg jagen wellen ...' 1595, Z RB.; vgl. Bd II 1633 u. (ZDiet. Offn.). S. noch Bd VI 973 M. (äL RB.); IX 1913 4 (1477, Z RB.); XI 1044 M. (1483, ebd.); Sp. 1005 o. (Z RBr. 2. H. XIII.; 1418, Z StB.). Bohnen uä. *Mier hein die Bōni* [*Suebōni*; vgl. Bd IV 1314, Bed. 1] *'de<sup>z</sup>rrd u<sup>nd</sup> 'brāten ... Denn hed es jeders es Hampfelli i<sup>n</sup> d' Schuel g'nun un<sup>d</sup> derzwissen inhi<sup>n</sup> dra<sup>n</sup> g'rifled.* Bärnd. 1908. ,Der Ofen war geheizt, um die Bohnen zu dörren, mit welchen seine Oberfläche dicht bedeckt war; eine kleine Dampfwolke entstieg den noch weichen Schoten.' MWalden 1880. S. noch Bd VI 1463 u. (BHa.); IX 1822 M. (ZDättl.). Obst; vgl. Bd XII 427 u. (Landw.). *Mer händ ü<sup>n</sup>si Gschwögste<sup>n</sup> al<sup>l</sup>i 'ter<sup>r</sup>t* SchR. *Fērn händ mer nid chönne<sup>n</sup> Öpfel d.* AaSt. *D' Biere<sup>n</sup> mueß me<sup>n</sup> z'ērst d., wenn me<sup>n</sup> Schnitz will* GrThs. S. noch Bd IV 1483 o. (ZZoll.); X 1789 o. (GrPr.; SchSchl.; Messikommer 1910); 1815 u. (mTh). ,Wer in stubenöfen bacht oder bieren dert, der verfalt den burgern 5 β d.' GrMai. StR. XV. S. noch Bd X 1166 o. (EKönig 1706); Sp. 401 M. (1667, LSchötz). Fleisch, Fische. *D's Fleisch am Luft d.* Bärnd. 1908. [Er] *nimmt si<sup>n</sup>s Würstli ... und nu<sup>ch</sup> ei<sup>n</sup>s derzue ... es 'der<sup>r</sup>tnigs, wo der St. ëxtrę 'der<sup>r</sup>t g'cha<sup>n</sup> hät, und föht 's a<sup>n</sup>fo<sup>n</sup> chneutsche<sup>n</sup>.* Lienert 1888. ,Dise visch [,gangfisch'] werdend in lagelen eyngesaltzen ... Man deert s auch und vereeret damit fürsten und herren.' Mangolt 1557 (Th Beitr. [illegible]). ,Nim ein Schlangen ... Den gantzen Leib derre wol [illegible] stoß in zu reinem Bulffer [illegible].' Ross Arzneib. XVII. Buchstaben auslöschen aus Pergament: ,[illegible] zu Bulffer vermischt mit ungeleschtem Kalch und leg [illegible] über die Buchstaben oder streich an so wirt [illegible] in diesem [illegible] kein Zeichen mer finden.' Bl. Arzneib. XVIII. Holz. *De<sup>r</sup> Liebgott hād 's* [das Klagen der Frierenden] [illegible] *hād g'schwind [illegible] Chlafter Schīter [illegible]* [illegible] 1911. ,Item es soll nyemand holz im ofen teren, da kain stainen oder ysrny platten vor ist.' GrThs Dorfr. 1491. ,[illegible] hett in da also das ellends holtz so der Krienbach [illegible] und solte er wol teren und wenn das fur wer, so solt er gesegnet kertzen und balmen, ouch das selb holtz nemen [usw.].' 1500, L Hexenproz. (AfV.). ,Ob nun gleich der Lerch vor den Flammen nit durchaus sicher, so hat er doch die Eigenschafft für andere Bäum auß, daß sein Holtz, so es glettet oder gehoblet und am Rauch gedert wirt, nit bald das Feüwr fasset.' Guler 1616. S. noch Bd IX 1914 o. (1564, Z). Pulver. *Pulfer t.*, ,trocknen' Z; Syn. *bräglen 3cδ* (Bd V 514). ,3 β von dem brette ze bletzende, da man das büchßenbulfer uff derret.' 1405, Bs TB. ,Am füchten Ort hat einer ghan sein Bulfer, darum wolt s nit gahn nach seinem Willen zue dem Ziel, ein anderer hat s gedert zue vil.' HGrob 1603. S. noch Bd VII 1300 o. (1491, Z RM.). — β) mit Bezeichng des Mittels, der Methode, des Ortes. *I<sup>ch</sup> bi<sup>n</sup> albe<sup>n</sup> numme<sup>n</sup> fro g'si<sup>n</sup> über d' Sunne<sup>n</sup>, we<sup>nn</sup> si-n-e<sup>n</sup>s e<sup>n</sup> rechter Zīt öppen ischt chon d's Heu<sup>w</sup> d. oder d' Wösch tröchne<sup>n</sup>.* JBürki 1916. [Der *Oufe<sup>n</sup>*] *hilft Himper trüchne<sup>n</sup>, Bire<sup>n</sup> t.* Oberländer Anz. 1878 (GSa.). Vgl.: *D' Vrē der<sup>r</sup>t nümme<sup>n</sup>* L (dazu Bd I 915 o.). ,Diu hizze [der Sonne] wermit, trucchinit unde derrit ... Der heilige geist warnde sie [Maria] zuo der geloube, er drucchinte unde darte in ir alle mennesgliche acuste.' E. XII., Wack. 1876. ,Unmuot dert, der zorn der pert und machent flaisch und pain ze hert.' Ring (V. 4380). ,Darum ist es gut [beim Schwitzen] wenig trinken, weil das Wasser den Mund nicht döret.' Arzneib. XVII./XVIII. Bildl. (s. schon o., E. XII., Wack. 1876): ,Die armuot ist och künsch und rain im hertzen und in sinnen, won si das würtzli des bösen glustes gedert hat mit ir armuot.' Waldregel 1425; vgl. u. In präp. Fügungen. S. Sp. 1017 u. (Bärnd. 1908). ,Wiltu aber ein spyßopfer dem herren thuon von den ersten früchtenn, soltu die nüwling am fhür derrhen [,derren.' 1530/89] und klein zerstoßen und also das spyßopfer ... opfferen.' 1525/1589, III. Mos.; ,die newling, am fewr gedört.' 1596/1638; ,grüene Ähre, am Feur gedorret.' 1667/1707; ,am Feuer geröstete Ähren.' 1868. 1931; πεφρυγμένα χίδρα. LXX; si autem obtuleris munus ... torrebis igni. Vulg. ,Wan einer so fast blüttet, so dörre das Blut in einem Pfennele, stoß zu Bulffer und gin [!] s den Verwunten zu trinken in einem Trünkli, es gestat auf der Stel.' BSa. Arzneib. 1732. ,[Jedermann wird angewiesen, Werg und Flachs in] aparte[n], von denen Gebäuwen entfernten Brechhütten zu dörren und allda zu brechen.' 1769, BKonolf. Rq. *A<sup>n</sup> der Sunne<sup>n</sup>*; vgl. *sunnen 1a* (Bd VII 1101). *'s Ämd ... schmöckt w<sup>i</sup>e frischi Chüechli, statt im süeße<sup>n</sup> Anke<sup>n</sup> 'bache<sup>n</sup> a<sup>n</sup> der heiße<sup>n</sup> Sunne<sup>n</sup> 'ter<sup>r</sup>t und bis i<sup>n</sup>s hinderst Hälmli ine<sup>n</sup> chringeltür<sup>r</sup>.* EEschmann 1916. S. noch Bd IV 1312 o. (L; ähnl. ZWipk.) sowie Bd VII 886 M. (1497, Z RM.). ,Am Rauch'; vgl.: *En Rauch hed 's g'cha<sup>n</sup>* [in einem Saal] *a<sup>l</sup>s eb me<sup>n</sup> Schwīni<sup>n</sup>s ime<sup>n</sup> Chemmi t. müeßt.* ATobler 1901/2. ,Man pflägt sy [die ,felchen'] auch eynzuosaltzen ... Sy werdend auch am rauch gedert, werdend also allerley fürsten und herren fürgetragen.' Fischb. 1563; siccantur etiam fumo. Geßn. 1558; vgl. Sp. 1017 u. (Mangolt 1557). S. noch o.

(Guler 1616). *Im, uf $^{d}$em Ofe$^{n}$* uä.; vgl. *Derr-Ofen* (Bd I 112). *Du häst guet t. i$^{n}$ dī$^{ne}$m grōße$^{n}$ Ofe$^{n}$!* SchR. *Im Ofe$^{n}$-loch würt* [Obst] *'tert und im Ofe$^{n}$rōr ūs'ter$^{r}$t.* GKummer 1954 (SchSchl.). *D' Mueter ter$^{r}$t s'* [die Stücklein der Zichorienwurzel] *im Ofen und röstet s' und malet s' mit de$^{n}$ Kaffibōne$^{n}$.* SM. 1914 (ZDättl.). *Si [d' Schnīder] ter$^{r}$e$^{n}$t s' uf $^{d}$em Ofe$^{n}$,* Var. des Kinderverses Bd IV 1312 o. (L). HMessikommer 1909 (ZO.); ähnl. ZStdt. S. noch Bd II 931 o. (Z); V 878 o. (Th). ‚Item es solle niemands, wer der sige, kein Hanf oder Werch im Ofen oder Hus teren.' GGant. Dorfr. 1621. ‚Das Kraut in ein Bachoffen dem Brot nach gedeeret, gepülfferet [zu einem Mittel].' Z Rezeptb. um 1700. ‚Ein Kunst für das Lendengriß [vgl. *Gries 3* Bd II 801]. Ittem so nim ein gutten Thil Pferschichstein und wesche die suber und derre sie dan auf dem Offen [usw.].' BSa. Arzneib. 1766. S. noch Sp. 1008 o. (1648, ZGoß.) sowie o. unter α (mehrere Belege) und vgl.: ‚[Man solle] keinen Hanf ungrätscheten in der Stuben theren.' 1602, ZAlt. Gerichtsprot. Auf Gestellen, Tüchern uä. *Denn sind öppe$^{n}$ uf $^{d}$em Winde$^{n}$bode$^{n}$ Chriesi 'ter$^{r}$t worden uf ī$^{n}$g'rameten Brëttere$^{n}$.* JSchnebeli; vgl. *Chirsen-Derri* sowie Bd XII 181 u. (ZHirzel). ‚Ein lylachen, daruff man hanff gedeert.' 1599, Z RB. S. noch Bd XII 331 M. (äL RB.); Sp. 1005 o. (Z RBr. 2. H. XIII.). 1017 M. (1595, Z RB.) 1018 o. (1405, Bs TB.). — **b**) intr. GrThs (‚dürr werden'); UwE.; Syn. *dorren;* vgl. die Anm. *'s Hai$^{w}$ ter$^{r}$t hüt güet,* ‚wird heute gut gedörrt' UwE. – **2.** übertr., belästigen GrKl. (Tsch.); PAl. (Giord.); vgl. die Anm. *Dër tuad mer sa d.,* quegli mi secca. Giord. ‚*Hüt hed der Gūgsch* [vgl. Bd II 164, Anm.] *geder$^{r}$t,* die Liebenden molestiert.' Tsch. — Der(r)e$^{n}$ n.: entspr. 1(a). [Das ist] *e$^{n}$ rings D., vo$^{n}$ Usteröpfle$^{n}$ macht me$^{n}$ nu$^{n}$ vier Stückli … me$^{n}$ b'schnīdt s' nüd.* Messikommer 1910. [Wir konnten am gleichen Tag *ī$^{n}$tue$^{n}$,* denn] *das dünn Gresli isch$^{t}$ no$^{ch}$ grad dür$^{r}$s g'sī$^{n}$ u$^{nd}$ het nid vil D-s g'manglet.* Loosli 1910. Mit Präp. *Wëge$^{n}$ $^{d}$em D. hätt i$^{ch}$ scho$^{n}$ … der Zīt g'ha$^{n}$ … 's hed jo schier e$^{n}$ke$^{n}$s Obst g'gë$^{n}$.* Schwz. Haushaltungsbl. 1899 (L). ‚Jez sind wir mit Bohnen Theren beschäftiget.' 1771, Brief. *Im D.* [Das ergiebige *Alhe$^{n}$gras*] *lät sich im D. furt geng ūf.* Bärnd. 1911. *D' Schübli$^{n}$g … sind i$^{n}$s dasmōl ūsnamguet g'rōten im T.* AHuggenb. 1924. *Zum D. 's Mareili söll Bōndli abzieh$^{n}$ zum T.* FLichti. [Wir haben *g'schwellt Bü$^{2}$ne$^{n}$,* auf Fäden aufgezogen] *under $^{d}$em Tach ūfg'hänggt zum T.* GlM. *Obe$^{n}$-durche$^{n}$ ist er scho$^{n}$ abg'stande$^{n}$ [de$^{r}$ Chlē], me$^{n}$ chan$^{n}$ en nu$^{n}$ no$^{ch}$ brūche$^{n}$ zum T.* SchR. ‚Langbiren gut zum Dören, Kilbibirn zum Mosten.' 1784, ZRüml. — Hanf-: entspr. dem Vor. ‚Des H-s halb, damit auch großen Schaden beschechen, ist … verboten, daß niemand keinen Hanf solle weder grätschet noch ungrätschet in Ofen tun.' 1602, ZAlt. Gerichtsprot.; s. die Forts. Sp. 1019 o. – Hödle$^{n}$ *Höttle$^{n}$:* das Dörren der *Höttle$^{n}$* genannten Birnen GSa.; vgl. Bd II 995. *Mir sind d' Höüseli vom Bire$^{n}$hung nou$^{ch}$ $^{d}$em H. na$^{ch}$ 3 Wuche$^{n}$ lang a$^{n}$g'chlëbet, wie-n-i$^{ch}$ uff $^{d}$en Oufen uffi$^{n}$ g'hogget bi$^{n}$, g'wüß wärli$^{ch}$.* — g$^{e}$-der(r)t, ‚-et', flekt. *gidarti* WLö. (WHenzen 1940), *'der$^{r}$tnige$^{r}$* usw. Schw, so E. (Lienert 1888): entspr. *derren 1;* Syn. *ge-digen 3* (Bd XII 1121); vgl. *dürr.* ‚Gedeert, tostus, (ex)ustus, exiccatus; deeret, tostus, torrefactus.' Mal. Bei Subst. S. Bd X 998 o. (ENadig 1916). ‚[N. sprach] din fründ sint verhit morder und diep und meineidig böswicht [und] din öchen St. solt noch lang an dem galgen sin geterret.' 1393, Z RB.; kaum zu *terren.* ‚Mach ein Pulffer und saye es dorüber, so beißt s hinweg … und wann die Wertzen schwartz und gedeeret sind, so wäsch es dann.' Z Rezeptb. um 1700. ‚Wer nit harnen mag von wägen dem Stein oder Harrenwinden, der sohl nemen dörrte Eierschallen [usw.].' BSa. Arzneib. 1766. S. noch Bd XI 671 u. (Tierb. 1563). 907 u. (JJHolzhalb 1691). Von Pflanzlichem. *'Ter$^{r}$ti Zwëtschge$^{n}$* L und weiterhin. [Man meinte] *di Buebe$^{n}$bërg heige$^{n}$ … nüt Bessers z' tüe$^{n}$ als z' chrüschele$^{n}$, und das nid numen i$^{n}$ de$^{n}$ 'derrte$^{n}$ Schnitz.* RvTavel 1931. *Obs het no$^{ch}$ di$^{e}$ besseri Chust weder … 'dör$^{r}$ts Chrut* [vgl. Bd III 884, Bed. 1dγ]. ELeuthold 1913. ‚Dem *Ämdet* folgt die *'der$^{r}$ti* und vielleicht noch eine *grüeni Herbstweid.*' Bärnd. 1925. ‚Im Fal auch unter den Erbsen Wicken oder Bohnen wachßen, die soll man darauß lessen oder reitheren und die Erbsen sauber und wohl getehret lifferen.' ZBrütt. Zehntenoffn. (Abschrift des XVIII.). ‚Hordeum tostum, geröste oder gedeerte gärsten.' Fris. ‚Die Zächendenleüt schuldig seien, den Häuwzächenden gethert und gerüstet, an Burdenen oder Heüfen, würklichen aufzustellen und zu zeigen.' 1704, SchwE.; ähnlich 1705 (‚gedöret'). S. noch Bd IV 1542 u. (1545/83, L Bühnenr.); VI 1469 M. (Tierb. 1563); IX 1837 M. (JRLandenb. 1608); X 1789 M. (1782, Z). 1816 M. (HBull. 1572); Sp. 1018 u. (1596/1638, III. Mos.). Von Fleisch, Fischen. *E$^{n}$ 'dörrti Binde$^{n}$* [Bd IV 1342, Bed. 2a] GrNuf. S. noch Sp. 1017 u. (Lienert 1888). ‚Pisces [dare debebit] aridos atque salsos vulgo dictos gederret, gesalcen gangfisch.' 1339, Th UB. ‚Item 3000 gederter ochsen', unter den Zurüstungen des Königs von Ungarn für den Türkenkrieg. 1475, Bs Chr. ‚600 ufgender, gsaltzner, terter albelen und 2 guot lächs.' 1500, Z. ‚Wie die fischentz … um 200 geterter förinen verlichen ist.' 1540, ZKyb. ‚Wan ein Ros buchstößig ist [Überschr.]. Fuchszungen, die wol gedert und zu Bulfer gemacht [usw.].' BSa. Arzneib. 1766. S. noch Bd XII 1052 o. (Tierb. 1563). — un-g. I: entspr. dem Vor. ‚Swele pfister dehein kernen ungetarten malt, der muos besseren 6 β.' äL RB.

[un-g. II *-'tërt* s. *un-ge-derbt*].

hü-: nur subst. *Hü$^{1}$'ter$^{r}$ts,* ‚gedörrtes Pferdefleisch' GBerschis (SDS.). – 1. Glied viell. *hü* (Bd II 861). — luft-: ‚an der Luft gedörrt' GrA.; Syn. *l.-ge-digen* (Bd XII 1125).

Amhd. *derren;* vgl. Gr.WB. II 787 (‚darren, derren, -ö-'). 1302 (‚dörren'); Trübner WB. II 75 (unter ‚dorren'); Martin-Lienh. II 707; Ochs WB. I 511; Jutz I 586; Schm.[2] I 530; Fischer II 282. Die Formen unseres Materials stimmen (soweit vergleich- bzw. erkennbar) mit jenen des SDS. überein, abgesehen von einzelnen *-ö-*. Zu diesen vgl. zunächst BSG. X 115; XVI 90. Die (mehr oder weniger isolierten; vgl. aber SDS. II 68 für Gr) *-ö-*Formen außerhalb des südwestl. Gebietes stehen wohl meist unter nhd. Einfluß, doch ist in Senkungsgebieten auch mit Einwirken von *dürren* (bzw. *-ö-*) zu rechnen. Der älteste *-ö-*Beleg ist ‚erdörret.' AvBonst. 1477. Kürze ist tw. (so bei Tsch.) auf Grund von rr-Schreibgen angenommen. Älteste deutliche Belege für Dehnung sind: ‚10½ malter haber zuo deeren.' 1552, AaB. Spitalr. sowie: ‚man deerts.' Mangolt 1557; s. Sp. 1017 u. Zum Vokalismus vgl. ferner etwa *sperren* (Bd X 423). t-Schreibgen liegen vor für ‚Ap; Gl; L; Sch; Th; Z' (durchaus oder sehr überwiegend) sowie für AaF., Häggl.; BGoldb., Br.; GrHe., Mu. (neben d-), Sch. *(an-t.);* PAl.; SchwMuo.; Ndw; UR.; ZgStdt.; vgl. SDS. II 164. Formen mit Rückumlaut sind *g'darrt* (neben *g'derrd)* PAl., *gidarti* WLö. (WHenzen 1940) sowie ‚darte'. E. XII.; Wack. 1876 (s. Sp. 1018 M.): ‚ungetarten.' äL RB. (s. o.); ‚erdart'. Zwingli (s. u.). Zu Bed. 1a gehört (entgegen Weist. I 96): ‚Es ist och ze wissent, das ein jeglicher keller, der denn in dem kelnhoff gesessen ist ze Ossingen, das recht hat, das er sinen zinß mug gederren [und daß man ihm] geben soll zwey fuoder holtz in dem Schneittenberg und zwey fuoder usser dem selben holtz, das er sinen gumpost gesüdet.' ZOss. Offn. (Lesung gesichert); s. tw. schon Bd II 317 M.

und vgl. Lexer III 1129 ([illegible] ist auf Grund unserer Lesung unhaltbar). Zu Bed. 1b vgl. die WBB. Die Angabe ‚[illegible] dorren' ThWeinf. ist wohl fehlerhaft für ‚dörren'; [illegible] deutig ist *dur'eⁿ* dorren und dorren, wohl unser [illegible] BSt. XVI. Bed. 2 ist offenbar roman. Einfluß zuzuschreiben; vgl. ital. *seccare* bzw. rät. [illegible] in ds. Bed., immerhin auch *terren*.

ab-: entspr. 1a, ‚fertig dörren' Ndw (auch lt Matthys); Z (‚bei gelinderer Hitze', von Obst); vgl. *ab- 3a* (Bd I 30, Anm.) sowie *uf-, us-d.* — Vgl. Gr.WB. I 20; Martin-Lienh. II 707 (unt.). — Ab-derriⁿg: *Derr-Sucht* (Bd VII 285, s.d.). Belege fehlen in unserm Material.

über-: entspr. 1a, ‚oberflächlich, obenhin dörren' Ndw (Matthys); vgl. *über- 1bβ* (Bd I 59, Anm.). ‚Alles Obs soll ... fein neben einander auf die Hurten gebracht, anfangs bey einer gelinden Wärme überdörrt und folgendes per gradus caloris zur rechten Mäßigung geführet werden.' EKönig 1706. — Mhd. *überderren*, vgl. Gr.WB. XI 2, 159.

ûf-, *uf-*, entspr. 1a, (auf-, aus-)trocknen, ‚fertig dörren' Ndw (Matthys); vgl. etwa *uf-etzen* (Bd I 628) sowie *ab-d.* ‚Bad dörrt die feuchte auf [Überschr.; nachher:] Wann die feuchtigkeit deß munds und magens durch das bad auffgedorret ist [entsteht Durst].' HPant. 1578. ‚Um mitten Brachmonat hueb es gar starckh an zue regnen und regnet bis in September, daß selten 2 oder 3 Tag aneinander schon Wetter war, und müeßt man das Höw in großer Vil aufft. und inführen.' Anhorn 1603/29. ‚[Der aus Samen gezogene Rosmarin] ist nicht so daurhafftig, sondern dienet besser, daß er in der Haußhaltung zum Auffdörren oder zum Wasserbrennen [Herstellung gebrannter Wasser] verbraucht werde.' EKönig 1706. — ûf-ge-derrt: entspr. dem Vor. ‚Frische aufgedehrte Angelickenwurtzen.' Hauptweh. — Vgl. Gr.WB. I 634; Fischer VI 1538 (mit anderer Definition), viell. auch die Anm. zu *uf-schaffen* (Bd VIII 333).

aⁿ-: entspr. 1a, ‚nur in etwas dörren, anfangen zu d.' Ndw (Matthys); vgl. *an- 1d* (Bd I 256, Anm.). — aⁿ-geˢ-derʳt: entspr. dem Vor. BoAa. (Bärnd. 1925); Z, so O. (Messikommer 1910) und lt Dän.; Syn. *ge-schwullen b* (Bd IX 1838, wo ein weiteres). *Wänn 's Obs quet aⁿ'derʳt g'sīⁿ ist, so hät meⁿ 's us ᵈem heißeⁿ Ofeⁿ useⁿ g'noⁿ und zum ganz Usderʳeⁿ uf deⁿ warm Ofeⁿ ufeⁿ oder nuⁿ uf 's Choustbänkli g'leit.* Messikommer 1910. ‚Das *schläsmig* [Bd IX 667, Bed. 1b], *aⁿg'schläsmet, g'schlampet, abg'welkt, aⁿ'derʳt* oder wenigstens *rëgeⁿtrocheⁿ* eingebrachte *Iⁿmachgras*.' Bärnd. 1925.

îⁿ-: entspr. 1a Ndw (Matthys); vgl. etwa *īn-sieden b* (Bd VII 314), *-dicken aβ* (Bd XII 1267). ‚Aliut contra Preis [?]: Die mittel Rind [vgl. Bd VI 1038 o., unter Bed. 1a am Schluß] von einer Lind, dör s yn [usw.].' XVII., Bs (SV. 1921). — Vgl. Gr.WB. III 162; Martin-Lienh. II 707. Matthys definiert ‚eindörren, auch fertig werden damit'. — În-derrung: entspr. dem Vor. bzw. *derren 1b*. ‚Erschrockenliche und grusame zaichen etc. und intörrung des mers by der statt Neapol und Puzolo.' Kessl.; vgl. Bd IX 1913 M.

er-: entspr. 1, zu Ende, ‚genug dörren' BG. (Bärnd. 1911); Ndw (Matthys); vgl. *er- 2cγ* (Bd I 402) sowie das Folg. S. Bd IX 665 M. (Bärnd. 1911). ‚[Gott hat] dem Ahab die hand erdart, das er sy nummen kond zuo im bringen.' Zwingli; vgl.: ‚Und sin [Jerobeams] hand verdorret ... unnd kundt sy nit wider zuo im ziechen.' 1525/1638, I. Kön.; ‚und seine Hand(e) ... verdorrete.' 1683/1868; ‚da erstarrte seine Hand.' 1931; ἐξηράνθη ἡ χεὶρ αὐτοῦ. LXX; exaruit manus eius. Vulg. Entspr. 1b (?): ‚Wer des [illegible] (Bd VI 1363) oder dem die [illegible] oder die [illegible] [illegible] — er-dorret: entspr. dem Vor. ‚Wir [illegible] und blod lyt [illegible] [Karl der Kühne] [illegible] erschlagen, ietz erdorret, gantz kalt mit grosser wunden verwundt.' [illegible] — Mhd. [illegible] (Bd XI [illegible]). — Mhd. [illegible] Gr.WB. III [illegible].

ûs-: entspr. 1a wie mhd., ausdörren, austrocknen AaF.; Bl. [illegible] (GKummer 1946); ZO (Messikommer 1910); vgl. *us-* [illegible] (Bd I 556) sowie *ab-, er-d.* [Auf einem Bänklein im Zimmer lagen] *es par Truckli Schnupftubak* [illegible] S. noch Sp. 1019 o. (GKummer 1946) sowie o. (Messikommer 1910). ‚[Jesus am Ölberg] der die gantzen nacht gewachet ... hat, und wir kum ain stund ... an unsren gebet bliben mögent. Du hast din schwitzends bluot vergossen, das du uns uß tortescht von allem geilem bluot. Er hat sinen willen uffgeben, das wir in widerwertigkeit der natur, so uns begegnet, mit dem gebet unsren willen Gottes willen empfelhen sollent.' XVI., G Hdschr. (HKeller). ‚Torret febris, deert auß, brennt.' Fris. ‚Krußbalsam oder rotemüntzensafft, getrunken früe und spat, mit ein wenig win, es hylft wol, die flüs ußderen.' Zg Arzneib. 1588. — b) entspr. 1b; vgl. *ûs-dorren*. S. Bd VII 1342 M. (Gwerb 1646). — ûs-geˢ-der(r)t (usw.): ausgetrocknet, dürr BsL. (BsLie.); B (EBalzli 1927); GrV. (JJörger 1920); Ndw (Matthys); Z (JMäder 1896); Syn. *ûs-ge-dignet* (Bd XII 1127). *Es ist ommeⁿ Herbst g'sīⁿ nāchᵉneⁿ heißeⁿ, trocheneⁿ Summer. Der Bodeⁿ ist us'derrtᵉ und hertᵉ g'sīⁿ wiᵉ es Brätt, daß er d's Wasser nummeⁿ aⁿg'nuⁿ und īⁿ'zogeⁿ hed.* JJörger 1920. [Unter best. Umständen] *wêr iᶜʰ ...ënder zumeneⁿ chüeleⁿ Bierli choⁿ und hätt nit brücheⁿ so lang mīⁿ üs'dörʳti Zungen useⁿstreckeⁿ.* BsLie. (Bazar). [Ich] *hätt 'neⁿ schoⁿ lang chrumm uⁿᵈ lam 'bratsᶜhet, deⁿ üs'derʳt Megerliⁿg, was er ischᵗ.* EBalzli 1927. S. noch Bd XI 71 o. (JMäder 1896). ‚Torridus, dürr, verdorret, außgedeert, das sein natürliche feüchtigkeit oder krafft verloren hat.' Fris. S. noch Bd IV 1294 u. (JMahl. 1674). Übertr.: ‚Er [der Herzog von Burgund] flaiß sich aber vor Nanßon ain feld ze schlahen, beliggen die ußgeterrten statt und ze betrüeben die trüwen burger.' AvBonst. 1477; circumvallare urbem antea semiexhaustam; vgl. unter *er-d.* — Vgl. Gr.WB. I 845; Martin-Lienh. II 707; Ochs WB. I 92. — Ûs-derriⁿg *-tërʳiⁿg* f.: Auszehrung AaF., Täg., Wohl. (‚namentl. unter alten Leuten'); LBer. (RBrandst. 1883); Synn. *Derr-, Dürr-Sucht* (Bd VII 285. 286); *Us-zerring*, auch *Lungen-Sucht 1, Schwind-Sucht 1* (Bd VII 280. 283). *Er hed d' U.* AaF. — Viell. wie *Ūs-sëring* (Bd VII 1269) bloße Umbildg (bzw. Umdeutg) aus *Us-zerring*; vgl. *Us-sorung* (Bd VII 1272), aber auch MHöfler 1899, 93. — Ûs-derrliⁿg *-tërʳliⁿg* m.: entspr. dem Vor., wer an der Auszehrung leidet AaF., Täg.; vgl. *derr-süchtig* (Bd VII 294). — Vgl. (in anderer Bed.) ‚Dörrling' bei Ochs WB. I 511.

ver-: entspr. 1a; vgl. *ver- 2* (Bd I 906). ‚Die flammen wirt (werdend) sine zwyg verdörren.' 1525. 1530, Hiob; ‚seine Schosse dörr(e)t (aus) die Flamme.' 1868. 1931; ramos ejus arefaciet flamma. Vulg.; vgl. Bd VII 1188 M. I.S.v. ‚zu sehr dörren' Ndw (Matthys); s. Bd XI 1044 M. (1483, Z RB.) und vgl. *ver-brännen A1bα* (Bd V 631). — Mhd. *verderren*; vgl. Gr.WB. XII 1, 240; Ochs WB. II 52; Jutz I 807; Fischer VI 1876.

zeˢ-sämeⁿ-. Nur Ptc. zeˢ-sämeⁿ-geˢ-derrt: ‚zsgedorrt, eingefallen' GrV.; Syn. *z.-ge-schmurret* (Bd IX 974); vgl. *z.-ge-digen* (Bd XII 1125). *Er* [ein alter Mann] *ist z.-'terrteʳ im G'sicht.*

Derrer, *Dērrer* BE.; GA. *(Schnēw-D.)*; ThPfyn *(Haber-D.)* — m., Pl. unver.: Nom. ag. zu *derren 1a*, (spez.) beim Hanf- und Flachsdörren BE. (auch lt Bärnd. 1904); S (Schild 1885); vgl. Sp. 1017 o. *Doch hein mer hüt en gueten D. g'han; er het enmel nüt verbrönnt.* Schild 1885, 194; zum Zshang vgl. Bd VI 1851 o. — Mhd. *derrer;* vgl. Gr.WB. II 1303; Martin-Lienh. II 707 (in anderer Bed.). Auch (ohne Def.) bei Matthys *(Terrer)*, wo ferner *Tërri* m., *-iri*, *-eren* f. und *Tërrert* f. Wohl hieher (vgl. aber mhd. *derre* Taglohn, dazu *Derr-Fueder* Bd I 685) der PN. ‚Derrer' ZAlbisr. (‚Uolricus T. sutor.' 1346, ZGroßm. Stat.), Kapp., Klot. (schon: ‚Hartman Derer.' 1463, Z Steuerb.), OGlatt (schon: ‚Cuoni Tärer.' 1442, Z Steuerb.), Regensd., Rüml., Stdt (‚Heinrichs argentifaber dictus Terrerre.' 1263, Z UB.), Winkel. Mov. Fem.: ‚Dominus de Mandach occupat ... dictam Terrerin et suos liberos, mancipia Santi Blasii.' HU. (Leute im Amt ZReg.). Als Spitzn. *Pulfer-Tërrer* ZEnge (‚der Betreffende dörrte sein feuchtes Schießpulver im Stubenofen, der dadurch zersprengt wurde'); analog *P.-Terri* ZZoll. Vgl. *Schnēw-Derrer.*

Haber-: wer (gewerbsmäßig) Hafer dörrt ThPfyn; vgl. Sp. 1017 M. und *H.-Derri* sowie *H.-Mëlwer 1* (Bd IV 219). ‚Jeder Korngrempler, Haberterer, Musmelwer oder Wirt, welcher Korn (Kernen oder Haber) in das Kornhaus führen läßt, muß es daselbst verkaufen.' 1504/32, CMoser-Nef (modern.). ‚Den 1. Februar wird den Haberdörreren anstatt eines Kreüzers erlaubt, daß sie von dem Viertel Haber mögen 5 Deniers ... zu Lohn nehmen.' 1597, KWild 1847 (modern.). ‚In Absicht der Caminen ist gesetzt, daß die ... Färbere, Bleichere, Weis- und Saur-Becken, Haber-Dörrere [verpflichtet sein sollen] alle 6 Wochen ... solche fürben und säuberen zu lassen.' GStdt Mand. 1752.

Schnêw-: a) ‚ein Hasenfuß.' Sulger. — **b)** ‚ein persönlicher Spitzname' GA., Übern. für ‚die Mastrilserberger' GrUVaz. – Vgl. Fischer V 1050, auch Sp. 1017 o. (BsL. Hbl.) sowie *Schn.-Brünzler* (Bd V 772), *-Seicher* (Bd VII 146), zur Angabe GrUVaz die Erläuterung: ‚Weil [es dort] nicht selten so trocken aussieht, daß man nach der Ausdrucksweise des Volkes Schnee dörren könnte.'

Derret *Tërret* m.: Abstr. zu *derren* in Bed. 1 Ndw (Matthys).

Rinden-: ‚das ehemalige Dörren von Eichenrinde', in der Wetterregel: *En gueter R. gibt* [nachfolgend] *en schlëchten Heuwet* ZMarth. (SDS.); vgl. (unter) *R.-Schellet* (Bd VIII 552). — ‚Säyedörret.' JCNäg. 1738, 144 ist umgedeutet aus *Säet-Eret* (Bd I 405).

Derreten *Dërreten* BE. (Bärnd. 1904); GW. (*T-* Gabath.); Ndw (*T-* Matthys); ZRuss. — f.: koll., ‚so viel man in einem Zuge dörren kann.' aaOO. (bei Matthys ohne Def.) und lt Gotth.; Syn. *Derri.* ‚Zwar rüstete man auch, kam aber mit dem Dörren auf den Öfen nirgends hin, weil man noch nicht heizte und einen einzigen Kunstofen hatte, und wenn man zuweilen auch eine Dörrete für den Backofen gerüstet und am Morgen der Vater [als Pächter] einheizen wollte, so fand er Schnitze vom Bauer darin, der nichts anderes zu thun hatte, als Äpfel rüsten.' Gotth. S. noch Bd VI 1545 M. (Bärnd. 1904); IX 1814 o. (ZRuss.). — Für TB. *(Tërratun* f.) ohne Def.

Der(r)i (bzw. *T-*) B (Zyro); GrChur; WStNikl., *-ē-* BHa.; GrAv. *(Heuw-D.)*, ‚Cast., Fan.' (Zssen. Tsch.), Fid. (Tsch.), Glar., ‚Ig., Jen., Kl.' (Tsch.), Pany, Pr. (auch lt Tsch.), Saas, S., Schud., ‚Sculms, Spl.' *(Chirsen-D.)*, Ths, Trimm. (ABüchli 1958), Tschapp. (Tsch.), Tschier., Val.; WLax (AfV.), *-ē-* AaErl. *(Spëck-D.)*; Bs; GrHe. (BSG.; aber ‚Stoßderri.' Tsch.), Mai., Mal.; GStdt *(Haber-D.)*, W. (Gabath.); Th, so Erm., Pfyn *(Haber-D.)*; Ndw (Matthys); UwE.; Z, so Sth. (Z Tagesanz.), *-ö-* BSchw. (EBalmer 1924); GrNuf. — f., Pl. *Derrenen* GrChur, Glar., Pany, Schud., Trimm. *(Dräi-D.)*, Tschier., Val., *Der(r)inen* BoAa. *(Schnitz-D.)*; GrS., *Dörreni* BSchw. (EBalmer 1924), Dim. *Derreli* ‚GrFid., Jen.' (Tsch.): **1.** a) koll., ‚soviel als auf einmal gedörrt wird' Gr,Fid., Jen.' (Tsch.), Pr.; Syn. *Derreten. Esmāl im Summer ammen Nächmittentag, bi zwīfelhaftem Wëtter, hend mer en größi D. Heuw liggends g'chan, wa noch nit rëcht dürrs g'sīn ist, und mīn Ätti het 'trogglet, ob mer īnleggen wellend* GrPr. — **b)** konkr., wesentl. = *Darri* (Sp. 1008), Einrichtung (auch ‚Ort' B, so Ha.; GrNuf.; Ndw) zum Dörren von Obst, Holz usw. B, so Schw. (EBalmer 1924) und lt Zyro; GrGlar., He., ‚Ig., Kl.' (Tsch.), Mal., Pany, Pr. (auch lt Tsch.), Saas (Tsch.), S. (auch lt Tsch.), Schud., Trimm. (ABüchli 1958), Tschapp. (Tsch.), Tschier., Val.; GW.; ThErm.; WLax (AfV.), StNikl.; Z, so Sth., in Bs; UwE. ‚Dörrofen', in BHa. ‚Balken ob der Feuerung, auf [die] das Holz zum Trocknen geschichtet wird', in GrThs ‚meist unter dem Giebel von Haus- oder Stalldächern, [bestehend] aus zwei Holzbalken ... auf welchen die Dörrvorrichtung [eine 2—4 Fuß breite, 5—8 Fuß lange, mit Leisten eingefaßte Brettfläche, die ‚eig. Deri' GrChur] mittelst Rollen aus- und eingeschoben werden kann'; ähnl. GrChur, Mai.; vgl. die Zssen sowie *D.-Sträß* (Bd XI 2364). *Man het due spëter ouch in der Wīli Dörreni g'macht, aber ganz früejer het man numen im Bachofen* [Flachs] *'dörrt.* EBalmer 1924. S. noch Sp. 1004/5 (Red. 1662). *Obs an d' D. tuen* B, *Holz uf d' D. tüen* BHa. ‚[Die Apfelschnitze] kommen auf die *D.*, meistens ein eigenes Balkönchen *(Läuben)* an der Sonnenseite eines Speichers oder Stadels.' AfV. (WLax). *Von den Usteröpfel sind schon d' Stückli uf der T.*, Ende August. Z Tagesanz. (ZSth.). S. noch Bd XII 1123 M. (ThErm.). Als Versteck: *Was en bitz schöini Meitlen g'sīn sind, händ s' müesen under der D., zwüschent der D. und am Boden versteggen*, 1798 vor den Franzosen. ABüchli 1958. — **2.** mit Bez. auf eine Krankheit; vgl. MHöfler 1899, 99 sowie *Schwīni* (Bd IX 1924); *Us-derring* (Sp. 1022). ‚[‚Das Caffe' ist gut] wider die Winde, Wassersucht, Uberfluß der Gallen, Schorbock, Dörre [usw.].' EKönig 1706. S. noch Bd VII 285 u. (JJNüsch. 1608). — Vereinzelt mhd. *derre;* vgl. Lexer, Nachträge 118 (unter *darre)* sowie Gr.WB. II 786 (unter ‚Darre'). 1301; Martin-Lienh. II 707; Ochs WB. I 511; Jutz I 586; Schm.² 1 530 *(Därr)*; Fischer II 282. Kürze ist tw. nur auf Grund von rr-Schreibgen angenommen. T-Schreibgen liegen vor für AaErl.; BHa.; GrHe., Mai., Mal.; GStdt, W.; Th, so Pfyn; Ndw; Z, so Sth. Vgl. noch *derren* mit Anm. Einzelne Belege unter 1 sind viell. (auch) noch aktionell aufzufassen; vgl. die (theoretisierende?) Def. in: *‚Di Zwëtschgen sind in der D.*, in der Anlage und im Zustand des Dörrens' W sowie BSG. XVIII 72. Vgl. noch *Teri.* Als Lehnw. im Rät. *téri, tére, téra* f. in unserer Bed. 1b.

Epfel- *Öpfel-*: entspr. 1b, ‚mit Rändern versehenes Brett, um Äpfel zu dörren GrFid., Jen.' (Tsch.); Syn. *E.-Darren* (Sp. 1006). — Fisch-: entspr. 1b, Anlage, um Fische zu trocknen ThErm. ‚[Die Fische wurden] bis vor zwei Jahren, wo in Konstanz auch eine *F.* erstellt wurde [in ThErm.] gedörrt'; s. den Zshang Bd XII 1123 M. — Haber-: = *H.-Darren* (Sp. 1006) GStdt (‚ehemaliges, zum Dörren des Hafers bestimmtes Gebäude'); ThPfyn; Syn. auch *H.-Tröchni.* ‚Man siedet [‚bey der Zubereitung des sog. Musmehls' Bd IV 220, Bed. 1] Hafer in Wasser; dieser wird alsdann in Backöfen oder in besonders hiezu eingerichteten Öfen, die man *H.-dörri* nennt, unter öfterem Herumrühren gedörrt.' Steinm. 1804; s. die Forts. Bd VI 970 o. ‚P., Müller, verklagt, das er ... sein Camin auf der

H derre machen lassen, zu besonderer Gefahr der Nachbarschaft.' 1646, ZStadel.

Holz-: entspr. 1b. ,Die Gehauw [auf der Alp Rundeck (BSchauen), soll der Kuher] [illegible] Feur und Liecht Sorg tragen [illegible] ob der Feurgruben kein Holtzdörre haben, und auff den Bühnen kein Aschen [illegible] behalten.' [illegible], RRamseyer 1961 (Vertrag zw. [illegible] und Kuher). — Vgl. Fischer III [illegible].

Heu^w-: entspr. 1a, ,das gemähte Gras, welches gedörrt wird' GRAv., Fid., Jen. (Tsch.). [illegible] ,dieser Regen hat das liegende Heu wieder naß gemacht' GRAv.

Chriese^n- Chriesi-: entspr. 1b ,GRFid., Jen., Kl., Saas, S., Seulms, Spl.' (Tsch.). Syn. *Ch.-Darren* (Sp. 1004). — Als Flurn. BR ,ein Gutlein, die Kirsdorri genannt' 1762, BBlätter 1906; FPlatt ,Kriesendorri'.

Böne^n- (xxxx): scherzh. Deutung von frz. *bonneterie* Z, so F. (CKeller 1938); weiterhin. *Wo de' Chrämer W. sin Laden d'se [illegible] überschribe^n hät mit* Quincaillerie & Bonneterie *so hät me^n 's eus übersetzt mit Gampeluan & B.* CKeller 1938. — Lt einer ZAngabe auch scherzh. *Pape^n-T.* für übliches *Babeteri*, Papeterie.

Sunne^n- ,Sonnen-': entspr. 1b. ,Einige haben [in GoRh.] auch sog. S.-dorrenen, welche den in Gr allgemein üblichen ganz ähnlich [und] so eingerichtet [sind] daß man sie ... unter dem Dache gegen der Mittagssonne durch eine Öffnung vermittelst angebrachter Räderchen aus- und einschieben kann.' Steinm. 1804, 462. — Schnitz-: entspr. 1b; vgl. *Schnitz 2a* (Bd IX 1406). ,Vorsorgliche Gemeindebehörden, wie eine Zeitlang auch die von BLang., unterhalten während des Herbstes und Vorwinters *Schn.-der^rine^n*.' Barnd. 1925 (BoAa.). — Schwing-: entspr. 1b GrPr. (JSA. 1894); vgl. *schwingen 4b* (Bd IX 1979). ,Sehr oft befindet sich auf der Laube eine *Turn^ederri*, auch *Schw.* genannt. Ein senkrecht stehender, um seine eigene Axe drehbarer Baum, oben durch ein Eisenband umschlossen, unten meist in einer Schüssel laufend, trägt an starkem, wagrechtem Seitenast ein Brett, auf welchem die zu dörrenden Sachen (Obst, Beeren etc.) liegen, und so durch Aus- oder Rückwärtsdrehung der Maschinerie ... der Sonne ausgesetzt oder entzogen werden können. Von der *Schw.* ist die *Stößderri* zu unterscheiden, die man mehr in GrHe. und VD. trifft.' JSA. 1894. — Spëck-: entspr. 1b, ,Flechtwerk, an der *Fūr-Büni* [Bd IV 1320, Bed. 1] aufgehängt über der Öffnung des *Laubli* [Bd III 962, Bed. 1bβ1]' AaErl. (JHunz. 1910); Syn. *Fleisch-Räuki* (Bd VI 805). — Stöß-: entspr. 1b, ,Darre, die auf Rädern läuft ... auf der *Dili* eines Hauses oder oben auf dem Heustalle angebracht GrCast., Fan., Fid.' (Tsch.), VD. (JSA. 1894), ,He. (auch lt JSA. 1894), Jen., Kl., Pr., Saas' (Tsch.). S.o. (JSA. 1894) und vgl.: ,[In GrTrimm. mögen die] etwa 2 m langen Doppelstangen auffallen, die ... aus einer schmalen, horizontalen Spalte unter dem Dachfirst hervor[ragen], Geleise für die herauszuschiebenden Dörrbretter.' ebd. 1891. — Sunn-tag- *Sunntig-*: entspr. 1a, ,Heu, das am Sonntage auf der Wiese gedörrt wird, *sprit* liegt GrCast.' (Tsch.). *Wer wellend noch e^n S. mache^n. D's Wetter ist e^ns in d' S. chon.*

Turn- *Ture^n-*: entspr. 1b GrPr. (JSA. 1894); Syn. *Schwing-D.* (s.d.). — Zum 1. Glied vgl. *Turn-Arm* (Bd I 453) sowie *Chessi-Turn* und OFrehner 1919, 44. Hieher wohl auch *Türe^n-Tēr^ri* GlK. (Wint. 79).

Drâi- *Drē(i)-Der^rene^n* Pl.: entspr. 1b, ,runde, drehbare *Der^ri*' GrTrimm. (auch lt SDS.); Syn. das Vorige; vgl.: ,Neuerdings wird die *Ter^ri* in der Holzwand des Heustalles an einem drehbaren Balken mit halbrunden Gestellen in mehreren Etagen übereinander angebracht' GrMa.

Zigere^n-Derri: entspr. 1b ,Platz unter dem Dach der Alphütte, worauf die Zigerstöcke gelagert werden' Obw. [illegible]

derr(e)ig [illegible] GrKl., Saas, S., Tschapp., Valz. (Tsch.) [illegible] GW.; [illegible] SchwE., ThEgn. [illegible] Nnw (Matthys): Adj. a) [illegible], ,gut dörrend', vom Wetter Nnw (Matthys) [illegible] — b) pers. ,leicht zu dörren', vom Dörrgut Gr (aaO) [illegible] GW.; [illegible] SchwE.; Nnw (Matthys) [illegible] ,Heu oder Ahmd, welches leicht dürre wird' GT. *D's Gruemet ist d-s.* [illegible] — Vgl. Jutz I [illegible].

un- GrValz. (Tsch.), ThEgn., *u^n-* Gl., GW., SchwE. Gegs. zum Vor. a) entspr. a, ,auf das Wetter bezogen, ungenügend zum Dörren des Grases' ThEgn.; vgl. die Anm. zu *un-dār* (Sp. 996). — b) entspr. b, schwer zu dörren, ,sehr saftreich' Gl; GrValz. (Tsch.); GW.; SchwE. *U-s Heu^w* GrValz.

Derrung Nnw (*Ter^rig*, Matthys); Obw (s. die Anm.) f.: Austrocknung. ,Die derung, tostura.' Mal. ,Das behalte sy [die Frau, die wegen Vaterschaft schwört] by der peen eewiger verfluochung irer seel, verfulung und derrung irs fruchtbaren lybs, wo sy anders dan die warheit red.' AaL. Grafschaftsr. 1560/4. — Vgl. Ochs WB. I 511. Bei Matthys ohne Def. ,Heudorrig und Luftdorrig', nach einer a.Angabe in Nr 27 der Obw Ztg 1871 in Zshang mit Heinzen genannt (vgl. Bd II 1477,8), war lt Auskunft der L Zentralbibl. nicht auffindbar.

Derrli^ng *Dēir^rli^ng* m.: ein Magerer, ,Ausgedörrter' SchwE.; Syn. *Dürrling*. — Vgl. (in anderer Bed.) ,Dörrling' bei Ochs WB. I 511.

**terren**: schädigen, verderben (?). ,Es klaget T. [es] sige der ... O. uff ir [Zunft]stuben gange[n], habe inn ouch verklagt, sunder von im gerett, er habe im das brott getärt.' 1437, Z RB.; vorher: ,L. d[ixit] das O. sinem meister seit, er hette im brott ze essen geben, das were getärt, das inn do T. schluog in sin antlit.' ,Er welle sy aber t., das man in einem jar wol gesech, was us ira werden sölle.' 1462, ebd.; s. das Vorangeh. Bd XII 1091 o. — Wohl ahd. *terran*, mhd. *ter(e)n;* vgl. Schm.² I 532.

**terés**: Schallw. S. Bd XI 509 M. (Aa).

**Therēse^n** LG.; GMs; SchwE., Ingenbohl; ThSitt.; U; weiterhin, *Thérēs* f., n.; verbr., *Therēsel* (m. ?) SchwE., *Therēsi* LGettn.; Nnw, *Thēsi* n. SchwE., *Trēsa* FJ.; W, so Lö., Zerm. (ASV.), *Trēse^n* GrObS.; Psilv., *Trēsi* GrV. (lt JJörger n.); W, so Mü. (ASV.), *Trēsli* SchwW.: weibl. Taufn., Therese. aaOO.; Synn. *Herēsi* (LSurs., Wolh.); *Rēs II* (Bd VI 1287). *Dernā^ch wā^r da der S. mit sī^ne^m Tr., es einzigs Chind.* JJörger 1918. Als 2. Glied: *Marītherēs* UwAlpn. (ASV.); ZgStdt; weiterhin. — Vgl. Ochs WB. I 473; Jutz I 560; Fischer II 159, zu *Rēs II* (Bd VI 1287) Schm.² II 141 *(Rēsel);* zur Verbreitg des Typus in der Schweiz ASV. II Karte 212. Die (ausgen. *Derēs* neben *Dherēs*, Seil.) durchgängige Schreibg ,Th-' dürfte lautgerecht sein. Länge des *-ē-* ist nicht überall verbürgt.

**Teri** f. Nur in best. Wendungen i.S.v. Aussehen, Alter PAl. (*Tēiri*, EBalmer 1949); W. *Die beidu^n Chinder sind fast in der glīchu^n T.*, ,fast in der gleichen Größe und Art

und Gestalt und im gleichen Aussehen' W. *Wir sīⁿ beidi dersëlbuⁿ T.*, ‚gleichen Alters'. EBALMER 1949. — Identität mit *Derri* (Sp. 1024, Bed. 1) ist trotz lautl. Schwierigkeiten wahrscheinlich.

**Theri**: Pflanzenn. S. Bd IV 692 u. (JCSulz. 1772). — Genauere Bed. und Etym. unklar.

**T(h)eriak**. ÄSPR., *T(h)eriaks* GW. (s. die Anm.); ÄSPR., T(h)iriak(s). ÄSPR., ‚Tiriakel.' ZElgg Arzneib. um 1650, ‚Doriagß.' 1702, SCHMID u. Sprecher 1919 — m.: wie nhd. Theriak, ‚Allheilmittel aus angeblich 60 verschiedenen Stoffen zsgesetzt, fast sagenhaft'. aaOO.; Synn. *Triak* sowie *Drei-Joggis* (Bd III 28); vgl. *T.-Chrämer*, *-Chrūt* (Bd III 815. 913), *-Schrījer* (Bd IX 1492), *-Wīn*. ‚Umb tiriac dem vich 4 sch.' 1528, BSum. Amtsr. ‚Item 4 lb. 10 β geben umb allerley materialea, so M. zuo Straßburg koufft unnd doctor O. zuo eim tyriacks uberantwort hatt.' 1532/3, BHARMS 1913. ‚[Bei ‚Disenderie' soll man nicht] stopfente, hützige Hausmittel oder Medicin brauchen, als rother Wein mit Pfeffer, Gewürtz, Brandewein, Milch und zerstoßene Eichlen und Teriac und dergleichen.' JHBIELER 1720/72. S. noch Bd V 182 o. (ZElgg Arzneib. um 1650). 186 u. (JJUlrich 1718); IX 990 u. (EKönig 1706). Mit Adj. ‚Sie [‚unsere lieben Altvorderen'] verordnen auch … den teutschen Theriac, das ist das Wakholderbeere-Extractum oder -Mueß, und befehlen obgesetzte Beere in gueter Anzal in Wasser zue sieden, hernach den Saft stark außzuetrucken und denselben wie ein Kriesenmueß einzuekochen.' JHLAV. 1668. ‚[Die der Hexerei angeklagte U. habe] Sprächerß Frau Wiege [Johannisbeeren] zu ässen geben, welche habent ihro gar we gethan; darauf habe N. ihro guten venedischen D. geben; habe eß von ihro getrieben und sige besser worden.' 1702, SCHMID u. Sprecher 1919. S. noch Bd IX 1491 u. (CLSchob. 1695); XI 919 M. (Zubers TgB. 1665/93). RAA. *Si chunnt mit ᵈem Th., wenn d' Geisˢ toẹd ist* GW.; vgl. Bd II 455 M. (GRD.). *Im Wīⁿ chunnᵈ er* [könnt ihr] *schwimmen unᵈ tūchen, aber im Wasser chunnᵈ er um wie jung Mūs. Dō hilft kein T.* HGABATH. 1933. — Gr. θηριακον bzw. lat. *theriaca*. Jüngere, gelehrte Entlehng; vgl. Kluge[18] 778 und *Triak* sowie Gr.WB. II 1373 (‚Dreiaker'); XI 1, 1, 367 (‚Theriak'); ChSchmidt 1901, 68 (‚Driacker'); Ochs WB. I 473 (‚Theriak'); Jutz I 560 (‚Theriak'); Schm.[2] I 639 (‚Triakel'); Fischer II 376; VI 1775 (‚Triakes'). Eine ä. Angabe für GW. schreibt ‚Theriaks', Gabath. ‚Terjǒx'; ohne Ortsangabe ist eine Form ‚Teriox'.

Bûreⁿ-: entspr. dem Vor., bildl. für Knoblauch. ‚Dem teutschen Theriak … haben unsere lieben Altvorderen angehenkt den Baurentheriac, das ist den Knoblauch … welchen starke Landleuthe am Morgen in der Suppen oder von Hand essen können.' JHLAV. 1668; vgl. o. — Vgl. ‚der Bauren Theriak' bei Fischer VI 1775 (unter ‚Triakes').

**Terich** m., n.?: Land. GAUNERSPR. ‚Uf dem t., das ist uf dem lande.' Bs Rotwelsch 1430/40. S. noch Bd XI 2032 M. (Geng. Gm.). — Vgl. Wolf Rotw. 988; ChSchmidt 1901, 355; Fischer II 160.

teriereⁿ s. *materieren* (Bd IV 553).

**Territōri** GW. (xxx̀x. Gabath.); GRSchs, V. (CSchnyder 1911), Val. (x̀xxx), in AAF. *Terʳidōrium*, bei ATobler 1909 (AP) *Teatōrium* — n. (in GRV. f.?): wie nhd. Territorium, (Hoheits-)Gebiet. aaOO.; Synn. *Biet II 2* (Bd IV 1858; vgl. d., Mal.); *Ērd-Rīch 2b* (Bd VI 157). *Plender* [Blegnotaler] *die … keⁱⁿ Rĕcht g'haⁿ hätteⁿ, uf ünšer T. z' jageⁿ, sīeⁿ immer ubereⁿchoⁿ und heigeⁿ alls z'sammeⁿ-g'schosseⁿ*. CSCHNYDER 1911. Übertr.: *Du bist uf mīⁿᵉm T.*, ‚hier hast du nichts zu befehlen, das ist meine Sache' GW. (Gabath.).

**Territz** (Pl.): Territion, Bedrohung mit der Tortur. ‚Der Läufer [soll] den Scharfrichter … avisieren, auf künftigen Sonntag und Montag zu erscheinen, damit am künftigen Mittwoch Morgen die Territz sollen angewendet werden.' 1746/50, GL Kriminalproz. (modern.); zur Sache vgl. GL JB. III 35 und ‚T.-Examen.' ebd. I 39; III 37, ‚T.-Verhör.' ebd. III 38 sowie unter *schrecken II 2* am Schluß (Bd IX 1603).

**thérōsch**[2]: = *herrösch* (Bd II 1553) GT. (Wint.). — 1966 für ‚die ältere Generation' bestätigt.

*P. D.*

**dër**, die, das I (Pronomen). Formen (vgl. die Anm.): **Sg. Mask. Nom.** (weitgehend auch als Akk. gebraucht; s.u.). *dœr*, *-œ̄-* BAd. (neben *dœ*. BAd. Heimatbr.), Br., Frut. (neben *dœ*), Gr. (Bärnd. 1908), G., Hk. (MSooder 1964), Ha., Lau., R., Sa., Si.; FJ., Ss.; GRA. (neben *dœ*. ABüchli 1958), Ar. (ebd.), D., ‚Fan., Furna, Grüsch' (ABüchli 1958), Kl., ‚L., Molinis' (ABüchli 1958), Nuf. (SM. 1914), ‚Peist, Praden' (ABüchli 1958), Pr., StPeter, Says (auch *dœ*. CCaflisch), Schs, Schud. (MThöny 1926), Seew., Tschier. (ABüchli 1958); GA., Fs (ASenti 1958), Sa. (Albr. 1888), Wangs (SV. 1955); SCHWE. (SM. 1939); NDWBeck. (Matthys); WLö., Vt., *der*, *-ē-* (gew. *-e²-*) AP; GL (in Elm, K., M., U. *-e¹-*); GRAv. (JRStoffel 1938), He., Hint. (CLorez 1943), Mu., ObS. (*-e¹-*), Rh. (Lechner), V.; LRigi; PAl. (Giord.), Gr. (*-ea-*. WD. 1952), Po.; GAltst., Eichb., F. (neben *deʳ*), Rh. (*-e²ẹ-*), W.; aSCHW, so Ib. (auch *deir*. Lienert 1896); TB.; THKeßw.; NDW (Matthys; vgl. u.); U (in Urs. *-e¹-*); WTurtm. (SM. 1939), doch in nebentoniger, attr. Stellung auch ohne *-r* (*dœʳ*, *deʳ*) AP; BFrut. (MLauber), G. (Bärnd. 1911), Sa. (ebd. 1927); FSs.; GRMu.; GRh.; WLö. (WHenzen 1931), *dœ̄* AADürr. (HWalti 1961), Köll., Rued. und lt H.; BsL., Stdt und lt Seil.; BoAa., E., Goldb., Ins (*dœ̄* neben *dē²*. Bärnd. 1914), Lang., M., S., Stdt und lt AvRütte, Zyro; GRSays (häufiger *dœr*. CCaflisch), Trimm. (ABüchli 1958); LE., G.; SG., L., Schw. (AFringeli), WA. (JHofst. 1865) und lt JReinh.; NDWWolf. (SD. 1958) und lt Matthys (neben *der*), NDW Sagen; OBW (RKüchler-Ming); UWE., *dē* (gew. *-e²*) AABeinw. a/S., um Br. (PHaller 1916), F., Fri. (TFricker), L. (MRingier), Othm. (SHämmerli-Marti); BIns (*dē²* neben *dœ*. Bärnd. 1914); GR,Chur, Hald., Ig., Mastr.' (ABüchli 1958), UVaz (JHug 1959), Ziz. (ABüchli 1958); LSchongau; PGr. (*dea*. EBalmer 1949); GFs (*diⁿ* neben *dœr*. ASenti 1958), F. (*de²* neben *der*), Sa. (attr. *diⁿ* neben *dœr*. Albr. 1888), Stdt, T.; SCH; THHw., Neuw.; ZG; Z. — **Gen.** (auch Ntr.). Einsilbige Formen (gew. nur in attr. und adv. Verwendg, doch in B, so U.; GRAv., D., Kl., Kübl. auch subst.). *dœs* WLö. (WHenzen 1931), *des* (*deß*, *dēs*, Vokalqual. des Primärumlauts) AAB. (*-ē-*, in Bed. A6aε) und lt H. (‚selten'); APK. (JHartmann), V. (in Bed. A6aε. ATobler 1901/2); ‚BsL., so Wensl. und lt Seil.' (in Bed. A6aε); B, so ‚oAa. (JKäser 1939), Be. (Dän.)' (in Bed. A6aε), Br., E., Frut. (MLauber 1940), Gr. (Bärnd. 1908), G. (in Bed. A6aε), Hk., ‚Ha., Iseltwald' (MSooder 1943), Lau. (ChrReichenb.), U. (HZulliger 1932) und lt Gotth. (in Bed. A6aε); ‚FCordast, J.; GL' (in Bed. A6aε); ‚GRChur, He.' (Tsch.); LG.; SCH, so St. (Sulg.); ‚SWA. (JHofst. 1865); TH' (in Bed. A6aε); W, so Vt.; Z, so ‚F., Hombr. (AHalter 1954), Hörnli, Kn. (Wolf, Rel. Gespr.), O.' (in Bed. A6aε),

[illegible] (HHedinger 1903), Zoll. (in Red. [illegible]) und lt Spalle. [illegible] GrAv. [illegible] Kl., Kubl., Nuf. (in Red. [illegible]) (GFient 1898), Sch., PAl. [illegible], TB., W, so Lö. Zweisilbige Formen (nur betont, subst.) [illegible] (wegen-d.), Ke., L. [illegible] (AStreich 1948), L. (EGunter 1908, Loosli 1910), Frut. (MLauber), Gr., G. (Bärnd. 1911), In. (ebd. 1911), Lenk (Schwzd.), Sa. (auch [illegible], Bärnd. 1927), S. (wegen-d.), Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth., Id., LG., G., so W. (Gabath.), ‚SchR., Wilch.' (wegen-d.), Th., so Tub.; Ndw (auch lt Matthys), Obw (wegen-d.), U., so Mad., Realp (wegen-d.), Urs.; Zg (wegen-d.), Z, so Horgen (wegen-d.), O., Stdt, [illegible] dësse GrNuf., ‚ObS., S.' (wegen-d.), V. (JJörger 1918); dësse B, so Bolt. (wegen-d.), E. (auch lt EGunter 1908, Loosli 1910), Goldb., M., Schw. (EBalmer 1924), S. (ohne Biel), ‚Stdt, Twann' (wègen-d.), U. (HZulliger) und lt Zyro, FSs. (wegen-d.); LE., dässe W, so Lö. (WHenzen 1931), Saas (W Sagen), dësse PGr.; TB. (wegen-d.); W, so Grach. (ALSchnidrig 1956), Tasch (W Sagen), Visp (wegen-d.), Vt., desses ‚VO'; Schw; Ndw (auch lt Matthys); ObwSchwendi †; U. dëssi GrJen., dëm(p)seⁿ, -e²- (nur possessiv) FJ. (auch -seⁿ), Ss., dëmses (nur poss.) BU. (KUetz 1958). — **Dat.** (auch Neutr.). Zweisilbige Formen (nur subst., betont). *dæm(m)u* BAd. (BAd. Heimatbr.), Sa. (Bärnd. 1927), -e²- PFrutw., Po. (ABaragiola 1914); TB.; WVt., -e²- oder -æ-? W,Bürchen, Eischoll, Unterbäch' (W Sagen), StNikl., *dæma* BFrut. (MLauber 1954). Einsilbig (namentl. betont auch mit vorgesetztem *a*ⁿ Schw]b.; U, so Sis., *e*ⁿ Ap; Gl; GAltst., Eichb., Rh., *i*ⁿ AaF., Othm. und lt H.; FSs.; LG.; Sch, so R., Wilch.; SchwE.; S lt JReinh. 1907; ThHw.; Ndw lt Matthys; Zg). *dæm(m)* AaDürr. (neben *dem*. HWalti 1961); BsL., Stdt und lt Seil.; BoAa., Blum. (SV. 1947), Br., E., Frut. (MLauber 1954), Goldb. (stark betont; vgl. u.), Gr. (Bärnd. 1908), G., Hk. (MSooder 1964), Ha. (ebd. 1943), Lang., M., R., S. (tw.; vgl. u.), Stdt und lt Zyro; FSs. (älter als -e-); GrD., ‚Fan., Furna, Kl.' (ABüchli 1958), Kübl., L., ‚Peist, Praden' (ABüchli 1958), hPr. (GFient 1898), StPeter, Says (CCaflisch), Sch., ‚Trimm., Tschier.' (ABüchli 1958); LE., ‚Pfeffikon, Schwarzenbach, Wolh.' (häufiger *dem*); PGr. (WD. 1952); S, so Bärschw., G., Schw. (Schwarzbueb 1957), WA. (JHofst. 1865) und lt JReinh.; Obw; WBrämis (WD. 1951), Lö., *dem(m)* (gew. -e²-) Aa um Br. (PHaller 1916), Dürr. (auch *dæm*. HWalti 1961), F., Häggl., Köll., Othm. (SHämmerli-Marti 1939) und lt H.; Ap (in Speicher, Trogen, V. -e¹-); BGoldb. (weniger stark betont), Leiß. (SM. 1914), S. (lS., Amtsbez. Erlach ohne Sis.); FJ., Ss. (jünger); Gl (-e¹-, in K. -e²-); GrAv. (JRStoffel 1938), ‚Grüsch, Hald.' (ABüchli 1958), He., Hint., ‚Ig., Mastr.' (ABüchli 1958), Mu. (-e¹-, selten und nur attr. -e²-), Nuf., ObS. (-e¹-), Rh., Schs, Schud. (MThöny 1926), Seew. (ABüchli 1958), UVaz (JHug 1959), V., Ziz. (ABüchli 1958); LG., Ha. (JRoos 1908); PFrutw., Po. (ABaragiola 1914); GAltst., A., Eichb., F. (-e¹-), Rh. (-e¹-, -e¹ę-), Stdt (-e¹-), T., W.; Sch, so R., Schl. (-e¹-), Wilch. (ABächtold); SchwBr. (PSchoeck), E. (Lienert), Ib. (ebd. 1896); ThHw., Keßw. (-e¹-), mTh. (-e¹-) und lt AHuggenb.; Ndw, so Stans und lt Matthys; U (in Urs. -e¹-); Zg; Z, so O. (-e¹-), Stdt (-e²-, jünger auch -e¹-), Sth.— **Akk.** (soweit nicht = Nom.) *dæ(n)* BAd. (BAd. Heimatbr.), Br. (AStreich 1948), Gr. (Bärnd. 1908), Ha. (MSooder 1943), R., Sa. (Bärnd. 1927); GrA. (neben *dær*. ABüchli 1958), D., ‚Furna, Kl.' (ABüchli 1958), hPr. (GFient 1898), Saas (ABüchli 1958); PAl. (Giord.). Gr., Iss.; W, so Lö., *dæ*, *-ǣ* BG. (auch *dær*. Bärnd. 1911); GrL. (neben *dær*), Schs (häufiger *dær*. WSchmitter 1953), *dē* Ap (*de¹*, tw. nasal.); GrHe. (*dē¹*, [illegible]

[illegible]

**Neutr. Nom. Akk.** [illegible] (Dial.); ZKn., O. (schwachtonig neben *das*), Ottenb. (Dial.). Sth. [illegible]

**Fem. Nom. Akk.** starktonig *dia* BAd. (BAd. Heimatbr.), Frut. (neben *die*. MLauber), Sa. (neben *die*. Bärnd. 1927) [illegible] BGr. (Bärnd. 1908), L. (HMichel 1937), O. (Dial.); *dia* GrObS.; TB.; *di* BG. *di¹*. Bärnd. 1911); PAl. (Giord.), Po.; WVt.; *dei* PIss., Rima, Rt., sonst *die* im Ella. *di* nebentonig (soweit abweichend) *di* BAd. (BAd. Heimatbr.), Gr. (Bärnd. 1908), *di* Aa (H.); BoAa. (Barnd. 1925), Ad. (BAd. Heimatbr.), E., Frut. (MLauber), Goldb., G. (Bärnd. 1911), Lau. (ChrReichenb. 1916), Sa. (Bärnd. 1927), S.; FJ., Ss.; GrD., ‚Grüsch, Molinis, Pagig, Saas, StPeter' (ABüchli 1958); LE., G. (neben *die*); GAltst., Eichb., Rh.; W, so Vt.; ‚Zg; Z' (neben *die*). *de¹* Gl. — **Gen.Dat.** (Dat. tw. mit vorgesetztem *a*ⁿ, *e*ⁿ, *i*ⁿ; s. beim Mask.) selbständig (in Aa, so Aar., Dürr., F., Fri. und lt H.; Ap, so Her., V. und lt T.; BsStdt; BStdt; Gl [*dener*]; GrChur, He., Ig., Tschier., V.; LStdt; GAltst., Eichb., Fs, Rh., Stdt, Wangs, W.; Sch, so Kl., Wilch.; SchwE., Ib., aSchw.; ThKeßw., Neuk. a/Th. und lt AHuggenb.; NdwStans und lt Matthys; ObwSa.; U, so And., Hosp., Usch., Urs.; Zg, so UÄg.; Z, so O., Stdt, Sth. auch attr.) *dæra* BAd. (BAd. Heimatbr.), Frut. (MLauber), Ha. (MSooder 1943), Sa. (Bärnd. 1927); FJ. (neben -e²-; vgl. u. *dærassi*ⁿ), Ss. (jünger -e²-); WLö., Vt., *dære*ⁿ BsStdt; BBr. (-rr-), E. (JBürki), G., Ha., M. (EBalmer 1928), Stdt (OvGreyerz tw.); GrNuf. (SM. 1914); ObwSa. (RKüchler-Ming), *dera* BGr. (*derra* neben *derre*ⁿ. Bärnd. 1908), L. (*derra*. HMichel 1937), R. (*derra*); FSs. (jünger); GrD.; PAl. (-ei-), *de²ru*ⁿ TB., *dere*ⁿ (gew. -e²-) Aa, so Aar., Dürr. (HWalti 1961), F. (RStäger 1945), Fri. (TFricker) und lt H.; Ap, so Her., V. (ATobler 1901/2) und lt T.; B, so oAa. (Bärnd. 1925), E. (SGfeller 1911; HHutm. 1936), Goldb., Gr. (neben *derra*. Bärnd. 1908), M., S., Stdt (vgl. o.), Twann (Bärnd. 1922); Gl; Gr,Ar., Calfr., Chur' (ABüchli 1958), VD. (Tsch.), ‚Furna, Grüsch, Hald.' (ABüchli 1958), He., Ig. (ABüchli 1958), Kl., ‚L., Malad., Molinis' (ABüchli 1958), Mu. (-ē¹-), Nuf. (Trepp), Rh., StPeter, Schs (WSchmitter 1953), Seew. (ABüchli 1958), Spl., ‚Trimm., Tschier.' (ABüchli 1958), UVaz (JHug 1959), V. (JJörger 1918), Ziz. (ABüchli 1958); LE., G., Stdt (Neujahrsgespr. 1952); GAltst., Eichb., Fs (ASenti 1957), Rh. (-e²ę-, -e²-), Sa. (Albr. 1888), Stdt (FHilty-Gröbly 1951), T., Wangs (SV. 1955), W. (auch lt HGabath. 1938; vgl. u.); Sch, so Kl., R., Wilch. (ABächtold); SchwBr. (PSchoeck), E., Ib. (Lienert); ThKeßw., Mü., Neuk. a/Th. und lt AHuggenb.; Ndw, so Stans und lt Matthys; U, so And. (SD. 1958), Hosp. (-e¹-), Usch., Urs. (*de¹rre*ⁿ); Zg, so UÄg.; Z, so O., Stdt, Sth., nur als possess. Gen. *dæras* (jünger -e²-) FSs., *dere*ⁿ*s* BIns (Bärnd. 1914), *dæras(s)i*ⁿ FJ., Ss. (jünger -e²-), nur als Dat. *dener* GlM. (auch lt CStreiff), Netst. (Neujahrsgespr. 1952). S. (Marti) und lt GlSprachschuel, *denere*ⁿ aSchw (Schw Fastn. 1963), adjekt. (soweit vom vor. abweichend) *dær* AaDürr. (neben *dere*ⁿ. HWalti 1961); BsStdt; BAd. (BAd. Heimatbr.), Blum. (SV. 1947), Br. (AStreich 1948), E.

(JBürki), Frut., G., Hk. (MSooder 1964), Ha. (ebd. 1943), Lau. (ChrReichenb.), M. (EBalmer 1925), Sa. (Bärnd. 1927), Stdt; FSs. (jünger -$\varepsilon^2$-); Gr,A., Calfr., Cast.‘ (ABüchli 1958), D. (lt ABüchli 1958 neben *der*), ‚Furna, L., Malad., Molinis, StPeter, Sch.‘ (ABüchli 1958), Schud. (MThöny 1926), Tschier. (ABüchli 1958); WLö., Vt., *der* (gew. -$e^2$-; in AaF. lt WMüller 1903; BsL.; GW. lt HGabath. 1938 auch selbständig gebraucht) AaF. (WMüller 1903) und lt H.; Ap, so K. (JHartmann 1912); BsL. (-$\bar{e}^1$-) und lt Seil.; BoAa., E. (SGfeller 1931; Neujahrsgespr. 1952), Goldb., Gr. (Bärnd. 1908), M.; FJ., Ss. (jünger), Taf. (Neujahrsgespr. 1952); GrAv. (JRStoffel 1938); D. (HValär 1952; ABüchli 1958; vgl. o.), Kl. (ABüchli 1958), ObS., Sch., ‚Schs, Seew.‘ (MKuoni 1884), UVaz (JHug), V. (neben *dere*$^n$. JJörger); LG.; GSa. (Albr. 1888), uT. (Dial.), W. (HGabath. 1938); SchR., Wilch. (ABächtold 1939); SchwIb. (Lienert 1896); SBärschw. (Neujahrsgespr. 1952); Ndw (Matthys); ‚Obw, so Alpn.‘ (Dial.); WTäsch (W Sagen 1907); Z (neben *dere*$^n$), so O. (HBrändli 1950).

**Pl. Nom.Akk.** starktonig *die*, in GrObS. auch (vorw. subst.) *diję*, in BG. (*dī*$^2$); FJ., Ss. (*dī*$^2$); P, so Po. (ABaragiola 1914); GAltst., Eichb.; TB. (m., n.); W, so Betten, Lö., Vt. *dī*, in Th (AHuggenb. 1914); Z, so Wetz. und lt TFelix 1939 *dienę*, in ZWied. (Dän.) *diener*, in Th (AHuggenb.); Z, so F. †, Pfung., Wäd., Wth. und lt Spillm. *dieni*, bes. Fem.-Form *diu* BSa.; FJ., Ss.; WLö., *diju* PAl. (Giord.); TB., *dieju* GrD. (Unterschnitt) †, neben-, schwachtonig *die*, in AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939) und lt H.; BoAa. (Bärnd. 1925), Ad. (BAd. Heimatbr.), E., Frut. (MLauber), Ins (Bärnd. 1914), Lau. (ChrReichenb. 1916), Sa. (Bärnd. 1927), S., Stdt (RvTavel); FJ., Ss.; ‚GrD., Saas‘ (ABüchli 1958); LE., G. tw., Ha. (JRoos 1908), Schötz (EGraf 1929); GAltst., Eichb., Rh.; TB. (TTomamichel 1953); W Betten, ‚Bürchen, Eischoll, Unterbäch‘ (W Sagen), Lö., Turtm., Vt. *dī*, in Gl *de*$^1$. — **Gen.** (gew. in Bed. A5) selbständig (in aAa, Jon., Othm. und lt H.; Ap, so K., V., Wolfh. und lt T.; Bs lt Seil.; BoAa., Burgd., E., Frut., Stdt und lt Gotth.; GlH., M.; GrAv., Calfr., Chur, D., Furna, Grüsch, He., Ig., Kl., L., Mu., Nuf., ObS., Peist, Pr., Saas, S., StPeter, Says, Schs, Ths, Trimm., Tschier., UVaz, V.; LE., G., Ha., H.; PFrutw.; GAltst., Bern., Eichb., Rüthi, oT., Wangs, W.; SchR.; SG., WA.; TB.; Th, so Keßw., Mü.; Ndw; UwE.; U, so Urs.; WLö.; Z, so O. auch adj.) *dæru* BSa. (Bärnd. 1927); WLö., Vt. (*-o*), *dære*$^n$ AaZein.; BBr. (AStreich 1948), Frut. (MLauber), G.; GrObS.; GFs (ASenti); Obw (RKüchler-Ming), *deru* BGr. (*-rr-*. Bärnd. 1908); PAl. (*-ei-*), Gr. (*-eä-*), Ri. (*-un*); TB.; W (auch *-o*), *dere*$^n$ (gew. -$e^2$-) Aa, so aAa., um Br. (PHaller 1916), Dürr. (HWalti 1961), Jon., L., Othm. (SHämmerli-Marti 1939), Rued., St. und lt H.; Ap, so K. (JHartmann 1930), V. (ATobler), Wolfh. (AfV.) und lt T.; Bs, so Wensl. (TrMeyer) und lt Seil.; BoAa., Burgd., E., Stdt (RvTavel) und lt Gotth.; Gl, so H., M.; GrA. (Tsch.), Av. (auch lt Tsch.), Calfr. (ABüchli 1958), Cast. (Tsch.), Chur (ABüchli 1958), D. (auch lt B.), ‚Fid., VD.‘ (Tsch.), Furna (ABüchli 1958), ‚Grüsch, He.‘ (Tsch.), Ig. (ABüchli 1958), Kl. (auch lt Tsch.), ‚L., Mai.‘ (ABüchli 1958), Mu., Nuf., ‚Peist, Praden‘ (ABüchli 1958), Pr., Rh., Saas (Tsch.), S., StPeter, Says (CCaflisch), Schs, Ths, Trimm. (ABüchli 1958), Tschapp. (Tsch.), Tschier. (ABüchli 1958), UVaz, V. (JJörger), Valz. (Tsch.); L, so E., G., Ha. (JRoos 1908), H. (ALGaßmann 1954), Semp.; PFrutw.; G, so Altst., Bern., Eichb., Rüthi, Sa. (Albr. 1888), oT., Wangs (SV. 1955), W.; SchR.; aSchw (Erz. 1856); S, so G. (BWyß), L. (Schild), WA. (JHofst. 1865); Th, so Keßw., Mü.; Ndw (JvMatt); UwE.; U, so Urs.; Z, so Lunn., O., Ott. (Dial.), rS., *den(n)e*$^n$ Ap (N. Ap Kal. 1925); GrAv. (poss. lt Tsch.), Rh. (Lechner); TB. (Sartori), *dene*$^n$*s* BTwann (possessiv. Bärnd. 1922), adjekt. *dær* BFrut. (MLauber 1940); PRi. (WD. 1952); Obw (RKüchler-Ming); WLö., Vt., *der* Aa (selten. H.); ‚GrA., Cast., Fid., He., Kl., Saas, S., Sern., sG., Tschapp., Valz.‘ (Tsch.); PAl. (*deir.* Giord.); Th; Z. — **Dat.** (tw. mit vorgesetztem *a*$^n$, *ę*$^n$, *i*$^n$; s. beim Sg. m.) *dæne*$^n$ BsBirs., Stdt; B, so Ad. (Heimatbr.), ‚Blum., Bolt.‘ (SV. 1947), Br., E. tw. (vgl. die Anm.), Frut. (MLauber), G., ‚Ha., Iseltwald‘ (MSooder 1943), M. (EBalmer), Sa. (Bärnd. 1927), Stdt tw. (vgl. die Anm.) und lt Zyro; SHochw.; Obw; WLö., *dænu*$^n$ W (SV. 1944), *dene*$^n$ (-$e^1$-, -$e^2$-) Aa, so aAa., F., L. und lt H.; Ap (-$e^1$-); BsL. ohne Birs. (-$\bar{e}^1$-; auch lt Seil.); B, so oAa. (Bärnd. 1925), E. tw. (vgl. die Anm.), Goldb., Gr. (Bärnd. 1908), Hk. (MSooder 1964), Ins (Bärnd. 1914), Lang., M., R., S., Stdt tw. (vgl. die Anm.); FJ., Ss.; Gl, so K., M.; GrA. (ABüchli 1958), Av. (JRStoffel 1938), ‚Calfr., Cast., Chur‘ (ABüchli 1958), D., ‚Furna, Grüsch, Hald.‘ (ABüchli 1958), He. (-$e^1$-), ‚Ig. (-$e^2$-), Kl., L., Mai., Malad., Mastr., Molinis‘ (ABüchli 1958), Mu., ObS., ‚Pagig, Peist, Praden‘ (ABüchli 1958), Rh., Saas (ABüchli 1958), StPeter, Schs (MKuoni 1884), ‚Trimm., Tschier.‘ (ABüchli 1958), UVaz; LE., G. (auch *-nn-*); PGr. (*-eä-*); GAltst., Eichb., Fs (auch *-nn-*. ASenti 1958), F. (-$e^1$-. EHausknecht 1908), Rh., Sa. (Albr. 1888), Stdt, Wangs (SV. 1955), W.; Sch, so R., Wilch. (-$e^2$-. ABächtold 1947); Schw, so E. (Lienert); SG. (EFischer 1922), Schw. (Schwarzbueb 1957), Seewen, WA. (JHofst. 1865) und lt JReinh.; TB.; ThKeßw., Murgtal und lt AHuggenb. 1914; Ndw, so Stans und lt Matthys; U, so And., Urs.; W, so Betten, Vt.; Zg; Z, so O., S., *den(n)u*$^n$ ‚W, so Täsch‘ (W Sagen), *diji*$^n$ PAl. (Giord., ‚oder *dejje*$^n$?‘ BSG. VI), *dere*$^n$ ApI. (Sprachb. 1958).

A. Demonstrativpronomen
- 1. auf etw. vor Augen Liegendes, Gegenwärtiges weisend, deiktisch
  - a) körperlich, räumlich
    Namentl.
    - α) herausgreifend, unterscheidend
    - β) verstärkt durch Ortsadv.
  - b) zeitlich
    - α) gegenwärtig, jetzig
    - β) jüngstvergangen, letzt
    - γ) nächstkünftig, bevorstehend
  - c) mit verblassender Hinweisfunktion, weniger best., formelhaft
    Namentl. neben demselben oder einem andern Pron.
    - α) *dër* : *dër*
    - β) *dër* : *dise*$^r$
    - γ) *dër* : *ëne*$^r$
    - δ) *dër* : *sëlbe*$^r$
    - ε) *dër* : *ander*
- 2. zurückweisend und aufnehmend, anaphorisch
  - a) sich auf in Rede Stehendes, Bewußtes, Bekanntes beziehend (sog. allg. Anaphora)
  - b) etw. im Vorangehenden Genanntes aufnehmend
    - α) ausscheidend, identifizierend
    - β) korrelativ
      1) in direktem Bez. auf ein vorangehendes Pron. — 2) logisch schief, mit Bez. auf ein anderes als das relative Satzglied eines verallgemeinernden Relativsatzes — 3) in freierer Konstruktion, mit Bez. auf einen Bedingungs- oder Temporalsatz

[illegible] blot weiterfuhrend
αα) mit dem Genus und Num. nach auf ein [illegible] bezüglich
1) im Innern des Satzes stehend — 2) an der Spitze des Satzes stehend — 3) ein beliebiges ausgedehntes Satzglied aufnehmend — 4) abgeschwächt, etwa gleichwertig mit dem Personalpron. der 3. Pers.
ββ) im Sg.Ntr. *das*
1) mit Bez. auf eine Handlung, einen Vorgang, Sachverhalt — 2) mit Bez. auf Personen, Sachen mit anderm Geschlecht, Num. — 3) abgeschwächt, an Stelle von ‚es'
γγ) attr.
c) mit Erwahntem in einem Zshang stehend, oft = der betreffende

3. vorausweisend, epiphorisch
a) i.S.v. der folgende
b) als bloßer Trager einer folgenden Bestimmung, = derjenige
α) zugleich ein vorausgegangenes Subst. oder Pron. aufnehmend (i.S.v. 2)
β) eig., mit Bez. auf Lebewesen, im Ntr.Sg. auch auf Abstr., Sachverhalte
1) mit Attr. — 2) mit Relativsatz — 3) mit Inhaltssatz — 4) mit Folgesatz — 5) mit abhang. Fragesatz

4. gefuhlsbetont, ausdruckverstärkend, emphatisch, unter Zurucktreten der Zeig- oder Hinweisfunktion
a) mit Bez. auf best. Personen, Sachen, Abstr. Namentl. als Ausdruck
α) eines positiven Gefühlstons, der Bewunderung
β) eines negativen Gefühlstons
1) der (anzüglichen) Andeutung — 2) der Entrüstung, Verachtung, des Tadels — 3) der Drohung
b) im Ntr.Sg. als unbest., unpers., grammat. Subj.

5. im (erstarrten) Gen., aus partit. Verwendg in demonstr.-qual. Bed. übergehend, derlei, derartig, solch
a) selbständig, subst.
α) mit Bez. auf Pluralisches
β) mit Bez. auf Singularisches (Massenbegr.)
γ) allg., unbest., solches, dergleichen
b) attr.
α) beim Plur.
β) beim Sing.
c) *deren ein*
α) mit dem unbest. Pron.
β) mit dem unbest. Art.

6. adverbiell
a) im adv. Gen.Sg.Ntr., ausgehend von einer Bed. ‚von diesem an, aus, her'
α) raumlich, von da
β) zeitlich, von da an, seither
γ) zeitlich-ursächlich, danach, darauf, da, indessen
δ) rein kausal, davon, daher, dadurch, deshalb
ε) beim Komparativ i.S.v. um das, um so viel
b) als Teil eines Adverbiales
α) von einem Subst. abhängig
β) von Adv. oder Präp. abhängig

B. Relativpronomen
1. eig., als Einleitung
a) eines unentbehrl., unterscheidenden Satzes, als Attr.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

2. [illegible]
a) konsekutiv, = daß er
b) konditional, = wenn einer
c) [illegible]

3. erweitert durch
a) [illegible]
α) [illegible]
β) ‚dann'
b) die auch rel. verwendeten Partikeln
α) [illegible]
β) [illegible]
γ) ‚sô'

A. Demonstrativpronomen, als Hinweis auf etw. durch Situation oder Zshang Gegebenes, vorher Erwahntes oder als bekannt Vorausgesetztes, namentl. auf etw. raumlich, zeitlich, personlich Naheliegendes, also oft = nhd. dieser; vgl. *(d)ener, (d)einer* (Bd I 265. 285; Sp. 122. 124); *selb* 2b (Bd VII 827); *diser*, auch *der*. **1.** auf etw. vor Augen Liegendes, Gegenwärtiges weisend, deiktisch. **a)** körperlich, raumlich; von bα nicht scharf zu trennen. *Nemet doch! Dā, wa das ist, ist (hat's) noch me!* Notigungsformel beim Essen BG. (Barnd. 1911); ahnl. GW. (Gabath.); weiterhin. ‚[Eine Frau, welche von Wildleuten eine Schürze voll Laub zum Dank erhalten hatte] ging mit dem Laub heim [und] indem sie bei sich dachte: *Dessis han ich deheime g'nueg!* zerstreute sie eine Handvoll nach der andern.' JMüller 1943 (U). *Gib mer auch es Gläsi dëß!* ‚ein Gläschen davon' GrKl. S. noch Bd V 359 u. (B Hink. Bot 1869). ‚Horatius Cocles, ein Römer, loquitur ad modernos Helvetios: ... Darumb bin ich har kon: üch zuo ermanen unnd betten, ir wellind vom römschen rich nit abtretten. Henckend üch an römschen keiser oder küng, so werdent üch fürchten all üwer find. Wir sind vor ouch redlich lüt gsin, das wirt uß desty [l. ‚dessy'] worten schin. [Es tritt auf:] Quintus Mutius Scevola, ein Römer: ...' Z Spiel 1513. S. noch Bd XII 1824 u. (1465, Z RB.). Im Ntr.Sg. *das* als grammatikalisch unbest., im bloßen Hinweis bestehendes Subj., das erst durch das Pradikativ inhaltlich bestimmt wird: vgl. 2bγββ2. *Hē dā, das sind dänn mīni Füeß!* auf die du da trittst Z. *Um 's Himmels Willen! Wart, ich will der 's verbinden. Wol, das isch! mein ich en schöne Schnatten!* TFricker (AaFri.). *Das ischt der Tūmen. Dër frißt gërn Rūmen. Dër ist in'n Bach gen g'fallen. Dër het en usen g'schleikt, und der chlīn, chlīn Drëck dō ist heimg'gangen und het 's der Mueter g'seit.* Fingerzählreim Aa (H.); vgl. die Varr. KL. Nrn 807/14. S. noch Bd V 343 M. (Ap; GlM.; Th; Z). ‚Das ist eben der, darvon ich sagte, hic ipsus est, de quo agebam.' Fris.; Mal. Entspr. in der Frage. *Wër ist auch das? Ich g'chännen dën gar nüd* Z. ‚Was ist das für ein mensch? oder: Was menschen ist das? Quid hoc hominis?' Fris.; Mal. Attributiv. *Bist dū in dëm Hūs deheimend?* Gl Sprachschuel. [Tante, die Kaffeekränzchen hat, zum hereinplatzenden Bub:] *Ich weiss g'nueg, Fritz; mach jitz, daß d' [illegible] d'Chuchi geischt. Und säg denen*

*Frouwen noch gueten Ābend!* OvGreyerz (BStdt). Neben Possessivpron.: ,Gott … sprach [zu Abraham]: Lieber, nimm dän deinen sun, dän deinen einigen, den du lieb hast, den Isaac, und … opffer in.' 1530, I. Mos.; ,nim Isaac, dinen einigen sun.' 1525; ,nimm deinen sun, disen deinen einigen.' 1589/1638; ,nimm den Isac, disen deinen einigen Sohn.' 1683. 1707; ,nimm (doch) deinen Sohn, deinen einzigen.' 1868. 1931: *λαβὲ τὸν υἱόν σου τὸν ἀγαπητὸν ὃν ἠγάπησας.* LXX; tolle filium tuum unigenitum, quem diligis, Isaac. Vulg. — Namentl. α) herausgreifend, unterscheidend, demselben oder einem andern Demonstrativpron. gegenübergestellt; vgl. c, 2bα. Neben *dër;* s.o. (Aa lt H.). *diser. Nid das, disersch!* ,nicht dieses da, sondern jenes dort will ich haben' BU. (EFriedli). S. noch Bd VIII 1361 u. (ZGundetswil). Attr.; s. Bd. XII 1657 M. (JStumpf 1536). *(d)ëner, deiner;* s. Sp. 124 u. (Z lt Dän.). *Du muescht die Büecher nën und nid äiner* B (Zyro). [Ein Leichenbitter hat für ein kleines Trinkgeld gedankt] *ond denn … alse z'frednen Zūgs .. g'sād: Vergelt's Gott tūsing houdert Mōl! Es söll egi guet gōn off der Sīten ond off der Ānen.* JHartmann 1912 (ApK.). — β) verstärkt durch Ortsadv. oä. ,Hie und da nimmt das anzeigende Fürwort *dër* … noch die Adverbia demonstrativa *dā* [und] *dört* … des stärkern Nachdrucks wegen zu sich. So sagt man *dër dā* … *dër dört* … als welche mit dem französischen celui ci und celui là übereinkommen.' Dial. *Dë(r) dā* Aa (H.); Bs; B„O.", Sa. (Bärnd. 1927); FJ., Ss.; „VO"; Gl; Sch, so Bib.; Th (AHuggenb. 1914); Ndw (Matthys); „W"; Z, so O. (Messikommer 1910); weiterhin, mit Bez. auf Pers. heute meist (leicht) verächtlich. *Was wolt auch der dō?* ,was will auch so einer?' Sch. [Einen vom Landjäger Abgeführten] *hät … der Wëgmeister g'fragt: Wā wolltist du hin, Gander? Disar seit: O, ich wollt an es Schützenfäst, und dër dā treit mer mīns Wäffen.* Bärnd. 1927. S. noch Bd XII 5 u. (B; weiterhin; Messikommer 1910); Sp. 1034 u. (Aa lt H.). ,Der da, wär ist er? His quis est?' Fris.; Mal.; s. noch Bd XII 5 u. Neben andern Pronn. *Das Hūs g'chört am Lērer, das sëlb am Toggler und das dā am Pfarrer.* Gl Sprachschuel. *Ich mānen nid das dō, ich mānen sëlb dei* Sch. *Di anderen Schueh sind einenwëg noch en par Pfund liechter als dieni dō.* AHuggenb. 1914. Mit vorangestelltem Adv.; s. Bd VIII 37 M. (GFient 1898). Mit doppeltem Adv. *Dër do dō;* s. Bd XII 5 u. (ThBerg). *Dër dōnig dō* L, *das dānig dā, das dānig derten* SchwMuo.; s. Sp. 17 u. *Hausi* [Geschirrgrempler beim Einkauf in BHeimb.] *het mit sīnem Zeigfingerchnoden an jedem Blättli und jedem Beckli umen'dopplet und het wegen emen iederen noch so chlīnen Fālerli g'rämplet und wellen Abzug machen: Dū, dō das dō, hem, das wolt ich nid! Ich chann kein Ūsschutzwar brūchen.* JKäser (BoAa.). Attr. AaJon.; Ap (T.); Bs; BStdt und lt Gotth.; GrObS., hPr. (GFient 1898); LG.; Z; weiterhin. *Dër Lōl dō.* Gotth. *Wie dër Hundsfutt dā vorig chon ist und mich … in en Tschōpenfëkt gepackt hed, sölichs līd ich nid.* GFient 1898. S. noch Bd VII 3 u. (AaJon.); XII 6 o. (Ap; OvGreyerz; GrObS.). ,Das kind da, wannen har ist es doch? Puer hic unde est?' Fris.; Mal. S. noch Bd VII 7/8 (1525/7, Z Eheger.). *Die dā Frouw, das dā Hūsli* LE.; s. Bd XII 6 o. *Dā dër. Lueg dā! brüelet's* [eine Bauerntochter am *Schāfschī2d*] *unnderī2nischt, du die Chilberen, wa umenlū2ft ōni Brittli, die het mer ëben noch g'fēlt.* EBalmer 1924 (BSchw.). *Lueg iez dā dër Stein! hed* [der Vater] *g'seid. Dā ist es Frauwenschüehli abgezeichned und dernëbend en Geisstschaggen.* ABüchli 1958 (GrAr.). S. noch Bd XII 6 o. (OvGreyerz 1913). In gleichem S. *dër hie* B, so Twann (Bärnd. 1922); FJ., Ss. ,*Nid dër hie*, sondern *der ander dört ischt dem Meiers sīn Blëtz.*' Bärnd. 1922. *Dër dert* Aa (H.); LG.; SchR.; Z; weiterhin. *Das dertig dert;* s. Sp. 17 u. (JRoos 1892 für LE.). Mit präp. Ortsbest.; s. Bd XII 406 u. (JBürki 1916).

b) zeitlich; von a nur klar zu scheiden, soweit attr. bei Zeitbegr. α) gegenwärtig, jetzig. Noch auf der Grenze zu a. *Der größer Bueb … chunt heim, und wo-n-er enfenig nāch bim Hūs g'sīn ist, sę g'hört er, daß men singt und tanzet. Dā rüeft er einem von'n Chnëchten und frāget: Derch tūsing Gotts Willen, säg mer auch, was ist auch das?*, nach Luc. 15, 26. Dial. (ZOtt.). ,Das ist yetz der dritt tag, das ich s gehört hab, tertius hic dies est, quod audivi.' Fris.; Mal. *Chumm, höcklen uf 's Ofenbänkli, du … fürscht jo an d' Händ! Wurum leggend er aber auch käni Händschen an bi deren Chelti?* Neujahrsgespr. 1952 (AaAar.; entspr. für ApHer.; BsStdt; BE., Frut., G., Stdt; FTaf.; GlNetst.; GrD.; LStdt; GStdt; SchKl.; SchwE.; SBärschw.; ThNeuk. a/Th.; NdwStans; UUsch.; ZgÄg.; ZStdt). Bei Zeitbegriffen. ,Wir, der richter und die fünfzen in dem lant ze Ure, tuon kunt … daz für uns kamen … da wir offenlich saßen und richten … Johans Schwiter, in dem zit amman ze Urseren, HW., HM. …' 1455, U Urk. Im Akk. der Zeit; vgl. als Gegs. die Synn. zu β, γ. *Dën Augenblick, Momënt* Z; weiterhin. ,Ich umarme Dich, inig Geliebte, und verreise den Augenblik. Sobald ich kan, kome ich auf Höngg zurük.' 1769, HPest. (Briefe). *Iez händ mer ins aber lang verschwätzt! An d' Arbet! D' Frauw Stadtröt wolt jo durchūs noch gueteten dën Nochmittag.* ANeher 1906 (Sch). *Die Wuchen*, diese (laufende) Woche BHa.; Gr; Z; weiterhin. *Mädi: Wa bist dū ouch di ganz Wuchen g'sīn? Men hed dich nummen grad am Morgen und am Ābend fir es Schutzeli g'sehn. Happi: Dē Wuchen bin ich drum mit insen Geißen g'gangen* BHa. *Das Jār (Jōr)* BsÄsch, Ett., Stdt (tw.); B (EFriedli); SDorn.; ,Z; weiterhin' (jung); Synn. *diß Jār*, ferner *hūr* (Bd II 1585). *Das Jār allwëg nümmē* B (EFriedli). *Dën (Die* GrS.) *Chēr*, diesmal; s. schon Bd III 433 o. (GrS.; SL. lt Schild 1885) und vgl. unter β. *Es het ins 'zogen, usen und furt … an d' Chilbi, und dën Chēr ischt d' Suppen nit z' heiß g'sīn.* JReinh. 1905. *Das Māl, dasmal;* s. *Māl 4s* (Bd IV 148 o.); auch Gl. *Us dem Wībervolch chann men nid g'schīd wërden. Und am Vater han ich würklich dasmol auch kein größi Hülf.* AHuggenb. 1929 (Th). *Die Mōl*, diesmal GrTrimm. Formelh. auch noch im Gen. der Zeit. *Dër Mālen, dë(r)māl(en);* s. *Māl 4x* (Bd IV 148 M.); auch B; Obw; WLö., in L auch *dërenmōl. Es ist denn sust g'wiß nid mīn Art, z' līgen. Aber dërmālen hed 's es schier nid anders chennen gën.* RKüchler-Ming. — β) jüngst vergangen, letzt; Synn. *lest 1* (Bd III 1467); *nächst* (*nāch I 3aα* Bd IV 636); *ver-wichen. Wie ischt 's der die Nacht g'gangen?* JMüller 1926 (U); Synn. *hi-nacht, nächt* (Bd IV 661/2. 663). *Dën Morgen han ich fast nüd ūf mögen*, heute früh Z. *Karludi … ischt neuwen nid rëcht im Strumpf g'sīn, wil 'nen die G'schicht* [Mißgeschick] *von dën Morgen gäng früsch umen g'worget het.* Grunder 1941 (BE.). *Dën Hūstagen*, im verwichenen Frühjahr. oO. (FStaub). *Dën Chēr*, dieser Tage AaL. (FOschw. 1902); vgl. unter α. *Die Mannen händ jetz gar vil z' verhandlen, sit 's Vaterland in G'fōr ist! Es sind dën Chēr alli Ōbend es par zue-n-ins z' Stubeten chon.* FOschw. 1902. *Des Māls* BHk.; s. *Māl 4t* (Bd IV 148). *Die Zīt hër*, in der letzten Zeit aAa (AHaller 1930); Gl; Sch (ANeher 1906); weiterhin; vgl. u. *Schön ischt es denn nid, wie d' mer 's machscht, di Zīt har.* AHaller 1930. *Wie gōt 's Euch eigentlich mit der G'sundheit die Zīt hër?* ANeher 1906. *Die Ābend han ech 'nen g'sehn*, ,an einem erst verflossenen Abende' Ndw (Matthys). *Die Tag(en), Täg*, dieser Tage, neulich; s. Bd XII 799 M. *Die Nemtig;* s. Bd IV 758; XII 952. *Die*

*Nacht*, ‚an einer der letzten [illegible] Nachte [illegible] von einem oder mehreren [illegible] BStdt [illegible] (Matthys [illegible] Z; weiterhin [illegible] stund zu Gebhau [illegible] (Bd IV 1186, auch [illegible] *[illegible] stell! [illegible]* [illegible] Salzchubli g'röten und het der Stubenboden mit Salz ang'sät ... STUTZER 1931 (Bl.). Danach auch [illegible] *[illegible] hät 's [illegible] letst vom [illegible]* W [illegible] (Bd [illegible] Bd III 1168). Vgl. auch [illegible] (Bd IV [illegible] *Tag*, [illegible] (Sem. [illegible] ‚an diesen', seit einigen Tagen Sch, Th, Zg, Z. *[illegible]* [illegible] AHUGGENB. 1914 *[illegible]* s. Bd III [illegible] u. (Th, Z), auch lt Dial. Mit Zahlw. *[illegible]* ganz angerscht üs uf dem Dittiberg ... sitdem Dolfs Wibli *[illegible]* [illegible] *[illegible] die sechs Wuche*ⁿ. S Ztg 1916. Gen. Pl. ‚Der tagen', kurzlich, s. schon Bd XII 799/800. ‚Bist erst ein Christ der Tagen worden.' Com. Beati. *Der Jän[illegible]. Es [illegible] doch* [einige] *der Jären [illegible] d's [illegible] Gwald [illegible] Chilchenrad [illegible]*. RKOLLER-Ming (Obw). ‚Sind eben die, so der tagen so hafftig zum bischoff gesetzt wider ein statt Cur.' 1565, Brief (JFabricius). γ) nächstkunftig, bevorstehend. Syn. *nächst (näch-)* [illegible] Bd IV 636); vgl. *die ander Wuche*ⁿ (Bd I 302 o.). *Deⁿ (Der) Ōbeⁿd*, heute abend ThKeßw.; Z; weiterhin; Synn. *hut z'Ābeⁿd, hinacht* (Bd IV 661). *Papi 's Eme deⁿ Ābeⁿg'* für eine Verabredung Z. *Deⁿ Hüstageⁿ*: s. Bd XII 821 M. (Grunder 1930). Im Pl. *Die Tag, Täg*, nächstens; s. Bd XII 799 u. Gen. Pl., ‚der tagen' (einst' oa.; s. Bd XII 800 o.

e) mit verblassender Hinweisfunktion, weniger bestimmt, formelhaft. ‚Nit das', nicht so viel, nicht das geringste. ‚Ich wolt nit das darumb thuon, ich frag nutzid darnach, huius non faciam; ich wolt nit das darumb gaben, non emam titivilitio.' FRIS.; MAL. *(E)s ist uz dis*, es ist nun so (und nicht zu andern) Z, so O. (Stutz) und lt Spillm. ‚[Der Alte erzählte, wie seine Frau vor dem Tode] noch ... wieder Antheil an allem genommen ... insonderheit auch an dem neuen Wesen in der Schul, dem sie alle Tage bey den Kindern nachgefragt. Aber dann habe sie auch einmal mit einem tiefen Seufzer gesagt: Mein Gott! wenn ich in der Schul auch so Spitztruken und Spinnräder hätte in den Händen haben müssen, so wäre ich gewiß nicht so worden. Sie habe da, sagte er, hinzugesezt: Es ist in Gottes Namen das! Und zu den Kindern: Gottlob, daß es euch jezt anderst geht!' HPEST. Anekdotisch erweitert. *Großmueter: Und wanⁿ meⁿ flißig ist bi dereⁿ Zit, sę macht iętweders auch noch oppis vor. Drum spinneⁿd, Chindeⁿ, spinneⁿd s' vil er mögend ... Er sind noch jung. O wär ich noch wa-n-ir, wie mönst mūⁿ Spilleⁿ surreⁿ Tag und Nacht! Gotts Nameⁿ! 's ist uz das, sëlb ischt es, hät der Ankenwëger g'seit, und hiⁿ ist hiⁿ.* STUTZ, Gem. *Der Ankenwëger hat g'seit: Es ist iez das; wann d' mē wilt, hock sëlber ūf!* Z (Spillm.). S. noch Bd IV 252 o. (Z, so O.). — Namentl. neben demselben oder einem andern (Demonstrativ-)Pron., unterscheidend, gegensätzlich i.S.v. der eine : der andere, übergehend in unbest. Bed. α) *dër : dër*. [Als noch der Brautkauf galt, ist die Braut] *ouch nit g'frogt wordeⁿ, öb si dëⁿ oder dëⁿ well oder nit; dër, wo am meisteⁿ 'boteⁿ hed, hed si überchoⁿ.* EGRAF 1929 (LSchötz). ‚[Im ‚Lutterbad' war] ein so groß Volck, frömbd und heimsch, Gsunde und Krancke, die von Badens, die von Wundergebe wegen.' RCYSAT (Br.). ‚Hier liegt ein Reuter tod, hier einer Seufftzen laßt, der ringet mit dem Tod und der die [illegible].' [illegible] 1911 [illegible] [illegible] (SV. 1947), E. (SGfeller 1911); GRD. (ABüchli 1958), L.; [illegible] [illegible] [In einer Lehr] [illegible] [Antwort] [illegible] STUTZER 1911. S. noch Bd V [illegible] M. (Schild). [illegible] JBERN 1938. Syn. *dis und dis* [illegible] Verhullend (vgl. unter 2 am Schluß): ‚Das ... Hotinger ... zu imme inn syn Hub khommen und inne angeredt, warumb er inn der Nacht also gflohen; er habe aber anfangs vermeint, er welle inn fegsieren und deßhalben synen nun glachet. Als er aber gsehen, das eß erntst sige, habe er ja gelougneth und geredt, er [H.] sige als gwüß ein Dieb. Daruff ... Hotinger ... darnach under allen Lüten ußgossen, er, Nirßel, habe imme gemelte Misseln [*Müsel I* Bd IV 486] entwenden wellen und mueße imme ein Dieb sterben und gnessen. Darüber er abermals gesagt, ja, wenn er s rede, so sige er [H.] als gwüß der und der, und sage es noch hüt deß Tags. Und deßhalben, diewyl er sölliche Wort allein uff Fürwort geredt, so verhoffe er, der Hotinger inne zum ersten entschlagen solle, so er nun dasselbig thüe, so sige er, der H., alsdann schon entschlagen.' 1622, ZGreif.; vorher: ‚[Hotinger sagt aus, Nirßel habe] unlang darnach under villen Lüten gredt, das so er, Hotinger, rede, das er imme die Müsseln entwenden wellen, so sige er als gwüß disser und jenner, und sömliche schantliche Reden über inn ußgossen, die durch Christenlüth nit beschechen söltindt.' Attr. AADürr. (HWalti 1961); BBr. (AStreich 1948), Ha. (MSooder 1943), Sa. (Bärnd. 1927); GR,D., Hald., L., Peist' (ABüchli 1958), hPr. (GFient 1898), ‚Tschier., UVaz' (ABüchli 1958); Z; weiterhin. *Eb er ëcht 's Roß und d' Schësen chönnt haⁿ uf dëⁿ und dëⁿ Sunndig*, fragt der Schneider den Ammann. HWALTI 1961. *Einem im Eggacher hed 'troimd, er selli an enem g'wisseⁿ Tag gen Bëren und uf dë und d. [illegible]* MSOODER 1943. β) *der : dise', das : dis(es, ditz)*, in BsStdt (LSieber); B, so Br. (AStreich), E. (SGfeller), Frut. (MLauber 1954), Gr. (Bärnd. 1908), Ha., M. (EBalmer 1923), Sa. (Bärnd. 1927), Si. (ZYRO), Stdt (RvTavel); PPo.; ÄSPR. (tw.) *dis(es, ditz): das. Die zwei Glariser Lërer hein für ürjeⁿ Lōn auch noch d' Orgela g'schlageⁿ, eiⁿ Sunntig dër und eiⁿ Sunntig dišer, und der eint hed deⁿ Männerchor dirigierd und der ander deⁿ g'mischteⁿ.* HVALÄR 1955 (GRD.). *Das hät dëm g'holfeⁿ, dises dem andereⁿ und dem dritteⁿ halt nüt.* HGABATH. 1938 (GW.). S. noch Bd IV 1639 M. (BWyß 1863); VII 970 u. (NDwStans; BSi. lt ZYRO). ‚Der Tod findt offnen Paß, zeucht durch und fraget nicht, wer ihm den Durchzug laßt. Den stürtzet er in s Feür und disen in das Wasser ... Der fallet sich zue Todt, und disen knitscht ein Stein [s. die Forts. Bd VII 288 o.].' GMÜLLER 1650. Attr. *Ich gāⁿ deⁿ Weg, [illegible] dū diseⁿ!* GW. *Witer müeßen š' über d's Vältlineser Brüggli, das vaⁿ demm Bërg ze dišem uber geid ob dem wildeⁿ Schrāⁿbach.* MKUONI 1884 (GRSchs). ‚Der Zürcher Ordnung er bald der, bald diser Seit, jetz vorn, jetz hinden her, jetz nebendzue umreit.' 1652, ZINSLI 1911. Mit Verblassen auch der Vorstellung des

Gegensatzes. *Si hein Wīn getrunchen und Schmalzbrüten g'ëssen und ëtwes d' Lüt üsg'richt: Dër und diši hätten enandren gëren, aber z'sämenchon wërden š' notten nid … und dëren Sachen.* HValär 1955 (GrD.). [Im Uhrengebäude an der Landesausstellung] *sind … allenthalben … so Polizisten umen. Wie d' Häftlimacher passend s' üf, ob niemer nüt stibitzi und ob nüd dër verdächtig stönd und diser g'spässig sitzi.* ELocher-Werling 1914 (Z). *D's Z'wëgmachen fir Üs-z'ziehn ist firan es umstendtlichs Tuen. Min will der ganz Tag von Hūs furt sīn mid der ganzen Hūshalting, mueß diß mid einem schleipfen, mueß das han … Min wird dickist enghei-nist fertig.* AStreich 1948 (BBr.). *Šīns Fräuwli hed Lēneli g'heißen … und hed 'ma denn guet g'lueged … Drum ist er g'woned chon, albig um alls und jedes d's Lēneli z' frēgen …: Lēneli, wā hest mer di Gadenschueh, Lēneli, wā ist d' Wintergeissla, Lēneli, fergg d's Tannmargensalb und tue mer verbinden, ich han mich g'hauwen … Elsö ist das g'gangen, Lēneli das und Lēneli ditz und Lēneli den ganzen Tag.* HValär 1955 (GrD.). S. noch Sp. 768 M. (JReinh. 1907). ‚Und sprachen demme Herren vil spottes mit uneren, ir ainer dis, der ander das.' Wernher ML. ‚Versuochend hüt diß, morne das.' Bs Fastn. 1434. ‚Karolus [der Kühne, bei Nancy] und die sinen all huobend aber an ze fliehen; den flüchtigen wird nachgeylt und wurdent alle durchächtet; jetz fielent die, denn diß: vom sattel wirt gerennt der rütter, der fuoßknächt wirt on arbait und rach erstochen.' AvBonst. 1477; lat.: cadunt jam hii, modo alii. ‚Kammend ouch da gar vil kleger, und klagt einner diß, der ander daß.' Edlib. ‚Ich mach mich unpartyisch; aber yetz meint der, dan diser, es träffe in und syn part.' 1565 (?), Brief (JFabricius). S. noch Bd VIII 894/5 (FWyß 1697). 962 o. (Zwingli). *Dër oder (old) diser* usw. (bzw. umgekehrt; s.o.), dieser oder jener, der eine oder andere, dh. mancher, einige AaF. (WMüller 1903); BHa. (MSooder 1943), M. (EBalmer 1923), Sa. (Bärnd. 1927), Stdt (RvTavel 1913); GrS., ‚Schs, Seew.' (MKuoni 1884); SchKl. (ABächtold 1947); SchwE. (Lienert); S (JReinh. 1907); Th (AHuggenb. 1914); Z; weiterhin. Alternativ. *Welchen Farbstift wilt … dër oder disen?* Gl Sprachschuel. *Es par Nēdling Faden und en Nādlen müeßend er mid nich nën* [auf das Maiensäß]. *Men weiß ja nie, ob dër old dišen* [Vater oder Sohn] *ëttwen in leiden Sträck dinnen es Winkelmëß in d' Hosen rupft.* MKuoni 1884 (GrSchs). *Bëd tüend sich stiflen, um sę g'schwind als müglich dürch d's Gampertūn īn gegen die oder disi Furggen den Flühenden nochhin z'gūn.* ebd. (GrSeew.); vorher: *über Sēwis, Ganī, Fasūs und di einwëder Furggen.* Unbest., beliebig, i.S.v. (irgend) jmd, etw., einige(s). *Nöch und nöch chömend auch di anderen, und in dëm oder disem lampet schon d' Zungen ussen*, auf einer Bergwanderung. ABächtold 1947. *Wänn öppen schon dër oder disen öppis g'hört hett munggelen von mīner Chranket!* AHuggenb. 1914. *Es ischd geng am Alpvogt g'sīn, d' Älper lan z'sämenz'chun fir ditz old das üsz'machen.* MSooder 1943. ‚[Bei der Taufe] darff man nit sagen, Gottvatter, Sun und Heiliger Geist sygind in krafft der worten im wasser und thüegind diß oder das … dann der touff wirt nit ggeben, das er neyßwas im menschen würcke, sunder [als Zeichen].' Zwingli. Attr. *So Wībervolch ischt doch es eigens Volch:* [Immer, wenn sie in die Stadt kommen, müssen sie] *öppis vermäukt mit 'nen chrättelen an en neuwen Vorblëtz oder an das oder disers Bängeli, wo in der Moden ischt.* Schild 1866 (SL.). *Nüd als Chëferli* [findet man in dem einsamen *Silsëli*] *und drum umen flügend öppen es par Wasserjumpferen und das oder dises Fifälterli.* Lienert 1891 (SchwE.). ‚Wan ainer aim im früeling mulchen um bar gelt abkoufft und ainer rett: Ich wil dir das mulchen uff das ald diß zitt geben, und ainer halt es danzmoll nütt …' Ap LB. 1409 (Nachtr. von 1551). ‚Welches ist dann die Kirchen, bey deren der Herr verbleibt biß an das End der Welt? Es ist nicht die oder diese Kirchen, in dem oder diesem Land, sonder es sind die Auserwehlten, deren der Herr auf Erden hat zue allen Zeiten, wo nicht in dem, doch in einem andern Land.' 1620, JJBreit. 1613/43. ‚Wieweit er verführt und durch die oder diese Umstände zu … der … Diebshandlung verleitet worden.' HPest. 1787. S. noch Sp. 791 M. (um 1745, ZRhein.). *Dë(r) und diser* GlM.; GrUVaz (JHug 1962); L (L Tagbl. 1901); GA., W. (HGabath. 1938); SchwE. (Lienert 1891); SL., WA. (JHofst. 1865); Zg; Z, so O., S. (HHasler 1936) und lt Dän.; ÄSpr., *das und dis(es, -ers, ditz)* bzw. umgekehrt (s.o.). aaOO. sowie in Aa (RMüller 1842); BsStdt (LSieber); B, so Br. (AStreich 1948), E. (SGfeller 1919), Frut. (MLauber 1954), Gr. (Bärnd. 1908), Ha., M. (EBalmer 1923), Stdt (RvTavel); GrhPr. (GFient 1898), S.; S, so G. (BWyß 1863); Th (AHuggenb. 1914), wesentl. = dem Vor.; vgl. die Entsprechungen unter γ, δ, ε. *Ich giben nüt! Sō het dër und diser g'resoniert und um 's Verroden nid in'n Pumper g'längt.* L Tagbl. 1901. *Si redt mit 'nen* [die Lehrerin mit den Schülern], *mit disem und dëm.* MLauber 1954. *Der Gröenhüetler, das ist en alter heidnischer Gott, nid ötschen der Tüfel in b'sunderger G'stalt, wie die und dis meinend.* HGabath. 1938. *Mer händ noch das und dises g'redt und sind in 's Bett.* Stutz, Gem. *Und wīl ich issen, tied ier mer enchlīn von disem und dëm b'richten.* Bärnd. 1908. *Es het sich ergelsteret und ischt in der ganzen Stadt umeng'lüffen für dis und das z' chouffen.* EBalmer 1923. Attr. *Aber d' Mueter hät nid mögen g'schwīgen. Dër und diseren Bäsi hät si 's im strënge Vertrouwen uis'paggt.* HGabath. 1938. [Die Wirtin] *möcht auch alles wüssen, was Neuws gāt dem Zürichsē nāchen aben und ufen, was dër und diser Schiffmeister machi und so wīter.* HHasler 1936. S. noch Bd VI 228 M. (Schild); VII 1613 u. (FWyß 1677). *Und dën und disen Wëg*, und so und anders, und so weiter und so fort ZO. (Stutz, Gem.) und lt Dän. *Dā heißt 's dänn: Chum! und dën und disen Wëg (bis einer gāt)*, ‚dh. die Verlockungen und Einladungen sind dringend und mannigfaltig' Z (Dän.). *Dë(r) und diser* (‚dis und das'), verhüllend für ein Scheltwort GA.; ‚SchHa., Mer., Schl.' *(Dërenddiser, T-)*; Z, so O. (Messikommer 1910) und lt FStaub. *Er hät em g'seit, er sīg d. und diser* GA. *Frauw:* [Ich] *meinen, wänn en Frauw elso en Mann hät, wie du en Mann bist, sę wird men zue somenen Mann schon noch öppis sägen törfen, du Dërunddiser!* Z. *Du tūsing (tausings* SchSchl.) *Dërentiser*, ‚mildes Mahn- oder Schimpfwort' SchHa., Schl. *T., Schwärennöter, isset all Tag siben Bröter*, Anzählreim SchMer. S. noch Bd VIII 696 o. (1706, Z). Im Wortspiel: ‚Ein gewisser wunderlicher Schuster … entgegnete seinem ihn mit allen erdenklichen Schimpfnamen überhäufenden Gegner lächelnd folgende Worte: Ich bin der und du bist diser, was den andern fast rasend machte.' Prophet 1856. Auch im Pl. unverändert. [Ebenso] *händ 's die wüesten Dër und Diser mir g'machet*, zwei faule, freche Taglöhner. EFeurer (GT.). ‚[Da] kam die Großmutter aus der Küche in die Stube mit den Worten: *Ier Tërentisen ier, sind er schon wider über der Tischtrucken!*' SchHa. (Neukomm). *Die und disi*, f.: ‚Landjäger [der einen abführen soll]: *Das ist es Höllenwëtterg'schrei* [der Frauen]. *Großmueter, flieh! iez gilt 's dänn Ërnst! Du alti Dieunddisi! Löst nüd gōn?* (Er stößt sie auf die Seite.)' Stutz, Gem. (ZO.). Für Teufel. *Chūm ist der Wirt zur Stubentüren üs, so föhd er* [ein Handwerksbursche, der nicht zahlen kann] *anfohn fluechen, 's ist*

[illegible] KBINDSCHEDLER 1888 [illegible] ebd. 1880 [illegible] [illegible] so Zoll. ‚Der cardinal [MSchiner] und die gewalltigen hat- tend fuerrer [durch ein überflutetes Gelände in Oberitalien], das der cardinal uff einem damm daher reyt. Nitt wyt von imm fallt ein knacht in einen tuffen graben, das man inn nienen me sah. So bald er wider herfur kamm und den cardinal ansach, huob er grusem ubel schwerren und zu fluochen: Hey das dich botz diß und das schende, du schel mischer cardinal, du gottzbößwicht, du hast me chrısten bluots vergossen dann alle die Turggen, die ye xin sind, und ist sund und schad, das dich der boden treyt, du diser und yhaner.' HBULL. (Ref.-G.) 1572. S. noch Bd IX 1213 u. (1596, GSax). — γ) [illegible] [illegible] Bd I 265. 285; Sp. 124. [Ein Hausierer schwatzt mit einem Bauern] *über 's Grasen und Heuen, frogt, wenn meⁿ das setzi und deiⁿs säji, wenn eine muß goⁿ zaunen* [usw.]. TRMEYER 1930 (BsWensl.). S. noch Bd I 285 M. (tO, [B]). ‚Ich hab lang zit willen gehebt hinab zuo üch [nach Basel], so valt mir ietz daz zuo, denn ens, und wil ich warten, bis ich nüt zuo schafen hab, so kem ich nit.' 1513, BRIEF (Elsbeth Münzer in AAZ.). ‚Der persisch küng oftmal ein anmuotung an uns hatt, wie er ufsetzt unserer statt. Jetzt houscht er das, dann yens und diß.' JMURER 1559. S. noch Sp. 311 M. (1459, Z RB.). *Bald das (und) bald eⁿs* B, so E. (Loosli 1910). *Es isch^t im bal^d das u^{nd} bal^d eⁿs us den alteⁿ Zīteⁿ wider z' Sinn choⁿ.* LOOSLI 1910. *Und die Hindeⁿ-volcher sīⁿ choⁿ, bald das, bald eⁿs* B. *Dë^r und deine' (das und ënes, deiⁿs)*, dieser und jener, mancher aAA (*deiⁿs und das*, Schwzd.); APK. (*das und 's ēⁿ*, JHartmann 1912); BsL., so Wensl. (TrMeyer 1940); LG.; SCHWMa.; S, so L. (Schild 1866) und lt JReinh. 1907; vgl. die Entsprechungen unter β, δ, ε. *Das ond 's ēⁿ hed sich g'änderet, mengs het ande^rst ūsg'seheⁿ a^ls früener*, stellte ein Heimkehrer fest. JHARTMANN 1912. *Goⁿ surmelen und traumeⁿ und dem und deiⁿem nōchdänken und derbī alles ander vergesseⁿ.* TRMEYER 1940. S. noch Sp. 124 u. (JReinh. 1907). 1011 M. (Schwzd. für SCHWMa.). Erweitert, *das und dises und deiⁿs;* s. Sp. 124 u. (LFischer 1960). I. S. v. verschiedene Punkte einer Rede, die man nicht genauer bezeichnen will oder kann: *Eiⁿ Tag chunt der Schuelpresidënt vor d'Türeⁿ, und iⁿ der Pauseⁿ het er mich* [den Lehrer] *z' Red g'stellt, das und deiⁿs.* JREINH. 1938; Synn. *sō und sō, das und das* (Sp. 1038 o., ebd.). Attr.: *Das und deiⁿs Jümpferli, wo g'meint het, es g'sei 's Gras wachsen und g'hör d' Flöh huesteⁿ, het 's Nase g'rumpft.* JREINH. 1907. — δ) *dër : sëlbe^r;* s. schon d. (Bd VII 833, Bed. 2b ζ). *Worum isch^t 's jetzeⁿ Dag und nit Nacht? Worum isch^t 's hitteⁿ kalt und gestert het d' Sunneⁿ g'schineⁿ? Worum das? worum sël^b?* fragt ein kleiner Bub. EHETZEL 1885 (BsStdt). S. noch Sp. 889 o. (Breitenst. 1863). *Jetz gōt die Hūstiren ūf, jetz sëlbi*, in einer Straße am Morgen. EKRON 1867 (BsStdt). *Dë^r und sëlbe^r* Bs, *das und sëlb (sël^b, së^lb)* AA um Br. (PHaller 1916); BsL. (MPlüß 1908), Lie., Stdt; GStdt; Z; weiterhin; vgl. die Entsprechungen unter β, γ, ε. [Ein Agent] *het um 's Hūsli umeⁿg'redt und das* [illegible] [illegible] müller [Plüwler] daruff: Nemind ir uns den [Schaffner] Hanßen Wirtzen ab, so werind wir von im dessi und anders entwären.' 1524, ZWart. S. noch Sp. 941 M. (Avent. 1525). (1620, JJBreit. 1613/43). *Das und 's ander*, dies und jenes, allerhand APK. (JHartmann); vgl. die Entsprechungen unter β, γ, ε. *Aⁿ vilen Orten isch^t es de^r Brūch, ^das^s d' E*[illegible] JHARTMANN 1930.

**2.** zurückweisend und aufnehmend, anaphorisch. **a**) sich auf in Rede Stehendes, Bewußtes, Bekanntes beziehend (sog. allg. Anaphora). [In einer Gesellschaft werden noch einige Gäste erwartet. Man plaudert über allerhand; dann sagt jmd abrupt:] [illegible] Z. Attr. *Dir wüsset ja, im Summer isch^t d's Gongstangßeⁿ* [illegible] *zeⁿsē.* OVGREYERZ 1898 (BStdt). *Ich han eⁿ* [den Vater] *esie g'chört murggleⁿ, das dunggi in g'spässig, viertūsiⁿg Franggeⁿ* [Schulden] *für das Stüggli Bodeⁿ. Auch nāch deⁿ hütigeⁿ Bodeⁿprīseⁿ sei das ... überbriefet. Be dër* [bekannten] *Hūsligi vuⁿ sīⁿem Ätti chänn er's eiⁿfach nit bigrīfeⁿ.* JHUG 1959 (GRUVaz). *'s hed eine^r immer z' weinig Gëlt g'hāⁿ. Dō hed er einisch^t derreⁿ Mourli* [Molche] *g'seihⁿ im Wasser mit deneⁿ gëlbeⁿ Bīcheⁿ. Deⁿⁿ hed er ze sīner Frau^w g'seit*, jetzt habe die Not ein Ende, er wolle Gold daraus machen UAnd. *Holiⁿd iez das hölzig Züberli im Chëller undeⁿ!* ‚das uns bekannte' Zg. *Sō, sō, bisch^t dū das lustig Anneli vom Sunneⁿhof?* ebd. S. noch Bd VII 389 M. (L Tagbl. 1899) und vgl. dazu 3b β2. Bei FNN. im urspr. ellipt. Gen., abgeschwächt, sich der Funktion des best. Art. nähernd; vgl. d. sowie unter 4aα, β2. *Wo bist g'sīⁿ? He, bi des Otteⁿ*, bei der (uns bekannten) Familie Ott Z. ‚Es wird uns alle freuen zu hören, daß Ihr und Babeli und die Kinder ... wohl auf seyen. Grüßet uns des Herrn Pfarrers und seyd recht herzlich von uns allen gegrüßt!' 1811, HPEST. (Briefe). RA.: *'s ist (iez) noch nūd aⁿ dëm;* s. schon Bd VII 1025 u. (AP; TH; Z); auch GRUVaz (JHug 1959); SCH; vgl. unter 3b β3. *Aber nāch dëm Rung* [einem Schwächeanfall] *hebt er* [ein Sterbender] *der Chopf wider iⁿ d' Hōchi, schüfelet 's Annis Hand eⁿwëgg und macht eⁿ Bitz chreftiger wie dervor: Laß mich nōch, 's isch^t nach nit an dëm.* JHUG 1959. Auch positiv: *Jō, es ist iez an dëm*, es ist soweit (zB. beim Buttern) GRAV.

**b**) etw. im Vorangehenden Genanntes aufnehmend. α) ausscheidend, identifizierend. *Dert hei eine^r eⁿmāl eⁿ Magd ab Weg g'tāⁿ. Aber meⁿ hei nid g'wüßt, wā die hiⁿchon ist. Due eⁿmāl, vil spēter, heien š' im Tureⁿ di Britter g'werd* [weggerissen] *und due heien š' es Skalett g'fundeⁿ. Due heien š' gedeichd, das sī iez die.* ABÜCHLI 1958 (GRD.). [Ein junger Bursche, nachts noch unterwegs, hört singen.] *Er lost u^{nd} lost: was wart das sīⁿ? Oho, eppa d' Stundeler, chunt 's mu due iⁿ'ⁿ Siⁿⁿ; das ist aber e^lso-n-eⁿ Chlōßnerversammliⁿg, es würt in allem umha^r vaⁿ 'neⁿ b'richtet. Jā, das siⁿ g'wūni*

*dī; intwëder hī²n s' in der Lägi an Gempelen old ußna an Ried bi d's Peter Trummersch.* BAd. Heimatbr. ‚Wil er, Johans Stainer, nit kommen [als dt. Schulmeister nach Chur], hand unser herren für ain dienst, das er den vertribnen von Kostentz umb des gloubens willens [!] berichte diser händlen, ob der kommen welle.' 1556, Brief (PhGallicius). Das Ntr. in RAA.; zT. auch auf a beziehbar. *Das fälti grad nach! Das häd iez grad nach g'fält!* Z; weiterhin. *Das hät 's iez noch 'brūcht;* s. Bd V 359 M. (Th). *Das schon*, zugegeben, gewiß; s. schon Bd VIII 852 o. (GF.; FJ.); auch Gl; Sch; aSchw (PSchoeck); USis.; Zg; Z; weiterhin. *Stauffacher: Ier wüssind, Wirz, 's ischt einsder mīn Meining g'sīn und auch die vom Ab Īberg und Fürst und sīnen Lüten, daß mier dert in sëlber Nacht z'sämenchon sind, um im g'heimen wider einischt der Bund z' erherten. Wirz: Jā, das schon, aber doch …* PSchoeck. *Ja das da!* ‚Beistimmung' U. *Was dás ist*, was dies betrifft Obw (RKüchler-Ming); Z; weiterhin; Syn. *was sëlb ist* (Bd VII 831 M.), auch *dā durchen*. [Mutter zur Tochter:] *Ja ja, dui! Das ischt der en hordrīcher Mann! Was das ist, se chann ich dier denn fir sicher und g'wiß sägen, daß dui nie mī elso-n-en hablichen uberchuist.* RKüchler-Ming. *Wänn dás ist*, wenn es sich so verhält, unter diesen Umständen; s. schon Bd VII 1022 u. (Ap; B; Th; Z); Syn. *wenn sëlb ist* (Bd VII 831 M.). [Peter R.:] *B'sinnet Ech noch chlin!* [wegen des Heiratsantrags. Mädi:] *'s ischt nid nötig. Ich weiß, was ich z' tuen han. Ich mueßt ja ünsen Vorstān* [*von der G'meinschaft*, Sekte] *z'ērst frägen, und ich weiß im vorūs, daß er 's nid erloubt … Jitz ischt dem Herr Peter der Dūmen in d' Hand g'fallen. Ja sō, seit er, wenn das ischt, denn will ig Ech schon nid lenger plägen. Das treit ja denn nüt ab.* RvTavel 1928 (BStdt). *Es* (*Das*, *Sëlb* Ap) *ist gäng* (*all* Sch, *all wider* Ap) *das*, es ist doch immer soviel, immerhin etw. (und insofern anzuerkennen) Ap (ATobler); B; Sch. *Īsen hend mer auch käns g'sëchen* [im Eisenbergwerk am Gonzen]. *Grad glīch hend mer denn eben die Löcher g'sëchen, oß denen men 's Īsen ondnen ufin g'schūflet hed, ond sëlb ist all wider das g'sēn.* ATobler 1901/2. Entspr. *'s ist änmel das* Z; weiterhin. *Nid für dás*, zugegeben BE. (Bärnd. 1904). ‚*He lueg*, wendet sich Rosetti mit schelmischem Anflug um, *dā die Būnnden g'seht enmel leider ūs weder dīn Flachsblëtz!* Annebäbi: *He ja, sëlb schon! minen ist gottlob noch chlin schöner.* Christen: *Und enmel größer g'nueg.* Annebäbi: *Nid für das! Aber das het en Chërreten abg'setzt, gäb ich 'nen g'han han!*' Bärnd. 1904. *Nüt als das, nüt als rëcht!* du hast nur bekommen, was du verdient hast, du hast den rechten Lohn für deine Tat bekommen ZHombr. (AHalter 1952). Andern Pronn. gegenübergestellt; vgl. 1aα. ‚*Wenn denn par Meitleni und Bosseni sin dā g'sin, hein die* (jene) *oppa ouch noch mit Garenwinden und disi mit Hërdäpfelb'schniden sich abg'gën.*' Bärnd. 1927 (BSa.). ‚*Es het Winter- und Summerchuttleni g'gën. Einer* (jene) *sin van Guettuech g'sin und dī* (diese) *van fläehsigem Tuech.*' ebd. 1911 (BG.). *'s ischt … en vierjēriger Chrieg chon. Dër het schwēri Ziten und en Rigleden Unmueß nöchg'schleikt. Ich bin Mann und Vater worden. Aber wëder das noch deins het mich dervon chönnen abholten, öppendie uf d' Fröburg z' gōn.* TrMeyer 1946 (BsWensl.). *En Sun* [einer Nachbarsfamilie] *ischt nöch der Revelūziōn Regierungsrät worden. Wo 's sich drum g'handled het, wër selt g'welt wërden, het 's g'heißen: dër und kein anderer; er sīg der enzig, wo Franzōsisch chönn.* MSchwab-Plüß (BsSiss.). ‚Habe sy … HSchütz [Burger zu Bern] treffennlich angewenndt, das sy im sölichen kouff [der den Spitälern und dem Siechenhaus von Thun gehörenden Alp ‚an Kiley'] gestattenn und nitt so hartt dawider sin … so söllten ire gotshüser nützit an im verlieren, sunders des wol ergetzt werden und möchten sin me dann umb sovil genießen und in der tagen eins das und anders me widerumb … werden.' 1481, BTh.Urk. ‚Sprach der burgermaister …: Ir swöstren, ir sond wissen, daß klain und großer rät mainung ist, daß si ainer ietlichen 100 ℔ ₰ wend geben … Und wend mine herren hand uber das ander schlachen, won das hus [Kloster] muoß ainmal gerumpt werden, und darnach wissent uch zuo richten, denn es ist das und kain anders.' WFluri 1524/38. Adv. verstärkt. *Grad dër*, *das*; s. schon Bd VI 507 o. (Th; Z); auch Gl; weiterhin. ‚Es hätte sich doch kein Pfarrer zu mir geschickt als grad där.' Schweizer-Bauer (Kal., für B). ‚Christeli: *Aber* [der, von dem gesprochen wird, ist] *nit der Sami, wa noch-d-da ist und Schindli macht?* Alle: *Wol, grad ëben dër.*' ChrReichenb. 1916 (BLau.). ‚Grad eben der, iste.' Mal.; s. auch Bd I 44 u. (Fris.; Mal.). Prägn., ebendas, dasselbe: ‚Und do sy in ersach, saß sy ab irem pfert, daz thet Olliffier ouch, und umbfiengend einandren.' Morgant 1530; s. noch Bd V 1003 u. (1384, Z RB.).

β) korrelativ. 1) in direktem Bez. auf ein vorangehendes Pron. *wër, was. Wër 's Glück het, dër füert d' Brūt heim, heißt 's im Sprūchwort.* FOschw. 1902 (AaL.); vgl. Bd V 995 u. *Verlëswī²bel* [am *Bërgverlëset*]: *Wëm 's beliebt, dass mun am nächsten Zīstig am Bunder z' Bërg gī²t, dër söli d' Hand ufhan!* BAd. Heimatbr. S. noch Bd VII 1034 u. (Anzählreim ZBär., Wald); Sp. 982 u. (BHa.). ‚Wer solich sin ligende guot … anders denne als vorstat … besweret, er sie edel oder unedel, frouwe oder manne, die und der söllen den räten zuo rechter pene und besserunge …' Bs StOrdn. M. XV. S. noch Bd VI 542 u. (1468, Z RB.); XII 456 M. (Vad.). 870 u. (FMu. StSatzg 1743, letzter Beleg); Sp. 801 u. (B GS. 1762). Vgl.: ‚Und was ouch buoßen also vor dem gericht verschult werdent, dere sol man dien heilgen zwen teil geben und der dritteil sol dien vieren bliben, die zuo dem gericht denn gesetz[t] sint.' um 1360/70, Z StB. ‚Wer uber den Rin und die Aren herzuo und über den Wallensee herab in die graffschafft Kiburg zühet und kompt, das heißent und sind lantzügling und herkomen lüt und gehörent an daz hus Kiburg.' ZKyb. Grafschaftsoffn. XV. S. noch Bd XII 443 M. (AaRh. StRodel XIII./XIV., 2. Beleg). *Was dër von mir hed wellen, das weiss ich hüt nochnig* LG. ‚welcher', *welchs. D's alt Sänghūs … das ist as kurjös's Gäschi g'sīn … Welchs d' Nacht da umher z' barangun g'han het, das het asie g'sehn, wie uf einmāl d's ganz Hūs hëll gibrunnun het.* W Sagen (WEischoll). ‚Ich hoff, das des keine hie sige, die iren mannen nit went ein wort übersechen, si sprechent darwider. Sprichet er schwartz, si sprichet wiß. Weliche aber das dette, wurde dera ein mulstreich, daz were nit unmüglich.' Pred. XIV. ‚Also welcher uß zorn oder bößer, lichtfertiger gwonheit by Gottes marter, lyden, wunden, crüz, tauf, sacrament, erdtrich, element [usw.] geschworen hatten [!], das der oder die für ein yeden sollichen schwuor … ein schlechten friden, das ist dryzehen schilling und vier pfennig … verbessern solle.' Bs Gerichtsordn. 1557. S. noch Bd IX 2098 u. (JStumpf 1541). ‚Weele möntschen nun wellent leben in der heiligen e recht und götlich, die süllent haben fünf ding an inen.' Pred. XIV. ‚Mit welcher Maß du missest, mit deren wird dir wieder gemessen werden', nach Matth. 7, 2. Sylloge 1676; vgl.: ‚Mit welcherley maß ir messend, wirt üch gmessen werden.' 1524/89, Z Bib.; ‚Mit was maaß ir mässend, damit …' 1596/1707; ‚Mit welchem Maße … mit dem …' 1868. 1931; *Ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, μετρηθήσεται ὑμῖν.* gr.; In qua mensura mensi fueritis, remetietur vobis. Vulg. ‚dër' (vgl. B). ‚Die aber das nit haltend, der kint … süln

nit ze erb gan.' 1238, Z UB. [illegible] Sp. 316 o. (Sch RBr. 1291). *der (das), wo ...;* verbr. *Das, wo das [illegible]* Gr Sprichwort. *Da, wo d' [illegible] chunnt der [illegible]* [illegible] *Mu* [illegible] *d' [illegible] lang [illegible]* [illegible] *der [illegible] Sommer es [illegible]*. [illegible] 1925 [illegible] W [illegible] ,Der [illegible] *das [illegible]*; emphat. *Der [illegible] het, was men [illegible] het, das isch [illegible]* [illegible] (BsStdt). ,Der uns aber zuo dem selbigen bereytet, der ist Gott, der uns das pfand, den geyst, geben hat.' 1524/30, II. Cor.; ,der ist Gott.' 1530/1667, ,ist Gott.' 1868/1931 [illegible] *qui autem efficit nos in hoc ipsum, Deus.* Vulg. [illegible] *W[illegible] lang das* [illegible] *der Schw[illegible] het, das [illegible]* *niemert [illegible]* Z. *W[illegible], aber [illegible]* [illegible] *[illegible]* [in selbstgewobenem Tuch] *[illegible], das het [illegible] denn [illegible] dessen isch* [illegible] *[illegible]* MLauber 1950 (BFrut.). — 2) logisch schief, mit Bezug auf ein anderes als das relative Satzglied eines verallgemeinernden Relativsatzes. ,Swer ouch under inen siniu gueter allu alder ein teil verkouffen wil, du sol der nechste frunt von sibschaft des ersten kouffen.' 1238, Z UB. ,Daz man inden sule solich erznie, die in solicher tuvellicher wis geschehent. Doch wer der [vgl. 3bβ2] weri, der [vgl. B 1aβ1] daz heilsam [!] krut mit den 12 stüken des glouben und mit dem pater noster schribe an einen brief und den [vgl. γ1] denn leiti uf den siechen, umb daz Got, aller ding schepfer, also geeret werde, das enwirt nut verworfen noch versmachet, so man keins der vorgenanten verworfenen und falschen dingen mit darzuo mischelt.' Z Hdschr. 1393. ,Habend sich burgermeister und rät ... erkent, welche frow uß dem closter an Ötenbach Zürich wolte gon, das mochte si tuon.' BWyss 1519/30. S. noch Sp. 789 M. (1525, Bs Ref.). ,Ein wilderer Kerl war nicht im [neapolitanischen Schweizer-] Regiment, dabei war er ein guter Kamerad; wo ein Schweizer in der Klemme war, der konnte auf den Peter zählen.' Gotth. ,Wo ir hand ein redlichen kriegsman, der für ein statt unnd lannd sin best hatt gethan, den achtend hoch unnd thuond im das best, dann guott, frumm kriegslüt sind selzen gest.' Z Spiel 1513. — 3) in freierer Konstruktion, mit Bezug auf einen Bedingungs- oder Temporalsatz, dessen Subj. (Obj.) aufnehmend. ,Waz eren mag ein küng bejagen, üb von im wirt ein knecht erslagen, des er gewalt hat, wenn er wil? Ist im das er, der ist nicht vil.' Boner. ,Und mugend siz [sie es, die Schiedsrichter den Zwist] denn in der minne über ein bringen und mit enander verrichten mit beder teil willen, gunst und wissend, daz ist wol und guot; mag aber daz nit gesin, so ...' 1401, AaB. Urk. ,Wär, das dehainer, der verbotten ist, in aines burgers hus kämi mit sinem willen und mit sinem wissent, der sol in den selben buoßen sin als der verbotten.' G RS. XIV. XV. ,So einer zwei kind einer gepurt wärden, die bede knable syen, deren sol man gän ein lagel mit win wie von altter har.' 1562, Ndw LB. S. noch Sp. 746/7 (ZBirm. Offn. um 1325) und vgl.: ,Wer aber, das sich ieman hie widersatzte und wider ein gemeind also tätte, wie des ein gemeind zuo schaden käme, der sol sy dann von allem schaden wisen.' ZgBaar Hofrodel 1416/76. *Ich glouben nid an G'spanster und Ung'hür. Aber wenn d' Rappen möien und mäden, dē wein eppes sägen!* MSooder 1943 (BHa.). ,[Die Berner stürmten mit ,Katzen' gegen Le Landeron.] Do hatten si in der stat gemacht lang stangen mit großen isinen hag-

[illegible] *[illegible] Landpfad [illegible]* [illegible] noch Lau 16 15 Dist. [illegible] *W[illegible] het [illegible] den [illegible], stellt [illegible] der [illegible] Lamme der Faden ab [illegible]* *[illegible] Chrotten [illegible]*. *[illegible]* MLauber 1954 (BFrut.). ,Ich, Burkart Senne fry, herr zuo Buochegge ritter, wirde Burger zu S und gelobe die Stadt zu schützen mit minen Leuten und miner vesti Buochecke] und sol inen die offen sin zuo allen iren nöten.' 1371, S Rq. 1949. S. noch Bd XII 101 o. (Bs Ehegerichtsordn. 1533). *[illegible] Hus in [illegible]. [illegible] lang im Verdacht g'haben, und [illegible] hed [illegible] nit [illegible]* [herauszufinden]. *[illegible] W[illegible] nammen von em einzigen Chueli, sevel Anken nëmi.* HMichel 1937 (BL.). *Ich han e Frau und Chind, und wenn i' denn numme chönnt schaffe, wa'l i' lebe, daß me' mer quad 's Lebe nām.* Stutz, Gem. (ZO.). ,Küng Sigmund [nahm die Wahl zum König an] durch Gots und der heiligen cristanheit willen, ob er darinne Got und der heiligen kilchen gedienen mochte und die widerbringen an ir stat.' Just. S. noch Bd IX 2016 o. (1459, Z RB.); Sp. 1045 M. (Z Hdschr. 1393). *Er s'es Verspreche* [die Räuber keinem Menschen zu verraten] *nid z' brëchun, so schnägge* [das Mädchen] *hinnder dem Ofen und hei denna zum[illegible]* ... W Sagen (WUnterbäch). ,Da han ich einer [meiner vier Töchter] einen man geben und han iren zuo dem man geben fiertzig pfund haller ... und ein kuo [s. das Folg. tw. Bd VI 827 u.] und sol also usgericht sin für min guot. So sol ouch iettlicher als vil werden als deren worden ist ... und söllent denn also usgericht sin für min guot.' 1511, Z Ratsurk. *Deššin Vater WVt., dessen Fräu(w), Schwester* BBr. (AStreich 1948), Frut. (MLauber 1954); U (neben herrschendem *dëm d' Fr., dëm sin Fr.*). *Churz nāch dëm Wīnmänetsunndig hed 's-ę-sig due mid Pëtschens Chappi versprochen ... Sid enem Jār ischt es dessen Fräuwu.* AStreich 1948. ,[Zum Spital hat Anna Seiler gestiftet] den berg Terfrid, giltet jerlichs vierundzweintzig zigern und dero anken.' 1354, Fontes; wiederholt. ,[Der Obristknecht soll] umb alles guot ... so der nachrichter verlassen, nüt ußgenommen, so er ouch zuovor, wie vil dessen gsin, eigentlich anzeigen und nit verhalten soll, erbare uffrechte rechnung ... thuon und geben.' 1541, Bs Rq. ,Ob man zue den gesetzten und angenommnen alten Burgern noch andere, und wie vil man derer hinzuesetzen welle.' 1614, B StR. S. noch Sp. 834 o. (BSa. Schwellenregl. 1782). Pleonastisch *von des(sen). Jā, settigs* [so scharfe Angriffe] *tuet wē, so spitzigi Wort, und z'vollem an mängem gar lieben Ort ... Jitz nein, jitz wott ich von dessen nüt mē; sust alnets het men mich gnug gern g'sehn* ... B Hink. Bot 1826. Vgl.: *Nīt van dešš,* nichts davon GrObS. Mit Wechsel des Numerus: *Karludi ... het ... sich g'förchtet, önmel vor dem Hung, wil er vor denen überhoupt Angst g'han het.* Grunder 1930 (BE.). *Was Oberst? Er ist doch nur zum Oberlütenant beförderet worden.* [B:] *Das ist glīch, men seid in denen Oberst; der Wisel hed 's hüt auch g'seid.* AZimmermann 1916 (LW.). — 2) an der Spitze des Satzes stehend; vgl. unter ββ1 sowie B. In Wechsel-

rede. [A:] *Hest d'Geiß g'funde$^{n}$?* [B:] *Jā, ewwu hän i$^{ch}$ 'brācht* ... [A:] *Un$^{d}$ d's Josuš?* [B:] *Diju hän i$^{ch}$ wit üff g'heärt.* TTomamichel 1953 (TB.). *Het er Zucker? Deššin nēmti ich oich!* Lötschen 1917. Im Fortgang der Rede. *In ei$^{ne}$m Ourd šind g'šī$^{n}$ d'Mo$^{nn}$, di heind g'reite$^{n}$* [Bd VI 1639, Bed. 1b] *as Are$^{m}$tji* [,un fascio di canape']. *Im andren Ourd heind g'šësse$^{n}$ d'Wīber, di heind g'spunne$^{n}$.* Giord. 1891 (PAl.). *Alli sind still g'sī$^{n}$, nu$^{n}$ sī$^{n}$ Frau$^{w}$ nid, die hät nid chönne$^{n}$ schwige$^{n}$.* JohMeyer 1866. *Säg mer trū$^{u}$ und ērli$^{ch}$, was d' häst; ich bi$^{n}$ dī$^{n}$ Mueter, dener tarfst du alls a$^{n}$vertrū$^{w}$e$^{n}$!* CStreiff 1908 (GlM.). S. noch Sp. 894 o. (FBrändli). ,Adillant fuort in dahin, da der löw was gsin; der was schon wyder uß der stat und truog ein töchterly hinweg.' Morgant 1530. S. noch Sp. 796 M. (Wurstisen 1580). *Aber d' Wëlt isch$^{t}$ allewīl no$^{ch}$ die glīchi rundi Kugele$^{n}$ wie friener; dëre$^{n}$ ire$^{n}$ guete$^{n}$ alte$^{n}$ Kurs kenne$^{n}$ ir modërne$^{n}$ Her$^{r}$e$^{n}$ nit ändere$^{n}$.* MRuckh. (B., für BsStdt). *Vor alte$^{n}$ Zite$^{n}$ hät dā-n-e$^{n}$ junga$^{r}$ Chüejer 'bërget. Dër hät e$^{n}$ Liebsti g'ha$^{n}$. Dia hät e$^{n}$māl zu 'mu wällen gan dorffe$^{n}$.* Bärnd. 1927 (BSa.). *E$^{n}$ französische$^{r}$ Of$^{f}$izier het dußne$^{n}$ im Wasser va$^{n}$ der Langgmert* [Landquart] *uf me$^{n}$ wīße$^{n}$ Roß kum$^{m}$i$^{n}$diert. Uf dën hei en guete$^{r}$ Jeger ... en parmāl gebrennd, aber er hed 'nen nid getroffen.* ABüchli 1958 (GrFurna). S. noch Sp. 245 o. (MSooder 1943). 551 M. (Dial. für LE.), auch Sp. 548 M. (ebd. für NdwStans). *Änn ist denn debei g'sē$^{n}$* [bei einer fidelen Gesellschaft], *dër hed e$^{n}$ maliō$^{n}$ Chraft g'cha$^{n}$.* ATobler 1901/2 (ApV.). *Aber dā wǟ$^{r}$-n-eina$^{r}$ g'sīn, dëm ist das nid gloibli$^{ch}$s g'sīn, und doch hed 'nen der G'wunder 'plāged, ob das e$^{l}$sō sīgi.* MSooder 1943 (BHa.). ,Daz ich ... dem huse ze Tobil und den bruodern von dem spital ze Ierusalem gegeben [habe] allis min eigen, dez sigen liute alder guot, niderthalp Gunzinbach.' 1275, Z UB. ,In der selben grafschaft ligent zwo hofstette, uf den dü herschaft ir lantgerichte haben sol. Der lit einü ze Cure in der stat under der burg, dü ander ze Sessafret.' HU. ,Ouch hat mir volge geseit dirre selben märe Eusebius der leräre und hat daz getan erkant an einem buoche, dast genant Historia ecclesiastica.' WvRheinau. ,Item ain fuosman [gibt] 1 alten pfenning, der hat man nu enkeinen und darumb nimpt man ouch 1 pfenning.' AaArb. Zollordn. 1394. ,Darzwüschen ist ein capell, in dera litt vergraben sant Steffan und zwen heilig man, die mit im versteinget wurdent.' HSchürpf 1497. ,Aß der Sterbendt etwas ... nachlies, luedt D. Peter mein Vatter heraus gon Rötelen ... ze Gast. Dem gieng ich entgegendt, in Zwilch schlecht gekleidt ...' FPlatter 1612. ,Er [der Wilde Mann in L] samlet bald ein hochwysen Rath, zue rächen solche böse That [des B Bären]. Dä$^{r}$ hat gar bald ein Urtel gän: Er söll ein gueten Jeger nän [usw.].' 1656, Lied auf die Schlacht von Villmergen. S. noch Bd VII 786 M. (1541, L Hexenproz.); Sp. 795 M. (SchwE. Urb. 1331). Nach einem Relativsatz wiederaufnehmend; vgl. Sp. 1045 o. *'s Obs, wo me$^{n}$ nit het chenne$^{n}$ brūche$^{n}$ zum Schnitze$^{n}$, das isch$^{t}$ i$^{n}$ 's Fäßli cho$^{n}$,* zum Brennen. Schwarzbueb 1957 (SSchw.). ,Die güeter, die fridschätzig sind, zuo denen hett das gotshus das recht: stirbt ein mann oder wib âne liberben, so ist das guot dem gotshus ledig.' AaHerm. Offn. um 1400. ,Der stein, den die bauwleüt verachtet habend, der ist zuo einem hauptstein der zinnen worden.' 1596. 1638. 1931, Ps.; entspr. 1524/96. 1665/1931, Matth.; 1524/1638. 1868. 1931, Marc.; 1596/1931, Luc.; ,diser ist worden zum Eckstein.' 1638, Matth.; ,ist zum ecksteyn worden.' 1525/89. 1665/1868, Ps.; entspr. 1665/1707, Marc.; 1524/89, Luc.; *λίθον, ὃν ἀπεδοκίμασαν οἱ οἰκοδομοῦντες, οὗτος ἐγενήθη εἰς κεφαλὴν γωνίας.* LXX (ebso NT.): lapidem, quem reprobaverunt aedificantes, hic factus est in caput anguli. Vulg. Mehrfach; vgl.: *Der Turbe$^{n}$-Chindschi* [Kindschi, FN.] *hed bi $^{de}$r Frau$^{w}$e$^{n}$chilcha g'hūsed, dër hed Turbe$^{n}$ g'stoche$^{n}$. E$^{n}$māl, das$^{s}$* [usw.]. ABüchli 1958 (GrD.). *I$^{n}$ Sapün ist en Georg Prader g'sin, dër han i$^{ch}$ no$^{ch}$ g'chennd, und dër hed im vorous g'seid, wen$^{n}$ er stërbi, der Tag und d' Stund.* ABüchli 1958 (GrPeist). *I$^{n}$ Sapün sei e$^{n}$ Man$^{n}$ g'sin, e$^{n}$ Christe$^{n}$ Schmid, dër hed e$^{n}$ Brueder in Amerika g'han, und dër hed Hans g'heiße$^{n}$.* ebd. *In der Schīrwand ischd es Holzli, das hed e$^{n}$ lenge$^{n}$ Spalt; in dëm Spalt li$^{g}$d d's Geismeitlis Strāl. Dër, wa da hirtet, weis$^{s}$ das und hed sīne$^{n}$ Līte$^{n}$ g'seid, dë$^{n}$ Strāl selle$^{n}$ s' lā$^{n}$ sīn, dër sīgi dem Geismeitli.* MSooder 1943 (BHa.); s. noch Sp. 245 o. *Uf Scherīner Gebied ist e$^{n}$ Müli g'stande$^{n}$, die ist abgebrunne$^{n}$. Dā ist en alte$^{r}$ Ma$^{nn}$ g'si$^{n}$, en Christen Buol. Dër hed e$^{n}$ Töchter g'ha$^{n}$, die ist ët$^{w}$e$^{n}$ vier, fü$^{n}$f Jār elter g'si$^{n}$ a$^{l}$s i$^{ch}$, di Torotē. Die hed mier das erzelld.* ABüchli 1958 (GrA.). Nach *und;* vgl. unter ββ 1. *Z' Wale$^{n}$stadt ist e$^{n}$moul e$^{n}$ G'spaßvougel g'sī$^{n}$, und dër hät zum G'schlächt Rupf g'heiße$^{n}$.* Albr. 1888 (GSa.). *Vor zëche$^{n}$ Jāru$^{n}$ ist hī z' Pumatt g'storbe$^{n}$ en alte$^{r}$ Ma$^{nn}$, het g'heiße$^{n}$ 's Karli, wa ist fi$^{n}$fu$^{nd}$nīnz$^{g}$järige$^{r}$ cho$^{n}$, und dër het e$^{n}$ mächtigi g'spässigi Art g'häbe$^{n}$.* ABaragiola 1914 (PPo.). *Dā gāt er und lauft aneme$^{n}$ Burger im së$^{l}$be$^{n}$ Land nā$^{ch}$e$^{n}$, und dë$^{r}$ häd e$^{n}$ g'heiße$^{n}$ uf sīni Ächer use$^{n}$ gā$^{n}$ go$^{n}$ ge$^{n}$ de$^{n}$ Söu$^{w}$e$^{n}$ hüete$^{n}$,* nach Luc. 15, 15. Dial. (ZOtt.; entspr. oAa; Ap; BE., Stdt; LStdt; aSchw; Obw). *Wänn eini nu$^{n}$ drū Hämpli hät, und die sind nid ganz, so wo$^{l}$t si es Fräulein sī$^{n}$,* in der Stadt. ABilling 1885 (Sch). Sprw.: *Ume$^{n}$sust ist de$^{r}$ Tōd, und dë$^{r}$ chost 's Lëbe$^{n}$;* s. Bd III 968 o. (Z); VII 1402 M. (Bs; ZWl.); auch BSi.; GrPr., UVaz (JHug 1959); GFs (*und di$^{n}$.* ASenti 1958); weiterhin. ,Es warent etlich lütt, und die sprachent, das niemant by der e behalten möchte werden, were sach, daz er [Christus] die hochzit nit hette geeret.' Pred. XIV. ,Ein gratt gieng durch sin [eines ,Wurmes'] rugken, es wer ein kar daruber gegangen, und der was falw gevar als ein kockdrillen.' Volksb. *Das* [die *Sū$^{w}$* beim Spiel *d' Sū$^{w}$ ī$^{n}$trībe$^{n}$*] *ist e$^{l}$sō e$^{n}$ füstgröße$^{r}$ Stuck Holz g'si$^{n}$, und dën hed ma$^{n}$ müeße$^{n}$ mid de$^{n}$ Stëcken in es Loch trībe$^{n}$.* HValär 1955 (GrD.). *Der Stifelwirt* [trug bei einem Streit] *e$^{n}$ lāri Māßguttere$^{n}$, und die hed er g'schwunge$^{n}$ wie der Erzängel Gabriēl sī$^{n}$s fürig Schwërt.* Lienert 1891 (SchwIb.). S. noch Bd VII 1701 u. (1455, Z RB.). *Di meiste$^{n}$ Truppe$^{n}$ sī$^{n}$ bereits im Fëld g'stande$^{n}$, da isch$^{t}$ amene$^{n}$ schöne$^{n}$ Tag im Horner es witers Kontingënt vo$^{n}$ Bërn abmarschiert, und zu dëm het der Ruedi Landorfer g'hört.* RvTavel 1901 (BStdt). [Eine Waschfrau] *isch$^{t}$ alben am Morgen um drei üf ... go$^{n}$ wösche$^{n}$ für nes Fränkli u$^{nd}$ z'Ābe$^{nd}$ am Nüni hei$^{m}$cho$^{n}$. U$^{nd}$ dere$^{n}$ d's eltist vo$^{n}$ fü$^{n}$f Chind? Dë$^{r}$ Hansueli isch$^{t}$ als Ungerwīsi$^{n}$ger a$^{n}$ Hirne$^{n}$tzüntung g'storpe$^{n}$.* Bärnd. 1922 (BTwann). *More$^{n}$ gān i$^{ch}$ an d's G'me$^{i}$$^{n}$wërch und de$^{nn}$ würd de$^{nn}$ eine$^{r}$ cho$^{n}$, wa au$^{ch}$ Spëck und Würst ißt, und mit dëššë$^{n}$ War will i$^{ch}$ de$^{nn}$ nit e$^{n}$ leidi Musteri$^{n}$g a$^{n}$stelle$^{n}$.* JJörger 1918 (,Die beiden Detektive', für GrV.). Mehrfach. *Am Ōbe$^{nd}$ vorhër chunt in 's Sieche$^{n}$hūs e$^{n}$ Wībervolch, 's isch$^{t}$ z' Basel z' Mër$^{ch}$et g'sī$^{n}$, und das verzellt, es heb der Manni g'seh$^{n}$, dë$^{r}$ heig im g'seit, morn göng 's denn endtlig lōs, morn ziehne$^{n}$ d' Ständsler* [Bd XI 1041] *ufe$^{n}$ gege$^{n}$ 's Land* ... WSenn (BsL.). *Mī$^{n}$ g'seht im a$^{n}$, dë$^{r}$ het e$^{n}$ Gring, u$^{nd}$ das isch$^{t}$ sīnen u$^{nd}$ nā$^{ch}$ dëm mues$^{s}$ es gā$^{n}$.* Loosli 1910 (BE.). ,Darnach uf mentag in der osterwochen was gefangen ain Ziegler von Zürich ze Zug in ainem turn und den woltend si mornendes ertrenkt haben. Und dem half Gott us der gefangnüst.' Z Chr. XV. — 3) ein betont vorausgeschicktes Satzglied im eig. Satz aufnehmend;

vgl. unter [illegible] Als Subj. [illegible] AWerner 1948 (Z). [illegible] du het halt e$^{n}$ Gnacht. Enderlin-Ramuz (ThKeßw.). [illegible] Hansrueli, de$^{r}$ hat 's erfunde$^{n}$ [illegible] AWerner 1948 (Z). S. noch Bd XII 1563 o. (JBührer 1949 [illegible]), Sp. 649 u. (WLö.). ‚Jan perer, der hies Luburser, der [illegible], daz ein mechtig her von im gieng uf einer guoten [illegible].' Just. (Lied auf den Gümmenenkrieg). ‚Johannes, der was in der wueste und touffet unnd predeget von dem touff der buoß zur vergebung der sunden.' 1524/96, Marc. 1, 4. ‚Johannes tauffete in der Wueste und predigete den Tauff der Bueß.' 1638/1707. ‚So taufte Johannes in der Wüste.' 1868/1931; *Ἐγένετο Ἰωάννης ὁ βαπτίζων ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας*, gr. ‚Fuit Ioannes in deserto baptizans et praedicans baptismum poenitentiae.' Vulg. S. noch Bd VII 30 M. (Hamonsk. 1531), 1026 M. (Morgant 1530), Sp. 756 o. (1567, Brief). *Sum Chleider, die sind gar suber, aber d' Schueh, die si$^{n}$ deste wuester.* Dial. (‚eine gefällige Wiederholung, die wir im frühen wie im mittleren Alterthum deutscher Sprache häufig gewahr werden'). ‚Ir [der ‚frouwe'] wort, diu snident, si gent scharpfen slac.' Hadlaub. ‚Mannenlist der ist behend, Frauenlist der hat kein End.' S Kal. 1745. ‚Dieß Hus, das stoht in Gottes Hand, bhüt 's, Herre Gott, vor Für und Brand ...', Hausspruch ZBrutt. S. noch Sp. 91 M. (1600, DGemp. 1904). Nach mehrgliedrigem oder durch Attr., Apposition verlängertem Subj. *Der Brandli Sepp vo$^{n}$ Schatrej, das isch$^{t}$ e$^{n}$ guete$^{r}$ Frind g'sī$^{n}$ vo$^{n}$ mier, und der het mier einisch$^{t}$ selber verzellt, er heig e$^{n}$māl* ... JMüller 1929 (U). *E$^{n}$ 85jährige$^{r}$ Buchser, der Hofer Jakob, de$^{r}$ hed gar mangs nu$^{ch}$ g'wüßt. Sī$^{n}$ Grōßvater, dë$^{r}$ heig bim Brand vom Hoferhuis mitts i$^{n}$ de$^{n}$ Flamme$^{n}$ drī Trachte$^{n}$pärli uf eme$^{n}$ grōße$^{n}$ runde$^{n}$ Tisch g'seh$^{n}$ tanze$^{n}$.* Ndw Sagen. *En Tarāser, e$^{n}$ Stuffler* [FN.], *es chlei$^{n}$s Manndli, mittleri Postūr, der hed z' Chüblis g'hūsed. Dër hed mid $^{d}$em Tōte$^{n}$volch gā$^{n}$ mueße$^{n}$.* ABüchli 1958 (GrA.). S. noch Bd X 1534 M. (ALGaßmann 1908). ‚Gwalt mit wisheit, der ist guot.' Boner. ‚Üwer bruoder Bonifacius und üwer swester Margret, die lond üch grüeßen.' 1507, Brief. S. noch Bd XII 483/4 ([E. XII.] Wack. 1876). Als Obj. im Akk. ‚Nur ein Tallär, der zahl ich dier, wan ich schlafen kann ein Nacht bei dir.' ABaragiola 1914 (Lied). ‚Ein ietlichen meineyd, den sol man überwinden mit siben erbern, rechten gezügen.' vor 1309, AaBr. StR. (jüngere Abschr.). Im Dat. ‚Alle, die disen brief sehint alde hörint, den sol daz kunt sin, daz ...' 1263, Z UB. ‚Item Hofman von Underwalden, dem sol man 1 gulden 4 ß zering.' 1480, L Umgeldb. Im Gen.: *Nīdla wol, dëra chan$^{n}$ i$^{ch}$ der gen a$^{ls}$ vil d' wilt* WLö. Als Umstandsbest. *De$^{r}$ Sonderbunds-Chrieg, sät er z'mōl, o$^{n}$ dëm send di Katolische$^{n}$ d'Schold.* Enderlin-Ramuz (ThKeßw.). ‚In allen iren inselln, dera sind 8, in denen allen heind sy by 15 schlossen, die sind nit ze gwünnen in dhein wäg.' HSchürpf 1497. Im Volkslied uä. mit pleonastischem *und;* s. schon d. (Bd I 320, Bed. 6). ‚Hier ist kein Gnad z' erwerben, der Sohn und der muß sterben, er wird geschossen todt.' LTobler, VL. ‚Der Tod und der kam über de$^{n}$ Rhi$^{n}$, im nächste$^{n}$ Wirtshus chehrt er i$^{n}$. Der Wirt der hat der Töchtere$^{n}$ drei, der Tod und der nahm ihm all drei.' ebd. Mit Erweiterung des Vorausgenommenen zum Nebensatz: *Was dis[illegible] ist, dër achtud kei$^{n}$s Wību$^{n}$volchš nīd* WLö. — 4) abgeschwächt, etwa gleichwertig mit dem Personalpron. der 3. Pers. ‚Und [sie] griffen die von Hasle an und vachten mit den und erstachent dero achtzechen man.' Just. ‚Nun ward Karlus ze rat, daz er gen Runczifal ritte und schuoffe, daz die [illegible] gemacht [illegible] Vgl. [illegible] Der [illegible] 1531/48, 1 Mos. [illegible] Gott [illegible] ‚Wenn Gott nit ein [illegible] hette zuo dem menschen ... on zwyfel er wurde uns sin gnad und guete nit anbieten und verheißen ... diewyl es ouch under den menschen also zuogadt: War ab dem andren ein [illegible]' OWerdm. [illegible] Zunft [illegible] die ... ladstadt ... allein gemelter unser zunfft und sonst niemandem [illegible] Z [illegible] Candidat [illegible] soll vor dem Examen über seinen Lebenswandel Auskunft geben, und es sollen] die Herren Deputirten ... berechtiget sein, dene eben sowohl seiner anstoßigen und unanständigen Sitten und Aufführung halben von dem Examine ... auszuschließen.' 1765, B Rq. S. noch Bd XII 343 u. (1625, Absch.), Sp. 496 o. (1568, [illegible]), 773 M. (Z Mand. 1488), 803 o. (Just.), M. (Zwingli) und vgl. auch ß 3. Neben Personalpron. *[illegible] ist e$^{n}$mal e$^{n}$ [illegible]* [FN.]. *Er hed [illegible]. Er isch$^{t}$ dann spöter [illegible].* ABüchli 1958 (GrD.). S. noch Bd V 61/2 (Lienert). ‚[Es wird beurkundet, daß NN.] verkouffet ... haben Cüenin Meyer von Fryenwile ... ze siner elich kinden und dera erben handen und wegen ein güetli, gelegen ze Fryenwile.' 1371, AaB. Urk.; nachher: ‚dem vorgenanten Cüenin Meyer ze siner kinden und ir erben handen.' ‚Dü lechen, wa dü gelegen und wie si genant sint.' 1372, Zg UB. ‚Were ouch, das sus ein ander priester, wer der oder wannen er were, meß in der genannten cappel hette ...' 1472, ebd. ‚Dann wölcher sin seel erhalten will, verlürt die; dawider, wölcher sin seel verlürt um minentwillen, der findet si', nach Matth. 16, 25 (Marc. 8, 35; Luc. 9, 24). Salat. In der Anrede untertänig-höflich, da weniger direkt als das Personalpron.: ‚Als in ettlichen vergangnenn zitten der erwirdig her meister Johanns, lütpriester ze Zug, uff ettlicher üwer gnaden diener begeren denselben üwer gnaden artzny zuogeschickt und die dero in sölicher maß erschossen, das sy begertt hat, den mann ... selbs zuo sechenn ...' 1483, Brief (an Erzherzog Sigmund). In lebender MA. wohl immer etw. gewichtiger (gefühlsbetonter) als das Personalpron. *Als Meitschi hed 's de$^{nn}$ das nid wellen, gar nid: i$^{n}$ d's glīchlig Tripptrapp cho$^{n}$ wie d' Mueter und vor dërre$^{n}$ d's Grös$^{s}$i und no$^{ch}$ dervor d's Änigrös$^{s}$i, und wër weis$^{s}$ wie no$^{ch}$ wīter z'rugg.* AStreich 1948 (BBr.). *Am Morgen isch$^{t}$ es d's ërstę g'sī$^{n}$, daß er uber sī$^{n}$s Paziëntli* [eine verletzte Katze] *g'luegt het, u$^{nd}$ wo-n-er g'seh$^{n}$ het, daß das no$^{ch}$ lëbt ... ist er ūfg'gumpet vor Frōūd.* Grunder 1930 (BE.). *Ma$^{n}$ het [illegible] Hunda$^{n}$ umha$^{r}$tappu$^{n}$* [in einer dunklen Küche] *far d' Stubu$^{n}$tir z' finn$^{d}$u$^{n}$. Het mu$^{n}$ di endlich funn$^{d}$u$^{n}$ und ūfgitā$^{n}$, so ist mu$^{n}$ in a$^{n}$ schwarzi, halbfi$^{n}$stri und schwëri Stuba cho$^{n}$.* W Sagen. S. noch Sp. 782/3 (CKeller 1938). *Sī$^{n}$ [illegible] Schwester Luīs het er o$^{uch}$ früech müeße$^{n}$ verlūre$^{n}$. Derfür isch$^{t}$ du$^{e}$ spöter dere$^{n}$s Fründi$^{n}$, Anna Rüefli ... sī$^{n}$ Frau$^{w}$ worte$^{n}$.* Bärnd. 1914 (BIns). Sehr häufig in PAl.; vgl ßß 3. *Wo ist g'gange$^{n}$ der Atu? Er ist ūfg'stande$^{n}$ ver Tog. Er ist g'gange$^{n}$ im Zug fir Powle Jousep, der* [vgl. B] *will buwwe$^{n}$ as niws Hūš. Er hed 'mu ong'leid d' landluechinu$^{n}$ Stifel. Du muest b'fänt fīru$^{n}$ z' unbīße$^{n}$, denn šo der chind, dën geid hungru$^{n}$.* Giord. 1891; quando verrà avrà fame. *A$^{n}$*

*Ford* [Einmal] *an olti Pīri$^{n}$ hed g'chauft a$^{n}$ schworzi Hennju$^{n}$ van einem ligge$^{n}$ Hennju$^{n}$manndji, dos 'ra hed g'šeid: Hei$^{d}$ 'ra woul Šourg, di bringt ne$^{ch}$ Glick!* ebd.; essa vi porta fortuna; vgl. 1a. *Weischt, die ischt g'šī$^{n}$ guati wie en Engil. Ši hed fast g'litte$^{n}$ in ire$^{n}$ Šiechtog, wa$^{n}$ die ischt g'šī$^{n}$ fast gedultigi und freidẹrīchi! Die hed g'šeih$^{n}$ cheme$^{n}$ der Toud, wa$^{n}$ dere$^{n}$ het nid g'ficht z' stërbe$^{n}$. Ši hed g'šeid: Tiet nid grīne$^{n}$* ..., erzählt Cátljena vom Sterben ihrer Schwester Erminia. EBalmer 1949. Im Gen.Pl., *dene$^{n}$ Ätti, Mueter, Chint*, ‚ihr Vater usw.' GrAv. (Tsch.); mit der Anm.: ‚das *ir* wahrscheinlich nicht geläufig.'

ββ) im Sg. Ntr. *das*. 1) mit Bez. auf eine Handlung, einen Vorgang, Sachverhalt. *Der elter Su$^{n}$ ... wo-n-er heim und a$^{n}$fig gäge$^{n}$'m Hūs chund, se g'hört er Spillūt und Tanze$^{n}$. Dō winkt er enene$^{n}$ Chnecht und frāgt, was doch au$^{ch}$ das gëb*, nach Luc. 15,26. Dial. (ZKilchb.; entspr. Aa um Br., Fri.; Ap; BsL.; BBiel, Gt., Sigr., Stdt; FU.; Gl; GrChur, Pr., Rh.; GF., Rh., Stdt, mT., oT.; Sch; Schw; S; oTh, Untersee; UUrs.; WG., Leuk, Rar., Visp; Zg; ZOtt.). *G'chrückerled, 'balled, uf Himmel und Hell g'hopsed, Riterli$^{ns}$, Jegerli$^{ns}$, Räuberli$^{ns}$ g'macht: da$^{s}$ $^{i}$sch$^{t}$ wie am Schnüerli g'loffe$^{n}$*. TrMeyer 1946 (BsWensl.). *Zintli: E losi$^{n}$d nu$^{ch}$ öppis. Demit jā kei$^{n}$ Verdācht ūfchund, gān ich z'ërst in ere$^{n}$ ganz andere$^{n}$ Wëgrichti$^{n}$g; ich tue$^{n}$ vor dene$^{n}$ Pūre$^{n}$ derglīche$^{n}$, ich gieng hinicht uf Morschach. Flöugi: Ja tönd das, tönd 's! Aber verlūri$^{n}$d um 's Himmels wille$^{n}$ kei$^{n}$ Zīt!* PSchoeck (SchwBr.). S. noch Bd VI 1267 M. (1424, L); XII 471 M. (1534, ZAnd.). *Es Ābe$^{n}$dš e$^{n}$ Spitzbūb isch$^{t}$ eme$^{n}$ Nāchpūr in 's G'lëckg'schir$^{r}$ ga$^{n}$ schīs$^{s}$e$^{n}$. Dumnā$^{ch}$ löüft 's 'mu ga$^{n}$ säge$^{n}$, es sīgi e$^{n}$ Techter g'si$^{n}$. Nit z'fridu$^{n}$ mit demmu, rāte$^{t}$ 's 'mu, dem Nāchpūr, das$^{s}$ ['s] dër Techter genge ga$^{n}$ in 's Bett tū$^{n}$ ... di Schēni* [Bd VIII 873, Bed. 2bβ] *va$^{n}$ 're$^{n}$ Chū*. ABaragiola 1914 (PPo.). *D' Zwërgleni si$^{n}$ frommi Lītleni g'sīn. ... U$^{nd}$ Chraft hein denn die Pefeni g'häben, daß dëm niena nīd bī chon ist!* Bärnd. 1908 (BGr.). *Grō$^{w}$ und tunkel isch$^{t}$ es g'sī$^{n}$ i$^{n}$ sī$^{ne}$m Vaterhūs ... De$^{r}$ Schangli hät si$^{ch}$ desse$^{n}$ nöd sẹ vil in Acht g'no$^{n}$*. HBrändli 1942 (ZO.). *Ier sö$^{l}$ti$^{n}$d zue-n-i$^{ns}$ ufe$^{n}$ cho$^{n}$ und dessis nid vergësse$^{n}$, mier jūzi$^{n}$d dänn ei$^{ns}$ holihō, tüend Nīdle$^{n}$ mit ech ësse$^{n}$*, sagen die Älpler von Hessisbohl. Schw Fastn. 1865; vgl. ALGaßmann 1961, 67 (mit der Var.: *und dörfi$^{n}$d 's nid vergësse$^{n}$*). *We$^{nn}$ 's nume$^{n}$ das verfluechtẹ Zeiche$^{n}$ nid hätt* [im Ehebruch gezeugtes Kind ein Muttermal des Vaters]*! Das bringt i$^{ns}$ no$^{ch}$ alli i$^{n}$ 's Unglück!* [B:] *Jä, was verma$^{g}$-n-es si$^{ch}$ dessi$^{n}$?* SGfeller 1927 (BE.). S. noch Bd VII 1048/9 (Gotth.). ‚Wie er nun bichtet, hatt im der bichtvatter gseit: Du hast bichtet und mir gseit, was du thon heyest mit den wercken, muost aber ouch sagen, was du sinnest und geren tetest. Der knecht aber hatt sich fast gewidret desses und betten, er solle in des erlassen.' 1556, Brief (PhGallicius). ‚Ich bin desse nie innen worden, nihil de hac re comperi.' Mal.; s. auch Bd I 293 u.; VII 1063/4 (Fris.; Mal.). ‚Man sagte ihnen [den Täufern] zue, wo fern sy hierinnen [Besuch einer Predigt] wilfahretend, wurde solches von uns, der Oberkeit, zue sonderbarem Gefallen und als ein Stuck der Ehrenbietung uffgenommen, sy auch dessen in allweg mehr zue genießen weder zue entgelten haben.' Z Täuferber. 1639; s. tw. schon Bd II 279 M. S. noch Sp. 459 u. (BSa. Artikelb. 1598/1647). 488 M. (JvLaufen 1583/4). 742 u. (1300, S Rq.). 974 o. (Vad.). Im Gen. in neg. Satz (vgl. Wilmanns III 2, § 252, 6). ‚[Die drei Brüder Grafen von Habsburg-Rapperswil geloben, ihre mit Namen genannten Freunde Zürich und seinen Verbündeten ‚ze friund' zu machen.] Teten wir des nicht, so süllen wir all dry ... ungemant inriten gen Schafhusen', und da bleiben, bis das Gelobte vollführt ist. 1352, ALechner 1906. ‚Also haben unser herren die [von den Metzgern aufgestellte Ordnung] nachgelassen mit geding, sehen sy, daz es der statt keinen abbruch an fleisch bring, dester baß mög sy bestan, sye des nit, daz unser herren die wider abkünden und abthuon mögen.' 1499, AaRh. StR. S. noch Sp. 339/40 (1255, Z UB.). In festen Wendungen, RAA. *A$^{n}$ (ẹ$^{n}$, ä$^{n}$) dëm a$^{n}$*, danach zu urteilen, daraus zu schließen BsLie. (Basar); Gl; GF., Stdt; Z; weiterhin; s. schon Bd I 254 u. (Z). *Lueg äu$^{ch}$, 's häd Īsbluemen am Fäister; a$^{n}$ dëm a$^{n}$ häd 's aber g'chaltet!* Z. *Iez ist das guet g'sī$^{n}$*, formelh. Überleitung beim Erzählen; vgl. *guet B 11* (Bd II 540). [In einem Jahr, als es sehr viel Wein gab, hat man ihn] *mit der Chelle$^{n}$ ... ūsg'wirtet ... und us Chacheli 'trunke$^{n}$, Herrgott ine$^{n}$! Wenn ig sëlbmōl — he, was chan$^{n}$ i$^{ch}$ — i$^{ch}$ ha$^{n}$ 's zweut Mōl kummeniziert. Jetz isch$^{t}$ das guet g'sī$^{n}$, im Summer het 's g'heiße$^{n}$, mir rucken ūs mit der ganze$^{n}$ Schuel!* JReinh. 1917 (S). *Sō (dänn), das wǟr 's (iezig)!* bei Abschluß einer Arbeit, am Ende einer Erzählung uä., beim Einkaufen i. S. v. das ist alles, was ich brauche BsL. (TrMeyer 1926); USis.; Z; weiterhin. S. Sp. 28 o. (TrMeyer 1926). *Das hette$^{n}$d mer iez*, wesentl. = dem Vor. Gl; Z; weiterhin. *'s ist dëm e$^{l}$sō* uä. Bs (Frei; wohl ä. Halbma.); ÄSpr.; s. schon Bd VII 1029 M. (Bs lt Frei; Zwingli; 1483, Z RB.). ‚N. ist ... kan ... unnd [hat] mich beten, sit er hör, das er in ungnaden gegen üch sig unnd ir in welind rechtfergen, das doch ich im enteky, waß doch er söl dan han ... Uf das hab ich im gseit: Mir ist nüt enpfolen, dir nüt fürzuohalten, aber du wirst ß in der klag wol hören ... Uf das sy mich aber batten. Da ret ich: So wil ich dir ein stuk sagen, hab ich selbs ghört unnd gsechen, unnd ist dem also: ...' 1526, Z Täuferakt. 1952 (Landvogt an den Rat). *Van dëm fort*, zeitlich, von da an GrD.; Syn. *va$^{n}$ dert furt*. In der (erstaunten) Frage, neben Frageadverb(iale). ‚Wirz: *Vater, reich gleitig d' Blache$^{n}$ im Dilti obe$^{n}$ und bring s' i$^{n}$'$^{n}$ Sē appe$^{n}$!* Der alte Wirz: *Die zwē$^{n}$ alte$^{n}$ Sëgelblache$^{n}$? Für was das?*' PSchoeck (SchwBr.). ‚*Ärni, isch$^{t}$ de$^{nn}$ der Täll nid uf $^{d}$em Herre$^{n}$schiff g'sī$^{n}$?* Wirz: *Mol. Si hend e$^{n}$ zum Stūre$^{n}$ lōs'bunde$^{n}$, und dernā$^{ch}$ isch$^{t}$ er dri$^{n}$use$^{n}$g'sprunge$^{n}$*. Frau Wirz: *I$^{n}$ 's Wasser?* Wirz: *Nei$^{n}$, a$^{n}$ 's Bort use$^{n}$*. Frau Wirz: *Wo das?*' ebd. [Alte Magd, Köchin:] *Ha nu so dänn! Aber 's schint mer, e$^{l}$so alles lërnt me$^{n}$ sëlbst i$^{n}$ somene$^{n}$* [Koch-]*Kurs nid e$^{n}$mol.* [Tochter des Hauses:] *Wiesō da$^{s}$?* ANeher 1906 (Sch). ‚Warum des nit?' warum (sollte es, sollten wir) nicht?; Syn. etwa *werum au$^{ch}$ nüd?* zum Gen. vgl. o. ‚Das gefalt mir wol, warumb deß nitt.' B Fastnachtspiel 1522. ‚Mag im von mir kundtschafft werden und gar billichen, warumb deß nit.' ebd. ‚Das wend wir tuon, warum des nit?' NMan. *Es g'schäch (g'schehi) nīt Fīlers und dessis nu$^{ch}$ mē!* bzw. *und dessis nit mē!* Ausruf, wenn einem etw. Angenehmes bzw. ‚etw. Schlimmes, aber doch nicht allzu Schlimmes widerfährt' U (JMüller); vgl. Bd VIII 436 M. *Alls das. D' Mueter sälg hät geng g'seit, si heigi wëre$^{n}$t dër Zit* [als der Vater im Grenzdienst war] *es Chint ubercho$^{n}$, g'lāße$^{n}$ touffe$^{n}$, ses g'seẹh$^{n}$ stërbe$^{n}$, ses z' Hërt g'leit, allz das oni den Atte$^{n}$*. ChrReichenb. 1916 (BLau.). [Alles gedieh prächtig.] *U$^{nd}$ vo$^{n}$ allem dëm isch$^{t}$ am Ōbe$^{nd}$ em halbi Achti nūt mē g'sī$^{n}$*, nach einem Hagelschlag. Bärnd. 1914 (BIns). [Ein Jäger hat] *under mene$^{n}$ Fürschüpfi ... es Fürli g'macht, sin Geis$^{s}$milch g'wällt u$^{nd}$ brav derzue g'ësse$^{n}$. Darnā$^{ch}$ hät er no$^{ch}$ es Pfiffli volls g'räukt u$^{nd}$ in allem dëm sich in en Ägge$^{n}$ härt a$^{n}$ d's Schüpfli zuehi$^{n}$ g'chruglet ... u$^{nd}$ ist i$^{n}$g'schläffe$^{n}$*. ChrReichenb. BLau. Sagen; vgl. *in-dëm*. [Die Kinder streiten bei Tisch.] *Ob der Grōs$^{s}$att si$^{ch}$ dessen allem* [!] *no$^{ch}$ g'wared, g'sehd men 'ma*

[illegible] ASTEIGER 1948 (BRi.). [illegible] kundt, ouch [illegible] und [illegible] [illegible] wir [illegible] [illegible] werden [illegible] des Satzes [illegible] [illegible] [illegible] LKNÖS 1896 (BSi.). [illegible] [illegible] JBürgi 1903 (SG.). [illegible] [erlappen wir ein Liebespaar] [illegible] HZulliger 1932 (BS.). [Ein Riesenkind nahm arbeitende Menschen als Puppen in seine Schürze, doch der Vater verwies es ihm.] [illegible] [aufnehmen]. W Sagen. S. noch Bd V 1031 2 (DGemp 1884). ,Demnach trengen sy mich an vexieren ich solt magister werden, das warer ouch lang. Dessen namen sich ouch deputaten an.' ThPLATTER 1572. [illegible] vgl. unter αα 2. [Onkel:] [illegible] Schlimmers. ACORRODI 1884 (Z). [illegible] [s. die Forts. Bd VII 347 M.]. BÄRND. 1908 (BGr.). *Der im Hubli het chön zau-bere<sup></sup>ⁿ chönnen, und für das hei er es Buech gebrūchd, wa die Zauberspruch drinne<sup></sup>ⁿ g'si<sup></sup>ⁿ sind.* ABUCHLI 1958 (GRFurna). Ein vorausgeschicktes Glied aufnehmend; vgl. αα 3. Einen Inhaltssatz oa. *En einzige<sup></sup>ⁿ a<sup></sup>ⁿständige<sup></sup>ⁿ Satz öm Fähler z' schribe<sup></sup>ⁿ, das isch<sup>t</sup> er nüd im Stand* Z. ,Die brief und rödel umb das Rintal haruß zuo geben, das sigent si [die Appenzeller] nit wider, denn der spruch hab das inn.' 1490, JHANE 1895. *Daß 's Geister gi<sup>b</sup>d, das glaub i<sup>ch</sup>.* ABUCHLI 1958 (GRTrimm.). *Das<sup>s</sup> du e<sup>n</sup> Fäle<sup>r</sup> bist, das ist bekannt, das weiß das ganz Dorf.* GL Sprachschuel. *Das<sup>s</sup> me<sup>n</sup> de<sup>nn</sup> alli Almuese<sup>n</sup> verbiete, das sig a<sup>uch</sup> nid; aber der Gasse<sup>n</sup>bettel, dē<sup>n</sup> wölle<sup>n</sup> si nid ha<sup>n</sup>.* BÄRND. 1911 (BG.); s. noch Bd VII 1023 4. ,Und also seitten do die andren alle mit einhellingem mund, das si ie gehortt oder gesechen hetten, das si [die von AAB.] da weidgang hetten, das hetten si nitt; si hetten aber alwegen gehortt, das die gericht der grafschaft Baden da heruff giengen; das si aber von theim weidgang ie ücz gehörtt noch vernommen hetten, das hetten si nitt.' 1493, AABremg. Einen Temporalsatz: ,Do nun die von Solotorn also großen schaden empfangen hatten, daz waz den von Bern gar leid und wolten die von Solotorn rechen an dem grafen von Kyburg.' JUST. Eine nachgestellte Aussage einleitend; vgl. 3 (bα). *Das ist*, wie nhd., das heißt, nämlich. [Als die Milch nicht mehr *dicke<sup>n</sup>* wollte] *[illegible] z' mache<sup>n</sup>, was mer e<sup>n</sup>mäl der N. g'seit het, das ist: Ha<sup>n</sup> g'no<sup>n</sup> es Perli und ha<sup>n</sup> es Loch in en Böüm g'machat im Garte<sup>n</sup>, demnā<sup>ch</sup> hän i<sup>ch</sup> en Tropf Milch drī<sup>n</sup> g'lēst und verschlage<sup>n</sup>.* ABARAGIOLA 1914 (PPo.). ,Wenn ein man, der ein lantzügling ist, in der graffschafft abgat, hat er ein wip, die an das hus gen Kiburg gehörtt, und by iro kind gelassen, so nimpt ein herr zuo Kiburg ein vall, das ist daz best hopt, so er verlassen hat.' ZKyb. Offn. 1506. S. noch Sp. 786 o. (HBull.). *Heißt das*, eine Einschränkung, Präzisierung einführend AA (RMüller 1842)); BsL. (TrMeyer); B, so E. (SGfeller 1911), M.; LHa. (JRoos 1908); SCH (ANeher 1906); TH (AHuggenb. 1924); Z, so lS. (EEschmann 1918); [illegible] (BStell); ZG; Z. Mit Adv. [So] *wän<sup>d</sup> mer iez e<sup>n</sup>chli<sup>n</sup> über-[illegible]* JRoos 1908. S. noch Bd VII 840 M. (Bärnd. 1908). [illegible] LIENERT 1891. [illegible] *besser.* SGFELLER 1911. ,So hab ich also vernomen, daz sin [Berchtolds vZähringen] stamme von römischen küngen geslechte harkomen sye, und daz also: ...' JUST. ,Die sieben Kirchen in Asia, deren gedacht wird in Apocalypsi, währeten ihr gewüsse Zeit. Mit etlichen fieng der Herr selbs an streiten mit dem Schwert seines Mundts; etliche speut er aus seinem Mund gar, und daß bald.' 1620, JJBREIT. 1613/43. Mit Adverbiale. *Jetz chu<sup>n</sup>st apper gen hëlfen Blackte<sup>n</sup> straupfe<sup>n</sup> und das uf der Stell!* befiehlt der Vater. HVALÄR 1955. *Tenk no<sup>n</sup>, uf <sup>d</sup>em Sentis oben ist er öppe<sup>n</sup> zëh<sup>n</sup> Mōl g'sī<sup>n</sup>* [der Urgroßvater], *und das in ere<sup>n</sup> Zīt, [illegible] hät.* FHILTY-Gröbly 1951. S. noch Sp. 704 u. (JHug 1959). 793 o. (Loosli 1910). [illegible] LOOSLI 1910. [illegible] *daß der Gerber wīt e<sup>n</sup>wëg g'sësse<sup>n</sup> ist von em, oder er hett e<sup>n</sup> par verwütscht, und zwōr rā̈s<sup>s</sup>i, und das blōß, wil er en immer ... so spöttisch a<sup>n</sup>g'luegel hät.* BSTELL 1888. ,Uff hütt sind wir zuo Krießern vor der gmeind gesin ... die hand sich ainhellig entschlossen, das wir Marck Sittich [österr. Landvogt im Vorarlberg] schriben, das er inen ainen cristenlichen predicanten gebe etc., und daz in monatsfrist; wo nitt, werdend wir inen an statt u[nser] g[nädigen] h[erren] ainen geben.' 1531, BRIEF (Verweser der Landvogtei GRh.). ,Es ist leider bekant, daß under anderen schweren Sünden, damit unser Land ... beflekt ... ist, nicht dei minste ist das überhand nemmende Fluechen und Schweeren, und das in allen seinen Gattungen.' FWYSS 1697. S. noch Bd VIII 1070 M. (1604, Z TB. 1914); Sp. 147 o. (1715, Brief aus LBer.). 743 o. (um 1330, Fontes). 782 o. (Fris.). 929 o. (1671, ZNWen.). Mit Adj. *Was, was seisch<sup>t</sup> nit, Sepp, isch<sup>t</sup> das e<sup>n</sup> Chatz g'sī<sup>n</sup>* [der ,Geist', der bei einer *Düfelüsdrībete<sup>n</sup>* zum Vorschein kam]? *Jō, und das ü<sup>n</sup>si schwarzi, du cha<sup>nn</sup>sch<sup>t</sup> se deheim go<sup>n</sup> luege<sup>n</sup>.* SCHILD 1889. *Z'oberst im Hūs, im Gugge<sup>n</sup>hürli, ist ... imene<sup>n</sup> Lërchli sī<sup>n</sup>s Nëstli gsī<sup>n</sup>, und das imene<sup>n</sup> lustige<sup>n</sup>, wo mē i<sup>n</sup> d' Wëlt use<sup>n</sup> 'zwitscheret und g'sunge<sup>n</sup> hät a<sup>l</sup>s all Schwalme<sup>n</sup> under <sup>d</sup>em breite<sup>n</sup> Mülivortach.* LIENERT 1891. ,Und des(sin)', Gen. part.

,Man fand ouch in demselben leger an win und an brott und an aller esiger spis alles, das man wolte, und des vil.' PvMOLSHEIM. ,Es ist nit müglich, als z erzellen, was d wyber von mannen han wöllend, und dessin nit nun einerley: ein yede erdenckt ein bsonder ley.' AAL 1549. Auch ohne *und. I$^{ch}$ möcht iez na$^{ch}$ etsches säge$^{n}$, um ü$^{n}$serne$^{n}$ Pūre$^{n}$ wīniger U$^{n}$rëcht z' tue$^{n}$. Die händ strūbi Zite$^{n}$; das nit blōs$^{s}$, wil der Vehhandel schlëcht und d's Gëld rar isch$^{t}$.* JHUG 1959 (GRUVaz). *Wëge$^{n}$ 'me$^{n}$ schüne$^{n}$ Stei$^{n}$ mit e$^{n}$ Bitz Chatze$^{n}$gold dri$^{n}$ wār me$^{n}$ glaub i$^{ch}$ bis uf Salaz uhi$^{n}$, das no$^{ch}$ vor $^{d}$em Z'morge$^{n}$t*, als Bub. ebd. 1962. Hieher wohl auch: ,Ich hab zwey mal geschriben zuo dir und khein antwurt empfangen. Darumb han ich lassen fragen, wie es zuogang, nit das in der meinung, das du bessere gschäfft underlassest und dich mit mir versumest, sunder das ich gefürcht hab, die brieff wärind mir undergangen.' 1528, BRIEF (JComander an Zwingli). Mit Wiederholung eines Teils des Satzes (namentl. des Verbs), als Bekräftigung. AAF. (WMüller 1917); B, so oAa. (JKäser 1939), Be. (Dän.), Br. (AStreich 1948), E., Frut. (MLauber), Si. (EBalmer 1927); GLM.; GRPeist (Schwzd.); SCH (ANeher 1906); aSCHW; SSchw. (AFringeli 1964); OBW (RKüchler-Ming); W (Schweizerm. 1891); ZGÄg.; syn. Wendg mit *sëlb* (Bd VII 831 u.). [Bäuerin:] *Mir si$^{n}$ uf $^{d}$em Chnubelhoger, u$^{nd}$ dë$^{r}$ isch$^{t}$ 'zalte$^{r}$ u$^{nd}$ das isch$^{t}$ er!* SPINNET. *Uf $^{d}$em Hī$^{2m}$wëg* [vom Weihnachtsgottesdienst] *het g'wüni d's Antis Pęgli si$^{n}$ Rock ab'zoge$^{n}$ un$^{d}$ uber d' Axla g'lī$^{2}$t, u$^{n}$d das het' s! Sörel warm ist das g'si$^{n}$.* MLAUBER 1954. [A:] *Der Täll hätt nid uf sī$^{n}$s Chind sölle$^{n}$ schieße$^{n}$!* [B:] *I$^{ch}$ seiti das au$^{ch}$, wenn 's nid der Täll g'sī$^{n}$ wār, wo g'schosse$^{n}$ hed.* [C:] *Dem chan$^{n}$ e$^{n}$kei$^{n}$ Schutz z' verwëge$^{n}$ sī$^{n}$, und das cha$^{nn}$ 's.* PSCHOECK. S. noch Bd VII 4 M. (SCHW Fastn. 1883). 1032 M. (B). Nach neg. Satz. *I$^{ch}$ cha$^{nn}$ nid und das chan$^{n}$ i$^{ch}$!* BBe. (Dän.). *Und wen$^{n}$ i$^{ch}$ 's nid tuen, sę wil$^{l}$ i$^{ch}$ nid sälig stërbe$^{n}$ und das wil$^{l}$ i$^{ch}$.* SCHWZD. (GRPeist). Mit Wiederholung auch der Neg. *U$^{nd}$ d's Chüngi schlęcht d' Hend uberenandere$^{n}$: Das het u$^{nd}$ het nā$^{di}$st e$^{n}$ghin Gatti$^{n}$g u$^{n}$d das het 's net.* MLAUBER 1950. ,Das hätte ich doch beim Schieß keine Art und das hätte es nicht.' GOTTH. Mit Zufügung von *sō (sę)*; s.d. (Bd VII 23 M., SCHWE.), auch ebd. 1032 M. (Lienert); vgl. u. Mit bloßem *das* (ohne *und*; vgl. o.) GLM. (CStreiff 1904); SCHW,E., Ib.' (Lienert), aSchw.; U (Schweizerm.); WLö. (FGStebler 1907); ZG (MSchlumpf); ÄSPR. (Bantli 1712); Synn. *as* (Bd I 503); *sëlb* (Bd VII 831 u.). [A:] *Wie hend der die Manne$^{n}$ dā g'falle$^{n}$?* [B:] *Jä, schōn sind s' cho$^{n}$, das sind s'! aber chöstli$^{ch}$ weiß wie.* SCHW Fastn. 1883. *Nei$^{n}$ nei$^{n}$, machi$^{n}$d kei$^{n}$ Müe* [mit Bewirten]*; wüssi$^{n}$d er, i$^{ch}$ mueß nu$^{ch}$ wīt ume$^{n}$, das mueß i$^{ch}$.* MSCHLUMPF. *Sę gönd, lose$^{n}$d nu$^{n}$ sëlber, das lose$^{n}$d!* LIENERT. S. noch Bd VII 1032 M. (FGStebler 1907 für WLö.); Sp. 725 o. (Lienert). *Madleni: A Gotts Namma, es ist dem Herra nüd leids gschecha weder grad, daß wir üch ei klei bitz die Warhet giget händ, das händ wir ni.* BANTLI 1712. *Mine beide Buoba sägind, wenn d Pündtner all sötige Lüt sygend, so wöttind si niemads ratha, mit na z kriega, wol aber ihrna müßig z goh, das wöttind s.* ebd. S. noch Bd VII 1032 M. 1452 o. (ebd. [Göldi 1712]) und vgl.: *Ich wāß Fäll, wo 's Allerschlimmst passiert ist* [zwischen zwei jungen Leuten], *und dū häsch$^{t}$-ę-s' no$^{ch}$ in'n Schutz g'no$^{n}$, wänn d' Lüt tummi Müler g'ha$^{n}$ händ. Jo da$^{s}$ häst .... Und bi dīnen ägne$^{n}$ Chinde$^{n}$ chērst iez de$^{n}$ Sitte$^{n}$richter füre$^{n}$.* ABächtold 1939 (SCHWilch.), ferner: *G'hörst, Wändel, gāst nidsi$^{ch}$? Jaha, das gān i$^{ch}$; chömi$^{n}$d ier öppe$^{n}$ au$^{ch}$ grad mid mer dur$^{ch}$appe$^{n}$?* Lienert 1891 (SCHWIb.). Erweitert durch *sę* ,SCHWE., Ib.' (Lienert); s. schon Bd VII 23 u. (Lienert 1896). [Man erfindet nachgerade] *Sache$^{n}$, wou 's ei$^{ne}$m bi 's Tūfels Wīti nie dervu$^{n}$ traumti. Und es traumt ei$^{ne}$m doch susch$^{t}$ bigopplige$^{n}$ allerlei, öppe$^{n}$ nüd, Bēitli? das sę traumt 's.* LIENERT. Das Vb aufgenommen durch *tue$^{n}$. E$^{l}$so-n-e$^{n}$ Beckiträgersprāch passed nid uf $^{d}$e$^{n}$ Riedacher uife$^{n}$, und das tuet 's nid!* RKÜCHLER-Ming. S. noch Sp. 340 u. (ASchär 1914 für B; Göldi 1712). Mit Wiederholung der Konjunktion statt des Vbs. *Das* [ein Nachtbubenstreich] *brung s' nu$^{ch}$ der reische$^{n}$wëg i$^{n}$'$^{n}$ Harnisch, mein schier, si wurdi$^{n}$d michele$^{n}$ vor Täibi, wänn s' es g'sāchi$^{n}$d, das wänn s' es.* LIENERT 1891 (SCHWIb.). S. noch Bd VII 23 u. (Lienert 1888, zwei Belege) und vgl. ebd. (Ochsner). — 2) mit Bez. auf Personen und Sachen mit anderem Geschlecht, Numerus; vgl. unter 1aα. *De$^{r}$ Christian und de$^{r}$ Wisel chömi$^{n}$d uf all Fäll, da$^{s}$ sind gar gueti Mäder.* RSTÄGER 1945 (AAF.). *Mit dëm isch$^{t}$ nüt a$^{n}$z'fāh$^{n}$, däichen i$^{ch}$, däisch* [< *das ist*] *halt sī$^{ner}$ grūsame$^{n}$ Herrscheligi z'Trutz en ei$^{n}$falte$^{r}$ Blösch, wo nid cha$^{nn}$ chopfe$^{n}$, was i$^{ch}$ we$^{l}$t.* HZULLIGER 1924 (BU.). [Zwei Mädchen ist] *e$^{n}$ Wärsägeri$^{n}$ begägned ... Die hed 'ne$^{n}$ g'seid, eini van ine$^{n}$ erschrickti, wenn š' wißti, wie g'schwind $^{da}$ß š' hürāti. Und das isch$^{t}$ d' Nane$^{n}$ g'si$^{n}$, die hed mid sibe$^{n}$zëhe$^{n}$ Jāre$^{n}$ g'hürāted.* ABÜCHLI 1958 (GRD.). *Und was so-n-e$^{n}$ Sü$^{w}$ abtreit! Du fuersch$^{t}$ se-n-ūf, si wird grōß und feiß, verchaufsch$^{t}$ se, und dę hesch$^{t}$ dīni zëh$^{n}$ oder zwölf Napoliöndli im Sack ... He, da$^{s}$ $^{i}$sch$^{t}$ Gëlt!* TRMEYER 1930 (BsWensl.). S. noch Bd XII 404 o. (EBalmer 1923). *Öisi Mueter, das ist halt e$^{n}$ liebi Z. En andere$^{r}$ Lērer hed mer all mit de$^{r}$ Fūst off $^{d}$e$^{n}$ Rogge$^{n}$ 'popperet ond dezue g'säd: En fūle$^{r}$, fūle$^{r}$ Bueb, das bist, das bist!* ATOBLER 1901/2 (APV.). S. noch Bd VII 1024 o. (BE.). ,Din [des ,zinckenbläsers'] gsellschafft, das sind studenten, von iren eltern ußgesendt, das sy frombklich studieren sönd.' VBOLTZ 1551. *'s rōt Jöppli, 's rōt Strömpfli ist 's Wībervolchs Stād, ond gö$^{n}$d si ond chö$^{n}$d si, si lauffe$^{n}$d so grad. Die Tuge$^{n}$d, die he$^{n}$d si, ond z'frede$^{n}$ debī, das sö$^{n}$d si, jo 's wörli$^{ch}$, au$^{ch}$ äde$^{n}$ scho$^{n}$ g'sē$^{n}$.* AP VL. 1903 (APl.). [Vom *Spittel*] *chunsch$^{t}$ a$^{n}$ der Chil$^{ch}$e$^{n}$ verbī prezīs zum grōße$^{n}$ Christoffel. Sëlb isch$^{t}$ e$^{n}$ Kärli, e b'hüet i$^{n}$s der Lieb! i$^{ch}$ we$^{l}$t nit, i$^{ch}$ wär 'ne$^{n}$; grūse$^{n}$li$^{ch}$ grōß, das isch$^{t}$ er, doch mueß er dert geng nume$^{n}$ Wacht stā$^{n}$ ...*, im alten Bern. SCHWZD. (BStdt). — 3) abgeschwächt, anstelle von ,es' PAl.; vgl. αα 4. Als unbest. Subj. *Dos steit fun* [auf] *e$^{n}$ Stei$^{n}$, dos brilljut fir zwei*, Rätsel (*der Honu$^{n}$*, Hahn). EBALMER 1949. *Dos steit fun es Stockje, dos zobjut* [pißt] *wie es Bockje* (ein angestochenes Faß auf einem Holzblock). ebd. Als unpers. Subj. *Will 's nid machu$^{n}$ hibsch moure$^{n}$ ...? I$^{ch}$ šeiti jō, wëge$^{n}$ dos het g'schneit z'oubrust d' Bërga.* EBALMER 1949. *Hit tued ši$^{ch}$ d's Zīt* [Wetter] *erscheidu$^{n}$! Dos isch$^{t}$ cheme$^{n}$ en Bitz lūter, nu$^{n}$ hoffni$^{n}$ wer, moure$^{n}$ šīg es hibsch.* ebd.

γγ) attributiv. *Wo ... der Wirt seit, der Herr Kantōnsrōt de$^{r}$t ënne$^{n}$ miech scho$^{n}$ es Jäßli mit ene$^{n}$, und der Haup$^{t}$me$^{nn}$ rüeft: Sē de$^{r}$t, Herr Kantōnsrōt, chönd dur$^{ch}$e$^{n}$, me$^{r}$ hend eine$^{n}$ z'wenig! ist er halt richtig go$^{n}$ jasse$^{n}$ i$^{n}$ dëm Titel z'lieb; der* [er] *hät nümme$^{n}$ chönne$^{n}$ widerstō$^{n}$, hät 'dänkt, bim Spile$^{n}$ g'hōr er e$^{n}$ dä$^{nn}$ nu$^{ch}$ mē.* LIENERT 1891. *Wen$^{n}$ es Chind es Bitzi Hut abmacht, so färt mu$^{n}$ 'mu mit dem Zeigfinger um di Wurscheten* [Verletzung] *um u$^{nd}$ seit: ...* BÄRND. 1927 (BSa.). *U$^{nd}$ was dīner Verwandte$^{n}$ säge$^{n}$, si welle$^{n}$ der nid d's Wüestistę-n-alls machen u$^{nd}$ der öppen e$^{n}$chli$^{n}$ hëlfen u$^{nd}$ rāte$^{n}$, su will i$^{ch}$ ja scho$^{n}$ gloube$^{n}$, das$^{s}$ si jitze$^{n}$, wo si übel dranne$^{n}$ sī$^{n}$ u$^{nd}$ niemer hei$^{n}$* [der einen verwaisten Bauernhof besorgte] *des Sinns sī$^{n}$. Weder wër seit der, das$^{s}$ si 's de$^{nn}$ gäng blībe$^{n}$?* LOOSLI 1910 (BE.). *Jitz wo-n-er* [ein Student] *a$^{n}$ dëm Mäntig gäge$^{n}$ dëm Gerze$^{n}$sē zue spaziert, g'hört er 's plötzlich rüeffe$^{n}$, er het d' Stimm grad*

[illegible] S. das Meitschi. OvGreyerz 1898 (BStdt). Im Pl. mit Bez. auf Einzel-Individuen [illegible] Männer hand [illegible] Z. S. noch [illegible] 1891 [illegible] eine best. Unterart [illegible] sind da [illegible] mit Schnauz [illegible] die Männe und [illegible], diese Art Männer Z. [illegible] die ganze Art (emphat.) die Männe, diese Männer'), s. 1a. Neben Possessivpron. ‚Wiewol nun aller ordenlichest wäre, das ich die [erwähnte, vorliegende] min arbeit niemand anderm zuoschribe denn den frommen von Zürich ... hab ich üch [amman, radt und gmeind des lands Glaris] dise min arbeit zuozeschriben.' Zwingli. ‚[Ich will] erzeigen, daß ir in den sacramenten unwysslich umbgond ... Ir hand aber den nutz in dem üwrem irtuomb funden, daß ir yetz die einvaltigen übervallend, so man nüt uff üwre wyse halten wil, und schryend: Man haltet nüt me uff den sacramenten.' ebd. An der Spitze des Satzes. *Von den [illegible] [Hütti] sin aber die uf dem Sanez ... Di Hütti sin niemen en Underschlauf für d' Hüeta.* Barend. 1927 (BSa.). ‚Were ouch, daz die egenanten zwey [Eheleute] kind ... hinder inen liezzen, den kinden soll disü gabe und gemechte enkein schade sin.' 1366, AaB. Urk. ‚Als man si [Anna vÖsterreich] da si in ünser statt was, ernstlich batt von Burkarten Schlatters wegen ... das si als wol tät und schüeffe, das dem selben Schlatter doch sin guot, daz im an der Etsch entwert ist worden, bekere, dero bett aber noch wir nit geerot sind', so wolle man es mit ihrer Bitte zugunsten von NN. gleich halten. 1414, Z StB. ‚Nimm denn der besten rebarbara und laß die in wasser wol erbeißen [*er-beizen I* Bd IV 1984]; deß wassers gib im [dem Habicht] ze trincken.' Vogelb. 1557. *Bis em Samstig hend s'* [zwei Buben auf einer Alp] *toren blīben. In deren Tagen sond s' di ganz Alp abg'laufen* ApI. S. auch Sp. 495 u. (Just.). 496 o. (M. XVI., Ndw Chr.). Mit *und*; vgl. unter αα 2, ββ 1. *'s ischt einischt neumen imenen abg'legenen Nestli es Geißenbürli g'sīn, und das Geißenbürli ischt amenen Summersunndig mit sīnem Wībli und öltsten Buob uf Basel abenchon.* TrMeyer 1930 (BsWensl.). *Es ist ammen Ort en chlīns Büebli g'sēn, ond das Büebli het di g'fält G'wanet g'chan, dass 's all vom Essen enweg off den Abtrett hed wellen.* JHartmann 1912 (ApK.). Unterscheidend, gegensätzlich. *Sus git 's albig, bis əsō es Hōchzit z' Stand chunt, es Ritt und es Wesen, es Hengeren Tag end Nacht, es Mūlen und Ratschen und Lachen, weiß Gott wa. In dem Fall ist jetz das nit nötig g'sīn.* JJörger (GrV.). *Ērst wa auch si* [die Mutter des Mädchens] *ang'fangen hed mit dem Schösᵉ d' Augen wüschen, ist men sicher g'sīn, daß das nüw Par enmal von dër Siten nūt z' fürchten heig.* ebd. 1918. S. auch Sp. 148 o. (1548, Z Eheger.). Adv. verst.; vgl. unter α. *Grad diene Lūt hettend das nötig!* AWeber 1948 (Z). Mit ausdrücklichem Hinweis auf vorherige Erwähnung: *Lueget, dütet mer Mischler-Müeli, dir heit doch ouch g'hört vom alten Walenhütten-Ueli* ... [B:] *G'chennt han 'nen nimmē, aber vil von im g'hört. Het men im nid Doppelröt g'seit?* [M.:] *Prezīs, ëben lueget dert die gröẞi Tächter ... das wār jetz ëben dëm Ueli sīns Jüngstę.* EBalmer 1923 (BM.).

**c)** mit Erwähntem in einem Zshang stehend, oft = der (die, das) betreffende. ‚Seg an, was haltestu aber uf ablaß, ban und das?' NMan. Attr. *Do chunt enmel z'letst anfen einem z' Sinn ... min chönnt in 's Tambüren Tēl enchlin gon Chriesi erhaberen. Mir* [Buben] *natürlich was gibscht was heschᵗ über 's Feld inen und uf den Chriesbonm uᶠen.* M 1911 (AsVoll) [illegible] schon Bd II 541 [illegible] MLauber 1940 (BFrut.). [illegible] Bei Ortsbestimmungen. [illegible] Verunglückten] [illegible] Hebamm ist auch [illegible] [seiner Frau] *[illegible]* JHartmann 1930 (ApK.). *(Uf, In) Dēn Weg,* auf diese Weise, so; s. d. und vgl. unter 3a. Bei Zeitbegriffen; vgl. 1b. *Des Ābends* BBr. (AStreich 1948), Ha. (MSooder 1943); W (W Sagen), *den Āben*ᵈ BBrienzwiler (MSooder 1943); Z; weiterhin, *an dëm Ābend* Gl; Z; weiterhin. *Z'letst ist 's* [ein Geist] *under d's Veh g'rātun ... Da het d' Sennen en Zoun an Aš ermüfut und ist vor dan Stall g'loffun und [het] g'schworun und g'fluochot ... Da sī 's vor im verbīg'farun wie an g'fīrigeʳ Liechtstock. Aber des Ābendš hein wer duo ammāl doch Frid g'häbet.* W Sagen. [Am letzten Abend auf einem *Vorsëß* kam *Jōs* als letzter vom Hagen und sollte drum nach altem Brauch als *Stëgimotz* gehänselt werden.] *Aber Jōs hed nid im Sinn g'häben, sich lān üsz'machen. Er geid zem andren und stelld sich in'n Wasen ... Dën Abenᵈ hed Jōs Rüew g'häben und noch lenger; den ganzen Sumer anhin hed 's engheina verzennd, Jōsen z' āken old z' ëllen und im Stëgimotz z' sägen.* MSooder 1943. *Des Tags* BIseltwald (MSooder 1943), *an dëm Tag* Zg; Z; weiterhin. *Es ischd im Herbst g'sīn. Der Grösᵉatt ischd z' Jag. Am Fülhoren ischd er den Gemšenen nāch. Aber dēs Tags hed er nüd uberchon.* MSooder 1943. ‚Ouch sol ein vogt sitzen bi des abtes amman ze meijen und ze herbste und sol den amman nicht irren an sinem gerichte und sol den amman schirmen vor unfuog. Were ouch, das dehein klag für gienge, die ein vogt richten sol, mag er si des tages nicht richten, so sol er tag geben wider in den hof nach hoves recht.' SchwE. Urb. 1331. *Des Jārs* BBr. *Die Jār* BStdt (RvTavel 1928); Gl; Z; weiterhin. *Jitz het 's dᵉ di Jār einischt g'heißen, men mangleti ... es neuʷs Chilcheng'lüt.* RvTavel 1928. *Des Mālš* WVt., *das Māl* BM. (EBalmer 1923); weiterhin. *Im schönsten Friden hein si das Māl Abschid g'non.* EBalmer 1923. ‚[Beim Tod eines ‚kilchgnossen zuo Tietwil'] sol man einem lüpriester ... ein und dry schilling haller geben und damit des mals gnuog getan haben.' 1488, L Ratsurk. *Dën Augenblick* GrHPr. (GFient 1898); Z; weiterhin. *Dört* [auf einem Bahnhof] *frēg ich denn auch g'schwind, ob d' Churer Senger schon ab sījend, und due heißt 's, grad dën Augenblick sījend š' fort.* GFient 1898. *Dër Wīl(en), die Wīl,* derweil, unterdessen; s. unter *Wīl. Die Zīt,* unterdessen GrD. (HValär 1955), Furna (ABüchli 1958), Seew. (MKuoni 1884), Trimm. (JUMeng 1963). [Die Frau ging, zum Empfang eines unerwünschten Gasts] *gen en Bitz z'ruggstrēlen und en andri Kaseweigga anleggen und en sübren Schōß. Die Zīt ist Hans ūs in den Stall und hed den Bock ab der Chämma g'nun und in 's Vorhūs īn g'richt.* HValär 1955. S. auch Bd IX 337/8 (1474, ThDieß.). *In* BsWensl. (TrMeyer

1930); Z; weiterhin, *Under* GuT. (Dial.), W. (Gabath.); ‚Obw, so Alpn.' (Dial.); UHosp.; WLö., *Z'* WLö. *dër(e$^{n}$) Zīt,* – dem Vor. aaOO.; Syn. *under-des* (wo weitere). *Under dër Zīt ist der elter So$^{n}$ ab $^{d}$em Agger hē$^{m}$ cho$^{n}$*, nach Luc. 15, 25. Dial. (GuT.; entspr. Obw, so Alpn.). [Bei einer Wette mit einem Schneider] *heig der Tīfel g'meint, ër well 's orig* [Bd I 387, Bed. 3] *a$^{n}$reise$^{n}$, und heig e$^{n}$ zwei Chlōfter lange$^{n}$ Nātli$^{n}$g g'macht, und wenn er heig welle$^{n}$ der Stuch a$^{n}$-zieh$^{n}$, de$^{nn}$ heig ër jeidesmōl mieße$^{n}$ zem Pfeister uß springe$^{n}$, und under dere$^{n}$ Zit heig der ander Schnīder e$^{n}$ ganzes Stuck mege$^{n}$ 'bieze$^{n}$*. BSG. IV (UHosp.). ‚Wer nitt welle oder getörre geschwerren an den hellgen, das er nitt wider dissen uffsatz unnd eynungsbryeff gethan habe ... das er aber dann schwerre den obgenempten eynung zuo geben unnd zuo weren zuo der lanndtlütten handen darnach in dem nechsten manot oder aber in dem zyt vom lanndt zuo ganndt.' Schw LB. (nach Urk. von 1457). ‚Dër(o) zît, damals. ‚Als dann gemein landtlüt von Obersibental by vier jarn vergangen und inen selbs ein ordnung [verschiedener Dinge] halb ... angesechen, die wir [B] ouch inen der zytt bestätiget ... die selben ordnung lassen wir nochmals in kraft beliben.' BoSi. LR. 1509. ‚Und geschach inen [dem ‚adel von Uri'] vil ze tratz, also daß herr Wernherr von Attinghußen, fry, dero zit landtamman zuo Uri, menigmal offenlich vor den landlüthen redt, man wurd den muotwilligen gwalt nit lang mögen dulden.' AegTschudi Chr. ‚Ze den zîten': ‚Und begerote derselbe bruoder Johans, daz im von mir mit urteilde zuogienge, wan ich ze dien ziten lantrichter was, das er dieselben hofstat wol füegen und geben möchte nach sinem tode, weme er wolte.' 1325, NdwStans.

**3.** vorausweisend, epiphorisch. a) i. S. v. der (die, das) folgende. *Das hed wenigste$^{n}$s die Suppe$^{n}$: si fueret* AaF. *I$^{ch}$ säg der nu$^{n}$ das: Nimm di$^{ch}$ in Acht!* Z. *Weist wa$^{s}$, Nöchber, i$^{ch}$ sägen iez das do zue der: Wenn d' di$^{ch}$ cha$^{nn}$st i$^{n}$ der Or$^{d}$ni$^{n}$g halte$^{n}$, so lang, bis d' Chlag verjōrt wār, so wird niemer nüt in$^{n}$e$^{n}$. Aber sē$^{l}$b erwart i$^{ch}$ halt dänn vo$^{n}$ der.* AHuggenb. 1914 (Th). Eine Erzählung eröffnend: *Das ist in Maschänz g'si$^{n}$. Mi$^{t}$men Ox, mi$^{t}$me$^{n}$ Redi$^{n}$g* [Bd VI 496, Bed. 2] *si$^{n}$$^{d}$ mer g'si$^{n}$ e$^{n}$ Fueder Holz ga$^{n}$ hole$^{n}$, der Ätti und i$^{ch}$* [usw.]. ABüchli 1958 (GrTrimm.). Attr. *Jede$^{r}$ seid: I$^{ch}$ glauben a$^{n}$ nüd* [‚Übernatürliches'], *aber dën Fall, sō und sō, han i$^{ch}$ doch sëlber erlëbt. Ši glaubend doch!* ABüchli 1958 (GrKl.). *Dë$^{n}$ Wëg*, auf diese Art und Weise; verbr. *Sō, gib iez Acht; du muest das e$^{n}$ dë$^{n}$ Wëg mache$^{n}$: Z'ërsch$^{t}$ nimmst* [usw.] Z. ‚Es habe sich aber denn Weg zuegethragen: [s. das Folg. Bd XII 501 M.].' 1602, Gl. — **b**) als bloßer Träger einer folgenden Bestimmung, = der- (die-, das)jenige. α) zugleich ein vorausgegangenes Subst. oder Pron. aufnehmend (i. S. v. 2). *I.: Und 's Hanneli, gōd das au$^{ch}$ scho$^{n}$ i$^{n}$ d' Schuel? Frau$^{w}$ G.: Jo frili$^{ch}$, i$^{n}$ die zweut Klaß im Mariä-Hilf*[-Schulhaus], *zur chlīne$^{n}$ Fräu$^{w}$li Pfiffer. I.: Sō, zu dere$^{n}$ mit $^{d}$em Högerli!* RMohr (LStdt); oder zu β? [Kind:] *E der tūsi$^{n}$g! e$^{n}$ Wāg* [ist dies]*? Die glīchet dere$^{n}$ vom Chrämer nid es Hār!* mit Bez auf eine Personenwaage. AHeimann 1899 (BU.). *De$^{r}$ Rītverein hät ... e$^{n}$ Nöhe$^{n}$fēstli im Hirschen obe$^{n}$. Mīni Kamerade$^{n}$ sind sämtlich mit irne$^{n}$ Jumpfere$^{n}$ dō, au$^{ch}$ dieni vo$^{n}$ Breite$^{n}$bach und vo$^{n}$ Biberstalden ëne$^{n}$dur$^{ch}$e$^{n}$.* AHuggenb. 1929 (Th). Mit Relativsatz; vgl. β 2. *D's Uelis Michi hät mer e$^{n}$mal sëlber g'seit ... sövel en gueti, biständigi Chue heigi 's nie under de$^{n}$ Fingre$^{n}$ g'habe$^{n}$ wie d's lange$^{n}$ Hans Zindla ... Ja, gëlt, es ist dia, wa-n-der ist derhar g'hit* [abgestürzt]*?* ChrReichenb. 1916 (BLau.). *Wie alli Jār het 's* [an der *Abte$^{i}$lti$^{n}$g* in der Käserei; vgl. Bd XII 1586, Bed. 1aα1] *für d' Liferante$^{n}$ Wī$^{n}$ u$^{nd}$ Brōt g'gë$^{n}$, sovil en iedere$^{r}$ möge$^{n}$ het. Do packe$^{n}$ si de$^{nn}$ alben ī$^{n}$ u$^{nd}$ ligen i$^{n}$he$^{n}$, die wo $^{d}$em Wirt ke$^{n}$ Batze$^{n}$ Verdienst gönne$^{n}$ u$^{nd}$ z' gitig si$^{n}$, e$^{n}$ Tropf z' süffe$^{n}$.* SGfeller 1927 (BE.). *Di meiste$^{n}$* [Sterbenden] *hend [d'] Chraft, da$^{ß}$ š' ei$^{ne}$m noch es Zeiche$^{n}$ gënd, dene$^{n}$ wa ši gëre$^{n}$ g'cha$^{n}$ hend.* ABüchli 1958 (GrGrüsch). ‚Und da die heiden dü czwey paner sachend, do was erst ir jamer groß, dera die noch lebten, won ir was on zal vil erschlagen und dick umb ir paner komen.' Volksb. *Schrūbli cha$^{nn}$st ei$^{n}$facht vo$^{n}$ dene$^{n}$ në$^{n}$, wo am beste$^{n}$ gönd* Z. *Strümpf het er die müeßen a$^{n}$lege$^{n}$, wo-n-im d' Meisterfrou$^{w}$ d' Wuche$^{n}$ vorhër het g'chappet g'ha$^{n}$.* SGfeller 1919 (BE.). Mit Inhaltssatz (vgl. β 3): ‚In dem aber ermanetend in die jünger und sprachend: Meister, iß. Er aber sprach zuo inen ...: Min spyß ist die, daz ich thuon den willen deß, der mich gesandt hat.' 1524/96, Joh.; ‚Mein Speiß ist, daß ich thüege ...' 1638/1931; *ἐμὸν βρῶμά ἐστιν, ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τοῦ πέμψαντός με.* gr.; meus cibus est, ut faciam voluntatem eius, qui misit me. Vulg. — β) eig., mit Bez. auf Lebewesen, im Ntr.Sg. auch mit Bez. auf Abstr. (Sachverhalte). 1) mit Attribut. Im Gen.: [Bei einer Geldsammlung unter Schülerinnen] *heind noch g'fēild fimf Schillinga. Nu$^{n}$ chemind diju der vierdu$^{n}$ Klassu$^{n}$* [die Viertkläßlerinnen]; *di 'ru heind! hed eini g'seid.* Giord. 1891 (PAl.). Präpositional, adv. ‚Den mit dem bösen fuoß im obern spittal erhalten; artznen meister Hans.' 1553, B RM. RA.: *Dër im wīße$^{n}$ Menteli chunt*, es ist Schnee zu erwarten GrPr. Im Lied; s. Bd VI 1740 o. (Gl; Sch; ZEbm., Flaach, W., Wth.), weitere Varr. ebd. 822 u. (Bs); Bd VIII 1008 M. (Bs; Z, so Woll.); KL. Nr 5867/75. *Du nimsch$^{t}$ di$^{ch}$ dänk wol in Acht* [uns zu verklagen]*! Weisch$^{t}$, mir wüsse$^{n}$ de$^{nn}$ Sache$^{n}$ vo$^{n}$ dir! ... Mir wüsse$^{n}$ 's de$^{nn}$ wol wëge$^{n}$ de$^{n}$ Mersöü$^{w}$li ... Und de$^{nn}$ das wëge$^{n}$ der Schaltungssicherung ... a$^{n}$ der elektrischen Isere$^{n}$!* OvGreyerz 1911 (BStdt). [Es war] *churz ... vor der letste$^{n}$ Grippe$^{n}$, wo-n-er 's sëlber ūfg'lëse$^{n}$ het, nit d' Grippe$^{n}$, aber das mit $^{d}$em Hërz.* JReinh. 1931 (S). Ortsbestimmend. *Ging nug sitzen es Wüschi verlëgni am Tisch, guggen dënen im Sal uf d' Füeß u$^{n}$$^{d}$ achten uf d' Musig*, beim Tanz. MLauber 1954 (BFrut.). *We$^{n}$ ei$^{n}$s ūsluegi d' Nacht und š'* [das *Töte$^{n}$volch*] *de$^{n}$ verdußne$^{n}$ undr $^{d}$em Hūs standend und das dinne$^{n}$ die verdußne$^{n}$ frēgi: Was welld er? sägend š': Di$^{ch}$ we$^{n}$$^{d}$ mer!* ABüchli 1958 (GrFurna). S. noch Sp. 949 M. (SGfeller 1927). ‚An amman von Bümplitz, mit denen by im zuo verschaffen, mit irm presthafftigen vich nitt harüber in den Künitzberg zuo faren.' 1510, B RM. ‚Denen änsidt der Aar ein Zerung, 3 ꝟ.' 1601/2, BLaup. Amtsrechn. *Es ist e$^{n}$ G'fōr dëne$^{n}$ dehei$^{m}$, worum schiggen$^{d}$ s' mi$^{ch}$!* ‚es geschieht meinen Eltern ganz recht, weil sie mich geschickt haben', sagte weinend ein Kind, das unterwegs in ein schweres Gewitter geraten war GW. (Gabath.). *Ei$^{n}$s Tags ist der Schuehmacher dert* [bei einer vermuteten Hexe] *uf der Stër g'sīn. Uf d's Māl hed das Wībli der Tūfel firha$^{r}$ und fähd umhi$^{n}$ an anken. Mid derra nëbenna$^{ch}$ha$^{r}$* [der Nachbarin] *aber hed dervor der Schuehni en Abmacheta g'häben, das$^{s}$ si dëm Ankenwībli grad es Wiltschi vor d's Hūs usa$^{r}$ rieffi.* HMichel 1937 (BL.). Umschreibend, verhüllend. *Du cha$^{nn}$sch$^{t}$ di$^{ch}$ meine$^{n}$ mit dëm* [einem Knechtlein als Liebstem], *het si mängisch$^{t}$ 's Bäbeli ūf'zoge$^{n}$, bi denen im Stall, aber nit bi de$^{n}$ Lüte$^{n}$!* JReinh. 1905 (S). S. noch Bd VIII 1222 o. (CWeibel 1885). Bestimmung durch den Wohnort. Hof. *Doe ist e$^{n}$māl ame$^{n}$ Ābe$^{n}$t en alts Hudermännli chu$^{n}$. Die in der Müli* [die Müllersfamilie] *händ grad z' Nacht g'ësse$^{n}$.* ABüchli 1958 (GrTrimm.). *Dū, het d' Büri$^{n}$ a$^{n}$g'fange$^{n}$, was säge$^{n}$ mer derzue, we$^{nn}$ dë$^{r}$ vom Schlatt z'g'rëchtem Absichte$^{n}$ het uf ü$^{n}$si Lëne$^{n}$?* SGfel-

[illegible] nachher [illegible] [illegible] ‚[Hm] enot, daz Welti sin Knetter in etzlichen [illegible] den von Frowental koufte.' 1394, Zg UB. ‚An den [Probst] zuo Ansoltingen, das liecht vor dem sacrament beliben und brennen zuo lassen.' 1491, B RM. Ortschaft. [illegible] ABrunn 1958 (GrStPeter). ‚Dis sint der von Borsikon, dero ab Osten und der von der Breitenmatt rechtung.' ZAugst Offn. 1442. ‚Am vorgeschribnen tag kamend die von Schaffhusen mit einem fendly, die von Sant Gallen mit 1, die Toggenburger mit 1, die Turgouwer mit 2, die von Bischoffzel mit 1 und die gotzhuslüth von S.Gallen mit einem fendli zum paner.' BSprt [illegible] 1532. S. noch Sp. 803 o. (Just.). Land. ‚[Von einer geschuldeten Summe] gab ich ... dien von Uren 10 lib.' 1531, SchwE. ‚Do man zalte 1410 jar ... santen die von Zwürich zweyhundert schützen uber den Gothart und uber gen Valdos gen Bonmat in daz tal ze der stat und vesti Tuom, und gewunnen daz tal, vesti und stat ze dienst den von Ure und Underwalden.' Just. ‚Landamman und rate beider lendren Switz und Glarus [haben] uns vorgenante alle funf zuo den egenanten, denen im Gaster und ouch zuo denen von Wesen gesant.' 1447, GG. Rq. 1951. Übergehend in FN. Bei Adeligen. ‚Wir sprechen ... und erteilen umb den bu, den her Johans von Vatz hat getan uffen der Nüwen Aspermunt, daz er den abbrechen sol, wan es versprochen wart ... daz weder ein bischof von Kur noch der von Vatz uffen dem berge buwen soltin.' 1299, Moor, CD. ‚Nu waz Gümynon des von Wippingen von Friburg.' Just. ‚Frow Richa, her Marquartz tochter von Liel, der man spricht die von Trostperg.' LHitzk. JzB. 1.H.XV. S. noch Bd V 617 o. (Z Chr. XV.); VII 676 u. (1476, Z RB.); XII 798 o. (1380, ebd.). Bei Bürgern. ‚Hus im Gewelb: dü im Gewelb 11 ꞵ; Ann. ir jungfrouw, 2 ꞵ; RBüeler 5 ꞵ [usw.].' 1358, Z Steuerb. ‚Nun was ouch in der statt [Luzern] ein armer, torechter, sinloser mentsch von Schwiz ... der ouch sin wonung ... in der ab Yberg hus hatt.' Salat. ‚Uf zwenzigsten tag novembris huob [Bd II 889, Bed. C 3] ich s kind Anna im Obergaden, genempt Ursula, mit dero zum Stein, h[errn] Bastians concubinen.' ebd. — 2) mit Relativsatz; vgl. unter α. [Als der schwarze Tod regierte] *sei di glîch Schlittete Molchen von der hinderen Alp abher zum Dorf in di sibent Hand chon, dass albig der erchranggt wär, wo si g'erbt het.* ABüchli 1958 (GrUVaz). *Was treit üns doch die Gelgarafî* [Geographie] *ab? Nüt! Es geit üns nüt an z' wüssen, wie diser oder äin Hubel heißt; das ist denen iri Sach, wo der Hubel irer ischt!* CWeibel 1885 (BM.). ‚Und dera was noch me, die yn sluogen, der kan er aber nüt genemmen.' 1384, Z RB. ‚Die puren tatten denen schmach, die an der letzi warent beliben.' Ap Krieg 1405. S. noch Bd IV 1877 M. (1548, Luc.); XII 123 u. (1434, Z RB.). Mit unmittelbarem Anschluß. *Dër, wo öppis sō bihouptet, weiss nid, was er seit.* OvGreyerz 1900 (BStdt). *Dër, wo das g'seit hät, lügt.* Gl Sprachschuel. *Daß mun die Tōtun und die, wa iro Strāf uisg'haltun, selle mit Ruowun lān.* W Sagen (WBürchen, Eischoll, Unterbäch). *Wër 's neimen z' richten weiß, stāt hüt bezîten ūf, auch dieng, wo sust Fūlbelz sind,* am Schulsilvester. ESchlumpf-Rüegg. *Am heiligen Ābend tēn d' Meitleni Strumpfbender under d' Hoiptenchisseni. Im Schlāf g'sehn s' dën, wa s' denn hīrāten.* MSooder 1943 (BHa.). S. noch Bd VII 1577 u. (Schwzd. für GrPr.). Im Rätsel vom Sarg: *Dër, wa 's machet, brücht 's nid; dër, wa 's weiß, will* [illegible] MJ[illegible] 19[illegible] [illegible] *gad in Hang* [illegible] Z Chr. 1[illegible] [illegible] mit Gottz [illegible] und mit [illegible] [illegible] Karl der Kahle [illegible] ward ouch in dem [illegible] krank und meinten [illegible] er wurde von [illegible] widermuot sterben. Doch genaß er [illegible] von denen, den er [illegible] ‚Das das schloß Herttenstein ... gar und gantz von denen, so in der vogtye zuo [illegible] oder dan, so in der [illegible] halb [illegible] beliben sol.' 1502 Zg UB. ‚Zugend ettlich [‚knecht'] vier täg zuo frue heruß [us Italien [illegible]] men war sunst noch ein sold worden, dien, die blibend, ward der sold.' 1517, HVogler 1479/1563. S. noch Bd XII 442 u. (F Handt. 1249). Mit Kasusattraktion s. Bd IX 11[illegible] o. (MW für BRohrb). Mit Wechsel des Numerus, im Amtsstil. ‚Wa drie oder viere, lützel oder vil, mit enander bedachtlichen gant und yemant in unser stat mit verdachtem muote anluffent und den verwundent oder ze tode slüegent, da süllent die gemeinlich und mitenander die getate der stat bessern und büeßen als wol als der oder die, so es mit der hant tuont.' 1382, Bs Rq. ‚Sicht ouch iemand dhein gelöufe oder den andern hinnanthin verwunden, der oder die, so da by standent und das sehent, sollent by gesworen eiden snelleclichen zuoloufen und scheiden.' Bs StOrdn. um 1450. Verbunden mit Wechsel des Pron.: ‚Dem selben oder dien, so solich frefini vor dem gericht tetin, mugent die vier gebieten untz an 5 *ŭ*.' um 1360/70, Z StB. Verstärkt. [Ein Mädchen verbot seinem Liebhaber, es an einem bestimmten Tag zu besuchen. Das weckte seine Eifersucht.] *Und grad an dëm Tag, wo d's Meitli g'sëid hed, er sol denn nid chon, ischt er g'gangen.* MSooder 1964 (BHk.). ‚Praecipitare istuc quidem est, non descendere, eben das, das du redest, ist überabhin bürtzlet.' Fris. ‚Istuc ipsum, grad das, wie du sagst.' ebd. ‚Alle die'; vgl. u. ‚Das wir enander getrüwlich behulfen und beraten sin sülen als verr üns lip oder guot erlangen mag ân alle geverd gen allen dien und uf alle die, so üns an lip oder an guot, an eren, an friheiten ... dekeinen widerdries oder schaden tetin.' Z Bundesbr. 1351; entspr. Zg Bundesbr. 1352. Im formelh. Eingang von Urkunden des XIII./XV. ‚Ich, vro Ita, künde allen dien, die disen brief anesechent, wie ich ...' 1248, Z UB. ‚Wir, die burgermeistere, schultheißen, ammanne, rete, burgere und gemeinden der stetten und lendern ... verjechent offenlich und tuond kunt allen denen, so disen brieff ansehent oder hörent lesen: ...' 1450, AaB. Urk. S. noch Sp. 318 o. (um 1260, Z UB.). ‚Allen dien, die disen brief lesent alde horent lesen, enbüte ich, Jacob der Mülner ... minen dienst; darzuo chunde ich alre menlichmo, daz ...' 1265, ebd. ‚Allen den, die disen brief ansechent oder hörend lesen, künd ich, Erni Vogt von Wirnalingen, und vergich offenlich mit disem brief, daz ich ...' 1422, AaB. Urk. ‚In dem namen der heiligen ... dryvaltikeit ... kundt und wissend sye allen den, so disen brieff ansechend, lesend oder hörend lesen, das ...' 1462, ebd. S. noch Sp. 318 M. (1286, Z UB.). Formelhaft *Dë(r) sīn, wo ...*, mindestens in der leb. MA. stets mehr oder weniger gefühlsmäßig hervorhebend, emphatisch (vgl. 4). Positiv. Mit allg. Subj.; verbr. *Nein, lueg auch dō zue, das hett ich denn aber doch nid 'denkt von der Babetten! Das ist jetzt die, wo von keinem* [Mann] *öppis wott wüssen.* ABilling 1885. Mit indiv. Subj. BsLie. (Basar); BE., Frut. (MLauber), Hk. (‚häufig'), Lau. (ChrReichenb.

1916); weiterhin. *Und das will ich der schon grad jitzen sägen: Wenn es dert dürchen* [mit dem Füttern des Viehs] *nid basset bī der, su bin ich denn dër, wo dich anzeigt, da chauscht druf zellen!* Loosli 1910. *Die, wa-n-due appa vierzëhn Tag spęter iru Müseli und Spęlti* [Holzscheiter] *mit dem Horenschlitten hein heimg'leischet* [-geschleppt] *und en starhi Fuer* [Zugtier] *im Stall hein g'han z' fulänzen, sin wier due g'sin. Wëgen van Füeren ischt da usa' nüt męę g'sin; es hät en verfluechta Flatz g'schnit und allz verwęęt.* ChrReichenb. 1916. ‚Als denn min herren meintent, die metzger söltent das fleisch geben, als sy das angesechen hettent, und die metzger meintent, sy werint damit beswert, ist von einem uff die meinung geredt worden: Warumb land sy es nit gen, das sy ouch daby beston mögent? Sy sind doch ouch die, die stürent und lieb und leid hie hand, was uns angat.‘ 1467/70, Z. ‚Nun ist zuo wüssen, da diß richtung [im Alten Zürichkrieg 1437] gemacht und beschlossen was, nüt dester minder warend bed bartigen die, die großen nid und haß zuosammen hattend und rettend villicht anandren nüt vil guotz.‘ Edlib. ‚So er [Gott] s anders macht … wer wil im s wehren? Dann er ist der, der der menschen eytelkeit kennt; er weißt auch ir sünd; wie wölte er sein dann nit achten?‘ 1596, Hiob; ‚Dann er ist der, welcher …‘ 1638/1868; ‚Denn er, er kennt …‘ 1931; ‚Denn er kennet …‘ 1525. 1530; *Αὐτὸς γὰρ οἶδεν ἔργα ἀνόμων.* LXX; Ipse enim novit hominum vanitatem. Vulg. S. noch Bd VII 28 M. (1480, Z RB.). 1031 u. (1489, AaB. Urk.); Sp. 143 M. (1518, Schw). 330 u. (1561, UAltd.). ‚Antwort iren puntgnossen von Straßburg: Wir achten uns die, so der tütschen nation und dem heiligen rich verwant und von demselben loblich gefrigt und versehen und sind deshalb des gemüets und fürgesazten willens, demselben anzehangen und nach schuldigen pflichten zuo begegnen.‘ 1498, Ansh. Freier, mit nicht relativem Anschluß. ‚So sind wir großlichen bladen und beschwert mit den suwen gegen den vorstetern … Wen sy unsere schwyn finden im holz oder uff der alment und uff fryer stroß, so nemen sy uns und tryben s in stall … und sind aber wir die, wen der mey kumpt, so tuont wir selchs selber verbietten by einer zimlichen buoß.‘ 1525, SBib. (Beschwerdeartikel). ‚Und wie er übern Glatt ännett den stägg kommen und uff fryer straß gxin, do sige HPfister der gxin und wider an in kommen und der Petter ouch übern stegg kommen und mit steinen nach im gworffen.‘ 1561, ZN. In der leb. MA. namentl. negiert, *nid dē(r) sīn, wo* … BoAa. (JKäser), Br. (AStreich 1948), E., Gr. (Bärnd. 1908), Ha., Ins (Bärnd. 1914), M. (HRBalmer 1944), Stdt (RvTavel) und lt Gotth.; Gl; GrUVaz (JHug 1962); SchWilch. (ABächtold 1939); USis.; Z, so O. (KWGlättli 1950); s. schon Bd VII 1031 u. (‚wohl allg.‘). *Die von Landenbërg seigend sust nüd dienę, wo blōs furtspringend.* KWGlättli 1950. *D' Jungfrouw hed ja g'seid, si welli denn eppes Chosts mid 'ren nën* [auf eine Reise], *und si ist wol nid dieja, wa schlëchti Rusting īnpackd.* Bärnd. 1908. Vgl.: *D' Frida ist nid eini von denen g'sīn, wo lang het chönnen uf d's Mūl hocken. Geng und geng het si neuwis Wärkligs g'wüßt z' b'richten und Göttin chlin z' helken.* HHutm. 1936. *Nid wellen dër sīn, wo* … *Due het due Mareili ouch nümmen wellen das sīn, wo mer abrätet, von wëgen es ischt grüsam es guets g'sīn.* Loosli 1910. *Es fält nid vil, si sieg dem Gutschner z' halten, damit si besser chönni luegen. Aber si wolt doch nid die sīn, wo iren G'wunder nid mag g'meisteren.* RvTavel 1928. Vgl., mit Folge- statt Relativsatz: *Ich hätt Samis Hansen nid für dën ang'luegt, daß er d' Fäler wolt uf anger usenschieben.* HHutm. 1942. Mit Weglassen des Relativsatzes BsSiss. (MSchwab-Plüß); BE., Ha., Schw. (EBalmer 1924); SG. (BWyß 1863); weiterhin. [Vater:] *Ich wüßt nid, was du z' danken hättist! Wër seit der, ich heig 's dīnentwëgen g'macht* [das Trinken aufgegeben. Tochter:] *Ich weiß 's. Du wolst numen nid dër sīn!* SGfeller 1911. S. noch Bd VII 1031 u. (BHa.); XII 848/9 (BWyß 1863). ‚Als dër, dër (so) …‘ ‚[König Sigmund] kam an die Etsch gen Ameron [Meran]. Do daz die von Bern vernamen, do taten si als die, die zuo dem römschen rich gehörent und dez richs gnaden allezit begerent ze bruchen und ze nießen und santen ze stunde ir erber botschaft zuo dem küng.‘ Just. ‚Der guot [Kaiser] Karly … gieng im pallast umbhar und trachtet, wie er siner fyenden macht widerstan möcht. Und der verretter Gannelon was by im, der thet der glichen, als hette er großen schmertzen am hertzen; aber er was sin vast fro als der, der ein ursach was irer [der feindlichen ‚heiden‘] zuokunfft.‘ Morgant 1530. ‚Da so haben wir nach schuldiger Gehorsame, auch als die, so disen hoch- und wohlernempten Parteyen … gantz dienstbaren Willen tragen … unverdrossen … die Sach zehanden genommen‘, den Schiedspruch zwischen B und Savoyen. B Rechtstitel 1691. ‚Wër (Welcher) dër ist (wâre), dër …‘, verallgemeinernd i.S.v. wer immer …, der; jedermann, der; wenn jmd …, so. ‚Aber wele die sint, die gesatzt tage untzhar gehept hant mit dien von Solotern … die sullent ouch von ditzhin gegen inen tag leisten.‘ 1362, S Rq. 1949. ‚Wer der ist, dem ze Zürich oder ze Horgen das guot zuo verttigen befolchen wirt, der sol all viertzechen tag dem guot von einer sust zuo der andren nachgan.‘ Zg Straßenrodel 1452. ‚Item, wer der were, der einen stein übel und fräffenlich über eins erhuob und erzuckte und nit wurf, der oder das ist unser frowen der abbtissin und dem gottshuß Dänicken ze rechtem fräffel und buos verfallen die gros buos.‘ ThAad. Offn. 1469. S. noch Bd XII 440/1 (ZHöngg Offn. 1338); Sp. 551 u. (1523/44, SchwLB.) und vgl. Bd VII 1022 u. (1403, Z RB.). ‚Wer der ist, der Zürich des ersten ze gaden stan und saltz veil haben … wil, daz der des ersten geben sol 1 ꝟ und 5 β pfennig.‘ 1358, Z StB. S. noch Sp. 1045 M. (Z Hdschr. 1393). Im Neutrum. ‚Darumb ich [Thüring vRingoltingen] ouch alles, das hieran stat, bestetigen als ir vogt, üns alle und alle ünser nachkomen dessin, so obstat, beschechen, ze bewisen.‘ BKrattigen Freiheitsbr. 1476. ‚M[eister] Marti umb das, so er in des doctors huß gewercket hatt, 6 ꝟ.‘ 1521, F StRechn. ‚[Gott] gib mir vernunfft, wyßheyt, verstand, das ich allzyt das flyßig halt, das diner gnad zum besten gfalt.‘ Ruef 1540. ‚Alles das, sô (das) …‘; vgl. Sp. 1062 M. ‚[Wir, der Abt von G, leihen Rudolf vGüttingen die Burg Singenberg] ze rechtim burchlehin … mit allime burchlehin … mit allime deme, so dar zuo hörit und hienach mit worten beschaiden ist.‘ 1277, Th UB. S. noch Sp. 581 o. (1527/9, Z RB.). 762/3 (1486, ebd.). 803 o. (1478, BTh.Urk.). 805/6 (Gualth. 1559). *Sepp, Sepp, das ischt doch en Häx g'sīn, wo hüt zue-n-ins chon ischt; g'chörscht se nit nöhenträppelen?* Schild 1889 (SL.). *Das* …, *was* … *Das glaub ich nüd, was dū dā seist!* Z. *Von dëm, was sëlben Vormittag in der Schuel vorchon ischt, hätt der Chlīn spëter nüt mē g'wüßt z' sägen.* SGfeller 1931 (BE.). [Ein Senn schloß mit dem Teufel einen Pakt.] *Mun chann us dëm, was chunt, schließun, was er bigërt het.* W Sagen. S. noch Bd XII 464 u. (ACorr., Most.), ferner Bd I 1254 u. (SHochh. 1591/1693). Attributiv. *Ätti, gib mer dën Teil vom Guet, wo mir g'hört!* nach Luc. 15, 12. Dial. (Aa um Aar., Zof.; ähnl. Aa um Br.; BsL.; ZKilchb., Ott.; auch BE. lt Alpenr. 1811); *dën Teil, was mer trifft (b'reicht)* (aSchw; ZgStdt); *dër Tâl, so mir g'hört* (GmT.); *dan Teil, das g'hüert mer* PIss. (ASu-

hotte 1960 *Das Chen* [illegible] [zum [illegible]] *'bunden ist,* [illegible] *Chuchepoppe* [illegible] [So] sprach der wiser von deme engel der alte [illegible] ubir die nun ordine [engelorum] [illegible] XII, Wack. 1876. ‚Und sol darzuo [zu der Strafe hinzu] der oder die person, so den pletzsch uffgenommen hat, dem, der im den hat geben, nützid [illegible] verbunden sin ze bezalende denn [illegible] die uffgenommen pletzsch.' [illegible] BsRq. *Und grad in der Stund, wo s'* [einem nach Amerika ausgewanderten Nachbarn] *g'schr[illegible] hein, ist er g'storbe.* ABrunn 1958 (GrD.). *Si sagen* [illegible] *in der Schuel,* [illegible] *het d's Manlis Mueter g'se't.* MLauber 1961 (BFrut.). *Das ist de' Palast, wo de Kenig drin g'wond hat.* AWeber 1948 (Z). ‚[Wir haben einen Streit geschlichtet] in die wise und maße, als hie nach geschriben statt.' 1421, AaB. StR. ‚Nim ein lod deren aschen, darauß man das glas macht.' Arzneib. 1606. Neben Possessivpron. (vgl. unter 2b[illegible]). ‚So hette er [der Leutpriester von ZoBaar] von herren von Cappels und der sinen predgens wegen an opfer, seelgratten unnd andern zuofallen so merklichen abgang erlitten . . . und die sine underthanen, so im [Z]Fryen Ampt sashaft warind, sparttind sich, im die selgrät ze geben, deshalben der abgang so groß were, das er nit mocht by sollicher pfruond bliben.' 1525, Zg UB.

3) mit Inhaltssatz; vgl. 2 am Schluß. *Das isch' schon lang en üsg'machti Sach g'se*, *(d)as' de' Jopp d' Schreiberstell nid uberchund.* HBossard 1962 (Zg). *Das cha*n* 's schon no*ch* gen, daß 's wenig Heu git*d* und daß d' Herdepfla nid g'räten. Hingägen weiss* mu*n* den*n* hütige*n* Tags nit mi vo*n* tire*n* Zite*n* wo früe[r].* Barnd. 1908 (BGr.). *Das han em nid g'nueg choane*n* verbüte*n*, das*s* mer settigs nid tarf witer säge*n*.* LFischer 1960 (LG.). ‚Diewyl aber [s. das Folg. Bd XII 424 M.] so entspringt ye das, das der widerstand . . . den das fleysch wider den geyst füert, uß Gottes willen und wüssen . . . ist.' LJud 1530. ‚Wan ich bezög mich deß zuo Gott . . . daß mir gwalt und unrecht gschycht.' 1532, Barnd. 1911. S. noch Bd XII 410 M. (Zwingli, 2. Beleg); Sp. 753 u. (1545, Z RB.). ‚Wer aber daz, daz ich kint gewunne bi der e, dien selben kinden . . . solt man daz selbe guot lihen ze erbe.' 1284, Z UB. S. noch Bd VII 1022 u. (1352, AaB.Urk.). Mit Präp. *D' Nane*n* isch*t* denn grüsig uf das g'si*n*, daß me*n* d' Chind nie allei*n* lö, bis s' getauft g'si*n* si*n*.* ABüchli 1958 (GrD.). ‚Dem nechsten schriben nach, so ich üch getan hab, ist uns allerley begegnet, daz ich üwer wisheit underwegen lan ze schriben unz uff daz, so ich selbs zuo uch kom.' 1477, Brief (HWaldmann an Z). *Vo*n* demm isch*t* ke*n* Red g'si*n*, das*s* mer e*n* well i*n*'n G'meinröt i*n*e*n* wäle*n*.* LFischer 1960 (LG.). [Man sollte wegen einer Heirat mit dem Mädchen reden.] *Nid for das, daß es de*nn* öppe*n* müeßt 'zwängt si*n*, b'hüet i*n*s, es Süniswib chönn me*n* de*nn* uf der Breiteche*n* gäng no*ch* use*n*läse*n*.* SGfeller 1911 (BE.). *Lo mich der gè*n* as Mundzi, Caccali; ich hobi*n* der 's woul fir dos, das*s* d' bist cheme*n* ni*n*š g'seih*n*,* te ne son molto grata, che sei venuta. Giord. 1891 (PAl.). ‚Es ist an dëm, daß . . .'; s. schon Bd VII 1025 u. (HBull. 1533; Guler 1625) und vgl. Sp. 1042 u.. ‚Er soll des Königs Tochter noch zu rechter Zeit errettet haben, als es an dem ware, daß sie dem Ungeheuer sollte vorgeworfen werden.' Altert. 1773/83. ‚Doch ist es noch nicht an dem, aus der Erde hervorzukommen. Der Käferling bleibt noch eine Zeitlang schwach . . . und so bleibt er ruhig unter der Erde und erwartet seine völlige Reife.' Gr Sammler 1780 (‚Von den Maykäfern'). Hieher wohl auch (mit ‚als' statt ‚daß'? vgl. *als 4b* mit Anm., Bd I 199.200) der Beleg Bd I 954 M. (HSchürpf 1497). Vgl. auch Bd I 57 u. (LLav. 1569) sowie: ‚Dabei Zeit [illegible] zu straffen [illegible] dem [illegible] der Herr durch eine Zeit und W[illegible] [illegible] schreckt und [illegible] [illegible] ‚Von [illegible] ich Claus Kapp bin in Gefangnis [illegible] von der wegen, das ich [illegible] meister [illegible] [illegible] hat und [illegible] und [illegible] [illegible] Z. [illegible] ‚Als nach vil [illegible] wurden die [illegible] [illegible] von der wegen das [illegible] [illegible] worden, von der landtschafft gericht.' [illegible] S. Bd VII 1049 o. (Rueł 1539), Sp. [illegible] 5) mit Folgesatz. *Anno 1920* [illegible] [eine Waldheuerhütte] *und uf die Gatti*n*g usg'staffiert, das*s* mu*n* in ira in der Höji . . . us*-[illegible] [illegible] 6) mit abhängigem Fragesatz. ‚Man soll Uoli Spetier [illegible] 3 tag gen Bregentz und dannanhin gen Landow, was umb das, ob er die solndner möch[t] hon gmündrot, summa 1 ℔ 1 β ₰.' 1407, GStdt Seckelamtsb.

4. gefühlsbetont, ausdrucksverstärkend, emphatisch, unter Zurücktreten der Zeig- oder Hinweisfunktion; von 1—3 nicht scharf zu trennen; s. deshalb schon o., namentl. Sp. 1044 o. 1045 o. 1048 u. 1050 u. 1053 o. 1062 u. a) mit Bez. auf best. Pers., Sachen, Abstr. *Dera han ich hīr en Tag g'lached!* wegen der (über die) habe ich heuer eines Tages lachen müssen! WLö. S. noch Bd IX 182 o. (W). Wiederholt. *Sin armi alti Mueter . . . het 'mu* [einem leidenschaftlichen Jäger] *der*n* [illegible] a*n*g'halte*n*, er sellti sich e*n*chlin ergë*n* u*nd* höere*n* mit si*ne*r Büxen in alle*n* Fluchnen umha*'g'hö*n*, und e*n*mal a*n*fe*n* vu allem äs an de*n* Sunntige*n* d's Jegere*n* lan blibe*n** [s. das Folg. Bd IV 849 u., Schwzd., wo zu lesen *Schuot*[illegible]*se*n]. *Da het im lang chenne*n* ga*n* chuderlen u*nd* ga*n* bipberle*n*, da ist z' chatz g'fraschet g'si*n* für soç-n-e*n* Grindi*n*g ga*n* z' chegre*n*.* DGemp. 1884 (BSi.). *Es ischd im Herbst g'sin und hed uber Nacht es Gräuni g'schneid g'haben. Im Gaden hein mer e*n* frischg'farbets Lösen g'haben. Am Morgen bin i*ch* abbe*n* uf d*e*n Ru*n*ß gan melhen* [da] *chund en Mords Cheibe*n* Lösen uber d*e*n Rü*n*ß dasanha*r* . . . Wa-n-i*ch* bi*n* zem Atte*n* chun, han i*ch* dë*n* g'frägd, warum das*s* ër jetz eimmel o*uch* d' Lösen heigi üsg'län, das tieji doch dërren nid göd. Was, d' Lösen üsg'län? seid Dratt, dë ischd doch im Gaden. E*n*ghein Mentsch hed dë üsg'län.* MSooder 1943 (BHa.). [Ein junger Knecht hat vom *Tril*] *a*b*he*r* g'lueget gäge*n*t der Stalltür, wo halbe*r* offe*n* g'sī*n* isch*t*, und due g'sieht er, das*s* en alte*r* Ma*nn* mid eme*n* wis*s*e*n* Bart in ere*n* wis*s*e*n* Fueterjuppe*n* über d' Stalltür i*n*he*r* lueget. Er het dë*n* nit g'chennt, er het g'meint, dë*r* Alt well zu im cho*n*. Aber wo-n-er g'rueft het, was er well, het de*r* ke*n* Antwort g'gëi*n*. Und der Purst isch*t* ab d*e*m Tril a*b*he*r*, und due g'sieht er dë*n* in der Fueterjuppe*n* in das a*n*'bou*w*t Ströüwischöpfli i*n*hi*n* gö*n*.* ABüchli 1958 (GrMastr.). *Einischt sind oüc*h* zwö* [!] *jung Purste*n* da vorbī, und die hend e*n*chli*n* z' vil g'ha*n** und der [geisterhaften] *Chatz da Stei*n* a*n*g'riert. Aber wol! Die hend Zit g'ha*n*! Ä b'hiet i*n*s, die Chatz sīg doch i*n* par Sekunden üffg'gange*n* wie-n-e*n* Loübsack. Und heig a*n* s' hi*n* welle*n*!* JMüller 1929 (U). Vorausnehmend. *Gël*t*, dë*n* häsch*t* gërn, de*n* Hans?* AWeber 1948 (Z). *Das isch*t* mer halt 's Liebst, 's Bett!* ebd. *Dër het ir vil gezellt, der Ettru Marti*n** WLö. In (ellipt.) RAA. *('s ist) Scho*n* dër;* s. Bd VIII 851 u. (Th; Z, so Wila). *Das wär!;* s. Bd VII 1034 M. (Ap; G; Z). *U*n*d das!* Bekräftigung, etwa i.S.v. das will ich meinen, ‚das ist gewiß' BWengen (HMichel 1937). *Im Nu ist 'mu* [einem riesenhaften Schwinger] *das niefer Manndli us d*e*n Griffen e*n*twitscht. Ës nid linggs, guet Schnëtz! ist 'mu uber d*e*n Puggel ab 'pfitzt, hed 'nen am Girtel g'sammled un*d*,*

*ppäng! due ist dër Tätschbër uf dem Puggel g'sīn, und das!* HMICHEL 1937. Attributiv. Im Übergang aus 1, 2a. *Was meinscht: morn der Ērst und das Wetter!*, wenn einer zinsen sollte und kein Geld hat. Z Gassenspr. 1955. ‚[Zwingli predigte über Joh. 10.] Das legt er so streng uß, das ich wond, es zuge mich einer by dem har übersich … Do gedacht ich: Hatt es die meinung, so hade pfaffenwerch; kein pfaff wird ich niemer mer.' THPLATTER 1572. *Ufun di Gattung* PAl. (Giord.), *uf die Manier* BBr. (AStreich 1948), Frut. (MLauber 1954), derart, dermaßen, so sehr. aaOO. *Was hest, um z' grīnen ufon di Gattung?* fragten die Mädchen den kleinen Kaminfeger. GIORD. 1891 (nach: Che hai che piangi a quella maniera? De Amicis). *Dën Morgen uscht mer uf die Manier in allen Glidren g'sīn, ich han fast nid megen ūfstān.* ASTREICH 1948. S. noch Bd IV 1356 u. (SCHSt. lt Sulger). Gehäuft: *Grōßmächtig Strōffen sind halt uf dem Wëg. O glaubend nun, daß dër Komētstërn nüd vergëben wërd erschinen sīn, diemōl. Händ er die Rueten g'sehn dran und das Schwërt? Dën Tōtenchopf und dën schwarz Tōtenbaum? O dën vergiß ich nüd, sẹ lang ich lëben.* STUTZ, Gem. (ZO.). Ohne (starken) anaphor. Bezug gleichsam evozierend, oft auch (tw.) ersetzbar durch ein affektives Adj. ‚Höchstens im Überdrang der Feldarbeit wird Bäckerbrot gekauft, aber beim Kosten beurteilt: *Es ist nid das Broet!*', nicht das wahre, einzig gute. BÄRND. 1914 (BIns). *Du Herjeses abenangeren, was ischt das due für nen Zit g'sīn für das* [arme] *Müeti!*, nach einem Unfall des Vaters. GRUNDER 1930 (BE.). *Das* [ausgelassene] *Singen und Jublen hät nid wellen ūfhören.* JOHMEYER 1866 (SCHR.). [Posthalterin:] *Lueget, ich chann ech sägen, mīn Mann chann sich wäger der Post schier nūt annën, und bis di* [vielen] *Päckli īng'schriben sīn und drūmāl d' Postseck g'macht sīn und der Briefentreger spediert ischt, luegit, da wird men sturm, daß stürmer nūt nützti.* SPINNET (BE.). Formelhaft, *uf dër(en)* (*sündigen* SCHWE., *leiden*, *sündegen* GRSchs, *armen*, *verdorbenen* BStdt) *Wëlt* BStdt (RvTavel 1926); GRSchs (MKuoni 1884), V. (JJörger 1918); SCHWE. (Lienert); Z; weiterhin. *Der Herr hed der Jöri* [wegen seines Buckels] *'trōstet und 'mẹ g'seit: Jöri, lueget und nëmmet die Sach nit elso schwāri ūf! Uf dër Wëlt geit alls verbī, und d's Bōstẹ wird in der Ēwigkeit zum Sëgen!* JJÖRGER 1918. Wiederholt in verschiedenen synt. Bezügen. *Dō* [während der Choleraepidemie in Hamburg] *ist d' Heilsarmē z' Hülf chon, ond die Salutisten sönd in die Chëllerwonengen ond Schlöff inen ond hend sich denen Chranknen ond Elenden ang'non.* JHARTMANN 1912 (APK.). *Der Herr Dokter het sig müeßen chrümpen bi-n-dëm nideren Īngang* [so nieder war der Eingang] *in d' Chuchi und d' Stuba … Verwunderet het er schig og, daß d' Lüt bi-n-dër Unordning* [bei einer solchen U.] *und in södligen Verhältnissen sövel alti wërden.* BAd. Heimatbr. *D's Chüngi het das G'mächt* [die zerplatzten selbergenähten Turnhosen] *vur ins g'haben und g'schouwet. Das Tuech, het 's zue 'ma sëlber g'sīt, wenn 's schon vam dünnsten und billigsten ist g'sīn, aber das Tuech!* MLAUBER 1954 (BFrut.); nachher: *Das schöen Tuech, das Gëlt!* Bei Eigennamen. *Noch-n-eren Wīl sind si* [Wirtshausgäste] *fort, und wō si durch d's Dorf sind, tuet der Nāchpur d's Pfeister uf und rieft: Herrli* [Übern. des Wirts] *eich heind s' der Paß* [Baßgeige] *g'stolen! Wortend, ier Sackerdīs Lūsbueben! rieft d's Herrli. Si sind denn g'gangen, was si heind megen und chennen. Das Herrli het si nimmen megen b'sieh.* SD. 1958 (UHosp.). Bei FNN., im urspr. poss. Gen. mit plur.-koll. S., die (Angehörigen der) Familie, Sippe N.; mit (leisem) pos. oder neg. Gefühlston, aber auch neutral (dann syn. mit *(d)'s*; s. *dër II*) Z, so S., Stdt, U., W. *Iez ischt einer von des Müllers g'storben* ZW. *Frauw B.* [zur heiratslustigen Tochter]: *Aber g'hörst, nimmst dich z'sämen! Natalie: Ja ja, Mamen, um so mē als Konkurrënz dā ist. Frauw B.: Jä, meinst öppen 's Brunners … N.: Nu weist, das Brunnerli fürcht ich iez dänn glīch nach lang nüd! … Frau B.: Ich will mich iez grad enchlin gon an des Brunners anenmachen und änmel äuch Tête-à-Tête zwüschent dem Anna* [Brunner] *und dem Herr Wild* [dem begehrten Junggesellen] *suechen z' verhinderen.* LSTEINER (ZStdt). Bei Örtlichkeitsnamen. *Droff öberabin ist der Fändrich* [der Kadetten] *mit siner Begleiting … in Rei ond Glid īng'standen, ond denn sönd mer* ‚mit Zügen rechts' *d' Marchtgaß ab … Botz Sack ond Böndel! Wie sönd mer ammel die Marchtgaß ab ond onder dem alten Stadttor am Marcht onnden off dem Bōl uff'zogen!* ATOBLER 1901/2 (APV.). [Ein Geiger wurde bestellt nach] *Hitzchilch an es Höchsig. Settigi Nöchricht ist em immer lieb g'sīn … Am Donstig noch dem Z'nüni hed der Lux sīn Gīgen an'n Ruggen g'hänkt und ist über den Bërg inen uf das Hitzchilch aben.* WMÜLLER 1903 (AAF.). ‚Mädi … trappete Benz nach, half ihm schimpfen, erzählte, wie es ihm bei der Krone [Gasthaus] fast nicht besser ergangen und wie man in dem Burdlef [BBurgd.] des Lebens fast nicht mehr sicher sei.' GOTTH. ‚Alwegen, herzlieber her und bruoder, wie ist es mich so recht übel gerüwen, das ich nit mit üch hinweg geriten bin, Gott geb, wie ich wider heim kumen wer. Aber üch ist so nott in das Bassel und Fribburg gewesen, das ir es unß nit halb hand lassen zuo lieb werden.' 1521, BRIEF (ARechburger an BAmerbach nach dessen Besuch in AAZ.). *Was trībst eigentlich in dëm Wältschen hinger?* wird ein junger Bursche bei einem Besuch zu Hause gefragt. HHUTM. 1941 (BE.). *Im Dorf heißt 's, er well 's Hūsli verchaufen und gäng fort, über 's grōß Wasser. Der Meßmerchristen, sīner Wërchg'spanen, rātet em ab: Wänn mier beidi der Rīn und der Dorfbach nümmen g'chörtend rūschen und 's Chilcheng'lüt üns nümmen in d' Ōren tūnti, ich glauben, mier sturbend auch beidi in dëm Amerika.* JHUG 1962 (GRUVaz). Neben attr. Adj.; s. schon Sp. 1067 M. *Und wenn si* [die Gäste] *am Examen g'hören, wie mit denen silberigen Buebenstimmen di Lieder und Gedicht g'sungen und ūfg'seit wërden!* BÄRND. 1925 (BOAa.). *Wa d's Chüngi der lest Winter ist z' Schuel g'gangen, het 's g'wüßt, daß 's sövel wit ist: daß 's chann gan guggen, ob 's mögi g'chon für in d's Seminar. Und ouch dër lū²b Att! Er glū²bi, er chönni 's schon machen, het er … g'sī²t.* MLAUBER 1954 (BFrut.). *Ach, Dir wüsset ja, dër guet Unggelen het jitz halt absolut keins Verständnis für d's Studëntenlëben.* RVTAVEL 1928 (BStdt). *Seiẹ* [die Kinder] *heig due das grūslich mögen, daß dër arm Vater sīns Heimwē ērst im Tōd heig chönnen stillen.* GRUNDER 1930 (BE.). *Vor mē als hundert Jāren [hed] en alter Landammenn g'wëttred … gägend die Geiss: ši tüejen im Wald mē Schaden als was š' wërd sījen.* [Aber] *nuen vam am Barmen chäschen und an der Müra lëcken chönnen š' nid lëben und deren gueten, chreftigen Milch gën. Ši hein denn auch g'seid, dersëlb Landammenn hei zum Z'morgend nūd lieber g'han als en Stuck deš schnēwīßen Geisschäs, wā 'ma uf der Zunga zergangen sī wie Schmalz.* HVALÄR 1955 (GRD.). — Namentl. als Ausdruck α) eines positiven Gefühlstons, der Bewunderung. [Buben, vor der ‚Schlacht' gegen die des Nachbardorfs:] *Was hest mitt'non? Dō im Sagg innen han ich d' Schleuderen … Ond dū? Lueg ouch, dër hät en alten Sabel! Wohër häst dën?* SM. 1914 (THNeuw.). *Z' Wangen händ mer dänn auch g'halten, und dā sind würgglich en halbs Totzent Meitli īng'stigen, denen hät denn glīch grad alls müessen luegen. Cholschwarzi Hār händ si g'chan, Augen wie di tüngglesten Bërgchriesi und rōti Bäggli und Mūli. Es sind gottlōs schūni Wībsbilder g'sīn.* CSTREIFF 1909/10 (GLM.). S. noch Sp. 760 u.

[illegible] (GSa.). — 3) eines negativen Gefühlstons. 1) der (anzüglichen) Andeutung. *Mīn Töchter ... hed bi Verwandten ...* [illegible] *erzellen, wie das gäng dasumen g'ritten ischt und g'faren.* OvGreyerz 1898 (BStdt). *Eini im Dorf ist der Nöchbūr* [und andere] *gan truggen ... Die ischt elso en Schlëchti g'sīn.* [Nun] *ist eine dō doben g'sīn, de* [vgl. 2bγ] *hed albe zwo Chüe g'han mit wīssen Tschäggli. Bei dëm* [vgl. ebd.] *ischt die gan Milch bëttlen. Do enmöl seit die* [vgl. 2c] *Pūrin, si chönn eren kein Milch mē gēn, ieren Chüe töüend bald chälberen. Und die seit, si well jetz doch in den Stall gan luegen, und due hei si g'seid: Jo, die* [vgl. 1aα] *gibd schon noch en Bitz Milch! Und hed elso über si abher g'strihen ... Und do hend se si müessen enwëggtuen ... En schlëchts Lueder, wo so eppes tuet!* ABüchli 1958 (GrZiz.). Attributiv. *Lueget, sägen die Wallchen* [Romanen, Lugnezer], *was für hübsch Pursten die* [illegible] JJörger (GrV.). [Im Dorf heißt es] *mit Flīß und G'walt söll d' Mänga das Wolfgängli hürāten. Dër Purst hoggi Tag und Nacht uf* [illegible]. JHug 1959 (GrVaz). ‚He ja, sagte Züsi [Bauerntochter], son en Herr chann öppis, was mir nit cheun, er chann dr Herr machen, das ist auch en Chunst; die wurd üns übel anstahn, ih bigehren se aber ouch nüt z' chönnen. Ich weiß nicht, sagte Jakob, was die Jungfer Züseli unter dem dr Herr machen versteht, aber ich glaube wirklich, es würde sich niemand besser schicken zu uns [Städ-

[illegible] *wurd, und das seit nen! Und macht noch-n-en bösen Chopf ...* [illegible] das ... min eefrow und ouch min tochter der genannten [illegible] sy smachten ... darumb so solt ich mit miner frowen und tochter reden ... Uff soliche wort ich ... heim gieng, und [illegible] [Sie aber behauptete] das solichs von ir nit beschechen ... und do min eefrow also mit unschuld von mir geslagen was ... ist [illegible] Ellendin, die enenthalb in irem ergekel stuond: Das han ich von deren.' 1484, Z RB. ‚Vil, die es hortend [wie Jesus in Nazareth lehrte] verwundertend sich siner leer und sprachend: Woher kompt dem sölichs? und was wyßheit ist s? ... Ist er nit der zimmerman, Maria sun ...? und ergerten sich an im.' 1524/96, Marc. [illegible] 1638 1868. ‚Woher hat der das?' 1931; *πόϑεν τούτῳ ταῦτα;* gr.; unde huic haec omnia? Vulg. [Bauer, rastend beim Alpaufzug:] *Wil mer ruebend, will ich enmāl noch eins īnfüllen ... Was ist daß? Bueb, hest mer dū der Tęback? tued er en Schnall, daß 's im Wald rëcht erhillen tued.* MKuoni 1884 (GrSchs). In Spitzenstellung. *Und denn, stellet ech vor, het si mer nid* [die Frau der Magd] *wellen bläui Chuchischürz gēn! Aber wol, deren han ich 's g'seit! Ich wär einfach furt, wenn si mer nid hätt wīßi g'gēn.* HDietzi 1912 (B). *Dër hät mer en Gingg g'gēn! Ja, und dër hät mich g'schupft!* verklagen zwei Buben (Kameraden, Brüder) einander Z. S. noch Bd VII 779 M. (Th), ferner Bd III 1027 o. (Z); Sp. 492 o. (ZF.; JHofst. 1865). *Und das sell schōn g'schriben sīn? Schäm dich auch, endenwëg z' sudlen!* Z. ‚Heißt das ein vatter sein? stadt das eim vatter zuo? hoc est patrem esse?' Fris.; Mal. *Duo ist der guot Mann emüfg'stanndun und het g'seit: O wellige donnerschießiger Narr bin ich ouch g'sīn! Ja zër fūli Häx! dëššin schäm ich mich doch gottlōs!*, daß er sich wegen einer Kleinigkeit so geängstigt hatte. W Sagen (WSaas). Nachgestellt: *Dumms Züg, das!* B (OvGreyerz 1911): Z; weiterhin. Wiederholt, mehrfach. *Das ist grad die rëcht, die hed 's Mūl nid nur zum Ëssen, si schnäderet jo 's ganz Zīt wie-n-en lauffendi Schuld. Gnād Gott in dëm, wo dër in d' Hächlen chund; ich möcht en nid sīn!* WMüller 1903 (AaF.). *Dënwëg bigër er nüt z' schlittlen* [ein Bub auf dem Schoß der Magd], *er well alleinig faren, süscht lachin 'nen d' Chlötzlinen* [Nachbarsbuben] *ūs.* [Großmutter:] *Das gang die nüt an, uf die heig er nüt z' losen! Die chönnin säuft, denen tüei kens Wëtter nüt. Aber ër sīg jo chrank worden, wenn men schon gäng zuen-im g'luegt und Sorg g'han heig. Er mög nid erlīden was die.* SGfeller 1940 (BE.). *Basen: Weischt es schon, Paulinen, wëgen dëm Luftschiff und wër drin ist? ... Der Kassier Gütterli mit sīner Balletösen. Ich han der jo vorig g'seid, wie 's dër mit deren trībi.* RMohr 1909 (L). *Ër sig früener einischt uf emen grōßen Heimet Meisterchnëcht g'sīn, dā sig denn das en Drëck dergägen, das.* EBalmer (BM.). *Das ischt mer ouch nen Ordning das! jowolen!* JReinh. 1917 (S). *Das ischt mer doch ouch g'faren das, als wie verruckt!* ebd. 1907. S. noch Bd VIII 10 M. (GWe.). Elliptisch; vgl. das Folg. *Am Samstig het d' Mueter anf' allīnig nit mē mögen chon* [die Bettler

abzufertigen auf dem Bauernhof]; *ich han due g'holfen, bis mer en verfäsletar Bīl en Wascha g'steckt het. Das het recht g'singget. Dernāch het er noch d' Tür verfinggel, der!* ELEUTHOLD 1913 (BG.). *Er het der Chopf uf d' Fūst g'stützt und uf d' Zänd 'bissen und nit mögen luegen; er het g'meint, er müeßt ūffaren wie nes Fūr, wenn er müeßt g'sehn, wie dër mit sīnem Bäbeli tüei tanzen: dër, wo jetz einsder bī-n-em verbī gōt, wie wenn er keins Mūl mē hätt, dër, wo derglīchen tuet, er b'chönn ein nümmen mē! Dër! Jō, wenn 's en anderer g'sīn wär! Aber dër!* JREINH. 1905 (S); nachher: *Ganz 'zitteret het er und g'schnūfet* [vor Eifersucht] *und rōt ischt er worden wie nes Fūr. Uf den Tisch g'chlopfet het er, daß d' Gleser ūfg'gumpet sīn ... und g'fluechet het er: Dër! Dër! Dër!* [Frau:] *Wër luegt denn hie zur Sach, wenn ich furt bin! Ich chann der Mann ouch nid im Stich lān, ich bin nit von denen.* OVGREYERZ 1913 (BStdt); vgl. unter 3bβ2 (Sp. 1062 u.). Attributiv. *Dër Fluech!* der schlechte Kerl! AAF. *Aber d'Töubi chann ein ubernën. Di Ssibenchätzerę! Di Himelstonnerę, wo einem in 's Hantwęrch pfuschen! der Wald vercheiben!* BÄRND. 1925 (BoAa.). *Los, wie 's tschüsled! Er hed d's Schmalz lan z' heißes wërden, dër Lappi!* ebd. 1908 (BGr.). *Aber dō* [als man einen Burschen rühmte] *ischt ünsers Ammeili enchlin giftig worden: 's wurd ein ouch meinen, het 's g'macht, wëgen denen boumwellīgen Schnüerlinen* [Korporalsabzeichen] *und wëgen sīnem Schrīberlönli. Wëgen dëm brücht einer der Chopf noch lang nit elsō ūfz'han!* JREINH. 1905 (S). *Frauw Bollmenn (chunt inenz'schüßen): Dū! der Chäppi sei 's worden* [als Gemeinderat gewählt]! *Bollmenn (öni ūfz'luegen): Ich verchauffen den G'wërb! 's gibt nūt anders. An so 'men Ort blīb ich nid. Frauw B.: Die Afferunten!* AHUGGENB. 1914 (TH); noch wiederholt. *Dër ... dā;* vgl. 1aβ. *Sītdëm die Fulänza* [Influenza, Grippe] *da alli Pott regierd, ist kein Mentsch mē d's Lëbens sicher.* BÄRND. 1908 (BGr.). [Vater zum Bub, der auf einem quietschenden Zauntörlein ‚Musik' zu machen pflegte:] *Han hed 's doch g'wüß kein Gatting mē mid der; jetz hörd 's ūf mid dër Türligīgerī da dobna, jetz chunst apper gān hëlfen Blackten straupfen!* HVALÄR 1955 (GRD.). Wiederholt. *O die Meitli, die Meitli! 's ischt hütigstags einer g'schlagen, wenn er sīns Hërz an eins hänkt. Hinden und voren händ si einem für den Narren.* MRINGIER 1925 (AAL.). *Excuses machen? Dër Intrigante? Die chann jitz noch chlin warten. Si het mich z' toub g'han.* RVTAVEL 1924 (BStdt). *Werner: Was ischt numen mit dëm Max? Öni in cheun mer doch nid anfähn! Ludi: Und die Meitschi sin natürlech ouch noch nid dā!* zur Probe für eine Aufführung. OVGREYERZ 1911 (ebd.). *Die Söuw die!* Z (Spillm.); weiterhin. *Dër Schlingel dër!* Bs (Seil.); weiterhin. *Das ischt en, sāt der Schlosser zom Xanderlijakob. Der neuw Scholmeister? Hä nein, der Inschinör. Das ischt bigoffert en Nobler. Dër würt ins den Kunten schon machen, uf dërigs verstönd sich die Herren, händ 's wie d' Tökter, die.* ABÄCHTOLD 1939 (SCHWilch.). Im Gen. *des* (in UWE. *dessis*), leicht oder stärker verächtlich BBr. (AStreich 1948), E. (SGfeller 1911), Frut. (MLauber 1950), Gr. (Bärnd. 1908) und lt Gotth.; LG. (RBrandst. 1904); UWE. *Ich manglen des Versūmens nid.* GOTTH. (EFankh. 1898). *Für dem Chräjenbüel öppis z' tuen, het im der Bonabart wellen d' Schnüer gën* [doch der hat] *zur Antwort g'gën: Ich manglen des Kaperals nüt, wenn ich aber öppis chann wünschen, so welt ich am liebsten bim Napolion Roßchnëcht sīn.* EGÜNTER 1908 (BE.). [Wie die Sonne aufgeht und weiter und weiter ins Tal hinab scheint] *da fähn zwü2 Mü2seni an zwisperen und tuen ... Aber d' Sunna achtet sen des G'fladersch nüt. Gi2t witer abhin zum chlīnen Öpfelbü2mi.* MLAUBER 1950. Partitiv, übergehend in die Bed. ‚solch'; vgl. 5. *Dessis G'süffs will ich nümmen*, ‚solch schlechtes Getränke will ich nicht mehr' UWE. *En andrar, ganz en altar Einsidler, heig von bēden Nämen [Meis* und *Palënten*, für Mais] *blōß* [kaum] *eina g'hërd sägen. Und wa-n-er eins heigi des Zīgs g'choched, heig 'nen newwer g'frägd, was er dā chochi ...* BÄRND. 1908. *Des 'Zanggs mag-n-ich nid.* GOTTH. (EFankh. 1898). RA.: *Dër ischt auch des Fadens*, ‚er gehört auch dieser Rasse, dieser Sippschaft an' LG. *Wëgen deš ...*, mit unflekt. Subst., ‚hat fast immer verächtl. S.' GRKl. (Szadrowsky). *Wëgen deš Fueter gān ich nid z' lieb ūf.* Neben (adj.) Attr. *Dër tumm Kärli!* Z. [Buben, bei einer ‚Theater'-Probe:] *Wenn mer doch numen mit denen Donstigs Modinen* [Mädchen] *nüt z' tüen hätten! Mit dënen ischt men doch geng ang'schmiert.* OVGREYERZ 1911 (BStdt). *Er chunt mer nit z' Sinn, dër Schīss Namen!* GRS. *Der Toni! längt uf 's Mōl der Stöffi drīn, der Toni, dër schlëcht Hund! Wër süst hätt das Loch g'funden!* und das dort versteckte Geld gestohlen. TRMEYER 1930 (BsWensl.). S. noch Bd VI 1610 o. (Salat 1537). *Dër ēbig Nörgeli (dër gibt mer iez doch enfangen uf d' Nërven)!* Z. *Ich weiß, wie-n-ich elsou en Bueb g'sīn bin, söll 's mich töüden, men ist nämen nit halber sę meisterlous g'sīn und ist einem nit aller der Töüfel z' Sinn chun wie denen jetzegen Häxen Gägglen.* ALBR. 1888 (GSa.). Hinten wiederholt. *Dër frëch Kärli dër! Das ūsg'schämt Pürstli das!* LG.; Z; weiterhin. — 3) der Drohung. *Das soll mer noch einischt chon!* ‚nehme sich dieses Weib in Acht!' B (Zyro). *Dëren welten ich der Marsch machen, wenn ich dich wër!* BÄRND. 1911 (BG.). *Wol, da hätt ich duemāl anders zue 'ra g'seid* [zu einer faulen Magd]! *Ich hätt 'ra fir eins und alli g'seid: Das chann in d' Harr elso nid gān! Ja, derra hätt ich g'seid wie tīr und wie spät!* ebd. 1908 (BGr.). *Mit dëmu will ich es Tänzli han!* den will ich hernehmen! ebd. 1927 (BSa.). *Aber das würt d' Schilta cheęren: Dëmu würt Widerfuer bigägnen! Dëmu will ich Spitz bieten!* ebd. *Wo der Igel* [vor dem Wettlauf mit dem Hasen] *gägen heim zue g'gangen ist, het er uf den Stockzäng g'lachet und 'dänkt: Dër Größhans verlōt sich uf sīni längen Bein. Aber dëm wüll ich der Meister zeigen!* SM. 1914 (BLang.). *Dëmm wüll ich denn d's Gurrli fieggen, dëmm!* BÄRND. 1911 (BG.). *Denen will ich 's denn noch zeigen, denen Haglen!* B; Z; weiterhin.

**b**) im Ntr. Sg. als unbest., unpers., grammatikal. Subj.; vgl. *ës 1aα* (Bd I 509). *Der Seppi* [der in einem *umg'hīrigen Gaden* schlief] *ischt ... nit blügger* [Bd V 40, Bed. 2c] *g'sīn und het 'tänkt: Dā ūfen wird der Cheib* [den er im *Undergaden polen* hörte] *enmal nit chun. Aber wol! Chūm het er das züe-n-em sëlber g'seit g'han, ischt das iber die Leiteren ūfen chun z'chütenden und z'pfūsenden wie der Fēn.* JMÜLLER 1929 (U). *Doę g'hör ich* [um halb 1 Uhr nachts] *uf en Pfōl schlahen: einer wo Marchen g'ruggt het! ... Und doę bin ich ufin in d's Hūs und bin in d' Chameren inhin, und das het albig fort Pfōl g'schlagen.* ABÜCHLI 1958 (GRZiz.). *Der Insellëset ischt ang'seit. Do chemmen si am Morgen friech von Ligerz und von Twann hër, ganzi Schiff voll, eins nöch dem angeren. Das jüchzet und singt uf dem Sē, es tënt z'ruck von den Flieh drei, vier, finf Mōl.* BÄRND. 1922 (BTwann). *Kobi ist* [auf der nächtlichen Heimfahrt vom *Langnouwmërchit*] *imen Züg innen g'sīn, es het enken Gatting g'han, inwändig vertäschet und verwürblet wie-n-en Flachseren nöch menen Hagelwëtter. Gottsërdenschlëcht ischt 's im g'sīn ...* [Todesgedanken quälten ihn.] *Dërenwëg het das mit Kobin hüsg'han.* SGFELLER 1927 (BE.). *Das wird mir auch g'spässig!* Z (Dän.); vgl. *gespassig 2aβ1, 2* (Bd X 518). *Das ist mir auch wol!* ebd. [Mädchen zum Pfarrer:] *Dir wüssit halt nid, wie erschröckenlig das g'gangen ist dennzemāl* [als die Mutter im Zorn starb] *und wie mir das g'sīn ist.* LWENGER-Gfeller 1916 (BE.). [Ein

flammender Geist hat einem Bürschen [illegible] heimzu abtue] [illegible] W Senn. S. noch Bd VII 1029 o. (Z, [illegible]). [illegible] MLauber 1939 (BFrut.). [Ein kranker Kreuzfahrer erholte sich an einer heilkräftigen Quelle.] [illegible] Barnd. 1911 (BG.). S. noch Bd VII 1022 u. (Z, ähnl. Ap; B, Th). Mit Bez. aufs Wetter. *Wie das chalt worden isch!* ‚wie es doch kalt geworden ist' B (Zyro). *Das regnet (schneit, haglet, ist schön)*, ‚es regnet (usw.) sehr stark, ist sehr schönes Wetter' Z (Spillm.); weiterhin. *[illegible] doch ouch! Lueget, wie das schwarz chunt durch d's Wetterloch!* Grunder 1928 (BE.). *Das tuet!*, mit Bez. auf einen Sturm GlM.; Z (s. schon Sp. 311 o.); weiterhin. *Gel', das het g'schneit, alli Bäum sind voll!* Neujahrsgespr. 1952 (AaVar., entspr. ApHer.; BsStdt, Wensl.; BFrut., Stdt; GlNetst., GrD.; GStdt; SchKl.; SchwE.; SBarschw.; TuNeuk.; NdwStans; USch.; ZBauma, Stdt), *gel', wie das g'schneit het*, ebd. (BG., entspr. LStdt), *gel', wie das en Hüffen Schnee abechen g'heit het*, ebd. (BE.). S. noch Sp. 1055 M. (MLauber 1954). Bei (weitern) unpers. Vben und Fugungen. *Wa sinen Buben die großen Kloggi us der Loiben abhar g'reichd hein, hed er ira* [einer best. Kuh] *du grist g'henkd. Wol, das hed es Grampöl g'gen in dem Stall inhan! D' Chu hein wol g'weißt, was die Kloggi z' bedüten hein.* Barnd. 1908 (BGr.). *Gang umhin ist* [im Seminar] *es Sprichwort chon für Überschrift ob aber hīen s' en Abhandlung sölen schriben. O, wie 's di Thema hasset! Gäbi das jitz vin nut anderem z' schriben?* MLauber 1954 (BFrut.). *Und das had en Hüffen Büden: en Kinematograf, wo Neger tanzend, und en Flöhzirkus, zwō Roplirïtschuelen ...*, an der *Chilbi*. EEschmann 1919 (ZlS.). [Hase zum Igel:] *He minentwegen, wenn 's dich g'lustet, ich hulff schon* [mache schon mit, beim Wettlauf] *mir wein grad anföhn springen! Ja nein, so pressiert das nid, meint der Igel; iez wott ich afen z'erst gon z' Morgen essen.* SM. 1914 (BLang.). *Es hed anfahn ūstagellen, ouch in 'n Bergen hed 's anfahn ābren. Dō sīn 'ra an Engstlen* [Alp] *und sīn in en Hitten; aber wē hed das dring'sehn! Alls ischd höggis und höggis dirchenandren g'sīn.* MSooder 1943 (BHa.). *Isch das iez schun wider en Spēti!* wie es schon wieder spät ist! GlM.; s. noch Bd X 597 u. (TB.). *Eiso z'mitzt den Fönfzgerjören eppen ist* [in GStdt] *d' Gasbelüchting īng'füert worden. Jeses ouch ond ouch, ist das en Gugelfuer g'sēn ond en Springeten ond en Lauffeten ond en Ommen- ond Anenstōn ond Mōlaṡenfālhan, bis en jetwēdersch das neuwmödisch hëll Liecht ang'luegel g'chan hed!* ATobler 1901/2 (ApV.). S. noch Bd VII 779 M. (Th, 2 Belege). 1609 u. (Gotth.); Sp. 986/7 (EBalmer 1924). *Mein, das händ vil Lüt useng'lueget!* Z (Dän.).

**5.** im (erstarrten) Gen. Sg. m. n. *des*, *dessis* und namentl. Pl. (auch Sg. f.?) *dëren*, *dërnen*, *denen*, attr. auch *dër* (in GrKl., Saas nur bei Plur.: s. bα), aus partitiver Verwendung in demonstrativ-qualitative Bed. übergehend, von (dem, denen) dieser Art, derlei, derartig, solch; vgl. *derselb(er)en* (Bd VII 835), *deineren* (unter *deiner I* am Schluß, Sp. 124) sowie zur Bedeutungsverschiebung 2bγγγ1/2 (Sp. 1057 o.). **a)** selbständig, subst.; vgl. c. α) *dëren* usw., mit [illegible] **β)** [illegible] Bd XII [illegible] *[illegible] Gmeind haben [illegible]* Geern. 1891. *[illegible]* [Alpenrosenstauden] *sīn mer ... erleided*, im Frühling. [illegible] sagt der vermeintliche Teufel Geern. [illegible] [Kochkessel] [illegible] EBalmer 1949 (PGr.). S. noch Bd XII 1896 u. (EGünter 1908). Mit Relativsatz; vgl. 3bβ2. *D's Nacht-[illegible] das g'schend d., wa in der Nacht vam Samstag af den Sunntig gebërend* [geboren werden]. ABüchli 1958 (GrPraden). *'s git d., wa 's dicker hinder den Oren hein, als mer ment.* TrMeyer 1930. *D., wa im Schatten und in der Dunkli ummerchräuchend ... uf disëlben hei ich nid grad vil.* AfV. (GrStPeter). ‚Paulus ... laßt ouch nach, das der schlechtist möge zuo der gschrifft reden, wenn die vorsitzenden propheten ... die warheit nit troffen habind, ja wenn es im von Gott würt ingesprochen ... Sprichst: Ich empfind aber deß nit [‚das sin red von Got kumpt'], so verwig dich, das du deren syest, die oren haben und nit hören.' Zwingli. ‚Wann Prelaten ald andere widerwertige [gegnerische, kath.] Collatores antreffend deren, die sich für Predigkanten ausgebend, vieleicht auch da und dort examiniert und admittiert sind, aber nicht einfaltig, unkönnend und im Leben ärgerlich sind ...' 1620, JJBreit. 1613/43. ‚Wan die Galioten [bei Windstille] in die Rueder beißen müeßen, fluechen sie mehr als Sternen am Himmel, und sagt man, das vil deren seint, die lieber mit dem Nachwind der Höllen zuefahren wolten als mit den Ruederen dem Himmel zue.' GKönig 1693/7. S. noch Sp. 274 u. (Sprecher-Salutz 1637). Pleonastisch neben dem Gen. Pl. des Personalpron. 3. Pers. *eren* (Bd I 406, Bed. 3): *Jā, es gibd eren d., wā denn über d's luff Wasser us Amerika ūfer widerum hein chommend*, aus Heimweh. CCaflisch 1959. — β) *dessen* BAd., *dëren* aAa, so Dürr. (HWalti 1961); BoAa., E. (SGfeller 1931) und lt Gotth.; GlM. (CStreiff 1904); GrAv. (auch lt Tsch.), S.; LHa. (JRoos 1908), H. (ALGaßmann 1929); SWA. (JHofst. 1865) und lt JReinh.; ZOtt. (Dial.), mit Bez. auf Singularisches (Massenbegriffe). *Du schinst guet ūfg'lī²lar z' sīn, Franz! Wëder, wëgen 'm Gaffi: D. tëti dir oeg besser als Wīn, jitz schon am Vurmittag.* BAd. Heimatbr. [Auf den Wunsch nach heißem Wasser aus der Küche:] *D. chönnd Si schon han, deren ischt dā g'nueg* GrS. *Er het im Gëld chönnen chrüschlen, er het gäng d. im Überfluß g'han.* JHofst. 1865. *Der Mister Pitt und d's Miß Merri händ wider Tē g'chan; aber ich han g'seit, ich well enkein d., wil ich nüd der Huesten heig.* CStreiff 1904. S. noch Bd XII 831 o. (ALGaßmann 1929). ‚Vor allem Unglück kann man nicht sein, es gibt deren viel zu viel in der Welt.' Gotth. — γ) *des*

GrKübl., *dessis* „VO“; Ndw (Deschwanden); AFeierabend, *deššiš* GrJen., *dëre$^{n}$* Aa, so um Br. (PHaller 1912), Dürr. (HWalti 1961) und lt H.; oBs (Seil.); LG.; H. (ALGaßmann); SG. (BWyß 1863), allg., unbest., solches, dergleichen. „Ich will *d.* nicht VO“ (St.[2]). *Mē d.*, ‚mehr dergleichen.‘ AFeierabend (L? Obw?). [A:] *Isch$^{t}$'s wōr, wi$^{l}$t du mit $^{d}$em Napolion z' Chrieg? Gäge$^{n}$ d' Spaniole$^{n}$? Lueg wol, was d' machst!* [B:] *Wër seit d.?* ALGassmann 1918. *Und wo 's* [das kranke Mädchen] *do 'traumet het i$^{n}$ së$^{l}$ber Nacht, 's g'sëch nūt a$^{l}$s rōti Rōse$^{n}$, und di rōtist heig 's überchō$^{n}$ vo$^{n}$ ei$^{n}$$^{e}$m, wo 's lieb g'ha$^{n}$ het, so het si [d' Bäsi] g'seit: Wenn 's ei$^{n}$$^{e}$m no$^{ch}$ d. traumet, so stirbt me$^{n}$ no$^{ch}$nig grad.* PHaller 1912. Insbes. in der Verbindung *deren und disere$^{n}$ (und däinere$^{n}$)*, solches und anderes (und noch anderes), derlei und anderlei Aa, so Dürr. (HWalti 1961) und lt H.; oBs (Seil.); LG.; SG. (BWyß 1863). *Si sind g'sprōchiger worde$^{n}$ und händ a$^{n}$g'fange$^{n}$ ... verzelle$^{n}$, deren und diseren und däinere$^{n}$.* HWalti 1961. *Er well nid dere$^{n}$ und nid disere$^{n}$* LG. S. noch Bd VII 385 M. (Aa); Sp. 223 M. (BWyß 1863).

**b**) attr. α) *dëre$^{n}$* (oä.) beim Plur. Vgl., noch ganz demonstrativ: *En par dere$^{n}$ Tanneleni*, ‚ein paar dieser (nicht: solcher) Tännchen‘ GrKl. (Szadrowsky). 1) das Subst. noch in deutlich genetiv. Form. Vgl., mit abhängigem Gen.: ‚Welliches [Kunststück; s. das Vorangeh. Bd XI 240 M.] er ... unmüglich geacht und zuo ime ... schimpflicher ... wyß geredt: Was witt des zouberwerchs; sölle deren sachen müeßig gan.‘ 1515, Z, ferner: ‚Wenn denn [bei der Kappeler Milchsuppe] einer über die halb mutten uß greyff und aas, schluog inn der ander teyl (in schimpff) uff die händ und sagt: Fryß uff dinem erterych. Und deren schimpffen giengend ettlich me für.‘ HBull. (Ref.-G.) 1572. *Daß si* [zwei Verliebte] *d. Bricfene$^{n}$ legen under ne$^{n}$ Stī$^{2n}$ hinder $^{d}$em Garte$^{n}$hag.* MLauber 1954 (BFrut.). ‚Das wir dero geistlichen, die ir gwarsame von üns habend, von dem iro wider iren willen nit tringen wellind.‘ Zwingli. *D. schöe$^{n}$ g'rol$^{l}$ete$^{n}$, papīrdun$^{n}$e$^{n}$ Speęne$^{n}$ sin dā g'legen uf $^{d}$em Bode$^{n}$*, in einer Küferwerkstatt. MLauber 1950 (BFrut.). *Dera leidu$^{n}$ Bähhu$^{n}$*, ‚solche wüsten Bäche‘ PFrutw. *Dër chleinu$^{n}$ Schäfflinu$^{n}$, wißt er, di heind nuch wēnig Wollu(n)* WLö. ‚[Man] hat im Klägköu ... vil Man und Wibspersonen gefangen ... Die habent bekendt, daß sie Häxenmeister und Häxen seigind und vil Lüt und Vich, auch die Frücht im Väld gar übel verderpt habint. Deren hat man vil ... enthauptet und darnach verbrendt ... Sind sonst an vilen Orten ein große Anzahl deren bösen Lüten dahingericht worden.‘ 1615, Bauernchr. — 2) das Subst. in der gewöhnlichen (allg. oder Nom.-Akk.-)Pluralform aAa, Jon., L. (MRingier), Othm. (SHämmerli-Marti); Ap, so I. (N. ApKal. 1925), K. (JHartmann), V. (ATobler), Wolfh. und lt T.; ‚Bs, so L.‘ (Seil.); BBurgd., Stdt (RvTavel) und lt Gotth.; GlH., M. (CStreiff 1904); GrAv. (JRStoffel 1938), Calfr. (ABüchli 1958), Chur, D. (auch lt B.), Furna (ABüchli 1958), ‚Grüsch, He., Kl.‘ (Tsch.), ‚Ig., L.‘ (ABüchli 1958), Mu., Nuf., ObS., Peist (ABüchli 1958), Pr., Rh., Saas (Tsch.), StPeter, Says (CCaflisch 1963), Schs (MKuoni 1884), sG. (Tsch.), Ths, Trimm. (ABüchli 1958), V. (JJörger 1918), UVaz; LE., G., Ha. (JRoos 1908), H. (ALGaßmann 1954); GAltst., Bern., Eichb., Fs (ASenti), Rüthi (Schwzd.), oT. (B Dorfkal. 1890), Wangs (SV. 1955), W., We.; SWA. (JHofst. 1865); TB.; Th, so Keßw. (Enderlin-Ramuz), Mü.; UwE.; U, auch Urs.; ZO. (Stutz, Gem.), U. (KdMeyer 1844) und lt FStaub (‚veraltet‘), Usteri 1831, AWeber 1948. *Dére$^{n}$ Öpfel hei$^{n}$ mir keini* BsL. (Seil.). S. noch Bd VII 835 u. (LG.). *Es gönd ja grad i$^{n}$ dëm Zītpunkt vil d. Wiber dur$^{ch}$ 's Dorf, die jetz go$^{n}$ Ei$^{n}$se$^{d}$le$^{n}$ bilgre$^{n}$d.* Usteri 1831. *I$^{n}$ d' Nacht ini$^{n}$ lōt se si$^{ch}$ söß nüd gërn* [die Frau, mit der Heimkehr] *ond i$^{ch}$ hett 's g$^{r}$ad au$^{ch}$ nüd de$^{r}$ liebst, b'sonders ame$^{n}$ Samsti$^{g}$, wo sövel d. Galler uf der Strōß sönd.* AHalder, Ch.-U. *Druf abe$^{n}$: pum! Ond nëbe$^{n}$t dro$^{n}$ no$^{ch}$ ōni, zwō ond denn g$^{r}$ad drei, vier d. Chugle$^{n}$ g$^{r}$ad uf z'mōl: 's G'fëcht ist o$^{n}$g'gange$^{n}$ g'si$^{n}$.* Enderlin-Ramuz. ‚Kauf dir eins dere$^{n}$ Bücher, wo alles drin aufgemacht ist, was man kochen kann.‘ Gotth. S. noch Bd IV 778 M. (GBern.). ‚Do hat der Stadelmann inn, Frigen, hinden zuo dem halß geschlagen. Do hat der Frig gredt: Mir deren streich nit zuo vil; ich wurd es nit für schimpf han.‘ 1578, ZElgg. ‚Deren Exempel [aus der Bibel] ich noch wet vill, vill erzellen, wan ich het gnueg Zeit und Will.‘ Com. Beati. ‚Deren Müsterli [über das ungebührliche Betragen des Pfarrers] sind vil, aber das gaht eine Gmein nüd ah.‘ 1745, ZHed. *Dere$^{n}$ Lūt, Manne$^{n}$, Frau$^{w}$e$^{n}$, Buebe$^{n}$, Chind* oBs (Seil.); GlH.; GrObS.; GW. (JKuratli 1958); TB.; U; Z, so O. (Stutz, Gem.), U. (KdMeyer 1844); weiterhin. *Noch eusem Reglimënt päckli$^{n}$d mier d. Schnörre$^{n}$wagner scho$^{n}$ und versalōte$^{n}$d si, aber wolverstande$^{n}$ nur, wenn ier e$^{n}$ ganz e$^{n}$ bestimmti Chlag stelli$^{n}$d.* JRoos 1908. ‚Cathri fragte den Kindern auch wenig nach ... Bloß wenn es sie mit was Neuem putzen und sie auf den Arm nehmen und einer flotten Klappereten nachlaufen konnte, waren sie ihm anständig. Es giebt allenthalben deren Weiber, welche man oft mit Kindern auf den Armen herumlaufen sieht.‘ Gotth. S. noch Bd IV 1714 M. (B Dorfkal. 1890 für GoT.). 2016 u. (AaJon. lt SMeier) sowie Bd X 362 o. (Z Mand. 1488). *Der Fisch ist scho$^{n}$ lang immene$^{n}$ andere$^{n}$ Loch g'sī$^{n}$ ... Vo$^{n}$ dert ūs hed er* [den Buben, die ihn fangen wollten] *zueg'luegt und še brav ūsg'lachet, de$^{nn}$ me$^{n}$ mueß de$^{nn}$ nit ëppe$^{n}$ meine$^{n}$, d. Tierli heige$^{n}$ e$^{n}$kei$^{n}$ Verstand.* JJörger 1918. *Wenn me$^{n}$ es U$^{n}$g'fell ha$^{n}$ söll, sę han i$^{ch}$ 's no$^{ch}$ tūsi$^{n}$g Māl lieber im Stall a$^{l}$s im Hūs. D. U$^{n}$g'felleni länd ši$^{ch}$ noch ëtt$^{w}$en eswie verschmërze$^{n}$.* MKuoni 1884. [Einer] *hei ... ime$^{n}$ so-n-e$^{n}$ Ūsort, e$^{n}$ Vorwinteri$^{n}$g ... im Stall g'schlāfe$^{n}$. Aber wen$^{n}$ er in der Hütte$^{n}$ g'sī$^{n}$ sei, hei 's d. Schleg 'tue$^{n}$, a$^{l}$s ob si zimmere$^{n}$ we$^{l}$tend.* ABüchli 1958 (GrIg.). S. noch Bd X 493 o. (GWe.). u. (GrChur). 513/4 (HBlattner 1902); Sp. 925 M. (JKuratli 1958). ‚[Zur Bereitung des ‚wunderbarlichen Wassers‘] nimm Holderbluest, deren Bluemen von Roßhueben, welches Kraut sonderlich gern wechßt an den Gestaden der Wasseren ... beyderley ein Pfundt.‘ JRLandenb. 1608. Nach Präp., in GFs (ASenti 1965) auch in der Form *derne$^{n}$* (wohl Umbildg nach pron. Dat.-Pl.-Formen wie *sëlbne$^{n}$* Bd VII 828 o., *disne$^{n}$*, auch *sottigne$^{n}$*, *dërigne$^{n}$*, *anderne$^{n}$*). *Uf d. Rüemete$^{n}$ ist nūt z' gë$^{n}$, de$^{nn}$ die Müeter sind allę stulzę uf i$^{r}$ne$^{n}$ Plutte$^{n}$.* JJörger 1918. *$^{D}$em Bot mag i$^{ch}$ der Most scho$^{n}$ g'gunne$^{n}$, aber dū brūchtist e$^{n}$keine$^{n}$ ä$^{n}$ d. Tage$^{n}$, wo d' schier nūt wërchist!*, sagt die Frau zum Mann. CStreiff 1904. *Mit d. Zanggereie$^{n}$ chöme$^{n}$ mer nid witer.* GFischer 1926. *Vu$^{n}$ doę a$^{n}$ han i$^{ch}$ e$^{n}$kein meę in d' Est g'jagt mit d. Faxe$^{n}$.* HGabath. 1938. *W$^{i}$e 's albigs der Brūch g'sī$^{n}$ isch$^{t}$ mit derne$^{n}$ schī$^{n}$heilige$^{n}$ Sidiane$^{n}$.* ASenti 1965. *Söttigs lout ... e$^{n}$ Letzi, sogär be derne$^{n}$ w$^{i}$e der Schlumpfni, wo me$^{n}$ 's gär nid glaubti.* ebd. S. noch Sp. 981 o. (1458, L). — 3) mit attr. Adj. im urspr. Gen. Pl. auf *-e$^{n}$* AaL. (MRingier 1925), Othm. (SHämmerli-Marti); ApI. (N. Ap Kal. 1925), K. (JHartmann), V. (ATobler), Wolfh. (AfV.) und lt T.; GlM.; GrAv. (JRStoffel 1938), ‚Calfr., Chur‘ (ABüchli 1958), D. (HValär 1955), ‚Furna, Ig.‘ (ABüchli 1958), Mu., StPeter (AfV.), Says (CCaflisch 1963), Ths, UVaz (JHug 1959), V. (JJörger 1918); GFs (ASenti), Sa. (Albr. 1888), Wangs (SV. 1955); ThMü.; Z (lt FStaub veraltet, aber tw. noch heute). *Si* [eine junge

Maed] [illegible] HW[illegible] ,Diex deren gottlosen Gsellen [illegible] ZAnd. [illegible] [in GStdt] [illegible] Spilmeme[n] [illegible] Stadtmeme [illegible] le[n]sack, Bône[n]bluest ...! N. Ap Kal. 1925 (ApI.). *Du hescht auch es [illegible]* [illegible] MRingger. [illegible] JRStoeber 1938. S. noch Bd VIII 699 u. (ATobler 1902) [illegible]

— b) mit Adj. im st. N.A.Pl.; selten. [illegible] *sind d. gmundacht Stein, die [illegible]*. ABüchli 1958 (GrTrimm.). *D. schlecht g'gumdet* [übel gesinnte] [illegible] ebd. (GrFurna). [illegible] GFient 1898 (GrhPr.). *Sell men under gebildeten Lüte[n] ... und uber d. [illegible]* AHalter 1930 [illegible]

[illegible] des WLö., *dëš* GrKl. (auch lt Tsch.; vgl. u.), Saas (Tsch.; vgl. u.), Sch., *der* ,GrA., Cast., Fid., Sern., Valz.' (Tsch.; vgl. u.), *deren* aAa, so Kasth. und lt H.; Ap. (ATobler 1902) und lt T.; Bs (Seil.); BoAa., E. (EGünter 1908), GrA. (vgl. o.), Av., Cast. (vgl. o.; Tsch.), D. (HValär 1955), ,Fid. (vgl. o.), He.' (Tsch.), Kl. (auch lt Tsch.; vgl. o.), ,Rh., Saas (vgl. o.), S.' (Tsch.), Schs (auch lt Tsch.), Sern. (Tsch.; vgl. o.), Trimm. (ABüchli 1958), Tschapp. (Tsch.), Tschier. (ABüchli 1958), V. (JJörger 1918), Valz. (Tsch.; vgl. o.); LG. (Schwzd.), V. (AZimmermann 1916), GAltst., Eichb. und lt AHalder 1836; SchR.; SG. (BWyß 1863); ThHw., Mü.; Ndw (auch lt Matthys); U (HDanioth 1945); Z (AWeber 1948), beim Singular. Vgl. (noch rein demonstrativ): *Des Heiëš frässid si e(n) Huffe[n] in em Tag*, ,von diesem Heu frißt sie einen Haufen an einem Tage' WLö. *Dëšš Hau[w] hei[n] mer recht g'nueg*, solches Heu haben wir mehr als genug GrKl. *Dëš u[n]rîpfen Obs essen ist ung'sund* ,GrKl., Saas' (Tsch.). *Dëšš Holz gît 's bitzel*, solches Holz (so schönes, so schlankes) gibt es wenig GrKl. *Mach mer noch chli[n] deren Thē, wie mer gester g'ha[n] hand!* aAa. *Gib mer auch e[n] Schopf deren Milch!* GrKl. *Mī deren Masig wellent š' nit* GrAv. (Tsch.). *Der(e[n]) Chäs, Most, Mil(e)ch, Wasser* aAa (auch lt H.); Ap (T.).; ,GrA., Cast., Fid., He., Kl., Saas, S., Sern., Tschapp., Valz.' (Tsch.); GAltst., Eichb.; Ndw (Matthys); weiterhin. *Trinke[n]d 's [das Gaffi] numme[n] selber, i[ch] mag ech 's wol g'gonne[n]. I[ch] wett au[ch], daß i[ch] iez deren Lüre[n]wasser müeßt ha[n]!* HBlattner 1902. *Us Jux händ š' 'me deren Dregg an'treid*, Sennen einem [illegible] schlechte, verunreinigte Milch. ABüchli 1958 (GrTschier.). *Und deren Wetter! Dui, wie das wider tued!* JvMoos. *Wenn d' nüd G'schüders weist z' verzelle[n] als deren Bladsoni, so brūchst de[nn] nümme[n] zue-n-i[n]s z' cho[n]*. AZimmermann 1916. *Er hed šich nit g'muxt, de[nn] was sölle me[n] uf deren Wiberg'schrei gē[n]!* JJörger 1918. [Da] *wär au[ch] no[ch] es Überbliibli vam gesterge[n] Kumpischt[e]chrüd. Du mei[n]st frīli[ch], i[ch] söll der mid deren G'schlüder nümmen uf de[n] Tisch cho[n], wil 's di[ch] albig z' gorpse[n] machi.* MKuoni 1884. *Dere[n] Züg(s)* aAa (auch lt H.); BsL. (Seil.); BoAa. (Bärnd. 1925), E. (Günter 1908); GrD. (HValär 1955), Kl. (HPlattner 1946), Trimm. (ABüchli 1958); LG. (Schwzd.); SG. (BWyß 1863); ThMü.; Z (AWeber 1948). *Van Alpsträße[n], Verbeßri[n]ge[n], Versichri[n]ge[n], Subvënziōne[n] und dere[n] Züg hed ma[n] nüd g'wißt.* HValär 1955. S. noch Bd XII 498 M. (BWyß 1863). Gegensätzlich (vgl. 1cα); s. Bd. V 1172 M. (AaKästh.). Mit attr. Adj. auf -e[n]. [Einer hat einem störrischen Pferd] [illegible]

[illegible] *Thei [illegible]* [illegible] *Dere[n] natur[illegible]* [illegible] [illegible] Schwzd. [illegible] [illegible]

c) [illegible] GrKübl. [illegible] GW [illegible] 1958), D. (HValär 1955), ,Kübl. (vgl. o.), L., Peist' (ABüchli 1958), [illegible] (HPlattner 1946), GW. [illegible] *der* [illegible] *dere[n]* [illegible] *was* [illegible] [fast die Alp] [illegible] 1896. [Lötschinger Mundtrunk, der gestehen muß, er habe von einem Mädchen einen Kuss erhalten] [illegible] BWyss 1863. [An einem best. Ort, beim Malen] [illegible] eine Alraune. ABüchli 1958 (GrCalfr.). ,Die Mutter sagte ... sie fange bald an zu glauben, es sei ein schön Kühermeitli, das ihn [Christen] ziehe und nit junge Säuli. Aber sie müsse sagen, deren eine begehrte sie nicht', als Schwiegertochter. Gotth. S. noch Sp. 155 u. (ABüchli 1958 für GrKübl.). ,Es soll ouch ein yeder stubenknecht, so bald er wein gereicht, das prett einem stubenmeister, so dern einer da ist, geben, dann er nützit selber anschriben soll.' AaRh. Zunftordn. 1537. Verhüllend, andeutend, *dern eini*, eine Hexe. *En Tirölerchnëcht ... hei ... der offe[n] Hegel in dë[n] Würbelwind g'worfe[n], und z'māl sei dā us dem Würbelwind, us 'em Hau[w]würbel, es Weibervolch apperg'heid. Das Weib heind š' denn [illegible] g'heind und g'seid, das hättend š' nid vermeinbd, das š' dern eini wer.* ABüchli 1958 (GrPeist). *Und van dur e[n]wëgg hei der Ma[n]n g'glaubt, daß š' dern eini sī, wil š' alls selber hed welle[n] chochen.* ebd. (GrL.). — β) mit dem unbest. Art. *ein III* (Bd I 272), *dëren* AaRued. (AGysi 1881); Gr,A., Cast., Fid.' (Tsch.), Furna (ABüchli 1958), ,He., Kl.' (Tsch.), hPr. (GFient 1898), ,Saas, S.' (Tsch.), Says (CCaflisch 1963; vgl. u.), ,Tschapp., Valz.' (Tsch.); TB. (-*u*), *dërn* GrAv. (Szadr.; vgl. u.), Calfr. (ABüchli 1958), D., Kl., ,Kübl., L.' (ABüchli 1958), Mu., ObS., Rh., StPeter (AfV.), Says (CCaflisch 1959; vgl. o.), Sch., Schud. (MThöny 1926), Spl., Suf., V.; GSa. (Albr. 1888), *dë[r]n(n)* GrAv. (Szadr.; vgl. o.), UVaz (JHug 1959) *e[n]* usw., zunächst mit normaler Flexion des unbest. Art. im N.A.Sg.m.n. aaOO., auch im N.A.Sg.f. GrA. (Tsch.), Av. (Szadr.), Cast. (Tsch.), D. (HValär 1955), Fid. (Tsch.), Furna (ABüchli 1958), Kl. (Tsch.), Mu. (älter; vgl. u.), hPr. (GFient 1898), StPeter (AfV.), Valz. (Tsch.), im D.Sg.f. GrMu. (selten; vgl. u.), ObS. (B.), Rh. (vgl. u.), sodann aber im D.Sg.m.n. *dërnem* GrD. (HValär 1955), L. (ABüchli 1958), ObS., *dëremene[n]* GrMu. (vgl. u.), *dëreme[n]* GrKl. (ABüchli 1958; vgl. u.), Kübl. (SM. 1930/2), Mu. (vgl. o., u.), Peist (ABüchli 1958; vgl. u.), hPr. (GFient 1898), Valz., *dërme[n]* GrAv. (Szadr., Tsch.; vgl. u.), Kl. (HPlattner 1946; vgl. o.), Mu. (vgl. o.), Peist (ABüchli 1958; vgl. o.), Rh. (vgl. u.), Suf., *dë[r]mme[n]* GrRh. (vgl. o.), UVaz (JHug 1959), *dërem* GrAv. (Tsch.; vgl. o.), N.A.Sg.f. *dërni* GrMu. (auch *e[n] d.*), ObS., Rh., Spl., Suf., D.Sg.f. *dë[r]nnere[n]* GrObS. (BSG. XI), *dërere[n]* GrFurna (ABüchli 1958), Mu. (vgl. o.), hPr. (GFient 1898), Sch., Suf., *dërre[n]* GrRh. (vgl. o.), im N.A.Pl. zunächst ohne unbest. Art *dëre[n]* (s. bα), doch auch *dërne[n]* GrKl. (ABüchli 1958), *dërni* GrMu. (selten), ObS., Stammvokal -æ- GrAv.

(Szadr.), ObS., V. (Szadr.), *-e²-* (Qual. von germ. *ë*) GRMu., UVaz (JHug 1959), *-e¹-* GRKübl. (SM. 1930/2), Sch. (HKeßler 1931), nicht auszumachen bei Tsch., sonst *-e¹-* oder *-e²-*. *Z'ërst han i$^{ch}$* [bei einer anzüglichen Bemerkung] *g'meint, i$^{ch}$ well ūfstān und lōsfaren … due deich i$^{ch}$ aber: Nei$^{n}$, in derere$^{n}$ G'sellschaft passed das nid, i$^{ch}$ will de$^{n}$ sus g'schweiggen.* GFIENT 1898. S. noch Bd VII 836 o. (GRSuf.). *Ši hed es Buech* [für Zauberei] *und in dernem Buech ist denn schōn allerlei!* ABÜCHLI 1958 (GRL.). *Derme$^{n}$ Chind cha$^{nn}$ me$^{n}$ scho$^{n}$ no$^{ch}$ eppes Guets tue$^{n}$* GRAV. *Der Ūre$^{n}$macher Zollig ist eben au$^{ch}$ derne$^{n}$ Freischärler g'sī$^{n}$.* ALBR. 1888. [Louis-Philippe zahlte zwei Millionen für den Transport eines Obelisken aus Ägypten] *wo jo 's ganz Schwīzerland nid e$^{n}$mōl esovel dra$^{n}$ wöge$^{n}$ dorft, um deren e$^{n}$ Stei$^{n}$ a$^{n}$z'chouffe$^{n}$.* AGYSI 1881. [A:] *D' Liebi cha$^{nn}$ me$^{n}$ nit erzwinge$^{n}$ … D' Menga mag das Wolfgängli nit verbutze$^{n}$.* [B:] *Schu$^{n}$ mängs Pärli hat dervor dë$^{r}$nne$^{n}$ G'schiß g'cha$^{n}$ mitenand, und dernā$^{ch}$ isch$^{t}$ 's Fūr im Dach g'sī$^{n}$.* JHUG 1959. *Das ist iez derne$^{n}$ Sēle$^{n}$balgge$^{n}$. Wenn d' Lūt am Sterbe$^{n}$ sīen, mües$^{s}$ me$^{n}$ dèr Balgge$^{n}$ offe$^{n}$ mache$^{n}$, daß d' Sēl ūs chönn.* ABÜCHLI 1958 (GRD.). *Es G'häck van Pūschen … Tanne$^{n}$, wa d' Laubene$^{n}$ ame$^{n}$ Stei$^{n}$ zuehi$^{n}$ abschlahd, derne$^{n}$ G'hürschi.* ebd. (GRKl.). *Due richtig … da z' Schan hed er* [der Eisenbahnzug] *mi$^{ch}$ bezogen, und i$^{ch}$ chlëttern uf deren es Gerauni* [Bd II 398]. *Due chund aber en Kundi$^{k}$tör und seid, ä$^{n}$wëders söll i$^{ch}$ ze'n ander Lūten old machen, daß i$^{ch}$ fortchommi. Nu, i$^{ch}$ bin de$^{nn}$ ėben īng'chrochen in deren e$^{n}$ Chrommen, han aber gedeicht:* … GFIENT 1898. S. noch Bd IX 378 u. (GRValz.); Sp. 984 u. (JHug 1959). [Bursche zum wütenden Vater des Mädchens:] *Er läß 's Meitli nit schlëcht mache$^{n}$, er hei 's wëge$^{n}$ $^{d}$e$^{m}$ Hūräte$^{n}$ g'frāget, und wär 's au$^{ch}$ nu$^{n}$, $^{d}$aß si vu$^{n}$ dë$^{r}$mme$^{n}$ U$^{n}$flāt e$^{n}$wëggchiem.* JHUG 1959. *I$^{ch}$ hätti hüt dā* [am Radio] *gëren es A$^{n}$g'richt g'mached zum ne$^{ch}$ ëtt$^{w}$es fürgigen dermid* [wie mit dem Alptürlein], *aber ši hei$^{n}$ mi$^{ch}$ nid g'lān … ši wellen da … nid derne$^{n}$ Schwīnor$^{d}$ni$^{n}$g in der Dili, wenn i$^{ch}$ da a$^{n}$fēh bätschgen und schädle$^{n}$.* HVALÄR 1955. S. noch Bd VII 195 o. (GFient 1898). *Ledig blīben will dernes g'mālet hüb$^{sch}$s Meitji g'wüß nid.* HPLATTNER 1946. [Eine Frau, beim Hanfschleizen aufgefordert, ein altes Lied zu singen, ziert sich:] *Äch, dernen alte$^{r}$ Narr wie šei chönn nümme$^{n}$ singe$^{n}$.* AFV. (GRStPeter). *All ander Järš* [hatten sie] *noh ëtt$^{w}$en es Schlegchüeli … D's meist Zīt is$^{t}$ 's deih i$^{ch}$ deren es arms Muntafūnerschlittli g'sin: z' vil für en Geiß und z' lütšel für en Brāttigerchue und notte$^{n}$ grad rëcht für irne$^{n}$ Hūsmetzg.* CCAFLISCH 1963. S. noch Bd VI 893 o. (GFient). I.S.v. so groß. *Wenn i$^{ch}$ dë$^{r}$ne$^{n}$ Goffichrueg hätti!* ‚einen so großen' GRAV. *Spengler* [Bd X 365, Bed. 1bα] *heind ši$^{ch}$ Hungerš g'chlagd. En alti Frau$^{w}$ z' Męleines* [Molinis] *hei 'ne$^{n}$ e$^{n}$ Gebse$^{n}$ voll Milch und es Chesseli volle$^{r}$ Hërdöpfel g'sotte$^{n}$ … Es Meitli us dëm Hūs hei g'rägged, und due hei d' Mueter g'frēged: Vergunnst du dene$^{n}$ Milch und Hërdöpfel? Due hei 's g'seid: I$^{ch}$ vergunne$^{n}$ 'ne$^{n}$ 's nid, aber es verdrüßt mi$^{ch}$, daß š' dernen Hunger heind.* ABÜCHLI 1958 (GRL.). [Da] *han i$^{ch}$ g'meint, i$^{ch}$ müeßi g'wüß Ḳeuz ablān, dernen Angst … han i$^{ch}$ g'han.* AFV. (GRStPeter).

**6.** adverbiell. a) im adv. Genetiv *des* (usw.), ausgehend von einer Bed. ‚von diesem an, aus, her.' α) räumlich, von da; Syn. *dannen A1aβ* (Sp. 85); vgl. *des-hin* (Bd II 1359). ‚Unser herschaft von Österrich grafschaft … die gat von Zuffikon an den wendelstein und über gon Dietikon an den Scheffelbach und dez uf gon Honrein an die Voran und dez über an den Mitelzürichse und dez uf gon Arne an den bach und an Schnewschleißen [l. -ff-] und gon Zug an den Löwern und dez hin an die Wagenden Studen noch by Zoffingen [l. ‚Zuffikon'].' ZFreiamt Offn. XIV. ‚Die nidren Märchling, wenn si wend varen in Staffelriet oder dannen, so daz nidrost Wanger veld in brach lit, so sont si faren … über die Windegg nider über Bachwäsch und des hin uf hinder Bachtell uf … So daz obrest veld in brach lit, so sont si farn in daz selb veld ze Sibeneich und die langen straß nider untz gen Münchhus in die gaß und dannenthin ob Bürglon hin und des ufhin.' SCHWWangen Hofr. E. XIV. ‚[Die Grenze zwischen der Grafschaft LWill. und dem B Amt Aarburg soll verlaufen] von der Schönen Eich her über under Böchlis halden in den brunnen. da dannen herin in das Lim und des herüber in den Tannbach … uf in Bärenloch … und des uf in die Höneten, die Höneten ab in die Stempfellmatten ze obrest, des über in Rentzlingers matten.' 1420, AA Rq. 1922. ‚Aber die von Swytz und von Glarus zugent eins wegs ab dem dorf ze Pfäffikon für Fryenbach, für Wolrowe hin und des durch nider untz gen Richtiswil in das dorf.' FRÜND 1446. ‚Am 9. october [1531] schiktend die V Orth ietlich 50 mann, mit inen Muri, Meyenberg, Hochdorf, Rotenburg und deß umen, uf Hitzkirch und in die nideren emter im Ergöuw, namptind s yn, raubtend und vertribend die biderben lüth.' WSTEINER Chr. 1532. S. noch Bd I 32 M. (1420, L); IX 350 o. (1440, Bs Chr.). Verdeutlicht (eig. pleonast.) ‚von des'; vgl. unter β. ‚Und sol das gotshus [UwE.] sin stevel han ze Surennon und von des ab, als ez dahar gestevelt hat.' 1309, QW. ‚[Die Grenze von BSigr. verläuft] undan von der Hornegge hin zwischan Hornen und Schörietz an die march und denne alz dü march zwischan Justistal und dero ehafti von Sygriswile lit, von des har uß, alz dü kilcheri gat von Sigriswile untz an den se.' 1347, FONTES. S. noch Bd II 1359 u. (1524, SCHW LB.). Abgeschwächt zu *dẹs*, in BU., so E. (JBürki), Stdt (RvTavel) und lt AvRütte auch *das*, mit folgendem Richtungsadv. mehr oder minder zsgewachsen, etwa wie nhd. ‚hin-', auch ‚her-' aAA; B, so oAa., Ad. (Heimatbr.), Br. (lt PSchild 1883 *dis-*), E., Frut. (MLauber), Gr., G., Hk., Ha., Lau., M., O., Sa. (Bärnd. 1927), Sigr., Si., Stdt, Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth., AvRütte; FJ.; U (vereinzelte Angabe). *Desab* BBr. (AStreich 1948), Sigr.; s. Bd IX 1337 u. (BSigr.) und vgl. o. (1309, QW.). ‚Er heig ladli gnomen, so etwan das wasser desab gfüert.' 1552, B Turmb. *Desdür$^{ch}$ab*, hinab BoSi. *Desuber;* s. Bd I 60 (BO.) und vgl. o. (ZFreiamt Offn. XIV.; 1420, AA Rq. 1922). *Desūf;* s. Bd I 122 (BGr.) und vgl. o. (ZFreiamt Offn. XIV.; 1420, AA Rq. 1922). *Desembrūf* BFrut. (MLauber 1940), Lau. *Desdra$^{n}$* BE. *Wei$^{n}$ mir o$^{uch}$ d.?*, an die Arbeit. *Desī$^{n}$*, taleinwärts FJ. *Desūs;* s. Bd I 558 (B, so M. und lt Gotth.); auch BBr. (AStreich 1948), E. (Bärnd. 1904), Ha. (MSooder 1943), Sa. (Bärnd. 1927); FJ., in BStdt (RvTavel 1901) *dasūs*. S. auch Bd VIII 1399 u. (Gotth.). *Desa$^{b}$hi$^{n}$;* s. Bd II 1323 (BSi.); auch BGr. (Bärnd. 1908), Lau. *(-aphi$^{n}$)*; FJ., *-a$^{b}$ha$^{r}$* BGr. (Bärnd. 1908), Lau. (*-abha$^{r}$*. ChrReichenb. 1916), Sa. (*-apha$^{r}$*. Bärnd. 1927), oSi., *-dür$^{ch}$a$^{b}$hi$^{n}$* BAd. (Heimatbr.). *Desu$^{f}$hi$^{n}$* BAd. (Heimatbr.), *-uehi$^{n}$* BBr. (*dis-*. PSchild 1883), Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), Si., *-ueha$^{r}$* BLau., oSi. (*-ōha$^{r}$*); FJ.; vgl. o. (SCHWWangen Hofr. E. XIV.). *Desumhin (-ume$^{n}$)*; s. Bd II 1331 (B; U); auch aAA um Br. (PHaller 1916); BoAa., E., Stdt, Twann (Bärnd. 1922), *-umha$^{r}$* BG. (Bärnd. 1911), Si. S. noch Bd V 1095 u. (BM.); IX 142 M. (BE.; AFankh. 1917; Gotth.). 1335 o. (JBürki 1916). 1665 o. (EBalmer 1925); X 896 u. (RvTavel 1910). 1464 M. (Bärnd. 1911); XI 339 o. (ebd. 1925). 597 o. (RTrabold 1914; PHaller 1916). 1170 M. (OvGreyerz 1924) und vgl. o. (WSteiner Chr. 1532). *Desanha$^{r}$* BGr. (Bärnd. 1908), Ha. (*das-*. MSooder 1943). S. Sp. 1066 M. (MSooder 1943). *Desinhi$^{n}$* BBr. (AStreich 1948), Hk.,

[illegible] lt Gotth., Zyro [illegible] seit dem ist's lang her B (Zyro). ‚Komm nur [wenn du ein Darlehen brauchst] sagte Lisi; wir nahmen ja auch schon bei dir. Ja, sagte Hans mit einem Seufzer, aber es ist lang dessen.' Gotth. Verdeutlicht (eig. pleonast.) ‚von des'; vgl. unter α. ‚So sun si denne von dim erstin mittin herpstmanode unz ze vastun alzan ze none imbiscin und abir von des unz ze ostron sun s alzan ze vespir imbiscin.' UwE. Benediktinerr. XIII. ‚Von des hin.' ‚In dir hoptvastun von vruoge unz völchlich ze tercia sun si sizzen obir leczun. Und den von des hin unzim zehindin cite sun s werchon, daz im [man] si heizit.' UwE. Benediktinerr. XIII. ‚Und wenne dise nechsten fünf jar dü nu ze ingendem mertzen anvahen süllent, uskoment und sich verlouffent, denne süllent wir inen ... von des hin die nechsten und ersten fünf jar darnach gande ... geben [je] zwenzig guote und vollen swere güldin.' 1377, S Rq. 1949. S. noch Bd IV 754 o. (1339/1544, Schw LB.). ‚Für des hin'; s. Bd II 1359 u. (1365/1544, Schw LB.); Syn. [illegible] 2 (Bd II 1346).

γ) zeitlich-ursachlich, danach, darauf, da, indessen; vgl. δ, das sich nicht scharf abgrenzen läßt. ‚HBossart d[ixit] daß Hensli Drümpi und der knecht, der do tod ist, mit einander kartoden und daß si einander sluogen. Des schieden si die gesellen von einander und trangen den knecht für den tisch us.' 1394, Z RB. ‚[In Asti] wart der küng [Sigmund] verraten durch den herren von Froburg ... Der hat heimlich vil volkes in die stat bracht und machte nachtes ein rumor und wolt den küng uberfallen und ermurt haben. Dez kam der küng uf den platz mit gar wenig volkes und nam sin paner selb in die hand und sprach: Werden wir ermürdet, so sol man uns niendert anders begraben denne an dise stat.' Just. ‚Das und anders, so vil für zeichen hieltend künfftigs unfals, verachtet der oberst hauptmann C. Flaminius, burgermeister von Rom; deß kam er umb unnd ward sin heerzüg geschlagen.' LLav. 1569; ‚Dise und andere Vorbedeutungen verachtete zwar ... C. Flaminius, aber sein Heerzeug wurde bald darauf geschlagen, und kam er selbst ... um sein Leben.' 1670. ‚Die gwalltigen aber und fürnemmen der Zürychern, alls der houptman Lavatar, der panerherr Wilhelm Töning, m[eister] Uolrych Zwyngli [konnten auf dem Albis] gar ring hören, wie es gieng, so kamend immerdar botten entgägen, man söllte ylen, die fygend griffen an ... Deß schrey WTöning den andern zuo [s. die Forts. Bd XII 4 u.].' HBull. (Ref.-G.) 1572. S. noch Sp. 148 M. (1379, Z RB.).

δ) rein kausal, davon, daher, dadurch, deshalb; Synn. *des-dar-an* (Bd I 259), *-nāch-hin*, *-hër* (Bd II 1355. 1564); *durch-dessen*, auch bα2. 4 (*us Grund, Ursach dessen*). ‚Wa vund man sament so manic liet? Man vunde ir niet im [illegible]

er uberall nicht schweeren.' FWyss 1673. S. noch Bd XII [illegible] (1695, Z). In engerer Verbindg mit Verb oder verbaler [illegible] josi wollte aus Angst vor einem Gespenst aus dem Fenster [illegible] *Deššin het duo frilich der Hansjösi firchterlich g'fluocht ...* [illegible] der auf das Gold der Zwerge ausging. Bärnd. 1927 (BSa.). [illegible] Bärnd. 1911 [illegible] *Dëššin ischt ër vellig erstangget g'sīn*, ‚darob ist er völlig erstaunt gewesen' WLö. S. noch Sp. 1070 u. (W Sagen für WSaas) sowie Bd XI 1680 M. (RCysat, Br.). ‚Ward HJKeller von einem von Schlaiten [SchSchl.] mit einem Waidner dermaßen in s Haupt verwundt, daß er dessen den 1. May sterben mußte.' HOHuber Chr. ‚Die blateren was imm verseert und fulet, dessen er auch sterben muoßt.' JHaller 1550/73; s. tw. schon Bd VII 1267 u. S. noch Bd XI 1382 M. (1610, Z TB., l. RB.; 1642, BSa. Chorg.); Sp. 696 M. (ARyff 1592). Mit einem Adj. ‚Uelch war sich dessen zufrieden.' HNyd. 1885 (B). ‚Von wegen mins sons Pauli, den meister Otho W[erdmüller] jetz anderhalb jar ... erlich und wol erhalten, und pin desses mit im wol zuofriden, hab ich ouch nach mim verheisen derglichen redtlich zuofriden gstelt.' 1547, Brief (JBlasius). *Wenn er* [FEWitz] *schon in* [illegible] *dessen nie g'reuwig g'sīn*. Bärnd. 1914 (BIns). ‚Do geschach des Herren wort zuo Samuel und sprach: Es rüwet mich, das ich Saul zum künig gemachet hab, denn er hat sich hinder mir abgewendet und mine wort nit bevestiget. Des ward Samuel zornig (‚unmüetig.' 1548/1868) unnd schrey zuo dem Herren die gantze nacht.' 1525/96, I. Sam.; ‚dessen.' 1638/1868; ‚Das tat Samuel weh.' 1931; καὶ ἠθύμησε Σαμουήλ. LXX; contristatusque est Samuel. Vulg.

ε) *des*, *deš*, in PAl. (Giord.) *dišš*, in Aa (Minnich): Ap (Bürgerfr. 1825; T. tw.); SchwMuo.; U *das*, in Mittelstellung (zB. nach *nüt*) tw. geschwächt zu *dęs*, *dis*, *(d)us* (s.u.), beim Komparativ (meist nur noch in best. festen Wendungen) i.S.v. um das, um soviel, neben Bezeichnungen des Maßes *(vil, nüt)* scheinbar pleonastisch-formelh., zT. noch erkennbar im Übergang aus δ Aa (H., Minnich); Ap, so K. (JHartmann, S.), V. (ATobler 1901/2) und lt T.; B, so oAa. (JKäser 1939), Be. (Dän.), E., Gr. (Bärnd. 1908),

G. und lt EFriedli, Gotth.; F, so Cordast, J.; Gl; GrNuf., Sch.; L, so G.; PAl. (Giord.); Sch; SchwMuo.; SWA. (JHofst. 1865); Th; U; Z, so F., Hombr. (AHalter 1954), Hörnli, Kn. (Wolf, Rel.Gespr.), O., Zoll. und lt Dän., Spillm.; Synn. *um-das a, dest. We$^{nn}$ me$^{n}$ so recht z' Bode$^{n}$ purgiert heig, so heig es de$^{nn}$ e$^{n}$ Rung; we$^{nn}$ me$^{n}$ es Loch süfer lār, su gang 's o$^{uch}$ deß lenger, bis es wider voll sīg.* Gotth. *Sę gönd doch, wänn 's i$^{ch}$ nümme$^{n}$ g'fallt, ir Nōteren ir, und chö$^{me}$nd des glī$^{ch}$ner wider!* Stutz, Gem. *I$^{ch}$ tāt 's deß lieber*, ich täte es um so lieber Ap (T.). ‚Demnach daß ein pfarrer hie des sorgsamer sig, die selbigen ... jartzit bgan alli umb iren lon, wie si gsetzt sind, so han ich wellen dargegen anderi jartzit stellen, so eim lippriester zuogeeignet sind von der kilch in glicher gült.' 1506, Zg UB. ‚[Die] herren von Basel [haben] ihme einen gar kommlichen hof zuorüsten ... lassen, der kilchen oder s. Peters münster naach gelegen, damit er diß kommlicher möchte zur predig kommen', ein schwerleibiger ehemal. Amtmann zu Rötteln. JosMaler 1593. S. noch Bd I 968 u. (AaBr. Schulordn.); III 1478 u. (Gualth. 1559); XI 1809 o. (um 1560, AaRh. StR.; Z Geschw. Br. 1713). ‚Vil des ...'; s. auch u. ‚Das aber [Gott] uns den fal nit lasse schaden, bewärt der val Petri und Davids 2. Sam. 11 und 12, die sich bed nach dem fal tieff gedemüetiget hand, also das sy vil deß frömmer sind nach dem fal ... bliben.' Zwingli. *Nüt dis ...;* s. Bd XI 2300 M. (SGfeller 1919) sowie u. ‚Die spyß macht uns Got nit wärd, dann wann wir schon essend, sind wir nüt deß fürnämer, und so wir nüt essen, haben wir nüt hinder', nach I. Cor. 8, 8. Zwingli; ‚so werdend wir darumb nit besser sin.' 1524/89, Z Bib.; ‚so habend wir darumb nichts desto mehr.' 1596; ‚so habend wir nichts desto mehr.' 1638/1707; ‚so sind wir darum nicht besser.' 1868; οὔτε ἐὰν μὴ φάγωμεν ὑστερούμεθα. gr.; neque enim, si manducaverimus, abundabimus. Vulg. *Des (Das) mē* ApK. (JHartmann, S.) und lt T. *(das);* FJ.; GrNuf., Sch.; PAl. (Giord.); SchwMuo.; U; ZF. und lt Dän. *Was hest (iez) dešš mē?* Welchen Gewinn hast du davon? GrNuf.; ZF. und lt Dän.; s. auch Bd IV 365 M. (Schwzd. für U). ‚Veler ain stalknächt sin velt oder grober, rucher arbait haben oder lernen weltte ... der gäb dester minder launs, veller aber erbbär, redlich gewärb lärnen oder sähen vil und och erbarklich geläben, der muos des me 1 jaur gäben', Lehr- und Kostgeld. 1469, Gfd (Möttelihandel). ‚So aber daz [!] Antichrists vorher verborgnen schätz sich yetz offnent ... müeßend wir des mee mit wackrem gebet und stetem treyben des worts alle ding bewaren und starck halten.' Zwingli. (‚So') *Vil des mē. Wol, dō hett me$^{n}$ vil des mē, wenn me$^{n}$ lüter dëregi Gasti$^{n}$g hett, wo me$^{n}$ wëge$^{n}$ 'me$^{n}$ Götzli Milech z'stonde$^{n}$wīs müeßt hëre$^{n}$stō$^{n}$ gi$^{n}$ Red ond Antwort gë$^{n}$!* JHartmann (S.). ‚Hoff ich, das die [40 Gulden für ein seinerzeit verlangtes Geschenk an die Frau des Verkäufers und urspr. Besitzerin des Schlosses Alt Regensberg] mir mit der summ des kouffs ouch volgen söllent, denne mich ie der kouff sovil des mer gekostet hatt.' 1465, Gfd (Möttelihandel). *Nüt des (das,* in Z, so O. *dęs,* lt Spillm. *dus) mē*, nichts desto mehr, ‚darum nicht mehr'; s. schon Bd IV 365 M. (BE.; Z, so O.); auch Ap *(das.* T.); Gl; LG.; SchwMuo.; ZHörnli und lt Dän., Spillm. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ nüd des mē* LG.; ähnl. Gl; ZHörnli, O. und lt Spillm. *Wenn 's scho$^{n}$ vil Obs gi$^{b}$d, so hend mier i$^{n}$ de$^{n}$ Bërge$^{n}$ nüd daß mē* SchwMuo. Im Lied: *Wänn i$^{ch}$ nu$^{n}$ eine$^{n}$ fund, wo mer 's Jüppeli ufe$^{n}$bund! Iez han i$^{ch}$ eine$^{n}$ g'funde$^{n}$, dë$^{r}$ häd mer 's Jüppeli 'bunde$^{n}$; aber iez han i$^{ch}$ nüt des mē, weder i$^{ch}$ bi$^{n}$ kä$^{n}$ Jumpfer mē* Z (Dän.). *Deš minder*, um so weniger GrSch.; PAl. (Giord.). Im Sprw.; s. Bd VI 1884 o. (Nationalkal. 1884); schon Sprw. 1824. ‚Wenn wir empfindend, das uns die wält zuo vil anfahet gelieben und wir von der selbigen wägen uns die eer Gottes deß minder lassend angelägen syn, ist uns dise bitt [die erste des Vaterunsers] hoch von nöten.' Gualth. 1559. *Nüt des minder*, nichts desto weniger ApV. (ATobler 1901/2); BE., Gr. (Bärnd. 1908) und lt EFriedli *(diß);* PAl. (Giord.); Sch; ZO. [Ich war kein besonders guter Schüler.] *Nünt deß mender han i$^{ch}$ 's al$^{l}$emōl off 's Exame$^{n}$ no$^{ch}$ g'richte$^{n}$ möge$^{n}$, das$^{s}$ i$^{ch}$ minner Lëbtig nie ha$^{n}$ mües$^{s}$e$^{n}$ hocke$^{n}$ blibe$^{n}$.* ATobler 1901/2. Im Dank für eine Gabe; vgl. u. *Ir Lüt, i$^{ch}$ danke$^{n}$ tūsi$^{n}$g Mōl, weusch, daß er nüt des minder möge$^{n}$d ha$^{n}$.* Stutz, Gem. *B'hiet ech der lieb Gott Līb u$^{nd}$ Sēl und Hūs und Hein u$^{nd}$ d's Veh und alls, was er heid, und welli Gott, daß er nīd des minder heigid!* Bärnd. 1908. ‚Als die burgsäß Wagenberg, Werdegg oder ander ... durch ettlich der Boßharten oder ander buwlüt und geburen erkouft und die güetter, so dartzuo gehören, mit irn eignen pflüegen gebuwen werden, und aber söliche burgsäß und sloß lassen öd stan und nit des minder vermeinen, das sy von sölicher sloß wegen fry sitzen und mit der grafschaft nit dienen söllen ...' 1485, Z StB. ‚Unnd wenn glych unsere fyend nit nachlassend, so schadt uns dennocht ir kyb unnd rouw gemüet nit, sunder wir sind nüt deß minder by uns selber zuofriden und habend vor Gott ein rüewige gwüßne.' Gualth. 1559. ‚Über ettlich zyt zog er [Zwingli] widerumb heruff gen Basel, da er schuolmeister ward zuo S. Martin, die jugent fast nutzlich und wol leert und nütiß minder da sine studia continuiert.' HBull. (Ref.-G.) 1572. S. noch Sp. 159/60 (G RS. 1504/32). *Nüt des wëniger* B (Gotth.); SWA. (JHofst. 1865); ZHombr. (AHalter 1954). *Wie me$^{n}$ tuet zum Ësse$^{n}$, so tuet me$^{n}$ zum Wër$^{ch}$e$^{n}$; 's isch$^{t}$ en alte$^{r}$ Spruch, aber nüt des weniger en wäre$^{r}$.* AHalter 1954. Dankformel (vgl. o.): ‚Unser Herrgott wolle es ihm vergelten an Kind und Kindeskindern und machen, daß sie nichts deß weniger haben!' Gotth. ‚Wiewol die apostel den touff ouch für ein cerimonien gehept, habend sy doch dise wort [‚touffend sy in den namen des Vatters und Suns und des Heyligen Geistes', Matth. 28, 19] nit für die bestimpten wort gehalten, one die der touff nit sye; dann sy habend in den namen Jesu ouch getouft. Es ist aber nüt des weniger nüts zuo nüwren in dem val, dann die in Jesum touffend ouch in Vatter und Heiligen Geyst.' Zwingli. *Des ē,* in Z lt Spillm. *dęr ē*, um so eher. S. Bd I 85 M. (Kirchh., Sprww. 1824). ‚Endlich sagte Jakobli, er sehe wohl, es hätte ihn niemere$^{n}$ lieb, und so sei es ihm gleich zu sterben, u$^{nd}$ so chönn d' Mutter seinethalb Lisi lah$^{n}$ B'scheid mache$^{n}$, es söll cho$^{n}$, je eher, je lieber, deß eher sei es für.' Gotth. ‚Also ward er [der frz. König] auch mit dem Keiser befridet undt vertragen, undt ließ sich der Keiser deß ee bewegen, daß der Türckh seinem Brueder Ferdinando Hungeren yngenommen hat.' RCys. *Des (Das) bas$^{s}$*, um so besser Aa (Minnich); BGr. (Bärnd. 1908) und lt Gotth., weiterhin im Sprw.; s.u. ‚Je weniger du einkehrst, deß bas$^{s}$ bist du morndrist.' Gotth. *Wiechs Loib und Gras wie Nīd und Has$^{s}$, so lebti mengi Chue des bas$^{s}$*, Inschr. auf Melkstühlen. Bärnd. 1908. ‚Ein anderer sagt [als es beim Heuen regnete]: Es ist nit böß Häuwwätter, einer darff jetz kein Wasser in s Fueterfaß z nemmen, es wirt sonst naß und hauwt s des bas.' Schimpfr. 1651. S. noch Bd IV 1651 o. (Zwingli); Sp. 976 u. (1485, B StR.). Sprww. *Bettist wol, so li$^{g}$st deß bas$^{s}$* BG. *Wër u$^{n}$verschamt ist (Wër si$^{ch}$ nüd schämt* ZZoll.; Sprww. 1824), *lëbt des bas$^{s}$* Aa (H.); B, so oAa. (JKäser 1939), E. (lt EGünter 1908 *dis*) und lt Gotth. *(dis);* L *($^{d}$us);* SWA. (JHofst. 1865); ZZoll.; Sprww. 1824; s. schon Bd IV 1652 o. (auch JMahl. 1620).

Nit des bas' BE. (SGfeller 19[illegible]). [A.] Du [illegible] Frau' g'hör [illegible] du hest [illegible] Geld [illegible] wenden B. | So hätt si [illegible] gä, gib 's [illegible] Schön [von Gericht] [illegible] [A.] [illegible] nid, aber [illegible] allweg nid des bas' [illegible] SGfeller 192[illegible]. Nits (Nit) des bessen Ar, Baumgarth 18[illegible], ZKn (Wolf, Rel. Gespr.); O. (Stutz, Gem.). [illegible] i' Wärtem en Schöllen g'lachet. [illegible] tem Her' [illegible], wo ich dihem g'si bin, da [illegible] schon lang nid me derno. E. Das g'seht men [illegible] wo' nidem a', daß si no so men Ort hä ist, 's ist nid desbesser, wer 's [illegible] macht, das g'seht men [illegible] und am Haus. Stutz, Gem.

**b)** als Teil eines Adverbiales, α) von einem Subst. abhängig. 1) *Orts dessen*, was das betrifft BHa. Syn *dä Orts* (Bd I 481 2). *O.d. wa'-n-das men glich, aber es [illegible] men sich sust nid des Tags.* — 2) *(us) Grund dessen*, deshalb, in dieser Absicht; s. schon Bd II 774 M. (Z), auch BE. (SGfeller 1927); vgl. die syn. Bedd. aδ (,des') und 4). *Die* [Bauern im Bergland] *muεßt erschinten und chümpen, was uns übernüden chum en munden Arm macht. Derfür hei' mir Maschinen und bruhen d' Roß, und Grund dessen hei 's unser Chnechte um so schöner.* SGfeller 1927. ,Domit so haben wir der [frz.] botschaft üwern und gemeiner Eidgnossen guoten willen zuo erkennen und us grund des ir luter zuo verstan geben, das zuo wärbung ir gesuoch ir not si, sich furderlich abweg und hinuber in die Eidgnosschaft zuo fuegen.' 1499, Brief (F Stadtschreiber aus Genf). ,[Es wird entschieden] diewyl sporer- und satlerhandtwerch zwey handtwerch, iedeß inn syn besonndere zunfft underscheiden unnd geordnet, also daß iedeß für sich selbß, so söllen uß grund dessen unnd annderen meer eehafften unnd beweglichen ursachen … die meister sattlerhandtwerchß hinfüro weder stagereiff, sporen nach biß an der frömbde … kouffen unnd alhie widerumb verkouffen.' 1580, QZZ. *Us dessin (dessen) Grund* BM. (HRBalmer 1938), Twann (Barnd. 1922). *Gründen* BE., U. (HZulliger); TuTrib., Wangi (SDS.); Z, so ,U.' und lt Spillm.' *(deß)*, *us des Grunds willen* Th (ä. Angabe). *In den Hungstagen heigi men 's … alben in den oberen Stuben g'hören rablen und polen und tonachsen, wie wenn men täti Tutschi lan poldern … Und us dessin Gründen heig niemer mē wellen dert oben sin.* HZulliger 1924. [Ein gewisser Meier von ZSchöffl., *en gueter, aber schier echlin en blödsinniger Tschōli*, lachte, als man ihn wegen angeblicher Diebereien prügelte, und erklärte] *es tunk in halt einfach lustig, wie men dā also ifrig den lëtz Dieb üsschmieri; er seig en ganz sicher nid g'sī.' Es ischt mer sin, us deß Gründen sägi men hüt nach oppen dā und dert, men heig den lëtz Meier verwütscht.* HHedinger 1957. *Wo-n-ich en chlīnner Bueb g'sīn bin, het men uf dem Land ussen noch z'sägens nüt g'wüßt vom Wiehnechtsboum … Deßtwëgen hein mir Ching glīch ouch ünsi Wiehnechtsfreud g'han … Us dessin Gründen hein mir ins nid g'han z' erchlagen.* SGfeller. — 3) *an Platzg dessin*, anstatt dessen. S. Bd V 256 o. (Regimentsküher 1781, für B). — 4) *(us) Ursach dessen*; s. schon Bd VII 119 M. (AaLeer.) u. (Z. veraltend, so O., W.; in Bed. 1 auch in BU. lt KUetz); vgl. die syn. Bedd. 2) und aδ. *In den spēteren Jāren ist er ouch z' tummer g'sīn für in en Partei īnz'treten und ursachdessin het er die enzig richtigi Meining nie lēren chennen.* KUetz 1932. [Ein fleißiger, sparsamer Schuhmacher ist] *sīner Lëbtig z' vertrouwenssälig g'sīn und het g'meint, es sīgi all Lüt so ūfrichtig und treuw wie-n-ër. Ursachdessin ist im sīns z'sämeng'raggerete Vermögeli wider verrunnelet wie der*

*Wiiwiii [illegible]* [illegible] Bd VII 11[illegible] Adv. oder Präp. ableitung Vorangestellt [illegible] [illegible] (Bd II 11[illegible]) [illegible] Adv. [illegible] IV [illegible] Z. [illegible] nach darauf [illegible] [illegible] Z. [illegible] [illegible] Hinter Adv. Präp. [illegible] die Z[illegible]

**B** Relativpron., wohl doch größtenteils oder nicht echt [illegible]. Zu dieser Frage vgl. Pfleiderer, Sprachleben der Schweiz [illegible] WHodler, Sprachgeschichte 1964 [illegible] Syn. [illegible] vgl. *[illegible]* und *[illegible]* (Bd I [illegible]) [illegible] (Bd VII [illegible]) [illegible] (Bd XII [illegible]) sowie die Belege ohne Relativpartikel Sp. 5[illegible] M. (FPlatter 1612), [illegible] o. (1440, Aar. StR.), ferner die anaphor. Verwendung unseres W.s (Bed. A2b) sowie das anaphor. Personalpron., zB. *[illegible] Lüt, [illegible] Zandar[illegible], wenn* … SGfeller 1940 (BE.). **1.** eig., als Einleitung a) eines unentbehrlichen, unterscheidenden Satzes. *Ob dęr im fer [illegible] Mann [illegible], der und im als Fierer nach Brig … chännte gān.* SD. 1951 (WBrämi). *Es Mädi, dem [illegible] Bett [illegible].* Gotth. *Was [illegible] Mentsch, dem men [illegible] Herz [illegible].* RvTavel 1926 (BStdt). *[illegible] Stund spāter het im Oberried einen über nen Brief chönnen lachen, dër im bestimmt g'sin ischt und dën er doch nie g'schn het.* ebd. 1901. *Es Pürli* [klagt einem] *wa meę chönnen und g'wüssen hät wëder g'wönlichi Lüt …: Er heigi dā en Chue, [illegible] Milch [illegible].* Barnd. 1927 (BSa.). S. noch Bd III 672 u. (Ap; G; Th; Z; Aa; Th); Sp. 994 u. (EHetzel 1885). ,[NN. vergaben] 1 schuopos, dü man nemt dü Schuoppos da vor.' 1368, Zg UB. S. noch Bd XII 1555 M. (E. XII., Wack. 1876). *In gar mängem Pfarrhūs findt men Chinder, die men us irgend menen Grund het müeßen aparti tuen.* RvTavel (BStdt). ,Es gibt allerdings ewige Zweifler, denens *Chepf* nicht einmal zu ganz gesicherten Funden *[illegible]*.' Barnd. 1922 (BTwann). *Es [illegible] Īngäng, us denen di nëbligen Tröim gäng erschīnen.* AMeyer 1960 (BM.). ,Was buoßen im stettli Grüeningen und des selben stettlis ätter von inn- und ußburgern daselbs vervallen, die sechs pfund oder darunder … gebüren, das da die selben inn- und ußburger nit me dann den halbteil geben.' ZGrün. Urb. 1498. ,[Der kleine Felix fand bei einem Hund Eier und glaubte, dieser habe sie gelegt.] Doruß ervolgt, daß mir der Grauwenstein oft Eier z essen geben, die sin Frouw sagt, der Canis hette sy gelegt.' FPlatter 1612 (Boos). Mit Bez. auf ein unbest. Pron. *ein. Daß men z' sëlbischt z' Bërn vil heimeliger g'lëbt het, das ist denn grad eins, das wār ist.* Bäri 1885 (BStdt). Vgl. auch Sp. 697 o. (1571, Brief). ,ieman'; s. Sp. 784 o. (1545, Bs Rq.). *öppis*, ,etwas.' S. Bd I 1190 o. (Stutz). ,Daz ich etwaz rede geredt hab, daz wider ordnung enteil ist der heiligen cristenheit.' 1401, Zg UB. ,dehein': ,Und vor allen dingen … sol m[an] ein altin old zwene darzuo scikchin, daz si umb gangen in dim chlostre an dem cite, so die bruodra zir leczun sizzent, daz si warnemen, ub si dhein bruodir vinden, de slewich [träge] si.' UwE. Benediktinerr. XIII. *ieder: Der Chūnig van Holland het anstett* [Bd XI 1688, Bed. A1bδ2] *es namhafts G'scheich uf jeden Mensch üsg'setzt, dën š' noch lëbendig z' salvieren chon sind,* nach der Explosionskatastrophe in Leiden 1808. Bühler (GrD.). *niemen: Süscht wüßt ich niemeren, dër so heißt.* Gotth. *kein. So ischt bald enkein Morgen mē an'brochen, an dëm nid irgend es Wülkli dëm 'plägeten*

*Ma$^{nn}$ der Himmel e$^{n}$chli$^{n}$ 'trüebt hätti.* RvTavel 1901. *Was wellte$^{n}$ mier* [Heutigen] *e$^{l}$so mit nem Harnisch machen? Es wā$^{r}$-n-e$^{n}$keina$^{r}$, dër 'nen erlīden mecht.* Alpenr. 1872 (BGr.). ,vil': ,Die gwaltigen fürsten und herrn habend vil, das inen im wäg ligt, daß sy den waaren glouben nit annemmend.' LLav. 1583. *all. Dë$^{r}$ het alli Höflechkeit, die-n-er bi der Garde$^{n}$ z' Parīs het g'lërt g'ha$^{n}$, i$^{n}$ d's Fëld g'füert.* RvTavel 1901 (BStdt). Vgl.: ,Ellü dü güeter, die er uff disen hüttigen tag hat.' 1368, AaB. Urk. ,Darumbe sun wissen alle, dien es ze wissenne nutze und vrome ist: ...' 1252, JEKopp. ,Denne sy alles, das sy hatten, hinder inen ließen.' PvMolsheim. — Spez. mit Beziehung auf ein Demonstrativpron. α) in ausgeführter Korrelation. Vgl.: ,Harpagus, väldherr [im Rat des Cyrus]: Herr küng, diewyl man s z hand wil nen, das vor unser radtschlag hat gen, so wär kein bessers, dann das[s] ...' JMurer 1559. *dër.* S. Sp. 1069 o. (RvTavel 1901). ,[Die Eidgenossen waren befremdet] das die von Zürich sölich punde und früntschaften machotend mit denen, für die und dero gewalt, unrecht und muotwillen die Eidgnosschaft angehaben und die öwig puntnisse angesehen und gemacht wart', mit Österreich. Fründ 1446. ,[Ein Holzfrevler] sol ouch 1 ῶ geben ân gnad und ouch dann das holtz bezalen dem, des es gewesen ist.' ZgBaar Hofrodel 1416/76. S. noch Bd VI 118 u. (1437, Z RB.); XII 445 u. (Vad.); Sp. 372 u. (1384, S Rq. 1949). 1061/2 (mehrere Belege). *Dër sī$^{n}$, dër ...;* s. schon Sp. 1062 f. *Er* [Albert Anker] *het 's g'ha$^{n}$ wi$^{e}$ d' Sēländer all ...: Ër het nid welle$^{n}$ dë$^{r}$ sī$^{n}$, dëm öppis Rüerends z' Hërze$^{n}$ gang.* Bärnd. 1914 (BIns). Verallgemeinernd, im Sprw.: *Dër am Morgend frue ūfsteid, dër ißt alls, wos er zuetreid. Dër am Morgend li$^{g}$d, dër hed niemmer nīd* PAl. (Giord.). *Die Eltere$^{n}$, dëre$^{n}$ (dëne$^{n}$, wo) iri Kinder ... 'dauft worde$^{n}$ sind.* BsStdt (JMähly). *Das Holz, das er da g'chouft het, ischt im tür cho$^{n}$* B (Zyro). *Ge$^{b}$ mer dë$^{n}$ Tāl vom Guet, dër mer g'hört!* nach Luc. 15, 12. Dial. (oTh; ähnl. GF., Stdt). S. noch Bd VII 586 o. (Schwzd. für GrSchs); IX 2194 u. (Schild 1881). ,[Nach dem Tod eines Mitglieds] sun die vier burger, an dien diu kur stat, die dennoch läbent, einen andern burger ... kiesen.' 1286, Th UB. ,Daz er recht und redlich verkouffet ... hat der priorin und dem convent ... dü huobe gelegen ze Torlikon ... dü nu buwet Burkart der Mayer von Torlicon, dü [Bed. 2] er geerbt hatte von sinem vatter.' 1365, ebd. ,Zum 4. [darf] das eemensch, das also am eebruch erfunden wirt, sich nitt widerumb vermächlen, es werde imm dann zuovor von der kylchen ... erloupt.' HBull. (Ref.-G.) 1572. S. noch Bd XII 1578 M. (Z Hdschr. 1393); Sp. 482 u. (1566, Brief, JFabricius). 1065 o. (E.XII., Wack. 1876). 1084 M. (Zwingli). *dise$^{r}$: Das Hūs aber, wā er i$^{n}$ Meiland ist g'fangu$^{n}$ wordu$^{n}$, hei aber ëbu$^{n}$ dišum Chaufma$^{nn}$ g'hērt, denu$^{n}$ ër ermordot het.* W Sagen. *äine$^{r}$: Oder me$^{n}$ het 's* [gegenüber der Kunst] *wi$^{e}$ äiner Töchterli, dere$^{n}$s Mueter ... einisch$^{t}$ öppis ganz Abartigs het uf $^{d}$e$^{n}$ Tisch g'stellt. Do hei$^{n}$ si g'chüstet ... u$^{nd}$ g'seit: O Mueti, es isch$^{t}$ rëcht, rëcht guet g'si$^{n}$, aber mach ämmel nimme$^{n}$ meę dervo$^{n}$!* Bärnd. 1914 (BIns). *sölich,* ,sämlich'; s. Bd VII 786 o. (Talhochz. 1781). 906 o. (1384, Z RB.); Sp. 786 u. (1473, Zg UB.) und vgl. 2aα. Pronominaladv.: ,Da ich doch allwäg gesagt, ich laß es daby blyben, das ein ersamme oberkeit gemacht.' 1573, Brief (HBull.). — β) mit Ersparung des einen Pronomens. 1) best., i.S.v. der(jenige), der. Bei gleichem oder gleichlautendem Casus. ,Also volgt, da sy uß der gschrifft nienen bewären mögend, das sy ein kilch syend, deren wir gloubend. Denn das actorum am 15. [Apostelg. 15, 2 ff.] stat, ist wider sy.' Z Disp. 1523. ,Uf das ich denen ich schuldig, solichs daruß richten unnd zalen mecht.' 1530, Bs Ref. S. noch Bd XI 506 u. (1565, Z RM.); XII 922 M. (Z Chr. XV.). 1503/4 (L Weißb.); Sp. 35 M. (1525, Sch). 44 o. (1396/1544, Schw LB.). 300 M. (1435, Z RB.). ,Als dër', übergehend in eine kausale Anknüpfung; vgl. A3bβ3 (Sp. 1064 o.). ,Yetz, so villich der tuifel im so vil widerstand thuot mit sinen gelideren, das er armuott siner notturfft halb dasselbs hat oder geren vertriben wurde, ist er [der Schreibende] bezwungen, dich um bystand, als der im by minen herren von Zürich beholffen mag sin, anzewenden.' 1527, Brief (Landpfarrer an Zwingli). ,[Die Elefanten, Kühlung suchend] verschlieffend sich under die schattachtigen böum, under die widstöck, die gern an bächen fürkommend als die feüchten grund haben müeßend.' LLav. 1582. S. noch Sp. 886 u. (1658, AaUmiken Chorg.). Adj.: ,Noch so nennend wir die gedechtnussen deß, das einist beschehen ist, glych mit denen namen sy genennt wurdend, do sy bschahend oder yngesetzt wurdend.' Zwingli. Bei verschiedenen Casus; vgl. dasselbe bei *sō* (Bd VII 29, Bed. D, wo entspr. Belege fehlen): ,Wir [die acht eidg. Orte] tröstent dich, Leonhart Ryser von Ulm, din lip und din guot, ouch so du mit dir bringen wirdst ir lip und ir guot, einen gantzen monat zevor zuo uns gen Baden zem rechten ze komenn.' 1436, AaB. Urk. [Zwei Knaben über das Schatzgraben. A:] *D' Schätz hed der Tīfel im G'walt ...* [B:] *De$^{nn}$ muoß dër i$^{n}$š Gëld bringe$^{n}$.* [A:] *Ja, aber dëm d's Jaggi muoß Gëld bringe$^{n}$, darf nid gar brav sīn.* [B:] *Gott sī g'lobt, das wār ich!* W Sagen. ,Und z einem urchünde und werschefte des hievor geschriben stat, so geben wir ... disen brief.' 1272, Z UB. ,[Sechstens] wend sy, das kein vogt gwalt hab, ze fochen noch ze turnen, der umb malefitz nit verargwänet sig.' 1525, SThierst. (Klageartikel). Mit Präp.: ,Warumb nüt antwurtest du umb das sü dich zichent nu?', nach Matth. 26, 62. Wernher ML. — 2) unbest., verallgemeinernd, i.S.v. ,jemand, der', ,etwas, das (was)' bzw. ,wer', ,was'. ,Were aber, das ein solicher ußman oder der nit burger wer, von der stat entwiche [usw.].' Bs Gerichtsordn. 1457; vorher: ,Tuot aber das [Stadtfriedensbruch] ein ußman oder iemand, der nit unser burger ist.' ,Ob aber ir her von Cappel vermeinte, si ervorderten, das nit billich wäre, söllt er sine brieff darlegen.' 1527, Zg UB. ,Ich acht, die lüth werdint nahin nitt nachlassen, biß sy findint, das sy nüt fröwt.' 1568, Brief (HBull.). ,Demetrius Phalereus sagt, es sye guot, das fürsten unnd herren flyßig läsind, dann sy findind in büecheren, das inen sonst nieman sagen dörffte.' LLav. 1583. S. noch Bd VII 1024 o. (1463, Z RB.); Sp. 90/1 (M.XVI., Z). 212 M. (1530, Bs).

**b**) eines entbehrlichen, nur beschreibenden, aus- oder weiterführenden Satzes. α) mit best. Bezug. 1) subst. *Vater, geb mer doch g$^{r}$ad min Tāl vom G.ued, dër mi$^{ch}$ tröffe$^{n}$ mag,* nach Luc. 15, 12. Dial. (Ap; entspr. GrPr., Rh.; GRh.). *I$^{ch}$ hä$^{n}$ grad mi$^{n}$ Kutschner, dë$^{r}$ scho$^{n}$ zwänzig Jār ze mier dient; mit dëm chännd Ir sicher sī$^{n}$, das$^{s}$ Eich nix g'schehd.* SD. 1951 (WBrämis); s. das Vorangeh. Sp. 1086 M. *D's Wib hät 'mu es Häfeli Chirschmues g'räckt, wil Davi daz'male$^{n}$ in der Lou$^{w}$ene$^{n}$* [ON.] *e$^{l}$so toll heigi Kaffi ubercho$^{n}$, dën er so bitter nötig heigi g'ha$^{n}$.* ChrReichenb. BLau. Sagen. [Er hat] *müeße$^{n}$ Sorg ha$^{n}$ zum Unggle$^{n}$ Mäni, dessen einzigen Erben er het sölle$^{n}$ wërde$^{n}$.* RvTavel 1901 (BStdt). *Wenn er* [mein Vater] *mit Roß oder Veh, deš wer en hübschi Hab g'han hein ... e$^{n}$ guete$^{n}$ Handel g'machet hed ...* Schwzd. (GrD.). *Hed š'* [eine Tochter] *ëtt$^{w}$en es Missi begange$^{n}$, an ander Lüte$^{n}$ Sache$^{n}$ ëtt$^{w}$e$^{n}$ g'rüpflet? Herr Jesesli, das wēr mer! stammlet d' Mamme$^{n}$, derre$^{n}$ 's grad worden ist, a$^{l}$s ob še-n-*

[illegible] MKuoni 1884 (GrSchw.). S. noch Bd IV 244 o. (Schwzd.) [illegible] IX 1963 o. (WMüller 19[illegible]); XI [illegible] u. (MKuoni 1884). ,Ich Albrecht von Kloten [...] bekannt] daß ich min guotch, so gelegen ist [illegible] tur ledig eigen ze kouffenne han geben den erwirdigen geistlichen frouwen ... des klosters ze Vare ... umbe ... zehenthalb pfunt Züricher pfenningen, der ich ouch gentz-lich von in gewert bin.' 1331, Z UB. ,[...] die vorgenanten zwen alter [soll man geben] ut iedem alter zwo kertzan der [Bed. 1 a γ] am ieklichu hab dri pfunt wachses und zu kertzen, die [ebenso] von vier pfunden wachses gemachet st, die man brennen sol, so man unsern Herren haben wil.' 1350, Mone, CD. ,Die selb brugg [über die Limmat im Hard] wir aber abnamen mit ainem flos, das wir von unser statt abließen.' Z Chr. XV. ,[N. habe] in [illegible] lam [illegible] wen, desse er zuo großem schaden kommen.' 1555, Z And. s. das Vorangeh. Bd IX 1897 S. ,[Es wird geboten] kein nuwen Wein anzestechen und by der Pinten ußzegeben, er sye dann vollkommen lühter, damit nit durch Zeruckhaltung des alten, dessen ... noch wohl verhanden, und gach-lichen Ußbruch des nuwen Clamm und Mangel über das Landt verursachet werde.' 1637, B. S. noch Bd VII 559 u. (B Disp. 1528); Sp. 25 u. (Z Gesandtschaftsreise 1608), 313 o. (1472, Z RB.), 751 u. (1448, B Satzungenb. XV.), 791 o. (ABosch XVII.), 919 u. (1610, ZHorg.), 928 u. (Guler 1616). [Eine strickende Frau] *het ... es ... Chörbli g'ha", i" dem sich langsam ... d's wullig Chlangeli 'draid het.* RvTavel 1901 (BStdt). *In Bruderberg ob den Bleikinne", wa di alti Sträß über da" Simpelberg g'gangen ist, soll vo' alte" Zite" ouch a" größe' Schatz g'si" si", aber denn" as vornäms Frau"li g'wachot hei.* W Sagen. ,Den ahtodin tag von der geburte unseres Herrin, den begen wir hiute, an deme unsir herre Jhesus von den sinen vorderon besnitin wolte werdin.' E. XII., Wack. 1876. ,Do funde er si zuo Eschenbach, do gab er ir den ladbrieff, in dem si ein guot fry gleitt hat.' 1533 S, Z Eheger. ,Damit nicht eine folle Maß der Gerichten Gottes über uns außgegossen werde, an deren ihr auch mit Schmerzen theilhaben müßt.' JMeyer 1700. S. noch Sp. 800 u. (Morgant 1530). Einem attr. Adj. parallel gestellt. *Im Kasper isch' 's Jagen und 's Schube"schießi" si" grösti Fraid g'si", und uf d' Letsti het er überall jage" derfe", denn der Gransferster het e" zuererläßige" Jagdg'hilf an em g'ha" und de' nüt g'kostet het.* LSieber (BsStdt). ,Hohe Officier und die Mittel haben, können sich [bei Erhitzungen] des Theegetrancks, Caffee oder eines Truncks spanischen oder Lacotenweins bedienen.' JMuralt 1712. Eingeschoben. ,Wer ouch, daz Got lang wende, daz dehein sach beschech ... daz an daz bluot gieng ...' 1416, Zg UB. ,Sölltest mich z tod schlan, so wöllt ich myns gitzli nit lan verkoufen umb kein guot noch gelt, ja, das me ist, umb die ganz welt.' Ruef 1540. *Dër* [!] *du bist*, einem Schimpfwort angehängt SL. (Schild 1866); Z; Synn. *daß, wā, was. Es isch' ... doch besser, d' Sach werd hut uf sö-n-en Art no*ch *z' Ëre" 'zoge", as si süsch' bim Chrüpfe"drücker, dër de bisch', i" Trog und Cheller glīch doch z' nüte" gieng. Si hei" dö nume' recht*, beim üppigen *Grebtmöl*. Schild 1866. ,Gieng ich zuo im in das collegium, fragt in, wo er gsin weri, sprach er: in Walles; sagt ich: Was hand ir do thon? Er hette etzwas geschäfften ghan, sprach er. Do sagt ich: Du hast gschäfft ghan wie ein buob und läker, der du bist. Du wirst mich verlogen han.' ThPlatter 1572 (Boos). S. noch Bd VII 1032 o. (1406, Z RB.; 1484, Waldm.). Ganz lose weiterführend. ,[Ende Oktober 1526] erhuob sich ein große unruow in der statt Zürych, dahar langend, das ettliche fürnemme lüth verargwhont wurdent, alls ob sy pensionen, myet und gaben [illegible] [illegible] [illegible] Basel, von Brisach, von Nuwenburg, daz si inen hilflich werent, daz si ouch taten.' [illegible] einer iwer oder unser houptlüt zuo dem küng wegfertig, der sich habe lassen merken, wie im von üch und uns befelch geben, den herzogen von Savoy gegen k[unigliche]r m[ajesta]t zuo verunglimpfen, als ob er siner m[ajesta]t widerwärtig syge, alles uß dem grund, im damit unwillen ze machen, deß er aber schwerlich möcht entgelten, das uns nit gnuog kan verwundern', da wir keinerlei solchen Auftrag gegeben haben. 1523, Strickler (B. an F?). S. noch Sp. 806 M. (Ard. 1572/1614). ,[Wer] in unsern landen und gebieten win, der nit für Zürichwin geachtet ist bishar, kouffen und ... schencken oder selbs trincken wurde [muß davon] ungelt geben. Und sol sölicher win, das nit Zürichwin ist, von niemans überal an keinem end ingelegt noch angestochen werden, er sye dann vor ... geschetzt und ingeschriben.' um 1480, Z StB. Vgl. noch Bd VIII 1277 o. (Def. in „ " aus St.[1]). Bei eingeschobenem Vorbehalt, übergehend in die Bed. ,soviel (ich weiß).' ,So das frowengemüete [an der Uhr auf dem ,Graggenturne'; s. Bd IV 587] ze balde gat, des dich dunke, so henke die bliklötzli vaste hinus an das redelin.' 1385, äL Bürgerb. ,So sprach sy zuo im: Din meister ist mir vyend, und [ich] weiß nitt warumb, denn ich han inn noch er mich nie gesehen, des [oder ,das'?] ich wiß.' 1435, Z RB. — 2) adj. ,Daz in dirre richtunge geret ist, daz die burger von Solotern mit ir gewissen boten mich old min gewissen boten bewerren süllen burgstals, lüten und guotes uf recht, dü ich hatte ze Balmegge, der güetern und der lüten si mich entwert hatten, und süllen si mir heißen gehorsam und dienstber sin.' 1314, S Rq. 1949. — β) mit unbest. Bezug, verallgemeinernd, = (alles), was (immer). ,Were, das die kilch ... buvellig ... würde, es were an muren, an gloggen, an techren, an gezierden und andren dingen, das zuo Gottes dienste gehörte, was das were ...' 1454, Uw. ,Item und sint dis nachgeschribnen die stuck und matten, acher und weyden, das der hoff ist und darzuo gehorrend.' vor 1479, ZgFrau.

**2.** in freierer satzverknüpfender Verwendung. a) konsekutiv, nach ,sô' + Adj. (Adv.), ,sôlich' uä., = daß er; vgl. Behaghel, Dt. Synt. III § 1408. ,Wer ist also toreht ald so unvernünftig, der disü ellü [Träume und Gesichte] dü da allein in dem geist geschehent, überein wenet und haltet, das es geschehe in dem libe?' Z Hdschr. 1393. ,[Ehegatten] söllent gegen ein andren han große ußgenomni liebi. Also daz man si sol also liep han, das kein frouw so schön, so edel, so hüpsch, so rych sy, die er lieber habe dann sin eliche husfrouwen.' Pred. XIV. ,Do die fürsten Karly horttend so jemmerlichen reden, do erschrackend sy so übel,

daz keiner so frisch was, der ein wortt dörft reden.‘ Haimonsk. 1531. ‚In allem disem stärbet ist khein pfarrer in gemeinen 3 Pündten … der eeren gesyn, der ein brieffly uns hätte zuogeschriben oder einist lassen fraagen oder mitt einem trostlichen wort zuogesprochen.‘ 1566, Brief (JFabricius). ‚Da doch biß dahin kein Minister so unverschambt gewesen, der das Römische Reich in die Erbeinung habe zehlen wollen.‘ Replica 1691. S. noch Bd VII 786 o. (1477, B); Sp. 668 M. (1527, Z RB.) und vgl.: ‚Weil der Pfarrer von F. etwas einfaltig ware, der mein Vorhaben mit den Türken nicht verstehen solte, wann man ihm dasselbige offnete … so mueßte ich einen anderen Vorwand gebrauchen.‘ 1664, JJRed. (Zoll. 1905). — **b**) konditional, = wenn einer; Syn. *wër;* vgl. Behaghel, Dt. Synt. III § 1408a. ‚Umb ain e, umb mainait und umb wuocher suocht man das gaistlich gericht, der wil.‘ G RS. XIV./XV. ‚[Schw erfuhr] wie die von Raperswyl vast uskomen wärind an kost, und das die herschaft und die von Zürich sy spisen weltent, es wär über land oder über wasser, und der ine des vorwäre, so köndent noch möchtent sy sich nit lang enthalten.‘ Fründ 1446. ‚Mich dunckt also, Triefnas wär meinr tochter fro, der im sei gäb ze einer chan [Ehefrau]. Sagt mir, waz ist guot getan?‘ Ring. ‚An sant Elisenbeten tag [kamen zwei vom Kleinen Rat] und brachten wol 5 oder 6 knecht mit inen und noment uns die gloggen mit gewalt … und [gaben uns] vil spottwort … Also muosten wir es liden … Wir sprachen och, wie es inen gefiel, der inen in ire hüser gieng und inen das ire nem.‘ WFluri 1524/38. ‚Gültverschreibung soll anderst nit dan Gl. 66 und 8 gut Batzen bar Geld für das 100 und Gl. 5 Zinß verkaufft noch uffgericht werden; der weniger gebe, soll der Brieff der Oberkeit verfallen seyn.‘ U LB. (Register). S. noch Bd XI 506 o. (Boner). ‚Als dër‘ = wie wenn einer; vgl. Sp. 1088 o. ‚Stalknecht zuo Rüedi: Meister, losent mir ein wort … Als ich … der kuo den baren gwüst, fand ich ein lumpli, was zemenbunden, daß lag im baren wol da unden; erschrack, als der mich an grint het geschlagen, dacht doch: Du muost den meister fragen, ob er es dahin heig gethan.‘ Fastn. XV. S. noch Bd IV 397 o. (Zwingli); V 706 u. (RSchmid 1579). Ellipt., i.S. eines Wunsches, ‚dër‘ = daß (doch) einer, jmd. ‚Ich hette gern zuo inen [den selbstsüchtigen, aber uneinigen und ohnmächtigen Ärzten am Krankenbett] gsagt: Ey, der üch all zum land uß jagt, was hand ir üwer tag gstudiert, die wält wirt durch üch nun verfiert. Ich hett üch das selben künden sagen‘, wertlose Diagnosen. Funk. 1552. — **c**) einen Inhaltsatz einleitend, = daß er (der). S. Sp. 690 M. (Z Chr. XV.).

**3.** erweitert durch a) Demonstrativadv. α) *dā.* Einen unentbehrlichen, unterscheidenden Satz einleitend. ‚Daz wir haben geben der priorinun und dem convent von Sant Katherinuntal … die huobe ze Ürshusen, dü da heizet des Balges huobe.‘ 1289, Th UB. ‚Den walt under Fürren, der da heiset Arni, den sol das gotzhus und die von Ure und die uf Fürren belent sint gemeinlich niezzen.‘ 1309, QW. ‚[Christus spricht, Matth. 19, 29:] Und ein jeder, der da verlaßt umb minentwillen sine güeter, brüeder, schwester, vater, muotter, sin wib, kinder und das sin, der empfacht s hundertfältigklich wider.‘ Salat. S. noch Bd XII 4 M. (äL RB.; 1.H. XVI., Waldm.; Zwingli). u. (HBull. 1572); Sp. 540/1 (HBull. 1558). 1081 M. (1394, Z RB.). I.S.v. ‚der (-jenige), der.‘ ‚Zum ersten spricht Christus, Mathei am 15.: Das da ingadt in den mund, vermaßget den menschen nit.‘ Zwingli. ‚Selig sind, die da hungerend und dürstend nach der grechtigkeit, denn sy söllend sat werden.‘ 1524/1868, Matth.; ‚die hungern und dürsten.‘ 1931; *οἱ πεινῶντες καὶ διψῶντες.* gr.; qui esuriunt et sitiunt. Vulg. ‚Und wer da schnyt, der empfahet lon und samlet frücht zum ewigen läben, uff das sich miteinander fröwind der da säyet und der da schnydt.‘ 1524/1868, Joh.; ‚damit sich zugleich der freue, welcher sät, und der, welcher erntet.‘ 1931; *ἵνα ὁ σπείρων ὁμοῦ χαίρῃ καὶ ὁ θερίζων.* gr.; ut, et qui seminat, simul gaudeat, et qui metit. Vulg. Einen entbehrlichen, beschreibenden Satz einleitend. ‚An sant Vincencien abend, der da hußhere ze Berne ist .. hant [meine Herren den Auftrag zu dieser Chronik gegeben].‘ Just.; s. auch Sp. 952 u. ‚Und ist die selb statt [Theben] gelegen in Egipto an dem wasser Nilus, das da us dem parendis rünnet.‘ Z Chr. XV. ‚Spricht daz wyb zuo im: Ich weiß, das Messias kompt, der da Christus heißt.‘ 1524/96, Joh.; ‚der genannt wird Christus.‘ 1638; ‚der Christus genennet wird.‘ 1683/1931; *ὁ λεγόμενος Χριστός.* gr.; qui dicitur Christus. Vulg. ‚Ich han üch gschriben vonn Böß Uoly, dem töfer, so ich uf die herenfasnacht han angnann, der da ofenlich vor mir ret, der kindertoff, den wet er niemerme für grecht genn.‘ 1526, Z Täuferakt. 1952. Vereinzelt, unsicher auch *dā dër. Dinem hübschen Sönli, do dër sin Sach liederlichen Menscheren ang'hänkt hät,* nach Luc. 15, 30. Dial. (Sch). *Dër Flückiger Sami ist* [bei den Waldarbeitern am *Lünschberg*] *nümmen am Regimënt. Do ist iez dër Lobsiger, dō, dëm sin Großvater ab der Lueg als en Marchsteinversetzer all Nächt muess umenchon.* Bärnd. 1925 (BoAa.). — β) ‚dann‘; s. schon d. (Sp. 25, Bed. 3bα2). ‚[B hat die Herzogin von Savoyen] gemant, solich durchgeng [lombardischen Kriegsvolks] deheins wegs zuo gestatten, und ist darin gestelt der artickel des ewigen pundes, der dann semlich sachen luter berüert.‘ DSchill. B. — **b**) die auch relativ verwendeten Partikeln α) *und.* Zum Übergang aus A2b vgl.: [Als der Vater mich zu Boden setzte, legte er] *mich off enen Ämessenhūffen ufin mit lūter dëren chlīnnen rōten Ämessen, wo men aber nüd grad g'sehen hed, ond die bīßind wie d' Hell ond der Tūfel.* ATobler 1901/2 (ApV.). ‚Er [Kaiphas] schrei: Was bedarf man züge me? Ir hant doch alle wol gehört von im [Jesus] hie das scheltwort, und das er gesprochen hat.‘ Wernher ML. ‚Wan ir daß gricht versamlet hent, so wil ich kummen schnell und bhent mit samet miner fruntschaff[t] uber all, und die ich han in unserem dal.‘ Fastn. XV. Bes. im Volkslied; s. schon Bd I 321 o. (Bed. 9). ‚Der Tod und der kam über den Rhin, im nächsten Wirtshus chehrt er in. Der Wirt, der hat der Töchteren drei; der Tod und der nahm ihm all drei.‘ LTobler, VL. (nach Stutz). — β) *wā, wo.* Zunächst kann *dër* noch demonstrativ aufgefaßt werden; vgl. A3bβ2. *Men hed halt dōmōls noch Wassermannen g'chan, die wo rīcheren Lūten om zëhen Rappen en Tansen voll Wasser all Stëgen ūf 'treit hend.* ATobler 1901/2 (ApV.). *Bim Oltschibachbriggelti ischd im einar entb'chun. Er hed eina 'trägen. Der Tīfel ischt 's g'sīn mit dem Dietrech uf den Axlen, dër wa sich bim Dietrechs-Chēr … erhäichd hed.* MSooder 1943 (BHa.). ‚Hans Zimmerman, der Glasser, der wo das Törlin geöffnet hat, der hat müößen die Fahlbruck abenlassen.‘ 1710, GT. (Erstürmg des Schlosses Iberg). *Wenn er* [der Hausarzt] *zu üns an d' Postgaß aben chon ist, so ist d' Mamma uf dem Ruewbettli g'sëssen, das wo jitz mīn Brueder, der Herr Pfarrer, het.* Bäri 1883 (BStdt). *Bald dernāch ist der alt Mann vun Attinghūsen g'storben; es hät g'wüß en allen Lūten rëcht leid 'tuen. Der Ueli, dëm won-er sīnerzīt der Kabilänz abeng'lësen hät, hät 'nen nümmen lëbig an'troffen.* CStreiff 1904 (GlM.). *Der Baschli hed flīßig* [oft] *Pirger mid em lan chon, die wa nuch heind müeßen lërnen; krad der L. ist vil mid em g'gangen und hed dürch ër en gueten Jeger g'gën.* CSchnyder 1911 (GrV.). *Die Tötnen*

*[illegible] Schall [illegible] gmacht [illegible]* [illegible] *brücht, [illegible]* [illegible] nach der Explosionskatastrophe von Leiden [illegible] *[illegible] Hans [illegible] hed [illegible] Bluem [illegible] gnomme [illegible] D Rudli Marei uf [illegible] Ohr ghört hed, isch [illegible] ... [illegible] Muetter [illegible] gsi* [illegible] ALGASSMANN 1951 [illegible] S. noch Bd IX 890 u. (MKuoni 1884) [illegible] S. Sp. [illegible] FHaas 1909.

Ahd. *der, diu, daz,* vgl. Gr. WB. II 954, Martin-Lienh. II 704, Ochs WB. I 460, Jutz [illegible] Schm.² I 530, Fischer II 154, ferner Braune⁹ § 287, Weinh. 1863, 459. 1883, 524. Paul Mhd. Gr.¹⁹ § 148, ders. DGr. II 172, Behaghel, Dt. Synt. I 280. Zur Abgrenzung von bzw. Berührung mit dem best. Art. s. die Anm. zu diesem *der II*.

Zu den Formen (vgl. *der*) Varianten je nach stärkerer, schwächerer Betonung (jene namentl. in den Bedd. 1 a) und b) oder subst. adj. Verwendung bestehen weithin, wobei sich die beiden Kategorien nicht decken. Die Betonung bewirkt namentl. Vokaldehnungen bzw. -kürzungen, wozu BSG. I 137, II 141; III 115; V 95; VII 165; VIII 69; X 282 usf. beizuziehen sind. Andere Unterschiede sind im folg. unter 1 a (am Schluß), b, 2, 3 erwähnt. — 1. Stammvokalismus. a) *e*-Laute. In der Formentabelle ist wegen der Abweichungen von der normalen Vertretung von *ë* der Vokalismus möglichst genau gefaßt, obgleich das zugrunde liegende Material nicht alles gleich zuverlässig ist. Zu germ. *e* stimmen sämtliche Kasusformen nur in einigen W MAA., sonst treten, in sehr unterschiedlicher Verbreitung, geschlossenere *e*-Laute auf (*e²*, *e¹*), die größernteils dem Primärumlaut entsprechen, manchmal aber auch völlig ‚regelwidrig' stehen wie *de¹m* Gl; Z, wo vor Nasal nur *æ* zu erwarten. Es ist also mit Ausgleich innerhalb des Paradigmas zu rechnen. Zu germ. *ë* stimmen: *æ* an allen angeführten Orten, *e²* in Ap; GlH., K. (soweit kurz), Moll., S. (außer Elm); GrChur, VD., He., Ths; GF., Rh., Stdt, T., W.; Sch; Th; ZWl.; vgl. SDS. I 21, vor *r* zT. auch in AaBb., F.; LSchongau; nwZg., Z (*e²* in *Berg, sterbe*ⁿ usw., aber *æ* in *Bër* m., *Bëre*ⁿ f. Bd IV 1478; *ē²* in *ër*, *wër* sowie *gēⁿ*, *nēⁿ* auch in Aa um Br., L., Othm., Schi.), vor Nasal auch in BLeiß. (?); FJ.; WVt., schließlich *e¹* in GlElm, K. (soweit gedehnt), vor (erhaltenem, geschwundenem) Nasal auch in Ap (vor erhaltenem nur in V.); GrHe.; GF., Rh., Stdt; Sch tw.; ThKeßw. Fast durchwegs Qualität des Primärumlauts zeigt (lt BSG. VI 221 allg. alem.) der Gen. Sg. m. n. *des*, *dessi*ⁿ usw.: Einfluß des *s*? (vgl. BSG. X, § 28, 2b, Anm.); kaum Einfluß des *i* von *dessi*ⁿ. Weit gegen das höchstalem. Kerngebiet von *æ*, nämlich bis in den Kt. B (mit nicht deutlicher Abgrenzung) erstreckt sich *e* auch im Dat. Sg. m. n. *dem* und in *der*(*e*ⁿ usw.) des Gen. Dat. Sg. f. und namentl. des Gen. Pl. sowie beim Dat. Pl. *dene*ⁿ, wo für *e¹* (*e²*) wohl von ahd. *dēn* auszugehen ist. In BU. scheint *dene*ⁿ gegen *dæne*ⁿ vorzudringen; eine klare Grenze ist nicht zu erkennen. *ä*-Schreibungen sind wohl eindeutig; *e*-Schreibungen könnten bloß schriftsprachliche Gewohnheit sein, doch stehen meist in derselben Quelle ‚*dä*' (Nom. Akk. Sg. m.) und ‚*däm*' (Dat. Sg. m. n.) daneben. ‚*Däne*' geben AHeimann 1919 (neben *-e-*), für BE. JBürki und ASchaer (neben *-e-*), für BM. EBalmer, für BStdt OvGreyerz (seltener *-e-*), ‚*dene*' für BE. HHaldimann 1903, Bärnd. 1904, EGünter 1908, Loosli, SGfeller, RGrieb 1911, AFankhauser, EMuller, Grunder, HHutm., EBaumgartner, für BM. CWeibel 1885, EBalzli, HRBalmer, für BStdt Bäri, RvTavel. Einfluß des Satztons, wobei die attr., weniger betonte Form den weniger offenen Vokal zeigt, wird für BGoldb. (*dæm: de²m*) und FJ. (*dæra: de²r* Dat. Sg. f.) angenommen; s. ZfhM. V 243; [illegible] 1911 [illegible] *Meer* [illegible] [illegible] HMayer 1901 [illegible] [illegible] 1904 [illegible] HHutm. EBaumgartner [illegible] OvGreyerz [illegible] ZfhM. V [illegible] [illegible] Peter [illegible] [illegible] 1. Mos. (Sp. 1035 o.). — b) andere Vokale. Vom amhd. *diu* (Nom. [illegible] Bd VII [illegible] keine sichere Spur mehr zu finden; vgl. immerhin *di* in entrundenden MAA. (PAl., Po.; W, so Lö., Vt.), wozu u. In der ä. Spr. erscheint die Form bis E. XIV. [illegible] Z Bundesbr. 1352 [illegible] (in der Erneuerung von 1454 ‚die'); 1364. 1366, HWartm. Urk.; 1367, Th UB.; 1368, Zg UB.; 1366/76, Z Steuerb.; 1380, Mohr CD.; Wernher ML.; Z Hdschr. 1393 sowie noch zweimal in den Volksb. (Hdschr. des XV.), wohl aus älterer Vorlage. Die Unterscheidung von Nom. und Akk. (‚die schuopos, die er hatte in Gundoltshuser tal, dü sin friges eigen was.' 1282, Th UB.; ‚die obron Ruti, dü der spitaler waz, sun die von Ure lideklich han.' 1309, QW.; ‚[ich habe gegeben] die vogtey ze Teinikon, dü da hört in die hofstat von Arne.' 1356, Zg UB.) geht allmählich verloren. ‚Dü' für den Akk. findet sich zB. 1347. 1348, AaB. Urk. und noch 1365, Th UB. (s. Sp. 1087 M.); 1368, Zg UB. (s. Sp. 1086 M.), ‚die' für den Nom. zuerst 1364. 1368, BTh. Urk.; 1366, AaB. Urk.; 1368, Th UB.; 1368, Zg UB. usf. Nom. Akk. Pl. n.: ‚dü' erscheint noch 1352. 1353, AaB. Urk.; 1360, LBer. Urk.; 1367. 1368. 1372. 1373, Th UB.; 1368. 1394. 1401, Zg UB.; Z Hdschr. 1393; Wernher ML. und noch in den Volksb. (vgl. o.; oder zu *dër II*?). ‚Die' erscheint fürs Ntr. seit 1346, AaB. Urk.; 1359, LBer. Urk.; 1364. 1367, BTh. Urk.; 1366/8, Z StB.; 1368, Th UB.; 1370, Zg UB. Starktoniges *di* beruht offenbar auf nachträglicher Dehnung von neben- und schwachtonig gekürztem *di* < *die*. Im Dat. Pl. erscheint die amhd. charakteristisch alem. Form ‚dien' zB. bei Notker (‚dîen'); 1248. 1283, Z UB.; 1286, Th UB. (s. Sp. 1087 M.); UwE. Benediktinerr. XIII. (s. Sp. 1045 o.); 1380, Z RB. (s. Bd XII 798 o.); um 1389. 1394. 1409, Zg UB. (s. ebd. 800 u.; Sp. 1061 o.); 1412, Absch.; 1434, Z RB. (s. Bd XII 123 u.); Fründ 1446 (vgl. u.); Z Chr. XV.; 1517, HVogler 1479/1563 (s. Sp. 1062 o.); 1517, Schw LB. Zur Erweiterung ‚dienen' s. u. (3c); vgl. ebd. *diji*ⁿ. Im Nom. Akk. Sg. n. ist die (von ARibi bezeugte, vielleicht nur individuelle) ‚schwäb.' Lautung *dē¹s* ThErm. wohl durch Fischer (als alte Eigenheit der Unterseefischersprache?) von jenseits des Sees eingeschleppt worden (bezeugt für Singen und Stahringen im Hegau; s. Ochs WB. I 461). In dem Beleg Bd XI 525 u. (Kegelsp. 1522) ist ‚des kegelspil' wohl auf Rechnung des Augsburger Druckers zu setzen. Zur kürzenden Schreibung ‚dz' (vor 1299 nur zweimal aus BsStdt belegt) und ‚dc' (beide in unserm WB. zu ‚daz' normalisiert) vgl. Beitr. (Tübingen) 84, 184. 243. — 2. Konsonantismus. Zum Schwund des *-r* im Nom. Sg. m. s. u. 4. Zum Schwund des *-s* im Nom. Akk. Sg. n. (wie in *wa*ˢ) vgl. die Angabe aus ZO. (Tonlosigkeit) sowie die verbreitete Kontraktion von *das ist* > *daist*, *-scht* bzw. *-äi-* BAd. (Heimatbr.), E. (Loosli 1910), M. (EBalmer), U. (HZulliger 1924); GrHe. (Dän.); WLö.; ZWald (WHoffmann 1912); vgl. amhd. *theist*, *deist*, Braune⁹ 243; Mhd. WB. I 313, *dast*, *-scht* aAa (HBlattner 1902); Bs, so Stdt (EKron 1867), Wensl. (TrMeyer); GrChur (ABüchli 1958), Kl., L. (ABüchli 1958), V.; LG. (RBrandst.); SG. (Joach. 1881), L. (Schild 1889) und lt JReinh.; WVt.; Z und schon in der a. Spr. (WvRheinau; s. Sp. 1047 M.; Hadlaub,

auch sonst mhd.; s. aaO.). — 3. Ein- und zweisilbige Formen. a) *demu: dem, dera -e$^n$: der, dero -e$^n$: der;* zur Beurteilung vgl. Sprachleben der Schweiz 109 ff. Dat. Sg. m. n. Die ahd. zweisilbige Form *dëmu, -o* ist in betontem, subst. Gebrauch höchstalem. tw. erhalten, in BFrut. mit dem auch sonst zu beobachtenden Ersatz des *-u* durch *-a;* vgl. aaO. In der ä. Spr. zeigen die ältesten Quellen ein Fortleben der zweisilbigen Form: ‚demo.' Notker; um 1200, Wack. 1876; UwE. Benediktinerr. XIII. (einmal; s. Sp. 1062 o., sonst ‚dem'), ‚deme.' E. XII., Wack. 1876 (s. Sp. 1065 o.); L Geschw. Brief 1252; 1277, Th UB. (s. Sp. 1064 u.); 1296, Z UB., später erscheint sie selten (‚von demme.' 1465, Bs Rq.) und wird erst im XVII./XVIII., offenbar als ‚überkorrekte' Schriftform, wieder häufiger: ‚deme.' Z Mand. 1628; 1630. 1658. 1717. 1753, Bs Rq.; B Ordn. 1678; JJUlr. 1733; vgl. JZollinger 1920, 76; HWanner 1931, 109; ESager 1949, 95, auch ‚demme.' 1681, B StR.; U LB. (s. Bd XII 832 u.) und ‚dehme.' 1643. 1738, Bs Rq. Gen. Dat. Sg. f. Die ahd. zweisilbige Form (Gen. *dera,* Dat. *deru, -o,* diese Form dann auch für den Gen.) ist ma. als *dera, derę (-e$^n$)* erhalten: auffälligerweise, soweit ein voller Endvokal erhalten ist, für beide Kasus mit *-a* (das *-u* der MA. von TB., die *-a* nicht kennt, ist wohl jünger, analogisch). Zur geographischen und funktionellen Verteilung von zwei- und einsilbiger Form vgl. Sprachleben der Schweiz 110 f. Zeugnisse der ä. Spr. ‚dero.' UwE. Benediktinerr. XIII. (vgl. u.), ferner für den Gen. XIV., Wack. 1876; 1414, Z StB. (s. Sp. 1057 M.); G Passion XV.; Volksb. (auch ‚derro'); 1508, BLaup. Rq. (s. Sp. 496 o.); Zwingli; 1536, Salat; JStumpf 1536; Aeg. Tschudi Chr. (s. Sp. 1059 M.; vgl. u.); Z Täufermand. 1612; Bs Eheger.-Ordn. 1717, Dat. UwE. Zinsrodel 1325/30; SchwE. Einkünfterodel 1340; UwE. Urb. um 1345; 1483, Brief (s. Sp. 1050 u.); 1502, L Hexenproz.; Zwingli; ZTöß Offn. 1536; Salat (s. Sp. 1061 M.); Ansh.; Aeg. Tschudi Chr.; Z Täufermand. 1612; Hott. 1666; B Schuldbotenordn. 1678, ‚dera' Gen. 1490, L RB.; Ansh. (vgl. u.); Aeg. Tschudi Chr. (vgl. o.), Dat. 1331/2, SchwE. Urb. XIV.; Pred. XIV. (s. Sp. 1044 M.); 1429, L RB.; HSchürpf 1497 (s. Sp. 1047 u.); JLenz um 1500; 1515, Zg UB., ‚dere' Dat. Volksb. (vgl. o.), ‚deren' Gen. 1486, Bs Rq.; 1525/1868, I. Kön.; Zwingli (lt TBetzén 1921 seltener als ‚dero'); Ansh.; Arzneib. 1556 (s. Sp. 1065 o.), Dat. 1484, Z RB. (s. Sp. 1070 o.); 1509, Bs Rq.; 1511, Z Ratsurk. (s. Sp. 1046 M.); Morgant 1530; Zwingli (lt TBetzén 1921 seltener als ‚dero'); Bs Eheger.-Ordn. 1533; JStumpf 1536; Ansh.; HBull. 1540; 1541, L Hexenproz. (‚dären'; s. Bd VII 786 M.); 1562, Ndw LB. (s. Sp. 1045 u.); 1566, Brief (s. Sp. 765 M.); Aar. StSatzg 1572 (s. Bd XII 1553 o.); GGotth. 1599; 1620, JJBreit. 1613/43 (s. Sp. 1040 o.); Sylloge 1676 (s. Sp. 1044 u.); 1710, Z RM. (s. Sp. 794 M.); JJUlr. 1733; 1772, Bs Rq. und noch um 1806/7, HPest., ‚dern' Gen. 1527, B Ref., Dat. 1622, B StR.; GMüller 1650. Daneben steht in subst. Gebr. seltener auch die schon mhd. vorherrschende apok. Form ‚der.' UwE. Benediktinerr. XIII. (vgl. o.), ferner für den Gen. 1350, Mohr CD.; 1465, Bs Rq., Dat. SchwE. Einkünfterodel 1340; 1400, Zg UB. In der lebenden MA. kommt sie adj. über die angeführten Orte hinaus in Formeln wie *dër Gatti$^n$g* (Bd II 501 o.) vor. Gen. Pl. Die ä. Spr. zeigt (wie die lebende MA.) in großem Umfang zweisilbige Formen (Auswahl von Belegstellen). ‚dero.' LRathausen Urb. um 1270/80; UwE. Benediktinerr. XIII. (seltener als ‚der'); 1330, Z UB.; SchwE. Urb. 1331 (s. Sp. 777 M.); 1354, Fontes (s. Sp. 1046 u.); ZÄugst Offn. 1412 (neben ‚der'; s. Sp. 1061 o.); Just.; G Passion XV.; DSchill. B; Volksb. (vgl. u.); AegTschudi Chr. (vgl. u.); RCys.; Zauberei 1704 sowie, nur noch in der Verwendung als possessives Attr., Hott. 1666; 1670. 1723. 1759, Bs Rq.; 1679. 1753, BSi. Rq. 1912 (s. Bd X 1676 M., wo statt ‚und' ‚End' zu lesen); 1759. 1761, BsArl., ‚dera.' 1347, AaB. Urk.; 1364, BTh. Urk.; 1371, AaB. Urk. (s. Sp. 1050 M.); 1384, Z RB. (s. Sp. 1061 u.); Fründ 1446; Weißes Buch; HSchürpf 1497 (s. Sp. 1049 u.); Volksb. (s. Sp. 1049 50. 1060 o.; vgl. o.); AegTschudi Chr. (vgl. o.), ‚dere.' 1363, AaRh. StUrk.; um 1360/70, Z StB. (s. Sp. 1044 M.); GRag. Offn. XV.; 1500, LHexenproz., ‚deren' (Endung nach dem sw. Adj.) Ring; 1469. 1480, Bs Rq.; PvMolsheim; um 1508, Zg UB.; 1525/1707, IV. Mos. (‚derer.' 1868, in Bed. A2!); 1525/1707, V. Mos.; II. Sam.; II. Kön. uö. (‚derer.' 1868. 1931, in Bed. A3bβ2); 1525/1868, Esra (‚derer.' 1931, ebenso); 1530, AaRh. StR. (s. Sp. 358 u.); 1532, Strickl. (s. Bd VIII 715 u.); 1551, AaAar. RM. (s. Sp. 834 M.); 1552, Sch Ratsprot. (s. Bd VIII 925 M.); 1586, Z RM. (s. Bd XI 1682 M.); 1611, Bauernchr. (s. Bd XII 1904 u.); 1620, JJBreit. 1613/43 (s. Sp. 1054 M.); BSa. Schwellenregl. (s. Sp. 834 o.), adj. 1515, ZSth.; 1561, Brief (s. Sp. 481 u.); LLav. 1569; s. auch JZollinger 1920, 76, ‚dern.' 1499, Brief (Hauptleute an F); 1502, Zg UB.; 1527, B Ref.; AaRh. Zunftordn. 1537; 1622, B StR., ‚derer' (Endung nach dem st. Adj.) 1544, B RM.; 1614, B StR. (s. Sp. 1046 u.); 1664, JJRed. (Zoll. 1905); B Schuldbotenordn. 1678; 1753, Bs Rq.; s. auch o. (unter ‚deren') sowie u. und JZollinger 1920, 76; ESager 1949, 96. Daneben erscheint das apokopierte ‚der' subst. 1238, Z UB. uö.; HU.; ZMand. 1488 (s. Sp. 773 M.); ZAlbisr. Offn. XV. (s. Bd VIII 184 M.); 1525. 1530, III. Mos. (‚deren.' 1589/1707; ‚derer.' 1868, als poss. Attr.!); 1525, Ps. (‚deren.' 1530/1707; ‚derer.' 1868. 1931, in Bed. A3bβ2); Salat (s. Sp. 1061 M.); Ansh. — b) Zusammenrückungen im Gen. Sg. *Dessi$^n$, -e$^n$* (m. n.) beruht offenbar auf verstärkend-pleonastischem Zusatz von ‚sîn', dem Gen. Sg. m. n. des Personalpron.; vgl. die Anm. zu *dîn I* (Sp. 127 M.), dazu noch ‚yenßis guot.' 1365/1544, Schw LB.; ‚in jedessin Krefften.' 1681, B StR. Auswahl von Nachweisen aus der ä. Spr. ‚dessin.' BKrattigen Freiheitsbr. 1476 (s. Sp. 1064 M.); 1610, Bärnd. 1911; B GS. 1615 (einmal, sonst ‚dessen'); 1618, BInt. Rq.; BSa. Artikelb. 1598/1647 (s. Sp. 459 u.); BSpiez Satzungenb. 1541/1695, ‚dessi.' Z Spiel 1513 (s. Sp. 1034 u.); 1524, ZWäd. (s. Sp. 1042 o.); 1526. 1529, Z Täuferakt. 1952; 1529. 1533, Z Eheger.; Ruef 1538 (‚desy'; vgl. u.); PSchuler 1549; UMeyer Chr. 1540/73; F Schulordn. 1577 (s. Bd XI 2081 u.); 1592, GrRh. (s. Sp. 1053 o.); Ard. 1572/1614, ‚desse' (wohl nur Schreibvariante nach Verhältnis von *Größi:* ‚Größe' usw.) Ansh.; 1541. 1555, ZAnd.; HBull. 1551; OWerdm. 1552 (‚dessen.' Herborn 1588); Ruef 1554 (vgl. o.); 1558. 1560. 1565, Briefe (JFabricius); Fris.; Mal. (s. Bd VI 525 o., wo entspr. zu korr.; VII 1063/4; Sp. 1051 u.); 1598, Z; Z Bibel 1638 (in spätern Ausgaben lt JZollinger 1920 nur noch ganz vereinzelt); Hosp. (vgl. u.); Leu, Stadt- und Landr. 1728; 1741, Z (Brief); 1759, Absch.; 1787/8, ZKn., ‚dessen.' 1541, Bs Rq. (s. Sp. 1046 u.); 1543, Aar. StR.; 1556, B RM.; ThPlatter 1572 (s. Sp. 1053 o.); 1575. 1590. 1616, BTh. Urk.; JvLaufen 1583/4 (s. Sp. 488 M.); B Wuchermand. 1613; Guler 1616; Z Mand. 1616; um 1622. 1675. 1680, B StR.; 1638, Z Bibel (bis 1596 ‚des', ‚deß', so I. Mos. 9, 6; 10, 25; 11, 4; Ruth 3, 2; II. Sam. 16, 18; aber I. Mos. 38, 25 erst 1667, Marc. 8, 38 erst 1868 ‚dessen'); FrHaffner 1666; Hosp. (vgl. o.) usw. Daneben herrscht noch lange ‚des', ‚deß' auch in subst. Verwendung weiter, bei Zwingli (lt TBetzén 1921) noch ausschließlich; weitere Belege: 1530/44, Schw LB. (s. Sp. 377/8); 1544. 1561, B RM.; 1545, Z RB. (s. Sp. 753 u.); JStumpf 1548; Aal 1549; FJ. LR. 1560; 1563, Brief (HBull.; vgl. o.); 1615, Zinsli 1911; 1653, BHa. Chorg.; 1695, Z (s. Sp. 794 o.). *Dëmsi$^n$, -se$^n$* ist aus dem verbreiteten Ersatz des poss. Gen., *dëm sî(n),* zsgewachsen; vgl. unter *sîn II 1a* (Bd VII 1014/5; dort auch die parallelen Verschmelzungen *imsi$^n$* und *î$^{ne}$msi$^n$*). Das fem. *deras(s)i$^n$* ist analogisch gebildet. — c) Erweiterung um adj. Endungen findet sich in fast allen Kasus. Gen. Sg. m. n. *dessis, deššiš,* in der ä. Spr. ‚desses' (1556, Brief; s. Sp. 1051 u.), danach auch fem.

[illegible] Die folgenden Formen beruhen vielleicht auf einer ‚Streckung', wobei durch Einführung eines Konsonanten [illegible] die Endung als eigene Silbe abgehoben worden ist. (Auch *dene*ⁿ des Akk. Sg. m. und des Dat. Pl. kann man so auffassen.) Nom. Akk. Sg. f. *dije* (*dina* TB.) < *die*, Pl. f. *dije*, *dijn* < *die* (Einfluß von *die*), zu *dije* in GrObS. s. BSG. XI 78. Dat. Sg. m. n. vereinzelt ‚dienem.' 1347, AaB. Urk.; zum Stammvok. vgl. o. (1b), f. *dener*, *denere*ⁿ < *der*, *dere*ⁿ. Nom. Akk. Pl. *dienę* < *die*, zusätzlich erweitert durch die adj. bzw. pron. Endung zu *dieni*, *diener* (zu *-er* vgl. *kein* Bd III 316, *min* Bd IV 314 sowie BSG. XVI 199). Dat. Pl. *dijⁿ* PAl., wo *-iⁿ* < *-en* (auch bei den sw. Vbb. IIIb). Stammvok. aus der alten Nbform ‚dien' (s. o.) oder aus dem Nom. Akk. Pl.? — 4. Kasuszsfall und -ersatz. Nom. Akk. Sg. m. Die urspr. Nom.-Form mit *-r* ist nur in den südlichen und nordöstlichen MAA., etwa bis zur bekannten Grenze der Hiatusdiphthongierung (s. SDS. I 148 ff.) doch mit stärkerer Ausbuchtung nach Nordosten, bis oTh, bewahrt (bei *wër* sehr viel weiterhin). Daneben besteht zT. noch eine bes. Akk.-Form, meist auch mit funktionaler Scheidung, seltener in ununterschiedener Verwendung. (Weiter als im freien Gebrauch ist *dë*ⁿ in *dë*ⁿ*weg*, auf diese Weise, so, erhalten.) Im Gebiet ohne *-r* wird Verschiedenheit von Nom. und Akk. nur für GF., Stdt angegeben: Nom. *de²(r)*, Akk. *dē¹*. Die Form ohne Auslautkons. kann an sich auf *der* oder *den* zurückgehen; in Teilen von Sch spricht der Vokal *e²* gegen den Akk., da vor dessen geschwundenem Nasal *e¹* zu erwarten wäre. In der ä. Spr. erscheint vereinzelt ‚de' für den Nom.: UwE. Benediktinerr. XIII. (s. MKonzelmann 1919, 112. 134); Volksb. 18¹⁰; es ist fraglich, ob das die Aussprache spiegle. Unsicher bleibt auch, ob der Beleg Sp. 424 o. (1424, L RB.) mit ‚dër' für den Akk. bereits auf usuellem Zsfall der beiden Kasus beruhe oder nur auf okkas. Entgleisung. Ersatz des Genetivs. Das formelhaft erstarrte *des* des Gen. Sg. n. wird zT. durch *das* ersetzt, so im Volksl.: *Miⁿ Schatz ist nid Zucker, und das bin iᶜʰ frö* L (in B *des bin iᶜʰ so frö*. KL.), in formelh. Verbindung mit Komparativ *(nūt) das mē*, *das bas⁵* (s. Sp. 1082 u. 1083 M. u. 1084 u.). In der ä. Spr.: ‚Das hat sich bklagt unser prophet.' VBoltz 1551. ‚Das soltu trüwlich gwarnet syn.' ebd. ‚Memor, inoblitus, unvergässen, das einer nit vergessen hat, das einer wol eyngedenck ist.' Fris.; Mal ‚Keins mocht das überheben sich.' GGotth. 1599. ‚Das sond ihr euch versehen.' 1601, Zinsli 1911. *Dene*ⁿ Dat. Pl. statt Gen. Pl. s. Sp. 589 u. (1770, BSa. Rq.). 1077 o. (N. Ap Kal. 1925 für ApI.); umgekehrt steht in ApI. auch *dere*ⁿ für den Dat.; s. Sp. 1057 M. (ApI.). Vgl. auch *dëmsi*ⁿ (Sp. 1096 u.).

[illegible] *zue-dem*, auf dem 2. Glied für *uf-*, *um-das*, *in-*, *under-des*, *mit-*, [illegible] *wile*ⁿ*t-dem*, *werend-deß*. Versch. Casus des 2. Gliedes sind im folgenden unter einer Stichform zsgenommen, soweit es sich nur um Casusersatz handelt, nicht jedoch, wo ein Bedeutungsunterschied besteht (Dat. Akk.: Ruhe Richtung; s. *uber-dem -das*).

*ē-des*, ‚ehedessen': vordem, vormals. Syn. *vor-dem a*; vgl. *ē I 1a* (Bd I 10). ‚Dia burc Nazaret was in eineme lande unde ist hiute, daz heizzit Galilea. Galilea, daz quid transmigracio, verscheidunge, wan alse er geborn wart, do hate allez daz ende genomin, daz sine geburt e. vore bildote.' E. XII., Wack. 1876. ‚Aus frantzösischer Sprach getreulich übersezt. Ehedessen gedruckt im Jahr 1623'. Vermerk beim Titel eines Beitrags. Misc. Tig. 1723. — Amhd. (selten) *ē des*; vgl. Gr. WB. III 41. Vgl. die Konj. *ēdęs* (< *ē daß*) Bd I 10 M. sowie unter *daß*.

uber-*dem*: a) zeitlich, währenddem BsStdt (LSieber); Synn. *u.-das aα*, *in-des a*, *under-des aα*, *mit-*, *widen-dem*, *werend-des a*; *da*, *der Wīl*, *under*, *bi der Wilen*, *der-werend*, *die*, *under der Zīt* (Sp. 1058/9), *werender Zīt*, *under-zīt*, *-zwüschen*; vgl. *bis-dar 2a* (Sp. 1002, mit Synn.), *hinnen-bi-des* sowie *uber I 2bγ* (Bd I 58). *Jetz setzt er e*ⁿ*mol deheim und büschelet und biblet an en*ⁿ *Jagdfleute*ⁿ *umme*ⁿ, *und e. heppelet 's an der Dire*ⁿ. *Der Kasper danggt: Wer isch echt das? 's A*ⁿ*gloppen isch ebe*ⁿ *bi im nit der Bruch g'si*ⁿ. LSieber. — b) außerdem, überdies; Synn. *ü.-hin 2* (Bd II 1324), *-das bα*, *neben-dem a*, *zue-dem a*; vgl. *uber I 1c* (Bd I 57). ‚Joggeli wollte keinen Kreuzer daran [an einem verfallenen Zins] schenken … Es dünkte Uli streng; er hatte Lust, wenn auch nicht zum Prozedieren, so doch Vermittler anzusprechen … Ü., meinte er, könnte man ja eine Gegenrechnung machen: Vreneli müsse so viele Zeit mit Joggeli versäumen [usw.].' Gotth. ‚Dieweil die Studenten [sich in ungebührendem Aufzug sehen lassen] und sonderlich mit grauwen Mantelu, damit sie nicht erkennet werdind, und überdemme auch die Töchtren … an Henden führen [s. das Folg. Bd XII 402 u. und X 1624 o.].' 1676, BSchulratsman. — — Vgl. Gr. WB. XI 2, 157; Martin-Lienh. II 964; Jutz II 1400 (unter *über II 1b*); Follmann 262; Lux. WB. 194.

uber-*das*: a) zeitlich. α) unterdessen: s. Bd I 58 M. (Sch); Syn. *ü.-dem a* (wo weitere); vgl. *uber I 2bγ* (Bd I 58). — β) daraufhin, nachher GW. (Gabath.); Sch (Bd I 57 o.): Synn. *drüber abe*ⁿ (Bd I 57 o.; auch Sch; weiterhin), *uf-das*, *after-diu*, *mit-dëm*, *nāch-dëm 1a*, *nāchen-des*; vgl. auch *hin-*

*nen-bi-des* sowie *uber I 2bα* (Bd I 58). — **b**) zudem, außerdem, überdies. α) adv. SG. (BWyß 1863); Syn. *ü.-dëm b* (wo weitere), auch *über das ussi$^{n}$, use$^{n}$* GW. (Gabath.); Z; weiterhin. *Der Ei$^{n}$sidler chunt zum König und schüttet sīni … schōne$^{n}$ Fīgen uf $^{d}$e$^{n}$ Tisch use$^{n}$ und het a$^{n}$g'halte$^{n}$, si sellen im doch ou$^{ch}$ 's Königstöchterli zeige$^{n}$. Das wei$^{n}$ mer der scho$^{n}$ zum G'falle$^{n}$ tue$^{n}$, seit der König, aber — aber ü. los, Junge$^{r}$, gäb du 's überchunsch$^{t}$, muesch$^{t}$ mer ü. no$^{ch}$ nes Meisterstück mache$^{n}$. Dunten im Höfli han ig 100 Hase$^{n}$, mit dene$^{n}$ muest i$^{n}$'$^{n}$ Wald use$^{n}$ z' Weid fare$^{n}$; aber g'war di$^{ch}$, $^{d}$aß mer si z' Ōben$^{d}$ all uf 's Düpfi wider z'ruggbringsch$^{t}$, ü., süst macht me$^{n}$ di$^{ch}$ um e$^{n}$ Chopf chürzer! Ü.!* BWyss 1863 (*'s Mēri vom Fīge$^{n}$sack;* das W. noch mehrmals). ‚Daß ich den Schein aufstellte, den Saldo Ihres Guthabens Ihnen innert Jahresfrist zu entrichten und Ihnen bis dannzumahlen nicht bloß den ganzen Werth meiner … Effecten … unterpfändlich zu verschreiben, sondern Ihnen noch über das alle meine am hiesigen Institut angestellte Freünde Ihnen zu Bürgen zu geben.' 1805, HPest. (Briefe). ‚Ü. ward das Kreisschreiben des Papstes … alle Tage weiter verbreitet.' Aa Gem. ‚Accedent tibi a me haec dona, uber daz wil ich dir noch dise schencke darzuo gäben.' Fris. ‚Uber das, weyter, praeterea, ad hoc, ad haec, insuper.' Fris.; Mal. ‚Uber das, mer dann das, hoc amplius.' Mal. ‚Aber wenn man … den Lehenzins, der ü. alle Jahre höher steigt, mit barem Geld auszahlen … muß …' 1782/7, SchwE. Viehbuch. — β) als Konj.; Synn. *ussert-dëm b, nëben-dëm b, zue-dëm b.* ‚Ad Appii Claudii senectutem accedebat etiam, ut caecus esset, uber das, daß er alt was, was er auch blind.' Fris. 1541. ‚Uber das er zum ersten ein schlacht verloren hat, super quam quod primo male pugnaverat.' Fris.; Mal. — **c**) trotzdem; Synn. *dar-über* (s. Sp. 1005 o., Z RBr. 2. H. XIII.); *trotz-dëm;* vgl. *uber I 2c* (Bd I 58). α) adv.; vgl. auch *wëgen-des d.* ‚Wenn inn den über das [obwohl er impotent ist] eine nemme, so habe sy inn denn.' 1533/8, Z Eheger. — β) als Konj., obwohl. Syn. *nāch-dëm 1bβ1.* ‚ü. und.' ‚Also rett Hans von Brisach zuo im: Lieber, zell mir min gelt nüt, won ich kan es selber wol zellen. Do rett der Egli frevenlich: Ich wil es zellen und daß du es gehigt hettist; zalt ouch damit das gelt über das und es dem Br. leid was.' 1435, Z RB. ‚Wer ouch den andern über das und sy mit einandern in friden stuondent, von dem leben zuo dem tod brächte …' ZKyb. Grafschaftsoffn. XV. ‚ü. sô'; s. Sp. 490 o. (1425, BFrut. Rq.). 788 M. (1532, Absch.). ‚ü. daß.' ‚Niclaus der schuomacher [klagt] wie er zuo Dierikon by den üweren einem byderman gewercket hat. Da sye komen der Löibrer, der schuomacher am Wegis, mit einem weibel und hab inn da wellen verbieten über das, das er nit wüsse, das er ützit mit im ze schaffen hab dann liebs und guotz, und imme dem nach tag geben uff einen tag gen Lutzern für die meister.' 1453, Zg UB. ‚Gefüegte sich aber, daß der schuldner über daß, daß er dem cleger pfender … benennet und ingesetzt, daß er im die pfänder uff ersuochen inn monatsfrist nit gäben weltte …' AaZof. StSatzg 1595. Bloßes ‚ü.' ‚Ursula E. clagt, die S. hab ir ein pfand geben und darnach ir kisten ufgebrochen und ira daß pfand genomen über iren willen und über daß sy ir minn und recht bot.' 2. H. XIV., L Ratsprot. ‚Die von Zürich … und die von Raperswyl und die söldner by inen [waren] so muotbrü[n]stig … das die von Swytz Pfeffikon und anders das ire besetztent mit lüt und mit guot, ouch desglichen die von Zug ir letzine besorgtent, als sy am anstos lagend, über das ein guoter frid gemacht was, der hie vor geschriben stat.' Fründ 1446. ‚Inn [denen von ‚Kains stammen'] eer und guot hüffling zuofalt, über das sy Gott den herren schmähend, schändend und nit eeren.' Ruef 1550. — Ahd. *ubar daß*, mhd. *über daß;* vgl. Gr.WB. XI 2, 154; Jutz II 1400 (unter *über II 2b*).

uf-, in PAl. $^{u}$*fun-das:* a) Adv., darauf, danach BIseltw. (MSooder 1943); GrV. (CSchnyder 1911); LHa. (JRoos 1908); PAl. (Giord.); wohl weiterhin; Synn. *druf abe$^{n}$* (unter *dar-ūf 2* Bd I 122), *uf das abe$^{n}$* (Bd I 118 M.), ferner *über-das aβ* (wo weitere); vgl. *uf I B 6c* (Bd I 118). [Eine Alp ist] *erwilded, und der Nutzen hed abg'nun. Niemmen hed g'wüßd, wa d' Urhab ischd, und du$^{e}$ sī$^{n}$ 're$^{n}$ uf Underwalden ūsi$^{n}$. D' Chapuziner hein 'ne$^{n}$ g'seid, si sölle$^{n}$ d's Charte$^{n}$ la$^{n}$ sīn und bëten. Uf das isch$^{t}$ 's umhi$^{n}$ gued chon.* MSooder 1943 (BIseltw.). *Wiemigi* [Wieviele] *šind 's? Es šind zwelfi g'schlogni. Denn es ist Zīd, wier gangi$^{n}$ ni$^{n}$š legge$^{n}$ …! $^{U}$fun dos heind šich alli g'lift stotzend …* Giord. 1891. *Glī$^{ch}$ uf das hed bi 's Rōten ēne$^{n}$* [in der andern Haushälfte] *eine$^{r}$ g'rüeft: …* JRoos 1908. ‚[Wir melden] das … unser herren die Aidgnossen sambt uns und denen von Appenzell zuo Trießi uber Rin gefallen, alda ain züg angriffen … die flucht under si gepracht, alda si uf den berg endrunnen, uf das wir in dem dorf plündert und och das anzündt, von dannen wir geschaiden unz gen Fudutz.' 1499, Brief (Hptm. und Fähnrich im Feld an Landvogt von GT.). ‚[Die Parteien haben] zuogesagt und versprochen, wie wir si mit offner Wissenschaft erthädigen, entscheiden und zwüschet ihnen ausgesprochen, das sie darbey bleiben, dem in allweg … nachkommen und genug thun wöllen … Uf das habend wir sie entscheiden … und sprechend in kraft dieses Briefs inmaßen wie hernach … vergriffen.' 1501, Pup. 1830 (Vertrag zw. Abt von G und den im Th regierenden Orten; modern.). — **b**) Konj.; Syn. *nāch-dëm 1aα.* ‚Item uf das und man vil und mengerlai in ratswys von der sach geredt, habent wir unserm gnädigen herren söllich des landvogtz schriben förderlichen zuogeschickt.' GWil Chr. E. XV. — Vgl. Fischer I 362 (unter *auf II B 2g*).

after-*diu:* nachher, später; Synn. *a.-hin* (Bd II 1326); *über-das aβ* (wo weitere); vgl. *after 3* (Bd I 124). ‚Unde daz sie alsus durch daz Rote Mere dare gewisit wurden, den tag habeten sie iemer aftirdiu ze eineme hostertage.' E. XII., Wack. 1876. — Amhd. *aftar-*, *afterdiu*, auch *afterdes.*

um-*das:* a) adv., um so(viel), desto Z; weiterhin; vgl. *um I 4* (Bd I 225); Synn. *des (dër I A6aε), dest. Mit de$^{n}$ Frau$^{w}$e$^{n}$zimmere$^{n}$ … ist das öppis anders; für die bist du nu$^{n}$ um das intrëssanter, wil di$^{ch}$ d' Herre$^{n}$ verschimpfe$^{n}$d.* LSteiner. — **b**) als Konj., in der Verbindg ‚um das (des), daß …'; Syn. ‚um daß'; vgl. *um I 5* (Bd I 225). α) damit. ‚Ich, Anna Seilerin, burgerin und gesessen ze Berne, tuon kunt … daz ich … umb daz, daz dü sehs werche der erbarmhertzigkeit dester baz erfült werden, han geordnet, gestift und gemachet … einen ewigen spitale.' 1354, Fontes. ‚Und schickten also von beden stetten [B und F] 1500 man gan Murten. Also wa ein vater und ein sun in einem hus warend oder sust brüeder zwen oder fründ … under denen wart allwegen eintweder der vater oder der sun oder gebrüeder gan Murten geleit umb des, das sy sicher und gewiß werden, das man sy wurde entschütten und nit verlassen.' PvMolsheim. — β) weil. ‚1 ℔ 6 β [Buße zahlt] der Stocker, umb das er her cardinals [MSchiner] hofmeister hat mit den funsten geschlagen … 50 ℔ bar her cardinals hoffmeister, umb das er friden gegem Stocker gebrochen hat. 3 march aber des cardinals diener umb des, das deß Stockers sun zuckt und inn bluotrunß gemacht und [er ihn] zuo solhen [!] geursachet hat.' 1518, Z RB. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 794 (unter ‚um' L); Fischer VI 81 (unter *um 2b*).

ân-, ‚on-.' äSpr. (XVI.), *ōni-* (in Gl; GW. *ūni-*) *des*

( [illegible] ) aA [illegible] (SLandolt 1840); aSpr. (XVI.); [illegible] Bd [illegible] aSpr. (XVIII.); [illegible] Bd [illegible] (Stalder 1911; Stdt (Rv Fasel 1901); GW (Gabathuler); aSpr. (XV.–XVI.); ohnedies, ohnehin aaO. [illegible] Synn. [illegible] (Bd VII 1394); [illegible] [illegible] (Bd I 261); [illegible] Bd [illegible] Söne es W[illegible] uf schon der Chopf ufhei uf n Hung im Kopf, und suech [illegible] Stalder 1911. [illegible] schuchen [illegible] d' Chuster [illegible] Mann [illegible] d' Hushaltig chom so [illegible] Hau und so [illegible] d' Stuben [illegible] schaut scho gar schön.' SLandolt 1840. ‚Derselbe küng Sigmund nach vil rede nam die walung [zum röm. küng] und die wirdikeit an sich und tet daz durch Gots und der heiligen cristanheit willen ... wan er äne daz von im selben und von gnaden Gots herre und küng waz.' Just. ‚Nachdem nun und der Eidgenossen zug, uß Meyland abgezogen, heimkommen und gmein Eidgnossen, wie oben stat beschriben, ondes uf den 13. tag september zuo Zürich hatten dem babst, keiser und den andren puntsgnossen uf den 24. tag ebenants monats einen tag gon Lucern vernachtet ...' Anshelm. ‚On das, caeteroquin, caeteroqui, caeterum.' Fris.; Mal. ‚Obigen H[errn] Imhof seine 2 Niesen ... welche ... aus Farlosigkeit das Liecht im Kremperladenli hatten brennen lassen, worvon diese Brunst entstanden, auch ohnedem ein schlechten Namen gehabt, sind zur Straf ins Zuchthaus vor ein halb Jahr gethan worden.' JHBürkler 1720/72. S. noch Bd VI 1877 u. (Zwingli); XI 1010 M. (1773, Z); Sp. 584 o. (um 1570, AaLauf. StR.).

— Ahd. *ânathes, âna thaß*, mhd. *âne daß*; vgl. Gr.WB. VII 1215. 1216; Martin-Lienh. II 718; Fischer V 60 1 (unter *ohne 1a, ex*).

in BsL. (Breitenst. 1864); BLau. (ChrReichenb. 1916); GrL. (ABuchli 1958), V. (CSchnyder 1911); PAl., Ri. (WD. 1952); aSpr. (auch ‚innan-‘, ‚innen-‘), sonst *in* ‚-des.‘ aSpr. (XIII.–XVI.), *-des* GrSays (CCaflisch 1963), *-dessen* SchwBr. (Erz. 1856; neben *-dëm*), sonst (auch in der ä. Spr. des XIV.–XVIII.) *-dëm*: **a**) Adv., zeitlich, da, in dem Augenblick, innerhalb dieser Zeitspanne, unterdessen BsL. (Breitenst. 1864); BLau. (ChrReichenb. 1916); GrL. (ABuchli 1958), Says (CCaflisch 1963); PAl. (Giord.); SchwBr. (Erz. 1856); SG. (EFischer 1922) und lt JReinh.; Ndw (Matthys); Syn. *über-dem a* (wo weitere); vgl. *in I 3, innen 3* (Bd I 287. 293) sowie *in allem dem* (Sp. 1052 u.), auch ‚in solichem‘ (Bd VII 788 u.). [Burschen, für das Erhangespiel] *dräjend en Strähel in es Träm, stellend es Stüeli under, machend em der Strick um den Hals, gend em d's Schelleli in d' Hand und nend 's Stüeli enwëg. Indëm hülpet en Fuchs uf drü Beinen ... verbī ... All lauffind ūf und nächen.* Erz. 1856 (aSchw). *Ich han g'essen g'han, i. ist er chon* Ndw (Matthys). *Nes Unglück! Das ischt 's ërste, was dem Gattungeli durch den Chopf fart ... Vereli, o mīn Vereli, stirb mer nit! und i. ischt es schon ang'leit und fart usen.* JReinh. 1905. *Es Tags im Spätherbst ist Bodenhans in d' Alp īn, alsvilils* [*als-vil 2* Bd I 775] *gan zuehinrūmen ... Di Grëten hed i. deheiment mid eren Būhi wacker g'nueg z' tuen g'han.* CCaflisch 1963. *Ich han da guets Gangs* [Holz] *g'laden, und da chunt d's Hansis Mani innen usar und hät ... da mit mer ang'fangen schwätzen. Dërwilen han ich g'ladens g'haben und anfan es Seil umg'schlagens. I. hät 's ie längersch ie härter g'schnit, und min Mani tuet sin Parisol uf*, worauf das Pferd scheute und durchbrannte. ChrReichenb. 1916. ‚Swa zwene der burger mit einandern kriegent ... des sol sich der rat annemen ze scheidenne ... Wil aber das der eine und nit der ander, so sol der rat und all dü stat des gehorsamen lib und all sin guot schirmende sin ... und sol der ander von der stat varn und alle die wile usse bliben, unz er dem rate gehorsam werde. Swas er inzwischen dem geschadet [illegible] ZRBr. [illegible] XIII. ‚Wenn ... die [illegible] lüt priester hant ze [illegible] ... daz werd [illegible] priester [illegible] lütpriester ze [illegible] ... der selb lütpriester der denn ze [illegible] [illegible] vorgenanten lüt mit allen [illegible] rechten versorgen.' 1360 SchwE. (Wehinger von 1399, [illegible] des neuen Glauben vertriebener Leutpriester] kam gen Zürich. Da enthieltend in fromm [illegible] lüt etwa [illegible] umb gotswillen. I. ward im erloubt ein predig ze thuon zum Frowenmunster. Do gfiel er der welt wol.' BW [illegible] 1519/30. ‚Do ... gieng [die Samariterin] in die statt und spricht zuo den lüten: Kommend, sehend einen menschenn, der mir gesagt hat alles, was ich than hab, ob er nit Christus sye? Do giengend sy uß der statt und kamend zuo im. In dem aber ermanetend in die jünger und sprachend: Meister, iß.' 1524/89, Joh.; ‚Hiezwuschen(d).' 1590. 1638. ‚Inzwuschen.' 1683/1931 [illegible], gr. interea. Vulg. S. noch Bd IX 1897/8 (1555, ZAnd.); XII 411 u. (1410, Z RB.); Sp. 153 M. (Ansh.). 761 o. (1547, ZAnd.). Im Übergang zur Bezeichnung unmittelbarer Folge, i.S.v. da, darauf. ‚Und behuoben also die [von ‚me dann zweihundert reisiger' umzingelten] vierzig man das veld mit eren ... In dem zugent si wider gen Mulhusen, dann si nit wistent, war ir herren und obern warent komen.' DSchill. B. ‚[Mir träumte] as kemme gegen dem wasser Geronda ein wild schwin, das fuort ein so groß gebrecht, daz nieman vor im beliben mocht ... Do daz Rengnold ersach, do kam er gegen ir [!] uff Bayard und streitt mit ir und geschandt sy vast übel. Inn dem erwachet ich.' Haimonsk. 1531. — **b**) als Konj. α) zeitlich, während, als; Synn. *underdes b, wërend-des b, zwischen-dëm*. Zunächst noch in Verbindung mit einer eig. Konj. bzw. Relativpartikel. ‚i. und‘: ‚Daß sich gefüegt hab, daß er den wolff mit andern gesellen uf dem hof gejaget habe und daß da siner muoter junkfrouwen zuo im uff den hof komen sige, habe mit im gerett, daß er heim gange. Also in dem und sy nu mit im rett, kam der vorgen[an]t Negelli und sprach [s. das Folg. Bd V 227 M.].‘ 1435, Z RB. ‚i. als.‘ ‚Nun indem als die 20 [Verschworenen] mit den schänckinen gen der burg [Sarnen] gand, gat der landtvogt haruß ... der kilchen zuo.‘ Aeg.Tschudi Chr. S. noch Sp. 553 o. (1466, Z RB.). 619 u. (ZRhein. Predigt XV.). ‚i. sô‘; s. Bd I 293 M. (XV., Z). *i. daß. Schint's mueß aber der Doren* [die Spitze des Alpenstocks] *im herten Īš nid g'hörig g'faßt g'hän hän, und i. das* [oder *als*?] *er der Sprung nimt, schlipft er ūs.* CSchnyder 1911 (GrV.). ‚Indessen, daß dieses geschah, versammelten sich die Bauern.‘ HPest. *i. wo. Jetz g'hören ig überunden d' Neuwbürin iren Teig ūströlen. 's Hölzli het g'gīret; unsers deheime sungt ouch sō. Si bachet oppis für den Bueb im Dienst; chann sīn, ouch unsi Mueter gester. I., wo-n-ig in Gedanken heimgōn, g'hören ig überunden im Hūsgang nen Buebenstimm ...* JReinh. 1938 (S). *Der B. het nit so gleitig lugg g'lōn. Es gilt en Mōß, het er über den Tisch g'rüeft ... es ischt elsō, ich will der 's g'schriftlig bringen! I., wo 's noch so nen Heidenlärm g'sīn ischt, chunt die olti Rößliwirtin in d' Stuben und het g'lächlet und g'seit: ...* EFischer 1922 (SG.). Alleinstehend. *Gang mer gein* [holen] *an Arm voll Schitter und Gretzen, und i. ich tuen millentschun* [mentre io faccio i migliacci, eine Art Kuchen] *tuen wischen d' Stubun!* Giord. 1891. *Und i. 's dos hed g'šeid, hed 's druf eršīfzud und ist chemen alls routs im Ang'šicht*, e nel mentre che diceva ciò. ebd. Vgl.: *So d' olten Wīber šējen der Hampf, schlehnd š' d' Hampfšōt hēji hēji in d' Luft und brilljen:*

*šettine$^{r}$ hœje$^{r}$. šettine$^{r}$ lenge$^{r}$! Ši glauben, dos$^{s}$ cheme der Hampf šettine$^{r}$ hœje$^{r}$, wie dos$^{s}$ 'mu heind 'zeichud. I. šōjen, tiend š' šege$^{n}$ der Glaube$^{n}$.* EBalmer 1949 (PAl.). — β) modal, wie nhd. indem. In Verbindung mit ‚daß.' ‚Als Bindschedler, der stattknecht selig, syne kinder, inn dem das er zuo Maschwanden grund und boden verkoufft und den fal nit geben, der lybeigenschafft underwörffig gemachet ...' 1564, Z RM. ‚Demnach uns von Zeit zue Zeit Klägten vorkommen, wie in Ablöß- und Bezeuhung der Hauptgüeteren gegen unseren Underthanen und Angehörigen streng verfahren werde, indeme daß, wann der Termin der in den Gültverschreibungen gesetzten zehen Jahren vorbey, man das Hauptguet haben wolle ...' B Briefordn. 1658. S. noch Bd XII 1422 M. (1539, BLaup. Rq.); Sp. 134 M. (1394, L). Alleinstehend; übergehend in kausale Bed. ‚Dises widrige Verfahren [kann] umb desto weniger beschonet werden, indem ein solches schnuerstracks gegen die samptliche ... Allirten begangen wirt.' Valkenier 1692. ‚Es wurde zwar noch von beiden Theilen gefeuret, indeme die Franken gleich nachkamen und über die Berg eintrangen, jedennoch wurde kein Mann von beiden Seitten plessiert noch getödet.' 1799, Gfd. — Ahd. *innanthes*, mhd. *inne (innen, inner, in) des, inne dem, in (innen, inner) diu;* vgl. Gr.WB. IV 2, 2107. 2109; Martin-Lienh. II 682; Fischer IV 30/1 (unter *in I B 1b*).

ander-*dēs:* am übernächsten Tage GlM. (CStreiff 1914). *Tag und Nacht hät er dur$^{ch}$g'schlāffe$^{n}$ wie-n-e$^{n}$ Bēr im Winter. A. äm Morge$^{n}$d hät 'ne$^{n}$ sī$^{n}$ b'sorgts Mueterli a$^{n}$fe$^{n}$d g'weggt.* CStreiff 1914. — Wohl Kreuzung aus den Synn. *übermorndes* und *der ander Tag*. Oder sog. Klammerform aus **andermorn-des?*

under-*des, -deß* GlM. (LZweifel 1930); LG.; GW. (‚selten, meist *derwīle$^{n}$t*.' Gabath.); TB. (*-dešš*); Dän.; äSpr. (XVII. tw.), *-desse$^{n}$* AaF., L. (MRingier 1925), Othm. (SHämmerli-Marti 1939), Schi. (‚echt ma. *u.-wīle$^{n}$*.' HBlattner 1890); B, so Br. (AStreich 1948), Hk. (Dial.), Lang., Lau. (*-dässe$^{n}$*. ChrReichenb.), Stdt (RvTavel 1928); GlM. (vgl. o.); GrD. (B.), ‚Jenins, Mal.' (ABüchli 1958); LG., Ha. (JRoos 1908), Schötz (EGraf 1929); GW. (Gabath.; vgl. o.); Sch (ANeher 1906); SchwE. (Lienert 1898), aSchw. (Dial.); SL. (neben *u.-wīle$^{n}$*. Schild 1866); ThNeuw.; Obw (RKüchler-Ming); WG. (*unn$^{d}$erdešše$^{n}$*. Dial.); Z, so O. (auch *under$^{d}$esse$^{n}$* †); äSpr. (E.XVI./XVIII.), *-dessi$^{n}$* BE.; WSaas (*-dēšši$^{n}$*. W Sagen), in BIns (Bärnd. 1914); GrD. (ABüchli 1958), L., ‚Schs, Seew.' (MKuoni 1884), Trimm. (ABüchli 1958); LE. (Dial.); ‚SchwE., Ib.' (Lienert 1891); äSpr. (Edlib.) *-dëm*, in der ä.Spr. auch (UwE. Benediktinerr. XIII.) ‚-dü': entspr. *under I A 2* (Bd I 325). **a)** Adv. α) wie nhd. unterdessen, inzwischen, bis dann. aaOO.; Syn. *überdëm a* (wo weitere), auch *u.-dannen* (Sp. 93). *Nā$^{ch}$dinā$^{ch}$ isch$^{t}$ Franz erwarmet, u$^{nd}$ die zwöi hei$^{n}$ enangere$^{n}$ a$^{n}$fah$^{n}$ b'richte$^{n}$ vo$^{n}$ der Schuelzit ... Ungerd. sī$^{n}$ si uf der Egg obe$^{n}$ bim Lingli a$^{n}$cho$^{n}$.* HHutm. 1941. *Und si hend a$^{n}$g'fange$^{n}$ ësse$^{n}$ und trinke$^{n}$* [nach der Heimkehr des verlornen Sohnes]. *U. ist der elter in ere$^{n}$ Weid usse$^{n}$ g'sī$^{n}$, und wo-n-er z'rugg-cho$^{n}$ ist ... sę hed er g'hört ... ūfmache$^{n}$ und tanze$^{n}$*, nach Luc. 15, 25. Dial. (aSchw; entspr. BHk.; LE.; WG.). *Etz ist mer u. g'wiß d's G'wäsch erchalted!* RKüchler-Ming. *Der Chnecht hät u. der Hans a$^{n}$'packt g'cha$^{n}$, wo ei$^{n}$sder nu$^{ch}$ verstört uf der Türselle$^{n}$ g'stande$^{n}$ ist wie-n-e$^{n}$ Geist, und hät e$^{n}$ i$^{n}$ 's Bett ine$^{n}$ 'treit.* Lienert 1891 (SchwE.). S. noch Bd I 11 M. (Stutz). ‚Item under dem [Bed. b] und nun die Eignossen fürer tag suochten, die sach gantz zuo richten ... under dem rittend die von Switz und Glarus zuo dem römschen küng.' Edlib. ‚[Wir] sind allso zogen ... der straß nach durch die statt Hierusalem, da der Herr ußgefüert worden von dem richthuß Pylati sin crütz tragende bis uff die richtstatt, und sind allso u.-dessen kommen zuo dem huß und porten, da die heilige Veronica heruß kam mit dem schweißthuoch.' JvLaufen 1583/4. ‚(Interim) Interea (interibi), darzwischen (inzwischen. 1716), unterdeß (underdessen. 1677. 1716).' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd VI 593/4 (TB. Stat. 1747); XI 1801 u. (AaZof. Gerichtssatzg 1623). Formelh. im Gruß bei Abschied auf kurze Zeit. *Adie u.!* AaL. (MRingier 1925); B (EHodler 1912); GlM.; GW. (Gabath.); Z (auch lt Dän.). *Lēbe$^{n}$d Si wol u.!* Sch (ANeher 1906); Z; weiterhin. ‚So lebt gesund, sagte der Tönel, und vergelt 's Gott unterdessen.' Lienert 1898. — β) von Zeit zu Zeit, bisweilen GrD. (B.), L.; Synn. *u.-mālen* (*Māl I 4i* Bd IV 147), *-wīlen, wīlingen, wīlen-wīs. Iewīle$^{n}$ sind dō den$^{n}$ aber au$^{ch}$ Lērer g'sin, die gar nūt lēren heind chönne$^{n}$. Aber u. heind š' er denn doch au$^{ch}$ besser g'cha$^{n}$, die guet singe$^{n}$ heind chönne$^{n}$.* SM. 1930/2 (GrL.). — γ) in Verbindg mit ‚aber', ‚doch', mehr oder minder gegensätzlich, etwa i.S.v. indessen, hingegen. ‚Es ist jeder Christ allen zue helffen schuldig, u. aber soll er sehen, daß er nit sorgfältiger seye für andere Gemeinden als die, in welcher der H. Geist ihne gesetzt hat.' JMüller 1661. ‚Freilich sollen wir die Ursachen unserer Straffen nicht dem Cometen in dem Himmel, sondern uns selbs und unseren Sünden zueschreiben ... U.-dessen thuen doch die Cometen göttliche Zornzeichen und Vorbotten der mit unseren Sünden wolverdienten Straffen verbleiben.' ebd. 1665. ‚Du weist, daß es Gottes Will ist, daß keiner den anderen hasse, wir aber alle einanderen lieben und verzeihen; du aber u. hassest den und disen bis auff den Tod, und dein Hertz wil nicht ja sagen, daß du ihm verzeihen wollest.' FWyss 1677. — **b)** als Konj. bzw. im Übergang dazu, i.S.v. während; Syn. *in-des bα* (wo weitere). ‚u. sô': ‚Und sun si [die Mönche] slafin gevasscote [vestiti] und begurte ... und sun nut bi inen han ir mescir under du so si slafint.' UwE. Benediktinerr. XIII. ‚u.-dëm und'; s.o. (Edlib.). — Mhd. *under des, under diu;* vgl. Gr.WB. XI 3, 1477. 1522; Jutz II 1470 (unter *unter III 2*).

von- ‚dû': a) Adv., deshalb, darum; Synn. *dar-von 3* (Bd I 843); *durch-das bα* (wo Weiteres). ‚[St Benedikt] spricht alsus: Liebs chint, vernim dü gebot dins meistirz ... und impfach gerne die manung dins miltin vatirs und volfülle si durnehtchlich dur daz, spricht er, daz tu ime widercherest mit der erbeit dir gehorsami, von dem du wer gevarn mit dem trag [der Trägheit] dir ungehorsami. Von du spricht er: So wirt min chorde [!] ze dir gerihtit.' UwE. Benediktinerr. XIII.; ad te ergo nunc meus sermo dirigitur. — **b)** Konj., weil, da; Syn. *durch-das bβ* (wo weitere). ‚Ein ieliche[r] het ein sundir gaba von Gotte ... Und davon wirt von uns gesezzit dir andir leptag [victus aliorum constituitur] mit grozen vorchton [cum aliqua scrupulositate]. Und edoch von du wir muozin ansehin dir luton siechtag, so bignuogt uns, ein[em] ielichin man zim tage ze gebinne ein masce [Maß] wins.' UwE. Benediktinerr. XIII.; tamen infirmorum contuentes imbecillitatem. ‚[So soll] dis munchis leben ... han die bihaltnischi dir hoptvastun. Edoh von du dero luzzil ist, die dise tugint heigin, so raten wir dien munchin, daz si in disen heiligen tagin dir hoptvastun gmeinlich ir lebens huoten.' ebd.; tamen quia paucorum est ista virtus. — Ahd. *fona diu*, mhd. *von diu*.

vor-*dëm:* entspr. *vor I 2* (Bd I 927). a) Adv., wie nhd. vordem, früher Gl, so S.; Ndw (Ndw Sagen); Synn. *darvor 1b* (Bd I 933); *vor-an-hin 2a, vor-hin 2b, -hēr 2* (Bd II 1334. 1343. 1562); *ē-des. Iez macht me$^{n}$* [statt der alten

sulden Kleider] *[illegible]* [illegible] schon vor langer Zeit [illegible] Bd IV 630. [illegible] Fabbar [illegible] antehar. [illegible] S. noch Sp [illegible] ZWen[illegible].

b) als Konj. bzw. im Übergang dazu, bevor [illegible] (RvTavel 1928), wohl weiterhin [illegible]. ,Welcher ob den zehen urteil[s]prechern zuo rechter zyt an das gericht kumpt und [illegible], ee ein urteil umgat, mit urloub dannen gat, der sol des tags kein gelt von dem rate nemen.' B Gerichtsordn. 14[illegible]. *[illegible] und doch wa er [illegible] mit sine andere G'[illegible] d' Nacht vo$^{n}$ dem Chilchsturm g'gange$^{n}$ als [illegible] d's neue G'lut dert ob$^{n}$ g'hanget isch'.* RvTavel 1928 (BStdt). ,V. als', s. Sp. 191 M. (1440, AaRh. StR.). ,V. und' s. schon Bd I 322 o. Alleinstehend. ,Gienge er aber [das Vorangeh. s.o.] one urloub dannen, vor- oder nachdem ur-teilen an dem gericht gangen weren, der sol sins schillings des tages von dem rate ze nemen manglen und darzuo tunt schilling zuo besserunge verfallen sin.' Bs Gerichtsordn. 1457. ,Daß man nit mer [illegible]. Khorn ze sayen pflagt, weil das Land verßmastig, also das Gwachs gar wuettig und allerhand schwabenden Lufften underworffen, dardurch das Khorn, v. es zyttig ... zue Boden gevellt und lestlichen wenig Frucht darusse ze empfahen.' 1617, BAschi. — Ahd. *fora dau*, mhd. *vordes*, vgl. Gr.WB. XII 2, 946; Fischer II 1640 (unter *vor* II B 1b).

morn AaF., L. (FOschw.) und lt H.; Ap (T.); Gr.L., sG.' (Tsch.), Mai., Valz. (Tsch.); L., so E., G., Ha. (JRoos 1908), H. (ALGaßmann 1906); mTu; Ndw (vgl. u.); Z, so Dattl., F., Hombr. (AHalter 1954), O., lS., Sth., Urikon (HHasler) und lt DeLaCour 1736; Sl.; äSpr., *mon(n)* Gl., so Engi, H., K., M. (CStreiff), Schw. †; GrChur (Tsch.), D. (auch lt B.), Furna (ABuchli 1958), He. (Tsch.), Kubl., Nuf., Pr., StPeter (ABuchli 1958), Sch., Schs (MKuoni), Seew. (ABüchli 1958), UVaz (JHug 1959); PAl. (*mornen*, Giord.), Gr., Rima (*mara$^{n}$*); GA., G., Sa. (Albr. 1888), Wb., Wangs; SchwBr., E. (Lienert), Ib. (ebd. 1891); Ndw (auch lt Matthys; vgl. o.); UwE.; U, so Hosp., Realp; W (*morn$^{n}$*); Zg; äSpr. (vgl. die Anm.), ,mornen.' äSpr., *morna* WEischol (W Sagen 1907); äSpr. (auch ,morno', ,morne'; vgl. die Anm.), *morn$^{e}$$^{n}$d* G, *morn$^{e}$$^{n}$s* GT. (EFeurer) *-des*, *-deß*, in der ä.Spr. häufig ,-dis', in Ap (T.) *-teß*, in Gl, so Engi, H., K., M. (CStreiff), Schw.; GA., G.; UwE. *-dis*, in GrD. (auch lt B.), Furna (ABüchli 1958), Kubl., Nuf., Pr., StPeter (ABüchli 1958), Sch., Schs (MKuoni), sG. (Tsch.), Trimm. (JUMeng 1963), Valz. (Tsch.); W, so Eischol (W Sagen) *-deš(š)*, in PRima *-leš*, in PAl. *-deiš*, in PGr. *-denš*, in GrTrimm. (JUMeng 1963); LE.; äSpr. auch *-dest*, in GT. (EFeurer); SchwBr. *-desse$^{n}$*: am folgenden Tage, anderntags, auf einen vergangenen (selten zukünftigen) Zeitpunkt bezogen. aaOO.; Synn. *morn* (am Schluß, Bd IV 420 o.), *mornig* 2 (ebd. 420). *Der Ätti ... ist ge$^{n}$ d' Schuah salbe$^{n}$ und mid dem Patsch g'gange$^{n}$, und ich ha$^{n}$ m. als sëxen$^{d}$drīßgstündige$^{r}$ ... getaufd cho$^{n}$.* HValär 1955. [Nach einem Unfall im Wald] *hend ... irere$^{n}$ vier de$^{n}$ Tönel uf Tannesle$^{n}$ obe$^{n}$ 'brācht, und m. isch$^{t}$ 's Ändzeiche$^{n}$ g'sī$^{n}$ und de$^{r}$ Pfar$^{r}$er hed d' Līch verchündt, und am Ōbe$^{nd}$ hend s' e$^{n}$ i$^{n}$'$^{n}$ Tōte$^{n}$baum i$^{n}$e$^{n}$ g'leid, und wider m. hend s' e$^{n}$ z' Chilche$^{n}$ 'tōn.* Schwzd. (LG.). *Der Wangchlī$^{n}$ hed* [am Abend in der Alphütte] *Holz g'reicht uf der Nistere$^{n}$, e$^{n}$ Arfle$^{n}$, und 's nëbe$^{n}$d d' Wellgrueb g'hīt für m. z' brūche$^{n}$.* Lienert 1891 (SchwIb.). S. noch Bd VI 1746 o. (AfV. für Z). ,Do der tag m. kam und Arispus das vernam ...' Schachzabelb. ,Die Visitierherren ... fanden mich nicht zu Hause. Im Zorn [illegible] Befehl hinterlassen, [illegible]. [illegible] Bd VI [illegible] M. (Hemmerli [illegible]), VII 1034 [illegible] Platter [illegible] M. (LLav. 1569), Sp. [illegible] Z RB); Neben [illegible] *[illegible]*. Doch [illegible] VII [illegible]. ,Postridie, postero die, [illegible] m. diß oder deß anderen tags [illegible] M. [illegible] diß [illegible] deß anderen tags postridie.' [illegible] Der ritter Commineus schrybt ... wie hertzog Carolus von Burgund vor Paryß sampt anderen fürsten gelegen, seye inen warnung kommen, wie der künig [illegible] sy deß volgenden tags ... anze[illegible]. M. vor tag als des hertzogen von Burgund ruter das väld beritten, habind sy vermeint, sy sähind wytnuß [!] ein hauffen spießen ...' LLav. 1569; ,an dem folgenden Tag ... des folgenden Tags.' 1670. ,Postridie, den Tag hernach, des folgenden Tags, m.' Denzl. 1677. Mit Angabe des Bezugspunktes. ,Batt also daruff Heinin Etter gar ernstlich, daß er die sach ließe anstan und im nit pfante, so wölte er dem Münch hinnen mornendes bezalen.' 1436, Z RB. Neben ,Abend' uä. *D's Hachzīd escht g'šīn losteg ... Im Morgen un$^{d}$ im Ōba$^{nd}$, und dane$^{n}$ m. sind 's d' [illegible] [illegible] bleibt noch pär 's Z'Ōba$^{nd}$.* AfV. (PRima). *[illegible] es [illegible], wann mer Schluß g'macht hand* [an einem Sässerāberg]. *Aber das weiß ich ni$^{t}$, daß mer m. am sasta$^{n}$d' Arbet sind, lang Mund spöter und kei$^{n}$ Ide wenniger flißig.* HHasler 1942. ,Sige er im fürgan zum müller gangen und inn ouch wöllenn heimsuochen, dann er wer s vormals by im ouch gsin, und wölte by im über nacht sin und m.-dis widerumb heim gan.' 1526, Z Täuferakt. 1952. ,Wie man wolt nider gan, fragt in der bischoff, ob er m.-dest mit im uff das gejegt welte.' ThPlatter 1572 (Boos). Im Gottesdienst. ,Dem kilchherren 5 β und dem helffer 14 a[ngster] und der 3 capplan ... ieklichem 14 a., das sy an dem abent habent ein gesungen vigily und m. ir jartzit begangin mit einer gesungnen selmeß.' 2. H. XV., ZgStMich.JzB. ,Als man zalt 1524 jar, da wart das vest aller lieben helgen [weder] am abit mit der sellen figil und andren gebeten, deß glichen mornnedes weder mit singen, läsen noch messen läsen und singen noch mit der fissitact [l. ,visitaz'], den selen nüt über ir greber gangen, und war wennig den sellen durch Gott geben.' Z Chr. A. XVI. S. noch Bd VII 1198 u. (1387, ZRüti). In rechtl. Bestimmungen. ,Ist ouch, daz einer dez abents usgat dem wirt unbezalt und aber m. früe den wirt bezalt vor mittetag, daz sol er nit beßren.' AaLunkh. Hofr. XIV. ,Wen ouch ein man unnd ein frow, die in den hoff ze Lauffen gehörend, sich inn der meynung entgürtend, das sy eelich by einanderen ligen wöllend ... so sind sy m., so sy uffstannd, einander geerb unnd genoß über alles das guott, so sy iendert hand.' ZLauf. Offn. XV. (Abschr. des XVI.). ,Welcher dann under den ... landtlüten mit dem andern ützid vor ainem muotgericht wyl schaffen, so sol der cleger dem antwurter das recht durch ain waibel ... verkünden am abend vor der bettglogen und morentdes zuo rechter tag- und gerichtszitt.' GThurtal Landr. 1487. ,Darumb soll ouch ein oberster knecht an dem obend by den totengrebern versorgen, das sy m.-dis, so bald der nachrichter den armen menschen uff die rinbruck pringt, an der landtstatt ... syen.' 1541, Bs Rq. S. noch Bd V 607 u. (1375, Sch Chr.). Namentl. in Ladungen auf einen Rechtstag, eine Tagsatzung uä. ,[Es wird ein Rechtstag verkündet] uff donstag ... nach sant Johans tag zuo süngichten nechst komend nach dat dis brieffs gen Einsideln, ze nacht an der

herberg zuo sind, uff m. den frytag in dem namen Gotz in daz recht ze tretten.' 1467, Zg UB. ‚[Wegen wichtiger Verhandlungen gebietet der Rat den abwesenden Ratsherren] allen und ieklichen, uf mitwuchen nachts hie und m. bi den sachen zuo sind.' 1483, B RM. Mit Präp. *uf;* s. schon o. (1467, Zg UB.). *Bim i$^{n}$ 's Bett Gā$^{n}$ freu$^{w}$e$^{n}$d mer i$^{n}$s uf m., uf de$^{n}$ Charsamstig mit $^{d}$em Eierrüste$^{n}$.* HHasler 1949. ‚[Auf freundliche Einladung] die unseren uf den 23. tag augsten by 32 schützen gen Zürich verfüegt haben, die ... in ain besunder zuoberaite herbarg zuo dem Roten Hus belaitet worden. Uf morendes ist das schießen angangen.' Kessl. ‚unz.' ‚Waz ankchen uffgetan wirt, den man verkouffen wil, daz man den bi der tagzitt verkouffen sol und nicht wider ze gehalten geben untz m., durch daz er inn denn dester türorr verkouff.' Z Zunftordn. 1371 (Grempler). ‚Do brach das her gemainlich uf und zugent darvon, so si baldest mochten, das wir davon nie nüt gewusten unz m. [andere Hdschrr. ‚mornodes', ‚morendes', ‚mornenddes'] uf den zinstag.' Z Chr. XV. *bis;* s. Bd VII 1171 o. (FOschw. 1895). ‚Öb der schuldner biß mornadiß nach der beschächnen gannt, ee und sonn nidergangen ist, käm und dem schuldvorderer sin hoptguot sampt dem kosten bezalte, sölle er im sine verganteten pfand widerumb also ze lößen pflichtig sin.' ZDachsen Offn. 1532. S. noch Bd V 867 u. (SchwMa. LB. XV.). Als Subjekt, ‚dô m. ward' uä. ‚Und do si gen Rom kamen, do woltent si nit so bald für den keyser gan und belibent über nacht in einer herberg, und do de[nn] mornendes früe wart, do huob sich Albanus für den keyser.' XIV., ALüt. (Sagen). ‚Daß ir etlich uff dem Rüden mit enander gespilet haben und wurde da bedinget, weler dry würffel enweg wurffe, der sölt ein blaphart dafür geben, und do mornendes wart, do kam der egen[ant] Jud uff den Rüden, do wart man reden, man sölte nit mer lassen spilen.' 1414, Z RB. ‚Do mornendes wart am fritag, do waz die schöne stat Bern ein arm, ellend angesicht', nach dem großen Brand von 1405. Just. ‚Und do m. fruo ward ...' Ziely 1521. In Datierungen. ‚M. nâch.' ‚Diser stritt und slacht [bei Arbedo] geschach, do man zalt von Gottes gebürt 1422 jar, mornodes [andere Hdschr. ‚mornendes'] nach sant Peters und sant Paulus tag.' Z Chr. XV. ‚Hand ein lanndtamman unnd geseßner ratt gesetzt und geordnet alls von der ströwe wegen am Urmyberg uff der allmy, das die niemantz mäyen soll bis m. nach sannt Mauritzen tag.' 1511, Schw LB. S. noch Bd XI 2344 M. ([1300] ZUster Neuj. 1866). Mit Apposition. Im Akk. der Zeit. ‚So sind wir uff bemelten mentag all zuosammen komen und m.-diß zinstag verruckt nebent Bergama hin wider dem geberg zuo.' 1521, Brief (aus dem Feld nach Z). ‚Als wir zue Ilanz am nechst vergangnen Sonntag verruckt, sind wir ein Stund nachts gen Brigels mit ganzem Hauffen ankommen, alda wir dieselbige Nacht verharret und am Tag fortgeruckt. M. Montag, als wir gen Truns kommen, erfuehrend wir ...' Anhorn 1603/29. Im Gen. der Zeit. ‚Ob es sich üch aber kommlicher schickte uff fritag den 27. augusti zuo Zürich uszefarn und m. sampstags harzekomen, möchtend wir alsdann mit bessern statten unsere rüewige conversierung haben.' 1568, AegTschudi 1565/72. ‚Da [in ZBirm.] bleib man den sampstag ligen ... M., des sontags, 15. octobris, zog der gantz züg hinüber uff Bremgarten.' HBull. (Ref.-G.) 1572. Mit ‚an.' *Äm Na$^{ch}$mittag isch$^{t}$ es* [am *Vrine$^{n}$tag*] *uf $^{d}$em ganze$^{n}$* [Urner-]*Bode$^{n}$ recht lebhaft zue und her g'gange$^{n}$, aber Tanz hät 's keine$^{n}$ g'gi$^{n}$; ērst m., äm Mä̃ndig, sīg das erlaubt.* CStreiff 1901/2. *Es ist a$^{n}$ dem së$^{l}$be$^{n}$ Samstig z' Ōbe$^{nd}$ g'sī$^{n}$, wo m., am vierte$^{n}$ Novëmber 1894, eusi Schwīzermanne$^{n}$* [über die Verteilung der Zolleinnahmen] *iri Meini$^{n}$g händ müeße$^{n}$ ... abgë$^{n}$.* FOschw. 1902. ‚[Bei Marignano] stuondend sy die ganze nacht gegen einander in eyner ordnung und mornedes an des heligen crütz tag, so bald der tag dahär brach, griffen sy einander wider an.' U JzB. um 1500 (jüngere Abschr.). S. noch Bd VIII 1271 M. (1501, Z); XII 1064 o. (GHerm. 1608). In Temporalsatz: ‚Am sampstag darnach ... als morendes der erst sonnentag in der fasten, sind wir by dem d[omino] Hier[o]nimo Schürpfen inkeret.' Kessl. Mit Angabe der Tageszeit. ‚Mornedis um die 4 begärt der apt von Cappel, daß man den byderben lüthen, so z Cappel versamlot, ze hilf keme.' BSprüngli 1532. ‚[Die Eidgenossen zogen] über Rin für das stätle Tüengen ... belägerten dasselb in willen, es mit gewalt ze gwinnen. Huobend an hinin und die darin haruß ernstlich ze schießen. Also mornedigs frie am tag huob sich der böswicht von Bluomenegk mit sinem schriber und ... entran ... gon Waldshuot.' Ansh.; s. auch Bd V 711 o. S. noch o. (GThurtal Landr. 1487). *M. am Morge$^{n}$. Wo 's Irtiwerch ei$^{n}$smāl hed mieße$^{n}$ e$^{n}$ nīwi Brugg ... mache$^{n}$, isch$^{t}$ der A$^{ch}$wasservogt zue-n-em* [einem *bëre$^{n}$starche$^{n}$ Ma$^{nn}$*] *cho$^{n}$ und hed em g'seid: Mier se$^{l}$ti$^{n}$d dich und dī$^{n}$ Chraft m. am Morge$^{n}$d bruiche$^{n}$, mier miend die schwā̃re$^{n}$ Bänder fir die nīw Brugg uber 's Wasser dur$^{ch}$e$^{n}$ legge$^{n}$.* Ndw Sagen. ‚Soll unser sigerist am oben und am tag des jarzits, sodann ann unser kilchwichung und m.-dis am morgen ... der Meiger grab ... mit dem blawen tuoch und den zweyen kertzen, so sy darzuo verordnet hand, bedecken und bezünden.' 1515, Bs Chr. ‚M.-deß am Morgen führte er mich an der Hand durch die Wiese: ich sollt ihm den Ort zeigen, wo ich herumgepurzelt.' UBrägg. *M. z'Mittag. De$^{r}$ Weubel bringt Änds Aberelle$^{n}$ ... e$^{n}$ Rëchtsbot ... M. z' Mittag, wo 's Schange$^{n}$ Büebli de$^{n}$ Habermueslöffel abschlëckt, macht de$^{r}$ Vater oben am Tisch: ...* RKägi 1953. ‚Die Brunst [im Schloß Tarasp] hat bey heiterem Himmel von 10 Uhren in der Nacht bis m. zue Mitentag geweret.' Anhorn 1603/29. *M. nā$^{ch}$ Mittag: Das wär am Samstig z' Ōbi$^{n}$g g'sī$^{n}$. M. no$^{ch}$mittag, so um die Zweu ume$^{n}$, gōd er bim Brëgelnazi verbī ...* JRoos 1908. *M. am Ābi$^{n}$g* Z (TVogel 1952); weiterhin. In rechtl. Bestimmungen; s. auch schon o. ‚Welher aber sin vich also intuot, der sol es dem, des daz vich ist, verkünden derselben tagzyt; kunt er dann nit und bringt daz vech mit sinem willen von im und last es über nacht da stan, so sol er enmornend[e]z demselben vech in ainer rytren ze trinken bringen und stain in einer zainen fürstellen und sol es darab lassen leben, als lang es mag.' GTrungen Offn. 1435. Fristen. ‚Welher sich dann umb gichtigen lidlon, der nit verjaret ist, lat pfenden, so mag ainer ain waibel nemen und den selben, der sämlichen lidlon sol, uff hütt pfenden und im mornentdes das pfand verkouffen.' GWattw. Hofr. E. XV. ‚Wann ein priester oder gotshaußpfleger iemanden umb sein versessen jichtig zinß loßt gebieten, ine ußzuoweisen, thuot der schuldner das nit, so mag der priester oder pfleger nach den 14 tagen sein underpfand, daruf er den zinß hat ... angreifen, also das er im am sontag verkünden lassen sol, mordes die pfand zuo verkauffen.' um 1550, AaRh. StR. S. noch Bd V 1140 o. (XV./XVI., L StR.); XI 265 u. (XIII./XIV., AaRh. StR.); Sp. 1107 M. (ZDachsen Offn. 1532). ‚Sweler sinen [Zins] an sant Andres tag des zwelfbotten nüt enwert, der sol in mornendes richten mit buoße drier schilling.' 1238, ZRüti. S. noch Bd IV 1864 o. (1524, SchwWoll.).

Mhd. *morn(en)des;* vgl. Gr. WB. VI 2589; ChSchmidt 1901, 245; Jutz II 449; Fischer IV 1757/8 (2 Belege unter *Morgen 2*). Zu *morn-/more(n)-* vgl. SDS. II 142. Übersicht über die Formen der ä. Spr.; zur Beurteilung (und zur Vermischung mit syn.

[illegible] 1107 o.), ‚mornentdes.' GWattw. Hofr. E. XV. (s. Sp. 1108 u.), [illegible] Z; 1521, Brief (s. Sp. 1107 u.); 1526, Z Täuferakt. 1952 (s. Sp. 1106 M.), 1529, Strickl., Boßh. Chr., HMiles Chr., 1541, Bs Rq. (s. Sp. 1106 u.), Fris. (s. Sp. 1106 o.), ‚-dreß' 1529, B Ref., ‚-dis' BSpruchb. 1532 (neben ‚mornedis'), FPlatter 1612, ‚-dest' ThPlatter 1572 (s. Sp. 1106 M.), 1582, B Blätter 1909, XVII., Lied (BSt.), ‚-ders' 1621, B Arch. (neben ‚-derest'), ‚-drst' 1621, B Arch. (‚-derest', neben ‚-ders'); 1648, B Varb. Chr. (‚überm.'), ‚-drist.' FPlatter 1612 (neben ‚-dris'); 1648, B Rq., ‚-dressen' 1695, ZStdt Stillstandsprot., ‚-derst.' WLutz 1685/1707; SMutach 1709; DKönig 1721, ‚morindis.' Bs DR. um 1260, ‚morendes.' SchwMa. LB. A. XV.; 1450, Z RB.; 1485, Gfd; Z Chr. XV. (s. Sp. 1107 o.); SchwKü. Offn. XIV./XV. (Abschr. XVI.), KeBl. (s. Sp. 1107 o. 1108 o.), 1544, G Rq. 1906, ThPlatter 1572, ‚morentdes.' GThurtal Landr. 1487 (s. Sp. 1106 u.), ‚morendis.' USil. JzB. um 1523, ‚morindes.' 1542, Ap, ‚morendest.' ThPlatter 1572, ‚mordes.' 1515, Ndw Beitr.; um 1550, AaRh. StR. (s. Sp. 1108 u.); Ndw JzB. um 1560; ObwLung. JzB. um 1600, ‚morgendes.' 1631, SchwE. Arch., Sprecher 1672; Z Kal. 1724; Sererh. 1742; HPest.; 1835, Z Rechtspfl.; Z Neuj. F. 1865, ‚-diß.' GrD. LB. Vereinzelt steht ‚eumornend[e]z.' GTrungen Offn. 1435 (s. Sp. 1108 u.). Antritt von *-t* findet sich in *morndest* GrTrimm.; LE.; äSpr. (auch ‚morendest'). Ob *mornist* BGr. (Bärnd. 1908), G., Lau. (ChrReichenb. Sagen); FJ., *-isch* BU., *-esti* BGr. (auch *-isti*, Bärnd. 1908), Ha. hierauf zurückgehe oder auf *mornigs* (entspr. *morndrigs*; s. u.) oder direkt auf *mor(e)n* + *-ist* (nach *einist*, *keinist*, *sëlbist*), bleibe dahingestellt. Auf Anlehnung an das Adj. ‚mornendig' (Bd IV 420 unter *mornend* beruht wohl ‚mornedigs.' Formen mit *dr-* im Anlaut des 2. Gliedes weisen auf Vermischung mit dem Syn. *mornd(e)rigs* Aa (H.); LG.; Sch; Zg; Z; 1533, B Rq.; 1549, UMey. Chr. 1540/73; Pariser Reise 1557 (‚monderigs'); JJNüsch. 1608 (vgl. Bd IV 420 unter *mornig 2*), dem adv. Gen. des Adj. *mornd(e)rig*, morgig (nach *gestrig*; vgl. *fërnd(e)rig* Bd I 1019, *hūrdrig* Bd II 1585), so (zum *g*-Schwund vgl. BSM. X 150 ff. 222) *mornd(e)ris* ApK., M.; BSeeberg (SDS.); äSpr. (s. o.) sowie aus der ä. Spr. ‚-dreß', ‚-dris', ‚-ders' und namentl. ‚-dressen', mit Antritt von *-t* (Einfluß von *einist* Bd I 276, *sëlbist* Bd VII 837 usw.? vgl. auch o.) *morndrist* B, so Sa. (JJRomang); FSs. *(z'moę$^r$nerist)*; LE., ‚Menzb., Schüpfh.' (SDS.); äSpr. (s. o.), *-drest* FJ. *(z'moerenderest)*; äSpr., *-derisch* B, so Ins (Bärnd. 1914), S.; FSs. *(z'moe$^r$nerisch)*, ‚-derst' B (auch It Gotth.); äSpr. (s. o.), *-dersch* B, *mornd(e)rist* Bs; S (auch *-isch*); ZNer., *mö$^r$nd(e)rist* Bs, *-isch* Bs, so L. (BsL. Evang. 1940); S. Offenbar nachträgliche Erweiterung ist ‚morn(en)destags.' 1430, FHaas 1909; AaGont. JzB.; 1525/1638, II. Mos. (nach ‚morgen deß tags.' Luther; später in der Z Bib. ‚morgen am Tag.' 1667/1707; ‚morgen.' 1868. 1931; αὔριον. LXX; cras. Vulg.).

über-m.: am übernächsten Tage GrSchs (MKuoni 1884); Ndw (Matthys); wohl weiterhin; Synn. *ü.-m. morndrist* [illegible]

[illegible]

… *a$^n$fōht rurre$^n$ … und sīni wīße$^n$ spitzige$^n$ Zen$^d$ zeige$^n$.* [illegible] JHotst. 1865. *Der Gewinn ...* [illegible] ‚[Die jungen Mäuse, angesichts der schlafenden Katze] gedachten: daz mag gar wol sin ein senftez tier, kluog unde zart. Do liefen uf der selben vart die jungen muse in und uz. Mit dem so kam diu alte mus geluffen uz dem walde …' Boner. Spez. mit diesen Worten BsL. (Breitenst. 1863); Z (KBiederm.). S. Sp. 956 M. (Breitenst. 1863). — Mhd. *mit diu, dem(e)*.

nëbe$^n$- B (Gotth.); äSpr., sonst nëbst-*dëm*: a) Adv., außerdem BE. (EGunter 1908) und It Gotth.; LE., SWA. (JHotst. 1865); ZF. (CKeller 1938); Syn. *über-dem b* (wo weitere); vgl. *neben 3*, *nebst 2* (Bd IV 633). [N. hat auf seinem Hof, *wo-n-er 'nu* [illegible] *g'ha$^n$, das [*'s*] *Gott erbarm, 's Büre$^n$ het er … nit verstange$^n$ … n. isch$^t$ er fasch$^t$ nie deheime$^n$* [illegible] JHotst. 1865. S. noch Bd XII 1823 o. (Gotth.); Sp. 782/3 (CKeller 1938). ‚[Ich] nam Urloub von meiner Mueter, die weinte, vermeinendt, sy sech mich nimermer … N. sorg sy, wie sy sagt, sy wurden ze Basel all ze Schütten gon [s. das Weitere Bd VIII 1513 M.].' FPlatter 1612. — b) Konj., ‚nëben dëm, daß', abgesehen davon, daß. ‚[Ein Memminger Gerber hat beim Z Metzger Vögeli 100 Schaffelle gekauft, die ihm aber der Z Gerber Leemann ‚abzüchen' will. Er ist der Meinung] das Leemann inne mit dem gethonen kouff ungesumpt verfaren lassen sollte, dann er sonst nach by annderen metzgeren … schaaffäl gnuog … finde. Nebent dem, das er, Vögeli, ime … hievor ouch einen kouff gegeben, deß er wenig genossen unnd deßhalb inne desselben mit ietzigem gegebnen zimblichen kouff etlicher gestalt zuo ergetzen begert.' 1592, QZZ. ‚Es werden alle Speisen darmit [einem Heilwasser] an dem Orth zugerichtet, n. daß es zum gemeinen Trunk dienet.' M. XVIII., Gfd (MAKappeler). — Vgl. Gr.WB. VII 514.

nā$^{ch}$ (bzw. nō$^{ch}$, nue$^{ch}$) *-dëm:* 1. im zeitlichen S. oder davon ausgehend; vgl. *nāch II 1c* (Bd IV 637). a) als Adv., darauf, hernach PAl. (‚dopo ciò.' Giord.); SchwBr. (Kyd); W (W Sagen); Synn. *dëm-nāch 1*, *dar-nāch 2* (Bd IV 638. 639), ferner *n.-an-hin*, *n.-hin 2a*, *-hër 1* (Bd II 1334. 1353. 1563); *über-das a β* (wo weitere). *Niemer hed g'merkt, wo der Brosi hi$^n$cho$^n$ ist, der* [Mörder] *Tönel het e$^n$ under $^d$em größe$^n$ Geißbërgerstei$^n$ i$^n$ d's G'strüpp vergrabe$^n$; n. ist er z' Chrieg, niemer hed g'wüßt worum.* Erz. 1856 (Kyd). *Wie nu in der nächstu$^n$ Nacht der Tōto abermāls g'schruwwu$^n$ het: Rache! Rache! so het er 'nu$^n$ g'frägt: Wā Rache, wā? Da het 'nu der Geist zer Antwort gigē$^n$: I$^n$ Meiland, i$^n$ Meiland! N. hei er du$^n$ Tōto nimme g'hērt schrīju$^n$.* W Sagen. — b) als Konj. bzw. (in Verbindg mit andern Konj.) im Übergang dazu.

α) eig.; Syn. *über-das b. N. (d)as(s)* GrD. (HValär 1955), ‚Lüen, Sch.' (ABüchli 1958), Seew. (MKuoni 1884), ‚Tschier., UVaz' (ABüchli 1958); PGr.; GW. (JKuratli 1958). *Den Freiheitsbrief ... wo der Landvogt Kräpfinger vun Luzërn anne 1641 den G'freiten uisg'stellt g'chan hät, n. daß der ganz alt im Schloß verloren g'gangen ... g'sīn ist.* JKuratli 1958. S. noch Bd VII 1062 M. (Schott 1842 für PGr.). ‚Hie [auf dem Bild] wertent verbrent die morder zuo eschen myt den redern, n. as sy tot warent.' Meinrad 1464; oder zu ‚als'? (vgl. Bd I 200 o.). *Etschen en halb Stund, n. das d' Vronegg us dem ... Hūs enwëgg g'sīn ist, fart der Büelhueber grūsig z' Luft,* wegen eines Traumes. MKuoni 1884. *n. wa* BSa. (Bärnd. 1927). *Churz n. wa si* [seine Frau, eine ‚Wilde'] *'mu dervan ist, hein si due g'märkt, wärum si ist gan d's Choren meējen,* sie hatte ein schweres Gewitter vorausgesehen. Bärnd. 1927. ‚n. dô': ‚Es ist ouch ein gesetzt, das nieman nach dem do man fürgloggen gelüt, vor keinem hus unzühteklich gebaren sol.' G RS. XIV./XV. ‚n. als'; s. Bd XII 922 u. (Morgant 1530) und vgl. o. (Meinrad 1464). ‚n. und'; s. schon Bd I 321 u. (Bed. 2). ‚Nach beider teil red und widerred und n. und wir den ... spruchbrieff verhört haben ...' 1426, AaWett. ‚N. und ich es gehört hab, postquam audivi; n. unnd die wält erschaffen ist, post homines natos.' Fris.; Mal. S. noch Bd XII 1063 o. (Z Disp. 1523); Sp. 658 M. (1446, BFrut. Rq.). 1101 o.(Ansh.). *N.* ohne Zusatz einer Konj. BsStdt (Schwzd.); BStdt (RvTavel); ‚GrD., Mal.' (ABüchli 1958); SchwE. (Lienert 1891); weiterhin, doch jünger, halbma. *Noch nie han ich so-n-en bēs G'wissen g'han wie n. der Brief abg'schiggt g'sīn isch.* Schwzd. (BsStdt). *Di beiden hein 's lenger mögen erlīden als d's Mädi. Si sīn noch lang ūfg'sīn, n. ës Fīrābend g'macht het.* RvTavel 1924. *N. er das g'mached hed, hei er Frid g'han.* ABüchli 1958 (GrD.). ‚Und n. man sy [die aufständischen Bauern] durch ir fruntliche wort und erbitten [l. ‚erbieten'], nyemands kein schaden ze tuond ... hat in die statt gelassen, ist mit inen nach langem handel gearbeit und verabscheidet, wie hienach volgt.' A. XVI., S. S. noch Bd IX 165 M. (1541/3, Z Eheger.); Sp. 952/3 (DSchill. B). 1105 o. (Bs Gerichtsordn. 1457). ‚Aldieweil nun menigklich so vil bekant ist, wir [l. ‚wie'], n.-demme das allgemeine Vatterland unserer 3 Pünten auß Gnaden Gottes lange Zeit in guetem, bestendigen Friden ... gelebt, aber sit ettlichen Jahren har, n.-demme die venedische Pratic ingrissen, so vil verderbliche Zwytrachten ... und allerhand Unglücks ... entstanden sind ...' 1620, Anhorn 1603/29 (‚Artikel der Fendlinen des Oberen Grauen Pundts'). — β) mit Hervortreten eines inneren Zshangs. 1) adversativ, obwohl; Syn. *über-das cβ.* ‚N. und an uns durch die fier ort und ouch die früntlichen scheidlüt kein gesuoch, früntlich bitt und werbung gespart, Underwalden betreffend, hand wir beharrlich geantwurtt, wir ruofend an um recht in kraft des besigleten landfridens.' 1529, Brief (B Gesandte in Baden). — 2) kausal, da, weil. ‚n. und.' ‚[Der Abt von St Blasien und Hch Bletscher, Burger zu Z, streiten mit denen von AaBremg.] des wassers oder der vischentzen wegen, daz man nemmet Repptischen, da der ietzgenanten von Bremgarten vischer inn vischent und ouch die von Bremgarten meinent, daz sy das nach irem altem herkomen ... wol tuon mugent ... und aber der egenant ünser herr, der apt, von sin selbs und sines gotzhus wegen, n. und die herlikeit, die sy daselbs hand, und ir rechtung an sy von alter nach ir urberbuoch sag komen ist, ouch Heinr. Bletscher von syner vogtye und rechtung wegen, so er daselbs zuo Birmenstorff hat ... meinent, daz die von Bremgarten ... da nit vischen süllen noch mugen.' 1423, Z Rq. 1915. ‚N. und wir dann an und in unser statt in ettlichen lang und kurtz vergangen jaren großen kumber, arbeit, not und schaden von ... füres not wegen ... erlitten hand, des wir, unser kind und nachkomen in vil künfftigen jaren hart widerkomen mogent', und die Stadt durch Bürgschaften stark belastet ist, wird ein allg. Verbot von Bürgschaften der Stadt erlassen. 1464, AaZof. StR. S. noch Bd VIII 686 o. (PvMolsheim); Sp. 337 M. (1499, Calvenfeier 1899). 550 M. (1438, Z RB.). 681 M. (1445, BInt. Rq.). ‚n. und dann'; s. schon Sp. 27 o. und vgl. o. (1464, AaZof. StR.). ‚Der vogt und gemein undertanen unnser herschafft Arburg ... ließent vor uns [Bern] eroffnen: N. und dann sy vor langen ziten und jaren also ... von einer herschafft und ouch von uns alwegen mitt sundern gnaden bedacht werent', ersuchten sie um Bestätigung dieser ihrer Rechte. 1466, Aa Rq. 1922. ‚Gaben die Eydgnossen den keiserlichen botten ... antwurt, das n. und denn die Eydgnossen als gelider des helgen riches von manung wegen der keiserlichen majestat an sy gelanget, sich des krieges wider den herzogen von Burgün als ein vigent und durechter gemeiner tütscher nation angenomen und ... ze Erigurt oder an andren enden ... dem helgen rich und tütschen landen nüt kleinen nutz und fromen geschafft hettend ... und werend in guoter hoffnung ... der keiser', fordere nicht noch mehr von ihnen. PvMolsheim. Bloßes ‚n.' ‚Do des [Hochwassers] die fromen lüte [in der Matte zu BStdt] innen wurden, da ruoften und schruwen si gar cleglich, inen und iren kinden ... us semlichen nöten ze helfen, dann sy hinden us durch ir garten nit wol mochten komen, n. das wasser ouch darin gar mechticlichen getrungen hat und gangen was.' DSchill. B. ‚[Er] wöllte ... ir gotshüser güeter und schadens nit begeren, dann n. er ein allter man ân kind und inen mitt sunderm gunst geneigt were, so söllten ire gotshüser nützit an im verlieren.' 1481, BTh. Urk.; s. den Zshang Sp. 1043/4 — γ) rein kausal; Syn. *durch-das b*β. ‚Knecht zum duochman: ... Ich bin hie von mis meisters wegen, der heist mich also zuo üch segen ... ir ... wellent im ein rock abschlan [s. das Folg. Bd IX 335 M., 2. H. XV., Mone, Schausp.]. Duochman: Min guoter gsell, ich kenn dich nit, n. und du vil duoch wit dim meister, dir daz zuo vertrüwen, es dörf mich billich wol gerüwen. Des geltz han ich so vil verloren ...' L Neujahrssp. XV. ‚[Der] appt des gotzhus zuo Crützlingen ... und [der] lütpriester zuo Louffen [streiten um den] rütyzechenden zuo Trüllikon, [was] burgermeister und räte[n] der statt Zürich ... n. Trüllikon in ir graffschaft Kyburg gelegen, widerwertig gewesen und darumb von inen an beid parthyen gesuocht ist, inen früntlicher tagen und täding zuo verfolgen.' 1479, Waldm. ‚Nach langem stuond m[eister] Heinrich Lüty, predicant zuo Wintherthur, uff und redt also: ... Ich hette wol vermeint, es werend deren gnuog gesin, die sich von inen selbs on alle not ingleyt hetten und understanden, umbzekeren mit götlicher gschrifft die zwo schlußreden und christenlichen meinungen, die bilder und meß betreffend, n. sy usserthalb treffenlich schmähend und schuldigend an den cantzlen.' Z Disp. 1523; oder zu 2a? S. noch Bd XI 2118 o. (1439, Z RB.).

**2.** modal, als Konj. bzw. davon ausgehend; vgl. *nāch II 1d* (Bd IV 637). a) (zT. verbunden mit ‚und', ‚dann') so (demgemäß), wie ... ‚Wer da lidet siechheit, der hab allein in die barmherzikeit Gottes ein guotes getrüwen und enphahi den heiligen fronlichamen und das heilig bluot unsers lieben Herren Jhesu Christi mit festen glouben und guoter andaht und begere ouch daz gesegnet öli von der heiligen kilchen getrüwlich. Und also nach dem und der apostel sprichet, so behaltet daz gebette des glouben den

stechen.' Z Hdschr. 1593; s. schon Bd I 321 M. ,Item habent wir geordnet [ob] die zwen priester zuo Sant Oswald oder wie da versechen wurden mit pfruonden, das die selben priester teglichen sollen singen oder lesen die siben zit, n. und das in anvang des buws angesechen worden ist.' 1490, ZoUB. ,Und durch vil solche glychnussen sagt er inen das wort, n. sy es horen kundend, und on glychnuß redet er nüt zuo inen.' 1524/1707, Marc.; ,so wie sie es zu hören vermochten.' 1868; ,wie sie es verstehen konnten.' 1931; [illegible], prout poterant audire. Vulg. ,[Der Abt von G.] hab ouch sonderlis dem houptman zuo Wyl verschriben, eemals er verritten syge, und in gebetten, die zit siner zuokunft das best ze thuond und das gotshus in guoter befelch ze haben, n. er dann schuldig und verbunden syge.' 1529, Absch. ,[Josias] sprach zuo den leviten, den heyligen dieneren Israels ... Nun dienend uwerem Herren unnd hand acht uff sin volck Israels nach den fläcken und üweren stemmen, n. und es der künig David ... verordnet hat.' 1529/1638, II. Esra; ,wie.' 1667/1868; [illegible]. LXX. S. noch Bd VII 557 u. (Eckst. 1525, Conc.). — b) je nachdem Aa (Hurbin), nach Maßgabe dessen, was (wie) ... Synn. *dem-nāch 2, dar-nāch 3b* (Bd IV 639); *dar-nāch dem*. ,n. und.' ,Man sol ouch iedem holtz gnuog gäben n. und er guetter hat.' ThAad. Offn. 1469. ,Einem guotten knecht sol man eis gantzen jars 10 phunt dn., ein rock, 2 par hosen und ein anlegi linis gewandtz und 5 par schuon geben, und denn darnach, n. und der knecht ist, sol man ime ouch ze lon geben ungevarlich.' vor 1497, BSi. Rq. 1912; s. noch Sp. 766 o. ,N. und es müglich ist, ut potest; (nach gelagenheit der sach) n. und sich die sach zuotregt, pro re nata.' Fris.; Mal.; s. auch Sp. 781 u. S. noch Bd I 321 u. (1531/45, Jes.; Fris.); VIII 1622 M. (1447, AaZof. StR.); Sp. 484 M. (Edlib.). Bloßes *n. Me*ⁿ *werkt, 's aint* [von den Kindern, die in den Laden kommen] *kriegt e*ⁿ *[Bärendreck-]Schnuud und 's ander e*ⁿ *Mumpfeli Zuckerkandel, oder e*ⁿ *Mumpfel, n. 's es halt grad verlīde*ⁿ *mag.* EKron 1867 (BsStdt). ,Ire güeter und habe verkoufftend sy und teyltend sy uß under alle, n. iederman not was.' 1524/1707, Apostelg.; ,je n. einer bedurfte.' 1868. 1931; [illegible] gr.; prout cuique opus erat. Vulg. ,Gib Gott, n. er dich begaabet und beraaten hat unnd was du vermagst, mit guotem oug.' 1529/1707, Sir.; ,je n. er dich begabet hat.' 1868; ,so, wie er dir gab.' 1931; [illegible]. LXX; secundum datum eius. Vulg. ,(Nach gelagenheit der kauffleüt) N. der kauff gadt oder wie der merckt ist, n. und einer kauffleüt findt, ex occasione ementium.' Fris.; Mal. ,Verzeichnus des Fehrlohns [Überschr.]. Bleickher oder Kährler mit einem Roß 4 ß. Zue Neuwenhof der Paur, nochdeme er Güöter besitzet, vil Garben; der Tauner aber jährlich 1 Garb.' 1689, AaWett. Arch. Korrelativ ,n. — n.'; s. Sp. 993 o. (Sulger) sowie Bd VII 499 M. (1620, SchwE. Arch.). Elliptisch, *alls nō*ᶜʰ*dëm*, wie nhd. je nachdem (sc. wie die Lage ist oä.) SSchw. (AFringeli). *Höret mer uff! Me*ⁿ *chennt denn ne*ⁿ *Baum n*ᵒᶜʰ *all Jār go*ⁿ *versetze*ⁿ*, oder nit? He jo, i*ᶜʰ *mein, das Jār, wo 's troggen isch*ᵗ*, setz en an e*ⁿ *fiecht Plätzli, 's nächst Jār stell en a*ⁿ *Sunne*ⁿ*rei*ⁿ*, alls n., oder nit?* Schwarzbueb 1957 (AFringeli). — Amhd. *nāch diu;* vgl. Gr.WB. VII 34; Martin-Lienh. II 682; Fischer IV 1876.

dar *dęr* (in Z auch *de*ʳ) -n.: = dem Vor. 2b Aa; Ap; Th; Z, so Bauma und lt Spillm. *Das ist d.*, ,das ist verschieden je nach den hersch[enden Umständen]' Z (Spillm.). *Die gelwe*ⁿ *Bülverli dō chönn*ⁿ*ist i*ⁿ *der Suppen oder im Kaffi nē*ⁿ*, d., wie d' 's am liebste*ⁿ *wellist.* AHuggenb. 1914. Im [illegible] *[illegible]* Bd IV 639 [illegible] Z. [illegible] Bd IV 639 [illegible] Bd IV [illegible].

[illegible] SchwBr. [illegible] *d' Lut chöntit chalbarä.* SchwBr. Bartlisp. 1829.

hinne*n*-h. [illegible] *hinne*ⁿ*[illegible]* (Bärnd. 1908), [illegible] unterdessen, en attendant'', nachträglich, hintendrein BGr.; vgl. *über-dem a, über-das a*β (je mit Synn.). [illegible] Bärnd. 1908. — Vgl. [illegible] Nachr. II [illegible] anmelo, von jetzt an während dessen); vgl. *hinnen V* (Bd II 1363). Die Abweichung der Bed. erklärt sich aus Verschiebung des Bezugspunktes von jetzt an in die Zukunft hinein, wozu noch stets Der stimmt [illegible] von einem andern (vergangenen) Zeitpunkt an, nachher, nachträglich.

in-sach-*desse*ⁿ s. *der I 16bγ1* (Sp. 1085).

sît-, *sit-*, *sid-*, in BSa. (Bärnd. 1927) *siter-*, in BFrut. (MLauber 1940), Stdt (RvTavel 1904) *sider-*, in BStdt (Dän.) *sidert-*, in der ä. Spr. (XVIII., noch A. XIX.) ,sint-' *dëm:* entspr. *sīt 2a* (Bd VII 1445). a) Adv., seither Aa (auch lt H.); Ap, so K. (JHartmann); B, so Frut. (MLauber 1940), Sa. (Bärnd. 1927), Stdt (Dän.); G; SchR.; Th; UwE.; U (JMüller 1945); W; Z; wohl weiterhin, doch (außer in streng demonstr. Bed. ,seit diesem') kaum echt ma.; s. schon Bd VII 1445 (*sīt 2aγ1*); Synn. *s.-hër 1a* (Bd II 1565), *-nāch* (Bd IV 638). *I*ᶜʰ *ha*ⁿ *sedd. nomme*ⁿ *vil vo*ⁿ *Babe*ⁿ*-Haneßli g'chört*, seit einem Unfall. JHartmann 1912. *S. hī*²ⁿ *s' hinder* ᵈ*em Alpbach e*ⁿ*ghiner Schlangi meę*, seit einer sie bannte. MLauber 1940. S. noch Sp. 24 o. (SD. 1958 für UwE.). ,Dieser Aufschub [der Antwort] ist doch der Grund, daß ich jez Ihren Brief desto richtiger beantworten kan. Ich habe sintd. meinem Plan sehr vill nachgedacht und ihn sehr vill berichtiget.' 1767, HPest. (Briefe). — b) Konj. bzw. im Übergang dazu. *S. daß* (oder *wo*); s. schon Bd VII 1445 u. (B). *Si het e*ⁿ*keine*ⁿ *mē a*ⁿ*g'luegt sider dem, daß se disen a*ⁿ*g'schmier*ᵘᵉ*t het.* RvTavel 1904. *Und s.* ᵈ*as*ˢ *e*ⁿ *d' Frialper lamme*ⁿ *g'schloge*ⁿ *heint, isch*ᵗ *der Tīfel nimme*ⁿ *chou*ⁿ URealp. Ohne weitere Konj. ApV. (ATobler 1901/2); B, so Gr. (Bärnd. 1908); GrNuf. (SM. 1914); SchwBr. (Erz. 1855); weiterhin, doch jünger, halbma. *S. die Fulenza* [Influenza, Grippe] *da alli Pot regierd, ist kein Mentsch mē d's Lëbe*ⁿ*s sicher.* Bärnd. 1908. *Jetz g'siehd 's de*ⁿⁿ *frīli*ᶜʰ *ande*ʳ*st ūs im së*ˡ*be*ⁿ *Schloß* [Sargans], *s. de*ʳ *Stāt ond d' Eidgenosse*ⁿ*schaft dra*ⁿ *omme*ⁿ *g'fuerwërchet hend.* ATobler 1901/2. *Weist nit, s. 'mę d' Vrēne*ⁿ *in 's Fëll vam g'chürnete*ⁿ *Bock en Stei*ⁿ *[illegible] het und der Tüfel g'meint het, das sīg [illegible] Frësse*ⁿ *für ër, sitter ist er grūsig toube*ʳ*.* SM. 1914 (GrNuf.). S. noch Bd VII 786 M. (Erz. 1855 [für SchwBr.]). 1445 u. (B). — Mhd. *sīt diu, des;* vgl. Gr.WB. X 1, 373; Fischer VI 3098 (unter *seit 2*).

statt-*desse*ⁿ AaL. (XHalder 1926); BsL. (Basellandschaftl. Ztg 1916); BU. (Bund 1958); Z; weiterhin (halbma.), in SchwE. (Lienert 1906); weiterhin *-dëm:* wie nhd.; vgl. *anstatt* (*Statt A1bδ1* Bd XI 1684, insbes. 1688 o.). *Aber wo mer du' zu de*ⁿ *Eseli cho*ⁿ *sī*ⁿ*, sī*ⁿ *si z' schüch g'sī*ⁿ *für*

*ga$^{n}$ z' rite$^{n}$. So sī$^{n}$ mer halt blibe$^{n}$ stā$^{n}$ u$^{nd}$ hei$^{n}$ st. zueg'luegt.* Bund 1958. – Vgl. Gr.WB. X 2, 1002 (‚an statt dessen' unter Statt II D 3bγ).

dur(ch)- *tar$^{ch}$-dōs* PRima, Ri., *dur$^{ch}$-desse$^{n}$* BBe. und lt Zyro *(dür$^{ch}$-)*, *durch-dessi$^{n}$* BG.: ‚um dessen willen'; Syn. *dür$^{ch}$ deß wille$^{n}$*' B (Zyro). **a**) final, damit. ‚d. daß'. ‚[Der Abt] sol ehusche und mascige und bermherzige sin dur daz, daz du bermherzigi ouch an imo werde bigangin.' UwE. Benediktinerr. XIII. ‚Dur das, das die badstube in eren beliben muge, so han wir uns erkennet [usw.].' 1343, AaB. Urk. Alleinstehend. ‚Und dur das umb dise vorgeschribene stuk ... kein missehelle noch kein stoz me beschehe, so han ich ... min ingesigel gehenket an disen brief.' 1346, AaB. Urk. ‚Und do er zuo dem volk kam, do vieng er dieselben und ander unser diener, durch daz wir nit gewarnot wurdent, und greif an und schedigot uns.' Just. S. noch Bd IX 1969 o. (1382, Z Verrufbuch); Sp. 638 o. (1394, Z). — **b**) kausal. α) Adv., deshalb, ‚dadurch, bei der Gelegenheit BBe.'; PRima; Syn. *wëgen-des. Dar miet* [arme] *Britjeng had hīr Hasta$^{n}$* [Kosten] *g'nuag! Och, šegt an andre, t. weldaro* [will er (ihr)?] *garod glīch welljan* [füllen] *dar Būch!* AfV. (PRima). *G'šiehst, wetta$^{n}$ ar* [wie er, ein Bursche] *trībt ūf d's K̥ovalje* [Körbchen] *dar Brūd* [das der Bräutigam zu ersteigern hat]? ... *Och ... ūfschlohn dar Brūd K̥ovalje est gang g'šīn dar Brūch! ... Tar$^{ch}$ tas z' haupfan* [kaufen] *as K̥ovalje est niamu$^{n}$ g'ganga$^{n}$ z' Grond.* ebd. S. noch Bd VI 445 u. (UvSingenberg); Sp. 1104u. (UwE. Benediktinerr. XIII.). — β) Konj., weil; Synn. *von-dū̆ b, nāch-dëm 1bγ*, ferner *dā B2e, due 2* (Bd XII 11. 40); *wil. D. daß* BG.; PRi. *Durch dessi$^{n}$ das$^{s}$ i$^{ch}$ mi$^{ch}$ du$^{e}$ uf $^{d}$em Wëg no$^{ch}$ ha$^{n}$ müeße$^{n}$ sūmme$^{n}$, han i$^{ch}$ du$^{e}$ nit möge$^{n}$ cho$^{n}$ fur z' Predig* BG. S. noch Bd IX 2066 u. (PRi., Lied). Alleinstehend: ‚Der, der sol sin liep umbvan, dem ist winter liep, dür daz diu nacht ist lanc.' Hadlaub. – Ahd. *duruh daß*, mhd. *durch diu, daß*, deshalb; vgl. Fischer VI 1789 (unter *durch*). Die Bedd. bα, β in PRima, Ri. sind wohl dem it. *perciò, perchè* nachgebildet.

trotz-*dëm:* wie nhd.; Syn. *über-das c.* **a**) Adv.; halbma. verbreitet; Synn. auch *noch-dann 2a* (Sp. 44, wo weitere); *einen-wëg. Und tr. isch$^{t}$ der Frou$^{w}$ Tuechherri$^{n}$ alles z' gleitig g'gange$^{n}$.* RvTavel 1924. — **b**) (in Verbindg mit *daß*) Konj.; halbma. verbreitet; Syn. auch *schōn B1b* (Bd VIII 852). *'s hed niemer g'schlōfe$^{n}$, tr. $^{d}$as$^{s}$ 's drī Stund g'gangen ist*, eine Sitzung ZgStdt. *De$^{r}$ Cheßler-Ödel ist* [vom Schützenfest] *hei$^{m}$zue, und z'tratzd., $^{d}$as$^{s}$ er schier hed müeße$^{n}$ verlēchne$^{n}$, ī$^{n}$g'chērt wār er niene$^{n}$.* JRoos 1908 (LHa.). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1114,5; Ochs WB. I 572.

wëge$^{n}$ (in Aa lt H.tw.; BsL.tw.; Z tw. *vo$^{n}$ w.*) *-deß* B; LG. (vgl. u.), *-desse$^{n}$* Aa um Br. (PHaller 1916), L. (MRingier) und lt H. (vgl. u.); BsL. (Breitenst. 1863); BBr. (*wëg-*. AStreich 1948), S.; ‚GrObS., S.' *(-deššе$^{n}$)*; LG. (vgl. o.); SchR. (vgl. u.), Wilch. (ABächtold 1947); Ndw (FOdermatt); Obw (RKüchler-Ming; vgl. u.); URealp; Zg (vgl. u.); Z (neben jüngerm, lt WvMuralt städtischem *-dëm*), so Hörnli, O. (RKägi), Wald (WHoffmann 1912), *-dessi$^{n}$* B, so Bolt. (SV. 1947), E. (lt Emmentalerbl. 1917 *wëg-*), M., Stdt (RvTavel), Twann (Bärnd. 1922); FSs.; ‚TB.; WVisp, Vt.' *(-deššī$^{n}$)*, in AaF. und lt H. (vgl. o.); ApK. (JHartmann 1912); BsStdt; BoAa. (JKäser 1939), Stdt (vgl. o.), U. (Bieri); ‚Gl, so M.' *(wëge$^{n}$t-)*; GrD. (*wëge$^{n}$d-*. HValär 1955), L., S., Seew. (MKuoni 1884), Trimm. (ABüchli 1958), UVaz (JHug 1959); LG. (vgl. o.), Ha. (*wëg-d.* JRoos 1908), Schötz (EGraf 1929); G‚Altst., Eichberg' *(wëge$^{n}$s-)*, Stdt, W. (JKuratli 1958); SchR. (vgl. o.), Stdt; SchwE. (Lienert 1891); SG. (BWyß 1863), Schw. (AFringeli); Th, so mTh. und lt AHuggenb. 1929; Obw (auch lt RKüchler-Ming; vgl. o.); WBrämis; ‚Zg; Z' (vgl. o.), so Stdt, Wit. und lt Dän. *(wëg-) -dëm*, pleonast. *w.-des-t-halb* Ap (T.), *w.-dëm-(s)t-wëge$^{n}$* BStdt (RvTavel 1924) und lt Dän., AvRütte: deswegen, deshalb; Synn. *des-wëgen* sowie *dār-um 1, 2b1* (Bd I 231); *durch-das bα.* **a**) kausal, final. Die Ursache angebend, dadurch, infolgedessen. aaOO. *Gë$^{lt}$, bist nöd hō̃$^{n}$ w.-desse$^{n}$, Setteli!* HBrändli 1956. *Dernëbe$^{n}$ sīg es* [seine verstorbene Frau] *grusam es schaffigs un$^{d}$ es wërchbers g'si$^{n}$, weder es heig im mit si$^{n e}$m böse$^{n}$ Mūl mängi Suppen ī$^{n}$'brochet, wo-n-er de$^{nn}$ albe$^{n}$ wol heißi heig müeßen ūslöffle$^{n}$. U$^{nd}$ grad w. heigi$^{n}$ si mängisch$^{t}$ U$^{n}$fride$^{n}$ g'ha$^{n}$.* Loosli 1910. RA.: *W. gi$^{bt}$ 's kei$^{n}$ Nessi.* Bärnd. 1922. S. noch Bd V 213/4 (BWyß 1863). Den Grund (eines Urteils) angebend. *En Alti mag i$^{ch}$ nüd vo$^{n}$w.-desse$^{n}$: si häd kä$^{n}$ Zä$^{nd}$ im Mūl und cha$^{nn}$ nüd frësse$^{n}$* Z. Absicht, Zweck angebend; verbr.; Syn. *für-das.* ‚*Fini* (kommt schnell zurück): *Prezīs, w. bin i$^{ch}$ doch cho$^{n}$. Wëge$^{n}$ dëm Wëbchurs han i$^{ch}$ etz nu$^{ch}$ welle$^{n}$ frāge$^{n}$. Etz hätt i$^{ch}$ bald vergësse$^{n}$.*' MvAh 1935. — **b**) adversativ, etwa i.S.v. wenn das schon so ist, übergehend in die Bed. trotzdem; verbr. Oft verbunden mit *glīch II 2a* (Bd II 596), *einen-wëg. E$^{t}$so vor der Tagheitri isch$^{t}$ es dūßen no$^{ch}$ chuel ... Aber w. hed der Leng glīch d' Hem$^{d}$lisermel hinderhi$^{n}$g'litzt.* AStreich 1948. *Der alt Sännte$^{n}$pūr hät au$^{ch}$ nu$^{ch}$ e$^{n}$mol welle$^{n}$ probiere$^{n}$, öb er e$^{n}$ Jodler z'wëgbringi ... aber frī schō̃n hät 's nümme$^{n}$ welle$^{n}$ tö̃ne$^{n}$. W. hend em d' Ī$^{w}$bi$^{r}$ger glīch g'antwurtet us alle$^{n}$ Sännhütte$^{n}$.* Lienert 1891. S. noch Bd IX 635 M. (Loosli 1921). *Bis i$^{n}$ sīni alte$^{n}$ Tagen isch$^{t}$ er gäng busper u$^{nd}$ hël$^{l}$üf g'sī$^{n}$, un$^{d}$ er het gäng vo$^{n}$ allem grad d's Lustigę g'seh$^{n}$ u$^{nd}$ het grusam gërn g'lachet u$^{nd}$ mit sīne$^{n}$ Müsterli anger Lǖt mache$^{n}$ z' lache$^{n}$. Er isch$^{t}$ w. nid e$^{n}$ Hanswurst g'si$^{n}$ ...* Loosli 1910; s. noch Bd XII 1516 o. *Es isch$^{t}$ nid lang g'gange$^{n}$, so g'hört men e$^{n}$ Gutsche$^{n}$ d' Gaß ab cho$^{n}$. D' Frou$^{w}$ Gafertschinger hätti wëge$^{n}$dëmtwëge$^{n}$ no$^{ch}$ lang chönne$^{n}$ witer soume$^{n}$, öni öppis z' verpasse$^{n}$, vo$^{n}$wëge$^{n}$ d's sëltmāl het men e$^{n}$ Wage$^{n}$ z' Bërn vo$^{n}$ witem g'höre$^{n}$ tschädere$^{n}$.* RvTavel 1924. — **c**) konzessiv, zwar BE. (Loosli), M. (RvTavel 1929). *Der Halde$^{n}$köbel ... het g'sinnet, was jitze$^{n}$ söll gā$^{n}$. Das$^{s}$ das, wo-n-im der Chrigel g'seit het, chönnt wār sī$^{n}$, het er w. scho$^{n}$ g'gloubt, weder der Gring hätt im 's doch nid zueg'gë$^{n}$, öppis derglīche$^{n}$ z' tue$^{n}$.* Loosli 1921. *Es geit mi$^{ch}$ ja w. nǖt a$^{n}$; aber d's G'wüsse$^{n}$ wo$^{lt}$ mer 's ei$^{n}$fach nid zuelā$^{n}$ lenger z' schwige$^{n}$. We$^{nn}$ me$^{n}$ halt öppis U$^{n}$guets g'seht cho$^{n}$ uf d's Houpt vo$^{n}$ sī$^{ne}$r Herrschaft ...*, beginnt ein alter Hirt zur Herrschaftsfrau. RvTavel 1929. — **d**) interjektionell, etwa i.S.v. was dies betrifft BStdt. *Het es sę nume$^{n}$ 'dunkt, oder sī$^{n}$ würklech der Herr Rīhiner und d' Frou$^{w}$ Marschälli$^{n}$ i$^{n}$ dëm Wage$^{n}$ g'sësse$^{n}$? Si het g'wüß grad i$^{n}$ d' Louben use$^{n}$ müeßen ga$^{n}$ luege$^{n}$. Ja, w.! Di ganzi Chrāmgaß ab isch$^{t}$ prezīs wie no$^{ch}$ hüt under jedem Loube$^{n}$-bogen es Wibervölchli g'stande$^{n}$ und het der Gutsche$^{n}$ nache$^{n}$-g'luegt.* RvTavel 1924. *Und da isch$^{t}$ das tūsi$^{n}$gs Meitschi um 'nen ume$^{n}$ g'si$^{n}$ ... Und er het e$^{n}$chli$^{n}$ der Ī$^{n}$druck g'ha$^{n}$, es interessier sech wēniger für sīni Fläsche$^{n}$züg und Hölzer als für in sëlber. B'hüet i$^{n}$s, w.! Es wā̃r nid d's ērstę g'si$^{n}$, wo nā$^{ch}$-n-im ume$^{n}$g'luegt hätti.* ebd. 1928. — Vgl. Gr.WB. XIII 3102,3 (unter ‚wegen' 3eβ); Jutz II 1552; Fischer VI 539 (unter *wegen I*).

wîle$^{n}$ *wile$^{n}$t-dëm:* inzwischen FTaf.; Syn. *über-dëm a* (wo weitere). *Im Holz ëne$^{n}$ hī$^{2n}$ mer ni$^{n}$s aber 'tī$^{2}$lt in Ieger u$^{nd}$ Hase$^{n}$. D' Hase$^{n}$ si$^{n}$ uf d' Bū̃$^{2}$m wu$^{f}$i$^{n}$ g'chlëberet oder in as Fuchse$^{n}$loch ī$^{n}$ g'schlüffe$^{n}$ fur si$^{ch}$ ga$^{n}$ z' g'chalte$^{n}$. W. hī$^{2n}$ d' Ieger ëne$^{n}$für ... 'passet.* SM. 1931 (FTaf.). — Wohl aus Vermischung der Synn. *wërend-dëm* und *dër Wīle$^{n}$.*

[illegible] BE., L., *e* BHa tw., Zkilchb (wērend [illegible] Molinis, Praden' (ABüchli 1958), L Vaz (JBüe 1939), [illegible] AAPorr (HWalti 1961) und lt H.; Ark (JHartmann); Bs (Seil.), BoAa (JKaser 1939), L., Ha (MSooder 1964); Gr., ,GrMal., Trimm.' (ABüchli 1958), [illegible] (JGrad 1929), GKirchb., L (Schwzd.), W (Gabath.), Z, so Kilchb. (Dial.), *et* BE., (HZulliger 1954), *dēm* GrL Vaz (JBüe 1939), Z (Steiner), *dessen* BE., (HZulliger 1954), *dessen* BE., L (HZulliger 1954), sonst *dem*: a) Adv., wie nhd. ,währenddessen', dem. aaOO.; Syn. *under-des a α* (wo die andern). *D' Gusten im hangen' Land [illegible]* [illegible] *fluchet der Bahnofer, aber, wo me dussen alls nötig hätt'* [illegible] *Nu, dem geit halt der Gode* [illegible] *und paßt der Gusten ab, i. mache nun dussen unter.* HZulliger 1954. *D'Patrone het* [am Sonntag vor dem Kirchgang] *g'rauchti Fleisch uber'tān, und d's Meitli hed nun müeßen luegen, daß 's so langsam g'sotten hed. W. hed S' d's Hus usg'wascht.* ABüchli 1958 (GrTrimm.). *Do hand s' angfangen edle Freuden sin. I. aber ist der elter Sun dussen g'sin* [illegible] *heim und anfig gagen dem Hus chund, so g'hört er Spillat und Tanzen*, nach Luc. 15, 25. Dial. (ZKilchb.). — b) Konj. bzw. im Übergang dazu; Syn. *in-des b α* (wo weitere). *Im, wil Inc. wil ig e n'sem Nebenstubli [illegible] m I ug'rechts* [Krankheit] *han müeßen ablosen, het sich* ... *ünsi War im Stall ussen fer en'chli vermēret.* Emmentalerbl. 1918. W. daß; verbr. W. *das' eine' im Hūs Lich lied und di ērsti Nacht nāch der Vergrebnist tued men d's Hūs nid b'schließen.* ABüchli 1958 (GrPraden). W. *das' er 'predeet hat, ist e' holzigs Chruz, wo ein Altōr vornen g'hanget ist, um d' Chirchen umen g'flogen und wider an 's glich Ort z'ruggchon.* SM. 1914 (GKirchb.). [Es hat] *noch en schwāre' Pack, en Ballen Tuch, g'fālt* ... *wo dem Gustli ap dem Wagen aben g'non worden ist, w. das er im Wiertshūs g'hocket ist.* JHartmann 1930. *'s ist nen alter Brūch im Luzerner Hinderland, 's Brūtabholen. W. dass 's Essen tūret oder bim Tanzen fuert men Partei d' Brūt ūs, nimt nes Fuerwerch und fart mit eren öppen zwei, drü Dörfer wit und stellt denn imenen Wirtshūs in.* EGraf 1929. W. allein; zieml. verbr., halbma. *W. di zwöi dō über iri Zuekumft g'redt und g'röten hein, ischt Hansi gägen den Dorfeen und Bern zue g'faren.* JKäser 1939. *Und w. s' nen else angʻluegt heiend, sei er nöch und nöch wie en Nebel usenand g'gangen*, ein Geist. ABüchli 1958 (GrMal.). — Vgl. GrWB XIII 808 (unter ,während' 2); Fischer VI 432 (unter *waren* D).

zue-*dēm*: a) Adv., wie nhd., ,zudem, außerdem (nachdrücklich)' Bs (Seil.); BLau. (ChrReichenb. Sagen); GW. (Gabath.); wohl weiterhin; Syn. *über-dēm b* (wo weitere); vgl. *zue dem anen* (Bd II 1332 M., ZO.). *Hans Schopfer hinder dem See* ... *ist* ... *grüsenlich schröckenlich en g'schidar, g'schichtar, b'lësnar Mann g'sin, hät vil vam Dokteren verstanden, und das fer Lüt und Tieri. Zudem [hät er] schuderhaft en g'fälligi Hand g'han fer Bruch z' zelen und sogar öppes z' guttlen* [schneiden, operieren]. ChrReichenb. BLau. Sagen. ,Was nun darus zwüschent inen gehandelt werde, mogen wir nit wissen ... Z. verstan wir nit, das uff dem tag zuo Lutzern gewüsser abscheid beschlossen sye, ob ...' 1499, Z (an L). ,Z., uber das, noch weyter (darzuo, ja auch, ja wol), (adhoc) adhaec, tum autem, imo, praeterea.' Fris.; Mal. *Pf[arrer]: Ja, min Madleni, mit dinem Schnadera und Pludera kann ich weder min Hunger noch Durst stilla ... und zudem thust du mir Gwalt und Unrächt, daß du mir dergattig Sacha ufrupfst.* Bantli 1712. S. noch Sp. 151 u. (1593, Z Eheger.). ,z. auch.' ,Eo accessit studium doctrinae, zuo dem auch hast du gelernet [usw.]; accedebat, quod alter decimum iam prope annum etc., zuo dem auch hatt der ander etc.; omnibusque igitur ex his locis argumen[illegible] Zuodem auch, welcher ein [illegible] [illegible] oder [illegible] [illegible] Mann [illegible] Mand 1670 [illegible] Sp. 130 [illegible] Z Eheger.). — b) z. daß Konj. ,zudem daß'; Syn. *uber-das b β* (wo weitere). ,Da er im zuo dem, das er [illegible] 1563, Z EB. ,Und zuo dem, daß du dine Kinder verlurst, so verlurst, [illegible] wenn er zum Morder der Kinder wird.' [illegible] 1571. ,Zuo dem daz krieg was, was auch ein [illegible] theuwre [illegible]' Fris.; Mal. S. noch Sp. [illegible] — Vgl. GrWB XVI 290 [illegible]

zwischen dem: Konj. ,während'; Syn. *in-des b α* (wo weitere). ,Zwischen dem als Maria dem kindlin ze essen gibt, sol man musiciren.' E. XVI., LOstersp. — Vgl. ,zwischen der Zeit' bei GrWB XVI 1331 (unter ,zwischen' B 5).

deren s. *der I A 5* (Sp. 1073).

dërig (*-ë²-*, in BsL., so Siss. und lt Seil.; Gl tw.; SchwLach. *-ë¹-* bzw. *-ë¹-*, in PGr. *-ë²-*, in BsStdt, B lt Zyro *-ë-* bzw. *-ë-*) AaL. (FOschw. 1896) und lt H.; Ap, so A., H. (WRotach 1924), I., K. (JHartmann), Oberegg (ATobler 1909), Schön. (Dän.), Teuf. (HKFrick 1900), V. (ATobler), Wolfh. (AfV.) und lt T.; Bs, so L., Siss. (MPlüß 1908), Stdt (leicht vulgär bzw. abschätzig) und lt Seil.; B, so E. (SGfeller), G., Lenk, Ins (Bärnd. 1914), Twann (ebd. 1922) und lt Zyro; Gl, so K., Matt (Gl Sprachschuel), M. (CStreiff), Moll. (CZwicky); GrA. (Tsch.), Chur (ENadig 1916), ,D., Hald.' (ABüchli 1958), He. (auch lt Tsch.), Nuf., Pr., Rh., Schs (MKuoni 1884), Ths (*-ë²-*); LG., Rigi; PGr. (WD. 1952); G, so A., Fs (ASenti 1957), G. (Zahner), Rh., Sev., Stdt, T., Wl., Wb., W., We. und lt Götzinger; Sch, so Bib., R., Schl., Stdt, Wilch. (ABächtold 1940); SchwE. (Einsiedler Anz. 1898), Lach.; Th, so Erm. (ONägeli 1910), Mü., mTh., oTh. (JHirth), Trib. und lt AHuggenb.; Ndw; UwE.; Zg; Z, so Bauma, Dättl., Horg., Hörnli, Kn., O., S., Stdt, Stall., Wald (WHoffmann 1912) und lt Dän., Spillm.; St., in GSev. (auch *dërgs*, neben *dërigs*), W. (JKuratli, doch lt HGabath. *dëriger* usw.), We. (ChrBeusch 1898, auch unflekt. *dërg*) flektiert *dërger* usw., *ẹdërig* ApOberegg (ATobler 1909); ThErm. (ONägeli 1910); Z, so Horg., O., lS. (EEschmann 1916), Stdt, Stall. und lt Dän., *dërlig* Ap (lt ä. einzelner Angabe auch *-lich*), so H. (WRotach 1924), I. (Schwzd.), K. (JHartmann); GG. (Zahner) und lt Götzinger; SchwLach., *dërnig* Gl, so Matt (Gl Sprachschuel), M., Moll. (CZwicky); LG. (,selten.' LFischer 1960), Rigi; SchwE. (Einsiedler Anz. 1898), *dërtig* ApA.; Zg (HBossard 1962), *dërtlig* Ap, so K. (JHartmann, S.), Teuf. (HKFrick 1900), V. (ATobler): solch, von dieser Beschaffenheit, Art. aaOO.; Synn. *sō A1d*, *sōnig* (Bd VII 19. 33, wo die weiteren); vgl. *dëren* (*dër I A 5* Sp. 1073).

1. a) deiktisch, als Hinweis auf etw. durch die Situation Gegebenes
   b) anaphorisch, auf in der Rede Vorangegangenes weisend
      α) sich auf ein Adj., Adv. beziehend
      β) in komplexerem Bezug
         1) attr. — 2) subst.
   c) epiphorisch, auf in der Rede Folgendes weisend
      α) auf eine präp. Bestimmung
      β) auf einen Vergleich
      γ) auf einen Attributivsatz

1) parataktisch, mit anaphorischem Personalpron. — 2) hypotaktisch, mit Relativpartikel *wo*

δ) auf einen Folgesatz

1) parataktisch — 2) hypotaktisch, mit *daß*

2. ausdruckverstärkend, gefühlsmäßig hervorhebend
3. unbestimmt, einschränkend, etwa i.S.v. ‚was man so nennt (nennen könnte)'

**1.** a) deiktisch, als Hinweis auf etw. durch die Situation Gegebenes. *Hist dō, ich hä$^{n}$ d-s. Tuech g'chauft* ZHörnli. *Jakobli, bring mer no$^{ch}$ zwē$^{n}$ d. Nägel!* SchR. [Senn:] *We$^{n}$ i$^{ch}$ d. Handbuebe$^{n}$ hett* [deutet auf ein Mädchen] *wor$^{d}$ i$^{ch}$ de$^{n}$ ganze$^{n}$ Wenter i$^{n}$ Zweigämmer* [einer Alp] *inn hocke$^{n}$.* JHartmann (S.). *Du bist en a$^{r}$me$^{r}$ Ma$^{nn}$, bigost nüd e$^{n}$mol d. magst!* RA. beim Kartenspiel. N. Ap Kal. 1922 (ApI.). Im Gegensatz zu *asig II 1* (Bd I 504) auf das dem Sprechenden Naheliegende deutend. *En Zëntner d. ond en Zëntner aserig,* (Äpfel odgl.) von dieser, von jener Sorte, bestellt man auf dem Obstmarkt ThMü. S. noch Bd I 504 o. (Ap). *Tue mer no$^{n}$ nüd e$^{l}$so zimpferisch ond weir di$^{ch}$ monter, mer chönd wörli$^{ch}$ nüd grad wider zummene dertlegen Ësse$^{n}$!* ATobler 1908. *Bimene$^{n}$ d-e$^{n}$ Chāt mag i$^{ch}$ nid gā$^{n}$* ZDättl. *Tue di$^{ch}$ … nid versünn$^{d}$ige$^{n}$, Wapp! hät der alt Jos g'seit … Lueg, 's hät schoe$^{n}$ vor sibe$^{n}$zg un$^{d}$ achtzg Jōre$^{n}$ ebe$^{n}$digg en dërge$^{n}$ Ōgste$^{n}$ g'gi$^{n}$.* JKuratli 1958. *Lieber gär e$^{n}$ka$^{n}$ Wëtter als d-s!* Witz bei schlechtem Wetter ThMü. S. noch Bd IX 504 u. (Messikommer 1910). Neben Syn.: *We$^{nn}$ me$^{n}$ wëge$^{n}$ emen iedere$^{n}$ Rūsch e$^{n}$ settigi Metti ha$^{n}$ we$^{l}$t un$^{d}$ e$^{n}$ d-i Mine$^{n}$ mache$^{n}$, es wurd uf der Wëlt es kuriōsigs Verchēr gë$^{n}$.* SGfeller 1911; s. das Vorangeh. Bd XI 205 u. — **b**) anaphorisch, auf in der Rede Vorangegangenes weisend. α) sich auf ein Adj. (Adv.) beziehend. *M.: Nei$^{n}$, luege$^{n}$d au$^{ch}$ dört, d' Frau$^{w}$ Pfarreri$^{n}$ chunt! … wie si sust au$^{ch}$ en Rock a$^{n}$hät; er glitz'ret wie Sīde$^{n}$ vo$^{n}$ witem. A.: Pho! öppen au$^{ch}$ wird si en sīdene$^{n}$ ha$^{n}$; ędërig darf si wol träge$^{n}$.* Stutz, Gem. *Hërzig Schätzli, wie du bist, d-i findt men uf $^{d}$em Mist.* EStoll 1907. *Marti* [neu verlobt, zur Schwester]: *Tue nume$^{n}$ nid sövel schnäderfrāßig; d-i erwütsche$^{n}$ füra$^{n}$ no$^{ch}$ di schäbigste$^{n}$.* FStauffer 1917. — β) in komplexerem Bezug. 1) attributiv. *Hesch$^{t}$ g'seh$^{n}$: zëh$^{n}$ Finger ond ken Ring! I$^{ch}$ gāb em jetz doch gërn e$^{n}$ dërligs Ding,* sagt ein Mädchen. WRotach 1924. *D-s* (*Dërege$^{r}$* ApV.; ThMü.) *Zūg* ApV. (ATobler 1908); B, so Ins (Bärnd. 1914); ThMü. und lt AHuggenb. 1914; Z; weiterhin, *d-i War* GlM.; Z; weiterhin, *d(-i) Sache$^{n}$* GrSchs (MKuoni 1884); Z; weiterhin; vgl. 2. *Es häd e$^{n}$möl näbert vo$^{n}$ de$^{r}$ Höll verzellt ond vom Tūfel ond sīner Gros$^{s}$muetter ond andere$^{n}$ Tūfels-Chatze$^{n}$ ond dërege$^{n}$ Zūg, $^{d}$as$^{s}$ es grad e$^{n}$ lustig$^{s}$ Zuelose$^{n}$ g'sī$^{n}$ ist.* ATobler 1908. *Wëge$^{n}$ dërregne$^{n}$ Sache$^{n}$ g'chīt der Himmel no$^{ch}$ nid ī$^{n}$.* MKuoni 1884; s. das Vorangeh. Sp. 1076 M. Neben attr. Adj. [Der Bauer] *hed g'mānt, 's Kälbli hei de$^{n}$* [verdufteten] *Handwërkspue$^{r}$st … uffg'frësse$^{n}$ bis off d' Stūfel ond d' Bāner. Ond e$^{n}$ d-s o$^{n}$g'wärli$^{ch}$s Kälbli könnt em 's nomme$^{n}$ lenger, 's mös$^{s}$ em he$^{n}$ sī$^{n}$!* AfV. (ApWolfh.). S. noch Bd XII 1521 M. (SGfeller 1919). *Dennzu$^{e}$māl het grad der Profēt Elisa g'lëbt. Da hei$^{n}$ si* [eine gottesfürchtige Familie] *o$^{uch}$ verno$^{n}$, was dë$^{r}$ für merkwürdegi Tāte$^{n}$ 'tān het: vo$^{n}$ dene$^{n}$ bōse$^{n}$ Buebe$^{n}$ z' Bethel u$^{nd}$ wi$^{e}$ se Gott g'strāft het* [ua.]. *Und allimāl, we$^{nn}$ wider e$^{n}$ neu$^{w}$i dëregi G'schicht g'scheh$^{n}$ isch$^{t}$, so het me$^{n}$ … dervo$^{n}$ b'richtet* [usw.] B (nach II. Kön. 5, 1—19). Das Subst. ist aus dem Vorangeh. zu ergänzen; vgl. das Folg. ‚*Liseli* (öffnet ein Schächtelchen): *Und die hërzigen Ōre$^{n}$ringli! Grad ędërigi hett i$^{ch}$ scho$^{n}$ lang gërn welle$^{n}$.* EEschmann 1922. *Überlege$^{n}$ tät i$^{ch}$ mer 's doch zweimōl, vor i$^{ch}$ dëm Ma$^{nn}$ e$^{n}$ Korb gäbti. E$^{n}$ d-e$^{n}$ findist g'wüß au$^{ch}$ z' Kūr nit uf der Gaß.* ENadig 1916. S. noch Bd V 309 o. (EFeurer) und vgl.: *Eusi Chatz und 's Her$^{r}$e$^{n}$ Chatz, es sind kei$^{n}$ d. Chatze$^{n}$: Eusi trinkt wol us $^{d}$em Glas und 's Her$^{r}$e$^{n}$ us der Gatze$^{n}$* ZStall.; vgl. c. — 2) substantivisch; vgl. das Vor. Mit Bez. auf best. Personen, Sachen. ‚*Trudi* [nach einem plötzlichen Kuß des bisher schüchternen Liebhabers, beantwortet mit einer Ohrfeige]: *Was sieg ëcht Vater? Lërer: Was we$^{l}$t er säge$^{n}$? Ër het mer 's ja a$^{n}$g'gë$^{n}$. Trudi: Das isch$^{t}$ nid wār! L.: Däich wol, süsch$^{t}$ frāget 'ne$^{n}$ nume$^{n}$. Tr.* (weinend): *We$^{nn}$ a$^{n}$fe$^{n}$ der eige$^{n}$t Vater e$^{n}$ d-en isch$^{t}$!*' FStauffer 1917; später: *Weisch$^{t}$, Vater, das hätt i$^{ch}$ nid 'dänkt vo$^{n}$ der … daß du ne$^{n}$ söttige$^{r}$ wärsch$^{t}$.* [Der Hafenarbeiter in Hamburg] *ist Sozialist ond het nüts e$^{l}$so off $^{d}$em Zog wie en Streikbrëcher; ve$^{r}$wörge$^{n}$ ond ve$^{r}$räbe$^{n}$ chönnt er en dërege$^{n}$.* JHartmann 1912. Im Plur. *Chund en lustige$^{r}$ Metzgerchnëcht: Jungi, Hübschi, wänd er mi$^{ch}$? Nei$^{n}$ o nei$^{n}$, du Metzgerchnëcht, ędërig sind mir na$^{ch}$ vil z' schlëcht, ęn andere$^{r}$ mueß es sein* ZStall. (Lied). *A$^{n}$ der Geißgaß wont es Chind, wie me$^{n}$ nüd grad d-i findt.* ebd. *Da$^{s}$ist ami$^{g}$s e$^{n}$ Freud, wänn niedere$^{r}$* [der Buben nach dem *Ume$^{n}$zug* an der Fastnacht] *sī$^{n}$ Rolle$^{n}$ Zwänzger ('s gi$^{b}$t fast urche$^{n}$ d.) cha$^{nn}$ ī$^{n}$stecke$^{n}$.* WHoffmann 1912. *Ieze$^{n}$ das est de$^{nn}$ g'sīt e$^{n}$ strengge$^{r}$ Wetzjong* [Witzbold] *und häd deęrogu$^{n}$ e$^{n}$ Huffe$^{n}$ ang'stelld,* e ne ha fatto una quantità. WD. 1952 (PGr.). Im Ntr. *dërigs. Natürli$^{ch}$* [kommt zum Waschen] *'s Wīß in ein Chessel, 's G'farbet in ein Chessel und 's G'lismet ëxtra. Daß men i$^{ch}$ d-s na$^{ch}$ mueß sägen uf dëm Alter obe$^{n}$!* EEschmann 1917. *Und de$^{r}$ … Chäser het e$^{n}$ Mord vollfüert? Das müend Si mer doch verzelle$^{n}$, Frau$^{w}$ Meier, i$^{ch}$ g'höre$^{n}$ nūt liebers als d-s!* FOschw. 1895. *Und d-s,* und dergleichen. [Ein *Schëffma$^{nn}$* hatte] *g$^{r}$ad e$^{l}$so g'nueg Weswachs för zwā Chüeli, e$^{n}$par Äggerli för Frocht, Rābe$^{n}$ ond d-s ond* [s. das Folg. Bd IX 1406 M.]. JHirth (Mskr.). [Ein Pfarrer hat beim Brand von Thusis] *us al$^{l}$e$^{n}$ Kräfte$^{n}$ g'wërhet, mit ūfg'grabne$^{n}$ Wäse$^{n}$* [Rasenstücken] *und d-em al$^{l}$i Leher* [Löcher] *an der Kirhe$^{n}$ um und um verschoppt.* SM. 1914 (GrThs). *Säg au$^{ch}$ vo$^{n}$ d-em!* RA. der Verwunderung ZO. (Messikommer 1910). [Ein Landmädchen, das als Magd in der Stadt dient, kleide sich prächtig aus dem Abgelegten der Herrin] *und wänn … öppen öppis nüd rëcht passi, so heb me$^{n}$ d' Büezeri$^{n}$ uf d' Stör, für 's lo$^{n}$ z' mache$^{n}$. Säg äu$^{ch}$ vo$^{n}$ d-em!* Messikommer 1910. *Öppis, Nūt d-s.* [Mutter, den Sohn in der Stadt besuchend:] *I$^{ch}$ wäß wol, $^{d}$as$^{s}$ d' denn dehēm z' Tōd gërn Chās-Chüechli … g'cha$^{n}$ hest, drom han i$^{ch}$ 'tenkt, i$^{ch}$ bring der lieber näbes dëri$^{g}$s a$^{l}$s Zockerwar.* JHartmann 1912. S. noch Bd IX 512 u. (Z lt Dän.). Ellipt. i.S.v. ohnegleichen Ap (T.). *Si hed scho$^{n}$ g'göpet nünt d-s.* — **c**) epiphorisch, auf in der Rede Folgendes weisend. α) auf eine präp. Bestimmung. *Posse$^{n}$rīßer, dörch$^{e}$n$^{g}$'cheit Studënte$^{n}$, ve$^{r}$kracheti Schenī ond Halbnar$^{r}$e$^{n}$ ond d. met g'sondem Mensche$^{n}$ve$^{r}$stand sönd dō z'sämme$^{n}$cho$^{n}$,* in der Mannschaftsunterkunft eines Überseedampfers. JHartmann 1912. — β) auf einen Vergleich. *I$^{ch}$ wāß, $^{d}$as$^{s}$ mengen im Land oß nüd met dërlig Gedanken i$^{n}$ 's Bett gōd wie de$^{r}$ Senn i$^{n}$ sīni Britsche$^{n}$.* JHartmann; s. das Vorangeh. Bd VIII 1540 M. [Ich erfuhr mit Empörung] *$^{d}$as$^{s}$ i$^{n}$ guete$^{n}$ Kafijōre$^{n}$ d. Schiffslade$^{n}$ge$^{n}$ Kafi, wie mer dō heii$^{n}$d, ē$^{n}$fach i$^{n}$ 's Mer use$^{n}$ g'worfe$^{n}$ … wër$^{d}$i$^{n}$d.* ebd. 1912. — γ) auf einen Attributivsatz. 1) parataktisch, mit anaphorischem Personalpron. *Ich weiß wol, 's gi$^{b}$t ędërig Lūt, si lege$^{n}$d ei$^{n}$em gërn d. Schlinge$^{n}$.* Stutz, Gem. *Gär vile$^{n}$ to$^{e}$d d' Wor$^{h}$et nüd passe$^{n}$; 's ge$^{b}$d dërtli$^{g}$, seu tönd si vo$^{n}$ Juge$^{n}$t ūf hasse$^{n}$.* HKFrick 1900. Vgl.: ‚Auch die Rinder eignen sich nicht immer [zum Ziehen]. Manche sind bockig, und *'s hät d-i, 's gi$^{b}$t gär kei$^{n}$ Me$^{n}$i.*' PHugger 1964. — 2) hypotaktisch, mit Relativpartikel *wo. Iez hät 's e$^{n}$par nöi$^{w}$i Hüser*

[im Dorf] [illegible] SM 1911 (ZDattl) [illegible] M[illegible] 1910. S. noch Bd VI 1880 M (Stutz, Gem.). — 5) auf einen Folgesatz. 1) parataktisch. [Ein Fremder, der sich in den Bergen verstiegen hat] [illegible] JHARTMANN [illegible] — 2) hypotaktisch, mit daß. [illegible] [zur Welt gekommen] [illegible] ATOBLER 1901 2. [illegible] JKUBATI 1958. — **2.** ausdruckverstärkend, gefühlsmäßig hervorhebend, s. auch schon mehrfach o. *'s ist e^n^ Schand und e^n^ Spott. E^n^ d-i Sorte^n^* [illegible] zu einem jungen Mann, der einem Mädchen seine Liebe nicht zu bekennen wagt. FSTAUFFER 1917. *[illegible] 's wird doch auch nüd wor sī^n^! Om 's Tūsi^g^s Gottswille^n^! En derlige^n^ Züg, derlige Lomp e^n^[illegible]!* wurde etwa zum Verfasser gesagt. Ap VL. 1903. Neben eig. Adj., übergehend in dessen Verstärkung. *[illegible] verlade^n^ [bloße Milch], e^n^ d-e^r^ g'sunde^r^ Buch!* WMORF (B). [Nach einem Zornausbruch des alten Vaters] *wo die andere^n^ drei ganz tusma hinder ^d^en Zigerroest sind, hat 'm^n^ d' Trine^n^ verzellt, der Vater heg ebe^n^ di letst Nacht en derge^n^ förchtige^n^ Trumm g'cha^n^: Di ganz Alp Pilfris heg 'brumme^n^.* JKUBATI 1958. S. noch Bd VIII 16 o. (ATobler 1902). Unflektiert. *'s ist ke^n^ chlinni Ü^b^gōb, acht Göfe^n^ Mueter z' sī^n^, und dezu i^n^ d. bōse^n^ Zite^n^.* Ap Volksfrd 1918 (ApI.). *Dō kunt g'wüß der Posthalter uf d's Hūs zue. De^r^ tarf mer nit in d' Stuben ine^n^, sunst weckt er mer sicher der Vater. Er tuet d. u^n^g'safte Trämp, und brüele^n^ tuet er au^ch^, a^l^s ob alles g'hōrlōs wär.* ENADIG 1916. — **3.** unbestimmt, einschränkend, etwa i. S. v. ‚was man etwa so nennt (nennen könnte)'; Syn. *sō* A 1 (Bd VII 21). *Hest größi Epfel g'kriegt? Nei^n^, i^ch^ han nu^n^ d. Gagle^n^ [Gagel II 2 Bd II 139] g'funde^n^* GRThs. Neben *so*: *Er hät so d-i Tupfli im G'sicht* SCH; Z.

Vgl. Ochs WB. I 464; Jutz I 556; Fischer II 160. Jüngere, nur alem.-schwab. Adjektivierung des vom partitiven Gen. Pl. des Demonstrativs zum qualitativ-demonstrativen indeklinabeln Pron. entwickelten *deren (dër I A 5)*; vgl. *dessig* zum entspr. Gen. Sg. *dessen*. Das W. ist vor allem aus der Ostschweiz (Ap; Gl; Gr; G; Sch; Th; Z) gut belegt; daran schließen sich die vorarlb., schwäb. und badischen Bezeugungen. Aus den innerschweiz. und den westl. MAA. ist es zT. auffällig schwach (so aus Aa; B; L; Schw, auch BsL., wo man es heute übh. ablehnt), teils gar nicht belegt (F; S; TB.; Obw; U; W, wobei das vereinzelte Vorkommen in PGr. auffällt). Hier beherrschen andere Synn. *(solich, sonig, sotten, -ig)* das Feld. Zur Qualität des Stammvokals vgl. die Anm. zu *dër I*, zur Synkope des Suffixvokals BSM. X 157. Die Nbformen *dërlig, dërnig, dërl(l)ig*, die meist neben *dërig* am selben Ort (zT. als ‚stärker', gefühlsbetont namentl. in Bed. 4?) vorkommen, erklären sich aus Einfluß der Synn. *solich (-lig), sonig, sottig;* vgl. außer den weitern Mischformen *selig* (Bd VII 785 unter *solich*), *senig* (Zg; Z), *sërig, sër(l)lig* (Bd VII 1269), *sertig* (SchwBr., Lach.), *sorig* (Bd VII 1274), *delig* (Bd XII 1440), *denig* (Sp. 123), *dettig* auch *aslig, aßl(l)ig* usw. neben *asig* (Bd I 504). Das *ę-* von *ędërig* ist übernommen von *(ę)solich, (ę)sonig, (ę)sottig* nach *ę^l^sō : sō;* vgl. auch *ędelig* neben *delig*.

**dër** [illegible] ‚E., Ib.' (Lienert), Ma.; SG., L. (Schild 1889), Schw. (AFrin[illegible]) [illegible] Dürr. (HWalti 1961), F. (vgl. o.), L., Othm. (SHämmerli-Marti) und lt H.; AP; BsBirs. (seltener), L. (neben *der*); GRHe. (neben *der*), [illegible] Risch (MSchlumpf)' (neben *der*); Z. **Gen.** (auch Ntr.). *d's* BAd. (Heimatbr.), Br. (AStreich), E. (auch lt SGfeller), Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Ha., L. (JMichel 1957), R., Sa. (Bärnd. 1927), Stdt (RvTavel) und lt Gotth., FJ.; GL, so K., M.; GRAv., D., ‚Furna, Grüsch, Hald.' (ABüchli 1958), Kl., Mal. (ABüchli 1958), Mu., ObS., Rh., Says (CCaflisch), Schs, Seew. (MKuoni 1884), Trimm. (ABüchli 1958; lt JUMeng 1963 neben *'s*), V. (JJörger 1918); PAl. (*d'š* neben *d's*. EBalmer 1949), Gr. (EBalmer 1949); GFs, Sa. (Albr. 1888), W.; SCHWBr., E., Ib. (Lienert 1891); TB. (*d'š* neben *d's*); OBW (RKuechler-Ming); U, auch Urs.; W, Bürchen, Eischol' (W Sagen), Lö., Saas, Täsch, Unterbäch' (W Sagen), Vt., *'s* AADürr. (HWalti 1961), F., Othm. (SHämmerli-Marti) und lt H.; AP; BsL., Stdt; GRHe., Trimm. (neben *d's*. JUMeng 1963), UVaz (JHug 1959); LE., G., H. (ALGaßmann 1918); GAltst., Eichb., Rh., T.; SCH; SCHWE. (Lienert 1891); SG., L. (Schild 1889), WA. (JHofst. 1865); THKeßw., Neuwilen; NDW, so Wolf.; ZG; Z, *i^n^ 's* (possess. Gen.) SG. (Joach. 1881). **Dat.** (auch Ntr.). *dem* bzw. *dm* (auch nach Präp. tw. in GRObS.; PAl., Gr., sonst in dieser Stellg *^d^ęm*; vgl. u.) AP (neben jüngerm *^d^em*), so K. (JHartmann 1930 vorwiegend); B, so Ad. (Heimatbr.), Br., E. (Bärnd. 1904; JBürki 1916), Frut., Gr. (Bärnd. 1908), G., Ha. (MSooder 1943), M. (RIscher 1903; vgl. u.), Sa. (Bärnd. 1927), S. (neben *^d^em, am*), Stdt; FJ. (selten, formelh.); GRAr. (ABüchli 1958), Av. (JRStoffel 1938), Chur (lt ABüchli 1958 neben *^d^em*), D., ‚Furna, Grüsch, Hald.' (ABüchli 1958), He. (häufiger als *^d^em*), Ig. (ABüchli 1958), Kl., L., ‚Malad., Mal., Mastr.' (ABüchli 1958), Mu. (seltener als *^d^em, am*), ObS., Rh., StPeter, Says (CCaflisch 1959), Schs (MKuoni 1884), Schud. (MThöny 1926), Seew., Ths, Trimm., UVaz (JHug 1959), V. (JJörger), Ziz. (ABüchli 1958); P, so Al. *(dam)*, Gr. (EBalmer 1949), Iss. *(dam);* G, Altst., Eichb.' (neben *^d^em*), Fs (ASenti), Rh. (neben *^d^em*), Sa. (Albr. 1888), W. (HGabath. 1938); TB. *(dam);* NDW (neben *im;* auch lt Matthys); OBW (MvAh 1935); UWE.; U, auch Urs.; WG., Lö. (neben *im*); Z, so F. (CKeller 1938), ‚O., rS. (HHasler), Stdt' (neben *^d^em*) und lt ACorrodi, KBiederm. 1888, *dum* (auch nach Präp. tw. in W, so Bürchen, Eischol, Ems, Gräch., Täsch, Unterbäch, Vt., sonst in dieser Stellg *^d^um*) FSs.; PPo. (ABaragiola 1914); W, so ‚Bürchen, Eischol' (W Sagen), Ems,

Gräch., ‚Saas, Tasch' (W Sagen), Turtm., Unterbach (W Sagen), Vt., $^{d}$*em* bzw. *m̥* AaF. (RStäger 1945), ‚Fri. (TFricker), L. (FOschw.)' (neben *im*) und lt H. (nur formelh.); Ap (neben *dem*), so H. (häufiger als *am*. WRotach 1924); BsL. (außer in Birs. häufiger *im*), Stdt (neben *am*, *im*); BoAa. (JKaser 1939), E. (Loosli; SGfeller ua.), Goldb., M. (vgl. o.), S. (vgl. o.); FJ. (vgl. o.); Gl, so K., M.; G,Altst., Eichb., Rh.' (neben *dem*), Stdt (FHilty-Gröbly 1951), oT. (B Dorfkal. 1890), W. (JKuratli); Sch (neben *im*), so R. (selten, formelh.); SG. (lt EFischer 1922 neben *im*), L. (Schild); ThKeßw.; Zg (neben *im*); Z (neben *am*, *im*), so Hombr. (AHalter 1954), O. tw. (so RKägi 1942; Stutz), lS. (EEschmann), nach Präp. *ab*, *ob*, *uf*, *us*, *vor*, *über*, *under*, *hinder*, zT. auch *nā(ch)*, *gäge*$^{n}$*(t)*, *nëbe*$^{n}$*(t)*, *zwische*$^{n}$*(t)*, fast allg. (s. o. und u.; in PAger, Po. lt ABaragiola 1914; TB.; ‚W, so Bürchen, Eischol, Unterbäch' lt W Sagen, Vt. $^{d}$*um*, zT. neben *dum)*, *am* (aber nach Präp. $^{d}$*em;* vgl. o. sowie in der Anm.) ApH. (häufiger $^{d}$*em*. WRotach 1924); BsStdt (vgl. o.); B, so E. (neben $^{d}$*em*. Loosli 1910), M. (EBalzli 1927), S. (HZull. 1932) und lt Gotth.; GlMatt (Gl Sprachschuel); GrLuz. (WEscher 1947); GT. (Birnstiel 1916); SchwIb. (neben *im*. Lienert); Obw (RKüchler-Ming); Z (lt AWeber 1948 jünger), *im* (auch nach Präp. in BsL. tw., sonst in dieser Stellg $^{d}$*em;* vgl. o. sowie in der Anm.) Aa, so um Br. (PHaller), Dürr. (HWalti 1961), F. (WMüller), ‚Fri. (TFricker), L.' (neben $^{d}$*em*), Othm. (SHämmerli-Marti) und lt H.; ‚BsL., Stdt' (vgl. o.); VO; Gl; LE., G., Ha. (JRoos); Sch (neben $^{d}$*em*), so Nnk., R., Stdt, Wilch. (ABächtold); SchwBr., E. (Lienert 1891), Ib. (neben *am*. ebd.); S, so G. (vgl. o.), Schw. (AFringeli), WA. (JHofst. 1865) und lt JReinh.; Ndw (vgl. o.); WLö. (neben *dm̥*); Zg (neben $^{d}$*em*); Z tw. (vgl. o.), nach Präp. assimiliert *a*$^{b}$-, *o*$^{b}$*l̥em* BAd. (Heimatbr.), Frut. (MLauber), Lau. (ChrReichenb.), Lenk, Sa. (Bärnd. 1927); FSs. (selten *o*$^{b}$*lum* neben *ob* $^{d}$*um*, *obe*$^{n}$*l* $^{d}$*um*), metathetisch *under-*, *hinderme̥* UHosp., kontrahiert *bim;* verbr., *beim* ‚GrChur, Mai., Mal. (neben *bem*), Mastr.' (ABüchli 1958); GSa. (neben *bem*. Albr. 1888), W., *bem (-e*$^{1}$*-, -e*$^{2}$*-)* GrMal. (neben *beim*. ABüchli 1958), UVaz (JHug 1959); GFs (ASenti 1957), Sa. (neben *beim*. Albr. 1888); Sch, so Ha., Schl., *zum (zom);* verbr., *zuem* AaFri. (neben *zum*. TFricker), ‚Oberhof, Rh. (neben *zum*)' (Rochh. 1856); Ap (JMerz); BsL. (neben *zęm*, *zum*), Stdt (neben *zęm*); GT.; SchwE., Ib. (Lienert); SWA. (JHofst. 1865), *zęm* ‚BsL., Stdt' (vgl. o.); BGr. (Bärnd. 1908), Ha. (MSooder 1943); GrGrüsch (ABüchli 1958), hPr. (GFient 1898), Says (CCaflisch 1963), Schs (MKuoni 1884), Seew. (SM. 1931); PAl. (*zam*. Giord.), Gr. (EBalmer 1949); ObwAlpn. (Dial.); UAnd., Hosp.; WLö. (*zm̥* neben *zum*), in rascher Rede auch weiterhin, *am*, *im;* allg., *vom (vam, vum);* allg., *nā*$^{ch}$*m (-ō-)* Aa um Br. (PHaller 1916) und lt H.; BsWensl. (TrMeyer); BoAa., Ad. (Heimatbr.), E., Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), M., Sa. (Bärnd. 1927), Stdt (RvTavel) und lt Gotth.; FJ.; Gl (Volksgespr.); GrAv. (JRStoffel 1938), ‚D., Grüsch, L., Mai., Malad., Praden' (ABüchli 1958), hPr. (GFient 1898), StPeter (ABüchli 1958), ‚Schs, Seew.' (MKuoni 1884), Trimm. (neben *nā*$^{ch}$ $^{d}$*em*. JUMeng 1963), UVaz (ABüchli 1958), V. (JJörger); SG. (Joach. 1881), L. (Schild 1889), Schw. (AFringeli), WA. (JHofst. 1865) und lt JReinh.; TB.; Ndw (Matthys); Obw (RKüchler-Ming); WGräch., *mi*$^{t}$*m* ‚GrMai., Mastr. (neben *mid* $^{d}$*em*), Trimm. (ebso)' (ABüchli 1958); UHosp., Mei.; W,Eischol, Grächen' (*bim*. ALSchnidrig), ‚Saas *(min)*, Täsch *(bim)*' (W Sagen), *gägem* Aa, so Dürr. (HWalti 1961), F., L. (FOschw. 1904) und lt H.; ApI., K. (JHartmann 1930) und lt JMerz; BsL. (*gegim*. WSenn); BoAa., Ad. (Heimatbr.), Br. (AStreich), E., Frut. (MLauber), G. (Bärnd. 1911), Ha. (MSooder 1943), M., Sa. (Bärnd. 1927), Stdt (RvTavel) und lt Gotth.; GrAv. (JRStoffel 1938); LG., Ha. (JRoos 1908); GSa. (Albr. 1888), T. (Schwzd.); Sch, so Wilch. (ABächtold); SchwBr. (Erz. 1856), ‚E., Ib.' (Lienert 1891); SL. (Schild 1866), WA. (JHofst. 1865) und lt JReinh.; TB. *(gägum);* ThNeuwilen und lt AHuggenb. 1929; Ndw; U; Zg; Z, so Limm., S., *nëbem* Aa um Br. (PHaller 1916), Dürr. (HWalti 1961), Fri. (TFricker) und lt H.; BsWensl. (*nëbim*. TrMeyer 1930); BoAa., Ad. (Heimatbr.), Br. (AStreich 1948), E., Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Ha. (MSooder 1943), M. (EBalmer), Sa. (Bärnd. 1927), Stdt und lt Gotth.; FSs. *(nëbum* neben *nëben* $^{d}$*um);* GrMu., Trimm. (ABüchli 1958), V. (JJörger 1918); LG., Ha. (JRoos 1908), H. (ALGaßmann); PGr. (EBalmer 1949); GSa. (Albr. 1888); SchwBr. (PSchoeck); SG. (Joach. 1883), L. (Schild), Schw. (AFringeli) und lt JReinh. 1938; Ndw (neben *nëbe*$^{n}$*d* $^{d}$*em*. Matthys); Z (neben *nëbe*$^{n}$*t* $^{d}$*em)*, *wëgem* Aa um Br. (PHaller 1916), F., Fri. (TFricker), L., Othm. (SHämmerli-Marti 1939); BsWensl. (auch *wëgim*. TrMeyer 1930); B, so oAa., Br. (AStreich 1948), E. (Loosli 1910), G. (ELeuthold 1913), Ha. (MSooder 1943), M., S., Stdt (RvTavel) und lt Gotth.; FJ., Ss. *(wëgum* neben *wëge*$^{n}$ *dum);* GlM. (neben *wëge*$^{n}$*t* $^{d}$*em*. CStreiff); GrA., Chur (ABüchli 1958), D. (HValär 1955), He., Kl. (HPlattner 1946), L., ‚Lüen, Malad.' (ABüchli 1958), Mu., hPr. (GFient 1898), Rh., StPeter (AfV.), Says (CCaflisch), Seew. (MKuoni 1884), Trimm., UVaz (JHug 1959), V. (JJörger); LG., Ha. (JRoos 1908), Semp. (Schwzd.); GSa. (Albr. 1888), T. (EFeurer); Sch, so Stdt; SchwBr., ‚E., Ib.' (Lienert 1891); SL. (Schild), WA. (JHofst. 1865) und lt JReinh.; Th (AHuggenb. 1929); Ndw (Matthys); Obw (RKüchler-Ming); Z, *zwüschem* Aa, so L. (FOschw. 1895); BsWensl. (TrMeyer); BE. (SGfeller 1937), M. (RIscher 1903), S., Stdt (RvTavel 1924); FJ. *(zwüssem);* GrTrimm. (JUMeng 1963); L, so G.; PGr. (*zweschom*. EBalmer 1949); SL. (Schild) und lt JReinh. 1938. **Akk.** (soweit nicht = Nom.). *dę(n)* BBr. (AStreich 1948), Gr. (außer nach Präp. auch *der*. Bärnd. 1908), Ha. (ebso), R., Sa. (nur noch formelh. Bärnd. 1927), ‚Si.; FJ.' (ebso); GrAv. (außer nach Präp. auch *der*. JRStoffel 1938), D., Furna (außer nach Präp. auch *der*. ABüchli 1958), He. (ebso), Kl., Kübl., L. (lt ABüchli 1958 außer nach Präp. auch *der*), ObS. (außer nach Präp. seltener auch *der)*, hPr., Rh., Schs (lt WSchmitter 1953 außer nach Präp. auch *der*), Ths (neben *der*); PAl. (*dan*. Giord.), Gr. (neben *der*. EBalmer 1949), Po. (außer nach Präp. auch *der*. ABaragiola 1914); W, so Lö. *(dn̥*, häufiger *n̥*, bzw. *di(n)*, seltener *i(n))*, nur nach Präp. (vgl. schon o.) GrChur, ‚Grüsch, Ig.' (ABüchli 1958), Mu., StPeter, Says (CCaflisch), Schs, Schud. (MThöny 1926), UVaz, V. (JJörger), Ziz. (ABüchli 1958); UUrs.; WG. (Dial.), im Akk. der Zeit und andern erstarrten Wendungen BsL. (Breitenst. 1863), Stdt; FJ.; GlM., Schwanden; GrMu. (tw.), StPeter, Trimm. (ABüchli 1958), UVaz (JHug 1959), V. (JJörger); GFs (ASenti), Sa. (Albr. 1888); SG. (Joach. 1881); TB.; U, *du(n)* PRi.; W (neben *der*), so ‚Bürchen, Eischol' (W Sagen), Gräch. (nach Präp. lt ALSchnidrig 1957), ‚Saas, Stalden, Täsch' (W Sagen), Turtm., Unterbäch (W Sagen), Vt. (auch *der*), nach Präp. assimiliert *o*$^{b}$*le*$^{n}$ BAd. (Heimatbr.), *ann*$^{d}$*u*$^{n}$, *inn*$^{d}$*u*$^{n}$ W, so Brig, Gräch. (auch $^{i}$*n*$^{d}$*u*$^{n}$. ALSchnidrig 1957), Saas, Vt., reduziert *(uf, um, vor, für, dur*$^{ch}$*, über, under, hinder*, in BsStdt auch *gegen)* $^{d}$*e(n)* (in W $^{d}$*u(n))* Aa, so aAa. (Dial.), Dürr. (HWalti 1961), F. (selten neben *de*$^{n}$. RStäger 1945), Fri. (neben seltenerm *der*. TFricker), L. (MRingier), Lunkh.

(Dial. lt AfV.), Othm. (neben seltenem d^r. SHämmerli-Marti) und lt H., AaK. (JHartmann), V. (ATobler 1901/2); BsL.; B, so oAa., Ad. (Heimatbr.), Br. (AStreich), E., Frut., Gr. (Bärnd. 1908), Ha., Leiß., M., R., Sa. (Bärnd. 1927), Stdt, T.; FJ., Ss.; Gr, GrUVaz lt JHug 1959 vorwiegend, aber lt ABüchli 1958 d^en); LE., G., Stdt; GA., Bern., Fs. (ASenti), Ruthi (Schwzd.), Sa. (Albr. 1888); T [illegible]; W [illegible]; Schw E., Ib. (Lienert 1891), aSchw., [illegible] so G., L. (Schild), Schw. (AFringeli), WA. (JHofst. 1865) und lt JReinh.; Ndw (auch lt Matthys); Obw; ‚U., auch Urs.' (neben der), W, ‚Saas, Stalden' (W Sagen), Turtm.; Zg, kontrahiert an'n, in'n AA um Br. (PHaller 1916), Fri. (TFricker), Schn. (HBlattner 1902), Ap, so Het., H., K. (JHartmann), V. (ATobler 1901/2), BsL. (vgl. u.), Stdt (neben an, in der) und lt Seil.; GrMastr. (neben häufigerem in de^r. ABüchli 1958), UVaz (ABüchli 1958, aber lt JHug 1959 an, in de^n); GFs (ASenti), F., R. (TBlöchlinger 1953), Rh., Ruthi (Schwzd.), StMargr. (JBrassel 1908), Sa. (Albr. 1888), Stdt, T., W., Sch., ThKeßw., Mu., Neuk. a Th., oTh. (Dial.) und lt AHuggenb. 1929; WLö., Z, so O., Stdt, a^n'^n, i^n'^n (doch in AAL. und lt H.; BsWensl.; FTaf.; GlK., M., St.; NdwStans vor Vokal, in BAd., Br., Frut., Gr., Ha., R., Sa. auch vor Verschlußlenis, in BBr., Gr., Ha., Iseltw. ferner vor h an'n, in'n) AaDürr. (HWalti 1961), F. (lt RStager 1945 seltener auch a^n de^n), Koll., L. (lt MRingier seltener auch a^n de^n), Othm. (auch a^n de^n. SHämmerli-Marti 1939) und lt H.; BsWensl. (seltener auch in'n. TrMeyer); B, so oAa., Ad. (Heimatbr.), Br. (AStreich), E., Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), G., Ha. (MSooder 1943), M., R., Sa., S., Stdt; FJ., Ss., Taf.; Gl, so K., M.; LE., G.; SchwE., Ib. (Lienert 1891), aSchw.; SG., L. (Schild), Schw. (AFringeli), WA. (JHofst. 1865); Ndw, so Stans und lt Matthys; Obw; ‚U., so And., Usch.' (auch i^n de^n, der); WLö.; Zg, gägen'n Z (alter), so IS., Stdt (FOPest. 1894) und lt ACorr., gäge^n'^n (-e-), nëbe^n'^n (doch in AaDürr. vor Vokal, in BFrut., Ha. auch vor Verschlußlenis, in BHa. zudem vor h gägen'n, neben'n) AaDürr. (HWalti 1961), Fri. (TFricker), St.; BsWensl. (TrMeyer); B, so Ad. (Heimatbr.), E., Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), Ha. (MSooder 1943), Ins (Bärnd. 1914), Lau. (auch näbe^n'^n. ChrReichenb.), M., Sa. (Bärnd. 1927), S., Stdt (RvTavel); FJ., Ss.; LG.; SchwBr. (PSchoeck), ‚E., Ib.' (Lienert); SG. (EFischer 1922), L. (Schild 1889), Schw. (AFringeli 1964) und lt JReinh.; Ndw (lt Matthys neben nebend d^en); Zg.

**Ntr. Nom./Akk.** *d's* B, so oAa. (JKäser; vgl. u.), Ad. (Heimatbr.), Br., E. (vorwiegend; lt EFriedli neben 's; vgl. u.), Frut., Goldb., Gr. (Bärnd. 1908), G., Ha., Leiß., M., R., Sa., S. (neben 's), Si., Stdt; FJ., Ss.; Gl; GrA., Chur, D., ‚Furna, Grüsch, Hald., Ig., Jenins' (ABüchli 1958), Kl., ‚Mai., Mal., Mastr.' (ABüchli 1958), Mu., ObS. (auch 's), hPr. (GFient 1898), Saas (ABüchli 1958), StPeter (AfV.), Schs, Seew., Ths, Trimm. (lt JUMeng 1963 neben 's), UVaz (ABüchli 1958; vgl. u.), V. (JJörger), Ziz. (ABüchli 1958); LE. (neben 's); PAger, Al., Gr., Iss., Mac., Po. (auch 's), Rima, Sal. (auch 's); GFs (ASenti), Sa. (Albr. 1888), Walensee, Wl., Wb., W.; SchwBr., Ib. (neben 's. Lienert); TB.; Ndw (neben 's. Matthys); Obw; U, so And., Sis. (neben 's. SD. 1958), Usch., Urs.; W, so Bürchen, Eischol (W Sagen), Lö., ‚Saas, Stalden, Unterbäch' (W Sagen), Vt., *'s* AaF., Fri., L., Othm. (SHämmerli-Marti) und lt H.; Ap; BsL., Stdt; BoAa. (Bärnd. 1925; vgl. o.), BE. (SGfeller; vgl. o.), S. (neben d's); GrHe. (BSG. XIII; vgl. o.), Trimm. (neben d's. JUMeng 1963), UVaz (JHug 1959); LE. (neben d's), G., Ha. (JRoos 1908); P,Al., Rima' (lt BSG. VI neben d's), ‚Po., Sal.' (seltner; vgl. o.); GAltst., Eichb., R. (TBlöchlinger 1953), Rh., Stdt, T. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] GrPr., Rh., S., Sch.; U; L tw.; Ndw tw., das selbç S lt [illegible] [illegible] ‚Furna, L., Mai., Mastr.' (ABüchli 1958), hPr. (GFient 1898), ‚Schs, Seew.' (MKuoni 1884), V. (JJörger), Ziz. (ABüchli 1958), [illegible] (Dial.), W.; Schw, so Br., E. (Lienert 1891), Ma.; Ndw (FOdermatt); Obw; U; W (W Sagen); Zg. — Gen., Dat. s.o. (beim Mask.).

**Fem. Nom./Akk.** *d'*, aber *d(i)* (*di*) vor Verschlußlaut (Genaueres s. in der Anm.) in BAd. (Heimatbr.), Frut. (MLauber), Lau. (ChrReichenb.), Sa. tw. (Bärnd. 1927); FJ.; GrAr. (ABüchli 1958), D., ‚Furna, Grüsch' (ABüchli 1958), Kl., Kübl., L., hPr. (GFient 1898), StPeter, Schs, Schud. (MThöny 1926); PAl. (Giord.), Gr. tw. (EBalmer 1949); WGräch. (ALSchnidrig 1957), Lö., Täsch (W Sagen), Vt. (‚meist'), vor (attr., subst.) Adj. allg. außer in PAl. (Giord.), Gr. (EBalmer 1949), Iss.; TB. tw.; W tw., so Gräch. (ALSchnidrig 1957), Lö. tw., Oberwald, ‚Saas, Termen' (W Sagen), Turtm., Vt., nach Präp. assimiliert (und reduziert) *i^nd^i* WBetten, *^ind^i* WGräch. (ALSchnidrig 1957). **Gen. Dat.** *der, dr*, in Ap; BsBirs., L.; LG., Ha. (JRoos 1908); GR. (TBlöchlinger 1953), Rh., T.; ThKeßw., Neuwilen, m., oTh.; Zg; Z, so O., S.; Tyrolersp. 1743 auch (vor Kons.) *de^r*, im Dat. in BS. (*a^n d^er*. HZulliger 1932); GlMatt (Gl Sprachschuel); SchwIb. (Lienert 1891); Z tw. *a^n der*, in AaDürr. (HWalti 1961), Fri. (TFricker) und lt Dial., H.; FSs.; VO (Dial.); LG.; Sch, so R., Wilch. (ABächtold); SchwE. (Lienert 1891); SG. (Joach. 1881) und lt Dial.; Z tw. auch *i^n der*, in Gl; GAltst., Eichb. auch *ä^n*, *ę^n der*, nach Präp. assimiliert *a^b-*, *o^bter* BAd. (Heimatbr.), Frut. (MLauber), Lau. (ChrReichenb.), Sa., *ann^d(e)r, inn^d(e)r, vann^d(e)r* ‚W, so Saas, Täsch' (W Sagen), Vt. (neben *in dr* usw.), auch *^in^der* WGräch. (ALSchnidrig 1957), Vt., reduziert *uf, us ^der* GDiep.; WTurtm. und lt W Sagen, kontrahiert *bir* B, so oAa. (Bärnd. 1925), Ad. (Heimatbr.), Br. (neben *bi-n-der*. AStreich), E., Frut. (MLauber), G. (Bärnd. 1911), ‚Ha., Iseltw.' (MSooder 1943), Lau. (ChrReichenb.), Lenk, M. (EBalmer), R., S. (lt BSG. XIV häufiger *bi der*), Stdt (Bäri 1883, doch lt RvTavel *bi der*); FJ. (selten); GrAv. (JRStoffel 1938), Chur, D., Grüsch (ABüchli 1958), Kl., Nuf., Rh., StPeter (AfV.); SG. (BWyß 1863), *zer, zr̥* BsStdt (neben *zuer, ze der, zue der*); BGr. (Bärnd. 1908), Ha. (neben *zur*. MSooder 1943); Gr, Furna, L.' (ABüchli 1958), ObS. (neben *zur*), Says (CCaflisch), Schs (MKuoni 1884), V. (JJörger); PAl. (*zar*. Giord.), Gr. (EBalmer 1949), Mac., Po.; UAnd., Hosp.; W, so Betten, ‚Bürchen, Eischol' (W Sagen), Gräch. (ALSchnidrig 1957), Lö. (neben *zur*), Täsch (W Sagen), Turtm. (LMeyer), Unterbäch (W Sagen), Vt. (neben *zur*), in rascher Rede auch weiterhin, *zuer* BsL. (BsL. Evang. 1940), Stdt (vgl. o.); GRh. (*zoęr* neben *zur*), T.; SchwE. (Lienert 1891); SWA. (JHofst. 1865), sonst *zur*,

*zor*, doch in AaDürr. (HWalti 1961), F. (RStäger 1945), Fri. (TFricker), Othm. (SHämmerli-Marti 1939); BsStdt (vgl. o.), Wensl. (neben *zur*. TrMeyer 1930); BS. (neben *zur*): Gl; LE. (häufiger), G., Ha. (JRoos 1908); Sch; SchwE. (Lienert 1891); S (neben *zur*. JReinh.); Ndw (Matthys; aber *zur* lt FOderm.); Zg; Z (neben *zur*); wohl weiterhin (auch) *zu(e)*, *zo der*, *nā*$^{ch}$*r* BFrut. (MLauber), G. (Bärnd. 1911), *a*$^{n}$*r* BBr. (neben häufigerm *an der*. AStreich 1948), S. (HZulliger 1932); SchwIb. (selten neben *a*$^{n}$ *der*. Lienert 1891), *i*$^{n}$*r* BBr. (neben häufigerm *in der*. AStreich), Frut. (MLauber), M. (EBalzli 1931), S., U. (HZulliger 1924); GrD., Says (CCaflisch); SchwIb. (selten neben *i*$^{n}$ *der*. Lienert 1906), *vo*$^{n}$*r* B, so Be., L., S. (HRoth 1942), U., *va*$^{n}$*r* BAd. (Heimatbr.), Frut., Lau. (ChrReichenb.), Sa. (Bärnd. 1927); GrAv. (JRStoffel 1938), D., Lüen (*vr*. SM. 1964), Mu. (neben *vu*$^{n}$*r*), Rh., StPeter (AfV.), Says (CCaflisch 1963), *gä*$^{gen}$*r* BSa. (Bärnd. 1927), *wëge*$^{n}$*r* GrAv. (JRStoffel 1938).

**Pl. Nom./Akk.** *d'*, aber *di (die)* vor Verschlußlaut (Genaueres s. in der Anm.) BSa. tw.; FJ.; GrD., ,Furna tw., Grüsch' (ABüchli 1958), Kl., Kübl., L., Mu., Peist (ABüchli 1958), hPr. (GFient 1898), StPeter (AfV.), Says (CCaflisch), Schs; PAl. (Giord.), Gr. tw. (EBalmer 1949); W, so Feschel, Gräch. (ALSchnidrig 1957), Lö., ,Saas, Stalden, Täsch' (W Sagen), Turtm., Vt., vor (attr., subst.) Adj. allg. außer in PAl. (Giord.), Gr. (EBalmer 1949), Rima; W, so ,Bürchen, Eischol' (W Sagen), Gräch. (ALSchnidrig 1957), Lö. tw., ,Saas, Täsch, Termen, Unterbäch' (W Sagen), Vt. **Gen.** *der*, *dr̥* Aa (H.); BR.; FJ.; GrKl., StPeter (AfV.); LG.; PAl. (Giord.); WLö., Vt.; Z tw., *de*$^{r}$ Z tw. **Dat.** *de(n)*, in LG., so Schötz (EGraf 1929) auch *der*, in GlMatt (Gl Sprachschuel) *a*$^{n}$ *de*$^{n}$, in Aa, so ,aAa., F.' (Dial.), Fri. (TFricker; lt Dial. *in de*$^{n}$) und lt H.; FSs.; VO (Dial.); LG., Ha. (JRoos 1908), Schötz (*i*$^{n}$ *der*. EGraf 1929); SchR., Schl. (häufiger *in'n*), Wilch. (*in'n*. ABächtold); SchwIb. (Lienert 1891); S, so G. (Joach. 1881), Schw. (AFringeli 1963) und lt Dial.; Ndw (auch lt Matthys); Z tw. (auch) *i*$^{n}$ *de*$^{n}$, in Ap; Gl; GAltst., Eichb., Rh. (auch) *ä*$^{n}$, *ę*$^{n}$ *de*$^{n}$, in WLö. *dn̥* bzw. *di*$^{n}$, $^{d}$*in*, in PRi.; W, so Brig (neben jungem *de*$^{n}$), Gräch. (ALSchnidrig 1957), Täsch (W Sagen), Vt. (neben *de*$^{n}$) *du(n)*, nach Präp. assimiliert *a*$^{b}$-, *o*$^{b}$*te*$^{n}$ BAd. (Heimatbr.), Frut. (MLauber), Lenk, Sa., *ann*$^{d}$*e*$^{n}$, *inn*$^{d}$*e*$^{n}$, *vann*$^{d}$*e*$^{n}$ bzw. *ann*$^{d}$*u*$^{n}$ usw. W, so Brämis, Gräch. (ALSchnidrig 1957), Oberwald, Täsch (W Sagen), Vt. *(inn-*$^{d}$*e*$^{n}$, unbetont auch *ne*$^{n}$*)*, reduziert *(ab, ob, uf, us, vor, under, hinder)* $^{d}$*e(n)* ApK. (JHartmann) und lt Bürgerfr. 1825; BBr. (AStreich), Gr. (Bärnd. 1908), Hk. (MSooder 1964), Ha., Iseltw. (MSooder 1943), R.; TB. *(uf* $^{d}$*un)*, kontrahiert *bi'n* Ap (JMerz); GStMargr. (JBrassel 1908), We. (ChrBeusch 1898); Sch, so Schl. *(be'n)*, Wilch. (ABächtold); ThKeßw. (Enderlin-Ramuz) und lt AHuggenb. 1929; Z (älter), so Hombr. (AHalter), O., S., Stdt, *bi'*$^{n}$ (doch vor Vokal, Verschlußlenis und *h bi'n*) BGr. (Bärnd. 1908), Ha. (MSooder 1943), *zu'n*, *zo'n* Ap, so K. (JHartmann), V. (ATobler 1901/2); GF., Rh., Stdt; ,Sch, so Wilch. (ABächtold)' (neben *zo de*$^{n}$); ThKeßw. (neben *zo de*$^{n}$) und lt AHuggenb. 1929; Z (älter), so Hombr. (AHalter 1954), Kilchb. (Dial.), O., lS. (EEschmann), Stdt (älter), Sth. (Stammertal 1961), *ze'*$^{n}$ (vor Vok., in BGr., Ha., Iseltw. auch vor Verschlußlenis, *h ze'n*) BGr. (Bärnd. 1908), Ha. (lt MSooder 1943 neben *zu'*$^{n}$), Iseltw. (MSooder 1943); PAl. (*za'*$^{n}$. Giord.), Gr. (*ze'n* vor Vok. EBalmer 1949); UUrs. (Dial.); W, so Glis, Gräch. (ALSchnidrig 1957), Lö. (*z'n*, *zi*. WHenzen 1929), Turtm. (LMeyer 1924), Vt., *zu'*$^{n}$ (vor Vokal, Verschlußlenis *zu'n*) BBr. (AStreich 1948), Ha. (neben *ze'*$^{n}$. MSooder 1943), Lau. (ChrReichenb. 1916); WTäsch (W Sagen), *an'n*, *in'n*, *von'n (vun'n)* Ap, so H. (vereinzelt neben *vo*$^{n}$ *de*$^{n}$. WRotach 1924), K. (JHartmann), V. (neben *a*$^{n}$ *de*$^{n}$ usw. ATobler); GStMargr. (JBrassel 1908), Sa. (Albr. 1888), W. (vereinzelt neben *i*$^{n}$ *de*$^{n}$ usw. HGabath. 1938), We. (ChrBeusch 1898); ,Sch, so Wilch. (ABächtold)' (neben *a*$^{n}$ *de*$^{n}$ usw.); ThKeßw. (Enderlin-Ramuz), Mü., Neuwilen und lt AHuggenb. 1929; WBinn (BSG. VI), Lö.; Z (älter), so And., Hombr. (AHalter), O., S., Stdt (älter), Sth. (Stammertal 1961), *a*$^{n}$*'*$^{n}$, *i*$^{n}$*'*$^{n}$, *vo*$^{n}$*'*$^{n}$ (*vu*$^{n}$*'*$^{n}$ BHa. tw., *va*$^{n}$*'*$^{n}$ WLö., vor Vok., *h*, Verschlußlenis *an'n* usw.) BBr. (AStreich 1948), Brienzw. (MSooder 1943), Gr. (Bärnd. 1908), Gt. (Dial.), ,Ha., Iseltw.' (MSooder 1943), R., *gägen'n* Z (KdMeyer 1844), *göge*$^{n}$*'*$^{n}$ BHa. (MSooder 1943), *nëben'n* (vor Vok.) BBr. (AStreich 1948), *wëgen'n* Ap (Ap VL. 1903); ZEls., *wëge*$^{n}$*'*$^{n}$ (vor Vok., Verschlußlenis *wëgen'n*) BBr. (AStreich 1948), Ha. (MSooder 1943), *zwüschen'n* (vor Vok., Verschlußlenis) BGr. (*zwissen'n*. Bärnd. 1908), Ha. (MSooder 1943), Sa. (Bärnd. 1927).

A. individualisierend, das Subst. auf bestimmtes unter seinen Begriff fallendes Einzelnes (auch Gruppen und andere Einzelheiten) beziehend
  1. aus der Situation des Augenblicks, aus Gespräch oder Erzählung, aus dem gemeinsamen Erfahrungs- und Wissensschatz (anaphorisch)
    a) gegenwärtig, vorliegend, vorhanden
    b) in der Situation einzig naheliegend, in Frage kommend
    c) mit Bez. auf Gesagtes
      α) direkt
        1) erwähnt — 2) in aufnehmender, verknüpfender Funktion bei Appos. uä.
      β) indirekt, mit Erwähntem im Zshang stehend, sich darauf beziehend, dazu gehörig
    d) (zu Erwähntem) erforderlich, (ihm) entsprechend, angemessen, richtig
    e) übergehend in possess. Bed.
      α) bei Teilbegriffen, Körperteilen
      β) bei Zubehörden, Kleidern
      γ) bei (sonstigem) Besitz
      δ) bei pers. Relationsbegriffen
      ε) bei abstr. Zubehörden, Eigenschaften
      ζ) bei Kräften, Fähigkeiten, Gaben uä.
      η) bei Tun, Gewohnheiten
      ϑ) bei abstr. Relationsbegriffen
    f) üblich, gewohnt, obligat
    g) geläufig, bekannt
      α) aus Sage und Geschichte
      β) aus RAA.
  2. neben anderer individualisierender oder doch unterscheidender Bestimmung, meist pleonastisch bzw. analogisch, emphatisch
    a) neben adj. Attr.
      α) neben an sich individualisierendem Adj.
        αα) bei zeigendem, demonstr. oä. Adj. (Pron.)
        ββ) beim Possessivum
        γγ) bei eigenschaftlichem Adj.
          1) bei *rëcht* uä. — 2) beim Superlativ
      β) neben an sich nur unterscheidendem Adj.
        Spez. αα) bei plazierendem Adj., Ordinale
        ββ) bei gegensatzgebundenem Adj.
          1) im Positiv — 2) im Komparativ
    b) neben individualisierendem Adverb
      α) das Adv. als Attr.
      β) das Adv. als erstes Glied einer Zss.

c) neben individualisierendem substantiv. Pron.
 α) das Subst. (Pron.) als Attr.
 β) das Subst. als Apposition
d) neben individualisierendem Verbalkomplex
 α) bei Infinitivkonstruktion
 β) bei einem Satz

3. pleonastisch bei Bezeichnungen für Individuen
 a) bei Appellativen, Individual[illegible]
 b) bei Personennamen uä.
  α) bei mask.
   1) Vornamen — 2) kosten- und sachhaften Einzel-namen — 3) Zu- und Familiennamen
  β) bei neutr.
   1) für männl. Personen — 2) für weibl. Personen
  γ) bei fem.
   1) Vornamen — 2) movierten FNN
  δ) bei Namen mit vorgesetzter Standes-, Berufs-, Verwandtschaftsbezeichnung uä.
  ε) bei Namen im ellipt. poss. Gen. mit koll. S., zur Bezeichnung des Hauses, der Familie
  ζ) bei Eigennamen für Tiere
 c) bei geograph. Namen
  α) bei eig. ONN., Siedlungsnamen
  β) bei Flurnamen
  γ) bei Bergnamen
  δ) bei Paßnamen
  ε) bei Gewässernamen
  ζ) bei Gebiets- und Ländernamen

B. generell
1. bei individualisierbaren Begriffen
 a) beim Plural
 b) beim Singular
  α) bei vorwiegend singular. Vorstellg, etwa = ein beliebiger
   Namentl. bei Bezeichnungen von 1) Berufen — 2) Rollen — 3) Tieren — 4) Geräten ua. — 5) Anstalten, Einrichtungen, Veranstaltungen uä. — 6) räuml. Begriffen
  β) bei unbest. Vorstellg mit Bez. auf den Numerus
   Namentl. bei 1) Bezeichnungen für die Geschlechter — 2) Völkernamen — 3) Bezeichnungen von Ständen udgl. — 4) reinen Nom.ag. — 5) pers. subst. Adjj. — 6) Tiernamen — 7) Bezeichnungen von Sachen — 8) Zeitbegriffen
  γ) spez.
   1) distributiv, je einer — 2) emphatisch, jeder
 c) bei Zahlen
  α) bei Stundenangaben
  β) bei Zehnerzahlen zur Angabe des ungefähren Lebensalters
  γ) bei ungefährer Angabe der Anzahl
2. pleonastisch bei nicht individualisierbaren Begriffen
 a) bei Konkreten, sog. Massenbegriffen
 b) bei Abstrakten
  Namentl. bei Bezeichnungen für
  α) menschl., gesellschaftl., polit. Zustände, Verhältnisse
  β) Wettererscheinungen
  γ) Krankheiten, körperl. Affektionen
  δ) seelische Affektionen
  ε) Art der Bewegung, Verhalten, Haltung
  ζ) bei reinen Nom. act.
 c) bei nur verstärkendem, emphatischem attr. Adj.

[illegible] Bd III [illegible] (Aa. [illegible]), Bstdt (RvTavel 1922) [illegible] nach Ablauf des Jahres nächstes Jahr um dieselbe Zeit; s. schon Bd III [illegible]; Z auch BGotthelf, Gr. Sch. 8; ferner Bd I 534 o. (Schmid) IX 1374 o. (mehrere Belege). [illegible] einen auf den sich auf die Tageszeit beziehenden Gruß [illegible]; s. Bd IV 1861 (Bed. 2a γ); VII 405 o. (L. lt EBrandst.) sowie AZollinger 1925, 21. ,Wenn ein Kind vorüberging und ihm die Zeit wünschte, so dankte es.' Gotth.

b) in der Situation einzig naheliegend, in Frage kommend. *D(e)r Pfarrer* (s. Bd V 1170), *Gemeind-Amma*ⁿ (s. Bd IV 246), *Gemeinds-President, Lerer, Schuelmeister* (s. Bd IV 527), *Sigrist* (s. Bd VII 508), *Wirt* usw.; vgl. B 1bα1. Ohne Art. (aus Analogie zu den Eigennamen, denen sich solche Bezeichnungen nähern; vgl. unter cδ sowie 3b), im Gen.: *Vom Tid ur Lerer's Elter*ⁿ. HRBalmer 1938 (BM.), *Würts Buebe*ⁿ, ,die Söhne in der Familie des Wirts'. *Töktersch Wägeli*, ,der Wagen der Doktorsfamilie' FSs.; vgl. hiezu 3bε. *(D)'s Buech*, die Bibel; s. Bd IV 985 (Bed. 1a). *D's Blatt, Blettli*, das (älteste) Anzeigenblatt des Ortes oder der Gegend; s. Bd V 180 M. *Gang g'schwind i*ⁿ *d' Chuchi und hol es Glas!* Z. *Chūm ist der Papa i*ⁿ *d's Büro aber [illegible] d' Mamma [illegible] d' Chuchi [illegible]*, *su hät [illegible]* [eins zwei] *[illegible] d's Gaimud [illegible]*. Bari 1883 (BStdt). *Gang i*ⁿ *[illegible] Konsum-Lade*ⁿ, *und hol es Meieli Anke*ⁿ*!* Z. *Mit ei*ⁿᵉ*m zer Chilche*ⁿ *gū*ⁿ, ihn zu Grab geleiten; s. Bd III 231 o. (GW.); Syn. *z' Chilche*ⁿ. *I*ⁿ *'s Dorf gā*ⁿ Sch; Z; weiterhin. *D' Stadt*, die nächstgelegene Stadt, Hauptstadt oder (auch Dim.) Landstadt B; L; G, so am Wl.; Sch; Z; weiterhin, die Innenstadt, das Geschäftsviertel BsStdt; SchStdt; ZStdt; weiterhin; s. schon Bd XI 1703 o. 1706 u. *Dō seit de*ʳ *Hans* [zum Storchenegg-Anneli]: *Lueg, sēˡb dört ist jetz d' Stadt; dō fangt si a*ⁿ, *dört wil, wit u*ⁿ*de*ⁿ *hört si ūf.* Stutz, Gem. (ZO.). *Bist ä*ᵘᶜʰ *wider im Land?* Grußfrage an einen Heimgekehrten Z; vgl. unter *hiesig* (Bd II 1688). *'s Land ūs;* s. Bd III 1297 u. (GrPr.). *d's Land ab;* s. Bd XII 1328 o. (Loosli 1910). *D's Tal;* s. Bd XII 1305 o. (mehrere Belege). *(D)'s Land, D' Stadt*, ,Die gassen' *ūf und (d's Land, d' Stadt) ab* uä.; verbr.; s. schon Bd III 1297 u.; XI 1702 u. (GW. lt Gabath.); Sp. 747/8 (1523/4, Z); Syn. *Land, Stadt, Gaß ūf (und) Land* (usw.) *ab.* S. noch Bd XII 174 o. (1541 5, Z Eheger.). *D' Manne*ⁿ *sind a*ⁿ *der Gränze*ⁿ, um sie zu bewachen Z; weiterhin. *Sēlb Zit ist er nümmen e*ⁿ *Garige*ʳ *g'sī*ⁿ [war er mutlos]. *Er ischt nume*ⁿ *so i*ⁿ *den Eggen ume*ⁿ*g'stange*ⁿ *u*ⁿᵈ *het d' Bei*ⁿ *nohe*ⁿ*g'schleipft.* SGfeller 1919 (BE.). Formelhaft, verblaßt: *Um* ᵈᵉⁿ *Wēg* Aa (H.), *um d' Wēg* Z, *d' Wēga* BBrienzw. (MSooder 1943), vorhanden, zugegen. *Er achted z'ringe*ⁿ*tum; niemmen ischd um d' Wēga.* MSooder 1943. Bei Zeitbegriffen; vgl.

B1bβ8, ferner *dir I A1bβ,γ*. Jahreszeiten uä. *Im Früeling chunt de Hansli in die viert Klaß*, nächsten Frühling Z. *Der letst Winter het 's wenig g'schnīt, derfür wird 's denn am Lanzig wider allpot foggnen*. GL Sprachschuel. *Der Ërnst Hëlfer, wo sit dem Herbst z' Heimisbach hinger Schuelmeister ist.* SGFELLER 1911 (BE.). ‚[Die Angeklagte habe] in zuo ustagen umb milch [gebeten] und alß er iren nitt wellen geben, hette sy gerett, eß müeße in gerüwen … Darnach am herpst were im ein kuo abgangen.' 1546, L Hexenproz. S. noch Bd I 463 o. (Stutz: Z Chr. 1336 1446); VII 975 u. (SCH lt EStoll 1907; Bärnd. 1911); XII 816 M. (Bärnd. 1908). 817 o. (JReinh. 1905). 821 M. (BAd.; Loosli 1921) und vgl. (ohne Art.) *z' Hūstagen* (Bd XI 1194 o., WMüller 1918); XII 821 M., AASchi.), *ūsgänds Früelings, Winters* (Bd II 25 M., ZO. lt Stutz; Uw). Monate. *Im Oktober bin ich bim Hans g'sīn, und im Meien chum ich dänn es par Tag zu dir* Z. S. noch Bd IV 238 o. (GRPr.) und vgl. (ohne Art.) *īn-, ūsgänds Horner, Meien* (Bd II 22 o. 25 u.), *z' īn-, ūsgändem Merzen* (ebd. 22 o. 25 M.), *Änds* (s. Bd I 315 o.), *Ändi, Anfangs, Mitti Augsten* (verbr.). Jahrestage, Feste. *Am Samstig nōch der Ōsteren sīn si chon z' faren*, die ehemaligen Schulkameraden. JREINH. 1931 (S). *Due täichen ich due, g'schīder weder bis am Neuwjār uf der fūlen Hūt ligen … sīg es, wenn ich lueg ungerenz'chon*, in einer Stelle. LOOSLI 1910 (BE.). *Es gibt bi üns uf d' Wichnachten ouch-n-en Änderíng*. HHUTM. 1942 (ebd.). *Hät men nöd set dem Funkensonntig g'wößt: Jetz gōt 's den lengeren Täg und dem Früeling entgägen?* FHILTY-Gröbly 1951 (GStdt). ‚Sechs tag vor den ostren kam Jesus gen Bethanian.' 1524. 1530, JOH.; ‚vor der osteren.' 1589. 1596; ‚vor dem Uberschritt.' 1638/1707; ‚vor dem Passah.' 1868. 1931; *πρὸ ἓξ ἡμερῶν τοῦ πάσχα*. gr.; ante sex dies Paschae. Vulg. S. noch Bd V 1161 u. (1379, Z RB.); XII 922 u. (HBrändli 1941) und vgl. (ohne Art.) *bis Jakobs-, Martinstag* BM. (s. Bd XII 936 u., EBalzli 1927) und lt Gotth., *uber Pfingsten* BFrut. (MLauber 1954), *uf Österen, Neuwjār, Martinstag* BE. (Loosli 1910), M. (s. Bd XII 936 u., EBalzli 1927), Stdt (RvTavel 1931), *vor Ōsteren, Wiehnachten* BM. (EBalmer 1923), Stdt (RvTavel 1901) und lt Gotth., *nōch Ōsteren* BE. (SGfeller 1940), Stdt (RvTavel 1931), *sit Ōsteren* BStdt (RvTavel 1931), *z' Ōsteren, Liechtmëß, Fastnacht, Wīhnächten, Frauwen-, Jakobs-, Martinstag*; s. Bd XII 863 o. (Gotth.). 937 M. (B Hink. Bot 1883). 938 o. (RvTavel 1926; B; Bärnd. 1922); auch BE., Frut. (MLauber 1950). Wochentage. *Am Mändig bin ich z' Bern oben g'sīn, und am Frītig gān ich uf Basel an d' Mustermëß* Z. *Ich han en uf den Samstig īng'laden* Z. S. noch Bd XI 1509 M. (1446, Bs Chr.); XII 922 M. (Z Chr. XV.; 1556, Brief). u. (Dän.). 1001 u. (1450, F Mem.). 1063 o. (L Neujahrssp. XV.; Z Disp. 1523) und vgl. (ohne Art.) ‚uf mântag' (Bd XII 922 M., 1475, F RM.), ‚sidhër mântag' (ebd., 1499, F an S), *z' Māntig, Sunntig* (ebd. 922 u. 1008 u.). Tageszeiten. *Men het sich 's* [an einem Essen] *lon wol sīn … Den Morgen am Zwai ischt men ändlig usenander*. EKRON 1868 (BsStdt). S. noch Bd XII 1837 M. (AHuggenb. 1924). *Morn, Am Sunntig den Morgen* BsL., Stdt; uTH (Schwzd.). *Hüt (d)en Morgen*; s. Bd IV 404 o. (Bs; TH; Z; GGotth. 1619); auch SCH; S (JReinh. 1931), danach oder (auch) mit *ę(m)* < *am* auch *gester, morn den (ęm) Morgen* TH; Z. *Jetz mörnderischt den Morgen, wo 's Mari der Grossmueter het wellen 's Èssen bringen, ischt si tōd im Bett g'lēgen*. BsL. Heimatbl. (BsReig.). *Hüt der Ābing*, heute abend Z. Emphatisch, etwa i.S.v. worum es geht, worauf es ankommt. *Das ist d' Frāg* B; Z; weiterhin. *Chan er ëcht chon? Lönd s' en ëcht lan gān? Das ischt d' Frāg* Z. *Topp ischt 's Wort!*; s. Sp. 947 u. (B lt Zyro).

c) mit Bez. auf Gesagtes. α) direkt. 1) erwähnt; vgl. *der I A2b*. *Eins wār-n-en Bōb g'sīn und es Meitli und es Siwwli. Der Bōb hed Niggelli g'heißen* … MSOODER 1943 (BHa.). *Einischt hein si z' Bërn oben Sitzing g'han. An der* [Bed. β] *Wang ischt en Fleugen g'hocket. Due het der Sp. der* [Bed. eα] *Finger ūfg'han und der Fleugen 'dröit*, da sie ein spionierender Zauberer sei. ebd. 1929 (BRohrb.). ‚Do tratt hinin die [Bed. 2cα] tochter der [Bed. 3bγ] Herodias und dantzet und gefiel dem Herodi … wol. Do sprach der künig zum meitlin: Bitt von mir, was du wilt.' 1524/1931, MARC.; *ὁ δὲ βασιλεὺς εἶπεν τῷ κορασίῳ*. gr.; rex ait puellae. Vulg. ‚Joan. 6 [Joh. 6, 48] wirt dise observation [der anaphor. Funktion des Artikels] gantz offenbar. Als Christus den Juden unnd jungeren hatt angehebt ze sagen, welchs das recht brot von himmel wär, spricht er zum letsten also: Ich bin das brot des lebens. Hie ist ein kurtz ›dàs‹, nun ein zeigerlin; noch so vermag es als vil als: Ich bin das brot des läbens, davon ich üch gseyt hab. Darnach spricht er aber: Warlich, ich sag üch, welcher uff mich truwt, der hatt ewigs läben: Ich bin das brot deß läbens. Hie ist aber ein zeigerlin ›dàs‹; noch vermag es, das es ümmerzuo uff das brot zeigt und äfret, darvon die red ist. Bald darnach stadt also: Ich bin das läbendig brot, das vom himmel herabkumpt. Hie vermag das erste ›dàs‹ aber, das es als vil als zeyget unnd äfret uff das brot, davon die red angefangen ist.' ZWINGLI. S. noch Sp. 743 M. (ZWermatswil Offn. 1508). — 2) in aufnehmender, verknüpfender Funktion bei Apposition uä. *D's Zwërgli … seid, ër sell d's Veh nummen im anvertruwwen. Wenn ër, der Pūr, jetz all Tag* [den Stall besorge] *wie sust … su sell sīnem Vehli nīd g'schehn.* BÄRND. 1908 (BGr.). ‚An sant Mathyas abent dez zwelfbotten.' 1349, BInt. Rq. ‚Bi diser versatzung waren [als Zeugen] Hainrice Scherer, der wirt, Hainrich Nösi, der metzger … Eberli Valk, der smit … alle burger ze Steckboren.' 1395, TH UB. Vgl. aber (ohne Art.): ‚… da zegegen waren meister Uolr[ich] Wolfleipsch, chuster Zürich, her Jacob Rote, chorher Zürich, her Chuonr[at] von Sant Gallen, ünser kappelan.' 1311, ZFraumünsterurk. sowie: ‚Her Bur[chart] an dem Orte, ein ritter, von Schafusen.' 1301, Z UB.; vgl. *ein 1112* (Bd I 272). *Gott der Herr!* als Ausruf; s. Bd II 1526 u. (Bs). S. noch Bd IV 1832 o. (JRHofmeister 1645). ‚Herzog Albrecht von Österrich und herzog Ruodolf, sin sun, mit ir vestinan Inderlappen der stat, Uspunnen der burg, der Balm und Oberhoven …' 1345, BInt. Rq. ‚[Freiherr Thüring von Brandis verpflichtet sich, B mit allen seinen Festen] mit Wimmis, burg und stat, mit Dyemptingen, mit Wißenburg, mit Symenegga, mit Frutingen dem tale [usw.] offen, beholfen und beraten [zu sein].' 1368, ebd. S. noch Sp. 743 u. (1464, Z Rq. 1910). Vor Amtsbezeichnung, Titel oä. nach ‚Herr'; vgl. frz. monsieur le maire uä. ‚Wenn ein knab, der des vorgenanten huses [ZBub.] eigen ist, viertzechen jar alt wirt, das er denn dem vorgenanten unserm herren dem meister und sinen nachkomen … schweren sol. Und ist dis der eid: Herrn dem meister vorgenant und welicher ie comentür des huses Buobikon ist, trüw und warheit [zu leisten] ere und nutz ze fürdern [usw.].' 1483, Z Rq. 1915. S. noch Sp. 748 M. (1323, Fontes). Namentl. in der Anrede; vgl. Behaghel, Dt. Syntax I, § 52, A Ib sowie Mhd. WB. I 316b. ‚Min früntlichen gruos, min herr burgermeister und min herr der vogt und lieben herren', Briefanfang. 1463, ZStäfa (Untervogt an Z). ‚Strengen, fromen und vesten her der houptman, ünßer ganz gehorßam, willig dienst sigent üwer strengen wisheitt zuovor anbereit.' 1489, WALDM. (Z Prozeßbevollmächtigte in L an ‚Laßrus Göldly, houptman der stat

Zürich [illegible] S. noch Bd II 1 [illegible] [illegible] ZRB. [illegible] Wan Herr [illegible] spruch Herr der wys [illegible] HBRMAN [illegible] Herr der burgermeister [illegible] lieber herr der burgermeister und all min herren [illegible] 1599 ZRB. [illegible] frommen, fürsichtigen wysen lieben herr der burgermeister [illegible] WARTM. (B an Hch Rost). ‚Herr der richter.' [illegible] man: Her der richter, mag es gesin, so erloubent mir ... ein fürsprechen.' I Neujahrssp. XV. Stattknecht zum richter: Her der richter, es kumbt der Wyn. HBRMAN 1678. ‚Fromme, ehrsamme und weyse, als Herr der Richter, Statthalter sampt den übrigen Beysitzenden, als geschworne Gottshausrhat', Anrede. UwL. Formelb. XVIII. S. noch Bd XII 1461 o. (AABremg. Blutgerichtsordn. 1640), Sp. 368 M. (1646, AARh. StR.). Im Plur. ‚Lund ich lingen [Bd III 1338, Bed. 2] ir herren die arzet, dann die Meb ist ie lenger ie schwercher.' XMAN. Bei nachgestelltem adj. Attr. ‚Daz wir darnach daz selbe gaot luwen ze lehen hern Ruedige[r]n Manessen dem eltern, ritter Zürich.' 1298, ZUB. S. noch Sp. 88 u. (1515, ZStB.). ‚Got dem almechtigen zuo lob und eren.' RYFF Chr. Bei quantitativem Adj. *[illegible]* *müeßen mer denn unger dem Schnē ... fürenlochen*, weil wir mit allen Arbeiten verspätet sind. SGFELLER 1927 (BE.). Bei adj. Apposition mit ‚als' in erklärendem, begründendem S.; vgl. unter *der I 4 3 b β2* (Sp. 1064 o.) sowie: ‚Ob ir an bericht diser sach ... mangel haben wurdent [so bitte ich], mir gunschlich zuo schriben. Wil ich by uch erschinen als der gehorsam.' 1506, Brief (an JAmerbach). ‚Aber der Herr, so uns nit wyter, dan wir mogen tragen, last angefochten werden, hat uns, als den noch ungeschickten ze fechten, das crütz zum teil abgewent.' 1528, BRIEF. ‚[Z läßt den schwäb. Reichstädten mitteilen, es könne ihre Vermittlung im 2. Kappelerkrieg nur annehmen, wenn auch die VO dazu bereit seien.] Dann wo sy den stetten wyllfaren, möchtind sy als die wysen und verstendigen selbs ermessen, daß es einer statt von Zürich verwyßlich und uneerlich were.' BSPRUNGLI 1532. S. noch Sp. 538 u. (1530, ThFr. Synodalber.), 716 u. (1531, B Ref.). Bei nachfolgendem unterscheidendem Adj.: vgl. 2. *[illegible]* *Erbteillil*, nach Luc. 15, 11/2. DIAL. (LE., andernorts *der chliner, der junger, der jüngst*). *In der Pfisterugg z' Luzern hend ... zwēn Nöchberen g'lebt, wo ... enand guet hend mogen. Hie und dō het der eint im anderen en lustigen Streich g'spilt, daß bed hend mogen drab lachen*. SCHWZD. (LG.). S. noch Sp. 991 o. (ATobler 1901/2). Bei Zahlw. in partitivem S.; vgl. Mhd. WB. I 317 (Bed. II 5). ‚Dennocht stuond [auf dem Sihlfeld] ein gemurote sul des galgen, da die knecht vorhin die zwei nidergeworfen hattent; also ward do die dritte ouch nidergeworfen.' FRÜND 1446. ‚Es sind by uns 16 gsellschaften; da haben die 13 die meß und pfruond abgschlagen.' 1527, BRIEF (BHaller). — β) indirekt, mit Erwähntem im Zshang stehend, sich darauf beziehend, dazu gehörig, etwa = der (die, das) betreffende. ‚Mit Beten mag mich niemand, und es ist nicht bloß schön, es ist mir denn ouch ärnst, es wird den [dabei anwesenden] Luten ganz wohl.' GOTTH. ‚Je, sagte die Wirtin ... sie glaubte, das Weiben täte dem Jakobli gut. Sie wüßte viele Beispiele, daß die Leute gekränkelt hätten, solange sie ledig gewesen seien ... und sobald sie geheiratet hätten, seien sie gesund gewesen wie Fische im Bach.' ebd. *In d's Wälscha gan d'* [illegible] ‚Hette iemant der iren ... unrecht getan, den woltent si ... [illegible] lassen', vereinbarten die Berner anläßlich des Saubannerzuges [illegible] hatt, der der Sach nahlief, es selber chonn nit von Hus ... [illegible] [Mein Mann] ist ... *en gueter Mutz und het d's Vertrouwen* [illegible] *dër Wundertokter chund.* [Mutter:] *Wänn er en* [den Vater] [illegible] *z'Tōd 'lokteret worden*. EESCHMANN 1922 (ZIS.). ‚Ich ... habe gedacht, es hätte gefehlt, aber merken han ich 's notti niemeren lan, d' Schwiegeren het nit müeßen d' Freud han.' GOTTH. *Den Nutzen (Profit, Vortel), Schaden han*; verbr. [Meine Frau muß] *ummenrätzgen und ummenkomfōjen bis* [illegible] *der Profit, aber kein gueten!*, indem sie krank wird. MKUONI 1884 (GRMai.). *Los, Mann, das Cheiben G'löüf mit denen Hüng schlaht mer schich anjen uf d' Nërven, und denn het mer noch der Schaden*, hat man noch Schaden davon, indem die eingefangenen Hunde Zerstörungen anrichten. HZULLIGER 1939 (BU.). *Den Ruem han*; s. schon Bd VI 931 o. (allg.). ‚[Auf der Sonnhalde, einem ‚grusam reichen Bauernort', seien die Töchter fleißig] früh und spät, und keine Magd tut's ihnen gleich. Gleich wie auf dem Kabisgrat, sagte die Wirtin. Es zuckte über Grits Gesicht; da es aber eben am Fisch war, sagte es kaltblütig: 's wird sein, wenigstens haben sie den Ruhm, so weit man kömmt; selbst gesehen habe ich es nicht.' GOTTH. *Nüd den Namen han wellen*, nicht dafür angesehen sein, nicht an der Rede, nicht wahr haben wollen; vgl. Bd IV 722 M. (B; GR; SCHST.; ZG und s.d. (Gotth.); vgl. auch unter 2 d β2. *Wenn Hämmen schon nid hed wellen der Namen han, es het 'nen doch schuderhaft mögen, daß 'nen der Schuelmeister het müeßen heimschleipfen*, als er betrunken war. SGFELLER 1911 (BE.). ‚Johannes wollte nicht den Namen haben; aber der Funke hatte doch gezündet, das Mädchen stak ihm im Kopfe. Wenn alles so war, wie die Mutter sagte, so hätte er ... lieber heute angebissen als morgen. Aber er wollte den Schein nicht haben.' GOTTH. *Der Anschīn han, machen*; vgl. Bd VIII 808 u. (AA; AP; B; G; TH; Z; auch GL; LG.; ZG) sowie unter 2 d β2. *Es ist mer doch g'sīn, er hei 's nid eso bös g'meint, wie 's den Anschīn g'han hät*. SCHWZD. (uTH). Im selben S. *d' Gatting machen*, danach aussehen aAA; BE. (SGfeller 1927), M. (EBalzli 1958); GL; LG.; ZG; Z; vgl. unter 2 d β2. *Bessseret 's Wëtter ëcht? 's macht (nüd) d' Gatting* Z. In RAA. und Sprww. *Den Bräten merken, Einem uf den Bräten chon*; s.

Bd V 872 u. Doppelt, in gleichsam gegenseitiger Bestimmung?; vgl. auch B1bβ. *De$^{n}$ Föifer und 's Weggli wel$^{l}$e$^{n}$*, beides statt nur eines Z, älter *De$^{n}$ Schilli$^{n}$g und 's Weggli ('s Beckeli);* s. Bd VIII 581 o. *'s Tüpfli uf $^{d}$em (uf 's) i;* s. Sp. 981 (Bed. 2bα1). *De$^{n}$ Blëtz nëbe$^{n}$ 's Loch setze$^{n}$;* s. Bd V 265 o. *Am Seil heben und d' Gurre$^{n}$ la$^{n}$ laufe$^{n}$;* s. Bd II 409 M. (GrPr.). *Der Hane$^{n}$ (D's Häneli) im Chorb sī$^{n}$;* s. Bd II 1305 u. (B; S). *Amene$^{n}$ Sunntig het me$^{n}$ die Gäxnase$^{n}$, d' Chammermeitleni, geng z'vorderist, und die nëme$^{n}$ ei$^{ne}$m di a$^{n}$g'nämste$^{n}$ Gawallië vor $^{d}$em Mūl wëg. Amene$^{n}$ andere$^{n}$ [Frei-] Tag ... wāre$^{n}$ mir* [die Köchinnen] *d's Häneli im Chorb.* Gotth. S. noch Bd IV 1448 u. (1529, Z Schreiben). *Wenn d' Chue dussen ist, so tuet me$^{n}$ d' Tür zue.* Sprww. 1864; vgl. *Chue 1aι* (Bd III 89). *We(nn) d' Stund (dā ist) und der Lappi chund (o$^{uch}$)*, wenn die Gelegenheit vorhanden ist; s. Bd XI 1050 M. (Bärnd. 1908), auch BE. (SGfeller 1911). [Den bei einer Warnung aufbrausenden Knecht beschwichtigend:] *Schlëchts het der niemmer zue-'trou$^{w}$et; hingäge$^{n}$ cha$^{nn}$ 's gar arig gō$^{n}$, we$^{nn}$ d' Stung dō ist u$^{nd}$ der Lappi o$^{uch}$.* SGfeller 1911. ‚Ein Jäger hörte ... am Falknis eine Stimme, die rief: *D' Zit isch$^{t}$ dō, aber der Ma$^{nn}$ isch$^{t}$ nit dō!* [Er] erblickte am Gipfelfelsen einen Adler, der im Begriffe war aufzufliegen. Dabei lösten sich unter seinen Fängen Steine. Blitzschnell sprang der Jäger rückwärts, und hart vor ihm sauste ein Felsbrocken in die Tiefe. Da rief dieselbe schauerliche Stimme ...: *Der Ma$^{nn}$ isch$^{t}$ dō, aber d' Zit isch$^{t}$ nit dō!*' ABüchli 1958 (GrMai.); ähnl. bei JMüller 1929, 97 (U). I. S. v. folgend, anschließend, nächst. ‚Der diz vorgescriben zins nit richt ze sant Martis miz alt darnach in den acht tagen, so sun diu güeter alliu lidig sin.' 1321, ZFraumünster (Einkünfte in UAltd.). S. noch Sp. 1108 u. (um 1550, AaRh. StR.).

**d**) (zu Erwähntem) erforderlich, (ihm) entsprechend, angemessen, richtig. ‚[Ein Mädchen ließe sich noch herbei] Erdäpfel zu hacken ... und Kabis z' setze$^{n}$; d' Löcher mache$^{n}$ chönnt d' Jumpfere$^{n}$.' Gotth. *D' Größi häd (hett) er*, die (für sein Alter, für eine best. Aufgabe) richtige, geforderte Z; weiterhin. [P.:] *Du redsch$^{t}$ vo$^{n}$ guete$^{n}$ Sache$^{n}$; aber das chostet, u$^{nd}$ wo we$^{l}$tisch$^{t}$ de$^{nn}$ d's Gëlt hërnë$^{n}$?* [A.:] *E, das wird si$^{ch}$ de$^{nn}$ scho$^{n}$ mache$^{n}$. Imen iedere$^{n}$ Zūn ist es Gätterli u$^{nd}$ zumen iedere$^{n}$ Hūs füert es Wëgli. Me$^{n}$ mueß nume$^{n}$ der Wille$^{n}$ ha$^{n}$, de$^{nn}$ geit es scho$^{n}$.* Grunder 1930 (BE.). *D's Bīspil gë$^{n}$;* s. Bd X 114 o. (Schwzd. für GrSchs). *Dë$^{r}$ häd em d' Antwort g'gë$^{n}$!*, die gebührende Z. *(Ei$^{ne}$m) d' Sach säge$^{n}$*, die Wahrheit, die Meinung; s. Bd VII 105 o. ‚Er hätte ihnen aber bim ... letzthin die Sache gesagt vor Großem Rat, es hätte dem Landammann angst gemacht, d's hell Wasser sei ihm über die Stirne abgelaufen', prahlt ein ‚Ratsherr.' Gotth. Jmd *de$^{n}$ Verstand mache$^{n}$*, jmd zur (nötigen) Einsicht, zur Vernunft bringen; s. Bd XI 990 o. *Öppis a$^{n}$ 's Ort tue$^{n}$;* s. Bd I 481 (unter Bed. 1e); vgl. e. *Der Zīt erwarte$^{n}$*, den richtigen Zeitpunkt abwarten: [Man dürfe wohl] *Hoffni$^{n}$g ha$^{n}$, es chöm no$^{ch}$ alls guet. Vorlöufig müeß men iez der Zit erwarte$^{n}$.* SGfeller 1911 (BE.). *Zur Zīt*, wie nhd.; verbr. ‚Mit der urteil'; s. Bd XII 1544 o. (3 Belege). In verblaßten Wendungen, RAA. *Am Ort sī$^{n}$*, passen, ratsam sein; sich geziemen, schicken; s. Bd I 481 M. (B). Mit Dat. P., jmd gelegen sein, zusagen; s. schon d. (Gotth.). *Ännin isch$^{t}$ die Hūrāt nid am Ort g'sī$^{n}$.* SGfeller 1940 (BE.). Mit Akk.-Obj. *De$^{n}$ Chnopf mache$^{n}$;* s. Bd III 748/9. *Götti het 's Für g'lösche$^{n}$, u$^{nd}$ mit hässigem Zische$^{n}$ het es der Përsch lo$^{n}$ gō$^{n}$*, nach dem *Brëche$^{n}$* [Bd V 316, Bed. A1aγ]. SGfeller 1911 (BE.). *De$^{n}$ Rank finde$^{n}$, übercho$^{n}$;* s. Bd VI 1134 M. u.; auch mit Dat. (S.): *I$^{n}$ der halbe$^{n}$ Wëlt umen ist er g'lüffe$^{n}$ go$^{n}$ luege$^{n}$ u$^{nd}$ fröge$^{n}$ ... Schier hingersinne$^{n}$ het er schi$^{ch}$ müeße$^{n}$, bis er allem der Rank funge$^{n}$ het*, um *es Stöckli vom Sockel bis unger $^{d}$e$^{n}$ Dachstuel uehen us luter Steinen ūfz'füere$^{n}$.* SGfeller 1911 (BE.). Neben Dat. P. oder S. *Ei$^{ne}$m 's Kapitel (ver)lëse$^{n}$* uä.; s. Bd III 399 u., ebso *de$^{n}$ Text lëse$^{n}$;* s. d., *der Blëtz mache$^{n}$;* s. Bd V 265 M., ‚die lëtzgen lësen'; s. Bd III 1572 u. (1519, EEgli, Akt.), auch (nach dem Vor.?) *d' Lëtzge$^{n}$ mache$^{n}$:* [Die *Haselmūs*, ein Mädchen, hat] *nūt anders g'meint, als der Herr Hëlfer wërd nere$^{n}$ di armi Sēl ūswinde$^{n}$ ... und, wër weiß, no$^{ch}$ d' Lëtzge$^{n}$ mache$^{n}$, wil si dem Hämi* [dem in frz. Dienste verreisten Verlobten] *nid flīßiger nache$^{n}$brieggi.* RvTavel 1922 (BStdt). Einer Sache *de$^{n}$ Chrauch, de$^{n}$ Boge$^{n}$ gë$^{n}$;* s. Bd III 835 u. (BSchw.); IV 1061 o., im selben S. auch *der Tätsch gë$^{n}$:* ‚Eiseli war es, welches in streitigen Fällen der Sache zumeist den Tätsch, das heißt den Ausschlag, gab.' Gotth. *De$^{n}$ Nagel stecke$^{n}$;* s. Bd IV 685 u. (B; S), *de$^{n}$ Rigel fürmache$^{n}$, -tue$^{n}$, stöße$^{n}$;* s. Bd VI 749 o. (wohl allg.), auch *stecke$^{n}$* BM. (EBalzli).

**e**) übergehend in possessive Bed. α) bei Teilbegriffen. *Dë$^{r}$ Baum häd scho$^{n}$ 's Laub verlore$^{n}$* Z. *A$^{n}$ mī$^{ne}$m neu$^{w}$e$^{n}$ Tschöpe$^{n}$ häd der Ufhänker g'lā$^{n}$* Z. S. noch Bd I 572 M. (Z, zwei Belege); XII 1719 u. (Inderbitzi 1826). Namentl. bei Körperteilen. *Ā$^{n}$ Möl öber 's ā$^{n}$ han i$^{ch}$ mües$^{s}$e$^{n}$ Bröl ablö$^{n}$ ... $^{d}$as$^{s}$ mer di größe$^{n}$ Lalli ringsomm hend wöl$^{l}$e$^{n}$ d' Füeß abtrëte$^{n}$ ond de$^{n}$ Būch henn$^{d}$en usi$^{n}$ trocke$^{n}$*, bei der Eisenbahneinweihung. ATobler 1901/2 (ApV.). S. noch unter *Fueß* (Bd I 1085, bes. 1087/9, viele Belege). *D' Hār heig er doch chatzgräwi g'ha$^{n}$, wo-nn-er* [nach einem Gespenstererlebnis] *dunn$^{d}$en a$^{n}$chu$^{n}$ sīg.* JMüller 1945 (U). *Di junge$^{n}$ Herre$^{n}$ hei$^{n}$ der Chifel g'stellt und über d'Achsle$^{n}$ g'schilet*, bei einem unerwarteten Auftritt. RvTavel 1922 (BStdt). S. noch Bd II 328 o. (Z; auch G); III 175 o. (Ap). *Häb 's Mūl zue!* halt deinen Mund, dein Maul! LG.; UwE.; Z; weiterhin. S. noch Bd IV 174 (viele Belege). [Er hat] *d' Sach sëlber uf $^{d}$e$^{n}$ Buggel welle$^{n}$ në$^{n}$*, auf seinen eigenen Rücken. EBalzli (BM.). S. noch Bd IV 1087 (*Buggel II 3*, viele Belege). *Derwīl der Hirt gibëtot het und 'mu vor Chlupf di Bei$^{n}$ wie an Trëta gigangu$^{n}$ sind ...* W Sagen. S. noch Bd IV 1295 (*Bein 2*, viele Belege) sowie ebd. 902 o. (MWalden); Sp. 749 o. (1461, S). S. ferner etwa unter *Ge-frāß 1* (Bd I 1317); *Hals 1, 2, Hūt 1* (Bd II 1206. 1774; dazu Bd VI 1414 u., B); *Chopf 1* (Bd III 408); *Nasen 1, Būch I 1* (Bd IV 794. 972); *Rugg 1* (Bd VI 778); *Ge-sicht* 3 (Bd VII 253); *Stirn I1* (Bd XI 1540) sowie die pluralischen Belege unter *Aug* (RAA.), *Ōr 1, Finger 1* (Bd I 132 u. 412. 861); *Hand 1* (Bd II 1378); *Chnūw 1* (Bd III 774). Auch beim Sg. von Bezeichnungen doppelt oder mehrfach vorhandener Teile, indem die Identifizierung gleichgültig oder selbstverständlich ist; vgl. B1bα sowie b. *Uf 's Ōr ligge$^{n}$*, ein Nuckerchen machen Z; s. schon Bd I 412 o. (Bs; B; Z, auch *uf enes Ōr*). *Der Arm, de$^{n}$ Finger, d' Hand ūfha$^{n}$, -strecke$^{n}$;* s. schon Bd II 893 M. (allg.). 1386 u. (B lt Zyro). 1387 o. (Id. B), ferner Sp. 1132 o. (MSooder 1929). *Er hed 's Bei$^{n}$, der Arm 'broche$^{n}$, 's Chneu$^{w}$ ūfg'schlage$^{n}$* LG.; Zg; Z; weiterhin. S. etwa noch die singularischen Belege unter *Uechs, Aug, Finger 1, Fueß 1* (Bd I 77. 133 o. 134 o. M. 861/3. 1085/8); *Hand 1* (Bd II 1379/91); *Chnūw 1* (Bd III 774 u.); *Bein 2* (Bd IV 1295 f.); *Sīten I 1aα* (Bd VII 1448); *Talpen I 2* (Bd XII 1748/50). — β) bei Zubehörden. *Scho$^{n}$ z' Mittag händ [am Helgen Öbi$^{n}$g] d' Bäum a$^{n}$föh$^{n}$ 's Bicht lo$^{n}$ g'heien und der Ochse$^{n}$wald hed g'schwarzet.* JRoos 1908 (LHa.). *Dreitūse$^{n}$d Bërner* [ziehen in Lausanne ein]! ... *Jitz sī$^{n}$ si müed und wīß vom Stoub; aber wartet nume$^{n}$ ...* RvTavel 1931 (BStdt). *Jitz lege$^{n}$ si de$^{n}$ Chüenen di Kloggi an und lā$^{n}$ si us $^{d}$em Stall.* MLauber 1950 (BFrut.). Na-

mentl. bei Kleidern, Kleidungsstücken, teilen Wo [illegible] abe[n]chon sind und der[illegible] d' Lü[illegible] het[illegible] d' Huett ab[illegible] und [illegible] Mannli [illegible]. ATobler 1901 [illegible] (ApV.). [illegible] sch er dehei[illegible] ... [illegible] der Huet, d' Chutten und d' Manschetten ab [illegible] g'nod [illegible] in d' [illegible]. HRoth 194[illegible] (BS.). In 'n Sack greife[n], lange[n], in 'n S. stoße[n], stecke[n], tue[n], im S. ha[n] uä.; s. Bd VII 611. 614 (Bed. 1b γ). 2). Im Sunntag[s]g'wand, g'wand cho[n], verbr.; s. schon Bd VI 1530 u. ‚Endlich machte ihm [auf sein nächtliches Klopfen] eine alte Köchin im Gloschli und in der Nachtkappe auf.' Gotth. ‚Ich wüßte gerne, ob man in der Uniform erscheint oder nur bürgerlich [an ‚Eurer Partie am alten Neujahr']. Ich käme lieber in der Uniform, aber alleine möchte ich doch nicht darin sein.' ebd. Prägnant: In ere[n] heimelige[n] Gibelstube[n] ... isch' der Xandi Wagner i[n] de[n] Hemdlisermel der verchert Weg uf mene[n] Stabelle[n] g'sesse[n], in den bloßen Hemdsärmeln, ohne Rock. RvTavel 1922 (BStdt); vgl. hemd-ermelig (Bd I 459). — γ) bei (sonstigem) Besitz. Wo-n-[e]m Man de [vgl. δ] Ma[nn] g'storben ist, hed 's 's Husli müesse[n] verchauffe[n] Z. De' N. muess 's Tach la[n] mache[n], de' Hagel hed em en Huffe[n] Ziegel verschlage[n] Z. E[n] Flascher isch' durch d' Steinpaß ufe[n] mit dem Wage[n] und d's Ochs dra[n] g'spannet. ABrunner 1958 (GrMai.). S. noch Bd XII 173 u. (1384, Z RB.). I[n] 's Bett gä[n], cho[n] uä.; s. Bd IV 1810 M. u.; syn. i[n] Gr (in GrAv., Av., D., [illegible] uä.), a[n] Gr, so V., z' Gr Bett. In RAA. uä. Ei[ne]m in (en'n) Garte[n] wachse[n], en Stei[n] in 'n Garte[n] werfe[n]; s. Bd II 433 o. M., 's Gartli figge[n]; s. Bd II 410 o. (BHerz.); auch BG. (figge[n]. Barnd. 1911), d' Hüener i[n]tue[n]; s. Sp. 397 M. (BoAa., E., M., R., U.). Anteil: [Wenn der Frauentag, 25. März, Fortdauer des Winterwetters verhieß, so ist das arme Fröueli mit zwei Geißen und wenig Heu] umha[n] zopps gange[n] 'n Stall und het den Gibene[n] d's Ärri [zu Ärfel Bd I 443] nug um d' Weli chlinder g'macht. MLauber 1940 (BFrut.). — δ) bei pers. Relationsbegriffen. En Hund g'chännt de[n] Meister am Schritt und a[n] der Stimm a[n] Z. ‚Ich will nicht über meinen Stand hinaus und nie vergessen, daß wir nichts haben und nichts sind als Arbeitsleute. Wir haben wohl Rosse im Stall, aber sie sind nicht unser; das große Bauernwesen ist wohl da, aber wir sind nicht der Bauer, und den Schein, als wären wir es, will ich mir nicht geben', sagt Vreneli zu Uli. Gotth. Vgl.: ‚[Die Zürcher] schussent herus gen Wiedikon under das volk [der Eidgenossen] und erschussend ein somroß und den sömer ze tod, der was von Ure.' Fründ 1446. In RA., Sprw. Ei[ne]m de[n] Meister zeige[n]; s. Bd IV 513 o. (Aa; Bs; B; VO; G; S; Th; Z); auch Ap (T.); weiterhin. U[n]rëcht e[n]tb'sieht der Chnëcht uä.; s. Bd III 721 o. (BHk.). M. (BR.), Ung'rëcht fingt der Chnëcht BE. (SGfeller 1919). Ohne Art. (nach Analogie der Eigennamen, denen sich diese Bezeichnungen nähern; vgl. unter b sowie u., ferner 3b) tw. in BE. Mëlcher soll ... grad mit der hei[m]cho[n]. SGfeller 1927. [Ein Schüler spielte in einer Tellaufführung] der Mälchtal i[n] Chnëchts 'blaumelete[n] Sametmutz u[nd] lederige[n] Melcherchäppi. Grunder 1941. I[ch] heig [als Knecht] mi[n] Sach gäng luege[n] z' mache[n], das[s] der Pūr nid z' Schade[n] cho[n] sīg ... wil i[ch] zu Pūrs Sach g'luegt heig, wie wen[n] es mīni wär. Loosli 1910. Namentl. bei Verwandten, Angehörigen. Der Ätti, Vater, Papa usw., d' Mueter, Mamma usw., mein (sein usw.) Vater, meine (seine usw.) Mutter; verbr. Albe[n]ts het no[ch] öppe[n] der Herr Rātsherr oder der Junker Landvogt ... ei[ne]m ou[ch]-n-es Wort möge[n] gönne[n], het g'wüßt, wie me[n] heißt und wo me[n] wont, wër der Vater g'sī[n] isch' und het ei[ne]m allerhand vo[n] der Mueter chönne[n] säge[n]. Jetz luege[n] di junge[n] Herre[n] ei[ne]m nit e[n]māl a[n], klagt eine Glätterin. Gotth. Derwīl daß i[ch] [illegible] in Oberg[illegible] dahlet ha[n], het der Papa en Mannen [illegible]' Bärndütsch 1904 (BStdt). D' [illegible] ... Bd XII [illegible] M. (Z Eheger.). D' Brueder isch' [illegible] Z. S. noch Bd IX [illegible] M. (Barnd. 1911). D' Frau[illegible] ... Mann [illegible]. [illegible] Frau [illegible] Mann. Chunnt d [illegible] de Ma[nn] [illegible] d. [illegible]. Wenn eine Frau gefragt wird: Wer hat's g'seit, [illegible] antwortet sie [illegible] de Ma[nn] nur wenn bes. Nachdruck gegeben werden soll, heißt 's: mīn Ma[nn]! ZO. (RSchoch). ‚[Lisi zu Hunghans nach dem Begräbnis seiner Frau:] Los, was ich dir sagen wollte ...: Du hast viel Kosten mit der Frau gehabt, sonst viel Auslagen ... wenn du etwa dich nicht komod kehren kannst, so sage es ungeniert.' Gotth. ‚[Waldmann machte einem Schärer den Vorschlag] das er im ein kaß gebe, so wölte er im das überig hinnuß geben. Da redte der gesellen einer: Er getar dir kein keß geben, er fürcht das wib. Da redte Hanns Waldman: Ich schiße im uff sin wib.' 1458, Z RB. S. auch Bd IX 1797 M. (CStreiff 1914; B Hink. Bot 1899. 1533, Z Eheger.). De' Götti chunt! I[ch] ha[n] de[n] Götti g'sch[n] LG.; Z; weiterhin. Haneß, sī[n] Bruederschsun, u[nd] ... Hanesses Frau [illegible] an im g'hanget wie amene[n] Vater. Si hei[n] ... säuft chönne[n]: Chäpp het lang für sche g'wërchet g'het[n] und es schöns Schübeli Geld für sche nebenume[n] g'leit; si hein im nid vergäbe[n] der Götti g'seit. SGfeller 1927 (BE.). Auch nach ‚poss. Dativ', dëm (d[e]m N.) de(r) Vater; syn. dëm sī(n) V. (Bd VII 1014 u.). Noch im Übergang: ‚Da starb dem Bauer der Schwäher, und viel konnte er erben.' Gotth.; s. noch Bd IX 1797 M. sowie: ‚Einer, dem sin wyb gstorben ... oder eine, deren der man gestorben.' LLav. 1584. Vor acht Tage[n] ist de[r] alt Tanne[n]bode[n]-Sepp, im Tönel de[r] Vater, g'storbe[n]. Schwzd. (LG.). Demm d' Fröu[w], neben demm si[n] Fr. und seltenerm desse[n] Fr. U. [Da kam der Arzt] e[n] stattlicha[r], größa[r] Her[r] mit si[ne]r Brut am Arm, dem Nazionalrāt Zurbuecche[n] selge[n] d's Adeli. BAd. Heimatbr. S. auch Sp. 448 o. (1533/8, Z Eheger.). Der Art. fehlt bzw. kann fehlen (nach Analogie der Eigennamen, denen sich diese Bezeichnungen nähern; vgl. o., ferner 3b) in BE., Frut. (MLauber), M. und lt Gotth. Vater u[nd] i[ch] hei[n] g'seit, mir sīge[n] jetz dā ü[n]ser Lëbtig ... g'sī[n] u[nd] chönnte[n] i[n]s allwëg chūm mē anders g'wane[n]. EBalmer 1923. Wo-n-i[ch] g'merkt ha[n], daß es bi Vatere[n] nūt wo[l]t abträge[n], han i[ch] bi Großättin probiert a[n]z'peste[n]. KUetz 1962. Wa Gros[s]att nug het g'lëbt. MLauber 1939 (Titel). Sami u[nd] Götti hei[n] ... ires Pfīffli uf d[em] Stal[l]bänkli g'napfet. SGfeller 1911. Mueter u[nd] Lisi wüsse[n] sech vor z' tüe[n] nid z' were[n]. EMüller 1940. S. noch Bd VIII 78 M. (RIscher). U[nd] doch hanget er Müetin no[ch] allbot am Chittel. SGfeller 1931. Gros[s]müeti isch' bis i[n] di letzte[n] Tagen i[n]che[n] g'sungs u[nd] z'wëg g'sī[n]. Loosli 1910. Aber Meiti het nid ūfg'hört treiße[n]. SGfeller. Beim Gen. auch in ApK. (JHartmann), V. (ATobler 1901/2); BoAa. (JKäser), StSteph.; GStdt (FHilty-Gröbly 1951). [Um Kaminfeger zu spilen] han i[ch] Vate[r]sch Son[n]ti[g]häß g'holet. ATobler 1901/2. Bi Gros[s]vaters Grab; uf Onkels Nase[n]. FHilty-Gröbly 1951. [Wir sollen sehen] eb er chönnti[nd] i[n] Buebe[n] Chammer obe[n] ligge[n]. JHartmann (S.). Vo[n] Gros[s]mueters Stobe[n]fënster ūs. FHilty-Gröbly 1951. — ε) bei abstr. Zubehörden, Eigenschaften. Me[n] g'chännt en a[n] der Stimm a[n] Z. Schatten gi[b]d 's nā[ch]dinā[ch] ou[ch] hindr d[en] Felsen, Pugglen und in'n Gräten, e[l]sō, daß der Bërg an der Lītri verlierd, nëher zueha[r] chund, schwärra[r] und ei[ne]m fremder wurd. AStreich 1948 (BBr.). S. noch Bd II 807 o. (L lt Ineichen); VIII 872 u. (SchSchl.; ATobler 1905). [Für den Chratzer im Hals] ist uf der Wëlt nūt Bessersch ... weder es Schlüheli Truese[n] ... Aber reāli Wī[n]truese[n] mueß es de[nn] richtig sī[n] ... Si isch' frīli[ch] ordli[ch] im Prīs, weder was hesch' dū de[n]

*Chösten z' borgen!* SGfeller 1927 (BE.). *Wie-n-er den Lūn hät,* gelaunt ist; s. Bd III 1295 o. (Th; Z). ‚So ein Gütermeitschi kam ihnen vor akkurat wie eine Maultrommel, die man tönen macht, sobald einem die Lust ankömmt, und die tönen soll bald so, bald anders, je nachdem man den Laun hat.‘ Gotth. Jmd, etw. *den Namen (chönnen) gën, sägen,* ihn beim Namen nennen, es benennen; verbr.; s. schon Bd VII 387 u. *Z'Ōbent* [sind wir, auf der Reise] *in ünser Wertshūs. Im Stānbock simd mer nüd g'sēn, selb wūß ich. Aber èben, ich chonnt em den Namen om 's Tūfels nommen gën.* ATobler 1901/2 (ApV.). *Was du eigentlech möchtischt, weischt du sèlber nid, sünscht chönntischt im ouch der Namen gën.* RvTavel 1926 (BStdt). *In der Ritschuel hed ins der Peijaß ammel em besten g'fallen* ... ‚Der dumme Aujust‘, *hend s' em den Nammen g'gën.* ATobler 1901/2. ‚[Die Schröpferin] war mit Anne Marei nie im Verkehr gewesen, und doch gab sie ihm alsbald den Namen, worüber Anne Marei sich billig wunderte.‘ Gotth.; s. auch Sp. 951 M. *Den Namen han,* heißen: *Ich weiß, wie š' g'cheißen heind, hed es Meiggi g'schwind drīng'rüepft: Nuschi und Luzi heind š' der Nammen g'chän.* JJörger 1918 (GrV.). *Einen bim Namen rüefen;* s. Bd IV 902 o. (allg.). — ζ) bei Kräften, Fähigkeiten, Gaben uä. *Der Ātem;* s. schon Bd I 587 (viele Belege). *Chūm ist im 's Mūl ūfg'gangen zum Balgen, sę het im d' Bīsen en Gouffelen Schnē drīn g'schmeizt, daß er schier nümmen ischt zum Ōtem chon.* SGfeller 1919 (BE.). *D' Chraft;* s. schon Bd III 788 M. (Gotth.; SchSt.; Th; GTa.). *Er sollt sich schämen, d' Chraft z' brūchen, das sīg en leidi Sach von im. Einem, wo der G'walt brūch, dörf es Meitschi nid ūftuen.* SGfeller 1927. *Er ischt ganz von der Chraft chon* B. *Mit der Zit het er* [ein Bauernbub] *schich z'wëgg'lōn und het g'leitiget* ... *Er ischt zur Chraft chon, und min het 'nen chönnen b'richten,* zur Arbeit anleiten. SGfeller 1927. ‚Ja, daß du bim Vermögen bist, sagte der Dicke, weiß man.‘ Gotth. S. auch Sp. 780/1 (JHug 1962). *(D)'s Lëben;* s. schon Bd III 967 M. u. (mehrere Belege). *Nein! Solang ich 's Lèben und d' G'sundheit han, chunt sëlb nid vor!* AHuggenb. 1924 (Th). S. noch Bd III 774 u. (Sch). *D' Red, d' Sprāch,* Sprachvermögen; s. schon Bd VI 530 (Bed. 5); X 719 (Bed. 1d). *Einem d' Red, d' Stimm verschlahn;* s. Bd IX 438 M. (Ap; B; Th; wohl weiterhin; SGfeller 1919). *De(r) Sinn;* s. Bd VII 1046 M. (B lt Id., Zyro). u. (PPo.). 1047 u. (BG. lt Bärnd. 1911; B). 1048 M. (Th; Z; 1541/3, Z Eheger.; Denzl. 1666; 1755, Z). *De(r) Verstand;* s. schon Bd XI 991 (viele Belege). *Wenn si numen ouch nug es Bröesi der Verstand hetti wellen bruhen und Ordning han!* MLauber 1950 (BFrut.). ‚Bei dem hätte es eine Frau gewiß gut, er wäre nicht unerchannt gegen sie, sondern brauchte den Verstand mit ihr.‘ Gotth. *D' Gedanken;* s. Sp. 618 o. (ABüchli 1958 für GrD.). M. (Bs lt Seil.; SchR.; Z lt Spillm.; BHk.). 1134 o. (Gotth.). *Men muess em den Willen lān,* seinen Willen lassen Z; weiterhin. — η) bei Tun, Gewohnheiten. ‚Wer bedrängt war irgendwie, nahm gerne zu ihm die Zuflucht, suchte Trost und Rat.‘ Gotth. X; ‚zu ihm Zuflucht.‘ 1853. *Sicher weiß ich* [von einem ehemaligen Schüler] *numen noch, daß er im letsten Schueljār in den Leistingen geng besser worden ischt.* EBalzli 1958 (BM.). S. noch Bd X 719 o. (ZgWalchw.). *Öppis (nid) in der Moden han;* s. schon Bd IV 87 M. (Bs; Th; Z); auch AaDürr. (HWalti 1961); weiterhin. *Wenn numen der Pfarrer nid z' lang machi* [mit der Taufe]; *er heig 's sust noch in der Moden, hauptsächlich wenn er fröndi Lūt vor em zue heig.* HWalti 1961. Etw. *im Brūch han;* s. Bd V 343 M. und vgl. u. *Einem in'n Wëg chon, im Wëg sīn, über den Wëg louffen, öppis uf den Wëg gën* Aa (H.); Sch; Z; weiterhin. *Einem us dem Wëg gōn* BE. (SGfeller 1911); Z; weiterhin; Syn. *us Wëg. Am Bëllen, Reden an;* s. Bd I 255 o. (Z; Aa); VI 549 o. (L; Aa; Th) und vgl. *sīnem Reden nöch* (Bd VI 549 o., Aa; Th). *Mit zue* (daneben oft mit *z'* ohne Art.; vgl. aaOO.). Jmd etw. *zum G'fallen tuen* BE. (SGfeller) und lt Gotth.; Z; syn. *z' G'fallen* (s. zB. Sp. 799 u., Bärnd. 1927). *E tuen ins das zom G'fallen und chum!* SGfeller 1911. Etw. *zum Brūch han;* s. schon Bd V 343 M. und vgl. o. *Ich han 's nid zum Brūch,* pflege das nicht zu tun. OvGreyerz (BStdt). Etw. *zur Ūsred, zum Fürwort han;* s. schon Bd II 876 M. (G; Z); VI 535 u. (Ap; B; Th; Z); syn. *z' Fürwort. Still und schūch ischt es* [ein Mädchen] *hinger dem Tisch g'hocket und het ken Muecht g'han zom Singen und Lustigsīn. Es sig im nid am basten, het es zom Fürwort g'han.* SGfeller 1911 (BE.). *Zum Dank;* s. schon Sp. 609 (Bed. 1cα); syn. *z' D. D's Nëstli ligt 'ra* [der Henne] *net zum Danch.* MLauber 1950 (BFrut.). *Mängem anderen zum Trutz,* zur Herausforderung, dh. so gut wie mancher andere; Syn. *z' Tratz, Trutz.* S. Bd XI 198 u. (SGfeller 1911). *Zer Warning,* zu seiner Warnung: *An schrecklicher Ūftritt, dër im hätti sellun zer Warning sīn,* dem frevelhaften Sennen. W Sagen. — ϑ) bei abstr. Relationsbegriffen. *(D)'s Halb(ę),* (um) die Hälfte; s. schon Bd II 1164 M. (B; S; Z). ‚Einer, der huset, hat geschwind noch einmal so viel als einer, der d's Halb reicher ist, aber nichts weiß als zu brauchen.‘ Gotth. *In 's Änd schlahn, fallen, chon* usw., *einem in 's Änd laufen, zum Änd chon* usw., *in 's Änd lūten* usw.; s. Bd I 315 M. u. *An d's Ort chon,* wohin man will oder muß, ans Ziel B, so E. (HHutm. 1936), Sa. (Bärnd. 1927). *D' Hauptsach;* s. Bd VII 123 (Bed. 1). *(D)'s Konteräri, Gägen-, Widerspil, Gägenteil;* s. Bd III 376; X 142. 161; XII 1515. *Das ischt der Grund!,* der Grund dafür B; Z; weiterhin. *Das ist der Item;* s. Bd I 603 o. (Z). *D' Schuld,* die Veranlassung dazu, die Ursache, der Urheber davon, schuld daran; s. schon Bd VIII 650 (Bed. 4a gegen Ende, 4b) und vgl. unter 2cα2, dβ2. *Wenn š' im Jār das meist Unglick heint g'häbet, so ist d' Schuld am bēsun Senno g'sīn.* W Sagen. ‚Wenn am Ende Freiheit und Religion und sust alles verloren geht, su wellt denn niemeren d' Schuld syn.‘ Gotth. *G'sätzt, d's Rōthübi* [ein Geist] *heigi si using'sprängt* [die Pferde über hohe Felsen] *so ist doch g'wüß d's Hirtli di grösti Schuld g'sīn, van wëgen özen* [foppen] *lāt d's Rōthübi sich nit!* ChrReichenb. BLau. Sagen. Superlativisch: *Das ischt der Gipfel!* ‚das ist die Höhe!‘ Z. *Das ischt der Hammer, 's Zëhni!,* auch von Erfreulichem. Gassenspr. (Z).

**f**) üblich, gewohnt, obligat; vgl. b sowie das Vor. *Mit dem dretten Jör ong'fōr hend s' mer den Lüller oß dem Mūli using'non ond g'säd, ich chönn sös nüd zanden.* ATobler 1901/2 (ApV.). *Am sëlben Ābend sīn denn d' Pursch alli früech in d' Chäserei gan d' Milch reichen; si sīn alli pressiert g'sīn,* am Altjahrabend. EBalmer 1927 (BM.). Getränke, Gerichte udgl. *Der Gaffē nën, trinken* AaAar. (Schwzd.); B (s. Bd IV 726 u.); weiterhin. *G'wüß verstōt 's Chüechlen niemend so guet wie d' Bachbūrin, das sägend alli Frauwen, wo schon bī-n-eren den Kaffi 'trunken hend.* Schwzd. (mTh). ‚Er solle doch kommen, es sei Besuch da ... sobald er komme, werde man den Tee servieren.‘ Gotth. *Si hend uf dem Tannenbodenhof drū Mōl in der Wuchen 's Fleisch g'han.* Schwzd. (LG.). S. noch Sp. 994 M. (Mal.). Lohn; s. schon *Lōn I 1* (Bd III 1286, verschiedene Belege). *Wa d' Hebana ira Sach het verrichteti g'haben* [bei der Zwergenfrau] *het si umhin wellen gān. D's Zwërgli sīt, si müeßi nug der Lōn han, und gibt 'ra ... en Armvell Lūbströwi.* MLauber 1940 (BFrut.). *Uf das, was euwer Pfarrer sägen, gāb ich nid vil. Die glouben ja sëlber nūt und bredigen numen um den Lōn.*

SGfeller 1919 (BE.). Brauchmäßige Gaben. [Ein armer alter Bauer ist] [illegible] (BE.). Ein Mädchen und ein Knabe hocketen lange am Wirtshaus und schauen [illegible] Macht d's [illegible] aber kein Leben recht [illegible]. Gotth. D' Helsete gen, [illegible] uä., das Patengeschenk zu Neujahr Schw (s. Bd II 1214 o.), Z so Horg. [illegible]; weiterhin. ,Das kuechli' [illegible] haben [illegible] bzw. gen; s. Bd III 133 M. (1530, Absch.). 139 o. (allg.), ferner Bd VI 143 u. (1155, Z RB.) 143 f. (Pred. 1601). ,Den schilling reichen', eine Hochzeitsabgabe'; s. Bd VI 144 M. (1464, Z RB.). Hieher wohl auch De Mann und d' Frau, die [illegible] und d' Samel, und hetten ch en Pfannen, so [illegible], früher von Schulkindern am 1. Maisonntag gesungenes Heischlied Ftatters (ASV.). 's Guetjār gen, s. Bd III 59 o. (oO.), ,das guotjar geben, empfâhen, innemen, forderen'; s. ebd. u. (1525, Egli, Akt.; 1529, Strickl.). 59/60 (XVI., Esterm. 1876). 60 o. (1565, AaWett. Arch.; 1609, Ap Syn.-Prot.). Ähnliches s. unter Zimpfel-Tag b (Bd XII 1061 2. versch. Belege). ,Sige dann [am Neujahrstag] ir bruch, dem landtvogt das guot jar in das schloß Sarnen ze bringen.' Aeg. Tschudi Chr. De Sami-, Santichlaus, das St-Niklaus-Geschenk; s. Bd III 694 (Bed. 3i, S) und den Heischvers ASV. Komm. II 240 (ScHemmenthal †). Bestimmte Requisiten. De Ch. isch [bei einer Beerdigung] auch z' Chilchen g'sin und hed, als Nöchber, den Mantel ang'han. Schwzd. (LG.); vgl. Mantel 2 (Bd IV 340) und s. ebd. de Mantel als Abzeichen eines Amtes. Noch eppen esö vier bis fönf Lidli hed āns [von den an der Fastnacht in Wirtschaften singenden Geschwistern] müessen mit dem Tallerli gon gon īnsamnden. ATobler 1901 2 (ApV.). Mit dem Seckli gān, als Bettler oder Umgänger (Bd II 358, Bed. 3); s. Bd III 431 u. (Gotth.); VII 612 o. (ZHornli). Verrichtungen. Moren han ich der Wasch, habe ich Wäsche GlM.; syn. han ich Wösch (verbr.). Min het [als Köchin] mingist nit enmāl es Stabli für d' Toilette z' machen, verschweigen denn es Salon. Gotth. ,Trinette kam noch immer nicht [den Besuch zu begrüßen]. Trinette machte nämlich die Toilette.' ebd. ,Die reis tuon', seine Reispflicht erfüllen; s. Bd VI 1290 o. (3 Belege). ,An sonnentag vor Michaelis … wart das fronampt in dem münster durch den … bischof von Losann … gesungen.' DSchill. B. S. noch Sp. 787 M. (Wurstisen 1580; Denzl. 1666. 1676. 1716). Gebärden uä. Söffi: Aber ich mueß itz gān … Adie. Statthalter: Läb wol, Söffi. Und der Grueß bi Habeggers! Söffi: Ich will 's üsrichten. Si hein mer 'nen ouch bifolen. EBaumgartner 1936 (BE.). Einem 's Kumplimënt machen; s. Bd III 306/7 (Bs; Z). ,Den fuoßfall tuon'; s. Sp. 942 u. (Wurstisen 1580). Einem die längi Nasen machen BStdt (RvTavel 1922); S (JReinh. 1905); syn. en langi N. (Bd IV 794 M., Bs; B; Z). Aber wart … ich machen der doch noch die längi Nasen, was gilt's? JReinh. 1905. Maße, Normen. D' Ordning B (Gotth.), D' Moden Z, De(r) Brūch (s. Bd V 343 o., Aa; Ap; B; Gl; Gr; G; Th; Uw; Z; auch LG.; Sch) sīn, üblich, bräuchlich sein. aaOO.; syn. Moden sīn. Di Sēländeren het [als Präsidentin des Köchinnenkongresses auf dem Kasinoplatz] müeßen d's Mër machen, aber verflüemeret ungërn; si het 's ouch g'han wie mänger anderer Presidënt, dër lieber macht, was ër im Gring het als was d' Ordning ist. Gotth. S. auch Sp. 640 o. (1546, Absch.). An der Ordning (BStdt lt RvTavel 1931), In der Moden (B, so E. lt SGfeller 1921; Gl; Z) sīn. [illegible] (BE.). [illegible] 1931 [Die Weihnachtsbräuche [illegible]] [illegible] Stettler 1921 [illegible] die Regel [illegible] Bd IV [illegible] [illegible] M [illegible] 1910 [illegible] das (gewöhnliche, erlaubte) Maß nicht überschreiten; s. Bd IV 450 u. [illegible] Bd V [illegible] (Aa Leer.; B), auch under dem Prīs [illegible] bzw. (ver)chouffen B. [Junger Bauer: Ich habe nichts gegen den Vater.] [illegible] ich faren, wie-n-ig will. SGfeller 1927 (BE.). Uf d' Zīt, zur rechten, üblichen Zeit ThMü.; Z; weiterhin. Wänn d' [illegible] ThMü. Über d' Zīt, über den gewohnten, festgesetzten Zeitpunkt hinaus. ,[Bei einer Steigerung] redeten sie davon, sie wollten essen, es sei schon lang über die Zeit.' Gotth. ,Endlich wollte der Wirt keinen Wein mehr geben, weil es über die Zeit sei', die Polizeistunde. ebd. Ob, under den Jāren, mehr-, minderjährig; s. Bd III 56 u. (Gl). ,[Die Eltern erklären] der knab sige noch under den jaren, sige ein kind und in keinen weg müglichen zuo einem husman.' 1583, BIns Chorg. Hieher viell. auch, in allgemeinerm S., uf (in) d' Jār chon, uf (in) den Jāren (sīn), ins, im erwachsene(n) bzw. vorgerückte(n) Alter; s. schon Bd III 57 o. (Aa; Ap; Gl; Gr; Z); auch BE. (Loosli 1910). Min sölti d's Heimet önmel nid verchouffen, [illegible] der Fritz [illegible] Bach, [illegible] in den Jären sīg, su sīg er [illegible] Loosli 1910. S. noch Bd II 972 u. (JSenn). ,Wissen hätte er doch wollen, was an der Sache sei, von wegen wenn man anfen d' Jahr uf einem heig wie er, su lueg men z'erst, ehe man d' Sach richtig mach', eine Heirat. Gotth.

g) geläufig, bekannt. α) aus Sage und Geschichte. ,[,Felix von Zürich' fragt Wilhelm Tell:] Worumb tät nüt reverenz dem huot, da es war gboten bi lib und guot? Ouch warzuo füegte dir der pfil, als du muostist in kurzer il den öpfel … von dines kints scheitel schießen?' Badenf. 1526. RA.: Drīnluegen wie die siben türen Jār, aus der Josephsgeschichte, dh. trübsinnig, kummervoll BE.; wohl weiterhin. — β) aus RAA. Von der touben Chue frëssen, g'frëssen han; s. Bd III 87 u. (B). 's Für im Elsiß (in Holland, z' Basel usw.) g'sehn; s. Bd I 942 u.

2. neben anderer individualisierender oder doch unterscheidender Bestimmung, meist pleonastisch bzw. analogisch, emphatisch. a) neben adjektivischem Attr. α) neben an sich individualisierendem Adj. αα) bei zeigendem, demonstr. oä. Adj. (Pron.). Bei sëlb; s. Bd VII 827 (Bed. 2b). Dü hescht vom Himmel nit vil z' hoffen, der sëlb ischt nur fir Frommi offen. JWipfli 1880 (U). ,Als er gan Müß in krieg gangen, sye Üeli Abhallten die selb nacht und mornedes by ir glegen.' 1530/3, Z Eheger. Bei jënig; s. Bd III 45. Bei letst, nächst i. S. v. unmittelbar vergangen, bevorstehend. Den letst, nächst (Am letsten, nächsten) Sunntig; verbr.; syn. letsten, nächsten S. B, so E., Stdt (OvGreyerz 1911). S. Bd X 599 o. (BsL.); XII 922 u. (HBrändli 1941). 1012 u. (Schw Gespr.). 1013 o. (oO.). 1044 o. (SchR.). Bei ander i. S. v. jener gewisse, bewußte (aber weiter nicht bekannte), von

dem etw. Anekdotisches oder Sprichwörtliches erzählt wird; s. Bd I 302/3 (BO.; F; Gr; W). — ββ) beim Possessivum; vgl. 1e. 1) vor Subst. + Poss. BHa. (MSooder 1943); ,GrMai., Trimm., Ziz.' (ABüchli 1958); weiterhin; vgl. Behaghel, Dt. Synt. I 119. *Dratt iⁿsaʳ hed geng g'seid, d's Hūs iⁿsers sīgi es Heidenhūs.* MSooder 1943. *D' Mameⁿ mīni het erzellt: …* ABüchli 1958 (GrMai.). ,Swenne ich schouwe, waz min frouwe wunnen hat, ach wie gat daz dür daz herze min.' Hadl. ,Trinckend davon alle, dann das ist das bluot min, das bluot des nüwen testaments.' Zwingli; nach Matth. 26, 27/8; vgl.: ,das ist min bluot des nüwen testaments.' 1524/89, Z Bib.; ,das ist mein bluot, welches ist deß neuwen testaments.' 1596; ,das ist mein Bluet, das Bluet des Neüwen Testaments.' 1638/1868; ,das ist mein Blut des Bundes.' 1931; τοῦτο γάρ ἐστιν τὸ αἷμά μου τῆς διαθήκης. gr.; hic est enim sanguis meus novi testamenti. Vulg. S. noch Bd VII 449 o. (Z Neuj. St. 1645). — 2) vor Poss. + Subst.; vgl. Behaghel, Dt. Synt. I 119. ,Vomme zolle sol der bischof vride bern menlickeme in dem sime geleite oder der banmile.' Bs DR. um 1270. ,Ir seit des ewern lasters fro, dunchet mich.' Ring. ,HGubelberger, der landschriber us der March … hat ein hus und hofstat und 2½ juckhart reben. Sust weis ich kein guot nit, das der Eidgnossen sig in dem unsern hof ze Stefan.' 1463, ZStäfa (Untervogt an Z). ,Ich hab s gelernt vor langem, als ich noch by mim vatter was, dem üwerem bruoder, lernt ich das.' Aal 1549. ,Das der üwer Landtvogt im Gaster das angedütete Falpferd [vgl. *Fall 2d* Bd I 735] anderst nit dann als ein Ambtman zue Handhabung beider Oberkeiten Rechtsamminen … zue Handen gezogen.' 1630, Z (an Gl). S. noch Bd IV 1885 o. (1403, Z StB.); Sp. 798 u. (1314, S Rq. 1949). Mit zusätzlichem attr. Adj. ,Adorabo ad templum sanctum tuum in timore tuo. Ze demo dinemo heiligen hus peton ih hinnan dara in dinero forhtun.' Notker. ,[Der frz. König wünschte] das der eltest sin sun, der tälfin, bi sinem leben ouch mit denen von Bern … in die früntlich vereinigunge und puntnüß keme.' DSchill. B. S. noch Sp. 919 o. (Tierb. 1563). — 3) zwischen Poss. und Adj. (+ Subst.) AaF. (AfV.); Ap; BBr. (AStreich 1948), Ha.; FJ., Ss. (gew. nur bei Lebewesen; veraltend); Gl; GrAv. (JRStoffel 1938), D., Kl. (HPlattner 1946), ,L., Lüen, Mai., Malad., Mal.' (ABüchli 1958), Mu., Nuf., Peist (Schwzd.), hPr. (GFient 1898), ,StPeter, Sch.' (ABüchli 1958), Schs (MKuoni), UVaz (JHug 1959); GoRh. (Dial.), Sa. (Albr. 1888), T. (auch lt Dial.), W. (JKuratli); SchwE., Ib. (Lienert 1891); U (JMüller 1926); äSpr. (XVI./XVII.), in WLö. seltner auch ohne Adj: *iⁿšer di Geisˢ* (neben *iⁿš Geisˢ*), unsere Ziegen; vgl. γγ2, cα1. Bei Körperteilen: *Du muest mer mid deiⁿem dem rëchteⁿ Fueß uf mein deⁿ rëcht Fueß stān.* ABüchli 1958 (GrSch.). Bei Kleidungsstücken; s. Bd XII 613 u. (MKuoni 1884). Bei (sonstigem) Besitz. *Iⁿsiri die grōß Chlepfeⁿchüe will dem Pintnerlant züe!* Ruf eines Sennen bei Viehraub. JMüller 1926. *Mit deⁿ Tiereⁿ hät er 's guet g'meint. Sīⁿ Roß … hät nit g'wüßt, wie 's geileⁿ söll. Sīⁿ dẹs gelb chlīⁿ Hündli hei er bim Ėssen an'n Tisch g'nuⁿ.* Albr. 1888. *Das wēʳ in iru dm schēⁿstn Gued* WLö. [Da] *geid er … dürᶜʰ zum Leng Martiⁿ und frāgt 'neⁿ, ob er 'mẹ nit deⁿ Mëlchstuel liʰeⁿ chönnti, ër müeßi šīneⁿ … vergësseⁿ hän. Der Martiⁿ … seit, šīneʳ der altẹ sī z' Hudereⁿ und deⁿ nüʷeⁿ brūchi ër sëlber.* SM. 1914 (GrNuf.). S. noch Sp. 128 o. (HValär 1955), ferner Bd V 683 u. (JCWeißenb. 1673); XII 1097 M. (ebd.) sowie Bd VII 1014 u. (1611, ZHerrl.). Bei pers. Relationsbegr., namentl. Verwandtschaftsbezeichnungen. *Mīn di alteⁿ Lüt, di Bäsi und der Öhi, heind denn g'seit …* GrL. S. noch Sp. 128 o. (GrMu.). ,Uf sollichs hieß er iederman uß der stuben gon und niemat beliben, ußgenommen Leonhardt und iren der alte vatter.' Kessl. *Üⁿsersch (Öwersch, Ireⁿ) d's elter Mīᵉtli* FSs., entspr. FJ. S. noch Bd VII 1014 u. (Dial. für GmT.). ,Diß mort hat gwüß sunst niemand thon, dann Kain, min der elter sun.' Ruef 1550. *Mīn der eltist Bueb hät miᶜʰ oᵘᶜʰ schoẹⁿ lang g'frōget, ob er dänn oᵘᶜʰ törf chuⁿ geⁿ hëlfeⁿ Ziegel būteⁿ.* JKuratli 1936. S. noch Bd VII 1014 u. (Ap; GT.; GoRh.). ,Rebman: [Was du über den Wein sagst] gat mich an und nummen vil, das ich gar wol bewisen wil: Ich bin ie sin der nächste fründ, ja sin vater, und er min kind.' HsRMan. *Euseʳ (Mīⁿ, Ireⁿ) der Alt*, unser Vater, auch mein (ihr) Mann, verächtl. oder grob vertraulich AaF. (AfV.); Ap (Rattenfänger); ,SchwE., Ib.' (Lienert). *Minn der Alt mūderet all; iⁿ deʳ lenggeⁿ Sīteⁿ teu 's eⁿ gʳad verfluemet heilˡōs zwickeⁿ.* Rattenfänger (Ap). *Mīni, eusi di Alt* AaF. (AfV.); GrSchs (MKuoni 1886/7), UVaz (JHug 1959); ,SchwE., Ib.' (Lienert), *ira d' Alti* WLö. *Iri* (*Ira* GrD.) *di Alteⁿ*, ihre Eltern GrD. (HValär 1955); SchwE.; s. Bd VIII 1333 o. *Üⁿsereʳ* (usw.) *deʳ Chlīⁿ* Ap; GT., *der Jung* BHa.; GrMalad.; GW. (JKuratli), unser Sohn. S. Bd VII 1014 u. (Ap; GT.). *Mīⁿ der Eltist het z' Fläsch eⁿ Meitli g'haⁿ.* ABüchli 1958 (GrMai.). Bei Abstr. *Aber dīneʳ der rëcht Namen ist doch Luzia Eggler*, im Ggsatz zum üblichen ,Dorfnamen' *Chilchbiel-Zījelli.* AStreich 1948. S. noch Sp. 128 o. (HValär 1955). ,Etter Heini: … Das [ist] gsin ein fine ler. Von Gott wer s min die höchst beger, das alles volch in unserm land gehört hett das wol mit verstand.' Ruef 1538. ,Rachab [zu Josua]: … Ä, myn herr, gend den willen dryn, lönd uns läben, thödend uns nit, das ist min die höchste bit.' RSchmid 1580. *Das ist mīⁿs das Ērst*, mein Erstes Gl. Auch nach *dëm sīn(eʳ)*, dessen, *dem N. sīn(eʳ)*, des Ns. [Gemeindepräsident:] *Meⁿ seˡt en uiseⁿ-g'hījeⁿ, dëⁿ …* [Tochter:] *E, tue etz aiᶜʰ eˡsō! Dëʳ hed dier bis etz äⁿmel … nīd z'leid 'tāⁿ …* [G.:] *Und demm sīneʳ der Alt …* [T.:] *Hēr uif! Die G'schicht wenᵈ mer jetz nid uifwermeⁿ.* JvMatt (Ndw). *Blöiß mag im Chäli* [FN.] *sīⁿs Büebli zuem Hūs ūs, sẹ chunt im Lērer sīni die Alt vor d' Tür und holt eⁿ heiᵐ*, aus dem Wirtshaus. Lienert 1891 (SchwE.). — γγ) bei eigenschaftlichem Adj. 1) bei *rëcht;* vgl. 1d. *'s rëcht Wort: Wie mänᵍmōl chienteⁿd mer 's und wie mänᵍmōl seˡteⁿd mer 's brūcheⁿ. Und tänkeⁿd nöd draⁿ!* RKägi 1942 (ZO.). *Iᶜʰ sägeⁿ der 's jetz zur rëchteⁿ Zit: Lueᵍ, was d' machst, g'wüß giᵇᵗ 's öppis Bōs's drūs!* Gotth. *Das wär jetz noᶜʰ einist es Meitschi … Voⁿ dër Sorten eiⁿs, das hätti die rëchti Frouʷ g'gēⁿ für Rēseⁿ.* SGfeller 1940 (BE.). ,Dieser Bescheid war Eglihannes nicht der rechte', paßte ihm nicht. Gotth. ,Wenn ich meine, ich könne es wohlfeiler machen, so solle ich die Haushaltung übernehmen; es sei ihr d's Rechte.' ebd.; s. auch Bd IV 620 M.; VI 203 u. *Aⁿ deⁿ Rëcht choⁿ, aneⁿ g'rōteⁿ uä.;* s. Bd VI 200 M. — 2) beim Superlativ. *Mit ᵈem Chriesihöggeⁿ … zieht er di ussersten Estli äneⁿ*, der *Götti* beim Kirschenpflükken. RStäger 1945 (AaF.). S. noch Bd VI 988 o. (Schwzd. für GrSeew.); Sp. 1144 o. (HsRMan.). M. (Ruef 1538; RSchmid 1580). Subst.: *Dō* [Bei der Eröffnung der St. Galler Eisenbahn] *bin iᶜʰ natürliᶜʰ aˡs en g'wöndregen Appeⁿzëllerbueb auᶜʰ wider bi'n Vordersteⁿ g'standeⁿ ond ëben auᶜʰ fast veʳtrockt wordeⁿ.* ATobler 1901/2 (ApV.). S. noch Sp. 1144 M. (ABüchli 1958 für GrMai.; Gl). In festen Wendungen. *Der ērst (der) best*, der erste beste: s. schon Bd I 470 M. (L; Z; Sulger); weiterhin. *Allwēg, seid 's Vrēneli, ēnder* [als nach LBer. zu heiraten] *nām iᶜʰ deⁿ ērst best, wo hēreⁿ chām.* Schwzd. (LG.). ,Es erleide ihm, so dabei zu sein, und zuletzt nehme es den ersten den besten [Mann], nur um fort-

zukommen. Gotth. [illegible] Z [illegible] Z. [illegible] weiterhin, Syn. [illegible] Z [illegible]. ‚Wie einer, dem man den Kopf unterm Wasser gehalten, der ihn endlich herauskriegt, als es eben die höchste Zeit war.' Gotth. Vgl. aber, mit Bez. auf den Rang bei Spielen, Wettbewerben uä. [illegible] Sch., Z. *höchst* Bl. (Gmünder 1930), entspr. [illegible] zweiter L., Z. [*[illegible] Fridel* hat für eine Hilfs[illegible] nach einem Bergsturz] [illegible] [in der Hoffnung] [illegible] *Höchst*. ‚Und es ist [illegible] *Fridel isch'* [illegible] *höchst* [illegible]. Gr[illegible] 1930. Nach Zahlw., *drü di beste*ⁿ = die drei besten, drei von den besten B, so E., Lau. (ChrReichenb. Sagen); Gl (EFeurer), Ndw (FOdermatt); ZO.; vgl. Paul Mhd. Gr. 136 u. *Zwo di beste*ⁿ *Chueft und es Rofi* [illegible] auf einem Bauernhof nach der Mobilmachung. Gr[illegible] 1928. [Ein schwerer Holzklotz fällt um] [illegible] *drü die gröste*ⁿ *Zeichen*. KUrz 1932. S. noch Bd XI 1224 u. (HBrandli 1940). ‚In dün den nahsten jaren.' 1393 Th UB. ‚Und sol die selben lute an offen gericht bringen in dün den nechsten gerichten, ob si inder sint.' 1427, B Satzungenb. ‚Innert dryen den nechstvolgenden Jahren.' 1621, B StR. S. noch Bd VI 499 u. (Meinr. 1576); Sp. 815 M. (Salat, Ref.-Chr.). 970 I (1529, Bs Ref.). Präd. *De^r Fritz isch^t de^r Grôst, aber de^r Hans ist allewil de^r Best i^n der Schuel* Z. *'s wär mer schoⁿ 's Liebst, wann d' chömtist zue mer choⁿ* Z. Als präd. Attr. *Der ērst, letst, oberst, underst*, als erster, letzter, oberster usw., zuerst, -letzt, zuoberst usw. [Einer] *sī di le^tst Nacht der le^tste nä^{ch}chon im Tôte^nvolch*, und werde also nächstens sterben. ABüchli 1958 (GrSaas). ‚Müsseⁿ mir acht däⁿ Donner noch einmal sechs Jahr haⁿ? sagte der, welcher der erste und am treuherzigsten Herr[n] Esau die Hand geschüttelt.' Gotth. S. noch Bd I 302 u. (Usteri 1854); Sp. 1045 o. (Bärnd. 1927). ‚Apianus ... schribt, das er by kainem philosopho nach astronomo gelesen, sunder er nüwlich und der erst durch das gesicht gemerkt ... das des cometen schwanz sich nach lof der sonnen verwende.' Kessl. Adverbiell; vgl. ohne Art. *liebst, best*, am liebsten, besten WGrach. (ALSchnidrig 1957), Lo. (*Dia han ich liebst. Ditz dienetí mr best*) sowie *best 3a* (Bd IV 1788). Mit dem Art. im Nom. (Akk.) Sg. m., wohl ausgehend von präd. bzw. präd.-attr. Verwendung Ap, so H. (auch lt T.), I. (T.), K. (JHartmann 1912), Lb., M. (T.), Oberegg (ATobler 1909), Urn. (ebd. 1908); BHasliberg (Hopf); Gl†; LG.; GA., T. (NBösch 1892), W. (JKuratli 1936); Schw, so Br. (Erz. 1856), E. (Lienert 1891), Ib. (ebd. 1896); Ndw (Ndw Sagen); Obw (RKüchler-Ming); U; Zg; Z, so Hombr., O., Stdt (ELocher-Werling, M.), Wald (WHoffmann 1912) und lt Dän. Zum Ausgang vom präd. Attr. vgl.: *Er ist de^r lamsamst dehar 'plampet* LG., *De^r Bërti isch^t de^r gleitigst dur^{ch} den Hag durch^{en} g'schnögget* Zg. *Er isch^t de^r g'schwindst dā g'sīⁿ* Z sowie Bd IV 321 M. (GEbn.). *De^r g'schīdst wär, meⁿ seiti jō und ōmeⁿ*. RKägi 1953. *Dā isch^t es na^{ch} de^r schönst* Z (Dän.). *I^{ch} hätt 's nit der u^nliebst*, sähe es gar nicht ungern U. *Der wüestist sīg 's doch g'gangeⁿ, wo die ëneⁿt deⁿ Bërgeⁿ* [die Römer] *dā g'regiert heigiⁿd*. Erz. 1856 (SchwBr.). *Nëmiⁿd ier etz es Chacheli Warms! Das tued īch der welst*. RKüchler-Ming. S. noch Bd II 1405 u. (Ap); IV 1789 o. (ZO.; 1528, JGöldi 1897); VI 1063 u. (ApLb.); Sp. 212 o. (U). 1045 o. (Ndw Sagen). 1076 o. (AHalder, Ch.-U.). *Der glī^{ch}st*; s. Bd II 596 u. (Schw). *So wänd mer luegeⁿ, wër si^{ch} der lengst mag erlīdeⁿ z' hänkeⁿ*, Knaben auf der Alp (Erhängespiel; vgl. Bd II 1457 M.). Erz. 1856 (SchwBr.). *Der spëttist gänd mer am Nīni*, spätestens um 9 Uhr U. *Der ēust* (*ērst* GT., *ēsegist* GA.), am ehesten Gl†; LG.; GA., T. (EBosch 1892), Obw (RKüchler-Ming); Z [illegible] [illegible] RKüchler-Ming. S. noch Bd [illegible] [illegible] LG. Z (Hombr.) [illegible] Z [illegible] [illegible] (JKuratli 1936) [illegible] Z [illegible] (HKuoni 1884) [illegible] S. noch Bd IV 511 M. [illegible] [illegible] Z (Hombr.) [illegible] S. Bd IV 321 M. [illegible] [illegible] Z (ELocher-Werling, M.). Seltener in der Form des Akk. Sg. m. *Er ist de^n gleitegste^n (g'schwindeste^n*, [illegible]) LG. (LFischer 1960). S. noch Bd IV 511 M. (ABoltz 1550) sowie ‚den nächsten' (Bd IV 635 M.). Im Gen. Sg. m. n., ‚des ērsten', zuerst, erstens. ‚Dis ist dü nüwerunge unser stat gerichten, so nu gesetzet sint und iemer mere ... alsust ... beliben süln. Des ersten, ritter, edellute ... kouflüte [usw.] die sol man nemmen constavel ... Darnach kramer [uä.] die süln haben ein zunft und ein baner. Tuochscherer, snider [usw.] habent ein zunft und ein baner [usw.].' Z Geschw. Br. 1336. S. noch Bd VII 416 M. (Just., anschließend: ‚diewil die andren herren dennocht stille saßen.'). Mit Präp. Vgl. ohne Art. *von, z'ērst* (Bd I 471 o. 472), *z'liebst* (Bd II 434 u., GrL.), *z'längst* (Bd III 1323 u., GrD., Pr.), *z'best* (Bd IV 1789, Bed. 3bγ, Gl; L); auch GrSeew. (MKuoni 1884). *uf 's*; s. Bd VI 217 o. (L; Ndw); IX 1958 o. (ApUrn.). In elativischem S., wie nhd. ‚Als man uff den hochen donstag zum sacriment gieng, da kament ... jung und alt dahar uff daz aller costlichest.' Z Chr. A. XVI. S. noch Bd IV 1714 o. (F Schulordn. 1577). *am*, wie nhd.; verbr. *Das han i^{ch} am liebsteⁿ* Z; weiterhin. S. noch Bd II 596 u. (Z); IV 321 M. (Sprww. 1869). 511 M. (*meist 3a*). 1789 o. (Th; Z); VI 1063 u. (B). ‚bim'; s. Bd IV 904 o. (mehrere Belege). ‚zem', in elativ. S.; s. Sp. 659 o. (1444, Aar. StR.). ‚Zum meisten', höchstens; s. Bd IV 511 (*meist 3b*).

β) neben an sich nur unterscheidendem Adj. Der individualisierende Art. steht, wenn von der betr. Art nur ein Exemplar vorhanden ist, in Frage kommt, in Rede steht; vgl. 1. *Was wo^ltst a^nleggen? I^{ch} glaub, deⁿ gräu sīdiⁿ Rock* Z. Vgl. auch unter 1cα2 (Sp. 1133 M.). — Spez. αα) bei plazierendem Adj., Ordinale. *Der ērst*; s. unter αγγ2. *Der zweit (ander), dritt, viert* usw.; s. schon *acht, ander 1* (Bd I 82. 302); *hundert II* (Bd II 1437); *sibent, sëchst* (Bd VII 57. 242). *D' Hasler sīn* [nach dem Überfall der Walliser] *o^{uch} uberhiⁿ und hein 'neⁿ 's glīch g'macht ... Aber d' Walser sīn no^{ch} d's ander Māl* [ein zweites, zum zweiten Mal] *chun und heiⁿ 's erger 'tribeⁿ waⁿ d's ërder Māl*. MSooder 1943 (BHa.). ‚Wel vrowe verlürt ir lieben man, mag si wol âne man gestan, belib also, daz ist min rat. Vil manger witwen missegat, so si kunt zuo der andern e, beschicht ir denn ach unde we.' Boner. [Beim Schwarzen Tod] *sei di glīch Schlittleteⁿ Molcheⁿ voⁿ der hinderen Alp a^bher zum Dorf in di sibeⁿt Hand choⁿ, das^s albig dë^r erchrangget wär, wo si g'erbt het*. ABüchli 1958 (GrUVaz). *I^{ch} han o^{uch} die zweiti Frou^w*, sagt ein Pfarrer ermunternd zu einem jungen Witwer. HHutm. 1942 (BE.). ‚Zum andern, dritten mâl', zwei-, dreimal; s. Sp. 608 o. (1541/3, Z Eheger.). Bei Daten. *Mit schwärem Hërzeⁿ ... het der Galeibūr am fü^nfzëcheⁿteⁿ* [Merzeⁿ, dem Zinstermin] *am Ābe^nd i^n der Stubeⁿ vor g'wartet*. HHutm. 1936 (BE.). *Vor, nā(ch), sit ^dem ērsten Augsteⁿ*; verbr. S. noch Bd VIII 171 u. (Loosli 1910) und vgl. (ohne

Art.): *Im Winter drūf* [hat der junge Bauer] *'s Heimet uberchon, uf ērsten Merzen ist im Nutzen und Schaden ang'gangen.* SGfeller 1927 (BE.) sowie Sp. 1061 M. (Salat). — ββ) bei gegensatzgebundenem Adj. 1) im Positiv. Bei individualisierbarem Begr., wenn (dieser nur zwei oder wenige und) das Adj. nur ein Exemplar meinen kann; vgl. 1a, b. *Endenweg channst nüd zum Herr Pfarrer, muest schon den guet Tschōpen anleggen* Z. S. etwa noch Bd II 539 (*guet B 7*, erste beide Belege). *Iez ränkt* [die Lokomotive] *uf der underen Weich ab und fart ... uf der under Eggen vum Güeterschopf zue.* RKägi 1942 (ZO.). S. noch Bd II 30 u. *(nāchgānder)* und vgl. 2). Aus dem Gegensatz und eig. nur innerhalb desselben bestimmt. *Dā gāt 's nāch der nüwen (nuch nāch der alten) Moden* Gl; Z. *Het men öppen nid g'wüßt, daß er geng z'vorderistischt, für sīnen Mannen d's guetę Bīspil z' gën?* RvTavel 1931 (BStdt). *Im anderen, im ledigen Stand;* s. Bd XI 960 o. M. ‚Offenbar kam er vorwärts: das Land gab bessern Ertrag, das Häuschen war im guten Stand, die Schulden hatten gemindert.' Gotth. *Der alt Tag, im jungun Tag;* s. Bd XII 801 u. 802 o. *Den (Di) guet, schlëcht Lūn (Lūnen) han*, guter, schlechter Laune sein ApV. (ATobler 1901/2); GrKl. (HPlattner 1946); Z, so O. (RKägi 1942); weiterhin. Danach wohl ellipt. *den Guet(en) han* (Bd II 541, unter Bed. C2) sowie, auf Ap und die G Nachbarschaft beschränkt, *den Ardligen, Onsöden, Öberstelligen, Stettegen han, öberchon;* s. Bd I 957 M.; VII 321 M.; XI 144 u. 1814 o. [Ein Hut] *wie der Napoleon ... ammel 'treid hed, wenn er den Bösen g'chan hed.* ATobler 1901/2. *(D)'s schön, guet, wüest, leid, schlëcht Wëtter, bim gueten, leiden W.;* verbr. *(D)'s ander Wëtter*, meist i. S. v. schlecht(er)es Wetter. *'s macht am anderen Wëtter (umen* BoAa., Rohrb.) Aa (H.); BoAa. (JKäser), Rohrb. (MSooder 1929); syn. *an anderem W.* (Bd IV 31 M., Bs; Th; Z); auch BRohrb. (MSooder 1929). Redensartlich. *Der grōß Hüffen, dem alten H. zue;* s. Bd II 1043 u. *Mit dem grōßen Chellen anrichten* uä.; s. Bd III 200 o. In der Verbindung mit *Wëg* im adv. Akk.; verbr., zB. *de(r) hōchen, langen (-ä-), breiten W.*, der Höhe, Länge, Breite nach, *de(r) rëchten, lëtzen, verchērten W.*, in richtiger (gehöriger), falscher, verkehrter Richtung oder Weise, *de(r) graden W.*, geradenwegs, geradeaus, *de(r) groben, g'schwinden W.*, flüchtig, obenhin. *Dā hett men d' Glarner Chilchen den längen Wëg mindestens drūmāl chännen drīnstellen*, in die große Festhütte am Eidg. Sängerfest. CStreiff (GlM.). *Der Gottlieb steckt sīn Sigarren den verchērten Wëg in 's Mūl.* ABächtold 1939 (SchWilch.). *Von frönden Lüten sig men sich g'wanet, daß men einem alls der bösen Wëg üsleg, aber 'sch eigentę Ching*, sollte das doch nicht tun. SGfeller 1911 (BE.). S. noch Bd III 1321 o. (allg.). 1549 M. (S lt Schild). 1550 M. (Madleni 1712). 1551 o. (Ziely 1521); IV 1433 u. (GT.). 1714 u. (B); V 919 *(breit 3a);* VI 199 u. (Ap; Th; Z; AaLeer.; ZB., O., S.). 499 o. (Aa; Ap; Th; Z). 786 o. (U lt Wipfli); VIII 625 o. (Gl Volksgespr.); IX 1958 u. (GrPr., Ths; Th; Z); XI 1824 M. (GW.). Im selben S. *den grobenhin:* [Der Großvater] *het ang'fangen Tetschi üisspalten und den grobenhen d' Tüwwen g'schnëtzut.* TB. Jahresber. 1964. Bei Zurücktreten des Gegensätzlichen ins Verstärkende übergehend. *Dō, wie mer fönf Herren ellān sönd, so han ich 's nüd verhäben mögen ond han grad abg'lōn, den tollen Wëg, was das för en Unverzug sei, wie so en Souwordning nüd grad den Līb verderbi, es mös jo unordenlig Lüt gën von wüesten Sitten* [usw.]. Bürgerfr. 1825 (Ap). *Die* [Quacksalber] *müess men jetz halt ... einstwīlen elso wīters machen lūn, bis s' enmāl den grōßartigen Wëg abfarend.* LZweifel 1930 (GlM.). S. noch Bd XII 102 M. (Lienert 1891 für SchwIb.; statt *nun* ist *nuch* zu lesen). Gleicherweise *uf di unerchannti Manier*, auf unerhörte Weise: *Es het si* [die Kühe] *uf di unerchannti Manier 'blegit, und d's Christi het mit sīnem nüwwen Hegel zuehar müeßen und si gan stëchen.* MLauber 1950 (BFrut.). Bei *ander* (als unbest. Pron.; vgl. Bd I 302, Bed. 2); s. schon o. *In die ander Wëlt durchen g'sehn;* s. Bd I 302 M. (Z). ‚Nieman den andern schedgen sol.' Boner. *(Der) Ein(t): der ander;* verbr. *Hie und dō het* [von zwei Nachbarn] *der eint im anderen en lustigen Streich g'spilt.* Schwzd. (LG.). *Der Tönel und ich sind mitenand in d' Schuel g'gangen, und ein Tag hed ër müeßen usenchnöiwlen* [zur Strafe] *und der ander ich.* ebd. S. noch Bd I 269 u. (Z). Im selben S. *der ān: der ān* Ap, *der ander: der ander* GStdt, T.; oTh; s. Bd I 270 o. 302 u. *Einar und der ander*, jeder, alle BHa. (MSooder 1943). *Uf dem Milistalden ischd en g'waxnar Bōb g'sīn; ze-n-dëm ischd ein und dē ander Nacht d's Doggelli chun.* MSooder 1943. Im selben S. *einer um der ander;* verbr. ‚Es fuehrend nun etliche Jahr gen Baden die Herren Burgermeister, eins Jahr umb das ander; alle Jahr der ein, gleich wenn es ein gesetzte Ordnung wär.' 1. H. XVII., JJBreit. *Der eint und (oder) ander*, irgendeiner ApV. (ATobler 1901/2); BFrut. (MLauber 1954); GlM.; Z; weiterhin. *Und wänn 's im Lëben äm eint oder anderen enchlein schief gāt, so muess men der Chopf nüd grad in d' Hosen abeng'chīen lūn.* CStreiff 1901/2. S. noch Bd I 269 u. (1706, Z; HPest.). Daneben *eint und (oder) der ander* B (auch lt Gotth.), *eint und ander* B, so Stdt (RvTavel). *Di Wadtländer Herren hein numen g'lachet* [über die unbeabsichtigte Gefangenschaft]. *Eint und anderer dervon ischt ouch schon ganzi Necht im Probierchëller īnb'schlossen g'sīn, öni daß er 's g'merkt hätti.* RvTavel 1922. ‚Und dann könne er ihm vielleicht noch einen oder den andern Rat geben, wenn er die Gelegenheit selbst angesehen.' Gotth. Bei Massenbegr., sozusagen durch die Unterscheidung bestimmt; vgl. B2. *Häst du 's hell Pier lieber oder 's tunkel?* Hast du lieber helles oder dunkles Bier? Z. *Zu'n Bōnen han ich den grüen Spëck lieber (weder den g'räukt)* Z. *'s wīß Brōd ischt türer (weder 's rūch)* Z. *In 's blutt (lār, dürr) Holz dunneren;* s. Sp. 253 M. RA.: *Das gāt in 's guet (tick) Tuech;* s. Bd XII 283 o. 330/1. S. ferner Bd III 651 o. (Aa lt Rochh.). M. (Z); IV 1667 M. (B; L; Sch; S; Th; Z, so Flaach, Wl.); auch GW. *Der wüssind jo, wie mīn Mann ... grad alles so* [tief] *ūffasset, 's Lustig und 's Trūrig, und iez meint er, der* [er] *seig en Mörder!* Schwzd. (LG.). S. noch Bd IV 1706 u. (Aal 1549). In RAA. *D's Sichera, den Sicher(en) spilen;* s. Bd X 177 M. (BLau.; GrObS., V.; ZS.). *Nid vom Gueten sīn*, von gutem BE. (HHutm. 1942), U. (KUetz 1944). *Ich han ruew-und-fridensthalber g'schwigen. Es ischt nid vom Gueten g'sīn; Otti stieng besser dā, wenn ig einist ūfg'redt hätt.* HHutm. 1942. — 2) im Komparativ, oft mit *noch* oder Adv. des Maßes, bei Auswahl unter zweien wirklich individualisierend, oft aber deutlich dahinter zurückbleibend. Als Subj.: *D' Īnzücher* [an der Wirtshaustür beim Maskenball an der Fastnacht] *sind g'wüß bäumig Mannen, aber of d's Moul chunt nach der stercher* [ein noch stärkerer] *und der Īnzücher macht nummen gix nach gax.* ASenti 1957 (GFs). Präd. *Der Herr Rëkter het mer g'schriben, du heigischt eigentlech Karzer verdient; aber wil 's Ferien sigen ... Du channscht also von Glück reden. So-n-en Hūsarrëst ischt doch die minderi Schand.* OvGreyerz 1911 (BStdt). *Es wär noch mänger der freiner, gäbiger und verständiger Lērer, wenn es die drei bösen Sachen nid gäb*, Rechnungsbuch, Stoffplan und vorgeschriebenes Klassenziel. EBalzli 1958 (BM.). *Do ischt der Gächzorn mir in d' Finger g'schossen. Ich bin der Stercher g'sīn und han en underen-'drückt in 's Wasser, bis er still g'sīn ischt.* GFischer 1925

[illegible] [Richter:] *Ja, gib denn der [illegible] standig' [illegible] sei* [Madchen:] *[illegible] standig', [illegible]* [illegible] 1917 (BE.). *Christi hat di [illegible] walle d's Fenn [illegible]* ChrReichenb. Bl. [illegible] Sagen auch ö (Bd I 399). ,Auf dem Hinwege und im Wirtshause wollte jeder [von den Knechten] Uli der Liebere sein. Einer drängte sich näher als der andere.' Gotth. ,Do der hertzog Anses gsach, daz Karly so zornig was, das er mit Reynolden stryten wolt, do sprach er zuo im: Her, waz ist das, so ir thuon wend? Es ist ein große torheyt, daz ir mit im stryten wend. Frid mit im machen were daz besser, wann ich weyß, daz er alles daz thuon wyrt, so ir wend.' Haimonsk. 1531. *D' Marr het* [auf dem Jahrmarkt] *all muesse[n] [illegible] Sorg ha[n], daß [illegible] d' Habe[n] [illegible] wird, und [illegible] ist si [illegible] di Stiller g'se[n].* FTobler Schmid 1929 (AIL.). [Madchen zum Vater:] *Ja, bisch' [illegible] noch vil der liebe?* FStaheler 1917 (BM.). ,Ein Schatzer hatte den Brauch, Vergleichungen anzustellen ... zwischen der Sache, wo er schatzen sollte, und den eigenen Habseligkeiten, welche er daheim hatte: Grade so eins haben wir auch, numen daß denn unses vil d's bravere ist; der Großätti het 's scho[n] kauft.' Gotth. S. noch Sp. 914 o. (Schwzd. fur GrA.). Doppelt gesetzt: *Er ist der vil der besser Schuler;* verbr. In festen Wendungen. *Der Leider si[n]*, weniger leistungsfahig sein, zurückstehen, nachgeben BE. (SGfeller) und lt Gotth. [Mogen beim Misttragen] *d' Achsle[n] noch so hert brönne[n], der Rugge[n] noch so wi tue[n], d' Bei[n] noch so schwär werde[n] und d' Schuch noch so bös drucke[n], der Leider si[n] wott e[n]keine[r]. Zum Kefle[n] g'hört ebe[n] ... e[n] zähi Usdur.* SGfeller 1931. S. noch Bd XII 1728 u. (Gotth.). Im selben S. *der Minder*. ,Die Buben ... gingen frisch dran hin [ans Misten]. Als die Madchen das merkten, wollten sie nicht die mindern sein, sondern auch etwas Wichtiges, Unerwartetes verrichten.' Gotth. *Der G'schīder si[n]*; s. schon Bd VIII 263 u. *Es het 'ne[n] g'freu[e]t, daß er der G'schider g'si[n] ist*, und sich nicht zu einer Sauferei verführen ließ. SGfeller 1911 (BE.). *Was wott me[n] für dich sorge[n]? Du bringscht es doch nie zu öppis, und um das, wo me[n] der hingerlot, wurdscht gradeinist erfrore[n] sī[n], nid der G'schīder weder daß d' bist.* ebd. 1942. *He, du bischt däich ouch derbi g'sī[n], wo mer 's ch abg'macht hei[n], so guet daß ich ... Hättischt d' Lafere[n] denn ūf'tō[n], wenn d' sou li der G'schīder bist weder ig!* ebd. 1919. *Net der Chlinder si[n]*, stolz sein: *Jilgen ist net der Chlinder g'si[n], wa-n-er gitzen dusūs ist si[n]s Eersta gan ange[n]*, sein erstes Kind anzumelden. MLauber (BFrut.). Im bzw. als Obj. *Ei[n]s wott die schönner Laterne[n] ha[n] als 's ander*, fur den Umzug am Silvesterabend. Schwzd. (GWil). *Es waggeligs Bruggli het 'nen über d' Zulg* [Bergbach] *g'hulfe[n], und e[n]e[n] fur hei[n] si noch schier der böser Wëg g'ha[n]: z'ërscht gāi ufen und denn dem stotzige[n] Bord nāch talūf.* RvTavel 1901 (BStdt). *Hest iez di besser Lūne[n]?* HPlattner 1946 (GrKl.). *Und wër het die schönere[n] G'schichtli g'wüßt weder d's Großmüeti?* EBalmer 1927 (BM.). ,Es geschieht Euch recht [daß Ihr übervorteilt worden seid]: warum kaufet Ihr von den Mäusen den Speck und fahret nicht selbst ins Weltschland? Ums halb Geld bekämet Ihr den bessern Wein.' Gotth. *Er chönn ja denn z'mornderischt z' Mittag e[n]chli[n] der töller Nuck në[n]*, wenn er heute so spät ins Bett komme. JBürki 1916 (BE.). [Landammann zu einem fahrenden Schüler:] *Wenn ich also chennt gīgen und pichlen und trumbëte[n] wa dū und alles wißti, se tät ich denn doch d' Schüeh nit ma' Niele[n] binde[n] und tät e[n]chli[n] die bessere[n] Hosen a[n]legge[n].* JMüller 1926 (U). *Mini Schāf hend vil di lenger Wolla und di dickra*, als deine. ABaragiola 1914 (PPo.). *Ich han auch* [illegible] *Eisi* [illegible] [illegible] *Mürli vom Nochber ... g'chletteret.* Schnabelweid (GWe.). [illegible] verschieden, anders [illegible] Bd I 303 [illegible] (SGfeller) und lt Gotth. [Eine Bauernfrau] [illegible] Badgast [illegible] *ist [illegible]* [illegible] 1940. *[illegible] es mich a[n]g'luegt het, vil für der anger weder daß ich bi[n].* ebd. 1927. ,Es sei ihm [Eisi] verflucht z'wider, von dem Lumpenpack da unten Geld nehmen zu müssen ... Da habe es gedacht, es wölle *der Gring noch mehr ūfha[n] als die da nide[n] ... dass die Täsche[n] ... nit meine[n] söll, si chönn jetzt mit i[n]s mache[n], was si well ... Denn aber han ich wider 'dänkt, ich chönn 's ganz der anger Wëg mache[n] und mich zueche[n]lā[n] und grusam nöllich tue[n] ...*' Gotth.

b) neben individualisierendem Adverb. α) das Adv. als Attr.; vgl. cα2. *Im Hūs nëbe[n]dzue häd e[n] Witfrau g'wont Z. [illegible] Alper [illegible]. Underwëgs ischd 'nen es Gitzi nāchg'liffen. Si hei[n] 's ... wellen emz'ruggjagen* [wobei einer es tötete]. *De[n] Winter drūf ischd dër g'storben, wa hed d's Gitzi z' Tōd g'rërrd g'häben.* MSooder 1943 (BHa.). S. noch Bd I 933 o. (Gl). — β) das Adv. als erstes Glied einer Zss. *D's Nāchjār, -māl*, das nächste Jahr, Mal. *D's Nāchjār ischd der ander nachts ... hinderhi[n] gäge[n]'m Gowwli. Dō e[n]tb'chund im eina[r]; uf dem Rigg hed er es Gitzi 'trägen.* MSooder 1943 (BHa.); s.o. das Vorangeh. *Das Dingelli chaist du d's Nāchmāl regelierren, wenn d' Grös[s]a umhi[n] ... chund.* Bärnd. 1908 (BGr.). *Der Nāchtag*, der nächste Tag; s. Bd XII 949 (Bed. 1).

c) neben individualisierendem Substantiv (Pron.). α) das Subst. (Pron.) als Attribut. 1) im Gen. Der Art. steht vor Bestimmtem und Gen. ,... des sich aber die fromen Eidgnossen mit der hilf Gottes und siner wirdigen muoter ... allwegen erwert hant.' Fründ 1446. S. noch Bd VII 446 u. (XVI./XVII., WG.). 449 u. (1627, Z; 1711, ZAnd.); XI 2065 M. (1488, Aa Rq. 1923); XII 467 u. (1467, Z RB.). Vor Gen. und Bestimmtem; vgl. Behaghel, Dt. Synt. I 105. S. Bd VII 449 o. (XII., Wack. 1876); Sp. 748 M. (1492, L). Zwischen Gen. und Bestimmtem. S. Bd IV 1717 u. (Schachzabelb.). Hieher wohl die Wendung *si[n] (es) de(r) Wërt sī[n]*, es wert sein, (sich) lohnen; verbr.; vgl. unter dα am Schluß. *Wottscht dëm go[n] nāche[n]springe[n]? Meinst, es seig si[n] de[r]wërt?* Z. *D's Meitschi ischt es derwërt*, daß man sich um es bemühe. HHutm. 1942 (BE.). Vgl. (mit durch den Parallelismus okkas. verschobener Konstr., ausgehend von [illegible] wie dem unter dα angeführten?): *Wenn d' [illegible] Steefi* [Alpstafel] *furt bist ... denn hest dā nüt mee z' tüe[n] und nüt mee d's Rëcht. Denn g'hoert der Bërg und der Stäfel* [den Geistern]. MLauber 1939 (BFrut.). Nach poss. Gen., vor Adj. (und Subst.) BBr. (AStreich 1948), E. (SGfeller 1911), Frut. (MLauber 1950), Gr. (Bärnd. 1908), Lau. (ChrReichenb. Sagen), Lenk (Schwzd.); GrAv. (JRStoffel

1938), Kl., Mu.; LG., Ha. (JRoos 1908), H. (ALGaßmann 1954); GFs (ASenti 1957), oT. (B Dorfkal. 1890), W. (JKuratli 1936); SchwBr. (Erz. 1856); Ndw (FOdermatt); WLö.; ZgRisch (MSchlumpf); ZO. (RKägi 1953); äSpr. (XV./XVII.); vgl. RBrandst. 1904, 56, ferner 1e sowie unter aαββ3. *Samis di frisch Jumpfere$^{n}$ het 'ne$^{n}$ g'seh$^{n}$.* SGfeller 1911. *I$^{ch}$ will uch 's b'richte$^{n}$, wie 's albe$^{n}$ d's Großatten di alti, halbblindi Basa am Ābe$^{nd}$sitz ... verzellt het.* Schwzd. (BLenk). *Der Her$^{r}$ ... het g'schnuifet, g'schwinder a$^{l}$s Stutzers die nüw Wirbelsage$^{n}$.* FOdermatt. RA.: *Eswel$^{ch}$m d's Vatrš d' röte$^{n}$ Hose$^{n}$ zeichu(n)*, jmd an den Ohren emporheben WLö. ‚Ärni Amstuck zügett, das er ouch in Rysers der grosenn stuben gesin darby, wie der vogt vonn Egenburg inenn die artickel verläse.' 1550, Ndw. *Er häd sis Ättis de groß Hängst gno.* Bantli 1656. S. noch Bd IX 524 u. (1534, Salat); Sp. 433 M. (1505, BTh.). *D's Luikaš d' eltst Techtr* WLö.; entspr. GrKl. *D's Baschi Zismunde$^{n}$ die eltist Geiß.* Erz. 1856 (SchwBr.). Vor subst. Adj. *D's Vrēni hät hüroute$^{n}$ welle$^{n}$, Grüene$^{n}$felders di Alt hät g'seit, es söll z'ërst e$^{n}$ Bett ga$^{n}$ b'stelle$^{n}$.* ASenti 1957. *G$^{r}$ad hüt hät der Chobli im Hof un$^{d}$ d's Färbersch der Jung wider mänge$^{n}$ Charre$^{n}$ voll dorche$^{n}$* [geführt], Steine für einen Bau. JKuratli 1936. *'s Schange$^{n}$ de$^{r}$ Chlī$^{n}$.* RKägi 1953. S. noch Bd XI 1941 M. (1414, JGöldi 1897). *D's Annelli ist Zīji Menke$^{n}$s am Hobacher di Jingst.* AStreich 1948. *'s Duggel-Lünze$^{n}$ de$^{r}$ Chlīnst, dë$^{r}$ Nëstblüttli$^{n}$g.* ALGassmann 1954. Vor Zahlwort und Adj. *Drūf hend si no$^{ch}$ 's Kom$^{m}$i$^{n}$dante$^{n}$* [dörfl. FN.] *die zwē$^{n}$ wīße$^{n}$ Schömmel vorg'spannt.* ALGassmann 1954. *'s Hogerheichels di zwē$^{n}$ Eltiste$^{n}$ ... händ müeßen i$^{n}$ d' Fröndi.* JRoos 1908. Vgl. auch: *Inere$^{n}$ Krinoline$^{n}$ ... witer a$^{l}$s d' Herisau$^{w}$er die größ Glogge$^{n}$.* EFeurer (GT.). Vor bloßem Subst.: *Wennd 's migli$^{ch}$ wär, se seit i$^{ch}$, dü hättisch$^{t}$ mīner Fröüw der Meien uff dī$^{n}$$^{e}$m Hüet.* JMüller 1926 (U); vorher: ‚ein dürrer Maijen, wie ihn die Weibervölker auf dem Hute tragen.' — 2) mit Präp. Nach poss. Attr., wohl ausgehend von 1); vgl. auch unter 1eδ (Sp. 1138 M.). *Vom Brueder d's Meitli het denn verzellt ...*, die Tochter meines Bruders. ABüchli 1958 (GrMal.). *Und denn isch$^{t}$ dö$^{r}$t e$^{n}$ Familie$^{n}$ g'hūset, un$^{d}$ vo$^{n}$ dëne$^{n}$ di Alt sei albig cho$^{n}$ un$^{d}$ hei an ere$^{n}$ Chue umme$^{n}$ g'scheucht.* JHug 1959 (GrUVaz). Vor Bestimmtem mit folgendem Attr. *De$^{r}$ Götti ... hed ... Chriesi g'$^{w}$unnen uf de$^{n}$ zwē$^{n}$ Bäume$^{n}$ bi der Räbe$^{n}$grueb obe$^{n}$.* RStäger 1945 (AaF.). *Der Ma$^{nn}$ für* (auch *um, zue*) *öppis sī$^{n}$;* s. Bd IV 241 u. (Ap; G; Th). *De$^{r}$ Bueb (De$^{r}$ Kerli) dromm sī$^{n}$;* s. Bd IV 926 M. *Jitzmale$^{n}$ g'höert dër G'sang nieme$^{n}$ meę; d' Lüt hī$^{2n}$ d' Ōre$^{n}$ net meę derfür*, für eine geisterhafte Musik. MLauber 1940 (BFrut.). *Jitz* [wo es selber so schwach und müde ist] *cha$^{nn}$ 's d's Elseli verstān u$^{nd}$ het der Lō$^{n}$ für d's Spotte$^{n}$.* ebd. 1954. *Häsch$^{t}$ 's Bil$^{l}$ët für uf Basel scho$^{n}$?* Z. *Er ist der Üsbund vo$^{n}$ alle$^{n}$;* s. Bd IV 1359 o. (G). *D's Widerspil vo$^{n}$* etw., jmd; s. Bd X 161 u. (aSchw; Aa lt H.; G lt Zahner; Th; Uw). *D' Schuld an öppis;* verbr. ‚So kann man die Schuld am Tode eines Menschen werden, wenn man ihn auch mit keinem Finger anrührt.' Gotth. S. noch Bd II 761 o. (1597, L Ostersp.). ‚Rechnung ... von des brunnen wegen am Rennweg.' 1431, Z StB. [Im Krieg] *het me$^{n}$ nit der Wīl zuem Briefschrībe$^{n}$.* LSieber 1875 (BsStdt). Das Attr. ist ein Ortsn.; vgl. unter β. Mit ‚von'. ‚Mines herren ... des abtes von den Einsidellen.' 1332, SchwE. Urb. XIV. S. noch Bd XI 1702 o. (1470, Z RB.); XII 1313 o. (1355, Fontes); Sp. 748 M. (1323, ebd.). Mit ‚in'; s. Bd XII 1306 M. (1392, Mohr, CD.). Mit ‚ze'. ‚Der rat und die burger gemeinlich der stat ze Baden.' 1311, AaB. Urk. ‚Der hof ze Syggingen giltet 6 mod. kernen [usw.].' nach 1331, SchwE. (Einkünfte in Aa und ZW.). ‚Wir, JTürr ... apt, und wir, der convent gemeinlichen des gotzhus ze Wettingen, des ordens von Citels ... tuond kunt ...' 1421, AaB. Urk. S. noch Bd XI 1702 o. (HU.; 1292, Gfd; Wernher ML.; Verweisungen); XII 1306 o.M. (verschied. Belege). — β) das Subst. als Apposition hinter Art. und Subst. Personennamen; s. 3bδ. Ortsnamen. *D' Stadt Basel, d' G'meind Zol$^{l}$ike$^{n}$;* wohl allg. ‚Wir, der schultheiß, der rat und die burger und die gemeinde der stat Berne.' 1384, BTh. Urk. ‚Ich, Claus Sendler, schultheiß der statt Baden, tuon kunt ...' 1407, AaB. Urk. ‚Wir ... HMeis ... und JSwartzmurer, botten ... der statt Zürich, RZigerli und JHetzel, botten der statt Berne, HvMos und PGoltsmit, botten der statt Lutzern, WHönn, bott des landes ze Switz, HZingg, amman und bott landes ze Underwalden ob dem Wald ... PKoli ... bott der statt und des amptz Zug, und PWanner, bott des landes ze Glarus ... tuond kunt ...' 1420, ebd. S. noch Bd XI 1706 o. (1490, Z RM.). M. (mehrere Belege). 1778 M. (SchwE. Hofr. um 1508); XII 1306 M.u. (verschied. Belege). *D' Chilche$^{n}$ Höngg, Altstette$^{n}$* (neben *vo$^{n}$ H., A.*) Z; weiterhin. ‚[N. wurde zum Papst geschickt] umb ein incorporacion der kilchen Rordorf an den ... spital ze Baden.' 1414, AaB. Urk. Jahrzahlen. ***(D)'s Jār 1967. Im (vom, us $^{d}$em) Jār 1850;*** verbr.; syn. ***(vo$^{n}$, bis, sit) anno 1850.*** Daneben ellipt. mit der bloßen Jahrzahl als Ntr. Sg. *'s Sibni;* s. Bd VII 62 o. (Z). *Öppen um 's Nüne$^{nd}$nünzgi, wo der Heimetschutz ūfcho$^{n}$ isch$^{t}$.* JReinh. 1938 (S); vgl. ohne Art. *um Achtzgi ume$^{n}$, um Sübe$^{n}$zg umha$^{r}$*, um 1880, 1870 BoAa. (Bärnd. 1925), G. (ebd. 1911). *Sid $^{d}$em Nünzëh$^{n}$hunderteine$^{n}$dvierzgi* Z; weiterhin. *Im (Achtzëh$^{n}$hundert-)Sëchzgi* (in BAd. *Sëchzg*) BsL. (TrMeyer 1953); BoAa. (Bärnd. 1925), Ad. (Heimatbr.), E.; GrhPr. (GFient 1898); GStdt (FHilty-Gröbly 1951); Z, so O., rS., U. (HHedinger 1957); s. auch Bd VII 295 u. (oO.).

**d**) neben individualisierendem Verbalkomplex. α) bei Infinitivkonstr. Die Verbalgruppe geht voraus; s. Sp. 794 o. (1695, Z). Die Verbalgruppe folgt. *Rosetti ist es roubouzigs Meitli g'si$^{n}$ u$^{nd}$ het nid d' Art g'ha$^{n}$, hinger $^{d}$em Türli z' gīge$^{n}$.* SGfeller 1927 (BE.). *Nüd d' Gnād ha$^{n}$*, etw. zu leisten oder zu dulden; s. Bd II 659 M. *D's Sinns sī$^{n}$*, etw. zu tun; s. Bd VII 1048 u. (Bed. 3aα). *De$^{n}$ Verstand ha$^{n}$*, etw. zu tun (auch: und etw. tun); s. Bd XI 991 o.M. (GrSern.; Loosli 1910); weiterhin. ‚In die Gedanken fallen', etw. zu tun; s. Sp. 618/9 (1653, Z). ‚Den schaden und den kosten, umbe in ze tegdingonde'; s. Bd XII 443 M. (AaRh. StRodel XIII./XIV.). *Uf de$^{n}$ Jōre$^{n}$, für öppis z' lëre$^{n}$;* s. Bd III 57 o. (ZO.). *I$^{ch}$ ha$^{n}$ (d)'s Rëcht dā z' sī$^{n}$;* verbr.; s. schon Bd VI 243 u. *Der Wīl, Zīt ha$^{n}$*, etw. zu tun; verbr. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ iezig g'wüß nüd der Zīt, das al$^{l}$es abz'lose$^{n}$!* Z. ‚Do kart er [Kaiser Karl] sich umb gegen Rengnold und sprach zuo im: Rengnold, nunn hab ich dich. Yetz gedenck, das du nüt der wil hast, mich ze betriegen und verratten, als der dieb Magis thet.' Haimonsk. 1531. Hieher viell. auch *der Wërt sī$^{n}$, öppis z' tue$^{n}$*, sich lohnen; verbr.; vgl. Sp. 1150 u. *Der Summer ist bald verbī; es isch$^{t}$ mer nit der Wërt, neu$^{w}$i z' chaufe$^{n}$*, Kinderhütchen. Gotth. — β) bei einem Satz. 1) dieser geht voran. [Ein Mädchen] *ist ... gradeinist ume$^{n}$ cho$^{n}$ mit der Schäri. Im Vorbīgang het es dusse$^{n}$ der Zwölfischlegel [en alte$^{n}$ Schnapsvagant] g'seh$^{n}$ ... Er isch$^{t}$ ganz erfrorne$^{r}$, es schüttet 'ne$^{n}$ wi$^{e}$-n-es aspigs Loub, bringt es der B'scheid.* SGfeller 1919 (BE.); vgl. u. ‚[Die Ausgeschossenen sahen bei der Inventaraufnahme] viel Sachen und glaubten vielleicht, wo soviel Sachen seien, müsse auch Vermögen sein, allweg [sei] die Sache nicht so bös, wie sie den Verdacht gehabt.' Gotth.; vgl. u. ‚Ich will keinen Kreuzer mehr,

[illegible] die Wirtin ganz bestimmt und je bestimmter die Wirtin redete, desto rötlicher tat Anne Marei [illegible], bis sie sich endlich drein ergab, und nicht halb so ungern, als sie den Schein hatte. ebd. Vgl. u. S. noch Sp. [illegible] u. (HPlatter 1900). [illegible] der Satz folgt, eingeleitet mit *[illegible]* [Ich muß] *[illegible] der Glauben [illegible]* Gotth. *[illegible], den Namen hät [illegible]* s. Bd IV [illegible] M. u. (Lav. 1669, Z. [illegible] 1672) und vgl. o. *[illegible]*, s. Bd VII 559 u. (B). *D' Schuld [illegible], daß* verbi. vgl. unter cα2. *O Büebli, mis Büebli, [illegible] d' Schuld sei, daß [d' ] g'storben bisch'*, klagt Anne Bäbi. Gotth.; s. noch Bd XI 990 o. (3 und 4. Gotth.-Beleg). ‚Den 6. Septembris beschickten mich die Doctores von der Facultet und gaben mir den Bescheidt, das ich zum Doctorat were zuglossen.' FPlatter 1612. Vgl. o. Mit *als, [illegible]*, satz. *Es macht' hät' d' Gatting, der Aⁿschiⁿ, als [illegible]* Z., weiterhin; s. schon Bd II 500 u. (HPest. 1785), VIII 808 u. (ebd.). *D' Herdöpfel heⁿ d' Gatting g'macht, wie weⁿⁿ si [illegible] nöchte b'chomeⁿ*, nach einem Hagelschlag. HBlum. 1942 (BE.). S. noch Bd VII 559 u. (B Disp. 1528), 903 o. (ebd.). M. (1610, Z RB.; 1614, ebd.). u. (1724/5, ThHw. Arch.); VIII 803 M. (1730, Zg. Brief); XII 362 o. (1618/9, Z Seckelamtsrechn.). Abhängiger Fragesatz: *Angereⁿ Lüteⁿ heⁿ mer 's nit gern g'seit voⁿ [illegible] G'red, uⁿd deⁿⁿ isch' d' Frāg, ob si ūs hätteⁿ chönneⁿ räteⁿ.* Gotth.; s. noch Bd IV 25 o.; XI 990 o. (2. Gotth.-Beleg). Relativsatz: vgl. *der I A3b,32* (Sp. 1061). [Ein Bauernhof umfaßt] *angands oppeⁿ vierzg Jucherten ūn der Wald, wo derzue g'hört.* HZulliger 1939 (BU.). *Er muß* [den Tag über] *amen Ort uf der fūleⁿ Hūt g'legeⁿ sīⁿ aⁿ deⁿ Chleideren aⁿ, wo-n-er z' Ōbeⁿg heᵐbrācht hed.* WMüller 1908 (AAF.). ‚Und ward dirre brief geben ze Stekboren an dem nähsten mäntag vor sant Mathies tag ... in dem jar, do man von Cristus gebürt zalt ...' 1395, Th UB. ‚Ob dem tische, an dem der keiser sas, was ein kostlich güldin tuoch.' DSchill. B. ‚Der eyd, den die knecht im koffhus schweren söllent', Überschrift. A. XVI., Z StB. S. noch Bd VII 30 o. (1465, Z RB.; Morgant 1530; 1452, B StRechn.; 1777, Z Ges. 1779). M. (Volksb.; 1596, GSax). *(Nid) Der Maⁿⁿ sīⁿ, wo ...*; vgl. unter cα2. *Der Nußboumer ... isch' nid der Maⁿⁿ g'sīⁿ, wo sich voⁿ andereⁿ Lüteⁿ het laⁿ Vorschrifteⁿ macheⁿ.* EBalzli 1958 (BM.). ‚[N. rühmte sich] er wäre der man, der [d] zungenn vom loch thäte und ein ding dörfte ussägen.' 1550, Ndw. Inhaltssatz ohne Konjunktion. *D' Chostfrau*ᵉ *het müeßen iⁿ der Angst sīⁿ, er chönnt ereⁿ die türeⁿ farbigeⁿ Glasschībeⁿ verschlohⁿ*, ein Betrunkener. SGfeller 1937 (BE.). *Es macht (hät) d' Gatting, deⁿ Schīⁿ, der Aⁿschīⁿ, es well (choⁿ) rëgneⁿ*; s. Bd II 500 u. (B; Z; auch weiterhin); VIII 803 M. (Aa lt H.). 808 u. (Ap; G; Th; Z) und vgl. o. *Bi-n-deⁿ Monetsrëchnungeⁿ ... hät 'neⁿ b'ständig Gëlt g'feelt, uⁿd si sīⁿ d's Gloubeⁿs g'sīⁿ, es werdi 'neⁿ 'zogeⁿ.* Bärnd. 1927 (BSa.). *D' Riedener hend sid Järeⁿ deⁿ Nameⁿ, es seig eneⁿ nūd z' vil, wann s' deⁿ Soldāten en G'falleⁿ chönd tueⁿ.* EEschmann 1912 (ZlS.). S. noch Bd IV 722 M. (Obw Volksfr. 1890) und vgl. u. ‚Der Hund hatte [der Frau] den Verstand machen wollen, der Herr sei da, sie solle doch kommen und helfen dem Meister wedelen um die Beine.' Gotth. *Iᶜʰ haⁿ schoⁿ lang deⁿ Verdācht g'haⁿ, es göng dā öppis hinᵈᵉⁿdurᶜʰᵉⁿ* Z. Hauptsatz. Ohne Konjunktion: ‚Vergangenen Sommer hatte ich einst schon die Hebi gemacht, wir wollten backen; da kömmt einer und ladet mich z' Hochzeit.' Gotth. Mit *sō A5b* (Bd VII 22): ‚Wie er uff ein zyt ins hus komen, habe er sy [ein Mann seine Frau] gschlagen und eynander gebalget, do seite sy zuo im: Bist der man, so schlach mich z tod.'

[illegible] Z [illegible] s. Bd VIII [illegible] *[illegible]* (RBalzli 1936); vgl. dazu A1d, f.

3. pleonast. bei Bezeichnungen für Einmaliges, auch bei Appellativen (Individualbegriffe). *Der Himmel*; s. Bd II 1300 (Bed. 1). *D' Erden, d' Wëlt*, wohl alle. *D' Hell*; s. Bd II 1130 (Bed. 1). *D' Sunn*; s. Bd VII 1092 (Bed. 1). *Der Mān*; s. Bd IV 234 (Bed. 1). Bei Bezeichnungen für Gott, Christus, Satan. vgl. die Anm. *Der Herrgott*; s. Bd II 521 sowie Bd XI 2111 o. (JReinh. 1917). *Der Heiland*; s. Bd II 1526 u. (Gr., Zg.), XI 2111 o. (RMüller 1842). *[illegible] chan*ⁿ *es drachen, [illegible] mīⁿ Pflicht erfüllt uⁿd der Heiland [illegible]* SGfeller 1940 (BE.). *Der Heiland*, verbr. *Der Tüfel*; s. Bd XII 638, auch 671. Ohne Art. im vorangestellten poss. Gen.: *Tüfels* BE. (SGfeller 1940), *Tüggers* GrD. (s. Bd XII 1199 M.) *Dank;* s. auch Sp. 614 o. (Sprww. XVI.) und vgl. unter b. Für brauchtümliche Gestalten, Geister, Schreckgespenster; s. etwa *Öster-Has* (Bd II 1668); *Nüw-jār-, Christ-, Wiehnachts-Chind, Chlaus 3* (Bd III 346. 347. 687); *Bōk-Mann, Fasnacht-Mutterli, Bōk-Banz* (Bd IV 271. 591. 1978); *Nacht-Schniggelen, Schratt I 1* (Bd IX 1200. 1668); *Toggel II 1a* (Bd XII 1165), ferner *Wuetis-Her* (Bd II 1555). Für Spielkarten. *De(r) Pagāt, Pūr;* s. Bd IV 1052. 1515 (Bed. 4b). *(D)'s Aß, Nëll* (s. Bd IV 715). *D' Süw;* s. Bd VII 1500 (Bed. 4d). Vgl. ohne Art. in FJ. *Pūr* sowie *Pünggel*, höchster, *Mund*, zweithöchster, *Pagāt*, kleinster Trumpf beim Tarock; dazu unter bα. Für szenische Spiele; s. Bd X 176 o. Für Lieder. *'s Bōneⁿlied;* s. Bd III 1097 *'s Chrummbeiⁿ singeⁿ;* s. ebd. 1096 u. ‚Einem das Juden-, Jakobs-, Mailied singen'; s. ebd. 1096. ‚Den Wilhelm Tällen singen'; s. Bd VII 1191 u.; XII 1399 M. Uneig. ‚Einem den Knist-Uoli, den klocker singen'; s. Bd VII 1192 o. *'s Līⁿlacheⁿlied*, ‚das Schlaflied' singen; s. Bd III 1096. 1098. *Deⁿ Petermaⁿⁿ, (d)'s Mauwi (Maji), deⁿ Pumperniggel singeⁿ;* s. Bd IV 273. 606. 707.

b) bei Personennamen uä. α) bei mask. 1) Vornamen (auch Dim.-Formen; vgl. β). Der Art. ist belegt für Aa; Ap (Ausnahmen s. u.); Bs; BStdt; Gl; GrAv., VD., He., Mu., Nuf., ObS., S., V. (JJörger); L; PMac. (WD. 1952), Po.; G; Sch; Schw; S; Th; Uw; U; WLö., ‚Randa, Täsch' (W Sagen), Turtm. (SM. 1939); Zg; Z, neben Artikellosigkeit für BoAa., Ad. (Heimatbr.), E., Frut. (MLauber), Gt. (SM. 1931), Ha. (MSooder 1943), Ins (Bärnd. 1914), M., U. (HZulliger 1939) und lt Gotth.; GrA., Chur, Grüsch (ABüchli 1958), Kl., ‚L., Lüen, Malad., Molinis' (ABüchli 1958), Says (CCaflisch 1963), Seew. (MKuoni 1884), Tschier. (ABüchli 1958); ‚PAI., Gr.' (EBalmer 1949); TB.; W tw., nur Artikellosigkeit ist belegt für ApK. (nur beim Genetiv. JHartmann); BBlum. (SV. 1947), Br. (AStreich 1948), Gr. (Bärnd. 1908), G., Lau. (ChrReichenb.), O. (Dial.), Sa.; FJ., Ss.; Gr, Araschgen, Ar., Calfreisen' (ABüchli 1958), D., ‚Fanas, Furna, Kübl.' (ABüchli 1958), Luz., ‚Pagig, Peist, Praden' (ABüchli 1958), hPr. (GFient 1898), StPeter (AfV.), Schs (MKuoni 1884), Schud. (MThöny 1926), Valz.; vgl. die Anm. *'s Nächbers händ drü Chind g'haⁿ: deʳ Hans ist der Eltist g'sīⁿ, dänn isch' 's Anni choⁿ, und deʳ Peterli isch' 's Nëstchegeli g'sīⁿ* Z. *Nāᶜʰ dëm* [Lawinen-] *Jār der ältst Suⁿ, der Alfunso, hät nimmeⁿ welleⁿ z' Pomat blībeⁿ.* WD. 1952 (PPo.). S. noch Sp. 649 u. (WLö.). ‚Lieber meister Basilius, ich schick üch hie ein guotjor bi dem Friderich.' 1508, Brief. ‚Den 8. aprilis kam der Antoni von Strasburg wider.' FPlatter 1612. S. noch Bd XII 557 u. (1431, Z RB.). Vgl. die folgenden Beisp. (tw.) ohne Art. *Nach vileⁿ*

*Jouron heind š' d' Līch vun Franz uf dum Gletscher g'legen g'funded.* WD. 1952 (PGr.). *Si hīen zu-n-den Pfeesteren inhin g'gugget, der Schuelmīester und Christen. D's ganz Stübli ist volls Lüt g'sin. Aber numen der Christen het si chönnen g'sehn, der Schuelmīester net.* MLauber 1940. *An dem Tag, wa der Heini erchranked ist, bin ich gan mēen* [und hörte weit oben] *en Geiss rēren ... Und am sëlben Tag ischt Heini erchranked.* ABüchli 1958 (GrL.). *Hinder dem Wagen louft der Ouumattbūr und nëben im Hänsi, der alt Chnëcht.* EBalmer 1943; nachher: *Der Hänsi lāt der halb ang'chäuwet Grashalm zum Mūl ūs;* später: *Sō het er denn zwār ouch nid ging g'redt, der Hänsi;* ferner: *En tollen Rung han ich nūt mē von Hänsi g'hōrt.* Vgl. auch Bd II 1401 u. (GrSchs lt Schwzd.); IV 559 M. (GrValz.). 1930 o. (Schwzd. für GrSchs); VI 1106 M. (GrLuz.). Bei Vorsetzung des Familien(zu)namens oä. *Dō händ mer 's! dänkt der Schuehmacherruedi.* SHämmerli-Marti 1939. ‚Thomas Tomamichel (1866—1938), *der Schrībertomu.*' TTomamichel 1958. *As alts Hīši ... das dum Truffer-Hansjosi g'hērt het.* W Sagen (WTäsch). Vgl., (tw.) ohne Art.: *Wa der Bischof Blatter sälig in Saas uf d' Visitaz chon ist, ist Antusunhans Chilchunvogt g'sīn.* W Sagen, ferner: *Jetz enmāl es Tagš hed mer Meßmer-Jāggi erzellt, wie ...* ABüchli 1958 (GrKübl.) sowie: *Amenen Tischli im Eggen sīn Matthūs-Fritz, Gaß-Christen, Lehmenn-Hans und Ruedi g'hocket.* JKäser; später: [Die Wirtstochter] *het dem Gaß-Christen, dem Lehmenn-Hans und dem Matthūs-Fritz derch Gottswillen ang'han, si sollin doch gōn.* Vgl. auch *wie Misthans,* als stehender Vergleich (Bd II 1472, FMu.; B). Bei (amtl.) Nachsetzung des FNs. *Der Jakob Frey von Guntischwīl ischt sīni heimeligen Argauwerg'schichtli chon verzellen.* SHämmerli-Marti 1939. *Im Dörfji dinnen in Zapün heind š' due es Hūši gebūwen us dëm Holz. Das hed* [jetzt] *der Hans Danūser.* ABüchli 1958 (GrL.). ‚Wissen, das der Uolrich von Huten gestorben ist und das der Erasmus noch zuo Basel ist.' 1523, Brief. ‚Han ich gsechen ein fremden schärer ... dem Ruodi Erensper[g] sine beden augen schniden, das er wol wider gsechen hatt ... Das aber dem Ruodi Erensperg nit gratten ist, da ist er selb dran schuldig [indem er sich nicht nach Vorschrift verhielt]. Der Ruodi hett auch ein huosten ghept, das hatt man dem meister nit anzeigt.' UMey. Chr. 1540/73. S. noch Sp. 727 M. (1439, Z RB.) sowie KSurläuly 1927, 152. Vgl., (tw.) ohne Art.: *Christen Birher ist esmāl es Ābends ... uber d's Fëld uehar.* MLauber 1940, ferner: *Hanueli Līß, der Hūšmerueli, het den Sagengeist chönnen bannen.* ABüchli 1958 (GrAraschgen); dazu: *Ueli Līs hed uf Runggelier en Chue g'han, die hed der Brand g'han.* ebd. (GrPraden) sowie: *Der Ueli Līs uf Praden hei en größen Chriesbomm ... g'han.* ebd. (GrMolinis). Beim vorangehenden Gen. als Attr. ist der Art. belegt für Aa; BsWensl.; Gl; GrV. (JJörger 1947); LG.; GFs (ASenti 1957), W. (JKuratli); Sch; Schw; S; Th; Obw; U; W (W Sagen; vgl. u.); Z, so O. (vgl. u.), Artikellosigkeit für ApK. (JHartmann 1912); BoAa. (JKäser 1939), Br. (AStreich 1948), Lau. (ChrReichenb. 1916), S. (HRoth 1942) und lt Gotth.; GrD. (HValär 1955), Kl. (HPlattner 1946), Sch.; W (W Sagen; vgl. o.); ZO. (lt Messikommer 1910 tw.; vgl. o.). *'s Xanderlijakoben Hanißß.* ABächtold 1939. *D's Weibelšjobšhanš Annunmarji wēr mīn Mueter selig g'sīn.* W Sagen. Vgl.: *Das G'löüf und G'stürm mit Mīggels Strupfen* [Bd XI 2321, Bed. 2bα2]. HRoth 1942, ferner: [Darauf] *hed 's-ẹ-sich due mid Pētsches Chappi versprochen,* verlobt. AStreich 1948, weiter: *Ver vilen Jārun, wa Antusunbarbišpeterjobš Josubantini noch en chleiner Hoßlerbuob g'sīn ist und Grunnderunfenderichš Chleinar noch nid d' Orgelen g'schlagun het.* W Sagen, sowie: *Wirst bi Stëffens Eisi g'sīn?*, bei *Eisi,* der Frau des Wirts *Stëffen.* Gotth., auch Sp. 834 o. (JKäser 1939). Beim nachgestellten Gen. GrAv., S. *Der Felix, d's Vroni d's Mattliš,* Kinder des Mattli Hunger GrS. Bei mask. Form von Mädchennamen (mit anerkennendem Gefühlston) SchwE.; vgl. *Meitel* m. ebd. ‚Wenn dem Bauer ein kleines Mädchen stirbt, sagt er zum Nachbar: *Ich han der Antsch* [Anna] *nüd gëren g'gën, es ist en nueferer Meitel g'sīn.*' MGyr 1935. — 2) bei historischen, sagenhaften, scherzh. Einzelnamen. *De(r) Täll;* wohl allg.; vgl. Bd XII 1398. *De(r) Napoleōn (Napoliōn, Näppi)* BE. (EGünter 1908), Stdt (RvTavel 1904) und lt Gotth.; GrV. (JJörger 1918); LG.; Z; weiterhin, aber ohne Art. in BLau. (ChrReichenb. 1916); GrhPr. (GFient 1898); Ndw (FOdermatt). *De(r) Garibaldi.* BStdt (OvGreyerz 1911); weiterhin, ohne Art. in BLau. (ChrReichenb. 1916). Vgl.: [A:] *Di Prüßen heigen Garibaldi g'fangen g'non.* [B:] *Appa Napolion, willt du sägen.* ChrReichenb. 1916 sowie Bd IV 771 o. (JCOtt 1864). *Der Bismarck* GrV. (JJörger 1918); LHa. (JRoos 1908); weiterhin. *Der Ūri-, Ūri-, Hūrenspiegel;* s. d. (Bd X 66/7, versch. Belege), ohne Art. in GrPr. ‚Ein wolf eismals hungren began, als man list in dem Avian.' Boner. ‚Als der Ysopus [Äsop] hat geseit.' ebd. ‚[In einem eroberten Turm] verbrunnen bi fünftzig Walchen, hat der Fazincan [ein Graf von Blandrate, genannt Facino Cane] dar geleit.' Just. ‚Der Malatest von Rümel [Rimini].' ebd. Vgl. noch: *Peschol* [ein Räuberhauptmann] *hei noch uf d's Trīniš Schōss g'nepset.* W Sagen (WUnterbäch); nachher: *Aber wol, Peschol hei gangš B'scheid gigēn;* aber: *So hei 's zum Peschol ... g'seit,* sowie: *Welchs dum Peschol ... am Galgun derfe gan es Chiechji bringun.* Bei Spitznamen: *Der Ohä, der Goppelauch.* Gl Sprachschuel. — 3) beim Zu- und Familiennamen. Beim alleinstehenden ist der Art. belegt für Aa; Ap (Ausnahmen im Gen. s. u.); Bs; BFrut. (MLauber), Stdt (RvTavel); Gl; GrA. (ABüchli 1958), Chur (ENadig 1916), Ziz. (ABüchli 1958); L; PPo. (ABaragiola 1912); G; Sch; Schw; S; Th; Uw; U; Zg; Z, neben Artikellosigkeit für BoAa., Ad., E., G. (Bärnd. 1911), Ha. (MSooder 1943), Ins (Bärnd. 1914), M., nur Artikellosigkeit für BLau. (ChrReichenb.), Sa. (Bärnd. 1927); GrKl., Pagig (ABüchli 1958); PGr. (WD. 1952). [Am Jahrmarkt] *hät jedes Jōr der Haldimann von Bërn sini Zockerstengel g'macht und feil'boten.* FHilty-Gröbly 1951. *Dert z'obrist* [am Albis] *ist Hūsen, wo der Zwingli im Chappelerchrieg umchon ist.* JRoos 1908. *Heim het ... der Anker eigentlich drū g'han: z' Eiß, z' Neuwenburg und z' Paris.* Bärnd. 1914. ‚[Wir haben eine Hofstatt neu verliehen] quem locum dictus der Sewer a nobis habuit.' 1270, Bs UB. ‚Her Niclaus von Titinshein, her Tomas Zobel, her Kuonrat hern Ludiwich, her Wernher der Rote, der Kenler, her Heinrich von Soloder', als Zeugen. 1273, ebd.; vgl. in anderer Zeugenliste: ‚her Heinrich der Kenneler.' ebd. ‚Och sol dü sella, die Uolr[ich] der Hoppinger leite durch daz kornhus, iemer biliben ... und sol nith me danne drie süle uffen der sellen stan. noch sol der Hoppinger noch kein sin erbe an der selbun sellun kein giwer han.' 1288, Z UB. ‚Item Joh. Ustrer [gibt] 5½ ẞ. Item der Ringli 6½ ẞ. Item R. Mugrer 4 ẞ [usw.]', als ‚sweigzinse an pfenningen'. SchwE. Urb. XIV. ‚Gab dem Mäser 3 β ₰ ze lon ... Man sol dem Swander ... Man sol Johannes Goßow und dem Bingisser 2 tag gen Ämptz ... Gab den soldnern gen Ämtz 3 ungerguldin ... brahton inen Bingisser und Goßow.' 1407, GStdt Seckelamtsb. ‚Do rett der Gründelli ...' 1436, Z RB.; s. die Forts. Sp. 125 u. ‚Er trat dem Harnstain auf die spitz, die er an den schuohen truog.' Ring. ‚Item Hans Hirtzkorn, der pfister, git ... item der Schön, der gärwer, git ... item der Wydenmeyer

et geben zwey pfund haller, item Heinrich Senn [illegible] 1462 AaB. Urk. [Bei Kappel] kam do mancher redlich ernstman umb, under andrem ouch der Zwingli. HuPlattner 1567. [Zum Wirt trich sei] auch der Hans Frei komen ... Do hat der Stadelmann im Freien binden zuo dem halß [illegible] schlagen. Do hat der Frei gredt ... 1568, ZHer. S. noch Bd XII 115 M. (1391, ZRB.); Sp. 668 (1409, ZRB.); ferner ASocin 1903, 157. 406. 545. 611; KSurläuly 1927, 151. Auch beim nicht amtl., vom Hofnamen abgeleiteten Zunamen Bl. ,Onw (PAMine 1938). *Der Brüeler.* Stauffer 1941, vorher *der alt Bredechepur. Der Gapler.* PAMine 1938, vorher *der Gafile Lau. De Geni* ZHed. (abschätzig). Ähnlich *de(r) Bure-, Lau...*, verbr.; vgl. ohne Art.: *Vun Bur...ts Eqe.* HHartm. 1942. Bei mit dem Hofnamen zsgesetztem FN.: *Us d's Steinbühle Rubis Chrittenbuech.* Bärnd. 1908. Vgl. das Demonstr. im Übergang zum Art. c) bei Herkunftsnamen mit Präp. unter *der I 1 3bβ1* (Sp. 1061 M.). Beim Plural (mit Bez. auf eine Familie, mehrere Glieder einer solchen oä.; vgl. c). *D' Chappeschmiede hei scho lang ein* [Spinnerei], *und es git no e ordeligs Verdienst i d' Umgegni.* Gotth. *Du wirst d' Hamp ob dem Chopf z'samenschlah, wenn d' g'horschl, wer si sin* [die Erbauer einer neuen Spinnerei]: *es sin d' Muscher z' Walkringe.* ebd. *Er* [ein Falschmünzer] *hat noch d' Wurstna chönne awartien, daß die due der Sträff sin entwischt*, seine Komplizen namens Wursten. ChrReichenb. 1916 (BLau.). *D' Bachmanga*, die Gebrüder Bachmann, *d' Wirtenga*, die (erwachsenen) Söhne der Familie Wirt BO.; vgl. ABachmann, Festg. Kaegi 1919, 218. Vgl. die folgenden Beispiele ohne Art. *Buri sig der ernst Mensch uf Gottes Ërdboden.* WStaender 1928. *Da weiß ich der es guets Mattli, seit Hostettler.* EBalmer 1923. [Auf dem Gletscher] *ischt Franz in en Schrunnden g'fallud und hat schier schier Beder embrin nooch'zoge.* WD. 1952 (PGr.). *Das hat 's Gander chönne*, getiel, paßte ihm. Barnd. 1927. In ApK. (JHartmann): BoAa. (Bärnd. 1925), Ins (ebd. 1914) fehlt der Art. namentl. (ausschließlich) im vorangehenden attr. Gen. *Uf Stuckis Wunsch.* Bärnd. 1925. *Zu Schnüders Zite.* ebd. 1914. *Seb soltst ebangen wissen, bist jo scho lang Popperer'sch Wib*, sagt *de' Popperer* [Zuname] zu seiner Frau. JHartmann 1930. Beim Zu- und Familiennamen als Genetivattr. zum Vornamen. Beim vorangehenden Gen. ist der Art. belegt für Aa; ApH. (WRotach 1924); BsL. (TrMeyer 1926); Gl.; GrKl. (HPlattner 1946); LG.; GSaL., oT. (Schwzd.); Sch; Schw; S; Th; Zg; Z, so O. (vgl. u.); weiterhin. Artikellosigkeit für ApK. (JHartmann 1912), Oberegg (ATobler 1909); BGr. (Bärnd. 1908), G., Lau. (ChrReichenb.); TB.; W (WSagen); ZO. (tw. lt Messikommer 1910; vgl. o.). *'s Zwickersch Uelrech.* WRotach 1924. *'s Galgenschnüders Hansli* AaEhr. *D's Lërers Regeli, d's Mürer Chaspers Linggi, d's Truggermeisters Babetti.* CStreiff 1914. Vgl.: *Hoptmennsseppenschjosepplis-Hansjokeblis Bastian*, Johann Sebastian Bürki. ATobler 1909, ferner: *Denn ist ouch Mattersch Heinis Josis Hanses Uerlis Christi noch derbi g'sin.* SM. 1931 (BG.). *Haldis Zu, Jaggis Hans, Rihenbachs Män.* ChrReichenb. Beim nachgestellten FN., urspr. Zunamen des Vaters; vgl.: ,Uolrich, des Brotmeisters sun.' 1283, Bs UB., neben: ,Uolrich dez Brotmeisters.' 1280, ebd. und: ,Bruoder Uolrich der Brotmeister.' 1286, ebd., ferner: ,[Wir haben ein Haus verliehen] Agnesen, des Vasnachtes tochter.' 1298, ebd. *Hinnden im* [Gerichts-]*Sal ist mit emen fräche Blick 's Seckelmeisters Sun g'hocket uf dem Armsünderbänkli und 's Alewisch* [Aloisia], *'s Bannwarten.* Lienert 1891 (SchwE.). ,Henrich dez Roten.' 1276, Bs UB.; neben: ,Heinricus dictus Rotte.' 1289, ebd. ,Her Hartung dez Münechez.' 1287, ebd. [illegible] UB. ,Albertus dictus de [illegible] UB. ,Johans der Meier von [illegible] und Chuonrat [illegible] der Amman von Wiprechtswil [illegible] Chuonrat der Wirt, schultheiß. 1311 AaB. [illegible] hanns dictus de Neten [illegible] 1391 [illegible] Ulrich der [illegible] 1424 ebd. S. noch ASocin 1903, 584 ff. Der Art. ist bewahrt, aber [illegible] in die Präp. z' in den heutigen FNN. ,Zbaren', ,Zbunden', ,Zehren', ,Zwahlen'; s. die Anm. Bei [illegible] ,Johannes (miles) (dictus) dir (,der') Chindon (,Kindon').' 1236. 1238. 1241, Bs UB.; neben: ,Johannes Puerorum.' 1258, ebd. ,Peter der Kinden', in ,Obermettlon'. 1398, F Urk. Umgebildet zu lat. ,de', dt. ,ze, zen, zer Kinden', ,Zurkinden'; s. die Anm. Beim Zunamen, der (zunächst) als Apposition steht; vgl. 2cβ sowie KSurläuly 1927, 113 f. Noch ausdrücklich als Zuname: ,Ego Cuonradus dictus dir Mag.' 1278, GStdt. ,A Ruodolfo, dicto der Esel.' 1284, Bs UB. ,Johannes, dictus der Bindo, religator.' 1390, F Notariatsreg. Verbunden mit anderer Apposition: ,Ich, Jacob der Mulner und voget von Zürich, ein ritter, chunde allen ...' 1272, Z UB. ,Her Burchart von Altdorf, her Ruodolf von Rümelank, Heinrich der Merzo, chorherren.' 1265, Z UB. ,Her Uol[rich] der Trüeb, der kelner von Swabendingen.' 1278, ebd. ,Da zegegeni waren: Gaudentius der Sak, Friderich der amman, Symon der viztuon [usw.].' 1293, Gr UB. ,Dem erbaren, beschaiden man Cuonrat dem Sultzer, burger ze Winterthur.' 1363, Th UB. ,Mit Johans dem Böschen, burger ze Wil.' 1364, ebd. ,Peter der Jungo.' 1388, FBerg. ,Ich, Dyetrich der Rif, den man nempt der Welter.' 1395, ebd. Im Pl.; vgl. o. sowie KSurläuly 1927, 149. ,Chuonrat der schröter, Chuonrat der goltsmit und Heinrich die Graven von Sant Lienharte, gebruodera.' 1272, Z UB. ,Gezügen Wernher und Heinrich die Koufman.' 1379, AaB. Urk. Neben artikellosem Gebrauch. ,Der erber knecht Hencz der Borso.' 1394, ZWth.; nachher zweimal: ,der egenant Hencz Borso'. ,Cristoffel der Schuoler.' 1399, AaB.; dazu: ,Cristoffels, genant Schuoler, eins krämers.' XIV., AaB. JzB.

β) bei neutr. 1) für männliche (auch erwachsene) Personen, stets in dim. Form. Der Art. ist belegt für BAd. (Heimatbr.), Br. (AStreich 1948), Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), Lau. (ChrReichenb.); FJ., Ss.; GrKl. (HPlattner 1946), ,L., Mal.' (ABüchli 1958), Says, ,Schs. Seew.' (MKuoni 1884), UVaz (JHug 1959); PMac. (WD. 1952), Po. (ABaragiola 1914); TB. (TTomamichel 1958): WLö., Turtm. (SM. 1939), neben Artikellosigkeit für GrD. (auch lt B.). *D's Enneli* [die Frau und junge Mutter] *ist net gëren g'gangen* [zum Wildheuen]. *Aber d's Glawi, der Mann, hät e'n Tag g'frägt: Mochtist net oppa og zusuhin? Es mangleti mer bitterübel öpper z' hëlfen.* MLauber 1950. *Vor zëchen Jären ist hī z' Pumatt g'storben en alter Mann, het g'heißen 's Karli.* ABaragiola 1914. *D's Capitani-Tuni*, Hptm. Joseph Anton Tomamichel. TTomamichel 1958. *D's Chilchen-Lienhi* GrSays. *D's* (neben *der*) *Schmid-Josi.* HPlattner 1946. S. noch Bd VII 1372 o. (Bärnd. 1908). *In den achtzger Jären hed an der Wis uf Campadiel es Männdli g'lëbd, d's Peterli Sprëcher, und das ...* ABüchli 1958 (GrL.). Bei dim. FNN. *D's Rubelli, d's Bräwi, d's Bori*, einer namens Rubi, Brawand, Bohren. Bärnd. 1908 (BGr.). *D's Maruggji*, verächtl. für einen mit Namen Marugg. HPlattner 1946 (GrKl.). *Da g'hoert man noch jetz alli Wunder b'richten vam Strämli*, einem Wunderdoktor namens Strahm (vgl. Bd XI 2247 o., Anm.). MLauber 1940. — 2) für weibliche Personen (jeden Alters). Bei Diminutiv-

formen ist der Art. belegt (zT. mit Ausnahme des Gen.; s. u.) für AA; AP; BS; BAd. (Heimatbr.), Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), Lau. (ChrReichenb.), Lenk (Schwzd.), Stdt (RvTavel); FJ., Ss.; GL; GRMalad. (ABüchli 1958), S., UVaz (JHug 1959), V. (JJörger 1918); L; PAl. (Giord.); G; SCH; SCHW; S; TH; UW; U; W (W Sagen); ZG; Z, neben Artikellosigkeit für BoAa. (JKäser), Br. (AStreich 1948), E., G., M., O. (Dial.), U. (HZulliger 1939) und lt Gotth.; GRCalfreisen (ABüchli 1958), Chur, Kl. (alt nur ohne Art.), StPeter, Sch., Schs (MKuoni 1884), fehlt er in BHa.; GRD., Lüen (ABüchli 1958). *Ajuⁿ, d's Cacali het mer unᵗboteⁿ, es cheme hit niⁿš g'šeihⁿ hie z' Alpuⁿ.* GIORDANI 1891. *Darmid chērd siᶜʰ d's Majelli mid enem Ruck halb um und beinzned tifig d' Gassen ūs ... Trīni g'sehd im es Äugenblickli schier 'blīgts nāᶜʰ.* ASTREICH 1948. *Ich will 's dänn dem Rösi diⁿ Öbiⁿg noᶜʰ sägeⁿ.* AHUGGENB. 1914. *'s Müli-Anneli ... es gradūfg'schoßnigs, sūberlächts Meitli.* LIENERT 1891. S. noch Bd VII 1404 o. (Schwzd. für BLenk) sowie o. (MLauber 1950). Vgl. die folg. Belege ohne Art., dazu schon o. (AStreich 1948). *Änds der Wucheⁿ hätt Grītli dueᵉ noᶜʰ gërn welleⁿ wöscheⁿ.* SGfeller 1911. *Und denⁿ ischᵗ niⁿš der JH. engägeⁿd chon und hed g'rüefd, ši heiend Trīni erschosseⁿ.* ABüchli 1958 (GRLüen). *Es het im neuʷeⁿ nid pressiert, Mariannin z' folgeⁿ.* Loosli 1910. Vgl. noch Bd VI 1661 M. (BHa.); VII 48 u. (B). 1631 o. (GRD.). Nur im vorangehenden attr. Gen. (stets) ohne Art. BS. (HRoth 1942); GRS., Sch.; GAStJ., Stdt (FHilty-Gröbly 1951). *Iⁿ Fridelis Alter. Mit Idelis Babeⁿwageⁿ.* FHILTY-Gröbly 1951. *Mariababiš Hūs* GRS. S. noch Bd VI 1404 M. (GAltStJoh.). Bei nicht dim. Namen (zunächst städtisch, ‚vornehm', heute zT. veraltend) aAA; BsL., Stdt (Schwzd.); BE. (Loosli 1910), Ha. (FRinggenberg 1935), Ins (Bärnd. 1914), M. (lt EBalmer 1927 auch ohne Art.), Stdt (RvTavel) und lt Gotth.; GL, so M. (CStreiff 1914); LG. (LFischer 1960); SL. (Schild 1880), Schw. (AFringeli 1963) und lt JReinh.; TH (AHuggenb.); Z. *D's Vaters Schwester, d's Annamarei.* BÄRND. 1914. *Ës, 's Theres, woˡt nid,* sagt ihr Mann. JREINH. 1931. *D's Blanche, d's Melanie.* RVTAVEL 1904. *'s Dora, 's Lina, 's Rosa.* SCHWZD. (BsStdt). *'s Olga ... en elteri Gusīneⁿ voⁿ der Frouʷ Dokter.* JREINH. 1931. *D's Carlotta.* RVTAVEL 1927. *Wänⁿ öppen eⁿ Bekannteʳ g'frāget hät: Was macht auᶜʰ d's Linggeli im Wälschland?* [antwortete die *Frauʷ G'meindrāt*] *ja, d's Lena sīg prächtig z'wëg und es chäm* [könne] *aⁿfeⁿd besser französisch aˡs tütsch.* CSTREIFF 1914. ‚Ach, das Luise ist doch herzgut.' GOTTH. ‚Den 14. May schlug Felix das Gertrud.' 1783, HPEST. (Briefe). *Einzig d's Veronika Sterr ischᵗ noᶜʰ ordlech hëllūf g'siⁿ.* RVTAVEL 1913. ‚Auf dem Kirchhof traf Lisette 's Fanchette Manuel an und 's Luise Tscharner.' GOTTH. ‚Als etlich knaben kement und wolltind luogen, waz daz [ein Zank] wer, redt daz Dorothe zuo im, Petter: Du hast mir nütz thon und muoßt mir dennocht die hut zalen.' 1517, Z; vorher: ‚redte daz meitli zuo im.'

γ) bei fem. 1) Vornamen. Der Art. ist belegt für AA; AP; BsStdt (AGlettyse 1923); BAd. (Heimatbr.), Br. (AStreich 1948), E., M. (EBalmer 1927), S. (HZulliger 1932); FJ., Ss.; GL; GRChur (ENadig 1916), ‚Grüsch, L., Lüen' (ABüchli 1958), Mai. (MKuoni 1884), Malad. (ABüchli 1958), Nuf., Pr. (Schwzd.), Says (CCaflisch 1963), Seew. (ABüchli 1958), UVaz (JHug 1959), V. (JJörger 1918); L; PPo. (ABaragiola 1914); G; SCH; SCHW; SG. (Joach. 1885); TH; USis.; WLö.; ZG; Z, Artikellosigkeit für BLau. (ChrReichenb. 1916); GRD., Kübl. (SM. 1931), hPr. (GFient 1898), StPeter (AfV.), Valz.; PAl. *Bäbeli! rüeft d' Seppeⁿkatrīⁿ, d' Mueter.* LIENERT 1891. *Vor üⁿserem ... Hüsli händ d' Vrīneⁿ und ich ... d' Geiß g'mulcheⁿ.* CSTREIFF 1904. *Ës, d' Beth, hed geng eⁿchlīⁿ firschitzig warms Blued.* ASTREICH 1948. S. noch Bd VII 1404 o. (Schwzd. für GRPr.). ‚Mine kind lond dich ouch griesen und die Adelheit.' 1518 (?), BRIEF (Margarethe Rechberger-Amerbach). S. noch Sp. 769 M. (LLav. 1584). *D' Ammerei Kümmerli.* FOSCHW. 1897. Auch mit Bez. auf Kinder, junge Mädchen. *D' Mänga ischᵗ ... eⁿ wüesteʳ Gōf.* JHUG 1959. *D' Regīⁿ ... eˡso eⁿ Mätli, wo ërst fönfzëhni ist ond noᶜʰ nüts kaⁿⁿ.* JHARTMANN 1930. *D' Setteⁿ und 's Mari,* zwei junge Mädchen. AHALTER 1951. S. noch Bd VII 1404 o. (EFeurer). Im Gen. mit m./n. Art. (vgl. unter 1eδ) APH. (WRotach 1924) und lt T.; FJ. (selten); GFs (ASenti 1965); weiterhin. *'s Emmas Großmuetter.* WROTACH 1924; sonst *d' Emma.* Vgl., ohne Art.: *Süsa ist einzig dā g'siⁿ.* ChrReichenb. 1916, ferner: *Mᵃrīuⁿ hed šelteⁿ woul g'falleⁿ d's Kawalli* [Körbchen im Brautschatz]. Giordani 1891, sowie: *Eⁿmāl, daß Mesmerhans mid Vrena widrum nid glīcher Meiniⁿg g'sin ist ...* HValär 1955, dazu Bd IV 559 M. (GRValz.), schließlich: *Der Schuelmīᵉster het ... mit Anna Brönnimaⁿⁿ ganz fründtlig 'tāⁿ.* SM. 1931 (BFrut.). Im Gen. auch weiterhin; vgl.: *Aⁿ Linas Stell.* JHartmann 1930 (APK.), *Vreneⁿ Baben Aloisis Bueb, deʳ Fërdi.* ebd. 1912, ferner: [Da] *chunt grad Säbelgrīts Nājereⁿ.* Gotth., sowie: *Uf Trīna Peterlis Tenn.* ABüchli 1958 (GRUVaz). — 2) bei movierten FNN. In der lebenden MA. meist (nur noch) als grob empfunden BsL. (TrMeyer 1926), Stdt (ThBaerwart 1929); BE. (SGfeller); GL; LG.; SCH; SG. (Joach.); ZG; Z; weiterhin. *D' Chüngeneⁿ* LG., *d' Bënzeni, d' Chuenzeni* ZG; Z. [Auf dem Markt] *wo s' alls bi der Maiereⁿ fir fimf Santim baidi Hoseⁿsegg voll Johannisbröt g'gëⁿ het.* THBAERWART 1929. Bei movierten Familienzunamen: *D' Oberheiⁿrechneⁿ,* die Frau des *Oberheiⁿrech,* in der Familie *'s Oberheiⁿrechs.* TRMEYER 1938 (BsWensl.). ‚Der Teschin hus uf der Rinbrugge.' 1291, Bs UB. ‚Cüenny Holtzman und dü Dinglerin hand baidü geben ab Scheffoltz akkeren den zehenden.' THArb. Urb. um 1375. ‚Die alte Schuopinen lot dich fast grüesen und die Wentzenen und die Adelheit.' 1514, BRIEF (Marg. Amerbach). Beim Zunamen als Genetivattr.; vgl. unter α2. ‚Dietherus der Welin.' 1241, Bs UB. ‚Ruodgerus dictus der Witwun.' 1295, ebd. ‚Mechthilt der Senninun', in BsLampenberg. BsSchöntal Zinsrodel 1329. Beim Zunamen als Apposition; vgl. unter α2. ‚In dem selben rechte stat das hus vrou Elsebetun der Schupherrun.' 1282, Z UB. ‚Ita die Frigin.' 1358, AAB. Urk.; vgl.: ‚Ita Frigin, ein burgerin von Baden.' 1354, ebd. ‚Das für mich kament für gericht Margreth die Ferrin und Uolrich Scherr, ir erborner vogt.' 1382, TH UB.; nachher: ‚die obgenant Margreth Ferrin.' Im Pl.: ‚Frow Adelhait und frow Margreth die Knöllinen [FN. Knoll], closterfrowen unsers closters.' 1392, TH UB.

δ) bei Namen mit vorgesetzter (verhältnismäßig) fester Standes-, Berufs-, Verwandtschaftsbezeichnung oä. 1) mask. Der Art. ist belegt für AA; AP; BS; B, so oAa. (JKäser 1939), Ad. (Heimatbr.), E. (SGfeller 1942), Ins (Bärnd. 1914), Sa. (JJRomang), Stdt; GL; GR, so Chur, D., ‚Fan., Malad., UVaz' (ABüchli 1958); L; PAl. (Giord.); G; SCH; SCHW; S; TH; NDW; U; ZG; Z, Artikellosigkeit für B, so Frut., M. (EBalmer 1923); GRhPr. (GFient 1898), Schs (MKuoni 1884), Schud. (MThöny 1926). *Der Dokter Chlänzi.* JREINH. 1931. *Deʳ Haupᵗmeⁿⁿ Spëck* ZG. *Der Hafner Eggimaⁿⁿ.* JKÄSER 1939. *Der Unggle Edi.* BsStdt (Schwzd.); weiterhin. *Wër b'sinnt sich z' Bërn voⁿ deⁿ eltereⁿ Lüteⁿ nid aⁿ'ⁿ Papa Flügel.* BÄRI 1883. *De(r) Herr N.;* heute wohl (fast) allg., doch vgl.: *Weⁿⁿ Herʳ Schild siᶜʰ uf di Hindreⁿ stelld* [darauf beharrt], *sëlbeʳ z' putzen.* AStreich 1948 (BBr.). Vgl. weiter, ohne Art.: *Wiᵉ-n-er* [der Pfarrer mit der *Abtankiⁿg* nach dem Schulexamen] *blōß fertig ist g'sīⁿ, ist Pre-*

[illegible] SM. 1931 [illegible], ferner [illegible] MKuoni 1884 sowie [illegible] EBalmer 1925 [illegible] Bärnd. 1911 [illegible]. — 2) neutr. für weibliche Personen, vgl. 3). Der Art. ist belegt für GrM.; GrChur, L. (ABüchli 1958, vgl. u.), V. (JJörger 1918), USs.; ZHombr. (AHalter 1956), Artikellosigkeit für BBr. (AStreich 1948), GrL. (ABüchli 1958, vgl. o.). (D)'s Base Mari Gr †; GrL.; ZHombr. D's Tanti Ida USs. D's Maß Mari, Mary CStreiff 1904. D's Fräul(i)n Anne GrChur (ABüchli 1958). Selbst bei fem. Verwandtschaftsbezeichnung: zum Muome Stini, d's Muome Stinis [illegible]. JJörger 1918. Vgl., ohne Art.: [illegible]. AStreich 1948 sowie: Bas Ann hed das erzällt. ABüchli 1958 (GrL.). — 3) fem. Der Art. ist belegt für Aa; Bs; B, so Lau. (ChrReichenb. 1916), Stdt; Gl; Gr, so Chur (ENadig 1916), Kl. (ABüchli 1958); LG.; PAl. (Giord.); G; Sch; Th; Zg; Z; wohl weiterhin. *Di Gʻvatterin Madlène*. ABüchli 1958 (GrKl.). *D' Muama Marta*. Giordani 1891. *D' Basi Vren chunt*. AHuggenb. *D' Tanta Zip*. ChrReichenb. 1916. *D' Schwoster Anna*, Kloster- oder Krankenschwester; verbr. *D' Jumpfer Esther, d' J. Kolliker* BsStdt (Schwzd.); BStdt (RvTavel 1901); Gl; Sch; Z; heute †. *D' Fräuli* (Schw; Uw; U; Zg), *Fräulein Vogel*; heute wohl fast allg.; vgl. unter 2). *D' Frauᵘ Huber*; heute wohl allg. *D' Frauᵘ Tokter, Professer N.*; verbr., auch ohne den FN.: *d' Frauʷ Tokter, d' Frauʷ Pfarrer*; verbr., *d' Frauᵘ Oberlütenant, Hauptmeⁿⁿ* GlEnn.; SchwSchw.; weiterhin.

ε) bei Namen im ellipt. poss. Gen. mit koll. S., zur Bezeichnung der Familie, des Hauses. Bei Vornamen (zT. zu Zunamen erstarrt) ist der Art. belegt für Aa; ApH. (WRotach 1924); BsL.; BGr. (Bärnd. 1908) und lt Gotth. (vgl. u.); Gl; GrMu., S.; L; Sch; SchwE. (Lienert 1891); Z; weiterhin, Artikellosigkeit für BE. (SGfeller 1927), G. (Bärnd. 1911), Lau. (ChrReichenb. 1916) und lt Gotth. (vgl. o.): FJ., Ss.; TB. *Weⁿⁿ d' Grössa umhiⁿ ze d's Jäggelis Benzeⁿ chund*. Bärnd. 1908. Vgl.: *Die het ūs'packt uⁿᵈ g'lesteret aber Samis!* SGfeller 1927 sowie: *Elzuⁿ Doriš seunᵈ aber di ērstuⁿ g'sin, d' Segeⁿsuⁿ fereⁿ z' neⁿ* [hervorzunehmen], die Familie des Theodor Elzi. SM. 1939 (TB.). Auch bei weibl. Vornamen: *'s Mareieⁿ, 's Efersīⁿs* Aa (H.); BsWensl. (SV. 1917); weiterhin. Bei FNN. (amtlichen oder Zunamen) ist der Art. belegt für Aa; Bs; BAd. (Heimatbr.), Gr. (Bärnd. 1908), Stdt und lt Gotth. (vgl. u.); Gl; GrMal. (ABüchli 1958), Mu.; L; Sch; SWA. (JHofst. 1865); U; Zg; Z; weiterhin, Artikellosigkeit für ApK. (JHartmann); BoAa., E., Lau. (ChrReichenb. 1916), M. (EBalmer 1927), U. (HZulliger 1939) und lt Gotth. (vgl. o.); FSs.; GrD.; GStdt (FHilty-Gröbly 1951). *(D)'s Leueⁿ, Brambërgers, Vonmoseⁿ, Schnīders, Wīßeⁿ*, die Familie (das Ehepaar usw.) Leu usw. aaOO. *Bi 's Schettys oder bi 's Glawellen an der undereⁿ Rhīⁿgaß*, in der Schettyschen, Clavelschen Fabrik (Färberei). ThBaerwart 1929. Vgl.: *Iᶜʰ gueng nöd uⁿgërn* [an eine Stelle in der Stadt] *aber Tierauᵘᵉrsch händ welcʰᵉⁿweg nöd vil droff*. JHartmann 1930 sowie: *Deneⁿt bi Vęlärš*. SM. 1931 (GrD.). Bei vorangehendem Appellativ (Titel, Beruf, Verwandtschaftsgrad); vgl. δ. *D's Jäger vaⁿ Grüeniⁿgeⁿs siⁿ uⁿchlupfigi Lüt g'siⁿ*. Bärnd. 1927 (BSa.). *(D)'s Herr Brambërgers, Müllers* BStdt (RvTavel 1904); Z †; weiterhin (als bes. höfliche Form). Vgl.: *Dō chomeⁿd Beck Hungerbüelers*. FHilty-Gröbly 1951 (GStdt). Bei Appellativ i.S. eines Namens. *D's Vetters siⁿ 'züglet* B (EFankhauser 1950). [illegible] ABaumann 1930 [illegible]. Bd III 201 o. Mit bloßem Präp. zur Bezeichnung des Hauses, Hofes [illegible] der Familie Müller [illegible] BStdt (AGlettig 1923) [illegible] LHa. (JRoos 1908), ZO. (EKaeri 1912) [illegible] 1930 [illegible] EKaeri 1912 (ZO.) [illegible] Chaspers. LZwyer 1930. [illegible] JHartmann 1912 (ApK.). Als erg. Hofnamen [illegible] Moritzeⁿhuⁿsens [illegible] Buchli's ch, daneben [illegible] Kommandants, Landammanns ApI. — S. StSonderegger, ApI. Gfd 7 (1959), 25 ff. und BSM. VIII 579 ff. Ohne Art. *uf Tomeⁿš, Niggš, Meiniš* GrD. Bei attr. (poss.) Verwendung mit koll. S. steht der Art. in Aa; Gl; GrAv. (JRStoffel 1938), Mal. (ABüchli 1958); LG.; S (JReinh. 1931); Z; weiterhin, fehlt er in BIns (Bärnd. 1914), M. (EBalmer 1927). *D's Buchliš Hūšli*, ein Haus der Familie Buchli. JRStoffel 1938.

ζ) bei Eigennamen für Tiere. 1) für Hunde Aa, so Rued.; BStdt (OvGreyerz 1911); LG.; Sch; Z; weiterhin, auch ohne Art. BE. (SGfeller), M. (EBalmer 1927). *D' Hundsstūr für ᵈeⁿ Pudi*. OvGreyerz 1911. In RA.; s. Bd IV 1453 o. (AaRued.). Vgl.: *Bëri, der mächtig Hūshung, het se tüechtig aⁿ'bulleⁿ*. SGfeller 1911; nachher: *Der Bëri ischᵗ nämlig eⁿ g'setzlige' Hung g'siⁿ*. — 2) für Katzen; verbr. *De' Grë'm*, s. Bd II 833 u. (Z). *De(r) Tiger(li)*; s. Bd XII 1128 u. (Emmentalerbl. 1918; ELocher-Werling 1923). *D's Netteli, 's Schëggli*; s. ebd. *'s Gröneli, Mīggi, Negerli, Zīmeli*. Müller-Blesi (Z). — 3) für Bären im Bärengraben B. *B'sungerbar der Manⁿi ist en uⁿpenⁿigeʳ g'siⁿ*, auf der Rückreise von Paris nach Bern. EGünter 1908. — 4) für Pferde. Mask. *de(r) Fritz, de(r) Choli*; verbr. In RAA.; s. *Choli 1a* (Bd III 208). Ohne Art. BE.; vgl.: *Was weiß iᶜʰ, wie 's choⁿ ischᵗ* [ein Unfall], *ob Kobi sëlb Rung oᵘᶜʰ īⁿg'schläfen ist ab dëm Mërᶜʰitchër*, wie sein Meister auf dem Bock. KUetz 1932. Ntr., zB. *(d)'s Lisi*; verbr. Ohne Art. BoAa. (neben Art. JKäser), E. (SGfeller 1927); vgl.: *Mueß ig* [die Frau] *ëcht deⁿⁿ Muselin choⁿ der Chomet abziehⁿ?*, weil der Mann bei der Heimkunft nicht mehr dazu imstande ist. SGfeller 1927; vorher: *das guetę Museli*. — 5) für Kühe, Rinder. Mask. *deʳ Flëck, deʳ Stërni* usw. ApK. (JHartmann); BE., Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Lau. (ChrReichenb. 1916), Si. (EBalmer 1927) und lt Gotth.; Gl (Gl Volksgespr.); LG.; GT.; S (JReinh.); Z, so O. (Messikommer 1910); weiterhin. S. Bd V 70 u. (GT.); VIII 424 o. (BG. lt Bärnd. 1911); X 64 u. (EBalmer 1927); XI 1530 M. (JReinh. 1917. 1907; Gotth.). 1542 u. (JHartmann 1930). Fem. *d' Freudeⁿ, d' Liseⁿ, d' Möiseⁿ* usw. ApK. (JHartmann, S.); BE., Frut. (MLauber 1950), Gr. (Bärnd. 1908), Lau. (ChrReichenb. 1916); Gl (Gl Volksgespr.); GrD. (HValär 1955), ‚Ig., Valz.' (Tsch.); Z; weiterhin. *Wenn* [der Vater] *ëllʷa under der Hëlma oder undr ᵈᵉᵐ Fueßi g'sin ist am Mëlcheⁿ, hed er g'seid: Sō, chund der Hirt? Chaⁿⁿst mer noᶜʰ d' Schilta handleⁿ und dernāᶜʰ d's Mauri; di Togga und di Griffa han iᶜʰ g'molcheⁿ. D's Stëri und di Grīša lēⁿ wer aⁿfeⁿ d's eint Māl z'rugg, ši gëⁿ nümmeⁿ grad vil*, vor dem Kalbern. HValär 1955. S. noch Bd VIII 746 o. (GrIg. lt Tsch.); XI 1530 M. (GrValz. lt Tsch.).

Ntr. (auch für Rinder) *'s Höfferli, d's Chrōni* usw. ApK. (JHartmann, S.); BE. (SGfeller), Frut. (MLauber 1950), Gr. (Bärnd. 1908); Gl (Gl Volksgespr.); GrD. (HValär 1955), Ig. (Tsch.), Kl. S. Bd VIII 746 o. (GrIg. lt Tsch.); XI 1530 M. (GrKl.) sowie o. (HValär 1955). — 6) für Ziegen. *D' Freudeⁿ* BE. (Grunder 1928). — 7) für Zimmervögel. *De(r) Hansi, Hänsi* LG.; Sch; Z; weiterhin.

c) bei geographischen Namen. α) bei eig. ONN., Siedlungsnamen. Bei alten, urspr. ONN. steht in der Regel wie nhd. kein Art. (doch s. u.): *uf, gaⁿ, z', voⁿ Bërn*, nach, in, von (aus) B. Aber ein attr. Adj. zieht den Art. mit sich: *'s alt, im alteⁿ Bërn*, so auch *'s, im Glaiⁿbasel*, Stadtteil Kleinbasel; s. Bd XII 1711 o. (ThBaerwart 1929). Weiter ist der Art. häufig erhalten bei ONN. < Flußnamen. [Ich ging] *aⁿ d' Langwart ūs uf d' Īseⁿban*, nach GrLandq. GFient 1898 (GrhPr.). *Zum, bim Rīⁿ*, in GrHint. GrRh. *Zum Hinterrīⁿ*. CSchnyder 1911 (GrV.). *Im Alteⁿ Rīⁿ*, in GAltenrh.; s. Bd VI 997 M. Bei ON. < appell. Einwohnerbezeichnung: ‚Die hoflüte von Pfeffikon, von den Einsidellen, von Nühein [usw.].' SchwE. Urb. 1331; ‚von den Einsidellen', von SchwE. Just.; vgl. Bd VII 303. Bei ON. < PN.: *im, oß ᵈem Büeler*, in, von ApBühler; schon: ‚im Büehler.' 1529, BSM. VIII. Bei ONN. < appell. Siedlungsbezeichnungen. *Iⁿ d's Wankdorf useⁿ*. Bäri 1885 (BStdt). ‚Daz die von Berne zugen für die Nüwenstat', vor BNeuenst. (La Neuveville). Just. Hieher viell. auch: *Im, iⁿ 's Wīl*, Gemeindeteil von ZDüb.; vgl.: ‚Die von Tübendorff ... sy sitzen im dorf oder im wyler.' ZDüb. Offn. XV. *Im, iⁿ 's Eggiwīl*, in, nach Eggiwil BE.; vgl. u. Bei ONN. < appell. Flurbezeichnungen (i. w. S.). *Ob der Auʷ, iⁿ der Auʷ onnᵈeⁿ*, oberhalb von, in GAu Ap (Ap VL. 1903); GStdt (FHilty-Gröbly 1951); vgl. Bd I 5 (Bedd. 2, 3). *Iⁿ der Grueb*, in ApGrub; s. Bd II 1174 M. (Ap). ‚In die, uß der Gruob', GGrub. 1489, LTobler VL.; vgl. Bd II 692 (Bed. 6b). *Iⁿ der Schwizerhalleⁿ*, in BsSchweizerhalle BsL. ‚Über die letzi gegen der Wolfhalden', ApWolfh. Fründ 1446; vgl. Bd II 1174 (Bed. 2). *Im Mülihoreⁿ*, in Mühlehorn GlK. *Bi'r Frauʷeⁿchilcheⁿ dunnᵈeⁿ*, in GrFr. HValär 1955 (GrD.); vgl. Bd III 229. *Bim, vam Chlōster*, in, von Klosters GrD. (HValär 1955), hPr.; ‚zuo dem Closter.' 1436, Mohr, CD.; vgl. Bd III 700. *Aⁿ der, aⁿ d' Schindelˡegi*, in, nach Schindellegi. Lienert 1891 (SchwE.). *Aⁿ der, aⁿ d' Lengg (-ä-)*, in, nach Lenk BSa. (Bärnd. 1927), Si.; ‚do si kamen untz an die Lenk.' Just.; vgl. *Langg* (Bd III 1326). *In der Louʷeneⁿ*, in Lauenen BSa. (Bärnd. 1927); ‚in der Louwinen.' 1556, BSa. Rq. ‚PB. aus dem Riesbach', ZRiesb. 1835, Z Rechtspfl. *Im Heimberg obeⁿ, iⁿ'ⁿ H. uecheⁿ*, in, nach BHeimb. JKäser (BoAa.); ‚die stat Thuno mit dem Heimberg, Grüslichberg und Sigriswile.' Just. *Im Stërneⁿbërg*, in ZStern. JStutz, Gem. (ZO.); vgl. Bd IV 1550. *Uf der Burg (obeⁿ), uf d' Burg (uᶠeⁿ)*, in, nach AaBurg; ZReg. *Wo mer zu der Längeⁿ Brugg hingereⁿ choⁿ sīⁿ*, nach BsLang. BWyss 1863 (SG.); *aⁿ d' Silbrugg (abeⁿ)*, nach Sihlbrugg Z, so Horg.; vgl. Bd V 544 o. (Anm., A3a). *Iⁿ 's Oberriet aᵇiⁿ*, nach GOberr. Schwzd. (GRüthi); vgl. Bd VI 1733 o. *Iⁿ'ⁿ Betschwānd hindereⁿ gūⁿ*, nach Betschwanden GlH. *Im Chandersteg hinder*, in BKand. MLauber 1940 (BFrut.); s. noch Bd X 1494 u. (BÖy). *Im Turbeⁿtal*, in ZTu.; s. Bd XII 1334. *In'n Sennwald uᶠiⁿ*, nach GSennw. Schwzd. (GRüthi). *An der Wis, Lengwis*. ABüchli 1958 (GrL.); ‚in Schalfik zuo der Langen Wysen.' 1436, Mohr, CD. S. noch BSM. VIII 590 (mehrere Belege aus Ap). Analogisch im Ntr. *Im, iⁿ d's Schangnouʷ*, in, nach BSchangn. BE.; ‚ussem Schangnow.' 1549, B RM. *Im Wartauʷ*, in GW. JKuratli 1964. ‚Im Wyttenbach', in GWitt. Ap Krieg 1405; ‚in das Wittenbach', nach W. 1408, GStdt Seckelamtsb. *Im, iⁿ d's Adelbodeⁿ* BAd., Frut. (MLauber 1940); ‚die ussem Adelboden.' 1550, B RM. *Im, iⁿ 's Īʷb(e)rig, im, iⁿ 's Ober-, gägeⁿ'm Underīʷbrig zue*, in, nach Iberg aSchw; s. auch Sp. 764 M. (1628, Schw Landsrechn.). *D's Guggischbërg* BG., M. (EBalmer 1943) und lt Gotth.; s. schon Bd IV 1558 (BU.). Weiter vereinzelt auch bei alten eig. ONN. *Iⁿ 's Goldiⁿgen useⁿ*, nach GGold. WHoffmann 1912 (ZWald). *Iⁿ d's Münsiⁿgeⁿ usiⁿ*. Bärnd. 1911 (BG.). Bei fremdsprachigen ONN. *Im, gägeⁿ d's Ermúnt*, Ormont (Waadt) BSa. (Bärnd. 1927); ‚uß dem (ussem) Ormund (Ormont).' 1544. 1548. 1549, B RM. *Wo s' eⁿ g'frāgt heigeⁿt, wohër dasˢ er sīg, heig er g'seit: uß der Vinedig*. JMüller 1926 (U); vgl. Bd I 833. *Bis uf Basel abeⁿ und iⁿ d's Wältsche: iⁿ d's Luggli und uf Latschoderfong*, nach Le Locle und La Chaux-de-Fonds, rühmt sich eine Hausiererin herumgekommen zu sein. AHeimann 1908 (BU.). *D' Landereⁿ*, Le Landeron (Neuenburg) BTwann (Bärnd. 1922). ‚Wie die von Berne die Landren belagen.' Just. ‚ChrMartin von der Landeren.' 1675/6, BErl. Amtsrechn. ‚Zer Morse', nach, in Morges (Waadt). DSchill. B. S. noch BSG. X 310. Bei Burgnamen, in der ä. Spr. fem. ‚Her Uolrich, ritter, von der Hohen Clingen ob Stain.' 1350, Th UB. ‚Uorich von der Hohen Sax.' Edlib. S. noch Bd IV 1556 o. (‚von der Breiten, der Hochen Landenberg', ‚by der Alten Regensperg'). — β) bei Flurnamen steht überwiegend bis ausschließlich der Art.; vgl. etwa MKoch 1926, 192 (wo aber *in* beim Pl. offenbar nicht artikellos, sondern *in'n* < *in den*); BSM. VIII 590; PZinsli 1963, 170, ferner etwa AfV. 38, 174ff. (SMetz.); 43, 531ff. (ZUst.); BsL. Heimatbl. II 217ff. (BsSiss.); BSG. VII 321ff. (Genusangabe setzt Art. voraus). Flurnn. ohne Art. sind im Mittelland und Jura eher selten (doch s. die Anm.), im Alpengebiet etwas häufiger, wo namentl. Alpnamen ohne Art. gebraucht werden, namentl. nach Präp., so *uf* Ap (*Gīgereⁿ*. JHartmann, S.; lt BSM. VIII *iⁿ deʳ G.*, aber ‚uf Gigern.' 1603 uö.); BFrut. (*Ried. Hoᶜʰwideⁿ*. MLauber), Gr. (*Luegen*. Bärnd. 1908), Ha. (*Blēmlisalp, Bielen*. MSooder 1943), Sa. (*Oldeⁿ, Tungel*, aber *der O., T., ob dem O., under ᵈem T.* Bärnd. 1927), Si. (*Walalp, Stockeⁿ, Mieschereⁿ*, aber *ob der M.* EBalmer 1927); Gl (*Bërgli*. KLZwicky); GrAr. (*rūcheⁿ Mutteⁿ*. ABüchli 1958), Mu. (*Bidemli, Plattenbiel*); SchwIb. (*Hessisbōl*); Ndw (*Arni, Grōßächerli, Chärnalp, Morschfëld*. Ndw Sagen); UwE. (*Fireⁿ, Laub*. Talhochz. 1781); U (*Arni, Chammli, Sēlegg, Bliemlisalp, Grōßgand, Schwīnbodeⁿ, Herreⁿzwī*, neben *im H., ᵈem H. züe*. JMüller); WMü. (*Alpjeⁿ*. FGStebler 1903), Obergesteln (‚Bidmern'), Ulr. (*Blaseⁿ*. W Sagen), Zerm. (*Rifel*. ebd.), *a(n)* BAd. (*Gempeleⁿ*. BAd. Heimatbr.), Frut. (*Alpscheleⁿ, Rüteni, Zwüsseⁿtbäch, Schärnachtel*. MLauber 1940), Gr. (*Itramen, Scheitegg*. Bärnd. 1908), G. (*Nūneneⁿ*. ebd. 1911), Hk. (*Bōl, Lombach*. MSooder 1964), Ha. (*Gummeⁿ, Planalp, Oberfëld, Sunnsīteⁿ, Ilmeⁿstein, Gentel, Gibelegg*, aber *d' Gibelegg, vun der G.* ebd. 1943), Sa. (*Wispileⁿ*, aber *uf der W.* Bärnd. 1927), Si. (*Nūneneⁿ, N.-stift, -trift*, daneben *der N.-stift, N.-trift*. EBalmer 1927); Gl (*Guppeⁿ, Wiⁿchleⁿ, Oberblegi*; vgl. Zopfi 1941, 19); U (*Rōsti*); WEischol (*Säng*. W Sagen), Lö. (*Restin, Chummun*. FGStebler 1907), *i(n)* Ap (*Bellis, Zweigämmer*. JHartmann, S.; vgl. ‚in Belliß Gueth.' 1697, BSM. VIII); Gl (*Bërgli, Chrauchtel*. KLZwicky); GrA. (*Chöpflerbodeⁿ*. GFient 1898), Mu. (*Spīneⁿ*); Ndw (*Chärnalp*, neben *iⁿ d', iⁿ der Ch.* Ndw Sagen); U (*Etzli, Chlarīdeⁿ*. JMüller); WNaters (*Rischineⁿ*. W Sagen), *z'* U (*Alpleⁿ, Gufereⁿ, Bliemlisalp*. JMüller); WLö. (*Fafler, Gletscher*. FGStebler 1907), Täsch (*Tufleⁿ*. W Sagen), *ab* BFrut. (*Öscheneⁿ, Elsigeⁿ*. MLauber 1940), Sa. (*Oldeⁿ*; vgl. o.), Si. (*Stockeⁿ, Därfeteⁿ, Walalp*. EBalmer

[illegible] das Albis hin.' Fründ 1446; s. noch Bd II 1108/9, 1646, ZKn.; XI 1086 u., 1541, Gfd und vgl.: ,mit dem guote, das er ennet A. hatte.' Z Chr. XV.; heute m.; vgl. o.), *Horndli* GrAr.; GaT. hTh ZO., ferner *Breithorn* BL., WLö., *Weißhorn* GrAr., Kl.; W usw. (vgl. *Horn 5a, b* Bd II 1618).

δ) bei Paßnamen: vgl. γ; der Art. fehlt zT. nach Präp. Mask. *de(r)* ,Vogel', ,Vogler', Bernhardinpaß in Gr (,Die ein[e Straße führt] von Splügen hinüber gen Cläven ... wirt der berg entzwüschend der Urßler genannt. Die ander von Splügen in Masoxer tal ... wirt der berg entzwüschend der Vogel genannt, in wälsch Culmen de Olcello oder Culmen de Sant Bernardino.' Aeg. Tschudi 1538: vgl. Bd I 699 o., RCys.), *Fluela* GrD. (*uf dem Fluela dobna*. HValar 1955: ,den Flüelen ze verhüeten.' 1499, Calvenf. 1899), *Gottʰert* UUrs. (*über den Gottʰert*; s. noch Bd V 604 M., Kinderreim, ferner: ,[Die Grenze des Hilfskreises verläuft] untz an die vesti ze [Gr] Ringgenberg und von der selben ... über, enhalb dem Gothart hin untz uf den Platifer [Monte Piottino oberhalb Faido].' Z Bundesbr. 1351; vgl.: ,unz an Sant Gotharz berg.' 1350, Absch. sowie u., HU.), *Julier* Gr (,uff den Güilgen', ,untz an den Gylien.' 1410, Rät. NB.; ,Das dorff Stalla ... in churwälsch Bevio genannt, von wegen das sich daselbs die weg teylend über die Alpen: gat der ein zur lincken über den Julien, der ander zur rechten über den Settmer.' Aeg. Tschudi 1538), *Chlausen* Gl und weiterhin, *Klöusen* U (vgl. Zopfi 1941, 18). *Über den*, *uf dem Bruch*, Jaunpaß BAbl. (SDS.); FJ. *Der Bragel* Gl/SchwMuo. (,Straß uber den Bragell.' 1603, Gl Ratsprot.), *Brüning (-i-)* BHa./Obw (*uf dem*, *uber den Brining*. MSooder 1943; s. noch Bd V 604 M., B Kinderreim, ferner: ,Süllen wir gegen inen

[illegible] Bd XI 829 M.), fem. *d' Furggeⁿ*, Furka GrAr./D., Kl.; [illegible], ,[Der Hilfskreis reicht] von dem Wallensee die richti ußrent Glarus uff untz an die Furgken, von der Furgken ... an die Grimslen.' 1393, Absch.; vgl.: ,Der selben vogty [,ze Urserron'] gerichte vachet an uffen Crispaltz [Crispalt, nördl. vom Oberalppaß] und gat untz uffen Furke und von dannent untz ze Sant Gothart und von Sant Gothart untz an die stiebenden brugge.' HU.), *Gemmi* BK. WLeuk (vgl.: ,So was ir rechter nächster weg [von Rom nach Trier] uber Grimslen, über Gemmi oder über Gandes [Gandegg am Lötschenpaß].' B Chr. A. XV.), *Grimsle(n)* BHa.; weiterhin, in W [illegible] *überhar*. MSooder 1943: ,Als man zuo dem spital kam, luffen die Walliser wol uf achthundert die Grymslen herab.' Just.: s. noch o., 1393, Absch., und vgl.: ,an Grimslon.' Z Bundesbr. 1351; ,uf Grimslen.' Just., ferner o., B Chr. A. XV.), *d' [illegible]* aSchw., *[illegible]* SchwE. W. usw. (vgl. *Egg 2b* Bd I 156), neutr. *d's Glas*, Glaspaß zw. GrS./Tschapp., *Gries*, Griespaß zw. PPo./WUlr. (,Am Frauentag im August kommen [die Pomater] herdenweise *wie d' Schāf und d' Geiß iber d's Gries*.' FGStebler 1903), *Joch*, Jochpaß zw. BHa., UwE. (vgl. *Joch 4b* Bd III 7), *Turlo*, Colle del Turlo zw. PAl. Mac. — ε) bei Gewässernamen steht der Art. immer außer zT. nach Präp. (s. u. und Bd I 267 u., versch. Belege). zB. mask. *de(r) Birsing* Bs, *Lüntsch* Gl (,der Lönitsch.' Z Chr. XV., Gl Forts.; s. auch Bd V 367 M.), *Rīⁿ* (s. Bd VI 994, Bed. 1a, aber *über Rīⁿ*; s. ebd. 995 o.), *Rotteⁿ* (s. ebd. 1793), *Särft*, Sernf Gl, *Schächⁱeⁿ* U, *Tessin* (in U *Tessing*), dazu *de(r) Furt-*, *Horn-*, *Röteⁿbach* usw. (vgl. *Bach I 1* mit Anm. bβ, Bd IV 947. 950), *Grīffeⁿ-*, *Murteⁿ-*, *Bodeⁿ-*, *Bieler-Sēw* (vgl. *Sēw 1a* Bd VII 1479 mit Anm. ebd. 1482 o. und den Fügungen mit Präp. ohne Art. ebd. 1479 M., 1490, Z RB.; 1559, ZGreif., dazu auch Bd I 267 u., Vad. sowie OBandle in der Gedenkschr. GSaladin 1959, 21ff., insbes. 33/4), fem. *d' Aᶜʰ* (mit Zssen; s. Bd I 63). *Ilfis* BE., *Ämmeⁿ* BE. (,in die Emmen.' Just.); L, *Ar(eⁿ)* (s. Bd I 385, ferner VI 995 o., 1382, Z Verrufbuch), *Vispa* W, *Frenkeⁿ* BsL., *Glatt* G (,in der Glatt.' 1361, Th UB.); Z (,enhalb der Glatte.' 1291, Z UB.; ,ze Riedern bi der Glatte.' 1314, ebd.; aber: ,ze Rieden bi Glatte.' 1299, ebd.), *Chander* BO. (,ein brügge ... uber die Kander.' 1328, Fontes; aber: ,von Kander har untz ze Loubegga.' ebd.), *Limmet*, *-ig*, Limmat Z/AaBb. (s. Bd I 63 u., Z Chr. 1336/1446). *Lint* Gl/GG./SchwMa. (s. Bd III 1345; schon ,dü Lintte.' HU.), *Lonza* W, so Lö., *Lütschineⁿ* BO. (in BGr., L. *Litschina*; ,stoßet an die Lütschinin.' 1363, Fontes; vgl. aber: ,gelegen ennent Lütschinen Gesteig halb.' 1356, ebd.), *Murg* Aa/B; Th (,in allem Turgöw untz an die Murg.' 1365, Z StB.), *Birs* B/Bs (vgl. Bd IV 1601, Bed. 1), *Reppisch* Z (,dü Rebtisch.' 1333, Z UB.), *Rūß* (s. Bd VI 1452), *Röt* (s. ebd. 1762, dazu: ,die Rot uf untz ... under Sant Urban.' 1420, Aa Rq. 1922), *Sil* (vgl. Bd VII 762, Bed. 1), *Simmeⁿ*

B, so Si. (vgl. Bd VII 57 M.), *Sāneⁿ* B/FSs. (‚der verre an der Saanen.‘ 1356, Fontes; vgl. Bd VII 999), *Seisa, -eⁿ*, Sense B/F (‚uff der Sensen.‘ 1336, Fontes; vgl. Bd VII 1216), *Sur(eⁿ)* (‚yetwederthalb der Sure.‘ 1407, Aa Rq. 1922; vgl. Bd VII 1286, Bed. a), *Surb* (s. Bd VII 1295), *Sittereⁿ (-e-)* Ap/GF./oTh (‚in die Sitrun.‘ 1323, HWartm. Urk.; aber: ‚pro molendino … quod vocatur … ze Sittern.‘ 1326, Th UB.), *Dünnereⁿ* SG. (s. Sp. 277 u.), *Tūr* G/Th/Z (s. d.), *Tȫß* Z (‚uff der Töße.‘ 1361, HU.), neutr. *d's Landwasser* BSa. (Saane), oSi. (Simme); FJ. (Jaunbach); GrAv. (auch *der Rīn*), D., Malix (Rabiusa); PRima (Sermenza), Ri. (Mastallone); weiterhin (halbappellativ). — ζ) bei Gebiets- und Ländernamen. *D' Höf, iⁿ deⁿ Höfeⁿ*, Bez. Höfe in Schw; vgl. Bd II 1021 M. ‚Die Pünt‘, Pl., ma. *d' Pünt* f., Graubünden; s. Bd IV 1357 (Bed. 5bβ). *D' March*, Bez. in Schw; vgl. Bd IV 389 (Bed. 2). *(D)'s Argäuʷ, -gi;* verbr. (jünger *der Argauʷ*), *'s Hegi, Chläggi*, Hegau, Klettgau Sch; Z; weiterhin, *d's Brättigę* Gr, sonst *-gauʷ*, Prättigau, *'s Tūrgi* Ap; G; Sch; Z; weiterhin (jünger *de(r) Tūrgauʷ*); s. noch Bd II 40 M. (SchSt.). ‚Her Herman von Bonstetten, lantrichter imme Thurgou.‘ 1294, Z UB.; daneben: ‚Her Herman von Bounstetten, lantrichter in Turgoü.‘ ebd.; entspr. häufig. ‚Alles das, das das bistuom hatt im Turgöw.‘ Kuchim. 1335. ‚In dem Kleggöw bi Keiserstuol uff der Fluo.‘ 1415, AaB. Urk. Vgl.: ‚Unser vögte und pflegere ze Turgöi, ze Ergöi, ze Suntgöi, ze Elsaze und ze Brisgöi.‘ um 1333, Z UB. sowie: ‚Hebt sich der sturm zuo Malans und gat in Pretigew.‘ 1499, Calvenf. 1899. *(D)'s Appizëller-, Glarner-, Püntner-Land*, volkstüml. Bezeichnung der Kantone Ap; Gl; Gr. *(D)'s (Bërner, Frīburger, Püntner, Santgaller, Zürīᶜʰ-) Oberland;* s. schon d. (Bd III 1299 M., 1446, Lied). ‚[Herzog Berchtold vZähringen] was ouch herre im Oberlant.‘ Just. *(D)'s Under-, Vorder-, Fürsteⁿ-, Vësper-, Hinder-, Chelleⁿ-, Lismer-, Nider-, Schwarzbuebeⁿ-, Būreⁿ-, Sē-, Stūdeⁿ-, Walᶜʰeⁿ-, Wīⁿ-, Tannzapfeⁿ-Land;* vgl. Bd III 1299/1305. *Frīburg im Üechtland;* verbr. ‚Bern im Nüechtland.‘ Stockar 1519; vgl.: ‚Friburg in Öchtland.‘ Just., ‚Bern in Öchtland.‘ DSchill. B, ‚GvWippingen uß Üechtland.‘ 1546, Bs Chr., ‚Und man die Stadt Freyburg noch dermahlen zum Unterscheid andern Städten dieses Namens Freyburg in Ücht- oder Nüchtland nennet.‘ Leu, Lex. *(D)'s Wälschland*, die frz. Schweiz; s. Bd III 1305 (Bed. 1b) und vgl. u. *(D)'s Äntlibuech;* verbr. ‚In s Entlibuech … ze Merckt gefaren.‘ RCys. *(D)'s Basel-, Bërn(er)-, Luzërn(er)-, Zuger-, Zürīᶜʰ-Biet*, volkstüml. Bezeichnung der Kantone BsL.; B; L; Zg; Z; vgl. Bd IV 1859 und s. d., wo auch *(d)'s Frībeʳᵍ-, Länder-, Bader-, Schaffhūser-, Schwīzer-, Underwaldner-, Zurzīᶜʰ-Biet. 's Toggeⁿburg*, Tal in G. ‚Im Toggenburg.‘ ABösch 1684. *D's Oberhalbsteiⁿ*, Tal (rät. Surses) in Gr; vgl.: ‚zue Oberhalbstein.‘ Ard. 1572/1614; älter ‚ob dem Stain.‘ 1367, Mohr, CD. *D's Rīⁿwald*, Rheinwald, Tal in Gr. ‚Der Rynwald.‘ 1338, Mohr, CD. ‚Aus dem Masoxer Tal in den Rynwald.‘ Anhorn 1603/29. ‚Ins Rheinwald.‘ Sererh. 1742. *(D)'s Engadīⁿ, Ä-*, Tal (rät. Engiadina) in Gr. ‚Us dem Engendin.‘ 1367, Rät. NB. *D's Goms*, Bez. im W. *'s Gaster*, Bez. in G. ‚Das Gaßtar.‘ 1437, GG. Rq. 1951 (österr. Urk.). ‚Us dem Gastel.‘ 1447, ebd. Vgl.: ‚von Gastern her nider.‘ 1326, ebd. *Der* (in BFrut. lt MLauber 1950 *d's*) *Jura*, die jurass. Amtsbezirke des Kantons Bern, das ehemal. Fürstbistum Basel B; weiterhin. *D's Lugnéz*, Tal (rät. Lumnezia) in Gr. ‚Im Lungniz.‘ Ard. 1572/1614. *D's Misóx, Mę-*, Tal (it. Mesolcina) in Gr. ‚Im Masox, Galancka und Ruflee [Calanca und Roveredo].‘ Anhorn 1603/29. Vgl. aber: ‚von, in Misax.‘ Sererh. 1742. *D's Bërgéll*, Tal (it. Bregaglia) in Gr. ‚Im Bargäll, in Masox, Rüfle, Schilfigg, Brättigöüw, in der Herrschafft Meyenfäld.‘ Ard. 1572/1614; daneben ‚in, us Bargell.‘ ‚Zue Peschlaff, im Pergell und Masoxer Thal.‘ Anhorn 1603/29; daneben: ‚Einer aus Bergel.‘ *D's Puschlāv*, Tal (it. Poschiavo) in Gr. *Wiˡˡ iⁿ d's Puschlāv gen iteljänisch lërneⁿ?* HValär 1955 (GrD.). Vgl. aber o. (Anhorn 1603/29). *D's Schęlfigg, Tsch-* Gr, sonst *Schanfigg*, Tal in Gr. ‚In das Schalfickh‘, ‚dem Sch. zue.‘ Anhorn 1603/29. Vgl. aber: ‚in, us Schalfic.‘ Ard. 1572/1614. *D's Domléschg*, Tal (rät. Tumliasca) in Gr. ‚Im Oberen Pundt, im Thumbleschg, zue Obervaz.‘ Ard. 1572/1614. Vgl. aber: ‚in Tumläsch und in Schams.‘ 1367, Mohr, CD., ‚in Tumbleschc.‘ Ard. 1572/1614, ‚Domlesc zue gezogen.‘ Anhorn 1603/29. *(D)'s* (auch *der*) *Tessīn* (in U *Tessing*), der Kt. Tessin; doch: *Mer heiⁿ hinecht Judeⁿ und Roßwältschi über Nacht und Strolcheⁿ voⁿ Tessin.* Gotth. *(D)'s Wallis*, der Kt. Wallis; verbr. *Uberhiⁿ iⁿ d's Wallis.* MSooder 1943 (BHa.). ‚In dem Wallis.‘ Tierb. 1563. Vgl. aber: *Der Geggsch* [Spottname] *gōd iⁿ Wallis*, in einem Lied URealp sowie: ‚ze, von, gen Wallis.‘ Just., ‚in, uß Walles.‘ ThPlatter 1572, ‚in, von Wallis.‘ Leu, Lex. *D' Wadt* (häufiger aber *(d)'s Wadtland*), der Kt. Waadt; verbr. ‚Die stette in der Wat.‘ DSchill. B; s. noch Sp. 777 u. (PvMolsheim). *(D)'s Elsaß, -sis;* verbr.; s. schon Bd I 202 u. 942 u. (Aa; Bs; B; Schw; S; Zg; Z). ‚Im, in das Elsas.‘ DSchill. B; vgl. aber ‚gen, ze Elsaz.‘ Just. sowie Sp. 1167 M. (um 1333, Z UB.). *(D)'s Muntafū(n)*, Montafon, Grenztal im Vorarlberg; verbr. ‚Im Muntafun haben sie auch frömdes Volckh.‘ Anhorn 1603/29. *D's Pomát*, südwalserisches Grenztal (it. Val Formazza); verbr.; doch vgl.: *hī z' Pumatt* PPo. (ABaragiola 1914). *(D)'s Vorarlbërg;* verbr. ‚Die Schlesi‘; s. Bd IX 667 (1568, Z Seckelamtsrechn.; LLav. 1576; ThPlatter 1572). ‚Disern tütschschuolmeister uß der Schlesien.‘ 1561, B RM. *(D)'s Tirōl;* verbr.; s. d. *Iⁿ 's, im Amerika;* verbr. †. *Furt wilˡ iᶜʰ, furt iⁿ 's Amerika iⁿeⁿ!* PHaller 1916 (Aa um Br.). *Deši Wort* [ein it. Fluch des Großvaters] *heinᵈ mer eiⁿsder g'falleⁿ; iᶜʰ häⁿ eiⁿsder g'meint, er säge ši, weil er est im Merigga g'sin.* TB. Jahresber. 1964. Vgl. *im Amerika*, Name weit vom Dorf gelegenen Geländes GRüthi (Schwzd.); ThPfyn (westl. der *Watt*). *(D)'s Vältlīn*, Grenztal, 1512/1797 bündner. Untertanenland (it. Valtellina); verbr. ‚Im Veltlin.‘ Ard. 1572/1614. ‚Das Veltlin.‘ Anhorn 1603/29; daneben aber: ‚Bericht aus Veltlin.‘ ‚Das Fassigny‘ oä., le Faucigny, Landschaft in Hochsavoyen. ‚Ussem Fassigny, Foucigny.‘ 1549. 1552, B RM. *Im Kalikut* (in einer RA.); s. Bd III 197 u. (SchwE.). ‚Das Picardy‘, la Picardie, Landschaft in Nordfrankreich. ‚Zoh man in s Picardy.‘ 1543, Salat; nachher: ‚Als ich us dem Picardy kam.‘ ‚In dem, gegen dem Picardy.‘ Z Gesandtschaftsreise 1557. *(D)'s Piemont;* verbr.; s. schon Bd IV 1253 (RA. aus AaWohl.; 1544, Sch Ratsprot.), dazu Bd XII 1731 o. (1544, Absch.). ‚Im Pemmond.‘ ThFrikkart 1470. *(D)'s Burgund;* verbr.; vgl. Bd IV 1588. ‚Ussem Burgund.‘ 1552, B RM. *Im, iⁿ 's Saffói*, in, nach Savoyen aAa (Aa Schulm. 1887); BE. (EGünter 1908), G. (Bärnd. 1911); heute wohl †; s. Bd VII 332 (Aa Schulm. 1887). ‚Zuo Losannen in dem Saphoy.‘ Tierb. 1563. ‚Auf die Schampanie.‘ Vad.; s. auch Bd VIII 782 o. (Ansh.; 1567, HBull. D.). ‚Das Delphinat‘; s. Bd XII 1731. Bei Zssen mit *Land, Rīch* heute † (dafür adj. *im Tǖtschen usseⁿ, iⁿ 's Tǖtsch useⁿ* usw. oder, gebildeter, *iⁿ, na(ch)* bzw., wohl von den ONN. übertragen, *z', uf Tǖtschland* usw.). *Iⁿ 's Holland iⁿeⁿ.* Stutz, Gem. (ZO.). Vgl. den Hofn. *im Hoˡland* AaDensb. *Im Holland junnᵈ.* HGabath. 1938 (GW.). ‚Das Meiland‘; s. Bd III 1303 (1521, Strickl.; HBull. 1572), ferner Z Spiel 1513; BWyss 1519/30; JStumpf 1548;

[illegible] Bd III 1305 o. (VO); auch Gl (CStreiff 1901 2), heute †. In 's Ésterrich ine. LSieber (BsStdt). Im Frankrich (inne, ... 's Fr. ...) BsL., Stdt (LSieber 1875); BE. (RTrabold 1914), LG.; SchSchl. (SPletscher 1903); SSchw. (AFringeli 1964); aSpr. (SchwSchw. JzB. um 1600; Ard. 1572.1614; Anhorn 1603 29). Beim subst. Neutrum Sg. des Adj., urspr. wohl ellipt. (Land, Bet zu ergänzen?); verbr., namentl. mit Präp. (und Adv.); vgl. B2b. 's Vorarlbergisch Ap (T.); GFs (ASenti 1965); Z. 's Schwäbisch, s. Bd IX 1716 u. (Aa; Ap lt T.; Th; Z). 's Tütsch, verbr. *(D)'s Wäl(t)sch*, = *(d)'s Wälschland*, die frz. Schweiz; verbr. *In (d)'s Wältsch* [illegible] *gon d' Sprāch lern*. [illegible] HGysin 1938 (GW.). S. noch Bd VII 332 3 (Z).

**B.** generell. 1. bei individualisierbaren Begriffen. **a)** beim Plural. *D' Lüt, under d' Lüt chon* usw.; s. Bd III 1518 M. u. ‚Bronz war in seinem Hause der Hausfreund, und wenn die Eidgenossen rechte Leute seien, so hätten sie es wie er, dachte er; indessen sei es doch möglich, daß sie es mit dem Wein hätten, es gebe halt die Leut all Weg', auf alle Arten. Gotth. ‚D' King sygen King, und man könne nicht alles erwehren.' ebd. *Neben't denen Tulen* [Dohlen im alten Blatztorturn] *sond zitenwis d' Soldāten īnquartiert g'sīn*. ATobler 1901 2 (ApV.). *Wo anno Zwölfi d' Östrīcher chon sīn*. ebd. ‚Wer von den wiben nit enwirt betrogen, der lobe guoten wirt.' Boner. S. noch etwa Bd IV 925 u. (Gl; Bs; B; Th; Z). 926 o. (AaBb.). M. (B; Th; Z; BWyß 1863). 1514 o. (Aa; B; Z; 1557, ZWth.); V 816 M. (B; Th; Z; L); VII 1223 o. (Gotth.); Sp. 494 u. (Kl., für B. so E.). *Gloubt mun hielands eigentlich an d' Ung'hür old nit?* Bärnd. 1927 (BSa.). *Z' Bern, wo under hundert Frauwen nit eini weiß, wie men ... d' Fisch ūsnimmt*. Gotth. ‚Denn bannend wir die würm us dem ertrich gschwind, die fliegen us den erpsen und worinn sie sind.' NMan. Mit unterscheidendem Adj.: *Di chlīnen Flöh heckend am besten*; s. Bd III 651 M. (Z). S. noch etwa Bd II 455 o. (Z); III 583 M. (Z). 584 u. (AaSt.). 586 o. (Ineichen; Z; Sprww. 1824). 587 M. (Id. B). u. (JWirz 1650; Mey. Hort. 1692). 588 o. (ZWl.). M. (ZWang.; S); IV 1370/1 (Aa; B). [Der Lehrer ist] *us eren Gägent chon, wo d' Wiehnechtsböum schon sīn in der Moden g'sīn*. SGfeller (BE.). S. noch Bd VI 81 M. (ZZoll.); XII 818 M. (Bärnd. 1908, 3. Beleg). *Spilun d' Chorten, d' Gillen*, Karten spielen, kegeln; s. Bd X 174 u. 175 M. (PAl. lt Giord.). *Men muess d' Vertel* (Vorteile, Kniffe) *bruichen* Ndw (Matthys). *Was nützen(d) d' Vörtel(i), wenn men si nid brūcht?*; s. Bd XII 1506 M. [Der Feuerwehr ist vom Publikum] *nadīrlig nōch den Nöten am Zīg g'fliggt worden*. ThBaerwart 1935 (BsStdt); s. noch Bd IV 867 o. (Bs; ZWl.). Namentl. im Vergleich. *Tuen wie d' Lüt*; s. Bd III 1518 u.; Sp. 309 M. [Wellen kamen im Meer] *eini hinger der angeren, akkurāt*

[illegible] ‚Magdekonzert' auf dem Kasinoplatz. Gotth. Bei attr. subst. Adj., vgl. unter b. ‚Was soll aus Menschen werden die sich nicht schicken können ... die ... vier Stunden an einer Sache machen, welche in zwei leicht abzutun wäre! Das gibt die armen Leute.' Gotth. *Allpot wird g'sammlet, 's eint Mal für di Alten, dann für di Jungen, en anders Mal für di Blinden oder für di Armen* Z. *In der heiligen Nacht b'richten d' Tēr* [reden die Tiere]; *das hein dē Alten geng g'seid*, die ältere, verstorbene Generation. MSooder 1943 (BHa.). S. noch Bd V 219 u. (GrHe., Pr.); VI 160 u. (L lt Ineichen). 161 M. (ebd.; oO.; L lt Ineichen; Aa); Bd XII 1841 u. (L lt Ineichen; Ndw). 1842 o. (F Volkskal. 1915 für LG.). Emphat. bei Bezeichnungen größerer Mengen; vgl. bγ2 sowie unter 2b (Sp. 1183 o.). ‚Bi den burdinen', in ganzen Traglasten; s. Bd IV 904 u. (SHochh. 1591).

**b)** beim Singular. α) bei vorwiegend singularischer Vorstellung, oft mit ‚ein (beliebiger)' oder ohne Art. wiederzugeben; nicht streng von A1b zu trennen. S. Bd V 629 o. (1406, Z RB.); dazu vgl. unter 3), β3. — Namentl. bei Bezeichnungen von 1) Berufen. [A:] *Was ischt mit ünser Tafferen, daß d' se denueg moustrischt?* [B:] *Si hätt der Māler nötig*. ASchaer 1944 (BE.). *Ischt das nid di reini Komedi mit dīner Theologī* [deinem Theologiestudium]? *Du tätischt g'schīder, dīni Büecher dem Grämpler z' bringen und ... Dienst z' nēn*. RvTavel 1904 (BStdt). *Einer ist so teif umbrīn g'chīt, daß er šich grob zerhīt het und mun het 'mu mießen dun Dokter rieffun*. W Sagen. S. noch Bd VI 446 o. (Aa; Th; Z; Fris.; Mal.). — 2) Rollen. Präd. *Sit er sīni Boumwellendöchen* [verächtlich für Korporalsschnüre] *ūfg'näit het, so meint er bald, er sīg der Obenūs und Nienenan*. JReinh. 1905 (S). ‚He, sie sollten Uli fragen, hieß es, der sei jetzt der Meister, und weil sie nicht unter einem solchen sein wollten, so gingen sie lieber', der Melker und der Karrer. Gotth. *Er ist der Bock uf dem Bërg*; s. Bd IV 1122 M. (Sprww. 1869). *Hätt ich noch ī²nischt dörfen dahēren chon, wenn ich der Schelm hätt müeßen sīn?*, wenn ich als Dieb verurteilt worden wäre. SGfeller 1927 (BE.). [Eine Magd] *wo allen der Schuehwüsch sīn ... söll*. Gotth. S. noch Bd XII 204 M. (Loosli 1910; Gotth.) und vgl.: *Galei-Sami ist en Ērenmann, und dū gābist im nid der Schuehwüsch*. HHutm. 1936 (BE.). Mit adj. Attr. *Er mueß der schlëcht Cheib, Hund sīn*, wird als gemeiner Mensch hingestellt LG.; weiterhin. Subst. Adj. *Er wolt gäng (allewīl) der Guet sīn* B; Z; weiterhin. *Min wird däich wol noch öppen enchlin dörfen lachen, wenn einer dënwëg wolt der Schlāu sīn und dernāch z' Schangen g'macht wird wie dū*. Loosli 1910 (BE.). ‚Uli möchte gerne der Gute sein, läßt sich gerne zum Großen machen, und je schneller er reich wäre, desto lieber hätte er es.' Gotth. Als bewirktes Obj. bei *machen*. I.S.v. einen Beruf ausüben. *Der Pūr machen*; s. Bd IV 1513 o. (Gr; Z). *D' Trīna ist mit den Mürten* [Kindern] *in der Guraletschalpen im Finsterbachstäfel g'sīn und hed dert der Sennen g'macht*. CSchnyder 1911 (GrV.). Meist aber (auch mit *spilen*) in tadelndem S., sich als etw. aufspielen oä.; s. schon Bd IV 21 (Bed. 5); X 176 M. *'s Chalb machen* Zg; Z; weiterhin; vgl. *'s Chalb ablān* (Bd III

216 u.). u. *De$^{n}$ Lappi mache$^{n}$* B (Gotth.); LG.; Z. ‚Dienen und Werchen werden dir erleidet gewesen sein, wirst lieber den Herrn gemacht haben als den Knecht.‘ Gotth. ‚Da gab es ein langes Werweis$^{s}$en, ob die Sache eigentlich pressiere oder nicht, oder ob da nur der Bölimann gemacht werde.‘ ebd. S. noch unter *Güggel, Hund* (Bd II 193 M. 1425 o.): *Chue, Lōl* (Bd III 91 M. 1260 o. u.); *Mūti, Narr, Bock* (Bd IV 570 u. 780 o. 1122 M.). *Ei$^{ne}$m de$^{n}$ Hund, Narr, Budel, Bläß mache$^{n}$;* s. Bd II 1424 o.; IV 780 o. 1034 o.; V 150 M. *Der Frida hätt 's … wē 'tā$^{n}$ … we$^{nn}$ si nümme$^{n}$ hätt chönne$^{n}$ d' Būri$^{n}$ spile$^{n}$.* HHutm. 1936 (BE.). *De$^{n}$ Meister spile$^{n}$;* s. Bd IV 513 o. Mit attr. Adj. *An ei$^{ne}$m de$^{n}$ schlëcht Hund mache$^{n}$*, einen treulos im Stich lassen Z. ‚[Peterlis] Frau war keine böse Frau, war arbeitsam, war gutmütig … Sie machte gerne die gute Frau und tat hinwiederum gröblich eigennützig und geizig.‘ Gotth. Subst. Adj. *We$^{nn}$ öpper uf der Gnepfi sīg, sö$^{ll}$t er nid no$^{ch}$ go$^{n}$ der Fräve$^{n}$t spile$^{n}$, wen$^{n}$ im öpper we$^{l}$t z'guetem sī$^{n}$.* SGfeller 1927 (BE.). *Vergëbe$^{n}$ wil$^{l}$ i$^{ch}$ nid de$^{n}$ Guet g'macht und Gedult g'ha$^{n}$ ha$^{n}$*, als Gläubiger. PHaller 1916 (Aa um Br.). *De$^{n}$ Grōß mache$^{n}$;* s. Bd II 804 o. *Was wo$^{l}$t me$^{n}$, we$^{nn}$ ei$^{ne}$m e$^{n}$ Möntsch dë$^{n}$wëg d' Häng unger d' Füeß leit? Es schickt si$^{ch}$ ei$^{ne}$m doch ou$^{ch}$ nid wol, der Wüest gägen in z' mache$^{n}$.* SGfeller 1911 (BE.). ‚Nach acht Tagen ward das Gras u$^{n}$chüstiger, es fing nach und nach an überstellig zu werden; wir machten die Meisterlosigen, g'schändeten so viel wir konnten‘, schreibt ‚die ehrsame Frau Kleb [eine Kuh] an den Kalendermacher‘. Gotth. *De$^{n}$ Schlëcht(e$^{n}$) machen an ei$^{ne}$m;* s. Bd IV 21 u. (Th; Z); IX 60/1 (auch Aa; Sch). Mit andern Verben. *'s Miggi … gumpt in voller Toilette in 's Bett, unter d' Deggi und simuliert der Paziënt und bildet sich ī$^{n}$, die Tante$^{n}$ gieng dernō$^{ch}$ glī$^{ch}$ wider furt.* AGlettyse 1923 (BsStdt). *De$^{n}$ Ma$^{nn}$ stelle$^{n}$;* s. schon Bd XI 127 o. (neben *sī$^{n}$ Ma$^{nn}$ st.;* wohl allg.). *Otti … ist achtzëchni g'si$^{n}$* [als sein Vater starb]. *U$^{nd}$ Otti het der Ma$^{nn}$ g'stellt. Er ist i$^{n}$ d's G'schirr g'lëge$^{n}$ vom früeche$^{n}$ Morge$^{n}$ bis zum späten Ābe$^{nd}$.* HHutm. 1942. *De$^{n}$ Paß, Tenōr* [usw.] *singe$^{n}$;* s. Bd VII 1192 o. *Mit ei$^{ne}$m de$^{n}$ Narr(e$^{n}$) mache$^{n}$, trībe$^{n}$;* s. Bd IV 780 o. Jmd *für de$^{n}$* G; Z, *für $^{d}$e$^{n}$* (kaum *e$^{n}$* = einen) Aa (H.); Ap; Bs (Seil.); B (Gotth.); LG.; S; ZO. *Narre$^{n}$ ha$^{n}$*, zum Narren halten, hintergehen, doch vgl. *für ne$^{n}$ Nar$^{r}$e$^{n}$ ha$^{n}$* B (Gotth.), ‚für ein Narren han‘. ÄSpr. (XVII./XVIII.; s. Bd IV 778 o.). An jmd, etw. *de$^{n}$ Narr(e$^{n}$) g'frësse$^{n}$ ha$^{n}$;* s. Bd I 1321 u. (B; Gr; G; S; Z). Das Subst., aus der verb. Verbindg herausgelöst, steht gleichsam abstr., i.S.v. ‚Stellung, Grad, Charakter eines …‘ *D' Bërner Höchschuel het im der Dokter g'gë$^{n}$*, hat Albert Anker den Grad eines Doctor honoris causa verliehen. Bärnd. 1914 (BIns). [Man rätselte] *wel$^{ch}$er Korpisse daß ëcht der Wachtmeister überchömi$^{n}$.* EBaumgartner 1948 (BE.). *Ander [Püntner Lērer] sin de$^{n}$ Summer i$^{n}$ d' Hotel g'gangen a$^{l}$s Portjō oder Schrīber, und mē a$^{l}$s eine$^{r}$ ist Hoteldirëkter und B'sitzer worde$^{n}$. Die hein denn de$^{n}$ Schuelmeister natūrli$^{ch}$ … an de$^{n}$ Nagel g'häicht.* HValär 1955 (GrD.). *Der Chnëcht hesch$^{t}$, meinen i$^{ch}$, jetze$^{n}$ hinger der, tüejisch$^{t}$ dienen oder nid.* SGfeller 1927 (BE.). *Soll mer kene$^{r}$ chönne$^{n}$ der Lumpe$^{n}$hung fürha$^{n}$*, vorwerfen. ebd. 1942. — 3) Tieren; vgl. β5. *Der Gugger;* s. Bd II 184 (viele Belege). *Es ist amene$^{n}$ prächtige$^{n}$ Morge$^{n}$ g'sī$^{n}$ im früeche$^{n}$ Hūstage$^{n}$ … 's Meusi het g'rüeft: d' Zit isch$^{t}$ cho$^{n}$, d' Zit isch$^{t}$ cho$^{n}$.* EGünter 1908 (BE.). In Sprww. und RAA.; s. etwa (meist mit mehreren einschlägigen Belegen) *Hund 1* (Bd II 1421 M.); *Chatz* (Bd III 583 o.); *Bock 1a* (Bd IV 1122); *Sūw* (Bd VII 1488 M.), ferner Bd I 1098 M. (Sulger); II 409 u. (Fris.; Mal.). 459 u. (Sulger; ClSchob. 1695 und leb. MA.). Namentl. bei schädlichen (wilden) Tieren; s. Bd IX 708 o. (Abendruf GSa.). *Letste$^{n}$ Früeli$^{n}$g het im der Altīs* [Iltis] *d' Hüener erwörget.* HZulliger (BU.). *De(r) Fuchs;* s. schon Bd I 655 (Bed. 1, mehrere Belege). *Zweg$^{n}$ sin esmāl mengi Nacht vergëbe$^{n}$ dem Fux ga$^{n}$ lotze$^{n}$. Si sin alben in es Schürli u$^{nd}$ hī$^{2n}$ den$^{n}$ dā dem Fux 'paßt.* MLauber 1940 (BFrut.). ‚Der bër‘; s. Bd IV 1448/9 (mehrere Belege, insbes. ThPlatt. 1572). ‚Der Wolf‘; s. Sp. 764 M. (1628, Schw Landsrechn.). *Der Vogel*, Raubvogel; vgl. Bd I 692, Bed. 2. *Der Schuelmeister … het 's* [ein Mädchen] *g'no$^{n}$ … a$^{n}$ der Züpfe$^{n}$ und het 's g'schüttlet, $^{d}$as$^{s}$ 's ne$^{n}$ Tschupp übercho$^{n}$ het wie nes Tübli, wenn 's der Vogel i$^{n}$ de$^{n}$ Chralle$^{n}$ g'ha$^{n}$ het.* JReinh. 1905 (S). *Am Karfritig am Morge$^{n}$ … mueß mu$^{n}$ d' Hüender dür$^{ch}$ ne$^{n}$ Ros$^{s}$hälftere$^{n}$ dur$^{ch}$hi$^{n}$ mache$^{n}$ z' frësse$^{n}$. De$^{nn}$ nimt si der Hüendervogel nit.* Bärnd. 1927 (BSa.). *De(r) Hab(i)ch;* s. schon d. (Bd II 936 M., Sulger; Gotth.). *Zijeli het d' Fëcke$^{n}$ lo$^{n}$ hange$^{n}$ wie-n-es Huen, wo der Habch ertschuppet het.* SGfeller 1927 (BE.). *De$^{r}$ Spärber;* s. Bd X 495 u. (Stutz, Gem.). 497 o. (Lienert 1925). *Der Wurm: Aber gang! net ungëren am schönsten Bletti gnaget der Wurm, u$^{nd}$ vilmāl d's schinigst Chräl$^{l}$i het es Tümpfi.* MLauber 1950 (BFrut.). — 4) Geräten uä. *Dë$^{n}$ Spīse$^{n}$* [Holzsplitter im Finger] *müe$^{nd}$ mer mit der Pincette$^{n}$ në$^{n}$, vo$^{n}$ Hand verwütsch en nüd* Z. *Er tued mit der Sichle$^{n}$ grase$^{n}$, nüd mit der Sëgi$^{n}$ß* Z. *Far g'schwind e$^{n}$chli$^{n}$ mit $^{d}$em Strāl dur$^{ch}$ d' Hār!* Z. S. noch Bd VI 1239 u. (Aa; Ap; B; Th; Z); XI 1957 M. (GrS.); Sp. 1120 o. (ZStall.). *D' Orgele$^{n}$ spile$^{n}$, schlah$^{n}$;* s. Bd X 175 M. (PAl. lt Giord.). u. (Bärnd. 1911); weiterhin. *Spōter hät er … d' Trompēte$^{n}$ blōse$^{n}$ g'lërnt.* BStell 1888 (Th). *D' Trumme$^{n}$ schlah$^{n}$;* s. Bd IX 294 o. *Uf $^{d}$em Plettli blāse$^{n}$;* s. Bd V 179 u. ‚N., der nit allein uf den Instrumenten, sunder auch auf der Pfiffen wol geiebt war.‘ FPlatter 1612. ‚In dem brëtt, schâch(zabel) spilen‘; s. Bd V 896 o. (Bed. 2h); VIII 102 M. In bildl. RAA. zur Bezeichnung einer abstr. Lage; vgl. unter 6). *'s Hefti i$^{n}$ d' Hand übercho$^{n}$* uä.; s. Bd II 1064 M. *In'n* (*Uf $^{d}$e$^{n}$* BM. lt EBalzli) *Chnebel bīße$^{n}$*, fleißig sein, sich anstrengen; s. Bd III 713 u. (Aa; S); auch BM. (EBalzli), *in'n Chnebel bīße$^{n}$ müeße$^{n}$;* s. ebd. *Epper am Lätsch ha$^{n}$*, in der Gewalt, *i(n'n) L. në$^{n}$, der Finger, Fueß im L. ha$^{n}$, der L. am Hals ha$^{n}$;* s. Bd III 1530, *einen am Bändel füere$^{n}$, ha$^{n}$;* s. Bd IV 1335 u. — 5) Anstalten, Einrichtungen, Veranstaltungen uä. (ohne scharfe Grenze gegen 2b). *I$^{n}$ d' Fabrik gā$^{n}$*, als Fabrikarbeiter(in) sein Geld verdienen; s. Bd II 1 M. (Gl); weiterhin. *Die elter* [Tante] *ist Wīßnäeri$^{n}$ g'sī$^{n}$, ist alli Tag i$^{n}$ 's Chunde$^{n}$hūs g'gange$^{n}$ und hät dezue diheime$^{n}$ no$^{ch}$ g'schafft.* ELocher-Werling (M., für ZStdt). *Uf der Bank, uf $^{d}$em Büro, uf $^{d}$em Bū$^{w}$ schaffe$^{n}$*, Bank-, Büroangestellter, Bauarbeiter sein Z; weiterhin. *Gëlt uf (i$^{n}$) d' (Spar-) Kasse$^{n}$ tue$^{n}$;* s. Sp. 327 M. (Aa; BE.; Sch; Th; weiterhin); auch B (Gotth.); Z. *De$^{n}$ Zug në$^{n}$, uf de$^{n}$ Zug gā$^{n}$*, mit Bez. auf die Eisenbahn; verbr. *Er sig du$^{e}$ no$^{ch}$ mit Mädin uf $^{d}$e$^{n}$ Zug*, habe seine Zukünftige an die Bahn begleitet. SGfeller 1919 (BE.). *Allpot lueget ei$^{n}$s a$^{n}$ d' Ūr; 's ist fast, als öb men of de$^{n}$ Zog müeßt.* FHilty-Gröbly 1951 (GStdt). *Er gāt (scho$^{n}$, no$^{ch}$) i$^{n}$ d' Schuel;* s. Bd VIII 604 M. (Aa; BsL.); auch Z und weiterhin; Syn. *z' Schuel* (aaO. für B, so E., Hk., R., Stdt); auch Bd XII 821 M. (BAd.). *In'n Underricht gā$^{n}$;* s. Bd VI 320 o. (unter Bed. 2). *D' Reg(g)rüte$^{n}$schuel mache$^{n}$;* s. Bd VIII 620 M. (allg.). *Uf de$^{n}$* (Z), *A$^{n}$'$^{n}$* (AaF.) *Tanz gā$^{n}$;* verbr.; s. Sp. 852 M.; Syn. *z' Tanz* (ebd. für BE., Rohrb.; S lt JReinh.). Vgl. noch (ohne Art.) *für (vor) G'richt* (Bd VI 339 M., dazu 1570 M., XV., B StR.), *z' Chilt, Märkt, Musteri$^{n}$g, Bredig* (*gā$^{n}$* uä.) (Bd III 243 M. u.; IV 410 o.; V 401 o.). In RAA. Jmd *uf $^{d}$e$^{n}$ (der) Esel setze$^{n}$;* s. Bd I 517 M. (Gr; Z); auch BE. (SGfeller 1911), M. (EBalzli).

[illegible] Bd V [illegible] — [illegible] anwerfen [illegible] und überh. [illegible] Bd II 1014 M. unter Bad [illegible] wie ohd. [illegible] Bd IV [illegible] Bd VII [illegible] an stark besonnter Stelle [illegible] Bd IV [illegible] auch schon im vor und vgl. unter [illegible], eine bettelarme Person; s. Bd II 150 M. [illegible], auch [illegible] ohne langes Suchen; s. Sp. 1119 [illegible] 1916). [illegible], auch [illegible], eine Gefahr, Krisis überstanden haben; s. Bd II 6,8 u., IV 948 u. 1601 o. [illegible], von einem Hindernis, in Verlegenheit, in Schwierigkeiten; s. Bd I 1256 (Bed. II 3d α), II 1067 u. (allg.), IV 1629 u. (AAKeer. Z). *In n Bach use* [illegible], unnütz ausgehen, [illegible], ,ins Wasser fallen'; s. Bd IV 948 M., *de Bach ab* tott, verloren, zunichte; s. ebd. M. u. (auch ohne Art.). [illegible], überwunden, verloren sein; s. Bd IV 1629 u.

β) bei unbest. Vorstellg mit Bez. auf den Numerus, auch durch den Plur. und ohne Art. wiederzugeben. *Was chan de Mensch gä, d's* [s. 2aα] *Fü?* B. S. noch Bd I 58? o. (SchZo.). ,Als Got himelrich und ertrich, alle creaturen und den menschen geschaffen hat.' Jes. ,Lernend recht thuon: flyßend üch der billigkeyt, redtend die undertruckten, helffend dem weyßlin zuo recht, lassend der witwen klag für üch kommen.' 1529/1931, Jes.; *[Greek illegible]*. LXX. subvenite oppresso, judicate pupillo, defendite viduam. Vulg. S. noch Sp. 1050 o. (OWerdm. 1552). — Namentl. 1) bei Bezeichnungen für die Geschlechter. S. Bd I 1243 M. (Kinderlied). 1244 o. (Ineichen). ,[Wir haben] Lutern erberlich gescholten ... darumb das er in den wortenn: das fleysch ist gar nützid nütz, diß eynig artickele ›das‹ ußgelassen hatt ... Dann als die griechisch spraach artickel und zeygerli hat glych wie die tütsch (das hat die latinische nit), da brucht Luter die gschwindigkeit: Er vertolmetschet die griechischen wort ἡ σὰρξ οὐκ ὠφελεῖ οὐδέν zum ersten in die latinischen caro non prodest quicquam, damit er demnach uß den latinischen worten also dolmetschen möge: fleysch ist nit nütz ... Merckend wyter ... das Luter die artickel, die ich zeigerly vertütsch, noch nit erkennt, das sy allweg zeigend. Dann ob sy glych nit allweg demonstrative, das ist grob gegenwürtig, zeigend — als so ich sag, mit eim langen ›die‹ [s. *dër I A1aα1*]: Die frow hatt den widertouff verlougnet, unnd zeig mit dem finger uff sy —, so zeigend sy doch allweg das eigenlich, davon geredt ist [s. *dër I A2, II A1cα*], oder sy bringend ein ding wol harfür von person oder wesen; darumb ich sy zeigerly vertütschet hab, nit zeiger. Als so ich sprich: Die frow sol ghorsam sin, so zeyg ich nit uff kein bsundre frouwen, dann das ›die‹ ist kurtz; ich zeig aber uff das wesen unnd stand der frouwen, und vermag das zeigerly so vil als: Einer yeden frouwen ghört zuo, das sy gehorsam sye. Hie sündret der artickel das wesen von der person; dann man nit von diser oder yener besundren frouwen redt, sunder vom gantzen gschlecht.' Zwingli. — 2) bei Völkernamen; vgl. die Anm. *De(r) Franzos, Ängelländer (-i-), Prüß, Östricher, Ruß (-ue-), Schwöd, Türgg, Tütsch, Wälsch* Aa, so Rh. (Rochh. 1856), Rued. (AGysi 1878); Schi.; Bs, so Stdt (LSieber); BE. (JBürki) und lt Gotth.; GrUVaz (JHug 1959); L; SchMer., St.; SL. (Schild 1889) und lt JReinh. 1905; Ndw (Ndw Kal. 1867); Z, so O. (Stutz). *Gang ch dem Ängiländer gan helfen Schlag* [illegible] 1755 o. (SchSt.; Ndw Kal. 1867). ,So sind wir ... verruckt nebent Bergamo hin wider dem gebirg zuo uff das [illegible] des Frantzosen erdtrich widertind.' 1521, Schreiben (Hptm an Z). S. noch Bd I 1312 M. (160?, Absch.). IV 993 o. (1476, Bs Chr.). 1532 (GSchertern [illegible]); VI 763 u. (Vad.); VIII 1618 o. (1555, B Turmb.); IX 64 o. (1475, Bs Chr.). 1754/5 (SBurkart 1900, Sp. 191 M. Stokkar 1519). 785 o. (UEckst. 1525). — 3) bei Bezeichnungen von Ständen udgl. *De Pur ist doch en plågte Ma* Z (,das Bauernlied'). S. noch Bd IV 1515 o. M. (mehrere Belege). 1580 u. (Usteri 1854); XI 1815 u. (Rohrd. 1835). *D' Jagd g'hört dem Her' und dem Bettler.* Sprw. ABüchli 1958 (GrL.). ,Zuo jar um in der großen wuchen [Karwoche] fuorend ettlich gen Baden, ettlich gen Einsidlen [usw., zum altgläubigen Gottesdienst]. Aber der gmein man was inen nit hold darum, daß si sich also sündertend.' BWyss 1519/30. ,Wir haben uwer manbrieff berüerend die Castaler und Weßner verstanden, daruff wir üch pitten, ir wellind ansechen gestallt der sach unnd wie schwär es sye, das der underthan sinen heren die profand vorhallten solle, deßhalb ir bescheidenlich faren und nit zuo gäch syend.' 1531, B (an Z). Bei *Find* vgl. A1eδ (Sp. 1137). *Wo 's du esmāl hä Chrieg g'ge, hä 's der Find uderbrennt,* ein Dorf. MLauber (BFrut.). *Jitz het men der Find vor den Füeßen g'han.* RvTavel 1924 (BStdt). ,Und do wir wider danna zugent [von einem Angriff auf ZReg.] und herhain wolten, do kamen wir an den viant uf dem veld bi dem Kräjenstain. Der was drihundert spieß ze roß und mer und vil ze fuoße, mit den wir ... gern hettin gevochten.' Z Chr. XV. ,Der dieb'; s. Bd V 629 o. (1406, Z RB.). — 4) bei reinem Nom. ag., in Sprww. *De(r) Sparer (Hüser, Schinder) muoß en Güder han* uä.; s. Bd II 125 u.; VIII 913 u.; X 410 o. M. *Der Heler isch' wie der Stehler* ua.; s. Bd XI 221 M. — 5) bei pers. subst. Adjj. (vgl. unter aα); s. Bd II 622 u. (Z). 804 M. (Schw lt Schwzd.); IV 296 u. (GrD.); VI 161 M. (L lt Ineichen; GWe. 1897); VIII 263 u. (BE. lt Bärnd. 1904). — 6) bei Tiernamen (vgl. α3); s. Bd X 495 u. (1525/30, Hiob), namentl. auch in Sprww.; s. Bd I 1098 M. (Ineichen); II 456 o. (Ap; Ineichen); IV 473 u. (Gr). 1122 o. (JCWeißenb. 1678); VII 1489 u. (Sprww. 1869), auch Bd I 76 o. (Sprww. unter *Ochs 1*). — 7) bei Bezeichnungen von Sachen; s. Bd I 135 o. (BR.; B; Z). M. (Sulg.); VI 40 M. (ZZoll.). — 8) bei **Zeitbegriffen**; vgl. unter A1b. *'s Jār ūs (und) ('s Jār) īn*, auch *īn ... ūs;* verbr.; s. schon Bd III 56 u. (Aa; Th; Z; auch ohne Art.). ,D' Basen ist geng fehlberi (kränklicht) und muß immer doktern d's Jahr aus und d's Jahr ein, und keiner kann ihr helfen.' Gotth. **Jahreszeiten.** *Der Summer ischt mer die liebst Zīt im Jār* Z. S. noch Bd VII 976 o. (ZO.; Schild 1863); X 599 o. (TrMeyer 1926). Im Akk. der Zeit, *den Summer, Winter,* auch *den Herbst* GlM.; GrD. (HValär 1955), Peist (ABüchli 1958), Says (CCaflisch 1963), Trimm. (ABüchli 1958), V. (CSchnyder 1911); PAl. (Giord.); GFs (ASenti 1958), Wangs (SV. 1955); aSchw; TB.; U; WLö. *Den Wenter hed er* [der Großvater]

*ei$^{n}$sder g'schnetzut*, Holzgeschirr geschnitzt. TB. Jahresber. 1964. *Es ist e$^{n}$moul e$^{n}$ Jeiger vu$^{n}$ Wīßtanne$^{n}$ … spout de$^{n}$ Herbst ge$^{n}$ jage$^{n}$ g'gange$^{n}$.* SV. 1955 (GWangs). S. noch Sp. 1171 u. (HValär 1955). Im Gen.: *D's Liebist, was i$^{ch}$ chan$^{n}$ nōch bī mer han, ist d's Winterš mīnen alte$^{r}$ Chriesimann.* CCaflisch 1963 (GrSays); vgl. ohne Art. *Winterzīts* BHa. (MSooder 1943), *A$^{n}$fangs Winter(s);* verbr. Mit Präp. *Am Langsi* GrD. (HValär 1955), *Ūstag*, ‚herbst', ‚winter'; s. Bd I 254 M. (Bed. 2a); III 1339/40 (GrAv. LB. 1622). 1340 o. (XVI., Gr Rq.); XII 818 M. (WV.). 818/9 (1483, AaB. Urk.). *Im Früeli$^{ng}$ (Ūstag*, ‚glenz'), *Summer, Herbst (Spātli$^{ng}$), Winter;* verbr.; s. Bd III 1340; VII 975 u. 976 o.; X 599 (Bed. 2); XII 816 u. 818 M. *Im Herbst, wenn 's e$^{n}$ gueten ist, muess$^{s}$ mer jauken und jagen und chüchen und chetsche$^{n}$ vo$^{n}$ de$^{n}$ Morge$^{n}$ bis z' Ōbi$^{ng}$.* JRoos 1908 (LHa.). ‚Am 30. tag [März] donneret und blitzget es wie im summer.' 1556, HBull. D. S. noch Bd X 1366 o. (Bärnd. 1908); XII 606 M. (HZulliger 1954). 864 o. (1544, Th Beitr.) und vgl. ohne Art. *z' Langsi* GrSays (CCaflisch 1963), *Ūstig, Hūstage$^{n}$* (Bd XII 816 u. 817 u. 820 u.), ‚ze herbst, ûstagen' (Bd XII 818 u. 819 o. 863 u. 863/4. 1775 o. u.). Monate. *De$^{r}$ Jänner ist der ērst Monet vom Jār und g'wöndli$^{ch}$ de$^{r}$ cheltist* Z. Im Akk. der Zeit; s. Bd IV 238 M. (ZNHasli Offn. 1436). Mit Präp.: *Sëxe$^{nd}$zwenzg Wuche$^{n}$ hed d' Schuel g'wërd, vam Oktober bis im Abrelle$^{n}$.* HValär 1955 (GrD.); entspr. verbr.; vgl. ohne Art. ‚in merzen' (Bd XII 862/3, E. XV., BSi. Rq. 1912), ‚ze merzen, meien' (Bd XII 1775 o., 1309, ZgStAndreas; Sp. 747 o., UwE. Hofrodel 1. H. XIV.). S. noch (mit zT. zahlreichen Belegen) unter *Augst 1, Aprillen* (Bd I 153. 364 o. M.); *Horning, Heuwet 2* (Bd II 1628. 1821); *Jänner* (Bd III 45); *Maien 1, Herbst-, Churz-, Brāch-, Red-, Wolf-Mānet, März* (Bd IV 1. 236. 237. 238. 431), ferner Bd XII 863 M. (FJ.; F Läutordn. 1511). u. (Ardüser 1598). Jahrestage, Feste. *D' Ōstere$^{n}$;* verbr.; s. schon Bd I 580 o. (Schild). *Mer wösse$^{n}$d … was de$^{r}$ Charfrītig und d' Ōstere$^{n}$ för ü$^{n}$s bedūte$^{n}$d.* FHilty-Gröbly 1951 (GStdt). *A(n) der Ōstere$^{n}$* (B lt Gotth.; GrD. lt HValär 1955; Zg; Z; weiterhin), *Liechtmëß, Fas$^{t}$nacht, Wiehnacht* (aAa; Sch; Zg; Z; weiterhin), *Pfingste$^{n}$* (aAa; B lt Gotth.; Sch; Zg; Z; weiterhin), *am Neu$^{w}$jör* (AaF. lt RStäger 1945; Z; weiterhin); s. Bd IV 449 M. u. 646 u.; V 1162 u. sowie Bd XII 1922 o. (HValär 1955). *Sō sin$^{d}$ mer all Jōr … vor der Wiehnecht äne$^{n}$ go$^{n}$ ge$^{n}$ Bire$^{n}$wegge$^{n}$ b'stelle$^{n}$.* RStäger 1945 (AaF.). ‚Keine Eier an der Ostern, das war mir fast wie kein Ätti mehr.' Gotth. *Nō$^{ch}$ der, zer Liechtmëß;* s. Bd IV 449 o. (S lt Schild; L). S. noch Bd IV 238 o. (Fischb.); XII 862 M. (1419, aZoll. 1899; Stockar 1520/9). 1774 u. (1304, HWartm. Urk.; 1313, Th UB.) und vgl. ohne Art. ‚uf ostern, wihnächten, pfingsten' (Bd V 1161 M., 1410, Aar. StR.; XII 863 M., F Läutordn. 1511), *um Fas$^{t}$nacht, Wiehnecht ume$^{n}$* BE. (SGfeller) und lt Gotth., *an Ōstre$^{n}$* BG. (Bärnd. 1911), *vor Wiehnecht* (Bd IV 660 o., S lt Schild); auch BFrut. (MLauber 1950), *gäge$^{n}$ Neu$^{w}$jār, Wiehnecht zue* BE. (SGfeller 1940), Stdt (OvGreyerz 1911), *z' Ōstere$^{n}$, Liechtmëß, Wiehnecht, Pfingste$^{n}$, Andrese$^{n}$tag* BE. (SGfeller 1919), Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Si. und lt Gotth., GJKuhn 1819; L, so Ha. (JRoos 1908); Sch (Kirchh.; Sulg.); S; Th; Ndw; UwE.; UAltd., Sis.; Z; s. Bd I 580 M. u.; IV 449. 658 u. 659 u. 660 u.; V 1162 u. sowie für die ä.Spr. Bd V 1161 o. M. (mehrere Belege); XII 1775 M. (1296, Z UB.; HU.). Wochentage. *Amigs am Mändig (Zīstig* usw.) Z; weiterhin; syn. *amene$^{n}$ Mändig* usw. S. noch Bd XII 1001 u. (Bärnd. 1914). 1003 u. (AaMell.; Dän.; ZWald). ‚Der priester … sol ouch alle tag über jar meß habe[n] âne an dem zinstag und an dem donrstag.' 1383, AaB. Urk. S. noch Bd VII 1479 M. (1559, ZGreif.); VIII 1150 u. (1438, ZStdt); XII 849 u. (1548, Z RB.). Tageszeiten. *Der Ābe$^{n}$d, Morge$^{n}$, d' Nacht. De$^{r}$ Tag;* s. Bd VII 975 u. (ZMönch.); XII 757 u. (ZU.; SchSt. lt Sulg.). *De$^{r}$ Mittag;* s. Bd XII 943 u. (Sch; Z). Vgl. ohne Art.: *Mitternacht ist ubere$^{n}$ g'sī$^{n}$.* SGfeller 1919 (BE.) sowie: *Mittag isch$^{t}$ nache$^{n}$ g'sī$^{n}$.* HZulliger 1939 (BU.). Im Akk. der Zeit. *De$^{n}$ Morge$^{n}$;* s. Bd IV 403/4 (Aa; Bs; PGr.; S; Th; Z; GrPr.); Sp. 488/9 (Schwzd. für oTh). 1175 o. (JRoos 1908). *De$^{n}$ Nā$^{ch}$mittag*, nachmittags. *Ës gāt de$^{n}$ Na$^{ch}$mittag gu$^{n}$ schaffe$^{n}$* GlSchw. *De$^{n}$ (Der) Tag*, während des Tages, bei Tage, tagsüber; s. Bd XII 751 M. (AaBosw.; BE., Sum.; Ndw; U; ZHed., lS.); auch BLau. (ChrReichenb. 1916); LSchötz (EGraf 1929); PAl.; W (W Sagen). *'s ist dō halbi Sechsi g'sī$^{n}$, und 's Zilli hed müeße$^{n}$ pressiere$^{n}$, wenn 's no$^{ch}$ der Tag hed welle$^{n}$ hei$^{m}$ cho$^{n}$.* EGraf 1929. Adv. erweitert. *Etli$^{ch}$ menga Sumer … ischd es Männdelli i$^{n}$ d's Arni chun. De$^{n}$ Tag anha$^{r}$ isch$^{t's}$ umha$^{r}$ g'faren, a$^{l}$s we$^{nn}$ 's eppes söchti; am Ābe$^{nd}$ isch$^{t's}$ furt.* MSooder 1943 (BHa.). *De$^{n}$ Tag dur$^{ch}$* Z, *der Tag ūs;* s. Bd XII 751 M. (Obw; S; Z[K., l. wohl Kn.]; SchwE.); auch Zg. *D' Nacht*, nachts; s. schon Bd IV 643 u. (BO.; GrPr.; P; W; BGr.); auch GrD., ‚Grüsch, Ig. (vgl. u.), Kl., L., Praden, Tschier.' (ABüchli 1958), UVaz (JHug 1962), Ziz. (ABüchli 1958); TB. (TTomam. 1953); WGräch. (ALSchnidrig 1957). *I$^{n}$ Sant Antönie$^{n}$ hed eine$^{r}$ uf d' Függš gepasset d' Nacht.* ABüchli 1958 (GrKl.). *De$^{n}$ (Der* Ndw; U lt JMüller 1926) *d' Nacht* (vgl. die Anm.) BBr. (AStreich 1948); Gr,Hald., Ig. (vgl. o.), Mastr.' (ABüchli 1958), Says (CCaflisch 1959), Trimm. (ABüchli 1958), UVaz, Val., V. (JJörger), Ziz. (ABüchli 1958); PPo. (ABaragiola 1914); Ndw; U, so Hosp. *Für d's Liechtzüg händ š'* [im sagenhaften *Telli*] *de$^{n}$ Tag d' Sunne$^{n}$ und de$^{n}$ d' Nacht der Māne$^{n}$.* CCaflisch 1959. S. noch Bd IX 1465 M. (PPo. lt Baragiola). Mit Präp. *Am Ābe$^{n}$d, Morge$^{n}$, Tag* (s. Bd XII 751 u.), *Vor-, Nā$^{ch}$mittag;* verbr.; vgl. aber *z' Ābi$^{n}$g, Mittag, Nacht. Im Tag;* s. Bd XII 752 o. (BHa.; weiterhin). *I$^{n}$ d' Nacht i$^{n}$e$^{n}$ cho$^{n}$, in'n Tag i$^{n}$e$^{n}$ schläffe$^{n}$* uä. Z; weiterhin. S. noch Sp. 1076 o. (AHalder, Ch.-U.). *Bi der Nacht;* s. Bd III 588 M. (S). *Bim Tag*, bei Tageslicht Z. *Änds Horner cha$^{nn}$ mer wider bim Tag z' Nacht ësse$^{n}$* Z. ‚Kein schlaf er thuot, kein ruow er hat er bym tag und ouch by nachte', der Neid. LJud (Lied). S. noch Bd XII 762 o. (JMeyer 1677. 1692). *Dur$^{ch}$ $^{d}$e$^{n}$ Tag;* s. Bd XII 753 o. (BsL.). Vgl. ohne Art. *über Nacht* (Bd IV 644, Bed. 3d), *Tag* (Bd XII 751 M., BÄschi, Lau., R.; TB.); auch BFrut. (MLauber 1954), Ha. (MSooder 1943), Stdt (RvTavel 1931) und lt Gotth., *uf Mittag* (Bd XII 941 M., HBlattner 1902), *um Mitter-, Mittinacht (ume$^{n}$)* BE. (HHutm. 1942), Ha. (MSooder 1943); Z; weiterhin, *um, a$^{n}$ Mittag* (Bd XII 941 u., CSchnyder 1919; Schwzd. für GrD.), *under Tag* bzw. analog. *Tage$^{n}$, Tags* (Bd XII 752 M. 807 u.), *vor Nacht* B (Gotth.), *Tag* (Bd XII 758 M.), *Mittag* (ebd. 944, *Vor-Mittag a*), *nā$^{ch}$ Mitter-, Mittinacht* B, so Ha. (MSooder 1943); Z; weiterhin, *Mittag* (Bd XII 945, *Nāch-Mittag a*), *bi Tag* (ebd. 753 o.), *z' Morge$^{n}$* (Bd IV 404 o.), *Nacht* (ebd. 644, Bed. 3c), *Mitter-, Mittinacht* BHa. (MSooder 1943), Stdt (RvTavel 1922) und lt Gotth.; P (s. Bd IV 656 u.), *Mittag* (Bd XII 942 o.).

γ) spez. 1) distributiv, je einer. *Was chost't (Wievil chost't, isch$^{t}$) 's Stuck, 's Totze$^{n}$d, 's Pfund, de$^{r}$ Liter, de$^{r}$ Mēter?* wieviel kostet ein Stück, Dutzend usw. hievon?; verbr. *Wenn me$^{n}$ nume$^{n}$ vo$^{n}$ der g'meinste$^{n}$ Handseiffe$^{n}$ nimt, su chostet d's Täfeli allwëg drei Batze$^{n}$.* Gotth. *D' Vrīne$^{n}$ hät g'frāget, was das chosti, und da heißt 's: vier Frangge$^{n}$ d' Persū$^{n}$*, Eintritt zu den Tellspielen in UAltd. CStreiff

[illegible] statt Bassel zur wuchen nit mer denn drig massen haben [solle].' BWyss 1519/30. [illegible] von den gestohlnen Äpfeln, die ihm der Teufel hatte tragen helfen. W Sagen. Mit distributivem ,ie' (Bd I 20, unter Bed. 1a); vgl. *ieder* (Bd I 95); syn. mit dem unbest. Art.: ,Sol iederman ... von ie einem pfunt pfenning einen Züricher pfenning ze stür geben.' 1425, Z StB. ,Ze Brunlon git ie der man ein vasnachthuon.' HU.; entspr. wiederholt. ,Waz adern [Rindersehnen] Zürich fallent, die sol man unsern snetzern geben ze kouffenne, und süln die umb ie daz hundert geben 28 den. und nit mere.' 1348, Z StB. ,Hand wir kouft 100 müt kernen von einem von Liechttensteig, ie den müt um 16 ß.' 1356, SchwE. Urb. ,Wer ouch leder hinus füert, gerwt oder ungerwt, da git ie die hut 1 ₰'. Ungelt. um 1371, Z StB. ,Das man den win, so dis nechst vergangnen herbstz gewachsen ist, rechnen sol ie den eimer umb 30 ß.' 1428, ebd. ,Aber sprechent die hofjunger, das ie die hußröichy sol einem vogt ein herpsthuon und ein fasnachthuon.' ZMaur Offn. 1543. Vor Ordnungszahlwörtern. S. Bd V 1112 o. (unter *Pfenning 2b*); VII 242 M. (1639, Sch). Mit Negation. ,Da gestuond nit der zwenzigost stock', bei einem Brand von GStdt. 2. H. XV., GScherrer 1874. ,In vil großen welden blayb nit die zwaintzigost tann ongstraft', bei einem Föhnsturm. Vad. *Über der ander*, jeder zweite; s. schon Bd I 58 o. (Gotth.; FPlatter). [illegible]

[illegible] eeren wert, unsere farw zuo tragen, dann er am Homberg im vergangnen Cappler krieg [illegible] worden, were er deß houpts lenger dann vor und müeßte eins gemünd kürtzer werden.' 1552, Z. — 2) emphat., jeder; vgl. a am Schluß. I.S.v. jeglicher, jeder einzelne; s. Bd VI 1176 u. (Aa; B; Th). I.S.v. auch der letzte, restlos. [illegible] zum *Chüechleⁿ* für die *Sichleteⁿ*. Joach. 1881 (SG.). *Uf 's Här glicheⁿ* uä.; s. Bd II 1506 o. (S; Z; Bs); auch Gl; wohl weiterhin, in gleichem S. *uf deⁿ Tupf, 's Tüpfli*; s. Sp. 981 (Bed. 2bα2). *Uf 's, Zum Negeli (useⁿ)* uä.; s. Bd IV 682/3. *Uf deⁿ Rappeⁿ*; s. Bd VI 1176 u. (Aa; Ap; B; Th).

c) bei Zahlen. α) bei Stundenangaben. Im Singular, zunächst bei *Eiⁿs*. *Oppa eˡso gägeⁿ das Zwölf oder gägeⁿ das I²ⁿs*. Bärnd. 1911 (BG.). ,All wuchen am mentag und donstag nach imbis um das ein.' BWyss 1519/30. S. noch Bd I 269 o. (GBrunner 1522; 1531, Strickl.). M. (Z Schulordn. 1532); XII 752 o. (1531, EEgli, AR.). 834 M. (1537, AaRh. StR.). *Am Eiⁿs*, um 1 Uhr; verbr. *Vom (halbi) Eiⁿs bis ...* AaL. (FOschw. 1895); GlM.; S (JReinh. 1938); Z tw. ,Nachmittag glich vor dem einen.' BWyss 1519/30. ,Zinstags nechst vor dem meyentag zwischet dem einen und zweyen.' 1551, AaAar. RM. S. noch Bd I 269 o. (GKeller 1576). Bei andern Stundenzahlen; s. schon o. (Bärnd. 1911). Vgl.: [Jetzt] *rüeckt der Zeiger gegeⁿ 's Zwölfi zue*. TrMeyer 1938 (BsWensl.). *Am (ęm)* Aa, so Dürr. (HWalti 1961), F., L. (FOschw. 1895); Ap, so K. (JHartmann 1930); BsStdt; B, so Ad. (Heimatbr.); FGiff.; Gl; Gr,Ar., Kübl., Trimm.' (ABüchli 1958), StPeter (AfV.); LG.; GFs (ASenti 1957), Rüthi (Schwzd.), Stdt (FHilty-Gröbly 1951); Sch; SchwE. (Lienert 1891); S (JReinh. 1938); Ndw (auch lt Matthys); U (JMüller 1945); WReck.; Zg; Z, so Horg., Ruß., Zoll., *im* TB.; W tw., so Zeneggen *Achti, Nüni* usw., um 8 Uhr usw.; s. schon Bd I 82 o. (oO.). 852 u. (Z). *Am Morgeⁿ am Sexi hed 's Rosiⁿ mosseⁿ ūfstōⁿ*. JHartmann 1930. *Von'n Achteⁿ bis am Nüni* Sch. S. noch Bd VII 239 o. (B; ZRuß., Zoll.). *Am halbi (halber* BsStdt) *Vieri*; verbr. *Am fimf Minuteⁿ bis Vieri*. ThBaerwart 1929. *Vum Ölfi aⁿ, dänneⁿ* GlEngi, M. *Vom Zwei bis am Drü* Z. S. auch Bd XII 942 u. (GSaL. lt AfV.). *Vor ᵈem Achti* GlM. (wohl jünger; vgl. u.); GW. (JKuratli 1964); Z (AWeber 1948). *Nōch ᵈem Zwölfi* BsWensl. (TrMeyer 1938); GrChur; Z (AWeber 1948). *Schoⁿ sit ᵈem halbi Elfi*. Schwzd. (GT.). Im Plural; wohl urspr. mit Ellipse von ,üren' i.S.v. Stunden; vgl.: ,noch umb die 3 uren', ,biß um die zwey uren.' JStumpf 1548, ,uff mittwuch umb die 2 ur.' Z Gesandtschaftsreise 1557 sowie Bd I 419 M. (Z Mand. 1650). Im Akk. ,Erst, so ir die zwölffi in der nacht gerüeffint [dürft ihr, die ,wachter'] ab der wacht uff das rathus.' A.XVI.,

Z StB. *Uf die Elfi.* Mit unpers. Vb wie *gā$^{n}$, rucke$^{n}$, warne$^{n}$,* von der Uhr, der Zeit GStMargr. (JBrassel 1908), Stdt (FHilty-Gröbly 1951); Th (AHuggenb. 1929); Z, so O. (Stutz, Gem.); s. auch Bd I 283 u. (oO.). Mit Bez. auf eine Frist AaF. (WMüller 1903); BAd. (Heimatbr.); GlM.; GWil (Schwzd.); Z, so Sth.; weiterhin. *Ja nu! su chumen ig de$^{nn}$ uf di Drüi umhi$^{n}$ hie har.* BAd. Heimatbr. *Um die Vieri* (*ume$^{n}$* AaF.; GlM.; GrTrimm. lt JUMeng 1963; GFs; Sch tw.; Th lt Schwzd.; Z tw., *ummer* GrTschier.), ungefähr, etwa um 4 Uhr AaF. (WMüller 1903); BStdt (RvTavel 1922); GlM.; Gr,A., Chur, D., Ig., Tschier.‘ (ABüchli 1958), Trimm.; LG., Ha. (JRoos 1908); GFs (ASenti 1957); Sch; Th, so Fr.; Zg; Z, so O. S. Bd I 224 u. (Z); VII 239 M. (oO.). ‚Wen eim … fürtagt wyrd, so sol är luogen unnd zuo dem grycht gan im sumer uff daz ledst um dye 8. stund glych uff dye mäß unnd im winter um dye zächny.‘ 1530, Ndw LB. ‚Z nacht um die elffen revidiert ich ein truk.‘ ThPlatter 1572. S. noch Bd II 1163 o. (1500, Z Anz.; JJNüsch. 1608); VI 944 u. (1523, EEgli, Akt.); VII 46 M. (1437, Z RB.; um 1532, G Rq.). 239 M. (G Küchenordn. XV.); XII 752 M. (1541/3, Z Eheger.). 834 M. (1537, AaRh. StR.); Sp. 772 o. (1531, AaAar. RM.). 1108 o. (BSprüngli 1532). *Gäge$^{n}$(t) die Sibni* (*ume$^{n}$* GFs) ApV. (ATobler 1901/2); BS. (HRoth 1942); GlM.; Gr,A., Trimm.‘ (ABüchli 1958), UVaz (JHug 1959); LG.; GFs (ASenti 1965), Stdt (FHilty-Gröbly 1951), Wil (Schwzd.); Th (BStell 1888); Z, so S.; vgl. u. *So gege$^{n}$ di Fü$^{n}$fi, halbi Sëchsi … dō werd 's ērst rëcht lëbtig d' Gassen ab und ūf,* am Silvesterabend. Schwzd. (GWil). *Äm Bäbi isch$^{t}$ es süttig worde$^{n}$, wo 's gäge$^{n}$t die Nüni g'gangen ist und kei$^{n}$ Vater umme$^{n}$.* CStreiff 1914. Im Dat. *Es rückt* (*ruggt* GlM., *-ck-* GT., *bīet* BO.) *de$^{n}$ Zëchne$^{n}$* BAd. (Heimatbr.), E. (HHutm. 1936), O. (Alpenr. 1827); GlM.; GT. (EFeurer). *Wie 's du$^{e}$ appa a$^{n}$fe$^{n}$ de$^{n}$ halbe$^{n}$ Zwelfe$^{n}$ g'rückt het, han ig söllen ga$^{n}$ Gaffi mache$^{n}$.* BAd. Heimatbr. ‚Es ist auf den Zweyen, Dreyen, instat hora secunda, tertia etc.‘ Denzl. 1716. *Ab den Elfe$^{n}$;* s. Bd I 283 u. (oO.). *Um de$^{n}$ Sibnen umme$^{n}$* BoAa. (Bärnd. 1925), Ins (ebd. 1914); vgl. o. *Vo$^{n}$ de$^{n}$ Viere$^{n}$ (a$^{n}$, dänne$^{n}$, e$^{n}$wëg, bis am Achti)* AaF. (WMüller 1903), L. (FOschw. 1895); B, so E. (Bärnd. 1904), Gr. (Bärnd. 1908), M.; GlM.; GrTrimm.; LG.; Sch, so Schl.; Z; weiterhin; s. schon Bd I 283 u. (oO.). *Es ist ja scho$^{n}$ lang vo$^{n}$'$^{n}$ Zwelfen dänna!* Bärnd. 1908. S. noch Bd XII 942 u. (AaF.; B, so E., M.; LG.; SchSchl.; ZHorg., Wangen) und vgl. noch Bd XII 752 o. (1531, EEgli, AR.). *Vor, nā(ch) de$^{n}$ Sibne$^{n}$* (*Sibni* GrMai., V. tw.) aAa, Dürr. (HWalti 1961), F. (WMüller 1903), Schi. (HBlattner 1902); BsStdt, Wensl. (TrMeyer 1930); BE., Gr. (Bärnd. 1908), R., Sa. (Bärnd. 1927), Stdt; FJ., Ss.; GlM.; Gr,Calfr., Mai., Mal., Praden‘ (ABüchli 1958), StPeter (AfV.), ‚Schs, Seew.‘ (MKuoni 1884), UVaz (JHug 1959), V. (CSchnyder); LG.; GStdt (FHilty-Gröbly 1951), W. (JKuratli); Sch; S (JReinh.); Th, so Fr.; U; Zg; Z, so Sth. S. Bd IV 767 M. (oO.); VII 46 o. (oO.). 239 M. (oO.); X 1496 u. (Gotth.); Sp. 503 o. (CSchnyder 1911). 786 M. (Dorfkal. 1892 für Zg). 941 M. (HBlattner 1902). ‚Daz nyemand ob den brünnen vor den vieren an dem morgen lut sol anfachen ze weschen.‘ 1505, Bs. ‚Am Morgen vor den Sechsen.‘ WLutz 1685/1707. S. noch Bd IV 767 u. (Z Mand. XVI.; 1570, Z Grün.); Sp. 393 u. (1587, Z). 632 o. (G Mand. 1611). *Gäg(e$^{n}$, -e$^{n}$d) de$^{n}$ Zwölfe$^{n}$* (*Zwölfi* GrChur, *Drī* GrTrimm., *halbi Sibne$^{n}$* BE. lt EGünter 1908) (*ane$^{n}$* BsWensl.; SchwE., Ib.; SWA.; Zg; Z tw.) AaDürr. (HWalti 1961), F. (RStäger 1945), Rued. (AGysi 1878); BsStdt (AGlettyse 1923), Wensl. (TrMeyer 1938); BE., M. (EBalzli 1931), Schw. (EBalmer 1924); FJ., Ss.; GlM.; GrChur (ABüchli 1958), Trimm. (JUMeng 1963); LG.; Sch, so Wilch. (ABächtold 1940); ‚SchwE., Ib.‘ (Lienert 1891); SG. (Joach. 1883), L. (Schild 1889), WA. (JHofst. 1865) und lt JReinh. 1938; Th (Schwzd.); Ndw (JvMatt); U; Zg; Z, so lS.; vgl. o. S. Bd II 141 M. (oO.). 1333 o. (Z). *Bi de$^{n}$ (halbe$^{n}$) Nünen ume$^{n}$* (*umha$^{r}$* BHa., Sa.) BoAa., E., Ha. (FRinggenberg 1935), M., Sa. (Bärnd. 1927). S. Bd IV 902 u. (MWalden); Sp. 949 M. (Loosli 1910). *Sit de$^{n}$ Fi$^{n}$fe$^{n}$* BHa. (FRinggenberg 1935); GlM.; Sch, so Wilch. (ABächtold 1939); Z, so O. (RKägi 1942), S.; weiterhin. *Sind er parad? rüeft de$^{r}$ Musikmeister Wäbel. Scho$^{n}$ sid de$^{n}$ halbe$^{n}$ Sechse$^{n}$ de$^{n}$ Morge$^{n}$!* ABächtold 1939. *Ze'$^{n}$ Zëhne$^{n}$, ze'n Elfe$^{n}$* WGräch., *za'n Šibni$^{n}$* PAl. (Giord.), *zi'$^{n}$ halbe$^{n}$ Fi$^{n}$fe$^{n}$* WLö., gegen zehn (usw.), ‚ungefähr um halb fünf Uhr‘. aaOO. S. noch Bd IV 1966 M. (Ansh.); Sp. 888 o. (1538, B). *Zwüsche$^{n}$ de$^{n}$ Nüne$^{n}$ u$^{nd}$ Zëchne$^{n}$* BoAa. (Bärnd. 1925); U (*zwische$^{n}$t den Einflifen und de$^{n}$ Zwelfi.* JMüller 1945); Zg (Schwzd.); Z, *zwischen'n Endlefen und Zwelfen* BHa. (MSooder 1943), Sa. (Bärnd. 1927). Analogisch auch bei *Ei$^{n}$s. Uf, gäge$^{n}$(t) die Ei$^{n}$s* BStdt (RvTavel 1924); GlM.; Z. *Vo$^{n}$, vor, gäg(e$^{n}$), nā$^{ch}$, sid de$^{n}$ (halbe$^{n}$) Eine$^{n}$* BE. (ASchär 1940), S.; GrZiz. (ABüchli 1958); SchWilch. (ABächtold 1939); SchwBr. (Erz. 1856); U, *Ei$^{n}$s* BTwann (Bärnd. 1922), *Ei$^{n}$se$^{n}$* BStdt (OvGreyerz 1897); FJ.; GlM.; LG.; Sch; SG. (Joach. 1881); ThFr.; Z, so lS. (EEschmann 1943), *Ei$^{n}$sne$^{n}$* AaF. (RStäger 1945), Rued. (AGysi 1878); LG., *bi den Einen ume$^{n}$* BM. (EBalzli 1931). ‚Was das kind am morgen worden vor den einen.‘ 1536, Salat. S. noch Bd I 269 M. (Z Schulordn. 1532). Vgl., wohl mit dem unbest. Art. (*ein III 5* Bd I 273) *um e$^{n}$ Sëchsi, Sibni (ume$^{n}$,* in ApWolfh. *ommi$^{n}$,* in GrAr., Schs *ummer,* in GrSeew. *umhe$^{r}$),* etwa um 6, 7 Uhr (Bd I 224 u., Bs; II 1327 o., GrPr.; S; Z); auch Aa („selten.‘ H.); ApV. (ATobler), Wolfh. (AfV.); GrAr. (ABüchli 1958), ‚Schs, Seew.‘ (MKuoni 1884), Trimm. (ABüchli 1958), V. (CSchnyder 1911); LHa. (JRoos 1908); SchWilch. (ABächtold 1939); ThFr. und lt AHuggenb. 1914, ferner ohne Art. *Wo denn aber Achti verbī ist …* HWalti 1961 (AaDürr.), *um (halbi) Sëchsi* Aa (H.); GrD. (HValär 1955), StPeter (ABüchli 1958); LG. (älter *am.* LFischer 1960); auch Bd I 852 u. (Salat); Sp. 632 o. (G Mand. 1611), *um Drū ume$^{n}$ (ummer),* etwa um 3 Uhr Aa (Bd I 224 u.); ‚GrD., Grüsch, Ig., Trimm., Ziz.‘ (ABüchli 1958), *vor Zwölfi* GrD. (ABüchli 1958), *gägen Achti ume$^{n}$* GrTrimm. (JUMeng 1963), *zue* LG. (LFischer 1960), ‚by zwölfen nachts‘ (Bd IV 903 o., 1532, Strickl.). — β) bei Zehnerzahlen, zur Angabe des Lebensjahrzehnts, des ungefähren Lebensalters. Vgl. (mit Poss. statt Art., dazu A1e): *Jā, e$^{n}$ Redhūs hed er scho$^{n}$ g'ha$^{n}$, das$^{s}$ er no$^{ch}$ i$^{n}$ sīne$^{n}$ Sibe$^{n}$zge$^{n}$ lūter hed möge$^{n}$ a$^{l}$s menge$^{r}$ Junge$^{r}$.* ATobler 1901/2 (ApV.). *Wër wāßt, w$^{i}$e lang me$^{n}$ no$^{ch}$ schaffe$^{n}$ cha$^{nn}$, wenn me$^{n}$ di Achtzgi bald uf $^{d}$em Puggel hät.* AOtt 1901 (Sch). *De$^{n}$ Sëchzge$^{n}$, Sibe$^{n}$zge$^{n}$ rucke$^{n}$,* sich den Sechziger-, Siebzigerjahren nähern BE. (HHutm. 1936); GlM.; GW. (JKuratli 1958). *Sit si de$^{n}$ Sibe$^{n}$zge$^{n}$ ruggt, isch$^{t}$ si nümme$^{n}$ so vil under d' Lūt.* LZweifel 1930. Mit nachgestelltem *zue* (s. auch u.): *Wo 's a$^{n}$fange$^{n}$ de$^{n}$ Drīßge$^{n}$ zue g'gangen isch$^{t}$ mit ere$^{n}$, dō isch$^{t}$ si zam worde$^{n}$,* ein wählerisches Mädchen. JReinh. 1905 (S). Nach Präp. uä. Aa, so aAa., F. (WMüller 1918), L. (MRingier 1925); ApH. (FTobler-Schmid 1929); BsStdt (AGlettyse 1923), Wensl. (TrMeyer); BE., M. (RIscher 1903), Stdt (RvTavel 1910), Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth.; GlM.; ‚GrKl., Tschier.‘ (ABüchli 1958); LG.; GW. (Gabath.); Sch; SchwE. (Lienert 1891); Th; USis.; Zg; Z, so O. (Stutz), rS. (HHasler 1942). *I$^{n}$ de$^{n}$ (In'n) Vierzge$^{n}$* (in BTwann lt Bärnd. 1922 *Vierzgi*) usw. *Das ist um 1870 ummer g'sin, i$^{ch}$*

[illegible] [Man ist kein junges Mädchen mehr] [illegible] MRinger 1925. [illegible] HHelm. 1942. [illegible] ABrecht 1958 (GrTschiert.). S. noch o. (AGlettyse 1923) sowie Bd VII 21 u. (Th). Vereinzelt bei genauerer Zahl [illegible] EBalmer 1924 (BM.).

γ) bei ungefährer Angabe der Anzahl, mit Präp. ‚ob', mehr als. ‚So weiß ich, das [die Übernahme der Landvogtei] Lenzburg und uwers sekels verwaltung mir schadent ob den funfzehentusend schulten, deren ich rycher wolte sin, so ich by minem gwerb were bliben.' ThFrickart 1470. S. noch Bd IV 904 o. (Salat). über, dem Vor. [Ein Mann auf einem Bild sei] *der ērst Scharfrichter g'sē̆ⁿ und het aber di [illegible] Wīber und Manne ⁿ g'chöpft.* ATobler 1901 2 (ApV.). ‚Komen vil fremder schützen har ... daß ir über die 500 schützen woren von allen landen und ortten', am Gesellenschießen von 1538. Ryff Chr. ‚uf', bis zu, gegen, beinahe. ‚Frequentes fuimus ad ducentos, es ist unser ein große zal gewesen biß auff die zweyhundert.' Fris. ‚[Als N. mit seiner Frau] siner narung und besserer khumlichkeydt nach ... gon Ossingen alß inn sin anerboren heymath zogen, hette sy nit lenger by imme dann uff die acht tag lang ghuseth. were sy one ursach widerumb dahin gon Willisow gloffen.' 1572, Z Eheger. ‚[Ein Seiltänzer spannte sein Seil] uff unserem münsterthurn, ungefahr uff die fünfunddreyßig kloffter hoch über den platz.' 1583, Bs. *um* (... *ume*$^{n}$ BIns; GFs; SchWilch.; Z), ungefähr BAd. (Heimatbr.), Ins (Bärnd. 1914); GFs (ASenti 1965); SchWilch. (ABächtold 1940); Z; weiterhin. *Si sind gar en Hüffe*$^{n}$ *g'si*$^{n}$*, om die hundert-tūsi*$^{n}$*g ome*$^{n}$, die 1871 internierten Bourbakisoldaten. ABächtold 1940. *a(n)*, beinahe GrUVaz (JHug 1959); SG. (Joach. 1883); weiterhin. *Dir weit g'wuß Sou*$^{w}$ *choufe*$^{n}$*? Dō lesed ech ūs; a*$^{n}$ *die sibenzg Stuck, grōß und chlī*$^{n}$*, alls Ūsbundwar.* Joach. 1883. ‚in' mit Akk., bis zu; s. schon d. (Bd I 287, Bed. 12, 3 Belege, daneben ohne Art.). ‚[Der Oberste Knecht soll von einem neuen Nachrichter] für den antrit ... des ambts von einem bitz [bis] in die zechen gulden und nit mer nemmen.' 1541, Bs Rq. ‚In diesem Zustand [der Puppe] bringt der junge Maykäfer wieder in die 3 Monate zu.' GrSammler 1780. Mit Dat.; s. schon aaO. *Ne*$^{n}$ *Masse*$^{n}$ *vo*$^{n}$ *dene*$^{n}$ *Mäder und Schnitteren*$^{n}$ *sī*$^{n}$ *ungaschurt und gō*$^{n}$ *mit irne*$^{n}$ *Büre*$^{n}$ *im Wirtshūs zue; hingege*$^{n}$ *stō*$^{n}$ *dort noch i*$^{n}$ *den zwänzge*$^{n}$*, die noch nit a*$^{n}$*g'worbe*$^{n}$ *sī*$^{n}$. JHofst. 1865 (SWA.). ‚bi', ungefähr; s. schon d. (Bd IV 903 o., 1532, GScherer). ‚Alls er ungfarlich by den 10 jar alltt were.' 1518, [illegible] Schuech hocher als er jetz ist ... auffmuren.' 1626, BsL. [illegible] 1524. HMiles Chr.

**2.** pleonastisch bei nicht individualisierbaren Begriffen; [illegible] **a)** bei Konkreten [illegible] Massenbegriffen [illegible] Z, weiterhin; s. noch Bd IX 364 u. verschiedene Belege. [illegible] ‚[Die Kontrolleure der Käserei] sahen mit Verwunderung, wie viel Milch Sepp über seine Lieferungen in die Käserei erhielt, und fragten ärgerlich: Brauchst sie alle selbst, oder verkaufst? Brauche sie selbst, sagte Sepp ... Mit Schein bist Liebhaber von der Milch, sagte einer der Fecker.' Gotth. ‚[In Holland] haben alle Kühe zwei Üter, eins hinten und eins vornen; im hintern gibt 's Milch grad wie bei uns, im vordern aber grad d' Nidle$^{n}$.' ebd. S. noch *'s Gelt* (Bd II 238 u. 239 o.M.u.), *Gras* (ebd. 792 M.u., ZS.; Ap; Id.B; Gr), *Heu*$^{w}$ (ebd. 1815 M., SchSchl.; Z), *der Chabis, Chōli* (Bd III 212 o., B), *'s Chorn* (ebd. 470 o., Ineichen; Sulger), *Meh* (Bd IV 217 M., oO.; 1566, Z; Z), *Salz* (Bd VII 884 M. 886 o.M.u.), *der Schnē* (Bd IX 1378 M.u., JBRusch 1881; ZRuss.; GSaL.; AaB.) sowie ‚der anken' (Bd I 341 u., ZBletz 1536). Mit unterscheidendem Adj.; s. unter A2aβββ1 (Sp. 1148 M.). Bei sächl. subst. Adj. *Wie lenger i*$^{e}$ [illegible] *'s Neu*$^{e}$ *ūf, und 's Alt muess gā*$^{n}$ Z. *'s Mannevolch* [illegible] *'s Wībervolch* [vgl. u.] [illegible] SGfeller 1919 (BE.). [illegible] *später im Fidelio vom Bethove*$^{n}$ *g'sehe*$^{t}$ *ha*$^{n}$ *di G'fangne*$^{n}$ *henn*$^{d}$*e*$^{n}$*före*$^{n}$*cho*$^{n}$ *vom Tunkle*$^{n}$ *i*$^{n}$ *d' Hëlli* ... ATobler 1901 2 (ApV.). Bei sog. Genuskollektiven. *Sid mer 's Militär im Dorf händ, gād alls z' underobsi*$^{ch}$ Z. S. auch o. (SGfeller 1919). *Mer händ di ganz Nacht ka*$^{n}$ *Aug zue'tō*$^{n}$*, sō hät i*$^{n}$*s 's U*$^{n}$*'zifer 'plōget* Sch. ‚Man sollte ein Seil aufspannen und alle daran hängen, und der Best sei nicht wert, daß man ihn auf den Kirchhof tue; verlochen sollte man sie wie 's Veh.' Gotth. S. noch Bd I 647 M. (oO.).

**b)** bei Abstrakten. *D' G'rēchtigkeit;* s. schon Bd VI 230 u. (Th; Z; Schachzabelb.; 1475, Bs Chr.; Fris.; Mal.). *He nu, es geit doch no*$^{ch}$ *i*$^{n}$ *der Wëlt albe*$^{n}$*einist na*$^{ch}$ *der G'rēchtigkeit, we*$^{nn}$ *'s mängischt scho*$^{n}$ *lang geit, bis me*$^{n}$ *se g'seht.* Gotth. *D' Religiōn;* s. schon Bd VI 866 u. (Gl Volksgespr. 1834). ‚Sie haben eine gar schlechte Mutter gehabt, die hat nichts von der Religion gewußt und was Friede ist.' Gotth. *Wie d' War*$^{h}$*et würkt.* ACorr. 1884 (Titel). ‚Einen Oberamtmann hatten wir, der ging am Bättag nie in die Kirche, wird geglaubt haben, es könnte ihn z' hert treffe$^{n}$, wenn dr Pfarrer d' Wahrheit säg.' Gotth. ‚Ich weiß wol, daß man üch fil sagt von mir und sunderlich ... ich sy noch nitt ledig von der anderen ... Es ist aber in der warheitt nütt daran.' 1506, Brief (JRechberger an seine Braut Marg. Amerbach). In der RA. jmd *d' Postor*$^{d}$*ni*$^{n}$*g säge*$^{n}$, die Leviten lesen: *Dë*$^{r}$ *Hëlmi* ... *ist halt de*$^{nn}$ *o*$^{uch}$*-n-es Sūj-*

*lueder g'sīn ... Das Frouweli het denn mengist villicht ouch g'wüßt, warum es im d' Postordning g'sīl het.* EBALMER 1927 (BSi.). *Der Sëgen*, Gottes Segen; s. schon Bd VII 450 o. (ZRuss.). ‚Alles ging in Frieden und hatte den Segen; sie [die Bauersleute] gönnten es uns und wir [die Arbeiter] ihnen.' GOTTH. *D' G'schīdheit, G'schīdi;* s. Bd VIII 265 M. (TH). u. (Z lt Dän.). *Öppis in d' Richtigkeit machen, bringen;* s. Bd VI 475 u. (Z). ‚Jetzt aber sei ihm daran gelegen, daß d' Sach in d' Richtigkeit komme.' GOTTH. *Öppis in d' Gredi richten, bringen;* s. Bd VI 517 u. *Sich in d' Schöni ziehn*, vom Wetter; s. Bd VIII 872 o. (Lienert 1892). Adverbiell, im Akk. oder mit Präp. *D(i) Gredi;* s. Bd VI 518 u. (W; GRD.; äSpr.). *D' Stäti (furt);* s. Bd XI 1838 M. (BGr., Hk., Lau., „O.", Si.). ‚Die leng(i).' ÄSPR. (Z Spiel 1513; VBoltz 1551), *uf, in d' Harr, d' Lengi*, auf die Dauer; s. Bd II 1514 (GL; GR, so L.); III 1337 M. (BS; TH; Z). *Zur Sëlteni, Sëltsami;* s. Bd VII 872 o. 877 M. *Der Nächi nāch;* s. Bd IV 641 o. (TH; Z); auch AAL. (MRingier 1925). In Wendungen mit der Bed. viel, massenhaft uä.; vgl. 1a (am Schluß), bγ2 sowie nhd. ‚die Menge'. *D' Vili*, 1) viel, die Menge; s. Bd I 777 u. (Gotth.; W). — 2) oft BFrut. (MLauber). Noch im Übergang aus 1: *Früejer ist vil meę Vercheęr uber d' Bërga uber g'sīn wan jitz, in d's Wallis und bis gägen Meiland inhin ... Dennzumālen het man d' Vili das Ū²gstalerg'vicht g'haben, mit röten Backen.* MLAUBER 1940. *Dëm Wib* [dessen Bild den kleinen Mädchen aus der Form des Türbeschlägs entgegensah] *hein si der Namen g'gēn: Süsänni. D' Vili sin si denn zu-n-dëm Süsänni gan dorfen.* MLAUBER 1950. ‚Bî der vili'; s. Bd IV 904 u. (Haimonsk. 1531). ‚Den hûffen', in der leb. MA. nur neg. *nid de(r) Hüffen* B, so E., M. (EBalzli); ZHed.; s. schon Bd II 1045 (Bed. fα). ‚Bim hûffen'; s. Bd IV 904 u. (JBinder 1535). *Der Last;* s. Bd III 1463 o. (BHa.). *D(i) G'nüegi* B (s. Bd IV 701 u.); GRHPr. (s. Bd VIII 950 o., GFient 1898), *in, bi der G'nüegi* LG.; ZW.; s. Bd IV 701 u. ‚Bim überschwank'; s. Bd IV 904 u. (HBull. 1572). *Bi der (Bi'r) Schwäri (inher);* s. Bd IX 2082 M. — Namentl. bei Bezeichnungen für α) menschl., gesellschaftl., politische Zustände, Verhältnisse. *De(r) Friden. Dū, machen ig* [zum Nebenbuhler], *chöm 's usen jetz wie 's well, es sell der Friden sīn zwüschen üns! Dër, wo verspilt, gibt nöch.* JREINH. 1905 (S). *Wie ischt das es Lëben, wenn der Friden fält und men all Ougenblick mueß förchten, es gëb es Unglück!* SGFELLER 1927 (BE.). *De(r) Friden han*, (mit jmd) Frieden haben, in Frieden leben B (auch lt Gotth.); LG. (Schwzd.); SG. (s. Bd II 880/1, Joach. 1881); s. noch Bd II 1391 o. (1521, Strickl.). *Den Friden trinken;* s. Bd I 1278/9 (Madleni 1712). *De(r) Chrieg;* s. schon Bd III 794 o. (SCH; ZStall.). *Nëben'm g'mūreten Maschinen- und Wingenhüsli* [einer Kiesgrube] *g'seht es b'sungerbar wüest ūs, wie wenn der Chrieg dā verbīg'gangen wär.* HZULLIGER 1939 (BU.). ‚Es werde heißen, er habe die Eintracht gestört und den Krieg gebracht ins friedliche Fest.' GOTTH. ‚Circa Iunium hat der keyser Carolus den krieg zur hand gnan und [sind] d rychstett gegen im in s fäld zogen.' SALAT. *D' Nōt:* [Die B Regierung] *het önmel geng umhin di mülti Hannd ūf'tān, wenn d' Nōt ist dā g'sīn.* BÄRND. 1911 (BG.). *(D)'s Pre han*, den Vorrang; s. Bd V 301 (Bed. 1). *D' Weli han*, freie Wahl haben: ‚Endlich hieß sie der Wirt von der Türe weggehen und zeigte ihnen Platz zum Sitzen. *Blās mer in 's Füdlech!* sagte Benz, *ich han d' Weli z' stān wo ich will!*' GOTTH. S. noch unter *Ordning* (Bd I 441 o., Sulg.; UI.), *Ge-fell* (ebd. 746, Bed. 2bα), *Glück* (Bd II 622 o., mehrere Belege), *Liebi* (Bd III 992 o., mehrere Belege), *Schatten* (Bd VIII 1488 o., PPo.; Z und sonst), *Täubi* (Bd XII 100 M./101 o., mehrere Belege). Häufig mit Präp. (oft auch ohne Art.; s. aaOO.). *In der Angst* APV. (ATobler 1901/2); S (JReinh. 1905); Z; weiterhin; s. auch Bd I 337 u. (BHerz.), *in d' Angst jagen;* s. ebd. (Z), *in den Ängsten;* s. schon ebd. M. (AA; Z). *Er het se g'sehn, wie si in der Angst zum Fënster gōt*, weil der Sohn nicht heimkommt. JREINH. 1905. *D' Chëllneren het sich* [bei einem Wirtshausstreit] *hinder d's Buffert aben'duckt. Aber si ischt nid lang in den Ängsten g'sīn.* EBALZLI 1931 (BM.). *In der Ordning (sīn, han)*, in Ordnung; verbr.; s. schon Bd I 441 o. (Stutz), *in d' O. machen, tuen;* s. schon ebd. (TH; Z), auch BM. (EBalmer 1925; s. Sp. 1054 o.). *Er het noch allerlei ... in d' Ordning 'tān.* RVTAVEL 1901 (BStdt). *Dā ist īwer Paß wider. Er ist visierd und alls in der Ordning.* RKÜCHLER-Ming (OBW). ‚Es sind Menschen, welche nicht im Frieden und in der Ordnung leben können, sondern bloß im Unfrieden und in der Unordnung ein Dasein haben.' GOTTH. *Im Frid(en);* s. schon Bd I 1276 o. (GMs) sowie o. (Gotth.). *In 's Unglück chon;* verbr. *Im, i(n'n) Chrieg;* s. Bd III 793/4 und vgl. ‚z Krieg' (Sp. 757 M., Schimpfr. 1651). *Einen in d' Nöten bringen;* s. Bd IV 855 M. (AALeer.). *An, in d', an, in der, zor Ruew;* s. schon Bd VI 1891 M. *Min chann min Sël nid enmāl in der Ruew en Jaß machen wëgen dëm Chër'rihung!* EBALMER 1923 (BM.). *Im Ansëhen (sīn)*, angesehen. ‚Anne Mareili war im Ansehen', unter den jungen Leuten, man hörte auf es. GOTTH. ‚[Uli, wenn er an die Möglichkeit dachte, die Meisterstochter Elisi zu heiraten] hörte das Geld klingen, sah sich im Ansehen, und es kam ihm vor, als sei Elisi doch so wüst nicht.' ebd. *In der Trüebsal: Däich an'n Brueder* [dessen Frau gestorben ist], *däich an Vater und Mueter und all dīner Lüt, wie si in der Trüebsal innen sīn!* SGFELLER 1937 (BE.). *Am, uf dem* bzw. *a(n'n), uf den Nötchnopf;* s. Bd III 752 o.M. *Am Taglōn, schaffen, uf den Taglōn, Tagmen gōn;* s. Bd II 1 M. (GL); III 1292/3, mit ‚um': ‚By dem gefangnen funden ein maletzklaffen [vgl. Bd III 626, Bed. 1c] und was gesund, wann er werket umb den taglon.' 1525, BAarb. Amtsrechn. *Gëlt am Zeis han* AA; SG. (Joach. 1881); Z; weiterhin. *Einen in d' Chösten bringen;* vgl. Bd III 548 (Bed. 2). ‚[Meyeli wollte von Jakobli kein Geld annehmen für Hochzeitsvorbereitungen] und sagte, es könnte noch von ihm etwas z'wegmachen und etwas von der Mutter selig, das täte es wohl; sövli in d' Chösten bringen wolle es es ihn nicht.' GOTTH. *In d' Schulden (inen) chon;* s. Bd VIII 642 u. — β) Wettererscheinungen. *De(r) Luft;* s. Bd III 1157 (Bed. 2), *Wind*. ‚Draußen [lag] Schnee, und der Wind ging, und seine Stiefel sahen ganz miserabel aus.' GOTTH. XI; ‚Wind ging.' 1856. *Der, D' Fön;* s. Bd I 843/4. *Die Nämen* [Wahlvorschläge] *sīn durchenanderengflogen wie Schnēflocken, wenn der Bīsluft derhinder ist.* GOTTH. *D' Bīsen chütet, zieht;* s. Bd IV 1683 o. *Der Nëbel hanget tüff, stīgt, vergād* Z. *D' Brënten;* s. Bd V 752 o. (GSaL.). M. (Schwzd. für GRSeew.). *Der Blitz häd īng'schlagen* Z. S. noch Bd V 290 M. (Schild). *Der Strāl;* s. Bd XI 2199 (Bed. 2). *D's Wëtter*, Unwetter: ‚[Kein Verlaß ist] auf Menschen, die ... wenn die Winde kommen und das Wetter, sich geduckt haben unter Wasser.' GOTTH. *Er louft, fart druff lōß wie 's Bīsenwëtter* AA (H.); BStdt; Z; weiterhin. ‚Wenn man meinte, einer sei oben, so war er mit seiner Tänzerin schon runtergefahren bis zur Türe wie 's Donnerwetter.' GOTTH. Mit unterscheidendem Adj., *'s guet, schlëcht, schön, wüest, ander Wëtter;* s. unter A2aβ ββ1. *Ab der Sunnen, dem Schatten;* s. Bd VII 1095 o. *An der, an d' Sunnen;* s. ebd. M. *Am, im* bzw. *an'n, in'n Schatten* uä.; s. Bd VIII 1488 M. *Bi'r Äbri;* s. Bd I 40 o. (BR.) und vgl. *bim Tag, bi der Nacht* unter 1bβ7 (Sp. 1176 M.). — γ) Krankheiten, körperliche Affektionen. *Gägen Ōbend ischt 's Fieber chon ... In der*

[illegible] SGfeller 1911 (BE.). [illegible] [der Kuh] [illegible] HHutm. 1941 (BE.). [illegible] Bd IX 189 u. ,Obedür ist d's Spazieren nit numme amüsant, sondern ouch bsunderbar gsund, bsunders wer den Verstopfungen unterworfen ist.' ,Mein Muoter ... war vil Kranckheiten underworffen, dem Stich sunderlich, darnoch dem Huesten, der sy hib in u[nd] Landt erplogt hat.' FPlatter 1612. [illegible] Asthma. OvGreyerz (BStdt). [illegible] Ap VL. 1903. [illegible] RKägi 1942 (ZO.). S. noch ,d's Bös (bös Ühi) Bd IV 1714). Namentl. als Obj. der Vben *han*, *überchon*, *uflesen*, *machen* ua. *D' Influenza*, neuer *d' Grippe*; verbr. *,D)'s Abfnen* Gr; [illegible] Z; weiterhin (s. schon Bd I 978, unter Bed. 6a), *Abnehen* AaSchi. (HBlattner 1902); Gr; GNeßl., TuFr., Z; weiterhin, *de(r) Durchlauf* B (s. Bd III 1119 M., Gotth.), *Latter* L (s. ebd. 1528, unter Bed. 2), *Lattern* Gr, *Schißer* (Bd VIII 1347, Bed. 2), Durchfall. *De(n)* (in BE. und lt Gotth. *d's*) *Gluxi* BE. (Grunder 1928) und lt Gotth.; S (s. Bd II 657 o., Schild), *den Hitzger* Schw; Z (s. ebd. 1829 u.), *Hitzgi* ZLimm., *d(e)'s Hitzgi* [illegible], *Hixi* L (s. aaO.), den Schluckauf. [illegible] *d's Gluxi*. Grunder 1928. *Den Huesten*, *Wuesten*; verbr. ,Erst dachte er an kaltes Wasser [als Mittel gegen die Wirkungen geschwefelten Weins] aber das mache gerne den Husten ... dachte er.' Gotth. S. noch Sp. 1074 u. (CStreiff 1904). *'s Hitschgi*, das Niesen; s. Bd II 1801 M. (ZNeer.). *Den Chuster*, Heiserkeit; s. Bd III 545 o. *Den Chnusel* aAa, *Pfnusel* Ap; B; Th; Z (s. Bd V 1274 M.), *Rümen* B, *Schnuppen* Bs; Z; weiterhin, *Strüchen* GrThs (s. Bd XI 1256 o.), *Strüchel* GT. (s. ebd. 2043 u.), *d' Strüchleten* ApK. und lt T. (s. ebd. 2044 M.), Schnupfen; vgl. *e(n) Pfnüsel*, *Rümen*, einen Anfall von Schnupfen. *De(r) Chräbs;* s. Bd III 782 (Bed. 2). *Das guete Froueli het der Magenchräbs g'han*. SGfeller 1919 (BE.). *Es het dermit ang'fangen, daß dem Fritzes Froue sich amen rostigen Nagel g'chräblet het. Si achtet sich nid witer, überchunt der Chrampf, und nach dreinen Tagen isch si nen Lich g'sin*. HZulliger 1939 (BU.). *De(r) Brësten;* s. schon Bd V 838/9 (Bedd. 1cβ, γ). *Häst d' Schwinsucht?;* s. Bd VII 283 M. (Stutz, Gem.). *D' Schwining;* s. Bd IX 1926 (Bed. 1g). *Der Äckeng'stabi;* s. Bd X 1054. *'s Sitenstechen*, *den Sitenstëcher;* verbr.; s. Bd X 1243. 1282 sowie o. (Grunder 1928). *'s Chopfwē*, *Magenwē*, *Büchwē;* verbr. (daneben *es Chopf-*, *Büchwē*, ein Anfall von K., B.). *Wër ung'wäschen ißt, chunt 's Büchwē über*. ELocher-Werling (M., für Z). Vgl.: *Numen wëgen 'men Chopfwē ischt denn en Zimp* [einer aus der Maurerfamilie Z.] *nie deheimen 'bliben*. SGfeller 1919 (BE.). Auch mit Bez. auf Pflanzen (s. etwa *Brand* 1γβ, *Brësten* 1cγ, Bd V 676. 839) und andere Sachen: *Hesch du Sūrchabis z' Nacht g'han, oder het öppen der Win der Essigstich?* daß du so sauer dreinsiehst. HHutm. 1942 (BE.). S. (auch zum Folg.) noch BSG. XII 42. 112 (Bildungen auf -er und -i wie *der Hërzpoppler*, *B'langer*, *der Lampi*, *Verlüri*). — δ) seelische (und körperliche) Affektionen; vgl. das Vor. *Den Grūsen an öppis ëssen;* s. Bd II 807 u. (ZS.). *Wenn schon nid alles wär g'sin ist, wo-n-er hinecht g'sehn und g'hört het, min seit nid vergëben: Öppis ischt wär und öppis ischt der Grūsen*. HHutm. 1942 (BE.). *(D)'s Hërzchlopfen han*, *überchon;* verbr. *D's Anneli chunt nümmen nochen, und es überchunt derbī fascht d's Hërzchlopfen. Denwäg het der Jakob jo noch gar nie mit im g'redt*. HRoth 1943 (BE.). [illegible] SGfeller 1911. [illegible] (AWeber 1948), auch [illegible] Bd IX [illegible] [illegible] ATobler 1903 (ApV.). — ε) Art der Bewegung, Verhalten, Haltung. In verbalen Verbindungen. Mit *gēn* bzw. *überchon*. *Den Dëpung* [illegible] s. Bd I [illegible], XI [illegible] (Bed. 1b). *Der Abschlag*, eine Absage; s. Bd IX [illegible] (Ap; BG.; Sch; Th; Z), auch BE. (SGfeller 1911). [illegible] SGfeller 1911. Mit *han*. *D's G'lächter* B (Gotth.); GrSenn; weiterhin. ,Anne Babi wurde je länger je böser, je näher die Zeit kam, wo es dachte, daß die Verkündigung [der Hochzeit von Jakobli und Meyeli] vor sich gehe, und wie da die Leute d's G'lächter und d's G'spött haben würden.' Gotth. S. noch Bd X 628 u. (GrSenn.). *(D)'s G'spott*; s. schon Bd X 628 u. sowie o. (Gotth.); vgl. auch u. *I han d' Gotten Anna, wā zue-n-im g'schid wie en Muoter, het er d's G'spott*, ein Kriegsheimkehrer. AStreich 1948 (BBr.). Mit *machen*. *Der Chratz(fueß) m.*, die Reverenz machen, jmd schöntun; vgl. A1f, g. *Es ischt der Brūch, daß alles, was am Guldigen Hof* [Schloß Spiez] *anchērt, vor allem der Frouw Änneli geit gan der Chratzfueß machen*. RvTavel 1931 (BStdt). *Der Schutz ist hingenfer usen* [eine Intrige ist mißglückt]: *Anstatt daß men der Schuelmeister ūsg'lachet hätt, ischt dër der Tëch worden. Alls het im der Chratz g'macht*. SGfeller 1911 (BE.). *Den Chēr;* s. Bd III 431 o. Mit *nēn*. ,Die flucht.' ,Do kament mere, der graf von Röymont were ouch von sinem leger ufgebrochen und gewichen und hette die flucht genomen', nach der Schlacht bei Murten. DSchill. B. S. noch Bd IV 1751 o. (NMan.). *Den Lauf*, = dem Vor.: *Anti* [hat vor einer geisterhaften Erscheinung] *nit g'wüssen, soll er grüeßen und bliben old b'hüeten und den Louf nēn*. ChrReichenb. BLau. Sagen. *Den Rank;* s. Bd VI 1133 M. *Den Finkenstrich;* s. Bd XI 2037; syn. *den Dewang: Alls heig er lon g'heien und der Dewang g'non nach Amerika*. SGfeller 1927 (BE.). Mit *brūchen*. *Der Ërnst;* s. schon Bd I 465 o. (BHk.); V 356 M. (B; Z). *Bënz het nid so g'schwing g'sungen. Aber wenn er denn einist ischt drannen g'sin, so het er denn grad der Ërnst 'brūcht. Töif us dem Hërz ueher het er d' Tön g'reicht*. SGfeller 1911 (BE.). *De(r) G'walt: Won-er anfen touber g'nueg ischt g'sin, het er der G'walt 'brūcht und das b'ringe Wibervölchli ordlich grobiänisch nëbenumen g'müpft*. SGfeller 1911 (BE.). Mit *tuen*. ,Den spott'; s. Bd X 618 M. (Wernher ML.). Mit *trīben*. *Der Spott*, *d's G'spött;* s. schon Bd X 628 u.; vgl. das Vor. sowie o. ,Man trieb den Spott mit ihm, bis er endlich ungestüm an die Türe rumpelte.' Gotth. *D's Narrenwërch: Ist men* [als ledig] *nit vil besser dran, wenn men d's Narrenwërch chann trīben, wie men will und wie men chann?* GJKuhn 1819. Mit Präp. *In der Chēr;* s. Bd III 431 M. *Im Chūt*, im Schwung, im Zug: *Er ist jetzen grad so ëbenrëcht im Chūt g'sin und parat, für dem Meitli d' Chappen z' schröten*. HHutm. 1942 (BE.). *Im Ërnst;* verbr.; Synn. *van*, *für Ë.* (Bd I 465 o.). *In, mit der Liebi*, in, mit Liebe. *Red anfen mit im, es wird sich denn schon machen. Aber in der Liebi; kens bös's Wort darf der usen erentrünnen!* SGfeller 1927 (BE.). ,Unsere Mutter ist öppen eini, wo ein Söhniswyb öppen mit der Liebi nachziehn wird.' Gotth. *Im (G')Spaß;* s. Bd X 512 u. *In der Gedult*, in Geduld B (auch lt Gotth.). ,[Vor der Schlechtigkeit des Meisters] gruset es mir am meisten, denn ich weiß wohl, das kann ich nicht so in der Geduld annehmen, son-

dern ich ertaube auch, und was ich dann anfange, weiß Gott.' Gotth. *I$^{n}$ der Manier*, in den Schranken des Anstands; s. schon Bd IV 295 o. (Gotth.). ‚Wenn man es ihnen in der Manier sage, so würden sie es wohl annehmen und merken, daß sie unrecht hätten.' Gotth. *I$^{n}$, Nā(ch) der Acht, Der A. nā(ch);* s. Bd I 79 (Bed. 3). *D's Galei sig ja der Acht nā$^{ch}$ mē wërt als die*, zwei andere Höfe. HHutm. 1936 (BE.). *Dem Schī$^{n}$ nā$^{ch}$;* s. Bd VIII 804 u. (Gl; Z; weiterhin). — ζ) bei reinen Nom. act. *D' Heu$^{w}$i$^{n}$g;* s. Bd II 1821/2. *D' Chochi$^{n}$g versteid Hans nid*, das Kochen GrKl. *Di Tüngi$^{n}$g nümt ei$^{ne}$m vil Zīt e$^{n}$wëgg*, die Düngarbeit. ebd. *Uf der Gnepfi sī$^{n}$* uä.: s. Bd II 671 o. *I$^{n}$ der Hoffni$^{n}$g sī$^{n}$;* s. ebd. 1042 u. *Uf der Lieni sī$^{n}$;* s. Bd III 1286 M. *Uf, i$^{n}$ der Leisti($^{n}$g) ligge$^{n}$* uä.; s. ebd. 1471/2. *I$^{n}$, uf der Machi($^{n}$g) sī$^{n}$* uä.; s. Bd IV 55/6. Bei subst. Inf. *Wo d' Mueter vo$^{n}$ irem Köbeli Abschid nimt, het si 's Pflänne$^{n}$ z'vorderst.* HWalti 1961 (AaDürr.). ‚[Als im Mai der Winter zurückkehrte] wuchs manchem Küher der Gram über den Kopf, und das Sterben wäre ihm lieber gewesen als das Leben.' Gotth. ‚Wer z' Chil$^{ch}$e$^{n}$ oder z' Mär$^{ch}$it geht, den lernt man ja kennen ... Dafür ist d's Z'Chil$^{ch}$e$^{n}$gah$^{n}$ b'sunderbar kommod.' ebd. S. etwa noch Bd VI 186 u. (ZO., Zoll.). 964 o. (Bs lt Socin); VII 350 o. (Aa; Ap; Th; Z; ZHombr.; Aa; Z); XI 595 M. (ATobler 1905; GrAv.; BoAa.); XII 1139 u. (ATobler 1901/2) und vgl. ohne Art.: ‚Ich habe immer gehört, dafür [schweren Kummer] sei Schräpfen gut; gäb wie schwer man es habe, wenn man recht schräpfen lasse, leichte es einem überall.' Gotth. sowie: ‚Einer ... sagte, Benz hätte nicht aufwollen, sondern gesagt, er wolle auch einmal sehen, wie Langliegen einem tue.' ebd. Mit Präp. *am*, i.S. der (während eines Ereignisses) andauernden Handlung. *Er ist am Fertigmache$^{n}$* Z. *Mer sind grad am Ësse$^{n}$ (Butze$^{n}$, Jasse$^{n}$) g'sī$^{n}$, wo-n-er cho$^{n}$* ist Z. S. noch Bd IX 104 u. (ChrReichenb. 1916). *im*, die Hinsicht bezeichnend; s. Bd VIII 322 M. (JHofst. 1865); XII 204 M. (SGfeller 1942); Syn. *mit ($^{d}$em);* s.u. *vom*, 1) die vorangegangene, abgeschlossene Handlung bezeichnend: *I$^{ch}$ chume$^{n}$ grad vom Ësse$^{n}$* Z; weiterhin; vgl. ohne Art.: *Er ist va$^{n}$ Hirte$^{n}$ cho$^{n}$.* JJörger (GrV.); auch Bd I 839/40 (GrPr.). — 2) die Ursache bezeichnend: *Vom Schaffe$^{n}$ gi$^{b}$t 's Hunger* Z; weiterhin; vgl. *vor* (Bd I 927 M., G); auch Z und weiterhin. *vor $^{d}$em*, zeitlich; verbr.; s. Bd XII 1074 o. (Schwzd. für L); vgl. ohne Art. *vor Mëlche$^{n}$.* ChrReichenb. 1916 (BLau.); auch Bd XII 1074 o. (Bärnd. 1927). *mit $^{d}$em*, die Hinsicht bezeichnend; verbr. *Er sig g'fellig g'sī$^{n}$ mit $^{d}$em Wībe$^{n}$, besser hätt er 's nit b'reiche$^{n}$ chönne$^{n}$.* Gotth. Vgl. ohne Art.: *Mit Wërche$^{n}$ het 'ne$^{n}$ ... niemmer möge$^{n}$.* SGfeller 1911; auch Bd IV 108 u. (Gotth.); Sp. 1133 u. (ebd.). *bim*, i.S. der Gleichzeitigkeit; s. unter *bī III 2b* (Bd IV 902 M.), ferner ebd. 559 M. (Schild); syn. *mit* (ohne Art.; s. Bd IV 559 M., GrL., Valz., He.). *zum*, i.S. der Möglichkeit, Gelegenheit, = nhd. zu; verbr. *Es ist nid zum Gloube$^{n}$, Säge$^{n}$*, nicht zu glauben, nicht auszusprechen B; Z; weiterhin. ‚Züsi ... blieb ... gerne in der Nähe, um dabeizusein, wenn es etwas zum Lachen gab.' Gotth. S. auch Bd VII 540 u. (W) und vgl. (ohne Art.) ebd. (Schwzd. für GrPr.); Bd III 1227 o. (G; ZO.). Mit nachgestelltem *nāch* (Bd IV 637, Bed. II 1d): *G'studiert het es* [ein im Garten sitzendes Mädchen] *aber nid i$^{n}$ dëm prächtige$^{n}$ Buech, wo offen uf sī$^{ne}$r Schōß g'legen isch$^{t}$. Dem A$^{n}$luege$^{n}$ nā$^{ch}$ hatti me$^{n}$ chönne$^{n}$ meine$^{n}$, es spazieri mit sīne$^{n}$ Gedanke$^{n}$ der Are$^{n}$ nā$^{ch}$.* RvTavel 1922 (BStdt). Mit Verschiebung von Präp. und Art. zum Obj. *Der Att ist im Stall an de$^{n}$ Chälbschene$^{n}$ z' treȩ$^{n}$he$^{n}$*, daran, die Kälbchen zu tränken. MLauber 1950 (BFrut.). *Es ist van de$^{n}$ Made$^{n}$ z' zette$^{n}$ cho$^{n}$.* ebd. 1954.

**3.** bei nur verstärkendem, emphatischem attr. Adj. *Der gëllig, blāw Hunger;* s. Bd II 209 u.; V 241 u. (Gr). [Als das Rufen der nach einem Empfang eingeschlossenen Gesellschaft nichts fruchtete] *het men e$^{n}$ Zit lang der gël$^{w}$ Erger g'hōrt im Sal umenandere$^{n}$ schnāgge$^{n}$.* RvTavel 1901 (BStdt). *Es ist di chīdigi Nacht.* MLauber 1950 (BFrut.). S. noch Bd III 150 M. (Aal 1549). Bei *hëll;* s. schon Bd II 1139 M. (dort zum Übergang aus der eig. Bed. *im hël$^{l}$e$^{n}$ Sunne$^{n}$schī$^{n}$* S, *d's hël$^{l}$ Fūr* B; Z, *'s hëll Fleisch, Bluet* Sch; Z). ‚[Im Hausbuch des Wirts war] ein fürchterlich Gewirr, welches dem Stellvertreter des Amtsschreibers den hellen Schweiß auf die Stirne trieb.' Gotth. *Me$^{n}$ het möge$^{n}$ di hëlle$^{n}$ Träne$^{n}$ briegge$^{n}$, wenn me$^{n}$ das Lied g'hōrt het.* Wanderer 1835 (Aa). *Die hëlle$^{n}$ Tröpfe$^{n}$ schrīe$^{n}$;* s. Bd II 1139 M. (Ap lt Merz 1836). *Die hëlle$^{n}$ Schweißtropfe$^{n}$, 's hël$^{l}$ Wasser;* s. ebd. (Postheiri; Z). ‚Er hätte ihnen aber ... letzthin die Sache gesagt vor Großem Rat, es hätte dem Landammann angst gemacht, d's hell Wasser sei ihm über die Stirne abgelaufen.' Gotth. *Das ist der hëll Unverstand* BStdt. *I$^{n}$ de$^{n}$ hëlle$^{n}$ Sätze$^{n}$ (springe$^{n}$* oä.); s. Bd VII 1524 u.; danach ellipt. *i$^{n}$ de$^{n}$ Hël$^{l}$e$^{n}$:* [N. hat] *uf d' Roß lōsg'hou$^{w}$e$^{n}$, daß si i$^{n}$ de$^{n}$ Hël$^{l}$e$^{n}$ dervo$^{n}$g'stobe$^{n}$ si$^{n}$.* HHutm. 1941 (BE.). *heilig;* vgl. d. (Bd II 1150, Bed. 6 am Schluß). *Der heilig Ëre$^{n}$st;* s. Bd I 465 u. (W). *klār. Das isch$^{t}$ der klār U$^{n}$sinn* B. S. noch Bd II 746 M. (Gespr. 1712). *lōtig;* s. schon Bd III 1502 o. (B; S). M. (ZO.). *Di pūri, lōtigi Wārheit* B. *lūter. (D)'s luter(ȩ) Wasser gränne$^{n}$, grīne$^{n}$, plär$^{r}$e$^{n}$, briegge$^{n}$, brüele$^{n}$* oä. BE., Frut. (MLauber 1954), Gr. (Bärnd. 1908), Hk. (Schwzd.), Ha. (MSooder 1943), M. (EBalmer 1927), Stdt (RvTavel 1931) und lt Gotth.; SG. (BWyß 1863); s. schon Bd III 1513 M. [Man sah] *e$^{n}$ Chuppele$^{n}$ Lüt um mi$^{ch}$ ume$^{n}$stā$^{n}$ u$^{nd}$ mi$^{ch}$ z'mitts drin d's luter Wasser plär$^{r}$e$^{n}$.* EBalmer 1927. S. noch Bd V 532 o. (BWyß 1863). *Derzue ist im 's luter Wasser uber d' Backen a$^{b}$he$^{r}$'trōlet.* SGfeller 1931. *Der lūter Īfer;* s. Bd III 1513 u. (W). *Die (pūri) luteri Wārhit;* s. ebd. (Aa; Z); Bd IV 1512 o. (B). *bar;* s. Bd IV 1434 (unter Bed. 2bβ), ferner Bd I 465 u. (W). *rein. Das isch$^{t}$ die reini Lugi, der rein Blōdsinn* B. S. noch Sp. 1170 M. (RvTavel 1904).

Amhd. *dër, die, daß;* vgl. Gr. WB. II 973 (der III); Martin-Lienh. II 704; Ochs WB. I 462 *(der 3)*; Jutz I 554; Fischer II 154; Paul DGr. III 162; Behaghel, Dt. Syntax I 31; WHodler, Grundzüge einer germ. Artikellehre, 1954 sowie die demnächst erscheinende Arbeit von Rud. Meyer, Zur Morphologie des Artikels im Schweizerdeutschen (BSM. XIII; hier nicht benutzt).

A. Der best. Art. ist der Herkunft nach eins mit *dër I* und hier nur aus äußern Gründen davon getrennt. Dies ist auch deshalb berechtigt, weil die Lautformen sich in viel weiterem Maße als im Nhd., ja fast durchgehend von denen des Pron. unterscheiden. Nur die folgenden sind gleich wie die schwächer betonten von *dër I:* N.A.Sg.n. *das* vor attr. Adj. (in gewissen MAA.), N.A.Sg.f., Pl. *di(e)* vor Verschlußlaut (in gewissen MAA.) und vor attr. Adj. Außerdem zeigen einige formelh. Wendungen die Form des Pron. bei Bed. des Art.: *des einte$^{n}$ wërde$^{n}$* Gl (neben *z'einte$^{n}$* L; Z, wohl < *d's*, obwohl heute *'s* gilt; s. Bd I 270 u.), *des Wëgs cho$^{n}$* Ap (T.); wohl weiterhin; vgl. auch *mīner Tag (mī$^{n}$s Tags) des Lebe$^{n}$s, mīnes (mīner) Tags und des Lëbe$^{n}$s* (Bd III 968 M.; XII 806 u. 807 o.), wo sich die volleren Formen (auch *mīnes* statt *mī$^{n}$s* udgl.) wohl aus der Emphase erklären. Viell. gilt dasselbe für die Stelle: ‚*He nu so de$^{nn}$*, sagte Anne Bäbi. *mi$^{n}$ cha$^{nn}$ de$^{nn}$ luege$^{n}$; öppe$^{n}$ zu dene$^{n}$ wüestiste$^{n}$ Hünge$^{n}$ bist o$^{uch}$ nit cho$^{n}$ u$^{n}$d muest dī$^{n}$ Sach öppe$^{n}$ ha$^{n}$.*' Gotth.

B. lautgleiche WW. oder Wortteile. 1) *dȩr* < *dir* (Dat. des pers. Pron. 2. Sg.). — 2) *dȩr$^{ch}$* < *durch* (s.d.), namentl. in den Formeln *de(r) Gotts Wille$^{n}$* (Bd II 509 u.), *de(r) doch*

[illegible] Bd XII 13 1811 [illegible], auch [illegible] Bd II 1281 u. [illegible] auch Ndw [illegible] Bd I [illegible] [illegible] Bd II 1451 u. und wohl sonst im Zwischenton. — 5. [illegible] Nom. des pers. Pron. 2. Pl. [illegible] s. Bd I 106 sowie [illegible] — 6. [illegible] Nom. des mask. pers. Pron. 3. Sg., proklit. [illegible] SchwE. (s. Sp. 156 M. 1056 u., Lienert 1891), WBrams (s. Bd XII 949 o.; Sp. 1086 M., SD. 1951), [illegible] LG. (s. Bd XII 31 M.), Gfd. (RBrandst., wo [illegible] zu berichtigen, Sp. 1118 M.), Schwzd. [illegible] Ha. (s. Sp. 954 M., entspr. zu korr.), GT. (BSG. IX). — 7. [illegible] neben [illegible] Bd XII 35 [illegible] L., so G. und It. St.[1] (s. Sp. 395 M.). — 8. [illegible] Sp. 18 [illegible] sowie mit Einfluß von [illegible], mehr als [illegible] Bd IV 366. F; L, Z.; auch BE. (EBaumgartner 1936). — 9. [illegible] in den Verbindungen [illegible] Bd IV 563), [illegible] ZStdt (LSteiner), [illegible] BS. (HRoth 1942); vgl. [illegible] (Bd II 508 u.), in beiden Fällen kommt Einfluß von [illegible] in Frage. — 10. [illegible] zu Berge (Bd II 141 M.; IV 1151 o., ZZoll. wohl < [illegible]; unter Einfluß von [illegible] Bd IV 1125, Bed. 5b oa.? — 11. Die Präp. [illegible] ist von *d's* N. A. Sg. n., G. Sg. m. n. nicht lautlich zu unterscheiden, was zu häufigen Verwechslungen in der Schreibung führt *(z' Lebeⁿ g'rettet; han i^ch mi^ch z' Augeⁿwassers fast nit chönneⁿ erwereⁿ.* Gotth.; s. auch Bd VII 566 u., Id. B), auch schon in der ä. Spr.: s. u. unter C 3e und E 1a (FNN.). Hieher auch *z'ërsteⁿ* (Bd I 472 M. u.), < ‚des ërsten' (z. B. XIV., Bs Rq.)? Nicht zum Art. gehören Ausrufe wie *eh, d's Herrschaft!* BGr. (Bärnd. 1908), *eh d's Donner!* BM.; s. Sp. 242 (Gotts Donner).

C. 1. Veränderungen im Paradigma. Als alte Zeugnisse des Zsfalls von Nom. und Akk. Sg. m. dürfen wohl Schreibungen mit ‚der' für den Akk. angesehen werden: nach 1530, Z Täuferakt. 1952, 346. 347. 349 (Brief des Müllers von ZAathal); VBoltz (s. AGeßler 1888, 54); 1562, Ndw Beitr. 1884 (s. Bd XI 1698 M.); 1656, LTobler VL.; ZZoll. Arzneib. 1710 (s. Bd XI 907 u.); 1759, BTh. Brief; JHBieler 1720/72. Übergreifen der Form des Sg. m. n. aufs Fem. beim poss. Gen., *(d)'s Mueters Vater* uä. AaF. (RStäger 1945); FJ. (selten); GrHe.; L (s. Bd VIII 79 o.), so G. (RBrandst. 1904); Sch, so R. (s. Bd VIII 1453 u.); SchwE. (Lienert 1891); SG. (s. Bd IV 1648 M., Joach.; XII 276 u., BWyß 1863); Th; U; Z, so O. Ersatz des Gen. durch den Dat. Im Sg. bei Bewahrung (bzw. Wucherung) der Gen.-Endung -s des Subst. in BE. (*dem Bëreⁿwirts Töchterli.* ASchaer 1940), M. (EBalmer 1927), S. (s. Sp. 1035 u., Bärnd. 1922); FSs. (s. BSG. XVI 179). Im Pl.: ‚in Beysein denen sambtlichen Hochzeitsgästen'; ‚in Ansechung denen Professionen und Handwerckern'; ‚der große Geltwucher denen Capitalisten und Geltwechslern'. JHBieler 1720/72; vgl. unter *dër I* (Sp. 1097 u.).

2. Zur Formentabelle. Im Gen. Sg. m. n. verteilen sich *d's* und *d's* in TB. derart, daß jenes nur steht, wenn das folgende Subst. nicht die Endung *-š* aufweist *(d's Atteⁿ Tschöpeⁿ,* aber *d's Chendš Chappi, d's Tomuš Chie),* doch formelh. *d's Äbenᵈš, d's Morgenᵈš.* — Zu der ‚Umschreibung' oder ‚Verstärkung' *im, iⁿ der, iⁿ deⁿ, in'n* bzw. *am* usw. für den reinen Dat. (ohne Präp.) vgl. *im-(ne)ⁿ, i(ne)reⁿ, ame(ne)ⁿ, a(ne)reⁿ* beim unbest. Art. [illegible] Bd I [illegible] [illegible] Bd XII 1153 u. [illegible] [illegible] schmolzenen Formen in unbetonter Stellung (fast) bis zu *ę* abgeschwächt vorkommen. In BsL. ist zudem [illegible] fang (‚lautgesetzlich') zu *im* geworden. — In der adv. Verbindung *deⁿ langeⁿ (breiteⁿ, höcheⁿ* usw.) *Weg* haben auch manche MAA., in denen sonst für den N. A. Sg. m. *der* gilt, die alte Akk.-Form *deⁿ* bewahrt. — Die Form *d'* (phonet. *t*) des N. A. Sg. f. und N. A. Pl. wird weitgehend assimiliert (was wir in der Schreibung nicht zum Ausdruck bringen). Mit Verschlußlenisanlaut des Subst. verschmilzt sie zur entspr. Verschlußfortis, in Fortis (und Affrikata) verschwindet sie praktisch spurlos. Nur in einem Teil der höchstalem. MAA. ist in der Stellung vor Subst. die deutliche Form *di (die)* erhalten: 1) vor Verschlußfortis in BAd., Frut. tw. (MLauber), Lau. tw. (ChrReichenb.), Sa. tw. (Bärnd. 1927); FJ.; GrMu. — 2) vor Verschlußlaut übh. in GrAr. (ABüchli 1958), D., Kl., Kübl. (SM. 1931), L., hPr. (GFient 1898), StPeter, Says (CCaflisch), Schs, Schud. (MThöny 1926); WLö., Saas (WSagen), Turtm. (SM. 1939) — 3) vor Dentalverschluß *(t, d),* häufig auch vor andern Verschlußlauten (bei denen in diesen MAA. die Assimilation nicht immer, zT. nur selten eintritt; vgl. BSG. II 142) in PAl. (Giord.), Gr. (EBalmer 1949); WGräch. (ALSchnidrig 1957), Täsch (WSagen), Vt. Dabei ist die Zuteilung zu den Gruppen 2 oder 3 aus Mangel an Belegen oft nicht ganz sicher vorzunehmen. Außerhalb des Höchstalem. kommt entspr. *di* nur ausnahmsweise vor; vgl. LFischer 1960, 185. Vor attr. Adj. ist *d'* nur (noch) im W lebendig, tw. auch im SSchw. (*Er göt iⁿ d'angeri Welt,* ohne Präp. *d'angeri W.* neben *die a. W.* AFringeli), was an den durchgängigen Gebrauch von *d'* vor attr. Adj. im Sundgau und weithin im Elsaß anschließt. Belege der ä. Spr. s. u. unter 3b. Auffällig sind einige weitere Zeugnisse, die sich kaum als bloße Irrtümer beiseite schieben lassen: *d'Vorg'setzteⁿ* (s. Bd VII 1689 M.); *d' Verwandteⁿ vom Maⁿⁿ.* Gotth., *d' schäfwullig Fötscheⁿ* [Hausschuhe; vgl. Bd I 1142]. PSchoeck (SchwBr.), *warum ich d' nüʷ Verfassiⁿg nüd will.* Einsiedler Anz. 1898 (SchwEuthal). *um d' rëcht Hand umeⁿ.* FOdermatt (Ndw) sowie mehrmals (im Vers) bei CABruhin (Schwzd., für SchwMa.; s. Bd II 804 M.). — Im ma. *aᵇ-, oᵇtem, -ter, -teⁿ* scheint Assimilation vorzuliegen (vgl. ‚atach' < *Abdach, Ottech* < *Obdach* Bd XII 180), in ‚adem' usw. der ä. Spr. (s. u. unter 3c) hingegen kaum, wenn der Schreibweise zu trauen ist; vgl. hiezu *oᵇsi(ch)* (Bd VII 151) mit Anm. — Im Dat. Sg. m. n. sind *vor ᵈem (vorm), hinder ᵈem (hinderm)* usw. nicht unterschieden. Im Akk. Sg. m., Dat. Pl. ist die Schreibung *annᵈuⁿ, -eⁿ* als etymologisch zu werten; sie kann auch für einfaches *-n-* stehen. Dasselbe gilt für *an'n, in'n, von'n* und namentl. *gägen'n* usw.

3. Formen der ä. Spr. (vgl. unter *dër I* Sp. 1094 ff.). a) volle Formen. Sg. Mask. (Ntr.) Dat. (neben ‚dem' seit E. XII., Wack.) ‚deme.' E. XII., Wack. 1876; 1238/9, Aa Rq. 1922 (s. Sp. 520 u.); Bs DR. um 1270; 1248/73, Z UB. (mehrfach); 1255/79, Th UB. (häufig); 1294, Schw; Wernher ML. (‚demme', vereinzelt; s. Sp. 1039 M.). ‚diem.' Z Richtebr. (QZZ. I 3; mehrmals). Akk. (neben gew. ‚den') ‚dien.' 1314, B (s. Sp. 555 M.); 1345, S Rq. 1949. Fem. Nom. ‚diu, dü' bis 1374, AaB. Urk.; 1382, S Rq. 1949; 1385, Th UB.; 1404, Schw, ‚die' ab 1365,

AaB. Urk.; 1366, Zg UB.; 1367, Th UB.; 1384, S Rq. 1949. Akk. (neben gew. ‚die‘) ‚di.‘ 1364, S Rq. 1949, ‚dü.‘ Zg Bundesbr. 1352/66; 1365. 1366, AaB. Urk. Dat. (neben gew. ‚der‘) ‚der(r)o.‘ Volksb. (vereinzelt). Plur. Nom.Akk.m.f. (neben gew. ‚die‘) ‚di.‘ 1260, Th UB.; 1364. 1377, S Rq. 1949. Ntr. ‚diu, dü‘ bis 1366, AaB. Urk.; 1372, Th UB., ‚die‘ ab 1364, BTh. Urk.; 1368, Th UB.; 1369, Zg UB. Gen. (neben gew. ‚der‘) ‚deren.‘ 1682, 1733, Z; JHBieler 1720/72, ‚derer.‘ 1718/60, Z; 1752, GStdt Schulratsprot.; vgl. JZollinger 1920, 76; ESager 1949, 96. Dat. (neben durchgehendem ‚den‘) ‚dien.‘ 1248/1334, Z UB. (s. Sp. 316 u., 1277, ebd.); 1257/1336, Th UB.; UwE. Benediktinerr. XIII.; ZBirm. Offn. A. XIV. (s. Bd XII 776 o.); Bundesbr. 1315 (s. ebd. 1462 M.); äL RB.; 1336/1403 Z StB. (s. Bd V 453 o., 1403, ebd.); 1341, UwE. (s. Bd XII 812 o.); 1343, L (s. Bd IX 2096 M.); Z Bundesbr. 1351 (s. Bd XII 795 u.); 1356/1451, Zg UB. (s. ebd. 780/1, 1368, Zg UB.); 1370, B StR. (s. Bd XII 1458 u.); 1370. 1377, S Rq. 1949 (s. ebd. 916 u. 1024 u.); WvRheinau; 1383, WMerz 1915 (s. Bd XII 919 o.); 1387, Gl (s. ebd. 1535 u.); ZRüschl. Offn. um 1380 (s. ebd. 433 u.); E. XIV., Z Rq. 1910 (s. Sp. 300 M.); 1400/1, BBiel StRechn.; um 1425/9, Zg JzB.; 1439, Gfd (s. Bd XII 479 M.), ‚denen.‘ 1698, Obw (s. Bd XII 1510 u.); ZStdt Erbr. 1716; B Luxusmand. 1728; GRorsch. Kornmarktsordn. 1729 (s. Bd XII 935 u.); S Kal. 1730; B Pfründenregl. 1732; 1740/80, GStdt Ratsprot.; Sererh. 1742; B Mand. 1754 (s. Bd I 904 u.); 1757, Aa Rq. 1922 (s. Sp. 353 u.); JHBieler 1720/72; 1772, Bs Rq.; TMendrisio Statutenb. 1785/8 (s. Sp. 801 u.); B Hink. Bot 1802; s. auch JZollinger 1920, 76; ESager 1949, 96. — b) der MA. entsprechende Reduktionsformen; vgl. über Entsprechendes schon im Amhd. Graff V 11; Braune[9] 243; Mhd. WB. I 312/3, ferner: ‚Commune est Germanis articulorum quorundam aliquando finales tantum literas vel initiales proferere, ut s Hansen, s huß, d frow, imm huß, ubi scribimus des Hansen, das huß.‘ Mithr. 1555. Sg. Ntr. Nom./Akk. ‚z‘, dh. wohl *d's* (vgl. o.; wohingegen ‚dz, dc‘ als auch für das Pron. und sogar die Konj. *daß* gebrauchte Kürzung nichts über den Lautwert aussagt; vgl. Sp. 1094 u.) 1529, GrIlanz (‚wa s ... z mer syge‘; vgl. u.); 1585, Ndw LB.; BSpiez Satzungenb. 1541/1695 (‚Vorred‘), ‚s‘ (häufig nach Präp.) WvRheinau (‚inz himelriche‘); Fründ 1446; Ring (‚was im s weibe tod‘); 1468. 1474, LTobler VL.; JLenz um 1500; Zwingli; 1529, GrIlanz (vgl. o.); GVögelin 1534; Ruef 1538; Ansh.; Bletz 1546; JStumpf 1548; Salat; VBoltz 1551; Fris. (‚umbs gehörd kommen‘); Ap Gespr. 1597/8; Schimpfr. 1651. Mask./Ntr. Gen. ‚s‘ 1292, Z UB. (‚zes heligen crüces mes‘); 1355, Fontes (s. Bd XII 1313 o.); 1382, Th UB.; Ring; JLenz um 1500; Z Spiel 1513; GVögelin 1534 (s. Sp. 809 M.); Ruef 1538. 1550; Bletz 1546; JStumpf 1548; Salat; 1576, Z RM. (s. Sp. 384 u.; kaum zum Akk.n.); Ap Gespr. 1597/8. Fem. Nom./Akk. ‚de‘ 1294, Schw (‚daß de vrowe‘), ‚d‘ 1290, AaRh. StR. (s. Bd IX 2096 o.); Ring; 1468, LTobler VL.; 1479, AaWett. Arch.; 1487, Zg UB.; 1500, L Hexenproz.; Zwingli (s. zB. Bd XII 428 o.); NMan.; BSprüngli 1532; Ruef 1538; Ansh.; Bletz 1546; Salat; VBoltz 1551; ThPlatter 1572; 1578, BTh. Urk.; 1602, Ard. (s. Bd VI 735 M.); 1636, B StR.; Schimpfr. 1651/2, vor attr. Adj. (vgl. o.) 1527, Zg UB.; Bletz 1546 (‚d natürlich bgird‘). Pl. Nom./Akk. ‚d‘ Ring; 1468, LTobler VL.; JLenz um 1500; Gengenb.; Zwingli; BWyß 1519/30; BSprüngli 1532; Ruef 1538; Ansh.; Bletz 1546; Salat; VBoltz 1551; Schimpfr. 1651, vor attr. Adj. 1309, QW. Urk. (‚uf d andern‘); Bletz 1546; VBoltz 1551; BSpiez Satzungenb. 1541/1695 (‚Vorred‘). — c) Verschmelzungen mit Präp.; vgl. über Entspr. schon im Amhd. Graff V 12/3; Mhd. WB. I 313. Sg. Mask. (Ntr.) Dat. ‚adem‘ (< *ab dem*, auch *an dem*?) ZFraum. Zinsrodel 1321 (U); 1338, Th UB., in FNN. ‚adem Turne.‘ 1257/73, Z UB. (neben ‚ab deme Turne.‘ 1259, latinis. ‚de Turre‘); ‚adem Stege.‘ 1265, ebd. (neben ‚ab dem St.‘ 1262/3. 1268/9, ‚an dem St.‘ 1264. 1270, ‚am St.‘ 1276); ‚adem Steinhus.‘ 1282, Fontes (lat. ‚de Domo Lapidea‘); ‚adem Tore.‘ 1285. 1291, Z UB. (neben ‚ab dem T.‘ 1250/1. 1263, lat. ‚de Porta‘); ‚adem Hus(e).‘ 1288. 1294. 1333 bis 1346. 1349 (?), LStdt (QW. Urk.; neben gew. ‚ab dem H.‘ 1266/1351, ‚am H.‘ 1337, lat. ‚de Domo‘); ‚adem Harde.‘ 1290, Th UB. (neben ‚an dem H.‘ 1271, lat. ‚de Harde‘); ‚adem Riede.‘ 1323, BSi. (Fontes); ‚adem Steine.‘ 1331, Z UB. (s. Bd XI 793 M.), ‚abem.‘ 1562, F (Salats Nachlaß). ‚o[b]dem.‘ 1321, QW. (UAltd.), ‚obem.‘ LRathausen Urb. um 1280; 1653, AaWett. Arch. ‚uf(f)em.‘ LRathausen Urb. um 1270; 1306, Z UB.; SchwE. Urb. 1331; 1354, Fontes; 1357, Zg UB.; 1388. 1389, GStdt; 1412, Zg UB.; Fründ 1446; 1477, LTobler VL.; 1499, Brief (s. Bd XII 796 u.); 1525, Z Täuferakt. 1952; 1550, WMerz 1922 (s. Sp. 834 M.); Salat; 1558, B RM.; 1581/2, BUnterseen Amtsrechn.; 1642, B StR. (auch ‚uffm‘); Schimpfr. 1651/2 (s. Bd IV 642 u.; Sp. 380 M.); 1689, ApA. Malefizb. (s. Bd IX 111 u.); JHBieler 1720/72 (‚auffem‘). ‚amme.‘ 1261. 1278, Bs UB.; 1266. 1296, BsL. UB.; 1285, Th UB., ‚ame.‘ 1262, Bs UB., ‚am.‘ 1277. 1296, Bs UB.; 1274, BsL. UB.; 1295, Trouillat, Mon.; Z Fraum. Zinsrodel 1321; 1407, GStdt Seckelmeisterrechn. uo. ‚inme.‘ Bs DR. um 1270 (vgl. u.), ‚imme.‘ 1277, Bs UB.; 1288, AaRh., ‚ime.‘ Bs DR. um 1270 (vgl. o.); 1275, Z UB.; 1286, Th UB., ‚inem.‘ LRathausen Urb. um 1280 (vgl. u.), ‚im.‘ 1258, Trouillat, Mon.; 1272. 1287. 1290, Z UB.; 1273, Bs UB.; LRathausen Urb. um 1280 (vgl. o.); 1295, Aa Rh.; Ap Krieg 1405 uo. ‚undermu.‘ 1273, Th UB., ‚underem.‘ LRathausen Urb. um 1280; B Erläut. 1725, ‚underm.‘ 1276, Th UB.; SchwE. Urb. 1331; UwE. Zinsrodel 1374; 1444, LTobler VL.; 1531, EEgli Akt.; Schimpfr. 1651 uö. ‚us(s)em.‘ Ap LB. 1409 (s. auch Bd VI 1568 M.); 1527, Z Täuferakt. 1952; 1531, EEgli Akt.; 1542, B RM.; 1594, BTh. Urk.; GGotth. 1619; Schimpfr. 1651 (‚ußm‘); 1668, B StR. (‚außem‘); 1684/5, BLaup. Amtsrechn. (ebso). ‚usserm‘ (vgl. *usser I 1* Bd I 561). Ap Krieg 1405 (s. aaO.); Fründ 1446. ‚vonme.‘ E. XII., Wack. 1876, ‚vomme.‘ Bs DR. um 1270, ‚vom.‘ 1277, Z UB.; ZFraum. Zinsrodel 1321, uo. ‚vorem.‘ LRathausen Urb. um 1280 (vgl. u.); GGotth. 1619, ‚vorm.‘ LRathausen Urb. um 1280 (s. Bd X 1793 M. und vgl. o.); 1288, Z UB.; Ap LB. 1409; JLenz um 1500; HBoßh. Chr.; Salat, Ref.-Chr. (s. Sp. 415 u.); Ansh. ‚gegem.‘ A. XVI., Z StB.; 1518, Z RB. (s. Sp. 1100 u.); Zwingli (vgl. u.); BWyß 1519/30; Fischb. 1563 (s. Sp. 284 o.); ZRorb. Offn. 1605; FPlatter 1612; GGotth. 1619, ‚gem.‘ Zwingli; HBull. 1533; Ruef 1550 (s. Bd II 142 o.). ‚hinderem.‘ LRathausen Urb. um 1280; Z Spiel 1513; BWyß 1519/30; Ansh. (s. Bd VI 486 M.), ‚hindrem.‘ Just.; 1454, L (s. Bd. IX 2094 u.); Ansh. (s. Bd VIII 1729 o.), ‚hinderm.‘ 1403, GStdt; Ap Krieg 1405; 1489, Waldm. (s. Sp. 578 u.). ‚nebem.‘ NMan.; Hv Rüte 1532. ‚nam.‘ MRot 1623. ‚bi em.‘ LRathausen Urb. um 1280, ‚bim.‘ ebd.; Ap Krieg 1405; Volksb.; s. ferner Bd IV 904 o.M. (1521, Strickl.; JBinder 1535 uo.). ‚zuome.‘ 1265. 1286, Bs UB.; ‚zu(o)m.‘ Ap Krieg 1405; Fründ 1446; 1452/3. 1472/4, BHarms 1910; Fris. (s. Bd I 49 o.) uo., ‚zem.‘ 1245. 1263 (uö.), Bs UB.; Bs DR. um 1270; 1279. 1287 (uö.), Z UB.; LRathausen Urb. um 1280; 1292, Th UB.; UwE. Benediktinerr. XIII. (‚zim‘); Boner; 1361. 1397, GStdt; Wernher ML.; 1395/1431, Zg UB. (mehrfach); 1444/82, BHarms 1910 (mehrfach); 1445, BFrut. Rq. (s. Sp. 759 o.); 1476, BSa. Rq.; DSchill. B; 1486, 1488, Z RM. Vgl. ‚zem‘ < ‚zeim, ze einem‘: ‚So geben wir ... unsern brief besigelt mit ünserm ingesigel zem steten und zem offen urkünde.‘ 1292, Z UB.; s. auch Bd II 1088 u. (1302, Bs Urk.) und vgl. Gr. WB. III 130 o. Akk. ‚überen.‘ Ap LB. 1409, ‚übern.‘ JLenz um 1500; Edlib.; Zwingli; BWyß 1519/30; Ansh.; Aeg. Tschudi Chr.; Aal. 1549; Schimpfr. 1652. ‚uf(f)en.‘ 1463, Z RB. (s. Bd X 174 o.); 1477, Waldm. (Brief); 1508. 1509, F Seckelmeisterrechn.; Salat; 1609. 1649, Bs Rq.

[illegible] Schimpfr. 1652, Hosp und noch bei Gotth (vgl. o.). ‚undern.' Ruef 1538, Salat. ‚furn.' Ap Krieg 1405, Bletz 1546. ‚hindren.' ZFlaach Offn. 1537. ‚durchn.' Salat. ‚wideren.' BWyß 1519/30, 1531, EEsch Akt., ‚widern.' Ring; Fründ 1446, Ansh. (s. zB. Sp. 407/8). Fem. Dat. ‚ader' (= ab der, auch an der?), in FNN. ‚ader Loubun.' 1263/?, Z UB.; ‚ader Wise.' 1279, HWartm. Urk. (zweimal, neben ‚an der W.'); ‚ader Fluo, Flue.' 1282, BInt.; 1392, BTh. Urk.; ‚ader [illegible].' 1283. 1294, Th UB. (neben ‚ab der E.' 1296); ‚ader Matte.' (s. Bd IV 549 M.), 1290, Kopp Urk., für UStil.; ‚o<sup>b</sup>der', in FNN. ‚oder Ruse.' LRathausen Urb. um 1270; 1282, QW. Urk. neben ‚ob der R.' 1266. 1267. 1290. 1311, ‚uf der R.' 1265 uo. bis 1346, latin. ‚de Runsa.' 1330; ‚oder Mat.' 1396, NdwStans; noch heute ‚Odermatt'. ‚bir.' 1576, BTrachs. Amtsrechn. ‚zer' (im XIII. auch ‚zir'). 1238. 1279. 1291, Z UB.; 1246. 1262. 1266 uo., Bs UB.; LRathausen Urb. um 1270. 1280; 1284, Gr UB.; 1291, Th UB.; UwE. Benediktinerr. XIII. (‚zir'); 1310, AaRh. StR.; 1371, S Rq. 1949; 1388. 1496, Zg UB. (häufig); 1448/97, BHarms 1910. 1913 (mehrfach); 1456, L Steuerb. (s. Bd II 1187 o.); DSchill. B; ThPlatter 1572, ‚zur.' 1427 (?)/1522, Zg UB. (mehrfach); 1483/5, BHarms 1909; JLenz um 1500; Ruef 1538; 1576, UStutz 1912 usw.; s. noch Bd VII 106 M. (XV., Z). u. (1523/6, Z RB.; 1549, B Brief; JHaller 1550/73). Pl. Dat. ‚a<sup>b</sup>den.' 1321, QW. (UAltd.). ‚uffen.' 1405, B StR. (s. Bd XI 1736 u.). ‚an(n).' 1465, Z Chr. XV.; Zwingli; BWyß 1519/30; Ruef 1538; Vogelb. 1557. ‚in(n).' Z Spiel 1513; 1525, HBull.; 1525, Z (Brief); Zwingli; BSprüngli 1532; Ansh.; Salat; VBoltz 1551; Fris.; LLav. 1569; 1575, Z RM. (s. Bd VII 103 o.); 1641, Zg Tgb.; 1711, Goldschm. Chr. (s. Sp. 497 u.) und noch bei Gotth. ‚undren.' 1334, Z UB.; Edlib.; ‚undern.' Ap Krieg 1405; Ring (‚untern'); 1476/7, Z RB.; Ruef 1550. ‚ussen.' 1562, Schw Landsrechn. (s. Sp. 363 M.). ‚ussern' vgl. *usser I 1* Bd I 561,. Fründ 1446. ‚von(n).' Ap Krieg 1405; 1468, Z Chr. XV.; 1468, LTobler VL.; 1477, Waldm. (Brief); DSchill. B; JLenz um 1500; Edlib.; BWyß 1519/30; Zwingli; NMan.; Ansh.; Aal 1549; 1572, Brief (s. Sp. 431 o.); LLav. 1584 und noch bei Gotth. ‚vorn.' Ansh. (s. Sp. 407/8); Ruef 1550. ‚bin.' Ring (‚peinn'); 1500, L Hexenproz.; Edlib.; Gengenb.; Badenf. 1526; Zwingli; Ansh.; Aal 1549; Bletz 1549; Salat; VBoltz 1551; 1560, B RM.; 1578, BTh. Urk.; 1580, B Seckelmeisterrechn. ‚zen.' LRathausen Urb. um 1270; 1286, Th UB.; 1286. 1291 uö., Z UB.; 1294, Trouillat, Mon.; UwE. Benediktinerr. XIII. (‚zin'); 1395. um 1410, Zg UB.; F Handf. 1249 (Hdschr. von 1410; s. Bd IX 2096 u.), ‚zu(o)n.' 1449, Zg UB.; 1468. 1474, LTobler VL.; 1472/3. 1496/7, BHarms 1910. 1913; Badenf. 1526; BWyß 1519/30; 1530, Bs Ref.; Zwingli; 1531, GStdt; 1533/4, BInt. Amtsrechn.; Ruef 1538; Ansh.; JComander 1545/6 (s. Sp. 456 o.); 1559, B RM. (s. Bd IX 1123 u.); Fris.; Mal.; 1562, F (Salats Nachlaß); 1568, BTh. Urk.; JHaller 1550/73 (s. Bd IX 856 u.); 1579, WMerz 1915 (s. ebd. 1123 u.); 1590, Bs Rq.; 1596, Z RB. (s. Sp. 488 M.); 1643, B StR.; JWSimler 1652 (s. Bd VII 106 u.); Schimpfr. 1652 und noch bei HPest. (‚zun Zeiten').

D. Gebrauch und Funktion. 1. Zum adv. Superlativ mit *der* [illegible] ausschließlich auf ‚den Türken', dann ‚den Franzosen'. Vgl. auch [illegible] dem jungen Sultan in Konstantinopel [und] dem alten Fuchs Mehmed Ali in Egypten, der ... den erstern so ... beschummelt [hatte] daß ihm fast nichts übrig geblieben war. ... Das erbarmte endlich den Kaiser von Rußland und Preußen und das Schatzeli von Engeland, die etwas taubsüchtige Viktoria ... und sie machten einen Bund ... Der Frankreicher wußte um diesen Bund ... Der Philipp [König Louis Philipp] ist auch nicht dumm ...' Gotth.; hiezu auch unter A 3 b α 3 (Sp. 1157 o.).

2. Auf die Berührung mit bzw. die Abgrenzung gegen den unbest. Artikel und den artikellosen Gebrauch konnte höchstens andeutungsweise eingegangen werden. Zum unbest. Art. vgl. *ein III* (Bd I 272) und s. Sp. 1130 o. 1132 M. 1141 u. 1177 o. M. 1178 o.; vgl. Sp. 1180 M. 1185 M. Zum artikellosen Gebrauch in seiner Berührung mit dem best. Art. sind im folg. einige Hauptlinien angedeutet; vgl. Paul DGr. III 166 ff.; Behaghel, Dt. Syntax I 39 ff. a) rein inhaltl. begründete Artikellosigkeit. α) bei einmaligen, der Individualisierung nicht bedürftigen Begriffen; vgl. A 3 (Sp. 1154). Bei den Appellativen ist nur *Gott* (unter dem Einfluß der Kirchenspr.) ohne Art. erhalten (nicht aber seine Synn.). Die Ausnahme *um (d)'s Gotts Wille<sup>n</sup>* (neben *um G. W.*) B, so E., Gr. (Bärnd. 1908); Z; weiterhin erklärt sich aus Analogie nach *um 's Himmels Wille<sup>n</sup>*. Danach (?) auch ‚ins Gottes Namen' B (Gotth.), *'s Gotts Name<sup>n</sup>* S (JReinh.). ‚Sunn' ohne Art. in der ä. Spr. s. d. (Bd VII 1092 M. u.). Bei den Personenn. war die Artikellosigkeit, die im Ganzen unserer MAA. die Ausnahme bildet, etwas breiter darzustellen. Wo Art. und Artikellosigkeit nebeneinander stehen, unterscheiden sie sich vor allem durch gewisse Ausdruckswerte, die aber schwer zu fassen sind. In GrKl. hat lt MSzadrowsky, Beitr. 54, 282, *Der Heini het g'seit* ... ‚einen kältern Ton' als *Heini het g'seit* und ‚klingt fast verächtlich'. Ähnlich scheinen die Dinge, nach Loosli 1910, 51/60 (‚*Wi<sup>e</sup> der Güxdani g'storben isch<sup>e</sup>*') zu schließen, im BE. zu liegen. Männl. Vornamen auf *-i* werden erst durch den ntr. Art. (bzw. das damit ausgedrückte ntr. Geschlecht) zu ‚Koseformen' in BLau. (ChrReichenb.); GrD. (Bühler III 39); wohl weiterhin höchstalem. Vgl. bei ChrReichenb.: *d's Christi*, ein Mann namens Christian; dann: *Christi seit 'mu, z' verchouffe<sup>n</sup> heig ër nüt;* später wieder: *mi<sup>n</sup>s Christi.* Im ganzen scheint der Art. beim Ntr. am häufigsten zu stehen. Abgesehen vom Ausdruckswert hat der Art. oft einfach den Kasus (und damit die syntakt. Funktion) zu bezeichnen; vgl. die stärkere Artikellosigkeit im Gen. sowie (innerhalb des BU.) in BE., wo Dat./Akk. der PNN. noch die Endungen *-e<sup>n</sup>* bzw. *-n* aufweisen *(Hanse<sup>n</sup>, Hanslin)*. Die Agglutination des Art. bei dem (wie ein Eigenn. behandelten) W. *Dratt, Drätti*, Vater, ist aus dem Nebeneinander von *Att, Ätti* und *d(e)r Att, d(e)r Ätti* zu verstehen; s. vorläufig Bd I 585 Anm. — Einen vereinzelten Rest alter Artikellosigkeit der Völkernamen (vgl. Behagel aaO. 67) zeigt Just. 212 (‚Do taten Venedier dem küng ein gros schenke'; entspr. noch zweimal, sonst, bei andern Völkernamen, steht der Art.). Über ältern artikellosen Gebrauch von *Schwiz*, Schweiz s. d. (Bd IX 2263, Bed. b). — Über den Art. als Bestandteil von FNN. und Flurnn. in der Form präpositionaler Fügungen s. u. (E 1, 2). — β) Bei den Massenbegriffen (vgl. B 2 a, Sp. 1182) steht (außer im Subj.) weithin Artikellosigkeit neben Artikel: *Er häd de<sup>n</sup> Wi<sup>n</sup>*

*lieber weder 's Pier;* daneben: *Er häd lieber Wi$^{n}$ weder Pier.* — b) syntakt. motivierte Artikellosigkeit. α) im Prädikativ. [Ich] *will euse$^{n}$ Chindere$^{n}$ Vater si$^{n}$, wie-n-i$^{ch}$ 's versproche$^{n}$ ha$^{n}$.* Joach. (SG.). *Der Kari isch$^{t}$ daheimen einzig Bueb g'sī$^{n}$.* EBalzli 1958 (BM.); vgl. A1eδ (Sp. 1137). ‚Wenn ich lieb Gott wär.' Gotth.; vgl. A3a (Sp. 1154). ‚Wenn man das ganze Jahr durch Hung sein müsse, so sei einem doch erlaubt, es an einem Tag zu machen ... wie ein anderer Mensch.' Gotth.; vgl. B1bα2 (Sp. 1170). *'s ist (schier, ganz) Nacht, Tag. Hüt ist Wiehnacht;* verbr.; vgl. B1bβ8 (Sp. 1174). *Mer ... hei$^{n}$ z' tue$^{n}$ g'nue$^{g}$, dem Volk z' säge$^{n}$, was Or$^{d}$ni$^{n}$g sīg.* Gotth.; vgl. B2bα (Sp. 1184). *'s ist mer Ërnst;* allg.; vgl. B2aβ5 (Sp. 1186). Bei Wiederholung des Subj.; vgl. u. unter δ1. *Me$^{n}$ well de$^{nn}$ scho$^{n}$ luege$^{n}$, daß d' Schwīz Schwīz blībi.* RvTavel 1931 (BStdt). *Götti het sëlbe$^{n}$ Nachmittag der Wald la$^{n}$ Wald sī$^{n}$,* und sich um anderes gekümmert. HHutm. 1936 (BE.). — β) in enger syntakt. Gruppe (wo das Subst. nicht mehr eig. individualisiert wird). 1) nach Präp. (vgl. zum Entspr. im Mhd. Paul Gr.[12] § 223, 1). *ab;* s. Bd I 25. 132 u. (‚ab Augen'). 194 M. *(ab Alp).* 1188 o. *(ab Flëck);* V 255 u. *(ab Platz);* XI 1679 M. *(ab Stett, Statte$^{n}$)* sowie Sp. 1164 u. *ob;* s. Bd I 49 o. (‚ob tisch'). *über;* s. Bd I 56. 806 M. *(ü. Fëld);* III 1297 u. (*ü. Land;* dazu: *Es isch$^{t}$ schön g'sī$^{n}$ uber Land z' luege$^{n}$ ... Chride$^{n}$wīß hei$^{n}$ ... d' Schnēbërgen uber 'sch Land i$^{n}$he$^{n}$ g'lueget.* SGfeller 1911); VI 995 o. *(ü. Rī$^{n}$);* VII 1479 M. (‚ü. sê'); XI 1700 o. *(ü. Statt)* sowie Sp. 1131 M. 1166 o.M. 1176 M. *uf;* s. Bd I 436 u. *(uf Ërde$^{n}$)* sowie Sp. 1131 M. 1146/7. 1164 M. 1166 o. 1175 u. 1176 u., mit attr. Adj. s. Bd I 1086 o. *(uf eigne$^{n}$, guete$^{n}$, schwache$^{n}$ Füeße$^{n}$);* IV 1295 o. *(uf eigne$^{n}$, schwache$^{n}$ Beine$^{n}$). um;* s. Bd I 224 (unter Bed. I 2); Sp. 1175 u. 1176 u. 1180 M. *a$^{n}$;* s. Sp. 1137 M. 1164 u. 1175 u. 1176 u. *ëne$^{n}$t;* s. Bd I 267 u. (6 Belege); Sp. 1165 M. 1166 u. *i$^{n}$: i$^{n}$ Lëche$^{n}$ gē$^{n}$* BE. (HHutm.); vgl. Bd III 1236 u. *(i$^{n}$ d's L. gē$^{n}$);* s. ferner Bd II 865 M. *(i$^{n}$ Hab)* sowie Sp. 1137 M. 1164 u. 1167 o.M.u. 1175 M. *under;* s. Bd I 324 (Bed. I A), ferner ebd. 133 o. *(u. Auge$^{n}$);* Bd III 232 u. *(u. Chil$^{ch}$e$^{n}$);* XII 175 o. *(u. Dach);* Sp. 786 M. (UwE. Benediktinerr. XIII.). 1176 u. *us;* s. Bd I 550, ferner ebd. 133 M. *(us Aug);* Bd II 774 M. *(us Grund desse$^{n}$);* VII 119 M. *(us Ursach desse$^{n}$)* sowie Sp. 1140 o. 1164 u. 1167 M. 1168 o.M. *ussert;* s. Bd I 561 *(u. I 1);* III 1298 o. (1605, SchwLB.). *vo$^{n}$;* s. Bd I 840 u. 841 M., ferner ebd. 587 M. *(v. Āte$^{m}$).* 1188 o. *(v. Flëck);* III 1072 o. *(v. Lëder).* 1297 M. *(v. Land);* VII 1046 o. *(v. Sinn, Sinne$^{n}$),* auch Bd II 1658 M. *(v. Hërz e$^{n}$wëg);* IV 1024 o. *(v. Boden ūf);* XI 1055 M. *(v. Stund a$^{n}$);* XII 178 u. *(v. Dach ine$^{n}$)* sowie Sp. 1146 M. 1166 u. 1167 u. 1168 o. 1186 u. 1187 M. *vor, für Auge$^{n}$* B (Gotth.), *Tagheitri* BHa. (MSooder 1943), *Sun$^{n}$e$^{n}$,* Sonnenaufgang BFrut. (MLauber 1950); s. noch Bd III 232 u. *(v. Chil$^{ch}$e$^{n}$);* XII 758 M. *(v. Tag).* 1305 M. *(v. Tal uis)* sowie Sp. 1131 M. 1172 u. 1175 u. 1176 u. 1180 M. 1186 u. 1187 M. *gäge$^{n}$;* s. Bd II 141 M. (4 Belege); Sp. 1165 o. 1168 o. 1175 u. 1180 M. *mit;* s. Bd IV 558, ferner Bd II 1380 M. *(m. Hände$^{n}$);* Sp. 1187 u., mit attr. Adj. *mit eignen Auge$^{n}$;* verbr., *m. nassen Auge$^{n}$, offnem Mūl, rōtem Chopf;* verbr.; s. noch Bd II 1495 u. (BSa.). *nā(ch) Fürābe$^{nd}$* BE. (Grunder 1928), *Firōbi$^{n}$gs* LHa. (JRoos 1908); s. noch Bd III 232 u. *(n. Chil$^{ch}$e$^{n}$)* sowie Sp. 1131 M. 1176 u. *bi;* s. Bd IV 901, ferner Bd II 1771 o. *(bi Tagheiteri);* VII 1096 M. *(bi Sonnu$^{n}$);* Sp. 1166 u. 1176 u. 1180 M. *sit;* s. Bd VII 1445 sowie Sp. 1131 M. *dür$^{ch}$ Land,* dem Talboden nach BLau. (ChrReichenb. Sagen); s. noch Bd IV 1325 u. *(d. Band). z';* s. Bd I 66 M. *(z' Acher fare$^{n}$).* 413 o. (*z' Ōre$^{n}$;* dazu Bd XI 1944 o., MKuoni). 1087 o. *(z' Fueß);* II 1022 o. *(z' Hof rīte$^{n}$).* 1291 u. *(z' Himmel).* 1391/2 *(z' Hande$^{n}$).* 1700 M. (*z' Hūs;* dazu Sp. 770 M., um 1680, BWohlen); III 230 u. *(z' Chilche$^{n}$).* 242 u. *(z' Chilt).* 430 M. *(z' Chēr cho$^{n}$).* 1014 o. *(z' Līch).* 1051 o. *(z' Liecht).* 1297 u. *(z' Land);* IV 410 o. *(z' Märkt).* 890 M. *(z' Nutz).* 891 u. *(z' Unnutz).* 1021 u. *(z' Bode$^{n}$).* 1295 M. *(z' Bei$^{n}$ cho$^{n}$).* 1551 u. *(z' Bërg);* V 257 M. *(z' Platz cho$^{n}$).* 401 o. *(z' Bredig);* VII 1050 o. *(z' Sinn cho$^{n}$).* 1434 u. *(z' Sattel).* 1479 M. (‚ze sê'); VIII 1704 M. *(z' Schutz gā$^{n}$, cho$^{n}$);* X 326 o. *(z' Spinnet.* SGfeller 1911). 327 M. *(z' Spin$^{n}$i gō$^{n}$).* 1174 o. *(z' Stubete$^{n}$)* sowie Sp. 1131 o. M. u. 1137 M. 1140 o. 1146 M. 1164 u. 1167 M. 1172 u. 1175 u. 1176 u., mit attr. Adj. *z' wīter Heid* B, *z' dritter Milch,* von einer Kuh, die zum drittenmal gekalbert hat BLau. (ChrReichenb. 1916), *z' glīcher Zīt* BE. (SGfeller 1927); s. noch Bd VI 199 u. *(z' rëchter Zīt). zwüsche$^{n}$(t);* s. Sp. 774 M. (ZGrün. AR. 1668). — 2) vor Adv. (auch als Zssen empfunden und geschrieben). *Bërg, Rein ab, ūf;* s. Sp. 1173 o.; dazu *Stutz ūf* (Bd XI 1887 o.). *Bach ab;* s. Bd IV 948 M.; dazu *Bach ūs* BE. (SGfeller 1931). *Tal ab;* s. Bd XII 1305 M. (RvTavel 1924). Vgl. ‚Domlesc zue' (Sp. 1168 o., Anh. 1603 29) sowie u. unter δ1. — 3) in adv. uä. Kasus. Gen.; s. Bd II 1768 u. *(heiters Tags);* VII 1048 u. 1052 u. *(Sinns sī$^{n}$);* XII 807 M. *(Tags)* sowie Sp. 1131 o. 1175 o., auch *glīcher Meini$^{n}$g sī$^{n}$;* verbr. (in Z neben *der glīche$^{n}$ M.*), *glīche$^{n}$ Sinns sī$^{n}$* BE. (SGfeller 1911). Akk.; s. Bd II 1162 *(halbe$^{n}$ Wëg,* ‚halben teil', *halbs Zīt).* — 4) in enger verbaler Fügung (übergehend in und zT. aufgefaßt als Zss.). S. Bd III 948 o. *(Lei halte$^{n}$, laugne$^{n}$);* XII 1221 *(tisch-decke$^{n}$),* ferner *Fīrābe$^{n}$d, Mittag, Samstig mache$^{n}$* (*lūte$^{n}$, chlopfe$^{n}$* uä.; s. Bd I 36 u.; XII 940 u. 943 M. 1003/4); *Wiehnacht, Östere$^{n}$, Geburtstag, ērst(en) Augste$^{n}$ fīre$^{n}$* B; Z; weiterhin; *Fueß* (Bd I 1086 o. M.), *Hūs* (Bd II 880 M.), *Pflueg* (Bd V 1243 u.), *Stich* (Bd X 1288 u.), *Wort ha$^{n}$, halte$^{n}$; Hand* B (auch lt Gotth; vgl. *d' Hand ä.* Bd II 1383 u.), *Platz* B (Gotth.), *Sinn* BE. (HHutm. 1936) und lt Gotth. *ändere$^{n}$, Glaube$^{n}$* B (Gotth.), *Platz* B (Gotth.) *schangschiere$^{n}$; Schade$^{n}$s ī$^{n}$cho$^{n}$* (Bd VIII 163 M., SGfeller 1911; auch bei Gotth.), *Hungers stërbe$^{n}$, verdërbe$^{n}$* (Bd II 1448 M.; XI 1382 u.). — γ) mit Ersparung eines zweiten Artikels. 1) in Bestimmungsgruppe mit vorangehendem Gen.-Attr.; allg. *(d)'s Vaters Huet. Das ist der Wëlt Lauf;* verbr. *I$^{n}$ aller Lūte$^{n}$ Mülere$^{n}$ sī$^{n}$* B (Gotth.). ‚Gegen der sunnen nydergang.' Ryff Chr. — 2) in Erweiterungsgruppe. *I$^{ch}$ bi$^{n}$ sëlbmōl 's ērst oder zwöil Jōr i$^{n}$ d' Schuel.* SGfeller 1922 (BE.). *I$^{n}$ der Chuchi u$^{nd}$ Stube$^{n}$ het me$^{n}$ 'ne$^{n}$ ou$^{ch}$ möge$^{n}$ g'spüre$^{n}$,* den Wind. ebd. 1927. *D' Bueben und Meitli.* Der Art. steht beim 2. Glied; vgl. Behagel, Dt. Synt. § 63 C. *D's Wasser heigi 's* [ein Dörfchen] *mid Lüten und dem Veh uber d' Miliflüeh ūsi$^{n}$g'fierd.* MSooder 1943 (BHa.). *Zwüsse$^{n}$ Wihnachten u$^{nd}$ dem nüwe$^{n}$ Jār.* MLauber 1939 (BFrut.). S. noch Bd VI 1453 o. (1451, Z RB.); Sp. 763 M. (1638, AaAar.). — δ) völlige Ersparung bei Paaren, bei Reihung. 1) bei Wiederholung desselben W.s Präd., entspr. α. *Si ... hei$^{n}$ Reisli la$^{n}$ Reisli sī$^{n}$,* verzichteten auf das geplante Reislein. EBalmer 1923 (BM.). ‚Nein, Annelisi, heute gehst du nicht deinem Tschöpli nach, sondern lässest Tschöpli Tschöpli sein und bleibest bei uns.' Gotth. S. noch Bd VII 1030 u. (BG.). Vor Richtungsadv., entspr. β2. *Hūs (Mër$^{ch}$it, Bach, Stëge$^{n}$) ūf (und) Hūs* (usw.) *ab* B (auch lt Gotth.); s. auch Bd X 1498 u. (*Stëgeli ūf, St. ab* uä.) sowie Sp. 1130 u. *Jār (Tag, Tal, Türen) ī$^{n}$ (und) Jār* (usw.) *ūs bzw. ūs (und) ī$^{n}$* B; (zT.) auch weiterhin; vgl. Sp. 1174 u. ‚Der Melcher sagte: Sunntig hi$^{n}$, Sunntig hër; was g'heit mich der Sonntag?' Gotth. — 2) bei Wortkopplungen (Paaren, Reihen), oft, aber keineswegs ausschließlich, formelh. S. Bd I 328 M. *(zwüsche$^{n}$ Tür und Angel).* 1089 M. *(mit Hände$^{n}$ und Füeße$^{n}$;* dazu Bd II 1379 u.); II 546 M. *(Guet und Bluet, Gëld und Guet).* 773 o. (‚grund und grât'). 865 u. *(z' Hūs und z' Hab, Hab und War).* 1020 M. *(Hūs und Hof).* 1144 u. *(bi Heiland und Stërbe$^{n}$ nit).* 1276 M. *(Hūs und Hei$^{m}$).* 1504 u. *(Hūt und Hār);* III 129 u. *(us Chuchi und Chëller);* IV 234 o. (*Sunn und Mō$^{n}$;* dazu Bd VII 1096 M.u.); VI 1417 o. *(zwüsche$^{n}$t Roß und Wand).* 1422 M. (*Roß und Wage$^{n}$, Schēse$^{n}$;* auch *Schlitte$^{n}$*); VII

[illegible] Bd XI [illegible] ... EvTavel 1901. [illegible] EMüller 1940. [illegible] SGfeller 1927.

E. als fester Bestandteil von Eigennamen. 1. in FNN. bei urspr. Attr. a) im Gen. α) Sg. m. Vgl. ohne Art. ‚Schmitz' BFraubr., SGr., ‚Wirz' [illegible] Aa., Bsl., L; GF., Stdt., S, SchwSchw., Th; ObwSa.; Z, ‚Graven' WZerm., ‚Pfaffen' WMund, ‚Rotheen' BG., Rusch., Wahl., W, ‚Wyden' BFrut., StSteph., WBirgisch, Mund, Naters, ferner u. a. ‚des Herren', ‚Zherren', heute ‚Zehren' FBös. (‚Kuontzo dus Herren.' 1388, Brunisried, ‚Petrus dictus des Herren.' 1415; ‚Frantz des Herren.' 1437; ‚Frantz Zherren.' 1445), Heitenried (schon: ‚Peter und Hans Zehrren.' 1676, Taf. schon: ‚Hans Zeherren.' 1613); vgl. ohne Art.: ‚Petrus dictus Hero de Nigro Castro [= BSchw.].' 1388, F, ‚Peter Heren', in BSchw. 1397, BTh. Urk. sowie ‚Herren' BDärst., Diemt. (‚zwüschend Hentzen Herren und N.' 1393, BTh. Urk.; aber: ‚Hanns Zharren.' 1634, ebd., ‚Jacob Zherren.' 1654, ebd.); Weiteres s. GStuderus 1926, 68. ‚des Binden', heute ‚Zbinden', gespr. *Z'bin(n)den* (auch bloß *Binnden*, Bärnd. 1911) BAlbligen, G. (schon: ‚Heintzi des Binden von Hetzelswendi.' 1392, F Notariatsreg.; ‚Conmus ze Binden de Gugkisperg.' 1452, ebd.), Jaberg, Rüsch., Wahl.; FAlt., Bös., Brünisried, Oberried (‚Cuoni Zbinden im Oberried.' 1555), Oberschrot, Plaff., Plass. (schon: ‚Cristan Zbünden.' 1594), StUrsen, Taf., Zumholz; vgl.: ‚Johannes Bindo de Balwartzwile.' 1365, F Bürgerb., ‚Johannes dictus der Bindo, religator.' 1390, F Notariatsreg., ‚Elsina, relicta Johannis des Binden de Balwartzwile, religatoris.' 1391, ebd.; Weiteres s. GStuderus 1926, 140. (Fernzuhalten sind offenbar: ‚Sifrid Zebünda', Zeuge zu BSpiez. 1336, Fontes; ‚Katerina, Hensli ze Bünd.' 1396, BTh. Urk.; ‚Hensli ze Bind.' ebd.; ‚von Spietz Cristan ze Bünden.' 1445, BInt. Rq.; ‚an Christenn Zbindenn', in BScherzligen. 1589, BTh. Urk.; zu *Bünt* Bd IV 1401?). ‚des Walen', heute ‚Zwahlen' (gespr. *Zwālen* BG. lt Bärnd. 1911, *Zwāla* BSa. lt ebd. 1927) BBolt., G. (schon: ‚Kuontzinus dictus des Wala de Walahus, p[arrochia] de Guggisperg.' 1393, F Notariatsreg.), Int., Matten b. Int., Rüsch., Sa., Wahl.; Weiteres s. bei GStuderus 1926, 66 sowie unter *Walch* (Anm.). Hieher viell. auch ‚Zbären' *Z'bären* BoSi. (‚Petrus Tzberen de Obersibental.' 1470, F Notariatsreg.; ‚Ruoff Zberenn ... us der Kilchere von Sant Stheffan.' 1493, BTh. Urk.; ‚Anthoni Zbären.' 1562, BSi. Rq. 1912; heute Bürger von BLenk); vgl.: ‚Andreas Z'Bären', latin. ‚Ursus', †1613, ObwKerns, Sohn von ‚Jakob Bär.' 1520, ebd. (HBL.). — β) ‚der Frouwen' (Gen. Sg. oder Pl.? die Mutter oder die Herrin bzw. Herrinnen, Abhängigkeit von einem Frauenkloster bezeichnend? vgl. *Frau 1c* Bd I 1241, aber auch o. ‚des Herren') AaOKulm (‚Rüedi der Frowen', ‚Johans' und ‚Heinrich der Frowen.' 1348, AaAar. Urk.); SchwSchw. (‚Wern[er] der Vrouwen', als Zeuge. 1320, Gfd); U (‚Peter der Frowen von [illegible] zer Frouwen [illegible] ... [illegible] Spiez (‚Chuonrat der Kinden von [illegible]' M. XIV. [illegible]), Stdt (‚Peter der K. von Frutingen, burger ze Berne.' 1349, ebd. ‚Hans zer K.' 1385, ebd.; vgl. HBL.), Uetendorf (‚Johannes der Kindon.' 1336, ebd.), Utz. (‚Bertzhin der Kindon.' 1335, ebd.), Vech. (‚Mechthild, Peters seligen wirtin der K. [illegible] husen.' 1349, ebd.), Weiß. (‚H. der Kinden.' 1323, ebd.); FBös. (‚Willi zur Khinden.' 1613), Düd. (schon: ‚Niclaus ze Kinden, Uetschiwil.' 1580; ‚Nicklus zue Kinden.' 1611), Heitenried, Stdt (schon: ‚Peter zen K.' 1419; ‚Peter zer K.' 1445; ‚Cuoni zuon K., Ouw.' 1525), Üb. (‚Peter der K.' 1388; ‚Hensly zer K.' 1445), Wunnewil; SBiezwil (‚Hensli der K.' 1378, Fontes.; ZStdt (‚zer, zur K.' 1412 aus BsStdt; im XVI. †). ‚der Leuluten' AaB. (‚Uolrich der Leuluten.' vor 1400, AaB. JzB.). ‚der Schwestern' (entstellt ‚der Schwester', bezeichnete wohl Abhängigkeit von einem Schwesternhaus) U (‚Johannes der Swester.' 1392, Gfd); ZHausen (‚Burchard der Swestron', Bauer am Albis. 1303, Z UB.), OHasli (‚Chuonrat der Swesteron.' 1300, ebd.; ‚Hugo dictus der Swester.' 1316, ebd.). — b) mit Präp. α) Herkunft bezeichnend (Auswahl). ‚Abderhalden' GT. Hieher auch ‚Aberegg' BBüren a A.; SZuchw.? Vgl. (ohne Art.) ‚Abegg', ‚Abbühl' usw. ‚Aufdereggen' WBiel, Obergesteln. ‚-mau(e)r' aSchw; ObwK. Vgl. (ohne Art.) ‚Ufholz' FStdt. ‚Amacher' BBönigen, Brienzw., Ha., Isenfluh, Oberried, R., Wilderswil, ‚-acker' GT. ‚-garten' ObwLung. ‚-hof' AaAuw. ‚-herd' WBirgisch, Glis, Mund, Naters, Zwischb. ‚-lehn' LSurs. ‚-bauen' NdwBeck. ‚Amschwand' ObwK. ‚-weg' AaAmm.; BOBipp, Vendlincourt, Wiedl. ‚-gwerd' aSchw. ‚Anderegg' BoAa., Ha.; GT., ‚-eggen' WBiel, Obergesteln. ‚-au' GGais., Goß., Stdt. ‚-fuhren' BIseltw. ‚-hub' LBallw., Eschenb., Rothenb. ‚-halden' ObwSachs., Sa. ‚-hirsern' ObwSa. ‚Andenmatten' WSaast., Visp. Vgl. (ohne Art.) ‚Anthamatten' W. ‚Imahorn' WObergesteln, Ulr. ‚-ark' SHimmelried; vgl. *Arch* (Bd I 433). ‚-esch' WZeneggen. ‚-feld' Obw; WUlr. ‚-baumgarten' BHA. ‚-hof' (‚-hoff, -hoof, Im Hof') AaAar., Br., Freienwil, Suhr, Zof., Z.; BLf., U.; aSchw; ThAad., oTh.; U; W; ZWth. ‚-holz' GT.; U. ‚-haßli' WFiesch, Fieschertal. ‚-stepf' WEggerberg, Mund; vgl. *Stepfen* (Bd XI 1167). ‚Imdorf' BHa. ‚-oberdorf' WLalden, Mü., Reck., Ulr. ‚-thurn' (‚Im Th.') SchOpf., Stdt. ‚Indergand' U. ‚-kum' UBürglen, Gurtn., ‚-kumen' W; s. auch Bd III 291 o. ‚-mühle' BAms. ‚-maur' GBern., Rheineck. ‚Indermatten' WSaas. ‚-mitte' W. ‚-wildi' BReich. Vgl. (ohne Art.) ‚Inäbnit', ‚-auen' usw. ‚Unterdembiel' WGräch. ‚Ausderau' (‚Aus der Au') ThOttoberg, Sonterswil. ‚Vondera(a)' (‚von der Aa') AaMeienberg; LFischbach. ‚Von der Mühll' BsStdt. ‚Vonderweid' FStdt. Vgl. (ohne Art.) ‚Vonäsch', ‚-moos', ‚-tobel' ua. ‚Voramwald' BTrachs. ‚Zumof(f)en' WAlbinen, Leukerbad, Salg. ‚-oberhaus' WBürchen, Niedergesteln, Oberw. ‚-kemi' WZwischb. ‚-kehr' BK. ‚-thor' BsTherw. ‚-thurm' WBinn. ‚-wald' (‚zum Wald') BErlenbach; FSs. ‚-thaugwald' WRanda. ‚Zermatten' WEringertal. ‚-zuben' WVt. ‚Zurfluh' U, ‚-flüh' BEgg., Meir., Oberried, Trub, Wyn. ‚-gilgen' (‚zur G.') LStdt. ‚-linden' (‚zur L.') AaZof.; BoAa. ‚-mühle' AaSchi.; LRigi; ObwSa. ‚-niwen' WZerm. ‚-buchen' BHk., R. ‚-schmiede' BHk., Wilderswil, ‚-schmitten' WZeneggen. ‚-werra'

WRied-Brig, Zwischb. ‚Zengaffinen‘ WGampel, Steg. ‚-häusern‘ WBürchen, Rar. ‚Zentrigen‘ WUnterbäch. ‚-zäunen‘ (‚Zen-Zünen‘) WGrengiols, Mörel. Vgl. (ohne Art.) ‚Zlauwinen‘, ‚Zmoos‘, ‚Zberg‘ ua. S. noch Bd III 233 u. 699 M. 1075 u.; IV 549 M. 949 M. u. 1029 u. 1096 o. M. 1321 M. 1554 M. 1577 u. 1630 o. 1994 o.; V 196 o. 544 u. 660 M.; VI 677 o. 982 o. 997 M. 1734 o. 1805 M. 1816 o.; VII 1112 M. 1187 M. 1436 u.; VIII 740 u.; IX 1031 u.; X 1329 o. 1495 o.; XI 338 M. 793 o. 1889 M.; Sp. 1191/2. 1193 o. — β) bei anderm urspr. präp. Attr. ‚Kuony mit der Es.‘ 1379, FStdt. ‚mit dem Mul.‘ 1475. 1477, AaB. Seckelmeisterrechn. ‚mit der Scheiden.‘ vor 1400, AaB. JzB. — e) bei Satznamen (daneben ohne Art. zB. ‚Kerpfenning‘ Bd V 1124 o.; s. auch u.). ‚Feigenwinter‘ (zu mhd. *veigen*, töten, vernichten) BsRein. ‚Hebdenstrit‘; s. Bd XI 2393 o. (auch ‚Hebstrit‘). ‚Hakdentüfel‘; s. Bd XII 711 u. ‚Haudenschild‘ BNBipp, Wiedl., s. auch Bd VIII 740 u. ‚Hauenstein‘ AaTeg., UEnd.; ZDiet.; s. auch Bd XI 829 M. ‚Klopfenstein‘ BAd., Frut., Kand., StSteph.; s. auch Bd XI 839 M. ‚Binddenesel‘; s. Bd IV 1345 M. ‚Suochdendank‘; s. Sp. 614 M. ‚Sumdendienst‘; s. Sp. 776 u. (auch ‚Sumdienst‘). ‚Schüchdenpfluog‘; s. Bd V 1246 o.; weitere NN. mit ‚Schüch den ...‘ s. Bd VIII 138 u. ‚Schaltenbrand‘ BBiel, Burg i/Leiment., Lauf.; s. auch Bd V 678 u.; VIII 713 u. ‚Cuonrat Schir den bartt von Baden.‘ ZGlücksh. 1504; vgl. Bd VIII 1124 M. (‚die Schirbartin‘). ‚Slint den giren‘; s. Bd IX 574 o. ‚Schwingdenhammer, -nagel‘; s. Bd IX 1982 u. ‚Spaltenstein‘ ZFlaach; s. auch Bd X 215 M. ‚Spring s isen‘; s. ebd. X 894 M. ‚Stich(d)enast‘ ua.; s. ebd. 1248 o. ‚Durchdenwald.‘ 1407, Bs. ‚Blib im lande.‘ 1376, Bs. ‚Ruck in die fluo‘; s. Bd VI 851 M. ‚Renninsfeld‘; ebd. 964 M. ‚Schlaginhaufen‘ ThDünnershaus, Keßw.; ‚Hans Schlach inn huffen, der sprecher.‘ ZGlücksh. 1504; vgl. Bd II 1045 u. ‚Springindschmitten‘; s. Bd IX 1031 u.; weitere mit ‚Spring in ...‘ gebildete NN. s. Bd X 894 M. Weitere s. WTobler-Meyer 1894, 175/7; GStuderus 1926, 188; KSurläuly 1927, 95. — 2. in Flurnamen und (daraus hervorgegangenen) ONN. in Form von präp. Verbindungen, die relative Lage der Örtlichkeit bezeichnend; gegen die gew. Verbindung mit Präp. nicht sicher abzugrenzen. Im folgenden eine kleine Auswahl. ‚Ob dem Bach‘ BLenk, *ob $^{d}$em Geißwëg* GrJen. *uf $^{d}$em Bach* GrAv., ‚auf der Fluh‘ WOberems. *Am Bach* GlEnn.; GrAv.; ZÜet., ‚Andermatt‘ UUrs. (Gmde, ma. *uf der Matt*). *Ëne$^{n}$t $^{d}$em Grabe$^{n}$* FRechthalten. *Under der Egg* AaOberhof, *Flueh* BsSiss.; GrChurw.; UMad. ‚Vor am Bad‘ LLuth., ‚vor dem Wald‘, ‚Vor(d)emwald‘ aAa (Gmde); BGündlischwand, Heiligenschwendi, Heim., Spiez, Unterseen; GlFilzbach; LButt., Rusw. *Hinder den Egge$^{n}$* GrD., *der Brigg* BGr. *Bim Far* BWileroltigen, *bim eichige$^{n}$ Stock* AaBottenwil. *Zum Sē* GrSchs, Seew.; WZerm., ‚Zermatt‘ W (Gmde), *zur Brugg* LZell, ‚zen Briggeltinen‘ WEisten, ‚Zeneggen‘ W (Gmde). Daneben bei diesem Typus auch im Mittelland und namentl. im Jura (über die alpinen MAA. s. A 3 c β) nicht ganz selten ohne Art. (in der ä. Spr. weit häufiger). AaHell. *(uf Boll, Birch* usw., *i$^{n}$ Tal)*, Herzn. *(vor, hinder Reibach)*, Hottw. (‚vor Laubberg‘), Kütt. *(uf Biel, Stich, Stock)*, Mumpf *(ob Dorf)*, Rümikon *(z' Flüeh)*, Schi. *(vor Bär, Rōr)*, Schupf. (‚ob Reimannsbüel‘, *uf Schōne$^{n}$büel, under Netzi, Schōne$^{n}$büel, vor Netzi, hinder Albis*, ‚Reimannsbüel‘, *Schōne$^{n}$-büel, nëben Albis*), Velth. *(vor Erli)*, Wegenst. (*vor Neu$^{w}$li$^{n}$g, Woldisbüel* usw.), Wittn. (‚vor Feuerberg, Roththal‘), Zein. *(uf Wigg)*, Z. *(uf Reine$^{n}$)*, Zuzgen *(uf Dorn)*; ApStein (*uf Stā$^{n}$*, oberhalb des Dorfes); BsArisd. *(z' Loch, Wide$^{n}$)*, Buus *(uf Egg, Neu$^{w}$)*, Laus. *(uf Edlete$^{n}$)*, Maispr. *(ob Hof)*, Oberdorf *(z' Trotte$^{n}$)*, Roth. *(vor Dorn)*, Siss. (*vor ęn Egg*; ‚an Egg.‘ 1446, ‚vor an Egk.‘ 1447 uö.), Wensl. *(ob Lör)*; BDittingen *(uf Egg)*, Lauf. *(uf Gēre$^{n}$)*, Liesberg (‚auf Berg‘), Nenzlingen *(uf Ebnet)*, Riggisberg *(uf G'steig)*, Röschenz *(uf Asp)*; ‚FKerz., Muntelier‘ *(vor Mos)*; LWill.-Land *(vor Hübeli, Oberbërg, vor/hinder Honegg)*; SchBegg. *(ob Lucke$^{n}$, Neu$^{w}$e$^{n}$, uf Neu$^{w}$e$^{n}$, Strōß* usw., *vor Hard, Hasle$^{n}$, Neu$^{w}$e$^{n}$, hinder Neu$^{w}$ę$^{n}$, nëbe$^{n}$d Stocke$^{n}$)*, Gächl./Sibl. *(uf Hōhi)*, Ha. *(uf Rummele$^{n}$, Zile$^{n}$, zwüsche$^{n}$d Gräbe$^{n}$, Häge$^{n}$, Häu$^{w}$e$^{n}$)*, Nnk. *(zwüschend Zëlge$^{n}$)*, Ost. *(uf Stuel)*, Ramsen *(uf Lō$^{2}$me$^{n}$ < Leimen)*, R. *(z' Winkle$^{n}$)*, Schl. *(hinder Lūße$^{n}$, Mülene$^{n}$, Mūre$^{n}$)*, St. *(uf Āche$^{n}$, Burg)*, Tha. *(uf Widem, under Au$^{w}$e$^{n}$-steig, Oberstburg)*, Wilch. *(uf Mettle$^{n}$, vor Stāgli)*; SMetz. *(uf Ried, unger Sang)*; ThPfyn *(uf Egg)*; ZBerg a/I. *(uf Bōl* Bd IV 1170 u.), ‚Birm., Männ.‘ *(uf Dorf)*, Oss. *(uf Wīl)*, Wil b/Rafz *(vor Bäl)*.

*K. M.*

**Tër$^{r}$asse$^{n}$** (bzw. *Th*-) BsStdt (Baseld.); B, so Lauf., S.; FSs.; Gl; LE.; GW. (Gabath.); Z; weiterhin, in AaDürr. (HWalti 1961), L., Seet.; B, so E., Ins (Bärnd. 1914) T(h)ar$^{r}$ësse$^{n}$ — f., Pl. *Tar$^{r}$ësse$^{n}$* AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939), *Thër$^{r}$assi* BGr. (Bärnd. 1908), Dim. *Tar$^{r}$ëßli* AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939), *Tër$^{r}$aßli* B (HZulliger 1925); s. die Anm.: **a)** an (vor) Gebäuden. α) ‚gemauerter oder gepflästerter‘ Vorplatz beim (Bauern-)Haus AaDürr. (HWalti 1961), Seet.; B, so E., Ins (Bärnd. 1914); Synn. *Ge-Täfel 2* (Bd XII 541, wo weitere), auch *Blatten* (ZlS.): von β nicht durchwegs sicher zu trennen. ‚[Ein] Hofraum ... nennt sich, soweit er mit Sandstein belegt oder nun zementiert ist, *T.*, soweit er mit Pflastersteinen *b'setzt* oder *b'schossen* ist, die *B'setzi* [Bd VII 1708, Bed. 2 a β; vgl. ebd. Bed. 2 a γ] oder die *B'schüsi* [Bd VIII 1748, Bed. 1 d].‘ Bärnd. 1914; s. auch ebd. 1904, 214. *E$^{n}$ zimëntigi T. mich* [!] *si$^{ch}$ besser weder e$^{n}$ Chiselb'setzi.* SGfeller 1919. [Man solle darauf achten] *daß d' Hüener nid uf d' T. i$^{n}$che$^{n}$ chömi$^{n}$.* EBaumgartner 1948. *Das G'säu$^{w}$ uf der T. vo$^{n}$ Z'Mülisecke$^{n}$, G'läckchörbe$^{n}$, Turbis-Chrätte$^{n}$* [usw. soll verschwinden]. HWalti 1961. [Bauer:] *Uberhau$^{p}$ts verhandlet me$^{n}$ settigs nid uf der T-n usse$^{n}$.* [Knecht:] *Jä, we$^{nn}$ ein niemmer heißt i$^{n}$ d' Stube$^{n}$ cho$^{n}$.* SGfeller 1917. — β) wie nhd. (Haus-)Terrasse; verbr., auch ‚Balkon‘ B, so S.; vgl. *Tantsch 2 a α* (Sp. 829) sowie *Lauben 1 b δ 1, 3* (Bd III 963); *Brugg 6* (Bd V 542); *Zinnen. Vo$^{n}$ der Strōß undenu$^{f}$e$^{n}$ het mer chönne$^{n}$ g'ware$^{n}$, wi$^{e}$ si* [Strindbergs Frau] *z'Ōbe$^{nd}$ bim Liecht am Klavier g'sëssen isch$^{t}$ ... Mängisch$^{t}$ isch$^{t}$ si au$^{ch}$ ... uf 's Tar$^{r}$ëssli use$^{n}$cho$^{n}$ und het de$^{n}$ Mōn$^{d}$ a$^{n}$g'stūnet.* SHämmerli-Marti 1939. S. noch Bd X 1423 u. (HZulliger 1925; vorher: *Us der Loube$^{n}$ müeßt ich en ī$^{n}$g'machti Veranda la$^{n}$ mache$^{n}$*). — **b)** ‚Geländestufe‘ GW. (Gabath.); weiterhin bekannt, aber kaum volkst.; dafür *Boden 2 b* (Bd IV 1026); *Ab-Satz 3(a)* (Bd VII 1527, wo Weiteres). — Frz. *terrasse;* vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 261; Ochs WB. I 465; Fischer II 161. Zur Form *T(h)ar$^{r}$ësse$^{n}$* vgl. die ältere Entlehnung *Tarraß* (Sp. 1003) sowie ESteiner 1921, 582. *T*- (bzw. *D*-) ist gesichert für AaSeet.; BsStdt (Baseld.); BE. (lt Bärnd. 1904 neben *Th*-), S.; FSs.; LE., *Th*- für BE. (lt Bärnd. 1904 neben *T*-), Gr. (ebd. 1908), Lauf. *-ë-* (als 1. Silbe) erscheint in der Form des Primärumlauts, in FSs. neben älterem *-ä-*. Betonung auf der ersten Silbe ist bezeugt für AaSeet.; BsStdt; BE., Lauf., S.; Gl; Z, auf der zweiten für GW. (Gabath.). In den Gotth.-Belegen Bd VII 1708 u.; VIII 1068 u. steht *T.* erst im Text der Berliner Ausgaben. Als Flurn. BBiel *(Dér$^{r}$asse$^{n}$)*.

Schloß-: entspr. dem Vor. a; vgl. *Schloß 4 a* (Bd IX 729). ‚Auf der Schl. zwo Parterres [Beete] machen lassen.‘ BTrachs. Amtsrechn. 1731/2. — Zimënt-: entspr. *T. a α.* [Er hat] *der Meister St. lo$^{n}$ cho$^{n}$ u$^{nd}$ vor $^{d}$em Hūsli dür$^{ch}$e$^{n}$ u$^{nd}$ uf de$^{n}$ Sīte$^{n}$ bis zum Stal$^{l}$ hingeren e$^{n}$ sūferi, nëtti Z. lo$^{n}$ uffüere$^{n}$.* SGfeller 1942 (BE.); vgl. o. (ebd. 1919).

**Tërebinen** [illegible] Terpentin [illegible]

**Tërelu** [illegible]

**Tër(r)ine^n^** (bzw. *-a*) AaAar. (*Tërinne^n^*), BsBinn., Stdt, BAarw., Dießb., E., Erl. (Bärnd. 1925), Gr. (ebd. 1908), G. (ebd. 1911), Ha., Ins (Bärnd. 1914), M. (EBalmer 1925), Si., Stdt, Th., FCordast; GW. (lt Gabath. ,selten'), SBreit., in AaBb., Wohl.; BR. Tar^r^ine^n^, -a — f., Pl. *Tar'ina* BR., Dim. *Dar'inli* AaBb., *Ter'in-d'li* BsStdt (Seil.); BHa., Ütendorf (Bund 1958): **a)** große, irdene Suppen-Schüssel ,mit bauchiger Wand', aaOO. (ausgen. AaBb.); Synn. das Vor. (wo Weiteres) sowie *Chopf 2aγ* (Bd III 411). *I^n^ fruehere^n^ Zite^n^ hei me^n^ d's Esse^n^ immer^n^ Ter'inli uf d's Feld use^n^ 'bracht.* Bund 1958. *E^n^ T. voll g'schwungni Nidle^n^ het es scho^n^ i^n^ der Chuchi parat g'ha^n^.* EBalmer 1927. — **b)** (auch Dim.) ,irdenes Gefäß mit Füßen zum Kochen' AaBb.; Syn. *Topf I* (Sp. 977, wo weitere).

Frz. *terrine*; vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 261. Rhein. WB. VIII 1112. Über die bei ESteiner 1921, 582 verzeichneten Angaben hinaus ist *-a-* bezeugt für BErl., Ha., Ütendorf; GW., *-i-* für AaBb., BErl., R.; GW. Zu *-a-* vgl. ESteiner 1921 aaO. sowie *Terrassen*. Erstbetonung überwiegt; sichere Ausnahme ist xxx BE.

**Tër^rö^** m. n.?: ,aus Erde aufgeworfener Damm' im Weinberg, zum Schutz gegen das *Verrumme^n^* [Bd VI 1010, Bed. 2b] BTwann (Bärnd. 1922); vgl. *Tarraß 2* (Sp. 1003) sowie *Talü*, *Tamm I* (Bd XII 1395. 1781); *Tantsch 2b* (Sp. 829). — Frz. *terreau*.

**teira**, *deire^n^*, *deiri*: Klangw.; vgl. *dirren*. *Deiri, duri, deire^n^*, ,Eingangsformel zu Volksliedchen'. oO. *Türe^n^, täre^n^, teira, d'Pfanne^n^ hed es Loch* L. *Dirideiri* als Name der Katze; s. Bd II 1314 u. (L) und vgl. *Hüri-Häri* (Bd II 1511).

*P. D.*

Ge-**tīr** n.: langweiliges, lästiges Klagen, Bitten Gr,Fid., Jen.' (Tsch.), Seew. (MKuoni 1884); Synn. *(Ge-)Tireten*, *Tiring* sowie das Folg., ferner *Ge-chär 2* (Bd III 429); vgl. *Ge-tār* (Sp. 1010). [Wenn wir die Schattenseiten der alten Zeit bedenken] *so hen^d^ mer g'nueg bis an d's Halszäpfli ūfe^n^ und vergū^n^ tued ni^n^s d's Räwen und d's G. no^ch^ Zite^n^, die en verstendige^r^ Mentsch lieber dört löt, wo si sind.* MKuoni 1884.

Tīre^n^ f.: entspr. *tīren* (in Bed. 1). 1. Nom. act., langweiliges Geschwätz, Klagen GrChur, D. (Laely), ,Fid., Jen.' (Tsch.), Jenins, Sch.; Syn. das Vor. *Chu^n^st widrum mit dër T.?* GrD. (Laely). *Dër hed albig die glich T.* ,GrFid., Jen.' (Tsch.). *In einer T.*, in einem fort, zB. schwatzen GrChur; Syn. *an einer Tūr*. — **2**. Nom. ag., Person, die stets jammert GrD. (B.), Pany, Schud.; Synn. *Chienen*, *Chären 1* (Bd III 321. 430); vgl. *Tīrer*, *Tīri 1*, auch *Tīri-Tāren* (Sp. 1012).

Līre^n^-: ,langweilige Leier über etw.' GrMai.; Syn. *T.-Līren* (Bd III 1370).

tīre^n^, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*, in GrCast. (Tsch.), D. (B., Tsch.), ,Fid., Grüsch, Jen.' (Tsch.), L. (auch lt Tsch.), ,Malad., Pr.' (Tsch.) Ptc. *ge-t.*: **1**. in lästiger Weise andauernd jammern, dasselbe vorbringen GrAr., ,Cast., Chur' (Tsch.), D. (auch lt B., Tsch.), Fid. (Tsch.), Glar., Grüsch [illegible] Pany, Pr. (auch lt Tsch.) [illegible] Ths, auch etw. unablässig begehren [illegible] bes. von Kindern GrChur, D., He. [illegible] Synn. [illegible] Bd III 831, wo weitere [illegible] Bd IX [illegible] (Bd XII 1884, wo weitere); *tauen* [illegible] *tauen*, *tauen* Vgl. *tauen a* (Sp. 1011). [illegible] GrD. *Er tired albig von dem* ebd. [illegible] *und* [illegible] GrD. *Herrgott, Gott* [illegible] MKuoni 1884. *Er het tired, er welle gan* [illegible] *Er tued immer t., daß er das kriegi* GrChur. — **2**. a) ,nachlässig etw. arbeiten, betreiben' GRh., langsam ,machen', ,gehen' SchwE., Ib. (Lienert); Synn. *schnäggen II 1bβ* (Bd IX 1176), *tauen b* (Sp. 1011), vgl. *lren 2* (Bd III 1370), *tampen 2a* (Bd XII 1878). *Tir nid eso!* mit der Erklärung ,geh nicht so langsam' Lienert 1913 (SchwE.). *Es tired s ant-li^ch^ um d^e^n^ Rank*, ein Mädchen, das widerwillig in die Fremde geht. ebd. *Iez tīred er müed wie-n-e^n^ Chilchgang dur^ch^ 's Land*, ein enttäuschter Liebhaber. ebd. 1925. **b)** unentschlossen sein, nicht wissen was tun GlH. (Heiz); Syn. *umen-t.* — **3**. von der Stimme eines Vogels; hieher? ,Anthus, ein Vogel, weihelet wie ein Pferd, tyrret.' Denzl. 1677. 1716. — Tīre^n^ n.: entspr. 2a. *Was cha^n^^n^ das D. nutze^n^?* SchwE. — *Lammertīre^n^* f. GrPr. s. Bd III 1267. lt Tsch. auch Vb, ist wohl nach unserm W. aus *lamentieren* (ebd.) umgebildet. Vgl. noch *tirelen* m. Anm.

ume^n^-, in GrL. *umer-*: 1. entspr. *t. 1*, an etw., einem *n.*, in ermüdender Weise dasselbe wiederholen, um etw. anhalten GrL., V. (ABüchli, Sagen). *Der jung Tschänni hed scho^n^ lang dra^n^ umme^n^'tīret, er möchti au^ch^ e^n^mäl in d' Wëlt ūs und ander Lūt g'seh^n^.* ABüchli (Sagen). — **2**. a) entspr. *t. 2a*, ,langsam vorwärts machen' GrThs; vgl. *u.-tāren* (Sp. 1012). — **b)** = *t. 2b* GlH. (Heiz). — dar-vo^n^- *dervo^n^-*: entspr. *t. 2a*. *Dernā^ch^ sind s' mit de^n^ Chüene^n^ dervo^n^'tīret.* Lienert 1891 (Schwlb.). *Der Töni tīred dücht dervo^n^.* ebd. 1913 (SchwE.). — nâ^ch^-: entspr. *t. 2a*. *Der Mungge^n^wilder ist g'leitig ūfg'stande^n^, hed d' Chappe^n^ über d' Öre^n^ 'zoge^n^ und si^ch^ g'stiflet, für d^em^ Wangwändel nā^ch^z't.* Lienert 1891 (Schwlb.).

Tīrer m.: Nom. ag. zu *tīren* (in Bed. 1) GrGlar.; Syn. *Tīri 1*, auch *Müeder* (Bd IV 92).

Tīrete^n^, in ,GrFid., Jen.' (Tsch.) auch Ge-T. — f.: unablässiges lästiges Klagen, Begehren Gr,Fid., He., Jen., sG.' (Tsch.), Ths; Synn. *Ge-tīr*, *Tīren 1*, *Tīring*, ferner *Chrangleten 2* (Bd III 832); *Müedeten* (Bd IV 92); vgl. *Tāreten* (Sp. 1012). *Das ist doch en ēwegi T.* ,GrHe., sG.' (Tsch.).

Tīri m.: Nom. ag. zu *tīren*; vgl. *Tīri-Tāri* (Sp. 1013). 1. zu *t. 1* GrD. (B.), He. (Tsch.), Pany, Schud.; Syn. *Tīrer*, auch *Chäri*, *Chrangli 1* (Bd III 430. 832); *Müedi* (Bd IV 92); vgl. *Tīren 2*. — **2**. zu *t. 2* SchwE.; Syn. *Līri 1* (Bd III 1372); vgl. *Tampi I 1* (Bd XII 1885). *Chum weidli^ch^, chum, cha^n^^n^st ēcht au^ch^ nüd fürsi^ch^, Laubi, bist doch e^n^ langwīlige^r^ D.*, zu einer Kuh. Lienert 1891.

Tīri^n^g f.: = *Tīreten* GrAv. (Tsch.), Conters (SDS.). *Das Chint het d's Tūfelš T.* GrAv.

**dir** I (bzw. *dīr*, *dēr*; vgl. die Anm.) Aa um Br. (Dial.), F. (auch lt Dial.), Othm. (SHämmerli-Marti 1916), Zof. (Dial.) und lt H.; Ap (ohne K.); BsL. (auch lt Dial.), Reig., Stdt und lt Seil.; BBiel (auch lt Dial.), Bözingen, E., Goldb., Leubringen, Madr., Nid., Stdt (auch lt Dial.), Vingelz; FJ.; Gl, so K., M. und lt Dial.; LBer., G. (tw.; lt LFischer 1927

nördl. einer Linie Wolh.—Hellb.—Neuenk.—Rothenb.), Stdt (Dial.); GEichb., F., Rh. (tw.), ‚Stdt, T.' (auch lt Dial.), Tscherlach (‚und westl. davon.' BSM. III); Sch, so Kl., Reiat, Schl.; SchwE. (Lienert); SBärschw., L. und lt Dial., JReinh.; ThKeßw., Untersee (auch lt Dial.); Zg (ohne Äg.), Stdt (Dial.); Z, so Kilchb. (Dial.), O., Ott. (Dial.), lS. (EEschmann), Stdt, *dier I* ApK.; BBr., E. (JBürki 1916), Goldb. (vgl. o.), Gr. (auch lt Dial.), Gt. (Dial.), Ha., Lenk, S. (tw.; vgl. o.), ‚Sigr., nSi.' (Dial.); FO. (Dial.), S., Ss., Taf.; GrD., He., Kl., Kübl., Mu., ObS., ‚Pr., Rh.' (auch lt Dial.), Sch., Schs (MKuoni 1884), V.; LE. (auch lt Dial.), G. (tw.; vgl. o.), Malt.; PAl. (Giord.), Gr., Rima, Ri.; GBerschis (‚und östl. davon.' BSM. III), Rh. (tw.); SchBuchb., Neuh., R., Stdt und jünger weiterhin; SchwArth (Dial.); TB.; Ndw, so Stans (auch lt Dial.); U, so Urs. (auch lt Dial.); W, so G. (Dial.), Oberwald, Rar. (Dial.), Vt.; ZgÄg., in schwachtoniger Stellung *der*, in BGt. (Dial.); GrObS.; UUrs.; WVt. auch *dir:* Pron. der 2. Pers. Sg. **a**) Dat.; wie nhd. dir; allg. *Lueg du doch dēr!* kümmere dich um deine Sache AaF. *Mein denn numen nid öppen, ich heig wēgen dir sövel lang g'wartet.* SGfeller 1917. *Meinst öppen, er* [der Pfarrer] *heb den Text grad dir z'leid hindenfüreng'holt?* EEschmann 1919. *Mit dier hen ich nīt z' tüön*, Teufel zum frommen Hirten. SM. 1914 (WVt.). S. noch Bd III 1230 M. (Schwzd. für GrPr.); VII 1033/4 (Vaterland 1906). ‚Laß dier das ein warnung sin din läben lang.' ThPlatter (Br.). S. noch Sp. 624 u. (Wernher ML.). 640 o. (1525, Bs). 667 M. (1413, Z RB.). 670 o. (WvRheinau). 676 u. (1469, Z RB.). *Ätti, ich chann 's vor Gott ... und vor dir nüd verantworten, wie-n-ich der 's g'macht hän*, nach Luc. 15, 21. Dial. (ZOtt.). *Sövel Jār dienen ig dier und han dir geng g'folget und han nie nüt g'macht, daß der z'wider ischt g'sīn*, nach Luc. 15, 29. ebd. (BGt.). *Grüezi Chind! Wie gāt 's der auch? Guet, guet, und dir?* ESautter 1926. S. noch Bd VII 898 o. (OvGreyerz). *Was chunt der ëcht in d' Sinn?* JReinh. 1907. *Wart, ich will der nach g'schwind öppis holen!* EEschmann 1919. S. noch Bd VIII 212 o. (Dial. für BBiel, E., Stdt); Sp. 624 M. (HBlattner 1902). 689 u. (Gotth.). 692 M. (SchSchl.). 708 o. (SchR.). u. (ELocher-Werling). 725 o. (EFeurer). ‚Sy stellend sich all trostlich zuo der glych wie ein has zuo synem bruoder.' L Ostersp. (XVI.?). Beim Zutrinken. *Bring der 'š!* oder: *Ich tuen der 'š!* Antwort: *Ich lān der 'š!* GrCast. *Der Vetter Ruedi het d's Glas ūfg'han und g'rüeft: Ich chumen der öppis, Gusīnen, das hescht guet g'macht!* RIscher 1903. ‚[B. habe] zum dritten mal im zuo trinken botten, und als er aber nit trinken wellt, seite B. zuo im: Ich bring dir s; er, cleger, hett aber deß nit wellen warten, sonder zuo im gseit, wenn inn dürste, so kund er selbs wol trinken.' 1518, Z. ‚Als Hr Hans Holtzhalb ob dem Mittagessen zue Altstetten zue imme gredt: Vetter Lienhart, ich bring dir eins, hab derselb imme geantwortet: So du mir s bringst, mueß ich s nit hollen.' 1631, Z. In (weiteren) RAA. *Mach vo(n) der!* ‚gib, rede' BE., U. (auch lt Bieri); vgl. Bd I 840 M. (GrChur; Z). *Alter, mach von der! Mach fürен!* ‚Geld her.' Bärnd. 1904. *So, jez mach von der! Wie ischt das hër- und zueg'gangen in dëm Neapel innen?* zu einem, der nicht weiter erzählen wollte. SGfeller 1919. *Mir nüt, d. nüt* uä., ohne Zögern, ohne weiteres; wohl allg. *Es chönn dō nid en jeder chon und mir nüd, d. nüd inen gōn*, in den Himmel. Lienert; s. das Vorangeh. Bd VII 714 u. [Er] *ischt noch bi 's L. säligs Hūs verbī, wie wenn er ab dem Mërchet chām, mir nüt, d. nüt.* JReinh. 1907. *Derwīl der Hirt gibëttot hät ... ist der Senno* [dem Teufel in Gestalt einer jungen Frau] *mier und d. nīt freidig wie an eren bikanntun Përsōn antgägun gigangun.* SM. 1914 (WVt.). *Mier nüt und d. nüt setzt sich das* [ein Zwerglein] *zu den anderen in d' Fürgrueben*, in der Sennhütte. ebd. 1930/2 (BLenk). (Scherzhafte) Drohung: *Wart, ich will der!* BLf.; Z; weiterhin. Als Dat. eth. *Ich han dā es 'blüestets* [‚mit weißen Rückenstreifen' gezeichnetes] *Chueli, das gīlt der an den wüestisten Grinden umhar wie-n-es Gämschi.* SM. 1930/2 (BLenk). Stärker formelhaft. *Das ist der nuch en Hīmlichfīlßar.* DGemp. 1904. *Eren Māß Wīn hescht der mueßen feufendzwänzg Batzen rëchnen.* Loosli 1910. *Su sīg 's, was 's well, ich mag der nüt g'hören.* ebd. [Im Gefecht bei Fraubrunnen] *hät das en Lärmen und es Wësen g'gën, es G'brüel und es G'chlepf sägen ich, min ischt dir fascht um d's G'hōr chon.* Grunder 1906. [Wir sollten] *durchuif gon liggen, 's ischt der allwig grad wider Morgend.* JvMatt. *Es sind ja 6 einist* [im span. Kriegsdienst] *über mi ko, aber gelt, i ha der s butzt.* Helv. in pace 1694. — **b**) Akk., dich FJ., ‚S., Ss.' (nur in betonter Stellung), Taf.; Syn. *dich* (Bd XII 210). *Ich han dier g'sehn*, aber: *ich han dich g'séhn* FS., Ss. — Amhd. *dir;* vgl. Gr.WB. II 1463 (unter ‚du'); Martin-Lienh. II 705; Ochs WB. I 582; Jutz I 636; Fischer II 432. Ein Teil des Mat. läßt die Vokalquantität in *dir* nicht erkennen. In betonter Stellung ist Kürze sicher bezeugt für SchKl., Reiat, Länge für AaF. und lt H.; Ap (ohne K.); BsReig.; BE., Goldb.; GlM.; LG. (soweit nicht *dier*); GF., Rh. (soweit nicht *dier*), Stdt, Tscherl. (‚und westl. davon'); Zg (ohne Äg.); Z, Kürze und Länge (diese für ausgesprochenen Starkton) für BS. (soweit nicht *dier*); FJ.; Gl, so K.; GEichb., T.; ThKeßw.; ZO. Zu *dier* vgl. BSG. I 103; II 29; III 74; IV 18; VII 107; XI 70; XIII 81; XIV 71; XVI 93; XVII 83; XIX 197; XX 65, zu Bed. b ebd. X 280; XVI 196. Vgl. noch *dir II*.

**dir** II (bzw. *dīr;* vgl. die Anm.) Aa, so Fri. und lt H.; BsL. (Schwzd.), Siss. und lt Seil.; BBiel, Bözingen, E., Goldb. (vgl. u.), Leubr., Madr., Nid., Rohrb. (AfV.), Schw. (EBalmer), Stdt, Vingelz und lt EFriedli; LG. (vgl. u.); S, so Bärschw., L., WA. (JHofst. 1865) und lt JReinh., *dier II* BGoldb. (vgl. o.), G. (Bärnd. 1911), Ins (ebd. 1914), S. (vgl. o.); FS., Ss.; LE., G. (vgl. o.), in schwachtoniger Stellung *der*, in L (RBrandst.) auch *der:* Pron. der 2. Pers. Pl. Nom., wie nhd. ihr. aaOO.; s. schon Bd I 406 (unter *ir I*). *Ē, dir dummen Ching, worum heit der nid grad zueg'längt? So bold als der mit den Häng an die Blättli chon wēret, so wēren 's alls Guldstückli g'sīn.* SM. 1930/2 (SBärschw.). *Dir chöit mich erlösen, wenn der z' morndrischt um die glīch Zīt der Marchstein an 's rëcht Ort setzit.* AfV. (BRohrb.). S. noch Bd V 296 o. (Gotth.); VI 1915 o. (S); Sp. 690 o. (CWeibel 1885). 694 u. (Schild 1876) sowie Bd IV 557 u. (Stettler 1606). — Vgl. Ochs WB. I 582; Jutz I 636; Fischer II 432. In betonter Stellung ist Länge sicher bezeugt für Aa, so H.; BE. (SM. 1939), Goldb.; LG. (soweit nicht *dier*), Kürze und Länge (diese für ausgesprochenen Starkton) für BS. (soweit nicht *dier*); vgl. auch *dir I* mit Anm.

dirr(e) s. *diser.*

**tir(r)a**: Zuruf (‚Scheuchruf.' B.) an Hunde, zurück! ruhig! Gr, so D. (B.), ‚Pr., Sch.' (MKuoni 1886) und lt JRAmstein. — Rätorom. *tira* (Imp. zu *trar*, ziehen), antreibender Zuruf an Tiere (Auskunft von ASchorta); vgl. auch WSchmitter 1953, 94.

**Tiránn** m., Pl. *Tirannen:* gewalttätiger, Recht und Sitte mißachtender Herrscher. ‚Der gottloß ist angsthafft sin läben lang, und dem tyrannen ist die zal siner jaren verborgenn.' 1525. 1530. 1638/1931, Hiob; ‚die zal der jaren deß wüetrichs.' 1589. 1596; δυνάστη. LXX; numerus

[illegible] tyrannisch [illegible] Welcher [illegible] nit truwe [illegible] der ist ein tyrann unnd nit ein hirt.' Zwingli. ,Diewil ... der tyrann von Müß sich sterkert unnd gar nüdt mer ein tyrann [illegible] so ist an üch unser ernstlich [illegible] unnd vermanenn [illegible] wellint [illegible] unnd zeichen [illegible] 1531, Z an Bs [illegible]. Diß spil ... stellt tyrannisch für die ougen, wie es under eynem volck stande, das tyrannen zuo regenten hat. Tarquinius ist ein tyrann darumm tranet er die Rhomer um vyl wee meer dan [illegible].' HBull. 1533. ,Diewyl aller gwalt und oberkeit von Gott ist sin hochst und fürnempst ampt (wo er nit ein tyrann sin wil), daß er die ware gottseer und den rechten gottesdienst ... schirme und fürdere.' L. Hrx Cont. 1536. [illegible] tyrannidem exercere mavult. ,Aber do d geiß wol stuond, do scharret sy, also wolten sy am Samuel und frommen richtern nitt me verguot han, woltend ein küng han, der Herr gab inen einen, ja ein tyrannen, Saul und andre me.' JComander 1545/6. ,Zuo Nicomedia, so jetzt Ismiro genempt ... ist etwan ein keyßerlichen sitz ... gsyn, da keyser Diocletianus unnd annder sins glichenn große wuettereichen, tyranenn unnd christenn findt vyl heyligen martyrer durch mancherley pin gemacht.' PVirtinger 1565/6. S. noch Bd V 142 u. (FWyß 1673), X 795/6 (I.H. XVI., Schausp.); XII 475 M. (LLav. 1583). Mit Adj. *De Junker im Schloß ... dër T., dër miserablig.* IKronenberg (L.). *Der letst Schloßvogt vo*ⁿ *Rüche*ⁿ*berg ist e*ⁿ *üsg'machte Tirann g'se*ⁿ. JUMing 1963 (GrTrimm.). ,Sich, das sind die redlichen wachter, bischoff, die allein darut liggen soltend, daß das gotlich wort clar herfürgebracht wurde; so undertruckend sy es nuts minder, denn die ungloubigen tyrannen ye geton habend.' Zwingli. ,Wir sind uß unsern hüßern vertriben von unserem künig, der ist der gröst thyrann, der in aller welt ist; wann er nimpt uns unsere wyber und töchtern und verbringt sin wyllen mit innen ... und wenn wir sagend, es sig nut recht than, so nimpt er uns das unser als und trowt uns ze toden; er hat durch sin thiranny vil lassen schlachen.' Morgant 1530. ,Wir hand ein künig, der gloupt weder an Jhesus nach an Machmet ... er ist der aller grußammest tyrann, der in aller welt ist.' ebd.; später: ,Du wirst sin innen mit der zyt, wer wyr sigind, du falscher, ungemeßer thyrann.' ,Duca Valentin was von ard ein boß kind und großer tyrran, krieger, huorer, suffer und spyler, der umb die geringest ursach den nechsten erstach.' JStumpf 1536. S. noch Bd XI 2060 u. (Ansh.); XII 109 u. (RHenggeler 1940). In weiterem S., herrschsüchtiger, seine Macht mißbrauchender Mensch; verbr. *Die letsti Wuche*ⁿ *han i*ᶜʰ *mi Zorn üsg'stande*ⁿ *a*ˡˢ *ebe*ⁿ *recht, natürlig wege*ⁿ *mi*ⁿᵉᵐ *Ma*ⁿⁿ; *denn wer kennt ai*ⁿᵉᵐ *erger vertaibe*ⁿ *a*ˡˢ *unseri Tiranne*ⁿ? Schwzd. (BsStdt). ,Tyrannus, ein künig oder gewaltiger herr bey den alten, aber yetz zuo diser zeyt ein wüeterich, tyrann, halßher.' Fris. ,[Ich] hielt ihn [den Vater] für einen Tyrann, wenn er mich so des Morgens früh aus dem Schlaf nahm und an das Werk musterte.' UBrägg. 1789. S. noch Sp. 403 M. (1531, Absch.). Sprww. ,Der Tyrann muß einen Pfaffen haben und der Pfaff einen Tyrannen.' Sprww. 1824. *Bībili Bābili mache*ⁿ *gi*ᵇᵗ *Tiranne*ⁿ, mit Bez. auf schwächliche Erziehung GW. (Gabath.). — Mhd. *tiranne*; vgl. Gr.WB. XI, 1, 2, 1967; Ochs WB. I 485; Fischer II 222.

Tirannî, -ei f.: Gewaltherrschaft, Terror, verbrecherischer Mißbrauch der Macht. ,Solte dann der hertzog [von Lothringen] mit siner tyrany haruberkomen, so wer das Elsaß unnd Sunggow, das unnser aller brotkast und wynnkeller, wir unnd unnser arm lyt mit inen verhergt unnd verderbt.' 1525, Bs (an Z). ,Der lufft ist allerdingen unsuber [illegible] den [illegible] thyranney [illegible] liches. Da [illegible] pinecklinen ein zerstörer der [illegible].' Morgant 1530, s. auch unter [illegible]. [illegible] (des Tarquinius) tyranny zum theyl mit der [illegible] Lucretiae anzeyget und zum theyl mit dem [illegible] [illegible].' HBull. 1533. ,Solche [illegible] tyranny [illegible] und gestillet worden [illegible] tyranny [illegible] zuosamen. [illegible] tyranny ist [illegible], unnd tyranny ist die [illegible] hafen zamen', mit Bez. auf den Bauernkrieg. JStumpf 1536, s. auch Bd XII 1058 o. ,Tyrannis, wuetterey, tyrannis, dominatus.' Mal. ,[Die Anhänger Heinrich IV.] [illegible] ten Gregorium, er ... understuonde das geistlich und weltlich schwert zuo regieren, keiser und kunig ze meistern, uff- und abzesetzen ... daß doch wider Gottes ordnung und ein üppige tyranny were.' Aeg. Tschudi (Chr.). S. noch Sp. 131 o. (1572, Briefe). Von geistigem Zwang. ,Ich wußte darum nicht, daß alle, die etwas Appartiges wollen, Glaubensfreiheit, Gewissensfreiheit wollen, bis sie in dieser Duldsamkeit zur Macht erwachsen und dann despotisch und gewaltsam Zwang und Tyranney des Gewissens und des Glaubens einführen.' Gotth. ,Hie wirdst hüpsch ding sehen uß der bäpstler kunstkamer und tyranny ... Wie? Mag der bischof allein bannen? Ich wond, die kilche wurde es thuon. Ist min genädiger herr allein ein gemeind?' Zwingli. ,Wo ir noch wärend fry und nit verhafft mit tyranny des nüwen eyds, der üch vergrabt, so wurdend ir gar richlich bgabt von herren, die üch nämend an.' HBull. 1533. ,Obschon wir in der sel. Reformation die römisch-catholische Ohrenbeicht als ein Tyranney über die Gewissen abgeschaffet haben, so haben wir dennoch die freye christliche Beicht jedermann ... frey überlassen ... wollen.' B Prädikantenordn. 1748. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1974.

tiranniereⁿ, *tirannisiere*ⁿ: wie ein Tyrann handeln. [Pfr zu einem ehemaligen Schulkameraden:] *B'sinnsch*ᵗ *di*ᶜʰ *no*ᶜʰ ... *wie d'* i*ⁿˢ *albe*ⁿ *'tirannisiert hest?* AFankh. 1917 (BE.). ,Bessers Lob ihm [dem Landvogt Tribolet] nicht nachschallt, als er ghabt zue Trachselwald, da er schandtlich tyrraniert, drum er war verbandisiert.' 1644, Lied. ,Tyrannisieren, saevam exercere immanitatem, crudeliter agere.' Denzl. 1677. 1716. Mit präp. Obj.: ,Es wäre dann Sach, das ein Vatter ... dergstalt mit synen Kinderen hushalten oder einer Stiefmueter mit denselbigen dermaßen ze tyrannysieren gestatten wurde, das der Kinderen Vögt und Gesibte söliches den Weysenvögten ... ze clagen getrungen wurden [usw.].' AaZof. Gerichtssatzg 1623. — Tirannisieren n.: entspr. dem Vor. ,Die Pündtner in siben Monat lang gar warend getruckt under, erlitten großen Zwang von Spanniern und Landtsknechten, die sie geblaget hart mit ihrem Tyrannysieren, sie ghalten gleich den Tieren, kein Grausamkeit nit gspart.' 1622, Zinsli 1911. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1993.

Tirannin f.: wie nhd. ,[Pfr S.] habe seine [des Jkrs v. Ulm] Frau Muetter eine Tyrannin geheißen und gredt: Der T[eufel] diene den Ulmeren und nit ich.' 1672, Z. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1986.

tirannisch: wie nhd. tyrannisch. ,Tyrannisch, röuwisch, tyrannicus.' Fris.; Mal. Von Personen. ,Wie Rengnold den thyranischen künig erthodt [Überschr.; später:] Do der tyranisch künig Rengnolden verstuond, der so manlich redt on forcht ... do was er so gar erschrocken, das er nüt wust, waz er antwurten sot.' Morgant 1530. ,Es habend ouch ettliche botten der Eidgnossen sich besonder tyrrannisch gegen den evangelischen erzeugt, die [die Boten]

inen ouch keinen andren namen gabend dan schölm, buob, ketzer, schalck, mörder, verrätter etc.', an der Disp. zu AaB. JStumpf 1536. Von Abstr. ,Zum andern red ich [Zwingli] das menchmal ... wider der geistlichen ... unnützen, überflüssigen brüch, großen gewalt, tyrannisch pracht von vil gelerten geredt und gefochten ist.' Z Disp. 1523. ,Das gebend wir zuo bedencken ... was straf es ... gewesen sei, daß man sölichen tyrannischen mishandlungen [Absetzung von Kaisern durch Päpste] rum und platz glassen und keinen widerstand thuon hat.' Vad. ,Tyrannische, grausame thaat, crudele, nefarium, tyrannicum factum.' Mal. ,T-er gewalt.' ,[,Ein gedicht von eim buren'] ist aber darumb hinzuogesetzt, daz man inn eynem schimpff ein ernsthafft sach sähe, nämlich wie der tyrannisch, gottloß gwallt im rechten mit dem armen handle.' HBull. 1533. ,[Die bösen Geister] erlangen also ein tyrannischen gwalt und wüeterey über sy.' JComander 1545/6. ,[Die Herrn von ,Willenburg' haben] vil thyranischen gwalt brucht mit iren buren und eigenen lüten.' KSuter Zg Chr. 1549. Adv. ,Du aller grimmester fürst, ein hertzoge on all erbärmde ... Wärest du wissent gewesen ... du hettest die von Granson so tyrannisch und wider din gegeben trüw nienert umb gericht.' AvBonst. 1477; tam tyrannice et contra fidem. ,Sprichst: Ich hör eigenlich, das der bann tyrannisch prucht wirt; denn so man inn anderst brucht, dann Got geordnet hat, mag ich wol mercken, das er nit krafft hat.' Zwingli. ,Ir scheltend ye die ufrüerig, die ir täglich tyrannisch unnd mit gwalt verunbillend.' ebd. ,Sy und Arbalyster [ein Raubkönig] läptend thyranisch.' Morgant 1530. ,Tyrannisch, grausamlich wie ein raucher halßherr, tyrannice.' Fris.; Mal. Vgl.: ,Und sollte man hergegen die Statt Rapperschweil also entblößen, welliche von ienen von Zürich mit sollichem Betrang wider allen Fueg unnd Recht tyrannischer Weis angefochten worden?' 1656, Absch. (Schw; Uw; U); s. das Vorangeh. Sp. 671 o. — Mhd. *tirannisch;* vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1988.

**Tiras** m.: Tiername, für Hunde L (Zyböri); ZO., für einen Stier GlElm (Zg Ausstell. 1899); vgl. *Tiro.* — Vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 505; OchsWB. I 485; Jutz I 570; Fischer II 222 (unter ,tirassieren').

**tirëkt** (bzw. *d-*, *-gg-*), in WVt. *dirëkte*, in GlM. (CStreiff); GrMalad. (ABüchli 1958); Th (AHuggenb.); Z (KBiederm.) *tirëkti* (bzw. *d-* usw.): Adv., wie nhd. direkt, in räuml., zeitl. und übertr. S.; verbr. *Es sind e$^{n}$māl Zigīner dā g'sīn ... die heind dirëggli in de$^{n}$ Chëller welle$^{n}$.* ABüchli 1958 (GrMalad.). *Das Meitli lōt e$^{n}$ Schrei ab und lauft hein, dirëggt in d's Bett.* ebd. [In jeder Gemeinde gibt es] *e$^{n}$ Schenī, wo de$^{n}$ Verwaltere$^{n}$ und Vögte$^{n}$ d' Rëchni$^{n}$g cha$^{nn}$ stelle$^{n}$, daß si de$^{r}$ Bezirksrāt nid grad d. z'ruggschickt.* KBiederm. 1889. *I$^{n}$ ü$^{n}$serem Glarnerländli* [im Gegs. zu U] *glaubti kei$^{n}$ Mänsch, $^{d}$aß me$^{n}$ wëge$^{n}$d emene$^{n}$ Tänzli in Ēre$^{n}$ t. in d' Hell chām.* CStreiff 1901. *Grad d. vor de$^{n}$ Chopf stōße$^{n}$ tarf en doch au$^{ch}$ nid*, einen Freier. AHuggenb. 1920. ,Diejenigen, welche sich der Landsoberkeit gueten Ordnungen und Statuten zue underwerffen weigerend, ja directé darwider handlend, die mögend noch weniger [im Land] gedultet werden.' B Täufermand. 1659. — Lat. *directe;* vgl. OchsWB. I 485; Jutz I 570; Fischer II 223. Zu *-i* < lat. *-e* vgl. etwa *Intrëssi, aparti* (Bd I 357. 361); *Salvi I, II, salvenōri* (Bd VII 861/2). Die dreisilbige Form ist heute wohl meist veraltet; vgl. die beiden Belege für GrMalad. Im Anlaut wird *t-* angegeben für Ap *(schnauz-t.);* GlM. (CStreiff); Gr ,Ig., Malad. (tw.), Trimm.' (ABüchli 1958), *th-* für LE. Auch als Adj. *tirëkt* (bzw. *d-*) heute wohl allg.

schnauz-: Verstärkung des Vor. Ap (JHartmann). [Der *Wassertokter*] *hed g'säd, er chöm schn. oß $^{d}$em hälege$^{n}$ Land, näbes vo$^{n}$ Lis$^{s}$abon oder Libanon hër.* JHartmann (S.). — Okkas.; zum 1. Glied vgl. allenfalls *Schnūz 1 b, schnūzen 4* (Bd IX 1430. 1433); mit Anlehnung an *schnauzen* (ebd. 1388)?

Tirëkter (bzw. *D-*, *-gg-*) — m., Pl. unver. (vgl. die Anm.): wesentl. wie nhd. Direktor; allg. *Der G., e$^{n}$ dicke$^{r}$ Pflūsti ... het d' Äsche$^{n}$ vo$^{n}$ der feine$^{n}$ dütsche$^{n}$ Sigar$^{r}$e$^{n}$ mit $^{d}$em chlīne$^{n}$ Fingerli abg'streift ... Er isch$^{t}$ öppis D-s g'sī$^{n}$ i$^{n}$ der Fabrigg ... isch$^{t}$ g'herrschelet derhërcho$^{n}$.* EBalmer 1925. *Herr T.;* verbr. *De$^{r}$ Herr T.* [der Strafanstalt] *het mi$^{ch}$ lieber g'ha$^{n}$ a$^{l}$s alli sant $^{d}$em Pfarrer*, sagt ein entlassener Sträfling. PHaller 1912. *Frau$^{w}$ T.;* s. Sp. 428 o. (RIscher 1903). ,Denen aber, welche keine Erinnerung, Underweisung und Vermahnung annemmen, sonders ungehorsam und halsstarrig verbleiben ... soll die ... Straff der Landesverweisung angekündet, zue solchem End solcher ihrer ... Unbekehrsamkeit unsere verordneten Directoren uber dieses Täuffergeschäfft umständlich berichtet werden.' B Täufermand. 1659. — Vgl. Martin-Lienh. II 705; OchsWB. I 486; Jutz I 571; Fischer II 223 (unter ,direkt'). Anlautend *T-* ist angegeben für Aa um Br. (PHaller 1912); BM. (RIscher 1903; neben *D-*); Gl, so Haslen; GrMalad. (ABüchli 1958); LE., Ha. (JRoos 1907); GRh.; Sch (neben *D-*); ThKeßw.; U, *D-* für BM. (vgl. o.), S.; GrHe.; GT., W. (Gabath.); Sch (vgl. o.); Z. In stark schriftsprachl. beeinflußter Rede ist auch der Pl. *Dirëktōre$^{n}$* zu hören. Das W. ist heute auch in zahlreichen Zssen (zT. anstelle älterer mit *Herr;* vgl. Bd II 1528ff.) geläufig wie *Fabrik-, Bank-, Theäter-T.* usw., für höhere Beamte wie *Schuel-T.* (*Meitschi-, Buebe$^{n}$-T.*, Vorsteher der Mädchen- bzw. Knabenschule LStdt), *Zoll-T.;* vgl. *Salz-T.*, spez. auch (doch nur in Zssen) zur Bezeichnung der Mitglieder kantonaler Regierungen nach ihrem Aufgabenbereich *(Dirëkziōn, Departemënt)*, zB. *Finanz-, Erziehi(n)gs-, Militär-T.*

Salz-,Director': ehem. in B; L Vorsteher des Salzamtes; Syn. *Salz-Herr 1* (Bd II 1542). ,Was ein Herr Seckelmeister teütschen und weltschen Lands wie auch die Herren Saltzdirectoren bei Ablegung ihrer Rechnungen ins Gewelb geliferet ze haben verrechnen, dasselbe sollen sie ins Gewelb würcklich inlegen alwegen vor Ablegung sölcher Rechnungen, damit man wüsse, daß es würcklich dahin kommen.' 1675, B StR. ,Gleich wie bey Verhör der Standsrechnungen ... in der Vennercammer [andere Mitglieder des Rats] pflegend geordnet zue werden, an der abtrettenden oder sonst abwesenden Herren Statt beyzuewohnen, also ... solle solches auch beschehen, wan es zue thuen sein wird umb die Herren Saltzdirectoren, Bauwherren, Zeügherren und andere dergleichen große und namhaffte Rechnungen.' 1687, ebd. ,Leodegari Keller, Salzdirector und des innern Rhats', von L. 1706, Absch.

Tirëktôri AaJon.; Gl (Gl Volksgespr. 1834); L (RBrandst. 1900); äSpr. (1523, Z RB.), ,Dirëctorium.' äSpr. — n.: **1.** Kirchenkalender. ,Brobst und capittel [des Großmünsterstifts klagen, es] sygent etliche jarzitbüecher uß der kilchen tragen, deßglich hab man etliche bletter uß dem direkteri gerissen und hr brobst für sin husthüren zett, so hab man ir halsysen gnommen und an den fischmerkt tragen, darzuo den galgen umgehowen.' 1523, Z RB.; nachher: ,Umb das halsysen, den galgen, das jarzitbuoch, direktori und ungeschickt red solle man nachgan, ob man mug finden, wer solichs gethan hab.' — **2.** a) Recht zur Einberufung, Leitung der eidg. Tagsatzung; vgl. Bd VII 1599, Bed. 2, zur Sache auch JSG. 41, 144/5. ,Nachdeme der Herr

Ehrengesandte lobl. Statt und Vororth Zurich [illegible] waren die [illegible] zu Baden im [illegible] gehaltene Zusammenkunft allhero [nach B.] verlegt worden [illegible] dieser Congress also keine nüwe, sondern eine Dependentz und Fortsetzung der badischen [illegible] sye, der [illegible] auch die Statt Basel das Directorium dem lobl. Vorort Zurich deferirt habe [usw.].' 1651, Absch. [Es wird erklagt], daß ohngeachtet man oftermahlen zue Baden in pleno in u[nseren] l[ieben] E[idgenossen] von Zurich geandet und [illegible] bedeuthet, das man sich nicht verstehen wolle noch könne, daß sie nach Belieben ohne vorgehende Participation und einholende Meinungen der lobl. Orthen eine allgemeine Tagleistung ausschreiben, [illegible] immer fortfahren und das Directorium über die lobl. Orth zue [illegible] sich anmaaßen, welches aber wir einmüethig [illegible] mit allem Ernst abzustellen für guet befunden haben.' 1706, Absch. der kath. Orte). — **b)** zur Zeit der Helvetik die oberste ausführende Landesbehörde. aaOO. und wohl weiterhin; vgl. das Folg. sowie zur Sache HBL. II 725. *W[illegible] noch deren im Chopf han, will ich sagen. D' Hauptregierung [illegible] ist bestanden us dem D., Senāt und de[n] g'setzgebenden Rät.* Gr Volksgespr. 1834. — Lat. *directorium*, Bed 2b nach dem frz. *directoire*; vgl. OchsWB. I 486.

**Tirëktôriⁿ** *D-* f.: entspr. *Tirëkter*. Zum Vor. 2b; s. Bd XII 1613 u. (1798, HTrümpy 1955).

**tirelen**, *-i-*: ‚sehr oft von einem künftigen Ereignis sprechen', ‚eine Entscheidung hinausschieben' Obw; vgl. *ganderlen 1a* (Bd II 382). *Er hed lang g'nueg 'tireled, bis er das Heimed g'chouft hed.* — Lt Auskunft von 1967 selten. Wohl Dim.-Bildg zu *tiren* (in Bed. 1, Sp. 1201). Falls *-i-* aus *-ü-* entrundet, ließe sich an Zshang mit *düren III* denken; dagegen ist die Bd II 382 (*ganderlen 1a* mit Anm.) versuchte Identifizierung mit *türelen* (eine Türe wiederholt öffnen und schließen; vgl. d.) zwar laut- und wortgeogr. einwandfrei, in semantischer Hinsicht aber wenig wahrscheinlich.

**dirreⁿ** Th, *dir(r)i*, *t-* ‚ObwSa.; WMörel; ZWth.' (Kl.): Klangwort in Kinderreimen. aaOO.; vgl. *Tīri-Tāri*, *deiri* (Sp. 1013. 1201). *D. d. Tachli, tue mer ouch en Lächli, d. d. Tanzli, 's Chatzli hat en Schwanzli* Th. *Dirri dirri Chuesisteⁿ, trag mich uf dem Leiterli heim.* Kl. (ObwSa.). *Tiri diri di mich bīßt eⁿ Flōh, tiri diri di ich haⁿ si schoⁿ.* ebd. (WMörel). *Diri diri deineⁿ es rëgnet durch eⁿ Zeineⁿ.* ebd. (ZWth.). — Vgl. Fischer II 223.

**Tiretli** *Tiretje* (Dim.) n.: Schublade PAl.; Syn. *Tiroar*, auch *Schub-Lad 1* (Bd III 1058); *Trucken; Ziehen.* — Piemont. *tiret;* vgl. Sant'Albino 1157.

**Tirigënt**, in AaF. (RStäger) *Tiligent* — m.: wie nhd. Dirigent; heute wohl allg.; vgl. das Folg. *Der T. verrüert mit Freud und Īfer d' Händ, und d' Musikanteⁿ händ lang Schnäuz.* RStäger. — Vgl. OchsWB. I 486.

**tirigiereⁿ**, *d-*, in B (Bieler Tagbl.), so E. (Emmentalerbl. 1916); S (JReinh. 1905) *diligiereⁿ*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t:* wesentl. wie nhd. dirigieren. Zunächst einen Chor, ein Orchester, eine Musikkapelle; heute wohl allg. Vgl.: ‚*Z'mittst* [in einer geisterhaften Versammlung] *sī en alter Mann g'sīⁿ, wo noch g'lebt hed, und der hei elsō g'macht, 'tirigiert* (mit den Händen wie ein Musikdirigent gefuchtelt).' ABüchli 1958 (GrTrimm.). In allgemeinerem S., lenken, leiten. *Nummeⁿ zwüschen īneⁿ het er* [ein neugebackener Korporal] *g'nickt mit dem Chopf und wider g'schnüfet, so teuf, wie wenn er hüt noch neⁿ größi Schlacht müeßt d.* JReinh. 1905. [Er habe] *schoⁿ lang dervoⁿ g'stürmt* … [illegible]

[illegible] Bed.).

**Tiro** m.: Tiername für Hunde [illegible] für einen Stier GrTschapp. ZWetz.' (Ze. Ausstell. 1894); vgl. *Tiru* (Sp. 1296).

**Tiroar** BPiet. (SDS.), *Diruar, Dirwar* BBiel — n.: Schublade. aaOO.; Syn. *Tiretli* (Sp. 1299, wo weitere). — Frz. *tiroir*.

**Tirōl** n.: Ländername. In Volks- und Kinderreimen. *Min Schatz isch vom Wallis und ich vom T., er handlet mit Chabis und ich mit Petrol* Gl; Varr. s. GZür. 1902, 101 (B); ALGaßmann 1906, 145 (LHerg.). S. noch Bd VII 36 M. (ZStall.). Viell. hieher: *Tirōli Parōli Pantöffeli Guggū* [usw.]. Kl. (BZweis.; Abzählreim). Als typisch für eine entlegene, abgeschiedene Gegend. S. Sp. 89 u. (Stutz, Gem.). In RAA. *Dër g'chännt di ganz Wëlt und 's T. Z. Adie Wëlt, ich gangen* (*gōneⁿ* usw.) *iⁿ 's T.* B (Guckk. 1848; *Adiö*); SG. (EFischer 1922) und lt BWyß 1863; Z (‚beim Zubettgehen'), so O. (Messikommer; auch beim Kartenspiel i.S.v. es ist nichts mehr zu machen). *Mänger wurd sich hütigestags nit lang b'sinneⁿ und seili: Adie Wëlt, ich gang in 's T., wenn meⁿ wett so mit em akkidiereⁿ.* BWyss 1863. S. noch Bd IV 643 u. (LG.). ‚Gute Nacht, Welt, ich geh ins Tyrol; so hieß es bey mir', beim Weggang in die Fremde. UBrägg. 1789. — Mhd. *Tirol;* vgl. OchsWB. I 486; Jutz I 571; Schm.² I 618; Fischer II 224. Als scherzh. Bezeichnung des Hinterdorfs SchDörfl. (AKlingenberg 1945).

Tirōler m.: 1. a) Bewohner des Tirols; allg., geschätzt als Saisonarbeiter in der Heuernte und beim Holzfällen Gr (ASV.), früher auch bekannt als wandernde Krämer; vgl. b. [Einer] *hei en Tirōler Chnëcht g'han. Di Tirōler heiend früer albig mē chönneⁿ als uf föüf zelleⁿ.* ABüchli 1958 (GrMolinis); nachher: *Aber fort hei dër* [ein Dieb; vgl. *stellen 1a η* Bd XI 87] *nid chönneⁿ, bis 'neⁿ der T. lösg'lāⁿ hei. In Peister Bërg sei en Pour am Heuweⁿ g'sin und denn hei er en Tirōler Chnëcht g'han, und denn sei heiß g'sin* [und der Knecht hatte Durst]. *Doę hei der T. so d' Armen ousg'streggt … und doę sei 'mę d's Gschirr Milch bis uf d' Hand chon, dürch d' Luft hër g'flogeⁿ*, von einer Alp, wo eben gebuttert wurde. ebd.; s. auch Sp. 1069 M. (ebd., GrGrüsch). *Es chömeⁿ nümeⁿ mē so vili Tirōler und angeri frömdi Chrämer wie vor Ziteⁿ*, an die Jahrmärkte in Bern. JHofst. 1865; oder zu b? ‚Daß allen Quacksalbern, Pfuschern, Schreyern, Tyrolern und überhaupt jedermann, der nicht anerkannter Arzt ist, es verboten sey, innerliche Medizin und Arzney zu verkaufen.' U LB. 1820. ‚N. ist verklagt, weil er Inzüg von Türollren am Samstag z Nacht bis Sontag bewührte.' 1737, BHa. Chorg. In Volks- und Kinderreimen; s. Bd VII 612 o. (Ap VL. 1903); VIII 782 o. (BMünch., Stdt; ZHorg.); auch ‚BLaup., Th.' (Kl.). — **b)** in adjektivischem Gebrauch, übergehend in Zssen; s. schon im vor. und vgl. Sp. 1078 M. (ABüchli 1958). ‚Machen sich auch gebildete Herrchen,

Schweizer und Schwaben, schon lächerlich, wenn sie da von köstlichen Salben und Wassern duften und riechen wie T. Gütterlikräzen ... muß es bei den fraglichen [ungebildeten, armen] Leuten nicht minder der Fall sein.' STUTZ 1851. *Liebi Tanten, bis so guet, schick mer en T. Huet.* GZÜR. 1902 (BStdt). *T. Zappīn*, Holzerwerkzeug GRPr. (WSchmitter 1953, 89). ‚1 Tiroller Biel', wurde gestohlen. 1792/3, B Criminalproz. S. noch Bd IV 1002 o. (OBW Volksfr. 1882). — **2**. traditionelle Figur (bzw. Gruppe) in den Maskenzügen der Fastnacht SCHWRoth., Schw.; ZGÄg. ‚Kennzeichnend für die innerschweizerischen Umzüge sind die *Tiröler* von Rothenthurm, in Ägeri die *Legören* und *Tiröler*, die Schwyzer *Tīröler* und *Blëtz*.' ASV. ‚Der *T.* trägt Sammetkniehosen und gleiches Wams, die mit Bändern verziert sind, weiße Strümpfe und dunklen, großrandigen Lodenhut mit Goldkordel; schräg über Achsel und Hüfte wird dazu ein klingelnder Rollengurt [vgl. *Rollen 7aγ* Bd VI 871] getragen.' SV. 1923 (aSCHW); vgl. *nüßlen 2* (Bd IV 830); *Narren-Tanz* (Sp. 871) sowie FMoser, Volksbräuche der Schweiz, 1940, 86f. (mit Abb.). — Vgl. OchsWB. I 486; Jutz I 571; Schm.[2] I 618; Fischer II 224; VI 1751. In Flurnn. ‚Tiroler-Egg' GWeißt. *-Hütten* GrVersam. *-Wëgli* GrVal.

**Dier**: Schlußsilbe in Fluch- und Kraftwörtern, umgebildet aus syn. *Die I* (Bd XII 34); vgl. *doria*. — Frz. *Dieu*.

Nunden-: entspr. dem Vor.; Syn. *N.-Die* (Bd XII 34, wo Weiteres). *Das ist bim N. hingeren nümen en Finten*. HHUTM. 1936 (BE.). — Saker-: = *Sakeren-Die* (Bd XII 34); vgl. *S.-Dies* (ebd.). *S., muiled er vor sich haren, ez sind s'* [die Kameraden] *dervon, in denen wil ich!* NDW Sagen.

**Tier** I n., Pl. unver. AAF.; Bs (auch lt Seil.; vgl. u.); BoAa. (Bärnd. 1925), E. (HHutm. 1936), Ins (Bärnd. 1914; vgl. u.), M., S.; GL, so Engi, H., M.; GRAv. (vgl. u.), Hald. (auch lt B.), He. (auch lt Tsch.), Mai. (Schwzd.), Malad. (ABüchli 1958), Mu. (vgl. u.), vPr. (*Gams-T.* MKuoni); L (ASchürmann; vgl. u.); GWl.; SCH, so R., Schl.; NDW (Matthys; vgl. u.); ZG; Z, so O. (vgl. u.), *Tierer* (vgl. die Anm.) AP; BsStdt, Wensl. (TrMeyer 1930) und lt Seil. (vgl. o.); BoAa. (JKäser 1965; Bed. 2a), Ins (Bärnd. 1914; vgl. o.) und lt Gotth.; LG. und lt Ineichen; SCHStdt (ANeher 1909), Wilch. (ABächtold); SSchw. (AFringeli); NDW (Matthys; vgl. o.); USil. (SV. 1925); Z (auch lt AWeber 1948), *Tieri* BFrut., Lau., Lenk, Oberwil i/Si., Sa. (Bärnd. 1927), Si., StSteph.; FJ. (BSG. X); GR,Av. (vgl. o.), D.' (B.), Kl. (auch lt Tsch.), Kübl. (ABüchli 1958), ‚Mu. (vgl. o.), ObS.' (auch lt B.), Praden (ABüchli 1958), Pr. (Tsch.), Rh. (auch lt B.), S. (auch lt B., Tsch.), Says (CCaflisch 1963), ‚Tschapp., V.' (B.); TB.; U, so Urs.; WLö. (Lötschen 1917), Vt., *Tiereni* BG. (auch lt Bärnd. 1911), Oberwil i/Si. (Bund 1954; vgl. o.); FJ. (ältere Angabe; vgl. o.), Rechthalten, Ss., Dim. *Tierli*, in ‚GRKl., L.' (Tsch.) *Tierji*, in BFrut. (MLauber); NDW (Matthys); WLö. (Lötschen 1917) auch *Tieri*: wesentl. wie nhd.

1. eig.
   a) als Gattungsname im weitesten S.
      Namentl.
      α) dem Menschen gegenübergestellt
      β) auf best. Arten bezogen
      γ) näher best. durch Adj.
         1) mit Bez. auf äußere Beschaffenheit, Aussehen — 2) mit Bez. auf Verhalten, Gefährlichkeit
      δ) im Volksglauben, in Sagen
   b) mehr oder weniger fest für best. Arten, Kategorien
      α) von Vieh
      β) wildlebendes, jagdbares Tier
         Spez.
         1) Gemse — 2) (weibl.) Rotwild, Hirsch(kuh)
      γ) meist Dim. Pl., verhüllend für Ungeziefer
2. übertr. bzw. bildl.
   a) von Menschen
   b) von tadelnswertem Verhalten
   c) im Krankheitsnamen *'s bös T.*
   d) von Sachen, zur Bezeichnung auffälliger Größe

1. eig. a) als Gattungsname im weitesten S.; allg. *Gëlt, Gustli, tost guet zo'n Rossen luegen ... Mier sönd ouch verantwortlich füer die Tierer, wo üns anvertrauet sönd.* JHARTMANN 1930; vgl. β. Spielend mit *dir II* (Sp. 1204): *Aber der Herr mueschł us dem Spil lān, und D. bin ig ouch kens*, Bauer zur neuen Haushälterin, die ihn mit *Herr* und *dier* angeredet hat. HHUTM. 1936. ‚Dann welcher thierer bluot getragen wird durch den hohen priester ... derselben lyb werdend verbrent.' 1524/89, EBR.; ‚thiere(n).' 1596/1931; ζώων. gr.; animalium. Vulg. ‚[Der Rat hat] Hans Renes, dem frömbden Gsellen, verwilliget und zuegelassen, mit synen Thieren alhie untzit uff künfftig Mitwuchen spilen und Kurtzwill ze tryben.' 1613, B RM. S. noch Bd XII 461 u. (JMeyer 1700); Sp. 1049/50 (Volksb.). *Nāch der Sintflüet, wo si der Chilchwëg g'macht heind, heigent die ganzen Tierli g'hulffen dran schaffen, nur d' Mitzeren* [Spitzmaus] *heig nit wellen hëlffen* UGöscheneralp. ‚Do gedacht Gott an Noah unnd an alle thier und an alles vich, das mit imm in dem kasten was.' 1525/1868, I. Mos.; ‚all des Wildes und Viehs.' 1931; πάντων τῶν θηρίων καὶ πάντων τῶν κτηνῶν. LXX; cunctorumque animantium et omnium jumentorum. Vulg.; vgl. bβ. ‚Die Flöhe erzeigen sich bey solcher Beschaffenheit des Lufts [bevorstehendem Regenwetter] mit Beißen und Stechen viel handtlicher, deßwegen nit nur der Mensch, sonder alle Thier zu solcher Zeit disen Thierlenen mehrers zu wehren haben.' 2. H. XVIII., OBWSa.; vgl. α und bγ. S. noch Bd XII 819 M. (SCHWE. Waldstattb. 1572); Sp. 456 o. (JComander 1545/6). ‚[B. rühmte sich] er wollte mit einem Schärli und einem Scheermesser einen können bscheeren, das einer sein Lebtag daran hette, auch wollte er allerley Thierly können machen, so man erdenckhen könne.' 1674, ESCHIESS 1919. S. noch Bd X 1507 u. (ACorr. 1860); XI 356 M. (1601, APA.). RAA. und Sprww. *'s D. ablōn*, sich ausgelassen gebärden, austoben BsL. und lt Seil.; Syn. *den Hund ablān* (Bd II 1425 o.). ‚[Die Eltern] meinten, so lange sie [die heranwachsenden Kinder] nur in der Woche fleißig schafften, so lange dürften die Kinder daneben alles treiben und zwischenhinein das T. loslassen, das mache nichts aus.' BREITENST. 1860. *Machun d's T.*, sich aufspielen, sich brüsten PIss. (Subiotto); vgl. 2a. *'s T. ūfjagen*, ‚Schlimmes hervorrufen' AFV. (BsL.). *En ieders Tierli hät sin Find* Z (Spillm.). *Jedem Tierli sīns Manierli* GRSpl. *Tierli friß oder stirb* BsLausen; vgl. die Var. Bd I 690 M. *En fromm bëttenter Mann und en stëcheger Stier sind zwei bösi Tier* GWl. S. noch Bd IV 1515 o. (GRh.). ‚Ein Th. weißt auch, wenn es genug hat.' SPRW. 1824. ‚So gedenckend ... das ... ghein thier so klein ist, es findt sin widerweer.' ZWINGLI. Im Kinderlied und -spiel; s. auch unter γ1. *Es gōt es Häsli 's Bërgli ūf ... Schnīder springt em hinternōch ... Lieber Schnīder, stich mich nid, ich bin es arms Tierli.* KL. (AAKaiseraugst). S. noch Bd VI 1782 M. (AALeer.) und vgl. Bd IX 1289 u. (Lötschen 1917). *Es wolt en alti Frauw Höchzīt han z' Baden bi der Sunnen, alli Tier, wo Fëderen hein, söllen zur Höchzīt kummen.* KL. (BStdt); s. die Varr. Sp. 891 M. (AfV.; wo Weiteres). *Tritt dem Herr uf 's Füeßli. Warum? Wil ich en arm (en bēs BsStdt) Tierli*

[illegible] Knabe beim Blättern in Büchern. AFrischi 1964. ‚Item ein guldin messachel mit [illegible] item ein sidin kap mit guldinen tieren.' BMünsterinv. [illegible]. ‚Item [illegible] küssin mit thierlin uff pulprett, sidin mit gold durchzogen.' BKirchenInv. [illegible]. ‚Tüecher oder tapeten mit thieren gestickt, belluata tapetia.' Fris., Mal. ‚Von dryen wullinen techinen mit thieren gwaben, so ich in sall lassen machen, darvon [illegible] und waberlon sampt der gfarbten tuettere darunder 7 lb 10 s.' 1563/4, BThorb. Rechn. ‚[In Venedig sahen wir] etlich hundert guldine und silbrine Credentz und Kilchenschatz, ouch Bildern von Menschen, Thieren und andern, wölliche man [an Fronleichnam] in einer schönen, lustigen Ordnung und Procession uß S. Marxen Münster durch die Stadt tragt.' JHabermacher 1606; vgl. z. S. noch Bd XII 284 u. (Bs Inv. 1444, was in 1414 zu korr.). 310 u. (ebd.) und vgl. ebd. 93 u. (Bal.). Von Maskengestalten. ‚[1755 beschloß der Rat von Bs] daß in diesem Jahr wegen vielen Erdbeben und betrübten, laydigen Zeiten die von altersher alljährlichen in der kleinen Stadt denen drei e. Gesellschaften auf den 13. oder 20. Tag [des Jänners] aufeinander folgenden ceremonialischen herumlaufenden drei Tieren ... und andern vermasquirten Fasnachtspielern sollen gäntzlich verbotten sein.' JHBruckner 1720/72; zur Sache vgl. Bd IV 649 M., auch *Ehren-T.* sowie AfV. 1, 257. *'s T.*, Hauptfigur im Umzug der ledigen Burschen an der *alten Spangigen* in ZMaschw.; vgl. *Straggelen 1b* (Bd XI 2152, wo Weiteres); das *T.* besteht aus einem mit Tragbändern versehenen, über den Kopf des Trägers hinausragenden Brett, an dessen obern Ende eine Maske in Gestalt eines Rinderkopfs mit mächtigen Hörnern angebracht ist; Maul und Augenlöcher sind mit roten Lappen behängt, hinter denen eine Kerze brennt; über die ganze Gestalt ist eine Kuhhaut gelegt; ein Bursche führt das *T.* an einer rasselnden Kette und schlägt von Zeit zu Zeit mit dem Stock auf das Rückenbrett. Namentl.

α) dem Menschen gegenübergestellt; vgl. 2a. *B'hüet ni's Gott und g'segn i's Gott in Hous und Stall, Lüüt und Tier, amen!* Spruch beim Verlassen des Stalls. ABüchli 1958 (GrMalad.). ‚[Einer hörte in der Luft] *en fürchtigs G'schrei, d's flüegend Her; alli möglichen Stimmen seien vorhanden g'sin von Lüt und von Tier.* ebd. (GrHald.). *Wenn denn immen Hūs eins zer Letzi g'gangen ist, denn soll men 's denn jā allnen Tierli guet und recht chünten, nid z'letst den Immi, und denn ësō, wie men 's den Lüten hüt.* CCaflisch 1963. S. noch Bd X 656 o. (WMüller 1903); Sp. 1117 u. (ChrReichenb. BLau. Sagen). 1212 M. (2. H. XVIII., ObwSa.). *Unvernünftigs T.*: s. u. ‚[Eine Überschwemmung 1480] tet merglichen schaden an spichern, matten, garten, velden und andern narungen der menschen und unvernünftigen tieren.' DSchill. B. ‚Bald machend die propheten unvernunfftige thier, wind, häfen, dannen, zederböum unnd anderß uß den menschen', in bildl. Rede. Zwingli. ‚[In der Geburtskirche in Bethlehem steht] die krypffen des Herrenn, darin er nach siner heylwirdigen geburtt für daz unvernünfftig thierlin ist geleytt worden.' PVillinger 1565/8. ‚Demnach das Gesang geistlicher Liedern und Psalmen ... ein Stuckh des waaren Gottesdienstes ist, als sollend ... ehrlich und verstendige Leut ... Gott mir irrer Stimm loben und preisen und in diesem Stuckh sich von unvernünftigen Thieren nit überwinden lassen.' 1634, Sch. S. noch Bd XII 938 u. [illegible] wir sachent sy ouch an, als warent sy wilde thier gesin, und sy nit fil heimlicher warent und ouch nit fil ander dann thier.' Stulz 1519. *Er tued als wie-n-es T.*, ‚er tut, schmäht unvernünftig, er ist böse'. [illegible] *wie-n-es unvernünftigs T.*, s. Bd IV [illegible] *Er het g'haust wie-n-es T.* [illegible] Es habe M. [illegible] gredt, wann einer voll und trunken bette, seyge solches grad so vil, als wenn man klaffe; dann welcher voll seig, der ligge da wie ein Th.' 1638, ZHöngg. ‚Da [wo es nichts kostete] habe er trunken wie ein Th.' 1692, Z. S. noch Bd XII 70/1 (Guler 1616). *Schaffen, werchen wie-n-es T.*; Syn. *wie-n-es Roß* (Bd VI 1415 M.); vgl. *Werch-T.* *Dihei[illegible] und schaffen wie-n-en T., und Wasser trinken anstatt Wīn und Hunger stërben schier*, klagt eine Frau SchBuchb.; ähnl. LWauwil (ALGaßmann 1906, 58); Z (KBiederm. 1889, 315). ‚Seine Frau hingegen habe gewerchet wie ein Th., sei ein ehrliches Mensch, anbey möge sie ein etwas böses Maul haben, wozu sie aber durch ihren Mann und die Seinigen gereizt werde.' 1797, Z. *Sich weren, tuen wie 's T. im Hag*; s. Bd II 1067 u. (Sulger; SchSt.) und vgl. bβ; Syn. *wie d' Chatz amen Drāt* usw. (Bd III 586 M.).

β) auf best. Arten bezogen; vgl. b. *Wenn ainem der lieb Gott kaini Kinder schänggt, so frißt men an somenen Tierli der Narren*, mit Bez. auf ein Hündchen. AGlettyse 1923. S. noch Bd X 1438 M. (HZulliger, von Stieren; vgl. bα); XI 6/7 (HHutm. 1936, von Ferkeln) und vgl. Bd VII 1062 u. (FGStebler 1907). ‚Uns von Tötlingen beschwert ouch von den closterfrowen daselbs, das sy uns uff ein zug fässer uffladen, die da halten 6 oder 6½ söum inhaltend [!], die dann unsere arme thierlin nit erziehen künden.' vor 1528, BLaup. Rq. Neben speziellen Tiernamen. ‚Tuo recht, als ob andre mentschen schaf oder tier sigent, und nit hab ain ufgesicht ald merkung uff si.' Zuchtspiegel 1425. An Stelle einer Wiederholung. *Und doch hät 's Müs* [in der Wiese] *wie Sand am Mer; wo chömend auch die Tierer hër?* zum Mauser, der die Rechnung präsentiert. ANeher 1908. *Wenn d' Chue g'chalbered hed, sind š' dem Chalb mit dem Chöttihammer über alli Glider g'faren; ši heind denn g'meind, die Tieri chönnend denn nümmen verhäxet wërden.* ABüchli 1958 (GrKl.). ‚Aber Wunger nähm 's mih doch denn, ob denn würklich deren Kroten drin wären [im Weinkeller eines Wirtshauses]. Chum, mer weyn gan guggen, umen unger [d'] Thüren, dert chann men denn schon merken, ob derer Thirer drinnen syn oder nit.' Gotth. S. noch Sp. 1212 u. (GWl.). ‚So sach wäre, das einer roß, rindt etc. in ein wirtshuß thäte unnd in pfandts wyß stalte, doch yemants zuo arbeyten lychen wurde, so ist der gepfendt nit verbunden, den costen desselbigen tags oder so lange das th. gearbeyttet hätte, dem wirt zuo bezalen.' FMu. StSatzg 1566. ‚Der Zechentenmann [soll] nit also bald mit einem jungen Schweindlein, Hüenlin etc., so erst auf die Welt kommen, zum Zechentenherren laufen und darmit den Zechenten abzahlen, sonder anvor solches junge Tierlein ein Zeit lang daheimb bei der Muter behalten ... dieweilen dergleichen

junge Tier, da es [!] so früh von der Muter genommen und entwendt wird, gemeinlich pflegt abzustehen.' 1705, GG. Rq. 1951. S. noch Bd X 1413 M. (Vad.); Sp. 348 o. (2. H. XVIII., ObwSa.). 1212 M. (ebd.). Einführend oder abschließend in Aufzählungen. ‚In Nicosia und andren gegny in den edlen hüsren trib ein t., es sy ros, esel, rind, den brunnen in daz hus.' MzurGilgen 1519. ‚Von Thyeren alß Roß und Khüe, so abfallen oder verderben, gibt man von einem Stuckh ußzeschleipfen fünf Schilling.' BODießb. Nachrichterordn. XVI. (jüngere Abschr.). S. noch Bd VI 105 M. (LLav. 1582). Im Gegs. zu Fisch, Vogel. *Kens T. und ken Vogel.* Dän. ‚[1432] was der genner als kalt, das die lüt ze tod erfrurent und fogel und tierli und reben und nußböm.' Z Chr. XV.; oder zu bβ? ‚Uf den 22. tag junii [1502] kam ein grusamer hagel, ging von Jenf uber Bern, Zürich und den Costentzerse hinuß in Swaben ... erschluog in herd alle frücht, low [Laub] und gras, vil gfigel und tier, zam und wild.' Ansh. Formelhaft; vgl. bβ. ‚Das ein herrschaft ... beide, tier und gefügel, wol zuo verbannen hat.' 1519, ZGrün. ‚[Wir bitten, daß] den üweren von Oberhoffen ... der vogel im luft, tier im wald, namlich hasen, fuchs und ander clein gwild, der visch im wasser nachgelassen werde', zu Jagd und Fang. 1525, BTh. ‚[Die Untertanen im Amt Grüningen fordern] das alle bech, der visch im wag, der fogel im lufft und das th. im wald solle frig sin dem armen und dem richen.' 1525, Z.

γ) näher best. durch Adj.; vgl. 2a, c. 1) mit Bez. auf äußere Beschaffenheit, Aussehen. *Hüenliwei, röts T., mach mer auch neuw Ringe.* KL. (Aa). [Das zum Kauf angebotene *Chüeli* sei] *es unheimlich leids Tierli g'sīn, es fürröts und es hundsbrinnend magers.* ABüchli 1958 (GrGrüsch). *Es ist en chleins, schwarzes Tierli, heißt Lütšelimanierlich und hed šich vermëssen, mid ninš z' Märend z' ëssen*, Rätsel von der Fliege. MThöny 1926. ‚Thierbuoch. Das ist ein kurtze bschreybung aller vierfüeßigen thieren, so auff der erden und in wassern wonend [usw.]', Titel. Tierb. 1563; vgl. Quellenverz.² 62b. ‚[Gespenster] erschynend ouch in gestalt der thieren, es seyend dann vierfüeßige thier als in eines hunds, einer suw, eines pfärds, boks, katzen, hasen gestalt, oder fliegende oder kriechende thier, als in einer gstalt eines rappen, huwen, einer schlangen.' LLav. 1569; ‚in Gestalt vierfüeßiger Thieren ... in Gestalt der Vöglen und kriechenden Thieren.' 1670. Vgl. noch Sp. 911 u. (1525/1707, III. Mos.). *En schön D.*, ‚hübsches Pferd, Rind, hübscher Hund' Bs (Seil.). *Es gibt ken schöners Tierli als elso-n-en Schnëgg Schnëgg Schnëgg.* KL. (BStdt); s. die Varr. Bd IX 1184 o. *Es ist gar boden es hübsches Tierli*, von einem Rind AaMuhen; vgl. bα. [Fuchs zum Raben:] *Jö, welchs hebs Tjerli bescht denn doch dū!* WD. 1952 (PRi.). S. noch Sp. 996 M. (Bund 1954). *Pū, was sind das für grüsigi Tierer!* tote Ratten. ABächtold 1942. S. noch Bd X 1345 M. (FNiderberger 1924). ‚grôß'; vgl. unter 2a. ‚Groß und erschrockenlich th., bellua.' Fris.; Mal. ‚[Das Rhinozeros] ist ein groß th. wie ein helfant.' ThPlatter 1599. ‚Bellua, ein groß, grausam, wild Th.' Denzl. 1677. 1716. *chlīn. Güggerüggü, am Morgen am drü, am Morgen am vieri laufen alli chlīnen Tierli.* KL. (BInt., Stdt). S. noch Bd III 651 M. (Sulger), auch o. (MThöny 1926) sowie die Var. Bd XII 947 u. (JBätschi 1937). *fremd.* S. Sp. 1214 o. (KBiederm. 1889). ‚[Dem H.] ist bewilligt, seine frömbden Thier und Curiositeten zehen Tag lang hier sehen zu lassen auff Erlag eines halben Batzen von der Persohn.' 1704, B RM. ‚sëltsam'; s. Bd VII 875 u. (Vad.). — 2) mit Bez. auf Verhalten, Gefährlichkeit oä. *En g'chantsems* [*ge-handsam* Bd II 1407] *Tierli*, ein zutrauliches, lenksames L. [Gänse sind] *ung'hürig g'fräsšigi Dierer.* Bärnd. 1914. ‚Bestia, ein grimmig Th., Bestien.' Denzl. 1666/1716. ‚Weilen die Hünd in dem Haus Gottes viel Andacht verhindern und große Ergernuß verursachen, sollen diese ohnnützen Thier daheim gelassen werden.' 1731, BSa. Chorg. S. noch Bd VII 186 o. (1546, Z RB.); Sp. 1110 M. (Boner). 1215 u. (Fris.; Mal.). ‚Daß unsere Stift [Schänis] von der Beschwehrde der unreinen Tieren, als des Folens, Wucherstiers und Eberschweins, die sie zum gmeinen Gebrauch zu tragen die Obliegenheit hatte, hinfür auch ... enthoben und erlediget seie.' 1798, GG. Rq. 1951. S. noch Bd XI 1238 o. (1657, ZDüb.). ‚vergiftet', ‚giftig.' ‚[Bei der Belagerung von Paris 1590] wuechsend vil vergiffte Thier und was allerley Jamer in der Stat.' Ard. 1572/1614. ‚Sölcher Wyn [der ‚Tiriacreben'] nicht alein, sondern auch die zerstoßnen Bleter sälbß pflasterswyß über den Schaden übergelegt, widerstad alen gifftigen Bissen der Schlangen und anderen gifftigen Tieren.' ZZoll. Arzneib. 1700/50. S. noch Bd X 1413 M. (Ruef 1544); Sp. 1214 o. (JvLaufen 1583/4). ‚grûsam.' ‚Ist das [wenn eine Mutter ihr Kind tötet] nicht an Grausamkeit die grausamesten Thierer übertreffen?' JMeyer 1694. S. noch Sp. 1215 u. (Denzl. 1677. 1716). *bös;* vgl. 2a, c. *Tüend mer nüd z' vil öber 'sch* [ein ungebärdiges Kalb] *inenhauwen, sëlb nötzt nüts ond gebd grad bösi Tierer.* JHartmann (S.). S. noch Sp. 1212 u. (GWl.), auch Bd VIII 798 M. (1473, Z RB.); XI 1787 o. (Ansh.). ‚rißend.' ‚[Daß niemand ohne Bewilligung] einiches Gewild, was Gattung es seye (außgenommen die reißenden Thiere) weder fange, jage noch schieße.' 1750, BKonolf. Rq. S. noch Bd XI 1489/90 (1730, BSi. Rq. 1914). ‚schädlich.' ‚Es will aber ein herrschaft den wolf, als ein schädlich t., hierinnen [im Jagdverbot] nit vergriffen ... han.' 1587, BKonolf. Rq. ‚Wiewol die Füchs den schedlichen, das Erdtrich brechenden und den Boum steigenden wilden Thieren gleich ze halten, welche under das Hochgwildt und den uns, der Oberkeit, gehörigen Wildban gerechnet werdend [usw.].' 1659, Aa Rq. 1926. ‚Wan jemand Gens haben wolte, weilen sie auch ein schädlich Th. in den Matten sind, so solle derselbige sie under einem Hirten haben.' 1671/3, BWorb Dorfb. ‚[Die Jäger sollen] auf ihre Jaghund gut Acht haben und anderen vor Schaden halten, widrigenfahls ein jeder das Seinige schirmen mag wider solch schädliche Tier, wie er kan und mag.' 1778, GWeesen. S. noch Sp. 1214 o. (JvLaufen 1583/4). *wild;* vgl. bβ. I. S. v. freilebend. ‚So ist es ouch ein gmeiner Hallt von disen Herdmännlinen, das sy die wilden Thier, sonderlich die Gembsen, in den Bergen in irer Huett und Pfläg glych alls ein heimbsch Vych halltend, ettwan die Jeger verwarnet und inen Übles gethröwt hant, wann sy inen mitt dem Fahen und Schießen dieser Thieren ze überlegen syn wöllen.' RCys. (Br.). S. noch Sp. 456 u. (Haimonsk. 1531). Meist von gefährlichen Tieren. *Wie hend mer ammel g'loset, wenn die wilden Tierer in denen größen, schwären, verschloßnen Wägen innen 'brüelet hend!* vor dem Jahrmarkt. ATobler 1901/2. S. noch Bd X 656 o. (WMüller 1903). ‚Ein wildes Th. hatt ihn zerrissen, ein wildes Th. hat Josephen gfrässen.' 1637, JHHess 1927. ‚Das Waser von der edelen Benendichten ... stercket Zäng und Zandfleysch ... ist gut führ das Rüggenwehe und heilet alle gifftige Biß von wilden Dieren.' BE. Arzneib. XVIII. S. noch Bd XI 1484 M. (1644, Z); XII 70/1 (Guler 1616). 1556 o. (Ansh.); Sp. 911 u. (Mal.). 1214 o. (Stulz 1519). 1215 u. (Denzl. 1677. 1716).

δ) im Volksglauben und in Sagen; vgl. *Feden-, Frōn-fasten-, Gäuw-, Hegi-, Halden-, Jonen-, Chefi-, Kägen-, Chäppeli-, Galgen-löli-, Nëllen-, Biberli-, Hammer-bach-, Schāl-, Spalen-, Stadt-, Tūr-, Dorf-, Trotten-, Wänken-,*

[illegible] ein Hexen- oder Teufelsspuk im Werk gewesen [illegible] 1953 [illegible] [Unterwegs nachher: Handwerksburschen finden einen Mann am Weg liegen] [illegible] und dem Schlafer [illegible] auf er erwachte SV. 1914 (BBlum.). S. noch Bd X 1340 M. (EAdelberger 1904, vom gespenstischen [illegible]), Sp. 1130 o. (MSooder 1943).

[illegible] mehr oder weniger fest für best. Arten, in den Belegen z.T. nicht sicher von a $\beta$ zu trennen. α) von Vieh Arl. (Frehner), BFrut. (MLauber 1950), G. (auch lt Bärnd. 1911), Lenk, Sa. (Bärnd. 1927), Si., StSteph., FJ., Rechthalten; Gr.Kubl., Malad.' (ABüchli 1958), ObS., Rh., im Dim. BFrut., Ha. (MSooder 1943), GrD. (ABüchli 1958), auch von Kleinvieh und Schweinen BFrut. (MLauber 1940), schw. (EBalmer), Si. (FAnd.); vgl. *Stuck I 3a γ I* (Bd X 1794). *W[illegible] Tier[illegible] hest*, ,wieviel Stuck Großvieh?' Arl. (Frehner). *[illegible]* BÄRND. 1911. *En Fad ged* [ein Viehhändler mit seinem Sohn] *ge[illegible] und über hundert Stuck Veh.* [Der Sohn bleibt zurück und verkauft] *[illegible] Schupp[illegible] Tier underwägs* GrObS. *Den Tier[illegible] d's Fressen verstellen* [Bd XI 170, Bed. 2b γ] *chönnd d' Manner* [Hexer] *[illegible]* ABÜCHLI 1958 (GrKubl.). [Der *Lindwurm*] *het e[illegible] Chue [illegible] und di andere[illegible] Tier i[illegible] Graben und Chrachen verspreng[illegible].* SM. 1964 (BStSteph.). *W[illegible] d' Tier am Ob[illegible]d nit uf 's G'legen welle[illegible], so chund [illegible] und [illegible]* GrRh.; s. auch Bd VIII 1550 o. S. noch Bd VIII 147 M. (FRechthalten), 159 M. (ebd.); IX 142 M. (BLenk); X 995 u. (Bärnd. 1927); Sp. 386 o. (ebd. 1911). ,Ob es aber were, das er kain fiech oder tyer hette, der ist schuldig, ze geben sinen harnisch oder wafen und sine peste klavder', als ,Fall' (Bd I 735, Bed. 2d). SchwTugg. Offn. ,Unnser vorgeben [Bd II 89, Bed. 1] und finde [haben] eben so vil bracht ... das sy [die VO] uns jetz tygentlich mit der that und gewaltnoter hand inn husern und uff dem feld anlouffend, uberfallent, tratzent, muotwillend, darnider schlachent, und nit allein wir, sonnder onch unsere tier by inen nit mer sicher sind.' 1531, Z (an Bs). *Im Graben [illegible] het [illegible] es Tierli.* MLAUBER 1950; nachher: *M[illegible] de[illegible] St[illegible] het 's Chuch.* [Einer mußte nach dem Tod da und dort *e[illegible] Bundel Chrachöt abg'he[illegible]*, denn] *er heig bi Lib und Lebe[illegible] fromde[illegible] Lüte[illegible] Tierlene töt.* SV. 1958 (BFrut.). *Es si[illegible] d's Nachtvolch begägned uf [d]em Wëg ... wie wenn vil Tierli verbi g'gange[illegible] sie[illegible], da hei jedes [illegible] Schelle[illegible] g'ha[illegible].* ABÜCHLI 1958 (GrD.). Von Kleinvieh und Schweinen; oder zu a $\beta$? *Der [illegible] het grad gage[illegible] [illegible] Stall [illegible] welle[illegible] trappe[illegible], fur die Tiere[illegible] wieder [illegible]* EBALMER 1923; nachher: *So chömed jetz cho[illegible] d' Tiere[illegible] [illegible] i[illegible] Stall*, nämlich *Gitzi u[nd] Schäfli u[nd] ... Färchli.* — β) wild lebendes, namentl. jagdbares Tier BoAa. (Bärnd. 1925); GrD. (auch lt B.), Kl. (HPlattner 1946), ObS.; LE.; TB.; TuKeßw.; WBinn (zB. *Murmente[n], Gamsen, Fuks*), Lö., Vt.; Z (,Marder, Iltis, in der Spr. der Taubler.' Spillm.); DIANA 1909. *Der hed wärschinlich[e] mi Tierli g'fräflet a[l]s mier alli mitenand.* HPLATTNER 1946; oder zu 1)? *'s T. ischt z' Bode[n]*, ,das Wild ist gefallen.' DIANA 1909. ,Der Banbergen halber, darin die Tier gefreyet [Überschr.]. Wier sindt ubereinkhommen ... daß fürhin in dem Berg Tschinettenn, namblich von Golzern hin biß an den Lamerbach inn Schechenthall ... niemandt soll Thier oder Gfügel schießen noch sonnst in annder Weg fachen

[illegible] vgl. Bd XI 2061 o. (RCys., Br.); Sp. 1216 u. (ebd.). — Spez. [illegible] bzw. verkurzt aus *Gams I* [illegible] ab. 1873); BHa. (Zyro), O. (auch lt St.[2]), Si.; GlK. (Wint.), [illegible] Lö., Vt.; Syn. auch *Gams 1* (Bd II 321); vgl. *Vor-, Fuer-, Grät-, Jär-, Wald-T., ge-tieret.* ,Die Gemsen heißen dem Oberländer ganz ausschließlich und ohne Beiwort Thiere' JRWyss 1816. *Im Herbst [illegible]* [ins Gasthaus auf der Luzienstaig] *[illegible]* SCHWZD. [illegible] S. noch Bd VII 234 u. (DGemp. 1884). ,Den Gemsschutzen fur 2 Tier, wie Hr Wichbischof hie gsin, 2 nacher [illegible] uff die Jahrrechnung, 1 nach Rapperschwyl, 20 Gl.' 1635, ADETTLING 1904. Übertr.: *Tier*, Name gemsenfarbiger Ziegen BWengernalp (JRWyß 1816/7); Syn. *Gams 2a* (Bd II 321). — 2) (weibl.) Rotwild, Hirsch(kuh); vgl. *Galt-T.*, auch *Hind, Hirz 1* (Bd II 1410. 1663), *Reh 2* (Bd VI 105). ,Ein grozez ros, was apfelgra, daz lief in sprungen sam ein t.' REINFR. ,[Zu bestimmten Zeiten ist das Jagen erlaubt] doch also ... das ouch niemant enkein rotgewild, das sind hirtzen und tier, sol vahen.' 1424, Z StB. ,16 β 5 d. [dem ,jeger'] als er ein hirtz und ein t. vieng zuo Louffen.' 1476, BLauf. Vogtrechn., Uff herrn apts zuo Rynouw fürgebrachte beschwerden mit dem schießen des gwilds, soll dem vogt zuo Kyburg zuogeschriben werden, was füchßen und hasen belanget, ist dasselbig ... fryg, so vil aber das hochgewild, alß hirtz, thierer, recher belanget, soll er das fürer by gebürender straff verbieten.' 1583, Z RM. S. noch Bd VI 105 o. (Edlib.). M. (Z Jagdordn. 1585). In Gehegen, Stadtgräben usw. gehalten; vgl. *T.-Garten 2, -Graben, -Hag, -Herr* (Bd II 439. 683. 1073. 1546), auch *Hirschen-Graben* (ebd. 681); *Tierer.* ,Dien knechten, so die tier in den graben brachten, 6 β 4 d.' 1382, B StRechn. ,A. sige uff ein zite uff dem graben vor dem frouwenhuse gesin und habe da den thieren im graben zuogeluogt.' 1474, Z RB. ,5 lb. 6 β umb empd den tiern in graben; 16 β umb ein t. im graben.' 1497/8, BHARMS 1913. ,5 lb. 5 β 2 d. uß einem hirtzen unnd zweyen tierlin, uß dem graben komen, erloßt.' 1518/9, ebd. 1909. ,An sannt Bartholomeus abent [1529] jagt man im graben ein t., und schannckt man an sannt Bartholomeus tag zum nachtmal dem schultheißen Hannsen Huser [usw.].' BOSSH. Chr. ,Umb ein vierling saltz den thieren bim obern thor.' 1555, B Staatsrechn.; s. auch Bd VI 644 M. (1540, ebd.). S. noch Bd XI 1194 u. (1538, Z Seckelamtsrechn.); XII 817 M. (1570, Z RM.). 1454 o. (1556, ebd.). — γ) meist Dim. Pl., verhüllend für Ungeziefer wie Läuse, Flöhe usw. Bs; BStdt (RvTavel 1904) und lt Zyro (,bes. Wanzen'); USil. (SV. 1925); Z (Dän.); SOLDATENSPR. (HBächtold 1916); weiterhin: Synn. *Vogel 3* (Bd I 692); *Chefer 2, Hüs-Lüt 1* (Bd III 161. 1521); vgl. *Tierli-Salb* (Bd VII 801 o., unter *Salb 1a 5*). *'s hein in alli Dierli gërn*, ,spaßweise Andeutung, daß jmd Ungeziefer an sich habe' BsL. *Me[n] tüi neu[we]n jitz d' Buebe[n] gërn i[n] d' Schuele[n] schicke[n], aber ëbe[n], si bringe[n] schlëchti Maniere[n] hei[m] ... und lësen am Änd no[ch] Tierli ûf.* RvTAVEL 1904. ,Will man Wanzen aus einem Haus vertreiben, soll man Büsche von Stechpalmen und Weißhaselzwicken nehmen, die am Palmsonntag geweiht worden, damit am Heiligabend die Zimmerwände peitschen

und dazu sprechen: Hinweg, hinweg, *ier hellische$^{n}$ Tierer, der helig Ābe$^{n}$d isch$^{t}$ züeche$^{n}$!* SV. 1925 (USil.). ‚Es machend ouch den reisenden, besonder über mör, die hässigen thierlin lüß und wentelen vil gescheffts und überlasts [deshalb] sol man die hembder und das lynin züg offt weschen mit wasser, darinn zerbrochen lorbonen und lavanderbluomen gsotten syen.‘ JvLaufen 1583/4. ‚Es seyen Thierli, so groß wie Armeyßen, in ihr Beth kommen, eintweders von denen Spänen, so bey dem Beth gelegen, oder von einem Vieh-fähly kommen; seien, glaube sie, weyßliche Ding mit schwartzen Köpfen gsin und nicht so groß als Metlen.‘ 1701, Z. ‚Was die Thierli belangt, so darf man nur ein gewüsses Kraut, heißt Sauberlichkeit, bey sich herumtragen, ist ein probat Mitel, selbige zu vertreiben.‘ 1712, Z (Brief aus dem Feld). S. noch Sp. 1212 M. (2.H. XVIII., ObwSa.) und vgl. ebd. (1674, ESchieß 1919).

**2.** übertr. bzw. bildl. **a)** von Menschen, meist in abschätzigem, tadelndem S., so ‚Unmensch‘ B (Zyro). *Das sī$^{n}$ Dierer!* ‚ausgelassene Weibspersonen‘ BsL. (Seil.). *Tierli*, ‚Besen, meretrix.‘ Bs Stud. 1910. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ der Rōs g'hūrāte$^{n}$, daß der Grōßatt nid het müeße$^{n}$ verlumpe$^{n}$; itz han i$^{ch}$ das T.!* AFankh. 1917. *Hergules und Ribelisuppe$^{n}$, ü$^{n}$seri Magd het sibe$^{n}$ Juppe$^{n}$, am Wërchtig drei, am Sonntig vier, Hergules, isch$^{t}$ das e$^{n}$ T.!* KL. (ApHer., Reh., Schwellbr.). ‚Nun bekam ich erst einen solchen Eckel vor diesem Th. [‚ein abscheuliches Bettelmensch, das sich besoff, so oft es ein Kirchenalmosen erhielt‘] daß mir ein Stich durch alle Adern gieng, so oft es mir unter Augen kam.‘ UBrägg. 1789. Mit Adjektiv; vgl. 1aγ, ferner: ‚Ich gloub, daz under der sunnen niena si kein listigers t. denn ein wib.‘ Erz. XV. *Ši ist es fī$^{n}$s Tierli*, ‚von einem artigen jungen Mädchen.‘ Lötschen 1917. *E$^{n}$ scharpfs T.*, ‚eine hurtige, schnelle, auch verschmitzte Weibsperson‘, *e$^{n}$ scharpfs Tierli*, ‚ein schlimmes Kind‘ W. *Er ist e$^{n}$ faltsch T.*, von einem Menschen SchR. S. noch Bd VII 88 u. (Gotth.). ‚Also habend wir reden vom menschen: Der mensch ist ein himmlisch th., wirt von der seel wegen geredt, lutet doch uff den gantzen menschen.‘ Zwingli. ‚Diß pestilentzisch, grusam, wüetend t. [Luther] hat wellen alle ding, die von so vil wellten und alltern ... allweg standthafftigklich und gantz geistlicher meinung ghallten worden sind, umkeren.‘ Salat, Ref.-Chr. ‚Hiemit richtet das vilköpfig th., her Omnes, den kopff uff, und lüff das popel zuosamen in harnisch und gwer für das rhadthuß.‘ um 1541, Waldm. ‚[Hieronymus hatte] so ein große liebe zuo der krüpffen ghann, daz er in sinem läbenn sich selbs als ein vernünfftig th. dahin hatt begäben.‘ PVillinger 1565/8; s. das Vorangeh. Sp. 1213 u. S. noch Sp. 779 M. (HBull. 1540). Vom Teufel. ‚Der tüffel ist s [der dahinter steckt] ein schantlich th., nun grüst, das er die wällt verfüer.‘ Ruef 1539. S. noch Sp. 303 o. (Com. Beati). ‚arbeitselig‘; vgl. Bd I 424. ‚Uoli, du gast dem Trinli nach und bist nit frumm und stät an mir; ich bin ein arbeitseligs t., daß ich an dir bin frumm und stät.‘ NMan. ‚Da wolt aber das arbeitselig th. (her Omnis genandt) nit ruow halten, sonder vermeyntend alweg beschwerde zuo haben‘, mit Bez. auf die Unruhen in BO. 1528. JStumpf 1536. Vgl.: ‚Was arbeitsäligen th-s es sey umb einen menschen, der nach reichthuomb stellet.‘ 1596. 1638, Sir. (Kapitelüberschr.); ‚Dings.‘ 1667. 1691. *bōs;* vgl. b (am Schluß), c. *E$^{n}$ bōs T.*, ‚ein böses Weib‘ W. S. noch Bd XI 1225 u. (AaF.); Sp. 1212 u. (GWl.). ‚Nun hatte er oft, wie so ein bös und treuwlos t. ein weib seie, hin und wider in vil scribenten gelesen.‘ JWetzel 1583. *E$^{n}$ wüest D.*, ‚grobe Weibsperson‘ Bs (Seil.), so L. (Breitenst. 1860), ‚ein pöbelhafter Schimpfname nur für gewisse Weibsgeschöpfe; zuweilen soll es gar eine Schmeicheley bedeuten.‘ Spreng. ‚Als ein wüstes Th. wurde es von den Seinen tituliert und behandelt‘, ein Mädchen, das einen Kilter zu Besuch gehabt hatte. Breitenst. 1860. *E$^{n}$ grōßes T.*, scherzh. (iron.) für Persönlichkeit in hoher Stellung; verbr., auch mit Bez. auf Reichtum GrSpl. *Won-i$^{ch}$ der Vetter Fridli frāge$^{n}$, wie das chem, daß da* [auf der Eisenbahn trotz großem Andrang] *alls so glatt gang, so seit er, es sig halt allwëg e$^{n}$ grōßes T. im Zug.* CStreiff 1900. *Natūrlig sī$^{n}$ au$^{ch}$ e$^{n}$ par G'richtsher$^{r}$e$^{n}$ und anderi grōßi Tierer cho$^{n}$ a$^{n}$chēre$^{n}$*, beim Amtsjubiläum eines Friedensrichters. TrMeyer 1930. *Us dene$^{n}$* [den Schülern des Gymnasiums] *gi$^{b}$t 's dänn spōter e$^{n}$mol Profësser und Tökter und Rōtschrīber und anderi grōßi Tierer.* ABächtold 1947. *Mi$^{n}$ mües$^{s}$ nume$^{n}$ luege$^{n}$, wi$^{e}$ 's di grōße$^{n}$ Tierer machi$^{n}$, di Herre$^{n}$ Bankdirëkter, Fürsprëcher und Notare$^{n}$.* JKäser 1965. — **b)** von tadelnswertem Verhalten uä. ‚Daß Gott verderb und ußtribe von allen menschen daß häßlich böß th. der undanckparkeit.‘ 1541, Sch (Brief). ‚[Die ‚Meilander Schlacht‘ 1515 ist] mit großem Verlurst ... abgangen (als dan im Jarzeitbuech verzeichnet), welcheß ich zue einer Erinnerung, waß Zwytracht für ein erschröckhenlichs T., von Wort zue Wort hargesetzt, wie harnach volget.‘ 1634, MWaser 1901. Dim., *'s Tierli*, ‚üble Laune‘, „Grillen“ Gl (auch lt St.[2]); GRh.; Sch (Kirchh.; St.[2]), so St. (Sulger). *'s Tierli ha$^{n}$* Sch (Kirchh.). *'s Tierli blōget en wider*, ‚er hat den Rappel‘ SchSt. (Sulger). RA.: „Du bist noch nicht übers Bösth. hinaus, dh. du bist noch nicht in den Jahren, wo du vom Kitzel der Fleischeslust (gleichsam des Bösthieres) nicht mehr sollst angefochten werden können LE.“ (St.[2]). — **c)** im Krankheitsnamen *'s bōs T.* (bei St., St.[b] als Zss. *Bōs-T.*), schmerzhaftes Geschwür der Hand, ‚wo zwei Finger auseinander sich spreizen‘ BoAa. (Bärnd. 1925); Syn. *Grippelen 2* (Bd II 788, wo ein weiteres), „Nagelgeschwür mit Beinfraß“, Umlauf, Panaritium LE. (St.) und lt Ineichen, St.[b]; S, so Bib., Bb., L. (Schild 1863); Zg (St.[b]); Synn. *Un-ge-nannt bα1* (Bd IV 748, wo ein weiteres), *Nagel-Brüej* (Bd V 553, wo ein weiteres); *Wurm;* vgl. *bōs I 3hα5* (Bd IV 1715); *bōs Ding* (Sp. 493, Bed. 3cβαα2). *Drūf chunt 's Anneli ne$^{n}$ chranki Hand über, 's bōs T.* Joach. 1885. *Er chöm wëge$^{n}$ sī$^{ne}$r Hūshältere$^{n}$, wo 's bōs T. heb a$^{n}$ der Hand; jetz chönn si ebe$^{n}$ d' Geiße$^{n}$ nümme$^{n}$ mëlche$^{n}$.* JReinh. 1901. ‚*Ge$^{gen}$ $^{d}$e$^{n}$ Wurm, au$^{ch}$ 's bōs T.* (Panaritium): *Nimm e$^{n}$ Schërmūs i$^{n}$ d' Hang, drück se-n-$^{d}$aß si drin stirbt, nimm denn ei$^{ne}$m, wo der Wurm het, sī$^{n}$ chrank Finger i$^{n}$ di glīchi Hang, so hilft 's.* Schild 1863. — **d)** von Sachen, zur Bezeichnung auffälliger Größe. *Da$^{s}$ $^{i}$sch$^{t}$ e$^{n}$ D. von ere$^{n}$ Rosette$^{n}$*, ‚außergewöhnlich große Rosette‘ Bs (Seil.). S. noch Bd IX 1611 u. (GFient 1898; vgl. das Vorangeh. Bd VII 1471 u.).

Ahd. *tior, tier*, mhd. *tier;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 373; Martin-Lienh. II 705; OchsWB. I 479; Jutz I 566; Schm.[2] I 618; Fischer II 200; VI 1748, zu Bed. 1bβ2 auch Behlen 6,47. Zum Pl. *Tieri* vgl. BSG. II 124, *Tiereni* ebd. XVI 186. Der Pl. *Tierer* scheint nach unsern Angaben nur mit dem unveranderten Pl. *Tier* zu wechseln, nicht aber mit *Tieri*, *Tiereni*, und somit (obwohl oft eher scherzh. oder burschikos gebraucht) dem Bedürfnis nach Unterscheidung vom Sg. zu entspringen; er steht bes. häufig für best. Tierindividuen sowie in Bed. 2a; für LG. (LFischer 1960); Z (AWeber 1948) wird er als vorwiegend kindersprachl. bezeichnet. — In Namen. PNN. (hieher? vgl. ABach PNN. 212 3, auch: ‚Johans Tiri.‘ 1329, BsReig. bei ASocin 1903, 169). ‚Tierli‘ AaBr. (‚uff Metz Tierlinen garten.‘ 1477, AaBr.Urk.); BVinelz (‚casale ... in villa Finels, quod vocatur Tyerlis hofstatt.‘ BNid. JzB. um 1450); Gl (‚die Tierline‘, als ‚frye Gotzhusleuthe‘ erwähnt. 1302,

Bub. (‚im T.‘ 1433, Urk.), Däg. (‚im langen T.‘ Z Amtsbl. 1901), Dub. (‚Th.‘ 1771, Urk.), Egl., Hengg., Kilchb., Lemb., Marth., OGlatt, Oss., Stadel, Stb., Volketsw., Walt., Wangen, *-Garth* ZMaschw. (‚D.‘ 1526, Zg UB.), Maur, ‚-Graben‘ LWill. (‚Tyergraben.‘ 1350, Gfd; ‚ein acher, lit under dem T.‘ LWill. JzB. 1477; vgl. Bd II 683), ‚-Gruben‘ ZGlattf. *-Hau* (s. schon Bd II 1073) AaB. (‚Wer der ist … der einen eichin stumpen houwet … in dem Batberg, in dem T. [usw.].‘ 1378, AaB. StR.; ähnl. um 1520, ebd.); GBütschw.; SchBegg., Hemmenthal (mit *-hag-Häu*ᵉ*li;* dazu auch: ‚das Butzenthal … uf bis an die Thierhagerstag.‘ SchHolzr. 1652); ZF. ‚-Halde‘ AaLeugg., Zein. ‚-Hornli‘ BAd. ‚-lauf-Horn‘ BDiemt. ‚-Mäßli‘ ApSchwendi (Rietm. 1818). ‚-Matt‘ SGachhwil. *-Matth* BDiemt. ‚-Boden‘ BStSteph.; GrVal., ‚-boden-Horn‘ GlElm. ‚-Band‘ GrV. ‚-Berg‘ BAd., Gadm. (mit ‚-berg-Gletscher‘), Gt., Lenk; GlNäfels; UwE.; URealp (mit ‚-berg-Alp‘), ‚-berg-Limmi‘ UGösch., ‚-Bergli‘ BGadm. ‚-Brunnen‘ AaWil; SDeitingen (‚von Schwerzibach in T.‘ 1467, S Rq. 1949), ‚-Rüti‘ AaZuzgen; GWl. ‚-Stein‘; s. Bd XI 903; auch BZweis. ‚-Weid‘ LFlühli; WOberwald, ‚Jägi-tier-Weidli‘ WBaltschieder. ‚-Wang‘ BEbligen. *-Wis* ApHundw.; GWildh. ‚Tierli‘ ThEgn. (‚im Tierli.‘ 1798, Urk.). *-Hueb* GWaldk. ‚-Berg‘ FPlaff., ‚Tierlis-Berg‘ ZZell. Viell. aus ‚Türli-‘ umgedeutet: ‚Tierli-Stock‘ ZgÄg. (s. die Anm. zu *Tür*) sowie ‚Tierli-Wis‘ ZWernetshausen (neben ‚Tierlen‘; vgl. KWGlatth 1945, 65). Wohl hieher ‚Tierbel‘ ZGoß. (s. *Tier-Buel, -Boll?* vgl. Bd IV 1094. 1170), ferner ‚Tiersel‘ ZgÄg. (< *Tier-Sol?* vgl. Bd VII 766; ‚[ein] guot, genampt Hinderwiden, stoßt an das T.‘ ZgÄg. Kirchenrodel 1469; ‚[eine Liegenschaft in ZgÄg. stößt] an Heini Uren T.‘ 2. H. XV., ZgStMichael JzB.; ‚Dießel.‘ 1525, Zg UB.; ‚Dierßell.‘ 1527, ebd.). — Als Lehnw. im Rätorom. (*tier* m., *tiera* f.) s. Vieli-Decurtins 745; Peer 517; AIS. Index 684.

Ägersten-*Tierli:* Marienkäfer ZBerg a I.; Syn. *Anken-T.* (vgl. d., wo Weiteres).

Elend(s)-: 1. Elentier, Elch; nicht schweiz. ‚Ellend, ellendth., alces.‘ Mal. S. noch Bd I 178 M. (Tierb. 1563). **2.** entspr. *T.* 2. spielend mit *Elend (I) 1* (Bd I 177). ‚Jetzo aber gibt 's fast lauter Marderdreck in der Welt und Elends-

…

herschaft Windeck geantwurt und daselbs die belonung empfangen.‘ 1519, GG. Rq. 1951. ‚Wyter ist gesetzt der Landgejägten halben, wan Unthieren vorhanden sind, daß je ainer sinen Nächsten sol wissen lassen.‘ XVI./XVII., GrS. LS.; nachher: ‚Welicher ain Unth. usspehet, Wolf oder Beren, daß es im Jäg sye, der hat ein halber Guldi gewunen.‘ ‚Damit man dester baß ein Ernst gwine, die Untier, als Wölf und Bären, ußzuegan und inen nachzuestellen, sie zue fachen, sölle derohalben ins Künftige die Jegermeister, wan sie ein Tier, als ein Wolf oder Bär, ußgan, das sie es in den Jeidt bringen … werden, allwegen ein Kronen uß dem Landseckel haben.‘ 1655, BSa. Rq. ‚Wo ein solch Unth. [Bär oder Wolf] gesächen old gespürt wird, so kann der Richter uff das möhriste 6 Man ußschiken zum Erkundigen.‘ 1736, UUrs. S. noch Bd X 140 u. (1575, Obw Staatsprot.); XI 2133 u. (GSa. Herrschaftsr. 1453) und vgl. Bd VI 893 o. (GFient). Wetterregel: *Besser, wenn me^n im Hornung es U. gsehd als e^n Man^n ĩm Tschopen* GrKl., Sern.; vgl. Bd VIII 1010 o. (wo Weiteres). ‚Und sind under dem gmeinen Mann mancherley meinungen erwachsen, daß zue Zitten farende Schueller und Schwartzkünstler söllche Unthier [‚Tracken‘] uff inen sitzende uß dem Land hinwegfüeren an ettliche Ortt und End, da man das Bluett, Stein [vgl. *Drachen-Stein* Bd XI 903] oder andre Theil des Cörpels bruche und sy in großem wärt sygen.‘ RCys. (Br.). Im Vergleich: ‚Nun seie meine Mutter zu ihm gekommen und hätte gethan wie ein U., ihm alle Schande gesagt.‘ Gotth.; vgl. das Folg. — **2.** entspr. *Tier* 2. a) mit Bez. auf Verhalten, Charakter, von Menschen BE. (JBürki 1916), ‚M., S.‘ (AvRütte); L (Ineichen); Sch; wohl weiterhin: Synn. *Un-Ge-hür 2* (Bd II 1588), *-Mensch 1* (Bd IV 338), *-Tüfel a* (Bd XII 713, wo weitere); vgl. *Tier 2a.* *Wenn de^r abehunt, so isch^t er es rechts U.* BM., S. (AvRütte). *D^' Vrämen^n, also zweustöckig Jumpferen im Heiterloch hinger* [ist] *zite^nwis es wärs U.* JBürki 1916; vgl. b. — **b)** mit Bez. auf Größe, Stärke: Synn. *Un-Ge-hür 3* (Bd II 1588), *-Mensch 2* (Bd IV 338), *-Tüfel b* (Bd XII 713); vgl. *Tier 2c* sowie *un- 5a* (Bd I 298). Von Tieren „Gl (Mastthier von seltener Größe)“; GrTschier. (ABüchli 1958); GW. (JKuratli 1958). *En Brueder va^n mier hed en junge^n* [Adler] *erwüscht, es U.* ABüchli 1958. *E^nmöl hegen^d si e^n U. drunder* [unter den Schweinen] *g'cha^n, en allerwelts Tuß, wo im Sou^nstall all's z'underobsi g'macht heg.* JKuratli 1958. ‚Min herren schanktend im … fünf hüpsche rinder, deren eins ein unth. von größe.‘ JHaller 1550/73. Von einem Menschen; s. Bd XI 1456 o. (AHalder, Ch.-U.; entspr. zu korr.). Von einem Ofen: *Ganz hönnde^n i^n de^r Stube^n stöt en mächtige^r grüene^r Chachelofe^n.*

*Im Sommer nötzt das O. frīli$^{ch}$ nüd vil; aber im Wenter! Worsch$^{t}$ globe$^{n}$!* Wandervogel 1917 (ApH.). — Mhd. *untier;* vgl. Gr. WB. XI 3, 1938; Martin-Lienh. II 706; Jutz II 1484; Schm.² I 618; Fischer VI 261. 3327.

Anke$^{n}$-*Tierli:* Marienkäfer, Coccinella septempunctata (bzw. ähnl. aussehende Arten) ZAff., Birm., Ebm., Eidberg, Kü., Regensd., Richt., Schwam., Seen, Stdt, Wth., Wollish., Zoll., Zum.; Synn. *Ägersten-, Flūg-ūf-, Frauwen-, Gīgen-, Herr-Gotts-, Mueter-Gottes-, Heilands-, Himels-, Jēses-, Marien-T.* Im Kinderlied. *A., flūg ūs, flūg zu dīner Gotte$^{n}$ Hūs, bring mer au$^{ch}$ en Anke$^{n}$brūt* ZStdt; ähnl. ZEbm., Kü. *A., flūg ūs, flūg in en anders Hūs, flūg zum Nāchber Heiri hi$^{n}$ und grueß mer dert d' Frau$^{w}$ Katherī$^{n}$* ZEidberg, Seen. — Zur Bildg vgl. MThurnherr 1938, 47, doch ist wohl eher von *Sant-Katrīnli* auszugehen; weitere Synonymik s. ebd. 31 ff., Varr. zu den Kinderliedern ebd. 41 ff.; vgl. auch WB. Tiern. I 178 ff.

Êre$^{n}$-: meist Pl., *Grīf, Lai$^{w}$* und *wilde$^{r}$ Ma$^{nn}$*, die beim *Grīffe$^{n}$ mēli* (Bd IV 158) die 3 Kleinbasler ‚Ehrengesellschaften' verkörpern BsStdt; zur Sache vgl. Sp. 864/5, auch Sp. 1213 M. (JHBieler 1720/72). — Ôre$^{n}$-: Ohrwurm, Forficula auricularia ApSteinegg; Synn. *Ō.-Müggel 1* (Bd IV 132, wo weitere); *Gäbeli-T., Dörelen;* Weiteres s. MThurnherr 1938, 80 ff.

Fêch-: Feh; vgl. *fēch 2b* (Bd I 643). ‚[Der Affe kann] leychtlich auff die böum und überall an allen orten wol kläben ... wie dann auch die wiselin, meüß und das veechthierlin.' Tierb. 1563. – Verdeutlichende Zss.; vgl. *Elifanten-, Fuchs-, Gams-, Geiß-, Kamēl-, Mūl-, Murmel-, Panter-, Sūw-, Tiger-T.*

Fuchs-*Fuggs-:* Fuchs WVt. (neben einfachem *Fuggs*). — Vgl. ‚fuchstierisch' bei Gr. WB. IV 1a, 357, zur Bildg das Vor. mit Anm.

Fede$^{n}$-: entspr. 1a$\delta$, gespenstisches Tier bei einem Stall zu Feden (ON. UWassen). ‚Am meisten Ähnlichkeit hatte es mit einem großen Hund; auf der Stirne leuchtete ... ein großes, feuriges Auge wie eine Butzenscheibe; dieses Tier marschierte langsam um das *Gädemli* herum, erstellte sich an jeder der vier Ecken und ließ dabei ein furchtbares Gebrüll hören. Das war das F.; Leute, die es sahen, kamen ganz *verwindet,* mit geschwollenem Kopf und Ausschlägen nach Hause.' JMüller 1929.

Fûl-: meist entspr. 2a, Faulenzer GW. (Gabath.); SchR.; weiterhin; Synn. *Fūlāt, Fūlenz 1* (Bd I 790); *Fūl-Belz 1* (Bd IV 1224). *Si ist e$^{n}$ F.* SchR. — Vgl. Gr.WB. III 1377; Jutz I 780; Fischer II 990.

Vor-: entspr. 1b$\beta$1, das Rudel anführende Gemse Gl; Syn. *Vor-Geiß* (Bd II 462) sowie das Folg. — Vgl. Gr.WB. XII 2, 1746.

Fuer-: = dem Vor. BGr. (Alpenr. 1811), „O." (St.²); Syn. auch *F.-Geiß* (Bd II 462); vgl. *Fuer 4* (Bd I 970). ‚Von einem Rudel [Gemsen] ist immer eine alte Geis die Anführerin; die Jäger in Grindelwald nennen diese das Fuhrth. Sie führt die Gesellschaft auf die Weide, hält sie in Ordnung und wacht für sie.' Alpenr. 1811. — Hôch-farts-: entspr. 2b. ‚[Man wünschte] daß das vielköpfige Hoffahrts- und Spielthir nur einen Hals hätte, um demselbigen durch einen Streich den Garaus zu machen.' 1718, HStokar 1949 (Abschr. von 1762). — Frôn-faste$^{n}$-*Fraufaste$^{n}$-:* entspr. 1a$\delta$; vgl. *Frōn-Fasten 1* (Bd I 1113). *An sëlbem Ōbe$^{nd}$* [als man ein Getöse hörte, das von einem Auflauf herrührte] *isch$^{t}$ 's Gīgerbäbi ... līs hinden īne$^{n}$cho$^{n}$ und het g'seit: Losed au$^{ch}$, 's Fr. gōt um!* MSchwab-Plüß (BsL.).

Fliegen-*Fleigun-Tierli:* Schmetterling W (‚an gewissen Orten'); vgl. *Flieg 2* (Bd I 1178); Syn. *Fī-Falter* (ebd. 820, wo weitere). — Ältere Angabe; 1966 nicht bestätigt.

Flûg-ûf-*Tierli:* = *Anken-Tierli* BBiel; vgl. MThurnherr 1938, 43, mit Anm. 1 sowie die Kinderlieder Sp. 1223 o. — Flarze$^{n}$-: entspr. 2a, unordentl. aussehende Frau GrL. (Tsch.); vgl. *Flarzen 3* (Bd I 1208); Syn. auch *Flunggen 2* (ebd. 1203).

Frau$^{we}$n-*Tierli,* in SchwE. (Lienert) auch *Lieb-Fr.:* *Anken-Tierli* (vgl. d., wo Weiteres) GBern., Bütschw., Diep., Lüchingen, Montlingen, Mörschw., Oberr., Wil; SchHem., Sibl., St.; ThArb., Arenenberg, Fr., Matz., Mett.; SchwE. (Lienert); vgl. *Frauw 1d* (Bd I 1242). *Fr., Fr., flūg mer über 's Stüeli, gang zur Tante$^{n}$ Katherī$^{n}$, frōg, ob 's morn sig Sunne$^{n}$schī$^{n}$.* KL. (SchSt.); vgl. die Var. Bd XI 287 u. (Sch). S. noch Bd VI 826/7 (Lienert 1906). — Vgl. WB. Tiern. I 181; Ochs WB. II 222; Jutz I 991.

Gäbeli-: = *Ōren-T.* ThBott.; vgl. MThurnherr 1938, 83 f.

Gîge$^{n}$-*Tierli:* = *Anken-Tierli* BLig. (Bärnd. 1922); vgl. MThurnherr 1938, 40, ferner *Gīger 5* (Bd II 152). — Vgl. WB. Tiern. I 216.

Gülle$^{n}$-*Tierli:* Feuerkröte, Bombinator igneus ZVolketsw.; Synn. *G.-Gügger* (Bd II 197, wo ein weiteres); *(Nacht-) Nölggli* (Bd IV 719).

Galt-: entspr. 1b$\beta$2; vgl. *galt 1, Galtling 1* (Bd II 236. 237). ‚2 Gulden Marx Blum, Jeger von Beggingen, per 1 Gallth. Ihro ehrsamen Weisheit Herren Amtsburgermeister Senn, sodann per 1 Raubvogel.' 1716, BKummer 1950. — Vgl. Gr. WB. IV 1a, 1207; Fischer III 37 (in anderer Bed.).

Gams- Gl, so Elm, Engi, H., K., M., Moll., Obst., S.; GrD. (auch lt B., Tsch.), ‚Fan., Grüsch' (ABüchli 1958), ‚He., Kl.' (auch lt Tsch.), Malad. (ABüchli 1958), Mai. (Tsch.), vPr., Schs (MKuoni. Idyll), Seew. (MKuoni 1884); GA., Pfäf., Wl., Wb., W., *Gäms-* WLö. (WHenzen 1929), *Gämsch-* GrAv. (auch lt B., Tsch.), Rh. (Tsch.): = *Tier 1b$\beta$1,* Gemse. aaOO.; Syn. auch *Gams 1* (Bd II 321); vgl. *Vor-, Fuer-, Grāt, Jār-, Wald-T. D' Gamstier sind dā obe$^{n}$* [auf dem *Frībërg*] *frī schu$^{n}$ vor alte$^{n}$ Zīte$^{n}$ g'sī$^{n}$.* Schwyzerl. (GlMoll.). *Wenn es Tschuppli Gemschtier ime$^{n}$ 'Pirg dopne$^{n}$ weide$^{n}$, se ist z' meire$^{n}$ e$^{n}$ Geiß mit eme$^{n}$ Gitzi uf eme$^{n}$ höije$^{n}$ Stein, uf eme$^{n}$ Turtschi oder uf eme$^{n}$ Egg, wo š' uber alls ūs g'seiht, und die het d' Wacht.* JRStoffel 1938. *Wi$^{e}$ er hei$^{m}$ chund, sī d's Hūs um und um volle$^{r}$ Tier, Gamstier und Rēh, g'si$^{n}$ bis in d' Stuben ī$^{n}$,* als Folge eines Zaubers. ABüchli 1958 (GrFan.). S. noch Bd VI 1357 M. (Schwzd. für GrPr.). Wetterregel. *Wänn d' Gamstier nidsi$^{ch}$ ziehnd, wird 's gëre$^{n}$ leid* GlEngi. *Hüt sind d' Gämschtier widrem appe$^{n}$, es chund g'wüß leid Wëtter* GrAv. (Tsch.). ‚[Adam, die Tiere benennend] zum zum gemsth.: Ein gemsbock dich wil ich thuon nennen.' Ruef 1550. ‚Darzu hat s [das Kloster Disentis] ein eignen Jäger oder zween, 8 Jaghundt; da kam etlichß Jahrß 60 Gambßthier ins Kloster, 4 oder 5 Bären, sambt vill anderen Gewildt und Vögel.' XVI., Gr (tw. modern.). ‚1 lb. 2½ β herren lantvogts sun, als er ein vordern lauf von einem gemschth. bracht hat.' 1598, AaB. Rechn. ‚Wenne einer ein Gemschth. bringt, es sige jung oder alt, so ist das Gottshus nit mer schuldig zue geben als ein Kronen; bringt einer ein Fuchs, so gibt man im 2 Pfd, item umb ein Hasen 10 Schilling, um ein Murmaltern auch so vil, um ein Birchhanen 30 Schilling, um ein Steinhüenle 5 Schilling.' UwE. TR. ‚Nimb ein gantz Grien [Bd II 748, Bed. 3] aus einem Gembsth., wesch es mit Wyn, laß drucken werden ... dan in ein Kämi gehenckt, wol lassen dür werden, zue Bulffer gstoßen [usw.].' Schw Arzneib. XVII. ‚Das obere Engadin ist auch ein Vaterland vieler Gamßthieren, deren bisweilen ganze Truppen bey einandern gesehen werden.' Sererh. 1742. Jagd (und deren Verbot). *Uf dersëlbe$^{n}$ Tür*

[illegible] AKoenig 1924 [illegible] AB [illegible] JBGeiser 1925 [illegible] noch Bd XI 2117 o. (Gabler). ,Um Gemsen zu [illegible] Bd XI 8, Bed. 1 a γ, sollte einer [illegible] ABrunn 1908 (GrMalad.). ,Von rott gwildt, gampsthier und steinthieren ze fachen: [illegible] welcher [.] Das niemandt: in unserm land kein rott wild gampsth. noch steinthier schießen, fachen noch in keinen wer umbkommen sol von der alten faßnacht hin byß zuo sant Johans des toufers tag.' Gl LB. ,Uff bemellten tag sind die reechthier in bann gelegt allermaßen, wie die gambsthier verbannet sindt, doch solle zuo jeder zytt ein kilchenrath gwalt haben zuo erlouben, eins oder mehr zuo schießen.' 1598, ADettling 1904. ,K. und W. habend ohne Erlaubnis Gwild geschossen und sonderlich ein Gembscht., jeder 3 Pfund [Buße].' 1643, BSa. Chorg. ,Von Martin J. wegen zweyen in der Brutzeit gefallten, tragenden Gemsthieren Buße 60 Kronen.' 1743, BSa. Amtsrechn. Vgl. noch Bd IV 1357 u. (JJScheuchz. 1708); Sp. 1224 u. (XVI, Gl). Als geschätztes Wildbret. ,[Nach Bern wurden ua. geliefert] 2 Gembschthier, 1 Spihl- oder Urhan, 1 Standenhuener.' 1693/4, BHa. Amtsrechn. Für offizielle Bewirtungen. ,Ußgeben um Gambßtieren, so man gebrucht, als der Wiehbischoff ist hie gsin und man dem Hr Anbassador zue Raperschwyl vereehrt, 20 Gl.' 1621, ADettling 1904. ,Um 2 Gemsthier auf die Tagsatzung in Schwyz, 8 Gl.' 1633, ebd. ,Den 2. Mey zalt ich dem Schutzenmeister E. im Muotenthal ein Gambsth. uff die Landtsgemeind nach altem Bruch, 4 Gl. 20 β.' 1663, ebd. Als Geschenk. *Im Herbst 1904 hät d' Glarner Regierig zwei Gamstier schüße lā und uf Losann g'schickt*, als Dank für die Bewirtung an der Landesausstellung GlM. ,Was uns für badschenkinen worden, alls h. gfatter stattfendrich Cloos und ich im Rot badet hand: ... vatter guardian zun Barfuoßen 1 gembsth. uns beiden ... h. schullth[eiß] Pfyffer der junger 1 gembsth. uns beiden ... gfatter Ballthaßr Zimmermann 1 schaff und 1 gembsth. mir besonder [usw.].' 1580, RCys.; vgl. *Bad-Schanki* (Bd VIII 965). ,Einem botten, so ein gemsth., so herr pfarrherr zuo Mullis mynen herren vereert, bracht, 16 β.' 1584/5, Z Seckelamtsrechn. ,Da hatt es uns für guet ... angesehen, E. E. W. zum Zeichen unsers danckbaren Gmuets gegen der großen bewisnen Frundtligkeit ein par Gamsthier auß unserem Fryberg ze verehren, vermeinende, wyl sömlich Gwild bey euch seltzsam, werdend s ... willigklich auff- und annemmen.' 1602, Brief (,Kilchgenossen der evangel. Kilchen im Linthal' an den Rat von GStdt). ,Den 6. Wintermonat hab ich dem Freiherrn von Schwarzberg ein Gambsth. geschickt, weil er sich anerboten, uns um den Feldkirchischen Zins zue helfen.' 1634, ADettling 1904. ,Umb ein Gambsth. uff die Engellwiche nach Einsidlen 4 Gl. 20 β ... Noch einen Gambsch uff Einsidlen geschickt, samt Tragerlohn 5 Gl. 20 β.' 1670, ebd. ,Item den Herren von Rapperschweyll ein lebigs Gambßth. uß oberkeitlichem Befelch geschickt, 8 Gl.' 1698, ebd.; s. auch Bd VIII 519 o. (1684, ebd.) sowie o. (1621, ebd.). S. noch Bd XI 160 o. (1672, Gl). — Vgl. Gr.WB. IV 1b, 3289.

Gîpsi-*Tierli:* ein Insekt, ,sitzt auf den Lilien; hat es keine, so gibt es keine Blüten; man faßt es in die geschlossene Hand und hält es ans Ohr; länglicht' L; vgl. *gipsen 1* (Bd II 394). — Die ältere, nicht mehr nachprüfbare Angabe unterscheidet das *G.* ausdrückl. vom ,runden' Marienkäfer; okkas. oder familiäre Bildg?

[illegible]

[illegible] Herr Gott [illegible] Marienkäfer Coccinella septempunctata [illegible] *ist e^n Sund* GrD. (B.). ,Die Kinder glauben, es hole das gute Wetter, darum die Knaben einem solchen Tierchen nie ein Leid zufügen, sondern es auf die Hand nehmen und es darauf herumkriechen lassen unter steter Wiederholung des Spruches [illegible] der Spruch wird so lange wiederholt, bis das Tierchen auffliegt' GA.; Varr. des Spruches s. Kl. Nr 503, 507, 512 [illegible] sowie Kl., Nr 527, 529. — Vgl. WB. Tiern. I 187. Martin-Lienh. II 706. Ochs WB. II 645.

Gottes-*Tierli* = dem Vor. TuWig. — Verderbt aus dem Folg. (oder dem Vor.)? — Mueter-G.: = dem Vor. SchwE. (Lienert), S. TuWeinf., Zg. *Es M.* [illegible] in der [illegible] Lienert 1906. ,Wer das M. quält oder tötet, der wird bei der Muttergottes in Ungnade kommen und wenig Glück auf Erden haben' Zg. — Vgl. WB. Tiern. I 187. Martin-Lienh. II 706.

Gäu^w-: entspr. 1aδ, „das was Dürst" (St.[1]; Schild 1885), „gespengstiges Wesen wie anderswo das *K[illegible]-Schälker*" (St.[2]), *es [illegible] Tier, halb e^n Mäntsch* (EFischer 1922) S (auch lt St.[2]), so „B." (St.[2]) G., L.; vgl. *Bachtelen-Ge-schrei* (Bd IX 1455); zu den Sagen s. EFischer 1922, 116ff.; Henne 1879, 540. ,Das sei gewiß der Dürst oder das G. gewesen, meinte der Petersepp', nach einem geheimnisvollen Lärm in der Nacht. AHartm. 1852. [Pfarrer zu einem andern Reiter, der ihn nachts eingeholt hat:] *Du hest mi^ch aber au^ch recht erschreckt, ha^n g'meint, es sig 's G.* Schild 1885. *Du heilige Verdamm^t! was me^n sit mir no^ch verleb^en? Lueget dört, 's G. i^n de^n Lüfte^n! So hät men uf allne^n Gasse^n g'hōre^n rüefe^n.* EFischer 1922. — Benannt nach dem Solothurner Gau.

Grab-: Hyäne. ,Grabth. oder vilfraß, hyena.' Mal. ,Speyß der vilfraßen oder grabthieren sind allerley todte cörper, sy syend der thieren oder der menschen, sol auch den greberen nachhalten.' Tierb. 1563; vgl.: ,Pinicianus, grammaticus nostri seculi, hyenae nomen germanicum finxit, grabth., quod circa sepulchra versetur.' Geßn. 1551. — Mhd. *grabtier;* vgl. Gr. WB. IV 1, 5, 1652; Fischer VI 2061.

Grampel-: entspr. 2a, = *Trampel-T.* (vgl. d.) ,GrHe., Schs, Valz.' (Tsch.). — Anlaut unter Einfluß von *Grampōl* (Bd II 739)?

Gramsel-: Krabbeltier; vgl. *gramselen 1* (Bd II 740). ,[Die Überschwemmung hatte den Hühnern] überschwengliches und zartes Futter gebracht, Würmer und Gr.-tiere von allen Sorten, welche Gelehrten unbekannt gewesen wären, geschweige Hühnern. Aber bekannt oder nicht bekannt, was gramselte, das fraßen sie.' Gotth.; wohl okkas.

Grât-: entspr. 1bβ1, Gemse, die sich nur in den obersten Regionen aufhält BO. (auch lt St.[2]): GrD. (B.); SchwBr. (PSchoeck); W; St.[1]; Synn. *Höch-Läufer* (Bd III

1146), *-Birger 1* (Bd IV 1573); Gegs. *Wald-T.*; vgl. *Grāt I 2* (Bd II 820). „Es gibt zweyerley Arten [Gemsen] als Wald- und Graththiere; jene, die auf den mittleren Alpen geboren werden ... und sich meistens in den Wäldern aufhalten, sind größer und stärker gebaut; diese, in den höchsten Regionen ... geboren ... sind ungleich vorsichtiger, schlauer und flüchtiger.“ St.$^{2}$ (BO.). ‚Man macht einen Unterschied zwischen Grat- und Waldgemsen oder -thieren, ohne besonderen Grund indeß.‘ JRWyss 1816/7. *Es söll mer frīli$^{ch}$ nid g'schehn$^{n}$, daß ich nu$^{ch}$ jetz, Mitti Christmonet, imen$^{n}$ Gr. mit emen$^{n}$ Pfīl au$^{ch}$ nur d' Hūt streipfen$^{n}$.* PSchoeck. — Vgl. Gr. WB. IV 1, 5, 2064.

Hegi-: entspr. 1aδ SchAltdorf. *E$^{n}$ sechsfüeßig Tier i$^{n}$ der Grōßi von emen$^{n}$ sechsvierteljōrigen$^{n}$ Chalb mit fūstgrōßen$^{n}$, fūrigen$^{n}$ Chatzenaugen$^{n}$ trībt si$^{ch}$ z' Nacht im Hegital umen$^{n}$ ... Sit sëchzg Jōren aber hät 's H. nēmer mē g'seh$^{n}$.* — Heilands-*Tierli:* Marienkäfer Gr; SchBuchb., R.; Syn. *Anken-T.* (wo Weiteres). — Hölle$^{n}$-: entspr. 2a, ‚böse Weibsperson‘ S; vgl. *H.-Brāten* (Bd V 874). — Halde$^{n}$-: entspr. 1aδ, an der ‚Halde‘ als Hund, Kalb oder Drache spukendes Ungeheuer AaAar. (Rochh. 1856).

Himel GLütisburg, *Himels* BsL. (SV. 1915); ThAltishausen, Hauptwil, Hüttl., Mü. *-Tierli:* = *Heilands-Tierli.* aaOO. *H. flieg ūf, bring mer Glück in's Hūs!* SV. 1915. — Mhd. *himeltier* (in anderer Bed.); vgl. WB. Tiern. I 187; Fischer VI 2173 (in anderer Bed.); Schatz 295.

Hërd-: auf dem Erdboden lebendes Tier (im Gegs. zum Vogel); vgl. *Hërd II 2* (Bd II 1598). ‚[Vom Hagel wurden] daß Gfügel, auch etliche kleine Herdthierer uff dem Feld erschlagen.‘ RCys. — Vgl. Gr.WB. III 764 (‚Erdenthier‘).

Hirz-: entspr. 1bβ2. ‚Man sach die ors erspringen sam in dem walde hirzetier‘, in einem ‚tjost‘. Reinfr.

Hûs-: a) entspr. 1a, wie nhd. Haustier; verbr., doch nicht recht volkstüml. Im Wortspiel: [Ein Schneider prahlt gegenüber Riesen mit seiner Kraft:] *I$^{ch}$ will $^{d}$em ērsten$^{n}$ besten$^{n}$ H. d' Hörner i$^{n}$'$^{n}$ Chopf z'rugg blōsen$^{n}$. Dernō$^{ch}$ nimmt der Schnīder sī$^{n}$ Hūslischnegg füren$^{n}$ und seit, das sig jetz 's ērst best H.* BWyss 1863 (S). — **b)** entspr. 1bα, Schwein „Gl“; Gr (auch lt St.), so Chur, VD., Rh.; Syn. *Schwīn 1* (Bd IX 1890, wo ein weiteres). *Dō wǟr er wǟger frō g'sī$^{n}$, wenn er si$^{ch}$ de$^{n}$ Hunger hett nummen$^{n}$ mit Schwīnkost weren$^{n}$ können$^{n}$, wie d' Hūstier g'frëssen$^{n}$ händ,* nach Luc. 15, 16. Dial. (GrChur) mit der Anm.: ‚Wenn der Bündner einwenig höflicher reden will, so wird er statt Schweine immer Hausthiere sagen wie die benachbarten Veltliner animale statt porco.‘ ‚Weit empfehlungswürdiger ist die Schweinezucht ... Eine fleißige Hausmutter gibt sich alle Mühe, diesen Haustieren, wie man sie nennt, genugsame Nahrung zu verschaffen.‘ Gr Sammler 1809 (GrVD.). ‚So erzählet man [in GrFetan] von einem s.h. Schwein, welches etliche Wochen nach dieser Läuwin noch bey Leben und fetter als zuvor soll gefunden worden seyn, Ursach, weil bey Überhaufenstosung des Hauses ein großer Korntrog hinab in die Tiefe gefallen, welcher vor dem s.h. Schweinstall ... offen gesprungen, also daß das s.h. Haußth. genug Korn gefunden, und Luft konte ... auch hinab zu ihm dringen.‘ Sererh. 1742. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 692; Fischer III 1295.

Heu$^{w}$-. RA.: *Tue$^{n}$ wie-n-es H.*, lärmen, sich lebhaft gebärden ZGeroldsw., Stdt; Syn. *tue$^{n}$ wie-n-es G'spänst* (Bd X 377 M.). Auch ‚Scheltname für Frauen oder Mädchen‘ BsL.; Z, so Stdt.

Jone$^{n}$-: entspr. 1aδ, gespenstisches Tier ‚mit großen Augen, erschreckt des Winters Leute, die etwa zu abgelegenen Scheunen gehen‘ ZMettm. – Wohl nach dem Flüßchen *Jone$^{n}$* als der Gegend des Aufenthalts.

Jâr-: einjähriges Tier: Syn. *Jārling 1* (Bd III 67). **a)** entspr. 1bα, Ziege, die im ersten Jahr noch nicht trächtig (gewesen) ist Ndw; Obw; UwE. — **b)** entspr. 1bβ1, „Gemse von einem Jahr“ BO. (auch lt St.$^{2}$); „UUrs.“ (St.$^{2}$). — Vgl. Jutz I 1480.

Jêses-*Dierli:* Marienkäfer BsStdt und lt Seil.; Syn. *Anken-Tierli* (wo Weiteres), auch *J.-Këferli* (BsStdt). — Vgl. Rhein.WB. III 1167.

[Kaffi- s. *Kaffē-Tieren*].

Chefi-: entspr. 1aδ, beim *Chefiturm* in BStdt spukendes Ungeheuer in Gestalt eines riesigen Kalbes; vgl. *Chäfi II 3* (Bd III 163), ferner unter *Gäuw-T.* (St.$^{2}$), zur Sage Henne 1879, 193. ‚Es war lange nach Mitternacht, als von dort her [vom Steg über einen Bach] ein fürchterliches Gebrüll erscholl ... Anfangs wußte man nicht, schrie das Käfith. oder das Schaalthier, und traute sich nicht recht, bis man endlich eine bekannte menschliche Stimme vernahm.‘ Gotth. — Käge$^{n}$-: entspr. 1aδ, gespenstisches Tier im Kägenwald BsBirs.; vgl. AfV. 5, 264.

Chëller-: Kellerassel ‚GrHe., Ig.‘ (Tsch.); SchSt.; Synn. *Müli-*, *Schwīn-T.*, auch *Ch.-Esel* (Bd I 519); weitere s. MThurnherr 1938, 96ff. — Vgl. Rhein.WB. IV 406.

Kamêl-, ‚käm(b)el-‘: **a)** = *Kamēl* (Bd III 248); vgl. d. mit Anm. ‚[Nur 400 Amalekiter kamen mit dem Leben davon] die waren jung unde snel, ir kemeltier in ir vel behuop, wan si endrunnen gar‘, nach I. Sam. 30. Schachzabelb. ‚Ich wil dir gerne ze trinken geben und dinen kembeltieren‘, nach I. Mos. 24. BdT. 1381. ‚Daruf lies Lotharius, der frankrichisch künig ... die künigin Brunchildis, die alles übels ein ursach was, uf einem kembelt. in dem her umfüeren, iren zuo schmach.‘ HBrennw. Chr. ‚[In Jaffa] ließ man uns usherrgan gan spaccieren amm mer und baden, da ich zwiren badet ... und giengent ouch, luogten wo die kemmelthier har kamen und wie sy aßent; und von wunders wägen saß ich uf eins und reitt daruff.‘ Stulz 1519. ‚Die vile der kammeltieren wird dich überdecken.‘ 1529, Jes.; ‚kameelthieren.‘ 1530. 1667/1707; ‚kamelthieren.‘ 1589/1638; ‚Kame(e)le.‘ 1868. 1931. ‚Das kämelth. ... sol euch unreyn sein.‘ 1530. 1589, III. Mos.; ‚kamelth.‘ 1596. 1667/1707; ‚Kameelth.‘ 1638; ‚kameel.‘ 1525. 1868. 1931; vgl. die Anm. ‚Die fier brüedren [wurden] eyß, die yeneren land ze besächen; darumm sy zuo Jherusalem kämellthierer entlechneten, uff den berg Sinai ze ritten.‘ Morgant 1530. ‚Camelus, kamelth.‘ Fris. (‚kämel-‘. 1541); ‚kämelth.‘ Mal. ‚Der dromedary ist ein geschlächt der kämelthieren, umb d wal kleiner, aber schnäller und geschwinder im louff.‘ Tierb. 1563; s. auch Bd IV 1094 M. ‚[1605] wurden 2 Cameltier dur die Pündt gefüert.‘ Ard. 1572/1614. S. noch Bd VI 1063 o. (LLav. 1582). Neben andern Tierbezeichnungen; s. schon o. (Tierb. 1563). ‚Darumb kament sü also, löwen, beren, tigertier, ainhürn und pantertier, kämeltier und helfande, und wie man sü da nande.‘ Wernher ML.; s. die Forts. Bd XII 343 u. ‚Als wir ritten für Jaffa, da kommen wir für ein groß Moos, darin und darum uf dem Felde da waren gar vil Buffel ... deßgleichen viel Cammelthier und Trummentarien.‘ Ept. 1460 (modern.). ‚[Gethsemane] ist ietz nüt denn ein alment ... und louffent da schaff, kemeltier und ander fech da wider und für.‘ HSchürpf 1497. ‚Glycherwyß erkennend die starcken ochsen, die halßstarrigen esel, die hohen und hoffertigen cämelthier ... den menschen für iren herren.‘ Gualth. 1559. ‚[Der Herrscher der ‚Abasini uß dem affricanischen großenn India‘ ist] herr über 62 könig, vermag zechenn mall hunndertt tußent man in krieg ze füeren, vill elephantten unnd camelthier ohn zall.‘ PVillinger 1565/8. S. noch Bd XII 1797 M. (Stulz

[illegible] b. Bezeichnung einer Zunft in ZStdt (heute Kambel-Zunft [illegible] Hausname; vgl. die Anm. [illegible] Kambel-Haupt-man was und diss zu [illegible] vom kemelt [illegible] Z. (Bernodeln) Junker Conrad Escher hat diese [illegible] von dem kemelt [illegible] Mhd. [illegible] Gr.WB. V [illegible] ChSchmidt 1901 191 [illegible] unter Kamel. Fischer IV [illegible] Zum Schwanken der Formen des 1. Glieds vgl. [illegible] die Belege [illegible] III [illegible] Mal [illegible] Tierb. 1563 am Anfang 1 mal kamel' nachher stets kamel, daneben wenn er [illegible] das Simplex kamel [illegible] vgl. kamelthierbrunnz [illegible] In der Z. Bib. scheint die Zss. nur an den beiden o. zit. Stellen zu stehen, an den [illegible] übrigen nur das Simplex kameel.' Vgl. auch die Anm. zu [illegible] Sp. 1223. Als Hausn. ,Kambelth.' ZStdt ,zum K.' 1487. [illegible] vgl. b.

Chappeli-*Tierli*: entspr. 1aδ AaSchnets. ,Die Kapelle in Mittelschnetsingen wird nachts vom *Ch.* umgangen, einem für heilig und himmlisch gehaltenen schutzreichen Wesen.' Aa TB. 1861 2 (Rochh.). — Chratte[n]-: entspr. 1aα. Nur in der RA.: *Tue*[n] *wie-n-es Ch.*, ,ungebärdig, toll, widerwärtig' ZMaur; vgl. *Henn-T.* — Z[u]-weg-leg: entspr. 1bα, zur Aufzucht bestimmtes Tier BGr. (Bärnd. 1908); vgl. *z[u]-weg-legen 2a* (Bd III 1193). — Galge[n]-löli-: entspr. 1aδ, beim *Galge[n]löli* (einem Wäldchen) umgehendes gespenstisches Tier BMad.; zur Sage vgl. ASV. 25, 48.

Lumpe[n]-: Scheltw. für Tiere und Menschen Ar; BoAa. (JKaser 1939), Biel (KL.), E., ,Herz., Stdt, Th.' (KL.), GFs (ASenti 1957), W. (Gabath.); Tu (AHuggenb. 1914); Z (,ausschweifende Weibsperson'); weiterhin; vgl. *Tier 2a* sowie *Lump 1, Lumpen 4* (Bd III 1278. 1279). *Schlāf, Chindli, schlāf! Di*[n] *Muter isch*[t] *es Schāf, di*[n] *Vater isch*[t] *es L., du arme*[r] *Tropf chan*[n]*sch*[t] *nüt derfür.* KL. (BBiel); Var.: *Din Vater isch*[t] *en Trampeltier* SchStdt; weitere Varr. s. KL., S. 3. S. noch Bd V 683 M. (BHerz., Stdt, Th.); XII 721 o. (SGfeller 1911), 806 M. (JKaser 1939). — Vgl. Fischer IV 1340.

Laster-, entspr. 2a, ,mit allen Lastern behafteter Mensch' GW.; vgl. *Laster* 4 (Bd III 1465). ,Es war nur ein Wort und eine Stimme [im Wirtshaus], ein solches L. sollte man lehren Gott erkennen', mit Bez. auf eine grausame Adlige. HPest.

Lauwi-: entspr. 1aδ (bzw. 2), sagenhaftes Tier, das einer (Schnee-, Erd-) Lawine vorangeht bzw. die als lebendes Wesen gedachte Lawine selbst ObwLung. (ALüt., Sagen); UGurtn. (JMüller 1926); W, so Lo. (auch lt Lötschen 1917); vgl. das Folg. sowie *Lauwelen 1* (Bd III 1539). ,Wenn die Lungerer *Lauwi* bei Hochgewittern gefährlich anschwillt, geht ihr das *L.* mit wildem Geröll und Getön voran.' ALüt. (Sagen). ,[Eine Frau] ist am Hirten gewesen … die andern, die mit ihr gewesen sind, haben vor dem Stall das *Loiwit.* gesehen und ihr noch wollen hoiren [sind aber geflohen]. So ist sie grad bloß in'n Stall getreten, da ist die *Loiwi* schon da.' Lötschen 1917. — Für WLö. 1966 als noch bekannt (nur für die Lawine), aber selten mehr gebraucht bezeichnet. — Hor[w]- L.: entspr. dem Vor., Schlammlawine W; vgl. *Horb* (Bd II 1592); Syn. *Hor-Lauwelen 1* (Bd III 1542).

Müffel-, ,Mus(i)mon, eine Art kleiner Pferden, Müffelth.' Denzl. 1666/1716. — Fris. schon 1541 definiert lat. *musimon* wie Denzl., jedoch ohne unser W.; dagegen heißt es Tierb. 1563 unter ,Musmon': ,Eine art frombder bocken oder schaaffen.'; vgl. Gr.WB. VI 2624 ,Muffelthier', wildes Schaf. Das 1. Glied wohl zu *mufflen 1* (Bd IV 95).

Mūl- (bzw. -*ū*- usw.): wie nhd. Maultier ,BHa.; GrLuz., [illegible] (Frehner); weiterhin (vgl. die Anm.); Synn. *Mul II 1* (Bd IV 181), [illegible] (Bd VI [illegible]), *Mul-[illegible]* [illegible]. ,So der man in dem zeychen [illegible] koulten oder werdent multer [illegible] Sind mit was [illegible] welchen man zoum und [illegible] 1531 [illegible] LXX [illegible] Vulg. [illegible] mit einer schenkel [illegible] kleyder und harnischt [illegible] 1 Kön. ,maulthieren' 1530/1931 [illegible] LXX [illegible] Vulg. ,[Es] ist kein maulth. mit, es hat ein [illegible] bosen duck in im, der im auch, biß es abgadt, nimmer falt. das kundthat [illegible] wartet … haben.' Tierb. 1563. ,Dises tier, so es bey einander zuo hand gadt, ist es einander gar getreuw, also daß ein sprüchwort entstanden: Ein mault. schabt das ander, dann sy mit den zänen einander kratzen.' ebd.; später: ,darauß noch ein sprüchwort entstanden im latin: mutuum muli scabunt', vgl. auch Bd XI 2151 u. [illegible] kouttt.' 1562/3, Blnt. Amtsrechn. ,Item ein mulith. ½ bz. item ein saumroß ½ bz.' AaL. Zollordn. 1595. ,Daruff gaben sy [in Jaffa] jedem Pillger einen Esel oder Multh., daruff er rytten … mocht.' JHabermacher 1606. ,Von einem Maulth. oder Pferdt, so verkaufft werden, 1 ß 3 A[ngster]'. Zoll. 1759, AaMell. StR. — Mhd. *mûlter*; vgl. Gr.WB. VI 1809. Fischer IV 1548. Das *M.* wird tw. noch in den Alpen, auch bei den Gebirgstruppen, als Saumtier verwendet, das W. dagegen ist allg. bekannt, doch weniger volkstüml. als die Dim.-formen zu *Mul II* (Bd IV 181). Vgl. noch die Anm. zu *Fēch-T.*, Sp. 1223.

Müller-, ,Es mag ouch wol sin, das uß einem müllerth. ein pfärd werde; dann es ward ein esel einmal zuo eim louwen.' Zwingli EF. 5. 148, wo als Maultier erklärt; doch eher scherzh. Umschreibg für Esel. — Vgl. Gr.WB. VI 2656.

Müli-*Tierli:* Kellerassel BsOlt., Reig. und lt Breitenst. 1860; Syn. *Cheller-T.* (Sp. 1228, wo weitere). ,Es ließe sich noch vieles sagen … von ihrem Doktoren, wobei die sieben Mühletierlein und Teufelsdreck und Himmelszeichen und Bündelein und Zaubersprüchlein … die Hausapotheke waren.' Breitenst. 1860. — Vgl. Gr.WB. VI 2644 (in anderer Bed.).

Milch- *Mulch-* BoAa. (Bärnd. 1925), *Milch-* GW. (Gabath.): entspr. 1bα, der Milch wegen gezüchtete oder gehaltene Kuh oder Ziege. aaOO. und wohl weiterhin, doch kaum volkstüml.

Mummel-: ,Butzman, larva, Mummel, quo pueri terrentur.' Schulze (Id.); vgl. *Mummel I 4, Butzen-Mummel 1* (Bd IV 227). — Vgl. Gr.WB. VI 2663; Martin-Lienh. II 706 (in anderer Bed.).

Mänschen-: menschenähnliches Wesen? ,In iren palästen werdend dörn wachsen und in iren bolwercken neßlen und klätten … Da werdend die gspenst und menschenthier einander gegnen und die waldmennlin einander laden.' 1529/96, Jes.; ,die wilden Thier und Eüwel … die Feldgeister.' 1638; ,die wilden Thiere und Eulen … die Feldteufel.' 1667/1707; ,die Steppenthiere und Wölfe.' 1868; ,da stoßen Wüstenwölfe auf Hyänen.' 1931; συναντήσουσι δαιμόνια ὀνοκενταύροις. LXX; occurrent daemonia onocentauris. Vulg.; ,Marder und Geier.' Luther; s. zT. schon Bd IV 283 u. (1530, ebd.). — Vgl. Gr.WB. VI 2070 (in anderer Bed.). Lt Auskunft von Prof. HWildberger (Zürich) ist die entspr. hebr. Vokabel nicht sicher, doch am ehesten als ,Schakale' zu deuten, nach anderer Auffassung als ,gespenstische Inselleute'; vgl. auch Jer. 50, 39, wo für das gleiche hebr.

Wort ‚affen.' 1529,1638; ‚Eulen.' 1667,1707; ‚Schakale.' 1868; ‚Wüstentiere.' 1931; ἰνδάλματα. LXX; cum faunis ficariis. Vulg.

Marîe$^{n}$-*Tierli:* Marienkäfer ThKrad.; Syn. *Anken-Tierli* (Sp. 1223, wo Weiteres). — Vgl. Rhein. WB. V 873.

Mer-: wie nhd. Meertier. ‚Bellua marina, ein Meerth.' Denzl. 1666/1716. Bildl. für das stürmische Meer: ‚[In höchster Seenot] haben wir daz seil am kleinen schiff abgeschnitten und daz als ein roub dem mör zuo lassen unß entschlossen. Nitt so bald söllichs gschähen und diß großen unnd wytten mörthiers schlund mitt disem verschluckten schiff als einer erwütschten unnd begärten spys erfült, haben wir gesehen daz mör sich allgmach miltern.' JvLaufen 1583 4. — Mhd. *mertier;* vgl. Gr.WB. VI 1861; Fischer IV 1623.

Murmel-, ‚murmer-', ‚murwer-', ‚murmond-': wie nhd.; verbr., doch nur in Gegenden, wo das Tier nicht vorkommt; vgl. die Synn. *Mungg 1, Murmenden* (Bd IV 332. 418). *Wänn amig en Savoiarde$^{n}$bueb mit eme$^{n}$ M.-tierli oder de$^{r}$ Rëche$^{n}$chünstler i$^{n}$ d' Schuel cho$^{n}$ ist, so hät me$^{n}$ öppe$^{n}$ en Feufer për Chopf mit'bröcht.* Messikommer 1910. Vgl.: ‚In der Meß [1770] mußten wegen großer Theurung und andern übeln Folgen alle fremden Musicanten, Raritätenmänner und M.-thierlibuben zur Statt hinaus.' JHBieler 1720/72. S. noch Bd VI 1386 o. (Sch). ‚Furo, m.' Voc. opt. ‚Germani, praesertim Helvetii, corrupta a mure montana nomine murmelth., alii murmentle [vocant].' Gessn. 1551. ‚Mus alpinus, murmelth. oder murmentle, mistbellerle.' Tierb. 1563; s. auch Bd XII 344 M. ‚Murmelthierlein gibt es in Pündten und Glaris nicht eine geringe Anzahl, sind in Größe einer maußgrauen Katzen, in Gestalt aber einer Mauß; verwunderlich ist, daß diß Thierlein vom Herbst biß in Frühling schlaffet und nicht kann aufgewecket werden.' EKönig 1706. Vgl.: ‚Nimb Murmelthierlischmaltz, Dachsenschmaltz, Fuchsschmaltz, Gemschunschlit, jedes ein Fierlig [usw.]', zu einer Salbe gegen ‚Gliderwehe.' Schw Arzneib. XVII. Jagd, Fang. ‚[Dem L. soll] der weibell anzeygen und verbietten, daß er uffhör, murmerthier ze graben, by myner herren straff.' 1554, Schw Ratsprot. ‚Ouch hant wir opgenampten nachburen in die gemelten alpen murmeltierly geleget, namlich unser sächtzen.' 1557, GrD. (Weidbrief); im folg. stets ‚murmenden'; vgl. das Spätere Bd XII 1569 u. ‚1573 ... hatt ein landtamman und gantze landtsgmeind ... den obbeschribnen artickel der murmerthieren halb umb ettwas geenderet ... das fürhin die landlüth die murmerthier nach deß heligen chrütz tag fachen und graben dörfen, wie sy mögen.' Gl LB.; s. das Vorangeh. Bd IV 419 o. ‚Welcher Murmelthier in seinem aignen Grund und Boden oder Berg hatt erkaufft oder selbst darin gelegt oder die sonst darin kommen werend, solle ihm dieselbigen niemand weder schießen, platjen [Bd V 201, Bed. 1] noch graben noch in kein ander Weg umbringen oder hinnemen.' GrD. LB. ‚Hirschen, Gämbsch und Murmelthier auff 2 Jahr dem Banberg vorbehalten.' U LB. Im Vergleich. *Schläffe$^{n}$ wie-n-es M.-tierli;* s. Bd IX 100 u. (Bs; ZStdt, Sth.; Gotth.); weiterhin; vgl.: [Man kann das Frühstück nicht einkochen lassen] *bis es so eme$^{n}$ tumme$^{n}$ M.-tierli äntli$^{ch}$ ī$^{n}$fallt, die verbappete$^{n}$ Augen ūfz'rīßen und de$^{n}$ Ziger use$^{n}$z'chlūbe$^{n}$*, zu einem faulen Mädchen. ACorr. (Z). ‚Es [s. das Vorangeh. Sp. 893 M.] wil nit für dich sin; glich wie die tachs und murmeltier also grabend ir üch in.' NMan. (Bicoccalied). ‚[Es] ist ein sprüchwort bey den eynwoneren der Alpen im brauch: Er muoß sein zeyt geschlaffen haben wie ein murmelth.' Tierb. 1563. S. noch Bd X 1597 o. (1653, B Anz. 1914). — Mhd. *murmeltier;* vgl. Gr.WB. VI 2722; Jutz II 471; Fischer IV 1822 (unter ‚Murmelein'); Schatz 439.

Nëlle$^{n}$-: entspr. 1aδ, gespenstisches Wesen, das in der *Nëlle$^{n}$* (Flurn.; vgl. *Nëll II* mit Anm., Bd IV 715) umgeht SHäg.; zu den Sagen vgl. SV. 1923, 26. — Nase$^{n}$-*Tierli.* Nur im Kinderreim; s. Bd IV 318 M. (GlK.). — Pû-: entspr. 2a, Verachtung, Abscheu erregendes Wesen; vgl. *pū 3* (Bd IV 914). ‚Sinn und Witz drumb drab [ob dem Feuer der Geilheit] verschwinden, Sterck und Hertz sich lassen binden, und der Mensch in ein Puth. wird vergstalt durch dises Feur.' JCWeissenb. 1678.

Biberli-: entspr. 1aδ, an einem Bach erscheinendes gespenstisches Tier, das durch Murren schlechtes Wetter ankündigt LHasle; vgl. ALüt. (Sagen) 514. — Wohl nach dem Bachn. *Biberе$^{n}$*.

Hammer-bach-: entspr. 1aδ, ‚ein Phantasiegespenst früherer Zeiten' SchHa. (Neukomm). — Bochsel-: aus einem Kürbis oder einer weißen Rübe oä. gefertigte, mit Fratzen verzierte Laterne ThWeinf.; solche *B.-tier* werden in der *B.-Nacht* (Bd IV 657) von Knaben in einem Umzug herumgetragen; vgl. unter *bochslen 1* (Bd IV 999), zur Sache auch JUKeller 1864, 82; SV. 1911, 21; ASV. Komm. II 235, ferner *Räben-Liecht* (Bd III 1054). — Palm-: = *Palm-Esel* (Bd I 520), hölzerner Esel, der am Palmsonntag in der Prozession mitgeführt wurde; vgl. auch *P.-Tag* (Bd XII 956). ‚Dem bildhower an das palmth.' 1589, L (Stiftsbaurechn.). S. noch Bd XI 1517 u. (RCys., Br.).

Panter-, auch ‚pan-': Panther. ‚Panter, panthera, pant.' Voc. opt. ‚Quod quidam scribunt panterth. [für Leopard] a recentioribus quibusdam fictum puto, eundem pantherae leopardum esse nescientibus.' Gessn. 1551. ‚Panterth., lefrat (oder leopard), panthera.' Fris.; Mal. ‚Wiewol der römisch pracht alle thier der erden in ire schauwplätz und triumph ze bringen sich understanden, lißt man doch nit, daß das einhorn ye dem römischen volck gezeiget worden seye, da sunst tiger, panthier, naßhorn, löuwen, trakken etc. und alle grausame gwild gedämpt oder gezämpt fürgestellt worden.' Tierb. 1563. ‚Von dem kleinen pantherth.; panthera, ein kleiner löuwpard.' ebd. ‚Wann der mor verendren mag sin hut und das panterth. sine flecken, so werdet ihr auch recht können thuon, wann ir böses gelernet handt.' F Schulordn. 1577 (nach Jer. 13, 23, wo πάρδαλις. LXX; pardus. Vulg.). S. noch Sp. 991 o. (LLav. 1587). 1228 u. (Wernher ML.). — Mhd. *pantier;* vgl. Gr.WB. VII 1424 (‚Panther-'). 1425 (‚Pan-'); Fischer I 622 (‚Pantel-'), zur Bildg auch *Fēch-T.* (Sp. 1223, wo Weiteres); ‚pantier' ist aus Vermischung von ‚panter' und ‚pantertier' entstanden. Als Hausn. *Pantier* BsStdt; ZStdt (‚Bant. 1401,12. 1450,5, Z Steuerb.; ‚Pantyer.' 1417, ebd.; ‚Pant(h)ier.' 1425. 1442. 1450, ebd.; ‚Pantt.' 1444. 1454. 1457 63, ebd.; ‚Bantt.' 1467, ebd.; ‚Bandt.' 1468 70, ebd.).

Bîse$^{n}$- *Bĭse$^{n}$-:* Viehbremse PAl. (‚reizen die Kühe zum *bĭsene$^{n}$*'); vgl. *bīsen I 3a* (Bd IV 1685); Syn. *Brämen IV 1* (Bd V 604).

Bisem-: wie nhd. Bisamtier; vgl. *Bisam 1a* (Bd IV 1700). ‚Bysemth., moschos vel moschus.' Fris.; Mal. ‚Von dem bisemth., moschi capreolus.' Tierb. 1563. ‚Gazela. capreolus indicus (‚moschum exudans.' 1666), Biesemth.' Denzl. 1666/1716. — Mhd. *bisemtier;* vgl. Trübner WB. I 342 (unter ‚Bisam'); Fischer VI 1174 (unter ‚Zibet').

Bôs- s. *Tier 2c* (Sp. 1220). — Butze$^{n}$-: ‚Ungeheuer namentl. von übermäßig aufgeputzten und aufgestutzten Frauen' SchNnk.; vgl. *Tier 2a* sowie *Butz I 1* (Bd IV 2003), auch *Butz II 1* (ebd. 2012). — Brummel-: entspr. 2a, ‚brummendes Mädchen' L; vgl. *brummlen 3* (Bd V 611), auch *Brummel-Bër* (Bd IV 1452).

Raub-: wie nhd.; wohl allg.; Syn. ‚rîßend T.' (Sp.

[illegible] Die [illegible] in dem Hof Kaltbrunnen [illegible] dem [illegible] Gottshaus [illegible] und beiden [illegible] Orten [illegible] und Schw[yz] mit gleichen Rechten [illegible]. Die Raubtier aber, da deren in dem Hof Kaltbrunnen [illegible] würden, beiden löblichen Orten allein [illegible] werden sollen.' 1636, GG. [illegible] Es solle alles [illegible] von [illegible] Merzen bis St Jacobs Tag [illegible] haben bei Straf und Ohngnad der Obrigkeit, ausgenommen Vogel und Raubtier, welch letztere in allen Gemeinden sollen geschossen werden.' GG. Mand. [illegible] — Vgl. Gr.WB. VIII [illegible]; Jutz II [illegible]; Fischer V [illegible].

Rech-: Reh. Syn. *Rech I* (Bd VI 104); vgl. *Tier Ib*[illegible]. [illegible] disen tag habent min herren ein geschwner landrath die [illegible], wie dan khurz zuovor ouch beschechen, in ban gelegt, und sol man s in allen kilchen khunden.' 1598, ADettling 1904, s. auch Sp. 1225 o. S. noch Bd IX 380 M. (1565, Schw[illegible] Arch.). — Rumpel-: entspr. 2a; vgl. *rumplen II* (Bd VI 941), auch *rumpel-surrig* (Bd VII [illegible]). S. Bd VIII 11 M. (1742, Zo.).

Rann-, ,Reins-', Tierb. 1563 ar[illegible], wie nhd. Renntier. S. Bd VI 985 o. (Tierb. 1563). — Bescherzh. für *Rentner* (Bd VI 1157), Rentner Bs (Seil.); Gr (Tsch.), ZZoll., weiterhin. — Vgl. Gr.WB. VIII 815; Fischer V 309. Bed. a ist wohl allg bekannt, doch im Gees. zu den Namen vieler fremdländischer Tiere nicht volkstüml.

Rin- GrMai., sonst Ri(t)- (vgl. die Anm.): Maulwurfsgrille, Gryllus gryllotalpa GrMai., GFs (auch lt SDS.), Gr. (SDS.), Ms, SaL., Vilt. (SDS.), Wl., Wb.; Syn. *W[illegible]-Fu I*, *Chorn-Fresser* (Bd I 948. 1326); *Ērd-Chrebs* (Bd III 782), *Raß-Meuder 2* (Bd IV 398); *Skorpion 2* (Bd XI 1547); *Tannen-Tufel 1* (Bd XII 727), wo meist weitere. [Vom St.Johannstag] *an schadend d' Ritter numme* GSaL. ,Wilder Holunder, im Acker vergraben, vermag das *Ritt.* zu vertreiben.' WManz 1916. — Im 1. Glied ist Länge bezeugt für GSaL. (WManz 1916), Vilt. (SDS.), Kürze für G.Fs, Gr. (-*i*¹-, SDS.), Ms (-*i*¹-), Sa., Wl., Wb.; zur Kürzg vgl. SDS. II 77. *Rin*(*t*)- ist wohl nur Umbildg bzw. Umdeutg nach dem Flußnamen; vgl. dazu die Angaben der Gewährsleute: ,durch das Hochwasser [des Rheins] anno 1834 in diese Gegend gekommen' GrMai., ,kommen in der Rheinau [Flurn.] vor' uä. GMs, SaL. Trotz völliger Isoliertheit und großer räumlicher Entfernung läßt sich ein Zshang mit den Synn. ,Reit-Ding' (Hessen-Nass. WB. II 836; vgl. ,Reit-Tier, -Maus' für ,Wühlmaus', ,Reiter' für Maulwurf ebd. 836. 838), ,Reit-Kröte, -Wurm' (Gr.WB. VIII 788. 791; Müller-Fraureuth II 350), ,Reit-Maus, Reut-Wurm' (Gr. aaO. 789. 850) kaum bezweifeln.

Saum-: wie nhd., zum *saumen* (Bd VII 949, Bed. 2a) verwendetes Pferd oder Maultier B (Zyro); weiterhin, doch nicht volkstüml.; vgl. auch *Saum II 3* (Bd VII 948) sowie *S.-Roß* (Bd VI 1434). ,Saumthier, als roß, esel, kamelthier und anderer dergeleychen, veterina animalia, iumenta.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr.WB. VIII 1921; Jutz II 845.

Sûʷ-: (affekt. für) Schwein; Syn. *Hūs-T. b*, auch *Sūw 1* (Bd VII 1487). *Elso-n-es S. wie wier hür eⁿs heiⁿ, wa muⁿ mungli d'Sūcherdapfel selber z' fresseⁿ uⁿᵈ imu di g'rechteⁿ im Aⁿheⁿ z'bräglen*, frißt keine Abfälle. ChrReichenb. 1916 (BLau.); s. auch Bd IX 780 M. — Vgl. Fischer V 633 (nur in uneig. Bed.).

Schadeⁿ-: schädliches Tier; wohl okkas. *Nüd daß s' Sch.-tierer seiⁿᵈ*, die Igel ApWolfh. — Schäl-: entspr. 1aδ, gespenstisches, laut brüllendes Ungeheuer, das in der Nähe der Metzg bzw. von dieser aus umgeht BBurgd. (AfV.), Lang. (Henne 1879), Stdt; Syn. *d's g'schuntenę Chalb* (Bd VIII 907 o.); vgl. *Schäl I b* (ebd. 531), ferner unter *Gäuw-T.* (St.²), zur Sage Henne 1879, 193; AfV. 1, 221. [1798] *het* [illegible] GHenne 1879. ,Meck[illegible] [illegible] — [Henne] [illegible] EvLauter 1901. Es kommt nur [illegible] mit dem Schwalt. Die wollen hundert Leute gesehen haben und fragt man je darum, so hat dasselbe jeder anders gesehen; nach den einen ist es vornen ein Ungeheuer, hinten ein gewöhnlicher Hund; nach den andern ist das Ungehinte hinten, das Gewöhnliche vornen.' Gotth[illegible]. S. noch Sp. 1228 o.

Schmal-*Tierli*: koll. Bezeichnung für Schafe und Ziegen GrV. (JJörger); Synn. *Schmal-Vich* (Bd I 651), *-Hab* (Bd II 869). S. Bd VIII 1488 u. (JJörger 1918). — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. IX 925; Jutz II 970; Fischer V 973.

Schwîn-: Kellerassel ,GrSchs, Schud.' (Tsch.); Syn. *Cheller-T.* (Sp. 1228, wo Weiteres), auch *Cheller-Schwîn* (Bd IX 1902). — Spaleⁿ: entspr. 1aδ in BsStdt ,ein Gespenste, welches nach einem alten Vettelwahne an dem Spalenberge und in der Umgegend in der Gestalt eines Kalbes herumgehen soll.' Spreng, lt SV. 1923 (EHoffmann) ein Drache, dessen bloßer Anblick krank machte oder gar tötete; vgl. Kohlrusch 1864, 363. — Spil-: entspr. 2b. S. *Hōch-farts-T.* (Sp. 1223). — Stein-: Steinwild. S. Sp. 1225 o. (Gl LB.).

Stink-: Beerenwanze SchSt. (MThurnherr 1938); Syn. *Stinker 2aβ* (Bd XI 1139, wo weitere). — Vgl. Gr.WB. X 2, 3171 (in anderer Bed.).

Stadt-: entspr. 1aδ, gespenstisches Wesen LWill. S. Bd VIII 533 u. (ALüt., Sagen). — Vgl. Martin-Lienh. II 706.

Tiger-: = *Tiger 1a* (Bd XII 1128). ,Ein yettlich ding stadt in syner ordnung: Da die fläcketen parden, da die grymmen tygertier, da die behilflichen ochsen.' LJud 1530. ,Ein grausam tigerth., tigris atra.' Fris.; Mal. ,Tigris, ein tigerth. Dieweyl dises thier frömbd, in unserm theil des erdterichs nit gefunden, so wirdt es nach der spraach frömbder nation tigerth. genant.' Tierb. 1563. ,Wie ist daß Tigerth. grusam, wird doch durch fleischlich Liebe zam.' Com. Beati. ,Kein Leopard so schnell und auch kein Tigerth. so stark springt nach dem Raub [usw.].' 1654, Zinsli 1911. ,Vom 28. Oktober bis den 15. November [1750] ist auf der Gerberzunft ein sauberes, lebendiges asiatisches Dügerth. nach Descretion [!] zu sechen gewesen.' JHBieler 1720/72. S. noch Sp. 1228 u. (Wernher ML.). Im Vergleich; vgl. *Tier 1aα*. *Hüt am Gring wie-n-es T.* B Kiltspruch (AfV.). ,Wo aber sy [die ,bäpstler'] selbs gwalt des schwertes hand, wüetend sy über alle unschuld wie die t.-tier und crocodylen.' Zwingli. Von Menschen (vgl. *Tier 2a*): *D' Wīber heiⁿ sę* [eine Wäscherin] *g'förchtet, uⁿᵈ nid ganz ōni Grund: das ischᵗ denn es T., weⁿⁿ si abchunt.* SGfeller 1911 (BE.). — Mhd. *tigertier;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 499; Fischer VI 1749 (unter ,Tiger'), zur Bildg auch *Fēch-T.* mit Anm. (Sp. 1223). — Als Hausn. SchStdt.

Tûr- GEbn. (Henne 1899), Wildh. (Ill. Kal. 1851), in GAStJ. (JKuoni 1903), W. (Gabath.) *Tū-*, in GWildh. (Henne 1879) *Tūb-*: entspr. 1aδ, gespenstisches Ungeheuer. aaOO. ,Das Thurt. … das sind sieben verruchte Knaben, die ihr Unwesen … schwer büßen müssen. Drunten an der Quelle der Thur im Münzenried schreien sie bald wie junge Hündlein oder junge Schweinle, bald wie kleine Kinder, bald johlen sie wie Nachtbuben. Wer ihnen nahe kommt, dem geht es schlecht … Wie ein Laubsack groß und

schwarz sieht man es plötzlich aufsteigen.' Ill. Kal. 1851; vgl. *Priester-Ding* (Sp. 518).

Dorf-: entspr. 1aδ, gespenstisches Wesen Aa (lt Henne 1879 in Gestalt einer riesigen Kröte), so Erl. (Rochh. 1856), F. (RStäger), Leer. (Hund. Rochh. 1856), Seeng. (Kröte. ebd.); SBärschwil (AFringeli 1964); ZRafz (Katze oder Hund von ungeheurer Größe); vgl. auch Aa Gem. 2, 76. S. Bd XI 2152 M. (RStäger). RA.: *Tue$^{n}$ wie 's D.* Rochh. — Vgl. Martin-Lienh. II 706; Ochs WB. I 507.

Trampel-: 1. eig., Kamel bzw. Dromedar Aa; BsStdt; GlM. (CStreiff 1907); GW. (Gabath.); Z (AWeber 1948); vgl. *Kamël-T. Dert* [auf der Polizei] *mien$^{d}$ alli Ergelimännli, Harfenistine$^{n}$, Tr.-tierer, Biren und Affe$^{n}$ z'allerīrst zaige$^{n}$, was si laiste$^{n}$ kenne$^{n}$.* Bs Nationalztg 1899. *Under $^{d}$em Hal$^{l}$ō rum Volch ist er uf dëm Tr. umme$^{n}$ g'ritte$^{n}$.* CStreiff 1907; nachher: *Iez sind e$^{n}$māl zwei Kamëler ufenand obe$^{n}$.* S. noch Bd XI 1217 M. (Kl. für ZStdt). ‚[J. und K. bitten] umb Erlaubnuß, ob sy nitt dörfftind uff Manegg einen Ynschlag machen, wo sy [nach Schätzen] grabtind ... wer aber zue inen begärte, der sölle dann inen ein Schilling gäben; man habe doch die mit dem Tr. und Ellifanten auch Gält uffnämmen lassen.' 1652, Z (AfV.). Im Vergleich: *Lauffe$^{n}$ wie-n-es Tr.* BsL. (AfV.); GSaL.; weiterhin; vgl. 2. — **2.** entspr. *Tier 2a*, plumper, schwerfällig und geräuschvoll gehender Mensch Aa; Bs, so Stdt und lt Spreng (‚Spottname plumper Weibsbilder, die einen Elefantentritt haben'); B (AvRütte, Zyro); „VO" (St.²); Gr, so Rh.; L; GTa., T. (Birnstiel), W. (Gabath.); Sch, so R., Stdt; „S" (St.²); Z; vgl. *tramplen. Bist e$^{n}$ rëcht Tr.!* SchR. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ nöd chönne$^{n}$ glaube$^{n}$, daß i$^{n}$ somene$^{n}$ Tr.* [einem bäuerischen Wachtmeister] *öppis Fīners chönnti diheim sī$^{n}$.* Ap Kal. 1925 (Birnstiel). S. noch Bd V 1249 o. (L); VII 634 u. (Bs); Sp. 1229 M. (SchStdt). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 1182; Martin-Lienh. II 706; Ochs WB. I 528; Jutz I 596; Fischer II 314; Schatz 646. Tsch. gibt das W. für GrCast., Chur, He., doch ohne Def.

Trotte$^{n}$-: entspr. 1aδ, ‚Gespenst in der Weinpresse' Aa um Br.; vgl. *Trotten.*

Wald-: entspr. 1a, im Walde lebendes Tier. S. Sp. 750 o. (Z Hdschr. 1393). — Namentl. Gemse der mittleren und unteren Bergregionen BO. (auch lt St.²); „U" (St.²); W; Gegs. *Grāt-T.;* s.d. (Sp. 1227 o., St.² für BO.; JRWyß 1816/7); vgl. auch *Tier 1bβ1* (Sp. 1218, wo Weiteres). — — Ahd. *waldtier* (Notker); vgl. Gr.WB. XIII 1200; Fischer VI 379.

Wunder-: wesentl. wie nhd., meist bildl.; wohl allg. Eig. ‚S. gebot, man sölte das w.-thier [ein gefangenes ‚geyßmännlin', Satyr] hinwegfüeren und lauffen lassen.' Tierb. 1563. ‚Tyranisch gewalt, geitz und neidt, die satyrisch grobe unkeüschait, des gleich das sphinx- und w.-thier mit seiner reters [Bd VI 1626] fehlt in schier.' TStimmer 1578. — Mhd. *wundertier;* vgl. Gr.WB. XIV 2, 1975; Martin-Lienh. II 706; Jutz II 1657; Fischer VI 978. 3443.

Wänke$^{n}$- *-gg-:* entspr. 1aδ, in einem unterirdischen Gang hausendes Ungeheuer BsBettingen; zur Sache s. SV. 1946, 94. — Wërch-: entspr. 2a, hart, übermäßig arbeitender Mensch, insbes. von Frauen BE. (Bärnd. 1904); G (G Kal. 1869); Synn. *W.-Hund* (BE. lt Bärnd. 1904), *-Roß* (Bd VI 1437), auch *W.-Äderen* (Bd I 88). S. Bd VI 1446 u. (G Kal. 1869).

Wirtle$^{n}$-: entspr. 1aδ, ‚ein Gespenst in einem Wald, das einem Tier gleicht L' (JBHäfliger 1813). *Se bald a$^{l}$s me$^{n}$ 's Most nur im Chopf e$^{n}$chli$^{n}$ g'spürt, verzellt me$^{n}$, wie d' Sträggele$^{n}$ mängist regiert und 's W. öppen e$^{n}$ Mer$^{ch}$tma$^{nn}$ verfüert.* JBHäfl. 1813. — Das 1. Glied ist wohl ein Flurn.: vgl. ‚Weid uf der Wirtlen genannt.' 1597, LSemp.

Zibet-: wohl Zibetkatze; Syn. *Ziber-Chatz* (Bd III 594). ‚Dieselbig wuchen was ein spilmacher von Arow hie mit einem zibetth.' JHaller 1550/73. — Vgl. Gr.WB. XV 877; Fischer VI 1174.

Ge-tier n., Dim. *Ge-tieri* GrSays (CCaflisch 1963): wie nhd. *Es ist ja au$^{ch}$ gar e$^{n}$ chlei$^{n}$hëri* [Bd II 1555] *Arbed, dëm verfluemete$^{n}$ Getieri* [den Fliegen] *z' werre$^{n}$, b'sunderš e$^{l}$so ī$^{n}$gënte$^{n}$ Summerš, wa me$^{n}$ sus Hend und Fütli$^{ch}$ vollen Arbed hed.* CCaflisch 1963. — Mhd. *getier;* vgl. Gr.WB. IV 1b, 4378; Ochs WB. II 402.

Un-G.: wie nhd.; Syn. *Un-Tier 1* (Sp. 1222). S. Bd VII 1009 o. (1526, GSa.). — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1938 (unter ‚Untier').

ume$^{n}$-tiere$^{n}$: von Menschen, ‚umherlaufen wie ein Tier' Z (Spillm.).

Tierer m.: Wärter der Hirsche; vgl. *Tier 1bβ2* (Sp. 1218). Für die Hirsche im Graben wird ein ‚tierhus' gemacht; der Burgermeister liefert dem ‚t.' ein Fuder Emd für 16 β ϑ. 1419, CMoser-Nef 1931/55.

g$^{e}$-tieret *'tieret:* von der Farbe bestimmter Tiere, ‚gemsfarben' Gl, so Engi, H. (Gl Sprachschuel), ‚rehfarbig' ZO., ‚gefleckt, gestriemt, getigert' ApHer. und lt BWartm. 1790; G (BWartm. 1790); Z (‚zB. von Rindvieh'); vgl. *Tier 1bβ* (Sp. 1217), ferner *ge-tieret-rōt* (Bd VI 1770) sowie *ge-schiltet 2bα1* (Bd VIII 748), *-tigeret* (Bd XII 1129). *E$^{n}$ 't-i Geiß.* Gl Sprachschuel. *'T. Chatze$^{n}$* ApHer. ‚[Die Farbe der Gemsen ist] nicht immer die nämliche in der warmen und in der kalten Jahrszeit; zu dieser ist sie schwärzer, zu jener aber so weißgelblicht oder, wie sie die Entlibucher heißen, geth.' JXSchnid. 1782. Vgl.: ‚Ein Komet [Kummet] mit einer thierfarben Haut.' 1749, B Crim. Proz. — Vgl. Gr.WB. IV 1b, 4388 (unter ‚getigert'), zur Bildg BSM. X 118.

Tieri m.: Tierarzt. Soldatenspr. (HBächtold 1916); Synn. *Tierli-Tokter* (Bd XII 1295, wo ein weiteres), *Tökti b* (ebd. 1302).

tierisch, in GW. (Gabath.) *tiersch:* wie nhd. GW. (Gabath.); Ndw (Matthys); weiterhin, doch nicht überall volkstüml.; Syn. das Folg. ‚So sind ouch hiean [Bd I 257] die Tütschen in semliche menge und schärpfe aller vernüftigen [!] künsten und sinrichen hantwerken kommen, daß si keiner nation entwichen, die doch iewelt vor von allen nationen gehalten und gnempt als die, so zuo keiner menschlichen art, sunder allein zuo t-em krieg geboren wärid.' Ansh. ‚Belluinus, vyhisch, th., unmenschlich.' Fris.; Mal. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 381; Schatz 639.

tierlich: = dem Vor.; Syn. auch das Folg., ferner *vēchlich* (Bd I 652). ‚Gewähne dir fleißig ab deine bisharige Sünden, dein tägliches wollüstiges, th-es, sinnliches Leben und Wesen.' JJUlr. 1718. Wohl i.S.v. lat. animalis: ‚Merck, was ich dir sag vom schlaff ... das er weri syben stund völlenklich, und zimt wol um ursach willen der döwung, won, so die t-en tugend und krefft ruowend, die natürlichen von nott sich enzündend.' Türst Ges. — Mhd. *tierlich;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 383; Ochs WB. I 480; Fischer VI 1748.

tierocht(ig): = dem Vor. Ndw (Matthys).

**Tier** II. Nur als Dim. Tierli: Kornelkirsche, Cornus mas Aa (auch lt H.); Ap (T.); BsL., Stdt und lt Seil.; B, so oAa. (Bärnd. 1925), Erl., Th. und lt AvRütte, St., Zyro; GlEngi; „LG."; GMs (SDS.); Sch, so Stdt und lt St.; SNA.; ThDieß., oTh.; Z, so O. (Messikommer 1910), Wth. und lt St.; Synn. *Chëfer 5, Juden-Chirsen 2* (Bd III 161. 482); *Kur-, Tierli-Ber* (Bd IV 1468. 1474); *Tirlitzli;* vgl.

*T.-baum* (Bd IV 12..). [illegible] ... und Wellig findt man allerley obs von opffelbiren ... pflumen ... [illegible] ... Cornum thierle oder kurbern ... thierle ist ein frucht, die man nennt kurbeere ... Stein haben das Kriese, die Pflaum, Pfersich, Amarillen, Oliven, Thierle ... [Der Autor] schreibet auch, daß man von Kriesen, Weichslen, Thierlein, rohten Erbseln und andern dergleichen einen Tranck machen könne. [illegible] — Vgl. Gr WB. II 1184; Martin-Lienh. II ...; Ochs WB. I 18.; Schm. I ...; Fischer II 223 unter Dirlitz; ... auch Marzell DPfl. I 1164. Das heute als Dim. zu *Tier I* empfundene W. ist wohl umgedeutet aus *Dirlitz* ua. Als Lehnw. im Patois von BAque (Delsberg), s. ETappolet 1917, 173.

Augst-: entspr. dem Vor., im August reife Kornelkirsche; vgl. *Augstler I* (Bd I ...) sowie das Folg. ,Dieser Gattung Baum [,Thierlein- oder Cornelbaum'] hat es bey uns auch zweyerley, sind aber allein der Zeit halb, wann sie ihre Frucht reiff bekommen, underscheiden; die einen werden genannt A.-thierlein, die andern Herbstthierlein, darunder die ersten furtreffen.' RHAG. 1639. — Herbst-: s. das Vor.

**dierangste<sup></sup>**

**dierangsten** jammern, klagen GoT. — Weiterbildg zu *... Sp. 1201, Bed. 1* unter Anlehnung an *angsten* (Bd I 338 ...).

**dieren** ,diern.' BRUH., Ptc. ,dierret.' EDLIB. Rw.: sehen. GAUNERSPR. — Vgl. Gr WB. II 1133 (in anderer Bed.), Fischer II 201 (unter ,Dierling'), auch Wolf Rotw. 1016.

Dierling m.: Auge. GAUNERSPR.; Syn. *Schinkeni* (Bd VIII 833). ,D., aug.' BRUH. — Vgl. Fischer II 201.

**Tieren** f., auch *Tier III* n. (*Kaffi-T.*), Dim. *Tierli* BSi. (ImOb.): Kaffeekanne, meist aus Kupfer, Zinn oder Messing, mit 3 Füßen versehen AAWohl.; ,ApH., M.' (T.); BSi. (ImOb.); LBer. (JLBrandst.); Z, so Dättl., O. (Messikommer 1910), Schwerz., Zoll. und lt ACorr., Usteri; heute mit der Sache wohl †; Syn. das Folg.; vgl. *Stizen Ia* (Bd XI 1849). *Im größe<sup></sup>n Sal ist 'tischet g'sin für üs, zwö großmächtig Kaf'tiere<sup></sup>n und drei mordsgröße Milchhafe<sup></sup>n sind parad g'stande<sup></sup>n. D' Fraue<sup></sup>n hand d' Beckeli g'no<sup></sup> und us der T., es hät uf 'ander<sup></sup> Site<sup></sup> moschen Handt dra<sup></sup> g'ha<sup></sup>, eme<sup></sup> jede<sup></sup> von ü<sup></sup>s Kaf'i use<sup></sup>g'lā<sup></sup> und vil Milch derzue ī<sup></sup>g'schänkt,* auf der Schulreise. MESSIKOMMER 1910; nachher: *Hät 's i<sup></sup> der andere<sup></sup> T. auch schon nüt me?* — Aus dem Folg., das als Zss. aufgefaßt wurde, herausgelöst.

Kaffê-, *Kaffi (G-)-Tieren* f., in ApK. (T.); BsStdt und lt Seil.; ,GRAV., sG.' (Tsch.); GTa., W. (Gabath.); THArb., oTh.; ZO., Stern., Wila *-Tier* n.: **1.** = dem Vor. AAF., Wohl. und lt Rochh.; AP, so ,H., K., M.' (T.); BsStdt und lt Seil.; BBr. (PSchild 1883), E. (Bärnd. 1904), Gr. (ebd. 1908), Lau., Sa., Si. (auch lt ImOb.), Stdt, Th.; F; GRMai., sG. (Tsch.); PFruttw.; GTa., W. (Gabath.); SCHR.; THArb., oTh. und lt AHuggenb. 1914; NDW (Matthys); UAltd.; Z, so Dättl., O., Schwerz., S., Stern., W., Wila, Zoll.; Synn. auch *K.-Hafen* (Bd II 1013), *-Stizen* (Bd XI 1855, wo ein weiteres), *-Tuger* (Bd XII 1129). *En e<sup></sup>mänschigs K.-tierli,* ,für nur eine Portion' Z (Dän.); s. auch Bd IV 339 u. [Frau zum Dienstmädchen:] *Dänn nēmend 's halbmäßig K., 's ist übrig g'nueg für euser vier Persōne<sup></sup>.* STUTZ, Gem. ,Eine Taterenpfannen, sechs gemödelte Saladieres, eine Theetiere, zwei Caffeethieren, ein Zuckerryberli.' BTwann Inv. 1745 (Buchsee-Haus). Beschaffenheit, Material ... [illegible] ... Hochzeitsgeschenken ... [illegible] ... Stutz ... Zoll. ... [illegible] ,1 herdeni Kafethieren 5 β.' ZZoll. Inv. 1808. Wohl hieher: ,1 Chocolat Tiere sturzig, 1 Caféethiere, 2 Caféetiere von Kocherd.' 1785, RRAMSEYER 1961 (Inv. einer als herrschaftl. Lusthaus dienenden Alphütte). Sprw.: *Wo d' K. ... uf de<sup></sup> Tische<sup></sup> stat, es ander handere<sup></sup> ... gān* ZW. Rätsel spielend mit *Tor I*: ... 's *K.* ZStern. — **2.** ,Kaffeeliebhaber(in)' GRAV. (Tsch.); vgl. die Anm. — Frz. *cafetière* bzw. it. *caffettiera;* vgl. die Anm. zum Vor. *K.-tier* n. ist (wohl ursprüngl. scherzhafte) Umbildg nach *Tier I* (Sp. 1211; vgl. noch *Kaffe-Stier* Bd XI 1232) sowie die beiden folg. Stichww., ferner ESteiner 1921, 318. Bed. 2 geht eher von unserm W. aus, wird aber wohl als zu *Tier I* gehörend empfunden; vgl. dazu den Spottnamen 's *Kaffitierli* ZMeil., Wald.

Schoggolâ-: entspr. dem Vor., für Schokolade; vgl. *Schoggeladen-Kaffē* (Bd III 155). S. o. (1785, RRamseyer 1961). — Frz. *chocolatière*, aber offenbar als Zss. aufgefaßt wie *Kaffē-Tieren.*

Tê-: Teekanne. ,[Der des Diebstahls verdächtigte Z. wird gefragt] woher die Thee Tiere komme.' 1746, B Turmb. R. habe in BStdt ua. ,1 Thétiere' gestohlen. 1785, ebd. S. noch o. (BTwann Inv. 1745). — Zu beachten ist die Schreibg ,Thee Tiere' im Beleg von 1746; vgl. die Anm. zum Vor.

*H. W.*

**Tōr** I m.: wer (dauernd oder vorübergehend) des Verstandes, der Vernunft ermangelt; Syn. *Tōren-Bueb* (Bd IV 944), auch *Gauch 1* (Bd II 103); *Tappel 2* (Sp. 967, wo weitere). ,Fatuus ... ein t., unweyser, düppel, der weder weyß noch maaß kan.' FRIS. ,Der t., insipiens, mente captus, stultus, morio.' MAL. S. noch Sp. 968 o. (LLav. 1582). — Insbes. **a**) Irr-, Schwachsinniger: Syn. auch *Narr 1* (Bd IV 777); vgl. *Tarrer b* (Sp. 1009). S. Bd XII 72 u. (ImOb. 1878) und vgl.: In den Stadtrechnungen des XV. sind die Ausdrücke ,touber', ,tor' [usw.] verschwunden und alle Ausgaben für Geisteskranke werden als für ,narren' und ,gouchen' gebucht. B Blätter 1915. Die folgenden Belege wohl hieher. ,Denne Heinin dem toren hießen die burger umb ein gippen [*Juppen 1c* Bd III 54] geben 10 ß.' 1379, B StRechn.: kaum Zuname. ,Denne dem weibel von einem fröwlin von Murton, von einem knecht von Brandys ... und von einem toren, so gefangen waren und si die burger lidig hießen uslassen.' 1383, ebd. S. noch Bd VII 1308 M. (1551, B RM.); X 611 u. (1600, Z). 658 u. (Ansh.). Neben Synn. und Sinnverwandten (vgl. o.); s. Bd XI 431 M. (Wernher ML.); XII 69 M. (ImOb. 1878); Sp. 418 o. (1627, Bs Rq.). — **b**) wie nhd., Dummkopf, übh. sich töricht benehmender Mensch; Synn. auch *Tōren-Joggel* (Bd III 26 u., unter *Jōgg 3*), *-Chegel* (ebd. 180 u., ZO.), *-Chind* (ebd. 349); *Tōren*, ferner *Narr 2*, *Narren-Bauli 2* (Bd IV 777,

1302): *Tapp I 2* (Sp. 925), wo zT. weitere; vgl. *Dächen I 2* (Bd XII 171). ‚Es [‚die geseczde und Moyses gebot‘] ist üch toren gar ain spot, wan ir es widersprechent, mit werk den sabbat brechent.‘ WERNHER ML. ‚Der eine zuo dem andern sprach: ... der alt mag wol ein tore sin, daz er riten lat den knaben‘, auf dem Esel. BONER. ‚Ob in der gantzen Statt ein sömlicher großer Th. zue finden, der einen solchen Brieff zue synem grosten Nachtheil, Schaden und Verlurst solte besiglen?‘ 1626, Z. Im Vergleich: ‚[Sie] sigend dagstanden wie die Toren und nit gwüßt, was sy antworten söllind.‘ 1636, Z. Neben Synn. ‚Merckend, ir toren, die witz, unnd ir narren nemmend es zuo hertzen.‘ 1525. 1530, PROV.; ‚O ir torechten, nemmen bericht an; o ir toren, werden verstendigs hertzens.‘ 1589/1638; ‚... o ir Narren.‘ 1667/1707; ‚O ihr Thörichten ... o ihr Narren.‘ 1868; ‚O ihr Einfältigen ... ihr Toren.‘ 1931; *ἄκακοι ... οἱ δὲ ἀπαίδευτοι.* LXX; parvuli... insipientes. Vulg. ‚Narr, Lapp, Th., Gouch, Güggel, Gutzgouch, fatuus.‘ RCYS. S. noch Bd XII 1839 M. (Wernher ML.). 1840 o. (ebd.). In Sprww. uä. ‚Wer will bauen an Straß und Gassen, der mus Thoren und Nahren reden lassen.‘ nach 1810, Z Inschr. 1958 (ZHegn.). ‚Dem toren ist die torheyt ein fröud, aber ein verstendiger mann richtet sinen gang.‘ 1525. 1530, PROV.; ‚Ein th. fröwet sich torechter (‚thörichter.‘ 1868) dingen.‘ 1589/1868; ‚Torheit ist des Unverständigen Freude.‘ 1931; *ἀνοήτου τρίβοι ἐνδεεῖς φρενῶν.* LXX; stultitia gaudium stulto. Vulg.; s. auch Bd XI 2082/3 (1589/1707, ebd.). ‚Es ist ein alt sprüchwort: Den esel kennt man bei den oren, bei der red den toren.‘ LLAV. 1582. ‚Ein Th. wird witzig mit seinem Schaden, stultus accepto malo sapit.‘ DENZL. 1716. — Mhd. *tōr(e)*; vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 392; Ochs WB. I 505; Schm.[2] I 619; Fischer II 270. Zu den Schreibungen ‚under die tharen.‘ 1525, Prov. 7, 6 und ‚under die thaar.‘ 1530, ebd. (wenn übh. hiehergehörend) sowie ‚darecht‘ bei TStimmer 1578 und ‚tarachtig‘ bei PSchuler (1587, Gl JB.) vgl. (sofern nicht als ‚umgekehrte Schreibg‘ aufzufassen) die bei *Tor* n. zu beobachtende Entwicklg > *ā*. PN. (hieher?): ‚Augustin Thor.‘ 1540, B RM. Vgl. auch *Tori II* (mit Anm.).

All-: verstärktes *Tōr* (in Bed. b), Unverständiger. ‚Und disü wort waren den aposteln als altoren.‘ Z Hdschr. XIV. (nach Luc. 24, 11); vgl.: Et visa sunt ante illos, sicut deliramentum, verba illa. Vulg. — Zur Bildg vgl. *All-Grind* (Bd II 764), sodann WHenzen 1965, 68.

Halb-: entspr. *T. a;* vgl. *halb-tumm* (Bd XII 1850). Es ist dem Pfarrer überlassen, Stumme, ‚Thoren, auch Halbthoren (wylen es ... der Thorheit halb gradus giebet)‘ ... zum Nachtmahl zuzulassen oder abzuweisen. 1681, B StR.

tôracht. ÄSPR., *-ächt* BS; B (Zyro); ÄSPR., *-echt* BsL. (Breitenst. 1864), Stdt (Becker; Socin zu Seil.); Z (ACorr. 1860); ÄSPR. (meist), ‚-icht.‘ KESSL., ‚-ocht.‘ SCHW LB., *tōrecht* GF., tôrecht. PvMOLSHEIM, ‚-icht.‘ AB Arzneib.; vgl. die Anm.: **1.** mit Bez. auf geistige Anlagen, Leistungen. **a)** von Personen, des Verstandes, der Vernunft ermangelnd; Synn. *törachtig 1 a, törlich 1 a,* sodann *ītel 1* (Bd I 602); *narrëchtig 1* (Bd IV 783); *tumm 2 a* (Bd XII 1837); *tärrocht b* (Sp. 1014); vgl. *un-sälig 2* (Bd VII 698). α) entspr. *Tōr a,* irr-, schwachsinnig; Syn. auch *törhaft a,* sodann *un-ge-schickt 2 cγ, δ* (Bd VIII 517); *taub 1 aα* (Bd XII 67). ‚Hanns Zieglers thorechts meytly in großen spittal mit irem gepürenden teyll guots uff- und angnommen.‘ 1562, B RM. ‚[Das Taufbuch von ZZoll. über die Jahre 1561/3 wurde 1563] von einem dorechten fratz, zuo Zollikon wonhaft, in der kilchen zuo kleinen stuken zerrissen, derhalb ich nachmal, so vil mir stückli werden mögen, widerum abgeschriben.‘ nach 1563, Z TB. 1945. ‚Hanßjokebli, 17[jährig] ist th., kann nit dienen und auch daheim nichts gwünnen.‘ 1692, ZSchlatt (Pfarrbericht). ‚Presthafte Mannschaft zu [Z] Richtenschwyl [Überschr.]. [A. hat] schlechtes Pedal, [B.] zitteret stark, [C.] halb th.‘ 1713, Z. S. noch Bd X 1766 M. (HBull. 1532, V.); XII 68 M. (JHaller 1550/73). Neben Synn. und Sinnverwandten. ‚Fatuus, ein ungeschickter, torächter mensch, der weder weyßt noch maß kan.‘ FRIS. 1541. ‚[Ein Ablaßkrämer behauptete, abgeschiedene Seelen erlösen zu können, ging auf den Kirchhof und rief: Ecce, volant]. Da was aber ein mensch zuo Baden, den man nitt rächt by den sinnen sin achtet. [Der schüttete nun Federn aus einem Kissen und rief:] Sich, das flügt ... Hiemitt ward aber die verfüernuß und büebery des römischen betriegers under den wysen durch die dorheit eins dorächten menschen gestrafft und verspottet.‘ HBULL. (Ref.-G.) 1572. ‚[Wir bitten die gnädigen Herren] von der jungen, unbesinten, torächten frouwen [einer Kindsmörderin] zuo buos irer verschuldung an irer straff in der gefangenschafft gehaltten ... bnüegen haben.‘ 1590, SCHREIBEN (Vogt auf Bechburg an S); wohl hieher. S. noch Bd VII 877 o. (1527/9, Z RB.); Sp. 1061 M. (Salat). Neben ‚arbeitselig‘ (Bd I 425, Bed. 3). ‚[Daß sie] warhafftig funden, das er eyn arbeitseliger, thorechter mentsch, eynfältig und sunst keyner bösen gfaaren behafft syge.‘ 1540, Z RB.; s. zum Zshang Bd IX 306 u. ‚Ein arbeittselliger, torachter Knabe.‘ 1680, Z Sth. S. noch Bd I 425 M. (1563, Z Spitalact.); XI 429 M. (1637, Z). Subst.; s. Sp. 968 M. (NMan.). Ursache, Verschulden: ‚Wer laßt [zu Ader] am driten Idus des Höwmonats [13. Juli] der wirt torecht.‘ XVII., AFV. Abhilfe: ‚Am morgen neüchter gib dem torechten menschen disen folgenden crystier, 4 morgen aneinandren der erst crystier. [Nachher] gib es [ein Getränk; s. einen Teil des Rezepts Bd VII 1409 M.] dem torechten menschen zuo nach[t], wen er gen bett gan wil, warm zuo trincken. [Später] salbe den krancken zum tag 2 mal, morgens und abents [mit einer Salbe], also warms von oben bis auff die fües, das thuo ein gantz monat lang ... Am 4. tag, nach dem die salbung angefangen hat, so mache oder breme [l. ‚brenne‘?] im uff dem haupt auff der fuog oder scheitel der schüdelen mit einem glüenden ysen ein loch oder fontanella. Darnach über 8 oder 10 tag lang leg im uff die fontanella ein pflesterlin von schweinen schmer ... So aber dem torechten menschen von diser artzney nit wurd geholffen, so sollen die vorgemelten mittel und artznei widerumb angefangen werden.‘ ZG Arzneib. 1588; s. den Anfang Bd IV 777 o. — β) entspr. *Tōr b,* wie nhd. töricht BsStdt (Socin zu Seil.); B (Zyro); GF. (ältere Angabe); Synn. auch *tummlacht 2* (Bd XII 1855); *törhaft b. E[n] töre[ch]te[r] Mensch,* ‚närrisch, ungeschickt‘ GF. ‚[Sie] zeigt darneben wyter an, das er, alls ires achtens eyn thorechter mentsch, vor söllichem allem uff eyn zyt unnder ir bett geschloffen und sich also in die kamer verborgen. [Als er entdeckt wurde] stüende er also da, ließe sich buoben und schelmen [Bd VIII 706, Bed. 1] so lang, unntz sy sinen angfangen lachen ... Sölichs habe er nachwertz noch zwey mal gethan.‘ 1549, Z Eheger. ‚[Ich habe ‚besonder in den Processen der armsäligen Menschen‘ so viel erfahren] das uß solchen einzigen mynen Uffmerckungen eins oder meer große Büecher beschriben werden möchten, wie doch die arm Wellt und der gmein Mann so gar thorecht sind.‘ RCYS. (Br.). ‚[Es erschien vor dem Chorgericht] Caspar Amachers Frauw von [BBrienz-]Wiler, wegen daß sie das Wachen gegen denen von Hasli der Seuch [Pest] halben ein Narrenwerk gscholten und als thorrechtes Weib mit dem Filzen [Bd I 823, Bed. 3] heimgelassen worden.‘ 1669, MSOODER 1938. ‚[Er] sagte: Du redest, wie die tho-

[illegible] ,torechte kinder und unverstendig.' [illegible] ,Darumb das mein volck torecht ist ... Sy sind torechte kinder.' 1589/1707. ,Darum, daß mein Volk thöricht ist, mich erkennen sie nicht; sie sind thörichte und unverständige Kinder.' 1868. ,töricht ... einfältige Kinder.' 1931; [illegible] LXX; ,Quia stultus populus meus me non cognovit: filii insipientes sunt et vecordes.' Vulg. ,Stultus, thörecht, närrisch. Subst. ein Narr.' Denzl. 1666/1716. ,Saturni more delirare, im Alter kindisch, thörecht werden.' ebd. 1716. ,Du torächte Narretten, du unvorsichtiges Kind.' 1767, HPest. (Briefe). S. noch Sp. 968 M. (Gotthelf 1846). Neben Gegensätzlichem. ,Ein weyser sun erfrouwet den vatter, der torecht mensch aber schmacht sein muoter.' 1589/1707, Prov.; ,ein narrischer mensch.' 1525. 1530; ,ein thörichter Mensch.' 1868. 1931; *υἱὸς δὲ ἄφρων*. LXX; stultus homo. Vulg. Vgl. noch Bd V 15 u. (1548/60, Sprüche [Prov.]; ebenso 1589. 1596, ähnl. 1638. 1931; *στόμα δὲ ἀφρόνων* [illegible]. LXX; os fatuorum ebullit stultitiam. Vulg.); Subst., s. Sp. 738 o. (1529/96, Jes.). I.S.v. unwissend, unerfahren, einer Aufgabe (noch) nicht gewachsen; Syn. auch *ungeschickt 2c β* (Bd VIII 517). ,Die von Zürich retten und sprachen, das si undervögt an ettlichen enden brieff besigelt haben, dem sy ze torrecht warent und die den luten schadlichen waren.' 1441, Z. ,Es ist ein soliche irrege, wunderliche sach hie, der ich leider ze torecht bin.' 1448, B AM.; s. die Forts. Bd VIII 308 M. ,Und ob die weißli als jung weren und einer old eine als dorecht, das sy nit umb ein vogt bitten konden, so söllen und wellen wir die mit eim frommen man bevogten.' L StR. um 1480. S. noch Sp. 309 M. (JStumpf 1536). Subst. ,Bytt ewer streng, ersam wyßheitt, im alß einem dorechten, unbesinten, uff besserung mitt verziehung gnedig ze sin', einem, der mit reformatorischen Reden Anstoß erregt hatte. 1524, Bs Ref. ,Dises seinnd die spruch Salomons ... zuo erlernenn weißheit und zucht ... das die torechten witzig ... werdinnd.' 1525. 1530. Prov.; ,die schlächten.' 1589/1707; ,die Unerfahrenen.' 1868. 1931: *ἵνα δῷ ἀκάκοις πανουργίαν*. LXX: ut detur parvulis astutia. Vulg.; s. auch Sp. 1239 o. (1589/1638, ebd.). I.S.v. unvernünftig, uneinsichtig. ,Wir sind keinen Tag, keine Stund sicher vor der letsten Zuekunfft unsers Herren, wird der uns mit den fünf thorachten Jungfrawen überfallen, vor und ehe wir unsere Ampelen mit dem Öl deß Glaubens und der Bueß werden zuegerüst haben.' JMüll. 1665; vgl. *törachtig*. ,Die Widergebornen werden genennet kluge Jungfrauen, die Unwidergebornen aber thorächte Frauen.' JMey. 1700. S. noch Bd VIII 1012 u. (HBull. Tig.). Mit Bez. auf eine bestimmte Ansicht, Handlung. ,Ir sint aber torracht lüt, daß ir geloubent, daß sich unser Hergot in des priesters oder in eines ruchen münchs hand lasse gesechen oder darin kome.' 1421, Z RB. ,Wie gar toreht si beide sint, der alte man und ouch sin kint, daz ir muot nicht ze riten stat den esel, der doch läre gat.' Boner; vgl. Sp. 1239 o. ,Ob sich füegte, das iemantz so torocht und eim andern uff schand, schmach und laster, uff lib oder guot uff das sin nachgieng [und dabei vom Eigentümer verletzt wird, dann soll dieser] im um den selben zuogefüegten schaden abtrag zuo thuon nit schuldig sin.' 1531, Schw LB.; vgl. 2. S. noch Bd VII 1071 u. (LLav. 1577); VIII 9 o. (Eckst. 1525); XII 1469 u. (WLutz [illegible]

[illegible]

hab ich für mich genommen dise nachvolgende histori[illegible] so vil ich dann in blödikeit miner dorechten sinnen begriffen mag ... und in warheit schriben mag.' PvMolsheim: ,torrechten Dsamm' B. [Burgermeister und Rat stellen fest] das ir etliche [die getauft worden sind, sich] jetzt ouch in irem alter uß dorechtem wann widerumb touffen lassen.' 1527, Bs Ref. ,Nun so wil ich als ein unkonnender myn torechte meinung ouch setzen.' 1560, Brief (JFabricius). S. noch Bd X 1578 M. (LLav. 1670); XII 1658 u. (Ägidius Tschudi, Gallia). Neben Sinnverwandten. ,Schlächt und dorächt zuo sagen, frivolum dictu.' Fris. Mal. ,In einem thorachten und recht gottlosen Vertrauen auf dise gnad [Gottes].' JJUlr. 1718. ,Es soll mir liecht fallen, den Aberglauben als torrecht, als sündlich und für die Landwirthschafft höchst verderblich zu erweisen.' 1767, SV. 1932 (BSpiez). S. noch Bd VII 1067 u. (AKlingler 1688). ,T-e ding', Dummheiten; s. Bd X 89 o. (DZwinger 1586); Sp. 1239 M. (1589/1868, Prov.). — c) adverb. (bzw. auf das Subj. bezogen), dumm; Synn. *itel 1* (Bd I 602); *narrëchtig 1a* (Bd IV 783); *tumm 2bγ* (Bd XII 1844); vgl. Bd VII 1067 M. (1526/32, Z RB.). ,Also muoß der mensch verderben, der lohßen welt lohn erwerben, bei dern er sein edel leben gantz darecht hat in gfahr hingeben.' TStimmer 1578. S. noch Bd VI 1351 u. (JJUlr. 1718). Im Bild: ,[Rhätia schilt ihre Söhne, die dem Metzger] selbst entgegenlauffen gantz torrecht wie die armmen Schaaff.' 1618. Zinsli 1911.

**2.** mit Bez. auf moral. Verhalten. a) mutwillig; Syn. *geil 1* (Bd II 210); vgl. *taub 1c*, *tumm 2bβ2* (Bd XII 79. 1843). Im Übergang aus 1aβ: ,[Zwei Bürger von BThun, die einem Priester oben zum Fenster hinein geschaut haben, werden eines großen Frevels beschuldigt. Sie wenden sich an den Rat in Bern, der Thun mahnt:] Also bitten wir üch, den jungen, torrechten knechten in der sach gnädig ze sin und mit der minsten einung lassen zuo gan, wann sie doch jung und torung [!] lüt sind.' 1433, B. ,Das t-e lëben', ursprüngliche Bezeichng der Kriegerschar des sog. Saubannerzuges 1477; vgl. *Lëben 2* (Bd III 968), auch *Kolben-Banner* (Bd IV 1286), ferner Arg. 8, 432f.; HBL. VII 16 (,Tolles Leben', wozu Bd XII 1672 Anm.). ,Von dem torrechten leben in der Eidgnoschaft ... Wie etlich us dem torechten leben gan Lucern kamen ... Wie die in dem torechten leben gan Burgdorf kamend [usw.]', Kapitelüberschriften. PvMolsheim. Vgl.: ,Hiemit zerging das torechtig leben.' ebd., ferner: ,Als etlich der Eidgnossen knecht und jung muotwillig lüte in dem torechtigen leben gen Jenf wolten gezogen sin und do mit gewalt einen brantschatz reichen [Überschr.]. Und von wem si gefragt oder angezogen wurden, was ir sachen oder fürnemen were, so gabent si ze antwurt, es were das torechtig leben [,torecht.' Hdschr. B], darin si zuosamen als hoch und türe gelobt und gesworn hetten, das ouch si dem nachkomen und

überein nit underwegen lassen, oder aber alle darumb sterben wolten.' DSchill. B (Hdschr. Z). In der jüngern Geschichtsschreibung uä. übertr. auf die Teilnehmer selbst (i.S.v.1aβ?). ‚Hiemit kame diese torechte Gesellschaft gen Freyburg ... Es solten die von Genff einem jeden Soldaten dieser torechten Ritterschaft an Stewr seines Kostens zwen rheinisch Gulden, darzue zue nechstkünfftiger osterlichen Zeit 8000 Frankreicher Schilt bezahlen.' MSTETTLER 1627. ‚[Man suchte vor Freiburg] Mittel und Wäg ... ob man die torechten Knecht von ihrem Vorhaben abwenden und widerumb zuerückbringen möcht.' PvMOLSHEIM (Hdschr. 1645). — **b**) von weibl. Personen, in den Fügungen ‚t-e frouw, t-es wîb', Dirne, Konkubine; Syn. *Tōrin 2;* vgl. *tōrachtig 2b, tōrlich 2,* sodann *hübsch 4* (Bd II 965), auch *Un-Ēr 3* (Bd I 392). ‚[Johann d.Ä., Freiherr zu BR., hat nach dem Tode seiner Gattin] mit einer torechten frowen husgehalten', aus welcher Verbindung drei Söhne hervorgingen. XIV., JSG. ‚[Wer sich in BStdt als Handwerker niederlassen will] der sol ein from, erber leben füeren und nit zuo den uneren mit andern, torachten frowen sitzen.' 1465, B TB. 1878. ‚Dann sin [Rudolfs vRamstein] frow, herr Heinrichs von Lors dochter, saß by dem groffen von Sarwerde, und hielt [1447] der jungher mit eim dorechten wyb huß, was ettwan im gemeinen huß gesin.' 1522, Bs Chr. ‚[Einige sagen] ich habe geprediget, Maria sye ein torecht wyb xin wie ein andre trüll ... das aber ungüetlich über mich erdacht ist, dann ich tür und hoch dörffte schweren, das mir ... solche schnöde von der wirdigen muoter Gottes in minen sinn nie ist komen.' ZWINGLI; vgl. dagegen ‚stolida et inepta.' Gualth. ‚[Wenn ein Priester keine Ehefrau hat] und aber nit reinklich lebt, so hat er eintwedrs ein eigen torecht wyb, als er verwendt, oder er zert mit andren lüten.' ebd. S. noch Sp. 842 M. (Äg. Tschudi, Chr.). Wohl hieher (oder zu 1a): ‚Item so sint geben einer thorrechten dirnen fründen und erben ... 78 lb. 1β, des sich die rete undertzogen hattent untz an ir rechten erben.' 1438/9, BHARMS 1910.

**3.** vom Hund, wohl tollwütig; Syn. *toll 1a*β (Bd XII 1660, wo weitere). ‚Daß die Hunde nicht thöricht werden [Überschr.]. Wenn mann einem Hunde ein wenig Weibermilch zu trinken giebt, so sol er die Zeit seines Lebens nicht thöricht werden.' AB Arzneib. (wohl XVIII.).

Mhd. *tōraht, -eht, -oht, tōreht, -oht;* vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 401; Martin-Lienh. II 707; Ochs WB. I 507; Fischer II 271, auch Schm.[2] I 619 (‚tōret'), zur Bildg WHenzen 1965, 199, zu den ma. Suffixformen (und zum *-rr-*, so lt Zyro) BSM. X 128, zum Stammvokal die Anm. zu *Tōr I.* Unter den ä. Formen (bzw. Schreibungen) unseres wie des folg. W.s (vgl. die Anm. zu *narrēchtig* Bd IV 783) ist ‚-echt(ig)' weitaus die häufigste, belegt vom XIV. bis zu HPest. (‚thorrecht', neben ‚-acht', ‚-ächt') und Gotth. (‚thorrecht'; in der Gesamtausg. 1861 durch ‚thöricht' ersetzt), in der Z Bibel bis 1707 (vgl. Sp. 1241 o.); selten sind ‚-ocht(ig)' (1531, Schw LB., Sp. 1241 u.; 1467/70, Z Steuerb.; 1517, B RM.) und ‚-icht(ig)' (‚-icht' bei Keßl. und im aB Arzneib. XVIII.; ‚-ichtig.' 1555, Z; ‚vil torichtiger stucken' neben ‚torecht' bei Zwingli); Schwanken zwischen verschiedenen Suffixvokalen (vgl. o.) kommt selbst in derselben Quelle vor, zB. ‚-acht' neben ‚-echt' im Z RB. 1440/2, ‚-ächt' neben ‚-echt' bei JMey. 1700, ‚-achtig' neben ‚-echtig' in Haimonsk. 1531, ‚-ächtig' neben ‚-echtig' bei Mal.; bei Fris. (1541/1578), JRLandenb. (1555/1608) und LLav. (1557/1670) zeigen die frühern Ausgaben -e- oder -ä-, die spätern -a-. Umlaut ist selten: ‚dörecht.' PvMolsheim tw. (Sp. 1242 o.); ‚töreechtig.' 1530, Bs Ref. IV 280 (2. Fassung: -o-); ‚dörächtig.' HBull. (Ref.-G.) 1572; ‚thörigt.' UBrägg. Unklar ist der Beleg Bd V 125 o. (Denzl. 1716). — Als Zuname: ‚Der funft Carli [Konig von Frankreich, † 929] hieß simplex, das ist der anfaltig oder toracht Carli.' Vad.

tôrachtig (‚-ächt-', ‚-echt-', ‚-icht-', ‚-ocht-'). ÄSPR. (vgl. die Anm. zum Vor.), *tōrchtig* Z, so Bär., B., Bül., F., Mönch., O., Russ., Schwerz., lS.†, Wangen, Wth. (ACorr.) und lt Dän.; ÄSPR., *tō$^{r}$chtig* Z, so O. (vgl. o.), Richt., lS. (EEschmann), Stdt (lt WvMuralt *-ā-*), Wald (Z Oberländer 1966), tôrächtig (‚-echt-'). ÄSPR. (selten), Komp. und Superl. *tōrchtiger, tōrchtigst* Z, *tō$^{r}$chtiger* ZO. (Messikommer 1910): **1.** entspr. dem Vor. 1, ‚blödsinnig' ZRicht., Schwerz.; weiterhin; vgl. *gauchachtig 1* (Bd II 106). **a**) zu a. ‚Es ist och [ein] torrichter mensch ... etlich vil zit in Rom gangen [wo er wider den Papst redete]. Do nun solliche red von dem armen menschen, der für ain arm, dorrechtig mensch geachtet, gehört worden, habend etlich großhansen der genanten gaistlichen gesagt, er sije ain narr. [Da entgegnete er] er sije ietz kain narr, sunder sage ietz offenlich: Bekert üch, zit ist hie, Gott wirt kommen.' KESSL. — Insbes. α) zu α, geistesgestört, geistig beschränkt Z, so O. *Torchtig* nennt man [in Z] jugendliche Individuen mit mehr oder weniger ausgesprochener Idiotie, während man die Idiotie der Dementia senilis als ‚kindlich' bezeichnet. AFV. S. noch Bd VII 70 M. (Stutz, Gem.). Subst.: *Dur$^{ch}$ frönd Chesselflicker sind d'Blōtere$^{n}$ ī$^{n}$g'füert worde$^{n}$ und dänn was es sust no$^{ch}$ e$^{l}$so für a$^{n}$giborni Übel gi$^{b}$t: ... Blōdsinnigi und Tō$^{r}$chtigi, Lami, b'hüet mi$^{ch}$ au$^{ch}$!* MESSIKOMMER 1910. ‚[Es] haben m.h. geraten, das der kouff hin und ab sin und ieder by der summ sollen beliben, diewil doch der kouff ân vogts handen und mit einem torochtigen möntsch ist beschechen.' 1517, B RM. ‚Hans Schleppis torechtig sun Hansen mit 100 guldinen in das closter gan Inderlappen ufgnommen.' 1558, ebd. ‚Alls nun die 5 Ort vernommen, das ein fenli von Zürych herus gen Cappell kummen, hat HS. von Zug einen, Hansen Anderesen genant, der ein Zürycher was und aber müeßiggängig und liederlich hin und her imm land schweyfft und für dörächtig gerächnet ward', als Spion nach Kappel geschickt. HBULL. (Ref.-G.) 1572. Neben Synn. und Sinnverwandten, auch Gegensätzlichem. ‚Item so seit er, das die frow ein fromm, erlich wib sye, aber der man ein torechtigen, letzen menschen.' um 1524, Z Eheger. ‚Wie man aber gmainklich erfart und sicht, daß uß edlen, weisen und großtatigen lüten torachtig, fräfel, ungebärtig und nütsöllend kinder erboren werdend, ist sölichs an disem Caio [Caius Caligula] ouch wol schin gsin.' VAD.; oder zu 2? ‚Dorächtiger mensch, ungeschickt mit worten und wercken, fatuus.' FRIS.; MAL.; vgl. Sp. 1240 o. (Fris. 1541). ‚Torechtig und unbesinnt seyn, delirare, desipere.' MAL. ‚Es wellent myn herren das dorachtig, abentseligs [Bd I 424] meitli inn spital nemmen.' 1576, Z RM. — β) zu β, wie nhd. töricht, dumm, albern Z, so Bül., O., Russ., lS., Stdt, Wald; vom Vor. nicht scharf zu trennen; vgl. *narrēchtig 1* (Bd IV 783). *De$^{r}$ Meier ist en bōse$^{r}$ Ma$^{nn}$, er lāt de$^{n}$ Lüte$^{n}$ d'Ōre$^{n}$ stā$^{n}$!* [schreit ein Kind]. *Und alles lachet, grōß und chlī$^{n}$: Wie cha$^{nn}$ mer au$^{ch}$ sō tōrchtig sī$^{n}$!* ESCHLUMPF-Rüegg. *Dī$^{n}$s Chind* [Mädchen] *ist halt en ītels, tōrchtigs Chind und hett denn au$^{ch}$ verfluechtlig gern en Ma$^{nn}$. Ja wart, dẹ muest den$^{n}$ g'ha$^{n}$ ha$^{n}$, tōrchtigs Mensch.* STUTZ, Gem.; s. die Forts. Bd V 308 u. *Die* [*e$^{n}$ Chindsmagd*] *sei e$^{n}$chli$^{n}$ e$^{n}$ tō$^{r}$chtigs Bābeli g'sī$^{n}$, wo amigs sälber am meiste$^{n}$ heb mües$^{s}$e$^{n}$ gigele$^{n}$, wänn d'Chind öppis Choge$^{n}$chätzerchrotte$^{n}$tumms a$^{n}$g'reiset hebi$^{n}$d.* Z Oberländer 1966 (ZWald). *Du t-e$^{r}$ Zipfel, wie tuesch dū e$^{n}$ Tōrchtigi!* ZF. ‚Da redtint die selben dryg zuo im: Saler, du bist ein torchtig man, das du kartest', während Zuschauer seine Spielkarten verrie-

ten 1459 / RB. ‚O wie ist der mentsch so gar torecht, der den frowen vertruwet.‘ Morgant 1530. ‚Wir waren wol torechte Leut, solt ich mein Hau und Heim verlan.‘ Myricaeus 1630. S. noch Bd VIII 1350 o. (1636, Z). Neben Synn. und ähnlichen Begriffen bzw. Gegensätzlichen: ‚Ein mentsch ist [illegible] torecht oder wise.‘ [illegible] WWyss 1586. ‚Damit sprach Demo: Nun bettend an mine gott oder dis [illegible] wird an ich vollbracht. Si [die Zürcher Stadtherren] gabent im antwurt: O du torechter mentsch, der du dem tüfel und vrömd mentschliche geschlächtes opfer und göttliche er [illegible] ... Ker von diser blindheit!‘ HBullinger Chr. ‚Dann niemandts ist so gar dorachtig und unverstandig, der das theür nenne vergifftig seyn, wie seer es joch hitziget und brennet.‘ JJLavater 1555. S. noch Bd VII 1513 u. (Zwingli, 1530 u. (Fris., Mal.). ‚Dann wirdt das himmelrych glych sin zehen jungfrowen, die ire liechter namend ... Aber fünff under inen warend dorechtig und fünff warend klug.‘ 1524–1638, Matth.; ‚thorecht.‘ 1683. 1707; ‚thoricht.‘ 1868. 1931; *μωραί* gr.; fatuae. Vulg.; ‚torechtig.‘ Ag. Tschudi 1562, vgl. Sp. 1241 o. (JMüll. 1665; JMey. 1,690). Im Volkslied: *Du Törchtige du, du Törchtige du, [illegible]* [illegible] ZRuss.; *du Törchtige du, [illegible]* ZO. (Messikommer 1909). *E^n^ Törchtig* m., dummer Mensch, Narr Z, so Wangen, Wth.; Syn. *Tor b*, vgl. *Narrechtig* (*narrechtig b* Bd IV 783) sowie die Anm. [Die verliebte Hedwig ist in großer Unruhe] *wann si [illegible] selber b'schüllt und seit: Bist e^n^ T.!* ACorr. 1860. Sprw.: *Eme^n^ T-e^n^ chann 's nit Wetzigs traume^n^* ZWangen. RAA. *Ich möcht grad eu-n-en T. lache^n^ und fäsig Narrete^n^ mache^n^.* ACorr. 1860. *Esse^n^ wie-n-e^n^ T.*, so viel Z (auch lt Dän.). 1. S. v. unerfahren. ‚Mit denen ... worten habe sy sich als ein dorachtig wyb von irer ansprach tryben [lassen].‘ 1541/3, Z Eheger. Vgl.: ‚[Die Angeklagten bitten um Begnadigung] in Ansehung irer torechtigen Jugend und daß die leider durch böse Gesellschaft verfüert worden.‘ AaRh. Gerichtsordn. 1616. Mit Gen. S.: ‚Uff das ist nach miner umbfrag harine zuo recht erkent und gesprochen, das wir der sach uff unsere eyd zuo torechtig sigent.‘ 1522, Z. Subst. ‚Meint einer, das es nützit sye, ein semlich stür uffzenement in miner herren gericht und gebiett ... ich bin der torochttigest, der hie ist, und han gerechnet, das in miner herrn gericht und gebiett syent ob drißigtusent menschen, die die libstür gebent, das wirt die vier jar drißigtusent pfund.‘ 1467/70, Z Steuerb. ‚Demnach euwer streng wüßheitt hatt gefalen, mich alß ein dorechtigen verordnett uff ietz gehalten tag gon Zürich, han ich gethon alß der gehorsam.‘ 1531, Bs Ref. (SAlbrecht an Bs). — **b)** zu b, von Abstraktem, einfältig Z, so O., lS. (EEschm.). *Dū, los, mer rede^n^d glīch [illegible] Sache^n^ und mache^n^d [illegible] t. Winterplän, wo me [illegible].* ESchönenb. (EEschm.) *Frau^e^, red kei^n^ sō t. Sache^n^, lueg, wie maend die Herre^n^ lache^n^!* ebd. *Dö^r^chtigs Züg!*, als Einwand. RKägi 1942: Syn. *Narren-Stuck* (Bd X 1828). *Alles [illegible]* [Eßmanieren] *ist so tö^r^chtig wie mügli^ch^, ich tue^n^ mer nie [illegible] Zwang a^n^.* Messikommer 1910. ‚Uf welche [‚schmachwort‘] im nut geantwort ist noch entgegengeworfen von wegen siner offenbaren luginen und siner dorechtigen vermessenheit und hochfahrt.‘ Anshelm. ‚Denn diewyl die welt durch ire wyßheyt Gott in siner wyßheit nit erkant, geviel es Gott wol, durch thorachtig predig salig ze machen, die daran gloubend.‘ 1524. 1530, I. Cor.; ‚durch torechte predig.‘ 1589; ‚durch die torheit der predig.‘ 1638/1931; *διὰ τῆς μωρίας τοῦ κηρύγματος* gr.; per stultitiam praedicationis. Vulg.

[illegible] ‚Ich weiß, das mich die gros liebe, so ich zuo ir hab, torechtig gfuert hat.‘ Morgant 1530. Neben Syn.: [Der Schneemann] *[illegible]* Schwzd. (Z).

**2.** entspr. *töracht 2.* **a)** zu a, auch i. S. v. dreist. Zum Übergang aus 1aβ vgl.: ‚Wer ouch sach, daz ieman so dorrechtig wer und ein wib nem, die nit des gotzhus wer, der möcht sy besseren mit zehen pfunden, ob er nit gnad möcht finden.‘ AaWett. Offn. 1420 sowie: ‚Dorum das ein tarachtigs ist, wenn ein eerlicher man durch so unlobliche mittel sich darf yntringen‘, durch Geld in ein Amt. 1587, Gl JB. 1893 (PSchuler, ‚Wyß sprüch‘). ‚[Er bitte ihn] deßhalb nit ze zürnent, dann tätte es inen nit also nott, sy wöltint im daz [geschuldete Geld] noch nit gehöischen haben. Rette der Thoman, sy werint dorechtig und hochfertig lüt.‘ 1486, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd IX 1484 M. ‚Do der ryß Ruollanden verstuond, sprach er zuo im: Was nimpst du dich unser an? Du bist übermüetig und torechtig. Wenn es mir gefiell, so wurf ich dich zuo dyssem venster uß.‘ Morgant 1530. ‚Adolescentiari, geil und torächtig sein.‘ Fris. 1541. Subst.: ‚[Fieramunt zu Rengnold:] Du filtz, du retst stoltzenklich; wann wüßtestu, mit wem du rettest, du wurdest nüt so lut reden. Wann ich bin ein straffer der thorechtigen; ich bin ein rengent und verhüeter dyß landes.‘ Morgant 1530. *T. tue^n^* = *übermüetig tue^n^* (Sp. 307 u.) BsStdt (‚sich zur Abwechslung seiner tollen Laune überlassen‘); Z (Jugendschatz). *Die* [vier jungen] *Büseli sind denn größer worden und händ a^n^gfange^n^ schüli^ch^ törchtig tue^n^.* Jugendschatz. ‚Das t-e leben‘; s. Sp. 1242 u. (PvMolsheim; DSchill. B, Hdschr. Z). — **b)** zu b, mit Bez. auf außerehelichen Geschlechtsverkehr. Zum Übergang aus 1aβ vgl.: ‚Do were das meytli mit einer gspilin zuo im [dem Pfarrer] kommen und inne hinußgefordert. Do seyte ir gspil, sy brechte da ein arms, torechtigs mentschlin, hette sich mit Hanes B. vergangen.‘ 1539, Z Eheger. sowie: ‚Darzwüschend ist das torechtig mägtlin dem verruochten mann [einem Geistlichen, der sich als Erscheinung Mariae ausgegeben, leiblich] zuo willen worden, hatt vermeint, Gott damit zuo dienen.‘ LLav. 1569: ‚das arme Mensch.‘ 1576. ‚Adelheit St. ... ist bekanntlich, das sy torechtig sye wie andere ouch. Aber armuot heig sy darzuo bracht. Si ist ouch gfraget, ob ir der man dhein ursach geben heig, das sy von imm glouffen und by einem anndern schwanger sye worden. Spricht, sy klag nüdt ab imm.‘ 1530/33, Z Eheger. ‚[Sie habe] im daby gseit, sy vor einmal torechtig gsin, das welle sy nit me thuon.‘ ebd.

**3.** *'s t. Öderli*, die empfindliche, beim Anstoßen heftig schmerzende Stelle am Ellbogen Z, so Mönch., Stäfa; Synn.

s. unter *Ādern 4* (Bd I 86). *'s tōrchtig Ō̆derli anschlahn* ZMönch. Vgl.: ‚So lange wie der Schmerz am Ellbogen, so lange dauert im Aargau der Schmerz eines Witwers um seine Frau' AALauf. — Mhd. *tōrëchtig*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 402 (‚thörichtig'); Martin-Lienh. II 707 *(tōrtig)*; Fischer II 271, ferner die Anm. zum Vor. sowie BSM. X 135. Zum Schwund des *-r-* (nach Schwund des Mittelsilbenvokals; vgl. ‚torchtig.' 1459. 1460, Z RB.) vgl. BSG. XV 141; AWeber 1948, 89, ferner syn. *na(rr)chtig* (Bd IV 782 3). Unser W., heute auf Z beschrankt, ist zT. gleichlautend mit dem auch aus G; Th bezeugten *tāchtig* (Bd XII 172), Abl. zu *Tāchten* ‚Docht' (in Bed. ‚Tölpel' uä.), doch bleibt ein kleiner Bedeutungsunterschied. Zur Substantivierung *en Tōrchtig* vgl. *Toll* m. (Bd XII 1673), ferner BSM. X 85. Zu 3 vgl. Rhein. WB. I 1418. Die Ortsangabe ‚Langenthal, Zürich' zu einem Beleg ‚*dōchtig*, dumm' ist wohl (aus geogr. Gründen) zu korr. in ZLangn. *Der Adentschwīler Tōrchtig*, Übername eines Bewohners von Adetswil ZBär.

Tôrachtigi *Tōrchtigi* f.: in der Wendg *en T. tuen*, sich einfältig benehmen ZF.; Synn. *Narrachtigi* (Bd IV 783); *Tummi II 2* (Bd XII 1853); vgl. *tōrachtig 1c*. S. Sp. 1244 u.

Tôrachtigkeit f.: geistige Verblödung oä. ‚Th.' 1696, Z (Patienten-‚Gschau'). — Vgl. ‚Thörichtigkeit' bei Gr.WB. XI 1, 1, 403.

tôrachtiglich, ‚-ächt-': Adv., *tōrachtig 1c*, einfältig. ‚Insulse, unartlich, ungschicklich, torächtigklich.' Fris. ‚Temere credere, ein ding grad anhin glauben oder leychtlich und torachtigklich.' ebd. ‚Torächtigklich, ungeschicklich, incallide.' Mal.

Tôren -*a* f.: einfältige Frauensperson W, so Lö. (Lötschen 1917); Syn. *Tōrin 1b*, auch *Tärren II 1a* (Sp. 1014, wo Weiteres); vgl. *Tōr b*, *Tori II*. ‚Wenn sie den Mund auftut, lachen alle ringsum und werfen sich Blicke zu: *Ier mießet euch nid achten, ši ist en Tampa, en T.!*' Lötschen 1917. ‚Ach welch *dummi T.!*' W.

tôren: intr., entspr. *Tōr a*, nicht (ganz) bei Verstand sein. ‚Man klage sich auch ab dem Schuelmeister am Gstadt [ON.], daß er ein gwüssen Knaben geschlagen, daß er jetzt dore und nit mehr zur Schuel möge.' 1671, BSa. Chorg. — Mhd. *tōren;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 397.

tôrhaft: = *tōrachtig 1a.* a) entspr. α, geistig nicht normal. N. hat einen nun 17jährigen ‚thorhafften' Sohn hinterlassen, der sich nicht selber durchbringen kann. 1610, B. — b) entspr. β, töricht. ‚[Die Nazarener zu Jesus:] Waz ist, daz du wilden tieren [Löwen] dich zuo wilt conduwieren? Ein t-er knabe du bist, dich wirt verleitende din list.' WvRheinau. ‚Aber hernach [in der Verdammnis] wirstu schreyen wie jene thorhaffte Fraw auff dem Todbeth, welche bey ihrem Leben die Zeit mit Muethwillen (rev. Hueren, Ehebrechen, Tantzen, Sauffen und Fressen) verderbet hat.' Der schnälleylende evang. Bott 1681; vgl. *tōrachtig 2b*. — Mhd. *tōrhaft;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 400.

Tôrheit f.: a) entspr. *Tōr a*, Beschränktheit, verminderte Zurechnungsfähigkeit. ‚Daruff sich die richter erkhennt, [da sie] uff einer red nit blypt, sonnder für und für redt und seyt, was man an sy begärte, das doch der th. ein offne anzeigung syge ... so sollind die gesagtenn zwen jüngling [von ihr] lidig sin.' 1538/40, Z Eheger.; vgl. die Aussage des Pfarrers: ‚Man hielte sy für ein torin im dorff.' ‚[Der Nachrichter soll dem Verbrecher, wohl statt entehrender Strafe] von siner einfalt und t. wegen sin houpt abschlachen.' B Turmb. 1552. S. noch Bd XI 2106 o. (1540, B RM.). ‚Bartlome Zieglers sun ein brief, ime sin d. am handtwerck nützit schaden.' 1534, B RM.; oder zu bα? — b) wie nhd.; Synn. *Gauchheit* (Bd II 108); *Tummheit 2a* (Bd XII 1852); vgl. *Tōren-bueberei* (Bd IV 944). ‚Got herre, du geschüefe mich: daz weiz ich unde bin so tump, daz ich nie wolte erkennen dich ... Owe der sin mac wol die t. machen schin, daz ich mich selben toere. Des wird ich vil lihte ertoeret.' Singenberg. ‚[Die VO, auf Einsprache von Z] woltent alle mißhandlung besonderer personen t. und onvernunfft zuomässen, verhießend, solchem fürterhin vorzuosyn, battend, inen solichs zuo verzychen.' JStumpf 1536. ‚Fatuitas, Th.' Denzl. 1666. ‚Insipientia, Th.' ebd. 1677. 1716. ‚Stultitia, stultities, Narrheit, Th.' ebd. 1716. S. noch Bd XII 1658 u. (Aeg. Tschudi, Gallia); Sp. 693/4 (1520, Zwingliana). 1239 M. (1525. 1530, Prov.). 1240 o. (HBull., Ref.-G., 1572). 1245 u. (I.Cor. 1638/1931). Neben. Gegensätzlichem; s. Sp. 16 M. (Volksb.). Sprw.: ‚Das alter schadet zur t. nitt.' Gessn. 1551. — Mit Hervortreten der Nebenbed. α) (jugendliche) Unerfahrenheit, Unbekümmertheit. ‚Darumb ich doch nüt sprechen wil, das im [dem jungen Jesus] ie dekain kindes sitte mit t. si gewonet mitte als andren kinden durch dü lant, den kain wishait ist bekant.' Wernher ML. ‚Alls sy dann vor fünf jaren ungefaar by im den schwynen gehüettet, habe er sy uß khinndt- und thorheyt angeströngt, in by iro ligen ze lassen.' 1547, Z Eheger. ‚Das er aber sölliches uff sy geredt, das habe er allein uß großer holdtschafft, so er zuo iro gethragen, gethan ... mit ernstlicher bitt ... söllichs siner jugendt und thorheyt zuozuomässen.' 1549, ebd.; s. zum Zshang Bd X 1535 o.; Sp. 1240 u. ‚[Die Natur hat] der jugendt geben auch zuohandt die freündtlich d. in dem kindt, dardurch sy also angnehm sindt.' TStimmer 1578. S. noch Bd XI 2076 o. (1494, B RM.). — β) Einfältigkeit, Unbedachtheit. ‚Iedoch hat ein rat bedacht, das sy vilicht uß einfaltiger d. durch die verfüerischen töuffere also überfüert [worden seien].' 1530, Bs Ref. Neben Synn. und ähnlichen Begriffen. ‚[Wir] bitten üch ... das ier üns nüt lassent ünser narrkeit und t. entgelten.' 1448, B AM. ‚Und uff sölichen handel pitt er üch, min herren, ir wellen im harinn gnad und erbarmherzikeit mitteylen und darinn ansehen sin t., und waz da von im verhandelt und vergangen, daz sölichs uß siner einfaltigkeit beschehen sye ... on arglist und böß meynung.' 1489, Z Verhörprot. ‚Was er gerett, sig im inn einer d. und winfüechte beschechen.' 1524/5, Z. — γ) Uneinsichtigkeit. ‚Demnach ließ Decius aber die wirdigen, lieben heiligen [Felix, Regula, Exuperantius] für und sprach: Wann stand ir von üwer t., das ir sogar in üwerem unglouben beharrend?' HBrennw. Chr. S. noch Bd X 1778 o. (Morgant 1530). — c) ausgehend von b, aktionell, dumme Äußerung, Meinung, Handlung; Syn. *Tummheit 2b* (Bd XII 1852, wo weitere). ‚Ich dacht allweg, man hätt es [den Plan einer Pilgerreise] dier für ein d., und seitt es niemen.' Stulz 1519. ‚Wir aber predgend den gecrützgeten Christum, den Juden ein ergernus und den Kriechen ein th.' 1524/1868, I.Cor.; ‚für Heiden aber eine T.' 1931: *Ἰουδαίοις μὲν σκάνδαλον, ἔθνεσιν δὲ μωρίαν*. gr.; gentibus autem stultitiam. Vulg. ‚Es ist ein ganz fräfne t., den bären [B] mit bloßem finger stupfen und zur rach erwecken; das denen von Ösch wol kund, aber jezt, zuo irer und andrer wizgung, dorlich ubersehen.' Ansh. ‚Es ist ein t., es rympt sich nit, ineptum est.' Fris.; Mal. S. noch Sp. 695 M. (Zwingli; betr. Anrufung der Heiligen). 1149 o. (Haimonsk. 1531). Unbesonnene, unkluge Tat; Synn. *Tōren-bueben-Stuck* (Bd X 1829), *-Streich* (Bd XI 1975). ‚[So haben] min gnädigen herren, schultheis, der klein und groß rat zuo Bern, min unpriesterlich üebungen, mit allen ungerüempten, hinlässigen torheiten gefüetert, underzogen, sölicher clag und anzügen vor in gehört und erkennet [usw.].' 1502, B StR.; nachher: ‚min

[illegible] ungeroten, unpriesterlich wandel, handlen und wellen.' [illegible] Bd XI 418 M. [illegible] Mit Bez. auf unerlaubten Geschlechtsverkehr [illegible] in bestimmten Wendungen. [illegible] die Schmähungen des Ehemanns] und ab andren bewys[...] [illegible] Z RB. [illegible] S. noch Sp. [illegible] Z RB. [illegible] Mhd. [illegible]; vgl. Gr.WB. XI 1 1, 100; Ochs WB. I 507; Fischer II 276.

tôrig, Adv. -ue: vgl. *[illegible]* [illegible]. ,[Die Wiedertaufer [illegible] unter einander] daß dheiner der iren an der predicanten, so von einer christenlichen gemeind zuo predigen und leren berueft und erwelt sind, predigen und leren gan und die horen sölte, dann si valtsch, d., verfueresch leren und predigen.' 1527, B Ref. — Mhd. *tôre[...]*, vgl. Gr.WB. XI 1 1, 103; Ochs WB. I 507; Fischer II 276. Hieher, als Adj., mit hyperkorrekter Schreibg [illegible] für [illegible] der Beleg 1433, B (Sp. 1242 u.), sofern nicht Verschreibg nach dem vorangehenden jung'.

**tôrlich, -ô-** (vgl. die Anm.): 1. entspr. *Tōr a, b;* Syn. *[illegible] 1,* auch *gauchlich* (Bd II 108). **a)** geistig beschränkt (als Zustand). ,Also hand unser lieben Eydgenossen von Switz [uns] lassen sagen, das der N. ein t., liederlich, trunken mensch were, und so er von den gesellen by dem win angelass[en] wurd, rette er nieman das best und sinen nechsten frund ald gesellen das bost und sinen vigend das best, deshalb sy ütt sin red nutzit hieltind.' 1477, Z RB. **b)** unvernünftig, unüberlegt, ungeschickt (mit Bez. auf einzelne Handlungen). ,[Die Brüder A. entschuldigen sich] sy sigent so t. gewesen, das sy das than habent.' 1527, ZGreit.; s. zum Zshang Bd VIII 1554 u. ,Inn ansechung syner t-en jugent' wird einer milde bestraft. 1540, Z RB. Von Auffassungen, Absichten, Taten. ,Uf das, gnadigen min heren, dunkt mich, wer doch gar d.' 1525, Z Täuferakt. 1952 (Landvogt zu ZGrün.). ,[Das] dunckt mich nit recht, sonder thörlich und närrisch sin.' Grübel 1560. Von Abstr. (Verbalsubst.). ,Als min heren dozuomol Pfefingen inhatent und juncker Dieterich Surly fogt doruff was, dem wart es abverstollen von dem von Mörsperg, wan sy hatent ein d. wacht.' 1446, Bs Chr. ,Ob den armen lüten nüt mit besserem rate denn mit solichem d-em fürnemen geholfen werden moge.' 1448, B AM. ,Aber die Eidgnossen hattend solich t. anbringen dero von Baden nit wol für guot.' JStumpf 1536. S. noch Bd IX 917 o. (HRMan. 1548); Sp. 787 o. (EEgli, Akt.). Subst. ,Job habe nit gesündiget nach etwas t-s wider Gott geredt.' LLav. 1582. S. noch Bd VII 1071 u. (Zwingli); XI 718 M. (RCys., Br.). Adverb. ,Der haber ist [in Regensburg 1471] vast türe und slacht uf ... Die stallung ist t. angesechen [Bd VII 555, Bed. 5a] dann es ist ein ordnung gemacht, das man von eim pferd ein tag und nacht für höw und strow acht pfennig geben muos.' DSchill. B. (Brief). ,[Ein improvisierter Angriff auf das Schloß Grandson wurde abgeschlagen] denn das schloß vest und werlich und mit züg und lüten wol zuogerüst was, daz es also ân ordnung und wisen anschlag nit so törlich ze stürmen noch ze gewinnen was.' PvMolsheim. ,Item han ich gen herr H. 2 gl., do er reit gen Zürich und das heiltuom solt reichen, darmit er t. ist umgangen.' 1485/6, ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ,Wo zwey eemenschen sind und eis daz ander überlept, da nimpt es das varend guot halbs für lidig eigen vor allen gelten, oder es wer denn sach, daz ein frow [illegible] [illegible] hin zuo [illegible] [illegible] [illegible] Neben Synn. und ähnlichen Begriffen. ,Dann wir frombde gott angenommen habend, und [das] vil t-er und ungehorter dann keine heyden ie.' LJud 1526. ,In dem fiengend sy an wyter mit iren reden unnd vermanen, die warheit ze sägen ... Uff das jeche sy trochenlich unnd th.: Ja. Derhalben sy sy nit wyter antzogen.' 1546, Z Eheger. ,Dementer, unbesinntlich, t., unvernunfftigklich, narrisch.' Fris. 1568; s. auch Sp. 415/6. ,T., närrisch, dementer, imperite, insipienter.' Mal. S. noch Bd XII 1837 u. (Wernher ML.). ,Sich t. anlassen.' ,In summa er [ein visitierter Pfarrer] ließ sich ganz d., kindisch an, daß mänklich sin armseligkeit spüren mocht.' 1533, EEgli, Act. S. noch Bd II 106 u. (Fris.; Mal.). — **c)** kleinlich, unwichtig; Syn. *tumm 3bβ* (Bd XII 1846). ,Wir haben [dem Twingherrn] ouch zuogeben und nachgelassen, daß er sinen grichtzgnossen ... ze gebietten hab in eehafften und nitt t-en sachen.' 1498, AaFreienwil. — **2.** entspr. *tōracht 2b, tōrachtig 2b,* in der Fügung ,t. hûs han', im Konkubinat leben. ,Als ich nun also [nach dem Tod der Ehefrau 1487] th. hus hielt, das mir doch mäng bidermann und sunders min lieber bruoder ... sehr übel verbonnd [!] ... ich im zuosagt, mich zuo verändren.' LvDiesbach 1488/1518; vorher: ,Ich ... hielt lange zyt mit einer thorichten frouwen hus.' — Mhd. *tôrlich, -ô-;* vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 103; OchsWB. I 509; Schm.² I 619. Fischer II 278. Die umgelautete Form findet sich in unserm Material nur bei PvMolsheim, Grübel 1560 und AKlingler 1691. Unklar: ,Aber das du meinst, das der ein ketzer sig, so einen pfarrer ein bisthoff nent, so müeßt der heilig Pau[lus] ouch ein ketzer sin (Tit. 1, [7-9]), und Christus hat die wacht sinen botten nun gar ernstlich befolhen. Hab acht, wie ein thorly und unsinnig by dir ist.' Gyrenr. 1523; ,thörly' für *Tôrlichi* f.?

[Torlikeⁿ s. Sp. 1295].

tôreⁿ (bzw. *-oe-, -iu-, -ē-*), in WGrach. *[illegible]*, 3. Sg. und Ptc. (Zssen) *-et* BE. (SGfeller), *-t* BSi. (DGemp.): Sch (EStoll 1907, im Reim): „zum Toren haben, täuschen", hintergehen „BO." (St.²); Synn. *äffen 2* (Bd I 102); *gauchen 2* (Bd II 106); *tōrlen.* ,Töre mich, so effe ich dich, da gewinst du niut noch minner ich.' Boner. ,Wer den andern t. wil, der wirt vil dik der torn spil.' Erz. XV. ,Si [die Franzosen] hond üch und ander üwer und unser lieb Eidgnossen nun talame gnuog getört und umgezogen.' Ansh. S. noch Bd X 1580 u. (Grübel 1560); Sp. 1247/8 (Singenberg). I.S.v. verführen: ,Sus kan Sirene ertrenken, swel ir stimme nement war. Die töret si, biz daz si gar in voller lust ertrinkent und willeclich versinkent na dem süezen done.' Reinfr. — Mhd. *tœren;* vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 397; Schm.² I 619; Fischer VI 1757.

**über-**: überreden, übertölpeln, verführen; Synn. *er-t., ver-t. 1a, be-t.,* auch *ü.-tōrlen.* ,U., einen mit glatten worten bereden, pellicere.' Fris.; Mal. ,Darum so muoß ie ein solches insehen gehalten werden, damit der catholisch sich vor irrthumben wiß zuo bewaren, das der einfeltig studiere, damit er nit überdöret werde, das der verstand erlüchtet mit rechtgeschaffner dingen erkanntnuß.' F Schulord. 1577. S. noch Bd XI 1266 M. (RCys. 1593). Mit Bez. auf eine Jung-

frau (vgl. *törachtig 2b*): ‚Wenn ein mansperson ein magt umb iren bluomen übertört und si schwecht und ze schanden bringt, so soll er ira … fünfzehen pfund haller an barem gelt für schand und laster und den pluomen geben.‘ GG. LB. 1564. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 595. — Über-tôrer m.: Nomen ag. zum Vor.; Syn. *Ü.-törler*. ‚Pellicator, ü., zöcker, betrieger.‘ Fris. ‚Ü. oder übertörler, pellicator.‘ Mal. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 595. — Über-tôrung f. ‚Pellacia, häle der worten, ü., betrug, beschiß.‘ Fris.

er-: betören; Syn. *über-t.* sowie *er-gauchen* (Bd II 107 Anm.). S. Sp. 1247/8 (Singenberg). — er-tôret: von Sinnen (sein); Syn. *ge-stört b* (Bd XI 1264). ‚[Wächter am Grab:] Geselle, der hie bi mir lac, hortest du den tonrenslac, olde bin ich e.?‘ AAMuri Ostersp. M. XIII. ‚Sechent wie er [der Knabe Jesus] kumet har mit löwen, üns verderben gar … Wa hast du [Jesus] den zoverlist [Zauberkunst] gelernet, da mit du so bist verkeret und e., als man sicht und höret von dir, was du begangen hast und mit sölichen tieren gast?‘ Wernher ML.; vgl. Sp. 1247 u. (WvRheinau). — Mhd. *ertören;* vgl. Gr.WB. III 1031.

ver-: 1. tr. a) jmd (durch List oä.) verleiten, „hinters Licht führen“ B (GJKuhn 1819), so „O.“ (St.²), Si. (ImOb.); W, so Gräch. (ALSchnidrig 1957); Syn. *er-t., auch ver-törlen 1. Dueª deicht's* [Eisi, vom Freier bedrängt]: *Ich will dich schon v.* GJKuhn 1819; s. die Forts. Bd V 73 u. [Ein Bauer sinnt darauf, auf dem Markt] *d' Händler z' v.* ALSchnidrig 1957. ‚Er wolle die Gsellen verth., daß sie heimgehen.‘ 1721, B. Spez. mit Bez. auf die Ehe: ‚Wellicher one vatter und muotter wüssend oder, ob vatter und muotter tod werent, one der nechsten vatter- und muottermagen wissen und willen iemans kind heimlich oder offenlich in [zu] der ee vertöret, nimpt oder zuosamengit, der sol das der herrschaft mit 20 pfund alter pfeningen ablegen.‘ 1457, BSi. Rq. 1912. — **b**) jmd beschwichtigen (zB. schreiende Kinder), aufheitern B, so Frut. (MLauber), Lenk, Si. und lt Zyro; W; Syn. *schweigen 1aα* (Bd IX 1773). *Aber wenn der nüt weit g'hören, weiß der Meister, was er soll, lāt sich länger nit v., d's Mēß ist endlich mē als voll.* B Volksztg 1890. *Zīəg 'mu* [dem schreienden Kind in der Wiege] *d's Bäbi und tuen 's v.!* MLauber 1950. — **c**) jmd (durch Worte, Spiel usw.) unterhalten B, so E., Frut. (MLauber), G. (Bärnd. 1911), L., Schw. (EBalmer 1924), Si. (ImOb.), U. (Bieri); ‚FS., Ss.‘ (oder zu 2?); PGr. (ASubiotto 1961); WBürchen/Eischoll (WSagen); Syn. *ver-törlen 2a. Dëm het 's auch nüt z'tüen g'gen, en Obend lang en ganzi Stuben voll z'v. und machen z'lachen.* SGfeller 1919. *D's nächst Māl denn bi üns! sīət Hans, ich wīəß zwar nid, göb mer ech denn ouch so lang und so churzwīlig chüən v.* EBalmer 1924. — **2**. refl., sich kurzweilen B, so E.; Synn. *ver-tüelen* (Bd XII 1710), *-törlen 2b. Han nid der Wīl, müeßt ech sëlber luegen z'v.* SGfeller 1911. *Wo Peters Chläis und ich üns uf dem Grien mit Gröpplen wein v.* Schweizer Bauer 1898 (BE.). *So chönnt men sich noch lang mit dërigen Wörteren v.* Bund. — Ver-tören n.: Verschmähung, Verachtung. ‚Merck ouch, das acht ding sint, die dem Herren [Christus am Kreuz] sin schand meretten … das sechst der spott der fürsten und der glichsner, das sibend das v., das sy siner götlichen wisheit datent.‘ Z Hdschr. 1476 (Abschr. G Passion). — Mhd. *vertören;* vgl. Gr.WB. XII 1, 1892.

be-: = *über-t.* a) betrügen, täuschen. Dem, der etwas nicht verstanden hat und *Was?* fragt, antwortet man etwa: *Hettischt g'loset, hettischt g'hört, hettischt d'Ören nid betört* Sch (EStoll 1907); vgl. *ver-stören aβ* (Bd XI 1266). ‚Da sagte der Pfarher, sie sollet in [mit Ausreden] nicht bt., er wise wol, was es gewesen seie.‘ um 1800, ThEsch. (AfV.). ‚Die züg all dri von Eydgnossen usgesant [nach Mailand] wurdent hin und wider gefüert, zuo besorgen, dick mit der unwarheit betört, bis das der gemein man unwillig ward.‘ SchwStein. JzB. 1529. ‚[Engel zur Gerechtigkeit:] Sy werden dich jetz nit hören, was witt dich dann umbsunst beth.?‘ VBoltz 1551. ‚Das erstlich die Gesellschaft der Herrenstuben, als diß Silbergeschirr verloren worden, dem Schwartzkünstler und Zauberer nachgeworben und sich denselben bereden und bedörren lassen.‘ 1603, SchSt. ‚Und nun, ir Regänten, wie vergalsternd, betörend und betriegend ir ein gantze ehrwürdige Bürgerschafft umb die herlichisten und fürnämpsten Artikel irer Freyheit?‘ 1645, Z. — **b**) (zu Torheiten) verleiten. ‚[Ich bin] inn nachbeschrybne hanndlung bedört und ellenclich verfüerdt wordenn.‘ 1530, Z (Bittschrift). ‚Dann oft und dick hab ich s gehört, das d [l. ‚z‘?] strenge straaf d jugent bedört.‘ GBinder 1535. ‚Der mit bösen, valschen wiben ein leben nit solt vertriben. Si betörent mängen wisen man.‘ Erz. XV. S. noch Bd XII 1542 M. (FWyß 1650/3). Spez. zum Beischlaf, zur Ehe. ‚5 march bar und allen costen [dem] A. umb das er sins vatters dienstmagt, als sy sagt, mit gewalt überrungen, bedört und geschwecht hat; will er sy aber zur ee han, soll dasselb sin buoß sin.‘ 1535, Z RB. S. noch Bd XI 596 u. (1553, Z Eheger.). — Betôren n.: zu b. ‚[Es wird mit 10 Pfund gebüßt, wer] dem andren sine kind oder sine vogtkind beriety oder an sich zuge in elicher wys, es wär frow oder man, und daz tätty mit trugenheyt oder mit bed. oder mit gewalt, ân vatter und muotter … wüssen und willen.‘ 1464, SchwReich. S. noch Bd XII 408 o. (GG. LB. 1564). — Mhd. *betören;* vgl. Gr.WB. I 1702; Ochs WB. I 169; Schm.² I 619; Fischer I 955.

Tôrin f.: 1. a) entspr. *Tōr a*, geistig beschränkte Frauensperson; Synn. *Tören, Törlen;* vgl. *törlich 1a.* ‚Das er ein tochter, Engeli A., so ein thörin und deßhalb sich selbs zuo betragen und zuo erneren nit gschickt ald tugenlich, für eigen vermacht und [das E.] synn leben lang erhalten.‘ 1564, ZKyb. ‚Welliche in das fürstlich Gestifft oder Gottshaus Schönnis für ein Chorjunkfrauw angenommen wirt, die soll … auch irer Sinnen von Gott begabt und nit ein Törin sein.‘ 1612, GG. Rq. 1951. ‚Eine alte Frouw von Betterlingen der Hexerei verdacht, bis der Lanndvogt von Ifferten fürzeigt, sy sye ein arme Döri.‘ 1615/6, BAarb. Amtsrechn. S. noch Sp. 1247 u. (1538/40, Z Eheger.). — **b**) entspr. *Tōr b;* vgl. 2. ‚Es habe aber nüdts beschossen noch gholffen an der thörinen [s. das Vorangeh. Bd XI 1052 M.] sondern so syge sy im so vil und lang nachgelouffen, bis inn des vatters zorn überwunden, das er sich mit iren vergangen habe, das im leid sige … Dann er s also heimlich gehalten habe, das, wo es die thörin nit von iren selbs gseit, dhein mentsch nit innen worden were.‘ 1528, Z Eheger. — **2**. unehrenhafte Frauensperson, Dirne; vgl. *törachtig 2b, törlich 2.* ‚Darzuo habe sich der N. understanden, [des Klägers] elich wib zuo einer törinen zuo machen und die süntlichen werch mit ir zuo volbringen.‘ 1483, Z RB. S. noch Bd XI 2350/1 (1525/7, Z Eheger.). ‚Er hette etwa ghört, wann einer ein sölliche thörin uß dem ellend und zuo ehren brechte, so thäte er ein guot werk‘, erklärt A., auf den Margreth B., ‚ein gemeine mätz‘, klagt. 1548, Z Eheger. ‚Das wäre im sins verhoffens kein schand, sonder uß einer thörinen ein fromme ze machen, ein eer.‘ 1550, ebd.; s. die Forts. Bd XI 1664 M. ‚Hett er [ein Witwer] dise, siner notdurfft nach, als einer, der nit ân ein hushalterin sin können, zuo im genommen und sy geelicht, der meinung, diewyl die ee, so von Gott ingsetzt, niemandts verbotten und ein guot werch sig, uß einer törinen ein

[illegible] frowen [illegible] frommen ein [illegible] ze machen [illegible]. — Mhd [illegible]; vgl. Gr.WB. XI 1, 1 [illegible].

[illegible] verstört, betäubt, schwindlig, auch überhörend, niedergeschlagen Ap, so ‚H., I., M.' (Tobl.) und lt St.; Syn [illegible] (Bd XII [illegible], wo weiteres). [illegible] — b) frech' GL; Syn [illegible]. — Mhd [illegible]; vgl. Gr.WB. XI 1, 1 [illegible]; Schm.² I 619; Fischer II [illegible]; Schat. 613. Bed. b) [illegible] (offenbar an [illegible] angelehnt). Nicht klar ersichtlich ist die Bed. im Beleg [illegible] GrPr. (MKuoni).

Torlen f.: geistesgestörte Frauensperson; vgl. *Torin* 1a. ‚Gory Kolbs frow, die arme th. [illegible] gen Thorberg [Armenhaus] mit lyb und guot.' 1551, B RM. ‚Einer armen d. u. ordinary für 4 fronvasten.' BThorb. Amtsrechn. 1596 [illegible].

torle^n (in den Zssen) in Aa, so Rued., Suhr., Wohl., Z [illegible]; L tw.; SG., L: *torle^n* (vgl. die Anm.): a) [illegible] *tören*, tr., ‚für einen *Tor* halten, bes. jmd zu etwas zu bereden suchen, das ihm Nachteil bringt LE. Er hat ihn getorlet.' St.¹; ähnl. St.² — b) ‚närrische Sachen tun, tändeln, im phys. und moral. Sinn LE.' (auch lt St.^b); ‚[illegible].' — c) ‚spielend (sanft) berühren, betasten' GW. (Gabath.); vgl. *tippen 1a* (Bd XII 1139). — Vgl. Schm.² I 619 (*torln*). Im Gebiet Aa; L; S, wo das Wort (durch den Verlust von *torlen* wie auch *tören*) in den Zssen von der Sippe *Tör* isoliert wurde, ist der Stammvokal tw. zu -*o*¹- gekürzt (so in LG lt LFischer 1960, 136 neben -*ö*¹-), sodann tw. ‚ü' geschrieben (im Senkungsgebiet Aa L offenbar als ‚umgekehrte Schreibg'), mindestens in AaZ. (und in S?) auch -*ü*- gesprochen. Vgl. noch die Anm. zum syn. *ver-tüelen* (Bd XII 1710).

über-: entspr. *t. a.*, *ü.-tören*, übervorteilen, ‚durch Überreden in Schaden oder Irrtum bringen' AaK., Z.; ‚ApH., I., K., M.' (T.); BsWensl. (TrMeyer 1953); BBrisl. und lt St.; ‚VO; Gl.'; L, so Ber. (RBrandst. 1883), G. (LFischer 1960) und lt Ineichen; GG.; „Sch"; S, so G., L. (Schild); Th, so Mu.; U; ZlS. (EEschmann 1916), Stall. und lt Dän., St., St.^b, ‚einschüchtern' AaWohl. *Si händ en übertörlet, bis er z'letst häd muesse^n ab sim Heimen abe^n, und mit Schulde^n.* EEschmann 1916. *En Türgäu^{er} lät sich nid so licht ü., wie d' Zür^{ch}bieter mäne^{nd}* ThMü. ‚[Es wäre besser, die Anführer der Täufer zu bestrafen] unnd nit ein arm, schlecht, einfeltig mensch, arme wib und kind, deren si vil übertörlett hand, so vil zuo buoß müeßend gen alß glich der allergröst im spil.' 1525, Z Täuferakt. 1952. ‚Hieharum, Sebolt, dir und andern fromen, schlechten lüten wol fürzuosechen ist, daß ir nit beredt werdind und mit süeßen worten übertörlet.' Vad. ‚Consuadere, radten, einen hüpschlich eynfüeren, ü. oder überreden, etwas ze thuon ermanen.' Fris. S. noch Bd IV 432 u. (Zwingli); VII 1052 u. (ebd.). Namentl. zu einer bestimmten Handlung verführen. ‚[Die Täufer] sind von Zürich zum ersten ußgangen und [haben] sich zuo den frömbden gemacht und die mit gäher gschwindigkeyt übertörlet, das sy sich habend lassen widertouffen.' Zwingli. Mit Bez. auf Ehe(versprechen), geschlechtl. Verkehr. Im Volkslied: *De^r Liribueb, de^r Liribueb und 's Anneli bi der Röre^n, er hätti 's gern, er hätti 's gërn und cha^{nn} 's nüd ü.* ZStall.; vgl. die Var. Bd VI 1240 o. (ZO.). ‚Sy het inn übertörlet, er hett vor nie kein frowen ghan.' 1527, Z Täuferakt. 1952 (Vaterschaftsklage). ‚Da were eine mit namen A. uß dem Turgöw, die hette imm so vil und starck nach, das sy inn verfüert und übertörlet hat, das er si gnommen und 2 jar hushalten hat; do ist sy von imm ... glouffen.' 1530/3, Z Eheger. ‚Claus N. hab sy übertörlet, das sy ebrüchig worden.' 1549, L. S. noch Bd V 735 M. (Fris.; Mal.); XI 1367 M. (1530/1638, II. Mos.; ein [illegible] beredt' [illegible] tehlt 1931 [illegible]. [illegible] Übertorlet in [illegible] zum Vor[illegible] (Sp. [illegible] Mal.) [illegible].

[illegible] zur Geduld ermahnen, hinhalten GrPr. (MKuoni); Idyll. Syn. *uf-tüfen* (Bd XII [illegible]) [illegible] Folg. 2a.

ver-: 1. entspr. *t.a*, jmd (listig) überreden, zum Narren halten ZlS. (EEschmann 1916); Syn. [illegible]. *[illegible] Geschiden^n hand si^{ch} [illegible]* [illegible] begehrte Mädchen] [illegible]. EEschmann 1912. ‚Mann kan die Regierig gahr lustig v.' 1800, B (HTrümpy 1955, 255). ‚Die zechend hand die abt und pralaten lichtlich und um ring guot zuo iren henden uß dem grund bracht, daß si die welt beredt und vertorlet hattend, daß kain lai dhainen zechenden mit guoter gwüßne besitzen möcht.' Vad. — 2. entspr. *t.b*, ‚auf kindische oder kindliche, träumerische Weise' die Zeit verbringen AaBremg.; BsStdt; B (Dän.); SchBib.; Syn. *v.-tören 1c, 2*, auch *ver-twellen*. a) mit Pers.-Obj., jmd (bes. Kinder) unterhalten, durch Spiel, Geplauder uä. die Langeweile vertreiben Aa, so Rued. (AGysi) und lt H.; B, so E., Lau., Stdt (RvTavel), U. und lt AvRütte, Zyro; S (JReinh.); W; St.; Syn. auch *ver-solden 4* (Bd VII [illegible]). *[illegible] under e^n d'Gaststube^n a^{ns} het a^nfah^n Lampe^{n}[illegible] [illegible] für d' Lüt z' v.* Loosli 1910. *Er [illegible] worde^n. [Aber i^{ch}] ha^n selber no^{ch} [illegible] d'Stock [illegible], ha^n 's [Karten-]Spil abe^nq'no^n vom Schäftli, wenn 's en Tribelest het, han e^n so verdörlet ame^n Sunndag oder z'Nacht.* JReinh. 1938. — Spez. mit der Nebenvorstellg α) ablenken B (AvRütte; Zyro), hinhalten LE. (‚in schlimmer Absicht'); B,,O.", Stdt (RvTavel). *I^{ch} han en e^{n}mal dar [illegible], daß er du^e das Rangdewu ganz vergësse^n het.* AvRütte. *Der Her^r Seckelmeister no^{ch} zwō Minute^n z'v., isch^t für si kei^{ns} Häxe^n wërch g'sī^n.* RvTavel 1910. — β) beschwichtigen BLau. *Gang dū, Fritz, ses en Bitz ga^n v. ... Gib 'mu d's Tschüggi!*, dem wimmernden Kind. ChrReichenb. 1916. — γ) kleine Kinder ‚hüten, beaufsichtigen' B, so E. (ohne den Sinn des Spielerischen); Syn. auch *ver-gaumen 1* (Bd II 302). [Mutter:] *Sō, i^{ch} ga^n iez ga^n d'Hërdöpfel hüfle^n; du chaist deheime^n blībe^n u^{nd} der Ruedeli v.* BE. — b) refl., sich (spielend, plaudernd uä.) gut unterhalten, auch sich bei Spiel, Geplauder uä. vergessen Aa, so UEntf., Othm. (SHämmerli-Marti 1939), Rued., Seet., St., Suhr. und lt H.; Bs (Seil.); B, so E., G. (Bärnd. 1911), Ha. (MSooder 1943), Kirchb., M., Stdt und lt Gotth., AvRütte, St., Zyro; L, so „E.; GT."; S (JReinh. 1925); Z, so F., lS. und lt St.; vgl. *ver-gölen* (Bd II 215), *-wīlen*. *Grad ëxtra bin i^{ch} iez zu de^n Meitschi i^{n'n} vordere^n Gade^n u^{nd} ha^n mi^{ch} dert e^n schöne^n Rung prächtig vertörlet.* EBalmer 1927. [Unterdessen] *han ig mi^{ch} amene^n Glesli 'Brunntem [illegible]* HZulliger 1924. *I^{ch} ha^n mi^{ch} derwīle^n mit emene^n Helge^nbuech vertörlet* B. *An Engstlen* [Alp] *hei^n Sammelböben us alte^n Töchfëtzen e^n Pantler* [vgl. *Bantli II 3a* Bd IV 1397] *g'machd und hein de^n ganze^n Sumer anha^n mid dëm es Wëse^n g'häben und hei^n si^{ch} mit im vertërled und vertwelld.* MSooder 1943. S. noch Bd VIII 1019/20 (B lt Zyro); XI 2330 o. (Loosli 1910). ‚Es mag vielleicht hie und da der Fall sein, daß Mädchen, welche mit einem Liebhaber in einer Nacht ... sich verdöhrlet hatten, sich in der Person irrten.' Gotth. — 3. mit abstr. oder Sachobj., ‚durch Dummheit verscherzen, verderben' Z; Synn. *ver-tummen 2* (Bd XII 1851),

*-tänterlen* (Sp. 818), wo je weitere. a) die Zeit (angenehm) vertreiben BBiel; Th (AHuggenb. 1925), (töricht) verbummeln AaK.; ApHer.; B, so Biel; ThFr.; weiterhin. *I$^{n}$sne$^{n}$ Gest d'Zīt v.* BBiel. *Sō ha$^{n}$ i$^{ch}$ mänge$^{n}$ Fīrōbi$^{n}$g und mänge$^{n}$ Sunntig im Summer bi der Waldwis vertörlet, und immer isch$^{t}$'s schō$^{n}$ g'sī$^{n}$.* AHuggenb. 1925. — **b**) (Geld) unnütz ausgeben AaK.; Bs (Seil.); LE.; GW. (Gabath.); St. *Er hed sī$^{n}$s Gëld vertörlet.* St. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1892; Martin-Lienh. II 707; Ochs WB. II 119. Vgl. noch die Anm. zum Simplex.

be-: = *be-tōren;* Syn. auch *be-schummelen* (Bd VIII 781). ‚[König Rudolf] gab dem papst ouch nit wenig, von dem er mit wonderbarlichen pratiken angefochten und b-et ward.' Vad. ‚Einen betriegen, überlisten und b., ductare aliquem dolis.' Fris.; Mal. Spez. mit Bez. auf Ehe, geschlechtl. Verkehr, übergehend in die Bed. verführen; vgl. *be-schīßen 3a, b* (Bd VIII 1339. 1340). ‚Ist die tochter guots namens und lümbdens gewesen, erber, züchtig und eynfallt, das die richter spüren mögend, das die tochter durch des betriegers guote wort überfüert und b-et were [usw.].' 1534, Z Eheger. ‚[Auf eine Klage in einer Ehesache wird festgestellt, daß] die Fremden an vielen Orten mit ungebührlichen Mitteln sich eindrängen und Landskinder beth.' 1588, W Rq. (modern.). ‚[Da] gespürt worden, das die Dienst, so ires Herren Meysters oder Frouwen Nutz ze fürderen und dargegen Schaden und Schand ze verhüeten schuldig, jetz schier die ersten sind, denselben … ire Khind und Thöchteren ze verkupplen, ze b. und ze schänden, haben wir geordnet [usw.].' 1601, B StR. ‚Töchteren zue verkupplen oder selbs zue b. und zue fällen.' B Chorger.-Satzg 1667. — Be-tôrler m.: Nomen ag. zum Vor.; Synn. *Über-törer, -törler.* ‚Pellax, ein b. oder betrieger mit worten, überreder, glatt mit worten, häler worten.' Fris.; ähnl. Mal.

**Tōr** II *(-ou-)* m., Dim. *Tōrli (-ou-)*: (unkastrierter) Stier GrMu. (‚häufiger als *Muni*'); Syn. *Stier II 1bβ* (Bd XI 1221, wo weitere). — Rätorom. (mittelbündn., engadin.) *tor* < lat. *taurus;* vgl. BSG. XIX 481; AIS VI 1041, ferner *Toritsch.*

**Dōrele$^{n}$** GrNuf. (Trepp), *-ō-* (bzw. *-ē-*) Gr,Cast., L.' (Tsch.), ‚Medels, Nuf., Spl.' (CLorez 1943); ‚UGurtn., Mad., Sil.' *(T-)*, *Dürele$^{n}$* GrV., Valz. (Tsch.) — f.: 1. a) Ohrwurm, Forficula aur. Gr,Cast., L.' (Tsch.), Nuf. (Trepp), Valz. (Tsch.); UGurtn., Mad., Sil.; Synn. *Ōrelen, Ōreli, Ōreler* (Bd I 417); *Ōren-Tier* (Sp. 1223, wo weitere). — **b**) ‚Tausendfüßler GrNuf., Medels' (CLorez 1943). — **c**) ‚Wurm in Holzwänden' GrV.; Syn. *Toggel II 2b* (Bd XII 1175, wo Weiteres). — **2**. übertr., ‚hoch auf den Beinen stehende Kuh' GrSpl. (CLorez 1943). — Aus *Ōrelen* (Bd I 417) mit agglutin. Art. (nach BSG. XVII 137), nicht (wie Tsch. meint) zu *Dore$^{n}$* < *Dorn;* vgl., als weitere Zss. mit *Ōr*, das folg. Wort. 1b meint viell. dasselbe wie 1a. 1c etym. hieher? Zu 2 vgl. *Dürrelen.*

Dôreler m. Nur Ôre$^{n}$-*Tēreler:* = dem Vor. 1a UGöscheneralp. — Vgl. die Anm. zum Vor.

**tōre$^{n}$** *-oẹ-*: ‚Erde zerrechen in Gärten und Äckern'. oO.; vgl. *stōren 1aε* (Bd XI 1260). — Das W., am selben Ort unterschieden von *tō$^{2}$re$^{n}$* (< *tāren*, Sp. 996), ist wohl auf GRh. zu lokalisieren (vgl. das Folg.); die Lautg *-oẹ-* wie *-ō$^{1}$-* des folg. W.s weist nach SDS. I 99f.; II 37 auf etym. ō, nach BSG. III 51. 74 auch auf etym. ŏ; vgl. rhein. *torren* ‚stochern, mit Stange oder Rute' (Rhein. WB. VIII 1242), ferner *storren 1aα* (Bd XI 1241).

Tôrer m.: ‚rechenartiges Gerät, aus Holz, mit langen Zähnen, schmaler als der Heurechen, zum Herausfischen festerer Bestandteile aus dem Jauchekasten' GBern. (SDS.); vgl. *Storrer* (Bd XI 1244).

**Dor** I S (JReinh. 1907); Obw (HMüller 1952), *Dori I* FStAnt.; SchwE. *(-ō-)*, Schw. (Bed. 2); TB. (*-ō-*. SM. 1939; TTomamichel 1953), *Dorli I* SchwE. *(-ō-);* S (JReinh. 1907), *Thorli* GrMalix, *Törli* B, in Zg *Dörel* — m.: **1**. Kurzform des Taufn. Theodor (vgl. d., Bd XII 32). aaOO. (ohne SchwSchw.), in TB. ‚erst seit 1700 üblich'; vgl. auch *Joder I* (Bd III 11); *Toder II* (Bd XII 494). S. Sp. 1161 M. (SM. 1939). Im Doppelnamen: *Jospidori*, Josef Theodor TB. (TTomamichel 1953), *Tunidori*, Anton Theodor. ebd. — **2**. Stiername SchwSchw. (Zg Ausst. 1899). — Vgl. (unter *Theodor*) Ochs WB. I 473; Jutz I 560; Fischer II 154, (unter *Dores, Dore*) ebd. 272, ferner die Anm. zu *Tori II.* Die Quantität des *-o-* ist für die meisten Orte nicht bekannt. Bed. 2 hieher oder zu it. *toro* ‚Stier'? Zum Kurzn. *Döiri* SchwE. bemerkt Lienert: ‚wahrscheinlich von Desiderius herkommend'; doch hieher oder zu Viktor (s. *Tori I*)? Aus der ä. Spr. viell. hieher die PNN. ‚Dori' (Helv. in pace 1694), ‚Thöri' (‚Thöri Franck.' 1541, B RM.; ‚Thöri Lemmli, genannt Letzhut.' 1550, CMoser-Nef 1951), ‚Torli' (‚Torlis seligen wirtinne.' SchwE. Urb. 1331, wozu wohl: ‚[A. zinst] von Torlis Haltun [am Etzel] 4 pi.' ebd. und: ‚Törlis Schachen.' SchwE. Urb. XIV.) sowie die FNN. ‚Dori', ‚T(h)öri' AaOftr. (‚Üelli und Jenni Töri, gebrüedere.' 1373, WMerz 1915), Zof. (‚Rüedy Thöry', Bürger. 1457, ebd.); B (‚Andres Dori.' 1548, B RM.; ‚[dem] Bastian Torin.' 1552, ebd.), so Gals (‚Johannes Töri.' 1380, Fontes); GrGrüsch (‚Thöri'); Z (‚Heinrich Töry.' 1400, Z RB.), so Stdt (‚Töri und sin wip.' 1373, Z Steuerb.). Wohl hieher die ellipt. Hofnamen ‚in Thoris.' 1802, ApUrn. sowie *Töris* GNeßl.; anders erklärt BSM. VIII 490; StSonderegger 1959, 32; kaum (mit *g*-Schwund nach BSG. I 157; BSM. VIII 352) zum FN. *Dörig* (s. unter *Düring).*

Dor II, Dorli II s. *Dorothē.*

*R. T.*

**dorr** BHa., Wicht. (*dōr$^{r}$*. SDS.); PMac., *durr* BDiemt. (SDS.): dürr. aaOO., in BHa. neben häufigerem *dirr;* vgl. *spōr 1a* (Bd X 472). *Schōn d.* BWicht. (SDS.), *schjē$^{n}$ d-s* PMac. *D-s Höü$^{w}$* BDiemt. (SDS.). — Betr. das Verhältnis zu *dürr* vgl. die Anm. zu *bōs* (Bd IV 1720); *schōn* (Bd VIII 854); oder Umbildg aus *dürr* unter Einfluß von *dorren?* Zu *-u-* BDiemt. vgl. die Anm. zu *dolen* (Bd XII 1656). Nicht sicher zuzuweisen sind die Flurnn. ‚Im Dorren' AaSigg. (Top. Atl.; lt LK. ‚Dorrer') und ‚Dorracker' AaZeihen (schon: ‚Marchstein am Toracher.' 1509, Aa Rq. 1927; Var. ‚Töracher'); vgl. unter *Tor, Dorn.*

dor(r)e$^{n}$ (bzw. *t-*) AaOthm. *(ver-d.);* BsL.; BFrut. *(ūs-d.)*, Ha., R., Si. (Zssen); Gr,Chur, sG., He.' (Tsch.), LH. *(ūs-d.)*, Molinis *(ver-d.)*, Pr., Sculms, Spl., Valz. *(über-d.)*, Wiesen *(ver-d.);* PGress. *(er-d.);* S (JReinh.); TB., *-ō-* B, so oAa. (*ze-rugg-d.*; vgl. u.), Goldb. (Ptc.; vgl. u.), Gr. (Bärnd. 1908), Stdt und lt Zyro; FJ., S., Ss.; GrAv., D., Kl. *(ver-d.)*, L. *(ab-d.)*, Nuf., ObS., Pany, Rh., S., Tamins (SDS.), Ths, UVaz, V.; PSal. (WD. 1952); U *(ver-d.);* W, so G. *(ver-d.)*, Lö., Vt., *-ō-* (bzw. *-ōu-*, *-oẹ-*, in Ap, so K. *-ue-*) Aa, so F. *(ver-d.)*, Ku., Z. und lt H.; Ap *(ver-d.)*, so K. *(ab-d.);* BoAa. (Bärnd. 1925; vgl. o.), Be., Br. *(-rr-)*, E. (auch lt Bärnd. 1904), Goldb. (vgl. o.), S. (Zssen), Twann (Bärnd. 1922); Gl; GrGlar., Mu., Schud., Tschier.; LE., G.; GW.; SchR.; SchwE. (Lienert), Muo.; SSelz. *(ver-d.);* Ndw; UwE.; ZgStdt; Z, so Bauma *(ab-d.)*, F. *(ver-d.)*,

Horg. O. Zoll [illegible] Pfæ und Pfe[illegible] in Zorn vereinzelt [illegible] wie nhd., dürr werden, austrocknen [illegible] [illegible] Sp. 1019 [illegible] auch [illegible] (Bd VII [illegible]) [illegible] vgl. [illegible] (Bd X [illegible]) [illegible] Axlen [illegible]. S. noch Bd VIII [illegible] M. (ZO.); [illegible] GrNut.; [illegible] S. noch Sp. [illegible] o. [illegible] Von Pflanzen [illegible] schon o. [illegible] *im alte*$^{n}$ *Baum der Saft* [illegible] [illegible] *Blätter* [illegible] JReinh. 1905. [illegible] [illegible] *Hamme*[illegible] *under dem Fürtuch* [illegible] [illegible] *dann* [illegible] *bis me*$^{n}$ *s' bruucht* [illegible] HBrandli 1951. ,Wenn etwa Gebälk im Hause *torret* und es reiht plötzlich, so *chlepft 's*' GrNut. S. noch Bd VIII 711 u. (StGeller 1911); XI 1916 o. (AfV.); XII 1634 u. (BHa.). *D' Minze*$^{n}$ [illegible] *tu*$^{n}$, ,die Pfefferminzpflanzen in die Sonne legen' BBe. *Si* [illegible] *d.*, ,Holz in den Ofen', zum Austrocknen GrNut.; vgl. o. ,Alse abir der wuochir [Frucht] chumit, so vallet der bluome nidir zuo der erde und wirt ze unnuzze, wande alse er nidir chumit, so dorret er und wirt ein niwet [nichts].' E. XII., Wack. 1874. ,Ir gote wurden niht erdan, sie muosen vulen, d. ouch als ander krut unde louch, daß man mit vule d. siht.' Bart.; vorher: ,Ir was vil, die niht verdroß, sie wolden anebeten ouch ziebollen, krut und knobelouch', in Ägypten. ,An daß knuw geschlagen oder gefallen, das es im geschwilt ... Nim hanfsamen, mangolt und hußwurtzen und stos das, und thuo daran essich, bind im s also umb das bein, und wan es dorrett, so nim frisches und bind es daruber.' Rossarzneibuch 1575. ,Die ernd der erden ist gedorret.' LLav. 1587, nach Offenb. 14, 15; vgl.: ,ist durr worden.' 1524–1931, Z Bib.: ἐξηράνθη gr.; aruit. Vulg. Übertr., im Rätsel vom Eiszapfen: *Es wunderschöns Baumli wurzet gegen den Himmel, b'chümet im Biswind und tor'et im Regen*. ABüchli 1938. Bes. von Gras bzw. Heu. *D's Heuw tor'et* GrAv.; UwE. *Es ist jo en Hitz, daß 's Gras in'n Chellen wurd d.* KdMeyer 1844. *Dennoch zetten wer 's [s Heu] mit den Henndan und dann lān wer 's lan d.* WD. 1952 (PSal.). S. noch Bd II 1815 M. (Z); VII 1102 M. (SchwMuo.); VIII 1488 M. (B lt Zyro); IX 665 o. (ebd.). *Dor'ed 's?* Grußfrage zur Zeit der Heuernte BsL.; GrAv.; vgl. ASV. Karte I 6. *Z' t. lögen*, ,Gras zum Dörren ausbreiten' GrObS.; vgl. o. I.S.v. verdorren Ndw (,stärker als *tir'en*.' Matthys). *D's Heiw tor'ed*, ,z.B. das noch stehende bei zu großer Sommerhitze', neben: *d's Heiw soll tir'en bim Heuwet.* ,Daruff kam ein trochner summer und so heyß, das an ettlichen orten das graß also stendligen verpran und nach dem howet der wassen gantz dorret, das man sorgt, es wurde keim ömbt.' JStumpf 1536. Von Körpern bzw. deren Teilen. S. Bd IX 1185 o. (SchwE. lt Lienert). ,Du recht böse diepin, du solltest vor zehen jaren am galgen han getorret.' 1400, L Ratsprot.; vgl. Sp. 1019 u. (1393, Z RB.) und unter *dürr*. S. noch Bd XI 1413 u. (Ruef 1545, P.). Von einer *Eiß*, trocknen, zuheilen Z. Im Sprw.; s. Bd VIII 1502 M. (GrPr.). ,Ist eim roß die solen uffgezogen, daß in der kern schwirtt [Bd IX 2129, Bed. 1] und im die aderen dorent, so nim wallwurtzen, vast gesotten, und bind im s umb das bein.' Rossarzneibuch 1575. Übertr. ,[Man] hänkt daß Rübly in daß Kämi, wei solches doret, so doret auch dei Gleichsucht.' Arzneib. 1822; s. den Anfang Bd VI 1917 u. und vgl. Bd XI 228 o. (E. XVIII., HZahler 1898). — Dor(r)e$^{n}$ n.: entspr. dem Vor. *Ab dem D. verfallt denn d's Laub mit der Zīt old zerpülferet.* AfV. (GrPr.); s. das Vorangeh. Bd XI 1916 o. — ge-dor(r)et: dürr geworden. ,Der grund in [niederländisch] Seeland hat einen starken schwebelgeschmack, wird in form der gevierten ziegelsteinen ußgraben und luftig wie holz ufbyget, und so er ertrochnet, für kol und holz verbrennt, [illegible] holzes zue finden. [illegible] ein grobe [illegible] [illegible] holzes [illegible] [illegible] WB II [illegible] WB I [illegible] II 282. t-Schreibgen sind bezeugt für Aa, so F. (*ver-d.*), Ku. und lt Hunz. [illegible] B, so Be., Br. [illegible] GrA. [illegible] ObS. [illegible] SchwMuo. [illegible] so Bauma [illegible] Horg. [illegible] BSG. XVI [illegible] Sp. 1021 [illegible] Sp. 1018 u. [illegible] III M.

ab-: wesentl. wie nhd., ver-, austrocknen, ,absterben' ApK. (T.), St.; BsL. (AfV.); B, so S. (Barnd. 1914), Si. (von hölzernen Gefäßen, ,die an der Sonne stehen'), Twann (Barnd. 1922) und lt Zyro (,z.B. von Holz, wenn es sich beim Dorren zszieht'); Gl; GW. (Gabath.); SchR.; SchwE. (Lienert 1906), S (JReinh. 1907), Ndw (Matthys); Z, auch ,vor Dürre abfallen'), so Bauma, Horg., O., in Gl (,an der Auszehrung leiden'); SchR. auch von Menschen, in GrL. vom Vieh (an best. Krankheit zugrunde gehen. ABüchli 1958); Syn. *ab-dürren;* vgl. *ab-serwen* (Bd VII 1341); *ab-stān 5b* (Bd XI 581); *ab-sterben 2* (ebd. 1409), *ab-dorren* (Sp. 1021). Von Pflanzen bzw. deren Teilen. *Die Nest an den*$^{n}$ *Linde*$^{n}$ *tor'ed ab* SchR. *Es ist me*$^{n}$ *Plätz g'si*$^{n}$*, wo d' Stūden ab'dorret g'si*$^{n}$ *si*$^{n}$, ein Kartoffelacker. JReinh. 1907. S. noch Bd X 1354 M. (ZO.; l. ,doret ab'). *Gege*$^{n}$ *d' Mūlfūli ... söll me*$^{n}$ *drū gelwi Wīdli nē*$^{n}$*, söll sę dem chranke*$^{n}$ *Mentsch oder Veh durch 's Mul zieh*$^{n}$ *und nache*$^{n}$ *i*$^{n}$*'n Rauch hanke*$^{n}$*. Wa da Widli abdorre*$^{n}$*, vergat au*$^{ch}$ *d' Mūlfūli.* AfV. (BsL.). ,Diejenige Seite des Baumes, auf welcher sich einer hängte, dorrt ab' ApSt. ,[Es wird verfügt, daß das] Burgerclaffter ... dürren Holtzes mehr nit als zweymahl underlegt, im Wald 6 Schue in der Höche, 6 Schue in der Breite, denne drey und einen halben Schue in der Lenge halten thüye; [da das] ungedörte Holz umb einen halben Schue a. mag, daß solcher Abgang zugegeben und der Bahnwarth gehalten seyn solle, bey Auffmachung gruenen Holzes das Claffter zu 6½ Schue in der Höhe auffzusetzen.' 1733, B StR. Mit Bez. auf Tiere und Menschen. [Man hat] *es schwarz*$^{es}$ *Tschuttli us dem Stall g'pengt und in d' Stube*$^{n}$ [einer krebskranken Sterbenden] *īng'worfen, daß di Chranket nit wīter rücki ... Das Schäfji hei denn a. müeßen.* ABüchli 1958 (GrL.). ,[Die der Hexerei Angeklagte gesteht, sie habe jmd ein Pulver] under den Barmen gedtan, daß ime daß Fech abdore, aber er habe eß gesägnet gehan, eß habe ihm nüd gedan.' 1657, Schmid u. Sprecher 1919. S. noch Bd XII 91 o. (1712 [l. 1702], ebd.). ,Man erkennt [die Tuberkulose] erst im blühenden Stadium, wenn der betr. Person *d's Bluet am Zuetrochne*$^{n}$ *isch*$^{t}$, wenn sie *abtor'et*.' Gl Volksmed. ,Eß wil verluten, daß ihr Man nit an der Sucht gestorben, sonderen abgedoret und dergliehen.' 1702, Schmid u. Sprecher 1919. *D' Werzen ist ab'tor'et* SchR.; ZHorg. ,[Jmd ist] wie mit großen Kinderblattern besäet worden ... die nachher ordenlich abdorreten und sintdem schelt sich die ganze Haut weg.' 1804, Brief (WSchinz). *Dor'-ab, Dur'-ab* — n., ,Art Ausschlag, Raude' BSi.; vgl. *Rūd* (Bd VI 622). Übertr.: ,Leg dem krancken Mentschen die Hand uf den bloßen Buch und sprich: Wassersucht, ich beschwerren dich ... das du sollest ufftrochnen und a., als das rotte Mer ist auftrochnet und abdorret, da das Volck Israel ist droches Fus dardurchgangen.' BSa. Arzneib. 1766. — ab-ge-dor(r)et, in GrAv. und lt Lienert 1906 *-dor(r)t:* entspr. dem Vor. *Stell*

*es ab'dorrts Blüemli in'n Regen und in'n Wind, 's göt wider üf.* Lienert 1906. S. noch Bd IX 1350 o. (RCys., Br.). *En ab'dorrti Chue* GrAv. (Tsch.); Syn. *en üsg'margeti* [vgl. *üs-märglen 1* Bd IV 402] *Ch.* ebd.; vgl. die Anm. — Vgl. Gr.WB. I 20; Fischer VI 1486; MHöfler 1899, 99. Bei Matthys ohne Definition. *Dorr-ab* ist wohl Imperativbildg, zu *Durr-* vgl. die Anm. zu *dorr* (Sp. 1256). Viell. bloßer Schreibfehler (vgl. o.) ist *ab'dörrti* GrAv. (*das ist en armi Gerlen old Grusten, en ab'dörrti, mageri Chue old Frauw.* Tsch.); oder zu *ab-derren* (Sp. 1021)? — Ab-dorreten f.: Koll. zu *ab-dorren* BS. (Bärnd. 1914). S. Bd XII 476 o. (Bärnd. 1914). — Ab-dorring, *-duerring* Ap (Bürgerfr. 1825), *-tuerring* ApK. (T.) — f.: Abstr. zu *ab-dorren.* ,Die Erfahrung lehret, daß zu den einten Zeiten wegen Windstößen, Abdorrungen oder auß andern Ursachen mehr ligends Holtz als zu andern Zeiten in den Wäldern sich befindet.' 1741, WMerz 1922. Spez. ,Auszehrung' Ap, so K. (T.); Synn. *Ab-derring -teirring* ApH. (auch lt T.; vgl. Sp. 1021, wo entspr. zu korr.), *-dürring. Dę siehst so elend üs, ä b'hüet ins, dę hest ęgoppel d' A.* Bürgerfr. 1825.

über-: entspr. *uber-derren* (Sp. 1021) Gr,He., sG.' (Tsch.), Valz. (auch lt Tsch.); vgl. *uber- 1bβ* (Bd I 59, Anm.). *D's Heuw ü. lān*, ,oberflächlich trocknen lassen' GrValz. — Bei Tsch. ohne Bed.-angabe.

an-: a) beginnen dürr zu werden Gl; GrRh. (CLorez 1943); GW. (Gabath.); vgl. *an- 1d* (Bd I 256, Anm.) sowie *an-derren* (Sp. 1021). ,Wenn [am Abend] die Zeit noch reicht, so recht man ... das am Morgen gemähte und ausgebreitete Gras, das inzwischen schon gut *an'torret* ist, zu Haufen oder Mahden ... zusammen.' CLorez 1943. — **b**) ,durch Dürrwerden an etwas festkleben' BR.; ,GrChur, He., sG.' (lt Tsch. ,von Räuden [oder zu a?], von Teig in der Gelte, vom Kote an den Hosen usw.'); GW. (Gabath.); SchR.; ZHorg. (,zB. von Speiseresten am Geschirr'); vgl. *an-bachen* (Bd IV 960). *Der Mist dorret im Stall an.* Tsch. — an-ge-dorret *an'torret:* entspr. b. S. Bd. IX 1145 M. (BR.). — — Vgl. Gr. WB. I 316; Ochs WB. I 46. Auch bei Matthys (ohne Definition).

în-: ein- (bzw. aus)trocknen B (Zyro; ohne Def.); Z (KdMeyer 1844); vgl. *ūs-d.* sowie *īn-derren* (Sp. 1021), auch *īn-ge-dignen* (Bd XII 1126). *'s Chrūt im Garten dorret īn.* KdMeyer 1844; vorher: *Es ist so heiß ... ach würd en Rēgen chon.* ,Ein dür saftgrüen. Item wiltu es dür machen, so güße des saffes ein wenig in ein beckin ... und setze es an die sunnen und las es intorren und güße aber me safttes darin und las es aber intoren, das tuo 4 mal und las es zuo hinderist wol trucken werden.' Kunstb. 1474. S. noch Bd IX 1913 M. (Keßl.; vgl. dazu Sp. 1021 u., ebd.) sowie Bd III 977 M. (Tierb. 1563). — în-ge-dorret. ,Min krafft ist yndorret wie ein scherb.' Zwingli (Ps.); entspr. 1589/1638, Ps.; ,vertrocknet.' 1525. 1530; ,eingetroknet.' 1683/1868; ,trocken.' 1931; ἐξηράνθη. LXX; aruit. Vulg.; vgl. Bd VIII 1232 o. (JAltenburger 1557). — Vgl. Gr.WB. III 162.

er-: mit *er- 3* (Bd I 402). a) intr., aus-, vertrocknen BGr. (Bärnd. 1908); FJ.; Gl; PGress. (Bund); WLö. (WHenzen 1940), Vt. S. Bd XI 567 o. (Bärnd. 1908). ,Min kint, sich an, war ist der frölich, minnenklich meiie worden mit aller siner lustlicher, minnenklicher bluest? Min kint, er ist erdorret. Und dü schöne bluest ist verrisen.' XIV., Wack. 1876. ,So die durstigen ... wasser suochend und nit findend und ir zung von durst erdorret.' 1529/1707, Jes.; ,verdorret.' 1868; ,verdorrt.' 1931; ἐξηράνθη. LXX; aruit. Vulg. ,E., dürr und trochen werden, inarescere, perarescere.' Mal.; ähnl. Fris. ,Ein heißer sommer, in dem die matten und weiden verbrunnen und ertortend.' HBull. Tig. Übertr. *Mon g'sieht ... daß d's Gueta erdorret ond d's Bēsa bliet.* Bund (PGress.). S. noch Bd XI 949 o. (1525 [l. 1529]/1638, Jer.; ,verdorret.' 1667/1707; ,erstarret.' 1868. 1931). — **b**) tr.; Syn. *er-derren* (Sp. 1021). ,Die wurtzel der gottlosen wirt der Herr e.' 1529/31, Sir.; ,außderren.' 1589. 1596; ,außreüten.' 1638/1707; ,reutet ... aus.' 1868; ,hat ... ausgerissen.' 1931; ἐξέτιλεν. LXX; arefecit. Vulg. — er-dorret: entspr. a. ,Ich hole ... einen längst *erdorreta* Ast vom Baume herunter.' Bärnd. 1908. — Ahd. *er-* (bzw. *ar-*, *ir-*) *dorrēn*, mhd. *erdorren;* vgl. Gr.WB. III 775; Fischer VI 1834.

ûs-: ,ganz dürr werden', austrocknen Aa (H.); B, so E. (SGfeller 1911), Frut. (MLauber 1950), S. (Bärnd. 1914), Stdt (RvTavel 1913) und lt Zyro; Gl; GrL. (Tsch.); LH. (ALGaßmann, o. J.); Synn. *ūs-ge-dignen* (Bd XII 1127); *ūs-derren b* (Sp. 1022); vgl. *ūs- II 2c* (Bd I 554). *Jez tüen wer ins en Augenblick leggen, bis d' Chēreten* [Bd III 441, Bed. 3] *ūsgedorret ist.* Tsch. ,[Zufolge Bewässerung] *hein d' Würzen ouch im tröchenisten Summer gäng öppis z' trinken* und die Oberfläche *dorret nid ūs.*' Bärnd. 1914. ,Retorrescere, außd., verdorren, alle natürliche füchtigkeit verlieren, gantz dürr werden.' Fris. ,So einer dem anderen Käß in Pfandzwyß dargibt, sol ab einem Zend[n]er, so noch grüenß Molchen ist, zächen Pfund Käß abzogen wärden. So aber das Molchen ußdoret hat, sol von einem jeden Zäntner abzogen werden ein Pfund Pfenigen.' 1601, BKonolf. Rq. ,Es wolte auch wegen den kalten Lüften den ganzen Apprellen aus wie auch wyter nüt wachsen, wylen das Ertrich, wenn es schon ein wenig regnet, den nächsten widrum ausdoret.' 1614, Bossh.-Goldschm. S. noch Bd IX 1910 u. (Fris.; Mal.; Spreng). Vom Körper, zufolge Abmagerung (durch Krankheit); vgl.: ,Auch in denen Sterbenden, wann alles ausdorret, so bleibt die Krafft Gottes im Safft.' FWyß 1677. ,Tabescere, schwynen, verdorren, außd., mager unnd ellend werden.' Fris.; s. noch Bd VII 1341 u. ,Außd., sich außtröchnen und dürr werden, perarescere, exarescere, laborare atrophia [usw.].' Mal. ,Herr Pfr. zue Salmsach meldet, daß in seiner Pfarr innert Jahrsfrist gestorben 94 Personen, under welchen 46 Personen, welche von Hunger nach und nach außgedorret und, also zue reden, langsammen Todes gestorben.' 1692, Th. Von Tieren. ,[Zufolge Hexerei gaben] sine küeg ... kein rechte milch mer wie vor und wöllte das fee nütt söllen ... und wan er wöllte vech verkouffen ... sprächen die metzger: Wir künden das nit kouffen, es ist doch nütt dann hut und bein. Und wan er joch ein kalb zoch, so mochts dannocht nit werden, das er kein kuo künd daruß ziechen ... Und syge sin fech also ußtorret und ettlichs gäch gestorben und alles mithin verdorben.' um 1531, L Hexenproz.; s. das Folg. Bd VII 1340 M.; s. noch ebd. 772 M. (1544, ebd.). ,Und mit nammen [s. das Vorangeh. Bd VI 1562 o.] were sy daruff gesässen, hette das geritten. Also were es ußtorret und ettwan inn nün wuchen gestorben.' 1539, Z RB. ,Wann die Hunde ausd. wollen ... sehet nach der Zungen, so werdet ihr under derselben Würmlin finden, die grabet mit Nadeln herauß, so werden sich die Hunde von Stund an besser befinden und widerumb anfangen, nach und nach zuzunemmen.' EKönig 1706. — ûs-ge-dor(r)et: entspr. dem Vor.; Syn. *ūs-ge-derrt* (Sp. 1022). *Halb ūs'dorreti Wasenbürstli* [Bd IV 1611] *sind noch über 's Bord abeng'lampet.* ALGassmann (o. J.). *Im nen Summer wie-n-der hūrig ist, sövel hī²βar und trochenar! Ganz ūs'dorrets ist d's Land. Und wenn 's g'meęits ist und d's chlingeldürr Höuwli druff ... denn mach, daß d' Stand hī²gist.* MLauber 1950. ,Außdorret, das kein feüchte mer hat, aridus, retorridus, siccatus.' Mal. S. noch Bd VII 589 o.

[illegible] Mal: *D[illegible]* [illegible] RvTavel 1913. ,Aufdorret mein ich entzündt verzert [illegible] homo [illegible] Mat. ,Mutle Wyb hatte einer Frau Pulver in einer Brühe verabreicht, daran diese ,ussgedorret' starb 1631. (SchwAnner 1913). S. noch Bd VIII 1532 o. ([illegible]); vgl. Sp. 1260 u.; Zwinglis IX 1921 u. ([illegible]). Z. — Vgl. Gr.WB. I 876; Martin-Lienh. II 707; Fischer I 463, auch MHöfler 1899, 99. — Us-dorrung f. ,eine Krankheit', vgl. *Usdörung* (Sp. 1022). ,Werden viel Leuth, wann sie die [einbalsamier-ten] todten Herren im Harnisch gesehen, darvon erschrokken seind und die Ausd. bekommen haben', ist das Gewölbe (im Kloster Königsfelden) zugemauert worden. Grimm 1786.

ver- wie nhd., ,ganz, zu dürr (welk, trocken, brüchig) werden, dürr werdend absterben' Aa, so F. (AfV.), Othm. (SHammerli-Marti 1914) und lt H.; Ap (JHartmann 1912). B, so Be., E. (Emmentalerbl.), Si., Twann (Bärnd. 1922) und lt Zyro; F.J.; Gl.; Gr.Kl., Molinis' (ABüchli 1958), ObS., Rh. (Clorez 1943), Wiesen (AfV.); GW. (Gabath.). SchR.; SchwE. (Lienert 1906); S, so Selz. und lt JReinh.; Ndw (JvMatt 1965); UwE., U; Wg.; ZoStdt, Z, so F. (CKeller), Horg.; Syn. *ver-durren*, vgl. *ver-* 2c (Bd I 906) sowie *ver-derren* (Sp. 1022). *Wann 's doch nu^n^ auch e^n^mole^n^ z' regne^n^ cham, es verdor^r^et jo alls bherments* SchR. S. noch Bd VII 589 o. (LLav. 1582); Sp. 1260 o. (Fris.). Von Pflanzlichem. *'s Meie^n^rysli im Garte^n^, 's Meie^n^rysli im Wald, wenn d'Sunne^n^ chund cho^n^ schine^n^, verdor^r^e^nd^ [!] so bald.* AfV. (AaF.); vgl. die Varr. Bd VI 1331 M. *,Wenn d' Fluh dreimol a^n^brenne^n^,* so daß *d's Gras verdor^r^et, de^nn^ gi^bt^ 's e^n^ guete^n^ Wi^n^.'* Bärnd. 1922. ,Wenn das Heu zu dürr ist, *verdorret 's* und *gi^bt^ 's Blueme^n^* [Bd V 65, Bed. 2c]' WG. ,Eine Menstruierende soll keine Pflanzen berühren, sonst verdorren sie.' AfV. (BE.). S. noch Bd XI 1041 o. (FWyß 1672); XII 1478 M. (AaB. Holzordn. 1752). Von Teilen des Körpers. *Wie die* [nachts zw. 11 und 12 Uhr an einer Staude geknickten] *Zwi verdorrend, werdi au^ch^ d' Warze^n^ v.* ABüchli 1958 (GrKl.). S. noch Bd VI 1865 u. (Arzneib. 1822). Beteuerung: *Der Arme^n^ söll mer v., wänn i^ch^ 's tät! Mager söll er werde^n^ wie-n-e^n^ Chueschwanz und jede^r^ Finger es Här!* GThürer 1943. Vgl. noch Sp. 1260 M. (Fris.). Bildl. und übertr. *Der Verstand, 's Hirni ist em verdor^r^ed,* v. einem, ,der gar dumm redet, handelt' UwE. [Der Dichter JSenn; vgl. HBL. VI 346] *ist ... i^n^ der Wëlt ussen in e^n^ schlëchti Luft i^n^e^n^ g'röte^n^ und früeh verdor^r^et als en unglücklichen und schwärmuetige^r^ Sonderling* ZF. S. noch Bd VII 1272 u. (S lt Schild); IX 1414 o. (JReinh. 1901) sowie Sp. 1021 u. (1525/1868, I. Kön.). 1260 o. (1667/1707, Jer.). — verdor^r^et, in GrObS. (?); S (JReinh.) *-dor(r)t:* entspr. dem Vor.; Syn. *ver-dürrt. D^r^ verdor^r^ete^n^* [Auffahrts-]*Chränzli,* aufbewahrt zu Medizinalzwecken. ABüchli 1958 (GrMolinis). *Ich ha^n^ s'* [Orangenschalen; s. das Vorangeh. Bd IX 885 M.] *mengi Woche^n^ droff no^ch^ a^lsę^ ve^r^tuer^r^eten im Schöpe^n^sack inne^n^ g'cha^n^.* JHartmann 1912. S. noch Bd X 1343 M. (JReinh. 1905). ,Wenn man mich yetz uff dise stund mit siben frischen seylen bund, die noch nit gar verdorret sind, so wurd ich [Samson] wie ander menschen kind.' Samson 1558, nach Richter 16, 7 (,verdorret.' 1525/1868; ,ausgetrocknet.' 1931; ἐν ἑπτὰ νευραῖς ὑγραῖς μὴ διεφθαρμέναις. LXX; funibus necdum siccis. Vulg.). S. noch Sp. 1022 M. (Fris.). Von Brot BBe.: vgl. *alt-bachen 1* (Bd IV 959). Übertr., von Menschen; s. Bd XII 53 u. (Emmentalerbl. 1916) sowie ebd. 423 u. (Ruef 1540). — Ahd. *firdorrēn* uä., mhd. *verdorren;* vgl. Gr.WB. XII 1, 238; Martin-Lienh. II 707; OchsWB. II 52; Jutz I 807; Fischer II 1102. Auf Reimzwang beruht wohl das st. Ptc. in: ,Und ist min [Christi] hertz wie [illegible] BHa. [illegible] — Ver-dorret [illegible] Pflanzen [illegible] ,Den Namen der Katzenpfötchen [illegible] [Gr.] Hinterländer in *Chat[illegible]* (Sp. 91) [illegible] im Mittelland dagegen heisst dieselbe Blume [illegible] darum nicht verschiedenen [illegible] chen wegen *[illegible]* [Bd V [illegible]] im Unterland [illegible] GHirt 1893. ,[illegible] ab [illegible] von [illegible] daß die solchertladen abverdorret han ich ein [illegible] lassen.' BUntersee [illegible] — Zur Bed. [illegible] Bd I 913 bzw. *[illegible]* Bd VIII [illegible] mit Anm.

Z'-rugg- ,beim Dürrwerden zu viel an Quantität verlieren' BoAa (Bärnd. 1925). Syn. das Folg.; auch ,von oben her dürr werden (von Pflanzen)' GW (Gabath.). ,Der moderne Landwirt [mäht] sobald nicht mehr Gefahr besteht, daß er *wurd verheu^w^e^n^* [Bd II 1821, Bed. 2] i.S.v. *z'rugghe^uw^e^n^:* durch Mähen von allzu junglichem Gras seinen Gehalt derart vermindern, daß es *ganz wurd z'r.* und in großer Hitze so *rösch wurd,* daß es sich zu Pulver zerreiben ließe.' Bärnd. 1925. — z'-same^n^-: durch Dürrwerden zsfallen BE. (HHutm. 1936); Syn. das Vor. und das Folg. *Wen^n^ ig jetz doch z'gli^ch^ dri^n^g'höije^n^ hätt ... Wen^n^ es de^nn^ söl^l^ z's., daß es gar nit fullet* [vgl. Bd I 793]? HHutm. 1936; vorher: *W[illegible] d' [illegible] halbe Heu^w^ verhou^w^st* [illegible] *Heu^w^stock niene^n^ fingt.*

weg-B (Zyro), *e^n^-weg-* Aa (Rochh.); GSaL. (WManz 1916); vgl. die Anm.: a) intr., ,beim Dörren auf ein Geringes zsschrumpfen', von Gras, Pflanzen, Obst B (Zyro): Syn. das Vorige. — b) tr., durch Dürrmachen zum Verschwinden bringen, im Spruch gegen Warzen Aa (Rochh.); GSaL. (WManz 1916). S. Bd I 916 M. (Rochh.; analog bei WManz 1916) und vgl. die Anm. — Vgl. Gr.WB. XIII 2960. Nicht überprüfbar ist ,hinwegdorren.' B Arzneib. XVII. Zu b als ,dorre weg' überliefert vgl. Rochh. 1870, 143 sowie ,Dorrweg' uä. bei MHöfler 1899, 99; Martin-Lienh. II 707; Fischer II 282, auch *Dorr-ab* (Sp. 1258 u.).

zuehi^n^-. ,Zu schlachten [ist bei abnehmendem Mond] damit das Fleisch im Kamin *nid z' fast zuehi^n^ dorri.*' Bärnd. 1908 (BGr.); vgl. *ze-rugg-d.* — Nach einer ergänzenden Angabe von 1966 ,an den Knochen' heran dorren. Vgl. (in anderer Bed.) ,zudorren' Gr.WB. XVI 324.

Dorri *Tor^r^i* ,Aa (H.); Ndw (Matthys)' (*-ō-*), so Stans *(Ofe^n^-D.)*, *Dorrli* SchwE. (lt Lienert auch *Ofe^n^-Tour^r^li*). *Dur^r^li* (nur *Ofe^n^-T.*) SchwE. – n.: **1.** ,scherzhafter Name der Sonne' Aa (H.); vgl. *Sunn 1i* (Bd VII 1098). *'s T. se^ll^ ou^ch^ cho^n^, wenn 's Heu^w^ muess tur^r^ werde^n^.* – **2.** ,ein Geköche von Erdäpfeln und Äpfeln, etwas fett in einer Pfanne im Ofen gebacken, eine Kilbespeise der ärmern Leute' SchwE. (Lienert); Ndw (Matthys); vgl. *Sturm 4c* (Bd XI 1491). *Sē Mueter, rüste^n^d Für i^n^ d' Chu^n^st, mer wend es Dorrli mache^n^.* Lienert. — Zur Bildg vgl. HWißler 1891, 16.

Ofe^n^-: = dem Vor. 2, ,Erdäpfel-, Ofenkuchen' SchwE. (auch ,gebratener Äpfelkuchen'); Ndw, so Stans (ASV.) und lt Matthys; zur Sache vgl. MGyr 1935, 107; ASV. I Komm. 130. *D' Marisēbe^n^ ... hät es Becki voll Gummel uf der Schōß g'cha^n^ und hät s' g'schelt für es O.-tur^r^li, wil 's more^n^deß Sunntig sīg.* Lienert 1891. *Wänn gi^bt^ 's wider e^n^mōl O.-tur^r^li? A^n^ Drī Könige^n^ oder am Mei^n^redstag.* MGyr 1935.

dor(r)ig B, so Be. *(un-d.)*, Gr. (Bärnd. 1908), Ha. *(u^n^-d.)* und lt Zyro, *tör^r^ig* LMenzb.; Ndw (Matthys): ,was gerne dorrt' B (Zyro), ,leicht dorrend' Ndw (Matthys); vgl. *derrig* (Sp. 1026). Mit Bez. auf das Gelände: ,Auf der Schattenseite ist es nicht *t.*' LMenzb. ,Der Krebs ... ist *es griendschigs Zeihen,* in welchem man daher Teekräuter sammelt

... *Der Leww* [ist] *es d-s Zeihen.* In ihm gesäter Hafer beschleunigt seine Reife.' BÄRND. 1908. — Vgl. Gr.WB. II 1303 (,dorricht' und ,Dorrigkeit').

u(n)-: schlecht trocknend, ,nicht zum Dörren geeignet', von Gras, Heu BBe., Gr. (Bärnd. 1908), Ha., in BHa. auch vom Wetter; Syn. *un-derrig* (Sp. 1026). *Es hed newwen vil g'rëgned* [und] *ist e$^{n}$ chli$^{n}$ u-s* BHa.

*P. D.*

**Tor** (bzw. *-ō-*, *-ou-*, *-oẹ-*, *-ā-;* vgl. die Anm.) n., Pl. unver., in LE.†; GRObS.; U *Tori* (bzw. *-ō-*), in FJ., S., Ss. *Toreni (-ō-)*, in TH (AHuggenb.) *Törer* (wohl okkas.), Dim. *Törli* (bzw. *-ȫ-*, *-ē-* usw., auch *Garte$^{n}$-T.* BBr. lt AStreich 1948; vgl. u.), in BAd. *Tori (-oẹ-)*, in B, so oAa., Ad., Br. (*Gibel-T.* AStreich 1948), Därst. *(Garte$^{n}$-T.)*, E., G. (Bärnd. 1911), M., Schw. (EBalmer 1924), Stdt, Sum. *(Garte$^{n}$-T.)*, Twann (*Chanzel-T.* Bärnd. 1922) und lt Gotth., Zyro; LE. (auch lt St.$^{b}$), nördl. Amt Will., Wigg. (tw.); PMac.; SG. (EFischer 1922) *Töri* (bzw. *-ȫ-*, *-ē-*), Pl. *Töreni* BG. (Bärnd. 1911):

1. eig., wie nhd.
   Namentl.
   a) als Teil
      α) eines Wohnhauses, einer Scheuer uä.
      β) eines größern Gebäudes, Gebäudekomplexes
         Insbes. 1) einer Kirche, eines Klosters — 2) einer Burg, eines Schlosses
      γ) einer Stadtmauer
      δ) einer Letzimauer
      ε) einer Einfriedung, eines Grenzzaunes uä., meist Dim. 1) am Garten — 2) am Friedhof — 3) in der Flur
   b) mit stärkerem Hervortreten der Teilvorstellungen
      α) Toröffnung
      β) Tortüre, -flügel
2. als festes Dim.
   a) unterschieden von 1a
      α) entspr. α, = (bzw. verkürzt aus) *Schūr-*, *Tänn-Tör(l)i*
      β) entspr. β, γ, Pförtchen in Kloster-, Schloß-, Stadtmauer
   b) in spez. Anwendg
      α) Türe, Türchen am Tierkäfig, -gehege
      β) = (bzw. verkürzt aus) *Ofen-Tör(l)i*
      γ) Türchen an einem Behältnis
      δ) Öffnung im Faßboden und zugehöriger Verschluß
3. a) Himmelspforte
   b) übertr., vom, am menschl. Körper
      Spez.
      α) der Mund, im Rätsel
      β) abschätzig, der Hintere

1. eig., wie nhd., großer, verschließbarer Ein-, Ausgang (auch Durchfahrt), in der Vorstellung stattlicher als *Tür;* allg.; Syn. *Porten II 1* (Bd IV 1632). *'s T. gād uif* NDW. *'s T. isch$^{t}$ na$^{ch}$ offe$^{n}$* Z. *Denn schlah er* [das unheimliche Männchen] *mit der Fūst zuehi$^{n}$, und denn spiggt d's T. off ... Si kön$^{n}$end d's T. am Ōbe$^{n}$d verrigle$^{n}$, wie s' wend, am Morge$^{n}$d isch$^{t}$ es wider sper$^{r}$angelwīt of$^{f}$e$^{n}$*, an einem Weingarten. ABÜCHLI 1958 (GRMal.). ,Do kament sü für ain abgothus [heidn. Tempel] dem warent beschlossen allü tor.' WERNHER ML. *ūf-*, *zuetue$^{n}$;* s. schon Sp. 371/2 (mehrere Belege). 448 o. M. (Haimonsk. 1531; Verweisungen) und vgl. u. *Tue 's T. zue!* SCHR. Neben Synn. und ähnlichen Begriffen, meist in Paarformeln. Im Gegs. zu ,tür'; s. Bd XI 2154/5 (1474, BTh. Urk.). Alliterierend mit syn. *Tür* GRHe. (Tsch.); GW. (Gabath.); S (JReinh. 1913): Z (ESchönenb.); weiterhin; vgl. u. *Tür und T. offe$^{n}$ lā$^{n}$* GRHe. (Tsch.). *Und wän$^{n}$ er öppe$^{n}$ furt gönd, b'schlüße$^{n}$d au$^{ch}$ und lönd nüd Tür und Tar sper$^{r}$angeloff!* ESCHÖNENB. (Eschm.). *Si hei$^{n}$ mer Tür und T. verriglet und hei$^{n}$ mi$^{ch}$ vor $^{d}$em Hūs lo$^{n}$ stō$^{n}$.* JREINH. 1913. S. noch Bd IX 727 M. (AABrittn., Inschrift). ,Es geschach zuo einer zit ... daß der tüfel für die burg Stretlingen zuo dem t. und tür kam und klopfet an als ein bilger und begert also in der ere sant Michels herbrig.' STRETL. Chr. ,[Sie] sturmten die stat mit fröuden, si hüwen uf die tür und tor und kamend darin on leide', nach Grandson. 1475, LIL. ,[Amme:] Den Segen will ich lesen vor, dormit kombst durch all Thür undt Th.' JFRENER 1651. S. noch Bd III 1019 u. (Fris.; Mal.); X 435 M. (Ard. 1572/1614); XI 1696 o. (Ansh.); XII 935/6 (F StB.); Sp. 372 o. (JStumpf 1536). ,[Beim Untergang des Röm. Reiches] da stuend Thür und Th. frömbden Nationen offen, die allenthalben einbrachen, alles mit Raub, Mord und Brand grimmiglich verdarbten.' GULER 1616. ,[Sie] ligint mit den Schwedischen under der Decke und heigind denen Thür und Th. im Land geöffnet.' 1633, Z. S. noch Bd VI 1027 M. (1644, ZAltst.). Übertr. *Tür und T. ūftue$^{n}$;* s. schon Sp. 373 o. (B lt Zyro); auch BStdt (RvTavel 1917); SULG. (,alle mögliche Gelegenheit geben'). *We$^{nn}$ me$^{n}$ scho$^{n}$ öpperem versproche$^{n}$ het, me$^{n}$ well im sini alte$^{n}$ Sünde$^{n}$ nümme$^{n}$ nache$^{n}$trage$^{n}$, so wo$^{lt}$ das no$^{ch}$ nid säge$^{n}$, me$^{n}$ tüei im grad Tür und T. ūf.* RVTAVEL 1917. ,Thür und th. uffthuon, fores aperire.' SPRW. XVI. ,[,Wir predicanten' müssen ,reden und schryenn' auch] wider die, so disen bullenn [des Papstes an den kathol. JvPlanta] und anderem unrath thür und th. ufgethan habend.' 1572, BRIEF (TEgli); s. die Forts. Bd X 461 o. ,Jetzt sage, o Mensch, ob du nicht meinest, das sey mit dem Herren, unserem Gott, ein Gespött getriben, wann du ein und alle Tag dich für Gott stellest mit der Bitt: Zuekomme dein Reich, und thuest doch dem zuekommenden Reich Gottes weder Thür noch Thar auff?' FWYSS 1677. *Wänn er scho ganz volla* [s. die Forts. Bd VII 1490 M.] *isch gsi ... daß ma hed Tür und T. met im iränna möga* [usw.]. RAPIERI 1700. Sprw.: *Es Ung'fell findt geng Tür und T.* WMORF. Neben ,(tür), stëg und wëg'; s. Bd X 439 M. (1368, AALauf. StR.). 1488 u. (1363, ebd.). 1489 M. (JMahl.). ,brugge.' ,[Wir, die Solothurner, verleihen dem] grafen Ymer von Strasberg Bürron, burg und stat, die Arebrugga ... doch also, daz uns offen sin sol brugge und t.' 1345, S Rq. 1949. S. noch Bd X 440 o. (1315, AALauf. StR.). ,Land': ,So ist ein alter, loblicher Brauch, daß man [nach einem Gottesdienst, vor dem Auszug] den Segen empfahe und also wolgesegnet im Nammen der heiligen Dreyfaltigkeit zum Thar und Land auszeuhe.' FWYSS 1670. Bildlich. *Dō heißt 's halt ei$^{n}$fach es Fädeli dräje$^{n}$, $^{d}$as$^{s}$ mer das Her$^{r}$e$^{n}$büebli chönne$^{n}$ i$^{n}$ 's rëchtẹ Törli z'ruggfüere$^{n}$.* JREINH. 1918. *Christe$^{n}$ het g'luegt z'tröste$^{n}$: Bis zum ërste$^{n}$ Brāchmonet wird wol öppen es Töri ūfgā$^{n}$.* EBALZLI (B.). *D's Manne$^{n}$volk ... het g'lachet und d' Regierung verspottet, wo sẹ gërn möchti chlemme$^{n}$ und nid rëcht dörfi, wil di Rātsher$^{r}$e$^{n}$ sech sëlber d's Töri zum Reise$^{n}$ möchte$^{n}$ offe$^{n}$ b'halte$^{n}$.* RVTAVEL 1913. *Si hätti jitz gërn es anders Töri ūf'tā$^{n}$*, ein anderes Leben angefangen. ebd. 1924; s. auch Sp. 373 o. (ebd. 1910). ,Warum fragst? Meinst, wo Meitscheni seien, da finde der Teufel das Thöri offen?' GOTTH. *Mer hei$^{n}$ d's T. hinder i$^{n}$s zue'tā$^{n}$. Z'rügg gange$^{n}$ mer nümme$^{n}$, aber di witi Wëlt steit i$^{n}$s offe$^{n}$.* RVTAVEL 1913. *Süst hätt i$^{ch}$ g'luegt bi Zīte$^{n}$ d's Töri zuez'mache$^{n}$*, den Riegel zu schieben. HELV. 1886 (B). ,Hofmeister [zum

betrunkenen Koch [illegible] durch die Diener ablehnen [illegible] Du [illegible] nit mehr [illegible] will doch einmal [illegible] th. [illegible] Bd XII 1616 M. (AAZof. Gerichtsakten 1673) 1620 u. (Aarb.). KAA. [illegible] beider Hend ZWaser [illegible] (Bd III 930) [illegible] ZRaw. (verächtl. mit Bez. auf einen Anmaßenden). S. auch Bd III 887 o. (ZZoll.) und vgl. unter [illegible] Steig. am T. [illegible], mit leeren Händen abziehen AaBr. Koll. Steig. S. noch Bd III 1350 u. [illegible]; vgl. dazu αγ und 3bγ. In Kinderreimen, im Spiel ua. [illegible]. KL. (BHuttw.) *De Hele Hele Bach, er isch⁽ᵗ⁾ zum T. us g'rittn und hed [illegible] Mueter g'seid, wenn si [illegible] ... [illegible]*. LFischer 1960. Im Heischespruch zum Neujahr *Wenn der mer nut gebt, so nimm ich am Or und füer ich zum Wächter in 's hinderste T.* KL. (BsGelterk.). In Spielversen. *Hoous, zum T. us'* SchwE. (MGyr 1935). *Und es git 's dur'h 's Tohr g'schaund, immer schon zu [illegible]*. Kindergarten 1906 (Z). Im Spiel *Torli-* Z, *Torle-, Gatterli-Schlüüffe*ⁿ, *-Schlüffe*ⁿ (s. Bd IX 170 o.) sagt (singt) das ein T. bildende Kinderpaar zu den Ankommenden: *Gönd durhiⁿ durh 's Torli, gönd durhiⁿ durh d'Brugg, die letsteⁿ zwei Chindeⁿ, die b'halteⁿd mer z'rugg* Z (Kindergarten 1906; vgl. unter *Brugg* I *d* Bd V 540) bzw. sagen (singen) die Kinder, welche Einlaß begehren: *Macheⁿd 's Torli ūf, macheⁿd 's Torli ūf, es chömeⁿd dā zwei Chindeⁿ* Z (Kindergarten 1906). *Macheⁿd d's T. ūf, macheⁿd d's T. ūf, wann d'Huteⁿ wand heⁱᵐ* GA. (PHugger 1961). *Schlosser, d's T. off!* GrHald., *Schlosser, d's Torli off!* GrMai.; vgl.: ‚Machet auf das T.' usw.; verbr., dazu GZuricher 1902, 121; JBMasüger 1955, 334 ff. Im Paarspiel *Ring-Schlüffe*ⁿ; s. Bd VI 1081 2 (LNebikon), auch AAF.; L It ASchürmann (als Nachwirken der ehem. stadt. Torwacht aufgefaßt); vgl. Rochh. 1857, 370 ff.; KL. Nr 1916 sowie *Gatterli schlüffe*ⁿ (Bd II 497 o.). In der Scherzantwort auf die Frage *Worum?: Dass dörum* oder *dass 's T. umg'hei ist* AAJonen; vgl. Bd I 230 (unter *dar-um* 1), 232 (unter *war-um*). — Namentl.

α) als Teil α) eines Wohnhauses, einer Scheuer ua.: Syn. *T.-Lauben* (Bd III 966); vgl. die Zssen. *Am N. sim Hūs stöt hut noch-n-es alts Bogeⁿtor mit eneⁿ Jōrzal drūf. Das T. isch⁽ᵗ⁾ dāzmāleⁿ immer sperangelwīt off gsīⁿ, und meⁿ het in eⁿ breiteⁿ Gang iheⁿ g'sehⁿ mit emeⁿ Ziegelsteiⁿbodeⁿ. Hindenuseⁿ isch⁽ᵗ⁾ eⁿ schwarzi, peschteri Tür g'gangeⁿ.* AAFri. (Schwizer Schnabelweid); vgl. zur Sache JHunz. 1908, 39 und Abb. 43. 48. 73. [Da] *isch⁽ᵗ⁾ emeⁿ röseⁿröteⁿ Bau am Bernolli zer Goldeneⁿ Münz sīⁿ Magazīⁿ g'standeⁿ, wo 's alleⁿwīl eso fein noch Zimmet g'schmeggt het, wenn 's D. uffg'gangeⁿ isch⁽ᵗ⁾.* ThBaerwart 1935 (BsStdt). ‚Weil Uelrich Anhornen (meines Sohns) Hauß [in GrMai.] zuenechst an der Staiggassen und zimlich wol erbauen war, vermeindtend die Soldaten ein guette Beüth zue bekommen, rennend das Th. auf, treffend ihn an.' Anhorn 1603/29. S. noch Bd III 359 M. (1478, Bs Chr., am ‚Tütschen Huß'); VIII 1068 o. (AAWett. Offn.); XI 32 u. (1648, ZGrün.; vgl. unter *Tänn-T.*). Neben *Tür*; s. Sp. 1264 o. (JReinh. 1913) sowie Bd XII 935/6 (F StB.). An der Tenne (vgl. *Tänn-T.*); s. Sp. 117 M. (SGfeller 1931). Wetterregel: *Reigel* [Bd VI 744, Bed. 1a] *d'Ar ab, Būr, mach d's Chorn ab! Reigel d'Ar ūf, Būr, tue d's T. ūf!* Bärnd. 1914 (B um Aarb.), auch KL. (BIns).

β) eines größern Gebäudes, Gebäudekomplexes. S. Sp. [illegible] (Unterw. [illegible]) [illegible] Kloster [illegible] Kilchenthor [illegible] mittenacht [illegible] und vonn dem [illegible] 7 schrytt vonn der kilchenthurenn ligtt ein schonen, viereketen porphirstein.' PVillinger 1565/8. An Klostergebäude, -mauer. ‚Wir hand daz liden unsers Herren in unserm t. ernüwret und gabend wir dem maler 8 guldin.' EVarnbüeler 1483/1528. ‚Item die zwey thor glich nebend des pfarherren hus beide machen und hengeken, ouch inn das ein th. usennwertz das thürgricht von stein darin houwen und versetzen lassen.' 1579, SchwE. Baub. ‚Das Th. in das erste Closter.' JJRüeger 1606 (Plan Kloster Allerheiligen). — 2) einer Burg, eines Schlosses: Syn. *Burg-T.* ‚Wenn die imm hus [die Mitverschworenen in der Burg Sarnen] düechti, das ir so vill wäre, das sy die tor offen behan möchten, so solt einer fürhinn gan und solt eins hörnli blasen; denn solten die in den erlen uf sin und innen zuo hilf komen.' Weisses Buch; s. auch Bd X 1570 o. (Brennw. Chr.). ‚Also viel graf Ruodolf mit sinen pferden in das schloß, behielte das th. offen, bis die fuoßknecht hienach kamend', in die Üetliburg 1268. HBrennw. Chr. ‚Brug, Thar', am Schloß ThWeinf. 1695, Th KD. (Plan). S. noch Bd IX 759 M. (Hammonsk. 1531); Sp. 148 o. (ebd.). 1264 o. (Stretl. Chr.).

γ) einer Stadtmauer, tw. auch i.S.v. Torturm (vgl. *Turn*), heute meist nur noch in Namen (s.u.); Syn. *Stadt-T.*; vgl. ferner etwa (zT. mit Abb.) JJRüeger 1606, 354 ff.: Abryß der Statt Arouw 1671 (hg. von WMerz 1910); SVögelin, Zürichs ehemalige Stadtthore (Zürich 1840); CAMüller, Die Stadtbefestigung von Basel (Neujahrsbl., hg. v. der Ges. z. Beförderung des Guten und Gemeinnützigen, 133/4, 1955/6) sowie die einschlägigen Bände der Kunstdenkmäler der Schweiz. ‚[Beim ‚fest des libs Christi' in GStdt 1254] procediert man umb die statt. Ober den vier thoren, Muolterthor, Schibinerthor, Bletz- und Spiserthor, warend von den bürger zuoberaite altar von tuocher, bilder, kerzen etc. Allda hielt man under iedem still, singende ain evangelion [usw.].' Kessl. ‚Thor hatte die Stadt [Sch] ehemalen acht, darvor aber zwey vermauret worden, und sind dermahlen noch übrig das Rhein-, Schwarz-, Neu-, Thurn-, Engelbrecht- und Ober-Mülli-Thor, und nebend denselbigen auch noch einige Thörlein, als das Wäber- und Schmitten-Thörlein.' Leu Lex. Vgl.: ‚Chur ... hat zwei Haubtthore, namlich das Obere und das Undere, neben diesen auch zwei andere, namlich das Scaletta- und das Metzgerthor. Am Obern Th. jenseit der Bruk stehet das Zollhauß, welches nun der Stadt zugehörig. Die Hofthore, wodurch man in Schanfik reiset, haben die Bischöflichen im Besitz.' Sererh. 1742. Sprw.: ‚Großeu stat wil weites t.' Ring. In der Klostermauer als einem Stück der Stadtbefestigung. ‚Wer aber das, das die muren, als ir tor begrifent, nidervielin, die sun dieselben swestren [Klosterfrauen von ZÖtenbach] wider machen ân der burger schaden.' 1292, Z UB. ‚[Es wird bestimmt, daß die Karthäusermönche] kein th., thür noch gange wider den Rine noch wider daz velde uß haben söllent ... âne unseren und des rates ... urloub und willen.' 1401, Bs Chr. S. noch Bd IX 727 u. (1278, Bs UB.). Neben kleinern Eingängen;

vgl. 2aβ. ‚Portli‘; s. Bd IV 1633 u. (Kriegsb. 1644). ‚Törli‘: s.o. (Leu Lex.). ‚tür(li)‘; s. schon o. (1401, Bs Chr.) und vgl. Sp. 1264 o. ‚[Die Laufenburger sollen das den Habsburgern reservierte ‚türli‘ im Turm zum ‚Storchennäst‘] beschließen und entschließen, tags und nachts, als sy ander iren toren und türlin tuont, die zuo der stat hörent.‘ 1383, AaLauf. StR.; s. das Vorangeh. Bd IX 698 o. S. noch Bd II 758 o. (Z Mand. 1488); IX 751 M. (1493, AaBr. StR.). 1108 o. (1481/1570, AaLauf. StR.). Neben andern Bauten oder Teilen der Befestigung; vgl. *T.-Hūs* (Bd II 1733) sowie Sp. 1264 M. ‚1 lib. 1 β kostet die uffgande brügge ze machende an dem t. bi jungher Petermans t.‘ 1390/1, BBiel StRechn. ‚Item, von der obren brüggen und thor wägen sol unser gnädiger her die zwey ussern thor und die selben brugg mit dem stüblin versächen und in eren haben und ein statt die inren brugg und die selben zwey thor bim schutzgatter.‘ um 1480, AaK. StR. S. noch Bd II 496 o. (HIILav. 1659). 497/8 (1548, UMey. Chr.). 498 o. (Fris.; Mal.). ‚erker.‘ ‚Es soll ouch ein vogt das Mülinthor und das Männwegthor versorgen und alle ergker, die uf den thoren stond.‘ ZReg. StR. 1501. S. noch Bd I 448 u. (1384, AaB. StR.). ‚graben.‘ ‚Buwmeister soll by dem bollwerkh uff Dorf am see das usser th. vermuren, item den wuost hinwegrumen und den graben recht rüsten lassen, ouch die schloß am andern th. verenderen.‘ 1597, Z RM. S. noch Bd XI 1703 o. (1541/3, Z Eheger.). ‚grëndel‘; s. Bd II 757 u. (1341, Urk.). 758 o. (3 Belege). ‚Turn.‘ ‚[Rat und Zunftmeister verleihen dem A.] den thurn, by sinem garten gelegen, dadurch etwen ein th. von der nüwen vorstatt [Pfaffenvorstadt] hinuß uf das veld gangen ist.‘ 1421, Bs XIV. ‚[Die Sieger] namend innen [den Zugern 1404] die Schlüssel zuo Thoren, Thürnen und auch ir Paner und Sigel, allen Gwald.‘ KSuter Zg Chr. 1549 (Abschr. von 1610). ‚[1228 hat Graf Peter von Savoyen die Stadt Bern] weiter hinauf von dem Zeitglockenturn und Thiergraben an bis an den jetzt genannten Kefichthurn gebauet und diesen Thurn zum obern Th. gesetzet, welches das Glockenthor genennet ward.‘ Gruner 1732. Vgl.: ‚Die Uhr auf dem Oberdörffer Th. [in ZStdt] ist an[no] 1581 auf selbigen Thurn gesetzt ... worden.‘ Mem. Tig. 1742. I.S.v. Torturm: ‚Der sogenante Rohte Thurn ist ein Th. unten an der Müsegg nidsich‘, in LStdt. Leu Lex. Wohnräume für den Torwächter; vgl. *T.-Stübli* (Bd X 1166). ‚[Es soll] der zoller hinnet tags sin wonung in dem hüsli vor dem obern innern th. halten, damit er destbaß des zols wart[e]n, und zuo nacht innert dem th. in dem nüwen hüsli [das noch ausgebaut werden soll] damit er sin nachtwonung darin haben ... solle.‘ 1564, AaBremg. StR.; vgl. ‚das tharhüetterhüßli‘ in SchStdt. 1529, Z. Lage, Beschaffenheit. ‚Von des t-s wegen, das in den Brüel gatt.‘ 1416, AaKl. StR. S. noch Bd X 1328 M. (äL RB.). Meist halbappell. (vgl. die Lokalnn.), mit bestimmendem Adjektiv, übergehend in Zssen; vgl. dd. ‚inner, usser‘; s. schon o. (1597, Z RM.; 1564, AaBremg. StR.). ‚Wenne die burger ein wachter wen han uf dem ussern t. der nidren brugge.‘ AaBremg. Stadtrodel 1. H. XIV.; nachher: ‚Alle, die vor dem nidren t. ussrend der Rüsbrugg mit hus sitzend.‘ ‚[Ein garten] gelegen vor dem ober und usser t.‘, zu BStdt. 1345, Fontes. ‚Meister Paule, dem maler, von dem rich an dem Wasserthor ze malen und von sanct Ursen zuo fassen und das gehüß ze malen am innern th. 19 ℔.‘ 1490, S Seckelmeisterrechn.; vgl. S KD. 1893, 178. *ober;* Gegs. *under*, ‚nider‘. S. Bd IX 229 u. (1543, ThBisch.); X 1142 M. (1392, Sch Chr.); XII 1317 o. (ZBül. Offn. 1510). In AaBremg.; vgl. AaBremg. StR. 4. ‚Ein weg sol ouch gan von dem ober t. hinder der müli in Rüß.‘ 1. H. XIV., AaBremg. StR. ‚Der burger vich [soll] ze dem obern t. uß gan.‘ ebd. ‚Uf daz ober th. gehört RL. und CL.‘, bei Kriegslage. 1415, ebd. In AaRh. Heute *Obertor.* ‚Vor dem obern oder Glünklistor.‘ 1387, AaRh. StUrk. In BStdt; vgl. B KD. 1952. 142 ff. ‚So ist der Christoffelthurn ein sehr hoher, starcker Thurn beym Obern Th., zu oberst in der Stadt.‘ Gruner 1732; s. auch o. S. noch Bd IX 1394 M. (1496, Ansh.); X 1105 M. (1398, B StR.; B StSatzg 1539); XI 1714 M. (1437, B StRechn.) sowie o. (1345, Fontes). In GrChur, heute auch Quartiername *Obertór. D's Glöggli uf $^{d}$em Obertor.* ABüchli 1958. ‚[Güter] gelegen vor dem obren t.‘ 1363, Mohr CD. S. noch o. (Sererh. 1742). Auch in andern Städten. *under;* Gegs. *ober*. S. Bd IX 760 M. (1687, AaK. StR.). In BStdt; s. Bd XI 2159 o. (RvTavel 1910) und vgl. *Undertor-Wart* (ebd. 1922) sowie ‚nider‘. In GrChur, heute auch Quartiername *Undertór. Gëge$^{n}$t d's under T.* ABüchli 1958, 657, mit Abb. ‚[Äcker] ligent ze dem undren t. vor dem crütz.‘ 1363, Mohr, CD. S. noch Sp. 1266 u. (Sererh. 1742) und vgl.: ‚Underthorer Allmein.‘ 1760, Rät. NB. In ZElgg, im Reim: *Lose$^{n}$t, was i$^{ch}$ weiß, 's Becke$^{n}$ Bad im Undertar ist heiß z' Mittag am Ei$^{n}$s* ZElgg. ‚nider‘; Gegs. *ober*. S. o. (AaBremg. Stadtrodel 1. H. XIV.) und vgl. Bd XII 1452 u. (1425/9, Zg JzB.). In LStdt (später ‚Basler T.‘ genannt). ‚Dis [die Ausstellung einer Urkunde] geschach ze Lucerren vor dem nidern t.‘ 1297, QW. ‚Niderth.‘ 1583, L Ostersp. XV./XVI. In ZWth. (bei der ‚Schlangenmühle‘). ‚[Gärten] die da ligent vor dem nider t. bi der Ölach.‘ 1311 (?), Z UB. ‚Die müli gelegen ze Wintertur vor dem nidern t.‘ 1366, Th UB. ‚Uff das Niderdar.‘ 1529, ZWth. Seckelamtsrechn. Auch in andern Städten. *chlei$^{n}$*. In BTh.: *D's Chlei$^{n}$töri.* Zyro (‚gegen den Schwäbis‘, zur Aare); vgl.: ‚[NN. verkaufen] einen garten ze Thun zem kleinen türlin uff dem graben, da man in das Swebis gat [usw.].‘ 1405, BTh. Urk. sowie: ‚oben am kleinen Dührli bim Schwäbisweg.‘ 1668, ebd. ‚mêr.‘ In AaMell.: ‚Der ... hoff ... vor ünser statt und vor dem meren t. gelegen.‘ 1462, AaB. Urk. ‚mittler.‘ In SchStdt: ‚Am mittleren T.‘ JJRüeger 1606. ‚nûw.‘ In GrChur: ‚Neues Törli.‘ Rät. NB. (‚urkundl.‘). In GStdt: ‚Das Neu- oder Klosterth.‘ Leu Lex. In SchStdt; s. Sp. 1266 u. (Leu Lex.). In ZgStdt (das 1873 niedergelegte ‚Baarertor‘). ‚Die straß, die zuo dem nüwen t. us gatt.‘ 1458, Zg UB. ‚By dem nüwen t.‘ 1505, ebd.; auch noch 1522. Als Grenzpunkt der eigentl. Stadt; vgl. o. (1297, QW.). In präp. Fügungen. ‚[Wer wegen Unzucht bestraft wird] der sol die stat und ouch die vorstette miden, als die usser Silbrugge hie disenthalben anvahet und darnach al umbe die stat z allen torn, als der burger wighuser und ir hengste stuonden ald noch stant.‘ Z RBr. ‚Wir setzen ouch, wer in ünser stat indrent den toren mit kuglen oder mit steinen in gewette wirft, der sol varen von unser stat 1 manod und 10 β ze einung geben.‘ B Satzungenb. XV. ‚An ligendem Guth: 1 Mahl [Maß] und 35 Kl[after] Weingarten zwüschen Thoren hier abgelegen [usw.].‘ 1757, GrChur Inv. S. noch Sp. 629 M. (1563, HOHuber Chr.) und vgl.: ‚Item alle lehen und coloneyen, die ainem herren von Chur zuogehörent, daz sol zuo Fürstenburg [Fürstenau] zwüschen den thoren berechtet werden.‘ 1427, PFoffa 1864; dazu HBL. III 355. *Vor 's D. use$^{n}$* (auch *um 's D. ume$^{n}$*) *gō$^{n}$*, einen Spaziergang machen BsStdt (zunächst Studentenspr.?). ‚Jhesus aines tages gieng mit andren kinden für das t. uff ainen aker, was da vor.‘ Wernher ML. ‚Nach dem und inn N. für das th. gevordert hab.‘ um 1440, Z; hieher? ‚[Den Dieb hat der ‚nachrichter‘] gefüert uff Dorff für das t.

und in dersellie [illegible] von [illegible] geschnitten und [illegible] ein [illegible] und [illegible] den Arliber [?] unverzogenlich ze [illegible] 144. Z. [illegible] th. uff [illegible] 1447, Z RB. S. noch Bd IX 300 M. (1444, B [illegible] XII 889 [illegible] B [illegible] ,Vor dem t. vor den Toren' [Rudolf von Aarburg sitzt offentlich zu Gericht] ze Willisow vor dem t. an fryem gerichte.' 135?, [illegible] ,Stür vor dem t. und uff dem lande' Überschr. 1300, Z Steuerb. ,Es sol nieman vor unsern toren ehemals weder stuben noch schüre machen ane geverd, aber schüren moegen si machen mit rat und urloup unsers rates.' B Satzungenb. XV.; s. dazu Bd X 1105 M. (? Be[illegible] ,Von den merkten ist geredt, daz die vor den toren sollen abgetan werden, und dem alten schultheißen bevolhen, mit den witten vor den thoren ze reden.' 1469, AaRh. StR. ,[Den Bürgern wurde] fürgehalten, daß sie an Sonn- und Feiertagen zwischen der Predigt und dem Amt nicht auf der Gassen oder vor den Thoren spazieren oder umgehen.' 1530, SBurkart 1909 (modern.). S. noch Bd II 1152 u. (1417, L Ratsb.); XI 1729 o. (Z RB.). 2076/7 (1525, B RM.) und vgl. Bd XII 832 M. (Z Mand. 1627). In den ,Wachten' [Vorstädten] saßen zahlreiche Stadtburger ... Diese Burger ,vor den Thoren' genossen zwar ,Wonn und Weid' (d.i. Allmendnutzung) mit ihren Nachbarn in den Wachten, leisteten aber Steuer- und Militärdienst mit den eigentlichen Stadtburgern. ZNeumunster Chr. 1889; vgl. dazu Vog.-Nusch. II 452ff. sowie: ,Stüra in Nidrendorf vor dem t. ... stüra in der statt in Nidrendorf', Überschriften. 1357, Z Steuerb., auch: ,Wie man die lüt vor dem t. halten sol mit reissen [*reisen I* Bd VI 1303], die in den zunften sint oder nicht.' 1408, Z StB. und: ,Die pestilenz, die in der großen und kleinen statt und vor den tharen in den wachten hin und wider vil guoter lieber lüthen hingenommen', in ZStdt 1582. Wick. ,Zum t. în': ,A. klagt, das Kathrin M. hab gesprochen, sy und ir töchterli syen als zwo bos, valsch zungen, als zuo dem t. ie sigind ingangen.' Blaspn. acc. ,Zum t. (zuo den toren) ûs': vgl. Bd III 479/80 (Sch lt Sulg.). ,[Bei Unruhen] sol ouch niemant nützit für sich selbs anheben nach louffen und kein gesturm nach glouf nit machen, ouch nit zuo den thoren uß louffen ân urlob eines schulthessen.' um 1510, Aar. StR. ,So die herren gerichter gwalt gehept, hettind sy söllich vasel miteinander zum th. uß gschickt.' 1541/3, Z Eheger. Im Rechtsvollzug. ,[Die Brandstifterin] ward also uß und von unsern handen und gefangnüsse gelassen, also das si unserm nachrichter empfolhen ward, der si nakent von unser stat obern t., mit einer ruoten schlachent, die stat ab bis uff die nidren brugg füert.' 1448, B StR. ,Rengnold ließ die vier teyl [des hingerichteten Gannellon in ,Nawerra'] uff vier thar häncken.' Morgant 1530. S. noch Bd XI 2349 M. (1596, Aar. StR.) sowie o. (1447, Z RB.). Auszeichnung durch das Reichs-, Stadtwappen. ,[Maurer und Maler] söllent die schilt mach[e]n, unser statt schild über die drü tor, zwen unser schilten gegen einander und das rich daruff in ein hüpsch veldung und listen darumb, als wir des überkommen sind.' nach 1415, L Ratsprot. ,Item 10 β dem moler, ein Basler stab inn ein feldung an das ober t. ze mollen', in BsLie. 1498/9, BHarms 1913. ,Es füert die Stat [Sch] an glichen Orten one allen Underscheid etwan den ganzen, etwan den halben Wider mit sampt dem Turn, als an den Toren gmeiner Stat. Das Rhintor, Nüwturn und das Obertor hand den ganzen Wider, und zwar das Obertor in einen Stein vor langen Ziten ghowen, wie am mittleren T. zue sehen.' JJRüeger 1606. Vgl. noch Bd VI 155 u. (Troll); IX 1491/2 (Z Neuj. [illegible] 1889), Sp. 1765 u. (1496). [illegible] Öffnung, Schließung, Wacht [illegible] *Rigel* (Bd IV 1643) [illegible] Einzelne der folgenden Belege [illegible] [illegible] [Es kommt einem in den Sinn] [illegible] [illegible] *Schlüssel* [illegible] [illegible] sovil [illegible] als man das Tor öffnete [illegible] [illegible] rufen die Kinder, wenn die Feierabendglocke ertönt AaBr. [illegible] vgl. *T.-Glogg* (Bd II 613) [illegible] Mit Einbruch der Nacht schloß die Wacht die Tore und die zwei Seitenpförtchen (beim Salzmagazin, am Törlirain und oben in der Storchengasse beim Schießturm), sobald die Torglocke das Zeichen gegeben.' Aa TB. 1904. RA.: *Fags am T. usse" mögen*, am Lebensende mit dem Vermögen fertig sein, vor dem Tode tabula rasa mit dem Vermögen machen' UwE. ,Ist abgeraten der thoren halb, daß die großen thor winterßzitt umb 7 uren beschlossen werdind und die kleinen umb 8 uren, darvor nit ... Welcher aber nach den 8ten khumpt, sol schuldig sin 1 β von iedem wagen, ein rittender 1 k[rüzer], ein fuoßgenger 1 d., von iedem th. ufzesperen. Am morgen winterßzitt sollend die thor umb die 4 uren ufgespert werden.' 1577, AaK. StR. S. noch Bd XII 752 o. (E. XVI., AaLauf. StR.). ,Die kilchen sollent ouch beschlossen blyben ... Alle thor sond ouch beschlossen syn, bis das spil uß ist. Doch by disen dryen: Wägis-, Hoff- und Niderthor sol man lüt [Wächter] hallten, die lütt uß und yn ze lassen.' 1597, L Ostersp. XV./XVI.; vgl. u. ,Während der Morgen- und Nachmittagspredigten und Kinderlehren sind die Tore der Stadt und Vorstadt zu schließen.' 1754, Aar. StR. (modern.). Bei besondern Ereignissen, Gefahren. ,Were, daz ein geschrey dheinist wurde in der statt von füres not oder sust ein ungewonlicher uflouff, so hand ünser herren schultheis, rät, alt und nüw ... die thor also besetzt, als hienach eigenlich bescheiden ist.' 1415, AaBremg. StR.; s. auch Bd IX 751 o. ,Wa ein usser einen indren in unser stat wundet oder zuo tode schlat, alsbalde das beschicht, so sol man alle tor sunderlich versechen und beschließen, ungevarlich, ob es notdurftig wird.' B Satzungenb. XV. ,Es werdend ouch dise Tor [wenn sie] uf den Abend beschlossen werdend, nit mehr geöffnet ... es sige dann ein Brunst auf dem Land, so tuet man allein das T. uf, so gegen dem Für ist.' JJRüeger 1606. ,[Bei einer Hinrichtung sollen die Wächter] sobald es an den Landtag läütet, die Thor beschließen ... und nur das kleine Thürlin offen halten, dort aber eine Wache stellen.' 1747, AaZof. StR. S. noch Bd II 758 o. (1488, Z Mand.); IX 706 M. (Z Chr. 1336/1446); X 1328 M. (äL RB.). Torhüter, Aufseher uä.; vgl. *T.-Hüeterin* (Bd II 1797), *-Schließer*, *-Schlüssler*, *-Schriber* (Bd IX 725. 760. 1557), *-Wächter*, auch *Anschlaher 1* (Bd IX 391). ,Der weibel schwert ... ouch das th. uf- und zuothuon nach dem und von alterhar brucht ist.' um 1415, Aar. StR. ,Si [die Basler nach der Beschwörung des Bundesvertrags 1501] tatend ouch von stund an ire tor uf, die beschlossen warend, und die hüeter darvon. Und da si vor 20 man mit wer und harnisch hatend gehan, saztend si des selben tages an ir stat ein frow mit der kunkel; die span und vordert den zol.' HBrennw. Chr. ,Nun dise der Stat Tor alle, deren noch sibne offen stond und gebrucht werdend, habend ire tägliche Wechter mit sampt einem oder zweien Biwechteren je nach Gstaltsame der Zit, ußgenommen das Webertürli, welches, diewil es in der Ringkmuren innen ligt, bedarf es der Wechteren nüt.' JJRüeger 1606. S. noch Bd VII 1300 o. (1480.

ZRhein.): VIII 1540 M. (1435, AaLauf. StR.; 1501, AaRh. StR.); IX 706 M. (1539, Aa Rq. 1922). 759 u. (mehrere Belege); XII 1314 o. (1403, G Seckelamtsb.); Sp. 372 o. (1530, AaRh. StR.). 1267 u. (AaBremg. Stadtrodel 1. H. XIV.). ‚Sodann sind verordnet [während des Osterspiels] harumzegan, runden, zuo sächen, wie by den thoren unnd uf den gassen gewachet werde: CBur, HKnoblauch.‘ 1597, L Ostersp. XV./XVI.; vgl. o. ‚So das Feür und die Brunst [außerhalb der Stadt] groß were, das einem Schultheyßen und die Verordneten zun Toren nothwendig bedunken wurde, mehrere Hilf ze schicken, söllend sy an obstende Zal der Löüfferen nit gebunden syn.‘ AaZof. Gerichtssatzg 1623. Mit Bez. auf eine Abgabe an den Torwart. ‚Das aber sust iemand ützit [‚in der kilchherri Nüwenegck‘] an das th. und stettli Louppen geben, hab er nie gehört noch verstanden.‘ um 1504, BLaup. Rq.; s. auch Sp. 650 u. und vgl. die weitere Aussage: ‚Hab er und sin nachburen allweg dem torwart die garben und das brot geben.‘ ebd. Verteidigung. ‚Und welche zuo den thoren hörend, die sond zuo den thoren loufen mit ir gweren und harnist, bis man erkenne, wie es ein gestalt habe.‘ um 1510, Aar. StR. ‚Soll Marsillythor beslossen werden und unden der weg verzogen. Stürler die slüssel. Räber das Oberthor verwarten und Peter Wyßhan die slüssel haben und verhüetten. Golattenmattenthor beslossen sin; ein wacht uffem Obern th., Niderthor. Sandfluothor soll vermachet werden. Uff der wart bim galgen ein wacht.‘ 1528, B Ref. ‚Wann nun solichs gescheche, uber viantz-, fürs- oder wassersnot gestürmet würdet, dann sollennt von stunden an alle houptlüt, ouch schützenn zuo den thorenn und uff die thürn, dahin ir ieder verordnet ist … zuolouffen.‘ 1531, Bs Ref. ‚Aber etlich hundert knecht yltend [1443] den vienden nach über die Silbruck und durch die Sil in die vorstatt … und yltend denen von Zürich so angstlich nach, daß iro bi 300 biß innert den grendel under das t. [Rennwegtor] kamend, und im t. und umb den grendel wurdend der vienden allermeist erschlagen, dann man hat den grendel und das t. beschlossen ghan, bis daß die iren an dem t. mord schruwend, si inzelassen, und ward mit not das t. ufgetan. Do trungend etlich knecht von den Eydgnossen mit den vienden zum t. hinin … Und was der schreck so groß, daß niemand achtet, das t. wider zuozeschließen.‘ Aeg. Tschudi (Chr.); s. die Forts. Bd II 497 u. Zoll, Kontrolle. ‚Dis ist der von Halwil zol [Überschr.; nachher:] Des ersten von wulleballen von iedem stuk, als si zuo dem t. in gant, 22½ ₰. Item zuo dem t. wider us 4½ ₰.‘ L Zollrodel 1341. ‚Ir [die ‚pfister‘] werdent sweren, keyn korn noch kernen für das zolhus noch th. hinuß lassen füeren, ir gebent dann den mülleren die beylen von stund an mit dem korn.‘ 1481, AaLauf. StR.; s. die Forts. Bd IX 1108 o. ‚Der reinprugzoller soll globen und sweren … alle morgen, so man das Reinthor ufthuon wil, mit seinem gwer gerust by dem th. zuo seind.‘ 1530, AaRh. StR. S. noch Bd V 1280 M. (1371/9, Z StB.) sowie o. (HBrennw. Chr.) und vgl. Sp. 1267 u. (1564, AaBremg. StR.).

δ) einer Letzimauer (Grenzmauer); vgl. *Letzi 1a* (Bd III 1558). ‚Aber sind wir harkomen, das [die von ZgUÄg.] ein offen straß söllent haben von der müly ze Wil … untzit ze Houbtsee an das t.‘, bei Schornen (Zg/Schw). 1407, Zg UB.; vgl. dazu: ‚an die mure ze Houptse.‘ 1322, Arg. (Abschr.). S. noch Bd III 1559 u. (Mem. Tig. 1742, nach JStumpf 1548, wo: ‚Bey dem dorff Obermeylan …‘). Vgl. auch JMüller 1926, 33.

ε) einer Einfriedung, eines Grenzzaunes uä., meist Dim. 1) am Garten; verbr. (auch St.b); Syn. *Garten-T.* [Da] *luegt si noch einischt zum Fënster ūs für grad noch z' g'sehn, wie di zwoi z'underischt im Garten dürch nes Töri usen dem Bach nāch gägen den Wald zue gangen.* RvTavel 1916 (BStdt). ‚[Dem] Herr Amma Zumbrunnen ist … ein Wöschhauß uber den Bach und ein Törlin uber den Bach in sein Garten zue machen begünstiget.‘ UAltd. Dorfb. 1684. Auch an Obst-, Weingarten, zT. (Dim.) halbappell. GrMal.; Syn. *Wīn-gart-Tür. Uf der rëchten Sīten vom Oberdorf ischt d'Skadīna, en schöner Bungert, und en Teil dervon ischt Wingert. Z'oberst ischt en grösses T., wo men mid Fuerwërch īnhinfaren kann.* ABüchli 1958; nachher: *bis zum Skadīnator.* — 2) am Friedhof; verbr.; Syn. *Chilch-hofs-T. Wie si am Frithof vorbei heiend wellen, due seiend us dem Törli drei schnēwīßi Frouwen ußenkon.* ABüchli 1958 (GrChur). — 3) in der Flur (Dim.) B, so oAa. (Bärnd. 1925), M. (Bund); Synn. *Esch-T.*, *Fall-T. 2*, auch *Gatter 1* (Bd II 495, wo weitere); *Pforten* (Bd V 1184, wo ein weiteres); vgl. *T.-Stud* (Bd X 1380). ‚Solche *Töri* oder *Gatter* gab es einst zwischen Oschwand und Sumiswald 45.‘ Bärnd. 1925. *Dürch d's [Muni-]Weidli ischt es Fueßwëgli obsig in'n Sängiwald uechen … Dert, wo der Wald het ang'fangen, ischt es mit emenen Gätterli vermacht g'sīn … Wenn denn alben die [Nacht-]Bueben z'dürchuechen gägen den Waldsoum chon sīn, het en iederen anfāhn prëssieren, wil kener gërn het d's Töri zue'tān. Von wëgen es ischt gägen ungertsich ūfg'gangen, und wenn men nid het Achting g'gën, ischt es einem umen ūfg'heit.* Bund 1921 (HZulliger); vgl. bβ. ‚Nu dä [‚üsen Dokter‘] hett ech oben im Dorff e schöni, chumliche B'husig un e schönen, großen, eing'machten Hooff, darinn viel Klee wachst. [Nun läßt einer der Patienten] vergeßlicher Wys z Thöri offen und geyt furt.‘ B Hink. Bot 1802 (Brief). ‚Der dorffride [von BRingg.] vacht an bi B. des ußrosten huse und gat untz ze dem t. ze Schönenbüel.‘ 1291, BInt. Rq. (Abschr. E. XIV.). Neben ‚Türli‘. ‚Der hof uf Dorff, der Schmiden guot, Sumdienstz guot, Cuoni Schmids guot und des Öhems hof, die sond das türli machen am Holenweg, und sol der hof uf Dorff die hindren dorstett [vgl. *T.-Stud* Bd X 1380] und den dorbann [!] drin und die Langegart den anfal [Bd I 738, Bed. 2] und fürslag [Bd IX 229, Bed. 2aγ] an demselben t. machen.‘ ZBonst. Offn. XV. ‚Das Auffhalten der Hochzyteren by den Thoren, Gatteren, Thürlenen und allen anderen Orten soll verbotten syn.‘ B Mand. 1628; kaum zu γ.

**b**) mit stärkerem Hervortreten der Teilvorstellungen; vgl. *T.-Hölzli* (Bd II 1263), *-Bogen* (Bd IV 1068), *-Ge-richt* (Bd VI 371), *-Schueh* (Bd VIII 486). α) Toröffnung. Am Schneckenhaus, im Bild; s. Bd XI 514 u. (Lienert). Bes. in der Wendg ‚Under dem T.‘ uä.; vgl.: ‚Wächter uff dem Wasenthor [Ausguck], thorhüeter under dem Wasenthor.‘ um 1570, AaLauf. StR. Entspr. aα: ‚Da redt das meitli heiter und blipt daruff, das Hans in sim thenn gstanden sig under dem th.‘ um 1525, ZKyb. Entspr. aγ. ‚Item 9 β verzarten die knechte, die under den toren hüeten in dem jarmerit ze herbsten.‘ 1390/1, BBiel StRechn. ‚Eß sol ein suustmeister ein wortzeichen geb[e]n oder von mund sagen dem zoller under dem t. von dem guot, daz im verzollet wirt, ob er des begert.‘ 1435, Zg UB. ‚Und sint der boswichten segs ein zite davor in pilgers wise ze fuoß in die stat [AaRh.] komen, in eyns wirts hus zeren. Und als sy sahent das erst schiff [mit den Verschworenen] lenden und ir etlich uff die Rinbrugke kommen, sint die selben segs inen engegen gangen under das t-e und hand das t. uffgehalten, bis das ir gesellen zuo inen kommen.‘ 1448, Bs Chr. S. noch Bd X 1149 M. (1576, AaRh. StR.); XI 508 o. (1403, G Seckelamtsb.); Sp. 1271 M. (Aeg.

[illegible] Chr. [illegible] Verordnet der [illegible]. Wenn man der nit, wo [illegible] beklagter schuldner, ist, so soll der Stattknecht am Abend vor der Gant under beyden und jeden Thoren drey Ruef thuen. 1687, AaK. StR. S. noch Bd XII 913 M. (1419, Aar. StR.). — β) Torturm. [illegible] Syn. [illegible] (Bd I [illegible]). *[illegible]* ZStdt. S. noch Bd IX 98 u. (W Mont. [illegible] [illegible] dab er entweders die Thar abgelupft [illegible] oder daß die Thar ihm gewichen.' FWyss 1630. [illegible] verhouwen im Closter [Ubersicht ... dann] [illegible] gabe ich Meister [illegible] Stadler, dem Maaler, so er mit Anstrychung etlicher Thoren gebraucht [usw.].' 1635, ZSekkelamtsrechn. S. noch Bd I 180 u. (l. Mey. Chr. 1540 (35), II 429 u. (Edlib., zum Zshang Bd XI 814 u.), IX 48 M. (Anhorn 1603/29), 625 M. (1564, AaBremg. StR.); Sp. 542 o. (FMu. StSatzg 1560). ,Ein t. ans-, ze-henken. ,Es klaget Anna Lutz, travers wip ... daß die Bergerin an dem abend, do si beid an dem tag miteinander gekrieget **hatten, zuo Klausen Slierer, ir brüeders sun, gieng ... und sprach zuo im: Gang mit mir, du muost mir ein t. anhenken.** [Nachdem er sich zuerst gestraubt, von der Arbeit wegzulaufen] gieng er mit iro für die statt.' 1423, Z RB.; s. die Forts. Bd VII 165 o. ,2 ß dem schlosser von dem tar uf der winden [des Schlosses?] zuo henken.' 1567, ZGrün. S. noch Bd II 1461 u. (1533, Ref.-Arch.); Sp. 1266 o. (1579, SchwE. Baub.). RA. *Zwüsche*ⁿ *T. und Angel*, in der Klemme BE. (SGfeller); Syn. *zwüsche*ⁿ *Tür und Angel* (Bd I 328, unter *Angel I 1*). *N. ist nüest zwüsche*ⁿ *T. u*ⁿᵈ *Angel [illegible]*. SGfeller 1911. *Es ist [illegible] schreckligs gsi für ins ... so zwüsche*ⁿ *T. u*ⁿᵈ *Angel inne*ⁿ. ebd. 1925.

**2.** als festes Dim.; Syn. *Tür, Türli*. **a)** unterschieden von 1 a. α) entspr. α. — (bzw. verkürzt aus) *Schür-, Tann-Tör(l)i* bzw. *Fueter-tänns-Tör(l)i*, ,die kleine Türe, die sich im großen Tor öffnet' BoAa. (Barnd. 1904), E. (SGfeller 1911); LE. (St.ᵇ). *E*ⁿ *Moge*ⁿ *het Lisi, d'Jumpfere*ⁿ, *hinger* ᵈ*em Futertennstor mit* ᵈ*em Melcher drüber* [über *Annemareili*] *verhandlet ... Es isch*ᵗ *numme*ⁿ *nötig, sei ungwennst Annemareili ussen am Töri.* SGfeller 1911. [Der Meister hört den Knecht und die Magd *Rösi im Futergang z'säme*ⁿ *tschäggiere*ⁿ und überrascht sie.] *Rösi isch*ᵗ *mit zündrotem Plouᵈel zum Töri üs g'schosse*ⁿ. ebd.; s. die Forts. Bd VIII 1024 o. ,A. züget, habe ... in der Nacht ghort, das etwas das Törli im Tann uf- und zuethon und klopfet ... hernach die Hußtür uf- und zuethon wie ein Mentsch und grumplet.' 1648, ZGrün. — β) entspr. β. γ. Pförtchen in Kloster-, Schloß-, Stadtmauer. ,[Da ist der Abt von SchSt. 1525 heimlich] uß synem gemach gangen hinab und demnach zuo eynem törlin uß in ein schifflin.' JStumpf 1536. ,Diß Törli [,an der Repfengassen'] ist vor wenig Jaren vermuret worden [weil ein Dieb] zue Nacht das inner Törli undergraben, dardurch geschloffen und also mit dem Diebstal darvon kommen.' JJRueger 1606. ,Es sollen auch bis nach geendigter Abendpredigt die Grandel bey dem Schanzli und bei dem Schützenhaus, samt dem Stadelhoffer Wasserthor, wie auch das Thörli zu Wollishofen und Hottingen bey hoher Straf und Ungnad niemandem mehr, wer er seyn möchte, geöffnet werden.' Z Mand. 1755. S. noch Bd VII 758 u. (1557, ZGrün.); Sp. 1092 u. (1710, GT.). 1266 u. (Leu Lex.). 1268 M. (Rät. NB.; halbappell.) und vgl. Sp. 1270 M. (1577, AaK. StR.). — **b)** in spez. Anwendung. α) Türe, Türchen am Tierkäfig, -gehege BE. (Emmentalerbl. 1916), Stdt (Bäri). *De*ⁿⁿ *chund ope*ⁿ *no*ᶜʰ *Bäbeli derher z'gumperle*ⁿ, *we*ⁿⁿ *'s d'Hüener mitsamt* ᵈ*em Guggel z'Sedel g'musteret u*ⁿᵈ *'ne*ⁿ *d's Töri verriggelet* [!] *het.* Emmentalerbl. 1916. *Er het ganz ver[illegible]* [illegible] *[illegible]* Bd [illegible]. Im Kinderlied: *[illegible]* [illegible] *[illegible]* BStdt. [illegible] 1914. [illegible] 16. [illegible] 1977) [illegible] *[illegible]* [die Schmelzofen] *[illegible]* [illegible] 1914. — γ) Türchen an einem Behältnis. *[illegible]* [illegible] 1916 (Bl.). — δ) Öffnung im Faßboden und zugehöriger einsetzbarer Verschluß durch Querholz mit Schraube festgehalten B (Gotthelf, Zyro); Syn. *[illegible]*; zur Sache vgl. unter *Tür*. [Bei der Weinprobe sagte einer:] *Es isch' e verflüechte G'stank, aber das chunt vo*ⁿ *[illegible] Schäf[illegible], wo am Töri isch', es git nüt e[illegible] Chast ais das.* Gotth.

**3.** a) Himmelspforte; Syn. *Himmels-T.* Im Übergang aus 1 a γ: ,[Wer auf Gott vertraut] weißt, daß der Tod ihm seye ein Bott, der ihm aufthue Thar, Thür und Porten in die schöne, guldine Statt Gottes.' JHorz 1673. *Endlig, endlig, gäge*ⁿ *de*ⁿ *Morge*ⁿ *stöt er* [im Traum] *uf alle*ʳ *H[illegible] vur 'menen grüße*ⁿ *Toeri. [Er] chlopfet hübschelig. Due ghoert er: Wer ist dä? Er git [illegible] Ein armer Sünder, der [illegible].* BAd. Heimatbr. [Alles] *[illegible] uf si*ⁿ*s [illegible], bis [illegible] chunt a*ⁿ *s T. Was git 's um 's Himmels Willen?* Lienert (SchwE.). *D's Törli ai*ⁿ *Himmel ist ung, Schmerzlich u*ⁿᵈ *Reiffrein mügen*ᵗ *nid dorch*ⁱⁿ. Schwyzerlüt 1943 (GW.). In Kinderreimen. S. Bd VII 1098 M. (GStdt); XI 2335 u. (KL. für BHerz.). Urspr. hieher auch (vgl. GZür. 1906) die folg. Belege aus dem Kniereiterlied *Rite*ⁿ*-Rößli: Die dritt [Marie*ⁿ*] tuet 's T. üf* AaBosw., Jon., Suhr., Täg.; BHolderbank *(Törli)*, Münch.; L; Nüw; ObwSa.; UwE. *(machti)*; USil. *(d's goldig T.)*, ähnl. UwE. *(tue 's heilig T. üf!)*; s. die Forts. Bd VII 1098 u. und vgl. die Var. Sp. 724 o. (Ap lt T.) sowie: *'z Bade*ⁿ *stöt e*ⁿ *goldig T., sitze*ⁿ*d drei Mareie*ⁿ *de'vor.* AOtt 1901 (Sch). — **b)** übertr., vom, am menschlichen Körper; Syn. *Tür*. Noch im Bild, mit Bez. auf die Empfängnis der Maria: ,Also hat das kint ... erfüllet Ezechieles spruch von der beschlosnen porte alsus, da der küneg gieng in und us: Got ist der küneg, das t. die magt.' Wernher ML. — Spez. α) der Mund; Syn. auch *Chämen 4a* (Bd III 259). Im Rätsel vom Laut m: *So lang d's T. offe*ⁿ *ist, chan*ⁿ*'s nid üßer; wenn 's zue ist, chan*ⁿ *'s üßer.* Bühl. (GrD.). — β) abschätzig, Darmöffnung, der Hintere L (Ineichen); SchSt.; Synn. auch *Chäfi II 6, Chämin 4bβ* (Bd III 163. 259). Noch im Bild: *Es [illegible] Mist, es chlöpft under* ᵈ*em T.* SchSt. (,crepitus ventri'). RA. *Cha*ⁿⁿ*st mer cho*ⁿ *am Törli fege*ⁿ, Abweisungsformel Ap; L; Synn. *am Arsch, Füdli*ᶜʰ *lecke*ⁿ, *bläse*ⁿ uä. (Bd III 1246 o.; V 142 o.). Im Volkslied: *Es ist mer ägenli*ᶜʰ *nütz dra*ⁿ *g'lege*ⁿ, *wenn d' mi*ᶜʰ *du scho*ⁿ *nomme*ⁿ *wi*ˡᵗ, *cha*ⁿⁿ*st mer cho*ⁿ *am Törli fege*ⁿ, *wenn der en anderi lieber ist.* Ap VL. 1903; ähnl. WRotach 1924, 145.

Amhd. *tor*; vgl. Gr.Wb. XI 1, 1, 393. 403 (Dim.); Martin-Lienh. II 706; Ochs WB. I 505; Jutz I 583; Schm.² I 619. Fischer II 270; VI 1757. Die Lautg -*ā*- (statt erwartetem -*ō*-) ist für die lebende MA. (vgl. die Anm. zu *Hof* Bd II 1025; *Mos* Bd IV 470, ferner AWeber 1948, 68) in unserm Material belegt für ZBül., Dättl., Elgg, Horg., Kn., S., U., Wangen (doch nicht für ZO., Wl.), im SDS. II 48 für ZMeil., Stadel, in Flur- und Hausnamen (s.u.) für ZSchön., Stdt, Ust., ,-a-' für die ä. Spr. in Z Quellen häufig seit E. XV., zB. 1485, ZTeufen (,ze Schaffusen vor dem thar'); 1489/90, Waldm.; Z Glücksh. 1504

(‚Obertor ... Obertar'); Z Bibel 1524,5 (vorwiegend). 1529/30 (selten); 1529, ZWth. Seckelamtsrechn. (Sp. 1268 M.); Wick. (Sp. 1269 M.); Z Mand. 1627 (Bd XII 832 M.); 1648, ZGrün. (Bd XI 32 u.); ZWth. Ratsprot. 1667; JHotz 1673 (Sp. 1274 o.); 1701, ZKyb. (Bericht des Obervogts); Z Fuhrlohntaxe 1786; vgl. noch: ‚zuo einem kleinen därlin uß.' 1497, Z. Zur Bildg des Plurals vgl. die Anm. zu *Tier* (Sp. 1220). Die Belege mit dem Dim. *Türli* (auch Zssen) sind zu *Tür* gestellt; etym. könnten sie (vgl. *Mos: Müsli* Bd IV 469; *Topf: Tüpfi* Sp. 993 Anm.) allenfalls hieher gehören. Belege mit der Schreibg ‚Törli' aus Ap; L tw. (wo amhd. *ü* als *ö* erscheint) sind sinngemäß zu *Tür* oder zu unserm W. gestellt; in LG. wird lt LFischer 1927 tw. unterschieden zwischen *Tőrli* ‚Törchen' und *Törli* ‚Türchen'.

In Namen. 1. Lokalname, zT. noch halbappell. a) in der Stadt, für (meist im XIX. mit den Stadtmauern abgebrochene) Eingänge, Tortürme (vgl. *Turn*), auch für kleinere Durchgänge, heute zT. noch als Haus-, Straßenn. uä. fortlebend. Kleine Auswahl. Als 2. Glied von Zssen oder attr. Gruppen. ‚Esch(e)mer-' BsStdt (‚apud Eschmert.' 1261, Bs UB.; ‚juxta portam Eschemert.' 1279, ebd.; ‚Eschamart.' 1362/9, ebd.; ‚Eschheimer Th.' Leu Lex.; s. noch Bd IX 350 o., 1440, Bs Chr.); wohl, wie das jüngere ‚Äschen-T.', zum Vorstadtnamen *Äschen*, in der ä. Bs MA. *Äschemer Vorstęd* (Bd XI 1720 o.) < ‚Esch(en)' (vgl. *Esch II* Bd I 569 und *Esch-T.*), kaum zu einem PN. ‚Eschemar'. ‚Muelt(er-)' GStdt (‚Muoltert.' 1378, HWartm. Urk.; ‚wapen ... ain das Muelt.' G Seckelamtsb. 1568; s. noch Sp. 1266 u., Keßl.; vgl.: ‚an Muoltergassen.' 1378, HWartm. Urk.); mit EPoeschel (GStdt KD. 1957, 65) eher zu einem Flurn. ‚Muelt' (vgl. *Muelt 2*, Bd IV 216) als (mit KStucki 1916, 305; GWartm. in GNeuj. 1867, 9) zu *Muelt 1*. *Bësen-Töri* (auch *-Türli*) BBiel; vgl. ‚Besenscheuer' BStdt (Häusergruppe). ‚Renzen-' AaAar. (‚ze Arow bi Rentzen t.' 1367, Arg.; ‚bi dem usren Rentzent.' 1391, ebd.; ‚daz die rechte lantstraß unnen harin gang zuo Räntzent.' 1441, Aar. StR.; ‚Lorentzenth.' 1671, WMerz 1910); zu einem PN. ‚Lorenz'? ; vgl. Arg. 28, 2, 52; Aarauer Neuj. 1932, 4. ‚Schwarz-' SchStdt (‚vor der von Swarza t.' 1369, Sch; ‚Erstlich der Turn bi dem Schwarzen Tor, ist deren von Schwarzach gwesen, welche hernach demselben Tor den Nammen Schwarzachertor, also würt s gnamset in alten Briefen, wir namend s das Schwartzt., geben habend.' JJRüeger 1606; vgl. ‚Schwarzach' im HBL. VI 267). *Tötẹn-Törli* GrChur (Ausgang zum ehem. Friedhof; auch *Skalëtten-Törli* genannt; s. zu diesem Sp. 1266 u., Sererh. 1742 und vgl. Bd X 7). Scherzh., fingiert: *Schnëggen-* LE. ([Rusticus:] *Ich bi ja 4 Jahr im Endlibuch bim Schn. Casparal* [Korporal] *gsi.* Helv. in pace 1694). — Namentl. bezieht sich das 1. Glied auf α) die Lage. *Ober-*, *Under-*, ‚Nider-', ‚mittler'; s. Sp. 1267 u. 1268 o. M. ‚Ort-' ThDieß. (‚Ohrth.' 1599, Th KD. 1899; ‚Ortth.' 1654, ebd.); vgl. *Ort 3b* (Bd I 483). — β) nahe Örtlichkeiten (Flurn., Gassenn. uä.; vgl. η). ‚Sand-flueh-' BStdt (s. Sp. 1271 M., 1528, B Ref.; vgl. ‚daz huß bym th. in der Sandfluo.' 1556, B RM.). ‚Lind(en)-' LStdt (‚by dem Lindent.' 1451, Gfd; ‚Lindth.' Leu Lex.; auch ‚Brucht.' genannt?); ZStdt (schon: ‚bim Lindent.' Z Glücksh. 1504; vgl.: ‚vor dem tore ze Lindun.' 1283, Z UB.; lat. ‚ante portam Tylie.' 1272, ebd., auch: ‚Lindower th.' 1476, Z RB.; heute Hausn.). *Lauwi-* BTh. (s. Bd III 1540 u. und vgl.: ‚die batstuben, gelegen ze Thune an der Lowinun, zwischen dien toren.' 1346, Fontes. Im Kinderlied: *Der Tambūrmajor nimt d'Chatz bim Ōr und schleipft si bis zum L.* KL.). ‚Marsili(en)-' BStdt (‚zum Marsilient. uß.' Ansh.; ‚das Marzillith.' Leu Lex.; s. noch Sp. 1271 M., 1528, B Ref.; vgl. den Flurn. ‚Marsili.' 1323, Fontes). ‚Golatenmatt-' BStdt (‚Sant Niclaus [Figur] an Colotenmattent.' 1395, B StRechn.; ‚außer dem außern Goldenmattgassenth.' Gruner 1732; s. noch Sp. 1271 M., 1528, B Ref.). ‚Platz-' BsStdt (Bs XIV., am StPetersplatz); FStdt (‚an Pl.' 1476, F RM.); GStdt (früher ‚Blëtz-T.'; s. Sp. 1266 u., Keßl. sowie Bd V 274 M.; jetzt noch Lokaln. am Ende der ‚Torstraße'). *Spalen-* BsStdt (*Luegen mer das Sp.-dor an! 's ischt 's schēnst Dor nit nummen von Basel, nai", von der ganzen Schwiz, men kann sagen, von ganz Europa.* AOehler 1912. Im Kinderreim; s. Bd III 674 o., Bs. S. Bd X 110 o.). *Steinen-* BsStdt (schon: ‚Steinenth.' 1509, BsStdt Straßenn. 1959; vgl. Bd XI 794 o.). ‚Ober-, Niderdörf(l)er T.' uä. ZStdt (‚Wächter auff dem Niderdörffler Thaar.' 1629, Z; ‚biß zue dem Niderdorffer Th.' 1637, ZStdt Bevölkerungsverz.; ‚außer dem Oberdörfler und Niederdörfler Th. bis zur Porte.' 1786, Z Ges. 1757/93; s. noch Sp. 1267 u., Mem. Tig. 1742; daneben: ‚[das] t. in Niderndorf.' 1341, Z StB. sowie: ‚das th. uff Dorff.' 1447, Z RB.; dazu, seit 1737 bezeugt, *T.-Gaß*). ‚Männ-wëg-' ZReg. (s. Sp. 1267 M., ZReg. StR. 1501). ‚Rännwëg-' ZStdt (schon: ‚Renneweger t.' 1334, Z UB.; s. noch Bd VII 1679 u., 1565, Z RM.; heute Hausn.). — γ) nahe Gewässer. ‚Rîn-' AaRh. (‚by dem R.' 1380, AaRh. StUrk.; s. auch Sp. 1271 u., 1530, AaRh. StR.; vgl.: ‚by dem Rintürlin.' 1451, AaRh. Ordensurk.), K. (‚durch daß Rhynth.' 1687, AaK. StR.); BsStdt (*Rīn-D.*; schon: ‚contigua dem Rint.' Bs XIV.); GrMai. (1524, Rät. NB.; vgl. heute *Törligaß*); SchStdt (‚vor dem Rhint.' 1277; s. auch Sp. 1266 u., Leu Lex.), St. (Sch KD. 1958); ThDieß. (‚Rinth.' 1599, Th KD. 1899; auch im Beinamen: ‚Hainrich zem Rint.' 1324. 1332, Th UB.). ‚Wasser-' BsStdt (mit Bez. auf den Birsig: ‚W.' 1250, Bs UB.; Hausn.: ‚domus ze Eselturlin, quae quondam appellabatur ze W. sive domus dicti ze Rin.' 1294, Bs XIV.; im Zunamen: ‚Hugo ze W.' 1290, ebd.), Wald. (‚verbuwen ze Waldenburg 7 lb. 3 β am schuczgattern und W.' 1415/6, BHarms 1910; oder appell.?); BNeuenstadt (Bärnd. 1914); SchNnk. (‚[das] W., das durch der statt mur inn den graben gaut.' 1553, WWildberger 1917; vgl. ebd. 104); SOlt., Stdt (‚hofstatt vor W.' 1378, S KD. 1893; ‚das innere und außer W.' FrHaffner 1666; s. auch Sp. 1267 u., 1490, S Seckelmeisterrechn.); ZStdt (s. Bd II 757 M.; Sp. 1273 u., Z Mand. 1755). — δ) Richtung, Straßenziel. *Luzërn(er)-* LSemp. (L KD. 1956). *Biel-* SStdt (früher ‚Gurzelent.'). *Basel-* SStdt (früher ‚Eicht.'), ‚Basler-' LStdt (s. Sp. 1268 M.). ‚Schanfigger-', *Schalfigger-* GrChur (auch ‚Maladerser Törli'; heute Hausn.). *Schwäben- (-ō-)* SchStdt (vgl. Bd III 1350 u., Stutz). — ε) benachbarte Kirchen, Klöster, Klosterbesitzungen. ‚Augustîner-' ZStdt (auch Dim., seit XVI., früher ‚Kätzis-Türli'; ‚Augustynerthörly.' Z Seckelamtsrechn. 1657; vgl. Vög.-Nüsch. 600/1; heute Hausn.). *StJohanns-* BsStdt (vgl.: ‚portam S[ancti] Johannis.' 1289, Bs XIV.). ‚Klôster-' GStdt (s. Sp. 1268 M., Leu Lex.). *Bläsi-* BsStdt (Kleinbasel, angebaut an den Hof des Klosters StBlasien). *Dalben-* BsStdt (schon: ‚Sant Albans th.' 1529, Bs Ref.; s. Bd XII 1712 o.). — ζ) nahe gewerbl. Betriebe, Wirtshäuser uä. ‚Krône n-' ThFr. (auch ‚Ober T.'); ZStdt (‚das huß am Kronenth. unnd -thurn', d.h. am Neumarkttorturm. 1637; seit 1693 Hausn. ‚zum Kr.', in der ä. MA. *Chrānenlār*; vgl. Bd IV 1632 u. sowie Z TB. 1925, 124 ff.); zu Wirtshausnamen. *Müli-* AaB. (‚M.-törli'; s. Bd IX 759 u.), Bremg. (‚by Mülyt.' XVI., AaBremg. StR.; vgl. Sp. 1267/8, 1. H. XIV., ebd.); LStdt (‚Mulit.' 1314, LStdt KD. 1953; vgl.: ‚an der hindren Müligassun oben an dem Müliturn.' 1375, ebd.); SchStdt (schon: ‚M.' 1461; ‚Ober-müli-T.' s. Sp. 1266 u., Leu Lex.); ZReg. (s. Sp. 1267 M., ZReg. StR. 1501). ‚Schmitten-Törli' SchStdt (‚Schm. gehört dem Closter zue.' JJRüeger 1606; s. noch Sp. 1266 u., Leu Lex.). — η) Berufsgruppen (urspr. Anwohner) bzw. entspr. Gassennamen. *Metzger-* GrChur (auch Dim.; s. Sp. 1266 u., Sererh. 1742; neben der Metzg, daher älter, so bei Anhorn 1603 29, ‚Metzg-T.'); GStdt (auch Dim., 1800 37, GStdt Straßenverz.). ‚Wëber-Törli' SchStdt (s. Bd IX 287 u., 1508, Sch Chr.; Sp. 1266 u., Leu Lex.). — ϑ) Per-

[illegible] des PN. [illegible] 1444, Bs XIV [illegible] pottam [illegible] [illegible] Buchenbergs Törli [illegible] AaRh. Glunkelinsel [illegible] AaRh. StR. [illegible] ebd.; s. noch Sp. 1268 o., 1387, ebd.; vgl. den PN ‚Glunckly von Heflingen' 1465, AaRh. StR.; auch ‚Conrat Glunegin' 1269, Socin 1903. ‚Hers-' BsStdt (‚unter pottam dictam des Hers' Bs XIV.; ‚vor dem Hert' 1370, ebd.; ‚under dem Steinen oder Heerth.' Bs Wasserordn. 1686; vgl. den PN ‚Herre' bei Socin 1903, 119; kaum zu *Hēr I 1c* Bd II 1523; irrtümlich die Erklärung Spreng's: ‚'s *Herth* hieß das ehmalige Steinenthor nach Kaiser Rudolfs von Habsburg Heeresmacht, mit der er Basel belagert.'). ‚Buchenbergs Törli' B (RvFavel 1901 [illegible] BStdt an der Junkerngasse 47, Durchgang zur *Matte*ⁿ; schon ‚an Buchenbergsthorlin.' 1672, B UB. 1892; sonst eher ‚Buchenbergs', *Bum*[illegible] genannt; schon: ‚ze Berne ze Buobenbergs turlin zwüschent den garten Udrichs von Buobenberg ... und dero von Erlach von Richenbach.' 1374, Fontes; ‚bys Buchenbergsthurli.' 1659, Bund; auch ‚Buchwegsthurli.' 1718, B TB. 1892. ‚Pétermanns-' BBiel (s. Sp. 1267 o., 1390 1, BBiel StRechn.). *Schilmert(s)-* GStdt (heute Platzname; s. Bd VIII 25 u.). *Spiser-* GStdt (Platz am Ende der *Spisergaß*; schon: ‚gegen Spiserthore.' 1319, HWartm. Urk.; s. auch Sp. 1266 u., Keßl.; zu dem seit 1228 belegten PN. ‚Spiser'; vgl. Bd X 546 o.). — b) stadt. Haus- und Straßenn. Hausnamen (soweit nicht schon o.). ‚Törli' ZStdt (an der Waaggasse. PGuyer 1953). ‚Frantzen hus am T.' ZStdt (1357, Z Steuerb.; am Neumarkt). ‚Zem T.' BsStdt (‚gegen dem hus zem T.' Bs XIV.; in der Nähe: ‚ein hus, genannt zem Torberg.' ebd.); SchStdt (‚in dem hus zum T.' um 1492; ‚sin vorder hus zum alten Th.' 1512); ZStdt (heute ‚T.', Schlüsselg. 6 Storchengasse. PGuyer 1953; schon: ‚hus zum Th.' 1444, Z Steuerb.; vorher: ‚her Otten hus zem T.' 1357 1417, ebd.). Zssen. ‚Rößli-T.' GStdt. ‚T.-Turm' ZStdt (PGuyer 1953). ‚-Warterei' GrChur. Straßenn. *T.-Gaß*, *Törli-Gaß*, ‚Tor-Straße' s.o. — c) in Dörfern (zT. für Tore). ‚Ober T.' GrFelsb. (1796, Rät. NB.). *Obert.* GrParpan (Dorfteil). *Under T.* GrObS. (Dorfteil). *Herᵉeⁿ-T.* GrFelsb. (Gemäuer; lt Rät. NB. wohl zu *Hēr I 1c* Bd II 1523). ‚Chor-herren-Törli' GrMal. (‚Chorherenthörly.' 1566, Rät. NB.; vgl. HBL. V 6, wonach das Churer Domkapitel in GrMal. Weinberge besaß). *Bim rölen T.* GrGrüsch. *Gᵉ-stift-T.* NdwStans (*Deᵉⁿ ... sig 's wie-n-eⁿ wildi Jagd zum G. uiseⁿ zum alteⁿ Fridhof appeⁿg'sprängd.* Ndw Sagen; vgl. *Stift II 2b* Bd X 1468). — d) Flurnn., wohl ausgehend von *T. 1aδ, ε3* (bes. Dim.) oder i.S. von engem Durchgang (vgl. e); Zugehörigkeit nicht durchwegs sicher (vgl. *Dorn*). ‚T.' AaWölfl.; ApSchwende (BSM. VIII); BHasleb., Hofstetten b Br., Krauchth. (heute *T.-Bërg*, Schloß, ehem. Kloster; im PN. ‚de Tore' seit 1230, auch ‚von T.'; ‚de Toreberch.' 1231, JUHubschmied 1938; ‚de Torberg.' 1275, Fontes; lat. ‚de Porta' seit 1175 lt JUHubschmied 1938; vgl. HBL. VII 19); GrMu. (Straßenkehre); ThTobel (Weiler; schon 1378, Th UB.; dazu *T.-Holz, -Wiseⁿ*); USeel. (dazu *T.-Hittli;* vgl. ALüt., Sagen, 261; JMüller 1926, 33; *Ober-, Unter-Törler);* ZSchön. (*Tar*, Hof), *Torli* USil., *Törli* GrKl. (Bergwiese), Mal. (Weinberg); SchwE. (schon [ident.?]: ‚vom Tore ½ pi. [Becher Butter].' SchwE. Urb. 1331; vgl. u.). Mit Präp. ‚Vor dem T.' AaVill. (am Dorfausgang); LNunwil (‚quoddam bonum dictum vor dem T.' 1331, SchAllerheiligen Rodel; ‚die schuoppoß vor dem Th.' [illegible] Z (‚[illegible] dem T.' 1444, Z [illegible] BB [illegible] [illegible] [illegible] T.' [illegible] [illegible] [illegible] *Ga*[illegible] 1926). ‚Wîten T.' LMal. (Häusergruppe). Als 1. Glied (soweit nicht schon o.). ‚T.-Acker' Ap Her. (schon *Toracker* [illegible] 1818; heute Dorfquartier); BBuren a Aa., Erlenb. (‚an Thoracker.' 1357, Fontes), Muri *(Toracher)*, NMuhlern; LEscholzm.; ThEgn. (1798), Rom. (‚T.-Äcker'); ZObf. (‚am Toracher', ‚uff den Toracher.' 1481, ZgFrau. Urb.), Uit. (‚ein straß von dem dorff ... an den Toracher.' ZUit. Offn. 1435), OUst. *(Tor-, Tar-)*, Nähe Wth. (‚neben dem Th.' HU. II 479); vgl. unter *dorr* (Sp. 1256). ‚-Feld' AaAar. (jetzt Quartier; schon: ‚des Torvelds und aller anderen zelgen halb.' 1502, Aar. StR.; jedoch: ‚in der zelg uff Dorffeld.' 1553, ebd.). ‚-Halden' BWahl. *-Loch* GAStJ. (Alp). ‚-Matteⁿ' AaOberwil b Bremg. (‚untz an die T.' Offn. 1606); BR.; ObwKerns (‚Dormattli'; hieher?; lt HMüller 1952 zu *Dor* < Theodor); ZgCham (‚Tormatt.' Zg UB.), Steinh. (‚von Tormatten.' um 1452, Zg UB.). ‚-Baum' BWohlen (‚Beim Th.' Top. Atl.). ‚-Studen'; s. Bd X 1381 o. ‚-Wis(eⁿ)' ApAp Gonten (*Iⁿ deʳ Toᵹweˡs;* Alpweide; schon: ‚an Torrwiß.' 1563); ThTobel (‚-Wiseⁿ'); oder < *Dorr-, Dorn-?* ‚Töri-Graben' BUrsenbach (‚Ober-', ‚Unter-'). ‚Törli-Acker' ZMettm. ‚-Mos' AaOberwil (‚D-'). ‚-Matten' LWill. (‚ab der T.' LWill. JzB. 1477). ‚-Wald' BGadm. (Top. Atl.). — e) als Bezeichng von Bergübergängen, -einschnitten (gleichsam Öffnungen; vgl. *Türli*); vgl. PZinsli 1946, 109; Schatz 643. *T.* GlLth. (darüber der Felsturm *T.-Chopf*); LFlühli (dazu *T.-Egg, -Eggli, -Bach*), Hasle (dazu *T.-Egg, -Flueh, Vorder T.*); GMosn.; SchwMuo. (dazu *T.-Alp, -Loch, -Bërg, -Stöckli*). Als 2. Glied von Zssen bzw. Attr.-Gruppen. *Alpler T.* UUsch. (ob *Alpleⁿ*). *Ängg*eⁿ*-T.* SchwMuo. *Felseⁿ-* GrA.; LW.; GA. *Verstänggla-* GrKl. (darüber der Fels ‚T.-Wache'). *Gitscheⁿ-* UIs., Seedorf. *Höch-* GlSchw. (am Glärnisch). *Chärpf-* ebd. (am Kärpf, unweit der *Ch.-Scharteⁿ*). *Lauʷi-* BL./W. *Schwarz-* WZerm. *Schwizer-* GrPr. (auf der Landesgrenze; schon Gr Sammler 1809). *Drüseⁿ-* GrPr. (oberhalb Alp *Drüseⁿ;* ‚Druserth.' Gr Sammler 1809). ‚Wîß(eⁿ)-' WZerm. (jetzt ‚Alt-', ‚Neu-', ‚Schwarz-bërg-W.', Gletscherpässe nach PMac.). Hieher wohl auch *Röt-T.* Gl G (Berggipfel, auch *Bützistock* genannt; 1. Glied nach dem roten Gestein); urspr. im Gegs. zum Felseinschnitt *Türli?*

2. PNN. Mit Präp. (Herkunftsbezeichng). ‚A [= ab?, an?; vgl. u.] dem Tore' Z (‚Willehelmo a dem T-e, milite.' 1285, Z UB.; ‚Wilheln a dem T-e', des Rats. 1291, ebd.; vgl. HBL. IV 510). ‚Ab (dem) T.' Z (‚Otto ab dem T-e.' 1250, Z UB.; ‚Ottone dicto ab dem T.' 1291, ebd.; lat. ‚Bertoldus de Porta, civis Turicensis.' 1222, ebd.; ‚Otto de Porta.' 1246. 1261, ebd.), so Albisr. (‚H. ab T.' 1293, ZGroßm. Urk. [?]; ‚H. ab D.' ebd.; ‚Heinrich ab dem T. von Rieden.' 1328, Z UB., auch genannt ‚Heinrich Torer.' 1328, ebd.). ‚Uf dem T.': ‚Johans Ruost, Uolrich Ruost uf dem Th.', Zeugen zu LWolh. 1368, ASG. ‚Am T.' (‚Otto am T.', Zeuge in ZStdt. 1322, Z UB.; ‚Uolrich am

T-e', Zeuge in SStdt. 1358, S Rq.). ‚Vom T.' AaB. JzB. 1. H. XV. (KSurläuly 1927; vgl. u. ‚Torer' und ‚Tormann'); Bs (‚Heinricus vom T.' XIII., ASocin 1903; ‚Burkardus von T.' ebd.; vgl. ‚zem T.'). ‚Von T.' (‚denne A. gen Wolhusen und gen Surse, zuo dem von T.' 1381, B StRechn.; s. noch Bd XII 1462 o., 1295, Fontes); vgl. ‚de Tore' (unter 1d, am Anfang). ‚Vor (dem) T.' AaVill. (‚C. vor T-e de Vilingen.' um 1273, HU.; nachher: ‚H. Töri.'); LNeudorf (‚H. vor T-e.' LBer. Kelleramtsrodel 1300/1310; vgl. ‚Nycolaus de Tore.' 1346/7, LBer. Pfrundlehen); ZgNeuh. (‚Heinr. vor T. git [‚ze Hinderburg'] 7 becher kernen.' SchwE. Urb. 1331; vgl. u. ‚Tormann'); ZBonst. (‚Walthers vor T-e acker.' 1320, Z UB.), Stdt (‚Ita vor T.' 1357. 1358, Z Steuerb.), Zoll. (‚colit Burkardus dictus vor dem T. ze Zollinkon', in Witellikon. 1299, Z UB.). ‚Bī dem T.': ‚Heintzli by dem T.' LStdt (LWeißb. 1421). ‚Ze dem, zem, zum T.' (vgl. HBL. VI 731 sowie u.) Bs (‚Heinricus zem Th-e.' 1269, Bs UB.; ‚Berchtoldus dictus zem T-e.' 1298, ebd.; lat. ‚B. de Porta, burgensis Basiliensis.' 1252, ebd.; ‚der zem Th.' 1396/7, BHarms 1910; vgl. o.; Weiteres s. ASocin 1903, 395 f.), so Therw. (‚Zumthor'); BSpiez (‚Cuonzi und sin swesteran zi dem T.' 1. H. XIV., Fontes; ‚Cuonzi zem T.' ebd.; ‚Thomat [!] ze T., Cuontzen seligen sun zem T., von Spietz.' 1370, ebd.), Th. (‚Heinrich zem T.' 1362, Fontes, auch 1372. 1379, ebd.; ‚zwüschiend dien boungarten Lors zem T. und Horenbachen.' 1374, ebd.; ‚Ruof Lor zem T.', Bürger. 1388, BTh. Urk.); L (‚Uolrich zem Th-e', Bürge. 1291, JEKopp), so Stdt (‚area Kuonis zem T.' L Almosenrodel 1314); SchStdt (‚Wernherus ze dem T.' 1265, Th UB.; lat. ‚W. cum fratre suo de Porta.' 1198, Sch; vgl. u.); SOlt. (‚an Hansen zem Th. von Olten.' 1417, S Rq.); ThFr. (‚Kaspar zum Th.' 1443, HBL.; ‚Melchior, Sofya zum Thorr, von Frowenfeld.' Z Glücksh. 1504; lat. ‚Bur[cardus] de Porta', Zeuge. 1263, Th UB.; vgl. u.); Uw? (‚fro Benedicton zem T.' 1347, Gfd, in UwE. Urkunde, ausgestellt in NdwStans); ZEgl. (‚der erber man Sigli zem T.' 1320, Z UB.), Reg. (‚Sigifridus ze dem T.' 1279, Z UB.; ‚Sigi zem T. von Regensperg.' 1327, ebd.), Wth. (‚[Herzog Leopold von Österreich verleiht] dem erbern rittere Johanse zem T. von Wintertur die burg ze Tüffen.' 1314, Z UB.; derselbe: ‚dem erbern ritter Johansen von dem T-e, unserm kamermeister.' 1324, ebd.; ‚Ritter Lütold zu dem T.' 1364. 1367, Th UB., modern.). ‚Zem Rīntor' s. Sp. 1276 M.. ‚Ruodolff von Törlen', Zeuge (U UwE.). 1275, JEKopp. Abl. ‚Torer' (vgl. Ochs WB. I 506) AaB. (*Dorer;* schon: ‚T.' 1488, AaB. Seckelmeisterrechn.; ‚D.' 1499, AaB. Gerichtsb.; vgl. o. ‚vom T.'); BsStdt (‚meister Heinrich Dorer ... meyster Conrat Thorer.' 1437, AaRh. StUrk.; ‚Heinrich Th.' 1531, Bs Ref.); BStdt (‚Lienhard D.' 1564, B RM.); FStdt (‚Hensli Th.' 1445, GStuderus 1926; ‚Jacki T.' 1447, F Gbl.; als Frauenname: ‚Torrera.' 1444, ebd.); GrFläsch (‚Thorer'); GR. (‚Hans T.', Ratsherr 1481/91. ZGlücksh. 1504); SchStdt (‚Die Torer sluogent und wundetent Rüedin N. [und andere].' 1368, Sch JzB.; ‚Hans D.' 1547, Sch Ratsprot.; vgl. o. ‚ze dem T.'); ThFr. (‚Konrad T.', des Rats. 1327, HBL.; vgl. o. ‚zum T.'); ZStdt (‚Torer', auch ‚Thorer', ‚Torrer' 1357/1470, Z Steuerb., mehrfach; s. auch Sp. 1278 u., 1328, Z UB.; ZGroßm. Stat.; wohl hieher: ‚Elß Torerin.' 1484, Z RB., im gleichen Aktenstück auch: ‚die genant Thornerin.' und: ‚die vermellt Els Tornin.'). ‚Töri'; s. o. (um 1273, HU.); hieher? Zssen (zT. noch Beinamen). ‚Tormann' (vgl. HBL. II 738; VI 732) AaB. (‚Hanß T., der maler.' 1479, AaB. Urk.), Rh. (‚Gregorius D.', Chorherr. 1533, AaRh. StUrk.; vgl. ‚Türlimann'), Zof. (HLehmann 1884, 62); BBiel (‚Cono Th. ... de Biel.' 1260, Fontes), Stdt (‚Th.'; schon: ‚Uolricus T.' 1300, Fontes; vgl. HBL. VI 732; dazu der Flurn. ‚T.-Mätteli' BStdt); FStdt (‚Hanns Th., der pfister ... Hentz Th., der tagwanner.' 1555, GStuderus 1926; ‚Jacques T.', Patrizier 1597, gest. 1632. HBL.); LEich (‚in Eiche bonum ... quod colit Welti Th.' LBer. Kelleramtsurb. 1346/7, späterer Eintrag), Ohmenlingen (‚Burk. T.' um 1393, QW.), Semp. (‚Jenni T.' 1387, ASG.; ‚Uolin D. von Sempach.' 1438, Gfd; ‚Th.' 1463, JHeuscher 1895), Stdt (‚Anna Tormannin.' 1389/92, L Steuerrodel), Witwil (‚Hans D. von Witwil.' 1488, PSteiner 1956; ‚[Gut] quam colit ... nunc 1511 T., nunc Hans D.' Gfd); GR. (‚D.'), Sa. (‚Jörg Thörman; Anna, Jorg Thormans efrow [usw.].' Z Glücksh. 1504); SchwWoll. (‚Herman T., ze Wolrouw.' 1417. 1425, Z Steuerb.); ThBürglen (‚des T-s guot.' 1360. 1386, Th UB.), Emm. (‚Konrad T.' 1365, ebd., modern.), Langrick. (‚Hans der T.', ‚Uoli T.' 1351, ebd.), Trungen (‚Eberhard T.' 1362, ebd., modern.); ZgNeuheim (‚Tormans schuopos von Hinderburg.' SchwE. Urb. XIV.; vgl. o. ‚vor T.'), Stdt (‚Heinrich T., burger Zug.' 1417, Zg UB.); ZHombr. (um 1400 in den Mühlen zu ‚Erliswyll'. Schuster 1859; ‚Ruody T. von Schirmensee.' Z Glücksh. 1504), Stdt (‚H. T.' 1370, Z Steuerb.; ‚Uo[l]rich T.' und ‚Hans T.', Kaplane am Großmünster. 1528, EEgli Act.; dazu: ‚Tormannin.' 1357. 1366, Z Steuerb.), Wäd. (‚Berchtold, Johans und Heinrich, die Torman, gebrüeder.' 1408, Zg UB.). Im ehem. Hofnamen: ‚[Den Hof] den man nempt Tormans hof, an Biberegg [bei ZHirzel] gelegen.' 1399, Zg UB. ‚Torbërg' ZStdt (1444/1461, Z Steuerb.; ‚Torbergin.' 1463/1470, ebd.); vgl. ‚von T.' Sp. 1277 u. ‚Tor-Wächter, -Wart, -Wärter'; s. dd.

Ober-: entspr. 1bβ, ‚die obere Halbtüre des Kuhstalls' BoSi. (Frehner); Syn. *O.-Tür;* Gegs. *Under-T.* — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. VII 1105, auch Fischer VI 2710 (‚Obertorwart'). In Lokalnamen (entspr. *T. 1a*, zT. noch als Attr.-Gruppe); s. Sp. 1267 u. (in Städten). 1277 M. (in Dörfern). 1278 o. (als Flurn.). — Ober-Törler m.: Schüler aus der Gegend oberhalb des *Tor* (Flurn.) USeel. (JMüller 1926); Gegs. *Under-Törler.* — Nicht bestätigt: *O.*, Weinsorte BErl. (Bärnd. 1922).

Ofe$^{n}$-*Töri* BE. (SGfeller 1931), G. (Bärnd. 1911), *-Törli* ApGais *(-ō$^{2}$-)* und lt JHartmann 1912, T.; USis.: = *T. 2bβ;* Syn. *O.-Tür*, auch *O.-Blëch 3* (Bd V 7, wo weiteres); vgl. *O.-Läufer* (Bd III 1146), *-Dechel b* (Bd XII 194). a) die eiserne Türe des Feuerloches, des Backofens in der Küche ApGais; BE. (SGfeller 1931), G. (Bärnd. 1911). *Viere$^{nd}$-zwänzg Bröt sī$^{n}$ ī$^{n}$g'schosse$^{n}$ worde$^{n}$ ... äntlig chlepft 's O.-töri zue.* SGfeller 1931. — **b**) am Kachelofen in der Stube das metallene Türchen, welches das *Ofe$^{n}$rör* (Bd VI 1234, Bed. b) abschließt ApGais und lt JHartmann 1912, T., dieses selbst USis. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ minn Rueßsack i$^{n}$'s O.-törli i$^{n}$e$^{n}$g'schoppet.* JHartmann 1912; nachher: *i$^{ch}$ ha$^{n}$ minn Sack oß $^{d}$em Ofen use$^{n}$.* — ‚Ofathörli' bei Tobl. 369, das auch zu *O.-Tür* gehören könnte, ist aus geogr. Gründen hiehergestellt.

Alp-*Törli:* entspr. 1aε3, am Eingang zur Alpweide Gl (Gl Volksgespr. 1834); Syn. *A.-Türli.* S. Bd X 1567 u. — Als Flurn.: *Alp-Tor* BGr. (Bärnd. 1908).

Under-: entspr. 1bβ, ‚die untere Halbtüre des Kuhstalls' BoSi. (Frehner); Gegs. *Ober-T.* — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1875 (in anderer Bed.). In (ehem.) Lokalnamen (entspr. *T. 1a*, zT. noch als Attr.-Gruppe); s. Sp. 1268 o. (in Städten). 1277 M. (in Dörfern). — Under-Törler m.: Schüler aus der Gegend unterhalb des *Tor* (Flurn.) USeel. (JMüller 1926); Gegs. *Ober-Törler.*

Esch-. ÄSpr., Ester III *(Eschtler)* Aa (H.); „B; LG."; S; „Z" — n., in „B; LG." (auch lt St.$^{b}$); „Z"; ÄSpr. (selten) **m.**, Esterich n. ÄSpr. (vereinzelt), Sester II (n., auch m.). ÄSpr.; vgl. die Anm.: **1**. entspr. 1aε3, „Fallgatter, Gitterthür" am Flur-, Dorf-, Grenzzaun, (urspr.) an den Eingängen zu einer Zelg (vgl. *Esch II* Bd I 569; *Esch-Bann* Bd IV 1276); Synn. *Fall-T.*, *Esch-Türli*, auch *Etter IV 3*

(Bd I 298; Gatter I, Hurd Ib (Bd II 1597. 1603); vgl. Z. [illegible] Stud (Bd X 1381), Stein (Bd XI 903); ferner Esel I (Bd I 1043, wo Weiteres). ,Und wan sy wellend da ein nydreret gassen old straß machen, das mögint sy nach gevallen woll thuon; wo sy aber nit welltend haben, solle ein ester an einem theil, als by der landstraß oben, und ein ester undenhalb von beiden parthyen gemacht und wie an anderen orten in ingefrydeten zelgen behuotsamklich der rede nach gefaren werden.' 1579, AA Rq. 1923. ,[Es wird ein Marchstein gesetzt] zu hintrist ungefar 20 Schritt vom Ester, wo man us dem Offtger [?] Holtz zu ten Husern fart an den Hag.' 1716, AAOftr. S. noch Bd X 1381 u. (1629, Glur 1835), XI 2345 M. (1544, AA Rq. 1927), XII 1318 M. (1403, AAB. Urk.). Neben Synn. und ähnl. Begriffen. ,Einen beschlutzten gatter oder sester machen.' 1455, AAZof. Stiftsarch. ,Item die tverlutt sollendt hie nen gethonen eyden den zwing, die zalgen mit wun, weydt, mit soßteren oder gatteren besehen und versehen.' 1531, AA Rq. 1927 (AAThalh.). S. noch Bd X 1370 1 (1568, WMerz 1930). ,Bei Wackerligs Hus, allda ein Ester oder Furth, von dannen der Fueßweg gegen Waltenschwil geht.' 1605, AAWohl. Neben ,stapf(en)'; s. Bd XI 1154 M. (1549, AA Rq. 1922; 1705, AAVillm.), 1156 o. (um 1510, AAMell. StR.), ,wëg' (ua.). ,Semlich zins [die sie] in gemeins dorffz nutz, es were zuo estern, zuo steg, weg ... bekertind [usw.].' 1439, Z Rq. 1915 (ZDiet.). ,Die vier Geschwornen [zu AABiberstein] schwerend ... zue den Zelgen und zue den Wegen, Ester und Ehefridinen flyßig zue luegen.' 1617, AA Rq. 1926. Bei Viehtrieb uä. ,Es sollen auch die Fadinen Winter und Sommer ganz sein um die Matten, und [sie] sollen in die Matten zu einem Ester ein- und ausfahren zu Weid.' um 1420, AAHendschiken (Abschr. 1749). ,Ouch sol der hirt sin vee all nacht harin weren innerthalb die ester, so hat er gnuog tan.' 2. H. XV., LBur. Öffnung. Schließung. ,Es sol ouch entzwuschent Uolis Kochs hus von Büttikon und des Ammans hus von Hermants[wile] von der straß ein ester sin, daz man dahinder ... einen offenen weg hab, und sol das ester unbeschlossen sin.' E. XIV./A. XV., AABremg. StR. ,[Der Müller] sol ouch ein schlüssel zuo dem ester han [und soll] das ester beschließen, wen die dorffmeyer in das heißent.' um 1510, AAMell. StR. ,Item das ester in das moß im Brüel söllen machen die vier frönhöfe ... und sol man das verschlachen von meyen hin, bis man höwen wil [und] zuo höwen zyten söllend die vierlüt des dorfs Rynachts [!] daselbig aldan ufftthuon. Item es sol ouch ein schlos und schlüssel darzuo syn, das man s kone und möge beschließen.' AARein. Dorfrodel 1549. ,[A. zeugt, daß, als er] zue Uezwil knechtsweis gedienet [sein Meister] ihme allwegen anbefohlen, daß, wan er mit dem Vich in das Murymos zue weidten fahre, fleisig beobachte, daß er das Sester, so das Uetzwiler und Sarmenstorfer Gemeinwerch gescheidtet, ordtentlich anhenkhe.' 1680, AAF. S. noch Bd X 434 o. (1456, AAB. Urk.); XII 819 M. (1549, AA Rq. 1922). Erstellung, Unterhalt; s. tw. schon o. ,Item, das ester in der gassen an des jungen PHedingers hus, das der von Beywil kilchweg gan Pfäfficken zuo ist gsyn, sol also gmacht werden: Item die esterstud und die zwöy kleinen esterstüdli sol machen WHoury von dem hof by der oberen brugg gelägen mit sampt einem schyt, so er gibt von Holdermeyers acher. Darzuo gibt ouch der Glintz zuo Pfäfficken ein schyt vom Gotzhusacher. PBoler gibt ein schyt von der bünten in der Hofmatten ... Und sölend obgenante [6 Bauern] all einandern helffen das ester machen, darzuo sol ouch StWeidman von Pfäfficken geben den anfall [Bd I 738, Bed. 2] von sym Keybenacher und darzuo die stapfen [illegible] [illegible] noch Bd X 1369, 1381 M. (AA Rq. 19[illegible]). [illegible] [illegible] [illegible] 1384 M. (1646, WMerz 1930). Als Grenzpunkt. ,Ein probst hat in dem dorfe ze Munster [LBer.] allü gerichte âne düb und totslag; die sol ein vogt richten uswendig esters des selben dorfes.' HU. ,Da die heren von Munster [LBer.] von wägen des grichts zwang [zu LErmensee] nit wyter und verer zuo strafen haben solten, dann was innert den vier estern lige[n] und was usserhalb geschache gehört der landvogty.' 1560/70, Urk. In Urbaren, Marchbeschreibungen; vgl. die Flurnn. ,[Der ,umbkreis' geht] dannen ab in espan [Flurn.?] an das esterli.' AAFisl. Offn. (XIV.?). ,Zuo dem marchstein, der da stat by dem wyger und e. by StUrban.' 1470, AA Rq. 1922. ,Der ander evad ... gat vor dem Büel umbhin untz an das ester vor der Suterin hus.' ZAdlikon b/Regensd. Offn. M. XIV. (Abschr. XVI.). ,Der viert [Grenzstein steht] an der straß ob dero von Tintigken niderzelg ester, der fünft stath in Jacoben Friderichen boumgarten zuo Tintigken gleich bym ester [wo man] in dero von Villmergen oberzelg gath.' 1596, AA Rq. 1922. S. noch Bd I 433 u. (AABirm. Offn. 1363). — 2. hölzernes Gatter an einem Wagen (von Zimmerleuten hergestellt). 1787, AABremg. (Gerichtsprot.); vgl. Gatter 3b (Bd II 496).

Außer unserm Gebiet seit dem Spätmhd. nur im Bair.-Österr. bezeugt, vgl. Lexer I 708, Gr. WB. III 1143 (,Esch-thor'), 1172 (,Ester'); DRWb. III 324. 403 (,Fall-E.'), 408 (unter ,Falltor'), 474 (,Feld-E.'); Schm.² I 161; Unger-Khull 206. Das W. ist in unsern MAA. durchwegs und in der ä. Spr. fast ausschließlich mit reduziertem 2. Glied (-tęr) bezeugt (auch in der Nbform ,esterich.' n. 1594. 1619, WMerz 1930; s. Bd X 1371 o.), und zwar schon in den ältesten Quellen (HU. I 227; AaBirm. Offn. 1363 usw.). Für Herleitg des 2. Glieds aus *Tor* (nicht *Tür*) sprechen (vgl. Z Anz. 1855, 18) der Flurn. *Öschtor* LHasle (s.u.), einige Belege der ä. Spr. mit vollem zweitem Glied (,estor.' HU. I 118, s. Bd XI 1717 o.; ,eschtor.' 1470, Aa Rq. 1922; ,die estor.' LKnutw. Dorfr. 1579, neben ,von estren.'), das Genus (nie f.; vgl. u.) und die Nbform mit agglut. neutr. Art. (,sester.' um 1420, Aa Hendschiken, Abschr. 1749 [Flurn. ?], neben ,ester'; 1455, AaZof. Stiftsarch.; AaGont. Dorfr. 1554, s. Bd X 1371 M.; 1680, AaF., s. Sp. 1281 u., auch ,mit sößteren.' 1534, Aa Rq. 1927; ,unnz ann den [!] sester.' 1643 ?, AaWett. Gerichtsherrl. 1560/1691); vgl. ,Falltor' > ,Falter' DRWb. III 407). Vereinzelt erscheint ,ester' (vgl. o.) als Mask.: 1403, AaB. Urk. (Bd XII 1318 M.); AaWett. Gerichtsherrl. 1560/1691; 1787, AaF., Gerichtsurteil (neben n.). Nach unsern Belegen ist das W. in der MA. wie in der ä. Spr. und in den Flurnn. (s.u.) im wesentl. auf das Gebiet Aa; BoAa.; L; S; Z beschränkt; vgl. die Anm. zu *Fall-Tor*. Das Dim. ,Esterli' ist hieher gestellt; das syn. ,Eschtürli' s. unter *E.-Tür*. Viell. hieher: ,Do habend sich üwere [,knecht'] in das buochwäldli heringelassen und ... erstlich wellen dem weg nach durch das escher herußbrechen, hat man üch ... erwert.' HBull. 1532. — Flurnn. (in der ä. Spr. tw. wohl noch halbappell.; vgl. o.). ,Esch-T.' AaEhr. (,von dem guote ze dem E.' SchwE. Urb. 1331), ,Ösch-' LHasle. ,Ester' AaGont. (daneben ,Zoll-Ester', beide an der Grenze Aa L), Riken (Hof). ,Sester.' XVII., AaRohrd.

(ZAnz. 1855). ‚Esterli' AaEgliswil/L.; ZBlitterswil (‚im E.' Z Sagen). Zssen. Als 2. Glied. ‚Ober-Ester' AaSuhr (Weiler); ZSchöffl. (*Im O.-Eschter.* HHedinger 1965). ‚Fuchshanse$^{n}$-' AaKöll. (an Grenze Aa/S; vgl. ‚Binzlis-E.'). ‚Fornach-' AaTeufent. (bei ‚Fornech.' LK.). ‚Forst-' AaBosw.; zum Flurn. ‚Forst'. *Hinder-*BRumisberg (schon: ‚[beim] hinderen Ester.' 1574, Bärnd. 1925). ‚Klein-' ZBachenbülach (‚Acker im Kl.' Z Amtsbl. 1900). ‚Klepf-Ester(li).' 1783, BLang./Roggw. ‚Klôster-.' ebd. ‚Muhen-' AaKöll./Muhen (‚der Köllicker zwing [läuft] biß an den weg, der von Holtzicken gan Muchen gat unnd demselben weg nach abhin biß an das M.' 1539, Aa Rq. 1923). ‚Boden-' BAttiswil (Bärnd. 1925). ‚Bann-' AaHerm. (dazu ‚Bannesterfeld'). ‚Binzlis-' AaKöll. (an der Grenze Aa/S; vgl. o.). ‚Mord-' BRoggw. (Bärnd. 1925). ‚Ried-' BLotzwil (1531, Bärnd. 1925), Roggw. (1606, ebd.). *Sagi-* BBipp (Bärnd. 1925). ‚Schwand-' AaBremg./Fisibach (‚die von Vischbach [dürfen] durch das Schw. in Bremgartenholz fahren.' 1624, Arg.). ‚Stalten-Esterlin.' AaSuhr Offn. 1484. ‚Wiß-tann-' AaMoosleerau/Schmiedrued/LKulmerau (‚[die Grenze aAa/L läuft] untz zuo dem Wyßthannester, da ouch ein marchstein.' 1618, Aa Rq. 1922). ‚Wald-' AaGont. ‚Zoll-.' ebd; s. o. Als 1. Glied. ‚Ester-Acker' AaBeinw. a/See; BSeeberg (*-Acher.* Bärnd. 1925); LPfaffn. ‚Öster-Gäu' BsRün.; hieher? ‚Ester-Halden' AaVelth. ‚Öster-Lo' ThSteckb. ‚Ester-Matt' AaBirrwil, ‚-Matten' SKienberg. PNN. Im Zunamen: ‚[Acker] qui fuit quondam Bele dicte ze dem Eschtor.' ZGroßm. Stat. 1346. FN. ‚Estermann' AaMuri; LAltwis, Ber., Eschenb., Gunzw. (vgl. Gfd 74, 68), Hild., Hochd., Honau (‚Hensli E.' XV., Gfd), Neud. (‚Hans E.' A. XVI., Gfd), Rick., Römerswil; vgl. HBL. III 85; Bach, PNN. 1, 267. – Dorf- ‚Ester': entspr. dem Vor. 1. ‚Diewyl von altem her das Dorffe. by der Throtten und DKullen seligen Brünli gestanden, aber diser Zyt usserthalb diserem und by SOtten seligen Erben Huß altem Dorffe. mehr Hüser erbüwen worden [usw.].' 1618, Aa Rq. 1927.

Fall-, Fallen(d)-: entspr. 1; vgl. *Fall-Tür.* 1. herunterfallend, Fallgatter; Syn. *Schutz-Gatter 2* (Bd II 497); vgl. *T. 1aβ, γ. D' Chettene$^{n}$ raßle$^{n}$. D's Fallt. lāt sī$^{n}$ hölzige$^{n}$ Chifel abe$^{n}$.* RvTavel 1931 (BStdt). ‚Nu liezen iene uf dem turn [der belagerten Stadt] ein schuztor nidervallen ... Daz valletor was so gericht, daz ez uf die bruggen sluoc, und von der swære, so es truoc, diu brugge alle gar zerbrast.' Reinfr. — **2.** (urspr.) von selber zufallend, = *Esch-T.;* vgl. *T. 1aε3.* ‚Und sol man zuo bayden siten der zelg vrid ufferichten untz an das alt gerüt [Flurn.?], da sol ain vallent. sin.' SchBuchb./R. Meierrodel 1433 (nach ä. Vorlage). ‚Die gröst fräfli [ist] wer den andern schlecht in dem dorff inrent den vallentorn mit gewaffnotter hand.' ZDättl. Offn. XV. Benützung. ‚Wer der were, fremdt oder heimbsch, der ein fallenth. [öffnete] und niht wider zuothete, dardurch einem andern schaden beschechen möchte, der solle dem vogtherren 3 schilling zuo buoß verfallen sein.' ThWagenhausen Offn. 1552. ‚Welcher ein Fallenth. offen stehen laßt, ist 3 ß [schuldig].' ZFlaach Offn. 1679. S. noch Bd I 569 u. (ThMüllh. Offn. 1475). Erstellung, Unterhalt. ‚Wellicher ains herren und vogtz knecht ist, der hat zuo bietten, efrid und fallentor zuo hencken, an dryg schilling pfening [Buße].' Th Offn. 1458 (‚Gericht under der Thurlinden'). ‚Ein meyger zuo Wyssendangen hatt gwalt und recht, inn den zwingen und bännen zuo Wissendangen und Buech der gebursamme ze gebiettend, vallentor ze henkend, ze zünend, fridenn und ze grabenn, in holtz, velde, wissen, bünten, straßen, wägen, an allen enden, zuo zytten, wenn das ie nottürfftig ist.' ZWies. Offn. 1473. ‚Man sol drü valentor machen in dem dorf, ains an der Selengassen, daz ander an der Watt, daz drit an dem Hüslin, und die güetli under der Burg sond daz machen an der Selgassen, und die obert der Burg sond machen die zwai an der Watt und an dem Hüslin.' ThWengi Offn. 1475. ‚Es sol ouch ein vallent. uf Fürwiger [sein], das selb vallent. sol machen Eberlis guot und der Meygerhof und Hanns Murers guot ald sin erben, und die sont ein haggen dar gen.' ZAnd. Offn. (XV.?). S. noch Bd VII 792 u. (ZOWth. Offn. 1472). 1464 o. (ZEll. Offn. XIV./XV.); XI 2336 M. (ebd.). Aufsicht: ‚Item ein Weibel zue [Th]Lomis sol in dem Sommer zue allen 8 Tagen einmal zue allen Fallenthar luegen, in den Gassen, bey dem Dorff und auch in dem Efrid.' 1647, Z. In Marchbeschreibungen uä.; vgl. die Flurnn. ‚Das guot, das wilent was Hainrichen sälgen ab der Huob, gelegen ze [Th]Mülhain am weg by dem vallent.' 1343?, Th UB. (Urk. Reichenau). ‚[Streit betr. Zins] uf dem akker ze dem vallent., da des dorfs gemain merk anstoßet', zu ThBalt. 1380, Th UB. ‚[N. sagt aus] daz er niht anders wisse, denn daz der von [G]Marpach hofmarken uffhinwart gen Altstett gant untz an den bach, der durch Lüchingen rennet, und an daz vallit t.' 1421, HWartm. Urk. ‚Das gemeinwerch [geht] durch das Bachtobel bis an das fallenth., so ann die lanntstras gat.' ZTöß Offn. 1536. ‚[Das Recht ‚ze tryben und ze tretten' geht] untz an das fallenthörli.' 1569, G Rq. 1903 (GOberb./Thurstuden). ‚Item die efaden des dorffs zuo Flaach ... gant unntz ans fallent., und gat vom fallent. [ein] himberhag ze end uff untz an die straß.' ZFlaach Offn. (XVI.). — Mhd. *valle(n)tor,* auch *valtor, valter;* vgl. Gr.WB. III 1290 (‚Fallthor'). 1302 (‚Falter' n.); DRWb. III 407; ChSchmidt 1901, 99 (‚Velletor'); Ochs WB. II 11; Schm.² I 705; Fischer II 933. ‚Fallentor' (Bed. 2) < attr. Fügung ‚das fallend tor'; vgl. ‚daz vallit tor.' 1421, HWartm. Urk. Als Appell. oder Name (s. u.) bei uns nur aus dem Nordosten (nördl. G; Sch; Th; Z tw.), anschließend an das Gebiet von *Esch-Tor,* bezeugt. Flurnn.; vgl. o. sowie HBächtold Fln. 52. 57; GWalter 1912, 58f. *Falle$^{nd}$-T.* SchBuch (*im F.;* ‚bim Fallent.' 1830, HBächtold Fln.), Dörfl. (*im F.,* ‚dort, wo der Dorfetter die Straße Richtung Randegg kreuzte.' AKlingenb. 1945), Ramsen (‚1 juch. bim Vallenth., strekt an Wesanweg.' XIV., HBächtold Fln.; ‚Acker beym Fallent. am Weg.' 1750, ebd.; beidemal noch appell.?), ‚Stetten, Tha.' *(im F.);* ThBas. (schon, doch wohl noch appell., in den Belegen: ‚stost an Stamher weg und an Ossingweg und ans vallent. und an Bachdalen.' 1263 [?], ThBas. Gedenkschr. und: ‚ainen akker ... bi dem vallent. bi des Wilden hus ze Basendingen.' 1352, Th UB.), Berl. (OBandle 1959), Eschl. (schon: ‚Fallendor.' 1652, AfV.; vgl. ‚im Fallenthürli.' 1621, ebd.), Hw. (*Fal$^{l}$e$^{nd}$tór,* Wald an der Grenze der Dorfmark, an der Straße gegen Steinegg), Mü., Steckb. (ä. Spr. FIsler 1938, 4f.); ZOss. (‚ein Acker genannt bim Vallenthor.' 1606, EStauber 1912), Sth. (schon: ‚ein bletzlin ab der Braitin, lit am Schossenriedt und stoßt an Vallenth.' ZRhein. Urb. 1534; ident.?; ‚die Brugg beim Fallent.' 1841, ZBenk. 1958). In Zssen. ‚Wiesen im Weilfallenth.' ZAdl. (Z Amtsbl. 1904), *Falle$^{nd}$-törli-Bach* ThArb. ‚Bim Vallentorweg.' XV./XVI., ThFr. (Th UB.).

Î$^{n}$-far-: entspr. 1. a) zu aα, am Vorbau, durch den man mit den (Ernte-)Wagen in die Scheuer fährt L (Zyböri); wohl weiterhin; vgl. *Brugg-T.,* ferner *În-fart 1* (Bd I 1032), zur Sache etwa Bärnd. 1904, 213; JHunz. 1908, Abb. 248a. **b)** Dim., zu bβ; vgl. *T. 2aα. Ig ha$^{n}$ derwīlen uf 's Î.-törli mit ere$^{n}$ größe$^{n}$ Cholen e$^{n}$ Chreis 'zirklet,* für Schießübungen. JReinh. 1905 (S); nachher: *'s Tennstörli.* – Vgl. Sanders II 2, 1314.

Vor- BKand.; GrS. *(-Törli),* Für-: entspr. 1. a) zu aγ, Vorwerk vor dem eigentl. Stadttor; Syn. *V.-Porten* (Bd IV 1633); vgl. *V.-Tür.* ‚Strichbüchsen, die man brucht zuo den löchern in das vorth.' 1417/30, BsStdt (Z Ant. Mitt.). ‚Vor

Richmarthor [illegible] man die furth abthuon und ein ander bollwerck do setzen aber den tulat verendern [illegible] Bs Ret. — [illegible] von der Haustüre [illegible] BKand. (JHunz. 1913); vor der Stalltür, halbhoch Gr[illegible] (Dim.); Syn. das Folg. — Mhd. [illegible]; vgl. Gr.WB. XII 2, 1747.

Fueter-[illegible]: entspr. 1b[illegible]; kleine zweite Türe vor der Stalltüre, im Vergleich zu dieser nur von halber Höhe GrLan. (Tsch.).

Frid-: entspr. 1a$\varepsilon$3; vgl. *Friden* 3 (Bd I 1290), *Frid-Hag* (Bd II 1069) sowie *Esch-, Fall-T.* ,Er habe by dem F.-thor 4 Schaf verlohren.' 1683, BHa. Chorg. oder Flurn.' — Vgl. Schm.² I 810.

Gibel-, in BBr. (AStreich 1948) Dim. *Töri* [illegible]: entspr. 1a$\alpha$, „Thüre oder Öffnung, wodurch das Heu auf den Boden der Scheune getragen wird und wohin man von außen auf einer Leiter gelangen kann" BBr. (AStreich 1948), „Int." (St.[illegible]), „O." (St.[illegible]); Synn. *Gadem-, Heuw-T.*, auch *G.-Tür*; vgl. *Gibel* 3 (Bd II 97), *Heuw-Loch* 2, *Bone-Loch* 2, *Heuw-Lucken* (Bd III 1033. 1036. 1256). *[Er] stund di hinder Schirwand an, [illegible] d's [illegible] G.-töri [illegible] in di [illegible] [illegible].* AStreich 1948.

Gadem-: entspr. 1a$\alpha$, = (bzw. verkürzt aus) dem Folg. Gl; GrPr. (GFient 1898); Now (‚großer Eingang zum Heuboden'); Syn. auch *Heuw-T.* sowie das Vor. und *G.-Tür*. Im Vergleich. [Auf der Empore *[illegible] d' Sänger] sind den^n^ auch bin Hunderten [illegible], [illegible] G.-tor [illegible] sind s' cho^n^.* GFient 1898. RA.: *Er hät e^n^ Ruggen [illegible] G.* Gl Sprachschuel. — Heuw-gadem-: = dem Vor. U (AfV.); vgl. *Heuw-Gadem* (Bd II 118). ,Als er sich in den Heugaden zur Ruhe gelegt habe, sei das Weib auf das H. gekommen, habe sich dort niedergesetzt und ihn immer angeglotzt.' AfV.

Garte^n^-: (meist Dim.) entspr. 1a$\varepsilon$1, wie nhd. BBr. (AStreich 1948), Därst., M., Stdt, Sum.; Gl; Sch; SchwE. (Lienert 1906); Z; weiterhin; Syn. *G.-Tür(li)*; vgl. Sp. 1273 o. (ZStdt). *Due schleipft* [das Kind] *d's Wägeli en-twerist uber d' B'setzi gag^n^ dem Garten anha^n^ vor d's G.-törli.* AStreich 1948. *D's Meitli het d's G.-töri üftā^n^ und mi^ch^ hinder d's Hūs g'fuert.* Rischer 1903. Im Anzahlreim: *G.-töri offe^n^, G.-töri zue, gël^t^, i^ch^ ha^n^ di^ch^ 'troffe^n^? Gël^t^, du bisch^t^ e^n^ Chue?* GZür. 1902 (BDärst., Stdt). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1414; Martin-Lienh. II 706; OchsWB. I 505 unter *Tor II)*; Jutz I 1063; Fischer III 76.

Gatter-: entspr. 1b$\beta$, Gittertor BStdt (RvTavel 1916); Syn. *G.-Tür. [Der Christe^n^ rüeft] über d's G. ine^n^*, in den Kasernenhof. RvTavel 1916. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1511; Fischer VI 1983.

Hof-: entspr. 1a, halbappell. oder als Lokalname (s. die Anm.); Syn. *H.-Tür*; vgl. *Hof 1* bzw. *5* (Bd II 1020. 1022). *D's Pëter Jegis H. ... das Tor ischt hüt noch.* ABüchli 1958 (GrZiz.). ,[Sie] fallent uber die mur in. und do zerstieß der Otmar Lütte das h. [des Klosters] zuo dem ersten.' WFluri 1524 38. ,Item die böckh uff die ringck-muren. so vom h.-thor nachen bis zum margckstall unnd volgentz bis gegenn dem pfarhus. machen unnd mit zieglen decken lassen.' 1579, SchwE. Baub. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1702; DRWb. V 1370; Martin-Lienh. II 706; Fischer III 1757. Als Lokaln. (zT. noch halbappell.?). ,H.' GrChur (s. Sp. 1266 u., Sererh. 1742; vgl. Bd II 1023 o.); LStdt (,porta, que dicitur H.' 1265, Gfd; ,ein hüsli an der Kappelgassen, zwischen beiden H.-toren.' 1430, L Ratsprot. lt LStdt KD. 1953; ,Im Hoff 3 wechter tag und nacht ... by dem Hoffth. tags allein [als Wache während des Osterspiels der] sigrist in der cappell.' 1583, L Ostersp. XV./XVI.; vgl. Bd II 1022 o.). — Chilch-hof(s)-: [illegible] Dim. [illegible] entspr. 1a[illegible] [illegible] [illegible] *Chilch-Hof* (Bd II 1022) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. ,[illegible] Bern ... von der Barfueßen kilchhoft. haruß.' 1522, Absn. — Vgl. Gr.WB. V [illegible].

Himmel(s)-: [illegible] *T.* [illegible] *H.-Porten* (Bd IV 1633 o. unter *Porten II 1a*), *-Tür*; vgl. *StPeters-T. Der Seldāt ... [illegible] mit dem [illegible] H. [illegible]* Im Kindervers: *[illegible] H. [illegible] St Peter [illegible]* Kl. (JMeiersk.). — Mhd. *himeltor*; vgl. Gr.WB. IV 2, 1365.

Haupt-: entspr. 1a, wie nhd.; Gegs. *Neben-T.* Zu $\gamma$. ,Der Nüwturn sampt sinem Tor, so der Haupttoren eins, ist das sechste Tor.' JJRüeger 1606. S. noch Sp. 1266 u. (Sererh. 1742). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 635; Fischer III 1260.

Hose^n^-*Tor*: scherzh., Hosenlatz BE. (Bärnd. 1904). Synn. *H.-Gatter* (Bd II 497), *-Latz 1* (Bd III 1547, wo ein weiteres). *Tach*, auch *Lasch 5* (Bd III 1462). S. Bd IX 812 M. (Bärnd. 1904).

Hûs-: entspr. 1a$\alpha$ bzw. 1b$\beta$; Syn. *H.-Tür.* a) großer, gewölbter Eingang (‚nach romanischer Bauweise') ins Haus bzw. in den *Hof* GrTam. (ABüchli 1966, 829 mit Abb.); Syn. *Bogen-T.* — **b**) die eigentl. Haustüre BKand. (JHunz. 1913); vgl. unter *Vor-T. b.* — **c**) Vortüre, vor der *Hūstir* BGr.† (Bärnd. 1908); Syn. *die üßer Tir* (ebd.). — Mhd. *hūstor*; vgl. Gr.WB. IV 2, 692. Lokaln. GStdt (,die vier mülinen ... vor H.' 1373 81, HWartm. Urk.).

Heu(w)-: a) entspr. 1a$\alpha$, = *(Heuw-)Gadem-T.* U; Syn. auch *H.-Tür*. RA.: *Es Mül [illegible] H.*; vgl. b. **b**) scherzh., = *T. 3b$\alpha$* Gl (Gl Volksmedizin); Synn. *Brōt-Hallen* (ebd.), *-Lauben 2* (Bd III 965). — Vgl. Jutz I 1395 (in Bed. a).

Chëller-: entspr. 1a, wie nhd. BTwann (Bärnd. 1922); Syn. *Ch.-Pforten* (ebd.), *-Tür*. Am Weinkeller; s. Bd IX 739 o. (Bärnd. 1922).

Kilch(en)-: entspr. 1a$\beta$1, wie nhd.; Synn. *Chirchen-Porten* (Bd IV 1633), *Chilch-Tür*. ,1½ juch. reben ... stoßent einhalb an das kilcht. und an die lantstraß', zu ZZoll. 1391, Zg UB. ,[Es] sol ein vallentor sin ze dem kilcht.' ZAnd. Offn. S. noch Sp. 1266 o. (PVillinger 1565/8).
Mhd. *kilch-, kirchtor*; vgl. Gr. WB. V 813.

Chanzel-*Töri*: Kanzeltürchen BTwann (Bärnd. 1922); wohl weiterhin.

Chatze^n^-*Töri*: entspr. 2a$\beta$; Syn. *Nëben-Törli*; vgl. *Ch.-Türli. Wo-n-er a^n^ d's [Under-]Tor chunt, sī^n^ scho^n^ di beide^n^ Flügel zue g'sī^n^ und nume^n^ no^ch^ d's Ch. offe^n^ ... Ou^ch^ dert [am Murte^n^tor] het d's silberige Schlüsseli* [Silbertaler] *d's Ch. no^ch^ ring ūf'brächt.* RvTavel 1922 (BStdt). — Vgl. zum 1. Glied *Chatz 1a$\zeta$* (Bd III 583), sodann *Chatzen-Stëg 1, -Stëgen a* (Bd X 1495. 1504). Lokalname: *Ch.-Tor, -Törli* ZStdt† (ehem. beim Münsterhof; schon: ,Katzenthörli.' 1651, Vög.-Nüsch.; ,hinin zum Chatzethor.' 1784, L Tobl. VL.; vgl. ,Kazentorturn.' 1588, Vög.-Nüsch.; offenbar übertragen und umgedeutet aus ,Kätzistörli' (s. Bd VI 371 M., 1573, Z RB.) bzw. ,-türli' (s. unter *Tür*).

Kriegs-: entspr. 1, bildl. ,Solle bei der Ziegelbrug [ON.] ein Schänzlin ufgeworfen wärden wie auch ein Vorsächung getan wärden mit Palisaden, 10 Salzfaßlin, und wofern von Seiten Glaris ihr Kr. ufgerichtet wurde, solle es von unser Seiten auch ufgerichtet wärden.' 1708, GG. Rq. 1951. — Laube^n^ BG. *(-ū²-)*, in BAd. *Laubes (-ū²-) -Töri*: entspr. 1a, (halbhohe) Türe an der *Laube^n^* (Bd III 963, Bed. 1b$\delta$). aaOO.; Syn. *L.-Tür.*

Schorr-loch-*Torli:* Türchen in der hintern Stallwand, als Verschluß zum *Schorrloch* (Bd III 1038, Bed. 1), durch das der zsgescharrte Mist hinausgeworfen wird ApA. (Frehner), Haslen (SDS.), Her. (WRotach) und lt T.; Syn. *Schorr-loch-Laden* (ApA.) sowie *Schorr-Türli. Iez im Früe-li$^{n}$g chrāijet de$^{r}$ Būmme$^{nn}$ Adriö$^{n}$li zom Sch. ūs: Os $^{d}$em Gräs use$^{n}$, er O$^{n}$flōt!* WROTACH. – Aus den Schreibungen ,-ö-' ist nicht entscheidbar, ob ein Dim. zu *Tor* oder *Tür* vorliegt; nach *-o²-* des SDS. und einer Angabe *-ō²-* ApIIer. gehört das W. hieher (vgl. BSG. I 69. 73), nach der Def. ,Türe' bei Tobl. und WRotach eher zu *Tür.*

Nëbe$^{n}$-*Törli:* = *T. 2aβ* GrChur (ABüchli 1958); Syn. *Chatzen-T. Wo-n-er gäge$^{n}$ d's Under Tor ko$^{n}$ ist, hed er d's Liechtli im Ture$^{n}$fensterli g'sehe$^{n}$.* [Statt des Tors] *hed er [der Wächter] nu$^{n}$ d's klīnç Nëbe$^{n}$törli offe$^{n}$ g'macht.* ABÜCHLI 1958. — Vgl. Fischer IV 1982.

Boge$^{n}$-: entspr. 1aα, Haustüre mit bogenförmigem Sturz; Syn. *Hūs-T. a.* S. Sp. 1265 u. (AaFri.). — Okkas.?; doch vgl. *Schmittbogentor* bei Martin-Lienh. II 706.

Bünis-*(-üe-):* entspr. 1aα, am Heuraum BoE. (HHutm.); Syn. *Heuw-T.* sowie *B.-Tür;* vgl. das Folg. — Zur Lautg *Büeni* vgl. Bd IV 1319; oder bei HHutm. übermundartl.?

Barge$^{n}$-: entspr. 1aα, am Heustadel GrAr. (ABüchli 1958); vgl. das Vor. sowie *Bargen I 1* (Bd IV 1549), zur Sache Dicz. II 179ff. (mit Abb.); RWeiß 1941, Abb. 11.

Burg-: a) eig., an der befestigten (innern) Stadt; Syn. *Stadt-T.;* vgl. *Burg 2a* (Bd IV 1577). ,Der dü münster ald die türne, die darzuo hörent, die burgetor, die türne der stat ald das rihthus an der brugge, triboke [Belagerungswerkzeug] ald blidan mit ihte bekümbert [Bd III 302, Bed. 1]', wird gebüßt. Z RBr. ,Nieman sol machen enhein vestes hus bi dien b.-toren, davon er gewaltig si der tore, âne var. Dü [Häuser] aber nu bi dien toren sint, dü sülen nüt füro komen an veste.' ebd. — **b**) bildl., = *Himmels-T.;* vgl. das Folg. S. Bd IX 696 M. (1. H. XII., Wack. 1876). 697/8 (E. XII., ebd.). 708 M. (ebd.). — Ahd. *burgitor*, mhd. *bürgetor, burctor;* vgl. Sanders II 2, 1314; DRWb. II 642. Als Lokaln. ,B.' BTh. *(Burgi-T.* Zyro; schon: ,B.' 1652); SStdt (lt S KD. 1893, 157 ident. mit ,Litzitor').

StPêters-: = *Himmels-T.?* Im Segensspruch: ,Unser liebe Frauw kham für StPeters Th., stach sie ein Dorn, versegnet sie denn Dorn, daß er nicht diefer grüebe, nicht höcher hüebe, in Nammen Gott deß Vatters, Sohns und H. Geists.' 1630, AfV. (SSchw.).

Brugg- *(-ü-):* wohl = *Īn-far-T.;* vgl. *Brugg 2* (Bd V 541). Im Vergleich: *We$^{nn}$ si [d'Unghürer] ein chöme$^{n}$ cho$^{n}$ uf $^{d}$em Turner* [Traggestell des Käsekessels] *gīgampfe$^{n}$, daß er gar$^{r}$et wi$^{e}$-n-es Br.* SGFELLER 1919 (BE.). – Individ. oder okkas.

Britsche$^{n}$- *(-ü-):* = *Britschen I 7a* (Bd V 1022), „Fall- oder Flügeltür", Schließvorrichtung in einem (Bewässerungs-)Kanal „B; S" (St.[2]).

[Sigel-, Sigen- s. *Sigeltāl* (Bd VII 506)].

Schaft-*Töri*: entspr. 2bγ, Schranktür(chen) BE., G. (Bärnd. 1911; am *Schäftli*, oft kunstvoll verziert); Syn. *Sch.-Tür;* vgl. *Schaft II 1c* (Bd VIII 401), auch *ge-töret.* [Daheim] *luegt ja niemer nëbenume$^{n}$, we$^{nn}$ me$^{n}$ scho$^{n}$ öppen einisch$^{t}$ es ungrads Māl hinger d's Sch. steit*, um ein Schnäpschen zu nehmen. JBÜRKI 1916.

Schûr-, in Aa,F., Fri.' (Hürbin), Zein.; Bs (Seil.) *Schūre$^{n}$-:* a) entspr. 1aα, Eingang zur Scheuer *(Schūr II 1a* Bd VIII 1210) bzw. beim bäuerl. Einhaus (,dreisäßigen Haus') zur (ebenerdig gelegenen) Tenne *(Schūr II 1b* Bd VIII 1216), tw. auch, entspr. 1bα,β, für die entspr. Toröffnung, -türe Aa,F., Fri.' (Hürbin), Zein.; Sch, so Ha. (Neukomm), R., Schl.; Th, so Mü., Neuwilen (SM. 1914) und lt AHuggenb.; ZDättl., Wangen; weiterhin; Syn. *Tänn-T.*, auch *Tor-Lauben* (Bd III 966); vgl. *Hūs-T.*, ferner *Sūl 1bβ* (Bd VII 792). [Plötzlich entdeckte] *ich dō bi 's G'meindam$^{m}$e$^{nn}$ Steiners Sch. en wīße$^{n}$ Zëdel, mit eme$^{n}$ Schuehnagel a$^{n}$g'heft und mit miserable$^{n}$ Vërsen überschmiert.* AHUGGENB. 1914. *Bis der Ërnst en Stā$^{n}$ a$^{n}$ 's Bron$^{n}$e$^{n}$-meisters Sch. ane$^{n}$ g'worffe$^{n}$ hät.* SM. 1914. ,Uoli Smit von Togwil d[ixit] do er in hort schryen, do lüff er hinin zuo im und do er under daz sch. kam, do lüffen dieselben Wißen herus.' 1384, Z RB.; s. zum Zshang Bd VII 197 u. ,Vom sch. z machenn 7½ ß.' 1531/2, BHARMS 1913. ,[Auf der Suche nach ihrem Ehemann; s. Sp. 689 M.] hab sy nüt funden dan ein liecht in der stuben hangen, daruff sy dannen kerth und hinen zom schürthar in gangen, gloset [usw.].' 1540, ZKyb. RAA. *E$^{n}$ Chatz dörf au$^{ch}$ e$^{n}$ nöi$^{w}$s Sch. a$^{n}$-luege$^{n}$*, ,es wird doch wohl erlaubt sein, etwas anzuschauen; man wird doch die Augen offen behalten dürfen uä.' ZWangen. S. noch Bd VIII 1216 M. (ThMü.). *Mit $^{d}$em Sch. winke$^{n}$*, mit dem Zaunpfahl zu verstehen geben Th, so Eschl., Mü.; Syn. *mit $^{d}$em Holzschlegel* (Bd IX 264 M., wo weitere); vgl. Wander IV 154. 155. *(Si hät) E$^{n}$ Mūl wie-n-e$^{n}$ Sch.* Bs (Seil.); SchR., Schl.; vgl. *Schūr II 2a* (Bd VIII 1217). *Er hät ne$^{n}$ G'wüsse$^{n}$ wie-n-e$^{n}$ Sch.* AaZein.; vgl. Bd VI 1725 u. (unter *Rīteren II 1a*). — **b**) Dim. *(-Törli)* = *T. 2aα* SchR.; ThMü. und lt AHuggenb. 1914; weiterhin. *Gib de$^{n}$ Chüeje$^{n}$ no$^{ch}$-n-e$^{n}$mōl ine$^{n}$ ond denn tue de$^{n}$ Stall ond 's Sch. zue!* ThMü. *De$^{r}$ Chasper Chriesi ist under $^{d}$em Sch. g'stande$^{n}$.* AHUGGENB. 1914. *Er lueget al$^{l}$imōl hinder $^{d}$em Sch. hin$^{d}$e$^{n}$füre$^{n}$, wänn öpper chunt* SchR. – Vgl. Gr.WB. VIII 2623; Martin-Lienh. II 706; Fischer V 803. Name eines ehem. Vorstadttors BsStdt (,ante portam dictam des Spitals Schürentor.' 1335, Bs XIV.; ,prope portam clausam Spitalschürentor.' 1422, ebd.).

Schërme$^{n}$-: Tür des Viehstalls auf der Alp Gr, so Pr. (GFient 1898); vgl. *Schërm 1bγ* (Bd VIII 1276). *Iez flugs tuen [d's] Sch.-törli ūf und mach, daß bald abg'molchen ist!* GFIENT 1898.

Schutz-: Fallgatter eines Stadttors; Syn. *Fall-T. 1*, auch *Sch.-Gatter 2* (Bd II 497), *-Porten* (Bd IV 1633). ,Nu liezen iene uf dem turn ein schuzt. nidervallen, daz den risen allen ungefüege sorge bot, wan darunder lagen tot wol zehen, die sin swære traf.' REINFR. — Mhd. *schuʒtor.* Das ,-z' der Druckausgabe ist nicht eindeutig: ,-tz' oder ,-ß'? Zu unserm Ansatz vgl. die Anm. zu *Schutz I* (Bd VIII 1706).

Schloß-: entspr. 1aβ2, wie nhd. S. Sp. 372 o. (Morgant 1530) und vgl.: ,[Sie] giengend an des schloß thar.' ebd. — Vgl. Gr.WB. IX 780.

Stadel-: entspr. 1aα, an der Scheuer *(Stadel aα* Bd X 1336) GW. (Gabath.); Syn. *Gadem-T.;* vgl. *Schūr-, Stall-T.* — Mhd. *stadeltor;* vgl. Gr.WB. X 2, 420; Jutz II 1247; Schm.[2] II 733; Fischer V 1617; VI 3170.

Stall-, in BoSi.; F *(-Töri.* EHertig 1960) *Stalls-:* entspr. 1aα BoSi. (Frehner); F (EHertig 1960); GrMai. (Tsch.), Mal. (ABüchli 1958); Syn. *St.-Tür;* vgl. das Vor. *Wi$^{e}$ g'seit, i$^{ch}$ ha$^{n}$ dert vor $^{d}$em Stallstöri 'passet und bi$^{n}$ fast vergiblet*, bis der Onkel die Kühe ausließ. EHERTIG 1960. — Vgl. Jutz II 1254. Bei JHunz. 1905, 170 für GrSch. als Eingang zum *Tenn* (neben *Enntor).* — Sû$^{w}$-stall- *Söustęl-Töri:* entspr. dem Vor., am Schweinestall BE. (SGfeller 1919); Syn. *Sūw-stall-Tür.*

Stadt-: entspr. 1aγ, wie nhd.; allg. S. Sp. 1068 o. (ATobler 1901/2). ,Ouch sont die obgenanten rätt schaffen, wen derselb maister [des Johanniterordens] oder die

sinen koment zue iren rechten statttoren nahte oder tue das man s in und ab l[illegible] unversalich. 1416, AAKl. StE. ,Item von der Ruburg sollend wir das statth. versolossen und das Kintuch mit den schlüsslen und in[illegible] verschi[illegible] her das usser thor und das beschließen und uffthuon.' um 1480, AAKl. StE. ,Wenn er [der Lowe] die statthor offen findt, so kumpt er hinnin und ertodt alles das, so er findt.' Morgant 1530. S. noch Bd IX 391 o. (B Mand. 1[illegible]); XI 2319 M. (1526, AaF StR.; RA). ,Es lachet ehe ein Statthor als er.' Mey. Hort. 1692. — Mhd. stattor; vgl. GrWB. X 2, 904, Fischer V 1663.

Dili, in FJ. Dils — Henn-T. a BBr. (AStrich 1948), Ha. (MSooder 1943), FJ.; Syn. Dili-Tor; vgl. Dili 3c, Henn-Dili (Bd XII 1635. 1640). Eimal hed s' Güdmen es Heuwmad g'haben. Rem Heimne" se" s' ganz im Schochi ubernachted. [Da beschwor einer den in der Dili rumorenden Geist.] Druf isch der Gibel vollar Nebel worden, er isch zem D. usa'chun. MSooder 1943. Im Vergleich: Emo sitzt dā, breda' und wida' wie es T. AStrich 1948. — Die Form Dilst FJ. ist wohl nach Tennstor gebildet. BSG. X 172.

Tann- (bzw. -e-) Aa (vgl. u.), Blns (Bärnd. 1914), GrHe. (Tsch.), Ig. (ABüchli 1958), Pr. (MKuoni 1884), Sch. (JHunz. 1905), ,Trimm., UVaz' (ABüchli 1958), L (Zg Kal. 1872); G, so W. (JKuratli; vgl. u.), SchwE. (Lienert); Ndw; ZHorg., O. (vgl. u.), tS. (EEschmann 1912), Wangen, Tenn- AaF. (vgl. u.); LSchötz (EGraf 1929), Tenns- (bzw. -e-) Aa, so Dürr. (HWalti 1961), F. (vgl. o., u.), Häggl., Weg. und lt H.; Ap; BsL.; B, so E., G. (Bärnd. 1911), M., Schw. (EBalmer 1922) und lt Zyro; F, so J. (Tends-); L, so G. (JRoos 1907); G, so Bern., W. (Gabath.; vgl. o.); SG. (BWyß 1863), L. (Schild 1889) und lt JReinh.; Z, so Kloten, O. (BSG. XV), Tend's- GFs (ASenti 1958), Sa., Terns- AaF. (vgl. o.); LG. tw. (LFischer 1960): **1.** entspr. 1. a) zu aα, an der Tenne (Tann 2cβ. d Sp. 105. 111), meist mit zwei großen, oft durch Leistenmuster oder Malereien verzierten Torflügeln (vgl. RWeiß 1959, 197), im Flachland als Einfahrt von der Straße, in GrSch. (JHunz. 1905, 170) von der Bergseite Aa, so Dürr. (HWalti 1961), F., Häggl., Weg.; B, so E., G. (Bärnd. 1911, 352 mit Abb.), Ins (ebd. 1914), M. und lt Gotth.; FJ.; GrHe. (Tsch.), Ig. (ABüchli 1958), Pr. (MKuoni 1884), Sch. (JHunz. 1905), ,Trimm., UVaz' (ABüchli 1958); L, so G., Schötz (EGraf 1929); GSaL., W.; SchwE. (Lienert); SG. (BWyß 1863), L. (Schild 1889) und lt JReinh.; Ndw; Z, so Horg., Kloten, O., tS., Zoll. und lt Dan.; Syn. Schür-T. a; vgl. Tenns-tor-Sūl (Bd VII 797), auch Chlēb-Pfosten (Bd V 1200), zur Sache auch JHunz. 1910, 56ff. (mit Hinweisen auf Abb.). ,Auf der vordern Langseite des Hauses und ebenso auf der Hinterseite kann das Tenn durch ein zweiteiliges Tennstor abgeschlossen werden, dessen beide Flügel in Zapfen laufen. Eine Türschwelle ist nicht vorhanden. Zum Verschluß hilft ein auf der Innenseite des einen Torflügels angebrachter Querbalken. In dem einen Flügel jedes Tores ist ein *Tennstürli*, das bei sonst geschlossenem Tore dem Personenverkehr dient. Der Breite des Tores entsprechend hat das Dach einen rechteckigen Ausschnitt. Über dem Tore wird an den Rafen eine Stange angebracht, an der eine Reihe von Strohbüscheln frei herunterhängen, so daß sie die Fuder ungehindert durchlassen und doch die Lücke im Dache einigermaßen ausfüllen.' AaZof. Neujahrsbl. 1932. *Dört aⁿ der Ochseⁿ-Schūr über ᵈem Rundbogeⁿ vom T. heiⁿ si neⁿ glarⁱgi Blechtafelen ūfg'hänkt: Reklameⁿ.* JReinh. 1938. *'s T. stād offeⁿ, si bringeⁿd es Fuder Heuᵘ ab ᵈem Bachmattli* ZHorg. *Wenn meⁿ in der Nacht am Zwölfi verbeigeng bem Hirscheⁿ-Stall* [ehem. Zehntenscheuer] *gengi d's T. ūf,* [illegible] *Zwölfi* [illegible] [illegible] 1910 (vgl. s. Dili 3c) [illegible] Gewitter) [illegible] T. [illegible] (HWalti 1961) [illegible] (AaF [illegible] Bd V [illegible] M. (HWalti 1961) [illegible] (AaF IX 903 o.) [illegible] ... habe by dem Zundel Hus [illegible] 1648 Zürich [illegible] Bd XI [illegible] Bd V 1016 M. In Vergleichen. [illegible] ... Mu[illegible] 1910. S. noch Bd IX 1239 M. (Aa) [illegible] T. Rhiner 1903. [illegible] T. stumpfsinnig LG. (HRoos 1904), ähnl. BE. (JBürki), ZStäfa, auch Bd III 87 u. (G; Tu). ,Wie viele schauen diese Sachen nicht anders an als wie eine Kuh, wie man zu reden pfleget, ein neues Tennt., ohne Verstand und Nachsinnen.' JHirz. 1727. *En alti Chatz döuf au^ẹ̈^ emol es T. a'lueg^e*, Antwort einer neugierigen alten Frau ZWangen, ähnlich Lohbauer 1864, vgl. Sp. 1265 o. (ZRuss.), 1288 o. S. noch Bd III 1027 o. (B; Sch; Th; Z). Mit Bez. auf die Große. Vom Rücken; s. Bd VI 778 u. (Ap; BG.; Z); auch BE.; GBerneck, W. (*-Törli*; vgl. 2). Vom Mund; vgl. *Tor 3bα*. [Arzt:] *Tüend d's Mal uff!* [Das Weib sperrt 's uff wie-n-es] *T.* Albr. 1888. *Du tuesch' d's Mal uf wie-n-es T.* Zyro. S. noch Bd X 432 o. (BsL.) und vgl.: ,Ich will nicht lebendig da weg kommen, wenn ich dem nicht sein Maul aufthue, daß man es zu Merligen für ein Tennsth. brauchen könnte.' Gotth. *Du gienst ja wie-n-es T.!* AFankh. 1917. [Einem Schwerhörigen] *mönd s' d'Müler fast iⁿ d'Ōren iⁿeⁿschoppeⁿ, aˡs öb s' mößtiⁿd in eⁿ T. iniⁿchräjeⁿ.* ATobler 1909. *Es Mūl wie-n-es T.* B; F; G, so SaL., W. *Eⁱs sīⁿs Mūl* [ist] *wie-n-es T.*, des geliebten Mädchens. B Hink. Bot 1811 (HTrümpy 1955, 338). Von einem sauren Gesicht: *Eⁿ Schnurᵉⁿ hät er wⁱe-nn-eⁿ verheits T.* ASenti 1958. – **b)** zu b. α) zu α, in der Wendg *under dem T.*, in der Torotfnung. *Wenn eⁿ Fuder umfalleⁿ soll, se-n-isch es noch Zit g'nueg under dem T.* B Dorfkal. 1896 (oO.). — β) zu β, Torflügel AaDürr. (HWalti 1961); BE., G. (Bärnd. 1911); LSchötz (EGraf); und lt Zg Kal. 1872; Z, so Zoll.; weiterhin. *Eⁿ teⁱl Pūreⁿ, wo der Türst* [der wilde Jäger] *grad durᶜʰeⁿjagi, mueßeⁿ immer am Ōbeⁿd vorher 's T. uff lāⁿ, sust lege 's am Morgeⁿ am Bodeⁿ.* EGraf 1929. ,[Dem A.] ein Tennth. abgekauft pr. 4 Kronen. Dieses Thennth. wurde eingericht von N., hatte ein Tag zu thun, da er auf Besuch kam.' 1817, ZZoll. Notizkal. S. noch Sp. 105 o. (1799, ZÖrl.). Als Schreibtafel benützt. *Es par Drasch* [so viel, als aufs Mal gedroschen wird] *mē het 's g'gēⁿ als ander Jōr. Si sind alli mit Chrīdeⁿ ūfg'schribeⁿ hinden am T., wie sid vilneⁿ Jōreⁿ.* HWalti 1961. *Z'letst am Änd sīⁿ si öⁿmel dueᵉ usenangereⁿ choⁿ, uⁿᵈ dueᵉ het der Seppel ᵈem Meister aⁿ d's T. g'schribeⁿ, geb er fürt isch: Früech ūf uⁿᵈ spāt nider, friß g'schwind uⁿᵈ spring wider, ligeⁿ chaⁿⁿ meⁿ chūm eⁿ Stang, z'fresseⁿ het meⁿ wieᵉ-n-eⁿ Hung.* Loosli 1910; vgl. Bd X 892 u. (B Volksztg 1904). *Das gēbi es ganzes T. voll!*, bei viel Geschreibe. Bärnd. 1911. In Sage und Volksglaube. S. Bd IV 1668 o. (Z lt Dän.) sowie o. (EGraf 1929). Mit Bez. auf das Knarren, auch in Vergleichen. S. Bd VI 1912 o. (Zg Kal. 1872). *Mini Bottine" hein g'glanzt und g'gīxet wie nes alts T.* JReinh. 1903. *Dō dēr Herʳ ... gruxet wie nes alts T.* ebd. 1907. *Schnarchleⁿ wiᵉ en oⁿg'ölets T.* JHartmann 1912. In weitern Vergleichen. *Hammeⁿ, Spēckseiteⁿ wie Tennstor, Würst wie Schitertütschi.* JBürki 1916. ,Wenn solche Speckseiten wie halbe Tennsthore im Kamin hingen.'

ANDEREGG 1891. RA.: *Mit $^{d}$em Tennst. winke$^{n}$.* oO.; Syn. *mit $^{d}$em Schūrtor* (Sp. 1288 o., wo Weiteres). – **2.** Dim., = *T. 2aα*, die in einem Tenntorflügel angebrachte Türe, die als Ein- und Ausgang für Personen, oft geradezu als Haustüre dient AADürr. (HWalti 1961), F. (RStäger); BE. (SGfeller 1919), Schw. (EBalmer 1924); SG. (EFischer 1922) und lt JReinh.; ZO. (HBrändli); weiterhin. *B'ständig het si* [die neugierige Bäuerin] *im Brunne$^{n}$schopf hinger öppis z'sueche$^{n}$ g'ha$^{n}$ u$^{nd}$ ist um d'Stallstür u$^{nd}$ um 's Tennstöri ume$^{n}$g'līret.* SGFELLER 1919. *Wo 's Chlīnibūre$^{n}$ Bäbeli hei$^{m}$ cho$^{n}$ isch$^{t}$, g'seht 's der Köbeli i$^{n}$ de$^{n}$ Hem$^{d}$lisermle$^{n}$ am Tennstörli stō$^{n}$ und Kalender mache$^{n}$.* JREINH. 1904. *Dur$^{ch}$ 's rund use$^{n}$g'sagtnig Chatze$^{n}$loch unden am Tennstörli schlīchen und tīche$^{n}$ zwei g'strōmeti Büseli unscheniert i$^{n}$ d'Schūr übere$^{n}$.* HWALTI 1961. ‚Zu verkaufen aus Abbruch: Guterhaltenes Scheunentor, zwei Flügel à je 2 m auf 3,45 m, mit Tenntörli und tadellosem Beschläg. Frau L., Zürich 7.' Z Bauer 1924. S. noch Sp. 108 M. (EBalmer 1924). 117 M. (RStäger). Im Vergleich: *In irer Chammere$^{n}$ heig die ne$^{n}$ Spiegel g'ha$^{n}$ wie nes Tennstöri.* EFISCHER 1922; oder zu 1? I. S. v. Toröffnung. *Si meine$^{n}$, was si nid chönne$^{n}$, wenn si am Morgen am Vieri scho$^{n}$ dörfe$^{n}$ geine$^{n}$ under $^{d}$em Tennstörli und z'Ōben$^{d}$ am Nūni no$^{ch}$ an eren Ūsstößi chlämpere$^{n}$.* HWALTI 1961 (AADürr.). I. S. v. Tortüre. *Mer ... hei$^{n}$ 's Tennstörli ūsg'hänkt und hei$^{n}$ 's z'säme$^{n}$ 'treit ... i$^{n}$ 's Mosbödeli* [Flurn.] *ufe$^{n}$*, um es als Schützenscheibe zu verwenden. JREINH. 1905 (S). — **3.** übertr. a) ausgehend von 1a (vgl. namentl. Sp. 1290 M.), scherzh., = *Tor 3bα* Z (auch lt Dän.). *Tue$^{n}$ 's T. ūf!* Z. *Bringsch$^{t}$ es zum T. ī$^{n}$?*, zu einem, der ein großes Stück in den Mund schieben will Z (Dän.). — **b**) Lastschiff (zB. für ganze Heufuder), ‚flachbödig, bloß nach hinten etwas aufgeschweift, sehr breit'. BÄRND. 1922 (BS.); vgl. *Heuw-Schiff* (Bd VIII 364). — Vgl. Gr.WB. IX 1, 1, 255; Ochs WB. I 459; Fischer II 151. 3b scherzh.? okkas.?; das von Friedli, Bärnd. 1922, 30 als Parallelfall angezogene *cotschaira* (Bridel 84) gehört (lt Auskunft der Red. des Gloss.) in der Bed. ‚Barke' etym. zu frz. *coursière* (Gloss. IV 450), in der Bed. ‚Tor' zu neufranz. *porte cochère*. — Fueter-tänns *(-e-)* -*Töri*: entspr. dem Vor 2, am Eingang zum *Fueter-Tänn* (Sp. 115) BE. (SGfeller 1911); vgl. *Fueter-Törli*. S. Sp. 1273 M. (SGfeller 1911).

Winden-: entspr. 1aα bzw. 1bβ, an der *Winde$^{n}$* (Dachboden), an der Außenwand (als Aufzugöffnung oä.); vgl. zur Sache JHunz. 1908, Abb. 367; Bürgerhaus IX, Tafel 29. ‚Alle Stotzwend an Häüßeren und Windenhäüßeren, die Windenthor, so zusammengefälzt werden [usw.]', sind Sache der Zimmerleute. 1786, AAMell. StR.; s. das Vorangeh. Bd X 1505 M.

Zû$^{n}$-, *Zūns-*: entspr. 1aε Z; Syn. *Frid-T.* – Vgl. Gr.WB. XV 415.

tore$^{n}$ *(-ō-*, in Z, so Horg., Zumikon *-ā-)*, 3. Sg. und Ptc. *-et*: intr., häufig nacheinander (und daher für andere unangenehm) die Türe öffnen und schließen SCHWE.; Z, so Horg. (‚nur noch ältere Generation'), O., Zumikon; Synn. *tören, törlen*, auch *türen*. *Tüend au$^{ch}$ nüd im$^{m}$er t., d'Stube$^{n}$ wird ja chalt!*, zu Kindern ZHorg. — Toren n. [Mutter:] *Das ist au$^{ch}$ en ēbigs T., dē$^{n}$wēg cha$^{nn}$ 's jo nüd warm blībe$^{n}$ i$^{n}$ der Stuben in$^{n}$e$^{n}$!* ZO. – Zum *-ā-* vgl. die Anm. zu *Tor*.

ûs-: = *toren* BSum. — ver- ‚taren': tr., (eine Öffnung) verschließen. ‚In Saphoy ist ein gmeine sag, wie auff ein zeyt ein bär ein junge, hübsche tochter in ein hülin gefüert ... Aber so offt er auß der hülin gangen, habe er die selbig mit so großem velsen oder stein vertharet, daß die tochter den stein nit dannen waltzen mögen.' TIERB. 1563.

töre$^{n}$: = *toren* BG. (Bärnd. 1911); vgl. *türren 2* (Sp. 1015).

g$^{e}$-töret. Nur ei$^{n}$- *(ī$^{2n}$-)*, zwei- *(zwū$^{2}$-)'töret*: mit einem bzw. zwei Türchen *(Töri)* versehen, ein- bzw. zweitürig BG. (Bärnd. 1911); Syn. das Folg. — Zur Bildg vgl. BSM. X 165 ff. mit Karte 6.

törig. Nur ei$^{n}$- BE. (Bärnd. 1904), zwei- BE. (Grunder 1941), *zwöi-* BE. (JBürki 1916) = *ein-* bzw. *zweige-töret.* [Im *Meitschijuhē* sind] *a$^{n}$ der Wang ... e$^{n}$ größe$^{r}$ Schnitztrog un$^{d}$ e$^{n}$ zw-e$^{r}$ Schaft.* GRUNDER 1941. [An der Industrieausstellung 1875 sah ich] *e$^{n}$ zw-i Tür, wo von im sëlber isch$^{t}$ ūfg'gange$^{n}$ ... we$^{nn}$ me$^{n}$ dergäge$^{n}$zue cho$^{n}$ isch$^{t}$.* JBÜRKI 1916.

törle$^{n}$ *(-ō$^{2}$-)*, 3. Sg. und Ptc. *-et:* = *toren* ZHorg., Meil., O. (RKägi); Syn. auch *türlen*. *'s törlet und törlet i$^{n}$ der Schuelerstube$^{n}$.* RKÄGI. *Mir wüsse$^{n}$d iez, wie heiß der Ofen ist, und chönd drum öisi Brōd ī$^{n}$schüße$^{n}$. Wä$^{nn}$ mer das mache$^{n}$d, törf dä$^{n}$ nüd überal$^{l}$ 'törlet wërde$^{n}$; sust gād z' vil Hitz verlore$^{n}$.* ZMeil. Heimatb. 1962.

Zwi-, Zwick-Tor s. *Zwitor*.

**Dorant**: Pflanzenn.; vgl. *Orant* (Bd I 419); *An-Dorn*. Als Mittel gegen Verhexung von Vieh, Milch: ‚Nim Weyrauch, Mirhen, Wermuth, Sant Johanneskraut oder Feldhopfen, D., die Mittleste, Hirtzenhoren, brenn alles in einem Stall oder wo man die Milch hat, so kan kein Zauberes [!] geschen.' BSa. Arzneib. 1732; s. auch Sp. 231 M. — Vgl. Gr. WB. II 1276; Ochs WB. I 506; Fischer VI 1757. Botan. kaum bestimmbar; vgl. AfV. 23, 157 ff. (wo 169 zur Etym.); Marzell, DPfl. Reg. 89; WB. Abergl. II 350.

Dore$^{n}$ s. *Dorothē* bzw. *Dorn*.

**Torrent** m.: Wildwasser; Syn. *Rufinen 1b* (Bd VI 673). ‚Als der jüngste T. und grusame Hagelwätter vil Kis, Sant und Steynen in die Matten gefüert.' BnSi. Amtsrechn. 1646. — Frz. *torrent*.

**Dori** II S; „allg.", *Dorler* „LE.", *Dörel* SCHWE.: Kurzform männlicher Taufnamen. 1. Isidor SCHWE.; S. — **2.** Dorotheus „LE.; allg." (St.[2]).

**Tori** I *(-ō-)*, *Töri (-ē-)*, auch (leicht pejor.) *Törel (-ē-)* — m. BBr., *Dūrli* AASt.: Kurzform des Taufn. Viktor. aaOO.; vgl. *Vikter 1* (Bd I 733). – Wohl hieher der Kurzname *Döiri* SCHWE., obwohl Lienert bemerkt: ‚wahrscheinlich von Desiderius herkommend'; vgl. zwar auch das Vor. und *Dor* ‚Theodor' (Sp. 1256).

Torli I U *(Dörli)*, ‚*Dörli*' U, *Tortschi* W: Kurzform des Taufnamens Viktoria. aaOO.; vgl. *Vīken 1, Vikter 2* (Bd I 732. 733). — Vgl. Fischer II 271 *(Tore)*.

**Tori** II (bzw. *D-*) m.? GF., **f.** LBer. (RBrandst. 1883), **n.** AA (*-ō$^{1}$-.* H.); Bs (Seil.); ‚BEgg. und lt Zyro' *(Chappe$^{n}$-Töri)*, ohne Geschlechtsangabe B (Id.; Gotth.); GTa.; SG. (BWyß 1863; Pl. unver.), *Torli II* f. AAFri., **m.** LG. (*-ō-*, selten *-ö-*. LFischer 1960); ZWth. (*-ō-*; Zssen), wohl auch G *(Totzel-Törli)*, **n.** ZO. *(Mueter-T.* Messikommer 1910), *Töri I (-ō-)* n. AA (H.), Dim. *Toreli* S, *Töreli* GF., Ta.: ‚Tor, Narr' GF., ‚dummer Mensch' GTa., ungeschickte, einfältige (Weibs-)Person (auch als leichte Schelte) AAFri. und lt H.; Bs (Seil.): B (Id.; Gotth.); LG. (LFischer 1960); SG. (BWyß 1863), ‚eine in etw. vernarrte Person' (vgl. die Zssen) LBer. (RBrandst. 1883), ‚Spottname' S. *Mir zweu* [Verliebte] *sī$^{n}$ grad so Dori g'sī$^{n}$ und hei$^{n}$ enander lieber i$^{n}$ der Nōchi g'seh$^{n}$ a$^{l}$s vo$^{n}$ wītem.* BWYSS 1863. ‚Aber du Thori,

[illegible]

Chunde^n-*Torh*: = *Chunden-Narr* (Bd IV 783) ZWth. Syn. auch *Ch.-Toppel* (Bd XII 1149).

Chappe^n-*Tori*: a) Mädchen mit einer großen Kappe oder Haube, so daß die Bedeckung den Kopf und den Menschen entstellt' B (Zyro), vgl. *Ch.-Tom 2* (Bd I 356), *-Schang* (Bd VIII 927). — b) ‚ein unter dem Kinn zsgeknüpftes Kopftuch' BEgg., Syn. *Chopf-Tuech* (Bd XII 299, wo weitere). — a und b etym. eins?, zu b vgl. allenfalls *Caperon* (Bd III 398).

Chatze^n-*Tori*: in Katzen vernarrte Person LBer. (RBrandst. 1883); vgl. *Ch.-Bäbi* (Bd IV 1616). — Mueter-*Torh*: Muttersöhnchen ZO. (Messikommer 1910). Syn. *M.-Dëli* (Bd XII 1437, wo weitere). *De Jakob, so alt a's er g'si^n ist, ist ei^nsig no^ch es M. g'se^n, und eser hett er d'Sel-te^n lo^n fare^n, als das er gäge^n de^n Wille^n vo^n der Mueter g'hürötet hett.* Messikommer 1910. — Blueme^n-*Tori* LBer. (RBrandst. 1883), *-Torh* ZWth.: Blumennarr. aaOO. — Totzel-*Torh*: ‚Spitzbube, *Lappi* [Bd III 1350]' G.

**tori** ZStdt *(-ō-)*, *vertori* AALind.: Kraftwort. aaOO.; wohl weiterhin; Syn. das Folg. *Jez tori no^ch-n-e^nmāl!* ZStdt. *Vertori no^chmol!* AALind. *Gopfertori!*; verbr. — Vgl. Rhein. WB. I 1418. Zu *Gopfertori*, aus dem offenbar die andern verkurzt, vgl. Bd XII 1792 M. sowie Ochs WB. II 454 (unter *Gott-verdoria*).

**doria**, *t-*: Kraftwort; Syn. das Vor. In der Formel *Donner und D.* uä.; s. schon Sp. 242 u. (BsStdt; L; wohl weiterhin). *Dō hät 's bi alle^n Hūsfraue^n e^n grössi Ūfregu^ng g'ge^n, ja, potz Donners Zistig und Doria!* Schwz. Allg. Volksztg 1917 (Z). Vermischt mit dem Vor. *Vertoria!* AALind. *Gopferdoria!* HSchneider 1924 (BsStdt). — Vgl. Ochs WB. II 454 *(Gott-verdoria)*, zu *Donner und Doria* (jeweils unter *Donner*) Gr.WB. II 1240; Martin-Lienh. II 688. 689; Ochs WB. I 500; Fischer II 259.

Doriaks s. *Theriak* (Sp. 1027).

**Torítsch** m.: kleiner Stier GrMu.; vgl. *Munni I 1* (Bd IV 316), sodann *Tör II* (Sp. 1255). — Lt BSG. XIX 481, wie *Fardel I* (Bd I 995), aus dem Rät.: vgl. surselvisch *turetgel* (RVieli ADecurtins 775), ferner Meyer-Lübke³ Nr 8602.

**Torlike^n** *-ō-*: ON. (vgl. die Anm.), in RAA. uä. wortspielerisch bezogen auf *Tör Ib* (Sp. 1238); vgl. *Bettenhūsen, Bettingen* (Bd IV 1822. 1823); *Schänken* (Bd VIII 933 o., Anm.); *Stüelingen* (Bd XI 335), ferner *Tummingen* (Bd XII 1855 mit Anm.). Im Volksreim: *Gideli mangögeli, es tanzet e^n Chue, es luege^nd zwei Meitli vu^n D. zue* ZEls. ‚Er macht 's wie der Kühhirt von Dorliken. Als der Kühhirt von Dorliken sah, daß die Gemeinde ihn absetzen wollte, so legte er seine Stelle nieder. Sein Beyspiel wird nun sprüchwörtlich auf alle angewandt, welche durch Resignation ihrer Nichterwählung oder Entsetzung zuvorkommen.' Sprww. 1824; s. auch Sp. 632 o. (SchR.) und vgl. Bd II 1648 M. (Z) [illegible]

[illegible] ABach ONN und [illegible]

Torliker von *Torliken* [illegible] stammend, [illegible] euphemist. [illegible] *Tor Ib* (Sp. 1238) [illegible] Jenny), Z, so [illegible] vgl. *toteh I* (Sp. 1249) [Bauer zum Metzger, der zu wenig bietet:] *[illegible] Torliker sind mir no^ch lang nud* [illegible] 1917. [illegible] FreulerJenny 1930. S. noch Bd II 1648 M. (Z) und vgl. dazu o. (Sprww. 1824).

**Dorot(h)ē**: 1. a) Name der Heiligen. ‚Gott Vodä der Alt [der seine Rolle im Himmel aufgibt]: Ja, es ist mar gangä wie Sant Dorothe mit den langä Füeßä, ih hab unverichter Sachä wider abä müeßä.' Tyrolersp. 1743; vgl. unter b. Vom Kalendertag (6. Febr.). ‚Den 6., uff s. Dorothea tag, theilt man iren zur gedächtnus unnd ehren brot unnd öpfel us. Mir ward allein brot, dann kheine öpfel meh da warend, unnd ein bildnus uff einem papyr.' HWölfli 1520/82. Ellipt. ‚Actum uff mitwochen nach Thorathee.' 1435, Z StB. ‚D[atum] ilends, an fritag ze angender nacht nach Dorothee.' 1499, QSG. (Uw an B). In Wetterregeln. *Dorothe bringt Ī^s und Schne* Gl. ‚Sankt Dorothee bringt den meisten Schnee' S. — b) *Dorot(h)ē*, *Dorȩt(h)ē* (bzw. *T-*) AAF., Täg. (AfV.); Bs; BBlankenburg, Därst., Wohlen und lt Gotth.; Gl, so Elm, Lth.; GrA. (ABüchli 1958), Mai., ObS., V.; LG., Wigg. (ALGaßmann 1906); GBuchs, Gr., Ms, W. (Gabath.); Sch (EStoll 1907); SchwE.; SMeltingen; Th, so Egn.; Ndw; ObwSa. (KL.); Zg; Z, so Ebm., Reg. *(Dar-)*, Stdt, Zoll. *(Dar-)*; weiterhin (KL.), Dim. *Dorot(h)ēli*, *Dorȩt(h)ēli* Bs; GlLth.; SchSchl.; ZO. (Stutz, Gem.), Stdt, Woll., Wyla und lt RSuter 1915, *Dort(h)ē* GoT.; Schw; Zg, Dim. *Dortēli* GWildh. (G Kal. 1863), *Durȩlē* (bzw. *T-*) Ap (ATobl. 1899); GrRh. (Lechner); Th, so Hw.; GWl., *Durtē* Gr, Dim. *Durtēli* GrObS., weibl. Vorname AATäg.; Bs; GlElm, Lth.; Gr, so A. (ABüchli 1958), Mai., ObS., Rh. (Lechner); GMs, oT., W. (Gabath.), Wildh.; Schw, so E.; SMeltingen; ThHw.; Zg; ZF., O. (Stutz, Gem.), an den übrigen Orten nur in Kinderreimen uä. bezeugt, dazu die Kurzformen *Dor II*. „allg." (St.²), *Dora* Bs; Z *(-ō-)*; weiterhin, doch nicht volkstüml., *Dore^n* LSemp. *(-ō-)*; SchSchl.; Th; ZBauma, O., Sell. (?), Wald *(T-)*, Dim. *Doreli* BsStdt; Gl; LStdt, *Dorettli* AA; Bs (xxx), *Dori III* Bs (Seil.; lt Spreng ‚verächtl.'), so Lang. *(-ō-)*; B (neben *Doli*), so Rüd. *(D-, Th-)*, U. (OvGreyerz 1911) und lt Id.; Gl, so K. *(T-*, Wint.); L, so Ballw., Ber. (RBrandst. 1883), Gettn., Hochd., Stdt; SchStdt; Ndw *(T-)*; UAnd.; weiterhin (ASV. Komm. I 362); „allg." *(-ō-*. St.²), *Dorli II* Ap, so K. (lt T. ‚im Munde des Zornigen'; vgl. 2a); Bs; Gl, so Elm; GrHe.; L; SchStdt; Schw; Th; Ndw; UwE.; U; ZHombr., Kn. *(T-)*, O., Rüml., Stdt *(T-)*, *Dorti* GrHe. (‚vertraulich'), Mai., Pr. *(T-)*, Sch. (MKuoni 1886); GT., W. (Gabath.), Dim. *Dortili* GW. *(T-)*, *Dortli* Gr „D." (St.²), Pr.; GSev., *Dortschi* Gl (auch lt St.²), *Dotschi* „GrD." (St.²), *Döre^n* GoT. (‚verächtl.'), Dim. *Döreli* GlLth.; GoT.; ZO. (Stutz, Gem.), *Döri* Gl, so H. *(T-)*, Lth.; Sch

(‚häufig'. FrBecker); GW. (*T-*. Gabath.), *Dörli* Aa; BsStdt *(-ē-)*, Wald. und lt Seil. *(-e-)*; L; U; ZO. (Stutz, Gem.); vgl. *Retti* (Bd VI 1633); *Döden*, *Tōlen I* (Bd XII 493. 1436). ‚Dorenthea Wintsch.' 1801, ZIlln. (Hausinschrift). S. noch Sp. 750 M. (1804, Brief). ‚Wo ist die kellerin Dorothe? Dieselbig soll zur frawen [Herrin] gehn.' 1576, Schwz. Schausp. In Volksreimen. ‚*Öisi Magd heißt D., frāg si, wem das Lëder g'hört;* es ist nicht mein, es ist nicht dein, es müssen 32 sein' ZReg. *In der Stadt Ninivē heißt der Bogg Bartlimē und die Geiß D.* GGr. *D' D. hät e$^{n}$ Vogel g'seih$^{n}$, hät e$^{n}$ nüd verwütscht, hät i$^{n}$ 's Hämpli g'fützt* SchwE. (Lienert). *Griezi, Fräu$^{w}$lein D., hend Si eppen Ōre$^{n}$wē?* Ndw (Ndw Kal. 1963); ähnl. Bs (‚Kindermägdespruch'). *Jungfer D., heit der öppe$^{n}$ Ōre$^{n}$wē? I$^{ch}$ will-n-ech den$^{n}$ e$^{n}$ Hūbe$^{n}$ ge$^{n}$.* KL. (BDärst., Wohlen). *Und D. und Stīne$^{n}$ hend mitenander z'gūne$^{n}$, me$^{n}$ müeßt 'ne$^{n}$ d's Mūl verwiffle$^{n}$, wenn s' nümme$^{n}$ sö$^{l}$te$^{n}$ chiffle$^{n}$.* ebd. (GrV.). *Salomē und T., kom, mer wend gi$^{n}$ tanze$^{n}$! E$^{n}$ Stückli Brōt i$^{n}$'n Juppe$^{n}$sack ond Habermues i$^{n}$'n Ranze$^{n}$.* ATobl. (S. u. K.) 1899; s. die Var. Bd VI 1161 M. (Z) und vgl. Bd V 950 u. (Aa). *Bölli, Bölli, Suppe$^{n}$-chnölli, use$^{n}$ mit $^{d}$em Butzi* [Bd IV 2010, Bed. 1]*! Haudere$^{n}$* [Possen treiben] *mit $^{d}$em D., haudere$^{n}$ mit $^{d}$em Torr$^{n}$* (Var. *Hau$^{w}$ der mit $^{d}$em Turętē, hau$^{w}$ der mit um d'Ōre$^{n}$*). *Eine$^{r}$, eine$^{r}$ Butzibueb, eine$^{r}$, eine$^{r}$ Hösi! Hutto, hei, hei!* GWl. (Neckvers). *Di alti Mueter D. mit ire$^{n}$ grōße$^{n}$ Füeße$^{n}$ isch$^{t}$ sibe$^{n}$ Jār im Him$^{m}$el g'sī$^{n}$, het wider abe$^{n}$ müeße$^{n}$, de$^{n}$ Hüendere$^{n}$ ga$^{n}$ Z'morge$^{n}$ gē$^{n}$ u$^{nd}$ d's Chirschmuesgädeli b'schließe$^{n}$.* KL. (BBlankenburg); s. die Varr. Bd VII 53/4 (fast allg.); IX 795 u. (SchSchl.) und zu *D.* die Varr. KL. Nr 4734 (Anhang), ferner Nrn 4735 ff.; vgl. unter 1a. S. noch Bd VI 826 M. (ZKn.). 1598 u. (ZStdt, Woll.); XI 12 M. (GW.; ZStdt). — **2.** appell. a) *Duretē (T-)* f., ‚Mädchen, das närrische Einfälle hat' ThHw., einfältige Frauensperson ZO. (HBrändli 1955); Syn. *Tori II* (Sp. 1292). Mutter zum Kind: *Du bist e$^{n}$ T.!* ThHw. *Red zue, du gueti T.!, die Gūtschlirīter nëm$^{e}$nd si$^{ch}$ desse$^{n}$ nüt in Acht.* HBrändli 1955; vorher: *Bim alte$^{n}$ Flarz ëne$^{n}$ lamidiert e$^{n}$ Wībervolch: Ä b'hüet i$^{n}$s Gott und g'sëgn-i$^{n}$s Gott, en Ūsfarete$^{n}$ ame$^{n}$ helle$^{n}$ Wërchtig!* — **b**) *Anne$^{n}$ Dorętē (T-)*, scherzh. in der Formel *Liebi A.!*, ‚meist als Entgegnung auf eine naive Äußerung', dann im Gutnachtwunsch *Guet Nacht, liebi A.!* Z, so Stdt †. — Vgl. Martin-Lienh. II 707; Ochs WB. I 510; Schm.² I 533; Fischer II 281; Schatz 137, ferner alt Zollikon 1899, 387. 1532 hießen von 40 Nonnen in ZTöß 5 ‚Dorothe' (Egli, Act.), 1854 84 von 4390 Schülerinnen in ZStdt nur 6 ‚Dora' oder ‚Dorothea' (Z TB. 1886). Bei den Kurzformen meint die Schreibg ‚-rr-' in Ap; Sch; Th; ZBauma, O. wohl eine Aussprache *-ŏ-*; *-ō-* ist anderseits verbürgt für BsLang., Stdt; Gl; LHochd., Semp.; GT. *(Dōrti)*; Ndw; UwE.; ZStdt; in GrHe. steht *Dōrti* neben *Dōrli*. Wohl Druckfehler ist *Turatali* (neben *Teeli*) bei CSchnyder 1868 (GrV.). Zur Entwicklg *o* > *a* vgl. die Anm. zu *Tōr* m., *Tor* n. (Sp. 1239. 1274) sowie: ‚Tharathea.' 1463, Z RB. und ‚Darode Mülery.' 1521, Z (Briefschluß). Zum Genus (vgl. Sp. 1158 ff.): Vollformen sind als Fem. verzeichnet für GrA., Rh.; GBuchs, W.; SchwE.; Th, als Neutr. für GWl., die Kurzform *Dori* als Fem. für LBer. (RBrandst. 1883), die Formen *Dor(l)i*, *-ö-* als Neutr. für Bs; BU.; LStdt; GW.; Ndw; UwE.; ZStdt, *Dorti* als Fem. für ‚GrPr., Sch.' (MKuoni 1886); GW. *'s Dörtlersch*, Familienzuname GWe. In Spitznamen. *Hüener-Dore$^{n}$* f. ZO. (‚Fast alle Tage kommt ein Maidlein in das Bad herein mit Hüeneren; sie sagen ihm nur die *H.*' Stutz 1839). *Hopper-Dorti*, für eine Hinkende GrMai.; vgl. *Hopper* (Bd II 1484). Ob einiges unter *Tori II* (Sp. 1292/93, mit Anm.) hiehergehörte (vgl. Bed. 2), ist nicht auszumachen. Älteste Belege für die Kurzformen; sicher hieher? ‚Dori.' 1482 (?), Obw (AKüchler 1895); ‚Dory.' 1529, B Ref.; ‚das Thorly.' 1542, Z Eheger. (nachher: ‚Dorathee'); ‚Dorly Becherer.' 1557, Bs (FPlatter 1612, Boos); ‚die ... arme Person, Zuger Dortt genannt.' 1626, ADettling 1905; ‚Zuger Dordti.' ebd.; ‚Torti Mettiere zinß.' XVII., GrL.; ‚an Thörte und Elßen Metieri guot.' ebd. Hieher wohl auch ‚T(h)urly.' 1468. 1469, ZRorb. (‚HMüller ... Turly, sin swester.' 1468, Z Steuerb.) sowie viell. (vgl. Rät. NB. II 551) die folgenden Flurnn. (Besitzern.): *Dorlen Jān* GrFid., ‚Dorlen guot.' um 1510, GrL., *Tortlisch Gade$^{n}$* GrA.

Dōrelen s. *Dōrelen* (Sp. 1255).
töre$^{n}$, törig s. *dörffen*, *dörffig*.

**Töri** II: Kraftw., euphemist. Fluchw., in mehrgliedrigen Formeln (bzw. Zssen) BE., M., U.; vgl. *tori* und *Donner 3a*, *Tūner 1a* (Sp. 240. 269, wo je Weiteres). *Heitere$^{n}$t.!* KUetz 1962. *Su lān mi$^{ch}$ doch äntligen a$^{n}$fe$^{n}$ zum Wort chon, tūsi$^{n}$ge$^{n}$ T.!* HZulliger 1925. *Heidugge$^{n}$t., was isch$^{t}$ me$^{n}$ dā i$^{n}$che$^{n}$g'lëge$^{n}$!*, beim Spiel. KUetz 1962. *Heidugge$^{n}$t. abenangere$^{n}$!* SGfeller 1919. *(Potz) Stëcke$^{n}$-T.* BE., M.; vgl. Bd X 1606 u. (B). *Potz St.! meint der Fankhūser Hans, die zeigt dir der Meister!* EMüller 1940. S. noch Sp. 1117 o. (HZulliger 1954). *Potz Stëcke$^{n}$törige$^{n}$*; s. Bd XII 608 M. (JBürki 1916). *(Potz, Zum) Stëcke$^{n}$-Latërne$^{n}$-T. (abenangere$^{n}$)* BE., M. *Wër zum St. chunt iez dā derhër cho$^{n}$ z'walde$^{n}$?* EBalmer 1929. Weiter verstärkt: *Milliōne$^{n}$ Stëcke$^{n}$latërne$^{n}$t. abenangere$^{n}$, Himmelgüegeli!* HZulliger 1932. *Potz Stëcke$^{n}$bërg-T.!* ebd. 1924; vgl. *Stëcke$^{n}$-bërg-Stüdi* (Bd X 1392). Vgl. (mit Verstärkung am Wortende) *Potz Stëcke$^{n}$-T.-Fane$^{n}$!* B (ESchlachter 1932) und: *Stëcke$^{n}$-T.-Türgg!* BE. (SGfeller 1911) sowie: *Ē der Stëcke$^{n}$-T.-Tenn!* B (Wegmüller). *Bim Stërne$^{n}$-Latërne$^{n}$-T.*; s. Bd XI 1532 o. (SGfeller 1911). — Der Vok. ist mindestens tw. (so bei KUetz) lang. Zur Herkunft vgl. neben den verschiedenen Hüllformen für *Donner* auch *tori*, *doria* (Sp. 1293).

*R. T.*

**Dūr**, *Tūr I* f.: Dauer; heute verbr., doch nicht bodenständig; Synn. *Harr* (Bd II 1514); *Wīl*; vgl. *Hab III 1* (Bd II 865); *Stäti 1a* (Bd XI 1837); *Tūr III*. *Sider der Reveluziōn isch$^{t}$ z' säge$^{n}$ kei$^{n}$ Fride$^{n}$ im Land mē von ere$^{n}$ D.* Breitenst. 1863 (BsL.). [Es regnet] *grad a$^{l}$s ob 's mit Gelte$^{n}$ lārti, aber zum Glück isch$^{t}$ '$^{s}$ nid vo$^{n}$ langer T.* MKuoni 1884 (GrSeew.). *Uf d' T. gāt das nüd* GlHaslen; weiterhin; Syn. auch *uf d' (i$^{n}$ d', nā$^{ch}$ der) Lengi* (Bd III 1337 M.; IV 637 M.). Mit Bez. auf Haltbarkeit (vgl. *dūrhaft a*): *Dō luege$^{n}$t, Chinde$^{n}$, da$^{s}$ ist au$^{ch}$ Flächsi$^{n}$s, da$^{s}$ hät e$^{n}$ D. Sonigs han i$^{ch}$ etlich Ell im Trog.* APletscher 1902 (SchSchl.). — Mhd. *dūr*; vgl. Gr.WB. II 839; Martin-Lienh. II 708; Ochs WB. I 439; Fischer II 107.

Ūs-: wie nhd. Ausdauer; verbr., vor allem in der Fügung *(kei$^{n}$) Ū. ha$^{n}$*. S. Sp. 1149 M. (SGfeller 1931). — Vgl. Gr.WB. I 842.

dūre$^{n}$ I (bzw. *-ui-*, *-ū-*), *tūre$^{n}$ I*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*: **a**) intr., dauern, währen Bs; BS. und lt AvRütte; FS., Ss.; GrHe.; LE.; Sch; USch.; Z; weiterhin, doch jung; Synn. *gān* (Bed. fehlt Bd II 1 ff.); *wëren*. α) mit Überwiegen der zeitlichen Vorstellung Aa (HBlattner 1902); GrAv., ‚Mal., Praden, Trimm., Ziz.' (ABüchli 1958); LSchötz (EGraf 1929); GW. (Gabath.); Sch, so Ha. (SchHa. XIX.), R., Stdt; Th (AHuggenb. 1942); ObwSa. (RKüchler-Ming). *Es het grad e$^{n}$ Zit 'tūret, bis al$^{l}$i vorbei g'si$^{n}$ sind*, das Tōte$^{n}$volch. ABüchli 1958 (GrMal.). *G'schider isch$^{t}$ es de$^{nn}$ scho$^{n}$, das* [ein ungewohnter Zustand] *mieß*

*nid lang d.* RK[illegible] Mine. S. noch Sp. 1117 M. (EGraf 1929). Die Schul taeglich aber 4 Stund duret, wobei eine Klassifikation beobachtet wird.' 1799, TuAad. (Schulbericht). In RAA [illegible] Scuola XIX. vgl. unter *M[illegible] I 5* (Bd IV 418). *Die Fründschaft wird au[ch] lang d., vam Elfe[n] bis z' Mittag, wenn s bald lut* SenStdt; vgl. Bd XII 942 u. Vom Wetter, im Übergang zum Folg.: *D's Wetter [illegible], wenn der Mon[e] [illegible]* GrAv. — β) mit Bez. auf Haltbarkeit ua. BGr. (Bärnd. 1908), Twann (ebd. 1922) und lt AvRütte; GrAv.; wohl weiterhin. Synn. auch *haben II B2c β, anhan b 2a* (Bd II 887. 901); vgl. *tuen 15b* (Sp. 322). Das gekaufte Garn *duret nid lang* GrAv. ‚[Zur Herstellung eines Thermometers] verschließe man die Mündung eines solchen Glases mit Wachs, also daß ... der Branntenwein nicht außrauche, dann sonst wurde es im Winter nicht dauren, sondern gefrieren und das Glaß zerspringen.' EKönig 1706. ‚Zur Leibesübung hab ich mir eine Baumschul erwählt, nicht von Franzobs und Zwergbäumen, sonder von guten Biren und Äpfeln, die viel tragen und lange dauren und wenig Arbeit erfordern.' 1766, Bräker. — γ) von Menschen, am Leben sein, bleiben U; W; vgl. unter *tuen 15bα* (Sp. 322). *Es chan[n] si[n], daß er noch dûret, bis d's Laub fallt*, ‚daß er noch lebt bis Herbst' W (Tscheinen). Sprw.: *D' Büre[n] büre[n], so lang si düre[n]* BsMutt.; BTh. (KL.); L; S; s. schon Bd III 1377 o. — **b)** etw. *t. mögen*, ‚auszuhalten vermögen' BL.; Syn. *er-d. 2b*, auch *ûs-haben 1bβ* (Bd II 907); vgl. unter *ûs-stân 3a* (Bd XI 642 M.). — Mhd. *dûren* aus lat. *durare*; vgl. Gr.WB. II 840; Martin-Lienh. II 708; Ochs WB. I 439; Jutz I 513; Schm.[2] I 530; Fischer II 116. Der Anlaut scheint zu schwanken: *d-* ist angegeben für Aa (HBlattner 1902, H.; vgl. u.); Ap (*er-d.* T.); Bs; B, so Be. (*be-d.*), E. (*ûs-d.* SGfeller 1911), Ha. (*er-d.*), L., M. (*er-d.*), S., Stdt (*er-d.* RvTavel), Th. (KL.), Twann (Bärnd. 1922) und lt AvRütte; GlHaslen; GrAr. (*er-d.* ABüchli 1958), Av., D. (*er-d.* B.), Jen. (*er-d.*), Praden (ABüchli 1958), Pr. (*er-d.* Tsch.), Sch. (*er-d.* B.); GW. (Gabath.); SchHa. (SchHa. XIX.), Stdt; SchwBr. (*er-d.* PSchoeck); ObwSa.; U; W; ZW. (*er-d.*), *t-* für Aa (H.; vgl. o.); BGadm. (*er-t.*), Gr. (Bärnd. 1908); FS., Ss.; GrAv.; LE., Schötz (EGraf 1929); Sch, so R.; USch.; Z, so Hombr. (*über-t.* AHalter 1960).

**über-: 1.** wie nhd. überdauern; kaum volkstüml.; vgl. *über-stân 2b* (Bd XI 585). *De[r] Schrîner hät werschafti Arbet g'liferet, wo mängs G'schlächt übertûret hät.* AHalter 1960 (ZHombr.). — **2.** refl., gründlich überlegen; vgl. *er-d.* sowie *über-dänken* (Sp. 654). *Si hei[n] sich d' Sach g'hörig überdûret.* B Bauernkal. 1891. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 155.

**a[n]-:** wie nhd. andauern GW. (Gabath.); SchR.; wohl weiterhin, doch nicht volkstüml.; Syn. *für-d.*, auch *anenhaben 2b* (Bd II 901). *D'Chelti hät nid lang a[n]'tûret* SchR. — Vgl. Gr. WB. I 304.

er-d. I:

1. gründlich erwägen, prüfen
   a) mit Sach- (bzw. abstr.) Obj.
      Spez. mit stärkerem Hervortreten der Bed.
      α) reiflich (während längerer Zeit) etw. überlegen, über etw. beraten
      β) durch-, erforschen
      γ) überprüfen, kontrollieren, untersuchen
   b) mit Personenobj., ausforschen, ausfragen, verhören
2. a) etw. abwarten (können)
   b) erdulden, ertragen, ausstehen
3. dauernd behalten, bewahren

1. [illegible] gründlich erwägen, prüfen [illegible] Obj. [illegible] [illegible] Kanzleisp[r]. [illegible] [illegible] untersuchen [illegible] vgl. *über-dänken, be-dänken* [illegible] (Sp. [illegible]). [illegible] [illegible] und hat [illegible] und erforschen, expendere [illegible] und eigentlich betrachten, erdauren, erwägen und [illegible] Mal. ‚Erdauern, erwägen, überlegen.' [illegible] Spez. mit stärkerem Hervortreten der Bed. **α)** reiflich (während längerer Zeit) etw. überlegen, über etw. beraten BM., Stdt (RvTavel) und lt AvRütte; GrAr. (ABüchli 1958), Pr. (GFient 1898), Sch. (B.); GW. (Gabath.); weiterhin; vgl. *râten I 3a, be-râten 2b* (Bd VI 1597. 1614); *[illegible]-rât-schlagen* (Bd IX 243. 244), *studieren 1bγ* (Bd X 1389). *Mer wei[n] di Sach noch recht e., gäb mer schlüssig wërde[n]*, ‚noch recht genau überlegen, ehe wir einen Entscheid fassen' B (AvRütte). *Mî[n] Mamme[n] und der Öhi ... heind denn das erdûret, was der alt Jamm erzellt hed, und wen Chund ... heind das denn auch mit enandre[n] erdûret.* ABüchli 1958. S. noch Bd X 897 M. (RvTavel 1910). ‚Si sind so gschwind mit iren dingen und pratticken, daz ich ir rattschlag nit ilends hab mogen erdurren biß uff dato dis brieffs.' 1531, Z (Brief); oder zu β? ‚Ein handel eigentlich erdauren, erwägen unnd betrachten, exigere de re aliqua.' Fris.; Mal. ‚Ewer Begehren hab ich vernommen, auch mit meiner lieben Hausfrawen und Tochter gantz fleißig erwegen, erdauret und betrachtet', Antwort des Brautvaters auf die Werbung. JKeller 1679. Bes. häufig in der Amts-, Kanzleispr. ‚Myn Herren Schuldtheiß und Rhatt [haben] betrachtet und erduret, wie daß bißhar sich vonn Tag zue Tag je mehr und mehr Unrichtigkeit inn geringen Sachen nit weniger dann inn wichtigen Hendlen erheben und begeben.' 1603, AaZof. StR. S. noch Bd IX 241 M. (1573, Z RB.). Durch einen Ausschuß, eine Kommission. ‚Uff solchs ward von ieglicher zunff[t] ein man verordnet, die soltent ... uber die artickel der puwren sitzen unnd dieselbigen e.' JStumpf 1536. ‚[Wir haben] den einten und andern Puncten, nachdem solche durch einen sonderbar verordneten Usschutz ... erwogen und erduret ... guetgeheißen und bestetiget.' 1644, BSi. Rq. 1912. ‚Uß unserer Erkhandtnuß und Verordnung [haben] etliche unßerer lieben Mitrâthen solliche Artickel im Grund erduhret und betrachtet, auch umb etwas besser erlütheret.' ZFlaach Erbr. 1658. ‚Ihr Gn. habind darin nit vorschießen wollen, sondern guet und nothwendig funden, soliche in vilen underschiedlichen Puncten bestehende Ordnung durchschauwen und erdauren ze lassen, zue dem End selbige hiemit ihnen [den Vennern] überschickt werde.' 1671, B RM. Gesetze, Verordnungen; vgl. γ; s. schon im Vor. ‚Das aber [in der Landvogtei ‚Lowis'] mengklicher die banditen [Bd IV 1282, Bed. 1] selbst eigens gwalts, unbefraget der landvögten, umbbringen sölle und möge, bedunk myn herren zuo bewilligen wol zuo erwägen und zuo e. syn.' 1583, Z RM. ‚[Nachdem Schultheiß und Rat von B] der Statt Lentzburg gestellte Stattsatzung von Artickel zue Artickel abgehört, erwägen und erduret, habend sy selbige durchus äbenmäßig und der Billigkheyt gmäß syn befunden.' AaL. StSatzg 1607. ‚Es hat uns für guet und gantz nothwendig angesechen, obbemelt Satzungen überschouwen und e. [zu lassen].' 1652, B StR. In der Rechtsprechung. [Die Richter] *heijend die Sach noch emmâl erdûret und heijend g'funden, er sî im Recht und soll auch Recht überchon.* GFient 1898 (GrPr.). ‚So habend wir richter den handel erduret und also geurteilt: Diewil und Magdalena Z. vor der

ee kochet und demnach in der ee an irem eman … trüwlos und ebrüchig worden [usw.].' 1530/3, Z Eheger. ‚Nachdem man also beyde, Klag und Antwort, mit ihren Umbständen und daraus erfolgenden Sachen reifflichen erdauret, wird die Urthel nach den vatterländischen und kayserlichen Rechten gefält und alsobald vollzogen.' Sprecher 1672. S. noch Bd X 818 o. (1575, BTh. Urk.). Refl.: ‚So hand m.g.H. geistlich und weltlich sich in der Sach erduret und inen der Ehstand lasen folgen und si der Kilchgang lasen tuen.' 1614, ALüt. Lepr. — β) durch-, erforschen, ‚denkend herausfinden' BHa.; U, so Sch.; vgl. *usen-bringen II 2a* (Bd V 722); *er-suechen 1* (Bd VII 218). *Das han $i^{ch}$ jitz erdüred, da $weis^{s}$ $i^{ch}$, woran $i^{ch}$ $bi^{n}$* BHa. *Das chennt $i^{ch}$ nid ert.*, ‚das ist mir unerklärlich' USch. Vgl.: *$Dë^{n}$ han $i^{ch}$ nie $chenne^{n}$ e.*, ‚dieser Mann blieb mir immer ein Geheimnis' U. ‚1528 … ward der erste synodus … zuo Zürich gehalten, bald ouch darnach zuo Bern angefangen, in welchen versammlungen man gewonlich pflegt zuo e. der priester geschicklichkeit, leer und leben.' JStumpf 1536. ‚Dan ye so ist eim jeden krancken hoch von nötten, daß [er] erstlich sin prästen wol erkhenn, erdure.' PSchuler 1549. ‚Philosophus memoriarum veterum exequentissimus, der die alten historien fleyßig geläsen, durchlauffen und erdauret hat.' Fris. ‚Doch ist es nit mügglich, das einer ussert den landen [Gr] gesessen, dem die pratickhen nit täglich um die hend gandt, dise ding von stuckh zuo stuckh, von personen zuo personen erkundigen und erth. möge.' 1560, Brief (JFabricius). ‚Die haut oder fäl des leoparden, so von … herren doctor Gäßner … besichtiget und erdauret ist, sol ein sölche gestalt gehabt haben.' Tierb. 1563; pellis leopardi nuper a me consyderata huius modi erat. Geßn. 1551. ‚Ich habe des alamannischen Namens Ursprung wollen erdauren.' Aeg.Tschudi, Gallia (Übersetzg von: Alamannici nominis originem quaerens. Walahfrid Strabo). ‚Als ich … etliche Alpgebirg, namlich den hohen StBernhart, den Gletscher, die Furcken … den Gothart … den Luckmanier … und andere mer durchwandlet, auch die byligenden Landschafften beidersits merteils erduret habe [usw.].' ebd. ‚Erstlich können sie [die ‚Seelsorger'] der Maleficanten Art wohl erdauren und erfahren.' JMeyer 1694. S. noch Bd VIII 791 u. (Z Disp. 1523); X 1593 M. (EEgli 1878); XII 1595 o. (1596, L Ostersp. XVI./XVII.). ‚Die (ge)schrift e.'; vgl. unter *Schrift 2e* (Bd IX 1582 o.). ‚Zum dritten spricht Christus Jo[h.] 5 [39]: Erdurend die gschrifften.' Zwingli; ‚ersuochend.' 1524. 1530, Z Bib.; ‚ergründend.' 1589/1707; ‚forschet in den Schriften.' 1868; ‚ihr durchforscht.' 1931; ἐραυνᾶτε. gr.; scrutamini. Vulg.; s. auch Sp. 511 M. ‚Wir zwaren weltend lieber allen müglichen flyß allein daran wenden, das Jesus Christus trülich geprediget, die gschrift recht erduret … wurde.' HBull. 1532 (V.). ‚[Augustinus hat sich] der schrift mit allem ernst tag und nacht obzeligen, dieselbigen mit sattem, wol verglichnem verstand zuo e. und in das gemüet ze fassen, zum obersten beflissen.' Vad. ‚Wir bezeugen diß Orts an alle diejenigen, welchen Gott Verstand und Weißheit gegeben hat, die heilig Schrifft recht zue erdauren [usw.].' Hott. 1666. ‚Die ursach e.' ‚Dann der erst für glücksälig und weyß gehalten wirt (als der poet spricht), der aller oder doch viler dingen ursach erkennen und e. kan.' Vogelb. 1557. ‚[Um künftige Strafen Gottes zu vermeiden] ist das fürnemest und best mittel, das wir vor allen dingen die ursachen diser straafen erdauren unnd, so wir dise funden, dieselben mit … fleyßiger und ernstlicher besserung unverzogenlich abschaffen.' SHochh. 1591. S. noch Bd IV 748 o. (RGualth. 1584) und vgl.: ‚Wann du nun wilt ursach wüssen, was die angebung, gwonheit und glouben gefürdert und ufgebracht habe, erdure es selbs oder lerne es von einem, der s erduret hab.' Aeg.Tschudi 1572. ‚Die wârheit e.' ‚Der pfarrer von Chur aber mit syner parthy woltend schlechtlich fürtringen und die wahrheit e. uß der geschrifft', an der Disputation zu Ilanz. JStumpf 1536. ‚Disputieren, ein gespräch oder red umb ein ding halten, zuo erkundigen oder zuo erdauren die warheit, disputare, disceptare, disputationem habere.' Fris.; Mal. ‚Die hërzen e.'; vgl. b. ‚Dann ich allein die herzen e. und alle menschen richten wird.' OWerdm. 1551; ‚prüfen.' 1588. S. noch Bd VII 710 u. (um 1637, ZBub.). — γ) überprüfen, kontrollieren, untersuchen. ‚Die Marchsteinen im Louppenwald e.' 1632/3, BLaup. Amtsrechn. ‚[Der vom Feind angerichtete Schaden ist] von etlichen hierzue verordneten Herren … von Huß zue Huß durchgangen, erduret und geschetzt worden.' 1656, Baumannsche Chr. ‚[Die Verordneten der ‚Pulfergschau' haben] nothwendig befunden, bey gegenwürtiger Visitation aller Krämeren … feilhabendes Bulfer nit allein in Papyren und Trucken, sonderen auch in ihren großen Säcken … fleißigest zue besichtigen und zue erduhren, und so jemands erfunden wurde, der ohnwährschafte ald betrugliche Wahr feil hette … der solle … mit einer erforderlichen Bueß belegt … werden.' JJHolzhalb 1691. ‚Der Fechter oder Sibmacher … soll die Kornmäß zu Stadt und Land erdauren und mit dem Stadtzeichen bezeichnen.' Mem. Tig. 1742. S. noch Bd V 1125 u. (B Holzordn. 1733). Schriftstücke, Akten uä. B (Zyro); in den Belegen zT. von α nicht sicher zu trennen. Vgl.: ‚Da ward denen von Zofingen ein rucher filtz [Bd I 823, Bed. 3] geläsen und ire privilegia erduret.' JHaller 1550/73. ‚Wann inen [den Apothekern] ouch recept und ordinationes fürkäment von andern dann von einem bewärten medico, die wärent heimsch oder frömbd, söllent sy die e. und, wo sy bedüchte, es den menschen möchte ze schaden reichen [usw.].' L Apothekerordn. 1592. ‚Die Burgercammer [in B] erdauret diese Verzeichnussen, um zu sehen, ob alles regimentsfähige Burger.' Z Nachr. 1756. S. noch Bd VIII 1648 M. (1702, Z; vorausgehend: ‚Alte und neue Offnungen samt andern Dokumenten'). ‚[Wir haben] ettlichen unseren lieben miträthen bevolhen, beider teylen kouffverträg, lehen- und urteylbrieff und andere gewarsaminen gruntlich gegen einander zuo e. und uns der billigkeyt, wie sy der parthygen rechtsami befundint, eygenlich zuo berichten.' 1536, Z Rq. 1910. ‚[Der Kläger verlangt, daß die Verordneten] bevorderist seine Brieff und Sigel in Obacht nemmen, dieselben erdauren und, ob seine Ansprach in denselben genuegsamb … gegründet, bevestnet, erwisen und erzeigt seye, ußsprüchlich erklären … wollindt.' 1663, BFrut. Rq. Vgl. noch Bd V 453 M. (1569, Aeg.Tschudi, Brief). ‚Wie man iez gemelte zenden verlichen und was sy etlich jar har ußtragen hand, mag uß den rödlen … erduret werden.' 1540, ZNeft. ‚[Es ist] für notwendig angesechen worden, daß des Seckelmeisters Rechnung um etwas erduret werde.' 1639, B Arch. S. noch Bd VIII 1611 u. (1623, AaZof. Gerichtssatzg). 1717/8 (1531, EEgli, Act.); XI 1770 o. (1529, HBull., Ref.-G., 1572). Refl., mit Gen.-Obj.: ‚[Der Rat befiehlt] das sich jeder mit sampt siner husfrawen sines guotes erdurete und … von jedem hundert lib. houptguot … 6 β gäbe.' JHaller 1550/73. — **b**) mit Personenobj., ausforschen, ausfragen, (gerichtlich) verhören GrD. (B.); Synn. *fündelen 1, er-frâgen 2, us-frâgen 1, -frâglen* (Bd I 851. 1291. 1292); *ver-hören 2c* (Bd II 1574). *Er het še erdüret*, ‚er hat sie ausgeforscht' GrD. (B.). ‚Da er [ein Täufer] von obgemelten geistlichen herren erduret worden, waz in darzuo

bewegt, daz er den [illegible] [usw.]. [illegible] Turmb[illegible] und da er an underschidlichen Orten die Geister und Gespanst beschworen und bannen [illegible] Sagen gebraucht [illegible] ist er deßwegen alle Tage erduret worden den 9. July. 163[illegible] nachher. Den 1[illegible] July ist St. abermalen erduret worden, verblibt by siner [illegible] Entschuldigung. [illegible] Den 1[illegible] July ist St. abermalen examiniert worden. Diser [illegible] Wibs und Mansper-sohnen bis in 1[illegible] alhero in die Gefangenschaft gefuhrt und mit allem Ernst erduret worden sind. 16[illegible] L. Ratprot. [illegible] erproben. ‚Er hat uns mit ihnen examiniert ald erduret, wie man das silber probiert.‘ [illegible] 157[illegible] Rell.[illegible] ‚[illegible] das dich solt e. von besinnen wol, daß [illegible] nit also vermassen, von diser frucht nicht [illegible] essen.‘ R[illegible] 1550. — **2.** a) etw. abwarten (können) GlHaslen. SchwBr. (PSchoeck). ZW. *Es isch' nud [illegible] e.* GlHaslen. Syn. [illegible] (verbr.). *[illegible]* ebd.; oder zu b? *[illegible]* *Gurbrettenrund.* PSchoeck. ‚Das aber mit disem gwaltigen überfal üwer schultheis wil der statt er erretten, wie er stets das also nempt, muoß man einwenig ert., ob unsere statt darmit geret werde.‘ ThFrickart 1470; kaum zu 1a. — **b)** erdulden, ertragen, ausstehen. Syn. *[illegible]* (Sp. 1297, wo Weiteres), auch *[illegible] 2* (Bd X 835, wo ein weiteres). *Er muß doch e[illegible] e.*, ‚uber sich ergehen lassen‘ B (AvRütte). *Ich han e'n Schoppe'n für mi'ns Geld, er isch' mer nüdisch' z'sūr, ich mag 'ne'n nid e.* B Hink. Bot 1851. *I'ch han 's e. dūret, nid zum Spott,* das *[illegible]*. GStrasser. ‚[Die Eidgenossen seien] urbütig, dem heiligen römschen rich alles trüwlich ze leisten, was da billiche pflicht ervordere und ir vermogen erdure.‘ Ansh. — **3.** dauernd behalten, bewahren? ‚Uß semlichem rat, ja unrat [politischer Uneinigkeit] muost volgen, daß ein Eidgnoschaft ... entlich nut beständigs noch loblichs möcht erobren und ie nit e.‘ Ansh. — Er-dûren n.: a) entspr. 1a. ‚Nach allem e. und verhören und gruntlich ersüchen handt sich die 4 man des erkent [usw.].‘ 1563, UMey. Chr. 1540/73. ‚Sidtmalen diß ein unerhörter fal und nit allein weltlicher, sonders ouch geistlicher personen (wie dann am eegricht sitzend) eigentlichen e-s bedarff, so ist disere handlung ... wider für die herren eerichter gwissen.‘ 1581, Z Eheger. S. noch Bd VII 270 u. (1553, Aar. StR.). — **b)** entspr. 1b? ‚Fart mit uns hin on als E. als mit andern Bueben und Luren.‘ XVII., L; kaum zu *er-d. II.* — er-dûret: entspr. 1a. S. Bd X 1434 o. (RvTavel 1910). Zu α: ‚[Die Schiedsleute haben im Streit] der Herrschaft Wyl und Höchstetten halb ... nach langem, wol erturtem Raht ... gesprochen [usw.].‘ 1427, BKonolf. Rq. (Abschr. um 1600). — un-: Gegs. zum Vor. ‚[Wir wollen der Gegenpartei] ein zimlichs recht erbieten ... das sy suochindt fromme, unverlumbdete menner im landt oder usserthalb ... oder joch im kleinen oder großen rat diser stat, usgeschlossen dise, die also unerturet schnell und gar noch unverhört uns unsre er und erbguot hend wöllen nemmen.‘ ThFrickart 1470. — Mhd. *erdûren;* vgl. Gr.WB. III 746; Schm.² I 530; Fischer II 772. — Er-dûrer m.: Nomen ag. zu *er-dûren* (in Bed. 1aβ). ‚Erdaurer und beschauwer der natürlichen dingen, speculator naturae.‘ Fris.; Mal. ‚Wer wolte vermeinen, daß Ptolemaeus, der fleißige Nachforscher und Erdaurer, solte Anxones für Saxones ... und andere mehrere Irrthum ... ausgehen lassen.‘ Aeg. Tschudi, Gallia. — Er-dûrig f.: Nomen act. zu *er-dûren* (in Bed. 1a). ‚Also volgt, daß die gebot menschlicher vernunfft nüt anders sind den fleisch ... Ietz volget: Wo das fleisch ist, da ist nüt guotes. Uß den beden erdurungen volget, daß die menschlich erfunden gebott und werck [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1630 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1630 [illegible] ‚[Die Kriegsrate haben auf das Begehren der Ausschusse von BSt.] nach [illegible] Erdaurung [illegible] 16[illegible] ten ... Erkanntnus ... verbleiben und beruehwen lassen.‘ 1679, BSt. Rq. 1912. ‚Ein dreifacher Landrath [hat] nach langer und reyffer Erdaurung wider daß Laster deß Thrölenß und Practicierens vollgende Articul aufgesetzt.‘ 1700, Schw LB. — **b)** zu β, gründliches Studium. ‚[Monche waren ursprünglich] menner, die sich in üebung und erdurung der heilgen schriften und leere Christi ein aufrecht, gemeinsam, volkomen und perfect evangelisch leben ze füeren zuosammen versprochen hattend.‘ Vad. ‚Weisheit kumpt von großer erfarung und erdurung alter geschichten.‘ LLav. 1582. S. noch Bd XI 198 o. (1594, Z). — **c)** zu γ, Prüfung, „Untersuchung.“ St. ‚Erdaurung, investigatio.‘ Mal. ‚Funde sich in der erdurung der güetern, das verthan wer, also das nit vorhanden were, yedem eegemecht sin zuogepracht guot ußzeleggen, da sol yetlichs eegemecht ... den halben theil liden.‘ um 1570/80, AaBr. StR. ‚Es soll unserem Schultheyßen und Raht heimgesetzt syn, derglychen nüwe Erdurungen hievor besäßner Rächnungen ze bewilligen oder abzeschlachen.‘ AaZof. Gerichtssatzg 1623; s. das Vorangeh. Bd VIII 1611 u. ‚[Er habe] nach Erdurung syner [Amts-]Vorfahren Rechnungen bedenkliche Sachen und Fehler dorinnen befunden.‘ 1627, Z. ‚Auf neuerdings vorgebrachte Klag und Andtwort, Einsech- und Erdaurung deren producierten Schriften und Documenten [ist] zu Recht erkent ... worden [usw.].‘ 1760, G Rq. 1903. ‚Der Venner soll treülich achten und sorgen ... daß alle unter das Stadtsiegel gestelte Briefen zur Erdaurung und Besiglung gebracht werden.‘ um 1766, FMu. StR. S. noch Sp. 956 M. (BLaup. Ordnungb. 1740).

ûs-: a) intr., ausharren; vgl. *Üs-Dūr. Er dūret nid ūs,* ‚er hat keine Beharrlichkeit, läßt sich durch Schwierigkeiten entmutigen, abschrecken‘ B (AvRütte). — **b)** trans., aushalten, überstehen; vgl. *dūren b* (Sp. 1297, wo Weiteres). *Er dūret 's nid ūs,* ‚er hält diesen Schicksalsschlag nicht aus, es geht über seine Kräfte‘ B (AvRütte). *Gäb si glaubiⁿ, das alte Hërz mög noch settigi Fieberstürm ū.,* mit Bez. auf einen alten, an Lungenentzündung erkrankten Mann. SGfeller 1911 (BE.). ‚Willhelm Tell, dich stelle von neuem zum Gewehr ... Samle dir redlich Bauren, die gern all Gfahr außdauren und ziehen frisch daran.‘ Flugschr. 1712. ‚Die Mörder, so neben ihme gecreuziget worden, dauerten es, wie bekannt, länger aus.‘ JJUlr. 1718. — Vgl. Gr.WB. I 843; Martin-Lienh. II 708.

useⁿ-: entspr. *dūren aα*, sich in die Länge ziehen, zB. von einem Prozeß GlHaslen.

für-: = *an-d.;* vgl. *für II A 1b* (Bd I 957). ‚Weillen bey disen so klemmen, betriebten und gefährlichen Zeithen man gewahret, das der erzöhrnende Gott mit allerhandt Strafen antrohet, wie dan das leüdig Übell des Vüchprestens in unserem Landt ausgebrochen und fürdauret [usw.].‘ U Mand. 1780. — für-dûrend: entspr. dem Vor. ‚Wegen dem noch fürdauernden Türkenkrieg und denen in Frankreich immerhin herrschenden Unruhen‘, wird eine Teuerung befürchtet. 1789, JHefti 1914. ‚Fürdaurender Un-

gehorsam und Widersezlichkeit [sollen] der Hoheit zu verstärkter Strafe überwiesen werden.' 1791, Z Rq. 1910. — Vgl. Gr.WB. IV 1a, 713; Fischer VI 1962.

be-d. I: = *er-d. 1a*, überdenken BBe. (Buchmüller). *Wenn men das g'wüßt hätti, würd men 's besser bedüret han.*

dûrhaft, t. I, bzw. *-ū-*, *-ui-*, in BIns (Bärnd. 1914) *dūrhaftig*: ausdauernd, widerstandsfähig AaF.; GrObS., Rh.; LE.; GT.; ThKeßw. **a**) von Sachen BGr. (Bärnd. 1908), Ins (ebd. 1914); GrAv.; GW. (Gabath.); SchR.; Ndw (auch lt Matthys); wohl weiterhin (jünger); vgl. *habhaft 3* (Bd II 928); *starch 2aβ* (Bd XI 1435); *wërschaft.* ‚Die selbstgewonnenen Wollstoffe und Gespinste *sīn d. g'sīn, die hein 's mögen han.*' Bärnd. 1914. *Das Tuech ist nid d.* SchR. S. noch Bd VII 204 u. (Bärnd. 1908). I.S.v. lange dauernd. *Der Holländer Tabak ist vil t-er*, ‚brennt langsam ab' GrAv. Adv.: *Der Pater chund und bëtet, er bëtet lang und d.* Ndw Sagen. — **b**) von Personen. [Ein Bergführer muß] *d. sīn gägen d's Wëtter.* Bärnd. 1908 (BGr.). *D' Lüt sind früeher d-er g'sīn* GrAv. ‚[Das Prätigau ist] bald durchgehends ein gesegnetes, fruchtbares Land, hat starke, dauerhafte Einwohner.' Sererh. 1742. — Vgl. Gr.WB. II 840; Martin-Lienh. II 708; Ochs WB. I 439; Jutz I 541; Fischer II 107. Anlautend *d-* ist angegeben für BGr. (Bärnd. 1908; vgl. u.), Ins (ebd. 1914); GrAv. (vgl. u.), Rh.; SchR.; Ndw (auch lt Matthys), *t-* für AaF.; BGr. (Bärnd. 1908; vgl. o.); GrAv. (vgl. o.), ObS.; LE.; GT., W. (Gabath.); ThKeßw.

**Tūr** II Gl; Z (Spillm.) – m.? f.?, Tûren GrS., Sculms, Spl. — m.: Bedauern, Besorgnis. aaOO.; Syn. *Be-dūren*, auch *Chumber 3* (Bd III 300). *En größer T. um einen*, ‚um einen Toten' GrS., Sculms, Spl. *Kein (Kän) T. han.* aaOO. *Mit dëm hän ich kän T.* Z (Spillm.). *Ich hän kän T., daß d' mich b'schīßist.* ebd. — Mhd. *tūr(e)* f.

tûrbar *d-* BSa. (AvRütte, Zyro; vgl. die Anm.), *dūrbär* BSa. (JJRomang), *turbär* BLau.: enttäuscht, ärgerlich, verdrießlich. aaOO.; vgl. *tūrhaftig* sowie *tūren 1b. Er ist d., daß im di Chue nit mē het wellen gëlten*, ‚daß die Kuh nicht höher im Preis stand' BSa. (AvRütte). *Seit der Dokter Jaggi dëm Manndeli drūf anhin: B'jorn* [Bd III 69] *nit deswëgen, dër dūrbären G'schicht ist abz'hëlfen*, dem Kirschendiebstahl. Schwzd. (JJRomang). — Lt AvRütte im Suffix ‚*a* kurz, hie und da wie *ä* lautend und dann halblang'; vgl. BSM. X 280ff.

Tûreli I, in Aa (AFrey 1891), so Othm. (SHämmerli-Marti 1916) *Düreli* — n.: weinerliches Gesicht Aa (AFrey 1891; H.), so Othm. (SHämmerli-Marti); B, so Br. (PSchild 1891), E., Ins (Bärnd. 1914), M., S., Stdt, U. (Bieri) und lt Gotth., AvRütte, Zyro; L (MWinkler-Leu 1923); GW.; Synn. *Chumber 4a* (Bd III 301); *Briescheli* (Bd V 824, wo weitere); vgl. *Lätsch 3* (Bd III 1531). ‚Aber dasselbe hatte sich alsbald von ihm abgewendet mit einem D.', ein Wikkelkind von seinem toten Brüderchen. Gotth. *Aber wo 's due g'heißen het, noch dën Nāchmittag söll d' Jumpfer Madeleine ... verreisen, het 's due 'nes D. g'gën.* RvTavel 1924. Meist in der Fügung *es D. machen*, von Kindern, das Gesicht zum Weinen verziehen. ‚Das Kind machte anfangs ein D. ... lächelte aber gleich wieder.' Gotth. *Lueg, wien-er es D. macht!* B (AvRütte). *Mach mer kens D.!* Mutter zum Kind. SHämmerli-Marti 1916 S. noch Bd XII 155 o. (RvTavel 1913). — Für den Anlaut wird *T-* angegeben für Aa (H.); BBr. (PSchild 1891), sonst *D-*.

tûren II, *d. II* (vgl. die Anm.), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et:*

1. zu teuer, zu kostbar sein, scheinen (bzw. ausgehend davon)
   a) eig., unpers.
   b) erweitert, übergehend in die Bed. zu sehr belasten, zu viel sein
      α) mit Bez. auf Verlust, Aufwand, reuen
      β) betrüben, nahegehen
         Spez. 1) seelischen Schmerz verursachen — 2) kränken, verletzen, verdrießen
      γ) verblassend, befremden, überraschend dünken
2. Mitleid erregen bzw. haben.
   Der Gegenstand des Mitleids steht
   a) als Gen.-Obj.
      α) in unpers. Konstr.
      β) in refl. Konstr.
   b) als präp. Obj.
   c) als Subj.
      α) bei akt. Vb
      β) in passivischer Konstr.

1. zu teuer, zu kostbar sein, scheinen (bzw. davon ausgehend); vgl. *tūr, tūr* sowie die Anm. **a**) eig., unpers. BBr. (PSchild 1893), Hk., L. *Am Prīs hed mich nüt 'türet*, ‚am Preis hatte ich nichts auszusetzen' BL. *Mich türet dran*, ‚ich finde es zu teuer' BBr. *Ig hätti 10 Batzen dran verdienet* [für eine Arbeit zugute] *old türet ech öppen dran (old sīt der öppen türhaftig)?* ‚oder dünkt es euch etwa zu viel, reut es euch etwa?' BHk.; vgl. bα. — **b**) erweitert, übergehend in die Bed. zu sehr belasten, zu viel sein; Syn. *be-t. 1a*; vgl. *türbar, türhaftig.* α) mit Bez. auf Verlust, Aufwand, reuen B (Id.); GrAv., Mu., Spl.; SchSt. (Sulger); ThMü.; Z; weiterhin; Synn. auch *er-, nächen-t.*, ferner *rüwen 1b* (Bd VI 1881). *Dër het mich 'türet*, der zerbrochene Milchkrug GrAv. *Das ist en feins Hüetli, das tät mich d.*, wenn es verdorben würde GrSpl. *Die schöin Brünen* [eine Kuh] *hätt 'nen grūsig 'türet, wenn s' 'mę z' Grund g'gangen wär.* JRStoffel 1938. ‚In dem do sturmpt man an das schloß, sy hüwend ein loch in die muren, dardurch schluf mänger küener man, den sin hut nit duret.' 1475, Lied; ‚der umb sich hat kein truren.' DSchill. B. Kosten, Mühe. *Es dūret 'nen, so vil Gëld daran z' wägen.* Id. B. ‚Darum, daß sy eintweders die arbeit duret oder daß sy nit ein unwillen ynlegind.' Werdm. 1552; ‚verdreußt.' Herborn 1588; s. den Anf. Bd VIII 674 u. ‚Die sur arbeit wirt überwinden ouch unser flyß ... Kein arbeit mich hie d. thuot, das sprichen ich uß fryem muot.' Samson 1558. ‚Der Landman thu mit Fleiß sein Arbeit recht anstellen, es daur ihn nicht der Schweiß.' S Kal. 1749. ‚Eine solche Müh wurde ihn sein Lebtag dauren; sein Holz muß fortwachsen, ohne daß er die geringste Müh darmit haben will.' um 1770, ZUst. *Sich nid t. lān* uä.; vgl. unter *schüchen 1eγ* (Bd VIII 133 M.); *sparen 2a* (Bd X 397 o.). *Er löt sich nünt d.*, ‚er spart keine Mühe, keine Kosten, es ist ihm nichts zu viel' SchSt. (Sulger). ‚Fürsprech: ... So sag ich, wie es ist ergangen, drum lassent üch nit d., er [der Beklagte] hat den duochman und den buren ... beschissen.' L Neujahrssp. XV. ‚Füerend euweren vatter unnd kommend unnd lassend euch nit th. euweren haußradt, dann die güeter des gantzen lands Egypten söllend euwer sein.' 1530/96, I. Mos.; ‚dauren.' 1638; ‚reuen.' 1667/1931; ‚schonend nit üwers hußrats.' 1525; μὴ φείσησθε τοῖς ὀφθαλμοῖς τῶν σκευῶν ὑμῶν. LXX; nec dimittatis quidquam de supellectili vestra. Vulg.; ‚schonet nicht.' Luther 1523. ‚Losa, bitt sy gar flyßigklich, daß sy nit lassend d. sich, ein wenig ab dem wäg ze gan.' Ruef 1540; s. die Forts. Bd IX 491 u. ‚Ihr müßt doch einmal sterben, im Krieg oder zu Hauß ... Laßt nicht euch s Leben dauren, weil es der Glauben gilt.' Flugschr. 1712; s. die Forts. Bd X 186 o. S. noch Bd VI

1640 M. (Nid.); XII 1457 o. (Zo. Gespr. 1645, Sp. 921 u. (Ruel 1539). ‚So nun der Ittinger handel so wyt gebracht, daß er in fruntliche tadigung gestellt ... langt an üch unser hochst pitt, ir wellen üch den abkommen und eins kleinen gelts nit d. lassen, sonders den fruntlichen ussprüch annemen.' 1526, B (an Z). ‚Es soll auch hiemit ein herrschaft sich nit lassen d. solches umbkosten ... fur die besoldung des catechistae.' F Schulordn. 1577. ‚Die Papisten ... lassend sich kein Costen dauren, damit sy uß ihrem vermeinten Fegführ mogind erlost werden.' Schimpfer 1651. S. noch Bd XII 1088 u. (1475, Ld.). ‚Was sy [S] zu sach thuon [konnten], domit dhein krieg angefangen und großer untal vermitten werd, wellen sy sich nit sparen und dhein müeg, arbeit noch kosten d. lassen.' 1528, B RM. ‚Es ist die heylige geschrifft eyn kostbarlicher, thurer schatz. Der nun eynen schatz uß der erdenn grabt, muoß sich keyner arbeyt th. lassen.' Zwingli. ‚Allso das ich Willens und gesinet, mich kein Much und Arbeit d. ze lasen, sonder allen mughchen Flyß dahin ze rich[t]en, das ich sy, die vertruwte Juget ... underwyse erstlich in Schriben und Lassen [usw.].' 1615, MRiemann 1914 (Supplikation einer ‚Lehrgotte'). ‚Die Thalleute aus Lotschen [haben] sich gegen die lobl. Landschaft fleißig und truw befunden und sich in Muehe und Arbeit nicht lassen thauren, absonderlich in der letzten eydgenosischen Aufruehr, so sich anno 1656 hatt zuegetragen.' 1661, Lotschen 1917. — β) betruben, nahegehen; Synn. *be-chumben 1* (Bd I 177); *muejen* (Bd IV 109, unter Bed. 2eα); *schmerzen 1b* (Bd IX 999). ‚Dauren, ein bedauren an einem ding haben, ferre molestius.' Mal. — Spez. 1) seelischen Schmerz verursachen Aa um Br. (PHaller 1912), F., L. (FOschw. 1904); B, so Biel (Dial.), E., Ins (Barnd. 1914) und lt Gotth., Id.; GrThs., Tschapp.; L (St.b); PAl.; SchSchl.; S (JReinh.); Zg (St.b); Syn. auch *wē tuen*. *Mich türet er*, ‚sein Tod schmerzt mich' GrTschapp. *Dass er* [der in der Fremde weilende Mann] *nie g'schriben het, das het 's mängischt 'düret.* JReinh. 1901. *Ich bin in d' Frondi chon und han mins Bäumli nid chönnen mitnēn; das het mich selbischt erschröckenlig 'türet.* Loosli 1910. ‚[Bischof zur Konigin:] Das Gott erbarm, das tauret mich, weh, weh dem ganzen Kunigreich. Was thuent ihr Fürsten zue der Sach?' JMahl. 1620. ‚Verzeihe dise offene Sprache, mich dauret selbst, sie zu führen.' 1768, Brief (Anna Schultheß an HPest.). Unpers. *Es tuet einem krat t., wenn men g'seht, wie er līden mueß* GrThs. *Es düret 'nen, dass 'nen sīni Lüt so verschupfen.* Id. B. *Su g'seht 'nen due sīn Voter; den het 's due erschreggenlich 'düret*, nach Luc. 15,20. Dial. (BBiel). *Es het mich schon lang 'düret, daß [d'] nüt zue mer g'seit hescht als guete Tag und guet Nacht; ich han g'meint, du sīgischt z'höchmüetig.* Gotth. *'s het 's dopplet 'düret, z'ērst ken Mueter mē, und denn noch us dem Hūs.* PHaller 1912. S. noch Bd VIII 392 u. (JReinh. 1907); XI 2149 u. (GStucki 1908). ‚Dießenhofen an dem Rin ... es muoß der Eidgenossen sin; si sind darin, es sölt den adel t.' 1460, Lil. ‚Es dauret mich, das du ein söllichen mann dir zum feyend gemacht hast, miseret tui me, qui hunc tantum hominem facias inimicum tibi.' Mal. — 2) kränken, verletzen, verdrießen AaL. (FOschw. 1904); B, so Lau., M. (HRBalmer 1944), Stdt (RvTavel 1901) und lt Gotth.; GNeßl.; Syn. auch *wurmen*; vgl. *ent-finden 2* (Bd I 848). Vom Vor. nicht immer sicher zu trennen; vgl. etwa: *Potz Wëlt, wie ist das dēmüetig Wībli sīnem alten Mann jetzt in d' Red g'schossen ...: Wie darfst auch sägen, du heigist nüt und niemer mē uf der Wëlt? Bin ich nid auch noch dō, ich? ... Das düret mich jetzt doch erschröcklig; das han ich wäger nid um di verdient, nīt.'* FOschw. 1904. *I bi nid druf, ich bin enttäuscht gewesen, man hat mir wenig geboten, ich hatte loyaleres Entgegenkommen erwartet,* verdient die Ernte der Ertrag war gering. Bl. an. Ja, so sicht er here wust tha" aber es het s doch o" ' en dünnt daß er ihm nüt g'seit het.' Gotth. *Es mecht' daß de pūd eso ... ingriffen brecht' wo si chūn zeh' das het si halt chlīn türet*, die Schwiegermutter. HRBalmer 1944. ‚Und ist nit on, uns will nit wenig th., daß die ... geistlichen frowen [von AaKonigsf.] witer erladen und inen mee uffgelegt solle werden, dann aber von alter harkommen [ist].' 1522, B (an Bischof von Konstanz). ‚Und turete sy der hünden übel, so er ira deßhalb zuogelegt ... und er rette wie ein buob.' 1538/40, Z Eheger.; s. den Anf. Bd XI 1442 u. ‚[Er] hab daselbst abermalen ein eyd tuon mueßen us miner g. herren piet, welches in übel turet, dann er vermeint, nit so übel mißhandlet haben.' 1552, B Turmb. ‚[Der Zeuge E. sagt] daß in im mersten duret, seige daß schandtlich, gottloß, üppig und lychfertig Leben, hab oft ghört, daß sy zue irem Man gseit: du Hundtsketzer.' 1627, Z. S. noch Bd VI 258 u. (1549, UMey. Chr.); VIII 145 M. (1611, Z). — γ) verblassend, befremden, überraschend dünken; Syn. auch *ver-t.* Mit Gen.: *‚Dessen tūnd mich*, das kommt mir befremdlich, seltsam, unglaublich vor.' Bärnd. 1908 (BGr.). *In* etw. *d.* BGr. (Barnd. 1908), Hk., Ha. *Es türet mich hündisch daran*, ‚ich verwundere mich sehr daruber, mit dem Nbbegriff von betrogener Erwartung' BHk.; vgl. β2. *Dā dūred mich dran, dass [ 's] da ūfen noch ōserel Heu gibd* BHa. ‚Uff sölliche clag Felix Präm ... reden lyes, das in sölliche clag zuo dem höchsten an meyster Lyenhard dure uß ursach, es sige des ampts bruch und rächt, wellycher eynnen greinne, dersälbig sölle in wyder schweigen.' 1548, ZReg.; vgl. Bd IX 1777 o. (1544, ebd.).

**2.** Mitleid erregen bzw. haben Aa(H.); B, so Br., Goldb., G. (Bärnd. 1911), Ins (ebd. 1914), S., U. (Bieri) und lt Gotth., Zyro; FJ., S., Ss.; GrRh.; LE.; SL.; ThKeßw.; Zg; Z, so O.; Syn. *be-t. 1b; vgl. türhaft, un-türlich.* Der Gegenstand des Mitleids steht a) als Gen.-Obj. α) in unpers. Konstr. BBe., E. (Dial.), Hk., Ha., Lau., R., Sa. (Bärnd. 1927), Si. (ImOb.) und lt Id. *Es hed mich sinner 'tüməd, er hed sevel nötlich 'tān* BR. *Es düret mich sīneren*, miseret me eius. Id. B. *Se g'siht 'nen der Ätti, und es düret 'nen sīnen*, nach Luc. 15, 20. Dial. — β) in refl. Konstr. BFrut. (MLauber), Gr., Gt. (Dial.), Ha., ‚Sigr., Stdt' (Dial.); Syn. *er-barmen 2* (Bd IV 1593). *Wa-n-er aber noch wit wär g'sīn, g'säh in sīn Att, und er düreti sich sīner*, nach Luc. 15,20. Dial. (BGt.); ähnl. ebd. für BGr. (*sīnßen*; vgl. *sīn I* mit Anm. Bd VII 1013), ‚Sigr., Stdt' *(sīnen)*. *Das Tächti chlagt sig schüchter, es het g'schwollen Füeß, sīgt Dratt ... Het sig jitz Dratt sīnen 'türet?* denkt das Kind. MLauber 1950; s. noch Bd XII 409 u. — **b**) als präp. Obj. *Das tuet mich t. für se*, ‚deswegen bedaure ich sie' B (Dän.). *Aber d. tüei 's 'nen für dēn jung Möntsch* [daß er *so nen schlēchten Ruef heigi*] *aber er heigi denn noch g'förchtet, das Chriegslēben wērd 'nen verderben.* RvTavel 1910 (BStdt). *Es düreti mich um si*, wenn ich Freier abweisen müßte. Bärnd. 1914 (BIns). — **c**) als Subj. α) bei akt. Vb AaF., Zein.; BsL., Stdt und lt Seil.; B, so E., Ha., Schw. (EBalmer 1924), Si. (ImOb.), Stdt (RvTavel), Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth., Id., AvRütte; GrMu.; L (auch lt St.b); GT., W. (Gabath.); Sch, so R.; U; Zg (auch lt St.b); Z; Synn. *er-barmen 3a, ver-barmen 2a* (Bd IV 1593. 1595). *Er hät mich 'düret, wo-n-en g'sehn han* AaZein. *'s ist wör, du türist mich, daß 's der so schlēcht gōt* Sch. *Dër türed mich nid*, ‚der ist nicht zu bedauern' BHa. *Wol het er* [ein Waisenknabe] *d' Lüt 'düret,*

*aber so uf d's Erbarme$^{n}$ vo$^{n}$ de$^{n}$ Möntschen a$^{n}$g'wise$^{n}$ z' sī$^{n}$, isch$^{t}$ halt doch e$^{n}$ trūrigi Sach.* RvTavel 1913. *U$^{nd}$ d. tāt 's* [ein Mädchen] *ein doch, wenn es sö$^{l}$t ung'fel$^{l}$ig hūrāte$^{n}$.* SGfeller 1911. S. noch Bd VIII 970 o. (BsStdt); ähnl. AaF. ,Und durend mich nun die verfüererischen, hochmüetigen göuch, die uß Luters buoch einer meynung sin wellend, dero Luter gantz nit ist.' Zwingli. ,Der Menedemus dauret mich und erbarmet mich, das es im so übel gadt, Menedemi vicem miseret me tantum devenisse ad eum mali.' Fris.; Mal. S. noch Sp. 635 u. (FPlatter 1612). Mit Adv. *Die Lit hänn$^{d}$ mi$^{ch}$ scho$^{n}$ lang 'dūrt* BsStdt. [Der Vater] *het der Jung* [dem er tüchtig die Meinung gesagt hat] *e$^{l}$so vo$^{n}$ der Sīten a$^{n}$g'luegt u$^{nd}$ het g'merkt, wi$^{e}$ 's im z' Muet isch$^{t}$, u$^{nd}$ du$^{e}$ het er 'ne$^{n}$ bald 'tūret.* Loosli 1921. ,Daß Gott erbarm, daß edle Bluet [Genoveva] in minem Hertz mich th. thuet.' JFrener 1651. *Du tūrist mi$^{ch}$ rëcht* SchR. *Dẹ dūrst mi$^{ch}$ rëcht, du guete$^{r}$ Ma$^{nn}$, hesch$^{t}$ ei$^{n}$stert so-n-en schwēre$^{n}$ Gang.* A. XIX., HTrümpy 1955. Vgl.: [Ein Bettler] *turet mi recht s best.* Rapieri 1700. *T. chönne$^{n}$. Er chönnt ein t.* Z. *Du cha$^{nn}$sch$^{t}$ mi$^{ch}$ doch d.*, ,ich bedaure dich aufrichtig' B (AvRütte). *Es cha$^{nn}$ ī$^{2ne}$m ī$^{2}$ne$^{n}$wëg d. … weder es mueß jitz halt ha$^{n}$, was es verdienet het*, ein untreues Mädchen. EBalmer 1924. — β) in passivischer Konstr., *z' d. sī$^{n}$*, zu bedauern sein BsL., Stdt und lt Seil.; B (GJKuhn); ThMü.; Ndw (Ndw Volksbl. 1867); Syn. *be-t. 2*, auch *er-barmen 1b, ver-barmen 1* (Bd IV 1593. 1595). *Jo, dir sīd (doch rëcht) z' d., dir!* ,ironisch zu wohlhabenden Leuten, die über ihre Lebensverhältnisse klagen' BsL. *U$^{nd}$ wenn i$^{ch}$ scho$^{n}$ ke$^{n}$ Chrūzer ha$^{n}$ u$^{nd}$ chūm en eigni Geiß verma$^{g}$, so bin i$^{ch}$ drum nit z' d.* GJKuhn. ,Herr Pfarrer und Frau seyen zu dauren', wegen der Vorgänge in ihrem Haus. 1705, Z. Refl. *Aber d's Mädi isch$^{t}$ schi$^{ch}$ doch z' t. nëbe$^{n}$ dëm Rēs ī$^{n}$che$^{n}$.* AFankh. 1917 (BE.). *Es ist si$^{ch}$ z' d.*, dolendum est. Id. B. — Tûre$^{n}$ II n.: 1. entspr. 1b; Syn. *Be-t. 1.* **a**) zu α. S. Bd X 403 o. (Fris.; Mal.). — **b**) zu β. ,[Es] möge … böse Worte nicht ertragen, die thäten ihm gar zu weh und die dauern es dann lange, und dann halte man ihm vor, es chupe, und doch sei es gewiß nicht das Chupen, sondern das Duuren, daß man es nicht lieber habe.' Gotth. VI; ,nicht das Schmollen, sondern das Weh.' 1861. ,Wan er sicht, daß ein anderer den herten, ruchen wäg nitt gon will, sunder den wyten gadt, in allen lastren stäcket, so hat er darob ein d., ein schmerzen gewünt er ab sim val.' JComander 1545/6. ,Malo me fortunae poeniteat, quam victoriae pudeat, ich wil lieber ein dauren am unfal dan ein schand am sig haben.' Fris. ,Wir habend ein dauren und verdruß an uns selbs, wir können uns sälbs nit rächt thuon, nostri nosmet poenitet.' Fris.; Mal. ,[F. habe zum Schulmeister gesagt] er wüsse nit und glaube nit, was das Buechstabieren etwas zum Lesen nütze, es haben etlich auch ein D. darab.' 1671, BSa. Chorg. S. noch Bd VII 648 u. (1549, Schreiben). — **2.** entspr. 2, Bedauern, Mitleid, Besorgnis AaZ.; BsL. und lt Seil.; BG. (auch lt Bärnd. 1911), M., Schw. (EBalmer 1924); GlObst.; GrThs; S; Synn. *Tūr II, Be-tūren 2. Er müend kei$^{n}$s Dingeli T. ha$^{n}$*, ,dürft nicht Bange haben' GlObst. *E$^{n}$ Schmutz sīg e$^{n}$ Schmutz, dunkt 's ander Lūt, aber ein us D. freut mi$^{ch}$ nūt.* MPlüss 1908. *Alls het D. g'häbe$^{n}$ mit dëm arme$^{n}$, alte$^{n}$ Frau$^{w}$eli, wa no$^{ch}$ so öppis müeß erlëbe$^{n}$.* EBalmer 1924. ,Der bettler orden, der ist zuo eim gwerb worden; sy schinden uff dem land die buren, gylendt, heüschend on alles d.' VBoltz 1551. — Mhd. *tūren;* vgl. Gr.WB. II 842; Martin-Lienh. II 708; Ochs WB. I 439; Jutz I 543; Schm.[2] I 616; Fischer II 113 (unter *daulen*). Anlautend *t-* ist angegeben für AaF. und lt H.; BsWensl. (TrMeyer 1953); B, so Br., E. (AFankh. 1917; vgl. u.), Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), Hk., Ha. (vgl. u.), Si. (ImOb.), U. (Bieri); FJ., S., Ss.; GlObst.; GrAv. (JRStoffel 1938), Mu. (vgl. u.), Nuf. (Trepp), Rh., Ths, Tschapp.; LE.; PAl. (Giord.; vgl. u.); GW. (Gabath.); Sch, so R., Schl., Stdt; ThKeßw.; Ndw; Zg (vgl. u.); Z, so O., *d-* für Aa um Br. (PHaller 1912), L. (FOschw. 1904), Zein., Z.; Bs; BE. (vgl. o.), G. (Bärnd. 1911), Gt. (Dial.), Ha. (vgl. o.), Ins (Bärnd. 1914), S., Schw. (EBalmer 1924), Stdt (RvTavel 1910) und lt Id., AvRütte, Zyro; GrMu. (vgl. o.), Spl.; L (auch lt St.[b]); PAl. (vgl. o.); GNeßl., T.; SchSt. (Sulger); U; Zg (auch lt St.[b]; vgl. o.). Tw. mögen die *d*-Schreibungen von der nhd. Orthographie beeinflußt sein, doch ist für GrMu. ausdrücklich schwankende Aussprache bezeugt; vgl. BSG. XIX 300. Ob in 1a die als Ausgangspunkt anzusetzende Bed. ,zu teuer, kostbar sein' (vgl. Kluge[18] 122; Trübner WB. II 32) unmittelbar fortlebt, ist fraglich; möglich wäre auch jüngere Entwicklung aus 1b(β); vgl. die Def. von BHk.

er- ,erdûren' II: entspr. 1bα. ,[Die Wirtsleute hätten] Gelt noch Pfennig, Müeh und Arbeit gegen euch nit e. lassen.' Werbungsb. 1670. — ver-: entspr. 1bγ. S. Bd XI 2340 u. (UUsch.). — nâche$^{n}$- *nāchi$^{n}$-*: mit Dat. S., ,etw. nicht vergessen können, zB. einen Verlust', etw. hinterher bedauern GrNuf. (Trepp); vgl. *nāch-trūren. Er het 'me$^{n}$ nāchi$^{n}$'tūret. Dëm cha$^{nn}$st n.*, zu einem, ,der etw. durch sein Verschulden verloren hat'.

be-, *be-d. II:* 1. a) = *tūren 1b;* vgl. *Be-tūrung.* α) entspr. α, mit Bez. auf Aufwand (an Arbeit, Kosten), reuen, meist neg. ,Mit trüwen er [Josef, vor der Rückkehr aus Ägypten] besante, wen er da erkante, fründ und nachgeburen. In wolte nit bed., er welt in alles guotes danken.' Wernher ML. ,Aller kost [beim Besuch König Sigmunds in B] gebürte zwei thusent pfunt pfennigen. Der koste beturte nieman, won [nachher] rüemde der küng offenlich, daz im in keiner richstat me eren und wirdikeit … erbotten were denne ze Bern.' Just. ,Ich [AvBubenberg] aber will können rechnung geben, das … ich von diser stat wegen ob den 500 rynischer guldinnen verritten han … Das beturet mich nüt, dann unsere vätter me getan hendt.' ThFrikkart 1470. ,Demnach sye Andres M. gen Costentz kommen für ein römischen legaten … der wölt dispensieren und die hindernis der früntschafft [zu nahe Verwandtschaft der Eheleute] abthuon, doch nit anderst denn umb 4 guldin, dieselben ze geben villicht den Andresen bedurtend, dann er geredt habe, sye es ein ee, wenn er vier guldin gebe, so müeß es imm ouch ein ee sin âne 4 guldin.' 1531, Z Eheger. ,Es bedauret in nit, es ist in nit gerauwen, id non piget.' Mal. ,Derhalb mich der groß flyß, müey und arbeitt, so yr herinn [Aeg. Tschudi zur Verteidigung der Lehre vom Fegfeuer] bruchend, übel beduret.' PSchuler 1571. ,[Der Zeuge G. sagt, die Junker] werind der Reden gichtig gsyn, habind aber der Gnaden begärth und gebätten, man solle das Best thuen, das Gelt müeße sy nützit bed.' 1610, ZGrün. ,Sich b. lassen'; vgl. u. ,Da sprach aber der keyser: Du solt das closter wol schon buwen, und laß dich kein costen bed., ich wil dir guocz gnuog geben.' Volksb. ,[Wir wollen] uns dann kein müeg, kost noch arbeit bed. lassen zuo allem dem, damit dise ding zu guoten gestalten mogen beleitet werden.' 1483, B (an F). ,Sind nit liederlich als vormals, damit wier land und lüt, unsere er, lyb und guot behalten mögen, und land die Masoxer büchsen nit hinder üch … Land üch die kleine kostung nit bedüren [!].' 1499, Brief (Gr Hauptleute an die Räte in Chur). ,Der 12 örtter botten [haben] sy och uß befelch irer herren und oberen weder kosten, müei nach arbait bed. lassen, damit der span hingeleit wurde.' Kessl. ,[Es soll] sich diß Orts niemand keine

[illegible] bedauren lassen, damit die [Werk]e nicht etwa einen bösen Geschmack bekommen.' [illegible] Mit Gen. S. Doch hat die Stat von Bern die [durch den Bau von Kapelle und Beinhaus] [illegible] und beturet [illegible] des gantz nit.' DSchilling, B Bell. [illegible] gantz wol indenck, wie ir uns niemalen [illegible] vatter und lieb habet [illegible] zuo allen zyten gantz [illegible] und uns keiner [illegible] wolten, was wir [illegible] zuo guoten bringen möchten.' 1530, B (an die VO). [illegible] unser herren [illegible] sich deheiner müe, arbeit noch kostens beduren' zu vermitteln. 1531, F (an Z). ,Nochdann die Eidgenossen, als denen lieber ruow dann unruow, und als krieg gewesen war, beduften sich keiner arbeit und kerten gen Zürich für rat.' VTschudi 1533. ,[Der Papst will die Eidgenossen für ihre Hilfe] geistlich mit aller gnad und weltlich mit jarlicher pension und sold bedenken [illegible] ouch sich on allen verzug keins gelds bed. lassen.' Anshelm. ,Sich der arbeit bedauren lassen, ungern oder ungeflyssen arbeiten, labori parcere.' Fris.; Mal. S. noch Bd XII 1585 u. (1531, Z RB.). — β) entspr. β, betrüben, nahegehen; Syn. auch [illegible] vgl. [illegible] 1a. 1) zu 1), seelisch schmerzen, traurig machen, Reue verursachen. ,Und wirt ein vinsternuß der sunnen und mons von der dritten stund biß uff die einlifften vor mittag mit füriner farw, das doch groß wunderwerck bedüten wirt, dadurch die mönschen größlich das ze sechen bed. wirt, es werde dann durch die gotlich guete und wyßheit furkomen.' 1512, B Blätter 1913. ,Bedauren, sich lassen bedauren, traurig seyn und ein verdruß haben umb etlicher begangner thaaten willen, pigere.' Fris.; Mal. ,Diß khan ich ouch nutt unverantwortet lassen, daß yr ... uns für und für ein widerpart nämmen; und wiewol es mich einteils, diewil wir doch ouch Christi namens sind, beduret, so macht doch das ander, daß wir kheinen anderen Gott ... anbättend, daß ich s destminder acht.' PSchuler 1571. ,Wo schoni Boumgarten sint gsin, ist iez [nach einer Überschwemmung] ein Steinwärch, Gufer und Sand, alsam mitten im Ryn, und hat mich höchlichen beduret, wie ich ... den Ougenschyn ingenommen.' 1610, Ard. 1572/1614. ,Uns bedauret nichts mehrers, dann daß ihre [der h. Felix und Regula] Lehr und Glauben in disen Landen nit steiff, vest und ungeenderet bhalten, sondern innert zwölffhundert Jahren mit allerhand Neüwerungen gentzlich verwächslet [worden].' JJBreit. 1639. S. noch Bd VIII 128 u. (1525/30, Z Eheger.). Hieher (oder entspr. *türen 1b*γ?): ,So hat es mich hochlich bedauret ... daß noch biß anhär niemand gewesen, der dises Volcks volkommenliche Histori zuesamen geläsen und an das Liecht gebracht hette.' Guler 1616. — 2) ärgern, kränken, mißfallen; vgl. *Be-türnis a.* ,So beduret uns ouch, daß etlich, so schmach und schand von uns in etlichen orten unser Eidgnoschaft singen und redend, und so erfunden wirt, daß solichs erlogen ist, blybend sölich thäter ungestraft von irer oberhand.' Z Verantw. 1525. ,[Wir] hand in harbracht in üwerm gleyt und wir hand im verheyßen, im müeße nüt beschechen ... Nüt dester minder hand ir inn lassen fachen, daz uns nun beduret.' Haimonsk. 1531. ,Mine herren bedurtti, das sy [in AAZof.] die töufer uf der cantzel lassen predigen.' 1532, B RM. ,Meae fortunae poenitet me, mein wäsen und staat bedauret mich oder mißfalt mir.' Fris. ,Wann er die leyen deß eebruchs, huory, trunckenheitt und derglychen gestrafft, haben sy ime geantwort ... die priester ... trybend s selbs und schemend sich ouch deß nitt vil; das habe inne beduret.' 1574, L Turmb. ,Ich sechy wol, sy hettind einen vollen Brueder da dannen gethan [als Wächter auf Schloß Hohenklingen] und

[illegible] Z Antw. 1524. [illegible] ren und obren [illegible] bedaure.' 1524 [illegible] tröwung [mit dem pabstl. Bann] bedurt den kunig vast, dann er vermeint, er täti nützit anders, dann wie sine vorfarende keiser und kunig ouch gebrucht.' Aeg.Tschudi Chr. ,Diß hat einen frommen, einfalten Christen nit wenig bedauret.' FWyss 1655. ,übel.' ,Es sye noch so meng biderb man in einer Eidgnoschaft, den übel bdure an denen buoben', den Pensionenempfängern. 1525, Zwingliana (Nachschr. einer Predigt Zwinglis). ,Darnach die eyn jungkfrouwen [von zweien, die dem Müller Getreide gebracht hatten] zom schloß hinuß gangen und mit den füeßen die karenlöußen zertreten und verebnett, wellichs im ein bößen argwonn bracht und treffenlich übell beduretti.' 1571, ZKyb. S. noch Bd XI 2348 u. (1531, Bs Ref.) und vgl. Sp. 1308 u. (PSchuler 1571). ,höch, höchst' u. ä. ,Daß ir aber das alt geschworen mandat ... mit dem eyd ernüwert haben, beduret uns uf das höchst, dann ir guot wüssen tragen, wie und warumb dasselbig mandat abgethan [wurde].' 1528, B (an die aufständischen Hasler). ,Im Gägenteil aber hat diser nüwer Articulbrief gar vil Punzlüt zum höchsten beturet.' Ard. 1572/1614. S. noch Bd IX 840/1 (1528, BTh.). Refl.: ,[1531] probiert man zum ersten die großen nüwen büchs, der Roraff [Bd I 102] genannt, welche unser herren uß dem züg überflüssiger gloggen ... haben gießen lassen, des sich an apt von S. Gallen, ietzmal zuo Bregantz, hoch beduret hat.' Kessl. — **b)** = *türen 2c*α; vgl. *be-türlich 1b*, *Be-türnis*, *Erbe[illegible]*. ,ich habe Mitleid mit ihm' GrPany. ,Nun betauret derselbig [ein zum Tod Verurteilter] seine zechgesellen, dann er vilen leuten anmüetig ... gwesen, deß sie ihn gern ledig gemacht hetten.' Wurstisen. — **2.** wie nhd. bedauern; in der Halbma. verbr.; Syn. *türen 2c*β. *Das ist z' bed. um dë'neⁿ jungeⁿ Bueb*, der gestorben ist GrAv. *Ir heid 's guet, ir chönnt von Höus zu Heim, sīd vileⁿ nit z' bed.*, zu einem auswärts wohnenden Bürger, der ins Tal zu Besuch kommt GrSch. *D' Büreⁿ, die Lüreⁿ, sind nüd z' bid.* ZKn. — Be-tûreⁿ, *-düreⁿ* n.: 1. entspr. 1a; Syn. *Türen 1.* a) zu α; Syn. *Be-türung.* ,Syen damit Gott bevolhen und geflissen, uns des, so üch begegnet, ân bed. und abbruch zuozekünden.' 1489, B (an seine Gesandten in Z). ,Aber der Galleatz gab gelt uß wie sprüwer, one eynich rechnung oder beduwren.' JStumpf 1536. — **b)** zu β; Syn. *Be-türnis a.* ,Zuodem sye unseren botten allerlei begegnet zuo tagen, daß sy nit am früntlichsten gehalten, deß wir bed. gehept.' 1521, Bs (Tagsatzungsinstr.). ,Wir haben ab dem, das ir den unermeßlichen schaden und abfal, so dem helgen göttlichen wort unnd dessen liebhabern von disem krieg und angenomenen friden begegnet, mit unnser verunglimpfung ze verantworten understand, ein treffenlichs, hochs bed. empfangen.' 1531, Bs (an Z). ,Mit früntlicher bit, diß myns groben, ylenden schryben kein bed. ze haben.' 1535, Brief (JStumpf). ,[Ich hatte solches Heimweh] das ich in Stal gieng zue meinem Rößlin, umfieng es und weinet, wil auch das Rößlin, daß allein do stuendt, nach andern Pferden stets wichlet, alß hette es auch ein Bed. ab unser Einöde.' FPlatter 1612 (Boos). Neben Sinnverwandtem; s. auch u. ,Ettlich in namen und von wägen gemeiner kilchgenossen zuo Nüwenegg [haben] uns zuo erkennen geben, als wir dann si uff klag und anrüeffen ...

des müllers zuo Louppen bescheiden, an den buw der müli daselbs zuo füeren, das si daran beschwärd und bed. gehept.' 1511, B Laup. Rq. ‚[Es] bedarf keiner bewärung, daß einer nothalben ein mißfal und bed. an siner verderbten natur [haben muß].' OWERDM. 1552; ‚mißfallen und scheuhen.' Herborn 1588. ‚Was dann die ... üpige, lichtferige und überflüssige bekleydung, deren sich weyb und man, jung und alt, und insonderheit die dienstmägt gebruchendt, anbelangt ... tragen wir darab ein groß mißvallen und bed.' 1599, B StR. ‚[Wir haben] mit höchstem unserem Bedawren und Hertzleid ... erfahren müeßen, wie verkehrt und gottlos der Menschen Leben, Thuen und Lassen bey disen letsten Zeiten beschaffen.' B Mand. 1661. ‚Solche und andere dergleichen boshafte Stuckh hat er nit gescheucht ... dardurch mancher in Bed. und Schaden ... gebracht.' UwE. Formelb. XVII. (‚so der arme Mensch ein Kirchendieb were'). S. noch Bd XII 1512 M. (1668, BSi. Rq. 1912). Im Gen. ‚Do hend ir denen von Zürich ingeheim lassen sagen, das sy daran [am Verlust größerer Gebiete] kein b-s habind, den friden annemind, ir wöllend inen dise landtschaft wider zuostellen.' THFRICKART 1470. ‚Es ist an uns gelanget, wie ir üwere kind zuo der kinder bericht unflißenklich füerind, und namlich die, so noch nit vernünftig, dartragen, und die andern, so der vernunft vechig, umbher louffen lassend, darab wir bedurens [haben].' 1539, B. ‚[Auf den Bericht unseres Venners] so verschinens sontags ... den harnesch in sinem landtgricht besichtigot ... haben wir dero halb, so mit gwer und harnasch (wie sich gepürt) woll vervast erschinen ... ein groß wolgvallen, dero halb aber, so anderer gstalt erschinen sind, höchst befrömbdens und bedurens ghept.' 1558, BKonolf. Rq. S. noch Bd VII 898 u. (1554, B RM.); XI 2114 M. (1558, ebd.); XII 1551 M. (1546, ebd.); Sp. 975 o. (1525, Absch.). — **2.** entspr. 2, wie nhd. Bedauern; in der Halbma. verbr.; Syn. *Be-türnis b.* ‚Ich habe fast mit vilem Bedauren von dem Botten vernemen müssen, das du das Gutschenfahren nicht aushalten können.' 1762, BRIEF. — be-tûrt: entspr. 1aβ2. *Ĕr isch$^{t}$ bituirta$^{r}$ chon*, er ist ärgerlich geworden. LÖTSCHEN 1917. — Mhd. *betûren;* vgl. Gr.WB. I 1220; Martin-Lienh. II 708; Ochs WB. I 133; Jutz I 266; Schm.$^{2}$ I 616; Fischer II 747. Unsere ä. Quellen zeigen die Schreibung ‚bed.' weit häufiger als ‚bet.'. — be-tûrlich, *bi-dürlig* BsL. (Breitenst. 1863); S (BWyß 1863): 1. a) entspr. *be-türen 1aβ*, schmerzlich, betrüblich, mißliebig. ‚Dieweil die Gsatz, Mandat und Ordnungen ohne Execution billich einem Leib ohne Seel können verglichen werden als ein todtner, stummer Buechstab, darus dan die Verachtung des Gsatzgebers, muetwillige, ohngescheüchte Inobedientz, allerhandt fräffne Licentz und nachvölgige Sünd, Schand und Laster bed. ervolgend [usw.].' 1654, B StR. ‚Letstlich ist uns [den Pfründern] allen sehr bedaurlich, daß der Meister und sein Fr[au], die Meisterin, und ihre Schwöster auß einer Schüssel essen, daß es uns aber nit dauren wurde, wann es uns nit nachtheilig wurde.' XVIII., Z; s. die Forts. Bd IX 1867 o. ‚Ehen, bei denen zwar ein lustiger Anfang, aber das Mittel und End bedaurlich, da die erste Lieb bald ausgeistet.' um 1740, OBW. ‚Das Danzen in der Faßnacht [soll] wegen gegenwärtig bedurlichen Zeitumständen, welche eher zur Buß als zu ausgelassenen Faßnachtlustbarkeiten gewidmet seyn sollten ... verbotten seyn.' 1797, JHEFTI 1914. Mit Bez. auf unerfreuliche Nachrichten uä. ‚Demnach wir von unßeren lieben getrüwen Angehörigen zue Oberglatt beduhrlich berichtet worden, was Gestalten jüngst verwichnen Mitwuchs ... der gewaltig Gott uß heiligen und gerechten Ursachen sie mit einer kläglichen Brunst heimgesuecht [usw.].' 1670, Z. ‚Dieweilen ... einem ... Corgericht augenscheinlich bed. fürgefallen, daß das überflüssige Hochzeithalten, lang darbey Verharren, item der sunst gemeine Ubertrunk, auch der wuecherliche Uff- und Fürkhauff ... im Schwang gangen [usw.].' 1672, BSa. Chorg. S. noch Bd XII 845/6 (1670, B Blätter 1907). — **b)** entspr. *be-türen 1b*, Mitleid erregend. *Dō jommeret das Fräu$^{w}$li gar b.: O, i$^{ch}$ cha$^{nn}$ 's nümm und ma$^{g}$ 's nümm!* BWYSS 1863 (S); s. auch Bd VI 1800/1. – **2.** entspr. *be-türen 2*, bedauernd, mitleidig. *'s het der Her$^{r}$ Ērli giduldig und trūrig eren abg'lost, luegt se* [eine unglückliche Frau] *b. a$^{n}$ und schwigt.* BREITENST. 1863 (BsL.). — Vgl. Gr.WB. I 1220; Martin-Lienh. II 709; Jutz I 266. — Be-tûrnis, *Bi-dürnis* f.: a) entspr. *be-türen 1aβ2;* Syn. *Be-türen 1b.* Das Chorgericht hat ‚mit höchster Bedurnus' vernommen, daß (usw.). 1646, BÄRND. 1914. — **b)** wie nhd. Bedauern, Mitleid BsL. (Breitenst. 1863) und lt Seil.; Syn. *Be-türen 2;* vgl. *be-türen 1b, 2. Lueg, so denkt der Her$^{r}$ Ērli* [über eine Frau, die gegen alle Warnung durch eine Heirat sich ins Unglück gestürzt hat] *doch seit er nüt us B.* BREITENST. 1863. — Vgl. Gr.WB. I 1221; Martin-Lienh. II 709; Ochs WB. I 133 (unter ‚bedauern'); Schm.$^{2}$ I 617; Fischer I 747. — Be-tûrung f.: entspr. *be-türen 1aα.* ‚Die herrenn vom regiment, adel, ritterschafft unnd prelatenn [haben] uns Eidtgnossenn ze vordrist unnser gehapten müeg, arbeit unnd trüwenn nachpürlichenn handlung [der Vermittlung im Bauernkrieg] deren wir unns hierinn on bedurungen müeg, arbeit unnd costenn guotwillig undernommen, zum fründtlichisten danck gesagt.' 1525, Bs Ref. — Vgl. Gr.WB. I 1221; Martin-Lienh. II 709.

tûrhaft II: entspr. *türen 2*, mitleidig; Syn. *be-türlich 2. Da isch$^{t}$ den$^{n}$ der ander Chüejer t-er g'sī$^{n}$*, indem er einer Schwangeren einen absonderlichen Wunsch erfüllte. MLAUBER 1940 (BFrut.).

tûrhaftig, *d-* (bzw. *-ü-*): entspr. *türen 1b*, unzufrieden, reuig BBe., Gr. (Bärnd. 1908), Hk., Ha. (OHopf), auch ‚erstaunt, befremdet' (vgl. *türen 1bγ*) BGr., Ha.; vgl. *türbar*, auch *rüwig 2* (Bd VI 1889). *Da bin i$^{ch}$ d. g'sī$^{n}$*, ‚erstaunt, befremdet' BHa. (OHopf). S. noch Sp. 1304 M. (BHk.).

Tûri I f.: Leid, Bedauern PAl. (Giord.).

un-tûrlich *un-d.*: entspr. *türen 2*, ‚unbarmherzig', schonungslos Bs (Spreng). *Me$^{n}$ isch$^{t}$ u. mit em umg'gange$^{n}$.* S. noch Bd IX 1883 M. (1697, Bs Rq.). — Vgl. Martin-Lienh. II 709, auch ‚dauerlich' bei Ochs WB. I 439.

tûrsame$^{n}$: = *türen 1bβ* BBe. (Dän.). *Das tät mi$^{ch}$ t.*, ‚das würde ich bedauern.'

**tūr** ‚d.' XIII./XIV., AARh. StR., tûrlich, *dürli$^{ch}$* SCHWE.; ÄSPR.: bestimmt, klar, deutlich. ‚Swer bosot [Bd IV 1728, Bed. 2a eher als 2c, ebd. 1729] in der stat, darna so man ze füre gelüt het, der git [ieclic]her drige schillinge, und ist das dur wird, in des hus es beschiet ... der git ouch drige schillinge.' XIII./XIV., AARh. StR. ‚[Der Zeuge] Jegli zem Bach d[icit] als Hans, sin bruoder, âne daß er nit d. seit, wie si [die Streitenden] an einander kamen.' 1392, Z RB. ‚Als ir uns verschriben hand von unser frowen wegen, der eptissin [von Säckingen] hand wir wol verstanden, tuond wir üch ze wissen, das wir d. nüt antwurt kunnen vinden von der abgeschrift wegen.' 1395, GL Urk. ‚[Die Gegner Berns] sluogen solich recht erbieten alles von handen und sprachen d., sy wölten gehept haben, daz die von Bern alles daz teten, daz [sie] an si muotetent, und daz ouch das fürderlich bescheche.' JUST. ‚Denn ze Nüwenburg d. gerett wart, wie sich der herzog [von Bur-

gund] nun eben angesetzt hette mit schießen, daz man gar kumerlich mochte hinzuokommen. nach Grandson. FvMolsheim. An welchen worten wir klarlich merkend, da man ouch zuo der apostel zyten by etlichen großen kilchen vil gelerter gehebt hatt, die der geschrifft [illegible] underricht [waren]. Zwingli. ‚[Einer der Hauptleute] riet, man solte [illegible] und sich nit verschießen, man erfare dan zuvor [illegible], wie die sach stand.' [illegible]. — Mhd. turlich Lexer II 1448, unter türlîche; vgl. in anderer Bed. bzw. anders gedeutet Schm.² I 617, Fischer II 107. Wohl zu *türen II*, vgl. d., nament. Bed. 1a, Sp. 1391, und mit diesem im Ablaut zu *tür*, vgl. dort Wendungen wie ‚tür reden, sagen' usw. Das nur 1 mal belegte *dur* ‚präd.' ist wohl Rückbildung aus *durlich*, das als adv. Bildg mit *lich* aufgefaßt wurde.

**Tūr** III (bzw. -*ū*-) f., in Bed. 1aβ in BLau., Sa., HStahli 1734/59 **m.**, Pl. -*e*ⁿ, in FJ. -*e*, Dim. *Tūrli* (bzw. -*e*-): **1.** Umgang, Runde, bzw. davon ausgehend. a) eig. α) räumlich; Syn. *Chēr 2* (Bd III 431), vgl. *Um-Gang 1aα, β* (Bd II 341). *Immene*ⁿ *Obe*ⁿᵈ, *wo-n-er auch under ere-gebe*ⁿ *si*ⁿ *T. dort hintere*ⁿ *g'macht het*, ein Verliebter zum Haus des Mädchens. Breitenst. 1864 (BsL.). S. noch Bd X 1345 M. (FNiderberger 1924). *Wā wer di zweite T.* [mit einem Rind, das ziehen lernen sollte] *desusa' si*ⁿ, *het der Luft der ganz Brugel embrunha' dem Gusti vor d'Fuəß g'schmezt*. Chr. Reichenb. 1916 (BLau.); vgl. bα. — Spez. 1) beim Tanz; vgl. *Tanz 1bα* (Sp. 850, wo Weiteres), auch *Rung 5b* (Bd VI 1110). *Wider si*ⁿ *drei Tūre*ⁿ *verbi g'si*ⁿ. SGfeller 1911 (BE.); vorher: *Under der Zit het das Parli drümōl um'tanzet g'ha*ⁿ. ‚Zur Aufrechterhaltung der Ordnung werden durch jene [die ‚Spielmeister'] sog. Touren wie Männertour, Knabentour, Spielmeistertour angeordnet, d.h. es werden die männlichen Tänzer in verschiedene Abteilungen, zB. Knaben [Bd III 709, Bed. 2a], verheiratete Männer usw. geschieden, die nach einer durch die Spielmeister bestimmten Anzahl von Tänzen wieder abtreten müssen.' WManz 1916 (GMs); vgl. bβ. S. noch Sp. 850 u. (1729, S). — 2) beim Kartenspiel FJ.; Syn. *Röd 2aζ* (Bd VI 593); vgl. unter *Um-Gang 1bδ* (Bd II 341 2). — 3) beim Stricken AaF. und weiterhin; Synn. auch *Gang 2aδ*, *Um-Gang 2b* (Bd II 339. 342). *De muest fouf Tūre*ⁿ *mache*ⁿ *und denn abnē*ⁿ, ‚fünfmal herum, nachher abnehmen.' — 4) in der Ausübung best. Berufe oder Tätigkeiten. ‚Aber weil ich [der ‚Gätterlimacher'] jetzt auf meiner T. bin, so kann ich nicht mit dir reden', daher schreibe ich. AKeller 1852. ‚[Ich ging] über die Limat, um wieder einmal eine T. im Siggithal zu machen.' ebd. *Der Sigrist hed si*ⁿ*s Tūrli g'macht*, um die *Chilᶜʰe*ⁿ*musig* zur Probe aufzubieten. Zyrobi (L). Mit Bez. auf Postboten; wohl allg. *Der Brief-träger ischᵗ uf der T.* GlM. Vom Krankenbesuch der Ärzte BsL. (Breitenstr. 1864); BTwann (Bärnd. 1922); weiterhin. *Der Dokter [het] si*ⁿ *T. g'macht hinteren in d' Bluem-matt.* Breitenst. 1864; vorher: *Wo … der Dokter ischᵗ sīni Chranke*ⁿ *go*ⁿ *b'suechc*ⁿ. ‚Fahrt vom Schlagort des Holzes zum Lagerplatz' GrPr. (WSchmitter 1953). — β) Reihenfolge, Turnus; Synn. *Um-Gang 1aζ* (Bd II 341); *Chēr 3* (Bd III 431); *Röd 1* (Bd VI 589); vgl. *Chuchi-*, *Burger-wërch-*, *Schnēw-wëtter-T.*, *Zimmer-T. 1*. *Das ist di(n) T.* ‚GrHe., Pr.' (Tsch.). *Es ist hüt nid mī*ⁿ *T.* BHk. ‚Es war an einem Synodo die Th. an ihm [zensuriert zu werden] da warend etliche uß nit guetem Willen, die anzeigten, er hette ein hübsch köstlich Haus in der Statt … das seige dem Exempel der Apostlen nit glych.' WHaller XVI. (Abschr. A. XVII.). ‚Ich wurde [1751 als Student in Bern] auch einem Leist und einer Societät einverleibet … wo wir [illegible] um die sonntag nach den Gebett [illegible] da wir hernach wacker gespiset und bis um 7 Uhr geblieben sind. Wenn der Tour an mir war, diesen Tag zu halten, so mußte ich gantz [illegible]. [illegible] 1734/59. ‚Als [illegible] die Tour an ihn kam, daß er ein aufgegebenes Thema, die Communion, sollte disputieren, [illegible] werde er ihnen in der heiligen Schrift [illegible].' [illegible] 1820/2. *Du bist an der T.* GrHe., Pr. [illegible] an die Reihe kommen GrPr. [illegible] *der T.* GrHe., Nuf. (Trepp), Rh. (CLorez 1943; vgl. 3), GW. (Gabath.). [illegible] *ist uff der T.* ‚an der Reihe zu sterben.' HGabathuler 1958. Der Transport über die Pässe ging früher *uf der T.* GrNuf. (Trepp). Syn. *Röd 1d* (Bd VI 591); vgl. *Tod 2cγ* (Bd XII 1465). *Im T. um* BLau. (Chr. Reichenb. 1916), Sa. ‚[Die gespenstischen Gäste in der Sennhütte] *hein im T. um* [illegible] *van dem Fleisch g'esse*ⁿ.' SM. 1930 2 (BSa.). *Im T. um ist der Mond g'gange*ⁿ, [illegible] am *Sußsunntig*. Bärnd. 1927. ‚Auf der Ghürnwacht ob Melchnau sind vier Mann und ein Wachtmeister; die vier Mann werden der Tour nach alle Tag zu Mittag um 11 Uhr abgelöst, der Wachtmeister aber bleibt immer der nämliche.' 1792, Gfd. — Spez. 1) mit Bez. auf Verpflegung Armengenössiger; vgl. unter *Röd 1a* (Bd VI 590 1). ‚Früher wurden arme Leute *uf der Röd* verkostet, jetzt sagt man *uf der T.*' GrNuf. (Trepp). *Es Arms z'T. ha*ⁿ. oO. (FStaub). Übergehend in Bed. bβ: ‚Sie sollen den Umbgänger [Bd II 358, Bed. 3] nach der Abtheilung ihre wenige Th. haben.' 1724, BHa. Chorg. — 2) mit Bez. auf Ämter GW. (JKuratli 1936); Schw (Schw Ges. 1860); UwE. (‚wie zB. in Ob- und Nidwalden die Landammänner alljährlich abwechselnd das Amt bekleiden'). *Grad doẹ, wo wider di Fünförtische*ⁿ *uff d' T. chu*ⁿ *sinn*ᵈ [den Landvogt für GSaL. zu stellen] *ist er Statthalter g'si*ⁿ. JKuratli 1936. ‚Die Bezirke March und Einsiedeln [sollen] mit der Wahl des vierten Richters abwechseln. In der ersten Tour wählt der Bezirk March zwey und der Bezirk Einsiedeln zwey, in der zweyten Tour der Bezirk March drey und der Bezirk Einsiedeln einen Kantonsrichter. Der Bezirk Wollerau gibt den Kantonsrichter für zween Touren und Pfeffikon für die dritte Tour.' 1804, Schw Ges. 1860. ‚[Es wird entschieden] daß es nicht anständig seye, daß ein Landweibel nebent einem alten Landammann size [im Gericht] daß vertragsmäßig in Streithändeln nur ein Obmann zumahl präsidieren und derjenige, an welchem dann die Tour nicht seye, kein Sitz im Gericht haben könne.' 1787, JHefti 1914. — 3) für das Halten des Ziegenbocks GrRh. (CLorez 1943); WTurtm. ‚Die nötigen Böcke [für die Ziegenzucht] halten die Familien der Reihe nach *uff der Rōd, T.*' CLorez 1943. — **b**) übergehend in zeitliche Bed. α) noch näher an a, Mal GrFid. (B.), He. (Tsch.), Pr. (auch lt Tsch.); Synn. *Fart 7* (Bd I 1027); *Gang 1bϑ* (Bd II 338); *Chēr 8* (Bd III 433); *Māl I 4* (Bd IV 144); *Stōr III 1bβ* (Bd XI 1252, wo weitere). *Mer sind dreier Tūre*ⁿ *um Laub g'gange*ⁿ ‚GrHe., Pr.' (Tsch.). *Die T.*, diesmal. aaOO. *Die T. geist dū!* ‚GrHe., Pr.' (Tsch.). *Die T. hest miᶜʰ im falschen Verdācht* GrFid. (B.). S. noch Sp. 1224/5 (MKuoni 1884). — β) Weile FJ.; GlHaslen, K. (Wint.), Schw.; GrAv., Mu. und lt ABüchli 1958; GW. (Gabath.); SL. (Schild 1876); Synn. *Chēr 7* (Bd III 433); *Rōd 2aι* (Bd VI 593); *Stōr III 1bα* (Bd XI 1252, wo weitere); *Wīl*. *Es gāt nuch es Tūrli*, ‚es dauert noch ein Weilchen' GlHaslen. *Er ist e*ⁿ *T. fort*, ‚längere Zeit' GlSchw. *Ši sei wider en T. bie 'me*ⁿ *g'sinn*, ‚sie habe wieder eine Zeitlang mit ihm zsgelebt' GrMu. *Die D., wo-n-iᶜʰ z' Bërn g'sī*ⁿ *bi*ⁿ [im Spital] *wird 's deheim schōn*

*drunger und drüber g'gange$^{n}$ sī$^{n}$.* Schild 1876. *Dänn hät 's en Wīl g'hūslet, dänn e$^{n}$ T. 'brölet und g'schrauset,* ein verwöhntes Kind. HGabath. 1938. *Und en T. heind š' 'ne$^{n}$ g'sehn uf $^{d}$em Zigerstein e$^{n}$ Stüggli ob der Hütten ūf,* einen vom Teufel Entführten. ABüchli 1958. *An* (in GStdt *in*) *einer T.*, ununterbrochen, unaufhörlich AaF. (WMüller 1908); BsWensl. (TrMeyer 1938); GlHaslen; L, so G.; GFs (ASenti 1957), Stdt, W. (JKuratli 1936); Sch, so Wilch. (ABächtold 1953); SchwSchw.; ThKeßw. (Enderlin-Ramuz); U (JMüller 1929); Z, so O., lS. (EEschmann 1918); weiterhin; Synn. *in ei$^{ne}$m fort, alls-fort* (Bd I 1042); *in einer Tīre$^{n}$* (Sp. 1201 u.), *an ei$^{ne}$m Trumm. Er tuet in einer T. müede$^{n}$ und jōmere$^{n}$ und tre$^{n}$ße$^{n}$* GStdt. *Lueg use$^{n}$, lueg, de$^{r}$ Bīßwind pfīfft, es schneit an einer T.* WMüller 1908. *I$^{ch}$ mues$^{s}$ an einer T. g'nūße$^{n}$, und bīßt mi$^{ch}$ und chrüselet mi$^{ch}$ ëlso i$^{n}$ der Nasen obe$^{n}$, i$^{ch}$ glaube$^{n}$, i$^{ch}$ chumme$^{n}$ de$^{n}$ Pfnüsel über.* Messikommer 1910. *Der alt Eggelertoni sälig … dër hed z'Stunde$^{n}$ und z'Stunde$^{n}$ lang verzellt und hed einisch$^{t}$ g'meint, wennd em einen es Lēndli gābt, sä we$^{lt}$ er vo$^{n}$ einer Mitternacht zur andere$^{n}$ an einer T. verzelle$^{n}$.* JMüller 1929. *Wie wüetig ho$^{n}$d mer g'lade$^{n}$, on ōner T. zue g'schosse$^{n}$.* Enderlin-Ramuz. — γ) mit Betonung des (wiederholten) Tuns oder Leidens während des Zeitraums. 1) *Tūre$^{n}$ mache$^{n}$*, best. Gemeinschaftsarbeiten verrichten, wie Gemeindestraßen ausbessern, Wasserabläufe öffnen, Alpen von Steinen säubern ‚FGiffers, Plaff.' (ASV.); vgl. *Chēr 4* (Bd III 432), auch *grābnen* (Bd II 686); *steinen 2a, strāßnen* (Bd XI 929. 2366); *wëgen.* — 2) zeitweilige Trunksucht; Syn. *Stōr III 1aβ3* (Bd XI 1251); vgl. *Sūff-T. Er heig wider einisch$^{t}$ sī$^{n}$ T.*, mit Trinken. JReinh. 1907 (S). — 3) Zeitspanne harter Belastung BHk., M., R.; GrNuf. (Trepp); Ndw (EOdermatt 1903); W, so Vt.; Syn. *Rung 6b* (Bd VI 1111); vgl. *Rutsch 2* (ebd. 1855). *E$^{n}$ bösi T.*, ‚mühsame, unangenehme Arbeit, zB. einem Kranken eine ganze Nacht zu wachen' BHk. *E$^{n}$ schwēri T.*, ‚eine schwere Heimsuchung, Krankheit W.' *Si hed ires Tīrli dur$^{ch}$e$^{n}$g'macht*, eine Leidenszeit Ndw. *En T. z' machu$^{n}$ hän*, ‚ein schweres Stück Arbeit vor sich haben' WVt. *Hest schīnt 's widerum es Tūrli g'chä$^{n}$*, ‚zu jmd, der krank gewesen', auch mit Bez. auf einen einzelnen Anfall während einer Krankheit GrNuf. (Trepp); vgl. *Stōr III 1aβ* (Bd XI 1250). *I$^{ch}$ chan$^{n}$ uch sägen, den Tag müeßen z' arbeiten u$^{nd}$ d'Nacht e$^{n}$kei$^{n}$ Ruew z' han, wie-n-i$^{ch}$ jetz, das ist e$^{n}$ T.* BR. *Das het e$^{n}$ T.*, ‚hat viel auf sich, kostet viel Mühe' BM. — **2.** Reise, Ausflug; wohl allg.; vgl. *Vëch-, Fueß-, Bërg-Welo-T.*, auch *Reis 2a* (Bd VI 1293). Zum Übergang aus 1aα vgl.: *Er het in G'schäfte$^{n}$ wie mängist wider e$^{n}$ Tūrli g'macht und het der Bīgger deheim g'lō$^{n}$ und isch$^{t}$ z' Fueß durc$^{h}$ 's Land … vo$^{n}$ Chrāmer zu Chrāmer.* Breitenst. 1863. *Ich ha$^{n}$ die T. scho$^{n}$ e$^{n}$ parmōl g'macht* SchR. *Es chlei$^{n}$s Töürli mache$^{n}$*, ‚eine kleine Reise machen' UwE. *Mer mache$^{n}$a e$^{n}$māl es Tūrli über $^{d}$e$^{n}$ Chlause$^{n}$.* CStreiff 1900/1. Oft mit der Vorstellung der großen Distanz und der Anstrengung. *E$^{n}$ strengi T.*, ‚ein beschwerlicher Weg' BHk. *'s ist e$^{n}$ Tūrli uf d' Schweik$^{h}$osen* [Flurn.] *abe$^{n}$* SchR. *Mer chömme$^{n}$ dën Morge$^{n}$ z' nächst dō vom Paschwang; isch$^{t}$ 's nit e$^{n}$ Tūrli, seit ein, wo men en Ėsse$^{n}$ verdient?* Breitenst. 1864. *Sō, uf Glaris* [wollt ihr gehen] *das ist nu$^{ch}$ e$^{n}$ schöni T., i$^{ch}$ meine$^{n}$, hüt blībe$^{n}$t ir bi ü$^{n}$s, seit der Sänn*, da es schon spät ist. Lienert 1891. — Frz. *tour* m.; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 916; Martin-Lienh. II 709; Ochs WB. I 600; Jutz I 590; Fischer II 476. Das Mask. in Bed. 1aβ in BLau., Sa. ist wohl eher vom syn. *Chēr* (Bd III 432 o.) als vom Frz. beeinflußt; vgl. das Fem. im Beleg ChrReichenb. 1916 unter 1aα. In Bed. 1bβ berührt sich unser W. mit *Dūr* (Sp. 1296), doch ist die Abgrenzung kaum fraglich.

Vëch- *Veh-:* entspr. 2, Reise zum Zwecke des Viehhandels, wohl okkas. *Hūr bin ich uf ere$^{n}$ g'schäftleche$^{n}$ V., und ich passe$^{n}$ i$^{n}$ mī$^{ne}$m Ūfzug nüd zu Studënte$^{n}$.* CStreiff 1901/2 (GlM.). — Fueß-: entspr. 2, (größere) Fußwanderung; halbma. verbr. — Hunds-: entspr. 1bγ3, ‚eine Zeit, in der man sehr strenge Arbeiten zu verrichten oder schwierige Verhältnisse zu durchleben hat' Obw; vgl. *Hund 1qβ* (Bd II 1428). *Dui hest e$^{n}$ H. i$^{n}$ dëm Dienst.*

Hâr *(-ō-)*-: falsche Locken BsStdt; Syn. *Spëck-Locken* (Bd III 1252); vgl. *Teil 2aδ2* (Bd XII 1459). S. Sp. 940 M. (EKron 1867). — Frz. *tour de cheveux;* vgl. Martin-Lienh. II 709 (‚Hartürel').

Hûser-: entspr. 1aβ2. ‚Auch Ämter, bes. Alpämter, gehen [in Gr] in der Reihenfolge der Häuser *(H., roda)* reihum.' RWeiss 1959. — Chuchi-: entspr. 1aβ; vgl. *Zimmer-T. 1.* [Die beiden jungen Lehrer haben] *im ērste$^{n}$ Winter … au$^{ch}$ sëlber g'choched, ei$^{n}$ Wuche$^{n}$ dër und ei$^{n}$ Wuche$^{n}$ dišе$^{r}$. Dër, wā nid Ch. g'han hed, hed disë$^{l}$b Wuche$^{n}$ dür$^{ch}$ de$^{n}$ Choral üebe$^{n}$ müeße$^{n}$ uf $^{d}$em Harmonium.* HValär 1955 (GrD.). — Bërg-: entspr. 2; wohl allg.; Syn. *B.-Reis* (Bd VI 1296).

Sûff-: entspr. 1bγ2, ‚Zeitabschnitt, in dem gesoffen wird, namentl. vom Quartalsäufer gesagt' GW. (Gabath.); vgl. das Folg.; Syn. auch *S.-Stōr* (Bd XI 1258). — Vgl. Rhein.WB. VII 805; HKüpper 1955, 274.

Sumpf-: entspr. 1aα bzw. 2, Besuch mehrerer Wirtschaften. Gassenspr.; Syn. *Pinten-Chēr* (Bd III 434); vgl. *sumpfen* (Bd VII 992) sowie das Vor. — Welo-: entspr. 2, Ausflug, Reise mit Fahrrad; wohl allg. — Burger-wërch- ‚wërk-': entspr. 1aβ, turnusgemäße Arbeit im Gemeinwerk. ‚1839 wurde [in SchHa.] an verschiedenen Stellen … eine Menge Eicheln gestupft durch 48 Schüler unter Aufsicht der Holzvögte … In Wunderklingen erhielten die Schüler Wein und Brot, zudem wurde ihren Vätern je eine B. gutgeschrieben.' GKummer 1953. — Schnê$^{w}$-wëtter-: entspr. 1aβ. *In d' Schn. ūfbüte$^{n}$*, ‚die Alpgenossen bei Schneewetter der Reihe nach aufbieten, um dem Alppersonal bei der Versorgung und Hut des Viehs und ebenfalls bei der Schneeflucht ins Tal zu helfen.' GrSchs (RWeiß 1941). — Zimmer-: 1. entspr. 1aβ, die der Reihe nach auferlegte Pflicht, das Zimmer in der Kaserne bzw. das Kantonnement in Ordnung zu halten. Militärspr. — **2.** pers., der zur *Z.* in Bed. 1 kommandierte Soldat. Militärspr.

**Tūr** IV f.: Flußn., Thur; vgl. *Tūr-Tier* (Sp. 1234). RA.; s. Bd VII 355 o. (ThMü.). — Vordeutsch; vgl. JHubschmid 1949, 113; JRutishauser 1967, 197 ff. (wo weitere Lit.); Anz. fdA. 1967, 4. Unsere ältesten Belege. ‚In loco qui dicitur Hetelinga, inter duabus fluminibus Dura et Thosa.' 866, HWartm. Urk. ‚Ex altera parte fluvii Ture.' 1267, Th UB. ‚6 huoben und ander guot, die gegen Andolfingen ennunt der Ture ligent.' HU. ‚Juxta fluvium dictum Thur.' 1326, Th UB. ‚Von minem aigenne hove ze Winklon, der da lit ennent T.' 1343, ebd. — Als 1. Glied in Orts- und Flurnn.; vgl. *Tūr-Gau* (Bd II 40). ‚Thur-Äcker' ThBußn. ‚-Au' GEbn., Gant., Wil; ThBußn. ‚-Egg' GEbn. ‚-Feld' ThBisch. ‚-Grien' GNiederb. ‚-Hof' GOberb. ‚-buben-Holz' ZAlt. (Z Amtsbl. 1904). ‚-Hus' ZFlaach. ‚-Hau'. ebd. ‚-Linden' GWil (schon: ‚Offnung des gerichtz under der Th.' 1458, G Rq. 1903). ‚-Mühle' ThÜßl. ‚-Bünten' ZFlaach. ‚-Berg' ThBußn., Weinf. (schon: ‚Curia, que quondam fuerat nobilis domine Anne de Turberch.' 1275, Th UB.; ‚oberent Wernlis von Turberg wingarten.' 1357, ebd.). ‚-Rain'

[illegible] Überthurgau [illegible] (SDS.), vgl. *Überrainer* (Bd VI 994) sowie das Vor.

**Tura** [illegible] m.: Kurzformen des Personennamens Bonaventura. aaOO.; vgl. [illegible] [illegible] ‚Turi' ‚Gilian T.' 1492, [illegible] ‚Turmann' [illegible] ‚Den alten Turman und sin wip.' 1455, Z Steuerb. ‚Hanns Thurman, Hanns Thurman der alt.' 1467, 1468, ebd.; ‚Hanns Thurmann ... Althanns Thurmann.' 1469, ebd.; vgl. den FN. ‚Tormann', Sp. 1279 u.) sowie der Flurn. ‚Dursrain' SOns.; vgl. *Turi II* mit Anm.

**dürеn** III -ü-, 3. Sg. Präs. und Ptc. -*et*: ‚glauben, meinen' U, nach Angabe von 1967 ‚zweifeln' U, so Sch. (‚im Verschwinden begriffen'). *Ich dürn, er chunt nit*, ‚ich glaube, er kommt nicht.' *Dürischt eppen dran?* ‚bezweifelst du das etwa?' *An dëm han ich nie 'düret*, ‚daran habe ich nie gezweifelt.' — Doch zur Sippe von *düren I*, etwa Rückbildg aus *er-düren* (vgl. d., Bed. 1aβ, Sp. 1299)? Vgl. immerhin auch *düren II 1a* (Sp. 1301).

**türеn** III, *duri:* Füllw. in Reimen L. *T. t. teiren* (Var.: *duri duri deijen*) *d' Pfannen hed es Loch* [illegible], *'s ischt mer nid um d' Pfannen, 's ischt mer nur um 's Loch* (Var.: *d' Brüejen ischt verbrunnen, d' Möcken hend mer troch*); weitere Varr. s. Bd VI 1010 o. und vgl. *deira* (Sp. 1201).

**Turach**, *D.* m., in Gl (ältere Angaben) *Duräch* n.: a) ‚Zapfendaube', ‚hölzerner Durchlaß in Innern des Waschbottichs für den Absperrstab, *Durachnagel, Büchstecken* oder *Spīnennagel*' B ‚Gsteig b/Gstaad, Lau., Lenk' (SDS.), Si. (OvGreyerz), ‚StSteph., Zweis.' (SDS.); Syn. *Spīnen 3a* (Bd X 337). — b) Zapfen, hölzerner Hahn an einem Waschzuber, Faß Gl; Synn. *Spīnen 2, 3b* (Bd X 337); *Strumpfel 1bγ* (Bd XI 2284); *Wäsch-Zapfen*. — Etymologie unbekannt; vordeutsch (vgl. it. *turacciolo*, Spund)? Unklar ist die Bed. in: ‚... 1 hemmerli, 1 scher, 1 zengli, 1 isine galge, item 7 durrich [usw.].' 1408, Bs (Inv. eines Messerschmieds), ferner in: ‚... 1 amboß, 1 nagelisen, 5 kleine hemerli, 5 zangen, 1 durrach, 1 lesche isen [usw.].' 1409, Bs (Inv. eines Schmieds).

**Turanten** f.?: ‚schwerfälliger Mensch' BLau. — 1966 nicht bestätigt.

**turantigen**: ‚unvorteilhaft angreifen, schwerfällig arbeiten BLau., ‚zwecklos schäfferlen' BSa. (Bärnd. 1927); Syn. *tīren 2a* (Sp. 1202). *Du wurdescht es einmāl ouch g'schauen, wenn diner Buben all z'sämmen Tschupiga und Tschören wieren und dcheimen blīben z' t. und z' guzen und ander für d's Vaterland üszugen*. Chr. Reichenb. 1916.

[illegible]

**turren** I [illegible]

**turren** II [illegible] Syn. *turnen*. — Zu mhd. *turren* (‚taumeln, stürzen')?; vgl. Martin-Lienh. II 710, [illegible]

**turren** III, ge-t. s. *dörfen*.

**Turi** II Ap; BE. (SGfeller 1911); Z; weiterhin, *Türel* [illegible] m.: Kurzformen zum PN. Arthur. aaOO. — Vgl. Ochs WB. I 610. Lt BSM. VIII 490 hieher der ON. ‚Turisbach.' um 1831, ApReute (auch ‚in Thurisbach' [illegible]), der Name Arthur ist aber bei uns jung und wenig volkstüml., weshalb die Zugehörigkeit doch fraglich erscheint; vgl. noch *Tūra* (Sp. 1317).

**Turing**, ‚-ü-': die Stadt Turin. ‚Uff das sind wir also von Rivola verrukt und für Th. in ein stettli, genampt Septa, gezogen, und sobald wir für Th. hinuß komen, sind uns die reysigen des küngs allweg uff dem fuoß nachgeilt.' 1515, Brief (B Hauptleute ‚jetz zuo Arona' an den Rat von B). ‚[Die Belagerten in ‚Salutz'] brachend heruß, vielend in der von Thüring und Carnian läger, schluogend s druß.' Ansh. ‚[Die Eidgenossen] schikten ir botschaft ... zum herzogen und zum Franzosen gon Thüring ... brachend mitan zuo Rivola uf und zugend an zweien hufen für Thüring hin gon Septa.' ebd.

**tūr** (bzw. -ī-): wesentl. wie nhd. teuer.

1. mit Bez. auf materiellen Wert (bzw. unmittelbar davon ausgehend)
   a) meist von bzw. mit Bez. auf (Handels-)Waren aller Art, Vermögenswerte(n), Leistungen uä., hoch im Preis, kostspielig, wertvoll
      α) eig.
         Namentl.
         1) in mehr oder weniger festen Wendungen — 2) in RAA. und Sprww. — 3) in Volks- und Kinderreimen uä.
      β) bildl., auch von Personen
         1) noch näher an α — 2) übergehend in die Bed. rar
   b) mit Bez. auf Zeitspannen
      Namentl.
      α) *t-i Jār*
      β) *t-i Zit(en)*
   c) von Personen
      α) viel fordernd
      β) vermöglich, reich
2. mit Bez. auf ideellen, moralischen, emotionellen Wert
   a) hochgeschätzt bzw. hochzuschätzend
      α) von Personen
      β) von Sachen, Abstraktem
   b) verblassend, stark, (ge)wichtig, eindringlich, in hohem Maße
   c) in der Beteuerungsformel *(ūf) mīn t-i Sēl* uä.

1. mit Bez. auf materiellen Wert (bzw. unmittelbar davon ausgehend). a) meist von bzw. mit Bez. auf (Handels-)Waren aller Art, Vermögenswerte(n), Leistungen uä., hoch im Preis, kostspielig, wertvoll; wohl allg., doch zT. jünger als syn. *chostlich 2b* (Bd III 552); Gegs. *wol-feil 1* (Bd I 773); *billich 2* (Bd IV 1167). α) eig. *Im Bërg* [Flurn.] *hät 's di t-ste^n Rëbe^n* SchR. *E^n halblīnigi B'chleidi^ng ist dennzumāl es t-sch Wëse^n g'sī^n*. Bärnd. 1908. *D's Mūl ist ganz e^n t-s Ding im Jār, und wenn me^n z' vil redt, chunt me^n no^ch g'strāft* GrSpl.; vgl. Bd IV 175 u. (Schild). ‚Swa ain man stirbet, der des gotishus [ThMünsterlingen] ist, da sol man nemen sin türstirs [!] hopt und als er ze kilchun und ze hangarten gaut.' E. XIII., Th UB. ‚Herrschaften, so ein statt Bern under iren hat, weliche under sy kon sind durch tüwre köuf [usw.].' ThFrickart 1470. ‚Theür, kostlich, carus, pretiosus; ein theür ding, cara res.' Fris.; Mal. ‚[Es] soll meniglich … sych aller th-en Wahren als Sammat, Atlas, Syden und derglychen … so wytt müglich müeßigen.' B Mand. 1621. ‚[Es] ist dem Gottshaus gar vil erträglicher, wan es anstatt der Gülten, von denen es Jahr und Tag nichts oder alles in dem theüristen Werth haben mues, ettlich wol gelegene sichere Stuck Land … erkaufen könnte.' 1731, IHess 1914. S. noch Bd VII 1117 o. (1272/3, HWartm. Urk.); X 967 o. (Stockar 1520/9). *D' Chalber sind immer no^ch t-i* GrAv. *Hest B'lange^n nö^ch der Tabakstūr? Jä los, das Chrūt ist itz scho^n t.* B Volksztg 1887. S. noch Bd IX 1497 M. (Gl Volksreim). *En Chapezīner hed en … Bock an enem Chettelli g'fërd … En Ma^nn ischd bin dëm Bock blībe^n stān … und hed g'frägd: Wie t. dën Bock?* MSooder 1943. ‚Als, was man kaufen wil, ist th., allein der Arm ist wolfeill hür.' L Spiel 1629. S. noch Sp. 479 o. (1529, Z). 1249 u. (DSchill. B). ‚Ain große tiure [Überschr.; 1375] was ez vast tiur, man gab ain mut kern umb 3 pfund und tiurre [!]; man seit ouch, daz ez in andern landen tiurre wäre, daz die liut von hunger sturbint, und vil großer not seit man desselben jars von tiure.' Z Chr. 1336/1446. ‚Zum vierden so wissend wir üch nütz nüws zuo schriben … dann das vil volk hie [in Worms] ist und vast tür ist.' 1495, Brief (G Gesandte an den Rat). ‚Ir sond wüssen, do der zug versamlet was, das es so th. zuo Paris was, das es ein erbermbd was … und wer der keyßer länger da bliben, so were das gmeinn volck hunger [!] storben.' Haimonsk. 1531. ‚Darnach, als ich den vierten Hauptman bekhommen, hab ich mich auch ein gantz Jahr lang mit ihme gelitten, dann es so th. gewesen, daß vil Soldaten Hungers gestorben.' 1641, Z; s. die Forts. Bd VIII 197 u. S. noch Bd IV 240 o. (Ard. 1572/1614). *As isch^t selli^ch tirrs*, ‚es ist so teuer' PMac. *Die War isch^t z' t.* Z. *Schöni Tierli, und halb vergëbe^n, mi^n Tūri* [Bed. 2c] … *En Monet spöter, natürli^ch, de^nn wäre^n si en g'hörige^n Schübel t-er*, Ferkel. HWalti 1961. [Tierarzt zum Besitzer eines kranken Pferds:] *We^nn de-n-öppis wi^lt dra^n wäge^n, su wüßt i^ch no^ch es Mittel, hingägen isch^t es orde^nli^ch t.* Loosli 1910. [Die neue Scheuer] *isch^t grad mē de^nn d' Helfti z' t.* Zyböri. S. noch Bd XII 1671 M. (Bärnd. 1927). ‚Alle schmalsat [war 1501] um das halb thüwrer dan hievor; das fleisch waß ouch vast thüwr.' JStumpf 1536. ‚Diewyl der kouff … wider myner herren satzung hinder dem wyn beschehen und sonst vil ze th., so sölle derselbig ufgehept [sein].' 1582, Z RM. ‚Und schweinet sich unser Gelt, dann die Zeerung und alle Ding zue vast th. warent', auf der Pilgerreise. JHabermacher 1606. ‚Wän Nid und Haß brun wie ein Führ, also wär das Holtz nit halb so t.' Bärnd. 1914 (Hausspruch); s. die Var. Bd I 198 M. (Hausinschr.). *T. wërde^n;* vgl. *tūren*. *Zu der sëlbe^n Zīt isch^t du^e no^ch d' Sach t-i worde^n; d's Mës^s Chërne^n het drei Chröne^n g'gulte^n, un^d e^re^n Māß Wī^n hescht der müeße^n feufe^ndzwänzg Batze^n rëchne^n.* Loosli 1910. ‚Ob sich begeb, das der win d. wurd, inmas das ein som nün oder zechen ℔ gult oder mer [usw.].' 1504, BTh. Urk. S. noch Bd IX 362 o. (Fris.; Mal.); Sp. 972 M. (Bs Chr.). I.S.v. rar: ‚Wer aber, daz es [das Salz] deheinest als d. wurd, das die obgenanten von Lucern … uns, den … von Wallis, enbutten, das wir das saltz niman ließen denn dien, die unser und ira lantlüt sint, daz sont wir ouch tuon.' 1416, Absch. — Namentl. 1) in mehr oder weniger festen Wendungen. *T-s Gëlt. Mer händ diheimen au^ch Wald und Wise^n … Flüß und Sē, wo me^n chönnt plegere^n, bade^n, fische^n … und üsg'rue^wne^n, ōni daß mer t-s Gëlt derfür müeßt üsgë^n.* Z Tagesanz. 1923. S. noch Bd XII 778 M. (1617, Z). ‚T-er pfenning.' ‚Alle ding, was wir genießen, müeßen wir gar um einen t-en pfennig koufen.' 1445, Brief (aus dem Feld an BTh.). S. noch Bd V 1118 o. (B Wuchermand. 1613). *T-s Brōt*, i.S.v. Teuerung der Lebensmittel; vgl. b sowie *Brōt 6c* (Bd V 942). *Di Lüt si^n frō g'sī^n, bi dëm t-e^n Brōt es bar Müler minn^der am Tisch z' ha^n*, bei einer Teuerung 1781. Bärnd. 1911. ‚Er habe 2 Stücklin Eychenholtz weggenommen und verkaufft auß lauter Armuth, weil er by diesem theüren Brot wenig zu verdienen habe.' 1732, B Turmb. ‚T-s spil'; vgl. ‚t. spilen.' ‚Der wirdt inn der Ängi [ON.] hat j[unker] Jorgen Göldli als deß ends vogt anbracht, wie NN. und ettlich annder wider sinen willen eben th. spil inn sinem hus thüegind.' 1527/9, Z RB. S. noch Bd IV 1135 o. (L Mand. 1732); X 121 o. (1513, Z RB.). *E(n) t-i (t-e^n) Büez, en t-e^n Bränz, Brāte^n, e^n t-i G'schicht, Schmier^w, Wichsi*, eine kostspielige Sache, Angelegenheit; s. schon Bd IV 2034 o. (AGysi 1899); V 764 u. (Z). 873 o. (B; Z); VIII 154 u. (oO.); IX 984 u. *Ganzi Pörter händ mer a^n'zündt* [s. das Vorangeh. Bd XII 1013 o.] *bis en^möl es Stuck Fasel a^nchon ist, daß [s'] d' Fürwere^n händ müeße^n üfbüte^n … Së^lb hät a^ls und a^ls en t-e^n Büez g'gë^n.* Messikommer 1910. [Kirchenvogt:] *Im Chil^che^nseckel hän i^ch al^les in al^lem na^ch 37 Fränkli, und jetz isch^t de^r Mäler dā, und dë^r Helge^n* [für die Kirche] *wird e^n t-i Büez gë^n.* EEschmann 1920. *D' Chrugele^n isch^t em* [beim Kegeln im Freien] *zu der Hand üs g'floge^n, isch^t ab ^dem Lade^n … ^das^s d' Lüt sī^n blībe^n stö^n und g'lachet hei^n …: Gib acht, Dursli, ^daß de^n Lüte^n nid no^ch d' Bei^n abrüersch^t, es isch^t ne^n t-i G'schicht.* JReinh. 1921. Neben verwandten bzw. gegensätzl. Begriffen. ‚Über dis alles ist mehr gangen, dann man wüssen mag, diewyl (leider) alle ding th., unnd was mann zuo sollichem buwen brucht, sonnderlich öfen und fensterwerch, inn hochem gelt ist.' 1585/6, SchwE. Baub. S. noch Sp. 521 u. (1425, S Rq. 1949). *T. und hō^ch* GrNuf. (Trepp), *hō^ch und t.* GrV. (JJörger); vgl. unter 2b. [Das Mädchen] *hed us dëm Pfäckli … e^n zieri, nüwi Chachele^npfīffe^n üsg'wället; es hed še am Morge^nt schier vor Tag hō^ch und t. vom Chrämerli g'chauft g'chä^n.* JJörger 1918. *Der Pēter … hed das Tier* [eine Ziege] *hō^ch und t. g'chauft und au^ch 'zalt.* ebd. 1932. ‚Die lüt in dem ampt [ZGrün. klagen] das die von Zürich die bech, so durch ir eigen lechen oder zinsgüeter, die man t. und hoch verzinsen müeß, fließent und rünnent, verbannen und in gebott legen; vischen die vögt armen lüten in ir güetren und lechen, getürr ouch den vögten das nieman weren, und getürr ir keinr ouch nütz darinn vischen, das ouch wider ir alt herkomen recht und gewonheit sy.' 1441, Schaubg. Rq. ‚Semlich hoffstett … si in erblens wis umb fünff schilling stebler pfennigen löifflicher müntz … nach zinses recht und nit t-er oder höcher … hinlichen mügent.' 1550, BInt. Rq. ‚In Dingsverkoufen, dardurch die Land-

schulden abgerichtet werden [solle] der Verkoufer dahin gewisen sein, die Wahr einem durftigen Nebendmenschen nit zu theür und zu hoch ufzutreiben, sonder eines billichen Pfennings sich zue vernüegen.' 1670, BSi Rq 1912. S. noch Sp. 1319 M. (Z Mand. 1650) und o. (1644, BSa Rq I 1669). ‚T. und schwär'. ‚Damit aber die hindter zuo Schwarzenburg geantwurt [die dem Weibel gewährte Ausnahmebewilligung sei] der ordnung zewider und inen an iren landgerechtigkeiten, die sy th. und schwer verzinsen müeßind, gantz beschwerlich und abbrüchig.' 1562, JHotz 1865. Neben ‚wolfeil'; s. auch u. ‚[Der Lehensinhaber der Au soll] alle wuchen uff den sambstag so vil fisch, die umb zwen schilling haller wolfeil und nit t-e sient, ... in ... unser hus [ZWad.] antwurten und geben.' 1484, Z Rq. 1910. ‚[Der Weibel erhält, die Pfänder] uff der Gandt ußzuerüeffen zum dritten Mal, von jedem Ruef 1 Mas Wyn, thuet 3 Mas, der Wyn seie thüwr oder wolfeil.' 1669, BKonolf. Rq. ‚Solches Korn [für die Besoldung des Schulmeisters] aber wirt verstanden, daß seye gut, wehrschaft Mischelkorn, in welchem kein Haber und Gersten sein soll; und soll also außgerichtet werden, es werde wohlfeyler oder theuwrer.' 1722, BLaup. Rq. Neben ‚näch'; s. schon Bd IV 637 o. (um 1500, Schw Rq.). ‚Also sol man allen disen guetern tuon [sie sorgfältig schätzen] wen su ledig werdent; so merkt man wol, ob ieklich guot t-e oder nahe ist besezit, und was denn dem kloster [TʜParadies] aller nutzsam [ist] ist, das sol man tuon.' 1349, Tʜ UB. ‚Wand nu dieselben briefe [Vertrag zw. dem Rat von S und dem Münzmeister T.] also hellend und sagend, were, daz silber werde gande t-er oder neher, denne es den gieng, so si mit mir übereinkamen, daz solte denne an iren schultheißen und an dem meren teile ir räten stan [usw.].' 1377, S Rq. 1949. ‚[Die Wirte] sollen ein jeklich vas, wenn si das uftuon ... des ersten tages heißen rüeffen, ummb das die ungelter das kunnen verschriben, wie si jeklichs t. oder nach verschenken.' 1471, Z StB. In verbalen Fügungen; s. schon im vor. ‚So wir [die Badgäste] aber söllen gelten, hebt sich ein lestren und ein schelten: Der wirt hat uns t. usgriben und me, dann wir vermögind, gschriben.' Badenf. 1526. ‚Daß er [der Propst von AaZof.] allerlei mit frouwen gehandlet und kind hab überkommen [berechtigt den Bischof nicht, ihn gefangen zu nehmen] hat er doch dieselbig t. von ü[wer] f[ürstl.] g[naden] müeßen lösen.' 1527, B (an den Bischof von Konstanz). ‚Theür schetzen, care aestimare.' Fʀɪs.; Mᴀʟ.; vgl. 2. S. noch Bd V 1147 M. (1491, GʀThs Dorfr.); VI 703 u. (1560, JHaller Chr.); VIII 293 u. (JMeyer 1699); Sp. 315 o. (LHochd. Dorfr. 1455). *T. gāⁿ. Sind ši t. g'gangeⁿ?* die Gegenstände an einer Steigerung GʀS. *'s chunt schoⁿ eⁿ Zīt, daß die ganz t. gend*, eine Kuhglocke GʀAv. ‚Da sprach der Sch. [dem ein Schuldner mit Gulden zu 34 Schilling zahlen will]: Also wil ich ir nit, won sy gand nit als t.' 1431, Z RB. *T. choⁿ* uä., teuer zu stehen kommen. Mit Personensubj. ‚Da wurde von dem E. zuo dem bemelten Koler [‚stubenknecht zuo der Wag'] geredt, nun werint sy doch wol umb sechs haller komen, und uff andern stuben kamint sy nit th-er.' 1483, Z RB.; s. die Forts. Bd XII 691 u. ‚[Als ‚die ürte angelegt' war] keme derselb Gugenbüel ... bedüechte inn, das er zuo t. komen were und redte, er, gemelter Schmid, frese und drunke im das sin ab.' 1485, ebd. ‚[An der Disputation in GʀIlanz] redt verr hinden ein pur: ... Daß der bischoff 10 tusent guldin ze vertrösten hat, ist von uns erschunden; müeßtind wir erst disen armen pfaffen ouch so vil geben, so kämind wir ze th.' SHofmstr 1526. ‚Dann diewil mehrtheylls alle Niderlennder nitt durch Gottes, sonder umb deß gelts willen geben [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] Kosten] und [illegible] [illegible] [illegible] vermochtent [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] theuren.' PWurstisen 1580. Mit Bez. auf Geselschaft (Bd II 164; s. schon ... 1500, Sa. [Der Bauer kann einen Vertreter stellen der] für inn do [illegible] und [illegible] und als [illegible] zere und als th. komme ze rechten [illegible] [illegible] 1400. B. [Falls] der selben geselschafter selber nicht leisten möchte oder enwölte, der ieklicher sol einen andern erbern man an sin statt in die geselschaft schiken und legen, der do leiste und als t. komme, als er einer tuon müeste, ob er selber leiste.' 1400, Z. Mit Sachsubj. *Das chunt mer z' t.*; wohl allg. *D' Sach chunt t. sch* [illegible] (neben [illegible]). S. noch Sp. 1087 M. (B It Zwin). [illegible] *D's Schuemaⁿ chunt meiⁿer t.* DGempr. 1904 (BSi.), vgl. *Schue I 1d* (Bd VIII 1318). ‚ankommen': ‚Aber denen, die das gelt [die Pensionen] secklend, denen manglet daby nutz; ich hoff aber zuo Gott, der erlüchte sy, das inen offenbar werde, wie th. sy sölich gelt ankume.' Zwɪɴɢʟɪ. *T. haⁿ. Daß Rösli der Hof überchunt, versteit sich voⁿ selber, er ist der Jüngst, und z' t. maußt er ne nid haⁿ.* Sᴄʜᴇʟʟᴇʀ 1925. ‚So ghelent ouch für und für guot märkt aller dingen halb ... denn allain an salz und ysen; das muost man am t-isten han.' GWil Chr. E. XV. ‚Und hatten gar treffenlich th.; item man muost fier rowe hüender kouffen umm ein guotten tugatten', auf Rhodos. Sᴛᴜʟᴢ 1519. ‚T. machen'; vgl. unter β1. ‚Daz er den märkt als t. machete.' 1491, Z; s. den Anf. Bd X 1577 M. ‚[Auf Cypern waren] 300 Türcken, die das meer hatt usgeworffen ... und die hatten uns schandtlich th. gemacht alle ding.' Sᴛᴜʟᴢ 1519. ‚Pretia rerum commentis augere, ein ding teür machen und teür verkauffen, etwas rüemen, darmit unnd es dester mer gälte.' Fʀɪs. ‚Theürer machen, machen, das ein ding mer gilt, augere pretia mercis.' Mᴀʟ. ‚Er [der Bär, d.h. B] wollt zue Villmergen Küechli bachen, der Buter stuend noch ob dem Für. Fort. Bär, sunst machst den Anken th.' Vɪʟʟᴍ. Lied 1656. S. noch Bd VII 1740 M. (1610, B Polizeib.); IX 361 M. (Fris.; Mal.). *T. (ver)chauffeⁿ* uä.; s. schon Bd III 170 u. (L). 172 M. (Z; vgl. α2). *Er hät sīni Öpfel t. verchauft* SᴄʜR. *In toureⁿ Zeiteⁿ hei der Mann das Choreⁿ, wa er vorhaⁿ in billigeⁿ Zeiteⁿ z'sammeⁿg'chaufd g'haⁿ hed, den armeⁿ Lüteⁿ tour verchaufd.* ABᴜᴄʜʟɪ 1958 (GʀLüen). S. noch Sp. 1320 u. (JJörger 1918; ebd. 1932). ‚[Das Kloster Allerheiligen in SᴄʜStdt verkauft einige Güter] wan uns dieselben güeter wenig nütze waren gegen anderen ünseren güetern, gegen den wir si doch t-er mochten verkoufen.' 1294, Tʜ UB. ‚Wenn das [‚essende'] pfand also über nacht gestanden ist, so mag [der auswärtige Gläubiger es] tryben uff den nächsten marckt und das verkouffen, so er th-est mag.' TʜÜßl. Offn. 1420 (Abschr. von 1525). ‚Wann wir ouch dheinist unnser lechenschafft wellen verkouffen, sollen wir dieselben einem caplan oder m. herren von Thun vor iederman veil bieten; wellend si s dann nüt kouffen ... so mogen wir s dann wol verkouffen, wem wir wellen und d-ist mogen.' 1505, BTh. Urk. ‚Dann er keins anderen Wyns begärt, dan der vom nünundnüntzigisten Jars gewachßen, sonst er in nit so dürr koufft.' 1601, ZGreif.; nachher: ‚Do er aber den Wyn heimgebracht, hab sich der gmeyn Man darab verwunderet, das er in so dürr schänke und aber der Wyn nit an im sälbs sige, wie er aber syn sölte.' S. noch Bd IX 361 M. (Fris.); XII 1446 M. (Ard. 1572/1614); Sp. 1107 o. (Z Zunftordn. 1371) sowie o. (Fris.). ‚[Das Schelten der Täufer über Zwingli] beschicht aber darumb, daß sy iren namen t. verkouffind und denen, die inen ynredend, alle erkantnuß und glouben entziehind.' Zwɪɴɢʟɪ; vgl. β. *Däreⁿ Blëtzę heind zer sëlbeⁿ*

*Zit neuwes fröndi Chrāmerli … den Lüten hōch und t. ang'henchl. Uf enteilnen von denen Fazenētli ist enmittš der Prūssenchünig abg'mālete' g'sīn.* JJÖRGER 1918. ‚[Auf die Klage, daß] die offen wirt … zuo Münsingen si mercklichen überschätzen mit dem, das si den win t-er schencken, dann lanndtlöuffig oder gebürrlich si [entscheidet der Rat von B] das alle die, so hinfür zuo Münsingen win schencken, irs wins ein maß zweyer pfennigen t-er dann in unser statt geben mogen und nit höcher.‘ 1473, BKonolf. Rq. ‚Ein Weibsbild hatte ein Schwyn feil, die war klein und sie bott sie zimmlich th.; als man fragte, warumb sie die Souw so theür beüt [antwortete] sie: Ob sie gleich klein, ist sie doch alt.‘ SCHIMPFR. 1652. *T. gēn* uä.; s. auch u. *Dę gibscht si t.*, die Milch GRh. ‚[Der Wirt soll] menglichem geben win und brott zuo gemainem koff [andernfalls] mag … ain vogt … im dann den win und ander spyß werden und schätzen und den wirt haißen, wie er es gen sol und nit d-er.‘ GFlaw. Offn. um 1475. ‚Ob sach wer, das die ziegler ein kalch von gantzem tufft wölten brönnen, das mögent sy wol tuon, doch also, das sy ein müt nit t-er söllen geben denn umb fünff schilling.‘ 1487, B StR. ‚Dazuo [ist; s. den Anf. Sp. 977 o.] geordnet, das si die bluotwürst, die größten, nitt th-er gebend dann umb 18 d. ein par.‘ 1551, B RM. S. noch Bd IX 384 o. (1474, THDieß.); Sp. 1319 M. (Z Chr. 1336/1446). ‚Mine beyden Herren … Seckelmeister, auch Vennere, söllindt sich mit dem Buechtrucker Stuber der getruckten Reformation halber, wie th. er ihr Gn. diejenigen Exemplaria, so man imme abnemen möcht, hingeben wölle‘, vereinbaren. 1628, B RM. ‚Würt Sumi im Gstad, daß er den Wyn t-er usgeben, dan er gewürdiget, 5 Pfund Bueß.‘ 1635, BSa. Chorg. *T. anenhan*, feil bieten; s. Bd II 901 o. (SCHWMuo.). ‚T. anschlahen‘; s. schon Bd IX 384 o. (1474, THDieß.; 1563, Z RM.). ‚[N. klagt] das im Bl. den kernen umb ein zimlichen, gmeinen kouff, nit bim th-isten unnd nit bim wolfeilisten anzeschlachen verheißen unnd in aber by dem th-isten verrechnet hette.‘ 1546, USTUTZ 1912. ‚T. (ver)rëchnen‘; s. schon den vor. Beleg. ‚Hans R. [wird vorgeworfen] daß er gar th. rechne und mit der Ürte überfahre.‘ 1626, BSa. Chorg. *T. zalen* uä. *Das ist nüt G'schanchts, das han ich t. g'nueg 'zalt* BLau. *Wenn du nit mīni G'spillen wārst, müeßtist mer die* [von deinem Knaben zerbrochenen] *Eier hōch und t. zallen.* JJÖRGER 1918. S. noch Bd X 23 o. (Zwingli). Übertr., i.S.v. büßen (vgl. 2): ‚Du, Officier, schaff ungesaumpt, daß der Tyrann das Reich bald raumpt. Wird er ertapt, so helff ihm Gott, theür mueß er zahlen all sein Spott.‘ JMAHL. 1620. ‚T. (ver)zinsen.‘ ‚Von des wasserruns wegen, wa der hinlouft durch unser güetter, die mir t. zinsen müeßend, habend wir vor zitten, wa das wasser durch unser güetter verwuost hat, genutzet und genossen, wirt uns nun abzogen.‘ 1525, BBrisl. (Beschwerde-Art.). ‚Sy habent höltzer, die zuo iren güetteren hörendt, dieselbigen sy gar d. verzinsen müeßent.‘ 1561, Z Reg. S. noch Sp. 1320 u. (1441, Schaubg. Rq.). 1321 o. (1562, JHotz 1865). ‚T. verlihen.‘ ‚Eyn schultheis [hat] den platz und das spil ze verlihen, wenn und wie t-e er wil, doch der herren stuben vorbehalten, die ist fry.‘ 1468, AARh. StR. ‚Den zenden in der Dicki [Flurn.] verlichen die buwherren jerlichen … wie th. sy mögen.‘ 1536, BLaup. Rq. ‚T. schießen, spilen‘, um hohen Einsatz; vgl. ‚t-s spil‘ (Sp. 1320 M.). ‚Do [s. das Vorangeh. Bd VIII 1368 u.] sprach Hensly St.: Mich nimpt wunder, wannen üch das gelt kome, daß ir nun also t. schießen wellent.‘ 1423, Z RB. ‚[Es soll] keiner nebent zuohar schüßen t-er den um 1 ß.‘ OBWSa. Schützenordn. 1561. S. noch Bd X 124 u. (Bs Armbrustschützenordn. 1466). ‚Als min heren [1503 an die Fastnacht] gan Basel komen warend, aßend sy am suntag zuo nacht zum Süffzen uff der heren stuben, und aß vast vil von räthen bin inn … und do man zuo nacht gaß, fieng ietlicher an nach sinem willen, man spilt da vast t.‘ EDLIB. ‚[Man darf] an einem suntag nit d-er dann um eine ürthe spilen.‘ 1568, NDW Beitr. 1884. S. noch Bd IV 674 o. (1518/44, SCHW LB.). 1863 o. (1508, G Verordn.); X 119 M. (Z Mand. 1530). 174 M. (THDieß. StR.; Denzl. 1716); XII 834 o. (Bs Mand. 1527) und vgl. Bd X 56 u. (1500, Z). ‚T. büeßen, strāffen‘; vgl. 2. S. Bd X 1678 M. (1559, Z Rq. 1910); XI 2101 u. (Stockar 1520/9). 2104 o. (Zwingli). ‚Das die … von Lenngnow söllichen hochwald in bann legen mogen … und ob etlich das übersächen, so söllent sy keinen [von Freienwil] höcher nach th-er straffen, dann wie sy von Lenngnow einen under inen straffen wurden.‘ 1536, AAFreienwil. ‚Aller Fräfel [im Rathaus soll] zwyfach theürer und höcher gstraft und gebüeßt werden dann der, so sich anderstwo zuetregt.‘ AAZof. Gerichtssatzg 1623. S. noch Bd VI 183 o. (Z Mand. XVI.); VII 554 u. (1531, Z RB.); XI 2108 M. (1627, AABr. StR.). — 2) in RAA. und Sprww.; s. schon Sp. 1322 o. (DGemp. 1904). *'s ist so t. g'sīn, mer hätt 's in der Apitegg elso übercho n* AAF. *D' Apitēgg ist en t-i Chuchi.* oO. *Es Roß ist en t-er Chauf und es t-s Han.* BÄRND. 1925 (BoAa.). *Mach nid d' Chue, wil 's Heuw so t. ist!* ebd. 1904 (BE.); ähnl. BSi. (DGemp. 1904), U. (Bieri); vgl. *Heuw-Tūri. Wër d' War vernūtiget, dem ischt si z' t.* CVARX (S). *Rechti War ist nun enmāl z' t.*, beim Kauf, nachher macht sie sich bezahlt Z. *Das ist nun z' t., bis men 's 'zalt hät* GW. (Gabath.). *Was men nüd brūcht, ist en Heller z' t.* AHALTER 1952 (ZHombr.). S. noch Bd V 1070 M. (GoT.); VII 352 u. (BSi.; ähnl. Bärnd. 1922, 251). *T. gēn ist nid Sünd, aber übel (schlëcht* AASt.; ZWl.; Sulger) *mëssen (und wëgen.* Sulger) AASt.; ZBül., O. (auch lt Stutz), Rorb., Wl.; SULGER; vgl. Sp. 1323 o. [Kind:] *'s Eliassen Chind ist dō, es möcht en Milch.* [Mutter:] *Tue nun brav Wasser drīn … und heb dänn alse Sorg, daß 's niemend g'seht … T. gēn ist nüd Sünd, nun übel mëssen.* STUTZ, Gem. *Einem sägen* uä. *wie t. 's Mëlw* (s. Bd IV 217 M.; Z), *d' Ell* AAF.; GW. (Gabath.); ZWangen (mit dem Zusatz: *mit dem Hälsling g'mëssen*), *wie alt und wie t.* BE., M., *wie t. und wie spāt* BGr. (Bärnd. 1908), einem unverblümt die Meinung, die Wahrheit sagen, mit den Folgen drohen. aaOO.; s. schon Bd VII 383 M. (wo auch Synn.). *Ich will der denn schon sägen, wie t. d' Ell*, ‚wieviel die Sache kostet‘ AAF. *Aber wart, ich will der iez sägen, wie alt und wie t., gang 's wol oder übel.* SGFELLER 1911. *Wo ischt er? Dëm will ich jitz einischt zeigen, wie alt und wie t.*, dem Hund, der Schaden angerichtet hat. LOOSLI 1921. *Red doch ouch, daß men weiß, wie alt und wie t.* FSTAUFFER 1917. Auf Personen angewendet. *Du gęltst nünt, wo d' Lüt t. seęnd* GBern. *Dich welt ich auch nid t., dich! … Du hettischt nötig, daß dich enmol tätischt besseren!* ABÄCHTOLD 1940 (SCHWilch.). *Ein, wo sich schier noch fürcht vor mir? Elso ein wār vergëben z' t.* AHUGGENB. 1924 (TH). *Ich han in d's Spitāl müeßen … und d' Dökter hein mich nid mē t. g'gēn; Chnochenfrāß het 's due z'letst g'heißen.* EBALMER 1945 (BM.); vgl. Sp. 1323 o. — 3) in Volks- und Kinderreimen uä. *Wie t. das Par?* [s. den Anf. Bd VIII 445 M.] *'s Par chost 7 Chrüzer. D' Schüehli sind nach vil zu t., 's Büebli muess nach warten hür* ZÖtw. a/S.; ähnl. ZStdt; s. auch die Varr. Bd VIII 443 M. (EStoll 1907); KL. Nr 131. *'s Hasenfleisch ischt vil zu t., d' Mueter tuet mer 's öber 's Fūr.* KL. (G; THSchönh.). S. noch Bd IV 1465/6 (AA; ähnl. ZU.); VI 1916 M. (Jecklin 1878); VIII 1217 M. (AfV. für LE.); X 1424 u. (BHeimenschwand;

ähnl. BBelpberg, Wattenwil [illegible] Nr 1530 [illegible]. In Deutungen von Vogelrufen, namentl. der Wachtel [illegible] [illegible] [illegible] Schwyzer [illegible] [illegible] Kt. (Z) S. noch Bd VI 913 o. (ZWila) sowie die Var. [illegible] 1913 [illegible] Kt. Nr 1413, 1414 [illegible]. ,[Die ,Kindertarren'] pfyffend sehr laut, dab es thönt: Wyb, wyb [illegible] die Amslen [illegible] wyb mit, s Brot ist th. Die Frosch in dem Pful ist auch nit ful und singt: Was s nun, was s nun.' Schwyzer 1601.

β) bildlich (auch von Personen), vgl. unter α 2. b noch naher an α. ,Der ander tufel Lucifer, wir wend dir ghorsam syn und wend in [den Reichen] tragen in die pyn zuo uns in das ewig hellsch thun, da wird im lachen werden th.' Laz. 1529. ,[Bei der Plünderung Roms schrien Landsknechte:] Luther pabst, Luther pabst etc. Da mocht trylich dem rechten pabst in der burg wol der nodtschweyß ußgon und das lachen thüwr syn.' JStumpf 1536. ,Gwüß wer in disen Sachen dem Feind th. worden s Lachen', im Kampf vor Tirano. 1620, Zinsli 1911. S. auch Bd VIII 113 o. (1621, ebd.). ,(zuo) t. sin, werden', i.S.v. teuer zu stehen kommen, schlimme Folgen haben; vgl.: ,Kriegen heist mit guldinem angel oder nez vischen, da bald der verlurst großer mag sin wen der gwin, wie das der kung und die Eidgnossen in volzug diß kriegs t. hond erfaren.' Ansh. ,Warumb macht man dann nit behend die schlachtordnung? Dan wir dran wend ... dann sin [Nabals] pracht muoß im werden th.' Gruebel 1560. ,Dise absonderung [von den andern Pilgern auf der Heimfahrt] ob sy glychwol guotter intention und meinung beschach, ist uns darnach thüwr und suwr gnuog worden gegen dem, wie es den übrigen unsern mittbrüedern gelungen, die lang vor uns gan Venedig kament.' JvLaufen 1583/4. ,Ihr Frässen wird inn werd[en] th.' 1618, Zinsli 1911. S. noch Bd X 427 o. (1557, BGlett.). ,[Einem Unbotmäßigen droht der Burgermeister] es wurde im der tagen zuo t., im wurde eins ins ander gemessen, und were herr H. nit sin swager ... so welte er inn in den turn geleyt haben.' 1489, Waldm. *T. machen*; vgl. Sp. 1322 M. [Der Knabe hat] *sich non je langer je mē in de*ⁿ *Grind g'setzt, dem Marti du* [verderbene] *Chappe*ⁿ *t-i z' mache*ⁿ. JJörger 1918. *Der Spitzbueb hed g'wuß mīⁿ Esel g'fange*ⁿ *und brücht 'ne*ⁿ*; dem will i*ʰ *de*ⁿ *Esel t-e*ⁿ *mache*ⁿ. ebd. 1932. — 2) übergehend in die Bed. rar. S. Bd VI 1562 o. (oO.). ,Unser Herre zuo denen verdampnoten: ... Ich leg üch in der helle für; fröid und selde wirt üch t.' B Weltgerichtssp. XV. ,Es ist [in der Messe] der ceremonien und deß usserlichen so fil, das die andacht gantz th. würdt.' 1527, Bs Ref. ,Truw ist bin hern t. und nimmer on ufsatz der schmeichleren.' Ansh. S. noch Bd II 743 o. (Zehen Alter); VIII 774 u. (1478, LTobler, VL.) und vgl.: ,Parcus opera, der sein arbeit sparet und darüber kündig ist, seiner arbeit unfleyßig und theür.' Fris.

b) mit Bez. auf Zeitspannen; vgl. *durr*. ,[Wir befürchten, daß] sölliche uffruor, ob die mit vernünfftigen mittellnn nit unndergganngen wirdt, beswärd und unkumlichkeit uß ir mag geberen, besunders in disen harten, t-en löiffen, die suß unnser gemeine lanndtschafft mit hartem truck beladen.' 1482, B. — Namentl. α) *T-i Jār*. ,Der armen diet [zu Jerusalem vergaß Paulus] nüt ... die sich da alle fristen in großer armuot mit allen gebresten âne guot in also t-en jaren, die in den ziten waren.' Wernher ML. ,[St. klagt] daz er Hansen Nefen in den t-en jaren, do es ine hungers not tett, ettwas geltz von siner bett wegen [illegible] 1480 / [illegible] [illegible] 1480 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ,[Die Leute ab dem Munstertal und Tachsfeld' bestreiten, die Abgaben nicht bezahlt zu haben] [illegible] somlichs verzogen hand, daß sie selber mangelbar sind [illegible] 1537, Strickl. ,Das ich aber [den Reinertrag aus der Verwaltung des ehem. Klosters Toß] nüt jarlich zuo üwern handen uberantwurt, hinderent einsteils die hetten, t-en jar, da ich nut alle [illegible] 1535, HBrennw. Chr. S. noch Bd XI 707 u. (Parac.; l. ,thüre.'). *Siben t-i Jār*. ,Do nun die siben rychen jar umb warend in Egyptenn, do fiengend an die siben th-en jar ze kommen.' 1525/1868, I. Mos.; ,die sieben Hungerjahre.' 1931. [illegible] LXX: septem anni inopiae. Vulg. RV.: *Drü lange*ⁿ (BE., Lutz., R. und It Zyro; L. It [illegible]) [illegible] (B, so Burgd.) [illegible] *Jār* uä., elend, mitgenommen, traurig aussehen. aaOO.; wohl weiterhin; s. schon Bd VII 46 u. 255 M.; Sp. 1143 o. (BE.), Syun. [illegible] (Bd VII 55 o.), *an Tau und Hunger*, *an Hunger und Heuwtüri;* vgl. auch u. [Der griesgrämige Schwiegervater] *düret mich g'wünd glich, er luegt mängischt drīⁿ wie die sibeⁿ t-eⁿ Jōr; er ist en Armeʳ*. SGfeller 1927. *Mit emeⁿ G'sicht wie sibeⁿ t-i Jōr ischt er iⁿheⁿ; es het en eⁿfangeⁿ 'düecht, es heig eⁿkeiⁿ Gattiⁿg*, wie man ihn von einem zum andern wies. AfV. (BRohrb.). — β) *t-i Zīt(eⁿ);* verbr. *Und wil er ... alls, was-n-er g'haⁿ hät, verbutzt g'haⁿ hat, so ist eⁿ t-i Zīt über selb Land choⁿ*, nach Luc. 15, 14. Dial. (ThUntersee); ähnl. ebd. 281 für BHk. S. noch Sp. 1322 M. (ABüchli 1958 für GrLüen). ,[Den Aufständischen] so gewaltigklich wider uns ze handlen understanden, denen wellen wir [B] nützit nachlassen, doch nüt dester minder diser th-en zyt ein mitliden mit inen haben und das best thuon, biß sy die allten schulden ze bezalen vermogenlicher werdind.' 1529, BInt. Rq. ,Aber die Berner ... gabend zuo antwort, sy wöltent nit kriegen, dan sy möchtint by dissen th-en zytten [1529] kein krieg erlyden.' JStumpf 1536. ,[Der ,opßzehenden' sei in ZVolken] uß erbärmd der th-en zyt nit inzogen worden.' 1578, Z RM. ,Laßt uns bitten den lieben Gott, das er uns behuete früe und spat vor krieg und krieggwäsen, vor pestläntz und th-e zyt, ufruor und bluotvergießen.' 1592, Lied. ,Was nun die alte und vor disem gemachte Mann- und Wybsbekleydungen betrifft, söllend dieselben zue Vermydung Costens by diser sonsten th-en Zeit ungeenderet anzetragen und ze verschlyßen erlaubt syn.' B Mand. 1643. S. noch Bd VI 75 u. (AKüchler 1895); IX 475 u. (L Ansehenb.); X 1318 u. (1614, KWild 1847); Sp. 574 M. (1530/3, Z Eheger.). ,Nu wart dü zit vil t-e da in dem lande Judea.' Wernher ML. Neben andern Adjj. ,Ir handtwerch [der Schneider, sei übersetzt] mit vile der meisteren, darunder der meertheil sich, ouch ir wyb und kinder, besonder by disser schweren, th-en zyt, kümerlich hinbringen und erhallten mögind.' 1580, Z. ,In der großen, th-en Zyt, da weder Brott noch Mell zue überkommen gsyn.' 1638, Z. ,Der böse Findt [sei] ihro im Waltenschwiler Holtz by des Heren Türlin begegnet und anzeigt, wyl eß ein th-i, notige Zyt, wan sie imme volgen welte, welte [er] iro Geltß gnueg geben.' 1654, AaBremg. Turmb. S. noch Bd III

645 M. (Klingl. 1693); Sp. 895 u. (U Mand. 1795). ‚[Dem Lehrer N. an der lat. Schule wird die Besoldung verbessert] diewyl ime jezt ufferlegt, alle knaben schriben zuo leren, die zyt klem und th. und ine vil kind anfallend, ouch schweren huszins geben muoß.‘ 1562, Sch Chr. *Di t. Zīt*, die Hungersnot von 1817 ZLunn. (Angabe von 1863). In Reimereien, RAA. uä. *B'hüet iⁿs Gott vor t-er Zīt, vor Mūrer und vor Zimmerlūt* BsL. (KL.); GW. (Gabath.); weiterhin. *G'hörschᵗ im Juli deⁿ Guggū noᶜʰ, wërdeⁿd t i Zīteⁿ choⁿ*. Th Anz. 1967. Von Personen. *Drīⁿ luegeⁿ (Eⁿ G'sicht macheⁿ, Ūsg'sehⁿ) wie di t. Zīt* AaF. und lt H.; Bs; B (GZür.); LRottal; ThMü.; wohl weiterhin; s. schon Bd VII 255 M. S. noch Bd IV 1074 u. (AaRuedert.) und vgl. unter α. *Di t. Zīt*, ‚magerer Mensch‘ Zg. *Jetz chont di t. ond di wolfeᵘl Zīt*, hagerer Mann und dicke Frau. ATobler 1908 (Ap). Auch von einer geizigen Frau Aa. Als Ausruf. *T-i Zīt!* GT. (EFeurer), *mīn t-i Zīt!* B (Zyro); vgl. 2c; Syn. *Du liebi Zīt* (Bd III 985 o.).

**c**) von Personen. α) viel fordernd. [Käuferin:] *Wie mängs Ei für zwänzg Rappeⁿ?* [Marktfrau:] *Sëchsi.* [Käuferin:] *Du bist t., gibᵗ 's nid sibni?* Schweizer Bauer 1898. *Weⁿⁿ deⁿⁿ eˡso-n-eⁿ Schueʰmacher öppen eⁿ Chlack aⁿ deⁿ Finger het g'haⁿ, su het er siᶜʰ aⁿ deneⁿ* [durch ein Desinfektionsmittel] *vergifteteⁿ Schueh sëlber vergiftet, uⁿᵈ önmel es par voⁿ 'neⁿ het es dueˡ 'töt, weder sëlb het nūt g'haⁿ z' sägeⁿ, voⁿ wëgeⁿ es sīⁿ grad voⁿ deⁿ t-steⁿ g'sīⁿ.* Loosli 1921 (BE.). *En t-eʳ Chrämer* AaF.; GW. (Gabath.); ThHw.; Z, so S., Sth.; wohl weiterhin. *Du bist en t-eʳ Chrömer* ThHw. Wohl hieher: ‚Bruoder Thürer‘, Spottname eines Metzgers. 1470, Z RB.; s. Bd V 413 u. Vgl. noch Bd VIII 399 u. (1708/10, Z). — β) vermöglich, reich; vgl. 2aα. ‚So sprechent die [von AaSigg.] uffen ier eid, das si so große stür nicht mer erliden mügen, wan wol uffen 20 der besten ... inen nicht mer helfent stüren davon, wan si burger sint worden ze Baden, und danna noch, wand dü chüneginne von Rome und die Chüneginne von Ungern, ir tohter, zwein der d-sten undre innen ... gegeben hant Sant Verenen ze Zürzach.‘ HU. ‚Da wart ich in [der zur Teilnahme an einer Fehde aufforderte] fragende, war die reise gan solte und uber wen ... Do sprach er: Si gat über keinen herren noch edeln man in dem lande, und tuont es dester gerner, wan die reise an solich stette gant wirt, daz ir und alle, so die reise varent, dest t-er mugent werden.‘ 1349, Th UB.

**2.** mit Bez. auf ideellen, moralischen, emotionellen Wert. **a**) hochgeschätzt bzw. hochzuschätzend. α) von Personen; vgl. *hōch-t.* ‚Denn Paulus will da leeren, das die alten wol als th. gewesen sygind als wir, habind eben denselben Got ghebt, den ouch wir habend.‘ Zwingli; non minori in pretio. Gualth. ‚Wie du ghalten werdist th. und werd, so d frommkeit läbist hie auff erd.‘ Grübel 1560. S. noch Bd XI 627 M. (Z Chr. XV.). ‚[Die politischen Gegner haben] weder unsere brief noch sigel nie ghört noch wöllen hören denn des einigen herr Niclausen von Dießbachs. Dieselben gelten ouch nüt by inen, obglychwol die alten, wysen, t-en Berner dieselben under der statt sigel hend lassen ußgan.‘ ThFrickart 1470. ‚[Es erging den Eidgenossen] zuo glich, wie vom t-en Hanibal gesagt ist, er könte sigen, aber des sigs nit gebruchen.‘ Ansh. ‚Da lagent die von Fryburg us Üechtland ... der graf von Nydouw mit allen sinen lüten und mit vierhundert edelknechten und crönter helmen, die [er] von Schwaben und Elses, die d-isten und freidigosten ritterschaft, userwelt mit im bracht hat [usw., vor Laupen].‘ Ndw JzB. um 1560. ‚Am 19. aprilis [1560] starb der hochgeleert, t., verdient N.‘ JHaller 1550/73. ‚T-er mann.‘ ‚Wie wir hüt zuo imbiszyt hie [in AaBremg.] ankomen, haben wir die zween t-en, guotthertzigen mann [von B] nemlich den fänner AmHag unnd hrn Jacoben Wagner ... allhie funden.‘ 1531, Brief (Z Gesandte an den Rat). ‚Anno 1531 ... ist der hochgelert, thüwr man und fürst der theologen, doctor Joannes Hußschyn, genampt Oecolampadius ... uß dissem tödtlichen leben zuo dem ewigen gefaren.‘ JStumpf 1536. ‚Theürer mann, den man nit hoch gnuog kan schetzen, quantivis pretii homo.‘ Fris.; Mal. ‚Darnach sah ich bald vor mir stahn Berchtoldum, den gar th-en Mann ... ein Stiffter genempt der Stadt Bern.‘ 1602, Zinsli 1911. ‚Wil deß ... alle myne Underthanen und Herrschaftlüt ... ermannt und gebätten han, den Spruch Pauli, des thüwren Mans und Werckhzügs Gottes [Röm. 13, 1/6] wol z Gmüet und z Hertzen fhüeren.‘ BDießb. Gerichtsordn. 1619. S. noch Bd VIII 448 M. (1714, Lied); XI 2392 u. (1531, Lil.). ‚[Wir, Abt von G, urkunden] daz wir durch die bette unde die liebi aller der stat zi Sante Gallin mit dem willin unsirs capitils unde mit dem rate der tiurston unsirs gotshusis dienstmanne daz alte reht der selbin stat widir gemachet hein.‘ 1272/3, HWartm. Urk.; wiederholt 1291. ‚Und was Ruotsch der verrüembtist und t-ist kriegsman under allem adel.‘ HBrennw. Chr. ‚held.‘ ‚[Bei Frastenz ist 1499] umkommen der from, handvest und t. held Heini Wolleb von Urseren, der sich des tags gar ritterlich gehalten hat.‘ U JzB. um 1500 (jüngere Abschr.). ‚Aber der d. Helt mueß ouch sin Läben im Graben lassen‘, ein Bürger von Zg, der sich im Kampf hervorgetan hat. KSuter Zg Chr. 1549 (Abschr. von 1610). ‚Sonderlich aber ward die gsellschaft [der Pilger in Mailand] von dem hochwürdigisten herren und thüwren helden der kilchen Gottes, dem cardinal Carolo Borromeo ... uß der maßen wol und fründtlich empfangen.‘ JvLaufen 1583/4. ‚ritter.‘ ‚Als man nu hievor gehört hat, wie herr Niclaus von Diespach, der t-e ritter, als ein houptman mit den tusent gewopneter mannen usgezogen was [usw.].‘ DSchill. B. ‚Disen th-en Hauptmann, Ritter und Heldt, den hat er auß dem Sattel gfelt.‘ 1631, Zinsli 1911. ‚fürst.‘ ‚[Die mit der Wahl Karls IV. unzufriedenen Kurfürsten] erwalten den vorgenanten Edewardus, küng ze Engelland, für den t-isten fürsten ze einem römischen küng.‘ Just. S. noch Bd XI 1718 M. (Guler 1616). — β) von Sachen, Abstraktem. ‚Mit gelt ist angfangen in einer frommen Eidgnoschaft und voran zuo Bern durch partüsche pratick ires gwaltigen adels um der küngen und fürsten, landen und lüten gunst und ungunst, frintschaft und vientschaft, frid und krieg, ja ouch um ir eigen t. bluot und edle friheit ze markten und gwerb ze triben.‘ Ansh. ‚Es was ein besundre und vast seltsame gnad, daß der römsch babst ... einer Eidgnoschaft solt zuo großem applas groß gelt ußgeben, aber doch ouch nit umsust, sunder um iro t. bluot.‘ ebd. ‚Diser rodel wyset und haltet inn des ... gotzhus ... zuo den Einsidlen heilligen und th-en schatz deß heilltuombs im fronaltar.‘ SchwE. Inv. 1550; kaum zu 1aα. S. noch Sp. 1305 o. (Zwingli). ‚Aber in dem glouben, da gibt Gott einem th-ere werck dann dem andern; er gibt ouch th-er glori und eere, ye nach der maß der wercken und gloubens.‘ B Disp. 1528. ‚Wir leerend die th-en gnad und liebe Gottes gegen uns, und darüber dancksagend wir imm.‘ Zwingli. ‚Dann ouch der t-e tod Jesu Christi, der unser lebenn ist, niemannem lebenhafft ist, dann welchen der vatter gezogen hat, als er spricht [Joh. 6, 44].‘ ebd. ‚Diewil ietzmal von ainem t-en und großen handel, namlich des kindertoufs, sol geredt werden [usw.].‘ Vad. ‚So spricht der Herr: O wie ein theur ding ist

[illegible] Comander 1546. [Pfarrer M. hat] zuo Wyl im Thurgow hinder dem wyn by juugen gesellen sich ... gantz lychtlerig erhalten, hiemitt große ergernuß angericht und dardurch das th-e predicampt gegen unserer lehr von widerwertigen nit wenig verkleinert [illegible] Z RB. ,[Ihr, die Amptlüt wie auch Underamptlüth, Predicanten und Chorrichter, sollt in] Betrachtung üwer schuldigen Pflicht ... auch der hochen und th-en Eyden, so ihr by dem th-en Namen deß allwüssenden Gottes schwerend', auf die Einhaltung des Mandats achten. B Mand. 1628. S. noch Sp. 460 o. (JMeyer 1700, 782 u. (JHHott. 1666). Subst. ,Diser prast wachßt uß dem, das man nit verstaat, das die propheten gmeyne, verstandtliche reden, von lyblichen dingen abgezogen, bruchend unnd aber gar ein hohers und th-ers verstaand [Bd XI 648, Bed. 1a β1] denn die wort ... des ersten ansehens uff inen tragend.' Zwingli. ,Nütsdestminder lutend dieselben wort allweg dermaßen, das ein yeder geystlicher mensch wol verstath, das die propheten etwas th-ers und hohers in denselbigen lyplichen dingen habend wollen zuo verstan geben.' ebd. *En t-en Eid tue" für öppis* Z (Spillm.). ,Ein theürer schwuor, deiurium.' Fris.; Mal. ,Wyters ist ... über unser gantzes Weisenhuß gesetzt ein getrouwer Hußvatter, versehen mit gottseligen und nutzlichen Ordnungen, zue denen er mit th-em Eyd verbunden.' 1662, BSeyler 1871. S. noch Sp. 780 o. (1666/7, Schw LB.) sowie o. (B Mand. 1628) und vgl.: ,[Die Bannwarte durfen] bey ihren theur geschworne Eyden niemand nit das wengste [Holz] ohne amtliches Vorwissen ... hingeben.' 1753, BSi. Rq. 1912, ferner unter b. *Bim t-en Eid*, Beteuerung ZDurnt., O. und lt Spillm.; vgl. c. *Bim t-en Eid, ich sage"'s* Z (Spillm.). *De', wo das Ding g'macht hät, sell me", bim t-en Eid, lebendig verbranne" oder vierteile"*. Stutz 1853.

**b**) verblassend, stark, (ge)wichtig, eindringlich, in hohem Maße. ,Üwer sünd ist glych als t. wie deren, die mit hellschem für zuo Sodoma warend gestraft.' Eckst. 1525 (Klag). ,[B und Z hatten] in krafft gottlichs worts und des landfridens wol fuog gehept ... etwas d-ers und dapferers mitt irer Eydgno[sse]n fürzenemmen.' HBull. (Ref.-G.) 1572. ,Sich t. machen', sich groß machen, sich aufspielen. ,[Ich will nicht darauf eingehen, daß Strauß] sich mittenzuo so th. macht, sam er in kurtzer zyt unseren irrthuomb welle an tag bringen.' Zwingli; tanta verborum pompa et fastu sese venditat. Gualth. ,Eheleute können sich auf dise Art [durch Aussprache] unendlich viel Gutes stiften; denn eines wird des andern Seelsorger, und zwar viel eigentlicher als manche, die sich mit disem Titel teuer machen.' Sintem. 1759. Attr. ,Dann ee und du [Faber] mit der geltpratick ... umbgiengt, ward von denen orten, die yetz die disputation an den ungemeinen platz [AaB.] gelegt habend, allen disputationen widerstanden, ouch mit th-er thröwung.' Zwingli. ,Denn wir eines himelischen vatters, eines gloubens und touffes sind, welches ein gnuog t-e ursach ist, üch um den handel ze gründen erfordern.' 1523, Brief (Zwingli an Konstanz). ,T-e wort.' ,Als du nun, lieber Luther, also darthuost, du wellest allein die th-en wort: Das ist myn lychnam, nemen [usw.].' Zwingli; sacrosanctis illis verbis. Gualth.; nachher: ,Die ander [Ursache ist] das dise wort glych als th. und häll sind als yene ... die glych als häll und dürr sind'; verba non minus sacrosancta et clara; s. auch Bd XI 1972 o. (superbum illum verborum. Gualth.) und vgl.: ,Lis uß allem, das ich ye geschriben hab, das allerthürest von schelt- und lasterworten, so wirst du [Faber] so vil unwarheiten, rhüemens unnd lestrens nit finden, als du in dise zwen bogen zämengebracht hast.' ebd. [illegible] Gualth. [illegible] [illegible] [illegible] ,Dennoch lieben brüeder, lidt im Gott [illegible] [illegible] gesucht werden [illegible] [illegible] [illegible] Zwingli. ,I [wer, bezichtet] die [illegible] [illegible] [illegible] dem wort Gottes deß [illegible] [illegible] aller th-[illegible] ebd. [illegible] [Zwingli] [illegible] und all syn guot ist d. von Gott begabet.' 1532, Lied. ,[Nach der Ermordung König Albrechts] beschlussend die von Zurich [illegible] wan man sich wol versach [illegible] [illegible] Vad. ,Diser bericht ward gar t. ufgricht und besiglet und graf Diethelm [von Toggenburg] mit allem sinem guot sich solichs war und vest ze halten verpflichtet.' ebd. ,Wie solte der ewige Gott, welcher sich theur entschlossen, sein Ehr keinem andern zue geben [usw.].' Hott. 1666. S. noch Bd XI 2101 u. (Stockar 1520/9). Bei Verben des Sagens, Befehlens uä. ,Herr Diebold von Stretlingen ... tröwte im [dem Priester] an sinem lib und guot ... und sprach t-er, er hette darzuo göttlich recht und er möcht semlich guot nemen.' Stretl. Chr. ,Nun luogend, ob man die verkramer [die Pensionennehmer] t. gnuog schelten könne.' 1525, Zwingliana (Nachschr. einer Predigt Zwinglis). ,Egg kumpt erst mit dem opfren, das so t. bewärt ist, das wir Christum nit mögend ufopfren.' Zwingli. ,So nun wir im nachtmal ... by dem usserlichen zeichen brüederliche lieb on zwyfel th-er weder Struß lerend, wie kan er uns so prasserisch von trocknem brot und surem wyn ufhaben?' ebd. ,[Wir] vermeinen ouch nit, daß wir in dem val wider den anlaß, den ir so th. anzüchend, gehandlet habind.' 1531, B (an F). ,[Paulus hat nach der Bekehrung] th-er das wort Gottes prediet weder die anderen apostel und predier.' JComander 1545/6. S. noch Bd VII 218 M. (Ansh.); Sp. 383 u. (1529, Z) und vgl.: ,Also hat er sy einander nach gewapnet nit mitt spieß oder schilt, sonder mit tapfferem zuosprechen und th-em ermanen.' 1529/1638, II. Makk.; ,mit dapferem Zuesprechen und Ermanen.' 1665/1707; ,mit der Ermunterung durch gute Worte.' 1868; ,durch den Zuspruch trefflicher Worte.' 1931; ὡς τὴν ἐν τοῖς ἀγαθοῖς λόγοις παράκλησιν. LXX; sermonibus optimis et exhortationibus. Vulg., ferner Bd VI 236 u. (Pro Auffwecker 1689). ,reden.' ,Wo ein burger spricht, das der [versandte] wyn sin sye und nit des gastes, und der burger darumb so th. redet, das im ze glouben ist, so sol man aber von dem wyn nicht dann das alt umgelt nemen.' Z Kaufhausordn. 1508. ,Zum nünden huob er an gar t. ze reden: Ir wüssend, das ich am anfang min hals daran gesetzt han', das Soldbündnis mit Frankreich zu verhindern. 1525, Zwingliana (Nachschr. einer Predigt Zwinglis); vgl. auch u. ,[Faber] wil nun so th. uff mich reden von der widergedechtnus, in dero wir brot lassend brot sin, doch ein brot der dancksagung und liebe.' Zwingli. ,[Luthers Anhänger] redend th. vom glouben und tuond im recht, aber [usw.].' ebd.; magnifice et splendide. Gualth.; ähnl. noch wiederholt; vgl. auch: ,Ja ouch by den heyden habend sy söliche menner gehept, die uß trüw in den gemeinden th-e reden thättend, daß das volck vor lastren vergoumet und zuo tugenden gezogen wurde.' ebd. ,Sy [die Täufer] redend th., schmähend die pfarrer grüwenlich, verleydend sy uff s aller häfftigest.' HBull. 1561. ,T. sagen', gerade heraus; vgl. *dürr*. ,Wer ist anders schuldig daran [an der Verderbnis] dann das man nit dem gemeinen mann ... und der oberkeit ire laster nun t. gnuog seit.' Eckst. 1525 (Klag). ,[Das Mißfallen der Betroffenen soll] gheinen frommen Christen irren ... daß er nit t. har-

für sag, das die eer Gottes unnd heyl des menschen antrifft.' ZWINGLI. ,Ich will s [meine Meinung] inen t. zum hus sagen, und wann ich glych ouch wurd erschlagen.' RUEF 1540. ,schwätzen'; s. Bd IX 2251 M. (Zwingli; 2 Belege). ,(ver)heißen.' ,[Der Zürcher S. hatte] vor ziten mit H., unserm burger, etwas ze schaffen von geltschuld und ander sach wegen, darumb si gentzlich gen einander also verricht wurden, daß der üwer lopt und swuor in der maße, daß er es nit t-er noch hocher verheißen kond noch mocht, daby ze beliben.' 1398, AAB. (an Z). ,Nachdem er [Luther] th. gnuog gheyßen hat bewärenn, zeygt er an, das man sich zuo dem brot und tranck bewären sölle nit der substanz, sunder des gloubens und zucht halb.' ZWINGLI; satis fideliter. Gualth. ,Und hat denocht Faber zum t-esten verheißen vor eim ersamen radt zuo Zürich, er welle mine gründ von stund an umkeren.' ebd. ,ge-', ,verbieten'. ,[Einer der nicht erschienenen Abgeordneten entschuldigte sich] es wäre im nit so th. gebotten, dann das er wol möchte daheymen blyben.' SHOFMSTR 1526. ,Die gwaltig pension luogt dem ungehorsamen sold durch d finger, deshalb kein reisverbieten half, wiewol si vast t. verboten was.' ANSH. ,verklagen.' ,Diewyl er [Faber] die armen herren so th. verklagt, sich mercken laßt, es sye kein geystliche straaff, die ire schuld gnuogsam vergelten möcht [usw.].' SHOFMSTR 1526. ,Ich gloub vast gern, das man mich bald habe t. vor üch [der Tagsatzung] verklagt; aber fürbringen, des ich hie verklagt bin, sol, ob Got wil, ghein mensch mit der warheit vermögen.' ZWINGLI. ,schweren.' ,Und derglychen vil andere stuck schwerend sy t. mich gepredget haben, das doch alles ... erstuncken und erlogen ist.' ZWINGLI. ,Meister Uolrich Zwingli ward ouch dahin beschriben; aber ist gewarnet, so bald er in die statt Baden [zur Disputation 1526] komen wer, hettend ettlich t. geschworen, inn ze tötden.' BOSSH. Chr. Neben sinnverwandten Ausdrücken. [Lehrer zum Kind, das ihm Erdbeeren gebracht hat:] *Dā hescht zwīn Batzen derfür.* [Kind:] *Nenein, nüt wolt ich, für g'wüß und t.! D' Mueter gāb mer Wix, wenn si 's vernāmti.* AHEIMANN 1908 (BE.). ,Sehend hie ... stat das zeigerlin ›das‹ also t. und starck und zeiget uff das fleisch, darvon Christus geredt hatt.' ZWINGLI. ,Dises sind die predgenen, wort und der gantz handel des propheten Esaie, mit was trüwen er über die härd Gottes gewachet, wie standhafft und th. er gewarnet, wie ruch er die laster beschelckt und gestraafft hat.' ebd. ,T. und ërnstlich.' ,So gebietend wir nochmaln zum th-isten, treffenlichsten und ernstlichesten, so hoch, trüwlich und vätterlich wir yemer söllend, könnend und mögend.' Z Mand. 1530; s. den Zshang Bd XII 592/3. ,[Wir haben] den F. für uns genommen und imm den text und was zur sach dienet, th. und ernstlich gseitt.' 1530/3, Z Eheger. *T. und fest* BE., M., U. (Bieri); Syn. *stīff und fest* (Bd X 1433 M.). [Der Handorgelspieler] *het t. und fest bihauptet, der alt Gīgerhämel sig numen en Gägel g'sīn*, im Vergleich zum Schulmeister. SGFELLER 1911. *Dernëben het der S. t. und fest g'gloubt, dass der Hansli sīn Sach allwëg schon miech, und het im dert dürchen guet wellen.* LOOSLI 1921. S. noch Bd X 1587 u. (CWeibel 1888). *Hōch und t.;* vgl. Sp. 1320 u. S. Bd X 802 o. (Bund 1927). ,[Während der Pest] hand wol etlich geachtet, nüt schulich sie, den toten ze lüten, darüber dann min gnädiger her tschachtly nit hat wellen verwilligen, ja hoch und t. verboten.' 1529, B Ref. (Bericht des Pfarrers von BAd.). ,So vermanen und bitten wir üch ... zum aller höchsten, oberisten und trungenlichsten, so hoch und th. wir üch in craft der pündten ... zuo manen haben [s. die Forts. Bd XI 2307 M.].' 1531, Z (an B). ,Pretium statuere arti suae, sein kunst hoch und th. achten.' FRIS.; MAL. ,Söllichs hatt er mir für gwüß und warhafft hoch und th. bezüget, das es kein fantasy gewäsen.' 1574, WICK.; s. das Vorangeh. Sp. 879 M. S. noch Bd II 973 u. (LLav. 1569. 1670; JBinder 1535). 974 o. (1530, Tob.); IV 1351 o. (Ruef 1540); Sp. 620 M. (1596, Z). 1242/3 (DSchill. B). 1331 o. (1398, AAB.). ,L. hat sich hoch und th. verlougnet, das das ... kindle, so die ... Barbel an die sunnen gebracht, nyt sin syge.' 1535, Z RB. *Hōch und t. verschweren;* s. Bd II 973 u. (GL; Z). ,Er schweert gar theür unnd hoch, er thuot einen großen schwuor, deierat persancte.' FRIS.; MAL. S. noch Sp. 1243 M. (Zwingli). *T. und heilig* AP (AP Kal. 1922); BStdt (RvTavel); GLM. (CStreiff 1901/2); GW. (Gabath.); THMü.; Z, so O. (Messikommer 1910), lS. (EEschmann); weiterhin. [Einer, den *d' Nachtbueben* geärgert hatten] *hät g'fluechet wie en Heid ... und enen t. und heilig mit dem Landjeger 'tröuwt.* MESSIKOMMER 1910. *Er wërdend 's g'sehn, 's wolt alls dert inen* [an das Schützenfest in ZStdt] *ich tuen mich t. und heilig verschweren.* Z Wochenchr. 1907. S. noch Bd IX 2117 M. (AP Kal. 1922). *Er hät mer 's heilig und t. versprochen* THMü. *Ich lān dich nid von hie furt, bis du mer das t. und heilig versprochen hescht.* RVTAVEL 1910. *Ich hän eren t. und heilig müessen versprëchen, ich säg nie nūd devon.* EESCHMANN 1918. S. noch Bd X 795 u. (CStreiff 1901/2). *T. und hert. Han müeß es denn eini* [eine Armspange] *si well im 's t. und hert versprëchen; aber warten müeß es.* SGFELLER 1911 (BE.). *Drätti ischt Jagdūfsëher g'sīn und het sich t. und hert verschworen, er zeig se* [seine Söhne] *genauw dem Richter an wie all anger, wenn er sche bim Schlīchjegeren erwütschi.* ebd. 1931. Vgl. noch Sp. 521 u. (1425, S Rq. 1949).

**c**) in der Beteuerungsformel *(uf) mīn t-i Sēl* uä.; s. schon Bd VII 703 u. (AAAar., F.; B; ZO.; Schwz. Bauernkal. 1898; B Dorfkal. 1895); auch AAL. (FOschw. 1897), Othm. (SHämmerli-Marti 1939); S (S Ztg 1917). *Es ist mer doch, mīn t-i Sēl, ich heig mīn Sach immer g'macht.* FOSCHW. 1897; dafür 1904, 50: *mīn armi Tūri. Mīn armi t-i Sēl;* s. Bd VII 703 u. (Gotth.; Feierabend 1860); XI 761 o. (SGfeller 1921). *Mīn t-i Gotts Sēl* uä.; s. schon Bd VII 704 u. (Postheiri 1866, angebl. für BSigr.; Gotth.); auch BE. (Loosli); S (AHartm. 1852). ,Aber, min t-i Gott Sel, ihr werdet alle Jahre wie töller und wie hübscher, Base!' AHARTM. 1852. S. noch Bd IX 445 u. (Loosli 1921). *Z' t-i Sēl;* s. Bd VII 703 u. (JReinh. 1903 für B). Ellipt., *mīn (armi) T-i;* s. schon Bd VII 703 u. 704 o. (AA; Bs; B; ZTu.; mehrere Belege); auch AADürr. (HWalti 1961), L. (FOschw. 1904); BE., S., Sigr.; FJ.; S (S Ztg 1916); ZlS. *(du mīni T-i.* EEschmann 1917), Stdt (TVogel 1961). *Mīn chönnt mich weiß Gott wie lang in d's Wälschę tuen, und ich würd mīn T-i d' Sprāch doch nit lēren.* RTRABOLD 1914. S. noch Bd IX 356 o. (Emmentalerbl. 1917); X 1053 o. (HDietzi 1907); XI 642 u. (Gotth.); XII 484/5 (Loosli 1921). 1019 o. (EBaumgartner 1948); Sp. 1319 u. (HWalti 1961). *Mīn Gotts T-i;* s. schon Bd VII 704 u. (B; Loosli 1910). *Das ischt denn mīn Gotts T-i anfen z' vil!* HÜGLI 1922. *Ē z' T-i, bischt du, sīt dir, Si sīt doch nit?* JREINH. 1907 (S); vorher: *Ē z' tūsing auch, ischt das nit 's Vrēni?* Mit ausweichenden bzw. scherzhaften Ausdrücken; s. schon Bd VII 704 M. (AGysi 1881). *Ich bringen ech der Gägenbiwīs, en Gägenbiwīs, wie men en mīn t-i Gott sëchsi nid besser chann fingen.* SGFELLER 1927. *Er hätt mich mīn t-i Treuw noch bald anfāhn dūren, daß er grad so eins, zwöi ischt um sīns schȫn Pföstli chon*, der letzte Zar. EMMENTALERBL. 1917. *Vom Laferen und Hubēten ischt mīn t-i Hock-an'n-Boden noch keins Bȫndli errunnen*, sagt eine

[illegible] kerhals, das weder ich noch min forder nie gewußt hand … [illegible]

Zu Namen, die event. [illegible] ‚Fildur' Schwl [illegible] ‚Fildur' 1632, [illegible] Als Spottname, s. Sp. 132, M. 1170, ZRB.).

Verstärkende Zssen zu Bed. 1aα bzw. 2aα; vgl. *un-t.* 2. hoch-. S. Bd VIII 513 M. (Ansh.). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1635. — hunds-, vgl. *Hund* 1 γ5 (Bd II 1428). [illegible] — sünde[illegible] — Vgl. Gr.WB. X 4, 1194. [illegible] II 1388. Fischer V 1960. — sün-, [illegible] — brand-schwarz-. [illegible] (Sp. 246). [illegible]

un(t)-: 1. mit *un-* 1, 2 (Bd I 297). a) unweit, nicht geschätzt BSchw. (auch lt Bienn). [illegible] EBalmer 1923. — Spez. α) rauh, schwer zu bearbeiten, von Boden BE. (auch lt Bärnd. 1904), M., von Holz BO. und lt Id.; vgl. *strüben* 2bγ (Bd XI 2397, wo Weiteres). [illegible] EBalmer 1939. — β) grob, wild, ungestüm, ruchlos B, so E., G. (Bärnd. 1911), M., „O.", Si. (auch lt ImOb.) und lt Id., AvRütte, Zyro; L, so E. (St.[2], St.[b]) und lt Ineichen; Syn. *un-ge-tän* 2 (Sp. 351, wo weitere). Von Personen; vgl. *tür* 2aα. *Der macht ch nud zumene*ⁿ *Ma*ⁿⁿ*, das ist gar en u-e'*, ein roher, rücksichtsloser L. ‚Also satzt der herzog von Bergunn einen landtvogt dar, der hieß her Peter von Hagenbach, und was gar ein stolzer, u-er man, der den armen lüten an dem end vast hert was.' Z Chr. XV. ‚Zuo Bern ward ir [einer Räuberbande] hoptman, Peter Her von Bibers, ein alter, verstokter, u-er böswicht … gefangen.' Ansh. ‚Doch so bleib dis … wüeteri nit ungerochen, wan der u. her Carol von Tschannon … und sin [Bruder] cardinal dis jar nit ußlebten.' ebd. ‚Ist die u-i Zörzen ihrem Mann widerumb an Hals gworffen und angheinkt worden', die Scheidung verweigert. 1645, B Oberchorg. Vgl.: ‚Zuo einer inleitung in volgende kronik mit anzeig der großen gfar, von unser u-en welt kronik ze schriben', Überschr. Ansh. Formelhaft, namentl. in Urfehden uä. ‚Wo ich aber so unth. wurd, daz ich yemer hiewider tetti in einem stuck oder me … davor mich Gott behüetten wölle, alsdenn soll ich heißen und sin ein meyneider, erloser, verzalter man.' 1476, Bs Chr. ‚[Die Bürgen haben] versprochen by iren eyden, ob sy, die siben hauptsecher, an inen selbs also unth. weren und disen iren eid … nit hielten, das sy sich alsdann für min herren wellen stellen.' 1519, Bs Ref. ‚Das wir nit ein klein befrombdung haben, das ir so unth. an üch selbs sind, das ir üch uber unnd wider unnser ernstliche verbott, ouch üwer eidßpflicht, von unns in frombde krieg gethon in sachen, so [illegible] mal abfallen … würden, dann wollend wir solche übertretter als erloß, meineydige leut und abtrinige Christen … vom leben zum tod richten lan.' [illegible] 1529. Von Tieren. *'s Gügeⁿspil … isch' der Gufer* [eine Kuh] [illegible] Stutter 1941. ‚Ein u-en Munch uß dem Rhyttstal verkhaufft 113 Pf. 6 Sch. 8 d.' 1637 S, BThorberg Amtsrechn. [illegible] 1882. [illegible] *es eltersch Manndli, numeⁿ nit z' u.*, bei der Behandlung einer geblähten Kuh. KUetz 1958; nachher: *Numeⁿ nid z' u. … mit ᵈem Buebli* [das die Kuh hätte hüten sollen] *nid uⁿᵈ nid mit der Chue!* S. noch Bd XI 95 u. (1642, BSa. Chorg.). Verblassend, i.S.v. sehr: *Gar u. vil* L. — γ) subst., n. 1) ‚Ungeheuer' L. — 2) Krankheitsbezeichnung; vgl. *un-ge-nannt* bα (Bd IV 748). ‚[Der Besitzer einer angebl. verhexten Ziege nimmt] seine Zuflucht zu einem Tausendkünstler, der für 's U. und Hexenwerch kann.' B Hink. Bot 1828. ‚Für s U.', Aufschrift auf einer Medikamentenschachtel des Wunderdoktors Schüppach in BLangn. — b) übergehend in positive Bewertung, robust, ausdauernd, widerstandsfähig gegen Strapazen uä. BGt., Hk., Ha., „O." (auch lt Zyro), R., oSi. und lt Id.; Syn. *hart-lïdig* (Bd III 1093); vgl. unter *hart 1a* (Bd II 1642 o.). *Es ist en u-eʳ Maⁿⁿ*, ‚sehr stark und ausdauernd' BHk. Subst.: [illegible] *schnīt* BHk. — 2. mit *un-* 5*b* (Bd I 298), ‚ungeheuer teuer' GT.; Synn. *hunds-, sünden-t.* — Ahd. *unturi*, mhd. *untiure*; vgl. Gr.WB. XI 3, 1937; Schm.[2] I 617; Fischer VI 261. Bed 1b wird 1966 in BoSi. als nicht mehr bekannt bezeichnet. Zu 1aβ: ‚[V. habe gesagt] wann er ein Soum Wyn umb funff Gulden khönne khouffen, ob er Reben welte haben, ehe welte er, das sy der Theüffel hette … Und diewyl nun diß solche unthüre Wort sind, so keinem Mentschen nit zimmen, dardurch Gott im Himmell wegen synen gueten Fruchten gefatzet wirt, so soll er deßwegen zue Straff leggen 3 ℔.' 1631, AaL. Eheger.; lt Auskunft von FBohnenblust in AaL. ist so zu lesen entgegen JMüller 1867, 84 (wo ‚ungetüme' und ‚gefalzet'), womit die Bd I 823 unter *falzen* angeführte Bed. 3 dahinfallt und der Beleg zu *fatzen* 2 (ebd. 1146) zu stellen ist. — Un-türi f.: entspr. dem Vor. 1aβ; Syn. *Un-ge-schlachti* (Bd IX 37). ‚Man kont inn [einen Verbrecher] lange zyt von syner frefenheit und untür [!] wegen nit behendigen.' JHaller 1550, 73.

mûl-: entspr. *t. 1a*β, wortkarg Ap, so K. (JHartmann 1930), Schön. und lt T.; G (auch lt St.[2]), so Stdt, T. (EFeurer), W.; Th (Dorfkal. 1889); vgl. *mūl-fūl* (Bd I 789). [Mann zur Frau:] *Worum bist hinkt so zōm und m.? Ander Ōbeⁿd hest so vil z' bludereⁿ und z' chifleⁿ g'haⁿ.* EFeurer. *Er* [ist] *eⁿchliⁿ schüch und m.* Dorfkal. 1889. *Mē aˡs achzgi ist er g'sīⁿ … dër still, m. Maⁿⁿ.* JHartmann 1930. — Vgl. Jutz II 380. — Mûl-tûri f.: Wortkargheit GrKl. (Tsch.).

min-: entspr. *t. 2a*, gering(er), wenig(er) bedeutend. ‚Aber der impen halb, so sind in üweren landen, die nit volle

herrschaft hend über die iren, aber ein bestimpte und benampte, wie hoch und wyt ire straffen gandt und was wyter üch, minen herren, zuostat; darum sy nit den hochflugk, ouch vil m-er herrschaften rechte nit handt, und werdent inen nüt desto minder die impen in iren zilen und marchen.‘ ThFrickart 1470. ‚So reit der küng von Portugal ... ins letst läger gon Nanse, friden ze machen; erwand aber allenthalb an im [Herzog Karl von Burgund] allein darum, daß er sich schampt, einen einmal überwundnen und m-en fürsten [Herzog Renat von Lothringen] vorzegeben und abzeston.‘ Ansh. ‚[Mit einer Teilzahlung der frz. Soldschulden wurden] etlich der ungestindigisten [Bd XI 1083] pensioner und hoptlüt zum teil geschweigt, daß dieselben die übrigen ouch hulfid mit worten geschweigen, wie dan vor und nach gehandlet, das alwegen die untüren, geschweigt, die m-en hond heißen schwigen.‘ ebd. Im (Komparativ? und) Superlativ. ‚Zuo allen zyten [haben] große personen an die keiser darum [um die Reichsvogtei über B] geworben, under welchen der minsttürist [Zss.?] ouch der letst, Peter vom Thor gsin ist.‘ ThFrickart 1470. ‚Aber der pitt halb, so sy gethan [die Gesandten von Bs und L zugunsten der aufständischen Oberländer] können wir doch den großen gewalt und muotwilligen frävel der unsern ungestraft nit lassen, dann ouch das m-est ort der Eydgnoschaft söllichen gewalt nit liden noch ungestraft lassen wurd.‘ 1528, B Ref. ‚Dann die [Unterweisung der Kinder] ze halten nit das m-ist stuck eines trüwen pfarrherren ist.‘ B Katechismus 1536 (Vorrede). ‚[Die Botschaft Maximilians bittet die Eidgenossen um Hilfe] dadurch sin küngliche majestat ir er (ouch dem m-sten nit ungerett ze lassen) ir bluot und fleisch, ir land und lüt möge retten.‘ Ansh.; vgl. auch Bd XI 1667 M. — Das 1. Glied ist das amhd. Adv. *min*, geringer, weniger; vgl. Lexer I 2142; Kluge[18] 479 (unter ‚minder‘). In unsern Belegen wird das W. zT. nicht mehr als komparativisch empfunden, so daß ein Superlativ (und Komparativ? s. Bd XI 1667 M., Ansh.) dazu gebildet werden konnte.

wîn-: entspr. *t. 1aα* bzw. *b*β. ‚[Es] ist anzogen, wie N. z Verenberg so liederlich haushalte in diser wyntheuwren Zeit, schier nie daheim syge, daher in große Schulden komme.‘ 1641, BWin. Chorg. — Wohl Rückbildg aus *Wīn-Tūri* (vgl. d.).

tûren (bzw. -ī-), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*, in GrSpl. *-t (ver-t.)*: intr., entspr. *tūr 1aα*, teurer werden, im Preise steigen BoAa. (Bärnd. 1925), E., G. (Bärnd. 1911), M., Twann (Bärnd. 1922) und lt Id., Zyro; Ndw; Syn. *ūfschlahen 1g* (Bd IX 361). *Alles tūret und schlaht ūf.* Emmentalerbl. 1916. *Dernōch ischt es denn früsch lōsg'gangen* [das Gespräch der Bauern:] *Von den Chāsprīsen, vom Cheiser Wilhèlm und gäb d' Säuw bald wellin t.* SGfeller 1919. ‚Es wuochs gar wenig aller ding und fieng im land an th.‘, in Ägypten. BGlett. ‚Alle ding fahend an th.‘ 1572, Brief (TEgli). ‚Es huob ouch das korn an disen augsten [1559] zuo t.‘ JHaller 1550/73. S. noch Bd VIII 1214 u. (Ruef 1540). — ge-tûret: höher im Wert, höher geschätzt; vgl. *tūr 2a*β. ‚Reht als das gold getüret ist vür ander gesmide, sus sol ein künig wesen vürnäme und vrümig an allen dingen.‘ Schachzabelb. — Mhd. *tiuren;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 371, ferner (in anderer Bed.) Schm.[2] I 618; Fischer II 182.

über-: tr., ausgehend von *tūr 1aα;* vgl. *über II 2a* (Bd I 59), ferner *stigen, steigeren a* (Bd X 1513. 1515). **a**) mit Sachobj., zu teuer berechnen, verkaufen uä.; vgl. *ver-t. a*, auch *ü.-heischen* (Bd II 1756). ‚Ob die, so es berüerte, vermeinten, das ein artzat sinen lon ü. und zuo vil fordern wölt, so sol es an minen herren ston, sölichs zuo mäßigen und entscheiden.‘ 1496, Z StB. ‚Doch dem müller im Gwatt unvergriffenlich, namlichen das er usserthalb ein myl wyt und breitt ringsumb von siner müly woll korn kouffen mog und dasselbig malen, doch nützit daruff slachen und ü., sonnders umb veylen kouff wider verkouffen.‘ 1525, BInt. Rq. S. noch Bd II 908 u. (ThDieß. StR.); VII 860/1 (1499, Z RM.). — **b**) mit Personenobj., überfordern; Synn. *ver-t. b, be-t. 1b;* vgl. *über-vor-teilen* (Bd XII 1510). ‚Item das man eerbar lüth darzuo ordne, die den wirten brot und wyn schetzen söllend, damit nyemand übertüret oder beschwärt werde.‘ ZKn. AR. 1535. ‚Wider den [‚doctor Jacob Cataneo‘] ward auch klagt, das er mit sinem procurieren die lüt betrügt, die armen überthürete, understüende, übeltheter darvon zuo bringen.‘ 1572, Gr. ‚In gemein sollen sie [die ‚schreiner und zimerleüt‘] die burger nit übertheüren.‘ 1580, AaRh. StR. ‚[Die Räte von ‚Cläven‘] machen dem Wein, Korn, Fleisch und was zue der täglichen Nahrung dienet, von Zeit zue Zeit seinen gebürlichen Lauff, damit der gemeine Mann nit ubertheürt werde.‘ Guler 1616. ‚Sol alzeit obgehalten werden, daß die Wirth, Handwerkhs- und Handelslüt den gemeinen Mann nit überthüren, sonder gebührendt bescheidentlich halten thuen.‘ 1653, Absch. (Mand. für die gemeinen Vogteien). — Mhd. *übertiuren* (in anderer Bed.); vgl. Gr.WB. XI 2, 594; Fischer VI 67. — Über-tûri f.: ‚Alpauflage auf sämtliches Vieh, also auch Kälber und Rinder, nicht nur auf Milchkühe, für Salz, Mehl, Zündhölzer, Gadenmeisterlohn, des Pfarrers Schmalz ua. bei den Gemeindesennten‘ GRüti; vgl. *Täll IV 2a*α (Bd XII 1416). ‚*D' Ü. 1904 ist für 's halb Gräsrëcht* (Kalb) *47 Rp. g'sēn.*‘ — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. XI 2, 594; Schm.[2] I 618.

er-. Nur Er-tûrung f.: Verteuerung; Syn. *Vertūrung*. S. Bd IX 207 u. (1574, AaZof. StR.).

ver-: **a**) mit Sachobj., wie nhd. verteuern; verbr., doch nicht recht volkstüml.; Syn. *be-t. 1a;* vgl. *über-t. a.* α) tr. ‚[Die Metzger in ZStdt klagen, daß die Bauern] ab dem See inen thräffenlich überlegen sygind in dem weg, das sy kalbfleysch zuo huffenwys inher füerind und ein pfund umb ein halben batzen oder uffs myndst umb ein schilling gebind, darmit sy dann die kälber allenthalben verthüyrind und inn ein söllich hoch werd trybind, das sy s nebent inen nit kouffen mögind.‘ 1550, Z RM. ‚Der Ancken werde durch mancherley Gschwindigkeyten und List durch Frömbde bestelt, uffkhoufft und einer Burgerschafft verthürt.‘ 1601, B. ‚R. thüe den Walliseren in ihro Weidinen Schaden und verthüre das Koren, füehre es auch us dem Land.‘ 1614, BSa. Chorg. ‚Alsdann wir ... sowol von frömbden, unbekanten als benachbarten Leüten ... hoch beschwert werdend, indem daß sye nit allein etwan Heüser und Güeter an sich kaufend und vertheürend [usw.].‘ ThEschl. Einzugsbr. 1621. ‚Damit die Weynfuehr nit ... vertheüret werde, soll alzeit der erst ankommene Wyn bevor abgeladen und geführt werden.‘ 1666, BLaup. Rq. ‚Weilen auch ihren vil den Fürkouf mit den Molchen ... getriben, dessen sy einen gueten Theil zuesammenkauft und dasselbige im Land wider verkauft und vertüret, als sölle hiemit diser Fürkouf und Verthürung des Molchens bey 10 lib. Bueß von jedem Centner [verboten sein].‘ 1668, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd VIII 1545 o. (1661, Z Rq. 1910); IX 434 M. (1623, ZEmbr.); X 119 M. (Z Mand. 1530; l. ‚verthüret.‘); Sp. 524 M. (ZBauma Marktordn. 1661). — β) refl. *Das vertūrt sich denn!* ‚wird kostspielig‘ (GrSpl. *'s hät sich sitdëm alls starch vertūret* SchR. — **b**) mit Personenobj., überfordern; Synn. *über-t. b, be-t. 1b.* ‚Als dann nit on sunder straf Gottes ... härte, klemme jar und

schwere tuinmen meriesen die durch den uber chwank lichen furkouf ... mit wenig zuogenommen diselben un sere biderben undertanen an erkouffung der fruchten hoch lich vertüret, wider billichs gesteigert, beschwert und ge truckt worden [usw.].' Z Mand. 1529. ,Damit er [der Wirt] dest bas wissen moge, die nachpuren des zimlicher ze halten und mit keynerley dingen wider billichs ze v. noch ze beschwaren.' 1535, Z Rq. 1910. S. das Vorangeh. Bd X 1132 u. ,So ist unser bevelch an dich, das du dyns ampts zuogehoeren ... nit also wie bißhar verthuwren und ubernemen lassen, sonder ... zwen erber mann von den eltern zuo schetzern ordnen ... und inen win und brot nach billicheit zuo schetzen befelchen ... wellist.' JStumpf 1536 (1532, Z). S. das Vorangeh. Bd XII 1505 M. ,Welche ihr Korn und Frucht anderer Gestalt verkauffen, damit sie den armen gmeinen Mann hoher vertheurten, dieselben sollen um die obgemeldten fünfftzig Gulden gestrafft werden.' Stettinsches Ri 1713. — Ver-türen n., entspr. aα. ,Puren [haben] in der metzg gseit, das an dem uffrythen und verth. kernens Poli Tempelman die grost schuld trage.' 1585, Z. ,Wider dass Verth. der Märckten', Überschr. ZBauma Marktordn. 1661. — Mhd. *vertiuren*, vgl. Gr.WB. XII 1, 1890; Ochs WB. II 117, Fischer II 1376, VI 1900. — Ver-türer m.: Nom. ag. zu *ver-türen* in Bed. aα. ,Alle hodler, so eben die rechten fürkouffer und vertürer der fruchten sind, abzuostellen', ginge doch zu weit. 1545, Bs. ,[B befiehlt den Amtleuten] uff solliche [fremde] furkhouffer und verthürer des anckens als ouch die der unseren, so inen hilff, anwysung und rhat gebend, den uß dem land ze füeren, ein ... geflissen uffsechen ze halten.' 1592, B StR. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1891. — Ver-türung f.: wie nhd. Verteuerung; Syn. *Er-türung*; vgl. *Türi*, *Türing*. ,[Wir haben] vor etwas jaren von wegen der hochen verthürung deß kleinen geflügels, so gevangen und harin in unser statt zuo merckt gebracht und verkhoufft wirt, ein ... insechen gethan und schlag [Bd IX 193, Bed. 10a] gemacht.' 1576, BKonolf. Rq. ,[Es zeigt sich, daß] ettliche frombde und heimsche deß uffkouffs und verth. deß werchs, flachs, fäderen und wachs nitt allein uff wuchenmärkten alhie in unser statt, sonders ouch uff dem land by den hüßeren sich immerdar gebruchind.' 1591, B StR. ,[Aus verschiedenen Ursachen ist] großer Mangel, Clamm und Verth. deß Anckens yngerisen.' 1619, ebd. S. noch o. (1668, BSi. Rq. 1912). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1891. Ge-treids-V. ,Wegen Abhaltung der Getreidtsverthurung söllend die Insechen, Mandat und Verordnungen wider die Verkouff- und Verüßerungen Getreidts uß dem Landt vor ... Rähten und Burgeren erfrischet ... und ... ußgeschriben, auch keine Getreidtspatenten anderst als am selben Ort ... erteilt werden ... als lange die Thüre und Gefahr an den Grentzen wart.' 1642, B StR.; vgl. *G.-Türing*.

be-: 1. = *ver-t.* a) mit Sachobj. ,[Die auswärtigen Kornhändler; s. den Anf. Bd XII 935 M.] füertent s ... hinweg in fremde nationen, uff merschatz wider ze verkouffen, deß sich die unseren mercklich beschwerten, dann dadurch das kornn und frücht bedüret, von einem mercktag zuo dem anderen uffschluog.' 1533, Bs Ref. — b) mit Personenobj. ,So Sch. etwas in willen zuo machen lassen, das er alsdann den burgern zuo machen verdingen und vergonnen wolle; wo er aber vermeint, ime seinem begeren nach nit machen könten oder ine beth. wolten, so mag er arbeiter nemen, wo er will.' 1531, AaRh. StR. — 2. wie nhd. beteuern; in der Halbma. heute verbr.; vgl. *tür 2b* (Sp. 1329). — Be-türen n.: entspr. 2. ,Wie ich s dann ellet uff dem Berg von Allpatten und andern alter dordswerdigen Menaten ... wann ich by mein beteürtet by ein frommen Bethuren vernommen habe ... an der des Gebirg Pilati ... mitt bevgn fulllichen Gepen(?) und Gestürwerck oben wol besetzt und erfullt ist.' 13 ... (B ...). [G. habe] aber alle Abmahnen den Herd durch Hrn Haubtmann Lochmanns zue Lehen habende Stuck von der Schantz zue tragen befohlen mit Betheuren beim 1000 Sacrament, er wolle den Herd da hindurch tragen und mit einer Garthenhauwen sich für denselben [Lochmann] gestellt, daruf er dann von ihme ein Bernheuther betittlet worden, welches Wort er aber ihme, Hern Haubtm. Lochmann, widerumb in den Buesen geschoben.' 1629, Z. — Vgl. Gr.WB. I 1702 (in unserer Bed. 2), Ochs WB. I 168 (auch in unserer Bed. 1b), Schm.² I 618, Fischer I 953, VI 1628 (in unserer Bed. 1b).

Türi (bzw. -ī-) f.: 1. entspr. *tür 1(b)*, Teuerung; wohl allg.; Syn. *Türung*. Gegs. *Wol-feili* (Bd I 774), *Billigi* (Bd IV 1168). *Wă er alls verpult het, ist in selbs Land en T. cho*ⁿ, nach Luc. 15, 14. Dial. (Urs.). *Wo antlige*ⁿ *der Chrieg isch fur gsi*ⁿ, *isch' no*ⁿ *T. im Land gsin.* Loosli 1921. ,[Auf die Erhebung einer Kriegssteuer] von der reys wegen, so wir ... gen Lamparten getan hand [wird verzichtet] von deswegen, daz die lüt es daz vast notig sind von diser gegenwürtigen t. wegen.' 1416, Z StB. ,Als nu die türe wer, kement die in der vorstat si an, von dem [der Erhebung einer Kaufhausgebühr] ze stan, umb daz der mergkt dester besser wurd.' 1441, Aar. StR. ,Mit N. sol geredt werden, den fürkouff mit dem win abzuostellen und nit also uff türe zuo kouffen.' 1485, Z RM. ,Empfangen 82 lb. von den von Will im Wysental, als si den weißen und roggenn bezalt hand, der inen in der thüry zuo kouffen gebenn was.' 1501/2, BHarms 1909. ,Dardanarius, ein wuocherer, fürköuffer, hodler, der korn und dergleychen auff theüre hindersich halt.' Fris. ,Die teüre, incendium annonae; falsche gewicht bringend ein teüre, onerant annonam staterae adulteriae.' Fris.; Mal. S. noch Bd V 336 M. (Ruef 1540); VII 563 u. (Ansh.). 572 M. (ebd.). 909 M. (1571, Aa); VIII 1550 M. (VBoltz 1551); IX 362 o. (Fris.; Mal.); X 1531 u. (Wurstisen 1779). 1626 M. (1525/96, Bib.). Mit Sachattr. *Es ist e*ⁿ *größi T. im Kore*ⁿ GrMai. (Tsch.). ,Ir wissent, wie das vergangen jor ein swere, große thüry mit dem korn unnd habern gewessen, do zuo besorgen ist ... das es dis jor noch türer werden möchte.' 1491, AaRh. Urk. ,Zwüschen ostern und pfingsten des 1501. jares entstuond so ein große thüwri aller äßigen spyß in der Eidgnoschafft, derglych vormals nit mer gehort was ... Nun was in disser thüwrin allerley gnuog uff dem merckt feyl, derhalb mencklich vermeint, das dise thüwri allein dahar keme, das so vil gelts im lanndt waß; dan huorn und buoben wolten vol synn.' JStumpf 1536. ,Von großer thüwrin des fleisch und wie ettlich ort der Eidgnoschafft uß Hungern ochßen beschicktend', Überschr. ebd. ,Caritas annonae, teüre der äßigen speyß oder früchten.' Fris.; Mal. ,Es ist alhie [im Veltlin] auch ein große Th. an Wein und Broth; wan einer schon um ein Guldi Fleisch esse, so soll man nit sagen, daß er ein Fraß seye.' 1625, Anhorn 1603/29. ,Wolt ich ... melden wie er [Schultheiß Pfyffer von L] mit den Bauern umgangen ist, ich möcht s nit gnuegsam beschreiben, ich machte eine Thüre in Lumpen, Bapir und Dinten seinetwegen.' 1653, Gfd. ,Weilen bei dermahliger Theure der Zöblen der auf die allerkostlichste Hinderfür [Bd I 964, Bed. 2] in dem Mandat gesetzte und taxierte Preis der 30 Gl. nit zuelänglich [ist usw.].' 1699, Z. S. noch Bd V 328 M. (B Wuchermand. 1613/28); XI

2332/3 (Ansh.); Sp. 491 o. (1585, Ard. 1572/1614) und vgl. Bd IX 324 u. (GGotth. 1599). ‚T. der zît'; vgl. *tür 1bβ*. ‚Die schmidten habend wir thüry wegen der zyt und anderer kommenlicheiten dis jars verlichen, wellend s also versuochen.' 1585/6, SchwE. Baub. ‚[Der Vorsänger klagt, daß] auch die, so da kommen [an die Gesangsübungen] wegen Teure der Zeit nichts haben zue bezahlen.' 1698, aZoll. 1899; s. den Zshang Bd VII 1179/80. Deutlicher mit der Vorstellung des Mangels verbunden; vgl. *türihalb der Lüte$^n$* (Bd II 1166 M.), dazu: *T. halb der Lüte$^n$ hei$^n$ si 'ne$^n$ derzue* [zum Schulmeister] *g'macht, gëb was der Her$^r$ g'seit het, er chönn no$^{ch}$ nüt*. B Hink. Bot 1842. ‚[Man soll in jedem Haus aufzeichnen] wie vil ein jeder mit im selbst volcks im hus habe, damit m. g. herren als gethrüwe obern und vätter uß vätterlicher trüw und fürsorg söllicher erbärmklicher thüre und mangel an korn dester baß fürkommen ... mögind.' 1571, B Arch. ‚Theüre oder mangel an gält, gälttheure, caritas nummorum.' Fris.; Mal. S. noch Bd XI 593/4 (Herk. XV.). In mehr oder weniger festen Verbindungen. *E$^n$ T. mache$^n$*. ‚Der A. von Adlikon were für die tor gelouffen, hette da korn uff rossen kouft ... und trüege es da in das kornhus und verkoufte es wider und machete da ein türe.' 1424, Z RB. ‚B. von Uowisen [haben auf dem Markt zu Sch] zuo dem Straser [von ZBenken] gerett: Wie hastu so hüpsch herren Zürich, das sy gatz fleisch schend, sy kouffen hie Schaffhusen kernen und machen ein thüry und land ir korn Zürich verderben und schutend es uß, das sy sannt Välthin ankomm.' 1530, ebd.; s. die Forts. Bd VII 1473 u. ‚Ein teüre machen, inferre caritatem annonae.' Fris.; Mal. S. noch Bd IX 207 M. (1438, Z RB.); Sp. 1338 u. (1653, Gfd). Sprw.; s. Bd II 1075 o. (L; S); ähnl. ZWangen, W. Mit verstärkendem Adj. *Und wie-n-er üsg'hüset het g'ha$^n$, so händ si in sël$^b$em Land e$^n$ grüsami T. überko$^n$*, nach Luc. 15, 14. Dial. (GrChur). S. noch Bd VII 833 M. (Schwzd. für ApI.). ‚Demnach und diß vergangen jor ein mergkliche thüry und großer gebrest und mangel an korn und früchten ... gewesen ist [usw.].' 1482, AaRh. Urk. ‚Da wir uns in der leidigen Th. müeßen mit Krüsch und Lybeten ein Zyt lang erhalten.' 1638, Z. S. noch o. (1571, B Arch.). *grōß. Und due, wie er šīns alls dürchi$^n$g'richt g'hä$^n$ het, ist im së$^l$be$^n$ Land e$^n$ grōßi T. cho$^n$*, nach Luc. 15, 14. Dial. (GrRh.); ähnl. ebd. für GRh., oT.; SchStdt. S. noch Bd X 484/5 (ebd. für AaFri.); Sp. 1338 M. (GrMai.). ‚Vor disen beiden thürenen, eeh sy anfiengen, im winter des [15]29. jars, thetten die wölff allenthalben umb die stat so großen schaden, das unsäglich was ... Wußt nieman, was es bedüttet, biß das die große thüry kam.' Bs Chr. ‚Dann ire [der Entlebucher] herren und obern vermeinend, der krieg [der sog. Müsserkrieg] treff nit ein gantze Eydgnoschaft an, und sig ouch ein große türe in ir land und biet.' 1531, B Ref. ‚Und stand ietzund unser sachen in diser großen thüwre so klämm, das zuo besorgen, wir proviandt halben nitt vil tag möchtend zuo fäld verharren.' 1573, Brief (HBull.). ‚Wegen des leidigen Zuestands des Kriegs gab es ein große Thüre, daß man nach der Ernd ... ein Muth Kernen zue 12 Fl. 4 Batzen und ein Viertel Haber um 1 Fl. verkaufte.' 1622, ThFr. Chr. S. noch Bd VII 215 M. (1545, Brief Salats); XII 972 o. (ZZoll. Taufb.); Sp. 1319 M. (Z Chr. 1336/1446). 1338 u. (versch. Belege). ‚Große oder strenge teüre, arctior annona, annona cara.' Fris.; Mal. ‚In großer, langwiriger thüre mag er [Gott] von stund an ein große wolfeile machen, wie wir desse ein exempel habend in der belägerung Samarie.' LLav. 1577. ‚Wan aber si imerdar die ohnufhörliche, harbe, große und schwere T. endtbfindend ... da man alle Ding ... umb das den halben Teil höcher, als vor der Zit beschechen, zalen müeßend [usw.].' 1628, Gl. ‚Dan dasselbig min Stipendium also gering und schlecht ist, das es mir sampt den Minigen by diser großen und herben Thüre nit müglich ist, fürzuekommen.' 1642, B (Supplikation eines Lehrers). S. noch Bd IX 346 o. (Boßh. Chr.). *grüslich. Und wie-n-er alls bim Bitze$^n$ verluderet g'ha$^n$ hed, se-n-ist e$^n$ grüßlichi T. in äi$^n$s Land cho$^n$*, nach Luc. 15, 14. Dial. (LE.); ähnl. ebd. für ZgStdt; Z um Kilchb., Stdt. ‚harb'; s. schon o. (1628, Gl; 1642, B). ‚In Behertzigung hievor empfundener vilfaltigen Heimbsuechungen ... mit Pestilentz, schwären und seltzamen Kranckheiten ... wie auch der ... ein Zeit daher geregierten ungewonten Witterung, herber Th. und bitteren Hungersnoth und dann noch ... der ob unserm Haupt schwebenden angrentzenden und anträüwenden Gfahr der Landt und Leüth verderbenden und uffrässenden, grusammen, leidigen Kriegsflammen', werden die Sittenmandate erneuert. B Mand. 1643. ‚schwâr.' ‚Mit schwärer theüre beladen sein, schwäre theüre erleyden, gravi annona conflictari.' Fris.; Mal. ‚Nachdem Gott der allmächtig uns iez eine lange zyt har mit einer träffenlichen, schwehren th. ... heimgesuocht [usw.].' 1572, Z. S. noch Bd IX 2058 o. (1530, B Ref.; Fris.; Mal.); Sp. 1118 o (ebd.). 1338 u. (1491, AaRh. Urk.). 1339/40 (1628, Gl). ‚sträng.' ‚Man muoß diß zeit verguot haben [mit einem geringen Ertrag der Kollekte ‚pro exteris fratribus'] da der gmein man der oberkeit sonst auch alte und neuwe stüren geben muoß und gar strenge theüre ist.' 1572, Brief (TEgli). ‚In Italia aber war [1588] so große Theüre und Mangel, daß vil Leüth Hungers sturbent, und hat dise streng Theüre by inen gewärt bis uf miten Meien.' Ard. 1572/1614. S. noch Bd IX 346 o. (Boßh. Chr.); Sp. 1339 u. (Fris.; Mal.). ‚träffenlich.' ‚Dorum ir ouch yederman zuo ruow und friden ermanen söllind, damitt man keinen anlaß gäbe zuo tödtlichem krieg, da wir sunst ietzund kriegs gnuog habend mit der träffenlichen thüwre.' 1572, Brief (HBull.). S. noch o. (1572, Z). ‚langwirig.' ‚[Wir müssen] von Gott (den wir mit unserm arbeitseligen, ungeschickten leben zuo ungnad täglichs reytzend) schwärer straaff und plag gewartend sin ... über das wir mit so harter, langwyriger thüyri umgeben und verhafft sind.' 1545, Z RB. ‚Langwirige theüre, die lange zeit beharret, diuturna caritas.' Fris.; Mal. ‚[Die Stadt müßte] ein untragenlichen last ... uff sich nemmen, wan [sie allein] so vyl der armen, sondersiechthuoms presthaften lüten sollten in irem kosten, besonders in semblicher langwürigen thüry, erhalten.' 1573, AaL. StR. S. noch Sp. 1339 u. (LLav. 1577). Mit sinnverwandten Substt.; s. schon Sp. 1339 o. (1571, B Arch.; Fris.; Mal.). ‚ûfschlag'; s. Bd IX 207 M. (Just.; 1438, Z RB.) sowie unter *Fleisch-T.* (Ansh.). *Hunger*. ‚Bald nach der ernd kam die t. und gächlinger hunger ouch zuo uns, nit allein wie etwa vormals in mangel des brots, wann wer gelt hat, fand gnuog ze kouffen.' 1529, Z; s. die Forts. Bd X 1531 u.; Sp. 495 M. ‚Theüre was vorhanden und der hunger nit weyt, praesens caritas erat et futura fames.' Mal. ‚[937 hat] große Teüwre und Hunger dises Land überfallen und höchlichen geplagt.' Guler 1616. ‚Im Jahr 1511, als unzahlbar vil Landsknechten ... durch das Veltlein reyseten, müeßte das arme Landvolck denselben die Narung ohne Gelt dargeben, dardurch im gantzen Thal ein große Theüre und Hunger erfolget.' Sprecher 1672. ‚[Der Komet verkündet] groß Thewre, Hunger, Pestylenz, auch Kriegsempörung veiler Gränz.' JMahl. 1674. S. noch Bd VIII 1214 M. (LJud 1531). RAA. und Sprww. *Es G'sicht mache$^n$* (Z),

[illegible] ‚Hungersnot.' ‚[Wir Bieler haben im Bernbiet Korn gekauft] damit wir in diser türe und hungersnot getrost und gespyßt möchten werden.' 1530, B. ‚Die Schwitter sind vor Cristus geburt us Schweden geschickt … wegen der großen durv und hungersnoth.' CSuter 1549. ‚Es sind noch jetz zue diser Zit ein großes Volck in strengen Statt … mit Krieg, Thüre und Hungersnoth, essen mit Kummer ein Bitzly Brot.' 1631, Zinsli 1911. S. noch Sp. 1340 o. (B Mand. 1643). Neben andern Bedrängnissen, Plagen, s. schon o. [illegible] ‚Gott hat uns mit Teure und Sorgen des Kriegs gestraft.' JJBreit. 1629. S. noch Bd XII 461 M. (1635, TuFr. Chr.); Sp. 1337 u. (1642, B StR.). [illegible] Fürbab. 1860. ‚Su blibend grosi t., groß sterben, groß krieg von den Arnnjecken [Armagnaken], die der falsch kunig in das land brocht.' 1448, Bs Chr. ‚Und dieselbe ture und unfruchtberkeit und plag wert uf siben jar, und darnach ward die hellikeit des kriegs verricht.' Stretl. Chr. ‚Und vor solichem [Griff auf das Grundpfand, falls der Zins nicht bezahlt ist] sol nüd fryen, fristen noch schirmen weder verbieten, türe, krieg old tod, reisen noch reiskosten, ungewitter, ungwechst, ufschlag der gerichten noch ouch sust gar nüd überall.' 1515, Ndw (Gültbrief). ‚Unnd werdend sein pestilentz und thüre und erdbidmen hin und wider.' 1530. 1589, Matth.; ‚thüre zyt.' 1524; ‚hunger.' 1596 1868; ‚Hungersnöte.' 1931; λιμοί, gr.; fames, Vulg. ‚[1532, nach Erscheinen eines Kometen] waß große und langwirige thüwrin, kriegische geschrey, untrüw, verrettery, practikken, also daß kein stand der menschen onbetrüebet waß.' JStumpf 1536. ‚Wenn wir selbs … von Gott mit schweeren plagen, als thüwre, pestilentz, krieg und anderen verdienten straaffen heimgesuocht werdend, das wir … dultig und willig syend.' LLav. 1577. S. noch Bd V 673 u. (1525, Bs Chr.). 748 M. (LLav. 1583); VI 1364 u. (Ruef 1538); XI 2083 M. (1490, Bs Rq.); XII 467 M. (1503, Z); Sp. 519 o. (JStumpf 1536). Neben Gegensätzlichem. ‚Deßhalb die yetzigen rägen und dürrinen, überfluß der früchten und thüre eben als wol von Gottes ordnung unnd fürsichtigkeyt sind als die vor zyten.' LJud 1531. Neben ‚wolfeili'; vgl. Bd I 774. ‚Von einer großen wermy und kelty, einer thüry und wolfeyly, glych uff einander', Überschr. 1530, Bs Chr. ‚[Obwohl die gute Ernte] ein ryche wolfeyle gebracht [hat] mag es doch by den pfisteren am brot kümerlich gespürt werden, dann das sy … der wolfeyle im bachen nüt achten noch zuogeben, dardurch der gmeyn man, der der thüyri enthrunnen sin vermeynt hat, threffenlich belestiget und geunruowigt wirt.' 1546, Z RB. S. noch Sp. 1339 u. (LLav. 1577). Sprw.: ‚Uff dise zitt fieng man vil salmen; galt ein huffen 1 s. 2d., ein maß win 1 s. 2d.; sprachen die alten: Wolfeyli im wasser, thüry uff dem land.' 1530, Bs Chr. — **2.** entspr. *tür 2a*, hoher Wert. ‚Hiebi doch nit hoch zuo verwundren, daß ein Eydgnoschaft von alter miltikeit, friheit und türe in eigennützikeit, knechtschaft und veile gefallen ist, so dis heiligen väter und die obristen der Kristenheit [illegible] ‚Der venner Caspar Hetzel [wurde 1513] von den wietenden puren gfangen und gen Olten gfiert … nach erzwungener vergicht enthoptet; harzuo in fürnemlich die schuld sines einig elichen suns, sin eigennützikeit und verächtliche gegen dem gmeinen man türe bracht.' Ansh. [illegible] ‚So kumpt die türe des einist erlitnen todes Christi dahar, daß der priester Christus ein ewiger, unabgender priester ist.' Zwingli; tanti aestimari solet mortis Christi semel acceptae meritum. Gualth. ‚[So zeigt sich, daß Christus] für und für durch essen sines fleischs und trincken sines bluots nüt anders verstadt weder vertruwen in die thüre sines lydens, das er für uns getragen hat.' ebd.; passionem hanc longe preciosissimam. Gualth. — Ahd. *tiurî*, mhd. *tiure;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 372; Martin-Lienh. II 710; Jutz I 557; Schm.² I 617; Fischer II 181. — In Über-Namen; vgl. die Anm. zu *tür* Sp. 1333. ‚Fischtüri' LStdt [illegible] SOlt. (‚Jacob V., Elsy Fysthüri.' 1525, Urk.; vgl. u.); ZgRisch? (‚RV.', unter Zeugen aus Risch und Umg. 1302, Z UB.); ZHirsl. (‚F.' 1408, Z Steuerb.), Meil. (‚HV.' 1293, Z Propstei-Urk.; ‚Chuonradus dictus V.' 1306, Z UB.; ‚Hedwig Vischtürin … Walther Vischtüris kint.' 1320/30, Z Stiftsurb.; ‚[N. klagt] uff Hans und Ruodin Vischtürin, gebrüeder, von Meilen.' 1387, Z RB.; ‚uff Johans Vischtürin von Meilen.' 1414, ebd.), Stdt (‚Welti V.' 1410, Z Steuerb.; ‚Vischtüry und sin schwester.' 1412, ebd.; ‚Vischtüri(s hus) … Anna Fischtürin.' 1417/44, ebd.). ‚Habertüri' AaAarb. (‚Heini H.' 1467, WMerz 1915); ZKü. (‚maritus filie dicti Habertüris.' 1306, HU.); vgl.: ‚by der witfrawen Maria Habertürin.' 1598, AaBöttst. (lt Arg. 4, 442 zum FN. ‚Habertür'), ferner ‚Habertür.' 1469, QZW. sowie *Habertürine*ⁿ, geizige Frau' Aa. *D' Muesmēl*ʷ*türi*, Spottn. eines Bauern, der 1817 mit *Muesmel* Bd IV 220, Bed. 1) falsch spekulierte GNeßl. *Tūri-Tanner*, Spottn. eines Bauern namens Tanner, der 1816/17 mit Getreide falsch spekulierte GrMai. In Flurnn. ‚Fischtüri' AaAarb. (‚neün Jucharten, genant die Fischth., außert der Wigeren.' 1735, WMerz 1931); SOlt. (‚die Hagmatten, litt neben Fischtürin.' 1498, Urk.; vgl. o.).

Faß-: entspr. *T. 1.* S. Bd I 774 M. (Bs [Ryff] Chr.). — Okkas. Bildg.

Fleisch-: entspr. *T. 1.* ‚Fl.-türe [Überschr.; nachher:] Uf das ward ein so großes hininfüeren vechs und korns [nach Mailand 1522] daß ein wärender ufschlag und türe daruß ist entstanden in hochtütschen landen und in einer Eidgnoschaft, also daß uf jedem pfunt rint- und urferfleisch 1 angster ist bliben.' Ansh. S. noch Bd VII 439 u. (Keßl.). – Gëlt-: entspr. *T. 1*, Geldknappheit. S. Sp. 1339 o. (Fris.; Mal.).

Holz-: entspr. *T. 1* BoAa. (Bärnd. 1925). ‚Dargegen sind widerumb Eltern, welche die schwere Holzth. in Obacht nemmend, die schickend … ire 3 b[a]tzen und auch 8 β', für das Heizen der Schule. A. XVII., Z. ‚Zum sibenden habent myne Meister Bader von wegen der großen H.-thüre angesechen, das wann ein Person badet, sol sy gen ½ Batzen.' 1604, Z Ant. Mitt. – Vgl. Fischer III 1796.

Heuʷ-: entspr. *T. 1* Ap; B, so oAa., E.; GlK. (Wint.), M. (CStreiff), Moll.; Gr, so Chur, Schs (MKuoni 1884) und lt Tsch.; GW. (Gabath.); Z, so OGlatt; wohl weiterhin. [Das Leben kostet] *hüt auch vil, vil Gelt, min meinti bald, mer stiendend vor eneren Heiwt.* CStreiff 1907. ,Den großen Jamer, Höüwtheüre und Vechhunger, hat Gott durch Mittlung eines sanfften, gueten Merzens hingenomen, und ist ervolget, daß das Höüw wolfeiler im Früeling [1588] worden dan im Herbst davor.' Ard. 1572/1614. ,In disem Früeling [1592] ist ein soliche Höüwtheüre gewesen, daß vil Vech hat müeßen Hungers sterben und verderben; an vilen Orten hat man Vech mit Kürn gespyst, in den Wildinen hat man dessi vil mit Kris und Salz erhalten; solcher Höüwprästen hat großen Mangel am Molchen verursachet.' ebd.; s. auch Bd XI 2296 o. ,[N. klagt] daß er in der Höüwt. etwas Wasems in der Vorsas gehaben, das habe er mehrteils verloren, und ein Punthaggen, ouch ein Mässer sampt anderen Stücken mehr', seien ihm abhanden gekommen. 1630, BSa. Chorg. Im Volksglauben. *Wänn am Äschermittwuchen ... den Wiberen der Wäschblètz g'früri, so gèb 's en H.* Z; s. auch Bd XII 919 M. ,Wenn der Kuckuck nach dem längsten Tage noch schreit, wird das Heu rar oder faul, *gibt 's en H. oder en Höiwfüli.*' RRamseyer 1961 (BE.). RAA. *Bi dër H. söll einer nid d' Chue machen* B (Bund); vgl. Sp. 1324 M. (Bärnd. 1904). *Üssèhen wie Hunger und H.* Gr, so Chur; Syn. *wie di 7 türen Jār* (Sp. 1326 o., wo Weiteres). *Chrieg und H.*, ,Unfrieden und böse Tage' GrSchs (MKuoni 1884). *Ich mueß mich heim machen, sus gibd 's bim Torti* [der Frau] *Chrieg und H.* MKuoni 1884. *Botz Chrieg und H.!* Ausruf des Erstaunens, ,des (fingierten) Entsetzens' (Wint.) Ap; GlK. (Wint.), Moll. *Botz Chrieg ond H.! Die* [StGaller Fabrikanten] *brüchind elso en maliōn en größes Gebäuw für eren Gëldschatz, ond bi mer hett 's ganz Vermögen in enem Hosensack Platz!* beim Anblick eines Bankpalastes. Ap Kal. 1925.

Chorn-: entspr. *T. 1* GW. (Gabath.); Syn. *Ge-treid-Türing.* ,[Die ,pfister' sollen] dristend in der wuchen bachen und bestellen, daz man teglichs nüwbachen und altbachen brot neben einanderen vind, es were denn ... davor Got sy ... das semlich k. kem, daz si kein korn veil funden.' B Satzungenb. XV. ,Das man die von Zürich daran wise ... das sy noch zur zit nüt unfrünthlichs mit den Fünff Orten fürnemen deten in betrachtung die große kornthüre, so leyder allennthalbenn vor ougen und uß krieglicher uffruor mer erschwallenn wurde.' 1531, Bs (an B). ,Der korn [ist] 1 fiertail um 20, 21, 22, 23 und 24 krüzer ufgestigen, dann wir ja billich durch mitliden haben empfinden müeßen der erschrockenlichen, großen kornthüre im ganzen Venedig, Lombardy und Italien, das die Venediger vil welt uß irer statt und landen hinweg bieten müeßen; sagt man, das der Türk des ain ursach sye.' 1539, Kessl. ,[Unter der Bürgerschaft] entstandend Clegten von der Kornthüre; die Ambtleüt von Wangen, Arwangen, Bipp und Frauwenbrunnen sollindt wuchentlich ein gewüsse Anzahl Kärnen alhar uff den Märtt füehren.' 1635, B. S. noch Bd X 1334 u. (Vad.). — Vgl. Jutz II 130.

Lands-. ,Große thüri [Überschr.; nachher:] 1530. jar entstuond ein grose landsd. an aller äßiger spis; zuo Zürich galt ein müt kernen 3 gl. und 3½ gl.; die von Straßburg schicktend denen von Zürich vil rogen um ir gelt.' Z Chr. XVI. — Mërcht-: ausgehend von *T. 1*, von Personen, ,die den Schrecken der Marktleute bilden, die alles zu teuer finden' L. — Meitschi-. S. Bd VII 53 M. (ALGaßmann 1906); ähnl. KL. Nr 4321 (für L). — Narungs-: entspr. *T. 1;* Syn. das Folg. ,In hiesiger Pfarr [ZNeft. ist] wegen jetz etlichjährigen geringen Herpstes [Bd II 1593, Bed. 3] wegen schier keines Gewerbes und anderen Verdiensts, indem man nur ans Rebwerk ... gewohnt ist, und sonderlich wegen so lang währender Brot- und Nahrungsthüre die Noth und Armueth durchgehends eben groß.' 1692, HMorf 1896. — Brôt-: = dem Vor.; s. schon d. ,Wie durch die verschiedenen Fehljahr, Hagelwetter Mißgewächs, Mangel an Reben und Obses und hieraus erfolgter Brotthüre [s. die Forts. Bd IX 923 u.].' 1693, ADenzler 1920. — Wîn-: entspr. *T. 1*; vgl. *wīn-tūr* (Sp. 1335). ,Von einem früegen verwänten summer, der ein winsthüry bracht', Überschr. 1537, Bs Chr. ,Sodann hat sich uff Anna D. ... erfunden, das sy sich ... by diser großen wynthüry zuo Küßnacht mit wyn überladen und gfült.' 1574, Z RB. ,In diser gegenwürttigen großen wynth.' 1575, B. S. noch Bd IX 1086 M. (1589, Z); XI 708 o. (1514, Z). — Wërch-: entspr. *T. 1*, mit Bez. auf Werg. ,Grose werkthüre [Überschr.; nachher:] Zuo der zit waren thüre löf und ... so ain schwere, unerhörte thüre des flachs oder werks ingefallen, das ain gemain pfund werk galt und koft ward um 16, 17, 18 krüzer ... Aber das garn nach wirde den löfen nach nit so hoch ufgestigen, dann das wenig an der gesponst eroberet werden mocht.' Kessl.; später: ,zuo dem ... an grose werkthüre lang her geregiert.' — Wasser-: Knappheit an Wasser. S. Bd XII 819 o. (1524, ZKyb.).

Tûring, ,-ung' f.: wie nhd. Teuerung; verbr., doch nicht volkstüml.; Syn. *Türi 1.* ,Siben magere ähern und versängte, das werdend sin siben jar th.' 1525/89, I. Mos.; ,siben jar hunger' uä. 1596/1931; ἑπτὰ ἔτη λιμοῦ. LXX; septem anni ... famis. Vulg.; s. auch Bd IX 1921 M. (1525/31, ebd.). ,[Obwohl Gott] sin erzeigte straff der th. durch den rychen sägen diser ernd vätterlich ... gemilteret [usw.].' 1587, B StR. Sprww.; s. Bd I 774 M. (Schild; JJBreit. 1614). Mit Adj. ,Eine erschrockenliche und bei Menschengedächtnuß nie erhörte Theuwrung hat sich in unsern der 3 Pündten Landen zuegetragen deß 1635. und 1636. Jahrs.' Guler (Robbi 1911). S. noch Sp. 661 u. (1790, BSa. Rq.). 1336/7 (Z Mand. 1529). *Wo-n-er dernōch alls durchengʼmacht gʼhan het, se ischt en größi T. in sëlb ganz Land chon*, nach Luc. 15, 14. Dial. (BsL.); ähnl. ebd. für BnSi.; GrPr.; GF., Stdt, ferner für BGr. *(schreckellichi T.)*, Sigr. *(grūsami T.)*. ,Do er nu daz sin alles verzert hatt, ward ein große th. durch das selbig gantz land.' 1524/89, Luc.; ,ein große theüre.' 1596; ,ein starcker (,gewaltiger.' 1868) Hunger.' 1638/1868; ,eine gewaltige Hungersnot.' 1931; λιμὸς ἰσχυρά. gr.; fames valida. Vulg. ,Demnach so wüßt ir wol, was großer th. jetz allenthalben ist.' 1529, B (an W). ,[Es wird] bald darzue kommen, daß man kein Holtz durch die Gleidt [Bd III 1490, Bed. 2] an die Sil wird bringen können, sonder daß dasselbig mit großen Costen dahin männen müeßen; das wirt dann die größte Th. verursachen.' 1637, Z. Neben Sinnverwandtem bzw. andern Nöten. ,[Verbote verschiedener Mißbräuche haben] wennig bißhar verfanngen ... da dann, als wol zuo vermuoten, Gott zuo zorn bewegt unnd die verganngnen unnd ougenschinlichen gewitter unnd thürungen uber unns usgan lassen hat.' 1520, Bs Ref. ,Wenn ein th. im land wirt oder pestilentz oder dürre, ble[i]che, höüwschrecken, rupen [usw.].' 1525/89, II. Chron.; ,hunger.' 1596/1868; ,Hungersnot.' 1931; λιμός. LXX; fames. Vulg. ,[Es ist] sich wol zuo versehen, wann man mit gewalt in das land [des Bischofs] ziehen, das den armen lütten hew unnd korn zerschleifft ... wellichs jetziger th. ein treffenlicher zuosatz thuon unnd die hungersnot nach vil

grotet mahlen wurde.' 1530 [illegible]. ,[illegible] oder kranckheit sich zutragen, soll er [illegible] Johanniterhaus [illegible] ein korn [illegible] den burgern und ein billichen pfennig [illegible] lassen geben und werden lassen.' 1533 AARh. StR. ,Wegen unserer Sünden sucht uns Gott heim] mit krieg und kriegsgeschrey, mit verwüstunge, pestilentz, theurung, hunger, allen unerhörten kranckheyten, zweytracht, uneinigkeit, verrätherey, empörung, schädlichen witterungen [illegible] und wasser not.' SHEGNER 1591. ,Sollte aber Gott ... unsere Stadt und Land mit sonderbaren Landplagen als Pest, Theurung, Krieg ... heimsuchen, so werden wir alsdann unserer Geistlichkeit allhie befehlen, das Nothige ... zu veranstalten.' 1716 S. BStR. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 3.[illegible] Martin-Lienh. II 710; Ochs WB. I 168; Fischer II 482.

Salz-. ,Unsere lieben gethruwen der statt Arouw [sind] nothurft halb beweet worden, entgegenmittlen nachzetrachten, solche salzth. etlicher gestalt ze furkhomen.' 1604, B.

Ge-treid-. ,Nachdem wir in der vorletztjährigen ... G. theurung die Last des Übels zu erleichteren gesucht haben [usw.].' 1791/2, B StR.; vgl. *G. Vertrung* (Sp. 1337). — Vgl. Gr.WB. IV 1c, 4491.

türlecht: ziemlich teuer FJ.

**türlich**: natürlich ,AAHaggl., Kunten' (SDS); weiterhin: Syn. *natürlich* (Bd IV 850). — Zum Abfall der Vortonsilbe vgl. *Tauber I a* mit Anm. (Bd XII 1040), wo Weiteres.

*H. W.*

**dür(r)**, *t-*, *-ü-* (bzw. *-i-*) BFrut., Gr. (Barnd. 1908), G. (ebd. 1911), Hk., Ha., Si., Stdt (*dür'*, flekt.); FTafers' (Neujahrsgespr. 1952); GR, so Av., Chw., D., He., Hint. (Zssen), Luen (SM. 1964), Luz., Mu., ObS., Rh. (CLorez 1943), Tam.; PIss., Po.; UMe., R., Urs.; W, so Binn, Feschel (SD. 1951), G., Lo., Vt.; ZBul., *-ü-* (bzw. *-ī-*) AA, so Aar. (Neujahrsgespr. 1952), Eff. (RLaur), F., Kasth. und lt H.; BsL., Stdt, Wensl. (Neujahrsgespr. 1952); B, so oAa. (auch lt Barnd. 1925), E. (ebd. 1904), Goldb., S. (auch lt Barnd. 1914), Twann (ebd. 1922) und lt Zyro; GL, so Elm, Netst. (Neujahrsgespr. 1952), S. (*chlungel-d.*); LE. (vgl. u.), G., Ha., Stdt; GHelf. (vgl. u.), Krin., Licht., O., aT. (ohne Kirchb.), oT., Walensee, ,Wl., Wb.' (*ständ-d.*), Wattw.; SchHa. (Neujahrsgespr. 1952), R.; SchwMuo.; SBärschwil (Neujahrsgespr. 1952); Ndw (auch lt Matthys); UwE.; USch.; ZgStdt; Z, so Bauma (Neujahrsgespr. 1952), Dättl. (SM. 1914), F., Hombr. (AHalter 1960), Mettm. (ASV.), O., Rafz, S., Stdt (Neujahrsgespr. 1952), Wth. (vgl. u.), Zoll., *-ü-* Ap, so Her. (Neujahrsgespr. 1952) und lt T.; LEscholzm. (und Umgebung; sporadisch); GBrunnadern, Eichberg, F., Gr., Helf. (tw.; vgl. o.), Hemb., Kirchb., Rh., StPeterzell, Stdt, uT., W.; Sch (ohne Ha., R.); Th; Z, so O. tw. (*-öę-*, RKägi), Oberschlatt, Trüllikon (*schindlen-d.*), Uhw., Wth. (auch lt KBiederm. 1888; vgl. o.), Sup. *-st* FJ.; Gl; Ndw; weiterhin, in TB. *-est*, in Ndw auch *-ist*; vgl. die Anm.: wesentl. wie nhd. dürr, ge-, vertrocknet; allg.; vgl. *dorr* (Sp. 1256); *trochen*.

1. materiell, körperlich
   Insbes.
   a) vom Erdboden uä.
   b) von Pflanzlichem
      α) [illegible]
      β) Blume, Heu
      γ) [illegible]
   c) von Lebensmitteln [illegible]
      α) Fleisch und Wurstwaren
      β) Frucht
   d) vom Körper, [illegible]
      α) [illegible]
      β) [illegible]
   e) von Atmosphärischem, mit Bezug auf das Wetter
2. mit verschobener syntaktischer Beziehung
3. a) vom Gebotsendenden
   b) unsinnlich
      α) dürftig, kärglich, gehaltlos
      β) klar, einfach, ungeschmückt

**1.** materiell, körperlich: Syn. (auch) *rösch I 3* (Bd VI 1468); vgl. *gedört*, *-dorrt* (Sp. 1019. 1250); Gegs. *nass* 2 (Bd II 750). ,Saturnus der erst planett kalt und trucknn ist unnd voll bosheitt; darumb syn influß schedlich synd ... Jupiter warm und fücht ... Mars der tryt planett heys und turr, aller bosheitt voll.' TÜRST Ges. S. noch Sp. 1022 M. (FRIS.). *D-s Brod* AAF., ZS.; vgl. *schirb 1c* (Bd VIII 1236). S. noch Bd VI 1522 u. (BGr.) sowie Bd II 686 M. (NMan.); XI 778 o. (SchwE. Urb. 1417. 1427). ,Zur Feuerung diente bei Holzmangel *d-e*ʳ *Chüeblätter*.' BÄRND. 1922. S. noch Bd IX 1710 o. (ZZoll.). ,Wan ein Ros Würm hat, nim einen d-en Kühdräck, den die Würm durchgangen haben, den mach zu Bulfer und misch in under das Gläck oder Futter.' BSa. Arzneib. 1766. ,Wie man Fisch fangen solt: Nimm Kalberblut und mach s d. und thu s in ein Garn.' XVIII., GBütschw. S. noch Bd V 767 M. (JRLandenb. 1608); VIII 921 u. (XV., G Rezepte); Sp. 1259 u. (Kunstb. 1474). [Es ist] *d-s*, ,trocken, von einem Gehalt' W; Syn. *schirb 2b* (Bd VIII 1235); vgl. *lĕch* (Bd III 1008). ,Dan das ober wöschhus ankommen und tach etc. verbrunnen, als man s wider bruchen wellen; ist aber von nechst drann verbrunnen hüseren so vil dür und heiß worden, das es von stund an angangen.' 1574, BRIEF (TEgli). ,Einen Keller mit 12 d-en Fassen.' 1777, Z (Mietvertrag). ,D-e mûr'; s. Bd IV 381 M. Im Kinderspruch. S. Bd IV 1151 u. (AP); VI 548 M. (BHa.; BMünch.; AA; Z); Sp. 272 u. (KL. für B); ähnlich Bs, so Siss. (KL. Nr 3574f.). Bildl.; s. auch u. und vgl. 3bα. *Ich und der Plaß [hand] e*ⁿ *Puschle*ⁿ *Tag es Einsidlerlebe*ⁿ *g'fuert, und wan*ⁿ *ich nud oppen e*ⁿ*mâl i*ⁿ *d'* [Wirtschaft] *Blüemlismatt abe*ⁿ *wär, so wär 's bi a*ⁿ*s troche*ⁿ, *d. und mager zueg'gange*ⁿ. CSTREIFF 1902 3. ,[Der schlechte geistliche Hirte] weidet die schaf mit nacherkanter d-en weide, die doch allesampt verderbt.' 1528, B Ref. (Klage der Gemeinde Hilterfingen). S. noch Bd X 1629 o. (NMan.). — Insbes. **a**) vom Erdboden uä.; vgl. *d.-brünstig* (Bd V 752). ,[1393] was es 13 wuchen ân regnen ... Und was das erdrich von hitz als tür, das vil guoter brunnen verswinen, die vor nie versigen waren.' Z Chr. XV. ,Das d. sand, arenae arentes.' MAL. ,So hand wir ouch dise sommerszytt und so vil wochen, alls lang wir im gelopten land gsin und so wytt wir kommen, das erdtrich d. und verbrunnen, ouch kein grüen graß und der fruchtbaren böümen vast wenig gsehen, ußgnommen ölböüm und fygenböüm.' JvLAUFEN 1583/4. ,Der Pferdsmist ist zwar warmer Natur, allein an d-en [Reb-]Bergen wird er wenig helfen.' EKÖNIG 1706. S. noch Bd I 129/30 (mehrere Belege, tw. bildl.); II 1834 M. (LLav. 1582). Im Bild; s. schon Bd I aaO. ,[Teufel:] Ich müeßt uff d-er ouwe gra-

sen', ohne Mithilfe des Weines. HsRMan. 1548. ‚Der Mensch war, ehe er den Glauben hatte, eine d-e Ägerten und wasserlose Grube.' JJUlr. 1718. ‚[Es wird geklagt, daß] die auß dem Ampt Schwartzenburg ... alles feil biedende Heüw und Strouw ... auffkauffen, vertheüren und abführen, dardurch daß Landgricht außgesogen und zu einem d-en Land gemacht [wird].' 1754, Bärnd. 1911. — **b**) von Pflanzlichem; Synn. auch *paß II 1* (Bd IV 1660); *tōd 2aγ* (Bd XII 476). ‚Die Blätter werden [beim ‚falschen' Mehltau; vgl. *Bränner 5cβ1* Bd V 635] *t.* und *brüchig*, sie bekommen den *Rōtbränner*.' RLaur. [Das *G'liger*] *ist g'hǖffnetvoll d-s Laub.* Lienert 1925. [Ein vor Zeiten in den Waffenrock eingenähtes *Alpeⁿrösli* ist jetzt] *t. und töt.* Zyböri. [Eine] *d-i Hültscheⁿ.* Bärnd. 1922. *Im t-eⁿ Miesch.* Zyböri. *Verfluechet sei der Zipriūⁿ, das iᶜʰ mueß vom Tanzeⁿ gaⁿ mëlcheⁿ gūⁿ! Er soll immer und ēbig d-eʳ stūⁿ.* Henne 1874 (nach NSenn); zur Sache vgl. Bd IV 578 u.; VI 716 (unter *D.-Ge-rag*). 1930 M.; Sp. 852 M. (JJegerlehner 1913). S. noch Bd XI 1114 o. (JRoos 1908). ‚Ein anders Mitel für die Augen. Man nimt ein H[an]d voll d-en Augentrost [usw.].' Arzneib. 1822. ‚Wilt ußer wißen win rot machen, nim der roten himelrösli, die im korn stond; die mach tür und pülver die; und tuo das selb pulfer in den win, so wirt er rot.' HVogler 1479/1563. ‚Uff das hette Uoli Z. geantwurtet, er hette schon ein fuorman gedinget und so er sin hanff uff der bünt liggen ließe, würde im sin hanff th. werden.' 1568, ZAnd. ‚Er handle mit Strümpf, Bendel, Nasenlumpen und mache d-e Meyen.' 1754, B. S. noch Bd III 954 u. (Z Bib. 1560). — Spez. α) (koll.) Gras. ‚[Mastvieh, welches] in dem Stall ob dem düren Futer oder auch auff den Bergen, in den Weyden oder ob dem Krauth gemestet worden.' 1732, B StR. *D-s Gras* GrTam.; Zg (noch stehend); weiterhin. ‚Die heiden brachtent uns kleine t-e büschelin graß, das muost einer kouffen um ein margetten [wohl *Margarēta 5* Bd IV 402] das er köntte daruff sitzen und nit uff bloßem herd.' Stulz 1519. *Heuʷ;* verbr. *D's Heuʷ ist d-sch* BG. (Bärnd. 1911), Ha.; TB.; weiterhin, mit der Forts.: *Es chrüspelet, miⁿ chaⁿⁿ 's nēⁿ.* Bärnd. 1911. *Weⁿⁿ eineʳ nueⁿ g'gangeⁿ sī gaⁿ d's Heuʷ begrīffeⁿ, ob 's d-s sī, so ischd er schon bueßfellig g'sīⁿ,* wegen Sonntagsentheiligung. ABüchli 1958 (GrD.). S. noch Sp. 1024 o. (GrPr.). 1262 u. (Aa lt H.) und vgl. Bd VIII 220 u. (Bärnd. 1911). ‚Nement si [deine Eltern; s. das Vorangeh. Bd XI 794 u.] ein grüens und ein d-s höwli, ein totz und ein lebentz fögelli und ein frösch und denn das büchsli und schütentz uber dem bach, und gat da denn ein näbelli uff und kunt denn das wetter?' 1441, B Blätter 1907 (BoSi.). Vgl.: ‚Dis 1610. Jars ist so ein früey Uszyt gsyn und ein sömlichen trocknen Summer und Herpst, daß man on alle Müeg ghöwet, geerndet und geembdet, und hat man alles gar fyn guet trocken und d. können ynmachen.' 1610, B TB. 1900 (BNid.). Mit erspartem Subst.; vgl. u. *Es ist iez sövel t-s, daß ['s] z' Bluemeⁿ geit,* ‚das Heu ist jetzt so dürr, daß die Blumen von den Stengeln stieben' GrLuz. In der Grußfrage: *Isᵗ 's d-s?* fragte man den Heueinleger. JBätschi 1937 (GrD.); weiterhin; vgl. ASV. Kommentar I 18 und u. In RAA.; vgl. unter *tür* (Sp. 1324 M.) sowie: *Eⁿ d-eʳ Lock und eⁿ grüeneʳ Lock giᵇd eⁿ gueteⁿ Heuʷstock.* CLorez 1943 (GrSpl.). [Magd zur Krämerin:] *Packeⁿd dā dēⁿ G'rümpel wider īⁿ; hüt wird für euᶜʰ keiⁿ Heuʷ d. uf ᵈem Sännhof.* ESchönenb. (Eschm.). S. noch Bd II 1815 M. (allg.; B); VI 729 u. (GT.; auch GW.) und vgl. u. Subst. n. B, so oAa. (Bärnd. 1925), Gr. (ebd. 1908), Hk. und lt Gotth.; Gl; GrL. (ABüchli 1958); GW. (Gabath.); S (AHartm. 1879); W (BSM. II); ZO. (Messikommer 1910); Gegs. *Grüens* (Bd II 749 u.); vgl. unter γ. ‚Vor dem *Ūslān* und nach dem *Īⁿtuen* findet es [das Vieh in der Vorsaß] *es Mälli D-s in der Barni.*' Bärnd. 1908; ähnl. W *(es Bitzji D-s.* BSM. II*)*. ‚Es gab wohl schöne Tage, aber mit vielen andern untermischt, an denen man nichts D-es machen konnte.' Gotth. II; ‚nicht Heu.' 1850. ‚[Man] *macht D-s:* im Vorsommer als *Heuʷ*, im Nachsommer als *Ämd.*' Bärnd. 1925. ‚Reib es mir doch ein wenig ab [das Pferd] und gieb ihm nicht gleich zu saufen, es hat warm. Ihr füttert doch D-s? fragte er ... und erst, als er über alles beruhigt war, ging er ... ins Haus.' Gotth. II; ‚noch Heu.' 1850. *Giᵇt 's D-s, heschᵗ D-s?* Grußfrage. ASV. (Karte I 6). *Die Chue ist am T-eⁿ d's ganz Jār,* ‚bekommt nur Heu' B. ‚Manche Kühe sind *winterliemi* [Bd III 1270], sie sind im Winter *ūf ᵈem D-eⁿ* schlecht gediehen.' BSM. II. In RAA.; vgl. o. *D's wilt Männdli hei g'seid: Hest D-s, legg īⁿ, ['s] sī Morgeⁿd oder Äbeⁿd!* ABüchli 1958. *Es rëgnet iⁿs nid in d's T.,* ‚die Sache eilt nicht' GW. *Wänn mer eⁿkeiⁿ Gras mē händ, so tüenᵈ mer halt D-s fuetereⁿ.* Messikommer 1910 (‚von nicht haushälterisch Umgehenden'). — β) Bäume, Holz. *Es arms Taunerli ... het z'Nacht ... es d-sch Tanndli heiᵐ 'treit.* AfV. (BRohrb.). *Grüeⁿ Holz brennt auᶜʰ, wenn meⁿ 's mit t-em iⁿs Fǖr leit* ThWangen; RA.? S. noch Bd X 1350 o. (Zyböri); XI 567 o. (JHartmann). 2319 M. (SGfeller 1927); Sp. 344 M. (WD. 1952 für PSal.). ‚Zwei d-ü, kurzü, vestü sper sach man si beide füeren.' Reinfr. ‚Abraham sol han ... ein burdeli gar t. holtz wol tertt ... ein füwrzüg grecht [daß] er ein füwr anschlahe.' 1545/60, L Ostersp. XVI./XVII. ‚Ezechiel redt [17, 24] hievon in einer glichnuß, wie Gott ainen hochen bom ernideret und ainen nideren erhöchet, ainen grüenen tüer und ainen tüeren grüen gemacht.' Kessl. S. noch Bd VII 483 o. (Kunstb. 1474); X 234 u. (Fris.; Mal.). 1363 u. (LLav. 1569); XII 1899 u. (Pestbüchlein). In rechtlichen Bestimmungen. S. Bd X 1349 M. (Ndw Ges. 1867). ‚[Es soll niemand] dhein schedlich holtz zur zünung houwen, sonders das thür und anders unschedlichs holtz und thörn dartzuo nemmen.' 1571, Z Rq. 1915 (ZDielsd.). ‚Ob aber ein wettertannen so alt wäre und in abgang käme und tür wurdi, so sollend die alpmeister sölche ... verkauffen.' XVI., G Rq. 1906 (Alpsatzung von Engi). S. noch Bd IX 275 o. (1539, AaRh. StR.); Sp. 1258 M. (1733, B StR.). Häufig neben ‚grüen'; vgl. schon o. ‚Der ein d-en boun houwed âne este [gibt zur Buße] fünf schillinge; von eime grüenen boume cehen schillinge.' XIII./XIV., AaRh. StR.; entspr. 1530 (‚ein türen boum'). ‚Was innerthalb disen kreißen ist, heind wir inn bann tan, allerley holtz, was do wachst, klein und groß, tür und grüen, daß man keins sol houwen unerloubt.' 1514, Zg UB. (Korporationssatzungen ZgBlick.). ‚Daß ... niemandt ... keinerley Loubholz, weder türß noch grienß, weder schneiten noch asten nit soll noch mag.' 1657, GrVal. Dorfb.; s. den Zshang Bd XII 1398 M. ‚Item haben sie geordnet, was einer Holz angreift, sige gleich dirs oder grinz in dem Bawald, der soll condanirt werden Pfennig 5 von einem jedern Stock.' TB. Stat. S. noch Bd II 750 u. (1562, Z Rechtspfl.); VIII 184 u. (1561, B RM.); X 1677 u. (1743, FMu. StR.); XI 453 M. (ZBirm. Holzordn. 1562); XII 476 M. (ebd. 1537). 896 u. (1709, ZEll.). ‚D-er boum', als Grenzzeichen. ‚Zwüschent Honouw und Gisikon uf der höchi, da ein großer d-er boum stat, und man daselbst an der stras ein großen marchstein setzen sol, und von dem d. boum und marchstein nidsich ...' 1423, Schiedspruch. ‚Item so gat ein buweg durch die Braitenwisse uff das Wengi zuo dem d-en boum.' ZBenk. Offn. XV. S. noch Bd VI 464 o. (1423, L). In stehenden Vergleichen, RAA., Reimen uä. [Das ältliche Jümp-

leichen hat] [illegible] AHALLER 1960 vgl. d. S. noch Bd II 1[illegible] o. (Salern.); VIII [illegible] u. (Z); Bd X 163. M. (I Tagbl. 19[illegible]) sowie ebd. 1[illegible] u. ([illegible] 1[illegible]). [illegible] LHOFFER 1912 (B). S. noch Sp. 364 u. (A[illegible] 1960). Wenn 's [illegible] Wald Sen (Schwen. 18[illegible]). Tulac.; s. die Forts. Sp. 253 M. S. noch ebd. (S.) [illegible] Kl. (GrMai.; GWalu.); s. noch ebd. Nr 1563, 1565, 1566, Bd II 185 u. (mehrere Belege) sowie Ar VI. 1903, 12, Grolmund 1911, 120. Subst. S. Bd II 1268 M. (ZZoll.). ‚Eß soll in dem Altorffer Berg niemandt holtzen, weder Turß noch Grüenß in den alten harkommen Bannen, ohne Erlaupnuß der Dorffleuthen, by 5 lib. Bueß von jedem Stockh. Und soll daß Holtz den Dorffleuthen verfallen sein.' UAltd. Dorfb. 1684. — γ) Früchte. 1) des Feldes. *Wann 's t-s isch* [das auf dem Ofen getrocknete *Chorn*] *trage*ⁿ *wir 's uf d' Mili.* WD. 1952 (PSal.). *D-i Rösti*, s. Bd VI 1524 M. (BLutz., † lt Bärnd. 1904; B Blätter f. Landw. 1892); auch BTwann (Bärnd. 1922). ‚Das guot … giltet 12 mut d-es roggen und 2 malter habern [usw.].' TuStKatharinental Urbar um 1331. ‚Ein ieglicher phister sol fünf viertel d-es kernen oder sechsthalbs nasses zer müli senden vür ein mel [Bd IV 218, Bed. 3].' XL RB. ‚Anna B. d[ixit] das der G. zuo ir in die kuchi komen sy und wasser gesuocht; [auf ihre Frage] rett der G., er wolte den haber damit beschütten, der were ze tür.' 1480, Z RB. ‚So sollen sy [die ‚schiffmeister' den ‚kouffleüten' das naß gewordene Korn] widerumb tröchnen und dermaßen thür machen, das sy dasselbig uff nechsten frytag verfüeren mogen.' 1572, Z RM. Bohnen; vgl. unter *derren Lax* (Sp. 1017 u.). *Die t-e*ⁿ *Chifel hältsche*ⁿ*d mer dann im Winter.* AHALLER 1960; vorher: *Di letste*ⁿ *Winde*ⁿ*-böne*ⁿ. S. noch Bd IV 1310 u. (B). 1311 o. (Gotth.); IX 1407 M. (BsLie.) sowie Bd IX 1914 o. (um 1550, ZRüti). — 2) Obst. ‚D[en] 9. Sept. für die thüerin Berin außzurupfen die Magd u[nd] 5 Weiber 2 Tag 1 Fl. 20 Kr.' 1712, SCH Rebbüechli. Zur Konservierung gedörrt; vgl. schon o. sowie c. T. *Chestene*ⁿ GL; L (Zyborn); weiterhin. [Man hat] *vom Herbst nahe*ⁿ *no*ᶜʰ *d-i Mel*ᶜʰ*berreni g'haben.* BARND. 1908. ‚Da jammerte sie, wenn sie doch nur d-e Kirschen hätte, fürs Fieber sei nichts Besseres als ab denselben zu trinken … aber arme Hüng, wie sie, hätten keine d-e Kirschen.' GOTTH. ‚Als eine Leckerspeise galten ihnen [den *Bergmanndlene*ⁿ] d-e Nüsse und Schnitze.' FNIDERBERGER 1924. S. noch Bd VIII 1454 o. (SPletscher 1903); IX 1406 M. (Bs; BE., Ins; L; S und wohl weiterhin). 1406/7 (Bölsterli). 1407 M. (AfV. für TH). 1408 M. (Bieler Tagbl. 1917); X 1789 o. (ZDättl.; SCHR.). 1815 u. (SM. 1914 für ZDättl.). 1816 o. (Z Amtsbl. 1901 für ZDielsd.). M. (AHuggenb. 1922). ‚Man füert ouch wunder große vile d. bierren, d. krieße, öpfelstückli und derglychen narung in secken hinin', 1527 nach ‚Lamparten'. JSTUMPF 1536. ‚D. feygen, die man durch das gantz jar behalt, aridae ficus.' MAL. ‚Dreü Mäß ganz dür Biren und dür Kirsen … ein Mäß dür Quättschen.' 1659, B (Inventar). ‚Freytags zue Mittag grüene oder d-e Kriese, Suppen, sambt Käs', im Z Fraumünsterkonvikt. JJRED. (FZoll. 1905). ‚2 Mäs d. Birrenschnitz im andern Kasten … e[in] alter Trog, darinnen 1 Mäs d-e Pfrümli.' 1727, BKirchb. (Inventar). S. noch Bd I 62 u. (1675, Z); X 1789 M. (1764, aZoll. 1899). 1816 M. (1571, Wickiana; 1773, Z). In Reimen und RAA. *Ōni Holz und öni Für mach i*ᶜʰ *alli Zwätschge*ⁿ *t.* AAKästh. S. noch Bd IX 1406 u. (Bs Blätter 1884). 1414 o. (Bs Nat.-Ztg 1918; JReinh. 1901); X 457 M. (SGfeller 1919). 1789 o. (Z) [illegible] Sp. [illegible] Bd IX 14[illegible] [illegible] Hortus [illegible] Fleisch und Speck nebst [illegible] [illegible] gedörrte und weder [illegible] Zwetschgen, Apfelschnitze oder Bohnen [illegible] (Aal.). [Die Gemeinde [illegible] soll den [illegible] zum Theil [illegible] Birren [illegible] Waldbäumen verkauft haben.' L[illegible] S. noch Bd VIII [illegible] u. (Streiff 1900); IX 1181 M. ([illegible] 1910). 1414 o. (AfV für TH); Sp. 1[illegible] M. (SM 1939). ‚Aber hat er ieh im gen … 3 viertel t-er biren und 1 viertel gruener bratbiren.' ZGStOsw. Baurodel 1478/86. S. noch Bd IX 1414 o. (1793, TH); X 1816 o. (JMeyer Chr. 1540/73); XI 802 u. (1616, LSchieß 1919) sowie o. (JStumpf 1536, 1650). Bs. In Vergleichen, RAA. und Reimen. [illegible] ganz gerunzelt' Aa [illegible]. [Das ältliche Mädchen ist seinem Cavalier] [illegible] *Bire*ⁿ. RISCHER 1903. S. noch Bd VII 255 M. (ZSternenb.) und vgl. *D.-Biren-Heini* (Bd II 1315); *D.-Birer* (Bd IV 1502). *Für das gäb i*ᶜʰ *kei*ⁿ *d-i Bire*ⁿ, ‚für etwas, was keinen Wert hat' BoAa.; vgl. *d.-biren-g*[illegible] (Bd I [illegible]). *D. Bire, d. Bire, dur* [illegible] *Heimweg uf.* KL. (BZweis.). S. noch Bd VI 1861 u. (ZO.). *D-i, d-i Bire*ⁿ*, hinder* ᵈ*em Ofe*ⁿ *füre*ⁿ, Eingang des ‚Wurstbettelliedes' AAFri. (KL.), Itt., Zein. (KL.); BsL., so ‚Gelterk., Siss., Wald.' (KL.), Wensl. (SV. 1912). S. Bd VII 1496 u. (AAItt.). *D-s Zűg* AAL. (FOschw. 1900); B, so R. (‚getrocknete Eßwaren, zB. Obst'), S. (Bärnd. 1914) und lt Gotth.; OBW (OBW Blätter 1900); wohl durchwegs hieher. ‚Lisebethli (mit dem Schnitzsäcklein ans Fenster tretend): *Wart, Karli … Du muest mer no*ᶜʰ*-n-e*ⁿ *tolli Hampfle*ⁿ *d-s Zűg ha*ⁿ *zum Abschid.*' FOSCHW. 1900. ‚Ich stahl Eier … Äpfel, d-es Zeug, und wollte einmal sogar der Kuh eine Halbe Milch ausziehen.' GOTTH. V; ‚Äpfel, Backobst.' 1861; s. auch Bd X 35 M. S. noch Bd V 311 u. (OBW Blätter 1900); IX 1406 u. (Bärnd. 1914). ‚1 Sack voll Haber, 3 Kesten voll d. Zeug, Fleisch von einem Schwein [usw.]', sind mit einem Hause verbrannt. 1656, ZHorg. ‚Ich bin ser vernügt über so merckliche Liferung d-en Zeügs [aus AASins] so mir bey Abgang fast allen Gartenzeügs gar wol zustatten kommt.' 1736, BRIEF (Abt Crivelli von Engelberg); nachher: ‚[ein] Schatz von dergleichen Wahr.' RA.: *Es geid alls unde*ʳ ᵈ*em d-en Zűg e*ⁿ*wëg*, es läßt sich manches von geringer Qualität darunter stecken BR. Subst. AAF. (wohl hieher); BsL. (TrMeyer); L, so Ballw. (XHerz.); UwE.; vgl. Sp. 1347 u. 1349 o. *Cha*ⁿⁿ*sch*ᵗ *au*ᶜʰ *nit allewīl D-s ane*ⁿ*gē*ⁿ. TRMEYER; vorher: *Iß doch Schnitz!* ‚Der junge Herr handelt um D-s, spekuliert in Korn.' XHERZ. 1862. S. noch Bd IX 1907 M. (PHalter); wohl hieher. ‚3 Viertel D-s sampt dem Sak', im Villmerger Krieg verloren. 1656, ZHorg. RA.: *Er hät T-sch im Rugge*ⁿ, Reserven (Erspartes) GW. (Gabath.); hieher? — c) von Lebensmitteln tierischer Art, gedörrt, geräuchert; Syn. auch *gedigen 3aβ* (Bd XII 1121); vgl. *räuken 1b* (Bd VI 800). α) Fleisch und Wurstwaren AA, so aAa., F. und lt H.; AP, so K. (lt T. ‚völlig hart geräuchert'); BsL. (Breitenst. 1860); B, so E. (Bärnd. 1904), Hk. (MSooder 1964) und lt Gotth.; GL; L; SCHWE. (Lienert 1891); TH; UwE.; ZO., S., Wth. (KBiederm. 1888). *Ī*²ⁿ *Zīt sī*ⁿ *hie rīhi Lűt g'sī*ⁿ *… I*ⁿ *de*ⁿ *Flī*²*schgade*ⁿ *sī*ⁿ *Hammi g'sī*ⁿ ᵘⁿᵈ *Spëck* ᵘⁿᵈ *d-s Flī*²*sch.* MSOODER 1964. *E*ᶦ*so guete*ʳ *d-e*ʳ *Spëck.* LIENERT 1891. S. noch Bd IX 1408 o. (Gotth.). 1908 u. (AHuggenb. 1914). ‚[Wir] hatten ouch t. fleisch und ein wenig gerösts habermel.' STULZ 1519. ‚[Wir haben dem ‚schriber'] alle und yeder wuchen geordnet sechs pfund fleisch, mag er nemmen grüen, d., schwini oder rinderi.' 1532, BInt. Rq. ‚Mer

düres Rind- und Schweinfleisch, und Hamen und Zungen 6 Guld. 10 Schill.' 1749, LMei. (Hochzeitsrechn.). S. noch Bd IX 1907 u. (1544, B). 1909 o. (1576/7, BThorb. Rechn.). *Bi de$^{n}$ t-e$^{n}$ Brōtwürste$^{n}$ im Chömi obe$^{n}$.* L Tagblatt 1921. *Was häsch$^{t}$ lieber: Frisch oder t. Serfele$^{n}$?* GlM. *D-e$^{r}$ Landjäger;* s. Bd III 20 u. (Bed. 4) und vgl. ebd. 21 o. ‚Item umb dur wurst dem furier 12 batzen.' 1531, Bs Ref. ‚Wir haben den 15. Jänner unßere Schwein gemetzget und die Schüblig sind gemacht. Wir haben sie in den Rauch gethan. Wann sie dür sind, so wollen wir sie euch mit allem Willen überschikenn.' 1785, Brief. S. noch Bd IX 559 M. (JMahl. 1674). In Reimen, RAA. udgl. *T-e$^{r}$ Späck und Öpfelstückli,* ‚Dreschvers' SchR. *Me$^{n}$ mueß zuegrīffe$^{n}$, wenn 's Zīt isch$^{t}$, sust chunt en angere$^{r}$ und frißt de$^{n}$ d. Landjeger.* F Volkskal. 1915. S. noch Sp. 890 o. (XVII., L Spiel) und vgl. Bd X 1629 o. (NMan.). — β) Fische. *Chann i$^{ch}$ s' am Dunnstig denn hole$^{n}$* [die *Gangfisch* in der *Ter$^{r}$i;* vgl. Sp. 1024, Bed. 1b]? *Sicher sind s' 'tigen und t. bis denn.* ONÄg. 1898 (G., für ThErm.); vgl. Bd XII 1123 M. (ThErm.) sowie *gedigen-d.* ‚2 kes und zehen t. visch', unter Diebsbeute. 1434, Z RB. ‚[Wer] lebend oder gesaltzen oder tür fisch samenhaftig verkouft ... git von jedem lb. [2 Pfennig].' 1435, Zg UB. ‚Darnach han ich im geschikt 1 lagel vol d-er vischen, kostent 1 gl. und etwas me.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ‚Durch den Winter lang 2 Dotzen yngesaltzne d. Fisch', im Rahmen eines Leibgedings. 1600, B. S. noch Bd I 1100 u. (ThGottl. Offn. 1521); V 210 o. (1481, B Marktordn.). M. (1525, Absch.). ‚Item ich sol im umb dry durer el 9 bechems [Bd IV 1093].' 1469, QZW. ‚[Ich] bin im schuldig gesin um grüen visch 12 s. und 5 lib. um t. röttlen.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ‚Von U. zuo Bächi koufft 1000 d. briendling [*Brien(z)ling* Bd V 646 bzw. 768], cost jedes hundert 6 bz., und 42 d. allböck, jeder 1 s.' 1577/8, B Blätter 1914 (BThorb. Rechn.). S. noch Bd V 245 u. (1414, Z RB.). — **d**) von Körpern, Gestalten und deren Teilen. α) eig. 1) von toten. Zum Übergang aus cα vgl. Sp. 1224 u. (Schw Arzneib. XVII.). *In dëm Momënt, wa er* [der abwesende Sohn] *g'storbe$^{n}$ sī, doç sī 's im Eltre$^{n}$hūs brezīs g'si$^{n}$, a$^{l}$s ob me$^{n}$ e$^{n}$ d-i Hūt über d' Stëgen a$^{b}$her zūchti.* ABüchli 1958 (GrGrüsch). ‚Gedeons d-es vel, so füchte wart von hymel hel.' Wernher ML.; vgl. Richt. 6, 37f. ‚Zue Kham in der Kamer, da er sein Uffenthalt gehabt, lige uff einem Träm ein d-es Kindtshendlin, daß er zue dergleichen Zauberey gebraucht; habe es von einem Landfahrer erkauft. Hat sich nit erfunden.' 1642, AaBremg. Turmb. ‚Für die [Pest-] Bülen oder darüber soll man ein große düre Krotten, in warm Wasser geweicht, ein Stund darüber binden.' Schw Arzneib. XVII. Von Hingerichteten. ‚Und die sy gehenkt hattend, die warend schon dür, so has was es', auf Rhodos. Stockar 1519. In Verwünschungen; vgl. Sp. 1257 u. (unter *dorren* am Schluß). ‚Es klaget A. uff B., daß er an verbannem offen hofgericht zuo im frefenlich rett, daß er nun swig, die von Überlingen hette in ab der windtürry gelöset von dien von Sant Gallen, und sölte ouch an dem galgen da t. sin worden.' 1393, Z RB. ‚Er ist ein onmächtiger, schnöder, böser pfaff und solt langest am galgen tür sin.' A. XVI., Z. — 2) von (an) lebenden; vgl.: *Si Hand ist chalt und hert wie Stei$^{n}$, hed tünni, t-i Arm und Bei$^{n}$ wi$^{e}$ Stūde$^{n}$chnebelchrümmli$^{n}$g,* der Tod. JRoos 1907. ‚Dar umb sin hende vil strak und d-e wurdent ... geschlagen mit des barleies [Bd IV 1591, Bed. 2] kraft. Wernher ML.; s. noch Bd XI 2153 u. ‚Wem adern tür wird.' Kunstb. 1474. ‚D-e läberen, iecur aridum.' Mal. Von (krankhaften) Wucherungen. ‚Nimm eine Wegschnecke ... bestreiche damit die Warzen und hänge die Schnecke an einen Dorn auf. Wenn die Schnecke eingetrocknet ist, so sind auch die Warzen d. und fallen ab.' SV. 1914 (BsL.); zur Sache vgl. Bd VI 1865 u. (Arzneib. 1822); IX 1198 o. (Messikommer 1909); Sp. 1261 M. (ABüchli 1958 für GrKl.). S. auch Bd II 750 u. (1548. 1667, Levit.). Bildl., redensartlich. S. Bd III 975 u. (Bs lt Spreng). ‚[Wir ‚erkennend', N.] als ein verbanten und abgesünderten von dem lyb und der versamlung Jesu Christi und als ein dür glid ze miden.' 1530, Bs Ref. (Bannformel; ‚ein ungesundth, abgeschnittenn, d. gelyd, das zuo allenn eerennempternn untogennlich.' ebd. 4, 459; ‚für d-e, abgeschnittne glider Christi geachtet.' ebd. 5, 68). *D-e$^{r}$ Hals* nä. *Darf i$^{ch}$ e$^{n}$ Schluck vo$^{n}$ dī$^{ne}$m Linde$^{n}$bluestthē nē$^{n}$ ...? I$^{ch}$ ha$^{n}$ ganz e$^{n}$ d-e$^{n}$ Hals. Mi$^{n}$ mueß sech ja z' Tōd rede$^{n}$ für euch.* RIscher 1903. *Scho$^{n}$ feuf Wuche$^{n}$ ōni Rëge$^{n}$ ... d' Zunge$^{n}$ [wird] ei$^{ne}$m vor Durst ... d.* L Tagblatt 1911. ‚Ich gsich daß im syn mund ist d., drumb schänck im zuo dem ersten yn unseren den allerbesten wyn.' Samson 1558. ‚Ein d-er rachen, guttur aridum.' Mal. ‚Nun mag ich schier nicht mehr schwätzen, s maul ist mir z d. und gar erlächt. Ich möcht wol einst s zünglin netzen.' GGotth. 1599; s. die Forts. Bd VII 157 u. S. noch Bd XI 1625 M. (Grübel 1560). Subst., mit Bez. auf die Kleidung: *Die D-e$^{n}$*, mit Tannzapfen, Stroh, Hobelspänen udgl. behängte Vermummte an der ‚Eierlese' in GRüti. HBrockmann 1929, 37 und Abb. 87. — β) i.S.v. hager, (sehr) mager; verbr., auch ‚abgelebt' UwE.; Syn. *dünn 1aα* (Sp. 271, wo Weiteres). 1) Tiere. Zunächst im Vergleich; s. Bd VIII 6 o. (BWyß 1863). *Es t-s Roß* UwE. S. noch Bd I 1183 u. (unter *Flöh 1d*); VI 516 o. (Anderegg 1898; ähnl. Tschudi, Tierl.). 779 o. (ZRafz). ‚Ich hab ein schärmuß uff üch gmest, ein d-e hätzlen für ein huon.' HsRMan. 1548. ‚[Ein gutes Pferd hat] eine föllige brust, thür, mager, flasch [!] schenckel, ein dicken halß.' Rossarzneib. 1575. ‚[Ich, Pharao, sah] siben andere Küehe herauß steigen, d. und sehr ungestalt und so mager, daß ich in ganz Egypten solche ungestalte nicht gesehen habe.' 1683. 1707, I. Mos.; ‚d. und sehr häßlich.' 1868; ‚d. und überaus häßlich und mager.' 1931; ‚dünn und vast ungestalt, mager von lyb.' 1525/89; ähnlich 1596. 1638; *πονηραὶ καὶ αἰσχραὶ τῷ εἴδει καὶ λεπταὶ ταῖς σαρξίν.* LXX; in tantum deformes et macilentae. Vulg. S. noch Bd V 43 M. (Fris.; Mal.). Im ausgeführten Bilde: ‚[Es sind] namlichen dieselben schaf [die Gemeindeglieder] d., hungrig und lüdig [Bd III 1093, Anm.?] als nunmals man sechen wirt von den obgenanten [schlechten geistlichen] hirten.' 1528, B Ref. (Klageschrift BHilterfingen); vgl. das Folg. — 2) Personen. Zunächst im Vergleich. [Im kalten Winter sind wir] *uf der heiße$^{n}$ Chunst ume$^{n}$g'rütscht, daß es mi$^{ch}$ 'düecht het, mir sö$^{l}$ti$^{n}$ a$^{n}$fe$^{n}$ so d. u$^{nd}$ troche$^{n}$ sī$^{n}$ wie-n-e$^{n}$ Meichëfer.* Emmentalerbl. 1917. S. noch Bd IV 102 u. (oO.); X 1635 u. (Bäri 1885). *Das chlī$^{n}$, t. Manndli,* ein *Schnīderli.* JHartmann 1912. *E$^{n}$ rani, d-i Persōn,* eine Hausiererin. MSchwab-Plüß 1928. *Me$^{n}$ sö$^{l}$t ... an ere$^{n}$ dërege$^{n}$ a$^{n}$g'sëhene$^{n}$ Rōd* [Bd VI 595, Bed. 3c] *nöd a$^{l}$sę-n-en alte$^{n}$, ūs'bäcklete$^{n}$* [vgl. *ūs-ge-tabaket a* Bd XII 59] *t-e$^{n}$ Gäggi a$^{n}$henke$^{n}$ wel$^{l}$e$^{n}$ zomene$^{n}$ Hop$^{t}$me$^{nn}$.* ATobler 1909. Vgl. noch Bd VIII 88 M. (B). *G'sunn$^{d}$ un$^{d}$ d.*, ‚er ist mager, aber doch gesund' GW. ‚Bruoder Klaus von Underwalden enthielt si[ch] in einer einöde 22 jar lang on alle libliche spis, dürs, magers lips.' Z Chr. 1535/7. ‚Diser fromme priester ... ist ein langer, d-er, alter man.' SWerro 1582. ‚Die Mueter war [bei meiner Heimkehr aus der Fremde] gar thir und mager.' FPlatter 1612. ‚Doch tröcknet es [‚das Caffe'] den Menschen auß, und daher seynd diejenigen, die es zu übermäßig nemmen, meistens d. und mager.' JKönig 1706. S. noch Bd IX 1710 o.

(DTomann 1[illegible]) [illegible] *In I* [illegible] *meme ist* [illegible] ,In den Hallen am Teich Bethesda [illegible] vil dar ein grose vile der kranken blinden lamen [illegible] die wartetend, wenn sich das wasser bewegte.' [illegible] ,eine große Menge ... Lahmer, Schlechtl[illegible] von ... Lahmen, an Abzehrung Leidenden' 1931 [illegible] [illegible] aridorum. Vulg. Vom personifizierten Tod (SVn [illegible]) *[illegible] Z und schnupfet en [illegible] Ma[illegible] derber [illegible] fürchtige" Zan[illegible]* [illegible] *Es macht d[illegible] D.* [illegible] SWysz [illegible] von Atmosphärischem, mit Bez. auf das Wetter, tw. übergehend in die Bed. (aus)trocknend. ,Darnach ward es wider brunstig und gieng ein dürrer wind.' 1529. HBull. D. ,Es kumpt ein trockner, dürr wind in den hohinen der wueste daher.' 1589/1638. Jer., ,ein warmer wind.' 1529. 1530, ,ein trokner Wind.' 1683/1707, ,ein glühender Wind.' 1868, [illegible] LXX, ventus urens. Vulg.; anders 1931. ,Schön, hell, heiß und d. Wetter', im Gegs. zu ,feucht, Ragen- oder dunckel, neblecht und trüeb Wetter.' Geiler 1642. ,Das Feuer sei aus dem Camyn in der Kuchen ... ausgebrochen, auf das Dach gefallen und habe bey dem düren Wetter so geschwind um sich gegriffen', daß Rettung (des Schlosses Brandis) unmöglich war. 1798. Bärnd. 1904. In Verbindg mit Zeitbegriffen. ,[1536] waß eß ein heiß und dür jor ... daß daß heuw und emdt uff den matten verdorret.' Ryff, Chr. ,Von einem heisen und trucknen sumer [Titel; nachher:] Im 1540. jor ... ist ein fast heiser und dürer sumer gwesen ... daß es von anfang deß sumerß biß Martini nit über drü mol regnet.' ebd. ,Der Sommer [1518 war] d. und hitzig.' FrHaffner 1666. ,Wenn die trockenen Schafwiesen in d-en Sommern keine gute Hoffnung zu Winterfutter geben.' Gr Sammler 1780. S. noch Bd XI 1512 o. (Boßh. Chr.). In Wetterregeln. *D-er April ist ned Purs Will* mTh. *Der Andreas secht me" lieber d. als naß.* ebd.

**2.** mit verschobener syntaktischer Beziehung. Zunächst mit Bez. auf das 1. Glied einer Zss. *T-er Birenbräten*, Gericht aus gedörrten Birnen und Kartoffelklößchen ZMettm. (ASV.); Gegs. *[illegible] B.* ebd.; vgl. Bd V 875 sowie Sp. 1350 o. Die ,d-e Zwetschgenfrau' riet in Basel: *Kromet d-i Zwätschge*. Bs Ztschr. 1915. ,Wenn ouch uff den wisen so [v]il gehöwet wurde, daß ein gemeind düecht, daß der t. höwnutz wer ab den wisen ze fueren, so sol man es darab fueren.' ZBass. Offn. XIV./XV.; vgl. Sp. 1347 M. ,Man hätte ... gern gesechen, daß ermelte Burgerschaft gedachtem Herren Schultheißen anstatt des Graßzeendes den d-en Höuwzeenden ... geben würde.' 1662, FMu.; vgl. unter *naß 1* (Bd IV 792 M.). *T-i Suppe"*; s. Bd VII 1228 M. (oO., wohl für B). *Die siben t-en Wuchen*, ,da man noch kein grünes Gemüse hat' BBurgd.; vgl. unter 1e sowie *tür 1b* (Sp. 1325). ,Gremper und Stämpfer [sollen] alles Gemüs, Mähl, Saamen, und was in das d-e Mäs gehört, wenn sie dessen bey Sesteren oder mehr auf einmal verhandeln wollen, nirgend anderstwo als in dem dazu bestimmten Mußhaus feil haben und verkauffen.' Bs Mand. 1790; nachher: ,[Wer] das d-e Mäs gebraucht'; vgl. *Mëß II 1a* (Bd IV 451). Von Krankheiten; vgl. unter 1dα. S. Bd VII 280 u. (Steinm. 1802). ,D-er huosten'; vgl. unter *trochen* sowie 3a. ,Signa [der ,schwintsucht']. Der inwendigen glidern halben ... so es die lungen berüert, so gibt s ein d-en huosten.' Parac. ,Ein düren huosten und nit ußwerffen mag, r[ecipe] salbinen, süde sy in win mit gebratten räben, drinck das fruo und spat.' Zg Arzneib. 1588. — **3.** a) vom Gehörseindruck; vgl. *rûch 6* (Bd VI 180). ,Ein d-er (klang oder) knall, fragor (sonus) aridus.' Fris.; Mal. — **b)** unsinnlich; vgl. Sp. 795 u. (Schimpfr. 1651). α) dürftig, langweilig, gehaltlos; vgl. *[illegible]* (Sp. [illegible]). *[illegible]* [illegible] ne dicam stolidus, ut ...). ,N. legte anstatt einer ordentlichen Antwort und Vertheidigung seiner Sache einen ziemlich d-en und schlecht fortgeführten schriftlichen Bericht ein.' [illegible] Z. [illegible], einfach, ungeschminkt; vgl. *tür 2b* (Sp. 1329). ,Die eynigen wort ... zeygend uns ... an, daß die vordrigen wort ,das ist min lychnam', bedutlich mueßend genommen werden; dann wo sy nach dem d-en verstand soltind genommen werden, so mueßte ouch dem d-en verstand nach volgen, das wir ... essen mueßtind, wie er am crütz für uns ghanget ist.' Zwingli. Positiv aufgefaßt. ,Ein jeder Christ [sei], absonderlich auf Anfrage der Obrigkeit, in seinem Gewissen verbunden ... die d-e Warheit zu bekennen.' JRWaldkirch 1710. ,Die d-e Warheit, ohne etwas zu verschweigen, eröffnen.' ebd. ,D. ushin', vgl. *g(e)rad-us-hin* (Bd II 1342). ,Grad im vorgenden capitel sagt es S. Paulus d. ushin, daß kein fleisch durch des gesatztes werk vor Gott rechtfertig syn mag.' OWerdm. 1552; ,klärlich.' Herborn 1588. ,D. ushin sagt er, daß Gott es allein erkläre.' ebd.; ,austrücklich.' Herborn 1588. Negativ aufgefaßt. *Mit d-en Worten het der Hans der Houptmann [illegible] Red g'stellt.* BsTwann 1922. *D. und trochen het im der Christof g'antwortet: Grüeß di[illegible], und d' Hand het er im [illegible] so [illegible] g'ge", und si [illegible] so [illegible] hei' g'schen g'han".* ebd. 1910. ,Er hat mir s also dür abgsagt, das ich in nit me wol darff bitten.' Aal 1549.

Ahd. *durri*, mhd. *dürre*; vgl. Gr.WB. II 1735 mit schweiz. Belegen, Martin-Lienh. II 710, Ochs WB. I 644, Jutz I 657; Schm.[2] I 533, Fischer II 506. Zum Stammvok. Die Formen unseres Materials (s. auch die Karte BSG. XV) stimmen mit geringen Abweichungen mit jenen des SDS. II 70 überein. Nebeneinander von Kürze und Länge ist bezeugt für FJ. (Länge ,bes. bei Jüngern.' BSG. X 133; vgl. ebd. 135); GrS., Spl.; PSal. (WD. 1952); TB. Der älteste Beleg für Brechung ist ,tüer.' XV., G Rezepte (Bd VIII 921 u.); auffällig sind die üe-Formen bei NMan. (s. Bd II 686 u.; X 1629 o., nach Ausg. JBachtold 1878, S. XXXIII. 230); vgl. dazu u. unter ,D.-Bühl, -Roth' (ONN.) sowie die Anm. zu *Ge-schirr* (Bd VIII 1161), aber auch ,dürre hätzlen.' HsRMan. 1548 (s. Sp. 1352 M.; lt Ausg. ThOdinga 1892, 122 gegenüber ,duerre h.' lt Ausgabe JBachtold 1878, 371. Sp. 1348 M. sind Keßlers Schreibgen ,grůn' und ,tůr' (Ausg. 1902; vgl. ebd. ,ůbung', ,můi') in ,-üe-' aufgelöst. Zum Anlaut. Lenis ist bezeugt für Bs; BoAa. (Bärnd. 1925), E., Frut. (MLauber 1950), Goldb., Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Hk., S., Twann (Bärnd. 1922); FJ.; GrAv., Chw. (vgl. u.), D., Grüsch (ABüchli 1958), Hint. (Zssen), L. (ABüchli 1958), Lüen (SM. 1964), Mu. (herrschend), ObS. (vgl. u.), Rh. (CLorez 1943), S., Spl., Tam.; PIss.; TB. (vgl. u.); W, so Vt., Fortis (bzw. t-Schreibg) für ,Ap; Gl; L; G; Sch; Th; U; Z' (durchaus oder stark überwiegend) sowie für Aa, so aAa., Eff., F., Kästh. und lt H.; B, so Burgd., Hk., Ha., Si.; Gr, so Chw. (ABüchli 1958; vgl. o.), He., Luz., ObS. (vgl. o.); PPo., Saley (WD. 1952); SchwE.; TB. (vgl. o.); Ndw; UwE.; WBinn, G., Lö.; ZgStdt; vgl. die Anm. zu *derren* (Sp. 1020). Wohl zu Bed. 1 (bildl.?; vgl. Sp. 1346 u.) gehört: ,[Wir sind 1569] den 4. tag zuo feldt im d-en lager, den 5. tag zuo feldt by einem stetli [gelegen].' AHaffner 1577. 3b auch bei Notker (,D-e was daz lant, d-e was iro muot.' Ausg. Piper II 314). Ein Wortspiel ist offenbar ,[die] wolgeflickte d-e Suppli-

catz' von Hilarius Dürr, ,dem armen d-en Lehrmeister.' 1633, BArch. 17, 65. Unklar ist: *E$^{n}$ t-i Polizei* G (,spottweise'; für *t-e$^{r}$ Landjeger* Sp. 1351 o.?). Zu: ,Sy sich wider klagt, müeße Holz dür Biren essen.' 1663, Z vgl. *Holz-Bir* (Bd IV 1487); kaum = ,holz-d.' — In Namen; Zuordnung nicht durchwegs gesichert. a) in Orts-, Flur- und Gewässernamen. α) als Attr. oder 1. Glied von Zssen (in der Form ,D-en' wohl tw. PN.; vgl. b sowie: ,Dürrenhaus', Haus, gehört um 1800 der Familie M., ,des Dürren' AaWohl.). Vgl.: ,N. von Dürennbirenn uß dem Lanndsknächtennlanndt [Bd III 1302]', von Dornbirn. 1576/80, B Turmb. ,Dürr(en)-Acker' AaBözen (-ö-); BNÖnz; UErstf. (,7β ... von Türren-A.' 1321, QW.); ZAlbisr. (vgl. schon Bd V 422 u., 1468, Z RB.). ,-Eich' AaHerzn./Zeihen; ThHefenhofen. ,-ofen-Wald' AaBeinw. ,-Ägerten' AaMenz., Sulz.; BOberburg (vgl. Bd I 130 o., Gotth.). ,-Egg' BsEpt., Siss.; B (,an Dürrenegg by der were, am Grymen Graben.' 1519, B RM.), so Ad. *(Dürrenegge$^{n}$)*, Brienzwiler, Diemt., Gr., Oberwil i/S., Sa. (,Düri Egg.' 1665, BSa. Rq.); GrFelsberg, Peist, Praden *(Dürregge$^{n}$)*; LRomoos. ,-Ars' ZFäll. (,1/2 mannwerch, heißt der Türr Arß.' 1545, Urk.; jetzt ,Dürr-A(a)s'). ,-Äsch' Aa (Gemeinde; schon: ,Türren Esch.' 1400, HBL.). ,-Asp' ZForch. ,-Ast' (s. schon Bd I 575 und vgl. Bd VII 776 u., FPlatter 1612) BRüsch., Th. (Quartier; schon: ,uff etwas guot zum Dürren Ast.' 1537, BTh. Urk.); GrS. (man geht *in de$^{n}$ Türr Ast;* aber: *im Türren Ast*); SBeinwil (Bauernhaus; vgl.: ,der Wirt zum Dürren Ast.' 1661, Schwarzbueb 1949); ObwGisw.; ZgCham (Wiese; vgl.: 1541 wurde N., Wirt zum ,Dürren Ast', getötet. Zg Kal. 1915). ,-Fad' WStNikl. *-Flueh* BSi. *(Dürri Fl.)*. ,-Garten' ThAlterswilen. ,-Gaß' ZWäd. *-Grabe$^{n}$* BTrachs./Lütz., Si.; ZOtelf. ,-Grind' BBr. (s. Bd II 763 u.). *-Grund* SchBer. ,-Grat' LEscholzm. *-Grotze$^{n}$* GrJenins *(bei de$^{n}$ Dürre$^{n}$ Grotze$^{n}$)*. ,-Hubel' BMühleberg; LSchwarz. (-ö-). ,-Hag' AaBirrhard; ZStadel. ,-Hügel' BsRün. ,-Halde(n)' ApUrn.; BForst b/Blum. (,in der Dürren Halden.' 1647, BTh. Urk.); SRohr. ,-Holz' Obw; ZLindau. ,-Horn' GSennw.; WStNikl. ,-Hütte' LEscholzm. *-Hau$^{w}$* ApGais. *-Chöpf* GrD. *(in de$^{n}$ Dürre$^{n}$ Chöpf)*. ,-Leber' AaZein. ,-Loos' BBolt. *-Müli* BNBipp (schon: ,Dürren-Mülli, [früher] ein Mülli, [jetzt] ein Wirtshaus.' Leu Lex.), NWicht., Tschugg (,Dürrenmühle.' 1700. 1791, Bärnd. 1914); GlL. (,Dürrmühle-Wald'); GWitt. (schon: ,[Sie habe] zue dem F. in Thürenmüly gedinget.' 1646, ESchieß 1919); ThAlterswilen; hieher auch ,Türmelen' AaMuri (s. HU. II 2, 229)?; vgl. *Dürre$^{n}$müli*, Ort im Tessin (,*D.*, das den Ort Taverne am Monte Cenere bezeichnet.' B Anz. 1909, 439; ,[die Viehhändler im XIX. erreichten am 7. Tag] den Monte Cenere ... am achten Dürrmühl [,Torre Molino']. Hier war der Zoll zu erlegen ... Der neunte Tag führte nach Mede, der zehnte nach Chiasso.' MGyr 1935; *A$^{n}$ der Treiß, wo us $^{d}$em Lauiserse̅ lauft, bi der Dürre$^{n}$ Müli* [,Ponte Tresa'] *sin$^{d}$ mer a$^{n}$ d' Gränze$^{n}$ cho$^{n}$.* Lienert 1891; ,Bellinzonam, Turen Muli, Lowis ... Chum.' 1515, Itinerar (WSteiner); ,[Man zog von Mailand] wider die Thürren Müly und gegen Bellitz hin.' Schodoler; ,Deß erklagten sich unnser eidgnossen von Lucern, das ettlich sonndrig personen zuo Ure ein gremplery und koüfmanschatz mit dem korn angfangen, unnd das uff fürkauff [in Italien?] uffkäüffind, hinin füertend und zuo Türen Müli uffschüttend etc.' 1528, Absch.; hieher?; ,Dürren-Mülli [wird] genennt ein Dörflein in dem Viertel Agno in der Landvogtey Lauis ... in ihrer Sprach aber alle Taverne.' Leu Lex.). ,-Moos' ApHeid. (,der hoff gen. Türenmos.' 1540, BSM. VIII); ZHirzel (schon: ,de decima in Turrenmos [neben ,Horgen'].' 1274, Z UB.; dazu ,Dürrenmoos-Halde', ,Dürrenmooser-Ried', auch: ,stoßt ... an den oberen Türenmaaser Hof.' 1692, Baumannsche Chr.). ,-Matt(en)' AaBoswil (,ze Boswile ... von Türrenmatten [usw.] 6 vierteil kernen.' SchwE. Urb. 1331), Frick (-ö-), Jon. (,Düren-Matt.' L Urbar 1585), Magden (lt LK. *Dürrmel;* schon: ,lyt an Dürrmatt.' 1449, AaRh. StUrk.; ,in Thirmatt.' 1536, ebd.), NLenz (,Dürrmatt-Graben'), Öschgen (-ö-); BsArl., Diegten, Oberd. (,Dürri-Matt'), Rün.; BMühleberg, Rumendingen, Sis.; FKerz., Überst. (,Dürr-Matte'), Wallenbuch (,sechs mäder ... genant Türrenmatt.' 1507, BLaup. Rq.; vorher: ,die Dürrenmatten'); GrAv., L., Val. *(Derrmatt.* Rät. NB. II 400; hieher?); L (,1 mannwerch an Dürrenmatten.' vor 1511, Gfd), so Hild. (,1 mannwerch wisen haißet dü Dürrmatten.' StBlasien Rodel 1371/94); SMetzerlen (,die Dürren Matten.' 1366, AfV.), Nuglar, Rickenbach; ZgMenz. (,von Türren Matten ze Adelmattswile.' 1425/9, ZgStMichael JzB.). ,-Näsli' ApSchwende *(im Tüernesli;* schon: ,Thiernäsli.' 1608, BSM. VIII; hieher?). ,-Bach' (Bachn., soweit nichts anderes vermerkt; s. schon Bd IV 951 u. und vgl. Bärnd. 1927, 36) AaLauf. (,Dürrenbächlis-Einfang'); ApUrn. *(de$^{r}$ Tör$^{r}$e$^{n}$bach,* auch Höfe; schon: ,beim Thürenbach', ,-eu-'. 1699, BSM. VIII); BBowil, Lang. (Flurn.), Rüti b/Riggisberg (Gehöft; dazu ,Dürrbach-Graben'), Trachs. (,Zufluß zur Grünen ... durchfließt den Dürrgraben.' GL.; lt Leu Lex. Zufluß zur ,Emmat'; vgl. *Dürrbächler,* der B Sennenhund BoAa. und sonst); LEscholzm. (Häusergruppe, mit ,Dürrenbach-Graben, -Boden'); GBrunnadern, Oberr. (schon: ,Sant- und Thürenbach.' 1646, Krieß.; ,[des] Thürbachs.' 1778, JGöldi 1897), Stein; SchwKü., Schüb. (mit den Flurnn. ,Dürr-Bächli' und ,Dürrbach-Boden'; schon: ,[die Grenze des Holzbanns geht] über des Schentzigs Berg ... bis an Türbach, unnd vonn dem Türbach uff über die Eg bis ann der von Richenburg [Gebiet].' SchwMa. LB. A. XV.); SBreit., Rütenen/Stdt; NdwBeck. (schon: ,de Turrinbach 2 mod. nucum.' UwE. Urbar vor 1199); UwE. (auch *Dür;* vgl. unter β); ZgCham (jetzt Gehöft; ,[die Höfe ,Bibersee' sind] von einem kleinen See also genannt, der ... durch den Dürren Bach ablauft.' Lutz 1827; schon: ,2 bletzly im Türrenbach.' 1427, Zg UB.), Menz. (schon: ,bim Thürenbah.' 1585/8, ZgStMichael JzB.); ZHed. (Flurn.), Seuz. (s. JRutishauser 1967, 111), Volk. (auch Flurn.; schon: ,ein wissli ... stoßt an Türenbach.' 1516, ZHegnau Gültbrief). *-Bode$^{n}$* ApSchwende *(im Tüer$^{r}$e$^{n}$bóde$^{n}$)*; BAd., Rüsch.; FStAnt.; GrAv., D. (schon: ,Dürren-B., ein Wirtshaus [im] Thal Dischma.' Leu Lex.), Felsb., Hald., L. (schon: ,[ein Gut] uff dem Dürren B.' 1574, Zinsrodel), Luz., Tam. *(uf dem Dirre$^{n}$ B.)*; SchwArth, Muo.; NdwDall. (mit ,Dürrenboden-Wald'). ,-Bühl' AaFreienwil (,[wer] den Thürren Büchel inhat.' 1557, Festschr. Welti), Oberr. (lt LK. ,Düribüel'); ApHeid. *(de$^{r}$ Türe$^{n}$büchel;* schon: ,Dürren Böhel.' 1773, BSM. VIII); BGond., Gurz., Kienthal, Noflen, Spiez? (,von unden an dem Wendelsee ... zuo dem Swarzenbach gegen dem Düerren Büel [usw.].' Stretl. Chr.), Steff., Übeschi, Wyßachen; GrAv., Hint. *(uf $^{d}$em Dürre$^{n}$ Büel)*; LGreppen (lt LK. ,Düribüel'); GGr., Pfäf. (,item [in ,Galfeisen'] der Türrbüel.' 1533, Strickl.); Sch (,Dürr Bühel.' 1652, GKummer 1950); ZHettl. (,Dürren-Biel.' LK., lt Top. Atl. ,Im Dürren Beil', Wäldchen). ,-Baum' GBern. (1426ff., JGöldi 1897). ,-Berg' AaArb., Magden (mit ,Dürrberg-Gasse, -Reben'; schon: ,uff den Durrenberg.' 1449, AaRh. StUrk.); BsLang. (mit ,Dürrenberg-Weid'; schon: ,Dürrenberg, ein Baurenhof in der Pfarr Langenbruck.' Leu Lex.), Wald.; BGr., Homberg b/Thun, Kienthal (mit ,Dürrenberg-Horn', ,Dürren-Schafberg'), Lütz., Sa. (,Dürreberg.' Top. Atl., ,Dürriberg.' LK.; vgl. *Dürri*), Schelten, Tägertschi, Twann (Rebberg. Bärnd. 1922); FGu., Tentlingen; GrD.; SMeltingen, Trimbach (lt LK. ,Düriberg'); Zg (,von einer matten hinder Türrenberg.' 1425/9, ZgStMichael JzB.). *-Bronne$^{n}$* SchHa. (auch *-Bronn*); ZObf. (,das *Tür$^{r}$e$^{n}$brünneli* bei Lunnern bedeutete Teuerung, wenn es floß'; doch wohl hieher), Schöffl. (,Dürrbrunnen-Rain'). *-Rëbe$^{n}$* BGampelen, Tschugg. ,-Rain' BsMutt.; ZgHün. ,-Riet' ZKappel oder Hausen (,untz uff das

Durr Ried, da man zum ersten Gott [illegible] umb den gehaben sigedanket hat', nach der Schlacht bei Kappel 1531' [illegible], ‚Roth' B Gemeinde s. Bd VI 1.62 u., mit ‚Durren Rot Bach', Bd VI 1.62 M., und ‚Wald' [illegible] dem wirt von Durenrot ein [illegible] 1541, B RM [illegible] X, [illegible] Thueren Rhot' 1575, B [illegible], Ruthi' LEtlubh [illegible] See' s. schon Bd VII 1183 M.) Bl [illegible] (lt ChrReichenb. [illegible] Durr Seeli, schon ‚Durer Sew' 1393, Barnd 192[illegible], ‚da aber wir die von Walhs und von Sanon uns mit enandern zem Durren Sewe ... underret und geeinbert haben' 1393, BSa Rq., identisch [illegible], Ndw Emm [illegible] mit ‚Durrensee Allmend' [illegible], ‚See' BsStdt (s. Bd VII 319 M.). ‚-Schild' BSa. (‚Dürre-Sch.', ob ‚D.-Berg'; vgl. d.). -*Schrenne*ⁿ ApSchwende s. schon Bd IX 1624 o., schon: ‚an Duerschrennen' 1726, BSM VIII, ‚in denen Durren Schrennen.' 1740, ebd.). ‚-Schwand', s. Bd IX 1932 o., ‚Gschwand' SchwE. ‚-Schwendi' Obw. ‚-Spitz' ApUrn. (*Tuer'eⁿ Spitzli*), Obw., ZWald. -*studen-Acheren*ⁿ GrD. ‚-Stofel' Ap 1599, BSM. VIII). ‚-Steg', s. Bd X 1494 M. (1550, UwE. [Talb.]; daneben ‚an die Türr', ‚im Türren [Var. XVII. ‚Thurn']'; vgl. HMüller 1952, 114). ‚-Tafern' GrAv. (‚an die Durren T.' um 1500, Rät. NB.). ‚-Tann(en)'; s. Sp. 50 u. (BBiglen). 63 u. (BRüsch.; GrSeew., Tenna, V.) und vgl. Sp. 62 M. (ZStdt, Hausn.). ‚-Weid' LBallw. ‚-Wald' ApUrn. (*Törwäldereⁿ*. BSM. VIII 474); BAd., Lenk (mit ‚Durrenwald-Horn, -Bach'); GlMoll (daneben ‚Im Durren.' LK.; Gr s. Rät. NB. II 400); GWartes., UwE. (vgl. aber HMüller 1952, 82 sowie o. unter ‚D.-Steg'). ‚-Winkel' BAttiswil. ‚-Wirt' (hieher?; vgl. b)) GrIg. (*Durreⁿ-Wirt*); ZBenk. (*Tuᵉreⁿ W.*; schon: ‚Turenwirt.' ZRhein. Urb 1606). ‚-Wis(en)' SchAltdorf (*Tüer'wis*), Gächlingen; ZWei., Wipk. (‚Dur-, Dürwis.' XV./XVI., dazu ‚Thurwiesenstraße.' ZStdt Straßenn. 1957). — β) selbständig (ellipt.; wenn nichts vermerkt, in einsilbiger Form) ApHundw. (‚Dürrli.' LK., lt Top. Atl. ‚Kleindürren'), Rüte (‚D-en', mit *Forggleⁿ-*, *Rinlaler-Tüer'eⁿ)*, Urn. (*iⁿ deⁿ Tüer'eⁿ*, lt LK. ‚Trogner-D-en'; mit ‚Lang-, Blatten-, Schotten-D-en', auch mit ‚Herren-D-en' ApHundw.; schon: ‚gen T-en [-üe-?].' 1478, BSM. VIII; ‚[die Angeklagte habe] uff Düörren ... ein Hopt Vich verderbt.' 1653, ESchieß 1919; auch ‚die Obertüeren.' 1535, BSM. VIII); BBr. (‚auf dem D.' JEscher-Bürkli), OLangenegg (‚D-en'), Lau. (s. schon Bd IX 129/30, ChrReichenb. 1916), Lutz. (schon bei Leu Lex.; lt Bärnd. 1904 *Vorder-*, *Hinder-D.*), Spiez? (‚der Roggaker, gelegen in der D.' Stretl. Chr.); GlMoll. (s.o. unter ‚D.-Wald'); GrSchs (*D.*, ‚Alpgebiet.' Rät. NB.; ‚im Dürrwald, *uf dem D-eⁿ*.' WSchmitter 1953); UwE. (‚*D.* oder *D.-Bach*, eine periodische Quelle'; vgl. aber HMüller 1952, 77f. sowie o. ‚D-Wald'). — **b**) als (in) PNN.; vgl.: ‚H. von Medikon [habe] bi dem thüren wirt zuo R. gerett ... er sölle in verwarten ... und sye demnach uß der ürten ... gangen.' 1481, ZRB.; ‚JNätscher zum d-en wirt.' 1484, ebd. α) Simplex; vgl. zum Benennungsmotiv 1) (pers.) ‚Dürr-N.', ‚ein ganz hagerer Vielfraß' SchwE. (‚Übername', um 1865); ähnl. ‚D.-Merz' Zg; entspr. wohl ‚Cuonrat der d-e Meiger.' 1331, AaKl.; ‚N., genannt der Thür.' 1653, Arch. Wett. — 2) (nach ONN.) ‚daß si ... dem D-en ... umb ir sach verfallen weri.' 1406, BTh. Urk., neben häufigem ‚[N.] von D-en.' 1376 ff., ebd. — 3) (andere Etym.) mhd. *türre* ‚verwegen'. — ‚D.' (als Gen. ‚D-en' wohl tw. schon unter aα; s. auch HBL. II 755) AaAar. (schon: ‚Mathias Dür.' 1620, Aar. StR.), B. (‚der Türo von Enentbaden.' 1378, AaB. Urk.; ‚der T-en wingarten.' 1416, ebd.; ‚Jäckli D.' 1428, ebd.), Rh. (‚Bertschi D-o.' 1354, AaRh. StUrk.; ‚Clara D-in.' 1393, AaRh. Ordensurk.), Wett. (‚Johans T.', Abt. 1421, AaB. Urk.), Wohl. (s. Sp. 1355 o.), Würenlos; Bs (‚item geben Caspar D-en 40 guldin.' 1445/8, BHarms 1910; ‚Symon D.' 1529, BsRef.), so Pratt.; B (‚Caspar D.' 1550, B RM.), so Burgd. (auch ‚Dür'), Th. (s. o.);

[illegible] Zssen; tw. auf ONN. beruhend. ‚Einer mit Namen Wildd.' LE. (ALGaßmann 1961, 267). ‚D.-Holz' BStdt (‚ADurholtz ... [illegible] 1616, [illegible]). [illegible] Rüsch., Wahlern. ‚Düren-Bür' LE. (‚Michael Krummenacher', zugenannt ‚D.', 1651 ins Landrecht von Obw aufgenommen [illegible] 1891, [illegible]) [illegible] ‚Den Berg [illegible] dum Türenb.' 1391, BSa. Rq., Abschr. XV./XVI.; vgl. ‚Türenbert.' ebd. sowie ‚Heinrich von D-enberg.' 1344, Fontes; ‚Steffen D.' 1561, B RM.); F (‚HTurenb., gesessen in Fryburg.' 1445, BSa. Rq., Abschr. XVII.), ‚-Berger' BsDiegten, Lauwil, Lups., Reig.; Th. ‚D.-Wäldler', die Bewohner von GG., S. im Munde ihrer Nachbarn (G, so T.; ZO. lt GPeterhans 1925); vgl. GL. I 657.

Verstärkende Zssen (zu Bed. 1). glas- Z (Spillm.). — graubi- BU. (HZulliger); vgl. Bd II 686 M. (BR.). [A:] *Dëʳ Boum ischᵗ ja z'oberist noᶜʰ grüen!* [B:] *Chabis ... gr. ischᵗ er!* — Vgl. ‚griebendürr' bei Gr.WB. IV 1, 6, 254; Jutz I 1237. — hunds- GrHald. (in Bed. 1dβ. B.); vgl. *Hund 1qβ* (Bd II 1428). — Vgl. Fischer III 1888. — horn- *hornⁿ-* GrHint., Nuf., bein-horn-. Tsch.; vgl. *horn-d.* Entspr. 1bα GrHint., Nuf., entspr. 1dβ lt Tsch. (wohl für GrL.). — chogen- GrL. (in Bed. 1dβ. Tsch.). — chlafel- BGr. (Bärnd. 1908), Ha. *Chl-s Holz*. Bärnd. 1908. vgl. *chlarelen* (Bd III 629). *D's Hou ist chl.* BHa. — chlingel- ‚Bsl., Stdt' (auch lt Seil.; vgl. u.); B, so oAa. (JKaser 1965), E., Frut. (MLauber 1950), G. (Bärnd. 1911) und lt Zyro; GlEngi, S. (‚nur von Holz'); GrAv., oHe., Hint. (‚seltener' als *horn-d.*), UVaz (JHug 1959); L, so E. (AfV.) und lt Zyböri; GMs, Sa. (Albr. 1888), SaL. (WManz 1913), W. (auch lt Gabath.); SchSt.; Th, so Bisch., Mü.; ‚Ndw; U' (s. *bein-chl.*); W (vgl. u.), so Lö. und unterhalb Visp; Z (vgl. u.), so Zoll., *chlinglig-* BsBirs. (Seil.; vgl. o.), *chringel-* Z (vgl. o.), so Bül., Rüml., lS. (EEschmann), O. (s. *bein-chr.*), U. (AfV.), Wila, in WG. und Rhonetal oberhalb Visp *chleich-* (*-äi-*, *-eⁱi-*), in W (vgl. o.) *chlīchel-;* Syn. *schellig d.* (*sch. I 1b* Bd VIII 540); vgl. die Anm. Meist entspr. 1b. *Mëlch* [Bd IV 193, Bed. 3] *ischᵗ es nit, das G'füeter, derfür guet g'sunnet und chl.*, von spät eingebrachtem Heu. JHug 1959. S. noch Sp. 400 u. (Loosli 1921). 1260 u. (MLauber 1950). *Wünn meⁿ das chl. Laub in eⁿ Wiechli z'summeⁿ g'schouflet hät, fäuht men aⁿ iⁿfasseⁿ, bis der Sagg g'spiggt voll ist.* Albr. 1888. [Ein ‚Holzkohlenmanndli' aus LE. pries E. XIX. in LStdt seine Ware an:] *Weit er nid es Seckli, g'wiß chl-i.* AfV. ‚Das Feuer ... huschte den Wandpfosten entlang ... ans Dach und fuhr brausend ... unter dem klingeld-en Schindelbelag nach der First.' RvTavel 1917. ‚Eine Fingers dicke Lage von [zerstoßenen] Erdäpfeln wird [auf dem Ofen] in Zeit von 24 Stunden klingeldürre.' Gr Sammler 1779. (Seltener) In weiterer Verwendg. [Der Wind] *bläst ... und d' Sunneⁿ heizt ... und chl. ist 's Wöschli.* ELocher-Werling (W.). S. noch Bd X 674 u. (Zyböri). *Es eltersch Fröiᵘlein, schoⁿ chlīⁿ verrumpfets* [und] *chl-s.* ASchaer 1940. — Vgl. Martin-Lienh. II 710, ferner Fischer VI 2321 (‚klingelklepper-d.') und DM. VII 170 (‚kling-, klingklapper-d.'). Zum 1. Glied vgl. *chlingelen* bzw. *chringlen II* (Bd III 656. 833), dazu: *Es ist dürrsch, daß ['s] fiⁿ chlinglet* BLau., auch: ‚Die [Tabak-] Blätter ... müßen zum Stampfen klingend dürr gemacht werden.' Gr Sammler 1782. Zu den WFormen vgl. *Chlauch* (Bd III 622,

mit Anm.), *chlanken II* (ebd. 660). — bei$^{n}$-chl. Ndw (Ndw Kal. 1884); U (AfV.), *-chr.* ZO. (RKägi). *A$^{l}$sę g'chrōsigs, rōtlachts, b-s* [Laub]. RKägi 1942; s. das Vorangeh. Bd XII 1251 M. ‚Ein großer, steinalter, beinklingeldürrer Mann.' Ndw Kal. 1884. — chlipper- Gl; GrD. (B.; s. die Anm.), ‚He., Kl., Pr. (auch lt MKuoni 1884)' (Tsch.), Spl., ‚Tschapp., Valz.' (Tsch.); GFs (ASenti 1965), Ms, O., W. (JKuratli 1958); Sch, so R. und lt Sulger; ZRafz; Synn. auch *chlipperig dürr* (Bd III 666 M.); *chlipper-rōsch* (Bd VI 1471). *'s Heu$^{w}$ ist chl.*, ‚so dürr, daß es rauscht' SchR. *Töni söll der en Arflete$^{n}$ Holz, aber nu$^{n}$ vam chl-e$^{n}$ ... i$^{n}$herträge$^{n}$.* MKuoni 1884. *Dem g'hingge$^{n}$te$^{n}$ Elisi, dumene$^{n}$* [Bd XII 1791] *bei$^{n}$magere$^{n}$, chl-e$^{n}$ alte$^{n}$ Meitli* ... ASenti 1965. — Vgl. Jutz II 90, ferner Fischer IV 449 (‚kläpperd.') sowie Gr.WB. V 967 (‚klapperd.'). ‚Chipperd.' bei B. ist sicher Druckfehler. – chrôse$^{n}$t- GW.; s. schon Bd III 857 o. – chrôspel- ZDüb.; vgl. *chrōspelen* (Bd III 866). – bulfer-, *p-* Ap (T.); GW. (Gabath.); mTh; Syn. auch *b.-räusch* (Bd VI 1471). *'s Heu$^{w}$ ist p.* mTh. – Vgl. Fischer I 1516; Jutz I 487. – bei(n)- AaF. (RStäger 1945); BIns (Bärnd. 1914); Gl, so Kl., M.; GrAv., ObS., Says *(horn-b.)*; G, so W. (Gabath.); Ndw (Matthys); Z, so O. (RKägi 1942), S. und lt Dän.; vgl. *b.-hert* (Bd II 1645), *-mager* (Bd IV 102/3, unter *mager*), *-rīff* (Bd VI 662) sowie die Anm. zu *Bein* (Bd IV 1297). *Si sölle$^{n}$d jez gu$^{n}$ Rëche$^{n}$ hole$^{n}$ und Tschöcheli mache$^{n}$, me$^{n}$ träg 's hüt nümmen ī$^{n}$ ... more$^{n}$ sīg 's bis am zëchni b.* Firm. (Gl). *I$^{ch}$ ha$^{n}$ b-s Brōd* Ndw (Matthys). ‚Holz ... das ist beindür gsin.' UMeyer Chr. 1540/73. ‚In Begleit eines großen ... vor Magerkeit *b-e$^{n}$* Hundes.' Bärnd. 1914. S. noch Bd V 237 o. (GlKl.). — Vgl. Gr.WB. I 1385; Martin-Lienh. II 710. – Bei$^{n}$-Dür$^{r}$li$^{n}$g m.: ‚ein entsetzlich magerer Kerl' Bs; vgl. *Dürrling*. — horn- *hore$^{n}$-* b.; vgl. *bein-horn-d.* [Der durch einen Felssturz verschüttete Senn] *hei$^{g}$ šich denn ëbe$^{n}$ usse$^{n}$ g'wërched und isch$^{t}$ de$^{nn}$ halt lang dernā$^{ch}$ hein chon a$^{l}$sę h-e$^{r}$.* ABüchli 1958 (GrSays). — schindle$^{n}$- Aa, so Dürr. (entspr. 1dβ. HWalti 1961) und lt H.; G, Ms, SaL.' (entspr. 1dβ), W.; Sch, so R. (entspr. 1dβ), Stdt (‚von Brot, Chüechli, Landjägern'); ‚ThEmm.; ZTrüll.' (entspr. 1dβ); s. die Anm. und vgl. Bd VIII 919/20. *Imene$^{n}$ sch-e$^{n}$ Chnëchtli oder imene$^{n}$ schärbis wintsche$^{n}$ Taglōner si$^{n}$s Lōnli.* HWalti 1961. – Vgl. Gr.WB. IX 188; Fischer VI 2958. Die Angabe für SchStdt; ThEmm.; ZTrüll. verzeichnet eine ‚Var. *schindel-*' und bemerkt: ‚sehr oft im Spiel mit *spindlen-d.*' — spinnle$^{n}$- *spindle$^{n}$-* ‚Gl; GrPr. (GFient 1898); ZO. (Messikommer 1910)' (entspr. 1dβ), *spindel-* BStdt (RvTavel 1913, entspr. 1d); vgl. unter *Spinnlen 1a* (Bd X 330 o.M.). *Wenn si g'arbeitet het, het sech nüd an ere$^{n}$ g'rüert als iri sp-e$^{n}$, wiße$^{n}$ Händ.* RvTavel 1913. S. noch Bd VII 1012 u. (Messikommer 1910). — Vgl. Gr.WB. X 1, 2501; Jutz II 1220; Fischer V 1541. Die Formen sind mehr oder weniger deutlich schriftsprachlich beeinflußt; vgl. schon Bd X 335 o. S. noch die Anm. zum Vor. — splitter-. Sulger. – Vgl. die Anm. zu *Splitter* (Bd X 717). — strau$^{w}$-. [Der Hut ist trotz des Regens] *str. Si müend na$^{ch}$ en guete$^{n}$ Schirm g'ha$^{n}$ ha$^{n}$.* LSteiner (Z). — Vgl. Fischer V 1874 sowie Gr.WB. IV 2, 88 (‚haberstroh-d.').

un-: entspr. 1bα, ‚noch nicht dürr' GrNuf.; vgl. *un- 1* (Bd I 297). *Si hend au$^{ch}$ alls* [Heu] *u-s ī$^{n}$'lā$^{n}$.* — Vgl. ‚Undürre' f. bei Gr.WB. XI 3, 443.

halb-: ‚zum Teil dürr', meist entspr. 1b GlM. (CStreiff 1914); S (JReinh. 1904); ThBußn.; Ndw (Matthys). *G'raucht hand s' ... öppen e$^{n}$mōl* [die Knaben] *wenn 's grad tüer$^{r}$i oder h-i Niele$^{n}$ g'ha$^{n}$ hät* ThBußn. S. noch Bd X 43 u. (CStreiff 1914). — ûf-rëcht-: = dem Folg. (wohl in Bed. 1a) GrHald. (B.); vgl. *stānd-d.* – sëlb-: 1. a) entspr. 1b, ‚von selbst dürr geworden', „am Stock verdorrt", meist von Holz BGerz., Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Hk., Ha., „O." (St.[2]); GrD. (B.), Valz. (Tsch.); Syn. *stānd-d.*; vgl. *wind-d.* *S. Est aha$^{n}$sage$^{n}$.* Bärnd. 1908. *Mer gānd gen e$^{n}$ s-i Tanne$^{n}$ felle$^{n}$.* Tsch. *S-i Chrieseni* BHa. b) entspr. 1dβ BE. (SGfeller 1919); GrD. (‚säftelos mager', als Krankheit. B.). S. Bd XI 2138 u. (SGfeller 1919). — **2.** entspr. 2. ‚Wan ein Pfärt ein bösen Fus hat und ufwirfft wie ein Burtzelwurm, so nim Honig und brönten Allet und sälbdürs Rächolderholtzöll und mach s undereynanderen und salb dän Schaden darmit.' BE. Arzneib. XVIII. — summer-: entspr. 1dβ1, ‚vom Vieh, das im Sommer mager, elend bleibt, nicht *trüet* GrSerneus, Trimm.' (Tsch.); vgl. *s.-galt* (Bd II 236) sowie *Summer-Dürri*.

stând- GWl., Wb., W.; aSchw (Erz. 1855); ZZoll. *(stönt-)*, in „VO" (St.[2]); ä.Spr. (1524, ZWäd.) *stand-*; s. die Anm.: a) „noch stehend, aber schon verdorrt", bes. von Bäumen. aaOO.; Syn. *sëlb-d. 1a;* vgl. *stānd 1bα4* (Bd XI 567) sowie *ūf-rëcht-d.* *Wie st. Püsche$^{n}$* [Bd IV 1768, Bed. 3a] *hegen$^{d}$ si Hōr g'cha$^{n}$*, die *wilde$^{n}$ Manne$^{n}$*. HGabath. 1938. *E$^{n}$ st-i Rune$^{n}$ ... die gäbt no$^{ch}$ vil Wërchholz zu allerhann$^{d}$ G'schier$^{r}$.* ebd. ‚Es solle ... keinem erlaubt sein, in denen Einigwälderen old Bahnwälderen ... stehend dür Holz zu hauen, auch kein umbgefallenes wegzunehmen.' 1790, GGr. (‚Lege- und Ordnungsbrief'). S. noch Bd VIII 1295/6 (1524, ZWäd.). — **b)** übertr., ‚sehr mager' GW. (Gabath.); aSchw (Erz. 1855); Syn. *sëlb-d. 1b*. S. Bd IV 470 u. (aSchw). — Für GWl., Wb., W. ist im 1. Glied Kürze anzunehmen, viell. auch für „VO" (sicher unumgelautet?). Vgl. noch BSM. X 112 ff.

ge-dige$^{n}$- *'tige$^{n}$-:* wesentl. = *ge-digen 3* (Bd XII 1121) SchSt. (KL.); ThErm. (ONäg. 1898); vgl. Sp. 1351 o. (ONäg. 1898). *T. Gangfisch.* ONäg. 1898 (G.). Im Kinderreim: *Läblimacher* [Spitzname?] *t., dë$^{r}$ die ganzi Wëlt macht hinderfür.* KL.

wind-: ‚am Winde dürr geworden, namentl. von Holz, das aufrecht im Walde erstirbt' GrNuf. (Tsch.), Rh. (CLorez 1943), Spl., UVaz; ZrS. (HHasler 1949), Zoll. (auch von Heu); vgl. *stānd-d.* ‚Die großen, stehend dürren, *w-en* Tannen' geben kein Bauholz. CLorez 1943. *Das Wißtannli ... ist w. und gäb zwē$^{n}$ schön Helbli$^{n}$g, wo mer für Leitere$^{n}$bäum chönnt brūche$^{n}$ ... Guets Leitere$^{n}$holz mues$^{s}$ w. sī$^{n}$.* HHasler 1949. ‚Er soll sich uß dem w.-thüren abholz beholzen.' 1550, Z. Von Fässern; s. Bd III 1433 o. (JEEscher 1692). — Mhd. *winddürre* (auch bei Reinfr.); vgl. Gr.WB. XIV 2, 274; Fischer VI 839; Schm.[2] I 534; auch Graff V 200. – Wind-Dürri f.: bildl. für Galgen. S. Sp. 1351 u. (1393, Z RB.).

Dür(r)ele$^{n}$ f.: hagere Weibsperson, magerer Mensch GrS., V.; Syn. *Stagel(en) 2* (Bd X 1485, wo weitere); vgl. *Dürrling 1a*. — Vgl. (in anderer Bed.) *Dürrle* bei Jutz I 658, aber auch *Dörelen 2* (Sp. 1255).

dür(r)e$^{n}$, *t-* bzw. *-i-, -ö-, -üe-* (s. die Anm.), 3. Sg. und Ptc. *-et:* intr. (vgl. die Anm.), dürr, trocken werden AaF., Häggl.; GrObS.; GRh. (JBrassel 1908); SchwE. (Lienert 1913); mTh; Ndw (auch lt Matthys); U (auch ‚absterben'); Syn. *dorren* (Sp. 1256, wo Weiteres). *Und euses Ǟmd, du liebi Zīt ... 's ist alles naß und düeret nüd,* in einem naßen Sommer. Z Tagesanz. S. noch Sp. 1257 M. (Ndw). *Z' d. legge$^{n}$* GrObS. *Am Baim dirre$^{n}$t die underste$^{n}$ Est* U. ‚Dürr werden, d., adarere.' Fris.; Mal. ‚Nur braff graben [die ‚Turben'], laßen d., keiner muß darbey erfreuren.' 1738, Lied; s. das Vorangeh. Bd XI 2280 u. ‚Worzu noch gekommen [s. das Vorangeh. Bd XI 451 M.] daß das Holz, so gedürret, namlich der ganz Fünfbüel ... was der Wind

[illegible] Gr.WB. II [illegible] Bd XII [illegible] Matthys [illegible]

ab- [illegible] (Sp. 1258) AaF. [illegible] auch abmagern (‚Ndw (Matthys). S. Bd VI [illegible] — ab-g'-durret, keine Milch mehr gebend, von einer alten Kuh Gl. [illegible] vgl. unter [illegible] (Bd III [illegible]) — Ab-dürri [illegible] ‚Auszehrung' [illegible] Syn. [illegible] (Sp. 1259).

an- [illegible] (Sp. 1259), in Bed. 1a und b Ndw (Matthys). — ūs-, [illegible] (Sp. 1260) AaF. (‚selten'); Ndw (Matthys); Syn. auch *ūs-derren b* (Sp. 1022, auch AaF.). — ūs-g'-dür'et, [illegible] (Sp. 1260) AaF. (WMüller 1918), Zo. (HBrandli 1952). [illegible] WMüller 1918. [illegible] HBrandli 1952.

ver- [illegible] (Sp. 1261) AaF., Gl; Sch, so R.; TB., mTh. Ndw (Matthys), Z (auch lt Dan.). [illegible] AaF. S. noch Bd I 681 u. (Gl.), Bildl. [Wir Schuler sind froh] [illegible] RHägni. RA.: [illegible] ‚ein heißer Jahrgang ist viel eher zum Nutzen der Landwirtschaft als ein nasser' Z (Dan.). — ver-dür'et, [illegible] entspr. dem Vor. AaBosw.; ‚GWl., Wb.' (EMüller 1925). Syn. [illegible] (Sp. 1261). Bildl. s. Bd VIII 1578 u. (AaBosw.). — Nach Angaben aus SchR.; ZS. ‚kindl. Form.' — Ver-dürri f.: Viehkrankheit; vgl. *Lôser-Dürri. D's Chüeli het d' V., ist vertrüchnet* GrAv. (Tsch.); vgl. [illegible] 2 (Bd II 205).

Dürren f., Dim. [illegible] Ndw, Pl. [illegible] BAd., *Türrne*ⁿ Ndw: 1. abstr., wesentl. wie nhd. Dürre, ‚Dürrsein' B, so oAa. (Bärnd. 1925) und lt Zyro; GrRh.; Ndw (Matthys). S. Bd X 213 M. (ALut.). ‚Die d. der arin ist ein anzeigung der reytte.' LLav. 1587. S. noch Bd IX 291 o. (1530/1707, V. Mose; schon 1525; ‚Durre' auch 1868. 1931; vgl. Gr.WB. II 1742, Bed. 8b); Sp. 1344 u. (1525/89, II. Chron.; ‚dürre' auch 1596/1707; ‚(Getreide-) Brand.' 1868. 1931). — Insbes. **a)** entspr. *dürr 1dα* (Sp. 1351). ‚[Die ‚conplexiones'] hant och mit gelegenheit hicze, kelti, d., füchtekait, und der ainü aller meist.' Wernher ML. ‚[Bei ‚schwintsucht' entsteht] der lebern ein durst ... der magen ein drücken, das fleisch hüli oder düelen, das geeder krümmi, das glitwasser vil schmerzen, das bluot ein d.' Parac.; vgl. ZfMaf. 21, 70. ‚Fürnemlich morgens wer gut [für den, welcher schwitzt] nichts trincken biß zu Immiß, aber den Mund und Zungen kuhlen und Zan waschen mag einer wol thun, es welle dann die Dürre überhand nemmen.' Arzneib. XVII. XVIII. — **b)** entspr. *dürr 1e* (Sp. 1353) B, so oAa. (Bärnd. 1925). ‚Ob sich begäben, das zuo ziten sölicher brach von dürre wägen des wätters oder sunst in ander wäg etlicher gestalt abgan oder sich mynderen wurde [usw.].' 1517, Aar. StR. (B Schiedspruch). ‚[Nach Neujahr] hat es lauteres Wetter gegeben, daß bis Anfangs Meyen weder Schnee noch Regen gefallen und eine große Dirre ist gewesen.' 1778, W. S. noch Bd X 217 M. (Fris.; Mal.). Neben Verwandtem, tw. formelhaft. [‚Es ist vereinbart, daß wir] dasselbig wasser gentzlich ... abfueren und bruchen [illegible] allen Zeiten, bei D. und Gfrurí, das erste Anrecht hat.' [illegible] **2** [illegible] stigen. 1868. 1931) blybend (ligen, wohnen) in der durre.' [illegible] LXX; in sepulcris. Vulg. Spez. ‚Steilhang zw. zwei Talboden', wo das Gras in trockenen Jahren ‚vorzeitig' gelb und dürr wird BAd. [illegible] BAd. Heimatbr. [illegible] *vertribt die B'schutti ... in lengeⁿ Zißen uber die rögsti D.* [illegible] ebd. — [illegible] vgl. Gr.WB. II 1741, Obs.WB. [illegible] Fischer II [illegible] auch MHöfler 1899, 106. — Als Flurn. [illegible] Bärnd. 1922, Gsteig (*d's D.* Bärnd. 1927), Sa. *(d's D.*, ‚Alp im Kalberhöni'. Bärnd. 1927; *uf dem indereⁿ D.* ebd.; schon: ‚Durry.' 1312. ebd. [illegible] 1616. BSa. [illegible] *D.-Hubel*, ‚D.-Berg, -Wald'), Trachs. (Baehn. Bärnd. 1904, 36. 58), [illegible] GrAr. [illegible] Medels i Rh. *(in der D.*, sumpfige Wiese), Nuf. *(uf der D.)*, [illegible] Tenna.

Holz-: entspr. *D. 1.* ‚Was noch merkwürdig, ist die Waldung, der außerordentliche Windsturm 1740; die darauf erfolgte Dürre, die Viele des Holzes, so man genötiget auszuteilen ... wie denn im vorgehenden Seculo auch eine solche H.-dürre gewesen.' E. XVIII. (?), aZoll. 1899.

Lôser- ‚Dürre': „Rindviehpest B; Gl; Schw"; „Z" (St.[2]); weiterhin (fachspr.), ‚die bösartigste und ansteckendste Krankheit beim Rindvieh, gegen welche man noch kein sicheres Mittel ... kennt.' Römer u. Schinz, als ‚Währschaftsmangel' (Bd IV 326) bezeichnet für Ap; G; Sch; Th; Syn. *Gallen-Ruer* (Bd VI 1247, wo Weiteres); vgl. *Lôser* 3 (Bd III 1444) sowie das Folg. 1 und *Verdürri* (Sp. 1361). ‚A[nn]o 1800 die L. in den Distrikten Einsiedeln, Schwyz und Zug, durch Ansteckung französischer Schlachtochsen.' Steinm. 1802. ‚Nach der ... 1801 ausgebrochenen L. ... durch welche jede der 4 Hauptgemeinden Zizers, Igis, Trimmis und Untervatz über 100 Stück Vieh verlor.' Gr Samml. 1809. ‚[1801] drohte die Rinderpest, L. genannt, von Graubünden herab und vom Thurgau herauf einzubrechen.' JSchläpfer 1839. ‚Versicherungsfall ist jede Abschlachtung in Folge seuchenartiger Krankheiten, nemlich der Milzbrand ... die Rinderpest, die L.' ZfsR. (nach G Gesetz 1867). — Vgl. Gr.WB. VI 1196; Fischer IV 1298 unter ‚Loser', auch MHöfler 1899, 107. Einmal ‚Lossertüre' (1814, ThHomb.).

Sum(m)er-: 1. entspr. 1a bzw. *summer-dürr* (Sp. 1360), ‚Krankheit der Kälber auf der (Alp-) Weide, Durchlauf, Abmagern Gr, so Grüsch, He.' (Tsch.); vgl. das Vor. — **2.** entspr. 1b. ‚Min füechte war wie ein s.-dürre.' 1589/1638, Ps.; ‚meine Säfte vertrockneten, wie in der Sommerdürre.' 1868; ‚min saft vertrocknet wie im sommer.' 1525. 1530; ‚wie es im Sommer dürr wird.' 1683. 1707; ‚wie durch Gluten des Sommers.' 1931; LXX und Vulg. anders; ‚ver-

kert was min grüene in die dürre des summers.' Zwingli; in siccitatem aestivam. LJud.

Dür(r)liⁿg, *T-*, in L *-ō-* (s. die Anm.) — m., Pl. unver. Gʀ (MSchmid): **1.** a) ‚hagerer Mensch' Gʀ, so Hald. (‚langer, magerer Knabe oder Mann.' B.), Kübl., Sch., Val., V. und lt Tsch.; G, in GʀGlar., Pany, Schud., Tschier. auch vom Vieh; Synn. *Megerling* (Bd IV 103, unter *Mägerli*); *Rämling* (Bd VI 895); *Derrling* (Sp. 1026), auch *Spränzling a* (Bd X 924, wo Weiteres); vgl. *Bein-D.*, *Dürrelen* (Sp. 1359. 1360). *Eⁿmōl döreⁿ Dürʳliⁿg, wie dū bist, lauft s' nümmeⁿ naᶜʰhiⁿ*, eine Witwe. MSᴄʜᴍɪᴅ. — **b**) der (personifizierte) Tod; Synn. *Tōd 2a* (Bd XII 468); *Dürr* (Sp. 1353 o.). ‚[Narr:] So muoß ich mit dem dürling fechten.' Bs Totentanzspruch (schon lt HFrölich 1588; vgl. Sp. 880 M.). ‚[Tod zum Ritter:] Der D. gibt weder Quartiere [Bd V 1309, Bed. 4b] noch Glimpf.' GMüʟʟᴇʀ 1650. — **2.** ‚turmartig aufgeschichtetes Wagnerholz' L. — Vgl. Jutz I 658, ferner Gr.WB. II 1745 (‚Dürrlich'), zur Bildg die Anm. zu *Täubling* (Bd XII 104) sowie WHodler 1911, 109, zu *-ō-* L die Anm. zu *dürren* (Sp. 1361).

*P. D.*

**Tür** (auch *-ö¹-*, *-i-*, *-e¹-* bzw. gedehnt, *-öe-* usw.; vgl. die Anm.) Aᴀ, so F. (tw.), Häggl., Othm. (SHämmerli-Marti), Staffelbach, Zof. (KL.); Aᴘ (in K. tw. *Tüer*, *Tüeʳ*); BsGelt. (KL.), L. (auch lt BSM. V; vgl. u.), Lie., Wensl. (TrMeyer) und lt Spreng; BoAa. (Bärnd. 1925), Ad., Burgd., E. (tw.), Frut., Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Hk. (tw.), Ins (Bärnd. 1914), Lau., L., M., O., Sa. (Bärnd. 1927), Schangn., S., Si., Stdt (tw.), Twann (Bärnd. 1922), U. (tw.) und lt Gotth., Zyro; F; Gʟ; Gʀ (allg., doch vgl. u.); L, so Ber., G. (‚meist.' LFischer 1960), Wigg. (ALGaßmann 1908); PAl., Gr., Iss., Po., Rima (vgl. u.), Ri.; G (allg.); S, so L. (Schild), WA. (JHofst. 1865) und lt JReinh. (tw.); TB.; TʜErm. (ONägeli), Keßw., Kreuzl., Rom., oTh. (JHirth); W (vgl. die Anm.), so ‚Baltschieder, Bellw.' *(Wisch-T.)*, Binn, Blitzingen *(Gibel-T.)*, G., Lax (JHunz. 1900), Lö. (vgl. u.), Mü., StNikl., Selkingen *(Lüsch-T.)*; Z (lt AWeber 1948 älter als *Türeⁿ*), so Bül. (tw.), Egg (KL.), F. (‚älter'), Glattal, Hombr. (AHalter 1952), O. (tw.), lS. (EEschmann 1917; vgl. u.), rS. (HHasler), Stdt, Wald (KL.) und lt Spillm., *Türeⁿ* (bzw. *-i-* usw.) AᴀF. (tw.), Dürr. (HWalti 1961), Leer. (*Hell-T.* Sg.?), L. (Kindergarten 1906), Suhrent., Wohl. und lt H.; BsEtt. (KL.), L. (vgl. o.), Stdt; BoAa. (JKäser 1965), E. (lt Bärnd. 1904 tw.), Erisw. (KL.), Hk. (tw.), Ha., Lang., Stdt (tw.), U. (tw.); GʀHint. (*Gadeᵐ-T.* Frehner, neben *Tür*), Mai. (*Stubeⁿ-T.*, neben *Hūs-Tür*, *Tür.* ABüchli 1958); L, so E. (*-ü²-*, sporadisch auch *-üe-*, aber *Chuchis-Tür*), G. (vgl. o.), Rigi; PRima (Akk. *Tera* im Vers; vgl. o.); Sᴄʜ, so Kl. (JJRahm), R., Schl., Wilch. (ABächtold 1960) und lt EStoll; SᴄʜᴡE. (Lienert), Muo. (Frehner); S, so L. (vgl. o.) und lt JReinh. (tw.); Tʜ, so Mü.; Nᴅᴡ; OʙᴡGisw., Sa.; UᴡE.; U, so Altd., Bürglen, Schattdorf, Sil.; W, so Baltschieder *(Etz-T.)*, Lö. (Akk. *Tirun*), V. (JHunz. 1900); Zɢ, so OÄg.; Z (vgl. o.), so Bül., F., O., lS. (EEschmann 1918; vgl. o.), Stdt, U., Wl. und lt FHerdi 1955 — f., *Türi* GʀAv. (*d'Hūs-Türi.* Szadr.; neben *Tür*), Schud. (*d'Hinder-T.* f. Szadr.); PMac. (*di Tīri.* KJaberg); WStNikl. (oder Dim.?); weiterhin (BSG. VI 198), Pʟᴜʀ. *Türeⁿ* Aᴀ; Aᴘ; BsL.; BS.; Gʟ; Gʀ (allg., auch Av.); LG.; G; Sᴄʜ; TB. (Dat. *Teruⁿ*); Tʜ; WLö. (Dat. *Tirun*); Zɢ; Z, *Türeneⁿ* BE., G. (*-a.* Bärnd. 1911), Schw. (EBalmer 1924), *Türeni* BGr. (Bärnd. 1908; oder Dim.?), Ha., Sa. (Bärnd. 1927; oder Dim.?); FJ.; W (*Tirini.* WSagen; formales Dim.?), Dɪᴍ. *Türli*, daneben in BGr. (Bärnd. 1908), M. (*Ofeⁿ-Türi.* EBalmer 1923), Sa. *(Rigel-Türi)*; LE.; WBrig (pejorativ) *Türi* (vgl. o.), in GʀConters, Fan. (Tsch.) *Türęggi*, in GʀAv. (Tsch.) *Türggi*, in Nᴅᴡ *Türili* (*-i-*, lt EOdermatt 1903 Dim. zu *Türli*): wesentl. wie nhd.

1. eig.
   Namentl.
   a) an, in Gebäuden
      Insbes.
      α) mit Bez. auf die Lage
         1) an, in einem Wohnhaus — 2) an (in) landwirtschaftlichen Gebäulichkeiten — 3) an einer Kirche, Kapelle — 4) an (in) einem Rats-, Gerichtshaus — 5) an einem Gefängnis
      β) mit stärkerem Hervortreten der Teilvorstellungen
         1) Türöffnung — 2) Türgestell, -sturz — 3) Türschwelle
         4) Türflügel
   b) an Fahrzeugen
   c) (privates) Pförtchen in einer Stadtmauer uä.
   d) bei Einfriedungen, Abschrankungen, meist Dim.
      α) in einer Weinbergmauer
      β) am Garten
      γ) Gittertürchen, Gatter uä. im Hof-, Flurhag
      δ) am Tiergehege
   e) meist Dim., bei kleinern Öffnungen, auch diese selbst
      Insbes.
      α) am Fenster
      β) an Schrank, Schrein udgl.
      γ) am Ofen
      δ) am Faß
      ε) am Käfig, an der Tierfalle
2. a) Himmelspforte
   b) mit Bez. auf Christus
3. übertr.
   a) ausgehend von 1aα bzw. 1aβ1, am menschl. Körper
      α) der Mund
      β) der After
      γ) weibl. Geschlechtsteil
   b) ausgehend von 1aβ4
      α) Steuerblatt am Lastschiff
      β) Tischblatt
4. Pflanzenn., Dim., gem. Portulak

1. eig.; allg. ‚Hostium, janua, fores, t.' Voc. opt. Im Gegs. zu ‚tor'. ‚Ain türly an daz tor gemachet.' EVᴀʀɴʙüᴇʟᴇʀ 1483/1528. S. noch Bd XI 2154/5 (1474, BTh. Urk.). Alliterierend mit syn. *Tor*, zT. formelhaft; s. schon Sp. 1263/4 und vgl. u. ‚Das Schluß Rhezüns ist weder begewaltiget noch ingnommen, ist weder Th. noch Thor uffbrochen worden.' Aɴʜᴏʀɴ 1603/29. ‚[Die Wirte geloben] in ihren Heüseren und Gehalten [solche Leute, ‚die in ihren Heüseren endteckt und zu handhaften befohlen wurden'] nicht ze hinderhalten noch ze verschlagen, sonderen Th. und Thor darzu ze öffnen.' um 1720, BKonolf. Rq. Das Dim. im Gegs. zu ‚Portâl': ‚[Wenn] auch an die Portal annoch kleine Thürlin gemacht wurden.' 1700, QZZ.; s. das Vorangeh. und Folg. Sp. 956 u. Neben *Gatter*, in RAA.; s. Bd II 496 o. (B; Usteri). *D' T. ist off(eⁿ);* verbr. *D' T. ist eⁿ Spalt, e(s) Spältli (wīt) offeⁿ;* s. Bd X 208 u. (Bs; B; Sᴄʜ; Tʜ; Z; weiterhin). *Lān numen di T. offeni!* BLau. (Bärnd. 1927). S. noch Bd VIII 1748 M. (RvTavel 1916). ‚Wie es kome, das ir th. an beiden fecken offen stande.' 1471, Z RB. ‚Die Th. stehet offen, patent vel expassae sunt fores.' Hᴏsᴘ. S. noch Sp. 447/8 (TʜEsch. Offn. 1296). 448 o.

(TuDieß StR.). *D' T. ist a[illegible]* [illegible] ballotten; s. Bd III 121 o. (BO.), auch BHa. (Msonder 1945). W [illegible] *D' T. ist uf der [illegible] na, und [illegible]* s. Bd I [illegible] o. (Z XVII, [illegible] IX [illegible] u. (Sch [illegible] 1484, Z RB.) und vgl. Sp. 324 o. (RIscher 1903). *[illegible] d' T. verhebe[illegible] [illegible]*, schließt nicht dicht GlM., weiterhin *D' T. [illegible]* an BE auch bloß *D' Ture?* (), Zuruf an jmd, der offen gelassen hat Ar, BE, [illegible], Gl, Sch, weiterhin scherzh. *W[illegible] ist d' Turen* BE (Bärnd. 1904). *Het er daheimen [illegible] Tur?* ebd. *Hand er dehaimed [illegible] Tur[illegible]* mit der Scherzantwort *Nei[illegible], nu[illegible] Vorhang* Gl. Im Wortspiel: *Nei[illegible], es gaid doch au[illegible] nummen recht [illegible], wen kei[illegible] T. ist.* JWinteler 1888. *Das gäd au[illegible] [illegible], wo kei[illegible] T. ist* ZStdt. *D' T. gät (uf, zue)*, vgl. u. *We[illegible] d' T. gēt, su ist gr[illegible] er dā!* BG. (Bärnd. 1911). *Hu u[illegible] dä s[illegible] Turene[illegible] g'ange[illegible]*. EMüller 1940. *Do gr[illegible] de[illegible] Hans der amen I[illegible]thal, es schellelet, und grad gat d' Turen uf.* Stutz, Gem. ,Die Th. geht auf und zu, im Himmel ist die ewige Ruh.' 1846, Issenhut (ZWald). ,Und do si am samstag darkamen [nach ,Hedingen in die vesty'], do gieng die t. gegen inen uf; wer si inhes, des seit er nit.' 1399/1400, Zo UB. S. noch Bd VI 748 u. (1553, B Turmb.) und vgl. Bd XI 558 M. (Stretl. Chr.). *D' Tur b'schlah[illegible]* Z (Weber-Bacht.). Öffnen; vgl. u. *Off[illegible] tue[illegible]*; s. schon Sp. 318 o. (AfV. für GrSch.). *Der Kannalles [illegible]* [auf das Klopfen] *d' T. offe[illegible] 'tā[illegible], und dua stüd es leids G'rupp[illegible] vorna[illegible]*, der Tod. JJörger 1918. *ufmache[illegible]*. S. Bd X 208 u. (unter *Spalt 2f*); Sp. 965 o. (EBalmer 1949). ,Die Th. aufmachen, pandere, aperire, recludere fores.' Hosp. *ūftue[illegible]*; s. Sp. 371 u. (mehrere Belege), auch Bd XII 1940 o. (Ring). *uf[illegible]schließe[illegible]* Gr, *[illegible]schließe[illegible]* BSa., mit dem Schlüssel. S. Bd IX 723 o. (JJRomang). ,ûflauffen', mit Gewalt; s. Bd XII 754 o. (1530/3, Z Eheger.). *ūfbreche[illegible]*, s. Bd V 327 o. (unter Bed. 1aα) sowie o. (Anhorn 1603/29). ,ûfrennen'; s. Bd IV 1203 o. (GGotth. 1619); VI 965 o. (1610, Absch.). *īnrenne*ⁿ; s. Bd VI 966 u. (unter Bed. 3). *īnschlah[illegible]* W (Kl.). Im Kilterlied: *Meitschini, weld er i[illegible] inu[illegible] lā[illegible], sust tu[illegible] mer [illegible] du Tür īnschlah[illegible]*. Kl. *ūfschieße[illegible]*, heftig TB. *sprenge[illegible]*; s. Bd X 874 M. (JJörger 1920). *ūfstoße[illegible]*, mit einem Fußtritt BLau. S. Sp. 1149 o. (ChrReichenb. BLau. Sagen). ,ûfstôßen'; s. Bd IV 1577 o. (Keßl.); IX 724 M. (1482, Z RB.); X 1334 u. (Keßl.); XI 1624 u. (1379, Sch Chr.; 1490, GRorsch.). ,Die t. schütten', was als Hausfriedensbruch gilt. XIV., L (RBrandst. 1918/33). Schließen; vgl. u. *zuemache*ⁿ; vgl. Bd IV 49 (Bed. 1b). *Drūf macht me' d' Tur und d' Lāde*ⁿ *zue*, [spricht:] *G'lobt Jesus Christ, und gōd zur Rue*ʷᵉ. WMüller 1918. S. noch Bd III 1467 u. (oO.). *zuetue*ⁿ; s. verschiedene Belege Sp. 447 u. 448 o., auch Bd X 66 u. (ThMü.), in RA. Sp. 448 M., ferner Bd IX 1816 u. (1315, AaLauf. StR.). *vermache*ⁿ, *-rigle*ⁿ; s. schon Bd VI 756 o. (U; AFeierab. 1860). *We*ⁿⁿ *sich so-n-es Haghūri gäge*ⁿ *eme*ⁿ *Hūs zuelāt, de*ⁿⁿ *täti men o*ᵘᶜʰ *am ringste*ⁿ *all Türene*ⁿ *vermache*ⁿ *u*ⁿᵈ *drūmāl verrigle*ⁿ. EBalmer 1924. ,verschließen', *b'schließe*ⁿ, ,zue(be)schließen'; s. schon Bd IX 702 o. (PSpichtig 1658). 706 (zahlreiche Belege). 708 u. (Fris.; Mal.). 724 M. (mehrere Belege). u. (1530/1707, Matth.). *Indëm hon ich g'heird b'schließe*ⁿ *di T. z' undrust am schīchliche*ⁿ *Ture*ⁿ. Giordani 1891. Vgl. noch Sp. 927 M. (RIscher 1903). ,Dü magt [Maria] erschrak und schampte sich, wan si da also haimlich allain an iern werke saß und och ir t. beschlossen was.' Wernher ML. *zuehau*ʷᵉⁿ ZO. (Stutz, Gem.), lS. (derb). *īn-*, *zuechlepfe*ⁿ; vgl. Bd III 677. *D' Tür chlepft ī*ⁿ BE. (Bärnd. 1904). ,[Der Zeuge] hat gehort die thüren zuoklepfen.' 1506/10, Bs Gerichtsb. *zuepätsche*ⁿ ApGais (HAltherr 1964); Sch. *Mit dene*ⁿ *Worte*ⁿ *pätscht de*ʳ *N.* *d' T. [illegible] d' [illegible] W[illegible]* [Z[illegible]] [illegible] HMeyer [illegible] Bl. (Bärnd. 1904); M (HHalm. [illegible]) GlM.; [illegible] *[illegible] d' T. [illegible]* GlM.; S. noch Bd XII [illegible] M. (HHalm. 1936). Liquor [illegible]: [*Im alten Haus am* [illegible]] *[illegible]* ABüchli 1958 (GrTrimmis). Im Volks- und Kinderreim; s. Bd VI [illegible] u. (SchHerbl.). Mer [illegible] IX [illegible] M. (Sch [illegible] Zstdt.). ,Die t. vor einem zuoschlahen'; s. ebd. u. (Fris.; Mal.; 1587, Z). *[illegible] d' T. vor der Nase*ⁿ *zuoschlahe*ⁿ BO. (Bärnd. 1911). U. (ASchaer 1920). ,Gr[illegible] L.' ([illegible]). GW (Gabath.); weiterhin. ,[Da] gienge einer zur th. yn ... dem schlüege er die th. am hindern zuo.' 1541/3, Z Eheger. *[illegible]schlëtze*ⁿ, s. Bd IX 800 f. 802/3. *[illegible]schmettere*ⁿ, s. Bd IX 1028 M. (Schwzd. für Bs). u. (SGfeller 1911) und vgl. ebd. 1029 M. (Aa lt H.; B lt SGfeller 1911; Gr). *D' T. verha*ⁿ uä., versperren; vgl. *ver-haben 1a* (Bd II 907). *Mir händ de*ⁿ *Meitlene*ⁿ *d' T. verhebet* GlM. S. noch Bd X 208 u. (RvTavel 1916). ,[Als die Herren des Konvents von ZRüti] uff die aptig kament und witern bescheid wartenden, do verhielt man inen alle dürren, so an der aptig warend, wie gefangenen lüten.' 1525, ZUst. Neuj. 1869. Mit Bez. auf das Geräusch; vgl. aβ4. *D' T. gīret, me*ⁿ *söl*ᵗ *si schmier*ʷᵉⁿ SchR. *D' T. gīpset* GlM. *Aber es isch*ᵗ *em uf'falle*ⁿ, *daß d's Turli [am* [illegible]*] nid g'r[illegible]* *het.* ABüchli 1958 (GrMastr.); s. das Vorangeh. Sp. 1066 u. S. noch Bd II 406 u. (Fris.; Mal.). Mit Präp.; vgl. u. *Es isch*ᵗ *en Ouge*ⁿ*blick bi d*ᵉʳ *Türe*ⁿ *blibe*ⁿ *stā*ⁿ *und het g'lost.* RIscher 1903. *Wie en Wüetige*ʳ *ist er of d' T. lōs.* JHirzel (Mskr.). *[illegible] g'hör [illegible] über d' Stein-platte*ⁿ *vür der Hütte*ⁿ *zur T. holtschen* [Bd VIII 464], *de*ⁿ *Stëcken uf d' Negel [ob der Hütte*ⁿ*tür] wërffen und d' Falle*ⁿ *trücken. Aber in d' Hütte*ⁿ *chon ist nieme*ⁿ*d.* ABüchli 1958 (GrKübl.). S. noch Bd XII 918 M. (RMarti-Wehren 1954); Sp. 951 u. (JHofst. 1865) sowie Bd VI 754 M. (Denzl. 1677. 1716); IX 708 u. (1483, Z RB.). Im Kinderreim, scherzh.: *Wo*ˡᵗ*scht (Wi*ˡᵗ*) e*ⁿ *Bire*ⁿ*? Schloh*ⁿ *der Kopf an d' T.!* KL. (BsStdt). *vor.* S. Sp. 900 o. (Bauernkal. 1889). 1041 u. (JReinh. 1938). ,Er [Paulus] spricht, so ich alzo ainen gantzen tag gebetten ald werken, mit dem mund ald hertzen, so gewünne ich sechs pfenning, und dero gib ich zwen den armen lüten für die t. und die andren bruch ich zuo miner noturft und miner brüeder.' Waldregel 1425. ,Doch sollend die armen eigens fürnemmens one bescheydt für kein th. gon bettlen noch höuschen.' JStumpf 1536 (Sch Armenordn. 1524). S. noch Bd II 1040 o. (Fris.; Mal.). *Vor d' T. use*ⁿ *mües*ˢ*e*ⁿ, als Schulstrafe Gl; Z; weiterhin. *(Eine*ⁿ*) Vor d' T. use*ⁿ *stelle*ⁿ; s. Bd XI 104 M. (Z; 1533/8, Z Eheger.; Mal.), auch BE. (Bärnd. 1904; als Strafe); Gl; GW. (Gabath.), *vor di T. ūß wërffe*ⁿ Gr (Tsch.), *uise*ⁿ *g'hīje*ⁿ Ndw (Matthys). *I*ᶜʰ *g'hī di*ᶜʰ *vor d' T. uise*ⁿ, *wenn d' nid schëner tuest!* Matthys. *hinder. Hinder d' Tür ga*ⁿ *stā*ⁿ, als Strafe BE. (Bärnd. 1904); Syn. *i*ⁿ *'s Eggeli* (ebd.). ,Wo sind ir gsellen? Gand herfür, verbergend üch nit hinder d th.' HsRMan. 1548. S. noch Bd XI 27 u. (1394, Z RB.). Im Kinderreim: *Gōt si [d' Chatz] hender d' T., werd si henderfür.* KL. (ApSpeicher). *Dur*ᶜʰ, *zur T. ī*ⁿ, *ūs. I*ⁿ *der Chammer obe*ⁿ *hät 's* [am Silvester] *z'ërst en Hose*ⁿ*lupf abg'setzt, bis de*ʳ *Vigelantist hät möge*ⁿ *dur*ᶜʰ *d' Tür ūs g'wütsche*ⁿ *und überabe*ⁿ*hagle*ⁿ, *daß er de*ⁿ *Stube*ⁿ*-rumpel gëb.* CKeller 1938. *Due chomm grad šein Brueder Hartme*ⁿⁿ *zur T. ein.* ABüchli 1958 (GrMolinis). *Mīn Gott! Was isch*ᵗ*? fart dā d' Schuelmeisteri*ⁿ *zur Türen ī*ⁿ, *ganz bleich vor Chlupf.* HRBalmer 1938. S. noch Bd V

1208 M. (GrKl.); VIII 1357 u. (Loosli 1910); Sp. 894 M. (JJörger 1926). ‚[Der Pfarrer hat auch] den Herren und allen Landleuten zum allerbesten und fleißigsten umb alle empfangne Guetthaten danket und zur Theür auß gangen.' 1658, JBRusch 1881. ‚[Da sei] Jörg zur th. uß gangen.' 1663, Z. S. noch Bd I 133 o. (G Hdschr.); V 629 o. (1406, Z RB.). M. (1413, ebd.); VI 1674 o. (1615, ebd.); IX 708 o. (1530/1, Z Eheger.); XII 443 u. (1538, ebd.) sowie o. (1541/3, ebd.). Vgl., formelh.: *Hūs ūf, Hūs ab, Türen ī$^{n}$, Türen ūs isch$^{t}$ niene$^{n}$ kei$^{n}$ Herr Landorfer g'sī$^{n}$ z'finde$^{n}$.* RvTavel 1901. Bildlich (bzw. im Übergang dazu), bes. auch in festen Wendungen, RAA. *D' T. ist zue, d' Milech cha$^{nn}$ ned use$^{n}$* Th. *Es ist 'me$^{n}$ e$^{n}$ T. off g'gange$^{n}$* Gr (Tsch.), nach II. Cor. 2, 12 (‚Do ich aber gen Troada kam ze predigen daz evangelion Christi und mir ein th. uffthan was in dem Herren.' 1524/1931; *καὶ θύρας μοι ἀνεῳγμένης ἐν κυρίῳ.* gr; et ostium mihi apertum esset in Domino. Vulg.). *Jitz giengt im dā grad ung'sinnet es Turli derzue ūf.* WBula 1938; vorher: *Das isch$^{t}$ ja grad das g'sī$^{n}$, wo-n-er …drumume$^{n}$ g'studiert g'ha$^{n}$ het.* S. noch Bd II 1291 M. (MWalden). *D' T. öffne$^{n}$, ūftue$^{n}$;* s. schon Sp. 372 u. (ThErlen). 373 o. (mehrere Belege und Verweisungen) und vgl. o. ‚Uff disen tag ist Peter Kistleren die t. uftan, das er hat dörfen hoffen zuo kommen, das im hernach ist gelungen.' 1470, ThFrickart. ‚Dann söltind semmlich üppig een gelten, was th. were doch allenn lastern uffgethan.' 1530, B Ref. ‚Da aber aus solchem Mißbrauch den übermüthigen Leuten die Th. der Bosheit aufgethan und seinen Nächsten zu schmähen Anlaß gegeben, wird beschlossen [usw.].' 1599, W Rq. (modern.). ‚[Es stand in Frage, ob man, nachdem die ‚Annemmung in das hiesige ewige Einwohnerrecht' nicht gestattet] die Th. öffnen und denen [angemeldeten] Personen … den Zuegang vergonnen wolle oder nicht.' 1684, B StR. Neben syn. *Tor;* s. schon Sp. 1264 M. (mehrere Belege) und vgl. o. *Das wēr der Unordni$^{n}$g T. und Tor g'öffned* GrValz. (Tsch.). ‚Th. und Thor aufthuen der Boßheit, fenestram aperire vel patefacere ad nequitiam.' Hosp. *D' T. zuetue$^{n}$,* alles wegnehmen, vom Alleinerben Ap (T.). *Einen ī$^{n}$lade$^{n}$, d' T. ussenache$^{n}$ zuez'tue$^{n}$* BoAa. (Bärnd. 1925), *usse$^{n}$fert ga$^{n}$ zuez'tue$^{n}$* BE. (ebd. 1904), das Haus zu verlassen. ‚Die t. (be)schließen' uä.; Syn. *de$^{n}$ Rigel stōße$^{n}$* (Bd VI 749 o.). ‚Das den lastern und ergerlichem leben die th. zuogeschlossen werde.' 1533/8, Z Eheger. ‚Zum letzten schlüßt er die th. ouch zuo am jüngsten tag.' JComander 1545/6. S. noch Bd IX 706 u. (1541, Z RB.; LLav. 1578). 724 u. (1561, Brief); X 920 o. (JJBreit. 1639). *Aber jitz no$^{ch}$ neu$^{wi}$ Lüt an'n Hof? … Da chönnet ir ech jo dänke$^{n}$, daß me$^{n}$ 's Türli verhebt.* RvTavel 1926. *D' T. wīse$^{n}$* BsStdt (AGlettyse); B (AMeyer 1960), ‚zeigen'. *So$^{l}$t mer aine$^{r}$ ko$^{n}$* [ein Freier unter 20 Jahren]! *I$^{ch}$ tāt em d' T. wīse$^{n}$.* AGlettyse. ‚Muetwillig macht ir üch zue eigen, denen ir das Thürlin solten zeigen.' 1618, Zinsli 1911. Mit Präp. *Wo bisch$^{t}$ g'sī$^{n}$?* Abfertigung: *Nit wīt, vo$^{n}$ der Tür bis zur Handzwächele$^{n}$* BsL. (AfV.). ‚Und lat man iederman das gelt hie verzeren und von einer t. an die ander klopfen als arm lüt.' 1481, Brief (Gesandtschaft in Wien nach Chur). ‚Von einer th. zur anderen, von hauß zuo hauß, ostiatim.' Fris.; Mal. S. noch Bd II 1469 u. (Myricäus 1630). ‚an'. ‚Kanst du kalcutisch lernen und kanst nit schwytzerisch lernen, das dir an der th. ligt; ist abenthür.' Gyrenr. 1523. ‚Min herren besorgen nit, daß sich iemands by inen erhäbe gan Jänff oder anderstwo hinzezüchen, so doch der krieg inen an der th. ist', betr. den Interlakner Aufruhr. 1528, B Ref. ‚[‚MVogel zuo Witellikon' erklärt] diewil er denen von Zolliken nit so wyt, sonder grad an der t-en gsessen und inen mit stegen und wegen und andern ehehaften dienstbarkeiten allweg williglich gespannen gestanden, darzuo stür und brüch in ir gemeind geben … daß sie in dann für kein ußländischen, sonder für ein gmeindsgnossen achten und halten söltind.' 1545, aZoll. 1899. ‚Auß dem Lucerner Gebiet, welches an der Th. deß Underwaldner Lands gelegen.' Antw. 1650. *in, us;* vgl. aβ1. *Ei$^{ne}$m albig in de$^{n}$ Türe$^{n}$ sī$^{n}$,* ‚zB. von Kindern, die einem im Wege sind, von Bettlern, die häufig anklopfen' GrCast. (Tsch.). *I$^{ch}$ bin der Mamme$^{n}$ us de$^{n}$ Türe$^{n}$ und bleibe$^{n}$ hüt bi-n-dier,* der Base GrStPeter (AfV.). S. noch Bd IX 1594 u. (Schwzd. für GrSchs). [Er] *sī e$^{n}$māl in d' Haspelgruebe$^{n}$ ūs uf d' Hase$^{n}$jagd, und due am Ābe$^{n}$d isch$^{t}$ di Bränte$^{n}$* [Bd V 752, Bed. 1a] *chon in all Türe$^{n}$.* ABüchli 1958 (GrAr.). *Vor der T. sī$^{n}$,* ‚stân' uä. 1) mit abstr. Subj., (zeitl.) bevorstehen. S. Bd XII 866 u. (JHofst. 1865). ‚Der tyrannen urtel stat vor der th.' 1525, JStumpf 1536. ‚Ir mögend, was schadens üch und uns allen von solcher theylung vor der thüren, lichtlich bedenken.' 1532, Bs Ref. (Bs an B). ‚Er sige nunmeer ein gar alltter, betagter man und der tod im vor der th.' 1574, L Turmb. Vgl.: ‚[Das ‚Laster der Unküschheit, Huery und Ehebruch' nimmt zu] dardurch zwyffelsohn die … Heimsuechungen Gottes über uns allbereit kommen und noch größere vor der Th. antröwet werdent.' B Mand. 1628. — 2) (auch *vor d' T. cho$^{n}$*) mit Dat. P., jmd bittend, bettelnd bedrängen BE. (Bärnd. 1904), G. (ebd. 1911), Ins (ebd. 1914). Es dünkte die Regierung, *d' Guggischbërger sīgi$^{n}$ 'ra e$^{n}$chlī$^{2n}$ vil vur der T.* Bärnd. 1911. *Dier chöęmet ei$^{n}$$^{em}$ doch o$^{uch}$ alli z'seme$^{n}$ vor d' T., am Änd chunt eu$^{w}$e$^{r}$ Pfar$^{r}$er o$^{uch}$ no$^{ch}$ cho$^{n}$ bëttle$^{n}$!,* zu Bettlern aus Vinelz. Bärnd. 1914. ‚[Da] die Kinder ebensovil oder mehr den Tallüten für die Thüren komen als eben dem Gottshus.' 1619, UwE. *Vor d' T. (use$^{n}$) gā$^{n}$, lā$^{n}$. Er gād ech sëlte$^{n}$ vor d' T-en uise$^{n}$,* er bleibt immer zu Hause Ndw (Matthys). *I$^{ch}$ gieng im z' Lieb nid vor d' T. use$^{n}$,* bemühe mich gar nicht Aa (H.); ZO., ähnl. Ap (T.). *Bi söttem Wëtter dörfti me$^{n}$ kein Hund für di T. lān* GrhPr. (Tsch.); ähnl. GrD. (HValär 1955). *I$^{ch}$ möcht e$^{n}$ (si Z) nid g'schisse$^{n}$ vor d' T.* uä., als Gatten (Gattin); s. Bd VIII 1333 M. (AaF.; Bs; GSaL.; SchwE.; Th; Z), auch GW. (Gabath.). *Wie vor d' T. g'speu$^{w}$t,* ohne Wirkung BsLie.; s. Bd X 638 o. *Ei$^{ne}$m de$^{n}$ Bündel vor d' T. g'heie$^{n}$, stelle$^{n}$, wërffe$^{n}$;* s. Bd IV 1363 M. (AaLeer.; Ap; B; Gr; Th; Z), auch GW. (Gabath.), *der Bëse$^{n}$ vor d' T. wërffe$^{n}$;* s. Bd IV 1667 u. (Bs lt Spreng), *de$^{n}$ Sack vor d' T. g'heie$^{n}$, rüere$^{n}$, wërffe$^{n}$;* s. schon Bd VII 610 M. ‚A. berichtet, von dem Herren Bürgermeister seligen gehört ze haben, die Barbel St. habe imme den Sack für [d] Th-en geworffen, darüber er sy bezalt, wie dann er [A.?] die von der St. gegeben Küntung selbs gelässen habe.' 1638, Z. (*Vorūs und vorab* BLau., *Z'ērst* Sch; S, *Nume$^{n}$* Aa lt Rochh.) *Wüsch (fürb* Ap lt T., *botz* Ap, *rūm* GrPr.) *vor dī(ne)r T.* Aa; Ap; B, so Lau.; GW. (Gabath.); Sch; S; Z (Dän.), *vor der (dīner) eigene$^{n}$* T. BSi. (Gemp.); GrPr.; GSa., W. (Gabath.); Sch; S; Th; ZlS. (EEschmann 1918), *vor der eige$^{n}$te$^{n}$ T.* BTwann (Bärnd. 1922), U. (RTrabold 1914), bring (zuerst) deine eigenen Sachen in Ordnung, bemühe dich, die eigenen Fehler abzulegen. aaOO., mit dem Zusatz *un$^{d}$ dänn vor anderne$^{n}$* GW. (Gabath.), *jieb du uber andere$^{n}$ gāgest* BLau.; s. schon Bd I 991 (unter *fürben 1*); IV 1667 u. (Rochh.). 2014 M. (Ap); VI 919 o. (GrPr.). ‚Ein jeder fürb vor seiner Th., so kommbt die Gassen rein herfür.' 1618, Zinsli 1911. ‚Vor seiner Th. wüschen.' Hosp. *'s hed jede$^{r}$ vor der eigene$^{n}$ Türe$^{n}$ z'wüsche$^{n}$ g'nue$^{g}$.* ALGassmann 1918. S. noch Bd VIII 1331 u.

[illegible] 1911 [illegible] Gricht und recht wirt nit gehalten und feil bey jungen und alten [illegible] recht stond hinder der thür [illegible] 1521. [illegible] hinterstellen [illegible] KL. [illegible] ebd. [illegible] auch AA [illegible] Stulg.; s. die Var. Bd IV 1618 u. (Z lt Ineichen) ähnl. AAF. Im Anzählreim [illegible] KL. (UAltd.), auch JMüller 1945. S. noch Bd VII 610 M. (F Schulordn. 1576). 1. S. v. hintanstellen. ‚Auch wurt bey dysser bösen Welt die Liebe hinder [d] Th. gestelt, die Chrystus doch insonderheit bevolchen.' 1618/20, Zinsli 1911. ‚Könng Saul hat vermeint, er wolle Gott einen Dienst thuen nach seinem Guetdunckhen, aber Gott hat ihm's hinder die Th. gewortfen und ihm durch Samuel anzeigen lassen: Gehorsam ist besser alß Opfer.' FWyss 1677. S. noch Bd VII 1624 o. (1591, GSax); XII 1073 u. (Rüeg 1538). *Hinder der T. Urlaub (Abschid) nën*, sich heimlich davonmachen. Sulg.; vgl. Wander IV 1198. ‚Aber als man die vier münch annam und in isen leyt, da nament disse zwen hinder der th. urloub, das nit die kugel ouch uff sy waltzte', im Jetzerhandel 1507/9. JStumpf 1536. ‚[Wer aus der Stadt] sich davon macht und, wie man spricht, hinder der Th. Urloub nimpt.' 1617, AaBr. StR. ‚Hinter der Th. Urlaub nehmen, insalutato hospite discedere, claves sub limine deponere.' Hosp. ‚BrMelcher hat dann später hinder der Th. Licentz und Urlaub gnumen und hier abtretten.' ABütelrock 1682/1712. S. noch Bd IX 2189 M. (1764, GRorsch. Zunftordn.). ‚Putsch. Atty, nein, ich khumb nit meh, han hinder [der] T-en gseidt adee.' JMahl. 1620. *Hinder dem Türli gugge*, ‚im Versteckten handeln', mit seiner Meinung nicht herausrücken BE. und lt Gotth.; Sprww. 1869; s. schon Bd II 151 o. *[illegible]*. Stettler 1911; s. auch Sp. 1152 M. (ebd. 1927). *Hinder d' T. gān pfütze* USil. (KL.), *dīenen* WLö. (SV. 1922), *gān schīßen*. ebd., im Kindervers bzw. im Kinderspiel; s. schon Sp. 139 u. (WLö.; vgl. *dienen 1bα7* Sp. 144). *Mirli, Murli, zich das Tirli iber Hūs und Heim ... Zīsi-Mūsi gāt hinder d' Tür gān pfütze*. KL. (USil.). *Dirli, Murli, Chatzenmürli ... der Güggel oder Han, wo nit chräjen chann, sell d' Nasen hinder d' T-en aben han*. ebd. (oO.); Zī. ‚durch.' ‚Öppen raten konnen wir und unsern Herrgott beten, daß er unsere Kinder durch 's rechte Türli führe wie uns, wenn 's auch z' Zyten ruch g'nueg geyt.' Gotth. ‚Der tröumen kommend mir vil für, die aber all blas ich durch [d] t.' JMurer 1559. ‚Zuo der t. in': ‚Glück loufft mir zuo der th. hinyn, das macht, das ich so frölich bin.' Samson 1558. *Zur T. ūs*. ‚[Ich] muoßt erwarten, wen ich zur th. uß mueßt von der herlichkeit und von der pfruond und ein bettler sin.' 1528, B Ref. (Beschwerde eines ehem. Ordensmannes). *Hinders(ch)ich zur T. ūs gān*; s. Bd VII 169 u. (Z). *müeßen*, sich (unerwartet, beschämt) zurückziehen müssen; s. schon ebd. (UwE.), auch GW. (Gabath.); ZBül. *Gell, du bist ang'rannt, hast müessen hinder sich zur T-en ūs!* ZBül. Sprww.; vgl. u. *Z' mitts derdürch gīt di rëchti T.* BSi. (Gemp.). *Nebenfür ist (gīt) öch en T.* ebd. *Wenn* [illegible] Ebd. (Gempel 1914 [illegible]) [illegible] GW. (Gabath.) [illegible] mit Bez. auf einen Bittenden oder Entlassenen [illegible] IMey 1620 [illegible] (WD. 1952 [illegible]) S. noch Bd I 113 M. [illegible] auch Nr [illegible] dazu unter *Loser I* Bd III 1449); III 410 o. (Ineichen) sowie Bd XI 508 M. (Bonern); XII 1244 M. [Anch.]. Im Anzählvers, Kinderlied; vgl. *Türli-Schlüffen* (Bd IX 160 u., B). *[illegible]* ZHorg.; vgl. KL. Nr 912. Viell. hieher die folg. Belege. *Tirli, Mirli, Gartentirli* [usw.]. KL. (WBatsch.). *Dirli, Murli, Chatzemurli* ebd. (LButtish.). *Dirli, Murli, Chatzenmurli*. ebd. (UAltd.); s. noch Sp. 139 u. (U); Sp. 1369 u. (KL. für Z und oO.) sowie *Türlimurli* (Bd IV 418), vgl. unter *Gadem-, Garten-, Chatzen-T.*, ferner KL. Nr 3206ff.; Rochh. 1857, 425. *Lapat* [= la porte?], *Tirli, Zilema, was geit dich dran?* KL. (WGampel). — Namentl.

a) an, in Gebäuden. Neben Sinnverwandten. *Fënster*. [Magd, auf die Kündigung:] *Und ich gangen nid! ... Und wenn der mi z' zur Tür ūs tuet, so chumen ich zum Fenster wider in*. Risch 1903. S. noch Bd I 871 u. (Gotth.); VI 754 M. (B Dorfkal. 1893). ‚Da unser schloß und hüser an ettlichen orten durch sümniß und mißhuot der amptlütt, eß sye an venstren, thüren, schlossen, tachung und andrer zuogehörd, schaden und gebresten empfahe [usw.].' 1572, B StR. S. noch Bd VI 749 o. (FWyß 1677); XII 540 o. (1580, AaRh. StR.). Im Volksreim; s. Bd VIII 701 o. (SGrindel). Sprww.; vgl. o. *Wo d' Armuet zur T. inher lueget, flügt d' Liebi zum Pfīnster ūßin* GSaL. *Wänn mer dem Glauben d' T. vermacht, chunt der Aberglauben durch 's Feister inen*. AHaller 1952. ‚balchen': s. Sp. 448 u. (1426, Z RB.). Neben Bezeichnungen für Zubehör (zT. auch bildl.); vgl. *Angel I 4, Angen I* (Bd I 328. 329) sowie syn. *Chloben 1k, l* (Bd III 618, wo Weiteres), ferner *Fallen 1, T.-Fallen* (Bd I 747. 748) sowie syn. *Ginschet* (Bd II 376); *Chlingen 6* (Bd III 657); *T.-Schalten* (Bd VIII 710), auch *T.-Nagel* (Bd IV 690), *-Schlänggen a* (Bd IX 594). S. Bd IX 819 o. (SM. für GrNuf.). ‚Aber het N. gemachet die anger in die türen, darfür han ich gen 4½ s.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ‚Darzuo het er gemachet 1 vallen an die einen t-en, darfür han ich im gen 5 schilling.' ebd. S. noch Bd II 1455 o. (1569, SchwE. Klosterarch.); IX 29 M. (1656, ZHorg.). u. (1623, Z). 589 u. (3 Belege). 749 o. (Mal.); X 920 o. (1471, Z RB.; JJBreit. 1639); XII 123 u. (1419, Aa Rq. 1923). *Rigel*; s. Bd VI 748 (versch. Belege); Sp. 371 u. (GBinder 1535) und vgl. *T.-Rigel 1* (Bd VI 752) sowie syn. *Chloben 1i* (Bd III 618); *Sarren IIIa* (Bd VII 1261), ferner *Chloben 1h* (Bd III 618). *Schloß*; s. Bd IX 726 M. (Z lt Dän.) sowie Bd VI 1795 M. (Keßl.); IX 718/9 (1656, Z), in der Paarformel ebd. 727 o. (1403, B StR.). — Insbes.

α) mit Bez. auf die Lage. 1) an, in einem Wohnhaus, meist als dessen Eingang; allg., doch in W (auch lt JHunz. 1900) seltener als *Port* (Bd IV 1633, Bed. 1b); s. schon o. (verschiedene Belege) und vgl. die Zssen (bes. *Hūs-T.*, aber auch *Chuchi-, Chammer-, Stuben-T.*) sowie Bd X 1336 u. (Steinm. 1804); Sp. 109 u., zur Sache vor allem JHunz. 1900, 206f. 226f.; 1905, 268f. 307f.; 1910, 27ff.; 1913, 187ff.; 1914, 71 (Abb.-Register), auch Bärnd. 1904, 205ff.

und Abb. S. 134; Gr Bauernh. I 29ff. und Abb. 310. 326. 329. 421; RWeiß 1959, Abb. S. 207; CLorez 1943, 73, schließlich (s. zum Zshang Sp. 1289 u.): ‚Der Zugang zur Küche, und damit ins Haus, erfolgt [bei alten Häusern in AaZof.] von der Hinterseite des Hauses durch die Küchentüre. Oft aber ist von der Stube ein Streifen durch eine Wand abgetrennt und ein Hausgang gebildet worden. Bei dieser Einrichtung kann man auch von der Vorderseite des Hauses durch eine Haustüre in das Haus eintreten, den Gang durchgehen und kommt dann unvermittelt in die Küche. Vom Gang aus führt in diesem Falle eine Stubentüre in die Stube.‘ AaZof. Neujahrsbl. 1932, mit Abb. S. 28. *Wo d's Jülie zum Hūs chunt, steit d's Bäbeli im wīße$^{n}$ Schurz vor der T-e$^{n}$.* RIscher 1903. *Wenn er i$^{n}$he$^{n}$chunt, luegt er g'schwind, wa d' T. sī,* der Arzt, der in Eile ist GrAv. ‚Ianua, die th., eyngang in eim hauß, die porten.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd XII 180 u. (1387, Z RB.); Sp. 779 o. (um 1574, Gr). Mit Adj. S. Sp. 117 M. (RStäger). 1265 u. (AaFri.) und vgl. Sp. 1292 o. (JBürki 1916). ‚[Beim Bauernhaus] ist *di vorderi Tür* die eigentliche Haupt- und Haustüre, *di hingeri Tür* führt zur allstündlichen Hantierung am Brunnen, im Kleinviehstall.‘ Bärnd. 1904. ‚Wär och, das er [ein Witwer] ein frowen näm by lebendem lib, wenn man im denn die frowen ze der vordren t. in füerti, so sol man das bett [als Abgabe] ze der hindren t. us tragen, und nüt e.‘ ZAnd. Offn. 2. H. XIV. ‚Und wurde [im ‚frowenhus‘] von frowen die stubenthüren vor im beschlossen, als er zuo der vordern th-en wider der frowen willen ouch hinin getrungen hett.‘ 1473, Z RB.; s. zum Zshang Bd V 892 M. ‚Zuo der hinderen th. außhin sich verstälen oder hinwäg gon.‘ Fris.; Mal. Übergehend in bildl. Verwendg. ‚Gar manche Frau gibt es, welche bei der hintern Thüre gut macht, was der Mann bei der vordern sündigt.‘ Gotth. S. noch Sp. 963 u. (oO.). In Rechtsbestimmungen; s. schon o. (ZAnd. Offn. 2. H. XIV.) und vgl. Arg. 4, 163ff. ‚Swele burger den andern suochet vor siner t-e mit geweffender hant, der git vier phunt phenningon und ein halp jar vur die stat.‘ AaRh. Stadtrodel XIII./XIV.; ‚mit gewerter hand.‘ um 1530. ‚Ein frow, die wile si in der maß ist, das si für die t. uß gan mag und einen fürsprechen vordren, dero sol man ein gericht für die th. machen‘, in Erbschaftssachen. 1411, B Satzungenb. XV.; ähnl. B StSatzg 1539; Aar. StSatzg 1572; 1608, AaL. ‚Vahet oder zeret aber iemand den anderen ab einer th-e oder einem laden und in darnach umb schulde inleit, der sol demselben sinen kosten ablegen und darzuo einen slehten friden verbesseren.‘ 1413, Bs Rq.; ähnl. 1457. ‚[Es soll der] weibel in der selben vogty die stür ervordern, des ersten vor des huses abtrouff, darnach zuo dem andern sol er gan an die t., und zuo dem dritten sol er gan in das hus.‘ 1442, G Rq. 1906. S. noch Bd VII 228 o. (Sch RBr. 1291); VIII 98 u. (1394, Schw LB.). 682/3 (XIV., G StB.); IX 706 M. (1438, B PES.). u. (1561, Aa Rq. 1922). 724 o. (äL RB.); XI 1624 M. (1379, Sch Chr.); Sp. 447/8 (ThEsch. Offn. 1296). 448 o. (ThDieß. StR.; 1469, S RM.). Formelh. neben syn. ‚tor‘; s. Bd II 1020 u. (ThTannegg Offn.). In Sitte und Brauch. *Nō$^{ch}$ der* [Hochzeits-]*Mës$^{s}$ geid d' Brūt mit $^{d}$em Atte$^{n}$ d's Britjingš, u$^{nd}$ wan* [bei] *der Ter d's Britji$^{n}$gš Hūš stagd d' Ajo med es Chend em Orm.* WD. 1952 (PRima). S. noch Bd VII 1246/7 (B Mand. 1628). Anklopfen um Einlaß (vgl. unter *chlopfen 1* Bd III 680). *Due het 's an der T. 'tschägged und 'popplet. Das mues$^{s}$ neuwer Fröndš sī$^{n}$, het der Kannalles 'denkt, de$^{nn}$ bi-n-ünš popple$^{n}$ sus d' Lüt nu$^{n}$ bim Pfar$^{r}$er an d' T., wenn š' ī$^{n}$ welle$^{n}$.* JJörger 1918. S. noch Bd IV 1202 u. (Schwzd. für Bs). 1420 u. (unter *poppen, popperen*). 1993 M. (PAl.); Bd XII 1796 o. (GlMatt); Sp. 117 M. (RStäger). 949 o. (SGfeller 1911). M. (JReinh. 1901). 951 u. (ebd.). 964 M. (TB.). 1098 u. (LSieber). ‚An der th. klopfen, fores ferire, pulsare, pellere, percutere.‘ Hosp. S. noch Bd IV 1203 o. (GGotth. 1619); VII 1195 M. (1420, Bs); Sp. 371 M. (Morgant 1530). *Und dō isch$^{t}$ dë$^{r}$* [eine Gespenstererscheinung] *an e$^{n}$ Hūstür zue und het mit $^{d}$em Klopfer drei Schläg an d' T. 'tue$^{n}$ und g'seit: I$^{ch}$ gō$^{n}$ iez e$^{n}$fohe$^{n}$.* ABüchli 1958 (GrMai.). S. noch Bd IX 1028 u. (RvTavel 1922). Im Bild. *De$^{r}$ Heins häd em a$^{n}$ der T. 'pöpperlet,* der Tod? Aa (Rochh.); vgl. Gr. WB. IV 2, 458 u. S. noch Bd III 682 M. (HBull. 1533). Im Heischespruch. *Juhē Fas$^{t}$nacht! Wo sin$^{d}$ mer morn z' Nacht? Hinder $^{d}$em Hūs und vor der Tür. Gë$^{b}$end mer Brōt und Chās derfür!* GPeterhans 1925 (ZO.). *Hüt isch$^{t}$ Silvëster, morn isch$^{t}$ Neu$^{w}$jār. Gën$^{d}$ mer au$^{ch}$ öppis zum guete$^{n}$ Jār! Gën$^{d}$ mer 's weidli$^{ch}$, weidli$^{ch}$ zur T. ūs, sünst gōn i$^{ch}$ vor 's Nöchbers Hūs.* KL. (AaZof.). Im Kilterlied uä.; s. schon Sp. 1365 M. und vgl. Abb. Bärnd. 1904, 206. *Wo-n-i$^{ch}$ chume$^{n}$ vor 's Schätzelis Hūs, ist mī$^{n}$s Schätzeli nümmen ūf; wo-n-i$^{ch}$ chume$^{n}$ vor 's Schätzelis T., sind scho$^{n}$ alli Rigeli für.* LTobler, VL. (G). *Gang mer nüd über mī$^{n}$ Chämmerli, gang mer nüd über mī$^{n}$ T., oder i$^{ch}$ nimen e$^{n}$ Hämmerli ond schlohne$^{n}$ das Rigeli für.* KL. (ApHeid.). S. noch Bd VI 748 u. (B Volkslied); IX 726 M. (Z lt Dän.; lt KL. auch AaLeer.); X 1501 o. (KL. für L; Z). ‚Minen, minen, minen isch en finen, hinecht will ich en innen lon; bis um nüne, bis um zehne soll ihm s d [!] Thürle offen stohn.‘ 1754, HTrümpy 1955; auch KL. Nr 5655. Im Volksglauben, in der Sage; vgl. JMüller 1945, 416 (Reg.). [A.:] *B'schließ d' T., so chann er* [St Niklaus] *nüd ine$^{n}$.* [B.:] *Er cha$^{nn}$ z'äntume$^{n}$ dur$^{ch}$e$^{n}$, wänn d' T. scho$^{n}$ b'schlossen ist.* AfV. (ZgOÄg.); vgl. ASV. Komm. II 27. *D's Tōte$^{n}$volch geid, wa di Türe$^{n}$ zwei Chrūzi mache$^{n}$.* ABüchli 1958, 300, mit Abb. (GrD.); vgl. *Chrūz-T. Eine$^{r}$ hei* [einen abgeschiedenen *Marche$^{n}$-rugger*] *g'sëhe$^{n}$, wie er a$^{l}$s e$^{n}$ chlei$^{n}$s Mennli mid ere$^{n}$ Pfīffe$^{n}$ im Mūl dür$^{ch}$ di zueg'machet T. dür$^{ch}$g'gangen ist.* ebd. (GrSeew.). In Todes(vor)zeichen; vgl. Bd XI 1398 o. (AfV. für GrPr.) sowie etwa AfV. 2, 217; ASV. Komm. II 462. *Am Ōbe$^{n}$d spōt nō$^{ch}$ de$^{n}$ Zëhni isch$^{t}$ d' Stube$^{n}$türen offe$^{n}$ g'gange$^{n}$, und der Ätti isch$^{t}$ ūfg'stande$^{n}$ ga$^{n}$ luege$^{n}$, het aber niemert g'sëhe$^{n}$ und d' T. wider zue'tue$^{n}$. Un$^{d}$ noch e$^{n}$mōl, zweimōl isch$^{t}$ si offe$^{n}$ g'gange$^{n}$. Uf das hi$^{n}$ het sīni Frau$^{w}$ g'seit: Iez isch$^{t}$ sicher der Öhi ... g'storbe$^{n}$,* was auch der Fall war. ABüchli 1958 (GrMai.). *Das hed 's g'heis$^{s}$e$^{n}$: We$^{n}$n eswër g'storben ist, tüe 's e$^{n}$ par Māl chlopfe$^{n}$ an der T. und denn verschwinde$^{n}$.* ebd. (GrIg.). S. noch Bd XII 138 u. (AfV.). Abwehr von Hexen uä., Zauber. *Der Bëse$^{n}$ obsi$^{ch}$ vor der T., gäge$^{n}$ d' Häxe$^{n}$* GrTam. *Warum tued me$^{n}$ Brōd ob di Türe$^{n}$, sī 's im Stall oder Hūs? De$^{nn}$ mögend š' niene$^{n}$ zuehi$^{n}$. Nu$^{n}$ in de$^{n}$ drī höchste$^{n}$ Näme$^{n}$.* ABüchli 1958 (GrGrüsch). *Wenn ei$^{n}$s ūfstend ... un$^{d}$ d' T. und d's Schlüsselloch au$^{ch}$ mit Brōd verstrīchi in der Chammre$^{n}$, wo-n-er schlōft, denn chem denn das ander, das, wo truggi, es mües$^{s}$ cho$^{n}$.* ebd. (GrHald.). ‚Dise Höltzli [s. den Zshang Bd XII 853 u.] auch ob die Thüren und in Gedmeren gehenckt, so mögen keine Hexen in selbige Hüßer und Gedmer kommen.‘ 1630, ADettling 1905. ‚Ein Kunst führ die Milchdieben [Überschr.; nachher:] Schüt darnach die Milch in eyn Pfanen, stelle sy über das Führ; nim ein hagedornige Ruten und schlage darin, also lang die Milch wallet und ey[n] Tropf Waser darin, und siede sy, bis keyn Tropf mehr darinen ist. Von Stund an komt der Dieb an die T., vermach aber diesälb wohl, das er nit hinynkomme, [sondern] er dich bitet und versp[rich]t, die Milch wider zu

gaben.' BE. Arzneib. XVIII. S. noch Bd IX 1814 u. (ZHorg. Arzneib.). Sprww. Vgl. o. *Wann 's Unglück in en Hus schlücht, so lat 's ordinäri d' T. offen, [illegible]*. HBrandli 1961. *Der Bettelsack hanget und 100 Jar [illegible] Jor* ScнWilch. *an der gliechen T.* GW. (Gabath.). ScнWilch. (ABächtold 1960), s. noch Bd VII 633 u. (Sch.). ,Die Alten hatten einen Spruch: *Der Mueter Segen gat bis vor d' T. und d's Vaters Segen bis uff Rom.*' JMüller 1929 (U Schattdorf). S. noch Bd I 387 M. (Schild 1863), II 459 u. (Sulg.). — 2) an (in) landwirtschaftlichen Gebäulichkeiten. *['s Fronfasteng'ejag] god sogar durch Huser und Schüren durch; denn muess mer in den fronfasten Nächten* [Fronfastennachten] *d' Türen offen lon, sunst [illegible] 's Veh chrank.* Grd (RBrandst.), vgl. Sp. 1290 M. (EGraf 1929). Am Stall; wohl allg., in W leicht pejor. (sonst *Port*); Synn. *Gadem-, Stall(es)-T.*; vgl. *Rippen-T.*, zur Sache etwa BSM. II 38ff. mit Abb. Xff., CLorez 1943, 85 mit Abb. 3. *Türli*, ,die äußere Stalltür' GrAv. *Der Pfarrer . . . hed sich gebuckt und ist durch di nider T. in in den Stall.* HValär 1955. S. noch o. (ABüchli 1958 für GrGrüsch). In Vergleichen. *Er hed die Frouw ang'gaffed wie-n-es Chalb en nüwi T.* MSooder 1943. S. auch Bd XI 1225 u. (GrD). lt JBatschi 1937; auch ,GrHe., hPr.' Tsch.); vgl. Sp. 1265 o. (ZRuss.). S. noch Bd IV 616 u. (W); oder zu d-? Sprw.; s. Sp. 1135 o. (Sprww. 1864). Im Rätsel. *Z'erst g'heien si mich wie-n-en rudigen Hund zur Tür üs, denn lesen si mich wider z'samen vor dem Hüs und tuent mich underenleggen, und ich giben 'nen derfür Wäjen und Weggen*, der Mist. ABüchli 1938. S. noch Bd VI 1742 M. (GBuchs); XI 12 u. (GW.). Am Heuraum; Synn. *Etz-, Gibel-, Heuw-, Lusch-, Dili-, Wisch-T.*, auch *Schür-Port* (,WAgarn, Siders-Glarey, Raron' BSM. II 44). ,Der Zugang zum Heustall ist hinten [bergseits]. Dort finden wir meist eine große, mit Riegeln versehene Doppeltüre, *T.*, damit man das Heu bequem einbringen kann.' CLorez 1943 mit Abb. 17. 18 (GrRh.). Vgl.: Das Spital erhält eine Schenkung mit der Bedingung, daß es der Spenderin auf Lebenszeit ein Fuder Heu oder Emd ,alle jar für ir t. weren soll.' 1364, WMerz 1915 (AaZof.). An (in) der Alp-, Sennhütte; vgl. *Hütten-, Stäfel-T. Im anderen Äggen var Chuchi geit en T. in d's Milchgadem inhin.* Bärnd. 1927 (BSa.); s. auch Sp. 1065 o. S. noch Sp. 1366 M. (ABüchli 1958 für GrKübl.). Wohl hieher: *Ziprüün und Fideri* [Bd I 681] *sollend nébend [d'] T. stüen* Gl; vgl. Sp. 1347 o. (Henne 1874). ,[Die Schwyzer gingen] uf des gotshus sweigan ze Albegge und stießen in da ir thüran uf und namen inen ir höü und ir mulken.' 1311, Gfd (Klagerodel des Klosters SchwE.). Am Speicher (Syn. *Spîcher-T.*); s. Bd XI 1916 o. (1561, B Turmb.). — 3) an einer Kirche, Kapelle; vgl. *Chilch-, Chor-, Bank-T.* S. Bd VIII 900 o. (Prophet 1855). Im Kinderlied: *Wenn du meinst, 's sī halb ūs, springst du schon zum Türli ūs.* KL. (GOberr.); s. das Vorangeh. Sp. 873 o. ,[Was Abt und Konvent des Klosters ZKapp.] den kilchgnossen ze Barr . . . von der kilchen schattenhalb von dem chor herab ze machen bis an das crütz under dem tach ob der türren gichtig und anred sint, daby lassent wir das also gantz bestan unnd beliben.' 1471, Zg UB. S. noch Bd IX 706 M. (Stretl. Chr.); X 1369 u. (1639, AaWett. Arch.); XI 1570 o. (B Blätter 1916). ,[Eine Stiftjungfrau zu Schänis, die sich vergangen hat und Buße tut] soll neün Tag allwegen zue Metten und Vesper die erste in der Kirche sein, und wann ein fürstlich Frauw Abtissin mit iren Stiftjunkfrauwen zue Mette geth, so soll sie sich bei der Kirchentüren mit allen Gestifftjunkfrauwen versammlen und soll [die Büßende] für die Ampel in der Kirchen bei der T. [illegible] und soll dann die Abtissin über sie gan und demnach [illegible] die elteste Stiftjunkfrauw, bis all über sie gangen sind.' 1612, [illegible]. ,Vor der roten t.', ehemal. Gerichtsstätte [illegible]; s. schon Bd VI 571 [illegible] unter [illegible] 1660 o. ,Des gotzhus [illegible], so vormalen zuo Münster vor der roten th. berechtet worden sind.' 14[illegible], [illegible] 1922.

4) an (in) einem Rats-, Gerichtshaus. ,Deshalben uff ein tag, als [1531 in GR.] der groß und klein rat beid versamlet warend, da kam die gemeind von burgern und hofflütenn mit gewapneter hand für das rathuß, hiessend den entsetzten rat vor der th. uff wyttern bescheid warten.' JStumpf 1536. ,Do ward gar ain heftig ding im rat, und warent [wir] vast lang vor der t. Do hieß man uns inekommen. [Als der Bürgermeister unsere Antwort heischte] do batten wir widerumb den fürsprechen und giengent für die t.' WFluri 1524/38. ,Der Besatzung halb der Ämbteren uff Jacobi ist dise Ordnung angesechen . . . daß man alsbald nach der Predig beim Gloggenschlag im Rahthaus sich versamlen und eintretten, die Thüren aller Orten beschlossen halten [solle].' 1661, B StR. S. noch Bd XI 985 o. (1544, Z Eheger.) und vgl.: ,[Es ist angeordnet] daß diser hochoberkeitliche Cantzleytax auf eine Tafel geschriben und jeden Tags bey Öffnung der Cantzleystuben vor deren Th-en zu eines jedessen Verhalt auffgehenckt werden solle.' 1710, B StR. In festen Wendungen und RAA.; vgl. Sp. 1368 M. (Bärnd. 1911). *Ünsereiner het nid der Wil, vor dem Räthūs uf offeni Türli z'passen. Mir müeßen luegen, wie mir zu ünser Sach chömen!* RvTavel 1913. ,Vor der t. sitzen lassen' uä., von den Beratungen ausschließen. Man werde diejenigen Orte, die nicht mitmachen wollen, ,vor der th. sitzen lassen.' 1504, Absch. ,Daß sy [die kathol. Gegner] by einandern zuo tagen sitzen und uns verachtlicherwyß da ussen vor den türen land.' 1529, B Ref. (Z an B). ,[Den Solothurnern wurde erklärt, wenn sie dem Tagsatzungsbeschluß nicht Folge leisteten] wurdid s nach lut der ordnung nit hinder, sunder vor der t. bliben.' Ansh. Jmd ,hinder der T. han', gute Beziehungen zu Behördemitgliedern haben; s. Bd VII 1747 M. (1645, Z). ,Öffentlich zur T. entschlagen'; s. Bd IX 414 u. (Ebel 1798/1801). ,Bî (Vor) offner T.' uä.; Gegs. ,bî verschloßner T.' uä., übergehend in die Bed. öffentlich bzw. geheim; s. schon Bd IX 414 u. 715 o. ,Indem dieselben [zwei in einem Ehrverletzungsprozeß verurteilte Dienstmägde] zuvorderst eine öffentliche Abbitt bei offner T. den Municipalitätsgliedern, welche vor Gericht die Anklage geführt, hernach dem Bürger Präsident und Bürger Municipal B. in ihren Häusern haben leisten müssen.' 1803, SV. 1963 (GR.). ,N. soll offentlichen vor beidenn rätenn und offner th-enn stan und selbs mündlich reden', einen Widerruf tun. 1526, Bs Ref. ,Der erst landtag halt man uff dem rhathus nit by bschloßner, sonders by offner th.' 1596, Aar. StR.; s. auch Bd XII 913 o. (1719, ebd.). ,Je nachdem ein Entschlachnus by offner oder zuoverschloßner Th. beschicht.' 1620, AaBr. StR.; s. auch Bd VI 274 M. S. noch Bd VI 313 M. (B Turmb. 1556); IX 413 u. (1732, AaTäg. Gerichtsb.); Sp. 616 M. (ZElgg Herrschaftsr. 1535). ,Verordneter zu der T.', des Ratssaals. XVIII., GStdt. ,Wann die Stimmen in dem klein und großen Rath [von GStdt] gleich zerfallen, so hat sie der sogenannte zu der Th. Verordnete, so unter den Rathsgliederen wochentlich umgehet und welcher so lang sonst kein Stimm zu geben hat, zu entscheiden.' Siml.-Leu.; vgl. *Türer.* — 5) an einem Gefängnis; Synn. *Chefi-, Zëll-T.* ,Die th. an Johannis gfengknuß sol obenhar offen sin und wytte sprentzel haben, allso das man Johan-

nem sehen und er ußbar reden könne.‘ 1583, L Ostersp. XVI. XVII.; vgl. *Rippen-T.* S. noch Bd VI 748 u. (1553, B Turmb.) und vgl.: ‚N. sol uf erstes Betreten in Kefi gelegt werden und sölle man Mässer und Schnüer und dergleichen von ihme nemen und ihne unden zwüschend die Türeni ein Weil thuen.‘ 1685, BSa. Chorger.

β) mit stärkerem Hervortreten der Teilvorstellungen. 1) Türöffnung; Syn. *T.-Loch* (Bd III 1040; auch BHa.); vgl. *T.-Spalt* (Bd X 209); *Tor 1bα* (Sp. 1272). Zunächst noch im Übergang aus α. ‚[Sy] hett allso ein schandtlichs, böß Lestermul, daß sy mehr denn ein guette Stund den Predicanten in synem Studierstübli betrüebt, daß er bewegt worden, sy hinuß z butzen, aber noch die Stägen hinab und zur Th. hinein prumlet, glich wie sy denn auch vor dem Chorgricht gethan.‘ 1616, BHind. Chorg. ‚Ein Knab by 14 Jaren hat züget, er heige … zur Th. inen guglet, do heig er sy gseen.‘ 1625, BHasle b/Burgd. Chorg. *Under der T.* ‚auf der Türschwelle‘ Aa; B; Gl; GW. (Gabath.); ZO. (HBrändli 1955); weiterhin; vgl. unter *under I A 1b* (Bd I 325). *Dei stöt de$^{r}$ Tan$^{n}$e$^{n}$-Schoch scho$^{n}$ under der Tür, lupft sī$^{n}$s 'bluemet Chäppli, strīcht sīn schwarze$^{n}$ Schnauz obsi$^{ch}$ und g'heißt die Dorfete$^{n}$ willkumm.* HBrändli 1955. *(Du chunnst mer) Nümmen under d' Tür!* Bärnd. 1904 (BE.). S. noch Bd II 1268 M. (Gotth.); Sp. 1214 u. (ebd.). ‚Tuon ich dir zuo eng under miner t-en, das du mich stoßest?‘ 1462, Z RB.; s. zum Zshang Bd VII 712 u. ‚Stellend üch under [d] t.‘ Ruef 1540. S. noch Bd IV 903 u. (Z Mand. 1530); VII 712 M. (1393, Z RB.); XI 508 o. (Eckst. 1525, Conc.). Bildl.; s. Bd VII 482 M. (JMüller 1665). — 2) Türgestell, -sturz; Synn. *Sāb 1* (Bd VII 34); *T.-Schragen* (Bd IX 1597), *-Ge-stell* (Bd XI 74), wo zT. Weiteres, sodann (für die Oberschwelle) *Ober-T.*, auch *T.-Rigel 2* (Bd VI 752); *Sell II 1b* (Bd VII 712); *Über-Schwell, T.-Schwellen b* (Bd IX 1818. 1819); *T.-Sturz, -Stürzel* (Bd XI 1567. 1570), ferner (für die Seitenpfosten) *Chlëb-, T.-Pfosten* (Bd V 1200); *T.-Sāb, -Sūl* (Bd VII 34. 797); *Mantel-, T.-Stud a* (Bd X 1377. 1381); *T.-Bī-stall* (Bd XI 28), wo zT. Weiteres. *E$^{n}$ T. a$^{n}$schlah$^{n}$*, den Rahmen befestigen Z; weiterhin (Handwerkerspr.). ‚Von der abschrottung der t. in turri sancti Karoli‘, Steinmetzenarbeit. 1507, Z Großmünsterrechn.; vgl. *T.-Stein* (Bd XI 903). ‚Darunder ain gewelpet kerly [Bd III 203] mit gehowen fensterly und ain gehowni t.‘ EVarnbüeler 1483/1528; vgl. Sp. 1266 o. (1579, SchwE. Baub.). S. noch Bd IX 1817 u. (ZHorg. Arzneib.). — 3) Türschwelle; Synn. *Under-Türler, -Türner, -Türni*, ferner *Bank 4a* (Bd IV 1383); *Hūs-, T.-Sell* (Bd VII 713. 714), *T.-Soll* (ebd. 768); *Hūs-, T.-Schwellen a* (Bd IX 1818. 1819), wo zT. Weiteres. S. Sp. 919 M. (JJörger 1918) und vgl. Sp. 1372 M. (KL. für ApHeiden). Bildl.: ‚Disem allgemeinen, jämerlichen Ellend [des Römischen Reiches im 5. Jh.] seind zweyfelsohne auch insonderheit die rätischen Land unterworffen geweßt, die ire Feind nit mehr allein auf der Th., sonder schon allbereit in irem Hauß hatten.‘ Guler 1616. — 4) Türflügel; verbr.; vgl. *Tor 1bβ* (Sp. 1273, wo Weiteres). ‚*Türe$^{n}$* (Pl.), die aus zwei Flügeln bestehende innere Stalltür; der einzelne Flügel heißt *Tür*‘ GrAv. *Der Schreiner hät die kabutt T. g'ad ūsg'hanggt und mit em g'nu$^{n}$* GlM. S. noch Bd IV 1189 u. (W Sagen); XI 27 M. (Bärnd. 1908). 69 u. (BWyß 1863); XII 500 u. (Gr lt Tsch.). ‚Also füegt sich … das er [B.] aber mit einem karen mit win kam. Da luogt der A. selbs, ob er [B.] im aber in die t. varen wölt [wie schon einmal]. Also fuor er im darinn so hert und vast, das sich die t. gegen dem hus inhin buckt.‘ 1441, Z RB.; s. zum Zshang unter *Stall-T.* ‚[Drei Männer] sind irer frewelen, muotwilligen handlungen [wegen] so sy zuo Riehen nachts getriben, in dem das sy herrn Ambrosien, irem lutpriester, ein th-en abghept und in wyger gworffen … ingelegt worden.‘ 1532, Bs Ref. ‚Es schlof einmal ein Teutscher in ein klein Keller in, so beschlossen, under der Th-en uf dem Rucken ligendt hinin.‘ FPlatter 1612 (Boos); nachher: ‚aus einer Kammer … durch ein katzenloch unden an der th.‘ ‚[Wer] einich Gelöüf, Geschrey, Getümel oder ander Ufruor … anrichten und verüeben oder jemants syne Fänster, Kästen, Bänk, Thüren oder anders gschänden, zerbrechen, umbkeren [würde]‘, wird bestraft. AaBr. StSatzg 1620/1. S. noch Bd III 1066 M. (WSteiner 1530); VII 714 o. (1554, Hotz 1865); Sp. 447/8 (ThEsch. Offn. 1296). Als Geschenk, brauchmäßig seit dem XVIII. in BE.; vgl. Bd IX 29 M. (1772, BTrachs.) sowie SV. 1938, 17 ff. [Im Jahr 1925] *het mer du$^{e}$ mī$^{n}$ Schwäger zwō Türe$^{n}$ g'schänkt.* SV. 1938 (BGroßhöchstetten). ‚Daniel B. zu Gfel hat mir die D. vereret.‘ XVIII., ebd. (Aufschrift an Speichertüre). Beschaffenheit, Aussehen; vgl. auch unter *Hūs-, Stall-T.* Bei der alten Haustüre dreht sich *die innder T. inndertsi$^{ch}$, die üßer ussertsi$^{ch}$ ūf.* Bärnd. 1908 (BGr.). ‚Item vernüegt ouch den schlosser N. umb das er an dem zyt uff der Nydegg die kronreder, den würbel … erbesseret … unnd ein dryfachi türenn beschlagen.‘ 1591, B. *'broche$^{n}$ Türe$^{n}$* (Pl.), aus einer obern und einer untern Hälfte bestehende (Stall-)Türe ApOberegg. Beim Bauernhaus ist die Haupttüre nach alter Bauart waagrecht halbiert; *di ungeri Tür* ist gewöhnlich geschlossen, *di oberi Tür* bleibt (mindestens im Sommer) tagsüber offen BE. (nach Bärnd. 1904), sachl. auch BGr. (ebd. 1908; jünger), Ins (ebd. 1914), O. (JHunz. 1913, Abb. 144a), U. (ebd. 1908, Abb. 212. 217. 246. 250a. 260); GrS. (AfV. 48, 221 Abb.; an andern Häusern senkrecht geteilt oder ganz); TB. (TTomamichel 1953, 139 Abb.). ‚Unwillig öffnete es die obere Th.; aber draußen stand nicht Hans, sondern ein alter Mann.‘ Gotth. *E$^{n}$ tanneni T.* TB. S. noch Bd IX 253 o. (1800, Z Haush.). 750 o. (GT., beim ‚Schlüsselspiel‘). ‚Item wir habend ouch ein ysene th-enn lassen machen, cost 20 gulden.‘ 1585/6, SchwE. Baub. S. noch Bd IX 1190 M. (1581, B); XI 938 M. (1703, Z) und vgl.: ‚Sy heind ouch mir dozemal verriemet die andern zwo türen.‘ ZgStOsw. Baurodel 1478/86. *G'stämmti T.;* s. Bd XI 405 (Bed. aα). *E$^{n}$ g'mālni, e$^{n}$ g'schnitzti T.*, an *Stube$^{n}$, Stübli* BSa. (Bärnd. 1927, 327 f. mit Abb.). S. noch Bd III 1473 u. (Bs Taxordnung 1646); XII 500 u. (GRorsch. Zunftordn. 1764). RAA. *Nē$^{me}$nd d' T. au$^{ch}$ mit!*, schließt bitte! (darauf hängte einmal in einer Wirtsstube ein Spaßvogel die Türe aus und trug sie weg) GlMühl. *D' Tür i$^{n}$ d' Hand nē$^{n}$*, sich verabschieden BE. (Bärnd. 1904). *Mit der T. i$^{n}$ d's Hūs inne$^{n}$* U Bürglen (JMüller 1945), *(ī$^{n}$-, ine$^{n}$-) cho$^{n}$* B (Zyro), *falle$^{n}$* BStdt (RvTavel 1910); GlM. (CStreiff 1908) und lt JHefti 1905; GNeßl.; Sch (Stoll), so Kl. (JJRahm); ZHorg., *fare$^{n}$* Gr (Tsch.); GW. (Gabath.); *g'heie$^{n}$* BE. (auch: *i$^{n}$ d' Stube$^{n}$*); SchR.; ZlS. (EEschm.), *müeße$^{n}$* B (ASchaer 1925), *rummle$^{n}$* GrV. (JJörger 1913/4), *rönne$^{n}$* S; weiterhin, *schieße$^{n}$* S (JReinh. 1901), *welle$^{n}$* ‚GrHe., L.‘ (Tsch.), zunächst ungestüm hineinstürmen, dann unvermittelt (auch ungeschickt) etwas vorbringen. aaOO.; vgl. Wander IV 1197. *D's Balzen e$^{n}$ Büeb … heig einisch$^{t}$ am Ābe$^{n}$d vor Allersīle$^{n}$ g'seit, er well hinecht nu$^{ch}$ e$^{n}$chli$^{n}$ z' Stubede$^{n}$ … Aber wol! Am Zwelfi sīg 's wider chu$^{n}$ mid em. Jesses Marīe, wie dër chu$^{n}$ sīg! Wie z' flīge$^{n}$de$^{r}$! Bis a$^{n}$ d' Hūstire$^{n}$ heig 's e$^{n}$ 'brācht! Und ër mitsant der T. i$^{n}$ d's Hūs inne$^{n}$!* JMüller 1945. [A:] *Mir wo$^{l}$te$^{n}$ nume$^{n}$, was recht isch$^{t}$.* [B:] *De$^{nn}$ mueß me$^{n}$ nid mit der T. i$^{n}$ d's*

[illegible] 1904) sowie die Scherzw. Bd X 1108 M. [illegible] *Mach d[illegible] Tor [illegible]* [illegible] daß die Angelegenheit nicht verdorben wird. [illegible] 1904 [illegible] *[illegible]* Hlw. [illegible] (Gd Vaz) *Zwüsch[illegible]* BHk. [illegible] in der Klemme sein; s. schon Bd I 338 M. [illegible] BHk. auch Gr. (GN[illegible]) weiterhin Synn. *[illegible]* (Bd III 610 [illegible]) *Stud und Band* (Bd XI [illegible]) *[illegible] Tor und Angel* (Sp. 1273 M.). ,Zwüschend th. und angel ston in großer angst seyn, die nit wüssend, was sy thuon söllend.' Mal. S. noch Bd I 328 u. (verschiedene Belege); Bd X 1548 M. (WLutz 1685/1707, Meyer Hort. 1692), 1556 M. (1531 B Ref.).

**b)** an Fahrzeugen; verbr. Vgl. *Schatzen I. ,De Zug het sich no[illegible] Gütsch g'summt, bis do die Kondiktör g'rüeft hend: Einsteigen! So hend alli Türe[illegible] zue'gatscht.'* JHart-mann 1930 (ArkA.). *Hasch' d' T. guet zue'gschletzt? So chönd mer abfare[illegible]!* mit dem Auto GlM.

**c)** (privates) Pförtchen in einer Stadtmauer (auch Klostermauer) na.; Syn. *Tor 2 a β* (Sp. 1273); vgl. *Post-Portlen* (Bd IV 1633) sowie die Lokalnamen. *Wenn me[illegible] sich verspätet hät, so hät me[illegible] sich müeße[illegible] ins Bo[illegible]*, *und derno[illegible] hät me[illegible] in der Finsternis [illegible] müeße[illegible] dur d's [illegible] Türli yne g'ho[illegible].* Bs Nationalztg 1923; s. das Vorangeh. Sp. 1270 o. ,Du Trauberte dieit ... daz si daz türlin an der ringmure bi ir huse vermache mit ir kosten, swenne es die burger vordern.' 1315, Z StB. ,Ez sol ouch durch dieselben mure von der hindern gassen untz an die vordern enhein loch, venster noch t. gan wan daz loch nidenan, daz ietze bi den hindern husern ist, da daz wasser von alter durchgeflossen ist, und du t., als du ietze stat, da sol ouch enhein wasser durnider vließen und sol alle zit bewart sin mit einr isen t.' 1317, Z UB. ,[Priorin und Konvent des Klosters ZÖtenbach] verjehen ... daz uns die burgere Zürich erloubet hant, durch liebi und nit von rechte, daz wir durch die burgmure ein türli haben gemachet gegen der Sil, da unser gesinde uf und abe wandel, alle die wile si uns des günnen. Und swenne wir von den burgern darumb gemant werden, so süln wir zehant daz selbe türli mit unserm schaden vermuren.' 1318, ebd. ,[Schultheiß, Rat und die Hundert zu L haben UWalker] ouch gonnen und erloubt, an den [,Baghartz'-]turn ze buwen ein louben ... und ouch, daz er sol und mag unden am turn ein klein türli machen, das dry schuoch wit sy, das er und Ludwig, sin sun, dadurch in und us mögent wandlen zuo ir schitten.' 1420, L StB. ,Die zwen Freyhöfe, so der Truchsessen gewesen und in unser Statt an der Rinkmauren hinder der Kirchen gelegen sind und besondern den hindern Hof mit dem Thürli, so vor Zeiten vermaurt gewesen.' 1474, ThDieß. (jüngere Abschr.); s. auch Sp. 371 u. ,Ein bekanntnuß, das m. h. [dem] FHerman erloubt haben, bi sinem hus ein t. durch die ringmur ze machen, doch das er die wol beschlüssig hab und so lang m. h. gevalt.' 1497, B RM. ,Es were ouch nit böß, das man ein th-en durch den thurn zuo Clingental am Rin uff die schanzen hinuß machte, das man die wachten daselbst uß unnd inn uff den zwingolff lassen mochte.' 1529, Bs Ref. S. noch Bd X 1672 o. (1524, WMerz 1931) und vgl.: ,Welche Hüser [in SchStdt] Türen uf den Rhin hinuß ghan, sind vermuret worden.' JJRüeger 1606. Neben ,Tor': s. Sp. 1267 o. 1270 u. (1747, AaZof. StR.) und vgl. ebd. (JJRüeger 1606). Vgl. noch: ,[Der Richter entscheidet] das N. die t., so da ist an der obren tachten brugg, tages sol lassen offen stan und das türli,



[illegible] 1444, [illegible].

**d)** bei Einfriedungen [illegible] Syn. *Tor [illegible]* (Sp. 1274) [illegible] Weidegatter [illegible] [illegible] 1922 auch [illegible] Syn. *[illegible]* S. Bd X 1532 M. [illegible] ZHütt.; XI 1151 M. [illegible] [illegible] Gartentor [illegible] Syn. [illegible] auch *[illegible]* [illegible] *[illegible]* Nnw Kal. 1963 vgl. Sp. 1270 o. [illegible] ,[Die Armen sollen] sich alles Gelauffs und Battlens vor den Häuseren, bey den Thürlinen und auff den Straßen müeßigen.' B Bettelordn. 1690 [illegible] Gattertürchen [illegible] im Hof [illegible] (Barnd. 1911) Lau. [illegible] kleiner als *Gatter* F, so J. GrAv. [illegible] D. (HValär 1955) He. [illegible] Jen., ObS. (Frehner), Ths. Tschier.; LE. (auch lt St.[b]); TB.; Nnw (,die niedern Holztüren in Hecken und Zäunen, auch wenn sie sehr breit und schwer sind' EOderm. 1903); UwE. (Frehner), U, so Sil. (JMüller 1929; WLaw auch am Eingang der Alphütte), Lö., Mü.; ZO.; Synn. auch *Alp-, Esch-, Feld-, Gassen-, Gatter-, Latten-, Allmeind-, Weg-*, *Wisen-T.*, ferner *Gänter 1* (Bd II 380); vgl. *Rippen-T.*, sodann *Turli-Stud b, -Stock 1* (Bd X 1381. 1763), zur Sache FGStebler AW. 447 ff.; RRamseyer 1961, 164. *Das Türli [zwischen Hof und Allmend] ist [illegible] breit g'sin, daß me[illegible] [illegible] Ma[illegible] und [illegible] Stuck Heu[illegible] uf emen Gransschlitten derdürch g'chon ist ... Das Türli ist ganz van Holz g'sin, [illegible] Latten und [illegible] und holzene[illegible] Nagel z'sämmen g'mached und verbissed ... Am einten Ord ist 's [illegible] mit emen dicke[illegible] [illegible] g'schlagne[illegible] Chüestrimme[illegible] an ere[illegible] Stud vam Zün a[illegible] g'macht g'sin und [illegible] hed 's [illegible] a[illegible]statt ime[illegible] Chlopfen [illegible] steinene[illegible] Pfann[illegible] [illegible]. Au diser Ord hed 's [illegible] an di ander Stud an g'schlagen, wenn 's zueg'gangen ist ... wil d' Stud, wā 's dran g'hanged ist, en Bitz g'halded hed ... Mid dem Türli hed man chönnen Musig machen ... Mid g'schwinder oder langsamer drehe[illegible] oder mē oder wenniger trucken hed man[illegible] d's ganz [illegible] spile[illegible] chönne[illegible], lut oder l[illegible] als [illegible] forte oder piano. Und wenn man sich drang'häicht hed oder gar drufg'hocked oder g'ritten ist ... su hed 's g'wüß en Spiktaggel und [illegible] Lärma g'mached als [illegible] di grōst Batelijonsmusig.* HValär 1955 *(Der Türligiger)*; vgl. Bd II 151 M. (GrD.). *Vo[illegible] dā a[illegible] isch' dur der Hof gar [illegible] ruefe[illegible]; de[illegible] hed er den[illegible] allig mu[illegible] dur[illegible]-us Türli dur[illegible]*, wo ihn der Teufel erwartete. JMüller 1929. S. noch Sp. 448 M. (BG.). ,Inrent dien ziln ist ein alment ... und sol da nüt irren kein zun noch türli untz in den hochwalt.' LMalt. Hofr. 1. H. XIV. ,[N. erklärt] daz etlich hodler ... füerent [seinem Vater] in sine schür ... unnd legent über nacht darinn unnd liesen im morgetz die schür offen [und] die dierlin [!], daz im daz fech darin brachent unnd im da schaden dätint.' 1491, Zg UB. ,Es wär ein ußgemarchetter weg über Marglein harab, demselben weg nach man faren sölte zuo dem türly hinin durch sin guot bis zuo dem andren dürlin hinuß, dan man da allweg zwey dürly gemacht habe.' 1512, Arch. Jen. ,Es seig ein Thürli ussem Acher in d Wissen gegem Hus gsyn.' 1661, ZGrün. S. noch Bd VII 759 u. (1488, BLaup.); IX 407 u. (ZODürnt. Offn. 1485); X 1375 M. (ZDiet. Offn. um 1560). RAA. *Mit dem Füdluch am Türli sī[illegible]*, ,ratlos, gehemmt sein' BLau.; Syn. *mit dem Füdlech am Hag an* (Bd II 1067 u., S). S. noch Bd VI 547 u. (ZO.): Sp. 448 M. (BE., Si.). Im Kinderlied und -spiel. *Es gīget es Türli, es tanzet en Chue, Tschäppi* [Übername] *von Tschingel trumpētet*

*derzue.* KL. (BSigr.) *Chunsch$^{t}$ mit mer i$^{n}$'$^{n}$ Wald? Ja! ... Wo$^{l}$sch$^{t}$ d's Türli ūfthue$^{n}$? Ja!* ebd. (BStdt): Var.: *Joggeli, tuesch$^{t}$ mer d's Türli ūf? Ja!* ebd. *Türli-zue heißt mī$^{n}$ Chue.* ebd. (BBätterkinden, Gurz., Stdt; LE.); vgl. die Varr. *Störfel-zue* (Bd X 1395 u., ATobler 1899); *Uff-und-zue-* U (KL. Nr 2812), ferner KL. Nr 2808 14. Neben Synn. und Sinnverwandten. *Gatter* (Bd II 495, Bed. 1); s. schon ebd. u. (Mal.; 1615, SchwE. Klosterarch.). [Es] *ist in dëm Zūn es Türli g'si$^{n}$ oder es Gatterli, wie ma$^{n}$ au$^{ch}$ g'seid hed.* HValär 1955; vgl. o. ‚Sovil aber die uß- und infertigen [vgl. *Īn-, Ūs-fart* Bd I 1032] an denjenigen zelgen und matten, so nit an den landstraßen ligent, betrifft, wann der bluemen, [es] sye im früeyling oder herpstzyt, daruf ist, wellen wir, das alle, die verbunden sint, die lücken und uffert zuo versechen, ouch ... an den selben ußferten und lücken pflichtig sin söllint, guot und werschaft gatter oder hürdin thürlin ze machen, die das vich nit verstoßen oder verbrechen möge.' 1570, FMu. StR. (Abschr.); vgl. unter *Gatter-T.* S. noch Bd VIII 891 u. (1545, Z); Sp. 1272 M. (B Mand. 1628). ‚hurd' (Bd II 1603, Bed. 1b); s. schon d. (1433, Gfd). ‚Item der hof ze Stuben, wenn des brach an dera von Adelgeschwile stoßent, so mugent si ir ve zesamen triben, und sol dazwischent hürd und türli han.' LAdlig. Hofr. XIV./XV. ‚Derselbe twing [geht] dannen hin zwüschen Egglis hag und der Sultz uff bis zuo dem türlin [jüngerer Zusatz: ‚ist ietz ein hurd'].' AaBirm. Offn. 1363. S. noch Bd XII 865/6 (1553, BFrut. Rq.). ‚Tor'; s. Sp. 1272 M. (ZBonst. Offn. XV.; B Mand. 1628). Im Gegs. zu Bezeichnungen für den Stangenverschluß; s. unter *Legi I 2c* (Bd III 1197 o., 1755, LPfäff.), *Be-legi 5b* (ebd. 1200 o., um 1500, Obw Rq.; 1551, Obw Volksfr.), *Lucken b* (ebd. 1255, versch. Belege), auch Bd IX 433 o. (1512, Arch. Jen.), sodann wohl unter *Porten II c* (Bd IV 1633 M., um 1500, Ndw Rq.). Erstellung(spflicht), Aufsicht. ‚Des Meyenbergs boumgarten sol machen daz türli zwen teil und der acher, der nidnen daran stoßet, den dritten teil des türlis ... Die Widem und der Meyerhof sond ein türli machen in den herweg, wenn man sin nottürftig ist, und darnach alle andren türlin sond die gepursami machen.' AaZuf. Offn. XV. ‚Desglichen sol ouch der, so das güetly, genannt Alppweg inhatt, daß dürly in erren haben und daß ouch zuo mitten aberellen hencken.' 1542, GlElm (Alpbrief Gamperdon). S. noch Bd I 738 o. (AaSpreit. Offn. [1. H. XV.?]. 753 M. (1527, Aa Weist.); X 362 o. (ZBonst. Offn. XV.). 1380/1 (ebd.). 1687 u. (1570, FMu. StR.). ‚[Der ‚vorster' soll schwören] darnebent ouch zuo den schirmhägen und türlinen sorg ze nemen, wo er dieselben offhen oder verbrochen findet, widerumb zuo verbessern und zuozethuond.' 1557, AaBremg. StR. ‚Item die Türly und derselben Stöck auf den Burgergüteren usw. söll er, Seckelmeister, in Ehren erhalten und machen lassen.' BLaup. Ordnungsb. 1740. Benützung; s. schon o. (1512, Arch. Jen.). ‚Der junge Geiselherr hätte es für eine Schande gehalten, wenn er nicht zu einem ebenso engen Thürli hätte einfahren können als der alte; und allerdings im ganzen Dörfchen hätte es geheißen: *E$^{n}$ Fuerme$^{nn}$ gi$^{b}$t d's Būre$^{n}$ Rēsli sī$^{ne}$r Lëbtig nit, denkit ume$^{n}$ o$^{uch}$, si hei$^{n}$ im d's Türli müeße$^{n}$ wītere$^{n}$, wo me$^{n}$ scho$^{n}$ hundert Jār ūs- und ī$^{n}$g'faren ist u$^{nd}$ ist allne$^{n}$ wīt g'nue$^{g}$ g'sī$^{n}$ u$^{nd}$ mi$^{n}$ het öppe$^{n}$ nu g'hört, daß neu$^{w}$er a$^{n}$g'fare$^{n}$ sīg.*' Gotth.; s. auch Bd X 1763 M. ‚Es sol ain ieder, der zuo Kylchperg seßhafft sin wil, sin vich, es sye roß, rinder oder küe, z nacht im stall han, das niemandt kain schad dafon bescheche, damit ob ainer sine thürlin ze nacht an ain wand hencke, das er es wol thuon mag one schaden.' GKirchb. Offn. 1515. ‚Wär der wäre, so durchfüere und das türly lies offen stan ... der sol gestrafft werden [und wenn] von dwedrem teyl diser gmeinden [ZMaschw./ZgNiederwil] einer säche ettlichen das türlin offen stan lassen, der sol es sinen obern anzöigen.' 1527, Zg UB. ‚[Es] söllend beid Gmeinden jerlich uff des heilligen Crütz Tag im Herpst ire Allmenden gegen einanderen ufthuen und dafürthin kein Thürli mehr verschlossen noch zuegethan behalten.' 1618, BInt. Rq. S. noch Bd XI 2341 M. (1623, Z); Sp. 448 M. (BLaup. Ordnungb. 1740). Als Grenz-, Merkpunkt. ‚Wär der ist, der in der herrschaft zuo Diesbach usserthalb den türlinen fräven begat... sol er der herrschaft ablegen glycher wyß, als ob sölichs innert den türlinen beschehen wär.' 1483, BKonolf. Rq. In Grenzbeschreibungen, Urbaren, zT. übergehend in Lokalnamen; vgl. in der Anm. ‚Bim tiurlin ob Üge [Ei, LNottw.] ce Buochholz 1 matta, der ist der dritte teil unser.' 1270/80, QW. ‚Die twing gand ... bi dem veld uff, als daz gemeinmerk hin gat untz an daz esttürlli ... und von dem Buoch uff uber Petershalten uf, als dü efad har gat, iemerme dem gemeinmerk nach untz an Rossower türlli und von dem türllin, als daz Schmalholtz har gat, untz an Blinkenmatt.' ZgBlick. Hofr. 1381. ‚Item so langen zwing und benn deß ersten an daß türlin zuo Stachen, an daß türlin zuo Landtquaten, an daß türlin zuo Gümenschwylen, an daß türlin zuo Ringenzeichen, an die hurd, an die waldwyß, an das türlin in Langenbüel, an das ißen türlin.' ThRoggw. Offn. 1432. S. noch Bd XII 1312 M. (AaZuf. Offn. XV.). — δ) Dim., am Tiergehege; vgl. *Gitzi-, Schäff-, Schwīnen-T.* Durchlaß (Törchen?) am Schafpferch BG. (beim *Schāfscheid.* Bärnd. 1911); GrAv., Teilstück des versetzbaren Pferchs GrNuf. (Trepp), ‚ObS., V.' (RWeiß 1941), ‚Gatter' im Schafstall WZerm. (BSM.). ‚Jeder Schafbesitzer hat einen oder bei einer bestimmten Zahl von Tieren auch zwei Gatter oder Hürden zu liefern, *Türli.*' RWeiss 1941. ‚Ein längsgerichtetes Gatter *(Tirli)* und ein Quergatter *(Tromtirli)* trennt die Lämmer [im *Lammerchrome$^{n}$*] von den Schafen, doch gibt es kleine Öffnungen *(Lammerlecher)* in diesen Zäunen, die den Lämmern ein Durchschlüpfen gestatten.' BSM. II 103 mit Abb. RA.: *Lose$^{n}$ wi$^{e}$ e$^{n}$ Schwī$^{n}$ ame$^{n}$ Türli* GrMalad.; Synn. *am Lüsch* (Gr), ‚am Gatter' (Bd II 496 o., UBrägg.), auch *am (dem) Fü$^{2n}$* (Bd I 844 o., Gl; IX 1892 o., Gl).

e) meist Dim., bei kleinern Öffnungen, auch diese selbst. Dim., an der Uhr Gr (Tsch.); weiterhin (an Stand-, Wanduhr). ‚1 allti lattern on thürli.' BsPfeff. Schloßinv. 1515. — Insbes. α) am Fenster; Syn. *Fënster-T.;* vgl.: ‚Man hatte [in den *Schwitzstüblene$^{n}$*] auch eigens Öffnungen in den Wänden, *Türli, Schieberli* oder *Gugglöchli,* die von den Insassen geöffnet werden konnten.' AfV. (ZO.). Wohl hieher der Beleg Bd XI 924 u. (1503, Z Großmünsterrechn.). Dim., Fensterflügelchen PPo.; TB.; Syn. *Läufer 2a* (Bd III 1145); vgl. Bd II 1454/5 (Stutz). Dim., sich seitlich öffnender Fensterladen SchwRoth. (JHunz. 1910); okkas.?; Synn. *Flug-Laden 1* (Bd III 1067); *Spal 1aϑ* (Bd X 108); vgl. *Fall-Laden 1* (Bd III 1066); *Fënster-Balchen* (Bd IV 1190); *Brëtt 2mα* (Bd V 898). Schalteröffnung: *D' Helfti vo$^{n}$ dëm Bil$^{l}$ēt het er denn dur$^{ch}$ ne$^{n}$ chlī$^{n}$ Türli zu mir umme$^{n}$g'längt i$^{n}$'$^{n}$ Wartsal un$^{d}$ het kummidiert: Sō, Jüngling, das macht fu$^{n}$fzëh$^{n}$ Santin!* AFringeli 1964 (SSchw.). — β) an Schrank, Schrein udgl.; verbr.; Synn. *Günterli-, Chasten-, Schaft-, Schäftlis-T.* sowie *Tor 2bγ* (Sp. 1274). *Der Schlosser hät d' T. vum Gangchaste$^{n}$ g$^{r}$ad mit em g'nu$^{n}$,* um das Schloß zu reparieren GlM. ‚1 Commod-Kasten mit 3 Thüren und Schlösser.' 1817, GStdt (Inv. einer Lehrerswohnung). ‚Wiewol er [der Dieb] über ein kespli mit einem

vsenen tuh[?] ouch wellen.' 1545, ZRB. ,Denne [illegible] dem [illegible] vermuert umb ein [illegible] mit der ruckwannd in [illegible] ein [illegible] und ein thurll an ein tisch uff dem rathuß [illegible] B. An Reliquiaren. ,Zwen [illegible] cristallen die nach der lenen uff vier [illegible] stand, und mit cristallinen turlin mitt heiltuom. Einen hohen cristallen mitt ein [illegible] turlin mit heiltuom.' AaKonigsf. Inv. 15[illegible] — γ) am Ofen [illegible] (bzw. verkurzt aus) *Ofen-T.* BStdt, FJ., [illegible] Z; weiterhin, Synn. *Fenster 2* (Bd I 8[illegible]), *Tor 2b* (Sp. 12[illegible]). *'s Turli am Zwischenofeli isch us Messing g'si.* BStdt. *De Herr rüeft Chaden [illegible] und schlet [illegible] mit der Schufle 's Turli [illegible]*, beim Dampfschiffkessel. HHasler 1936 (ZrS.). ,Bratofeli mit eiserner Th. und Schieber.' 184[illegible], GStdt (Inv. einer Lehrerswohnung). Am Schmelzofen: s. Bd XI 2466 o. (Muller, Jugendschr.). ,1 ysen thurli vor dem bachofen.' BsPfeff. Schloßinv. 1515. ,Danne sollend vor allen ofen beschloßne ysen oder guote steinin thurly syn.' 1544, Aa Rq. 1927. S. noch Bd XII 194 u. (1471, LWeißb.). — δ) Dim., am Faß, — (bzw. verkurzt aus) *Faß-Turli*, einsetzbarer Deckel zum (großen) Loch im Faßboden (und dieses Loch) AaEtt. (RLaur); BTwann (Bärnd. 1922); Gr (Tsch.), Sch, so Schl., Th; Z, so rS. (HHasler 1949); weiterhin; Syn. auch *Tor 2bδ* (Sp. 1274); vgl. *Türli-Schlüssel* (Bd IX 759). ,An der vordern [Faß-] Wand ist das *Turli* angebracht. Da es konisch in die Dauben eingeschnitten ist, braucht man es nur von der äußern Seite durch einen Querriegel zu versperren, damit es hält. Dazu dient ein Querholz, die *Schließe*ⁿ, die durch eine Schraube in der Mitte des Türchens beweglich festgemacht ist und durch eine Flugelmutter angezogen werden kann, die man *Rigel* nennt. In das Loch des Türchens schlägt man den *Hane*ⁿ, in dem der *Reber* steckt.' RLaur; s. auch Bd XI 2024 M. und vgl. zur Sache noch BSM. I 163; Bärnd. 1922, 431. ,Ausgaben: dem Schmied N. ... zahlt, darunter 4 Reif zum neuen Faß 73½ ℔ à 11 ß und Thurli 3 Fl. 30.' 1809, ZStdt Haush.; vgl. Bd IX 253 M. (1810, Z Haush.). ,Das Meisterstuck ... soll sein ein Lägerfaß von 15—20 oder mehr Seümen mit einem Thürlein.' B Küferord. 1700; s. auch Bd XI 2001 M. (ebd. 1691). *D's Durli bruche*ⁿ, ,am Handhobe aufheben'. Bärnd. 1922, 431; s. auch Sp. 373 M. *'s Turli verstriche*ⁿ; s. Bd XI 2009 M. (SchSchl.) und vgl. ebd. (Bärnd. 1922). *'s Türli īⁿzichⁿ*, abdichten und einsetzen. HHasler 1949; s. auch Bd XI 2024 u. (ebd. 1942). RAA. Mit Bez. aufs Geldausgeben. *'s Güggeli* [Bd II 193, Bed. 7] *verhebeⁿ und zum Türli* (Var. *Zapfeⁿloch*) *useⁿ lauffeⁿ lāⁿ* Z. *'s gād zue, wie wāⁿⁿ mer bim Spuntloch verhebt und 's bim Türli lād laⁿ strāzeⁿ* Z. S. noch Bd III 1036 M. (Th). — ε) am Käfig, an der Tierfalle. Im Rätsel von der Maus in der Falle: *Es īsigs Türli, es g'hōⁿrigs Schölmli, es schwīnigs Hankermöli.* ABüchli 1938 (oO.). Am Taubenschlag; s. Bd XII 133 o. (XV., B StR.; 1403, ebd.); Syn. *Balchen I 2g* (Bd IV 1190). An einer Einrichtung zum Fischfang; s. Bd VII 792/3 (JJRüeger 1606).

**2.** a) Himmelspforte; Syn. *Himmel-T.*, auch *Tor 3a* (Sp. 1274). *Wie er [Kannalles] due ᵉˡso wīter g'fällelet hed, geit d' T. uf eiⁿmāl offeⁿ und der Sanᵗ Pēter ist vor em g'standeⁿ.* JJörger 1918 (GrV.). S. noch Bd I 866 M. (F lt HsNydegger). Im Kinderlied an den Marienkäfer (vgl. MThurnherr 1938, 41ff.): *Himᵐelsgüegli* (*Muetergottesgüegli* SStdt), *flüg ūf, der Himᵐelsvater* (*d' Mueter Gottes* SStdt) *tuet der d's Türli ūf.* KL. (BMünch., Stdt, Wohlen; SStdt); s. noch Sp. 1226 o. (ZStern.). Urspr. hieher (vgl. GZür. 1906, 10ff.) die folg. Belege aus dem Kniereiterlied *Rīteⁿ-Rößli* (vgl. Bd VI 1673 M.): *Die dritt [illegible] Himmel-T[illegible]* BStdt [illegible] [illegible] [illegible] BStdt [illegible] Blümeli [illegible] — b) mit Bez. auf Christus. ,[illegible] im bild [illegible] Gleichnus. Wer nit [illegible] th. [illegible] in den schafstal, sunder [illegible] ein dieb und ein morder. der aber [illegible] th. [illegible] der ist ein hirt der schaaffen ... Ich bin die th. zuo den schaaffen.' 1531/1931, Joh. [illegible] τῶν προβάτων. gr. per ostium ... ego sum ostium ovium. Vulg. ,Wusend ir aber nit, das Christus allein unsere gerechtigkeit ist? [1. Cor. 1] und das wir zuo Got [illegible] andren weg kummen mögend weder durch inn? Heißt Christus oder das lyden Christi oder die t. Christus, durch die man yngon muoß oder in inn glouben.' Zwingli. ,Christus spricht, er sye die t., der weg zum leben.' NMan. ,Durch die recht, war th., die da Christus ist.' JComander 1545/6.

**3.** übertr. a) ausgehend von 1aα bzw. 1aβ1, am menschl. Körper, gern in verhullenden RAA. α) der Mund; Syn. *Plapper-T.*, auch *Tor 3bα* (Sp. 1274), ferner *Chlappen I*, *Futter-Loch 2* (Bd III 663. 1031). S. Bd X 87[illegible] M. (AaSt.). — β) Dim., *'s hinder Turli*, After L (Rothelin), wohl im selben S. ,*Türeggi*, Hintertürlein' (GrConters; Syn. *Chëller-T. 2*, auch *Tor 3bβ* (Sp. 1274), ferner *Schorr-Loch 2* (Bd III 1038). — γ) weibl. Geschlechtsteil: Syn. *Loch Im* (Bd III 1019). Obsz.: *Chlein Hüsli hand au ʰ grōßi Türeⁿ* AaMuhen. — **b**) ausgehend von 1aβ4. α) Steuerblatt am Lastschiff (Segelschiff) Bodensee (lt Klunzinger 1892 Dim., ,ein- und aushängbar, an einer Seite angebracht', lt anderer Angabe ,links hinten'); ThErm. (ONägeli 1898), Keßw. (JHirth), Rom., oTh. (JHirth); ZrS. (HHasler 1936); Syn. *Stūr-T.*, ferner *Laff III 2* (Bd III 1107); *Brammen 2* (Bd V 738); *Stur I* (Bd XI 1277, wo Weiteres; s. d., JHirth; ONägeli 1898). *Der Schiffmeister muo chūm 's Schiff āpricht hinaⁿ. Iez lāt er d' T. abeⁿ, truckt deⁿ Chnebel* [Steuerhebel] *voⁿ sicʰ und leit deⁿ Versteller in'n Recheⁿ.* HHasler 1936. *So hät 's eⁿmōl dem Sager [illegible] Ostermund d' T. g'rad [illegible] dem Wasser ab'troggt.* JHirth (Mskr.). [Beim Bau des Schiffes wird am obern Rand] *eⁿ Band mit zwō Schlauffeⁿ* [angebracht] *dasˢ deʳ Törarmeⁿ* [Steuerhebel] *chanⁿ īⁿg'hänggt wërdeⁿ.* [Dieser kommt] *deⁿzwërchiⁿs över deⁿ Stāⁿbangg ineⁿ ... Am Törrangeⁿ uf deʳ lenggeⁿ Sīteⁿ göt en Oⁿsatz abeⁿ zum d' T. īⁿhänggeⁿ.* ebd. (ThKeßw.). Übergehend auf die betr. Stelle am Schiff: *Iez* [bei Windstille] *wërᵈiⁿd d' Rueder īⁿg'lāt, zwā iⁿ der Feri* [Bd I 905] *ond āⁿs bi der T. henᵈeⁿ.* JHirth (Mskr.). — β) Tischblatt (zum Klappen?); vgl. *Blatt I 4a* (Bd V 180); *Tafelen 2a* (Bd XII 513) sowie Sp. 1381 o. (1597, B), zur Sache Bs Jb. 1911, 243. ,Ein großer, langer Tisch mit sechs Thüren, einer mit zwei Thüren.' 1705, Bs Inv. (eines Gasthofes).

**4.** Pflanzenn., *Türli*, gem. Portulak, Portulaca ol. BoAa. (Bärnd. 1925); Synn. *Burgelen-Chrūt* (Bd III 905); *Röt-Buggelen 3*, *Burgel*, *Burzelen* (Bd IV 1091. 1588. 1648). Vgl. auch *Sumer-Türli*.

Ahd. *turi*, *tura*, mhd. *tür(e)*; vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 457; Martin-Lienh. II 710; Ochs WB. I 607; Jutz I 652; Schm.² I 619; Fischer II 476; VI 1788. Die geogr. Verteilg der ein- und zweisilbigen Formen ist eigenartig: die einsilbige Form gilt vor allem in einem westl. Gebiet (F und Hauptteil von B, ohne Ha.), einem östlichen (Ap; G; Gl; Gr) und einem sudlichen (P; TB.), die zweisilbige in BsStdt, in Sch und in der Zentralschweiz; aus den übrigen Gebieten sind oft beide belegt, so aus AaF.; BsL.; BE. (Bärnd. 1904); L (Ineichen; JRoos);

S (JReinh.); ZlS. (EEschmann); nach einer Angabe gelte die zweisilbige in Aa; BU. in den Wendungen *D'Türe$^n$ zue!* und *under der Türe$^n$;* die zweisilbige scheint in Z jünger zu sein (vgl. AWeber 1948, 117). In der ä. Spr. überwiegt die einsilbige Form, in unsern ältesten Quellen stark (zB. 1276, Th UB.; 1278, Bs UB.; 1317, Z UB.; 1364, AaZof.; Wernher ML.; XIV., L; 1411, B StR., jedoch Akk. Sg. ‚türan.' 1311, SchwE.); gelegentl. wechseln beide Formen in derselben Quelle (zB. ‚das ir thür offen stannde.' neben ‚hab ich die thüren offen funden.' 1471, Z RB.; s. auch Bd V 1199 o., Faßg Mal., wogegen bei Fris. dreimal ‚tür'). In manchen Fällen war nicht zu entscheiden, ob Sg. oder Pl. vorliege; das Stichw. wurde dann nicht abgekürzt. Zum dreisilbigen Pl. vgl. BSG. X 269. Die Quantität des Vokals der einsilb. Form entspricht, soweit sicher belegt, SDS. II 45/6; in GrMu. steht *Tir* vor folgendem Vokal, sonst *Tirr.* Für GrThs gibt Martin noch *-ē-*. Bei den zweisilbigen Formen (Sg. oder Pl.) ist Kurzvokal verbürgt für BGr. *(Tiri);* GrMu., ObS., Rh.; LRigi; Sch; TB.; U; W, so Lö., Langvokal für AaF. und lt H.; Ap (soweit nicht *-üe-*); BsL., Stdt; BS.; Gl; GrHe.; L, so E., G.; PMac.; GRh. (soweit nicht *-öe-*), T., Walensee; Zg; Z, so O. Zum lautl. Zsfall des Dim. mit *Törli* vgl. die Anm. zu *Tor* (Sp. 1275 o.), auch Ochs WB. I 505. Zum Dim. *Türęggi* vgl. *Biręggi* (Bd IV 1482). Bed. 3bα ist offenbar auf das Zürichsee- und Bodenseegebiet (vgl. Fischer VI 1788, auch in *Tür-Rangen* ebd. 1794) beschränkt; 1967 für Zuger- und Vw-See abgelehnt. Bed. 4 lt Bärnd. 1925, 382 nach dem Deckel, der die Samenkapsel abschließt. Im W konkurriert unser W. mit *Port(e$^n$);* vgl. JHunz. 1900, 227.

In Namen. 1. Lokalname, zT. noch halbappell. a) an Kirchen, entspr. *T. 1aα3. Gotte$^n$-T.* GlEnn.† ‚Herren-', ‚Kindbetteren-T.', Seiteneingänge der StUrsuskirche SSdt † (S KD. 1893). ‚Schlatter-Türli' ZUst. (ZUst. Neuj. 1866); zu FN. (im XVIII. Herren auf der Burg). — b) ehemals in der Stadtmauer, entspr. *T. 1c,* Dim.; vgl. auch unter *Tor, Turn.* ‚Türli' GrChur (‚in civitate Curiense prope portam, que vulgariter dicitur Türli.' 1396, Necrologium, lt Gr KD. 1948, 30 wohl = *Metzgertor*). In Zssen oder attr. Gruppen. ‚Esel-Türli' BsStdt (‚domum vicinam porte que dicitur Esilturli.' 1260, Bs UB.; ‚daz Eseltürlin.' 1501 2, BHarms 1913; s. auch Sp. 1276 M., 1294, Bs XIV.; wohl zu PN.; vgl. ‚Rudolfus dictus Asinus.' 1280, Bs XIV.). ‚Gerber-' AaB. (‚Gärwertürlin.' 1456, AaB. Urk.). ‚Münsterhofer T.' ZStdt (beim Fraumünster; ‚vor Münsterhover türli.' 1295, Z UB.); ident. mit dem Folg. ‚Wollishofer T.' ZStdt (vgl. o.; ‚ze Woloshover türlin.' 1293, Z UB.; ‚die ringmur von Ketzistürly untz an Wollishofer türly.' vor 1447, FrHegi 1912; ‚W.-Thürlein.' 1637, Vög.-Nüsch.); vgl. ‚Kätzi(n)s-T.' ‚Hampel-' SchStdt (‚under dem Hampeltürlin.' 1409, Sch StRechn.; vgl. ‚Hampelgeßli.' JJRüeger 1606). ‚Küngs-' ZWth. (‚ein hus bi des Küniges türlin.' 1295/7, Z UB.; ‚by Küngs türly.' 1437, ZWthur Neuj. B. 1909; wohl zu PN.; vgl. ‚Kuonrat Küng.' 1336, ebd.). ‚Kätzi(n)s-' uä. ZStdt (an der Augustinergasse; ‚apud Kecinsturli.' 1224, Z UB.; ‚apud Kazunsturli.' 1231, ebd.; ‚in vico qui dicitur ze Kezisturlin.' 1270, ebd.; ‚ze Ketzistürly.' 1434, Z RB.; auch ‚K.-törli'; s. Bd VI 371 M., 1573, Z RB.; Name nach 1575 auf das ‚Wollishofer T.' übertragen; vgl. Z UB. IV 137 N.; Vög.-Nüsch. I 600; wohl zu PN.). ‚Klopfer-' AaRh. (1448, SBurkart 1909); vgl. *Chlopfer 1b* (Bd III 682). ‚Lanzmanns-' AaRh. (‚Lantzmanstürli.' 1472/4, AaRh. StR.; zu PN.). ‚Leßers-' BsStdt (Kleinbasel; ‚Leßerstürlingasse.' 1382, Bs XIV.; zu PN.; vgl. ASocin 1903, 520f.). ‚Müli-' LStdt (‚vor dem Mülitürlin.' äL RB.; vgl. ‚M.-Tor' Sp. 1276). ‚Hell-mühle-' AaZof. (1747, AaZof. StR.). ‚Nägeli-' ZWth. ‚Buebenbergs-', *Bowęgs-* BStdt; s. Sp. 1277 o. *Bëse$^n$-* BBiel; s. Sp. 1275 M. ‚Rin-' AaRh. (‚zem Rinthürli.' 1440, AaRh. StR.; noch oft); BsStdt (‚Rinturlin.' 1284, Bs XIV.); vgl. *R.-Tor* (Sp. 1276 o.). ‚Tränk(i)-' AaB. (1484); BStdt (‚trenktürli an der stettmur.' 1320. 1389, B KD. 1952). ‚Weber-' SchStdt (‚[ein Haus] in der Webergassen, daz lit an dem Webertürlin.' 1327, JJRüeger; vgl. Sp. 1276 u.). ‚Wälsch T.' SchSt. (‚das so genannte Welschen-Thürlein.' JVetter 1747). ‚Wett-' AaRh. (‚zuo dem Wettürlin.' 1467, AaRh. StR.; vgl.: ‚zem türli in der Wetti.' 1440, ebd.). — c) entspr. *T. 1dγ* (vgl. Sp. 1380 o.), meist Flurn.; vgl. zur Häufigkeit KWGlaettli 1945, 12. 85; Rät. NB. II 511; ORingholz 1910, 29. Als einfaches W., oft mit Präp.; s. auch unter 2. ‚Türli' BAms., Belp, Erlenb. (‚zem T.' 1328, Fontes), G. (mehrfach; schon: ‚hus und hof zum T.' 1541, Bärnd. 1911; vgl. *Türler*), Längenbühl (‚bim T.'), Müns. (‚Thürlen'), Reich., Schangn., Sis. (*bim T.* Bärnd. 1914), Watt. (lt GL. früher ‚Galgen-Türli'); FJ. (*Türleni* Pl.); GlS. (Marti); Gr häufig (s. Rät. NB.); LInwil (‚In dem guote lit 1 stuche [!] daz heizet ze dem T.' XIV., Gfd), Neud. (‚uffem Hergensberg by dem T.' 1324/57, Gfd; ‚zem T.' um 1346/7, ebd.), Witwil; GAStJ., Krummenau, Thal, Wattw. (‚[Gut, genannt] zuo dem Türlin.' 1434, HWartm. Urk.); SchHem. *(im T.);* SBib. (‚Thürlin.' 1353, Schmidlin 1886); SchwFeus. (‚acker zem Türlin.' SchwE. Urb. 1331), Ma. (‚zuo dem Türlin.' 2. H. XIV., QW., Abschr. XVIII.), Küßn. (‚ein schüren, lit bi dem Türlin.' 1340/50, L Rodel), Tugg. (‚von einem guot, heyßt Dürly.' SchwTugg. JzB. 2. H. XV.); TB. *(zum Terli);* ThBirw. (‚zuo dem Türlin.' 1392, Th UB.); ObwKerns; WVisp (B Anz. 1912); Zg (‚zuo dem Türlin.' 1425/9, ZgStMich. JzB.), so Oberwil (‚ein matten zem Türlin.' 1435 50, ebd.); Z (‚[Acker] dicitur ze dem Türlin.' 1346/70, ZGroßm. Stat.), so Bär., Hombr. (‚cem Türline.' SchwE. Urb. 1217/22), Laufen (1507, Zwingliana), Maschw. (‚1 ju[chart] zum Türlin.' 1481, Zg UB.), Ust. *(im T.),* Wetz. (‚vonme Türline.' SchwE. Urb. 1217/22). Hieher wohl auch *Türlis* GrFläsch (vgl. ebd. *Müris, Plattis*). Mit Adj., übergehend in Zss. *Ober Türli* ZBub. ‚Zem obern Türlin.' SchwHurden/Pfäff. (SchwE. Urb. 1331). *Bim enge$^n$ Türli* GrHald. (Weide). ‚Unter Türli' BOBalm (Ortsbuch). *Hinder Türli* GrTschapp. *Bi-n-der īsnige$^n$ T.* BGr. (Bärnd. 1908). ‚Ze dem nidren Türlin.' LInwil (1419, Zg UB.). ‚Rôten-T.' FMu. ‚Weite T.' WSaflischtal (Alp; urspr. zu d?). In Zssen bzw. mit Gen.-Attr. Als 2. Glied, durchwegs Dim.; s. auch unter den appell. Zssen. ‚Ochsen-Türli' UwE. (UwE. Talb. 1582). ‚Schrin-eggs-' BRöthenbach (‚zum Schrineckhs Thürlin.' 1538, BTh. Urk.). ‚Eggers-' ThAad. (1383, JNater 1898). ‚Els-, Elsch-' Ndw/UwE. (‚untz an Elschtürly.' 1427, Ndw Beitr.; ‚von dem Elstürlin hinin.' 1471, JSG.; zu Flurn.). *Engi-* GrA. (vgl. *In den Engene$^n$, Engi-Wald.* ebd.). ‚Falben-' ZAff. (‚im F.' 1873). ‚Falber-' ZKn. (‚by dem underen Thürli, das das Falberth. erwissen.' 1624, ZKappel; vgl. ‚gen Felbaren.' ebd.). ‚Ferrich-' ZBertschikon (‚[die Grenze läuft] an das Verichth.' Offn. 1619). ‚Flueg-' GrTenna (‚[die Schafe sollen] außerthalb für dem Fluogdürli ab.' M. XVII., ZfsR.). *Gufer-* GrV. (JJörger 1920). ‚Guggen-' WLö. (‚am G.-thürlin ... das Vich abzellen.' 1610, Lötschen 1917). ‚Häbern-' BRöthenbach (‚facht sin march an an dem H.-thürlin.' 1538, BTh. Urk.). ‚Hermers-' ZWang. (‚im H.' 1664). ‚Hirsch-horn-' BGr. (1647, Bärnd. 1911; zum Flurn. ‚Hirtzhorn.' 1533, ebd.). ‚Küpfi-' NdwEmm. (FNiderberger 1924). ‚Käseren-' BG. (‚Käßerent.' 1647, Bärnd. 1911). ‚Krummen-' GLütisburg; vgl. den ON. ‚Krummenau' (Bd III 819 Anm.). ‚Lauetli-' BG. (1544, Bärnd. 1911). ‚Letzi-' GrAv. *Lutz-* ZMaur *(im L.).* ‚Müli-' UwE. (XV., Gfd). ‚Milwun-' Z (‚ze dem M.-türlin.' 1341, ZGroßm. Stat.). *Märken-* GrKl.; zum PN. *Mark* (Bd IV 407). ‚Mos-' LBer./Neud. (‚bey dem Moosth., wo man von Münster auf Neudorf fahrt.' 1728, Gfd); ZHed. † (‚im M.' Z Amtsbl. 1903).

Kuhmatt.' W[illegible] 1913. Mettlen BW[illegible] *Buech* StGoldwil [illegible] BBuch[illegible] Malcher [illegible] Ndw [illegible] Bd V [illegible] NdwBuech Urk. 1636. [illegible] ZH[illegible] KWGlaettli 1945. Boden BBiel [illegible] die Grenze [illegible] dem B[illegible]thurlin 1600 Barnd. Hornbuel BG. 1616. Barnd 1911. ,Lindenbuel' ZBertschikon ,[die Grenze lauft] in das L[illegible]thurli.' 1619 Z Rq 1910. Lanzenbuel B 1530 BTh Urk. *Bandler* GrFurna zu Flurn ,Bet' BBeat ,vom Beththurlin bey der Sunelowinen [illegible] von dem genanten Betthurlin.' 1498 BInt Rq.; jüngere Abschr. *Birch* ZUst [illegible] *Prade*ⁿ GrFid ,Brand' BFrieswil *Sopp*ⁿ GrLuzein Scherlis.' GrAv ,Scherlis Turli.' 1591, Rat NB. *Schloß* SchwTuee ,beim Schloß Grinau. *Schmitte*ⁿ GrAr. Spons ZMaur ,am Sp.'. 1. Glied frachel ,Spitz' SAtzkofen ,Stock' ZVolk., ,Stocki' LGettn. 1697. ,Wißen tannen' ZeHun 1413, Zg UB. ,Hedi wee' ZBonst., s. Bd X 1380 f. ZBonst. Offn XV. ,Wolf' AaMumpf SMuhledorf ,Wenig' BThier Utendorf ,[die Grenze geht] bis zum W[illegible]thurlin' 1739, BTh. Urk.; vgl. den Flurn. ,Wenighölzli'). ,Winkel-' ObwKae. ,das Wichelturli an der Landstraße.' 1621. Kuchler 1895., ,Wart' BAarw. Barnd. 1925., Kirchd. Uttigen ,[die Grenze soll gehen] an die Wart ... an das Wartthurli.' 1626, BTh Urk. ,Wise'ⁿ- ZHinw. schon ,ob dem Wisenthurli.' 1606, KWGlaettli 1945., ,Alp-wis-' GrA. Vgl. noch *Pulferturli*, Bezeichng eines um 1850 auf der Forch errichteten Aussichtsturms ZMaur; volksetym. *Belfertoli* = *Belvedere* AfV. Als 1. Glied. ,Türli-Acher (-ck-)' BLauperswil, Seftigen, Zimmerwald, ZFirst. Russ. 1868., Zell. ,Turlis-' BG. [1533, Barnd 1911., Seeberg [ebd 1925., Walkr.; FSs. GSaladin 1923., *Turli-Egge*ⁿ GrPraden Alpweg., ,Turlis-Egg' BG. [1533, Barnd. 1911., *Turli-Garte*ⁿ GrChur auch Hausn. *im ilteⁿ T.*, ,-Hag' Sch ,bis zum T.' 1470, Sch Chr., so ,Gachlingen, Guntm., Hem., Sibl.' GWalter 1912., *-Halde* GrKl. *-Hus* Ndw FOdermatt 1903. *-Hau*ᵘ ThNeuwilen. ,-Lo' ZgHun. ,daz Eichholtz ze Turlinlo.' 1413, Zg UB., ,-Matt' FTaf., ZHorg. 1277, Z UB.), ,-Matten' BKrattigen. ZgCham Urb. 1417, Zg UB. *-Bach* ZStall. *-Bode*ⁿ BLenkluh. GrS., GAStJ. *im Turlisbode*ⁿ; vgl. *Turli* : ZWang. ,-Berg' S Hof., *-Schleif* WLö. (*im Tirlischleif.* Lötschen 1917). ,-Stock' FSs. (GSaladin 1923); Schw,ZgÄg. (Bergname; schon: ,über den T.' 1518, Zg UB., auch ,Tierlistock.' ebd.; s. Sp. 1221 u.; auch oder appell.?) BNeu. (,[die Grenze läuft vom] T. am veld zuo Wyden' an die Sense hinunter. 1447, BLaup. Rq.). *-Wald* GrVers.; SchwSchüb. ,-Wang' ThGottshaus (schon: ,an Türliwangen.' 1441, HWartm. Urk.; ,Türliwanger wisen.' 1427, ebd.). *-Weng* BAd. (bei altem Alpweg). *-Wis* GrFid. *-Zëlg* ThNeuwilen (unweit *T.-Hau*ᵘ). — d) als Bezeichnung von Felseinschnitten, Bergübergängen; vgl. unter *Tor* (Sp. 1278), ferner *Turn. Türli* GFs Murg (PZinsli 1946; dazu *Türli-Halde*ⁿ); PMac. (Colle del Turlo). ,Ober, under T.' BAd. *Heideⁿ-Tir* BBrienzwiler *Bim Burstnollen zuehi in der Fluehwand ischd eⁿ Schratten, faschd wie-n-es bläws Chriz; meⁿ seid dër Schratteⁿ d' H.-Tir.* [Wenn der Wind weht, fängt es] *an giren unᵈ machd alsebar wie-n-eⁿ Tir in'n Angleⁿ, weⁿⁿ si aⁿcharri ischd uⁿᵈ se der Wind hin und har mag triben.* MSooder 1943). ,Hoh-Türli' BKand. Kiental (auch ,H.-t.-Paß'). *Kalánda-Türli* GrMastr., auch (oder zu c?) *Kalándᵃ-Tür* GrUVaz. ,Tur-Spreiteⁿ' W am Gemmipaß; hieher? — e) Hausn., ausgehend von *T. 1aα1*. ,Zur grüenen T.' GStdt (GStdt Straßenn. 1963). ,Türli-Hus' ObwSa. (s. UW KD. 636 mit Abb.). — 2. PNN. Als Übername (hierher?). *Türli-Balz* Obw, *-Xander* GrS. Als Zuname; vgl. 1c sowie *Türler*. ,Johannes Beck de Türlin de Guggisperg.' 1392, F Notariatsreg. ,Es klaget N. uff Hansen Ströilin zum Türlin von [Z]Erlibach.' 1411. Z RB. Übergehend in FNN. ,Zem Türli(n)' AaNiederwil [illegible] zum Turli.' vor 1547, ZgRisch JzB.; vgl. *Turler*); ZÄugst (,Uoly zum Türlin ab Öisten.' ZÄugst Offn. 1412), Kn. (,Arnold zem Türlin.' 2. H. XV., ZgStMich. JzB.). Zssen. ,Turmann.' SchwSchw. (,Hans T.' Z Glucksh. 1504), ,Turlimann AaRh. (,Peter Durlman.' 1489/1502, AaRh. StUrb.), L (,H. Turliman.' 1306, HU.), so Stdt (,Turlimannin.' L Steuerrodel 1352); G (,Hans T.' 1429, HWartm. Urk.), so Goßau (1722, HBL.), Haggenschwil (1429, ebd.), Waldkirch (,Thurlemann', schon 1429, ebd.), ThMetten (,Turlimat de Metten.' 1385, Th UB.), Wuppenau (,Durlemann'); vgl. ,Tormann'. ,Türlischyger'; s. Bd VIII 5 u. ,Durlewanger' GWaldk.; ThNeuk. a Th.; vgl. den Flurn. ,T.-Wang'.

Ober-: entspr. 1aβ. a) zu 2. *T.-Stur* (Bd XI 1567) WStNikl. (JHunz. 1900). Synn. auch *Über-T.* u. *O.-Tarbe*, *-Türner*, *-Türni*. — b) zu 4. die obere Halbtüre BE. (Loosli 1910). Syn. *O.-Tor* (Sp. 1280). *Dir sy er dir am ampreⁿ Morgeⁿ vor dèⁿ Soustal zuchen uⁿᵈ heig d' O.-tür uf tāⁿ.* Loosli 1910. — Vgl. Gr.WB. VII 1105; Jutz II 586 sowie spätmhd. *obertüre* n.

Über- f., auch n.: a) = dem Vor. a. Oberschwelle; Synn. auch *Ü.-Türler*, *-Türner*, *-Türni*. Vgl.: ,U., postis.' Voc. opt. ,Des tempels ü. zerbrach.' Wernher ML. ,[Christus hat uns mit seinem Blut besprengt, das er uns] nit an die ü.-thür hat gheißen strychen ... sunder gheißen trincken.' Zwingli; superliminare. LJud., vgl. die folg. Belege. ,Der Herr aber sprach zuo Mose und Aaron: Unnd ir sollen des bluots nemmen und beid pfosten an der thür und ü.-thür damit bestreychen.' 1548. 1589, II. Mos. 12,7; ,an der u.-thür.' 1597. 1638; ,die ober(e)st schwell.' 1525. 1530; ,Oberschwelle.' 1667/1931: ἐπὶ τῆς φλιᾶς. LXX; in superliminaribus. Vulg. ,Das ü.-thür unnd die zween pfosten.' 1548. 1589, II. Mos. 12, 22; ,die u.-thür.' 1597. 1638; ,die ober schwell und die zween pfosten.' 1525. 1530; ,Oberschwelle.' 1667/1931: τῆς φλιᾶς. LXX; superliminare. Vulg. S. noch Bd II 1775 o. (LAdl. Hofr. [XIV.]). VI 1254 o. (Zwingli: auch Sprww. 1824, 130. 1869, 129). RA.; s. Bd III 1451 o. (Fris.). — b) entspr. 1aβ4, Vor-, Doppeltüre ZO., ,Wintertüre vor der eigentlichen Stalltüre' ZF.; Syn. *Vor-T.*; vgl. *Ü.-Fënster* (Bd I 872). — Ahd. *ubarturi*; mhd. *übertür(e)* f. n.; vgl. Gr.WB. XI 2, 595; Schm.² I 620; Fischer VI 70. Zur Bildg. der neutr., in der Z Bibel ältern Form vgl. Wilmanns² II, § 189, 3. Bed. b ist schwach bezeugt. Nicht mehr bestätigt wurde eine unsichere Angabe, wonach das W. in ZO. ein schmales Gesimse *(Lädli)* über dem Türsturz bezeichne; vgl. den Beleg LAdl. Hofr. sowie ChSchmidt 1901, 368 f.

Ofeⁿ-: 1. entspr. 1. a) = *T. 1aγ* Ap (Dim.); ,GrRh. (Dim.), S.' (Tsch.); L (Dim.); GoRh. (Dim. Steinm. 1804); Ndw (Dim.); weiterhin; vgl. *O.-Läufer* (Bd III 1146). ,Ysenstangen in ofen, fur ein par geleich und 1 o.-turlin.' 1478/9, BHarms 1910. ,Demnach so die fürgeschouwer in ein huß koment, sölint sy sunder fliß und acht haben uff die o.-dürlin.' AaAarb. Ämterordn. 1561. S. noch Bd XII 1919 M. (wohl 1596, Z). Material. ,[Dem N.] by rhatspott

pieten, das er in acht tagen ein ysin offenthürli machen lasse.' 1562, B RM. ‚[Die Ofenschauer sollen namentlich darauf achten] das alle höltzene o.-thürle hinweggetan und isene oder steinene an deren statt gemacht werdindt.' 1595, BKonolf. Rq. ‚N., Büchsenschmid, soll anstatt des höltzinen ein yßin O.-thürli machen', in der Badstube (?). 1608, Z. S. noch Sp. 22 o. (1778, Z). Im Vergleich; s. Bd V 276 o. (BWyß 1863). RAA. *Ich han doch mǟßig Hunger, ich chönnt ganzi O.-türli verbutzen* L. *'s Vëh frißt alles, nun kein O.-türli.* oO., auch Sprww. 1869. *Es ist, wie wänn men an es O.-türli anenredti,* ohne Wirkung. oO. (Z?). — Spez. α) (außer in Aa; BsWensl.; SchR. überall Dim. *-Türli*, in BM. *-Türi*) = *O.-Tor a* (Sp. 1280), beim Feuerloch aAa, F.; BsWensl. (TrMeyer 1938), Stdt (beim Stubenofen oft zwei hintereinander, das äußere aus Messing); BM. (EBalmer 1923); GrRh. (CLorez 1943); Sch, so R.; S (JReinh. 1907, am Backofen); Z; weiterhin; Syn. auch *Īn-fūr-T.* Herkömmlicherweise befindet sich *d' O.* des Stubenofens, etwa 35 × 50 cm groß, im steinbodenbelegten *Hūsgang* AaF. *D' Magd hed d' Stūd* [Bd X 1350, Bed. 2bβ] *durch d' O. inengg'stößen* AaF. *D' Mueter ... het sogar g'nauw g'wüßt, wie mängischt daß men d' O. dörf ūftuen,* beim Dörren von Obstschnitzen. TrMeyer 1938. ‚Das *O.-türli* läßt man [beim Brotbacken, wenn das Feuer heruntergebrannt ist] einige Zeit offen, damit die Kohle durch den Windzug schön glühe.' CLorez 1943. ‚Das eiserne O.-thürlein muß so eingerichtet seyn, daß man es, sobald das Holz in völligem Brand ist, schließen und nur durch einen Schieber oder ein kleineres, langes und schmales Thürlein, das längst dem untern Rand der O.-thüre angebracht ist, der Luft den nöthigen Zugang lassen könne. [Im Ofen] kann man ein sog. Ofenrohr anbringen, das ganz aus eisernem, dickem Blech besteht ... und gegen die Stube sich durch ein eisernes Thürlein öffnet.' Gr Sammler 1782. — β) = *O.-Tor b* (Sp. 1280), am *Ofenrör, -rörli* des Stubenofens AaF. (Dim., auf der Stubenseite, oft verziert); GStdt (unterschieden als *Ofentör* über der Feuerungstür im Gang, *Ofentörli* auf der Stubenseite); ZS. (Dim. ESchönenb.); vgl. o. (Gr Sammler 1782), auch *O.-Balchen 2* (Bd IV 1190), zur Sache etwa Bürgerhaus IX, Taf. 80. 112. Mit Bez. auf die Öffnung. [Mutter:] *Ich han 's grad vorig g'hört durch 's O.-türli, wie s'* [die Kinder] *g'seid händ zu-n-enand, si wellind nun en Zīt lang Meister sīn im Hūs.* ESchönenb. (Eschm.). *D' Mueter hed den Chinden iri Hömmdeli in 's O.-türli inen'tōn,* um sie anzuwärmen AaF. (RStäger). — γ) *'s chlīn O.-türli,* Teilstück in α ZMeil.; vgl. (zum Schieben bzw. als Kaminverschluß) *Ofen-Rucker* (Bd VI 860); *Schieber 1aγ* (Bd VIII 80, wo Weiteres) und o. (Gr Sammler 1782). *Nach dem Gluedusennēn müend mer den Schüber* [zum Kamin] *zuetuen und 's chlīn O.-türli, dass sich d' Hitz guet verteilt im ganzen Ofen innen,* vor dem Einschieben des Brotes. ZMeil. Heimatb. 1962. — **b**) im Hausgang, mannshoch, als Abschluß des bis zu 1 m tiefen, zum Ausdörren von Brennholz benützten Vorraums vor der Feuerungstür SchStdt†; vgl. zur Sache Bürgerhaus VI², Taf. 12; IX, Taf. 25. 30. 71; XXII 15 und Taf. 11. — **2.** (*O.-türen*) scherzh. Entstellung von Ouvertüre ZStdt; wohl weiterhin. — Vgl. Gr.WB. VII 1163; Martin-Lienh. II 711; Jutz II 594; Fischer V 45, zu 2 HKüpper 1967, 188, ferner die Anm. zu *O.-Töri* (Sp. 1280). Zu *(Frauw) Ofentür* im Kinderlied BStdt (GZür. 1902, 158); Z (Bd VIII 950 M.) s. die Anm. zu *Aventūr* (Bd I 104) und vgl. die Varr. KL. Nr 2695ff. Als Flurn. *O.* SchwE.

Alp-*Türli:* entspr. 1dγ; Syn. *Bërg-T.*, auch *A.-Törli* (Sp. 1280); vgl. Sp. 1379 M. (1542, GlElm), zur Sache etwa RWeiß 1941, Abb. 16. *Und sind mer über d' Brugg, so lauff ich vür es Stugg und tuen dem Vëh d's A. ūf.* Alpenp. 1873 (Gl).

Chêr-um-*Türli:* abstr., Wendepunkt, an dem man seine Meinung ändert, sich eines bessern besinnt B. Im ausgeführten Bild: *Si lōt sich īn, macht sich chlīn und nimmt der Rank gägen dem Ch. zue.* SGfeller 1911 (BE.). Namentl. in der RA. *am Ch. sīn, zum Ch. chon,* jmd *zum Ch. bringen* uä. B, so E., M., U. [A:] *Aber früener hescht angerscht g'redt.* [B:] *Ēben han ich, weder ich bin önmel noch zum Ch. chon, gäb 's z' spǟt ischt g'sīn.* KUetz 1932. ‚In angestammter Kaltblütigkeit hatte er [der Vogt] gedacht, die [Eisi] müsse man mürben lassen; wenn die nichts mehr zu essen hätte und nicht wüßte, wo hinein, so komme die schon zum Kehrumt. und werd dann selbst kommen und es sagen.' Gotth. ‚Nein, sagte Lisi, z'Gunträri, er gefällt mir besser als früher, ich glaube, der sei z'Ernstem am Kehrumt.' ebd. S. noch Bd XI 40/1 (Bieler Tagbl. 1917). — Vgl. Sanders II 2, 1321. Bei den B Schriftstellern beliebtes W.; seit Gotth. 1846 bezeugt. In Bärnd. 1914 in gleicher Bed. auch *Vor-umen-Dürli;* wohl okkas.

Erggel-: entspr. 1, an einem Vorbau; vgl. *Erggel 1, 2* (Bd I 448). ‚[Die Schüler der ‚teütschen und latinischen Schuel' in BStdt] sindt darmit so weit komen, daß sie nunmehr an eine jede Wand, Garten- und Ergelth. in und umb die Statt ein Weißes zue kleiben und mit geladnen Musquetlinen, Füstlingen oder Schlüsselbüchsen dargegen ze schießen sich gelusten lassen.' 1636, B Arch.

Armen-: entspr. 1, am Friedhof? ‚PMosern starb [bei einer Epidemie] ein wib, nam er vor nacht ein andre, die füert er mornades übers loh by der a., zeigt der lebenden frowen die toten, so noh nit mit herd bedeckt was.' Salat. — Zum 1. Glied vgl. *arm 3* (Bd I 454).

Īsen-: entspr. 1aβ4; vgl. *Holz-T.* An einem Vorratsraum; s. Bd III 260 u. (1611, Ard.). — Vgl. Gr.WB. III 374. Als Hausn. ZStdt (‚das hus zer Isen Tür.' 1358, Z Steuerb.).

Esch- (auch ‚Ösch-', ‚Est-') ‚Türli': entspr. 1dγ, in der Dreifelderwirtschaft an der Grenze des umzäunten Saatfelds (*Esch II* Bd I 569); Synn. *Ēw-T.*, *Esch-tor-T.*, auch *Esch-Tor* (Sp. 1280); vgl. *All-meind-T.* sowie Bd I 569 M. (1475, ZWetz.). ‚Was güettern usserthalb den esttürlinen an den weg stoßen, da sollen die, so da güetter hand, den weg machen und in eren han.' LReiden Twingr. 1472. ‚Der leman [des Hofes zu Höri] sol holtz gen ze allen e.-türlinen und süllentz die hofjünger machen, und hand ouch die e.-türli das gebott und die buoßen als die faden.' 1362/1490, ZRüti (Abschr.). In Urbaren, Grenzbeschreibungen; vgl. die Flurnn. ‚Ecclesie [L]Oberneschibach limites ... debent extendi ... usque ad clausuram rusticam sive portulam vulgo dictam e.' 1315, Gfd. ‚[Die Grenze geht] denne die Wyenegge ab in das estt. vor dem böumgarten ze Usspunnen.' 1408, BInt. Rq. ‚Unnd vachet disser eynung an zuo Schwytz in dem killchhoff unnd die straß fürsich uß unntz an das estdürly unnd von dem estdürlin hin unntz an Türings stapfen.' 1409, Schw LB. ‚Item ze erst 2 ju[chart] ackers in der ersten zelg, genempt Stapfacher, stost an das e., das in die selben zelg gat', in AaSarm. 1486, Zg UB. ‚Da der weg by der sagen und dem marchstein daselbs by dem öschtürly hinuff in den berg gatt', bei BRoggw. 1494, WMerz 1922. ‚Der Straf [l. ‚Straß'] nach hinauf zue dem Ester- oder Etschtürlin.' 1694, AaWett. Archiv. S. noch Sp. 1380 o. (ZgBlick. Hofr. 1381). Vom Grenzhag selbst (oder Name?): ‚De receptione decimarum omnium ortorum sitorum infra septa et extra septa, que dicuntur e., suburbiorum Stadelhovun et Linden sitorum' bei ZStdt. 1302,

[illegible] … .Jnch holtz im Kopf [stend] u. Caspar Landisen … genannt.' [illegible] … schon 1171, ZHon… [illegible] … so man nampte Eschent.' [illegible] … von der schuopose ze dem E.-turlin.' nach 1331, QW … des Eschturlis [illegible] schuopuos.' 1440, ebd.; vgl. ,von des Eschturlers schuoppuose.' SchwE. Urb. 1331; Rusch[illegible] ,silvula ze dem E.-turlin.' 1346, ZGroßm. Stat.; Seeb. ,census in Sebach, ze dem E.-turlin.' ZGroßm. Urb. 1293; vgl. u. ,Volk ,Asch-T.' , ,Eschen-' [illegible] Tribschen; ZHong. (s. o.), ,Etsch.' AaRohrd. XVII., Z Anz. 1855; ZMaschw. ,ab einer Juchart Acher, vormahls E.-thurli genant.' 1697, Z. Zss. Osch-tur-acher BSeeberg (Bärnd. 1925 FNN.); vgl. o. ,Eschturli' AaSuhr ,Chuonrat dictus Estürli von Sura.' AaAar. JzB. XIV./XV.); ZStdt ,Eschturlis hus.' 1357, 1358, Z Steuerb. ,Eschturler' ZAlbisr. ,Johans Estturler.' ZGroßm. Stiftsurb. 1340; Orl. ,de bonis dicti Eschturler de Orlinkon.' 1346, ZGroßm. Stat.; Seeb. ,gent den eins von Seebach Chuonrat und Ruodolf Estturler.' ZGroßm. Urb. 1340; ,[den Zins] de bonis Chuonradi dicti Eschtürler dant Heinricus Eschtürler et Chuonradus.' 1346, ZGroßm. Stat.; ,gült uff einem guettlin ze Seebach gelegen, but der Estdurler.' 1367, JWinkler 1925.

Êw-,Türli': entspr. 1dγ, in der Umzäunung einer Flur; vgl. *Êw 2* (Bd I 6), auch *Êw-Fad* (ebd. 671), *-Hag* (Bd II 1069), *-Zūn*. ,Er [der ,banwart'] sol zuo den etürlinen luogen zuo allen ziten, ob die bresthaftig weren, das er die bessere.' LReiden Twingr. 1472. — Viell. nur Versehen für das in ders. Quelle bezeugte ,estturli'; s. *Esch-T.*

Etz-: entspr. 1aα2, im Obergeschoß der Scheuer, benutzt beim Füttern des Viehs (vgl. *etzen I* Bd I 628) WBaltschieder (JHunz. 1900); Synn. lt BSM. II 40 *Üs-etz-, Schür-, Wisch-Port* (fehlen Bd IV); vgl. *Dili-T.*, zur Sache BSM. II, Abb. X. ,Zur Heubühne führt am vordern Giebel [Frontwand] eine kleine Stiege. Der vordere Eingang heißt *Wischtir*, der hintere die *Etztireⁿ* oder der *Gibel*.' JHunz. 1900.

Fall-,Türli' (in BGr. lt Bärnd. 1908 *-Tor*), Fallen(d)-*Türli:* entspr. 1. a) seitlich zufallend, zu dγ, im Feldhag BLau. (ChrReichenb. 1916); Syn. *F.-Tor 2* (Sp. 1283). *Dā sīn eⁿ Morgeⁿ vor nalheⁿ es Tschuppli Chüe desembruhar ᵘⁿᵈ wieren geeⁿ 'züglet* [von der Alp]. *Grad deⁿ Morgeⁿ früe ist Herrschaft vorbygangeⁿ fer uf d's Wildhoreⁿ ᵘⁿᵈ heiⁿ d's Folleⁿᵈt. offeⁿs g'lāⁿ.* ChrReichenb. 1916. ,[Es] syen daselbs vier hof [des Stifts AaZof.] fry gewesen … und ouch an denselben höfenn, iedem besunders, ein offen vallturle [nachher: ,vallthürlin.'] tag und nacht zuo uffenthalt und anzöug sölicher fryheit gestanden.' 1487, AaZof. StR. Sie sollen durch Zäune und ,fallenthürlin' dafür sorgen, daß nicht durch Vieh Schaden zugefügt werde. 1513, ZFlaach. ,Von wägen der landstraß, so oben zwüschen Walliseller zelg an dem vallenthurli und dem nüwen graben by der Owbrugg gelägen.' 1523, Z Rq. 1910. ,Die weg sonnd hürd oder vallentürly han, die sond die machen, deno die güeter sind.' ZHöri Offn. S. noch Bd XI 2343 M. (ZAlt. Offn. 1502; vorher: ,biß zum fallenth. bim schürli.').

b) [illegible] … HWartm. Urk.), Rorsch. (,ain juchart velds, genant Vallent.' [illegible]

Fell-: Klappladen über der Öffnung hinter dem Stubenofen [illegible] … weitere bei JHunz. 1910, 45; vgl. [illegible] (Bd III 1050), *O.-Türlein I* (Bd IV 1190), ferner die Vor. b.

Fënster-, *Pfëⁿster-* BSa. (Bärnd. 1927): entspr. 1eα. ,Item geben von fensteren, öfenen und f.-türly in den ratsstuben und in dem wechterhüßly zuo sannt Martin ze machen und ze pletzen 12 lb. 4 ß.' 1454/5, BHarms 1910. ,Es habe sich begeben, das die N. uff einen abent by ir in irem hus were und sy bäte, mit ir hinab zuo gan und ir zuo helffen, ir pf.-türli fürzestoßen.' 1484, Z RB. Spez. ,um Angel drehbares Fenster' BSa. (Bärnd. 1927); Syn. *Türpfeⁿster* (ebd.). — Vgl. Jutz I 795.

Vor-, außer BM. (RIscher 1903) Dim. *-Türli:* entspr. 1 bzw. davon ausgehend. a) zu aα; vgl. *Vor-Tor b* (Sp. 1285). Am Haus: *Iᶜʰ tueⁿ d' V.-türeⁿ zue, voⁿ wëgeⁿ iᶜʰ [illegible] dā oben gsd.* RIscher 1903 (BM.). Am Viehstall, halbhoch, vor der eigentlichen Stalltüre GrHint. (Frehner), S.; Synn. *Halb-, Schirm-T.* — b) zu dγ. ,By dem v.-türly, das den hoff Sultzberg beschließt.' 1551, AaDietwil. — c) beim Ofen. ,1 eisernes und 1 hölzernes V.-thürli zum Ofen vor der Wohnstube.' 1817, GStdt (Inv. einer Lehrerwohnung). — Vgl. Gr.WB. XII 2, 1801; Fischer VI 1941.

Îⁿ-fûr-: entspr. 1eγ, beim Feuerloch; vgl. *Ofen-T. 1aα.* Am Kochherd: ,Ifürt. a der Choust.' 1837, Z Baurechn.

Vorder-,Türli': entspr. 1a; Gegs. *Hinder-T.*; vgl. Sp. 1371 o. ,Anticum, antica, v.-turli.' Voc. opt. — Vgl. Gr.WB. XII 2, 975.

Faß-*Türli:* = *T. 1eδ* AaBözb.; BTwann (Bärnd. 1922); GW. (Gabath.); ZKn. und lt Spillm.; vgl. *Türli-Stuck* (Bd X 1836; s. d., Bärnd. 1922). *D's F. īⁿzüheⁿ* GW. (Gabath.). ,Es sollen auch die Schmid und Zeügschmid sich folgender Arbeith enthalten: … die F.-dürrli zu beschlagen.' 1786, AaMell. StR. (Zunftlibell). — Vgl. Martin-Lienh. II 711; Jutz I 775.

Gibel-: entspr. 1aα2, = *G.-Tor* (Sp. 1285), Heutor, auch bloß *Gibel* (Bd II 97, Bed. 3) genannt ,WBellw., Blitzingen' (JHunz. 1900); Synn. auch ,*Īⁿleg, In-Wurf*' (BSM. II), weitere s. Sp. 1373 M.; vgl. *Etz-T.* (wo Weiteres).

Gadeᵐ-, in BE. (SGfeller 1911); FJ.; Ndw; UwE. (KL.) *Gadeᵐs-:* a) entspr. 1a; vgl. *G.-Tor* (Sp. 1285). ,[Er habe] vermelts Nägelis gadenthürli ufbrochen und inhingschloffen, daruß zwey stuck barchet … verstollen.' 1570, Z RB. — Spez. α) am Viehstall *(Gadem 1* Bd II 114) BHa. (MSooder 1943); Gl; GrHint. (Frehner); weiterhin; Syn. *Stall-T.*; vgl. *Vor-T. a. Aber wā-n-er d'G. hed ūf'tān, ischd er g'sīn wī g'frefnat: d's Läger ischd lärs g'sīn und d's Chëli furt.* MSooder 1943. RA.; s. Bd XI 1225 u. (GrD. lt B.) und vgl. Sp. 1290 o. — β) an der Schlafkammer (*Gadem 2b* Bd II 115) BE. (SGfeller 1911); FJ. (im Obergeschoß); ZO. (RKägi 1942); Syn. *Chammer-T.*; vgl. *Stübli-T. Deⁿ Morgeⁿ bi der ërsteⁿ Tagsheiteri schlarpet 's Hans-Chueris*

*Jörg zu der G.-tür ūs.* RKägi 1942. *Wenn men nummen dörft en Müselen nen und stötzlingen mit gägen d'G.-tür polen, daß di Schlōfgrinden von Mëlcher vor Chlupf an di oberi Tili uchenfierin!* SGfeller 1911. — **b)** (mehr oder weniger) sinnentleert in RAA., Kinderreimen. *En Ruggen wie-n-en G.*, breit Gl (Gl Volksmedizin); Ndw (FOdermatt); vgl. unter *G.-Tor* (Sp. 1285). *Es Fillech* [Bd III 1023] *wie-n-in G.* U. ‚Es tut nicht gut, wenn er gleichsam mit dem Kopf durch eine Gademsthüre schießen will.' Ndw Kal. 1887. *Du hescht en Aning vumen G.-türli!*, keinen Dunst von der Sache GlHaslen. Im Anzählvers (vgl. Sp. 1370 o.): *Zürli, Mürli, G.-türli* [usw.]. KL. (UwE.); Varr. *Garten-, Chalzen-T.* — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1, 1134; Jutz I 1047; Fischer III 15. — Under-*gädemli-:* entspr. *T. 1a* ZO. (RKägi 1942); vgl. *Under-Gadem 2* (Bd II 118). *Der Hansheiri [chunt] in der blōnen Stallblūsen zu der U.-tür ūs und wolt in's Tänn gon gen hirten.*

Gang- GrHe.; Z; weiterhin, *Gangs-* BU. (WBula 1946); FJ., *Gängli-* B (OvGreyerz 1898): entspr. 1a (α1 bzw. β4), am Eingang zur (städt.) Wohnung. aaOO.; Synn. *Gemach-, Wonings-T. In dem Ougenblick g'hōrt er an der G.-türen ussen chlopfen.* WBula 1946. S. noch Bd VI 754 M. (OvGreyerz 1898). — Vgl. Fischer III 46.

Gänterli-*Tür*, in TB. *Känterlenun-Te¹rli:* entspr. 1eβ, an einem *Gänterli* L (Zg Kal. 1872); TB. (entspr. *Gänter 4c;* vgl. TTomamichel 1953, Abb. S. 137); vgl. *Gänter 4* (Bd II 381, insbes. unter Bed. a); Syn. *Schäftlis-T.* S. Bd VI 1912 o. (Zg Kal. 1872 für L) und vgl. die Anm. zu *Gänterli-Schletzer* (Bd IX 803).

Garten, *Gartens* UwE. *-Tür(en)* SchR.; äSpr., sonst Dim. *-Türli*, in BStdt (KL.) *-Türi:* = *T. 1dβ* AaF. (RStäger 1945), Othm. (SHämmerli-Marti 1939); BAd., Si. (ImOb.); SchR. (auch Dim.); TB. (SM. 1964); Ndw; Syn. *G.-Tor* (Sp. 1285). *Chindli, gang gon luegen, d' G. ist nid zue!* SchR. *Gester z' Ōbing hed ... der Briefträger zu 's Schlossers Frauw g'seid, wo-n-er 'ren d' Ziting und drü Nöiwjörschärtli über 's G.-türli überen g'gēn hed* [usw.]. RStäger 1945. *Und düe hät mun sich üffg'geet* [vgl. *geben 4b* Bd II 74] *hebschlich, hebschlich derch d's Gartunterli en.* SM. 1964. S. noch Bd IX 727 o. (1786, AaMell. StR.); Sp. 1388 M. (1636, B Arch.). Im Anzählvers. *G.-türi offen, G.-türi zue, gèlt, ich han dich 'troffen, gëlt, du bischt en Chue.* KL. (BStdt, auch AaAar., B.; ApSchwellbr.; BBurgd.; SchMer., Stdt; ZAnd., Thalw.). *Zürli, Mürli, G.* [usw.]. KL. (UwE.); s. die Var. Sp. 1370 o. (KL. für WBitsch) sowie Bd VIII 1215 u. (GZür. 1902); X 1367 u. (KL. für BSa.); vgl. KL. Nr 3217 *(Hotzen-Türli)*, 3213 *(Rappen-Türli)*. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1414. 1415; Martin-Lienh. II 711; OchsWB. II 296; Jutz I 1063; Fischer III 76. — Win-gart- *Wingert-:* *T. 1dα* GrMai.

Gassen-*Türli:* entspr. 1dγ; Syn. *Wëg-T.;* vgl. unter *Gaß 2b* (Bd II 450). *Z'morndrist ist d's Chüngi mit siner Mueter z'Bredig. Wie gëren ischt 's mit 'ra dürch d'Gassa abhin! Van allen Sitenwëglenen sin d'Lüt chon, hī²n d's G. uf'tān, ī²nema d'Hand g'reckt und es par früntligi Wort g'sī²t.* MLauber 1954 (BFrut.). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1453.

Gatter-*Türli:* entspr. 1dγ, = *Gatter 1* (Bd II 495) BSi. (ImOb.); Syn. auch *G.-Tor* (Sp. 1285). ‚[Wir wollen] das an den güetern, [es] syen acher oder ander, wie vorgemelt, so an offnen, geüebten landstraßen ligend, guot und stark, werschaft grendel oder g.-türlin durch die, so dieselben zuo machen und zuo verwaren pflichtig sind, nun hinfür gemacht und ... in eeren gehalten werden söllen.' 1570, FMu. StR. (Abschr.); nachher: ‚gatter oder hürdin thürlin.' (Sp. 1379 o.). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1511.

Gotten- s. Sp. 1383 M.

Gitzi-*Türli:* entspr. 1dδ, aus Stäben bestehendes ‚Pförtchen' am *Gitzichrommen* GrAv. (Tsch.), Abschrankung im Stall USch.; vgl. *Schäff-, Schwīnen-T.* — Wohl verkürzt aus *Gitzi-chrammen-T.;* vgl. unter *Chrammen b* (Bd III 818).

Gnâden-: entspr. 1, bildl. ‚[So] habend wir auch endlichen geschlossen, daß die solchen Leuthen schon vorhero angetrohte Straff ... auch an ihnen außgeübt und [sie] nach der nunmehro beschlossenen Gn.-thür härtiglich angesehen werden sollind.' 1714, B StR. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 5, 592.

Îs-grueben-: entspr. 1, am Eiskeller. ‚Dem Hufschmid für Beschlecht an der Eisgrubenth. etc. 1 Pf. 18 Sch. 2 d.' 1766/7, BBipp Amtsrechn. — Haber-: entspr. 1. ‚A. dicit ... als sy den rossen fuoter geben welten und die h.-thür nit offen und dhein fuoter dar were und sin her seite, er kondte da honerr [!] wol über fuoter komenn, das der genant B. weder wirs noch bas thete unnd glich die h.-thüren uffstieße.' 1528, Z (Zg UB. 1259).

Huder-*Türli:* ‚schlechtes Tor oder Gatter im Hag' GrL. — Zur Bildg vgl. *H.-Schueh* (Bd VIII 463), zu *Huder 1* (Bd II 999).

Hof-: entspr. 1dγ; vgl. *Hof 1, 2* (Bd II 1020. 1021) sowie *H.-Tor* (Sp. 1285). ‚A. klagt uff B., daß der sin h. frefenlich uß den angen lupft und zuo im in sin stuben ging.' 1382, Z RB. ‚Von der efriden und der hofftürlinen wegen, die söllend allwegen uff sant Jörgen tag und deßglichen uff des hälgen crütz tag zuo herbst guott und fridbar gemacht sin, und sol der waibel das jedes mals besechen.' GKrinau Offn. 1493; ähnl. GKirchb. Off. 1515; G Unteramt LR. 1611. ‚Item da söllend dieselben h.-türlin und eefridenheg allwegen und allenthalben zuo mitem mertzen gegen dem haber, vessen und weißen und zuo herpst zuo sant Verena tag gegen dem wyntersamen guot und fridbar gemacht und grecht sin und gelten, bis man geschnid, ouch weren achtag, nach dem man geschnid, die zelgen ruowige und ledlig [!] lassen.' GMog. Hofr. A. XVI. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1702; DRWb. V 1371 (mit schweiz. Belegen); Fischer VI 2200. — Frît-hof-: = *Chilch-hofs-Tor* (Sp. 1285); Syn. auch das Folg.; vgl. *Frīt-Hof* (Bd II 1027). *Er lauft wider z'rugg und g'sècht 'nen denn* [sprachlos] *vor der F. stōn.* ABüchli 1958 (GrChur); s. zum Zshang Sp. 1272 o. — Tôten-hof-*Türli:* = dem Vor. B (Loosli 1910); vgl. *Tōten-Hof* (Bd II 1035). S. Bd XII 268 M. (Loosli 1910).

Hell- *(-ö-):* Höllentor; Gegs. *Himmel-T.* RA.: *Gëld entlēhnen bis an d' H-en an* AaLeer. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1756; Fischer III 1775.

Halb-*Türli:* entspr. 1aβ4, nur bis zur halben Höhe reichend, an der Alphütte UErstf. (JMüller 1929), am Viehstall GrRh. (CLorez 1943); SchwMuo. (als Vortüre. Frehner); Syn. *Vor-T.* [Er habe] *immenen Alphittli ibernachtet.* [Um Mitternacht] *sīg einer chun bis elsō an d's H.-tirli an der Hitten züechen, und dert heig er elsō der Chopf uff d's H.-tirli appeng'lān und sīg en Wīl elsō g'sīn.* JMüller 1929. — Holz-‚Türli': entspr. 1. ‚Im Abrell 1773 hab ich die 2 Holtzdürli lassen verbessern; setze an 20 Bz.' 1773, BAlchenstorf (Sackkal.). ‚Das übrige [Geld] hat er angerächnet für Rebaration der Holtztürlinen und Dränckedrögli, zusamen 40 Bz.' ebd.

Himmel- GrV. (JJörger 1918), *Himmels-* GW. (Gabath.); weiterhin und lt Rochh. *(-Türli):* entspr. 2a, wie nhd. aaOO.; Syn. *H.-Tor* (Sp. 1286); Gegs. *Hell-T.;* vgl. Bd II 1291 M. (MWalden). [Jetzt] *ist der Kannalles doch auch vor d' H. chon, hed sich erstellt und uber das*

[illegible] Nicht billig, by die zu Himmelsthür ein edle Glaubens-[illegible] Fort. Bd VIII 803 u. S. noch Sp. 5,4 o. (Wernher ML); RA; s. Bd IV 1121 M. (Rochh.). [illegible] vgl. Gr.WB. IV 2, 1521; Fischer III 1669.

Hinder-, in S (Joachim 1885) *Hinder-*: 1. wie nhd., areg.; entspr. 1a, namentl. am Haus, Stall AaF. (Stauer 1900), GrSchud., ScuR.; S (Joachim 1885), [illegible] vgl. Sp. 1371 o. *Mach nu d' H.* [illegible] RStauer 1900. [illegible] Joachim 1883; zum Vorangeh. Bd V 792 M. ,Posticum, postica, h. türli.' Von opt. 2 ß umb 1 schlüssel zuo der h. im krützgang und 1 kloben.' 1509, ZGroßmünsterrechn. ,Die h. thür, die thür hinden an dem haus, posticum.' Fris.; Mal. Als seine früheren Freunde drohten, ihn ,in Stücklein zu zerhacken', habe er sich in einem Wirtshaus ,zur H.-thür aus und davon gemacht.' 1653, BsL. Hbl. Im Übergang zu b: ,Hinderthüren, heimliche, verborgne thüren, fores caecae.' Fris.; Mal. — **b) bildl., meist Dim.** [Der gestürzte König von Portugal] *sei dur<sup>ch</sup> nes H.-türli use*. WMüller 1918 (AaF.). S. noch Bd VIII 675 u. (Ambühl, Schweizerbund 1779). *Kei<sup>n</sup> Gsetz ohni H.-türli* GW. (Gabath.). *D' Liebi hed* [illegible] *es H.-türli offe<sup>n</sup>* Zyborg (L.). *Es H.-türli wissen*, das Mittel kennen, ,um heimlich Profit zu machen, zB. Bauleute mit falschem Maß oder schlechtem Material' GrEngi. (Marti). *Es H.-türli offe<sup>n</sup> lā<sup>n</sup>*, (sich) **einen Ausweg offen halten, bei Versprechen, Verträgen uä.** einen Vorbehalt machen AaF. (N. Z Nachr. 1917), GF.; Z (ELocher-Werling 1914); weiterhin. *De<sup>r</sup> Vetter hät* [illegible] *es H.-türli offe<sup>n</sup>* [illegible] ELocher-Werling 1914. *E<sup>n</sup>* [illegible] *H.-türli*, ein schlauer Vorbehalt GF. S. noch Bd IX 172 u. (N. Z Nachr. 1917). — **2.** — *P.* 3 β, in Gesundheitsregeln; vgl. Wander II 674,5. ,Der Kopf kalt, die Fueß warm, der Darm nicht beschwert, die H. laß offe<sup>n</sup> sto<sup>n</sup>, so kann der Arzt spazieren go<sup>n</sup>.' 1830/40, B. ,Die H. (Hintere) **laß offen stehn, so würdt es dier stets wohl ergehn.'** DGempf. (Sprw.). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1521; Martin-Lienh. II 711; Jutz I 1409; Fischer III 1668.

Herren- s. Sp. 1383 M.

**Hose<sup>n</sup>-*Türli*: scherzh., Hosenlatz GrMai. (Tsch.);** Syn. *H.-Tor* (Sp. 1286, wo weitere). — Vgl. Jutz I 1419; Schm.² I 619; Fischer III 1835.

Hūs-: entspr. 1a. wie nhd.; Syn. *H.-Tor* (Sp. 1286). a) zu α1; wohl allg., ausgenommen W, wo eher *H.-Port* (JHunz. 1913); vgl. zur Sache die Hinweise Sp. 1370/71. *Uf dem Tritt fur der H. ist der Bock breit g'stande<sup>n</sup> wie ag'waxne<sup>r</sup>*. HValär 1955. *Amen Ort im Dorf ist e<sup>n</sup> Hūs mid eme<sup>n</sup> Bänggli vor der H.* ABüchli 1958 (GrMal.). *E<sup>n</sup> rechts Wirtshūs hät zwō H.-türe<sup>n</sup>*. Messikommer 1910. *Ich glaub, er sīg use<sup>n</sup>. Ich ha<sup>n</sup> doch d' H.-türe<sup>n</sup> g'hört gā<sup>n</sup>*. RvTavel 1924. S. noch Bd VI 1912 o. (FEbers. 1897); IX 802 M. (JRoos 1907); Sp. 109 M. (RKägi 1942). 1376 u. (JMüller 1945). ,Und über acht tage darna warent die junger alle da und och mit inan Thomas, des h. beschlossen was.' Wernher ML. ,[Da] het mir mins gevatter Wißen knecht gemacht ein schloß an die h., kostet 15 s.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ,[Ein Wirt beklagt sich, daß freche Gäste] imme zuo zyten, wann er vor innen beschlossen, die huß- und saltüren ufgebrochen.' 1582, HStokar 1949. ,[Zwei Frauen, in der Absicht, Obst von den Bäumen zu stehlen, übernachteten im Stall] domit man sy am Morgen früey desto minder ghöre ushingahn, dann ihre H.-thür die hatte mächtig gyret.' 1617, BHind. Chorg. ,[Es soll den Zimmerleuten] [illegible] die Hausthüren [illegible] [illegible] [illegible] Bd IX 796 u. [illegible] [illegible] SHammerli Marti 1939. S. noch Bd XII 1587 u. (HHutm. 1930). Sprw. [illegible] vgl. Sp. 1373 o. [illegible] RvTavel 1922. S. auch Bd XII 161 o. S. noch Bd XII 465 o. (JRoos); Sp. 640 M. (ABüchli 1958 für GrAv.); 949 o. (JRenth.). ,Uff dem Ostersonntag ist die Gewohnheit, daß die vier Vennersweibel alsbald nach der Predig ... einem jeden m. H[erren] der Burgeren, darunder ouch m. H[erren] die Rhät begriffen, so uff dem Hochen Donnstag bestätiget oder nüwe gesetzt worden, an der Haußthüren klopffet, damit das Zeichen gebend, daß er bestätiget oder nüwe gesetzt worden und sich auf dem Hübschen Monntag uff dem Rhathaus finden lassen soll.' um 1622, BStR. In Rechtsbestimmungen; vgl. Sp. 1371 M. sowie Arg. 4, 163 ff. ,Ein frouwembild soll nit gwalt haben, iemands ir guot ze verordnen oder einen erben desselbigen ze setzen, es geschäche dann vor rhat oder gricht oder das sy ein gricht für ir thür berüeffe und sy selbs für die hußth. hinus gan möge und allda gnad und fryheyt erlange.' Aar. StSatzg 1572. ,Ein Wybsperson aber soll niemandt nützit von ihrem Guet ordnen, sy komme zuevor für unseren Schuldtheiß oder sy fordere ein versamlet Gricht für ihr H. und sye noch in der Maß, das sy für die H. uß gahn oder sich für dieselbe ußtragen lassen möge.' B Gerichtssatzg 1615. S. noch Bd IX 706 u. (1561, AaRq. 1922). Im Volksglauben; vgl. etwa Bärnd. 1927, 324,5. *D's Büchi soll* [illegible] *lüte<sup>n</sup>schlich werde<sup>n</sup>, denn hed me<sup>n</sup> d's Grasmuoli bi der ērste<sup>n</sup> Gläge<sup>n</sup>heit eme<sup>n</sup> arme<sup>n</sup> Frau<sup>n</sup> zur H.-tür ūs* [illegible] *d' Arme<sup>n</sup>*. Bund (BE.); vgl. bα. *Das hed 's albig g'hoffe<sup>n</sup>. Uf Glaus si d's Tote<sup>n</sup>volch* [illegible] *es Hūs dur<sup>ch</sup> g'gange<sup>n</sup>. Das hed zwo H.-türe<sup>n</sup>, wā e<sup>n</sup>andre<sup>n</sup> gegenüber sīn*. ABüchli 1958 (GrD.); vgl. Sp. 1372 M. *Wenn eine<sup>r</sup> vergrabe<sup>n</sup> chon ist, heind 're vil d' H. offe<sup>n</sup> g'lā<sup>n</sup>, teil nun di ērst Nacht, teil au<sup>ch</sup> der Schlüssel g'leid* [wie vorher] *wil s' g'sinned heind, er chom widrum z'rugg*. ebd. (GrLuen). *Me<sup>n</sup> hed au<sup>ch</sup> Gable<sup>n</sup> und Messer über d's Chrūz ob d' Stube<sup>n</sup>tür oder ob d' H. i<sup>n</sup>g'steckt, wā 's de<sup>nn</sup> nid alls guad g'seid, au<sup>ch</sup> in de<sup>n</sup> drī höchste<sup>n</sup> Näme<sup>n</sup> ... Denn mögi au<sup>ch</sup> nūd Bōs<sup>es</sup> in d's Hūs*. ebd. (GrGrüsch); s. auch Sp. 1372 u. ,Wan ein Vieh angriffen würt [Überschr.: dann:] Nim 3 Bitzlin Gemister [Bd IV 548] hinder der Haustheür und 3 hinder der Stubenthür und 3 Gretzli aus dem Bessen, legs in das Für und wärme ein Duch ob demsälben Für und bind es um das Fich also warm und gib im Entziian und Abstrentzen und Durmendill im Glack zu lacken.' BSa. Arzneib. 1766. — **b)** zu β; vgl. *H.-Gericht* (Bd VI 371). α) zu 1. *'s Wībervolch tuet de<sup>n</sup> lieb, lang Herrgotte<sup>n</sup>tag sust nūd, a<sup>l</sup>s ... Mūlaffe<sup>n</sup> feil ha<sup>n</sup> under de<sup>n</sup> Pfeistere<sup>n</sup> und de<sup>n</sup> H.-türe<sup>n</sup>*. WMüller 1918 (AaF.). S. noch Bd VII 712 u. (1462, Z RB.); XI 508 o. (1472, ebd.). — β) zu 3. *Wā er bim Weibel uf der H. verbīcho<sup>n</sup> ist, hed er zue'm g'seit* [usw.]. JJörger 1918 (GrV.). — γ) zu 4; verbr.; zur Sache vgl. Sp. 1376 o. sowie: ,Die Haustüre [in ZO.] war massiv, schwerbeschlagen und mit einem mehr oder weniger kunstreichen Türklopfer ver-

sehen, mit welchem man bei geschlossener Türe an dieselbe klopfte (an Stelle heutiger Läutvorrichtungen) und sich so bemerkbar machte.' Messikommer 1909; ähnl. GRRh. (CLorez 1943, 73). Von der früher üblichen Doppeltüre ist die innere, die sich nach innen öffnet, *d' H.*, auf der Außenseite *g'stämmt*, auf der Innenseite aus Brettern gefügt *(Lïsteⁿtir)* BGr. (nach Bärnd. 1908). S. noch Bd X 1821 o. (ZF.). ‚Ich weiß gar wohl, daß mann in Zürich glaubt, Jünglinge könen keine unschuldige Besuche by einem Mädchen abstatten als in Häuseren von nußbaumenen Hausthüren.' 1767, HPEST. (Briefe). S. noch Bd XI 1650 o. (WFluri 1524/38). Als Geschenk; s. Bd IX 29 M. (1772, BTrachs.). Als Platz für Schmähschriften uä. ‚[Ökolampad ist gestorben, der] um Gotz willen vil erlitten, wan in wib und man so ungehür angesehen, an die wend und an die hußtürren geschriben und im schmoch gethon, hat er alls um Gotz willen dülltickliche gelitten.' 1531, Bs Ref. ‚[Am 27. Dezember 1531 wurde in GR.] denjhenigen, so von der statt vertriben, gewichen, ouch etlichen, so noch darin und doch des evangelischen oder lutherischen gloubens halb verdacht warend, disse hieby gemalete figur, namlich der stett Zürch und Bassel wappen, an eym galgen hangende, mit eyner kryden an ire hußthüren gemalet.' JSTUMPF 1536. S. noch Sp. 928/9 (Schimpfr. 1651). — Mhd. *hûstüre*; vgl. Gr.WB. IV 2, 692; DRWb. V 470; Martin-Lienh. II 711; OchsWB. II 585; Jutz I 1346; Fischer III 1296. — Vor-hûs-: entspr. dem Vor. a, am *Vor-Hūs* (Bd II 1707, Bed. 1d). *Der Hannes ist ... dürᶜʰ deⁿ Hūsgang zer hindereⁿ V. ūs g'schlargget in d's Schīthūs.* JJÖRGER 1912/3 (GRV.). — Fûr- *Fīr-hūs-*: ‚Küchentür' TB.; Syn. *Chuchi-T.*; vgl. *Für-Hūs 1* (Bd II 1707). — Kauff-hûs-: entspr. *Hūs-T. a*, am Markthaus, halbappell.; vgl. *Chauff-Hūs* (Bd II 1714). ‚[Wenn der entlaufene Ehegatte] durch drey edict an offnen kilch-, Reinbruck- und kaufhaußthüren citiert [ist, usw.].' 1533, Bs Ref. — Vgl. ‚Salzhausthür' und ‚Zeughausthür' auf Plan von 1747, AaZof. (AaZof. StR.). — Rât-hûs-: entspr. *Hūs-T. bα*; vgl. *T. 1αα4*. S. Bd XII 913 M. (1719, Aar. StR.). — Vgl. Gr.WB. VIII 185. — Schîß-hûs-: am Abtritt; Syn. *Hūsli-T.*; vgl. *Sch.-Hūs* (Bd II 1729). RA.: *Wenn eiⁿ Sch. zuegeit, so geit appa an em anderen Ort en anderi uf*, Trost etwa für jmd, ‚der sein Lieb verloren oder dem sein Hund untreu geworden' BLau.; vgl. Sp. 1369/70 (BIns, U.). — Wesch-hûs-: an der Waschküche; vgl. *W.-Hūs* (Bd II 1737). ‚[Es] sollen alle Thüren an und innet einem Wohnhauß ... denen Meister Tischmacheren zugehören und insonderheit auch die s. h. Stahl- und Wöschhaußthüren, welche also in denen Wohnhäuseren gemacht werden, darunder außtruckenlich gemeint und verstanden sein.' 1700, QZZ.

Hûsli-: am Abtritt B; Z; weiterhin; Synn. *Schīß-hūs-, Läubli-T.*; vgl. *Hūs 5b* (Bd II 1703). *D's Amelie steit bereits uf der Loubeⁿ.* [Da] *rīßt d's Bäbi dem Amelie di Schüehli us der Hand und schießt se bis aⁿ d' H. hindereⁿ.* RvTAVEL 1924. RA.; s. Bd VII 755 M. (B). — Vgl. Fischer III 1288.

Hütteⁿ-, in BGr. (Bärnd. 1908) *Hitteⁿs-*: entspr. 1αα2 bzw. β4, an der Alphütte (*Hütten 1a* bzw. *2a* Bd II 1781) API. (Frehner); BGr. (Bärnd. 1908); GL; GR,A., Ig., Kübl.' (ABüchli 1958), V. (JJörger 1918); OBW (MHaas 1967); weiterhin; Syn. *Stäfels-T.*; vgl. RWeiß 1959, Abb. S. 247 (nach Bärnd. 1908, 416). Die *H.* wird nur bei Unwetter und bei Nacht geschlossen; das Schloß ist sehr einfach: aus einem Holzbogen am Türpfosten wird ein hölzerner Riegel vorgeschoben API. (nach Frehner). [Der rasende Stier] *hätt eⁿ uf d'Horn g'nuⁿ und vertramped, wenn er nid im letsteⁿ Aigeⁿblick hätt chenneⁿ zur H. ineⁿ springeⁿ.* MHAAS 1967. *Ganz dütliᶜʰ han iᶜʰ dēⁿ [den Schnēwëtter-maⁿⁿ] g'hörd über deⁿ Stäfel aᵇheⁿ holtschneⁿ und hed an der H. 'klopfet*, um Mitternacht. ABÜCHLI 1958 (GRIg.); s. auch Sp. 1366 M. (ebd. für GRKübl.). Vgl. noch Bd XI 2038 u. (Hausfrd 1887). Dim., halbhoch, mit *Höggli* als Schließvorrichtung API. (Frehner). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1998.

Heuʷ-: entspr. 1a, ‚am *Heuʷgadeᵐ* (Bd II 118), oft auch mitten auf der Treppe, um die Ziegen abzuhalten' GRPR.; Syn. *Heuw-Tor a* (Sp. 1286); vgl. *Etz-, Gibel-T.*

Chuchi-, in BLang. (SM. 1931); FS., Ss. (tw.); LE.; S (JReinh.) *Chuchis-*: entspr. 1αα1 bzw. β4, wie nhd. Küchentüre; verbr.; Syn. *Für-hūs-T.*; vgl. RWeiß 1959, 197; Bärnd. 1908, Abb. S. 459. *Si heiⁿ z'ërst g'rüeft und g'luegt, äb keiⁿ Hund um ᵈeⁿ Wëg sīg; dernöᶜʰ ischᵗ der Schuelherʳ vorūs, der Pfarʳherʳ uf eⁿᵈ nöcheⁿ durᶜʰ ᵈeⁿ Hūsgang hindereⁿ, aⁿ d' Ch.-türeⁿ g'chlopfet, durᶜʰ neⁿ feisteri Chuchi, zwüscheⁿ Söiʷhäfeⁿ, Pfannen und Cheßleⁿ durᶜʰeⁿ, het noᶜʰ einischᵗ aⁿg'chlopfet an ereⁿ Türeⁿ.* JREINH. 1925 (S). *Dueᵉ giᵇᵗ er mer eⁿ Mupf, iᶜʰ biⁿ hindertsiᶜʰ aⁿ d'Ch.-türeⁿ 'plötscht.* RISCHER 1903 (BM.). S. noch Bd XII 1796 o. (CStreiff 1909/10). ‚[Er] wil wol bald ein liecht anzünden, so kan er d kuchenth. nit finden und falt, als lang und breit er ist.' HsRMAN. 1548. S. noch Bd IX 708 u. (1431, Z RB.). 758 u. (1778, Z); XII 1919 M. (wohl 1596, Z). In RAA. uä. *D' Ch.-töreⁿ zue, daß d'Milech ned useⁿgöt!* TH; vgl. Sp. 1367 o. S. noch Bd II 406 M. (Stutz) sowie ebd. 1424 M. (Mey. Hort. 1692). Im Kinderreim: *Gueten Ōbeⁿd, Fīrōbeⁿd (Fīrōbeⁿᵈ, Fīrōbeⁿᵈ* AARh.; Bs; GRUVaz; GmT., *Līneⁿ Karleia* AP lt WRotach 1924, *Katherīⁿli, Spitzmūli* TH lt AfV.), *schlag (mach* Bs, *tueⁿ* AARh.; ZO., Wila) *d' Ch. zue!* AARh.; AP, so Teuf.; Bs; B; GRD., Ths, UVaz; G, so mT.; SCH; TH, so Kreuzl.; Z, so O., Wila; s. noch die Varr. Bd IX 802 u. (BStdt; GL; GWe.; Z, wo Weiteres); Sp. 447 u. (RSuter 1915), ferner unter *Stuben-T.* — Vgl. Gr.WB. V 2510; Fischer IV 816.

Chefi-: entspr. 1. a) zu αα5 bzw. β4, am Gefängnis; vgl. *Chefi II 3* (Bd III 163). *Eˡsō mueß es eiⁿeᵐ hinger der Ch.-tür z' Muet sīⁿ, weⁿⁿ er nid weiß, gäb er freig'sprochen oder g'häicht wird.* SGFELLER 1919 (BE.). ‚Ein nüw Ysen an die versehrte Keffith. [machen lassen].' 1648/9, BLandshut Amtsrechn. S. noch Bd XII 181 u. (1730, BSa. Chorg.). Im Vergleich: *Velti, g'hörschᵗ, wie der alt Chilcheⁿvogt wider faltsch singt? ... wie-n-eⁿ uⁿg'öleti Ch., seit der Zwingli albigs.* GTHÜRER 1943 (GLM.). — **b)** Dim., zu εε, am Käfig; vgl. *Chefi II 1a* (Bd III 162). *Wenn men ameⁿ Vogel* [der das ganze Jahr eingesperrt ist] *eⁿmāl es Tagš d's Ch.-türli offeⁿ tued, so würd der Vogel nid hockeⁿ blībeⁿ.* MKUONI 1886/7 (GRPR.).

Chëller-, *Chër-*, in BGr. (Bärnd. 1908); FJ.; OBWSa. (Kinderreim) *Chëllers- (-rsch)*: 1. entspr. 1a, wie nhd.; verbr.; Syn. *Ch.-Tor* (Sp. 1286); vgl. Bärnd. 1908, Abb. S. 435. 439. *'s ist jo nid wie anⁿe vier- und füⁿfeⁿdrīßgi, daᵝ 's so vil g'gēⁿ hät, daᵝ meⁿ 'n hät müesˢeⁿ hinder d' Chërt. hëreⁿ g'heieⁿ*, den Wein SCHSchl. Vgl. noch Bd X 1670 o. (Z Reisebericht 1805). ‚Er stellt die Äpfel sammt dem Liecht auf den Stegentritt, um die K.-thür zu beschließen.' 1758, ABÜCHLI 1958. Im Vergleich; s. Bd VI 1526 u. (Bärnd. 1904). Im Kinderreim: *Anne Marie Dorethē mit sīneⁿ lengeⁿ Fießeⁿ ist sibeⁿ Jār im Himmel g'sīⁿ, hed wider appeⁿ mießeⁿ, geⁿ d' Ch. b'schließeⁿ* OBWSa.; vgl. die Varr. Sp. 1295 M. Bildl.: *Deⁿ Hoseⁿladeⁿ zue und d' Ch.-tür ūf, wenn 's gägeⁿ deⁿ Sëchzgen aneⁿ gōd!*, den geschlechtl. Umgang einstellen und dafür mehr dem Wein zusprechen AAF. Spez. zu β4; verbr.; vgl.: ‚Die Kellertüre besteht in

ihrer obern Hälfte in einem geschnittenen hölzernen oder eisernen Gitter aus vierkantigen Stäben, das zumeist der Ventilation dient. Die Tür hat heute das altschlichte Spinnenrückschloß. Barnd 1904, 13 (mit Abb.). *De Knecht stat uf der Kellerstegen und [illegible] Kellertür off machen und im Keller verschwinden*, einen Geist. ABüchli 1958 (GrChur). S. noch Bd IX 149 o. (Schnyder 1868), X 1791 o. (SGteller 1931). ‚Si [illegible] selb in keller und wolten die großen kerr zerstoßen und den win uslon.' WFirer 1524/38. Als Geschenk s. Bd IX 20 M. ([illegible] BTrachs.). — 2. verhüllend mit Bez. auf 1aα,β. *D Ch. türe offen lan*, winden. Z Gassenspr. 1955. — Mhd. *kellertür*, vgl. Gr.WB. V 521; Fischer IV 326.

Chilch- BFrut (MLauber 1954), LeZylborn, *Chilchen-* AaF. (*-Turen*), Wohl.; Ap. so 1. (*Chilchen-*); Gr.: GW. (Gabath.); TB.; Z. *Chilchs-* Blus (Barnd. 1944), Stdt (RvTavel); S (*-Tür*, JReinh.), *Chilchens-* LWigg. (ALGaßmann 1908), *Chirch-* [illegible] ArA. *Chirchen-*: entspr. 1a. wie nhd. aaOO.; weiterhin: Syn. *Ch.-Port* (Bd IV 1633), *-Tor* (Sp. 1286). **a)** zu α3. *Der Helfer het den Bruttlüten an der Ch.-türe g'wartet g'ha*, *schon e Chor*. RvTavel 1924. *Und wenn d' Brudia us ist g'si, derbi dass in der Chilchen mit d' Orgela het g'spilt, sind si vor der Ch. g'standen und andere het es Handörgeli ampfange*. MLauber 1954. ‚[1 Juchart Reben in ZZoll.] stoßet nidnan an den kilchweg ... hindnan an das kilchturli.' 1391, Zo UB.; oder entspr. *T.* 1d?; vgl. Sp. 1286 M. ‚[Sie] giengind also in der nacht umb die einlitte an die kilcht-en. Tate der obgenant N. die kilcht-en mit sinen diebschlusseln uff.' 1448, ebd. ‚Und ließ ir machen ob der großen kilcht., da man vor ingat, ein porkilchen', Burkart von Stretlingen seiner Frau. Stretl. Chr.; s. das Vorangeh. Bd XI 558 M. S. noch Sp. 879 M. (1574, Wick.), 1266 o. (PVillinger 1565/8). Im Brauch: vgl. *Chrui-Bettern-Dachli* (Bd XII 184). ‚[Hingegen sei] das beschweren und salz lecken, das da geschicht vor der kilchth. dem kind kein nutz, sunder mer ein argwon dem touff und den worten Christi ... welche ceremonia von den spitzfundigen bischoffen also zuo dem sacrament geflochten.' 1522, B; vgl. Bd VII 887 M. ‚Es soll keiner [bei Buße] kein Hut aufsetzen, biß er zur Kirchenth. hinauß ist.' 1764, GAStJ. (‚Mandatum fori stultorum'). S. noch Sp. 457 M. (Ansh.) und vgl.: ‚[Bis 1620] stuhnden die Groß- und Fraumunsterkirchenthuren vor und nach dem Gottesdienst offen den ganzen Tag, und brauchte man dardurch eine gangbare Straß.' Mem. Tig. 1742. Im Rechtsvollzug); vgl. u. sowie JHefti 1914, 213f., ferner Sp. 1373/4 (1612, GG Rq. 1951). ‚Diz [das Ausstellen einer Urkunde] beschach in dem dorfe ze Rorschach vor der merun kilcht. underm helmhuze an dem mäntage dim nehstun nach des hailigen krüzes tult in dem maien [usw.].' 1276, Th UB. ‚Ist er ... uff ein urfehd ledig gelasen und also begnadet, daz er uff ietz sontag morgens zuo Meylan [ZMeil.] vor der kilcht. barfuos ston und da, so die lüt zuo und von der kilchen gond, sy bitten sölle, den almechtigen Got im helfen ze pitten, im sin mißhandlung ze vergeben' und dann nach Einsiedeln zu wallfahrten. 1492, Z. ‚Daz sy uff suntag nechstkomend für die kilcht. zuo Sannt Peter mit bloßem houpt und barfuoß offenlich stan sol under dem fronampt und menklichen bitten, Got für sy zuo bitten, und demnach gon Einsidellen keren [usw.].' 1493, Z. ‚[Wenn ein Ehegatte, der den andern verlassen hat, auf erste Zitierung nicht erscheint, so mögen die Richter] ime zuo ie dreyen tagen unnd sechs wuchen durch drey offne edict zum dritten mal, doch nicht mehr persönlich unnder augen, sonder an offnen blätzen oder kilchthüren abermalen mit warnung,

[illegible] vom rechten verfangen.' [illegible] S. noch Sp. 1366 M. — **b)** zu [illegible] [illegible] [illegible] Bd VI 1 [illegible] [illegible] [illegible] ten [illegible] [illegible] [illegible] kilchthüren.' [illegible] Z RB. ‚Wer [illegible] in den dorf der [illegible] [illegible] welt, dan sol der der [illegible] [illegible] verboten [illegible] sontag nach [illegible] [illegible] Zusatz von [illegible] under die kyrcht. ston und [illegible] [illegible] man [illegible] der [illegible] [illegible] wöll.' GZuzwil Offn. 1488. ‚Als ward erkennt, daß er [ein Dieb ausgepeitscht und] kommenden Sonntagmorgen durch einen Stattknecht naher Meilen geführt, bei Anfang des Zusammenläutens unter die Kirchenth-en gestelt und ihme 2 Stuck der entwendeten vergoldten Laubwerkeren in die Hand gegeben, alsdann unter die Cantzel gesetzt und von dem Herren Pfarrer ... eine angemessene Strafpredigt gehalten werden.' 1778, Z; s. das Vorangeh. Bd IX 758 u.; Sp. 22 o. S. noch Bd XI 1029 o. (1635, Z). — β) zu 4. *D' [illegible] Chilchentüt, isch' [s] a'g'schlage*. AaWohl. ‚Uff solichs hett obgenampter pfarer die nachfolgenden bschlußreden [der Disputation] zuo Basel offentlich an die kilchenthüren und an das collegium anschlachen.' JStumpf 1536. ‚Die kilchennth. [zum ‚münster' des hl. Grabes in Jerusalem] hatt ein loch, daz man denen, so in daz münster verschlossenn [um das Grab zu bewachen] mag ir spiß unnd tranck inenbyeten.' PVillinger 1565/8. Vgl. noch Bd XII 513 o. (1617, ZBenken Taufb.). — Mhd. *kirchtür*; vgl. Gr.WB. V 813; Fischer IV 401, auch VI 2302. Flurn.: ‚Kilchenturli' ZDietl. (Top. Atl.).

Chammer- BsLie.; ZO. (RKägi 1953), *Chammer-* ‚GrAr., Grüsch. Mal., Molinis' (ABüchli 1958), *Chammern-* GrKl. (Beitr.): entspr. 1a; vgl. *Chammer 1* (Bd III 248). a) zu α1. aaOO.; weiterhin; Syn. *Gadem-T. aβ*; vgl. Bd III 962 M. (Lenz 1899). *Wenn aber pur d' Ch. ufer chon sind, sind aber in en Watsch Schnī chon, wenn 's in der Nacht g'schnīd und g'lufted hed.* ABüchli 1958 (GrAr.) Gegen das *Doggeli* musse man *en guet g'schliffen Messer in den drei höchsten Namen in d' Ch. ineschlön* BsLie.; ähnl. ABüchli 1958, 354 (für GrAr.). ‚Ruolland was an der k.-thür, der verstuond Rengnolden klag.' Morgant 1530. ‚Seite er zuo iren: Wolan, ich wil dir hinacht zur beygen [Bd IV 898] yn stygen, antworte sy: Wann ich din eefrow sin soll, so sollt mir nit zer beyen yn stygen, sonnders zur kamerth. yn mitt mir gan.' 1541/3, Z Eheger. S. noch Bd IX 803 o. (1703, Z). — **b)** zu β. α) zu 3 GrMolinis (ABüchli 1958). *Er sei schneewiß g'sin im G'sicht, wie en Leich, wann er uf d' Ch. chon sei*, nach einer Begegnung mit dem *Nachtvolch*. ABüchli 1958. — β) zu 4 GrMal. (ABüchli 1958); ZO. (RKägi 1953); weiterhin. *Daß er 's wüssend, Herr Lērer, ich böpperlen dänn bizīten an der Ch.-tür.* RKägi 1953. *Denn hei si d' K. in d' Hand g'non mit emen Schrei: En Geist, en Geist!* ABüchli 1958. ‚[N. habe die Rechnung] mit der kryden an ein kamerth-en verzeichnet und verheißen ... dieselbig in ir rechenbuoch ze schriben.' 1587, Z. S. noch Bd IX 589 u. (1647, Hotz 1865). — Vgl. Gr.WB. V 130; Fischer IV 185.

Chämi- *(-e-)*: entspr. 1a; vgl. *Chämi 1* (Bd III 258) sowie *Rueß-T.* RA.: *Er het en Rüggen wie-n-en Ch.* AaSuhrent.; Syn. *Gadem-T.* — Vgl. Jutz II 12; Fischer VI 2258.

Chor-: entspr. 1a(α3), am Chor einer Kirche; vgl. *Chilch-T.* ‚[Ausgegeben:] 1 ß umb ein seil an die ch.-türr.' 1507, Z Großmünsterrechn. — Vgl. Fischer VI 2357.

Chasten-: entspr. 1eβ, an einem Schrank Gl; GW

(Gabath.); Z; weiterhin; Syn. *Schaft-T.;* vgl. *Chasten 1* (Bd III 535). — Vgl. Fischer VI 2274.

Chatze$^{n}$-*Türli:* im Anzählvers. *Schüüli, Mürli, Ch., Hof, Hof über Hof.* KL. (S); s. die Varr. Bd X 862 u. (ZgOÄg.); Sp. 1370 o. (KL. für LButtish.). — Als Lokalname (entspr. *T. 1c*) AaBremg. (‚vom K.-türlin untz an die Scheidmur.‘ nach 1415, AaBremg. StR.; oder noch appell.?); vgl. *Ch.-Töri* (Sp. 1286).

Chrûz-: nur Pl., entspr. 1aα1, im Grundriß kreuzweise angeordnet GrMastr. (ABüchli 1958) und lt Tsch. ‚Nach den einen dringt es [das *Nachtvolch*] in solche Häuser nicht ein, in welchen beim Eintritte in die Hausflur, den *Gang*, links und rechts Türen sind, die mit der Haustüre eine Art Kreuz bilden; nach andern liebt es diese *Ch.-türe$^{n}$* sowie die *Chrūzstrāße$^{n}$*.‘ Tsch. *Wenn 's ime$^{n}$ Hūs Ch.-türe$^{n}$ hät, denn geistet 's dö$^{r}$t din$^{n}$e$^{n}$ gëre$^{n}$.* ABüchli 1958; vgl. Sp. 1372 M. (ebd. für GrD.). — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. V 2199.

Laube$^{n}$s- BGr. (*-Tireni*, Pl. Bärnd. 1908), Sa. (*-Türi*, Dim. ebd. 1927); FJ., *Läubli-* Ap (Ap Kal. 1922): entspr. 1a(α1 bzw. β4). a) am Obergemach über der Stube (*Lauben 1bγ* Bd III 963) BGr. (Bärnd. 1908). — **b**) am (hölzernen) Balkon (*Lauben 1bδ3* Bd III 963) BSa. (Bärnd. 1927 mit Abb. S. 275. 324); FJ.; Syn. *L.-Töri* (Sp. 1286). — **c**) am *Läubli*, Abort (*Lauben 1d* Bd III 963) Ap; Syn. *Hūsli-T.* RA.: *Du cha$^{n}$$^{n}$st mer am Stëge$^{n}$sōl lüte$^{n}$ ond a$^{n}$ der L. chlocke$^{n}$!*, als Abfertigung. Ap Kal. 1922. — Vgl. Fischer IV 1025.

Lîch-: entspr. 1aα3. ‚N. hat geseit … vor 25 jaren sy er kylchmeyer worden, und wurde es sich füegen, das die kilchen [von ZgBaar] decken bedörfft. Do vieng sin herr von Cappel an decken und dackte den chor und die kilchen hinab über die lichtüren untz an das halb crütz iewedrenthalb der virst.‘ 1471, Zg UB.; vgl. andere Aussage: ‚[die] Herren von Cappel söltent das kylchentach … tecken [nur] schattenhalb bis an das crütz enmitten gen der kleinen tür‘, ferner Sp. 1373 u. — Wohl zu *Lich 2, 3* (Bd III 1013. 1014).

Lade$^{n}$- Bs (Breitenst. 1863); Z; weiterhin, *Lädeli-* BU. (HRBalmer 1938): entspr. 1a, an einem Verkaufsladen. aaOO.; vgl. *Laden II 6a* (Bd III 1065); Syn. *Bogen-T. b. Göt grad d'L.-tür und 's talpet einen in'n Lade$^{n}$.* Breitenst. 1863. — Vgl. Gr.WB. VI 50; Fischer IV 917.

Lumpe$^{n}$-*Türli:* in der Fügung *zum L. cho$^{n}$*, verarmen; vgl. unter *Lump 1* (Bd III 1278 M.). ‚Wie die [Marktbesucher] den vorübersprengenden Fuhrwerken nachsehen, die einen schmerzlich, die andern zornig! Fahr nur so stark du magst, so kommst du desto früher zum L., dann kannst wieder mit mir laufen, wenn du noch laufen magst!‘ Gotth. — Okkas.; vgl. (in anderer Bed.) Fischer IV 1340.

Lüsch- *-i-*: = *Gibel-T.*, zum Einbringen von Heu (lt JHunz. 1900 auch einfach *Lisch* genannt) WSelkingen (JHunz. 1913); vgl. *Lüsch 2b* (Bd III 1462). — Lîste$^{n}$-: entspr. 1aβ4, sofern die Türbretter durch (waagrechte) Leisten zusammengehalten sind BGr. (Bärnd. 1908); ZTrutt.; vgl. *Līst 1a* (Bd III 1473) sowie *Rīgel-T.* ‚Bretter und Bretterarbeit [Überschr.; nachher:] Zwei Listenthüren in die Zimmer, eine Listenthüren mit einem tännen Doppel von Täfferen in den Gang … eine Listenthüren auf die Schütte.‘ 1852, ZTrutt. (Bauofferte für das Pfarrhaus). — Latten-‚Türli‘: entspr. 1dγ; vgl. *Gatter-, Rippen-T.* ‚[Die Grenze verlaufe] biß an das L. im Herliberg.‘ 1647, ZBub.; oder schon Name?

G$^{e}$-mach-: entspr. 1aα1. ‚Neüe Gemachthüren auf dem mittleren Boden.‘ 1820, Z Haush. An ‚abgeschlossener Wohnung‘ (*Ge-mach 2b* Bd IV 18) ZStdt †; Synn. *Gang-, Wonings-T.* — Heimlich-ge-mach-: = *Hūsli-T.* (wo weitere Synn.); vgl. *Heimlich-Ge-mach* (Bd IV 19). ‚Uff beiden Böden die H.-thüren mitt 2 Käpfern und 1 Blatten ußhinnemen.‘ 1636, Z.

All-meind- ‚Allmend-Türli‘: entspr. 1dγ, am Ein-, Ausgang der *Allmeind* (Bd I 190, Bed. 1); vgl. Sp. 1378 M. (HValär 1955). 1378 u. (LMalt. Hofr. 1. H. XIV.). 1380 o. (1618, BInt. Rq.). ‚[Der ‚Weibel‘ soll] die Allmendthürli in Ehren halten.‘ 1651, BKonolf. Rq. Halbappell.: ‚Das StJohann-Mattli [grenzt] unden an der Burgeren Allmendthürli.‘ 1728/36, Gfd (Schiedsspruch LBer./Gunzw.).

Nëbe$^{n}$t-: entspr. 1a; wie nhd.; Synn. *Bī-, Sīten-T.;* vgl. *N.-Törli* (Sp. 1287). Im Kilterlied: *Das N.-türli wird offe$^{n}$ sī$^{n}$, kei$^{n}$s Rigeli isch$^{t}$ dafür.* Grolimund 1911 (Aa); vgl. Sp. 1372 o. S. noch Bd VIII 1361/2 (1536, ZKyb.). Zu β3: *Due sei die* [geisterhafte] *Jumpfere$^{n}$ uf ere$^{n}$ N. g'stande$^{n}$, weiß ang'leid.* ABüchli 1958 (GrMalad.). — Vgl. Gr.WB. VII 507; Fischer IV 1982.

Bî-: = dem Vor. ‚Man soll die Bythüren in der Kilchen im Hooff zwüschen der Predig beschlossen halten.‘ L Ans. — Vgl. Fischer I 819.

Boge$^{n}$-: entspr. 1. a) oben gerundet; vgl. *Bogen 1aβ* (Bd IV 1061). Zu aα2, an einem Stall, für Pferde umgebaut GrValz. (Tsch.). Zu aα3: *Gäge$^{n}$ der Sē zuechen isch$^{t}$ e$^{n}$ schmali B. und zwai Fënster*, an der Tellskapelle. EHetzel 1885 (BsStdt). Zu d, an einem Kirchhof GrA. (Tsch.). Zu eβ: *Die einti B.-türe$^{n}$ vom größe$^{n}$ Schaft isch$^{t}$ ūfg'sprunge$^{n}$.* RIscher 1903 (BM.). — **b**) an einem Kaufladen (*Bogen 2aγ* Bd IV 1061) GlM. (LZweifel 1930); Syn. *Laden-T.* S. Bd XII 527 o. (LZweifel 1930). — Bank-*Türli:* entspr. 1a, seitl. Abschluß der Kirchenbank BM. (CWeibel 1885).

Bërg-*Türli:* = *Alp-T.* BAd.; vgl. *Bërg 2d* (Bd IV 1551). *Ērst wa-n-ig d's B. ha$^{n}$ hinder mer g'habe$^{n}$, han ig chönne$^{n}$ ufschnūfe$^{n}$*, auf der Flucht vor der vermeintlichen *Stāfelmäda.* BAd. Heimatbr. — Lokalname. *B.* BBolt. (dazu *B.-Hubel*, jetzt *Bërzelis(türli)hubel* genannt), Därst.; ZHinw. (KWGlaettli 1945; auch *Stampf-Türli* genannt).

Passante$^{n}$-*Türli:* nur für Personen bestimmter Durchgang. ‚Der Eingang zur *Zīlbrügg* [Grenze B/Neuenburg] war noch zur Jugendzeit des N. [der dort Torhüter gewesen] durch ein nachts geschlossenes *P.* gesichert.‘ Bärnd. 1914 (nach Schreibkalender Anker 1803/6). — Kind-bettere$^{n}$- s. Sp. 1383 M. — Plapper-*Türli:* = *T. 3aα;* vgl. *plapperen 1* (Bd V 128). Im Bild; s. Bd IX 803 o. (Lienert 1889).

Brôt-*Türli:* eine Art Gestell, auf welchem Brotlaibe aufbewahrt werden PSal. (WD. 1952, auch SDS.); vgl. *T. 3bβ. Und dä$^{n}$$^{n}$ träge$^{n}$ wer 's* [das Brot] *in d' Spīcher und dä$^{n}$$^{n}$ tie$^{n}$ wer 's uf 's Tirli ūf … 's Br.-tirli.* WD. 1952. — Lt SDS. sachl. ‚ein Brett wie eine Türe‘.

Rauch- *-ū$^{2}$-*: entspr. 1aα1, zwischen *Löübli* und *Gade$^{m}$lū$^{2}$be$^{n}$*, als Rauchabzug BSchangn. (JHunz. hdschr.; vgl. ebd. 1908, Abb. 248c); vgl. *Rueß-T.* — Vgl. Fischer VI 2760.

Rîgel (*-i$^{1}$-*) *-Türi:* entspr. 1aβ4, sofern die Türbretter mit Querleisten verbunden sind BSa. (Bärnd. 1927 mit Abb. S. 315); vgl. *Riglen 2* (Bd VI 756 mit Anm.) sowie: *Ri$^{1}$gli, wa-n-in e$^{n}$ Chäm$^{b}$i* [vgl. *Chamb I 11* Bd III 297] *ing'lāßnu si$^{n}$, binde$^{n}$ d' Ladleni vam Türi fäst z'säme$^{n}$.* Bärnd. 1927, ferner *Līsten-T.* — Rippe$^{n}$-: entspr. 1aβ4, Gittertüre; vgl. *Ripp 4d* (Bd VI 1194), sodann *Latten-T.* ‚Die vordere Thüre [eines Käsekellers] sei eine Rüppe- oder Thorth., und der Dieb habe einiche Rüppi herausbringen können.‘ 1785, B. Dim. (*-Tirli*), als Sommertüre am Viehstall (bei Kälte

durch Stroh abgedichtete W. — Rech-: entspr. 1e, am Kamin zum Ruben BStdt (HBärwart 1955), BStdt (RvTavel 1920), GW (Gabath.), ZStdt; weiterhin [illegible] *Chamin-Rech* I [illegible] [illegible] [illegible] Bärwart 1955. — Rusch-Türli: entspr. 1, am Futterabteil im Viehstall BHa. (MSooder 1943); vgl. *Ruschelen* Ia (Bd VI 1480). *Der Fuss vom Dübli* [wo ihn der Bär aufgehauen hatte] [illegible] MSooder 1943.

Sal-: entspr. 1aα1 β) wie nhd.; vgl. *Sal* Ia (Bd VII 68 o.). *Mit dem [illegible] Herr Heinz d' S.-türen uf und [illegible] statlichi Herren am Kaminfür.* RvTavel 1920 (BStdt). ,Do sprang [der Pferdeknecht] uf und [t]ach das thor offen und sach den harnisch-[s]itzen durch dies thuren von dem manschm.' Haimonsk. 1531. S. noch Bd IX 381 o. (1739, HHeß 1914), Sp. 1393 u. (1582, HStokar 1940). — Vgl. Gr.WB. VIII 1579.

Sumer-,Türlin': entspr. 1, Frühlingsknotenblume, großes Schneeglöcklein, Leucoium vern.; Synn. s. MEglı 1930, 69ff. S. Bd V 78 u. (Denzl. 1677. 1716). — Vgl. Gr.WB. X 1, 1561. Fischer V 1111.

Siten-: entspr. 1a; verbr.; Synn. *Neben-, Bi-T.* [Er] *isch' [illegible] d' S.-türen [illegible] d' Chuchi [illegible].* LWigg. Heimatkde 1944 (AGaßmann). — Vgl. Gr.WB. X 1, 399.

Schäft-: *Türli* 1. eig., entspr. 1dδ, am Schafpferch GrAv. (am *Schäfchromen*), aus Staben, Tsch., Hinterth. (am *Schäffchromme*), dem Brettergeviert im Kuhstall, in welchem sich die Schafe frei bewegen, Fremder); vgl. *Gitzi-, Schwinen-T.* — 2. übertr., Hauszeichen in Form eines Türrahmens mit einem senkrechten Stab in der Mitte WLö. (FGStebler 1907, 89 mit Abb.). — Wohl verkürzt aus *Schaff-chromen-T.*, vgl. unter *Chromen* a (Bd III 818).

**Schaft-, Schäftlis-**: entspr. 1eβ, an einem Schrank, Schranklein. Syn. *Sch.-Tor* (Sp. 1287), auch *Gänterli-, Chästen-T.*; vgl. *Schaft II 1c* (Bd VIII 401). *Derwīl cheert 's-ǵ-sig [d's Anni] um: Gugg, dā hest en Zēchner! ... [illegible] d' Schäftlist. [illegible] in di andrer Stuba.* MLauber 1954 (BFrut.). ,Dem N., seine Sachen in der Lehr [Schule] einzuschließen ... die Schafftth. mitten voneinandern theilen, 1 Schloß und 2 Bander anschlagen, ihne den oberen und mich den underen halben Teil nemmen lassen.' WLeuk 1685/1707. — Schopf-: entspr. 1aα1 bzw. β4) ZF.; weiterhin; vgl. *Schopf III 1* (Bd VIII 1067). S. Bd X 1821 o. (ZF.). — Schür- (bzw. -i-) W (Dim.), *Schüüs-* (-i-) BGr.: entspr. 1aα2 bzw. β4), an der *Schūr* (Bd VIII 1210, Bed. 1a) BGr. (Bärnd. 1908); W; vgl. *Sch.-Tor* (Sp. 1287). *D's Gädemji [illegible] alls, d' Schür- und Stalltürini, z'samundgĕtreit [illegible] dūf*, zum Schlafen auf dem Heustock. W Sagen; vgl. zum Zshang Bd IX 170 M. ,Die Lystensagen sollend die Meister Zimberleuth zu Läden der Tachlöcheren uff den Schüttinen und Winden, [zu] Schüren- und Stahlthüren' brauchen dürfen. 1673, QZZ. — Schirm- *Schirem-* (auch Dim. *-Türli*): entspr. 1aβ4, ,halbhohe Vortür am Stall' GrS.; Synn. *Vor-T. u. Halb-T.*; vgl. *schirmen 2* (Bd VIII 1293). — Schäsen (-ē-) *-Türli*: entspr. 1b, an der Chaise (*Schäsen* 1a Bd VIII 1323). *Der Gutschner het glich g'halten, und dernāch ischt en Herr ūsg'stigen, en vornāme Herr, ja. Uf dem Sch.-dürli ischt ebbis wie-n-en Krönen g'mōlt.* AGlettyse (BsStdt).

**Schlauff-**: entspr. 1aα1, ,Nebentüre, durch welche man unmittelbar aus der Wohnung (Küche) in die anstoßende Tenne gelangen kann' ZGlattal. — Zu *Schlauff I* (Bd IX 119); zur Sache vgl. JHunz. 1908, 236.

Schlupf-,Türli': entspr. 1. a) Pförtlein; vgl. *Passanten-T.* [illegible] [illegible] Monatschrift [illegible] 1641. — b) [illegible] (GMath. [illegible]). — [illegible] Gr.WB. IX 846 [illegible].

Schwīnī-: *Türli*: entspr. 1dδ, am *Schwīnī-chromen*, aus Brettern gefügt, mit einem Loch versehen, durch das das Schwein den Kopf hinausstreckt, um aus dem Troge zu fressen GrAv. ([illegible]); vgl. *Gitzi-, Schaff-T.* — Vgl. Fischer VI 3081. Wohl verkürzt aus *Schwīnī-chromen-T.*, vgl. unter *Chromen* a (Bd III 818).

Spīcher-: entspr. 1aα bzw. β4), an einem Vorratsraum; vgl. Sp. 1373 u. ,Sloß und gehenk an die spicherth.' 1499/1500, BHarms 1913. Namentl. am freistehenden Vorratsspeicher *Spīcher I 1a* Bd X 50) B, so oAa. (JKaser 1965), Ins (Bärnd. 1914); weiterhin; vgl. Sp. 1376 o. (XVIII., SV. 1938), zur Sache etwa JHunz. 1900, Abb. 178a. 186b. 196d. Bärnd. 1904, Abb. 136ff. 152ff. 207. 1914, S. 311. 313. *D' Sp. mit [illegible] Chatzenloch [illegible] rechten Kaan.* JKaser 1965. — Speiser-: entspr. 1aα1, an der Speisekammer (*Speis II* Bd X 368) GrChur (ENadig 1916); weiterhin. *Jesses, [illegible] guad [illegible] d' Sinn [illegible] d' Sp. offen g'lāo, und d' Nachbaure hend [illegible] g'schlarfig hat.* ENadig 1916.

Stuben-: BsStdt; B, so Ad. (BAd. Heimatbr.), Erisw. (KL.), Ins (Bärnd. 1914), M. (RIscher 1903); Gl; Gr; LStdt; Sch; S (auch lt KL.; BWyß 1863); USis.; W (W Sagen); Z, so Wald (KL.), Stdt, *Stubens-* AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939), Staffelbach; Ap (JHartmann); FS., Ss.; B, so E., Frut., Gr. (Bärnd. 1908), Reutigen, Sa. (Bärnd. 1927), Stdt (RvTavel); SL. und lt JReinh.; LBer. (RBrandst. 1883): entspr. 1a. **a)** wie nhd. α) zu α1, an der Wohnstube (*Stub 1a* Bd X 1102); allg.; vgl. zur Sache etwa JHunz. 1900, Abb. 130; 1905, Abb. 218; Bärnd. 1904, Abb. S. 299; 1908, Abb. S. 455. 461. 465 *Mun het mießun mit den Händun umha'tappun* [in einer dunklen Küche] *far d' Stubuntir z' finndun.* W Sagen. *Er hät d' St. ūf'tūn und hat g'seit: Dō hat der Zimmermann 's Loch g'macht* SchR. S. noch Bd VI 1854 o. (BWyß 1863); Sp. 951 M. (RIscher 1903). ,[Da] wurde er erzürnt und stieße das thürly [vgl. *Stubens-tür-Schibli* Bd VIII 57] an der st.-thüren dannen.' 1473, Z RB.; s. auch Sp. 1371 M., zum Zshang Bd V 892 M. ,[Er sei] inn unmuot gefallen, da dannen in ein lange, schier zweyjärige kranckheit, also das er darzwüschen selten sinen fuoß für die st.-thür gesetzt hab.' 1529, Bs Ref. ,Was du gekostet hast, keim andren lege für, und werffe nichts von dir biß zue der St.-thür.' Tischzucht 1645. Im Volksglauben, in der Sage; s. Sp. 1372 u. (ABüchli 1958 für GrMai.). 1394 u. (ebd. für GrGrüsch; BSa. Arzneib. 1766). RA.: *Wīter g'sehn als nun bis zer St.*, ,mit einem weiten Gesichtskreise begabt sein' GrPr. Im Volks-, Kinderlied; vgl. *Stuben-tür-Īsen* (Bd I 546). *Gueten Ābing, Fīrābing, schletz d' St. zue* ZEgg (KL.), Wald, mit der Fortsetzg *chumm, mach mer es Chüßli, sitz zue mer zue!* ZEgg (KL.), *es tanzend vier Wīber, es chlopfend acht Schueh* ZWald; vgl. unter *Chuchi-T.* *Wie machend 's unsri Advokāten? Sō machend si 's: Si stönd halt hinder d' St.-tür und gënd den Lüten d' Wort lëtz für, sō machend si 's.* ApV. (Sch); vgl. b. *Di St.-tür und Pfeister [illegible] enand an, und [illegible] Schmutzguggel wott auch en Frau han* LStdt; vgl. die Var. Bd II 194 u. (S). *Welchen Finger söll men hinger d' St. tun?* KL. (BErisw.); s. die Var. Sp. 139 u. (S). — β) zu β. 1) zu 1, Öffnung. *Durch die offeni St. g'seeht mun in d's Stübli inhin*, in der Alphütte. Bärnd. 1927 (BSa.). — 2) zu 2, *under der St.* *Under der St.-türen putscht si mit dem Madelene z'samen.*

RvTavel 1924 (BStdt). ‚Do geseche er min gnedige frowen [die Äbtissin] under irem st.-türli stan.‘ um 1500, Z RB.; s. zum Zshang Bd IV 1762 u. (wo 1474 entspr. zu korr.). ‚[Da] komme ein Kind under d St.-thür, sage, Äty, es pfnuse etwas.‘ 1663, Z. S. noch Bd XII 806 o. (1465, Z RB.). — 3) zu 3, Schwelle. *Wenn nid uf ei$^{n}$mōl d's Nōchpūre$^{n}$ Bueb trōle$^{n}$swīs über d' St. i$^{n}$he$^{r}$chu$^{n}$ wēr.* Schwzd. (GrSeew.). — 4) zu 4, Flügel; verbr. *Der roettschëgget Muni, wā-n-ig esmāl a$^{n}$ d' St. g'māle$^{n}$ ha$^{n}$*, auf der Alp. BAd. Heimatbr. ‚Dann sy, damit iemantz harynn kommen möge, die st.-thüre mit einer kungklen versperrt.‘ 1582, Z Eheger. S. noch Bd V 900 u. (1468, Gfd); IX 29 M. (1772, BTrachs.). 726 u. (Bs TOrdn. 1646). — **b**) an der Amtsstube uä. (*Stub 1bδ* Bd X 1114). ‚Das ich [vor] nüwen und alten räthen mit offner st.-düren denen herren, so ich [‚anzogen‘], ein offenen widerruoff thuon ... solle.‘ 1525, Bs Ref.; vgl. *Rāts-Stub* (Bd X 1155). ‚[Von den Wächtern soll] der nachlängste seinen Posten haben vor H[err]n Großweibels St.-thür, da die Maleficanten sind.‘ 1747, AaZof. StR.; vgl. *Weibel-Stübli* (Bd X 1169). — Mhd. *stubentür* (so bei Boner); vgl. Gr.WB. X 4, 187; Martin-Lienh. II 711; Jutz II 1362; Fischer V 1895. — Schuel-stube$^{n}$s-: entspr. *T. 1aβ4*, an der *Schuel-Stub* (Bd X 1158). [Die Mutter eines Schülers] *chunt i$^{n}$ der ērste$^{n}$ Tū$^{2}$bi gäge$^{n}$ d's Schuelhūs zue, für dem He$^{r}$ga$^{n}$ d' Mī$^{2}$ni$^{n}$g z' säge$^{n}$, ist mit der Sch. ūf u$^{nd}$ het wel$^{l}$e$^{n}$ ūspacke$^{n}$.* SM. 1931 (BFrut.). — Schër-stuben-: entspr. *T. 1a*, an der Barbierstube; vgl. *Schër-Stub* (Bd X 1159). ‚Sobaldt man anfieng lüthen, schlich ich [vom Dachboden; s. den Zshang Bd X 1159 o.] stil herab, that die Sch.-thir uf mit dem Geschrey: Kromen mir.‘ FPlatter 1612 (Boos); vgl. unter *Mëß-Chrām* (Bd III 811). — Schlâff-stube$^{n}$-: entspr. *T. 1aα1*, an der *Schlāff-Stub* (Bd X 1160). S. Bd X 208 u. (BsStdt).

Stübli- U (AfV.), *Stüblis-* BE. (SGfeller 1931), M. (EBalzli) und lt Gotth.; L (PHalter); S (JReinh.): entspr. 1a(α1 bzw. β4), an der Nebenstube, Schlafkammer. aaOO.; vgl. *Stub 1aγ1* (Bd X 1110) und *Nëbent-Stub 1a* (ebd. 1135), sodann *Gadem-T. aβ, Chammer-T. Jo, gël$^{t}$, Müeti, du lösch$^{t}$ mer de$^{nn}$ d' St.-tür offe$^{n}$, wen$^{n}$ i$^{ch}$ i$^{n}$ 's Bett mueß!* SGfeller 1931. *Langsam dūßelet der Chlī$^{n}$ gäge$^{n}$ der St.-türen ine$^{n}$, wo halb off isch$^{t}$; dō g'seht er im Schlöfchämmerli innen es Bett und e$^{n}$ Nase$^{n}$spitz obenuse$^{n}$güggele$^{n}$.* JReinh. 1901; s. auch Bd IX 893 M. (ebd. 1903). S. noch Sp. 948/9 (Gotth.). ‚[Das Enkelkind kam mich wecken und bat mich um Hilfe, denn] *der Tūfel heig der Grōßätti scho$^{n}$ under der St.* Gotth. VI; ‚Stubent.‘ 1861. — Bad-stübli-: entspr. *T. 1a*, am Badraum; vgl. *Bad-Stub* (Bd X 1137). RA.: *E$^{n}$ Red wie-n-e$^{n}$ B.-türe$^{n}$*, unpassend ZStdt.

Stâfels-: entspr. 1a, an der Alphütte (vgl. *Stāfel 1bα* Bd X 1400) BSa. (Bärnd. 1927); Syn. *Hütten-T.* S. Bd X 1401 o. (Bärnd. 1927). — Stëgen-: entspr. 1a, bei einem Treppenaufgang; vgl. *Stëg II 1a* (Bd X 1496). ‚Wan der A. ob mir und dem B. in dem huse ist und sin gemach mit einer stegenthüren wol beschließen, das im niemant darin komen mag, und aber sobald einer zuo der bemelten hußthüren in und die stegen uff komt [usw.].‘ 1471, Z RB. ‚[Es wird entschieden] das N. und s[ine] erben das tor vor an dem Fryenhof, ouch den ingang hinden uff die hindren louben, unden und oben an der stegen an beyden enden, tag und nacht offen lassen sol, doch mag er vorzuo die st. nachtes beschließen.‘ 1474, BTh. Urk. ‚Als sy [die Masken] in miner gnedigen frowen hof [Frauenmünster] komen, sye die stägenth. beschlossen. Da hab inen der schüeler, so da sing und übel reden könn, zogen. So syen sy hinuff gangen in die stuben.‘ um 1500, Z RB.; andere Aussage: ‚Da hab er, N., an der st.-türen geklopfet.‘; s. zum Zshang Sp. 1403 o.

Stall- Aa (KL.); BsGelterk. (*Sūw-stall-T.*); GrCalfr. (ABüchli 1958), D. (JBätschi 1937), ‚Fan., Mastr., Molinis, Pagig, StPeter‘ (ABüchli 1958), S., V.; L (Zyböri); Sch; Th; Z, *Stalls-* AaF.; BsWensl. (TrMeyer 1938); B, so Ad. (BAd. Heimatbr.), E., Ins (Bärnd. 1914), M. (EBalzli 1937), Sa. (Bärnd. 1927); F (EHertig 1960); L (Ineichen); GSaL., W. (Gabath.); SL. (Schild) und lt JReinh.: entspr. 1a. **a**) zu α2, wie nhd. aaOO. (in BSa. auch am Alpstall); weiterhin; Syn. *Gadem-T. αα*, auch *St.-Tor* (Sp. 1288). *Dert bin i$^{ch}$ g'standen amene$^{n}$ sunnige$^{n}$ Herbstmorge$^{n}$, vor der St. und ha$^{n}$ g'wartet, bis der Unggle$^{n}$ Gottfrid di Chüe het use$^{n}$g'lā$^{n}$.* EHertig 1960; vgl. Sp. 1288 u. (ebd.). ‚*Fur Stalls- oder Dilistüreni z' b'schließe$^{n}$ würt di Türschlängge$^{n}$ am Döre$^{n}$ ī$^{n}$g'hā$^{n}$cht* oder *mu$^{n}$ stōßt e$^{n}$ Rigel* oder *Sar$^{r}$e$^{n}$ für*, oder *e$^{n}$ Würbel* oder *Schwirbel würt vor'dreet.*‘ Bärnd. 1927. *Ū$^{n}$ser Meitscheni brūche$^{n}$ nid bi allne$^{n}$ Stallstürene$^{n}$ ga$^{r}$ z' glūßle$^{n}$*, nach einem Mann. Spinnet. *Er het e$^{n}$ Chopf, ǝ wār guet, e$^{n}$ Stallstüre$^{n}$ demit ī$^{n}$z'ränne$^{n}$.* oO. S. nocl Bd IX 589 M. (JJörger 1918); Sp. 1291 o. (SGfeller 1919) ‚N. brach zuo der stalstüren frevenlich in.‘ 1404, L Ratsb ‚Als derselbig Knecht synen Huet an ein St.-thür uffgehenkt.‘ 1604, Z RB. ‚[Dem N. wird der Bau eines Stalls bewilligt, sofern] die St.-tiren gegen seinem Hauß.‘ UAltd. Dorfb. 1684. S. noch Sp. 1395 u. (1700, QZZ.). 1401 u. (1673, ebd.). In stehenden Vergleichen. *Grōß wie-n-e$^{n}$ St.-türe$^{n}$.* JReinh. 1905. *Er hät e$^{n}$ Rugge$^{n}$ wie-n-e$^{n}$ St.* GSaL.; vgl. die Varr. Sp. 1285 M. (Gl Sprachschuel) sowie Bd VI 778/9. *Dī$^{n}$s G'wüsse$^{n}$ hed es Loch wie-n-e$^{n}$ St.* Ineichen. In Brauch und Glauben, in der Sage; vgl. Arg. 4, 194; EStrübin 1953, 219. *Jedes Māl, wenn me$^{n}$ d' St. zuemached, söll me$^{n}$ säge$^{n}$: Sō iez g'sëgne si der He$^{r}$gott!* ABüchli 1958 (GrPagig, StPeter). *Ja, au$^{ch}$ d' Schwein sëgned me$^{n}$: Iez g'sëgn-i$^{ch}$ der He$^{r}$gott! Und de$^{nn}$ tued me$^{n}$ d' St. zue in de$^{n}$ höchste$^{n}$ drei Namme$^{n}$.* ebd. (GrMolinis). *Us Lōsiholz* [Holz der Traubenkirsche; vgl. *Lāsi* Bd III 1416] *drei Schößli (aber me$^{n}$ mues$^{s}$ es in ere$^{n}$ heilege$^{n}$ Nacht brëche$^{n}$ in de$^{n}$ höchste$^{n}$ drei Namme$^{n}$) und den oufnagle$^{n}$ an d' St., au$^{ch}$ in de$^{n}$ höchste$^{n}$ drei Namme$^{n}$, das hülfd au$^{ch}$*, gegen Hexerei. ebd. *Vil heind ob der St. e$^{n}$ dreizinggegi Gable$^{n}$ eing'steggd und de$^{n}$ Bluedstrich* [Bd XI 2038] *ein-g'hau$^{w}$e$^{n}$, daß de$^{n}$ Tier nöüd Bōs$^{es}$ zue mög.* ebd. [Daß N. in der Neujahrsnacht] *us eme$^{n}$ Roßschwanz es Hōr rupft und 's dernō$^{ch}$ i$^{n}$ d' St. ī$^{n}$chlemmt, wil 's vor bōse$^{n}$ Geistere$^{n}$ sell biware$^{n}$.* TrMeyer 1938. *Wenn me$^{n}$ es tōts Hälmli [Hermeli II 1* Bd II 1608] *vor d' St. ūfheicht, so chunt d's Veh nit in de$^{n}$ Wind* GrV. (Bühl.); auch lt JBätschi 1937 (für GrD.). *Es sei beim Tanzbode$^{n}$* [Flurn.] *e$^{n}$ Stall g'stande$^{n}$, und die St.-türe$^{n}$ seiend nie zue'bliben.* ABüchli 1958 (GrCalfr.). S. noch Bd X 1370 M. (Bärnd. 1914); XII 890 o. (Schild 1876). ‚Er habe [weil er ‚Schaden gelitten‘] ob seiner Stahlth. ein Loch geboret, eine Allermannsharnischwurz darein gethan, mit einem Nagel verschlagen und darzu gesagt: Das walthe Gott, das bhüet Gott und das bessere Gott. Das seye ja nichts Böses.‘ 1701, Z; in späterer Aussage: ‚[Er gestand] daß er ein Zedelin umb die Wurtz gebunden, aber nichts darauf geschrieben habe als Sant Elia.‘ S. noch Bd IV 1234 M. (Roß- und Rindarznei 1718). Im Kinderreim: *Sant Pēter schlōht die St.-tür zue, rüert de$^{n}$ Schlüssel über de$^{n}$ Rī$^{n}$, morn am Morge$^{n}$ soll 's schōn Wëtter sī$^{n}$.* KL. (Aa). – **b**) zu β. α) zu 1. *I$^{ch}$ han e$^{n}$ [en Übernächtler] nid z' g'rëchtem g'seh$^{n}$, nume$^{n}$ vori$^{g}$ grad under der St.-tür.* EBalzli 1927 (BM.). S. noch Bd III 46 o. (Ineichen). — β) zu 4; verbr.; vgl. zur Sache Bd IX 589 M. (ZSth.),

sodann BSM. II 184 [illegible] WMang 1913 [illegible] Bestehler 1903. [illegible] die man zerteilt die Tür in eine obere und eine untere Hälfte. Bärnd. 1927, 316, wo Genaueres (mit Abb.). S. noch Sp. 1401 u. (W [illegible]). Mit Bez. auf eine geteilte Türe, s. Sp. 1066 u. (ABüchli 1958 für GrMastr.). ,[N. habe] ein [illegible] mit einem [illegible] in sin stal [illegible] davon presthafft ward.' 1441, ZRB.; s. die Forts. Sp. 13[illegible] u. — Mhd. [illegible], vgl. Gr.WB. X 2, [illegible]. Jutz II 1284. Fischer V 1[illegible]. — Su^w-, *Suw-stall*-: am Schweinestall. Syn. *Suw-stall-Tor* (Sp. 1288). LS [illegible] im Scherzlied [Es wird vergantet ua.] [illegible] KL. (BsGelterk.). — Vgl. Fischer V 633.

Stalltis-: entspr. 1aα2, am Ziegenstall. *[illegible] Mueter* [illegible]. [Da man das Muttertier schlachten mußte, waren die Kinder traurig] *[illegible] Blick uf d' St.-tür* [illegible]. MLAUBER 1950 (BFrut.). — Wohl verkürzt aus *Geiß-stalls-T*.

Stür-: = *T. 5bα* AP; BODENSEE; Z. so [illegible]. *D' St. und d' Stüürunde* [illegible] *ist g'setzt worden* [illegible]. *De Schiffmeister stät* [illegible] *der St.,* [illegible] *de Chnebel bald* [illegible], *bald* [illegible] *Lauf und Gang vom Schiff* [illegible] *d' Tür*. HHASLER 1936. ,[Es wird versteigert:] das ganze Beschlag zu einer Steuerthur, so gut wie neu.' Z Amtsbl. 1863 (ZMann.); s. das Vorangeh. Bd X 1562 M. Auch am Isenler: *De Schiffmacher [hat] Laden i<sup>n</sup>* [illegible] *und si an 'n Eggpunkten uf T-Ise<sup>n</sup> g'stellt; die* [illegible] *Schnur<sup>n</sup> hat mer chönne<sup>n</sup> als St. bru<sup>n</sup>*. HHASLER 1949. — Vgl. Jutz II 1301.

Strau^w-: entspr. 1aβ4, aus Stroh geflochtene Abdichtung gegen Kälte BE. (Emmentalerbl. 1917); ZO.; Syn. *Toppel-T. a*; vgl. *Über-T. b* sowie unter *Rayen-T.*, auch *Strau-Toppel* (Sp. 957). *Hoüt* [illegible] *Hennere<sup>n</sup>* [illegible] *und d' Str.-türe<sup>n</sup>* [illegible], wegen Nachtfrostes. EMMENTALERBL. 1917. — Tuech-: entspr. 1aβ4, mit Stoffpolsterung; vgl. das Vor. ,Verbesserung einer T.-thüren zu der Vennerstuben im Schloß.' BnSi. Amtsrechn. 1777/8.

Dili-. ÄSPR., *Dilis-:* entspr. 1a(α2 bzw. β4), am Heuraum (*Dili 3c* Bd XII 1635) BL. (Bund), Sa. (Bärnd. 1927, mit Abb. S. 117. 319), Si. (OvGreyerz); Syn. *D.-Tor* (Sp. 1289), weitere s. Sp. 1373 M. S. Sp. 1404 o. (Bärnd. 1927). ,[N. ist] verklagt, daß er in der Reyi Heüw und Embd verwuestet und gschendt, item die Tilith. zerrissen.' 1661, BGsteig b/Sa. Chorg. Im Vergleich: *Die Tonders Handorgelli rüggen wie-n-en alti T.-tir*, urteilen die Alten über die Tanzmusik. BUND. — Die Angabe ,*Tilistür*, Öffnung im Boden der Heudiele FJ.' bei JHunz. 1913, 215 ist vom SDS. nicht bestätigt; dafür (auch lt BSG. X 67) *d's Lüsch*. — Tanz-dili-: entspr. 1a, Eingang zum Tanzboden. S. Bd XII 1645 M. (JMahl. 1674).

Tänns- (bzw. -e-) AAZof. (*-Türli*. AAZof. Neujahrsbl. 1932), *Terns-* AAF. (*-Türli*. RStäger 1945): entspr. 1a, an der Tenne. a) = *T.-Tor 1a* bzw. *1bβ* (Sp. 1289. 1290). S. Bd VII 997 o. (GRorsch. Zunftordn. 1764). — **b**) Dim., = *T.-Törli* (Sp. 1291, Bed. 2) AAF. (RStäger 1945), Zof. (AAZof. Neujahrsbl. 1932). *'s Deckers Marī wüscht iez mit <sup>d</sup>em Risbëse<sup>n</sup> de<sup>n</sup> Schnē vor <sup>d</sup>em T. e<sup>n</sup>wëg*. RSTÄGER 1945. S. noch Sp. 1289 u. (AAZof. Neujahrsbl. 1932). — Vgl. OchsWB. I 460; Fischer VI 1735. Das *-ü-* der beiden Aa Belege (im Gebiet der Senkung *ü* > *ö*) ist viell. ,umgekehrte' Schreibg;

[illegible]

Toppel-: entspr. 1a [illegible] Doppeltüre [illegible] (BsLaufen, Z [illegible]) [illegible] im Winter vor einer Stall- oder Tennentür angebrachte Türe ZO. [illegible] Stroh geflochten. Syn. *Strau-T.* [illegible] [illegible] im Schloß in Laufen [illegible]. — **b**) wohl entspr. *Toppel II* [illegible] Sp. [illegible] [illegible] macher N. [für] [illegible] Fensterladen, [illegible], 20 [illegible]beren [usw.].' 1714, ZSchöffl. (Baurechng Pfarrhaus). — Vgl. Gr.WB. II 1295. Ochs WB. I [illegible].

Tor-: entspr. 1a. S. Sp. 1400 u. (1785, B). — Esch-tor- ,Ester-Türli': entspr. 1dγ, = *Esch-Tor* (Sp. 1280); Syn. auch *Esch-T*. In Marchbeschreibungen. ,Von dem selben e. uff unz an Hasenberg.' AABad. Offn. 1408. ,Anderthalb juchart acher, ouch zuo [Z]Basserstorff an der landtstraß glych vor der zächentschür über glägen, so an das e.-thürli und an den Bronnenacher stoßt.' 1571, Z. ,Von Wingraben uncz an das E. vor dem Eichenbüel.' AAOberwil Offn. 1606. S. noch Sp. 1388 u. (1694, AAWett. Archiv). Vom Torflügel: ,[Es gehe ein Gerücht um] wie das verloren e.-thürly, das ob des A. huß gehanget und dannenkommen, in [des] B. huß gesechen worden sollte syn.' 1526, AABremg.

Tōte<sup>n</sup>-*Türli:* entspr. 1c, Guckfensterchen (mit Deckel) am Sarg Z (Z Chron. 1903/4). S. Bd VIII 1603 M. (Z Chron. 1903/4).

Dromm- *Tromm-Tirli:* entspr. 1dδ, Quergatter im Schafstall, das die Lämmer von den übrigen Schafen abtrennt WZerm. (BSM. II 103f. mit Abb.). — Zum 1. Glied vgl. *nā<sup>ch</sup> trommiš* ,quer' W (BSM. II 48); *Dromm-Hand* (Bd II 1395).

Wach(t)-,türlin': entspr. 1c, für die Wache? ,Dem ze begegnen, mecht man das wachthürlin zuo Clingental der ringgmuren glich abbrechen, ußfüllen unnd, das man zwey oder drü stuck büchsen daruff bruchen möchte, zuorichten.' 1529, Bs Ref.; s. die Forts. Sp. 1377 u. — Wëg-: = *Gassen-T.;* Syn. auch *Wisen-T.* ,Die bedeutendern Kirchwege, wenn sie während der Atzungszeit bei den Scheidhecken zwischen Liegenschaften oder einzelnen Wiesen abgesperrt werden müssen, sollen nur mittels sogenannten W.-thüren gesperrt werden.' NDW Landb. 1867; vgl. *Fall-T. a*.

Woni<sup>n</sup>gs-: entspr. 1aα1, als Abschluß der (Etagen-)Wohnung ZStdt; weiterhin, doch jung; Synn. *Gang-*, *Ge-mach-T.* — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 1235.

Winde<sup>n</sup>-: entspr. 1aα1, am Aufgang zum Dachboden (*Winde<sup>n</sup>*) Z; vgl. *W.-Tor* (Sp. 1291).

Winter-: bildl., erster Anfang des Winters, in RA. S. Bd III 29 u. (AA; L), auch lt MSooder 1952 (wohl für B); vgl. AfV. 30, 47. — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 483 (als Pflanzenn.).

Wasser-: Schieber (oä.) an einem Wasserlauf; vgl. *T. 3b* und *Britschen-Tor* (Sp. 1287), auch *W.-Brëtt 1* (Bd V 911). ,[Die Gemeinde SCHTha. sichert] denen, so wisen auf den großen auwen haben, der wässerung halben [zu, sie werde ihnen] noch dißmahl holtz genuog zuo der w.-thüren geben.' 1581, MKOCH 1926. — Vgl. Martin-Lienh. II 711. Lokalname. (Dim.) AaKl. (entspr. *T. 1c*, ,von des Wasserstürlis wegen.' 1416, AaKl. StR.), Mell. (,[Reben] prope Mellingen in loco, qui dicitur Wassertürli.' ZGroßm. Stat. 1346 70).

Wisen-,Türli': = *Wëg-T.* ,Die Wisetürli oder Blegenen machen, das man durch die Wisen hinauf- und abfahren möge, lut altem Wegrodel [von 1555].' 1708, GG. Rq. (Abschr. von 1801).

Wisch-: entspr. 1aα2, (seitlich) in der Front der Scheuer, über einer Außentreppe angeordnet, bei der Heufütterung benützt ,W, so Baltschieder, Bellwald, um Naters' (JHunz. 1900), lt BSM. II 40 eher *W.-Port* genannt; vgl. RWeiß 1959, Abb. S. 237. S. Sp. 1389 u. (JHunz. 1900), wo Weiteres. – Zum 1. Glied vgl. BSM. II 104; CLorez 1943, 166, anderseits JHunz. 1900, 220.

Zug-,türlin': entspr. 1eε, zuziehbar. Am Taubenschlag; s. Bd XII 133 o. (XV., B StR.). — Vgl. (in anderer Bed.) Sanders II 2, 1321; Jutz II 1750.

Zëll-: entspr. 1a(α5 bzw. β4), an der Gefängniszelle; vgl. *Chefi-T. a.* S. Bd XI 2150 M. (1639, B Gefängnisrodel). — Vgl. Gr.WB. XV 609.

Zimmer-: entspr. 1a(α1 bzw. β4), wie nhd.; verbr., doch jünger. *Am Morge$^{n}$d am halbi Sexi han i$^{ch}$ e$^{n}$ Chlopfe$^{n}$ an der Z. g'hōrd, und d'Hūstür isch$^{t}$ doch b'schlosse$^{n}$ g'sī$^{n}$.* ABüchli 1958 (GrIg.). ,5 neue nußbaumene Z.-thüren sammt Beschläg.' 1820, Z Haush. — Vgl. Gr.WB. XV 1354.

Zapfe$^{n}$-: entspr. 1aβ4, mit Drehzapfen versehen. ,Die *altfräntschi* [Bd I 1309] *Z.* bewegt sich mittels zweier *īng'lāßne$^{n}$ Ringe$^{n}$* um aufgesteckte spulenartige Träger.' Bärnd. 1927 (BSa.). – Vgl. (in anderer Bed.) Fischer VI 1050.

türe$^{n}$, 3.Sg. und Ptc. *-et:* intr., die Türe (unangenehm) häufig öffnen und schließen, oft zur Türe ein- und ausgehen Aa (auch lt H.); ,ApH., I., K., M.' (T.); BoAa. (JKäser 1965), Burgd., E., M. (AvRütte) und lt Id.; Gl; „Gr", so ,Cast., He.' (Tsch.), Pr., sG. (Tsch.); G, so W. (Gabath.); S; ThMü., in Gl; „Gr"; G, so W. (auch) mit den Zusätzen *ūs und īn, use$^{n}$ und ine$^{n}$*, in BM. (AvRütte) auch *ūf und zue;* Synn. *türenen 2b, türlen a* sowie *toren* (Sp. 1291). *Tör mer nüd al$^{l}$ewīl!* Tobl. *Weit er ėcht einisch$^{t}$ höre$^{n}$, geng so (ūf- und zue-) z' t.!* AvRütte. S. noch Bd XII 1478 o. (SGfeller 1919), auch lt Bärnd. 1904. Subst.: ,Des Weibel stetigs Ußhin- und Ynhinlauffen und Th. ist dem Richter beschwerlich.' Z Mand. 1635. — Vgl. OchsWB. I 608; Jutz I 653; Fischer VI 1793.

usen-: refl., zur Tür hinausgehen. ,Da seitend sy [die Mägde zu Heini M., der nachts ,zuo einer beyen' in die Mägdekammer eingedrungen] er sölte sich widerumb ußhint., dann sy wöllind herrn Jacoben rüeffen, der müeßt inn leren ußhingan.' 1528, Z Eheger.; s. das Vorangeh. Bd VIII 688 M. — Lesung nicht ganz sicher.

türene$^{n}$ (bzw. *-i-*, in WBrig *-u$^{n}$*), in GrAv., Nuf., S. *türne$^{n}$ I:* 1. ,Türen anbringen' BHa. — **2.** eine Türe bewegen (GrS. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ g'hört t.* Spez. **a**) die Türe grob zuschlagen, aus Wut WBrig; vgl. *balggenen* (Bd IV 1191). — **b**) = *türen* BAd., Hk., R. *(ūs- un$^{d}$ īn-t.)*, Si. und lt Zyro; GrAv. (JRStoffel 1938), Nuf. *(īn- und ūs-t.). Wër türenet o$^{uch}$ geng?* Zyro. *Was heid er immer īn- und ūsz't.?* GrNuf. (Trepp). — Zu 1 vgl. *dilinen* (Bd XII 1645, wo Weiteres).

Türer m.: 1. Türhüter. ,Wie ich nun nach dem essen widerumb in des künigs hus kam und vor der tür wol dry stund gewartet … sait ich wol zum vierden mal zum husier [frz. huissier] oder t., er sölte dem conetabel und canzler anzaigen, das ich da were.' Rainsp. 1553: ,Der conetabel … ruoft sinem obristen t. oder hüsyer, der vor im gieng.' ebd.; s. noch Bd V 490 M. In städtischem Dienst; s. Bd VI 1698 M. (1660, Z); vgl. *Türler.* – **2.** (auch ,Thürant') in GStdt im XVII./XVIII. das Mitglied des Rats, das, am nächsten bei der Tür sitzend, die Stimmen einzusammeln und zu zählen hat und allenfalls (im Kleinen wie im Großen Rat) den Stichentscheid gibt (nach CMoser-Nef 1931, 267); vgl. Sp. 1374 u. ,Dann verliest erstlich der Stadtschreiber die Jahrrechnung aller Amtleut, und wann das geschehen, so hat man eine Umfrage durch den Th.' G RS. um 1600. ,Weil oft bei Zerfallung der Stimmen viel daran gelegen ist, wer Th. ist, … solle hinfür jeder Herr des Rates, wann ihn die Ordnung nach dem Täfelin trifft, selbst zu der Türe stehen und das Thüreramt verrichten.' 1671, CMoser-Nef 1931 (zT. modern.).

Türete$^{n}$ (auch *Ūs- und Īn-T.*) f.: Nomen act. zu *türen(en)*, häufiges (lästiges) Öffnen und Schließen von Türen, (unnötiges) Ein- und Ausgehen Ap (T.); ,GrCast., Valz.' (Tsch.); weiterhin; Syn. *Türleten. Das ist mer au$^{ch}$ en d's Tüggersch Ūß- und Īnt.!* Tsch.

ei$^{n}$-türig: a) wie nhd., von Schränken ApGais (HAltherr 1964); Gl; GW. (Gabath.); Z; weiterhin; Syn. *ein-törig* (Sp. 1292, wo Weiteres); vgl. die Folg. *E$^{n}$ Bett, en ā̆$^{n}$t-e$^{r}$ Chaste$^{n}$, e$^{n}$ Tischli ond en Stuel hönd grad e$^{l}$so g'schmoge$^{n}$ Platz*, im *Tachchämmerli.* HAltherr 1964. — **b**) übertr., von Personen, ,einseitig, einsilbig, linkisch' GW.; Syn. *ein-richtig* (Bd VI 471); vgl. *tärr* (Sp. 1013). — Vgl. Fischer II 658. b viell. aus *ein-tōnig* (Sp. 228, Bed. 2a) umgedeutet.

vier-: mit vier Türen (Türflügeln) versehen. ,Ein großer, vierth-er, nußbaumener Kasten.' Bs Inv. 1765. — Vgl. Fischer VI 3523 (unter ,zweitürig').

zwei-, in Aa; B (lt AvRütte) *zwöü-:* wie nhd. Aa; B (AvRütte); Gl; GW. (Gabath.); Z; weiterhin; Syn. *zwei-törig* (Sp. 1292, wo Weiteres); vgl. die Vor. *E$^{n}$ zw-e$^{r}$ Schaft* B (AvRütte). *Iez händ die dër schü$^{2n}$, alt zw. Chaste$^{n}$ verchauft!* GlM. ,Zweythürig, das zwo thüren hat oder zweyfacht oder das man an zweyen orten auffthuot, biforis.' Fris.; Mal. – Vgl. Gr.WB. XVI 1079; Jutz II 1781; Fischer VI 1435. 3523.

türle$^{n}$ (bzw. *-i-* usw.; vgl. die Anm.), in ObwLung.; U *tirele$^{n}$:* a) = *türen* AaF., Täg., Wohlen; Bs, so Reig., Stdt, Wint. und lt Seil.; BStdt (RvTavel); GlM.; GrMu., Rh.; LG. (LFischer 1960); SchHa., R., Stdt, St.; SchwMuo.; Th (auch lt St.[2]); „Vw"; Ndw (Matthys); ObwGisw., Lung.; U, so Sis.; Zg (auch lt St.[2]); Z, so O. (RKägi 1953), Stdt, Wl., oft mit den Zusätzen *īn und ūs, ine$^{n}$ und use$^{n}$, ūf und zue. Hōr ūf t.!* SchR. *Wa$^{s}$ händ er ā$^{uch}$ al$^{l}$ewīl z' t.?* AaF. *D'Stube$^{n}$ ist chalt, si händ gär 'türlet.* St. (Th). Unpers. *'s türlet und türlet i$^{n}$ der Furtbächler Schuelerstube$^{n}$.* RKägi 1953. *Weder ër no$^{ch}$ d' Chëllnere$^{n}$ merke$^{n}$, was i$^{n}$ der* [Wirts-] *Stube$^{n}$ geit, daß 'türlet wird und Manne$^{n}$ der Chopf ine$^{n}$-strecke$^{n}$ und ume$^{n}$ verschwinde$^{n}$.* RvTavel 1927. — **b**) ,an der Haus- (oder Kammer-)Tür eines Mädchens, bei dem ein Hengertbursche vermutet wird, die Falle wiederholt auf- und niederdrücken (aber ohne Loskaufzwang)' GrMu.; Syn. *fallen I* (Bd I 749). — Türle$^{n}$ n.: entspr. a. *Da$^{s}$ isch$^{t}$ mer au$^{ch}$ al$^{l}$ewīl es T.!* AaTäg. *Das ēbig Choge$^{n}$ T. han i$^{ch}$ au$^{ch}$ malefiz uf $^{d}$em Strich* Th. — Vgl. OchsWB. I 611; Jutz I 656 (in anderer Bed.). Vokalkürze ist verbürgt für AaF. (-ö$^{1}$-), Wohlen; GrRh., Mu. (*-i-*); LG. (-ö$^{1}$-); Sch; Ndw (*-i-*); ZStdt, Wl. und lt Weber-Bächt., Länge für Bs; Gl; USis. In okkas., bildl. Verwendg (vgl. *Hinder-Tür b*): *[Hans zu Götti:] Du hescht recht. Ich wo$^{l}$t nid hingerume$^{n}$ t. bī der. Du muest wüsse$^{n}$, wo-n-es hi$^{n}$ reckt. D's Lochete$^{n}$bēlli wǣr 's.* HHutm. 1936. — Türle$^{n}$s n.: = *Türlen* BsL., so Reig. *Da$^{s}$ $^{i}$sch$^{t}$ iez au$^{ch}$ e$^{n}$ T. g'sī$^{n}$, me$^{n}$ hätt si$^{ch}$ chönne$^{n}$ ūfrege$^{n}$* BsReig.

[über-, ver- s. *(über-, ver-)tō̆rlen* (Sp. 1253. 1254).]

ume$^{n}$-: entspr. *t. a. Der Pēter chunt grad mit der Jumpfer Mathilde$^{n}$, wo underdessen i$^{n}$ Spīs-Chammere$^{n}$, Chuchi und Stuben a$^{n}$ allne$^{n}$ Schäft u.-'türlet und Schubladen ūf- und zueg'stōße$^{n}$ het, i$^{n}$ d'Stube$^{n}$ vom Her$^{r}$.* RvTavel 1927 (BStdt).

Türler m.: Berufsbezeichnung, = *Türer 1?* ,2 Dürhler.' 1637, ZStdt (SDaszynska 1891). — Bei SDaszynska neben ,Bote, Fuhrmann' eingereiht. Als Übername; s. Bd XII 1292 u. (Ndw). FN. (auch ,Th-', jünger auch ,D-' geschrieben; urspr.

[illegible] Bez auf [illegible] ... auch unter [illegible] HBL II [illegible] VII 94 [illegible] Barnd 1908 [illegible] Andeuten von BStdt um 1400 HBL [illegible] Turlere [illegible] Turlin [illegible] Petrus Turlere et [illegible] Turlere [illegible] Neuenstadt Schaffh. Stdt [illegible] vgl. [illegible] schon Petrus dictus Turler 1380 GStuderus 1926. [illegible] T. uff dem Ber[g] in der Gemeind [illegible] ebd. später ‚[illegible] Turlis uff dem Ber[g]' [illegible] ebd. [illegible] Flurn. *Turlersch-Matta*), Rechthalten (‚Collinus Turlers im Oberried' 1301, GStuderus 1926), La Roche, Stdt [illegible] Th.' 1600, Urk.), Horw schon ‚Jost T. im Wal[illegible] 1615 LHorw JzB um 1600, Knutwil Stdt [illegible] ausgestorben, schon ‚Ruedi Turler' 1362, Gfd; ‚stost an [illegible] und Els Turlerin huser' [illegible] 1421, GAbw[illegible] ‚Jenn, guot, daz da waz Hansen Turlers' 1423, Wartm Urk [illegible] ‚dez Turlers guot' 1419, ebd., NHelf 1401, HBL [illegible] Stdt Stein, Widdl[illegible] SchStdt [illegible] lt HBL seit 1532 be[illegible], Obw [illegible] auch ‚zum Turler', s. HBL; ‚Hans D.', Landammann 1503 [illegible] 1508 XVII; ‚Uolrich T.', Landammann 1529/31, ZeAe [illegible] ‚Wernli T. [g]efallen 1422' [illegible] JzB 1536, ‚Heini T. von Ur[i]' 1428, Z [illegible] B; Buonas ‚Jenny T. von Buochennas.' um 1410, ebd.), Stdt (‚Heini T.' 1401, ebd., öfters; ‚Hensli T.' 2. H. XV., Gfd); Z (‚Turlerin.' 1306, HU.), so [illegible] ‚Dero git Chuonr. T. [illegible]' SchwE Urb 1331; Flurn. ‚Thurler' FAlt., Taf [illegible], vgl. *Dors* mit Anm.

Ober-, in BBongen (JHunz. 1913), Gr. (Barnd. 1908) -*T[ürl]er* (bzw. -*i*-), Pl. unver. BRingg.: 1. Türsturz bzw. beim Blockbau der erste über der Tür durchlaufende Balken B.Bongen, Frut.' (JHunz. 1913), Gr. (Barnd. 1908), G. (ebd. 1911), ‚O.', Oberried (Si. (JHunz. 1913), Ringg., Si. (lt ImOb. ‚an Alphütten'); WLo.; Syn. *O.-Tür* (Sp. 1386, wo weitere) sowie das Folg. 1; Gegs. *Under-T.*; vgl. *Türner I*. Zur Sache BSM. II, Abb. XIII. — 2. übertr., Kopf BGr. (Barnd. 1908). *Den pÿllt's am O.* — Zu -*rl*- [illegible] -*dl*- vgl. *Sterlen* mit Anm. Bd XI 1209; SDS I 34.

Über- BSa. (Barnd. 1927), St. (OvGreyerz), *Über-* BSi. (EBalmer 1927): 1. = dem Vor. 1 BSa. (an Mauern), Si.; Syn. auch *Ü.-Tür a* (Sp. 1386, wo weitere). — 2. übertr. a) = dem Vor. 2 BSi. (EBalmer 1927). b) ‚riesengroßer Mensch' BSi. (OvGreyerz). — Vgl. *Übertürer* bei Jutz II 1424.

Under-: Türschwelle ‚BO.'; WLo. (*Under-T.* BSM. II); Syn. *Tür-Lo[g]ß* (Sp. 1375, wo weitere); Gegs. *Ober-*, *Über-T.*

**Türleten** (bzw. -*i*-) f.: = *Türeten* GlM.; GrMu.; SchR., St.; Z, so Stdt, Wl. *Was ist auch das für e^n T.!* ZWl. *Du ēbig T.!* Z.

Türli m.: Nomen ag. zu *türlen* (in Bed. a), wer ständig die Türe öffnet und schließt SchR. *Du bist en T.!*

Türner I (bzw. -*i*-) m.: der (runde oder behauene) Balken, der waagrecht über bzw. unter der Tür(öffnung) liegt und in den (beim Blockbau) die Türpfosten eingestemmt werden, meist nur in der attr. Fügung *der ober T.* bzw. *der under T.* (so ‚W') GrAv., Mu., Rh., S. (auch lt Tsch.); „W" (St.²); vgl. die Zssen, zur Sache BSM. II 39; Diez. II 180; JHunz. 1905, 168f.; CLorez 1943, 85; WManz 1913, 83. *I^ch hän 's nit g'fār^n g'ehā^n, und due bin i^ch über der höch T. i^n g'stolperet* GrS.

Ober-: = *der ober T.*, Türsturz BHk. (Frehner); GrAv., D. (HValär 1955; ABüchli 1958), Molinis (ABüchli 1958), Mu., Nuf. (Trepp), Rh. (CLorez 1943), S., Sch.; UMei. (Frehner); W, so Birgisch (FGStebler 1921), ‚Lax, Randa, Saast., Stalden' (JHunz. 1900, 1913); Synn. auch *O.-Türler*, *-Türni* sowie das Folg.; Gegs. *Under-T.* *Heid Sorg, Her^r* [illegible] 1955; [illegible] *Wandtäfer* [illegible] AMoritz [illegible].

Über GrObS. [illegible] *der ober T.* [illegible] GrAv. (AWehrli [illegible]) D. [illegible] (HValär 1955) [illegible] Lumn. (ABüchli 1958), [illegible] Pr. [illegible] (HValär) und lt [illegible] GSal. (WManz 1913); Synn. auch *Ü.-Tür[l]er*, *Türni*, *[illegible]* Bd I [illegible] GLorez 1898. Zum Schutz gegen Zauberei und Krankheiten werden an Ställen [illegible] testiert. Beim [illegible] wird der Spruch aus dem sechsten oder siebenten Buch Mose: ‚Sator tenet opera arepo sator, rotas opera' auf einen Zettel geschrieben und dieser in den *[illegible]* ABüchli 1958 [illegible] noch Bd XI 2038 u. (Vonbun 1862). — [illegible] Felsen.

Under-, in GrD., -*Türner* (Tsch.): = *der under Türner*, Türschwelle GrD., L. (auch lt Tsch.), Peist, Rh. (CLorez 1943), Sch., S. (Tsch.); W (*Unn^der-T.*), so Stalden (JHunz. 1900), ‚Wandholz, auf welchem die Schwelle des Türgestells ruht' GrNuf. (Trepp), S. (Szadrowsky); Synn. auch *U.-Türler*, *Türni*. [Sie] *[illegible] dü für [illegible] Hus uf Boum und Tümpelstuk und [illegible] und [illegible]*. HValär 1955.

Türner II. Nur in der Zss. Acht-: ‚Scheuer, die auf jeder Seite zwei Doppeltüren aufweist, damit vier verschiedene Besitzer gleichzeitig Heu einbringen können' GrSut. (CLorez 1943). — Im Rät. NB. als Name aufgefaßt. Zur Bildg vgl. etwa *Fünf-*, *Sechs-Bat[z]er* usw. Bd IV 1976.

Ober-, Über-Türni -*i*- n.: = *Ober-Türner*, ‚architrave della porta' PAl. (Giord.). — Under-: = *U.-Türner*, ‚soglia della porta' PAl. (Giord.).

[Af(f)en-, Offen-Tür, -Türer usw. s. *Arentür* usw. (Bd I 103ff.).]

[ufer-türig s. *ufetürig* (Bd I 124).]

Bluem-**Türeli** BO. (Zyro), -Türi^ng BO. (Tschudi, Tierl.), -Türli^ng BO. (B Hink. Bot 1862), Sigr. (Alpina 1806): Alpenbraunelle (Alpenflühvogel), Motacilla alpina L. (Accentor alp. Bechst.). aaOO.; Synn. *Blüem-Tütteli*, *-Trittel(i)*, auch *Blüemd-Gügger* (Bd II 197), *Flueh-Lērch* (BStdt), *-Spatz* (Bd X 654, wo Weiteres); vgl. KSV. Nr 89. S. Bd V 96 o. (Alpina 1806). — Zum 1. Glied vgl. *Bluemen 2c*, *Bluemd* Bd V 65. 95 sowie syn. *Har^dbluemler* (Ndw.). 2. Glied unklar, viell. urspr. den Vogelruf nachahmend, vgl. *tireli* uä. bei Gr.WB. XI 1. 1, 505.

*R. T.*

**Düri^ng** ‚Töring': Thüringer. ‚Mönch Lampert, der ein T. gwesen.' Vad. — Vgl. Schm.² I 620 sowie etwa *Heß II* (Bd II 1682); *Baier 1* (Bd IV 895); *Prūß 1* (Bd V 816); *Schwāb 1a* (Bd IX 1707). — Als PN.: vgl. Förstemann I² 1467; ASocin 1903, 37; OchsWB. I 473 (unter ‚thüringisch'). ‚Vendidimus [scoposam] Turingo, civi de Berno.' 1276, Fontes. Mit (urspr.) Herkunftsbez. ‚Dominus Turingus de Brandes, rector ecclesie de Lucilvluo.' 1288, Fontes. ‚Th. von Ramstein, tuomprobst.' 1339, Bs Rq. ‚Her T. von Halwil', gefallen 1386 bei Sempach. A. XV., Th Chronik. ‚Th. von Ringgeltingen, alt schultheis [von B].' 1475, AaB. StR. Vgl.: ‚Aller hunden küng, Th. von Knonow.' Z Glücksh. 1504. Mit Zu- bzw. FN.: ‚Von Berrn Th. Fricker.' 1487, AaB. Urk.; vgl.: ‚doctor Th. von Bern.' Ansh. Als FN. (vgl. ASocin 1903, 214; HBL. II 730; VI 727. 734) Ap, so Ap. (‚Dorig', Her. ‚Thorig', Schwendi ‚Uoli Toring in Schwendiner Rood.' 1378, Urk.), Urn. (‚Sebastian Döring von

Urneschen.' 1539. Keßl.), Waldst. (,Thorig.' A. XVIII.); Bs ,Ett., Schönenb.' (,Thüring'), Stdt (,Dürring'; schon: ,HPDüring.' 1696, Bs Rq.; ,FDurring.' 1728, ebd.), Therw. (,Thüring'): B (*Dü$^{2}$ring;* schon: ,Thuring dem friesen die wyger von Künitz ze besichtigen 10 β.' 1534, AFlury 1894; vgl. ,Thuringenhaus' SStdt, lt S Wbl. 1814, 214 von der Witwe des ,Cuno Türing', Burgers von Bern, vergabt; vgl. ferner ,der Thüringen Vogt', unter ,der Statt [S] Ämter und Dienst'. FrHaffner 1666), so Bäriswil, Bowil, Jegenst., Kraucht., Rüd. (,Düring.' XVI., FrBecker), Zuzwil; L (,Thürig'; *'s Tü$^{2}$re$^{n}$ge$^{n}$ Chind.* RBrandst. 1900), so ,Buchrain, Eich' (auch ,D.'), Gunzw. (auch ,Dörig'), Malt., Reid. (,Thüring'), Rusw., Schwarzenb., Stdt (,Düring'), Trieng.; G (schon ,Töring.' XIV., CMoser-Nef 1931), so Hemb. (,Törig'), ,Niederb., Wil' (,Düring'); aSchw (,Dörig' seit 1530, lt HBL. aus Ap; vgl.: ,Chonradus ab Iberg, Wernherus dictus Tiring, ministri vallis de Swiz.' 1286, Gfd sowie Sp. 1388 u., 1409, SchwLB.); ThAmr. (,Dürig'); ZStdt (,Türing, bader, und sin wib.' 1461, Z Steuerb.; ,Hensli Türing.' 1463, ebd.).

Düringen ,Th-', bei Keßl. ,Döringen': wie nhd. Thüringen. ,In der statt Isenach im land zuo D.' Kessl. — Vgl. Weig.WB.[5] II 1044. Dazu ,Düringer'. Als PN.: ,Houptman D. von Halwil', 1443 mit den Zürchern im Feld. Vad.; vgl. HBL. IV 63. Als FN. GAltst.; ThSalenstein, Steckb. (schon: ,von Steckboren ... Hans T.' 1387, Th UB., Kopie; ,Steckboren ... Cuonrat D. Aber Cuonrat D.' 1515, Mannschaftsliste); ZAdlisw. (,Thüringery.' 1468, Z Steuerb.; vgl. ,Thüringiny.' 1467, ebd.). Im Flurn.: ,Thüringeracher' ZHirsl.

---

## Darb – durb

Vgl. auch *darp* usw.

Ver-**darb** m. (?) ,GrChur, L.' (*-rp.* Kilias), Dim. *-darbi* GrL., Sch., *-darbji* GrD. und lt B. (*-ä-?*), „*-derbje* GrA.": ,verkümmertes Wesen.' Bühl., „schlechtes, mageres Thierchen GrA.", mageres, schwächliches, kränkelndes ,Persönchen' GrD., L. (Dim.), Sch.; Synn. *Ver-dërbling, -durb,* auch *Sërweling* (Bd VII 1338, wo Weiteres). *Das Chind het wārschīnli$^{ch}$ z'wenig z' esse$^{n}$, es ist es arems Verdarbji* GrD. — Wohl Rückbildg aus *ver-derben* (s.d.); vgl. *Stack 1* (Bd X 1558). Bei Kilias (2. H. XIX.) ohne Definition.

**darbe$^{n}$**: wesentl. wie nhd., Mangel leiden, (etw.) entbehren; Synn. *manglen 1e, ent-bëren 1* (Bd IV 327. 1481); *dörfen. Wie gōt das Hūse$^{n}$ doch so harb! ... Wie-n-e$^{ch}$ au$^{ch}$ schinde$^{n}$, wie-n-e$^{ch}$ darb ... so chum i$^{ch}$ glīch zue sūber nūt.* EFeurer (GT.). ,Die rychen (,Junge Löwen.' 1931) müeßind d. und hungeren, aber die den Herren suochend, habend keinen mangel (,denen mangelt kein Gut.' 1931).' 1525. 1931, Ps.; ,manglen und hungeren.' 1530; ,mangel und hunger leiden.' 1589/1868; πλούσιοι ἐπτώχευσαν καὶ ἐπείνασαν. LXX; divites eguerunt et esurierunt. Vulg. Mit Gen. S.: ,Möchten si aber der vorgenanten gewer der driier tagen und sechs wochen nit erzügen, so dunchet mich [N., ,burger ze Berne, gemein man in der sache'] och nit, daß si weren harumbe zien mügen, sid si der gewer also darbent.' 1345, S Rq. 1949. — Ahd. *darbēn,* mhd. *darben;* vgl. Gr.WB. II 767; OchsWB. I 425; Schm.[2] I 534; Fischer II 71. Nicht (echt) ma.; vgl. KBachmann 1909, 33.

er-: erleiden, ertragen; Synn. *er-dulten a* (Bd XII 1768), *-dūren I 2b* (Sp. 1301). ,Die lyden, die wir in disem zyt erdarbend, sind nit wirdig der künfftigen eer, die in uns geoffnet wirdt.' Zwingli (nach Röm. 8, 18); huius temporis adflictiones. LJud. — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. III 745; Fischer VI 1832.

Darbe$^{n}$ f. (?). ,Darbe an Kindern, morbus infantum.' Red. 1656. — Schweiz.? Ahd. *darba,* Mangel (auch bei Notker); vgl. Gr.WB. II 767.

**derb** *dërbt:* reinlich GG. — Wohl Rückbildg aus dem Folg.

u(n) *-derb* SchwNuol.; ÄSpr. (Mal.), *-derbt* (bzw. *t-, -ē-*) G, so G.; Z, so oGlattal, Hombr., Stern., Zoll. (vgl. u.), *-der$^{b}$t* (bzw. *t-, -ē-*) SchwE.; Z, so Dättl., Glattf., Lunn., O., Pfäff., Wl., Zoll. (vgl. o.) und lt Dän.: ,unflätig' SchwNuol. Subst.: ,Der u., sordidus.' Mal.; Synn. *Un-Flāt 2* (Bd I 1226); *Un-Surp 1* (Bd VII 1331). — Insbes. **a**) (sehr) unreinlich, unappetitlich, schmutzig G, so G.; SchwE.; Z (auch ,unordentlich'), so oGlattal, O.; Synn. *un-sūber 1a* (Bd VII 76); *schmutzig 2a* (Bd IX 1057, wo weitere). Von Menschen, ,an Kleidern, am Leib, am äußern Benehmen (namentl. von Kindern)' ZGlattf., Hombr., Stern., Zoll. *En u-e$^{r}$ Hagel* ZHombr. ,Ein *u.* Kind', das überall Urin läßt Z Pfäff. Von Tieren: *En u-i Chatz,* die ,noch nicht zur Ordentlichkeit gewöhnt ist' Z (Dän.). — **b**) ungezogen, frech grob, roh Z, so Dättl. (,häufig von unreifen, ungezogenen Burschen'), Hombr., Lunn., O., Wl.; Synn. *un-ge-bauzt* (Bd IV 1979); *un-ge-rīmt 2* (Bd VI 903); *un-ver-schamt 1* (Bd VIII 760); *un-ge-went;* vgl. *un-sūber 1dα* (Bd VII 78); *schmutzig 2b* (Bd IX 1057). *En u-s Chind,* ,das wüst thut, brüllet, unfolgsam, widerspenstig ist' Z. *En u-e$^{r}$ Män(t)sch,* ein ,Nichtsnutz, Hallunke' Z, ,ein sehr verderbter' ZHombr. — Tw. offenbar als Ptc. aufgefaßt (vgl. BSM. X 121); *u(n)-* in Bed. 4b (Bd I 298)? Für Z ist fast durchwegs *t- ('d-)*, für G, so G.; SchwE. nur *d-* angegeben; *-ē-* ist bezeugt für GG.; SchwE.; Z, so Dättl., Glattf., Hombr., Lunn., O., Pfäff., Stern., Wl., Zoll., *u$^{n}$-* für G., so G.; SchwE., Nuol.; ZHombr. (neben *un-*). Die Angabe SchwNuol. 1967 nicht bestätigt. — Un-derbi ,-derbe' f.: entspr. dem Vor. ,Die u., sordities, unflätigkeit.' Mal. — Vgl. Mhd. WB. I 362?

ge-**derb**: zudringlich, schnell (und übermäßig) zugreifend (,bei der Arbeit, beim Teilen, beim Essen') GrD. (auch lt B.), Tschapp. (,von Haustieren, die alles fressen'); Synn. *un-ēr 2* (Bd I 392); *ūf-säßig* (Bd VII 1377); *schwītig 1* (Bd IX 2245, wo Weiteres). *D' Mugge$^{n}$ sind hinicht wider g.* GrD. — Fraglich, ob hieher: ,Den [verleumderischen] ritter sluog der ackerknecht, und wand er was g-e, wart er sis herren erbe, als der Ysopus hat geseit.' Boner 62, 85, lt Mhd. WB. I 362 (und Lexer) i. S. v. brav; Varr. ,biderbe' und ,unbederbe'. — Ge-derbi f.: ,unverschämtes Zulangen' GrD. (B.).

bi-**derb**, vereinzelt ,biderw' (s. die Anm.): wesentl. wie nhd. bieder, ehrenwert; vielfach formelhaft. **a**) von Einzelpersonen, wacker, rechtschaffen, loyal, unbescholten. ,[Die von Straßburg und Konstanz] sind vermelten von Zürich und Bärn lieber dan wir [VO] und unsre fromen forderen ... und mit sölichen burgrechten haben sie [Z und B] die namen, so wir und sy von unsren b-en altforderen überkomen und erlangot, ufftilggot [!].' 1531, HBull. 1572 (Schreiben der VO). Im (staatlich) rechtlichen Bereich. ,Wir wellend der sachen gern komen uf gemein, b. lüt, und da liden, was uns erkennt wirt.' Just. ,Die genanten burger [sollen dem durch Wässerung] geschädigoten den abbruch und schaden nach b-er lüt erkantnüß ... ersetzen.' 1514, Aar. StR.; nach: iuxta proborum virorum arbitrium. 1292, ebd. (Urk. Herzog Albrechts von Österreich). ,Wie si [Z] die ding ordnind, das gfall inen [ZKilchb.] wol, und wöllind ouch ghorsam sin und allweg bi minen herren stan als fromm, b. lüt.' 1525, EEgli, Act.; s. noch Bd VI 1615 u. (1531, ebd.). ,Sol dem vogt zuo Loupen die urtheil verschlossen zuogeschickt werden mit bevelch, vor und ee er

den parthyen dieselben [illegible] vermeinen [illegible] ze [illegible] sich halb mit hilff biderwer lüthen in der fruntlichkeyt womoglich zuo vereinbaren.' 1520, B RM. S. noch Bd IV 1651 M. (1391, Z Urk.: [illegible] und bescheiden lüten), VI 1460 u. (1291, Bundesbrief [illegible] XIV., Übersetzung des B.), VII 137 u. (1491 [illegible]), X 805 M. (1491, Z RM.) u. [illegible] Var. StR.), Sp. 1336 u. (Z Mand. 1520). Von Zeugen. 'Man [illegible] [!] daz erzugen mit zwein b-en mannen, daz er [illegible] was [usw.].' B Handf. 'idoneis testibus duobus.' 'Diß geschach ze [illegible] ... da zegegen warent dise biderben lüte, die hienach geschriben stant.' 1307, Mohr, CD. 'Wer aber, das ein solich [verdächtigte] person mit sechs b-en manen verlumbdet wurde und denne der lumdung in der maße wer, das die erbaren lut tuocht, so darzuo geben sind, den lumdung zuo verhoren, das dieselben wol den gewalt haben sullen, darzuo den sechsen ein from, b. frowen bi iren eid zuo verhoren [usw.].' 1451, BSt Rq. 1912; nachher 'die selb erber frow.' 'Es klagt Katharina R. ... uff XX., die selben ... habint von iro vor b-en lütten gerett und usgeben, sy habe ... irem meister anken usser sinem hus tragen.' 1455, Z RB. 'Und als ... das alles vil biderber [!] frowen hortend ...' 1474, ebd.; s. das Vorangeh. Bd VI 1722 u. S. noch Bd X 805 M. (1446, Schw LB.). Im sittlichen Bereich. 'B. sprach, des Engels wip sie ein bose verlutz wip und nut selig [vgl. Bd VII 782] noch b-e.' Blasph. acc. '[A. sprach, B.] wer ein vatesser und nit b.' ebd. 'Rette sy [man habe] gesprochen, Welle der N. b. tochtern haben, so sölle er sy nit zuo mir lassen, denn ich sye ein arswelberin und ga[n]gind munch und pfaffen in min hus.' 1456, Z RB. Vom Verhalten im Kriege; vgl. *tapfer* [illegible] (Sp. 971) sowie: '[Z ermahnt B., daß sie] der manung, die wir inen zuogeschickt, vermog der pündten und christenlichen burgrechts gewartig und gehorsamm sin, den unsern unverzogenlich und in yl zuoziehen, sy retten und schirmen und alles das thuon wöllend, das b-en lüthen zuostadt.' HBull. (Ref.-G.) 1572. 'Einer behuob die paner, der hieß Wala von Greiers, derselb der ward do genempt der b., wann er biderbklich tet und in die viend trat und die paner behuob. Darumb heißentz noch die b-en.' Just. '[Die Verteidiger von AaMell.] schussent in die vyende und tribent sy mit gwalt davon und tatent als byderb, manlich lüt.' Fründ 1446. 'Die b-en eidgenoßen sumptend sich nit lang, gen Ragaz ilten s balde und woltend s grifen an', die einfallenden Feinde. 1446, Lil. 'All die, so dann mit den pannern oder venlinen ziechend, die söllend ouch by einandern pliben als b. lüt, wie unser vordern ye dahar getan hand.' 1481, Stanser Verkomnis. In Verbindung mit best. Substantiven. 'B. mann', übergehend in die Zss. *Bider-Mann* (Bd IV 270); s. schon o. 'Der scholtheizze [soll] mit zwein oder drin b-en mannen, unverwent und âne wizende des münzemeisters ... gan in die münzze.' um 1270, Bs Rq.; s. die Forts. Bd XI 2153 u., den Zshang Bd VII 224 u. 'Ein ander from, b. man riet also ... der hoptman [der Besatzung von ZGreif. 1444] ist schuldig, dem bot sinner herren nach zuo gand und ... wo er sömlichem irem gebot ... nüt nachkommen wer ... daß den im ... ein große uner und schand gewessen wer ... darum so dunckt mich bin minem eid ... daß er nütz hie gehandlet hab als ein from, b. man und laß in abzüchen mit siner hab.' Edlib. 'Ein jetlich b. man darf jetz, was recht ist, hierzuo reden.' 1524, EEgli, Act. S. noch Bd II 244 o. (1525, Absch.); IV 1731 M. (Gyrenr. 1523); X 805 M. (1416, Schw LB.; 1491, Z RM.) sowie u. 'Er [Zwingli] sagt allweg: B-er mann, nimm dich deß nüt an.' 1524, EEgli, Act.; vgl. Bd IV 740 M. (Misc. Tig. 1722); VGünther 1955.

[illegible] B lüt [illegible] Altstetten [illegible] (Bd IV [illegible]) konflut oder ander lüte ... als dann vil erberer luten unser lieben frouwen ze Altstetten suochen ... die vorgenant tatern [illegible] ze Altstetten [illegible] 1473, Z RB. [illegible] 1490. Als man [illegible] 1491, Z RB. 'Kunz Rinoldt ... [illegible] bereiter lüten, es werin herren, ritter old ander b. lute.' Z Chr. XV. '[Es] söllte den tagnern hiemit in ansechen der schwären thüri, damit sy ... das allmuosen und b. lüt dest minder uberlouffen mueßten, uß gnaden verwilliget ... sin, das sy denselbigen how ... rüten ... mögen.' ZAff. Holzordn. 1563. S. noch Bd V 845 u. (1525, Absch.); VI 1231 o. (1544, Z Neuj. W.), 1623 u. (um 1520, [illegible] 1898). 1891 M. (1524, EEgli, Act.); VIII 131 u. (1495, B RM.), 629 o. (1463, Z RB.), 698 u. (1490, Z), 715 M. (Ap Krieg 1405). 943 M. (1501, Z Ratserk.); Sp. 369/70 (BSpiez Satzungenb. 1541/1695) sowie u. '[Tun, handeln] als b. lût.' 'Rettend der clein rat darzuo, das si sölicher anzug befrömdte, denn si werend noch mit den dingen umbgangen als b. lüt.' 1514, AaMell. StR. 'Es schweeren die von [ThDieß.] ob sie etwaß härtend [!] und vernemend, daß gemein Eydgnossen ... schadlich oder widerwärthig sein möchte, daß nit zue verhellen, sonder daß von Stund an fürzuebringen und daß als b. Leüthen nach ihrem Vermogen zue wenden.' XVIII. (?) HHasenfratz 1908. S. noch Sp. 1412 u. (1525, EEgli, Act.) und vgl. o. (Edlib.). In Verbindung mit (sinnverwandten) Adjektiven. '[Bei Mahnung sollen die Bundesgenossen] bi dem obgeschriben aid ußziehen und denen, so denn ie gemant hand, beholfen sin als vest, b. lüte.' 1400, Mohr, CD. (Bündnis von Gl mit dem Grauen Bund). '[Die Stadt Zürich ist] mit großen heiligen gekrönt und gewirdiget und mit b-en und wisen lüten geziert und fürkomen mit guoten gerichten.' Z Chr. XV. (Hdschr. XVI.); Var. 'mit erbern, wisen lüten' (Hdschr. XV.). S. noch Bd VI 707 o. (1404, B), 813 o. (1492, B); X 805 M. u. (3 Belege); Sp. 1412 u. (Just.). 1413 o. (1301, Z Urk.). 1413 M. (Fründ 1446) und vgl. Bd IV 270 M. (Bibel 1531/60). 'fromm'; s. VGünther 1955, 47. 'Es klagt HWaldman ... uff S., der selb S. habe von im geredt, er sye ein zers böswicht und ein zers schelm, und er hielte inn weder für from noch für b.' 1459, Waldm. 'Fromm und b. leüt. boni.' Fris.; Mal. Enger verbunden. 'Meng from, b. man [in ZS., 1489] so daheim belieb [!] und nüt wider sine heren ziehen wolt, dem lüffend die überigen durch ir hüser [usw.].' HBrennw. Chr. 'Er wüsse nützit anders denn alle eer, liebe und guots von ir und halte sy für eyn frommes, b-s mentschli.' 1533/7, Z RB. 'Die ufrüerischen [haben] sich wider ire gnadigen hern [von B] zum krieg gerust und gestelt, namlich mit rat und hilf derer von Underwalden, die si, die meineidigen ... für from, b. lüt und alt, guot kristen hond wöllen schirmen.' Ansh. '[Sie] gebind namlich guote wort, handlindt anders hinderrucks ... ich red von den schuldigen; dan frommen, b-en lütt nim ich uß.' 1560, Brief (JFabricius). 'Ich gab antwort ... ich wäre ein arms weißle, hette ouch niemant dan Gott und from, b. lüth.' um 1574, Gr (Autobiographie des GFrell). S. noch Bd VIII 902 M. (1530, Z RB.). 1591 u. (HBull. 1533); Sp. 1412 u. (1525, EEgli, Act.). 1413 u. (Edlib.), auch Bd VIII 259 M. (1411, Z RB.). 'Da riet ein anderer [die Besatzung von ZGreif. zu schonen] den sy nütz anders

gethan hettend als from, erlich, b. lüt.' Edlib. ,Also wil uns ouch beduncken, lieben, frommen, b-en lüt ...' Zwingli. ,Der edel, b., guot, fromm fründ', der Wein. HsRMax. 1548. Subst.: ,Klöster stifften ... glychßner ... gytler, unküscher, huorer ... nyder ... Doch findt man frommer b-er ouch darinn.' Gyrenr. 1523. Negiert; vgl. RBrandst. 1918, 7. ,Elsi sie nüt als b., daz si zuo b-en lüten sülle gan.' Blasph. acc.: s. noch Bd VIII 696 M.; Sp. 1413 M. ,T. d[icit] daß der Br. stallung verseit und sprach, er wer neiswen nüt b., er hort aber nüt, daß er im sprach dieb.' 1386, Z RB. ,Daruf rett der egen[annt] H. zuo im frefenlich: Du bist nicht b. und redest nicht als ein biderman; do sprach der V., er lüg, do zukt der H. sin messer.' 1411, ebd.; s. noch Bd VI 1066 o. (1403, ebd.). ,[Waldmann sprach:] Was er gesworn, das hett er och gehalten. Demnach R. rette, er wer als b. als er. Dazuo er [W.] guotlich spreche, wer im darin rette? und er were als b. als er. Daruff der R. rette, er gelepte den tag niemer, das er als b. als er wer. [W. aber] hofft und getrüwet, das sich niemer erfinden sölle, das er nit als b. sye.' 1474, Waldm.; s. noch Sp. 1414 u. (1459, ebd.) und vgl. Bd VIII 698 M. (L StR. um 1480). — **b**) von Gemeinschaften. ,Zum vierden hant sy [Schw] angezogen von der pensionen, mieth und gaben wegen, wie man sich darinn halten und das verkommen welle, dann es ein notturft sye, nachdem und man sähe, das es Zürich nid wol erschossen, wo ein b-e gemeind nit gesin wäre. Nu sy es der und ander sachen halb not, das sich die gemeinden allenthalben sammlen und die zuo sollichen sachen reden.' 1489, Absch. ,[N. solle bestraft werden] als ein verwircker, der durch sin mistat einer fromen, b-en lantschafft lib, leben und guot verwirckt hab und verfelt.' 1529, W Blätter.

Ahd. *biderbi*, mhd. *biderbe*; vgl. Gr.WB. I 1810; DRWb. II 316; OchsWB. I 223; Schm.[2] I 535; Fischer I 1096. Die (umgekehrte?) Schreibg ,biderwe' erscheint 1492, B (s. Bd VI 813 o.); 1529, Z (Strickler); 1531, B Ref.; Ansh. (vgl. ebd. etwa ,berowtend, ze glowen'); 1559, B RM.; vgl. Weinh. 1863, 129; Beitr. (Halle) 67, 193. ,B. lüt (leut)' wird im XVI. tw. als ein W. geschrieben (vgl. auch Fischer I 1096; VI 1651), doch bleibt in unsern Belegen (1501, Z Anz. 1924; 1524, Gr Handl. 1622; 1530, ASG.; 1543, ALechner 1906; ZAff. Holzordn. 1563, s. Sp. 1414 o.), im Gegs. zu *B.-Mann* (Bd IV 270; vgl. o. Sp. 1413 u.), das ,-b' erhalten. Als Name. ,B.' AaK. (,Heinrich Escher ... Lüti Schmid, B. Wirt und ander erber lüten vil, burger ze Keiserstuol', Zeugen. 1396, AaB. Urk.); BsLang. (,Bider'; vgl. HBL. II 235; appellat. i. S. v. Flugzeug nach dem Piloten Oskar B.: *Lue$^{g}$ dert, e$^{n}$ Bider.* HSommer, Kulturgeschichtl. Sprachbilder); B (,Jo. B-e.' 1295, Fontes), so Th. (,Thoman B-o, schultheiß.' 1382, BTh. Urk.); Sch (,Jos B.' 1421, Sch StB. XIV.; vgl.: ,B-in git ... Ruodi B. git ...' ThParadies Zinsrodel 1332); Z (,Actum in Kempten presentibus ... dicto B-e iuniore.' 1299, Z UB.; ,min diener NN., des jungen B-en seligen kint.' 1320, ebd.; ,Peter, der B-o, korherro Zürich.' 1330, ebd.; vgl.: ,Petro Probi, canonico.' 1335, ebd.). Superl. ,Biderbist' Ndw (,Hans B.' 1515, RHengg. 1940); USil. (,Hans B.' 1508, 1518, HBL.; ,Trini B. von Silinen.' vor 1551, AfV.). ,Biderbost(en)' WRitzingen (HBL.). ,Bidermann' (vgl. HBL. II 236) AaRh. (,Fridlin B.' 1448, AaRh. StUrk.; ,Fridli Byderbman.' 1454, ebd. 294); BsStdt (,Johanse B. dem wechsler, eim burger ze Basel.' 1365, ZfsR.); B; F; L (,in Böschenrot ... Ar[nold?] B.' 1. H. XIV., LBer. Urb.; ,Gabriel B. von Beinwil', 1584 Kirchherr in LHorw); Sch (,Ze Gennersbrunnen [SchHerblingen] der hof, den der Biderbman buwt.' ThParadies Urb. 1349; schon: ,Hainrich der B.' 1332, ebd.); SchwHö. (,Am müller B.' 1537, Urbar), Woll. (,Anna Kümyn, so den Ruodolf B. ghan hät.' 1581, JzB.); SGunzgen (,B-ina', Bauerin. 1329, ASocin 1903); Th ,H. dictus Bidirman von der Rüti.' ThWag. Zinsrodel vor 1300; ,Chuonrat B. von Tenibrunnen', Knecht. 1325, Th UB.); ZAdetswil (XVI./XVII., JStuder 1870), Hinw. (1525 31; 1647. ANäf 1869), Stdt? (,Datum Thuregi in dicto monasterio ... presentibus ... Heinrico dicto B. [usw.].' 1369, Gfd; ,Heinrich B., chorherr zuo der egenenten abbty [,zuo Zürich'].' 1404, ebd.), Thalw. (,Heinrich Huruß genannt Byderman.' 1578, Sprüngli 1845), Zoll.? (,Cuonrad B.' 1322, Z UB.). Als fingierter Name: ,Uolrich Surgesicht, Martin vom Tüfel, ... Jost Schalk, H. Nienen-B.', Unterschriften im Absagebrief von GR. an Schw 1443. Tschachtl. — un- b. ,unbederbe': unnütz; vgl. die Anm. ,Swenne Got sinen engel sendet zuo der sele, so wirt si werlich bekennende in, u. hat Got sant Peter den slüssel niut bevoln.' XIV., Wack. 1876, 162. — Ahd. *unbidarbi* uä. (auch bei Notker), mhd. *unbederbe* (auch bei UvZatzikhoven); vgl. Gr.WB. XI 3, 387; Fischer VI 128. Auffällig ist die Verwendg bei Boner (s. Sp. 1412 M.). — êren-b.: entspr. *bi-derb a.* ,[Der Verkäufer soll im Preis strittige Güter] usrüefen lassen und alsdann einem Landtmann umb den Pfennig nach Erkandtnus ehrenb-en Lüthen (welche dann je von einem Tschachtlan [usw.] darzue erkiest ... werden) khöuflich hingeben.' 1600, BSi. Rq. 1914. — Vgl. etwa *ē.-ge-dänkt* (Sp. 671). — bi-derben ,bed.': nützen, helfen. ,Din munt mir gesaget hat, âne touf bederbe niht allü min zuoversicht.' Barl. — Ahd. *biderban* (meist intr.), mhd. *bederben* (auch tr.); vgl. Gr.WB. I 1813 (,biedern'); Schm.[2] I 535; Fischer I 748. — Bi-derbigheit ,-derbkeit' f.: entspr. *bi-derb a*; Syn. *Frommigkeit 1* (Bd I 1297). ,[Die gefangene Maus:] Her löwe, lant mich gan! Es gezimt nicht üwer b. noch üwer hohen adelkeit, noch lop noch ere lit daran, üb ir mich tödent.' Boner. ,Der aber bösen rat wil han und volgen, der mag kum gestan an eren und an b.' ebd. ,Peter F. het gesprochen zuo Wernher B., er gange nüt von bidermkeit wegen in die hüser.' Blasph. acc. ,Du hast doch alle nachgeburen verlottert und verlogen, und du bist nit von b. har komen, werist biderb, du werist nit hie.' 1436, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd VII 698 u., das Folg. Sp. 368 o. ,Die wort darnach hab er [R.] och gerett der b. halb.' 1474, Waldm.; zum Zshang vgl. Sp. 1415 o. — Amhd. *biderbecheit*; vgl. Gr.WB. I 1812 (,Biederkeit'). — bi-derbiglich ,-derbklich': Adv., entspr. *bi-derb a*; Syn. *frommiglich 1* (Bd I 1297). ,Gib tag [dem] M. und stoß inn ze worten, warumb er gerett hab, das min herren nit fromklich und b. gefarn haben.' Blasph. acc. ,Da sprach der W. zuo im, wenn wilt mir das gelt geben [usw.] du hast nit b. gefarn ... Da sprach der H., ich han als b. gefarn als du.' 1425, Z RB. ,Darumb es ein notdurft ist, durch der statt merung und ere willen, ouch von des nutzes wegen, so davon komen mag ... das die obgenant tuochung b. und erlich werde gefüert und man verseche wider die, die vormals gröblich daran gefält hant.' F Tuchordn. 1435 (F Rec.); que celle drapalerie soit leaulment menee; Var. ,biderblich' (B Staatsarch.). S. noch Sp. 1413 M. (Just.). — Mhd. *biderbecliche*; vgl. ahd. *bidarbliho* sowie Gr.WB I 1812 (,biederlich'), zur Bildg WHenzen 1965, 203. ,Unbyderlich.' 1556, F Gbl. 39, 78 ist lt Angabe des F Staatsarch. verlesen für ,unlydenlich'; vgl. Bd III 1092, Bed. 2.

ver-**derbe$^{n}$**, -**dërbe$^{n}$**: wesentl. wie nhd. verderben.

A. tr., zugrunde richten
  Insbes.
  1. Menschen
    Namentl.
    a) körperlich

γ töten, umbringen
δ schwer schädigen
b ökonomisch
c sittlich-moralisch
2. Tiere
a entspr. 1a
b entspr. 1c
3. a Gegenständliches
α körperlich-materiell
β weniger sinnlich
b Abstraktes
B intr. zugrunde gehen
1. von Menschen
Spez.
a entspr. A 1a, körperlich
α sterben, umkommen
β dahinsiechen
b entspr. A 1b, ökonomisch
c entspr. A 1c, sittlich-moralisch
2. von Tieren
3. a) von Gegenständlichem
b von Abstraktem

**A** tr. *ver-derbe<sup>n</sup>* BsL. (Breitenst. 1863), Stdt (RKelterb. 1847) (vgl. u.); B, so oAa. (JKasen), Stdt (RvTavel 1910) und It Zyro; GFs (ASenti 1957), S., W.; SchwE. (Laenert 1891); S (Joach.); Ndw (Matthys). -*e*- GrHe. (ohne Jenins); GRh. (-*e*-), U (vgl. u.); -*ë*- Aa, so F. und It H.; Ar; BBi., S.; Gl; GrJenins; LE., G.; GA., T.; Sch, so R.; SchwMuo.; ThKeßw.; USis.; ZgStdt; Z, so O., -*derpe<sup>n</sup>* BsL., Stdt (Seil., vgl. o.); BAd., Be., Si.; GrCalfr. (ABüchli 1958), Fid. (Tsch.), ‚Furna, L.' (ABüchli 1958), Pr., Val., -*e*- Blau. (Barnd. 1927); FJ.; GrAv., Mu. (vgl. u.), ObS., Rh.; TB.; WLo., Vt., -*e*- BErl. (Barnd. 1922), Hk., Ins (Barnd. 1914); GrMu. (vereinzelt; vgl. o.). Praes. Ind. 1. Sg. -*derbe<sup>n</sup>* GrPr., -*dirbe<sup>n</sup>* BS., 2. Sg. -*dirbsch(t)* GrObS., SchR., Schl. (älter); USis., -*dirbscht* ‚Sch; weiterhin' (jünger). 3. Sg. -*dirbt* Aa; Ar; BsL. (Breitenst. 1863); B, so E. (HHutm. 1936) und It Gotth.; Gr, so VD., Kl., ObS., Sern.; GW.; U, so Seedorf (JMüller 1929), Sis.; Z (vgl. u.), -*dirbt* SchSchl. (jünger), St.; Z (ESautter 1924; vgl. o.), so O.; weiterhin. Kond. -*dirbti* GrObS.; GW.; SchR. (vgl. u.); SchMuo.; WLo. (-*durbti*), -*durb* SchR. (vgl. o.). Ptc. (s. auch d.) -*t* BHa. (MSooder 1943), M. (RIscher 1903), S.; GrAr., ‚Calfr., Furna' (ABüchli 1958), Kl., ‚L., Molinis' (ABüchli 1958), Mu., ObS., Pr. (B.), Val.; GRh. (Schwzd.), W.; Sch, so R.; Schw, so Muo.; U, so Seedorf (JMüller 1929), Sis.; WLo. (flekt. -*durpti*); aSpr. (neben seltenerem ‚-et'), -*dorbe<sup>n</sup>* BsL. (Breitenst. 1863), Stdt (ThBaerwart 1929); GrHe., Mu.; Sch (jünger); ThKeßw. (?); ZgStdt; Z, so O.; weiterhin; s. die Anm., zugrunde richten, auch bloß stark beeinträchtigen; allg.: Synn. *ver-hîjen 1b* (Bd II 1102); *ver-nüten a* (Bd IV 873); *schinden 2.3* (Bd VIII 888); vgl. *ûs-machen 2c* (Bd IV 45); *schlîßen I 3* (Bd IX 677). S. Bd II 771 u. (allg.). ‚Perniciem afferre, v., schaden und unglück bringen.' Fris. ‚Depravare, verböseren, böß machen, v.' ebd.; s. noch Bd VIII 888 M. ‚V., zenüte machen, perdere.' Fris.; Mal. ‚Wo sy von Stamhen mit füwr angriffen wurdind ... alsdan solten sy [die ‚von Stein'] als getrüw nachpuren inen zuoschub, hilff, schirm und rettung thuon, darmit sy mit füwr nitt gar verderbt ... wurdind.' JStumpf 1536; vgl. 1 bzw. 3a. *Dër Gatti<sup>n</sup>g* [Hexen oä.] *müeßen d<sup>ie</sup>s v., wil s' mid <sup>d</sup>em Tüfel verbunden sien.* ABüchli 1958 (GrL.). S. noch Bd VI 922 u. (Schwzd. für GrPr.). *Es hed mer 's verderbt*, ‚es ist mir ein Hindernis in den Weg gekommen' [illegible] verderbt. Z [illegible] ‚solch Gottl. [illegible] verderbte alle [illegible] und alles, das Gott [illegible]' [illegible] noch Sp. 1264 o. [illegible] Wendungen [illegible] lip unde guot verderbt [illegible] armen [illegible] (Mhd WB III [illegible]) [illegible] und guot [illegible] verderbt [illegible] Kindelden an der brugg [illegible] und [illegible] ouch daß guot da verlorn und verdorben [Bed. B] von ir verwarlose wegen. 142[illegible] Z. [illegible] wolte den boum [illegible] [illegible] dirre züg: Bogx bluotz willen, es mag nit gesin, du verderbest lut und guot. In dem [illegible] zerbrach.' 1428, Bs Gerichtsb.; in anderer Aussage: ‚Du ertrenkest lib und guot.' ‚D lenge ziet hin, aber dran verderbt roß und man assidua stilla saxum excavat.' [illegible] XVI. S. noch Sp. 1205 u. (1525, Bs). — Insbes.

**1.** Menschen (s. schon o. *Ich ha<sup>n</sup> dremal ghä<sup>n</sup>* [illegible] ‚Läuse, Räudet, Schulden'] *und jedesmāl het 's mi<sup>ch</sup> schier verderbt.* SV. 1917 (U). ‚Merker und dü huote, dü verderbent mich, dür dü mid ich die frouwen min.' Hadl. ‚Wenn der, [der] ze schirmer ist erkorn, daß volck verderbt, so sint verlorn beide vrouwen unde man.' Boner. ‚Es klaget Gret M. von Horgen uff Heini M. von Horgen, daß er frefenlich zuo ir gerett hat, si hab sin vettern Hans M. seligen, ir man, verderbt an lib und an guot und er lepte noch, [en]were si, und er wer von ir wegen under dem herd.' 1407, Z RB. S. noch Bd XII 1511 u. (1531, Bs Ref.); Sp. 944 u. (FPlatter 1612). 1251 o. (Wernher ML.; daneben: ‚uns ... ze scaden.'). Refl.; vgl. unter aβ. ‚So verdarbtest dich selbs.' JComander 1545/6. ‚Sich selbs v., corrumpere se ipsum.' Mal. — Namentl. α) körperlich, zT (je nach der Stelle) töten, umbringen; von β nicht durchwegs sicher zu trennen: Synn. *töden Ia* (Bd XII 484); *ab-tuon 5a* (Sp. 362); vgl. *tilggen II cβ* (Bd XII 1733). ‚Und do er also verderbet was, do kam [N.] der ouch das mort half tuon ... und seit ... daß si den armen man ertödet hatten.' 1373, Z Ant. Mitt.; vorher: ‚[Sie] ermürten und ertrankten inn.' ‚Da zugen die von Bern in das Fricktal und gewunnent ... Gouwenstein die veste und verdarbten wol 100 uf dem hus.' Z Chr. XV.; vgl. die Var.: ‚Und verdurbent [Bed. B 1aα] uf der selben vesti bi hunderten.' ‚Du kerst mir miner figenden ruggen, so verderb ich die. so mich hassend.' Zwingli; vgl.: ‚verstöre.' 1525. 1530, Ps.; ‚verderb.' 1589/1638; ‚zerstöre.' 1683. 1707; ‚vernichtete.' 1868; ‚vertilge.' 1931; *καὶ τοὺς μισοῦντάς με ἐξωλόθρευσας.* LXX; et odientes me disperdidisti. Vulg. Mit unpers. Subj. *Es hed en grad verderbt*, ‚rasch dahingerafft, gewaltsam zugrunde gerichtet' U. ‚Sie bekam 's Herzwasser und Magenkrämpfe, daß sie meinte, es verderbe sie auf der Stelle.' Ndw Kal. 1894. *Es Chind v.* GrFid. (Tsch.; hieher?), L. (ABüchli 1958); vgl. unter β, c. ‚Daß er das Kind, so sie unter dem Herzen trage, schon von Anfang habe v. wollen, indem er vom ersten Kind weg weiters keine Kinder mehr haben wolle, daher keinen Saamen ihr geben, sondern ihn allemal ausgeschüttet, bis er sich doch einmal vergessen und sie geschwängert, daher er ihr nun stets vorhalte, das Kind, so sie jetzt trage, seye nicht von ihm.' 1810, BGsteig b/Sa. Chorg. ‚Hette ich dir gevolget, so hett ich das kind in minem lib verderpt, do du mich larttest, ich solt in eschen baden.' 1463, Z RB. ‚Einer das kind v., die geburt von einer treyben, (umb das kind bringen), inferre abortum.'

Fris.; Mal. ‚Sy heig das kind nit verderbt, aber uf dem isch gfallen und ir zyt glych ghan, dafürhin sy gmeint, sy sye nit schwanger.' 1552, B Turmb. Im folg. wohl durchwegs von der Tötung Neugeborner durch die Mutter; vgl. *Chinds-Ver-derberin*. *Di Alte*$^{n}$ *heind g'meind, die* [gespenstigen] *Färlisū*$^{we n}$ *sien Wīberrölcher, wa es Chind verderbt heien.* ABüchli 1958 (GrL.). ‚[Die ‚Ibergin' wird verbannt, weil sie] Frölis swester, dü lebendig begraben wart, in lümbden leite umb das kint, das sie verdarbte, und ouch si einen meineit swuor, das si nicht entrüege.' 1335, Z StB. ‚Wie ein dienstmagt in miner heren statt Lucern ein kind verdarpt und sy entran [Titel; nachher:] Die gebar und genas eines kindes ... stuond angentz von der geburt uff, nam das kind [und warf es in die Reuß] ermurt also ir eigen fleisch und bluot.' DSchill. L. ‚Man säl ... die Lusch, die bi unserem Häncker ein jungs Kind ghan hat, mit der Marter examinieren, dan es ist zue besorgen, si heigi bim Hänker nit das erste ghan, si heigi dafor ir Kind verderbt ghan.' 1641, Zg Tageb. In Beschimpfungen uä. ‚[‚Annly K.' klagt, die N. habe] von iro geredt, sy sye ein münchenhuor [worauf ‚ir fründ' dies bestritten, denn] tribe sy sölich sachen ... sy kindotte; da habe die [N.] geret, sy tuot darfür und verderpt die kind.' 1464, Z RB. ‚Do seite M., welers rett, das ich gseit hab, ich well sy bschyßen, der hett alls gwüß ein kuo und ein merchen angangen, und wenn s ein frow rett, so hatt sy alls gwüß ein kind verderpt.' 1543, Z Eheger. ‚Wie stäckist so vol nyd und schalckß und seyst, all dine weetagen ... die heygist du von im [dem Wein] ererbt! Du hast als gwüß ein kind verderbt.' HsRMan. 1548 (‚Ammarentia Wäschblätz' zu ‚Else Krut'). ‚[N. habe] zuo des schrybers frouwen gret, etter Elsy, ir händ ein kind verderpt, und andere wüeste wort.' 1570, ZGreif.; s. auch Bd IX 313 o. Durch Hexerei; s. Bd XII 1615/6 (1459, UUrs.); vgl. unter β sowie: ‚Item aber het sy [eine wegen ‚hexery' Gefangene] vergigen, sy heig dem R. eis kinde verderbt, das hießy Töni J., und erwurgt s in der wagen.' 1459, U Urs. In der Rechtsspr., i.S.v. hinrichten; Syn. *richten I 8a* (Bd VI 394). ‚[Es wird vereinbart] daß die schulthaißen den henker sont besenden ... so man sin zuo dehainen sachen ie bedarff, lüt ze kestegenne oder ze v-ne.' 1368, Sch StB. XIV. ‚Do kam ich, der obgenant her Heinrich [‚lüpriester ze Lungern'] gen Sarnen für die lantlüt gemeinlich an das gericht, do der egenant Peter min sun [wegen Diebstals] urteiled ward, und si in wolten v., und batt die lantlüt [daß] si in lidig liesin von dem tott.' 1387, Gfd. ‚Verjechent ir, das ir cristenvolk sind und gesellen [des] Mauricius und Candidus [usw.], die Maximianus ertot und verderpt hat?' Z Chr. 1336/1446. S. noch Bd VII 1116 M. (1385, ASG.; hieher?). ‚[RT. schwört, die G Bürger nicht] zuo bekümberen umb die vanknust, so si an sinem bruoder UT. säligen tatend, der mit dem rehten verderbet wart.' 1375, CMoser-Nef 1951. ‚Darumb [wegen Kindsmordes] der selb arm knecht mit dem rechten verderpt ward und der selb jud [als Anstifter] ouch alda verbrent ward.' Z Chr. XV. S. noch Bd VI 271 u. (Z Chr. 1336/1446; ähnl. Z Chr. XV., mit dem Zusatz: ‚si kament uf reder oder si wurdent enthouptet.'). — β) (schwer) schädigen, jmds Krankheit, Siechtum udgl. (und folgenden Tod) verursachen; von α nicht durchwegs sicher zu trennen. ‚[N. sprach:] Wölte Gott, das sy [die Eidgenossen im a. Zürichkrieg] die statt Zürich ouch erobrot ... und denen in der statt ouch also getan [wie in Greifensee] und wib und kind verderpt hettind, den zerß meineiden böswichten.' 1451, Z RB.; oder zu α? ‚Syn frouw ... ret ouch, sy könt und wüßt nit by im zuo syn, denn er were ein arms, prästhaffts, platterachtigs mentsch, und wenn sy inn by ira ligen laßen solte, so möchte er sy und die khind v., den sy ligind alle an eim bet, hab die blag nit von im geerpt, hoffe, man zwing sy nit zuo ime.' 1538/40, Z Eheger. Durch unsachgemäße ärztliche Behandlung. ‚Da habint die jetzgenanten scherer ... gerett, sy mugint im [dem Patienten] nit gehelffen, sy werint denn von erst über inn komen, denn [N.] habe inn verbunden und verderbt, das sy nützit mer alda geschaffen mögint.' 1483, Z RB. ‚[Man klagt] daß die Doctores und Schärer der Insel [Spital in Bern] nit nur die Patienten ... lang uffhaltend, sonder ouch deren vihl also versalbendt und verderbendt, daß dieselben ... andern Artzeten ... zue curieren übergeben werden müeßent.' 1629, B. S. noch Bd VII 963 u. (HPant. 1578); XII 898 M. (Stockar 1520/9); Sp. 573 u. (1468 [l. 1486], Z RB.). *De*$^{n}$ *Līb v.*; vgl. unter 3aα. S. Sp. 1147 u. (Bürgerfr. 1825, für Ap). ‚Das alter verderbt den leyb, affligit corpus senectus.' Mal. S. noch Sp. 762 o. (JMey. 1700). Vgl. noch: *Das verderbt die Natūre*$^{n}$, ‚wenn man Aspirin udgl. nimmt' GrAv. Refl. *Ich ha*$^{n}$ *mi*$^{ch}$ *verderpt mit chalt Wasser, es ist z' frisch g'sī*$^{n}$ *in de*$^{n}$ *Schweiß* GrAv. *Ër fürchti ëbe*$^{n}$, *er verdärpi sich hie e*$^{l}$*so nassa*$^{r}$ *blibe*$^{n}$ *z' gruppen bis am Morge*$^{n}$. ChrReichenb. BLau. Sagen. S. noch Bd II 771 o. (GW.: Z). ‚Sich mit sauffen und huoren v. und zenüte machen, lustris perire.' Fris.; Mal. Durch Zauberei uä.; vgl. unter α sowie: ‚[Der Teufel] behert uns zuo v., gehorloß, blind und stument [Bd XI 433] z machen.' JComander 1545/6. ‚Erklärung. Alle jene, welche aussagen, ich oder meine Frau hätten den alt-Verwaltungsrat M. ... verderbt und verhexet, erkläre ich als elende, miserable Lügner und Ehrabschneider. Zahle 100 Fr. demjenigen, der mir den Urheber dieses Gerüchtes so angibt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.' Schw Ztg 1918 (SchwIb.). ‚Item bemelter Bößwicht habe ihro anbefohlen, Menschen, Roß und Vich zue v.' 1689, ApA. Malefizbuch. S. noch Bd VII 1340 M. (1575, L Turmb.). Mit Angabe des Mittels. ‚Der böße Geist hab ihren 1 Pülfferli geben, deß Küefferß Kind darmit zue v.' 1642, AaBremg. Turmb.; s. das Folg. Bd VII 1342 o.; s. noch Bd VIII 255 u. Anna Göldi gesteht, sie habe das Kind ‚verderbt' durch das demselben beigebrachte ‚Leckerli'. 1782, Gl JB.; zur Sache vgl. Bd III 1248 M. S. noch Bd X 1612 o. (ApA. Malefizbuch 1625/1713). — **b**) ökonomisch, beeinträchtigen, ruinieren. S. Bd I 364 M. (Aa; Z). ‚[Metzger P. klagt, Metzger R. habe ihm vorgeworfen] er wölte Uolin H. helffen verkouffen, und wölte inn [R.?] v., und er bedörffte sy[n] noch denn nützit; redte der obgen[ann]t P., er hette es nit getan.' 1468, Z RB.; wohl hieher. ‚Ich han ein guotte herberg überkomen und thette das volch gern das best. Aber der hagel hatt sy gar verderbt und liden etlichen großen mangel.' 1525, Z Täuferakt. 1952. ‚Alß ... jetz eyn zyt har allenthalben groß brunsten uffgand, dermaß biderb lüth merklich verderpt und verherget werdent [usw.].' 1540, Z RB. ‚Damitt ... guote arme lüth dest minder übernommen und verderbt werdint, wirt ... von nöten syn [gegen Kurpfuscher einzuschreiten].' Z Landscherer-ordn. 1596/7; oder zu aβ? ‚Dise Thürung hat manchen Biederman verderbt und um sein Hab und Guet gebracht.' 1622, Bauernchr. S. noch Bd VIII 164 o. (1494, WMerz 1909). — **c**) sittlich-moralisch. *Du verderbst dī*$^{n}$ *Chind no*$^{ch}$ *ganz* SchR.; hieher? *Dë*$^{r}$ *Swingbrüeder ... tuet euses Grītli no*$^{ch}$ *v. mit sīne*$^{n}$ *Maniere*$^{n}$. KGohl *(De*$^{r}$ *Totofanatiker)*. S. noch Sp. 1306 u. (RvTavel 1910). ‚Einen v., verfüeren, in ein schandtlich läben und böse sitten bringen, perdere aliquem.' Fris.; Mal. ‚Auß einem guoten knaben ein bösen

binden machen ein guoten v. corrumpere, depravare optimo ebd.; s. auch Bd VI 290 u. S. noch Sp. [illegible] M. (1617, BHund.).

**2.** Tiere [illegible] 1a α. Synn. [illegible] (Bd XII [illegible]); [illegible] (Bd XII [illegible]). [illegible] ,Toten ausrotten' Z. S. noch Bd VIII [illegible] M. ([illegible], ZRM). Vgl. [illegible] 1a β. *Das Chälbli [illegible] Milch verderbt [illegible].* Barnd. 1911 ([illegible]). *[illegible] Uter verderbt* GrKl. *Es Houpt Veh [illegible]* GrFid. (Tsch.). ,[Sie sollen die Wildschweine] nit schießen, dan damit vil wiltpret verderbt wurt.' 1625, Bs Ref.; s. den Zshang Bd X 1226 M. Durch Zauberei, vgl. unter 1a α β. ,[Eine *Hax* sagte] Z. *Chum im [illegible] sei es [illegible] Kind, das [illegible] Und das [illegible] verderpt. Das [illegible]* ABüchli 1938 (GrCalfr.). *Im Stall chumm er [der Hennentaster] [illegible]. Wenn me d's [illegible] d's Fachtrauf leyt, und 's chunt [illegible] Fachtrauf [illegible], so chunnt 's [illegible] besser, und [illegible]* ebd. (GrL.). ,[X. habe] sich übel ghept, er welte dem hagel wol verklagen, wann im nun sine roß und kuen nut taglich zuo unnutz abgiengen, und darby offentlich grett, sines bruoder Arbogasten frow verdarbte im sin vech.' 1572, ZAnd.; nach anderer Aussage ,[X. habe] sines bruoder Arbogasten frowen offentlich zygen, sy vergallstrete im sin vech.' ,Zue Zug in der Statt habe sie ein Khue verderbt, selbiger aber wieder geholten.' 1642, AaBremg. Turmb.; s. auch Bd X 169 M. S. noch Bd XI 1220 1 (1695, GlUzn.), 1221 o. (1702, Schmid und Sprecher 1919); Sp. 1420 M. (1689, ApA. Malefizbuch). Mit Erwähnung des Mittels, der Methode ,[Sie habe] mit ihren Gespielen den [!] Pauren uff dem Hassenberg sein Seunten mit Samen verderbt, daß ihme viel Vieh darüber zue Grund gegangen.' 1642, AaBremg. Turmb. ,Item habe ihr Buel ihren ein Pulfer geben, soll ein Schwein darmit v., hab eß aber nit gethan.' ebd. ,Alß sy uff ein Zytt zue Herisouw ... in einem Stall über Nacht gelegen, seige abermahlen der boße Geist zue ihr kommen und sy geheißen, daselbst Vich v. Alßbald habe sy einem jungen Hopt Vich einen Griff gegeben, welches angantz kranckh worden, habe aber solches hernach wider geheilet.' 1653, ApA. Malefizbuch. ,[Die Angeklagte habe] dem Sigersten by St Michel ein Kue in s Tuffels Nammen angstrichen und verderbt.' 1660, Zg. ,Der bemelte bose Geist [habe] ihro anbefohlen, sie solle dem Bühelwirt ein Haupt Vich v., welchem sie gefolget und die selbige [!] mit der Hand in dessen Nammen gestrichen, seye aber wiederumb davon komen.' 1690, ApA. Malefizbuch; s. auch Bd X 1611 2 (1603, ebd., nicht ApI.), 1612 o. (ebd. 1625/1713). S. noch Bd XI 1216 u. (1695, GlUzn.).

**3.** a) Gegenständliches. α) korperlich-materiell. Schaden anrichten an etw., verunstalten, zerstören; Synn. auch *ver-chaiben* 2 (Bd III 104); *um-bringen* 1b β (Bd V 713); *ver-ruinieren* (Bd VI 9). *Verderbt hei<sup></sup>n mer nüt, aber d' Sach z'brüche<sup></sup>n nutzt se ouch ab.* RIscher 1903. Scherzh.: *Mueter, was chan<sup></sup>n der v.?* JKäser; nachher: *ich chönnt der an<sup></sup>fen d' Gartenbetli umme<sup></sup>nstechen* [usw.]. *Si verderpt pa alli*, ,diese Wolle verderbt die andere, wegen der Farbe' GrSern. S. noch Bd III 887 u. (Joach.). ,Also gienge sin ... frow hinuß, rette zuo im, das sy hüpschlich tätten bis sy das ir ingelegen möchte und ir nit verterpt wurde; antwurte der Zur Kellen, man verterpte iro ein treck.' 1487, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd V 1260 o. ,Der rost setzt sich [ins Wasser] frisset s gar hinweg und verderbt es.' OWerdm. 1564; ,verdirbt es.' Herborn 1587. ,Wan sich füegte, das einer under unserem Handtwerch einem syn Werch v. oder [illegible] [illegible] Hut. [illegible] [illegible], so soll derselbe Werchmeister [illegible] [illegible] erkennen und [illegible].' 1641 [illegible]. ,[illegible] ist dürr [illegible] Tuchle [illegible] und verderbt worden.' 1612, Z Brief [illegible]. ,[illegible] wurde von dem Chorgericht [illegible], weil er [illegible] Verwalter [illegible] der [illegible] den Wald [illegible] wollen [illegible] und verderbt haben.' 1661, MSooder 1943. Die Tücher der [illegible] [illegible] der starke Luft verderbt.' [illegible] 1665 LStrebel 1943. S. noch Bd X [illegible] M. ([illegible] Mat.), XI 1525 M. (Salat), XI 2036 o. (1690, Zg), XII 239 M. (1563, BKonolf. Rq.), 1582/3 (Z Rezeptb. um 1700), Sp. [illegible] M. (1585, GBinder 1922). Körperteile; vgl. 1a β, bes. Sp. 1420 o. *I<sup></sup> will [illegible] guet [illegible] der [illegible] d' Augen [illegible] dem Drank* [illegible] 1891. *[illegible] Bogh hein s'* [die eingefallenen Unterwaldner] *lān leben ... [illegible] verderbt [illegible] Hand [illegible] d' Chatz nid [illegible]* MSooder 1943 (BHa.). *Der Magen v.*, sich eine Magenverstimmung zuziehen BsL. (Breitenst. 1863), weiterhin *[illegible] der Magen verderbt* GW., *verdorben*: verbr. (Halbma.). Vgl.: ,[Ich habe] in die Hitz ynen getrunken, daß mir mein Magen hatt erkält und verderbt.' ABösch XVII. *Ši häid d's Üter verderbt* GrKl.; oder Ptc.? ,Der krebs verderbt das gesund mit dem ungesunden, cancer partes illaesas addit vitiatis.' Mal. Kulturen, Bäume. [Die Hunde] *verderbe<sup></sup>t [illegible]* Stutz Gem. ,So soll deweder teil [SchwArth und Zg] die marchstein nitt enderen nach die tannen nach buochen, so gezeihnett sind, nitt abhouwen, weder schwenden noch v., umb das die marchen denen, so daselbs wandlend, dester wüssentliber syent.' 1456, Zg UB. ,Der erst hagel [von 1548] gieng bis an Zürichsee ... Der ander hagelzug schluog ouch ser übel; aber der drytt: Waß disser zwenn ließent bliben, daß verdarpt der drit. Gar im boden houw, baüm, win und kornn, machtz gantz und gar zuo nutz.' KSuter Zg Chr. 1549 (Abschr. um 1593). ,[Die Bremgartenknechte sollen] uff das vich luogen, damit das nit in den Bremgarten gange und das junge holtz verderbe.' 1549/85, B StR. ,[Sie sei] gar offt mit ihrem Buelen uff die Brattelenmatten gefahren, aldorten mit anderen gedantzt, gessen, und Nebel, Reiffen und Hagel gemacht, allwegen die Reben oder andere Früchten zue v.' 1642, AaBremg. Turmb.; s. auch Bd XII 1233 u. S. noch Bd IX 1882 o. (1583, Aa Rq. 1926), X 1752 M. (1715, FMu. StR.). Stadte, Lander: vgl.: ,Zuo denen ziten [1475] zugen die Eidtgnosen bis gan Jenff: das schatzten sy umm 26 tußig guldin, muost die statt den Eidtgnosen gen, das sy nitt verderbt wurdint an irem land.' Bossh. Chr. (zeitgenöss. Zusatz). ,[Rom] ward uff ein tag jämerlich verderbt, erschlagen, gefangen und geschetzt', im Sacco di Roma 1527. JStumpf 1536. ,[Die eidgen. Boten] begerten ... daß land [,die stat Bellentz samt dem Lowertzertal'] nit wytter zuo verwüesten oder v., in ansehung, das die Eidgnoßen ir begangenschafft daruß hettent.' ebd. ,[König Theodatus] behalff sich aller unlöblichen Mitlen, seinen bodenlosen Sack zue füllen ... Hiemit verdarbt er die Land, die er von Rächts wegen hette beschirmen söllen.' Guler 1616. S. noch Bd XII 1461 M. (1525, Bs Ref.). Mit näherer (adv.) Bestimmung; vgl. schon o. *Er hed i<sup></sup>ns d' Rusting z' Fetzen verderbt* SchwMuo. ,*Ich wo<sup></sup>lt mer nid der Most mit Wi<sup></sup>n v.*, spaßte ein ... Erlacher.' Bärnd. 1922. ,Wenn man die Kleider 24 Stunden am Leibe hat, so verderbt man sie offenbar mehr, als wenn es nur 14 Stunden geschieht.' Gotth. II; ,verdirbt.' 1850.

‚Nachdem und die brugg ... durch ungestüemme deß wassers so gar verderbt, ouch die schwellinen daselbs verfüert und gantz unnütz gemacht sind [wird erkennt ...].' 1483, BFrut. Rq. (Abschr. von 1587). ‚Zue Hermetschweyl habe er ... mit wunderbarer Zauberey die Mühlin verderbt.' 1642, AABremg. Turmb. Abs. *Tuescht denn nid v.!*, zu einem Kinde USis. *Dę channst nūd weder v.*, zu einem Kinde AAF. — β) weniger sinnlich. *Du armer Züttel ... Dir hein die liebligen Blüemli wäger vergëben 'blüeit ... Alles, was Gott der Herr dem Montschen us Liebi und Güeti wachsen und blüejen löt zur Freud, hescht dū dęr verdorben.* BREITENST. 1863; nachher: *Was der Gīz nit alles verfrißt und verderbt.* ‚Also verderpt Tütschland sich selber.' JHALLER 1550/73; s. die Forts. Bd X 302 u. ‚Es zeuchen die Töchteren merklich viel hinweg, und wird ein solchen [!] Fleken gleich verderbt, wie es dann by uns auch zuegangen, alle richen Töchtern haben die Fremden hingenommen, und viel zitliches Guet darmit.' JOST Chr. 1617/56; vgl. 1b. Durch Zauberei. *Häxenmeister heind 's chönnen besser machen, brëchen* [Bd V 319, Bed. 2c] *wänn ëtwes verderbt chon ist.* ABÜCHLI 1958 (GRL.). Spez. von Gewehren; vgl. unter *stellen 1aη* (Bd XI 87/8). *Mier amen Öhi heind š' enmāl d's G'wer verderbt, und due hei 's nid getöt.* ABÜCHLI 1958 (GRFurna); nachher: *Ši verderpen 'mę der Stutzer nümmen. Due hed dišer* [Jäger] *dem Ätti d's G'wer verderbt, dass er nid schießen chönn. Der Ätti hed due d's G'wild nümmen getroffen.* ebd. (GRMolinis). Im Übergang zum Folg. *'s Spil v.;* s. Bd X 124 o. und vgl. *Spil-Ver-derber* sowie: [Elfjähriger:] *Mueter, 's Trudi verdirbt einem alles* [beim Spiel; später:] *Si will nie, wie-n-ich will.* ESautter 1924. S. noch Sp. 1220 o. (1541, SCH). — **b**) Abstraktes. *Es Glesli und es bitši Fleisch ... wërden 'mę den Appetīt für den Z'nacht schwërlich v.* MKUONI 1884. *Lāi sech doch keiner ... sīn G'lust am Ëssen verleiden, d' Freud gar am Festen v.* AMEYER 1960. [Man hat uns] *'s ganz Verg'niegen verdorben.* THBAERWART 1929. S. noch Bd IX 1596 o. (Schwzd. für GRSchs). ‚Da wirt die warheit wüest verderbt.' NMAN. ‚Die scherpffe der gesicht v. oder nemmen, aciem oculorum abtundere.' FRIS.; MAL. ‚Guote sitten und breüch v., abthuon, verböseren und verwüesten, mores gravius affligere.' ebd. ‚Vereerend wir [Gott] und bittend in, so thuot er uns siner hilffe schyn. Wär das veracht, verderbt sin seel in die verdamnuß und ewig hell.' SCHAUSP. XVI. ‚Sie verderben die gotsdienstliche und übrige Sontagszeit ... mit Keglen, Spielen, Muhtwillen [usw.].' 1774, JHEFTI 1914; nachher: ‚[sie] verschleuderen ... den größten Theil des Sontags.' S. noch Sp. 1247 u. (Der schnälleylende evang. Bot 1681).

**B.** intr. *ver-dërben* aAA (Dial.); B, so Si. (auch lt Dial.) und lt Zyro; GRHald. (B.); GA., W.; SCHW (Dial.); S (Joachim); TB. (*-rp-*); NDW (auch lt Matthys), *-ë-* BHa. (MSooder 1943); GRAv., He., ObS., *-ẹ-* AA (H.); BBr., StSteph.; GRVal.; LE., G.; GT.; SCH; U, so Sis.; WVt.; ZGStdt, *-derben* (Qual. des Primärumlauts) BsL. (Breitenst. 1863); *-ẹ-* FJ. (*-rp-*); GRMu., *-ē-* BGoldb., Kön., S., Stdt, Twann (*-rp-*. Bärnd. 1922); THKeßw.; ZO., lS., Präs. Ind. Sg. 1. *-dirben* AA, so Kästh. und lt H.; ‚BsL.; BGt.; GmT.' (Dial.); NDW (Matthys); WG. (Dial.), *-ĭ-* BStSteph.; FJ. (selten); GRHe. (lt BSG. tw.; vgl. u.), *-ī²-* BGoldb., Kön., Stdt; GL; LG., *-ë-* GRHe. (vgl. o.), Rh. (Dial.); GStdt (Dial.), 2. 3. *-dirbsch(t)*, *-dirbt* (in der ä. Spr. auch ‚-et') AA; BHk. (Dial.), Si. (ImOb.); GL, so Engi; GR, so V. (JJörger 1918) und lt Tsch.; L; GBuchs; SCHWilch. (ABächtold 1942); S (Schild 1863); NDW (Matthys); U; W; Z, so F., Russ., Schlatt, *-ĭ-* BStSteph.; GRHe., Mu. (sehr selten; vgl. u.); SCH (ohne Buchb., Kl., R.), *-ī²-* BGoldb., Kön., Stdt; SCHBuchb., Kl., R.; ZGStdt; Z, so O., lS., *-e-* AP (T.); GRMu. (vgl. o.), Präs. Konj. Sg. 3. *-dërbi* AAKästh.; LG. (*-ẹ-*); GW.; NDW (Matthys), Imp. *-dirb* ‚BGoldb., Kön., Stdt' (*-ī²-*); NDW (Matthys); U (*-p*), Kond. *-durb* AA, so Kästh. und lt H.; GLS.; SCHW, so Muo.; NDW (Matthys); Z, *-ū²-* BGoldb.; LE., G.; SCHR., *-dürbi* BStSteph., *-de²rbti* GW., *-dērbti* BKön., Stdt, *-dirpti* GRHe., ObS., Ptc. (s. auch d.) *-dorben* AA, so Kästh. und lt H.; BSi. (ImOb.); GRVal.; L; GW. (vgl. u.); SCHW, so Morsch. (KL.), Muo.; NDW (Matthys); USis., Spir. (JMüller 1929); Z; ÄSPR., *-ŏ-* BStSteph.; GRHe., ObS., *-ō-* BGoldb., Kön., S., Stdt; FJ. (*-ue-;* selten; vgl. u.); GRMu. (*-ōu-*); LG.; PAl. (*-ou-*); GT.; SCH, so R.; THKeßw.; U; WVt.; ZGStdt; Z, so O., *-de²rbt* GW. (vgl. o.), *-derpt* FJ. (‚meist'; vgl. o.), zugrunde gehen; verbr., aber tw. seltener als die Synn. (s.u.). ‚Verdärben, zuo grund gon, an boden kommen, abire passum, interire, perire, disperire.' MAL. **1.** von Menschen. ‚Mirst ellü fröide unkunt, sol ich langer miden dich. Bezzer wäre mir ein sterben, danne lebende v.' SCHWZ. MS. ‚Wend von mir din plag, denn ich bin verdorben vor forcht diner hand.' 1525. 1530, Ps.; ‚das tringen deiner hand machet mich auß.' 1589/1638; ‚ich vergehe von der Straf deiner Hände.' 1683. 1707; ‚ich vergehe unter den Streichen (‚unter der Wucht.' 1931) deiner Hand.' 1868. 1931; *ἀπὸ τῆς ἰσχύος τῆς χειρός σου ἐγὼ ἐξέλιπον.* LXX; a fortitudine manus tuae ego defeci in increpationibus. Vulg. ‚Vivus vidensque pereo, ich verdirb und stirb.' FRIS. Im Reim und Sprw. S. Bd VI 811 o. (ZHüntw.). *V. will Rāt han* GRHald. (B.). S. auch Bd VI 1558 M. (UwE.) und vgl. ebd. (W). *En gueter Bëttler verdirbt nit, aber er wirt unwërt.* WANDER (AA). ‚Danachen [nach Luc. 11, 9] das Sprüchwort entstanden: Kein Betler verdirbet.' JJULR. 1731. — Spez. **a**) entspr. A1a, körperlich. α) sterben, umkommen; von β nicht immer scharf zu trennen. 1) neutral, als natürlicher Vorgang; Syn. *stërben 1a* (Bd XI 1378); vgl. *(ver-)enden 2* (Bd I 318). ‚[Das ‚fendli'] wart eim ufgeben, der solt es [von Weesen, 1388] gen Rapperswil tragen. Do er kam an die Jonen, do viel er nider und verdarb, und fand man das fendli bi im in sim buosen.' Z Chr. XV.; vgl. 2). Namentl. in der Rechtssprache des XIII./XIV. ‚Ich Ruodolf von Schowense [urkunde] daß ich dur min ... und aller miner vorder sele min guot beneimet [Bd IV 749; s. schon d.] habe ... als hie na geschriben stat, swie ich verdirb uf der verte [Bd I 1027, Bed. 5] ze sant Joste.' 1287, GFD. ‚Wer aber, das der burgen keine verdurbe, e das [geschuldete] silber alleklich gewert wurde, so sun wir [‚die lantlüte von Clarus' dem R. ‚von Walastat'] ein andern ... geben.' 1289, GL Urk. ‚Meister J. und R. sin bruoder [haben] den vorgeschriben geswestern allen drin das vorgenande hus ... geben ze einem lipdinge ze nießenne, alle die wile si lebent, also, swenne ir eine verdirbet, daß es die andern zwo süln nießen, die wile si lebent. Swenne aber zwo verderbent, so sol es dü dritte nießen ... die wile ouch dü lebt. Swenne aber si alle dri verdorben sint, so ist das hus ledeclich den gebruodern beiden oder ir einem, ob der ander enwere, gevallen.' 1318, Z UB. ‚Were, das der bürgen deweder, davor Gott si, verdürbe oder dekein weg ze dirre giselschaft unnütze wurde, so han ich gelobt [usw.].' Z Großmünsterurbar 1328. S. noch Bd IX 2235 o. (1291, Z); XI 1413 o. (1320, Z Großmünsterurk.). — 2) mehr oder weniger gefühlsbetont, meist mit Bez. auf best. Umstände; oft formelhaft. *E, dër wurd etz wëgen dëm nit v.!*, ‚nicht draufgehen' U (‚abweisend'). *Verdirp!* ebd. (‚Verwünschung').

Damit sy ... in ehen[illegible] ... worden [illegible] noch wenn [illegible] leider verdorben. 1587 [illegible] 1907, vgl. D. ,Wir vernamend ouch, da[s] ... am Islam ubergetretenen Pilger] die beschnydung ... ubel gekommen oder so nachen nocht ... das er schier verdorben wäre.' JvLaufen 1583 I. Neben sterben ... ,... kette sine sinne ze kristenlicher lere ... der muoste von dem lande sa, ob er niht wolte ersterben und schantliche v.' Bara. ,Wie mancher falt z tod oder stirbt und sunder mancher ee zyt verdirbt, das im der wyn bald ... dem Gott noch lang het s laben gunt.' H.RMan. 1548. S. noch Bd VII 394 u. (1633, GSax), VIII 1119 u. (NMan., mit der Forts.: ,Als [i]r ouch vil an kinden sterben'); XI 1387 u. (Fris.). 1388 M. u. (mehrere Belege, vgl. u. auch bn. Zufolge (entehrender) Hinrichtung. S. Bd IX 1142 u. (L. II. XV., Gr Blutgerichtsordn.). ,Sterben und v.' vgl. o. ,[Die Kirchenrauber] sollend also an dem galgen und in dem luft sterben und v. und damit dem gericht gebuest haben.' 1448, Z RB.; s. noch Bd VI 156 u. (1445, ebd.). 181 u. (1442, ebd.), 782 u. (1549, ebd.); XI 1388 u. (drei Belege): ,V. lassen.' ,[Eine der Hexerei überführte Person] haben wir nach keiserlichen rechten mit fuwrs brand v. lassen.' 1467, B (Schreiben an den Bischof von Sitten). ,[Die Verurteilten sollen] dem nachrichter bevolchen werdenn, der inen ir hend binden ... und sy also gebunden inn das wasser werfen und inn dem wasser sterben und v. lassen [soll].' 1528, Z Tauferakt. 1952. S. noch Bd VI 156 u. (1445, Z RB.); XI 1388 u. (1469. 1445, ebd.). Zufolge Krieg, **Katastrophen.** ,[Die der Hexerei Angeklagte] het ... vergigen, wie das sy heigy gehort, das B. und T. wolten uber Furgen hin, und sy machet sich in eines wolfes wis, und machet ein lowy, das sy bed verdurbend in der lowy.' 1459, Gfd (UUrs.). ,Des stalten sich die von Wedeswile ze were und luffen gegen den vienden ... und jagten si zuo den schiffen an den sew. Und verdurbent der vienden da, si wurdent erslagen oder si ertrunkint, wol 16, und der von Wedeswile verdurbent wol 8 man.' Z Chr. XV. ,Herr hilft uns, wir verderbend [im Seesturm].' 1524/1707. Matth.; ,gehen zu Grunde.' 1868; ,gehen unter.' 1931; ἀπολλύμεθα. gr.; perimus. Vulg. ,[Beim Brand von Chur sind] vil in die keller ganngen, vermeinende sich da zuo erhalten, darnach erstikt, ertruncken, verbrunnen und jemerlich verdorben.' 1574, Brief (TEgli an Bullinger). S. noch Bd X 1670 M. (1513/6, Z); XI 1388 M. (1557, HBull. D.); Sp. 609 M. (1570, Brief). 1418 o. (1428, Z). u. (Z Chr. XV.). *Hungers v.* uä.; s. schon Bd II 1448 M. *Wie vil Taglöner heind bi mi<sup>ne</sup>m Vater Bröd g'nueg, und i<sup>ch</sup> verdirbe<sup>n</sup> hie Hungers*, nach Luc. 15, 17. Dial. (WG.); analog BGt., Hk. *(du verdirbst)*; GrRh.; Schw *(i<sup>ch</sup> mueß hie schier H-s v.)*; ähnlich ,BsL.; GStdt' *(im Hunger)*; ,GmT., uT.' *(vo<sup>n</sup> H.)*; ,aAa; BnSi.' *(vor H.)*. ,Ich (aber) verdirb (,verdirbe.' 1683. 1707, ,verderbe.' 1524. 1868) im hunger (,hungers.' 1594, 1638).' 1524/1868. Luc.; ,komme ... vor Hunger um.' 1931; ἐγὼ δὲ λιμῷ ὧδε ἀπόλλυμαι. gr.; fame pereo. Vulg. ,Vil sind uf bergen hungers gstorben und sunst in mengen weg verdorben.' HvRüte 1546. ,[Eine verschwenderische Edelfrau sei] in hungersnott khomen und von unrat, von lüsen und hunger zuo ledscht verdorben.' KSuter Zg Chr. 1549. S. noch Bd XI 1383 o. (AKlingler 1693). 1388 M. (WSchodol. Tgb. 1566/77). Von **Ungeborenen.** ,Der frowen [die ,gros zum kind' war] gab sy [eine angebliche Hexe] ze essen, das ira das kind verdarb im lib.' 1549, Gfd (UUrs.). S. noch Bd IX 1969 o. (1382, Z Verrufbuch). — β) **dahinsiechen**; vgl. *ab-kommen 2a* (Bd III 271). ,[N.] clagt, von wegen [illegible] gegangen' U. ,[Damit wir im Kloster Paradies] niht uberladen werden an swestern, davon wir v. muoßen, [haben wir] gelobt ... daß unser niemer me denne sechzig werde, alle die wil wir habin ain gebuwen closter, da wir inne bliben mugen mit ainander ordenlich und alle die wil wir habin muos, brot und wasser.' 1276, Th UB. ,Wann ir einer, ein gottshußman, verdurb und an sinem zytlichen guot als arm wurd, das er nüt me hett, so muest man den und die selben in das gasthuß [des Klosters SchwE.] nemen, da essen, trincken und liplich narung geben bis zuo end ir wil und leptag.' 1468, Zg UB. ,Zum andern klagtend sich unser boten [vor dem Schiedsgericht] wan etwar bi inen in unser stat [StGallen] verdurb und mit schulden beladen wer, trüeg sich mermals zuo, daß derselb sin varend hab in die frihait flöchnete und hinder des aptz amtlüt gebe zuo behalten.' Vad. ,Eine elende Agerte, worauf schon etliche verdorben, war unter ihm in kurzer Zeit eine so nützliche Alpe worden, daß sie forthin ihrem Besitzer bey fünfzig Kronen jährlicher Gülte mehr abwirft.' Sintem. 1759. S. noch Bd I 1214 o. (Mal.); X 398 o. (Grübel 1560) und vgl. (hieher?) Bd XI 1388 M. (1565, Z RM.). u. (1659, ZEgl.; 1744, Bs Stadtbilder 1890). — c) entspr. A1c, sittlich-moralisch. ,[Es] ist z besorgen, daß d nit nur an Lyb und Guet, sonder auch an Seel und Mueth verderbist.' Schimpfr. 1651. S. noch Bd VII 1340 M. (GMüller 1650).

2. von Tieren, verenden Ap (T.); BHa. (MSooder 1943). Si. (ImOb.); L; GSa.; Schw, so Morsch. (KL.), Muo.; UGöscheneralp, Sis., Spir. (JMüller 1929); W; Synn. *kaput gā<sup>n</sup>* (verbr.); *ver-räblen 2a, -recken a* (Bd VI 27. 810); *um-stān Ia* (Bd XI 596). *Das ist der Bes* [dem *der Grüsatt* ... *i<sup>n</sup> d's Fidla<sup>ch</sup> g'schossen* hatte und der bei der *Gotten* keine Hilfe erhielt] *i<sup>n</sup> d's Schwanderbergli ge<sup>n</sup> v.* MSooder 1943. *Wennt s' druber gängent* [die Spitzmäuse über den Kirchweg, an dem sie nach der Sintflut nicht arbeiten wollten] *mient s' de<sup>nn</sup> v. Drum g'seht me<sup>n</sup> iez vil am Chilchwēg tōt* UGöscheneralp. *Mier verdurbi<sup>n</sup>d d' Geiß all sūber, wen<sup>n</sup> i<sup>ch</sup> s' e<sup>l</sup>so schlĕcht hätt* SchwMuo. ,Laß sei darin v.', nämlich ,rot Schnägen' in Salzwasser. Arzneib. 1822. S. noch Bd X 1686 u. (Ap lt T., 2. Beleg; doch wohl hieher; vgl. Bd VI 850 M.); XI 1381 M. (L). ,Salb das haupt damit [mit einer Läusesalbe; vgl. Bd VI 1768 u.], die lüß v[er]derbend.' Zg Arzneib. 1588. ,Item von Thyeren als Roß und Khüe, so abfallen und verderben, gibt man von einem Stuckh ußzeschleipfen fünf Schilling.' BODießb. Nachrichterordn. XVI. (spätere Abschr.). ,Mancher ... hatt ettwan Sachen yngenommen, da die Artzet hoch bethüret, es sollte ein Pferd darob verdorben sin, ime aber ist nüt geschehen.' RCysat (Br.). ,Ein Bärenmeister ... der die Bären speisen und zue den jungen, daß sie nit verdärben, Sorg tragen soll ...' 1687, B StR. S. noch Bd I 1226 o. (1536, Schw Rq.); II 15 u. (ZElgg Herrschaftsr. 1535); Sp. 1343 o. (Ard. 1572/1614). Zufolge **Hexerei** uä. *Nächti sīg e<sup>n</sup> grüene<sup>r</sup> Ma<sup>nn</sup> dem N. ... begägnet, grad sīg em d' Märche<sup>n</sup> fürcho<sup>n</sup>,* [sei] *i<sup>n</sup> d' Mueta g'sprunge<sup>n</sup> und ... verdorbe<sup>n</sup>.* Erz. 1856 (Kyd). ,Glich darnach hab sy ... ain Galtling damit [mit einem ,Steckly'] gschlagen, das sy

auch glich abgangen und verdorben.' 1603, ApA. Malefizbuch. ,Der böse Feind [habe] an inß begert, solle [eine] Kuew ... in syn, deß bösen Findtß Nammen schlagen ... Welcheß es gethan und mit der rechten Hand uff den Ruggen gschlagen, dorüber nochgendtß die Kue hingfallen und verdorben in wenig Tagen.' 1654, AaBremg. Turmb. ,Item habe es ... ein Kuew gmulchen in Meinung, daß sie davon twegen v. sölte; seige aber woll gesegnet gsyn, daß es nichts usrichten könnte.' ebd. S. noch Bd XI 1388 M. (1586, Z RB.; hieher?). 1985 M. (1628, LSurs.). 1998 M. (1600, ADettl. 1905); Sp. 1260 u. (um 1531, LHexenproz.). In RAA. uä. S. Bd I 690 M. (oO.); II 455 M. (L). 456 u. (L lt Ineichen); XI 1391 o. (KL. für SchwMorsch.). ,[Im Winter] gat der eichorn [zu seinen Vorräten] und isset. So komet ouch den die eichornin und ... wil ouch essen [aber] der eichorn ... lat si nit zuo im komen ... Nu ist unmüglich ze v. So nun si sich[t], das er si niena wil lassen beliben [wendet sie List an, um zum Futter zu gelangen].' Pred. XIV.; hieher?

**3.** a) von Gegenständlichem. ,Telum pereat rubigine, verroste, verdärbe von rost.' Fris. ,R[ecipe] wulkrut, stoß das und leg s über nacht in alten win, und darvon morgens nüechter getruncken, bringt den magen widerumb zuo rächt, der v. will.' Zg Arzneib. 1588. S. noch Bd XII 996 o. (EStagel). *Lā$^{n}$ v.* B (Zyro). *Mi$^{n}$ mueß d' Sach* [,Speise udgl.'] *nid lā$^{n}$ v., 's isch$^{t}$ e$^{n}$ Sünd.* ,Ein Stück Brot oder ein Glas Wein v. zu lassen, ist bei ihnen eine große Sünde, aber Holz ganz unnütz verbrennen, hat nichts zu bedeuten.' ChJetzler 1770. Insbes. von Pflanzlichem. *D' Būre$^{n}$ sī$^{n}$ schier verzwīflet wege$^{n}$ der Ärn, wo jetz müeß v. Hüt aber isch$^{t}$ 's wider hël$^{l}$e$^{r}$, prächtige$^{r}$ Sunne$^{n}$schīn.* Joach. S. noch Bd X 1686 M. (Ap lt T.); XI 1388 o. (GJKuhn 1806). ,Und was des selben jares gar vil höwes verdorpen von der hitze.' Z Chr. XV. ,[Man möge ihnen vergönnen] daß holtz im Forst, so ... niderfallt, erfulet und zuo unnutz verdirbt, zuo holtzen und nutzen.' 1528, BLaup. Rq. ,Aegrotant ... poma ... verdärbend, faulend, werdend zenüti, dorrend auß.' Fris. ,Wann die Schoß [bei zu spätem Pfropfen] schon zimlich anfangen trucken, werden sie hernach am Wachsen mächtig verhindert, wegen die Augen, so also herfür kommen, verderben, und andere an ihrer Statt wachsen müeßen.' Rhag. 1639. ,Welich bewilligete Rieder [die] Tagwner [!] nicht lenger dann sechs Jahr lang innbehalten und in jede Jucharten [im 1. und 3. Jahr] ein Dotzet Eichen setzen, und allwegen, wan die eint oder andere darvon verdurbe, derselben Stelle mit einer anderen Eich versechen und fleißig aufpflantzen sollend.' 1664, BLaup. Rq. S. noch Sp. 1339 M. (1530, Z RB.). RA.; s. Bd I 431 u. (Ineichen; Sulger). Sprw.: *('s, d's) U$^{n}$chrūt verdirbt nüd;* s. schon Bd III 887 u. (L; Sch; S; Z, so Wl.); auch Gl, so Engi; Gr, so V. (JJörger 1918) und lt Tsch.; GBuchs, Sa.; U; ZF., Russ., Schlatt, mit dem Zusatz *so g'schnëll* SchWilch. (ABächtold 1942), *es chunt ēr noch e$^{n}$ Rëge$^{n}$ drin* Gr (Tsch.); ähnl. L (Ineichen); ZSchlatt, *'s chunnt ē en Vogel und schīßt druff* GBuchs, *es chāmt ēnder nu$^{ch}$ e$^{n}$ Hund und seichti dra$^{n}$ ane$^{n}$* U; ähnl. ZRuss.; s. noch Bd VI 725 u. (Sprw.) und vgl. Wander IV 1462f. — **b**) von Abstraktem; zum Übergang aus dem Vor. vgl.: ,Gelücke niemen widervert, wan der dar nach wirbet: Manic dinc verdirbet, daz wol werden mehte.' KdFleck (AfV.). ,Lat si jugent an mir v., sost liht alleß dürre, daß nu grüene lit.' Singenberg. ,We dem verzagten, der so lept, swenn im der lip alhie verstirbt, daß sin lop mit dem lib verdirbt.' Reinfr. ,Des tüvels kraft an im [Christus] verdarp.' Barl.

Mhd. *verderben* und *verdërben;* vgl. Gr.WB. XII 1, 209 (intr.; die Interpret. der Angabe von Hunz., aaO. 210, ist falsch). 213 (tr.); Martin-Lienh. II 711 *(verdërben; verderben)*; OchsWB. II 51; Jutz I 806 (intr. und tr.); Schm.[2] I 534; Fischer II 1096 (*-ë-*, intr.). 1098 (*-e-*, tr.); VI 1875. Die Zuteilung der Formen zu A bzw. B ist vereinzelt (unter A für AaF.; Ap; BAd.; GrAv., Rh.; GRh.; TB., unter B für AaKästh.; BGoldb., Kön., Stdt; GrHe.; WVt.) nicht durch (deutl.) Bedangaben gesichert. Die (urspr.) Übereinstimmg tr. = sw. bzw. intr. – stark ist erheblich gestört; s. die Formentabelle sowie BSG. V 31; X 295; XIV 160; XIX 458. *t*-Schreibg erscheint in unserm Material nur 1487, Z RB.; s. Sp. 1421 u. (aber ,verderpt.' ebd.). Zu *-p-* vgl. einerseits (< **-bj-*) etwa *erben* (Bd I 428); *chleiben* (Bd III 614, mit Anm.), *chrümben* (ebd. 823); *stauben* (Bd X 1073), anderseits (hinter *-r-*) SDS. II 170. Unklar ist: ,Vit Weber hat dis lied gemacht [auf die Schlacht bei Murten 1476], er ist selbs gewesen an der slacht, des schimpfs was er verdorben.' Lil. II 95. — Ver-derbe$^{n}$, *-dërbe$^{n}$* n.: 1. entspr. A FJ. (hieher?); GFs (ASenti 1957). Zu 1a: ,Es sei doch sonderbar, wenn St. bei dem V. [des Kindes] mitgewirkt, daß sie [Anna Göldi] allein das Kind habe heilen können.' 1782, Gl JB. (Regest); vgl. Sp. 1420 M. Zu 3a. *Zwī$^{2n}$ dëre$^{n}$ g'fëilte$^{n}$ Halbwüchsige$^{n}$ hind e$^{n}$moul nūt Schläu$^{w}$ers g'wüßt, a$^{l}$s e$^{n}$ 'bissnet vollne$^{n}$ Sagg Mostbire$^{n}$ of zwī$^{2n}$ Pföül uffi$^{n}$ z' hügge$^{n}$ und dërgatti$^{n}$g an e$^{n}$ zueni Hūstür ani$^{n}$ z' lëne$^{n}$. Na$^{ch}$ eb si mit V. recht fertig g'sī$^{n}$ sinn$^{d}$, fund s' we d's Wëtters u$^{n}$verblüemeret a$^{n}$ mause$^{n}$ und wüest tue$^{n}$.* ASenti 1957. ,Anthoni von Salißß ... der vor wenig tagen diser statt uff ir v. getröuwet, ist gaan Cur kommen diser tagen, rüefft umb hilff an.' 1565, Brief (JFabricius); s. das Vorangeh. Bd XII 1596 o.; oder zum Folg.? — **2.** entspr. B BsL. (Breitenst. 1863); B, so Stdt (RvTavel 1904), Twann (Bärnd. 1922); GrAv.; Ndw (Matthys); W. *D' Wermi sī no$^{ch}$ d's V.*, ,macht ihr noch mehr Zahnschmerzen' GrAv. RA.; s. Bd VI 1558 M. (W) und vgl. ebd. (UwE.); Sp. 1424 M. (GrHald.). ,Wer aber er in daß hus gezogen und hette darzuo wol dritthalb hundert guldin an den wechsel geleit, und sölt er wider usser dem hus, daß wer sin v.' 1406, Z StB. In präp. Fügungen; vgl. unter *Schaden 1b* (Bd VIII 163 u.). *Mareili ... dë$^{r}$ Kërli ... füert di$^{ch}$ g'wüs$^{s}$ in 's V.!* Breitenst. 1863. ,Wölti Got daz dis wiber allein in solicher wis verdorben weren gegen Got, und nüt vil mit inen gezogen und verwiset hettin in daz v. des bösen ungloubens.' Z Hdschr. 1393; s. das Vorangeh. Sp. 750 o. ,Hoptman AvomStein, vor wenig jaren ganz verdorben [hat 1516] bi vast viler v. uß Meyland gebracht 10000 kronen.' Ansh. ,Außert ... solchen eylenden Reparationen, derenthalb ohne Schaden und V. umb die Bewilligung anzuehalten die Zeit es nicht erleiden möchte [soll] kein Amptsmann ... Reparationen vorzuenemmen begweltiget sein.' 1689, B StR. ,Damit sie [die ,Welt'] dieselben [näml. ,die Menschen'] in das V. liefere.' JMey. 1700; s. das Vorangeh. Bd VII 1627 u. ,[Man fürchtet, die Landbevölkerung könnte] auch in das Gewehr kommen und uns alle in das V. stürzen.' 1713, ESaxer 1938. S. noch Bd X 1839 o. (ZAff. b/Z. Holzordn. 1555). Entspr. 1b; vgl. schon o. (1406, Z StB.). ,So ein burger in v. khombt, das er mehr schuldig dann er vermögens ist.' um 1570, AaLauf. StR.; s. den Zshang Bd XI 731 o. S. noch Bd IV 734 M. (1637, Bs Rq.); VI 379 M. (1566, Z; vorher: ,[Es ist] vil costens ufgangen.'); XII 1612 u. (1587, Z RM.). Jmd ,an einem v. ligen'. ,[Einen von den Gesellen boykottierten Meister] schüchent ... knecht und knaben, daß aber im an eim v. lit.' 1394, Z RB. ,So getruwen wir, das unser

[illegible] bedenk unsern [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wan solten wir [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1481. AARh. S. noch Bd XI 1608 M. [illegible] [illegible] Vgl. GrWB XII 1, 216; Martin-Lienh. II 711; Ochs WB. II [illegible] [illegible] [illegible], Fischer II 1088. — Ver-derbend zu A. S. Sp. 1340 o. (B Mand. 1643). [illegible] Vgl. die Anm. zum [illegible] verderbt AAF. [illegible] (Seft.); BHa.; Utz (AIV.); GrMo[illegible] (ABüchli 1958); Vers [illegible] GFs (ASenti 1957); SenR.; W (dekt. [illegible]); ZW.; dorbe[illegible] AAF.; Gr; Gr[illegible] so hPt. (B [illegible] Sch.; so Stdt.; SchwE. (SM. 1939); USis.; WLo.; ZoStdt.; Z so Lunn., S. und lt LSauter 1924 in AAF. (dekt.) auch *dorbnig*. 1. wesentl. wie nhd. ,Ver[illegible] derbt, corruptus, confectus, labefactus, depravatus, [illegible] lens.' Mal. Subst. ,Nihil est perditius his hominibus, es sind alls unnütz verdorben [Bed. aγ] leut als man s finden solt. Es ist nichts verderbters und verwagters.' Fris. ,[N. habe gehört] daß dergleichen bösen Leut das von ihnen Verderbte wieder gut machen können; dahero er ... gebeten, bei der Gold[illegible] zu vernehmen, ob sie das Kind nicht wieder zu seiner ehevorigen Gesundheit bringen könne.' 1782, Gr JB.; vgl. Sp. 1420 M. — Insbes. a) von Menschen. ,[N.] hat geret: Der sich an uwer [Österreichs] genad kert, ist verdorben.' 1449, F Arch. ,Da er erwachte, were im ein hand ab, also daß sy im hangote. Deshalben er sim meister gantz unnütz were 6 wochen und im och urlob gebe und hette sich verwagen zuo bettlen und ein leinrich zuo sind, und so syn meister mit im gerechnoti, gienge er zuo ir ... und seit zuo ir, es were im übel ergangen ... es were im ergangen wie es wolt, so wer er doch ein verdorben man.' 1487, Z RB. ,Verdorbner und verkerter mensch, homo perditus aut perversus.' Mal.; s. auch Sp. 482 o. (Fris.; Mal.). ,Dem alten verdorbenen und sehr erlächeten Schuelmeister von Madiswyl ... neben 1 M[ü]t Dinkel 5 Pf.' 1666/7, BAarw. Amtsr. Übertr.: [illegible] (Bd XII 474), beim *Tschaud*-Spiel WLo.; zur Sache s. HBrockmann 1931, 48; AfV. 52, 42; vgl. *pāl I* (Bd I 787); *haben II A 1 2b* (Bd II 878 u.). — Spez. α) körperlich. 1) entspr. A 1 a α bzw. B 1 a α. Gestorben. ,Swenne dirre zwelfer eine ald dekeine verdirbet in dirre jarzal, so sint die andern uff ir eit gebunden, ein andern ze gebenne inrent vierzehen tagen an des verdorben stat.' 1291, Z UB. (Bündnis von Z mit U und Schw). LS.v. umgekommen: *Me<sup></sup>* [illegible] [illegible] ESauter 1924. Umgebracht: s. Bd XII 401/2 (JHaller 1550/73). — 2) entspr. A 1 a β bzw. B 1 a β. [Sie ist (sind?)] *v-i a*ⁿ *de*ⁿ *Glidere*ⁿ, mit ,Gliedersucht' behaftet W. *Er ist all[illegible] v-e*, ,er hat einen Bruch, ist abgearbeitet' BHa.; Syn. *er-brochen* (Bd V 331). ,[Eine alte Frau brachte ein Wickelkind ins Pfarrhaus und klagte] die Nachbarn sagen, das Kind sei *v.*, und ich [der Pfarrer] solle ... sehen, ob das ... wahr sei ... Man rede ihr nach, die kleinen Kinder seien vor ihrem Blick nicht sicher.' AfV. (BUtz.). ,Von sauffen unnd huorey gar verderbt und zerrütt worden, vino lustrisque confectus.' Fris.; Mal. ,Wan einer verderbt wäre von boßen Leuthen [Titel; nachher:] Der nambe Zänn von einem toden Menschen, beräuchere dich damit, so würstu loß werden.' BSi. Arzneib. 1772. S. noch Bd IV 283 M. (Ansh.); XII 1900 o. (1612, Z) und vgl. o. (1782, Gl JB.). — β) ökonomisch, finanziell. S. Bd XI 1389 u. (ZLunn.). ,Das schafft [s. das Vorangeh. Bd IX 2276 u.] das ich verdorben bin, hab weder pfluog, kuo, kalb noch gwün.' RCys. 1593. S. noch Bd VI 1916 u. (Schimpfr. 1651); Sp. 1428 u. (Ansh.). Näher best. ,Er ist ... ein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1560, Z [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Zelag Bd XI 1966 [illegible] [illegible] halb [illegible] [illegible] [illegible] 1642, Z (Bittschrift der ,Ratsredner'); wohl hieher. S. noch Bd II 771/2 (Fris.; Mal.). Attr. ,[N. hat] an ettlichen andern verdorbnen [illegible] [illegible] gelt ... verlorn.' JStumpf 1536. ,Sidtemalen A., undervogt zuo Dubendorf, ein verdorbner, ußclagter man und nut ußricht [wohl Bd VI 417, Bed. 3a] ist er synes ampts entsetzt.' 1586, Z RM. [D. [illegible]] Ich [illegible] lackersbuob, ich bin als [illegible] [illegible] [illegible] jungkherr als guot als ich, es wirt sich nienen [illegible] finden; ein gmeind hatt mueßen für dich zalen, du bist ein verdorbner läckersbuob.' 1590, ZAnd. (Kundschaft); vgl. unter γ. ,(Arm) Verdorben lüt.' ,[N. sagt aus] der obgenant herr von Altstetten sye zuo sinem vatter und bruoder ... komen und inen gesagt, wie daß si verdorben lüt syend und inen übel gang.' 1465, Z; s. die Forts. Bd XI 102 u. ,[Die Söldner unter den Gefangenen von Greifensee sind] arm verdorben lüt ... und besunder etliche darunder überladen mit vil kinden [die] sich jetz zemal in dissen bößen hertten löuffen irren arbeit nüt könnend oder mögend began [usw.].' Edlib. ,[Die durch einen Brand Geschädigten müssen] wo inen nit geholffen wirt, das ellend an die hand nemen und usser dem land das allmuosen suochen ... das uns billich zuo erbermden und mitlyden bewegt ... unser getrüwen lieben eydtgnossen anzerüeffen, den armen verdorbenen lüten in etlich weg zestatten ze komen.' 1506, S; nachher: ,den armen trostlosen lüten.' ,Von Rechnungen der verdorbnen Leuthen.' Ap LB. 1588. 1828 (Titel; nachher:) ,Wan [jemand] mehr verthäte dan einer zu bezahlen hette und möchte.' — γ) sittlich, moralisch AAF.; GFs (ASenti 1957); USis.; ZLunn., S.; weiterhin. *Da*ˢ *ist e*ⁿ *verderbte*ʳ *Bueb* AAF.; hieher? jünger: *e*ⁿ *verdorbne*ʳ, *verdorbnige*ʳ *B.*, ein ,mißratener', ebd. S. noch Bd XI 1389 u. (ZLunn.). ,Die kinder verdorbner und verachter lüten.' 1525. 1530. Hiob; ,torächter und schlächter leüten kinder.' 1589/1707; ,als Kinder von Gottlosen, ja als Kinder Ehrloser.' 1868; anders 1931; ἀφρόνων υἱοὶ καὶ ἀτίμων. LXX; filii stultorum et ignobilium. Vulg. ,Homo perditus, verdorben, verfüert, nichtssöllend, nichts wärt.' Fris.; ähnl. Mal.; s. auch Bd VI 396 u. S. noch Bd I 425 o. (HBull. 1597); Bd XII 1557 M. (JJUlrich 1718); Sp. 1428 u. (Z Hdschr. 1393) und vgl. Sp. 1311 o. (OWerdm. 1552). Als Schimpfw.; vgl. unter β (1590, ZAnd.). ,Ich vererger mit miner musick nieman, Gott geb was dir [Faber] dine verdorbnen kunden von Zurich underschiebind.' Zwingli; danach auch bei HBull. (Ref.-G.) 1572. ,[N. habe] Sacrament gschworen und gesprochen, als Hundtfudts verdorben Wirts trybe inne mit 2 Rechten.' 1611, Z; nach anderer Aussage: ,Der Hundtsfud und verdorben Würth.' ,Hierüber habe N. ihme weithers zuegeredt: Du ehrvergeßner, verdorbner Ertzbueb, weist noch [usw.].' 1671, Z; vgl. Bd XI 1970 u. (gleicher Sprecher). Abgeschwächt: *We*ˡ*chergatti*ⁿ*g daß du v-e*ⁿ *Spitzbuebe*ⁿ [illegible] [illegible] *einem hat nach Wunder*, nämlich jmd ein *Lederstrumpf* (?) auf den Dachfirst zu setzen. ASenti 1957; kaum zu 2. — b) von Tieren. *V.*, ,verletzt, beschädigt', von einem in ein Tobel gestürzten Kalb GrVers. ,N. 8 guldin geschenckt für sin verdorben pherit.' 1418/9, BHarms 1910. ,Man fand vil todter vogel in dem feld, die alle vom hagel und wasser

verdorben warend.' JStumpf 1536. S. noch Bd VIII 902 M. (1654, GrPr. LB.); XII 1516 u. (1620, ZHöngg); Sp. 369/70 (BSpiez Satzungenb. 1541 1695). — **c**) von Gegenständlichem; zum Übergang aus a vgl. Bd VIII 888 M. (Boner). *Mīni Blueme$^{n}$stöckli sind ganz v.* SchR. *I$^{ch}$ han en verdorbne$^{r}$ Mage$^{n}$* ZS. ,Verdorbner essig, moriens acetum.' Fris.; Mal. ,Sy hat allerley narrachte verdorbne Schüldli [vgl. *Schilt*, viell. Bed. 1bε, Bd VIII 736] abmaalen lassen.' 1608, Z. ,Die armen Leüthe [im Veltlin] denen das Land in Grund Boden verderbt war.' Guler 1616. ,Der Kleideren halben [wird gesagt] daß sie [eine Frau] gar nicht könne darzue Sorg tragen und grad verderbt seyen, sie gehe in den Strümpfen herum ohne Schue.' 1695, BGsteig Chorg. S. noch Bd VII 1473 u. (1530, Z RB.); Sp. 1346 u. (1528, B Ref.; oder zu *ver-derben A*?). Subst.: ,Wann ... aus schlechter Sorg ... das Pfrundhaus und die übrigen Gebäude Nachtheil leiden wurden, so soll ... der Amtmann ... das Verderbte wieder in guten Stand setzen.' 1748, B StR. Neben Sinnverwandtem. ,So wurde doch ... alles das, so verderbt ald verwarloset, uff sy gelegt', die Ehefrau. 1551, Z Eheger.; s. das Folg. Bd XII 1083 M. ,Armer, verdorbner leyb, kranck, schwach, corpus affectum.' Mal.; vgl.: ,Ein leyb mit schädlicher artzney verderbt, affectum malis medicamentis corpus.' ebd. ,[Wenn er] in den källern verdorbnen oder uffgangnen win funde oder sunst erfüere, das damit untrüw, einer gmeind zuo schaden, gebrucht wurde [ist er verpflichtet] söllichs den umbgältern anzegeben.' 1549/85, B StR. (,des winrüeffers eyd'). ,Es ist gemelte Statt Corfun gar verderbt und zerstörtt, allso daß nichts Fürnemes zue sechen.' JStalder 1623. S. noch Sp. 623 u. (1549, Brief). — **d**) von Abstraktem; zum Übergang aus a vgl.: ,Es ist doch uff erden kein stand, er ist verderbt in sünd und schand.' VBoltz 1551, aus dem Vor. Bd IX 964 M. (1499 [l. 1449], F). ,Verderbte, böß sitten, depravati mores.' Mal. S. noch Bd XI 1270 M. (Fris.). — **2**. in aktivem Sinn Bs (Seil.); ZW.; Synn. *ge-schandt 2a* (Bd VIII 896); *ver-derblich;* vgl. die Anm. *Da$^{s}$ 'sch$^{t}$ e$^{n}$ v-e$^{r}$ Bueb*, ,ein ungezogener Junge, der gerne *verderpt, z' Leid lëbt*.' Seil.; ähnl. ZW. — **3**. adv., als (bloße) Verstärkung Gl; SchwE. (OHLienert); Synn. *ver-reckt b* (Bd VI 812), *-dammt 3c* (Bd XII 1794, wo Weiteres); vgl. unsern Jahresbericht 1967, S. 44. *V. schlëcht* Gl. *V. schü$^{n}$s Wëtter.* ebd. S. noch Sp. 780 u. (OHLienert). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 212. 215; Martin-Lienh. II 711. Zu Bed. 2 vgl. MSzadrowsky 1924 (Festschrift ABachmann), 77; oder urspr. Ptc. Präs.? — un-v.: Gegs. zum Vor. 1. S. Bd XI 1270 u. (Fris.). Zu a. ,Wenne daz wir [Kloster Engelberg] gerne behetten unser rechtunge und darumb bedürfen wir aller biderben lüten, daz si uns raten und helfen, wie wir die alp besetzen ... daz wir sin unverdorben sin.' 1357, Gfd; vorher: ,Daz ist aber daz liden, daz wir han von ine [U] in der alp, die da heißet Surinen.' *Unverdorbe$^{n}$*, mit Bez. auf Sitte, Moral; verbr. (halbma.). ,Ich weiß, durch was vor Wege, Sorgfalt und Beobachtungen es möglich ist, seine Kinder gut und unverderbt zu erhalten.' 1767, Brief (ASchultheß an HPest.). Zu d: ,[Er] hat so ritterlichen gevaren und geworben, daß sin lob unverdorben alsam ein rose blüeget.' Reinfr. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 2019 (,unverderbt'). 2021 (,unverdorben'). Als PN.: ,Hans Unverdorben.' 1456, RHengg. 1940 (U). — grund-*ver-dorbe$^{n}$:* entspr. 1aγ; vgl. unter *Grund 1* (Bd II 770 u.). *Das tuet er nüd* [näml. sich rächen durch Brandstiftung]. *Sō gr. ist er nüd.* ESautter 1924. — Ver-derber AaF. (*-ē-*), Zein. (*Baum-V.*); BsStdt (*Spil-V.*); BSchafis (*-ē²-*), Sigr. (Alp. 1808), „Th."; Ndw (Matthys); USis.; GKummer 1954, *-derper* ,BGampelen (*-ē-*), Tüscherz (*-ā-*)' (Bärnd. 1922; s. die Anm.) — m., -derberi$^{n}$ ,Gr, so hPr., Tschapp. und lt Tsch.' (*Chinds-V.*); Ndw (Matthys); St. (*Chinds-V.*), *-derperi$^{n}$* ,GrCalfr., Grüsch' (*Chinds-V.*) — f.: **1**. pers., wie nhd. AaF.; Ndw (s. die Anm.); USis.; Syn. *Ver-derbi. Dę bist e$^{n}$ rëchte$^{r}$ V.* AaF.; vgl. Sp. 1423 o. ,Der Herr wirdt ummhär gon und die Egypter plagen. Und wenn er das bluot sehen wirdt an der oberen schwellen und an den zweyen pfosten [der jüdischen Häuser] wirdt er vor der thüren fürgon und den v. nit in üwere hüser lassen kommen ze plagen.' 1525/1868, II. Mos.; ,den Würgengel.' 1931; τὸν ὀλοθρεύοντα. LXX; percussorem. Vulg. ,Corruptor, v., verwüester, geschender, zerschleizer; corruptrix, v-in, die verwüest und geschendt.' Fris.; s. auch Bd VIII 183 M. (Fris.; Mal.). ,So einer darwider handlete [gegen Schonbestimmungen] solle solcher als ein ohngehorsamer V. und Überweidiger zu gebührender Straff unnachläßlich gezogen werden.' Z Jägerordn. 1714. Mit Gen. ,Darnach Jesus Cristus kam und durch diemuot sich des annam, das er mit den sündern as; do zigens in, er wäre ein vras und wines ein verderbäre.' Schachzabelb.; nach Matth. 11, 19 bzw. Luc. 7, 34. ,Sölliche frömbde Stümpler und Verderber Glaserhantwercks [die] ihre Lehrbriefen nit uffwysen könnend und die Unseren ... mollestieren und beschwären wurden [sollen weggewiesen werden].' 1629, BKonolf. Rq.; vgl. *Hand-wërks-V.* S. noch Bd VI 1604 M. (XV., Bs); XI 1271 o. (Fris.; Mal.). — **2**. eine „Krankheit der Weinstöcke", ,Wurzelpilz, -schimmel' BGampelen (Bärnd. 1922), Schafis, Sigr. (Alp. 1808, 152; danach JRWyß 1816/7), „Th.", Tüscherz (Bärnd. 1922); GKummer 1954; Syn. *Rëben-Tōd* (Bd XII 471, wo ein weiteres). ,In Tüscherz [wird der *Sieder;* vgl. Bd VII 315, Bed. 2] mit der *Wirze$^{n}$fīli* oder dem *V.* identifiziert.' Bärnd. 1922; s. noch ebd. 330 sowie Bd X 1687 o. (ebd. für BGampelen). — Mhd. *verderber(inne);* vgl. (zu unserer Bed. 1) Gr. WB. XII 1, 218 (m. und f.); Ochs WB. II 51 (m.). Der Vokal der Form von BTüscherz (und wohl von BGampelen. Schafis) entspricht *e* (vgl. SDS. I 24); zu *-rp-* vgl. die Anm. zu *ver-derben* (Sp. 1428 o.). Matthys gibt fürs Fem. *-iri$^{n}$* und *-ere$^{n}$*. Für AaF. und Ndw fehlt die Bed.-angabe; beide Belege gehören aber sicher zu 1. Matthys führt noch folgende, sonst nicht bezeugte Ableitungen auf: *Ver-derberī* f., *-derbel* m., *-derbete$^{n}$* f.; *ver-derbig* ,leicht verderbend'. — Als Spitzn.: Der *Ure$^{n}$-Verde²rber*, ein Uhrmacher, unter ,Originalen' aus dem XIX. GrChur. — Kinds-V. m. 1572, ZKyb. (?); 1590, SchwE. Arch., sonst Chinds- (auch ,kind-') Ver-derberi$^{n}$ (bzw. *-rp-*) f.: entspr. 1, wohl durchwegs i.S.v. (bzw. ausgehend von) Kindsmörder(in) Gr, so ,Calfr., Grüsch' (ABüchli 1958), ,hPr., Tschapp.' (Tsch.) und lt Tsch.; „allg." (St.[1]); St.[2]; vgl. unter *ver-derben A1aα* (Sp. 1418 u.) sowie das Folg. S. Bd IV 934 u. (1590, SchwE. Arch.). In der Sage. *Dert hed 's g'heiße$^{n}$, es laufi en Färlison$^{ w}$ um$^{h}$er. Es söll en Ch. g'si$^{n}$ sein, heind š' denn g'seid.* ABüchli 1958 (GrCalfr.); vgl. AfV. 25, 49. Als Schimpfw.; vgl. etwa unter *Dieb I 1a* (Bd XII 107). ,Wann sy das rede, so lüge sy als ein hägx, ein böse frow, ein kindv. und ein diebin.' 1482, Z RB. ,[,Elsy Krut':] Sag an, was hab ich dir z leyd than, das du mich schmächst an eeren min und schiltst ein kindsv.?' HsRMan. 1548. N. habe sie ,huor, breckhin [Bd V 558, Bed. 3] hex und kindsv.' gescholten. 1580, CMoser-Nef 1951 (Injurienklage). ,[Wenn] du sagst, daß meine Kinder Bankerten seigind, so bist ein Kindsv.' 1671, Z. S. noch Bd VIII 887 u. (1540, Z RB.); IX 1214 u. (1573, Z RM.; 1572, ZKyb.). Abgeschwächt; s. Bd VIII 569 M. (Inderb. 1824). — Vgl. Fischer IV 385. — kinds-ver-derberisch: entspr. dem Vor. i.S. des Schimpfw.; vgl. etwa *huerisch 2*

(Bd II 1[illegible] [illegible]; Bd III 19[illegible]; [illegible] (Bd XII 11[illegible]; S. Bd XI 115 o. [illegible] Ende. — [illegible]-V.: entspr. 1; vgl. etwa [illegible] (Bd I 13[illegible]; [illegible] (Bd VIII 916. 1560 sowie [illegible]. ,Welcher denne nüt kunst hat und nimt sich der arznie doch an ... der heist ein [illegible]. Das denne ein arzet ... [illegible].' — Vgl. Gr.WB. VI [illegible]; Fischer IV 1[illegible]. — Mann-V. [illegible] 1[illegible] [illegible] 1911. — In [illegible] 1911 [illegible]. — Vgl. Gr.WB. XI 1[illegible]. — Baum-V.: entspr. 1. ,Baumverderber treiben, wenn man unbeirrten vor der Morgenbetzeit [illegible] 3 Zweige des beschädigten Baumes unter Anrufung der 3 höchsten Namen ins Kamin haut.' Den B. erkennt man durch sein krankhaftes Aussehen.' AAZein. — Spil-V.: wie nhd. BsStdt (ThBaerwart 1935), weiterhin. Syn. *Sp[illegible]-Brecher* (Bd V 339). vgl. *s Spil verderbe'* (Sp. 1423 M.). *Wo 's Vergnüege" am gröste" g'si" isch', het und d[illegible] der [illegible] müeße" der ne ko" hampe" ... De Sp. isch' also ko"* [und machte dem Spaß ein Ende]. TuBaerwart 1935. — Vgl. Gr.WB. X 1, 2422. Bei WBula 1946 *Sp[illegible] Verderbere"* f.

— Hand-werks-V.: entspr. 1, wer durch unloyale Konkurrenz ua. das Handwerk schädigt, ruiniert; vgl. Sp. 1432 o. (1629, BKonolf. Rq.) sowie *Hand-werks-Ver-derbung*. ,Stumpler, Pfuscher und Handwercksverderber.' 1770, BKonolf. Rq. S. noch Bd XI 471 u. (1602, Aar. StR.). 1263 o. (1592, AABr. StR.). — Vgl. DRWb. V 168 mit Beleg 1637, Z.; Fischer III 1139. — Ver-derbi m.: = *Ver-derber 1*, viell. auch allg. pejorativ Schw; Ndw (Matthys); USis.; Zo. Synn. *Ge-schänd. I a* (Bd VIII 899); vgl. die Anm. — Bei Matthys ohne Bed.-angabe, die Angaben für Schw und Zo nicht ganz sicher. — ver-derblich B (MWalden 1880); Ndw (-rp-, Matthys); ASpr. (tw. ,-rp-'), *-lig* B (RGrieb 1911), -dorbenlich. ASpr. (seltener), im Tierb. 1563 ,-dorblich': **1.** akt., schädlich, zerstörerisch, todbringend; Syn. *zer-störlich a* (Bd XI 1271); vgl. *schädlich 1* (Bd VIII 183); *[illegible]lich 12. B1* (Bd XII 491. 492). ,V., gar schädlich, das ein ursach der verderbung ist. (tödtlich), pernicialis.' Fris.; Mal. ,V-en (tödtlichen, schädlichen, mit verderbnuß oder schaden), perniciose.' ebd. Subst.: ,Weilen nun auch nichts Schädlichers und V-ers als das Schießen unter die Räbhüener', wird verfügt [usw.]. Z Jagerordn. 1714; vgl. c. — Spez. a) von Menschen B; Syn. *ver-derbt 2* (Sp. 1431). *Er isch' sübe[illegible]lich und mit v.* ein Knabe. MWalden 1880. S. noch Bd VII 1106 o. (RGrieb 1911). ,[Waldmann fuhr] mit etlichen sinen v-en orenkuzlern gon Baden.' Ansh. ,Sich v. und schädlich gegen dem gemeinen nutz halten, das ist, wollen verderben, perniciosius de republica mereri.' Fris.; Mal. S. noch Bd I 470 u. (Tierb. 1563). — **b**) von Sachen, wie nhd. ,[Weil] an eint- und anderen Ohrten v-e Kuppelhäuser und Schlupfwinckel aufgerichtet', wird verfügt [usw.]. 1735, BKonolf. Rq. — **c**) von Zuständen, Vorgängen, wesentl. wie nhd. ,Der v-est prästen.' JComander 1545/6. ,Perdita valetudo, ein verzweyflete kranckheit oder v-e, da man kein hoffnung der gsundheit nit hat.' Fris. ,[Sie haben] den so v-en großen Reiffen machen helffen.' 1642, AABremg. Turmb. S. noch Bd XII 1490 u. (1744, B Blatter 1909); Sp. 419 o. (Z Mand. 1667). 976/7 (1530, B). Mit Bez. auf ökonomische Verhältnisse uä. ,Von des gewaltz unrecht und übermuot [sind] wir zuo großem merklichen und verderplichen kosten und schaden komen.' 1450, F Arch. ,[Wir haben] durch füres not verderplichen schaden genomen und empfangen.' 1473, AAZof. StR. ,[Die beiden Konvente des Klosters Interlaken könnten wegen Differenzen] zuo verderplichem kost, müeg und arbeit ... komen.' 1486, B StR. ,Zuo verderplicher armuot kommen.' JHaller 1550/73. [illegible] ... [illegible] (Bd XII 1[illegible]) ... [illegible] schaden der verdorbenlich[illegible] ... mit [illegible] noch [illegible] ... mit [illegible] 1[illegible] ... [illegible] (Bd XI 1[illegible] o.) ... arbeit komen möcht und andern [illegible] ... [illegible] 1[illegible], Z [illegible]. ,[Wenn] unser herren von Berne uff ander die iren ... telle [illegible] ... und mogent und von uns ziehen, doch in bescheidenheit und in der maße, daß es uns nit verdorbenlich sie.' 1400, BFrut. Rq. — **2.** pass., dem Schaden, der Vernichtung ausgesetzt, damit behaftet; vgl. *ver-derbt 1* (Sp. 1429) sowie *schädlich 2* (Bd VIII 185, wo Weiteres [illegible]). ,Das der, so in den spital geben wird, den dürftigen ir mal gebe [Titel; nachher:] Doch behaben wir vor recht verdorbenlich [illegible] lut und armuot von [illegible] stat.' B Satzungenb. XV. — V. machen. ,[illegible] man wol verstat, wie [die Räte mich, LR. von Ulm, seit ca 1414 Bürger von Baden] wider eide und ere ... understant verderplich ze machen.' 1434, AAB. Urk.; vorher: ,[Sie haben] eide und ere ... an mir überfaren ... und mich dadurch ze verderplichem [vgl. 1c] kosten und schaden bracht'; vgl. unter *Ver-derblichkeit*. ,[Gott:] Uf das will ich gon dem nachtrachten, wie ich müg s fleisch v. machen, vertilken das.' Ruef 1550; vorher: ,[Ich] wil s am menschen fahen an, biß uff die thier z grund alls lon gon.' — **b**) von Sachen; Syn. *zer-störlich b* (Bd XI 1271; s. d., Fris.). ,[Das Pferd sei] gar unsuber und vollen Unradts, haubtmordig, imme auch Lungen und Lebern gar v. und angewachsen gsyn.' 1620, UStutz 1912. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 218; zur Bildg WHenzen 1965, 204. Bei Matthys und weiterhin halbma. wie nhd., vgl. 1b, c. Zum Verhältnis von 1 und 2 vgl. MSzadrowsky 1924 (Festschrift ABachmann), 78. — holz-v.: entspr. 1; Syn. *wald-v.* ,Die h-en Geißen sollen ... mäniglich abgestrekt seyn, außert etwann denen Armen, so keine Kühe zu halten vermögend.' 1754, BLaup. Rq. (Holzreglement); ähnl. 1754, BInt. Rq. 619. — land(s)-v.: entspr. 1; vgl. *Lands-Ver-derbung*. ,[Wir haben uns entschlossen] disem gantz schedlich umb sich fressenden, aller gueten Policey widerstrebenden, landtv-en Übel [,der Widertöufferey' nicht länger zuzusehen, sondern] disen abfüehrischen Irthuemb ... abzeschaffen.' 1644, B StR. ,[Da] viel junger Leüthen und Kinder, ohne beforderst gnugsamme Erkantnuß unserer wahren und allein selig machenden reformierten Religion zu haben, aus unseren Landen sich begebend [und] entweders gar zu anderwehrtigen Religionen verleitet und sonsten verführt werdind oder ... in grober Unerkantnuß wider zuruck kommen thüyind, habend wir aus landtsvätterlicher Vorsorg, diesem sowohl landts- als seelenv-en Übel bestmüglichest zu steüren und vorzukommen, uns benöhtiget gesehen, nachfolgendes Einsehen darwider zu thund: ...' 1717, ebd. S. noch Bd XII 1514 o. (1624, FHaas). — Vgl. Gr.WB. VI 112 (,landes-v.'). 147 (,land-v.'). — lût-v.: entspr. 1; vgl. *Lût-Ver-derber* (Sp. 1433). ,Da der verndrige Wein saur gewachsen, ist durch boßhaffte Leüt derselbe ... vermitlest Silberglatte und mehreren dergleichen schädlichen Dingen süeß und milt ze machen understanden worden, dardurch dann viel Persohnen an ungemeinem Bauchgrimmen erkrancket, theils auch gestorben; welches uns ... veranlasset, hiemit männiglichen zue verwahrnen, daß [sie] bey Verwürckung alles Weins

und noch vernerer ... harten Straff ... sich dergleichen leütv-en Weinverfeltschens gäntzlich müeßigen ... sollindt.' 1696, B StR. — sêlen-v.: entspr. 1. S. o. (1717, B StR.). — stands-v.: entspr. 1: vgl. *Stand 2e3* (Bd XI 964). ‚[Wir haben] uns berahten ... und erkent, daß zue Abmeydung aller besorglicher, st-er Uneinigkeit, Trennung und Verwirrung, zue Abhaltung angezogener Pratiken und Mißbräuchen ein darzue eingerichteter Eydt unentbährlich seye.' E. XVII., B StR. — wald-v.: = *holz-v.* ‚Die Thorwarter und Tagwächter sollend auch gewisen werden, mit mehrerem Flyß auch diejenigen zue achten, die jungen Saamen oder sonst w-e Höltzer in die Statt füehren oder tragen werden.' 1648, B StR. — Vgl. Gr.WB. XIII 1204.

Ver-derblichkeit (f.): entspr. *ver-derblich 2*, (finanzieller) Ruin; vgl. *Ver-derben 2* (Sp. 1428), *-derbnuß*. ‚[Auf die Klage des LR. antworten wir:] ist er ... zuo einichem kosten und schaden oder verderplicheit komen, das hat er im selber getan durch sinen rechten muotwillen und sin ungehorsami.' 1435, AaB. Urk.; vgl. Sp. 1434 M. (1434, ebd.). ‚Merklichen costen und schaden ... den das selbig gotzhus one verderplichait nitt getragen noch erliden mag.' G Chr. XV. S. noch Bd VII 1214 u. (1450, B StR.). — Vgl. Lexer III 93; Gr.WB. XII 1, 219. — Ver-dërbli$^{n}$g (*-e²-*, *-ö-* ZKn., *-rp-* U) m., Pl. unver. SchwMuo., *-e$^{n}$* U; s. die Anm.: „was schlecht und verkrüppelt aussieht, von Menschen und Thieren L"; Syn. *Ver-darb* (Sp. 1411, wo Weiteres). **a**) von (magern) Tieren, ‚dem Krepieren nahes Stück Vieh' „L"; SchwMuo.; ZKn. *We$^{nn}$ me$^{n}$ d's Heu$^{w}$ spart, se hed men em Lanzi$^{n}$g dā e$^{l}$so dëre$^{n}$ Verdërbli$^{n}$g* SchwMuo. — b) von (kränklichen) Menschen „L"; SchwMuo. (rohes Schimpfw.); U. *Häb d' Gosche$^{n}$ zue, du Cheibe$^{n}$ V.!* SchwMuo. — Vgl. Fischer VI 1875. Etym. *ë* ist erwiesen durch die Angaben *-ä-* SchwMuo., *-ǟ-* U; nicht eindeutig sind *-e²-* und *-ö-* ZKn. — Ver-derbnuß f., in Ndw (Matthys) auch *-niß* **n.**; s. die Anm.: wesentl. wie nhd. Verderbnis; Synn. *Ver-derben* (Sp. 1428), *Verderbung;* vgl. *Ver-derblichkeit.* ‚[Wenn] die lüte uff dem lande, die zuo der herschaft von Bürron hörent [zufolge kriegerischer Ereignisse] den zins ... geben nit enmöchtin wand mit verderbenschi ir selbers [usw.].' 1345, S Rq. 1949; ähnlich 1364, ebd. (‚mit verderbenisse ir selbers'). ‚Wir der amman und die lantlüte [von Uw] habent betrachtat, wie daz ettliche güetter in unßerm lande bekümert und beladet waren swerlichen mit zinßen und mit jerlichen gültten ... daz aber uns nu beduocht, das es unß und unßers landes v-e und nit nuczklichen were etc.' 1432, JKuster 1912. ‚Pernicies, tod, v., zerstörung, schad.' Fris.; ähnl. Mal. ‚[Der ‚patron' hat] unnser nutz und wolfartt nit, sonnder unnseren schadenn und unglück alweg gefürderet. Unnd alles, was er thatt, ist allein ime zuo glimpff unnd nutz beschechen unnd zuo unnser verderptnus.' PVillinger 1565/8. ‚Promemoria [des Pfarrers von Glarus] über die Unsittlichkeiten, Ausschweifungen und Verderbnussen, welche sich bey der kleineren und größeren Jugendt des Lands äußert.' 1774, JHefti 1914. S. noch Bd V 570 u. (LJud 1530 [l. 1531]); X 1159 u. (EKönig 1706). — Insbes. **a**) entspr. *ver-derben A;* vgl. *Schaden 1a* (Bd VIII 160). ‚Biß du [Emser] nit där, der zuo schaden unnd verderbnus tütscher nation geboren sygist.' LJud 1525; noli in Germanie perniciem natus esse. Zwingli. ‚Corruptela, v., verfüerung, befleckung, verwüestung.' Fris. — **b**) entspr. *ver-derben (-ë-) B;* vgl. *Schaden 1b* (Bd VIII 162). ‚Wenn die genannten lüt von Ure ungewitters halb not und verdärbnuß in iren alppen haben und liden möchten [usw.].' M. XV., Gfd (nach einer Urk. von 1275). ‚[Ein Tischmacher habe ‚deß'; s. das Vorangeh. Bd IX 1093 u.] gar mergklichen schaden, so im zuo verderpniß langen, wo im von üch ... einer besserung halb nit die hand gereckt werden mocht, gelitten.' 1480, S. ‚Darumb lyden ee alles übel mit einander, ee ir üch wider einander lassind ver hetzen; denn dasselbig üwer gwüsse verderbnus wurd sin.' Zwingli. ‚[Waldmann] liebt zu siner verderbnüß frefle, muotwillige gselschaft.' Ansh. — Mhd. *verdërpnisse;* vgl. Gr.WB. XII 1, 219; Ochs WB. II 51; Fischer VI 1875. *-e-* Schreibgen sind auch in der ä. Spr. die Regel; *-ä-* erscheint M. XV., Gfd (s. o.), bei EKönig 1706 (s. Bd X 1159 u.) sowie vereinzelt (neben häufigem *-e-*) bei Fris. 1541 (‚exitio alterius imminere, uff eines verdärbnuß laußen'). Zu den Formen ‚verderbenüsche.' HU.² I 282; ‚verderbenschi.' 1345, S Rq. 1949 (s. o.) vgl. Weinh. 1863, 216. Absichtlich altertümelnd scheint: *Die Verderbnuß* [der Sprache]*!* DMüller 1917. Bei Matthys ohne Bed.-angabe. — Hand-wërks-V.: entspr. dem Vor. (b); vgl. *Hand-wërks-Ver-derber* (Sp. 1433). ‚Soll ein jeder Meister verbunden seyn, seine Brüderschaft ...' des Jahrs einmahl ... zu besuchen, um allda alle einschleichenden Mißbräuchen und H.-verderbnissen nach bestem Vermögen zu steüren und abzuhelfen.' 1787, BKonolf. Rq. — ver-derbocht: ‚gern verderbend, darauf erpicht' Ndw (Matthys); vgl. *ver-derblich 1* (Sp. 1433). — Vgl. BSM. X 130. — Ver-derbung f.; s. die Anm.: wesentl. = *Ver-derbnuß* (Sp. 1435). **1.** entspr. *ver-derben A;* von 2 nicht immer sicher zu scheiden. ‚Jegliche Statt- und Landsgelägenheit achtet disen Scheyn [‚bluetige Wolcken' am Himmel] ihro am aller nechsten seyn und endtliche V. dröuwen.' Guler 1616. S. noch Bd IV 1670 u. (1531, Jes.; entspr. 1529. 1530. 1589; ähnl. 1596/1707; ‚mit dem Besen des Verderbens.' 1868. 1931); VIII 804 o. (Keßl.); XI 1271 u. (Fris.; Mal.). Mit Gen. S.; vgl.: ‚Wie durch das laster der üppigen schmach- und schandreden ... khein andere frucht dann nyd, haß, zwytracht, krieg und v. lyb, seel, ehr und guot ervolget.' 1532, Bs Ref. sowie: ‚Zuo v. sel und lyb.' JStumpf 1536. ‚[Sie sollen] ieren hochsten meglichen vlys ankeren, domit bluotvergießen, v. der landen und leut verhietet mocht pliben.' 1525, Bs Ref. ‚[Man soll jene] so wyn schenkent und ein inzug von jungen bossen und wybsbildern hand ... bschicken [und] einen radtschlag thuon, wie söllichem als ein schedliche v. der jugent zuo begegnen und fürzekommen syn möge.' 1585, Z RM. ‚[Sie habe] viel Regen, Riffen, Nebel und Hagel gemacht, allwegen zue V. der Reben, Früchten oder Beümen.' 1642, AaBremg. Turmb. ‚[Die] Ville der V. Menschen und Vichs möge si nit wüssen.' 1689, ApA. Malefizbuch. S. noch Bd II 145 M. (1560, Bib.). — **2.** entspr. *ver-derben (-ë-) B.* ‚[Wenn sich] mochte begäben, daß sollich kloster [Königsfelden] zuo abgang oder sunst in anderwäg zuo v. und armuot wurde gewysen.' 1524, B Ref. ‚[Der Teufel versucht, daß er] uns in verzwyflung und v. bhalte.' JComander 1545/6. S. noch Bd VIII 863 u. (1530, Hiob; ‚das er sein seel abziehe von dem verderben.' 1589/1707; ‚von der Grube.' 1868; ähnlich 1931; *ἐφείσατο δὲ τῆς ψυχῆς αὐτοῦ ἀπὸ θανάτου.* LXX; eruens animam ejus a corruptione. Vulg.). — Mhd. *verderbunge;* vgl. Gr.WB. XII 1, 220; Fischer II 1099. Bei Matthys (*-i$^{n}$g*) ohne Bed.-angabe. — Lands-V.: entspr. dem Vor. (1); vgl. d. (1525, Bs Ref.) sowie *lands-ver-derblich* (Sp. 1434) und *Land(s)-Brësten* (Bd V 845), *-Schaden* (Bd VIII 174). ‚Harumb ... ist an üch unser früntlich pit ... ir wellent ... alle mittel, steg und weg ... suochen, domit der handel in ander gstalt dan mit kriegsufruor bluotvergießen und l.-verdörbung gefridet und verkommen werde.' 1531, Schreiben (W an B).

**dërb** [illegible] vom Stier [illegible] (älter [illegible]) [illegible] Bed. [illegible] Bed. [illegible] Gr.WB. II 1012; Kluge[illegible] 12; [illegible] WB. I [illegible] Fischer II [illegible] Die Bed. [illegible] [illegible] von derbem [illegible] als [illegible]

Derbelen [illegible] [illegible] Backen im Haushalt [illegible] Kinder [illegible] gestellte[s] Brot [illegible] vgl. [illegible] (Bd VIII [illegible] wo Weiteres) [illegible] (Bd XII [illegible]) sowie ASV Kommentar I 81. — Vgl. [illegible] WB. I [illegible] unter [illegible], Jutz I [illegible]. Als Flurn. [illegible] ApWald [illegible] ,Derboten.' 1828, BSM. VIII).

[Terbant (Bd IV 196 M.), EWm? 1634 — [illegible] (ebd. 1333).]

**terbelen** [illegible] (xxxx): konfuses Zeug reden PGr. (ASubotto 1961). — Vgl. *terbele*, it. terbidare' bei Sant'Albino 1147.

**Tirbusch[ō]n** (-ō[n] nasal.) SStdt, *-ong* BsStdt, *Tirbuschong* B (-sch[?]-), so Twann (*-ung*, Bärnd. 1922) — m. BTwann (Bärnd. 1922), **n.** SStdt. Dim. *Tirbuschöngli* B, so Th.: **1.** ,Korkzieher' B, so Twann (Bärnd. 1922); Syn. *Zapfen-Zieher*. Bildl., von der geringelten Ranke der Weinrebe: *De^r T. isch^t nid [illegible] g'stahle^t us de^r ro^t Stahl.* Bärnd. 1922, vorher: *Der Chnaul [illegible] Chnaund [illegible]* Bd III 921] *het [illegible] donne^n z'samme^nzieh^n [illegible] Zapfe^n-zieh^er*. ,Ein Deuen-Buschung.' 1800, Z [?] Inv. (unter Hausrat, wohl hieher). — **2.** übertr. a) Dim. Pl., ,Schmachtlocken' B (HDietzi 1899). [Ich kenne Sie] *a^n dene^n Tirbuschöngli, wo-n-Ech am Chopf nangle^n*. — **b)** ,süßes Gebäck' BsStdt; B, so Th. und lt B Kochb. 1830, SStdt (,früher häufig'). ,Tirebouchon [Titel; nachher:] Dressiert es [die Teigmasse] auf gewichstem Blech, backt es, windet es dann um ein rundes Stück Holz so dünn als ihr es haben wollt.' B Kochb. 1830, 235. — Frz. *tirebouchon* (in Bed. 1 und 2a), vgl. ESteiner 1921, 583. Betonung: ẋxx ist bezeugt für BsStdt (xxẋ); B, so Twann, xxx für SStdt.

**Torbel**, ,-o-', ,dorbaum' — m.: ,Türangel (?), hölzerner Pflock oä. S. Bd X 1380 1 (ZBonst. Offn. XV.); Sp. 1272 M. (ebd.); wiederholt 1545. Zum Zaunen durften 200 ,torben' aus dem Wald genommen werden. 1568, B Blätter 1916, 248; hieher? — Etym. unklar; zu denken wäre viell. an ahd. *turbil(i)* (Notker; vgl. Graff V 455); oder (viell. nur als solche aufgefaßte) Zss.? vgl. mhd. *türband* (Mhd. WB. I 132, dazu Lexer II 1580; Gr.WB. XI 1, 1, 464). Zum ON. ,Törbel' s. u. *Turben II*.

**Ver-durb** m. (?): ,Siechling' (vgl. Bd VII 203) BSi.; Syn. *Ver-darb* (Sp. 1411). — Lt einer Angabe 1966 in BoSi. nicht bekannt. Vgl. ,Verdürbling' bei Fischer II 1107.

**Turb** I (bzw. *-rp*; vgl. die Anm.) ,SchwE. (N. Z Ztg): Z' (vgl. u.), so O., *-ū²-* AaF.; LG., *Turbe^n I* (bzw. *-rp-*; vgl. die Anm.) AaBb., Hold., Mell., St.; ApK. (T.; auch *-ue-*); B, so Si. und lt Zyro; F; Gl; GrD. (ABüchli 1958), He. (Tsch.); L, so Ha. (JRoos), H. (ALGaßmann 1954); G, so A., Ms, Wb.; Sch; SchwE. (vgl. o.), Roth.; Ndw; U; Z (vgl. o.), so Dättl., Hirz., Mönch., Richt., Stdt, Wetz.; St., *-ŭ-* FJ.; GrObS.; ThHw.; ZlS., *-ū²-* Aa (H.); Ap (auch *Toęrbe^n*, *Tö^rbe^n*), so ,H., I., M.' (T.); B, so G. (Bärnd. 1911), Ins (ebd. 1914), S., Sigr. (Zssen), Twann (Bärnd. 1922), U.; LG.; GlK.; GF., Stdt, T. (ohne Kirchb.); Th, so Keßw., mTh.; ZgStdt — m. FJ.; L (vgl. u.); ZlS.; St., **f.** Aa, so St. und lt H.; Ap (T.); B, so oAa. (Bärnd. 1925), G. (ebd. 1911), Ins (ebd. 1914), Si., U. und lt Zyro; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] W[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Ebd. [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] F. und lt H.; Ap (JHartmann); BGr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Ins (ebd. 1914) [illegible] Anm. — **1.** ,Torf(stück), Brenntorf' [illegible] (ohne AaMell. [illegible]) [illegible] (Gewinnung) vgl. JFrüh und CSchröter, Die Moore der Schweiz (Bern 1904); Bärnd. 1914, [illegible] 132, mit Abb. im Anhang; HMessikommer 1909, 53 f.; Z Gem. 1844, 171; N. Z Ztg 15. 10. 1943 sowie Sp. 1257/8 (Mal. 1593). **a)** als Stoffbezeichng; vgl. (übergehend in die Bed. ,Torfmoor') [illegible] [illegible] [illegible] SM 1939 (SchwE.) sowie: ,200 Jucharten *T.*' Bärnd. 1914. *Bode^n, so schwarz wie Turbe^n*. KBürkli [illegible] vgl. unter *H[illegible]* [illegible] Schw Roth. [illegible] *bä ha?* DHerrliberger 1749/51 (Z Ausrufbilder). ,[Bernhard Eßlinger, 1662–1728, s. HBL. III 81] hat auch geholfen den Gebrauch der Durben in dem Land einführen.' Leu Lex. ,[Das *Bleibech-Mos* bietet] *Turbe^n*, die zu den besten Sorten der Schweiz zählen.' Bärnd. 1925. S. noch Bd IX 1877 o. (ebd. 1914) und unter *Īsen-T.* ,Da die Zeit her viele schlechte und nicht währschafte Durben gegraben und zum Verkauf gebracht worden ...' 1746, Z Ges. 1757/93 (,Durben-Mandat'). Neben Synn. und Sinnverwandtem. S. Bd VIII 599 o. (G Feuer- und Löschordn. 1811). ,Beim Ausgraben des Torfes oder der Turben.' Gr Sammler 1781. *Im Ofe^n brenni^nd d' Buschle^n und d' Turbe^n Tag uf Tag.* G Volksblatt 1902. S. noch Bd V 519/20 (UUrs.); X 1765 o. (JRoos) und vgl. Bd IX 431 M. (Ap Kal. 1916). *Holz.* [Der kalte Winter] *lāt nid lugg ... bis d's Holz u^nd d' Turbe^n g'frësse^n sī^n.* B Volkszt̲g 1891 (UDürrenm.). S. noch Bd X 1198 o. (JMerz 1836). ,Wenn Mangel [an Holz] sich zeigen solte, were noch eine große Menge Durben (Torff oder Turff, Cespites bituminosi) an einigen Orthen des Lands, sonderlich auf den Rieteren bey Urnen und Bilten zu finden, deren sich die Holländer und viel andere Völcker anstatt des Holtzes bedienen müssen. Wie man dann würcklichen bey gegenwertiger Zeit sothane Brennmatery an besagten Orthen zu graben und nach Zürich zu fertigen angefangen.' JHTschudi, Beschreibg [von Gl] 1714. ,Zu Äuffnung des ... sehr vortheilhaften und zu Verminderung des sich erzeigten sehr beschwerlichen Holzmangels ersprießlichen Brennens der Durben ...' 1746, Z Ges. 1757/93 (,Durben-Mandat'). ,Holz und Turben thut braf zu, dann es soll ein kalter Winter abgeben, heißt 's.' 1772. Brief. *Chole^n. Mit Turpen oder Chole^n füre^n* ZgStdt. ,Die ... *Gumiswiler T.* alias Gondiswiler Braunkohle.' Bärnd. 1925, 113. ,[NN. sind] verordnet, förderlich zu berathschlagen, was wegen der ... hier und dorthen in guten Stand gebrachter Durben und Steinkollen fehrners zu veranstalten.' 1708, Z; vorher: ,[die ,Verordneten' haben] auff einem Ried bey Reuthi [und] an dem Horgerberg eine sehr bequeme Erden, umb eine große Quantitet Durfft zu machen, zumahlen auch in dem Horgerberg eine ziemliche Aaderen von Steinkohlen gefunden.' ,So werden auch in dieser Gemeind [Horgen] gute Durben und Steinkolen gegraben.' Mem. Tig. 1742. Mit Mengenangabe. *E^n Bënne^n T.* ALGassmann 1954, *voll T.* EEschmann 1912. ,6 Fl. Dekan N. für ein Fuder Durben.' 1801, ZRüschl. Gemeinde-

rechn. S. noch Bd X 1297 o. (1817, ANaf 1891). ‚[Wir gebieten] daß die Durben, so den See hinunter kommen und bey dem Klafter in der Stadt verkauft werden, in denen darzu gemachten hölzernen Mäsen oder wenigstens in ordentlich gefochtenen Körben … ausgemessen werden.‘ 1746, Z Ges. 1757/93 (‚Durben-Mandat‘). ‚Sechs Klafter Holz und Turben zum Heitzen des Stubenofens.‘ 1773, RRamseyer 1961. In Verbindg mit (best.) Verben, tw. übergehend in Bed. b. *Turben use$^{n}$tue$^{n}$*, ‚ausstechen‘ AaBosw. *Torbe$^{n}$ hūffele$^{n}$*, ‚kleine Häufchen von Torf machen‘. Tobl. *Turbe$^{n}$ z' bīge$^{n}$ isch$^{t}$ no$^{ch}$-n-e$^{n}$ Chunst* B (Zyro). *Wo s' de$^{n}$ T. ūf'bīget händ* ZIS. *Morn welle$^{n}$ si die ērsten Herdöpfel ūstue$^{n}$ und de$^{nn}$ i$^{n}$ 's Mos ūfe$^{n}$ go$^{n}$ die letste$^{n}$ Turbe$^{n}$ stöckle$^{n}$.* ALGassmann 1954. *Turbe$^{n}$ ablade$^{n}$*, unter ‚Dienstfertigkeiten und Beschäftigungen‘. MGyr 1935 (SchwE.). *Mit Turbe$^{n}$ heize$^{n}$* USis. [A.:] *Die mueß me$^{n}$ kenne$^{n}$!* [B.:] *Wo Durben in de$^{n}$ Stubenefe$^{n}$ brenne$^{n}$! So gizig isch$^{t}$ si.* RKelterb. 1874. S. noch o. (ZgStdt). *T. grabe$^{n}$* ThHw. ‚Hr Doctor Scheuchzer der jüngere … hat die Anleitung zum Durben graben geben.‘ 1708, Z; nachher: ‚Samt dem Dorffgraber … alhier gewessen [und] Befehl ertheilt, daß mit Graben der Turben fortzusetzen … sei.‘ ‚[Es wird beschlossen, daß JJScheuchzer, BEßlinger uam.] dieses Durbengeschäfft unter denen anbedungenen Conditionen auff zwantzig Jahr … überlassen [werde] also daß [die] Verordnung fördersam, sobald das Erdreich offen bey dem Rüthiwald, so wol wegen des zu mässenden Platzes, darinnen Durben zu graben, als auch der Wegen halber und wohin … offene und auff 4 Stüd stellende, zur Tröchnung der Durben erforderliche Schöpf aufzurichten [seien].‘ 1709, Z RM. ‚Verzeichniß derjenigen Taglöhnern, welche … zum Durben graben, tröcknen, böcklen, auf die Wägen laden … sind gebraucht … worden.‘ 1709, Z. S. noch Bd VIII 388 M. (1738, Lied); XI 2280 u. (ebd.); Sp. 1438 M. (1746, Z Ges. 1757/93) und vgl.: ‚Herr Statthalter P. … gedenkhte, auf dem gantzen Moos ein Weyer zu machen, und weil dieses Moos Turben hatte, an Theil Orth bis 15, bis 20 Schuh tief, so gedenkhte er mit Nutzen vorher diese Turben auszugraben.‘ 1776, G, auch Bd XI 748 o. (1738, Lied). *stëche$^{n}$;* s. schon Bd X 1240 o. (Ap; L; SchwE.; Th; zwei Belege). 1244 o. (BIns lt Bärnd 1914), auch GrD. (ABüchli 1958; s. Sp. 1048 o.); GW. (Gabath.); ZgStdt. Vgl.: ‚Das Ausstechen der Stücklein erfolgt seit ca 1914 mit der Maschine *(Maschine$^{n}$stich)*, vorher mit besonderem Handwerksgerät, *Turbe$^{n}$schūfle$^{n}$* [Bd VIII 388] genannt *(Handstich)*‘ AaBosw. *chēre$^{n}$* SchwE. (Lienert 1906); ZO. (Messikommer 1909, 54), Wetz. *Ich tue$^{n}$ g'flingg T. chēre$^{n}$, abträge$^{n}$ tuet s' dä$^{nn}$ d' Grīt.* Lienert 1906. *hūsle$^{n}$;* s. Bd II 1749, Bed. 2 (Th); oder abs.? *kanöndle$^{n}$;* s. Bd III 309 und vgl. Sp. 1438 o. (SM. 1939). *bocke$^{n}$;* s. Bd IV 1134, Bed. 13 (ThHw.; Z), *böckle$^{n}$;* s. ebd. 1138, Bed. 2a (SchwE.; ZGlatt, Kn., S.; tw. abs.?), auch ZO. S. noch Bd III 310 o. (Lienert) sowie o. (1709, Z) und vgl. Sp. 1438 o. (SM. 1939 für SchwE.). *träge$^{n}$;* vgl. o. (Lienert 1906). S. Bd X 201 u. (1738, Lied). In der RA. *D's Müeterli het g'seit, es we$^{l}$t bald lieber Holz oder T. trage$^{n}$ als d's Trīni* [die Magd] *b'richte$^{n}$.* RIscher 1903. *I$^{ch}$ we$^{l}$t mi$^{ch}$ lieber z' Tōd T. träge$^{n}$ das$^{s}$ stërbe$^{n}$.* ATobler 1902. — **b)** = *T.-Mocken* (Bd IV 142), einzelner ‚Ziegel‘ AaF.; BIns (Bärnd. 1914); LG.; SchwE. (N. Z Ztg); ThHw., mTh.; ZRicht.; im Pl. weiterhin; Syn. auch *Schollen* (Bd VIII 599 o., unter Bed. 1a); vgl. im vor. ‚Die Länge eines frischen Torfstückes, eines *T.-Bitz* oder kurzweg einer *T.* … beträgt zwölf Zoll (36 cm) bei drei Zoll Breite und drei Zoll Höhe.‘ Bärnd. 1914. ‚Auf eine liegende *T.* wurden deren zwei mit dem einen Ende aufgestützt.‘ N. Z Ztg 1943; vorher: ‚Die … brandschwarzen Fladen [wurden] *'kanönlet.*‘ Vgl. noch Bd X 961 u. (1775, Z). – **2.** übertr. a) ‚oberste Erd- oder Schneeschichte‘ GrHe. (Tsch.). — **b)** gepreßter Trester in Stangenform, zum Feuern gebraucht AaMell.; Synn. *Träsch-Stöckli* (Bd X 1765), *Zigerli.* – **c)** Brot B (Mattenengl.); Soldatenspr.; Synn. s. AfV. 19, 259; 29, 225f. Vgl.: *Pumpernickel siehd ūs wie Kafipäckli … ond so bald men e$^{n}$ donn$^{d}$e$^{n}$ häd, isch$^{t}$ 's e$^{ne}$m, als eb me$^{n}$ T. g'ësse$^{n}$ hett.* JHartmann 1912.

Frz. *tourbe;* vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1842 (‚Turben‘), auch XI 1, 1, 882 (unter ‚Torf‘); Martin-Lienh. II 711; Ochs WB. I 601; Jutz I 647; Fischer II 478 sowie Meyer-Lübke[3] Nr 8991. ESteiner 1921, 587 zweifelt an der Übernahme aus dem Frz. insofern, als *-u²-*, *-ū²-* usw. ‚sehr alte Entlehnung‘ voraussetzen würden. Unsere Belege der ä. Spr. (A. XVIII.; s. o.) dürften die Zweifel (sofern diese übh. berechtigt sind; vgl. ESteiner aaO. 122 f.) beseitigen. Außerhalb des Nordwestens ist ‚D-‘ nur vereinzelt bezeugt (für AaBb. sowie, neben *T-*, für L; SchwE.; U); auffällig ist *Th-* (‚asp.‘, neben *T-*) Sch. *-rp-* ist belegt für GT. (auch lt Wint.); SchwRoth.; ThKeßw., mTh.; ZDättl., Hirz., Mönch., Richt., lS., Wetz. sowie (neben *-rb-*) für Ap; L; Sch; SchwE.; ZgStdt; Z, so O.; vgl. etwa BSG. XV 114; XX 115. Ausschließlicher Pl.-Gebrauch ist bezeugt für Gl; USis., überwiegender für ZgStdt; Z und weiterhin. Verwendg zu andern als Brenn-, Heizzwecken ist nur vereinzelt bezeugt, so zum Kaltstellen von Getränken (*Die nassi T-n isch$^{t}$ no$^{ch}$ im Summer ischchalt.* Bärnd. 1914), zum *Ūfsüge$^{n}$* und *I$^{n}$mache$^{n}$* von Abfallstoffen (ebd. 1922, 97); vgl. *T.-Chāt* (Bd III 559, in der Gärtnerspr. heute ‚Torfmull‘), *-Streu$^{w}$i* (Bärnd. 1914, 168). Zu Bed. 2c vgl. syn. ‚Torf‘, Rhein. WB. VIII 1241 (Bed. 2c). — (In) Flurnn. (tw. halbappellat.). ‚Turben‘ BWorb. ‚T.-Acher‘ ZHinw. (‚Turben-A.‘ 1608, ‚Turpen-A.‘ 1684. KWGlaettli 1945; hieher?). *-Hūsli* ApSchwellbr. *(Toęrpe$^{n}$-H.).* *-Loch* ApGonten *(Tö$^{r}$be$^{n}$-L.);* SBalm b/Messen. *-Land* ApGais *(Toęrbe$^{n}$-L.).* ‚-Moos‘ AaBrittn.; ApUrn. *(Toęrpe$^{n}$-M.);* BWohlen, Zimm.; FGalmiz, Kerz.; LGunzw., Mauensee, Neud., Neuenk. (mit ‚T.-moos-Bach‘); SchwKü.; SBolken (LK.; lt Top. Atl. ‚Torfmoos‘); ZHirzel *(Turpe$^{n}$mas)*, Knonau (Z Amtsbl. 1905). *-Riet* GFlaw., Ms (jetzt Stausee). *-Stich* (s. Bd X 1306). ‚-Weid‘ ZHombr. (‚Wiesen und Riedt in der T.‘ Z Amtsbl. 1905), Stäfa (viell. ident. mit dem Vor.). ‚-Wies‘ ZStdt (‚die T. im Heuried.‘ Z Amtsbl. 1900). Nicht hieher gehört *Turben-Tal* (s. Bd XII 1334); vgl. auch *Turben II.* — Als Lehnw. im Rätoroman. (*turba* f.); vgl. Rät. NB. II 352.

Îse$^{n}$-: schwerer, schwarzer Torf BIns (‚Pech-, Specktorf.‘ Bärnd. 1914), Sigr. (‚tiefer gelegen als *Holz-T.*‘ SDS.). ‚Beim Bau des Hagneckkanals durchschnitt man folgende Schichten: *Obe$^{n}$druff Miesch* … dann *schwummigi Turbe$^{n}$* … *Würzliturbe$^{n}$* … zu unterst *Î.-turbe$^{n}$.* Bärnd. 1914. — Zum 1. Glied vgl. etwa *I.-Gras*, *-Holz* (Bd II 793. 1250).

Hagni-: Torf aus (der Gegend von) Hagneck. Bärnd. 1922. — Holz-: leichter, brauner Torf BSigr. (SDS.); s. unter *Îsen-T.* — Hâr-: ‚Basttorf‘, bestehend ua. ‚aus dem zierlichen *Büßeli* [Bd IV 1740, Bed. 9aγ]‘, zu den ‚geformten Arten‘ gehörend. Bärnd. 1914.

Kapuzîner-*Törbli:* schlechter Torf ApGais (T.); vgl. unter *Kapuzîner 1* (Bd III 402 M.). — Lt T. ‚selten‘.

Chäppeli-: ‚eine ungeformte Torfart, welche [als] dünne … Schicht [wie ein] Käppchen über der [See-] Kreide sitzt.‘ Bärnd. 1914. — Wohl okkas.; vgl.: ‚Wir nannten diesen [amorphen] Torf in unsern Tagebüchern Käppchentorf …‘ JFrüh und CSchröter, Die Moore der Schweiz (Bern 1904) sowie die Anm. zu *Mies-T.*

Model-. ‚[Zerkrümelter Torf wird] zu *Turbe$^{n}$chësli* oder *M.-turbe$^{n}$* geformt.‘ Bärnd. 1914; vgl. *Model 1(a)* (Bd IV

[illegible] Ge meinds- wohl der Gemeinde gehörender Torf vgl. etwa *Ge meind tüne(?)* [illegible] (Bd II [illegible] [illegible]) ... da die G. turben gestochen worden sind.' ZRundt Gemeinderecht 1801.

Mies- *Mösch*: ein Fasertorfart (ist allein durch Laubmoose gebildet). Barnd. 1914. — Bärnd. 1914 anderwärts vorkommend. Vgl. Moostorf bei Sanders II 2, 1339 aus diesem vermutlich(?).

Pech- *B*: auf dem ,Schlammtorf liegender schieter kohlenartiger Torf, ,Pechtorf'. Barnd. 1914. — Pechtorf auch bei Sanders II 2, 1339, vgl. die Anm. zum Vor.

Boden- Pl., entspr. 1b ,die (im ersten Stadium der Trocknung) hart nebeneinander auf den Boden gelegten Torfstücke' SchwE. (Lienert). S. Bd IX 224 u. (Lienert 1906 mit der Forts. Bd VII 41 o.

Wurzli- ,Rasen-, Radicellentorf', eine ,Hauptart des Fasertorfs'. Barnd. 1914. S. o. unter *Isen T.* — Vgl. ,Wurzeltorf' bei Sanders II 2, 1339, dazu die Anm. zu *Mies T.*

turben AaKulmert., B, *turbne* SchwE. (MGyr 1935; USis., ZoStdt (auch *-rpn-*): **1.** Torf gewinnen, ,stechen' B (,aus der Torfgrube geschnittene Torfstücke zum Trocknen ausheben'): SchwE. (MGyr 1935), USis.; ZoStdt., Syn. *turbelen 2, Schaufel(?)*, zB. in Einsiedeln USis. — **2.** ,stockig und mit üblem Geruch brennen, von Zigarren' AaKulmert.; vgl. *turbelen 1* sowie *chollen 1* (Bd III 208). — Zu *turben* vgl. die Anm. zu *lampen II* (Sp. 605).

Turbere f.: Ort, wo Torf gewonnen wird B (RvTavel 1917), vgl. *Turben-Stich* (Bd X 1306). ,Das hätte richtig dem Bürschli wohlgetan, wenn er in die *T.* gemußt hätte.' RvTavel 1917; vorher: ,[Sie hätten ihn in die Strafanstalt Thorberg] z'murben getan oder ins Große Moos [vgl. Bärnd. 1914, 566f.].' — Halbappellat.? Zur Bildg vgl. etwa die Anm. zu *Stooneren* (Bd XI 931).

**Turbner**, *-rpn-* m.: Arbeiter im Torfstich SchwE.; Syn. *Turbeler* sowie *Turben-Stecher* (Bd X 1283). *Was hämmer(?) In Gotts, Turpner? .. Es Masser han ech g'funden im Schaufel(?)turpe'mand(?).* Lienert 1906. ,Im Herbst stellt der Turbner den Rückenkorb auf das Dreibein, genannt Turbenlah, und trägt die dürre Ware in die Hütte ab.' MGyr 1935.

turbele *-ü-*: **1.** ,nach Torfrauch (,nach Turben' oO.) riechen' Ap (T.); vgl. *turben 2.* — **2.** ,Torf stechen' BS. (Bärnd. 1914), Sis. (SDS.); Syn. *turben 1.* Subst.: ,Der durch *T.* ausgebeutete Boden [ist] nachher ein trefflicher Ackergrund.' Barnd. 1914. — Vgl. BSM. XI 136. 196.

Turbeler m.: = *Turbner* BS. (Bärnd. 1914). S. Bd X 1283 o. — Vgl. Jutz I 647.

Turbant s. *Tulband* (Bd XII 1713; vgl. halbma. *Turban*, dazu Ochs WB. I 600).

**Turben** II *-u* f. (?): Schlafkammer PAger; Syn. *Spīcher I 2bα* (Bd X 38 u.). — Tessin. *torba*; vgl. Meyer-Lübke[3] Nr 8788 b; AfV. 22, 50; KHuber 1944, 99 ff. Bei JHunz. 1914, 11 *Turba* f. TB. i. S. v. ,Stadel, Speicher'; vgl. aber ebd. 1902, 149. — (In) Flurnn. ,Dorben' WAlbinen (,Ober, Unter D.'), Lö., ,Turben' WBinn (LK.; dazu ,T.-Alp, -Gletscher, -Horn, -Wäng' bzw. ,Turb-Gletscher, -Horn, -Wasser'), ,Tirbjen' WSaast. Viell. hieher ,Törbel' *Tērbill* W (Gemeinde; ,in Dorbia.' XI., AfV.; ,de Torbio.' 1224, ebd.; ,de Torbil.' 1418, ebd.; RA.: ,So alt als der Weg an Törbel', von alter Person oder Sache. WSagen), dazu ,T.-Alpen, -Bach, -Tälli' sowie ,Törbjer' m., *Terbji* n. Bewohner, *Terbjerin* f. Bewohnerin von T.

**turbieren**: verwirren, täuschen. ,Do stuond darinn [in einem ,brief, von Lyon komen'] die tütschen kouflüt, und [illegible]

[illegible]

[illegible]

**Turbit** n.: Pflanzenn. Turpethum [illegible] ,[illegible] von welchem die wurtz bey den artzeten t. genennt wirt. Wiewol etlich auch ein anders t. nennend.' Fris. ,Griechischer Sesel, Thapsia oder Turbith ... 1. der griechische Sesel ... ist dem Gertenkraut ... gleich, hat aber zartere Stengel [usw.]. Die Wurtzel ist außwendig schwartz, inwendig weiß ... und mit einer dicken Rinden bekleidet, derohalben etliche Landbetrieger sie für Turbethum oder Turbith verkauffen, denn sie sind einander gleich. Es wachßt in großer Menge in Apulien ... Von dannen bringt man die Rinden der Wurtzel zue uns ... 2. das großeste Turbith mit sehr breiten Blattern ... 3. das Turbith mit Fenchelblattern ... 4. das sehr stinckende Turbith.' Zwinger 1696, 979 (mit Abb.). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1846 (wo auch schweiz. Belege), Fischer II 179.

---

derbsch s. *derisch(?)*.

---

un-ge-derbt *un-'tērt* s. unter *un-derb* (Sp. 1412).

---

## Darch — durch

**tercheⁿ**, *-e²-*, in GrUVaz (JHug 1959; nur Ptc.) *terchnet*, 3. Sg. und Ptc. *-ət* AaWohl., Z. (SDS.); GrUVaz (JHug 1959), *-t* SchwE. (Lienert 1925); ZHöngg, Limm., Stadel, W.; s. die Anm.: **1.** (gespannt) horchen, lauschen, (mit Augen und Ohren) aufpassen, sein Augenmerk richten (auf), lauern AaBr., Fisl., Reck., Wett., Wohl., Z. (auch lt SDS.): Z, so Äsch, Höngg, Limm., Neer., Ott., Schlier., Stadel, Ust., W. und lt PSuter 1901; Syn. *tirchen 1* sowie *lūsteren 1, 2, lutzen II 2* (Bd III 1480, 1568, wo Weiteres); *passen I 3b* (Bd IV 1658); *tächen II* (Bd XII 191; s. schon d.); *tüßen*. *Dā han ich 'terchl*, ,gespannt *g'lost und g'luegt*' ZLimm. *Er ist uf deⁿ Zēheⁿ zu'dicheⁿ und hed 'derchet* AaWohl. Mit *uf*: Synn. auch *spannen I 4bα*, *spitzen I 2aα* (Bd X 254, 702). *D' Chatz derchet uf d' Mūs* AaWohl. *Iez wird dann deʳ Bunnert feil, wo d' schoⁿ lang terchst drūf* ZStadel. *Deʳ Heinderich häd schoⁿ uf 's Vrēneli 'tercht, eb 's rëcht b'hōrt* [Bd II 1576 M.] *g'sīⁿ ist.* ebd. — **2.** betteln GrUVaz (JHug 1959); ZW.; Synn. *fechten 4* (Bd I 665); *heischen 2* (Bd II 1755); *jalchen* (Gr. Keßlerspr.); *bëttlen* (Bd IV 1836); *bregen* (Bd V 516); *stabulieren 1* (Bd X 1066); *dalfen a* (Bd XII 1729, wo weitere); *tirchen 2;* vgl. *granten* (Bd II 785). [A.:] *Dernèbst g'hōrt meⁿ halt zuᵉ deⁿ Bëttler.* [B.:] *Wëder iᶜʰ naᶜʰ dū ... sinᵈ deⁿ Lūt etsches schuldig, oder händ eⁿmāl bei-n-eⁿ 'terchnet.* JHug 1959. — **3.** ,essen.' Stutz, Gem.; Syn. *bauken 1* (Bd IV 1106, wo Weiteres). — **4.** ,schwer atmen' SchwE. (Lienert 1925); Synn. *hippmen* (Bd II 1480); *chīchen* (Bd III 123, wo Weiteres). *Glīᶜʰlacht chunnt 's ['s Schnëggli] iⁿ 's Rüeblichrūt, tercht und grochst ...: Biⁿ dō schīnt 's iⁿ'n Urwald choⁿ.* Lienert 1925; *lauft und grochst.* 1906. — **5.** ,abprügeln.' Rochh.; Synn. *ab-t.* sowie *schlahen 1a* (Bd IX 277, wo weitere). —

Vgl. Wolf Rotw. Nr 987 (in unserer Bed. 2, zu jiddisch *derech* ‚Weg' gestellt; vgl. *Terich* Sp. 1027) sowie (in tw. andern Bedd.) Martin-Lienh. II 711 *(törche$^{n}$)*; Ochs WB. I 463; Schm.² I 536; Lexer 1862, 58; Schatz 637; Fischer II 159; VI 1742. Etym. Identität aller Bedd. ist nicht gesichert, hingegen ist offenbar *tächen II* (Bd XII 191), viell. auch *tächen I* und *(er)dächen* (ebd.) mit unserm W. identisch; zum r-Schwund vgl. AWeber 1948, 89. *-e²-* ist bezeugt für Z, so Stadel, Uster, W. und lt PSuter 1901, viell. auch für AaWohl.; ZÄsch, O. (‚-ä-' neben ‚-e-' bei Stutz), *-ch²-* für AaBr., Z. (SDS.); ZNeer., Ust. und lt PSuter 1901. Unklar ist die Schreibg ‚pterche' AaZ.; < *be-t.*?

ab-: entspr. 5. Rochh.; Synn. *ab-chlopfen 2* (Bd III 681), *-blüuen* (Bd V 251), *-töfflen* (Bd XII 634, wo weitere). — nâch *nöch-*: entspr. 1 A (Fisl., Wett.; Syn. *nächen-horchen* (Bd II 1595). *Men tuet einem n. und gibt immer im g'heimen Achting.*

**tirche$^{n}$**, *d-*: 1. *(t-)* = *terchen 1* ZGlattf. *Dā chann mer t-n und t.*, sagt eine Frau, die ‚mit der Zubereitung des Nachtessens ungeduldig auf die Heimkehr ihrer Feldarbeiter wartet'. — **2.** *(d-)* = *terchen 2* Gr (Keßlerspr. lt AfV.; JJörger 1905). — Vgl. (unter ‚derchen') Wolf Rotw. Nr 987; Ochs WB. I 463; Fischer II 159.

Tircher *D-* (m.): Bettler Gr (Keßlerspr. lt AfV.; JJörger 1905); Synn. *Güler, Güzer 2, Heischer* (Bd II 212. 583. 1756); *Jalchni* (Gr, Keßlerspr.); *Manger (-ng-)* (lt RSchläpfer); *Bëttler 1* (Bd IV 1837); *Breger* (Bd V 516); *Stabuler, Stabulierer* (Bd X 1066). — Vgl. Wolf Rotw. Nr 987 (unter ‚derchen').

„**Torchet** f.: halbmannhohes Thörchen, das nur den Boden der Tenne bestreicht und einschließet, zB. die Thiere abzuhalten und freie Luft durch die Scheune wehen zu lassen B." Hieher wohl auch: ‚Gaden, Reiti, Äzi [?], D., Schopf, Krüpfen [usw.]', unter ‚Theile in und um ein Haus' S (ältere Angabe). — Etym. unklar; verdunkelte Zss. mit *Tor*? Dunkel auch der Flurn. ‚Torchen' ZgSteinh. (‚1 acher an T.' 1414, Zg UB.; ‚von dem acher in D.' 1506, ebd.; vgl.: ‚von der T.-matt.' 1424, ebd. sowie ‚Tornachen.' 1418/51, ebd.); vgl. Fischer II 271, allenfalls den Zunamen ‚Storch' (s. Bd XI 1466 M.).

**durch** BsStdt (KStückelberger 1918; vgl. u.), Therw.; FO. (Dial.); ‚PAl.; W' (vgl. u.), so Bürchen, Vt. (SM. 1914; vgl. u.), vereinzelt als 1. Glied von Zssen (s. die Anm.), *dur$^{ch}$* (zur Quant. s. die Anm.) Aa; Ap (vgl. u.), so K. und lt JHartmann; Bs, so L., Stdt (vgl. o.), Wensl. (TrMeyer) und lt Seil.; ‚B, so Ad. (BAd. Heimatbr.), Frut. (SM. 1930), Hk.' (vgl. u.), Lf. *(dar-d.)*, Sa., Schwadernau, ‚S., Si. (DGemp.)' (vgl. u.), Twann (Bärnd. 1922) und lt ‚Gotth., Zyro' (vgl. u.); FDüd. (SM. 1939), ‚S., Ss.' (‚seltener'; vgl. u.); Gl; Gr ‚Av., He.' (vgl. u.), Mai. (Tsch.), Mastr. (ABüchli 1958), S. (vgl. u.), Ths, UVaz, Ziz.; L ohne E.; G, so A., Fs (ASenti; vgl. u.), Rh. (tw. *-oe-*), SaL., Stdt (FHilty-Gröbli 1951), T. (vgl. u.), W. (Gabath.); Sch; Schw; S, so Schw. (AFringeli 1964); Th; Ndw; Obw (MHaas 1967); UwE. (vgl. u.); U; Zg; Z; St. (vgl. u.), *dürch* (bzw. *-i-*; zur Quant. s. die Anm.) Ap (vgl. o.), so ‚H., I., M.' (T.) und lt ATobler 1902; B (vgl. o.), so oAa. (auch lt Bärnd. 1925), Ad. (Zssen; vgl. o.), Be., Blankenburg (GZür. 1902), Br., E., Frut. (MLauber; vgl. o.), Gr. (Bärnd. 1908; vgl. u.), G., Hk. (MSooder 1964; vgl. o.), Ins (Bärnd. 1914), Lau., Leubr. (GZür. 1902), M. (HZulliger), R., Schw. *(dar-d.)*, ‚S., Si.' (vgl. o.), Stdt, U., Zweis. (KL.) und lt Gotth. (vgl. o.), Id., Zyro (vgl. o.); F, so J., ‚S., Ss.' (vgl. o.) und lt EHertig 1960; GrAr. (ABüchli 1958), Av. (vgl. o.), D., sG., Grüsch, He. (vgl. o.), Ig. (Tsch.), Jen., Kl., L., Litzirüti, Malans, Molinis, Mu., Nuf. (SM. 1914), ObS., Peist *(dā-d.)*, Pr., Rh., StPeter, S. (vgl. o.), Sch. (vgl. aber *dā-d.*), Schs, Schud., Sculms, Seew. (ABüchli 1958), Spl., Trimm., Tschapp. (Tsch.), Val., V.; LE. (vgl. die Anm.); PAl. (vgl. o., u.), Mac., Rima *(der$^{ch}$)*, Sal.; GNeßl., T. (vgl. o.), Wildh. (Zssen); SL. (Schild); UwE. (vgl. o.); W (vgl. o., u.), so G. *(dā-d.)*, ‚Vt.; St.' (vgl. o.), reduziert *dẹr$^{ch}$* als Präp. ‚BGr. (Bärnd. 1908); PAl. *(dar$^{ch}$)*; GFs (ASenti 1957, 25)' (vgl. o.); TB. (SM.); W (vgl. o.), so Lö. (FGStebler), Mü., in festen präp. Wendungen *(d. 's Band e$^{n}$wëg, d. Gotts Wille$^{n}$* uä., neben *dẹr$^{ch}$)*; verbr., in adv. Zssen als 2. Glied *(dā-, dei-, de$^{r}$t-, wö-d.*; s. dd.) GTa.; uTh; Z, so Auß., Bauma, Dättl., O. (Stutz, Gem.), Oss., Rafz, Sth.; Sulger, in adv. und verbalen (untrennbaren) Zssen als 1. Glied; verbr.:

I. Präposition, wesentl. wie nhd. durch
  A. örtlich
    1. zur Bezeichnung der Bewegung
      a) mit Bez. auf das (stoffliche) Innere eines Dinges
        α) einen Widerstand, ein Hindernis (gewaltsam) überwindend
        β) einer Möglichkeit, Gegebenheit ungehindert(er) folgend
      b) mit Bez. auf Oberflächig-Topographisches
        Insbes. betr.
        α) (deutlich) umgrenzte Bezirke
        β) (ausgeprägte) Geländeformen
        γ) (Wasser-) Wege
      c) in freierer Verwendung
        α) mit (noch) erkennbarer räumlicher Vorstellung
        β) mit (weiterem) Verblassen der räumlichen Vorstellung
    2. zur Bezeichnung der Ruhe
  B. zeitlich
    1. entspr. bzw. ausgehend von A1c
    2. während, im Laufe (von)
  C. eine innere Beziehung ausdrückend
    1. instrumental
      a) eig.
        Spez.
        α) mit Bez. auf Konkretes
        β) mit Bez. auf Handlungen, Geschehnisse
        γ) mit Bez. auf Abstraktes im engern Sinn
        δ) mit Bez. auf Personen
      b) mit (stärker) modalem Einschlag
    2. kausal
      a) im Hinblick auf, um … willen, im Namen von
        α) selbständig
        β) *d. … wille$^{n}$*
        γ) *d. … wëge$^{n}$*
      b) infolge (von), aus, wegen
        α) mit Bez. auf Handlungen, Geschehnisse
        β) mit Bez. auf Abstraktes im engern Sinn
        γ) mit Bez. auf Personen
II. Adverb
  A. örtlich
    1. hindurch
      a) entspr. I A1a
        Insbes.
        α) zu α, mit Bez. auf ein Hindernis, einen Widerstand
        β) zu β, mit Bez. auf eine Möglichkeit, Gegebenheit
      b) entspr. I A1b

c) entspr. [illegible]
 [illegible] resultativ
 [illegible]
 [illegible] unvermeidlich [illegible]
2. [illegible] seltener bei [illegible]
 a) selbständig
 b) in Verbindung mit andern Adv.
3. drüben, jenseits
B. zeitlich
 1. bei Zeitbegriffen hindurch über bzw. während
 2. d. und d. ohne Unterbrechung
C. abstrakt
 1. in der Paarformel d. und d.
 a) wesentl. wie nhd.
 b) durchschnittlich
 2. als 1. Glied von Zssen

1. Präposition, wesentl. wie nhd. durch; allg. A. örtlich. 1. zur Bezeichnung der (wirklichen oder vermeintlichen) Bewegung. a) mit Bez. auf das (stoffliche) Innere eines Dinges. α) einen Widerstand, ein Hindernis (gewaltsam) überwindend, häufig mit (entspr.) Adv.; von β nicht immer streng zu scheiden. [Ein Franzose hat 1798] *durch d's Gatterli durchen g'schossen, und der guet Promuls* [ist ausgelaufen]. Grundbuch 1906. S. noch Bd II 1357 M. (G; Zg) sowie Bd VIII 1519 o. (Goldi 1712). *Da d. d's Schoren* [Bergn.] *ufer chunnd denn einmāl es jungs Roß.* ABüchli 1958 (GrD.). S. noch Bd II 1357 M. (BSi.). *D's Blued het schon durch den Lumpen durchen 'druckt.* HHeim. 1936. *Dussen god der Wind und zieht d. 's Dach.* JReinh. 1905. *D' Mäs ... bißen es Loch d. 's Tapl.* RMeyer 1833. *D. d' Mūren (d' Wand) durchen g'sehn* kann ein ‚Hellseher' GrHaslen. S. noch Bd VII 1288 u. (Stutz); Sp. 1372 M. (ABüchli 1958 für GrSeew.) sowie Bd IX 727 u. (1278, Bs UB.); Sp. 1377 M. (1317, Z UB.; 1318, ebd.) u. (1529, Bs Ref.). *D. den Hag durchen schmögen* ZgStdt. S. noch Bd IX 162 o. (B lt Zyro; MWalden 1884) sowie ebd. M. (ThNeunf. Offn. 1501). *Er hed mi d. durch 's Wasser durchen g'fuert.* Dial. S. noch Bd IX 520 u. (Barnd. 1914); X 105 u. (ebd.) sowie Bd IX 1865 u. (Kriegsb. 1644. 1667). *Han watten müeßen d. den Schnē.* Ineichen 1859. S. noch Bd VI 1936 u. (GFient 1898); IX 2073 u. (Barnd. 1908); XII 1230 M. (GNeßl.); Sp. 273 u. (F Volkskal. 1915). *Grad het d' Sunnen d. den Bisennëbel dürchenmögen g'han.* Loosli 1910. [Er] *stūnd bim Schimmer von der Laternen d. die dunkeli Nacht.* Breitenst. 1863. ‚Ich sach si bloß als dur ein schatten.' Salat. *D. Wind und Witter.* Breitenst. 1864; vgl. das Folg. In RAA., Reimen uä.; vgl. c sowie: ‚Möchte ein herz von froiden dür den lip uz gan, i[ch]n möchte behan des minen niet.' Hadl. *Was men 'nen* [den Kindern] *g'lērt het, ischt morndrisch wider furt g'sīn. 's ischt einfach d. se durchen wie d.* [vgl. β] *en Sīchter.* TrMeyer 1938. *D. einen ūs gān,* ‚den Körper durchschauern', von Wind, Lärm BR. *Der Jöri hed 'nen g'musteret, as welt er d. 'nen dürch luegen.* JJörger 1920. S. noch Bd II 1357 M. (Z). ‚Wenn er über den anderen erzürnt ist, brünnend im sine augen. Wir sagen, der hat mich angesehen, als ob er d. mich wöllte.' LLav. 1582. *Die Chelti gād einem d. Hūt und Bein* ZlS. *Das het en Lärmen g'macht, wa 'znem d. March und Bīn g'gangen ischt.* SM. 1939 (FDüd.). S. noch Bd IV 400 u. (Gr; Th; Z); VIII 282 M. (Loosli 1910). *D' Liebi gōd dörch d' Hendschen dörchen* Ap (‚Sprw.'). *Dünn d. d' Hosen gān*: s. Sp. 276 u. S. weiter Bd II 510 u. (oO.); IV 767 o. (W; B); VII 55 u. (EHetzel 1879). *Mit dem Chopf d. d' Wand (durchen)* L (Ineichen; s. Bd III 410 o.); ThMü.; weiterhin; [illegible] [illegible] *Wand* [illegible] [illegible] *Hand*, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1026 M. (Gotth.). [illegible] [illegible] 1076 M. [illegible] Z [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] B Arnold 1866. VII [illegible] [illegible] 1888 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bd II 1064 M. [illegible] Z [illegible] 1043 [illegible] Z [illegible] X 1044 M. (Z. Bleuler [illegible]) VII [illegible] M. (B) IX [illegible] (ANeher 1906. Loosli 1910). [illegible] *dur* [illegible] [illegible] *sei es denn d. d' Latten* ABystrom 1941. *Der Hund d. Chatz d. d' Bach schlepp'* ua. S. Bd II 1125 M. [illegible] 138 o. (wo Weiteres) 520 u. [illegible] *d.* [illegible] [illegible] *schleppen*, s. Bd IX 138 o. (B. BE.). [illegible] *'s Für für in.* TrMeyer 1938; weiterhin. S. noch Bd I 942 M. (Sulg., Gr., Z, B). β) einer Möglichkeit, Gelegenheit ungehindert(er) folgend; von α nicht immer streng zu scheiden; oft mit (entspr.) Adv. und dadurch (tw.) bed.-mäßig abgeschwächt (bzw. entbehrlich); vgl. die Anm. *I. g'sehn mit d. dem Glas.* Zyro; vgl. [illegible] *Glas* (Bd II 179). S. noch o. (TrMeyer 1938). *Graspöschen und allerlei Kesper[illegible] flügt d. d' Luft*, von Nachtbuben geworfen. ASenti 1957. S. noch Sp. 1210 u. (ABüchli 1958, für GrMolinis) sowie Bd XI 1524 u. (Gotth.). RAA. *Er hät so den Durchlauf, das es d. in durchen gēd wie Wasser* [illegible], vgl. *Durchli.* ‚[Gewisse Tiere] haben keine Anlagen zu Wachstum und Fleischbildung ... es ist, wie wenn alles ... *d. sę dürrch güengi* und nirgends ansetzen, *anschlān*, wollte.' CLorez 1943. *D. den Anken* B (B Volkszeitg 1907), so S., *wi(e) d. Anken* BsL. (AfV.); B, *(fascht.* GStucki 1908, *ring* B) *wie e d. den Anken* B, so E. (Barnd. 1904), ‚leicht, reibungslos (gehen). aaOO. ‚Wie ging doch im Berner Großen Rat alles *dürch den Anken* und wie *harzig* geht die Geschichte [eine Subvention] in den eidgenössischen Räten von Statten!' B Volkszeitg 1907. S. noch Bd I 342 o. (BS.); VI 1064 M. (B) und vgl.: *Si hein chönnen faren wie d. den Anken, bald het men sę nümmen g'sehn.* JReinh. 1917.

Spez. betr. 1) Öffnungen; öfters in RAA. ua. *Der Wind hät ... durch alli Chleck gipfīffot.* SM. 1914 (WVt.). S. noch Bd VI 655 u. (Bs); Sp. 1370 M. (AHalter 1952). ‚Ich hatt das min verthan ... und so schnäll gricht d. d schyßgruoben.' HsRMan. 1548. S. noch Bd IX 161/2 (äL RB.). 162 o. (1697, Z). 727 u. (äL RB.: 1371, L Ratssatzg). [Eine ‚Hexe' ist] *uf dem Bësenstil d. d's Chemi ūf g'faren.* MSooder 1964. S. auch Bd III 259 o. (L). [Man stößt] *an Lata d. dīši g'stämtun Lecher ambrin* WBirchen (BSM. II). S. noch Bd III 1022 o. (Gotth.; L); V 276 o. (BWyß 1863); Sp. 1291 o. (HWalti 1961) sowie Bd IX 162 M. (Com. Beati). *Er muess d. 's glīch Loch durch,* ‚gleiche Behandlung erdulden' ZgStdt. S. schon Bd III 1019 u. (Aa) sowie ebd. (Schild: Gotth.). [Ein Geist] *sī d. d' Tür dürch chun.* ABüchli 1958 (GrSeew.). S. noch Bd I 291 u. (Aa); III 410 o. (Ineichen); Sp. 1265 o. (Kindergarten 1906). 1271/2 (RvTavel 1916). 1290 o. (Messikommer 1910), unter *Tür* (Sp. 1366 u. usw.) sowie Sp. 1264 o. (JFrener 1651). 1369 u. (JMurer 1559). 1382 o. (Zwingli; JComander 1545/6). *Er zieht die früschi Luft d. d' Nasen īn.* JReinh. 1925. ‚Unbesungen sint [im Winter] dü tal, da vil manic stimme erhal, dur dü oren suoze in sendez herze ergal.' Schwz. MS. *D. 's Mūl*; s. Bd IV 175 o. (Aa); X 89 o. M. (mehrere Belege und Verweisungen); Sp. 1258 M. (AfV. für BsL.) und vgl. unter cα. *Hi[mmel], fart 's dem Houptmenn d. d' Gurglen ūf.* RvTavel 1904; nachher: *Ërst en ganzi Minūten nachhär findt er der Ātem, für wider z' reden.* ‚Ich wölt gern ab dir klagen me, so ist mir in min houpt so wee, das ich s nit bringen mag

d. d kalen.' HsRMan. 1548. S. noch Bd VI 380 o. (mehrere Belege). ‚D. [Bed. C2aβ] dinent willen, du bößwicht [Wein] so hab ich s als [Hab und Gut] d. s arßloch gricht.' HsRMan. 1548. Vgl. noch Bd III 1038 u. (oO., unter *Schorr-Loch* 2). — 2) Gemächer, Gebäude. *Dur$^{ch}$ d' Stube$^{n}$ gōd e$^{n}$ warme$^{r}$ Glanz.* PHalter. *'s zieht e$^{n}$ Bīse$^{n}$ d. $^{de}$$^{n}$ Gade$^{n}$.* Lienert 1896. *In der einte$^{n}$ Wand hed 's ang'fange$^{n}$* [ein Knallen] *und isch$^{t}$ d. d's ganz Hūs dür$^{ch}$ g'fare$^{n}$ und zur andere$^{n}$ Wand ūs.* ABüchli 1958 (GrAr.): s. auch Sp. 1394 M. (ebd. für GrD.). *'s rumplet d. 's Hūs ūf.* Lienert 1891. [Man hört] *öpper d. d' Chuchi e$^{n}$wëg gäge$^{n}$ der Stube$^{n}$ zue dāpe$^{n}$.* JRoos 1892 (LE.). S. noch Sp. 1373 o. (Gfd). 1396 o. (JReinh. 1925). Jmd ‚d. das hûs louffen'; zur Sache vgl. SV. 1937, 37ff. ‚[Es fügte sich] das do etlich der von Waltstetten stuonden vor Götz Mülners hus und sprachen, das hus solten wir slißen, won der hat üns widerseit ... Do sprach Ö.: Was woltent ir damit schaffen? ir soltent dem von Hünaberg d. das hus louffen ... des hulffin wir üch ouch, da tetint ir recht.' 1386, Z RB. ‚Er besorg, man wurd eim pfaffen d. das hus louffen.' 1525, Bs Ref.; nachher: ‚Das sy einem pfaffen, der sy ketzer gescholten, d. das hus louffen wolten.' S. noch Sp. 1414 u. (HBrennw. Chr., mit der Forts.: ‚assend und trunkend, namend und verwuostend im, was er hat, und gienge ganz alles unendbunden.'). — 3) relativ locker beisammen Stehendes. *Und so gōt er d. 's Holz und über Ächer und Matte$^{n}$.* Breitenst. 1863. *D. alle$^{n}$ Wald appe$^{n}$* U. [Der Arzt ist] *d. die Grotze$^{n}$ und Stöide$^{n}$ öife$^{n}$ cho$^{n}$ schluiffe$^{n}$.* SD. 1958 (UwE.). S. noch Bd I 551 u. (Stutz); X 1345 M. (mehrere Belege). *Dur$^{che}$$^{n}$ d. de$^{n}$ Grübel* [Bd VI 24, Bed. 1a]. AWeber 1948. ‚Sumer hat gesendet uz sin wunne: Secht, die bluomen gent uf dür daz gras.' Hadl. ‚Die straße, dü dür den wald gat untz gen Zuge.' 1318, QW. In Reimen, RAA. uä. *Gang mer nid geng dür$^{ch}$* [Bed. b] *mī$^{n}$s Mätteli, gang mer nid geng dür$^{ch}$ mi$^{n}$s Gras.* KL. (B, auch Ap; L); vgl. die Varr. ebd. Nr 5975ff. *D. d' Stūden ūs go$^{n}$ Bändli hau$^{we}$$^{n}$,* Antwort auf die Frage, wohin einer gehe ZHorg.; vgl. Bd IV 1324 M. *Hei d. $^{de}$$^{n}$ Räps, ūf u$^{nd}$ derva$^{n}$!* Bärnd. 1911. *D. Dick und Dünn;* s. Bd XII 1235 o.M. und vgl. unter α. — **b**) mit Bez. auf Oberflächig-Topographisches, oft neben Ortsadvv. und dadurch (häufig) bed.-mäßig abgeschwächt (bzw. entbehrlich); vgl. die Anm. Zum Übergang aus a vgl. Sp. 999 M. (ABüchli 1958 für GrL.) sowie: ‚Wie ein Wurm- und Raupennäst, das sich d. den ganzen Baum ausbreitet.' JJUlr. 1727/31. *Dert ēne$^{n}$ lauft ... es Bächli d. d' Matte$^{n}$.* FOschw. 1919. S. noch Bd IX 1685 o. (Lienert 1891; ebd. 1913); Sp. 1315 u. (Breitenst. 1863) sowie Sp. 750 o. (Z Hdschr. 1393) und vgl. Bd VI 518 u. (B; WVt.). [Ich] *fare$^{n}$ 'mę mit bēdne$^{n}$ brandschwarze$^{n}$ Hend d. d's G'sicht apper und widerum ouf und über d' Ōre$^{n}$, bis er g'sīn ist wie en Mōr.* AfV. (GrStPeter). ‚[N.] ist aber jichtig, etwas muoßes iro d. den kopf nider geschütt haben.' 1541/3, Z Eheger. *Der Seppi chlēderet d. d' Stūde$^{n}$bīg ūf.* Dorfkal. 1893 (ZgRisch). S. noch Bd IX 1175 M. (RGrieb 1911). 1641 o. (WMorf 1919). *I$^{ch}$ ha$^{n}$ g'meint, i$^{ch}$ müeß d. all Wän$^{d}$ ufi$^{n}$,* ‚ich glaubte die gefährlichste Flucht wagen zu müßen' GW. (Gabath.). *I$^{ch}$ we$^{l}$t möge$^{n}$ d. d' Wänd ūf chlēdere$^{n}$,* bei ‚schwerem Verdruß' AaF. *Mi$^{n}$ chönnt d. all Wänd ūf,* ‚es ist zum Verzweifeln' BU. *So-n-e$^{n}$ Mueter het schu$^{n}$ a$^{n}$ mängem* [Liebhaber der Tochter] *e$^{n}$ Strich d. d' Rëchni$^{n}$g g'macht.* JHefti 1905. S. auch Bd XI 2028 o. (Aa; B; Gl; G; Sch; Z; weiterhin; mehrere Belege). — Insbes. betr. α) (deutlich) umgrenzte Bezirke. *E$^{n}$ Gang d. $^{de}$$^{n}$ Garte$^{n}$.* RvTavel 1901. S. noch Sp. 1272 M. (Bund 1921) sowie o. (KL.). ‚[Es wird geklagt, N.] füere ouch den armen luten ze Berg d. und über das iro, das doch nit recht lantstraßen werent.' 1436, Z Rq. 1910. S. noch Sp. 1320 u. (1441, Schaubg, Rq.). 1323 u. (1525, BBrisl.). 1378 u. (1512, Arch. Jen.). Mit Adv. *Wo die beide$^{n}$ ... d. $^{de}$$^{n}$ Hof usen und am Hūs verbī d' Strāß abg'gange$^{n}$ sī$^{n}$ ...* RvTavel 1901. S. noch Bd VIII 1195 M. (AfV. für GrSch.); X 1076 M. (WSagen; *Sand* wohl halbappellat.); Sp. 890 u. (U) sowie Bd VIII 972 o. (Gespr. 1778). — Spez. 1) Ortschaften. *Wo si d. d's Dorf sind, tuet der Nāchpūr d's Pfeister ūf.* SD. 1958 (UHosp.). *Öb er e$^{n}$ Bitzli mit i$^{n}$s chām d. d' Stadt.* Breitenst. 1863. S. noch Bd III 88 u. (Aa; ZWl.); VIII 1346 M. (SchSchl.). ‚Sus fuoren si hin dur die stat.' Reinfr. ‚[Er] hab nie anders gehört, wann das die recht landtstraß von Zürich gen Lutzern dur Knonow und Nydercham gen Trälikon oder d. Hünnenberg gangen und gebrucht sye.' 1491, Zg UB. S. noch Bd IX 301 o. (1402, Z Seckelamtsrechn.); XII 117 u. (Mal. 1593). Mit Adv. [Sie] *trumpe$^{n}$ g'müetlig d. d' Stadt ab.* Breitenst. 1863. *Alliwīl wīters, d. Kaiserstuel dur$^{ch}$aben uf Zurzach.* Minn. 1836. [Die Nachricht ist] *wie-n-es Lauffūr d. 's Dorf dur$^{ch}$e$^{n}$ g'gange$^{n}$.* WMüller 1903. S. noch Bd I 291 u. (Aa); VII 1495 u. (ThEgn.; GKal. 1890) sowie Bd III 302 M. (1606, Aa Weist.). — 2) Länder, Verwaltungsgebiete uä. *Kei$^{n}$ grōße$^{r}$ Gīger ... isch$^{t}$ d. d' Schwīz g'reiset, $^{d}$as$^{s}$ er nid im neu$^{we}$$^{n}$ Salbou$^{w}$* [in Aarau] *a$^{n}$g'chert wār.* SHämmerli-Marti 1939. *Die Dütsche$^{n}$ marschiere$^{n}$ d. Belgie$^{n}$,* 1914. TrMeyer 1938. ‚[Durch best. Vorkehren würde dem Herzog von Burgund] alle spisung ... abgeschlagen, die ime sust durcht [!] des von Bergen land zuogot.' 1475, Bs Chr. ‚Ich wil zue Mitternacht außgahn mitten d. Egyptenland.' 1638, II. Mos.; ‚mitten d. Egypten.' 1683/1868; ‚mitten d. Ägypten schreiten.' 1931; ‚ußgan in Egypten land.' 1525/89; εἰς μέσον Αἰγύπτου. LXX; in Aegyptum. Vulg. S. noch Bd IX 2264 u. (NSchradin 1499); Sp. 1228 u. (Ard. 1572/1614). 1340 u. (Sprecher 1672). Mit Adv. *I$^{ch}$ bi$^{n}$ d. das badisch Ländli ab.* JHartmann 1912. *U$^{nd}$ dernā$^{ch}$ isch$^{t}$ ['s] d. d's ganz Adelboden usi$^{n}$ g'gange$^{n}$.* BAd. Heimatbr. ‚Die dry gassen, die dur der von Kriens gebiet uf gand in Hergiswald.' 1416, Seg. RG. — β) (ausgeprägte) Geländeformen. Zum Übergang aus a β1 vgl.: *Dür$^{ch}$ de$^{n}$ Grabe$^{n}$* ‚GrAv., Rh., S.' (Tsch.) sowie Bd III 1021 M. (oO.); XII 117 u. (Schwzd.), auch ebd. M. (1552, Z Eheger.). *D. 's Täli bin i$^{ch}$ g'gange$^{n}$.* ALGassmann 1906. S. noch Bd IV 1629 M. (Schwzd. für GrSch.); Sp. 1195 u. (BLau.) sowie Bd XII 117 M. (1499, Calvenf. 1899). Mit Adv. *Wër dür$^{ch}$ $^{d}$en Grund* [Bd II 772, Bed. 3] *in ol$^{d}$ ūs gi$^{s}$t.* MLauber 1950. *D. 's Tal ūs und über 's Dorf ... hend si$^{ch}$ lang Schatte$^{n}$ g'leit.* Lienert 1891. *D's Nar$^{re}$$^{n}$wëse$^{n}$ wird 'ne$^{n}$ iez dänn d. $^{de}$$^{n}$ länge$^{n}$ Stutz ufe$^{n}$ schu$^{n}$ vergū$^{n}$.* Gl Volksgespr. 1834. *Dā si$^{n}$ wer ... d. d' Flueh embrūf in die größi Entschlig-Lägi choe$^{n}$.* BAd. Heimatbr. ‚In fremden Diensten *dęr$^{ch}$ d's Land a$^{b}$hi$^{n}$*.' Bärnd. 1908. S. noch Bd I 29 M. (oO.). 122 M. (oO.); IV 1326 u. (UwE.); Sp. 1350 M. (KL. für BZweis.). *Mit lichte$^{n}$ Schritte$^{n}$ so lauft er munter dur$^{ch}$ab d. 's Tal.* Breitenst. 1863. ‚[Eine Grenze geht] vonn dem selben marchsteinn die richty d. den boden ushin.' 1509, Zg UB. ‚Die landtstraß, die d. den Kilchberg uff und ab gat.' ebd. — γ) (Wasser-) Wege; vgl.: *Gang d. siner Tritta* BSa. 1) Straßen usw. *Ü$^{n}$ser Butzi* [Bd IV 2010, Bed. 1] *chünd rau$^{we}$$^{n}$ ... $^{d}$aß es dur$^{ch}$ all Strouße$^{n}$ tünt.* ASenti 1957. *Dur$^{ch}$ 's Gässeli bin i$^{ch}$ g'gange$^{n}$, dur$^{ch}$ 's Gässeli gōn i$^{ch}$ mē.* Tobl.; s. die Varr. KL. Nr 5840. 5861. Mit Adv. *D. 's Matte$^{n}$wëgli ūf ... isch$^{t}$ langsam e$^{n}$ Bueb im Schuelhūs zueg'loffe$^{n}$.* SHämmerli-Marti 1939. *D. d' Strāß ūs isch$^{t}$ er uf der Windsīte$^{n}$ hert dem Lëbhag nā$^{ch}$ g'loffe$^{n}$.* RvTavel 1901. *Und er zog d. 's Gässeli abe$^{n}$.* ALGassmann

1906 (Platten). S. noch Sp. 1391 u. (M. unter [illegible]) RA. [illegible] *chunnt.* Stauffer 1914. — 2) Gewässer. S. Bd XII 1462 M. (1116, AALand. StR.) und vgl. Bd IX 1479 u. (1584, Z RB.). Mit Adv.: vgl. [illegible] *d.* [illegible] *Haue(t)s* [der obere Teil des Vorsees] [illegible] SM. 1939 (ZuAeg.). [illegible] PSchoeck. [illegible] *Schiff d.* [illegible] *bis a* [illegible] *Meer.* EGraf 1896 (Schotz, Bildl. und in RAA. [Bei der Abstimmung über ein Strandbad lassen sie] *das Badwasser* [illegible] *d.* [illegible] *Bach ab.* OHLauber [illegible] [Bis dahin] *wird allweg no* [illegible] *vil Wasser d. d'* [illegible] *lauffe*. RMorf 1909. — 3) Treppen uä. Mit Adv. *D's* [illegible] *ist* [illegible] *d. d'* [illegible] Lienert 1891. [Das Mädchen] *ist d. d'* [illegible] *g'chnaslet, bed* [illegible] *Nästren* [illegible] *verschloffen*. ebd. 1896. [Er] *isch' due d.* [illegible] *Stege* [illegible]. ABüchli 1958 (GrMastr.). S. noch Bd IX 134 M. (ALGaßmann 1906); X 1496 M. (CStreiff 1904). 1498 o. (Baund. 1914, wo zu lesen: [illegible]). 1500 o. (KL. für ZHed.), M. (ebd. für ZThalw.; ALGaßmann 1906). — c) in freierer Verwendung, oft bildlich und in RAA. α) mit (noch) erkennbarer räumlicher Vorstellung. [illegible] *d. die ganze* [illegible] weitergereicht wird. TrMeyer 1953. [Ich] [illegible] *und* [illegible] *d. d' Welt.* Lienert 1891. S. noch Bd VIII 282 M. (BSi.) sowie Bd XII 106 M. (SchwMuo.). 701 M. (Z It Dan.). ‚Du sich biegent ala kune ze himel und uf der erde hie biz d. der helle kunde.' Barl.; hieher: Mit Bez. auf Körperteile, bzw. (mehr oder weniger lokalisierte) geistige Kräfte; vgl. schon Sp. 1445 u. (in RAA., Rennen). [illegible] *d's Mul* BSi. S. noch Bd VI 1201 M. (Schwzd. für GrPr.). *D. d' Hand* uä. [illegible] [illegible] *d. d' Hand* [illegible] TrMeyer 1938. [illegible] *d. d' Hand* [illegible], ein schweigsamer Besucher. KUetz 1932 (BE.). [illegible] [dem jungen Auswanderer] [illegible] *d. d' Hand* [illegible] 1905. ‚So vil ... vom ersten teyl, darinn wir vil unduchtiger leren und reden habend lassen d. d hand louffen und allein uff das gsehen, daß die vürnemmsten stuck gruntlich bevestnet wurdind.' Zwingli: in qua [prima parte] multa absurda et inepta dogmata, multos sermones ineptos et frivolos surdis auribus praeterire libuit. Gualth. S. noch Bd II 1380 o. (ebd.), M. (1652, Z Staatsarch.). *D. d' Finger*; s. schon Bd I 863 o. 863 4; VII 526 M. ‚[Die Anhänger des vertriebenen GAbtes] fielend nun mit eynem ufflouff für die pfaltz [in GWil] darin der Zürcher botten warend ... Die botten von Lucern und Schwytz, so ußerhalb der pfaltz lagend, sachend d. die finger, darmit sy ouch mencklichem argwon gabend, das sy diß ufflouffs schuld trüegind ... Nach langem unrat ... da niemants scheiden wolt und die botten von Lucern und Schwytz d. t finger lachetent, da füegt es sich [usw.].' JStumpf 1536. ‚D. [Bed. C1aγ] Zorn, Geytz, Neyd wird Unschuld truckt, der Regent offt d. d Finger guckt.' Embl. 1622. ‚Im Fahl sy [Schultheiß und Rat von AAMell. betr. ‚Abstraffung' bei Übertretung einer Ordnung] saumselig sein und etwann zue vil zue- oder d. die Finger sechen wurden, so wöllen wir [die Boten der VIII Orte] unsern Herrn und Obern ... die Straff bestermaßen reserviert ... haben.' 1627, AAMell. StR. *D. de*ⁿ *Chopf* uä. [Da] *het er si*ᶜʰ *alls, was im Drätt*ⁱ ... *p'richtet het g'ha*ⁿ, *lā*ⁿ *d. de*ⁿ *Chopf gā*ⁿ. Loosli 1921. *'s fart* ᵈⁱᵐ *Her*ʳ *Erli uf ei*ⁿ*möl d. der Chopf e*ⁿ *Gidanke*ⁿ. Breitenst. 1863. S. noch Bd VIII 1340 u. (B. [illegible]) [illegible] [illegible] B. [illegible] [illegible] 1911 [illegible] [illegible] Z RB. [illegible] M. 1914 [illegible] Bd VI 1814 u. [illegible] Mit anderer [illegible] [illegible] [illegible] BE. [illegible] sagte: So schön hatte er noch nie [illegible] dur ihn dure [illegible] [illegible] der Bysswind und habe ihm die Augen übergetrieben. [illegible] *isch d.* [illegible] *Zorn*' [illegible] *d.* [illegible]. EHurin 1960. S. noch Bd I 1177 M. (G. Z.). 1134 u. (Z. G.), VI 781 u. (Z.) VIII 1361 u. (RvLiebl 1910). ‚Es gadt d. mich uß mit einem gar schweren gruß.' Gr. [illegible] 1560. [illegible] S. noch Bd II 89 u. (Fris., Mal.). Im Übergang zu β: [illegible] [ein Gespenst]. *isch* [illegible] *d.* [illegible] (vgl. Bd VII 1049, Bed. 3b, *g'schosse*ⁿ). BAd. Heimatbl. [illegible] *d.* [illegible] *und g'lubet*. Schwzd. (AAKästh.). ‚Frisch frölich wend wir singen ein frölich liedlin guot, das eim d. s herz möcht tringen.' HsRMan. 1548. S. noch Sp. 1443 o. (Hadl.). *D.* [illegible] [illegible] *alls* [illegible] Lienert 1891. [illegible] *d. d'* [illegible], *da gottlose* [illegible] *da* [illegible] Stutz, Gem. S. noch Bd II 1357 M. (Z.). ‚Pfuch, schäm dich d. din fleisch und bluot.' HsRMan. 1548. S. noch Bd VIII 757 u. (1472, Z RB.). 1340 o. (Ruef 1540). — β) mit (weiterem) Verblassen der räumlichen Vorstellung. [illegible] Breitenst. 1863. *Dürch 's Genere*, ‚im Durchschnitt'. Tobl. *Eini dürch di andere*ⁿ wurden die Kühe verkauft, ‚im Durchschnitt' für 600 Franken GrAv.; oder zu C1b?; vgl. die Anm. *D. ('s) Band (e*ⁿ*wëg)* uä.; s. Bd IV 1325/6 (Bed. 2I3, γ; aaO. 1326 M. ist 2 statt 3 zu lesen) und vgl. *d.-bändig* (ebd. 1340). [Seine Herzenseinfalt] *ist im 'blibe*ⁿ *d. alls dürche*ⁿ. KUetz 1958 (BE.). *Bi bëde*ⁿ [Frauen gibt es] *en Änderi*ⁿ*g d. alls dur*ᶜʰ*e*ⁿ. *Lib und Sel werden uf es anders Gleis 'brücht*. TrMeyer 1938. — **2.** zur Bezeichnung der Ruhe. *D. d's Chrūd*, in mezzo all' erba PAl. (Giord.). *D. d's Wasser*, in mezzo all' acqua. ebd. S. noch Sp. 1248 o. (Wernher ML.). 1344 u. (1524/1868, Luc.: ‚kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land.' 1931: [illegible]. LXX: in regione illa. Vulg., danach Dial. für GmT.; s. Bd XI 1440 M. und vgl.: [Da] *ist e*ⁿ *größi Tūri chō*ⁿ *dürch sëlb Land*. ebd. für GoT.).

B. zeitlich. 1. entspr. bzw. ausgehend von A1c; vgl. Sp. 1449 M. (Lienert 1891). [illegible] [ein Mädchen] [illegible] *und g'sund ... mit heitere*ⁿ *Sinne*ⁿ *d. 's Lëbe*ⁿ *g'gangen isch*ᵗ. Breitenst. 1863. *Anderi aber, wo hert d. 's Lëbe*ⁿ *müeße*ⁿ. FOschw. 1919. ‚Uff dismal mer brennholtz geben ... damit sy d. den winter kommen moge.' 1567, Z. — **2.** während, im Laufe (von), in Verbindung mit (entspr.) Advv. bed.-mäßig abgeschwächt (bzw. entbehrlich; vgl. die Anm.); Synn. *aber I 2b3, ander I A2b* (Bd I 58. 325). Zunächst bei Zeitbegriffen; zum Übergang aus A vgl.: ‚Al dur die naht so luhte von kerzen manic großes für.' Reinfr. [Es sind] *nämlig, scho*ⁿ *d. de*ⁿ *No*ᶜʰ*mittag, Burste*ⁿ *cho*ⁿ *und hei*ⁿ *g'cheiglet*. TrMeyer 1938. [illegible] *schlöft, so wird das, was ['s] ei*ⁿ*em d. d' Nacht traumt, wör*

*werde*ⁿ. Schild 1873. ‚Der Gerichtsäß ließ melden, er könne wäger nicht kommen durch den Morgen, er müsse Mist führen; wenn es Nachmittag noch Zeit sei, so werde er es zwängeⁿ z' choⁿ.' Gotth. V; fehlt 1861. S. noch Bd XII 753 o. (BsL.; ähnl. S lt Schild 1863) sowie Bd XI 1524 u. (Kessl.); XII 753 o. (E. XVI., AaLauf. StR.). ‚D. das jâr' uä. ‚Dur das jar nach disen fier gedingen sol [man] gerichte uf disen vor genanden höven, früeje und spate, finden.' ZBirm. Offn. um 1325; vorher: ‚ze fier ziten in dem jare sun gedinge in den höven sin.' ‚Aber die höltzer sol er [der ‚weibel'; s. das Vorangeh. Bd XII 942 o.] d. das jar behüeten ân gevärd.' ZSchwam. Offn. 1346; ‚d. das gantze jahr.' ebd. 1533. ‚Ob si iendert etwas d. so vil jare nach dem touff wider dich verschuldet hette.' Aeg. Tschudi 1572. ‚Dieweilen d. das gantze Jahr ... Änderungen vorfallen können.' Z Almosenordn. 1762. S. noch Sp. 1349 u. (Mal.). Mit Adv. *D.* ᵈᵉⁿ *Winter dur*ᶜʰᵉⁿ *hed 's müeßeⁿ hëlfeⁿ spinneⁿ.* EGraf 1895. *D.* ᵈᵉⁿ *Tag dür*ᶜʰᵉⁿ *macht der Sëbis sīⁿs Fuerwërch i*ⁿ *'s G'reis.* Schild 1876. *Die Milti und die Füechti dur*ᶜʰ *d' Nacht dür*ᶜʰ *ist guet für de*ⁿ *Bode*ⁿ GrS. [Er hat] *bifoleⁿ ... was d.* ᵈᵉⁿ *Na*ᶜʰ*mittag ūs mües*ˢ *g'schehⁿ.* Loosli 1921. S. noch Bd III 57 u. (UwE.) sowie Sp. 1351 M. (1600, B). ‚Manger leije blüete güete waltet unde enthaltet sich al dur den sumer vro.' Schwz. MS. Bei Ausdrücken für (terminierte) Ereignisse, Veranstaltungen; vgl.: *Es g'hörigs Seckli voll Gëlt, wo 's d. 's Lëben erhūselet g'ha*ⁿ *het.* TrMeyer 1938; vgl. unter 1. *So stellt en iede*ʳ *sī*ⁿ *Bitrachti*ⁿ*g a*ⁿ*, bim Līche*ⁿ*zug, bim Grab und au*ᶜʰ *d. d' Mëß.* Schild 1866. ‚Hie ... bring ich guot gsellen mit mir, die sönd d. s hochzyt syn by dir.' Samson 1558. Mit Adv.: ‚D. d meß us macht [der Priester] vil krüz.' Eckst. 1525.

C. eine innere Beziehung ausdrückend. 1. instrumental; vgl. *von 4* (Bd I 841); *mit 1g* (Bd IV 559); von 2 nicht durchwegs scharf zu trennen. **a**) eig. *A*ⁿ *Trībhūser hät er dō no*ᶜʰ *gar nid 'dänkt, uf die ist er ērst d. en Artikel in ere*ⁿ *Fachschrift cho*ⁿ. ABächtold 1942. *D. d' Zīti*ⁿ*g (verni²*ⁿ*)*, ‚durch die Zeitung' Gl; LE.; ThKeßw.; weiterhin. ‚Fri lüte, die ze Verrich [Ferrach, ZRüti] gesessen sint, ensüln noch enmugen niemer dur enkein sach, wie swer dü ist, von ünserm gotzhus empfrömdet werden.' 1238, Z UB.; per nullum casum; vgl. γ. ‚[Die Stadt Zürich hat] dick ouch not und arbeit d. straff oder verhengnus Gotz erlitten.' E. XV., Waldm. (stadtzürcher. Ber.); hieher? *D. das*, ‚dadurch' Ap (T.); GrV. (JJörger 1920); ZStdt (Dial.); weiterhin; vgl. Sp. 1115 (Bed. bα). *D. das chunnt er zue-n-em sëlber, daß er dänkt ...*, nach Luc. 15, 17. Dial. (ZStdt); s. den Zshang Bd X 199/200. [Einige] *heind an dene*ⁿ *Steine*ⁿ *a*ⁿ*g'fange*ⁿ *godele*ⁿ *und d. das heind d' Steine der Halt ve*ʳ*lore*ⁿ. JJörger 1920; vgl. β. — Spez. α) mit Bez. auf Konkretes. Zum Übergang aus A vgl.: *Es stīgt a*ⁿ *'s ... Blüemli ūf e*ⁿ *Spinn d. ire*ⁿ *Fade*ⁿ. JBHäfl. 1813. ‚Uff das ließent reden die von Jenatz und vermeintten tzuo einer anzaigung ir gerechtigkait, daß sich das finden sölte dur brieff und sigel, daß [usw.].' 1510, Arch. Jen. Im Übergang zu 2. *D's Dümmste-n-isch*ᵗ *du*ᵉ *natūrlech d's Pflaster uf der Nase*ⁿ *g'sī*ⁿ. *D. das isch*ᵗ *die G'schicht ūscho*ⁿ. RvTavel 1904. ‚Mieng biderb mian [ist 1525 ‚vor Baffig'] umkomen, der verfüert ist word[en] d. die kron und geltz willen von wib und kinder.' Stockar 1520/9. — β) mit Bez. auf Handlungen, Geschehnisse. *Dür*ᶜʰ *sīni Wërch wird niemer bi Gott g'rëcht.* Zyro. [Er hat] *in sëlber, d. sī*ⁿ *vermësseni Red, i*ⁿ *'s Unglück 'bröcht.* Joach. 1892. [Der jüngere Sohn hat] *sī*ⁿ *Sach d. e*ⁿ *liederli*ᶜʰ*s Lëbe*ⁿ *vertūⁿ*, nach Luc. 15, 13. Dial. (Gl); ähnl. ebd. für AaF.; FO. *D. d' Hand trugge*ⁿ *ist er* [ein umgehender Verstorbener] *erlöst cho*ⁿ. ABüchli 1958 (GrZiz.). ‚Und dis geschihet dur die anrüeffung und beschwerung der tüvelen.' Z Hdschr. 1393; s. das Vorangeh. Sp. 690 o. ‚Nachts uff der gassen d. groß pracht schryen, juchtzen vil unglücks macht.' HsRMan. 1548; hieher? vgl. *Pracht 1* bzw. *2* (Bd V 388). ‚Denn werdend ir hörn d straaff der sünd, wie Gott dur n sündfluß alle erden vertilcken wirt.' Ruef 1550. S. noch Bd IX 998 o. (1776, Gr Mbl. 1904); Sp. 1245 u. (1524/89, I. Cor.). 1343 u. (1539, Keßl.). 1354 M. (OWerdm. 1552; vgl. o., Zyro). 1430 o. (1642, Z). — γ) mit Bez. auf Abstraktes im engern Sinn; zum Übergang aus dem Vor. vgl. Bd II 1383 u. (B); Sp. 1423 o. (1483, BFrut. Rq.). 1435 o. (1435, AaB. Urk.). *Dur*ᶜʰ *zweu, drū teile*ⁿ. Schulspr. ‚Dür [vgl. δ] frouwen clar, dür edel minne, von dien zwein kumt so hoher muot.' Hadl. ‚Daß wir gesegnet syent . . . d. die barmhertzigkeit Gots . . . och durcht [!] den heiligen geist und die dryvaltikeit allermeist.' 1475, Bs Chr. ‚D. den glouben merckend wir ... das die welt ... uß nüt d. das wort Gottes geschaffen ist.' 1524/89, Ebr.; ähnl. 1596/1931; πίστει ... ῥήματι θεοῦ. gr.; fide ... verbo Dei. Vulg. ‚Wee dem, der im [dem Wein] zevil vertrüwt . . . Allein d. list wyßt er sy an und nit mit gwalt noch eigner hand.' HsRMan. 1548. S. noch Bd VI 389 M. (RCys.); Sp. 1245 u. (1524. 1530; 1638/1931, I. Cor.). 1449 u. (Embl. 1622). — δ) mit Bez. auf Personen. *D. d' Lüt*, ‚vermittelst der Leute' GT. *Durch mich*, per mezzo di me. Giordani 1891. In pass. Wendungen. [Der Lehrer hat] *vor d' Schuelpflëg müeße*ⁿ*, g'lade*ⁿ *d.* ᵈᵉⁿ *Wächterludi.* TrMeyer 1938. S. noch Sp. 1244 M. (Messikommer 1910). ‚Die [zuverlässige ‚kroneck'] ist gemacht d. witzig lüt.' NMan. ‚Als dann zuo Schaffhusen dry kilchen gerumpt, sind noch zwo, in welchen beden man noch all tag . . . ein meß haltet; do langt uns an, nit d. die mindsten, daß, so ir [B] sampt [Z] üwer potschaft dohin schicken wurdend [usw.], daß sy sich üch zuo vollem glychförmig halten wöllend.' 1529, Absch. (B Gesandte an B). ‚Zuom vierden erkendt man den maricht, betreffende das guot uf Vannaß, so durich die kapittelherren umb hundert und fünfzig guldin verkouft, in kreften.' 1583, CJecklin 1920. S. noch Sp. 1248 M. (1530, Bs Ref.). 1391 u. (1570, FMu. StR.). 1398 o. (1778, Z) und vgl. Bd XII 1620 u. (Ansh.). In akt. Wendungen. Zunächst mit ‚lassen'; s. Bd XI 2342 u. (1532, Z RB.); Sp. 567 u. (1583, CJecklin 1920). [Aus der Verlegenheit heraus komme ich] *nu*ⁿ *d. di*ᶜʰ. MKuoni 1884; s. das Vorangeh. Bd II 1518 o. S. noch Bd XII 1892 o. (RMohr 1909). ‚Waz wär dü welt, enwärn wip nicht so schöne? Dür si wirt so vil süezekeit, dür [Bed. 2aα4] si man wol singt unde seit so guot gereit [vgl. Bd VI 1642] und süez gedöne.' Hadl. ‚Etlich geschihet dur den bösen geist Phytonem Appollinem, der ein urhab ist der selben bosheit.' Z Hdschr. 1393. ‚Herre Got, kum üns ze helf. Wan dur üns vermugen wir nihtes nit.' ebd. ‚Die Chorgrichtsacta thüeye er [der Pfarrer von BWin.] nit selbs, sondern d. den Schuelmeister ynschriben.' 1632, Ev. Schulbl. 1899. S. noch Bd III 1473 u. (LLav. 1582); IV 905 u. (1662, Z TB.); VI 411 u. (Ansh.); XI 1608 o. (Fris.); Sp. 146 o. (ZEmbr. Offn. 1518). 1382 o. (Zwingli) und vgl. Bd XII 449 o. (Edlib.). Hieher oder zu 2b: *Du* [Mutter] *bist ... d.* ᵈᵉⁿ [seine Familienverhältnisse beschreibenden] *Vater e*ⁿ *ganz bekannti ... Persönlichkeit worde*ⁿ. CStreiff 1904. — **b**) mit (stärker) modalem Einschlag, oft andern Präpp. entsprechend; vom Vor. und Folg. nicht durchwegs scharf zu trennen; vgl. *ūf IB8, in I6, von 5* (Bd I 118. 288. 841); *nāch II1d* (Bd IV 637). auf (in). ‚Üns gebristet, ob [wenn] wir getrüwen haben dur üns. Und darumb, wer da lidet siechheit, der hab allein in die barmherzigkeit Gottes ein guotes getrüwen.'

Z Hdschr. 1593. ,Ich will mich ein andern ratt geben [illegible] D. dysser gstalt [illegible] mit helfen dich [illegible].' Morgan 1530 [illegible]; vgl. die Anm. [illegible] entsprechend noch S. Bd XII 1490. (RAtt. Chr.) [illegible] der amman und die lantlüte von [illegible] tuon och [illegible] der burg von [illegible] von der heilgen [illegible] wes wir von dur recht von alter tuon sullen.' 1350 [illegible]. ,Ob sich, das under iren den schendluten [illegible] fründ hette, die vor dem [illegible] ze thuont hetten oder gewunnen [illegible] der selb sol by den urteilen nit sin [illegible] sonder darvon gan, damit die anderen schendlut d. recht handlen und thuon mögen, so vil von recht sich gebürt.' 1491, Bs Rq. S. noch Bd VI 246 u. (1531, Z) 325 u. (Z RB.) mit. ,Es ist ouch von alter har by inen gebrucht, so jemand etwas angelegen, hat er dasselb in ratesywyse an ein ammann gebracht, als namlich umb spänne, so si d. einandren haben, u. güetter oder anders betraffend.' 1525, GFranz 1935 (SAtingen). ,[Ein Stall den N.] erbuwty durch wüssen und willen eines erwirdigen kapittels.' 1583, CJecklin 1920; zu: s. Bd XI 82 M. (1592, Z Stiftsarch.); vgl. 2. ,Verstän d.', unter. ,D. den obresten [Priester] sol man die gantzen plattheit des alten testamentes verston.' Zwingli; per hos [pontifices] vero totum ordinem Paulus intelligit. Gualth. S. noch Bd VII 193 M. (FWyß 1677), XI 665 M. (Com. Beatn). — **2.** kausal. a) im Hinblick auf, um ... willen, im Namen von; von b nicht durchwegs sicher zu trennen. α) selbständig: vgl. *[illegible]* 47 (Bd I 956); *mit [illegible]* (Bd IV 559). ,Nu sage, waz riet dir den muot, do du hätest so groz guot, daz du ez lieze umb einen wan? Sich, d. waz hastu z getan?' Barl. vgl. *d.-das a* (Sp. 1115), dazu: ,Und dur daz disu gift deste bezzir stete habe, so han ih disin brief gevestit mit mime ingesigele.' 1251/4, Z UB. — Insbes. 1) mit Bez. auf Konkretes (oder so Gedachtes). *D. en* [oder] *[illegible] Steiz [illegible] Hag [illegible]*. Tobl. *Durch de' Konsum hed er nid [illegible]*, ,weil er den Konsumladen besorgt' GrAv. [Geistlicher zum umgehenden Verstorbenen:] *Chan [illegible] dir nüt helfe d. Jesu Christi Bluet?* ABüchli 1958 (GrZiz.); hieher? ,Won dis buoch gemacht wirt d. die werden statt Zürich [usw.].' Z Chr. XV. ,[Christus:] Wie ich dienet han aller welt d. kein guot noch gelt.' Eckst. 1525. S. noch Bd X 358 o. (Tyrolersp. 1743). In blasphemischer Interj.: ,Da sprach er gelich zuo im, dur box zers, wilt du mich kussen oder gehyen?' 1425, Z RB. — 2) mit Bez. auf Handlungen, Geschehnisse. ,[Kriegsgefangene sind] d. eren des sontags und der Eidgnossen gwaltigen inval vom galgen erret und gefriet worden.' Ansh.; auch zu 3). *D. Bitt* uä.: vgl. Bd IV 1828 M. *Er hät en durch Gott Bitt [illegible]*, ,um Gottes Willen'. Sulg.; vgl. 5). ,Ze einem rechten urkünd und ze einer gewerren sicherheit, dur bette Wernhers Bruchis [usw.] so gib ich den vorgenant geistlichen herren ... disen brief.' 1353, Zg UB. S. noch Bd XI 1820 o. (1336, FHegi 1912); Sp. 608 u. (1357, Th UB.). 1328 o. (1272/3, HWartm. Urk.) und vgl. unter b. — 3) mit Bez. auf Abstraktes im engern Sinn. ,[Wir tun kund] daß wir dur nutz und notdurft aller ünser lüten ... hein ufgesetzet und geordnet dise nachgeschriben stücke.' 1347, BSi. Rq. ,Wenne er [der ,pfruonder'] dur beßrunge oder dur [Bed. b] muotwillen von siner pfruond ze Mereswand wil varn.' 1351, Gfd; vgl. 2). ,[Wenn] ybiltheter wurdint erfunden in großen oder kleinen geschlechten [und bestraft würden] soll selichs nieman dem andren verwyßen d. namen [Bd IV 722, Bed. 2] iren oder iren geschlecht darum zuo schmechen.' WRar. Stat. 1548. S. noch Bd XII 994 u. (EStagel). 1460 u. (1291, Z UB.); Sp. 1 o. (Singenberg). 1328 o. (1272/3, HWartm. Urk.). 1377 M. (1318, Z UB.) sowie o. (Ansh.), wohl auch Bd II [illegible] M. ([illegible] Z [illegible]) [illegible] — Im religiösen Bereich; vgl. 5). [illegible] Gott] daß [illegible] Decio gemartrot wurdent.' Z Chr. XV. ,D. [jmds] sele (heil)' uä.; vgl. Bd VII 707 o. ,[Ich habe] dur miner sele und miner vorderon trost gegebin dien suestirn ce Bollingen swas ih teilis hette an dem wier bi der burch ce Bollingen.' 1251/4, Z UB. [illegible] selts. Schw [illegible] JzB. [illegible] XV. [illegible] Isenthal hat d. seine und seiner Vorderen Seelen der Kirchen in Isenthal gemacht ein Gueth, genamset Butzli.' Uls. JzB. A. XVII. S. noch Sp. 1424 u. (1287, Gfd). — 4) mit Bez. auf Personen. ,Mane in aller truwe, daß er sine richeit gar d. dich laße und mit dir var.' Barl. ,[Der dritt narr':] Es wär nit hübsch und wurde z vil, so gar vil narren in eim spil, es wurdind villycht etlich achten, man wölt s d. ytel narren btrachten.' HsRMan. 1548. S. noch Sp. 1452 u. (Hadl.). Im (bzw. hinweisend auf den) religiösen Bereich; vgl. 5). ,[Kaiser Heinrich VII. wollte nicht, daß das vergiftete ,sacrament von im getriben' würde, und sprach:] Ist mir vergeben [Bd II 87, Bed. I 3c] mit dem heiligen fronlichnam, der d. mich starb, dur [Bed. 1?] den wil ich ouch sterben.' Just. ,Margaretha am Stad [hat] geben d. sich oder d. ir erben zweihundert pfunt pfennig an sant Oswalds buw; sind verbuwen d. [Bed. β] ir und ir vordren sel heil willen.' ZgStOsw. JzB. E. XV. ,Ettlich granten [Bd II 785] d. sant Küerin, die ander d. sant Valentin, magst inen gen, dunck s dich guot sin.' Bettl. Im Übergang zum folg. ,Bitestu es in d. Krist, er tuot es.' Barl. ,Weistu, wer er [ein Vorbeireitender] ist ... so sag mir s ouch d. Jesum Christ.' NMan. — 5) ,d. Gott'. ,[Ich, der Dichter] bite, swer diz märe lese, daz er ... d. Got gedenke min vil armen sündäres.' Barl. ,Haben wir [AaB.] üwer wyßhait [Z] erzürnt, daß ir uns das verziehen wellind, d. Gott, als wir üch flyßentlich bittend.' 1483, DHess 1818. S. noch Bd II 510 o. (1508, Z Staatsarch.) sowie o. (ZChr. XV.). Bei Vergabungen uä. ,Eim armen priester dur Got umb holtz 1 lb. Denne dien wechtern und armen lüten dür Got 80 lb.' 1375, B. ,Gedengkent d. Got aller der, die ir almuosen mit uns teillent.' UwE. JzB. XIV. ,Gëben d. Gott' uä. ,Do began vil lüte geben umb das ewige leben d. Got ir größten richeit.' Barl. ,Ein guot cer Kalchen ... daz uns [den Brüdern von ,Hilzchile'] gap swester A. ... dur Got und dur ir sele heil.' 1290, Gfd. S. noch Bd II 510 o. (1470, Gl); VI 1622 u. (1389, Schw LB.); XII 995 o. (XV., B StR.); Sp. 537 M. (1313, Z UB.; oder zu β?). 581 o. (1497, Z RM.). Als (bloße) Bekräftigung: ,Do rett [N.], d. Gotz, du bringst gar vil lüten.' 1425, Z RB.; vgl. die Anm. — β) *d. ... willeⁿ*; vgl. *(dar-)d.-willen*. S. Sp. 1115 o. (B lt Zyro). ,[Sie mögen die ,libdinge, es si aker, mad' usw.] an sich ziechen oder mit gemeinem ungevarlichem teile sunderen und teilen d. des willen, das die güeter in eren und guotem buwe beliben.' 1416, BSi. Rq. 1912. ,Von dir [dem Kaiser] enpfand wir den solt der arbeit, aber von Cristo enpfand wir den ursprung des lebens. D. des willen sint wir bereit, allerhand marter ze enpfand.' Z Chr. 1336/1446. Hieher (urspr.) wohl auch: *D. das d' willeⁿ*, ,wegen' GrD. *D. das d' willeⁿ han ich in eⁿ schlechteⁿ Ruef choⁿ*. Tsch. sowie: *D. die chalteⁿ, strängeⁿ Winter d' willeⁿ hend mier vil mī Vögel g'hā am Fueterbrettli [illegible]*. MHaas 1967 (Obw.). — Insbes. 1) entspr. α1, mit Bez. auf Konkretes (oder so Gedachtes). ,Darnach sige aber einer komen und gesagt

[er] bett in [den Pfarrer] durch [vgl. 5)] Gotz willen, das er kom dürch keiner artzny willen, allein das er dem F. das bluott gstell.‘ 1534, ZKyb.; oder zum folg.? ‚So einer mocht d. 5 schilling willen appellieren.‘ UMEY. Chr. 1540/73. S. noch Bd XII 449 o. (Aeg. Tschudi 1572; per medicinam vulnerum nostrorum, quae pependit in ligno. Augustinus); vgl. 4); Sp. 1451 u. (Stockar 1520,9). Formelh.: ‚Do sprach der Sp.: D. bogx bluotz willen, es mag nit sin.‘ 1428, Bs Gerichtsb.; vgl. die Var. Sp. 1418 o. — 2) entspr. α2, mit Bez. auf Handlungen, Geschehnisse. ‚Wir Johannes [Bischof von Chur] tuont kunt, das wir d. der erbern, nützen dienst willen, so der edelman H. von Obern Castell unserm gotzhus getan hat … im die gnad getan habent [usw.].‘ um 1388, MOHR, CD. ‚Als mir [N.] die kilchen Rordorf als einem lüpriester … verlichen hat d. Gottes, singens und läsens willen âne alle gedinge [usw.].‘ 1427, AAB. Urk. S. noch Bd II 509 u. (1531, ZG); XI 1830 o. (L Geschw. Brief 1252; hieher? vorher: ‚Stat aber anderswa dehein urlige uf, dar zuo sol enhein burger varn.‘); Sp. 1416 u. (F Tuchordn. 1435). ‚D. [jmds] bette willen‘ uä. ‚So han ich erbetten den erbern fromen [N.] das er d. miner bette willen sin eigen ingesigel gehenkt hat an disen offennen brief.‘ 1346, GFD (SCHWStein.). ‚[Ich verpflichte] mich und dur miner bette willen zuo mir dise erbern, bescheiden lüte … ze rechten gelten und bürgen mit disem brief.‘ 1364, BTh. Urk. ‚Des ze urkund und gantzer warheit so haben wir unsers capitels [von Chur] insigel … zuo des vorgedachten unsers gnädigen herren byschoff Hartmanns insigel d. siner ernstlicher bitt willen gehenkt an disen brief.‘ 1394, MOHR, CD. S. noch Bd IV 1823 u. (1384, ZBirm. Urk.). 1828 M. (Z Chr. 1336/1446). — 3) entspr. α3, mit Bez. auf Abstraktes im engern Sinn. ‚[Wir sind übereingekommen] das wir … dur gemaches und frides willen unserr und der fremdon disü recht … hien geordnot und ufgesezt.‘ 1301, AAR. StR. ‚[1311] verbunden sich herren und stette vast zesamen d. des besten willen.‘ JUST. ‚Diß und nit anders hat er geseit, nieman ze lieb noch ze leid, denn d. der luteren warheit willen.‘ 1446, Bs Chr. ‚Thuend also s pest d. Gottes er willen.‘ 1550, BRIEF (JBlasius). S. noch Bd IV 1828 M. (1449, SCHW Rq.); VI 248 M. (1520, MEsterm. 1882); Sp. 759 u. (1377, S Rq. 1949) und vgl. Bd XII 995 M. (Stat. der Lazariten). ‚D. [jmds] sêl (heil) willen‘ uä. ‚Sol der lütpriester jerlich ein fiertel kernen uf den selben [‚jerlichen‘] tag [einer Stifterin] d. ir sel willen in brot gebachen armen lüten zuo einer spend geben.‘ 1393, TH UB. ‚Item aber hat N. gen d. sinen und sines vatters [usw.] sel heil willen 5 lb. geltz.‘ A. XVI., ZGStMich. JzB. S. noch Sp. 537 M. (1313, Z UB.). — 4) entspr. α4, mit Bez. auf Personen. ‚[Wenn sich in Chur] dasselb spytal also peßret … das si einer kappellen wurden bedürfent, d. der siechen und durftigen willen, und eins besunndern frythofs [usw.].‘ 1388, MOHR, CD. (Kopie). ‚Item N. hatt gäben an der kylchen buw 10 lib. d. Adelheyt siner hußfrowen und Henßlis sins suns und siner vordren willen.‘ SCHWTugg. JzB. 2. H. XV. ‚WDrinckler … und Hans sin bruoder [usw.] und aller iro vordren und kinden. D. dero aller willen ein pfruond hie zuo sant Oswald gestift ist.‘ ZGStOsw. JzB. E. XV.; nachher: ‚d. iro sel heil willen.‘ ‚Tuo doch das d. mynet willen.‘ RUEF 1550. S. noch Sp. 1447 o. (HsRMan. 1548) und vgl. Bd XII 449 o. (Aeg. Tschudi 1572). — 5) entspr. α5, *d. Gotts Wille$^{n}$* uä.; vgl. *Gotts-Willen. Dur$^{ch}$ G-s W.* AAB. (Minn. 1836), *der$^{ch}$ G-s W.* ‚AA (H.); AP‘ (vgl. u.); B, so E., G. (Bärnd. 1911), Hk., Sa. (Bärnd. 1927), Si. (DGemp. 1884) und lt Gotth., Zyro; FJ.; GL, so K. (Wint.); GRStPeter (AfV.), V. (JJörger 1920); LE., G.; GRh.; SCHR.; S (Joach. 1881; JReinh., lt ebd. 1901 auch *der$^{ch}$ ('s) Gottes W.*); NDW; WVisp; ZG (1. H. XIX. lt ZG Kal. 1911); Z (vgl. u.), so O. (Stutz), *de$^{rch}$ G-s W.* ‚AA (H.); AP (auch lt T.)‘ (vgl. o.); LBer. (Hausfrd 1887); Z (vgl. o.); ST., erweitert *der$^{ch}$ tūsi$^{n}$g G-s W.* B, so E., G. (Bärnd. 1911), Lau. (ChrReichenb. 1916), Stdt (RvTavel 1919) und lt Gotth. (auch *tūsi$^{n}$gs;* vereinzelt *Gott, Gottes*), AvRütte (auch *tūsi$^{n}$gs, tūsi$^{n}$gs*); F, so J.; GRObS., Pr. (GFient 1898). Schud. (MThöny 1926); LG. (vgl. u.); SCHWE. (*tūsi$^{n}$gs.* Lienert 1891); NDW (auch *tūsi$^{n}$gs.* NDW Kal.); OBWSa. (OBWSa. 1902); Z (vgl. u.), so Ott. (Dial.), *de$^{rch}$ t. G-s W.* AP (*tūsi$^{n}$gs.* ATobler); ‚LG.; Z‘ (vgl. o.), kontaminiert *um der$^{ch}$ G-s W.* Bs, so Stdt (*um der$^{ch}$ guet G-s W.* EHetzel 1885) und lt Seil.; B; GG., *um de$^{rch}$ G-s W.* TH; ZO., *um der$^{ch}$ tūsi$^{n}$g G-s W.* AAL. (FOschw.); BsL. (Breitenst. 1864), Stdt (EHetzel 1885); B, *um de$^{rch}$ G-s W.* TH; vgl. die Anm., ‚um Gottes Willen‘ (bzw. davon ausgehend). aaOO.; weiterhin: s. schon Bd II 509 u. Dem eig. Sinn noch nahestehend. *En arme$^{r}$ Ma$^{nn}$ … er redt ech um ne$^{n}$ Woltāt a$^{n}$ … wenn 's eu$^{we}$r guete$^{r}$ Wille$^{n}$ wār, he jo, dur$^{ch}$ Gotts Wille$^{n}$.* MINN. 1836. ‚Da fiel mein Weib in ihrer Seelenangst auf die Knie und rief zu Gott: *Ach Vater, lā-n-i$^{n}$s das Ching … das Ching nimm mer 's nit, das lā-n-i$^{n}$s, der$^{ch}$ tūsi$^{n}$g Gotts Wille$^{n}$!*‘ GOTTH. VI; ‚das lasse uns um deines Sohnes willen.‘ 1861. S. noch Bd VII 1161 u. (BG.; ähnl. BHk.). ‚Unser herren hant dur Gotz willen her K. gelihen die kilchen [L]Zelle, so wir von dem von G. kouft hant.‘ 1421, L RB. S. noch Bd II 509 u. (1531, ZG); VI 1288 u. (1525, Strickl.); Sp. 1455 o. (1427, AAB. Urk.). Als Charakterisierung (einer Handlung), aus Gnade, Mitleid, als Almosen, gratis; vgl. *um Gotts-Lōn* (Bd III 1288 o., NDW). Der Gewährende als Subj. *'s Sabīnli haig au$^{ch}$ nīt, als was ër em um der$^{ch}$ gut Gotts Wille$^{n}$ gëb.* EHETZEL 1885. S. noch Bd II 509 u. (AP; Z). ‚[Einer wird eingesperrt] umm das man im brot d. Gots willen wellen gen und er s nit nemen, sonder gelt wellen han.‘ 1549, G Blätter 1914. S. noch Bd II 509 u. (Schimpfr. 1651). Jmd *d. Gotts Wille$^{n}$ (ūf-, a$^{n}$-)në$^{n}$;* zur Sache vgl. *ver-dingen 1bγ1* (Sp. 573). [Ein Mädchen aus großer Familie erzählt, es hieß] *d's Rößliwirts welle$^{n}$ mi$^{ch}$ në$^{n}$, um der$^{ch}$ Gotts Wille$^{n}$. Da han i$^{ch}$ halt müeße$^{n}$ dra$^{n}$ glaube$^{n}$. I$^{ch}$ bi$^{n}$ doch der Mueter ab der Chost cho$^{n}$ dë$^{n}$wëg.* OvGREYERZ 1913. [N. rühmt sich] *wie er der$^{ch}$ Gotts Wille$^{n}$ es arms Ching* [Meyeli] *ūf- u$^{nd}$ a$^{n}$g'no$^{n}$ heig.* GOTTH.; vgl. u. Der Begünstigte als Subj. [Ein gratis, aber unsorgfältig vom ‚Schärer‘ bedienter Bettler sagt von einem heulenden Hund:] *Er wird dänk o$^{uch}$ um der$^{ch}$ Gotts Wille$^{n}$ g'schore$^{n}$ worde$^{n}$ sī$^{n}$.* B Hink. Bot 1858. *Us ander Lüte$^{n}$ Gnāde$^{n}$ lëben i$^{ch}$ nid … Ü$^{n}$seren ī$^{2ne}$m het no$^{ch}$ chlī$^{n}$ Ēr im Līb! Ü$^{n}$seren ī$^{2ne}$m lëbt nid der$^{ch}$ Gotts Wille$^{n}$.* AFANKH. 1917. [Meyeli] *ist Jungfräu$^{w}$li dert i$^{n}$ ei$^{ne}$m Hūs; es ist der Götti, und es söl$^{t}$ der$^{ch}$ Gotts Wille$^{n}$ bī-n-im sī$^{n}$, aber es het bös g'nue$^{g}$ derfür.* GOTTH.; vgl. o. S. noch Bd II 161 M. (Joach. 1881). [Josep:] *Es sell* [die Mutter] *mitbringen und immer bī-n-em blībe$^{n}$.* [Marianneli:] *D' Mueter, si isch$^{t}$ alt und brüchig, wie-n-es chlī$^{n}$s Chind; si wār ech glī$^{ch}$ der$^{ch}$ Gotts Wille$^{n}$.* JREINH. 1901. Als adv. Verstärkung bei Verben des Bittens, inständig, sehr, auch abgeschwächt zur bloßen Formel. ‚[Man weiß, daß N.] läng Zyt kein Brot hat, auf Hudlen schläft, Schwefelholz verkauft und d$^{e}$r Gotts Willen z' esse$^{n}$ heuscht.‘ GOTTH. V; ‚Schwefelholz verkauft und bettelt.‘ 1861. S. noch Bd IV 1869 M. (ebd. 1843, wo zu lesen: ‚Wenn … Bott und Botte kam … d. tusi$^{n}$g Gottes Willen, stund …‘; fehlt 1861). *bëtte$^{n}$, bitte$^{n}$. I$^{ch}$ bitten ech der$^{ch}$ Gotts Wille$^{n}$, gë$^{b}$t mer öppis z' Almuese$^{n}$.* ZYRO. [Mutter zum Sohn:] *Ich bitte$^{n}$ der$^{ch}$ 's Gottes Wille$^{n}$, nimm e$^{n}$ Frau$^{w}$!* JREINH. 1901;

nachher *en Bueb … [illegible] Gotts Wille[n] erhalte[n] … [illegible] Frau' ne[n]*. S. noch Bd II 900 M. (Gotth. XXI [illegible] Wille[n] 1861). ,So hat der jezig Herr Prälat … verbotten, das niemand khein Wein soll khouffen ai Turkhaut oder sunst niemand beherbergen … [illegible] ausdrücklich … der Gots Willen gebeten das man si beherberge.' 1619, LwE (Klageschrift). S. noch Bd VII 1600 M. (1634, Obw.) *a[n]habe[n], -halte[n]*; s. schon Bd II 1227 u. (Z). *Wenn … es alls [illegible] chünd* [und] *[illegible] Gotts Wille[n] a[n]g'halte[n], [illegible] Hunger [illegible] Stuck Brod.'* Haussed 1887 (LBerg.). *Das chom im nid im Schlaf [illegible] Sinn, dene[n] [illegible] der' Gotts Willen a[n] hat[n]*. Loosli 1921. S. noch Sp. 1066 M. (Dremp 1884) sowie o. (JReinh. 1901) und vgl. *D' Mueter het de[r] tusig[e]n Willen a[n]g'halten, e[r] soll* … JHartmann 1912. Als bzw. übergehend in einer Interjektion, vgl. *doch 2c* (Bd XII 214). Bei Wünschen, doch ja, um alles in der Welt. *Wenn er* [der Knecht] *der[ch] tusig Gotts Wille[n] nun lang bliibt.* FVolkskal. 1917. *Wenn er doch numen um der[ch] tusig Gotts Wille[n] wett rede[n]*, der todkranke Vater, den ein zurückgehaltenes Geständnis plagt. Loosli 1921. *Wer sollend der[ch] Gotts Wille[n] nen* [beim Essen] *und tuen, wa wer[n] wer dehaime[n]t wärend.* AIV. (GrStPeter). ,Es schlage Studi im Bett herum und Studi schreie, der Teufel wolle es nehmen, man solle doch der[ch] tusings Gotts Willen zu Hülfe kommen.' Gotth. XII b: ,der[ch] tusig Gotts Willen.' 1861. Bei Imp. *Herr Dokter, chömmet jez weidli[ch] … um der[ch] tusig Gotts Willen, i[ch] bitt ech, sumet ech emmel nit!* Breitenst. 1864; vgl. o. *Tue mer iez nach de[n] G'falle[n] und red mi[r] au[ch] um de[r] Gotts Wille[n] nume[n] vo[n] dem do!* AHuggenberger 1914. S. noch Bd VI 1100 o. (Ndw Kal. 1902); XII 36 u. (Gfd) sowie Bd VII 498 u. (1499, Calvent. 1899) und vgl.: *Om de[ch] tüsig[e] Herre[n] Wille[n] hend 's nüd ungern, daß i[ch] euch jez d' Magd a[n]g'luegt ha[n]*. FTobler-Schmid 1929 (Ap). Selbständig(er). Ausruf des Erstaunens, Schreckens, Entsetzens; vgl. *Jēsus 2a* (Bd III 72 M.), zum Übergang aus dem Vor. Bd VII 391 M. (Dial. für ZOtt.). *Der[ch] tüsig Gotts Willen, es werdet nid ëtte[n] der Son si[n] vom N.?* GFient 1898. *Um der[ch] tusig Gotts Wille[n]!' het si voll Schrecken usg'rüeft, wo si 's Telegramm g'lese[n] g'ha[n] het, um der[ch] tüsig Gotts Wille[n], etz trifft mi[ch] de[r] Schlag!* FOschw. 1898. S. noch Bd XI 2275 u. (Ap VL. 1903, wo zu lesen *der[ch] tüsings G.*) [Ein Mädchen sieht den Pfarrer, der seinen dem Vater unerwünschten Liebeshandel verraten könnte] *obe[n] ine[n] cho[n]; der[ch] tüsi[n]gs Gotts Wille[n] zitteret das arm Medli.* Lienert 1891. — γ) *d. … wëge[n]*; vgl. *(dar-)d.-wëgen* sowie b. *D. das Ding d'wëge[n]*, ,deswegen'. Tobl. S. noch Bd IV 1828 M. (1375, Z StB.; 1336/1446, Z Chr.). — b) infolge (von), aus, wegen Ap (T.); weiterhin (s. u., tw. wohl halbma.); vgl. *ūs I 2* (Bd I 551); *mit 1h* (Bd IV 559); von a nicht durchwegs sicher zu scheiden; zum Übergang vgl.: ,Das man dem [Schuldigen] gebieten wil von der stat ze varenne z eim zil einweder verre oder nahe … und daz er weder dur bette [vgl. unter aα2, Sp. 1453 u.] noch dur khein sache wider komen sol vor dem selben zil.' ä L RB. α) mit Bez. auf Handlungen, Geschehnisse. *Der Referënt isch[t] d. sīn Radiovortrāg bekannt.* 1968, Einladung (Zg; weiterhin). ,Er lebete heidenliche: D. des tüvels gebot kert er sich an dü abgot.' Barl. ,Diewyl ein Gottshus sich ersetzt, ouch des rächtssatz höchlich erklagt [ist] ze besorgen, d. innerliche krieg, so daaruß erwachsen, möchtind frömbd herren d. [Bed. A1cα] die finger lachen.' 1566, Brief (JFabricius). Im Übergang zu (resp. nicht zu trennen von) β. ,[N.] schrybt … daß man aller seelen tag znächst nach aller heiligen tag d. disen anlaß ze fyren angefangen habe.

[illegible] ein monat [illegible] Anlas und [illegible] [illegible] S. noch Sp. [illegible] (Z [illegible] 1295 1550 M. [illegible] B [illegible] [illegible] mit Gutachte [illegible] (Man habe [illegible] [illegible] und haß und [illegible] d. ein [illegible] [illegible] 1135 (Z [illegible] S. noch Bd II [illegible] (Mem. [illegible] 1444). Mit Bez. auf [illegible] Anlagen, Verhältnisse, Verhalten. [illegible] Mitleid. B. [illegible] Zeit [illegible] d. [illegible] (ebd. [illegible] meine Alter wegen. [illegible] (Baund. 1911). ,Do Got [illegible] der menschen der tot d. [illegible] schulde [illegible].' Barl. ,Diz [illegible] mit ze [illegible] der [illegible] leute dur truwe gar enge.' Hadl. ,Kriegent zwene burger sament, die beide von gewalte und dur übermuot dem rate ungehorsame sint, so sol man si beide von der stat scheiden.' ZRBr. 1304. ,Unser richter des Zweikampfes sol keinen gewalt haben uns zuo ziehende von dem selben platz d. kein notdurft, so uns zuokeme, untz daß wir ende und uß-trag geben haben uf den einigen und ietz genempten tag.' 1428, Bs Chr. ,[Als die Fischer] einen der haring mit einer ruoten d. geilheit geschlagen, sol die zal der [gefangenen] fischen … abgenommen haben.' Fischb. 1563; per petulantiam. Gesn. 1558. ,Ob aber sach were, daß der buwmeyster d. hinläßigkeit oder d. ander weg die vervalnen buoßen nyt welt inbringen [usw.].' AaAarb. Amterordn. 1561. S. noch Bd IV 854 u. (1282, Bs Urk.), Sp. 781/2 (Morgant 1530). 1453 u. (1351, Gfd) sowie o. (um 1440, Z RB.). — γ) mit Bez. auf Personen; vgl. aα4. ,Was ich dür die merker und dür [vgl. α, β] huote lan, daz ich nicht gan so dik vür si, daz si sin verfluocht.' Hadl.; s. noch Sp. 1418 M.

II. Adverb. A. örtlich. 1. hindurch GrRh., S., Trimm.; GW. (Gabath.); weiterhin (s.u.); Syn. *d.-hin 1* (Bd II 1357). a) entspr. I A1a. *Der Stift geit d.* GrNuf.; vgl. *d.-gān 1a* (Bd II 35). Insbes. α) zu α, mit Bez. auf ein Hindernis, einen Widerstand. Zunächst in (mehr oder weniger festen) Zssen. S. Bd VII 1045 M. (Ndw) und vgl.: ,Nu sach er an die stubentür; da was ein loch geboret dür, da was ein kuosweif in geslagen.' Boner, sowie etwa *d.-bicken* (Bd IV 1119), *-brännen 1* (Bd V 633), *-sagen* (Bd VII 436), *-schießen 1, 2b* (Bd VIII 1423), *-spossen, -stechen 1* (Bd X 559, 1275), *-stōßen a* (Bd XI 1649). Mit präp. Fügung. *Durch d's Wasser d. wate[n]* GrRh. (Tsch.). S. noch Bd VI 1936 u. (GFient 1898); Sp. 1372 M. (ABüchli 1958, für GrSeew.). *Der Chlī[n] brüelet, me[n] g'hört en dur[ch] all Wänd d.* SchR.; ZlS. *Er bihauptet 's d. all Wänd d.* SchR. S. noch Bd II 3 u. (G); IV 1026 M. (Stutz); Sp. 1445 u. (JJörger 1920). *D. u(nd) d.*, ganz (hin)durch B, so R. und lt Id. (per totam crassitiem); Gl; GrAv. (Tsch.), Nuf., vPr.; PAl. (da una parte all' altra); GW. (Gabath.); ,S, so L. (Schild 1863)' *(d. e[nd] d.)*: ZlS.; vgl. B2. C1. *Du[e] hei[n] du[e] einisch[t] Lüt d' Est* [auf denen die Zwerge zu sitzen pflegten] *versagt unn[de]n üf bis fasch[t] dür[ch] und dür[ch]*. EBalmer 1923. S. noch Bd VIII 1519 o. (Göldi 1712); X 1275/6 (Mal.). *Z' oberst spitz und z' ungerst breit, d. e[nd] d. isch[t] Süeßigkeit*, Rätsel vom Zuckerstock. Schild 1863. S. noch Bd VI 1446 M. (PAl.). [Er] *luegt se-n-a[n] mit sīne[n] größe[n] Bol[l]auge[n], 's isch[t] i[n] beidne[n], dër Blick gōi 'ne[n] d. e[nd] d.* JReinh. 1905. — β) zu β, mit Bez. auf eine Möglichkeit, Gegebenheit; vgl. etwa *D.-Lauf* (Bd III 1119), *Chrūz-D.-lāß* (ebd. 1393); *D.-Ge-sicht* (Bd VII 263) sowie *d.-sichtbar* (ebd. 264), *-schlachtig* (Bd IX 46) und *d.-lāßen* (Bd III 1412), *-rinnen* (Bd VI 1267), *-siben* (Bd VII 45), *-stōßen b* (Bd XI 1649). Mit präp. Fügung. *Dur[ch] 's Tunell d. hen[d] mer g'jüchset.* HBossard 1962. S. noch Sp. 1394 M. (ABüchli 1958 für GrD.). 1446 M. (CLorez 1943). u. (ZgStdt; ABüchli

1958 für GrSeew.) 1447 o. (ebd. für GrAr.). Im Übergang zum folg. [Ein Mädchen hat das andere] *g'stüpft under dem Tisch d.* EGraf 1895 (LSchötz). S. noch Bd IV 1561 o. (Dän.). — **b**) entspr. I A1b; vgl. etwa *d.-spazieren* (Bd X 648), *-strüelen* (Bd XI 2237) sowie *d.-ab, -ūf, -īn 1, -ūs 1* (Bd I 32. 122. 293. 558) usw. *Dō söll š'* [die Kuh] *nun d., dō chann š' weiden* GrSpl.; oder zu 2? Mit präp. Fügung. *D' Geißen sint dobnen dürch die Grisi* [vgl. *Grīsch* Bd II 815; *Risi I 1b* Bd VI 1369] *d. g'gangen* GrAv. (Tsch.). *Iez müeßen mer dürch dën Schregwëg ab, denn ob dem Wäldli d. und nachhër alls der Sīten nōch uechen und über den Grāt īn.* JKäser 1965 (BoAa.). ‚[Eine Grenze geht] von der Felle hin enscharwegs nidsich in die Otzlen und ob dem brunnen d., under dem Ampfferboden d., under zwein büelen [usw.].' 1450/60, Zg UB. ‚Da gieng er [ein Stern] hinder dem mon dur, das wir inn sachend an ein ort fürhin gaan.' PFüssli 1523. ‚[Es sei zu prüfen, ob diese] neue Paß-Einrichtung [zw. Gl und Gr] möglich wäre und an welchen Ohrten d. ein solcher genohmen werden könte.' 1771, ZSG. Vgl.: ‚[NN. sollen] von Waltzhuot ziehen ... über Rin und ze Brugg dur über die Aren ...' 1428, Abschrift eines Urfehdebriefes von N. aus AaBremg., ausgestellt 1420 in Thiengen (Amt Waldshut); oder zu 2a? Bildl.: *Und das hest du hinder mīnem Ruggen d. dörfen anzettlen, du verschlageni, heimtückischi Frauw du!* FOschw. 1898 (AaL.). — **c**) entspr. I A1c. *Durch d' Sēl d.;* s. Sp. 1450 M. (Stutz, Gem.). — Spez. resultativ. α) sinnlich. 1) bis ins Innere gebacken, von Speisen Sch, so Wilch. (ABächtold 1942); Syn. *durchen* (verbr.); vgl. *d.-brāten* (Bd V 881). *Hend Si d' Stierenaugen gërn uf bëden Sīten 'bachen? Nein, blōß uf eineren, aber d., kein G'schlüder.* ABächtold 1942. — 2) durchlöchert, abgetragen, von Kleidungsstücken, Schuhen uä. AaF.; Ap; B (Zyro); GrNuf.; GT., W. (Gabath.); Th; Ndw; Z, ‚verendet, zerbrochen' FS., Ss., in B lt Zyro auch von Geld (= verbraucht?); s. schon Bd VII 1045 M. (unter *d.-sīn*) und vgl. *d.-hin 4* (Bd II 1357); *durch(n)ig* sowie *d.-brūchen 1* (Bd V 364), *-rīben, -ripsen* (Bd VI 62. 1221), auch *d.-gān 2* (Bd II 36). *D' Schueh sind d.*, ‚haben Löcher' AaF.; GW. (Gabath.). — β) unsinnlich(er). *Das müessti dürch*, ‚müsste durchgesetzt werden' GrAv.; vgl. *d.-stirren a* (Bd XI 1213). *Nëbes dörch han*, ‚etwas zum voraus haben' Ap (T.). *Er hed mer 'sch dörch*, ‚ist mir überlegen (doch etwas ironisch).' ebd. *D. chon*, ‚aus der Militärdienstliste gestrichen werden' Z, so O.; Syn. *enwëg chon* (verbr.); vgl. *kommen I 2b* (Bd III 267). *Er ist d. chon wëgen 'men bösen Bein* ZO. Auch: *Er ist d.*, ‚aus der dienstpflichtigen Mannschaft gestrichen' ZO. Vgl.: *Si händ en d.-'tōn*, ‚befreit vom Dienst' Z, dazu *d.-tuen 1aγ* (Sp. 440), ferner *d.-strīchen 1aγ* (Bd XI 2020). Subst. *Durch* m., Spielausdr., lt einer Z Angabe ‚das Durchfallen beim Spiel, Jassen'. *Es gibt kein D.* Z. ‚Einen *D.* machen, beim Kartenspiel seinen Gegnern gegenüber alle Stiche machen.' oO.; Syn. *Matsch 1* (Bd IV 597). — **2.** hin- (seltener her-)über. a) selbständig FJ. (‚in der Ebene, ohne hinauf oder hinab zu steigen'); Gr, so Av. (auch lt Tsch.), D., sG. (lt Tsch. ‚über'), Grüsch (auch lt Tsch.), Molinis (ABüchli 1958), Mu., Nuf., ObS., Pr., Rh. (Tsch.), S., StPeter, Sculms, Spl., Ths, Trimm., Tschapp. (Tsch.), Val., V., in PAl. fort, weg (*dirch, dōdirch*, via da quella parte), in PSal. ‚her'; Syn. *d.-hin 2* (Bd II 1357), auch *uber II 1b* (Bd I 59); *über-hin 1a, an-hin 1b* (Bd II 1323. 1332). Mit (erspartem) Bewegungsverb. *Dū muest chrat im Schutz dürch gūn* GrAv. (Tsch.). *Gang d.* GrGrüsch, Mu., Nuf., Rh. *Chumm d.* GrMu. S. noch Bd IX 1748 M. (GFient 1898; oder zu 1aα?). *En Pēter Fl. wēr enmāl in der Nacht bi der Burg ūf, und doę heig 's drīmāl lūt Pēter g'rüeft, und doę sī er aber nid d.* ABüchli 1958 (GrGrüsch). *D. und anfāhn* [einen in der Stube Schlafenden mit Ruß schwärzen] *will ich, aber dou muest dā blīben*, sagt ein Mädchen, an der Stubentür stehend, zum andern. AfV. (GrStPeter). Mit tr. Verb. *Fergg s' d.!* ‚hol sie her' PSal. [A.:] *Moren wönd mer in's Fideršer Bad.* [B.:] *Am End chönnt ich grad die Hanen d. nën.* GFient 1898. Neben präp. Fügung. *Ër hed wellen über di Plasour* [Plessur] *d., über di Brugg, zun šeinem Ätti.* ABüchli 1958 (GrStPeter). *Dischmā, das ist das leng Tal da īn gëgend Schgaletta, wa man denn vam Dürrboden uber di Bërgen īnchund in d's Engędīn, uber den Schgaletta d. in den Schāfboden und ūs gen Sulsanna.* HValär 1955. *Träg mer den Brief uf [d'] Post dürch!* GrAv. *Gen Malans dürch.* Tsch. [Laval] *ist dört, wa men van* [Le Mans] *gëgent d's Mer d. geid.* GFient 1898. *Dert ... ist der alt P. g'sëssen ... Ich gān zue 'm d. und setzen mich nëbend 'nen.* CSchnyder 1911 (GrV.). Vorangestellt. *D. uf [d'] Post*, ‚hinüber auf die Post' GrMu. *Er ist d. gen Chur* GrD. — **b**) in Verbindung mit andern Advv. (Paarformeln); vgl. BSG. XIX 252 sowie die Zssen. Mit Betonung der Richtung. *D. und ab* GrS., Ths, *d. und ūf* GrGrüsch (ABüchli 1958), Mu., S., Ths, *d. und īn* GrMu., *d. und zue.* ebd. *Mier sind d. und ūf in's Rözentobel.* ABüchli 1958. *D's Rad gāt d. und ūf, d. und ab* GrThs. Mit Betonung der Bewegung. *D. und hër*, hin und her, hin und zurück GrJen., Kl. (SDS.), Pr. (auch lt MKuoni), ‚Sch., StPeter' (AfV.), Ths. *Es ist es chüels Lüftji g'gangen ... die chleinen Blackjeni heind elso d. und hër g'schwanket.* Schwzd. (GrmPr.). S. noch Bd VIII 1195 M. (AfV. für GrSch., wo zu lesen: *noch nid 'pressiert*). 1273 u. (MKuoni 1884). *D. und hëren*, = dem Vor. GrPr. (MKuoni), Trimm. S. schon Bd II 1349 M. (MKuoni) sowie Bd VIII 1273 u. (MKuoni 1886/7). Sprw.: *Ring hëren, ring d.* GrTrimm. *D. und dan;* s. Sp. 90 M. Mit Zurücktreten der Bewegungsvorstellung; vgl. das Folg. *D. und hër*, ‚quer' GrL., vPr. *En Tannen ist über den Bach d. und hër g'lëgen* GrL. *D's Hūs steid d. und hër*, ‚quer zur Strasse'. ebd. — **3.** drüben, jenseits FJ.: GrsG. (Tsch.); Syn. *ënen 1* (Bd I 266; vgl. *ënen 2* mit Anm. ebd.); vgl. *uber I 2a* (Bd I 58) sowie *d. I A2* (Sp. 1450). *D. bi-n-Alberts*, ‚drüben bei Alberts' FJ. Vgl. noch: *Er rüeffi üns im Hotel dürch*, ‚ins Hotel hinüber' GrAv.

B. zeitlich; vgl. I B sowie etwa *d.-hin 3b* (Bd II 1357), *-summeren* (Bd VII 984), *-spinnen* (Bd X 322), auch *D.-Nacht* (Bd IV 658). **1.** bei Zeitbegriffen, hindurch, über bzw. während AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939); Gl; GrD., Pr. (Schwzd.), S., UVaz (JHug 1959); GW.; Sch, so R.; WVt. (SM. 1914); Z, so F., lS. (EEschmann 1911): wohl weiterhin; Synn. *uber II 3, ūs II* (Bd I 59. 552 o.); *d.-hin* (USis.). [Es wurde ein Zaun errichtet] *daß d' Nößer am Langsi und den Summer d. nid apper in d' Wisen gangen.* HValär 1955; s. noch Sp. 1316 o. [Der Großvater erzählte] *vom Keiser Rötbart, wo en ganzi g'schlagni Wuchen d. uf dem Schloß oben sīni glänzigen Ritterspil het lon üffüeren.* SHämmerli-Marti 1939. *Iez sīn di Püren halt bös chon uber den leiden Chnëcht und hein 'men ūfgepassed, und 's wēr 'men bös g'gangen, wenn š' 'nen uberchon hätten. Aber dër ist d' Nacht d. verschwunden.* ABüchli 1958 (GrD.). S. noch Bd III 57 u. (Z); VIII 409 u. (Schwzd. für GrPr.); XII 655 u. (SM. 1914 für WVt.). 753 o. (Z); Sp. 782/3 (CKeller 1938) und vgl. *'s Jör um* (Bd I 226 o., UUrs.). ‚[Wir fuhren] die ganzen nacht dur.' Stockar 1519; nachher: ‚Also fuorend wier durch die ganz nacht.' ‚[NN. seien] am Morgen by gueter früeger Zyth dem Wyne wieder nach gehenget und daß tryben den gantzen Tag und biß in die Nacht hinein, sogar die Nacht thur.' 1640, ThWeinf.; s. die Forts. Bd IX

1891.' Übergehend in Z: *[illegible]* RHauser [illegible] vgl. *[illegible]* (Bd XII 891 o.). Mit Präp. [illegible] schon Sp. 1461 o. (1625). Z *[illegible]* d. [illegible] *[illegible]* Gr Volksspr. 1831. *[illegible]* Hottinger 1958. — **2.** *d. und d.* ohne Unterbrechung, vom Anfang bis zum Ende: Blns (Bund 1914); Sl. (Schild 1866); Sl. Syn. *[illegible]* (Bd I 958 o.); vgl. unter A 1 a α (Sp. 1458 u.) sowie C 1. Zunächst im Übergang aus dem vor. ,[Die] **Soldaten … weliche den Winter d. und d. in unser Nachbarschafft im Hegeuw gelegen** [illegible].' 1633, Z (Bericht eines von ScHSt. ausgesandten Spähers). ,Angelangen an einem Samsttag, die künfftige Wochen d. und d. und noch am Montag und Zinsttag, warv hiemit zusamen 9 Tag.' 1704, BBannwil Chr.; s. das Vorangeh. Bd X 42 u. *Schaff d. und d., [illegible]*. Schild 1866. ,[Wenn] man die Kunst erfände, ohne Schädigung von Kuh und Kalb *d. und d. [illegible]*, das vier- bis achtwöchig Trockenstehen also unnötig zu machen.' Barnd. 1914. S. noch Bd VIII 320 M.

C. abstrakt. 1. in der Paarformel *d. u. nd. d.*, in BsStdt (aber *d. und d.* DMüller 1926), Wensl. (TrMeyer 1938) und lt Seil.; Sl. (Schild 1860); ZHombr. *d. und d.* vgl. B 2. **a)** wesentl. wie nhd. Ar (JHartmann); BsStdt, Wensl. (TrMeyer 1938) und lt Seil.; B, so Be., Br., S. und lt Id.; F.J.; GrM.; ,GrAv., UVaz' (Tsch.); L, so G., GT.; Sch, so R.; Sl. (Schild 1860); W; Z, so Hombr.; St (,alles ohne Ausnahme'); Synn. *um und um 2* (Bd I 226); *d. [illegible]* (BsL. lt TrMeyer 1926); *d. und [illegible]* (BLenk), auch *d.-alles, -in 2, -ūs 3* (Bd I 170. 293. 558); *d.-in-hin* (Bd II 1338 o.); *d.-hin-weg* [illegible]. Zunächst im Übergang aus A 1; vgl. Sp. 1458 u. S. Bd II 195 u. (Joach.). ,[Die von Oberkulm sollen mit denen von Rued] gemeinen weidgang **wie von altem här d. und d. gemeinlich haben und den** samenhafft zwüschet inen nutzent [!] und bruchent.' **1536/9, Aa Rq. 1922. ,Diser Lindenhof … ist ein erhabner Platz, weit in seinem Umkreiß, d. und d. mit schönen** Linden besetzet.' JEEscher 1692. *S[illegible] g'standen [illegible] -n-en Mūr, lūter Helde' d. und d.* JBHäfl. 1801. ,**Die Anzeigung der Reben ist d. und d. sehr schön.**' 1779, Barnd. 1922; kaum zu b. *Mān sagen das* [das W. *bschossen*, vgl. Bd VIII 1342, Bed. 1 a] *dur und dur en Sachen, daß einem recht Teutschen der Magen aufstoßt, wenn er's hört* [zB.] *en bschupnen Nasen-Lumpen.* 1724, B Freytags-Blättlein. S. noch Bd VIII 587 u. (1645, BSi. Rq. 1912). Als Verstärkung i.S.v. vollständig, ganz und gar, intensiv, sehr; Synn. auch *alls 1, fest 2c* (Bd I 170. 1118); *ganz B, hart 2a* (Bd II 386. 1643); *sēr B* (Bd VII 1265); vgl. unsern Jahresbericht 1967, 39 ff. Zum Vb; vom vor. nicht sicher zu trennen. *Der Kumadant isch' chatzis schön, sīn Fuchs fert mit im wie der Fön. Denn chömen d' Bërner Frauen in t. und t. chon g'schauen.* Alpenr. 1813 (JRWyß d.Ä.). *Der heilig Glauben wird vom Volch mißbrūcht und d' Geistlichkeit wird d. end d. verg'chönnt.* Schild 1860. [Gott hat] *wunderbari Mittel und Wëg zur Verfüeging, daß er einem um und um, d. und d., ganz und gar sëgnet.* ABodmer (Z). S. noch Bd VIII 411 o. (CStreiff 1901). Zum Subst.: [Am Karfreitag] *sīn schwarzi, schwarzi Wulchen über Berg und Tal g'hangen. D. end d. Charfrītig, het men g'seit.* TrMeyer 1938. Zum Adj. *'s isch' alles d. end d. offen* Bs. *Ich lān nit uf mīn Chef kon, elso -n-en d. und d. nöblen Karakter.* DMüller 1926. *D. und d. naß* Bs; BS.; ,GrAv., UVaz' (Tsch.); Z, so Hombr.; weiterhin; vgl. A 1. *Das hett ich doch auch nöd tänkt, dass es en sorigs G'witter gäb hinecht. Botz Chaib, ich bin schon*

*t. und t. naß* [illegible] Z [illegible] *[illegible] t. und t. [illegible]* [illegible] — In [illegible] [illegible] 1927 [illegible] [illegible] *[illegible]* (Bd IX 250). ,**Auf der Guggisberger** *Pflanzallment* **erhält …** jeder Burger jeden Frühling [illegible] *[illegible]* (Bd III [illegible]). B Blätter 1911. *D. und d. [illegible]* [illegible] Bl. (Bern; S. noch Bd X [illegible] (Bund 1927). [illegible] herren meinung, daß [illegible] d. und d. [illegible] **10 angster schetzen, und die metzger das also durcheinanderen geben söllint.**' 1598, Z RM. ,**Lebendige Trischen, d. und d., das Pfund 4 Btz.**' B Fischerordn. 1765 (,Fisch-Tax'). — **2.** als 1. Glied von Zssen, so etwa in *d.-īn 2, -ūs 3* (Bd I 293. 558), in *d.-[illegible]* (Bd II 778), *[illegible]* Bd **VIII 871) sowie in** ***d.-dick*** **(Bd XII 1254, wo Weiteres).**

Ahd *duruh* usw. [illegible] Graff V 222 [illegible] *durch*) vgl. Gr.WB. II 1568, Martin-Lienh. II 708 *[illegible]*, 11 *[illegible]*, Ochs WB. I 601, Jutz I 647, Lexer 1862, 77; [illegible] I 536, Fischer II 479. VI 1780, Schatz 137 [illegible] WB I 1578. Zu den [illegible] Formen [illegible] Gr [illegible] Wilmanns I[illegible] 122 sowie etwa BSG XIX 329. In der [illegible] überwiegen *dur* bzw. *dur* in unsern Belegen des XIII. und XIV. [illegible] Präp., treten aber seit dem XV. [illegible] *durch* [illegible]. Ob die ma. *durch*-Formen [illegible] die Formentabelle [illegible] **sind, ist schwer zu beurteilen; in** ***durch-ūs*** **(Bs lt Seil; Z lt** Weber-Bacht. [illegible] aber Bd I 558) und *durch-[illegible]* [illegible] ZStdt weiterhin, s. schon Bd VII 269 und vgl. ebd. 270 o.) ist [illegible] Einfluß anzunehmen. ,durich.' 1585 [illegible] 1929 [illegible] Sp. 567 u. 1453 o. zeigt eher Sproßvokal; vgl. ebd. ,marich' Mark; als Reflex alter Formen. Zur Verbreitung der [illegible] Formen [illegible] ,dur.' E XII./A XIII., Wack. 1876, 37 [illegible] bes. S. 108, I 60; dazu auch LFischer 1927, 63 sowie Gr.WB, Jutz, Rhein. WB aaOO.; zur Erklärung BSG X 69 wo **Weiteres). Die Vokalqual. von Präp. und Adv. stimmt regelmäßig überein; gelegentliche Abweichungen (Präp. -*u*- neben Adv. -*ü*- BAd.; GrS., Präp. -*ü*- neben Adv. -*u*- BHk.; vgl.** auch *durch d's Dorf [illegible]*, GrObS. erweisen eher weiter ver**breitete) Unsicherheit als funktionelle Aufteilung der Formen.** Vgl. noch die Anm. zu *d.-schüßen* Bd VIII 1424. *Durch und durch* im Id. B in Bed. II C 1 b, neben sonstigem *durch und* ***dürch*) ist wohl Schreibfehler; fehlerhaft überliefert sind wohl** auch *dur[illegible] Maren* W. Bd IV [illegible] o., *,d'r d's Ofeloch ūf* **LE. (Bd VIII 1641 o., nach ,d'r d's Ofeloch uf.' AfV. 7, 289):** ***durch den Bërg ūf*, KL. für BWin. Dehnung des Vokals ist beim betonten Adv. verbr.: in LE. erscheint neben** ***der-dūrch*** **sporadisch** *-dürch*, in GrSch. lt Tsch. *-door* aber *dūr* lt HKessler **1931). Wo (vereinzelt)** ***t-*** **erscheint, ist es wohl durchwegs satzphonetisch bedingt; s. unter II C 1** ***(d. u(n)d d.*** **bzw.** ***d. u(nd) t.)*****, unter einzelnen Zssen** ***(nëbent-, dar-d.*****, in BBr. lt PSchild** ***oben-, unnden-t.)*** **sowie Sp. 1460 u. (1640, ThWeinf.). In der reduzierten Form (*derch* uä.) ist unser W. nicht immer sicher zu trennen von 1)** ***dër*****; s. die Anm. zu d. (Sp. 1188 u., B2) und vgl. unter Bed. I C2aβ5 (Sp. 1455 ff.) sowie etwa:** ***der Tüfel willen!*** **Stutz, Gem. — 2)** ***dar*****; s. die Anm. zu** ***dā-d.*** **Ferner ist mit Einfluß von** ***d.*** **auf andere WW. zu rechnen (s. Sp. 1189 M., unter B9), auch mit Nebeneinander (s. die Anm. zu** ***Ur-Schlacht*** **Bd IX 25). Belege mit (scheinbarem) Abweichen von der Akk.-Rektion sind (in verkürzter bzw. kontaminierter Fügung) ,d. Gotz.' 1425, Z RB. (s. Sp. 1454 u.); ,d. dysser gstalt.' Morgant 1530 (s. Sp. 1453 o.; vgl.** ***Ge-stalt 1bα*** **Bd XI 348); vgl. auch** ***d.-dessen*** **(Sp. 1115);** ***tags d.*** **(Sp. 1461 o., RHägni). Zum ,ent**behrlichen' *d.* unter I A 1 a α (Sp. 1446) und I A 1 b (Sp. 1447

vgl. die präp.- (formelh. auch artikel-)losen Fügungen mit den Advv. *ab* ([Er] *fart ... imene*ⁿ *Schiffli de*ⁿ *Bach ab.* SHämmerli-Marti 1939; s. noch Bd I 29 M., Ap; Bs; VI 762 u., JReinh. 1905; X 1496 M., Z. u., RvTavel 1926. 1498/9, mehrere Belege; XI 1702 u., GW. 1886/7, drei Belege. 2335 u., SchR.; Sp. 1367 o., RvTavel 1901 sowie Bd X 1497 M. u. 1499 M., je mehrere Belege; XI 2340 o., 1505, Z; XII 1573 o., ZBenk. Offn. XV. und vgl. Bd XI 2425 u., KL. für BsÄsch); *ūf* (*Ei*ⁿ*smōls flackt 's und facklet 's der Schacht ūf.* TrMeyer 1938; s. noch Bd I 119 M., Sulg.; X 1496 M. 1498/9, je mehrere Belege; XI 1702 u., GW. 1886 u., mehrere Belege. 2335 u., SchR.; Sp. 1367 o., RvTavel 1901; ,[die Grenze] gat die Silen uf untz an der Mannessen bach, und den selben bach uff untz an die Winteregg und die selben Egg uff untz in den Latbrunen.' ZWied. Offn. XV.; s. noch Bd X 1499 M., 1454, AfV., und vgl. ebd. 1498 o., CStreiff 1901); *ī*ⁿ (s. Bd I 291 u., Ap; Sch; Z; Sp. 1367 o., RvTavel 1901); *ūs* (s. Bd I 551 u., Aa; Bs; Bd III 1297 u., GrPr.; Sp. 1367 o., RvTavel 1901 und vgl. Bd XI 2425 u., KL. für BsÄsch); Belege ohne Präp. sind demnach im alpinen Gebiet selten. Entsprechende temporale Fügungen (vgl. *d. I B2*) sind bes. mit *īn* (s. Bd III 56 u., Aa; Th; Z); *ūs II* (s. Bd I 552 o. M.; III 56 u., Aa; Th; Z; XII 751 M., SchwE.) und *d. II B1* (Sp. 1460) bezeugt; vgl. noch: *'s ganz Lēbe*ⁿ *dur*ᶜʰ*e*ⁿ. SHämmerli-Marti 1939. Zu *eini d. die andere*ⁿ GrAv. (Sp. 1450 M., unter Bed. I A1cβ) vgl. die syn. Wendgen *d. und d.* (Sp. 1462, Bed. II C1b), unter *für 1b* (Bd I 954 o.) sowie ital. *uno per (con) l'altro* bzw. rät. *ün cun l'oter.* Zum Verhältnis von II A2 zu 3 vgl. die Anm. zu *ënen* (Bd I 266), zu jenem von II A zum syn. *d.-hin* (Bd II 1357) Beitr. 54, 74 (MSzadrowsky, Synt.) sowie (unter) *ab II 1, uber II 1b, ūf (II B), īn, ūs II* (Bd I 29 M. 59. 119. 291. 551). — In Namen; Zuordnung nicht durchwegs gesichert. In Flurnn.; vgl. unter *für-d.* ,Dur(ch)-Gäng' SchwW. (Felspassagen an der Grenze gegen GlKl.); vgl. *Gang 2cε* (Bd II 339). ,D.-Lauf' LRoggw. (,Dürlef'), Semp. (?; ,1 juch. lit in Durlouf, darüber gat ein pfat gen Hiltisrieden.' StBlas. Rodel 1371/94). *Dur*ᶜʰ*-Längi* SchBei., B., Gächl.; ThLomm. ,Dur(ch)-Schlagen' GErnetswil, ,-Schlegi' GA. Vgl. auch die Flurnn. ,Türchlen' GlBetschw., ,T.-Fluh' LHorw (,de bono suo de Turchlenfluo.' A. XIV., LPropsteirodel; vgl. Bd VII 1519 o., 1752, Ber. 1868 sowie Gfd 74, 14); wohl zu ahd. *durchil*, mhd. *dürchel* (vgl. Gr.WB. II 1603; Schm.² I 537; Fischer II 483; VI 1789). In PNN. ,Durchdenwald.' 1407, Bs (s. Sp. 1199 M.). ,Durdenzun.' 1379, F (GStuderus 1926). — Im folg. sind tw. auch unfeste Zssen aufgeführt.

obeⁿ-, in GrRh. (CLorez 1943) *opne*ⁿ*-:* wesentl. = *oben-durch-hin* (Bd II 1358) B, so Br. und lt Zyro; FJ.; GrRh. (CLorez 1943); GW. (Gabath.), Wildh., in B, so G. (Bärnd. 1911), Lau. (ChrReichenb. 1916) und lt Zyro (auch) ,oben in der Gegend', in der Höhe. ,Das Zugseil [zum Binden der Heubürden] geht *o.* ... bis zur letzten [Schleife], wo es *un*ᵈ*e*ⁿ *dürch* muß.' CLorez 1943. ,[1354] kam der küng [Karl IV.] und der herzog [von Österreich] mit allem sinem volk zuo ainander und zugent für ünser statt und laiten sich ob der Klose und an der Klose. [Am 13. September] do zugent si obnan dur [Var. ,fur'] durch Hottingen und ob Fluontren hin [usw.].' Z Chr. XV. S. noch Bd XI 293 M. (GrD. LB.). *I*ᶜʰ *bin un*ᵈ*a*ⁿ *am Segmatte*ⁿ*stutz g'si*ⁿ ... *Es hät ang'fange*ⁿ *schnije*ⁿ *un*ᵈ *o. töße*ⁿ. ChrReichenb. 1916. [Einen hochgewachsenen Menschen kann man] *fräge*ⁿ, *wi*ᵉ *o. der Luft gangi.* Bärnd. 1911. — In den Angaben für BG.; GrRh.; GW. und in unsern Belegen der ä.Spr. als 2 Wörter geschrieben. Vgl. Fischer V 6 (in anderer Bed.). — obeⁿ-durᶜʰig: hochfahrend; Syn. *oben-abig* (Bd I 31); vgl. unter *oben-ūs* (Bd I 555 u.) sowie *stolz 1* (Bd XI 380, wo Weiteres). [Aufgebrachte Putzfrau zur Meisterin: Bevor ich gehe] *müend Si wüsse*ⁿ, *was Si für ne*ⁿ *ung'rëchti, o-i Madam sind, wo 's Gniggi* [Bd II 665] *überall füre*ⁿ *löd.* MWinkler-Leu (Br.); vorher: *Dëʳ fīn, rīch Herr Presidënt chönt i*ⁿ *der Größhansige*ⁿ *no*ᶜʰ *g'falle*ⁿ.

über-, in GrAv. (Tsch.) *uber-:* a) entspr. *durch II A2*, hinüber Gr,Ar., L.' (ABüchli 1958), Molinis; Synn. *über-durch-hin* (Bd II 1358) sowie *ënen 2, über-ënen 2* (Bd I 266); *über-hin 1a, durch-hin 2* (Bd II 1323. 1357). *Wer gänd ü.* GrMolinis. *Der Staub van der Laubene*ⁿ [habe einen Hahn] *van dëm Hüši ü. getragen ... über di Plessur.* ABüchli 1958 (GrL.). *Früer heind š' ... vil War ü. trage*ⁿ *müeße*ⁿ, von Chur über *Karmänna* nach Arosa. ebd. (GrAr.). — **b)** entspr. *durch II A3*, drüben, jenseits, ,auf der andern Seite' GrD., L. (auch lt Tsch.); Synn. *ënen 1, über-ënen 1* (Bd I 266). *Ich hüsen ü.*, ,jenseits des Baches' GrL. Bildl.: *Dër ist u.*, betrunken GrAv. (Tsch.); vgl. unter *über-durch-hin* (Bd II 1358). — Vgl. (in anderer Bed.) Rhein. WB. IX 9.

unden-. ÄSpr. (GKönig 1693/7), *unn*ᵈ*a*ⁿ*-* BLau., *un(n)*ᵈ*e*ⁿ*-* BBr.; GrRh. (CLorez 1943); GT., W. (Gabath.), Wildh.; ZgStdt (HBossard 1962); Z, under- BoAa. (Bärnd. 1925): wesentl. wie nhd. untendurch. aaOO. (vgl. die Anm.); Syn. *unden-durch-hin* (Bd II 1358); vgl. *unden, under I B2* (Bd I 323. 326). S. schon Bd I 324 o. (Z; GT.) sowie unter *oben-durch* (CLorez 1943). ,[Es hat] die Nacht hindurch und diesen gantzen Tag geregnet; under dessen folgten wir dem Rath der Herren von Nierenberg [vgl. *Nüeren-berger 1* Bd IV 1561] und giengen u.' GKönig 1693/7. *Er hed u.* [Var. *unde*ⁿ *dur*ᶜʰ*e*ⁿ] *müeße*ⁿ, ,in ärmlichen Verhältnissen leben' ZgStdt (HBossard 1962); ähnl. BoAa. (Bärnd. 1925); vgl. Bd II 1358 u. (BWyß). — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1450 (,untendurch'). 1537 (,unterdurch'); Martin-Lienh. II 708. Für BLau.; GW., Wildh. fehlen die Bed.-angaben. — dar-under- *drunder-:* unter etw. hindurch Z. S. Bd II 1358 u. und vgl. *dar-under* (Bd I 326; XII 17). — Vgl. Gr.WB. II 805 (unter ,darunter'); Jutz I 535; Fischer II 84.

ûßen- BGr. (Bärnd. 1908), *usse*ⁿ*-* GW.: aussenherum, an der Peripherie BGr. (Bärnd. 1908); vgl. *ussen-durch-hin* (Bd II 1358) sowie etwa *ussen-für 1* (Bd I 963). ,Die Einheimischen, welche *ū.* wohnen', nicht im (urspr. übh. fehlenden) Dorfkern von BGr. — Für GW. fehlt die Bed.-angabe. — ûßen-durᶜʰig *-dir*ᶜʰ*ig:* entspr. dem Vor. BGr. (Bärnd. 1908); vgl. *ussen-fürig* (Bd I 963, unter *ussen-für 2*). ,Die Bewohner der *ū-en Ort*', der ,peripherisch gelegenen Gemeindeteile'.

vor-: offenbar = *vor-durch-hin 1* (Bd II 1358) BG. (Bärnd. 1911, unter ,Richtungsbestimmungen').

für- GrSchud. (MThöny 1926), in W, so Vt. *fęr-dir*ᶜʰ (xx̌): entspr. *durch II A2*, hinüber. aaOO.; Syn. *für-durch-hin* (Bd II 1358); vgl. *für II C1* (Bd I 961). *Jetz lauff i*ᶜʰ *aber weidli*ᶜʰ *f. gę*ⁿ *'s der Mamm*ᵉⁿ *säge*ⁿ. MThöny 1926. *Bis f.*, ,ganz hinüber' WVt.; vgl. *bis 1b* (Bd IV 1699). — *Fir-Dir*ᶜʰ, ,Lokalname' TB.

horneⁿ-: wohl i.S.v. vorn durch, auf der vordern Seite GW. (Gabath.); Syn. *vor(n)e*ⁿ*-dur*ᶜʰ*e*ⁿ (ZgStdt; Z; weiterhin).

hin-: wesentl. = *durch-hin* (Bd II 1357); Syn. auch *hër-durch.* Entspr. *durch II A1a*; s. Bd XII 208 M. (HsRMan. 1548). Entspr. *durch II A1b*, mit vorgestelltem Adv.; s. Bd X 1490 o. (1542, ZGreif.; vorher: ,[Vieh] durch sinen hoff uffhin triben'). Entspr. *durch II A1c.* ,Item nach tagt man für und für ernstlich, und ist man mit den Gegninen nach nit ganz h.; doch der meiste Theil ist vast nachgelaußen.' 1489, Schreiben (Kopie des XVII., Waldm. II 46). S. noch Bd II 1358 M. (HBull. 1533; LLav. 1584).

Entspr. *durch II B*. [Man stellt die Gefahr] [illegible] etwas an den Schatten. [illegible] (Gkoenig 1693 [illegible]). — Vgl. Gr.WB IV 2, 1105; Fischer III [illegible] In den folg. Belegen ist hindurch [illegible] trennen. ,Durch und wider hin durch unser statt [illegible] [illegible] Strickl. [illegible] under der Statt Chur hin durch die Plessur … geritten.' Anhorn 1603 29, 167.

hinde<sup></sup>ⁿ [illegible] BR [illegible] GW [illegible] BG. (Bärnd. 1911) [illegible] (Bd II 1358). Vgl. die Anm. [illegible] *[illegible] Sach [illegible] essen, anstatt [illegible] mid der [illegible]* BR.

In BG offenbar entspr. *durch II A1b*, vgl. [illegible]; für GW ohne Bed.-angabe.

her-, in der a. Spr. auch ,har-': hindurch. Syn. *durch-her 2* (Bd II 1567), *hin-durch*. ,[Es wird vereinbart, daß] die, so wir [die VIII Orte nach AaMell.] schicken wurden, es were daselbs ze ligent, daruß, darin oder dadurch oder wider hard. ze ziehen, die benempten von Mellingen … mit schedigen.' 1450, AaMell. StR. ,Du solt (,darlst.' 1931) nit hard. (,herd.') ziehen.' 1525/96, IV. Mos.: ,hindurch ziehen.' 1638/1868; ,durchziehen.' 1931; *οὐ διελεύσῃ δι' ἐμοῦ*, LXX, non transibis, Vulg.; vorher: ,Du solt (,darlst.' 1931) nit durch mich (,durch mein Land.' 1868, 1931) ziehen.' S. noch Bd IX 189 (HBull. 1533) und vgl. dazu *durch-her 3* (Bd II 1567). — Vgl. Gr.WB IV 2, 1082; Fischer III 1466, VI 2151.

neben[illegible]-*dur[illegible]* ,im übrigen' GrS.; Syn. *dar-neben 2* (Bd IV 633); vgl. *nëbent-durch-hin* (Bd II 1359). *Der Barometer ist uf[illegible], u. g'fallt mar 's Wetter gar nid.* — Der Gewährsmann schreibt *nebed-t*.; vgl. Sp. 1462 u.

nide[illegible]-: wohl i.S.v. unten durch BLau.; vgl. *niden* (Bd IV 669). — Ohne Bed.-angabe, neben [illegible] bezeugt.

dâ-, dar-: A. (x́x) *dā-, dō-*, in GTa.; uTh; Z, so Auß., Oss., Sth. *dā-(dō-)dur[illegible]*, in ZDattl. *da-der[illegible]*, wesentl. = *dā-durch-hin* (Bd II 1359), hier (hindurch GrAv. (Tsch.; wohl hieher; vgl. die Anm.); GTa.; uTh; W; ZDattl. (,diesen Weg'), Oss., Sth., auch ,hieher' uTh; ZAuß., Sth. sowie entspr. *durch II A2* PAl. (s. Sp. 1459 u.; hieher?); WG. (,da hinüber'). *Da durch cha[illegible] me[illegible] nit gā[illegible]* GrAv. (Tsch.). *Es ist d. nächer als deder[illegible]* ZDattl. *Chumm d.'*, ,gegen den Sprechenden' ZAuß. *Es mueß dadur[illegible], wa-n-er will*, von einem Eigensinnigen W.

B. (xx́) ,da(r)-.' ÄSpr. (vereinzelt ,dor-', ,do-'); vgl. u., *der-* BsL. (Breitenst. 1863), Wensl. (TrMeyer 1938); B, so oAa. (Bärnd. 1925), Br., G. (Bärnd. 1911), Lf., Schw., S., Si. (lt DGemp. 1904 auch *dur-d.*), Twann (Bärnd. 1922), U. (Bieri) und lt Id., Zyro; FJ.; Gl; Gr, so Av. (Tsch.), Chur (ABüchli 1958), D. (JBätschi 1937), He. (auch lt Tsch.), Molinis, ObS., Pr., Rh., Schud. (MThöny 1926), S. *(dar-d.)*, UVaz (Tsch.), V. (JJörger 1918), Ziz. (ABüchli 1958) und lt Tsch. (vgl. u.); LE., G. (*dur-d.* LFischer 1960; vgl. u.); GW. (Gabath.); Sch, so R.; SchwMa. (*dur-d.* Schwzd.; Bd V 411/2 nach Angabe aus SchwMuo. in *durdur[illegible]* geändert); Ndw; UwE.; U; W (auch *dar-d.*); ZgStdt (auch *dur-d.*), Walchw.; ,Z (lt Spillm. *dur-d.*), so O.' (vgl. u.); ÄSpr. (ä.L RB.; vgl. o.), *dę-* Ap (auch lt T.); ,GrPeist (ABüchli 1958), Sch. (*-döur*. Tsch.), Val. und lt Tsch. (vgl. o.)' *(da-d.)*; L, so G. (lt LFischer 1960 auch *du-d.*; vgl. o.), Ha. (JRoos 1908); GRh., T., We.; Th, so Keßw.; ,Z, so O.' (vgl. o.), lS.; s. die Anm.,

1. demonstr. Adv.
 a. örtlich
  α. hindurch
  β. hinüber
  [illegible]
 [illegible]
 [illegible]
2. [illegible]
 [illegible]
 b. [illegible]
  α. [illegible]
  β. [illegible]
 c. [illegible]
3. [illegible]

**1.** demonstr. Adv. **a)** örtlich. α) hindurch B, so Br., S., Si. (Gemp.) [illegible] und lt Zyro; Gr, Gr[illegible], ObS., Pr., Rh.; LE., G., GT.; W (Gabath.); Sch [illegible]; W; ZgStdt; Z, so O., lS. — [illegible] adverbium per locum [illegible] [illegible] oder zu A. — Neben andern Advv., vgl. *dar-durch-[illegible]* (Bd I 293, 558), unter *durch-durch-hin* (Bd II 1570) sowie u. *Dü t derd.* AWeber 1948. *Z mitts d.*, ,mittendurch' GrPr. Sch. s. schon Bd IV 564 o. (W); s. auch Sp. 1369 u. (Bs.). Mit Verben; vgl. *dar-durch-richten* (Bd VI 443; dazu *der-dur[illegible]*, ,das Vieh langsam treiben' GrObS.) sowie u. S. Bd X 1679 M. (Bärnd. 1911). *D. gāⁿ*, pervadere, pertransire B (Id.); Gl; weiterhin. Vgl.: *Mier sin d.* [näml. ,gegangen'] BBr. — Spez. 1) entspr. *durch II A1a*, mit Bez. auf das (stoffliche) Innere eines Dinges BsWensl. (TrMeyer 1938); B, so oAa. (Bärnd. 1925), G. (ebd. 1911), Lf., Twann (Bärnd. 1922) und lt Id.; Gr.Chur, Molinis' (ABüchli 1958), V. (JJörger 1918); Sch, so R. (,alleinstehend selten'); SchwMa. (Schwzd.); Th (AHuggenb.); W; Z; vgl. *dar-durch-schlieffen* (Bd IX 176). *Der Nagel göt nid d.* SchR. *Ich bin fast nit d. choⁿ*, durch das Gestrüpp BLf. *Nüd derd. choⁿ*, ,im schlammigen Weg stecken bleiben' Z. S. noch Bd X 54 o. (Bärnd. 1911). ,Min herze sere si mir dürbrochen hat, wan si dadür, dü here, so gewaltecliche gat hin und her wider.' Hadl.; vgl. Sp. 1450 M. und 3). ,Einem Gast wirt von der Wirthin fast luther Bein fürgestellt. Der bitt den Wirth, er friehr so an d Händ, sölle ihm ein wenig Fleisch schneiden. Als nun der Wirth nienen mocht dord. kommen, balget er d Frauw [usw.].' Schimpfr. 1652. S. noch Bd IX 161/2 (äL RB.; vgl. ebd. 727 u.). [Ein Schwätzer hat] *'bladeret, bis 's us-'m Mūl g'runne[illegible] ist [illegible] wiit[illegible] Räteren, wa alls d. lāt.* JJörger 1918. *So flosch, daß d' Hüener chöiⁿ der Haber d. frësseⁿ*, darf nicht gestrickt werden. Bärnd. 1925. [Wir haben] *uf dem Grād eⁿ Mannⁿ g'sehn … mit emeⁿ Mantel … en G'stald, wie wenn meⁿ d. g'sehi … eigentlich wie en lēreⁿ Mantel.* ABüchli 1958 (GrMolinis). [Zufolge einer Krankheit ist] *d's Laub dür[illegible] worden wie wenn d's Für derd. wär.* Bärnd. 1922. S. noch Bd V 924 M. (W) sowie Bd IX 162 M. (1475, Lied); Sp. 1397 u. (Mem. Tig. 1742). — 2) entspr. *durch II A1b*. *['s Imbli … flügt] über 's Mürers Acher z'mitts ded.* KdMeyer 1844 (Z). S. noch Bd I 862 o. (oO.). ,[Die Grenze geht] an ein stein, lit ob der stras, in eim acker, gat ein fuoßweg dard.' 1506, Zg UB. ,Dard. rünnen, zwüschend inn oder durch lauffen, (durch ein ort fließen), interfluere.' Fris.; Mal. S. noch Bd II 495 u. (Mal.); Sp. 1465 o. (1450, AaMell. StR.). In engerer Verbindung mit andern Bewegungsadvv.; vgl. etwa *dar-durch-ab* (Bd I 32, unter *durch-ab*), *-ūf* (ebd. 122, unter *durch-ūf*), *-heim* (Bd II 1282, unter *durch-heim*), *-ab-hin* (ebd. 1323 o., unter *durch-ab-hin*), *-für-hin* (ebd. 1346, unter *durch-für-hin*), *-nider* (Bd IV 672, unter *durch-nider*). *Er göd dedörch īⁿwerts*, ,heimwärts'. Tobl. Umgestellt: *Mer sind [alsę Schuelchind] am Schlifereⁿ g'sīⁿ … hinder dem Schwīⁿställi. Due, wo mer ufiⁿ sind … sind d' Bueben halt*

*ufin d., und ich bin allein so g'standen am Zūn zuchin.* ABüchli 1958 (GrZiz.). — 3) entspr. *durch II A1c;* zum Übergang aus 1) vgl. Bd II 1629 M. (RCys.). Mit Verben: vgl. *dar-durch-faren* (Bd I 901), *-kommen* (Bd III 282), *-bringen* (s. Bd V 733, unter *durchen-br. II 2d*), *-schlahen* (Bd IX 484). *Gott und gueti Lūt helfen ging derdürch* BSi. *gān. D. gān*, non diligenter attendere. Id. B. *Es ist mer derdürch g'gangen*, ‚die Gelegenheit ist mir entschlüpft, ich hab 's unterlassen' BSi. (ImOb.). *D's Höüw geid schier dardurch*, ‚geht fast zugrunde' GrS. S. noch Bd I 964 o. (Gr; lt JBätschi 1937 i.S.v. ‚umgekehrt ist auch gefahren'); VII 701 M. (Z lt Dän.). *müeßen. 's müeß auch arm d., 's heig 's nit vom besten bim Heinrich* [seinem Mann]. Breitenst. 1863. *Es mueß alls dardurch*, ‚er verschwendet alles' W. Mit andern Advv.; vgl. unter *durch-nāch-hin* (Bd II 1355). *Ich bin d. īnen naß*, ‚durch und durch naß' BSchw.; vgl. unter *durch-īn-hin* (Bd II 1338 o.) sowie: *Dër chennt d' Sach derderchinen*, ‚durch und durch' Bs. *'s ist so der Mitti dardürch g'sīn*, ‚halb Hagel, halb Riesel' GrS. S. auch Bd IV 564 o. (GWe.). *Chorz dedörch*, ‚kurzweg, mit einem Wort' Ap (T.). — β) entspr. *durch II A2*, hinüber ‚Gr, so Av.' (Tsch.), ‚dahin' GrVal. *Er ist derdürch g'gangen*, ‚zu einem nicht entfernten Hause in der Ebene' GrAv. Hieher oder entspr. *durch II A3* (i.S.v. drüben): *Z' Peist ist en Pour g'sin ... An 'men Sunntig bin ich mid 'me z' Chilchen g'gangen d. Ich bin mid 'me uf dem Wëg z'sämmen chon.* ABüchli 1958 (GrPeist). — **b**) instrumental. α) eig., wie nhd. dadurch; vgl. *durch I C1a* (Sp. 1451) sowie *dā-mit 1c* (Bd XII 21). S. Sp. 219 o. (vor 1512, S). 1329 o. (1589, Z RB.). Im Übergang zum folg.: ‚Ich dancken üch [dem Rat von B] ernstlich und fast üwer früntlichen gab, wan ich erkennen dardür üwer vätterliche liebe, und die mich bas fröiwd den die gab.' 1482, Brief (Nikl. vFlüe). — β) ‚verstān d.', darunter; vgl. unter *durch I C1b* (Sp. 1453 o.). ‚So du besorgest, lieber vater, man möge die bilder haben, verstahst aber dad. die götzen, d.i. die verbildnussen, denen man ehr anthuot, dann irrest du gänzlich.' 1523, Brief (AWirth von ZSth.; tw. modern.). ‚Ich verspreche, alle Knaben ... zur Kenntnis des engern Taunerfeldbaues anzuführen. Ich verstehe dad. die Mittel und Wege, aus kleinen Stücken Landes durch vorzügliche Anbauungsart mehrere Producte zu ziehen.' HPest. — **c**) kausal, als Folge von (etw.), davon GrPr. (GFient 1898); LHa. (JRoos 1908); Z; Syn. *dā-von b* (Bd XII 18); von bα nicht scharf zu trennen, ‚deswegen, -halb' Ap (T.); B; GW. (Gabath.); UwE.; Synn. *dar-durch-wëgen, -willen*, auch *dar-um 1* (Bd I 230); *durch-das bα, wëgen-deß a* (Sp. 1115. 1116). *Ir händ immer Tür und Fënster off, men chann derd. Zandwē übercho*n Z. *Wër welt hütiges Tags, daß enkein Īsenban wär? Niemer, mein ich ... Vil Bürger händ z' verdienen d., mängen ist Banwärter* [usw.]. JRoos 1908. S. noch Bd VIII 63 o. (E. XV., Waldm.). *Worum hät der lieb Gott dich* [Elias] *grad mir ... in 's Hūs g'schickt? Was han ich jetz derd.? Wärist dū doch nie chon!* ABodmer (Z; vgl. I. Kön. 17, 18). *Nüt d. han*, keinen Nutzen, Vorteil GW. (Gabath.); ZgWalchw., auch (wohl im gleichen S.) ‚Gr, so Av., He., UVaz' (Tsch.); LG. (LFischer 1960). *Er moss dedörch līden*, ‚muß deßwegen leiden'. Tobl. — **2.** rel. Adv. (bzw. übergehend in Konj.), wodurch. a) entspr. 1aα, örtlich. Zu 1; s. Bd VI 1725 u. (PRaßdorfer 1532). Zu 2: ‚Das land, da(r)d. wir gangen sind zuo erkunnen (erkund(ig)en), frisset sine ynwoner.' 1525/1707, IV. Mos.; ‚wodurch.' 1868; ‚das Land, das wir durchzogen haben.' 1931; τὴν γῆν ἣν παρῆλθομεν. LXX; terra quam lustravimus. Vulg. — **b**) entspr. 1b, instr. bzw. modal. α) auf ein best. Wort bezogen. S. Sp. 1320/1 (1670, BSi. Rq. 1912). — β) auf eine best. Situation bezogen, i.S.v. dergestalt, daß; vgl. *dā B2h* (Bd XII 12); vom folg. nicht scharf zu trennen. ‚Wir ... söllent ouch keinen buw under dem vorschopf machen, noch iemant anders gestatten, daselbs ze buwen, dad. im sin ingang in den vordren keller verschlagen wurd.' 1474, BTh. Urk. ‚[NN.] ließen fürbringen ... wie das ihnen etwas begegne und zu Handen gange in der obgemelten Alp zu Trachselhalden, dard. ihnen ihre alten Gewohnheit und Alprecht geschwecht und nidergetrukht werde.' 1494, GKappel (Kopie von 1753). ‚Man vint aber dick geschriben, das die wysen ouch geirt hand und mißtretten, ettlich durch libslust, hoffart, has und umb irs eygnen nutzes wyllen, dard. Gott erzürnet und menger hertenklich gstraft wart.' E. XV., Waldm. (stadtzürcher. Ber.); vgl. c. S. noch Sp. 1283 u. (ThWagenhausen Offn. 1552). 1309 M. (1512, B Blätter 1913). — **c**) entspr. 1c, kausal bzw. konsekutiv, i.S.v. weshalb, -wegen, infolgedessen; vgl. *dā B2d* (Bd XII 11); vom vor. nicht scharf zu trennen. ‚[Waldmann] regiert ouch so artlich und flyßlich, das ein ganzer lünd und lob was von der statt Zürich ... Dard. er und ettlich sin ratsfründ ... in hochfart fielend und sich ires gewalts zuo vast überheptend, dard. etwan Gott veracht ward.' E. XV., Waldm. (stadtzürcher. Ber.); s. tw. schon Bd XII 21 u. ‚[Es geschah] das sich etlich unglickhaft bös puren da vornen ufbombten und gern etwas angefangen hetten, dard. wir selbs under ainander besorgen muosten, uns vor den fründen wirs zuo besorgen denn vor den vyenden.' GWil Chr. E. XV. ‚Wyl si mit starcer Hant hielten rächt Mitelmas, stuend Land und Lüt dest bas, namend zue mit Macht, nit tribent grosen Pracht. Dardur si namend zue, besassend ir Lant mit Rue [usw.].' Ard. 1572/1614 (‚Ein schön, poetisch Gedicht' von ASaluz). S. noch Sp. 1340 u. (Sprecher 1672). — **3.** finale Konj., damit, auf daß; Synn. *da-mit 2b* (Bd XII 21); *durch-das a* (Sp. 1115); *daß*. ‚Lieber herr, mach uns ouch guot, dard. wir den vatter mit dir erben.' B Fastnachtsspiel 1522 (Ausg. 1558). ‚[Wir haben Euch] diß nit bergen wellen, damit ir ... die sach fürderend und ouch [denen] von Zürich sollichs fürhaltind. Doch in geheimbd, dad. unser widerwertig des nit innen werdind.' 1529, B Ref. (B ins Feld). S. noch Sp. 349/50 (1529, B).

Vgl. Gr.WB. II 672; Martin-Lienh. II 712; Ochs WB. I 400; Jutz I 514; Fischer II 71; VI 1723. Nach Ausweis von Notkers Form ‚dar-durc' (Graff V 63 4; vgl. ebd. 222; Notker WS. 57) mit ahd. *dār* (> mhd. *dā*; vgl. Bd XII 1) als (urspr.) 1. Glied, doch ist ‚der-' (< ahd. *dara;* vgl. Sp. 997 sowie Mhd. WB. I 307, allerdings auch ebd. 303) seit dem Mhd. bezeugt. Die ältesten Belege unseres Materials zeigen (alle in Bed. B) ‚da-.' Hadl.; ‚der-.' äL RB.; ‚da-.' 1474, BTh. Urk.; ‚do-.' 1475, Lied (DSchill. B); ‚dar-.' 1482, Brief (s. Sp. 1467 M.); 1486, Zg UB. Zur ma. Form des Bestimmungsw. unter B vgl. etwa die Anm. zu *da-heim* (Bd II 1282) sowie BSG. I 125; X 177; XI 83; XVII 105, auch XIII 102; die (vereinzelten) Schreibungen *dar-* sind auch für W (Bd V 924 M.; Sp. 1467 o.; FGStebler 1915, 95) kaum lautgerecht. Die (wenigen) Schreibungen *dur-, dür-* (s. die Formentabelle unter *der-*) legen Deutung als *durch-* usw. nahe; vgl. BSG. III 100; V 134; IX 129; XIV 85; XV 95, auch XIII 102 sowie den Ansatz *durch-durch-hin* (Bd II 1359), ferner *derdurchdurch* bei AWeber 1948, 320; entsprechende alte Belege fehlen uns. Die Stichww. unter A (tw., so für GrAv., bloße Zsrückung?) scheinen durchwegs auf dem 1. Glied betont, jene unter B ma. durchwegs (tw. nach der Länge des Grundw. erschlossen, vereinzelt unsicher), in der ä.Spr. (nach dem Satzrhythmus zu schließen) großenteils auf dem 2. Glied; vgl. die Fortisierung *der-t.* BoAa. (Bärnd. 1925), G. (ebd. 1911, tw.), Twann (ebd. 1922), U.

[illegible] Zur Bedeutung [illegible] ist [illegible] BAd. Heimatbl. [illegible] Anm. und [illegible] AWeber 1948 [illegible] oder [illegible] aufgefaßt werden. Fur [illegible] BAd. [illegible] fehlen [illegible] Bed. [illegible] Schaffhaft angedeutet [illegible] für Z Winterthur [illegible]

der-dur[illegible] dort [illegible] durch dorthin SchSt. (Saberg), ZAuß., Bauma, Dättl. [illegible] (Stutz), Ratz, Stb. [illegible] s. schon Bd XII 31. Syn. *dert durch. W[illegible] Weg, Ma[illegible]* [Antwort:] *Ja, und [illegible] Wunsch [illegible] Glück!* Stutz. Gem. S. noch Sp. 1465 M. (ZDättl.). *D[illegible], ab[illegible]* ZAuß. Vgl. die Anm. zum vor.

tags-, s. Sp. 1464 o. (RHagm).

(der-)dur[illegible]-, s. die Anm. zu *dā-durch*.

dert *de't* Z, *de't* GTa. *-der[illegible] – der-durch*. aaOO. Vgl. ‚dort durch' bei Fischer II 284 unter *dort*. Lt AWeber 1948 auch *de'[illegible] dur[illegible]*; oder als *de't derdur[illegible]* aufzufassen? vgl. die Anm. zu *da-durch*.

deš-: entspr. *durch II A1* BAd. (Heimatbr.); vgl. *d.-us* (Bd I 558), *-hin* (Bd II 1359). *Dā de' lengschuecht* [vgl. Bd III 1335] *Fitzeschatte[illegible] ruckt am Trumm* [Flurn.] *schon d. [illegible] gšt d' Sunn[illegible] [illegible]*. – Auch für BLau bezeugt ohne Bed.-angabe. Zum 1. Glied vgl. Sp. 1080 f. unter *de I A[illegible]*, anders Bd XII 13. Anm. zu *da-durch-ab*.

wô-, wâr-, in Z (vereinzelte Angabe) *wo-der[illegible]*: 1. Fragepartikel, entspr. *durch II A1b* (Sp. 1459) Z. W. *gönd mer* (von der Richtung'): Syn. *wo dur[illegible]* (Z: weiterhin; vgl. *wō-durch-hin* Bd II 1359). – 2. rel. Adv. i.S.v. nhd. wodurch: Syn. *dā-durch B2b* (Sp. 1467). ‚Ich hab yetz in mir selber warlich bekumbert dinet halben mich, das ich din so lang gmanglet han, vermeint, ich het dir etwas than, dadurch mich hettist übergäben [Bd II 78, Bed. 1b2], hab doch nit mögen wüssen äben, wod. solchs möchte bschähen syn.' HsRMan. 1548. ‚Die Winterskälte [war] so streng, daß man ... fast alle Flüsse ohne Schaden auf dem Eiß mit geladenen Wagen überfahren konnen, word. und die hernach gähling entstandene Wärme an allen Orten an Reben und Früchten ein unsäglicher Schaden entstanden ist.' 1563 f. KWild 1847 (modern.). ‚Darumb ire und andere unfäl inen [den Frommen] anlaß gnuog geben, abzestellen, ward. die menschen die ewigen plaagen auff sich ladend.' OWerdm. 1564; ‚dadurch.' Herborn 1587. – Vgl. Gr.WB. XIV 2, 970. – et-wâr-, *epper-*: a) ‚durch etw.': s. Bd I 594 u. (oO.). – b) dazwischen (zeitl.)? S. Bd XII 1918 M. (Mal.; bei Fris. ‚durch etwas außdempffen und lufft haben, erschnaufen'; zur Bed. der Fügung vgl. Bd IX 1162/3); vgl. *durch II B* (Sp. 1460).

dur^ch^e^n^ usw. s. *durch-hin* (Bd II 1357).

dur^ch^er *dir^ch^ur*: offenb. entspr. *durch II A2* (Sp. 1459), più in là PAl. (Giord.); vgl. *fürer 1* (Bd I 967). – Anders ‚durcher' = *durch-her*: vgl. Bd II 1567, dazu Gr.WB. II 1627; Lexer 1862, 78 ‚unter *durch*'.

dur^ch^ig, in S (Joach. 1892) *dur^ch^nig*: attr. Adj. a) entspr. *durch II A1cα2* (Sp. 1459), durchlöchert, zerrissen S (Joach. 1892); ZS.; vgl. *hinnig I* (Bd II 1363). *Es par d-i* [Schuhe] ZS. S. noch Bd VII 322 u. (Joach. 1892). – b) *(dur^ch^e^nd^dur^ch^ig)* entspr. *durch II C1a* (Sp. 1461), ausgeprägt; vgl. *garig 1* (Bd II 398). *E^n^ Charakter isch^t^ e^i^so eini^e^n d-e^r^ Charakter.* TrMeyer 1926; vorher: *D' Jumpferen isch^t^ eini g'si^n^, wo-n-e^n^ keine^r^ nü^ chunn^n^ vergessen, deis isch^t^ dur^ch^e^nd^dur^ch^e^n^ g'wuß.* – Zu a vgl. ahd. *durchil* usw. s. Sp. 1463 M.; b wohl okkas.

Dar[illegible] Darchtall GAtt. [illegible] *Dar[illegible]* (Bd III 1119), *M[illegible]* (Bd IV 424), *[illegible]* (Bd [illegible]) [illegible] *Gaper[illegible]* (Bd II [illegible]) [illegible] Westen. [illegible] *A[illegible]* Sp. 1136 M.; [illegible] *H[illegible]* Bd II 1[illegible] Anm.

Durch[illegible] s. unter *T[illegible] I* (Bd XII 21[illegible]) mit Anm. ebd. 220.

Torchtig s. *T[illegible]* (Sp. 1244).

---

## Dard – durd

Vgl. die Gruppe *dart* usw.

**darde^n^**. Nur *ume^n^-d.* (auch *darte^n^*) in der Fügung *im Chopf u.*, ‚wenn man etwas vergessen und [doch] noch so halb im Kopf hat', das Wort nicht finden kann BBe. *Es tued mer im Chopf u., aber e^s^ chunn [illegible] doch nid* [illegible]. Vgl. Bd III 1124 u. (Th; Z); IV 178 u. (GRh., Aa, Ap, B, G; Th; Z) sowie *u.-trolen*. – Etym. unklar, [illegible] von *[illegible] tarder*? Vgl. aber auch ‚darden' bei Gr.WB. II 776.

**Tardi**, lt Gabath. *Tarti* – m.: Kurzform für *Medardus* (Bd IV 84) ‚GW. und Umg.' (Gabath., Hkurath 1958). *Der T., der Vater vum Leert* [Bd III 1386]. A. XIX. in GAzmoos. HGabath. 1938. Ein Metzger namens ‚Tardy'. 1561. Brief (QSG. 21, 356). – Als in Flurn. ‚Tardi' GMs hieher?). *Tardis-Brugg* GrMastr. (auch Weiler); s. schon Bd V 544 M. (GrLandq.). ‚Dardirieth' GIMoll.

**Dorde^n^**. Nur in der Wendung *der Fürst vo^n^ D.*, ‚der Fürst von Thoren (Thorn)', im Trinklied. Schild 1885, 130 (mit Anm.). *Gäb mer gô^n^, mueß no^ch^ der Fürst vo^n^ D. [illegible] Bruch isch^t^, wenn men Gl am Huet het.*

**Turd**, äSpr. (tw.), *Turt* (bzw. *D-, -o-*) Aa, so Bb., Z. und Umg. sowie lt H., Mühlb. 1880; Bs, so Roth. und lt Seil.; BEgg. (ChrHaldemann 1827), Gr. (Bärnd. 1908); LButtish. (Schweizerb. 1818), ‚E., Stdt, Surs., Will.' (Rhiner 1866); ‚GG., Rh., uT., We.' (HWartm. 1874); SchR. (GKummer 1952); ‚SchwKü., Ma., Woll.' (Rhiner 1866; vgl. u.); SNA., Thierst.; Th, so mTh. und lt Eberli 1904; Ndw, so Buochs (vgl. u.) und lt Rhiner 1866; ‚UwE.; Zg' (Rhiner 1866); ZKn., O., Uit. (Schinz 1847), W. und lt Dän.; St.[2]; St.[b]; äSpr. (tw.), *Turte^n^ I* ‚LW. (vgl. u.); SchwMa. (vgl. o. und u.), Woll. (vgl. o.); NdwBuochs (vgl. o.); ZgWalchw.' (Rhiner 1866), in SchwKü. (Rhiner 1866; vgl. o.) *Turb II*, in ‚LW. (vgl. o.); SchwMa. (vgl. o.); Obw' (Rhiner 1866) *Turbe^n^ III* – m. AaBb. und lt H.; BEgg. (ChrHaldemann 1827); LButtish., Surs., W., Will.; SchwMa., Woll.; SNA.; NdwBuochs; St.[2]; St.[b], lt Hürbin n.: Pflanzenn., ‚Unkraut (im Getreide)' BEgg. (ChrHaldemann 1827); SNA., ‚eine mit Trotzlen [Ähren] versehene Grasart in der Feldfrucht' AaZ. und Umg. (1815), ‚Halmgrassamen, der sich unter dem Weizen etc. befindet und mittels der *Durtrîtere^n^* [Bd VI 1727] daraus entfernt wird' Aa (Hürbin), ‚roggenähnl. Pflanze, welche sehr schwarzes Mehl liefert' SThierst. ‚Ein bewährtes Mittel, den T. aus dem Kornsaamen ... herauszubringen.' Schweizerb. 1818; vgl. Bd IV 1927 o.; nachher: ‚Die kleinen Turtsaamen ... lassen sich leicht durch das Sieb herausbringen.' ‚Item es ist ouch des selben kylchherren und der hofjünger reht, das der selb kylchher wisatkernen [Bd III 468] von in nemen soll, des aller besten, so sü danne gehaben mugent ... doch also, das der selb kern als wol

berait sin soll, der in uf ainen berwerinen mantel schütt, ist danne, das dehain turd an dem mantel geklebot, sol in der kylchherre nüt nemen, ob er wil.‘ GBernhardzell Offn. 1393; vgl. das Vorangeh. Bd IV 1637 o. ‚Es sullent ouch alle zinse an korn mit dem pflegel und mit der wannen bereit sin ungevarlich als einer dem andern zinsen sol, daz ze geben und ze nemen si; so sol kern und roggen ouch also sin, daz er ze geben und ze nemen si als ein biderb man dem andern zinsen sol; ob ouch körner oder turde oder ander dinge in dem kernen oder roggen were, daz den zinsherren ze vil düechte ungevarlich, daz sol man darus zihen und denn mit dem gelütreten kernen weren den zinsherren.‘ um 1400, QW. (Hofrecht von Luzern). ‚Der B. hat mir gerett von des zins wegen, so ich im schuldig bin, den müeße ich im geben also luter, das weder turt noch wiken darinn sigent; da bedunkt mich, das mir der B. darinn abgenommen habe, das ich im nie schuldig was.‘ 1434, Z RB.; s. das Folg. Bd VIII 250 o. ‚[Von den Zinsleuten wird verlangt, daß Korn und Hafer] mit dem Pflegel, Wannen, Rytteren und Wurfschuflen vom Turt, Ratten, Wicken, Fogelhöüw und von allem anderen Unzyfer wolbereydt, gesüberet und gemutzet syge.‘ 1623, BKonolf. Rq. ‚Durch das Sieb ist gefallen an kleinem, spitzigem Korn und Turt, so ausgefressen, 20 Mütt.‘ 1725, BAarw. Amtsrechn. — Spez. **a**) Trespe. α) Bromus secalinus Aa, so Bb. und lt Mühlb. 1880; Bs (Seil.); ‚LE., Stdt, Surs., W., Will.‘ (Rhiner 1866); ‚GG., Rh., uT., We.‘ (HWartm. 1874); ‚SchwKü., Ma., Woll.‘ (Rhiner 1866); Th, so mTh. und lt Eberli 1904; ‚Ndw, so Buochs; Obw; UwE.; Zg, so Walchw.‘ (Rhiner 1866); Z, so Kn., O., Uit. (HSchinz 1847), W. und lt Dän.; St.²; Syn. *Torn II;* Weiteres s. Marzell DPfl. I 677 ff. ‚Oft zeigt sich im Getreide *T.* (Trespe, Bromus secalinus), seltener *Trümmel* (Tollkorn, Lolium temulentum).‘ HSchinz 1847. — β) (in LSurs., W., Will.; SchwMa., Woll. *wilder T.*) Bromus mollis ‚LE., Surs., W., Will.; SchwMa., Woll.‘ (Rhiner 1866); Synn. s. Marzell DPfl. I 676 f. — γ) Bromus velutinus Schrad[er] Aa (Mühlb. 1880). — **b**) Lolch BsRoth.; Syn. *Lüllen* (Bd III 1263); vgl. *Lülch-Gras, Leiter-Gras 1* (Bd II 795). Insbes. Lolium temulentum Aa (auch lt H., Mühlb. 1880); BGr. (Bärnd. 1908); SchR. (lt GKummer 1952 sachlich †); St.ᵇ; Synn. *Tob-Gërsten, Rüsch-Gras* (Bd II 431. 796); *Schwindel 3* (Bd IX 1950); *Dobel* (Bd XII 116), wo tw. weitere; auch *Trilch, Treps, Chue-Weizen;* vgl. *lolchig* (Bd III 1263). ‚Das Getreide wird von Unkräutern wie namentlich dem *T.* (giftigen Taumellolch) ... befreit. *Muⁿ tued d's Choreⁿ jëtteⁿ.*‘ Bärnd. 1908. ‚Eine Gattung Unkraut, Durt, Lolium temul. ... genannt ... wird zuweilen sehr mächtig im Roggen und Haber, und schadet dieser Frucht; selbe muß darvon sorgfältig gesäubert werden, weil dieser Durt ungesund, ja giftig ist; daß er sogar betäuben und den Tod verursachen kann. Doch in geringem Maaße dem Hüner- (nicht aber anderm Vogelvieh) unters Futter ist er eine gute Mastung, fast allen andern Thieren höchst gefährlich. Nasse Jahre, nasser Boden zigelt [fördert] ihn.‘ AHöpfn. 1787. S. auch Zwinger 1696, 299 f. — Amhd. *turd;* vgl. Gr.WB. II 1304 (‚Dort‘); XI 1, 2, 1848; Schm.² I 544 (‚Dort‘); Fischer VI 1760 (‚Dort‘). *D-* ist bezeugt für Aa, so Bb., Z. und Umg.; BsRoth. und lt Seil.; SNA., Thierst.; St.² (neben *T-*); St.ᵇ ‚-o-‘ ist angegeben für AaZ. und Umg. (neben ‚-u-‘); GRh., uT., We. (neben ‚-u-‘); SNA.; ‚SchwWoll.; Zg‘ (neben ‚-u-‘) und tw. als Senkg zu deuten; vgl. SDS. I 50. Eine Angabe ‚Dert‘ AaEhr. (in Bed. aα) ist wahrsch. verlesen für ‚Durt‘.

**Turdionen** Pl.: (best. Art) Tänze. S. Sp. 865 u. (Zwingli). — Die Erklärung ‚Triller‘ (nach der Ausgabe von Schuler und Schultheß I 374) ist nicht haltbar; vgl. frz. *tordion* (auch bei FrGodefroy, Dict. de l'ancienne langue française X, 1902, 779), ferner spanisch *turdión* und engl. *turdion.*

**Durdium** (koll.) ZO., in der ä.Spr. (HRvGraffenried) ‚Dordiumb‘ n. (?): Schlag, ‚körperliche Strafe‘. aaO. ‚Mutter zu ihren unartigen Buben: *Tüend* [recht oder ihr] *chömeⁿt D. über!*‘ ‚[Narr:] Jetz mueß man mich in Ehren han und mir Herr sagen jederman, sich neigen fleißig fin vorab, den Huet vor mir auch ziechen ab, sonst gib ich eim ein D., das er wol drey Stund zwirbelt umb.‘ HRvGraffenried, Susanna 1627/84. — Nach den Imp.-Bildungen auf *-um* (Bd I 227 ff.), ausgehend etwa von *Tortur* (s.d.)?

*P. D.*

---

## Darf(f) — durf(f)

**Dorf(f)** (bzw. *-ō-, -ue-, -oę-*):

1. n., wesentl. wie nhd.
   a) einigermaßen geschlossene, zusammenhangende Gruppe ländlicher Wohn- und Wirtschaftsgebäude
   Insbes.
      α) übergehend in speziellere Bed.
         1) Mittelpunkt, einzige oder wichtigste Ortschaft einer Gemeinde, Talschaft — 2) mit (unterscheidendem) Adj., Dorf-, Gemeindeteil — 3) Vorstadt
      β) Gruppe von Alphütten
      γ) übertr. auf die Einwohner, in koll. S.
   b) Gemeinde als rechtlich-politische Einheit
2. (m.)
   a) eig., Zusammenkunft von Menschen
      α) (abendliches) Zusammensitzen
         1) von Familiengliedern, Nachbarn, Freunden — 2) spez. der jungen Leute
      β) Besuch
         1) bei Tage — 2) am (späteren) Abend, von Burschen bei Mädchen
      γ) (bzw. verkürzt aus *Bërg-D.*, auf der Alp
   b) iron., *uf eineⁿ z' D.*, auf jmd los
   c) übergehend in die Bed.
      α) Gespräch, Schwätzchen
      β) Besucher

**1.** n., Pl. *Dörf(f)er* (bzw. *-e-* usw.), Dim. *Dörf(f)li* (bzw. *-e-* usw.), in ‚GrD., hPr.‘ (Tsch.); PFrutw.; WVt. *Dörffji, -e-,* in W (BSG. VI) auch *Dorffji,* wesentl. wie nhd. **a**) einigermaßen geschlossene, zusammenhangende Gruppe ländlicher Wohn- und Wirtschaftsgebäude, auch ganz kleine Ortschaft, Weiler; allg.; vgl. *Flëcken I 4* (Bd I 1188); *Burg 3* (Bd IV 1577); *Wīler. Ja, das ist auᶜʰ en Wëg! ... Mē aˡs durᶜʰ hundert Dörfer bin iᶜʰ choⁿ, mē aˡs fünfzg Chilᶜʰeⁿ hän iᶜʰ g'sehⁿ durᶜʰab,* bis nach Zürich, erzählt das Storchenegg-Anneli. Stutz, Gem. (ZO.). *Derfer* heißen die zerstreuten Weiler und Häusergruppen oberhalb des Kirchdorfes PAl. EBalmer 1948; vgl.: ‚*Dourf,* borgata.‘ Giord. ‚Villa, pagus, dorf.‘ Voc. opt. ‚D., (vicus ruri sive) rusticus vicus; ein groß d., pagus; von einem d. zum anderen, pagatim, vicatim.‘ Fris.; Mal. ‚Meiner Herren [von GStdt] 2 Fahnen liegen jetzo zue Teuffenthal, 3 Stundt von hier, die von Appenzell zue Hirschthal, 2 Stundt von hier. Man hat die gantz Arme in Dorffer 3 Stundt in die Ronde vertheilt.‘ 1653, Brief (Hauptm. im Feld an G Bürgermeister). S. noch Sp. 844 u. (1606, B). *Alli drū Dörfli vum Chlīⁿtal het meⁿ g'sihⁿ.* Gl Sprachschuel. *Roggeⁿburg und Ederschwil sīⁿ zwei*

[illegible]

Das wir eigenlich beredt und verdinget haben ... das ein ieklich statt, ieklich land, ieklich dorf, ieklich hof, so ieman zuogehöret, so in dirr buntnuß ist, bi iren gerichten, bi ir friheiten, bi ir hantvestinen [usw.] beliben sol.' Zo. Bundesbr. 1352 (Abschr. 1500). ,[Ein Taufer hat geschworen] das er furhin sollicher sect der widertoufts abston, sich derselbigen personen ... entschlahen ... an die winckelpredigen, es sye zue holtz, veld, zue d., statt oder land ... uberal nit komen [wolle].' 1529, Bs Ref. ,Ob sy das [zwei ,widertouffer' ihre Urfehde] nit wurden halten und m. h. sy betretten, es sige ze statt, ze d. oder uff dem wasser, sollen sy fuog und recht haben, sy mit dem schwert oder wasser lossen richten.' ebd. ,Bschowst stett, land, dörffer, fläcken.' JComander 1545/6. ,Visp ist ein vernampt d. und zenden in Waleß.' ThPlatter 1572. S. noch Bd XII 1308 u. (1391, B). 1595 u. (Kebl.). *Flecke*", vgl. d. (Bd I 1188, Bed. 4) und s. schon o. (JComander 1545/6). [illegible] Rochh. 1857. ,[Der Zehnte soll dem Ortspfarrer zukommen zur Ablösung anderer Abgaben] und was demnach vom zehenden ubrig were, soltend ander husarm lüt und durfftig, so ym dorf oder flecken gsessen und deß nottwendig werend, genießen und darus leben.' 1525, Sch (Beschwerdeartikel der Landschaft). ,hof' (Bd II 1021, Bed. 2c; s. ebd. M. (ZSchwam. Offn. 1533) sowie o. (Zo. Bundesbr. 1353) und vgl. α1. ,[Daß die von AaZ.] jerlich ettlich sturen anleitend, deßglich lüterlon und anders, da inn denn ir nachburen ghorig und iettlichs dorf oder hoff das gebe, so inn uffgleit und von alter har brucht wer, denn allein die von Reckingen weltend inn nit ghorig sin.' 1510, Aa Rq. 1933. S. noch Bd X 241 o. (um 1544, AaB. StR.). ,schloß' (Bd IX 729, Bed. 4a). ,[Ich] han das schlos mit lüten besetz[t]: bie den 20 knech-[t]en han ich stecz daruf ân die im dorf.' 1499, Dorn. 1899 (Vogt zu Dornach an S). ,Dwil nun selchs [,das sich ain landvogt understat, abzug zuo nemen von denen, die usserhalb lantz in der graffschaft erbgnössig sind und allso zuo erben haben'] von alter gewonhait her uff schlössern, in dorffern noch allenthalben in der graffschaft nie gepruchí ist, sonder allain in stetten gepruchí wirt, da selcher abzug an gemainen nutz der statt di[e]nen ist, die murfen, steg, weg und anders damit in ern zuo halten, und doch ain landvogt weder schlösser, dörffer noch anders damit bessern noch uffhalten ist [ersuchen wir, diese Forderung] abzuostellen und ain landschaft ... bey alter gewonhait

[illegible] ze fürderen und schaden ze wenden und unser herren arm lüt helfen schirmen, es sye ze dorf oder ze statt.' 1506, BsLa. Vgl. *uf dem Dorf* ... (SDS.). ,Us der statt ein d. machen' uä.; s. schon Bd XI 1705/6 (DSchill. B). ,Item von der stetten wegen Remont, Milden, Ruw, Steffiels, daz man nit brenne, sunder daz man darus dörfer mache und den von Steffiels schribe, daz si ir muren selber abbrechen oder wir schickent, si ze brennen.' 1476, F RM. ,Gott wab Gott gehorth, der Obrigkeit, was ihr ist; daß begehr ich ze thun, nit, wie einer gesagt, uß einer Statt ein Dorf und uß einem Dorf ein Statt machen.' 1653, CISchumacher 1706 (,CSt., Sigerist zu Emmen, in Namen deß gantzen Ambtß Rotenburg' an L). Uneig.; s. Bd VII 1195 M. (1418, Bs). ,Offen d.': ,Darnach wandten wir unsre reiß ... uff Betlehem zuo, die so gar herrliche und in der heiligen gschrifft hoch vernampte, aber diser zytt gar schlechte, ellende statt und jetz bloß ein offen d. und zimmlicher fleck sicht, da unser lieber Herr und Heiland geboren, keiner solchen statt meer glych.' JvLaufen 1583/4. In verächtlichem S.; Syn. *Nëst 2c* (Bd IV 837), auch *Kaff* (verbr.); vgl. *D.-Näpper 2* (Bd IV 773). *-Tüfel b* (Bd XII 727) sowie die Schelte: ,Du wiester, flacher d.-keffel.' 1498/1500, Bs Gerichtsb. ,Ein stumm und narr wurd das bald leeren: So man sich wol wältlich, nach eeren, stattlicher, baß erneren kan, dann wo man muoß im göw hußhan, in dörffern, undern groben buwren. Dann in den stetten [s. das Folg. Bd XII 408 o.]. Darumb ist ouch großer zuoflucht dann in den dörffern.' Ruef 1550. In Verbindg mit Ortsn. ,Item daz dörflü, das da heiset Werde, hörend zwen teil twings und ban har ze gericht und ein drittel gan Mure.' AaLunkh. Hofr. XIV. ,Die lüte alle gemeinlich dirre nachgeschribnen dörfern Laterbach, Öye, Selbentzen, im Hasle, Waldigenwasser, Bechlen und Hüsern.' 1397, BSi. Rq. 1914. ,In die selben Gericht gehörend disse nachgeschribnen siben Dtörffer: Binzikon, Freyenegg, Goßauw, Bertschikon, Oppttikon, Inzikon und Wernezhußen.' ZBinzikon Dingstattoffn. 1435 (Abschr. XVII./XVIII.). ,[Er] keme inn ein d., Wilen genannt, zwüschen Basel und Rynfelden gelegen.' 1542, Z RB. Mit ,von': ,Dis sint dü lechen LMunzer und siner bruodern: Von Richarz sünen von Gorbeirs so hein wir das dorf von Kratingen.' 1302, Fontes. ,ze'; vgl.: ,Ze Betphaie [!] hies ain dörfeli.' Wernher ML. ,Das dorf ze Slat [Schlatt, Weiler bei ZHombr.].' HU. ,Wer, daz die gotzhuslüt und die huober zuo des d-es ze Kölliken ere, gemeinem fromen und schinberrem nutzz ettwas bedörfftint oder schaffen wöltint ...' AaKöll. Hofrodel XIV. (Abschr. nach 1415). ,Das unsers lands wuchmärkt von dis hin uff die mentag in dem dorf ze Glarus sin süln.' 1419, Gl Urk. ,Item 6 β zins ab demm aker zum Stein ob demm d. zuo Realp.' UUrs. Abtzinsrodel 1445. S. noch Sp. 741 o. (1302, Z UB.). 1284 M. (ZFlaach Offn. XVI.). 1397 u. (1276, Th UB.). Ohne Präp. S. Bd XII 108 u. (KL. für S). ,Wir ...

tuont kunt … daz wir den vierteil des d-es Arisdorff mit allen nützen und rechten, so do ze [!] gehöret, den HvH. selige von uns ze lehene hatte … gelihen [haben] unserm lieben getrüwen AvB., edelknecht.' 1387, BsL. UB. ‚Das dorf Laterbach und das dorf ze Öye und die zem Hasle und die von Selbentzen [usw.].' 1396, BSi. Rq. 1914; vgl. o. ‚Wir, die ganz gemein des dorfs Flumendal, biten und begeren von u. g. h. …' 1513/4, SFlumenthal (Beschwerdeartikel). S. noch Bd VI 687 u. (1627, BnSi. Landbr. = BnSi. Landsatzg A. XVII., wo zu lesen: ‚ob dem Dorf Erlenbach'). ‚Ze N. das (in dem) d.' uä.; von aα nicht immer sicher zu scheiden; vgl. Bd XII 1470 M. (KL. für Aa). ‚Ze Bürge das dorf [Bürg, Weiler bei ZGrün.] dient och in den hof.' HU. ‚Und wart dirre brief gigebin und biscah och dirre kouf zi Winveldin in dem dorf, in dem jare …' 1319, Th UB. ‚Aber mag ein ieglicher, der seßhaft ist ze Höngg in dem d., den win, der im gewachsen ist an sinen reben, zuo der tabern … schenken.' ZHöngg Offn. XV. (nach lat. Fassg von 1338, wo: in villa Höngga). S. noch Bd XI 2339 o. (1423, Z Rq. 1910); XII 1053 u. (1302, Gl Urk.). 1463 M. (1401, BSa. Rq.). 1535 o. (1479, Zg UB.) und vgl.: *Wenn [d'] z' Grenche$^{n}$ 's D. ūf loufsch$^{t}$* … Schild 1873. Im Plural, übergehend zum Landschaftsnamen; vgl. Sp. 1474 o. (BsWald.). *D' Dörffer* (meist mit Präp.), ‚die an der untern Emme gelegenen großen Bauernorte Kirchberg, Koppigen, Utzenstorf, Bätterkinden' (im Gegs. zur Einzelhofsiedlung namentl. des Emmentals und Napfgebiets) BoAa., E. (auch für den Oberaargau übh.). [Unterdessen] *isch$^{t}$ Hausi gäge$^{n}$ de$^{n}$ Dörfere$^{n}$ u$^{nd}$ Bërn zue g'fare$^{n}$.* JKäser 1939 (BoAa.); nachher: *Bi de$^{n}$ Zëchnen umen isch$^{t}$ er bi Hingelbank vorbīcho$^{n}$. Bi sī$^{ne}$m Brueder, wo i$^{n}$ de$^{n}$ Dörfere$^{n}$ niden e$^{n}$ g'schichte$^{r}$ Schlossermeister isch$^{t}$ g'sī$^{n}$.* Loosli 1921. ‚Der *Bänze$^{n}$bërg-Pūr* mit Rosetti, seiner … muntern Frau *da us de$^{n}$ Dörferen uche$^{n}$* (aus dem Oberaargau).' Bärnd. 1904. S. noch Bd X 40 M. (Gotth.; vgl. γ); hieher wohl auch: ‚[Nach seiner handgreiflichen Auseinandersetzung mit Lisi vom Zyberlihoger] lächerte es Mädi trotz seinen wakelnden Zähnen, daß es der Dolders Stute 's g'reiset hätte … und wie die Leute lachen werden die Dörfer hinunter, wenn sie das verkrauet G'fräß g'seye$^{n}$ daher cho$^{n}$, wo syg wie dr strubst Fuhre$^{n}$plätz.' Gotth. Das (eigene) Dorf als Lebensraum, als (engste) Heimat; vgl. *D.-Güggen, -Hächlen* (Bd II 196. 971), *-Chlepfen, -Chlopfen, -Lūt* (Bd III 678. 682. 1526), *-Mann, -Munni, -Māri, -Näpper 1, -Bësem* (Bd IV 281. 318. 361. 772. 1670), *-Rällen, -Rollen, -Rīten, -Rätsch* (Bd VI 865. 875. 1664. 1846), *-Schëllen* (Bd VIII 569), *-Tochter, -Tūfel a* (Bd XII 422. 727), *-Tier* (Sp. 1235), *-Zīting* sowie *d.-läuffig* (Bd III 1149 o., Schild). *De$^{r}$ Hōchst im D.* RStäger 1966 (Buchtitel). *Si ist 's schōnst Meitli g'sī$^{n}$ im ganze$^{n}$ D.* Z. S. noch Sp. 1314 o. (HGabath. 1938). ‚Si wöllind da [nachts, nach Wirtshausbesuch] uff ein warten, der müeste im d. bliben oder [z] stückinen zerhouwen werden.' 1534, ZKyb. ‚[Der vorgeladene PSchneider, ‚der Schwinhirt', ist fortgezogen] dann wir ihn sonst uß dem D. von syner Muetter, der er uff dem Hals ghocket, wellen pietten lassen, domit er mer arbeite und nit so müeßig im Dorf umharschlumppi.' 1620, BHind. Chorg. S. noch Sp. 1247 u. (1538/40, Z Eheger.). *(D)'s D.*, unser Dorf TB.; weiterhin verbr.; vgl. *dër II A1b, e* (Sp. 1130. 1136). Mit Possessivpron. *Tar me$^{n}$ vi$^{l}$leich$^{t}$st frōge$^{n}$, w$^{i}$e dë$^{r}$ Ma$^{nn}$ hāßt, wo ü$^{n}$se$^{r}$ D. e$^{l}$so rüemt?* ABächtold 1942 (SchWilch.). ‚Wa ein usman, sunderlich geburen … in unser stat an den unseren deheinen einung und besserung verschulden, sint die gesessen hie disent Rines, so süllent si büeßen und besseren über den Rine; sint aber si enent Rines seßhaft und wonehaft, so süllent si büeßen und besseren hie disent Rines, also daz man si nüt wider heim in ir dorfe und wonunge schicke … unz uf die stunde, daz si geleistent und der stat gebesserent das, so über si erkennt wirt.' 1373, Bs Rq. *Oben im D.*; vgl. auch u. S. Sp. 1272 M. (B Hink. Bot 1802). ‚Hans Murer oben im d. [ZZoll.] dixit, er sig in menger versamlung gsin.' 1525, Z Täuferakt. 1952. *'s D. ūf, ab;* verbr. *Er lauft 's D. ūf und gäge$^{n}$ der Chil$^{ch}$e$^{n}$ zue* Z. S. noch Bd VI 883 M. (BWyß 1885) sowie Bd III 302 M. (1606, Aa Weist.); XII 1573 o. (ZBenk. Offn. XV.). *Sī$^{n}$ blāui Backe$^{n}$ het er D. ūf und ab 'zeigt.* EFischer 1922 (SG.). S. noch Bd XI 2425 u. (KL. für BsÄsch). *Eini us $^{d}$em D. schīīße$^{n}$*, ‚ein Mädchen, das nach auswärts heiratet, bei seinem Abzug mit Böllerschüssen begleiten, was also nicht wie an der Hochzeit zur Ehre, sondern zur Schande gereicht' ZUhw. Vgl.: ‚Wenn ein Mädchen sich nach auswärts verheiratet, wird nicht geschossen; man würde es sonst zum Dorfe hinausschießen.' EStauber 1922 (ZTu.). In redensartl., sprichwörtl. Wendungen. *Es lauft glei$^{ch}$ widrum e$^{n}$ weißi Geiß dür$^{ch}$ d's D.*, ein Dorfgeschwätz löst das andere ab und verdrängt es GrStPeter (ABüchli). [Ich hielt mich nach einem Mißgeschick etwas zurück und dachte] *ungerwīle$^{n}$ louf de$^{nn}$ öppen en angeri Chue dür$^{ch}$ d's D., wo no$^{ch}$ die lengere$^{n}$ Hörner heig.* JBürki 1916 (BE.). S. auch Bd III 88 u. (Aa lt Steinhauser; ZWl.). Entspr. mit *en anderi Sou$^{w}$;* s. Bd VII 1495 u. (ThEgn.; G Kal. 1890). *Es wachst, b'chīmt sich wie d' Lugi im D.* BSi. (DGemp.); ähnl. Bd III 1219 M. (BR.). ‚[Die Abgeordneten der Stadt] stuonden … uff und giengen hinweg. Da redet einer uß inen, indem do sie zuo der thür ußhin giengen: Jo, ir [Konventualen] wöllen das closter nit ubergeben und wöllen doch hinweg; wo ist daß recht, jo morgen im d.' 1530, Bs Chr. (Aufzeichnungen eines Kartäusers). S. noch Bd IV 1515 o. (JMey., Hort. 1692). ‚Der Alt Man [zum streitsüchtigen ‚Kriegßmann']: Hübschlich in s d., d buren sind truncken. Woltst du dich aber drüber duncken, das man nit mit dir dörffte reden?' HsRMan. 1548. ‚Man solle sich dermaßen mit speiß und tranck erlaben, das man mit guotem lust auffhöre unnd nicht vonnöten seye, die nestel oder gürtel ob dem tisch auffzuothuon, daz der bawr in daz d. (wie man sagt) gelassen werde.' HPant. 1578. *Hans oben im D.*, der Erste, Tonangebende, auch einer, der sich wichtig nimmt oder macht, Großhans B, so E., Stdt (RvTavel 1913) und lt Gotth.; GlM. (CStreiff 1904), S.; GW. (Gabath.); SchR.; Z, so F., O. (Messikommer 1910). *Daß di Tür* [eines Mädchens, beim abendlichen Besuch] *e$^{l}$so hurti$^{g}$ ūfg'gangen ist, het er for nes guets Zeichen a$^{n}$g'luegt, ganz chëche$^{r}$ gueten Ōbe$^{nd}$ g'wünscht u$^{nd}$ scho$^{n}$ g'meint, er sig Hans Obenimd.* SGfeller 1911. *Dā* [in der Bienenausstellung] *han ich ä$^{n}$ der Vrī$^{2}$ne$^{n}$ es Püscheli Hungchrāmli g'chauft; das hät em 's dä$^{nn}$ chänne$^{n}$, und ich bi$^{n}$ wider Hans oben im D. bī-n-em g'sī$^{n}$.* CStreiff 1904. ‚Ganz Hans oben im Dorfe kam ich heim und erzählte meinem Mädeli, in welch schönes gelb und rothes Haus wir bald zu wohnen kämen.' Gotth. ‚Und wenn ich dann ein Trinkgeldlein bekam und ein Metzger, auf Antrieb des Meisters wahrscheinlich, mich rühmte, so ward ich stolzer als Hans oben im Dorfe.' ebd. *(Me$^{n}$ mueß) Luege$^{n}$ (Mache$^{n}$, Sorge$^{n}$) daß d' Chil(ch)e$^{n}$ (z'mitts) im D. blībt* oä., daß die rechte Ordnung, das gute Einvernehmen nicht gestört werde, dh. uU. dem Frieden zuliebe fünfe gerade sein lassen Aa, so F. und lt H.; B, so Burgd., E. (SGfeller 1925), Gr. (Bärnd. 1908), R., Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth.; Gl; LH. (ALGaßmann 1918); Ndw; Z, so lS. (EEschmann 1922); s. schon Bd III 230 o. (BBurgd., R.; Gotth.).

*Stau. I" möcht umfrässe" dafe' noo mi' [einem Gast] ned be-gö" Was der Bruch ist, weiß me" de' uf 'em Dorun ud [illegible] Annemareili. I bruchti en ne nume" säme" [illegible] schu" derfür sorge" daß d' Chilchen im D. blibt.* Stutteler 1926. [Der Landammann] *hätt gern" mer g'seid und hed scher nid anders chönne" als ja säge", wenn er hed welle" mache", daß d' Chilche" im D. blibt.* FOdermatt *H. Wann 's uf mich abcham, hett e' dene" Fründschaft und dene" Fraue"basleni* [gegenüber der Nachbarsfamilie] *de" Chrage" umdräit. Aber de' Vater hed er"der g'seid, mer müessend halt jez se" wege" 'em Roß. Was wellend mer a" mache", wa"" mer 's nid oppe" da um Fuerwerchen überchämend' Fraue" H. Es nam mi"h nu" au"h wunder, ob mer nid es eige"s Roß vermöchtend' Lieber als das eng Hobelen und Bramse", daß d' Chilche"n im D. blibt.* EEschmann 1922. *Mit der Chilchi(e)n um 's D. ume" gā", lauffe"* oä., einen (großen) Umweg machen, meist übertr., umständlich vorgehen, Umschweife machen, (zu) weit ausholen Bsl. (Seel.); Gl.; GNeßl.; SchR.; Z, so Els.; s. schon Bd III 230 o. (,allg.'). Im Kindervers und -lied. S. Bd V 624 o. (B; Th; Z; auch Sch lt EStoll 1907); VIII 606 o. (Z). Im Rätsel: *'s gād oppis i" 's Holz und luegt i" 's D.; 's gād oppis i" 's D. und luegt i" 's Holz* (die Langwied am Wagen) ZLunn. — Insbes.

α) übergehend in die speziellere Bed. 1) Mittelpunkt, einzige oder wichtigste Ortschaft einer Gemeinde, auch einer ganzen Talschaft; verbr. *'s Mei"rädeli lauft i" 's Dörffli und tanzed uf der Sträuß.* Lauener 1925 (SchwE.); s. die Forts. Sp. 895 o. S. auch Sp. 1130 M. (Sch; Z; auch weiterhin). Im Gegs. zum freien Feld oä. *Ob dem D.*, oberhalb des Dorfes Sch; Z; weiterhin. *Im Feld z' Tschurtschen", dunnden also under dem D.* ABüchli 1958 (GrMolinis). *Mī"s Riß* [Bd VI 1379, Bed. 2b] *gat vam D. biß zum Dürrenbüel*, sagt ein Wegmacher. CLorez 1943 (GrRh.). ,Es sol ein straß von dem d. gan untz an den Toracher.' ZUit. Offn. 1435. ,Kouffmanns matten, die HHirtzelers wa[s] und stost an das d. [den Weiler Heiterstalden] und anderhalb an die Seldacher und ouch an den Gubel.' ZgOÄg. Kirchenrodel 1467/9. ,4 juch[art] acher, hinder dem dorpf [BUetendorf], st[oßen] oben an Thunstraß, niden an die straß, so zwüschent den zelgen ußhin gat.' 1537, BTh. Urk. ,Man sol . . . den Eltern anzeigen, daz sy die Kinder daheim im D. behalten und daselbst etwaz kurtzwile[n] lasse[n].' 1617, BHind. Chorg.; s. das Vorangeh. Sp. 884 M. S. noch Bd X 1182 M. (Z Mand. 1692); XI 1154 u. (AaJon. Dorfb. 1697). 2340 u. (Z Mand. 1668); XII 1035 M. (1744, BSa. Rq.); Sp. 1284 o. (1647, Z). 1474 u. (UUrs. Abtzinsrodel 1445). Siedlungskern bei wachsender Überbauung in neuerer Zeit GlGl.† (,in dem bis [zum Brand von] 1861 so geheißenen Dorf, der jetzigen Hauptstraße.' *D's D., so hät me" duez'māls nuch dem Innere" vum Stedtli g'seit.* LZweifel 1930; vgl. Sp. 1474 u., 1419, Gl Urk.); ZAltst., Höngg; weiterhin. *Me" gāt i" 's D.*, ins Quartierzentrum um den Lindenplatz ZAltst. Ehemals umschlossen vom ,Etter' (Bd I 597, Bed. 1; vgl. auch Bed. 2 sowie *D.-Etter* ebd. 599). ,Er habe nie anders verstanden, dann des von Goldenbergs gericht giengen zuo Oberwinterthur nit witter, dann als wit des dorfs ether daselbs und daz d. begryffe. Er wiß ouch wol und sig daby gewesen, daz man zuo Oberwinterthur im d. tanzen welt, also verbute der alt von Goldenberg daz tantzen, uff daz zuge man uß dem d. nechst dafür uff ein matten und tantzoten daselbs, und rette menglich, der von Goldenberg hette inen daz nit zuo weren: er werte inen daz och nit.' 1460/80, ZKyb. ,Es soll kein Frömbder, er seye glich uß der Grafschaft Toggenburg ald [illegible] ohne Vorwissen und Erlaubt [illegible] von St Gallen in Dorfetter ziehen [illegible] zu ziehen begert, soll er erfinden für ein Gemeind [illegible] GOl zwil Offn. 1610; s. noch Bd II [illegible]; XV [illegible] Sp. 1283 u. (ZDattl. Offn. XV.); 1284 [illegible] (BuWeng. Offn. [illegible]). Neben bann (Bd IV 1301, Bed. [illegible]) twing als umfassenderen Begriffen: ,Und nach rate der eltesten und erbrosten von allen dorffen und twingen.' 1455, Aa Rq. 1922; s. das Vorangeh. Bd XII 910 o. ,Ich (Mund) von Münchenstein, herre der dorfer, zwyng und bännen Muttentz und Münchenstein.' 1464, Bs Rq. ,Das ein probst . . . in dem d. und in dem bann ze Hongg hat alle gericht und twing und benn von des keisers gewalt.' ZHongg Offn. XV.; nach: in villa et banno ville Hongge. ZGroßm. Stat. ,Wo ie ein zwingßgenoß deß, an dem er anspruch hatt, hab und guot in disem d. und twing beträtten mag.' AaVelth. Dorfr. 1528 (jüngere Abschr.). Im Gegs. zu Außensiedlungen (Einzelhöfen, Nebenorten) BSaanenland (Amtssitz Saanen. Bärnd. 1927), Schw.; FJ. (Hauptsiedlung); ZHirsl.† (,der Weiler, der heute noch als das D. bezeichnet wird.' ZNeumünster Chr. 1889), Hombr. *(Dörffli)*; weiterhin; zT. übergehend in ONN. (vgl. dd. in der Anm.). *Das ist nalopppe" da Rueja* [Petrol-]*Lampe" im ganze" Usserteil im D. vor se" blōß oppe" a"fange" drü.* EBalmer 1924 (BSchw.). *I" dem Ūsstāubelli [illegible] selbe"māl mit mine" Grosseltre" vom Hōchland i" 's Dörffli ufe" 'zogiet isch'.* AHaller 1960 (ZHombr.). *Und nude" im Dörffli* [Schwanden] *sind all Öppel suß, und d' Schwander Ledig händ all chrumm Füeß.* KL. (GlSchwändi). ,So sprechent sy . . . das sy die rechtunge haben: sy sitzen im dorf oder im wyler, das die söllen faren Lewerngassen ushin untz an den Bergbach [usw.].' ZDüb. Offn. 1. H. XV. (Abschr. um 1487). ,Es sol ouch ain iettlich husrochi in dem gericht ze Muola dem vogt ain guot vogthuon geben, der darin gehördt, er sitze im d. oder uswendig.' GMuolen Offn. 1467. ,Wer der ist, er sig dorfman oder usserthalb dem dorf gesessen . . . der von erbrecht des gotzhus guot von Zürich hat . . . der sol an den selben tädingen sich antwurten.' ZHöngg Offn. 1338 (dt. Übersetzg XV.). ,Welcher nit . . . im d. Frutingen mit für und liecht säßhaft . . . wer, die selbigen söllen . . . in iren holtzmarchen weder holtz noch fald [!] nutzen noch bruchen, ußgenomen die von Kanderbrugg söllen im großen Widy glicher staltt mit denen im dorf rächt haben.' 1543, BFrut. Rq. ,Kundtschafft ingenomen wägen der Polsterenjagern [vgl. *Posterli-Jagd* Bd III 23] im D.', in Stans. 1612, Ndw Gerichtsakt.; vgl. die ONN. *Ober-, Nider-D.* in der Anm. *Höf*, ,güeter'; vgl. o. ,Die am See liegenden Höfe wurden, gleich wie Witellikon, nicht voll und ganz zum Dorfe gerechnet.' aZoll. 1899. ,Wo ain frefel beschicht uff den güetten [!], die in das gericht zuo Goßow gehörend, wo und an welhen enden die gelegen sind, derselbig frefel ist ainem herren und gotzhus verfallen, als ob er in dem d. ze Goßow beschechen weri.' GGoß. Offn. 1469; ähnl. GOberdorf Offn. um 1490. 1510; GAndw. Offn. 1510. Vgl.: ,Die fryheiten, recht, eigenschaften und gewonheiten, die . . . der abt und das gotshus ze St Blesin hand ze Riehen in dem dorf und in andern dörfern, höfen und güetern, die in denselben iren dinghof ze Riehen gehörent.' 1413, Bs Rq. *Bërg* (Bd IV 1551, Bed. 2a); vgl. *Bërg-Mann 1, D.-Mann* (ebd. 272. 281). *D' Sekundarschüeler vom Bërg müend i" 's D. i" d' Schuel* ZZoll. ,Es söllen och alle jar ieclych man, namlych vier, zwen usem dorf, sust zwen ab dem berg . . . genomen und geordnet werden; die selben söllen dann das holtz, wie von alter har gepruch t ist, ußtaylen.' GRorsch. Einzugs- und Hofrechtsordn. 1535. S.

noch Bd VIII 388 M. (1738, Lied; bezieht sich auf das ‚Krutzelenmaas der Allmendt [Z]Richtensweil'); Sp. 784 u. (ZAdlisw. Dorfbr. 1720). *Alp. E$^{n}$ Chrangget wār zu-n-ere$^{n}$ Zit au$^{ch}$ dō g'sī$^{n}$, der schwarz Tōd. Due sei di glīch Schlittete$^{n}$ Molche$^{n}$ vo$^{n}$ der hinderen Alp a$^{b}$he$^{r}$ zum D. in di sibe$^{n}$t Hand cho$^{n}$*, weil ein Erbe nach dem andern starb. ABüchli 1958 (GrUVaz). ‚[Fast alle Bauern] *summere$^{n}$* ihr Vieh … in der Genossenschaftsalp … *im Tall*. Eine Kuh … behält jede Familie im Dorfe zurück, weil der Bauer im Sommer auch Milch braucht. Dieses *Dorfveh* treibt der *Dorfvehhirt* jeden Tag auf die *Dorfalpe$^{n}$* am Geißberg.' CLorez 1943 (GrHint.). Vgl.: *Hie ueha$^{r}$ sin mier Meister! Im D. unn$^{d}$a chennd ier denn umhi$^{n}$ bifēlen*, sagt der Bergführer autoritativ. Barnd. 1908 (BGr.). — 2) mit (unterscheidendem) Adj., Dorf-, Gemeindeteil; vgl. die Namen in der Anm. ‚Den Besitzeren der von alters her gebreüchlichen Märitmatten, zwischen beeden Dörferen Erlenbach [Groß- und Kleindorf] an der Landstraß … gelegen.' 1657, BSi. Rq. 1914. *'s ober, under, vorder, hinder, mittler (mittlist) D.;* verbr.; übergehend in ONN.; vgl. die Anm. *Im obere$^{n}$ D. sind d' Wiber Meister, im undere$^{n}$ D. kein Ma$^{nn}$* ZWila. ‚Die gemeinden in den dryen dörfern zuo Zolliken, mit namen in dem obern dorf, dem undern dorf by dem brunnen und dem kleinen dörfli.' 1473, aZoll. 1899; heute *Ober-D., G'stad, Chlei$^{n}$-D.* — 3) Vorstadt; vgl. die Anm. ‚Das wir … ünser guot ze Arbon, burg unde stat, liute unde guot … und den hof in dem dorf vor der stat mit allem rehte … verkoufte haben.' 1285, Th UB. S. noch Bd XI 1721 o. (Fris.). Mit Bez. auf die jenseits der Reuß gelegene, zum Amt Rohrdorf gehörige ehem. Vorstadt von AaMell.; im Übergang zum Ortsnamen (-teil). ‚Ze Mellingen in dem dorfe vor dem thore, da sol dü herschaft richten düb und vrefel.' HU. ‚Unser müli, dü gelegen ist ze Mellingen in dem dorf bi der Rüse.' 1344, Arg. ‚[Das Amt zu Rohrdorf] vachet an vor der brugg ze Mellingen in dem dorf daselbs, sind vor ziten … hofreitinen alda gesin, so in das ampt ze Rordorf … gedienet. Da habent die von Mellingen daselbs die höf und güeter zuo der stat handen kouft von des weidgangs wegen, damit die behusungen abguongen … Und sind diser zit nit mer hofreitinen da, denn Buggenmüli … und UAmmans hus.' AaB. Urb. 1490. — β) Dim., Gruppe von Alphütten, in der Regel nur bei Einzelsennerei; im Übergang zu ONN. (vgl. dd. in der Anm.); Synn. *Summer-, Sänn-D.;* vgl. auch *Stāfel 1a* (Bd X 1395, wo Weiteres), zur Sache RWeiß 1941, 88ff. mit Abb. 30ff. *Das Hūs … isch$^{t}$ denn abgebrochen chon und fortg'füerd, und im Dörffji dinne$^{n}$ i$^{n}$ Dsapūn heind š' due es Hūši gebū$^{w}$en us dem Holz.* ABüchli 1958 (GrL.). *Und denn heien šę ši vergraben grad für $^{d}$em Dörffji i$^{n}$ Sapūn ob der Gassen.* ebd. — γ) übertr. auf die Einwohner, in koll. S.; verbr. ‚Es war … eine Zeit im Kanton Bern, wo jedes Dorf das andere haßte, jedes Dorf seinen Spottnamen hatte.' Gotth. *'s halb D. isch$^{t}$ dänn hinn$^{d}$e$^{n}$ nōhe$^{n}$ g'laufe$^{n}$*, als Fremde mit allerlei Getier des Wegs kamen. PHugger 1964 (GWe.). Vgl.: ‚Si hab im s abgschlagen und zur antwurt geben: Ich darff nüt by dir liggen, dan es wurd ußkommen und würde morn das gantz d. voll sin.' 1568, Z Eheger.

**b**) Gemeinde als rechtlich-politische Einheit, Körperschaft. Vgl.: ‚Es ist zuo wüssen, das wir, die dorflüt und ein gemeind des dorfs ze Barr, von altz harkomens, rechts und gewonheit harkomen sind …' ZgBaar Hofrodel 1416/76, sowie Sp. 1475 o. (1513/4, SFlumenthal) und *D.-Gemein(d):* ‚Die D.-gemeind Oberflachs-Auwenstein in dem Amt Castellen.' 1759, Aa Rq. 1926. ‚Das gemeine d.' ‚Von sölicher stöß und zwayträcht wegen, so gewesen sind zwischen gmainem dorf ze Obrenutzwil ains und den Schmucklin am berg … des andren tails.' 1465, G Rq. 1906. ‚[Die Geldzinse, 4 β für die ehemalige Schuppose, zog der Untervogt ein] zuo handen dem gemeinen d. ze Rinach an ir stür und pruch.' 1467, PSteiner 1956. S. noch Sp. 1281 M. (1439, Z Rq. 1915) und vgl.: ‚[Schiedsspruch] zwüschend dem vesten Ludwigen von Eppenberg … an aym und gemainen mayern und husgnossen des dorfs zuo Bichwil am andern.' 1466/1502, G Rq. 1906. ‚Gemeind' oder entspr. Ausdrücken parallelgestellt. ‚Zuodem haben wir von unsren eltern gehört, wo widumen syen, sollen selsorger und pfarer syn und kainer von zwayen gemaynden oder dörfern die widumen innemen.' 1525, Sch (Beschwerden der Landschaft). ‚Und dann understehe man sich, über die fünf Tauwnerheüßer noch mehr Behußungen ze buwen, also daz, so man dissem nit fürkhommen, uß einem Hoff bald gar ein D. und Gemeind gemacht wurde.' 1615, Aa Rq. 1933 (AaMellik.). ‚vogtî': ‚Uff den dritten tag räbmannet … 1426 … verpfantend min heren Andressen Stagel ab daz d. und vogtig Talwillen um 100 rinsch guldin.' Edlib. ‚kilchhôri, teil'; s. Bd XII 1451 M. (Obw LB.). ‚Bûrt' (Bd IV 1635). ‚Schweinen halb ist diser Gebrauch, daß uff einer jeden Beürt oder D. sollend im Früeyjahr zwen vertrauwte Menner verordnet werden, welche Achtung darauff geben sollen, wo sie ungeringte und ungeschiltete Schwein uff den Gassen sechen.' BÄschi Landr. 1675. ‚[Für die Erlegung eines Wolfs oder Bären] solle … von jedem Einsässen dieser Landschaft … von jedem Stuck Hornvych … ein Vierer bezogen, und zwar von den Inspectores jeder Gemeind, Dorfs oder Beürt eingesamlet … werden.' 1787, BSi. Rq. 1914. Als organisierte Gemeinschaft mit Angehörigen, Gebiet, Ordnungen, Behörden; vgl. *D.-Eining*, *-Vierer* (Bd I 282. 924), *-Lūt* (s. Sp. 1349 o., UAltd. Dorfb. 1684. 1479 u., ZgBaar Hofrodel 1416/76 und vgl. Bd III 1526), *-Meier* (Bd IV 14), *-Am$^{t}$-mann* (Sererh. 1742, 136), *-Mängi* (‚alleß das zue thuen, was sie ihrem Thwingherren und der Dorffmenge zue thuen pflichtig undt schuldig sind.' AaVilln. Dorfrodel 1634; s. das Vorangeh. u.), *-Marchi* (‚in der dorffmarchy zuo Brüg.' BNid. JzB. um 1450), *-Meister* (Bd IV 531), *-Ge-noß* (AaVelth. Dorfbr. 1528; GTübach Hofrechtsordn. 1566 uö.), *-Buech* (AaGontenschw. Dorfb. 1665; UAltd. Dorfb. 1684 uö.), *-Brief* (AaStrengelb. Dorfbr. 1511; ‚daß der Dorffbrieff zue Fellanden wyßt.' 1643, ZGreif.; vgl. Bd V 490, Bed. 2), *-Ge-rēchtigkeit*, *-Rēcht 1* (Bd VI 235. 304), *-Richter* (s. Bd IV 14 o.; in U† i.S.v. Gemeindepräsident), *-Rodel* (Bd VI 614), *-Sāß* (Bd VII 1370), *-Ge-schworner* (Bd IX 2114), *-Be-schwärd* (‚Abrichtung der Dorffbeschwärden.' AaVilln. Dorfrodel 1634; vgl. *Land-B.* Bd IX 2153), *-Weibel*, *-Zeichen*. ‚Es schwerendt die Geschwornen in dieser Gemeindt … deß D-s und der ganzen Gemein … Nutz und Frommen zue förderen … desselbigen ihres D. [!] Gerechtigkeiten und Freyheiten laut und besag ihrer Dorffrödlen und altem Herkommen helffen schützen [usw.].' AaVilln. Dorfrodel 1634. Zugehörigkeit, Einzug, Verweisung. ‚Corgevoulx … Jacob Chastell ist auch im d. pürtig, hat aber kein huß.' FMu. Feuerstättenrodel 1558. ‚[Wenn einer] syn hus und heim verkaufft und eynem frömbden zuo kauffen gibt [so solle] er, der verkeuffer, syn burgrächt verwürcket haben … das dorf rumen und hinwäg ziechen.' AaSeng. Zwingrodel 1462/1575. ‚Welicher in das Dorf ziechen will … soll sechs Pfund Pfennig, halb uns und unserm Gotzhus und halb den Dorfsgnossen, zue geben schuldig sein.' GGant. Dorfr. 1621. Besitz, Rechtsansprüche, Pflichten. ‚Swas usserthalb den [genannten] zilen ist gegen Munster und gegen Nudorf, es si aker, wisen, mos,

velt oder walt da uberal die von Kilnacht inhemer [illegible] recht an haben wende [illegible] dorfer von Mun[illegible] und von Vudorf. 1500 [illegible] Die art da [illegible] ze Bendlikon die [illegible] Von den dorfen ... [illegible] man 5 hellen mit [illegible] und [illegible] haben. Urkathamental Urb. um 1531. Ouch ist ze wussen daz die vier dorfer, daz ist Oberbunkhofen, Niderbunkhofen, Jonen und Arne, daz recht mit einander hant, wer sy einung ist sich selber setzend, die die inen selber zuge-horent. Aa Urkundb. Hofr. XIV. Der almenden halb in sunderheit, die inwilis [Bd IV 884] verhuwen sind als die stieben zuo Altruw und ander almend, die abbrochen sind und feldland und weysame da gemindret, und ein dorf Selsach nit ein pfenig gult hat, aber andre dorfer um uns bitten wir, gnedenklich das ouch ze bekomen. 1513, SSelz. (Beschwerdeartikel). ,Als dann lange zitt zwüschen beiden gmeinden der dorfferen Sur unnd Buchs spann und irrung gestanden sind also, das die von Buchs vermeint ha-bend, so sy zuo denen von Sur zuo reinen, fallen, stüren, gmeinden, gerichten unnd anderen sachen wie ein d. ge-horren und gebrucht, welle sy bedüncken, mit mangerley beschwärt werdend.' 1517. AaRq. 1923. s. auch Bd XII 818 M., Sp. 652 u. (1539, ebd.). S. noch Bd IX 1030 M. (ZAnd. Offn.); Sp. 784 o. (Bs LO. 1611), 1284 o. (1380, Th UB.). Als Vertragspartner. ,Welher daz Rydigrut inhat, der sol dem d. darvon haben ein wuocherschwin ... und wenn er davon wil gan, so sol er daz dem d. uffgeben und im fürbasser nit nachdienen.' ZBass. Offn. XIV. XV. ,Item die fryheit der Schnoten Wisen ist, daz keiner daruff sol meyen, ee dann die fier dorfer des eins werden: Weningen, Oberweningen, Schlingken, Tachßlen.' ZNWen. Offn. XV.

**2.** — m. BBr., Frut. (SV. 1932), Gr. (Bärnd. 1908), Hk., Hasleb., Ha., O., R., Si. (ImOb.) und lt Id., Zyro, FJ.; L. E.[?] (*Nacht-D.*) und lt Ineichen; Obw (Obw Blätter 1900); WLö. und lt Tscheinen; St. (für L.?), sonst ohne erkennbares Geschlecht (in Fügungen wie *D. han*, *z' D.*; vgl. die Anm.), Pl. *Dorff* BDiemt., R., Obw, *Dorffa* BHa. (MSooder 1943). a) eig., Zskunft von Menschen. α) (abend-liches) Zssitzen 1) von Familien, Nachbarn, Freunden vor den Häusern, meist aber (im Herbst, Winter) in einer Stube (Werkstatt, Scheuer) BBr. (AStreich 1948), Frut. (SV. 1932), Ha. (MSooder 1943) und lt Zyro (,trauliche Versammlung'); L (,Zskunft von Freunden und Nachbarn bei Spiel und Trank.' Ineichen); WLö.; St.; auch auf der Alp BLenk (AfV.); WLö.; zur Sache s. MSooder 1943, 10[*]ff.; AStreich 1948, 66ff.; Synn. *Heim-Garten 1a* (Bd II 434); *Chilt 2a* (Bd III 242); *Sitz* (PAl. lt Giord.), *Ābend-Sitz 1a* (Bd VII 1726); *Stubeten* (Bd X 1176 o., unter Bed. 2aα). ,Es gab eine Zeit, da standen auf dem Langerberg nur zwei Sennhütten ... An den Sonntagen war abwechslungsweise bald in der einen, bald in der andern gemeinsame Zu-sammenkunft (*D.*).' AfV. (BLenk). Namentl. in den Fügungen *D. han*, conventum hominum habere. Id. B. *Es Dorfli han*, auf der Alp WLö. *Vor allen Tonen Nächbers-lüt, die es lustigs Dorfli hein*. Helv. 1889 (Var. s. unter *Dorffen*). *Z' D. gān*, *chon* uä. BGr. (Bärnd. 1908), Ha.; PAger, Sal.; TB.; Syn. auch *z' Liecht* (Bd III 1051, Bed. 1aα); vgl. unter γ1. *Es sīn 'ra z' D. g'gangen, Wib und Mann, und der Mann hed en Wagen und einen Fäschichund drin uf der Scherli z' D. 'tragen*. MSooder 1943. *In 'n Rena an Gummen hed en Älper ... g'hittned. All Ābend ischd es Zwergli zō-n-im z' D. chon. Bi der Firgrüeben ischd en Blatten g'sīn; da drūf ischt 's gen hocken und hed sich am Fīr g'warmd und bim Chäsen und Zigren zōg'sehn. Dem Älper ischd dër D.* [oder zu cβ?] *uf d' Lengi firaga worden*, deshalb vertrieb er den Zwerg [illegible]

[illegible] zuo lieben, ob das beschießen welte.' ,Die schantzspyll und [illegible] 1588 [illegible]

2) spez. der jungen Leute bzw. der Mädchen an Winter-nachmittagen, -abenden zum Spinnen (Stricken) und zur Unterhaltung, wobei dann später die Burschen dazukommen BGr. (Bärnd. 1908); WLö., Mu.; vgl. *Heim-Garten 1b* (Bd II 434), *Spinnet b*, *Spinne 1la* (Bd X 325. 326), *Stubeten* (ebd. 1175, unter Bed. 2aα am Anfang). Zum *größn D.* kommen die Mädchen zwischen Neujahr und Aschermittwoch fast jeden Abend in einer Stube zusammen, um zu spinnen, zu schwatzen und zu singen; später gesellen sich jeweils auch die Burschen dazu WLö.; zur Sache s. noch Lötschen 1917, 237; ANiederer 1956, 70. ,Wegen eines zur Nacht ange-stellten Dorfs', werden einige Burschen und Mädchen vor-geladen. 1669, BHk. Chorg. ,[Die Bevölkerung soll ermahnt werden] daß sy der Dörffen, des Spielens und anderen üppigen Lebens abstandent, die Eltern ihre Kinder da-heimen behaltind und nit allen Muetwillen gestattind, die Jugend auch des Hin- und Herrennens sich überhäbe, sunst werde man Alt und Jung straffen nach der Satzung.' XVII., BBe. Chorg. S. noch Bd XII 48 o. (1690, BSa. Chorg.) und vgl.: *W[illegible] d' Tage [illegible] und der Winter [illegible] d' Meitlene den Garben [illegible] Armli g'häichd, hein in en Hand d' Chünchlen g'nun und sīn z' D., an enen Spinnābend ... Inwērend dem Spinnen hein s' 'dorffed und ditz old das b'richted. Si hein ouch Psalmen g'sungen*. MSooder 1943 (BHa.). — β) Besuch bei jmd (in dessen Hause); vgl. *D.-Rusting* (Bd VI 1539). 1) bei Tage BHa., R., Si. (ImOb.) und lt AvRütte, Zyro; FJ.; W (Tscheinen); Syn. *Stubeten 2a* (Bd X 1175, wo weiteres). *Ich mangleti einmel schier gar enchlin z' feimen* [den Rahm von der Milch zu nehmen], *sust chann ich nid g'rëchten Kaffi machen für [illegible] D.* BHa. (Hopf; wohl lieber (vgl. cβ); s. auch Bd XI 1259 o. Namentl. in den Wendungen *D. han*, *überchon* BBrS. (JRNöthiger 1779). Kirchb. (Dän.). Si. (ImOb.) und lt Gotth.; St., *en D. han* BHk. (Hopf). *Gönd heim; der hend D.* (oder *Dorfer*)! ,geht nach Hause: ihr habt Besuch (oder Gäste)!' St. (wohl für L). *Ich han dich in der Chilchen g'sehn und hätt der g'wartet vor der Tür, aber mer hein D. g'han daheim, und ich han heim müeßen*. Gotth. ,So war ich über fünf Jahre alt geworden, als wir einmal an einem Sonntage Dorf bekamen, was eine sehr seltene Sache in unserm Hause war.' ebd. *Z' D. gān*, *chon* usw., zu Besuch gehen, kommen uä. (in ZHörnli, O. nur außerhalb der eigenen Ortschaft, sonst *z' Stubeten*; in W tw. nur am Tage, sonst *Ābendsitz*) AaSeet., Suhrent., Z. und lt H.; B, so Br. (AStreich 1948), E., Gr., Hk., Ha., R., Sa. (Bärnd. 1927), Si. (ImOb.) und lt Gotth., Id., AvRütte; GlEngi; L (Ineichen); SchwMuo.; S, so L. (Schild 1885); TB.; Th (AHuggenb. 1922); W, so Mü.; Z, so Forch, Hörnli, Kn., O., Schwerz., S. (selten), Zell; vgl. unter α1 (wovon nicht immer sicher zu scheiden). *Chum gli z' D.!* rogo

propediem nos invisas. Id. B. *Kòmed z' Dorf zunis!* kommt zu uns zum Besuch. Ebel 1802. [Da] *rieft niewer von der Gassen uchar ... Es ist es Wībenvolch, wā hōped, es hed sich unnda am Gartenhag g'stelld ... Und Lēntschi leid d' Bießeten in d' Schōss ... und g'sehd abhin. Ahā, du bischt es ... Hest niewwis im Tuen, old chunst eins es Rastli zue mer z' D.?* AStreich 1948. *Es ischt öppen der Brūch, dass men an der Ūffert Anken und Hung ūfstellt, wenn öpper z' D. chunt.* Loosli 1910. *Geischt dẹ z' D., chunscht dopplet wërt, wenn dẹ chrāmscht, was d's Herz begert,* Tellerspruch. JBürki 1916. *En Student, der bi eusem Pfarrer z' D. g'sīn ist.* Wolf, Rel. Gespr. *'s Storchenegg-Anneli ist in der Stadt innen z' D. g'sīn.* Stutz, Gem. ‚[Der Pfarrer] wurde ... oft eingeladen, mit seiner Familie z' Dorf zu kommen. [Aber] keiner oder die wenigsten taten es im Ernst; sein und seiner Familie Besuch war ihnen lästig.' Gotth.; s. noch Bd VIII 1634 M. S. auch Bd VII 877 M. (BR.); VIII 1699 o. (BHa.). ‚Feißenwiser hat gseit: Ich bin zuo her Uorichen [Ulrich Zingg, Pfarrer zu ZDürnt.] z dorf gangen wie ein guotter nachpur zuo andren. Do hand wir von dem ewangeli gseit und von dem touff.' 1526, Z Täuferakt. 1952. ‚[Das Mädchen] ret, er wer überhin kommen und derglychen gethan, sam welte er da z d. syn, unnd wie sy ein nüwenn wetschger [Reisetasche] anhielt, gebind ira d lüt glückpfenning dryn, da zuge er ein dicken pfenning herfür, den wette sy nit ... Aber der ee wurd nie tacht.' 1541/3, Z Eheger. ‚Du hast es vilicht baß behalten [den Verlauf des Bündnisses] wie wier ß handt ghört von unseren alten und wie eß unser pfarherr laß, wan er etwan z d. by uns waß.' 1578, W Blätter (Abschr. 1633). ‚Donstig, den 4. [Heumonat] ist Hauptman unser Ambtman zue Kapel zue den Bäderen und mir z Dorf komen und mit uns z Imbis gäsen.' 1641, Zg TgB. ‚So bitte ich euch, Ihr wolet so gutt sein und es [eine Tochter des Schreibenden, die bei Pfr Schinz dient] zu D. schicken jetz auf Maria Verkündigung ... Ich will dan schauwen, ob es nicht anderst zu bereden seye.' 1783, Brief (aus AaSeeng. an Pfr Schinz in ZStdt). S. noch Bd IV 1402 M. (1544, L Hexenproz.). Bildl., redensartl. *Der Wīß wollt zue-n-ins z' D. chon,* der Winter hält seinen Einzug. Bärnd. 1908. *Das geid denn nīd z'sämen z' D.*, ‚die beiden Dinge lassen übh. nur keinen Vergleich unter sich zu.' ebd. *Einem z' D. rīten*; s. Bd VI 1669 u. (Id. B; Zyro). — 2) am (späteren) Abend, von Burschen bei Mädchen, nur in der Fügung *z' D. gān* oä. LW. (Schwzd.); Schw, so aSchw., Br. (Bartlisp. 1829), E., G., Muo.; Ndw (FNiderberger 1924); Obw, so Sachs. (Dän.); ZgÄg.; ZS. (‚selten; dafür *z' Liecht gān*'); Syn. *z' Stubeten* (*Stubeten 2a*β Bd X 1178, wo die weiteren), ferner *chilten 2, karessieren 2* (Bd III 245. 428); *schöplen 3* (Bd VIII 1017); *dorffen.* [*Annemarīli* vom *Dūtschibalm* war hablich und hübsch.] *'s ischt drum auch mē weder ein Burst uf den Dūtschibalm z' Dourf g'gangen. Am liebsten hed 's aber doch den Tischital-Chäspi g'seihn.* Schwd. (LW.). *Er gout zue-n-eren z' D.*, ‚hat mit ihr Bekanntschaft (Kilt)' SchwE. ‚Chlausli aber stiglete in aller Täubi, sie [Mutter und Tochter] sollen machen, daß der Ludi komme [mit dem er Geschäfte hatte]; er begehre nid da z' Dorf z' syn; am Fyrabend [wohl in Bed. 2; s. Bd I 37] z' Nacht gangin nur ebben d' Schinderbueben z' Dorf.' Obw Blätter 1900. ‚Er ... ging ... zu seiner Auserwählten. Bald merkten die Großteiler Burschen, daß ihnen ein Kleinteiler das ... brävste Mädchen wegfischen wolle, und ihrer vier verabredeten, dem Kleinteiler ... zu passen ... auf daß ihm die Lust vergehe, in den Großteil hinüber z' D. zu kommen.' FNiderberger 1924. ‚Das sog[enannte] Redeverkehren [*ver-chēren* 6 Bd III 439] war bei den Muotatalern bis auf die neueste Zeit, wo dasselbe um der Mißbräuche willen, die nicht selten dabei unterliefen, von der Regierung verboten wurde, ein beliebtes Spiel ... wenn sie zu Dorf gingen.' Erz. 1855. *Z' D. leutschen*, ‚stärker, scheltend für *z' D. gān*, immer und leidenschaftlich zu nächtlichen Besuchen auf der Straße sein' SchwMuo. — γ) = (bzw. verkürzt aus) *Bërg-D.*, auf der Alp, an einem Sonntag Ende Juli oder Anfang August, Älplerfest mit ‚Tanz und Spielen, bes. Schwingen' BBr. (AStreich 1948), Frut. (MLauber 1940), Gr., Ha. (auch lt Zyro), O.; Synn. *Stubeten* (Bd X 1179 u., unter Bed. 2b); *Alp-Sunn-tag b* (Bd XII 1017, wo Weiteres); vgl. *Älpler-Chilch-wīh*, ferner *D.-Sunn-tag* (Bd XII 1031), dazu: ‚[22 Personen] sind acht Tage nach Jacobstag, wie dieser Tag sonsten genambset wird: dem Dorfsonntag, uf die Alp gloffen, haben großen Muetwillen getrieben.' 1672, BGr. Chorg. ‚Am ersten Augustsonntag ist der *D.*, ein Tag voll Glanz und Sonne ... Schon einige Zeit vorher roch es in den Talküchen nach *Dorfprenz. Dā hed mun Zimetrinda und Nägellini in Wasser g'sotten und s' dernāch g'richted. Denn hed mun Zucker und mengist ouch en Bitz Hung drīn'tān. Und z' letst hed mun denn en Gutz Schnaps drīng'hīd* ... Die ledigen Töchter versorgten sich am Dorfmorgen ausgiebig mit diesem Getränk ... und eilten der Alp zu. Begegnete ihnen ein Bursche, so bettelte er um einen Schluck *Brenz*, der ihm ... in einem schön bemalten Fläschchen, dem *D.-gutterli*, kredenzt wurde. Als Gegengabe erhielt das Mädchen *en Lëbschība*. Heute ist dieses Branntweintrinken gänzlich in Abgang gekommen, hingegen wird der *D.* noch freudig gefeiert. In der Sennhütte gibt es die bekannten Milchspeisen: *Schluck, Zigermilch*, Nidelkaffee, und auf der Großen Scheidegg ist Schwinget und Tanz.' Bund 1940 (für BGr.); vgl. *D.-Schnaps* (Bd IX 1268). Am *D.* predigt ‚der Pfarrer von BGt. oft, statt in der leeren Kirche, auf der 8000 [Fuß] hohen Steinhausalp vor über 100 Zuhörern' (2. H. XIX.). Hieher wohl auch: ‚Wann durch die schwüle Luft gedämpfte Winde streichen und ein begeistert Blut in jungen Adern glüht, so sammelt sich ein Dorf im Schatten breiter Eichen, wo Kunst und Anmuth sich um Lieb und Lob bemüht. Hier ringt ein kühnes Paar ... Dort fliegt ein schwerer Stein nach dem gesteckten Ziele ... Dort eilt ein schnelles Bley in das entfernte Weiße ... Hier rollt ein runder Ball in dem bestimmten Gleiße nach dem erwählten Zweck mit langen Sätzen fort. Dort tanzt ein bunter Ring mit umgeschlungnen Händen in dem zertretnen Gras bey einer Dorfschallmey ... Das graue Alter dort sitzt hin in langen Reihen, sich an der Kinder Lust noch einmal zu erfreuen.' AvHaller, Alpen. Nach dem Namen der Alp bezeichnet als *Oltschęrren-, Engstlen-, Gentel-, Grätlidorff* BHa. (MSooder 1943), *Rīhisalpdorff* BSi. (s. Sp. 829 o., HNyd. 1890, MA. von BG.), namentl. als Zskunft zweier Talschaften und Wettbewerb im Schwingen und andern Leibesübungen, so der *Stattd.* (in der Käserstatt auf Balisalp) zwischen Obw/B (Uw Gem.), *Scheitegg-* oder *Grätlid.* zwischen BHa./Gr., *Bachd.* zwischen BBr./Gr., *Itramer und Wärgistald.* zwischen BGr./L. (Bärnd. 1908), *Rengglid.* zwischen BK./öO. (s. Bd XII 423 o., MLauber 1940), *Rīhisalpd.* zwischen BSi./G. (HNyd. 1890). ‚Ein solcher Dorf wird meistens an einem bestimmten Sonntag ... jeweils zwischen zwey angränzenden Thälern oder Landschaften gefeyert. So haltet sich einer auf den obern Stufen des Gebirges, an welchem die Wengenalp gelegen ist, und ein andrer auf der großen Scheideck am Fuße des Wetterhorns. Jener wird vorzugsweise von Lauterbrunnern und Grindelwaldern, dieser von Grindelwaldern und Haslern

besucht. Ein sehr berühmter zwischen den Unterwaldnern und Brienzern auf der Alp Breitenfeld neben dem Brünig ist unseres Wissens wegen oft entstandener Streitigkeit von den beydseitigen Regierungen endlich aufgehoben worden.' JRWyss 1816 (s. auch die Beschreibg bei FKoenig 1814, 36 sowie zum ‚Eisee-Dorf' FNiderberger 1924, 136). ‚In allen Kirchgängen soll ausgekündet werden, daß in unserm Land alle sogenannten Dorf auf den Alpen und sonsten zufolge älterer Erkanntnis mit Fremden zu schwingen verboten sei.' 1818, Obw Regierungsratsprot. ‚Es ist aber dieser D. [oder große Volksversammlung an dem sogenannten Schwefelberg'] vor verdenklichen Jahren entstanden erstlich von hiesigen Landsleuthen, dazue sich geschlagen etliche auß dem nächsten Landgericht, als Rueggisperg, Riggisperg, Turnen, Kilchorf ... minder aber seind auß dem Simmenthal dazuegekommen. Es ist aber durch ein hochoberkeitlich Mandat ... und durch Veranstaltung dieser D. ... etliche Jahr abgestellt gebliben.

Von zweyen Jahren aber und sonderlich ferndrigen Jahrs haben sich widrum auß dem Simmenthal dahin versamlet eine große Mange Volks, dazue auch viel von hiesigen Landsleuten und auß dem nächsten Landgericht ... und daselbs den Tag mit Tantzen und aller Üppigkeit zuebracht. Es ist aber dieser D. auf den ersten Sonntag Augusti bißher gehalten worden. Heurigen Jahrs auf gemeldten Tag ... seind die Bergvögt dahin zue gehen befelchnet worden, da dann Christen Claus ... mit seinen Bergknechten auf die Hohe des Bergs sich verfueget und daselbst eine große Mange Volks eitel aus dem Simmenthal, bey 100 Persohnen beiden Geschlechts, angetroffen, begleitet mit einem Geiger und Leuthen, die Brot, Branten [!] und Lebkuechen und dergleichen in Hutten und Brenten dahin gebracht hatten.' 1695, B Blätter 1913 (Bericht des Pfarrers von BG.). ‚Dorf: im Oberlande heißt 's auch die Versammlung zweyer Thaler auf den dazwischen liegenden Berg, zum Vergnugen.' Zschokke 1797. In der Wendung *z' D. (gān)*, BGr. (auch lt Bärnd. 1908), O.; Obw (HChrist 1869); vgl. unter α1, β1.2. *Es ist newwa nid der Brūch, daß d's Wīberrolch z' Alp gad wan eppa z' D.* Bärnd. 1908. ‚[Es] besteht ... auch hier [in BGr.] die Sitte des zu Dorf Gehen. Da kommen an einem Sonntage im Heumonde die Schwestern und Freundinnen der Sennen auf die Alp, mit allerlei Vorräthen ... Da werden dann Kuchen und Leckerbissen bereitet und den folgenden Tag ein Tanz angestellt ... Dieses Fest ist der eigentliche Sonnenblick im Leben der Hirten, und lange vorher und nachher wird von dem schönen Dorfe, das [!] man heuer gehabt habe, geredet.' Wanderer 1835. ‚Lieblingsbeschäftigungen der Oberländer sind gymnastische Übungen wie Steinstoßen, Ringen usf., und oft versammelt sich zu diesem Zwecke die Jugend auf Alpen und Berghöhen (zu Dorf gehen).' Jahn 1857. ‚Nur die Weiber bleiben [während der Alpzeit] unten und besorgen Feld und Garten; an schönen Sonntagen aber ziehen auch sie nach der Alpe zu Dorf (d. i. auf Besuch). Dann geht es hoch her da oben: nach der Messe wird gesungen, gekegelt, etwa auch geschwungen (in die Wette gerungen), bis die Trennungsstunde schlägt.' HChrist 1869. Vgl.: ‚Auf der Alp stehen eine Anzahl Speicher und Hütten beisammen, wo das Vieh am Abend sich sammelt und gemolken wird; bei diesen Speichern und Hütten sich [allabendlich] versammeln heißt *z' D. gōn.*' JHunz. 1914 (TB.): nicht bestätigt.

b) iron., *uf eim z' D. (gān, chon* uä.), auf jmd (etw.) energisch, heftig los (fahren), häufig in feindlicher Absicht AaDürr. (HWalti 1961), Köll.; BsStdt (Socin zu Seil.); B, [illegible]

[illegible] ... 1883, s. noch Bd X, 1 ... Mit improvisierten Waffen. [illegible] SGfeller 1911, s. das Vorangeh. Bd IX 1016. M[ädch] [illegible] *isch*. RvTavel 1910. ‚Diese Worte aber brachten den ganzen Bauren [mit seiner Aufhetzung der Knechte gegeneinander] an Tag, und viel hätte es nicht gefehlt, daß sie mit den Hauen auf ihn z' Dorf gezogen wären.' N. B Kal. 1843. S. noch Sp. 877 o. (HZulliger 1924). Im Krieg. *Gester hei si ... Vormacht an der Sensebrugg abgfallen und ... chömet si über den Lindenberg (Chon uf Lanzhuug) z' D.*, die Bauern im Bauernkrieg. RvTavel 1910 (B Landma.). ‚Man warte nur auf Zuzug und wolle dann auf die Franzosen z' Dorf.' Gotth. 1843. Mit Vorwürfen, Beschuldigungen: *Alles godt uf mich z' D.*, ‚jedermann fällt über mich her, alles geht über mich aus ZO.' Mit Fragen, Wünschen, Forderungen. [Der Banknachbar schwatzte am ersten Schultag unablässig.] *Darnoch ist er uf den Chlinnen z' D. chon mit Usfrägen. Hed du ouch Gaßen? Und Chüe, hed du ouch?* SGfeller 1931. [Am Obendsitz] *het der Schuelmeister gäng noch so süferlech mit Samen und Gollen gspärelet. Jetz chunt Schwanz-Hans uf in z' D. Als, ...* ebd. 1911. *He, wierd isch 's, seit der Professer: fur d' Operazion und d' Behandlung, für drei Wuchen Chost, Losche und Abwart acht Dublönen* ... [Der reiche, aber geizige Bauer:] *Wie, was, acht Dublönen, me wird 's nummen lesser, ich glaub, dir sīt nit g'schīd, Herr Profësser ... Was dänket der ouch! Chömet nit dewäg uf mich z' D.!* Schild 1876. ‚Eglihannes stupfte den Peterli im Dürchluft und gab ihm an, er solle sagen, es brauche ja eigentlich keine besondere Kommission [zur Untersuchung vermuteter Unregelmäßigkeiten], man solle den drei Beamteten [worunter Eglihannes] den Auftrag geben. Das war dem Ammann nicht recht, denn auf den Eglihannes wäre er gern z' Dorf gegangen; das konnte er nicht wohl, wenn derselbe auch in der Kommission war.' Gotth. Von Tieren. *Der Hund het uf mich z' D. wellen* BBe. (Dän.). *Wie-n-ich ... heimzue will, der nöchst Wëg über d' Weid, han ich der Stier schon g'chören putzen und mūgen, han en g'sehn us der Truppelen Chue usenchon, grad uf mich z' D.* Joach. 1881. Mit Sachobj. *Nach dem Z'morgenëssen ischt men grad uf den Roggen z' D.; den het 's von allnen Gwachsarten am besten g'houwen* BMünch. *Und wo das [Sichleten-Mahl] het verrumplet g'han, ischt es so süferlich uf d' Chüechli z' D. g'gangen.* SGfeller 1940.

c) übergehend in die Bed. α) Gespräch, ‚Schwätzchen' von Personen, die sich zufällig treffen BBr., Frut. (MLauber 1954), Gr. (Bärnd. 1908), Hk., R. *Und der jung Mann* [Stationsgehilfe] *setzt sig uf d's isig G'lender, wa-n-da nëben dem Staziönsgebüw ist, und b'richtet mit dem Chüngi. Er frägt 's, wahar daß 's chömi und was 's machi in der Stadt. Und dorffet. Und d's Chüngi gibt B'schīd ... Und*

*es ... lebt wol an dem D. u$^{nd}$ wußti nug vil, vil z' sägen u$^{nd}$ z' frāgen*. MLauber 1954. Namentl. in der Grußfrage an zwei oder mehrere Beisammenstehende; vgl. ASV. Komm. I 24. *Heid er D.?* BBr. (AStreich 1948), Ha.; WLö., *Ier heit (en) D.* BR., *Heid er an D. (a$^{n}$ Hängert) mit anandren?* W (Tscheinen). *Hīt er z'sämen e$^{n}$ D.?* BHk., *Heit er e$^{n}$ gueten D.?* ID. B. *Heit er es Derfli?* BBr., *Ier heit es Dörfli* BBrS., *Sīd er im D.?* WMü. (ABachmann); syn. Wendungen s. unter *dorffen*. *Unterdessen ist der Schuelmeister derthar chon, hed si$^{ch}$ grad ei$^{n}$s g'stelld und dem Zīg* [Disput zwischen dem Briefträger und einer alten Frau] *zueg'lost ... De$^{nn}$ frāgt er uber $^{d}$en Hag uber: Heid er D.? Und frāgt e$^{l}$so gäbig, e$^{l}$s wen$^{n}$ er von allem nīd wißti.* AStreich 1948. — β) Besucher; vgl. *Ābend-Sitz 2a* (Bd VII 1727) sowie unter *Visīten 1* (Bd I 1080). Im Übergang aus aβ1: ‚Daß man ... das Sonntagsgesicht vornehme ... wie man es zu [tun] pflege, wenn D. komme oder wenn man z' D. gehe.' Gotth.; vgl. auch Sp. 1481/2 (MSooder 1943). *Er ... verweigged si$^{ch}$ nid, wā der ērst D. vor der Tir uf der Blatte$^{n}$b'setzi d' Schnūpollen ab $^{d}$e$^{n}$ Schuehne$^{n}$ tschargged.* AStreich 1948 (BBr.). S. noch Bd X 1367 M. (Obw Blätter 1900).

Amhd. *dorf* n.; vgl. Gr.WB. II 1276; DRWb. II 1033; Martin-Lienh. II 712; Ochs WB. I 506; Jutz I 583; Schm.² I 538; Fischer II 272. Zur umstrittenen Etym. bzw. Wortgeschichte vgl. Kluge²⁰ 139, wo Weiteres. Unsere Bed. 2 kann die schon bei altn. *thorp* n. erscheinende Bed. ‚Haufen, Schar' (mit dem Vb *thyrpask*, sich scharen) fortsetzen; doch liegt es näher, Rückbildung aus dem Vb *dorffen* und für dieses etwa eine Grundbed. ‚(vom Einzelhof) ins Dorf gehen, dort zusammenkommen, sich unterhalten' anzunehmen. Vgl. die Bed.-parallelen bair. *ins D. gēn*, auf Besuch aus dem Hause gehn (Schm.² aaO.); rätor. (surselv.) *vitg*, Dorf, Ort(schaft): *far vitg, ir a vitg*, sich zum Abendbesuch einfinden, bes. auf dem Maiensäß (Vieli-Decurtins 809b). Vgl. auch die Anm. zu *Heim-Gart* (Bd II 435). Für solche Rückbildg könnte auch das Mask. sprechen, das (mit Ausnahme einiger wenig vertrauenswürdiger Belege: Wanderer 1835; FAnd. 1898; FNiderberger 1924; s. Sp. 1485 u. 1501 o.) für 2 ausschließlich bezeugt ist (*dorffe$^{n}$: Dorff* m. wie *besuchen: Besuch;* vgl. WHenzen 1965, 127). Doch kann auch Einfluß der Synn. *Heim-Gart, Chilt* mitspielen. Die (germ. verschiedentlich bezeugte) Bed. ‚Einzelhof' wird für unser Gebiet bes. durch die jurassischen alt doppelsprachigen ONN. belegt, wo dt. *-dorff* frz. *Court-* bzw. *-court* entspricht (Rennendorf/Courrendlin, Wendelinsdorf/Vendlincourt usw.; s.u.). Zu beachten ist auch, daß nicht wenige ONN. auf *-dorff* bis heute ganz kleine Siedlungen bezeichnen. Vgl. BSM. VIII 93. Zur (nur ansatzweise entwickelten) Bed. 1aγ, Vorstadt vgl. im folg. unter den ONN. *Dorff* BUnterseen; ThSteckb.; ZgStdt, *uf D.* ZStdt, *Ober-D.* BBurgd.; SL. (bei SStdt); ZStdt, *Nider-D.* AaZof.; ZStdt, *Churz-, Lang-D.* ThFr., *Länge$^{n}$-D.* SL. (bei Stdt), *Wälsch Dörfli* GrChur, ferner SVög. 1829, 178 sowie *Chrotte$^{n}$-D.*, Spottn. einer um 1900 erbauten Wohnkolonie am Rheinufer zwischen SchNeuh. Stdt und die Anm. zu *Neger-D.* Schwerlich auszumachen ist, ob in dem folgenden Beleg Bed. 2 (b?) oder nur 1 vorliege: ‚Dise [die Gegenpartei] wend aber, das wir gebend und der statt nüt mer zuo dienen oder genießen habindt, oder sy wend es uns sonst anrichten zuo nemmen. Wir gseend, so sy den angriff nit dörfen tuon, müeßend sy einen frächen puren zum dorf anreisen.' ThFrickart 1470, 69.

Im Namengut. A. Lokalnamen. 1. das einfache W. (vgl. auch die halbappell. Verwendung unter Bed. 1aα). *Dorf(f)* ApHeid. (‚Die Gemeinde Heiden [ist] in 4 Rhoden oder Schulbezirke eingetheilt ... : Dorf, Bischofsberg, Brunnen und Zelg. [Der] Schulbezirk Dorf oder die Dorfrhode umfaßt das eigentliche D. [in Bed. 1aα] mit [mehreren] Weilern ... dazu ... mehrere einzeln stehende Hauser ... Das [eig.] Dorf theilt sich in Ober- und Unterdorf, Hinter- und Vorderdorf und Vordorf.' MRohner 1867), Speicher (Dorfteil); BUnterseen (Gemeindeteil unterhalb des Städtchens. Top. Atl.); Gr,Cast., Malix' (Dorfteil); PRi. (*Dörf*, Fraktion, it. Villa superiore); GSchänis (Dorf zwischen Schänis und Maseltrangen; schon: ‚in Dorf dimidium mansum cum novalibus.' 1178, sG UB.), Wl. (‚ein Baurenhof in der Pfarr ... Wallenstadt.' URietmann 1818, mit *D.-Halde$^{n}$*), Wb. (Weiler); ThSteckb. (Dorf landeinwärts vom Städtchen); UAtt. (‚D. oder Dorfli ... zwei Landgüter an der Reuß am Ausgang des Hohen Weges.' JMüller 1929); WBister (‚Gruppe von 5 Häusern, unterste und größte der Siedelungsgruppen der Gemeinde.' GL.); ZgStdt (Quartier, zwischen der 1. und der 2. Stadtbefestigung; schon: ‚HFryg im Sak [verkauft] hofstat und garten, darhinder gelegen, genempt in der Huob, im Dorf, vor der stat Zug gelegen, und stost ... über die straß an daz metli, daz zuo der burg gehört.' 1428, Zg UB.; ‚[vor öffentlichem Gericht in Zug] im D. oben, an ofner straß.' 1484, ebd.; ‚HMüseler der jünger, dera uf Dorf sun.' 1478/86, ZgStOsw. Baurodel; ‚HFrygenn hus und hofstatt und hußmatten, obnan imm T. glägen.' 1522, Zg UB.); ZStäfa (Gemeindeteil), OSth. (Dorfteil), Wl. (Gmde; schon: ‚in locis Slate, Dorf, Bazmundinga [ThBas.].' 1083, Z UB.; ‚in villa Dorf.' HU.; ‚Dorf, ein klein Dorf und Pfarr in der Herrschaft Andelfingen, nächst unter dem Schloß Goldenberg.' Mem. Tig. 1742). Mit Präp. *Ob D.* AaMumpf, ‚Obdorf' (doch wohl hieher) GlBetschw. (‚Gutsname' lt ä. Angabe, Dorfteil lt Ortsb.); GA. (‚Dorfteil'); SchwSchw., ‚Ob dem Dorf' AaFrick, Wittnau; ApSchönengr.; BsArbold. (schon: ‚ob dem d.' 1447, AfV.; aber: ‚oben am d.' 1534, ebd.); BSigr.; vgl. ‚Eptendorf' (< bzw. verlesen für ‚ob dem d.'?) AaDietw. (‚wie sich ietlicher zwinggnoß halten soll in obren welden, in tannwelden E.' AaDietw. Offn. 1530, Abschr. 1544; ‚wenn man holzes manglet ... so söllend und mögend die vier wol in oberen tannhölzern E. ußgan und anzeichnen und zeichnen und geben.' ebd.; nachher: ‚und nid dem dorf soll nieman kein eich abhouwen.'). *Uf D.* AaGeb. (‚mansus super Dorf.' Kyb. Urb. 1261/4; ‚dü huobe uffen Dorf.' HU.; vgl. unter den PNN.), Herzn. (‚HRüetsch auf Dorf verkauft 4 Mütt ... jährlichen Zinses ab seinem Haus und Hof auf Dorf.' 1515, AaRh. StUrk., Regest; vgl.: ‚HStarck von Tenschbürn, Rüetschy ab Dorf, Hans Tuscher ab Dorf ... HWinter von Zeige[n]', vor Gericht in AaHerzn. 1453, ebd.), Seeng. (‚judicium uffen Dorf in Sengen.' HU.; ‚ze Sengen ligent güeter uffen Dorf, dü der lüten eigen sint.' ebd.; ‚uff Dorf.' XVI., Arg.), Wohl. (‚HMentziger von Wollen [und sein Hof, genannt] uffen D.' 1581, AaHerm. Urk.; ‚Uffdorf.' um 1800, AaWohl. Mitt. 1902; jetzt *Oberdorff*); BÄschi b. Spiez; ZBirm. (Weiler; schon: ‚agrum dictum hovestat ufen Dorf apud villam Birboumistorf.' 1256, Z UB.; ‚der akker uffen Dorf.' 1325, ebd.; ‚auf D., siben Häuser.' 1. H. XVII., Z Rq. 1915; lt LK. heute *Dörffli*), Bonst. (s. Sp. 776 u., ZBirm. [l. Bonst.] Offn. XV. und 1545), Hombr. (Weiler), Küsn. (‚uf unserm guote uf Dorf ze Küssenach, das Ruodolf Abdorf buwet, noch uf ir guote ouch uf Dorf ze Küssenach, das Chuonshein buwet.' 1308, Z UB.; vgl.: ‚an dem hove ze Küssenach bi Zürichse, dem man da sprichet Abdorf.' 1303, ebd. sowie unten den PN. ‚ab D.'), Männ. (kleines Dorf am Hang, *'s Ufd.*, aber *me$^{n}$ gät, wont uf Dórff*), Richt. (‚ein Bauernhof in der Pfarre Richterschweil.' Leu Lex.), Stdt† (noch lt WvMuralt, sonst heute *Oberdorff;* schon: ‚domum ... sitam uffen Torf.' 1251/8, Z UB.; ‚[Es klagen 15 namentlich genannte] burger von Zürich ... mit ander der gebursami der wachte, die man da heizet Uffendorf.' 1274, ebd.; ‚die ganze Große Statt bis auf Dorf hinauf [ist] verbrunnen.' JEEscher 1692; s. noch Bd VII 961 M., 1423, Z StB.; X 1166 u., ebd.; Sp. 748 o., 1523/4, Z und

[illegible] durch die Güter, welche D. heißen … gegen Tscherlach hin zu verlor[en] [illegible] ‚Zwischen den Dörfern' [illegible] Flurn. [illegible] bis 1803 ‚Vier Dörfer', Kreis, früher Hochgericht in Gr. ‚Das Hochgericht der Vier Dörfer umfaßte ehemals die Gemeinden Zizers mit Stralserberg, Trimmis nebst Says und Untervalzeina, Igis mit Marschlins, und Untervaz. Durch die Mediationsverfassung wurde auch die Gemeinde Haldenstein demselben einverleibt, und seither heißt es das Hochgericht der Fünf Dörfer.' 1837, Gr VD LS., Fanl.; heute umfaßt der Kreis die 7 Gmden Grlldd., Ig., Mastr., Says, Trimm., UVaz, Ziz. ‚In dem Jahr … so habend die Gmeinden der Vier Dörfferen zue Berg und Thal, an der Landtsgemeind zue Zitzers beyeinander versampt … verordnet …' 1576, Gr VD. LS., Abschr. v. 1692. ‚Oberhalbstein und Thieffen Casten hat St[immen] 2. Ober Engadin St. 2 … Vierdörffer St. 2 [usw.].' 1633, Cleeklin 1883. Dim. *Dörf(j)li* AaRottrist (kl. Nebendorf), Streng. (Weiler); BHeimiswil (Weiler bei der Kirche), Reich. (Weiler), Th. (Teil von Allmendingen), GlEngi (mittl. Ortsteil), Mühl. (Häusergruppe am w. Dorfrand); GrA. (*Dörfji*, Bauerngut), D. (*Dorfji*, 1. ‚im Dörfli, ein Dorf in der Landschaft Davos … da auch eine der 5 Pfarrkirchen in dieser Landschaft stehet, die auch zu S. Theodoren genennt wird.' Leu Lex.; seit E. XIX. amtl. ‚Davos-Dorf'. — 2. ‚Gruppe von 15 Hütten am rechten Ufer des Flüelabachs.' GL. — 3. ‚im Dörfli, ein Nachbarschaftlein in dem Thal Sartyg.' Leu Lex.; heute Sommerdorf), Kl. (*Dörfji*, Dorfteil; jetzt amtl. ‚Klosters-Dorf'), Kubl., L. (*Dorfji*, Weiler in Sapün; vgl. halbappell Sp. 1479 u., ABüchli 1958), Luz. (*Dörfji*, Dorfteil), Medels i Rh. (Dorfteil), S. (Weiler auf Bergterrasse), V. (‚Gruppe von Sennhütten in Ampervreila.' JHunz. 1905); LDierikon (Dorfteil), Horw (Weiler), W. (Weiler); GKapp. (Weiler auf Bergterrasse), Stein, Wildh. (Dorfteil); SchwEuthal (Dorfteil), Ingenbohl (Weiler am Urmiberg); NdwWolf. (kl. Nebendorf); UMei. (Weiler mit Kirche), Sil. (‚wird also genennt das Dorf Silenen in dem Land Uri, wo der alte Thurn stehet.' Leu Lex.); WMartisberg (Hauptweiler), Saas-Almagell (‚Die … Ansiedlung umfaßt die räumlich ausgeschiedenen Gruppen Auf dem Platz, Dörfli, Unterkreuz, Zum Berg.' Gr Mbl. 1930); ZHombr. (kl. Dorf bei der Kirche), Oberr. (Weiler; ‚einige Häuser in der Wacht Oberrieden.' Leu Lex.), Örl. (wohl ältester Ortsteil), Ötw.a.S., lt Z Gassenspr. 1955 auch für das Quartier Niederdorf (ZStdt) und für die Strafanstalt ZRegensd. — **2.** im Satznamen. *Lueg i" 's D.* LLuthern (Hofn.). — **3.** in Zusammensetzungen. a) als 1. Glied (kleine Auswahl). ‚Dorf-Ach' GBalg. (Bach). ‚-Acker' BArch. Dürrenroth, Kirchenthurnen; ZErl. (‚Waldung im vorderen D.' Z Amtsbl. 1900), Maur. ‚-Allmend' BSa.; FJ. *(-Allmeⁿt)*; SchwKü. *(-Allmiⁿg)*. *-Alpeⁿ* f. GrHint., *Dörfji-Alp* GrD. (ob Sertig-Dörfji; lt AKübler 1926 und LK. *-Bërg*). *-Öuʷ* FJ., ‚-Fluh' BSa. ‚-Gaß' AaSarm. (Dorfteil); ZHorg. ‚-Graben' BLangn.; WGreich Ried. ‚-Halde(n)'

[illegible] *Zelgli* ZSchlatten.

b) als 2. Glied [illegible] Gruppe. α) mit Adjektiv als 1. Glied (vgl. Bed. 1a). ‚-Frei-' BsMutt. (moderne Siedlg); ThRoggw. (Weiler; schon: ‚ze dem Fryen D.' 1325 Th UB [illegible]) ApKrieg [illegible] Bd IV 1705. 1720 [illegible] außerh. der ehemal. Stadtmauer am Südufer der Plessur, gegen Ems hin; ‚im sogenannten Welschen Dörfli.' Gr Sammler 1811), Mu. — Namentl. bezeichnet das 1. Glied 1) (relative) Lage; der Name gehört meist einem Dorfteil; vgl.: ‚An den einen Orten ladet man [wenn ‚ein reicher Mensch gestorben' ist] eine ganze Dorfschaft, oder [nur] Oberdorf oder Unterdorf etc. zum Leichenbegängniß.' Gotth. *Ober-*; verbr., so AaBuchs, Gans., Gont. (s. auch Sp. 1499 u., AaGont. Dorfb. 1665), Wohl., Zeih., Zuf.; ApGais, Heid. (s. auch Sp. 1487 8, MRohner 1867), Her. (T.), I. (‚das Land über dem Dorfe Appenzell, zB. Brullisau, Schwende.' T.; vgl. den Neckspruch auf die dort früher übliche Anlautlenisierung Bd XII 731 u.); BsL. (Gmde, urspr. Teil von Onoldswil, dessen Dorfmitte 1295 durch einen Bergsturz verschüttet wurde; ‚einundzwentzig schuopossen, sint gelegen in den bennen ze Onoltzwil, in dem obern unde nidern d.' 1345, ebd.; ‚der lutkilchen ze Obern Onoltzwilr.' 1422, ebd.; vgl. *Niderdorff*); BBurgd. (kl. Wohnsiedlung am Gemeinderand), Erisw., Erlenb. i Si., Huttw. (‚Teil des Städtchens.' B Ortsch. 1838), L., Mad., Rüd. (*Oberdorffli*, = Oberschwanden), Thörigen (Weiler), Ursenbach, Wimmis; FGiffers; GlEnn., Gl., Lth., Moll.; GrCast. (*z' Castiel im O.* ABüchli 1958; s. auch Sp. 1038 o.), Ig. (auch lt Tsch.), Mai. (*d's ober Dörfli*, Weiler), Peist (auch *d's oberist D.* Rät. NB.), Saas, Suf., Trimm., Tschier., Urmein; LAlberswil, Altbüron, Malt. (‚C. in Oberndorf [dat] de suis bonis …' um 1315, QW.), Udligenswil (‚Erni in Oberndorf.' Steuerrodel 1352), W., Will. (‚meister Hug im O.-dorf.', ‚Cuonrat Meyer im O.-dorf.' E. XV., LWill. JzB.); GA., Azm., Bütschw., Flaw., Goß. (kl. Nebendorf; schon: ‚Oberndorf.' 1268, HWartm. Urk.), Gr., Kaltbr. (schon: ‚in Obrendorf.' SchwE. Urb. 1331), Quarten, Rufi, Salez, Widn., Wildh. (Weiler); SchOpfertsh., R. (vgl.: ‚Es gat ein straß … zwüschen Oberdorffer wingart und Lüblosen abher untz in den Ryn.' SchBuchb. R. Dorfr. 1433), St. (schon: ‚hus, hofraiti und gartten im O.-dorf gelegen.' 1473, HBächtold Flurnn.; heute meist *O.-dörffli*); SchwPfäff. (hieher?: ‚Hans Pfister von O.-dorf', fiel 1443 ‚zuo Fryenbach'. SchwStein. JzB. 1529); SDän., Der., Gr. (*z' Grencheⁿ … im O.* Schild 1866), Häg., Kest., L. (Gmde; schon: ‚curam capellarum Zuchwil et Oberndorf.' 1327, S Rq. 1949; in der Ortsneckerei: *Z' Solothurn isch' 's Herreⁿpack, z' Langeⁿdorf der Bettelsack, z' O. der Nidelchübel, z' Lomiswil der Dechel drüber.* KL.), Öns.; ThAmlikon, Bußn. (‚in Pussinanch et in Obordorf.' 865. HWartm. Urk.;

,in Obordorfarro marcha.' 878, ebd.; wohl hieher i. S. v. Oberbußnang), Illh., Keßw., Uttwil; NdwBeck. und als Gmde (oberh. von Stans; schon: ,in Oberndorf.' 1275, Gfd; ,in parrochia Stans: in Oberndorf area, que vocatur Ötwile.' LHof Almoseramtsrodel 1314); USeed. (schon: ,domus hospitalis sancti Lazari in Urania apud Obirndorf.' 1261, Gfd), Spir. (Weiler; hieher?: ,in villa Münigingen: Chuonr. in Oberndorf ... Ruod[olfus] in Oberndorf.' 1290, QW.); ZgRisch (,Heinis Elliners guot in Obrend.' ZgGangolfswil Offn. 1400/8), Walchw. (kl. Nebendorf, auch *O.-Dörfli*, früher ,Emmuoten.' HU.; ,Emmeten.' 1379, Zg UB.; vgl. Zg Neuj. 1948, 33); ZBär., Diet. (Dorfteil, bis 1367 eigene Vogtei der Ritter vSchönenwerd; ,ze Oberendorf.' HU.; ,der hof ze Schönenwert und das dorf ze Oberndorf.' 1307, Z Rq. 1915), Düb. (schon: ,HW. im Oberdorf.' 1463, Z Steuerb.), Flaach, Regensd. (Weiler), Sth., Tagelsw. (,Wiesen im O.-dörfli.' Z Amtsbl. 1905), Zoll., dazu die FNN. ,Imoberdorf' U (1290 / M. XVI., von USpir.); WLalden, Mü. (seit E. XIII., lat. ,in Superiore Villa.' W Blätter 1901), Reck., Ulr. ,von Oberdorf' AaB. (,Walther von O., alt amman.' AaB. JzB. 1400); Z? (,Harthmannus de Oberndorf', als Zeuge in ZBendl. 1167, Z UB.). ,Hans O.-dorf', Zeuge in LGroßdietw. 1423, Gfd. ,Oberdorfer' SGünsb. *Ënder-* (vgl. *ėner* Bd I 265 u.) BBrienzwiler (MSooder 1943); GrTschier. *Inner-* BWahlendorf, Wahl. (Weiler; *Christe$^{n}$ Mischler ... vom I.* EBalmer 1924); GrKl. *(d's inner D.)*, Peist (*Wenn der Hale$^{m}$* [Glockenschwengel] *der letst Schlag gäge$^{n}$d d's Inderd. tüe, denn trëffi 's di nëchst Leich au$^{ch}$ us $^{d}$em Inderd., und wen$^{n}$ er z' letst nach ouswërts anschlahd, denn stërbi ei$^{n}$s im ussere$^{n}$ D.* ABüchli 1958), Schmitten; LGroßw. *Under-;* verbr., so AaGont. (s. auch Sp. 1499 u., AaGont. Dorfb. 1665), Rohr, Saf., Wohl., Zuf.; ApHeid. (s. Sp. 1487/8, MRohner 1867); BsRün.; BDärl., L., Matten b Int. (,das untere Dorf.' BOrtsch. 1838), Ursenbach, Wimmis; GrA. (*-Dörfji*, Haus), Ig., Mai. (*d's under Dörfli*, Weiler), Malad., Masein, Schs; LAlberswil Altbüron, Altishofen, Neud. (früher: ,in Niderndorf.' LBer. Kelleramtsurb. 1306; ,W. im Nidern Dorf', ,C. in Niderndorf.' LBer. Urb. 1. H. XIV.), W.; GSalez, Widn. (s. auch Bd VI 594 u.); SchOpfertsh.; SchwPfäff.; SKest., Öns.; ThMettl.; ObwSa.; USeed.; ZDiet., Düb., Sth., *Usser-* AaBuchs, Rohr, Suhr; BNMuhlern (Weiler, auch ,-Dörfli'), Sign., Wahlendorf; GrFläsch, Hald. *(d's usser D.)*, Jenins, Kl. *(d's usser D.)*, Peist (s.o., ABüchli 1958), Urmein; LAltbüron, Ett., Großw., Langnau; GAzm., Zuzwil; ZSeeb., Stadel, Wein. *Vorder-D.* AaBirr, Suhr; ApHeid. (s. Sp. 1487/8, MRohner 1867); GlEngi; GA.; SchR.; ThLandschl. ,Hoch-' LG. (*Höftere$^{n}$*, Gmde; schon: ,Hodorf.' wohl 893, Z UB.; ,Hohdorf.' 1236, Gfd; ,ze Hochdorf.' HU.), dazu der FN. ,von H.' LStdt (,Peter vHohdorf', des Rats. 1328, JEKopp). *Hinder-* AaBirr; ApHeid. (s. Sp. 1487/8, MRohner 1867); BErlenb. i/Si. (*H.-Dörfli*, Höfe oberh. Balzenberg); GlEngi, Moll.; GrFläsch, Schs; LHämikon, Trieng.; GA., Benken; SchR.; SÖns.; ThLandschl.; NdwHerg.; ObwAlpn., *Hinder-Dörfli* BErlenb. i Si. (Höfe oberh. Balzenberg). ,Metten-' *Mëde$^{n}$-D.* (vgl. *mëtt* Bd IV 555) GGoß. (auch *Mëderd.*, kl. Dorf zwischen *Ober-* und *Nider-D.*); Th (Ortsgmde; schon: ,in villa Methindorf.' 1226, Th UB.), ,Mitten-' UErstf. (,Walther im M. von Örstfeld.' USchattdorf JzB. 1518; vgl.: ,H. im Mitemedorf.' 1257, U), *Mittel-* AaRohr, Schneis. (,die Niedere Gericht zu Schneisingen, M., Hünnicken, Weyßhaus und Wyden.' 1771, Aa Rq. 1933; heute ,Mittel-Schneisingen'), Suhr; GlMoll.; GrUrmein; SchBütt.; ZgOÄg. (schon: ,ein matten, ze Egre gelegen by dem mitlosten d.' 1435/50, ZgStMich. JzB.). *Nider-* AaGränichen (,in Grenkon ... de bono, quod colit Berhta, filia C. in Niderndorf.' LBer. Anniversarurb. 1324), Zof. (,von einem achere und einer hofstat in Niderdorf.' 1320, AaZof. Urk.; ,de tribus domibus sitis in Niderdorf, contiguis ... a latere superiori versus civitatem Zovingensem orto dicti Steinunges, fabri de Zovingen.' 1337, ebd.); BsL. (Gmde; vgl. *Ober-D.*; schon: ,ze Nidernd.' 1453, BsL. UB.); BÄschi, Erisw., Heim., Lenk; LAdl., Malt. (,Bürgis im N.-dorf 3 viertel.' um 1330, QW.), Megg. (,von Meggen ... Erni in N.-dorf.' L Steuerrodel 1352; ,Metzi in N.-dorf von Meggen.' 1421, QW.), Neud. (jetzt *Under-D.*; s.o.); GBuchs? (,de mansu Niderndorf', unter ,census de ecclesia Buchs.' SchwE. Urb. 1217/22), StGallenkappel, Goß. (Dorf); NdwBeck. (schon: ,wir und unser guoten fründe in N.-dorf, von Isneringen, von Retschrieden, von Beggenriet.' 1348, QW.), Stans (unterer Teil der Gmde, zerstreute Höfe; schon: ,de Nidirndorf 8 sol. et 1 num. ... de possessione Chilchtorf [Stans] ... de Obirndorf ...' UwE. Urb. um 1200); ObwKerns (,in Kerns ... N. de Niderndorf mediam scoposam.' LBer. Kammeramtsurb. 1324); ZBirm. (,curiam suam dictam in Niderndorf.' 1256, Z UB.; ,N.-dorf.' 1543, Z; Gygersche Karte 1667; heute *Schūr*, Weiler), Egg, Stdt (Quartier, alte ,Wacht'; schon: ,daz kornhus in Niderndorf in unser stat.' 1288, Z UB.; latin. schon: ,in Inferiori Villa.' M. XII., ebd.; s. auch Bd XI 1704 u., Fris.; Mal.; dazu Sp. 1276 o. sowie das Vb *niderdörfele$^{n}$;* s. Bd VIII 1064 u., ACorr. 1873). — 2) Alter, Größe uä. bezeichnend. *Alt-* BJura (Gmde, frz. Bassecourt; schon: ,domum suam ligneam sitam in villa Altdorf.' 1329, Trouillat, Mon.; dazu der FN. ,von A.': ,Manegolt et Cono de Althorf.' um 1184, Trouillat, Mon.; vgl. ,Manegoldus et Chuono de Baressecort.' um 1181, ebd. sowie HBL.); GrFelsb. (vgl. *Neu$^{w}$-D.*); LV. (kl. Weiler); SchReiat (*Altẹrf*, Gmde; schon: ,Altdorf.' 830, HBL.); U (Hauptort, in U *Ältẹrẹff*, in ZKn., als häufig besuchter Viehmarkt, *Ūri-A.*; schon: ,in Altorf et in Burgelun.' 1244, Z UB.: vgl. die Sage über die Entstehung des Namens AfV. 16, 150), als FN. (zT. wohl zu den Folgenden) ,A.' AaB. (1439, AaB. Urk.; 1487, AaB. Gerichtsb.); ZEmbr. (,Cüeni A.' 1442, Z Steuerb.), Wth. (,Uolrich Altdorf.' 1396, Urk.; ,Konrad A. von Winterthur.' 1424, Sch Urk.), dazu ,Altorfer' SchStdt; ZBass., Brütt., Dietl., Embr. (,Hans Altto[r]fer.' 1463, Z Steuerb.), Goß., Grün., Klot. (schon: ,Petter Altorffer.' 1463, Z Steuerb.), NGl., Nür. (schon: ,Cüeny Alttorffer', in Birchwil. 1463, Z Steuerb.), Opfikon, Rüml., Seeb. (,Michel Altdorffer.' 1468, Z Steuerb.), Stdt, Tu., Volk., Winkel (schon: ,Hans Alttorffer', in ,Rütty.' 1463, Z Steuerb.), ,Fehr-Altorf' ZO. (*Fêraltẹrẹf*, Gmde; ,Altorf.' Kyb. Urb. 1261 4 uo. bis ins XVIII.; ,Ruodgers Alttorf.' 1375, Z StB.; ,Ruoggers, Rüedgers, Rüeggis A.' Z Glücksh. 1504; ,Rüegisaltorf.' 1528, EEgli, Akt.; ,Altorff, auch etwa Fehr- und Rüegis-Altorff, zum Unterscheid des folgenden.' Leu Lex.), ,Mönch-Altorf' ZB. (Gmde, lt HKurz 1846 *Möüchaltẹrf;* ,Altorf.' 741, HWartm. Urk. uo. bis ins XVIII.; ,prope curtem Altorof.' IX., HWartm. Urk.; ,in loco, qui Altorf Monachorum dicitur.' 872, ebd.; ,cum curte, que dicitur Münchaltorf vulgariter.' 1284, Z UB.; ,Altorff, zum Unterscheid des vorigen auch Neu- und Mönch-Altorff genennet.' Leu Lex.; s. auch Bd XI 985 M., 1771, Z Brief), *Alte$^{n}$-* GrThs (*im Alte$^{n}$ D.*, Dorfteil); SchwMa. (Gmde; urspr. ,Raprechtswilare.' 972, HBL.; ,vetus villa Raperteswilare.' XIII., ebd.; ,ze dem Alten Rapreswile.' SchwE. Urb. 1331; ,[zem] alten dorf Raperschwiler', nach Zerstörg der Feste 1350. HBL.; ,die von Zürich ... brantent zum A.-dorf und obnen in der March.' HFründ 1446; ,die pfarrkilch ... so man jetzt zum Alten D. oder Alten Rapperswil nämpt.' Aeg.Tschudi, Chr.; ,[von GBollingen] überenfaren gen Rapperschwyl, s Altd. genant.' Meinrad 1576; ,khommend wider zum Altend.' ebd.; in Ortsneckerei: *A. und Lache$^{n}$, wo kei$^{n}$ Or$^{d}$ni$^{n}$g ist und keini z' mache$^{n}$.* KL.); GBuchs (Dorf). *Grōß-* BErlenb. i Si.; PMac. (*d's grouš T.*, Hauptteil der Gmde); ZÜet. ,Kurz-' ThFr. (kl. Dorf; schon: ,drü phunt ze der obrun kilchun ze Erchingen

[ Langenerchingen ,Langdorf' [illegible] und zwar plumt ze der kilchun ze dem Kurzendorfe' 1328, Th UB.; ,die widem des Kurzendorfs ze Erchingen' 1364, ebd.; ,den Wallishof in dem Kurzendorf bi Frowenveld' 1370, ebd.; ,Klein-' BLaufb. [illegible] ZUet. Zoll *Chlīi*ⁿ [illegible] *Chli*ⁿ [illegible] schon: ,by dem Kleinen Dorff' 1473 aZoll 1899; ,am Kleindorff' 1511. 1568, ebd.). *Lang*[illegible] AaMuri ,Stratendorf', ThEr. (Vorort, ehem. Straßendorf; ,zem Langen Erchingen' 1291. 1312. 1328, Th UB.; ,us dem Langendorf' 1336, ebd.; ,unsern kelnhof ze Erchingen dem Langendorf' 1362, ebd.; ,ze dem Langendorf ze Erchingen' 1363, ebd.; vgl. ,Kurz-D.'). ,Langen-' Sl. *Lang*ⁿ [illegible] (Gmde, altes Straßendorf, schon: ,Lengend' 1435, SRq 1949; ,von den dryen dorffern Oberendorf, Lengend und Bellach' 1439, ebd.; dazu der FN. ,Langendorfer', ,a' SStdt.); Waadt Rougemont ,les Allamans, in BSa. *d's Lang D.*, ,aux Allemands, ein D. rechts an der Saane' [illegible] ,welches wegen seiner Länge sonst auch L. genennet wird.' Len Lex.; auch bei Lutz 1827. ,Neu-' AaErl., OKulm, UKulm, Rein., Ürkheim (Weiler), Apller., BRohrb., GrFelsb. (1844 wegen Felssturzgefahr angelegt), Ths, LG *Nüdərəf*, Gmde; schon: ,Niwndorf' wohl 893, Z UB., ZFraum. Zinsrodel 924; GBalg., Niederhelf., Ruthi, Ta. (heute Quartier von GStdt.), ZgMenz.; als FN. ,Nudorf f.' 2. H. XV., AaZof. WMerz 1915; dazu als urspr. FN.? der Hofn. ,Neudorfer' AaKutt., ,Neuen-' SG. (Gmde; vgl. HBL.). — 3) mit Ortsadverb als 1. Glied, vgl. mit Präp. Sp. 1488 M. und s. schon d. ,Üs-' Apller. (nur ,Ausdorfer Schar'), s. Bd VIII 1100 1 sowie BSM. VIII.; *Vor-* Apllend. (s. Sp. 1487 8, MRohner 1867, Her.; s. Bd VIII 1100 u.; Ap Monatsbl. 1826), Trogen; BFrut.

— 4) mit Subst. als 1. Glied, und zwar 1) Gewässernamen, -bezeichnungen. ,Aa-' hTh (*Ödərəf*, Gmde; schon: ,in loco qui dicitur Ahadorf.' 886, Th UB.; ,Adorf.' 1275, ebd. uo.). ,Sitter-' oTh (Gmde; ,in loco qui dicitur Sidruna.' 787, Th UB.; ,Uodalricus de Sitrundorf.' 1167, HWartm. Urk.; dazu *Sitterdorfer*, eine Birnsorte Th.). ,See-' BS. (Gmde; schon: ,Uodelhardus comes [vThierstein] dictus de Seedorf', ,lacum … in marchia Sedorf situm.' um 1131, Fontes); FNoréaz (Landgut an kleinem See, ehem. Herrschaft; schon, in frz. Schreibweise: ,Sedors.' 1228, HBL.; ,Seydor.' 1344, ebd.); ,ThKeßw., Landschl., Uttwil' (Dorfteile am Bodensee; vgl. *Ober-D.*); U (auch [illegible], Gmde; schon: ,ecclesia sancti Lazarii in Sedorf.' 1254, Gfd), ,Moos-S.' BM. (Gmde, am ,Moossee', zunächst einfach ,Seedorf': ,inter duos lacus de Sedorf et de Wigeswile.' 1278, Fontes). — 2) mit Bez. auf Bodengestalt, -beschaffenheit. ,Graben-' BsWint. (Dorfteil). ,Schach-' > ,Schatt-D.' s.d. unter den appell. Zssen). ,Wank-' BStdt (Außenquartier, früher ,Ober-', ,Unter-W.', zwei Landgüter. B Ortsch. 1838; schon: ,Wanedorf. Worloufin.' 1180, Fontes; ,Wanctorf.' 1258, ebd.; ,ze Wangdorf.' 1338 41, ebd.; ,in dem dorf und dorfmarch von Wanchdorf.' 1351, ebd.; ,Wanckdorf.' B Satzungenb. XV.). — 3) Pflanzen-, Baumnamen. ,Birmens-' *Birmiš-* AaBb. (,-torf', Gmde; schon: ,a viculo, cui nomen Birbouermesd.' Itinerar Bernhard vClairvaux 1146; ,Birbostorf.' Liber decimationis des Bistums Konstanz 1275; ,Birmenstorf.' HU.; ,Birmistorf.' 1351. 1353, AaKön.); Z (Gmde; schon: ,Piripoumesdorf.' 876, Z UB.; ,Birbomestorf.' 1140, ebd.; ,Birboumesdorf.' 1200 18, ebd.; s. auch Sp. 1488 u., 1256, ebd.; ,Birmistorf.' HU.; ,Birmenstorf.' 1324, Z UB. uo.; ,Birboumstorf.' 1325, ebd.; ,Byrmystorff.' 1521, ebd.; ,Byrmannsdorf.' 1537, Z), als FN. AaMell. (,Peter Birmistorf, burgerr ze Mellingen.' 1371, AaB. Urk.; ,Rüedger Birmistorf von Mellingen.' 1433, ebd.). ,Rohr-' AaBb. (*Rö(r)dləf*, Gmde; schon: ,Rordorf.' 1159, Z UB. uo., daneben: ,ze Rordroff.' 1448, AaB. Urk.); als FN. AaB. (,Jacob Rordorf … burger ze Baden.' 1371, AaB. Urk.; aber ,von Rordorf.' AaB. JzB. 1400; ,R. von Rord.',

[illegible] Rordorf' [illegible] 1415, Z [illegible] in Rordorf [illegible] 1501, AaMeil. [illegible] Rordorf 1319. 1403, Z UB. [illegible] *Chilch* [illegible] Z. *Chi*[illegible] ,Mühle' *Mülə*, BM. (Gmde; schon: ,Mundorf' [illegible] SBb. Gmde; schon: ,Maisdorf' [illegible] 1264. [illegible] Weiler mit Mühle. ,Bur-' BE. *Burtəf* [illegible] Burtorf' 11[illegible] Fontes; ,Burgdorf' 1[illegible] ebd.; ,Burdorf' 1361, ebd.; 1402 [illegible] B RM.; ,Burtorf' 1[illegible] Einnunnesrodel, 1424, WMerz 1915; LWill. JzB. 1475; [illegible] Urb. 1481; 1492, Gfd; Türst 1496 7; GBrunner 1522; 1523 4, Z., Stockar 1520 9; auch ,Burdolff', ,Bordolff' [illegible] 1612; ,Burgdolff' Ansh.; vereinzelt ,Burtluff' [illegible] 16[illegible]; im Ortsneckvers *Burtlef isch' e*ⁿ *schöni Stadt* [illegible] Kl. Nr 4117 [illegible] m RA. *Es isch' so um Burtlef um*ⁿ, ungewiß, doch wahrscheinlich' B lt Zyro *Es isch' mer so um B. um*ⁿ ,es ist mir wunderlich, ich fühle mich nicht ganz wohl B, so E. und lt Zyro; Syn *hab-chlieb* Bd II 887 [illegible], *so so la la* Bd VII 21 u.; als FN. AaFisl. (,des Burgd-s schuoppos.' 1407, AaB. Urk.), ,Burtolf' LUffikon, abgeleitet ,Burgdorfer' BEgg., Vinelz. ,Sagen-' NdwEmm. (Gemeindeteil am *Gnaltalbach* [illegible]). ,Tro[illegible]' WAußerberg (auch ,Großtrog', Hauptsiedlung der Gmde).

5) Personennamen (nicht durchwegs sicher). ,Übers-T.' FSs. (Gmde; schon: ,Ieberinsdorf.' 1226, Fontes; ,Ibristorf, Y-, -d-.' 1228, ebd.; Just.; FGreyerz Steuerrodel 1555; ,Yverinisdorf.' 1235, Fontes; ,Überstorff.' 1633, GSaladin 1923). ,Ädermanns-' STh. (Gmde; schon: ,Odermarstorf.' 1308, BsL. UB.; ,Ettermanstorff.' 1499, Dorn. 1899). ,Alchens-T.' BoAa. (*Alchiš-*, auch *Alliš-*, Gmde; schon: ,R. de Alcherstorf.' 1257, Fontes; vgl. JUHubschied 1938, ON., 719). ,Angs-T.' FDüd. (*Äš-*, Weiler; schon: ,Anstorf.' 1379. 1445, GSaladin 1923; ,Anxtorf.' 1434, ebd.; ,Angstorf.' 1555, ebd.; ,Angstdorf.' 1593, ebd.). ,Aris-' BsL. (*Äriš-*, Gmde; schon: ,Arnolstorf.' 1154. 1184, BsL. UB.; ,Arnolstrof.' 1264, ebd.; ,Arnsdorf, -torf.' 1264 1436, ebd.; ,Arisdorf, -torf.' 1387, ebd., s. Sp. 1474 5; 1436, BsL. UB. usw.; ,Arenstorff.' 1479, ebd.). ,Üeten-' BM. (*Üetə*ⁿ*-*, lt Zyro auch *Hüetə*ⁿ*-*, Gmde; schon: ,Oudendorf et Windemis in Ufgauwe iacens.' 994, Fontes; ,Üetendorf.' 1233. 1272, ebd.). ,Utzens-T.' BoAa. (*Utziš-*, Gmde; schon: ,Uzansdorf.' 1175, Fontes; ,B. de Uzenstorf.' 1181 2, ebd.; ,Utzistorff.' 1540. 1556, B RM.). ,Fillis-T.' FSchmitten (Dorf; schon: ,Fülistorf.' 1379. 1400, GSaladin 1923); als FN. ,Fil(l)istorf.' FCorpataux, Düd. (,Üelli Fülistorff', in ,Garmanswil.' 1445, GStuderus 1926), Heitenried, Schmitten (schon: ,Hug de Fülistorf apud Fülistorf.' 1388, GStuderus 1926; ,Peter Fülistorff.' FGreyerz Steuerrodel 1555), Stdt (,Richart von Fülistorf', Notar. 1387, F Notariatsrechn.). ,Füllins-' BsL. (*Fülšlərf*, Gmde; schon: ,Vilistorf.' 1226, BsL. UB.; ,Vülistorf.' 1272. 1277, ebd.; ,Vilinsdorf.' 1276, ebd.; ,Vulesdorf.' 1295, ebd.). ,Friedlins-' BJura (dt. Name von Frégiécourt, Gmde; schon: ,in pascuis ville, que in romano dicitur Frigiecourt, theutonice vero Fridestorf.' 1237, Trouillat, Mon.; ,Frideristorff.' 1295. 1339, ebd.; ,Friderstorf.' 1295. 1330. um 1340, ebd.; ,Frideriches-dorf.' 1308, ebd.). ,Frenken-' BsL. (Gmde; schon: ,Wernherus de Vrenchendorf.' 1276, BsL. UB.; ,in Frenkendorf.' 1302, ebd.). ,Gebens-T.' AaBb. (*Gäbiš-*, Gmde; schon: ,Gebistorf.' Kyb. Urb. 1261 4; 1286, AaB. Urk.; ,Gebinstorf.' 1315, ebd.; im Neckvers; s. Bd X 1649 o., Rochh. 1857; in wortspielender Umschreibung *nid vo*ⁿ *G. si*ⁿ, nicht gerne geben; s. Bd II 96, Aa; auch lt ALGaßmann 1918, lt Gabath. mit der Forts. *dē*ʳ *ist vo*ⁿ *Nümmheim;* vgl. ,nicht von Gebersdorf.' Sanders 1885, 155); als FN. AaB. (,Berchtold Gebistorf.' 1384, AaB. Urk.; ,Gebenstorf.' 1. H. XV., AaB. JzB.; ,Heini Gebistorf', des Rats. 1415, Z StB.); LStdt (,Gebistorf', seit 1572). ,Gebs-T.'

BJura (dt. Name von Courchapoix, Gmde; schon: ‚Gebstorff.‘ 1499, Dorn. 1899). *Gü$^1$dis-* BGr. (Dorfteil, ‚nahe bei der Kirche ... ist auch die Häusergruppe zu Gydisdorf.‘ Jahn 1857; schon: ‚Uol. ... Heinricus de Güdistorf.‘ 1275, Fontes; ‚Heinriche von Güdistorf ... ze Grindelwalt.‘ 1302, ebd.), L. (Weiler; schon: ‚Waltherus de Güdisdorf.‘ 1304, Fontes; ‚possessiones nostras in Luterbrunnen et super Wengen ... videlicet in Güdisdorf [usw.].‘ 1338, ebd.); wohl hieher. ‚Gundels-‘ BJura (dt. Name von Cornol, Gmde; schon: ‚den meyer von Gundolzdorf.‘ 1306, Trouillat, Mon.; ‚Gunderstorf.‘ 1308, ebd.); dazu der FN. ‚Henricus de Gundelstorf.‘ 1236, Trouillat, Mon.; ‚de Gundolstorf.‘ 1237, BsL. UB. ‚Giren-‘ SchwTugg. (Weiler); hieher (zum FN. Gyr)? ‚Hubers-‘ SL. (Gmde). ‚Hägen-‘ SG. (Gmde; schon: ‚Hagendorf.‘ 1036, S UB.; ‚Hägindorf.‘ 1102 3, ebd.; dazu: ‚Hägendorferli, in H. seit 5 Jahren von einem Metzger hergestellt, sind eine Art Bratwürstchen.‘ ASV.). ‚Jegens-T.‘ BM. (*Jegiš-*, Gmde; schon: ‚N. de Igistorf.‘ um 1131, Fontes; ‚N. de Egistorf.‘ 1180, Fontes; ‚Jegistorf, -dorf.‘ 1182 3. 1246 uö., ebd.; Kyb. Urb. 1261/4; ‚Jegestorf.‘ 1257, Fontes; 1504, S Seckelmeisterrechn.; ‚Jegersdorf.‘ FPlatter 1572). ‚Jenns-‘ BJura (dt. Name von Courgenay, Gmde; schon: ‚Genistorf.‘ um 1252, Trouillat, Mon.; ‚Gennisdorf.‘ 1291. 1317 uö., ebd.; ‚Jenistorff.‘ 1316, ebd., jüngere Abschr.). ‚Liebis-T.‘ FS. (Gmde; schon: ‚Lübistorf.‘ 1456, Kuenlin 1832). ‚Lohns-T.‘ BM. (Gmde; schon: ‚Lonestrof.‘ 1148, Fontes; ‚Lonstorf.‘ 1280, ebd.). ‚Laupers-‘ STh. (Gmde; schon: ‚Luiperestorf.‘ 968, S UB.; ‚Loupestorf.‘ 1179, ebd.; ‚Uolricus de Loupirstorf.‘ 1212?, ebd.; ‚Henrico de Louperstorf.‘ 1235, ebd.). ‚Lüttels-‘ BJura (dt. Name von Courroux, Gmde; schon: ‚N. de Lutoltestorf.‘ um 1146, Trouillat, Mon.; ‚Lüt(t)erstorf.‘ um 1320, ebd., jüngere Abschr.; ‚Jacob von Lütolzdorf.‘ 1330, ebd.; ‚Lütisd.‘ um 1330, ebd., jüngere Abschr.; ‚Lutterstorf.‘ 1499, Dorn. 1899). ‚Litzis-‘ FBös. (Weiler; schon: ‚Lütznastorf.‘ 1379, GSaladin 1923; ‚Litzisdorf.‘ 1437, ebd.; ‚Lützistorff.‘ 1445, ebd.). ‚Mallis-‘ ThRoggw. (Weiler; schon: ‚Maldistorf.‘ 1302, Th UB.). ‚Mells-T.‘ AaBb. (Gmde; schon: ‚C. et Waltherus de Melistorf.‘ 1256, Th UB.; ‚Melstorf.‘ HU.); als FN. AaBell. (‚ein hof ze Bellinkon gelegen, buwty Hensli Busnanger und Rüedi Melstorf.‘ 1405, AaB. Urk.). ‚Männe-‘ ZS. (*Mäni-*, Gmde; schon: ‚Mannidorf.‘ 933, HWartm. Urk.; ‚Mannindorf.‘ 972, Z UB.; ‚in Menidorve.‘ 996, ebd.; ‚ze Menidorf.‘ A. XIV., SchwE.; 1356, Z StB. uo.); vgl. den Ortsneckspruch Bd V 553 u.). ‚Menges-T.‘ BKön. (*Mängiš-*, Dorf; schon: ‚Cuono von Mengistorf, münich des gotzhus Frienisperg.‘ 1271, Fontes). ‚Miesch-‘ BJura (dt. Name von Miécourt, Gmde; schon: ‚Migenstorff.‘ um 1340, Trouillat, Mon.; ‚in Mye(n)storf.‘ Lützel JzB.; ‚Miesdorf.‘ 1310/1406, Trouillat, Mon.). ‚Matzen-‘ STh. (Gmde; schon: ‚Mazendorf.‘ 968, S UB.). ‚Nürens-‘ ZU. (*Nüeriš-*, Gmde; schon: ‚Nüeristorf.‘ 1277, Z UB.; ‚Nüelistorf.‘ 1278, Z UB.); als FN. AaKünten (‚iren hoff ze Künten gelegen ... den diser zyt Wernly Nüelistorff buwte.‘ 1463, AaB. Urk.). ‚Nottis-‘ AaMeienberg (abgegangener Steckhof: ‚Der hoff ze Fare und der hoff zuo Nottistorff söllen beid inbeschlossen sin bi eim stecken.‘ AaReußegg Twingrodel 1423). ‚Buben-‘ *Buebe$^n$-* BsL. (Gmde; schon: ‚Buobendorf.‘ 1239, BsL. UB.); BJura (dt. Name von Boncourt, Gmde; schon: ‚ze Buobendorf.‘ HU.); F (dt. Name von Montbovon, Gmde); als FN. BsSchönenbuch. ‚Berlins-‘ BJura (dt. Name von Berlincourt, Gmde). ‚Bassers-‘ ZU. (*Basserš-*, älter *Wasserš-*, Gmde; schon: ‚Bazzelstorf, -sc-, -sz-, -ss-.‘ 1155, Z UB.; 1357.1425, Z Steuerb.; ‚Bassersdorf, -torf.‘ 1366 1469, ebd.; ‚enent Kloten ze Wasserstorf.‘ HFründ 1446, mehrmals; s. auch Bd X 1650 o., 1796, Z Haush.; im Wortspiel: *Dë$^r$ Wirt hät sin Wi$^n$ halt vo$^n$ W.* Sprww. 1868; *dë$^r$ Wi$^n$ ist au$^{ch}$ über W. g'füert worde$^n$* Z; *en exelënte$^r$ Tropf ... dë$^r$ ist nid dur$^{ch}$ W. g'gange$^n$.* AHuggenb. 1922); als FN. ZStdt (‚Basselstorf.‘ 1408.12, Z Steuerb.; ‚Basserstorf.‘ 1408/57, ebd.; ‚Üely Wasserstorffs hus.‘ 1444, ebd.); Abl. *Wasserstörfler* m., 1) Einwohner von ZBass. (in dieser Form als ‚Neckname‘ ZBrütt. und lt EStauber 1922); — 2) scherzh. für Wasser ZStdt; Syn. *Luterbrunner 2* (Bd III 1516), nach Analogie von Weinnamen wie *Eglisau$^w$er*, *Stäfner*. ‚Batten-‘ BJura (dt. Name von Corban, Gmde; schon: ‚H. de Batthendorf.‘ 1184, Trouillat, Mon.; ‚Battend.‘ 1499, Dorn. 1899). ‚Blickens-‘ ZgBaar (*Bligiš-*, kleines Dorf; schon: ‚Cono de Plichistorh [!].‘ 1185, Z UB.; ‚NN. de Blichensdorf.‘ 1279, ebd.; ‚ze Bliggenstorf.‘ HU.; ‚von Bliggistorf.‘ 1364, Zg UB.; ‚von Bligistorff.‘ 1425/9, ZgStMich. JzB.; ‚HWaldman, pürtig von Blickenstorff by Zug.‘ HBull.); als FN. LEich? Semp.? (‚Hans Pliggenstorff.‘ 1556, Gfd). Wikon (‚Blickisdorf‘); ZHed. (‚Felix Blickenstorf von Hedingen.‘ 1531, Strickl.; ‚vogt Blickenstorf von H.‘ 1532, ebd.), heute ‚Bliggensdorfer‘ (bzw. ‚-ck-‘, ‚-st-‘) ZAdlisw., Aff., Äugst, Fehr., Luf., Ruß., Stall., Wettsw. ‚Bregens-‘ GMuol. (Weiler; schon: ‚Preginstorf.‘ 1315, Th UB.; ‚Breginsdorf.‘ 1325. 1354, ebd.). ‚Roders-‘ SSchw. (Gmde; schon: ‚ze Ratoltzd.‘ 1302, Trouillat, Mon., jüngere Abschr.; 1361, HU.; ‚her Lutzman von Raterstorf.‘ ebd.; ‚Ratterstorf‘, ‚Rotterstorff.‘ 1499, Dorn. 1899). ‚Regens-‘ ZFurttal (*Rägiš-*, Gmde; schon: ‚in Reganesdorf.‘ 870, HWartm. Urk.; ‚in Regensdorf.‘ 1277, Z UB.); als FN. ZStdt (‚Mechthildis Regensdorfin.‘ ZGroßm. Stat. 1346; ‚Regenstorf.‘ 1357/1417, Z Steuerb.). ‚Rennen-‘ BJura (dt. Name von Courrendlin, Gmde; schon: ‚B. de Rellendorf.‘ 1184, Trouillat, Mon.; ‚in Rennendorf.‘ 1342, ebd., Abschr. des XVII.). ‚Siglis-T.‘ AaBb. (Gmde; schon: ‚Siglistorf.‘ HU.; zum 1. Glied s. Bd VII 486 u.). ‚Sollen-‘ BJura (dt. Name von Courcelon, kl. Dorf in der Gmde Courroux/Lüttelsdorf; schon: ‚decimam de Lütterstorf et in Sollunstorf‘, ‚die huobe, die ich han ze Ollend.‘ um 1325, Trouillat, Mon., Abschr. des XV.). ‚Sarmens-T.‘ AaF. (*Sarmiš-*, Gmde; schon: ‚Sarmarsdorf.‘ 1173, LBer. Urk.; ‚Sarmannesdorf.‘ 1185, Urk.; ‚Sarmanstorf.‘ 1266, Z UB.; ‚Sarmenstorf.‘ HU.; ‚Sarmerstorf.‘ 1390, ebd.); als FN. AaB. (‚Sarmenstorff.‘ 2. H. XV., AaB. JzB.). ‚Schöfflis-‘ ZW. (*Schö$^2$f$^1$liš-*, lt HKurz 1846 *‚Schörfliš-*, mitunter auch *Söfliš-*‘, Gmde; schon: ‚Schefelstorf.‘ 1271, Z UB.; ‚Scheffelstorf.‘ HU.; ‚Schöfelsdorf, -o-.‘ 1331, Z UB.; ‚Schöflistorf, -ff-, -pf-.‘ 1501, Z Rq. 1915); als FN. AaB. (‚Schöffelsdorf.‘ AaB. JzB. 1400). ‚Düben-‘ ZB. (gespr. älter *Diebe$^n$-*, heute meist *Tübe$^n$-*, *-ü$^1$-*, Gmde; schon: ‚ad Tuobilindorf.‘ 946, Z UB.; ‚NN. de Tuobilndorf‘, Ritter. 1130. 1234, ebd.; ‚F. de Tuobelndorf.‘ um 1149, ebd.; ‚Ch. de Tüebilndorf.‘ 1243?, ebd.; ‚Tüebelndorf.‘ 1241. 1244. 1335, ebd.; 1357/75, Z Steuerb.; ‚Tüebeldorf.‘ 1357. 1425, Z Steuerb.; ‚Düebendorf, T-.‘ 1370. 1402/70, ebd.; 1429. 1455, Z Rq. 1915; wegen des Flugplatzes scherzh. *Flüge$^n$d.* SV. 1914; im Wortspiel: *D' Bürger vo$^n$ Diebe$^n$d. sind verbreitet.* Sprww. 1868); als FN. AaB. (‚Uolman Diebeldorf, burger ze Baden.‘ 1373, AaB. Urk. = ‚UDiebend.‘ 1393, AaWett. = ‚UTüebendorf.‘ 1415, ebd.); ZNür. (‚Tüebendorf‘, in Baltenswil. 1463 9, Z Steuerb.; vgl. u.), Rüml. (‚Barbel Diebend. von Rümlang‘, wohnhaft in ZWettsw. 1683, Z; vgl. u.), Stdt (‚von Tüebel-, Tüeblen-, Tüebeln-, Tüebendorf.‘ 1357/1417, Z Steuerb.; ‚Joh[anne]s Tüebelndorf.‘ 1362, ebd.; ‚Rüedi Tüebelndorf.‘ 1366. 1369, ebd. = ‚R. von Tüeblendorf.‘ 1370. 1371, ebd.); heute ‚Dübendorfer‘ ZBass., Klot., Nür. (vgl. o.), Opfikon, Rüml. (vgl. o.); auch als Bezeichnung einer Apfelsorte; s. Bd I 378 (in ZEmbr. *Diebe$^n$dörfler*). ‚Diels-‘ ZU. (*Dielš-*, lt HKurz 1846 *Dieliš-*, Gmde; vgl. Sp. 1474 o., HKurz 1846; schon: ‚Theolvesthoruf.‘ 861, HWartm. Urk.; ‚Dielsdorf.‘ um 1100. 1266, Z UB.; vgl. die RA. Bd V 585 M., ZNer.). ‚Thun-‘ mTh (*Tüendęręff*, Gmde; schon: ‚in villa qui dicitur Tuomsdorof.‘ 888, Th UB.; ‚Tuondorf.‘ Liber decimationis 1275; 1282. 1327, Th UB.); hieher? ‚Wahlen-‘ BMeik. Wohlen (Dorf;

[illegible]

heute ‚Endorf'; vgl. JUHubschmied 1943, 188); ZZoll. (‚Äm-, Endorf', Dorfteil 2. H. XVI., aZoll 1899, 376). ‚Ur-' Z (*Ûdervrf*, Gmde; schon ‚Urdorf.' 1179, Z UB. uo.; daneben ‚Udorf' [illegible] 1665, Z Rq. 1915, Leu Lex., 1771, Aa Rq 1933 und noch bei Lutz 1827; als FN. ZStdt (‚Welti Urdorf.' 1357, Z Steuerb.; ‚Metzi Urdorfs und sinu geswister [illegible]' ebd.; ‚Joh[annes] Urdorf.' 1366. 1369, ebd.; ‚Jo[illegible] von Urdorf.' 1370, ebd.); dazu ‚Urdorfs hus.' 1330, Z UB.; 1357 1408, Z Steuerb. und ‚Urdorfs gaß' ‚an, fur Urdorfs gassen.' 1325, Z UB.; ‚Urdorffgassen ab' 1465, Z RB.; jetzt Weggengasse; abgeleiteter FN. ‚Urdorfer' ZStdt (‚Jutzi Urdorffer.' 1371, Z Steuerb.). ‚Kauf-' BM. (Gmde; schon: ‚Cuffedorf.' 1148, Fontes; ‚Koufdorf.' 1319, ebd.). ‚Kals-t.' ZOWen. (Hof; ‚Acker, Reben im K.' Z Amtsbl. 1882. 1903; lt HMey. 1849 ‚Kolstorf'; hieher? ‚Kradolf' oTh (*Chrâloff*, Gmde; schon: ‚Chreintdorf.' 883, Th UB.; ‚Kraedorf.' 1276. 1310, ebd.; ‚H. von Kraidorf.' 1338, ebd.; ‚Kralaff.' 1634, Z); dazu der FN. ‚Kradolfer' ThBuhwil, Bußn., Ellighausen, Friltschen, Märw., Neuwilen, Riedt, Sulgen (‚Hainrich Kralaffer', in ‚Blaeckhen' 1634, Z), Toos, Zezikon. ‚Lan-' BKon. (‚Schattig oder Alt L.', Hof, ‚Sonnig oder Neu L.', Anstalt). ‚Los-t.' AaBuchs (Feld). SG. (Gmde; schon: ‚Loztorf.' 1145 53. 1225 6, S UB.; ‚Lostorf.' 1296, Fontes; 1361. 1390, HU.). ‚Lus-t.' FDüd. (Weiler; ‚ein schöner Bauernhof.' Lutz 1827; schon: ‚Luestor.' 1301, GSaladin 1923, frz. Schreibg; ‚Lustorf.' 1335, ebd.; ‚Lutstorf.' 1379. 1445, ebd.; dazu (?) der FN. ‚Lutstorf' BStdt; ‚ein Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem Peter a[nno] 1446 und noch einige ... des Großen Rahts worden.' Leu Lex.); mTh (*Lüestgrệff*, Gmde; schon: ‚Luonstorf.' um 1279, HU.; ‚Luostorf.' HU.). ‚Durs-' oTh (Gmde; ‚Thuruftisthorf.' 838, Th UB.; ‚Thurftisthorf.' 869, ebd.; ‚Turstorf, D-.' 1159. 1291 uo., ebd.; jetzt ‚Schönenberg', nach der dortigen Burg). *Wilers-Derffli* NdwWolf. (‚ein Gut in Altsellen'; unweit *W.-Hëchi*).

B. Personennamen; s. schon im vor. 1. das einfache W. Mit Präp.; vgl. die entspr. ONN. ‚Ab D.' AaB. (AaB. JzB. vor 1400), Geb. (‚Mechtilt ab Dorf ... Uolrich ab Dorf.' 1316, AaAar. Urk.), Staffelbach†, Wohl. (‚Walther ab Dorf von Wolon.' 1310, HKurz 1846); vgl. Sp. 1488 M., 1453, AaRh. StUrk.; ZBonst. (‚Burchart ab Dorf.' 1290, Z UB.), Embr. (‚scopossa C[onradi] ab Dorf.' 1274, HU.), Herrl. (schon: ‚in Wetzwile H. ab Dorf.' HU.; ‚Jacob Abd.' 1463, Z Steuerb.; ‚Hanns Ad.' 1467, ebd. = ‚H. ab D.' 1468 70, ebd.); Küsn. (‚in

[illegible]

‚Dorfer'; s. d.). ‚Oben im D.' U (‚Cuonrat oben ime D.' 1257, QW.). ‚Von D.' BMerl. (‚Wernher von Dorf.' 1343, Fontes). ‚Vor D.' LHochd. (‚ze Urswile: Arnolt vor Dorf und sinu giteiliden.' SchwE. Urb. 1331; dazu: ‚Arnoldus de Dorf.' HU.). Ohne Präp., Dim. *Dorf(f)li* FStdt (‚Michel D.', in der Au. 1609. 1626, GStuderus 1926). — 2. in Satznamen. ‚Hauw-ins-D.' GStdt (‚Hans Kochli alio nomine Houwinsdorf und N. sint gedingot ... und gilt Houwimdorf [!], was sich ÜK. und der schriber erkennent.' 1404, GStdt Seckelamtsb.). — 3. in Zssen. a) als 1. Glied. ‚Dorfmann' BBiel (2. H. XV., CABloesch 1855), Stdt (‚ein ausgestorbenes Geschlecht in der Stadt Bern, aus welchem Peter a[nno] 1348 des Großen Rahts worden.' Leu Lex.; ‚ze Berne an der kilchgassen zwischent dien húsern Uolrichs Dorfmans und Uolrichs Wachseldorns seligen.' 1344, Fontes; ‚Uolrich Dorfman von Bürron, burger ze Berne.' 1385, ebd.); GrChur (‚Jörg Dorfmann.' 1450 90, GrChur Steuerreg.; ‚Johannes Dorfman, Jörgen Dorfmans, burger zuo Chur, lediger sune.' 1503, B Anz.), Mai. (‚Johannes Dorffmann de Meygenfeld.' 1502, Bs Universitätsmatr.; vgl.: ‚Joannes Comander, genant Huotmacher [späterer Zusatz: ‚Dorfman']. 1525, Zwingli, Brief; ‚Andres, Jacob, Goryus, Hans Dorfman von Meyenfeld, Elsi Dorfman von Meyenfeld, jetz zuo Lutzern ... Berbeli Dorfman von Meygenfeld in Entl[e]buoch.' Z Glücksh. 1504); LStdt (Bürger 2. H. XV. XVI.: ‚Gorius Dorffman, ein keßlerknecht von Lutzern.' um 1526 9, Z; vgl. o.). — b) als 2. Glied: s. unter den ONN., hier nur einige zu nicht schweiz. oder nicht nachweisbaren ONN. ‚Ecken-' ZStdt (‚Hugo Eckend.', Chorherr. M. XV., ZGroßm. Stat.). ‚Ellen-' AaZof. (‚dat d[omi]n[us] Bernhardus Ellendorf vel ancilla eius.' 1509, AaZof. JzB.). ‚Birchen-' s. die appell. Zss. ‚Rützis-' ZStdt (‚meister Steffan Rützistorf, werchmeister.' Z Glücksh. 1504; ähnl. 1519, EEgli, Akt.). ‚Schoren-' BsStdt (1461 eingebürgert, im XIX.†; aus Schorndorf in Württemberg). ‚Dinkels-' AaB. (‚Dingklistorf', Burger. 1396, AaB. Urk.; ‚Dinkelstorf.' AaB. JzB. 1400; vgl. ‚Dingelsdorf' am Überlingersee, AKrieger, Topogr. WB. I 409). ‚Wüesten-' ZStdt (‚Ludwig Wüestendorf.' 1467, Z Steuerb. = ‚Ludwig Wüestendorffer.' 1461. 1463, ebd.).

Alp-: = *D.* 2*ay* BHa. (Hopf). Auch in der Wendg ... *A. gān*. ebd. (EFriedli).

Um-: entspr. 1, in der Umgebung (einer Stadt) gelegenes Dorf. ‚Die künfftige Administration ... des Stättlins Liechstal und der Umbdörfferen', wird nach dem Bauernkrieg neu geregelt. 1654, Bs Ratsb. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 839 (mit Abl. ‚Umdörfer' m.).

Ûs-: entspr. 1a, Nebendorf, -weiler PAger (WD. 1952): U; wohl weiterhin; vgl. *Ûs-Ort I* (Bd I 486). *Nöch zue an Bätscha* [Baceno, ON.] *nach dem Ûsdorf Zur Birchun, da ist an chlīne Chilchon*. WD. 1952 (PAger). ‚Es soll mengklichem zuo wüssen sin, das nieman spylen soll an theinen orten noch enden, weder in ußdörffern noch anderschwo, dann allein in offnen gastgeben wirtzhüßern.' 1518, Schw LB. ‚Zue Altorff und in den Ußdörfferen.' um 1615, UAtt.; vgl. das Vor. — Vgl. Sanders I 308. — Ûs-dörf(f)ler m.: Einwohner eines Nebendorfes U.

Fabrik- Aa; Z, *Fabrigg*- B, *Fabriggen*- Gl: entspr. 1, wie nhd., Industriedorf; verbr.; Gegs. *Pūren-D.* — Fotzel-*Dörfli:* entspr. 1, verächtl., kleines, schlechtes Dorf; vgl. *Hudel-, Lotter-D. Kaff, das heißt es chlīnses F.* HZulliger 1938. — Gebis- s. Sp. 1494 u.

Gagel-: 1. Dim., entspr. 1, Spottname der Weiler Wyler, Gadmen und Ammen in der Gmde WBlitzingen. ‚Die drei Weiler werden spottweise *G.-dörfli* oder *Giglen und Gaglen* geheißen, und es wird behauptet, dieser Übername sei mit eine Ursache der Entvölkerung, da gar mancher durch diesen Spottnamen so beelendet worden sei, daß er vorgezogen habe auszuwandern.' FGStebler 1903. — **2.** entspr. 2aα2, ‚illegale' Spinnstube der jungen, noch christenlehrpflichtigen Mädchen während der Zeit des ‚Großen Dorfs' WLö. (ANiederer 1956). — Zsges. mit *Gagel II* (Bd II 139) i.S. des Kleinen, Geringen, Verächtlichen; vgl. *Fotzel-D.*

Geiß-: entspr. 1a, = *G.-Statt* (Bd XI 1728) ‚GlSchwändi; weiterhin' (HAnd. 1897); vgl. zur Sache auch Fankh. 1887, 34a. — Echt ma.? Umdeutung *Geiß-(gaden-)Statt > -Stadt > -D.*? Vgl. JHösli, Gl Land- und Alpwirtsch. 1948, 296 mit Fußn. 68.

Hudel-*Dörfli:* = *Fotzel-D.* ‚Jedem H. bauen sie sein Eisenbähnli.' RvTavel 1917 (B).

Haupt-: entspr. (bzw. =) *D. 1aα1*, Hauptort, so in BHa. mit Bez. auf Meiringen. ‚Der erst [‚Sturmplatz', Alarm-, Sammelplatz für die Truppen, ist] im Landt Hasle, im Haubtd. ... Im Dorff Brientz ist der ander Sturmplatz verordnet.' BO. Kriegslärmenordn. 1674/81. S. noch Bd XII 1469/70 (1616, B Blätter 1906). — Vgl. Sanders 1885, 155.

Herren-: entspr. 1, größeres, halb städtisches Dorf Ap; Gegs. *Pūren-D. Den Täller tarst denn dō nüd mit den Fingeren usenschlëcken wie dehämen ... 's ist, glob ich, dō in der Stadt ond auch in den H.-dörfer nüd der Brüch.* ATobler 1908. — Vgl. Fischer III 1487 (in anderer Bed.).

Chilch(en)- *Chülhen*- BG., *Chilchen*- ZWald: entspr. 1aα1,2, Dorf bzw. Dorfteil bei der Kirche, im Übergang zum ON. als Bezeichnung des Dörfchens BG. innerhalb der Gmde bzw. der Landschaft (= Amtsbez. BSchw.), des Dorfes ZWald im Gegs. zu den Außenhöfen. S. auch Sp. 1492 o. (UwE. Urb. um 1200). — Vgl. Gr.WB. V 790. Als ON. *Chilchend.* AaGont. (Dorfteil, zwischen *Ober-* und *Underd.;* schon: ‚die im Kirchend. ... die im underen Dorf ... die im oberen Dorf.' AaGont. Dorfb. 1665). ‚Kirchdorf' AaOSigg. (schon: ‚Chilchtorf.' 1166, Z UB.; ‚Kilchtorf.' Kyb. Urb. 1261/4); BM. (*Chilterf*, Gmde; schon: ‚Chilthorf.' 1228, Fontes; ‚Kyltorf', ‚Kylhtorf.' 1250, ebd.; ‚Kilchd.' 1499, B RM.; Leu Lex.; zur Assim. *-chd- > -t-* vgl. *noch-dann > notten, notti* Sp. 42, die ONN. *Chilperg, Chilpel* Bd III 233 u. sowie HKeßler 1931, 118); dazu der FN. ‚Kilchdorfer' (‚Kilchdorfferin.' AaB. JzB. 1400).

Lotter-*Dorftschi:* = *Hudel-Dörfli. Ich will nech enwenig zellen von Gurinn. Äch. es est enwenig es L., aber glīch es hebschs, und ich hän 's elso mächtig gëren.* SM. 1939 (TB.); wohl okkas.

Nacht-: entspr. 2aα(2), „nächtliche Zusammenkunft B" (auch lt Zyro); „LE." — Vgl. Fischer IV 1905. — nacht-dorf(f)en: „eine nächtliche Zusammenkunft halten, feiern B; LE."

Neger-: entspr. 1a. **a)** eig., wie nhd., häufig Dim.; verbr. Als Spottname von Quartieren, Wohnsiedlungen uä. in BsOberwil (Wachtposten an der Grenze gegen Neuweiler, in der Soldatenspr. des 1. Weltkriegs), Stdt (Kleinhüningen. Bs Gassenspr. 1950); SchStdt (Wohnkolonie); WBrig (Italienerviertel während des Baus des Simplontunnels); ZHorg.† (Gruppe niedriger Wohnhäuschen im Wiesengelände des Ennetbühls; vgl. Z Chr. 1901/2), Stdt (Niederdorf). — **b)** Dim., bildl., Mund mit schlechten Zähnen. Z Gassenspr. 1955. — Vgl. Ochs WB. I 506 (unter *Dorf 2dα*).

Pûren-: entspr. 1, Dorf von Bauern, wo Viehzucht und Ackerbau vorherrschen; verbr.; Gegs. *Fabrik-, Herren-D. Brütten ist 's höchst, Feraltref 's schönst ('s lengst, Chlöten 's schönst) und Rafz 's gröst B. im Kantōn Zürich* ZBül. *Sit dass due d' Ban dürchengfaren ischt, het das Dorf fein enchlin en Ûfschwung g'non, und es sin in ganz churzer Zit zwö Fabriggen 'bouwt worden und dertürchwillen het mängs g'änderet. Brönzwīl ischt nümmen d's P. g'sin von alben, und es het anfahn herrschelen.* Loosli 1921 (BE.). ‚[Bruder Klaus zu einem, der zu ihm in den Ranft ziehen möchte:] Lieber Uelrich, ich schier vermein, es sig besser, ich blib allein, damitt d Thatt und auch der Namen Einsidler stimment zuesamen. Vil wäger, mein ich, wurd es sin, üwer Wonung wär widt von hin, daß uß der Eynode nitt velicht ein P.-dörfflin wärde gmacht.' JZurflüe, Bruderklausenspiel 1601. — Vgl. Rhein. WB. I 544. Bärnd. 1922, 43 gibt auch die Zss. *Chüe-bûren-D.*

Birchen-: in der verhüllenden Bezeichnung *der Vogt von B.*, die Rute zur Züchtigung Sch; vgl. unter *Birch I 2* (Bd IV 1537). — Wohl zum ON. ‚Birkendorf' in der bad. Nachbarschaft (Amtsbez. Bonndorf; vgl. AKrieger, Topograph. WB. I 201). Als FN. AaB. (‚Heinrich Birchidorf.' 1343/56, AaB. Urk.; ‚HBirchend-s hofstatt.' 1354, ebd.; ‚Heinrich von Pirchidorf.' 1357, ebd.; ‚Birkendorf.' 1400, KSurläuly 1927); ZWäd. (‚Ruodolfus Birchidorf', als Zeuge. 1268, Z UB.).

Bërg-: 1. entspr. 1, wie nhd., hochgelegenes Dorf; halbma. verbr. — **2.** Alpfest, Zskunft von Älplern und Talbewohnern auf best. Alpen an best. Tagen des Sommers zu Wettkämpfen, Tanz udgl. BBr. (AStreich 1948), Diemt., Frut., Gr., G. (Bärnd. 1911), O., Sa. (FAnd. 1898), Si. (ImOb.) und lt Zyro; ObwGisw. (FNiderberger 1924); St.; Synn. *D. 2aγ, Alp-D., B.-Dorffet. Wenn amen Ort en B. ist, so gān mir eins gan schwingen.* GJKuhn 1819. ‚Die einzigen Freuden, die sie genießen [die ‚Küher auf den Alpen'] sind die gemeinschaftlichen Zusammenkünfte, die an gewissen Sonntagen auf den Bergen unter dem Namen eines B-s angestellt werden. Da kommen die Hirten von den verschiedenen, oft weit entlegenen Alpen auf einen bestimmten Sammelplatz zusammen und ihre Freunde und Freundinnen aus den Thälern finden sich bey ihnen ein. Dann überläßt sich alles ... den einfachen ... Freuden ... Da werden Kämpfe angestellt, da wird getanzt, gesungen, gescherzt, gelacht, gegessen und getrunken.' Alpenr. 1811 (für BGr.). ‚Im Saanenlande ist der erste Sonntag im August oder nach Oswaldi (5. August) der Tanztag der Älpler; nicht mit Unrecht wird derselbe *Süfsunntig* genannt. Auf den Alpen wird B. gehalten: Aus dem Tal steigen die Heuersleute empor; von fern her kommen Verwandte; dann sind Gäste da, die ihr geliehenes Vieh beschauen wollen. Getanzt wird

im Freien. Auch werden ohne Bahn Kegel geschoben, die Kegel sind in den Rasen eingesteckt. Der Gesang darf nicht fehlen, da stehen sie zusammen zu vieren und zu achten, vielfach hört man prächtige reine Stimmen. Den alten Kirchgern nahm das [?] B. einen beträchtlichen Teil der Rendite weg, indem sie ihre Kuhbauern und Heuleute oft 40–50 Personen, einladen mußten, die nicht nur am Sonntag, sondern auch noch den darauf folgenden Tag blieben.' FAnd. 1898. Raufereien, ja förmliche Kämpfe zwischen den Angehörigen verschiedener Täler, mit dem Knotenstock als Waffe, waren am B. nicht selten BSi (ImOb.); vgl. Bärnd. 1908, 618. ,B. Herauftragen des Weins auf eine Bergterrasse, Zusammenkommen der Bergler und Talleute in der Sommerhütte, Singen, *Jut[illegible]*, Schwingen, Hakeln [*häggle*ⁿ 2 Bd II 1098], Tanzen.' SV. 1932 (BFrutigtal). S. noch Bd XII 1030 u. (N. B Kal. 1838); Sp. 1484/5 (JRWyB 1816/7). ,Bey den B.-dorfen, Bergtantzen kommen junge Leute beyderley Geschlechts zusammen und geht viel Üppigkeit vor.' AKyb. 1754. ,Daß sich jedermänglichen bey 20 *fl* Buß überheben solle, Wein, gebrönte Wasser und Lebkuchen an die B.-dorf zu tragen und auszumessen.' 1768, BSi Rq. 1914. – Vgl. Gr.WB. I 1507; DRWb. I 1585 (mit falscher Def.); Fischer I 870. Zum Neutr. bei FAnd. 1898 und FNiderberger 1924, 126 vgl. die Anm. zu *Dorff*. – Als ON. entspr. *Dorff 1a*: WOberwald, Alpdörfchen mit Kapelle.

Brueder-: entspr. 2aα. Zusammenkunft der Glieder einer religiösen Gemeinschaft; vgl. *Brueder 2* (Bd V 413). ,Solche Versammlungen oder Bibelstunden ... waren da oben [in einem abgelegenen Tälchen] keine Seltenheit. Haben sie doch von alters her jährlich einmal ihren von nah und fern besuchten Bruderdorf, eine jedenfalls originelle Konferenz christlicher Freunde.' B Kirchl. Jahrb. 1890 (wohl für BSi.).

Pfulweⁿ- s. schon Bd V 1102. Dazu die RA. *Ich gün gen Schlöfhüsen und werdeⁿ z' Pf. über Nacht sīⁿ* GrMai. – Vgl. Jutz I 345; Fischer VI 1649, auch Ochs WB. I 218 (*Pfullendingen*). Wohl Umdeutung des bad. ON. ,Pfullendorf' (,Pfulwendorf.' E. XIII. XV., s. AKrieger, Topograph. WB. II 489, auch: ,HFrig von Pf.-dorf.' 1404, G Seckelamtsb., ,NN. von Pfulwen-, Pfulben-, Pfullend.' Z Glücksh. 1504).

Richs-: entspr. 1, reichsunmittelbares Dorf; vgl. *R.-Statt* (Bd XI 1764). ,Das dorff und comun von Bresag [TBrissago] ist ein r. und ist schuldig, in kriegslöfen das schlos und dorff zuo Luccaris [Locarno] helfen [bewahren] und entschutten inn allweg. Darumb wend wir s zum schloß Luccaris behalten.' 1513, Absch. – Vgl. Gr.WB. VIII 597; Fischer V 254; vgl. zur Sache HBL. II 358.

Summer-: = *D. 1aβ*; kaum volkstüml. ,[Zu den Maiensäßen] gehören auch die sog. Sommerdörfer, dh. dorfweise beieinander liegende Wohnungen und Stallungen, in welchen während des Sommers die ganze Familie haust um zu heuen, im Winter dagegen nur so lang, bis das Heu aufgezehrt ist.' Stebler-Schröter 1889. ,Die Gebäude [auf den Alpen oder Maiensäßen] bilden einigerorts sogar Sommerdörfer, bei welchen mitunter sogar ein Kirchlein nicht fehlt; solche Sommerdörfer sind zB. Findeln (Finelen) im Wallis [WZerm.] ... Partnun in GrA., Gasteren im BO. Viele dieser Sommerdörfer sind ob der lokalen Waldgrenze, so Innerarosa, Mädrigen und Funday im [Gr]Schanfick.' FAnd. 1897. ,Im Lötschental treffen wir meist eine Anzahl von Hütten zu einem Sommerdorf vereinigt, das im Frühsommer bezogen wird.' NZZtg 1913. – Vgl. Gr.WB. X 1, 1523 (mit schweiz. Beleg).

Sänn-: = dem Vor., sofern auf eig. Alp; kaum volkstüml. ,L'Herpie, ein Senndörfchen ... am südlichen Abhange des Col de la Croix im Waadtl. [illegible] Gsteig] [illegible] 1897. ,[illegible], eine romantisch gelegene Weide oder Hochalp, ... [illegible] 150 Kühe und hat ein Senndorf von 10 Hütten, die fast alle an einem Felsen gebaut sind und zwischen denen eine sehr schöne Kapelle zum Gottesdienste der Älpler steht.' Uw Gem. – Vgl. Sanders 1885, 155.

Vor-säß-: entspr. [illegible] bzw. [illegible] bei den Angehörigen auf der *Vorsäß* (Bd VII 1345) [illegible] (Bärnd. 1908; vgl. ebd. 290); vgl. auch *[illegible]* (Bd XII 1028).

Schaub- ,Dörflein': entspr. 1, verächtl., ärmliches kleines Dorf mit Strohdächern; vgl. *Schaub 1 [illegible]* (Bd VIII 28). S. Bd XI 1751/2 (JJ Rh. 1726).

Schatt- *Schattⁱ-orff* ON. Dorf und Gemeinde in UR. s. die Anm. – Älteste Belege: ,Sch. Scachdorf' 1248 Z UB, ,Shachdorf' 1258, ebd.; ,Schachdorf' 1270, ebd. usw., ,Schatorf' 1370 QW.; zu *Schachen* Bd VIII 102 ff. – s. ebd. 107 u. Zur Assimilation des *ch* vgl. die Anm. zu *Chalchen D.* (Sp. 1499 u.). Vgl.: ,Der ... wilde Gangbach hat dieserem Ort schon viel Schaden zugefüget ... und will man daraber schließen, daß desselben Namen Schaden D. gewesen.' Leu Lex. Als FN. ,domus Schachdorf' 1349, LStdt Waffenverz., ,domus Schatortin.' 1353, ebd. – Schatt-dorffer *Schattⁱfer* m. 1. eig., Bewohner von USchattdorf. – 2. übertr. a) ein Fieber. ,In einer finstern Höhle ... zwischen Schattdorf und Erstfeld hielt sich einstens ein riesiger Uhu auf ... welcher zu gewissen Zeiten sein hohles, schauriges Geschrei ertönen ließ; wer das Geschrei hörte und den Vogel sah, der erkrankte sicher am Sch., einem Fieber, das gewöhnlich drei Wochen dauerte.' KGisler 1911. – b) Müdigkeit, Schlafbedürfnis, in Wendungen wie: *Hescht der Sch.?* bist du schläfrig? *Es chunt der mein ich der Sch. Mit dir isch' Zit iⁿ d's Bett, der Sch. chunt!* Jmd, der ,recht faul einhergeht', fragt man: *Hescht der Sch. iⁿ deⁿ Beineⁿ? Isch' der eppeⁿ der Sch. entgegeⁿ chuⁿ?* U (JMüller). – b eig. mit a identisch.?

Diebeⁿ- s. Sp. 1496 M. – Tanz-: entspr. 2aα2. ,Sie sollen insgesambt 3 Kronen entrichten oder aber alle diejenigen angeben, so bey sollichem Tantzd. gsein syn.' 1663. BHa. Chorg.

Dreck-: entspr. 1a. Im Schnellsprechvers; s. Bd XII 108 u. (Z lt Dän.). – Vgl. Gr.WB. II 1357.

Wassers-D., -dörffler s. Sp. 1495 u.

dorffeⁿ (-uⁿ TB.; W, so G., Lö., Mü., Rar., Vt.), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et (-ut)*: 1. (gesellig beisammen sein und) sich unterhalten, plaudern B, so oAa. (Bieri), Ad. (Heimatbr.), Be., Br., E., Frut. (MLauber 1959), Gr. (Bärnd. 1908), G., Hk., Ha. (MSooder 1943), Int., Iseltw., M. (EBalmer), R., Si. (ImOb.) und lt Gotth., Zyro; TB.; WG., Lö., Mü., Vt.; Syn. *sprächen 2b* (Bd X 728); vgl. *Dorff 2aα*. *Due hein sech due aⁿfen es par Wīber z'sämeⁿtāⁿ uⁿᵈ heiⁿ für die armeⁿ Ching aⁿfahⁿ lismeⁿ. Miⁿ het chērium g'macht uⁿᵈ ... het g'lismet uⁿᵈ g'näit uⁿᵈ 'dorfet.* Loosli 1921. ,Namentlich in der Nacht vor der Talfahrt [Alpentladung] wird wenig geschlafen. Man *dorfut*, dh. man unterhält sich im Gespräch, man *jüjürlut*, dh. man jodelt, man singt und tanzt die ganze Nacht.' JDickenm. 1906. ,Die Unterbrechung [ihres Gesprächs mit dem Vikar] war der Frau [Pfarrerin] nicht recht; sie hätte gerne gedorfet, bis Herr und Tochter heimgekommen wären, um das Herz recht zu leeren bis z'Bodeⁿ.' Gotth. Mit dem Nebensinn der Zeitversäumnis: *Er hed es lengs Zit nüd waⁿ 'dorfed uⁿᵈ nüd g'machd.* Bärnd. 1908. *Mit ēⁿem d.* WMü. *Weⁿⁿ ... ameneⁿ Sunntig ... d' Pūriⁿ vor ᵈem Hūs hocket z'mitts iʳ ireⁿ Granium inneⁿ uⁿᵈ öppeⁿ es Sunntigsblettli list oder mit ereⁿ Nächpūriⁿ dorfet.* EBalmer 1923. *Aber dorf deⁿⁿ nid mit allen Hagstecken*

[und] *gang dem Wëg nā$^{ch}$!* mahnt die Mutter. MSooder 1943. ‚Wie ehedem warten heute noch am Sonntag die Männer draußen vor der Kirche, dorfen miteinander, bevor sie still die Kirche betreten.' MSooder 1964. *Gel$^{t}$, Nāchbūr, iez hein mer menga Tag nüd mī hie verussen z'sāme$^{n}$ 'dorffed; aber es ist mengist anmüetiger g'sīn, in der Stuben z' blīben* BR. *Breit u$^{nd}$ b'häbig si$^{n}$ die Pure$^{n}$ um d' Tische um g'hocket, hei$^{n}$ g'müetlig g'jasset oder g'satzlig z'säme$^{n}$ 'dorfet*, in einem Landgasthof. EBalmer 1923. *Aber denn isch$^{t}$ sehi* [ein Mädchen, beim Tanz] *für nes Zitli bi ei$^{ne}$re$^{n}$, wo mit eren ist im Wältsche$^{n}$ g'sī$^{n}$, go$^{n}$ d.*, worauf sich der Bursche anderswo umsah. SGfeller 1919. *Amene$^{n}$ Na$^{ch}$mittag, wo d' Rose$^{n}$ Hërdöpfel verhou$^{we}$n het uf der Chëllerstëge$^{n}$, isch$^{t}$ Christe$^{n}$ e$^{n}$chlei$^{n}$ zue 're$^{n}$ ga$^{n}$ d.* EBalmer. *Dorfed er (mitenand)?* BBe. (Dän.); WMü., *Dorfet er ei$^{n}$s z'säme$^{n}$?* B (Zyro), *Tiet er d.?* TB., *Ier dorffid z'sämen* BR., Gruß(frage) an solche, die sich miteinander unterhalten. aaOO.; Syn. *Heid er Dorff?* uä. (Sp. 1487 o.). Verbunden mit Ausdrücken des Sprechens. *Drī Jäger ... sī$^{n}$ zu 're$^{n}$ Hütte$^{n}$ zuehi$^{n}$ für z' ubernachte$^{n}$, hī$^{2n}$ g'warmsed u$^{nd}$ sī$^{n}$ no$^{ch}$ es Zītli bie der Fūrgruebe$^{n}$ g'sësse$^{n}$ u$^{nd}$ hī$^{2n}$ 'dorfed u$^{nd}$ b'richted.* MSooder 1964. S. noch Sp. 1486/7 (MLauber 1954). *Uf der Gassen ist nid vil Wëse$^{n}$s umha$^{r}$; ganz Lengeni chāmmi niemmen dahar, fir ei$^{n}$s es par Wort z' d. Me$^{n}$ chennti meinnen, es hätti niemmen us der Nāchbūrschaft wëder Lust no$^{ch}$ Zīt derzue.* AStreich 1948. *Postvrēneli macht no$^{ch}$ all Tag sī$^{n}$ Chēr ... chunt am Ābe$^{nd}$ öppe$^{n}$ bī mer verbī ... cho$^{n}$ nes G'sätzli d. u$^{nd}$ es par Chacheli voll cho$^{n}$ lache$^{n}$, ma$^{g}$ no$^{ch}$ jodle$^{n}$ u$^{nd}$ het Freud am Lëbe$^{n}$.* EBalmer 1923. — Spez. **a**) (am Abend) „in Gesellschaft sein, eine Zusammenkunft halten B" (auch lt Id.); „LE."; WLö. und lt Tscheinen, von Nachbarn BBr. (AStreich 1948), Brienzwiler (MSooder 1943), von jungen Mädchen zum Spinnen L (Ineichen); WOberwald; vgl. *Dorff 2aα*. *Wan i$^{ch}$ bin en Bōb g'sīn, sīn hie z' Wīller zwō Zīte$^{n}$gi g'sīn ... Summerzīts ischd ma$^{n}$ Ābe$^{nd}$ fir Ābe$^{nd}$ i$^{n}$ Jāggels Schopf g'gangen. Ma$^{n}$ hed 'dorfed. Eina$^{r}$ hed d' Zīti$^{n}$g g'lësen. Ma$^{n}$ hed ei$^{n}$s und d's ander b'richted und ditz und das verzelld.* MSooder 1943. ‚[Beklagte gaben Bescheid, sie hätten nicht getanzt, sondern] bei einanderen dorffet und Psalmen gyget.' 1680, BGr. Chorg. In iron. S. hieher?: ‚Sind yngelegt worden 7 jung, muetwillig Studiosi von wegen ihres ungschickten und unrüewigen Gassatums, Schwermens uff der Gassen verüebt. [Ist] erkennt 24 Stund zue d. im Loch.' 1643, BStdt Lochrodel. — **b**) von Burschen bei Mädchen, bei Nacht (in UwE.; ZgUÄg. bei Tage) Besuch machen (und sich bewirten lassen) bzw. (vom Mädchen) empfangen AaF.; Gl (auch lt St.)†; SchwBr., E., G., Ib. (Lienert 1891), Muo., W.; Ndw (auch lt Matthys); Obw (Obw Blätter 1900); UwE.; WOberwald, auch wohl GrObS. (‚nachtschwärmen'); PPo. (‚scherzen; Synn. *er-holden* [vgl. Bd II 1183]; *karessieren* [Bd III 428, Bed. 2]'); Synn. auch *chilten 2, liechten 1fβ* (Bd III 245. 1056). ‚Irgendwo in Nidwalden lebten einst drei Meitli, die als die lustigsten und gescheidtesten des Dorfes viel gesucht waren. Alle Abend wurde da gedorfet, aber man blieb in strengen Schranken, denn das Haus galt als gottesfürchtig.' FNiderberger 1924. ‚Sollten aber fremde Knaben mit Glimpf in das Haus kommen und mit der Jungfrau dorfä$^{n}$, so sollen sie um 12 Uhr Feyerabend machen.' SchwBr. Bartlisp. 1829. *Nachts, wänn glī$^{ch}$ d' Stērnli chönd, d' Waldvögeli tüend schlōuffe$^{n}$, gōun i$^{ch}$ zuem Schatzeli e$^{n}$chli$^{n}$ gōu$^{n}$ d.* Lienert 1906. *Hett e$^{n}$ nüd z' lang lou$^{n}$ d. bī mer uf $^{d}$em Ofe$^{n}$hock!*, klagt das *trūrig Meitli*. ebd.; s. auch Bd XI 1980 M. (ebd. 1925). S. noch Bd V 38 M. (Obw Blätter 1900). *Es hat 'dorfet*, ‚das Mädchen hat von einem einen Besuch gehabt' Gl. ‚Rot wie ein Maitli, das zum ersten Mal dorfet.' Lienert. *Und wänn d' halt mid G'walt eine$^{n}$ wo$^{l}$lst, se chaust ja nu$^{n}$ zuegrīffe$^{n}$ ... 's dorfi$^{n}$d ja g'nueg bī der. Ich dorfe$^{n}$ nümme$^{n}$! schnellt d's Meitli under Sūfzge$^{n}$ und Hūne$^{n}$.* ebd. 1891. ‚S hat schon dorfet, erzählen Mutter und Vater mit Freude von ihrer Tochter, um anzuzeigen, sie sey schon so herangewachsen, daß sie Liebhaber und Freier habe.' Ebel 1798/1801. — **c**) (am Tage) auf Besuch gehen, ‚auf Besuch bei jmd sein' (um zu plaudern) Aa (H.); B, so Be. (Dän.), E. (HHutm. 1936), G., Int., K., M. (EBalmer 1923), Sa., Si. (ImOb.) und lt AvRütte; FJ., Ss.; „L"; WMü.; vgl. *Dorff 2aβ1*. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ bī-n-im 'dorfet*, ich habe ihn besucht BG. Meist mit *gā$^{n}$* oder *cho$^{n}$* und insofern von der übergeordneten Bed. nicht scharf zu trennen. *I$^{ch}$ will en Bitz ga$^{n}$ d. zum N.* WMü. *Es* [s. das Vorangeh. Bd XII 421 o.] *het chli$^{n}$ zue mer wölle$^{n}$ cho$^{n}$ d., wil es im deheime$^{n}$ bim Sūniswīb erleidet ist.* HHutm. 1936. *I$^{ch}$ wo$^{l}$t e$^{n}$chli$^{n}$ us dër Schütze$^{n}$mattmusig* [in einer Skihütte] *use$^{n}$ un$^{d}$ in e$^{n}$* [Bergbauern-]*Hütten abe$^{n}$ ga$^{n}$ d.* EBalmer 1923. *An-d-ere$^{n}$ Chilbi, da chunt da schue$^{n}$ im Sunnteg z' Mittag ei$^{n}$s Ritwägeli nach $^{d}$em andere$^{n}$, un$^{d}$ es ist fast kei$^{n}$s Hūs, wa nit öpper chunt ga$^{n}$ duerfe$^{n}$.* Volkskal. 1912 (FJ.). S. noch Sp. 1047 o. (Bärnd. 1927). — **2.** einem Besucher auftragen, ihn bewirten BE. ‚Kam der *[z' Chilt]* so fehlte es an gutem Branntwein und Wurst im Zimmer nicht; da wurde wacker gedorft.' RWyss 1890. Trans. *Grittli het 's* [ein Nachbarmädchen] *ëxtra ī$^{n}$g'lade$^{n}$, für daß es hëlf d' Līchtlüt d.* SGfeller 1911. *U$^{nd}$ we$^{nn}$ de$^{nn}$ albe$^{n}$* [zur frömmelnden, aber gegenüber dem Manne geizigen Frau] *geistligi Wisite$^{n}$ chunt u$^{nd}$ mueß 'dorfet sī$^{n}$, gi$^{bt}$ de$^{nn}$ das nid ou$^{ch}$ Chöste$^{n}$?* ebd. 1919. — Dorffe$^{n}$ n.: entspr. 1. ‚Zum traulichen *D.* an kühlem Sommerabend und sonnigem Wintermittag ... gibt es schwerlich ein geeigneteres Plätzchen als [das *Stüeli*, Bänklein bei der Haustür an der vorspringenden Stallwand].' Bärnd. 1911 (BG.); s. auch Bd VII 1726/7 (hieher?). ‚Die Leute begannen aufzustehn und sich zu empfehlen, denn bei einer Gräbt [Leichenmahl] ist lang Dorfen nicht Sitte.' Gotth. Zu a. *E$^{t}$sō an em* [Winter-] *Ābe$^{nd}$ isch$^{t}$ '$^{s}$ der Brūch, daß Manne$^{n}$volch us der Gassen old us $^{d}$em Dorfzänggel si$^{ch}$ in er Pudīgg* [Schnitzerwerkstatt] *zum D. z'säme$^{n}$läd.* AStreich 1948. *Möcht am heiterbläue$^{n}$ Sē ... ü$^{n}$ses Dörfli wider g'seh$^{n}$, wider g'seh$^{n}$ die brūne$^{n}$ Hūsi, und vor alle$^{n}$ Türe$^{n}$ frei Nāchberslüt, die fründlich grüeßen und es lustigs D. hei$^{n}$.* Kühreihen 1818 (B); vgl. die Var. Sp. 1481 u. (Helv. 1889). *Die länge$^{n}$ Ābe$^{n}$tę sī$^{n}$ cho$^{n}$, wo sech so vil druf freu$^{we}$n: uf d's z'säme$^{n}$ D. u$^{nd}$ Lustigsī$^{n}$ i$^{n}$ der warme$^{n}$ Stuben inne$^{n}$.* EBalmer 1928 (BM.). — Vgl. Fischer II 274; VI 1758 (in anderer Bed.).

a$^{n}$-: entspr. 1. *Mer hätten ü$^{n}$s iez de$^{nn}$ bald einisch$^{t}$ a$^{n}$'dorfet*, wären bei längerm Verkehr vertraut miteinander geworden B. — ver-: entspr. 1, refl., schwatzend sich versäumen BLau. (ChrReichenb. Sagen), Sa. (Bärnd. 1927); Syn. *ver-tampen bβ* (Bd XII 1883, wo weitere). *Hans ist am Cheese$^{n}$ g'sin u$^{nd}$ hät Anti ang'habe$^{n}$, ër sölli en Bitz schwätze$^{n}$, si chëme$^{n}$ da nit geng z'säme$^{n}$. So hät Anti sich verdorffet, bis daß Hans hät g'cheęsets g'ha$^{n}$.* ChrReichenb. BLau. Sagen.

Dorffer Aa (Minnich); B, so Schw., Twann (in Bed. 1a. Bärnd. 1922); FJ.; L (St.$^{b}$); SG. (Joach. 1892); ObwAlpn. (MHaas 1967), Lung. (SDS.), Sa. (MHaas 1967); WLö. und lt Tscheinen; ZF., Hombr., Lunn., Mönch. O., Stern.†; St., *Dorfner* GGrb., We., *Dörf(f)er* AaZ.; BAarw. (Bärnd. 1925); L (Herzog 1863); Ndw (JvMatt); HPest., *Dörf(f)ler* BsL. (auch lt Seil.); BoAa. (JKäser), E., Twann (Bärnd.

[illegible] 1922 vgl. o.) und lt Zyto; GrD. [illegible] so G. (Zyborn), W. (AZimmerm. 1916), GFs (ASenti 1957), Schw., [illegible] (Fischer 1922), Uw. [illegible] Nidw. so Stans (Dial.); ZgStdt, Z, so Kn. (Schnebeli), lS., Wald (WHoffmann 1912), Zell, St. [illegible] m., Pl. unver. **1.** entspr. *Dorff 1*, Dorfbewohner B. [illegible] (auch lt Seil.), BTwann (Barnd. 1922), St. (LFischer 1922), Nidw. (AMatt), Z, so Kn. (Schnebeli), weiterhin Namentl. Angehöriger des eigenen Dorfes oder desjenigen, wovon die Rede ist. *[illegible]* [illegible] [er hat es] *[illegible]* EFischer 1922. [Am *[illegible] Märkt* sind im *Rede* in SOns.] *[illegible]* *[illegible] Dorfler [illegible]* ebd. Im Gegs. zum Stadter; vgl. *Städter 1a* (Bd XI 1815). ‚Auf dem Gestadeck [Quartier von BsLie.] warteten die Dörfler des Liestaleramtes und vereinigten sich mit den Städtern, um sodann dreimal vom untern Thor durch die Stadt zum obern Thor zu marschieren', am Auffahrtsumzug des Jahres 1762. Bohny 1898. S. noch Bd X 1559 o. (Barnd. 1922; nachher *Dort chommen Städtler*.). ‚Ich freue mich diser Bedekung vor uns Dörffer; wie wol wird uns in unserm Winckelchen seyn', mit Bez. auf den geplanten Kauf eines Hauses in AaGeb. 1768. HPest. (Brief von Anna Schultheß). — Spez. **a)** zu aα1, Bewohner eines geschlossenen Dorfes, im Gegs. zu denen der Außenhöfe und Weiler B, so oAa. (JKaser), Aarw. (Bew. des ‚Dorfviertels', Barnd. 1925; vgl. *Vor-Teil II 3b* Bd XII 1491), E., G. (Bew. von BSchw.), Twann (Gegs. *Chlinen-Dwanner*, s. Bd XII 634/5, Barnd. 1922) und lt Zyro; FJ.; GrD. (Bew. von Davos-Dorf, SM. 1931); L., so G. (Zyborn), W. (AZimmerm. 1916) und lt St.b; GFs (ASenti 1957), ‚Grb., We.' (Bew. von GGr.); Schw, so G., Muo., Schw. (Dial.); SG. (Joach. 1892); Uw, so E.; Ndw, so Stans (Dial.); ObwAlpn. (MHaas 1967), Lung. (Gegs. *Sēwser*, Bew. der Gegend ‚Obsee'. SDS.), Sa. (Gegs. *Underdorfer*. MHaas 1967); ZgStdt (Bewohner der Nachbarschaft ‚Dorf', bes. in der Schülerspr.); ZWald (WHoffmann 1912); Syn. *Dorffling*. *D' Berg g'hörend in ins und 's G'wald g'hörd in allne. Vor dass d' Stedter und d' Dorfer du G'setz erfunden hend, sind insi Vorondere uf d' Jagd g'gangen*, verteidigt sich ein Wilderer. JvMatt. *Du ist er wīters g'gangen und het sich an en rīchen D. in der selben Gegni g'hänkt, und dër hed en uf enen Hof usen g'schickt, daß er em söll d' Sūw gaumen*, nach Luc. 15, 15. Dial. (SchwSchw.; ähnl. für NdwStans). *Und d' Süffi gäd einsder, si ischt ja recht rar; do holend si d' Dörfler und zalend si bar.* Älplerlied (SchwMuo.; auch SchwG.; Uw). Neben *Ge-būr* (Bd IV 1513, Bed. 1d) uä. *Und sölig Mannen verchündind wīt und breit, si bringind der Welt Glücksaligkeit; d' Bildung nem im ganzen Land bi Būren und Dörfleren überhand.* Schw Fasn. 1883. *Kein Dorfe[r], kein Būrenbueb, 's Schloßherrli ischt 's g'sīn*, ein Nebenbuhler. Joach. 1892; s. das Vorangeh. Bd IX 898 M. Mit dem Gegs. verbunden; vgl. auch das Vor. *D' Alpnach-Dorfer und d' Steder* [Bewohner von Alpnach-Stad] *hend einist en soni Rāch g'han ufenand, dass d' Steder nimmen uber d' Brugg 'truiwed hend; d' Dorfer hend 'nen 'passed und kein einzigen lan schlīffen.* MHaas 1967. *D' Dörfler sīn im ganzen enchlin furtschrittlecher g'sinnet g'sīn weder di Üsseren* [Bewohner zweier Örtli aus verstreuten Heimetli und Höfen, einem eigenten Schuelhūs und 'ren

*[illegible]* [illegible] ASenti 1957. *[illegible]* PHess 1964 vorher. *Die Berger und Dorfer, Studner* und *Studner* [Kinder von GGrb. und Gr. dem Dorfteil [illegible] und dem Weiler Studen] standen sich feindselig gegenüber'; s. noch Bd VI 1298 u. (GGrb.). — **b)** entspr. *Dorff 1b*, Mitglied einer *Dorffschaft*, Dorfkorporation WLö. ‚Die Dorfer kommen allmählich an der Dorfrechnung zusammen und erwählen da den [Dorf-]Vogt.' Lötschen 1917. ‚Die Dorfschaft [als Eigentümerin des Backofens] verlangt von solchen Dorfbewohnern, die nicht Dorfer sind, 20 Rappen für jedes Backen.' ebd. — **2.** entspr. *Dorff 2*, *dorffen 1*, Besucher, Gast AaB. (Minnich 1836), Z.; W (Tscheinen); ZF., Hombr., Lunn., Mönch., O., lS., Stern.†, Zell; St. ‚Eines Samstagnachmittags kamen Dorfer zu Adams, zwei junge, erwachsene Leutchen, Bruder und Schwester, Verwandte von Nennehs mütterlicher Seite. Unlängst war es in gleicher Eigenschaft bei denselben gewesen und hatte dadurch eine Gegenvisite bewirkt.' JSenn. Volksglaube: *Mueter, lueg dei d' Chatz ... si zwöhet* [wäscht, putzt sich]: *'s chunt g'wüß hüt en D. Und also mit dem rechte Tāpe, lueg! An dëm an selt en wërder chon.* Stutz, Gem. Namentl. in der Verbindg *Dorffer han*, *überchon*. *Ich han Dorfer diheim, ich mueß heim* Z. *Ir händ 's äuch guet, ir händ jo einsig Dorffer* ZStern.† (jünger *B'suech*, *Wīsiten*). ‚*Du häst en D., Sellen!* rief laut lachend die Hausfrau [nachdem des Mädchens Vater mit der Bettelfuhr gebracht worden war]. *En D.?* fragte das Mädchen, *glaub 's nüd; wër wellt mich b'suechen?*' Stutz (B.) 1850. *Mer wërdend wol Dörfler überchon* ZZell.

Mhd. *dorfaere* in unserer Bed. 1; vgl. in Bed. 1 Gr. WB. II 1280. 1282. Martin-Lienh. II 712. Jutz I 583. — Als FN. ‚Dorfer' GR. (‚H[einricus] Dorfere', Burger. 1233, Z UB.); Obw (‚vor der Statt Meiland [bei Marignano fiel 1515] Uoli D.' ObwSa. JzB. E. XVI., jüngere Abschr.; vgl. ‚Im Dorf' Sp. 1498 o., dazu HBL. sowie die lokale Namensform *Dorfer* für einen namens Imdorf in BHa., MSooder 1943); ZNeft. (‚der D. von Neftenbach git von 2 guetern 12 stuck.' 1361, HU.). ‚Dörfler' AaFis. Die Einwohner- und Zugehörigkeitsbezeichnungen auf *-er* von ONN. auf *-dorf(f)* haben, soweit nicht zu *-de(r)fer* abgeschwächt, meist die Form *-dorffer*; aber *Sēdorffner* U, *-dörf(f)er* im Nordwesten (*Füllš-t.*, *Fränken-d.* BsL., *Ober-d.*, *Loupers-d.* S, dazu der FN. ‚Winistörfer') und vereinzelt weiterhin (*Ober-*, *Under-d.* Aa lt H., *Oberderfer*, Ndw Sagen, *Dielš-d.* ZNer.), *-dörffler* ist verbr. als Abl. zu *Ober-*, *Under-*, *Vorder-*, *Hinderdorff* als Namen von Dorfteilen (BsL. lt Seil.; BM.; Gl; LG. lt LFischer 1960; GW. lt Gabath.; SchR.; Z, so Hörnli, lS. und schon: ‚Oberdörfler Nachbahren von Glarus.' 1771, JHefti 1914), ferner (mehr oder minder abschätzig) zu ONN., zB. *Urdorfler*, *Birmistorfler* neben *-dorffer*) Z, auch *Schnëggendörfler*, Übern. der Bronschhofer GWil, ‚Borstörffler Apffel.' 1778, Z Brief (daneben ‚Borsdörffer Äpffel.' EKönig 1706); s. auch *Ūs-dörffler* (Sp. 1499).

Dorffet m., Pl. unver. BAd. *(Bërg-D.)*; Schw (Inderb. 1824), in SchwMuo. ‚ungebr.': **1.** Nom. act. zu *dorffen 1*; Syn. *Dorffeten*. a) zu a, geselliges Beisammensein (am Abend) BM. (EBalmer 1923), oSi. (Schwzd.); Syn. auch *Dorff 2aα*. *D' Hinderegger* [Bewohner der abgelegenen Gegend *hinder der Egg*] *hein fest z'sämen, wenn iri Hütten*

*schon en Bletz usenand sen und si im Winter mängischt tagelang mueßen Schnē schoren für zunenand z' chon. Um so schöner und heimeliger ischt denn am Ābend der D.* EBALMER 1923. S. noch Bd V 714 M. (Schwzd. für BoSi.: nachher: *Und due glīch drūf het er 'nen es par Bueben zumenen Māli īng'laden*). Mehrere junge Leute [haben] einen ‚D.' angestellt, wobei ein ‚Gyger' aufspielte. 1671, MSOODER 1964. — **b**) zu b, ‚der Besuch der Buben bei Mädchen, bes. am Abend, zu Bekanntschaften' SCHW, so E., Muo.; Syn. *Dorff 2aβ2. Elso es jungs Meitli sollt nuch nid D. han. En rechte' Hūsvater lād sīnen Meitlenen enkein D.* SCHWMuo. ‚Schau auf eine, die ihre Eltern liebte, ihnen unterthänig und gehorsam war und nicht schon als gnädige Jungfer Tochter Vater und Mutter meistern und regieren wollte, sobald sie das erstemal D. (Knabenbesuch) hatte.' INDERB. 1824; vgl.: ‚Mit dem D.-gehen lernt man weder recht die Herzen kennen noch den Willen Gottes einsehen.' ebd. ‚[Pfarrherr:] Wie ist es aber gegangen, da ihr zu den Mägdchen gekommen? Barthel: Es ist schon spat gewesen, haben in der Stube wie ein Todtenlichtlein gesehen und vermerkt, daß D. da ist; einer stieg in Garten und hörte das Mägdchen lachen; dieß hat uns verdrossen, haben angefangen die Rede verkehren, Spottworte zu rufen, an dem Hause hin und wider zu klopfen, den Buhler herauszuladen; wäre er kommen, so hätte es Schläghändel abgegeben, wie auch oft geschehen.' NACHTLICHT 1790. — **c**) ‚Zusammenkunft benachbarter Talschaften auf einer Alp zu Spielen etc.' BO.; Syn. *Dorff 2aγ.* ‚Anmuthig ist vor allen Festen des Landvolks der Dorfet oder der Bergdorf, welcher sich ... mit Ende des Heumonats und Anfang des Augustmonats an den zwey ersten Sonntagen nach Jakobstag auf Wengen und an dem hohen Berggrate zwischen dem Thunertschuggen und dem Männlichen hält. Mit Wetteifer wird alsdann geschwungen, und besonders ernstlich auf diesem Bergrücken, wo die Grindelwalder sich zum Kampf einstellen. Es gilt die Ehre des Sieges zwischen zwey Thalschaften voll rüstiger Männer.' JRWYSS 1816/7. ‚Die untern Hahnenmöser ... Bergübergang zwischen Adelboden nach dem Dorfe Lenk. [Dort] werden jährlich von den Älplern sog. Dorfet oder Schwingfeste gehalten.' LUTZ 1827. ‚Diese Schwingfeste, sonst immer an Sonntagen abgehalten, sind jetzt nach höherer Anordnung auf Montage verlegt ... Den ersten Montag im August ist ein Dorfet auf Stadtalp (Stadtdorf), auf der Höhe an den Landmarken zwischen Bern und Unterwalden. Hier treten die Hasler und Unterwaldner im Kampf zusammen. Acht Tage später ist der Dorfet an der großen Scheideck zwischen den Haslern und Grindelwaldnern. Wieder acht Tage später ist er auf Itramenalp zwischen den Grindelwaldnern und Lauterbrunnern.' FJHUGI 1830. – **2**. pers., Gast SCHWMuo.; Syn. *Dorff 2cβ.* S. Bd VII 873 o. (SCHWMuo., ‚wird gesagt als ein Compliment'). — Zweifelhaft ist das Neutrum in Bed. 1 bei Minnich 1836. 36: *in 's D. z' gōn.* Literarische Reminiszenz? kaum aus der Aa MA.

Alp-: = *D. 1c* BO. (FJHugi 1830); Syn. auch *Alp-Dorff.* Vgl.: ‚Lägerheuetsonntag [Bd XII 1020] und Ryhisalpdorfet', Älplerfest auf Richisalp. HNyd. — Bërg-: = dem Vor. BAd. (Heimatbr.), G., Schw. (HNyd. 1885), Si. (DGemp. 1912); Syn. auch *B.-Dorff. Dennzumālen* [E. XIX.] *ist Entschlingen hūptsächlich mit Rossen us dem Underland b'setzt worden. Stāfla sin denn nug enkiner g'sīn ... nummen en Schēferhütta ist dā g'sīn. B.-dorfet und Bërgpredigi het's kiner g'gēn.* BAd. Heimatbr. ‚An einem B.-dorfet zB. konnte er [ein junger Bursche] der Fröhlichste sein unter den Fröhlichen, aber seine fromme und bescheidene Art bewahrte ihn stets vor jeder Ausgelassenheit.' DGEMP. 1912. ‚Pfr Ziegler, 1834/43 in Grindelwald, schränkte die B.-dorfete, deren es früher fünf gab, auf einen ein.' FSTAUB. S. noch Bd X 1181 o. (HNyd. 1885); XII 1020 u. (JRWyß 1816/7).

Dorffeten, in BSi. (OvGreyerz 1933) *-eta*, in WLö. *-ata* — f.: wesentl. = *Dorffet.* 1. Nom. act. zu *dorffen 1.* **a**) zu a, geselliges Beisammensein (am Abend), „Zusammenkunft einiger Freunde und Freundinnen in einem Hause, zB. eines Nachbars, um sich einander durch Spiele oder Tanz Freude zu geben und Freude zu kosten" BSi. (auch lt ImOb.), U. (HZulliger 1924) und lt Id. (‚sodalitium'), RvTavel, Zyro; NDW (NDW Sagen); WLö., Mü. (‚beginnt immer nach dem Mittagessen und dauert bis 4 Uhr abends'); ZKn., lS.; ST. *Mitts in der Tili ussen liegd en Tötentschidelen ... Es ischt zum Schīzelen; mitts in die g'mietlich D. chund elso-n-en gruisigi Gasting!* NDW Sagen; vorher: *Wo 's am sëlben Ābing 'dimmered hed, ischt es in der Ober-Hofstatt z' Obrickenbach lëbig worden ... Alli Bueben und Meitli und all Nāchbuiren von ganz Obrickenbach sind dert zuneren Underwaldnernacht z'sämenchon;* vgl. Bd IV 645. [In einem unbenützten alten *Spīcherli,* das *es bitzeli nëbenuß g'stangen ischt,* sind] *alben ... d' Purenbueben und d' Chnëchtę von'r Umgägni z'sämenchon, wenn si hein wellen mämmelen und chartenspilen.* [Auch haben sie dort] *enangeren gëbig chönnen erdopplen und d' Gringę verschlahn ... öni daß der Landjeger het zuechen müeßen. Und wenn si nāch 'ren Chläpfeten heim g'gangen sīn, so hein si vor dem Stëgli abg'macht, wenn daß si umen elso zuneren churzwīligen D. wellin z'sämenhöcklen.* HZULLIGER 1924. *Daß si-n-im* [die Stiefmutter dem jungen Junker, der die Bauernmädchen zu gerne sah] *alli Sichleten und sünstigen Dorfeten verboten het, versteit sech von sëlber; aber si het doch der Töldi nid chönnen īnb'schließen.* RVTAVEL 1910. *Ich bin es buspers Pürsteli g'sīn und han mich ken Drëck g'förchtet, wenn die von'r elteren Garden öppen an den Dorfeten oder bim Z'Ābendsitz hein b'richtet, dert und dert sīg 's ung'hürig.* HZULLIGER 1924. *Hīt er en D. (z'sämen)?* Grußfrage an Personen, die beisammensitzen oder -stehen BSi. (ImOb.) und lt Zyro; vgl. die syn. Wendungen unter *Dorff, dorffen* (Sp. 1486/7. 1503 o.). — **b**) zu b aSCHW; NDW Sagen. *Amenen Charfrītigābing hend s' einist imenen Buirenhuis ... en D. g'han. Es bar Bueben sind zu den Huisjumpferen chon, und si hend 's so g'mietlich und lustig g'han, wie-n-es sich nid grad g'hērd fir an dëm Ābing.* NDW Sagen. — **c**) zu c. Besuch SBb.; ZO. (HBrändli). [So] *sinnet er: Zëhn Jōr ischt es siderhar, dass d' 's ërschtmōl in der Büwegg ... bim alten Geißenvater Rüegg im Stübli g'standen bist. Men hät elso dises und jënes g'hört g'han vun Original und G'spaßvogel ... und der G'wunder ist hinder mīneren D. g'standen.* HBRÄNDLI 1948. — **2**. pers., Besucher, Gast bzw. koll., Gäste ZO. (HBrändli); Syn. *Dorffer 2.* Im Übergang aus 1c: *Händ er D.?* habt ihr Besuch? ZMaur. *D' Zusann strabliziert em mit dem birchenen Bësen 's gröbst Wärli* [Schnee] *ab den Schuehnen und ab dem G'rust. Si hängeled die spöt D. in 's Stübli, und d' Chöistliwermi und en par Schlückli Nußwasser gënd dem Heiri wider Hebi und Hab.* HBRÄNDLI 1943. *'s nimmt einem schon z' Tōd wunder, welcher Gatting D. an das Adliker Ëxamen chunt!* ebd. 1957; s. noch Sp. 1375 M. (ebd. 1955). — Vgl. Fischer II 274. Das Fem. ‚Dorfat'. SchwBr. Bartlisp. 1829 (s. Sp. 429 u.) muß doch wohl hieher (und nicht zu *Dorffet*) gezogen werden, auch wenn es bloß aus dem sonst in der Quelle üblichen ‚Dorfschaft' verderbt sein sollte.

Dorffig, ‚-ö-' — n.: Gesamtheit der Dorfbewohner, Gemeinde. ‚Und ... hatten [!] das gantz dörffig an Hansen Veigerwynnter seligen begert, das er oben durch sinen

[illegible] 1636. B[illegible] Kundschaft [illegible] SWitt. ‚Ihr werden schworen, ... alle die sich zu vollziehen so gemeine unsere[r] Herren Underthanen bei ihren Eiden ze thuen verbunden sind, [illegible] wohlermelten unsern] Herren der Obrigkeit darzue dem Dorffe die Wildbahn, Recht und Gerechtigkeit zu behalten [illegible] Vermögens Holz und Feld zu schirmen [illegible]' B[illegible] 1654 (Eid der Untervögte und Meier). — Die Bildungsweise ist unklar; am ehesten läßt sich an -*er* denken; vgl. Wilm. II² 369, WHenzen 1965, 161; doch sind sonst Bildungen mit diesem Suffix nicht belegt. Vgl. immerhin das nach in der Bed. nahestehende mask. *[illegible]* Bd I 880.

Dorffsame f.: Gesamtheit des Dorfes, der Dorfbewohner, Dorfgenossenschaft B (WHodler 1911). — Duden, Rechtschr. gibt seit der 12. Aufl., 1941 ‚Dorfsame' als ‚schweiz. für Dorfgenossenschaft'. Zum Kollektivsuffix -*sami* vgl. etwa *Pursami* Bd IV 1625, *Volksami* Bd XII 1624 sowie WHodler 1911, 132.

Dorffschaft f.: **1.** zu *Dorff 1* in mehr oder minder deutlich koll. S. ‚In den Tagen dieses Unfalls [1377, als Thüring vBrandis im W erschlagen ward] mag eine feindliche Partey, welche die große Dorfschaft an der Lenk zu hinterst im Obersibenthal zu plündern unterstand, bei den Weibern ... die Herzhaftigkeit gefunden haben, welche noch in Landsagen berühmt ist.' JMüll. SG.; mit der Anm.: ‚Wir nennen sie nicht ein Dorf, weil die Häuser wenigstens eine Stunde weit zerstreut liegen.' ‚[Ein frz. Grenadier] hatte Ordre, auf den Dessenberg zu gehen, um seinen Truppen bekannt zu machen, daß sie angegriffen werden; deßhalb sollen sie den Berg hinunter und auf die Dorfschaften fallen und niemanden verschonen.' 1798, BTwann (Barnd. 1914). Deutlicher koll. ‚Er, Uli, solle nur dem Meister sagen, man hätte ihn nicht los [heimgehen] lassen wollen. Es sei ihm nützlicher, der Meister brumme ein wenig, als wenn die ganze Dorfschaft ihn z' Haß ergreifen würde', weil er beim Hornußen nicht mitmachte. Gotth.; s. noch Sp. 1490 M. ‚Unterwegs [in GlS.] stießen wir auf die Schiffergruben, wo die finen Schribtaflen zu Tusenden verfertiget werden. Es arbeiten ganze Dorfschaften daruf und kente noch doplet so vil daruf verwendet werden.' JvWeissenfluh 1850/1. ‚Da einterseits das schädliche Tabakrauchen alhier ... sogar bey denen minderjährigen Persohnen sehr einreißen und die Oberhand gewinnen wolle und anderseits einiche Knaben im Dorf mit einem sogenanten kleinen Stuklein [*Stuck 1 3aβ4* Bd X 1799] von Zeit zu Zeit sich mit dem Schießen abgeben und mitlest eint und anderem die ganze Dorfschaft in großeste Unsicherheit und Feüersgefahr versezen, so solle ... allen ... minderjährigen Knaben dieser ganzen deütschen Landschaft Sanen, sowohl in- als außerhalb denen Dörferen, die nicht wirklich in der Miliz eingeschrieben sich befinden', das Rauchen und Schießen verboten sein. 1797, BSa. Rq. S. noch Bd XI 1978 o. (1696, Z). Übergehend in die rechtliche Bed. Dorfgemeinschaft, Gemeinde; vgl. *Dorff 1b.* ‚[Das Stift LBer. lehnte bei der ‚Bodenzinsrenovation' von 1667/77 die Annahme verschiedener ihm anderswo zugeteilter Bezirke ab und begehrte] die ganze D. Rynach.' 1667/74, PSteiner 1956. ‚[Landammann und Landrat von Schw beurkunden einen Vergleich zwischen den Angehörigen] der Graf- und Dorfschaften Schänis, Ruffin, Rieden, Masseltrangen, Ober- und Underauw, Murg, Benken und der ganze Buechberg, Fley und Ambden', und dem Stift Schänis. 1690, GG. Rq. ‚Es dörfte von der Landtschaft Disentis und Dorfschaft Waltenspurg mehr Anstand geben', wegen des von Gl gewünschten Ausbaus des Panixerpasses. 1771, GrRuis. [illegible] genießen und ausüben konnen.' 1751, ebd. 1922; zur Sache vgl. WMerz 1951. In W [illegible] -korporation, nur in den Fraktionen der Gemeinde Blatten (Ried, Eisten, Weißenried) erhalten [illegible] Gemeinden [illegible] in Ried noch [illegible] von Wald und Weide, sonst noch des Wassers, des Dorfbackofens, der Dorfkapelle. Lötschen 1917. In GOberr. nach der ‚Generalteilung' von 1793 das jeder der fünf ‚Roden' (Bd VI 594, Bed. 3a) zugeteilte Gemeindeland innerhalb der Dörfer; s. Krieß. 274ff. ‚Da in einen oder anderen Roden die Dorfschaften verteilt sind und manche sie als ihr Eigentum behandeln, wird bekanntgemacht, daß sie gleich andern Gemeindegütern Gemeindegut bleiben sollen.' 1793, Kriess. (Regest). ‚Wenn in einer Rod eine ... Weibsperson eigen Haus und Heim besaße und von einem, der nicht dasiger Rodgenoß, geheiratet würde, es stehen die Gebäude (Haus, Stadel oa.) auf der Dorfschaft oder auf Eigentum, so soll sich ein solcher wegen des Brauchs der Dorfschaft mit Reiten, Fahren oder als Tummelplatz bei einer verteilten Dorfschaft mit dem dahin Gehörigen abzufinden schuldig sein und die jährliche Anlage dem, welchem der Platz gehört, bezahlen, in einer offenen Dorfschaft aber an den Rodseckel.' ebd.; s. noch Bd VI 594 u. ‚[Verkauft wird] ein Stuck Standengereutboden, an dem Semelenberg gelegen, bei dem Galgenryß genannt, stoßt vorne an den Wichenstein, unten durch an den Brunnacker und Harder Dorfschaft ... und oben an den Theil der Rode Muntlingen.' 1795, ebd. — **2.** entspr. *Dorff 2aβ, dorffen 1.* a) zu *Dorff 2aβ1.* Besuch, Aufenthalt als Gast. S. Bd VII 465/6 (JSenn). — b) wesentl. = *Dorff 2aβ2,* abendlicher Besuch eines oder mehrerer Burschen bei (einem) Mädchen, auch pers. (entspr. *Dorff 2cβ*), der Besucher, Verehrer aSchw. ‚2. Artickel: Es soll keine Jungfrau Dorfschaft haben, oder es komme etwann einer. 3. Artickel: Gleichsam soll keine Jungfrau Dorfschaft haben, oder sie habe zuerst das manige Jahr erfüllt ... zugleich soll keine Jungfrau bey keinem Knab Dorfschaft haben, oder er habe auch zuvor das weibische Jahr erreicht ... wenn sie diesen Punkt übertretten, so werden sie dem Hüdelivogt übergeben, und wann sie sich nicht bessern, wird ihnen die Dorfschaft abgeschlagen. 4. Artickel: Wann etwann ein Knab zu einer Jungfrau in Dorfschaft kommen will, so soll sie, wenn er zulängst dreimal klopfet, auf das geschwindeste aufthun.' Schw Kilbiges. A. XIX.; ähnl. SchwBr. Bartlisp. 1829; s. tw. Bd IV 292 o., auch Bd XII 418 o. — Vgl. (in unserer Bed. 1) Gr.WB. II 1285; DRWb. II 1065.

Ûs-: entspr. 1, zu *Ûs-Dorff.* Daß die ‚Ausdorfschaften' sich entschlossen, ihre eigenen Schulen und Schulgüter zu gründen [da der Besuch entfernter Dorfschulen allzu beschwerlich war und deshalb meist unterlassen wurde]. 2. H. XVIII., JHefti 1914.

dörffelen: 1. zu *Dorff 1,* nach Dorf aussehen, dörflich, ländlich wirken Z (auch lt Spillm.); wohl weiterhin. Unpers.: *Es dörffelet dert nach* Z (Spillm.). — **2.** zu *dorffen 1b,* in iterativem S. SchwMuo. *Wenn eine Tüntamen dorffelet, se-n-isch nid vil mit em.*

umen-: entspr. 2, ‚herumschäkern' SchwMuo.

**dorflisch**: feinerer (stadtischer) Sitte widersprechend, derb, roh; vgl. *dorplisch*. ‚[Zwingli solle sich hüten] daß er nit allerlei sachen, die in selbs sonderlich antreffend und im mit worten oder werken begegnend von andern menschen ... oder die er vernimpt, offenlich uf der kanzel melde, klage oder ande oder desselben halb ieman mit sinen worten rupfe, stupfe, schänzle, verlaide oder hinderrede, das ouch dörfisch oder unhoflich wäre.‘ 1521, EEGLI, Akt. (Klagschr. des Chorherrn KHofmann). ‚(Beüwrisch, groblich, ungeschicklich, unstattlich) D., rustice.‘ FRIS.; MAL. — Ahd. *dorfisc*; vgl. Gr.WB. II 1281.

**dörffle$^{n}$**: zu *dorffen 1*, ‚plaudern, mit bes. Hervorhebung des gemutlichen Momentes‘ BBr., Ha. *An der Chaltenbrunnen-Rechnu$^{n}$g hein mer uf $^{d}$em Landhūs o$^{uch}$ lang 'dorffled* BHa. (Hopf); s. noch Bd VI 1497 M. Tautologisch verbunden: *Er isch$^{t}$ ga$^{n}$ d. u$^{nd}$ nätschle$^{n}$* BHa.

**dörfflich**: wesentl. wie nhd., auf dem Dorfe geltend, dörflichem Brauch gemäß. ‚Daß [‚des Feiertags‘] die burgerssön und dienstknecht ir mäntel tragen und nit alß wie bißhero dörflichem gebrauch nach beschehen, in hosen und wambiß daher ziehen.‘ 1591, SBURKART 1909. S. noch Bd XI 1810 u. (Mal.). — Amhd. *dorflih, -lich*; vgl. Gr.WB. II 1282.

**Dorffli$^{n}$g** m., Pl. unver.: = *Dorffer 1a* SCHWE. (auch lt St.); ZWäd. (Gegs. *Bërgli$^{n}$g*). [Geißbub auf der Alp fragt einen Wanderer:] *Und woher sind ir, choment ir öppe$^{n}$ vo$^{n}$ Einsidle$^{n}$, sind ir Dörfli$^{n}$g?* [W.:] *Jō, ve$^{r}$rōte$^{n}$ häsch$^{t}$ 's ... us $^{d}$em Dorf sind mer und wüend no$^{ch}$ uf Glaris inne$^{n}$.* LIENERT 1891. *Hūrōte$^{n}$? Dummheite$^{n}$! e$^{n}$ A$^{d}$vikat, e$^{n}$ D. und also es Būre$^{n}$mänsch, huß der Tūfel!* ebd.; s. noch Bd IV 1513 u. (ebd. 1888); Sp. 891 o. (ebd. 1891).

Vgl. Gr.WB. II 1283, auch ChSchmidt 1901, 67 (‚Dörflinger‘). — Hieher (?) der ON. ‚Dörflingen‘ Sch (*Dörfflinge$^{n}$*, Gmde; schon: ‚in Andolvingen, in Gelingen, in Dorfelingen.‘ 1264, Z UB.; ‚Dörflingen.‘ HU.; vereinzelt ‚ze Dörflin‘, ‚zuo Dorfflin.‘ 1393, Th UB.) mit dem FN. ‚Dorflinger‘ AaB. (‚Claus D.‘ 1391, AaB. Urk.; ‚[NN. und] Hans D., burgere ze Baden.‘ 1435, ebd.); „L“Ber. (‚ego, Johannes Dörfflinger de Winterthur, prebendarius huius altaris.‘ 1463, LBer. Urk.; vgl. JJRüeger 1606, 701, Fußn. 5 und HBL.; ‚Wilhelm D. von Münster‘, Schulmeister in ObwSa.,† 1630. Obw Gbl. 1904); SchStdt (‚Cuonrat der D.‘ 1320, Th UB.; ‚Hans D.‘ 1467. 1476. 1482, Sch Steuerb.; vgl. JJRüeger 1606, 701); SFul. Im Flurn. ‚Dörfligeracker‘ ZHerrl. (‚Wiesen im D.‘ Z Amtsbl. 1901. 1905); vgl.: ‚des Dorflingers schuoposse.‘ 1297, Sch Urk. (SchMerish.).

*K. M.*

**dörfe$^{n}$, töre$^{n}$**. Formen (zum Anlaut sowie zu Einzelnem vgl. die Anm.). I. **dörfe$^{n}$**. Inf. (und Ptc.) *dörf(f)e$^{n}$* (bzw. *-e-*) AA, so aAa. (auch *tö$^{r}$ffe$^{n}$*), F., Leer. (H.), Othm. (SHämmerli-Marti); BsBenken, L., Stdt, Wensl. (TrMeyer 1940); BBr., E., Frut. (MLauber 1954), Goldb., G. (Bärnd. 1911), Herz., Kön., Ins (Bärnd. 1914), Lau., M., StSteph., S., Stdt (RvTavel) und lt Zyro; FJ., Pfaff., S., Ss.; GL (vgl. u.), so Elm, H., K. (Wint.), M., Moll., S.; GRAr. (ABüchli 1958), Av., ‚D., Furna, Grüsch, Hald.‘ (ABüchli 1958), He., ‚Ig., Kl., Kübl., L., Mai. (vgl. u.), Malad., Molinis‘ (ABüchli 1958), Mu., Nuf. (Trepp), ObS. (*-ä-*), Pagig (ABüchli 1958), Rh., StPeter (ABüchli 1958), Sch., Schs (Schwzd.), ‚UVaz, Ziz.‘ (ABüchli 1958); LE., G., Ha. (JRoos 1907) und lt Ineichen; GA. (vgl. u.), Ms, T. (BSG. IX; vgl. u.), W. (Gabath.; vgl. u.); SCHR., Stdt (jünger), Wilch. (ABächtold 1939); SCHWBr. (PSchoeck) und lt Kyd 1860; S (JReinh. 1901); TB. (*derfi$^{n}$*. Sartori); THNeuwilen und lt AHuggenb. 1914; NDW; U (vgl. u.), so Göscheneralp, R., Urs.; W (tw. *-un* bzw. *-u$^{n}$*), so Lö., Vt. (*derffu$^{n}$*); ZG, so Stdt (*tö$^{r}$ffe$^{n}$*); Z (vgl. u.), so F., Kn., O. (vgl. u.), Stdt, Wth.; ÄSPR., selten ‚gedörfen‘, *dürfe$^{n}$* PAl. (*-i-*; vgl. u.); SCHSt., in PGress. *dorffen*, Iss. *to$^{r}$fu$^{n}$*, in GFs (ASenti 1967); Z (ACorrodi 1874) *därfe$^{n}$*. — Präs. Ind. Sg. *darf(f)*, *darfsch(t)* AA, so ‚aAa., Aar.‘ (*ta$^{r}$ff, ta$^{r}$fst*), um Br. (PHaller 1916), F., Leer. (H.), Zof. (KL.); BsL., Stdt; BBe., Br., E., Frut., Goldb., Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Herz., Ins (Bärnd. 1914), Kön., StSteph., S., Stdt; FJ., S., Ss.; GLBilt., Elm, Gl., ‚K., Moll.‘ (vgl. u.), Näfels, Netst., S. (vgl. u.); GRChur, D., Hald. (ABüchli 1958), He., Mu. (*-ō-*; vgl. die Anm.), Nuf. (Trepp), ObS. (vgl. u.), Rh., S., Sch., ‚Trimm., UVaz, Ziz.‘ (ABüchli 1958); PAl. (in Bedd. 1, 3. Giord.), Gress., Iss., Rima; GW. (in Bed. 3. Gabath.; vgl. u.); SCHHa. (Neujahrsgespr. 1952; vgl. u.), R., Stdt (jünger), Wilch. (ABächtold; vgl. u.) und jünger weiterhin; SCHWE.; S, so Bärschw.; TB.; ‚THMü. und lt AHuggenb. 1914‘ (vgl. u.); NDW (auch lt Matthys); U, so Urs.; WBetten (SD. 1951), Birgisch, Brig (Neujahrsgespr. 1952), Ernen, Reck., Salg., Schlucht; ZG, so Äg., Stdt (auch *ta$^{r}$ff, ta$^{r}$fsch$^{t}$*); Z (lt AWeber 1948 ‚auch in der ländl. MA. nur noch selten‘), so F. (vgl. u.), Kn., ‚O., Stall.‘ (vgl. u.); ÄSPR., *dörf(f)*, *dörfsch(t)* (bzw. *e-*) BsBenken; GLK. (vgl. o.), H., M., ‚Moll., S.‘ (vgl. o.); GRObS. (*-ä-*; vgl. o.); GMs; TH (AHuggenb. 1914; vgl. o., u.); WMü., Vt.; ZBauma (Neujahrsgespr. 1952), O. (‚bei der jungen Generation allein herrschend.‘ BSG. XV; vgl. o., u.), Stdt, Stall. (vgl. o.), Wetz. und lt AWeber 1948, in GFs (ASenti); TH (AHuggenb. 1914); ZWl. *-ä-*. — Präs. Ind. Pl. *dörf(f)e$^{n}$(d)*, *dörf(f)en(d)* usw. (bzw. *-e-*) AA, so aAa. (*tö$^{r}$fe$^{n}$*), Aar. (Schwzd.), um Br. (PHaller 1916), F., Leer. (H.); BsBenken, L., Stdt; BBr., Goldb., Herz., Kön., StSteph., S., Stdt; FJ., S., Ss.; GLElm, K., M., S.; GRAv., He., Kübl., Mu., ObS. (*-ä-*), Ziz. (ABüchli 1958); LG.; PGress., Mac.; GMs, W. (Bed. 3. Gabath.); SCHR., Stdt und jünger weiterhin; S (JReinh.); NDW; U, so Hosp., Urs.; W, so Lö., Vt.; ZG, so Stdt (auch *tö$^{r}$fi$^{n}$d*); ZDättl. (SM. 1914; vgl. u.), Kn., O., Stdt und lt AWeber 1948; ÄSPR. (XV./XVIII.), *durff-* PAl. (BSG. VI; Bed. 3; vgl. u.), Rima; GWe. (Bed. 3); TB.; ÄSPR. (1450, Z RB.; WFluri 1524/38), *dürf(f)-* PAl. (Giord.; Bed. 3; vgl. o., u.), Iss.; SCHSt., ‚gdürvend.‘ 1566, BRIEF (PhGallicius; Bed. 2), 2. Pl. *dörft* (bzw. *-e-, -ü-*) FJ.; GRMu.; PAl. (Giord.; Bed. 3). — Präs. Konj. *dörf(f)*, *-i* usw. (bzw. *-e-*) AA, so aAa. (*tö$^{r}$f*), Br.; BsStdt; BM., S.; FJ., S., Ss.; GLElm, K., M., S.; GR,D., Hald.‘ (ABüchli 1958), He., ‚Ig., L.‘ (ABüchli 1958), Mu., ObS. (*-ä-*), Rh., Sch., UVaz (ABüchli 1958); LE., G.; GMs, W. (lt Gabath. nur in Bed. 3; vgl. u.); SCHBib., Stdt und jünger weiterhin; TH (AHuggenb. 1914); NDW; UWE.; U, so Urs.; WUnterbäch und Umg. (W Sagen), Vt.; ZG, so Risch, Stdt (auch *tö$^{r}$f*); ZKn., O., Stdt und lt AWeber 1948; ÄSPR., *-ä-* GFs (ASenti), *durff* usw. ‚PAl. (BSG. VI), Rima‘ (Bed. 3); ÄSPR. (vgl. die Anm.), *dürff(i)* PAl. (Giord.); TB. (*-i-*. BSG. VI); ÄSPR. (Wernher ML.; 1371/1446, Mohr, CD.). — Prät. Ind. ‚dorffte‘ usw. ÄSPR. (XV./XVIII.), ‚gedorfft.‘ ÄSPR. (1529. 1530, I. Makk.; 1589, III. Esra), ‚dörfft.‘ ÄSPR. (Salat, Ref.-Chr.; Flugschr. 1712). — Kond. *dörft(i)* usw. (bzw. *-e-*) AA, so aAa. (*tö$^{r}$ft*), F., Leer. (H.); ‚APV. (ATobler 1901/2) und lt T.‘ (vgl. u.); BsStdt, Wensl. (Neujahrsgespr. 1952); BGoldb., Herz., Kön., StSteph., S., Stdt; FJ., S., Ss., Taf. (Neujahrsgespr. 1952); GLElm, K., M., Moll., Netst. (Neujahrsgespr. 1952), S.; GRA. (ABüchli 1958), Av., D. (SM. 1939), Grüsch (ABüchli 1958), He., ‚Kübl., Litzirüti, Lüen, Malad., Molinis‘ (ABüchli 1958), Mu., ObS. (*-ä-*), Sch.; LE., G., Stdt;

PAl. *dorft*; Grond. [illegible] GM., W. (Bed. 3 Gabath.; vgl. o.); ScnKl., Stdt, Wilch. (ABachtold) und jünger vorherrschend; ScnwBe. (PSchnecke) SBaschw. (Neujahrsgespr. 1952); TB. [illegible] Tafern (Bed. 3; vgl. o.); Kelw. und lt AHugentob 1914 Nowstan und lt Matthys [illegible] Sch. (Neujahrsgespr. 1952) [illegible] W., so Al.; Zc., so Stdt auch [illegible] ZKn., O., Ro., Stdt, Wald und lt AWeber 1948; ÄSPR. (XV.–XVIII.) [illegible] GT. (ASenn) [illegible] ScnBib.

II **töre**ⁿ, ‚turren' III. [illegible] Inf. und Ptc. [illegible] Ap., so L., K., V. und lt T. ‚Gr.' (vgl. o.); GrMar. (a. Angabe; vgl. o.); G, so A. (St.ᵇ; vgl. o.), Buchs, F., Rh., Stdt, T. (vgl. o.), W. (Gabath.; vgl. o.), We.; ScnBuch, Kl., Reiat, Schl., Stdt (alter) und lt St.ᵇ; Th., so Egn., Hw., Kelw., Marst., mTh.; ZHornb (selten), O. (seltener; vgl. o.) und lt AWeber 1948 (veraltend; vgl. o.); St.; ÄSPR. [illegible] ÄSPR., *turr*ⁿ ‚BO.'; ZDattl., [illegible] PRi. [illegible], WD 1952, Bed 2); ÄSPR., ‚ge-t.' ÄSPR., [illegible] PAl. [illegible], Grond.; vgl. o.); ‚Scн' (vgl. o.); [illegible] (a. Angaben), ÄSPR., ‚ge-t.' ÄSPR. — Präs. Ind. Sg. [illegible] Ap., so A., Her. und lt T.; PAl. (Bed. 2; vgl. o.); G, so Stdt (Neujahrsgespr. 1952), T., W. (Bed. 2. Gabath.; vgl. o.), We.; ScнHa. (Neukomm; vgl. o.), Kl., Reiat, Schl., Stdt (alter), Wilch. (ABachtold; vgl. o.); ThEgn., Hw., Kelw., mTh., Mü. (vgl. o.), Neukirch a Thur; ZDattl., F. (alter; vgl. o.), O. (lt BSG. XV ‚stark veraltet'), Stb., W. und lt AWeber 1948 (nur in Bed. 2 und ‚auch in der landl. MA. nur noch selten'); ÄSPR., ‚ge-tarst(!)' ÄSPR., [illegible] Apk., GEichb.; Anso., 2. Sg. *türst (-i-)* PRi. (Bed. 2). — Präs. Ind. Pl. *töre*ⁿ*d* Ap., GT.; Scн, so Kl., Reiat, Schl., Wilch.; ThErm., Hw., Kelw.; ‚ZO. und lt AWeber 1948' (vgl. o. zum Sg.); ÄSPR., ‚getorrent(!)' ua. ÄSPR., *turre*ⁿ*d* ZDattl. (a. Angabe; vgl. o.), *turre*ⁿ*(d)* ‚PAl.; GW. (Gabath.), We.; ÄSPR.' (Bed. 2), *-ü-* ‚PRi. [illegible]; 1527, ScнChr.' (Bed. 2), ‚geturrent(), -u-', ÄSPR. (Bed. 2). — Präs. Konj. [illegible] usw. Ap., so K.; GT. (Wint.), W. (Bed. 2. Gabath.; vgl. o.); Scн, so Kl., Reiat, Schl., Wilch. (ABachtold); ThHw., Kelw.; ÄSPR., ‚getor' usw. ÄSPR., *tur* ZDattl. (a. Angabe), [illegible] ‚PAl., Ri.' (*tirre;* Bed. 2); ÄSPR. (auch ‚-u-', ‚ge-t.'). — Prät. Ind. ‚(ge)torst' usw. ÄSPR. — Kond. *törst(i)* usw. ApA., K., Teuf., V. und lt T.' (vgl. o.); GRh., T. (Wint.); ‚ScнKl., Schl.' (alter; vgl. o.); ÄSPR., ‚ge-t.' usw. ÄSPR., [illegible] Ap (AHalder, Ch.-U.); GW. (Gabath.; vgl. o.); ThEgn. (Bed. 2; vgl. o.), *torti* ZDattl. (a. Angabe), *turti* PRi. [illegible]; Bed. 2).

1. ausgehend von mhd. *durfen*, notig haben, sein
   a) als Vollverb
      α) mit persönlichem Subj.
         Spez.
         1) mit Gen.-Obj. — 2) mit Akk.-Obj.
      β) unpersönl.
   b) mit Inf., übergehend in Modalverb
      α) mit *zuo (z')*, ‚ze'
      β) ohne Inf.-Partikel
2. ausgehend von mhd. *(ge)turren*, sich getrauen
   a) wagen, furchtlos genug sein, etw. Best. zu tun
      Insbes.
      α) mit Bez. auf (vorwiegend) physischen Mut
         Namentl.
         1) gegenüber übernatürlichen Dingen, Geschehnissen — 2) in Krieg, Fehde, Unruhen — 3) in Raufhändeln uä. — 4) zum Verlassen eines sicheren Orts, meist mit Neg. — 5) gegenüber drohenden Strafen oä., meist mit Neg.
      β) mit Bez. auf (vorwiegend) moralischen Mut
         Namentl.
         1) für Handlungen, Taten — 2) für Äußerungen
         [illegible]
         [illegible]
         [illegible]
         [illegible] unwahre Behauptungen
         [illegible]
         [illegible]
3. [illegible]
   [illegible]
   a) [illegible]
   b) [illegible]
      α) [illegible]
      β) [illegible]
   c) [illegible]
4. a) in erweitertem Gebrauch
      α) ausgehend von 1 b, Grund, Veranlassung haben
      β) ausgehend von 2 [illegible]
      γ) ausgehend von 3, i. S. v. eine Vergünstigung, einen Vorzug genießen
   b) anstelle anderer modaler Verben
      Spez.
      α) ausgehend von 3 [illegible]
      β) ausgehend von 1 b oder 3 [illegible]
      γ) möglich, wahrscheinlich, zu erwarten, befürchten sein
5. tr., unpers., „Reiz zum Stuhlzwang oder Urinlassen haben“

1. ausgehend von mhd. *durfen*, notig haben, sein. Syn. *be-dorfen I*, auch *notig sin* (Bd IV 861 o.; vgl. *not sin*, [illegible] ebd. 856, unter *Not 2 a α*), ferner *Durfting*, *Durft II*. a) als Vollverb. α) mit persönlichem Subj. ‚Aber han ich gen 5 s. um lym, die orgel ze verlymen, als sy torst, und 4 s. ze lon.' ZGStOsw. Baurodel 1478/86. ‚[Wir bitten, der F. aus dem beschlagnahmten Nachlaß ihrer Schwester 130 Gulden zu überlassen] wan sy vast armm ist und wol torfte zuo narunng ir libs.' 1505, Zg (an Lu. S. noch Sp. 548 ?/1557, GrGlar.). — Spez. 1) mit Gen.-Obj. Personen. ‚[Der Belehnte] und sin erben sont unß ouch mit geding dienen zuo unser notturft und zuo unßern eren mit schilten und mit spießen ... wann oder wenn wir ir dürffint wider mäncklich än wider die herschaft, die da herren sind der statt ze Maienfeld.' 1371, Mohr, CD. (Vidimus von 1446). ‚[Wir vereinbarten, aufzubrechen] uff den einunndzwensgisten tag des meiens unnd Gott denn almechtigenn unnd sine lieben muoter zuo hilf nän und sine userweltten helgen, deren wier wol dorffent, wann niemen än sy nutt guoez verbringen mag.' Stulz 1519. ‚Die gesunden dorffend deß artzets nit, sunder die krancken.' 1524/89, Luc.; ‚bedorffen(d).' 1596/1707; ‚bedurfen.' 1868. 1931; *χρείαν ἔχουσιν* gr.; egent. Vulg. ‚Wenn ... man dem volck nüt solte sagen, dann das es gern horte, dorffte man keines propheten in der gemeind Gottes; man stalte nit mee dann ein lutenschlaher oder sackpfyffer dar, den horte yederman gern und thätti nieman wee.' 1529, Bib. (Vorrede). ‚Do wil ich selb nüt reden drum [als Zeugin] man findt wol unpartyisch lüt, man törst min von Gotts gnaden nüt.' NMan. ‚[Ein Zürcher Proviantmeister habe die Berner beschimpft:] Botz wunden, hat üch der tüfel zuo uns getragen? Was dörfen wir üwer?' 1531, Strickl. ‚Also gaben wir uber diß [die Forderung, uns bevogten zu lassen] antwurt, wir hetten nit so vil, das wir vögten daruber törfftin.' WFluri 1524/38. ‚Das es der muoter wil nit sye, denn sy geredt hab, es [das Mädchen] sye noch ein kind, dorffe noch keins mans.' 1533/8, Z Eheger.; s. auch Sp. 551 u. (1530/3, ebd.). ‚[Dienerin zur Frau:] Ich will yetz wider gan hinyn ...

ir dorffend mynen nit mer hie.‘ Samson 1558. ‚Wir dörffend oder manglend eins füerers, ein füerer ist uns notwendig, dux nobis et author opus est.‘ Fris.; Mal. ‚[Der Z Bürgermeister hat den von Chur] vor der thüren lassen staan und gesprochen, er möge wol heim ... man dörffe deren von Pündten und anderer zuogewanten nüt.‘ 1562, Brief (JFabricius). ‚Er darff niemants, er hat den sack und was drin ghört.‘ Sprw. XVI. S. noch Sp. 169 u. (Morgant 1530). 800 o. (ebd.). Als Personen gedacht: ‚Es kan das oug nit sagen zuo der hand: Ich darff dinen nit, oder widerumb das houpt zuo den füeßen: Ich darff üwer nit.‘ 1524/89, I. Cor.; ‚bedarff.‘ 1596/1931; *χρείαν σου οὐκ ἔχω ... χρείαν ὑμῶν οὐκ ἔχω*. gr.; opera tua non indigeo ... non estis mihi necessarii. Vulg. Sachen. ‚Rette der Stichdenast: Ich stell mich als einer, der sy [des Geldes] törfft und von dem man es ouch wil.‘ 1455, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd XI 94 u. ‚Mag nun die seel mit keinem lyplichen essen läbendig gemacht werden ... so volgt, das wir den lychnam Christi nit lyplich essend; dann geessen mag er die seel nit spysen; so darff der lyb des menschen sölcher spyß nit. Dann wo Christus lyb, lyplich geessen, die widerbrächt, so hett es sterbens nit dörffen.‘ Zwingli. ‚[Christus zum Lahmen:] Du darffst nun hinfür keiner krucken. Lam man: Deß sol ich ... dir, her Jesu, groß danck sagen, das ich kein krucken meer darff tragen, besonder selbs mag gan und stan.‘ Aal 1549. ‚Gott gäb friden, das wir der weer nüt dörffind, wir ouch uns uff Gottes krafft und kein vile [an Mannschaft und Ausrüstung] verlassind.‘ 1572, Brief (HBull.); s. das Vorangeh. Bd XII 1445 u. ‚Ein Bidermann darf keines Ehrenbrieffs.‘ Schimpfr. 1651. S. noch Bd V 116 M. (B Sylloge 1676); VIII 96 o. (Eckst. 1525); IX 49 u. (LLav. 1583); Sp. 894 o. (NMan.). Abstraktes. ‚Also [s. den Anf. Bd XII 438 M.] giengent ... Heini Uttinger und der Uttinger von Zug mit einandern uß der stuben und bedechttind sich ... und als sy nun wider in die stuben kemen, rette Helman: Was turffent ir des, lond min swager reden.‘ 1450, Z RB. ‚Da habe ir der ... Fend gerüefft und ... geredt: Studerin, was tarfft du der wortten?‘ 1463, ebd.; s. die Forts. Bd VI 575 u. ‚N. namm den Sidtler in fridenn und geb im fridt und gieng duo zuo Heiny Kündigenn und hiesch im ouch fridenn; da sprach er [K.]: Ich tarffs sin nit, ich stan mit im inn fridenn.‘ 1509, Zg UB. ‚So wir glych in disem zit sine [Gottes] gebott volkummenlich möchtind erfüllen, dörfftind wir nüt deß minder siner lutren gnaden, das er uns das ewig rych und fröid gebe.‘ Zwingli. ‚Dan sie [die Mönche in den reichen Klöstern] diß rechnung machend: Wie könd mir baß sein? Ich darf keiner sorgen und bin gwüß, daß ich mein lebtag gnuog hab.‘ Vad. ‚Wiewol ich selber bin fast alt und selber trostes dörffte bald, so bin ich dennocht allweg breit und mynem nächsten z dienen gneigt.‘ Samson 1558. ‚Die rottene oder rottele sind bey uns gnuogsam bekannt, gantz gmeine schöne fisch, werdend in Zürychsee, Bodensee gmeinklich gefangen, dörffend keiner weyteren beschreybung.‘ Fischb. 1563; etwas später: ‚[Die ‚blicken‘] sind auch bey uns bekannte fisch, auß ursach sy wenig beschreybung bedörffend.‘ S. noch Bd VIII 147 M. (HBull. 1531). Mit subst. Inf. ‚Doch soltend sy das wüssen, das die seel ein söllche substantz ist, die nit schlaffens noch ruowens darff als wenig als die sunn.‘ Zwingli; s. auch Bd VI 1850 M. ‚Der handel ist fürwar gar groß; vil bsinnens darff er über d moß.‘ Samson 1558. ‚Doch diewyl die gemeinden also wyt zertheilt, so darff diß volcks [!] manens.‘ 1560, Brief (JFabricius). S. noch Bd III 832 M. (HBull. 1531). — 2) mit Akk.-Obj.; Syn. *brûchen II 5a* (Bd V 358). ‚Wir hatten och üwer lieb geschriben umb bulffer, och umb bli, habt ir uns ein model geschickt, das uns als frömbd nimpt, das ir an uns wellen züg ersparen ... Darumb, liebe heren, schicken andre knecht, die kein züg törffen und die nit wol prassen mögen, dan wir eben zuo essen haben bis mentag.‘ 1499, Brief (Bieler Kriegsleute an den Rat). ‚Sihe, ich wil üch brot von hymel regnen lassenn, daß das volck hinußgange und samle täglich, was es dörff(e).‘ 1525/89, II. Mos.; ‚bedörffe.‘ 1596; ‚bedarff.‘ 1638/1868; ‚seinen Bedarf.‘ 1931; *καὶ συλλέξουσι τὸ τῆς ἡμέρας εἰς ἡμέραν*. LXX; et colligat, quae sufficiunt per singulos dies. Vulg. ‚Dinen gruos von dem von Prünis han ich verstanden; hättis nit tan; den gruos von einem selichen man darf ich nit, als du bist.‘ Ansh. (Venner Hetzel an seinen Sohn). ‚5 ℔ 15 β gab ich um fleisch, kalbsköpf und kröß und ancken, saltz, bulfer und anders, das man torft zuo oben gemälltem mall, dann man muoß den frowen im kloster von allen trachten schikken.‘ 1547, ZÖtenbach Rechn. ‚Dan sich nun meer in die fünffundzwentzig tusent gulden cöstung sol uffgeloffen han; [die Engadiner] törfftind einen, der s inen bezalte.‘ 1565, Brief (JFabricius). ‚N. ist ein karer, der füert der statt sand und stein und was sy darff.‘ UMey. Chr. 1540/73. S. noch Bd VIII 443 u. (GGotth. 1619); Sp. 1007 o. (1512, Zg UB.). Mit subst. Inf.; s. Bd III 817 M. (JBinder 1535); Sp. 893 M. (NMan.) und vgl. b. Nicht erkennbar, ob hieher oder zu 1. ‚Do zerreiß der hoch priester sine kleyder und sprach: Er hat Gott gelestret, was dörffen(d) wir wyter zügnus?‘ 1524/89, Matth.; ‚bedörffen(d).‘ 1596/1707; ‚bedürfen.‘ 1868. 1931; *τί ἔτι χρείαν ἔχομεν μαρτύρων*; gr.; quid adhuc egemus testibus? Vulg. ‚Demnach bat er sy aber umb die ee, do hette sy den uß[z]ug, sy hette nienen kleyder; doruff seyti er zuo ira: Wir werdennd uns nackinnd abzüchen, wann wir zämmen kommen, so tarffstu nit vil kleyder.‘ 1538/40, Z Eheger. ‚Er darff der leüten gnad und hilff wol, er darff wol, das man erbermd mit im habe, eget humanitate.‘ Fris.; Mal. — β) unpersönlich; Syn. *brûchen II 5c* (Bd V 359). ‚O gfatter Gret, es darf nit wort; wen ich über acht dag etwas hort, so wett ich also geflissen sin, als wer die sach glich selber min.‘ L Neujahrssp. XV. ‚[Beim Treffen der Pilger in UAltd.] vertrost min bruoder Andreß für mich 300 gl. Do sprach min lieber her Melcher zur Gilgen: Nein, es darf sin nitt, und schluog uff sin teschen und sprach: Da litt es.‘ Stulz 1519. ‚Bezallt er inn [den Gläubiger] so tarff s nit wyter; bezallt er inn nit, alldann so soll s diser, ob er will, dem weibell anzeigen.‘ SchwWoll. Bußenrodel 1524; s. das Vorangeh. Bd IV 1750 u. (wo ‚Schw LB.‘ entspr. zu korr.). ‚Do were Fridlin wider kon zuo im und gesagt: Wolff, bist gerust? Du muoßt gon Basel und bist für einen [Ausgeschossenen] dargeben und muoßt gon. Hette er [W.] gereth: Ich will ein gemeinde mit mynen nachburen han, was die mich heißen, will ich thuon. Hette er [F.] wider gereth: Es darff sy nüt, du muoßt gan, du bist dargen.‘ 1526, Bs Ref. ‚Es darff keiner außlegung, es ist klar unnd heiter, non eget interpretatione.‘ Fris.; Mal. ‚Gegen unserem lieben Gott darff es der Sorgen nichts, es heißt mit im: Der du bist; er ist ewig und unzerbrüchlich.‘ FWyss 1677. ‚Was darff es dessen? Quid attinet tantum accumulare?‘ Hosp. S. noch Bd VI 1724 M. (Ruef 1540). Vgl., mit Nbsatz: ‚Es will sonnsten yederman an uns yetzmoln ze ritter werden, und dorfft, das wir zuosamenhalten und einandern die hand bieten, hilfflich und beraten syent.‘ 1529, Bs Ref. (Propst und Domkapitel an den Bischof). Mit subst. Inf.; vgl. b. ‚Was darff s vil redens, grad kurtzum, ich radt, wir wöllend spilen drum‘, die Kleider Christi. Ruef 1545 (P.). S. noch Bd III 817 M. (JBinder 1535);

V 319 o. (FWyß 1682); VII 606 M. (Com. Beati 1687) u. 1611 (3, Z Eheger.); VIII 651 M. (HvRüte 1535); XI 1621 u. (JMahl 1620); Sp. 770 M. (Zwingli); 773 M. (NMan.); 1515 o. (Zwingli).

b) mit Inf., übereinstimmend in Modalverb. [illegible] (Bd V 359) o. mit [illegible] ,ze'. ,Ich dorfte bin zuo [illegible]sparen, das ich alle tag uwere schwere zinsen abrichtete, denn solche kilbinen und verandungen zuo verhüten.' ThFrickart 1470 (Seckelmeister Fränkli zum B Großen Rat). ,Uwer gnad und wisheit wol ermessen mag, daß ein lich sach [Austritt aus dem Kloster] wol darf zuo bedenken.' 1523, B Ref. (Konvent von Aykon an B). ,Wie oft hat er [der Wein] dich greiset an, das du mich hast umb unschuld geschlagen, man hett mich dorffen von dir z tragen, das ich muost weder tuch noch hemd.' HsRMan. 1548. ,Wo hin sy zuhend, sind von inen nit nun hüener, genß und enten nit sicher, sonder ouch vych und anders, man dorfft alles von inen zuo flüchnen wie vor den Heiden oder Zeyneren.' LLav. 1584; s. das Vorangeh. Bd VIII 208 o. Mit Negation. ,Gell', Meitschi, wie ich an einem schönen Ort g'sin bi', gell', du möchtest auch dert, du dörftest nüt z' machen weder z' essen und z' kochen.' B Kiltspruch (XIX.). ,Red der vorgen[ann]t T.: Ir torftend gehein sorg ze han, daß ich betruge.' 1463, Z RB. ,Des yssen halb, ir dorftend im nüt ze fürchten, daz er üch [illegible] etwaz mer ze leyd thüeg, wann er ist tod.' Morgant 1530. ,[Rengnold] kart wider gen Muntabant. Man darf nüt ze tragen, waz guotten wilkommens er hat von sinnen bruodern, frow, kinder und volck.' Haymonsk. 1531. ,[,Zachbrueder' zum Wirt:] Du darffst darby nit z sorgen, das man dich übervl mit gelt, du muost uns borgen noch etwan manchen morgen, wir hand noch lang der wyl.' HsRMan. 1548. ,Non est quod metuas, du darffst nit ze fürchten, du hast kein ursach ze fürchten.' Fris. ,Derhalb darf ich kein zweifel z han.' GGotth. 1599. ,Wir dörffen die Beweisthümer vor diese Wahrheit nicht anderwerths her zu entlehnen.' JJUlr. 1731. S. noch Bd VII 587 M. (Arzneib. XVII./XVIII.); Sp. 1084 u. (Schimpfr. 1651). Als Ausdruck des Vorwurfs, Tadels, Hohns uä. ,[Auf das Schreien eines vergewaltigten Mädchens] gienge er, gezug, zuo inen und rette, was das wer; do hette der E. [der Täter] gseyt, was er uff inn törffte z luogen.' 1541/3, Z Eheger. ,Wie er [Kläger] an einem morgen vorm huß gsässen und sine schuo gebutzt, hette der L. sin wasser uff in geschütt; wie er nu zuo im grett, warum er in zuo beschutten dorffte, hette der L. geantwurtet, ob er s uff das krutt z schütten dörffte.' 1551, ZAnd.; kaum zu 2. ,Du hast dir selber mit dinem unmäßigen frässen und suffen, mit dinem unverschampten huoren und eebrächen din läben abgeschnitten: Was darfft du dann vil zuo klagen ab Gott oder ab anderen lüten?' Gualth. 1584. RA.: ,Was darff das kessy dem hefflv zuo verwyßen?' HvRüte 1532. Mit Negation. ,Als aber sich ein großer zangk [im Rat] erhuob und der schultheis den sekelmeister tröuwt, er müeßt im sagen mit recht, wer im zuoleite, das er zuo Bern Julius Caesar werden wölte, antwortet der sekelmeister, er dörfte sinen nüt z verschonen.' ThFrickart 1470. ,Hetest [du, Salat] dich so wol gehalten zuo Lucern als ich noch bishar, so dörffest nüt ze Friburg ze hocken, du hettest mit diner frowen ze Lucern huß ghan.' 1551, Brief. ,Wärest etwaß Guetß gesin und hätest wöllen wärkken fin, so hätest s wol in dim Landt dan, derfftest hier nicht gebattlen z gan.' Com. Beati. S. noch Bd XII 655 M. (1524, Z Eheger.). — β) ohne Inf.-Part. ,Ob ir darumb hie vindent üt, da von kain ewangelium nüt seit ... darumb ist es doch nit gelogen, das iement si damit betrogen

[illegible] Wernher ML. [illegible] ze [illegible] bitten.' [illegible] Bern [illegible] oder [illegible] Sp. 773 M. [illegible] (Nal Lab.) [illegible] [im Rathaus] [illegible] [in die Stadt] [illegible] Schwzd. (AvArx). ,Diese Kunst [der Feuerwerkerei] [illegible] zu machen durften nur überall Doppelter [illegible] richtet werden.' HPest. Mit Negation. [illegible] ,es ist nicht nötig, daß du dich darum verantwortest.' BO. [illegible] ,tu non hai bisogno di andare.' Giordani 1891 (PM.). [illegible] *mannu*, ,tu non avevi bisogno di maritarti.' ebd. *Du turfst nid reda*, ,non la bisogno che tu parli.' ebd. ,[Der Teufel zu Jesus auf dem Dach des Tempels:] Bist du Gottes sun, so darfest du nit ze wege kun, als ander lüte abegan.' Wernher ML. ,Wer in dem himel hat ainen gezügen sines lebens, der endarf nit fürchten der lüten red uff dem ertrich.' Waldbrecht 1425. ,Man dorst darumb nit manen [um Hilfe]; Erlingen kem nit zuo spat, desglich die von Sanen, wan Friburg litte not.' 1450, Lied. ,Und sagt yederman, das er niemandt nütt dörff fürchten: dann der Man [Herzog Karl von Burgund] ist unser eigen, und sorgend nüt wirs, dan das er glych flüche.' 1476, Brief (HWaldmann; Abschr. des XVII.). ,Wo man recht gange, durffe man nit weren oder manen; wo man aber nachlasse, denn müeße man schryen.' 1525, Zwingliana (Nachschr. einer Predigt Zwinglis). ,[Söldnerhauptmann zum ,hüerly':] Darzuo han ich noch so vil gelt, ich züch mit dir durch [d] gantze welt. Darumb darffst gar nit sorgen, kein wirdt darff uns der ürten borgen.' Laz. 1529. ,Also darff ich gar nit spinnen, kannß alls mit disem handwerckt [Betteln und Stehlen] gwinnen.' VBoltz 1551. ,[Die auf Christus vertrauen] dörffend gehn Rom nicht louffen, da müede bein zuo kouffen.' BGlett. ,Der schuomacher ... bette ine, zügen, er sollthe gon Ehrlibach [als Brautwerber]. Morndeß khemme deß meydlis bruoder zuo imme, zügen, uff dem birenmerkht alhie und sagte zuo imme, sy dörfften nütt khomen gon fründtschafft erwerben, sy wurden innen dhein andtwurt geben.' 1566, Z Eheger. ,Were man ins Würtshus gangen, hett man nit dörffen drussen übernacht ligen.' 1619, UwE. ,Schiebe die Antwort nicht auf, sonst suche ich Wege, an M[ademoiselle] S[chultheß] zu schreiben, wo ich nicht sorgen darf, daß mann mir den Brief erbreche.' HPest. (Briefe). S. noch Bd IV 855 M. (1474 [l. 1475]), Bs Chr.); XII 1894 u. (UwE. Benediktinerr. XIII.); Sp. 644 M. (WFluri 1524/38). RA. ,[,Huor':] Der bößwicht [der Henker] hat mich übel gworffen, er wirt aber drum nit bichten dörffen, ich wil im thrüwlich gen die buoß.' Meinrad 1576. S. noch Bd IV 1751 o. (1476, Bs Chr.). Mit neg. Pron. ,[Der Lehrer zum Jesusknaben:] Niement der tarf leren dich; gang uß von miner schuole hin, du macht ain zobrer wol sin.' Wernher ML. ,Davon lan ich sü [die bekannten Wunder] beliben, wan niement darf sü schriben, me denne sü geschriben stant und allenthalb die buoch sü hant.' ebd. ,Ob wir [Z] glych zytlicher hab halb lichtlich stetten nachgond, sind wir doch von Gott mit vil eeren von yewelten har begabt, das sich ünsers vortrittes nieman schemen darf.' Zwingli (mit Bez. auf die Rangordnung im Burgrecht mit Straßburg). ,Waß jeder hatt, das ist syn eigen, keim fürsten oder herrn darff er ß zeigen.' VBoltz 1551. ,Die sind nur Freunde, wo sie nichts geben dürfen, wo man ihren Geldsäcken und ihrem Ehrdurst fröhnt.' UBrägg.

**2**. ausgehend von mhd. *(ge)turren*, sich getrauen (in den Belegen von 3 oft nicht sicher zu trennen): vgl. *Dorfi, dörfig, darstig*. **a**) wagen, furchtlos genug sein, etw. Best. zu tun Aa, so aAa. (PHaller 1916), Schi.; Ap, so K. (JHartmann), V. und lt T.; Bs; BBr. (AStreich 1948), E., Frut. (MLauber 1954), G. (Barnd. 1911), M., „O.“, Stdt (RvTavel) und lt Gotth., Zyro; FJ., Plaff.; Gl, so H. (Gl Sprachschuel) und lt St.; Gr,A., Ar.‘ (ABüchli 1958), Av., ‚D., Grüsch, Hald., Kl., Kübl., L., Litzirüti, Molinis‘ (ABüchli 1958), Mu., ObS., Pagig (ABüchli 1958), S., ‚StPeter, UVaz, Ziz.‘ (ABüchli 1958); LG., Ha. (JRoos 1907); PAl. (Giord.), Iss. (Subiotto), Ri.; G, so A., Eichb., Rh., T., W. (Gabath.), We. (Senn-Rohrer); Sch, so Buch, Kl., Reiat, Schl., Stdt und lt St.; Schw, so Br. (PSchoeck); S (JReinh. 1901); Th, so Egn., Erm., Hw., Keßw., mTh.; ZDättl., Hirz., O., Wetz. und lt St., AWeber 1948; Synn. *be-dörfen 2, (sich ge-)trūwen*; vgl. *Herz 2b* (Bd II 1659). [Tell] *wo 'tān hed, was nuch keiner dörfen hed, dër hend si* [gefangen genommen]? PSchoeck. [Der Vater] *verzellt ins eppendie olt G'schichten und Sachen us sīnem Lëben, und mir terffen sich derbię nit verweiggen*. SD. 1958 (UHosp.); mit der Erklärg: ‚wir wagen ... kaum.‘ ‚Du getorstest vil ze große ding, do du ... die hoch gläntzenden zeltten vor der kaiserlichen statt Nüß uffspantest.‘ AvBonst. 1477; nimium profecto magna audebas. ‚Redte er ... er hette ... sich versehen, das sy alle under einander besser fründ gewesen werind, doch der, von dem er villicht daruff gewisen werde, endürste es villicht selbs nit tuon.‘ 1481, Z RB.; vorher: ‚sy söltind ... sich nit also gen einandern verwysen und verhetzen lasen.‘ ‚Hie loufft das zeigerlin [der best. Artikel] ›das‹ allweg mit und irrt den Luter (glych wie ein fromme dienerin ir frowen bewart, das man mit iro nützid üppigs gdar fürnemmen), daß er mit den worten nit mag umbgon, als inn die begird lert.‘ Zwingli. ‚By miner trüw, sprach Rychart, ich haben kein sorg, daz ir s tüegend [mich henken] wann ir dörffend nüt. Der red ward Rengnold vast zornig und sagt zuo im: By Got, du muost innen werden, ob ich s thuon dörf oder nüt.‘ Haimonsk. 1531. ‚Ich darff das nit, non facile est hoc facere, non sustineo, mihi non sumo.‘ Hosp. S. noch Bd XII 855 M. (EStagel). Neben syn. *wāgen*. *Er törf 's g'wāgen* ZWetz. *Tarst nid wāgen barfueß gōn?* JAmmann 1924. *Der Eni hei 's aber nid wāgen törfen; es hed 'mę g'fürcht für dem frönden Mann*. ABüchli 1958 (GrGrüsch). S. noch Bd II 49 o. (Kyd 1860). ‚Do sy uffhorttind, hette der Wattenbüeler gern me karttet; also in schimpff wis sprech der Weßly zuo im: Was woltent ir kartten, verlur üwer einer nun vier haller, er wonde, er gedörste nit hein komen. Uff das schlüeg der Wattenbüeler uff den tisch: Sumer botz switz, ich törst bas zechen schilling wagen denn üwer ettlicher ein schilling by guotten gesellen verzeren.‘ 1450, Z RB.; s. das Spätere Bd XII 769 M. ‚Abt Uolrich hett vil anderer pfarren in derselben grafschaft gern ufgemachet, so hat er es vor denen von Schwitz und Glaris ... nit wagen tören; er forcht, si wurdend die klauwen under der kutten kennen lernen.‘ Vad. ‚Ein ding glücklich dörffen wagen, foeliciter audere aliquid.‘ Mal. In RAA., Sprww. uä. *Men mueß non tören* Ap; G; Th. *Ich tar den Gatter chlepfen lōn*, ‚habe ein gutes Gewissen.‘ ATobler 1905. ‚Allein wylen Hr D[okto]r sehe, wie es dem armen Redinger ergange, werde er Mähl im Mul haben und nicht blasen törffen.‘ 1667, Z. S. noch Sp. 302 u. (Zwingli). „*Woltscht öppis, so darst öppis, und 's Glück ist für den Därstigen*“ B„O.“ und lt Zyro; Sch (Schwzd.). ‚Der welt, so betrogen wil sin, gröst vigend ist die warheit. Dahar fließend die und derglichen sprüchwort: Wiltu etwas sin, so därst etwas gfarlichs und kercherwirdigs, s glück hilft den därstigen, laßt die zagen.‘ Ansh. Vgl.: ‚Swer eht tar frilich werben, dem volget ouch gelücke nach.‘ Reinfr. *Das ist Freiheit: Den Chopf dörfen ūfhan*. PHaller 1916. ‚Es [der Kampf mit den Eidgenossen] bleib aber underwegen, dann si [die Adligen] al vom lande warent gewichen und hattent sich verborgen und getorsten die nasen nit me harfür bieten.‘ DSchill. B. ‚Dann syt der vermechlung was kein rytter in Gastgunnia, der das kinny getörst ufheben.‘ Haimonsk. 1531. ‚Einen nit d. ansëhen.‘ ‚Rette der ammann [in einem Streit]: Werist by mir an der witte, du törstest mich nit ansechen ... Rette W.: Wir koment der tagen eins zuosamen, so wil ich luogen, ob ich üch türe angesechen.‘ 1461, Z RB. ‚Ruolland und Ollyfier [sind] inn so große hoffart gestigen, das sy vermeinend, in aller welt sig kein mentsch, der sy törff angriffen nach ansächen.‘ Haimonsk. 1531. S. noch Bd IV 1692 M. (Ansh.) und vgl. unter β. — Insbes.

α) mit Bez. auf (vorwiegend) physischen Mut, so bei Gefahr für Leib und Leben; vgl. *riskieren* (Bd VI 1384). *Tarscht du do aben juggen? Ich tar nöd, ich förcht mer* ThEgn. *Törtischt du dei ufen stōn? Ich tört nöd*. ebd. *Darfst da appen springen?* Ndw. *Er tarf nid enmōl über dën schmal Bach überen gumpen* LG. *Due hed še einer g'frēged, ob š' nit törf da dürch d's Wasser dürch watten. Und due hei š' g'seit, da törf ši g'hand dürch, und ši hei d' Juppen ūfg'nun bis under d' Armen und sī dürch g'watten*. ABüchli 1958 (GrL.). *Häst du törfen durchin schwimmen?* GA. *Was, du tarfscht nid enmōl in 's Wasser?* Zg. (Kleinere) Knaben fordern sich heraus: *Chom do anen, wenn d' tarscht!* SchStdt; Syn. *wenn d' nāmis bischt*. ebd. *Chum numen, Fuchs, ich förcht dich nüt! Chum numen, wenn darfst!* SGfeller 1931; s. auch Bd XII 751 M. ‚Der Karrer trat zue Ueli: *Wein mer öppen eins* [einen Ringkampf] *mit enangeren machen, wenn d' darfst?*‘ Gotth. ‚Do nun Ruolland an die thür des bruoderhuß kamm, da klopffet er an, daz man im uffthette; aber die bruodern torfftend nüt uffthuon, wann sy forchtend, es were der ryssen einer.‘ Morgant 1530. ‚Do Karly Anses verstuond, do zittret er von zornn und sprach zuo im und zuo den andren: Flüchend von mir. Ich verwundern mich, wie ir habend törffen zuo mir kommen.‘ Haimonsk. 1531. S. noch Bd IV 1654 M. (1407, G); VII 1300 o. (1447, Schw LB.); IX 383 u. (1450, AaLauf. StR.). — Namentl. 1) gegenüber übernatürlichen Dingen, Geschehnissen. *Der Grōßvater hed öppen elso Hären g'schichten erzellt ... dass mer im Bett d' Bein schier nümmen hed törfen strecken* ZHirz. *Die beiden Meitlen hend sich numen getrouwt, ufin z' gōn* [in die Dachkammer, in der es angeblich spukte] *aber enmōl ischt d' Mammen g'gangen, si het schon dörfen*. ABüchli 1958 (GrZiz.). [Ein alter Mann sagte] *wenn men wußti, was in der Nacht in der Luft schwëbeti, torft einer nid enmāl zir'men Nägwerloch ūs luegen*. ebd. (GrA.); ähnl. ebd. für GrLitzirüti. *Ich han nid enmāl uf d's Höüsli törfen*, aus Gespensterfurcht. ebd. (GrMolinis). ‚[Abergläubische reden] oft Sachen, daß ... Kinder, die es hören, vor Furcht nicht mehr herumgehen dürfen.‘ HPest. ‚Alle kamen nach, einer dicht am andern ... weil keiner alleine heim ins Bett durfte‘, aus Angst vor einem angebl. Gespenst. Gotth. ‚Das grab sü [Petrus und Johannes] fundent offen stan. Des wart ir hercze schreken vol; von vorhten getorsten sü nüt wol in das grab komen hinin.‘ Wernher ML. ‚[M. habe bei einem Hagelwetter ‚Jesus Maria‘ gerufen, da sei etwas in den Wald hineingefallen, das habe] mächtig graßlet unnd breület wie ein Stier; uß Forcht aber hab er nit hinderen dorffen.‘ 1674, ESchiess 1919. — 2) in Krieg,

Fehde Luzerns / [illegible] den Kampf mit Österreich. [illegible] Und dieselben [illegible] und zuo [illegible] zuo Nuwenburg und zuo Seckingen und dort [illegible] uß des margrofen land in die statt kumen.' 14[illegible] [illegible] ‚Wann ich underständen hette, [illegible] ich in einem [illegible] überal nit dorften weren und einanderen entschulten, die wurd ich mit grobes [illegible] [illegible] ‚Und ir werdend uch nit [illegible] wider [illegible] [illegible]' 1525. 1530. [illegible] ‚gethoren' 1589. ‚dorften' 1596/1604. ‚durfen' 1868 ‚nicht standhalten können' 1931; [illegible] ‚nemo nimmer audebit resistere Vule. Es ist kum müglich, die großen manheyten ze offnen, die der edel Berniner des tags begieng, wann er macht [illegible] Gammellons volck stoßen, der dorft sich nüt erzougen vor Berniger. MorgAnt 1530. ‚Also haben da d Eidgenossen [illegible] einen semlichen sig behalten, daß si nachmals on alle not durch s terrensch land zogen [illegible] und sich der herzog niena me harfurtuon dorst.' Anshelm. ‚Erstlich der Adler mir gefalt, der mit viel andern kriegen thar; Habich, Blawfueß findt man mit Schar.' HRRebm. 1620. S. noch Bd VI 3 o. (1499, Lied), XI 715 o. (Just.), M. (1654, Zinsli 1911), 1437 M. (1565, Brief); XII 492 M. (HBrennw. Chr.); Sp. 748/9 (Just.) und vgl. Bd VIII 144 u. (1424, L RB.). Im Bild; s. Bd XI 715 M. (1611, Zinsli 1909), 1270 o. (1243, Lil. [jüngere Abschr.]); Sp. 855/6 (Flugschr. 1712). ‚D. angriffen' uä. ‚Wir warend uff frytag gan Remondt zogen mitt unserem zug an die statt und redtend mit inen uss der statt, und lagend wol 1000 mann darum und dorftend uns nit angryffen.' 1476, Brief (HWaldmann). ‚Sy [ins Wallis eingefallene ‚Lamparter'] hatten ouch, als man sagt, nit vil guoter werenen, denn ir vil was und meinten, sy getorste nieman angriffen.' PvMolsheim. ‚Do Rengnold Ruodlanden zelten ersach, do sprach er zuo sinem volck: Ir heren, waz schonnen gwunß ist hie. Wann wir inn torftend angriffen, so gloub ich nüt, das wir so nutsollend werend, das wir inn dahinden lassend ... Her, sagtend die sinnen, land uns manlich rytten; dann wir torfftend den tüffel angriffen, wenn ir by uns sind.' HaimonsK. 1531. S. noch Sp. 499 M. (A. XVI., F Chr.). ‚Am donstag ... do sachent wir ein schoni, großi natten gegen uns faren und uff der andern sytten ein fusten. Also begonden wir uns übel ze fürchten und rustent uns zuo wer mit steinen und was wir hattent. Sy torftend uns aber nit anfaren und fuorent neben uns für.' HSchürpf 1497. ‚Ich will gen Karly überfallen, geb waz mir daruß entspring, und will im erzeigen, daz ich der man, der inn tarf suochen [Bd VII 215 M., unter Bed. 4a].' Haimonsk. 1531. — 3) in Raufhändeln uä. ‚So rettent sy [zwei keifende Weiber] zuo im: Du bist doch nit als guot, das du uns schlachen turrist.' 1435, Z RB. ‚Da rette W., er gedorste inn [den Kläger] ouch geschlagen, und zuckte sinen tagen und wolt inn erstochen haben.' 1472, ebd.; s. das Vorangeh. Bd VI 166 o. ‚Do fluochten und swuoren die gesellen und triben ein wüest wesen mit bösen worten über die schifflüt [die erst nach der Messe fahren wollten] und triegen inen zuo erstechen in maßen, das die schifflüt von inen wichen müesten und gedorsten nym zum schiff kommen, biß das die andern zwei schiff varen wolten.' PvMolsheim. ‚[S. forderte den L.] ze dry malen, er wolte inn bestan [Bd XI 715, Bed. 3aα2] wie er wölt, und darzuo schwüere, Gotz licham, er hette nit so vil warms bluot in im, das er inn bestan törste ... darzuo er [L.] im antwurte: Me[i]nst, das ich dich nit törr bestan?' 1483, Z RB. S. noch Bd VII 531 o. (1472, ebd.); IX 284 o. (Salat); Sp. 971 u.

[illegible] (Mauer [illegible] 1611) [illegible] Ort [illegible] [illegible] durch [illegible] der Eiden [illegible] [illegible] Burger von [illegible] und [illegible] der stat und in der stat [illegible] gewandelen getorsten.' 14[illegible] [illegible] [illegible] Der bur von Bern tar nit [illegible] [illegible] [illegible] burg] ir [illegible] aber keiner [illegible] in die stat. [illegible] oder zu 3. Da man [illegible] Kaufleute [illegible] die Frankfurter Messe [illegible] der Hans [illegible] Schapeller [illegible] und Land [illegible] tarf han. [Der Burgermeister hat] [illegible] das weder unser lib und guot sicher sy in ir stat, den si turind uns weder sichra noch gelait geba.' 1497, Brief. ‚Wir [die Berner im 2. Kappelerkrieg] sind eben da im wald glegen wie ein huw im nest lit, der nit darf ushin kon.' 1553, B TB. S. noch Bd VII 175 M. (1481, Gr Schreiben); Sp. 398 u. (Beitr. 1739). 399 o. (1529. 1530, I. Makk.; ‚dorfftend.' 1589/1665; ‚dörften.' 1691/1707). Mit Bez. auf Verbannung uä., tw. im Übergang zu 3a. ‚Und davon [‚das ich forchte, das ir mir übel tetind âne schulde'] gib ich min burgrecht [in LStdt] uf und getörste bi üch nit me beliben.' um 1330, Gfd. ‚Ob ich in deweder stat [Bern oder Thun] nüt getörste komen, [werde ich diese nur an] gemeinen stetten ansprechen.' 1384, BTh. Urk. (Urfehde). ‚Do sprach der Hitzlinger zuo dem Grüeninger: Sag an, Grüeninger, seist du, daß ich nicht geturre gen Lutzern komen? Do rett der Grüeninger, er wiste nüt, ob er dar getörste kon ald nüt.' 1395, Z RB. ‚[D. klagt] uff Uolrich, goldsmit, von Schafhusen, daß er zuo im kam, do er sas und werket, und sprach zuo im: Du junkher, was muos ich dir schenken [durchgestrichen: ‚kramen'] daß du mich gast verlotren und verlügen und sprichest, ich durr nit gen Schafhusen komen und hab das mit boßheit verschult.' 1400, ebd. ‚Beatus Häll hatt mit wiben gehandelt, das er nit mer darff gan Basell uff dyßmall komen.' 1554, ThPlatter Br. ‚Die, so vornaher über eer und eyd hinwäg gelouffen [in fremde Dienste] und lange zyt in statt und land nitt gedören kummen ... die habend ir wider hinyngelassen.' HBull. (Ref.-G.) 1572 (nach einer Predigt von Leo Jud). ‚Were ouch, daz [ein geflohener Totschläger] wider gefründotti, daz er wol getörft wider ingeziehen, und er aber dan daz nit tätti, der sol von dohin enkein alprecht ... han.' UUrs. TB. S. noch Bd XII 685 u. (1509, Z). Vgl.: ‚W. het klagt, F. hab gesprochen, er si als biderb als er, und war er ie kem, da getöre er als wol hin komen.' E. XIV., RBrandst. 1918/33, auch: ‚[Der Zeuge] wyß ouch, das juncker Petter von Griffensew sälig, ettwan zuo Hapspurg gesässen, zuo mangem mal Heini Schmid ... oder sine knecht us der statt beschickt hab für daselb crütz hinuß, sine roß daselbs zuo beschlachen, dann er getörsti vor schulden wegen die roß nit für das crutz hinin in der von Brugg gericht komen laußen, vorcht halb, daz sy im verbotten wurden.' 1485, Aa Rq. 1926. — 5) gegenüber drohenden Strafen oä., meist mit Neg. ‚[Es] si im [dem Abt von SBeinwil] gebotten von sinen obern by einer swären pene, daz er darumb recht sölle suochen; wider dasselbe gebotte könne noch getörre er nit getuon.' 1417, Bs (an S). ‚Darzuo getar üwer keiner in kein reys louffen und hand ze wort, üwer herren haben üch daz verbotten, oder ir wend aber ân das nit willig sin.' 1424, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd VI

37 u. ‚[Ein Zeuge sagt, wenn er sZ. als Schafhirt eines Metzgers in AaBr.] zum Süeßenbach käm und iemant änenthalb uff dem veld sähe, es wärend hirten oder ackerlüt, so getörst er nit übertriben, vorcht und sorgen halb, er wurde wider herübergejagt.‘ 1481, Aa Rq. 1926. S. noch Bd VIII 43 M. (1465, ZKyb.); Sp. 1138 o. (1458, Z RB.). 1320 u. (1441, Schaubg, Rq.)

β) mit Bez. auf (vorwiegend) moralischen Mut; vgl. bγ. *Me$^{n}$ tar nid dra$^{n}$ tänke$^{n}$, wa$^{s}$ hett chön$^{n}$e$^{n}$ passiere$^{n}$*, bei einem glimpflich abgelaufenen Unfall Sch. ‚[Die Anhänger der alten Lehre sagen] daß sy dem wort Gottes nit nachkummen möchtind on die vätter; ja, sy gedörend es nit verston dann nach dem sinn der vätteren.‘ Zwingli. S. noch Bd I 669 u. (LLav. 1569). — Namentl. 1) für Handlungen, Taten, bzw. deren Unterlassung. *Ich ha$^{n}$ nüt törfe$^{n}$ chlopfe$^{n}$*, aus Schüchternheit. Gl Sprachschuel. *Me$^{n}$ tär fast nöd of d' Alpe$^{n}$ u$^{f}$i$^{n}$ mit $^{d}$em g'sonde$^{n}$ Vech*, wegen der Maul- und Klauenseuche GEichb. *Dem Her$^{r}$ J. han i$^{ch}$ 's versproche$^{n}$, das$^{s}$ i$^{ch}$ wöll metcho$^{n}$, ond i$^{ch}$ tört em bi Gott 's Wort nüd brëche$^{n}$*. AHalder, Ch.-U. *'s Gundi het 'dänkt, er* [der Bannwart] *müeß doch nit so-n-e$^{n}$ Böse$^{r}$ sī$^{n}$ und het nit andersch$^{t}$ dörfe$^{n}$ und en heißen ine$^{n}$cho$^{n}$*. JReinh. 1901. *Si isch$^{t}$ no$^{ch}$ nid g'wonet, der Ma$^{nn}$ im Wirtshūs z' reiche$^{n}$, si het nid ine$^{n}$ dörfe$^{n}$*. AHeimann 1913. [Knecht:] *Zum Pfar$^{r}$er bin i$^{ch}$ g'gange$^{n}$ … I$^{ch}$ ha$^{n}$ sicheri Ūskunft welle$^{n}$*. [Meisterin:] *Was du nid seist! Das$^{s}$ du das hesch$^{t}$ dörfe$^{n}$!* SGfeller 1919. ‚Der könne beim Saker regieren wie ein General; einmal sie dürfte es nicht.‘ Gotth. ‚[Der ‚keller‘ wurde] landflüchtig, und lege derselbe kellerhoff uff drü jar wüest inmaßen, das hoch torn uff den ackern wüechsent, denn denselben hoff getörste niemant vor dem keller empfachen.‘ 1419, Aa Rq. 1923. ‚Als nu … unser gelteni wolten bezalt sin, kond ich zuo den sachen nit gethuon, getorst ouch die güetter nit angriffen.‘ 1437, BTh. Urk.; oder zu 3? ‚[Während des Spiels] waren die geiß den berg uff gangen, wier wußtend nit wohin; do ließ ich min röklin do ligen, gieng den berg uff in alle höhin, das meittlin aber gieng ân die geiß heim; ich aber, der ein arms dienstlin was, dorff[t] nit heimkommen, ich hette dan die geiß.‘ ThPlatter 1572 (Boos). S. noch Bd IV 1966/7 (1585, U); IX 47 M. (1541/3, Z Eheger.); X 130 M. (1565, Brief). 1498 M. (1601, Z). *I$^{ch}$ törfti will 's Gott nid gā$^{n}$ e$^{l}$sou!* ‚in solchen Strümpfen‘ GrAv. *Und de$^{nn}$ hei er g'lached und hei g'seid: Nei$^{n}$, mit dëm* [einem mageren Kühlein; s. das Vorangeh. Sp. 1215 M.] *törfti er nid hei$^{m}$, da lachetend šī$^{ch}$ d' Lüt z' chrumm.* ABüchli 1958 (GrGrüsch). S. noch Bd V 6 u. (NMan.). ‚Ich gnaden ellende, getar nach diner urstände vor schanden nimmer dich gesechen, der din mit aide hat entjechen und von dir entwichen in diner not‘, klagt Petrus. Wernher ML. ‚Wir gethörend des manns angsicht nit sehen, wo unser jüngster bruoder nit mit uns ist.‘ 1525/89, I. Mos.; ‚dörffen(d).‘ 1596/1707; ‚dürfen.‘ 1868. 1931; *οὐ γὰρ δυνησόμεϑα ἰδεῖν*. LXX; non audemus videre. Vulg. ‚Dem vatter nit dörffen under die augen kommen, conspectum patris vereri.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd IX 1143 o. (Zwingli). *Gël$^{t}$, dẹ tarfsch$^{t}$ mi$^{ch}$ nid a$^{n}$luege$^{n}$, dẹ häst nes schlechts G'wüsse$^{n}$!* LG. *Me$^{n}$ tär en jo bald nommen a$^{n}$luege$^{n}$*, einen Mann, *wo all Täg e$^{l}$so en Rūsch hā$^{m}$bringt.* JHartmann 1930. S. noch Bd III 587 o. (ZW.; S; ZZoll.; Spreng). 1221 M. (Bs; Th; Z). 1226 o. (Sulger); Sp. 1265 o. (ZRuss.). ‚[N. habe den Kittel] wytter uffghept so unzüchtig, daz sy und andere zucht und ehren halb nit mehr dörffen luogen.‘ 1597, Z Eheger. *Nüt g'wert hei$^{n}$ si sich* [die benachteiligten Unterdörfler] *wil si nid törfe$^{n}$ hei$^{n}$, wil ke$^{i}$ne$^{r}$ d' Sach het i$^{n}$ d'Finger g'no$^{n}$*. HWagner 1925. ‚Wie getarst du mir minem wib geweren an die benken stan?‘ 1390, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd IX 1282 M. und vgl. bα; s. auch Sp. 560 o. (1384, ebd.). ‚Der eren und des lobs und der guottdetten heren Hansen Waldmans, burgermeisters, und sinen anhangenden guotten güneren wa[s] so vill und so stark, das nieman offenlich sich dorsti darwitter setzen.‘ E. XV., Waldm. (stadtzürch. Ber.). S. noch Bd X 900 u. (Zwingli). 1220 o. (Vad.). ‚Ir strafentz [die Reisläufer] nit und torrentz nit strafen, dann ir nemen daz gelt hie hinderm ofen.‘ E. XV., Z. ‚Sahend s [die Übertretungen des Herodes] die anderen pfaffen und gschrifftgelerten nit ouch? Ja. Wie dann, das nieman uß inenn allen inn gethorst straaffen?‘ 1529, Z Bib. (Vorrede). ‚Doch hattent die gwaltigen diser zyt so vil pensionen und bluotsold, daß sy ouch die buoben, so an vil dingen schuldig warent, nit gedorfften straffen.‘ JStumpf 1536. S. noch Bd XI 1483 u. (1525, Bs Ref.). Im Übergang zum Folg. *Der chintlig Chacheliringer, wo für ne$^{n}$ Heftel blōß zwē$^{n}$ Rappe$^{n}$ het dörfe$^{n}$ heusche$^{n}$*. SGfeller 1931. S. noch Bd II 49 o. (Madleni 1712). ‚Min liebe muotter, ich bit dich, bring mir das guottjorr; ich dar den vatter nit bitten, ich förcht, er sy zuo unmüesig.‘ 1498, Brief (Marg. Amerbach, mit 8 Jahren). ‚Und ich getorst vom künig nit begären rüter und fuoßknecht.‘ 1529. 1530, III. Esra; ‚gedorfft.‘ 1589; ‚dorfft(e).‘ 1596/1707; ‚ich schämte mich.‘ 1868; *ἐνετράπην γὰρ αἰτῆσαι*. LXX; erubui. Vulg. – 2) für Äußerungen; vgl. schon im vor. sowie unter bα. *I$^{ch}$ weis$^{s}$ 's scho$^{n}$, weder i$^{ch}$ tarf 's nid ūsbringe$^{n}$* LG. (‚wagen, sich getrauen.‘ LFischer 1960). ‚Endlich entfiel ihr das Herz. Sie durfte nicht mehr muthig fortverläumden, wie sie es bisher gethan.‘ HPest. ‚Lohar sprach zuo im: Hertzog, wie darfstu mir also antwurt geben? Wann wüßte das der keyser, so wurd er dich zerstören.‘ Haimonsk. 1531. ‚Aude negare, du darffst wol löugnen, biß käch zuo löugnen.‘ Fris. ‚[Manche wagen zu viel] daher es geschicht, daß sie beschämt (mit Schanden) abziehen und hernach kaum muken oder das Maul aufthuen dörffen.‘ Spleiss 1667. ‚[Der Beklagte wird gefragt] ob er so positif verneinen dörffte, daß er dem B. nicht nachgeloffen seye.‘ 1798, B Turmb. S. noch Bd II 151 o. (Ap Krieg 1405); IV 1051 M. (Sintem. 1759); VI 1580 u. (HBull. 1531); Sp. 971 u. (JComander 1545/6). 974 o. (Vad.). *D. frāge$^{n}$. $^{D}$as$^{s}$ er so öppis tarf frāge$^{n}$!* Aa Neujahrsbl. 1895; vgl. bα2. *Worum häst nid törffe$^{n}$ frōge$^{n}$?* LG. ‚Sü [die Jünger] wistent vil wol, wer er was, und getorstent fragen sich nüt vermessen.‘ Wernher ML. ‚[Es] wundret in ser, was es möcht sin, daz da für was gegangen, und het gern den hailgen vatter sant Nöggern gefraget; do torst er es nit tuon, won sant Nögger hatt dem meßner verbotten ze schwigen.‘ Notker-Legende XV. ‚Sunst hat ain jeder, der beherschet ist, an sines herrn zuosagen und versicherung ain benüegen und fragt nit witer, ja er gedar ouch nit witer fragen, will er anderst des herren huld han.‘ Vad.; oder zu 3? ‚Ich weiß nicht, ob sie [die Mutter] etwas hat wissen mögen oder was es ist, und darff sie nicht fragen.‘ 1768, Brief (Anna Schultheß an HPest.). *rede$^{n}$. Er … hei nid g'schlāf$^{f}$e$^{n}$, er wüssi 's, und hei au$^{ch}$ nit törfe$^{n}$ rede$^{n}$ mit 'ne$^{n}$*, zwei geisterhaften Jungfrauen. ABüchli 1958 (GrAr.); vgl. α1. ‚Min Gott, wie turrend ir das reden, ir wissent doch wol, das ich üch an sant Verenen abend ein fiertel brot brächte, das weltent ir nit.‘ 1435, Z RB. ‚[B. zu Sch.:] Du trüegist als billich ein gelwen bletz an dir als ein Jud, und gang fräg die Gempperlinen darumb; wäre ich joch by dir uff witem feld, ich törste mit dir gereden.‘ 1438/9, Z. ‚[Der Zeuge erklärt, E.] sye uff ein zit vor sim hus ze Escholzmatt gesessen und hat gerett: Es sind etlich unser here[n] so

[illegible] ... kumpt [illegible] in kurtzem darzuo, das wir [illegible] lieben vom gwalt [illegible], als die von Underwalden [illegible] gethan, denn so getoren wir [illegible] ... reden.' 14[illegible]. ,Also das Priuilegium ... [illegible] ... bey allen oder bey aller walt.' HBern. 1[illegible]. ,Ich dorffte mir nicht einmal mündlich mit Ihnen darüber reden, so schäme ich mich, daß unsern lieben Alten das Glück in diesem [dem Reichtum] gemacht.' 17[illegible], Brief (Anna Schultheß an HPest.). S. noch Bd VI [illegible] o. (1[illegible]); VII 131 u. (15[illegible] Zwingli); IX 1830 o. (141[illegible], Z RB.); Sp. 1090 [illegible] (Hamonsk. 1531). *[illegible] [seinen Geist] [illegible] ... recht [illegible]* [illegible]. S. noch Bd VI 559 u. (Fris.; Mal.); 560 u. (HBull. 1533). *[illegible]* ... FPlatt. *Du [illegible] sag[illegible]* ,du getraust dich.' Tutlw.; vgl. bz. *M[illegible] ... der Muter [illegible] sag[illegible] ... Buch [illegible] ... Zi[illegible] ... was me[illegible] ... doch [illegible]*. JSenn 1864. *[illegible]* [warum ich im Unterricht gelacht habe] *[illegible] ... d[illegible]*. JHartmann 1912. S. noch Bd II 49 o. (Z; Ap; VII 384 M. (Aa.); 386 o. (AaSchi.; Ap; Th.); 389 u. (Schweiz 1903 für Bs.). ,[Eine habe erklärt] si getorst nit die warheit vor etzlichem sagen.' 1441, B Blätter 1907. ,[Der Kläger habe zu Wiß, der ihm den Spielgewinn verweigert, gesagt:] Hensly, ich wil nit mit dir hadern, ich wil es aber dinem vater sagen, das er mit dir red ... Da stuende der genant Wiß für in, redte zuo im: Gang, sag im s, du bist nit als manlich, das du im s getorest sagen.' 1449, Z RB. ,Dann so er [Luther] das pöfel an sich ghenckt, sind sy [die Gelehrten seiner Partei] uff den hindren gsetzt, das sy wider offene irrung nit kauw dörend sagen. Dann ich hab nit zwyfel, es sygind noch wol [Gelehrte] in Saxen, die do sehend, das wir nit a substantia ad accidens arguierind, sy dörend s aber nit sagen.' Zwingli. ,Domalen er zuo iren [der Zeugin] gredt, sy sölle ime ir nassen, sy thörffe es nun nit sagen wohin, stoßen.' 1590, Z Eheger. ,In summa, ich darff frölich gsägen, hab nie so schön Jungfrauwen gsächen.' Com. Beati. S. noch Bd VI 566 o. (1457, Z RB.; l. so statt ,ebd.'); VII 386 M. (Fris.; Mal.; 1487, Z RB.); 390 o. (1394, Z RB.); X 122 M. (1528, ZStaſa); Sp. 1088 u. (LLav. 1583) und vgl. Bd VII 383 o. (Anti-Compatriot 1691). ,sprëchen.' ,[Die B. habe zum Kläger gesagt:] Du bist ein roter malatz und ein verhiter böswicht; wie getarst du gesprechen, ich hab dich zer e genomen? Du lugest doch in din stinkenden hals.' 1387, Z RB. ,Man findt an dinen flüglen armer und unschuldiger lüten bluot ... Noch gedarst du sprechen: Ich bin unschuldig.' 1529/89, Jer.; ,darf(f)st.' 1596/1707; anders 1868, 1931; *[illegible]*. LXX: Et dixisti: Absque peccato et innocens ego sum. Vulg. ,râten.' ,Do man nu von des [Gefangenen] schuld wegen rat haben solt ... do treten iro fünff des rats vom rat, die ouch wüssent waren [,des heimlichen grichtes wegen'] und sprachen, si getörstent inen eren halb nit raten.' 1441, Aar. StR. ,[Die Anstifter der Soldverträge] die mit offnen lugen habend ettlich ort getoren überreden, sy wissend wol, wie bald sy in die vereinung [mit Frankreich] gangind, so sye Zürich schon darinn ... wiewol in eim ersamen rat, so vil er [Zwingli] verstanden hab, noch nie keiner hab gturen raten, das man sölle in die vereinung gan [usw.].' 1525, Zwingliana (Nachschr. einer Predigt Zwinglis). S. noch Bd VI 1596 M. (um 1469, Gfd). 1597 o. (1460, Z RB.). ,schrîben.' ,[Wir, die eidg. Unterhändler] kondent zuo dem [frz.] küng nit komen; in welichem fuog daz beschicht, mögent ir bedenken, denn ich darß nit geschriben.' 1477, Brief (HWaldmann an den Z Rat). ,[Ich habe die vor-

[illegible] ... cius).

b) [illegible] ... dreisten, erfrechen (von a nicht durchweg sicher zu trennen). 1) mit Bez. auf Taten, Verhalten; vgl. a$\beta$1. ,Vermeint er, daß ich so nütsollend sig ...? Schadlich wyrt es imm sinn, das er mich also hat dorften handlen.' Haimonsk. 1531. ,[Die einander bekämpfenden Orden] dorsten [10000 Gulden] unverträglich verzanken.' Ansh. ,Dorffen eim gwalt und unracht thuon [illegible] ... Der stoltz und hochmüetig (der billich ein spottvogel genennet wirdth) gethar in zorn ein frafle thaat begon.' 1589, Prov.; ,darff.' 1596/1707; anders 1525, 1530, 1868, 1931. LXX: qui in ira operatur superbiam. Vulg. S. noch Bd VIII 978 u. (Zwingli); IX 523 u. (B Mand. 1628). ,Ain [illegible] Jude das [daß Kinder am Sabbat mit Lehm spielten] sach ... und sprach vil zornlich: Ir sind Gottes widersachen, das ir getürrent schwachen die geseczede und Moyses gebot.' Wernher ML. ,Ist nun, daz ain irdescher ric[h]ter nit entar gezürnen vor ainem irdeschen küng, wie getürent wir denn gezürnen vor der angesicht dez ewigen künges?' Waldbrief 1425. S. noch Bd II 938 o. (JMüll. 1673); VI 55 M. (FWyß 1677). ,Diser mensch [Luther] ganz âne scham törfft sich widersetzen dem houpt der miltikeit ... understuond den gewallt des babsts zuo fall ze bringen.' Salat, Ref.-Chr. ,So aber iemand so fräfel, daß er sich, wie ein sun wider sinen vater und ein knecht wider sinen hern, dörst empören wider den römschen bapst, des obristen Gots stathaltern [usw.].' Ansh. ,Das sind die wort Ratperti, in welchen er anzeigt, daß derselben zeit niemand im closter gwesen sei, der sich des bischofs gwalt habe entsagen gdören.' Vad. ,So üppig, frävel [uä.] sin d.' ,Darzuo dann ouch die buren ghörend, die glich so üppig sin törend als ander lüt, das ist gewiß.' XMan. ,Und bedurfte in [den Abt] daß si [die Appenzeller] so frevel und frech sin dörstend, daß si begertind, ain sölichen lutern, rechtmäßigen und billichen spruch abzetuon.' Vad. ,Ich umarme dich tausendmahl und eile zu schlaffen; ich förchte im Ernst, daß es mir Sünde traume, da ich so ungerecht syn darff, dir so wenig zu schreiben.' 1768, HPest. (Briefe). ,Understân d.'; vgl. Bd XI 627 M. (unter Bed. 2a$\beta$2). ,Insonders rett aman Reding, wie wir äs underston turind [mit Varnbüler zu verkehren] diewil er noch ir abgesaitner vygind sige.' 1495, Brief (G Gesandte an den Rat). ,[Brutus zu seinen Söhnen:] Ir großen schälck, was hand ir gthon? Wie dörffen ir sölches underston? HBull. 1533. S. noch Bd VII 315 o. (Zwingli); XI 355 o. (ebd.) ,Zuomuoten d.' uä. ,[K. klagt] es habe sich gefüegt, das er in der megtzt [!] von dem H. fleisch gevelset [Bd I 815, Bed. 2] habe und rette: Gebest mir ein $\overline{u}$ umb vier haller, ich wöltz als nemen; da rette ... M., wie er s einem guoten gesellen törste zuomuotten; rette der K.: Sölt ich im s nit tören [vgl. $\gamma$] zuomuotten, nun nim ich im s doch nit.' 1460, Z RB. ,Handlend oder gebietend sy [die Geistlichen] aber anderst, weder das wort Gottes wil, wie gedörend sy den menschen zuomuoten, das sy iren

trost in sich oder ire tantmär habend?‘ ZWINGLI; s. auch Bd XII 402,3. ‚Da hand die Tschudinen dem [‚einem fürnemen man‘] uß dem Oberen Pundt getörffen zuomuoten, er sölle verschaffen, das sine herren von Pündten sich gegen den V Orten geschrifftlich verantwortind.‘ 1561, BRIEF (JFabricius). — 2) mit Bez. auf (unwahre) Behauptungen uä.; vgl. aβ2. ‚Es was ouch die gmain red, wie das die Swaben und sonder die landsknecht vast ungepürliche wort pruchtind gegen uns, wie und was si mit uns … wölten fürnemen … und wöltind uns also und so tuon … das doch unzimlich ist, daz dhain cristenmensch ütz törst oder sölt darvon reden.‘ GWil Chr. E. XV. ‚Wie darst mir so böße wort gen? Uff daz redte daz meitli zuo im: Kyg ein kuofud, und du hast ein kuo gehygt.‘ 1517, Z; s. das Vorangeh. Bd VIII 1542 u.; IX 601 M., das Folg. Sp. 1159 u. ‚So nun Got nie nieman gesehen hat, wie dörste dann ieman sagen, das er also oder also gestaltet were, wie der irrig Melitus frävenlich hat gdören reden.‘ ZWINGLI. S. noch Bd IX 827 M. (äL RB.); XII 1514 M. (HBull. 1532); Sp. 771 M. (1533, Bs Ref.). ‚Indem gieng der Sp. zuo H. … und rett aber, wie si sin getörsten lögnen, es wer war [s. den Zshang Bd VI 390 u.].‘ 1409, Z RB. ‚Denn als wenig als der tag die nacht ist, nennet er [Tertullian] diß sacrament yenen ein opfer; wie habend ir dann sölchs ye gdören fürgeben in namen eines herrenn bischoffs zuo Costentz?‘ ZWINGLI. ‚N. hat ein söllichen Fräffen und Muettwillen begangen, daß er faltschlichen und erdichter Wyß … ein Brandtstüwr, alls wann ime Huß und Heim verbrunnen, abforderen dörffen.‘ 1612, L Ratsprot. S. noch Bd IV 513 M. (Sintem. 1759) und vgl.: ‚Wie darfstu sölich [solche Lügen] in sin nemen? Du soltist dich ins bluot schemen.‘ L Neujahrssp. XV.; nachher: ‚Wie hastu sölichs dörfen denken?‘ — β) eher entschuldigend, sich die Freiheit nehmen. ‚Ir sind Christen, so söllend ouch ir die er Christi redten; verzych mir üwer wysh[eit], das ich so gheim mit dero reden gdar.‘ 1523, BRIEF (Zwingli an den Rat von Konstanz). ‚Laß dich … nit wunderen, daß wir dich ansprechend on titel und wie ein bruoder … und daß wir ungeforderet und dir unbekant habend gedörfen ein gmein künftig gsprech ufrichten.‘ 1524, Z Täuferakt. 1952 (KGrebel u.a. an ThMünzer); später: ‚vertruwt zuo dir getörend schriben.‘ ‚Sehend aber zuo, in was gfaar und argwon ich mich mitthinzuo gestellt hab, als der ich einfalter nach vil erfarnen und hochbegaapten menneren schryben gedar.‘ HBULL. 1531. S. noch Sp. 438 u. (Zwingli); vgl. das Folg. — γ) sich (innerlich, moralisch) berechtigt fühlen, mit gutem Gewissen, unbesorgt etw. tun; vgl. 3b. *Die Sach* [die völlig durchnäßte Wagenladung] *het alse bedenklich üsg'seghn, dass men den Zucker im Krömer Gröf nommen het tören bringen.* JHARTMANN 1930 (APK.). S. noch Sp. 1170 u. (SGfeller 1927). ‚Also tuon wir üch ze wüssen, das ünser rätt … uff hüt nit vil by einander gewesen sint, das wir nit getorsten gewalt ze haben, ein voll antwurt darumb ze geben, dann die ünsern sint witniß umm gesessen, als üch wol wüssent ist.‘ 1462, ZG (an L). S. noch Bd VI 554 u. (Zwingli); VII 395 M. (Schimpfr. 1651). *schweren* uä. *Uf dem Heimwëg hend s' denn g'seit zue-n-em: Aber Simmen, wie hescht du törfen schwören? Si hend g'wüßt, daß do eswas nid recht g'sīn ist.* ABÜCHLI 1958 (GRUVaz). S. noch Bd IX 2093 u. (AP; BS; B; G; SCH; TH; Z); alle hieher? ‚[Bei Streitigkeiten wegen Kriegskosten] söllent si ze beden teilen zesamen sitzen und den reiskosten inmaß eigenlich rechnen; ob es die von Zug nit glouben wölten, das dann die, so von Egre und von denen am Berg darzuo geordnet sint, semlichs ze rechnen, getörrent an die heiligen schweren, das kein kost denn bloßer reiskost darin gezogen sie [usw.].‘ 1447, ZG UB. ‚Es sol ouch nieman dem andern in sin erb vallen … mitt gericht oder ân gericht, er türr denn … liplich zuo Got und den heiligen schweren, das er … vermein und trüw, er hab von sipschäft wegen ouch darzuo recht.‘ GL LB. ‚Ob sach ist, das der selb, der allso geleidet ist, nit schwerren will oder geschwerren tar zuo den hellgen, das er unschuldig sye [usw.].‘ 1450/1544, SCHW LB. S. noch Bd VII 128 u. (XV./XVI., AP LB.); IX 2093 u. (WFluri 1524/38; JMurer 1560). 2096 M. (L StR. um 1480; 1511, NDW LB.); Sp. 762 u. (1394, L Bürgerb.). 1059 o. (SCHW LB.) und vgl. Sp. 1082 o. (FWyß 1673). ‚[Z. klagt] daß der selb Ribi frefenlich zuo im gesprochen hat, er hab inn verlogen und geturr an dem gericht sin hand nicht ufgehaben, das er aber wol geturr getuon.‘ 1412, Z RB.; in der Aussage eines Zeugen: ‚Daß Ribi zuo dem Z. sprach und huob sin hand uff und tröwt im, er getörst doch sin hand nit ufgehaben, das er aber wol getörst getan [!].‘ ‚[Kein Mitglied des Rates soll] us der statt gan, umb daz er nit in rat gang, und weler getar reden bi sinem eid, daz er nit darumb ushin gieng, daz er nit in rat kem, der sol des genießen.‘ 1421, L RB. ‚[R. bezeugt] daß der Heini Guot im selber hab geseit, er hab gehört sagen, die von Appenzell sprechent, man hab inen nit ein gelichen spruch getan, und hab das nit erdacht, er getörst 7 eid tuon, daß er das neiswo hab gehört, und weis doch ietz nit wo.‘ 1422, Z RB.; s. zum Zshang Bd X 815 o. ‚Wer dem amman verleidet wirt umb was buoßen das ist, so ein gmeind gesetzt hatt … getar einer dan oder einy ir recht tuon [Bd VI 255, Bed. 4c] das sy nüt darwider getan hab, so soll sy dan angangen [!] sin … Tar er das nit getan [!] oder sy, soll die buos bezougen sin.‘ NDW LB. S. noch Bd XI 1459 M. (1453, Z RB.). ‚hoffen‘: ‚Fründin meines Herzens, ich dorffte nicht so vill hoffen! Ich besorgte … auf einmahl die ganze Zernichtung meiner Hoffnungen.‘ 1767, HPEST. (Briefe). *glauben* uä. [Ein leidenschaftlicher Jäger hat] *für d' Jagd nochtenn albig der Wīl g'han oder g'nun, wenn š' offni g'sin ist, und wenn man den Lüten grad glauben törfti, su g'wüß auch noch ettwan für und nāch.* SM. 1939 (GRD.). ‚Wiewol hüttigs tags vor mittag ein gassenred in unser statt erschollen, deren wir so aigentlich nit getören glouben geben, so ist uns doch diser stund gloubwirdig und gewisse kundschaft zuokomen [usw.].‘ 1530, G (an Z). (‚ver-‘)*trūwen. Men het denand noch anvertrūwt … men het noch dören trūwen; ond het en Mann 's Wort von em g'gën … men het drof chönnen būwen,* in der alten Zeit. JMERZ (AP). *Ich han aber dem Wëtter nid dörfen trouwen.* LWENGER-Gfeller 1931 (BE.). ‚[Der Kuster im Hof hat das Recht] das er einen sigristen … setzet und absetzet, als es einem kuster fuoget, und nemen in sinen dienst, dem er und erber lütü getarren gütrüwen als einem erbern knechte.‘ A. XIV., L. ‚G. kam wider zuo Heinrich gande und sprach: Owe, fründ miner, si geturren sich nicht an dich gelassen noch dir getruwen.‘ 1349, Z; nachher: ‚Ina, getörsten si sich an dich gelassen, das were ein ding, das ich dir iemer raten und helffen wolte.‘ ‚Ö. habe … under andern wortten geredt: Hettind min herren von Zürich in dem vergangnen kriege dem Zürichsee und den ußlütten türen trüwen, als sy einander in der statt türent trüwen, es were nie darzuo komen, darzuo es komen ist.‘ 1465, Z RB. ‚Und so wir empfindend, daß wir alle ding, ja ouch uns selbs mögend um Gotz willen verschetzen, denn getörend wir erst vertruwen, das wir ein rechten glouben habind.‘ ZWINGLI. S. noch Bd VIII 976 u. (1463, Z RB.). ‚trösten‘: ‚Was nützt uns das geschütz, so niemand hie ist, der damit kan umbgan, und darumb … wär unser beger, daß ir uns zum

[illegible] 201 o. ‚Sid der richtung [mit Österreich] ist uns der markt ze Raperswile abgeworfen, daz ünser burger ir schuoch, ir mel, ir leder und ander ding nit turren verkouffen, als si vor gewonlich getan hant.‘ um 1365, Z StB. S. noch Bd VIII 143 o. (Zwingli); Sp. 186 u. (Flugschr. 1712). – Insbes. **a)** abhängig von einer best. genannten oder ungenannten, vorausgesetzten Person oder Instanz. [illegible] JSenn 1864. [illegible] [des Nachbars] [illegible]. PHaller 1916. [illegible]. ABüchli 1958 (GrMolinis). S. noch Bd X 1249 o. (Schwzd. fürAp); XI 161 M. (Barnd. 1911); Sp. 1057 M. (Ap.), 1089 M. (LSieber). ‚[Sch., Wirt zum ‚Guldin Swert‘, erklärt, XX.] habint in sinem huß gespilt und habint im fürgeben, sy türint in sinem hus wol spilen und man habe sy nie darumb gestrafft.‘ 1453, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd X 173 u. ‚[Der Zeuge sagt, er] hab nye ghört, das die von Pruck in Hilltespüchel zuo veld und zuo weyd torsten faren weder mit kleinem noch großem veh.‘ 1481, Aa Rq. 1926. ‚Ist also unser pitt … daß ir mit unseren herren verschaffint, daß solch holzer widerumb in die gemeind komen und wir sy dörint bruchen nach notdurft als unser aigen guot.‘ 1525, Absch. (Beschwerden von ThTannegg). S. noch Bd XI 2169 M. (1575, BTh. Urk.); Sp. 904 M. (1711, Z RM.). [illegible] LG. [illegible] [die kleineren Geschwister] [illegible]. ABächtold 1939. [illegible] *Sunndigmorgen in d' Schwemmi dörfen*, mit den Pferden. TrMeyer 1940. Im Bedingungssatz. [illegible] LG. *Herr Landammenn, [illegible] doch g'wüß noch etwas frågen, wenn ich tarf. Saed, wa ist das, tarf man en Gabler schüßen?* SM. 1939 (GrD.). *Ich blîben gern es Schätzu, wenn ich tarf.* Neujahrsgespr. 1952 (WBrig); ähnl. ebd. für AaAar.; ApHer.; BsStdt; BFrut., G., Stdt; GrD.; GStdt; SchKl.; ThNeukirch a Thur; ZgUÄg.; ZBauma, Stdt, *wenn ich dörfti* uä. BsWensl.; FTaf.; GlNetst.; LStdt; SBärschw.; TB.; NdwStans; USch. S. noch Bd I 1290 u. (JMerz); XII 1142 u. (KFisler 1915). Im Fragesatz. *Tar ich noch enchlein vorusen gön?* ThHw. *Und jüzen darf ich auch derzue* [zum Hüten der Hühner]? *frögt er noch 'men Wîli. Jo, jo, jüzen darfscht … seit Drätti.* SGfeller 1931. *Gêlt … Vater, mir törend auch mit?* auf eine Ausfahrt. ABächtold 1939. *Der Landjeger hed 'nen* [einen Fuhrmann] *g'frâged: Tarf ich ufhocken?* ABüchli 1958 (GrD.). *Törftist du ëcht mitchon? Ich glaub, ich törft halt nöd* ThEgn. S. noch Bd IV 855 o. (GrChur). 1991 o. (Sang und Klang 1899); VII 640 o. (AaF.); X 328 o. (Firm. für Ap; auch lt T.) sowie o. (SM. 1939). ‚Als aber Paulus yetzt zum heerläger ingefüeret war, sprach er zuo dem houptman: Thar ich mit dir redenn? Er aber sprach: [illegible] (ThMü.). ‚[1403] ward die statt Zürich besetzt mit steinen, und das costet drü tusend 200 pfund pfennig, und man getorste keine schwin uf der gassen lassen gan wol ein ganz jar.‘ Z Chr. XV. ‚So getörst ouch … in der vorstat nieman me win schengken denn allein sin gewechst.‘ 1441, Aar. StR. ‚Wand ich nüt von hinnan ritten tar ân üwer urlob.‘ 1447, B AM. ‚Wiewol sich gester etlich beklagt, sy habind nit gdören reden, das ist nit war; soferr ir nit unnützen menschenthant geredt habend, so hat man üch gnuog lassen reden.‘ Z Disp. 1523. ‚[Satan zu Beatus:] Was soll ich von den Kleyderen sagen, die du forthin nit mehr darffst tragen?‘ Com. Beati. ‚Hab er ihro befohlen, etwas Wyns inn synem Huß zue hollen [dort habe sie] gebätten, man solle sy ferggen, dörffe nit lang warten.‘ 1662, Z; s. den Anf. Bd VIII 731 o. S. noch Bd V 1145 o. (1429, JSG.); VI 890 o. (Schachzabelb.); X 1514 M. (Vad.). Deutlicher i.S. eines ausdrücklichen Verbots; vgl. schon o. *Hans, du tarfst hüt nid gun baden, der Heieri hät auch nid törfen* SchR. [Kind zur jüngeren Schwester:] *Wilt ëcht chon enander nöch? De weist, dass d' nid do inen darfst!* [Frau Sch.:] *Sö, nid do inen dörfen? … Wër het g'seit, ir dörfed nümm do überen chon?* PHaller 1916. *Die G'schicht törfend er aber nid ufschriben!* ABüchli 1958 (GrZiz.). *Das darfscht nid und äins darfscht nid, bi Lîb und Stërben nid.* KUetz 1962. S. noch Bd IX 1169 M. (ATobler 1909). 2254 u. (Bs). ‚[Wenn der Vogt zum Gericht kommt, hat er das Recht] das er die pferd mag schlahen in den großen bomgarten, und getar im das nyemand weren, als dik er das tuot.‘ ThTribolt. Offn. 1301; s. den Anf. Sp. 741 M.; kaum zu 2a. ‚Sunder verbutten si inen [die Aarauer den Bewohnern der Vorstadt] das sy keinerley ding in der vorstat kouffen getürren, es kom den vor und e hinin inn die stat.‘ 1441, Aar. StR. ‚Also ward damals [1351] der groß krüzgang [nach Einsiedeln] angesehen, und muoß von jeder fürstat, so Zürich ist, ein mansbild, so zuo dem sacrament gangen ist, da hin, und getar kein frow gan.‘ HBrennw. Chr. ‚Ist aber das thier unrein, das man s dem Herren opfferen nit thar, so sol man s für den priester stellen.‘ 1525, III. Mos.; ‚gthar.‘ 1530; ‚gethar.‘ 1589; ‚darf(f).‘ 1596/1931; ἀφ' ὧν οὐ προσφέρεται. gr.; immolari Domino non potest. Vulg. ‚Man verbot in disem jar [1484] ze Winterthur, das nieman dorst denen von Pfäffiken visch abkouffen.‘ Bossh. Chr. S. noch Bd I 1215 M. (1525, Absch.; vgl. unter *bedörfen*); XI 2068 M. (1456, B StR.). — **b)** abhängig von abstrakten Mächten. α) von (verbreiteten) Anschauungen, Bräuchen, Vorstellungen. [illegible]

*schon hinden uber d' Lankwid abenrutschen und di Sach* [Vereinsämter] *Jungeren überlān* AA Kästh. *Meinst, es Chind tär der Mueter auch denwëg usengen?* ZDättl. *Mer törffend natürlich nid furtgān, ōni im Stall dem Fleck und dem Falch nach Gottgrüezich z' sägen.* SM. 1914 (ZDättl.). *Wo s' die zwēn Zėdel* [Schiffsbillette] *überchömend, se seit er* [der Hochzeiter] *men wërd auch enchlin tören merchten.* JSenn 1864. *'s Hürōten tued trūgen ... es ist halt en verteckti Pastēten, ond tärst 's Tüechli nüd ablopfen, vor d' si g'chauft ond 'zalt hest.* JHartmann 1912. *Ich bringen dänn zwei Pfündli Fleisch heim vom Oberhänsli ... Men tarf doch nid wol an der Metzg vorbī.* AHuggenb. 1914. *Dërenwëg tar men denn en Sach doch auch nid übertrīben!* ABächtold 1939. *Sämi* [Sohn einer Täuferfamilie] *hätt söllen* [Militär-] *Dienst tuen, und das het er nid törfen wëgen sīnem Glouben und het 's nid wöllen.* KUetz 1932. ‚Denn die Egypter gethören(d) nitt brot essen mitt den Ebreer, es ist ein grüwel vor inen.' 1525/89, I. Mos.; ‚dorfften(d).' 1596/1707; ‚durften.' 1868; ‚dürfen.' 1931; *οὐ γὰρ ἐδύναντο οἱ Αἰγύπτιοι συνεσθίειν.* LXX; illicitum est enim Aegyptiis. Vulg. ‚Und ist kein antwort, da man spricht: Gdar ich dan nit auß der welt gon? Ja, man gdar auß der welt gon, und müeßend ja die glöubigen Christi und söllend auß der welt gon ... Mit dem leib aber darf man die welt nit fliechen.' Vad. S. noch Bd V 449 u. (Zwingli); Sp. 1039 u. (ebd.). RAA. und Sprww. *Bis d' Sunna uber all Bërga ist, tarf mun spinnen.* Barnd. 1908. *Nun enmōl im Jōr tarf men schoen en Narr sīn,* ‚an der Fastnacht' GW. (Gabath.). *D' Chinnd und en Esel tarf men nid überladen, sus macht men s' stettig.* ebd. *Was men vun Hand g'schleipfen mag, tärf men auch fellen,* im Wald. ASenti 1958. Rätsel; s. Bd IX 2254 u. (Z lt Dän.). Volksglaube. *Men chönn 's* [*en guldins Chegelres* in einer Burgruine] *fenden, wenn men z' Nacht im onderschichgenten Mōn gon graben geng, aber men tör nöd schwätzen debī* ThKeßw. *Men tarf 's ërst am anderen Tag erzellen, wenn men en Geist g'sehn hed.* ABüchli 1958 (GrTrimm.). S. noch Bd X 13 o. (GrS.). M. (ZWl.); Sp. 949 u. (Bund 1927). — β) von der Situation, von best. Voraussetzungen. *Men tar schon dō durchen, men mueß non nid frögen* ThMü. [Es ist sicher] *daß dër d'Gleichsucht nüd tar han, wo möcht en Spaziergängli machen druf ufen,* das Schnebelhorn. JSenn 1864. *He, wüßt der, ich sölt ech öppis sägen und weiß nid, ob ich darf, und doch versprängt 's mich fast.* AHeimann 1913. *Nümen enmōl verschnūfen sölt men törfen bi so-n-eren Arbet?* beim Mähen von Klee. AHuggenb. 1914. *'s macht der g'wüß nüt. Nun turffend mer nid z' vil derroen tringgen.* Schwyzerlüt 1943 (GWe.). *Wänn d' wilt zilen, törfst nüd schilen.* Gl Sprachschuel. S. noch Bd III 821 o. (Gl; Th); VI 545 M. (Th; Z); VII 397 o. (Aa). 778 o. (Ap VL. 1903); VIII 789 M. (ThMü.); IX 1160 u. (versch. Belege); X 881 o. (Th); Sp. 895 M. (HWagner 1925). 1040 u. (Z). 1170 u. (Loosli 1910). ‚So hab die Zellerin geredt, sy [die Klägerin] stäle alles das, so sy ankomm, und entöre in keins bidermanns huß komen nun ein für reichen.' 1481, Z RB. — c) verblassend, in Höflichkeitsformeln. [Es wäre] *noch mängs z' brichtun und z' zellun, aber ich tarf nit z' lang ūfhaltun.* SD. 1951 (WBetten). *Wo anin, wänn men frōgen tar?* JJRahm 1883. *Mit wëm händ mer d' Ēr, wänn men tar frōgen?* ABächtold 1939. [Wirt zum Gast:] *Tar ich noch en Schoppen īnschenken, Bartli?* ATobler 1902. *Was darf ('s) sīn?* in Läden, Wirtschaften Frage nach dem Wunsch des Kunden, Gastes; verbr.; Syn. *Was ist g'fellig? Darf 's noch öppis sīn?* Noch etw. gefällig? *Und, was tar 's sīn? fröget der Hirschenwirt.* ABächtold 1940.

**4.** a) in erweitertem Gebrauch, mit eher gefühlsmäßiger als begrifflicher Unterscheidung von den Bedd. 1, 2, 3. α) ausgehend von 1b, Grund, Veranlassung haben; vgl. bβ. [A:] *Der N. schicki schint 's sīner Mueter all Monet Gëlt.* [B:] *Der tar wol, si hät auch alls hërg'gēn, daß-n-er hät chönnen studieren* Sch. *Dō lotteret mein ich auch en Chnopf; dëm törf men noch en par Stich gēn.* AHuggenb. 1914 (Th). [Vater zum Sohn:] *Würst auch mol öppis törfen tōn om 's täglich Brōt!* ABächtold 1939 (SchWilch.). [Mit einer Bemerkung über Klatschweiber] *söll nüd g'säd sēn, daß men den Mannen nüd auch eppen enmōl törft Sëssel of d' Strößen usinbringen.* ATobler 1901/2 (ApV.). ‚[Bring den des Betrugs verdächtigen Knecht mit ans Gericht] aber du sot im ouch darvon nit sagen, gib im ee etwaz inhar zuo tragen, daz nur er sich gantz und gar der sachen nit versehen tar.' L Neujahrssp. XV. — β) ausgehend von 2, etw. sich leisten können; vgl. 2bγ. *Mer dörent wol ëssen und frölich sīn, denn dīn Brüeder ist tōd g'sīn und ist wider lëbtig worden,* nach Luc. 15, 32. Dial. (GmT.). *Si hättin sich sauft mē dörfen gönnen,* die alten Eltern. SGfeller 1931 (BE.). *Iez gieng mer doch 's Stërben ring. Aber ich tär noch nöd stërben, süs hed der Gustli* [der Mann] *kan Halt und kan Habi mē,* sagt eine schwerkranke Frau. JHartmann 1930 (ApK.). *Fälen dörftend die nüd,* die Schützen am Fastnachtsumzug der Knaben in ZWald. WHoffmann 1912. *Der Bieliträger dörf sich zeigen in sīnem wīßen Schurz.* ebd. *Wo si d' Frauwen heiind, sät er, öb si die nit törind zägen lōn. Tören törftind mer schon, aber chönnen chönnend mer nid! lachet an.* ABächtold 1953 (SchWilch.). *Men tärf en noch versuechen, den sëlb,* den selbstgebauten Wein. AHuggenb. 1914 (Th). [Ihr] *törft ganz unb'sorget sīn, Johannes ist g'sund und munter.* ABüchli 1958 (GrKübl.). S. noch Bd III 1224 M. (oO.; B Dorfkal. 1870). — γ) ausgehend von 3, i.S.v. eine Vergünstigung, einen Vorzug genießen. *Die* [Mädchen] *hand denn z' zweiten en Chranz tören trägen,* im Festzug. FHilty-Gröbly (GStdt). *Prost Vetter Thedōr! rüeft di übermüetig Scheni* [ein Stadtmädchen]. *Welchi von üns tarf nëbend Inen sitzen?* bei der Ausfahrt. ABächtold 1939 (SchWilch.). *Ischt das alben en Freud g'sīn, wenn ich als Bueb in d' Chilchen uechen han dörfen gon hëlfen lüten!* JKäser 1965 (BoAa.). — b) anstelle anderer modaler Ausdrücke. Redensartl., i.S.v. möchte, würde. ‚Uff das redte R.: Samer box bluot, ich bin als biderb als er [St.]; darzuo antwurt im K. und redte: Du gelebest es niemer, und er törste nit tusent guldin nemen, daz er ein man were, als du bist.' 1461, Z RB. ‚[In Pruntrut] wurden wir enpfangen von sinen gnaden [dem Bischof von Basel] deßgelichen wir nie gesechen, wir dorfften nit tusend gulden für den zug [l. ‚züg'?] nemen.' 1474, Brief (Bieler Hauptleute an den Rat). — Spez. α) ausgehend von 3, in iron. S.; vgl. *mueßen II 1* (Bd IV 500). *Schwitzen händ mer törffen, Most trinken nid* Zg. *Di anderen sind alli furt, und ich han tören ellägen dihām hocken und d' Sach machen* Sch. — β) ausgehend von 1b oder 3 (vgl. die Anm.), mahnend, indirekt befehlend; vgl. *sollen 2aβ, δ* (Bd VII 774. 777) sowie das Vor. *Gëltind, ir törffind denn ruewiger sīn!* Zg. *De törfscht dänn schon es bitzeli früntlicher sīn!* Z. *Der törftind euwi Schueh-n-enchlin besser abbutzen!* LG. *Du törftist schon enchlin hübschliger abtrampen!* ‚etw. sachter auftreten.' ebd. [Frau zum Mann, der sich zum Ausgehen rüstet:] *En anderen Chragen törftist auch noch anleggen!* AHuggenb. 1914 (Th). *Ir hättind enchlin törffen prëssieren!* Zg. *Ši hätti šę halt mē schetzen söllen und besser Sorg han törfen zue'nen,* den von einer Zwergenfrau geschenkten, am Morgen in Gold verwandelten Kohlen. ABüchli 1958 (GrFurna). S. noch Bd VII 387 o. (oO.). 1030 M. (ZRuss.); X 1461 o. (L) und vgl. Bd VII 774 u.

[illegible] zu erwarten, zu befürchten sein; vgl. [illegible] Bd III 3[illegible]. ‚Man man hat nun ouch dick [illegible] in die erden ald anderschwa [illegible], daz er im immer nachblieb, er dorf mit werlich [illegible].' [illegible] ‚Es ist war, du [Faber] hast zuo Costentz geredt, so du gen Baden [an die Deputation] kummen werdest, [illegible] laß ich dir sein nach, es [illegible] dir wol einen [illegible] wambist [illegible].' Zwingli. ‚Er darff das wol thon haben, es ist müglich er habe es thon, in eim [illegible].' [illegible] Mal. ‚Vil sind deren, die also [mit einem Baren] [illegible] er [der Bär] darff auch wol einen mit zerbrochnen armen, scheneklen, unmgridnen halß abfertigen, wo er im nit entspringt.' Tierb. 1563. S. noch Bd VIII 189 u. (Gall 3, Z Eheger.). [illegible] ZF. ‚[Wenn wir unsere Ansprüche als Lehensherren zu sehr überspannten] so wurden wir wol alsbald funden [als die] so des rychs lehen treffenlich hettend anfangen mißbruchen, dardurch wir wol dorften umb dise hüpsche gab kon, und sonderlich zuo disen zyten, da ein Österrycher keiser ist.' ThFrickart 1470. ‚Diewil wir dann bedennckenn, wer disenn krieg mit den V Orten angefangenn ... was großen schadenns an lüten und an guot wir empfangen, und ietz die von Zürich mit den V Orten ein friden gmacht, unns, als ire helffer, darinn nie vergriffen, und ouch die von Bern den friden annemen törfftenn und etwan unser ouch vergessen [usw.].' 1531, Bs (an Sen). ‚Do muottete sy inn an, er sölle sy nemmen, do sprach er zuo ir: Ich bin ietz krank und wil ietzmal nit wyben; wenn ich aber wyben wolte, so dorfft ich dich als bald als ein andre nemmen.' 1530/3, Z Eheger. ‚Do habe F. gsevt [zu dem, der ein gewisses Dokument verlangte]: Der brieff ghört dir nüt, ich will in dir nüt gen, du törfftist mir in woll nit wider gen.' 1570, Z. ‚Mir mechten lichtlich schreien lut, s derft uns kosten s Hor und d Hut', wenn das Verbrechen auskommt. GGotth. 1619; s. das Vorangeh. Bd III 1018 o. ‚Dergleichen Zufälle därfften diß Jahr vilen begegnen.' S Kal. 1757. S. noch Bd VII 778/9 (Eckst. 1526); X 1084 u. (VBoltz 1551); XI 578 M. (1513, Bs). ‚[Wirtin zu einer Frau, die ‚spat an einem sambstag zuo nacht ... in ir als eins wirtz huß zuo frömden lüten' kam:] Min gefatter, du soltest daheim by dinen kinden gewesen sin ... dann du weist, daz du so vil eiden uff dir hast, und hette menge so vil eiden geschworn, man het sy dören über das hüttly [vgl. den Beleg 1422, Z Richtb. unter *Hutten 1c* Bd II 1781] abwertten.' 1487, Z RB.; hieher? —
**5.** tr., unpers., „Reiz zum Stuhlzwange oder Urinlassen haben oder fühlen Schw" (St.²), so Muo.; „Zo" (St.²); 1967 für SchwMuo. bestätigt. „*Es darf mich.*" — Dörfe$^{n}$ n.: entspr. 2a, Mut L (Ineichen); Syn. *Dörfi. Er hed kei*$^{n}$*s D.*

Ahd. *durfan*, Präs. Ind. Sg. 1.3. *darf*, Pl. *durfen*, Prät. *dorfta*, bedürfen, **giturran*, Präs. Ind. Sg. 1.3. *gitarr*, Pl. *giturrun*, Prät. *gitorsta*, wagen, mhd. *durfen*, *(ge)turren*; vgl. GrWB. II 1721 (‚durfen'). 1743 (‚durren'); Martin-Lienh. II 712; ChSchmidt 1901, 66 (‚dörffen'). 142 (‚getürren'); OchsWB. I 609; Jutz I 653 (‚durfen'). 657 (‚turren'); Schm.² I 538 (‚darfen'). 620 (‚turren'); Fischer II 493 (*durfen*). 509 (‚turren').

Laute und Formen. Im Anlaut scheinen die auf mhd. *(ge)turren* zurückgehenden Formen die Fortis *t-* erhalten zu haben. Beim Typus mhd. *dürfen* ist *d-* sicher bezeugt für Bs; BHerz., Ins, S., Stdt; WVt., *t-* für AaAar., F., Leer.; BoAa., Br., Frut., Goldb., Gr., G., Kön., StSteph.; FJ., S., Ss., Taf.; Gl; Gr; LE., G., Stdt; PAl., Iss.; Sch; SchwE. (Neujahrsgespr. 1952; *d-* lt SM. 1939); TB.; Ndw (Matthys), so Stans; UwE.; U; WBetten, Brig; ZgÄg., Stdt und lt HBossard 1962; Z. — [illegible] liegen vor 1) für *dorfen*: [illegible] GrAr., D., Grüsch, Hald., Kl., L., [illegible] G.' (vgl. o.); GT.; SchR.; ThNeuwilen; ZKn., O., Stdt und [illegible] im Präs. Ind. Pl. (und darnach im Inf.) vgl. *chonnen* (Bd III 321); *mogen* (Bd IV 107); *sollen* (Bd VII 770), ferner Wilmanns III [illegible] Ebenso ist *-e*$^{a}$*-*, *-ä-* im nicht entrundenden Gebiet wohl zunächst im Präs. Ind. Sg. (ApK.; GEichb., Fs; Th lt AHuggenb. 1914; ZDättl., Wl.) unter dem Einfluß des Pl. (Übernahme des Umlauts) aufgetreten und von da aus in den Inf. (GFs; ZDättl. und lt ACorr. 1874) sowie in die übrigen Formen (GFs; ZDättl.) übertragen worden. Entspr. ist „*täre*$^{n}$" in BO. (vgl. Präs. Ind. 2. Sg. ‚därst' bei Ansh.) zu erklären, sofern sich Stalders Angabe nicht bloß auf den entrundenden östl. Teil bezieht. Vgl. auch Jutz 1925, 309 (wo anders gedeutet). — Zur Inversionsform *törstu* (2. Sg. Präs. Ind.) GrMu. s. BSG. XIX 202. — Die mit dem Präfix ‚ge-' (bzw. synkopiert ‚g-') zsgesetzten Formen von ‚tören, turren' sind in unsern ältern Quellen deutlich häufiger belegt als die einfachen; in der lebenden MA. mußten sie infolge Synkope und Assimilation zsfallen. Bisweilen greift das Präfix auch auf die Formen von ‚dörfen' über: ‚gdarf.' 1525, Zwingliana; ‚gdürvend.' 1556, Brief (s. Sp. 1518 o.); ‚gedorfft.' 1589, III. Esra (s. Sp. 1524 M.); ‚g(e)dorfftend.' 1529. 1530, I. Makk. (s. Sp. 399 o. und vgl. 1522 M.); ‚getörft.' UUrs. TB. (s. Sp. 1522 u.); ‚gedörf(f)en, get.' (Ptc.) 1524, Z Täuferakt. 1952 (s. Sp. 1527 M.); 1561, Brief (s. Sp. 1527 o.); 1565, ebd. (s. Bd X 130 M.).

Verbreitung und Gebrauch der Verben *dörfen* und *tören*. Von den lebenden MAA. hat nur PAl. (Giordani 1891) die ursprünglichen Verhältnisse bewahrt: *türfe*$^{n}$, *-i-* in Bed. 1 (sowie in der sekundären Bed. 3), *tirre*$^{n}$ in Bed. 2. Ein semantischer Unterschied wird auch für GW. (Gabath.) angegeben: *tören* in Bed. 2, *dörfen* in Bed. 3. Sonst werden *dörfen* und *tören* ohne Unterschied der Bed. gebraucht. Das Vb *tören* ist aus der lebenden MA. bezeugt für Ap, so A., Her., I., K., Teuf., V. und lt T.; GrMai. (ä. Angabe); PAl., Ri.; G, so A. (St.$^{b}$), Buchs, Eichb., F., Rh., Stdt, T., W., We.; SchBuch, Ha., Kl., Reiat, Schl., Stdt (älter), Wilch. und lt St., St.$^{b}$; Th, so Egn., Erm., Hw., Keßw., Märst., mTh., Mü., Neukirch a Thur; U (ä. Angabe); Z (lt AWeber 1948 allg. veraltend), so Dättl., F. (älter), ‚Hörnli (‚selten'), O.' (ä. Angabe), Sth., W. und lt St., nur aus St. für BO.: Gl. Auch in seinem noch einigermaßen zshängenden Verbreitungsgebiet (Sch; nördl. Teil von Z; Th; G; Ap) wird es wohl überall mehr oder weniger stark konkurrenziert von *dörfen;* am stärksten exponiert sind die Kond.-Formen *törst*, *tört* usw.; vgl. Sp. 1532 M. (ABächtold 1953). In unserm Mat. zur ä. Spr. ist ‚turren, tören' usw. bis in die Mitte des XVI. recht häufig belegt, nachher nur noch vereinzelt (fehlt bei Fris.; Mal.): 1589, Z Bib. (noch aus früheren Ausgaben übernommen; s. Sp. 1521 o., III. Mos. 1523 u., I. Mos. 1525 u.,

Jer. 1526 o., Prov. 1530 o., Apostelg. u., III. Mos. 1531 o. I. Mos., aber Sp. 1524 o., III. Esra ‚gedorfft'); HRRebm. 1620 (s. Sp. 1521 o.); 1727, GrMai. – Die Vermischung der beiden Vben zeigt sich in unserm Mat. gegen Ende des XV. ‚Tören' in Bed. 1 ist nur 3 mal belegt; s. Sp. 1514 M. (ZgStOsw. Baurodel 1478/86). u. (NMan.). 1518 o. (1475, Lied). Umgekehrt tritt ‚dörfen' in Bed. 2 zu frühest auf in ThFrickart 1470; 1476, Brief; HSchürpf 1497 (Sp. 1521 o., M., u.); L Neujahrssp. XV. und löst nach M. XVI. das ältere ‚tören' vollständig ab. In Bed. 3 herrscht ‚tören' bis zum A. XVI. uneingeschränkt, wird dann auch in dieser bald durch ‚dörfen' verdrängt; vgl. o. sowie den Beleg Vad., Sp. 1531 M. Unsere ältesten Belege für ‚tören' in Bed. 3: ThTribolt. Offn. 1301 (s. Sp. 1530 u.); Schachzabelb. (s. Bd VI 890 o.); um 1365, Z StB. (s. Sp. 1529 o.). – In den MAA. ist Bed. 1 außer für PAl. (s. o.) nur noch (direkt; vgl. 4aα) belegt für AaAar. (Schwzd., nach Text von 1841); BO.; s. Sp. 1518 o. Die Vermischung der beiden Vben erlaubt, Bed. 3 zwanglos aus 2 zu erklären. In manchen Belegen (insbes. unter 2b) ist eine klare Trennung der beiden Bedd. nicht möglich. 4bβ ist wohl an 1bβ anzuknüpfen, läßt sich aber auch als ironischer Gebrauch von 3 deuten. – Präfigiertes *ge-(g'-)* beim Inf. des von *d.* abhängigen Vbs ist für Bed. 3 gar nicht, für Bed. 1 nur einmal belegt (s. Sp. 1517 u,, Com. Beati), in Bed. 2 bei *dörfen* für Schw; ZgRisch; Z, so Wetz. (s. zT. schon Bd II 49 o., wo auch Madleni 1712; 1424, L); 1487, Z RB. (s. Bd VII 386 M.); 1542, Z; 1565, Brief (s. Bd XI 1437 M.); Com. Beati (s. Sp. 1525 M.), bei *tören* für Ap (s. Bd II 49 o.), in der ä. Spr. ziemlich häufig; s. zB. Sp. 1521 u. (1472, Z RB.). 1522 o. (1383, AaLauf. StR.). u. (UUrs. TB.). 1524 o. (1390, Z RB.). 1525 u. (1477, Brief). 1526 M. (Waldregel 1425). 1528 u. (A. XIV., L.; 1349, Z), in Bed. 4b bei *dörfen* für ZRuss. (s. Bd VII 1030 M.) sowie Zwingli (s. Sp. 1533 o.); vgl. *ge- II C 5c* (Bd II 48); Paul Gr.[12] § 309.

be-‚dörfen':

1. = *dörfen 1*, nötig haben
   a) entspr. a
      α) mit persönl. Subj.
         Spez.
         1) mit Gen.-Obj. – 2) mit Akk.-Obj.
      β) unpersönl.
   b) entspr. b, mit Inf.
      α) mit ‚zuo, ze'
      β) ohne Inf.-Partikel
2. = *dörfen 2a*, sich getrauen
   Insbes.
   a) mit Bez. auf physischen Mut
   b) mit Bez. auf moralischen Mut
3. = *dörfen 3a*, dürfen, die Erlaubnis haben
4. entspr. *dörfen 4b*

1. = *dörfen 1*, nötig haben. a) entspr. a. ‚Bedörffen, manglen, indigere, egere.' Fris.; Mal. α) mit persönlichem Subj. ‚Ich fürcht, daz vil mannen sigen, die ir husfrouwen keinen gewalt lassen in dem huse ... das si ir kinden nit mag ir notdurft geben noch ira selber weder an essen noch an trinken, als si dann wol bedörfte.' Pred. XIV. ‚Hette ich noch mehr bedorffen, ich hette es och entlechnet.' 1457, Z RB. S. noch Sp. 773 M. (JJRüeger 1606). 1515 u. (Fischb. 1563). ‚Swer das reht üeben solt, der bedörft wol, das er s kunde, das er niht alle stunde müest einem andern in munt warten, bis er im tet kunt, was er tuon sölt oder lan.' Schachzabelb. ‚[Der Herzog von Österreich] mag doch sin selbs nit helfen und bedörfti, daz wir im hulffen.' F Mem. 1450. – Spez. 1) mit Gen.-Obj. ‚Swer bi dem rate sitzet und der spricht bi dem eide, daz er sin selbes bedurfe, den sol man lassen gan.' ÄL RB. ‚Swenn die rät dehainen burger von unser statte senden went zuo herren oder zuo stetten ald swa dü statte dehaines hin bedarfft ze sendenne ... were denn, daz dehainer nit varen welti, der [soll] ze buoße geben ain phunt phenning.' Sch StB. XIV. ‚Und dawider [s. den Anf. Sp. 136 M.] sol ein vogt des gotzhhus lüt getrüwlich schirmen und sol mit inen ze tagen varn, wo si sin bedürffent, ouch früe uß und ze nacht wider daheim.' AaKöll. Dorfrodel 1414. ‚Ich könde wol das min selb verkoufft haben, ich hett sin [des M.] nütz zuo einem vogt bedurffen.' 1440, Z RB. ‚Meister din büffelkopf, daß du dienst, daß du unser nit bedörfist, dann wir wend dich schätzen für den verlornen sun.' Ansh. (Venner Hetzel an seinen Sohn). ‚Quid enim erat Africanus indigens mei? Was hatt er mit mir ze thuon oder was bedorft er meinen?' Fris. S. noch Bd VIII 959 u. (1468, Z RB.; eher hieher als zu α 2); XI 1222 u. (1570, Z RM.); XII 921 o. (1572, BKonolf. Rq.); Sp. 136 u. (ZBerg a/I. Offn. 2.H. XIV.). 768 M. (1550, Z RB.). 1419 M. (1368, Sch StB. XIV.). 1514 u. (1596/1931, Luc.). 1515 o. (1596/1931, I. Cor.). Sachen. ‚Nim aber ein wenig uß dem hafen, so vil du sin bedarffest, und dekh den hafen alwegen mit flyß wider zuo, das kein geschmakh davon gange.' XIV./XV., Arzneib. ‚Wenn man eines weges bedörffti in den Ouwen, wo dann die vier des dorffs ze Altstetten aller unkostlichest dunket, die süllent in daselbs nemen und sol inen das nieman weren.' ZAltst. Offn. 1429. ‚[Da] rett die junkfrow zuo im [dem ‚pfisterknecht':] Was wiltu? Do sprach er: Ich bring üch ein fiertel brot. Daruff rett sy: Ich hab doch nit heißen bachen, ich bedarff sin nützit, ich gebe wol dir brot heim mit dir.' 1435, Z RB.; s. die Forts. Bd XI 713 u. ‚Als der genant Peter Hanns im die [entlehnte] gabel zuo der zit und er der selbs bedörffen hett, nit brechte, gienge er ... B., fragte Peter Hansen nach.' 1485, ebd. ‚Wölte ieman hütten machen uff der Langenmatten ... oder ob iemand trögen bedörffen wurde, das mag er alles houwen in der lantweri und sol damit keinen eynung verschuldet han.' Schw LB. 1457/1544. S. noch Bd VI 635 o. (1380, B StRechn.); X 1583 u. (F Schulordn. 1577); XII 942/3 (Guler 1616); Sp. 489 u. (1347, WMerz 1922). Abstraktes. ‚Wär och, daß NN., an die wir es bedunthalb gesezzet habin, duhti, daz die vorgeschriben frowen [des Klosters Tänikon] merer sicherhait und besser vertgung bedörftin um das vorgeschriben guot ze Bisembüel ... so sol ich die vertgung vollefüeren darumb untz zuo dem zwelften tag.' 1339, Th UB. ‚Er bedarff deiner hilff, auxilii tui indiget; ich bedarff deines radts, consilii tui indigeo.' Mal.; s. auch Sp. 759 o. (Fris.; Mal.). ‚Wer sich mit mer spyß und tranck beladet, dann er behalten, und hiemit ein unzucht begienge oder schwanckens halb schleipfens oder tragens bedörffte', soll empfindlich gestraft werden. B Mand. 1587; vgl. b. S. noch Bd II 1142 u. (1524, Bs); IV 1009/10 (Edlib.); VIII 676 M. (1434, Z RB.); IX 1121/2 (1547, Z); X 402 M. (1448, B AM.); XII 797 u. (ZgBlick. Hofr. 1381); Sp. 1301 M. (1581, Z Eheger.). ‚Antwurt im M.: Waz bedarfft du sölicher üppiger wortten? Daz vallend übel gange dich an.' 1448, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd IX 2274 M. (mit der Forts.: ‚dich müeß das vallend übel ... angan.'). ‚Fragte inn der A., ob er ouch enweg wölte; antwurte er im, war er sölte; sprech A.: Waz bedarft du des, ich weis wol, war du wilt.' ebd.; s. die Forts. unter bα. – 2) mit Akk.-Obj. ‚Was holtzes wir zuo ünsern bruggen notdurft bedörffend, daz wir daz houwen mugend, wo wir daz findent in den gemeinen wälden all umb und umb, wes ioch die wäld sint

... und sol üns daz nieman weren noch versperren.' XIV./XV., Aabürg StR. ,Nun was der edel fürst [illegible] lang als stritber und als küen, daz er ouch hett bedorften daz lant, daz sy all dry hetten.' [illegible], nachher: ,Er bedorft, daz daz Römsch Rich sin were und Constantinopel und [illegible] als, daz der küng von Marock hatt, daz bedorft er als, wan er ist ein semlich man, das er wol wirdig wer, daz im alle land werind undertan.' ,Üwer vatter weißt, was ir bedörffend, ee dann ir in bitten.' 1524/1638, Matth.; ,bedorffet.' 1660/1707; ,bedürfent.' 1868. 1931; *ὧν χρείαν ἔχετε* gr.; quid opus sit vobis. Vulg. ,[XX. hatten] inen uß irem seckel uff dise ee hin ein baren halben guldin verzert, den sy selps bas bedorften hette.' 1541/3, Z Eheger. ,Der kerzen halben im winter zuo liehten in den classen soll anfenglich der schuolmeister von jedem knaben ein zimliche kerzen fordern und versorgen, das in jeder clab zwo ufgesteckt werdind, und wann dann es fält, deßglichen widerum, bis man si nüt mehr bedarff.' F Schulordn. 1577. S. noch Bd VIII 1171 o. (ZEmbr. Ordn. 1518); XI 924 u. (1533, B RM.). — β) unpersönlich. ,[Beim Bekanntwerden des sog. Ittingersturms haben wir] zuo unser statt paner lassen usnemen der meinung [illegible] das wir die unsern mit gewalt woltind gereicht und gehorsam gemacht haben, dessin aber nit hat bedorfen, dann die unsern sind gehorsam erschinen.' Z Verantw. 1525. ,Disse historien ist an iro selbs heyter, das es nüt erklärens bedarf.' JComander 1545/6. — **b**) entspr. b, mit Inf., tw. mit 2 sich berührend; vgl. *bruchen II 5b* (Bd V 359). α) mit ,zuo, ze'. ,Und wer sich bedarf ze beratenne in dem rat, dem sol man ein dez rates geben und enheinen me.' AL RB. ,Also [s. den Anf. Sp. 1536 u.] seitte er im, wie er ze Rappreswil und am Zürichse gesin were und da umb gesellen geworben hette; uff das rett der A.: Du bedorfftest nit ver ze gan, du fundist ira [Reisläufer] hie gnuog.' 1448, Z RB. ,Do gienge er zuo der R. und rette zuo ir: Was bedörffend ir zuo reden, das ich oder min wib üch gegen dem Sch. verklagt habend?' 1454, ebd. ,Denn wenn es im erlobt gewesen [die Bäume abzuhauen] so hette er die stumppen nit bedorften zuo bedecken.' 1461, ebd. ,[Horner sei] by einem an dem vischmerkt gestanden und hab im mist veil gebotten, der des genannten Kloters [seines Schuldners] were; also sye derselb Kloter ouch zuo inen gangen und hab ... zuo dem Horner geredt: Was bedarfst du mir das min veil ze bieten, ich han dich doch umb daz, so ich dir schuldig bin, verpfendt [Bd V 1150, Bed. 2].' 1467, ebd. ,Do stuond Kistler ouch uff und sprach, ich bedörfe uß disen ursachen minen dienst [als Stadtschreiber] nit uffzgeben; er hette ouch nienen gredt, das ich unrecht gschriben.' ThFrickart 1470. S. noch Bd X 1257 M. (1521, AaB. StR.). 1596 o. (Gualth. 1555). — β) ohne Inf.-Partikel. ,Do sprach der H. zuo im, wes er gaffoty, warumb er nit fürsich gieng; sölich hort der Michel, sin knecht, der sprach zuo im: Was bedarfft du inn heißen fürsich gan? Meinstu nit, das er als witzig sig, das er fürsich oder hindersich gan könne, weders im denn eben ist?' 1440, Z RB. ,Do er hinuf käme, do wärint die jungkfrowen nider, sprech junkher Bastion: Was bedorftest mir den lug sagen, sy wärint nit nider, und sind nider?' 1514, Th. ,Derglychen zum kelch hette er [Christus, wenn er das Abendmahl nur als Gedenkfeier eingesetzt hätte, wie Zwingli lehrt] danck gesagt und inen geben, sprechende: Trinckend all daruß, so offt ir söllichs werdend trincken, so thuonds in miner gedächtnuß, und bedörfftend die wort: Das ist min bluot, nit darby staan.' B Disp. 1528. S. noch Bd VIII 976 u. (1463, Z RB.); XI 739 u. (1530, ZRhein.); XII 12 u. (1565, QSG.); Sp. 287 M. (Wernher ML.). — **2.** = *dörfen 2a*, sich getrauen. ,[Nach der Niederlage der] ,küngischen [macht der herzog [von Württemberg] [illegible] dem landtsraten nit [illegible], ob der kaiser Ferdinand[illegible] sinen zug widerumb [illegible], [illegible] den schaden ze rechen an [illegible] wurd; derhalben [illegible] zug nit bedorften ze urloben [illegible] Kessl. [illegible] — b) mit Bez. auf physischen Mut. ,Denn si [die Feinde] [illegible] vil unfruntlicher worten getriben hattend und sprachend, wir bedorftend nit hinuskomen [illegible] wir [illegible] ... wie si mit uns woltend umbgan.' Tschachtl. ,[Die N. habe] zuo herr Wolffen junkfrow gesprochen: Zagihagi, du bedarfst mich nit schlachen, und daruf herr Wolffen junkfrow zuo iren mit dem brunnenkessel geschlagen.' 1531, Z RB. ,[Schw., Uw.; U. klagen] wie die Frantzosen den iren von Bellentz daß iro nemint und die straßen uber den Mont Kenel [Ceneri] gar nidergelegt hettent, daß sy nit bedörfftend wandlen.' JStumpf 1536. ,Dise thier [die ,kleinen panterthier'] bedörffend auch dem löuwen ein kampff beston.' Tierb. 1563; ähnl. ebd. 154 b. S. noch Sp. 109 u. (1528, ZHongg). 953 o. (HBrennw. Chr.). ,[Der Zeuge W. hörte vor über 40 Jahren in SchStdt] uff ein zit in der schuol sagen, wie man uff der Rinbrugg daselbs einem die oren welte abhouwen; uff daz welte er ouch luogen ... da were es vollen lüten daruff, die luogten in huffen inhin, deßhalb er im nit bedörffte truwen ouch zuo luogen, dann nach der enge ferchte er, das er überinhin inn Rin viele.' 1520, Z. — **b**) mit Bez. auf (vorwiegend) moralischen Mut. ,Das ich aber so lang hie [in Genf] blib, das schafft, das ich von minen mitgesellen nit scheiden bedarf, die unzhar die [frz.] botschaft nit haben wellen lassen.' 1499, Brief (F Gesandter an den Rat). ,Wer gern well leben fri in wollust und aller büebery, der behelfe sich mines [des Papstes] rechten, so bedarf üch niemand widerfechten; ir [die Geistlichen] stelind, roubind, tüegind was ir wend, so bedörfend doch die leien nit ir hend an üch legen mit irem gwalt.' NMan. ,Unnd es bedorfft inn niemandt wyter fragenn.' 1524/89, Marc.; ,dorf(f)t.' 1596/1691; ,dörfte.' 1707; ,unterstand sich.' 1868; ,wagte.' 1931; *ἐτόλμα.* gr.; audebat. Vulg. ,[Hug v. Landenberg] träte damit für den hälffer und redte: Du schelm, was hast gesagt von den bildern? ... Luog, wie zitert der schelm, er kan kain antwurt geben und bedarff mich nit anluogen.' 1528, ThFr. ,Ettlich gwaltig, die hievor sich grundtliche liebhaber des Zuinglis und syner predig glyßnet hattend, sprachend ietz [nach der Niederlage bei Kappel]: Ietz bedarff ich ouch reden, vorhin bedorfft ich nit reden.' JStumpf 1536; oder zu 3? ,Und do sy [die Täufer] nit mer bedörftend hufendswis offenlich zuosamenrodten, sind sy haimlich in die hüser zuo nacht hin und wider zuosamengangen.' Kessl. S. noch Bd VIII 287 M. (1555, Z Eheger.). — **3.** = *dörfen 3a*, dürfen, die Erlaubnis haben. ,Es kam ouch darzuo, daß die herren allenthalben da um verbutent in iren herschaften, daß nieman me bedorft an die selben kilchwiche ... komen bi lib und bi guot.' Stretl. Chr. ,[Wir bitten] mit dem üwern [Bürger] und des ünsern eegmachel z ferschaffen ... das eytweders us üwer stat von Lutzern köm und kein wonung fürhin me da haben bedörff, oder bedy.' 1517, Zg UB. ,Gnädigen herren, ich bitt üch fründlich [daß] mir von ... den Eidgnossen eigentlich geschriben werd ... ob ich, so es mich not wellt bedunken, ein friden oder bestand mit dem herzogen [von Mailand] oder sinem anwalt machen bedörf, oder ir ... sölichs selbs thuon wöllen.' 1523, Brief (LvDießbach an B). ,Es ist nach und nach ingerissen, daß unser herren vorgemelt

dieselben hölzer und feld inen selbs zuogeaignet haben und also ainer gemaind uß der hand gewachsen, daß ouch zuomal kain armer man kain stumpen bedarf ze howen by ainer großen buoß.‘ 1525, Absch. (ThTannegg). ‚Darumb ist unser pitt und beger ... wenn ainem ain sölicher schad zuofallt, daß er bedörf ainen andern flözer nemen, wo es im fuoglich sig und am nächsten zuo mug kumen.‘ ebd.: s. das Vorangeh. Bd I 1215 M. ‚[Es hat sich durch die] kundtschafft heyter befunden. das die von Landtrigkon von alter har mit iren schwynen uff die von Birmenstorff wyter nit faren bedörffen dann bis uff die Zürichstras.‘ 1559, Z Rq. 1915. ‚[Die ‚tischmacher‘ klagen, entgegen bisherigem Brauch hätten die] maler inen verschyner tagen zuo recht verpotten, das sy kein stuben noch andern alten züg mer firnießen bedörfften, uß was ursachen neme sy frömbd.‘ 1563, Z. — 4. entspr. *dörfen 4b*, i.S.v. wollen, gern tun. ‚[Nach längerem Wortwechsel] sprach aber die Keglerin zuo der Wagnerin, si bedörft ein aug darum geben, daß si als guot wäre als si.‘ 1420, Z RB.; s. die Forts. Bd VI 216 o. ‚[Iringer sagte zu Wagner:] Ich näme nit zwentzig pfunt darumb, daß ich also mit den gesellen in der reis [‚gen Thum‘] geworben hette als du. Da sprach der Hans Wagner zuo im: Samer Gott, du bedörftest 20 ℔ darumb geben, daß du mit inen geworben hettest als ich.‘ 1425, ebd. — Ahd. *pidurfan*, mhd. *bedurfen;* vgl. Gr.WB. I 1239; OchsWB. I 134; Schm.² I 538; Fischer I 751 (auch in unserer Bed. 3). — be-dörfig: entspr. *be-dörfen 1aα;* Syn. *be-dürftig* sowie das Folg. S. Sp. 9/10 (1525, Absch.). — be-dörflich: entspr. *be-dörfen 1;* Syn. das Vor. Von Personen, Bedarf habend. ‚Wover obernempter juncker ... oder inhabere des schlosses Schollenberg mittler zyten zur alten vesti oder schloß buwholtz ze haben bedörfflich und notwendig wurde, sölle der besitzer zuovor ein ersame gmeind [ZBerg a/I.] darumb fründtlich begrüezen und ansprechen.‘ 1597, Z Rq. 1910. ‚[Die Bauern von ZBenk. sollen] in Hauwung des Wagnerholtzes, welliches sy in gmeinen Höltzeren in Ansechung, das sy desselben bedörfflich und mangelbar, ze houwen Gwalt haben, kein Gfahr oder Unmaß, sonder alle gebürende Bscheidenheit gebruchen.‘ 1604, ebd. Von Abstraktem, mit Dat. P., nötig (Syn. auch *nöt-durftig*): ‚Wer aber, das uns oder dem gericht zuo erfarung der warheyt wytter kontschaft b., die mögen wir oder die richter ... für uns selbs und nit durch die partheyen erfolgen lassen.‘ AaRh. Gerichtsordn. 1530. — Vgl. Gr.WB I 1240. — un-b.: unnötig. ‚Als ich nun beyd Partheyen in ihren angeführten Beschwerden und Meinungen, unbedörfflich iren lang erzelten Umständen und weitlaüffig hierinne zu gedenken, auch ihre habende Urtheill-, Vertrags- und andere Brieff und Sigel gnugsam gehört und verstanden [usw.].‘ 1624, ZWth. (Abschr. des XVIII.).

Dörfi (bzw. *-e-*) n.: = *Dörfen*, Mut L; SchwE. (Lienert); Ndw (lt Matthys ‚Frechheit zu etwas‘); vgl. *dörfen 2a* sowie das Folg. *Aber wo noᶜʰ-n-es Mannenvolch euses Hüshaltiⁿgsblatt g'redigiert hed, han iᶜʰ doch neuʷeⁿ 's D. nid g'haⁿ*, etw. einzusenden. Schwz. Haushaltungsblatt 1899. *Das [bluetröt Fändli*, in der Schlacht bei Marignano] *wend mer nüt dehinndeⁿ lōⁿ; wër D. hät, dër chunt mer nōᶜʰ!* Lienert 1906. [Verkappter Teufel: Wird derjenige, der den Ringkampf wagt] *mier Meister, so gān ich uf der G'stell und tue mich niemē zeigeⁿ, wenn aber ich mag oben uif, deⁿⁿ ischᵗ der ander mīneⁿ. Sō, welᶜʰer hed 's grēst D.?* Ndw Sagen. — Zur Bildg vgl. *Be-reichi* (Bd VI 152), ferner *Gorpsi 2, Hixi* (Bd II 429. 1829), doch könnte das neutr. Geschlecht auch von syn. *Guräschi* n. (ebd. 409) beeinflußt sein.

dörfig (bzw. *-e-*) BBr. (AStreich 1948), Ha. (MSooder 1943), L., R.; Ndw (auch lt Matthys); ÄSpr. (Ansh.), törig Ap, so H. (WRotach 1924), I., M. (T.), V. (ATobler); GStdt, T.: entspr. *dörfen 2.* **a**) wagemutig, keck Ap, so H. (WRotach 1924), M. (T.); BBr. (AStreich 1948), L. (‚zB. von Mädchen im Verkehr mit dem andern Geschlecht nicht ohne einigen Nbbegriff‘; vgl. b), R.; Ndw (auch lt Matthys); Synn. *därstig, turstig*, auch *frëch 1, frëvel 1a* (Bd I 1271. 1286); vgl. *tapfer 1aβ* (Sp. 971, wo Weiteres). *Der Albërt hed* [beim Spiel] *wilder 'tueⁿ, aˡs sös sini Ard g'sēⁿ ist, ᵈasˢ meⁿ g'sëch, was er für en t-eʳ Kärli sei*, um einem Mädchen zu imponieren. WRotach 1924; s. auch Sp. 821 o. *D' Līt, die Jungeⁿ wie di Alteⁿ, wërden derbie ęˡs lenger 'si terffeger, lëbeger und lüterer; miⁿ g'hërd Gleser aⁿstößen und lachen*, am *Bërgdorf*. AStreich 1948. *Wenᵈ mer 's uisprobiereⁿ, eb all so d. sind? ... So spileⁿd mier nuᶜʰ einischᵗ ... und dëʳ, wo tued verspileⁿ, dëʳ muesˢ, wenn 's zwelfi schlahd am Turm, elˡeiⁿ iⁿ 's Beiⁿhuis appeⁿ gāⁿ goⁿ 's Armeⁿsēleⁿliechtli lescheⁿ.* Ndw Sagen. — **b**) pejorativ, waghalsig, frech, durchtrieben Ap, so I. (Anz. vom Alpst. 1919), V. (ATobler); BHa. (MSooder 1943); GStdt, T.; Syn. *törisch b* (Sp. 1253), auch *frëch, frëvel 1b* (Bd I 1271 unter Bed. 1. 1286). *So en höchmüetigeʳ, frönteʳ, b'scheßneʳ, ab'botzteʳ, t-eʳ, verböckteʳ ond vertrockteʳ Raggeri.* Anz. vom Alpst. 1919; s. auch Bd XI 2213 M. (wo ‚1909‘ entspr. zu korr.). *Jungi, oⁿverschanti Lüt, d. ond im Esseⁿ chött* [wählerisch]. JAmmann 1924. *D' Älper heiⁿ 'ma* [einem regelmäßig erscheinenden alten Männchen] *'trüwwed, es söchi Gold. Si sīⁿ mißtrüw worden, sīn im us Wëg, und dē D-en hein das Mandelli aⁿfāhⁿ plägen.* MSooder 1943. ‚Nun wie diser münch, wol beret und nach münchischer art d. und frävel, ins wort Gottes und in desse lerer und hörer so graßlich und unverschampt hüw und lästerte [usw.].‘ Ansh.

Be-**durf** m.?: entspr. *be-dörfen 1a* (Sp. 1535), Bedarf; Syn. *Be-dürft.* S. Bd XI 357 u. (1514, W Blätter).

[Turfel s. *Urfer I* (Bd I 444)].

Dürfling m.: entspr. *dörfen 1a*, Bedürftiger; vgl. *Dürftel* sowie *Ver-dërbling b* (Sp. 1435). ‚Sin frow [sei] wie mengklich wol wüst, äben brästhafft, krank und irs lybs ein dürfflling.‘ 1554, ZDüb. — Vgl. Gr.WB. II 1732 (unter ‚Dürftling‘); Fischer VI 1793.

---

### Darft – durft

**Durft** I m.: Torf; Syn. *Turb I 1* (Sp. 1438). ‚An[no] 874 ist der Durfft, Brennerd oder Steinkolen von Einario Ranugualdo, einem nordmannischen Fürsten, am ersten erfunden und gebraucht worden.‘ FrHaffn. 1666. S. noch Sp. 1438 u. (1708, Z).

**Durft** II f.: Bedürfnis, Bedarf, Notwendigkeit; Syn. *Nöt-D. 1a;* vgl. *dörfen 1* (Sp. 1514). **a**) eig. *Er hed bi Līb und Sēl D. g'han, es Glesji Wīn zue siᶜʰ z' nēn* GrKl. ‚[Aarau nimmt den Konvent von AaKön. ins Bürgerrecht auf und gelobt] inen allen ... ze helfende und ze ratende ze allen iren sachen, nöten und dürften mit gantzen trüwen, als wir unsern burgern behulfen sin süllen.‘ 1352, Aar. UB. ‚Was wir ... aber [an Holz] notdürfftig werdent zuo unsren büwen oder ze verbrennen oder wir einander schanktin oder verkoufftin inderthalb der herrschafft, mügen wir wol tuon howen und nach unser dürfften bruchen âne menglichs insprechen.‘ 1450, BInt. Rq. ‚[A. klagt] er und ettlich sin mittgesellen habint uf dem see ein garn zuo dem blawling gesetzt, da habe L. und sin gesellen auch eins zuo inen und in sölicher maß gesetzt, das inn und sin gesellen bedüchte,

sy woltent inen daselbs den sei verbun und ouch nit mich ir durfft brucken lasen.' 1464, Z RB. ,Lougend aber die sy [die Frauenklöster] zuo spitalen der armenn gemacht werdind, ob denen in halte man mit solcher ordnung, das die [illegible] der armenn oder gemeinen durfften dienend.' Zwingli. in necessitates publicas [illegible]. So mögend wir [illegible] daß [illegible] alles, das wir solcher gestalt von inen [den Herbergen] hörend oder lesend, wie sy gelert habind, das man umb etlicher durfften willen zuo inen solle louffen, ein fabel und schädlicher betrug sye.' ebd.; s. auch Bd IX 366 o.. [David:] Ich denck wol, daß ich mengen han trost und mengen auß großer gfaar erlößt, meneen gradten, was er soll thon, allen durfften gsein ir patron.' Gotth. 1599 oder persönl. ,[Bettelfrau:] A. teilend mit armen Weib zur T. meins schwachen, bloden Leib.' GGotth. 1619. s. auch Bd VIII 199 o. S. noch Bd XII 1578 M. (Z Hdschr. 1393). — b) mehr formelhaft, in festen Wendungen. ,Wir, die vorgenanden lantlute [von Schw.] sin och wer sin, ob es ze durfften kemi, das der vorgenand C. oder W. sinen teil verkouffen welti des mos [illegible] so sin wir [dem Käufer] geben unsern brief, besigelten mit unserm insigel.' 1310, Gfd. — Spez. α) mit vertauschter Beziehung, an jmds *D. cho^n*, auf jmds Hilfe, Unterstützung, Wohlwollen angewiesen sein. Syn. *a^n d' Gnād cho^n* (Bd II 659 u.). *'s wär bös, wenn i^ch müeßt a^n a^n D. chu^n'* ,zu deiner Unterstützung Zuflucht nehmen müßte.' Stucki (SchSt.). *Er ist a^n me^n D. chumme^n*. ebd. [Kam zu seiner Frau:] Darumb ich mich und mine kind wil fräven machen, listig, gschwind, damit wir kündind uns vertruwen uff der erd, ein statt wil ich hie buwen, an andere [!] durfft nit mueßind kommen.' Ruef 1550. ,[Gott] flyßt sich mit semlicher unglycher teilung [der irdischen Güter] die liebe under uns ze pflantzen, welche sunst wenig platzes by uns eigennutzigen menschen haben wurde, wenn keiner an deß anderen durfft kummen mueßte.' Gualth. 1559. ,Ja wir haltend s darfür, wir habind schon nit nun das täglich [Brot] in unsern henden, sunder so vil erzablet, das wir und unsere kinder ... zuo ewigen zyten an niemants durfft kummen werdind.' ebd. ,[Dem Jerusalempilger begegnen] vil große gefarlicheiten und widerwertigkeiten ... es sye uf wasser oder land, grusamer und sorgklicher ungewittern, zuofallender kranckheiten enderung halben deß luffts und der spysen, ouch der ungloubigen halb, under denen man sich hallten und an ir durfft kommen muoß.' JvLaufen 1583 4. ,Und komme sölliche gmeine klag [uber Wucherer] auch von denen, die gern hus hieltind, dann die welt uff die leidigen feljar dermaßen erarmet und die noth so groß syge, das man söllichen lüthen umb fursatz [Bd VII 1551, Bed. 3] nachzelauffen getrungen werde, an ir durfft kommen müeße.' 1590, ZAnd. ,[Man sieht etwa] in den kriegen, wassersnot, brunsten, schwären kranckheiten und anderen zuofalen, da der rych an eins armen durfft kommen muoß.' SHochh. 1591. ,Der an ander Leuthen D. kommen mueß, qui pendet ab aliena voluntate, qui alterius opes exspectat, qui non nisi aliorum opibus sustentari potest.' Hosp. ,Der Dieneren einer [hat] Jesu einen Bakenstreich gegeben und gesprochen: Solt du dem Hohenpriester also antworten? Solt du, ein gefangner Mann, der an diser Herren Gnad und D. kommen mueß, dem obersten Priester ... also antworten?' FWyss 1697. — β) in prädikativen Fügungen, übergehend in adj. Funktion, nötig sein; vgl. *Nōt 2* (Bd IV 856). 1) ,D. ge-, beschëhen.' ,Och gelopte [der Verkäufer dem Käufer] gegen menlichen, alse recht ist, ze werende und ze verstande, swa und swenne ez d. geschiht.' 1297, Bs UB., [Wir] haben inen och gelopt ... mit warer, stäter trüwe an aidez stat, iro und ir nahkomen dem allen [illegible] recht [illegible] ze [illegible] werende und swa es d. beschiht [illegible] und [illegible] ze verstande [illegible] d. beschiht.' 1315, Bs UB. [Die Verkäufer verpflichten sich, der Stadt AaKön. als Käuferin des verkauften dorfes [illegible] ze [illegible] gegen menglichen für rechte wer ze werende und ze verstande an allen stetten, da es [illegible] beschicht, ze gerichte und ane gerichte, wo und wenne es d. geschicht und si es dur recht tuon sont.' 1364, Aa. [Die Verkäuferin verspricht den Käufern [illegible] ze verstande und ze vertrettende und darunder vor allem schaden ze verhuettende ... und umb semlich werschafft ze leystende, wenne es d. beschee.' 1391, S Rq. 1949. ,[Wir, Äbtissin und Konvent von AaKön.] versprechent ouch by unserm orden, inen [den neuen Besitzern] des selben guots als rechte werschaft ze tuond nach landes recht gen allermenglichem, wo inen des d. geschicht, und so verre, daz sy daran habent sigen.' 1416, AaB. Urk. S. noch Bd VIII 136 u. (1345, LwE.). ,[Es] sy und ward kunt getan allen gegenwurtigen und künftigen lüten und sunderlich den es ze wissent d. geschicht, das für mich, Cuonraten von Sal, schulthessen ze Winterthur, komen ist alz in gerichtes wise [usw.].' ZWth. Zehntrodel 1394. S. noch Bd XI 2344 o. (1365, AaB.). — 2) *D. si^n* ,,B; Gl'' (St.²); GrKl. *Es ist D. [illegible] di Paläpp^n [illegible] schlagen, sid 's schon [illegible] Dachli [illegible] ist* GrKl. ,[Die Rebleute] sullen och des herds als vil tief under sich nemen, als es da nutz und d. ist', wenn sie die abgeschwemmte Erde wieder aufschütten. 1351, Fontes. ,Uns nimpt frömd, das ir üns nit langist abglöst habend mit ainer ander bottschafft; dann ünser aller durfft wär es, das wir dahaim wärind.' 1481, Brief (Churer Gesandte in Wien an den Rat). ,S wird T. sein, daß wir s halten still'. ein Geheimnis. GGotth. 1619. I.S.v. zustatten kommen. meist mit Dat. P. BSi. (lt ImOb. *e^n D.*) und lt St.²; Gl, so Engi, K. (Wint.) und lt St.²; GrChur (ABüchli 1958), Kl., Pr., Says (ABüchli), Schs (MKuoni 1884), UVaz; W (auch lt Tscheinen); Synn. *ei^nem wol cho^n* (Bd III 268 o.): *(z') guet cho^n* (Z; weiterhin) sowie 3. ,,*Es ist D.*, zuweilen noch mit einer drohenden Nebenbedeutung: sonst entstehen mißbeliebige Folgen für dich B; Gl'' (St.²). S. noch Bd VIII 704 o. (1435, Z RB.). *Es ist ein D., das^s i^ch 'me^h nüd g'sihe^n ha^n, sust hätti i^ch 'me^n hein Grund g'no^n* Gl. *Es ist ein D., das^s er chund, sust wär 's da^nn g'fālt g'si^n* GlEngi. *Es ist dir D., daß du rīchs bist, sust chenntist di^ch nit so grōß machu^n*, ,könntest nicht so verschwenden' W (Tscheinen). *Es ist uns D. g'sīn, das^s mer fri g'schwind mi^ch dem z' Marand ūf uf d' Heid sind gan ī^nleggen; es hed in der Wīli schon wacker g'muelet* GrKl. ,Die am See vernamend, wie min herren seittind, wie die 50 man [die Ausgeschossenen der Landschaft] sy hettind [um Verzeihung] peten, das sy starch und vast lougnettind, sy hettentz nüt tan; und was inen fast d., das si s nüt tan hettend, sy werind sust all von der gmeind erstochen worden.' 1. H. XVI., Waldm. (Höngger Ber.). ,[NN. sagen aus, sie] gebent also einander wort umb wort, also daz Schnorpf sagte ob, er sy nit hett lassen dantzen, und sy wider sprechent, es wer im durf[t], daz er s thon hett.' 1507, Z. ,Und zwar uns ist D., daß Gott langmüetig sei; were er es nicht auf die follkommneste Weis, die Welt stuehnde wol nicht einen Augenblik.' FWyss 1697. *D. ischt der, daß d' chu^nst!* zu einem Kind, das erst nach mehrmaligem Rufen kommt GrSays. *Jā, Fridli, D. ist's der, daß d' drūß bist! seid der Ätti ... Uf d^em Üssersten ist 's g'sīn, daß di^ch in der ērste^n Täubi toll und wacker g'örlet ... hetti.* MKuoni 1884. — 3) *D. chu^n*, = dem Vor. GrUVaz (JHug). *Das Doggterzūg [e^n Pudeli Trester]*

*hilft em au$^{ch}$ das Māl grad orde$^{n}$li$^{ch}$ uf d' Bei$^{n}$. Das chunt em D., dänn sī$^{n}$ Wīb, das Trīni, isch$^{t}$ ganz z' hinderfür.* JHug 1959. *Dem andere$^{n}$ Ereli isch$^{t}$ ieres g'ölt Züngli D. chu$^{n}$, suß weiß i$^{ch}$ dänn nit, ob si sövel Man$^{n}$envölcher Meister worde$^{n}$ wär.* ebd. 1962. – Amhd. *durft* f.; vgl. Gr.WB. II 1730; DRWb. II 1168; ChSchmidt 1901, 71; Jutz I 653; Schm.$^{2}$ I 539; Fischer II 495. In Namen. PN. ‚Unduruft', Höriger in ZElgg. 856, Z UB.; hieher? ‚Undurft', Name eines Befestigungsturms in SchStdt†; vgl. *Ūnōt 1* mit Anm. (Bd I 299f.).

N ô t -:

1. Bedarf, Notwendigkeit, das Nötige
   a) abstr., mit Bez. auf Handlungen, Maßnahmen uä.
      α) in freiem Gebrauch
      β) in best. Verbindungen, mehr oder weniger formelhaft
         1) mit adj. Attr. – 2) neben Sinnverwandtem – 3) mit Präp.
      γ) übergehend in adj. Gebrauch
   b) konkr. Bed. sich nähernd bzw. dazu übergehend Insbes.
      α) (mit. Bez. auf) das zum Leben Unentbehrliche, Lebensunterhalt
      β) übh. ausreichende Menge
2. Harn-, Stuhlentleerung
   a) aktionell
   b) konkr.

1. Bedarf, Notwendigkeit, das (in einer best. Zeit, Situation) Nötige; vgl. *nōt-dürftig.* **a)** abstr., mit Bez. auf Handlungen, Maßnahmen uä.; Synn. *Durft a, Nōt-durftigkeit;* vgl. *Nōt 1c, d* (Bd IV 855); *Un-Nōt-durft.* α) in freiem Gebrauch. ‚Zuber ... klagt uff Joh. Heggen, daß sich füegt, daß [er] und sin wib ir n. wegen ze Swaben waren, und in dem zit [sei Hegg bei ihnen eingebrochen].' 1382, Z RB.; vgl. bα. ‚Hierumb ist den ze ratenne, die suslichü ding [Krankheiten, Gebrechen] lident, daz sü ellü tüvellich gespenst lassent und den allein rates um ir notturf[t] fragen ... von des gewalt ellü ding geschaffen sint.' Z Hdschr. 1393. ‚[M. sagt aus] daß sich füegt, daß er mit RWetzel, dem ofner, gieng gen Churwalch und was sin knecht umb sin n.' 1398, Z RB.; oder zu bα? ‚Scribe a Montcuchin, daz si die unsern mit irem vech bi inen enthalten und si bescheidenlich halten in betrachtung der n., so es uf im hat in disen löufen.' 1476, F RM. ‚[Wir bitten um sofortigen Bericht] ob ünser zug [ins Engadin] erspart mög werden ald nit; dann wie wol ünser und der ünsern noturft erforderte, costen ze ersparen, wurdent doch wir sölichen zug nit hindern, wa wir die nott. verstüenden.' 1499, Z (an Chur). ‚Der unsern von Obersibental erber boten [haben uns wegen verschiedener unklarer Rechtsverhältnisse] gebäten, ir nott. und damit si sich hinfür wüssen zuo halten, zuo bedencken und inen fürsächung zuo tuond.' 1514, BSi. Rq. 1912. ‚[Das Gebet] ist nüt anders denn ein klagen der noturfft unnd anrüeffen umb hilff zuo Got, den wir gloubend das höchste guot sin, das all unser prästen ersetzen mög.' Zwingli. ‚Dem Windenmacher von Lentzburg von 2 Winden, newe Trib und sunsten die Nott. daran zue besseren.' 1690, AaB. Rechn. S. noch Bd VIII 311 M. (1533/8, Z Eheger.); IX 249 o. (XIV., B StR.); Sp. 742 u. (1300, S Rq. 1949). 784 M. (BsoBirs. GO. 1627). In verbalen Fügungen; s. schon o. ‚Wer ouch, das das gotzhus [StBlasien] siner zinsen nicht sicher möchte sin uf dü zil ... so mag des gotzhus pfleger sniden und tröschen uf dien erben und güetern, untz das gotzhus alleklich gewert wirt; [hindert man ihn] so soll er es dien vögten klagen; die süllen im danne helfen, das er gesnide und getrösche vor dem zil, also das dem gotzhus sin n. widervar ân allen fürzug.' ZBirm. Offn. 1347. S. noch Bd X 120 M. (1321, Z StB.). ‚[Da] die Gevätteren uff das End hin angesehen sind, daß dieselben hernach, wann es die Notturfft erforderte ... so vil als unparthygische Zügen werind, deren man etwann in Ußbringung der Mannrechten ald Geburtsschynen nötig hat', sollen die nächsten Blutsverwandten nicht Taufzeugen sein. Z Mand. 1627. S. noch Bd XII 835 o. (U LB.). 1051 o. (1544, Aa Rq. 1927); Sp. 770 u. (JJHolzhalb 1691). 1543 u. (1499, Z). ‚Es sol ouch gan ein weidweg, wen man des begert und die nott. den hoischet, unnen über Krumbenacher in Valkenmatt bi der großen eich.' ZWetz. Hofrodel um 1487. S. noch Sp. 765 o. (1560, Brief) und vgl. unter β1. ‚Nachdem unnser aller panern yetz usserm velld abzogen, unnser herren und obern des willens sind, sich ettlich tag zuo ennthalten, damit yederman höwen und sin notdurfft schaffen mog, daruff wir yetz die zuosätz allenthalb ... dermaßen geordnet [usw.].' 1499, Brief (Tagsatzg an Gr). S. noch Bd XI 43 M. (1413, Z RB.). ‚Swer gen dem andern vor unserm rat ald vor gericht unbeschaidenlich redet ald gebaret oder eget mit den henden in fragen oder susse, so man der statte ald des gerichtes notdurfft redet, der sol fünff phunt ze buoß geben.' Sch StB. XIV.; s. tw. schon Bd I 142/3. ‚[Einige Herren des Rats erhalten Auftrag] arbeit und vlyß anzekeren, sy [N. und E.] zuo betragen; wo das nit funden wirt, mit N. und sinem wyb die n. zuo reden.' 1488, Z RM. ‚[Der Pfarrer soll Angehörige des Fehlbaren] zue ihm nemmen und in deren Beysein die Nohtdurfft mit dem Fehlbaren reden und ihme eine Zeit der Bekehrung bestimmen.' JJBreit. 1613/43. — β) in best. Verbindungen, mehr oder weniger f o r m e l h a f t. 1) mit a d j e k t i v i s c h e m Attr. ‚Wer ouch, das hern Peter berlichü n. beschehe, die er anders nit möchte verkomen, so sol das ... gotshus [AaWett.] in âne widerrede verkoufen lan, das er die not verstoße.' 1290, Bs UB.; s. tw. schon Bd IV 1435 o. ‚Ein ersamer rat [hat] uß merklicher, trengender n. ein ordnung des fridens angesechen.' 1517, Bs Rq. ‚Doch das die acht die gmeind hinwiderumb verbürge[n] nach hablicher notturfft.' 1565, Z RM.; s. das Vorangeh. Bd IX 1511 u. ‚êwhaft.' ‚[Der Bader von ZGrün. klagt] der badstuben halb, so die ... von Humprechtigkon ... ze buwen fürgenommen und ... vermeyntend, uß eehaffter nottdurfft biderber lütten, denen unkomenlich und ze schwär were, alle maal gan Grüeningen ze bad ze gan, darby zuo belyben.' 1535, Z. ‚[Zu einer Konferenz von Ndw und Obw ist ua.] erwelt und verorndnet [!] gesin JHalter, aber us ehaffter noturfft nit mögenn erschinenn.' 1548, JSG. ‚grôß.' ‚[Da] etlich ... lüt etwaz ungelimpflich zuo dien sachen [dem ‚winungelt'] redent, das üns unbillich und unzitlich dunket, und durch das menlich ünsern ernst, so wir zuo derselben sach durch ünser großen notdurfft willen haben, dester bas ze hertzen setze [usw.].' 1403, Z StB. S. noch Bd XII 834 M. (Bs Mand. 1527). ‚hôch.' ‚[Da ‚ettliche Müller zue Statt und Land' die Kunden übervorteilen] so hat ihr Gnaden oberkeitlicher Schuldigkeit als ouch hocher höuschender Nott. halb ... für rhatsam angesechen [usw.].' 1601, B StR. S. noch Bd XII 593 M. (1671, B). ‚redlich.' ‚Desselben geltes [für einen verkauften Hof] alles wir ouch gar und gentzlich von inen bezalt und gewert sint und si [die 273 Gulden] in ... unsers gotzhus [SchwE.] nutz und redlichü n. bekert hant.' 1398, AaB. Urk. ‚[Der Dompropst] sol haben zwürent in dem jor gemein geding, ze meien und ze herbst, so man nüwen und alten win trinket; [wer nicht

[illegible] ,Burgermeister rat und der groß rat [haben] uß houschender notturfft solich vorbeschechen gepott widerumb ernuwert.' Z Mand. XV.; s. den Zshang Bd V 134 u. ,Wir haben uß houschender notturfft, mengem guotten gsellen das sin zuo beheben ... verbotten, das nieman in unserm lanndt ... dings spylen soll.' 1518/44, Schw LB. ,Diß verschinen jar vylen armen verbrunnen ze brandtstur, deßglichen armen verwißnen predicanten, schuolmeistern, studenten und schuolern umb Gottes und houschender notturfft willen geben 6 ℔ 12 s. 4 d.' 1579/80, BFriensberg Rechn. S. noch Bd II 1756 M. (1531, Strickl.). XII 796 o. (1529, B); Sp. 1544 u. (1601, B StR.). — 2) neben Sinnverwandtem. ,Item wo weg, steg und graben, lantweren, zun und anders nit in eeren nach notturft und billichem gehalten werden, sol ouch ... dem meyger und schidluten anbracht und gerüegt werden.' 1491, Bs Rq. ,Diewyl dann sy [die ,Vögt'] anstatt obgedachter kinden solliche offnung ... nit by iren handen gehept, habend sy uns ... gebetten, n. der kinden, komlichkeit und notturfft darinn ze bedencken und inen ... ein abgeschrifft und glouplich vidimus ... mitzeteilen.' 1539, Z Rq. 1910. ,[Der Pilger braucht an Kleidung] einen langen grawen cappuzenrock, item ein ghsmatne cappen uff 's houpt fur den wind und dann sonsten ... nach dem er vermeint, sin nottdurfft und gelegenheit ervordere.' JvLaufen 1583/4. S. noch Bd XII 835 o. (U LB.) sowie o. (JJRüeger 1606). Neben ,êr'; s. auch u. ,Min herren hand meister Hansen, dem bildhouwer, den brunnstock am Vischmerkt verdingt für 15 guldin von guotem, gehouwen leberstein nach notdurfft und eren ze machen.' 1471, S RB. S. noch Sp. 1514 M. (1371, Mohr, CD.). Neben ,nutz': s. auch u. ,Wir NN. ... künden allen ... das wir gemeinlich und mit geeinbertem muote dur ünsern nuzz und dur ünser notturfde hein gegeben lidig und lere mit allem rehte und mit aller gewonheit, so darzuo höret, einen eigenen hof, der ünser was ze Rafs.' 1302, Th UB. ,NN. offenten do ... das si wol gesunt sinnen und muotes durch iren meren nutzes und n. willen einhelklich, wol bedacht und unbetwungen, verkouffet ... haben ... ein güetli, gelegen ze Frijenwile.' 1371, AaB. Urk.; nachher: ,[sie erklären, daß sie die Kaufsumme] gentzlich mit voller werrschaft ... enphangen und in irn nutz und notdurf[t] bekeret hant.' ,[Zwei ins S Bürgerrecht aufgenommene ,Lamparten' sollen während 5 Jahren] geben an ir statt gemeinen nuz und n. zwenzig guote und vollen swere güldin.' 1377, S Rq. 1949. ,[Ich] beken ... daß ich dem E. [200 ℔ schuldig bin] die er mir dur miner ernstlichen pitt und nott. willen gelichen, güetlich usgericht und bezalt had und ich in minen nuz und noturft bewent han.' 1515, Ndw. S. noch Sp. 1544 u. (1398, AaB. Urk.). Neben ,brûch.' ,[Ich behalte mir das Recht vor, in der Herrschaft Spiez] zuo vischen und zuo voglen und zuo jagen, doch nit witer [illegible] und nuwen reht ... betrachtet ... haben [usw.].' TuFr. [illegible] und durch schirm unser liben und unser gueter, durch gemeinen nutz und n. unser stette Zurich ... gesetzet und geordenot. [illegible] verkauft] umb drü pfunt pfening, derselben ... wir ouch gentzlich von inen gewert sin, und haben wir si in unsers gotzhus n. bewent und bekeret.' 1341, UwE. Urk. S. noch Sp. 1544 u. (1398, AaB. Urk.). 1545 u. (1371, ebd.; 1515, Ndw). ,ûs'; s. Bd II 1756 M. (1531, Strickl.); Sp. 1544 M. (1517, Bs Rq.). u. (1535, Z; 1548, JSG.). 1545 o. (versch. Belege). ,halb.' ,Und ist siner notdurfft halb darum zuo minen herren sin ernstlich bitt und begerung [s. den Zshang Bd VI 123 o.].' 1469, Z RB. ,So die ... von Zoffingen ir buw und noturfft halb zuo uffenthalltung unser statt daselbs ein stür ansehenn und ufflegenn ... söllen inen die ... stifftherren wie annder ir ingesessen burger gehorsam sin.' 1527 B. S. noch Sp. 1345 o. (1574, B). 1544 u. (1601. B StR.). 1544/5 (BsBiel/Benken Dinghofrodel XV.). ,mit'; s. Sp. 1545 o. (JJRüeger 1606). ,nâch.' ,Wenn aber semliche uneliche kint zuo iren tagen koment, denn mögent si an die herschaft umb schirme werben und an sich nemen ein burgrecht nach ir n.' 1437, B StR. ,Da der genant Klocker wol getrüwet ... er [T.] sölle darumb gestrafft werden und im bekerung tuon nach siner eren notturfft.' 1453, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd XII 110 o. ,Da schlüege inn L. mit einem stecken uff sinen arm, das er den mer denn viertzechen tag nach siner notdurfft nit hab mögen bruchen.' 1473, ebd. ,Nit nach notturfft ässen, im selbs an der narung abbrächen, fraudare se victu suo.' Fris.; Mal. ,[Des P.] sel. Wittwen behaltet vor für Schlis an Gält 12 [Kronen] und 6 Mütt Korn, 1 Mütt Rogen, 4 Mas Gärsten, 8 Mos Ancken, 2 Kirsböum, 4 Kratten vol Obs, ein Gartenbeht und Herdöpffel 4 Körb vol, 5 Körb vol Rüben, 5 Körb vol Rübli, für 3 [Kronen] Milch und die hindere Stuben und Obergaden rüwig, auch Staht und Platz in der Kuchi, gerüstet Holz nach Nohturfft, 5 ℔ Flachs, 5 ℔ Risten.' 1759, B Alchenstorf Sackkal. S. noch Bd VII 1316 u. (1410, Bs Chr.); X 33 u. (LUffhusen Twingr. 1448); Sp. 699 o. (1416, BSi. Rq. 1912). 1529 M. (1525, Absch.). Weiter verblassend, i.S.v. wie sich gebührt, gehörig; vgl. *nach (den) Nöten* (Bd IV 867 o.). ,[Der ,bichtvater'] sol ainen ersamen, gaistlichen wandel füeren und üns versehen nach noturft.' EVarnbüeler 1483/1528. ,Diewill sy nun also streng und hertt strittend, da brachent die von Entlibuoch besitz an der letze [bei ZHirz.] überinn, denn die letze nüt nach nott. besetz[t] was und vill lütten brast, denn si fast witt was.' Edlib. ,Hettind sy etwas mit einandren ze schaffen, das eintwedrer nit erlyden möcht, so söltind sy tag erwerben für die herren und daselbst ir sachen darthuon nach notturfft.' Z Disp. 1523. ,Ein zedel an schuolhern: Sch. und sine mitthafften von irer unghorsame wegen mit ruoten nach nodtdurfft ze straffen.' 1558,

B RM. S. noch Bd V 841/2 (1419, B StR.): XII 796 o. (1529, B); Sp. 1544 M. (1565, Z RM.). 1545 M. (1491, Bs Rq.). u. (1471, S RB.). ‚Der Ber von Mackenberg käme alwegen … geritten zuo den erbern lüten von Alterswil und marchte inen uß ein bletz des holtzes, daz si das bruchen mochtend und darinne houwen nach aller ir notdurfft.‘ 1449, F Mem. ‚Das die müller an dem müliwasser söllen die sagenbrugg machen und in eren han nach aller notdurf[t] … ân der dorflütten costen.‘ ZgBaar Hofrodel 1416/76. ‚Zuodem sol die schür sin und gemacht werden von 24 sellen und darzuo gewandet und mit tachwerch von schindlen nach aller notdurfft.‘ 1571, JHotz 1865. S. noch Bd V 474 u. (1470, B RM.); VI 1323 u. (1483, ZfsR.); XII 363 u. (AaZof. StSatzg 1604); Sp. 547 o. (1462, Schreiben). 662 M. (B StSatzg 1539). Nachgestellt. ‚[Einen Kaplan] hatt Gott vor 10 jaren mit einem schwindel anggriffen, daß er nit wandlen noch die zungen ze predgen verstentlich üeben mag … Dem hab ich … geraten, das er sich by üch [ZWth.] verpfrüenden, sittenmal er syner nott. nach ondes des willens.‘ 1529, Brief (Zwingli). ‚Diewil aber die zit [zu ausführlicher Darstellung] nit ist, so wöllen wir üch dennocht unser nott. nach in kurzer sum berichten.‘ Ansh. ‚Wo ein Gmeind oder zwo mit so Ville der Armen beladen und nit vermügenlich weren, daß sy dieselben erhöuschender Nothurfft nach erhalten möchten [usw.].‘ Z Bettelordn. 1630. ‚durch.‘ ‚[NN. erklären] das si durch ir notdurfft und durch minderung ir gült dem frumen ritter herr Herman von der Braitenlandenberch … reht und redelich hettin ze kouffende geben das mayerampt ze Turbaten.‘ 1330, Z UB. S. noch Bd IV 17 M. (1393, Gl Urk.); Sp. 1545 o. (1499, G). u. (1302, Th UB.). 1546 o. (Z Geschw. Brief 1336). ‚Um, durch n. willen.‘ ‚Swer dehain buoße verschuldet vor rat ald vor gerichte ald anderswa, da man durch der statte notdurfft und rates willen zesamenkunt … daz der sweren sol … ußzevaren in den nächsten aht tagen.‘ Sch StB. XIV. S. noch Sp. 1544 u. (1403, Z StB.). 1545 M. (1579/80, BFrienisberg Rechn.). u. (1371, AaB. Urk.; 1515, Ndw); vgl. Sp. 1546 o. (ThFr. Stadtordn. 1331). ‚zuo.‘ ‚Swenne ouch der lerknab gedinget hat, so sol er geben 1 lb. wachses dem antwerche ze ir notdürften.‘ Z Zunftordn. 1336 (Schmiede). ‚Es mögend … ouch [die Bürger] zuo iren buwen und notturften, die die statt gemeinlich ango[n]d, holcz howen in dem egnanten wald.‘ 1363, AaLauf. StR. ‚[Dekan Steiner von BBurgd. klagt gegen Melchior Dürr] schuolmeister zuo Solotern … wie inn dann der vermelt schuolmeister einen kätzer gescholten hätte, das inn, sin sel und er berüerte, und verhoffte deßhalb, das im [D.] zuo siner eren notturfft bekerung thuon sölte.‘ 1522, S. S. noch Bd VIII 1170 o. (1554, Z Rq. 1915); X 1140 o. (1535, Bs UB.); XI 1224 o. (1517, Aa Rq. 1923); Sp. 491 M. (1562, BFrut. Rq.). 768 M. (Anhorn 1603/29). 786 u. (1473, Zg UB.). 1536/7 (XIV./XV., AaBremg. StR.). 1545/6 (1506, BFrut. Rq.; FMu. StSatzg 1566). — γ) übergehend in adjektivischen Gebrauch. ‚Wer och das das [!] kilch buwes … bedürft oder büechern oder ander ding, das der kirchen notdürf[t] wer [s. den Zshang Bd VII 1308 M.].‘ 1328, LWangen. ‚Wann die Menschen abgahnt und auch vergeßlich sind, nutz, gut und Noth. ist, die Ding, so in Ewigkeit bestahn und blyben sollen, der Geschrift zu befelchen.‘ 1406, ABodmer 1894 (nach jüngerer Abschr. oder modern.). ‚Derhalben wir rathsam und nodturfft angesächen, 2, 3 oder mehr vogtyen, je nachdem sy an volck starck sind, zuosammenzestoßen, eyn vendli [Bd I 828, Bed. 2] ze erfüllen.‘ 1598, JSteinemann 1919. S. noch Bd XI 1692 o. (Zwingli); Sp. 547 M. (1449, BTh. Urk.) und vgl.: ‚[Da mein Vetter M.] evangelischer Pfarherr zue Bischoffzell [sein] Burgrecht zue renovieren … vorhabens, [aber wegen Krankheit] nit werkstellig machen könden, als hab ich als nechster Freünd und Vetter eine Nott. sein erachtet, daß diß … durch mich … verrichtet [werde].‘ 1660, ThFr. Chr.

**b**) konkr. Bed. sich nähernd bzw. dazu übergehend; vgl. *Kriegs-N.* ‚[Nach der Verlobung mit Maria mußte Josef] sich beraiten und schaffen nach gewonhait n. ze der gelegenhait.‘ Wernher ML. ‚[Schw hat] einen nüwen vogt gen Grüeningen … geordnet … dem nu notdurfftig ist, das sloß und in ze versehen und ze besorgen mit spysung und anderer notdurfft.‘ 1447, Zg UB. S. noch Bd X 1487 u. (1531, Aar. StR.). — Insbes. α) (mit Bez. auf) das zum Leben Unentbehrliche, Lebensunterhalt; Synn. *Lëbens-*, *Lîbes-N.* ‚[Der Witwer darf] dez eigennen ligenden guotes noch dez erben in deheinen weg nüt … verkouffen, es tüege im denne hungers not … so mag er verchouffen umb sin n.; ist aber, daz im der erbon deheiner sin n. geben wil, so enmag er mit dem ligenden noch mit dem eigennen nüth thuon noch verchouffen.‘ 2. H. XIV., AaL. StR.; ähnl. M. XV., AaBremg. StR. 20. ‚Denn ir wüssend selber, daz mir dise hend zuo miner noturfft und deren, die mitt mir gewäsen sind, dienet haben.‘ 1524/1868, Apostelg.; ‚für meine Bedürfnisse.‘ 1931; ταῖς χρείαις. gr.; ea quae mihi opus erant. Vulg. ‚Einen üwerer brüeder lassend by mir und nemmend die noturfft für üwer huß und ziehend hin.‘ 1525/1868, I. Mos.; ‚nehmt genug Getreide mit.‘ 1931; τὸν δὲ ἀγορασμὸν τῆσ σιτοδοσίας. LXX; cibaria … necessaria. Vulg. ‚Von üwer eim wirt eins tags verthan, meng arm mensch hatte ein monat dran, ouch etlichs muoter ein ganze kindbett nit so vil zur noturft ghan hett. Ein gros zal möcht des bi noturft bliben, das ir gantz wüestlich zuo unnutz vertriben.‘ Salat 1537. S. noch Sp. 1366 u. (Waldregel 1425). 1535 u. (Pred. XIV.) und vgl.: ‚Uf das er künd dieselben [der Mensch die Gaben der Schöpfung] nießen, bruchen und sin nott. büeßen.‘ Ruef 1550. ‚Wir geschwigen, das si dadurch [Krämer ‚uß Grischaney und andern orten‘ mit minderwertiger Ware] andern unseren wärbenden lütten ir narung und notdurfft abschlachen, das uns billich nit gebürt zuo gestatten.‘ 1497, B StR. S. noch Bd IV 1531 o. (AaMuri GOrdn. XVII.). 1753 u. (1404, Z Rq.); XII 935 M. (JJRüeger 1606). ‚Blôße n.‘ ‚Kompt man zuosamen [zu einem Gastmahl] so wirt Gott deß herren wenig gegacht [!] auch desse nit, das so vil armer lüten ire bloße nodturfft nit habend.‘ LLav. 1583. ‚[1507 wird verordnet] daß die winfüerer by geswornem eid bloße nott. trinkid, nüt druß schenkid noch kein wasser drin füllid.‘ Ansh. Vgl.: ‚Wan alle sine zit Jhesus so lüczel spise und trankes nos, vil barlich die n. blos.‘ Wernher ML. ‚N. des lîbs‘ uä. ‚Were sach, das ich nu fürbashin zuo armen tagen keme old das ich nit mer huß haben welte … so söllent die obgenanten … mir für sömlich 30 g[ulden] zimlich behusung, trincken und essen geben nach mins libs notdurfft, die wil ich leben.‘ 1489, Zg UB. ‚[Paulus schreibt I. Cor. 11, 22:] Hand ir nit daheim hüser, zuo essen unnd zuo füllen? als ob er spräch: Das sacrament ist nit zuo noturfft des lybs, sunder zuo einer spyß der seelen.‘ Z Disp. 1523. S. noch Sp. 189 u. (Z Lit. 1644) und vgl.: ‚[Der überlebende Ehegatte darf die liegenden Güter] weder versetzen noch verkouffen, es sig dan schinparlich lips nott.‘ AaRh. Gerichtsordn. 1530; oder Zss.? — β) meist mit unbest. Art., übh. ausreichende Menge. ‚Wär, das es notturftig wurdi, das die von Dannusen … fürbas weid bedörfftind [sollen sie die von GrJen. bitten, das sie] inan

gunnnt fürbas ze wenden so vil zit, als ... notturfftig wird was aber, das die von Jenatz ze die[n]: weltent in und es doch denen von Damusen notturfftig war ..., so sond [si] komen für uns [den Graten von Toggenburg] und sond unsren erbresten da erzellen, und sond wir bitten, das sy innen fürbaß gunnind ze wenden ... das die von Damusen ouch ein notturfft wend nu(t)nt haben.' 1394, Arch. der (Vidimus von 1505). ‚Item uff den turn, da man een Remund gat, sint 2 büchsen ... stein [dazu] ein notturfft.' 1431, F. ‚Es sol und mag ouch ie ein sigrist [von ZoRisch] zuo sinem huß brennholtz ein notdurfft in der von Hertlistein holtz houwen.' 1453, ZoUB. ‚[Die in Dole Belagerten sind] gewesen on win by 14 tagen, sust ist fleisch und brot ein notdurfft do gewesen.' 1477, BsChr. ‚Dis jars [1530] ist guot ergiblich korn ein noturft worden und andrer ding ouch.' Salat. S. noch Bd V 342 u. (Zwingli); XII 848 M. (1455, AaR. StR.) und vgl.: ‚[In ‚Nicomedia'] ist sonnderlich gwüß mitt fygenn unnd wynnbery, so wachst korn da zur notturfft, guot byrenn, opffel, nuß, kryeßen unnd allerhanndt frucht wie in Ittallia.' PVillinger 1565 S. Mit Adj. ‚An Obswachß wird dem Pfarrer ... eine genuegsame Noturfft.' 1638, ZUster Neuj. 1867. S. noch Bd V 843 u. (DSchill. B). ‚zimlich.' ‚Basel hat auch sein eigen Wyngewachs ein zimmliche Notdurfft.' RCys.; s. die Forts. Bd VI 1060 M. ‚Der Fruchten, Korn und Haber und Obs, wurde zwahren ein zimliche Nothd. und vast guet, aber wegen des leidigen Zuestands des Kriegs gab es ein große Thure.' 1622, TuFr. Chr. ‚fin.' ‚Der Wein ward guet in disem Jahr [1549] und desselben eine feine Nott.' HOHubeR Chr. S. noch Bd IX 194 o. (1636, TuFr. Chr.). ‚guot.' ‚Doch also [s. das Vorangeh. Bd VIII 83 u.] das mit usgenomen worten das heiß und fry bad ein guote notdurfft wassers von dem Kessel haben soll.' 1420, AaB. Urk. ‚[Die von Suhr haben] gemeint, diewil der ... bach under inen sin ursprung habe, wann dann desselben wassers guote n. vorhanden sye, das si söllichs ... zuo besserung irer matten nutzen und nießen mogen.' 1517, AaR. StR. ‚Des Korn gab es auch ein guete N.' 1615, TuFr. Chr. S. noch Bd V 618 M. (1483, B Ratserk.).

**2.** Harn-, Stuhlentleerung; vgl. *Nōt 1b* (Bd IV 855). **a**) aktionell; vgl.: ‚[Die Bewohner verschiedener Teile eines Hauses] son och gemeinlich reinen ir notdurfthuseli, won daz gemein ist.' 1342, AaKön. Urk. ‚[Ein Kranker ist ‚in allen dingen ganz süberlich'] ouch ... mag er noch also harummkrüchen und selbs zur n. gon, aber mit der zyt wirt er mueßen ein dienst haben, der imm hilfflich sye zuo gebürlichen dingen.' 1529, Brief (Zwingli); s. den Zshang Sp. 1547 o. ‚Do gab Hanns Fryg im sin tegen, den er wolt sin notdurfft pflegen, und jach zuo im, zügen: Gang nu für dich', als auf der Heimkehr von einem Tanz eine Schlägerei ausgebrochen war. 1541, ZOss. Wohl hieher: ‚[Es] habe sich gefüegt, das er in der metzt [!] an siner notturfft gesessen sye, da sye der genant Ersam ouch hiningegangen, und do er inn seche, griffe der E. in sin messer.' 1453, Z RB. *D' N. verrichte*ⁿ ‚GrL., Trimm.' (ABüchli 1958); GNeßl., W. (Gabath.); wohl weiterhin, doch nicht volkstüml.; Synn. *seichen 1* (Bd VII 141); *schīßen 11a* (Bd VIII 1326), wo je weitere. Im Volksglauben. *Wenn me*ⁿ *d' Nacht gangi eswā und 's tued ei*ⁿ*em nöt, denn söll me*ⁿ *albig ob de*ⁿ *Wëg, nid under* ᵈ*em Wëg, d' N. verrichten*, dann könne das *Nachtvolch* einem nichts antun. ABüchli 1958 (GrL.). Vgl. noch Bd X 1310 M. (AfV. für BE.). ‚tuon.' ‚In dem [s. das Vorangeh. Bd V 1226 M.] were der genant I. im zuo der thür uß nachgegangen und redte: Daz dir Gott daz fallend übel geb; und als er sin nottdurffte tätte und nit wiste, wer oder wem da erlüchtet wurde, karte er sich umb.' 1491, ZRB. ‚Sein notturfft thuon oder scheyßen, alvum exonerare, cacare, exacuare alvum, begird haben sein notturfft ze thuon, cacaturire.' Fris.; Mal. ‚[Von den in der türkischen Gefangenschaft gestorbenen Pilgern] sachent wir dero gar ein unehrlich ort, da die gefangnen Christen ir notturfft thuond, begraben.' PVillinger 1565 S. ‚Die Wirtin G. erhalt einen Verweis, weil sie vor der Tuert und andern Luten nidergesassen und ir Notturfft than.' 1620, BHasli Burgd. Chorg.; nachher: ‚[Daß sie] vor vill lüten nider gsassen und ihr Wasser also unverschampter Wyß glost.' ‚[Als die Züricher 1656 ins Kelleramt einfielen und im Pfarrhof zu Oberwil] ein Taffel antroffen, uff welcher kleglich gemohlet, wie Jesus ab dem Creuz abgelöst, haben dise gottlosen Buben drauf ihr Nothturfft thon.' ABütelrock 1682/1712. S. noch Bd VIII 512 u. (Ruef 1540); X 36 o. (1546, Z RB.). — **b**) konkr.; s. Bd XI 1126 u. (GPfäf. Badordn. 1603). — Amhd. *nōtdurft*, vgl. Gr.WB. VII 921; Jutz II 557; Schm.² I 539; Fischer IV 2065. VI 2662. — Un-N.: Gegs. zum Vor. (in Bed. 1a,β), vgl. *Un-Nōt* (Bd IV 891). ‚Ûs, zuo u.', unnötiger-, überflüssigerweise. ‚Wiewol wir bishar zuo unnoturft gemüegt sind und die unsern vast unlustig ... nit desterminder zuo guoter fürsorg lassen wir [weitere Truppen] den nechsten gan Dornach verrucken.' 1499, B (an F). ‚[Schmied und Schlosser sollen] Kohl, Stachel, Isen, alts und neüws ... versorgen und trüwlich verwaren, darvon nützig, vil noch wenig, auslichen, veraberwandlen noch auch zue U. brauchen.' AaMuri GOrdn. XVII. S. noch Bd X 292 o. (um 1530, Z). ‚Zue U. kommen', unnötig verbraucht werden, zugrunde gehen: ‚Alles, was ihme in die Kuchi geben und überlifert wirt, zue den Speißen zue gebrauchen, als nemblich Anken, Fleisch, Fisch, Salz, Gwürz und anders ... soll er [der Koch] zum nutzlichsten brauchen, damit nüt zue U. komme und verderbe.' AaMuri GOrdn. XVII. — Mhd. *unnōtdurft*; vgl. Gr.WB. XI 3, 1209; Fischer VI 3311. — Kriegs-N.: entspr. *Nōt-Durft 1b*, Kriegsbedarf. ‚[Die Urner sind] mit 600 außerlesenen Männeren mit dem Panner ... den Pündtneren zue Trost biß nacher Chur ankommen. Die übrigen Eydgnossen schicken auff den 2. Tag Hornungs [1499] überall auff ihre Confinen wol gerüste Zuesätz und andere Kriegsnothurfft, nachdem die Sach solches erforderte.' Sprecher 1672. — Vgl. Gr.WB. V 2286. — Lëbens-N.: Lebensunterhalt; Syn. *Nōt-Durft 1ba* sowie das Folg. ‚[Der Sohn, der das Heimwesen übernimmt, verpflichtet sich] die Mutter bey Lebenszyt mit Spys, Trank, Kleideren und Lebensnothd. getreuwlich zu berathen und versorgen.' 1731, BGroßaff. Fam.-Chr. — Lîbes-N.: wesentl. = dem Vor. ‚Ob ein sun in des vatters l. umb zitlich narung des vatters bürg nit werden will', kann ihn der Vater enterben. 1438, B PES. — Vgl. Gr.WB. VI 597. — nôt-dürftig, in der ä. Spr. oft ‚-durftig' (vgl. die Anm.), als Adv. auch ‚nôtdürftiglich'. äSpr.: **1.** nötig, notwendig; Syn. *nötig 3* (Bd IV 861). **a**) attr. ‚Alz der adler daz og stekket in den glantz der sunnen und sich nit abkert denn umb sin notürftigi spis, also kerent sich die heiligen und biegent sich von dem schowen zuo dem würken.' Waldregel 1425. ‚Es ist ouch ze wissend, das ie ein guot dem andern und durch das ander sol lassen volgen und gon wassergraben, wasserrünsen und wasserleittinen, es sye in matten, in achern, in gartten, in boumgartten oder sust an andren nottürfftigen enden, doch ... wenn einer notturfftig [Bed. bα] wurde, wasser ze leitten uff sine güeter und dasselb wasser durch eins ander güeter müeste leitten', soll er diesen zuerst um Erlaubnis bitten. AaSuhr Offn. 1484. ‚Uf huit ist die

französische bottschaft har in unser statt kommen: der beger ist gewesen ... si mit notdurftigen geleiten zuo versechen.' 1499, F (an die eidg. Boten in Z). ‚Insonder söllen sy [die Klöster] kain aichi holtz dann allain zuo irer [!] nottürftigen büwen abhowen.' Sch Holzordn. 1527. ‚Hargegen so sölte inen der fürst zuo Selis zimlichen und notturfftigen salzkouff zuolassen.' Ansh. ‚[Der Kaiser begehrte von den Eidg. 6000 Söldner, um] einen hörzug widern franzesischen küng ... ze tuon, harzuo sin majestät inen wölle 16000 gulden stüren, einen reisigen züg und notturfftigs gschütz zuogeben.' ebd. S. noch Bd IV 1946 M. (BsBub. Dinghofrodel); VI 207 M. (B Mand. 1628); XII 831 M. (1427, B StR.); Sp. 680 o. (1582, Z RM.). 806 o. (1575, Z RB.). 831 o. (1458, WMerz 1915). I.S.v. dringend (vgl. *nötig 1* Bd IV 860): ‚[B bittet Bs, ihm beim Kauf von Blei behilflich zu sein.] Was dann sölichs mittsampt der fuorung kost, wellen wir güetlich usrichten; und ist unnser gar notturftig bitt, darinn dehein verzog zuo tuond, das wellen wir gar trüwlichen allzit verdienen.' 1476, B (an Bs). — **b**) prädikativ; vgl. *dörfen 1* (Sp. 1514, wo Weiteres), auch *manglen 1b, c* (Bd IV 327), *nötig ha*ⁿ (ebd. 861 M.) sowie *Nöt-Durft 1a* (Sp. 1543, wo Weiteres). α) mit Personensubj., ‚n. sîn' uä., benötigen; Syn. *be-dürftig 1.* ‚Allen den, die disen ... brief ansehent ald iemer n. werden, urkunden wir [usw.].' 1314, Mohr, CD. (jüngere Abschr.). ‚Und sol ouch der keller und die dorfmeiger einem holtz geben, als er notturftig ist.' AaLunkh. Hofr. XIV. ‚Das nieman weder korn noch vich uff dem land nit kouffen sol denn so vil, als einer in sinem hus zuo sinem bruch n. ist.' 1425, B StR. S. noch Bd V 860 u. (1541, AaKlingn. Urk.); Sp. 491 M. (1440, AaRh. StR.). 1540 u. (1450, BInt. Rq.). — Spez. 1) mit Gen.; vgl. *nötig sî*ⁿ (Bd IV 861 o.). ‚Lieben fründ, wil üns wol bedungken, das eben treffenlich sachen an üch wachsen, da bi ir uns gern haben woltend ... so sol üch ouch nit tzwiflen, das hie heimen ouch uns sölich gevert zuorist [Bd VI 1343] das wir hie ouch einander n.' 1448, B AM.; hieher? ‚Ich hab ein 14 järigen son ... den wolt ich geren zuo einem scherrer [in die Lehre] thuon und ein wundartzet, deren wir hie im gantzen landt treffenlich noturfftig sindt, machen.' 1550, Brief (JBlasius). ‚Ir sölt mir zuogän etlich man ... das, so ich iren notturfftig wär, sy gar bald zuo mir lüffend här.' Samson 1558; s. die Forts. Bd XI 1456 M. ‚Hargegen, so die vogtkinder nottürfftig [Bed. 2] und arm sindt, pillich von denen nichtz oder doch nit über den von alter hergeprochten guldin [als Entschädigung für den Vormund] soll genommen werden, sonder der vogt zuo gedenkhen hat, daß ... die seinen über nacht eines vogtz nottürfftig sein mögen.' vor 1591, Bs Rq. (Entwurf einer Waisenordn. von BAmerbach). S. noch Bd VI 386 u. (1461, AaKl. StR.). ‚So einer noturftig einer schindeleich ist, der sol zuo den dorfmeyeren gon.' ZMaschw. Offn. 1536. S. noch Sp. 584 u. (vor 1479, Zg UB.). ‚Wer aber, das dü sach als groß wer, das man eines gezoges oder eines gesesses notdurftig wer [s. die Forts. Sp. 692 o.].' Z Bundesbr. 1351. ‚Der schultheis ze Liestal sol einem iegklichen, der da gesessen ist oder dahin gehört ... alle tagwan gebieten ze tuonde, der man notdurftig ist und man gewonlich tuon sol.' BsLie. StR. 1411. ‚[Falls Bürger gegen Fremde, Geistliche gegen Laien, und umgekehrt] vermeinten, appellierens oder berüefens notturfftig ze sind, denselben sol der gang des appellierens ... zuogelassen werden.' 1472, Bs Rq. ‚Verena G. ... bringt üns für, wie sy vor üch ... von etwas erbs wegen, sy ir geby, sy rechtlich uszetragen hab, darzuo sy dan üwer hilff, ratz und bystands sunderlichen nottdürfftig sye.' 1479, Zg (an L.). ‚[Der] gemeind und wacht zuo Adlischwyl volmechtig anwelt und gesandten offneten ... vor uns, wie sy zuo schutz und schirm irer ... holtzeren, hegen, güeteren und brunnen guoter ordnungen und dartzuo eines einunges nothurfftig weren.' 1571, Z Rq. 1910. S. noch Bd IX 1095 M. (1564, B RM.); XII 911 u. (1491, Seg. RG.) und vgl.: ‚Der cleglichen geschicht halb, so sich ... uff dem Rine by uns eines undergangenen schiffs halb leyder und aber leider begeben hatt, sind und werden unser schifflüte ettlicher kundtschafft mercklich notturfftig angesehen.' 1476, Bs Chr. ‚[Wir, die Verkäufer, versprechen dem Abt von UwE.] des selben zehenden recht weren ze sin ein gantzes gewerde us nach unsers landes recht, an allen den stetten, da er old sins gotzhus sin notdurftig ist.' 1367, UwE. Urk. ‚[Der Wirt] soll ouch brot han, wer syn notdurftig sye, daß er es by im find.' ZAltreg. Offn. 1456. ‚Das übrig sond ein amman und die siben ... usteilen armen lüten um käs und brod, wo sy dünckt, da man sin aller nottürftigost sye.' SchwStein. JzB. 1529; vgl. 2. S. noch Bd IV 1865 o. (1459, GBern.); X 1539 u. (ZDielsd. Offn. 1556/62). ‚So haben sich vor tagen die meister underredt, ob wir ... mit den unsern vor der statt inn ein recht gan müeßten, was wir da im rechten bruchen wellten. Allso redte meister RSchwytzer, wir sölten die warheit darthuon; uff das habe ... LÖhen grett, man müeßte nit die warheit darthuon, sonder das, deß man notturfftig wer.' 1489, Waldm. (Abschr. 2. H. XVI.). ‚Als die von Münchaltorff gepätten, inen inn irem dorff zween wirt ze lassen und aber min herren befunden, das sy des nit notturfftig, sonnder des wol embären mogen, so wellen sy, das [sie] sich eins wirts vernüegen lassen.' 1569, Z RM. S. noch Sp. 742 u. (1300, S Rq. 1949). Entspr. *Nöt-Durft 2:* ‚Do er sy [die Zeugin] nu ouch ersach, do hurete er nider und täte ze gelicher wise, als ob er wölte tuon, des er notdurfftig were.' 1436, Z RB. — 2) mit Inf. ‚Lütpfrid [der Bruder des Schreibenden] wer notturfftig nach sinem handel und hushalten mit vogty zuo versehen.' 1480, Brief (RMötteli an den Rat von G). S. noch Bd IX 856 o. (1513, AaB. StR.); Sp. 1550 u. (AaSuhr Offn. 1484). — β) mit Sachsubj. bzw. unpersönl. ‚[Der Wirt soll uns] die mal ... geben von guoten und gebraten fleisch und fischen und zweyerlei win, Ellseßer und landwin, und dazuo ander ding, als zuo den malen nottd. ist.' 1441, AWapf 1879. ‚Ob sich iemer füegte, daz under Sündlis hoffstatt an keinem end der güettern halb, so in diser wery ligend, nott. sin wurdint ze werinen und man werinen müeste, so söllind die obgenantten güetter ... gebunden sin helfen ze werinen.' 1493, U Urk. ‚Ich bit üch uff daz allerhöchst, das ir all sachen, darumb ich üch die vergangen nacht geschribenn hab, fürdern ... ouch zimerlüt mit irm geschir und waz nott. ist, herußschicken.' 1499, Brief (Churer Hptm. an den Rat). ‚Die gschrift ist allenthalb des underscheids notturftig.' Zwingli. S. noch Bd VI 917/8 (1311, AaWett. Arch.); X 1610 M. (ZHöngg Offn. 1338); Sp. 749 u. (1471, Zg UB.). ‚[Jede Ratsabteilung soll bei ihrer Ablösung] 10 ß durch Got geben und nicht fürbas, und sol man die teillen klostern und armen lüten, als si wennent, daz n. si.' 1322/3, Z StB. ‚[Ich] sage volle die getat, dü nüt an allen buochen stat und man si ließ beliben umb das, wan es nüt notdurftig was in dem ewangelio.' Wernher ML. ‚Der probst [von Embrach] ald sin kneht mag über jar und wenne ez notturftig ist, rihten ze Berg, und besunder ze meigen und ze herbst.' ZBerg a/I. Offn. 2. H. XIV. ‚Das ein ieklicher [Schulmeister im Hof] mit sinen schuolern sol singen unserm kilchhern ... vor dem helgen crütze und in der capell zum salve regina und wenn es n. ist.' 1432, L RB. S. noch Bd

VIII 36 o. (1481, B StRechn.); XII 993 M. (Stat. der Lazariten); Sp. 1550 M. (B Satzungenb. XV.). ‚Und sol man ouch die phenninge, die man bi dem eide von allen den nemen sol, die es verschuldent, ouch bi dem selben eide keren an den bu unser frouwen, da es denne aller n. ist und aller nutzest ist.' 1339, Bs Rq. ‚Darum so wellint ... och gemischt sin ... und ie zuoziehen, wo das am notdurftigisten sin wil, und das best tuon.' 1490, Z (an GWil). ‚[Wir haben] unserm gnädigen herren ... geschriben ... uns dunk, es wäri am n-isten zuo verhueten und zuo verwaren hie uf unserm land ... gen Costenz wert.' GWil Chr. E. XV. Mit Dat. P. ‚Der vogt ... sol den hof, den meyer, dü gueter und die gotzhuslute schirmen vor unfuoge und vor gewalte uf den gerichten und an andern stetten, das es in n. ist.' SchwE. Urb. 1331. ‚Doch mag der Vogt ... ainem wol erloben [aus dem Rat] ze gan, ob er wil und ob in dunket, daz es dem notdurftig sige, der gern dennzemal dannen wäre.' Sch StB. XIV. S. noch Sp. 1548 o. (1447, Zg UB.), 1549 o. (1394, Arch. Jen.). Neben Sinnverwandtem. ‚Darzuo sol ich hinnenhin jerlich mit geding die reben mit buw inzelegen [usw.; s. Bd IX 1095 u. sowie VIII 3 o.] und mit allem dem, so herzuo gehort und notdurftig ist ... in guoten eren haben.' 1389, ZÖtenb. ‚[Der Pfarrhelfer und der ‚kilchmeyer' S. zu Baar] lente sich jedewedrer in ein balchen [des Pfarrhauses] und luogten gen der kylchen, und spreche S., der kylchen tach were aber seher notdurftig ze dacken; do sprech er zuo im: Wenn das not ist, so sol man das tuon.' 1471, Zg UB. S. noch Bd VIII 649 o. (1496, GBernhardzell) und vgl. Sp. 1552 u. (1493, U Urk.) ‚[Daß] ich recht und redlich han verkouffet ... und mit hant, mit munt, mit geberden und mit allem deme, so dartzuo nutz und notdurftig was ... den leygenzechenden ze Wil an dem Brunig.' 1378, UwE. Urk. ‚[Trotz verschiedenen Brunsten] wil es vyl luten nyt ze herzen gan, das sy deheinen ernst oder fliß haben wellent, ire kemyn und herdstatten ze besorgende und ire füre ze betrechende, als billich und n. wer.' 1418, Bs Rq. ‚[T. übergibt der Stadt Zürich die] vogtyg ze Altstetten ... also daz sy mit der selben vogtyg ... wandlen, werben, tuon und lassen söllent und mugent ... als inen daz komlich, eben, nutzlich und notdurfftig ist.' 1432, Z Rq. 1910. S. noch Sp. 619/20 (1289, Z UB.) sowie im folg. ‚N. (be)dunken.' ‚Och mag der rat ainem ieglichen die buoß meren, ob es in notdürfftig dunket, als dikke und es ze schulden kunt.' Sch StB. XIV. ‚Und hat ein dorfgemeind in selber vorbehebt, me harin ze schriben, ob sy es guot und notürftig dunket.' ZgBaar Hofrodel 1476. ‚Doch so behalten wir uns vor, dis unser ordnung hinfür, ob und wenn uns das ze willen kumpt und notdurftig bedunkt, zuo endern, zuo meren, zuo mindern oder gantz oder zum teil abzethuond.' 1479, B StR. S. noch Sp. 697 u. (um 1520, AaB. StR.). ‚Es mag ouch ein iettlicher ... apte zuo Einsidlen die schweigen einost, zwürot oder als digk inn bedungkt im jar noturftig sin, besetzen und entsetzen ... nach uswysung der briefen.' SchwE. Hofr. um 1508. ‚Es ist ouch beredt worden, daß die [Eidgenossen] ietz angentz [1460] und wann es inen füeglich ist und si notdürfftig sin bedunckt, soldner und knecht in ir statt Dießenhofen legen ... mögend.' Aeg.Tschudi Chr. S. noch Bd XII 909 M. (1371, S Rq. 1949). — c) adverbiell, nach Bedarf, gehörig; Syn. *nāch Nōtdurft* (Sp. 1546 M.). ‚[Durch den Wegzug einiger Bürgerfamilien der] statt Fryburg vil kostung und schadens zuogevallen ist und vil mercklicher zuogerisen möchte sin, wa das nit notturfftenklich und by zit verkomen were worden.' 1450, F Mem. ‚Wann wir nun sy [die Parteien] [illegible] und rein gehalten werden.' 1715, IмOв. 1878. – **2.** bedurftig, Mangel leidend, ‚ärmlich' SchR. (volkstüml.?); Synn. [illegible]. *Es sind n-i Lüt*, ‚ärmliche Leute' SchR. ‚[illegible] empört] glich als ob sy nimme vasten kondend, wenn der noturfftig arbeiter, der in diser zyt des glentzes am schwäresten die burde und hitz des tages tragen muoß, zuo uffenthalt des lybs und der arbeit sölich spysen ässe.' Zwingli; s. das Vorangeh. Bd VIII 1225 M. pauper aliquis et egenus agricola et operarius. Gualth. ‚[Es haben] sich bißhar ... allerley büeberyen under dem schyn der armuot und des bättels und merentheyls von den frömbden bettlern und landstrychern, die den nodtürfftigen und hußarmen menschen fürgeloffen sind, erzeugt.' JStumpf 1536 (Sch Armenordn. 1524). ‚Dan probst Hainrich gar ain richgeb und kostlich man was, an dem wenig erschoß, und darum sines vermögens gantz notürftig was.' Vad. ‚[Mann und Frau einer Familie in ZTu.] behelffend ... sich des Spinnens und sind wegen der Kinderen nott.' 1649, ADenzler 1920. S. noch Bd XI 2070 M. (1526, B RM.); Sp. 1551 u. (vor 1591, Bs Rq.) und vgl. Bd XII 811 M. (Harder 1867/70); Sp. 762 M. (1449, B Satzungenb. XV.). Subst.; s. Sp. 579/80 (Streitschr. 1713). – Mhd. *nōtdürftic*; vgl. Gr.WB. VII 928; Jutz II 558; Schm.² I 539; Fischer IV 2065. In unserm Mat. überwiegen im XV. die Schreibungen mit ‚-u-', im XIII., XIV. und XVI. sind sie ungefähr gleich häufig wie die mit ‚-ü-'. Dabei ist zT. mit bloßem Fehlen des Umlautzeichens zu rechnen; vgl. das Nebeneinander im Beleg AaSuhr Offn. 1484 (Sp. 1550 u.). – un- n.: Gegs. zum Vor. (in Bed. 1), unnötig. Zu a. ‚[Es ist eine Unsitte] das sich dann ettlich der unsern by üch und andern enden mit dem zuotrinken gebruchen, indem si einandern den win erbietten und also einandren zuo unnotturfftigem trincken vermanen und bewegen, das uns fürer nit gebürtt zuo liden.' 1492, B (an BTh.). ‚Ir werden schweren ... daz ir glaubt, ein guete Sach zue haben, daz ir auch keinen unnotturftigen, gefahrlichen Schub der Sachen begeren [usw.].' um 1650, AaRh. StR. (‚Form des Eids für Gevärd in Person deß Anwalds'). S. noch Bd VII 733 u. (1519, B RM.). 1539 o. (1482, Z RB.); IX 67 u. (Bs Gerichtsordn. 1457). Zu b. ‚[B bittet F] nachdem der tag zuo Münster in nacher leistung stand, irn räten, so dahinververtiget werden, bevelh zuo geben, mit minen hern darus notdurftige red zuo haben ... Das wellen min hern verdienen zuo dem, das es nit unnotdurftig si.' 1484, B. ‚Und satztend beidersits diß sach ... mit den und vil mer lengeren worten, alle zuo beschriben unnottdurfftig, zum rechten.' 1580, Z. S. noch Sp. 31 o. (1476, Brief). Zu c, unnötigerweise. ‚[Es haben sich] by ... kurtz verganngen jaren her in disen obern tützschen landen ... vil manigfalter hendel und geschichten begeben ... die minem erkennen nach nit unnotturffticlichen der geschrifft bevolhen werden.' 1476, Bs Chr. ‚Item so werde dann ietz geprucht, einem jedenn umb recht frävell in vänngknuß zuo werffen unnd nit dann mit

unserm [des Rats von B] bewilligen ußzuolassen, daruß dann aber mit zuo und von unns zuo rytten kost und müeg bewachse, und doch unnotdurfftiglichenn.‘ 1489, BSi. Rq. 1914. ‚Wer das Sein gröblich und unnothtürfftig an den Würthen verzehren oder vermarkten und Vögten, Fründen oder andern, sonderlich einer Obrigkeit nit volgen wollte, wan sy ... ihn von solchem abmahnetend, so soll ... ein Obrigkeit Gwalt haben, solche zue straffen ... es seige blökhen oder türnen.‘ GrD. LB. — Mhd. *unnôtdürftic;* vgl. Gr.WB. XI 3, 1209; ChSchmidt 1901, 381; Jutz II 1463; Fischer VI 206. — be- n.: = *nōt-dürftig 2.* ‚Die Mangelbahrsten der Piemonteser beschuenen lassen, die Benothdürfftigen behemden lassen.‘ BInt. Amtsrechn. 1687/8. — Wohl okkas. Kontamination von *be-dürftig* und *nōt-dürftig.* — Nôt-dürftigkeit f.: = *Nōt-Durft 1;* vgl. *nōt-dürftig 1.* Entspr. a. ‚Darumb von bitt und notdurfftikeit wegen der armen herren [der Barfüßer] die doch ... großen gotzdienst vollbringent in armuot und demüetikeit‘, möge B sie in seinem Gebiet Gaben für ihr baufälliges Kloster sammeln lassen. 1461, S (an B). ‚Derselb lütpriester [soll] die kilchgenossen zuo Mentzingen daruff zum leben und zum tod und allen cristlichen nottdurfftikeiten versechen und versorgen.‘ 1480, Zg UB. ‚Wann die partheyen ir sach zuo recht gesetzt haben, so soll ... kein wyther fürtrag von inen bescheen, es wer dan, das yetweder theyl uß notturftigkeyt irs rechten etwas wytters inzebringen hett.‘ AaRh. Gerichtsordn. 1530. Entspr. b: ‚Diewil ... man sich aber vor anfang des kriegs weder mit salz, ysen noch mit andern notdurftigkaiten dis lands nit wol besachet und umbsehen hatt‘, wurden die Bürger aufgefordert, sofort Salz einzukaufen. GWil Chr. E. XV. — Mhd. *nôtdürfticheit;* vgl. Gr.WB. VII 930; ChSchmidt 1901, 258; Fischer IV 2066. — nôt-dürftlich: = *nōt-dürftig 1c.* ‚Und als wir sy in red, widerrede und verhörung ir briefen gegenandren [!] noturftlich verhört, so haben wir uff ir beider teil verwillgung sy derohalb fründlich und güetlich betragen.‘ 1514, Z Rq. 1915. — Vgl. Fischer IV 2066.

durfthaftig: bedürftig; Synn. *nōt-dürftig 2, dürftig.* ‚[In den Häusern der ersten Päpste hätte] man wenig anders fonden ... dan vil büecher, vil botten, die man an alle ort der Christen schikt, zuo Rom arm und d. leut ires anligens zuo erkundigen, damit man hilf ton möchte.‘ Vad.

Be-dürft, auch ‚-ö-‘ — f.: Bedarf; Synn. *Be-durf, Nōt-Durft 1* (Sp. 1540. 1543). ‚Diß der erste Steinbruch gewesen seye, der zue der Statt Bedörfft entdeckht worden.‘ RCys.; s. auch Bd VII 562 o. — Vgl. Gr.WB. I 1240 (‚Bedurft‘). Rückbildg aus dem Folg.? — be-dürftig, auch ‚-ö-‘: 1. entspr. dem Vor.; Syn. *nōt-dürftig 1,* auch *be-dörfig* (Sp. 1539); vgl. *be-dörfen 1a* (Sp. 1535). ‚Der schlosser hat [gearbeitet] mit schloß anzeschlagen, thor ze hengcken unnd in summa was man sines handtwerchs b.‘ 1579, SchwE. Baub. ‚P.S.: Der Sigrist und Dodtengräber von Altorff, weillen mann derselben bedürfftig, beliebe zu entlassen.‘ 1755, Brief (Landammann usw. von U an den Kommandanten im Livinental). — **2.** wie nhd.; Synn. *nōt-dürftig 2, durfthaftig, dürftig.* ‚Zue Trost der Burgerschafft bei dieser theüren Zeit [wird] erkennet, denen bedörfftigen Burgeren ... Kernen das Viertel um 1 Fl. auszuetheilen.‘ 1614. KWild 1847. Subst.: ‚Denen Arme [!] aber [soll] je nach der Größe ihrer Haushaltung die Anzahl [erlaubter ‚Heimgeißen‘] auf ein, zwei oder den höchst B-en drey Stück und mehrers nicht gesetzt ... seyn.‘ 1753, BSi. Rq. 1912; s. das Vorangeh. Sp. 508 o. S. noch Bd X 607 o. (1629, Aar.StR.). — Mhd. *bedurftic;* vgl. Gr.WB. II 1240; Martin-Lienh. II 713; Ochs WB. I 134; Schm.[2] I 539; Fischer I 752.

Dürftel -*i*- m.: schwächliche Frauensperson BsStdt; vgl. *Sërwel 1* (Bd VII 1336, wo Weiteres) sowie *Dürfling* (Sp. 1540). *Um dēⁿ blaichsichtig D.* [zu heiraten] *hätt er nit brücheⁿ so-n-eⁿ witi Rais z' macheⁿ; dō hätt 's z' Basel properi rötmindigi Jumpfereⁿ g'gēⁿ und schēn undersetzti.* EHetzel 1885. — Vgl. Fischer II 495.

Vogt-Dürfti ‚-dürffte‘ f.: Notwendigkeit eines Rechtsbeistandes, Vormunds. ‚Falls yemandt so gar schlächt und einfalt, ouch untougsam wäre, synen sachen, die sich gepüren wurdend mit recht ußzefüeren, ordnung ze geben. das unsere amptlüt oder ein ersam gricht beduncken wurde, das er eines byständers oder vogts mangelbar wäre, dem und denselbigen mag dann uff bezügung deß grichts hin söllicher v. halb wol ein vogt oder byständer durch die amptlüt erloupt und zuogelassen werden.‘ 1573, B StR. — Das 2. Glied eine in unserm Mat. sonst nicht belegte, wohl okkas. Bildg zu *Durft;* vgl. Sp. 1541, Bed. bβ.

dürftig, ‚-ö-‘: 1. = *be-d.* **a)** entspr. *be-d. 1* (vgl. d., wo weitere Synn.), nötig. ‚Die nutze von den gerichten [in UUrs.] die sint so kleine, das si nicht d. ware[n] ze schribenne; swas aber das ist, das nimet der herschaft amman.‘ HU. ‚Wir sprächen och, das es unser lants recht sigg, wen ein mensch im todbett lig, es sy frow oder man ... das der selb mensch, ist es also dörfftig, wol ein bescheiden selgrät setzen mag oder ein bescheiden gotsgab.‘ SchwMa. LB. A. XV. S. noch Bd VII 509 o. (1305, Z Stiftsurk.); X 1328 M. (äL RB.). — **b)** entspr. *be-d. 2* (vgl. d., wo weitere Synn.), Not leidend, „elend, gebrechlich, bedaurenswerth B“ (St.[1]). ‚Mangelhafft, dürfftig, arm, inops, egens, egenus.‘ Fris.; Mal. ‚Vil arms volcks ist endrunnen uß Franckrych gen Genff und in der Berner nüw gewünnen landt; soferr rych lüth by üch in Pündten werend, die inen ettwas stüwren wöltend, die nackend und bloß, arm und dürfftig sind, thätend sy ein guot werck.‘ 1572, Brief (HBull.); s. die Forts. Bd VIII 338 M. S. noch Bd X 1320 o. (1745, KWild 1847). Attr. ‚Es mag ein jetlicher man, der bi guoter vernunft ist, im todbette wol etwas guots nach siner gewüßne durch Gottes willen siner seele ze heil an kilchen, spital, gotzhüser, jarzit, vigilgen, spenden oder armen d-en lüten vermachen, verschaffen und verordnen nach sinem Willen.‘ GG. LB. 1564. ‚Der heilig sant Zenno, unnser lyeber patron allhie zuo Artt ... hatt ... so ein gottsälliges läbenn gefüertt, das der Herr ... groß wunnder den thürfftigenn mennschenn umb sines thrüwenn dieners willen gewirckt.‘ PVillinger 1565/8. ‚Disen [den ‚Hußarmen ... welche nit in den Spital gnommen werdend‘] teilt man wuchenlich am Donstag ... das Almuesen uß an einer gwüssen Anzal Brot und Gelt ie nach Glegenheit der d-en Personen betreffend Armuet, Libsschwachheit und Vile der Kinderen.‘ JJRüeger 1606. ‚[Da der Bettel überhandnimmt] sind wir nothtrungenlich verursachet worden, unsere vorige ... Ordnung den rechten dürfftigen Armen zue Trost, den Unwürdigen aber zur Abhaltung ... zue ernüweren und erlüteren.‘ B Mand. 1628; vgl. *rëcht-d.* S. noch Bd VI 1604 M. (XV., Bs Schimpfw.); Sp. 1329/1 (1670, BSi. Rq. 1912). Im geistl. S.: ‚Es werdend ouch dieselben dürfftigen glöubigen seelen [die ‚nit so gar wol gelebt, das si erfunden mögind werden sölcher barmhertzigkeit nit notdurfftig sin‘] nachdem si vor dem jüngsten gerichtztag durch zytliche pynigungen, so ire seelen lydend, gereiniget sind worden ... nit in die pyn des ewigen fhüürs kommen.‘ Aeg.Tschudi 1572. Subst. ‚Swas ouch darüber ist des cinses des huses, mit dem sol ein probst und

ein capitel ein spende geben durfteen [!] ze ir [der Stifter] jargezit.' 1306, Z UB. — oder (als zusätzl. Bed.) zu *dürftig* (Sp. 1539): ,Der rat ist ouch uberenkomen, das nieman sol enkein d-en gehalten wan der hie erzogen ist, weder in der stat noch vor der stat, bi 3 β [Buße].' AL. RB. ,Swer dekeinen d-en vertriget und leit ze der wasserkilchen, das der git 1 β ze buoße ... und sol derselbe schilling den ratesknechten werden, durch das si dester fürderlicher darut warten und sehen und die d-en wider von dannen vertregen.' 1343, Z StB.; oder zu β: ,Die conscientz schryt: Du hast nie, so gib dem durfftigen ouch nie.' JComander 1525 G. ,Benigne facere indigentibus, den durfftigen und mangelhafften guots thuon.' Fris. ,[Für] die frombden Bettler, Armen und Bilgerin, so in unser Stat komend und alda durchreisend [wurde das ,Seelhus' geschaffen] darin si beherberget und gespist werdend nach Notturft und nach Gelegenheit der D-en.' JJRüeger 1606. ,[Man soll] auch deß Armen und Durfftigen Rechenschafft tragen und ihnme zue seiner Underhaltung Hilff und Furschub verschaffen.' 1664, BLaup. Rq. S. noch Bd X 605 M. (1719, Bs Rq.); XII 846 o. (Zwingli). — Namentl. α) von Insaßen von Armen-, Pflegeanstalten; vgl. *Spitäler 2a* (Bd X 615), auch ebd. 604 M. sowie *spitāl-d.* Subst. ,[S. verkauft 4 Äcker] hern WBiberlin ... ze des spitals und zer d-en wegen in unser stat, der pfleger er ist.' 1300, Z UB. ,Swenne der probst deheinen armen d-en sendet ze dem spittale ... den sol der spittalmeister enphahen âne alle widerrede und sol im sin phruonde geben als einem andern d-en.' 1319, L. ,[Die ,herren von dem thütschen huse' sollen] teglich âne var in dem spital dien d-en des selben spitals ein messe ewenklich singen oder sprechen.' 1329, B StR. ,Und ze ainer meren sicherhait so henken wir, der vorgenant Cuonrat der spitalmaister und die d-en des vorgenanten spitals [in GR.] unsers spitals insigel an diesen brief.' 1331, Z UB. ,Wir haben ouch gesetzett, das, wen man ... ünsren spital, es sy den obren oder den nidren, gibet, das der [damit Belehnte] ouch den d-en ir male ân gnad und e er darin kome, geb und bezale, umb das den armen d-en ir rechtung nit abbrochen werde.' 1406, B StR.; s. auch Bd XII 1011 M. (1367, ebd.). ,[Der Stifter verfügt] daz man denen d-en [im Spital zu Zug] järlichen uff den tag sines jarzites ir mal besseren sölt mit essen und trinken.' 1426, Zg UB. ,Selbiger Zit Oberkeit [hat] der armen D-en und Kranknen ein trüwe Rechnung ghan ... und ... den armen D-en ein eigne Herberg und Wonung geordnet, namlich den Spital in der Stat.' JJRüeger 1606. S. noch Sp. 673 o. (1390, WMerz 1915). 758 u. (1354, Fontes). ,Ebtischin und convent von Sant Claren von minren Basel [beurkunden, daß G.] verchoufet hat rechte unde redelich den durftigen an dem velde vierdehalp manwerc matten in dem banne von Muttenze.' 1286, BsL. UB.; unter den Zeugen: ,Arnolt, der d-en phleger.'; vgl. *fëld-siech 1a* (Bd VII 197). ,[Einen gewissen Zins] gent gemeinlich der caplan des spitals Zürich und die d-en [im Aussätzigenspital] an der Syla.' ZGroßm. Kelleramtsurb. 1332/5. ,Als RvGrüeningen lang zit der d-en Sant Lasures [!] an der Sile Zurich ze Sant Jacob pflegere gewesen ist [usw.].' 1392, Z StB.; nachher: ,den vorgenanten siechen lüten.' S. noch Bd XI 749 o. (1559, Gfd; unter Bedingungen für die Aufnahme in das ,spitall Sanct Annthöny' in GUzn.; vgl. *Tönier* Sp. 264); Sp. 1005 o. (Z RBr. 2. H. XIII.) und vgl. *sunder-d.* — β) von Invaliden, Krüppeln. ,[Bei zu frühen Heiraten] hat sich etwan begeben, das ... die kind, die von kinden erboren warend, siech und dürfftig worden sind.' HBull. 1540; wohl hieher. ,Die herren des gstifts [ZGroßm. haben] dem weibel oder einemen [illegible] einem armen dürfftigen [illegible] der zue komen [illegible] meer underst dann zue dienen [illegible] Vermuetreung [illegible] HBull. 15[illegible]. ,Die [illegible] aber oder underscheid under den armen [soll] also geschehen, das man zum allerersten underscheide die gesunden [illegible] der krancken, die starcken von den dürfftigen.' HBull. 15[illegible]. ,Diewyl er dann synes Lybs halber ein d-er Mentsch [illegible] kein Hanndtarbeit verrichten khönen [illegible].' 161[illegible], Z RB. Subst. ,Da hab im der S. zuo dem andern mal ein [illegible] wunden in sin houpt ... und demnach zwen vinger von der einen sinen hand gehowen und inn also ... von sinem leben zuo dem tod bringen wellen und inn damit zuo einem lamen und armen dürfftigen gemacht.' 1479, Z RB. ,[W. hat] den H. one allen anlaß und einiche furwort dermaßen geschlagen und im houpt schaden zuogefuegt, das zuo besorgen, er ein dürfftiger synes lybs syge und syn müeße.' 1569, ebd. ,Myn herren wellent nit bewilligen, das ützit von RFrygen, des schniders, frouwen guot an das huß, so er under Zünen koufft hat, gegeben ald verwendt werden, sonders uff die frouw als ein dürfftige warten sölle.' 1570, Z RM. Unflekt. ,Dasselb [,personaliter residieren uff miner capplani'] ist mir jetzmols nit müglich, dan ich ein durftig bin, kranck mins libs, nit witter mag, dan man mich trett [!] und füertt.' 1529, Bs Ref. ,[H. habe] im geben by fünff stich und wunden und zuo einem dürfftig gemacht, daß er syner sinnen beroubet [sei].' 1569, Z. ,[Der Beklagte] wellte sich auch nit understaan, ein mann solicher sachen halben zuo sin, dann er lyps halben, wie mängklicher seche, ein ellender, arbeittselliger krüppell und thürfftig sige, zum theil unvermögenlich ... vermeine er gentzlichen und gar, er hab vermelt khinnd nit zuogerüst.' 1593, Z Eheger. — **2.** Adverb. a) in positiver Aussage. α) kaum „B", so Si. (ImOb.); „L" (St.[2]); Synn. *ge-nötig 5, -nötlich 7* (Bd IV 862. 864), auch *chūm 3, chūmerlig* (Bd III 289). *Es ist d. noch fur 'ne Wuche*, ,kaum noch für eine Woche' BSi. (ImOb.). — β) „beinahe" B (Id.; St.); „L" (St.[2]); Syn. *schier 3a* (Bd VIII 1185, wo weitere). ,[Der Mann klagt, seine Frau] were zweymal von ime gelüffen, dann sy weder zuo ime noch zun kinden kein trüw noch liebe trag, ließe im die kind hingan und ratlose halb dürfftig erfulen.' 1541/3, Z Eheger. ,Wie nun die von Schwitz und Glarus mit ir panneren zuo Kilchberg lagend ... und die von Zürich gar vast erschrokken und bekümbert warend und sich dürfftig gern hettind begeben alles des, so man inen hetti können anmuoten, da begunden si der richstetten botten fast trösten.' Aeg. Tschudi Chr. ,Hanns Wirt von Stammen, undervogt daselbs, kam ouch in disem ufflouff ... in das kloster Ittingen, und als er die unfuor sach ... huob er an ernstlich mit dem volck reden, vermanet sy hoch ... uß dem kloster zuo gand; das ward imm von ettlichen so für übel uffgenommen, daß sy inn d. geschlagen hättind.' HBull. (Ref.-G.) 1572. ,[N. habe gesagt] was das Gält, so man gestürt, nütze; es ligge zuo Kyburg desselben ein File und verflartze und verderbe dürfftig uff einandern.' 1645, Z; s. das Vorangeh. Bd XI 1304 o. ,Der Apostel Petrus, dessen Bildnuß d. in allen Kirchen ist, mueß von Papisten leiden, daß man vor seinem Bild niderkneue.' FWyss 1673. ,[Manche Frau, deren Mann den Bürgereid leisten muß, ist bekümmert.] Sie hört mithin in Predigen, was kützligen Dings es sey um den Eid, wie man leichtlich da sein Gewüssen beschwären könne und sich übel versündigen und dürfftig in die Höll hinab schweeren.' ebd. — **b)** mit Negation, fast nicht (nie usw.), „selten B" (St.); „L" (St.[2]). ,Auf die Continuation des täglichen Regenwetters dis Jars

sind die Landstraßen [in der Gegend von ZSchwam.] derogestalten zuegerichtet und abgangen, das man d. weder ryten, fahren noch wanderen kann.' 1646, JHotz 1865; s. auch Bd XII 615 M. ‚[An den kleinen Zehnten muß beitragen, wer] nit einer Hand breit Hanffländli hat, nit ein einig Baum besitzt, dahar der hablichest Einwohner, der die nutzbarist Baüm und Hanffländer bsitzt, d. nit der Red wehrt gibt.' 1680, ZHöngg; s. das Vorangeh. Bd X 323 u. ‚Wann zween, drey in der Wahl sind, da man dürfftig under ihnen kein Wahl weißt, dann mag man in der Forcht Gottes durch das Los erfahren, wen es gäbe, und darfür halten, Gott zeige es durch das Los.' FWyss 1672. ‚Er tragt gegen dem anderen ein verbittertes Gemüet, daß er ihm d. nicht mag der Augen gunnen und ihn abweicht, wo er kan, daß er nicht mit ihm reden müeße.' ebd. Als Verstärkung neben *nie* i. S. v. gar nie. *Sövel Jār han ich der 'dienet und g'wërchet und han der noch allimāl 'tān, was de hescht wellen, und du hescht mer d. noch nie es Gitzi g'gēn, daß ich öppen mit mīnen Kamerāden mich hätt chönnen lustig machen*, nach Luc. 15, 29. Alpenr. 1811 (BE., = Dial. 279). ‚[Man hat auf wichtige Gesandtschaften] schicken können solche Personen, welche mit ihrer Geschicklігkeit, Wolredenheit und gebürender Gravität ihnen selbs und gemeinem Vatterlandt groß Lob unnd Ehr erlanget, welche dochdürfftig die Tag. ihres Lebens kein Comödi nie gesehen.' Bedenken 1624 — Mhd. *dürftic;* vgl. Gr.WB. II 1731; Martin-Lienh. II 713; Ochs WB. I 609; Schm.² I 539; Fischer II 496; VI 1793. Wohl verschrieben oder verlesen für ‚türstig' i. S. v. kühn, verwegen (vgl. d.): ‚[die wegen falscher Anschuldigungen geflohenen Bürger verlangen] das von dishin ewenklich ... nieman, wer der sy, gewalt habe noch so dürftig sye, dehein samnung oder gebott ze tuond yemanden, besunder den dorfflüten in die statt ze komend [usw.].' 1450, F Mem. — In Flurnn. (aus PN.?). ‚Kuony Kiszling ... von Dürfttigen Matt ... Erhart von Arx von Egerchingen ... von Dürfftigs Matt.' 1507, SOlt.

hûs-: entspr. 1b, sofern nicht in Anstalten verpflegt; Gegs. *spitāl-d.;* vgl. *hūs-arm* (Bd I 456). Subst. Frau N. macht eine Vergabung ‚für die arm h-en usser dem spital.' 1408, WMerz 1915. ‚In disem uffnemen [der Kopfsteuer] sol ouch überhoupt nyeman ußgesetzet sin, wer der ist, denn allein recht hußdürfftigen, denen man daz almuoßen zuo hus tragen muoß und sy das ir krankheit halb niemand [!] gereichen mögent, und ouch feldsiechen und recht natürlich narren.' 1449, AaZof. StR. ‚Was überbelibt [an Spendbroten; vgl. Bd V 985] so man arm lüt ußgericht, das söllent si [die ‚spendmeister'] armen geligrigen lüten und h-en geben und nieman anders.' 1449, B StR. ‚[Wenn ein Bäcker] zuo dem dritten mal oder mer aber also ergriffen wurd, so söllen die brotschouwer ... sollich zuo klein gebachen brott, sin sy vil oder wenig, nämen und in die spittal oder andern armen hußdurftigen heimtragen lassen.' 1510, ebd. — Mhd. *hūsdürftic.*

rëcht-: entspr. 1b, wirklich bedürftig, im Gegs. zu arbeitsscheuem Bettelvolk; vgl. *wol-d.* ‚Dann wir gueter Zueversicht gelebend, es werde der Allerhöchste alß ein Vatter aller Betrüebten, der uns die Weißlin und all übrige rechtdürfftigen Armen in synem Wort so getrüwlich befohlen ... harzue synen ferneren genedigen Sägen verlyhen.' Z Armenordn. 1638. S. noch Bd VIII 1726/7 (B Mand. 1628). — Zur Bildg vgl. etwa *rëcht-ver-ständig* (Bd XI 996).

sunder-: subst., entspr. 1b, Aussätziger; Syn. *s.-siech* (Bd VII 200); vgl. *dürftig 1bα* (am Schluß). ‚Ouch so beheben wir uns vor, das diser unser spruch den armen veltsiechen und s.-dürfftigen vor Thun an der Zull ... keinen schaden bringen sol.' 1437, BTh. Urk.

spitâl-: = *dürftig 1bα;* Gegs. *hūs-d.* Subst. ‚Dem nachrichter von den zwein sp-en ze gichten und ze richten und ze begraben für lon, seil und hentschuo 11 lb.' 1443, B StRechn. ‚Des hertzogen von Zeringen jarzit [ausgerichtet]: Primo den tütschen herren 10 β, den barfuoßen 5 β, den predigern 5 β, den spittaldürftigen oben 5 β, den herren daselbst 2 β, dem nidern spittal 10 β, den siechen 1 lb.' ebd. ‚[Der N. soll im Spital] zuo ir notdurfft als andern spittaltürfftigen essen und trincken geben werden.' 1450, WMerz 1915. ‚[Der Spitalmeister soll im Spital haben] sechs spittaldürfftige und denen erberlich spis, muos und brot, geben und darzuo dryg tag in der wuchen fleisch.' 1472, ebd. — Vgl. Fischer V 1549.

wol-: wesentl. = *dürftig 1b;* vgl. *rëcht-d.* Subst.: ‚Diewyl dann die kilchen [von ZDüb.] gar wenig inkommens hat und aber die woldürfftigen zimlicher handtreichung mangelbar und hiemit dem almuosen täglich nachgelouffen und überlägen gsyn', wird der Rat von Z um einen Zuschuß gebeten. 1590, ADenzler 1920. — Vgl. ‚Woldurft' bei Fischer VI 922.

Dürftigi f.: Mangel; Syn. das Folg. a. ‚Dürfftige, inopia.' Mal.

Dürftigkeit f.: a) wie nhd. Bedürftigkeit; Syn. das Vor.; vgl. *Durft* (Sp. 1540), *dürftig 1b.* ‚Dürfftigkeit, mangel, (armuot), tenuitas.' Fris.; Mal. ‚Arme frömbde, durchwandlende Handswercksgesellen, deßglychen unsere umb der Warheit willen von Huß und Heim ins Elend vertribne Glaubensgnossen ... söllend und mögend nach ihrer Dürfftigkeit ... mit mitlydenlicher Stüwr und Handreichung uffgenommen ... werden.' B Mand. 1628. S. noch Bd XI 1591 o. (RCys.). — **b)** entspr. *dürftig 1bβ*, Invalidität. ‚Wie nun vil der Eidgnossen [im Schwabenkrieg] in rieten, mösern und gräbnen ire schuoch hattend abgerissen und ein so große kälte was, daß nit wenig zuo tod oder zuo unheilbarer durftikeit erfrurend, hüwend s den gefrornen vienden, so guot schuoch anhattend, die füeß ab, entfrörtent und beschiechtend sich.' Ansh. — Mhd. *dürfticheit;* vgl. Gr.WB. II 1732; Fischer II 496.

*H. W.*

---

## Darg — durg

Därgeten s. *Ägerten* (Bd I 129); auch Flurn. AaB.; GNeßl. *(Tē²rgeteⁿ)*.

**tergiversieren**: (vor Gericht) eine Schuld abstreiten, Ausflüchte machen. Sbst. ‚Nach einichem T. sagte er: Ja.' 1720, B Turmb. ‚Die Schwabin habe die Gerichtskosten mittlest vielen T-s und ohnbeständigen Aussagen veranlasset.' 1734, B. ‚Nach langem T. habe er endlich bekennt.' 1785/6, B. — Lat. *tergiversari;* vgl. Heyse, Fremdwörterb.[13] 908.

**Torgel** m.: Zopfband. ‚Der *T.*, ein fingersdick wattiertes Sammetrügeli, wird heute noch öfters von Haslifrauen durch ihre beiden als Kranz um den Kopf gelegten Zöpfe geflochten.' JHeierli 1928 (BHa.). — Nicht bestätigt. Lt zuverlässigen Angaben von 1968 wird das Band in BHa. seit jeher *Trolgg* (s.d.) genannt.

Tûrgi s. *Tūr-Gauw* (Bd II 40).

---

## Dargg — durgg

„**Targg**." St., *-ā-* B, so Be., G. (Bärnd. 1911), M. (CWeibel 1885), „*Torgg* Z" (St.²); vgl. die Anm. — m., Pl. *Tārggeⁿ* BG. (Bärnd. 1911): 1. von Sachen. a) (Schmutz-)

Flecken B, so Be., G. (Bärnd. 1911), Tintenklecks B. Syn. *Tarpps*, auch *Tatsch*, *Tolgg II 1a* (Bd XII 1117. 1739), *Tampen*, *Tären I* (Sp. 607. 1008); vgl. *targgen 1a*. S. Bd IX 643 u. (Bärnd. 1911). — **b**) ‚mißratenes Teig- oder Backwerk.' St.; Synn. *Gechlamp b*, *Tampen I 2*, auch *Tolgg Ib* (Bd XII 1731, wo weitere); vgl. *targgen 1aδ*. — **2**. von Personen. a) Nom. ag. zu *targgen* (in Bed. 1a), Sudler „Z." (St.²); Syn. *Tärggi*; vgl. *Targgen I 1*. — **b**) Dummkopf B, so M. (CWeibel 1885); Synn. *Tolgg 2b* (Bd XII 1731, wo weitere), *Targgel II*. ‚*Du bisch' e*ⁿ *T.!*' rief Eisi, *glaubst du, wenn er* [der Witwer] *gäng wär, er gäb den*ⁿ *e*ⁿ *Gradi?*' zu Trini, die eine andere Meinung geäußert hatte. CWeibel 1885. — Zur Laut- und Etym. s. die Anm. zu *targgen*. FN. hieher? ‚Herr Wolfgang Torken, predicant zu [Z]Illenekart schreen, witwe' 1571, Z RM.

G^e-targg *'Targg* n.: a) Gesudel, Geschmier AaWohl.; St.²; Syn. *Targgeten 2a*, auch *Ge-schlargg 1a* (Bd IX 612, wo weiteres). *Lueg au*ᶜʰ, *wo-n-es 'D. das*ˢ *d' ander machst uf* ᵈ*em Tisch ume*ⁿ *mit* ᵈ*em Räbe*ⁿ*luppe*ⁿ*!* AaWohl. — **b**) *Targg 1b*. St.; vgl. *Targgeten 2aβ*, sodann *Ge-tangg* (Sp. 600). — **c**) „schlechte Arbeit." St.², „elende Pfuschsache." St.²; Syn. *Targgeten 2b*. — Vgl. Martin-Lienh. II 713, sodann die Anm. zum Folg. Es ist nicht auszumachen, ob sich die Ortsangaben „Bs; B; Sch; Vw, Zg; Z" bei St.¹ I 267 auf unser W., auf das Verb *targge*ⁿ oder auf die ganze Sippe beziehen.

G^e-targgel *'Targgel* n.; vgl. die Anm.: = dem Vor. a, c. St.²; vgl. *targglen*. — Aus der Stelle „das Targ, Targg, Targgel, die Targete, Targgete ..." bei St.² ist das neutr. Geschlecht und daher eine Bildung mit *Ge-* nicht sicher zu ermitteln; vgl. mask. *Dárkel* ‚mißratene Speise' bei Schm.² I 539. Zur Lokalisierg vgl. die Anm. zum Vor.

Targge^n I B Amt Büren, E., *Torgge*ⁿ *I* (-*ö*-) Z — f.: 1. Nomen ag. zu *targgen* (in Bed. 1a), Frauensperson, welche schmiert, mit Freude gerade schmutzige Arbeiten verrichtet B Amt Büren, E. (AfV.); Syn. *Targgerin*, auch *Schlarggen 3bα* (Bd IX 643). — **2**. scherzh., schlecht gebackene Torte Z; Syn. *Targg 1b*.

**targgen** (bzw. *d-*) AaFri., Othm. (SHämmerli-Marti 1913), ‚Zein., Z.' (neben -*o*-); BoAa. (*a*ⁿ-*t*. JKäser), Amt Büren, E. (Zyro), Herz. und lt Zyro; L (St.ᵇ), so G. (‚neben -*o*-.' ä. Angabe); S, so Rech., Zuchw.; Zg (St.ᵇ), -*ā*- Aa, so Dürr. (HWalti 1961), F., Häggl., Seet., Wohl. und lt H.; Bs (Seil.); B, so Be., G. (*ver-t*. Bärnd. 1911), E., M., Sa. (Bärnd. 1927), Stdt (RvTavel), Twann (*ume*ⁿ-*t*. Bärnd. 1922), U. (Bieri); GrHint. (CLorez 1943), S., V.; LE., G. (LFischer 1960), *torgge*ⁿ *I* ‚AaZein., Z.' (neben -*a*-); Bs (auch lt Spreng); LG. (‚neben -*a*-.' ä. Angabe); Sch; so Stdt; Th, so Esch.; Z, so F., O., Schwerz., Wth. und lt St.; W (*torggu*ⁿ), so Steinhaus †, -*ö*- ‚SchAltdorf, Hofen, Lohn' (*ver-t*. BSG.), -*ō*- BsL., Stdt; Sch, so ‚Ha., Nnk., R.' (-*ō²*-); Th, so Mü. (-*ō²*-), mTh.; ‚WG., Simplon' (Angabe unsicher); Z, so Bül. (*ume*ⁿ-*t*.), Hombr. (AHalter 1951), O. (-*ō¹*-), rS. (HHasler 1949), Stdt, Wl. und lt St., Weber-Bächt., 3. Sg. Präs. und Ptc. -*et* AaF., Dürr., Wohl.; BE., M., Sa. (Bärnd. 1927), Stdt (RvTavel 1904), Twann (Bärnd. 1922), U. (Bieri); GrV. (JJörger); L (St.ᵇ); Sch; Zg (St.ᵇ); Z, so O. (RKägi 1940), -*t* Bs; vgl. die Anm.: **1**. a) etw. (oft) mit den Händen unvorsichtig berühren, unbehutsam in die Hände nehmen AaDürr. (HWalti 1961), Z.; LG. und lt St.ᵇ; W; Zg (St.ᵇ); St., namentl. ungeschickt mit oder in breiiger, teigiger, schmieriger Masse (auch Flüssigkeit) hantieren, etw. oder sich selber damit beschmutzen (bes. von Kindern), schmieren Aa, so F., Häggl., Seet., Wohl., Zein. und lt H.; Bs, so Stdt; B Amt Büren, E. (‚unsäuberlich verfahren' Zyro), Herz. [illegible] Mehl, Teig [illegible] [illegible] [illegible] Ha. [illegible] Z [illegible] und lt [illegible]; Syn. *charen I 1* (Bd III 421), [illegible] (Bd IV [illegible]), [illegible] (Bd IX 644), [illegible] (Sp. [illegible]), wo je weitere; vgl. die Zssen. [illegible] auch St.ᵇ [illegible] *Zand* [illegible] *Kinder* [illegible] [Erdbeeren] *abg'hopft und 'targget* [illegible] *Hand* [illegible] *gno*ⁿ. HWalti 1961. Tr.: [illegible] — β) insbes. [illegible] mit Wasser, Lehm, Kot usw. [illegible], [illegible] daraus etw. Unförmliches oder Unbedeutendes gestalten AaWohl.; Bs; B (Zyro); GrV.; SchR.; Th; Z, so F., WSteinhaus †; Synn. auch *chotlen 2* (Bd III 560); *pfepen I* (Bd IV 1063); *dreschen*. *D' Chind sind am Brunnen ume* [illegible] *t*. SchR. *Der Gottfried und 's Kätheli* [illegible] *hend als chlyni Gofe*ⁿ *mitenand 'torgget und g'chotlet*. Schwzd. (Th). *Wie torggest e*ⁿ *dem Lei*ᵐ *ume*ⁿ*?* [illegible] *machen Lei*ᵐ*chugle*ⁿ. ZI.
β) auf Wiesen (mit hölzernen Gabeln) nassen Dünger verstreichen GrHint. (CLorez 1943); Synn. auch *an-riben 1* (Bd VI 60, wo weitere), -*tären* (Sp. 996). — γ) beim Essen unordentlich mit der Speise umgehen (mit dem Finger, Löffel) in einem Gericht wühlen AaFri.; BsL. (Seil.), Stdt; Th; ZO., ‚heikel sein' mTh. *Was b'sinnsch*ᵗ *di*ᶜʰ *au*ᶜʰ *und dorggsch' also im Krut und u. sch' ... ch de ...* Meyer-Mer. 1857. — δ) „mit Teig umgehen", einen Teig kneten (meist abschätzig) AaOthm. (SHämmerli-Marti 1913); Bs (Hinderm. 1861), so Stdt (Gottwilche); B (Zyro); L (St.ᵇ); SchHa. (SchHa. XIX.); ‚WG., Simplon' (?); Zg (St.ᵇ); ZHombr. (AHalter 1951), O. (RKägi 1942), rS. (HHasler 1949), Stdt (auch *inenand-*, *dur*ᶜʰ*enand-*, *ūs-*), Wl., Wth.; St., eine Mehlspeise, ein Gebäck nicht gehörig zubereiten (von Kindern, schlechten Köchinnen) AaFri., Wohl., Zein.; Bs (auch lt Spreng); B Amt Büren; S, so Rech., Zuchw.; Synn. auch *tolggen I b* (Bd XII 1738); *tanggen I 1b* (Sp. 602), wo je weitere. *'s Müeti ... leit mer en Ermelschurz a*ⁿ, *denn darf i*ᶜʰ *t., so vil, a*ˡˢ *i*ᶜʰ *cha*ⁿⁿ. SHämmerli-Marti 1913; s. das Vorangeh. Bd IX 891 M. *Vor eme*ⁿ *halbe*ⁿ *Jārhundert hat me*ʳ *im Winter z'ant-ume*ⁿ *vil 'torggel und 'pfisteret*, [da] *ist en Chramaus 'bache*ⁿ *worde*ⁿ. AHalter-Zollinger 1951. *Ein Ar*ᵐ*vel Mēl*ʷ *um der ander schürgt er über de*ⁿ *Hebel i*ⁿ*e*ⁿ, *torgget wider, lärt Wasser nōche*ⁿ *und torgget und chnötschet wie lētz*, der Bäcker. RKägi 1942. Tr.: *Er hed öppis 'targget*. St.ᵇ — ε) schmierig, „schlecht schreiben, zeichnen, malen", klecksen AaWohl., Z.; BBe., E., M., Sa. (Bärnd. 1927), Stdt (RvTavel), U. (Bieri); LG.; St.; Syn. auch *tolggen II a* (Bd XII 1740). Vgl.: [Plötzlich] *ist er füre*ⁿ *g'sprunge*ⁿ, *mit bēde*ⁿ *Hende*ⁿ *dem Wibe*ⁿ*volch in d's G'sicht g'fare*ⁿ *und hed dert* [mit dem Brei aus Kohle und Wasser] *g'salbet und 'targget ... wie es Mālerli, wenn 's es Palgge*ⁿ*britt a*ⁿ*stricht*. JJörger 1918 (GrV.). *Derwēre*ⁿ*d hei*ⁿ *si ... an irem G'māld 'targget und g'schlirggot, was d' Līnwand het möge*ⁿ *verlīde*ⁿ. RvTavel 1904. *Mir a*ⁿ *söll er chare*ⁿ *und t., ganzi Chilche*ⁿ *voll Heiligi!* ebd. 1933. — **b**) ‚mit den Schuhen im Schmutz (zB. in feuchter Ackererde) umhergehen' AaWohl.; SchR.; vgl. *umen-t. 2*, *ver-t. b*, *tärggelen 3*, auch *schlarggen 2* (Bd IX 644); *tscharggen*. — **2**. a) „eine Arbeit schlecht und obenhin ausführen." St.², langsam, bedächtig arbeiten LG. (LFischer 1960); SchR.; Syn. *tärggelen 2*, auch *tāren b* (Sp. 996, wo weitere). — **b**) unentschlossen sein, zögern; Syn. *tāggen I b* (Bd XII 1139). *So es Mannli wie dū ... söll dā nid na*ᶜʰ *t. so lang im Jungg'sel*ˡ*e*ⁿ*lēbe*ⁿ, sondern heiraten. ACorr. 1860 (Z); vgl. *Targgerī*. — **3**. unpers., *es targget si*ᶜʰ *(enangere*ⁿ*)*, ‚es ist ungewiß, es fragt sich', es hält schwer BBe., E., U. (ASchaer 1940) und lt RvTavel; vgl. *targglen 2*. *Fritz het die zwō* [Tänzerinnen] *wo-n-es si*ᶜʰ *no*ᶜʰ *wegen* [illegible] *'targget*

*het, g'musteret.* HHUTM. 1936. *Es wār im jo scho$^{n}$ glīch g'sī$^{n}$, Überstrümpf a$^{n}$z'schaffe$^{n}$, g'wüß, Hō$^{ch}$fert wār es kem g'sī$^{n}$, sëlb het si$^{ch}$ gar nüt 'targget.* SGFELLER 1917. *Ob Annelisi nes Süniswīb nëben im mögt erlīde$^{n}$ … das wurd de$^{nn}$ enangere$^{n}$ no$^{ch}$ t.* RVTAVEL 1916. *Es würd si$^{ch}$ de$^{nn}$ no$^{ch}$ t., bis men eine$^{n}$ überchām, wo 's für hundert Fränkli miech,* das Nachtwächteramt versehen. ASCHAER 1940. – Vgl. Martin-Lienh. II 713; Ochs WB. I 426. Unter dem Hauptansatz *targg-* sind hier zwei oder drei Sippen zsgenommen, die ineinander verflochten sind: die heutigen Lautungen sind, soweit sich Qualität und Quantität von *-a-*, *-o-* übh. sicher erkennen lassen, etym. mehrdeutig; das *r* könnte sekundär eingeschoben sein; Einwirkung der zT. syn. *talggen*, *tolggen I, II* (Bd XII 1732. 1738. 1740), auch *schlarggen* (Bd IX 644) bzw. *torgglen II, III*, ist nicht ausgeschlossen. 1) Heutiges *-ā-* in Aa (zu AaZein., Z. vgl. u.); BoAa., Amt Büren, Twann; LG.; S (auch Zg?) weist (wie einzelne elsäß. und bad. Formen) auf etym. *ă* mit Dehng vor *r*+Kons. (wobei der naheliegende Zshang mit mhd. *terken* ‚dunkel machen, besudeln' unklar bleibt); entsprechend wäre dann auch *-ā-* im südl. anschließenden Teil von B und in LE. sowie in GrHint., S., V. zu deuten, wo zwar auch Herkunft aus altem *ā* möglich wäre (vgl. SDS. I 61; II 57), mit Sonderentwicklung von Bed. 3 in B; geogr. und lautl. ließe sich auch das semantisch etwas abweichende *Targglete$^{n}$*, *ūftarggle$^{n}$* WLö. anfügen. 2) Im übrigen W ist das Vb *t.* kaum bekannt (1968 in Blatten i/Lö., Ergisch, Ernen, G., Oberwald, Reck., Ritzingen, Zerm. abgelehnt); die Schreibungen *-o-* (ä. Angabe, ohne genauen Ort, sodann Steinhaus†) und *-ō-* (angeblich WG., Simplon) schließen etym. *a*, *ā* aus, weisen vielmehr auf amhd. *ŏ* (mit sek. Dehng) oder (vgl. *tōggen I*, *Tōggi* Bd XII 1139. 1140) auf *ō*, wie übrigens *-o-*, *-ō-* von *torgglen I* (*torggle$^{n}$* GrA., *ume$^{n}$törggle$^{n}$* GrD., Nuf.), sofern dieses nicht zu *torgglen III* ‚schwanken' gehört. 3) Unsicher ist die Herkunft des jetzigen *ŏ-*, *-ō-* in Bs; Sch; Th; Z: ein Zshang mit den alpinen *o*-Formen ist geogr. wenig wahrscheinlich, anderseits macht die Annahme einer urspr. Identität mit dem räumlich anschließenden *tāggen* (Bd XII 1139, mit Anm.) gewisse lautl. Schwierigkeiten in ZHombr., S., Stdt *(-ō$^{a}$-)* und tw. in Sch (*-ŏ-*). 4) Unklar sind die zweifachen Schreibungen mit ‚a' und ‚o' in AaZein., Z. Für Bs, wo *-ō-* vielfach gesichert, schreibt Seil. *därge$^{n}$* (S. 72) und *dörge$^{n}$* (S. 81). Unser W. scheint heute in Gl; Schw; Uw; U zu fehlen. In ZF. brauchten es (in Bed. 1a) im Jahr 1959 von 36 Sekundarschülern deren 14, und 22 war es noch bekannt. – Ein Ptc. ‚untargen' (i. S. v. ‚unbesudelt'?) bei PSpichtig 1658, V. 1335 in den Worten der jüd. Krämerin: ‚Laß mich ungheit und targen.' (s. das Vorangeh. und Folg. Bd VIII 278 u.) dürfte, auf ‚gflogen' reimend, schon in der Sarner Hdschr. aus ‚un[ge]trogen' entstellt sein; s. d. – Viell. hieher der Flurn. *Torgge$^{n}$lṓ* n. (Wald) SchTha. (schon: ‚daz Torgenlö.' 1490, MKoch 1926; ‚im Dorgelo.' 1505, ebd.). – Targge$^{n}$ II n.: entspr. 1a δ. *De$^{r}$ Teigg ist fast am Teckel obe$^{n}$, so ist er g'gange$^{n}$.* [Die Mutter prüft ihn] *Iez ist de$^{r}$ Teigg rëcht zum Tōrgge$^{n}$.* HHASLER 1949 (ZrS.). – Targgens *Torggi$^{n}$s:* in der Verbindg *T. mache$^{n}$*, (Teig) kneten. *Teigg und Teigg, wo d' nu$^{n}$ luegisch$^{t}$. Macht er ëcht no$^{ch}$ lang T.?* RKÄGI 1942 (ZO.). – Wohl individuell oder okkas., kaum ident. mit *Targgis* (s. d.). Zur Bildg vgl. *Fāhens* (Bd I 723) sowie EHoffmann 1902, 41f. – g$^{e}$-targget *'targget:* verschmiert AAWohl.; Syn. *targgig;* vgl. *ge-talgget* (Bd XII 1732).

ume$^{n}$-: 1. entspr. *t. 1a.* a) an etw. (unfein) rühren BStdt (RvTavel 1913), Twann (Bärnd. 1922); Syn. *u.-tāggen a* (Bd XII 1139). *Hm, macht d's Veronika und rümpft d's Näsi: A$^{n}$fange$^{n}$ dë$^{r}$ brūchti de$^{nn}$ nüt a$^{n}$ mir ume$^{n}$z't.* RVTAVEL 1913. – **b**) in teigartiger Masse, Speise umherfahren SCHStdt. *Wart, Chindli, i$^{ch}$ will der, wenn d' mer i$^{n}$ dëm Zūg u.-torggist!* – Insbes. α) zu α GRV. (JJörger): Z (ELocher-Werling, M.). [Die Knaben] *händ a$^{n}$g'fange$^{n}$ mit Stëcklene$^{n}$ i$^{n}$ dëm Gumpen u. und mit Sand und Wasser es Mues mache$^{n}$.* ELOCHER-Werling (M.). *Es hät krat dervor mit Drëck g'guset und in ere$^{n}$ Gutle$^{n}$ g'wäscheret und u.-'targget g'chä$^{n}$.* JJÖRGER 1910. – β) zu γ ZBül., Stdt. *Me$^{n}$ törf nüd i$^{n}$ der Platte$^{n}$ u.* ZBül. – γ) zu δ SCH, so Nnk.; Z (Weber-Bächt.). *Im Tāg u.* SCHNnk. – **2.** ‚langsam und bedächtig umhergehen' SCHR.; Syn. *u.-tāggen b* (Bd XII 1139); vgl. *u.-targglen b*, ferner *um-enand-täuggen* (Bd XII 1148). *Bis vor e$^{n}$ par Tage$^{n}$ ist si al$^{l}$iwil no$^{ch}$ u.-'torgget.* – Vgl. (in etw. anderer Bed.) Martin-Lienh. II 713.

a$^{n}$-: entspr. *t. 1a*, tr. a) „mit den Händen oft und viel unbehutsam berühren." ST.$^{2}$; Syn. das Vor. 1a, auch *a.-tāpen* (Sp. 921). – **b**) rührend, knetend zubereiten BoAa. (JKäser); Z; Syn. *a.-machen 1g* (Bd IV 42). [Der Götti] *isch$^{t}$ am Rasiere$^{n}$ g'sī$^{n}$ … Wo das Meiteli furt g'sī$^{n}$ ist, het der Götti wider früsch a$^{n}$foh$^{n}$ Seiffe$^{n}$schūm a.* JKÄSER. *Teigg a.* Z. – er-: = dem Vor. a. ST.$^{2}$

ver-: entspr. *t. 1*, tr. a) zu a, durch Berühren (mit schmierigen Fingern, Händen) verderben, etw. (zB. das Gesicht, Kleider, Möbel, eine Wand) besudeln AADürr. (HWalti 1961), F., Wohl.; BG. (Bärnd. 1911); GRV. (JJörger 1918); L (St.$^{b}$); SCH; ZG (St.$^{b}$); Z (St.$^{2}$); Syn. *ver-tāpen* (Sp. 921, wo weiteres); vgl. *ume$^{n}$-t. 1a. Jē, wi$^{e}$ hest du alls vertarget!* AAF. *Er hed di nöi$^{w}$e$^{n}$ Hose$^{n}$ schu$^{n}$ ganz mit Söse$^{n}$ vertarget* AAWohl. *Aber das Möbel [di viereggig Trucklilatërne$^{n}$] gi$^{b}$t nid wichtig heiter, wil d' Schībe$^{n}$ vertarget sind wie d' Bröttünki mit der Anke$^{n}$rūme$^{n}$.* HWALTI 1961. – Insbes. α) zu γ, δ, ‚Speisen durcheinander machen', auf ungeschickte Weise aufbrauchen, verderben L (St.$^{b}$); SCHR.; THEsch.; ZG (St.$^{b}$); ZStdt; ST. *Muest dīni Möckli nid v.!* SCHR. *D' Chind händ mer e$^{n}$ rëchti Hampfle$^{n}$ Teig vertorgget* SCHR. – β) zu ε, verschmieren (zB. noch nasse Schrift auf dem Papier), verklecksen B, so U. (Bieri); ST.$^{2}$; Syn. *vertolggen* (Bd XII 1741, wo weitere). *Er het mer d's Heft vertargget.* BIERI. – **b**) zu b, ‚einen Flecken, Unrathaufen durch Zertreten noch größer machen' AAWohl. – Vgl. Martin-Lienh. II 713.

be-: = dem Vor. a, „besudeln." ST.$^{2}$ – Kaum volkstüml.

z$^{e}$-säme$^{n}$-: entspr. *t. 1a*, tr., zsmengen, knetend zubereiten Z, so O. (HBrändli 1941); vgl. *z.-schlarggen* (Bd IX 645). *D' Mueter wärmt en Chrueg voll Wasser, und das schütt er* [der Vater] *a$^{n}$ das Teigli, t-et 's z'säme$^{n}$ mit eme$^{n}$ Hämpfli Mël$^{w}$.* MÜLLER, Jugendschr. *Hett 's nu$^{n}$ ä$^{uch}$ in jedere$^{n}$ Apitëgg e$^{n}$ serigi Mitteli: G'schnëtzlets de$^{n}$ Morgen am Zwei, en ēbig guet g'schmützgeti Rōsti und tüer Zwätschge$^{n}$ mit a$^{l}$sę hungsüeße$^{r}$ Brüe dra$^{n}$, e$^{n}$ brävners Mage$^{n}$pflaster t-et nöd e$^{n}$mōl de$^{r}$ Güetikūser Tokter z'säme$^{n}$.* HBRÄNDLI 1941. ‚Ingredientia … woraus sie Lebkuechen zuesammendorckhen.' 1691, Bs.

Targger (*-ā-*) AA; ST., *Torgger* SCH; ‚ZBrütt., O.' *(Haber-mues-T.);* ST. (*-ō-*) — m., „Targgeri$^{n}$", in Bs (Spreng); SCH *Torggeri$^{n}$* — f.: Nom. ag. zu *targgen*. 1. zu 1a SCH; ST.; Synn. *Targg 2a* bzw. *Targgen I 1* (Sp. 1561), auch *Tāgger, -in* (Bd XII 1139). Spez. zu δ, Frauensperson, die ein Gebäck uä. ungeschickt bereitet Bs (Spreng); vgl. *Targgis*. – **2.** zu 2a, wer etw. langsam (und schlecht) verrichtet AA; SCH; Syn. *Tāggel a* (Bd XII 1137, wo weitere). – Vgl. die Anm. zu *Ge-targg*, *targgen*.

Haber-mues-: ‚Spitzname der Bewohner von ZWinterberg' ZBrütt., O.; vgl. *Müesler. Haber-M.* (Bd IV 497). – Wand-: entspr. 1, zu *targgen* in Bed. 1a ε. ‚Die Romanschreiber betriegen uns wie die schlechte Mahler und W.-dorcker, welche Schlösser, Bösche, See[n], Brücken, Gärten

[illegible] umherschmieren die [illegible] seyn. [illegible] 1679 (Mythoscopia Romantica).

Targgeten [illegible] Torggeten [illegible] Nomen act. zu targgen im Bed. 2b: unentschlossenes Verhalten. [illegible] AConn. (Z.)

Targgete[n] GrV. (JJörger [illegible]), St.²; Torggete[n] B. (Dorggete[n]); Tu, ZTößtal und lt St.², Targgete[n] GrHe. [illegible] 1. konkr. ‚breiige Masse' GrV. (JJörger 1918); Syn. Talggeten (Bd XII 1737). [illegible] Wasser [illegible] Hand [illegible] JJörger 1918, vgl. zur Forts. Sp. 1562 u. 2. Nom. act. zu targgen. Syn. Targgleten a, vgl. Täggelen (Bd XII 1140). a) entspr. t. 1a GrHe. Bildl.: Er [der Kandidat] hat 's Gluhmer vom Sattel [illegible], und es ist nu[n] schad g'si[n], daß es [illegible] 's And [illegible] T. abg'setzt hat. Schweiz. Heim-Kal. 1918 (ZTößtal). — Insbes. α) „Sudelei" Tu (beim Spiel mit Wasser); „Z" (St.²); St.², ‚Sudelarbeit' LG.; E[n] T. mache[n] Th. — β) ‚Geknete' Bs (auch lt Seil.); vgl. Gestangg b. — b) entspr. t. 2a. St.²; Syn. Ge-tangg c. — Unklar: Ein Basler sagte von der Niederkunft seiner Frau: 's isch' halt e[n] [illegible] D. Die Stelle allerlei T. mache[n] bei JJörger 1913 I ist in der Ausgabe 1918 in allerlei Taggelete[n] mache[n] verändert.

Targgi, in SchR., Schl.; „Z" Torggi, in Aa auch Targgi — m.: Nom. ag. zu targgen B 1. entspr. t. 1. a) zu a AaF., Kulmert. (‚Schmierer'), Wohl. (‚wer aus Unachtsamkeit nasse, schmutzige Gegenstände angreift'); Bs (‚unreinliches Kind'); GrS.; SchR.; „Z" (St.²); Syn. Tanger I, auch Tägn a (Bd XII 1140). — Insbes. α) zu γ AaFri.; Bs (Seil.). — β) zu δ AaFri.; SchR. — γ) zu ε AaWohl.; BSa. (Barnd. 1927). — b) zu b, ‚wer (aus Unachtsamkeit) im Kot umhertritt' AaWohl. — 2. a) entspr. t. 2a, wer langsam (und ungeschickt) arbeitet Aa; GrNuf. (Trepp); L (HKurmann 1961); SchSchl.; Syn. Targger 2, auch Tangg (Sp. 603, wo weitere), Tāri (Sp. 997); Tirggeli. — b) wer langsam redet AaKöll.; Syn. Tāri (Sp. 997, wo weitere).

**targgig** (-ā-), in SchR. *torggig:* a) breiartig, von Suppe GrV.; vgl. *talggig* (Bd XII 1733). — **b**) klebrig, beschmiert, schmutzig AaWohl.; SchR.; Syn. *ge-targget;* vgl. *tolggig* (Bd XII 1741). — Vgl. (in anderer Bed.) Martin-Lienh. II 713.

**Targgis**, in AaZ.; Bs *Torggis (-ō-)* — m.: 1. a) ‚unsauberer, schmieriger Fleck' BsStdt (EHoffmann 1902); Syn. *Targg 1a;* vgl. *Tolggis* (Bd XII 1741). — **b**) aus Sand und Wasser geformter ‚Kuchen' in einem Sandhaufen BsStdt (Baseld.). — **c**) ‚Teig, der nicht appetitlich aussieht und mit dem das Gefäß beschmiert ist' Bs (Seil.), (unappetitliches) Durcheinander von Speisen AaZ.; Bs, mißratenes Gericht, Gebäck Bs, so Stdt und lt Spreng; vgl. *Targg 1b. D' Frau[e] und d' Magd, allbaid jung, hend früe[ch] nit koche[n] kenne[n] ... E[n] Dotsch, nun jö, e[n] par Dorggis so in der Ërsti, was schadt 's?* EKron 1867. ‚[Als Grund für das Zolledikt vom 5. Aug. 1810 schützt Napoleon zweitens vor] den Producten, die in seinem Land gepfuscht werden und welche die Colonialwaaren ersetzen sollen, Abgang zu verschaffen. Beydes wichtige Gründe für uns, wir werden Narren seyn und seinen Dorgis für Colonialwaaren anzunehmen, zehnmal lieber unsern guten Landhonig als sein Geschmiere.' 1810, Brief (Bs). — **d**) weiche, meist warme Süßspeise BsStdt (Baseld.); vgl. *Schüsseli-T.*, ferner *Talggis* (Bd XII 1733). — **2**. Fehler beim Stricken Bs (Seil.); Syn. *Krippis* (Bd III 842). — Vgl. Ochs WB. I 426, zur Bildg die Anm. zu *Tolggis* (Bd XII 1741).

[illegible] Lösch und Muddel [illegible]

[illegible] Z [illegible] targgelet [illegible] die Anm. [illegible] zu targgen [illegible] Bed. [illegible] von Mehl und Mehl [illegible] bearbeiten [illegible] 2. [illegible] Vgl. [illegible] Martin-Lienh. II [illegible] Bed. 2 sowie die Z[illegible] targgen III [illegible] die Anm. zu targgen [illegible] zu St.² vgl. die Anm. zu Ge-targg.

uf-: unordentlich aufeinanderschichten WBlatten i/Lö.; vgl. targgen 2a, Targgleten. [illegible] d's Holz in di[e]m Ringgbuch a[n]ga[n] nit!

umen-: G., umhe[n]- GrNuf., ummer GrD. — a) entspr. 2 ‚langsam arbeiten und doch nichts vollbringen' GrNuf. (Trepp), ‚herumprobieren' GrD., ‚unschlüssig sein' G. *Er hat eppes umhe[n]'targglet* GrNuf. [illegible] *bis das 'usg'brungen hest!* GrD. — **b**) halb krank umherschleichen' G; vgl. *u.-targgen 2*, ferner *torgglen III*. — Vgl. Martin-Lienh. II 713 sowie die Anm. zum Simplex.

ver-: entspr. 1, = *ver-targgen aα, β* ‚L; Zg' (St.b); St.

be-: = *be-targgen*. St.² — Vgl. die Anm. zu *be-targgen* (Sp. 1564).

**Targglete[n]** (-*a* WLö.) f.: a) = *Targgeten*, „Sudelei, elende Pfuschsache." St.² — **b**) unordentliche Traglast (im Seil gebundene Heubürde oder Holzlast in einer *Riggablun*), auch unordentlich angezogene Kleidung einer Frau WBlatten i/Lö.; vgl. *ūf-targglen* bzw. *Trageten. Mach hibschlich, sust g'chid der den[n] di T. [illegible]! [illegible] di hät jer en T-un an ma'*

**tärggele[n]** (-*ā*-) Aa, so ‚F.; SchHa.' *(ver-)*, *törggele[n]* (-*ō*-) SchHa. (auch SchHa. XIX.), R., Schl.; Th, so Steckb., *törgglen* ZStdt (SM. 1939) und lt ACorr. 1860 (im Vers): 1. Dim. zu *targgen* (bzw. *torggen I*) *1a*. a) entspr. α, mit Wasser, Schlamm uä. spielen (und sich dabei naß und schmutzig machen) SchR., Schl.; Th; ZStdt (SM. 1939): Syn. *täggelen 2aα* (Bd XII 1138). *E[n]mäl[e], so pack i[ch] s-n-en Mo[k]e[n] vo[n] dem chuch[e], [illegible], chasulle[n] Lei[n] [illegible] mīni Badhosen i[n]e[n], und diheim im Schopf hinder G'müeschörbe[n] und Strōmatte[n] [illegible] i[ch] a[n] [illegible] und t.* SM. 1939 (TVogel). — **b**) entspr. δ, ‚Backwerk zubereiten' ThSteckb.: Syn. *targglen 1*, ferner *tirggelen 1*. — **2**. Dim. zu *targgen 2*. langsam arbeiten, nicht recht an eine Arbeit herangehen, zB. von Kindern Aa, spielerisch hantieren Z (ACorr. 1860); Synn. *täggelen 2a* (Bd XII 1138); *tirggelen 2. Lueg nu[n] au[ch], wie si* [die Magd im Garten] *de[n] Binätsch macht! Ich fräß e[n] grad rau, ich, a[l]se törgglet und züpflet si drin.* ACorr. 1860. — **3**. schwerfällig, langsam gehen SchHa. (auch SchHa. XIX.); Syn. *u.-targgen 2*, auch *täggelen 2aγ* (Bd XII 1138); vgl. *täppelen 1a* (Sp. 931). — Vgl. Jutz I 532 sowie die Anm. zu *targgen*. In Bed. 3 viell. Dim. zu *torggen II*. *torgglen III*.

ume[n]-: entspr. 2 Aa.

ver-: jmd verzärteln Aa, so F.; SchHa. (-*ā*- und -*ō*-): Synn. *ver-gäggelen 1* (Bd II 169), *-tirggelen b*. — Wie das Folg. innerhalb unserer Sippe bedeutungsmäßig etw. isoliert; betr. das etym. Verhältnis zum syn. *vertäggelen* (Bd XII 1138) vgl. die Anm. zu *targgen*.

**Tärggeli** -*ā*- n.: zimperliche, zierpuppenhafte Frauensperson Aa; Syn. *Tirggel 2*. — Mit Bez. auf das etym. Verhältnis zu *Täggel b*, *Täggelen*, *Täggeli b* (Bd XII 1137. 1140) vgl. die Anm. zum Vor.

**Tárggätsch**, *-etsch* m.: a) ziemlich große (Innen-)Tasche in Manner- oder Frauenkleid WFerden †, Lö. (nur noch bei ältern Leuten gebräuchlich), Hosentasche WNaters †; Synn. *Bumpel 1b* (Bd IV 1264); *Hosen-, Chittel-, Rock-* (usw.) *Sack* (Bd VII 624. 625. 636); *Täschen*. — **b**) über die Schulter gehängte Tasche zum Mitnehmen von Kleie für das Vieh ‚W um Agarn-Leuk' † (Angabe aus WNaters); vgl. *Miet-Sack* (Bd VII 630). — Nach ä. Angabe aus WNaters liegt *-ā-* vor, < *-ā-* oder *-a-*? 1967 in WOEms, Ergisch, Gampel, Leuk, Naters unbekannt. Etym. unklar; kaum Zss. Eine Bildg zur vorangeh. Sippe *targg-* (vgl. am ehesten *Targgleten*) mit dem im W gängigen Suffix *-àtsch*, *-etsch* (vgl. *Fūletsch* Bd I 790, unter *Fūlenz; Geifetsch* Bd II 129; *Plāgätsch* ‚Plaggeist' W) ist semantisch unwahrscheinlich; anderseits ist Herkunft aus der roman. Nachbarschaft lt Auskunft der Redaktion des Gloss. nicht nachweisbar.

tirggis — **targgis**: im Kinderreim; vgl. unter *tipptapp* (Sp. 924). *T.-t. Eiermues, eusi Geiss göt barfueß* Aa; vgl. die Varr. KL. Nr 1517 ff. *T.-t. Habermues targgis*, Var. im KL. beim *Eli*-Spiel (vgl. *Eli I 1* Bd I 178) Aa (H.). — In dem von H. überlieferten Vers ist ein Zshang mit der Sippe *targg* (vgl. *Haber-mues-Torgger* Sp. 1564) nicht ausgeschlossen.

**Tirggel** m., Pl. unver., in BUnterseen *Tirggla* (SDS.), Dim. *Tirggeli*, in BIseltw. *Türggelli*, in SchSchl. *Türggili;* vgl. die Anm.:

1. (meist Dim.) kleines Gebäck
   Insbes.
   a) eine Art Wecken, der letzte Teigrest beim Brotbacken
   b) in Fett (schwimmend) gebacken, meist walzenförmig
   c) Flachgebäck mit eingepreßtem Bild
      α) dünner Honigfladen
      β) Anisgebäck
   d) Konfekt
2. zT. Dim., (zur Arbeit) unbeholfener, einfältiger Mensch, zimperliche, verzärtelte Weibsperson
3. übertr.
   a) Dim., kleiner Rest von Eßwaren
   b) Dim., Todesanzeige
   c) (leichter) Rausch
4. Dim., Ding, dem man nicht gleich den Namen zu geben weiß

1. kleines Gebäck (in den folg. Angaben Dim.) AaB. (‚eine Art Backwerk in Zuckerläden.' ä. Angabe); B (‚ohne besondere Form, nicht in Butter gebacken.' AvRütte; vgl. unter 1b); L † (lt Röthelin um 1830 verschwunden); S (JReinh. 1917; vgl. die Anm.), „kleines, länglichrundes Backwerk; Zuckerbrötchen, eine Art Pfefferkuchen." St.², ‚Zuckerbrot oder wenigstens etwas kleines Backwerk L; Zg; Z' (St.$^{b}$), ‚Bretzel' AaSchinz. (HBlattner 1890); vgl. *T.-Beck* (Bd IV 1110). *'s gi$^{b}$d hüt keini Dirggeli, gang, lueg, wie 's im Anke$^{n}$hafe$^{n}$ ūsg'seht!* Röthelin; vgl. b, anderseits *T.-Hölzli* (Bd II 1263). *Weisch$^{t}$ no$^{ch}$, 's letstẹ Jōr, wie si Tirggeli g'macht het und Bire$^{n}$wegge$^{n}$*, die Großmutter auf Weihnachten. JReinh. 1917. *Wër die schȫnsten Ërdberi het, dem gi$^{b}$t er e$^{n}$ Hampfele$^{n}$ Mūltäschli und g'fälti Tirggeli, bis g'nue$^{g}$*, der *Pastētlibeck am Mär$^{ch}$etplatz*. ebd. ‚Die, so an dem sontag vor der bredig dirggelin und derglichen fail haben [usw.].' 1546, Sch Ratsprot.; vgl. d. ‚Küechle oder allerley Küffect, Zuckererbsle, Tirgele, Mangelkern [!].' AKornhoffer 1679. ‚Sodann … soll jeder Gottin oder Gotten nit mehr als ein Batzen, einen batzenwerthigen Ring und drey Tirgelin oder Scheiblin zum guten Jahr geben … bey 10 Lib. Buß ohne Gnad.' GR. Luxusmand. 1717 (AfV.); vgl. c. ‚Aber iez wemmer noh där Nahtisch z'ämmäbrittlä. Lossid, Herr Felix, was ih gärä hätt: Bräzälä, Kiechli. Hypä, Läbkuochä, Dirggeli, Änisbredli, Wältschnuß.' Talhochz. 1781; oder Zss. ‚Läbkuochä-D.' (s. Bd III 136 u., mit Quellenbez. ‚Balz 1781')? — Insbes. **a**) ‚eine Art Wecken, der allerletzte Teigrest *(Muelte$^{n}$scharrete$^{n}$)*' beim Brotbacken Aa; Synn. *Muelt-Scharren 2* (Bd VIII 1101); *Dërbelen* (Sp. 1437), wo je weitere. — **b**) Dim. (ausgenommen BE., Unterseen), in Butter oder Fett schwimmend braun gebacken, innen gelb, ‚sehr schmackhaft', mehr oder weniger walzenförmig, daumengroß, oder aber ‚breitlich-rund', aus Mehl, Eiern und Zucker (zT. auch Butter) AaHallw. (neben *Schänkeli;* Sache wohl nicht alteinheimisch), Kütt. (jetzt eher *Strübli* oder *Schänkeli* genannt; auf die Fastnacht), L. (jünger *Schänkeli;* aus gleichem Teig wie *Schlüfferli;* nur aufs Jugendfest), Zof. (bes. im Römerbad zu Wein bestellt. ä. Angabe); B, so Br. (PSchild 1893), Burgd. (in einer Familie alteinheimisch, neuerdings wieder allg. syn. zu *Solënnitätsgägeli*, weil zur *Solënnität* hergestellt; vgl. Bd VII 783 o.; auch, wenn Zusatz von Mandeln, *S.-Mandelweggli* genannt), Gimmelwald (SDS.), Ha. (Bund 1964), Iseltw. (SDS.), Öschenbach, Stdt (tw.), Unterseen (SDS.), Wynigen; ‚SBib., Bb.' (W. sehr selten, eher *Schänkeli*), wohl auch BBe., E., Schw. (EBalmer 1924); SWA. (Hofst. 1865); Synn. *Finger 2* (Bd I 864); *Nüssli* BSi. (vgl. *Zucker-Nüßli* Bd IV 829); *Schänkeli 2c* (Bd VIII 969); *Gras-Wurm, Zinggli*, ‚schraubenförmig gewickelt', offenbar = *Strübli II* (Bd XI 1947) Aa (H.). ‚Gute Tirggeli [Überschr.; dann:] Man nimmt $^{1}/_{8}$ ℔ Butter, 2¼ ℔ Mehl, ¼ ℔ Zucker, 2 Eier, 1 Citronenschale, abgerieben. Teig gut rühren, Tirggeli formen und in Butter (schwimmend) backen.' AaL. (altes Familienrezept). ‚Und nun brodelte der Schmutz in der Pfanne, und der in verschiedenen Gefäßen bereitete goldgelbe Teig, bei welchem die Eier nicht gespart waren, verwandelte sich nach und nach in Strübli, Äpfelküchli und Dirgeli, die einen würzigen Duft verbreiteten.' Helv. 1890 (wohl BLand). Die folg. Belege wohl hieher. *D's Schütti-Bäbi het e$^{n}$ Beck zum Brueder g'ha$^{n}$, wo di beste$^{n}$ Dirggeli z' Bërn fabriziert het.* RvTavel 1904. *Was si de$^{r}$t* [die beiden Liebenden im *Längeneybedli*] *im chline$^{n}$ Stübli bi-n-ere$^{n}$ Fläsche$^{n}$ Boschole u$^{nd}$ mürbe$^{n}$ Tirggeli allz z'säme$^{n}$ g'redt u$^{nd}$ abg'macht hī$^{2n}$ … das gī$^{2}$t niemer nüt a$^{n}$.* EBalmer 1924. ‚In einer Ecke der Wohnstube … rühren sich die muskulösen Arme der *Jumpfere$^{n}$* in einer gewaltigen Mulde Teig, um frisches Brod, ja selbst *Züpfen* und *Ring, Strübli, Dirggeli* und Kuchen im Vorrat zu haben', auf die Augustkilbi in Schnottwil. Hofst. 1865. S. noch Bd IV 507 M. (B Hist. Kal. 1889; auch neben ‚Rosenküchle, verhabene'). [Da] *stöt uf $^{d}$em schnēwīße$^{n}$ Tischtuech en Täller g'hūftig voll Traufle$^{n}$chüechli … und en Platte$^{n}$ voll überzückereti Tirggeli und Schlüfferli.* HWalti 1961 (AaDürr.). — **c**) Flachgebäck mit eingepreßtem Bild; vgl. *Fladen 1* (Bd I 1167); *Lëckerli* (Bd III 1247); *Biber II 4, Schāf-Bock 2, Hōlen-Benz* (Bd IV 923. 1132. 1410); *Brëtzelen 1aβ* (Bd V 1039). α) Honigfladen (heute vorwiegend, früher wohl ausschließlich mit Honig gesüßt), von rechteckiger oder runder Form, (seit E. XVIII.) fast durchsichtig dünn, einzeln oder in einer Serie (s. Bd VII 1530 M., ZWl.; vgl. *Ūf-satz-T.*), etwas spröde SchwE. (doch seltener als *Lëbchuechli*. MGyr 1935); Z, so Dättl., F., Kn., O., S., Stdt. heute als Zürcher Spezialität weiterhin bekannt (vgl. *Zürich-T.*), doch ‚von Nicht-Zürchern meist mehr der Bilder als des Geschmacks wegen geschätzt' (ASV.) und abschätzig etwa als *Helge$^{n}$brëttli* bezeichnet, auch *Schnuder-T.* (s. d.), nur noch in einzelnen spezialisierten Bäckereien (Fabriken) in ZHorg., Schön., Stdt, Wäd., Wald hergestellt, die Model

(vgl. T.-Helgli Bd II 1263; Model Bd IV 86; auch 'Tirggelhölzli' ZLeitrodel XXI, sowie ,1 ℔ 10 ß um ein Dirgelimodel mit der Zunft Wapen.' 1641, Z Zunftrechn. Schmiden), vorwiegend aus Holz gestochen seit dem XVIII. meist mehrere auf einem Brett nebeneinander angeordnet, mit bibl. Motiven, geschichtl. und häusl. Szenen, lustigen Vorkommnissen, mit Ansichten und Bildnissen, Zunft- (vgl. o.), Stadt-, Familien- und Allianzwappen, zT. begleitet von Sprüchen, vgl. (meist mit Abb.) Tobler 1912, 31ff.; GSchub u. EArnet, Tirggel, 1941; Z TB. 1939, 28ff. 1955, 86ff.; AHauser 1961, 28f. 101; Heimatwerk 1965, 104ff.; 1964, 104ff.; SV. 1964, 1ff.; N. Z Ztg 3.12.1964; ferner T.-Gesicht (Bd VII 263). *Rundi Tirggel, Bilder drauf und gschidi Sprüchli.* ESchönenb. (Eschm.). *'s sind Tirggel, gross und chlini, ligend da, mit schöne<sup></sup>n Helge<sup></sup>n und no<sup></sup>h Chränzli dra<sup></sup>n! Da hed 's au<sup></sup>h no<sup></sup>h Figure<sup></sup>n, 's Fas<sup>t</sup>nachtlers Luag 's Rāthus, 's Zunft und d' Frau<sup>e</sup>münsterchilche<sup></sup>n, dä Hampelchsmanne<sup></sup>n, Vogel, wildi Tier und der de<sup>r</sup> Chindlifresser, 's fürcht e<sup></sup>m schier. Doch 's Allerschönst chund e<sup></sup>rst de<sup>r</sup> hinde<sup></sup>n dra<sup></sup>: das mues<sup>s</sup> de<sup>r</sup> Tall mit siner Armbrust sī<sup></sup>!* ebd. S. noch Bd X 1137 M. (ZF., für 1850/80). ,Es klagt A. uf B., der gen[annt] B. keme zuo dem Snaggen [Bd IX 1193 M.] mit wortten an inn, redte, er hette einem knaben tirgely brochen.' 1461, Z RB. ,[Margaretha N. von Oberwil in der Herrschaft ZAnd. bekennt] Hannsen S. hab sy bulfer von gift in win zuo trinken geben, daz er sturbe item Burgin M. hab sy och erlembdt und im in eim tirggely gift zuo essen geben, daz er sturbe.' 1487, ebd.; wohl hieher. ,Das tirgele, placentae mellitae.' Mal. ,Du gibst etwan einem Kind ein schön Tirggeli.' JJBreit., VU. ,Das Dirkelein, Honigkuche, mellita placenta.' Red. 1662 (Reg.). ,Tirgelein, placenta mellita.' Denzl. 1666 (Reg.) 1716. Herstellung. Eine Zucker-Honig-Lösung wird mit Weißmehl zu einem ziemlich festen Teig geknetet, dieser auf eine Schicht von 1½ mm ausgewalzt, dann auf das mit Speiseöl gleichmäßig bestrichene Model gepreßt und vorsichtig wieder abgelöst; das Teigstück mit dem eingepreßten Flachrelief wird nun am Rand glatt beschnitten und in Stücke zerteilt; diese werden auf schwach gefetteten und leicht bemehlten Blechen bei großer Oberhitze in 1½–2 Minuten oben braun gebacken, während die Unterseite hell bleibt ZWald (nach SV. 1967, 1ff.). ,Die roten Beeren der Berberitze (Sauerdorn), die *Rīspitzberi*, dienten zum Bemalen der *Tirggel*.' Messikommer 1911; vgl. *Fenster-T.* Die folg. Belege kaum zu β. ,Tirggele zu machen [Überschr.]. Nimm ein Bächer Honig und 2 Loth Imper, 2 Loth Änis, 2 Loth Coriander, 4 Loth Roswasser.' Z Rezeptb. um 1700. ,Dirgeli zu machen [Überschr.]. Zu einem Bächer Honig nimm 3 Lott Imper, 1 Lott Zimmet, 1½ Lott Änis, 1 Quintli Nägeli, ein wenig Milch und ein wenig Rooßwasser.' Z Kochb. XVIII.; nachher: ,Ein anders [Überschr.]. 4 Lott Immpper, 3 Lott Zimmetblufer [!], 2 Lott Nägeliblufer, 3 Lott Ännis, 3 Lott Coriander, 3 Lott Roßmäl [!], 1 Bächer vol Rooßwasser, alles in ein Bächer Honig, wie obstath.' Neben andern Gebäcken; s. tw. schon o., auch u. [A., wütend:] *So gänd ene<sup></sup>n* [den Kühen] *mir a<sup></sup>n Tirggeli z'fresse<sup></sup>n und Basler Läckerli, si wërde<sup></sup>nd dä<sup></sup>nn scho<sup></sup>n wider ūfgā<sup></sup>n wie Fas<sup>t</sup>nachtchüechli.* EEschmann 1919. ,Alsdann meine Meister, die Feiler, sich auch ob meinen Meisteren, den Krämeren, so in der Brodtlauben Theil haben ... von wegen des Bimenzeltens und Tirgelinen, so sie an Frytagen daselbst feil haben und damit ihnen die Kunden abzühind ... erklagt [usw.].' 1602, Z (Ratsurteil). S. noch Bd II 1488 u. (Denzl. 1677; 1716); IV 603 o. (JJBreit. 1626). Im Brauch. Die Kinder erhalten (erhielten) *Tirggel* beim ersten Schuleintritt vom Schulmeister und Mitschülern, ... Weggen und andern Geschenken ... *hofer Chlaus* nach ihrem Lichtermunzen durch Zunft ... Weggen, Tirggeli, Schokolade ... von Paten, Zunften, Paten an Kinder bes. zum neuen Jahr vgl. u. ,Die Zunft St. Niklaus verteilt ihre *Tirggel* bei der Kinderbescherung am Niklaustag.' ... ,Auch werden am Neujahrstag zu viel Tirgeli verbraucht, anstatt der Tirgeli sollen hinfür ... gemacht werden.' 1670, Z (Rechng Saffran-Zunft). ,In Zurich ist der Gebrauch, daß auf den Neuenjahrstag jeder Bürger durch seine Kinder ein gewiß Geld auf seine Zunft tragen laßt, da dann die Kinder hinwiederum mit Weggen, Tirgelein, Läckerlein oder Kupfferstucken begabet werden.' Misc. Tig. 1742. S. noch Bd VI 1047 u. (1644, Z ...); Bd VII 884 u. (1507, Z). *Es hed e<sup></sup>* [den Götti] *no<sup></sup> und g'rouwe<sup></sup>n bim Helse<sup></sup>n. Was mer de<sup>r</sup> āmig für Brame<sup></sup>, Lebchueche<sup></sup>n und Tirggeli und Schoggelādeli 'brācht hed und en Eierzopf, es Spil, es Päckli Basler Leckerli und e<sup></sup>n Zapfli ī<sup>n</sup>g'wicklet, e<sup></sup>n nagelnöi's Napoliönli!* EEschmann 1922. ,Im übrigen es bey dem Inhalt unsers mehranzognen Großen Mandats der Guetjahren halber verbleiben [soll] auch anstatt der Dirggelinen für Taufgöttin und Gotten auf das höchste zween Batzen gegeben.' Z Mand. 1685. ,2 ℔ Dirgeli zu Gutjahren à 12 ß: 24 ß ... ¼ ℔ Guteli für uns 8 ß.' 1783, ZStdt (JRSchinz); s. auch Bd XI 2042 o. (1781, ebd.). S. noch Bd III 1248 M. (Z Ges. 1790; auch schon 1779) und vgl.: ,Fehrner allem kostbahrlichen Überfluß bey gegenwürtigen Zeiten bestmöglich zue steuren, haben wir das so unnöthige Tirgelimachen und -bachen zum Verguetjahren, Feilhaben und Verkauffen in unseren Stätt und Landen gäntzlich abgekennt ... An dero Statt aber den Kinderen ... ein Brodtring oder zween Batzen neuen Prägs zue schicken und zue verehren erlaubt seyn sol.' Z Mand. 1693; wiederholt 1696. Als Gabe des *Samichlaus* Z, so O., Stdt. Volk., Woll. [Er bringt] *Tirggeli und Eierring e<sup></sup>n ganzi Zeine<sup></sup>n voll* ZStdt, Woll. *Samichlaus, du guete<sup></sup>r Ma<sup></sup>nn, chlopfst du echt bī-n-ū<sup></sup>s a<sup></sup>n? Bringst ū<sup></sup>s Öpfel, Tirggel, Nusse<sup></sup>n?* Kindergarten 1916. *Am Neu<sup>j</sup>ār bringt mir de Samechlaus* [s. die Forts. Bd VI 1095 u.] *en Elggerma<sup></sup>nn und es Namechläuchli, en Eierweggen und wīsi und brūni Tirggeli, chlīni und grōßi, rundi und eggigi,* sangen die Kinder aus dem Stegreif. Stutz 1853. ,Hierauf übergab er das Klausgeschenk (Neujahrsgeschenk) den Kleinen, das gewöhnlich aus einer zinnernen Platte oder einem Körbchen voll Äpfel, Nüsse, dürren Birnen und besonders aus den figurenreichen Tirggeln bestund.' Messikommer 1909. Am Weihnachts-, Neujahrsbaum. *Am andere<sup></sup>n Tag hät d' Fräu<sup>w</sup> Ērsam d' Chind zur Gros<sup>s</sup>mueter g'schickt und hät underdesse<sup></sup>n de<sup></sup>n Christbaum z'wëgg'macht. E<sup></sup>n par Tirggel, e<sup></sup>n par Öpfel, e<sup></sup>n par Päckli Küttene<sup></sup>würstli und vil, vil Cherzli hät si dra<sup></sup>'tā<sup></sup>n.* ELocher-Werling (M.). *En T. ab <sup>d</sup>em Bäumli ... z'ērst hebt mer 's gäge<sup></sup>n 's Feister, g'schau<sup>w</sup>t d' Helge<sup></sup>n g'wundrig a<sup></sup>n, chlübt en Manoggel use<sup></sup>n, so guet mer 's eben cha<sup></sup>nn.* MPfeiffer-Surber 1925. ,Es ist Sitte, daß ... hier in unserer Gegend [ZF.] die Eltern ihre Kinder am Silvester mit einem solchen Bäumchen voll Gaben: *Tirggeli,* (mit Bronze) vergoldete Nüsse etc., beleuchtet von brennenden Wachskerzen, erfreuen.' M. XIX., SV. 1932. S. noch Bd III 1248 M. (Z Neuj. M. 1799). Als Examensprämie; vgl. Bd II 1571 M. (Pup.). ,Seit 1751 wurde in [Th]Thundorf in Gegenwart des Pfarrers und der Vorgesetzten examiniert. Es wurden sogenannte Tirgeli verteilt, auf denen der Spruch stand: Liebes Kind, laß dich die Weisheit ziehen von Jugend auf, so wird ein weiser Mann aus dir (Sir. 6, 18).'

HHasenfratz 1908. ‚[Die Examensprämien] bestehen darin, daß man einem fleißigen Schulkind, das neben dem Lesen in einem Winter noch 6 Psalmen und 2 Gebeter auswendig gelernt hat, 2 Dirgeli gibet, wie hingegen einem andern nur eins.' 1799, ZBrütt. (WKlinke 1907); vgl. EStauber 1922, 50. — β) Anisgebäck, hauptsächlich aus Mehl, Eiern und Zucker bestehend, lt SDS. ‚ähnlich den *Bademer Chräbeli* (Bd III 779 u.), aber mit einer Füllung', auf Weihnachten oder Neujahr gebacken (daher auch *Neuʷjärstirggel* genannt) ZWth. (auch lt SDS.) †; Synn. *Gueteli 2a* (Bd II 554); *Springer 3* (Bd X 905); vgl. *Änis-T.* Wohl hieher: ‚Dise klemmen Zeiten haben Ursach gegeben, für das heurige Jahr das Bachen der Tirgelinen, auch des Brodes, worin Anken und Eier, zum Verguetjahren, Umhinschicken und Feilhaben zue verbiethen bei 25 Pfund Bueß, wobei unsre fernere Meinung, daß anstatt der Tirgelinen und Eierweggen kein ander Zuckerzeug und Schleckwerk verguetjahret, sondern den Kindern dafür 2 Batzen geschickt werden.' 1692, Troll 1850. — **d**) Dim., süßes Kleingebäck, Konfekt Sch, so Ha. (lt Neukomm ‚kleines Zuckerbackwerk', lt SchHa. XIX. ‚hausgemachtes Kleingebäck für die Festtage'), R. (selten), Schl., Wilch. (ABächtold 1939); Syn. *Gueteli 1* (Bd II 554). ‚Wenn man [als Kind am *Sammerchlaus* (6. Dez.) im Dorf umher in den Häusern] recht schön sang, so gab 's oft sogar *tür'i Stückli* oder *Tirggili.*' SchHa. XIX. ‚Nach und nach [im XIX.] kam auch das feinere Gebäck auf: *Gueteli* und *Tirggili*', vor Weihnachten. APletscher. *Dänn sind si* [die Kinder] *wider g'rännt, wⁱe wänn 's Tirggili rëgneti vom Engel obenabeⁿ*, vom Hochzeitslokal. ABächtold 1939. Ehemaliges, nicht näher bestimmbares Neujahrsgebäck in Sch; vgl. ‚das küechli reichen' u.ä. (Bd VI 143 u.). ‚Ferner sollen die Kinder am Neüwenjahrstag ieren Götin und Gotten, auch annderen ieren nechsten Verwandten, anders nichts alß das gewonliche Türgel ... [Blattrand beschnitten] zum gueten Jahr bringen.' Sch Mand. 1621. ‚[Es wurde untersagt] die Kinder daß Türggelin, wie man s nent, oder guete Jhar herumbzetragen zue schicken ... iehre Kinder daß Türggelin oder Helsweggen, wie man s heißt, herumbzetragen schikken.' 1646, Sch Ratsprot. ‚Mit Schickung der Kindern, die gueten Jahr oder, wie man s nent, daß Türggelin herumbzetragen.' Sch Mand. 1650 (11. Dez.); ähnl. mehrfach 1658/1667. ‚Drittens, daß allein für daß erste guete Jahr man auch mehrers nicht als ein halbe Cronen oder ein Thaler ald ein Silbercronen oder wol auf daß höchste ein Ducaten, also für die folgende Jahr gar nicht weiters verehren ... item Gottenröck, Beltz, Hembder oder der Zeüg und Leinwatt, sodann die Göttinbrot, Flachsreisten und susten alles andere, wie es Nahmen haben oder erdacht werden möchte, samt dem sogenanten Türkelin tragen gentzlich abgeschaft und verbotten.' ebd. 1680. Zum Gutjahr werden um 1700 in Sch ua. ‚Simmering' und ‚Türgelin' geschenkt. AfV. Joh. Schoop, Pfr. in SchNnk., schickt seinem Enkel Johannes von Müller ‚Dürgili'. nach 1753, Sch Beitr.

**2.** (in AaZ.; B lt Gotth.; „VO"; L lt St.ᵇ; GWb. tw.; SL.; Zg lt St.ᵇ; „Z", so Aff., F. Dim.) ‚Mensch (bes. auch Kind), der eine Arbeit nur spielend behandelt und sie darum nicht recht angreift und deshalb nichts ausrichtet' AaB., unbeholfener, langsamer, langweiliger, einfältiger Mensch Aa, so F., Oberfl.; L (HKurmann 1961); GWb.; Zg (HBossard 1962); Z, so Bauma, O. (Messikommer 1910), zur Arbeit wenig taugliche, verzärtelte Weibsperson AaZ.; L (St.ᵇ); GWb.; SL.; „Vw; Zg" (auch lt St.ᵇ); „Z", so Aff., F. (auch ‚putzsüchtig', eitel), ‚verkümmertes Wesen' B (Def. Vetter zu Gotth.), bloßes Schimpfw. BE. (AfV.); Syn. *Tirggeli* m., auch *Targgi 2a* (Sp. 1565, wo weitere). ‚Und doch, wenn er Elisi sah, so wollte es ihm erleiden. Das verschinnene Tirgeli, Hämpfeli kam ihm gar zu unappetitlich vor.' Gotth. II; ‚das verschienene, schmächtige, schläferige Ding.' 1850.

**3.** übertr. a) Dim., kleiner Rest von Eßwaren; Syn. *Brösem 3a* (Bd V 803); vgl. 1a. *Ja, so 'meⁿ Nidleⁿfest gäd 's wie-n-allneⁿ ... 's blibt für morn naᶜʰ es Mümpfeli vor. Deʳ Heiri stupft eiⁿsder: Nëmeⁿd und butzeⁿd die Dirggeli üf, so chönᵈ mer eiⁿs tanzeⁿ!* EEschmann 1912 (ZlS.). — **b**) Dim., zu 1cα, scherzh., schwarz umrahmte Todesanzeige in der Zeitung ZStdt. *Hüt hät 's wider vil Tirggeli.* — **c**) (leichter) Rausch GlM. (Heiz); L (HKurmann 1961); GFs (ASenti 1958); USis.; Zg (HBossard 1962); Z, so Maur, Stdt (auch Gassenspr.), verstärkt *Mords-T.* SchWilch. (ABächtold 1947); wohl weiterhin; Syn. *Torggel III*, auch *Zürich-Bābi* (Bd IV 918); *Ge-täfel 5, Tiger 2b, Tolgg II 2* (Bd XII 541. 1129. 1740), wo zT. weitere, ferner Z Gassenspr. 1955, 14.

**4.** Dim., ‚Ding, dem man nicht gleich den Namen zu geben weiß' B; Syn. *Ding 3cα* (Sp. 492).

Der Stammvok. erscheint (soweit gesichert) als kurzes *-i-* in BBr., ‚Gimmelwald, Unterseen' (SDS.), *-ü-* in BIseltw. (SDS.), gedehnt als *-i-* in Aa (bzw. *-ē¹-*); Gl; L (bzw. *-ē¹-*); SchHa., R., Wilch.; GWb.; Zg; Z, so Dättl., F., O., Stdt, Wth., als *-ǖ-* in SchSchl. (vgl. ‚-ü-' in Sch Quellen seit 1621). Der Anlaut ist gelegentl. *D-* geschrieben. *-g-* im Inlaut ist wohl überall als ungenaue Schreibg für Fortis zu deuten. Das W. (wie die ganze Sippe) außerschweiz. nicht sicher bezeugt; vgl. die Sippe *targg (torgg)*, Sp. 1560. Das W. wurde 1968 (in Bed. 1 wie übh.) als nichteinheimisch bezeichnet in AaTurgi; SSchw., Stdt; Th. Wie die beiden Belege von JReinh. (Sp. 1567 u.) zu deuten seien, weiß man 1968 auch in der Familie des Dichters nicht mehr; entweder = *T. 1b* oder = *T. 1cβ* (‚viereckiges, flaches Leckerli aus Anisteig'). Nach Auskunft von Frau Dr. M. Pfister sind die ältesten flachen Backmodel der Nordostschweiz (datiert seit 1515, GStdt; 1540, SchStdt; 1541, SchSt.; 1609, Z) technisch ziemlich einheitlich, obgleich wahrscheinlich für verschiedenes Gebäck verwendet; erst seit dem ausgehenden XVIII. sind die Z Model bes. flach, also für sehr dünnen Teig bestimmt, und erscheinen seit dem XVIII. in der typischen Form der langen Bretter (Serienherstellung). In Zu-, Spitznamen, entspr. *T. 1, 2?*; vgl. auch *tirggelen*, *Tirggeli* m. *'s Dirggeli-Heiris* ZLindau (EStauber 1922). *Tirggeli-Beck* ThHw.

Änis-*Türggili:* = *T. 1cβ*, viereckig, fingerdick SchSchl. (auch lt GKummer 1953); Syn. *Änis-Brötli* (Bd V 955, wo weiteres).

Fënster-: entspr. 1cα, bes. schönes Stück, das (zT. mit unsichtbarem Lack haltbar gemacht) über die Weihnachtsfesttage ans Fenster gehängt wird, damit das Bild besser zutage trete ZO. (Heimatwerk 1967). — Okkas.? Mit rötlichem Saft präparierte *Tirggel* wurden um 1900 in ZStäfa als Fensterschmuck aufgehängt; vgl. Sp. 1569 u. (Messikommer 1911).

Fisch-*Tirggeli:* entspr. 1, ‚fischförmig gemodelter Kuchen' Z? (Arg. 1861); vgl. *Brōd-Fisch 2, Schwumm-F.* (Bd I 1103. 1104). — Die Ortsangabe in Arg. 1861, 35 ist unklar.

Heidi-: entspr. 1. *Dei chaⁿⁿst sägeⁿ, wäⁿⁿ men uf ᵈem Pfülmli eiⁿsig muesˢ der Helseteⁿ nöᶜʰeⁿsinⁿeⁿ! Giᵇᵗ 's* [die Pflegemutter] *mer ëcht wider eⁿ Bajędërli oder am Änd en H.?* RKägi 1953 (ZO.). — 1968 nicht mehr bekannt. 1. Glied unklar.

Hunig *Hung-Tirggeli:* = *T. 1cα* AaF.; Syn. *Zürich-T.*; vgl. das Folg. — Chüttenen-*Tirggeli:* entspr. 1d, hergestellt aus stark gezuckertem Quittenbrei *(Chütteneⁿchrusi)*,

den, in mäßig dicker Schicht auf Pergamentpapier gestrichen und im lauwarmen Ofen angetrocknet, in rhombenförmige Stücke von 1–3 cm Kantenlänge geschnitten (seltener in quadrat. Form) und dann auch *Tirggeli* genannt AAF.; Syn. *Ch-Läben* (Bd IV 180?, wo ein weiteres), vgl. *Ch.-Würstli*. — Ufsatz-: entspr. 1cα, als ganze Serie, deren verschieden große Stücke, thematisch zsgehörig, kegel- bzw. pyramidenförmig aufeinandergeschichtet sind, bes. als Patengeschenk zu Weihnachten Z., so Stdt.; Syn. *Tirggeli-Ufsatz* (Bd VII 1538). *[illegible]* [illegible]. Wohl noch als attr. Fügung: ,Zum ersten Guttjahr an Geld 1 fl., ein Aufsaz Dirgeli à 1,5 fl.' 1?66, ZEmbr. (JRSchinz).

Schnuder-: entspr. 1c (α), in Läden für billiges Geld gekauft, angeblich (lt SDS) aus Mehl, Wasser und Zucker hergestellt ZWth. (auch SDS.). — Abschätzig im Vergleich zum selber hergestellten, einheimischen Gebäck (*T. 1c β*); vgl. etwa *Schn-Ber 2* (Bd IV 1172).

Zement-: entspr. 1, scherzh., Brotkonserve, Soldatenspr.; Synn. *Ziegel-Stein 2b* (Bd XI 922); *(Brot-) Ziegel*; vgl. *Tirb I 2c* (Sp. 1440). — Zürich-: 1. entspr. 1cα, aus Zürich bezogen AAF.; GrEnn., Gl. (am *Chlausmarcht*, SV. 1963), als Markenbezeichng Z. ,Suter 1840–1965, 125 Jahre Z.' Aufschrift. — **2.** Dim., entspr. 2, ,zarte, empfindliche oder aber träge Person' Gl.; vgl. *Tirggeli* m. (mit Anm.).

tirggele^n, in SchR. *-u-*, in SchwE. (MGyr 1935) *tirgge^n*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*: 1. entspr. *Tirggel 1*, ,etw. von Backwerk arbeiten L; Zg; Z' (St.^b); St., *Tirggel(i)* backen (?) TuSteckb. (OSchultheß); Syn. *targgen a*, sodann *targgelen 1b* (Sp. 1566); vgl. *chuechlen I* (Bd III 143). ,[Das Kind] windt mer Faden, hilfft mer tirgele und hilfft mer alles, klären [Bd III 685, Bed. 1], gletten.' 11. Dez. 1772, Brief (einer Zürcherin). Subst.: s. Bd XII 470 o. (TuSteckb.). — **2.** entspr. *Tirggel 2*, langsam, unbeholfen, ,nur obenhin' arbeiten AAFri., Seet., Z.; GlM. (Heiz); L, so G. und lt St.^b; GWb.; SchR.; Zg (St.^b), (wie Kinder) etw. Einfältiges treiben AAB., Seet., (langsam, ungeschickt) in den Händen bewegen SchwE. (MGyr 1935); St. („mit dem Nebenbegriff von Unsäuberlichkeit"), ,empfindlich tun' SchwE. (a. Angabe); Syn. *tärggen b*, auch *tärggelen 2* (Sp. 1566). — **3.** entspr. *Tirggel 3c*, schwankend gehen AAF.

ver-: tr., entspr. 2. a) ,mit kleinlichen Dingen wichtige Arbeit versäumen' und dadurch zB. sein Besitztum unvermerkt zu Grunde richten SL. (Schild 1876); ZF. *Wo d' Mueter sälig g'storben ischt ... het d' Frau^w der Stëcken i^n d' Hang g'no^n und 's Regimënt g'füert, d' Sach verdirggelet ... I^ch bin um d' Sach cho^n, weiß nit wie.* Schild 1876. — **b)** (ein Kind) verzärteln ZF.; Syn. *ver-tärggelen* (Sp. 1566).

Tirggeli m.: Nom. ag. zu *tirggelen* (in Bed. 2), wer langsam, ungeschickt arbeitet AADött., Fri., K., Leugg., Z.; Syn. *Tirggel 2*. — Eine entspr. Bezeichng (nur?) für weibl. Wesen ist *Tirggeli* n.; s. unter *Tirggel 2*. Dorthin oder hieher gehören die beiden einer Geschlechtsangabe ermangelnden ältern Belege ,*Tirggeli*, Schwächling Gl' (Rochh.) und ,*Dirgeli*, eine Person, mit der es nichts ist' SchwMa.

tirgge^n: „in den Händen herumziehen, öfter begleitet mit dem Nebenbegriff von Unsäuberlichkeit" AA (H.); St.; Syn. *targgen 1a* (Sp. 1561). — Insbes. a) „Backwerk machen, voran im kleinen." St. — **b)** „sich mit Kleinigkeiten beschäftigen." St., nichts Rechtes zu arbeiten haben BE. (SGfeller 1925). Subst.: [Kellnerin:] *I^ch wei^{ll} halt lieber, es läff öppis; das Schlirggen u^{nd} T. isch^t mer z' läntwilig.* SGfeller 1925. — Es ist nicht entscheidbar, ob sich die Ortsangaben „Vw; Zg; Z" bei St.^a außer auf *Tirggel* (in Bed. 2) auch auf *tirggelen* und unser W. beziehen.

Torgge; s. *Turgg* Sp. 1560.

**Torggel** I m. [illegible] [illegible] Kelter, Trauben-, Obstpresse mit zugehörigem Raum [illegible] [illegible] stein, Buhl, [illegible] [illegible] Syn. *Trud, Trotten*; vgl. *T-Bet* (Bd I 9??), *Man Merke* (Bd IV 161 ?31), *Gerichtsgeld* Bd VI [illegible], *[illegible]* (Bd VIII [illegible]), *Schongen* (Bd IX [illegible]). [illegible] *T. schauen*", den Kelterend leisten [illegible] wissen, das frö Elsbet des ammans und iru kint den obgeschriben frouvan des dikgenanten closters ze Maggenou durch Got des gunnen hant, daz su järliches iren win, der inan an den obgenanten drin juharten reban wirt, druken und dorgelan sont in iro torglen, die su mit anderm dem vorgenanten guot von mir und minem sun Jacoben ze rehtem lehen hant, und sond die vorgenanten frouven des dikgenanten closters ze Maggnouv den obgenanten frö Elsbeten des ammans und iren kind noh iren erben noh nieman von iro wegen enkainen torgelwin oder trotwin geben.' 1349, HWartm. Urk. ,[Es] sollend die Einheber des gemelten Neüwbruchß und Weingartens gmein- und sonderlich miteinandern ein Thorkhell hierinnen und außbauwen, und allein die Trauben, so in demselbigen neüwen Weingarten gwachßen, außgetorcklet und der Zechenden in allen Treüwen dem Vogt zuehanden gestellt werden solle.' 1618, GAzmoos (Abschr. von 1658). S. noch Bd IV 531/2 (1653, Ap JB.); VIII 1155/6 (E. XV., G; mit der Forts.: ,doch so ist der torgell erredt worden.'). 1174 M. (1515, FJecklin 1911); XI 1043 M. (1580, MKoch 1926). Neben syn. ,trotten'; vgl. u. ,Was denne wins in dem wingarten [am Immenberg bei ThFr.] wachset, den sont wir ... den frowen von Maggenow in unser torgelen oder trotten, die ainhalb an den wingarten stoßet ... trotten oder truken oder torglen.' 1353, Th UB. ,[1388] wurdend denen von Zürich uf ainen tag all ir torgel und trotten in dem Hard verbrent.' Vad. ,Die trotten, torkel, trottbaum, torculum, torcular, torcularium.' Fris.; Mal. ,Dorckel sihe Trotten.' Denzl. 1677. 1716 (Reg.). ,Die Trauben werden in Fuhrzübern nach dem Torkel oder der Trotte geführt.' Gr Landw. Gesellsch. 1781. S. noch Bd VIII 1390 o. (Keßl.). — Insbes. mit stärkerem Hervortreten der Bed. α) Preßvorrichtung. ,Torggel, Standen und dergleichen, so alles fahrend ist und in das Gläß [Bd III 1413, Bed. 8] gehören.' ThWag. Offn. 1491 (jüngere Abschr.). ,So ward der win allenthalben erfroren, daß wenig törkel giengend.' HMiles Chr. Ohne schriftliche Bewilligung von Landvogt und Landschreiber sollen [in GRh.] keine ,Törggel' mehr aufgerichtet, auch keine aufgerichteten transferiert werden. 1645, Absch. ,Der Rebwachs zwar allein an den außersten Gräntzen des Lands gegen dem Rheinthal, dem zamen Gebirg nach in den Gemeinden Heiden, Wolfhalden, Under- und Ober-Hirschberg und Oberegg, wiewol in nicht geringer Quantitet, also daß in die 80 bis 90 und mehr Törgel, klein und groß, gebraucht werden.' BBisch. 1682. S. noch Bd IX 1520 o. (1610, JGöldi 1897); XI 194 o. (1612, ebd.). ,Ich hab den t. allein getrottet.' Zwingli, nach Jes. 63,3; ,Den torckel hab ich allein trottet.' LHätzer 1524; ,Ich hab die trotten allein geträtten.' 1589/1707, Bib.; ,die Kelter.' 1868. 1931; anders 1529. 1530; πλήρης καταπεπατημένος. LXX (vorher: ὡς ἀπὸ πατητοῦ ληνοῦ); torcular calcavi solus. Vulg. Hieher oder zu b: ,Nimm diese [Ei-]totter also gesotten und mach die zuo mäl, darnach mach kuochen oder ballen darauß und truck sy under einem torckel oder trotten auß

wie das mandelöl.' Vogelb. 1557. Namentl. die (heute durch eine modernere *Prëß, Prëssi* ersetzte) große Baumpresse mit dem (meist eichenen) *T.-Baum* (Bd IV 1247, auch Bd X 1383 o., 1621, ThFr. Chr.) als Preßbalken, der *T.-spilleⁿ* (GW.; vgl. *Spinnlen 2a ι* Bd X 333) als Verstellschraube, dem *T.-Stein* (Bd XI 903) als Gewicht und dem hölzernen *T.-Bett* (Bd IV 1816) als Preßbett, -lager GrFläsch, Jenins, Mai., Mal.; GAu, Balg., Marb., Sa., W., Widn.; ThBerl., Erm., Pfyn, Salenstein, Trib., Weinf.; wohl weiterhin (an den unter a genannten Orten); vgl. auch *Brust-Rigel 2, Ge-rüst 1a ζ* (Bd VI 751. 1540), sodann (tw. mit Abb.) BSM. I 159ff.; HBrockmann 1929, 23; RWeiß 1959, 271f.; Gr Bauernh. II 283f. ‚Item wir hand ain spillen gemacht in ünsren torgel ze [Th]Manenbach und och den torgel sust gebeßret. Costet daz holtz zuo der spillen und daz yßen umb die spillen 4 guldin.' EVarnbüeler 1483/1528. I.S.v. Preßbaum: *Es brücht eⁿ starchi Oach för en T.* ThTrib. — β) Kelterraum, -gebäude, tw. auch das betr. Grundstück Ap (Ap Kal. 1917); GrChur (Tsch.), Fläsch, He. (Tsch.), Jenins, Mai., Mal.; GAu, Balg., Marb., Sa., W., Widn.; Th, so Berl. (neben *Trotteⁿ*), Erm., Salenstein, Weinf.; vgl. BSM. I 159f. (mit Abb.) sowie die Namen. ‚Es waren *Törggel* [Bed. α] drin, darum sagt man dem Haus jetzt noch (wo man moderne Pressen hat) *T.*' BSM. (GMarb.). *Sogär im T. gibt 's noch z' lamëntiereⁿ, natürlich söll der Wīⁿ iez rëcht mussiereⁿ.* Gr Mbl. 1914 (GrJenins). *Dem Jokebli sin Vater ond d' Mueter sönd grad am Mosteⁿ g'seⁿ im T. oß.* Ap Kal. 1917. *Iez chaⁿⁿ men eⁿmel dinn im T. hoffentlich wider gügeleⁿ!* Albr. 1888; s. die Forts. Bd X 195/6. *Us dem T. ... kiem denn in der Nacht am Zwölfi einer üßer und gieng über das Stëgli und dem Weschhūs nöch abhiⁿ und zu dëm klineⁿ Türli ūs uf d' Gaß.* ABüchli 1958 (GrMal.). S. noch Bd X 1168 M. (Th Beitr.). [Als Zins] 13 Viertel Wein in der ‚Wimni' im Torggel. 1397, Mohr, CD. (modern.). ‚Die aker, die an torgel stosend, gelten 3 sol.' XIV., HWartm. Urk.; vgl. JGöldi 1897, 3. ‚Ain wis, gelegen im Moß, der bomgart by dem t. und der krutgart by der linden.' 1444, ThBürglen Urb. ‚Wir hand verdinget ze Bernang [GBern.] ünsren torgel ze machin, daz man in in ziegel sol richten.' EVarnbüeler 1483/1528; vgl. o. ‚Zinset ... zwen Zuber Most under der Rinnen im Torckhel zue Thominß.' XVI./XVII., GrTam. JzB. ‚Zu Malans im Torkel bey Herren Rahtsh. Bohner: 2 Püttenen, 1 Trubaträtta, 1 Halbzüberli, 1 eiserne Furka.' GrFid. Inv. 1731. S. noch Bd II 306 u. ([1628,] Pfau 1863); VI 998 u. (1461, JGöldi 1897) und vgl.: ‚Och minen wingarten ... und minen halptail des torkels, der ze Bottikoven, in der erbären vrowen, vro Elisabeth ... guot gelegen ist.' 1322, Th UB. (Konstanzer Urk.) und: ‚[Es wird bedingt] das der vorgenant Hans der Türler und sin erben dem vorbenempten Eberlin von Mülberg järliches ze herpst, so man wimlet, in der torggeln ze Steckboren, da man den win, so in dem selben wingarten wirt, inne torgglot, 2 som wißes berichtz wines, des besten, so in dem wingarten wirt, in des selben Eberlins winvaß gen und berichten sont.' 1348, ebd. (Reichenauer Urk.). Neben andern Gebäuden. ‚Zuo Bottikoven ain hus und hofstatt, ain t. und fünf juchart reban ... alles daselbs gelegen in einem invang.' 1398, ebd. (Sch Urk.). ‚Ze wissen, das der vest HvGrießhain der elter dem fromen Hansen Ehinger von Costentz ze koffen geben hat sin burg zuo Altiggen mit der behußung, garten und mit aller zuogehörd und sunder mit dem halben t.' 1454, ZAlt. (Vidimus 1456). ‚[Junker Hug von Landenberg verkauft] das schloß und vesty Nüwenburg, ob Stain am Rhyn gelegen, mit sammt dem vorhof, mit muren, schüren, dorglen, dach und gemach.' 1522, Th Beitr. ‚Darauff gingend alle Waldwasser gar erschröckenlich an, daß auch die Plessur zue Chur ettliche Heußer und Gerbinen und Törckel hinwegfüehrt.' 1627, Anhorn 1603/29. S. noch Bd VI 1636 u. (1522 [Abschr. 1570], Z Anz. 1902/3); X 1335 o. (1386, JGöldi 1897). 1336 o. (1745, KWild 1847); XI 1735 o. (1620, G Rq. 1903). Wechselnd mit syn. ‚trotten'; vgl. o. ‚Wümblerlon ... ainem knecht im t. 1 behamsch [Bd IV 1093].' 1501, Sch Ratsprot.; in ders. Quelle sonst ‚trotte'. ‚[Zu SchTha. ein] einfang, stost neben sich an Hansen Im Thurn wg. [Weingarten] und trotten ... reben im Boden sampt dem torgkel, stost unden auff die lanndtstras.' 1580, MKoch 1926. — **b**) kleinere, im Haushalt verwendete Preßvorrichtung. α) Beerenpresse (zB. für Holunderbeeren), bestehend aus einem Lattenrost (lt Tsch. ‚aus einer Art Leiter von 4 Fuß Länge, deren Sprossen nur ½ Zoll auseinanderstehen und deren Bäume so dick sind wie Abschnitte von einem Balken, der an einem gestrickten Hause ist') und einem darübergeklappten Brett, mit dem der Pressende, sich daraufsetzend, den Saft aus den in einen Sack gefaßten Beeren preßt GrCast. (Tsch.), Sch. (HKeßler 1931). — β) Instrument zum Zerdrücken gekochter Kartoffeln (zB. für eine *Hërdöpfelpitteⁿ*), ‚Kartoffelstöpsel', nach Angabe von 1968 Hebelpresse, bei der die Kartoffeln durch ein grobes Sieb gedrückt werden, um 1900/1910 noch im Gebrauch GrS.; Syn. *Hërd-epfel-Pfützen* (Bd V 1211, wo ein weiteres); vgl. *Hërd-epfel-T.*

Ahd. *torcul* n. (Notker), *torcula* f. (auch Notker), mhd. *torkel* m. f.; vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 890; Ochs WB. I 507; Jutz I 584; Schm.² I 620; Fischer II 276; Schatz II 643; Unger-Khull 162. Der Stammvok. ist in GrSch. gedehnt, in GW.; ThTrib. und an den Aufnahmeorten des BSM. I in Gr; G; Th kurz; für Ap verzeichnet Tobl. *-ŏ-*, BSG. I *-ō-*. Zu *Torggleⁿ* f. SchSt. (Sulg.; nicht mehr bestätigt) vgl. einen entspr. Beleg aus Singen a/H. bei Ochs, aaO.; sonst kommt bei uns das Fem. nur in Quellen des XIV. aus GT. und dem Bodenseegebiet vor, neben dem Mask. (dieses zB. 1322, Konstanz; 1353, Reichenau). Außer der auffälligen Bezeugung aus L (St.ᵇ und eine weitere Angabe) ist das W. (vgl. noch die Anm. zu *torgglen*) bei uns seit den ältesten Quellen (und Notker) auf die (engere) Ostschweiz beschränkt, mit geogr. Anschluß nach Osten; zur Abgrenzg gegenüber westlicherem *Trotteⁿ* vgl. für die heutigen MAA. BSM. I 169, für die ä. Spr. im Gebiet Sch; Th; ZWl. oben verschiedene Belege (die westlichsten, soweit lokalisierbar: 1454/6, betr. ZAlt., vgl. u.; 1501, Sch Ratsprot.; 1580, SchTha.) sowie etwa Th UB. IV 420; V 36. 523. Fris. und Mal. kennen das W., stellen es aber hinter (zürcherisches) ‚trotten'; vgl. auch Bd IV 1249 o. Zur weitern Verbreitg und Herkunft (< mlat. *torcula*, lat. *torculum*, mit der Keltertechnik aus Oberitalien, nach Abschluß der *k*-Verschiebg; vgl. lat. *torcular(ium)*, Keltergebäude. 1261/1321, Th UB.) vgl. (außer den WBB.) Kluge²⁰ 783; ThFrings, Grundlegung ... ³1950, 15f.; EAlanne 1950, 62. 150 und in Annales Acad. Scient. Fennicae, Bd B 84, 647ff. — In Namen. Lokalnamen, Flurnn. (soweit nicht schon Rät. NB. II 344). ‚Torkel' ThHohentannen (Ortsb.). ‚Törkeli' GAltst. (ebd.). ‚Ze dem T.' GrMai. (‚den wingarten, dem man sprichet ze dem T.' 1342, Mohr, CD.). ‚Rot(er) T.' GBern./Lustnau (s. Bd VI 1765 o., 1516, HWartm. 1887; X 1743/4, 1518, JGöldi 1897); ZAlt. (‚reben, ouch der rot T.' 1454, Z Rq. 1910; halbappell.?). Zssen. Als 2. Glied. ‚Katz-T.' GrChur. *Lëderli-* ThWeinf. (zum Flurn. *Lëderli*). ‚Bäumlis-' GRorsch. ‚Neu-bruch-' GrChur (auch Quartiername). ‚Brendli-' ebd. (‚im Brendlytorkel.' 1757, Inv.). Als 1. Glied. ‚T.-Halde' GOberb. ‚-Lehen' GGoldach (‚ain guot, das man nemt das T., ze Nidren Goldach gelegen.' 1404, HWartm. Urk.). *-Bomm*

GW. Wald HGabath. 1911. [illegible] *Torggeli* [illegible] Bodensee [illegible] Im Herkunftsnamen [illegible] Johannis dicti im Torgel [illegible] Th UB. [illegible] Uolrich im T. 1340 ebd. [illegible] *Torggel* [illegible] GWe.

Herd-öpfel-: Kartoffelstößel (Holzklumpen an einem Stiel) zum *Matsche[illegible]* der Kartoffeln GrVers.; Synn. *H.-St[illegible]*, *Stössel* (Bd XI 1651. 1663), wo je Weiteres; vgl. *T. b[illegible]* sowie *Wurst-T.*

Hus-: ,Torggeli' entspr. a, beim Haus gelegen. ,Das Haust des Hans Schmitter, das Haust des Michael Forster, unter stillgelegten Keltern' 1610, JGotm 1897 (modern.). — Vgl. Ochs WB. I 508 o.

Gemeinds-: entspr. a, der Gemeinde gehörend GWe. (JKuratli). *D's Mathi hat [illegible] brichtet [illegible] der ander sei schon ûf [illegible] Z'mittag im G. am Moste*.

Win-: entspr. a GoRh. (Steinm. 1804); weiterhin. ,Das Obst wird [illegible] in den Weintorgeln ausgepreßt.' Steinm. 1804. — Vgl. Fischer VI 630.

Wurst-: ,Wurstmaschine' GrPr. (Tsch.); vgl. *W.-Stößer* (Bd XI 1652) sowie *Herd-öpfel-T.* — Zehent-: entspr. a, zur Kelterung des Zehntenweins; vgl. *Z.-Spicher*, *-Stadel* (Bd X 43. 1340). ,[Pfander des Klosters Reichenau:] Unser und unser gotzhus winzechenden ze Bernang [ThBerl.] und ouch unsern zehendt. ze Bernang . . . Sunderbar den winzehenden und kornzehenden ze Tribeltingen mit dem zehendt. daselbs, und diese hienach benempten güeter ze Ermatingen: unsern zehendt. [usw.].' 1361, Th UB.

torgglen II: keltern, aus Trauben, Obst, auch Beeren den Saft auspressen, ubh. ,die Kelterarbeit verrichten' AaTeg. (vgl. die Anm.); Ap (Tobl.); Gl.; Gr, so Chur (Tsch.), D. (B.), He., Ig. (Tsch.), Mai., Mal. (Tsch.), Pr., Sch., sG. (Tsch.) und lt JRAmstein, St., St.b; G, so O., Sal. (Albr. 1888), W.; L (St.b); SchSt. (Sulg.); Th; Synn. *trucken*, *trotten*, auch *ûs-machen 1a*, *mosten 1* (Bd IV 44. 543); *trucken*; vgl. *Torggel-Epfel* (Bd I 378), zur Arbeit BSM. I 159 ff. *Si sagen, der Wîn si hür im Veltlîn wunderlich hübsch und extra g'râten wie langist nümme; vor eme Mânet hend si 's schon getorgglet.* Bühl. ,Dann und wann werden die [gestampften] Trauben auch sogleich unter die Weinkelter geschuttet und süß getorkelt (gekeltert). [Meist aber wird] der Wein, sobald er seine Süßigkeit ganz verloren, hell geworden und eine schöne Farbe erhalten hat, abgezogen und der Trester getorkelt.' Gr Sammler 1809 (für GrVD.). S. noch Bd IV 1811 u. (AaTeg.; „Gr"). ,Hans Zepphen 10 β ♂ von win ze torglen.' G Seckelamtsb. 1405 6. S. noch Sp. 1574 M. (1349, HWartm. Urk.; 1353, Th UB.) und vgl. Sp. 1575 u. (1348, ebd.). *Beri t.*, Beeren mit einem *Torggel* (Bed. bα) auspressen oder auch nur durch ein Tuch drücken, um dann den Saft zu *Latwärjen* (Bd III 1486) einzusieden GrPr., Sch. (HKeßler 1931). Bildl., RAA. *Dër hed eppes Hërdbieren 'torgglet!* GrIg. (Tsch.); Syn. *mosten 2* (Bd IV 543). *Hüt chunt d' Lanquart* [Fluß] *grôß, d' Klösterser torgglend.* ebd. *Ir torgglend Wasser statt Wîn!*, ihr verrichtet nutzlose und daher lächerliche Arbeit GW. (Gabath.). — Torgglen II n.: entspr. dem Vor. *Wou sind mer iez auch stûn 'bliben? Jäsou, richtig, bem Wîn und bem T.* Albr. 1888 (GSaL.). *Mit T. kann 's guet ûßgën*, ergiebig werden. Tsch. (Gr). ,[Unkosten:] 1/8 Taglohn zum Tretten und Abladen, Torklen a 2 Mann per 1 Bütte von 13 Züber.' 1780, GrJenins. ,Unnöthige Spaziergänge, Badenfarthen, Märktbesuche, Gastereien beim Torklen, Einmezgen, an Pflegelleden, bei Leichenbegängnissen, Taufen und andern Anläsen, wobei meist eckelhaft verschwenderisch aufgetischt wird und die schädlichste Misbräuche für eine Haushaltung [illegible] Landw. Gesellsch. [illegible] *getorgglet* [illegible] auch *torgglet* vom Trauben [illegible] Saft [illegible] Gärung [illegible] worden ist Gr. Tsch. [illegible] 1804; vgl. a. Gr Sammler 1809, ferner BSM. I [illegible] Wein macht man, wenn die Trauben [illegible] zertreten [illegible] unzertreten auf das Trottbett geschüttet und sogleich abgedruckt werden. Steinm. 1804. — Vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 892; Ochs WB. I 508; Lutz [illegible]; Fischer II [illegible]; Schatz II 643 in etw. anderer Bed. [illegible] für Gr[illegible] He., Mai., GW., [illegible] für GrD. (B.), Sch. (HKeßler 1931), [illegible] Tsch. Auffällig ist die ältere Ortsangabe [illegible] bei der SDS.-Aufnahmen in der betr. Gegend nicht bestätigt.

[illegible] ,einkeltern' Gr. [illegible] [illegible] ,über etw. nachdenken, etw. herausklugeln, an einer Sache eine neue Seite entdecken' GW.; vgl. *ûs-t. bβ*. [illegible]

ûs-: tr. a) eig., entspr. *t.*, ,auskeltern' Ap. ,Und war ich [wegen eines Erdrutsches] genöthiget, um den Wein zu Baldenstein auszutorkeln, den Weg [von GrThs] über Reichenau dorthin zu nehmen.' 1705, Gr Sammler 1808. S. noch Sp. 1574 M. (1618, GAzmoos). – b) übertr. α) *en Chue ū.*, zu stark ausmelken GrAv. (Tsch.); Syn. *ûs-länggen a* (Sp. 603, wo Weiteres). — β) ,jmdes Meinung herauspressen, mit Härte herausbringen' Ap; Syn. *ûs-quatschen* (Bd V 1316). — Vgl. ,austorken' bei Schm.[2] I 620.

Torggler m.: Weinpanscher GrMai. — Mhd. *torkelære* ,Kelterer'; vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 895; Schm.[2] I 620; Schatz II 643. Als FN. (wohl in der mhd. Bed.): ,Torgler' GAu (schon: ,an Diepolt Torglers gueter', zu Haslach. 1457, HWartm. Urk.; ,Diepold [illegible] T.' 1470. 1535. 1551, JGoldi 1897); ThTag. ,ab alio latere Anne dicte Torglrun.' 1337, Th UB.; vgl. unter *Torggeln*. Hieher oder Abl. zu *torgglen I* (Sp. 1566), *torgglen III* (s. u.): ,Jorig Torckler.' 1531, BsStdt (Bs Ref.).

Torgglet m.: a) = *Torgglen*, Kelterarbeit (?) GrJenins (Gr Mbl. 1914); Syn. auch *Torggleten a*. *Mîn Manndli hat bem T. wacker g'fressen*. — b) Zeit der Kelterarbeit Gr, so Mai. — Zur Bildg vgl. etwa *Obset* (Bd I 63); *Heuet* (Bd II 1821); *Lëset* (Bd III 1419) sowie BSG. XVIII 76.

Torggleten f.: a) eig., = dem Vor. a GW. † — b) übertr. ,*Das ist en rëchti T.*, wenn einer viel Kartoffeln ißt. bes. im eig. S.' GrIg. (Tsch.); vgl. Sp. 1577 u., ferner *Targgeten 2aβ* (Sp. 1565).

Torgglingg f.: wohl das Auspressen von Trauben, auch Beeren ,GrChur, Cast., He.' (Tsch.); vgl. das Vor. a. — Tsch. verzeichnet *-ō-* für GrChur, He., *-ö-* für GrCast.; unsere Def. aus dem Zshang des Textes bei Tsch.

**Torggel** II (*-ōl-*) m.: Dummkopf, Tolpatsch ZO. (BSG.), darnach bei Weber-Bächt.; Synn. *Targg 2b*, *Tirggel 2* (Sp. 1561. 1571), auch *Toggel I 2bα3*, *Tolpen I 2*, *Tölpel 1* (Bd XII 1160. 1756. 1757), wo zT. weitere. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 891; Ochs WB. I 508, auch syn. *Torger* bei Schatz 643, ferner *Törkel* bei Fischer II 277. Etym. Zshang mit der Sippe *targg-* (Sp. 1560, bes. 1563 Anm.) unsicher.

**Torggel** III (*-ōl-*) m.: Rausch ZO. (BSG.), darnach bei Weber-Bächt.; Syn. *Tirggel 3c* (Sp. 1572, wo weitere). — Herkunft unsicher. Denkbar wäre Kreuzung aus *Tolggen* (*Tolgg II 2* Bd XII 1740) und *Tirggel*, doch vgl. *Torggen II* sowie (i. S. v. Taumel, Schwindel) *Torkel* bei Gr. WB. XI 1, 1, 891 (unter ,3Torkel 1'), auch Schles. WB. III 1394 bzw. *Turkel* bei Gr. WB. XI 1, 2, 1855; Martin-Lienh. II 713, beide etym. zu unserm *torgglen III* (so Gr. WB.) oder zu *Torggel I* (so HKüpper 1967, 286/7)?

Torggen I, torggen I usw., Torggis, torgglen I s. *Targgen I* usw. (Sp. 1561. 1565. 1566).

**Torggen** II f.: „Kreisel“, insbes. ‚hohler, der, sich drehend, ein summendes Geräusch verursacht‘ B, so „Th.“ und lt Gotth.; Synn. *Topf II 1b* (Sp. 978, wo weitere); *Trüllen;* weitere (meist nach SDS.) s. DWA. 12, S. 56. ‚Hätte Elise gewußt, welch herzliche Freude es ist, mit ihr im Saal herum zu rullieren wie zwei Torggen, so leicht und so sicher ... sie hätte es vielleicht auch nicht ausgeschlagen.‘ GOTTH. (Bund). S. noch Bd IX 302 u. (BTh.; B Menschlich-Alter-Kal. 1690). — Sonst offenbar nicht bezeugt, etym. unklar. Vgl. syn. *Torkel* im DWA. 12, 5 6 (Einzelbeleg südl. Erfurt), *Tanzerdoggel* ebd. (nordwestl. Bamberg; dazu unser *Toggel I* Bd XII 1158). Im Franz. oder in den roman. Dialekten ist ein bed.-mäßig entspr. W. (zu lat. *torquere*, *torquis)* lt Auskunft von HchSchmid und der Red. des Gloss. nicht nachweisbar und fehlt auch bei HFederli, Zu einigen Benennungen des Kreisels ... 1966; semant. und zT. lautl. entfernter stehen (vgl. Wartburg XIII 2, 98. 106; Meyer-Lübke[3] Nr 8798. 8799) frz. *torche* (dazu ESteiner 1921, 584), äfrz. *torque* ‚Drahtrolle‘ oä. (PRobert, Dict. alphab. et analog. VI 578), frz. *troque* ‚Kreiselschnecke‘.

**torggen** II: unsicher gehen, schwanken, von Betrunkenem; Syn. das Folg., auch *tschirggen.* [Mit Enthusiasmus] *ischt er* [der betrunkene Luron] *uf den Houptmenn Lombach lōs 'torgget und het g'schrouwen* [usw.]. RvTAVEL 1904 (BStdt). — Lautl. von *targgen* (Sp. 1561) zu trennen; wohl individ. Nbform zum Folg.; vgl. immerhin Schles. WB. III 1394, sodann (?) *turken* bei Martin-Lienh. II 713.

torgglen III: = dem Vor., schwerfällig, schwankend gehen, ‚schwanken wie ein Betrunkener‘ Bs (auch lt Spreng); GW. (Gabath.); THErm., oTh. (JHirth 1916); Syn. *tirggelen 3* (Sp. 1573). [Am Schlußabend des Schützenfestes rasch aufbrechend] *'s G'wer ang'henggt wie en Jeger, ist er d'Strōß ūf, gägen Pflēgers ufen 'torgglet, för en hēren hät er in ab'brochnen Sätzen deklamiert ... Zwöschentinen hät er wider en Berlīner Gassenhauwer g'sungen.* JHIRTH 1916; nachher: *er hei 's in sīnem Rūsch inen ūsg'sāt.* — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 892; Ochs WB. I 508; Jutz I 584; Schm.[2] I 620; Fischer II 277; Schatz 643. In GW. *(umen-t.) -ŏ-*, sonst Quantität des Vok. nicht ersichtlich. Bei uns kaum bodenständig; Zshang mit *torgglen I* (Sp. 1566)?

umen-: ‚herumtaumeln wie ein Betrunkener‘ G, so Stdt, W. (Gabath.); vgl. *u.-targglen b* (Sp. 1566). — Vgl. *herumturkeln* bei Martin-Lienh. II 713.

Torggli m.: ‚wer gewohnheitsgemäß (zB. infolge Krankheit) schwankend oder taumelnd einhergeht‘ GW. (Gabath.).

**Törggel** m.: unverschämtes Glück. *Du hescht hiten wider der T.!* LSIEBER (BsStdt). — Mit -rk- geschrieben. Vgl. ‚Torkel‘ bei Gr. WB. XI 1, 1, 891 (unter ‚[2]Torkel 1‘); Kluge 1895, 130; Wolf Rotw. Nr 5862; HKüpper 1963, 286, auch ‚Turkel‘ bei Gr. WB. XI, 2, 1855.

törggelen s. *tärggelen* (Sp. 1566).

**Türgg** I (bzw. *-ö-*, *-i-*, in LE. *-ǖ-*, in SCHHem., St. *-üe-*, in GRh. tw. *-ög-*), in GL tw. (Sprachschuel); GR,Cast., Fan. Kübl.‘ (Tsch.), Luz. tw. (Frehner), ObS. tw., Schs, UVaz (Tsch.); GRh. tw. auch in Bed. 2 einsilbig, sonst in Bed. 2 und tw. in Bed. 1c *Türggen* (bzw. *-i-* usw.) — m., Pl. *Türggen:*

1. wie nhd. Türke und davon ausgehend
   a) eig., Völkername
      Insbes.
      α) als (ehemaliger) polit., militär. Feind, meist als Sg. im koll. S. bzw. (deutlicher) i. S. v. Sultan
      β) übergeh. in die Bed. Nichtchrist, Mohammedaner
   b) übertr.
      α) ausgehend von aα
      β) grausamer, grober, unbändiger Mensch
      γ) Spitzname
   c) Kraftwort
2. Mais
   Spez.
   a) die Maispflanze
   b) Maismehl
   c) Maisspeise, vorwiegend Maismehlbrei
3. a) türkische Goldmünze
   b) Wollstoff
4. Bezeichnung, Name von Tieren
   a) Hund
   b) Stiername
   c) Pferd, im Anzählreim
5. verblaßt, im Anzählreim

1. wie nhd. Türke und davon ausgehend. a) eig., Völkername; allg., in der ä. Spr. meist mit Bez. auf Angehörige, Führer des Osmanischen Reiches; vgl. *Türggen-Stūr* (Bd XI 1349), auch *-Bluet* (Bd V 223), *-bluet-Stein* (Bd XI 875), ferner HStricker 1961, 25ff. *Under den Studënten am Poli* [Eidgen. Techn. Hochschule] *hät 's alliwīl Türggen* Z. ‚Hätt ich ... der Bärneren Lüt, der T-en Büt [usw.]!‘ SPRUCH (B Blätter 1907). ‚Da wir nun ze Land kament [‚zue Salina‘ auf Cypern] stuendent da am Gstad vil wüester, grober, schwartzer Türcken, den Heiden glych mit iren Turbanden und großen Hüetten uff den Köpffen und langen Röcken, schützlich anzesehen und uns ouch seltzam, dann wir noch bißhar und usserhalb Cypro solche Lüt nitt gsehen, allein zue Venedig, die sich bekeert und tauffen lassen, aber disern unglych.‘ JHABERMACHER 1606. ‚Nach dem Essen füehrte mich ein vornehmer Türk mit vier Reüteren in das Läger in des großen Veziers Gezelt.‘ 1664, JJRED. (FZoll. 1905); s. auch Bd XII 1189 u. ‚Kalberleder antwortete: Mein Vater hat einem Glarner einen guten [Nuß-]Baum zu Flintenschäften versprochen ... Ja, antwortete Hans, dann kann man wohl Türken damit schießen, aber er giebt keine Nüsse mehr.‘ HPEST. Neben der Bezeichng anderer fremder (wilder, nichtchristl.) Völker. *Und d' Franzōsen händ jo D-en und Mōren bī-n-enen, das sind jo Mäntschenfrësser, sagen si, von den wildesten Naziōnen.* LSIEBER 1875. S. noch Bd III 762 o. (B Hist. Kal. 1851). ‚Der Leibinger mit seiner furggen Reußen, Haiden und auch Turggen stach er all in einem stich.‘ RING. ‚Zuodem, diewil wir in unseren landen die [die evang. Lehrer, die nach kathol. Auffassung ‚die alte christenheyt ... verkeert, verwirt‘ haben] für verkeerer und nütt leerer haltent, was woltent wir [sie] den armen T-en und Tartaren, die sunst gnuog verkeert sind, ufftrucken?‘ PSCHULER 1549. ‚Die Sitten dieser Inwohner [von Genua] seint in gantz Europa bekant, andere nennen sie getaufte Mohren oder Türcken, Barbarer.‘ GKÖNIG 1693/7. ‚Dan kein Türk, kein Moskowyt, kein Tartar und keiner auß der Barbarey hat, so lang die Welt gestanden, solche Grausamkeit verübt.‘ 1657, B Blätter 1909 (Abschr. 1720). S. noch Sp. 153 M. (Ansh.). 1214 o. (Stulz 1519) und vgl.: ‚[Der ‚camerier‘ des Papstes:] Allerheyligester vatter, ich gloub, das der Türck und Tarter syge hie mit dem Soldan ... Ich gsach min tag nie frömbder lüt‘, mit Bez. auf ‚Warheit, Grechtigkeit und Barmhertzigkeyt‘, die eine Audienz verlangen. UEckst. 1525 (Klag). In RAA., (stehenden) Vergleichen. *Das verstāt kän T.!* Z (Dän.). *Us dëm chunt enkän T.*, wird niemand klug. ebd. ‚Vel hosti miserandus, es möchte sich ein Türck, ein harter Stein über

thinerbarmen.' DENZL. 1666. ,Man sollte das keinem Turken thuen ne bestiae quidem tam praesentit.' JMEY. 1677. 1692. kamm zu la [Marie in heller Verzweiflung] [illegible] [illegible] ... dur'n und [illegible]' HAUS 1910. [illegible] Tu-en sind [illegible] [die Österreicher] [illegible] [illegible] HPLATTNER 1941. S. noch Bd VII 38 o. (Allemann 1899, 1909). Den Ulrich St. haben Frau und Kinder in seiner Krankheit behandelt ,wie Thurgen und die Gott nicht erkennen.' 1614, ArV. (AaUntken Chorger.). Vgl. β. ,Die Robheit nimpt gar überhand, man schücht ab kheiner Sünd noch Schand, o Gott, wie sitz ich in eim Reych, das da den Türckhen schier ist gleych.' JMAHL. 1620. ,Er sihet auß wie ein Türk, Lemniam obtuetur.' JMEY. 1677. 1692. [Sie] gafften mich an wie einen Türken.' UBRÄGG. *Du togler, de' mach' Auge" wie-n-e" T. Fall, Fall, gib Acht, lab i" dech nit verwütg'* Bs. [Vater, stolz] *Du Tonners Bueb"! Schlau wie T-e"!* HUBAR 1924. *Er ist g'suchtig g'se" wie-n-en T.* ELOCHER-Werling 1915. *Fluche" (und schwere") GRV.) wie e" T.* GRD. (Tsch.), V. (JJörger 1920); weiterhin: Syn. *wie e" Heid* (Bd II 985 u.). S. Bd IX 2103 (JJörger 1920). *Wo-n-er ... a"g'fange" hat suache" und tuste" we-n-e" T. am Wichtuaserpogn zo"e".* ASENTI 1965. *Rauche" wie-n-e" D.* Bs (Seil.), Gr (Freuler-Jenny 1930); GW. (Gabath.), *rauke"* BTwann (Barnd. 1922), U. (HZulliger 1954), *rauke"* AaOthm. (SHammerli-Marti 1939), *tubake"* BE. (SGfeller 1919) *wie (d') T-e"* (in BTwann *wie d' Tugnd*), sehr viel, stark, aaOO.; Syn. *wie (e)n Bürste"binder* (Sch; vgl. Bd IV 1354, Bed. 1); vgl.: ,Ich sahe nichts in dem [türkischen] Lager, das mir mißfallen hatte, als daß die Türken auch sehr Tabak raucheten.' 1664, JJRed. (FZoll. 1905). *D' Manne" hand g'raukt wi' T-e" mit ire" g'malete" Tubakpfife" und de" Rauch usg'blase" und Haxe"g'schichte" verzellt.* SHAMMERLI-Marti 1939. S. noch Bd XII 58 u. (SGfeller 1919). – Insbes. α) als (ehemaliger) polit., militär. Feind (des christl. Abendlandes), meist als Sg. im koll. S. bzw. (deutlicher) i.S.v. Sultan; vgl. *Turggen-Chrieg* (Bd III 797), *-Schatzing* (Bd VIII 1672), ferner: *Hast d' Galle" doch auch g'hört vom Chrieg, vom Spaniol und T. und Griech?* JMerz sowie Sp. 1174 o. (Gotth.) bzw. die RA. Sp. 1194 o. (EFischer 1922). ,Item in dem ersten anfang den zug, den allergnedigister herre herr Mathias, küng zuo Hungern, wider die Türken meint zuo tuond.' wohl 1475, Bs Chr.; vorher: expedicionem contra Thurcum. ,Denne einem fremden man, so der Türg gefangen hat, durch Gott 1 pfd.' 1482/3, B Seckelmeisterrechn. ,Also hat Gott uns, dem sy lob und dank, aber ain mal von dem Turken entlediget.' KESSL.; s. auch Bd IV 1208 M.; Sp. 1343 u. ,[1531] kam ein erliche botschafft von Wien uß Östrich, namlich ir oberster burgermeister mitsampt etlichen im zugeben, begertten mit grosem fliß und cristlicher liebe um hilff und rot wyder den grosen trang und schadens des Durcken, des zuokünfft sy dan mit grosem schrecken warten werren.' RYFF Chr. ,[Günstige Angebote der Reformierten habe ich] usgeschlagen, wiewol ich ein handfester, warer Crist und Lucerner sin, blyben und sterben wett, wann mich glych der Türgk gfangen hiellte.' 1545, HSALAT. ,Mit dem Türken geschach ein schlacht [usw.]', Spruch auf das Jahr 1595. BAUERNCHRON. ,Der edel und vest Herr Vitus von Hausen, malthesischer Cavallier, als er in großer Liebs- [!] und Lebensgefahr auf dem Mehr sich wider den Türckhen gebrauchen lassen, verlobet er unser lieben Frauwen alhier zue Einsidlen ein sylbern, vergülten Kelch.' 1621, SCHWE. Stifterb. ,[Am] 18. Nov. 1663 hand mein gnedige Herren Schultheiß und Rath wegen deß Türkhen zue Sant Antheni uß in Kapelle [illegible] [illegible] heißen.' AaMell. Ratsprot. [illegible] lieber bald beim T-en sein.' JMAHL. 1621. S. noch Bd IV 903 o. [illegible] VI [illegible] VIII 1618 [illegible] XI 1340 [illegible] 1930; Sp. 491 M. [illegible] 1479. Neben [illegible] der türgisch keiser [Sultan ...] und von demselben [illegible] [Konfu] bin biß an das Heilig Landt [illegible] des T-en landt [illegible] der türgisch keyser und ist doch von demselben [illegible] ob 1800 welsch mil bis in das Gelopt Landt, das alles des T-en ist.' HSCHÜRPF 1497. ,Der türckisch keiser hatt syn gebett [des Papstes Pius V.] mer gefurcht dan aller christen fursten kriegsvolck ... Es ist auch der Türck nitt betrogen worden, da der große, herliche sig, so die christliche fürsten dem Türcken auff dem mer im jar 1571 abgewunnen, nitt wenig durch syn hertzlich gebett beglückt und von Gott erlangtt worden.' SWERRO 1582. S. noch Bd VII 878 u. (Ansh.); Sp. 785 o. (UEckst. 1525, Klag). Als **Gegner** (Verbündeter) einzelner europ. **Fürsten**; vgl. o. (Bs Chr.). ,Darum bin ich zuo üch gesannt von Ungeren uß dem künigkrich, üch ze betten gar trülich, minem herren ze hilff kan unnd wider den Türgken helffen schlan, der im groß schaden hatt zuogfüegt.' Z Spiel 1513. ,Von dem Th-en [Überschr.]. In disem jar [1531] hat der Th. großen schaden gethon, dem keyser vil folcks erschlagen und gruwsami tyrannig mit kinden und wybern getriben.' BOSSH. Chr. ,Der punt des Venediger, Spanier und des pabsts wider den T-en.' 1573, HBULL. Diar. ,Und als man länger dann ein Jahr mit der großen Gloken um 12 gelüthet hatte, hat mann im Wintermonet anno 1664 ufgehört, weil der Türk mit dem Keißer Friden gemachet hatte.' ABÖSCH 1684. ,Umb Mittag ist die fröliche Zeittung eingeloffen, daß den 5ten [Aug. 1716] der Printz Eugeny den Türcken völlig geschlagen und verjagt habe, sein gantzes Läger sambt allem zum Raub bekummen.' GKÖNIG 1715/7. S. noch Bd IV 1045/6 (UEckst.); X 1084 M. (1570, Brief); XI 1332 o. (Edlib.); Sp. 99 o. (1561, Brief). ,Es hat sich im werk befunden, wie der Franzos mit dem Türken ein so guote früntschaft und püntnuß hat, in ouch berüeft gan Nissa, die armen Christen zuo bekriegen mit jamer, plünderung und hinweg zuo füeren, wie dan leider geschehen dis 1543. jars.' E. XVI., RCYS. (Randglosse auf L Absch. von 1543). Als **Christenverfolger**, Erbfeind christl. Glaubens; vgl. β. ,Der Türck stellt nun uff Christen bluot, treyt wie der bapst ein rätzenhuot.' UECKST. 1525 (Conc.). ,Und zuovorderist ab des tirannischen Turcken, als eins gmeinen vigants unsers heilgen christlichen gloubens und namens, fürnemen ein groß beduren empfangen.' 1532, Bs Ref. (Tagsatzungsinstruktion). ,[Die Malteserritter] sind dem Erbfeindt christlichen Namens, dem Türcken, ein bößen Dorn in den Augen.' JSTALDER 1623. ,[In der Bitte ,Zu uns komme dein Reich!' beten wir] wider den Türcken, Entchristen und alle Verfolger.' FWYSS 1677. S. noch Bd XI 977 o. (LLav. 1583); XII 1783 u. (1688, LTobler, VL.). Bildl., im Volkslied: ,Ein liedlin ... wie der Türk mit großem gwalt in d Eidgnoßschaft ist kommen. Und als er ist von Wien entronnen, ist er auch gen Zürich kommen, do ward er ingelassen; er gab dem Zwingli vollen gwalt, solt rauben kilchen und straßen.' 1533, S (Lil.). Im Wortspiel mit Bed. 4a (vgl. auch u. ,türggischer hund'): *Wenn de' T. den Schwanz lupft, mueß die ganz Christe"heit zittere"* Z. – β) übergehend in die Bed. Nichtchrist, Ungläubiger, **Mohammedaner**. ,Witer heig er [Marti Mannhart in GFs] gebrediget, die meß syg ein grüwel vor Gott, ouch, welcher

hinder der meß stand, der syg ein T. Deß ist herr Marti nüt gestendig, aber nüt dester minder sind die Eidgnossen erzürnt über in und [haben] gesprochen, sy sygind kein T-en.' 1530, STRICKL. ,Das uns so hertzlich bekümbert ... daß die unsern, so wir doch vermeint, sy so vyl berichts Gottes worts nunme empfangen, daß sy sich sollicher unchristenlicher handlungen, das ouch den Türcken zuo vyl wäre, gemüeßiget hettend.' 1530, B Ref. (an die Hauptleute in der Waadt); s. zum Vorangeh. Bd X 522 M. ,Don Anthonius von der statt Palermo in Sicilien, domalen ein priester, kam mitt der gsellschafft bis gan Tripoli, daselbst verlougnet er christlichen glouben und ward ein Türck, ee man gan Hierusalem kam.' JvLAUFEN 1583/4. ,Sind diß Christen oder Türken, und ja sind sie wol erger dan grad die Türken selbs; dennoch wellend solche Leüth den Namen haben, als ob sie guet catholisch seyend.' ANHORN 1603/29. ,Die Gelehrten sind so uneinig als Christen und Türken.' UBRÄGG. S. noch Bd III 86 u. (1606, OBW Volksfr. 1890 [Stockm. 1606]); VIII 560 M. (Stockm. 1606); XII 1653 u. (ebd.); Sp. 153 M. (Ansh.). 572 M. (Zwingli). Neben ,Heid', ,Jud'. ,[Im Tempel unserer lieben Frau] brennend 14100 ambelen al nacht, wain die hiaden und Sarazenen und die Dürgen unser lieben [Frau] fast liab hand.' STOCKAR 1519. ,Also darffst nitt vill z fragen, ob die Türck, Juden, bepstler selig oder verdampt werdind, das dient alles dem Herren.' JCOMANDER 1545/6. ,Zuo Rom, Venedig und anderßwo habend die Juden ein platz außer der statt, wo sy ire verstorbne begrabend; zuo Venedig habend die Türcken iren schelmenacker auch besonder.' SWERRO 1582. S. noch Bd XI 1829 u. (1666, SCHSt.); Sp. 1580 u. (Ring). — **b**) übertr. α) ausgehend von aα. Anhänger der eidgenossenfreundlichen Partei in GR. 1453/8 (vgl. die Eroberung Konstantinopels 1453); Gegs. *Christ.* ,[1457] zugent 100 burger von Winterthur gen Rapperschwil, namend die statt in, dann es was ein großer zwitracht unnder denen von Rapperswil. Ein teil was Christen, die warend Österricher; der ander teil namptend sich Turggen, die waren Schwitzer.' BOSSH. Chr.; nachher: ,Die von Schwitz und Glaris zugend [1458] den nechsten von Winfelden gen Rapperschwil zuo, baten, das man sy inließe. Allso zugen sy in, und hattend die Turggen angeleit, das man von stund an Rapperschwil innam.' ,Der T. von Burgund', ,der burgundisch T.', Herzog Karl der Kühne. ,Gott und die welt lacht, daß die keyserlich majestat ist erwacht und tuot des heiligen richs underton, dem Türcken von Burgund, widerston.' 1475, Bs Chr.; nachher: ,Der burgundisch Turck werd an allen vieren erlammen'; vgl. 4a; s. auch Bd VIII 757 M., zum Übergang aus a Bd IX 64 o. Mit Bez. auf den Kastellan von Musso (um 1530); vgl. Sp. 1205 o. (1531, Z), ferner Bs Ref. V 185; HBL. V 204. ,Der keyser hatt myn herren glich wy euwern mandata geschickt und innen zum Durckenzug 20 pferd, 300 und 60 zuo fuoß uffgelegt; aber ich rech, der Durck, wyder den wir ziehen werden, sig der von Myß. Was gott uns der Turck an? Dan unser wand ist noch kalt.' 1531, Bs Ref. ,BBoler sprach, als er von Müß heym kem und si [seine Frau] sich so übell ghallten und ebrüchig worden, were er vast zornig und zuge widerumb hinweg zum Türcken.' 1533, Z Eheger.; hieher? Im Volkslied: ,Türken, ketzer thuond s uns sagen und anders noch vil mer; wir wend s Got trüwlich klagen und allem himmelschen heer, ja daß die frommen Eidgnossen also verachtet sind', die eidgenöss. Söldner im Dienste des mit den Türken verbündeten franz. Königs 1544 bei Carignan. LTOBLER, VL.; vgl. Sp. 1582 M. (E. XVI., RCys.). — β) in allgemeinerm S., grausamer, grober, unbändiger Mensch B (Gotth.); GROHe. (Tsch.); GA. (auch ,unordentlich'), W. (JKuratli 1958); NDW; ZStadel b/NGlatt; Syn. *Rüß II 2* (Bd VI 1446); vgl. die Zssen sowie *Schlawägg 2* (Bd IX 798). ,Es sei gut, hätten sie die Türken von dem Hals und Geld dafür', sagten die Vehfreudiger von den Käseherren. GOTTH. Von einem wilden Kind: ,Aber noch mehr erfreute das Kind ... Es flog von Arm zu Arm ... und je wilder es ging, desto mehr lächerte es den kleinen Türken.' GOTTH. Neben syn. *Heid;* s. Bd X 747 o. (Gotth.). Verstärkt mit *Himmel* (vgl. Bd II 1292, Bed. 1d): ,[Der Wirt schrie:] Der Himmelstürk, welcher hier Streit mache, müsse raus.' GOTTH. Vgl. noch: ,[Bei einer Verfassungsänderung] schrie man von allen Seiten: Das ist eine Türken-Verfassung! Das gibt ein Lumpenregiment und eine Bubenwirthschaft!' AKeller 1852. — γ) Spitzname der Einwohner von AAEnnetbaden und Unterehrendingen in AA, von ZDachslern in ZW. (EStauber 1922), von THLustdorf. — **c**) (zT. *Türggeⁿ*) Kraftw., meist in Ausrufen B, so E., Stdt (RvTavel 1929) und lt Gotth.; Syn. *Heid* (Bd II 985 u.), auch *Tügger* (Bd XII 1198, wo Weiteres); *Donner 3* (Sp. 240); vgl. die Anm. *Potz Mören und T-eⁿ! seit eⁿ Stund spēter der Pfarrer Schöni am Schrībpult.* RvTAVEL 1929. ,Potz Türk! so verstanden es andre nicht! Mit solchem, sagten sie, solle man ihnen nicht kommen!' GOTTH.; s. auch Bd VII 84 u. *Potz Schieß uⁿᵈ T.!* FEBERSOLD 1922. S. noch Bd VIII 1354 o. (Gotth.). *Au, au! ... Ja, es ischᵗ es Eländ! ... E der tüsiⁿgeʳ T-eⁿ!* HUBÄR 1924. In Gen.-Fügung: ,Wenn man etwas miteinander reden will, so kommen einem die Türks Hühner immer zwischen ycheⁿ.' GOTTH.; vorher: ,ihr Kätzers Hühner!' In Zssen mit verstärkenden Sbstt. B, so E., U.; S (JReinh. 1931). *So, öüch [Pursch] nēⁿ mer grad mit iⁿs, botz Heideⁿtürg!* KGRUNDER 1930. *Potz Himmelt.!* FEBERSOLD 1905. *Sterneⁿt-eⁿ! ... Der Tüfel sell ...* JREINH. 1931. Weiter verstärkt. *Stëckeⁿtörit.!* SGFELLER 1911, auch FGribi. *Sacktüfelt. abenand!* HWAGNER 1925. *Potz Chrüztürggeⁿbabi! rüeft 's lut.* EBALMER 1923.

**2.** Mais, Zea Mays AP (auch lt St., T.); GL (auch lt St.); GR, so Cast. (Tsch.), Chur, D., ,Fan., Kübl.' (Tsch.), Luz. (Frehner), Mai., ObS., Pr., Schs, Ths, UVaz (Tsch.) und lt St.; G, so Bern., Buchs, Churf. (GBaumgartner 1901), Ms, O., Rh. (auch lt St.), Sa., Sev., oT. (Frehner), Wl. (EMüller 1925), Wangs (SV. 1955), W., We.; ,THBisch. und Umg., Obersee, Seerücken, Untersee' (Eberli 1904), Egn.; Syn. *Meis* (heute verbr., tw. auch aaOO.), auch *Mēr-*, *Türggen-Chorn* (Bd III 472), *Wälsch-Chorn* (fehlt Bd III); *Polënten* (Bd IV 1182); vgl. *Türggen-Schīßer* (Bd VIII 1349), *-Tüfel* (Bd XII 727). ,*Polënteⁿ* ist der gelbe (italienische) Mais, *Türgg* der weiße (inländische)', in GRPr. WSCHMITTER 1953. *Es hǟßt, deʳ T. sei för d' Lüt, nüd för d' Süʷeⁿ* AP. Im Wortspiel mit Bed. 1; vgl.: *Hüt sind mer im Türggeⁿchrieg g'sīⁿ und hind alleⁿ T. us der Rīnauʷ heiᵐg'nuⁿ, zwei schwēri Fueder.* SV. 1955. *Hansruedi* [auf dem Weg in den Himmel]: *Es hät g'wüß allerhand* [Leute] *doujoubeⁿ.* Ankömmling: *Jou, eⁿ meineidi Sach Türggeⁿ, Amerikaner, Griecheⁿ und sęgär noᶜʰ Heideⁿ. H.: Jä, dinn hät men eⁿmel z'ësseⁿ g'nueg, wou alls so tür ist. Der Türggeⁿ fueret, und d' Amerikaner* [Bd I 219, Bed. 1] *sind eⁿ chöschᵗlicʰs Schnabiliereⁿ, winn 's eiⁿ Bitz g'routeⁿ sind.* PROPHET 1855. S. noch Bd II 990 o. (GW.). — Spez. **a**) die Maispflanze (bzw. deren Teile), meist koll. GRVD., He.; GBern., Rh., Sa., Sev., Wangs, W.; vgl. *Türggen-Fanen* (Bd I 831), *-Chnumpen* (Bd III 743), *-Mantel* (Bd IV 343), *-Blatt* (Bd V 187), *-Schelferen* (Bd VIII 671), *-Stüchen* (Bd X 1321), *-Stump, -Stängel, -Strauw* (Bd XI 462. 1116. 2437), auch *Türggen-Butz* (Bd IV 2009). *Der Meieⁿ lout siᶜʰ prächtig*

*a<sup></sup> der T. en ist scho<sup></sup> [illegible] u. schlaffe<sup></sup>* [illegible] 1888. *[illegible] d Turgge<sup></sup> [illegible]* GW. *[illegible] Turgge<sup></sup>*, vom Unkraut uberwuchertes Maisfeld ebd. ‚Turken ist noch in voller Milch', Mitte Sept. 1816, OWidmer 1942 (GWildh.); s. noch Bd VI 1009 o. (GW.). Neben andern Kulturpflanzen, s. auch u. *D's Sechzehni [1816] ist e<sup></sup> Fehler g'si<sup></sup>, wo d' Frucht nit g'rote<sup></sup> ist, weder T. no<sup>ch</sup> Herdöpfel.* JKuratli 1958. ‚Der Grund oder die Ebene [bei GrMal.] ist herrlich fruchtbar an Heuwachs, Turken, Korn, Kabis, Hanf und Obs.' Sererh. 1742. ‚Anderes hingegen, als Hanf, Flachs, Ruben, Erdbirnen, Erdapfel, Erbsen, Bohnen, Gerste, Turken, Roggen, Korn, Hafer usw., soll in den großen Zehnten gehoren.' 1770, JGorin 1897. ‚Waß die Lebensmittel anlangen, ist Corn und Turken wohl gerathen.' 1786, Schumi (Tgb.). RAA *De<sup></sup> Turgge<sup></sup>, de<sup></sup> Trube<sup></sup> und de<sup></sup> Geiß wott 's nu z' heiß.* JKuratli 1962. *D' Rebe<sup></sup>, der T. und d' Geiß hand<sup>d</sup> alli drei gern heiß* GSev. *Dem T-e<sup></sup> und an e<sup></sup> Geiß word 's nid z' heiß* GBern. Neckspruch: *Wenn nu<sup></sup> der T. guet g'rotet!* lauten in GrUVaz die Kirchenglocken (in leierndem Ton zu singen) GrChur, lg. Anbau; vgl. Gr Sammler 1781, 83ff.; 1809, 362f.; WSenn 1871, 281ff.; PHugger 1964, 117ff. *I<sup>ch</sup> han au<sup>ch</sup> e<sup></sup> Plätzli T. g'macht* Ar. *T. stecke<sup></sup>*; s. Bd X 1569 o.; vgl. Schwyzerlut 1943, 9 11, 48f. ‚Fleißige Landwirte geben dem Turken 3 bis 4 Arbeiten: sie hacken, falgen und haufeln ihn.' Gr Sammler 1809; s. auch Bd X 1569 M. (ebd. 1805). ‚Zwischen den Turkenreihen, die weit genug standen, wurden uberall Faseln, Kabis, Kohl und Kohlrabi gepflanzt. Der Türken ward wohl gedungt und fruhe genug gesteckt; er wuchs zu sehr hohen Standen.' Gr Landw. Gesellsch. 1780; s. zum Vorangeh. Bd X 1600 M. Ernte, Verarbeitung: s. Sp. 1584 u. (SV. 1955) und vgl. HBrockmann 1929, 24 (mit Abb.). *Iez gund und ladend g'leitig ab! Deund<sup></sup> staut scho<sup></sup> des ander Fueder vor der Tür ... Si trägend in Mistchrätten und in Zeine<sup></sup> der T-en uffi<sup></sup> in e<sup></sup> Stubenegg, e<sup></sup> Häufe<sup></sup> bis an d' Dili!* JAlbr. 1888. *(D') Türggen üsmachle<sup></sup>* Gr, *mi²chle<sup></sup>* GrZiz. (ASV.), *üsschelle<sup></sup>* GrMai. (Tsch.), *(üs)schelfere<sup></sup>* GrFlasch (Tsch.); GMs, Sa., *üszühe<sup></sup>* GRüthi (ASV.), die Hullblätter lösen und diese (zum Aufhängen und Trocknen der Kolben) verknoten, meist als gemeinschaftliche Arbeit der Nachbarn, jungen Leute mit anschließenden Vergnügungen; vgl. *Ūs-schelferten* (Bd VIII 671), ausführlicher in AfV. 26, 209f.; SV. 1955, 52ff. *(Bem Türgge<sup>n</sup>blettere<sup>n</sup>)*; PHugger 1964, 101f., auch ASV. Komm. I 502f. (ua. *T.-Hülschnete<sup>n</sup>* GWl.). S. Bd X 1320 u. (JKuratli). *Der T. abmache<sup>n</sup>*; s. Bd IV 37 o. (Gr; GRh., We.), *üsmache<sup>n</sup>* GrThs, die Körner ablösen; vgl. PHugger 1964, 119. Ertrag, Wert. *Di Tonners Vegel hend mi<sup>n</sup> T. ribis und stibis g'stibitzt!* GrThs. ‚Der große Feldzehend zu Rhazüns und Bonadutz tragt ... dem Schloß im Durchschnitt jährlich 67 Viertel Roggen, 72 Viertel Gerste, 12 Viertel Türken ... der Roggen à Fl. 2.30 Kr[euzer], Türken à 2 Fl. und die Gerste à Fl. 1.38 Kr. p. Viertel gerechnet ... Zehend in Feldsperg: 7 Viertel Roggen, worunter etwas Weizen, 5 Viertel Gersten und 30–34 Viertel Türken und ungefähr 120 Maas Wein.' 1807, Caliezi 1920. ‚1 Viertel Türken hält mehrenteils an Gewicht 32 Krinnen oder 48 Pfund.' 1780, GrChur; kaum zu b. *Der T. male<sup>n</sup>* GBuchs; weiterhin. ‚Wenn man den Türken wie Semmel oder Grütze mahlen läßt, kann man daraus auch kräftige Suppen, Pult, Müßer, Brey mit Milch, auch Kuchen und andere Gerichte verfertigen.' Gr Sammler 1781. — **b)** Maismehl Gl; Gr, so Pr.; GRh., oT., Wildh. (OWidmer 1942); ZO. (Messikommer 1911). ‚Das nachher so viel verwendete Maismehl, *T.*, kam erst nach der Kartoffelkrankheit [1845/46] in Gebrauch.' Messikommer 1911. ‚Oft wird auch *T.* zum *Tor[illegible]* gebraucht [illegible] nern. Im Prättigau nennt man einen solchen Brei aus [illegible] Bern oder gelbem *Turgge<sup>n</sup>* [und Milch [illegible] *H[illegible]*.' EWaser 1941. ‚[Wegen einer Kartoffelkrankheit] kamen alles in hohere Preise ... das Pfund Mehl ca. 12 Kreuzer, Turken ca. 8 bis 9 Kreuzer.' 1846, OWidmer 1942. — **c)** Maisspeise, vorwiegend Maismehlbrei Ar.V. (an Alpfahrten Frehner); Gr,Cast., Fan.' (Tsch.), Luz. (Frehner), Pr., Schs (Schwzd.); GRh. (Alpenpost 1874); Sa. (Pupikofer 1850), ZO. (Messikommer 1910), schon und Umg. 18 (EEschmann 1922), Seegraben (Chronik 1920). SVW. *Turggen-Tatsch* (Bd XII 1733), *-Tans* (Sp. 1009); *Zommen* vgl. *Türggen-Maluns* (Bd IV 170, unter *Maluns*), *-Pult* (ebd. 1222), *-Ribel* (Bd VI 52), auch *Türggen Brei* (Bd V 987), *-Suppen* (Bd VII 1251), zur Sache ASV. Karte I 7 (Frühstückspeise) und Komm. I 34f., sodann Gr Sammler 1781, 100ff.; PHugger 1964, 68ff. *[illegible]* *Türgg über.* Schwzd. (GrPr.). *Chumm, mi<sup>n</sup>s Chnechtli [Enkel]! Der T. ist fertig, wer wend u. esse<sup>n</sup>!* ebd. (GrSchs). *Z'Morge<sup>n</sup> hat 's amig Turgge<sup>n</sup> g'ge<sup>n</sup>, da hand g'furet, 's ist fur de<sup>n</sup> ganz Tag de<sup>n</sup> Bode<sup>n</sup> g'leit g'si<sup>n</sup>.* Messikommer 1910. *Git 's z'Nacht T. oder 'brotlet Herdöpfel?* EEschmann 1922. ‚Wie dem Rhein entlang der *Türgg* und unten an der Thur das *Mues*, so spielt hier [in GWildh.] der *Bloderchäs* die Hauptrolle auf dem Tisch.' G Kal. 1863.

**3.** a) türkische Goldmünze; vgl. *T.-Duggāt* (Bd XII 1193) sowie unter *türggisch*. ‚[Einnahmen:] Item Florentiner, Jenower [Genueser], Türken, Bepstler, mayländische, beheimische und allerley gulden 111.' 1431, FHaas. — **b)** Stoff, ‚eine Art Wollenzeug (zur Weiberjacke), das auf weißem oder anderem Grunde allerlei große Blumen und Punkte trägt, *'batzet* ist ApH., M.' † (T.); vgl. *salängtürggin*.

**4.** Bezeichnung, Name von Tieren; vgl. *Sultān 2* (Bd VII 878). **a)** Hund (bestimmter Rasse) Ap (‚Name eines erdfahlen Hundes.' T.); Rochh. (‚Name von gestreiften oder gefleckten Hunden'); weiterhin (Alp. 1821); vgl. Sp. 1582 u. (Z). 1583 u. (1475, Bs Chr.). ‚Der große Bullenbeißer oder die englische Dogge [Überschr.]. Man nennt diese Hunde in der Schweiz gewöhnlich nur Türk.' Alp. 1821; Syn. *Togg III* (Bd XII 1184). Name von (großen) Hunden (vom Vor. nicht scharf zu trennen) AaF.; Ap (JMerz 1836); Bs (auch lt Seil.); GrPr. (Frehner); L; S (Joach. 1898); Ndw (Ndw Kal. 1906); Z (KBiederm. 1888), so O. (auch lt Stutz 1847). *Ond T. häßt jo au<sup>ch</sup> menge<sup>r</sup> Hond.* JMerz 1836. *'s Hūs ist b'schlosse<sup>n</sup> und de<sup>r</sup> Garten au<sup>ch</sup>, de<sup>r</sup> T. lauft frei drinume<sup>n</sup>.* KBiederm. 1888. ‚Ibachs T. vonn Bern.' Z Glücksh. 1504; vgl.: ‚Jacob Thallers Türgk von Rottwil.' ebd., dazu Festschr. EOchs 1948, 220. Wohl hieher auch: ‚Türgli bim Landvogt in der grafschaft Toggenburg.' Z Glücksh. 1504. — **b)** Stiername BE. (Bärnd. 1904); GrSarn (ZgAusst. 1899), Kuhname B (B Volkszeitg 1907). — **c)** Pferd, im Anzählreim; vgl. 5. S. Bd IX 468 u. (Rochh. 1857).

**5.** verblaßt, im Anzählreim. *Ein, einer, Kabeiner, drei Türgge<sup>n</sup>, vier Finger, Schnägägger, Rorörer, Guggutz.* Rochh. 1857; ähnl. BStdt (KL.); vgl. ebd. Nr 2855. *Ane<sup>n</sup>, guaggane<sup>n</sup>, drei Türgge<sup>n</sup> bim Finger, Schnäggagge<sup>n</sup>, Melöne<sup>n</sup>, Güggüge<sup>n</sup>, Chrutsuppe<sup>n</sup>.* Bund (BLütz.); s. die Var. Bd V 1304 u. (GZür. 1902); ähnl. KL. Nr 2858 (Bs; B vielfach).

Mhd. *Turc, Turke* (in unserer Bed. 1), *turke* ‚turkisches Pferd'; vgl. Gr. WB. II 1184 (‚Dirken'); XI 1, 2, 1848; Martin-Lienh. II 713; Ochs WB. I 610; Jutz I 653; Schm.² I 621; Fischer II 496; VI 1793. In Bed. 1c urspr. wohl (wie *Tüggel(er)*,

*Tügger* Bd XII 1196 8) Hüllform für *Tüfel*. In Bed. 2 (auch rätorom.; vgl. AIS. VII 1463) bei uns mit der Sache erst seit dem XVIII. (XVII.?) bekannt, wortgeogr. heute (soweit nicht von *Meis* verdrängt) auf das bündn.-st.gall. Rheintal (als eigentl. Anbaugebiet) bzw. auf die engere Ostschweiz (als Verbrauchsgebiet) beschränkt, in Th 1968 kaum gebräuchlich und als ‚rheintalisch' empfunden; als W. offenbar verkürzt aus ‚Türkenkorn' (vgl. it. *granturco;* ‚frumentum Turcicum vulgo dictum' bei Gessn. 1561); vgl. Seil. 92; Gr. WB. XI 1, 2, 1859; Fischer II 498; BMartin, Dt. Wortf. 1963, 126ff., ferner *Türggen-Chriesi* (Bd III 483), auch *Türggen-Bir* (Bd IV 1498). Zu 3b (vgl. auch Sanders II 2, 1403) vgl. frz. *satin turc*. Unklar und geogr. auffällig: ‚*Türggeⁿ*. In ZSeuz. mußten die Kinder, damit sie den *Chüder* [Bd III 151, Bed. 1] nicht verderben, an den Fäden des Maises spinnen lernen, auch machten sie ihren Puppen daraus Haare und Zöpfe.' Dän. Wohl okkas. Zssen (zu 1bβ, c) sind *Gülleⁿ-T.* bei JFeller-Müller 1937, 22 und *Chriesi-T.* bei JReinh. 1931, 272. — Namen. Übername, Zuname, PN.; vgl. *T. 1b. Türgg* SchHa. (Neukomm), Stdt (‚[Haus und Garten] vor der statt uf der Stag zw[ischen] des Türken und Üeli Bächlers säligen hüser.' 1487, Sch Beitr.); SchwMa. (‚Johannes Türgk', 1477 Leutpriester in Wangen, 1482 in Nuolen); ZSth. (‚Adam Wirth, deß oberen Türgken.' 1685, Urk.; ‚Meister Jakob Würt, Zimbermann, vulgo Türk.' 1775, Urk.; vgl. Z TB. 1899, 193). *Röt Türggli* Sch (GKummer 1952; ehemals in holländ. Diensten). *Christeⁿ-T.*, Übername eines scheinheiligen Geizhalses ZZoll. *T-eⁿ-Rugel;* s. Bd VI 761 o. (GNeßl.). Hausn.; vgl. *T.1a.* ‚Zum Türk' ZStdt (dreimal; vgl. PGuyer 1953, 31), ‚zum kleinen Türk.' ebd. Flurnn. ‚Türken-Acker' SchBegg. (GWalter); wohl zu PN. ‚-Brecher' GrChur (1820; Weinberg); vgl. *T. 2.* Kaum hieher: ‚Dirkenacker.' 1696, ThEgn.

Hûs-: entspr. 1bβ, Haustyrann BsStdt.

Chümmel- *Chümiⁿ-:* entspr. 1bβ, einfältiger, ‚unberechenbarer' Mensch (leichte Schelte) L; aSchw; Obw (Obw Kal. 1899); Zg; vgl. *Chümmel 4* (Bd III 295). *Was ich für neⁿ Millioneⁿ Ch. sīg, hed er* [der Kondukteur] *mich aⁿg'schnauzt.* Obw Kal. 1899. — Vgl. Gr.WB. V 2592; Kluge[18] 411; HKüpper 1966, 139.

Chrûzi-: Hexenschuß, Lumbago GlH. (Gl Sprachschuel); Synn. *Hären-Schutz* (Bd VIII 1720), *-Stich 2* (Bd X 1302). — Das 2. Glied allenfalls aus *Tuck III* (Bd XII 1277) entstellt? Als Fluchw. bei Sanders 1885, 583.

Lûs-: entspr. 1bβ, wohl = *Lūser 2* (Bd III 1454), Lauskerl ZO. (Messikommer 1910). — Mütschli- (lt JBürki 1916 *-u-*): entspr. 1b. a) Kosew. für rundliches kleines Kind BE. (Bärnd. 1904); Syn. *Mutschli* (Bd IV 599 o., unter *Mutsch 2*). — b) geistig beschränkter Mensch, dann übh. Scheltw. BE., U. (ASchaer 1944); Syn. *Mutsch 2* (Bd IV 598); vgl. *Mutschli 1* (ebd. 604). *Süschᵗ mein denn am Änd eⁿ jedeʳ M., er dörf der Vettergötti oᵘᶜʰ mier nüt, dier nüt umärᵐfeleⁿ.* JBürki 1916. *Er wird 's deⁿⁿ söwiesö z' g'hōren überchoⁿ, dëʳ M. deʳ!* ASchaer 1944. *Du steist dā wie-n-eⁿ M.!* Emmentalerbl. 1918.

Bûch-*Türggeⁿ:* Scheltw. (um 1870) Gl (?); vgl. das Vor. b. — Wohl hieher ein in Bs Stud. 1910, 14 als *Büchtirgg* oder *Büchgetz* angeführter Bierscherz; auch aus chronolog. Gründen kaum zu *Türgg II.*

Summer-: entspr. 2. ‚Man kennt von dem Türkenkorn (Zea Mays) nur die weißliche Art; die schöne goldgelbe und der Sommertürken (in Italien *quarantin* genannt) sind selten', in GrVD. Gr Sammler 1809. — Satäng-. Nur in der Abl. s.-türggiⁿ: aus (frz.) *satin turc;* vgl. *Türgg 3b. Si drait eⁿ valangsienneni Hūbeⁿ und eⁿ satängdirggeneⁿ Rock* Bs (Seil.).

Schueh-: entspr. 1bβ, einer, der viele Schuhe braucht GA. — Ebd., doch kaum bodenständig: *Chleider-T.*, wer viel Kleider braucht.

Schnabel-: entspr. 1b, ‚Davoser im Engadin, oft von Kindern' Gr (Tsch.). — Wohl mit Bez. auf die Sprache; vgl. *Schnabel 1b* (Bd IX 1061).

ver-türggeⁿ. Nur ver-türgget: von den Türken besetzt, heruntergebracht. *Sünsch ischᵗ 'neⁿ* [den Rittern in Palästina] *mängs abhandeⁿ choⁿ und im G'stank und Dreck vom v-eⁿ G'lobteⁿ Land z'rügg'blibeⁿ.* RvTavel 1931; wohl okkas. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 2, 2015.

ver-türggenen: jmd einen Türken (dh. Ungläubigen) schelten; vgl. *T. 1aβ.* ‚[Daß niemand] kein ußren in stat noch in land ... verargwenen, lestren noch schelcken, weder verkäzren noch vertürkene, sunder in keinen wäg noch wis mit keinerhand scheltworten von des glouben wägen usrichten noch verargwanen sol.' 1528, B Ref. (BSa.).

Türggentuem n.: Islam; vgl. *Heidenschaft* (Bd II 987). ‚Ja, daß unsere Sünden bey dem hällen Liecht deß h. Evangeliums viel größer und abschewlicher als unserer Feinden im finsteren Türckenthuemb.' JMüller 1665. S. noch Bd IV 29 o. (JHFäsi 1696). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1861.

Türggî, *-ei:* wie nhd. Türkei (doch geogr. nicht immer scharf zu fassen); allg. *Herʳ Jēmer, wie ischᵗ doch d' Wëlt so grōß und ërst noᶜʰ d' T.!* rief eine Frau aus, als sie auf einem nahen Berg die Aussicht betrachtete Bs. ‚Einem Frantzosen, so in der Thürgy gefangen gsin, 1 pfd.' 1557, B Staatsrechn. *Es ist mer, 's hei mer 'traumt, mer seieⁿd iⁿ der T. inⁿeⁿ und meⁿ well miᶜʰ mesteⁿ* [und dann töten]. Stutz, Gem. ‚Desglich seyte er, er hette inn der Türky besser knecht funden.' 1542, Z. ‚Der ander Fal han ich selbsten besichtiget, hab nit vermeint, das derglychen inn der Türgey zue finden were.' 1615, ZGrün.; s. die Forts. Bd VIII 907 M. (wo 1610 entspr. zu korrigieren). Als nichtchristl. Land. ‚Sy [die Christen] schryend vast: Ich gloub, ich gloub, hassend doch nit diebstal und roub, wuocher und andre büebrey ist gmeiner dann in der Türcky.' UEckst. 1525 (Klag). ‚Er [Gott] hatt ouch in synem gwalt, leerer und propheten in der Türggey oder woo es imm gfalt, zuo erwecken.' PSchuler 1549; s. zum Folg. Sp. 1580 u. — Vgl. Gr. WB. XI 1, 2, 1854; Ochs WB. I 610; Fischer II 497; VI 1793. Als Übername der Gegend von ThBisch. sowie des Quartiers um die Predigerkirche (bes. des Niederdorfs) in ZStdt (lt einer Angabe, weil früher als unkirchlich verschrieen, lt andern Angaben nach dem Hausnamen ‚Zum Türgg' an der Stüßihofstatt; vgl. Sp. 1587 M.).

Türggin f.: wie nhd. Türkin Z; weiterhin. S. Sp. 211 M. (2. H. XVII., Brief). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1862; Martin-Lienh. II 714.

türggisch: wie nhd. türkisch (auch orientalisch) und davon ausgehend; allg. **a**) mit Bez. auf Volk, Land, Staat der Türken; vgl.: ‚Wir sähend ouch, wie bald es beschähen ist, daß einer uß sinem vatterland muoß ... Wie gadt es in den t-en ynfälen?' LLav. 1583. ‚[Ruolland] des ruom so groß ist inn allen türckyschen landen.' Morgant 1530. ‚Da wir halben wäg gen Jerusalem kament, begegnett unnß ein türgische bottschafft, unnser bruoder Böcklin vonn Schwitz wär gestorbenn.' PVillinger 1565/8. ‚Jakob Redingers Reise in das türkische Heerläger, wie es ihm dort und in der Rukreise ergangen', Titel. 1664, JJRed. (FZoll. 1905). ‚[Ein ‚hartes, strenges Leben' wie es] auch türkische Dewisen [!], afrikanische Marabouts, indianische Brachmanen und andere führen.' JJUlr. 1727/31. ‚Auf wider-

holltes demüthiges Anhalten wird dem türkischen Operatori verconstriert, daß er über bevorstehende Markt zeit zum Verkauff seiner Arsneimittlen ein Theatrum aufrichten möge [jedoch] weder Music noch Courtisanes haben solle.' 1758, Z. S. noch Bd XII 1413 M. (Z Gesandtschaftsreise 1608). T-e' Keiser = Sultan I (Bd VII 858). Ap: Der t. K. het e Hus, es luegend luter W. [illegible] drus. JMerz 1828. Ond de' t. K., de" le' Sultan", wie 's 'm säge"d. Ap Kal. 1908 (ATobler). ‚[Die Leute von Ragusa] send dem t-en keyser ouch 20000 [illegible]aten, das er mit inen fryd hab.' HSchürers 1497. S. noch Bd X 919 o. (AKlingler 1691). XII 1653 o. (Stockar 1519). Sp 1582 o. (HSchmpf 1497; SWerro 1582). ‚T-er hund', abschätzig für Sultan, s. schon Bd II 1427 o. und vgl. Sp 1582 u. (Z). ‚[Die Folgen hiesiger schlechter Sitten seien] Pestilenz, Teurung und Drangsale des türkischen Hundes.' GWil Mand. 1557 (modern.). ‚Es ist warlich ein groß jammer, daß wir Cristen einander also jammerlichen umbringen und den großen costen und kriegsmacht nit wider den türckischen hund bruchen und wenden und ine uß Europa schlahen.' AHAFFNER 1577. S. noch Bd XI 988 o. (1529, B Ref.). — **b**) mit Bez. auf die Sprache. ‚Da [in ‚Constantinopel'] hatte ich im Sinn, die türkische Sprache zue erlernen und bey Übersendung der türkischen Bibel den Türken in Auslegung derselben zue dienen.' 1664, JJRED. (FZoll. 1905). S. noch Bd XII 1744 u. (Stulz 1519). 1746 o. (JvLaufen 1583 ff.). T., unverständlich. DAV.; Synn. *chinesisch* (verbr.); *chuder-walsch*; vgl. *arabisch* (Bd I 386); *pompalüsisch 2* (Bd IV 1263); *spanisch* (Bd X 306 M.). — **c**) mit Bez. auf die Religion, auch Sitte, Moral. α) mohammedanisch. ‚[In der Gefangenschaft der Türken wurde er täglich] Glaubens halber angefochtet [!] und gfragt, ob er nit wolle den Christenglauben lassen und türkisch werden.' PBÜTELROCK 1682/1712. Wohl hieher: ‚Den 15. Februarii 1652 ist ein türkische Tochter alhie getauft und Maria Elisabet genennet worden.' BStdt Taufrodel (B Blätter 1905) und: ‚Den 18. November 1652 ist ein türckischer Jüngling alhie getauft und Jacob Vincentz genennet worden. Diser türkkische Jüngling ist von Herrn Hauptmann Andreas Herman in Dalmatia umb 13 Ducaten erkauft und alhero gebracht worden.' ebd. — β) unchristlich. ‚Uf das [s. das Vorangeh. Bd XII 509 u.] so unser gnädiger herr von Sant Gallen üwer frevel, uncristenlich, sonder mer türkisch fürnemen abzestellen üch verbotten hat, die tafel und bilder nit uß der kirchen ze thuon, sonder darin beliben ze lassen.' 1527, ABSCH. (GL; L; SCHW an die Gotteshausleute in GWaldkirch). ‚[Wir] wellend dennocht christenliche zucht halten, da er [Luther] nit heydische oder d-e gegen uns halt.' ZWINGLI. ‚Sie verstehe nicht, ob wir türkisch, heidnisch oder wie sonst seien.' 1591, CMOSER-Nef 1951 (modern.). ‚[Ihr hättet sollen] ein Recht schaffen, wie es bey christlichen Oberkeiten brüchlich, nüt also uff dürgische Wiß.' 1645, Z. — γ) grausam; vgl. *Türgg 1bβ*. ‚[Die Veltliner haben] sich durch ein unerhörte und mehr dan türckische Morthat in einen offnen Krieg wider uns, ihre natürliche Oberherren, ingelegt.' ANHORN 1603/29. Jmd *uf t. plōge*ⁿ, qualen Bs (EKron 1867); SCH (Kirchh.). *Der Frau*ʷ *President iri Kinder könne*ⁿ *die* [andern] *plōge*ⁿ, *plōgen uf t.*, *'s isch*ᵗ *wōr!* EKRON 1867. — **d**) von Pflanzen, Erzeugnissen, Erfindungen aus der Türkei, übh. aus dem Orient, bzw. von entsprechender Art. Goldmünzen; vgl. *Türgg 3a*. S. Bd V 1118 u. (1559, ZRhein.); IX 190 u. (GRThs Gerichtsordn. 1549); XII 1188 u. (1460, Brief). Kleidungsstücke, Tücher, Teppiche; vgl. auch u. sowie *Türggen-Chappen* (Bd III 396). ‚SUnger mit ein rottenn türkischen huott unnd schwartz, linin bloderhosen.' 1565, AFV. (Gaunerlisten). [illegible] türkische rotte [illegible] [illegible] [illegible] Schwl. ‚[Es war verboten] türkisches Lazmeth um den Hals anbinden.' um 1640 (Moser [illegible] 1934). ‚1 türkischer Tepich uff den Tisch im Saal.' [illegible] Gstdt. ‚JHotzli wegen getragnem türkischem Halsband verwarnt.' 1628, Bsa Chorger. S. noch Bd XII 1545 M. (1653, Scnst.) und vgl. ‚Allein da die königin solte herauß kommen unndt biß zuo ihrem sessel wahre der boden mit teppichen, so mit dem türkischen knopf gewürcket, über leget.' ThPlatter 1599. In engern Verbindungen. ‚T-es Gold'. ‚Anstatt dieser [1465] verlohrnen Monstranz ließe die Burgerschafft eine weit köstlichere verfertigen von purem türckischen Gold, 332 Loth schwer, und mit kostbaren Edelsteinen besetzen, darunter war ein Türckis, 300 Kronen werth.' GRUNER 1732. ‚T-es Garn', = *Turggen-Garn* (Bd II 425); vgl. *t.-rōt* (Bd VI 1770). ‚13 mit roth t-em Garn gestrichlete Zwäheli.' 1706, Z Schirmb. S. noch Bd IX 1297 o. (1668, Z). *T. Gras*; s. Bd II 797. *T-e Holder*, Flieder; s. Bd II 1186 (unter *Holder II 4*). *T-e' Hunig* Bs; ScnStdt; Syn. *Turggeⁿhung* (Gr). *Aber im Herbst, [illegible] men eⁿ Meß mit Moggeⁿdang, dürgschem Hung und Pamplikum, mit Lebkucheⁿ, Waffleⁿ und Schnitzbrote*ⁿ, *mit Rosekiechli, Nougat und Flohthäler*. TnBAERWART 1926. *T-s Chorn*, ‚t-er Weizen', = *Turgg 2*. ‚Einnahmen: an türkischem Korn 3½ Viertel.' 1804, Z Haush. ‚Auch können die Körner des türkischen Weitzens, wenn die Hülse davon ist, gebrannt und, mit rechtem Caffee vermischt, wie Caffee zugerichtet und getrunken werden.' GR Sammler 1781; daneben: ‚Türken.' *T-es Bad*, Schwitzbad AP (AP Kal. 1908); weiterhin; Syn. *Schweiß-Bad* (Bd IV 1014, wo Weiteres). *E*ⁿ *t-es Bad* [Überschr.; später:] *Gönd s' dō gi*ⁿ *ūsschrībe*ⁿ *ond e*ⁿ *d' Zīte*ⁿ*g tue*ⁿ, *me*ⁿ *chönn vom Morge*ⁿ *ommen Achti a*ⁿ *bis z' Ōbe*ⁿ*t [illegible] ommeⁿ Schni ommeⁿ t-i Büder ha*ⁿ *om zwei*ⁿ *Franke*ⁿ *fo*ⁿ*fe*ⁿ*dfo*ⁿ*fzg Rappe*ⁿ. AP Kal. 1908. *T-e Bund*, Turban; Syn. *Tulband* (Bd XII 1713); vgl. *Türggen-Bund 1* (Bd IV 1361) sowie o. (1565, AfV.). ‚Weil er aber keinen türkischen Bund auffhatte und also vor einem hungarischen Reüter nicht zue erkennen ware, wolte ich ihm nicht antworten.' 1664, JJRED. (FZoll. 1905). Darnach übertr., nach dem Aussehen, Gebäck, = *Türggen-Bund 2* (Bd IV 1361); vgl. *Türggen-Brōt* (Bd V 987, am Schluß). S. Bd XI 818 u. (TTobler 1830). Pflanzenn., = *Türggen-Bund 3* (Bd IV 1361) GSa. ‚T. papīr', gemustertes, buntes Papier. ‚Ein gemarmeltt pabier zuo machen wie ein schönen marbell von allerlei farben, welches man nempt dürgisch pabier. [Überschr.; dann:] Erstlichen nim farbenn, so fil du haben wiltt, ribs sy zuofor alle throchenn, darnach nim ein rindergallen, essig und saltz, rüer s darein oder geklopfen, darnach mach die farben mitt ann und nim zuo einer jeden farb ein suber benssoll, stoß in die farb, nim ein suber wasser [Textlücke] es um, das ein wirbell gibtt. Wan du die benssel foll farben drin gestoßen hast, wil der wirbel ist, so züch das babier geschwind dardurch. Alß gibst dörgisch pabier.' L Arzneib. E. XVI. ‚Landcarten, Kupferstuck, märbiert und türkisch Papyr, von der Ballen ½ Batzen [Zoll].' 1664, BLaup. Rq. ‚1 in türckischem Papyr eingebundenes Urbar.' 1735, BFraubr. Schloßinv. ‚Der Bucheinband ist überzogen mit türkischem Papier.' 1749, BLandshut Amtsrechn. ‚T-er sebel', = *Türggen-Sabel* (Bd VII 37). S. Bd VII 35 o. (Fris.; Mal.). — **e**) *T-i Musik*, übertr., Hodenentzündung GW. (Gabath.); vgl. *Musik* (Bd IV 485, am Schluß), sodann MHöfler 1899, 425. — Mhd. *türkisch*; vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1864; Ochs WB. I 610; Jutz I 656; Fischer II 498; VI 1793.

**Türgg** II (bzw. *-i-*) m.: a) (größere) Gefechtsübung (je nach dem Umfang der beteiligten Truppen *Batalliōns-, Regiments-, Brigaden-T.* usw. genannt). Soldatenspr. (verbr.), langer Marsch. ebd. (Z); vgl. *Tujaß* (Bd XII 1205); *Tippel II* (Sp. 945). *Ünser Houptmenn ... het nid lugg g'lān, bis der hinderst Füsel* [Soldat] *g'wüßt het, warum und wiesō, was ĕr für nen Rollen spilt bi dĕm und dĕm T.* Bund (BE.). *D's Ganzen isch numen en Annām g'sīn vom Brigadiēr, en T.!* ebd. *Der T. ischt verreckt*, mißlungen. HBächtold 1916; vgl. unter b. Im Wortspiel mit *Türgg I 1:* ,Ein Offizier, dem die meisten *Türggen verrecken*, soll nach dem Soldatenwitz *von den Engländer an d' Dardanellen abkommandiert worden sīn, damit d' Türggen schnĕller verrecken*. HBächtold 1916. — **b**) (listiger) Streich, Manöver, Vorhaben AaDürr. (HWalti 1961); BsStdt; BU. (ASchaer 1940); weiterhin; vgl. *Stuck II 2bα* (Bd X 1808). *Wie händ ir eich dĕn D. ußg'mōlt?* BsStdt. *Mer miend hit proben, sust verheit ins der T.* ebd. RA. *Der T. ischt verreckt*, das Unternehmen, die Sache ist mißlungen; verbr.; vgl. unter a. *Er het sich wellen verloben, aber der T. ischt em verreckt.* AfV. — Vgl. Gr. WB. XI 1, 2, 1853 (,Türke 2e'); HKüpper 1963, 290. Bei uns seit der Grenzbesetzung 1914/8 bezeugt, wohl aus der reichsdeutschen Soldatenspr.; vgl. PHorn, Die deutsche Soldatenspr., 1899, 76.

Familien-: abschätzig, Familienausflug, -spaziergang Z (FHerdi 1955); weiterhin. — Sêlen-: entspr. a, militär. Feldgottesdienst, Feier. Soldatenspr. (verbr.); vgl. *S.-Spatz* (Bd X 656, wo Weiteres).

türggen: eine (größere) Gefechtsübung durchführen. Soldatenspr. (verbr.); vgl. *Türgg II a* sowie *tujassen* (Bd XII 1205). — Bei uns erstmals 1915 (AfV. 19, 257) bezeugt.

**Türggīs** m.: wie nhd. Türkis (Edelstein). ,Cyanos, gemma, türkis.' Fris. 1541. ,6 gulden ring mit türckes.' 1544, Bs (Inv. eines Goldschmieds). ,1 klein dürckeßli.' ebd. ,Der türkis, saphyr, cyanos sive cyanus.' Fris.; Mal. ,H. Baron JHWittmann, Freyherr von Staffelfelden ... opferet einen guldenen Ring mit einem Türkis.' 1691, SchwE. Stifterb. S. noch Bd VIII 465 M. (1608, Z Gesandtschaftsreise); Sp. 1590 o. (Gruner 1732). Neben Bezeichnungen anderer Schmucksteine. ,Die vierde [,ryg' am Kleid des Hohepriesters] ein türckis, onych, jaspis.' 1525/1707, II. Mos.; ,ein Chrysolit.' 1868. 1931; χρυσόλιθος. LXX; chrysolitus. Vulg. ,Und edelgesteyn, alls da sindt Türgis und Granaten, ouch Carmiell findt man da [,zuo Jerusallem'] gar schön und wolfeyll.' PVillinger 1565/8. ,1 großer ring mit 1 großen amatist, dito mit 1 großen t.' um 1568, Z Teilr. ,Ein großer Türckis mit vier Granätlin.' 1602, Bs Inv. ,Wyter 80 fl. begerend sy umb 1 Diemand, 1 Opal, ein D., 1 Diakzing [Hyazinth].' 1607, Z; s. das Vorangeh. Bd XII 805 u. S. noch Bd VI 1072 M. (XVI., Z Teilr.). — Mhd. *turkīs* < franz. *turquoise* ,aus der Türkei stammend'; vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1862. 1869 (,Türkos'); Kluge[18] 798.

*R. T.*

## Darl – durl

**Tarläggen** f. GrV., Dim. *Tęrläggi* (x̀x̀x) GrHint. (CLorez 1943), in GrObS. lt RWeiß 1941 *Talagg* (xx́) m., lt SDS. *Talägg* (xx́): (alte) Viehglocke, ,Schelle mit schlechtem Ton'. aaOO. (in GrHint. ,nur dem Namen nach bekannt.' CLorez 1943); Syn. *Chlepfen 2* (Bd III 677, wo Weiteres); zur Sache vgl. RWeiß 1941, 129. — Rätorom. *talac* (xx́); vgl. das etym. identische *Tralagg*.

**Darli** n.: Hinterer, Podex LG., H.; Synn. *Hinder-Ge-schirr 2* (Bd VIII 1164), *-Teil b* (Bd XII 1522), wo je Weiteres. *Dĕn selt mer walsę [!] chüewarm bim G'nick und bim D. nĕn und im heimzünten mit der Hūslatĕrnen.* ALGassmann. — Eins mit *Darren* (Sp. 1004)?

**Tarli** m.: ,schmutziger, unreinlicher Mensch' GlEngi; Synn. *Sarli* (ebd.); *Targgi 1* (Sp. 1565). — Wint. (vgl. das Folg.) verweist auf *tarrlen* bei St. (Sp. 1009), das aber bed.-mäßig nicht nahe steht. Vgl. *Tarliwatsch* (Bd XII 1754, unter *Talpatsch*), allenfalls *Karli* (Bd III 461, unter *Karl 2*); oder zur Sippe von *Taren I* (Sp. 1008)?

Fëtzen-: ,zerlumpter Kerl' GlK. (Wint.); Syn. *F.-Fänder* (Bd I 832).

Tarliwatsch s. *Talpatsch* (Bd XII 1754).

**Tarlūn** (xx́) *Tęrlūn* GrV. (auch lt SDS.), *Tęrlün* GrObS. (auch lt SDS.), in GrHint. *Tęrlugg* (CLorez 1943) — m. (s. die Anm.): schwerer, niederer Schlitten, zum ,Blöckertransport' und Steinführen verwendet. aaOO. (s. Abb. XII bei CLorez 1943), in GrObS. lt BSG. auch ,Schleife (Ackergerät)', lt SDS. lange Schleife, die vorn auf dem *Reding* (Bd VI 496, Bed. 2) aufliegt †; vgl. *Schleiff II 2e* bzw. *a, d* (Bd IX 132). — Rätorom. (surselvisch) *targliun;* vgl. Meyer-Lübke[3] Nr 8839, zur Form von GrHint. CLorez 1943, 25. BSG. XI gibt neben m. (wohl irrtümlich) auch n.

Derlen s. *Erlen* (Bd I 451).

**Terling** m.: 1. Mengenbezeichng für Tuch; vgl. Bd XII 237/8. ,[Er hat] mir ... gesant 2 terling lindisch [Bd III 1320] und 1 t. kolsister [?], ist als gar bös gwand.' 1444, Brief (eines G Kaufmanns aus Krakau). ,Er hatt mich gebetten umb loffnisch [von Löwen] gwand und der mugt ir 1 t. senden ... Me ham ich 2 pallen mit mastrieler [von Maastrich] und 1 t. frankfurter, und 10 blaw englisch [usw.].' ebd. ,Item von einem d. lündisch ein halben gulden. Item [s. die Forts. Bd XII 238 o.]. Item von einer ballen, so alß groß alß ein halber d., ein ort eines gulden.' AaLauf. Zollordn. 1572. — **2.** ,D., Würffel.' Mithr. 1610 (rotwelsch); Syn. *Rübling* (Bd VI 78). — Vgl. Gr.WB. II 1018; Wolf Rotw. Nr 989; Fischer II 160; VI 1742 sowie Schiller-Lübben IV 535 und Verwijs-Verdam VIII 262 (,Terninc'); Falk-Torp 1254 (,Terning'). Reihenfolge der (etym. identischen?) Bedd. auf Grund des (zufälligen?) Altersunterschiedes unserer Belege. Zur Quelle von 2 vgl. Kluge RW. 95.

**Dirl** m.: Scheltw. ZKn. (Wolf, Baurengespr.); vgl. die Anm. *Z'letst hed er nach g'seid, ich sei en verfluechter und ēwig verdammter D.* — Etym. unklar. Nach der gleichen Quelle sei es *kein grōßi Schĕlting, wenn mer seid: Du bist en D., men findt ja das in der heil[igen] Schrift.*

**tirlen**, auch *d-, -rr-*: 1. a) tändeln, ,gedankenlos' spielen, auch „zupfen" L (St.[b]); ZBül.; St., „zunächst von Kindern, die eine Arbeit vor sich haben und zu träge sind, dieselbe zu thun"; Synn. *Zirli-Mirli machen* (Bd IV 418); *zirlen* sowie etwa *täggelen 2aα, β* (Bd XII 1144, wo weitere); *törlen b* (Sp. 1253); vgl. *tiren 2* (Sp. 1202). *An* (lt St.[a] auch *mit*) *öppis d.* St. *Was hest dran z' d.?* L (St.[b]). ,Den ganzen Tag konnt ich sitzen und dirrlen und Körbe flechten.' Z Schauspiel 1779. ,Du weist, wie ich s habe, und doch jauchz ich dir dann und wann eins hollobs und pfeiffe und dirrle.' ebd.; hieher oder = *tilderen c* (Bd XII 1717)? — **b**) ,kreiseln, ringsum tänzeln, -hüpfen udgl.' ZgStdt (HBossard 1962); vgl. *tiderlen* (Bd XII 458). — **2.** ,drängen, (zu sehr) nötigen'

ArtF.). Syn. [illegible]; vgl. [illegible] I (Sp. 1201). [illegible] Wohl hieher, i. S. v. ‚plagen': ‚Daß ist auch gut, wan einer von bosen Leuthen [illegible] wird [Titel nachher] So gang, wo du dem Notdurft verrichtest [usw.].' BSt. Arzneib. [illegible] (HZahler 1898, 11.) — Bed. 1 ist offenbar lautsymbolische Bildg, woran sich die im Ursprung unklare Bed. 2 anlehnen mag. Auch bei Sulzer, ohne Def.

**ume<sup></sup>**-, *omme*ⁿ-: 1. intr., entspr. 1, ‚zwecklos umhersehen' ZBül., ‚herumwirbeln, (mit [illegible]) Zeit vertändeln' ZgStdt (HBossard 1962). — 2. tr., entspr. 2, ‚jmd in der Arbeit scheren [ = *scheren II 5b* Bd VIII 1123 ‚]' ArH. (T.).

zirlen-, s. Bd IV 418 o. (Anm. zu *Zirli-Mirli*). — Belege fehlen in unserm Material.

tirli, auch *d*-, in BBr. lt GZür. 1902 -*e*-, nur verdoppelt: Schallw. in Kinderreimen; verbr.; vgl. *dilen II 2* (Bd XII 1647); *dirren* (Sp. 1209). *T. t. [illegible], d' Pfanne*ⁿ *het es Loch.* KL. (L); vgl. die Varr. unter *türen III* (Sp. 1317). *D. d. Tänzli, 's Chätzli het e*ⁿ *Schwänzli* SchSt.; ZFlaach, Stall.; s. auch Bd VI 750 u. (AaB. usw.); KL. Nr 1313, ferner Bd IX 2018 o. (RSuter 1915); Sp. 865 u. (GZür. 1902) und vgl. *t.-tanzig* (Sp. 908). *D. d. ditz, d' Mueter chochet Schnitz S. Grau*ʷ *heißt me*ⁿ*s Henneli am Morge*ⁿ *frue im Tenneli, es widelet und wadelet, es t.-t.-tadelet.* KL. (Z); ähnl. ebd. Nr 3211 für SchwE. *(es grigeled* [vgl. *grugelen* Bd II 724] *es grägeled und t.-t.-tägeled).* Vgl. noch *Türli-mürli* (Bd IV 418), dazu Sp. 1370 o. — Vgl. Rhein. WB. I 1371 sowie *Tirlitanzele* n. bei Martin-Lienh. II 697. Unter Einfluß unseres W. umgebildet scheint *Tirli-Mirli* für *Zirli-M.* (Bd IV 418) in: *I*ᶜʰ *will nöd lang T.-M. mache*ⁿ, *d' Sach ist e*ⁱ*so: …* HBrändli 1952.

[Dirlidam s. Sp. 600 o., unter *Dirli-Tangg*.]

Tirlitater (m.): ‚Unbrauchbarer' ZBul. — Die Endg wohl in Anlehng an Fremdww. auf -*äter* (vgl. etwa *Proklamator, Prokurator* Bd V 565).

Tirliti: 1. Schalmeienklang oä.; vgl. etwa *Didel* (Bd XII 458). ‚Viele fühlen sich verletzt, daß diese Regierung stürzt, jene siegt. Allein, wenn das nicht mehr geschieht, hört die Demokratie auf. Ein politisches Arkadien mit Flöten und T. gibt es nicht.' N. Z. Ztg 1852 (‚Votum des Hrn Nationalraths Trog'). — 2. ‚m., n., äußerst zartfühlende, leicht weinende Person' ZGlattf. (Spillm.); Synn. *De-Dē II b, De-Dēggeli* (Bd XII 29. 1137); *Zipper-Trīnli*. — Es ist -ī anzunehmen.

Tirlitum L (vgl. u.); ZgHün., Stdt (HBossard 1962), in ‚Gr, so Chur, He., sG.' (Tsch.); L (auch lt St.ᵇ; vgl. o.); SchwMa. (PHeng. 1836); Obw (Obw Blätter 1900) *Dirlidum* — n., in L tw. (auch lt St.ᵇ) **m.**: **1.** Spielerei?, Kleinigkeit?; vgl. *tilderidum b* (Bd XII 1718). *'s ērwürdig Schwīzer Publikum wird männiglich gebete*ⁿ, *das gege*ⁿ*wärtig D. vo*ⁿ *Büechli nüd z' vertrēte*ⁿ. PHeng. 1836 (Vorrede). — **2.** a) etwas, das ringsum geht ZgHün., (sich um die eigene Achse drehendes) ‚Kreiselkütschchen beim Karussel' L (Zyböri); ZgStdt (HBossard 1962); Syn. *Trülli. Duderlidum, 's göd z' ringletum.* [Der] *Dirēkter dräit am Wirbel. Im T. hend vieri Platz, der tüsi*ⁿ*g au*ᶜʰ *ischt das e*ⁿ *Hatz, me*ⁿ *chund ganz in e*ⁿ *Zwirbel.* Zyböri *(Rößlispil).* — **b**) kleines, rundes Tischchen (auch ‚Ständer' ZgStdt) ‚mit nur einem (gedrechselten)' Fuß L; ZgStdt (HBossard 1962), ‚Nacht- oder Bett-Tischchen' L (St.ᵇ); vgl. *T.-Tisch* sowie die Anm. — **3.** = *Delīrium* (Bd XII 1440) ‚Gr, so Chur, He., sG.' (Tsch.); Obw (Obw Blätter 1900). *In sī*ⁿ*em D.*, ‚geistiger Verwirrung'. Tsch. ‚Der Doktor, das Chalb, habe gesagt, es sei das D.' Obw Blätter 1900; s. den Zshang Bd IX 1189 M. — Zu 2 vgl. die Zssen mit -*um* (Bd I 227 ff.), zu 2a weiter Martin-Lienh. II 714 (unter *Turlitam*). Wenig wahrsch. ist die Annahme [illegible] *quercia* umgeformt.'

**Dirlendel** [illegible] — [illegible] Fischer II [illegible]; VI 1751.

**Dirlitze**ⁿ Bodensee [illegible] Daxs., Dim. *Türli[illegible]* GoRh. [illegible] *Turli* (s. *Tür II* Sp. 1236, wo Weiteres). ‚Die Freude der Kleinen sind die Dirlitzen oder Cornelkirschen … deren längliche Früchtlein gern aus den Hecken und Gartenlauben hervorgesucht werden.' Aa Gem. ‚Cornus Mascula die Dirlitzen, Kornelkirschen, Thierlibaum.' Gr Sammler 1784. — Nur vereinzelt bezeugtes, offenbar durch ältere Quellen vermitteltes W.; vgl. Gr. WB. II 1184; Fischer II 223; VI 1751, auch Marzell DPfl. I 1170. Die für [illegible] nicht bestätigte) Angabe für ‚Bodensee' steht ohne Def. Ein als syn. genanntes *Turnetzle*ⁿ fehlt in unserm Material, vgl. aber *Turnetzlen-Baum* (Bd IV 1247).

**Dorlotte**ⁿ AaZof., *Durlutte*ⁿ f. ThNnf.; ZSth.: 1. Kopftuch der Frauen, ‚ein turbanähnlich um den Kopf geschlungenes Nastuch' ThNnf.; ZSth.; Syn. *Chopf-Tuech b* (Bd XII 299, wo weitere). *Si hät e*ⁿ *D.-n a*ⁿ ZSth. *Öni e*ⁿ *D. mag me*ⁿ *'s nid verlide*ⁿ. ebd. (T). — **2.** ‚Schimpf- und Spottname für ein Weib' AaZof.; Syn. *Lotteren* (Bd III 1503). — Vgl. ESteiner 1921, 392 (zu frz. *dorlotée*, verzärtelt), zu 2 (wenn übh. von 1 ausgehend) etwa *Schlutt 4a* (Bd IX 797); *Tuech 3* (Bd XII 263). Nachleben von *Loter* (Bd III 1505) ist nach unserem Material nicht erwiesen.

**törle**ⁿ II: in Flüssigkeiten rühren, im Feuchten spielen, trödeln GBuchs, Rh. *E*ⁿ *Gōfli tōrlet im nasse*ⁿ *Drēgg, in ere*ⁿ *Süttere*ⁿ [Bd VII 1475] GBuchs. *Ėsse*ⁿ, *nid t.!*, mahnt die Mutter. ebd. — Vgl. Jutz I 583 (unter *loren*). Für GBuchs ist -*ō*ᵃ- bezeugt, was Abl. von *tāren* (Sp. 996; vgl. die Anm. zu *tārelen* Sp. 1010) nahegelegt; die (mit Bez. auf Quant. und Qual. des Stammvok. ungenaue) Angabe für GRh. schließt diese Annahme nicht aus; vgl. immerhin auch *törlen [I]* (Sp. 1253), doch wird unsere Bed. ‚panschen' 1968 für GW. abgelehnt.

**Turle**ⁿ f. Gr, *Tur(r)li* m. Gr; U; ZZoll. *(Chinde*ⁿ*-T.)*: Kosew. (oder leichte Schelte?) für ein (‚dickes, munteres' U) Kind Gr; U. *Du bist en rēchte*ʳ *Turli*, ‚von kleinen Kindern, die noch nicht reden können' Gr. — Zur Etym. vgl. neben syn. *Murrli I* (s. *Murren I 4* Bd IV 385) etwa *Durl* bei Schm.² I 533 (zu Dorothea). Die Gr Angaben (*Turle*ⁿ f. ist ohne Def.) gehen wohl auf JRAmstein (Nachtrag; s. Rätia, Bündner Ztschr. für Kultur 1941, 339) zurück. Syn. rätorom. *turli* offenbar nach unserm W.

Chinde*ⁿ*-: ‚ein Erwachsener, der eine bes. Freude an kleinen Kindern hat' ZZoll. — Wahrsch. identisch mit *Ch.-Torli* (Sp. 1293); vgl. die Anm. zu *Tori II* (ebd.). 1968 nicht mehr bestätigt.

Turlipa(neⁿ) s. unter *Tulipa* (Bd XII 1699).

**Turlips** (bzw. *D*-) ‚Aa (Mühlb. 1880), so Fri.' (vgl. u.). Gans. (‚ältere Bezeichng' neben ‚neuerem' *Runggle*ⁿ), Öschgen; Bs, so L. (vgl. u.), Siss., Stdt, Wensl. (TrMeyer) und lt Seil. (vgl. u.); BLf. (Bund 1955); SBib., Schw. (‚nur noch selten.' Schwarzbueb 1963), *Dürlips* ‚AaFri.; BsL.' (vgl. o.), *Durlipse*ⁿ S (vgl. u.), so Th., *Durlize*ⁿ S (vereinzelte Angabe; vgl. o.), *Turnips* Aa (Mühlb. 1880; vgl. o.), in Bs lt Seil. auch *Durlippe*ⁿ und *Lipse*ⁿ — m. Bs.

so L., Siss., Wensl. (TrMeyer 1926) und lt Seil. *(Durlips)*, f. STh., Pl. unver. AaFri.; BsL., Wensl. (TrMeyer 1938); S: **1**. eig. a) Runkelrübe AaFri., Gans., Öschgen; Bs, so L., Stdt, Wensl. (TrMeyer 1938) und lt Seil.; BLf. (Bund 1955); S, so Bib., Schw. (Schwarzbueb 1963), Th.; Synn. *Bodangßen* (Bd IV 1020); *Rāf II 3, Bed-Rāf, Runggel II 1* (Bd VI 634. 1131, wo je Weiteres), lt Baseld. auch ‚Zuckerrübe'; vgl. *Girgel 1* (Bd II 417). *Der Durlips pflanzt meⁿ … fir d' Kie.* Bs Fasnachtzettel 1898. *Was meⁿ wöll druf haⁿ* [auf dem Acker] *öb Hërdöpfel oder Durlips.* TrMeyer 1938. *Men ischᵗ [Mitti Wīⁿmonet] hinder d' Durlips. Dō het 's frīliᶜʰ spitzi Finger und stīfi Beiⁿ g'gëⁿ.* ebd. ‚200 Ctn. Stroh, 1 Quantum Durlipps, 1 Qu[antum] Erdäpfel.' XIX., Anzeige (Bs Nachrichten). ‚1780 habe [ich] auch schon ein Versuch mit Burgunder Rüben (Turnips) gemacht, welcher auch gut ausgefallen, glaube auch, solche Beyspill werden das beste Mitel sein, den Feldbau under meinen Mitburgeren in Aufnahm zu bringen; dato habe schon Nachahmer mit Klee und Burgunder Rüben.' 1781, Brief (JFurler von BsBub. an IIselin). Volksglaube: ‚Weiße Blätter am Durlips bedeuten Todesfall' BsL. (Angabe von 1888). — **b**) Brassica rapa Aa (Mühlb. 1880); Syn. *Rueben I 1a* (Bd VI 79, wo Weiteres). — **2**. übertr. a) Kopf BsWensl. (TrMeyer 1926); Synn. *Chabis 2a* (Bd III 99); *Rueben I 1b*β (Bd VI 80, wo ein weiteres). *Dëʳ Schnuderi und Bëfzgi mendi* [meine] *noᶜʰ, es göngi alles nōᶜʰ sīⁿᵉm D.* — **b**) Dummkopf, auch ‚Dickschädel' BsSiss., Wensl. (TrMeyer 1930); vgl. etwa *Chnollen 2* (Bd III 740); *Stirzel 1c* (Bd XI 1552). *Eⁿ rëchteʳ D.*, ‚ein dummer Mensch' BsSiss. — Aus engl. *turnip(s);* vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1895; Martin-Lienh. II 714 *(Durlips)*. 717 *(Turnipe);* Ochs WB. I 613; Fischer II 505; Follmann 96; Südhess. WB. I 1891; Rhein. WB. VIII 1490, auch Marzell DPfl. I 591 (in unserer Bed. 1a; die Angabe bei GKummer 1928, 55 bezieht sich nicht auf Sch, sondern auf das badische Wiechs). 663 (in unserer Bed. 1b); PFGanz, Der Einfluß des Englischen (Berlin 1957) 223, auch ETappolet 1917, 179.

Elsâßer-: entspr. 1, im Vergleich AaFri. (TrFricker). *Uf emeⁿ churzeⁿ Līb mit breiteⁿ Achsleⁿ ischᵗ en Blaßchopf g'hocket wie-n-en E.-turlips.*

**Türlu** m.: dummer Kerl TB.; Synn. *Tüppel 2* (Sp. 967, wo Weiteres), *Tori II* (Sp. 1292). — Lt Auskunft der Red. des Voc. ist syn. *türlo* für Castasegna (Bergell) bezeugt; vgl. *bandürla*, Voc. II 134. *Turlen* (Sp. 1594) ist wohl fernzuhalten.

---

## Darm — durm

**Darm** (bzw. *T-, -ā-* usw.) Aa; Ap; Bs; B,Br., Hk.' *(Hüener-D.)*, G., ‚Matten i/S., O., Sa., Si.' *(Hüener-D.)*, U.; F; Gl (jünger sowie *Chās-D.;* vgl. u.); GrCast. (Tsch.), D. (vgl. u.), He. (auch lt Tsch.), Ig. *(Hüener-D.)*, Kl. (Tsch.), Kübl., Mai. (Tsch.), ‚Mu., ObS.' (vgl. u.), hPr. (Tsch.), Rh. *(Hüener-D.;* vgl. u.), ‚Saas, S. (vgl. u.)' (Tsch.), Schud. (MThöny 1926), Tschapp. (Tsch.); L; G; Sch; S; Th; Ndw; Obw; USil. *(Hüener-D.);* W (vgl. u.), so Ems (JJegerlehner 1913); Zg; Z, *Darn (T-)* ZO. (älter), in ‚BGr.; GrD. (vgl. o.)' *(Hüener-D.)*, Hald. (B.), Mu. (vgl. o. u.); PIss.; TB. (*Därum;* vgl. u.) *Darem*, in BHa. *(Hüener-Daren);* Gl (‚heute äußerst selten.' BSG.; vgl. o.); GrAv., ‚Mu. *(Hüener-D.)*, ObS., Rh., S.' (vgl. o.), V.; PAl. *(Teisch-D.);* TB. (*Hüener-D.;* vgl. o.); U; W (vgl. o.), so Lax *(Hüener-D.)*, Randa *(Wīß-brōt-D.)*, Saas, Vt. *Dareⁿ* (bzw. *T-, -ā-, -o* usw.) — m., Plur. *Därm* (bzw. *-e²-, -e-, -ie-*) Aa; Ap; B; F; Gr, so Av., Cast. (Tsch.), He., Kl. (Tsch.), Kübl., ‚L., Litzirüti' (ABüchli 1958), Mai. (Tsch.), Mal. (ABüchli 1958), Mu. (vgl. u.), Rh. (CLorez 1943; vgl. u.), ‚Saas, S.' (Tsch.), Schs, Spl. *(iⁿ deⁿ Därmeⁿ)*, Tschapp. (Tsch.); L; G; Sch; Th; Ndw; W (vgl. u.), so oberhalb Mörel; ZgStdt; Z, so O. (jünger; vgl. u.), *Därn* ‚ZF., O. (vgl. o.)' (ä. Angaben), in GrMu. (vgl. o.), ObS., Rh. (aber Dat. *Därmeⁿ*. Lechner; vgl. o. u.); PPo., ‚Sal.; TB.' (*-um*); U (aber Dat. *Tärmeⁿ*) *Därem*, in Gl, so Engi, Haslen; GrRh. (Tsch.; vgl. o.) *Däreⁿ*, in PAl., Gress., Iss., Mac.; W (vgl. o. u.), so unterhalb Mörel, Vt. *Darma* (bzw. *-ō-, -oa-*). in GrD.; PRi. (*-ō-*; vgl. u.); W (vgl. o.; oder *-e¹* ?) *Darmeⁿ*, in PRima, Ri. (vgl. o.) *Darmo* (*-ō-*), Dim. *Därmli* (bzw. *-ji*) BO.; GlM. (CStreiff 1902); ‚GrKl., Saas, S., Tschapp.' (Tsch.); LG.; GSaL. (G Kal. 1886); SchR.; Obw, *Därnli* ZO. (ä. Angabe), in GrObS.; U (vgl. u.) *Däremli*, in U (vgl. o.) *Däreⁿli;* vgl. *Hennen-D.* sowie die Anm.:

1. eig., wesentl. wie nhd. Darm; allg., in W lt einer Angabe ‚Dünndarm', in AaF.; Sch; ZF., O.; weiterhin im Pl. i.S.v. Eingeweide, ‚Gedärme'; Synn. *Chuttlen 1* (Bd III 574); *Būch I 1d* (Bd IV 974); *Īn-Ge-weid.* ‚Das Schwein hat nur einen *Mageⁿ* und weniger *Därm* als die Wiederkäuer.' CLorez 1943. *Und denn ischᵗ noch eⁿ Roß koⁿ und dëm hei meⁿ d' Ripp und d' Därm g'sëheⁿ.* ABüchli 1958 (GrMal.). ‚Wen unseri kuo [das im Stall versteckte, abhanden gekommene Geld] verschlücket het … zuo herbst wet ich si lassen schlan, ich wet ie min gelt wider han … ich funt s villicht in dermen ligen.' L Neujahrsspiel XV. ‚Ein teill rupfft die genß … andre rusten rüeben in hafen, datten den kopf und fueß, item die dären drin [usw.].' ThPlatter 1572 (Boos). ‚[Die ‚verkäufer' haben] die därm auf die handt hinauß gelegt ze zeigen, ob der hecht fett genuog seye.' ThPlatter 1599. *D' Chue hät eswas imeⁿ Darmuⁿ* W. Das den Schweinen gereichte *Ämd* muß fein geschnitten sein, *sus tuet 's balleⁿ iⁿ deⁿ Därmeⁿ* GrSpl. ‚Es mögen auch dise, so mit der cholica behafftet, und sonst ein guoten magen haben, so nit bald unwillet, zuo morgen ein bechter [!] voll dises wassers trincken, damit die derm geleutert unnd auffgetrücknet werden.' HPant. 1578. S. noch Bd V 611 M. (Denzl. 1677; 1716) und vgl. *D.-Gicht* (Bd II 114). *D' Tärm sind em useⁿ choⁿ*, drangen ihm aus dem Leibe AaF. *En Tolder ist* [dem Pferd, bei einem Unfall] *in'n Būch iniⁿ ond uf der āneⁿ Sīten usiⁿ, ᵈasˢ uf deʳ Stell d' Tierm useⁿg'hanget sönd.* JHartmann 1930 (ApK.). ‚[N. sah] das der hund gestochen was und das im die term heruß hangetend und sim [!] selber darinn beiß, das inn neißlicher ze tod schluog, darumb das er der marter ab kem.' 1436, Z RB. ‚Richartz wunden was so grußam ze sächen, daz es ein erbermd was; wann all sine thermm giengend im über die wunden uß.' Haimonsk. 1531. ‚How mir von minem hembd und verbind mir min sytten, daz mir mine therm nüt uß minem buch fallend.' ebd. ‚Da er [Benedikt Fontana an der Calven 1499] sein leben also ritterlich geendet, das er mit einer hand widerstand gethon, mit der andern die därm (so ihme empfangner wunden halb vom leib getrungen) verhebt [usw.].' Ard. 1598. Verkürzt für *Bër-D.;* s. d. Als Saite am Musikinstrument oä.: ‚Was ir hie hand von seyttenspil, von tärmen, möß [Bd IV 505] und stachel pur, bruchent vor mit coloratur.' HvRüte 1546; nachher: ‚Harpffen, lutten, gygen, clavicordium, hackbrett etc.' Als Behälter, Hülle verwendet; vgl. *Bläteren 4b* (Bd V 205); *Botter-Tanz b* (Sp. 909) sowie: *Das Matt* [s. den Zshang Bd XI 1871 u.] *hed šiᶜʰ g'chrümmt und 'bäumt wie eⁿ D., weⁿⁿ meⁿ Luft drīⁿ bläst.* JJörger 1920. [Ein Bourbakisoldat habe] *uf ᵈem läreⁿ Līb imeneⁿ T. frī eⁿ Huifeⁿ Goldstickli g'haⁿ.* MHaas 1967. ‚N. d[ixit] daß im G. seit, daß man

[illegible] die Juden hettin in den brunnen ze sant Lenhart etwas in einem tarn darinn gelelt. 1529, Z RB. D., Dünndarm, wird für Würste gebraucht' W. ,D' Darm [des geschlachteten Schweines] werden g'chert und g'schlemt für gewöhnliche Wurst.' BaLSD. 1922. ,Jenner 15. für Darm Bz. 11, Taunerlohn an der Mezgt Bz. 7, der Wurster Bz. 8, dem Mezger Bz. 10.' 1804, BLüngd. Haushaltb. S. noch Bd VI 1620 o. (GStreiff 1902, Ernährg eines Metzgers, wohl hieher), VIII 11 o. (GrSchst. IX 1247 M. (JBürki 1916). ,[Die Metzger] sond machen die wurst, die am pfund fuegen, und sond die geben umb sechs haller und nutzit darin hagken denn swin brauten und die term wol schaben und suber machen.' Sch Metzgerordn. 1472. ,16 Pfd unters Fleisch zu 1 β, wozu ein Darm gebraucht wurde zu 2 Bz.' B TB. 1868, nach B Pfistern-Rechng 1576. ,[Die Metzger] sond och nun hinfür ein clatter darm nit durer geben dann ein clatter um 2 haller.' XVI., AAR. StR.; wohl hieher. Neben Sinnverwandtem; vgl. schon o. *Bald het 'ne der Magen 'druckt, bald der Darm 'zwickt*, einen vermeintlich Kranken. SGfeller 1927. ,Man hat auch auß seinem [Heinrich VII.] bevelch unndt geheiß, nachdem er tods verscheiden, seine darm unndt eingeweidt mießen in dem schloß in einer kammeren an die wandt anschmeißen, darmit anzezeigen, daz er sein konigreich mitt gewalt eroberet.' FnPlatter 1599. ,Lunggen, Labren und Darme Pfd 1.' Geller 1624/5. ,Ein gantzen Schaafbuch sambt den Darmen sollend die Metzger nicht theuwrer dan umb ein halben Batzen ... Huben und Reidli um ein Krützer ... verkauffen.' 1657, B StR. ,[Es] soll niemandt ... kein unrein Ding, weder Stürzel, Bein, Horn und Tärm oder Ußwuscheten [in den Bach] werffen.' UAltd. Dorfb. 1684. S. noch Bd V 269 u. (Hadl.); XI 72 o. (um 1780, Z); XII 49 u. (ThZwinger 1696) und vgl. Bd IX 89 o. (Bs Metzgerordn. 1650/9; ebd. 1692). (*Chuttlen*; s. schon Bd III 574 u. (U; Z). ,Hat mir die vergangen nacht troumpt, es kemme ein gryff an mich, der durchsteche mir min harnisch, also das mir die klawen die therm und kutlen ußryßend.' Haimonsk. 1531. ,Es soll sich auch mäniglich hüten, daß es nüt Unsaubers im Brunnen wasche, es seye Kutlen, Darm, unsauber Windlen oder ander unsauber Ding.' AaSchi. Dorfr. 1547 (Abschr. 2. H. XVIII.). ,Ein jede zunfft hatt synn besunders gougelspyll [bei der Fronleichnamsprozession in Candia auf Kreta]. Die hofflüt unnd schützennmeister truogennt ein burg mit vill geschütz. Die metzger hattent ein panner mitt kuttlenn unnd därmen gemacht, die gartner eins von pomerantzenn, citronen, zybolen, knobloch unnd rettich.' PVillinger 1565/8. ,[Die Metzger] söllend ouch die wyber und dienst alles ernstes dahin halten und vermogen, die kuttlen und därm suber ze wäschen und woll ze sieden.' 1569, B StR. Mit Adjektiv; vgl. die Zssen. *Magere D.*, ,Dünndarm' W; vgl. u. *(chlīn)*. *Änger, wīter T.*, je nach ,Kaliber' ZgStdt. ,Magen, *Bodmer* [Bd IV 1020, Bed. 1], *wīter D.*, *Wurstdera*, dann *Spordarm*' W. ,[Die Metzger sollen] in dehain ander term würstan won in swinni term.' G RS. XIV./XV. ,Es ist von allen räten den mezzinern erlobt ze würstan ouch in rindrin term.' ebd. (Zusatz). ,Ileos, der lang d.' Fris.; Mal. ,Der ober d., der allweg lär gefunden wirt, ein d., der kein speyß behalt, ieiunum intestinum.' Mal.; s. auch Bd II 113 u. S. noch Bd XI 72 o. (1780, Z) sowie u. *feiß* WSaas (SV. 1923), *feißt* W, so Saas (ASV.). *Feißter D.*, ,dicker Darm' W. ,*D' feisten Darme* sind im Fett drin.' ebd. *Feißer D., der feißt D.*, ,fettes Essen.' SV. 1923, ,Mastdarm getrocknet, gefüllt mit Weißmehl, Polenta, Rahm und Brot.' ASV., gekocht am ,feißen (feisten) Frontag' (Bd XII 860) WSaas. *grōß* B, so G. (Bärnd. 1911) W. [illegible] (Bd II [illegible], Bed. [illegible]) [illegible] Fett der *grōßen Därme*, des Dickdarms. Bärnd. 1911. ,Der groß d. streckt sich von dem rechten nierenlub [illegible] und dem magen, der wackerlung [illegible]' [illegible] Mal. *chlīn* [illegible] BO. (Bärnd. 1911), Gl. (Alpenr. [illegible]), Rh. (CLorez 1943), W. ,[Ein Bauer hat einem Bären, [illegible] dem Sagmesser ... den Bauch offen g'fetzet, und [illegible] bis 'an selb de chlīnen Darm [illegible] g'wunden.' ABr[illegible]. ,[Wertvolles Fett liefert beim Schwein] *de Gchrös*, die Fetthülle der *chlīnen Därme*, des Dünndarms.' Bärnd. 1911. ,*Die chlīnen Därm* [der Schafe und Ziegen] kann man nicht verwenden und verfüttert sie deshalb den Hühnern.' CLorez 1943. In Reimen, RAA. ua. *Guete Wurst, en guete Darm ist e jede Pfarrer gern.* Spruch auf einem Teller JBürki 1916. ,Eine Stimme rief: *Monifang, wo hät der D. sin Anfang?* Die ... Zwerge erwiderten: Magen, Magen.' JJegerlehner 1913 (WLms). *Macht 's dir warm? So schlief in en D.!* BsL., Hbl., ähnl. Kl., Nr 22 [illegible] (Aa, Bs, B; S; Z und lt Sprww. 1869). *Di dicken Hummlen ... sin schon z'friden, wenn si hut der D. chön füllen.* Loosli 1911. ,Der Walliser läßt die Ziege sagen: *Heit mich fīn trochun und warm, und füllet mer dun Darm*' Anderegg 1898. *Die Kue hät wëder Būch noch Derm*, ,ist ganz ungefuttert, hat wenig Bauch' Gr; vgl. *Chuttlen 2* (Bd III 575). *Kein (Kan) warmen T. im Līb, im Füdle* [illegible] TuBürglen *han*, schlaff, träge sein TuBürglen, Mü. *Er lauft umenand, wie wenn er kan warmen D. im Füdlech hett* TuMü. ,Ja, sprech man: Wir hand die stadt kouft umb achttusig gulden, und die därm im lib sind unser. Nit also, si hand noch nit bzalt, das dis stadt wert ist.' 1527, EEgli, Act. (Bericht über eine Predigt in SchSt.). [Als nimmersattes Kind erhielt ich von der Mutter] *wider en Fetzen (Türggenbrout) und bald mer en Dermli g'lugget hät, bin eren wider an der Schouß g'hanget.* G Kal. 1886 (GSaL.); vgl. unter *luggen 1* (Bd III 1235 u.). ,Wenn einem der Kinder [zwischen den Mahlzeiten] ein Därmli luggete, so hatte die Mutter nichts dagegen, wenn es einen ... Griff ins Schnitzzeindli tat.' Obw Blätter 1900. *Lieber (Besser) e(n) lären D.* (*en lärs Därmli* BO.) *a(l)s* (*weder* BoAa.) *e(n) müeden Arm* (*en müeds Ärmli* BO.) BoAa. (,von einem faulen armen Menschen'), O.; L (,von den Urkantönlern gesagt, welche als faule, hungrige Pelze angesehen werden'), so E. (AfV.); SchReiat (BKummer 1947); ZBül., *lieber en müeden Arm als en lären T.* ZEmbr., Wangen; s. schon Bd I 198 u. (oO.). 452 M. (BO.) und vgl. Wander I 556. *Besser en D. versprängt als Gottes Gāben g'schängt.* Schweiz 1858 (BoAa., E.); vgl. die Var. Bd VIII 893 o. S. noch Bd VIII 264 u. (Loosli 1910; ähnl. Sprww. 1869); X 880 u. (Z; ähnl. Bs; L). 883 o. (GrD., Schud.; Bärnd. 1904) sowie Bd VI 1141 M. (B lt GZüricher; auch GStdt; ZO. lt Messikommer 1909). Vgl. Wander I 555 f. *Vum Wasser gibt 's blaui Därm* ZBül. *Muest nid alliwīl Wasser lägelen, hest, chunst nun blöwi Term über!* SchR. S. noch Bd V 241 M. (AaZein.; auch lt Gl Volksmed.). *Er hed dünn Tärm*, er stinkt B. *Er hed en langen T.*, hat ,großen Appetit' AaF. *Der het der Tīfel in allen Därmen*, ist ,ein sehr schlimmer [Bd IX 551, Bed. 2cβ ?] Mensch' UAltd. *All Tären sind mer ufenchun, all Tären het 's mer g'chērt*, ,ich habe erbrechen müssen' GlHaslen; vgl. unter *ūf-hin 1* (Bd II 1325 M.) sowie *chēren 1cβ* (Bd III 435). *Ich han fast d' Tierm müessen usenhenken, isch 's en Schwæri g'sīn*, ,beim Tragen einer Last' ApWolfh. [Sie haben mir einen falschen Taler angʼhänkt] *die b'schißnen Chunden. Warte^nd nun, euch will ich aber auch en Wīn īnschänken derfür, wo-n-ich d' Därm usenbutzt, ir Spitzbuebenǃ* HBleuler-Waser 1911. *Das tāt 'nen* [meinen Neidern] *vor Chīb g'wüß*

*fascht d' Därm lëtz machen*. JBürki 1916; s. den Zshang Bd XII 1115 M. S. noch Bd VIII 850 u. (ebd.) sowie Bd III 1553 M. (Gotth.), auch ebd. 1473 M. (Fris.). Verwünschungen, Flüche; vgl.: ‚[A. zu B., mit dem er vor Gericht gestanden hatte:] Wir müeßend einander einstmals von t. uff gnuog schlahen.' 1442, Z RB. ‚[N. habe ‚sinem wip' sagen lassen] daß si sich vor im hüete, won wo si im wurde, er wolt si slachen und stoßen, daß ir niendert gantzen t. im buch beliben, des möchten iro 7 burgermeister und alle die herren, die Zürich weren, nit gehelffen.' 1414, Z RB. ‚Über sölich frid und stallung habe der Thorn zuo Urselen … geredt, du gehigter swartzer sack, ich will dich uß dem minen bringen, sollte dich der ritt schütten … finden ich dich harinne und wo du mir wirdest, so will ich dich tretten, das ein th. in dir nit beliben muoß.' 1482, ebd. S. noch Bd VI 1192 u. (NMan.); IX 278 u. (XV., L Ratsprot.). ‚Spräche V. … wir ließen dich nit also swerren, do sprach der G. [er] wölt joch swerren und tättz joch eim im t. we.' 1431, Z RB.; s. die Forts. Bd XI 1542 M. ‚Spreche der S. … daz er inn joch gehigte in die term, gebe im manig böß wort.' 1448, ebd. ‚[Da] wünste im der S. das tusent vallend übel in sin lib und in sin term, und sprach aber zuo im, hette er dehein frome adern in sim lib, so sölte er s anden, und griff damit in sin messer.' 1452, ebd. ‚Gotts, Botz D.' uä.; s. schon Bd IV 1997 o. (Ruef 1550. 1538). 1998 M. (ebd. 1550). ‚'s ist hüt der Ostermontag eben, da hat 's ansonst viel Spasses geben [zur Sache vgl. Bd XII 925/6] und seynd ihr hüt nit lustig Leut, potz D.! so seynd ihr nit gescheut.' B Sendschryben 1819. ‚Man sol nachgan und richten, als L. gesworn hat box ars, box d. und ander bös swüer.' 1398, Z RB. ‚Do sprach aber der R. und redt, so helff im Gotz katigen trek im tarn hinnan, es wer war.' 1409, ebd. ‚Er rett und swuor gar übel und swuor box muoter fut box t.' 1424, ebd. ‚[‚Fleschenzapff' spricht:] Sommer bocks d.! ich schwüer ein eidt, dört kumpt har gon frauw grechtigkeit.' VBoltz 1551. S. noch Bd III 1023 u. (Ruef 1538); Sp. 863 u. (1465, CMoser-Nef 1951). — **2.** übertr., von Personen, meist im ungünstigen Sinn B (Dekl. 1877); „L" (Dim.; vgl. u.); GLicht., T. (EFeurer); Z (Dän.); vgl. etwa *Būch I 2a* (Bd IV 974). Zunächst noch nahe an 1. *Du bist en rëchti Wurst, dëren men chönnt sägen D.* GLicht. *Eso-n-en D. wërd öppen fein nit übersūnig frëssen*, meint eine *Bürenfrauw* von einem *Hantwerchsbursch.* Dekl. 1877. Mit Adj. [Erzürnter Vater zum Kind:] *Du wüester D., was hest auch g'macht?* EFeurer. S. noch Bd X 316 M. (Z lt Dän.). Als Dim. i.S.v. „hagere Person L"; s. *Hermeli II 2* (Bd II 1608, mit Anm. ebd.). — Amhd. *darm;* vgl. Gr.WB. II 779; Martin-Lienh. II 714; Ochs WB. I 426; Jutz I 533; Schm.² I 540; Fischer II 76. Anlautende Fortis ist aus unserm Material bezeugt für AaF.; Ap; B,oAa., Br., E.' *(Hüener-D.)*, G. (Bärnd. 1911), Ha. *(Hüener-D.)*; Gl; GrHe., Mai. (Tsch.); L; G; Sch; Th; Ndw (?); ObwSa. (MHaas 1967); U; WVt.; ZgStdt; Z; vgl. SDS. II 164 (Legende). Zum Auslaut *(-rm, -rn, -rem, -ren)* s. auch SDS. II 143; EGabriel in Festschrift EKranzmayer (Deutsche Dial.geogr. Bd 51) 11 ff., zu *-ron* W s. BSG. II 120; VI 166. Kürze des Stammvok. ist belegt im einsilbigen W. für Gl *(Tarm)*; ‚GrHe. (*Te²rm* Pl.); Sch (*Term* Pl.); ThKeßw. (*Term* Pl.)' (neben *Tärm* Sg.); W oberhalb Mörel (*Tärm* Pl.), im zweisilbigen W. für Gl *(Taren, Tären)*; Gr (*Daren*; vereinzelte Angabe), so Mu. (*De²rem* neben *Dē²rem*), Rh. (*Därmen* Dat. Pl. neben *Dārem* Nom. Pl.); U (*Tärem* Pl. neben *Tārmen* Dat. Pl.); W unterhalb Mörel *(Darma)*; s. auch SDS. II 143. Zum Pl.-Umlaut. Qualität des Primärumlauts ist bezeugt für Ap; GRh. (BSG. III 31), Seeztal-Walensee (östl. Quarten), T., W.; Sch (BSG. XX 73; vgl. aber ebd. 161, Sekundärumlaut, jüngere Form); ThKeßw. und wohl auch Z, so O.; nicht auszumachen ist der histor. Wert von *-e²-* in AaF.; im Süden und Westen gilt Sekundärumlaut. In der ä. Spr. erscheint (mhd.) ‚-e-' bis ins XVIII.; die ältesten ä-Formen unseres Materials stammen aus dem XVI. (1527, EEgli, Act.; s. Sp. 1598 M.; 1550, B RM.; s. unter *Ars-D.*). Zu pl. *-ie-* (ApK., Wolfh.; vgl. BSG. I 103; Jutz aaO.) sowie den vereinzelten sg. Umlaut-Formen (*Därum* TB., viell. auch *Hüener-Därm* GMs) vgl. SDS. II 143. Aus éiner Quelle stammen die auffälligen Pl.-Formen *Wurst-Derma, -Dera* (W); vereinzelt ist bei uns ‚Därmer' (EKönig 1706). Die Bärnd. 1922, 397 (aus unbekannter Quelle von 1827) verzeichnete Angabe *D.* = *Trüel-Sparr* (Bd X 419) ist wenig glaubhaft; vgl. *Trüelarmen* Pl. (Bärnd. 1922, 398), dazu *Arm 3* (Bd I 452). Formal und sachlich unklar ist *Mëlch- (Milch-?) D.*, ‚kleine Därme; weil man sie bei Ziegen und Schafen melken kann' W; vgl. allenfalls MHöfler 1899, 92 sowie *Milch-Äderen* (Bd I 87). — In (Als) Namen. ‚Lärdarm', Übername eines Landjägers Bs (Sintem. 1759). S. noch Bd IX 536 u. (XIV., Spiel). Als Familienn.: ‚Darm' BStdt (†; s. HBL. II 670). In Flurnn.; sicher hieher? ‚Eiendarm' UwE. (‚längliches Landgut in der Eien.' HMüller 1952). ‚Darm-Wald' LGroßw. — Zu den folg. Zssen vgl. auch Sanders I 267; ebd. 1885, 136; MHöfler 1899, 90 ff.

After-: entspr. 1, Mastdarm; Synn. *Ars-, Mast-, Schīß-D.*, auch *Līb 2a* (Bd III 977; s. schon d., ZElgg Arzneib.). ‚Ein gewüsses Mittel, wan der Äffterd. ausgeht, denselben wider einzurichten [Titel; nachher:] Nimm … Lorrindenmähl [vgl. Bd VI 1039] und siede es in Wasser und thu es in ein Secklein und sitz daruff so heiß, als er es erleiden mag, so gaht der Darm wider an sein Ohrt.' BSa. Arzneib. 1732. Vom Schwein: ‚Es wird [im ‚wintermonet'] in einem guotten arsspect syn, insonders wann die [zu schlachtenden] schwyn feißt und wol gemest sind, das wirt man dann glych sehen by dem affterd.' Practica 1564. — Vgl. Gr. WB. I 186 (mit Beleg aus Parac.); Diefenb. 1857, 134 (colus); Ochs WB. I 26; Schm.² I 46; Fischer I 111.

„Ein- m.: Vielfraß, gleichsam ein Mensch nur mit einem Darm S; Z" (St.²; ähnl. St.¹); Syn. *Frëß-D.* sowie etwa *Hunger-Būch* (Bd IV 974). — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. III 161; Ochs WB. I 649 (unter *ein-därmelig*); Schm.² I 540; Fischer II 596. — ein-därmig: zum Vor. „S; Z" (St.¹), „nur einen Darm habend." ebd. (St.²). — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. III 161; Ochs WB. I 649; Schm.² I 540; Fischer II 596.

Änd- m.: „Blinddarm LE." (St.²).

Ars-, *Arsch-:* wesentl. = *After-D.* Ap (T.); Syn. auch *Fud-loch-D.* ‚Longaon, podex, arsdarn, podillus, arsdermli.' Voc. opt. ‚Der arßd., alvus.' Mal. ‚So einem der A. außgehet [Titel; nachher: Tränke ein Tuch in einer best. Masse] bind es über den Darm, so heiß du s erleiden magst, so schlieft der D. wider hinein.' Arzneib. XVII./XVIII. Von Tieren. ‚Aber denn hätte sich gefüegt, daz dem V. ein rind siech wurde und welt im abfallen. Do ließe er daz uffschniden, do were im der arßt. verknüpfft, des trüwete V. ouch der frowen.' 1544, L Hexenproz. ‚Die arßtern von ochsen, stiren und küegen umb 5 ₰ das lib.' Sch Ratsprot. 1544. ‚Reiden und arsthärm nit thürer dann umb 4 schl., bodenthärm mit den khuttlen verkhouffen.' 1550, B RM. S. noch Bd V 1066 M. (G Küchenordn. XV.); IX 921/2 (1588, SchSt. Metzgerordn.); XI 1859 u. (ebd.). — Amhd. *arsdarm;* vgl. Gr.WB. I 566 (mit einem Beleg aus Parac.); Schm.² I 540; Lexer 1862, 52 (unter *Darm*); Fischer I 329; VI 1531.

Vich-: wohl entspr. 1, vom Vieh. ‚Die zu bestellenden Fichterm.' 1781, Z. — Nicht überprüfbar.

Fud-, Nu-Fud. ‚Im ... darmen. Do sprach der B. ... siner Gotz muoter zers er wer ein verhiter morder, und hett er gewisset, daß der B. von Baden heruf ... war, so hett im Gotz muoter kros, er hett an gewartod und hette im geschlaget ... 1391, Z RB; nach anderer Aussage ‚daß der B. ... swuor Gotz zers und Gotz muoter ... tut.' — Wahrsch. i. S. einer Scheltung; vgl. etwa *huoren* ... Bd II 1590, *duben b* Bd XII 114, wo Weiteres; vgl. *Fud-Sun* Bd VII 1089, *Zers-Fud-Schelm* Bd VIII 703 sowie *Stud-D.* und Sp. 1599 M. (1424, Z RB).

Vogel-: Pflanzenn., Stellaria media GT. (BWartm. 1874). Synn. *V.-Chrut 1a* (Bd III 889, wo ein weiteres), *Hennen-D. 2a* (wo weitere). — Vgl. in anderer Bed. Gr.WB. XII 2, 405.

Freß-: entspr. 2, ‚Vielfraß'. Ebel; Syn. *Ess-D.*, sowie etwa *Freß-Balg*, *-Buttench* (Bd IV 1210. 1924), *-Ranzen* (Bd VI 1162), vgl. *Hunger-D.*

Geiß- *Gë'ß-*: entspr. 1, von Ziegen BG. (Bärnd. 1911); vgl. *Gitzi-D.* S. Bd VII 1444 u. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 2, 2804.

Git-: entspr. 2. — *Git-Hals* (Bd II 1208), „weniger verächtlich" als *Git-Hund* (Bd II 1431), *-Wuest*, *-Wurm*. St.[2] („allg."). — Gitzi-*Darm* Pl.: ‚Zickleindarme', Bestandteil des *Gitzigchröß* (Bd III 860) GRRh. (CLorez 1943, 201).

Größ-: entspr. 1 W; vgl. die Anm. — Amhd. *grôzdarm*; vgl. Gr.WB. IV 1, 6, 521. Die W Angabe ohne Def.; vgl. aber *grôß Darm* (Sp. 1597 u.) sowie: ‚*Wacker* m., die Blutwurst aus dem Großdarm.' Ineichen).

Han(n)e^n^, *-e-* AaSchenk., Velth.; BS. (Bärnd. 1914); Gl, so Engi, H., K. (Wint.); PPo.; GChurf. (GBaumgartner 1901), T. (auch lt BWartm. 1874); Sch, so ‚Barzh., Bib., Buch' (GKummer 1952), Ha., Lohn (GKummer 1952), Mer., ‚Opf., Ramsen' (GKummer 1952), Schl., St. (Sulger), Tha. (GKummer 1952); Th,Bodensee, hTh.' (Eberli 1904), mTh. (auch lt Eberli 1904), Trib.; ZRafzerfeld, rS. (HHasler 1942), Durh. (vgl. u.); Heg. 1840; aSpr. tw., *Han(n)e*, *-e-* SchwKü. (Rhiner 1866); ZBenk., F., O., Schon. und Umg., Wad., Zoll.; Durh. (vgl. o.); Kohler 1850; aSpr. tw. *-Darm* (bzw. *T-*, *-rn*, *-re^n^*), aaOO., in Sch (GKummer 1928), so Sibl. (ebd. 1952) *Ene^n^-Tarm*, in SchR. *Hane^n^-*, in SchHem. *Han^n^e^n^-*, in ZStdt (2. H. XIX., HSporry 1924) *Häni-Tan*, in ZBauma (vgl. u.), Hittn. *Henne^n^-*, in ZBauma (vgl. o.) auch *Änne^n^-Ta* — (soweit ersichtlich) m.; vgl. die Anm.: **1.** entspr. 1, in Verwünschungen; vgl. Sp. 1599 o. S. Bd III 454 o. (Ruef [1538]); V 291 M. (Meinradsleg. 1576). — **2.** Pflanzenname SchSt. (Sulger); weiterhin (s. u.); Syn. das Folg. ‚Asyla ... herba quae Latinis ferus oculus dicitur, hennend., hüenerserb, meyer [Bd IV 15] genßkraut, vogelkraut, gauchheil.' Fris.; vgl. die Anm. zu *Serpeli* (Bd VII 1331), dazu: ‚Asyla ... hüenerdarm, hüenerserb, meyer, gänßkraut oder vogelkraut.' Fris. 1541. ‚Hennend., ein kraut, asyla.' Mal. Als Unkraut BS. (Bärnd. 1914); Sch (GKummer 1953); vgl. unter a. ‚Als erstes [Unkraut] erscheint im Frühling der *Hüennerdarm* oder *H.*' Bärnd. 1914; nachher: *Da gi^b^t es z'jëtte^n^!* ‚[Das Jäten im Acker] ist eine Arbeit der Frauen, welche den *H.* und das *Rōs-Chrūt* [Feuermohn] ausreißen.' GKummer 1953. Als Heilpflanze; vgl. b. ‚Trüebe ougen [Titel; nachher:] Nim das krut hänend. genempt, woll zerstoßen unnd durch ein tuoch woll getruckt, saltz es ein wenig, thuo das über die ougen, so werden sy liecht und clar.' Rossarzneibuch 1575. ‚R[ecipe] ybisch, linsamen, bärenklaw, wyß ylgen, papol [vgl. *Pappelen II* Bd IV 1415], camylen, henid. [usw.].' Zg Arzneib. 1588; s. den Zshang Bd VII 935 M. ‚Für der Harnwinden [Titel; nachher:] Grüen Hened. schnetzle in Wyn und trinck's dardurch oder thu's in ein Mueß oder Suppe ...' Z Rezeptb. um 1700. — In bes. **a)** mittlere Sternmiere, Stellaria media Gl, so Engi, H., K. (Wint.); GChurf. (GBaumgartner 1901); T. (auch lt BWartm. 1874); Sch, so Ha., Hem., Mer., R., Sibl. (GKummer 1952) und lt GKummer 1953; SchwKü. (Rhiner 1866); Th,Bodensee, hTh.' (Eberli 1904), mTh. (auch lt Eberli 1904), Trib.; ZBauma, O., Rafzerfeld, Schon. und Umg., Zoll.; Durh.; Kohler 1850; Synn. auch *Vogel-D.* (wo Weiteres) sowie *Taben-Chropf*, *Hennen-Chrūs* (Bd III 849. 860), *Stein-Brech 1b* (Bd V 313). Wohl hieher die folg. Belege (vgl.: ‚Die Früchte [des *H.*] dienen den Vögeln zur Speise' ZBauma): *Recht alsch [als Unkraut im Weinberg] ist au^ch^ de H. Dem säged s' au^ch^ Vögelichrut, wil d' Kanarie^n^vögel so^n^ fein^n^ Blettli gern frässed. De H. flarzed dem Bode^n^ nä^ch^en und hat häufen, lang Würzle. Om Hau^e^d cha^n^^n^ mer in bi trochnem Wetter und e bar^n^ me^n^ zer't en nu^n^ ab.* HHasler 1942. ‚Im Fensterlicht [des elterlichen Hauses, 2. H. XIX.] hieng der weiße Drahtkäfig mit unserm Hänsi, einem Zeisig, für welchen wir ... im Sommer *H.* (*Vögelichrūt*, Hühnerdarm) ... suchen mußten.' HSpörry 1924. — **b)** Acker-Gauchheil, Anagallis arvensis AaSchenk. (auch ‚Anagallis coerulea'); Sch (vereinzelte Angaben); ZBenk., Wad.; Heg. 1840; Synn. auch *Vogel-Chrut 1e* (Bd III 889), *Nüni-Chrūt 2* (ebd. 903, wo Weiteres); *Maien-Blüemli 6*, *Nüni-Blüemli* (Bd V 83. 85); Weiteres bei Marzell DPfl. I 253 ff. ‚Rother Henned.', Anagallis arvensis. Durh.; Synn. auch *fūrigi Liebi* (*fūrig 6a* Bd I 951, wo weitere) sowie *rōte Hüener-D.* ‚Roten Hanend.' für ‚ein guth Kindenweehwasser zu machen.' Z Kochb. XVIII./XIX.; s. den Zshang Bd V 90 u. ‚R[ecipe] Ehrenpreiß, rothen Hennend., rothen Mangolt [usw.]', für einen ‚Wundtranck'. Arzneib. XVII./XVIII. ‚Nimm roten Hennit. 2 Hand voll.' ZZoll. Arzneib. 1750. S. noch Bd X 1749 o. (Z Rezeptb. um 1700); Sp. 641 u. (Hauptweh 1690). 641/2 (Z Rezeptb. um 1700, wo zu lesen ‚Hänidorm'). — **c)** Ehrenpreis; vgl. *Ēren-Brīs 1* (Bd V 795). α) Veronica arvensis AaVelth.; Syn. *Vogel-Chrūt 1d* (Bd III 889). — β) Veronica persica ‚SchBarzh., Bib., Buch, Ramsen, Tha.' (GKummer 1952). — γ) Veronica hederifolia Sch (GKummer 1952); Syn. *Maien-Huet* (Bd II 1789). — **d)** Vogelknöterich, Polygonum aviculare ‚SchLohn, Opf.' (GKummer 1952); Synn. *Sūw-*, *Tenn-Gras* (Bd II 796. 797). — Vgl. Schm.[2] I 1115; Fischer III 1430; VI 2144. Die Formen von *-Darm* entsprechen, soweit nicht zu *-Tan* (*-Tān* SchHem., R.), *-Ta* (*-Tā* ZHittn.) umgebildet, jenen des Simplex (*-rn* ZO. tw., *-re^n^* Gl tw., so Engi, H., K. lt Wint.; PPo.). Sichere Angaben über die Vokalqual. des 1. Gliedes sind selten (*-e-* BS., *-e¹-* SchSchl., *-e²-* SchHem., Mer.; ThTrib., *-ä-* GlK.; SchwKü. [?]; ZO.); vgl. SDS. I 37; Anzeichen für Dehnung liegen vor für Sch (vereinzelt); SchwKu.; ZRafzerfeld; vgl. die Anm. zu *Hennen* (Bd II 1312). Zum Fugenvokal *-i-* (schon Zg Arzneib. 1588) vgl. *Hennen-Fueß* mit Anm. (Bd I 1091. 1092) sowie etwa die Anm. zu *Ämmen-Tal* (Bd XII 1327); anders BSG. XV 103. *Hennidarm* bei Zyro (in Bed. 2a) wahrsch. nach Durh. Bed.-Angaben fehlen für PPo.; SchSchl.; ZF., Hittn.

Hüener- (*Hüenli-* Gr lt Ulrich, Pl.) bzw. *-ie-*, *-nd-*, in Sch (GKummer 1928), so Tha. (BKummer 1949) *Hȫr-*, in GRh. (GKal. 1886) *Hö-*: wesentl. = dem Vor. 2. Pflanzenn. BMatten i/Si.; Th (AHuggenb. 1914); weiterhin (s. u.). S. Sp. 911 u. (AHuggenb. 1914). ‚H., ein kraut, alsine, corchorus.' Mal. S. auch Bd III 890 o. (KdGeßner 1542); Sp. 1601 u. (Fris. 1541) und vgl. Bd VII 363 o. (Tierb. 1563). Als Unkraut B, so Br., E. (Bärnd. 1904), Hk., Ha., S. (Bärnd. 1914); GrMu.; SG., NA. [Wenn] *es de^n^^n^ nume^n^*

*no$^{ch}$ wēne$^{g}$li H. u$^{nd}$ Chneuele$^{n}$* [vgl. *Chnūlen 2* Bd III 741] *u$^{nd}$ Melbele$^{n}$* [Bd IV 223, Bed. 1b] *u$^{nd}$ G'lūre$^{n}$* [*Lūren II 1* Bd III 1379] *u$^{nd}$ Sūu$^{w}$blueme$^{n}$ gi$^{b}$t z' jette$^{n}$.* Bärnd. 1904; s. noch Sp. 1601 u. (ebd. 1914) und vgl. unter a. — Insbes. **a**) Stellaria media Aa (Mühlb. 1880); BsL., so ‚Ept., Lie., Roth., Wensl.' (BsL. Hbl. 1945); B (auch ‚weißer H.', Alsine media), so Gr. (Bärnd. 1908), Ha., O., Sa., Schangn., Si. (auch lt ImOb.), U. (Bieri) und lt Zyro; Gr, so Av., D. (B.), ‚Ig. (‚gewöhnl. im Pl.'), Mai. (auch Pl.)' (Tsch.), Rh. (auch lt Tsch.); LE. (Rhiner 1866); G, so Goss. (BWartm. 1874), Ms, Rh. (auch lt BWartm. 1874), ‚Stdt, Ta.' (BWartm. 1874), WBt.; Sch (GKummer 1928), so Tha. (BKummer 1949); oTh (Eberli 1904); Obw (auch lt Rhiner 1866); USil. (Rhiner 1866); WLax (AfV.); Durh.; Synn. das Vor. 2a sowie *Hüener-Gras* (Bd II 794), *-Salb* (Bd VII 803). ‚H. heißt griechisch ἀλσίνη ... In teutscher Sprach wird er auch genent Hüenerbiß, Vogelkraut und Gänßkraut, dieweil er ihnen ein angenehme Speiß ist und dienlich, wenn sie kranck sind.' Zwinger 1696, 910. Wohl hieher die folg. Belege (vgl. o., Zwinger 1696). *Gang hinder 's Hūs und rupf dem Finkli H. ūs.* G Kal. 1886. ‚Der ebenfalls lästige *H.* gibt Geflügelfutter.' Bärnd. 1925. — **b**) Anagallis arvensis AaBöttst., Leugg.; Sch; Synn. das Vor. 2b (wo Weiteres) sowie *Hüener-Aug* (Bd I 136). ‚Corchorus vel corchoron, gauchheil und sunst ein egyptisch kraut, h.' Fris. ‚Corchorus (‚Gauchheil.' 1677. 1716), H.' Denzl. 1666/1716. *Röte$^{r}$ H.* B (auch lt Rhiner 1866), so Si. (auch lt AfV.) und lt Zyro; LE. (Aregger 1958); Durh.; vgl. unter *Hännen-D. 2b* (Sp. 1602 M.) sowie *röt 1bα* (Bd VI 1746). ‚Gauchheil, rother H., Anagallis. [Das ‚Pflänzgen'] hat in den Blättern und in seiner Art zu blühen einige Ähnlichkeit mit dem bekannten H. [vgl. a], außer daß die Blume bei diesem roth ist.' Gr Sammler 1784 (‚Apotheke für das Landvolk'). Vgl. noch Bd V 176/7 (Z Mand. 1783). — **c**) Ehrenpreis BsL.; Syn. das Vor. 2c. Spez. α) Veronica arvensis. Trachsel (B Botaniker, † 1832). — β) Veronica agrestis ‚BsBottm., Ept., Gelt., Läuf., Olt., Wensl.' (BsL. Hbl. 1945, 405, wo als Syn. *Chatzen-Äugli* aufgeführt wird; vgl. Bd I 137, Bed. 2a); Trachsel (vgl. unter α). — γ) Veronica hederifolia. Mühlb. 1880 (mit ‚?'); Trachsel (vgl. unter α). — **d**) breitblättriges Hornkraut, Cerastium latifolium B, so O. (wohl nach Durh.) und lt Zyro (nach Durh.?); vgl. Marzell DPfl. I 897. — Ahd. *huner(s)darm* (Graff V 226; ZfdW. 3, 291), mhd. *hüenerdarm;* vgl. Gr.WB. IV 2, 1878; Jutz I 1456 (‚Hühnlein-D.'); Lexer 1862, 52 (unter *Darm*); Fischer III 1897; VI 2221; Schatz 304. Für GrAv. ist (irrtüml.?) neben *Hüener-D.* eine Form *Hüene$^{r}$-D.* belegt (B.). Zweifelhaft ist eine nicht eindeutig lokalisierbare Bed.-angabe ‚Labkraut' (vgl. Bd III 899). Für TB. fehlt die Def. Aus dem SDS. (II 143) ist zusätzlich (als Pflanzenn.) *Hī$^{2}$(e)ndertare(n)* für BBrienzw., Gadm., Gutt. zu belegen. Das (soweit erkennbar in Bed a) syn. ‚Mäusedarm' ist in unserm Material nur schriftspr. bezeugt; vgl. Gr.WB. VI 1822; Fischer VI 2544. — ‚Feld-, Berg-, Wald-, Wasser-H.': entspr. a. Zwinger 1696, 911. — Vgl. Gr.WB. III 1484 (‚Feld-H.'); Fischer VI 375 (‚Wald-H.').

Hunger-*Täre$^{n}$* Pl.: ‚hungrige Menschen oder Vieh' GlEngi; vgl. *Hunger-Büch* (Bd IV 974); *Frēß-D.* (Sp. 1601). *D$^{ie}$ H.-täre$^{n}$ hei$^{n}$d alls rūbis und stūbis ūfg'ësse$^{n}$.* — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1945; Rhein. WB. III 982.

Chās-*Darm:* Lab Gl; Synn. *Chās-Lab* (Bd III 952); *Magen I 2b* (Bd IV 100); zur Sache vgl. OFrehner 1919, 51.

Klob-: ‚der Manigfalt [Bd I 819, Bed. 1], omasum.' Sulg. (wohl nach ä. Quelle); vgl. *Chlob-Wurst.* ‚Der feißtest darm, kl. (genannt), omasum.' Fris.; Mal.; ähnl. Denzl. 1666. 1677. ‚In des straußen magen ... findt man stein, welche, nachdem er gefrässen hat, behalt er die ein zeyt lang im kl., nit weyt vom netze, und vertöuwet die.' Vogelb. 1557; in omaso prope reticulum. Geßn. 1555. — Vgl. Gr.WB. V 1215.

Klein-‚darn': Ilia. Voc. opt.; vgl.: ‚Ile, pluraliter ilia, die gedärm, lende.' Fris. sowie Sp. 1598 o.

Chranz-: entspr. 1, beim Rind W; ZgStdt *(änge$^{r}$ Darm);* ZZoll. (‚entsprechend dem Dünndarm, Bratwurstdarm, beim Schwein'), ‚Mitteldarm beim Schwein' W; vgl. *Chranz 2a* (Bd III 838). *D' Serwela sind i$^{n}$ Chr.-därm inne$^{n}$* ZgStdt. ‚Mit den Chranzdärmen [wurden] die gewöhnlichen (Tigen-)Würste und Schüblinge gemacht' ZZoll. — Vgl. Gr.WB. V 2058; Fischer IV 687; Rhein. WB. IV 1379.

Chrûs-: ‚unförmiger' (Schweins-) Darm, für Blutwürste und grobe Salami verwendet ZgStdt. — Vgl. Rhein. WB. IV 1425.

Fud-loch- *Füttle$^{ch}$-* GWe., *Füdli$^{chs}$-* Th: ‚Mastdarm' GWe.; Syn. *Ars-D.*, ‚ein gewisser Darm, welcher gekocht wurde als Leckerbissen' Th. *So warm wie-n-e$^{n}$ F.* GWe. *Chauff i$^{ch}$ Chriesi, so han i$^{ch}$ Stā$^{n}$, chauff i$^{ch}$ Fläsch, so han i$^{ch}$ Bā$^{n}$, chauff i$^{ch}$ aber e$^{n}$ F., so wāß i$^{ch}$, was i$^{ch}$ ha$^{n}$* Th. — Vgl. Martin-Lienh. II 714.

Leg-, *Legg-:* 1. bei Vögeln, ‚Legedarm, unterstes Ende des Eileiters' GW. (Gabath.); vgl. *Legg-Hennen, -Huen* (Bd II 1313. 1374). — **2.** Mist. ‚Der l. der gänsen ist allen saaten schädlich.' Vogelb. 1557; anserum laetamen. Geßn. 1555. — Bed. 1 lt SDS. II 143 auch in GlElm (*der Leggdare$^{n}$* ‚bei den Hühnern'). 2 viell. aus laetamen entstellt? Unklar ist der Beleg Bd III 1115 u. (Vogelb. 1557, 31 a; bei Geßn. 1555, 99 nur: Antidotus ecloge dicta).

Ge-mein-: entspr. 1; vgl. die Anm. ‚Wann die Speise [der Tiere] durch den G. und Mastdarm ... aus dem Körper abgeführt wird.' Gr Sammler 1779. — Lt Gr Sammler 1779, 347 hat sich der Verf. ‚eines alten Manuscriptes' und ‚[JChrP]Erxlebens Einleitung in die Vieharzneikunst [Göttingen und Gotha 1769]' bedient; an der (sachlich, nicht wörtlich) entsprechenden Stelle bei Erxleben (aaO. 40) steht ‚Grimmdarm' (vgl. dazu Gr.WB. IV 1, 6, 352); ist unser W. daraus entstellt?

Mast-: wie nhd. GW. (Gabath.) und sonst (halbma.); Syn. *After-D.* (Sp. 1600, wo Weiteres); vgl. *Wacker.* S. Bd III 977 u. (Zg Arzneib. 1588); VI 588 u. (1569, FrHaffn. 1666). — Vgl. Gr.WB. VI 1714; Jutz II 372; Schm.[2] I 1662 (unter ‚Maß'); Fischer IV 1517 (unter ‚Maßdarm'), zur Etym. auch Kluge[18] 465. t-lose Formen fehlen uns.

Mittel: entspr. 1. ‚Colus, m.' Voc. opt. ‚Jenner 28. Mitteldärm zu Würsten 10 Bz. 2 Kr.' 1799, BBurgd. Haushaltb. — Vgl. ‚M.' als Bed.-angabe Bd XI 2179 u. (unter *Streckling a)* sowie unter *Chranz-D.* (W); lt einer Zg Angabe = *Schiben-D.*

Nüechter-: entspr. 1. ‚Ob aber schon solche Säure, theils durch den Zufluß der alkalischen Gallen im N. sich verändert in ein volatilisches Saltz und sich also gleichsam verbirgt [usw.].' JMuralt 1697.

Bode$^{n}$-: entspr. 1 GrHe. (‚sackförmiger Darm'); W; ZgStdt, ‚Dickdarm (des Schlachttieres, Rindes, der Kuh)' GrRh. (CLorez 1943); GW. (auch des Schweines. Gabath.), Wb. (‚Stück des Dickdarms'); ZZoll. (‚endigt in einen Sack'; vgl. die Anm.), ‚Mastdarm' Gr (B.); Syn. *Chatz 3d* (Bd III 590; vgl. d., Bed.-angabe). Der *B.* wird ‚zu einer bes. Art Wurst' GrHe., ‚für Preß-, Schinkenwurst' ZgStdt, ‚zur Blutwurst' GrHe. verwendet, er ‚ergibt die größte Blutwurst, *d' Bode$^{n}$wurst*' GW. (Gabath.), ‚mit ihnen werden die *Chängelwürst* gemacht' ZZoll. S. noch Sp. 1600 u. (1550,

B RM.). — Vgl. Schatz 91 (*Poundarm* unter *Pounder*), ferner Hodensack bei Schm. II 220. Zum 1. Glied vgl. einerseits das syn. *Bodmer I 1* (Bd IV 1020), anderseit die Angaben ,B. auch Blinddarm, d. h. Darm, der einen Boden (= geschlossenes Ende) hat.' Buhl., der B. hat einen Boden, er ist der Blinddarm' ZZoll., ähnl. ZgStdt; dazu das *Bodeli* vom Kalb wird für Festwürste verwendet ebd.

Ber-: ,So etwas wider den gemeinen Brauch der Natur vor dem Kindli wurde oder kemme ... ob es also der Bärd. oder Nachgeburth, also, ich klub in Darm, befindet die Frauw Schmertzen ... so ich sy anruehre, so ist es der Bart, so schub ich das widerum in Leib, und leg sy widerum zue Beth, und warten großers Gluck, befindet aber die Frauw nut, so ich darein klub oder es zuch, so suech ich mit meinem Finger das Nabelgerth [Bd II 442] ... [usw.]. JJHolzhalb 1691. vgl. *Ber-Muoter 1* (Bd IV 595).

Blind-: wie nhd.; wohl allg. *Si machend de*ⁿ *Lüt en Schlitz in'n Buch und saged, bim Bl. sei 's so Bruch.* Spottlied auf die Ärzte. ,[Ein Metzger lieferte 1856 8 Würste à 28 Rappen.] Und wohlverstanden, es waren Würste, keine Blinddärmli.' ZSeegraben Chron. 1929. — Vgl. Gr.WB. II 124, Ochs WB. I 264.

Bluet-*Darn*: Blutwurst WZerm. (,früher.' ASV.); vgl. *Bluet-Hund* (Bd II 1433). — Formal wohl Dim.

Wiß-brôt-: eine Art Wurst, ähnlich dem *[illegible] Darn* (Sp. 1597 u.) WRanda (ASV.).

Rinder-: entspr. 1, vom Rind. ,Das die metzger ... von einem schaff nit meer dan dry würst [machen und] gar dheine r.-tharm darzuo bruchen sollind.' 1556, B StR. Im Ausruf: ,[Narr:] Botz r., was will das gan? gloub muoß myn kolben z handen nan.' GGotth. (o.J.); vgl. Sp. 1599 M. — Vgl. Gr.WB. VIII 976 (,Rindsdarm').

Rôt-: entspr. 1 W; Syn. *Weisand* (s. *Weisel*). — Viell. i.S.v. *Netz 2* (Bd IV 885).

Sîdeⁿ-*Därmli:* Vorfach, ,feine, weiße Darmsaite', als Verbindungsstück zw. Angelschnur und Angel L. — Wie nhd. ,Seidendarm' (vgl. etwa Brockhaus, Lexikon 1895; ebd. 1956), wohl ,Klammerform' aus ,Seidenwurmdarm' (vgl.: ,Hegenen-Ansätze aus ... wasserhellem Roßhaar oder Seidenwurmdarm.' Fischerei-Ztg 1918, Inserat ZWad.), dieses offenbar nach engl. *silkworm gut.*

Seiten-: entspr. 1. ,Item ain saitent. ainer elin lang, der sechs würst git, umb ain haller.' Sch Metzgerordn. XV. — Bei Lexer III. Nachträge 363 mit der Bed.-angabe ,Seitendarm, Saitling'.

Schîbeⁿ-: entspr. 1 W (bei der Kuh); ZgStdt (*wîte*ʳ *Tarm* beim Rind, früher für Schützenwürste verwendet); vgl. *Mittel-D.*

Schâff- *Schôfs-Tärm* Pl.: entspr. 1, Saitlinge ZgStdt (auch für ,Wienerli' verwendet). — Spätmhd. *schâfdarm;* vgl. Gr.WB. VIII 2000; Martin-Lienh. II 714 (in anderer Bed.).

Schîß-: entspr. 1 UAltd.; W (Mastdarm ,beim toten Tier'; vgl. *Spor-D.*); Synn. *After-*, *Schmeiß-*, *Teisch-D.* RA.: *I*ⁿ *Sch. wursteⁿ*, ,etwas verkehrt machen, schlechten Erfolg haben' UAltd. — Spätmhd. *schîßdarm;* vgl. Gr.WB. VIII 2463.

Schlund-. ,Gurgulio, gula, schluntdarn.' Voc. opt.; vgl. *Schlund 2a* (Bd IX 575). — Schmeiß-: wesentl. = *Schîß-D.;* vgl. *schmeißen 1a* (Bd IX 1015). ,An den kleinen asturibus [Habichten] werdend dise zeichen gelobt: ... der leychtlich töuwen möge, ein großer schm. und der gar weyt schmeiße.' Vogelb. 1557; excrementi meatus amplus. Geßn. 1555.

Schwîns-: entspr. 1, vom Schwein ZgStdt. *Änge*ʳ *Schw.*, zum Wursten. — Vgl. Gr.WB. IX 2443; Fischer V 1260. Kaum [illegible] *Ber I* (Bd IV 1482) W.

Spor-: entspr. 1, beim lebenden Tier W (s. Sp. 1601 o.) und vgl. unter *Schîß-D.*

Stud-: in der Schmähung [illegible]; vgl. Sp. 1599 o. und Bd IX 1213 M. (1384, Z RB.), wo zu lesen [illegible] — Zum 1. Glied vgl. Bd IX 1213 M. (1384, Z RB.), X 131 M. (unter [illegible]), wo Weiteres; auch stud bei Gr.WB. X 4, [illegible] darmen Sp. 1601.

Dick-: wie nhd. GW. (Gabath.) und sonst; Syn. *grôße*ʳ *Darm* (Sp. 1598 o., Bärnd. 1911). — Vgl. Gr.WB. II 1079.

Dünn-: wie nhd. GW. (Gabath.) und sonst; Syn. *ma*[illegible] *Darm* (Sp. 1597 u., W). — Vgl. in anderer Bed. Gr.WB. II 1551.

Teisch-*Darn*: intestino retto PAl. (Giord.); Syn. *Schîß-D.*, vgl. *Teisch*. — Die Schreibung -sd- in ,Taisdorn' bei Giord. ist wohl als -*šd* aufzufassen.

Sîdeⁿ-wurm- ,Seidenwurm-' s. unter *Sîden-D.*

Wurst-: entspr. 1, zur Herstellung von Würsten W; ZgStdt; vgl. *Wurst-Schelferen* (Bd VIII 671). ,W.-*darm*', wo das *Luter drin ist*' W., s. noch Sp. 1597 u. — Vgl. Jutz II 1663.

Ge-darm ,Grolle., Ig.' (*Gidarm.* Tsch.); PAl. (*Gederem*); ZKn. (*'Tärm*) — n.: Koll. zu *Darm 1*, wesentl. wie nhd. Gedärme. aaOO.; Syn. *Ge-dirm*, auch *(Ge-)Chrôs 1a* (Bd III 859); vgl. *Ge-stell II 2aε* (Bd XI 70, wo Weiteres). *Mid einem Messer tued* [die Bäuerin] *üf den Büch der Hennju*ⁿ [die goldene Eier gelegt hatte] *und, am Platz d's Golds, findt men d's G., und d'Hennja ist gschlächt.* Giord.: il budellame. ,Intestinum, ingewaid vel geterm.' Voc. opt. ,[NN.] hant verwundet den M. von Meyenberg, das im das term us gieng.' 1387, ASG. (AABremg.). ,Bubonocele, bruch. wenn eim das g. in die gmächt falt.' Fris. 1541. ,Das dünn g., in welchem das grimmen einen im bauch ankompt, intestinum tenue.' Fris.; Mal. S. noch Bd IV 1210 o. (Arzneib. 1556); V 165 u. (Tierb. 1563: crassos intestinorum flatus. Geßn. 1551); VIII 1249 M. (Kunstb. 1474); IX 981 M. (1487, L Verhör); XI 2334 o. (Tierb. 1563; intestinum per inediam ita connivere, ut adductum prope cohaereat. Geßn. 1551); Sp. 1604 o. (Fris.). — Ahd. *gidermi* (uä.), mhd. *gederme;* vgl. Gr.WB. IV 1, 1, 1982; Martin-Lienh. II 714; Ochs WB. II 316; Fischer III 143, auch DRWb. III 1338. Hieher viell. auch *Darn* ,Gedärme' Z (oder Pl. von *Darn* = *Darm*?).

Därmel ,-e-' (Pl.?): (best. Art) Wurst? ,Gense, hüener, vogel, swin, dermel, pfawen sunt da sin.' Schwz. MS. (Steinmar); s. das Vorangeh. Sp. 41 u. — Nach Mhd.WB. I 308 (vgl. auch Lexer I 420) Dim. zu *Darm;* doch übh. hieher?

därmig *t-:* entspr. *Darm 1*, aus Darm bestehend, hergestellt BG. (Bärnd. 1911). S. Bd VII 1444 u.

Därmli s. unter *Hermeli II* (Bd II 1608).

Termentîn (uä.) s. *Tërpentîn.*

**Termiß**, auch ,-en', Pl.: (reliefartige) Bildsäulen, Pilaster; vgl. *Togg I 1aδ* (Bd XII 1151/2; s. schon d., 1606. LBerom.). ,[Die ,Bildhouwer' sollen in der Stiftskirche LBerom.] gegen dem Chor, da vor der Lättner hatt durchbrochen werden sollen, die Füllungen mit Laubwerk und halben Termissen zieren.' 1608, LBerom. (Arbeitsvertrag): vgl. Bd VIII 208 u. (1602, ebd.). ,[Die Schreiner sollen in der ,Taffelstuben in dem Gotshauß StGallen' ua.] daß Kammin verblenden alß wan alles ein Kasten were, von foren und nußbömi Holtz, die Termiß und Haubtgesimbs sampt Zuegehör sauber mit dem Eißen geschniten.' 1671, Z Anz.

1899. ‚[Der Plan für einen Ofen] ist mit Seüllen und Termis gezeichnet; es sölte noch einen glaten Riß sein, allein so man die Seüllen und Termis darvon thuet, were er schon glat … Hat der Maller vermeint, könnte man mit schöner Mallereye die Offen besser zieren.‘ 1696, Z. ‚[An einem als Meisterstück auszuführenden Kasten] sollen auf den Beystüdlenen seyn Colonnen Säulen oder Termuß, alles nach architektrischer Art [usw.].‘ GrChur Tischmacherordn. 1730; vgl. *Sūl 1bη* (Bd VII 793). — Zugrunde liegt wohl ‚Terme‘ (vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 259; Sanders II 1297; Mothes IV 320). Das Suffix ist unklar; ist viell. vom frz. Pl. *termes* auszugehen (eine Form ‚Thermes‘ ist A. XVII., LBerom. bezeugt)?

**Thërm** (auch *Thërem*) SMetzerlen, sonst *T(h)ërme$^{n}$*, — m., Pl. *T(h)ërme$^{n}$*, in der ä. Spr. (Woltät. Jüngl.) auch *Tärmi:* **a**) formelhafte Rede(wendung), ‚Witz, Litanei‘ B, so E. (auch lt Bärnd. 1904, Zyro), Lau., M., Stdt (RvTavel 1924) und lt Gotth.; S (JReinh.; BWyß 1863), so L. (Schild 1889), Metzerlen (‚Terminus‘); vgl. *Schnägg I 2* (Bd IX 1171); *Spruch 1b, 2* (Bd X 823. 828); *Tërmīn 4.* ‚Darauf wollte [Änneli dem Felix] nach und ihm etwas Manierlicheres sagen, nicht merci bien, oder s'il vous plait, solche Termen waren noch nicht in die Vehfreude gekommen, aber sonst etwas Höfliches, wie es in der Vehfreude üblich war.‘ Gotth. ‚[A.:] Dieß wird eine neue Wohltat sein, die ihr mir erweisen werdet. [B.:] *Löt mer da die Tärmi u Zeremonien hocken. So söligs kumidiert mi nid a.*‘ Woltät. Jüngl. In (mehr oder weniger festen) verbalen Fügungen. *Der Herr Pfarrer selig — tröst in Gott — das isch$^{t}$ en Erzkärli g'sī$^{n}$ mit Thërme$^{n}$ füre$^{n}$zieh$^{n}$ und G'späß mache$^{n}$.* BWyss 1863. *Ei$^{ne}$m der Th. wünsche$^{n}$*, ‚die üblichen Glückwünsche darbringen‘. Loosli 1910. *Er het wider e$^{n}$ Th. abg'lā$^{n}$*, eine ‚Litanei, Rede‘. Bieri. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ bī mer 'dänkt … wie-n-ig em well ne$^{n}$ T. ha$^{n}$ …: Du chunnsch$^{t}$ no$^{ch}$ einisch schreg drī$^{n}$ mit dī$^{ne}$m Höckele$^{n}$* [usw.]. *Sō han em e$^{n}$ Predig 'beizt g'ha$^{n}$.* JReinh. *Jetz han i$^{ch}$ aber au$^{ch}$ mī$^{n}$ T. g'seit; dō sīg si lëtz dra$^{n}$, wenn si glaub* [usw.]. ebd. 1931. *Dë$^{r}$ verfüert e$^{n}$ schöne$^{n}$ T.*, ‚schwatzt lang und leicht‘, von einem Advokaten. Zyro. *Der M. het Müei, i$^{n}$ de$^{n}$ höfleche$^{n}$ Tërme$^{n}$ z' blībe$^{n}$. Loset, seit er* … RvTavel 1924. Sich der Bed. ‚Thema‘ nähernd. *Ja, stell der vor, e$^{l}$sō öppis! Da cha$^{nn}$ si jetz ga$^{n}$ plagiere$^{n}$* [usw.]. *Sō i$^{n}$ dëm T. isch$^{t}$ es no$^{ch}$ wīterg'gange$^{n}$.* EBalmer 1925. *Chūm isch$^{t}$ me$^{n}$ bim Tisch g'sī$^{n}$ … su hei$^{n}$ die Wīber alli z'säme$^{n}$ nume$^{n}$ vo$^{n}$ ei$^{ne}$m b'richtet u$^{nd}$ das vo$^{n}$ de$^{n}$ neu$^{we}$n Glogge$^{n}$ … Es sī$^{n}$ b'sungerbar die Wīber vom Frou$^{we}$nverein g'sī$^{n}$, wo dë$^{n}$ Th. hei$^{n}$ uf d's Tabët 'brunge$^{n}$.* Loosli 1921; vgl. b. *Dernëbe$^{n}$ chunnt 's mängist g'schīder weder wie me$^{n}$ 's … verdienet hätt. Aber dë$^{n}$ T. möcht i$^{ch}$ nid ūsspinne$^{n}$.* Bund 1945. S. noch Sp. 228 o. (RGrieb 1911). Seltener von schrift. Äußerungen. [Ich habe es mir] *scho$^{n}$ vorderi Wuche$^{n}$ na$^{ch}$ dëm letste$^{n}$ T. im Blettli vorg'no$^{n}$, Euch z'schrībe$^{n}$.* Burgdorfer Tagblatt 1918. ‚[Es] glänzen der Petitio [eines Protests der Bürger gegen das Verbot, Geflügel zu halten] höchst ehrfurchtsvolle Termen.‘ 1833, RSuter 1949. I.S.v. Bezeichnung, Ausdruck; vgl. *Sach-T.* S. Bd X 688 M. (Bärnd. 1925). ‚[Um kriegserfahren zu werden, genügt es nicht] vom Krieg viel discurriren zu hören und die dießfals nuzliche Reguln und Termen der Kunst, der Ingenieurie usf. auswendig [zu] lehrnen.‘ JJUlrich 1731. — **b**) Sache, Geschehnis; vgl. *Sach 3a* (Bd VII 101). [Man sieht] *a$^{n}$ $^{der}$ Aren unger es rötlochts Liechtli hin u$^{nd}$ hër gā$^{n}$. Die par ërste$^{n}$ Māl hei$^{n}$ mer i$^{n}$s nid wītersch g'achtet … Wo aber ei$^{n}$ u$^{nd}$ allimāl der glīch Th. lōs isch$^{t}$ … mache$^{n}$ mer ei$^{n}$ Nacht ab, mir well dëm Zügli uf d's G'spur.* HZulliger 1924; auch sonst in dieser Quelle. — Ausgangspunkt wohl frz. *terme;* vgl. Martin-Lienh. II 714; Follmann 87. Zwar spricht die starke Th-Bezeugung (vgl. die o. zit. Belege; ‚Th-‘ ist — tw. bloß grafisch? — auch überliefert für BE. lt Bärnd 1904, Lau.; SMetzerlen sowie aus HRBalmer, WBula, SGfeller, FGribi, HHutm., ASchaer, Schild 1889, HWagner) gegen direkte Entlehnung, doch ist bei dem hauptsächlich literarisch überlieferten W. allenfalls sekundäre Aspiration auf Grund älterer (lautlich unverbindlicher) Th-Schreibung anzunehmen (auch für Bärnd. 1904?). Der Stammvok. ist *-ä-; -e-* erscheint in Ma.-texten nur vereinzelt (BWyß 1863; Zyro); Dehng bezeichnen Bärnd. 1925, Bieri (tw.), Grunder 1928, Zyro. — Die folg. Orts- und Flurnn. gehören offensichtlich zu demselben Etymon i.S.v. Grenze, Grenzstein; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 259; Kehrein 1862, 403; Rhein. WB. VIII 1139 sowie Rät. NB. II 340. *Tärm* GW. ‚Termen‘ W (Gde; [von Glis] *ūf nach Tärmu$^{n}$ g'gangu$^{n}$.* W Sagen; schon: ‚Terman.‘ 1233. 1290, GL.; ‚Termen, ein Dorf auf dem Brüger Berg.‘ Leu Lex.), dazu ‚Termerin‘ f. (†), Wasserleitung (zur Sache vgl. *Suen II* Bd VII 1109; AfV. 39, 79), die nach Termen führte (1472 richtete das Wasser der ‚T.‘ in den Almeinen von Ganter großen Schaden an. W Blätter 1902; entspr. noch 1968 *Riederi$^{n}$*, *Brigeri$^{n}$* f.). Abl. ‚Termils‘ GrTschiertschen (1477, Rät. NB.); GPfäf. Vgl. unter *Tërmīn.*

Sach-: Bezeichnung von Dingen, Gegenständen, Fachausdruck oä. ‚Was sind gegen dieses nahe Vattergefühl fehrne, nicht nahe intressirende Gegenstende der Welt, was alle lere S.-termen, was aller Bergbau [usw.].‘ HPest.

G$^{e}$-thërm *'Thërm* n.: Nom. act. zum Folg. (in Bed. a) BBr. und Umg. *Mid dī$^{ne}$m 'Th. wird 's nid besser*, zu einer klagenden Alten gesagt; Synn. *Ge-chär 2, -chlōn* (Bd III 429. 656); vgl. *Ge-tār* (Sp. 1010).

t(h)ërme$^{n}$, in BSi. *d-*: a) intr., langweilig, klagend reden BBr. und Umg.; Syn. *chlōnen 1* (Bd III 656); vgl. *tāren a* (Sp. 1011). — **b**) refl., sich härmen BSi. (St., danach Zyro); Syn. *sërwen bα* (Bd VII 1340). — Bedd. a (nach einer Angabe für BBr. und Umg. abgelehnt) und b doch wohl etym. identisch und abzuleiten vom Subst. *Thërm a;* mhd. *termen* liegt bed.-mäßig ferner. Bed.-angabe von b etymologisierend?

T(h)ërmete$^{n}$ f.: beschwerliches, klagendes Gerede BBr. und Umg.; vgl. *Täreten* (Sp. 1012). [N. beklagt sich, er werde fortwährend geschulmeistert:] *I$^{ch}$ selli … geng nummen, i$^{ch}$ selli. Wie e$^{n}$ Schuelbueb! heicht er schier erbittrete$^{r}$ hinn$^{d}$e$^{n}$ dran. Die Th. chunnd mier wie e$^{n}$ Schatte$^{n}$ vor d' Äugen.* AStreich 1948.

**Tërmīn**, *Th-, -e-*, m. AaF. (?); GW. (Gabath.); S (JReinh. 1905; vgl. u.); Ndw (Matthys); Zg; weiterhin; ÄSpr. (vereinzelt), **n.** S (JReinh. 1905; vgl. o.); ÄSpr., Pl. unver. S (JReinh. 1904); Zg; weiterhin; ÄSpr., *Termīne$^{n}$* S (JHofst. 1865); ÄSpr. (1521, Bs Ref.), Dim. *Thërmind(i)li* Ndw (Matthys); vgl. die Anm.: **1.** örtlich. ‚Den oberen See mit sinen Inflüssen und Runsen, wie der See in sinem T. liegt.‘ 1807, LHitzk. — **2.** zeitlich. a) wesentlich wie nhd., vornehmlich in der Rechtsspr. AaF.; GW. (Gabath.); S; Ndw (auch lt Matthys); Zg; weiterhin; vgl. *Tag 2a* (Bd XII 788). *Ei$^{ne}$m e$^{n}$ Th. stelle$^{n}$.* Matthys. *I$^{n}$ zwē$^{n}$ Thermīne$^{n}$ z' zale$^{n}$* AaF. ‚[Ein Vater, der zum zweiten Mal heiratet, soll jedem Kind aus erster Ehe bei dessen Heirat] synen gebürenden Antheyl [am Muttergut] in sölichen Posten und Termynen ußrichten, wie ein Weysengricht wirt billich bedunken.‘ AaZof. Gerichtssatzg 1623. ‚[Ein Kaufvertrag über einen ‚Berg‘ wurde aufgehoben und beschlossen] daß die Landschaft gedeüten Berg … zue ihren Handen neh-

men [und die Kaufleuten] zue disen Terminen und Jahren in jahrem Gelt sambt dem Zins [illegible] jedes Jahr entrichten und bezahlen [soll].' 1666, BSi. Rq. 1914. ,Wahrent dahl der Hofamman nach verflossnem T. mit dem Rechten fort fahren moge.' 1696, Gl. Rq. 1904. ,Die Wegmeister sollen [die Straßen besichtigen und] was von Noten zu erbesseren, mit einem T. zu machen befehlen.' Gl. Landsmand. 1.3.16. S. noch Bd XI 663 M. (L. Talb. 1667), Sp. 1103 o. (B Briefstein 1685). — Insbes. mit Hervortreten der Vorstellung α) des Zeitpunktes. Vgl. Us-Tag (Bd XII 1049). *Ich muess' es selber mache'* [d.h. ohne Knecht] *las' 's denn [illegible], wenn 's T. do isch'.* JReinh. 1905. *Ich ha'* *de*ⁿ *T. verpasst*, zB. für eine Anmeldung Zo. ,Wenn einer [illegible] Geld entlehnt hat [illegible] und dasselbe auf das bestimmte T. nicht zurück erstattet [illegible].' 1809, Schw Ges. 1860. ,[N. hat versprochen] unnsern fni in dargestreckten ußstand unnd angelegte principalsummen uff etliche termyn ohne interest zuo bezalen.' 1593, F Gbl. ,Verheißt einer dem andren, syn schuld oder anders uff ein bestimpt zil oder t. ze bezalen [usw.].' AaZof. StSatzg 1604. S. noch Bd VI 59 o. (B Wuchermand. 1628). I. allg. S.: ,Noch steth [das Kind] stetz in großer gfahr in seiner kindtheit iemerdar. Seines lebens endt und termein steth ob ime wie der groß stein dem Tantalo uberm haupte hengt.' TStimmer 1578; vgl. die Anm. — β) der Zeitspanne, Dauer; vgl. *Frist 3* (Bd I 1335); *Spāz 1bβ* (Bd X 644). ,Wann aber in solchem T. der Schuldner und Glöübiger … einanderen nit kontend bezalen [usw.].' 1656, BSi. Rq. 1914; vorher: ,Von Dato diß an in zweyen Jahren.' ,Und fangt der erste T. an der Bezahlung auf Martini anno 1691 und lauft auf Martini anno 1732 aus.' 1690, Schw; nachher: ,Wan dan das T. der 42 Jahren ußgeloffen.' ,Inerthalb fierzächen Tagen Termein [soll man] den Lohn [für eine best. Arbeit] zu gaben schuldig sein.' 1708, GSchams. ,[Wenn] auf den Tag der Auskündigung kein Kaufman [Bd IV 265] der Alp vorhanden wäre, so soll der Verkeüfer … 2 Monat Termey laßen stil stehn.' 1734, GA. ,[Der Schuldner soll unter best. Umständen 12] Wochen … T. haben, solche Güetter in Erlegung [von Kapital und Zinsen] zu behalten.' FMu. StSatzg 1743. ,Soll die Fabrication der großen Käswaar während dem langen T. von zwanzig Wochen allerdings verbotten seyn.' 1786, BSa. Rq. S. noch Sp. 958 u. (Z Täuferber. 1639). Neben Synn. ,Dieweil das zyl der bezalung uff nechst verschinen Pauli verfallen gewesen, mittlerweilen aber der handel in anhangendem rechten gestanden, habendt wir daz t. biß uff nechstkommenden S. Martinstag verlengert.' 1586, GrChur. ,So solle hiemit des Ansprächeren … Anforderung … nach Verfließung oberzelten T-s oder Zeits kraftlos … sin.' 1675, Gl; vorher: ,neün Jahr und zächen Laubrisenen.' ,Der Creditor [soll] dem Schuldner durch den Hofwaibel die Schazung verkunden lassen und dann 8 Tag zue Bezahlung T. und Plaz [Bd V 256/7, unter Bed. 3aα2] geben.' 1675, G Rq. 1903 (Kopie). — γ) des Aufschubs (finanz. Verpflichtungen); vgl. *Beit 2a* (Bd IV 1845); *Uf-Schub* (Bd VIII 84); *Stundung* (Bd XI 1081), wo tw. Weiteres. S. Bd VIII 82 u. (1649, Bs). Mit Bez. auf Zinsen. *Das si*ⁿ *soginannti Frītigsmanndli … Schulde*ⁿ*būrli, die i*ⁿ *d' Stadt chōme*ⁿ *cho*ⁿ *Zali*ⁿ*ge*ⁿ *mache*ⁿ*, Gēld e*ⁿ*tlēhne*ⁿ*, oder cho*ⁿ *Ūfschueb verlange*ⁿ*, oder wie me*ⁿ *dō g'wōnlig seit, für cho*ⁿ *Termīne*ⁿ *z' bettle*ⁿ. JHofst. 1865; s. tw. schon Bd IV 281 o. [Ein verschuldeter Bauer hat einmal] *numme*ⁿ *der halb* [Zins] *g'ha*ⁿ *und für* ᵈ*en ander halb het er selle*ⁿ *T. bëttle*ⁿ. JReinh. 1905; nachher: *de*ⁿ [*e*ⁿ. 1907] *T. … heusche*ⁿ; vorher: *T. reiche*ⁿ. [Schuldner zum Wuecheri:] *Weit er mir und dëm arme*ⁿ *Wittfrau*ʷ*eli dō T.* *ge*ⁿ *oder nit* [illegible] 1864 [illegible] *'s Chlagen* [illegible] *ne Chaibli* [illegible] *Termin* [illegible] 1864. — b) *Tempo* [illegible] (Bd XII 1896). Syn. auch Z. ,Ab dem Hand-gelde [bei der Waffenhandhabung] sollen zum Unterricht des Rekruten wiederum in sogenannte Termine (Tempos) eingeteilt.' vRodt 1831 [illegible]. — 3. Geldbetrag, mit best. Zeitpunkt fallige Schuld bzw. Einkunft. ,[illegible gen] folgende Werttitel zur … Versteigerung …: Fr. 750 T., Zinsfall 1. Mai, mit Fr. [illegible] Vorstand [Bd XI [illegible] Bed. [illegible]] haftend auf Liegenschaft [illegible].' 1917 [illegible]; vgl. *Gült I 2*, *Gült I 3* (Bd II 238. 280); vgl. *termine*. ,[Ein Monch, der vormals] schaffner und probst de[illegible] clo[illegible]ter Schöntals gewesen ist … hatt ettlich zytt die bitt [vgl. *Bitt II 2* Bd IV 1828] und termine also ouch verwalten unnd zuoletzst sich erhept unnd dem genannten gotzhuse ettliche cleinotter … ze empfüeren understanden.' 1521, Bs (an den Bischof von Konstanz); vgl. die Anm. — 4. = *Therm a.* S. Sp. 796 u. (JHBieler 1720 [illegible]). — Aus lat. *terminus*, vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 259, Kluge[illegible] 777, Martin-Lienh. II 714; Ochs WB. I 464, Jutz I 556, Schm.² I 621, Fischer II 160. *Th-* ist für AaF., Ndw (Matthys), Zs bezeugt, *-a-* für GW., S (JReinh.), Ndw (auch lt Matthys). Betonung ma. wohl (durchweg?) auf 2. Silbe; vgl. aber u. (ON) sowie die Anm. zu *be-terminen*. Der Beleg 1807, LHitzk. (Bed. 1) ist nicht nachprüfbar. Die allg. Bed. ,Ende' bei TStimmer 1578 (unter 2aα) liegt der spez. rechtssprachlichen kaum zugrunde, ist eher aus dieser (in unserm Material zwar erst später bezeugten) entwickelt; vgl. Kluge aaO. Zum Beleg 1521, Bs (unter Bed. 3) vgl. spätlat. *terminus vini* ,Weinecollecte' ASocin, Glossar zum Bs UB. III) sowie *tërminieren 1*. Bed. 4 scheint spätere Entlehnung. Vgl. noch (i. S. v. Umstand, Verhältnis?): ,Unser Hr. Hauptman [ist vergeblich] in der Hofnung gestanden, es werde ime anderes Volck und in mehrerer Anzahl zuegeschickt werden … Ist also wider in den alten Terminis deß Volcks halben.' 1656, Baumannsche Chr. (Pfarrer Heitz). — Als ON. ,(Visper) Terminen' *Visperterbinu* W (Gde; schon: ,Termenum.' 1131, ,de Termignon.' 1259, ,Terbinen.' 1533, GLs); dazu *Terbiner*, Bewohner von T.

Zalungs-: entspr. 2a. ,In Ansehen der Schultbrieffen und Obligationen, so einer ins Recht legen und darüber Zahlung begehren wurde [hat es] dißere Meinung und Verstand … daß, wann der Antworter auf die erste Citation nicht erschinne, das Zahlungst. aber in solchen Brieffen oder Obligationen verflossen wäre, dem Klägeren alsobald eine Urtheil oder Schatzungsurkundt zuerkennt werden solle.' FMu. StSatzg 1743. — Vgl. Gr.WB. XV 89.

tërminen. Nur be-: bestimmen oä.; vgl. *be-stimmen a* (Bd XI 423). ,Ettelich ellendent noch, me si wonent aber dar in mit gemüete [in dem himmlischen Jerusalem] etelich sind da hin beterminet, aber si wonent noch dar inne niet, behertent in irem ungeloben.' Bs Hdschr. XIV. — Vgl. Fischer I 953 (,betermenen') sowie mhd. *termenen* bzw. *betërmen*. Betonung auf der ersten Silbe des Grundw. ist auch für unsern Fall, trotz erhaltenem -i- der zweiten Silbe (vgl. ,geterminet.' Mhd. WB. III 32), wahrscheinlich; vgl. die Anm. zu *Tërmin*.

tërminiereⁿ: 1. (als Bettelmönch, für kirchliche Zwecke) Almosen sammeln; vgl. *terchen 2* (Sp. 1442) sowie *Tërminierer*. ,Das hinfür ein jeder der genannten ires gotzhus thermanierer, so er in dem land ze Ury thermaniert, in dem genannten hus by einem früemesser herberg haben sol.' 1513, Z (Prediger Urbar). ,Ist unser mainung, daß nun hinfür kein kloster … fürhin nit witer uf biderb lüt t. oder in bettels wys heimsuochen [soll].' 1526, Absch. (Gr Arti-

kelbrief). ‚Dört har kam [in einem gespenstigen Zug] ouch ein carmelit, mit dem ich han terminiert etlich zit.‘ SALAT. – **2.** a) wie nhd., zeitlich begrenzen. ‚[Nachdem die Frage gestellt wurde] ob nit thuenlich, daz das Seckelmeisterambt uff ein gwüsse Jahrzahl terminiert und abgewechslet wurde [ist] gestatuiert worden, daß ein jehwesender Her Seckelmeister, nachdem er das Ambt sechs Jahr lang verwaltet, geenderet und ein anderer an sein Statt erwelt werden sölle.‘ 1634, B StR. — **b**) mit Akk. P., jmd ‚befehlsmäßig, auf einen best. Zeitpunkt‘ um *(für)* eine Leistung ansprechen, von ihm eine Leistung verlangen GW. (Gabath.). — **3.** beendigen. ‚[Wir haben] ein Gebühr zue seyn erachtet [den andern kathol. Orten] diese Sachen [Zwistigkeiten mit der Landschaft] zue vertrawen und ubergeben, durch einen schidlichen Spruch . . . zue t.‘ LE. Manifest. Spez. ‚bei der Uhrenfabrikation die letzte Arbeit verrichten, nachdem das Werk bereits in die Schale gesetzt worden ist BsWald.; SBettlach, Breit., Gr.‘ (ESteiner 1921). — Tërminieren n.: entspr. 1. ‚Darum das nachjagen und t. der closterleuten und der äbten nach gaben und almuosen nit jederman gefellig noch leidenlich sein wolt.‘ VAD.; s. noch Bd II 212 o. — (ge-)tërminiert: entspr. 2a. ‚Wie die Glöubiger irer ußgelychnen t-en Summen halb . . . söllend versicheret werden.‘ B Wuchermand. 1613. ‚Weß man sich wegen der alten t-en zinßbaren Schuldbrieffen ze verhalten.‘ ebd. 1628 (Titel; nachher:) ‚[die vor 1613] uffgerichten, uff ein gwüsse Jahrzal bestimpten zinßbaren Schuldbrieffen.‘ B möchte N. anhören, F dagegen nicht, da die Sache eine ‚wohl t-e‘ und bereits 1647 ratifizierte sei. 1717, ABSCH.; s. den Zshang Bd X 1745 M.; XI 1240 M. — Spätmhd. *tërminieren* bzw. frz. *terminer;* vgl. (in tw. abweichender Bed.) Gr.WB. XI 1,1, 260; Martin-Lienh. II 714; Ochs WB. I 464; Schm.² I 621 (unter *Termin*); Fischer II 160; VI 1742; Rhein. WB. VIII 1141. Bed. 2b ist eher an 2a als an 1 anzuschließen. Zu 3 vgl. noch *De²rminäsch* n. < frz. *terminage*, ‚Schlußarbeit des Uhrenmachers SGr.‘ (ESteiner 1921).

ûs-: entspr. 1. S. Bd IX 941 u. (Keßl.). — ze-samen-: entspr. 1. ‚[Meine Besoldung muß ich] von Haus zu Haus zusamen t., wie ein Kapuziner.‘ 1799, BRIEF (B Landschulmeister an PhAStapfer).

Tërminierer m.: Ordensgeistlicher (mit best. Funktion). ‚Und ist die gabe beschehen mit söllichen gedingen, daz iemer me zwelf swösteren, die in der barfuosen regel sant Frantzischus sint, in dem [vergabten] huse sülent herberg han, und were, daz man s ze R[heinfelden] in der stat nit möhte han, so sol man ander erber swösteren in daz hus nemen mit eins t-s rate, der von den brüedern sant Frantz[i]schu[s] orden gen R[heinfelden] gat und wandelt.‘ 1349, AARh. StUrk. ‚Und sind die terminierer ires ordens zuo S. Laurentzen vätter über dasselb hus [ein ‚schwösterhus‘] und visitirer gsin. Man hat si ouch derselben zit in unser pfarkirchen nit anders dan terminierer ghaißen, namlich iren dri, ainen von augustiner, ainen von predigern und den dritten von barfüeßern, die man im 1525 jar widerum hinweg von der pfar in ire klosen gwisen hat.‘ VAD. ‚Die [Insassen eines Nonnenhauses] nomend S. Franciscen orden an und hattend iren besorger den t. barfüeßer der pfarr zuo S. Gallen.‘ ebd. (kleinere Chronik). Entspr. *tërminieren 1*, Bettelmönch. S. Bd V 1312 u. (Ansh.; NMan.); Sp. 1610 u. (1513, Z). — Spätmhd. *tërminierer;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 260. — Land-: wohl entspr. dem Vor.; vgl. *L.-Strïcher* (Bd XI 2013). ‚Wider diese Lumpen-Kranckheit [Geschwülste im Gesicht] hatte ich von langer Zeit unsäglich viel langsame Curen und Handmittel vorgenommen, wie mir jeder Artzt, L., alte Frau, ja die Desperation selbst gerathen.‘ E. XVII., SCHREIBEN (GHeid. an ThZwinger). — Vgl. ‚Landtermin‘ bei Schm.² I 621.

Tërminî f.: Nom. act. zu *tërminieren 1* (Sp. 1610). ‚Demnach habend die carmeliten mit bewilligung eines bischoffs dareyn genistet [in einem von den Karthäusern verlassenen Kloster bei Siders] die neerend sich mit der terminey und bättel, mochtend deßhalb baß an dem ort bleyben dann die cartheüser.‘ JSTUMPF 1568. — Spätmhd. *tërmenîe;* vgl. (in tw. anderer Bed.) Gr.WB. XI 1, 1, 260; Schm.² I 621; Fischer II 160.

tërminig: zur (Rück-)Zahlung verfallen; Syn. *fällig 3* (Bd I 762); vgl. *Tërmîn 3* (Sp. 1610). ‚Fr. 400, Terminzedel, zu 100 Rp., ursprünglich in Kraft [s. schon Bd III 788, *Chraft 3*] Fr. 1200, zahlbar in Raten zu je Fr. 100 für die Jahrgänge 1878, 79, 80 und 81, zinsig und t. je mit Martini.‘ 1878, AP (‚Zedelgant in Urnäsch‘); vgl.: ‚Terminzedel können nicht auf Handänderung hin errichtet, sondern müssen auf bestimmte Zeit zahlbar gestellt werden.‘ APA. Verf. 1854.

tërminisiere$^{n}$: = *tërminieren 2b* (‚mit dem Nebenbegriff des Kleinlichen, Schikanösen‘) GW. (Gabath.). — Zur Bildg vgl. WHenzen 1965, 228, zum Verhältnis *tërminieren: tërminisieren* auch etwa *profetieren: profetisieren* (Bd V 505); *tirannieren: tirannisieren* (Sp. 1206).

**Thërmomëter**, *Thërmęmëter* AAF.; APA. (OFrehner 1919); GRMu. *(T-)*, ‚Pr., Rh.‘ (OFrehner 1919); Schs *(Thërmimëter)*, V. (JJörger 1913); PAl.; GO. (OFrehner 1919), W. (Gabath.); SCH; NDW (Matthys); weiterhin, in ‚GRObS. *(T-)*; SCHWMuo.‘ (OFrehner 1919); ZDäg. *Thëromëter (Thëręmëter)*, in AAHold.; THSteckb. *(T-) Thërmëter* — m. AAF.; GRSchs, V. (JJörger 1913); GW. (Gabath.); SCH; NDW (Matthys), **n.** GRMu., Dim. *Thërmęmëtirli* NDW (Matthys): wie nhd. Thermometer. aaOO.; vgl. *Baromëter 1* (Bd IV 1446). *Dā hejobne$^{n}$, i$^{n}$ e$^{re}$n Hōhi va$^{n}$ 7400 Schueh, zeihet der Th. nu$^{n}$ noch ei$^{n}$ Grad* GRSchs. S. noch Bd X 483 u. (JJörger 1913). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 367; Ochs WB. I 473; Fischer II 161. Zum 1. Vokal: *-ä-* ist bezeugt für GrObS. (OFrehner 1919); GW. (Gabath.); Ndw (Matthys), *-e²-* für ApA. (OFrehner 1919); GrMu.; GO. (OFrehner 1919); Sch; sonst wird -e- geschrieben. Zum Akzent: in GrMu.; Sch und weiterhin gilt x́xx̀x, für Ndw (Matthys); ZDäg. ist xxx́x überliefert. Für AaF. fehlt die Bed.-angabe.

Ge-**dirm** GRD. (auch lt B.; Tsch.), Glar., Grüsch (Tsch.), L., Pany, Schud., Sculms, Tschier., Valz. (Tsch.); W *(Gi-d.*; vgl. u.), *'Dirm* „L“; W (vgl. o.); 1527, B — n.: Gedärme, Eingeweide. aaOO.; Syn. *Ge-därm* (Sp. 1606, wo ein weiteres). *Es hed 'mę d's G. verletzt* GRD. *D' Chue hät eswas im G.* W. ‚Was zum mund in gatt, das gatt in den magen und durch das d. zuo dem naturlichen gang uß.‘ 1527, B. — Spätmhd. *gedirme;* vgl. Lexer I 769 (unter *gederme*). Wohl analog. Bildg; vgl. allenfalls *Schwarm : Geschwirm* (Bd IX 2154. 2157).

**dorme$^{n}$** GL; GRA. (Tsch.), Pr.; UWE., 3. Sg. Präs. *-et* GL, Ptc. *(ge)dormet* GRA. (Tsch.); UWE.: schlafen GL (‚bes. am Tage‘); UWE., schlummern, ‚halb schlafen, halb wachen‘ GRA. (Tsch.), Pr.; Synn. *müderlen 1b* (Bd IV 90); *tauren* (Sp. 1015, wo weitere); *turmen. I$^{ch}$ will ga$^{n}$ d.* UWE. *Chömme$^{n}$d de$^{nn}$ spëter, er dormet* GL. — Offenbar aus rätorom. *durmir* (Imp. *dorma!*) bzw. it. *dormire;* vgl. allenfalls Rhein. WB. I 1418, aber auch Wolf Rotw. Nr 1064 sowie *turmen.* Nach einer Angabe aus UwE. für ‚alt Engelberg‘ bezeugt.

în-: einschlafen GRA. (Tsch.); Syn. *în-turmen.* — Vgl. Rhein. WB. I 1418 (dazu die Anm. zum Vor.).

**Dorment** [illegible] Dormental, Dormenter I, Dormiter, Dormito[illegible] [illegible] die Anm.) [illegible] Klosterliches Schlafgemach, [illegible] Schlaf-Hus (Bd II 1720). ,An den summentagen sullen die priester und die pfaffen [illegible] singende gan in der siechen dormenter [illegible] der Lazariten. ,Frow Elisabet von Eppenstein [illegible] an daz nachtliecht uf dem tormiter.' XIV. [illegible] ,Es klagt Heiny Bluwel der schuomacher uff Steffan Fritag von Huslanden, es habe sich uff ein zitt begeben, das der selb Bluwel, Steffan Fritag und och WF. by einandern uff dem dormeter zum Großen Münster in dem heimlichen gemacht, da sy sich des wassers lostind, gewesen syent [usw.].' 1482, Z RB. ,Die cellen, die einem jeden [Mönch] sonderbar, doch auf gemeinem platz, so man dormitorium, dormidal, schlafhus genant, verordnet waren.' Vad. ,Diejenigen ... die ir leben an dem kuelen schatten des dormentals zuo verschließen versprochen.' ebd. (,wider die closner'); s. auch Bd II 619 o. S. noch Bd X 1103 f (Ansh.). Anlage, Einrichtung. ,[Wir erlauben] den vrouwen von Klingental, daz sie den graben vor irme dormenter wider den Rin besliezen mit einre mure.' 1278, Bs UB. ,Umb glas und schiben und von glasen uf dem tormatar, im refatar 3 ℔ 6 β.' 1538/9, Th Beitr. (Klosterrechn. StKatharinental). ,Demnach so hat N. dis jars uff dem d. in der abbti gemuret rigelgspaan gemacht unnd bestochen.' 1583/4, SchwE. Baub. ,Das Refental (refectorium) ist gewesen under der Conventstuben ... Uf disem Refental ist das Dormitorium, der Dormenter, gestanden, von dem ein Türen hinin in das Munster gangen, wie ouch ein Gang und Turen von disem Dormenter in die Conventstuben.' JJRüeger 1606. ,[1703 ist] von dieserem Krankenhaus bis auf das Dormitori im alten Klostergebeuw [StUrban] ein steinere Brugg oder Gallery mit zwei Schwybögen ... gemachet worden.' 1. H. XVIII., L. S. noch Bd XII 1630 f (1578, Z Anz. 1959). Neben ,zell': s. schon o. (Vad.). ,Anna von Fulach het ge[n] 3 lib. um die zell uf dem rote[n] dormatar.' 1358/9, Th Beitr. (Klosterrechn. StKatharinental). ,Ain gaistlich inwonung, dormital mit wol gezierten zellen zuo sumer und zuo winter.' G Chr. XV.; lt Zellw. Urk. ,dormittail'. ,Renwart ... seit dem apt, das er gar gern schlief ... Und da fuortt in der apt in das dormitory. Da was kein zel, da er sich gestrecken kond. Und da brach man ein wand nyder und macht ein wytti, das er sich gestrecken mocht. Und hieß im da der apt dar tragen strowseck und anders, das zuo der bettstat gehörtt.' Volksb. ,[Wir haben] die 3 zelli ob dem alten kematiy ufgemuret bis in daz tach mit 3 gehownen fenstern und nun zwai zelli und darzwüschend ain gengli mit ainem fenster, daz uf daz tormitor licht gibt.' EVarnbüeler 1483/1528; s. auch Bd XII 1630 u. Verwendung. Bis zum Mai nächsten Jahres soll der Abt [von AAMuri] das ,refenter und das dormenter' hergestellt haben, dann sollen die Klosterherren sämmtlich ,ze refenter und ze dormenter gan und das halten und tuon nach geistlicher zucht.' 1418, Absch. ,Also uf unsers herren fronlichnamstag [1418] hat der babst selber mess ze den prediern [in Bern] uf fronaltar im kore ... Und nach der messe gieng der babst uf den obren tormenter und sang ein collecte uber daz volk.' Just. — Spez. als Schlafgemach; s. schon o. und vgl.: ,Als dann jetz all nacht uff dem obern tormentür ain liecht die halben nacht brinnet.' 1473, ZAnd., sowie: ,Her Chuonr[at] von Engelberg 2 bette uf dem tormenter.' 1334, SchwE. Urb. XIV. ,Und do ich [eine Nonne] das gesprach, do naig ich und gieng für mich in der [!] tormitar für min bet.' [illegible] ,Uff die [illegible] ist zum Dormenter [illegible] Sultz [illegible] einem gemeinen tormeter [illegible] sol [illegible] deshalb handeln und tuon [illegible] 1505, Z [illegible] wen im Kloster St Verenen [illegible] zu schlaffen gon, und wo der bruch [illegible] ist uff die tormenter beschlossen werden [illegible] ob sy all verhanden oder nit, flißig gsehen werden, und welch ... ab dem tormenter [!] an die [illegible] wurd, die sol darumb gebueßt werden.' um 1525, Sch. Vgl. noch: ,Es sei in allhiesigem D. oder Pfrunder-Logement kein genugsam verwahrtes Gemach vorhanden', im ehemaligen Kloster Interlaken. 1777, B (Criminal-Proceduren). Zur Aufbewahrung von Gegenständen. ,[1466] ist zuo Clingental der tormenter schedlichen verbrent ... Was guotz im closter was, ist am selben ende gesin: ein silbren schiff, drige kostlich kunigi von silber unde golde, als verbrent, groß guot von hußrat, barschaft, silbergeschirr, 100 bet kostlich.' Bs Chr. ,Ein großes garn, ist auf dem dormitter gelegen, ist jetzt in die kammer beschlossen.' 1525, ZRhein. Inv. (JSG.; spätere Abschr. oder modern.?). ,In einem häuslein auf dem dormitter gegen den Rhein etliche werkzeuge, als man sagt. Ist beschlossen.' ebd. Vgl.: ,Über dem Kapitelhause [des Klosters Kappel] befand sich im ersten Stockwerk der Tormatter (Dormenter oder Schlafgemach der Mönche, jetzt ein Torfbehälter).' Gfd. — Aus (spät-)lat. *dormitorium* (DuCange III 184); vgl. Lexer I 451; Gr.WB II 1287 (mit schweiz. Belegen); ChSchmidt 1901, 67; Ochs WB I 509; Schm.² I 510; Fischer II 278. Lt Angaben von 1968 in den Klöstern LEschenb. und UwE. nicht mehr lebendig. Zu den Formen vgl. die Wbb. aaOO., auch die Anm. zu *Sigeltāl* (Bd VII 507, wo Weiteres); unklar ist eine Form ,Durmet' Sch Chr. IV 84 (in Anm. zum o. zitierten Beleg um 1525, Sch).

Dormenter II m.: Berufsbezeichng, Stiftsbeamter oä. ,Otto de H. milites ... Fridericus campsor, Cono dormentir et alii quamplures', unter Zeugen. 1241, Bs UB.; vgl.: ,Cono dormentarius.' 1232, ebd. ,Costen, so man den amptlütten gibt, als dem undercuster [vgl. *Kuster 1* Bd III 556], den assissenn, dem presentzer, den glockneren und dormenter, leviten und anderen.' 1525, Bs Ref. I 477. — Aus spätlat. *dormentarius*, dieses ,urspr. präfectus dormitorii, später bloßer Titel' (ASocin, Glossar zum Bs UB. I; vgl. auch DuCange III 183 sowie Bd X 1629 u., 1525, Bs Inv.); vgl. Lexer I 451; DRWb. II 1073; Fischer II 278, auch Bs Ref. IV 388.

**Torment** m., Pl. -eⁿ: 1. a) (Pl.) Quälereien, Schmerzen Ndw (Matthys); vgl. *Blāg 3* (Bd V 33). — b) in der Wendung *alleʳ T.*, alles Erdenkliche, Ungebührliche; vgl. unter *all I 2* (Bd I 168 o.). *Was gād mit dem Most und wie wird er verchEibet: Alleʳ T. und alleʳ Satan wird aⁿfig ersunneⁿ, z' macheⁿ, daß eⁿ Chratteⁿ voll Bireⁿ es Fäßli Most gibd.* Erz. 1856 (Schw). — 2. ,wilder, unruhiger Mensch', Nichtsnutz (,kräftiges Scheltwort') SchwE. (MGyr 1935); U, so Sil.: Syn. das Folg.; vgl. *Blāg 4* (Bd V 34). *Ir Tormënteⁿ, ir Ekerlënteⁿ* [vgl. *Sakramënt 2c* Bd VII 657]!, ,alte Warnungsrufe der Lehrer'. MGyr 1935. — Schon mhd. (i.S.v. Sturm, aus lat. *tormentum*), bei uns aber offenbar aus dem It. (vgl. *torment* bei Sant'Albino 1166); vgl. noch Ochs WB. I 509; Fischer II 278, ferner *tormentisch* bei Jutz I 585. Matthys schreibt ,Th-'; Betonung, soweit ersichtlich, xx́. In *T-s-Chrūt* U (JMüller 1926) ist *T.* wahrsch. aus syn. *Tormentill* (s.d.) umgebildet; vgl. *Sakramënt 2dα* (Bd VII 657).

Tormënter m.: = dem Vor. 2. [Vater zum uner-

wünschten Freier der Tochter:] *'s wär an mier justement rëcht, wenn d' dich drücken wurdist, biror ich anderst reden, verstäst mich … du T.!* vorher: *Ër … well nüd wüssen von dëm Sibenchätzer.* LIENERT 1891 (SCHWIb.). — Vgl. (in anderer Bed.) Ochs WB. I 509.

tormëntieren: quälen, foltern NDW (Matthys). ,Ich war von Jugend auf sehr ungesund, mit vielen heillosen Catharren, sonderlich unsinnigen Zahnschmertzen … ungläubIich tormentirt.' E. XVIII., SCHREIBEN (GHeid. an ThZwinger). — Vgl. Heyse, Fremdwb.[13] 922. Auch für BSa. bezeugt (ohne Bed.-angabe). Matthys schreibt ,th-' und gibt zusätzlich *er-t.*, *Tormëntuir*, Qual, Folter.

**Torme(n)til(l)** AA, so Leutwil und lt H.; BAarb., Gr. (Bärnd. 1908), Matten i/Si., Sis.; GL; GSa. (GSa. Arzneib. M. XIX.); ,SCHWKü., Woll.' (Rhiner 1866); U (AfV.), *Tormentillen* ,SCHWSchw.; ZGWalchw.' (Rhiner 1866), *Turme(n)till* AA (Mühlb. 1880); Bs, so Anw. (BsAnw. Heimatkde 1967), L. und lt Seil.; BHa. (WHöhn 1930); ,SCHR., Schleith.' (GKummer 1952); ZMaur (ZMaur Chron. 1928; vgl. u.), Neer., in AAFisl. *Dummendill*, in BIns *Domentill* (-ō-. Bärnd. 1914), in GoT. (BWartm. 1874) *Turbentill*, in ZMaur (ZMaur Chron. 1928) auch *Tornentill* — m. AA (H.); BGr. (Bärnd. 1908), Ins (ebd. 1914); ÄSPR. tw., **f.** ÄSPR. tw., **n.** U (AfV.); s. die Anm.: Pflanzenn. AALeutwil; GL, wie nhd. Tormentill BIns (Bärnd. 1914), Matten i/Si.; GSa. (GSa. Arzneib. M. XIX.); ZMaur (ZMaur Chron. 1928), Potentilla Tormentilla (P. erecta) bzw. Tormentilla erecta AA, so Fisl. und lt H., Mühlb. 1880; Bs, so Anw. (BsAnw. Heimatkde 1967), L. und lt Seil.; BAarb., Gr. (Bärnd. 1908), Ha. (WHöhn 1930), Sis.; GoT. (BWartm. 1874); ,SCHR., Schl.' (GKummer 1952); ,SCHWKü., Schw., Woll.' (Rhiner 1866); U (AfV.); ZGWalchw. (Rhiner 1866); ZNeer.; Synn. *Tüfels-Ab-biss 1* (Bd IV 1694, wo Weiteres); *Bluet-Wurz;* vgl. *Tillitum* (Bd XII 1649). ,Quinquefolium, herba, birckwurtz oder t.' FRIS. 1541. ,Quinquefolium herba … fünffingerkraut. T. ist auch ein gschlecht darvon.' GESSN. 1542; entspr. bei Fris. 1556; vgl. *Fingerli-Chrūt 1* (Bd III 890). ,Die tormentil, quinquefolium.' MAL. ,Die gemeine T. … hat eine länglichte Wurtzel mit viel Knorren.' THZWINGER 1696. In der Sage, als (ehemals) milchförderndes Kraut: ,Der Teufel hole das T.! [ruft der des Melkens überdrüssige Alpknecht]. Seit dieser Zeit hat das T. seine Nährkraft verloren.' AFV. (U); zur Sache vgl. Sp. 1347 o. sowie JMüller 1926, 78 (mit den Synn. *Tīfels-*, *Tormënts-*, *Tormëntill-Chrūt;* vgl. die Anm. zu *Tormënt*). Als Heilkraut BsL. (BsL. Hbl. 1945); BGr. (Bärnd. 1908), Ins; weiterhin (s. u.); vgl.: ,Waschen mit einem Absud von *T.* gebe eine schöne Haut.' GKummer 1952, sowie: ,Im Höüwmonat solst du Tormatil graben, er ist in disem Monat am besten.' ZZoll. Arzneib. 1710. ,*T.* gibt einen ausgezeichneten Thee gegen Husten' GL, ,die Wurzelstöcke liefern Thee gegen Durchfall.' SEIL., ,zur Blutreinigung.' BWARTM. 1874. ,*T.* in Schnaps oder Thee, für Leut und Vieh, für Wasserbrennen, Stuhlgang, Abweichen (Diarrhoe). Bei Darmerweiterung zieht er die Därme zusammen.' ZMaur Chron. 1928. ,Wan eine Frau oder Jungfrau ihre Zeit nicht haben kan, nim ein Stück von einem Mannshemd, brene es [z'] Zunder, das Kraut T., den Saft von der Hauswurzel, das in weis Lilienöl eingenomen.' GSa. Arzneib. M. XIX. ,So ein Mentsch die Fülle am Zanfleisch hat oder Mulfülle, nim Roßen und Turmentill, jedes 2 Lod, und süd das in Wein und wesche die Mulfülle darmit.' BSa. Arzneib. 1766. S. noch Bd IV 923/4 (ZElgg Arzneib. um 1650). *T.* wird ,dem Vieh als Reinigungs- und Laxiermittel in Getränk gegeben'. RHINER 1866 (SCHWKü.). ,So das Veech aber mit der Bluettsucht … behafft, bruche er dise Mittel: namlich Birchwürtzen, Bluetwürtzen, Tormentlin [!]; die Würtzen schnätzli er, das Krut aber gebe er inen sonst.' um 1600, JSCHACHER 1947. S. noch Sp. 1394 u. (BSa. Arzneib. 1766). Im Reimspruch. *Trinkscht D. und Bibernëll, stirbscht nit so schnëll.* BsAnw. Heimatkde 1967 (,altes Sprüchlein'). ,[Dem für seine pestkranke Mutter betenden Kind bot ein Engel zwei Kräuter mit den Worten:] Nimm diese Kräutlein fein. werden der Mutter zur Genesung sein; es ist Turmendill und Bibernell, welcher trinkt davon, stirbt nicht schnell.' oO ; vgl. Bd IV 924 o. — Aus (spät-)lat. *tormentilla* (vgl. Diefenb. 1857, 588); vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 895; Ochs WB. I 509; Fischer II 278. Zum Lautlichen. *D-d-* ist belegt für Aa, so Fisl. und lt Mühlb. 1880 (tw.); Bs, so Anw. (BsAnw. Heimatkde 1967), L. (tw.) und lt Seil.; BSis.; SchSchl. (GKummer 1952), *D-t-* für BIns (Bärnd. 1914), *T-d-* für BAarb. *-nt-* ist (tw. bloß grafisch?) bezeugt für Aa, so Leutwil und lt Mühlb. 1880 (tw.); Gl; ,SchwKü., Schw., Woll.' (Rhiner 1866); U (AfV.); ZgWalchw. (Rhiner 1866); ZMaur (lt ZMaur Chron. 1928 tw.). Zur Betonung. x́xx̀ ist bezeugt für Bs (Seil.), xxx́ für Aa (H.); BAarb., Ins (Bärnd. 1914), Matten i/Si., Sis.; ZNeer.

Bërg-: entspr. dem Vor. ,Die große B.' THZWINGER 1696, 862 (mit Abb.); vgl. unter *Silber-Sinau* (Bd VII 1085).

Turm s. *Turn II.*

**Turmel** m., Pl. unver. W (FGStebler 1921): 1. Schlaftrunkenheit, Benommenheit Bs (Seil. und lt TrMeyer); Syn. *Tummel V 2* (Bd XII 1859, wo weitere). [Ich bin als Knabe auf nächtlicher Fahrt *verwacht* und ins Wirtshaus geführt worden, wo mich lautes Reden] *us mīnem D. g'weckt [het].* TRMEYER 1940. *Vor d' Augen chunnt 's wie-n-es Nëbeli … Langsam übernimmt in der D. Und doch chan er nit schlöfen*, ein Sterbender. ebd. 1938. — **2.** (Pl.) ,Wirbelwinde' W (FGStebler 1921); vgl. *Wirbel.* ,Durch die Lage … bedingt sind im Sommer in Törbel die häufig auftretenden Wirbelwinde *(Turmel)* … Diese Turmel tragen das auf der Wiese liegende Heu wirbelnd … in die Luft und lassen es nach kurzer Zeit wieder niederfallen.' — Spätmhd. *turmel*, *-ü-;* vgl. (in tw. anderer Bed.) Gr.WB. II 1733 (,Dürmel'); XI 1, 2, 1870 (,Türmel'); Martin-Lienh. II 715 *(Turmel* und *Türmel);* Ochs WB. I 612; Schm.[2] I 621; Fischer II 499 *(Durmel);* Schatz 668. Zum Verhältnis zur Sippe *Trümmel* (s.d.) vgl. Gr.WB. II 1733 (,dürmeln'). 1734 (,dürmlich'); XI 1, 2, 1348 (,Trummel'). 1349 (,trümmeln') sowie Fischer aaO. (Anm.). Das W. in WZerm. 1968 abgelehnt.

turmelen Bs (Spreng), *turmlen d-* Bs, so L. und lt Seil., *türmelen* Z (Dän.), *türmlen* (bzw. *d-*, *-i-*) Bs; Z (KBiederm. 1889); ST.[2]: **a)** halb wachen, halb schlafen, schlummern Bs, so L. (lt TrMeyer 1953 auch ,nicht ganz bei sich sein') und lt Seil.; Z (Dän.); Syn. *turmen* sowie *taunen I* (Sp. 119, wo weitere). *Und wie-n-er so fart* [der *Bott* im Pferdewagen] *und dänk ordenlig durmlet, schlīcht im einer in'n Wagen, schlōt in z' Tōd und stilt 's Gëlt.* TRMEYER 1940. *Wie Mängs auch d-n und schlöfen mag in der Wëlt, en Mängs tuet doch zum Lëben verwachen, wenn im 's Glöggli rüeft.* BREITENST. 1863. Refl.: [Auf der *Choust*] *tröchnet men 's Plunder, strickt men, näit men … und durmlet sich so durch den Füröben durchen.* TRMEYER 1940. — **b)** = *tummlen II 2* (Bd XII 1863). α) schwankend gehen, „taumeln", torkeln Bs, so L. und lt Spreng; Z (KBiederm. 1889); ST.[2]; Syn. auch *torgglen III* (Sp. 1579). [Ein berittener Hochzeitsgast] *dürmlet jetzen schon en chlīn, wie wird 's ërst morn den Morgen sīn!* JGRADLOF 1822 (KRHagenb.). *Näch*

*und nit … und … hab … schlecht … [illegible]* [aus dem Wirtshaus] *[illegible] … türmle<sup></sup>* [illegible] KBRUDERM 1889. — ‚schwindeln.‘ St.² *Es türmlet mir.* — Mhd. *türmel*, vgl. Gr.WB. II 1743. XI 1, 2, 1871. Martin-Lienh. II 71 (*türmel* und *türmle<sup></sup>*), Ochs WB. I 612, Schm.² I 622, Fischer II 500, Schatz 668. Die Angaben bei St.² wohl für B.

türme<sup></sup>: entspr. bei [Der Arzt] *[illegible] … Furten … [illegible] … türmlet.* TRMEYER 1953. — Vgl. Martin-Lienh. II 715, Fischer III 1612.

ver-: offenbar entspr. a. Vgl. *ver-mauen I* (Bd IV 880), *saunen* (Bd VII 1263). *Der Chnecht … het frisches Strau, … d' Chue und d' Chälbeli und d' Chatzen gleich … chönne ligge, für … oder …* TRMEYER 1938.

türmelig Bs (Spreng), *türmlig d.* Bs, *türmlig* ‚dirmlig Bs‘ (St.²), in Bs lt St.² auch *türmlich -e-*, bei RCys. ‚türmlicht‘: ‚schläfrig, schwach, ohnmächtig‘, ‚schwindelig zum Umfallen‘. aaOO.; Synn. *tümmlig* (Bd XII 1865, wo weitere); *türmig*, *trümmlig*, auch *sturm 2ax* (Bd XI 1497). *'s isch' im d. worde<sup>n</sup>.* ‚Schwindlich und t.‘ RCys. — Vgl. Gr.WB. II 1734 (‚durmlich‘); XI 1, 2, 1873 (‚türmlich‘); Martin-Lienh. II 715, Ochs WB. I 612, Fischer II 500, Schatz 668. Zu den ma. Formen vgl. BSM. X 225. Der Beleg RCys. war nicht überprüfbar.

türme<sup>n</sup>, lt HBachtold 1916 *türme<sup>n</sup>*: schlummern, hindämmern GRFan. (Tsch.); SCH, so Ha., Stdt; Z (Dan.). ‚schlafen.‘ SOLDATENSPR. (HBachtold 1916); Synn. *dormen* (Sp. 1612), *türmelen a.* — Verhältnis zu *dorme<sup>n</sup>* unklar. Identität ist aus geogr. Gründen für GrFan. anzunehmen. Vgl. (neben den unter *dorme<sup>n</sup>* angeführten Wbb.) Gr.WB. XI 1, 2, 1871 (‚²türmen‘); Ochs WB. I 612; Fischer II 500; VI 1794, ferner Falk-Torp 149. Offenbar (direkt) auf frz. *dormir* zurück geht: *Vorwärts jetz! In 's Guschi* [vgl. die Anm. Bd II 481] *dorma'* GSa. („Scherzbefehl“); zum Lautlichen vgl. ESteiner 1921, 113.

in-*d.*: einschlafen GRFan. (Tsch.); Syn. *in-dormen* (Sp. 1612). — Vgl. Fischer II 597.

türmig: schwindlig; Synn. *türmelig* (wo Weiteres) sowie *schwindlig a* (Bd IX 1956); *sturmig 2a* (Bd XI 1519); *törisch a* (Sp. 1253). ‚Der Wein macht t., vinum tentat caput.‘ DENZL. 1716; vgl.: ‚Der Wein macht trümlich.‘ ebd. S. noch Bd XII 116 M. (EKönig 1706). — Spätmhd. *türmic*; vgl. Gr.WB. II 1734; Schm.² I 622; Fischer II 500; Schatz 668. Auch bei Sulger (offenbar nach Denzl.).

türmisch. ‚D., torvus.‘ DENZL. 1677. 1716; vgl.: ‚Torvus, schelb, hönisch außsehend, stürmisch.‘ ebd. — Vgl. Gr.WB. II 1734; XI 1, 2, 1872; Lexer II 1582; Ochs WB. I 612; Schm.² I 622; Fischer II 500; Schatz 668.

**Durmeldei** n.: ‚festliche Turmhaube der Freiburgerin.‘ DÄN.; zur Sache vgl. JHeierli 1928, 127f. — 1968 nicht bestätigt.

*P. D.*

### Darn — durn

Vgl. auch die Gruppe *Darm* usw.

tärnolocht s. *tärrocht* (Sp. 1014).
Tärn, -*e*- s. *Tänn* (Sp. 102).
derne<sup>n</sup> s. *dā-enen* (Bd I 267).

**terne<sup>n</sup>**. Nur im Abzählreim; s. Bd XII 1150 M. (KL. für ZSth., dazu die Forts. Sp. 924 u.) und vgl. *dänen* (Sp. 118).

dërne<sup>n</sup> s. *dër I 5* (Sp. 1073).

dërnig s. *dorn*, Sp. 1[illegible].

**ternieren** [illegible] *[illegible]* … identisch mit *tornieren*, *turnieren* (vgl. dd.).

**Ternli** [illegible] Falle wurde kein [illegible] … [illegible].

**Dirn**, [illegible], ‚dirn‘ [illegible] die [illegible] 1. a) erwachsenes Mädchen; Syn. *Tochter 2a* (Bd XII 4[illegible], wo weiteres). ‚Wenn ein d. [illegible] vermählet ist und ein mann überkumpt sy in der statt und schlaafft by ir, so söllend ir sy alle beyde …: versteinigen … Die d. darum, das sy nit geschruwen hat.‘ 15[illegible] … 1707; ‚Tochter.‘ 1868; ‚Jungfrau … Mädchen.‘ 1931; *παῖς παρθένος … τὴν νεᾶνιν.* LXX; puellam virginem … puellam. Vulg.; ‚dyrne.‘ Luther 152[illegible]. — b) Dienerin, Dienstmagd. Synn. *Magd I* (Bd IV 117, wo weitere), *[illegible]* (Sp. 211). ‚Respexit humilitatem an das [illegible] er hat angeschowot die demuot siner d-un.‘ E. XII., WACK. 1876. ‚[Maria zum Engel:] Got, der neme den willen min, ich bin ein diemüet dierne sin.‘ WVRHEINAU. ‚So bis sin [des Gatten] d-e und sin magt.‘ REINFR.; vorher: ‚Du solt wissen, daz din man din vogt, din herre wesen sol.‘ ‚Ich, swester Katherina, die d-e und ebtissene der vrouwan zem Paradys, tuon kunt [usw.].‘ 1316/7, THUB.; ähnl. 1324. 1310/26. 1326. 1335, ebd. ‚Do sprach dü werde maget [Maria zum Engel]: Sich, ain dierne bin ich Gottes und warten sines gebottes.‘ WERNHER ML. ‚[Gott hat] siner d-en demuot angesechen.‘ ebd. ‚Von Gottes d-en, siner magt Marien, si dir hail gesagt.‘ ebd. ‚Herr, ich han mit mir bracht gar ein erber frowe, dü was Jhesus dürne, unnd ließ er ir ein worczeichen, die figure unnd das bild sins antlites an einem tuoch.‘ VOLKSB. ‚Sy [die Toten] ligent alle gelichen: Der arme by dem richen, der knecht by dem herren, die dirnne uff der frowen.‘ HVOGLER 1479/1563. S. noch Sp. 674 M. (Ring). — **2.** Frau, die außerehelich verkehrt. Zum Übergang aus 1 vgl. Bd VII 642 M. (Steinmar). ‚Welche frow old d. mit eim in süntlichen sachen zuo schaffen hat und meint, das ir derselb ir megten genomen hab … so sol und mag sy den in jars frist nach der gedat … mit recht fürnemen.‘ L StR. um 1480. ‚Ist aber die d. oder frow lidig eemannen halb und eine daz [uneheliche] kind von innen nimpt ân eyd, so sollent sy es helffen zien.‘ NDW LB. ‚Wann einer bi einer d-en ein kind gewünnt, so stat es an einem vogt und rat ze erkennen, was man einer für die kindpette geben soll.‘ GG. LB. 1564. ‚[K. ist wegen unerlaubten Verkehrs] mit sines bruoders dochter landschüch worden … Der t-en vatter, so solche bluotschand wellen helfen verdüschen‘, wird gebüßt. 1590/1, BBurgd. Amtsrechn. Vgl. noch Sp. 861 u. (1501, Absch.). — Namentl. **a)** Mätresse, Konkubine; Syn. *Bī-Schläfferin* (Bd IX 112); vgl. *Un-Ēw* (Bd I 7). ‚Es wer och an dem brieff kuntlich, das die d. sin jungfrow [Bd I 1247, Bed. 2] zuo derselben zitt und nit sin elich wib wer.‘ 1436, AAB. Urk.; s. auch Bd VII 1746 M. ‚[Der Kläger habe den Schuhmachergesellen Philipp] gebetten, das er als wol tuon wölle, möge er die [im Haus des Klägers wohnende] diernen nit lassen, das er die dann zuo im hinuß neme und im niendert in das sin gienge [trotzdem sei Philipp] in sin hus zuo dickem mal gangen und habe im das sin darüber abgeessen und

-getrunken und solich sin diernen dartzuo gehalten, das sy im by sechstzig elen tuochs uß sinem hus getragen.' 1471, Z RB. ‚So der man in im [dem Zeichen des Löwen ist, ist es günstig, ua.] kind zuo schuol legen, tagen, püntnüs zuo beschließen, dirnenn zuo hus oder eewiber setzen.' Türst Ges.; kaum zu 1b. ‚[Den Erwartungen zuwider; s. den Anf. Bd XI 1407 o.] hatt er ... sich muottwilliger wyse an eyn jungs dyrnli gelassen, daßselbig geschwänngert und darmit so üppig gewässen, das er biderben lüthen threffenliche ergernuß geben.' 1545, Z RB. Mit possessiver Bestimmung; s. auch u. und vgl.: ‚[E. klagt, er] habe ein guote d-en an im, die nun der G. ir hus abkofft und er iro daz helfen bezalen habe, iro och geb essen und trinken und was sy dann notdurfftig sye; do habe sich begeben, als er bi iro nachtz im hus were, das im an die thüren gestoßen wurde.' 1483, Z RB.; nachher: ‚NN. schlüegent im sin d-en, mit dero er also hus hette in dem iren und dem sinen, das sy beide einander hetten helfen bezalen.' ‚Zuo houptman Hertli von Salis ... hatt man lassen klagen ... das er by sines bruoders seligen d-en kinder habe.' 1572, Gr. S. noch Bd VII 851 u. (1475, AaZof.). ‚Küng und sin wip und sin jungfrow ... und 2 kint, Ludy und sin d-a, ist von Arberg, und ein kint.' 1447, F Gbl. 1900 (Einwohnerliste). ‚Jacob Mey, Anna Kör, sin d-a, Anna ir jungfrow.' B Tellb. 1448; ähnl. wiederholt. ‚[L. klagt] das er mit der B., nachdem sy ein guotte zitte sin diern gewesen, uneins worden were, das er nit mer zuo iren gan wölte [aber nach der Rückkehr von einem Kriegszug] sye er ... wider zuo ira als zuo siner diernen gangen und habe lipliche werk mit ira zuo tuond gehept.' 1468, Z RB. S. noch Bd X 1473 u. (1442, ebd.); XI 2170 o. (1673, Z). Mit Bez. auf best. Stände, soziale Gruppen der Partner. Fahrende Leute, Soldaten. ‚Es sol ouch enkein krämer noch kremerin, der oder die denn mit der heiligen e begriffen werint und darober ander dirnen oder mannen mitt inen füertten, mit denen sy dann ze schaffen hettint und ir buolen werint [usw.].' 1430, L (Statuten der Gesellschaft zu Saffran). ‚Ein ander hüpsch geystlich lied, inn der wyß: Wer mit mir wöll von hinnen, der soll gerüstet syn, er soll ouch mit im füeren, ein fynes dyrnely etc. [Überschr.].' um 1512, Lied. S. noch Bd VII 851 u. (1475, AaZof.); X 902 o. (1628, Z); Sp. 453 M. (1712, BGroßaff. Fam.-Chr.). Geistliche. ‚Etzlich capplan [darunter] her Heintzman Lerouwer stigend heimlich by nacht und nebel einem guotten gesellen in sin huse und truogend einen trog darus mitt plunder frevenlich und gewaltenklich. Nu ist wol war, das her Heintzman L. ein d-en in demselben huse hatte und meinte, er hette ira großen kosten gehept ... darzuo so meinte er ouch, daz er ira das hus verzinsete.' 1416, S Rq. 1949. ‚Von der pfaffen dirnen wegen [Überschr.; nachher:] Als denn ... noch teglichs gesechen wirdet, das ettlich priester mit jungen, verlaßnen dirnen und wiben hushaltent und offentlich by denen in süntlichem leben sitzent [sollen die Dekane] mit allen iren priestern ... verschaffen, solich junge wiber und dirnen angendes von inen ze wisen und fürer mit erbern frowen oder anderm gesinde hus ze halten.' B Satzungenb. XV. ‚Der cardinal [von Ems habe] alle sine pfaffen berüeft ... ouch bäbstischer helschikeitt decret inen geoffnet, das sy der zyt ire dirnen wellind von inen tuon, damitt sy den buren die ougen erfüllind.' 1567, Brief (TEgli). S. noch Bd I 1252 o. (1423, L RB.); XI 2155 M. (1479, B RM.). — **b**) Prostituierte (von a nicht durchaus zu trennen); Synn. *Fäutsch 2*, *Fläuten II 4* (Bd I 1141. 1230); *Huer 1* (Bd II 1589); *Luenz II 1*, *Lüsch*, *Läutsch 2a* (Bd III 1347. 1461. 1534); *Mätz 2c* (Bd IV 612); *Pfannen 3b* (Bd V 1105); *Schiggs 2b* (Bd VIII 433); *Schnal-len 4*, *Schnëpf II 2b* (Bd IX 1217. 1256); *Stëpperin 2* (Bd XI 1146); *Tochter 2aγ* (Bd XII 411, wo weitere); *Tōrin 2* (Sp. 1252); *Trüll*. ‚Item es sind 900 pfaffen im [burgundischen] here und 1600 diern.' 1475, Bs Chr. ‚Allein die d. Rahab soll läbendig bleiben und alle, die bey ir im hauß sind.' 1530. 1931, Jos.; nachher: ‚Gond in das hauß der d-en ... Rahab aber die d. ...', ‚die huor ... der huoren ... die huor.' 1525. 1638/1868; ‚die wirtin ... der wirtin ... die wirtin.' 1548/96: τὴν πόρνην ... τῆς γυναικός ... τὴν πόρνην. LXX; meretrix ... mulieris meretricis ... meretricem. Vulg. ‚D., mätze, meretrix, mercenariae stipis ancilla.' Mal. ‚[Eine Frau verlangt Scheidung, weil] sy ein D-en in irer beider Ehebett betretten, ihren ir Kleider bis uf s Hembd und Rock genon; er aber die That verloügnet und versprochen [Bd X 782, Bed. 1aα] er habe ihre uf ihr Bitt die Werme nit können versagen, aber nit ghoft, daz sy sich in ir Bett leggen werd.' 1623, BKrauchth. Chorg. ‚Sch., daß ihne eine bewußte T-en an der Marter angäben, daß er mit ihr ein Fäller gethan [wird] 5 Tag zue Wasser, Mues und Brot ingelegt.' 1631, BSa. Chorg. S. noch Bd VII 354 o. (1682, ZWtb.); VIII 530 o. (1468, Z RB.); XII 115 M. (1460, Z RB.). 627/8 (1628, BSa. Chorg.). ‚[Der Zeuge HRLavater sagt] uf einmal syg er für den Elsaßer [Hausn.] kommen, säßint etliche dirnli da uf dem bänkli, und do er darkäm, seitind die meitli, si solltind ufston und da dannen gon, mine herren gehörtind uf das bänkli ... [ein anderer Zeuge sagt] Offrion hab gredt, man müeßte ... die huoren vor dem Elsaßer dannen tuon.' 1522, EEgli, Akt. ‚Dirnli, meretricula.' Mal. Mit verdeutlichendem (oder tadelndem) Adj. Vgl.: ‚[Es wird] erkannt, daz alle dirnen, die kuntlich und offenbar sind, hinfür mentel tragen sollent, die nit lenger syen dann einen spann lang underhalb dem gürtel, und welhe einen lengern mantel trüege ... sollen die stattknecht inen denselben abziehen und nemen.' 1483, Bs Rq. ‚Ein tütscher bi dem herzogen von Burgunnen ... nam sich der teding [mit der Besatzg von Grandson] an mit andern Burgunnern und etlichen snöden dirnen, die dann tag und nacht us und in wurdent gesant.' DSchill. B. ‚Meretrix, ein huor, mätz, gälthuor, ein gesellendienerin, ein freydige d.' Fris. ‚[Einige Männer werden gebüßt, weil sie] im letsten Burgdorfmärckt uf der Zunft zun Schmiden große Leichtfertigkeit gebrucht, uber Nacht ausbliben und gmeine unverschampte Dirnen am Tisch bei ihnen und zwüschen ihnen ghan.' 1619, BKrauchth. Chorg. ‚[Die ‚Herren Kirchenelteste und Seelsorger' haben ‚Gewalt'] auff alle liederliche Haußhalter ... ergerlichen Zächer und Trunkenböltz, Eheleüth, so in Zank und Hader läben, liederliche Dirnen, verdächtige Einzüg, Hurenwinkel und Winkelwihrten ... zu invigilieren und darwieder nach müglichsten Kräfften zu eifferen.' 1721, B StR. ‚arm.' ‚Es habe sich gefüegt, das er zuo dem Sternen komen, da sye der selb Lienhardus ouch gewesen, habe der guotten frowen also eine geslagen und gestoßen; rette er zuo im: Lieber Lienharde, wes zuchent ir die armen dirnen, das ir sy also schlachent?' 1456, Z RB.; s. den Anf. Bd VIII 630 M. ‚Es habe sich ... begeben, das er in dem frowenhuse uff dem graben gewesen und by einer armen diernen gestanden sye [da habe] der B. geredt, wenn er gnueg mit der diernen geredt hette ... ob sy denn sin eewib oder ob sy sin diern [Bed. a] were, antwürte er, sy were weder sin ewib noch sin diern anders denn wenn er iro sin gelt gebe, so were sy sin diern.' 1472, ebd. S. noch Sp. 139/40 (1471, L Weißb.). 842 M. (Aeg. Tschudi, Chr.). ‚offen'; vgl. Bd I 113, Bed. 3. ‚Sovil aber die offnen, umbschweiffenden Tirnen betrifft, söllend unser Amptlüth ... dieselben mit Ruetten ußstri-

chen ... danach ab unserm Land verwysen.' B Chorger.-Satzg 1634. ,Offene und umschweiffende Tirnen sollen ... entweders mit der Spinn-Stuben, Schallenwerk, Wasserschwemmung, Landsverweisung, Ausschmeitzung und Brennung ... ohne Schonen [bestraft werden].' B Mand. 1642 gemein. ,Dann er [der Herzog von Burgund] ob vier tusent frowen, es werent kremerin oder ander gemein varend[i] dirnen by im hat.' DSchill. B. ,Wie ey[n] gemeyne dyern des nachtes in eynen zuhbrunnen gefallen was und aber nit underganu noch ertruncken mocht, unde das sy den frytag und sambstag hat gewartet.' MvStein 1493 (Bildlegende). ,[Der Zeuge habe] gesehen, das bemalter Sch. ... by einer gmeinen Dirn im Tubenhuß gelegen sige.' 1602, Z Eheger. S. noch Bd IV 612 o. (Z Mandd 1625/80), Sp 842 M. (Aeg Tschudi Chr.). ,farend na ... s. schon im vor. sowie Bd I 880 u. (1650, Z). ,Der [ein ,valscher verreter'] nam sich der tetung an mit ettlichen farenen ['] dirnen, die denn tag und nacht us und in wurdent gesant.' PvMolsheim, vgl. Bd X 638 u., ferner o. (DSchill. B). ,[Ein Schiff voll Soldner zerbrach] also ertrunckend ob 100 knachten und ertrunckend zwo farend dirnen und kam die dritt uß, die schwam uber Rin.' Edlib. S. noch Bd II 1590 o. (Z Mand. 1580), Sp 139/40 (1471, LWeißb.). ,Frombde vagierende Tirnen sollen für das erste Mahl ... mit Gefangenschafft gestrafft [werden].' B Chorger.-Satzg 1667; s. auch o. (ebd. 1634). — Ahd. *diorna*, mhd. *die(r)ne*; vgl. Gr. WB. II 1185, DRWb. II 1009, ChSchmidt 1901, 65, Ochs WB. I 486, Lutz I 571, Schm.² I 541, Fischer II 223. Zu *dern*, *dirn* vgl. EMüller 1960, 132, doch ergibt sich aus unserm Mat keine eindeutige geogr. Scheidung. Unsere Belege mit ,-ie-' sind: WvRheinau; Wernher ML. (1 mal ,-ie-', 2 mal ,-i-'); Ring; 1468. 1471 (öfter), 1472 (öfter), Z RB., 1475, Bs Chr., MvStein 1493. Diesen stehen aus dem XV. folgende Zeugnisse mit ,-i-' aus Z gegenüber: Volksb.; 1442. 1456. 1460. 1468. 1475 (öfter). 1483. 1485, Z RB.; 1498, Z RM. — In Bed. 1a ist das W. offensichtl. aus der Lutherbibel entlehnt, in 1b wesentl. auf eine biblisch-kirchliche Sphäre beschränkt. Die Belege: ,Hans von Wert, hofdyschlerr zuo Insbrugg. Hans von Wert, hoffdyschlers, husfrow. Hans von Wert, hofdyschlers, dyrn Madalen.' Z Glücksh. 1504, und: ,Els, Marx Wirsungs [,von Ougspurg'] husdiern; Hans, Max Wirsungs husknecht.' ebd. (und weitere ebd.) notieren offenbar wörtlich die Angaben der betr. Personen und können nicht als schweiz. gelten. — Lokaln.: *Dirneⁿ-Stein* GrFid. (,Felsstein.' Rät. NB.); hieher?

Hūs-: entspr. 2a; Syn. *H.-Huer* (Bd II 1590). ,Als uff ein zyt gemeltem kouffman syn kochin oder hußmagt (die er buolet ...) von ir huory wegen durch die oberkeyt vertriben und von der statt Basel verwyßt ward, welche hußd. dem kouffman wider hindersich embot, wie im der knecht umb s wyb buolete ... und so er die dirn ongern verließ [usw.].' JStumpf 1536. — Mhd. *hūsdierne* (entspr. unserm *Dirn 1b*); vgl. (in ders. Bed.) Gr. WB. IV 2, 655; DRWb. V 389; Fischer VI 2123 sowie die Anm. zum Vor.

Līren-: entspr. 2b, als Leierspielerin auftretend; Syn. *L.-Huer* (Bd II 1590); vgl. *Līren I 1*, *Līrin* (Bd III 1369. 1372), auch *Līren-Frauw* (Bd I 1250), *-Ge-sind* (Bd VII 1126), *-Spiler* (Bd X 188). ,[Bei der befohlenen Betteljagd soll dem] gottlosen Heidengsind, Zygineren, Gygeren, Lyrentirnen, verdächtigen Krämeren, überflüssigem Hartzergsind, Keßleren, so keine Schyn haben, uberlegnen, unverschambten Schuelmeisteren und derglychem fulem, verdächtigem, beschwerlichem Fasel [nachgestellt werden].' 1649, ADenzler 1920. S. noch Bd III 523 o. (Z Mand. 1651).

Schand-: entspr. 2b; vgl. *Schand 2b* (am Schluß; Bd VIII 880 M.). ,Hurengelter [Überschr.; nachher:] Es soll verboten sein [illegible] Mann [illegible] fall gebracht [illegible] mit [illegible] Dirnen [illegible] und derglychen [illegible] [Auch Dirnenlohn ... Bd VII 441 ...] [illegible] recht [illegible] und [illegible] dirnen die [illegible] durch der Herschaft [illegible] ab [illegible] 1631 ... Vgl. Fischer VI [illegible].

**Dorn** I bzw. *Torn* I (vgl. die Anm.) Aa, so Bb. (*Lischen-D.*), Eff. (-ǒ²-), Haggl., Ku., Leer. (-ǒ²-, H.), L., Schenk., Ar [illegible]; BsBirs. [illegible] L. ohne Bir., Stdt [illegible]; BoAa. (Bärnd. 1925), E., G. [illegible] Bärnd. 1914), Ins [illegible] ebd. 1914), M., Schw. (LBalmer 1924), S. [illegible] Stdt, Twann (Bärnd. 1922), U. (*Lischen-D.* Bieri); ,FS., Ss.' (-oę-); GrHe. (ohne Mal.; -ǒ²-); LE. (-ǒ²-), G. (-ǒ²-), Will. (*Lischen-D.*); PMac. (-ūa-; vgl. u.); GF. (-ǒ²-), Neßl., Rh. (-ǒ²- bzw. -oę-), Stdt (-ǒ²-), ,T., W.' (-ǒ²-), We. (*Lischen-D.*); Sch [illegible] Th, so Keßw. (-ǒ²-), oTh. [illegible]; Ndw (lt. Matthys [illegible]); WBrg (*Ban-D.* MSooder 1952); ZgStdt [illegible]; Z, so O., S., Stdt' (-ǒ¹-) — m., Plur. *Dorneⁿ* BM. (Hügli 1922); ,FS., Ss.' (-oę-); GNeut. (Bedd. 1bβ 2, 3), *Dörn*, *T-* (bzw. *-e-*) Aa, so Leer. (H.); Ap; Bs; BoAa. (Bärnd. 1925), Be. (Dan.), E., Ins (Bärnd. 1914), M., S., Stdt (RvTavel 1910), Twann (Bärnd. 1922); GrHe. (ohne Mal.); LE., G.; GRh., T., W.; Sch (in Kl. lt ä. Angabe -ü-); S; Th, so Keßw., mTh., Mü.; Ndw (auch lt Matthys; vgl. u.); ZgStdt; Z. *Dörneⁿ* Schw (*Lich-D.*), *Dörner* (bzw. *-e-*) B (Kl., im Reim auf *Hörner*); Ndw (Matthys; vgl. o.), Dim. *Dörn(d)li*, *T-* (bzw. *-e-*) Aa, so Leer. (H.); BStdt (RvTavel 1922) und lt Zyro; LE. und lt St.ᵇ; Sch; Schw Ku. (*Lischen-D.* Rhiner 1866); Th; Ndw (Matthys); ZgStdt; Z, *Doreⁿ I*, *T-* BBönigen (*Ban-D.*), Br. (*Līch-D.*), Frut. (MLauber 1950), ,Gr. (*Gun-D.* Bärnd. 1908), Ha., Lau.' (-ō-), L. (*Bun-D.*), Meir. (-ō¹-; *Līch-D.* SDS.), O. (Zyro), Si.; FJ. (-ue-, ,älter'; vgl. u.); Gl (-ō¹-), so Engi, Haslen (*Līch-D.*), K., M., Mühl., S. (*Līch-D.*); Gr, Furna (Tsch.), Glar., Kl. (Tsch.), L.' (-ō-), Luz., Mal. (-ō²), Mu. (-ōu-), Nuf. (-ō-, Trepp), ObS. (-ō¹-), ,Pany, Pr. (vgl. u.), Rh.' (-ō-), ,S., Says, Sch.' (-ō¹-), ,Schud., Sculms, Spl.' (-ō-), Tschapp., ,Tschier., V.' (-ō-); PAl. (*Douruⁿ*), Gr. (*Ritz-D.*), Mac. (*Düereⁿ* in Bed. 2aα; vgl. o.), Po. (-ō-); SchwE. (-ou-); ,UGöscheneralp (in Bed. 3bδ1), Urs.' (-ō¹-); W, so ,Bellw., Betten' (-ō-), Lax (*Wīß-D.*), Lö. (*Tōrn*; vgl. die Anm.), ,Niedergestelen (-uⁿ), Rar. (-oⁿ), Simpeln' (-ō-), Törbel (FGStebler 1928), Vt. (*Dōroⁿ*) — m., in GrSch. (*Fleisch-D.* Tsch.) f., Plur. unver. BFrut. (MLauber 1950). Si. (*Buttel-D.* DGemp.), mit Umlaut BLau.; Gl; GrFurna (Tsch.), Glar., Kl. (Tsch.), L., Mal., Pany, vPr., Rh. (Tsch.). S., Says, Sch., Schud., Sculms, Spl., Tschier.; SchwE. (-öi-, Lienert), Ma. (*Lischen-D.*), Tugg. (*Palmen-D.* Rhiner 1866), Woll., *Dorna* PAl. (*Dourna*); W, so Vt., Dim. *Doreli* GrRh. (Lechner), *Döreli* BO. (Zyro); Gl; ,GrFurna, Kl., Rh.' (Tsch.), *Duer* m., Pl. *Düer* FJ. (vgl. o.), *Dorneⁿ* ,UR., Sch.' (in Bed. 1b) — m., BBr. (-ō-); ,FS., Ss.' (*Doęrna*); Ndw (Matthys; in Bed 1b) — f., Pl. unver. FS., Ss.; Ndw (neben *Tern*, Matthys); UR., Sch., *Döreⁿ* (bzw. *-öü-*) BSa. (Bärnd. 1927); GrPr. (in Bed. 1); GMs, Quarten, SaL., WBt. — m., Pl. unver. GrPr.; GSaL.:

1. an (bzw. von) Pflanzen
   a) einzelner *D.*
   b) Dornstrauch, -zweig
      α) meist Pl., als Gattungsbezeichng
         1) eig. — 2) in bildl. allegorischer Anwendg

β) als Name best. Sträucher, Pflanzen
1) Brombeerstrauch – 2) Pl., Schlehe – 3) Pl., Weißdorn – 4) *bläwer D.*, Sanddorn – 5) Pl., *g'stechenti Dörn*, Kratzdistel

2. an Tieren
- a) Stachel
  - α) der Biene und Wespe
  - β) des Igels
  - γ) an Fischen
- b) Fischgrat

3. an (bzw. von) Geräten
Spez.
- a) stechender oder kratzender Bestandteil
  - α) am Berg-, Spazierstock
  - β) am *Chritzer*
  - γ) am Wetzsteinfaß
- b) in weiteren Funktionen
  - α) als Verschluß
    1) an der Schnalle – 2) an der Viehkette – 3) am Traubenbottich – 4) an Stalltüren uä.
  - β) als Befestigung
    1) am Sensenblatt – 2) am Amboß des Dengelstocks – 3) am Pflug
  - γ) als Handgriff
  - δ) als Bolz oä., um den sich ein anderer Gegenstand dreht
    1) am Tür-, Fenstergericht – 2) am Schloß – 3) an der Spule

4. Kuhname

1. an (bzw. von) Pflanzen; vgl. *Dörn-Händ-schueh* (Bd VIII 473), auch *Dorn-Ägerst* (Bd I 127), *-Chretzer* (Bd III 934), *-Spatz* (Bd X 656). **a**) einzelner *D.*: allg.; Synn. *Stachel II 1aβ1* (Bd X 1561); *Stupf 3aβ* (Bd XI 1175); vgl. *D.-Spiß* (Bd X 557), ferner *dornächtig, dornig, dornin. Ich han en T. im Finger innen* SchR. *Häst im den T. ūs'zerrt?* ebd. [Ich träumte] *ich sīg in en D. 'trappet.* HZulliger 1925. S. noch Bd IV 727 o. (GrvPr.); IX 999 o. (AaKu., L.). M. (Lienert 1913); X 1218 M. (Th). ‚Spina, sentes, d.' Voc. opt.; entspr. Fris.; Mal. S. noch Bd X 1360 u. (1525/89, Ps.; ebs. 1596/1667; ‚Dörne.' 1683/1707). ‚[Elisab. vToggenburg vergabt dem Kloster ZRüti ua.] die großen monstrantz mit dem d. von der kronen [Christi].' 1442, ZRüti. ‚[In Venedig] zeigt man uns … insunders ein t. von der kron unsers erlösers, die imm in syn helig houpt ward getruckt.' Stulz 1519; ähnl. MzurGilgen 1519. ‚Denn also habend inn [Christus] schmertzlich dörn, geyßlen, negel, spieß durchggangen und -trungen.' Zwingli. S. noch Bd X 679 u. (FWyß 1697); XII 1825 o. (HSchürpf 1497) und vgl. unter bα1 sowie *dornin.* Mit Adj. *Und hät 's kein Blättli mē im Hag und nūd als stupfig Döiren dran*, im Herbst. Lienert 1920. S. noch Bd XII 483 M. (BBe.), auch VIII 1237 u. (Fris.; Mal.; RCys.) sowie o. (Zwingli). Neben ‚Stachel': ‚So stehen auch die Stachel und Dörner an jener abwärts', an der ‚zahmen Weberkarten [vgl. Bd III 491, Bed. 1].' EKönig 1706. Neben *Rōs* (von b nicht durchaus zu trennen); vgl. *D.-Būzli* (Bd IV 2002), *-Rōs* (Bd VI 1402). ‚Jungfrau, wollt ihr Rosen brechen, sorgt, daß euch die Dörn nicht stechen.' XIX. (?), AfV. (Inschr. auf Heimberger Platte). S. noch Bd IX 998 M. (Lienert 1906; vorher: *Sidhar wend d' Röisli lampelen*); XI 1177 M. (Inderbitzi 1826). ‚Wir gloubend und wüssend, das Gott die rosen under den dörnen, die herrlich tugend in mitz aller schalckeyt erhalten wirt.' HBull. 1532 (V.). ‚Die allerlieblichsten bluomen, die rosen, auß den dörnen außher wachsend.' OWerdm. 1564. ‚Ein Ros under den Dörnen ist die liebe Kirchen Gottes', nach Hohelied 2, 2. JMüll. 1665. ‚Sie wollen immer nur gut Leben in der Welt haben; sie wollen nur gern Rosen ohne Dörne brechen; sie wollen gern auf einem sammeten Küssen, wie man sagt, in den Himmel reiten.' JMey. 1700. S. noch Bd VI 189 o. (JJUlr. 1731). Volksglauben und -medizin. ‚Dorngebüsche jeder Art … werden nie vom Blitzstrahl getroffen, denn die Dornen gelten durch die Dornenkrone des Heilands als geheiligt.' AfV. (L). ‚[Man schlage ‚verhexte'] Kühe mit einem Stock, woran Dörner sich befinden, so wird die Hexe gezeichnet und muß zu Grunde gehen.' Ammann 1850. ‚Für der Törn zu töden [Überschr.]. Wen dich ein D. oder ein Sprossen [!] gestochen hat, so will ich ihn mit Gewalt wider forttreiben, im Nahmen der hochheilligen Dreifaltigkeit [usw.].' XIX. (?), AfV. (AaF.). S. noch Bd X 933 u. (BsSeltisberg). 1244 o. (ZMaur); Sp. 1351/2 (SV. 1914 für BsL.). ‚D. gestochen [Überschr.]. Nim dornmieß und essig zesamen in ein pfanen, ob der gluott gesotten unnd zerstoßen, und pflaster daz uber den schmertzen … daz duo des nachtes, so findestu des morgens den d.' Rossarzneib. 1575. ‚Ein Pflaster gemacht von Erbsen oder Schwiderbeeren und auf ein Schutz gebunden, da ein Pfeil eingegangen oder Doren, es zeücht aus ein Glaß, D., Eysen und was es ist, ohne Schmertzen.' BSa. Arzneib. 1732. ‚Trittet aber eins in ein Holtz oder in ein D. oder Spreisen oder Nadlen, so stoß die Zeitlosenwurtzen wie zuvor, thu dan Essig daran, bind s über, so zeücht s den Spreisen, Doren oder Nadlen herauß ohne Schmertzen.' ebd. S. noch Bd X 330 M. (XIV., CBrunner 1903). 696 o. (Z Rezeptb. um 1700; ZZoll. Arzneib. 1710). 933 o. (Vogelb. 1557; Fischb. 1563). M. (versch. Belege); XI 868 u. (Z Rezeptb. um 1700); Sp. 1287 u. (1630, AfV. [l. SV. 1937]) und vgl. *D.-Hölzli* (Bd II 1263). Im Vergleich. *Ich han en rūchen Hals, 's ist, wie wenn ich Dörn ond Distel im Hals innen hett* ThMü. *Der Sūrchabis het mer nie wellen rütschen und ich han alben dran g'chöuwet, wie wenn ich Dörn im Mūl hätt.* Loosli 1910. *Wie uf Dörnen sīn* BE. (Loosli 1921), M. (RIscher 1903); GSaL., W. (Gabath.); ZlS., *sitzen* BsStdt (Schwzd.), in unruhiger, ängstlicher oder verlegener Erwartung schweben. aaOO. und wohl weiterhin; Synn. *wie uf Glufen* (Bd II 608 o.), *Nādlen* (Bd IV 666 M.). *Die Lüt sīn alben wie uf Dörn g'sīn, und einer het mer einischt g'seit, wo-n-er se* [die Maul- und Klauenseuche im Stall] *het g'han: Es het mer fein enchlin g'wolet, ich han mīn Sēl lieber d' Sūch weder d' Angst.* Loosli 1921. *D's Liseli ist wie uf Dörnen g'sīn und das armę Marī wie im Fëgfūr*, während der vorlauten Rede eines andern Mädchens. RIscher 1903. Vgl. noch Bd VII 1737 u. (RvTavel 1910). ‚So wohl es ihm war, so gern er noch länger in dem menschenfreundlichen Wädenschweil verweilt hätte, ist s ihm doch allemals, als wenn er auf Dornen sitze, wann die versprochene Zeit da ist', zur Heimreise. UBrägg. S. noch Bd III 1388 M. (Fris.; Mal.). Sprww. und RAA. *Was en T. wërden will, focht bei Ziten an stëchen* GW. (Gabath. ‚Dörn und Distel stechend sehr, falsche Zungen noch vill mehr.' 1671, Z. ‚Die Sprüchwörter geben zue, was rechte Leuht auf dem Liegen halten, da man spricht: … Distel und Dörn stechen sehr, falsche Zungen noch vil mehr.' FWyss 1697. *'s ischt g'sīn zum Dörn frëssen!* mit Bez. auf selbstverschuldete Störung einer Liebschaft. JReinh. 1903 (S). *Vil g'spierät de allig där Thornä erst, wenn si druff hocket.* Der Unbarmh. S. noch Bd X 1218 M. (SGfeller 1919). ‚Daruff er, Undervogt … geantwortet … er wolte lieber uff Dörnen gahn dan darzue [‚unser gn. Herren umb Erlychterung der Bschwerden ze bitten'] rathen … Gott sölle in behüetten, daß er hierzue rathe.' 1645, ZKyb.

*Dorn spanne*ⁿ s. Bd X 31 M. [illegible] (Gotth.) [illegible] und im Weere zuwider Anlaß zu Ärger sein [illegible] *Ich bi*ⁿ *dem e*ⁿ *D. im Aug* Nw (Matthys). *Der Ster*ⁿ*hufe*ⁿ *ob* [illegible] *Hus ist mer scho*ⁿ *lang e*ⁿ *D. im Aug* [illegible] GrLuzein. [illegible] *und daß* [illegible] *am liebste*ⁿ [illegible] *Haar*ⁿ [illegible] EvTavel 1910. [illegible] *der Lamp*ⁿ [der Schwägerin] [illegible] *D. im Aug* [illegible] JReinh. 1921. ,Werdend ir aber die ynwoner des lands nit vertriben vor üwerem angesicht, so werdend üch die, so ir überblyben lassend, zuo dornen werden in üweren ougen und zuo stachlen in üweren syten.' 1525/1707, IV. Mos.; ,Dornen.' 1868. 1931; [illegible] LXX; quasi clavi in oculis. Vulg. ,Vil der gwaltigen [in ZStdt während der Belagerung 1443 waren] dem adel nit hold ... und was inen der fluß und ouch der gwalt des adels ain t. in den ougen.' Vad. ,[Der Zsschluß der drei Bünde 1471] ist allen Pundtsgenossen ein Trost und guet Handhabn gsin, aber andern nachpurten Fürsten ein Th. in den Augen.' 1605, Rohrr 1911. ,Hassigen Leuthen sind die Wort im Vatterunser: Wie wir vergeben unseren Schuldneren, ein D. in Augen, noch könnend sie die nicht außkratzen.' FWyss 1677. S. noch Bd VII 1588 o. (1640, Z). ,Das wurdind alle die thur umb dich [Faber] verdienen, denen ein Eydgnoschafft ein t. in ougen, ja der nagel gar gwesen ist.' Zwingli. ,[Die Schiffleute beschuldigten uns, Ursache des anhaltenden Sturms zu sein] mier würden Helttem [!] gestollen han ... Daruff mier inen geanttworttett, sy solend uns nit den D. in Ougen suchen und inen den Balchen übersachen.' Stockm. 1606. ,[A:] Man merckt wol, wie euch Zwinglianeren die Klöster und Gottshäuser ein D. in Augen seyen. [B:] Ich versichere euch, daß wann dieselbige nach solchen Reglen eingeschrankt weren, daß sie mit Recht Gottshäuser genennt werden konten, solten sie uns keinen D., sondern eine Kron in Augen seyn.' Gesprr. 1712. Mit Adj. S. Sp. 997 o. (MKuoni 1884). ,Das begonde nu die vorgenanten herren und adel verdrießen ... das er [der Herzog von Zähringen] angefangen und alle tag an der vesten statt Friburg buwte, die inen ein großer d. in iren ougen was.' PvMolsheim; s. die Forts. Bd VIII 1288 o. ,Dann wir sind den papisten nit ein kleinen d. in ougen gewäsen.' SHofmstr 1526; s. das Vorangeh. Sp. 697 o. S. noch Sp. 1582 u. (JStalder 1623) und vgl.: ,Der ersten Rhätien Landpfleger hat in zweyen Schlösseren, Marsola und Spinola (Mars in oculis, spina in oculis, Krieg in Augen, Dörn in Augen), von welchen nachwerts die Statt Chur ihren Anfang genommen, sein Residentz und Sitz gehabt.' Sprecher 1672. *Wa de*ʳ *z' Unnderwäsi*ⁿ*g ist, het er dur sölle*ⁿ *d's Frägeⁿbuech uswenndig lére*ⁿ*; das ist im du*ʳ *e*ⁿ *grüse*ⁿ*lige*ʳ *D. g'si*ⁿ. EBalmer 1924 (BSchw.). ,[Herzog Berchtold von Zähringen überlegte] wie er oder an welchem end er ein hofstatt möchte finden, da er ein werliche, veste statt möchte buwen ze leid und ze tratz und ze einem d. den landesherren, die so große mort an ime ... begangen hatten.' PvMolsheim. Im Kinderreim. *Schnegge*ⁿ *Schnegge*ⁿ *Heini, zeig mer dini Beindli, zeig mer dini vier Horn, oder i*ᶜʰ *schloh di*ᶜʰ *an e*ⁿ *D.* KL. (AaL.). S. noch Bd IV 1746 M. (B); X 1572 o. (Aa); weitere Varr. unter *Chröslen-, Buttel-, Distel-D.*; vgl. auch Bd IX 1185 o. (Sch; Schw; Z); XI 2158 o. (Z lt Dän.).

**b)** Dornstrauch, -zweig uä. α) meist Pl., als Gattungsbezeichng ApK. (JHartmann 1912); BFrut. (MLauber 1950), G. (Bärnd. 1911), M.; GlEngi, M.; GrSays; SchBütt., Kl.; SchwE. (Lienert 1913); ThKeßw., mTh.; Ndw (Matthys); U; ZgStdt; ZO.; weiterhin; Synn. *D.-Busch* (Bd IV 1771), *-Sprung, -Stūd, -Ge-stūd* (Bd X 916. 1360. 1365), *-Gedrupp* (Bd XI 2319); vgl. [illegible] Schaffh. [illegible] Karrottelacker am Waldrand [illegible] MLauber 1950. ,Aber sullent die von [illegible] Attenthus horet, und ob der matte [illegible] Berghoum holtz enkein ander holtz houwen von lorne [!] und widen.' ZBirm. Offn. 1347. ,dorn, dísl [illegible] ... Liset man ... trubelkorner ab tornen?' nach Matth. 7, 16. Z [illegible] XIV.; ,Mag man ouch wyntruben samlen von den dornen oder fygen von den distlen?' 1524/1707, Bib.; ,Dornen.' 1868. 1931; ἀπὸ ἀκανθῶν. gr.; de spinis. Vulg.; vgl. Bd VII 362 u. (Ruef 1550). ,Etlichs fiel under die dorn, und die dörn wuochsend uff und erstacktent s.' 1524/1636, Matth.; ,Dörne.' 1665/1707; ,Dornen.' 1868. 1931; εἰς τὰς ἀκάνθας ... αἱ ἄκανθαι. gr.; in spinas ... spinae. Vulg. S. noch Sp. 1523 M. (1419, Aa Rq. 1923). ,[Der Teufel habe ihr] große Stuck Gelt fürgezelt; als sy aber ... underzwüschend den Nammen Jesus genent, sige das Gelt ... verschwunden; alßbald habe sie der böß Geist über ein Büchell hinab in die Törn gworffen, also das sy in einen Bach ins Wasser gfallen und gar naß worden.' 1618, ESchiess 1919. ,Wann sy imm [die als Hexe Beklagte dem Teufel] nitt vollgen wöllen, hab er sy übel geschlagen und in Dorn gworffen.' 1665, ADettling 1905. Ähnliches s. bei JMüller 1926, 88 ff. ,Uff den banck wend wir in [Jesus] setzen ... und krönen in glych einem küng, darumb die dörn, gsell, hiehar bring.' Ruef 1545 (P.). ,Der Bischoff [von Assisi] selbst legte ein Bueskleid an, gieng barfues, mit einer Kron auf dem Haubt von Dörnen und einem Strick umb den Hals tragte er das Kreitz sambt einer Geisel', an einer Bußprozession nach schwerem Erdbeben. GKönig 1693/7. S. noch Bd IX 917 o. (FWyß 1675) und vgl. Sp. 1624 M. sowie unter *dornen*. *I*ᶜʰ *han e*ⁿ *bös Schätzeli u*ⁿ*d weiß mer e*ⁿ *kei*ⁿ*s, e*ᵗ *wime*ⁿ *der Gottel u*ⁿ*d g'nagglet mer ei*ⁿ*s. I*ᶜʰ *ha*ⁿ *mer ei*ⁿ*s g'nagglet wol us eme*ⁿ *D., es het e*ⁿ*kei*ⁿ *Gattung, es het e*ⁿ*kei*ⁿ *Form.* KL. (B); vgl. die Varr. unter *Schwarz-, Wīß-D.* Neben Sinnverwandtem. *Er sei mit de*ⁿ *Hemlen i*ⁿ *d' Brū*ᵐ*beier ond Törn i*ⁿ*e*ⁿ [gefallen]. JHartmann 1912. ,Do hieß er [für den Bau des Klosters] ze hant an derselben statt rumen und roiten [!] holtz und torn und bramen us.' SchAllerheiligen Stifterb. XIII./XIV. ,Do fiengent si an, ze rumen und rüten stein und dorn und das ungeüebt ertrich ze buwen.' Herk. XV. ,Desglichen sol ouch ban han das stemenholz wie vorgenempt, usgenomen thörn, haslen und widen und erlen und tristuden.' 1522, GG. Rq. 1951. ,Zur selben zyt werdend alle wyngarten ... zuo heggen (,hecken.' 1589/1707) und dörnen.' 1529/1707, Jes.: ,Dornen.' 1868; ,Dornen und Disteln.' 1931; εἰς χέρσον ... καὶ εἰς ἄκανθαν. LXX; in spinas et vepres. Vulg. ,Es soll ouch nyemandts holtz in der allmend houwen, usgenomen dörn und haslen.' ZDäll. Offn. 1537. ,[Es] möge ein jeder pur die gert und thörn uß synem eignen holtz nemmen.' 1595, Z Rq. 1915. S. noch Bd V 600 u. (1530/48, Jes.; auch 1589/1707); X 1357 u. (Vogelb. 1557). 1684 M. (1773, ZPfung.); Sp. 1230 u. (1529/96, Jes.; auch 1638: ,Dörne.' 1667/1707) sowie u. Allitterierend mit ,distel': vgl. o., ferner *Distel-D.* ,[In Palästina wachsen jetzt] anstatt der rosen und fygen distel und dörn.' JvLaufen 1583/4. ,Gott [hat] in seinem Zorn dem Menschen zur Straff ... auch die Erde verfluecht, daß sie herfürbringe Distel und Dörne.' JMüll. 1661. Bildl.; vgl. 2). ,Disen Weg [zum Heil] machen schmahl und schwehr die häuffige Nes-

seln, item Dörne und Disteln des Creutzes, mit denen selbiger als besäyet ist.' JJULR. 1731. S. noch Bd V 11 o. (AKlingl. 1688); Sp. 738 u. (Zwingli). Neben ‚stûd', *G'stûd* uä. *Hie am Bach ist mīⁿ* [des Korbflickers] *Heimed, dō iⁿ Döireⁿ und G'stüd.* LIENERT 1906. ‚[Wir fanden] nüt denn studen und törn und vil edler krüter', in einer verlassenen Stadt. HSCHÜRPF 1497. ‚Die Erfahrung bezeüget, daß, wan in den Wälden bißweilen nit auch umb etwas geriedet wirt, dieselben mit Reckholter, Dörnen und anderem unnützen Gesteüd überwachßen.' 1664, BLaup. Rq. ‚Ich kroch wieder auf allen Vieren durch Stauden und Dörn der Wiese zu.' UBRÄGG. 1789. S. noch Bd X 1349 M. (ZDäll. Holzordn. 1567); Sp. 23 M. (1730, BFrut. Rq.). Wertlosigkeit, Schaden; s. schon im vor. ‚[Es] sollen alle Weitwaiden von allem Gesträuch, Dörnen, Reckholder gesäubert werden.' Bs Wytweidordn. 1808. S. noch Bd IV 2013 M. (1803, AASeon). ‚Darnach [sind wir zw. Jaffa und Rama] uber ein gros Fäld gefaren, ist unfruchtbar als mit Dörnen, Distlen und steinig.' STOCKM. 1606. ‚[Wir haben] gesetzt by 10 β Bueß, daß man eines jeden Jahrs allwegen in dem Meyen ... ein Tag oder zwen uf der Allment soll die Dörn und Schärhäufen brechen und graben, wo von Nöhten auch rühten, damit das Vych sein Nahrung desto besser finden möge.' BWorb Dorfb. 1671/85. ‚Weil auf der Winteri [Flurn.] viele Haufen Dörn anzutreffen, wodurch der Aufwuchs des Laub- und andern Holzes sehr gehindert wird und alldorten viele dürren Förrlein teils liegen, teils stehen, als solle ... die Waldung von den Dörnen gesäubert werden.' SCHNnk. Holzmand. 1764. S. noch Bd IV 2013 M. (1781, B Rq. [BUtz.]); XII 630 u. (UAltd. Dorfb. 1684). Nutzung, Verwendung. ‚Eine Wiesenegge, wohl auch als *Dorneichteⁿ* mit *Dörneⁿ* besetzt, kratzt ... den Rasen auf, entfernt lästige Moose.' BÄRND. 1925 (BoAa.); vgl.: ‚*Dorneichteⁿ:* In eine Holzegge (sogar mit hölzernen Zinken) wurden Äste von Weißdornbüschen eingeflochten, und diese improvisierte Einrichtung hat sich sehr gut bewährt ...; das Ganze wurde noch beschwert mit Steinen, einem Holzklotz oder einem Rad, und die so behandelte Grasnarbe hat ausgesehen wie frisch gestrählt; Mäusehaufen und ausgestoßene Wurmerde sind so sauber verebnet worden' BMad. (JKäser). ‚[Es] soll keiner ... ohne Begrüs- und Verwilligung der Herrschaft alda einiche Dornen, so der Vogeljägi anhängig, was Gahtung es immer sein möchten, in den Auwen ze hauwen noch ze schneitlen befügt, sonderen sollend im Gegenteil schuldig und verbunden sein, solche Dornen in so weit als möglich ze äüfnen, damit die Vögel dardurch willen in die Auwen gezogen werde[n; Zuwiderhandelnde] sollend von jedem D., so gehauwen wird, 3 ℔ Pf[ennig] zur Buß zu bezahlen schuldig sein.' 1706, BKonolf. Rq.; vgl.: ‚[Es] sollen die Dörn und dornene Wedelen in der Auw an Ohrten gehauwen werden, das dem Vogelfang ohnschädlich seye.' 1750, ebd. ‚Weßwegen sie [die ‚Acker-, Räbleute und Gärtner'] verschiedene Vortheile gebrauchen, ihre Erde luftiger zu machen ... Sie legen etwan den aufgegrabenen Grund auf Dörne, die sie in die Erde um die Wurzeln begraben, damit sie sich nicht so leicht wiederum festsetze.' JJSCHEUCHZ. 1746. S. noch Bd VI 1540 o. (Etterlin) und vgl. Bd V 1284 o. (LLav. 1582). ‚Was dür und nicht gröber als ein Strafel, und auflässen, und Dornen und Stude für Heitzi ist erlaubt.' 1788, BRichtigen Dorfb. S. noch Bd X 1349 u. (1700, EStauber 1894). Im Rechtsbrauch; zur Sache vgl. LCarlen, Dornen im Recht (in ‚Rechtsgeschichte und Volkskunde', Brig 1968, S. 33ff.). ‚Umb dis sach und mord haben unser herren ... uff ir eid gerichted, daß man die frouwen lebend sol begraben und ein burdi tornen under si legen und eine uff sy, und daß si in dem grab sterben und beliben sol.' 1403, Z RB. ‚Es gibt ouch die allte Tradition, das man vor Zytten ... gepflegt habe, die armsälige Wybspersonen, so ire eigne Lybsfrucht und Kinder an der Geburt oder sonst verderbtend, lebend zue begraben uff solche Wys: Man macht ein tieffes Grab, am Boden wurdent scharpffe Dörn und das Wyb daruff lebende, bis an das Hembd entplößt, und uff sy widerumb scharpfe Dörn gelegt und darnach das Grab mit der Erden wieder zuegeworffen; der Nachrichter thet iro ein Ror in Mund, so bis für das Grab uff gieng, ließ sie ein Zytt Lufft fassen, bis man s inn hieß wieder dannen zucken.' RCYSAT (Br.). Vgl.: ‚[Pluto' zu den andern Teufeln:] Ein Buschen Dörn zwägrüsten söllen, daruff mir sy [eine ohne Buße Gestorbene] wend barfuß stellen, von Für solß alles brünnen fin.' L Schausp. 1733. Zudecken von Leichen, Kadavern., [Drei Räuber haben] das entlybte Meitli inn ein Loch, so der B. gemacht, vergraben und mit Thörnen bedeckt.' 1614, Z RB. ‚Das [verseuchte] abgehende Veich soll an unwegsame Orth tieff verlochet und mit Dörnern bedeckt werden.' 1735, BKUMMER 1947. Für Zäune; vgl. *Dörn-Hag* (Bd II 1073): *dornen 1b, ver-d. a.* Ein ‚*Hag* ... von *Tannen* und *Dörneⁿ*.' BÄRND. 1914 (BIns). ‚[B. hat im Verkauf einer Waldparzelle] im selber vorbehept, das er ... wol törn und unschedlich holtz houwen mag, sin zün und heg damit beßren, als dick im das nottdurftig ist.' 1435, Z. ‚So hat der, so uff dem hof ze Kemnoten sitzet, das recht, daz man in sol lassen ein fuoder törnen howen in dem Hürst, das er die bünten züne.' ZDüb. Offn. XV. ‚Wie der gartner den garten mit dörnen vor dem schädlichen vych bewaret [usw.].' OWERDM. 1564. ‚[Zu Zäunen darf nur wenig Holz zugeteilt werden] damit nach unseren Verordnungen die Lebhäg angepflantzet oder mit Aufwerffung Gräben und Dörnen die Stuck eingefristet werden thüyen.' 1742, BLaup. Rq. S. noch Bd X 1343/4 (1588 [l. 1594], Z Rq. 1915). 1344 u. (1553, AAR. StR.). 1619 u. (ZDäll. Holzordn. 1567). 1660 o. (1481, ZSelnau Urb.). 1839 o. (ZDäll. Holzordn. 1567); XII 1704 M. (TH Offn. XV.); Sp. 1348 M. (1571, Z Rq. 1915) und vgl. Sp. 829/30 (1753, BSi. Rq. 1912). An Bäumen. Als Schutz. *Si händ Törn uf d' Chriesbäum ufeⁿ'tūⁿ, iez wërdeⁿd d' Chriesi wol nümmeⁿ g'stoleⁿ wërdeⁿ* SCHR. ‚[Junge Obstbäume in Viehweiden müssen geschützt werden.] Dieses kann am besten mit langen Dörnen geschehen, die man darumb stecket.' EKÖNIG 1706. ‚[Die Weidenschosse steckt man] 1½ Fuß tief in die Erden, bevestnet sie an einem starken Pfahl und verwahret sie mit Dörnen, darmit das Viehe darvon abgehalten ... werde.' Z Anl. 1760. ‚[In SCHSchl.] sollen teils mehr junge Eichlin ... gesetzt, teils solche mit Dörnen besser verwahret ... werden.' 1774, GKUMMER 1953. Als Kennzeichen; s. Bd III 480 u. (1530, SCHW LB.) und vgl. o. (SCHR.). Als Sperre. ‚1 ℔ 1 β den knechten, die by der burg mit tornen vermachten.' 1427, AAB. Rechn. ‚[Ein Zeuge erklärt] es were ein wege ... der uf Lengnouwer felt gienge, den hettent die von Lengnouw gerne offen behan; das wolten die von Grenchen nit ... und wurde ouch verschlagen und verleit mit dornen und großem holtze und wurde ein stapffe gemachet uber den hag.' 1437, S Rq. 1949. ‚Myn vatter vermacht im acker ein weg mit tornen ... so d wandlend mentschen hand gemacht.' ZBLETZ 1546. S. noch Bd V 1052 M. (OWerdm. 1564); VIII 1063/4 (1509, Z); X 273 u. (1603, ZGreif.). Zum Schutz von Ufern. ‚[Es] solle die Baursame alles nechst an der Schwelli stehende Gestäud, Dornen, Erlen, Reckholter und Tannbuschli stehen lassen und (in Betrachtung, daß das Gewürtz dem Geschwell Kraft und Hülf ...

schaffen) nicht abhauwen bey 10 *lb* Buoß.' L. XVII. BKonolf Rq. S. noch Bd X 1553 u. (1586, Bericht). — In bildlicher, allegorischer Anwendung; s. Bd VI 121 u. (JJKFrick 1900, vorher: *Alls sucht und wünscht de<sup>n</sup> Weg zum Glück.*). ,Christus ... spricht, das der som, so in die torn valle, nit erwachsen moeg, denn die torn wachsend mit uff und ersteckind im; torn sind rychtag, uff der hufft, sunder die liebe der rychtagen.' Zwingli. ,Ach, wandel mit den rechten weg, da stein und dorn wirt syn din steg.' UEckst. 1525 (Conc.). ,Dan das sind die stock und dorn am weg und mistgullen: Gyt, wuocher, huorey, mord, todtschlag, diebstahl, trunckenheyt und ander dergleichen, damitt man sich letzen mag.' JComander 1545 G. s. das Vorangeh. Sp. 718 M. S. noch Bd VIII 1571 o. (Gespräch), X 1345 o. (FWyß 1697) und vgl. Sp. 1626/27. — β) als Name best. Sträucher, Pflanzen, zT. verkürzt aus den entspr. Zssen, vgl. Bd X 1360 o. (Fris. 1541. 1568) sowie *D.-Igel* (Bd I 150), *-Chrut* (Bd III 913), *-Beri* (Bd IV 1474), *Dornen-stupfi-Studen* (Bd X 1360). 1) Pl., Brombeerstrauch, Rubus fruticosus Aa (auch lt H.); Syn. *Brāmen-D. 1a* (vgl. d., wo Weiteres). — 2) Pl., Schlehe, Prunus spinosa GNeut. (BWartm. 1874); Synn. *Hagel-D. a, Schleh-, Schwarz-D. a, Zuatschgen-D.*, auch *(wild) Chriechi<sup>n</sup>* (Bd III 785); *Bock-Ber 1* (Bd IV 1470). S. noch Bd X 1078 M. (Roßarzneib. 1575). — 3) Pl., Weißdorn, Crataegus oxyacantha GNeut. (BWartm. 1874). Synn. *Hagen-D. aα, Heggen-, Brāmen-D. 1b, Wyß-D. a.* — 4) *blāwe' D.*, Sanddorn, Hippophae rhamnoides WTorbel (FGStebler 1928); Synn. *Rin-D. b, Sand-, Wi-D.* — 5) Pl., *g'stachet<sup>n</sup> Dorn*, Kratzdistel, Cirsium lanceolatum GWe. (BWartm. 1874); s. schon Bd X 1244 M. und vgl. *Distel-D.*

**2.** an Tieren; vgl. *Dorn II.* **a)** Stachel. Syn. *Stachel II 1aα* (Bd X 1561). α) der Bienen (und Wespen GrKl.) GrGlar., Kl. (Tsch.), L., Luz., ObS., Pany, Pr., S., Schud., Sculms, Spl., Tschapp., Tschier., V.; PMac.; ,WNiedergestelen, Rar.' (MSooder 1952); Synn. auch *Angel I 1* (Bd I 328); *Bin-D.*, vgl. *dornen 2. Ich han der D. ûßer'zoge<sup>n</sup>*, ,zB. beim Bienenstich' GrPr. S. noch Bd III 1395 u. (GrObS.) und vgl. Bd X 1289 u. (Fris.; auch Mal.). — β) des Igels GW. (Gabath.), auch des Stachelschweins (Fris.; Mal.; Tierb. 1563); Syn. *Igel-D.*; vgl. *D.-Schwin* (Bd IX 1904; s.d., Fris.; Mal.). ,Dörn an den iglen und dornschweynen, spinae.' Fris.; Mal. ,So man den igel jagen, fahen oder aufheben wil, so ziecht er sich zuosammen an ein kugel, daß er von spitze und scherpffe wägen seiner dörnen nit anzuogreyffen ist.' Tierb. 1563. ,So einer die dörn oder spitz des igels in den füeßen stäcken hett ... der sol den fuoß in warmem menscheneich haben, so fallend sy herauß.' ebd. ,[Ein ,dornschweyn' hat] einem jäger ein stachlen in das bein oder waden geschossen drey zwärchfinger tieff, darinnen der stachel oder d. abbrochen.' ebd. — γ) an Fischen BTwann (Bärnd. 1922); vgl. b. S. Bd X 247 M. (Bärnd. 1922), auch V 210 M. (Fris.; Mal.). 387 o. (Fischb. 1563); X 1313 u. (ebd.). 1314 o. (Geßn. 1556). — **b)** Fischgräte BTwann (Bärnd. 1922); Syn. *Grāt I 1* (Bd II 820). ,Die *Dörn (d's Grāt)* der [kleinen Fische] wurden ... mit *de<sup>n</sup> Zänd verchnätscht*.' Bärnd. 1922. ,[Die *Hürli<sup>n</sup>g* wurden] *'bache<sup>n</sup>* ... und *unüsg'no<sup>n</sup>* samt den *Dörn* verzehrt, sollen doch die *Grāt* der Fische überhaupt das Rückgrat der Menschen stärken.' ebd.

**3.** an (bzw. von) Geräten. *E<sup>n</sup> Zang, de<sup>r</sup> Hammer, en Schöpmeis<sup>s</sup>el, en D., Chuder ond Negel*, in der Werkzeugkiste eines Segelschiffs. JHirth (Mscr.; oTh). ,2 Dörnen zue dem Kallen der Glogken.' 1648, BInt. Amtsrechn. — Spez. **a)** stechender oder kratzender Bestandteil. α) eiserne Spitze am Berg-, Spazierstock [illegible] Syn. *Spitz I 1* [illegible] (Bd X [illegible]), *Stachel II* [illegible] (Bd X [illegible]) wo ein weiteres; vgl. *D.-*[illegible] (Bd X [illegible]), *Stachel III* [illegible] [illegible] Bd VIII [illegible] u. [illegible] [illegible] — β) Zacke am *Chetten* [illegible] vgl. *Chetten 2* (Bd III 935), *Chett-Ring* (Bd VI [illegible]). ,[Der *Chetten* ist] ein viereckiges Eisen, das zB. bei bereiter Straße unter den Radschuh gelegt wird, mit vornen und hinten je zwei Dornen, die vordern aufwärts, die hintern abwärts gerichtet.' — γ) Spitze am untern Ende des hölzernen *Stei<sup>n</sup>faß* (Wetzsteinbehälter; Bd I 1054), mittels deren man es in den Boden stecken kann GrRh. (CLorez 1943, 40, mit Abb.). — **b)** in weiteren Funktionen. α) als Verschluß(teil). 1) Stift der Schnalle Aa (H.); B (EFriedli); Gr, so Glar., Pany, Rh. (auch lt Tsch.), S., Schud., Sculms, Spl., Tschier.; GW. (Gabath.); Sch; Ndw (Matthys); U (Dän.); W; wohl weiterhin; Syn. *Ringgen-D.*, auch *Stift I 1b* (Bd X 1465, wo ein weiteres), *Stefz I 1* (ebd. 1478); vgl. *Ringg I 2* (Bd VI 1122); *Schnallen 2c* (Bd IX 1216). *Me<sup>n</sup> hätti de<sup>n</sup> D.* [am *Schallrieme<sup>n</sup>* Bd VI 911 Bed. 1] *kei<sup>n</sup> Mißmeter chomme<sup>n</sup> oder zache<sup>n</sup> zum Losmache<sup>n</sup>.* ABüchli 1958 (Gr). ,Acicula, ein gufen oder d. am ringgen.' Fris. 1541. RA.: *En Ringge<sup>n</sup> üni T.*, ,etw. Wertloses, Unbrauchbares' GW. (Gabath.). In der Umschreibg der römischen Zahl 1000 (M); s. schon Bd VI 1123 M. (wo Weiteres). ,Ein ringg mit einem guotten th. und fünff roßysen userkorn, zwey krütz darbi, im selben jar [MCCCCCXX, 1520] ward dise stuben gemacht fürwar.' 1569, Z (bei der Renovation im Zunfthaus zur Schmiden angebrachte Inschr.). — 2) ,Riegel am Ende der Kette, womitdas Vieh angebunden wird' WBetten, Simpeln; Syn. *Schlahen 3a* (Bd IX 274, wo ein weiteres). — 3) am Traubenbottich AaEff. (RLaur). ,[Das *Bockte<sup>n</sup>lid*, der Deckel] besitzt auf der hintern Seite einen eisernen *T.*, der in ein *Loch* am Bockten paßt, und vorne einen *Schlänggə<sup>n</sup>* [Bd IX 589, Bed. 2aα] der über einen u-förmigen *T.* am *Bockte<sup>n</sup>* gestülpt und mit einem *Schmale<sup>n</sup>schloß* verhängt wird.' — 4) an Stalltüren uä. BSa.; s. Sp. 1404 o. (Bärnd. 1927). — β) zum Befestigen. 1) Zacke am Fortsatz des Sensenblatts, womit dieses am Stiel festgemacht wird AaSchenk.; BSa. (Bärnd. 1927); GrFurna (Tsch.), Glar., Kl. (Tsch.), Mu., Pany, Rh. (,wird mittels des *Sëge<sup>n</sup>se<sup>n</sup>ringg* am *Worb* befestigt und der Ring mit dem *Sëge<sup>n</sup>se<sup>n</sup>schlüssel* stark angezogen.' CLorez 1943. 43f., mit Abb.), S., Sch., Schud., Sculms, Spl., Tschier., V.; GWidn.; SBb., Thierst., WA.; UwE.; weiterhin; Syn. *Sëgensen-D.*; zur Verbreitg vgl. SDS. II 142, zur Sache *D.-Loch* (Bd III 1040), auch *Hammen I 3c, d* (Bd II 1270); *Sëgensen-Ring* (Bd VI 1095). — 2) am Amboß des Dengelstocks GrRh. ,Den Amboß schlägt man aufrecht in den Dengelstein oder -stock so, daß seine Spitze, der *D.*, ins Holz greift, während die schmale, gehärtete Fläche, die Stählung, *Stächli<sup>n</sup>g*, nach oben schaut.' CLorez 1943, 53 (mit Abb.); vgl. auch *Tangel 2a* (Sp. 464, wo Weiteres). — 3) am sog. Aargauer Pflug ,vorn an der *Riestere<sup>n</sup>* zum Einhängen in einen Ring' AaFahrwangen (SDS.), Dim., ,das Ringelchen am Pflugstamm im Boden, wodurch der *Riesternagel* [vgl. Bd IV 689] gesteckt wird' L (St.[b]); Synn. *Riester-D., Dörnlen;* zur Sache vgl. *Riester I 1* (Bd VI 1517). — γ) als Handgriff zum Tragen des Wasch-, Käse-Kessels, ,dornartiger Fortsatz beidseits am Ansatz des Henkels' GrRh. (CLorez 1943, 37, mit Abb.); vgl. *Hand-Hebi* (Bd II 940). — δ) als Bolz oä., um den sich ein anderer Gegenstand dreht. 1) am Türgericht, eiserner Kloben, um den sich die Türe dreht GrNuf. (Trepp), Rh. (lt Tsch.

auch beim Fensterladen), Spl., V.; PPo.; UGöscheneralp; Synn. *Angel I 4*, *Angen I 1* (Bd I 328. 329); *Hauchen 1a* (Bd II 969); *Chloben II* (Bd III 618); zur Sache vgl. *Spang II 1bα* (Bd X 358, wo Weiteres). – 2) am Schloß, ‚der Zacken, an den die hohlen Schlüssel gesteckt werden' Z; Syn. *Schlüssel-D.* S. auch Bd VI 345 u. (1556, B Turmb.; sicher hieher?). — 3) an der Spule, ‚der eiserne Stift, um den sich die Spule dreht [am Spinnrad?]' ThMü.; vgl. *Spuel 1aγ* (Bd X 195). — 4. Kuhname GrPr.; vgl. *d's Gletscherdorni*, Ziegenname BGr. (Zyro); vgl. *Spieß 6* (Bd X 572).

Amhd. *dorn;* vgl. Gr.WB. II 1287; DRWb. II 1073; Martin-Lienh. II 715; Ochs WB. I 509; Jutz I 585; Schm.[2] I 542; Fischer II 278; VI 1759; Schatz 132. — Als Anlaut wird *D-* angegeben (zT. wohl nur Schreibg) für AaL. (KL.), Schenk.; Bs; BoAa. (Bärnd. 1925), Br., E. (vgl. u.), Frut. (MLauber 1950), G. (Bärnd. 1911; vgl. u.), Ha., Ins (Bärnd. 1914), Lau., M., Schw. (EBalmer 1924), S., Si., Th. (KL.), Twann (Bärnd. 1922), Worb (KL.) und lt Zyro; FJ., S., Ss.; GrFurna (Tsch.), Glar., Kl. (Tsch.), L., Luz., Mu., Nuf. (Trepp), ObS., Pany, Pr., Rh. (auch lt Tsch.), S., Says, Schud., Sculms, Spl., Tschapp., Tschier., V.; PAl., Mac.; GMs (vgl. u.); SchwE. (Lienert); S; ThmTh., oTh. (JHirth, Mscr.); UwE.; WBellw., Betten, ‚Brig, Niedergestelen, Rar.' (MSooder 1952), Simpeln, Törbel (FGStebler 1928), Vt., *T-* für AaEff., Häggl. und lt H.; Ap; BBe. (Dän.), E. (Bärnd. 1904; vgl. o.), G. (ebd. 1911; vgl. o.); Gl, so Engi, K., M., Mühl.; GrHe., Mal., Sch.; LE., G.; PPo.; GF., Ms (BSM. III; vgl. o.), Quarten, Rh., SaL., Stdt, T., W. (Gabath.), Wßt.; Sch; ThKeßw.; Ndw (auch lt Matthys); U, so R., U.; WLö.; Z, so O. – Zu den Formen, insbes. zu *-rn*/*-re(n)* vgl. auch SDS. II 142. *-rn* in WLö. geht auf *-ren* zurück; zur Entwicklg Kons. + Schwachtonvokal + *n* > Kons. + *n* vgl. WHenzen 1929, 130 u. Zu *Duere$^{n}$*, *Duer* in FJ. vgl. BSG. X 157. 241. Der Sg. *Döre$^{n}$* ist urspr. Pluralform, ebs. der Sg. *Dorne$^{n}$* (m., f.) eher als urspr. schwache Bildg (in Bed. 1 ist der Sg. viel seltener als der Pl.). – Als (In) Namen. 1. Orts- und Flurnn. *Dorn*, *T.* AaMagden (schon: ‚[Grundstück] unter D.' 1615. 1695, AaRh. Urk.); B (‚zem Dorne uff dem oberen veld by Matten.' 1315, B); SchWilch.; ZgSteinh. (‚acher zem T.' 1424, Zg UB.); ZHinw. *(Tärn)*. *Dore$^{n}$* GSchänis; WRied b/Brig (schon: ‚im Doren.' 1406, W Blätter 1902). ‚Dornen' BHasleberg (*zem Dornen.* MSooder 1943; vgl. unter den FNN.); FSs. (*i$^{n}$ de$^{n}$ Dorneni.* GSaladin 1923; vgl.: ‚unter den Dornen.' 1407, ebd.); Gl (‚Dis sint die frischinge von Löneschen ... von Dornen 2.' Säckinger Urb. 1. H. XIV.); LHorw (‚acker under den Dornen.' StBlasier Urb. 1357/9); GQuarten, Sennw., Stdt (‚zuo dem gatter ob Dornen.' 1460, CMoser-Nef 1931); WAußerberg; ZBuchs. ‚Zu den blawen Doren' WTörbel (FGStebler 1921). ‚Dörnen' BTwann (1777, Bärnd. 1914); GSev.; SchGächl. *(hinder Dörne$^{n}$);* ThHugelshofen. *In de$^{n}$ Döre$^{n}$* GrSeew. *Dörnli* AaSchi. (‚ze Törnli.' 1573, WMerz 1931), Zof. (‚bi dem Dörnlin.' 1472, ebd. 1915); ‚SchBuch (‚Türnli'), Ramsen (in ä. MA. *Dürnli;* schon: ‚Acker, gen. das Thürnlen.' 1703, HBächtold Fln.; ‚das Thürlin.' 1715, ebd.; ‚Thürnlin.' 1718, ebd.)' (hieher oder zu *Tür*, Sp. 1363, *Turn II* ?); ZOGlatt, *Doreli* BAd. — In Zssen. Als 1. Glied. ‚D.-Acher, -Acker' AaGans., Zof. (‚[ein] akker, heißet der Tornacker.' 1379, WMerz 1915); BEgg., Gysenstein, Konolf., Lütz., Niederbipp, Rüegg., Seft.; FHeitenried, Wünnewil; LEscholzm., Gettn. (‚zwüschent den zelgen vor an Stoffers Tornacher.' 1477, LWill. JzB.), Neud. (‚der Tornacher, sita in zelga dicta Hergensperg.' 1346/7, Gfd), Schüpfh.; GA.; SchBuch (schon: ‚2 juch., haist der Dornacker.' XIV., HBächtold Fln.; ‚am Dornacker.' 1521, ebd.); SÄschi; ObwSa.; ZgCham (‚Tornacker.' 1417, Zg UB.); ZIlln., Maschw. (‚1 ju. am Dornacher am Zugerweg.' um 1481, Zg UB.), Volk., Wei. ‚-Eich' BMad. ‚-Egg, -ck' AaKu.; BOchlenberg, Thunstetten; LKriens; SDorn. (Burg; schon: ‚Tornegg.' 1307, HBL.; lt ebd. II 739 seit dem XV. als Name der Burg und der Herrschaft bzw. des Bezirks unterschieden von ‚Dornach' als dem Namen des Dorfs; vgl. d.; aus diesem umgedeutet?); ObwGisw. *-Au$^{w}$* GOberb., W.; ZGeroldsw. (1369, HKurz 1846). ‚-Hubel' BNeu. (‚Forst, der D. genant, welcher nur mit Gebüschen überwachsen.' 1773, BLaup. Rq.), ‚-Hübel' AaDürr. ‚-Hof' AaMagden, Zuzgen. ‚-Hag' BsMutt. ‚-Heckli' AaHäggl. ‚-Halde(n)' AaDött.; BsRoth.; BHeimberg. ‚-Holz' ThIllighausen, *-Hölzli* BLüscherz. ‚-Horst' AaKöll. *-Hau$^{w}$* AaKobl.; ThAlterswilen; ZUEngstr. ‚-Matt' ZBirm. (‚[Der Hof Füglistal] stost ... zum dritten an T.' 1543, Z Rq. 1915; ‚untz an die T.' 1. H. XVII., ebd.). ‚-Neßlen' *To$^{r}$n$^{n}$eßle$^{n}$* ApGonten, Schwendi (schon: ‚in Toneßlen.' 1597, BSM. VIII), Walz. (‚Tonoßlen.' 1465, ebd.; ‚Thoneßlen.' 1608, ebd.; s. auch ebd. 394). ‚-Büel' BStdt (heute ‚Donner-B.'; s. Sp. 248 M.). ‚-Berg' LLittau (‚Toren-.' LK.; ‚in Tornberg ... Jo. de Tornberg.' A. XIV., Gfd; ‚Torenberg.' 1369, ebd.). *-Posch* SchTha. (MKoch 1926), ‚-Böschen' ZHorg. ‚-Busch' ThKreuzl. *-Riedli* BWahl. ‚-Ein-schlag' SLuterb. *-Wis* SchWilch.; ThEschl. (schon: ‚die Dornwyß.' 1538, AfV.). ‚Doren-Fluh' BSax. ‚-Gaden' BGr. ‚-Hubel' BL. *-Hūs* GlDiesb., S. *-Brügg* BWahl./FHeitenried. ‚-Steg.' ebd. ‚-Wald' BL. ‚Dornen-Loo' ZgCham (‚das holtz, das man nemt ze Tornolon.' 1368, Zg UB.; ‚[ein Acker] stost ... an das Tornenlo.' 1472, ebd.). ‚-Brunnen' SchSt. (‚Türnerbrunnen.' 1556, HBächtold Fln.; ‚Dornenbrunnen.' 1601, ebd.); hieher? ‚Dörn-Äcker' ZOUrd.; ‚-Wisli' ZAdl. ‚Dörnli-Acker' SchRamsen (1703, HBächtold Fln.), ‚-Äcker' ZSchlier. ‚-Hag' ZWei. ‚-Rain' AaEnd. *-Riet* SchRamsen. *-Rüti.* ebd. – Als 2. Glied; vgl. die Zssen. ‚Entli-Dorn' BLeuzigen. ‚Lanzen-' ThHugelshofen. ‚Wachsel-' B (Dorf; schon: ‚im Wachseldornenbiet.' 1343, JUHubschmied 1943; ‚Wachseldorn.' 1356, ebd.); als PN. s. u. ‚Enet-Dornen' Obw (HMüller 1952). – In Ableitungen; vgl. *Ge-dörn*, *Dörnlen*. ‚Dornach' AaStaffelbach; S (Dorf; ma. *Dornecht;* ‚Tornacho.' 1223, HBL.; ‚Tornegg.' 1307, ebd.; ‚Tornach.' 1402, ebd.; hieher oder gallorom. Bildg aus PN. + Suffix *-acum* ? vgl. HBL. II 738, ferner *Dorn-Egg*); GAu (wohl dazu: ‚D.' 1394, JGöldi 1897; ‚im D.' 1428, ebd.); ZRud. (‚acker, lit in Duornach.' um 1331, Th UB.; hieher ?), *Dornacheli* Obw Gisw. (‚beim *D.* im Gestrüpp.' FNiderberger 1924). ‚Dorneten' B (‚An ... probst in der Isel. Wil die Dornneten kein frucht treit, aldann den stiftherren nit zuo vil weren, den selben platz ze buwen.' 1525, B RM.). *Dorni* BBr., Erlenb., Walkr.; LHorw; SchwMorsch.; ObwSachs. (schon ObwSa. Urb. 1568; s. Bd XII 1342 u.). ‚Durni' BMünch. (‚uf dem achere in dem Egelsewe, der da heizit in dem D.' 1275, Fontes). *Dürni* GWl., *Türni* ThBasadingen/Schlatt (Wald; schon: ‚ante silvam Durnin.' 1267, Th UB.); ZGunt., Marth., *Chlöster-T.* ThBasadingen. *Dornig* BAarw., ‚Dörnig' BHerz. (1713, Bärnd. 1925). *Dörnler* AaLinn (‚aker ze dem T.' 1410, WMerz 1931); ZBül., OHasli, Regensd., Reutl., Russ., Ust., Wang. (schon: ‚im Törler.' 1619, Urk.). – Im Bachnamen: ‚Dorn-Bach' WFerden, ‚Doren-Bach' BsAllschwil/Binn., Stdt (schon: ‚Tornbach.' 1290, Bs UB.; ‚uf der Thornbach.' 1365, ebd.; ‚Torenbach.' 1382, ebd.). – 2. Personennamen. ‚Dorn' BStdt (‚Adam D.' 1553, B RM.); FStdt (‚Andres D., mercier.' 1448, F Gbl.); ZStdt (‚T.' als Zeuge. 1396, Z RB.; ‚Hans T.' 1465, ebd.; ‚D. (messerschmid).' 1469/70, Z Steuerb.; ‚des Tornen hus.' 1489, Z RM.; vgl. HBL. VII 21). ‚Umbendorn' SOberbuchsiten (‚der vogt U.' 1506, S Ratsprot., Z Anz. 1925); vgl. ‚Umendurn' unter PNN. zu *Turn II.* ‚Wachseldorn' BODießb. (‚Uollrich W.' 1404, BKonolf. Rq.), Stdt (s. Sp. 1498 M., 1344, Fontes). ‚Dorner' BsStdt (‚meister Heinrich D. [u. a.] burgere ... ze Basel.' 1437, AaRh. Urk.); BStSteph.; Schw (‚[1444 schickten die Schwyzer] ainen

von Schwitz bei Caspar [illegible] Kona Friedrich [illegible] vgl. dazu in Schweiz. Zeitschr. f. Geschichte 1958, 123 [illegible] (Zins vom des Dornen [illegible] XIV [illegible] XVIII [illegible] Heinrich D. 1163 [illegible] 1236 [illegible] Bartolome [illegible] 1157 [illegible] Steinerb [illegible] 1358 [illegible] Hanns [illegible] 1116 [illegible] vgl. die Reg. zu Z Steinerb sowie HBL VII 21).

Edel- *Dorn* Pl. entspr. 1bβ, stachelige Kratzdistel, Cirsium spinosissimum FGStebler 1890 (aO.). Syn. *Wyß-D. b*, auch *Wolfs-Chrut 1* (Bd III 915). — Ahd. *edildorn* ,rammus', vgl. Marzell DPfl. I 1026.

Egel- *Dorn* [illegible] vgl. d. (Fris., Mal.) ,Spinae ygel dorn und dergleychen.' Fris. 1541, Mal., wohl okkas.

An- ,Dorn', *-Dorn*ⁿ BMatten i.Si., *Dorn* WLötschberg (FGStebler 1915), Torbel (ebd. 1928, vgl. die Anm.), *Torn*ⁿ, *-orn-* ,SchwE., Woll.' (Stebler-Schröter 1889): entspr. 1bβ, Name versch. Pflanzen. ,Die maßleidig und kein lust zuo essen habend von langen siechtagen [Überschr.] R[ecipe] patonia ..., anthorn, marubia genampt, sude oder beytze sy in win, gyb s zuo allen zitten zuo trincken, machet lustig zuo essen.' Zg Arzneib. 1588; zu a? ,Jttlisch abhouw, anthorn, wermuot, mußorly, heidnisch wundkrut', unter Ingredienzien ,für ein guot wundsalb.' ebd. ,Einen guten Artzneybitterwein zu machen. Nehme Citronen- und Pomerantzenschallen, Allantwurtzel, Veielwurtzel ... Hirschenzunge ... Anthorn ... jeder Gattung 4 Loth.' Weinb. XVIII. — Namentl. **a**) wie nhd., Marrubium vulgare, *wyßa* A. B und It Durh.; Syn. *wyß Andorn* (Bd I 351, Bed. 3 mit Anm.); weitere Synn. s. Marzell DPfl. III 58. ,Für die Pest der Schaafen ... nin [!] Salbi und weißen A.' Arzneib. 1822. ,Marrubium, Lungenkraut, aliis (,oder weißer.' 1677) A.' Denzl. 1666. 1677; ,Marrubium, weißer A.' 1716; vgl.: ,Linostrophon, A., Lungenkraut (,alias Marrubium.' 1666).' ebd. 1666/1716, ferner: ,Stachys, weißer A., aliis wilde Salbey.' ebd. — **b**) ,stinkender A.', schwarze Taubnessel, Ballota nigra. ,Stinckender a., nit binsaug, wie etlich sagend, ballote.' Fris.; Mal., ,Ballote, stinckender A.' Denzl. 1666/1716. — **c**) Hauhechel, Ononis BMatten i.Si., *gëlwi A.*, O. natrix, *röti A.*, O. spinosa bzw. fallax' WLötschberg (FGStebler 1915), Torbel (ebd. 1928); Synn. *Gold-*, *Gun-*, *Hang-*, *Heuw-D. a*, *Lïschen-D. 1*, *Barmadiq-*, *Ran-*, *Distel-D. b*, *Wïgsten-D.*, ferner *Ïbsch 3* (Bd I 48). **d**) Schlangenknöterich, Polygonum bistorta ,SchwE., Woll.' (Stebler-Schröter 1889). — Das W. wird heute als Zss. mit *Dorn* empfunden, gehört aber urspr. nicht hieher. Ahd. *andor*, *andorn* (,ist dieses volksetymolog. Umdeutg nach *thorn* oder selbständige Weiterbildg?' Ahd. WB. I 462), mhd. *andorn*, *-t-*; vgl. Gr.WB. I 316; Martin-Lienh. I 50; Ochs WB. I 46; Schm.² I 100; Fischer I 189. *Gëlwi*, *röti Andorra* bei FGStebler 1928 scheint Sg. f. zu sein. Die Schreibg *-rr-* ebd. (auch 1915) beruht wohl auf dem Versuch, das W. von *an-dorren* (Sp. 1259, Bed. a) abzuleiten.

Erbseleⁿ *-Dorn* ,LEscholzm., Marb.' (JAregger 1958), *-Dorne*ⁿ U, so Sil. (lt ä. Angabe f.), *-Dörn*, Pl. LE. (Rhiner 1866), Ischbeleⁿ*-Dorn* LFlühli (JAregger 1958): entspr. 1bβ, Berberitze, Sauerdorn, Berberis vulgaris. aaOO.; Synn. *Gelw-(Hagel-)*, *Chrüz-D. b*, *Spitz-beri-*, *Sür-*, *Rispitz-*, *Wï-D. b*, auch *Erbselen* (Bd I 433); weitere s. Marzell DPfl. I 568. — Vgl. Gr.WB. III 739; Ochs WB. I 698; Fischer II 767 (unter ,Erbsel').

Fêhen-: entspr. 1bβ, Name eines nicht feststellbaren Strauchs. ,Nim der beren, die do wassent uff vehet. [usw.].' Kunstb. 1474; vgl.: ,Ein saftgrüen [Überschr.] Nim vehendornenberen und nachtschattenberen und lege die in luter wasser ebd. — Das 1. Glied [illegible] (Bd I 643, Bed. 1), vgl. *Fech-Dorn*.

Dül- *Dor* [illegible] *Dor Dornen* [illegible] 690 (ESStoll 1909), mundart!

Ehr- entspr. 1bβ, immergrüner Weißdorn, japanische Quitte, Cydonia japonica [illegible] *Rüsch* (Bd IV 1449). — Vgl. Rhein.WB. II 129, ferner a anderer Bed. Gr.WB. III 1290, Ochs WB. II 13.

Fleisch-, in Gesch. [illegible] (ABüchli 1958), Pr. (SV 1940) Sch. [illegible] Syn. *Fl-Spitz* (Bd X 93), wo ein weiteres. [illegible] auch *Lich-D. b*. *D' Empermepl soll me' am Zeistig oder Samstagnat'nacht abhaue'e*ⁿ, *es git dann keiⁿ Fl.-Dore'* ABüchli 1958 (und SV 1915 (GrPr.). — Das Fem. in GrSch. wohl urspr. Pl.

Gold- *Dor*ⁿ entspr. 1bβ, Hauhechel, auch Goldnessel' BSa. — Gelw- ,Gelb-' entspr. 1bβ, Sauerdorn, Berberis vulgaris. Syn. *G.-Hagel-d.* s. Bd II 1076 M. (Gr Sammler 1781).

Gun-: entspr. 1bβ, dorniger Hauhechel, Ononis spinosa BGr. (Bärnd. 1908); Syn. *An-D. c* (vgl. d., wo weitere). — 1. Glied unklar, vgl. *Ran-D.*, zum Verhältnis zu diesem etwa *Gicht II* (Bd II 112), *Bicht* Bd IV 1010, *Gunggis* Bd II 366, *Binggis* (Bd IV 1378).

Geiß- *Dorn* GW. (Gabath.), *-Dorn*ⁿ (Pl. 3) GG. (BWartm. 1874): entspr. 1bβ, stengellose Eberwurz, Carlina acaulis. aaOO.; Syn. *Chäs-D.*, auch *Dore*ⁿ*chnöpf* (GrSchs); vgl. *Silber-D.* sowie Marzell DPfl. I 840 (wo weitere Synn.).

Haber-. Nur Reimwort. ,*Eiⁿs zwei drü, hagge*ⁿ *hägge*ⁿ *ha, higge*ⁿ *hägge*ⁿ *H.*, in der Mühle mahlt man Korn' ZGundetsw. (Abzählreim); vgl. unter *Hagel-D. a*.

Hûfen- (?) ,hufen-': entspr. 1bβ. ,Achantus, h. vel wasolter.' Ebinger 1438. — Obschon in der Quelle (nach dem Abdruck durch RBrandst.) die Umlautsbezeichng selten fehlt, ist doch wohl das 1. Glied als ,hüfen' anzusetzen, aobd. *hiufa*, gemeinahd. *hiofa*, mhd. *hiefe*, Hagenbutte. Vgl.: ,Achantus secundum quosdam significat fruticem spinosum, qui vulgariter dicitur hiufdorn, secundum alios fruticem, qui dicitur wachsoldir.' XIII. XIV., Glossar aus der Bodenseegegend (ZfdW. 5, 21), ferner: ,hiusdorn [nach ZfdW. 2, 222 fehlerhaft für ,hiufdorn'], tribula.' Ahd. Gloss. 3, 42 sowie Gr.WB. IV 2. 1309; Fischer III 1578, zum 1. Glied viell. auch *Teig-Hûfeli* (Bd II 1049).

Hagel-: a) = *Dorn 1bβ2*, Schlehe, Prunus spinosa GuT. (BWartm. 1874); mTh: Syn. auch *Schlehen-D. Du machst es G'sicht, als ob d' H.-dorn g'fresseⁿ hettist*, ,ein unfreundliches, unzufriedenes Gesicht' mTh; Synn. s. Bd VII 255 M. Im Kinderreim; s. Sp. 924 u. (EStoll 1907) und vgl. die Var. unter *Haber-D.* — **b**) *(H.-Dorne*ⁿ*)* Wacholder, Juniperus communis BIns (Bärnd. 1914); Syn. *Räckel-D.* — Ahd. *agalthorn;* das 1. Glied umgebildet unter Einfluß von *Hagen-D.?* — Gëlʷ-H.: = *Gëlw-D.* ,GoT., We.' (BWartm. 1874); Synn. auch *G.-Stûd* (Bd X 1353) sowie *Erbselen-D.*, wo je Weiteres. — hagel-dörnin: aus ,Hageldorn': vgl. *hagen-d.* ,Wunden, so ghauwen oder gschlagen [Überschr.]. Nim h. Bletter und leg sy also grüen über die Wunden und laß sy daruf drei Tag, so ist sy in 4 Tagen geheilet und zuesammengewachsen.' ZElgg Arzneib. um 1650. — Auf welche Pflanze bezogen, ist nicht festzustellen.

Hageⁿ-, in hTh (in Bed. aβ) *Hag-:* a) entspr. 1bβ, Name versch. Dornsträucher; vgl. *Hagel-*, *Heggen-D.* ,Cornus, hagd.' Voc. opt. ,Der h.-torn, der im Libanon ist, sandt zum cedern im Libanon und ließ im sagen: Gib dyn tochter mynem sun zum wyb. Aber das wild uff dem väld im Libanon lüff über den h.-torn und zertrat inn.' 1525/1707, II. Kön.; ,Dornstrauch.' 1868; ,Distel.' 1931; ὁ ἄκαν

... τὴν ἄκανϑαν. LXX; carduus ... carduum. Vulg. ‚[Den] inhabern derselben infängen [ist] angedingt, das sy die mit zünen und gättern für sich selbs erhalten und uß den gmeinen höltzern ... weder stecken, brügel noch holz zun gättern darzuo nemmen ... ußgenommen die h.-thörn, die mögent sy wol darzuo howen ... wo sy die finden.‘ 1562, Z Rq. 1910. S. noch Bd X 1564 M. (EKönig 1706). In Grenzbeschreibungen, tw. im Übergang zu Flurnn. ‚[Die Grenze zw. den ‚dörfern Erlispach und Stüßlingen‘ verläuft] des ersten von der Rutfluoh an die fluoh, da der h. inne stat, und dannen ... in Steinmars rüti in den birboume.‘ 1354, Aa Rq. 1926; ähnl. 1524. 1535, ebd. ‚[Die Herrschaft Rheinfelden reicht] in den h., da der von Obern Mumpf und der von Hellikon und der von Schupfhart benne zesamenstoßent, und gat von demselben h. hinin in das klein Tegerlin [usw.].‘ AaZein. Dingrodel E. XIV. ‚[Der Zeuge H. sagt] das der twingge von Grenchen gienge untz an den h., von dem h. zer langen eych ... von dannen die füri düruf untz ans spitz böumli.‘ 1437, S Rq. 1949. ‚[Der Herrschaft Kasteln] twing und bann sol gan ... biß an den spitzen stein, der da ligt an Üelly Richiners agker und dannen biß an den swartzen birboum im Müleagker ... und von demselben hinuff an Eych in h.-doren.‘ 1480, Aa Rq. 1926; ‚biß an Eych in H.‘ 1717, ebd. ‚[Die Grenze des Hofes Krießern geht] in Wachsholteregg ... in des Heini Nußbaum ... in den H.‘ 1486, Kriess. (modern.). — Namentl. α) = *Dorn 1bβ3*, Weißdorn, Crataegus oxyacantha Aa; GSa.; Syn. auch *Wīß-D.* ‚Wan eine Frau schwer zur Geburt arbeitet, nim einen Hagedoren und laß ihr den Leib oder die Scham entblößen, nim den Dorn bei einer Spize und laß ihn dreymal auf den bloßen Leib fallen.‘ GSa. Arzneib. M. XIX. ‚Oxyacantha, Berberisstaud, Weißdorn, H.‘ Denzl. 1716. — β) Heckenrose, Rosa canina (und andere wilde Arten) GoT. (BWartm. 1874): ThhTh. (Eberli 1904), mTh.; Synn. *Hägli-, Häggen-, Hälff-, Juden-, Buttel-, Pfīffen-, Schnurz-, Schmalz-wīber-, Wīn-D.*, auch *Hag-Rōs* (Bd VI 1394, wo weitere); vgl. *Hagen-Butten, -Butzen 1* (Bd IV 1914. 2008). ‚Botten, hanebutten [Bd IV 1914] ist die frucht, auch hiefen genennt, aber h. ist die stauden, cynosbatos, id est rubus canis, canirubus, vel canina sentis.‘ Gessn. 1542; darnach Fris.; Mal.; s. Bd II 1073 M. — γ) = *Dorn 1bβ1*, Brombeerstrauch; Syn. auch *Brāmen-D.* ‚Stächend hagentörn oder brombeerstaud, rubus acutus.‘ Fris.; Mal. — **b**) ‚starker, grober Knotenstock.‘ SchHa. XIX. — Mhd. *hagendorn;* vgl. Gr.WB. IV 2, 141; Fischer III 1038. Als Orts- und Flurn. ‚H.‘ BsArisd., Ett.; BBüren; SchSchl.; ZgCham; ZKempten. ‚H.-Dörnli‘ BsBottm., Oberw. FN. Bs (‚Franz H.‘ 1380 2, BHarms 1910; ‚Jungfrouw Agnes von Roteligen und frouw Anna Hagendornin, von denen hand wir 2 guldin ze Basel.‘ UwE. Frauenkl. JzB. 1457/79). ‚Hagdorn.‘ BTh. (‚Peter H.‘ 1647, BTh. Urk.). Hieher auch der FN. ‚Hadorn‘ B; vgl. HBL. IV 41. — hage$^{n}$-dornig, *-ö-*: entspr. dem Vor. a; Syn. das Folg. *Eusi Jumpfer Gēri$^{n}$g vo$^{n}$ Asp, das Tüpfi, rißen alli an irem hage$^{n}$törnige$^{n}$ Güpfi*, dem Knauf, im Rätsel von der *Tischtrucke$^{n}$*. ABüchli 1938. S. noch Sp. 1372/3 (BE. Arzneib. XVIII.). — hagen-dornin ‚-dornen‘: = dem Vor. ‚Wann ein Baum verdorren wil, so bohre under dem Ort, da er gepeltzt [Bd IV 1225, Bed. II] worden ... ein Loch ... und verschlag das Loch mit einer h. Bissen.‘ EKönig 1706.

Hägli-: = *Hagen-D. aβ*, Heckenrose GRh. (BWartm. 1874); Syn. auch das Folg. — Hägge$^{n}$ (*-ö²-*)-: = dem Vor. GW. (Gabath.).

Hegge$^{n}$ BE., G. (Bärnd. 1911; vgl. u.); FJ. (vgl. u.), *Heggi* BGr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911; vgl. o.), Ins (ebd. 1914), Si.; FJ. (vgl. o. und u.); ZWald *(Hegi)*, in Aa; BSa. (*Ä-* auch lt Bärnd. 1927) und lt Durh., AvRütte; FJ. (jünger; vgl. o.); SG.; Z (Dän.) *Egge$^{n}$ -Dorn* bzw. *-Dore$^{n}$*, in BSa. *-Döre$^{n}$:* entspr. 1bβ, Weißdorn, Crataegus oxyacantha BGr. (Bärnd. 1908), Si. und lt Durh., AvRütte; SG.; ZWald, Schwarzdorn, Schlehe, Prunus spinosa BIns (Bärnd. 1914); FJ., sowohl Weiß- wie Schwarzdorn BE. (‚wir unterscheiden *Wīßdorn* und *Schwarzdorn* oder nennen alle beide *H.*‘ SGfeller), G. (Bärnd. 1911), Sa. (auch lt Bärnd. 1927); vgl. *Heggen I* (Bd II 1098); *H.-Ber* (Bd IV 1466). [Es] *wachst alls uf $^{d}$em glīche$^{n}$ Schölleli, u$^{n}$schuldigi Matte$^{n}$gismeli, Schlüsseli u$^{nd}$ Wīde$^{n}$büßeli, z'nöchst nëbe$^{n}$ Neßle$^{n}$, Chratzdisch$^{t}$le$^{n}$ u$^{nd}$ H.-dörne$^{n}$.* SGfeller 1927. S. noch Bd IX 133 u. (Bärnd. 1911). *Fur die* [böse Geister] *abz'ha$^{n}$, hei$^{n}$ si früeijer alben es haslигs Stëckli oder ei$^{n}$s us Ä. oder Alberholz o$^{b}$ der Tür ang'macht.* Bärnd. 1927. Vgl.: ‚Weider den Krampf [Überschr.]. Trage gälb Leilenwurtz bei dir, auch vom Hägdornensamen getrunken [usw.].‘ BSi. Arzneib. um 1825. Im Rätsel von der Schnecke: *Es chunt es Tier vo$^{n}$ Rumpelien, vo$^{n}$ E. und het vier Horn und es Bibelihüetli ūf* Aa. — (In) Flurnn. ‚Häggi-, Heggidorn‘ BMühleberg (wohl hieher: ‚[In Mühleberg] zum Eckd. uffem Ledi, von Eckd. untz an das guot von Chapplen.‘ 1492, BLaup. Rq.), Wachseldorn. ‚Heg-‘ WNaters (vgl.: ‚feodum, cui volgaliter [!] dicitur Hectorn arollen.‘ 1362, B Anz.); ZgCham (‚in der zelge ze dem H.‘ 1417, Zg UB.; ‚ze dem Hegidorn.‘ ebd.). ‚Hekdörni‘ GStdt (‚das H., das holz ze Bruggen, das Watt ... und andere hölzer‘, um GStdt. Vad.; ‚den wald ruors [Bd VI 1244 u.] an den gerichten der stat zuo S.Gallen, so man das Hätteri nennt und etwan das H. gheißen hat.‘ ebd.). — hegge$^{n}$ AaKöll.; BE. (SGfeller 1919), in AaLeer. (H.); BSa. (*ä-.* Bärnd. 1927) *egge$^{n}$*-dornig BE. (SGfeller 1919), *-dörnig* AaKöll., Leer. (*-törnig.* H.), *-dörig* BSa. (Bärnd. 1927): entspr. dem Vor. aaOO. *Im G'steigdörfli si$^{n}$ Lüt ... geng chlagbari g'sī$^{n}$, es tüei si öpper pläge$^{n}$ ... Deßtwëge$^{n}$ hei$^{n}$ si o$^{b}$ der Hustür en ägge$^{n}$dörigi Ruete$^{n}$ g'spanne$^{n}$.* Bärnd. 1927. *Hage$^{n}$buechig Hosen und h.-dörnig Strümpf, do cha$^{nn}$ me$^{n}$ rülze$^{n}$ wi$^{e}$ me$^{n}$ will, es gi$^{bt}$ e$^{n}$ke$^{i}$ni Rümpf* AaKöll.; ähnl. Hunz. 67; s. die Varr. Bd XI 2276 o. (Schr.). M. (Kl., wo Weiteres); Sp. 890 u. (GKummer 1928, wo Weiteres). ‚Für das Glidwasser nim Nidlen, wilde Striten, Jungbeyewaben, tun es ineinanderen mit Eyerklar, und ufgebunden; du magst noch wises heggetornix Miesch darunder tun, du fundist kein besere Kunst derführ.‘ BE. Arzneib. XVIII.

Holder-. ‚Wenn ein Tier überfahren [fieberhaft erkältet] ist, so legt man die Hand auf den Kopf zwischen die Hörner und spricht: Oxneren, dann auf die Laffen und sprich: H., endlich auf das Kreuz und sprich: Gurtneren.‘ XIX. (?), HZahler 1898. — Zu unserer Sippe?

Hälff-*Doro$^{n}$:* entspr. 1bβ, ‚wilder Rosenstrauch‘ WVt., Zerm. — Das 1. Glied ist *Hälffa*, Hagenbutte (ebd.); vgl. *Halfe* (Bd II 1192).

Hüener-: entspr. 1bβ, ‚eine Art Unkraut‘ BHk. — 1967 nicht bestätigt; wohl umgedeutet aus (mißverstanden für?) *H.-Darm* (Sp. 1602).

Hang-*Töre$^{n}$:* Pl. (?), entspr. 1bβ, Hauhechel, Ononis spinosa bzw. repens ‚GWl., Wb.‘ (EMüller 1925); Syn. das Folg.

Heu$^{w}$-*Döre$^{n}$*, in GrFid. (auch lt Tsch.), Jen. (Tsch.) **f.**: entspr. 1bβ. a) = dem Vor. ‚GWl., Wb.‘ (EMüller 1925); Syn. auch *An-D. c* (vgl. d., wo weitere). — **b**) ‚Distel im Heu, Blüte rötlich-blau, wahrscheinl. Carduus defloratus GrFid., Jen.‘ (Tsch.), ‚dorniges Kraut, welches im mageren Heu vorkommt‘ GrPr. — Als Pflanzenn. in Bed. b 1967

[illegible] Bei uns [illegible] die Bauern im Winter beim Füttern [illegible] und dabei Dornen [illegible] *H*[illegible] an Finger [illegible]

Inde*n*- ,Dorn [illegible] entspr. 1bβ, Heckenrose, Rosa canina aaOO.; Syn. *Hagen-D.* [illegible] (vgl. d., wo weitere). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 2304 in anderer Bed.; [illegible]

Chä[illegible]-: entspr. 1bβ, stengellose Eberwurz, Carlina acaulis GrA.; Syn. *Gen-D.* (vgl. d., wo Weiteres).

Chrosle*n*- BBiel (Kl.), *Chrusle-* B (Dorfkal. 1863): entspr. 1b, Stachelbeerstrauch, zweig. aaOO.; vgl. *Chrusel II 1* (Bd III 861); Synn. *Chrusel-*, *Chrusi-ber-Stud* (Bd X 1355. 1360). ,Christen machte ... ein verlegenes Gesicht, rangierte einwenig auf seinem Stuhl hin und her, als wenn er Chr.-dorn unter seinem G'säß hätte.' Dorfkal. 1863. *Schnapp*[illegible]-, *Schnapp*[illegible]*hust*, [illegible] *mit dem Brush*, [illegible] *dem Fürthorn*, *oder* [illegible] *schlah*[illegible] Chr. Kl.; vgl. die Var. Sp. 1625 u. (ebd. für AAL., wo Weiteres). ,Wir haben ouch gesetzett ... das der weg nebent unsrem stettbach ... zwuschent dem zun und dem bort des baches durchuff [illegible] burgerschuo wit sin sol, und daz ouch nieman enkeinen kroseld. uswendig die zum setzen sol, umb das si nit uff den weg wachsent.' B Satzungenb. XV. — Vgl. Gr.WB. V 2409 (,Kroseld.').

Christ-: entspr. 1bβ, Christusakazie, Gleditschia triacanthos GW. (Gabath.). — Vgl. Marzell DPfl. II 713, auch Gr.WB. II 620 (in anderer Bed.).

Chrûz-: entspr. 1bβ. Bildl.: s. Bd X 886 u. (JMey. 1699). — Spez. **a)** wie nhd. Kreuzdorn, Rhamnus cathartica GChurf. (GBaumgartner 1901); Synn. *Bech-*, *Weg-D.*, vgl. *Chrüz-Ber 1*, *Purgier-Ber* (Bd IV 1469. 1470). — **b)** Sauerdorn, Berberis vulgaris AA (Mühlberg 1880); LE. (JAregger 1958); Syn. *Erbselen-D.* (vgl. d., wo weitere). ,Leute, die an *Zitterhüser* (Flechten) leiden, befestigen Zweige vom *Chr.* über dem Bett an der Diele (in gleicher Weise im Stall über dem Vieh); er soll die *Zitterhüser* vertreiben (LE.). *Chr.* hilft gegen Eiterungen (LSchüpfh.), Warzen (LEntlebuch-Dorf) und Ekzeme (LMarb.).' JAregger 1958. — Vgl. Gr.WB. V 2188; Ochs WB. I 509; Fischer IV 736.

Lich-, in AALeer. (H.) *Leich-*: a) wie nhd. Leichdorn, Hühnerauge BBr. (PSchild 1893) und lt Zyro (,Gewächs im Fuß'); GlS. (,am Aussterben'); Synn. *Agelsteren-Aug 1* (Bd I 135), *Hüener-Aug* (Bed. fehlt ebd. 136), *Chrâjen-Aug 1* (ebd. 137). — **b)** Neidnagel AA (H.); Syn. *Fleisch-D.* (vgl. d., wo weitere); s. auch die Anm. — **c)** Gerstenkorn am Auge GlHaslen; WLö.; Syn. *Tokter 5* (Bd XII 1292, wo weitere). — **d)** Pustel, Eiterbläschen oä. BMeir. (,kleines, schwarzes Pünktchen in der Haut, man kann sie gut ausdrücken.' SDS.); Schw (,die kleinen Würmchen, die gar oft im Gesicht des Menschen sich befinden'; vgl. *Wurm*); W (GAWehrli); vgl. *Bibi III 1* (Bd IV 924); *Süren II 2* (Bd VII 1293) sowie *Lischen-D. 2*. — Amhd. *lîchdorn* (in unserer Bed. a); vgl. Gr.WB. VI 612; Fischer IV 1130. Zum 1. Glied vgl. *Lich 1* (Bd III 1013); *Leich-* in AaLeer. lt H. ist wohl kaum (mit PSchild 1893, 356) als Ablaut zu *Lîch* aufzufassen, sondern eher als Kontamination von *Lich-Dorn* mit *Leid-Sprißen* (Bd X 937, wo auch *Leich-Spr.*).

Lid-. ,Gemursa, ein schmertzlich Gewächs under den Zehen, L.' Denzl. 1666/1716; vgl.: ,Gemursa, ein gewächß under dem kleinsten zeehen mit schmertzen, vor alten zeyten zuo Rom außgangen, yetz aber unbekannt.' Fris. — Das 1. Glied wohl umgebildet aus *Lîch;* vgl. das Vor. mit Anm. Die Angabe ,L., Leichdorn, gemursa.' bei Sulg. scheint Exzerpt (aus Denzl. 1666/1716?) zu sein.

Lische*n*- [illegible] AA, [illegible] und lt H. [illegible] (Bärnd. 1904) [illegible] (EWartm. 1861), W. (Gabath.), We. (EWartm. 1861) [illegible] [illegible] Angaben, [illegible] (Rhiner 1866) [illegible] entspr. 1b: Hauhechel, Ononis spinosa AABb. und lt H. [illegible] (Bärnd. 1904), Worb und lt Durh. [illegible] (Rhiner 1866), Wall. GW. [illegible] (Rhiner 1866), Ma., Now. (Rhiner 1866) [illegible] Jenins (Tsch.), LE. (JAregger 1958) [illegible] Syn. *An-D. c* (vgl. d., wo weitere), auch *Lisch-*, [illegible] (Bd III 1459. 1465). Tee von *L.* dient gegen Bettnässen BWorb, die Wurzeln helfen gegen Zahnweh AABb. — **2** Finne, Akne AA; BE. (SGfeller 1927), U. (Bieri); Synn. *Mit-Esser 3* (Bd I 529), *Gît-Wurm*; vgl. *Lich-D. d.* *Wider einen ist uf einen* [illegible] [illegible] *Handspiegeli g'lueg! und* [illegible] *L. us der Nase* [illegible]. [illegible] 1927. — Vgl. Martin-Lienh. II 710 [illegible]; Ochs WB. I 509 (,Leisten-'). Die Angaben *-Dorn*, *-Dore*[illegible] könnten zT. Pl. sein. Bed. 2 ist wohl aus *Lich-D.* [illegible]

Mûs-: entspr. 1bβ, stechender Mausedorn, Ruscus aculeatus. S. Bd V 828 o. (Fris.; Mal.; Red. 1662). — Vgl. Gr.WB. VI 1822.

Bijı-: = *Dorn 2aα*, Stachel der Biene WBrig (MSooder 1952). — Buvinadig-: entspr. 1a, ,Dorn der Hauhechel, Ononis spinosa' GrPr.; vgl. *Buvinadig* (Bd IV 1049), auch *An-D. c* (wo Weiteres).

Palme*n*- (bzw. *B-*), in ZO. (Messikommer 1910) *Palmer-*, in SchwTugg.; ZF., Mönch., Schön., Zoll. *-Dörn* (bzw. *-Döre*n), in BBönigen (AfV.) *Ban-Dore*n: entspr. 1aβ, Stechpalme, Ilex aquifolium BBönigen; GW., We.: SchwTugg. (Rhiner 1866); ZF., Mönch., O., Schön., S., Zoll.; Synn. *Brämen-D. 1c*, *Schwäben-*, *Zwisel-D.*, auch *Stech-Palmen* (Bd IV 1218). An Stelle eines Tännchens als Weihnachtsbaum verwendet GW. (JKuratli 1958), We. (PHugger 1964); ZF., S. (ESchönenb.); wohl überall †. *B'sunders früener hät me*n *P.-dörn ... mit de*n *röte*n *Berene*n *'brûcht zu Christbäume*n ZF. *Am Weihnachtsheiligabe*n*d ist in der Bergstube*n *vor dem Lenmofe*n [illegible] *chli*[illegible]*s Bomli g'stande*n, *en P.* JKuratli 1958. S. noch Sp. 57 u. (ESchönenb.). Im Volksglauben (vgl. *Palmen 1* Bd IV 1217): [Gegen Hexerei hat man] *P.-törn z' Mels jënn* [im kath. Gebiet] *verschmöchterwis g'wihe*n, *Weihwasser g'stole*n *und 's vor d' Türe*n *hër g'lärt.* HGabath. 1938. — Vgl. Gr.WB. VII 1415; Marzell DPfl. II 978. Die umgelauteten Formen sind wohl zT. Pl.: entspr. in den folg. Zssen, soweit Pflanzenn.

Baum-: entspr. 1bα. ,Hat doch ... Jothan, der fromm, den schandtlichen Abimelech durch eine Gleichnuß gstraffet frech, da die Bäumdörner und Weinreben einanderen Red und Antwort gäben.' 1618, Zinsli 1911; nach Richter 9, 14. 15 (wo: ,dornpusch.' 1525/1931, Bib.; τῇ ῥάμνῳ. LXX; ad rhamnum. Vulg.).

Bun-: entspr. 1bβ, Hauhechel, Ononis spinosa BL. Der Tee von *B.* hilft gegen Bettnässen. — 1. Glied unklar; vgl. allenfalls das syn. *bovena* in westschweiz. Patois (Gloss. II 707 mit Anm.), it. *bonagra*, auch *Gun-D.* mit Anm.

Brâm *Bram-* beri GW. (Gabath.), *Fram-beri* BTwann (Bärnd. 1922), *Brum-beier* ApTeuf. *-Dorn* BTwann; GW., *-Dörn* ApTeuf.: = *Dorn 1bβ1*, Brombeerstaude. aaOO.; Syn. auch *Brämen-D. 1a*; vgl. *Brâm-Ber* (Bd IV 1470). — Spitz-beri- *Torn* GW. (Gabath.), *-Töre*n ,GWL, Wb.' (EMüller 1925): entspr. 1bβ, Sauerdorn, Berberis vulgaris. aaOO.; Syn. *Erbselen-D.* (vgl. d., wo Weiteres); vgl. *Spitz-*

*Ber* (Bd IV 1473). — Buttel BEgg. (ChrHaldemann 1827), Finsterhennen (KL.), Si.; FJ. (*P*-), *Buttlen* ‚BDärst., Ins' (KL.); SL. (Schild), Starrk. und lt JReinh. 1903, Butten Aa (Mühlberg 1880); BsL. *-Dorn* (bzw. *-Doren*), in BsL. *-Dörn*, in FJ. *-Duer:* entspr. 1bβ, Heckenrosenstrauch. aaOO.; Syn. *Hagen-D. aβ* (vgl. d., wo Weiteres) sowie das Folg.; vgl. *Butten IV*, *Buttlen I* (Bd IV 1914). *Wie 's Bīsenwetter geit 's* [die Flucht beim Einfall der Franzosen 1798] *drunger und drüber, dürch Stüden und Häg ... Die Wībervölcher achten anfangs nit, wie si an den B.-dörnen Chleider verrißen, bluetig Häng und bluetigi G'sichter machen.* Schild 1873. S. noch Bd X 1343 u. (ChrHaldemann 1827). Im Kinderreim. *Schnëgg, Schnëgg, zīeg mer alli dīni Horen, süst würfen ech dich in d' B.-doren* BSi. (DGemp.); s. die Varr. Bd IX 1185 o.; KL. Nr 1362 und S. 448, ferner Sp. 1625 u. (KL.).

Hagen-butzen- *Törn:* = dem Vor. Sch (GKummer 1952); vgl. *Hagen-Butz 1* (Bd IV 2008). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 140.

Brâmen- (bzw. *-ō-*) Aa, so Bb., Entf., NHallwil, Jon.; ApSchwellbr.; LBer. (Schwzd.), um Römersw.; ThLeutm.; ZBachs, Däg., Dättl., Glattf., NHasli, Limm., Lunn., O., Ott., Schwerz., Tag., W., Weiach, Zoll., *Brāmen-* ZSth., *Bramelen-* BNeu., *Brammer-* (bzw. *-o-*) BE., U.: **1.** entspr. 1bβ. a) meist Pl., = *Dorn 1bβ1* (wilder) Brombeerstrauch, -zweig AaBb., Entf., NHallwil, Jon.; ApSchwellbr.; BE. (auch lt Bärnd. 1904), Neu., U.; LBer. (Schwzd.), um Römersw.; ThLeutm.; ZBachs, Däg., Dättl., Glattf., NHasli, Limm., Ott., Sth., Tag., W., Weiach, Zoll.; Syn. auch *Br.-Stūd* (Bd X 1358, wo ein weiteres) sowie *Hagen-D. aγ*, *Brām-beri-D.;* vgl. *Brāmen II 1*, *Brāmen II 1* (Bd V 600. 601). [Die Kinder] *sind alwen weiss wie ab em* [dem *G'speist*, einer Geisteskranken] *verschrocken, wenn si 's so uf einischt g'sehn hend hinder 'men Br. durchen dīchen.* Schwzd. *Due entb'hanget 's* [ein Mädchen im Forteilen] *mit emen Schueh amen Br. und fallt in d' Chnöuw.* SGfeller 1940. ‚Nim ein Brammend., daß an beiden Orten angewahßen ist [usw.].' Arzneib. 1822. S. noch Bd XII 1728 o. (HHutm. 1936). ‚Diß [Vögelchen] hat sein wonung in bramentörnen, dann es isset die frücht derselbigen und holderbeere.' Vogelb. 1557. S. noch Bd XII 1927 u. (1761, ZGrün.). — **b**) = *Dorn 1bβ3*, Weißdorn, Crataegus oxyacantha ZLunn.; Syn. auch *Wīß-D.* — **c**) Stechpalme, Ilex aquifolium ZSchwerz.; Syn. *Palmen-D.* (vgl. d., wo ein weiteres). — **2.** entspr. *Dorn 3*, Waldsäge BE. (SGfeller 1919). *Pēter ... het sīn Holzerwërchzüg g'schliffen und der grōß Br. zum Sagenfieler 'tōn.* SGfeller 1919. — Vgl. (in unserer Bed. 1a) Martin-Lienh. II 716; Fischer I 1435. Als Übername der Bewohner von LRömersw.

Pfîffen-: entspr. 1bβ, Heckenrose Aa (Mühlberg 1880); Syn. *Hagen-D. aβ* (vgl. d., wo weitere). — Rêch-: entspr. 1bβ, Kreuzdorn, Rhamnus cathartica AaKöll., Vill.; Syn. *Chrūz-D. a* (vgl. d., wo ein weiteres).

Rëckel- *Dornen* f.: entspr. 1bβ, Wacholder, Juniperus communis BIns (Bärnd. 1914); Syn. *Hagel-D. b*, auch *Rëch-Holder 1a* (Bd II 1188, wo Weiteres); vgl. *Rëck-Holz* (Bd II 1258). — Verkürzt aus *Rëckolter-D.? vgl. Gr.WB. VIII 449. Flurn.: ‚Reckend.' SchGächl.; hieher?

Rîn-: a) falsche Akazie, Robinia pseudoacacia GW. (Gabath.). — **b**) = *Dorn 1bβ4* (vgl. d., wo weitere Synn.), Sanddorn, Hippophaë rhamnoides SchR. (‚wächst massenhaft am Rheinhang gegenüber der Thurmündung.' GKummer 1952). — Ringgen-: = *Dorn 3bα1* GW. (Gabath.). — Riester L, *Riesteren* Aa *-Dorn* Aa, *-Dörnli* L: = *Dorn 3bβ3*, Verbindgsstück zw. *Riester* (Bd VI 1517, Bed. 1) und *Pflueghaupt* (Bd II 1499). aaOO.

Ritz-: entspr. 1bβ, ‚eine Distelart' PGr. — Lt FGysling, Valle d'Aosta, 1956, I 106, tautolog. Zss. mit it. *riccio* i.S.v. Stachel.

Sëgensen-: = *Dorn 3bβ1* Gr; GW. — Silber-: entspr. 1bβ, ‚Silberdistel', Carlina acaulis? SchwSchindellegi; vgl. *Geiß-D.*

Sand-, in GrTrimm. *-Dören:* = *Dorn 1bβ4* (vgl. d., wo weitere Synn.), wie nhd., Hippophaë rhamnoides GrTrimm. (AUlr. 1879); GW. (Gabath.); weiterhin. — Vgl. Gr.WB. VIII 1763; Jutz II 825 (in anderer Bed.); Fischer V 576. Tsch. gibt *Sanddören* f. für GroHe. ohne Def.

Sûr-: entspr. 1bβ, Sauerdorn, Berberis vulgaris BsL.; ‚SchHem., OHa., Ramsen' (GKummer 1952); Syn. *Erbselen-D.* (vgl. d., wo weitere). — Vgl. Gr.WB. VIII 1870; Jutz II 835; Fischer V 608.

Schlêh- BE. (lt SGfeller selten), S., Si. (*-ie-*); LE.; SchHa. (SchHa. XIX.), *Schlechen-* AaBb.: = *Dorn 1bβ2* (vgl. d., wo Weiteres), Schwarzdorn, Prunus spinosa. aaOO.; vgl. *Schlēhen* (Bd IX 500). ‚Item dem die zen we duondt, der nem rinden von schleched. und essich und neslenwurtz [usw.].' Arzneib. XV. ‚Von anderen gemeinen, kleinen und jungen Holtz, das die Gebursame ze zünen [oder Subst.?] brucht, es seigent Kerngerten, Haslen, Wyßtörn, Schlechtörn, Wyden oder derlei anderen, 5 β', Buße für unbefugtes Abhauen. 1670, Z. ‚Nur dises hat der Schlehend. vor alle andren Zäune aus besonders, daß, wann die Würm sich zeigen, sie sich und ihre Spinwuppen zuerst an disen Dorn sezen und sein Laub abfressen.' um 1762, Z. S. noch Bd X 1078 M. (Roßarzneib. 1575). 1360 o. (Z Rezeptb. um 1700). — Vgl. Gr.WB. IX 556; Ochs WB. I 509; Jutz II 949; Fischer V 918. — Als Flurn. FSs. (‚zem Sledorn.' 1391, GSaladin 1923; ‚Schledorn.' 1466, ebd.); SchwFreienbach (‚Schlechtdorn.' XV., ORingholz 1910); ZVolken (‚die schuopos, der man sprichit zem Slehtorne, dü ze Volchinkon lit.' 1322, Z UB.; s. noch Bd VIII 1037 M., 1317, ebd.). — Als Familienn. Z (‚RSletorn', Zeuge in ZZoll. 1223, Z UB.; ‚Heinricus Slechtorn', verzinst Güter in ZZoll. 1230, ebd.; ‚Reben ... gelegen ze Riespach entzwischen fron Guoten der Manessin und Heinriches Schlechtornes reben.' 1312, ebd.; ‚HSletorn ... RSletorn.' 1322, ebd.), so Hirsl. (‚HSletorn.' 1410. 1412, Z Steuerb.), Riesb. (‚Heinr. Sletorn.' 1370, Z Steuerb.; ‚Heinrich Schletorn.' 1373, ebd.; ‚Heini Slechtorn.' 1375. 1376, ebd.; Heini Sletorn.' 1401/25., ebd.), Stdt (‚Johs Schlechtorn ... Peter Schlechtorn.' 1357, Z Steuerb.; ‚HSle(ch)torn.' 1366. 1369, ebd.), Thalw. (‚Jegli Schlechdorn von Talwil.' 1401, Z Steuerb.).

Schlüssel-: = *Dorn 3bδ2* GW. (Gabath.). ‚5 schlüsseltörn.' 1533, Bs (Inv. eines Waffenschmieds). — Vgl. Gr.WB. IX 861; Fischer VI 2994.

Schnurz- *Dörn* Pl.: entspr. 1bβ, Heckenrose AaVill.; Syn. *Hagen-D. aβ* (vgl. d., wo weitere). — Zum 1. Glied vgl. allenfalls *Schnorz 1d* (Bd IX 1330) sowie das syn. *Pfiffen-D.*

Schwâben *Schwō$^2$ben-Törn* Pl.: entspr. 1bβ, Stechpalme, Ilex aquifolium ThBodensee (Eberli 1904); Syn. *Palmen-D.* (vgl. d., wo weitere).

Schwarz-: a) = *Dorn 1bβ2* (vgl. d., wo Weiteres), wie nhd., Prunus spinosa AaKe., Zein. (KL.); BsL.; BE., U. (Bieri); ‚GWl., Wb.' (EMüller 1925), W. (Gabath.); Sch; so Kl., R.; SL. (Schild 1863); ThHw., Mü. und lt AHuggenb. 1922; Ndw (Matthys); ZO. (Stutz). *Ich han mer eins [es Schätzeli] g'schnëtzlet us emen Schw., 's ischt chrüpplig und bügglig und het kein Form.* KL. (AaZein.); vgl. die Var. Sp. 1626 M. (ebd. für B). S. noch Bd IV 800 M. (AaJon.); X 1609 u. (HHutm. 1936), auch ebd. 1716 M. (1763, Z Brief). In Volksglauben und -medizin. *Dänn hät 's mer wider von'n Schwarzdörnen 'traumt, und das ist eben auch kein gueter*

*[illegible]* Stutz Gem. *[illegible]* Bd II 1261] *[illegible]* [illegible] Fuldw. *[illegible]* vgl. unter *[illegible]* Bd X 933 u. Schw. und Weißdorn haben wider einander Feindschaft; stehen sie nahe beisammen, so muß der Schw. verdorren. Blüten und Früchte des Schw. wurden zu bösem Zauber, die des Weißdorns zur Entzauberung gebraucht.' S. noch Bd IX 1188 u. (Schild 1863). — **b**) Stock, Stecken aus Schw. vgl. *Hagen-D. b. Der R. hat erst letsthi*ⁿ *der Rauer*ⁿ *voll ab*[illegible] *vom Cha*ⁿⁿ*baugh* [Uebern eines Lehrers] *und im ane der Schw.* [illegible] *Stuckli verschnittle*ⁿ *hat, und jetzt 's gut und g'se*ⁿ', erzählt ein Schüler von Sculla. ABach[illegible] 1940. — Vgl. Gr.WB. IX 2325; Ochs WB. I 509; Jutz II 1089; Fischer V 1247. — schwarz-dornig: *dornig* BBr. (AStreich 1948), *dornig* SG. (EFischer 1922) entspr. dem Vor. a; Syn. das Folg. *Sini* [Hand] *ist gar und ruche, aber g'lunge*ⁿ *g'chnublet, wie schwarzdornigi Chnubellem sind d' Finger.* AStreich 1948. *Richtig gsi 's und lang, so chome*ⁿ *si* [Heidmandli] *derher z' berze*ⁿ *mit eme*ⁿ *Sack voll de schönste*ⁿ *Chnuchele, alls schwarzdornig.* EFischer 1922.

schwarz-dorni*ⁿ* *[illegible]*ⁿ = dem Vor. S. Bd XII 858 u. ([illegible]M.).

Ri-spitz-: entspr. 1bβ, Sauerdorn, Berberis vulgaris Z.; Syn. *Erbselen-D.* (vgl. d., wo weitere). — Zur Bildg vgl. syn. *Spitz-beri-D.* (Sp. 1638), auch *Ri(f)-spitz-Ber* (Bd IV 1473, wo noch die Var. *Win-Sp.*, *Rif-Spitz* Bd X 695, wo -*f* nur rekonstruiert, *Dri-Dornen-Spitz* ebd 696). Das 1. Glied ist trotz geogr. Bedenken wohl am ehesten (wie schon FStaub angenommen hat) durch Aphärese oder Umdeutg aus *dri* nach den dreiteiligen Dornen entstanden, vgl. Rhein. WB. I 1467 ‚Dreidorn' sowie *Dri-faltigkeits-D.* Sp. 1634. Die Marzell DPfl. I 578 versuchte Zsstellung mit *Rif*, Ufer Bd VI 660 ist kaum haltbar; auch die Erklärg des Gliedes -*Spitz*- (ebd. 570) aus der Form der Früchte scheint fraglich.

Distel-*Dorn*ⁿ Pl.: entspr. 1bβ. a) Kohlkratzdistel, Cirsium oleraceum SchwLach. (Rhiner 1866); Syn. *Stupfeten* (Bd XI 1189); weitere s. Marzell DPfl. I 1018. — **b**) Hauhechel, Ononis spinosa SchwMa.; Syn. *An-D. c* (vgl. d., wo Weiteres). — Mhd. *disteldorn* (in anderer Bed.); vgl. (ebf. in anderer Bed.) Gr.WB. II 1195; Martin-Lienh. II 716; Ochs WB. I 488; Fischer VI 1752. Als fiktiver Ortsn. im Rätsel von der Schnecke; s. Bd IX 1184 u. (Sch) und vgl. die Var. Sp. 1636 o. (Aa).

Wê-: entspr. 1bβ. a) = *Dorn 1bβ4* (vgl. d., wo Weiteres), Sanddorn, Hippophaë rhamnoides ‚BO.' (St.¹; Durh.); WTorbel (FGStebler 1928). — **b**) Sauerdorn, Berberis vulgaris Aa (Mühlberg 1880); Syn. *Erbselen-D.* (vgl. d., wo Weiteres). — Vgl. Gr.WB. XIII 3079 (unter ‚Wegd.'); Martin-Lienh. II 716 (unter *Wîd-D.*); Ochs WB. I 509. Zum 1. Glied vgl. Gr.WB. aaO. sowie *Weg-D.* — Im Flurn. *Wēdorne*ⁿ WGräch.

Schmalz-wiber-*Törn* Pl.: entspr. 1bβ, Heckenrose ‚SchOst., Wilch.' (GKummer 1952); Syn. *Hagen-D. aβ* (vgl. d., wo weitere). — Vgl. allenf. ahd. *wibedorn* (ZfdW. 3, 302).

Wëg-: entspr. 1bβ, Kreuzdorn, Rhamnus cathartica SchLohn (GKummer 1951); Syn. *Chrüz-D. a* (vgl. d., wo weitere). — Vgl. Gr.WB. XIII 3079 (insbes. zum 1. Glied); Fischer VI 539.

Wîgsteⁿ-: entspr. 1bβ, Hauhechel, Ononis spinosa ‚m., oTh' (Eberli 1904); Synn. *An-D. c* (vgl. d., wo weitere); *Wîgsten*, *Witschgen*. — Zum 1. Glied vgl. Gr.WB. XIV 1, 1, 1011 (‚Weisch').

Wîn-: entspr. 1bβ, Heckenrose. ‚Weynd., weynhag, wildrosen, [illegible] Bd II 1623 M. auch ebd. [illegible] Gr.WB. XIV 1, 1, [illegible] Fischer VI [illegible]

Wîß- [illegible] *[illegible]* [illegible] ‚GW[illegible] Wh. [illegible] Müller 19[illegible] *Dorn* [illegible] 1bβ; **a**) [illegible] und Weißdorn, Crataegus oxyacantha [illegible] berg 1880 [illegible] (WSchmitter 19[illegible] GWh. Wh. [illegible] Müller 19[illegible] bath[illegible] Sch (GKummer 19[illegible] Tuberh und [illegible] h., m., oTh. (Eberli 1904) WLax. Syn. *[illegible]* (vgl. d., wo weitere); s. auch Marzell DPfl. I 1204ff. *[illegible]* *Schüt[illegible] g'hau*[illegible]ⁿ *vo*ⁿ *[illegible] Hu*[illegible] *[illegible]* W. Kl. 1904; vgl. die Var. Sp. 1626 M. ebd. für B. *[illegible] d W[illegible]dornbluest*ⁿ*, so verfriere*ⁿ *d' Rebe*ⁿ *gern.* Bat[illegible] 1922 (BTwann). ‚Wenn der W. blüht, so hören die Hechte auf zu laichen.' Sulger. S. noch Sp. 1641 o. (L.). Mit Zweigen des W. werden die Wege und Altäre der Fronleichnamsprozession geschmückt Zg. (HKronder 1949). ‚Von anderem gmeinem, kleinen und jungen holtz, da man zuo zünen brucht, es sygen kerngerten, haßlen, wyßthorn, wyden und derley holtzes fünff schilling.' Buße für unbefugtes Abhauen. ZAff. b Z. Holzordn. 1559. ‚[Die Bauern von ZBuchs sollen] zum inzünen und inhagen irer güetteren ... sich der wyß- und anderer dörnen, deßglychen der kerngerten und maßholteren ... behelfen.' 1597, Z Rq. 1915. ‚Acuta spina alias oxyacantha. Weißd.' Denzl. 1666. ‚Oxyacantha Berberisstaud, Weißd.' ebd. 1677; s. auch Sp. 1635 M. (ebd. 1716). ‚[Wir befehlen] unsern Angehörigen [im] Obersimmenthal ... ihre Güter mit Lebhegen einzufristen, zu diesem End an trokne Orten Weißdörn, an feüchte dann Weidstöck und anderes Gestäud zu pflanzen.' 1753, BSi. Rq. 1912. ‚Der zweite grüne Zaun ist der geschnittene Zaun, der von Weißdornen gepflanzet wird und den der geschikte Baur ... in der Jugend weist 3 oder 4 mahl kunstlich herunder zu buken, damit er auch vom Boden auff dik werde; darnach fangt er an, ihne mit der Hagscheer so meisterlich ... zu schneiden, daß er dem Aug nicht anderst als lieblich vorkommen muß.' 1762, ZUst. ‚Vor Weißdörn zu Verbesserung des Hags Fl. 1.10.' 1789, ZStdt (Haushaltb.). S. noch Bd X 1690 o. (1763, Z), 1716 M. (1763, Z Brief); Sp. 1640 M. (1670, Z). — **b**) Kratzdistel, Cirsium spinosissimum Gra. (AUlr. 1897); Syn. *Edel-D.* (vgl. d., wo ein weiteres). — Amhd. *wîßdorn*; vgl. Gr.WB. XIV 1, 1, 1204; Ochs WB. I 509; Jutz II 1577; Fischer VI 648. Matthys gibt das W. für Ndw ohne Def.; wohl zu unserer Bed. a.

[Zwi-: s. *Zwitor.*]

Zwick-D. I: eine Art Fischernetz; Syn. *Zw.-Dorneren*, auch *Zw.-dorn-Netz* (fehlt Bd IV). ‚Man soll ouch mit den zwigkdornen nit me zuo sewe setzen oder ouch vierzechen tage nit zuo den haslen ziechen, und besunder der zit und si im leich sind.' 1458/61, BInt. Rq. (Fischerordn. für den Thunersee). S. noch Bd IV 886 u. (BTh. Fischerordn. 1537) und vgl. Bd IX 1718/9 (ebd.). — Zu unserer Sippe?

[Zwick-D. II s. *Zwitor.*]

Zwisel-: entspr. 1bβ, Stechpalme, Ilex aquifolium. SchHa. XIX.; Syn. *Palmen-D.* (vgl. d., wo weitere); vgl. *Zwisel.* — Vgl. Gr.WB. XVI 1167; Fischer VI 3533.

Zwätschgeⁿ-*Dörn*: = *Dorn 1bβ2* (vgl. d., wo Weiteres), Schlehe, Prunus spinosa um AaMuri; vgl. *Dörn-Zwätschgen.* ‚Es herrscht der Glaube, wenn der Strauch einmal groß geworden sei, so trage er wirkliche Zwetschgen.'

dornächt(ig), ‚dörnicht': entspr. *Dorn 1;* Syn. *dornig;* vgl. *dornin.* ‚Acanthion, ein kraut dem gleych, das man nennet bedegar, hat mindere bletter, dornechte unnd wullechte.' Fris. 1541; ‚Dornächtig, voll dörn, rauch, sentico-

sus, spinosus: dornachtig bromberstauden, horrentes rubi.' Fris.; Mal.; s. auch Bd X 707 M. ‚Dumosus, senticosus, spinosus, dornechtig.' Denzl. 1666 1716. ‚[Die zahmen ‚Nespelbäum'] werden nicht rauch und dörnecht wie die wilden.' EKönig 1706. S. noch Bd V 828 o. (Geßn. 1542); X 469 o. (JJUlr. 1731). — Mhd. *dornehtic;* vgl. Gr.WB. II 1294; ChSchmidt 1901, 67.

dorneⁿ (bzw. *t-*, in WNiedergestelen, Visp *-uⁿ*) BE. (auch lt Bärnd. 1904) und lt Zyro *(ver-d.)*; Ndw *(über-, ver-d.* Matthys); WNiedergestelen (MSooder 1952), Reck., Visp (MSooder 1952), *dörneⁿ* (bzw. *t-*) ‚Aa, so F. und lt H.; Bs (Seil.); BE. (Bärnd. 1904) und lt Gotth.; GBern.' *(ver-d.)*, W. (Gabath.); ‚SchR.; mTh; ZStall.' *(ver-d.)*, Zoll., *döreⁿ* GrValz. *(über-d.* Tsch.), Ptc. *-et* GrValz. *(über-d.* Tsch.); WNiedergestelen *(-ud.* MSooder 1952), Reck., *-t* GW. (Gabath.); SchR. *(ver-d.)*: **1.** entspr. *Dorn 1b.* **a)** Dorngebüsch ausreuten, aushauen BE. (auch lt Bärnd. 1904); ZZoll.; vgl. *Dörn-Händ-schueh* (Bd VIII 473). *Mängeⁿ hätt 's richtig g'grüset, wenⁿ er eˡso hätt sölleⁿ rüteⁿ, d., farneⁿ uⁿᵈ wägeⁿ wiᵉ der Vater.* SGfeller 1921. — **b)** mit Dornbüschen, -zweigen einfrieden, einzäunen GW. (Gabath.); Synn. *īn-, ver-d. a.* — **2.** entspr. *Dorn 2aα*, von Bienen, stechen WNiedergestelen (MSooder 1952), Reck., Visp (MSooder 1952); Syn. *stëchen I 1cδ* (Bd X 1229, wo weitere). *Miᶜʰ hed es Bīji gedornud* WNiedergestelen. — ge-dörnt: = *dornächtig;* vgl. 1b. S. Bd XI 2164 u. (BTwann Rebordn. 1426). — Mhd. *dürnen;* vgl. Gr.WB. II 1294; Martin-Lienh. II 716 (in anderer Bed.).

über-, *uber-*: entspr. *Dorn 1*, ‚mit Dornen besetzt werden, von Land etc.' GrValz. (Tsch.); Ndw (Matthys); Syn. *ver-d. b.* — în-: = *dornen 1b;* Syn. auch das Folg. (in Bed. a). S. Bd X 1647 M. (B Forstordn. 1725).

ver-: entspr. *Dorn 1b.* **a)** = *dornen 1b*, mit Dornbüschen, -zweigen unzugänglich machen, einzäunen Aa, so F. und lt H.; Bs (‚zB. eine Wiese.' Seil.); BE. (Bärnd. 1904) und lt Gotth., Zyro (‚zB. ein Gartenbeet, damit die Hühner den Samen nicht wegfressen; einen Weg ... vermachen'); GBern., W. (Gabath.); SchR.; mTh; ZStall., Zoll. (‚zB. den Rand eines Weinberges'); Syn. auch das Vor.; vgl. unter *Dorn 1bα1* (Sp. 1628 o.), ferner etwa *ver-hagen* (Bd II 1074), *-machen 3b* (Bd IV 47), *-sperren 3* (Bd X 435, wo Weiteres). ‚Herbstm[onat] 1814, den 22. hab ich verdörnt; es hatte sehr wenig linde Trauben.' ZZoll. TgB. ‚So habe man es: Wo Spitzbuben seien, sei ihnen so wenig zu vermachen als den Mäusen und so wenig zu v. als den Füchsen.' Gotth. ‚Verdingete ... die Verzäuhnung der Wischen [!] das 100 Steken um 1 Fl. und 5 Brode samt 1 Maß Weins, in dem Verdinge aber, daß der Hag verdörnet werde und währschaft seye.' 1694, ZBonst. ‚Den 24. Herbstmon. hab ich verdörnt in den Reben.' 1751, ZZoll. TgB.; ähnl. wiederholt. S. noch Bd IX 22 o. (1490, Z RM.). Namentl. Kirsch- und andere Obstbäume AaF. und lt Rochh.; Bs (Seil.); SchR.; mTh; GBern.; ZStall., Zoll.; vgl. Sp. 1628 M. *Iᶜʰ will deⁿ Chriesbaum eⁿchliⁿ goⁿ v., d' Chriesi wurdiⁿd mer sust alˡisamen eⁿwëgg'frësseⁿ* AaF. *Du chaⁿⁿschᵗ nid uf deⁿsëlb Chriesbaum uᶠeⁿ, er ist vertörnt* SchR. H. wird gebüßt, weil seine Knechte an einem Sonntag ‚die kyrsiböum verdörnet hend.' 1587, AaUmikon Chorg. RAA. *Dër Wīⁿ ist so sūr, meⁿ künnt Kriesbömm v. mit em* GBern. S. noch Bd IV 1239 M. (Rochh.). Junge Waldbäume: ‚[Es] solle jeder Bürger alle Frühling 3 Eichlin auf die Allmenter oder in die jungen Häu setzen und gehörig verdornen.' SchNnk. Holzordn. 1777. — **b)** = *über-d.* Ndw (Matthys). — verdörnet: entspr. b. ‚[Das früher so fruchtbare Palästina ist] zur rühe und unfruchtbarkeit geraten, alles öd und v. ... allso daz man sich verwundern muoß, wie daz wenig, das die erd noch gibt, fürkomen und wachsen möge.' JvLaufen 1583/4. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 238 (mit Beleg aus HPest.); Martin-Lienhart II 716.

Dornereⁿ BBr. (PSchild 1893) und lt Zyro, *-ö-* B (auch lt AvRütte) — f.: entspr. *Dorn 1b*, Dornhecke, -gestrüpp. aaOO.; Syn. *Ge-dörn*, auch *Dörn-Ge-stüd* (Bd X 1365), *-Gestrüpp* (Bd XI 2319). *Sīⁿs G'sicht het üsg'sehⁿ, wie weⁿⁿ meⁿ 's dürᶜʰ 'neⁿ D. dürᶜʰeⁿ g'schleipft hätt* B. ‚[Es wird geklagt, die Laupener hätten] etlich studern und tornern geriedet, acker und matten darus gemacht.' 1471, BLaup. Rq. ‚N. habe ihne in eine D. gestoßen.' 1752, B Turmb. Bildl.: ‚Ich will aber das arme Mädchen nicht in dieses Wespennest [eine zerrüttete Haushaltung] lassen, was soll es da anders als serben und sterben, es hat zu dünne Haut für solche Dörnereⁿ.' Gotth. — Zur Bildg vgl. etwa *Farneren* (Bd I 1019); *Brämeren* (Bd V 601); *Stüderen, Stockeren* (Bd X 1362. 1781), auch HGubler 1920, 88 sowie MSzadrowsky in ZNF. 1938, 31ff. — Als Flurn. BWatt; FGroßgurmels. ‚Dornerenhübel' BNeu. (‚Straß über den D.' 1773, B Laup. Rq.); vgl. *Dorn-Hubel* (Sp. 1632 o.).

Zwick-: = *Zw.-Dorn I* (Sp. 1642). ‚Ein gleichen Mäschel [wie] die Schwäbnetzen sollen auch die Grund- oder Haselnetzen oder Zwickdorneren haben.' 1745, BInt. Rq. (Fischereiordn. für Brienzer- und Thunersee).

dornig (bzw. *t-*) Aa (H.); BTwann (Bärnd. 1922); Sch; Ndw (Matthys); U, *-ö-* (bzw. *-e-*) B (Gotth.); LE., G.; S (JReinh. 1931); Ndw (auch lt Matthys); Z: wie nhd. aaOO.; weiterhin; tw. nicht volkstüml.; Syn. *dornächtig* (Sp. 1642); vgl. *dornin.* S. Bd VII 3 o. (Gotth.). ‚Darnach sind mier uffwärtz [gegen Jerusalem] gefaren uber ein zimlich hochen Bärg, ist steinig und dörnig, wie wol zuo sächen, das es das allerbeste Land ist gsin vor Zitten und fruchtbar.' Stockm. 1606. Bildl., von einer verbitterten Frau: *Wenn si nummen auᶜʰ nit so d. wär, meⁿ hulf em gërn, im Lisebēt.* JReinh. 1931. — Vgl. Gr.WB. II 1298; Martin-Lienh. II 716; Ochs WB. I 510; Jutz I 585; Fischer II 281. — Im Flurn.: SchwE. (‚[Zins] von Tornigen Schachen.' SchwE. Urb. 1331; wiederholt 1370).

dornin PAl. *(-ou-*. Giord.); Ndw *(tornen.* Matthys); äSpr., *dörniⁿ* Ndw *(-e-*. Matthys); äSpr., ‚dürnin.' äSpr.: entspr. *Dorn 1*, aus Dornzweigen bestehend, hergestellt. aaOO.; vgl. das Vor. *Eⁿ terneneⁿ Stëckeⁿ* Ndw (Matthys). ‚Spineus, dörnin.' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd X 1010 o. (1589, Jes.); Sp. 1627 u. (1750, BKonolf. Rq.). ‚D. krôn' uä.; vgl. Sp. 1626 M. (Ruef 1545, P.; GKönig 1693/7). ‚[Christus] truoc durch uns vil hohen pin; ein ruhe krone dürnin sach man in uns ze sälden tragen.' Barl. ‚Ich [Jesus] muoß ein dürnin krone tragen getrucket in min houbet.' WvRheinau. ‚[Ihr, die Pilger, sollt] betrachten, wie Christus, unser heilmacher, ist ein bilger gesin uff disem helgen ertrich, welches mantel ist gesin ein purperkleid, das schwer crücz sin stab, sin huott die türnin kron.' Stulz 1519. ‚Dörnine cron, spinea corona.' Fris.; Mal. ‚[Das Schweißtuch der Veronika] erzeigett auch underschidlich die masen der dornin kron ob der stürn und die bluottsdropffen, so von der scheittel herabfliesend.' SWerro 1582. S. noch Bd VIII 1683 u. (NMan.); X 447 o. (Stretl. Chr.). 691 u. (FWyß 1697). ‚Diser zit bracht graf Ruodolf [v. Habsburg] zuowegen, das gar groß heiltuom gen Zürich kam: Die türni kron, sper, crüz, nagel und ander stuck, wie die ietzmalen zuo Nürenberg behalten [werden].' HBrennw. Chr. ‚[In Venedig sahen wir unter andern Reliquien] ouch einen dorn von der dörninen cron unsers Herren Jesu Cristi; der sol, wie man uns sagt, järlich am heiligen

[illegible] JvLaufen 1584 [illegible] — S. noch Bd XII 615 M (PvMolsheim) [Im Haus zum Himel zwischen den etggleu haben ihren Platz] Cristi mit dem schwertt, Ravahel mit der tornin kron, Secundus mit dem chwum und sper.' 1560, Ustersp. XVI/XVII. Zwey fromme und gottseelige patres Jesuiten von Rom [bewirkten in Schw., daß] alles [illegible] ungewohnte actus poenitentiae offentlich thette mit umb Gnad undt Barmhertzigkeit zu Gott schreyend, geißlend, dornerne Krone auff dem Haubt tragend, Kreutz schlepfendt [usw.]' 1656, Zg (OKolinn). S. noch Bd IX 1862 M (1524, 1600, ZRhein.). — Mhd. durnin; vgl. Gr.WB. II 1294; Fischer II 280.

Ge dorn, ,durn' n.: entspr. Dorn 1b, Dorngestrüpp. Syn. Dorneten sowie das Folg. ,[Die Grenze geht] dannen nit untz zuo Kuti ins gedurn, da stat ein markstein by dem blatteten stein.' AaFisl. Offn. XIII.; noch appell.? ,Ged., voll Dornen, spinetum.' Fris.; Mal. — Mhd. gedurne; vgl. Gr.WB. IV 1a, 2032. Flurn.: ,Im Durn' AaOSigg. (Wald); hieher?

Dorneret e<sup></sup>n f.: = dem Vor. Du alti wißi Geiß] het auch iri Fuge<sup></sup>n g'ha<sup></sup>n, emsch' het si der Chlin [Akk.] in e<sup></sup>n D. abhe<sup></sup>n g'schosse<sup></sup>n. Stalder 1931 (BE.). We-n-es isch', we<sup></sup>nn me<sup></sup>n e<sup></sup>n ve<sup></sup>n D. innen isch' Chum het me<sup></sup>n a<sup></sup>n ei<sup></sup>nem Bei<sup></sup>n die dornigs Dorn chonne<sup></sup>n löse<sup></sup>n, heiche<sup></sup>n si ei<sup></sup>nem am angere<sup></sup>n Bei<sup></sup>n um das a<sup></sup>nhäriger a<sup></sup>n. KUhlz 1962 (BWorb).

Dornle<sup></sup>n T- AaAuw (SDS.), Dur<sup></sup>nle<sup></sup>n AaF. (a. Angaben f.: = Dorn 3b,33. aaOO.; Syn. auch Ruster-Dorn; vgl. Ruster I 1 (Bd VI 1517). ,Die Dur<sup></sup>nle<sup></sup>n [sind] zwei Ringe hinter dem Wegeisen auf dem Pflugshaupte, in welche der Riesterhaken eingreift' AaF. ,Beim Aargauerpflug wird e<sup></sup>n T. mit einem Hö<sup></sup>ggel vorn auf das Rusterbrett aufgeschraubt, der Haken wird in das Loch des Eisens hinter dem Waige<sup></sup>nße<sup></sup>n eingestoßen' AaAuw (SDS.). — Dur<sup></sup>nle<sup></sup>n setzt ahd. *durnila voraus (zum n-Schwund vgl. etwa BSM. VIII § 214,5), während Dornle<sup></sup>n lautgesetzl. Senkg zeigt oder jüngere Bildg mit analogischem Umlaut ist; vgl. die Namen. — Als Orts- und Flurnn. (wohl entspr. Dorn 1b; zur Bildg vgl. HGubler 1920, 153). ,Dörnlen' AaMöriken (,an der T.' 1510, WMerz 1931); LHitzk., Hohenrain. ,Derelen' USpir. (schon: ,in villa Törnlon.' 1290, Gfd; ,Heini ze Törnlen.' 1370. 1402, QW.; ,Walter von Törlen, Heini ze Törelen, Burkart von Törnlon.' USpir. JzB. 1450). Türle<sup></sup>n B Münsingen; ZDürnt. (,Wiesen in der Thürlen.' Z Amtsbl. 1901), Hausen (mit Türler-Sē<sup></sup>w; schon: ,Torlon.' 1285, HKurz 1846; ,[eine Matte zu] Törnlon bi Züllis Sewe.' 1365, Zg UB.; ,Andres ze Törlen, zer Törlen, von Törnlen', steuert in ZRiff. 1454/61, Z Steuerb.), Wila (,Waldung in der T.' Z Amtsbl. 1901). Fraglich ob hieher: ,Dorlen' GSchänis; ZStäfa (,Wiesen und Reben in der Rüti und T. genannt.' Z Amtsbl. 1901).

Fleisch-Dore<sup></sup>nle<sup></sup>n: Neidnagel GrAv. (Tsch.); Syn. Fl.-Dorn (Sp. 1634 wo Weiteres).

dörnle<sup></sup>n: refl., sich an Dornen stechen BTwann (Bärnd. 1922). — Vgl. Ochs WB. I 510.

**Dorn** II Dore<sup></sup>n II m.: kleines Geschwür oä. am Euter (-kanal) der Kühe BoSi.; WBellw., Betten; Syn. Ast (WErgisch, Lö.). ,Lästige Fehler sind Dornen (Warzen) an den Strichen [Bd XI 2034, Bed. 4a] weil sie beim Melken die Tiere schmerzen [weshalb] sie unruhig werden und schlagen.' AfV. (BoSi.). — Lt JHubschmid 1949, 13ff. zu gall. *durnja, *durnjo-, ,Auswuchs', ,Beule', ,Geschwulst an der Zitze'; vgl. ebd. die Verbreitg in rom. Dialekten der Westschweiz und der Westalpen. Demgegenüber scheint Zugehörigkeit zu Dorn I, die an sich formal wie semantisch (vgl. auch Fleisch-, Lich-D.) durchaus möglich wäre, eher unwahrscheinlich.

**tornieren** [illegible]

Tornier [illegible] b'seßne<sup></sup>r T., ,ein verruckter Krakeeler.'

**Tornister** m. [illegible] Syn. Ranzen I 1a (Bd VI 1161), Haber-Sack 2 (Bd VII 622), auch des Soldaten allg.; Syn. auch Aff (Soldatenspr.). — b) des Schülers Ap; GWe. (PHugger 1964), Wildh. (,in der kath. Schule.' WBruckner 1952); Synn. auch Schräpfli (Bd IX 1590), Thek a (Bd XII 1295, wo Weiteres). [illegible] (Schüler) [illegible] Tornister [illegible] das [illegible] PHugger 1964. — 2. übertr., stark behaarte Brust. Soldatenspr. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 895; Ochs WB. I 510; Jutz I 586; Fischer II 50 unter Tanister. Umgedeutet aus Tourist: ,Als die Brünigbahn gebaut wurde, sprach man unter dem Volk von einer Tornisterban' Obw (JKüchler).

**Turn** I GoT., in GuT. Torn II: Pflanzenname, Roggentrespe, Bromus secalinus. aaOO. (BWartm. 1874); vgl. Marzell DPfl. I 677. — Nach Turn II bzw. Dorn I umgebildet aus syn. Turt, -o- der Nachbarschaft? vgl. Turd (Sp. 1470).

**Turn** II (bzw. -o-, -ue-, -oę- usw.) Aa, so F., Othm. (SHämmerli-Marti 1939) und lt H. (vgl. u.); Ap; BsL., Stdt (vgl. u.) und lt Seil.; BoAa. (JKäser), E., G. (Gloggen-T. Bärnd. 1911), Ins (Chefi-T. ebd. 1914), Stdt (vgl. u.), Twann (Bärnd. 1922), Utz. und lt AvRütte, Zyro; FS., Ss.: GrFurna (Chilch-T. ABüchli 1958), Kübl. (ebd.), Saas (Chilch-T. ebd.); LE., G., Ha. (JRoos), Stdt (Zit-T.), Triengen (Chilch-T.); GF., Rh., Stdt, T., W.; Sch (vgl. u.): S, so Hold., L. (Schild) und lt Joach., JReinh. 1905 (Chilch-T.): ThKeßw.: Ndw (auch lt Matthys): ObwSa. (MHaas 1967); Zg (ohne Äg.); Z (vgl. u.), so Bauma, Düb., O., Schwerz. — m., Pl. Türn (bzw. -i-, -ö-), Dim. Türn(d)li usw., Ture<sup></sup>n I (bzw. -o-) BBr., Frut. (MLauber 1950), Gr. (Chilch-T. Bärnd. 1908), Hk., Ha. (Gloggen-T.), Lau., Meir., O. (Dial.), Sa. (auch lt Dial.), Si. (auch lt ImOb.): Gl; GrAv., D. (auch lt B.), Fan. (ABüchli 1958), Grüsch (Chilch-T. ebd.), Jenins, Lüen (ABüchli 1958), Nuf., ObS. (auch lt B.), Pr., Rh., S., StPeter (Chilch-T. ABüchli 1958), Seew., Spl., Ths, Val., V., Ziz. und lt Tsch.; PAl. (Giord.), Gr. (Gloggen-T. Subiotto), Iss. (EBalmer 1924), Mac. (Gloggen-T.), Po.; GA. (Chappelen-T.), Ms, Pfäf., Sa. (Chilch-T. AfV.), Seeztal, Wb.; SchwBr. (PSchoeck), E. (Lienert 1899) und lt Dial.; TB. (in Bed. 2a); Uw (? Dial.: vgl. o. sowie die Anm.); U (auch lt Dial.); WBinn (Chilch-T.), Vt. (Turo) und lt Dial., W Sagen; ZgÄg. — m., Pl. unver. GrObS. (in Bed. 2a), Türe<sup></sup>n BFrut. (MLauber 1950), Sa. (Chilch-T. Bärnd. 1927); Gl; GrPr., Rh. (vgl. u.), Seew. und lt Tsch.; GA. (Chappelen-T.), Fs, Wl., Turme<sup></sup>n GrAv. (auch lt Tsch.; in Bed. 2a), Türem (bzw. -i-) GrObS. (in Bed. 1), Rh. (vgl. o.), Turna WVt. und lt W Sagen, Dim. Türeli BHk.; Gl; GrLüen (ABüchli 1958), Nuf.; GA. (Chappelen-T.); SchwE. (Lienert 1891), Tiremli GrObS. (in Bed. 1), Turli (auch Tudli) WVt., Turtschi GrAv., Nuf., S.; TB., Turtschelti GrAv.; TB. (-ulli), in GrMu.

*Turem* m., Pl. *Tirem*, in FJ. *Tu* m., Pl. *Türe*$^n$, in TB. *Tüerna* (in Bed. 1) m., in AaHäggl., Zein. (KL.) und lt H. (vgl. o.); BsL. (BSM. V), Stdt (vgl. o.); BoAa. (Bärnd. 1925), S. (BSG. XIV.), Stdt (vgl. o.); GrHe. (ohne Jenins; vgl. o.); L (*Zīt-T.* L Tagbl. 1899); GR. (TBlöchlinger 1953), Stdt (*Chilch-T.* FHilty-Gröbly); Sch (vgl. o.), so Stdt; Z (vgl. o.), so Diet. *(Chilch-T.)*, rS. (*Wulchen-T.* HHasler 1940); jünger verbr. *Turm* m., Pl. *Türm*, Dim. *Türmli:* wesentl. wie nhd. Turm.

1. als Bauwerk
   a) die Umgebung beherrschender Baukörper
      Insbes.
      α) als Wehrbau
         1) alleinstehend oder im Zshang mit einer ‚Letzi' — 2) Teil einer Burg, eines Schlosses — 3) Teil einer Stadtbefestigung — 4) Wohnsitz eines städt. Adelsgeschlechts
      β) an Kirchen
      γ) in weiteren, tw. zusätzlichen Funktionen, als
         1) Sitz des Hochwächters — 2) Träger von Glocken, Uhren — 3) Gefängnis — 4) Magazin, Aufbewahrungsort
   b) meist Dim., kleiner Auf- oder Anbau
      α) Dachreiter
      β) turmähnlicher Gebäudeteil
   c) tiefe, gemauerte Grube, Schacht
2. a) Fels(wand, -kopf, -vorsprung)
   b) (Dim.) in okkas. Übertragungen
   c) im Spiel *der Hase*$^n$ *jage*$^n$

1. als Bauwerk; allg.; Syn. *Wändel-Stein 1a* (Bd XI 912). **a**) die Umgebung beherrschender Baukörper; vgl. *T.-Herr* (Bd II 1547), *-Spīren*, *-Stēgen* (Bd X 451. 1506), *-Dach* (Bd XII 187). *Uf sëlbem T. obe*$^n$ *hät 's e*$^n$ *Storche*$^n$*nest* SchR. *'s hät 'tunneret, daß de*$^r$ *T. g'wagglet hät.* ebd. *De*$^r$ *T. haldet* AaF. *Die Dürn vo*$^n$ *Basel glitzre*$^n$ *... dur*$^{ch}$ *d' Luft.* MSchwab-Plüß 1928. *Dō hät 's Hüser, ā*$^n$*s am andere*$^n$ *mit Irggle*$^n$ *dra*$^n$*! Und Türn! Und Müre*$^n$*! Und Lüt!* in der Stadt. ABächtold 1940. S. noch Bd XI 1876 o. (CStreiff 1907). ‚Anno domini 1557 uf mentag, den 14. tag juni, landammann Brücker und die landlüt vor dem thüreli [in UAltd.] versampt [usw.].' Gfd. ‚[N. sei] mit ime vor dem türenli im rechten gewesen.' 1559, ebd. ‚[In Cremona] hatt es mitten in der statt ein wunderschönen, runden und geschnegketen [vgl. *Schnëgg 3aα*, Bd IX 1189] hohen th., daruff wir gestigen, die statt zuo übersehen.' JvLaufen 1583/4. ‚Item ußgen 6 β eim dischmacher von einer wellen in duren ze machen.' 1592, Schw Landesrechn. ‚Diese Thierlein verenderen sich zue Sommerszeit in gelbe Sommermuggen mit langen Flüglen, welche scharenweis ... insonderheit des Abends um die Knöpfe der Thürnen spielen und ihren Reyen danzen.' JEEscher 1692. ‚[Bei der Teilung eines Hauses in WBrig fällt dem P. ua. zu] die obriste Stuben, Kamern undt halbi Fleischhencki darauff ... die Kuchin im alten Th. biß an die holtzinen Wandt sampt halber Lufft darauff biß in Tach, item daselbst noch der gantze alte Th.' 1693, SV. 1949. S. noch Bd IX 876 o. (JRLandenb. 1608). 1190 M. (JJRüeger 1606); XI 1467 o. (1383, AaLauf. StR.); Sp. 727 o. (Ruef 1539). Bau, Unterhalt. ‚Den selben t. sol nieman hoher buwen, danne ieze sie, noh och der bisschof sinen t. ob dem tor sol ouch niht hoher buwen denne er ieze sie.' 1284, Gr UB. ‚Denne den t. zuo tremellenne und uszebereitenne mit tremeln, mit techern und aller ander koste in ze besließenne, das gebürt alles 23 lb. 12 β.' 1380, B StRechn. ‚Item 15 β kostet ein schiffeta mit sande zuo dem t-e inwendig ze bewerfende.' 1390/1, BBiel StRechn. ‚Doch was er uf gehelmeten türmen decki, da sol man im 6 plap[art] ze lon geben.' 1425, FHaas 1909. ‚Denne von dem t. ze sübren und ze rument 1 lb.' 1452, B StRechn.; zu γ3? ‚Das Fundament eines Regiments sind lobliche Satzungen, ohne welche ein Regiment so wenig bestehen kan als ein Hauß oder Th. ohne ein Pfimmet [Bd V 1097].' FWyss 1673. S. noch Bd XI 1099 o. (1457, S Seckelmeisterrechn.). Neben Sinnverwandtem; s. schon o. [Wenn ich, der *ēwig Jud*, wieder komme] *wurd mu*$^n$ *keine Hüscher, Gasse*$^n$*, Müre*$^n$ *und Turna mē g'seh*$^n$, von der einstigen Stadt auf dem Theodulpaß. W Sagen. *Goldig Gassi, goldig Hüser u*$^{nd}$ *Türe*$^n$*, wa-n-e*$^n$ *wunderbar milte*$^n$ *Schīn gën in der lübe*$^n$ *Sun*$^n$*e*$^n$. MLauber 1950. ‚Und brucht aber der redend etwan eyn teyl desselben dings für das gantz oder das gantz für einen teil, als das wort statt begryfft alle ghüß, büw, türnn, menschen und haab.' Zwingli. ‚[Beim Brand von Chur 1574 ist ua.] verbrunnen als under dem Koufhus hinus biß zum obren Thor, sampt die Kilchen, Türn und Kloster zue den Predigeren, so sither unerbuwen bliben ist.' Ard. 1572/1614. ‚[Die Baukunst] richt Dörfer, Fleken auf, zu wohnen in den Stätten, Thürn, Kirchen, Magazin und was wir sonst gern hätten.' Z Neuj.St. 1709; s. das Vorangeh. Bd IV 18 M., das Folg. Bd VIII 982 o. S. noch ebd. 1374 u. (Lindinner 1733). Im Bild: ‚Die Thürne und Vormauren des himmlischen Vaterlands.' JJUlr. 1727/31. Im Vergleich, von einem Menschen: *Er ist wie-n-en T.*, ‚groß und dick' GlMoll.; Synn. *wie e*$^n$ *Flueh* (Bd I 1185 M.); *wie-n-es Hūs* (Bd II 1701 u.); *wie en Baum, wie-n-e*$^n$ *Burg* (Bd IV 1230 o. 1576 u.). Im Kinderreim. *Hans Joggeli uf* $^d$*em Turm, er het e*$^n$ *länge*$^n$ *Wurm, er leit 'ne*$^n$ *uf* $^d$*en Tisch und frißt 'ne*$^n$ *wi*$^e$*-n-e*$^n$ *Fisch.* KL. (BBelpberg, Stdt, Th.); ähnl. ebd. Nr 4539. 4606/8. — Insbes.

α) als Wehrbau; vgl. *Wīg-Hūs* (Bd II 1735). 1) alleinstehend oder im Zshang mit einer ‚Letzi' (Bd III 1558, Bed. 1a) uä.; vgl. *Wart-T. Ei*$^n$ *T. um der ander isch*$^t$ *us ü*$^n$*sem Allmigbode*$^n$ *use*$^n$*g'wachse*$^n$*, und ei*$^n$*s Rëcht um 's ander hend s' ergudlet, ergattered und erstole*$^n$*, öppis Trūrigs!* PSchoeck. ‚[1349 bei Hochwasser] ran hern Götfrid Müllers hus uf der nidern brugg ze Zürich in der nacht hinweg und gestuond an der brugg in dem Hard bi dem d.' Z Chr. 1336/1446. ‚[1444 zogen die Eidgenossen] von Baden ... haruff gan Winingen und vir Hüng und zugend zuo einem t., der waz sinwal, genant der Kratt, und waz gar ein guot warthuß; den gruobend sy umm und schleitztend den untz uff den grund.' Edlib. ‚[Bei der Teilung der Grafschaft Greyerz erhält F] veste, stat und paner Gryers, die veste und paner von Montservent sampt dem th. an der Tresmaz.' 1555, BSa. Rq. ‚Wegen großer Gefahr, daß die Liffener sich in unsers Thall verfüögen [wird] ein Wach [aufgestellt] bey der Brugg mit 6 Männer, bey dem Mätteli 4 ... auf dem Thure [in UHosp.] 4.' 1755, U Neuj. 1955/6. S. noch Bd XI 30 u. (Guler 1616; oder zum Folg.?). 1629 o. (1411, Gl Urk.); XII 119 M. (Aeg. Tschudi 1538). — 2) Teil einer Burg, eines Schlosses; Syn. *Schloß-T. I*$^n$ *Schwendi ... ist e*$^n$*mōl e*$^n$ *Borg g'sē*$^n$*, ond de*$^r$ *Vogt ist allpott vo*$^r$ *sin T. ani*$^n$*g'chocket.* SM. 1914 (ApWald). ‚Und als man hinin [in das Schloß Les Clées] kam, do was der t. noch ungewunnen.' PvMolsheim. ‚Eines tagß gieng der keyser Karly uff den hochen th. im pallast und lag an ein venster, das veld besechen.' Morgant 1530. ‚[NN. verkaufen] die Schloßbehusung sambt dem Th., item vier Stuben, zwölf Kammeren [usw.].' 1606, EStauber 1912. ‚Andere gäben disem Thal [dem Veltlin] den Nammen von den Thürnen und

heißen s Valturenam das ist das Thal der Thurnen weylen es sehr viel Vestungen gehabt, die all von Alter har mit Thurnen versehen waren.' Guler 1616. S. noch Bd I 1185 o. (Vad.); X 1242 M. (1499, S RM.); XI 30 u. (1650, Z Rq. 1910) 1432 o. (1490, G); 2292 o. (Anhorn 1603/29); XII 1466 (1490, B RM.); Sp. 335 o. (L. XII. Wack 1866 [illegible]); u. (Bauernchr.). — 3) Teil einer Stadtbefestigung, häufig in Verbindg mit einem Tor; vgl. *Tor-Tur* (Sp. 1300). ,Das meman der stat noch der gotshuser turne kumbern sol noch die bruggan aberwerfen.' Z RBr. ,Item so hant wir geben an den t-e ze Rine ze buwende 103 lb. 2 ß.' 1363/4, B Harms 1910. ,Burns Grafen wip, alz man ire schuldig beleip, do der von Gasenstein die mure uff dem großen t-e fulte, 4 ß.' 1380, B StRechn. ,Von dez wingarten wegen, der gelegen ist an dem Emersperg under dem t., den man nempt der Ännot, innent der statt ringgmure [usw.].' 1392, Sch StB. XIV. ,Am alter zerbrochner t. ward [bei der Belagerung von Z.] geschossen, das er in die gassen viel; von dem selben t. wolten die von Zurch 40 gl. haller geben han abzebrechen.' Ostschweiz. Chr. 1442/8. ,Och sond ir stacken uff turn daz romisch rich in fannen.' 1490, Brief (G Unterhändler beim schwab. Bund an den Rat). ,An der Aren Solodrun lit, von des wassers wegen werhaft, ouch von wegen der durnen, gebuwen nach altem sytten, nitt allein unlegerhaft dem find, sunder in wit hindan zuo driben.' Turst 1496/7. ,[Z beschwert sich] dieweil in dem vorigen Vertrag lauter bedingt und abgeredt worden, daß die von Schaffhausen keinen Widder an den Th. ennet der Rheinbruck machen sollen, so haben sie ie der Sachen zue viel thuen, daß sie einen Widder für den Th. hinaus ans Thorhauslin gesetzt habind.' 1556, HOHuber Chr. ,6 lb. umb Wyn gen, da man zun Thurnen und Buchsen gluegt.' 1603, AaB. Spitalrechn. ,So hat es an dreyen Ecken der Statt [S] solche starcke Thürn, dergleichen anderer Orthen nit vil gesehen werden; die Form ist rund, das Werck aber durch und durch gantz von lauter Quaderfelsen mit Buckeln aufgefüehrt ... allenthalben sechszehen Werckschueh dick.' FrHaffner 1666. S. noch Bd II 9 o. (1576, Z Neuj. Antiq.; l. ,türnen.'); XI 1732 o. (1367, L RB.); Sp. 1007 o. (1415, AaBremg. StR.). 1549 o. (1431, F). Neben sachlich Verwandtem. ,Denne Jennin zem Walde umb die stegen uff dem ußrosten großem t. ze machenn und umb die wachthüser daruf [usw.].' 1380, B StRechn. ,Och söllen wir stege und weg han durh die reban uff zuo ünserran türnen und erggern ze wandlen.' 1392, Sch StB. XIV.; zum Zshang vgl. o. ,Denne minen herren von Frienisperg umb ziegel und hofel [vgl. *Hefel 2* mit Anm. Bd II 1019] sint komen gan Arberg uff die letzi und türn, gebürt 79 lb.' 1436, B StRechn. ,[Herzog Karl] huob an, die von Murten hertenklich ze noten, welhe ir werinan besetzen, ir porten beschließen, die türn verwalten und die zünen [l. ,zinnen'?] bewaren ... gesehen sind worden.' AvBonst. 1477; thurres ascendere et menia munire ... visi sunt. Neben ,mûr.' ,[Die March geht] von Lunenbrunnen in die Aren gegen dem alten t. an der ringmur ze Arouw.' AaErl. Offn. nach 1351 (Abschr. von 1432). ,Denne den großen t. und die mure ze beslachenne bi dem spittal, alz man da buwte, 1 lb. 10 ß.' 1379, B StRechn. ,Unser statt buwmeister soll schweren, zuo unser gemeiner statt thürnen, muren, bruggen, brunnen und anderem, das dann nothurftig ist, zuo sechen [usw.].' 1450, Z. ,Besunders miner herren zwo büchsen von Bern, die wercheten so redlich an der statt [Waldshut] das in kurzem zit der türnen etzliche und der muren vil nidergeschossen ward.' Tschachtl. ,Vom Rhin an bitz haruff gegen sant Albans thor [ist] gar zuo dheiner wer gericht dann die thurnen und muren [illegible] hoh [illegible] die [illegible] beschirmt werden mochte.' 1479, B Bat. ,Und [illegible] hinder S. Mauren vor etlichen jaren [illegible] hoch [illegible] muren daselbst ouch.' Vad. S. noch Bd VIII 1443 o. (1623, AaZof. StR.); XI 116 M. (Stretl. Chr.); 1298 [illegible] (1548, FMu. StR.); 1506 u. (DSchill B); Sp. 361 M. (1441, Z RB.); 890 u. (Wart[illegible] 1580). Neben tor [illegible] Sp. 1266 M. (mehrere Belege); 1268 u. (Gfrener 1432); 1271 M. (1531, B Ref.); 1287 M. (Z RBr.); 1288 u. (Reinfr.). ,[Beim Verkauf der Stadt an den Bischof von Konstanz wurde] usgedinget daz hus hindir dem t-e obe dem tor unz an die kuchin mit der erzer und mit dem stalle vor dem tor daz daz sol han der selbe her Walther von Clingen und sin wirtinne.' 1269, AaKl. StR. ,Als der ... stoß mit den von Zürich uffgieng, wurd inen von üns [den Bürgern von Aarau von den Eidgenossen] gebotten, ir schloß ze hüeten, das si ouch getan hetten und geflissen darzuo gwesen weren beide nachtz uff den thürnen, ouch in der stat und under den toren.' 1441, Aar. StR. ,Buwmeister: Genuog ist gredt von diser sach; schnäll gond yetz hin und machend s tach, die hüser, bastyen, thürn und thor.' Ruef 1550. ,An[no] 1504 seynd beyde runde sampt dem mitler gevierdten Th., das Eychthor genandt ... zue bauwen angefangen ... worden.' FrHaffner 1666. ,[Beim Einzug eines neuen Schultheißen soll] die Burgerschaft bey den Thoren unter dem Gewehr stehen, mit einichem Geschoß und denen Doppelhäggen auf den Thürnen geschossen, auch unter dem Thor ... die nochmalige Salve gethan werden.' 1714, FMu. StR. S. noch Bd VII 1078 o. (1460, AaB. Urk.); IX 1190 o. (1487, S) und vgl. Sp. 1283 M. (Reinfr.). — 4) (urspr.) Wohnsitz eines städt. Adelsgeschlechts; Syn. *Ritter-T.;* vgl. in der Anm. die Namen unter 1c. ,[J. klagt] als er wider uß sinem hus ... gan wölt ... sye im der Z. ... unden by des Göldlins th. begegnet.' 1468, Z RB. ,Demnach [nach der Aufhebung der geistl. Herrschaft] ward das reyment mit rittern und den gschlächtern besetzt, daruß große findschafft erwuochs, das sy gegen einander dürn, die noch uff disen tag stand, und ander weer buwtend.' Z Chr. XVI. ,Semlich Geschlecht [die ,AmOrt'] ist abgangen oder anderschwohin gezogen, und ist der T. uf die ImThurn [FN.] kommen, die in noch inhabend ... Semliche Türn, deren es in der Stat Zürich ouch noch etlich hat, sind bi den Alten Rittertürn genamset worden, darum frilich, daß si von Rittern und rittermäßigen Geschlechten, so den höchsten Gwalt an semlichen Orten ghan, sind bewont gewesen.' JJRüeger 1606; s. auch Sp. 1275 M. S. noch Bd XII 177 o. (1420, Gfd). 1448 M. (1324, Z UB.) und vgl. Sp. 1267 M. (1421, Bs XIV.).

β) an Kirchen; Syn. *Chilch-T.;* s. auch unter γ1, 2 und vgl. bα sowie *Gloggen-T. Bold heiⁿ si die zwöⁿ höche Türn* [des Klosters SchwE.] *g'sehⁿ glitzereⁿ im Sunnenuntergang.* Joach. 1883. *Im T. ischᵗ khein Tür, er* [der Sigrist, zum Läuten] *hed dürᶜʰ d' Chilcheⁿ ein müeßeⁿ.* ABüchli 1958 (GrLüen). S. noch Bd IX 1597 u. (GrPr.). ,Es sy wol by 38 jaren, do were er [ein Zeuge] by her Cuonrad Snabel ze Barr helffer und were in dem zit, do man den heln uff den t. machet und malet', in der Kirche zu ZgBaar. 1471, Zg UB. ,Uf mittwoch der fronvasten in den pfingsten heind vil erber lüten zuo Zug gegraben daz ganz pfulment des kors, des t-s und der sacristy.' ZgStOswald Baurodel 1478/86. ,Es ist erkent meister Päls [l. ,Pauls'?] der türnen [des Großmünsters] halb abzuostellen und inn die nit zuo

tecken lassen, sunder die meister Walther Sager von Bremgarten zuo verdingen und den nüwen helm disen winter mit schindlen zuo beslachen.' 1490, Z RM. ,Dieselbig cappell [in GKaltbr. soll] gebuwt, gewicht und ... mit tach, gemach, helm, th., chor, kelch, büecher, meßgwand und ander gotzgetzierdt ... in guoten eren, wirden und büwen gehalten ... werden.' 1493, SchwE.; oder zu bα? ,Item den Thurenn an ein Ort der Kilchen im Occident gegen Mittag angefangen by dem mittlen Pfyler, 30 Schuech wydt von einem Eggen byß an den andren außwendig, und hundert Schuech hoch byß uff den obersten Symbsenn.' 1514, W Blätter (Abschr. von 1669; ,Verding des Gebuws StJodren Kilchen in der Statt Sitten'); s. auch Bd IX 1190 o. ,Also sas ich vor dem großen münster [in Straßburg] by einem galtbrunnen und sach also obsich den hochen, zierlichen unnd wunderbarlichen thurm an, das ich minnen schier selbs vergaß.' um 1574, Gr (Autobiogr. des GFrell). S. noch Bd XI 323 M. (1588, Rothenhäusler 1902). 912 u. (1518, AaZof.). 1099 M. (1598, SchSt.). 1978 o. (1696, Z). 2201 u. (FPlatter 1612). 2202 o. (1691, aZoll. 1899). M. (UBrägger). 2203 M. (Wick.); XII 1208 M. (1495, AaB.); Sp. 3 M. (AaElf. Offn. nach 1324). 152 o. (1492, Z RM.). 334 o. (Tschachtl.). 1649 o. (Z RBr.) und vgl. Bd IX 1190 M. (Wurstisen 1580).

γ) in weiteren, tw. zusätzlichen Funktionen, als 1) Sitz des Hochwächters; vgl. *Wacht-T.* sowie *T.-Blāser* (Bd V 148), *-Schränzer* (Bd IX 1651), *-Wächter*. *De$^{r}$t oben im T.* [dem *Gūgeliturm* des Schlosses GR.] *hät en Art en Schutzängel g'wachet, de$^{r}$ Gūgelibräni ... Er hät müe$^{s}$e$^{n}$ luege$^{n}$, das$^{s}$ es niene$^{n}$ brännt. Und wänn 's doch e$^{n}$mōl 'tue$^{n}$ hät, dänn hät er müe$^{s}$e$^{n}$ Sturm blōse$^{n}$, gūgele$^{n}$.* TBlöchlinger 1953; vgl.: *Turngūger*, ,Turmwächter mit Feuerhorn' Zg (HBossard 1962). ,Wachter ayd uff den turnen [Überschr.] Item ir werdent sweren, uffzuogon, so man das ave Maria zuo nacht lüt [usw.].' Sch StB. XIV. (Nachtrag des XV.). ,So für usserthalb der statt und bedern uffgienge, söllend die wächter uff den thürnen sölchs mit dem fürhorn melden.' um 1520, AaB. StR. ,Item 10 lb. 10 β den tagwechternn uff den thürmenn.' 1528, Bs Ref. ,Es wäre guott, das man einen vom großen raath ... verordnete, der die tag und nacht, so man von deß spils wegen wachen würdt ... uff die, so uff den thürnen wachent, ein flyßig uffsächen hette.' 1597, L Ostersp. XVI./XVII. ,Wem wurde der Schlaff nicht vergehen, wann er deß nachts das erschrockenliche Feurhorn hörte ab allen Thürnen mit aller Macht blasen?' JMüll. 1665. S. noch Bd XI 913 u. (1340, Z StB.). 914 u. (versch. Belege); Sp. 798 o. (1557, B RM.) und vgl. Bd XII 887 M. (1543, L Ratsprot.). — 2) Träger von Glocken, Uhren; Synn. *Gloggen-*, *Zīt-T.*; vgl. auch β sowie bα. *Wo de$^{r}$ Chal a$^{n}$schloht im T. obe$^{n}$* [um 12 Uhr zu schlagen] *sẹ feih i$^{ch}$ a$^{n}$, mit ere$^{n}$ Gable$^{n}$ Mocken i$^{n}$e$^{n}$schoppe$^{n}$*, wegen einer Wette. JSenn 1864. *Jetz e$^{n}$māl es Taysch, hed mer Meßmer-Jaggi erzellt, wie 'r gen z' Tag lūten sī und dur$^{ch}$ d' Chilche$^{n}$ īn in den T. hei wellen, sī 's 'mẹ grat g'sīn, a$^{l}$s ob der Gang platzvoll Lūt wēri.* ABüchli 1958 (GrKübl.). *Sīt dir a$^{n}$fen einisch$^{t}$ dobe$^{n}$ g'sī$^{n}$ im T., wenn g'lūte$^{n}$ wird?* JKäser 1965. Vgl.: [Über Karfreitag ist] *i$^{n}$ der alte$^{n}$ Chilche$^{n}$ z' Glaris im T. obe$^{n}$ e$^{n}$ grōßi Rätsche$^{n}$ ufg'stellt g'sī$^{n}$.* SV. 1953. ,Item den anderen th. der gloggen mit laaden widerumb decken lassen.' 1580, SchwE. Baub. ,Es hanget ouch zue oberist in disem T. [dem ,Fronwagturn'] eine kleine Gloggen, die würt nümmer glüt, dann wann Findsnot vorhanden, und alle Jar am Pfingstmentag, wenn man gmeiner Stat Houpt und Burgermeister welt.' JJRüeger 1606. ,Das bißhar gewohnte lange Leüten zue den Morgenpredigen und dem gemeinen Gebät [wird] uß gueten ... Betrachtungen, beides die Gloggen wie auch das Geboüw des T-s betreffend', gekürzt. 1666, B StR. Vgl.: ,Die Kirche [von GrAv.] hat keinen Th., sondern die Kloggen stehen nur auf einem Büchel an einem Holzgerüst bevestiget.' Sererh. 1742. S. noch Bd XI 1511 M. (1505, AaBr. StR.). u. (1531, Boßh. Chr.). 1512 M. (1533, B RM.); Sp. 386 o. (1578, SchwE.). Ortsneckerei; s. Bd VII 405 M. (AfV., mit Bezug auf AaJon.); ähnl. mit Bez. auf SchMer.: ZDietl.; wohl weiterhin. Kinderreim: *Ne$^{n}$ D. ōni Glogge$^{n}$, ne$^{n}$ Suppen ōni Brocke$^{n}$* [usw.]. KL. (AaZein.). *Wo 's ẹm T. zëhni schlaht, so sind si z' Chūßnacht g'sī$^{n}$.* CZwicky 1901. *Ē du Cheibe$^{n}$ T.* [der schon wider eine Stunde schlägt] *wo$^{l}$st du 's Mūl halte$^{n}$!* Bärnd. 1922. *Es het alls sī$^{n}$ Zīt, weder der T. z' N. nid.* ebd. S. noch Bd XII 1159 o. (B Hink. Bot 1868). ,[Verbrannt ist ua.] das zyt im hynderen th., welches an 5 orten zeiget hat.' 1577, SchwE. ,In der Schlachuhr im Th. ein nüwe Unruew machen.' 1601/2, BBurgd. Amtsrechn. ,Diser T. [,Fronwagturn'] ist zue unseren Ziten gar zierlich und schön gebuwen und gmalet, hat ein schön und kunstlich Urwerk mit den Planeten und Stunden, ouch mit der Sonnen und des Mons Louf durch das ganz Jar.' JJRüeger 1606. ,Dieses Th-s und Uhr [am Rathaus] wegen sollend Herr Seckelmeister und Buwmeister disen [einen fremden Zimmermann] anstellen und Anordnung schaffen, das etwas Zierlichs, Guets und Rechts sie und gemacht werde.' 1642, F RM. ,Die große Uhr im Thürnli gangbahr zu machen, 8 Kr.' 1782, BThorberg Amtsrechn. S. noch Bd VI 461 u. (XVIII., U LB.); Sp. 1267 M. (Mem. Tig. 1742) und vgl. *Ūren-Richter*, *Zīt-Richter 1* (Bd VI 450. 461); *Chilchen-*, *T.-Zīt*. — 3) Gefängnis AaF.; BsStdt; BLau.; PIss. (EBalmer 1949); TB.; Ndw (Matthys); Zg, so UÄg.; ZBauma, O. (Stutz, Gem.), Schwerz.; heute wohl meist veraltet oder †; Synn. *Ge-fängnuß 1* (Bd I 859, wo ein weiteres); *Chefi II 3*, *Loch 1q* (Bd III 163. 1020); *Tarraß 3* (Sp. 1004); vgl. *T.-Fart* (Bd I 1037), *-Lōsi* (Bd III 1445), *-Ver-sëher* (Bd VII 576), *-Schiff* (Bd VIII 371), *-Strāff* (Bd XI 2089) sowie die Zssen. *Er isch$^{t}$ im T. g'sī$^{n}$*, im Gefängnis ZSchwerz. Im Spiel: Die *Landjeger* führen den Gefangenen *i$^{n}$'$^{n}$ T.* AfV. 22,96 (AaF.). ,Scherter und sinem gesellen ze lone, ze hüeten uff Krattingers t. der gefangenen 2 lb.' 1383, B StRechn. ,239 lb. 8 β 7 d. von den gefangen Lampartern und Burgundern zerung, turnlose und t. ze rumen.' 1474/5, BHarms 1910. ,Maister Laurenz Cron sol im rat sitzen und ... urteilen und sprechen als ander rät; doch sol er nit schuldig sin, zuo den gefangenen in die türn zuo gon.' 1476, Sch Ratsprot. ,[Herodes zu Johannes:] So du dich wirst keins besseren bsinnen, muostu im th. erfulen dinnen.' Aal 1549. S. noch Bd V 354 M. (Sicher 1531); VII 744 M. (1471, B PES.); XII 1477 o. (1526, Z Täuferakt. 1952). 1612/3 (1529, Bs); Sp. 228 M. (1693, BSa. Chorg.). Neben Synn. ,Bald aber befalch er [der Freiherr v. Vaz] man solte sie [die gefangenen Feinde] in ungeheüre Thürn und Kercker werffen, da er sie jämerlich rahtloß verderben ließ.' Guler 1616. ,Sonst warte auf ihn Th. und Loch und Landvogts Ungnad mehr.' 1776, Lied. Neben ,(ge)fangnuß' uä. ,[Wer eine mit Urteil verhängte Buße] nit versichert ald versicherren mag, den sol man ze ständer stette haben ... und sol in [in] den t. oder kevi ald in ünser vangnust legen aht tag.' Sch StB. XIV.; s. das Vorangeh. Bd XI 568 M. ,Do hieß der herzog Albrecht si [die Zürcher Geiseln] vachen und in türne werfen und huob die gar in hert gefangnüß.' Z Chr. XV. ,T., gefencknuß, turris, carcer, ergastulum, custodia, phylaca.' Mal. ,[Wer Straßen oder Zäune be-

schadiet und nicht wieder instand stellt, soll] in Th. oder Gefangenuß gelegt werden, biß er allen Kosten abtragen hat.' 1684, AaK. StR. ‚Den 30. Nov. 1730 ist die Gfangenschaft oder Turen zu Saanen durch das darin gewesene Pulver zersprungen und sind XX. darin umkommen.' B Blätter 1910; vgl. unter 1. S. noch Bd X 649 o. (1524, Absch.); XII 449 u. (E. XV., Waldm.). Neben kett; s. im vor. (Sch StB. XIV.) sowie Bd III 1445 u. (1388, Bs Rq.; 1465, ebd.). Neben (bzw. anstelle von) andern Strafmitteln. ‚Der andern burgerlichen straffen halb ... so mit trotel oder maleficisch straffen ertragen, mögen die von Kayserstuol bruchen, innemen und abstellen mit dem th. ald sunst.' 1526, AaK. StR.; s. auch Bd VII 1313 M. (1578, ebd.). Vgl. noch Bd XI 2066 M. (1532, Z Eheger.). ‚[Wer den andern an seinen Gütern schädigt, soll] darumben mit der Trüllen oder Th. nach Gestalt der Sachen ohnenachlessig gestrafft werden.' 1650, AaKl. StR.; ähnl. 1693, G Rq. 1906, 357. ‚Damit ihme [dem Weibel] oder seinen Kindern die beschwärliche Verrichtung des Th-s undt der Trüllen nit etwan ein Nachteil bringen möchte', wird er davon entlastet. 1706, LBer. Bußen. ‚Wo einer so voll wurd, das er den win und die spis nit möchte behalten, dem wirt man die buos abnemen ... nämlich 2 ℔ h., und ein nacht in durm und nit darus, bis sölich gelt bezalt und ußgericht wirt.' 1535, AaB. StR. ‚[Der Burger darf] sein Harnisch und Gewöhr ... weder freywillig noch auß Armueth ohne Erlaubnuß nit verkaufen noch außleichen ald sonst nit hingeben, oder der Straaf Th-ß und Geltß darüber erwarten ... seyn.' 1687, AaK. StR. ‚Sobald einer Manß- oder Weibßperson Huererei in unserm Thal offenbar wird, sol selbige gestracks ohne alle Gnad mit dem Th. gestraft und darnach weiters mit einer Geldstraf nach eines Prelaten Willen belegt werden.' UwE. TB. S. noch Sp. 902 o. (1614, BSa. Chorg.). ‚[Wer dem Verbot zuwider in fremde Kriegsdienste zieht] sol 10 pfund geben oder die im t. mit wasser und brod ein wuchen ein pfund ablegen.' Ansh. S. noch Bd XI 2086 M. (1533, Bs Rq.); XII 770 M. (U LB); Sp. 162 o. (3 Belege). M. (1547, Absch.). In verbalen (bzw. präpos.) Fügungen. ‚Den t. verdienen.' ‚Und hetten die alten und jungen den th. wol verdienet, deß man sy aber uß gnaden überhept.' 1581, Z RM. ‚Sch. citiert, daß er hefftig mit dem Schuelmeister zancket, daß er sein Bueb gschlagen, da doch der Schuelmeister nach Gebühr ihn seines Fehlers abgestrafft ... ist er deßtwegen gewarnet worden und umb 1 Pf. Costen verfelt, da er den Th. verdienet hette.' 1673, BGsteig b/Sa. Chorg. S. noch Bd XI 317 o. (1690, BSa. Chorg.). ‚Mit dem t. sträffen.' ‚Darumb ich bekenn, an minem lib und leben, swerer denn mit dem th. oder sust beschechen sye, zuo straffen gewesen were.' 1487, AaB. Urk. S. noch Bd VI 706 M. (U LB.) sowie o. (1650, AaKl. StR.; UwE. TB.). ‚In den t. erkennen'; s. Bd XI 2105 M. (1628, BSa. Chorg.); XII 833 M. (AaMell. StSatzg 1624). ‚In den t. füeren.' ‚Do [s. das Vorangeh. Bd X 1354 u.] spräch der weibel: Ich wölt dir wol raten, das du din graben underwegen ließest, wan kämENT die bannwart von Zofingen, sy füertend dich gen Zofingen in den t.' 1446, WMerz 1915. S. noch Bd II 171 u. (Bs Ref.-Ordn. 1758); XII 1832 u. (1530, B RM.). *g'hie*ⁿ. *Öni das sind i*ⁿ*s bēdsame*ⁿ *schuldig; ūs'pfändt müend s' si*ⁿ, *in'n T. i*ⁿ*e*ⁿ *g'heit!* Stutz, Gem. ‚Die fremden lecker und buoben wollen iren hochmuot hie bgon, man vertriege in zuo vil, man soltz inn th. kügen.' 1487/91, Bs Gerichtsb. ‚legen.' ‚Der in den t. hie kunt umb frevelinan [Überschr.]. Swer in den t. hie gelait wirt umb dehain freveli ... swenne der ... gestellet wirt für den raut ald für die sehs, die darumb [illegible] ... [illegible] buoße [illegible] ... [illegible] in den t. legen und darinne behaben [illegible] er die buoße [illegible].' [illegible] S. noch Sp. [illegible]. ‚M. ist von [illegible] schalkheiten, [illegible] wegen in den t. gelegt.' 1460, AaRh. Ratsprot. ‚Wir [illegible] Mathis, der allerley [illegible], [illegible] schald [illegible]. [Wir bitten] daz der selb maler gefangen, in einen guoten t. gelait und, wenn [illegible] versuocht [illegible] werd.' 1480, S (an Bs). ‚[Wer] der [illegible] straffen in ein [illegible] fallt und das understat ze zucken ... der ist fridbrach und ze buoß verfallen zwenzig pfund haller one gnad und soll darzuo ein tag und nacht in turen gelegt und darin mit wasser und brot erhallten werden.' GG. LB. 1564. S. noch Bd III 1445 u. (1388, Bs Rq.); VI 251 u. (1513, SKriegst.); X 761 u. (1449, F Mem.); XI 1485/6 (HBull. 1572). 2066 M. (1530/3, Z Eheger.). 2106 M. ([illegible] LB.). Sp. 1625 M. (1489, Waldm.). 1652/3 (1687, AaK. StR.). [illegible] *d' Schelmen i*ⁿ*'n T.* AaF. *Er hed ned wellen bikennen, du hend s' en i*ⁿ*'n T. 'tā*ⁿ Now (Matthys). ‚Man werde sy in Duren thuen, ie so lang da lan, biß sy [‚die zächen Bott bätten'] köne.' 1653, BHa. Chorg. ‚Man soll die 3 Güger, so zue Saxeln an der Killwy zue Danz gügett hend, ein Dag und ein Nacht in T. thuen.' 1698, Obw Gbl. 1928. ‚werffen.' ‚Dis unnser kuntschaffter ist zuo Yferden ... uffgehalten und in den t. geworffen, und hat sine kleider zerhouwen, an einandern gebunden und sich oben usgelaußen, und do er kam zuo halben t., brachen die kleider, und viel vast hoch, und geschach imm doch nütz.' 1476, Bs Chr. S. noch Bd VI 251 u. (1513, SKriegst.); Sp. 1652 u. (Guler 1616: Z Chr. XV.). *cho*ⁿ. *Er isch*ᵗ *in'n D. ko*ⁿ, ‚ins Gefängnis' BsStdt. ‚Do sind biderb lüt zuogfaren und hand ein ee gemachet zwütschend inen, damit er nit inn t. keme; das was uns ouch lieb.' 1533/8, Z Eheger. S. noch Bd XII 489 o. (1540, L) sowie o. (Sch StB. XIV.). *müeße*ⁿ. *D' Landjäger hein Sami* [einen Falschmünzer] *z' Säne*ⁿ *'packt* [da habe er zu H. gesagt:] *Säg ebe*ⁿ *iene*ⁿ *deheime*ⁿ, *i*ᶜʰ *müeß i*ⁿ*'n T.* ChrReichenb. 1916. ‚[Z. habe W.] gscholten, daß är welle das Land verrathen. und so är Meister, müeßte är in Thuren.' 1613, BSa. Chorg. ‚Im t. ligen.' ‚Als HTosser von Zug in dem t. lag, der aber etwas diepstal gelümdet wart, darumb het er ein mil weges von Zürich gesworn.' 1395, Z RB. S. noch Bd VII 113 M. (1371, Z StB.); X 82/3 (1376, FEWelti 1895). ‚Ūs dem t. lassen.' ‚[Für den Untersuchungsgefangenen G.] habend die ehrsamen NN., damit derselbe in dieser herben Kälte aus dem T. gelassen werden möchte, mit Hand und Mundt globt und versprochen', für ihn zu bürgen. 1692, BSa. Chorg. S. noch Sp. 682 M. (1525, Z Täuferakt. 1952). ‚komen'; s. Bd V 1115 M. (1405, Z RB.); Sp. 628 M. (1397, ebd.). — 4) Magazin, Aufbewahrungsort. ‚[Der ‚Fronwagturn, bi den Alten genamset der Salzturn', kam 1400] uf die Schultheißen von Randenburg [vgl. α4] von denen uf gmeine Stat; die brucht in zue einem Behalter des Ankens und anderer Waren, so da vor disem T. feil ghan und verkouft werdend ... und hat sinen Nammen von der großen Wag.' JJRüeger 1606. ‚Und sind darinnen [im Schloß Widen] zehen Stuben, sechszehn Kammern, vier Kornschüttinen ohne den Th., so auch eine gibt.' 1641, EStauber 1912. Wohl hieher: ‚Denne von spichern, von türnen, von stenden vor den Barfuoßen ze zinß 2 lb. 6 β 6 d.', eingenommen. 1384, B StRechn. sowie Bd X 37 o. (1382, ebd.), ferner (oder zu α4? sicher nicht zu *Dorn I* Sp. 1622): ‚Von den thörn 512 lb. 14 β 5 d.', eingenommen. 1413/4, BHarms 1909, 76.

Für Pulver uä.; Syn. *Pulver-T.* ,In dem t. an der Spalen by 18 centener buhsenpulffers.' Bs Zeughausinv. 1415 ,Item uff den kleinen t., da lit 13 fesli, es si salpeter oder swebel, die mügen wegen by 40 zentner.' 1431, F. ,Wie das wetter ein pulverthurn Zug zersprengt und den nüwen th. Zürich verprant [Überschr.; s. das Folg. Sp. 239 u.; nachher:] Das pulver zerbrach den th., warff das tach wyt hinwäg ... thät großen schaden, dan ettwo vil donnen pulver im th. waren gestanden, die inen die keyßerischen regenten von Eynßheim zuogeschickt hattend ... Aber da sich die Zuger rustent, in Meyland wider den keyßer zuo ziehen, da wolt das keyßerisch pulver ouch nit mer by inen plyben, gnadet inen, das syn die gantz stat erschrack, und ließ inen ein zerrissen th. zuo letze.' JStumpf 1536. ,Den 2. augusti [1526] um die 12 in der nacht schluog die straal oder das wätter Zürych in den nüwen Rennwäger starcken th. ... Und was ein groß glück, das das fhüwr nitt in das bulver kamm, dann zwo tonen bulver stuondent im th.' HBull. (Ref.-G.) 1572. ,[Bei der Explosion wurde] durch den gewaltigen Trieb des Pulffers der eben eingesteckte W. verwunderlicher Weise von dem Th. über das Dorff Sanen, underschiedenliche Häuser und Landstraß bis in die Mitte eines Gartens getriben und elendiglich zerquetschet auf den Boden kommen.' 1730, BSa. Chorg.; zum Zshang s. Bd XII 181 u. sowie Sp. 1653 o. (B Blätter 1910). S. noch Bd XI 2201 M. (Val. Tschudi 1533); Sp. 809 u. (Wurstisen 1580). Für Geld; vgl. *Schatz-T.* ,Item ich und alt Stocker namen usser dem t. an sant Katherinen tag 40 kronen, bracht ich meister Füeslin, glogner, gen Zürich an mines herren gloggen.' 1484, Zg Seckelmeisterrechn. ,Item ich und min götti Stocker hand usser miner herren t. genommen 48 kronen', an die Zahlung eines Kaufes der Stadt Zug. 1486, ebd.

**b**) meist Dim., kleinerer Auf- oder Anbau. α) Dachreiter, namentl. auf Kirchen, Kapellen, Rat-, Gemeinde-, Schulhäusern uä., gewöhnl. mit Glocke(n), oft auch Uhr; verbr.; vgl. aγ2 sowie *Dach-Rīter* (Bd VI 1705). *Und ist nüd lang g'gange$^{n}$, so sind e$^{n}$ Hūfe$^{n}$ Chlösterfräu$^{w}$li i$^{n}$ 's Türe$^{n}$li z' laufe$^{n}$ cho$^{n}$ cho$^{n}$ luege$^{n}$, was 's au$^{ch}$ gëb, $^{d}$as$^{s}$ d' Portneri$^{n}$ so lǖti.* Lienert 1899; s. den Zshang unter *Gloggen-T. Es ist nu$^{n}$ e$^{n}$ chlīni Kapëlle$^{n}$ g'sī$^{n}$ mit eme$^{n}$ Glöggli im Törnli.* JKuratli 1958. S. noch Bd XII 179 o. (Th). ,7 β für 1 tagwa uff dem türnli [auf dem Chor] ze machen.' 1523/4, Z Großmünsterrechn. ,1529 umb pfingsten hand die von Winterthur uf das Kefithor ein klein türnli gemacht, mit zin gedeckt.' Bossh. Chr. ,Groß th. gegem Brüel, helm daruff sampt unser lieben frauwen cappel thürnli', im Kloster Einsiedeln. 1578, Z Anz. 1959. ,[1658] kam das Thürnlin samt dem Glöcklin uf dem Hemberg uf die Capellen.' ABösch XVII. (Exempelb.). ,Auff das Thürnlin undt beyde Capellen küpferne Stiffell, Knöpf und Nämen, 58 β 4 Bz.', im Kloster Fahr. 1745, Z Anz. 1904. S. noch Bd XI 913 u. (RCys.). — β) turmähnlicher Gebäudeteil, zB. als Treppenhaus oder als Schmuck, zur Betonung des herrschaftlichen Charakters. *Nā$^{ch}$ der Schuel sind mir Buebe$^{n}$ albigs wie d's Bīsiwëtter dur$^{ch}$ d's Türe$^{n}$li* [Treppentürmchen neben dem Hauptturm] *ufe$^{n}$ g'rännt uf de$^{n}$ Lǖtbode$^{n}$, zum hëlfe$^{n}$ lǖte$^{n}$* GlEnn. [Der kleine Knabe, erstmals in der Stadt] *we$^{l}$t am liebste$^{n}$ sto$^{n}$ blībe$^{n}$ und alls a$^{n}$luege$^{n}$: Di schȫne$^{n}$ Hǖser mit Bildere$^{n}$ druf g'mōlet und vilne$^{n}$ Türnlene$^{n}$ druf obe$^{n}$.* ABächtold 1940. *In dëm runde$^{n}$ Türe$^{n}$li, es ist e$^{l}$so en Bogen um das G'möür, steid weiter vür, dert hei e$^{n}$ Schloßher$^{r}$ šei$^{n}$ Frau$^{w}$ lëbendig eing'moured,* im Treppentürmchen des ,Podestatshauses' in GrCast. ABüchli 1958. 472 (mit Abb.). S. noch Bd X 38 u. (W) sowie V 433 M. (FPlatter 1612). — **c**) tiefe, enge, gemauerte Grube, Schacht; vgl. *Söd 3c* (Bd VII 317). ,Uff sant Jacobs dag und darnach ward min durm ußgemacht ob minen reb[en] und kost mich 13 gl. mitt allen unkostan, der druff gangen ist, graben und fuorlon, styan, sand und kalch ... Uff frygdag nach Marye himelfart han ich zum erstan wasser in min dorm im wingarten gelon luffen und was des waser by 13 som, und was in der nacht als versunken, und dett der durm ain guottin brub zum ersten mitt dem wasser.' 1529, Stockar 1520/9; s. auch Bd V 433/4 (1527, ebd.).

**2.** übertr. a) Fels(wand, -kopf, -vorsprung) GrAv. (auch lt Tsch.), D. (auch lt B.), Nuf., ObS. (auch lt B.), Pr., Rh., S., Spl., V.; TB.; vgl. *Felsen, Flueh* (Bd I 814. 1184); *Chanzel 2, Chopf 2d* (Bd III 378. 410); *Nossen* (Bd IV 825); *Schopf III 2* (Bd VIII 1071), ferner PZinsli 1946. 25f. (mit Tafeln 4. 14) sowie: ,Ein hoher felß ist nicht weit von dannen [BsLang.] einem ronden th. gleich, welchen niemands one leitern ersteigen mag.' Wurstisen 1580. *In de$^{n}$ Turme$^{n}$ umhe$^{n}$chrëbse$^{n}$*, ,in den Felsen herumklimmen' GrAv. (Tsch.). *An de$^{n}$ Ture$^{n}$ chann š' hellisch guet umme$^{n}$-räpple$^{n}$*, die Gemse. Bühl. (GrObS.). [Als es] *e$^{n}$fange$^{n}$ g'spātet hed, ist dëm arme$^{n}$ Mannli* [das an einer Felswand nicht abzusteigen wagt] *d's Hërz z' underst in d' Hose$^{n}$ abg'chīt; ünš wā$^{r}$ 's g'wüß au$^{ch}$ e$^{l}$so g'gange$^{n}$ in dëm leide$^{n}$ T. ūf.* JJörger 1918. *Die mächtig hȫije$^{n}$ Turme$^{n}$ hange$^{n}$ a$^{n}$ vile$^{n}$ Ourte$^{n}$ überfürhe$^{n}$ und mache$^{n}$ Balme$^{n}$.* JRStoffel 1938. *Das Gras, wo dert opne$^{n}$ in dene$^{n}$ Holtelti und um die Chöpfli und Turtschelti um noch z'rugg blībt, nützt nieme$^{n}$ ëppes, und das ist de$^{nn}$ d'Winteri$^{n}$g für d' Gämštier.* ebd. ,S., ein Gsell von 26 Jar, ist den 23. [Nov.] am Kripelten [Flurn.] von ein Lauwenen über die Thürre getrieben worden, ist also bald gefunden, war noch by Leben, aber ist bald geschiden.' 1716, GrAv. (Kirchenb.); s. auch Bd XI 1929 u. (1700, ebd.). — **b**) (Dim.) in okkasionellen Übertragungen; vgl. *T.-Sūl* (Bd VII 797). *Wa$^{s}$ häst du für e$^{n}$ Türnli uf dī$^{n}$e$^{m}$ Huet obe$^{n}$?* SchR. ,1 kleins silberins monstrantzli von cristallim in silber gefasset mit 3 türmlinen.' 1523, Z Großmünsterrechn. — **c**) im Spiel *der Hase$^{n}$ jage$^{n}$* das innere Rechteck des Spielfelds Gr (Tsch. 780, wo Näheres); Syn. *Chämi 3* (Bd III 259); s. auch die Beschreibg des Spiels Bd II 1666 M.

Amhd. *turn;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 466; Martin-Lienh. II 716; OchsWB. I 611; Jutz I 656 (auch in unserer Bed. 2a); Schm.[2] I 622; Fischer II 501; Schatz 668 (auch in unserer Bed. 2a). — Zur Verbreitg von *Ture$^{n}$* s. auch SDS. II 142. Dial. 68 nennt für *Ture$^{n}$* nicht ausdrückl. Schw; Uw; U, sondern ,die Hirten der Urkantone', was für Schw und U durch unser Mat. wie durch den SDS. bestätigt wird, nicht aber für Uw. Zu *Tur* in FJ. vgl. BSG. X 157, zu *Turem* in GrMu. BSG. XIX 109. *Tüerna* TB. ist wohl urspr. Pl. Zum Dim. *Tudli* WVt. vgl. BSG. II 108, auch *Ober-Türler* mit Anm. (Sp. 1409, wo Weiteres). — In unsern ältern Quellen herrscht der Ausgang ,-rn' noch im XVIII.; vgl.: ,Wann jemand von Zürich würde reden oder schreiben Thurm statt Thurn, würde er sich damit verrathen, daß er kein Schweizer wäre oder sich der alten, guten Schweizer und teutschen Sprache schämete.' JBOtt 1736. Außer in den zit. Belegen findet sich ,-rm' in unserm Mat. vor dem XVIII. noch: 1511, Z (Festg. HEscher 1927); 1565, Th Beitr.; 1567, LSchötz (LWigg. Heimatk. 1944); 1594, L (Gfd); 1601, Obw (JHeß 1927); 1670, BGsteig b/Sa. Chorg. (SV. 1957). Sämtliche ,-rm'-Schreibungen unseres Mat. stammen aus Editionen bzw. Zitierungen des XIX. und XX.; das läßt vermuten, daß sie mindestens zum Teil auf irrtümlicher Lesg oder Wiedergabe beruhen; vgl. *Silēntii-T.* mit Anm.

In [illegible] ‚Als Namen [illegible] Auswahl [illegible]; s. auch Rat XR [illegible] 1 Namen einzelner Türme meist entspr. [illegible] appell.; vgl. die Zssen sowie die Sp. 1266 M. zit. [illegible] BsStdt (‚um helfen an Eselturm und Wasserthurnn [illegible]‘ 140[illegible], BHarms 1913, ‚an der statt Basel und der [illegible] so man nempt das Eselthurnlin.‘ 1528, Bs Ref.; s. noch Bd V 1299 M. [illegible] Bs Chr., wo ‚thurn‘ zu lesen, und vgl. Sp. 1276 M. [illegible] Bs XIV.); ‚Gutterli-‘ LSurs. (N. wurde zu Haft im ‚G.‘ verurteilt 1653, Attenh. 1829). ‚Wae-hals-‘ AaB. (‚3 newe Staren in dem Waehalßt.‘ 1687, AaB. StRechn.). BsStdt (s. unter Schelen-gard Bd II 116). ‚Schneß-‘ AaBr.; s. Sp. 1270 o. [illegible] Aa FB 1901. Schnitz- NdwStansstad; vgl. Uw KD 986ff. mit Abb. ‚Storchen-‘ AaK.; s. Bd XI 1467 o. (AWild 1884). — Namentl. benannt a) nach Beschaffenheit, Aussehen, bes. Merkmalen α) adj. best. ‚alt‘ AaAar. (‚gegen den alten t. an der ringmur ze Arow.‘ AaErl. Offn. nach 1351, Abschr. von 1432), Bremg. (‚Ouch ist ein wachta [!] uf dem alten t-e.‘ 1. H. XIV., AaBremg. StR., ‚der Platz in der Oberstat bim alten Th.‘ 1649, ebd.). ‚nüw‘ AaBremg. (‚[illegible] dem nuwen t-e zem tor.‘ 1. H. XIV., AaBremg. StR.; dafür: ‚spitalthurn.‘ 1564. 1649, ebd.; s. noch Sp. 1007 o., 1415, ebd.), Zof. (‚Zof. in der statt bi dem nüwen th., da der bach in die statt rinnet.‘ 1364, WMerz 1915); SchStdt (‚hus an dem nüwen t.‘ 1370, Urk.; s. noch Sp. 1269 u., JJRüeger 1606. 1286 o., ebd.); ZgStdt (s. Sp. 239 u., JStumpf 1536); ZStdt (‚den hohen th. in Niderdorff, den man nempt den Hexen- oder Nüwenth. ... by der predigern garten gelegen.‘ HBull., Ref.-G., 1572). ‚größ‘ AaZof. (‚zwüschen dem obren tor und dem großen t.‘ AaZof. JzB. E. XV.). ‚krumb‘ SStdt (‚Der Kaumauf, also genandt wegen deß langsamen Baws, anjetzt der Krumb Th., in der Vorstatt zue oberst am Eck deß Aartlusses, wird [1462] vollendet.‘ FrHaffner 1666; ‚Die Schlaguhr, so hievor auff dem Krummen Th. gestanden, wird [1643] an den außern Wasserthurn versetzt.‘ ebd.). ‚sinwöll‘ FStdt (‚uff dem sinwelen t. by Murtentor.‘ 1431, Z Ant. Mitt.). *röt*, zT. noch als Hausname; s. schon Bd VI 1759/60. 1765 o.; auch FStdt (‚in den roten t. sint 2 büchsen.‘ 1431, Z Ant. Mitt.); LStdt (‚Anno 1513 ward der nüw rund Th. ... an der Rüß gegen der Geißmatt ... angfangen ze buwen ... Er ward von ettlichen genannt der rot Th. von wegen des nüwen roten Tachs und benachpurten roten Huses [vgl. b] von ettlichen aber der Puwrenvyent von wegen der Uffruer, alls der Statt Underthanen ab der Landschafft für die Statt zogen.‘ RCys., Br.; s. noch Sp. 1267 M., Leu Lex.); SchStdt (Hausn.). ‚wiß‘ AaRh. (‚uff dem wißen th. und uff die mur.‘ 1462, AaRh. StR.; s. auch unter *Dieb-T.*); ZStdt (‚zum wißen th.‘ uä. 1455/70, Z Steuerb.). — β) in Zssen. 1) Gestalt. ‚Kämin-‘ BsStdt (‚[Ein Turm] der an der statt müren im graben gestanden und der Kämynth. genant ist.‘ 1507, Bs Chr.; s. auch Bd VII 250 u.); hieher? *Multidürn* Pl., die runden, ‚massiven, knolligen‘ Stadttürme SStdt; vgl. *Mutti I 4* bzw. *7* (Bd IV 571). — 2) Art der Bedachung; vgl. *Helm-*, *Chäs-bissen-T.* ‚Kupfer-‘ AaRh. (‚zuo dem Kupfferth.‘ 1462, AaRh. StR.; ‚uff den K.-thurn ... vom Oberthor bis zum Kupferthor.‘ 1535, ebd.); BsStdt (1342. 1470, Bs XIV.); hieher? *Chrälleli-*, der mit bunten Glasziegeln gedeckte Turm der Stadtkirche von AaB. ‚ZStdt (WvMuralt) und lt DHeß 1818‘ (Kinderspr.); vgl. *Chrallen II 1* (Bd III 807) sowie das Folg. *Brëtzeli-*, = dem Vor. AaBb.; vgl. *Brëtzelen 2b* (Bd V 1040). — 3) bildlicher (plastischer) Schmuck. ‚Karlis-‘ ZStdt, der mit einer Statue Karls d. Gr. geschmückte Südturm des Großmünsters (‚an küng Karlis t.‘ 1509, Z Großmünsterrechn.; ‚nebent dem K.‘ 1564, HBull. D.; s. noch Bd XII 1208 u., 1614/5, Z Seckelamtsrechn. und vgl. Bd III 460 u.). ‚Christoffel-‘ BStdt; s. Bd VIII 1374 u. (JHaller 1550/73); Sp. 1268 o. (Gruner 1732) und vgl. Bd III 869. — b) nach lokaler Zugehörigkeit, Umgebung, Richtung [illegible] [illegible] LStdt KD. 1953). ‚Munz-‘ AaZof. (‚[Dem A.] murer taglon an den M. [illegible]‘ AaZof. StRechn. [illegible] [illegible] XV. [illegible] ‚Der T. am Markt [illegible]‘ [illegible] JJRüeger 1606; s. noch Bd X 1134 o., Sch Chr. [illegible] SchStdt; s. auch Bd XI 1099 o. (HOHuber Chr.). ‚Katzentor-‘ ZStdt; s. Sp. 1286 u. [illegible] (ATobler 1901 2). *Schmidtentor-* BBurgd. (Bärnd 1905). *Fronwaag-* SchStdt schon ‚In disem Sommer [1549] ist der Fronwaagth. aufs newe bestochen, zierlich gemahlet ... worden.‘ HOHuber Chr.; s. auch Sp. 1652 o., JJRüeger 1606. 1654 u., ebd.). — 3) bestimmt durch Orts- oder Flurn. *Musegg* LStdt; vgl. Liebenau 1881, 282ff. ‚Geiß-‘ ZStdt (lt Vög.-Nüsch. 252 nach dem gegenüberliegenden ‚Geißbuhel‘; ‚zuo den nüwen schutzlöcheren by dem Geyßt. sind geordnet S. mit der margreferin [Geschützn.] und H. mit dem nuwen büchßly, genant das löytschly.‘ XV., Z; s. noch Bd X 899/900, 1698, Z). ‚Chratz-‘ ZStdt (‚uff den Kratzth.‘ 1444, Z RB.; vgl. *Chratz I* Bd III 928). ‚Marsilien-‘ BStdt; s. Sp. 823 M. (Ansh.) und vgl. ‚Marsilientor‘ (Sp. 1275 u.). ‚Bürglen-‘ FStdt; s. Sp. 435 u. (1431, F). ‚Brüel-‘ GStdt (‚im Br.‘ Vad.; vgl. Bd V 595 u., ebd.). Richtung (vgl. Sp. 1276 M.): ‚Bern-‘ FStdt (‚uff B. 2 buchsen.‘ 1431, Z Ant. Mitt.). — c) nach Namen von Besitzern, Bewohnern; vgl. *T. 1aα4*. ‚Escher-‘ ZStdt (‚Eschersth.‘ 1470, Z Steuerb.; ‚die Escheren im Escherth. an der Steingaß.‘ Mem. Tig. 1742). ‚Grimmen-‘ ZStdt (‚Grimen th.‘ 1455/70, Z Steuerb.). ‚Krattinger-‘ BStdt; s. Sp. 1652 M. (1383, B StRechn.) und vgl. Leu Lex. 11, 200. ‚Burris-‘ SStdt; s. Bd V 1246 u. — 2. Hausnamen; s. schon unter 1aα. ‚Turn‘ SOlt. (‚hus zum Th.‘ 1599/1614, SOlt.). *Törndli* ApGais, *Türe^n li* GlEnn. ‚T.-Hus‘ SchwWoll. (‚Durnhaus.‘ 1596, ORingholz 1910), *Ture^n-Hūs* GrS. *(ober, under T.)*. *Türnli-Hūs* ApTrogen. *Türe^n li-Hūs* GrMal. (ABüchli 1958); kaum zu *Tür* (Sp. 1363. 1385 M.).

3. Orts- und Flurnn.; alle hieher? a) das einfache W. Sg. *Turn*, *Turm*, *Ture^n* AaWaltenschwil (‚ze Waltiswile ... von einre matun, lit uff dem Turne.‘ A. XIV., AaHerm. Urk.), Wohl.; ApSchwendi (1740, BSM. VIII), Urn.; FJ. (‚Hinter Turr.‘ LK.); GlLth. USpir. (schon: ‚zuo dem berg, der sich nempt der Thurm.‘ 1483, Gfd, jüngere Abschr.; vgl.: ‚ad montem qui vocatur turris.‘ 1196, Gl); LRothenb., Werthenstein; GKrummenau; SchHa. *(hinder ^dem T.)*; SchwArth, Muo. (‚[Das Gut] Horgrassen stost ... hinten an Duren.‘ SchwMuo. JzB. 1567); TB.; NdwOberdorf (‚Uoly von Ury hofstatt zum Th.‘ 1565, Ndw Beitr.); ObwLung. (Berg; vgl. HMüller 1952, Nr 181); UAtt., Spir. (s. o.), Urs. (‚40 lib. ab den güettern zum T. und zuo der Kilchen.‘ UUrs. Steuerrodel 1476); WGampel; Zg (‚Johans Kesseli hat gesetz[t] 3 β ... von einer matten in dem Turren.‘ um 1425/9, ZgStMich. JzB.), so Menz. (‚stoßet an die gassen am T.‘ 1443, Zg UB.; ‚uff 3 juch. akern am T. ... gelegen ze Bremen.‘ 1448, ZgStMich. JzB.), Stdt (‚[eine Weide, genannt] zuo dem Th.‘ 1513, Zg UB.); ZIlln. — Plural. *Türn* ApSchwendi (*i^n de^n Tö^rn*. BSM. VIII): ThTägerschen. ‚Türnen‘ BsL. (‚Th.‘, Dorf; ‚Durnum.‘ 1102/84, Urkk.; vgl. HBL. 6, 735; hieher?); ZAnd., Flaach (‚unter Türnen.‘ Z Amtsbl. 1903; schon: ‚die wiß under dem thurn.‘ 1464, Z Rq. 1910, Abschr. 1. H. XVI.), Marth., Oss.; oder (tw.) zu *Dorn I* (vgl. Sp. 1631 2)? ‚Turnen‘ BErlenb. (Berg; hieher?), ‚Turen‘ GMs (‚Tura.‘ LK., ‚Türme.‘ Top.Atl.); Zg (‚die Matte an dien Turren.‘ E.XIV./A.XV., ZgStMich. JzB.). — Nicht hieher ‚Kirchen-‘, ‚Mühlethurnen‘ B (Dörfer).

sondern lt JHubschmied 1943, 175 zu rom. *tornes*, ‚Kehrungen Windungen.' – Dim.; Abgrenzg gegen *Dorn I* (Sp. 1622) nicht durchweg sicher. ‚Türnli', ‚-rn-' AaRh. (‚akker, lit zem Türnlin in dem vorste.' 1324, AaRh. Urk.); FCharmey; LFlühli (mit ‚-Moos', ‚-Wald'); SchBuch. ‚Turndli' ZgWalchw. ‚Türndlenen' ObwSachs. (‚kleine Felstürme'). — **b**) in attr. Fügungen, tw. im Übergang zu Zssen; vgl. c. Mit Adj. ‚Ober' ZgWalchw. (‚A. het gesetz[t] 4 d. armen lüten ab dem Obren Turren.' um 1425/9, ZgStMich. JzB.). *Grüen* GrD. ([Man sieht] *d's Schiahoreⁿ, den Grüeneⁿ Tureⁿ und d's Salezerhoreⁿ.* HValär 1955). ‚Groß, Chli Turren' ObwAlpn. (Berge). ‚Hoch' BGr. (‚Hohturnen.'; hieher?); SchwMuo. *(deʳ hōch Tureⁿ);* WRied-Brig (‚Hohturm.'). *Lengeʳ Tureⁿ* PPo. ‚Nider' Zg Walchw. (‚von einer matten an dien Nidren Turren.' um 1425/9, ZgStMich. JzB.). *Rōt;* s. Bd VI 1764 o. 1765 o.; auch ApRüte (*deʳ Rōt Toʳⁿ*, Fels). Mit Personenn. im Gen. *Jaggš, Baltramš Tureⁿ* TB. *Tunis Turtschi* TB. – **c**) in Zssen; vgl. das Vor. α) als 2. Glied. ‚Vogel-Turm' WGrengiols. *Gleisch-, Grelsch-, Hennuⁿ-Tureⁿ* PPo. (ABaragiola 1914). *Hard-Turm* ZStdt; vgl. Sp. 1648 M. (Z Chr. 1366/1446). *Haseⁿ (Aso)-Tureⁿ* PPo. (‚rupe del lepre.' ABaragiola 1914). ‚Bären-Turm' ObwGisw. *Schöfbërg-Toʳⁿ* ApSchwendi. ‚Blattis-Turren' ObwLung. ‚Roß-Turm' BGr. *Suggi-Tureⁿ* BHk./Niederried. ‚Sattel-Turm' ObwGisw. *Schletter-Tureⁿ* PPo.; s. Bd IX 761 u. *Winter-Tureⁿ* PPo. *Freiheit-Töʳⁿ* ApSchwendi. *Gilt-Turtschi* TB. (Fels); vgl. *Gilt-Stein* (Bd XI 822). – β) als 1. Glied. *Turn (Turm, Tureⁿ)* ‚-Acker' SHalten; ObwLung. (‚-ch-'); UErstf. (‚ab dem Turnaker.' um 1300, QW.; vgl. Sp. 1355 o., 1321, ebd.). ‚-Egg' ObwGisw. ‚-Alp' ObwKerns. ‚-Gut' BGerz. ‚-Graben' Obw. ‚-Hubel' BGutenburg. ‚-Matt' NdwStans (schon: ‚das Durmattli.' um 1500, Ndw Beitr.); UAltd. ‚-Bach' ObwKerns. ‚-Bann' SchwArth. *-Bërg* LRomoos. ‚-Tal' UGurtn. ‚-Wald' LWerthenstein; GKrummenau; NdwWolf.; ObwLung. *-Wang* GrStMartin. ‚Türmli-Horn' BStSteph. – **d**) Abll.; alle fragl., ob hieher. ‚Turner' (zum Familienn.? vgl. d.) BEgg/Röthenb., Trub; LEscholzm.; SchwUlb./Innerthal. ‚Türner' BLeuz., ‚T.-Weg' ZSth. ‚Turni' BTrachs.; ZgWalchw. (1518/20, Zg UB.), ‚T.-Güetli' SBeinwil. Vgl. auch unter *turnen III*.

**4**. Personennamen. a) in präp. Fügung; tw. noch Zunamen. ‚Ab dem T.' GR. (‚her Hartmann a dem Turne.' 1326, Z UB.; ‚ab dem.' 1332. 1334, ebd.); s. auch Sp. 1191 u. (1257/73, ebd.). ‚Im T.' Bs (‚Petrus, miles Basiliensis, dictus im Turne.' 1273, Fontes; ‚Hug in dem Turne', Domherr zu Basel. 1274, ASG.); SchStdt (‚Im Th.'; schon: ‚Rüedeger imme Turne und Will., sins bruoders sun.' 1278, Urk.; ‚die im Turne von Shaffehusen.' 1300, Th UB.; vgl.: ‚Wilhelm et Rüeger fratres in Turri.' 1275, Urk. sowie HBL. 6, 780ff.); ZStdt (‚Uolricus in dem Turne.' 1277/86, Z UB.). ‚Vom T.' Gr (‚Johans vom T.' 1322, Mohr, CD.); L (‚ich, Otte vom Turne, ritter.' 1330, Gfd; vgl. u.); G (s. HBL. 6, 782); W (s. ebd. 7,98). ‚Zem T.' B (‚in bonis, que colit Agnesa zem Turne.' 1274, Fontes); L (‚Otto ze dem Turne, miles.' 1312, JEKopp), so Stdt (‚Heini zem Turne.' 1352, Gfd; ‚Peter Goltsmit ... Heini zem T., burgere ze Lucern.' 1408, Zg UB.); W (‚dem ... vesten her Anthonien zem Thurne, ritter', Herr zu Gestelen. 1400, B Frut. Rq.; vgl. o.); Zg (‚Hensli Barrer, den man nemmet Hans zem T.' 1397, Zg UB.); vgl. HBL. 7, 99. ‚Umendurn' S (‚Hans U., dem fogt am Leberren, umb 36 hüenrn ... Umendurnina umb nus.' 1486, S Seckelmeisterrechn.); hieher? vgl. ‚Umendorn' Sp. 1632 u. – **b**) in Zssen. ‚Hohent.' AaRh. (‚zwüschent Hans H., des brotbecken, und N.s hüsern.' 1456, AaRh. Urk.; ‚ein dienstmagt ... von üwer stat [AaRh.] bürtig, genant Gredelin Hohentürn.' 1463, ebd.). ‚Thurnheer, -herr' GAu, Bern. (‚Jakob Thurnher.' 1534, Krieß.), Diep., Oberr. (‚Lienhart Turnher.' 1486, Krieß.; ‚Jörg Thurnherr.' 1551, ebd.), Widn.; SHubersdorf; ThWeinf.; vgl. HBL. 6, 784. ‚Turmann' Schw (‚Hanns T., by 50 jaren alt.' 1518, Zg UB.); hieher? ‚Thurneysen' BsStdt (schon: ‚Lude Durnyse.' 1531, Bs Ref.; ‚meister Caspar Thurnysen.' ebd.; ‚Uoly Turnnysen.' ebd.); vgl. HBL. 6, 783, zur Bildg FHegi 1914; hieher? – **c**) in Abll.; vgl. a. ‚Turner' Bs Stdt (‚Adelheiten Thurnerin 304 guldin.' 1424/5, BHarms 1910; ‚Ruotsch Thurnner', Bürger von Bs. 1455, AaRh.); LGroßw. (‚Erni T. von Wangen.' 1387, ASG.); SchStdt (‚Hr Hans T., lütpriester.' 1418, Sch Beitr.; ‚Hainrich T., der siben fryen künsten ein maister.' 1449, ebd.; ‚magister Hainricus T. capellanus quondam ... et Jäklinus T., patruus eius, legaverunt [usw.].' SchStJoh. JzB. XV.); SchwPfäff.? (‚[Güter in SchwPfäff.] er hab si kopfen [!] von dem T. ald von dem Gebulschü.' SchwE. Urb. 1331, Nachtr. 2. H. XIV.); ZStdt (‚Hanns T-s knecht.' 1451, Z RB.; ‚Hanns T.' 1463/70, Z Steuerb.), Wies. (‚Brida Thurnery.' 1467, Z Steuerb.; ‚in der Durnerinen hus.' 1468, ebd.), Zoll. (‚Verena Turnerin.' 1682, ZZoll. Taufb.). ‚Durrer' Ndw (‚Heini Durer, Peter Durer sin sun.' Ndw JzB. um 1560), so Buochs, Dall., Stans; ObwKerns; s. HBL. 2, 769. ‚Underturer' ZStdt (‚[H. klagt] uff Hannsen U.' 1480, Z RB.; ‚Hans U., korntregel.' 1491, Z); hieher? ‚Turni' BSchangn. (‚Gredi T. ußem Schangow.' 1549, B RM.); hieher?

Eifel-. Nur eifel-türnleⁿ: von einem Kartenspiel. *Weⁿⁿ meⁿ Gastiⁿg will zueheⁿ züchen, mueᵝ men eppen en Jaß oder en Zwick, Rams, Obereggs macheⁿ, pandüreⁿ, laubeⁿ, bänkleⁿ, ei., scharjasseⁿ, schmausjasseⁿ, d' Schëlleⁿ-süʷ omschlaheⁿ, mariaschleⁿ, schwarzpëterleⁿ oder hosleⁿ. Jetz richtiᵍ, berlangeⁿ ond träntneⁿ kan iᶜʰ halt nöd.* Ap Anz. 1897. — 1968 nicht mehr zu erfragen.

Egg-: entspr. 1; Syn. *Ort-T.* Zu aα3: ‚[Zur Verstärkung der Befestigung soll man] uff dem eggth. im winckel by der Luß unnd darneben zuo beden sitten sich wol versechen, nemblich bedachten eggth. ußfullen unnd von den zwey nechsten thurnen zuo beden sitten darby mit guotten brustwerinen versehen.' 1529, Bs Ref. Zu b; s. Bd X 1169 M. (Bärnd. 1922). — Vgl. Fischer II 536.

Instrumënt-: entspr. 2b. ‚Ein i.-thürmli zuo eins [!] sunnenzeiger und sunst vill instrument zum sunnenzeiger', unter HSalats Nachlaß. 1562, F. — Ort-: entspr. 1aα3; vgl. *Ort 3a* (Bd I 482); Syn. *Egg-T.* ‚[Bei Alarm sind geordnet] von dem teil [der Stadtmauer] des ortthurms am Rhin by Sannt Alban untz an Eschamerthor die winlüt unnd reblüt.' 1531, Bs Ref.

Vor-: entspr. 1aα2. S. Bd VIII 1374 u. (Ansh.). — Vgl. Gr.WB. XII 2, 1801.

Fleisch-. ‚Verwunderlich [ist] der Sieg des jungen Hirtenknaben Davids, da er den ungeheuren Fleischth., den philistischen Risen Goliath, mit einem Stein auß einer Schlingen darnider geworffen ... hat.' JJUlr. 1718.

Gloggeⁿ-, in PMac.; TB. *Gloggunⁿ-*, in PGr. (Subiotto) *Glogg-:* entspr. 1aγ2 (bzw. bα), wie nhd. Glockenturm BG. (Bärnd. 1911), Ha.; PGr., Mac.; GW. (Gabath.); SchwE. (Lienert 1899); TB.; Ndw (Matthys); ZF. (CKeller 1938); weiterhin; vgl. das Folg. sowie *Chilch-T.* ‚Der Kirchturm von Meiringen, der getrennt von der Kirche gebaut ist, wird nie Kirchturm, sondern *Gloggenturen* genannt' BHa. *Nüd zwänzg Schritt von eneⁿ wëg ist 's Chlösterli g'sīⁿ mit ᵈem chlīneⁿ, röteⁿ Gl.-türeli.* Lienert 1899. S. noch Bd XI 2329 o. (CKeller 1938). ‚Item 25 lb. 13½ β Hannfstengel, dem kannengießer, von dem glogkentürnly zuo Sant Martin ze beschlahen und umb nagel ... Item 5 lb. meister Gilgenberg, das glögktürnly [!] zuo Sant Martin zuo molen.' 1451/2, BHarms 1910. ‚Item gloggenthürn und

[illegible] thurn [illegible] der wer und thurn zuo der [illegible] G Chr XV. (Programm für den Klosterbau in GRorsch:) [Kardinal Schiner hat] verdinet ... dem [illegible] Ulrich Ruhner, Steinhauwer von Raren, die gantzen Kilchen mitt sampt dem Glockenturenn unseres heiligen Patronen Sant Theoduls in Sitten', zu bauen. 1514, W Blatter (Abschr. von 1669). ,1486 fieng man an ze buwen den nuwen gl. ze Winterthur.' Bossh. Chr. ,Vor dem tempell des heyligenn grabs ist ein schonn ebner platz unnd uff der linckhenn hanndt vor der kilchen ein schonen glockhenth., ist aber zuo oberist ingefallenn unnd sindt kheine glockenn darinn.' PVillinger 1565/8. ,Item in glogenth. ander buog gemacht und zuo der gloggen das joch tuch lassen weichen.' 1580, SchwE. Baub. S. noch Bd II 1204 o. (BCys.); VIII 1374 u. (JHaller 1550/73); IX 1568 M. (1594, Lwürsw.); Sp. 775/6 (1511, Zg UB.). Im Vergleich: ,[Ich habe] die Hoche disers Boums [des Mastes] auch welen wisen und han es gewagt, bin uber die Seil uffen gestigen, die dan gmacht wasend wie ein Leitteren; doch ist es gar shützlich von wag der Heche, dan in das Meer aben zue sachen was es so hoch als ein zimlichen Glogend.' Stockm. 1606. Mhd. *glockenturn;* vgl. Gr.WB. IV 1, 5, 186, ChSchmidt 1901, 364 (unter ,Turn'); Ochs WB. II 133, Fischer III 705. Als Lokalname: *Glogge*ⁿ*turreli* GrV. (Fels). Zit-gl.: entspr. dem Vor., mit Uhr, halbappell. bzw. Name best. Turme BStdt, Th.; FStdt; SStdt; Syn. *Zit-T.;* vgl. *Zit-Glogg* (Bd II 618); *Gloggen-Zit* sowie: ,Denne herr Hansen, von dem orley [Bd I 452] ze bletzen uff der zitgloggen turn.' 1438, B StRechn. ,Umb sturtz und umb nagel und die tur ze beschlan an dem zittgl. ... 2 pfd.' 1486, S. ,Denne Oswalden dem glaser umb 1 pfenster ... uffem zittgloggenturnn und sunst umb allerhannd bletzwercks.' 1503, F Seckelmeisterrechn. ,Anno domini 1545 ... ward der neyw zeytglockenth. zuo Dießenhofen in der statt am platz gebauwen.' JStumpf 1548. S. noch Bd V 888 M. (1572, B Staatsrechn.); IX 440 o. (1496, S Seckelmeisterrechn.); XI 1704 M. (Gruner 1732); Sp. 403 o. (1585, B).

**Heideⁿ-**: entspr. 1a(β); vgl. *Heid I* (Bd II 985). ,Die Volksmeinung [pflegte] alle rohen, tünchelosen Kirchtürme ... als H.-türme zu bezeichnen.' Gfd (RDurrer). ,Der alleinstehende Glockenturm [von StNiklausen bei ObwK.] ist ein H., an welchem darum keine Tünche haften bleibt.' ebd. ,In der Alp Fontanen in der Gemeinde Giswil ist, von Steinen aufgebaut, ein Türmchen, das Heidentürmchen genannt. Man behauptet, die alten Heiden hätten selbes errichtet.' ALüt. (Sagen). Als ,Heidentürme' galten auch die Kirchtürme von LAltishofen, Bertschiwil. ebd. – **Helm-**: entspr. 1aβ; vgl. *Helm I 2* (Bd II 1204). ,Was das gold unnd die farb zum helmth. belangt, hand wir noch nit zalt, dann wir nit grundtlich wüssend, was es ist, dann der amtpman [!] von Zürich das alher geschickt.' 1585/6, SchwE. Baub.

**Hunger-**: spöttische Bezeichng bzw. Übername einer großen, mageren Person ZStdt (FHerdi 1955); weiterhin. Von Vieh; s. Bd II 1093 u. (Schwzd. für GrPr., = MKuoni 1884); wohl okkas. – Vgl. Gr.WB. IV 2, 1949 (in eig. Bed.).

**Beiⁿ-hûs-*Türnli:*** entspr. 1bα; vgl. *Bein-Hûs* (Bd II 1720). Im Vergleich: *Äⁿmel nüd, daß mīⁿs Stumpeⁿnäsli öppen iⁿ d' Höchi g'standeⁿ wär wⁱe-n-es B., neiⁿ g'wüß nüd!* Zg Nachr. 1925 (ZgÄg.).

**Häxeⁿ-**: entspr. 1aγ3, Gefängnis für ,Hexen', ,das schlimmste Gefängnis' Ndw (Matthys). ,[Nach längerem Foltern] hießent sy inne abenlassen, und sagte Herr Bäßmer, man sölte inne in ein Hexenthürle wörffen bis morgens, sy wöllend alsdann woll anderst hinder inne.' In [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

**Chefiⁿ-**: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] GThürer, Kultur des alten Landes Glarus. Glarus 1936, 261. 282. ,Wer mit verwegner und fravenlicher hand in das messer und [illegible] [illegible] [illegible] in fried stat [der soll] zuo rechter buoß gen ... hundert pfundt und darzuo ein nacht und tag in keibenthuren gleitt werden.' 1546, Gl LB.

**Chuechli-**. *Wo de* [illegible] *Ch.-turn uf* [illegible] *Tisch g'stellt hen* [s. d. Form, Bd X 1465 o.]. [illegible] 1919. – Vgl. Gr.WB. V 2518.

**Chefi-**: entspr. 1aγ3 BStdt (,Gefangenschaftslokal für Untersuchungsgefangene.' AvRütte); halbappell., heute nur noch Name eines Turms; vgl. *Chäfi II 3* (Bd III 163). *Und dēⁿ heiⁿ si vor acht Tag ... iⁿ'ⁿ Ch.-turm abg'füert.* OvGreyerz 1911. ,Den kebith. zuo Lantzhaut [!] darinn die stral geschossen, widerumb decken lassen.' 1571, BLandshut Amtsrechn. ,Zue den Pfyleren unsers anderfahrt zue erbuwen fürgenommenen Kefithurns' ist noch mehr ,Geißbergergsteins' erforderlich. 1641, B. ,[Ein Stadtwächter] habe in der letzten Nacht von 10–12 Uhr unter dem Kefith. geschildert.' 1783, B Turmb. S. noch Bd VIII 1374 u. (1610, B); Sp. 1267 M. (Gruner 1732).

**Chilch-** BsL.; BGr. (Bärnd. 1908); PAl. (Giord.); SL. (Schild), *Chilcheⁿ-* GlH. (Gl Sprachschuel), M.; Gr, so Av. (JRStoffel 1938), ,Furna, Grüsch, Saas, StPeter' (ABüchli 1958); GSa. (AfV.), W. (Gabath.); Sch, so R., Schl., St. (Sulger); Ndw (Matthys); WBinn; ZRafz, *Chilᶜʰeⁿ-* Aa, so Othm. (SHämmerli-Marti); LHa. (JRoos); SchwE. (Lienert); Ndw (vgl. o.); ObwSa.; Zg; Z, so Diet., Hed., S., Stdt, *Chirch-* GBuchs (Senn-Rohrer), *Chircheⁿ-* ApK. *(Kiercheⁿ-.* JHartmann 1930), V. *(Chereche*ⁿ*-);* GStdt *(Chercheⁿ-.* FHilty-Gröbly); jünger zT. weiterhin. *Chilchs-* BoAa. (JKäser), Be. (Dän.), Br. (AStreich), G., Lau., Sa. (Bärnd. 1927), Si. (DGemp. 1884), Stdt (RvTavel), U. (HZulliger 1954) und lt AvRütte; ,FSs. (Seiselann 1966); LE.' *(Chülchs-);* S (Joach. 1883; JReinh.), *Chilᶜʰeⁿs-* LTriengen: entspr. 1aβ, wie nhd. Kirchturm; wohl allg. *Keiⁿs Dorf, keiⁿs Liechtli, keiⁿ Ch. mē, alles verschwundeⁿ, numeⁿ noᶜʰ Nebel.* RvTavel 1924. *Der Ch.* [illegible] *von em Hubel oben abhar* [illegible] [illegible] *iⁿ d' Gassen ahiⁿ.* AStreich 1948. ,Die gselin namend den kilchenth. in und schussend da zun Wallen hinin.' 1475, Veit Weber. ,[Die Vertreter der Herrschaft Österreich] zeigten ein alten zedel, wist wit uf miner gnedigen heren [B] erdtrich und insonders gen Elfingen in kilchth. und dem bach nach.' 1523/40, Aa Rq. 1927 (Marchenstreit zw. den Herrschaften Schenkenberg und Rheinfelden). ,Daruf [d] Davaser ylenz lassen Sturm lütten, das sich das Volc besammlet und sich mit Gschüz, Steinen, heiß Wasser und Holz ins Rathus gelassen, ouch den Kilchent. und andri Hüser uf dem Plaz gwaltig besetzt.' 1607, Ard. 1572/1614. ,Jedem der zweyen Wächteren auf dem Kilchth. 2 Hüener', zum Neujahr, nach 1622, B StR. *Nöcher hërwärts* [sieht man] *Chnonauʷ, Steiⁿhüseⁿ, Chōm mit dem schöneⁿ Ch.* JRoos 1907. ,Wan nu die armen lütt [von ZgCham] gar ein schweren, kostlichen kilcht. gemacht habent, desglich mit glogen und andren büwen zuo mercklichem kosten komen sind [usw.].'

1497, Zg UB. ‚[Das ‚S. Jörgencloster‘ in Venedig] hatt ein hohen, runden und breitten Kilchth., mitt Bly bedeckt.‘ JHabermacher 1606. *So ist 's in 'ren alten Chronik g'standen, wa men uf dem Ch. in der größen Chuglen g'funden hed.* ABüchli 1958 (GrSaas). *Was ischt das fur 'nes Lüftli, wa … uf dem Ch. oben den Wëttergüggel trēit?* Seiselann 1966. S. noch Bd XII 184 M. (Schild 1860; l. *-turn)*, auch XI 1099 M. (1578, ZThalw.; 1581, Z RB.). ‚Den 1. tag brachmonats an eim sontag uf den abendt um die 9 hett der donner zuo Kilchberg in kilchth. geschossen und oben den helm gar verbrönt.‘ 1595, BHind. Chorg. S. noch Bd XI 2201 o. (Gruner 1732). 2202 M. (JEEscher 1692; UBrägger). ‚Denen von Oberbipp ein bettelbrieff an iren kilcht.‘ 1487, B RM. ‚Ob die selb pfarr [AaSt.] an ir kilchen, kilcht., gebeinhuß, gezierd und andren notturftigen dingen mangel und gebrästen haben [würde, sollen die Bürger von AaL. an die Kosten beitragen].‘ 1514, AaL. StR. ‚Wie der kilchenth. zuo Wetziken, so vom wind nidergeworffen, widerumb zuo erbuwen, vom buwmeister und anderen berathschlaget, das lassen min herren inn gefallen.‘ 1567, Z RM. S. noch Sp. 514 M. (1556, AfV.). Geläute, Uhr; vgl. *(Zīt-)Gloggen-T.* sowie *T.1aγ2. Aber uf einmōl, los, do lütet 's Vieri vom Ch.* Breitenst. 1863. *Vom Ch. hër het d's Fürglöggli g'schrouwen.* HZulliger 1954. *En Mesmer hei der Schlüssel us der Chilchen holen müeßen für den Ch., wenn er hed wellen Tag lüten.* ABüchli 1958 (GrGrüsch). *Wenn amenen Fastnachtszīstig im ganzen Land … d' Maschgraden der Narr ablānd … denn fāhd undereinist vom Ch. appen die grōß Gloggen anfāhn līten, si līted d' Fasten īn.* MHaas 1967. S. noch Sp. 1105 o. (RvTavel 1928). ‚Es ist meinen gnedigen Herren … zue Sinn gelegt worden, wie daß durch das lange Zuesammenlüthen der Kirhth. [!] erschüteret und nachvolglich nach und nach geschwechet werde.‘ 1661, B. [Der Schloßherr macht Licht im Saal] *wo-n-en Pendulen steit, d's einzigę Zīt zwüschen den Chilchstürm von Münsingen und Signauw.* RvTavel 1929. *D' Regin ist noch wach g'sīn, wo 's ab allen Kierchentüernen schon zwölfi g'schlagen hed.* JHartmann 1930. S. noch Bd XII 1879 u. (JReinh. 1905). ‚[Nach gutem Verdienst im Winter] hat mir Gott den Summer [1584] widrum z gwinnen zuegsend … die Ur am nüwen Kilchent. zue Ander in Schams zue malen.‘ Ard. 1572/1614. ‚[Es] solle ein Sigerist die Uhr in dem Kirchenturren mit aller Sorgfalt versorgen und so gut möglich nach der Sonnen richten und niemandem zu Gefallen an denen Stunden das Wenigste abenderen.‘ 1761, GSchänis. Im Vergleich uä. *Lueg auch die grōßen unändligen Hūser mit denen Chemenen, so hōch wie euser Ch.,* Fabriken. Joach. 1883. *Dei stōd en malefiz en hōcher Lūchttuern, noch gern so hōch als der Hādler Ch.* JHartmann 1912. ‚[Waldmann soll gesagt haben] wär Frischhans [Theiling] so groß alß der kilchent., so möcht inn sollichs nit geschirmen, wann daz er müest stärben.‘ DSchill. (L). ‚Damitt wir auch sin [des Mastbaums] Höhe erkennen möchten, steig unser Mittbrueder Wolffgang Stockman von Sarnen die seilin Leitern hinuff bis in den Mastkorb und bezügt uns, es wäre höher hinabzesehen dann der Kilchth. zue Sarnen.‘ JHabermacher 1606; vgl. Sp. 1661 o. (Stockm. 1606). Übergehend in Zss. [Als ein Jäger trotz Warnung auf eine weiße Gemse anlegte] *ischt er entschlipft …und mengs, mengs Ch. Hōhi abhin g'fallen.* DGemp. 1884. [Von einem Stausee fällt das Wasser] *öppen wagger Ch. hōch in mächtig tiggen Rōren … zum Turbinenhūs aben.* CStreiff 1909/10. RAA. uä. [Wenn viel Schnee gefallen ist, sagt man:] *Der Sigerist muess den Ch. mit dem Hewrëchen suehen, wenn er līten wollt.* Bärnd. 1908. *Dër würd eren* [seiner Frau] *jo 's Habermëlw vom Ch. abenchratzen,* alles für sie tun ZDiet. Auch etwa zu einem Kind als Vexierbescheid auf die Frage, wo der Vater sei: *Uf dem Ch. gon 's Habermëlw abenchratzen.* ebd. *Lieber den Ch. en halben Schueh niderer und defür d' Māßguttereren en halben Schueh hōcher* Z. *D' Rümlinger händ en g'lismeten Ch.* Z; vgl. Bd III 1424 o. sowie EStauber 1922, 58. Wetterregel: *Wenn uff dim Ch. früeh drei Chrāijen hocken, se gibt 's Rëgenwëtter* BsL. (Seil.). Rätsel: *Was ischt d's Hōchstę-n-uff dem Ch.? Der Rost.* Schild 1863. Im Kinderreim von der Schnecke; s. Bd IX 1185 o. (Bs; Gr; G; Sch); ähnl. GSa. (AfV.); ObwSa. (KL.). — Mhd. *kirchturn;* vgl. Gr.WB. V 813 (‚Kirchen-‘). 828 (‚Kirch-‘); Martin-Lienh. II 716; Fischer IV 401. Zum 1. Glied vgl. etwa *Chilch-Tür* (Sp. 1397). — Flurn.: *im Chilchentürmli* ZRafz. — Chilchen-Türnler m.: eine best. Kindermaske am Fastnachtsumzug in AaKl. (ASV.; vgl. Komm. II 117).

Chappelen- Ndw (Matthys), *Chappeli-* GA.: entspr. 1(bα), an einer Kapelle. aaOO.; wohl weiterhin; vgl. *Chappel 1* (Bd III 382). — Chor-: entspr. 1bα. ‚Den 7. Augsten Goldschmid Effinger zu Verguldung des Knopfs auf dem Chorthürndli 21 Dugaten [gegeben], von jedem Dugaten hat er 12 Fl. 9 S. Vergulderlohn.‘ 1747, SchwE. — Kätzer-: entspr. 1aγ3, halbappell. bzw. Name best. Türme. ‚Item ein lährer Bock. NB. der darzue gehöriche [!] Lauf steht auf dem Kätzerth.‘ Bs Zeughausinv. 1648. S. noch Bd VI 450 o. (Mem. Tig. 1742). M. (Z Pfründenb. 1757); VII 1701 o. (1552, Z Eheger.) und vgl. Bs XIV., 135. — Chnöpfli-: Haufen *Chnöpfli* (Bd III 750, Bed. 8). S. Bd IX 1710 o. (SchSt.).

Lûs-: scherzh. für Zylinderhut Z (Dän.); vgl. *Lûs-Deckel* (Bd XII 195). — Entspr. 1aγ3, ehemals Name eines Gefängnisses in ZStdt (‚F. ist ettlich tag im Lüßth. enthalten.‘ 1550, Z RB.; ‚darzuo sölle er uß dem Wellenberg noch acht tag inn Lüßth. gelegt … werden.‘ 1560, ebd.; s. noch Bd VI 371 M., 1573, ebd.; IX 1539/40, Z Pfründenb. 1757); vgl. Vög.-Nüsch. 633.

Mëlw-: Mehlhaufen, in einem Spiel; vgl. *Salz (Grüsch, Mëlw) abhauwen, -schnīden* (Bd II 1806 u.; VII 889 o.). ‚Der Mehlthurm ist ein etwas festgedrückter, oben zugespitzter Mehlhaufe mitten auf einem Tische; man steckt oben drauf ein Zeichen, am liebsten einen Fingerhut; die spielenden Kinder sind alle mit Messern versehen, und jedes in seiner Kehrordnung schneidet eine Portion Mehl von dem Haufen, bis endlich … der Fingerhut herabstürzt, da er dann unerbittlich mit der Nase aus dem Mehle vollends muß herausgewühlt werden.‘ JRWyss 1822.

Münster-: entspr. 1aβ, halbappell.; vgl. *Chilch-T.* ‚[Die] von Zürich, Glarus, Pünter und andere [haben] hinden am schloß [‚Müß‘ am Comersee] an einem hochen, glatten, steinechtigen berg, wol driger m.-thürnen hoch, weg gesuocht und so lang geweget, das sy zwo groß carthonen uff alle höche des bergs bracht.‘ 1531, Brief (Bs Hauptleute an den Rat). ‚Es ist merkwürdig, daß diesmalen nicht nur die ordinari um ein Baselthaler bestellten 2 Männer auf beide M.-thürn, sonder es sind noch zwei andere hinter einander bis auf den Knopf gestiegen.‘ 1766, JHBieler 1720/72; vorher: ‚[Am] Ostermontag … hat die Ceremonien alljährlich auffem Münsterplatz mit dem Thurnsteigen … wiederum glücklich ihren Fortgang gehabt.‘ S. noch Bd XI 2200 u. (1572, HBull. D.). 2201 M. (HOHuber Chr.); XII 1893 M. (Vad.). — Vgl. Gr.WB. VI 2699.

Bueben-: entspr. 1aγ3. Knaben, die außerhalb ihrer Gemeinde dem Bettel oblagen, wurden in den ‚Bubenthurm‘ gesperrt. E. XVIII., JHefti 1914.

Bulfer-: entspr. 1aγ4. [illegible] (Volksbl. 1900, B [illegible]): ‚kleine turmähnliche Pulvermagazin auf dem Lande [illegible] einstehendes an einsamer Stelle mit einem kleinen Türmchen.' AaBulfer, GrGl., Schw. GW (Goldau). [illegible] (JHotz. 1860), Now (auch lt Matthys [illegible] Zelli). [illegible] halbappell. bzw. Name best. Turme; vgl. *B[illegible]* (Bd IV [illegible]). S. Bd X 1674 M (JHotz. 1860). ‚[Während eines] Landtages soll der Wachter [illegible] patrouillieren von dem Pulverth. bis zu dem Schützenthurm.' 16.. AaZof. StR. S. noch Bd VII 184 u. (JHattner 1666), Sp. 1650 o. (JStumpf 1530). — Vgl. Gr.WB. VII [illegible]; Ochs WB. I 367; Fischer I 1516. — In Lokalnamen: Apl[illegible] (*Pu̦lv[illegible]*; schon ‚Pulverth.' 1740, BSM VIII, 1 ‚Pulfferthurn' 1671, BSM VIII), Teuf., Frauen-; Pulverth. 1740, BSM VIII, Bslae., BStdt, GrChur, ObwSa., WVisp.

Burger-: entspr. 1aγ3, halbappell. bzw. Name best. Turme. ‚Ich sitze ietzo zehen tag und nacht allne im b.-thurm.' 1599, Rubli 1899. nachher ‚Datum Lucern im b., den 10. julv neuwen calenders anno 1599'; vgl. ‚Von der burger turn, den die Fronnen in der minren statt ze erblichen hand, dien burgern gent si jerlich 1 lb.' 1365, L StB. 1351/1479. ‚Nach dem Rad bin ich zum Lantvogt Wickert gsin und für Jacob Hermen ... bäten, das man in nit in Zitturn due wel; da hed er mir versprochen, das er nun ein Tag und Nacht in Burgerd. mues und nid in Zitdurn.' 1641, Zg Tgb. — Vgl. DRWb. II 615; Fischer VI 1740.

**Chäs-bisse^n-**: entspr. 1a(β), mit Satteldach Gl; Sch; ZS. (EEschmann 1916); weiterhin; vgl. *Chäs-Bissen 2* (Bd IV 1698). *Z' hinderst im Tal het me^n chönne^n Elme^n g'seh^n mit dem Ch.* Gl Sprachschnel. *Us de^n grüene^n Buechbaume^n guggt es Ch.-türmli.* EEschmann 1916. — **Bëttel-**: entspr. 1aγ3. ‚Wan nun dan über solche ... miltreiche Aus[s]pendung ... sich jemandt so unverschambt erweißen und daruber den Spithal oder die Burgerschafft ... weitter mit Battlen uberlauffen wurde, den wurde ... man für das erste Mal mit dem Taubhüsli oder Bettelth. [strafen].' AaB. Armenordn. 1650.

Bläs-: entspr. 1b; vgl. *Turn-Bläser* (Bd V 148). ‚Von dem Boden biß zue den Blaßturnlinen [der Peterskirche in ZStdt] sind 176 Stafel.' JMuller 1666. — Vgl. Fischer I 1160 (unter *Bläser 1a*).

Bluet-: entspr. 1aγ3, halbappell. bzw. Name best. Turme, Gefängnis für Kapitalverbrecher; vgl. *Blut-Laß* (Bd V 220); *Blut-Gericht* (Bd VI 368). ‚So sich ein gehlinger Lermen oder Überfahl begeben und die angezundeten Wachtfeur oder andere Lermenzeichen alhier in der Statt Bern durch Abschießung zweyer Stuken uff dem Christophel-, Kefi- und Bluetth. oder Ufsteckung bronnender Tortschen und Sturmleütung uff dem großen Kilchthurn dessen Anzeig und Warnung geben [wurde usw.].' 1652 (?), BKonolf. Rq. ‚Wann Übelthäter ... in oberkeitlichem Verhafft sitzen und die letzten horen, wie man dem ersten würcklich zum Tod läutet, sie sehen das Zeit hindersich ziehen und das Bluttthurnlein bey dem Großen Münster aufmachen, oh so erkaltet ihnen das Hertz.' JJUlr. 1733.

Pfarr-: entspr. 1aβ, an einer Pfarrkirche. ‚[Man spricht ‚gemeinlich':] In einem Pfarrth. hangend drey Gloken; die erst und kleinest, anzogen und glütt, spricht: Dem Wyn, dem Wyn usw.; die ander, gröber ... spricht: Wer zalt s? Wer zalt s? usw.; z letst leuth man die groß Sturmgloken, die brumt: Puren, Pauren usw.' ABösch XVII. (‚Exempelb.'). — Vgl. Gr.WB. VII 1626; Fischer I 1017.

Ge-sellen-: entspr. 1aγ3. ‚Welcher dann eim also sin bargelt on alle pfand verheißt und das nitt leistet, den sol man in [illegible] [illegible] [illegible] ... Gr[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] alten [illegible] [illegible].'

[illegible] Turm-: entspr. 1bγ, halbappell. [illegible] mit Glocke. [illegible] [illegible] Kon[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] P Gall Heer. [illegible] hat man [illegible] mit dem [illegible] vollendet, den Knopf darauf gesetzt, in demme ein holtzernes Truckhn wohl verbunden und ... versiglet. In diesem ligt ein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [usw.] [illegible] [illegible] 1914 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] P Gall Heer ‚-rn-'.

Salz-: entspr. 1aγ4, halbappell. bzw. Name best. Turme; vgl. S.-*Hus* (Bd II 1[illegible]). ‚Item [illegible] [illegible] Zentner [illegible] [illegible]. Item geben von dem saltzturnn und die kenel in der schale ze vergießen 30 ß.' 14.. S. BHaller 1900. ‚[illegible] [illegible] dab selbiger, weilen er Sontags mittags in einem unerlaubten Orth in aller Eil beim Saltzth. eingesessen und mit dem Couffren [des Ermordeten] auffem Rhein auf Großen Huningen gefahren', der Täter sei. 1759, JHBieler 1720/72. S. noch Sp. 1654 u. (JJRueger 1606).

Schuld-: entspr. 1aγ3. ‚Er [Christus] ware für uns in das Grabe als in den Schuldth. geworffen.' JMey. 1699. S. noch Bd VI 27 u. (SLutz 1732). — Mhd. *schuldturn*; vgl. Gr.WB. IX 1925; Fischer V 1174.

Schelme^n-: entspr. 1aγ3, halbappell. bzw. Name best. Turme; vgl. *Schelm 3* (Bd VIII 695). *I^n den alte^n Akte^n stöd aber 1563 's erstmol öppis vom Sch.-turm.* in AaZ. ALGassmann 1957. ‚[Auf Klagen des Bischofs von Sitten hat] ein stat Fryburg uß unruow irer burgern und gmeind in [‚Jörgen uf der Fluo'] gfänglich angenommen und in sch. gelegt.' Ansh. ‚An vogt von Losen ... Der schuolern halb, so muottwillen, nitt in schelmenth. legen, sonders ettwan in ein kammeren.' 1560, B RM. ‚Sind also dem landammann für sin hus zogen, im grüeft und anzeigt, si wellen den gfangnen, der zuo Stantz im sch.-thurm lige, fürhar han, das solle er angentz verschaffen, sie wellen in sunst mit gewalt fürhar thuon.' 1561, Ndw Kal. 1901. ‚[Einen ‚Delinquenten'] in den Schelmenth. zu thun und auszunemmen, jedem [‚Stadtdiener'] 30 Kr[euzer; das Essen] in die Keichen [Bd III 123, Bed. 1] oder Schelmenth. zu tragen, jedem täglich 20 Kr.' 1740, GrChur; vgl. Rät. NB. 1329. — Name einer Burgruine GrZiz., eines Turms WLeuk.

Schatz-: entspr. 1aγ4; vgl. Bd VIII 1637 u. (Obw LB.). ‚Erstl[ich] seind die Landtspaniere durch 4 committirte H[er]ren, alß den reg[ie]r[en]den Hren Landtammann, Hren Landtsstatthalter, Hr Pannerhren und Landtshauptmann sambt der Cantzley und Standtsbedienten auß dem Sch.-thurm ab und in der tit. Fr[au]en Landämmin[!] Stockmanns Hause übertragen worden', an einer Musterung in ObwSa. 1766, Afv. — Als Flurn. WBinn.

Schauw-: entspr. 1a, Beobachtungsturm; vgl. *schauwen 2a* (Bd VIII 1603); Synn. *Wacht-, Wart-T.* In militärischem S.; s. Bd X 80 u. (Fris.: Mal.). Als Sternwarte: ‚Was hindert s, daß ihr euere Stadt nicht auch mit einem Schauturne [Fußnote: ‚Observatorio'] zieret, wo die erhabenste der Musen euch zur Betrachtung des Schöpfers auf seinem Sterntrohne führen könnte?' Sintem. 1759. — Vgl. Gr.WB. VIII 2379.

Schloß-: entspr. 1aα2 bzw. γ4. ‚In hochen Schloßth. [in GrMai.] waren zue obrist under dem Tach Brucken

[Bd V 543, Bed. 8b] gemachet, da dannen sie [die Österreicher] gegen unß mit Dopelhacken ... schossend.' Anhorn 1603/29. ‚Als der Feind [der GrMai. besetzt hielt] all sein Bley und Pulver und Zündstrick verbrucht, hat er [ein Verräter] demselbigen ein großen Vorrath an Pulver, Bley, Zündtstricken und Steinen zue underist im alten Schloßth. gezeiget, dahin es die Mayenfelder geflöchnet und verborgen haben.' ebd. S. noch Sp. 51 o. (1693, G Rq. 1906). — Vgl. Gr.WB. IX 780.

Schnëggen-: entspr. 1bβ, Treppenturm; vgl. *Schnëgg 3aα* (Bd IX 1189). ‚[Ein Zugang zur Krypta der Franziskanerkirche in Assisi war] an dem Schneggenth. oder Pfeiler lincker Hand des Chors; dan dort hat der Pabst grad aus seinen Zimmern können hinunder kummen.' GKönig 1693/7.

Stadt-: entspr. 1aα3. ‚[N. verkauft eine Liegenschaft] gelegen in der alten stat an oberen gassen, stost einhalb an statt, und anderhalb an des Hans Graffen ... hus und vor an mercht.' 1502, Zg UB. ‚Den 20. juli [1526] schluog die straal denen zuo Zug in einen irer statthürmen [Zss.?]; darinn hattend sy verwaret ettliche thonen büchsenbulffer ... Der thurn ward vom bulffer grüwenlich zersprengt.' HBull. (Ref.-G.) 1572. — Vgl. Gr.WB. X 2, 506.

Strecki-: entspr. 1aγ3, mit Foltereinrichtungen, halbappell. bzw. Name best. Türme AaZof.; vgl. *Strecki 1aα* (Bd XI 2178). ‚[In BBurgd.] befand sich unter den Thürmen der Stadtmauer ein solcher mit einer Folterkammer, der Strecketh. genannt, welcher Überrest aus barbarischer Vorzeit nun ganz verschwunden ist.' Lutz 1835. ‚Weilen uß solchen Reden abzenemmen, daß sy in all Weg lurget [Bd III 1382, Bed. 3] ist sy in Strecketh. gefüehrt und mit der Marter examinirt worden.' 1622, B Turmb.; vgl.: ‚Der Thurn by der alten Strecki zue Marzili.' 1671, B.

Dieb(s)-, ‚Dieben-': entspr. 1aγ3, halbappell. bzw. Name best. Türme SchStdt. ‚[Ein Haus in der Neustadt zwischen] dem nidern diepth. und CVogelers hus gelegen.' 1444, Sch. ‚Von dem kupferthurn uff die mur untz zuo dem diepth.' 1462, AaRh. StR.; ähnl. 1535, ebd. ‚Von dem wißen thurn biß zuo dem diebenth.' 1530, ebd. ‚[H. warnt den N.:] Gang des Dings müeßig ... Wan zue Kyburg kein Diebsth. were, wurde man dir ein sondern bouwen.' 1645, ZKyb. ‚Der Obsdieben halber [haben wir beschlossen] dieselbige Müssethäter ... sollen durch die Weibel gefänglich angenommen und in den Diebßth. gefüehrt oder an daß Halßeyßen gestelt ... werden.' U LB. — Vgl. Gr.WB. II 1098; DRWb. II 832; Martin-Lienh. II 716; Ochs WB. I 477; Fischer II 195.

Go-twërgi-. ‚Auf dem *Mutz* bei Fiesch stehen eigentümliche, tierähnliche Erdpyramiden, Godwärgitürme geheißen, wo nach der Sage einst die Godwärgi [Zwerge] ihren Aufenthalt hatten.' FGStebler 1903.

Wacht-: entspr. 1aα(1) GW. (Gabath.); Ndw (Matthys); weiterhin; Syn. *Wart-T.* ‚Es ist auch zu merken, daß hint[e]r ihrem Haus [in NdwBuochs] in dem Garten ein groß[e]r, uralt[e]r Wachth. gestanden, so in den 1730 g[e]r Jahren obiger Herr Landsekelmeist[e]r N. hat abbrech[e]n lass[e]n und zu seinen Gebäuden verwandt.' 1796, Ndw Beitr. — Vgl. Gr.WB. XIII 202.

Wulche^n-: von Gewitterwolken. *Mer händ ... scho^n am Morge^n g'merkt, daß es uf der Äbi^ng chönnt öppis absetze^n. Am früehne^n Na^chmittag hät 's dänn au^ch scho^n g'stößen und um die Vieri sind grôß W.-türm über ^dem Albis g'stande^n.* HHasler 1940 (ZrS.).

Wart-: entspr. 1aα(1), Beobachtungsturm; Synn. *Schauw-, Wacht-T.*, auch *Wart-Hūs* (Bd II 1737). ‚Unter der bekannten Ecke seines Stöckleins, so gleichsam sein Wartthurm oder seine Sternwarte, wenn er ausgucken wollte, was im Hause vorging, stund Joggeli.' Gotth. ‚Ein teil [der Zürich belagernden Eidgenossen] zugent ouch hinuf vom Käverberg zum Kratten zuo und wurfent da der herren galgen nider und umb und hettent den Kratten, das warttürnli, ouch gern umbgeworfen.' Fründ 1446; vgl. Sp. 1648 u. (Edlib.). ‚Wortzeichen ab den wartthürnen, specularis significatio.' Fris.; Mal. — Mhd. *wartturn;* vgl. Gr.WB. XIII 2182; Fischer VI 453.

Wasser-: entspr. 1a, turmartiges, der Erhöhung des Drucks dienendes Wasserreservoir BsStdt. *I^ch ha^n ame^n Sunntigvormi^ttdag grad in d' Theodöre^n*[kirche] *in d' Kingeli* [Kinderlehre] *welle^n, wo-n-i^ch an der Rieche^nströß bim W.-durm de^n Stargli a^n'droffe^n ha^n.* ThBaerwart 1926. *Wenn i^ch e^lso vil Geld hätt, wurd ich mer 's G'schäft vom W.-durm uf der Batterī* [Flurn.] *oben abe^n a^nluege^n.* MRuckh. (B.). — Mhd. *wasserturn;* vgl. Gr.WB. XIII 2533; Jutz II 1544; Fischer VI 498. — Als Name am (im) Wasser stehender Türme AaRh. (‚zuo den büchsen im Wasserth.' 1535, AaRh. StR.); BsStdt (‚[Kuppler soll man] in Wasserth. legen.' 1529, Bs Ref.; s. noch Sp. 1657 o., 1496/7, BHarms 1913); LStdt (s. Bd V 12 u., *Bloch 8;* VI 571 M., Kunkelstube 1655; XI 1070 o., 1531, Salat, Ref.-Chr.); SStdt (s. Sp. 1657 M., FrHaffner 1666).

Zît-: entspr. 1aγ2, Uhrturm, halbappell. bzw. Name best. Türme LStdt; SHold., Stdt; ZgStdt; Syn. *Zītgloggen-T. De^rt a^n der Wand a^n* [in der *Büre^nwirtschaft*] *isch^t d' Ūr, und we^nn mer g'nau^w luegt, so isch^t es përfëkt de^r Zītturm uf der Musegg obe^n.* L Tagbl. 1899. *Vor ^dem Z.* [in SStdt] *hei^n allerlei tätigi Manne^nvölcher iri Schūfle^nzän^d g'sunnet.* RWyss 1863. ‚Anno 1480. jar, alls der zittthurm uff dem thor der allttenn statt buwen ist mit der gefennchnus und dem zitt.' KSuter Zg Chr. 1549 (Abschr. von 1593). ‚Anno 1664 hat man widerumb lassen den Zeith. auf allen 4 Seiten mahlen.' Zg Kal. 1933. ‚An[no] 1454 ist der alt Zeitth. zue Solothurn mit Kupffer bedeckt, die Schlagglock darinn gegossen.' FrHaffner 1666. ‚Am Tag, so der Landttag gehalten wird, gibt man am Morgen umb neün Uhr ein Ziechen [!] mit der Gloggen im Zeitth.; da gehen die Hhrrn der beyden Räthen als Richter auff das Rathauß.' AaMell. Blutgerichtsordn. 1757. ‚Erstens wird nach dem Ordinarigottesdienst in der Kirchen auf dem Zeitth. (wie vor der burgerlichen Versammlung am 20. Tag [‚13. Jenner'] auch geschicht), ein Zeichen mit dem Glöglin geben', am ‚gewonlichen Schwer- und Huldigungstag den 26. Juni.' 1768, AaMell. StR. S. noch Sp. 1665 M. (1641, Zg Tgb.).

turnig *turig:* entspr. *Turn 2a*, felsig GrObS.

[türnen I s. Sp. 1407.]

türne^n II, auch ‚turnen I' (vgl. die Anm.): entspr. *Turn 1aγ3*, ins Gefängnis legen Bs (Spreng); St².; Synn. *īn-, be-t.;* vgl. *hinderen-tuen bα* (Sp. 425, wo Weiteres). ‚Des ich nit mer gelougnen kond noch mocht, sunder des vergichtig wart, e das ich geturnet wurde.' 1472, Zg UB. ‚[Ein prasserischer Junker] also unfuoret, nachdem in der vater in gfängniß siner herren ein zit lang hat gehalten, daß die oberkeit in zum andren türnt.' Ansh. ‚[Die Bettelvögte sollen] die wyber und meitli th. und die buoben under die gätteri leggen ... bis das sy enntlichen darvon [dem Gassenbettel] abstand.' 1553, ADenzler 1920. ‚T., in gefencknuß legen, in custodiam vel custodias dare.' Mal. ‚[Dem W. wird] fürgehalten, er vertrinke alles und lasse sinen Kindern Hunger; ist ihm angezeigt, wo mehr Klag

komme, welle man ihn d.' 1619, AaB. S. noch Bd XII 1045 o. (1538 ff., Z Ehegerr.). ‚[Der Bischof von Konstanz beschwert sich, daß die Vögte zu AaB] zuo ettlichen ziten ettlich personen in denselben gerichten gefangen und die frevenlichen ane recht und wider alt harkomenheit darus gen Baden gefüeret und getürnet habent.' 1450, AaK. StR. ‚Die künig treibend oft großen muotwillen mit iren under tonen, turnend sy on ursach.' LLav. 1582. ‚Darumb ich gegen ... mynen gnedigen herren ... zuo Basel in große ungnaden kommen, das sy mich umb den begangenen feller mit der schwaren gfangenschafft gethurnt.' XVI, Z. Neben (bzw. im Gegs. zu) andern Maßnahmen, vgl. u. ‚Darumb ich in [illegible] des ammans, der raten, der burgere gemeinlich der stat ... Zug henden und gefangnüß komen und geturnet bin.' 1424, Zg UB. ‚[Die kath. Orte] gebieten und verbieten, strafend und türnend, wie inen fuoklich und gelegen', in den gemeinen Vogteien. 1528, Strickl. ‚[Ein nachlaßiger Wachter soll] zue Handen eines Schultheißen um 3 Pfund gestraft, auh nah Erkantnuß des Grihts gethurnt werden.' AaZof. Gerichtssatzg 1623. ‚[N. hat] geiget am Sonntag auf dem Meyelberg; 5 Pf. Buß und 3 mal 24 Stund gethurnet.' 1732, BSa. Chorg. Neben ‚fāhen'. ‚Umb diß ... gelupt, uffsatz und ungehorsame wegen [!] do erkanden sich ... schultheiß, rat und gemeind, daz man die pfister alle vahen und t. solt untz uff die stund, daz si sich begebent, gehorsam ze sin.' 1402, AaZof. StR. ‚Wir vernemen, wie das du den unsern von Teittingen und Subingen gar hoch habent [!] gebotten, in unsern twingen und bennen steg und weg ze bessern, und wa sy das nit tüegent, wellest du sy fachen und turnen lassen, das uns fromd nümpt.' 1561, S (an Vogt von BWangen). ‚[Ein Zeuge erklart] es sy ouch niemand geturnt, der zuo wetten und zuo melchen hab, aber wol gevangen.' 1484, Aa Rq. 1926. ‚[Die Bauern vom ZS. klagen, sie] werden buoßen und fravel wegen gefangen und geturnt.' 1489, Waldm. S. noch Bd I 717 o. (1525, Egli, Akt.); Sp. 1088 M. (1525, SThierst.). ‚Die tyrannen sind erzürnt, bochend, fahend, türnend, verschickend und tödtend die frommen.' HBull. 1531. ‚[Wir, Gl und Schw] mögen ouch sollich ... personen bifangen, t., plöchen, pinlichen fragen und gichtigen.' 1532, GG. Rq. 1951. S. noch Bd VIII 1673/4 (Edlib.). Neben ‚blöchen'; s. Bd V 14, Bed. 3α (mehrere Belege) sowie o. (1532, GG. Rq. 1951). Mehrgliedrig; s. schon o. ‚Ettliche landvögt hievor ... die biderben lüt [im Th] gar übel und hoch von des evangelischen gloubens wegen gestrafft, ettlich verprent, enthouptet, mit ruotten gesteupt, die zungen geschlitzet, des lands verwiesen, getürnet und gefoltert hattend.' JStumpf 1536. ‚So dann weder warnen noch vermanen, weder straaffen noch th. nichts hilfft unnd gar kein hoffnung nit ist, sollen die ungehorsamen [arbeitsscheuen Bettler] mit ewiger gefencknuß ... gestraafft werden.' SHochh. 1591. ‚Wann er [ein Verbrecher] schon siehet, wie andere ... gethürnet, gefoltert, mit dem Schwerdt, Strangen, Feur, Rad etc. hingerichtet werden, entsezt er sich doch nicht so fehrn darab, daß er an ihrem Schaden solte witzig werden.' JMey. 1694. In **Rechtssatzungen und -bräuchen**; s. schon o. ‚Es sprechent die hoflüt, welerley buoßen einer verschuldi, die erlich sygint, mag da einer trostung han, so sol inn ein herr nit turnen.' ZMönch. Offn. 1439. ‚Das man iren dhainen umb sin guot nit t. soll, wer das recht vertrösten mag.' 1440, G Rq. 1906. ‚Das deheine ir herschaft nie ieman, weder frouwen noch man, in dem lant umb erlich sachen und erlich fräffel gefangen noch geturnt hätt noch vachen noch t. sölt, wer guote trostung ... zem rechten geben möcht.' 1445, BFrut. Rq.; vgl. *ungetürnet*. [illegible] ZWald. Statut 1585. S. noch Bd V [illegible] M. (1480 [illegible]) [illegible] (1490, Zu XII 168 u. ZBaz. Offn. XV.). — **Turnen** n. entspr. dem Vor. ‚Von des vahens und t.s wegen ist erkennt, das sy [die ‚edellut in der grafschafft Kyburg'] nit macht haben, yemans zuo turnen und zuo vachen.' 1491 Z RM. ‚Es fiengend ouch die V Ort an, by inen diejhenigen, so dem evangelischen ... glouben anhiengend, herter dan hiervormals ie zuo straffen mit th., folterern [!] und ander penen.' JStumpf 1536. S. noch Bd VI 679 M. (1716, L). — Spätmhd. *turnen* ü-, vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 470 mit weiteren schweiz. Belegen, ChSchmidt Pol. 364, Lutz 1656, Schm.² I 623 in anderer Bed.; Fischer II 503. Ob die im gesamten Mat. nicht sehr zahlreichen Fälle ohne Umlaut-Bezeichng wirkl. eine unumgelautete Bildg darstellen, ist mindestens zT. zweifelhaft, vgl. den Beleg 1445, BFrut. Rq., wo ‚geturnet' neben ‚türnen' steht. Zu ‚-rn-' 1439, G Rq. 1906, 513. BWyB 1519 30, 79 vgl. die Anm. zu *Turn*.

**ge-turnt**. Nur un-g. ‚[Die Vertreter Berns] erclagten sich ... von den landlüten ... das die inen vorsin wölten, das si keinn mißtätigen mönschen, wie swarlich sich joch ein mönsch verhandlett und verschult hett, ân der fünftzechner ratt uffhaben, vachen und türnen solten [sondern] ein iegklichen, der burgschaft und trostung hätt zem rechten, u. lassen.' 1446, BFrut. Rq.; vgl. o. (1445, ebd.). — Spätmhd. *ungeturnet;* vgl. Fischer VI 181.

**în-**: = *türnen*. St.² — Vgl. Gr.WB. III 322; Fischer II 658. — **În-türnung** f.: Nom. act. zum Vor. ‚[Künftig sind] denen Weibeln in ihren jährlich einzugebenden Extraconto keine andern Artikel als die hochoberkeitlich geordneten 2 ß für jede Ein- und Austhürnung eines Gefangenen zu passieren.' 1770, B StR. ‚Höhere Bestrafung [als um 3 Gulden] und die Eint. old Ingefängnussetzung solle ihnen [den Seevögten] nicht zugehören, sondren dem Landvogteyamt vorbehalten seyn.' 1780, GG. Rq. 1951. — Vgl. Gr.WB. III 322; Ochs WB. I 668.

**ûs-**. Nur **Ûs-türnung** f.: Entlassung aus dem Gefängnis. S. im vor. (1770, B StR.).

**be-**: = *türnen*. ‚[Ein Dieb ist] wegen entwendten Sackührlin bethürnt und abgeprügelt worden.' 1757, BWangen Amtsrechn. — Vgl. Ochs WB. I 177; Fischer I 977.

**ge-türnet**: mit einem Turm versehen. ‚Es ist auch gegen dem underen Thor ein gethürnetes Hauß, allda die von Planterra ihre Wohnung gehabt', in GrChur. Sprecher 1672. — Vgl. Gr.WB. IV 1b, 4385, zur Bildg BSM. X 118. 120.

**Türnung** f.: entspr. *türnen*, Gefängnisstrafe. ‚[Ehebrecher werden wir] mit stillstellung und abtrybung der gemeinschaft deß Herren nachtmols, auch mit hohen geltbuoßen, etwan auch ... an lyb, haab und guot, mit schwerer th. und gefangenschaft ... ohne gnod strafen.' Bs Mand. 1596. ‚Wann einer deß kleynen oder großen Rahts oder Gerichts were ald andere Ehrenämbter hette, sölle er sölcher syner Ehren entsetzt und von der Zyt an, daß der Eebruch uff ihne erfunden und offenbar wirt, uber

die bestimbte Geltbueß und Th. in 6 Jahren darnach zue erzehlten Ehrenämbteren und Diensten ... nit erwelt noch genommen werden.' Z Mand. 1627. ,Die Th. aber der Frömbden und Heimbschen betreffend ... soll eß bey dem badischen Vertrag de anno 1578 sein ohngeenderteß Verbleiben haben.' 1679, AaK. StR. S. noch Bd XI 2440 M. (1726, AaBremg.; l. ,Thürnung'). — Mhd. *türnunge;* vgl Gr.WB. XI 1, 1, 476 (in anderer Bed.).

Türner I s. Sp. 1409.
Türner II s. Sp. 1410.

**Turn** III BG.; FDüd.; GlBilt. *(Chessi-T.);* GrLuz. (OFrehner 1919), Mu., Pr. (OFrehner 1919) und lt Tsch.; WLö. (vgl. die Anm.), *Turen II* (bzw. *-o-*) BFrut. (*Chessi-T.* MLauber 1950), Gadm., ,Gsteig b/Sa., Gt.' (JHunz. 1913), Lau. *(Chessi-, Liecht-T.)*, Sa., Sigr. (JHunz. 1913), Si. (auch lt ImOb.), Trubsch. (JHunz. 1910); Gl, so ,Elm, Engi, H., S.' *(Chessi-T.);* GrAv. *(Châs-, Chessi-T.)*, D. (auch lt B.), ,L., ObS.' *(Châs-T.)*, ,Pr., Rh., S. (auch *Châs-T.*), Schs, Spl.' *(Chessi-T.)*, Tschapp. (*Châs-T.* Tsch.), Val., V. *(Chessi-T.);* PAger *(Turran, -un)*, Al. *(-un;* auch lt Giord.), Gr. *(Hâli-T.)*, Rima; GA. *(Chessi-T.)*, Fs, ,O., SaL. (WManz 1913), Wl.' *(Chessi-T.);* W,Inden, Leuk, Salg., StNikl. *(Chessi-T.)*, Simplondorf, Turtm.' *(Toron)*, Vt. *(-on.* OFrehner 1919), *Tuernen* TB., in FJ. *Tur* — m.: **a)** in der Sennhütte (zT. auch in der Küche des Bergbauernhauses), senkrechter, meist vom Boden zur Decke reichender, um seine Achse drehbarer Balken, Pfosten mit Querarm (tw. in der Höhe verstellbar, auch mit Schrägstütze), an dem der Käsekessel hängt und über das Feuer (bzw. davon weg) geschwenkt wird BGadm., ,Gsteig b/Sa., Gt.' (JHunz. 1913), Sa., Sigr. (JHunz. 1913), Si. (auch lt ImOb.), Trubsch. (JHunz. 1910); FDüd., J.; Gl; GrD. (auch lt B.), Luz. (OFrehner 1919), Mu., Pr. (OFrehner 1919), Val.; PAger, Al. (auch lt Giord.), Rima; GFs (vgl. die Anm.); TB.; WInden, Leuk, Lö., Salg., Simplondorf, Turtm., Vt. (OFrener 1919), auch für andere Kessel GrD. (,zB. Waschkessel.' B.); PAl. (,caldaia del latte od altro.' Giord.); TB. (TTomamichel 1953, 139, Abb.); Synn. *Châs-T. a, Chessi-T., Turner,* auch *Chesselgalgen* (GrObS. lt B.); *Reitler II* (Bd VI 1662); *Wërben;* zur Sache vgl. *T.-Arm* (Bd I 453, dafür *Turnholz* PMac.), *-Salb* (Bd VII 807); *Sprießel 1aß* (Bd X 941, wo Weiteres), auch OFrehner 1919, 44ff. (mit Abb.); CLorez 1943, 75. 78 und Abb. 110; ChLuchsinger 1905, 28. ,[Wenn infolge bösen Zaubers das Käsen nicht gelingen wolle, soll man einen alten Roßnagel in den drei höchsten Namen von unten in] den Thuren, daran daz Kessi hanget, schlachen, darnach den Forthürschlüssel sambt dem Magen in die Milch thuen, so werde eß besser.' 1655, Schmid u. Sprecher 1919. — **b)** an der Außenseite von Gebäuden, als Träger von Blumenschmuck; vgl. *T.-Derri* (Sp. 1025). ,Eine ganz eigenartige Zier erhielten die älteren Häuser und Speicher ... am *Wenndel-* oder *Wanndelbū2m, Turner* oder *T., Meienturn, Nägeliturn.* Das ist ein an den *Turner* der Alpkäserei erinnernder Balken, welcher an der Schmuckseite des Hauses oder Speichers über der Laube drehbar angebracht, in seiner Länge von etwa 2 Metern sich an die Wand anschließen oder aber ins Freie hinausragen kann.' Bärnd. 1911 (BG.; mit Abb. S. 313). — Lt ChLuchsinger 1905, 28 < lat. *tornus,* ,Dreheisen, Drehscheibe', zu *tornare;* vgl. auch rätorom. *tuorn* sowie FEW. XIII 2, 80. Für GFs ohne Def., jedoch unter Ausdrücken der Alpwirtschaft aufgezählt. Zu *Tur* in FJ., *Turn* in WLö. vgl. die Anm. zu *Dorn I* (Sp. 1631 M.).

Hâli- *Hēli-*: = dem Vor. a PGreß.; vgl. *Hâli III 1* (Bd II 1133). — Châs-: a) = *T. a* GrAv., L., ObS. (auch lt B.), S., Tschapp. (Tsch.); Syn. auch *Chessi-T. Due rüepft d' Mueter us dem inderen Fürhūs ūßen, ši welti chäsen, aber d' Sprūzen [Sprieß 1aγ.* Bd X 941*] am Ch. sī nit fest, ich soll šę richten, daß š' d's grouß Chessi uf d' Äschblatten dürch türnen chönnti.* JRStoffel 1938. ,Der Käseth. oder die Stud in der Küche.' 1791, BSa. Amtsrechn. — **b)** ,Gestell zum Aufbewahren des Käses' GrObS. (BSG. XI); Syn. *Ch.-Turner,* auch *Tablat 1a* (Bd XII 65).

Chessi-: = dem Vor. a BFrut. (MLauber 1950), G. (Bärnd. 1911), Lau., Sa. (Bärnd. 1927); GlBilt., Elm, Engi, H., S.; GrAv., Luz. (OFrehner 1919), Pr. (auch lt Tsch.), Rh., S., Schs, Spl., V.; GA., O. (OFrehner 1919), SaL. (WManz 1913), Wl.; W; Syn. auch *Ch.-Turner.* ,Neben dem Holzherd befand sich in der alten Amdner Küche eine Senngrube mit einer Schwenkvorrichtung für den Käsekessel. Dieser Holzpfahl hieß *Ch.* So diente die Küche im Winter zugleich als Sennraum.' PHugger 1961. *Die abg'nīdlet, bläw Milch hän ich vorzue in d's Châs-Chessi g'schüttet, wa im Fürhūs am Ch. hēcht.* JJörger 1913. *Jitz g'höęrt 's der Att susteren* [,hantieren'] *im Fürhūs, der Ch. rüggen, d's Für sprätzlen.* MLauber 1950. — Vgl. Jutz II 61. Als Bergname ,Kessiturm' BGt. (Top. Atl.); aus geogr. Gründen eher hieher als zu *Turn II;* vgl. d., Bed. 2a (Sp. 1656), auch *Chessi 2* (Bd III 519).

Liecht-: drehbare Vorrichtung, woran der *Öltegel* gehängt wurde BLau.† *Christeli, driej den L. es Grüsi durchhar und zich den Dähen es Nucki ufenhar.* ChrReichenb. 1916. — Meien-, Nägeli-: = *T. b;* s.d. (Bärnd. 1911).

Turner I, in GrFelsb. *(Chessi-T.)*, Pr. *(Über-T.)*, Rh. und lt Tsch. *Türner III* — m.: 1. a) = *Turn a* BAd., E., Gr. (Bärnd. 1908), G. (,selbst in nicht sehr alten Talhäusern.' ebd. 1911), Gt. (SM. 1932), Hk., Ha., Langn., Lau., O., R., Schw. (EBalmer 1924), Sigr. (Zyro), Utz. (JHunz. 1910); Gl (Steinm. 1802, mit Abb. bei S. 124); GrRh. und lt Tsch.; LE. (auch lt St.b); GW. (Gabath.); Schw, so E., Muo.; Ndw (auch lt Matthys); Obw, so Sachs.; UwE.; U, so Is., Mei., Sch., Urs.; W, so G. (OFrehner 1919), Lax, Lö. (Lötschen 1917), ,Mü., Rar.' (JHunz. 1900); Zg (HBossard 1962); St. („ein allg. schweiz. Alpwort"); St.b; zur Sache vgl. auch *T.-Schäri* (Bd VIII 1113), *-Spränzel* (Bd X 922). *Aber angēnds stī2t mīns Süsikäti umhin nëben dem T.; der Hannes* [der Vater] *grīfft in d's Chessi, nimmt es Hämpfi volls usar, drückt d' Sirbena drūs, und d's Mī2ti gumpet mit dem Bältschi dervan* BAd.; s. das Vorangeh. Bd XI 2124 o. *Pēter het der T., wo d's Chessi drann g'hanget ischt, wider über d's Für 'drāit.* EBalmer 1927. [Ein Bursche, der in einer zZ. unbenützten Alphütte übernachtet] *hed g'hērd der T. girbschen, wie 's Sännchessi g'spield und mit dem Scheidnapf uisg'schepfd wird.* Ndw Sagen. *Wenn der T. nid giret, wenn der Muni nid brummlet, wenn d' Chnëchtę nid jüzen, denn chüejeret 's nid,* Küherspruch. RRamseyer 1961. S. noch Bd IX 1642 u. (Schwyzerl. für Uw); Sp. 1287 u. (SGfeller 1919). ,[Der Senn gießt die Milch; s. den Anf. Bd VII 592 o.] in das große Wellkesse, Bandkesse, Käskesse, welches hanget an dem Th., einem hölzernen Schnabel, welcher sich mit leichter Mühe von dem Feur hinweg und über dasselbe bewegen lasset.' JJScheuchzer 1706. 1746. — **b)** ,in der Rauchkammer, drehbarer Pfosten, durch welchen Stäbchen kreuzweise geschoben sind, an denen die Fleischstücke aufgehängt werden' L. — **c)** = *Turn b;* s.d. (Bärnd. 1911). — **2.** Wirbelwind GrD. (Szadrowsky); Syn. *Turmel 2* (Sp. 1616). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1878; Jutz I 656; Fischer II 503.

[illegible] = dem Vor. [illegible] Gestell im Keller zur Aufbewahrung des Käses [illegible] Syn. [illegible] Im starken Pfosten der oben in der Decke [illegible] und unten im Boden [illegible] recht im Raume [illegible] trägt eine Reihe [illegible] Gestelle in der Mitte [illegible] nach oben und unten immer kleiner werdende [illegible] das Ganze ist drehbar, sodaß die [illegible] bequem erreichen kann [illegible] 1943 [illegible] 1. Abb. [illegible] Chess [illegible] (Oberhänser 1910), W [illegible] (Schmid 1969). Syn. auch [illegible]

turne III [illegible] Pras und Pr. [illegible] Nut (Trepp), mPr., Seew. (MKuoni 1884) [illegible] den Käskessel am Turn (Bed. a), Turner (Bed. [illegible]) über das Feuer bzw. davon weg drehen GrAv. (JRStoffel 1938), Nut (Trepp), Rh. (CLorez 1943). S.: Syn. [illegible] den Kaskessel vom Feuer weg [illegible] S. noch Sp. 1672 o. (JRStoffel 1938). – 2 umwerfen, zu Boden werfen Gr,Fid., Furna, Igis, Jen.' (Tsch.), Pr., Schs, Sern. (Tsch.), spez. ein Wild fallen GrmPr., Seew. (MKuoni 1884); vgl. [illegible] Bd III 1361. [illegible] [den Gegner im Ringkampf] [illegible] GrmPr. [illegible] (die Herausforderung eines fremden Schwingers [illegible]) MKuoni, Idyll. [illegible] Schwzd. (GrmPr.). [Dort habe er] [illegible] Steinbock [illegible] MKuoni 1884. Unpers. [illegible] er ist auf dem Eise auch ausgeglitten' GrFid. (Tsch.).

um-: = dem Vor. 1 GrNut. (Trepp), Rh. (CLorez 1943), V.

**Turn** IV Turne III m., Pl. unver. oder Turne: Turnus, Reihe für das Wässern WLax (AfV.); Syn. [illegible] (Sp. 1313). ‚Jede Matte hat ihren T.' AfV. ‚Jeder weiß, wo und wieviel Stunden oder Teile davon er zu wässern hat, weshalb er sich nur erkundigt, wann sein Vorgänger mit dem Wässern angefangen, um dann zu seiner Zeit *sīna T. anz'fāh*.' ebd.; vgl.: ‚[Der Bischof] non debet capere aquam nisi in turno suo.' 1338, WSitten (ebd.).

**Turnei** I, Turner II, Turnes uä. – m.: Bezeichnung einer (Silber-)Münze, urspr. in Tours geprägt. ‚Und ist ze wissen, daz die übrigen torniß und haller nit gerechent sint, waz under vier tornissen sint.' XV., Bs. ‚Darzuo [s. das Vorangeh. Bd XII 614 o.] muosten die von Bern den Eydgnossen iren sold geben und bezalen ieglichem alle tage eines turnes.' Just.; vgl. u. (1353, Absch.). ‚Alls [der frz. Ambassador] uß Solothurn der pentzionen bsalung halb gschriben, das er vorhabens, die sondren pentzionen mit dickpfennigen zuo bsalen, namlich vier franckrycher und acht turnner oder vier Solothurnner dickpfennig und zwen batzen für ein kronen zuo geben, ist im ylents ... geschriben, das söliche bsalung uns, den Funff Orten, nit wol annemlich syn will.' 1556, Absch. ‚Größer t.'; vgl. die Anm. ‚Die zölle, die ligent von Hospendal untz an Reyden, die der herschaft sint, die nimet man ze Lucern; die hant alle mit einander vergulten eines jares bi dem meisten 1108 ϖ und 6 β Basler, 13½ β großer turnes und vier guldin.' HU. ‚Aber ein großen turney [ist gewertet] für 17 nüwer den.' 1351, Z StB. ‚Wenne och wir, die ... Waltstett ... also umb hilfe gemant werden von dien ... von Berne und wir inen die hilf senden uber den Brüning ... so sullen wir die hilf tuon untz gegen Undersewen in unser kost, und fur die ersten nacht von Under- [illegible] (Berner Bund). ‚I guoten großen turney umb 20 nuwer ... [illegible] Z StB. [illegible] guldin' (?): ‚Ouch setzen wir, das nieman Zurich ankeinen [illegible] turnes [illegible] [usw.].' 1343, ebd., und: ‚won golt guldin, turney und semlich pfenning, die ze brennen in die muntz nüt helffent.' [illegible]

**Turnei** II m. (n.?), Turner: Syn. Turnei III, Turnier. ‚[Manche Ritter] alswenne si gewibent, so ist ir manlich kraft enzwei; hovieren, stechen, t. suochent si niht mere.' Reinfr. ‚Alle die ansprach, die der graf Otto [von Thierstein] hat von der rossen und pferden, harnasche und kleidern wegen, so die vorgenannten von Fryburg demselben grafen Otten namen, do er von dem turney von Berne ritt [usw.].' 1340, Gfo. Als Merkpunkt der Datierung ua.: vgl. Bs Ztschr. 1967, 171. ‚An dem donrestage vor unser frowen mes ze herbest ze turney.' 1287, BsL. UB. ‚[N. verspricht] sime sune zehen phunt phenningen gemeiner Basileren ... ze gebende ze den zilen, die hienach geschriben stant: ze unser vrowen mes zem turney der nehsten den dritten teil, und darnach ze sant Martins mes den dritten teil [usw.].' 1292, Bs. ‚Dirre brief wart geben ... an dem zinstag nach unser frouwen mes, der man sprichet zem türney.' 1300, Bs UB. (Vidimus von 1321). ‚Geben zuo Basele ... an unserre vrowen abent zuo herbste, der man spricht zuo dem t. zuo Basele.' 1313, Bs. — Mhd. turnei m.; vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1874; Schm.² I 622; Fischer II 503.

Turner III m.: = dem Vor.; Syn. auch das Folg. ‚Darnach in dem zit, do der strit vor Wintertur geschach und das urlüg ward versüenet, do ward ain t. genomen gegen Zürich, und sorget man, daß der ze heißlich und ze riechlich [vgl. *richlich* Bd VI 168, oder zu *riechen 1* ebd.?] wurd [usw.].' EStagel, 77; nachher: ‚Der selb t. ward wendig, das da nie nüt geschach.' ‚Her Neithart huob an z sprechen: Der t. und das stechen sind nit erdacht um daz allain, daz man hofier den frawen rain.' Ring; s. auch Bd V 526 u. (Wittenweiler). ‚Item 2 lb. 12 β dem erhalt [Herold; ‚verschenckt'] den t. zuo Heidelberg ze verkünden.' 1481/2, BHarms 1910. ‚[Mein Vater] was uf ein türner gsin zuo Stuggart, ich acht, der gsin anno 1464, sy etwan damals 16 järig gsin.' Salat. S. noch Bd IX 1124 o. (L Schneiderordn. 1488). — Mhd. turner; vgl. unter ‚Turnier' Gr.WB. XI 1, 2, 1881; Fischer II 504.

Turnier m., n.(?): wie nhd.; Synn. *Turnei*, *Turner*. ‚[Beim Besuch des Papsts in Ferrara] ist huoren und buoben, karten, würfel, fressen, sauffen und pangetieren und komedia und trasedia [!] und hat im der herzog ein tornier gehalten.' 1543, Brief (‚HRatgeb von Zürich,

trabandt zuo Ferara'). ‚Nach aller Anzeigung und Muetmaßungen wurt uf disem schönen, großen und lustigen Blatz [dem Herrenacker in SchStdt] der einundzwantzgist T. des Richs under Keiser Wentzel im 1393. Jar ... gehalten sin worden.' JJRüeger 1606. S. noch Bd IV 652 M. (Wurstisen 1580); Sp. 877 u. (Vad.; kaum nur auf ‚traier' bezogen). — Mhd. *turnier* m.: vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1881; Ochs WB. I 613; Fischer II 504.

Fueß-. ‚Am Donstag den 11. Martii [1596] wardt der F. ... gehalten ... Erstlich zog der Hertzog uf den Renblatz ze Fueß mit seinem Haufen ... Nach gethonem Umbzug fieng der Durnier an. Eß zugen alwegen zwen gegen einander mit beschlossenem Helmlin, druegen Durnierspieß; die waren lang, ran, hatten zuevordrist runde, isene Zwingen ... Wer am mesten uf dem anderen Spies zerbrach, hatt die Eer.' FPlatter 1612 (Fechter 205ff.; ‚Beschreibung der Kindtstauffe des Hertzogen von Wirtenberg Suns', in Stuttgart). — Vgl. Gr.WB. IV 1a, 1056; Fischer II 1899.

Kübel-; s. Bd VII 1412 M. (FPlatter 1612); vgl. dazu ebd. 1377 o. 1438 o., ferner das Vor. — Vgl. Fischer IV 804.

turniere^n^, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t*, in BM. (*ūs-t.* EBalzli); ä. Spr. *-et:* 1. eig., ein Turnier abhalten, an einem Turnier oder übh. Kampfspiel teilnehmen; vgl. unter *stëchen I 1bβ* (Bd X 1222 M.). ‚Tanzen und t. het man [den Herzog von Braunschweig] dicke funden.' Reinfr. ‚Der rat ist ouch ubereinkomen, das nieman sol in dem kilchof ze Kapelle [gestrichen: ‚keiglon noch walon noch'] stechen noch t. [gestrichen: ‚noch schießen noch den stein stoßen'].' äL RB. ‚Des wart ain jubilieren von disen wilden tieren, und wurdent im [Jesu] hovieren, buchieren und t., kurczwile machen.' Wernher ML. ‚Und gieng es an daz leben mein, es muoß halt sein ghofieret, gestochen und gturnieret; ist daz uns nieman gtar bestan, so raitin wir enander an.' Ring. S. noch Bd VIII 784 u. (Ziely 1521). — **2.** lärmend schelten, toben AaZ.; BHk., Lenk (‚sich unordentlich, störrisch aufführen') und lt Gotth.; L (St.^b^); SchSt.; Ndw (Matthys); Zg (St.^b^); St.^2^; Syn. *ūs-t.*, auch *toben 2a* (Bd XII 123, wo weitere); vgl. *tornieren* (Sp. 1646). ‚Man kann sich nicht vorstellen, wie die Frau in der Küche turnierte, wie sie die Küchlein herumschlug und über die Hexe fluchte, die ihr den Streich gemacht', daß die Butter ins Feuer lief. Gotth. ‚Darbey habe er grausamm gefluechet, gelästeret und gewüetet, und das nit nur voller Weise, sondern hernach nuechter, dann er seye am Morgen darauff wider kommen und habe geturniert wie zuevor am Abend.' 1689, ZSth.; s. das Vorangeh. Bd VI 1411 u. ‚Frau Cramerin frage, waß sie [die ‚Riederin'; s. das Vorangeh. Bd IX 927 o.] tourniere, welche erzehlte, he, sie thüe also, die Ringgli, die Hex, die Hur etc. nebst andern wüsten Worten, wolle ihro den Schlüssel zur Winden nicht geben.' 1708, Z; nachher: ‚Da habe die Riederin noch mehrer tourniert.' ‚Der Hanß B. habe im Hauß gerumllet und durniert.' 1705, BHa. Chorg. ‚Wie wurden die Züricher und Berner t., wan man s aus Herren zu Knechten wurd machen; es würd sich mancher halb z Buggel drob lachen.' 1714, Lied. ‚[Oberhalbsteiner verhalfen durchziehenden kaiserlichen Soldaten zur Flucht aus Empörung über deren brutale Behandlung durch die Offiziere.] Die Officiers versprüzten schier vor Brast und fluchten greulich, doch was zu thun? Die Vögel waren ausgeflogen, und wann sie nicht bald aufgehört hätten t. und fluchen, hätten sie selbst um ein kleines noch die Haut voll Brügelsuppen gekrieget.' Sererh. 1742. ‚[Eine Frau klagt, der Mann] führe sich gantz unwirsch auf, übernemme sich mit dem Trunk, und dann komme er heim, fluche, schweere, turniere, daß unmöglich, also mit ihme zu leben.' 1765, BGsteig b/Sa. Chorg. — Turnieren n.: entspr. 1. ‚Das t., decursus.' Mal.; s. auch Bd VIII 1271 u. (Fris.). — turnierend: entspr. 1. ‚Vor dem schloß bey dem eingang ist der turnierplatz, auf welchem in der mitte ein schranken aufgeschlagen, ettwan pferdtshöhe, da die th-en zuo beyden seiten rennen.' ThPlatter 1599. — Mhd. *turnieren;* vgl. (auch in unserer Bed. 2) Gr.WB. XI 1, 2, 1885; Martin-Lienh. II 717; Ochs WB. I 613; Schm.^2^ I 622; Fischer II 504.

ume^n^-: entspr. 2 Ndw (Matthys), polternd, lärmend umherfahren U, so Sch. (Schwyzerl.); Synn. *u.-rumplen* (Bd VI 942), *-tūflen* (Bd XII 733, wo weitere); vgl. das Folg. b. *Iez se^l^te^n^t ier g'seh^n^, wie alls ume^n^turniert, es G'rümpel und es G'lärm verfiert,* am ersten Morgen auf der Alp. Schwyzerl. ‚Nach und nach sprang es [ein gespenstisches Pferd] ins Haus hinein und rumpelte und turnierte da eine Zeit lang herum. Dann machte es sich wieder davon.' JMüller 1929. Vgl., weiter verblassend: [Ein verwöhnter, reicher Bauernbursche] *ist im Lann^d^ ume^n^ 'turniert u^nd^ g'wägelet; uf allne^n^ Tanzböde^n^ ist er g'sī^n^, a^n^ kī^2ne^m Dürc^h^sitz het er g'fēlt.* EBalmer 1924 (BSchw.). — Vgl. Ochs WB. II 658.

ûs-: a) = *turnieren 2* B, so oAa., E. (SGfeller), M., Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth.; Ndw (Matthys); Synn. *ūs-chēren 2* (Bd III 439), *-tabeieren, -töbenen, -tūflen a* (Bd XII 61. 128. 733, wo weitere), *-donneren* (Sp. 258). ‚Gutet es [das Verhalten der Knechte] nicht, so turniere dann einmal recht aus dem ff. aus, damit sie wissen, woran sie mit dir sind.' Gotth. ‚Darauf polterte er [der Bruder] hinaus, aber alsbald kam die Schwägerin dahergefahren als wie eine, welche geradewegs auf dem Besen vom Blocksberg kommt, und turnierte aus, daß die Mäuse Reißaus nahmen und alle Fliegen wieder wach wurden.' ebd. *Dë^r^ Rock für d' Frau^w^ Glimmer mueß e^n^mel hüt no^ch^ fertig g'macht sī^n^; du weisch^t^ ja, wie spät si d' Sach b'stellt u^nd^ wie si de^nn^ ūsturniert, wenn si druf warte^n^ mueß.* MWalden 1884. *Wo Bänz im Stal^l^ wider so ūs'turniert* [das Vieh angeschrieen und grob behandelt] *het, g'hört er vorusse^n^ Lärme^n^.* SGfeller 1911. *Viel lieber wär im g'sī^n^, er hätt einisch^t^ z' g'rëchtem ūs'turniert u^nd^ der Chropf g'lärt, weder das verdrüssige Mügge^n^ u^nd^ Nūtrede^n^.* ebd. 1940. — **b)** ausgehend vom Vor., sich ausgelassen aufführen BM.; Synn. *ūs-gürten* (Bd II 447); *lëb-tagen, tummlen II 1a* (Bd XII 903. 1861); vgl. *gragōlen, grampōlen* (Bd II 723. 739); *larmetieren* (Bd III 1383). *Los du nume^n^, Mueter, wie d' Meitle^n^ wider einisch^t^ fuerwërchet! ... U^nd^ derbī söl^t^ ü^n^serei^ne^m chönne^n^ rëchne^n^! Er het öppis rëcht. I^n^ der Nëbe^n^tstube^n^ wird allem a^n^ unerchannt ūs'turnieret,* das kleine Mädchen tollt singend herum. EBalzli. *Heitere^n^ Fanen abenangere^n^, was hei^n^ mir* [als Knaben] *ei^n^s ūs'turniert a^n^ de^n^ länge^n^ Summeräbe^nd^, was sī^n^ mir desume^n^ g'cheßlet u^nd^ enangere^n^ nache^n^'techlet! ... Ūsg'gürtet hei^n^ mer wi^e^ d' Fül^l^i.* KUetz 1962.

Turnierer m.: Nom. ag. zu *turnieren* (in Bed. 1). ‚Es geschach ze stunden, daz man hiete funden fünf turnierer wolgetan gestreket nider in den plan.' Ring. S. noch Bd X 1222 u. (Fris.; Mal.). — Mhd. *turnierer;* vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1889; Schm.^2^ I 622; Fischer VI 1794. Matthys verzeichnet auch *Turnieri* m. (vgl. *Tornieri* Sp. 1646), *Turniere-ne^n^* f., *Turnierete^n^* f. als Nomm. ag. bzw. act. zu *turnieren* in Bed. 2.

**turne^n^** II *-u^n^*, Ptc. *-ot* W (Tscheinen): 1. a) stoßen,

zsstoßen W (Tschemen) und lt St., namentl. von Schafböcken, mit den Köpfen zspallen WGrach, Randa, Saast., StNikl., Tasch, Zerm. (BSM. II); Syn. turren II (Sp. 1318), auch [illegible] (Bd IV [illegible]), plötschen 3, plütschen 1a (Bd V 23[illegible]), [illegible], vgl. stopen [illegible] (Bd XI [illegible]). — b) mit jmd t. ,schmählen, rauh anfahren' W (St.). — 2. ,Heu, Stroh auf einen Wagen laden und vermittelst eines Wiesbaums befestigen' W (St.). — Vgl. Martin-Lienh. II 716. Zum Verhältnis zu turren II (Sp. 1318) vgl. dorren, dörren, durren, dürren (Bd XIII 1241. 1275. 1545. 1546. Gehören Bedd. 1 und 2 [illegible]).

an-: ,anstoßen, anfahren, anprallen' W Außerberg (SDS.) und lt St.², Tschemen. Synn. an-pütschen 1a (Bd IV 1940), -plötschen, plütschen (Bd V 235. 237). — ze-samme[n]- -u[n]-: zsstoßen, -prallen W (Tschemen). Synn. ze-sämen-pütschen (Bd IV 1940), -plötschen, -plütschen 1 (Bd V 236. 237). Wier sī[n] z'semu[n]gturnot. Si sind mit dum Chopf z'semu[n]gturnot, ,stark mit dem Kopf unversehens zsgestoßen.'

**turne[n]** III, 3. Sg. Präs. und Ptc. -et: wesentl. wie nhd. a) eig.: wohl allg., vgl. *Turn-Schuel* (Bd VIII 623). *Do wund 'turnet, dort wund g'schwumme[n]*. SPILLSCHLER (SchSchl.). *Dei osse[n]* [auf dem Exerzierplatz] *wird 'turnet, bis du alle[n] Landsturmbüch glunsched* Ap Anz. 1916. *De Stoffi isch' en Karlipaust, er turnet fech a[n] Reck und Stange[n]*. ASTAUB 1963. — b) übertr., behend, wendig wie ein Turner sich bewegen: verbr.; vgl. *umen-t*. *In'n heiße[n] Summer* [war das Flüßchen oft] *eso gluri[n], daß me[n] fast mit troggene[n] Schueh het kenne[n] drüber übere[n] t*. THBAERWART 1929 (BsStdt). *Der Chlān* [Bd III 650, Bed. 1b] *isch' wu d's Bisiwetter uber d' G'watti ab 'turned, d' Waldhappeli sind uf d' Pfeistersinze[n] cho[n]*, im strengen Winter. MHAAS 1967 (ObwSa.). S. noch Sp. 905 M. (SGfeller 1919). — Turne[n] n.: entspr. a. S. Bd XII 1740 M. (HBrandli 1940). — Buggeli-T.: orthopädisches Turnen für Schüler mit Haltungsschäden ,BStdt; ZgStdt' (Schülerspr.); vgl. *Buggel II 2b* (Bd IV 1087). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1875; Ochs WB. I 613; Jutz I 656; Fischer II 503. — Im Flurn.: *i[n] der Turni, Turnihalzeli* ApWolfh. ,großer, ebener Platz, wo seit altem geturnt wird.' BSM. VIII.

ume[n]-: entspr. *t. b*; verbr. *Er und sī[n] Tochter hei[n] z'ērst schier nit dörfe[n] der Āte[n] zieh[n], wēre[n]d der Junker mit sī[n]em Bucephalus* [einem wilden Reitpferd] *uf 'nere[n] g'māite[n] Matten ume[n]turnet isch', daß d' Mutte[n] hōch ūfg'floge[n] sī[n]*. RvTAVEL 1913. *De[n] Mönsch hei[n] mer noch Speckschwarten ūfg'hänkt u[nd] Nuß. Was du dā drunn ume[n]turne[n]!* EMMENTALERBL. 1917.

Turner IV m.: Nom. ag. zu *turnen* (in Bed. a), namentl. Mitglied eines Turnvereins; wohl allg. *I[n] der Pinte[n] … isch' e[n] Wī[n]gum[m]i[s]* [Weinreisender] *g'sī[n], u[nd] de' het grüsam 'plagiert, wie-n-er i[n] der Stadt e[n] gueter T. sīg*. LOOSLI 1910. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1877; Ochs WB. I 613; Jutz I 656; Fischer II 503.

Turni[n]g f.: Reck GRS.

**Turnewīß**, *Turnuwīß* m.: Schraubenzieher W (ohne G.; SDS.); Syn. *Schrūben-Zieher*. — Frz. *tourne-vis*.

Turnips s. *Turlips* (Sp. 1594).

---

**türntschle[n]**: = *turnen III* BStdt (Schülerspr.).

---

## Darp – durp

Vgl. die Gruppe [illegible]

**Tërpentin** bzw. *Terpentin* [illegible] [illegible] GW [illegible] Gabath, [illegible] Matth. [illegible] *Dörbentin* in der [illegible] auch terpendin [illegible] I.Müller 1963; termedin (ebd.), dormantin (Roßarzneib. 1575 usw.) [illegible] Arzneib. XIV. XV [illegible] *Tërbentin* Sp. 1291; auch *Lorbebaum* [illegible] Bd III 1387, wo Weiteres). Dann so thuo den t. darunder. Arzneib. XIV. XV. Ein tropfen oder 2 t. [illegible] 1471. Terbinthus, der baum, von welchem das hartz kumpt, t. in den apothecken genennt, wirt auß Venedig gefüert. FRIS.; vgl. Terpentinhartz, resina terebinthina. MAL. ,Wann im daz eitter schon inn dem fuos ist, item so … grab im zuo dem eitter und thuo das eitter suber uß dem loch unnd thuo dormantin in das loch.' ROSSARZNEIB. 1575. ,Es regnet den Tag, das das Feur nit brennen wolt, und wil der Marterer [ein zum Tod verurteilter Lutheraner] nit recht erwürgt war, große Noth leidt, brachten die Münch … Strauw herfir, daß nam der Hencker und holt Therbinthin in meins Herren Apoteck [in Montpellier] das Feur brennen ze machen.' FPLATTER 1612 (Boos). ,4 bis 6 Unzen lebendiger Mercuri, 2 Unzen Termentin, 8 Unzen Schmär [usw.]', Rezept gegen eine Viehseuche. 1746, ORINGHOLZ 1908. ,Wan ein Mentsch die Hirnschallen zerbrochen oder zu teif im Kopf hat, darzu nim 1 Lod Roßenöhl und 4 Lod Weishartz [Zss.?] 2 Lod Terbendin, 3 Lod Gumme [usw.].' BSa. Arnzeib. 1766. ,Nim Wachs und Dermentin und Schwandhartz und Winsteinmäll … und Eiertuter, darus mach ein Pflaster, ist gut [,führ böße alte Schäden'].' BE. Arzneib. XVIII. ,Ein andere Salben zu machen führ die fuhlen, stincketen Löcher in dän Beynen zu heylen, nim Tärbentin, wißes Wachs, Bockuschlit, Hirtzenschmaltz, Durchwachssamen, Walwürtzen, Sanniglen, Naterzüngli [usw.].' ebd. — Vgl. Gr.WB. XI, 1, 1, 261; Ochs WB. I 464; Fischer II 161.

**Dörpel**, ,t-', in PAl. (Giord.) *Teirpil* — m.: Dummkopf, geistig und körperlich schwerfälliger Mensch PAl. (Giord.): Synn. *Tolpel 1* (Bd XII 1757); *Tappel 2*, *Tō[r] I b* (Sp. 967. 1238, wo je weitere), *Türpel*. ,Her Neithart, trun, ein ritter chluog, der allen törpeln haß truog.' RING. ,Dank habt, ir groben törpel … daß ir die toten cörpel so dapfer geschlagen hand.' NMAN. (Bicoccalied). ,Wann ein ungleubiger [unsere Lehre] hort und sehe daby unseren gyt, muotwillen, pracht unnd falsch, müeßte er ein t. sin, oder aber er könde ermessen, daß wir nüt dann glychßner sind.' ZWINGLI. ,Unnd ist die meynung Christi, das die weltwysen den handel des heyls nit verstandind … da volgt aber yetz nit, daß darumb waar sye, was ein yeder t. sagt.' ebd. ,Bardus, ein düppel oder d.' FRIS.; ,Türpel, t., bardus, idiota, imperitus, plumbeus homo, rusticus.' MAL.; s. auch Bd VI 1070 o. (Fris.; ähnl. Mal.); IX 182 M. (Fris.); Sp. 968 o. (Fris.; Mal.). ,Waß ein jeder unsinniger, wanwitziger Törpell daharbracht.' RCYS. — Mhd. *dörpel (< dörper)*; vgl. Gr.WB. II 1301; Jutz I 585; Fischer II 282 (in anderer Bed.); VI 1760 sowie die Anm. zu *Tölpel* (Bd XII 1759). — Als (Zu-)Name. ,Johans T., lüttpriester zuo Lengnow.' 1493, AaB. Urk. ,Hanns Brengnower, zuogenampt Dörppel'. von ZTu., gefallen 1531. HBull. (Ref.-G.) 1572.

Dörpeler m.: Unsinniger; vgl. *dörplen* sowie das Vor. ,Aberwitzig, delirans, delirus, d., töupeler [Bd XII 88].' MAL.

dörplachtig, ,-lächt': ungeschickt, schwerfällig,

töricht: Syn. *dörplisch*, auch *tolpacht* (Bd XII 1756); *toracht 1a,β* (Sp. 1240), wo je weitere. ‚Das die muoter Gottes on erbsund sy empfangen, ist offenlich beschlossen im concilio zuo Basel, unnd ist dennest kein predigermünch so törplecht, er darff darwyder reden.' Zwingli; ineptus et stultus. Gualth. ‚Vir absurdus, ungschickt, törplachtig, mit dem man nüt kann ußrichten.' Fris.; ‚törplachtig, ungeschickt, absurdus homo.' Mal. ‚Törplächt etwarinn seyn unnd nichts verston, plumbeum esse in aliqua re.' Fris.; Mal. — Vgl. Jutz I 585 (‚dörplet').

dörplen: schwanken wie ein Geistesgestörter; vgl. *torgglen III* (Sp. 1579). ‚Dann diese betrunckene Trollen dörplen hin und wider schwebende, unwüssende was sie thun.' Aeg. Tschudi, Gallia. — Vgl. Jutz I 585 (in anderer Bed.).

dörplisch: = *dörplachtig;* Syn. auch *tölpisch* (Bd XII 1759); vgl. *Dörpeler*. ‚T., ungeschickt, vastus atque agrestis motu corporis (‚per contemptum.' Fris.).' Fris.; Mal.

**Türpel** m.: wesentl. = *Dörpel*, ‚Steckkopf' BAd. (ABärtschi). *Das ist e$^{n}$ grüseliga$^{r}$ T., mi$^{n}$ cha$^{nn}$ nüt mit 'mu mache$^{n}$.* S. noch Sp. 1678 u. (Mal.). — Wohl Kontamination von *Dörpel* mit *Tüppel* (Sp. 967, Bed. 2), doch vgl. auch die Anm. zu *Tölpi* (Bd XII 1757) sowie ‚tülpisch' neben ‚tölpisch' bei Fris.; Mal. (ebd. 1759).

## Dars — durs

**Therseterne$^{n}$** (x̀x́xx?) Pl.: Karten für ein best. Spiel GrA. S. Bd IX 259 M. (Schwzd. [19,14] für GrA.). — Unklar. In einer Auskunft von 1921 als möglicher Irrtum für syn. *Triseterne$^{n}$* (vgl. d.) bezeichnet, 1946 jedoch bestätigt. Tsch. gibt *Treseteri*, Pl. *Treseterne$^{n}$* mit Berufung auf unsere Stelle, doch ohne die Abweichung zu begründen.

**torsächt**: mit einem Strunk versehen. ‚Maguderis, torsecht köl.' Voc. opt. — Zu mhd. *torse* m., Kohlstrunk; vgl. Gr.WB. II 1304 (‚dorschicht'); Ochs WB. I 511 (‚dorschig') sowie das Folg. mit Anm.

Torse$^{n}$ *D-* m., f.: ‚dummer Kerl', ‚alberner Mensch' BsStdt, ‚blöde, täppische Frauensperson.' ebd.; Synn. *Storz dβ, Stotz 3* (Bd XI 1557. 1864). [Meine Tochter hat schon als kleines Kind den Tisch decken müssen.] *'s het just mäng Schisseli und e$^{n}$ mänge$^{n}$ Täller mi$^{ch}$ 'kostet. He nu, 's Kind isch$^{t}$ derfir doch kei$^{n}$ D. jetz. Hitte$^{n}$ kann i$^{ch}$ 's hi$^{n}$stelle$^{n}$, wo-n-i$^{ch}$ nur will.* EKron 1867. ‚Torse, ein Halbdohr, ein tummes Geschöpfe, stolidus, stupidus.' Spreng. — Zugehörigkeit zu mhd. *torse* m. ‚Kohlstrunk' (vgl. das Vor.) ist kaum zu bezweifeln; vgl. (in eig. Bed.) Gr.WB. II 1304; Martin-Lienh. II 717; Ochs WB. I 511; Jutz I 586; Fischer II 283 sowie die Bed.-entwicklung von *Storz*, auch *Stotz* (Bd XI 1554. 1857). Zweifelhaft ist die Angabe von Dän.: ‚*Dorsch* m., Strunk von Kabis Bs.'

**Durs** m.: Kurzform des Namens Ursus; s. schon unter *Urs 1* (Bd I 467). a) Name des Heiligen. ‚Meister Hanßen dem goldschmid umb ein marck silber zuo sant Turßen helttem [Bd II 1152].' 1486, S Seckelmeisterrechn. ‚Obwol wir unnd unnser vordren wol gewüßt, das der bemellt sant Turs unnd sin lobliche gesellschaft hie by uns ruowe [usw.].' 1519, S (an B). — **b**) Taufname Bs; BoAa. (‚von S her.' Zyro), Roggw. (Glur 1835); S, Dim. *Dursli* BsL. (TrMeyer 1940); B (Gotth.); S, *Dürs* SBib. (LRSchmidlin 1886), Bb. und lt AHartm. 1852, *Dürschel* S (Joach. 1898). — Als Taufname ist ‚Durs' in unserm Mat. seit dem XVI. bezeugt, zB. ‚Turß Ruodolf vonn Sollentorn.' Z Glücksh. 1504; ‚Von Bremgarten M. und mit im Durs Hoffman, des rats daselb.' 1514, AaMell. StR.; ‚Turs Starck ... des rates zuo Solotorn.' 1520, Z Anz. 1920; ‚Dursen den pfiffer.' 1518/24, Bs Gerichtsb.; ‚Durß Gärstenwellen', fingierter Name eines Bauern. Samson 1558; ‚Durß Geßner.' 1564, Z; ‚Durs Möri, dem sager von Lyß.' 1571, B Blätter 1914; s. noch Bd XI 2200 u. (B TB. 1900). — In Orts- und Flurnn. (alle hieher?). ‚Durs' BWyßachen. ‚Dursen-Hübel' BsSiss. (1830, BsL. Hbl.). ‚-Schüren' BsArbold. ‚Dürs-Graben' BKön. ‚-Berg' BZimm. ‚-Rüti' BLangn.; vgl.: ‚Thursrüti ([Landvogtei] Trachselwaldt).' 1660, B Mandatenb. Vgl. noch die Anm. zu *Türst*.

## Darsch — dursch

Vgl. die Gruppe *Dartsch* usw.

**Torsch** m. Haimonsk. 1531, Torsche$^{n}$ f. ‚L; Zg' (St.$^{b}$; vgl. u.); äSpr. (Haimonsk. 1531; Fris.; Mal.), Pl. ‚Torschen.' 1827, Schw; äSpr., Tortsch I m. Morgant 1530; Haimonsk. 1531, Tortsche$^{n}$ f. L, so Ber., Stdt und lt Ineichen, St.$^{b}$ (vgl. o.); TB.; UwE. (*D-;* vgl. u.); W; Zg (auch lt St.$^{b}$; vgl. o.); St.; äSpr. (vgl. die Anm.), Pl. *Tortsche$^{n}$* L; UwE.; Zg; äSpr., Torze$^{n}$ f. UUrs. (Frehner), Pl. unver. äSpr. (1519, B StRechn.; 1546, B; 1601, UAltd.; 1612, AaB. Rechn.), Totsch GR. (ä. Angabe), *Tötsche$^{n}$* f. S *(D-)*; Ndw (Matthys; vgl. u.); UwE. (*D-;* vgl. o.); U, so Sis., Pl. unver. UwE.; USis., in Ndw (vgl. o.) und in der ä. Spr. (Vad.; Fris.) Tartsche$^{n}$ I f., Pl. unver. 1597/1600, ZRhein.: **a**) Fackel, große Kerze L (‚gewundene Fackel, Pechfackel.' Ineichen, ‚Pechfackel.' ASchürmann, ‚Wachsfackel.' St$^{b}$.); ‚S; Zg lt St$^{b}$.' (‚Wachsfackel'); St. (‚gedrehete Wachsfackel'); Syn. *Fachlen* (Bd I 642); vgl. *Cherzen 1, Limschen* (Bd III 493. 1282). ‚Umb zwo torschen, kamen uff das rathuß, 16 β.' 1519, AFluri 1894. ‚Denne m[eister] Marti dem tischmacher umb 3 tatzen torscher [!] unnd ein sigelmodell zuo machen, 5 ℔ 17 s.' 1519, F StRechn.; vgl. α. ‚Dennzuomal söllend auch, wann das für nachts ist, zwen vennersweybel die tortschen und tägel, so in [!] rhathus by den eymern sind, zum für tragen.' 1549/85, B StR. ‚Umb ein Par Thortzen gän, so ich von Louvyß bschickt, costen Gl. 5, S. 2.' 1601, UAltd. ‚Zwey Dotzet Dortschen à 2 Kr. 10 Btz. ins Schloß koufft.' 1630, BTrachselw. Amtsrechn. ‚Ettliche Wägen von allerhand Schanzzeüg, auch zwei kostliche Fläschenzüg, ein Wagen voll Tortschen', wurden 1656 in der Schlacht bei Villmergen von den VO erbeutet. 1678, B Blätter 1912. S. noch Bd VIII 1105 u. (FPlatter 1612). ‚Do Ruolland den keyser verstuond, do hieß er vyl tortschen antzünden und gieng darinn', in einen unterirdischen Gang. Haimonsk. 1531. ‚Auch zündet gschwind die Dortschen an, dormit ein jeder sehen kann.' GGotth. 1619; s. das Vorangeh. Bd IX 289 o. ‚Brinnende(r) t.' uä. ‚[Kaiser Karl] ließ ein karfunckelstein oben uff sin zelt setzen, der scheinn wie ein brünender torsch.' Haimonsk. 1531. ‚[Jeweils bei Sitzungsbeginn am Bs Konzil] lase der diacon von einem pullbrett, darneben zwo brinnende torschen stuonden, ein lection.' Wurstisen 1580. ‚In disen Balm [‚unfehrn von Vitznaw oben am Berg'] bin ich ... bey 170 Claffter weit hinein gangen, mueß mit brennenden Tortschen oder sonsten einen [!] angezündten Fewr beschehen.' JLCys. 1661. S. noch Sp. 1665 u. (1652, BKonolf. Rq.) sowie im folg. Neben ‚fackel'. ‚Ein brünnende fackel oder torschen, flammifera fax.' Fris.; Mal. ‚[PvHagenbach

wurde] dem schapfrichter überantwortet, welcher ... bey nacht mit tortschen und fackhlen an die richtstatt hinauß fiehret.' WURSTISEN 1580. ,Die zwey [illegible] warten zum Ölberg tortschen oder fackhlen ...' [illegible] XVI/XVII. ,So man an Ölberg zucht, sond ... haben seltzame ewer, item fackhlen, harzpfannen oder tortschen darin.' [illegible] S. noch Bd I 64? u. [illegible] ,kerzen: ,5 tortschen, ein kertzen und ein kertzstöckly und by ein lib wachs.' [illegible] ... umb how und haber und kertzen und 1 tortschen ? [illegible]', auf dem Paviertzug [illegible]. — In bes. a) im kirchlichen Zeremoniell. 1) im Kirchenraum eine Art Kerze, in Kirchen auf dem Altar verwendet. ,So hieß [?] ([so] nannte man früher die großen Kerzen auf dem Choraltar der Stiftskirche.' RBrandst. 1883 (LB [illegible] ,die dicke Kerze', hieher?). UwE. (,hohe hölzerne Fackeln, worauf Wachskerzen gesteckt und bei Hochämtern zur Wandlung angezündet werden'); Zg. ,Es stuond der hertzog und syn son jeder zuo einer syten darneben mit einer brunnenden dortschen in der hand', bei der erstmaligen Schaustellung des hl. Grabtuchs in Turin. 1578, RCys. (Gesandtschaftsber.). S. noch Bd III 362 u. (Mal.), auch Fris. (,tartschen.'). — 2) ,große Wachskerze, die bei Prozessionen getragen wird' W; Zg. ,Handlaterne auf Stangen, man tragt sie bei Prozessionen' Nnw (Matthys); vgl. 3. ,Item so ist geben um turschen [!] die man umb unsers herren fronlichnam truog, als er [Papst Felix] inreit, 5 lb. 6 β.' 1439/40, BHARMS 1910. ,[In der Prozession gingen ua.] zwei Harnischmänner mit Schlachtschwertern, zwei mit Tortschen; St.Justus hl. Lib, welchen 4 Capuciner tragten unter dem Himmel, welchen die Herren Rath tragten; zwei Engel, die das Velum spannten; zwei mit Tortschen', bei der Translation des hl. Justus. 1697, SCHWIngenbohl (jüngere Abschr.). S. noch Bd V 641 M. (RCys.). ,Tortschen werden die großen, weißen Wachskerzen genannt, welche am Fronleichnamsfest vor dem Allerheiligsten getragen werden von vier in langen, weißwollenen Kleidern von einer Schleife aus blauem Satin umgürteten Knaben; diese Kerzen sind durch Malerei geschmückt und haben oben einen sog. Tropfenfänger aus Blech; der Kosten wegen ist der Teil unterhalb des Tropfenfängers aus Holz oder Blech imitiert; heute [1927] ist die Kleidung etwas vereinfacht' ZgStdt. ,Zwo Torschen.' 1827, SCHWSchw. (Prozessionsordn. für Fronleichnam). ,[Träger von] Tartschen oder dryfach Kerzen zwei, in Mäntlen', an der Fronleichnamsprozession. 1597/1600, ZRhein. ,Unsere Stubenvogt und Bratmeister [Bd IV 522] sollen geflissen sein, das alle Zyt ein Par Tortschen in der Geseltschaft [!] Costen erhalten werden, welche an dem Tag unseres Herrn Fronlichnams, uf Sontag darnach, auch uf selbige Octava in der Prozession im Dorf und umb die Kilchen durch unseren Stubenvogt und Brätmeister vor oder nach dem heyligen Sacrament angezünt sollent getragen werden. Glichfals wan man ein Stubengsellen verwahren welte, sol ebenmäßig zue Ehren dem heyligen Sacrament solche angezünte Tortschen us der Kilchen bis wider darin vorangetragen, und wan ein Stubengsel Totes verschide, sol er mit gemelten Tortschen zur Bestattung begleit werden.' 1618, UAltd. (Stat. der Bruderschaft zum Straußen). S. noch Bd XII 873 o. (1644, UAltd.); Sp. 315 M. (AvLaufen 1583/4). Auch zur Begleitung des Priesters mit den Sterbesakramenten Zg (,früher'); vgl. *ver-sorgen 2aβ* (Bd VII 1310). S. schon o. (1618, UAltd.). Wohl hieher: ,Item die Tortschen zur Belütung [!] des heiligen hochwürdigsten Sacraments.' RCYS.; s. dazu Bd VIII 633 4 (Liebenau [illegible]). 2) bei Begräbnissen. [illegible] [illegible] Tortschen [illegible] [illegible] appellieren [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [auf dem Schiff gestorbene Pilger] zuo den barfuoßen ... und [illegible] die priester all an der statt [Rhodos] mitt dem crütz und mitt [illegible] tortschen und [illegible] [illegible] [illegible] Tortschen [illegible] die man an einer leych anzündt, funera fax.' FRIS.; MAL. ,Daher [für die Bewilligung von Zünften durch Bischof Lutold] haben der zünfften ein jede mit zwolff mann ... zu bischofflichen selnech und jarzeiten, auch an anderen hochzeitlichen tagen mit ihren tortschen das münster bezünden sollen.' WURSTISEN 1580. ,Zu unterist vornen und hinden waren zu sehen 6 sehr groß und hoche Liechtstock mit großen und hochen Tortschen', am Seelamt in Wien beim Tod Ludwigs XIV. GKOSNG 1715/7. S. noch Bd IV 1432 M. (Ansh.); XII 468 u. (JCWeißenb. 1672) sowie o. (1618, UAltd.). — β) an weltlichen Festen, Feierlichkeiten. ,2 lb. 3 β Jacoben A. umb tortschen und roßwasser ... als der hertzog von Purgundien hie was.' 1455/6, BHARMS 1910. ,Zum tantz zur Mugken [Hausname] zuozerichten: NN. sollen versorgen wyn, confett, tortschen.' 1473, Bs RB.; s. dazu Sp. 886 o. (1473/4, BHarms 1910). ,Coena und Nox khomend in hoff [des Convivium, wo ein großes Gastmahl gefeiert wird] man zündt inen mitt tortschen.' RCYS. 1593. — γ) bei Abbitte, Widerruf. ,[1532] hand vicari, official und inquisitor zuo Tolosa unsern Albrechten Miles ... vor S. Steffans pfarr mit ainer brennenden tartschen uf ain gemachte prüge gefüert, und hat da müeßen vor allem volk ... biten um vergebung.' VAD. ,[Der Mörder Heinrichs IV. mußte vor der Hinrichtung] vor der fürnemsten Pforten der Hauptkirchen zue Paris in bloßem Hembd mit einer angezündeten zweypfündigen Tortschen Reparation thuen, seinen Fehler bekennen [usw.].' MSTETTLER 1626. — **b)** ,Ampel, kleine, offene Petroleumlampe' UUrs. (Frehner); 1968 nicht bestätigt. — Mhd. *tortsche, torze* f., mlat. *torchia*, frz. *torche*, it. *torcia*; vgl. Gr.WB. II 1303; XI 1, 1, 897; Ochs WB. I 512; Schm.² I 626; Fischer II 285. ,Tortschen' ist in unsern altern Quellen die weitaus häufigste Form.

tôrsch s. *törisch* (Sp. 1253).

Durschla(ch)t s. *Ur-Schlacht* (Bd IX 25).

## Darst – durst

Darsteren, darsteren s. *Dasteren, dasteren.*

**därst** B„O." und lt Zyro, därstig BO. (auch lt St.) und lt Zyro; SCH (Schwzd.): mutig, kühn, verwegen. aaOO.; Synn. *ge-torstig, turstig II* sowie *dörfig* (Sp. 1539, wo weitere); vgl. auch *tärr* mit Anm. (Sp. 1013). ,Uß disem stammen der zwölft, Solyman, ist dis jars [1519] türkischer keiser worden, under sinen sighaften vordren der mächtigest, jung, frech und d.' ANSH. Sprw.; s. Sp. 1519/20 (B„O." und lt Zyro; SCH lt Schwzd.; Ansh.). — Wohl in Analogie zu *turstig II* gebildet zum Präs. Ind. Sg. *tar(st)* von mhd. *turren*, unserm *toren* Sp. 1513.

**Torst** m. (?): Kinderschreck, teils als Jäger, teils als Drache gedacht LEscholzm. (ASV. II Komm. 535); Syn. *Nacht-Munni* (ebd.). — Wohl entstellt aus *Türst* (in Bed. 1b); vgl. d.

(ge-) **torstig**, „dorstig GL; Z" (St.²), in „GL; Z" (St.²) auch „dörst": *darst.* aaOO.; Syn. auch *turstig II.* ‚Weller aber als get. waz, daz er [im Rat] redte und urteil gab, als in sin eyde und ere wisete und sy [den Bürger- und den Oberstzunftmeister] nit schühen wolte, da hat man wol erfunden, daz der und die, wele me und anders gerett hand, als denne den zwein gevellig gewesen ist, daz der usser dem rate und von wirdickeit verschalten ist worden.‘ 1410, Bs Chr. ‚Also hat dis grimmer krieg ein end [der Schwabenkrieg mit dem Sieg der Eidgenossenschaft] harzuo iren hilflich gwesen vorab Got, von dem aller sig, demnach ir ungesumten, dorstigen angrif und verachtung, so ire viend, uf eigne macht vertröst, gegen iren hielten.‘ ANSH. ‚[Es hat sich] begeben, daß der listig, frefel castellan von Müß … ein schlos mit list hat ingenomen … ieztan so dörstig, daß er … hinin in der stat Meiland gebiet zoch.‘ ebd.; s. auch Bd VII 556 u. — Etym. identisch mit *turstig II* unter Angleichung des Stammvokals an *dorfig* (Sp. 1539) bzw. an (das Prät. *torst* von) *tören* (Sp. 1513). Mhd. *törstig* (neben häufigerem *-ü-*); vgl. Gr.WB. IV 1a, 2032. Ansh. verwendet anscheinend wahllos *dörfig*, *därstig*, *torstig* (bzw. ‚-ö-‘) und *turstig II* (bzw. ‚-ü-‘); im Sprw. Sp. 1519/20 gibt er 1, 54 ‚den därstigen‘, aber 3, 422 ‚den dörstigen‘; vgl. noch das Folg. sowie die Anm. zum Vor.

Torstigkeit f.: Tapferkeit, Kühnheit; Syn. *Ge-turstigkeit.* ‚Und wo si [die Eidgenossenschaft; s. das Vorangeh. im vor.] zuo irer dorstikeit gegen iren selbs bständige einmietigkeit … ouch me, wie ire vordren, uf er und lob wen uf git und row hätte gehalten, wäre so groß wunder durch si geschaft [usw.].‘ ANSH. — Mhd. *getorstecheit;* vgl. Gr.WB. IV 1a, 2033 (‚Gedörstigkeit‘) sowie die Anm. zum Vor.

**Durst** (bzw. *T-;* s. die Anm., *-o-*), *-ū-* BBr. (PSchild), G. (Bärnd. 1911); FJ.; GRHe., Mu., ObS., Rh., S., Spl.; SCHRamsen, Reiat, Stdt, Tha.; NDW (auch lt Matthys); UR., Sch., Urs.; WLö., Vt., *-ū-* AAF., Häggl., Leer. (H.); AP; BS.; FS., Ss.; GL; LE.; PAl. (Giord.); GF., Stdt, T., W. (Gabath.); SCHHE.; THKeßw., oTh.; ZGStdt; ZO. und lt AWeber 1948, in SCHHem., St. *Tuerst*, in GRh. *Toẹ(r)st*, in PIss. (WD. 1952); GKirchb., oT. auch *Duʳst*, *T-* — m.: wie nhd.; allg. *Der Hoiwerrun D. ist esie es ubertribi$^{n}$s*, ‚der Durst der Hauer (die den Acker umhauen) ist oft übermäßig groß‘ WLö. (WHenzen 1931). *Hest D. g'macht?* Grußfrage an einen, der Vieh zur Tränke treibt. JUMENG 1963 (GRTrimm.). ‚Swen in [Jesus] t. tet lazzer, so tranc er ital wazzer, und doch daz als gemäzeclich, daz er kum ald niemer sich mahte t-es erwern ald vor t-e genern.‘ WvRHEINAU. ‚Eins tages von des sunnen schin hettend sü vil große pin und wart in och von t-e we.‘ WERNHER ML. ‚Die summerhitz hat den d. bracht, adduxere sitim tempora.‘ FRIS.; MAL. ‚Im selbst d. schöpfen, machen, das einen dürst, quaerere sitim.‘ ebd. ‚O Herr, du mich yetz sterck; dann mich ist ein groß d. kon an, ich stirb, so ich nit z trincken han.‘ SAMSON 1558. *Er ist va$^{n}$ D. g'storbe$^{n}$* GRTrimm. (ABüchli). ‚Ich stirb von d., consumor siti.‘ FRIS.; MAL.; vgl. *durst-ver-storben* (Bd XI 1417). *Vor D.;* s. Bd III 1009 o. (Gotth.). *Für*, ‚wider‘ *de$^{n}$ D. Das isch$^{t}$ guet für $^{d}$e$^{n}$ D.* B (Zyro). [Die Großmutter] *hät ü$^{n}$s en Täller Beri uf de$^{n}$ Tisch g'stellt för de$^{n}$ T.* FHILTY-Gröbly. S. noch Bd VII 3 o. (JReinh. 1905). ‚So mag man ouch mittfüeren für den d. und küelung ze bruchen [usw.].‘ JvLAUFEN 1583/4. ‚Nimm Zeduaria oder Pfefferkraut, sied s in Wasser, und trink darab, das hilft wider den heißen D.‘ ARZNEIB. XVII./XVIII. RA.: *Es ischt geng e$^{n}$ Bire$^{n}$ für $^{d}$e$^{n}$ D.*, ‚sagt ein Mädchen von einem nicht besonders begehrten Liebhaber, den es aber hinhält für den Fall, daß sich keine bessere Partie zeigt‘ BStdt, U. In verbalen Fügungen. *To nid so vil Salz dra$^{n}$, da$^{s}$ gi$^{b}$t no$^{n}$ T.!* SCH. *Der Glaube$^{n}$ macht sälig, der Häring macht D., der Pfarrer macht d' Predig und der Metzger macht d' Wurst.* KL. (AA). *Hai, trink au$^{ch}$, würst wol T. übercho$^{n}$ ha$^{n}$ vom Lauffe$^{n}$!* SCHSchl. ‚Ein durstiger genger, der von großer hitz unnd häfftigem gon außgemerglet ist unnd großen d. überkompt, viator aridus.‘ FRIS.; MAL. *D. ha$^{n}$;* wohl allg. *Er het al$^{l}$iwīl T.* SCHR. *Ir mechtid wol a$^{n}$fan D. han* WLö. [Der Stier] *het D., er geid $^{d}$em Wasser nā$^{ch}$* GRSpl. S. noch Bd VII 356 o. (L lt ERöthelin). ‚Es hette menger [der kaiserlichen Soldaten] us dem Bodensee müeßen trinken, so er doch keinen D. nit ghan.‘ 1633, SCHSt. *Ach mīn Gott, wie d' Strōß au$^{ch}$ rūch und gāch ist i$^{n}$'$^{n}$ Himmel u$^{f}$e$^{n}$! … Jez macht 's mer malefiz heiß, und ha$^{n}$ D. zum Verlëchne$^{n}$.* JBEGLI. [Einer hat] *a$^{n}$g'fange$^{n}$ jammere$^{n}$, er hei en Narre$^{n}$ D.* WALSER 1967 (GRRh.). *Mir e$^{n}$ Liter Walliser, i$^{ch}$ han Mords D.!* Bs Nationalztg 1916. S. noch Bd XII 485 u. (RvTavel 1913). RAA. *T. han i$^{ch}$ g'ha$^{n}$, i$^{ch}$ hett us eme$^{n}$ Chüetritt use$^{n}$ 'trunke$^{n}$* ZZoll. *We$^{nn}$ me$^{n}$ rëcht T. häd, sẹ trinkt men us ere$^{n}$ Läusen use$^{n}$.* ebd.; vgl. *Leis IV 1* (Bd III 1420). *I$^{ch}$ ha$^{n}$ nie T., i$^{ch}$ nimmen ei$^{n}$s vorhër.* BÄRND. 1922. Im (Kinder-) Reim. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ T. um ene$^{n}$ Brōtwurst*, ‚ich habe Hunger‘ GW. (Gabath.); vgl. *Chnollen-D. Hesch$^{t}$ D.? Sẹ schlūf$^{f}$ in e$^{n}$ Wurst!* GRHe. (Tsch.); ähnl. GBuchs (Senn-Rohrer); s. noch die Varr. KL. S. 143f. *De$^{n}$ D. lösche$^{n}$* uä.; verbr. *Im Hubel, wō-n-i$^{ch}$ ši hän b'suohe$^{n}$* [eingeholt] *sind š' g'sin den D. z' erlösche$^{n}$.* WD. 1952 (PIss.). [Frau zum Mann, der sie wegen eines Brandes weckt:] *Iez lösch$^{t}$ mi$^{ch}$ ei$^{n}$fach i$^{n}$ Rue$^{w}$! 's Löschen isch$^{t}$ Mannsarbet; der D. löschisch$^{t}$ jo g'wonlig au$^{ch}$ ellei$^{n}$!* AGYSI 1899. S. noch Bd X 1729 u. (Hügli 1919); XII 880 o. (CKeller 1938). ‚Den d. löschen, depellere sitim potione; den d. bey dem wasser löschen, deponere sitim in unda.‘ FRIS.; MAL. S. noch Bd XII 127 u. (Arzneib. E. XVI. [?]). RAA. *Gi$^{b}$sch$^{t}$ du mir e$^{n}$ Wurst, so lösch ich dir de$^{n}$ T.*, ein Dienst ist des andern wert Z (Spillm.); ähnl. SCHR. *(Brötst du mier); ZBül. (Gi$^{b}$ mer);* wohl weiterhin; vgl. im folg. *An ei$^{ne}$m Tag suffe$^{n}$ un$^{d}$ am andere$^{n}$ de$^{n}$ T. lösche$^{n}$.* BÄRND. 1922. *De$^{n}$ D. nē$^{n}$;* verbr. *Da$^{s}$ nimmt ei$^{ne}$m de$^{n}$ T.* SCHR. S. noch Sp. 338 M. (Lienert 1891). ‚Den d. nemmen oder ringeren, sitim relevare.‘ FRIS.; MAL. ‚Den d. büeßen‘; s. Bd IV 1753 u. (drei Belege). *De$^{n}$ D. stille$^{n}$;* s. Bd XI 264 M. (GNeßl.); XII 48 u. (JMuralt, Hipp., 1692). *Über de$^{n}$ D. ha$^{n}$, nē$^{n}$, trinke$^{n}$*, zu viel, im Übermaß trinken; verbr. *Er hät ei$^{n}$s uber T. hüt*, ‚zuviel getrunken‘ GRS. ‚Daß die armen Taglöhner … bei solchen Gelegenheiten [‚Sichleten‘] tapfer dreinhauen und auch eins über den D. trinken, ist ebenso begreiflich als leicht verzeihlich.‘ JOACH. 1898. ‚Man hat über den d. getruncken, excessit sitim potio.‘ FRIS.; MAL. *E$^{n}$ Schluck über $^{d}$e$^{n}$ D. nē$^{n}$*, ‚etwas tiefer ins Glas gucken‘ B (Zyro). [Nach dem Abtreten in der Kaserne] *ist er mit den andere$^{n}$ zom Ōbe$^{n}$dschoppe$^{n}$ … nennt e$^{n}$ pari öber de$^{n}$ T.*, im Zorn. JHIRTH (Mscr.). Mit Adj. *Si sei g'storbe$^{n}$ und hei in der letste$^{n}$ Stund noch so e$^{n}$ grousige$^{n}$ T. g'ha$^{n}$.* ABÜCHLI 1958 (GRMal.). ‚Überlägner d., der einen feyndtsälig, müeysälig und hässig macht, morosa sitis.‘ FRIS.; MAL.; s. auch Bd III 1258 u. S. noch Sp. 1683 u. (Arzneib. XVII./XVIII.). *Grōß. Er mues$^{s}$ e$^{n}$ grös$^{s}$e$^{n}$ T. g'ha$^{n}$ ha$^{n}$*, ein Mann, der um ein Glas Wasser bat. ABÜCHLI 1958 (GRChur). ‚Durstig, der großen d. hat, siticulosus.‘ FRIS.; MAL.; s. auch o. S. noch Sp. 1683 u. (Samson 1558). Neben *Hunger.* [Einer] *wa nit cha$^{nn}$ Hunger u$^{nd}$ T. liden u$^{nd}$ bi ann$^{d}$ere$^{n}$ nit g'seh$^{n}$.* BÄRND. 1911 (BG.). ‚Vil schier gebrast in [der

[illegible] auf der Flucht] [illegible] litten d. und hunger [illegible] WERNHER [illegible] Alle tag haben sie [illegible] allweg zwen neben einandern [illegible] getrunken und wenig brot gessen sind dennocht so arbeit[illegible] alles hungers und d. [illegible] das sy die buchsen kumm bringen mochten [illegible] auf einen Berg [illegible] 1531, BRIEF (Bs Hauptleute an den Rat [illegible] den Aut. Sp. [illegible] S. noch Bd IV [illegible] (Haberer [illegible]). ,Doch ander bresten vil er [Jesus] litt [illegible] als hunger, d., kalt und hitz, der vermaid er aller kains.' WERNHER [illegible]. ,[Christus] zuo den guotten [illegible] Hunger, t. und groß arbeit, hitz, frost, scham und vil schmacheit, armuot, spot ... hand ir durch mich erlitten.' B Weltgerichtssp. [illegible]. ,Also schend [illegible] das die dem herrn hunger und d. lassend, die synen armen hie solche mengel nitt buetzend, unnd lydet aber er weder hunger, frost noch d. me.' ZWINGLI. ,[Der Pilger soll auch geduldig sein im Ertragen] von ungewonter hitz, hunger., d., unruewig wasen, zerstorter schlaff [usw.].' JvLAUFEN 1583 [illegible]. S. noch Bd X 1152 o. (1427, AaB. Urk.); XI 2084 M. (Zwingli). Bildlich. ,Der war hunger und d. ist in Gott; in dem ist ally ersettigung der saligkeit im glouben.' ZWINGLI. ,Ihr habt ein sehnlichen Hunger und D. nach seiner Genade.' JMEYER 1699. LSy Begier. ,Gott hat's gefuegt, daß unser beder [Luthers und Zwinglis] gschrifft uff ein zit ist ußgangen: Unsere latinisch, darinn wir alles fürnemen, das du dir bißhar klagst unverantwurt sin, gehandlet habend, doch in einer fromden spraach, das du dich nit klagen mochtist, ich hette d. gehabt, dich übel vor allem tütschen land uszegeben.' ZWINGLI; quasi dedecoris et infamiae tuae siti inflammati. Gualth. S. noch Bd X 1143 M. (1692, Z Pfarrbericht).
Amhd. *durst*; vgl. Gr.WB. II 1747, Martin-Lienh. II 717, Ochs WB. I 616; Jutz I 658; Schm.² I 544; Fischer II 511.
Als Anlaut wird *D-* angegeben (tw. nur Schreibg.) für Bs, BBiel, S., Stdt (RvTavel 1913) und lt AvRutte (*Chnollen-D.*); FJ.; GrChur, D. (ABüchli 1958), Mu., ObS., Rh., Spl., Trimm. (JLMeng 1963); PAl. (Giord.), Iss. (WD. 1952); Ndw (vgl. u.); WLö., Vt., *T-* für AaF., Haggl., Leer. [illegible], Ap; BBr. (PSchild), G. (Bärnd. 1911), O. (Zyro), Twann (Bärnd. 1922); FS., Ss.; Gl; GrChur (ABüchli 1958), He., Mal. (ABüchli 1958), S.; LE.; GF., Rh., Stdt, T., W. (Gabath.), We. *(Näch-D.)*; Sch; ThKeßw., oTh.; Ndw (Matthys); UR., Sch., Urs.; Z. — In Namen. Flurnn. *Im T.* ZMeilen (Rebgelände). *T.-Graben* SchNeuh. (schon: ,Fischerhölzlin ... stoßt ... oben an der Gmeind Neuhausen Feld im Otterstall genannt, herwarts dem D.' 1721, GKummer 1950), ,-Bach' WRied-Brig. Personenn. Im Zunamen: ,[Sch. klagt] uff Hansen Luger, den man nempt Loschdenturst, den schuochknecht.' 1466, Z RB. Als Familienn. (hieher oder zur Sippe von *turstig II?* Vgl. mhd. *turst*, Kuhnheit, Lexer II 1587, sowie *Türst* mit Anm., auch ABach PNN. I 287) Bs (,Michel D.' 1531, Reisrodel; ZDurnt. (,Ruody T., sin wib.' 1467/70, Z Steuerb.), Goß. (,Uoly T., sin wib.' ebd.), Grün. (,Hanns T.' ebd.), Ottikon (,Michel T.' ebd.), Stdt (,Ruodi T.' 1366. 1369, ebd.; ,Ruodi Tursto.' 1376, ebd.; ,T. und sin wib.' 1444, ebd.; ,Adelheit D.' 1473, Z RB.).

Êr(en)-: Ehrsucht; Synn. *Êr-Gît* (Bd II 506), *-Sucht 1* (Bd VII 274). ,[Ein Amtsbruder hat] uber semlich guotät sich und mich on alle schuld, allein us git des eerend., in solche unruow gepracht.' 1528, BRIEF (Pfr Ammann in ZKn. an Zwingli). S. noch Sp. 1518 u. (UBrägg.). — Vgl. Gr.WB. III 54; Fischer II 781. — êr-dürstig: ehrsüchtig; Synn. *êr-gîtig* (Bd II 506), *-süchtig* (Bd VII 290). ,Ich kann's mir kaum vorstellen, wie Grafen und Herzoge [in Shakespeare's Heinrich VI.] haben so blind sein können und ein so ehrdurstiger Zwang einem so [illegible] Verräter haben [illegible].' [illegible] — Vgl. Gr.WB. III [illegible].

Hunger-: heftiger Durst, nachdem man sich die solide Nahrung versagt hat [illegible]. Zustand des Magens, bei dem man nicht weiß, ob man essen oder trinken soll [illegible] (MKuoni 1884). [illegible] MKuoni 1884. [illegible] ohne Def.

Chrüßler-: übermäßiger Eßlust, Hunger [illegible]; vgl. Bd III 522 u. (Salat).

Chnolle[illegible]-: scherzh. für Hunger, wenn man den Brocken nachhascht und die Brühe stehen läßt [illegible] so [illegible] Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth. AvRutte. Synn. das Vor. und das Folg.; vgl. *Chnollen 1a* (Bd III 740). [illegible] B (AvRutte). ,Bedenklichen Durst soll sie [die Seidenweberei] den Webern machen ... Diesen Durst kann, wer es versteht, mit Kartoffeln löschen, besonders mit selbst gepflanzten, das heißt man dann den Knollend.' GOTTH. — EFriedlis Angabe: ,*Chnolleliturst*, jener schier unlöschbare Durst, besonders nach Genuß scharf gewürzter, hitziger Speisen, bei dem man das Gefühl hat, als klebe ein kleine, zähe, harzige Kugel am Gaumen B' ist wohl nur ein etymologisierender Deutungsversuch.

Mocke[illegible]-, in ZO. (Messikommer) auch *Mocke*[illegible]-: dem Vor. Aa (auch lt St.[illegible]), so F., Tag., Wohl., ZO.; Syn. auch *Brocken-D.*, vgl. *Meltinger-*, *Muetach-taler-D.*, ferner *Mocken 2* (Bd IV 140). *Er hed de*[illegible] *M.*, ,er ist hungrig' AaF. *De*[illegible] *hat no en Mockend., was üfg'stellt wird, git er nu*[illegible], *me*[illegible] *mag em 's no nid g'gunne*[illegible], *er schafft au*[illegible] *fur zwei*. MESSIKOMMER 1910. — 1959 den Schulern in ZF. nicht mehr bekannt.

Meltinger-: ,sprichwörtl. für Heißhunger' SWA. (JHofst. 1865); vgl. *Muetach-taler-D.* sowie das Vor. S. Bd IV 1982 o. (JHofst. 1865). — Zum ON. SMeltingen (Bad).

Näch-*Näch*-: Durst als Folge zu vielen Trinkens am Vortag Bs (Bs Stud. 1910); GWe. (PHugger 1964). [Einer, der meist erst am Mittwoch die Arbeit aufnahm, erklärte] *am Sunntig tu*[illegible] *er e*[illegible]*hli*[illegible] *z' vil süffe*[illegible], *am Mäntig muaß er noch de*[illegible] *Nachd. lösche*[illegible], *am Zistig muaß er dann üsruhe*[illegible]. PHUGGER 1964. — Vgl. Gr.WB. VII 43.

Bluet-: wie nhd. Nur als fingierter Personenn.: ,Der oberst houptman, regierer des kriegs, Rümyns Bluott., cardinal de Sancte Unfrid.' NMAN. — Vgl. Gr.WB. II 176; Fischer I 1230. — bluet-durstig, ,-ü-': wie nhd. ,Bl., bluotgirig, grimm unnd röuwisch, desse ding nüt ist dann tödten, sanguinarius.' FRIS.; MAL. S. noch Bd IX 403 u. (ClSchob. 1695); XI 988 o. (1529, B Ref.) sowie o. (UBrägg.). — Vgl. Gr.WB. II 176. — Bluet-durstigkeit f.: = *Bl.-Durst*. ,Es sind zwaren vil Mängel und Anlaster, die ... dem Gebätt sein Krafft nemmen ... alß da ist Bl., da ein Mensch rau, grausam, tyrannisch und bluetgirrig ist.' FWYSS 1677. — Vgl. Gr.WB. II 176.

Brocke[n]-: scherzh. für Hunger ZSth.; Syn. *Mocken-D.*; vgl. *Brock II 2a* (Bd V 560). *Er hat de*[n] *Br.*, ,sagt man, wenn einer zB. in seinen Kaffee einen Haufen *Bröcke*[n] macht.' — Sûffi-: Verlangen nach Käsemilch; vgl. *Sûffi 1* (Bd VII 355). S. ebd. 356 o. (Kuhreihen AP; BHa. lt FAnd. 1898); auch lt Zyro. — Muetach- *Muetich*-taler-: übermäßiger Appetit, Hunger aSCHW; vgl. *Muetach-Tal* (Bd XII 1331), ferner *Meltinger-D.* sowie das Folg. ,Ein Muotataler Flözer soll in Ibach einst in einer Schenke einen Schoppen Most verlangt haben, er habe e[n]

*Chheibe$^{n}$ Durst;* dazu verlangte er ein *Mügerli* [Bd IV 114, Bed. 3b] Brot, dann ein zweites usw., sodaß er zu einem Schoppen Most 13 *Mügerli* vertilgt haben soll; wenn man nun sagt: *Er hed der M.*, so will man sagen, er habe einen riesigen Appetit, sei ein Fresser.'

Totnau$^{w}$er-: = dem Vor. AAZein. und lt Sprww. 1869. – Wohl mit Bez. auf Todtnau im Schwarzwald; vgl. Ochs WB. I 494.

ver-dursten (bzw. *-t-*, *-ū-* usw.) AA; APTeuf. (HKFrick 1900); BsStdt (DMüller 1917); B, so E. (SGfeller 1911); GLM.; L, so E.; G, so W. (Gabath.); SCH, so R., Schl., Stdt; S (EWyß 1913); W (LImesch); ZGStdt; Z, *-ü-* (bzw. *-i-*) NDW (Matthys); Z (AWeber 1948), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* BsStdt (DMüller 1917); GLM.; GW. (Gabath.); SCH, so R., Stdt; ZGStdt: wie nhd. aaOO. und weiterhin. *I$^{ch}$ vertursten fast* B (EFriedli). *Mer sind fast verturstet gestert, gel$^{t}$ du?* SCHR. *Es dunch 'ne$^{n}$ nüt schröckliger, weder wen$^{n}$ e$^{n}$ Chrankne$^{r}$ de$^{nn}$ no$^{ch}$ zo allem halb söll v.* SGFELLER 1911. S. noch Bd VII 504 o. (HKFrick 1900). 1663 o. (G). — Ver-dursten n.: entspr. dem Vor. *Ich bi$^{n}$ am V.*, ich sterbe fast vor Durst SCHStdt; Z; weiterhin. — ver-durstet. S. Bd IX 2280 M. (DMüller 1917). – Vgl. Gr.WB. XII 1, 262; Martin-Lienh. II 717; Ochs WB. II 54; Fischer II 1107. *-t-* wird angegeben für Aa; ApTeuf.; B (EFriedli); GlM.; LE.; GW.; Sch; Ndw (Matthys); ZgStdt; Z.

Dursti m.: ,Mensch, welcher immer Durst hat' B (Zyro). — Zur Bildg vgl. BSG. XII 88 f.

durstig, *turstig I:* wesentl. wie nhd. AA (H.); PAl. (Giord.); NDW (Matthys). **a)** dürstend, Durst leidend BTwann (Bärnd. 1922) und lt Zyro; wohl weiterhin, doch kaum volkstümlich. *Di einte$^{n}$ [Kamēler] chönnen acht Tag d. sī$^{n}$ ōni z' sūffe$^{n}$ un$^{d}$ di anderen acht Tag sūffe$^{n}$ ōni d. z' sī$^{n}$.* BÄRND. 1922. ,Herre ... wenn sachent wir t. dinen mund, das wir dich trancktend do ze stund?' B Weltgerichtssp. XV. ,Ich bin d. gewäsen, und ir hand mich getrenckt.' 1524/89. 1931, MATTH.; ,mich hat gedürstet.' 1596/1707; ,ich dürstete.' 1868; ἐδίψησα. gr.; sitivi. Vulg. ,Die irr gond in der wüesten ... hungerig und d., und ire seel wirt matt.' 1525/1931, Ps.; πεινῶντες καὶ διψῶντες. LXX; esurientes et sitientes. Vulg. ,Einer hate bie d-em [Bed. b] Wätter d-e Gäst, die in oft in Käller gesprängt.' SCHIMPFR. 1651. S. noch Bd XII 44 M. (ThZwinger 1696); Sp. 1684 o. (Fris.; Mal.). u. (ebd.). RA.: *Dër het e$^{n}$ t-i Lëbere$^{n}$*, trinkt gern B (Zyro); weiterhin. Bildl. ,Will man dieselben dürstigen seelen der warheit berouben, in zwifel lassen hangen ... und also der warheit ungewiß leben lassen oder sterben?' bis zu einem Konzil. Z Disp. 1523. ,Denn er settiget die d-e seel und füllet die hungerige seel mit güete.' 1525. 1530. 1667, Ps.; ,mangelhaffte.' 1589/1638. 1683/1707; ,schmachtende.' 1868; ,lechzende.' 1931; ψυχὴν κενήν. LXX; animam inanem. Vulg. ,Diewil und er zimlich glert, darzuo fromm ist und ganz d. zur warheit [usw.]', ein in GR. entlassener Priester. 1531, STRICKL. — **b)** Durst erregend AAF.; BE. (auch lt Bärnd. 1904), Ins (ebd. 1914) und lt Zyro; GR (Tsch.); SCH, so R.; SEgerkingen (SDS.); Z (Dän.); weiterhin. *D-s Èsse$^{n}$* BIns (Bärnd. 1914); Z (Dän.). S. noch Bd XII 947 M. (Bärnd. 1914). *D-s Wëtter* AAF.; B (Zyro); GR (Tsch.); SCHR.; SEgerkingen (SDS.); Z; weiterhin. S. unter a (Schimpfr. 1651). *D-i Arbeit* B (Zyro). *Der t. Sërbe$^{n}$*, Krankheitsbezeichng; s. Bd VII 1339 M. (BE.). ,Führ den t-en Särben [der Kinder] so nim führ ein Batzen Kapunenschmaltz und noch einist so vil Schwinfeisi und ein gantze Nustgatnus [!]', usw. BE. Arzneib. XVIII. — Mhd. *durstec;* vgl. Gr.WB. II 1753; Martin-Lienh. II 717; Ochs WB. I 616; Jutz I 658; Fischer II 512. Anlautend *t-* ist angegeben für AaLeer. (H.); BE. (Bärnd. 1904), Ins (ebd. 1914); Sch; Ndw (Matthys); Z. — Im Wirtshausn. ,zum d-en Bruder'; s. Bd V 413 4. — Matthys gibt für Ndw auch ein Vb *turstege$^{n}$*, ,durstiger werden.'

dürste$^{n}$, *t-* (vgl. die Anm.), bzw. *-i-*, *-ö-* usw., 3. Sg. Präs. und Ptc. *(')türst* AP, so Wolfh.; PAl. (Giord.), Gress. (Reim); GBern., Rh.; THKeßw., Märst., Neuwilen (SM. 1914); ZDättl., Neer., Stall., im Reim auf *Fürst*, *Würst* weiterhin, *-ed* BR.; NDW (Matthys): wie nhd. AA (H.); AP; BO. (Zyro); GRh.; THKeßw.; NDW (Matthys); ZNeer.; Syn. *Durst ha$^{n}$* (Sp. 1684 o.). RA.; s. Bd II 1048 M. (L); VII 1138 o. (GRh.; ZNeer.). ,So sy och etwenn als fast turst, das ir ir hertz in irem lib möcht getorret sin, so wolt sy doch nit ze unrechter zit trinken.' ESTAGEL. ,Do aber das volck daselbst dürstet nach wasser, murretend sy wider Mose.' 1525/1931, II. Mos.; ἐδίψησε δὲ ἐκεῖ ὁ λαός. LXX; sitivit ergo ibi populus prae aquae penuria. — Namentl. **a)** mit persönl. Subj. GL (GL Volksreime); L (Ineichen); G (GKal. 1868); THMärst.; Z, so S. (ESchönenb.). *De$^{r}$ Vater rüeft: Chumm, trink ei$^{n}$s, Samichlaus, du wirst au$^{ch}$ d.!* ESCHÖNENB. (Eschmann). S. noch Bd IX 540 u. (G Kal. 1868). ,Es heißt von ihnen wie von den Wassersüchtigen: ... Je mehr sie trinken, je mehr sie dürsten.' JMEYER 1700. *Und Lëber-, Bluet-, dirr Wirscht sind guet fir där, so dirscht.* TALHOCHZ. 1781. Sprw.: *Wër i$^{n}$ der Jugend trinkt, brücht im Alter nümme$^{n}$ z' d.* L (Ineichen). Im Kinderreim uä. *Junge$^{r}$ Fürst, trink wänn d' dürst, weist ja nüd, w$^{ie}$ alt du wirst.* GL Volksreime; Var.: *wänn 's di$^{ch}$ dürst* Z (Dän.; vgl. b). *Dë$^{r}$ dürst, dë$^{r}$ ißt gërn Würst, dër seit: Wo në$^{n}$?* usw., beim Fingerabzählen. KL. (Z). Mit Akk.-Obj. ,[Ich will Faber] früntlich und fridlich (der doch nüt so streng als min bluot dürst) über allen sinen sandbrieff antwurten.' ZWINGLI; qui non aliud aeque ut meum sanguinem sitit. Gualth. ,[Engel im Traum zu den hl. drei Königen:] Ach, reist nit nach Jerusalem, die gantze Statt, die dürstet Bluet.' PSPICHTIG 1658. — **b)** unpers., mit Akk. P. APWolfh.; BR.; L, so Eb. (ASchürmann); PAl. (Giord.), Gress.; GBern.; THNeuwilen (SM. 1914); ZDättl., Stall. und lt Dän. *Mich dürst*, ,ho sete' PAl. (Giord.). *Grüezi$^{ch}$, Mueter! ... Hesch$^{t}$ Most dobe$^{n}$? Mi$^{ch}$ törst 's!* SM. 1914. *Hüt het 's mi$^{ch}$ scho$^{n}$ ā$^{n}$s 'tüe$^{r}$st!* APWolfh. S. noch Bd VI 1917 u. (ZDättl.); Sp. 274 o. (BR.) und vgl. Bd VII 707/8 (APl.). ,Mich dürstet, sprach er och darna', Christus am Kreuz. WERNHER ML. ,[Christus ,zuo den guotten':] Mich turste dik ze menger stund, da tranktend ir gern minen mund.' B Weltgerichtssp. XV. ,Einer floch her, der ander hin, do er meint wol verborgen sin, man tot si in den hürsten ... ein große schar lüf in den se, wiewol si nit was dürsten.' 1476, LIL. ,[Auf der Heimfahrt] hab H. gsagt: Gang nun inhin [ins Wirtshaus] ich hab hüt geltz gnuog für mich und dich, und als sy inhin komen, habe er das glaß gnomen, ein guoten trunk thann, dan er in der stat nüt trunken und in übell türst.' 1539, ZKyb. S. noch Bd III 1009 o. (Aal 1549); VII 3 o. (JMahler 1674); Sp. 885 u. (1541/3, Z Eheger., wo zu lesen ,fazist' statt ,hassist'). 1683 u. (Fris.; Mal.). 1687 M. (1596/1707, Matth.). Neben ,hungeren.' ,Es wirt sy weder hungeren noch d.' 1529/1868, JES.; ,sie werden nicht hungern und nicht d.' 1931; οὐ πεινάσουσιν οὐδὲ διψήσουσιν. LXX; non esurient neque sitient. Vulg. ,Nach der menschlichen [,natur'] hungret, dürst, frürt in [Christus], er truret und fürcht, er begärt nit ze sterben und lydet schmertzlich.' ZWINGLI. ,Als er ungefhar by 20 jaren ... uff einem berg ... den geyßen gehüett, were der böse geyst ... zuo ime kommen

und gret Gunter fründ, hungert oder turst dich. Daruber et imme zuo antwurt geben er hungerte nüt [illegible], aber wol trinken. 1498, Z RB. S. noch Bd XI [illegible] (Haimonsk. 1531, ,turst'), RA [illegible]; s. Bd VII [illegible] M. (GBern) Sprw. ,[Hu]ngert dich, so lick saltz, so durst dich.' Sprw. XVI. In Reimereien u. a. W[illegible] d'pressi, [illegible] durst [illegible] Mehlb[illegible] [illegible]. (ASchurmann [illegible] wann 's m[illegible] turst? Wann turst 's de[illegible] Wann d [illegible] [illegible]' Z (Dan.), s. auch o. unter a. [illegible] es durst m[illegible] [illegible] Sc chumm [illegible] [illegible] bessert denn scho[illegible]' ZStall. Im Dreschspruch ,Wann man zue Mogelsberg troschete, so kid [Bd III 149, Bed. 2] es also: Wann einer getroschet Hans, Hans, Hans Wann zween troschet Was witt? Was witt Wann drey troschet Es durst mich [usw.].' ABosch XVII. (,Exempeln') Übertr.; s. Bd X 180 u. (ASella im PGress). — Durstö[illegible] n.: entspr. a. Me[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] m[illegible]m T[illegible], aber [illegible] vo[illegible] m[illegible]m Tüste[illegible] Ndw (Matthys). Anlaut durstö[illegible], vgl. Gr WB. II 1750, Ochs WB I 616, Lutz [illegible], Fischer II 512. Anlautend d- wird angegeben (T wohl nur Schreibg für BR [illegible] ASchurmann. Inneichen [illegible] PAl [illegible] Gress.; GBern, ZS [illegible] ESchonenb [illegible] Stall; t- für Aal.[illegible] II [illegible] Ap. BO. Zyro [illegible] GRh., ThKeßw., Neuwilen, Ndw Matthys ZDattl., Neer und It Dan. — Das W scheint heute in der MA kaum mehr lebendig zu sein.

Dursti T- f. Nur in der Verbindg [illegible] T. ha[illegible], sehr durstig sein GStdt. I[illegible] ha[illegible] hut [illegible] T.' ,heute hab ich doch schrecklichen Durst.' — In Analogie zu Adj Abstrakten auf -i gebildet; vgl. etwa Törachtigi Sp. 1247, wo weitere [illegible] BSG. XVIII 24f., doch auch S[illegible] mit Anm (Bd VII 1320).

**turstig** II, *turstig I* („d-") „Scн" (St.[illegible]), ge-t., als Adv. haufig turstiglich usw.: kuhn, waghalsig, verwegen, von Personen oder Abstr. „Scн" (St.[illegible]); Syn. *[illegible]* (Sp. 1683); vgl. *turst*. **a**) in lobendem (oder neutralem) S.; Syn. auch *tapfer 1 a, β* (Sp. 971, wo weitere); vgl. *dorfen 2a* (Sp. 1519). ,Wond die keyserlich stat Bern in Burgenden [!] durch ir vordren har mit großer wisheit und geturstiger manheit ... harkomen und erbuwen ist [usw.].' JUSTINGER. ,Von den zweyn ward ein sun geporn, hieß Philipp on land, der im durcht [!] sin turstikeit und glucksam fechten ein ruom als wyt ußweibt [Bd IX 1731, Bed. 1] in Francken-rich und in Engellant, daß er genempt ward Philippe der geturstig.' 1477, Bs Chr. ,So vorhin die alpgepirg unwandelbar und nit etwar in denen landen vor gewonet het, werend on zwyfel die Rhetier ... nit so d. gewesen, das sy in solch ruch wildinen gezogen.' AEG. TSCHUDI 1538. ,[Auf den Zuzug Herzog Leopolds warten, wollte König Friedrich] nit tuon, wie er dann ain d., hitzig man was.' VAD.; oder zu b? ,Diser graf Johanß [von Savoyen] was ein t-er, redlicher junger mann und im verschinen jar 1337 in Lamparten eines strits obgelegen und groß eer ingelegt.' AEG. TSCHUDI, Chr. ,[Karl Martell] war so furtreffenlich, darzue so d-er und ernsthafter Taten ... so küen und begirig [usw.].' JJRÜEGER 1606. Adverbiell. ,Ze ainem mal was sy kellerin; do kam der bös gaist zuo ir in den keller, und sy vertraib in getürstiklich.' ESTAGEL. ,[Als sie ihn] den waaren heiland und messiam sin erkanten, lüffend sy dürstenklich mit inbrünstigem hertzen zuo Christo, yre sünd bekennend.' PSCHULER 1549. S. noch Bd IV 670 M. (G Hdschr.); XI 2104 o. (Zwingli; severius et immanius. Gualth.). Mit Bez. auf Äußerungen. ,Do sprach sy [auf eine Drohung des Teufels] mit geturstigem hertzen: Nun muoß das gewaget werden.' ESTAGEL. ,Also [illegible] [illegible] [illegible] Teufel] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wunder, daß der herr Dietrich, kilchherr der kilchen des [illegible] [illegible] SPRETL., Chr. ,Ich hab aber üch ein wenig thurstig geschriben, lieben brueder, üch ze erinneren [s. die Forts. Sp. 200 M.] [illegible] [illegible] kuhn' 1931 [illegible] In Kampf, Krieg [illegible] Tschudi, Chr.; JJRueger 1606). ,Disser bapst waß so ein d-er kriegßman, das die kriegßlüt gemeynlich sprachend, Julius geb ein guotten keyser und Maximilian ein guotten bapst.' JSTUMPF 1536. ,Bei denen von Appenzell was ein d. kriegsman, hieß graf Ruodolf von Werdenberg.' VAD. ,Ettliche warend über sy [die fliehenden Zürcher] gar so d., daz sy biß gen Dörlen am Züllisee [vgl. Sp. 1645 u.] unden an daz Albis nachyltend.' HBULL. (Ref.-G.) 1572; s. auch Bd V 749 u. Adverbiell. ,Do huob sich demnach an ein howen und stechen, das sy [die Burgunder] die flucht namen; do yltent die Eidgnossen türstenklich hinnach.' 1476, Bs Chr. ,Die rytter torfftend nüt wyder iren heren thuon; die zugend ire schwertter uß und schluogend uff die botten. Lohar und sin volck warttend sich turstenklich.' HAIMONSK. 1531. ,Heini G. aber ylt so d. uff sy [die Feinde] das er sich verschooß und inn ein Franzos mitt dem glän durch den halß randt.' HBULL. (Ref.-G.) 1572. Neben Sinnverwandtem. ,[Als der Herzog von Burgund] den manlichen, ritterlichen und d-en widerstand gesehen, hatt er sich ... gestracks gewandt, die flucht genommen.' 1476, Bs Chr. ,So wellen wir mit hilf des Almächtigen ... so manlich, ritterlich und mit türstigem gemüet gegen im [Karl den Kühnen] tretten, das wir zuo Got hoffen, in als verwüestern tütscher zung ... uns allen mit der hand abzuoladen.' DSCHILL. B (B an die Reichsstädte ,der vereinigung in Swaben'). ,[Des früheren Adels] speiß was weid und wildbrät, sein trank ouch mermals wasser, und stuond alles ansechen des adels mer an tugenlichen, d-en und manhaften taten.' VAD. ,Wenn wir dann an die fyend kämen ... und funden ... vor uns so d., handtlich lüt.' HvRÜTE 1555. S. noch Bd V 779 u. (HBull. 1582); IX 1775 M. (1499, Calvenf. 1899). — **b**) in (eher) tadelndem S.; vgl. *dörfen 2bα* (Sp. 1526). ,Erhöhe ich min haysre stimme, die federn erhebende, so bald so wirden ich dürstig gericht und vil ze gehertz min jugent und wirdt von vil schimpfierlichen gesprochen: Wer ist der nüwe poet?' AvBONST. 1477; arrogans iudicer. lat. Fassg. ,[Karls des Kühnen] hertz und gedürstig gemüet ergab sich strengklichen den waffen, stritten und kriegen.' ebd.; audax suus animus. ,Wie er [Abt Berchtold] mönch worden was, was er geardet von frechem und d-em gemüet.' VAD. ,[Christi] Feinde, welche die thürstige Frechheit hatten, ihme offentlich sagen zu lassen [usw.].' JJULR.-Haug 1731. ,T. sin', sich erdreisten. ,Wir ... haben gesetzt ... daz dekein persone, frömde noch künde, in ... unsers gotzhuses twingen deweder über lande noch über wasser sol getürstig sin, ieman sinen win frevellen mit uszichen, win uß den winfassen oder in deheiner wise ustrinken oder wasser oder deheine ander ding in die winvaß tuon.' 1404, BInt. Rq.

‚[Wir, der frz. König] nit allein uns verwundern sunder vast entsetzt werden, das iemand üwer herschafft so offen betrügnüß getürstig ist anzebringen.‘ 1476, Brief (‚den von Bern zuogeschickt in latin und dornoch zuo tützsch gemacht durcht [!] den statschriber von Bern‘). ‚So nun ein semlich kleine zal der knechten so getürstig ist, dergliechen tröwungen und trutzwort ze bruchen, was wurdi s tuon, wen iren me wurde?‘ Ansh. S. noch Bd XI 1827 o. (Parac.). ‚T. wërden.‘ ‚[Durch eine Unterdrückung der Reformation in Deutschland] wurde ouch hiemit unnser macht unnd ansechen träffenlich geringert unnd der widerwärttigen trost gemeeret unnd mancher unns anzefechten d., der sich sunst nit geregen darff.‘ 1529, Z (‚Instruction uff den burgertag [Bd XII 968] gon Arow‘). ‚Indem so vernüegen und maß in der gschrift gelernet wirt, so entgegen mit zuonemender richtuomb die begird zuonimpt und dürstig wirt.‘ Kessl. S. noch Bd VII 1268 M. (1487, Z RB.) und vgl.: ‚Niemanne ... si erloubet und werde ouch nieman alz getürstig, daz er die ... fryheit, recht und gnade, die wir ... unsern burgern gegeben haben, ubervare.‘ 1363, Aar. StR. (Urk. des Herzogs Rudolf von Österreich, die ‚durch hende des ... pischof Johansen von Gurk, unsers cantzlers ... gegeben ist ze Paden in Ergew‘). Adverbiell. ‚Uff das habend min herren etwas schrekens empfangen ab diser frefnen tat, das er [ein wegen Hochverrats Geflohener] so d. so tief und so nach sich glassen zuo der statt.‘ ThFrickart 1470. ‚[PvHagenbach regierte] in verachtung ... aller erberkeit tutzscher nation und nit minder ... des babst und [des Kaisers] frevelich und dursticlich on einich scham und forcht.‘ 1476, Bs Chr. — Mhd. *(ge)turstec;* vgl. Gr.WB. II 1752; IV 1a, 2055; IV 1c, 4605; Schm.² I 625; Fischer II 512. — Allenfalls zu unserer Sippe gehörige Namen s. in den Anmm. zu *Durst* (Sp. 1685), *Türst.*

(Ge-)Turstigkeit, ‚-ü-‘ f.: entspr. dem Vor., Kühnheit, Verwegenheit; Syn. *Torstigkeit* (Sp. 1683). **a**) zu a; Syn. auch *Tapferkeit* (Sp. 976, wo weitere). ‚[Johannes und Petrus; s. das Vorangeh. Sp. 1520 u.] stuondent darob und sachent drin; doch Peter durstekait enphieng, das er in das grab do gieng.‘ Wernher ML. ‚[Die 5. Jungfrau der Tapferkeit bringt] der seken vier mit ir, die iedem sunder füegent wol, der ze hof beleiben schol ... Der dritte sak ist gtürstikait, der ist dir auch darzuo berait, daz du dich freileich machist her.‘ Ring. ‚Die Pündt griffend sy an in dürstigkeit.‘ NSchradin 1499. S. noch Sp. 1689 u. (1477, Bs Chr.). — **b**) zu b; Synn. auch *Fräveli 1, Frävelheit 1* (Bd I 1287. 1288). ‚[PvHagenbach hat] vil ingesessener frommer lanndtlut wider Gott und recht on all verschuldung und gerichtsgenge von dem leben zum tod siner eigen durstikeit tuon richten.‘ 1476, Bs Chr. ‚Derselbe von Hagenbach [nahm] sich des alwegen wider die Eidgnossen an us freveler getürstikeit mit hochen und scharpfen tröwworten.‘ DSchill. B. ‚Darumb aller menschen nyemandem gezyme, diß geschrifft unserer beschirmung und bestetigung ze letzen oder dera mit frefelicher geturstikeit ze widerstan.‘ 1500, Bs UB. (Übersetzg einer Papsturk. von 1235). S. noch Bd XI 388 u. (Zuchstspiegel 1425). — Mhd. *(ge)tursticheit, -ü-;* vgl. Gr.WB. II 1755; IV 1a, 2055; IV 1c, 4608; Schm.² I 625; Fischer II 513.

Un- ‚dürstigkeit‘: Gegs. zum Vor. a, Schüchternheit, Mangel an Mut. ‚[Vorangegangene Differenzen mit S haben] minen ... guotten willen, den ich also gegen üch [den S Stadtschreiber] allweg gehept, von forcht wegen, üch dieselben dienst nit angenem weren, hinderstellet ... und üch sollichen ze offnen min undürstikeit und besorgung der ungenemy gewert.‘ 1481, Brief (‚Bartlomee Ruotenzwig, der moler‘, in Bs).

(ge-)turstlich, ‚-ü-‘: = *turstig b.* ‚Als üwer keyserliche majestat und ander des genanten hertzogen hert und getürstlich fürnemen verstanden und empfinden, so möchte sin fürsatz wesen, im daß gantz rich underwürffig wöllen ze machen.‘ 1474, Bs Chr. ‚[K. wird] gestrafft umb 5 pfund pfenning ... Von deswegen, das er nach offnung der straff also durstlich und freffenlich vor rat redt, ist er füro gestrafft umb drei pfund pfenning.‘ 1486, CMoser-Nef 1931. — Vgl. Gr.WB. II 1755; IV 1c, 4611; Fischer II 513.

„türst (*d-*)“: = *turstig* (Sp. 1689) „Sch“ (St.²). — Stalders Angabe „*d.*“ neben „*dürstig*“ (wie „*därst, dörst*“ neben „*därstig, dörstig*“; vgl. dd.) wirkt konstruiert; vgl. immerhin das (allerdings ebenfalls zweifelhafte) Adj. *türste* bei Lexer II 1587.

Ge-türst f.: = *Ge-turstigkeit b.* ‚Darumb so gezieme dheinem mentschen, disen brief unser bestetigung und verkündung zuo verletzen oder mit andrer frefler gedürst darwider ze thuond.‘ 1498, Z (Übersetzg einer Papsturk.).

**Türst** (bzw. *-ū-, -ö-*) m.: 1. a) Riese; Syn. *Ris I* (Bd VI 1355). ‚Her Snegg der hiet vergessen nicht seines fromen vatters tod ... Niemant was vor im gewiß, er wär eim t-en gnuog gewesen; wer scholt do vor im genesen?‘ Ring. RA. (eher hieher als zu b): *Süffeⁿ (als) wie e(n) T.* L; GW. *Euseʳ Herr Verwalter, er metzget wie-n-eⁿ Fürst, er frißt ich Chüe und Chalber und süft als wie-n-eⁿ D.* KL. (L). — **b**) „eine Art Gespenstes“ („rasselnd, wie wenn eine Jagd vor sich gieng.“ St.²). St., das bes. in stürmischen Nächten mit Tosen, Heulen, Rufen (*Ho, ho, ho!* S), Hundegebell usw. sein Unwesen treibt, in Gestalt des wilden Jägers bzw. des Anführers der wilden Jagd (vgl. *Türsten-Ge-jäg* Bd III 19, auch *Wuetis-Her, Hürst II* Bd II 1555. 1641) BBümpl. (SV. 1911), E. (Loosli), G. (lt HNyd. 1895 mit grünem Kleid und rotem Bart), M. (HZulliger 1924), Rohrb. (AfV.), Schw. (SV. 1911); L (‚das Wort *T.* kennt noch jeder Einheimische so zieml. im ganzen Kanton.‘ RBrandst. in Gfd 62 [1907]), so E., G., Herg. (SV. 1939), ‚Horw, Kriens‘ (ALüt., Sagen), Rick. (MEsterm. 1882), Schötz, Surs. (SV. 1931), Wigg.; S (in grünem Kleid und hohem Hut mit weithin sichtbarer Schnalle), so Bellach, Bib., B., Der., Grench. (in der Luft jagend), WA. (‚von übernatürlicher Größe, scheußlich und verunstaltet im Gesicht und am ganzen Leib‘) und lt BWyß 1863, in Gestalt eines riesigen, schwarzen Hundes L (RBrandst.), eines Schweins L (RBrandst.), so Hohenrain (ALüt., Sagen); vgl. *Hunds-, Süw-T.* Im Leben war der *T.* ein tyrannischer Landvogt S, so Bib., Grench., Zwingherr BG. (HNyd. 1895), ein verruchter Schloßherr, der lästerlich fluchte und Frauen und Mädchen verführte S, ein frevelhafter Adliger, der an einem Freitag gejagt hatte L (L Gem.), ein Jäger, der sich erhängte SDer., ein ‚Spieler, der im Zorne, daß er alles verloren hatte, seine Waffe gen Himmel zuckte, um Gott zu verwunden‘ LE. (Henne 1879). Der *T.* ist begleitet von der *Pfaffeⁿchëlleriⁿ* ‚LHorw, Kriens‘ (ALüt., Sagen; vgl. Bd III 206, Bed. 2), der *Sträggeleⁿ* (Bd XI 2152, Bed. 1a), von einem großen, einäugigen Hund und einer Schar kleiner ‚LHorw, Kriens‘ (ALüt., Sagen), einem großen Hund und vielen kleinen einäugigen S, einem dreibeinigen Hund SBib., von Hunden, die nur drei Beine, ein Auge und ein Ohr haben SDer., von zahllosen mißgestalteten Schweinen und Kälbern SWA., als Schwein von einer Schar Ferkel L (RBrandst.). Wer dem *T.* begegnet, muß ihm auf die rechte Seite ausweichen

L (RBrandst.): ein vorauseilender Begleiter [d. Herr] der T. selber (Schutz [illegible]) Der W. A. [illegible] mit dem Ruf *Drei Schritt us Weg!* L, so Herg. (SV. 1930) und B (ALGassmann S. 80, Der. und R BWyß 1863 zehn Schritt [illegible], 30 Schritte SWA). Wer dem Ruf nicht gehorcht, wird zu Boden geworfen und ist nachher gelähmt S; dem dreht der T. den Hals um SWA. Zum Sagenkomplex vgl. noch die Anm. zu *Wuotis Her* (Bd II 1558), ferner RBrandst., Die Wuotansage im alten Luzern (Gfd 62. 101 ff.), ALV. [illegible] 225, SV. 1911, 90. 1931, 12. 1939, 54 sowie HNeid. 18[illegible]. *[illegible] han der T. g'hört* BO. *Der Peter het [illegible] [illegible] Lut, es het der D. mangsch' g'hört jage*ⁿ *und isch' [illegible] Sche' g'suche*ⁿ*, wenn 's g'rueft het: Drei Schritt us Weg!* BWyss 1863. *D' Sennen uf 'em Pilātus verzelled [illegible] heig uf den Alpen es Lärmen, das g'sech us wie [illegible] me*ⁿ *säg em de' T. De' ramm über d' Alpen [illegible] wenn er regne*ⁿ *tät. De gā sogar [illegible] mittst dur*ⁿ *'s Veh und stouke 's usenand.* RBrandst.; nach ,Dicunt aliquando venatorum quoddam spectrum T. vocant, veluti praedam insequeretur, Alpes pervagare, medio inter ipsa pastorum domicilia, aut quae dispergit armenta, excurrens.' Capeller 1767; vgl. auch Bd VIII 1524 u. *[illegible] het der Grossätti b'richtet, wie der T. durch d's Landli fari, we-n-er [illegible] chomm lenge*ⁿ*, we-n-er gang mues' umechoⁿ.* Loosli 1911. Vgl.: *Mangsch', we*ⁿⁿ *'s will ander Wetter ge*ⁿ*, g'hört me*ⁿ *z' Mitternacht es 'Brad i*ⁿ *de*ⁿ *Lufte*ⁿ*, da 's me*ⁿ *mein, der T. chomm derhär.* MZulliger 1924. *'s Zilli het vil alti Liedli g'wüßt ... vom T. und vom wüetige*ⁿ *Her, wenn 's dur*ᶜʰ *'s Zugholz bi Da*ᵍ*merselle*ⁿ *dur*ᶜʰᵉⁿ *gegt i*ⁿ *der alte*ⁿ *Römerstraß noche*ⁿ *... allimōl im Spōtherbst und im Hūstage*ⁿ*, wenn 's else tösel i*ⁿ *der Luft und dur*ᶜʰ *de*ⁿ *Tannwald hület.* EGirar 1929; s. die Forts. Sp. 1290 u. *Halt, Schuelmeister! mefl 's Manndli* [ein Zwerg] *ke*ⁿ *Schritt me wīter, wenn dir 's Lēbe*ⁿ *lieb isch*ᵗ*! Der D., der D.! ... Vorūs grōßi Hünd mit fürige*ⁿ *Bollauge*ⁿ*; eine' brüelet: Drei Schritt us 'em Weg, oder i*ʰ *nimm di*ᶜʰ*!* ALGassmann (o.J.). [Einige Männer traten nachts vor die Tür; da] *het 's a*ⁿ*fā*ⁿ *tōse*ⁿ*, ab de*ⁿ *Decher si*ⁿ *Schingle*ⁿ *g'floge*ⁿ*, u*ⁿᵈ *vo*ⁿ *de*ⁿ *Bäume*ⁿ *het 's Est ab'drāit, u*ⁿᵈ *der Söi*ᵘᵉ*dürst isch*ᵗ *ob 'ne*ⁿ *dür*ᶜʰᵉⁿ*.* [Alle flohen in die Stube bis auf einen, der] *het der D. verspottet u*ⁿᵈ *'brüelet, was zum Hals use*ⁿ *möge*ⁿ *het. Dernōch isch*ᵗ *er au*ᶜʰ *i*ⁿ *d' Stube*ⁿ *'trappet ... Plötzlech geit d' Türen ūf, öpper bängglet es Bei*ⁿ *i*ⁿ*he*ⁿ *u*ⁿᵈ *rüeft: Hest g'hulfe*ⁿ *jage*ⁿ*, cha*ⁿⁿ*st au*ᶜʰ *hälfe*ⁿ *g'nage*ⁿ*!* [Sogleich fiel der Spötter] *uf d*ᵉⁿ *Stube*ⁿ*boden use*ⁿ *u*ⁿᵈ *isch*ᵗ *e*ⁿ *Līch g'si*ⁿ*.* AfV. (BRohrb.). *Mängist, wenn g'frore*ⁿ *seig alls Stei*ⁿ *und Bei*ⁿ*, verpuri der D. gär es fürchterlichs G'schrei, drum dorf kei*ⁿ *Furchtübel mē g'schlōffe*ⁿ *ch*ᵉⁿ*.* JBHäfliger 1813. S. noch Bd VII 1581 M. (Schwz. Unterh. 1848 für S); XII 1428 M. (Gfd für LG.); Sp. 813 o. (LG.). 1226 M. (AHartm. 1852), auch Bd X 376 o. (RCys.); XI 2463 M. (ebd.); XII 1806 M. (ebd.; mit der Forts.: ,wölche ... allein mit dryen Beinen gesehen werdent.') *Der T. isch*ᵗ *e*ⁿ *Sou*ᵘᵉ*, e*ⁿ *grōßi, grōßi Mōr; die springt de*ⁿ *Hege*ⁿ *nō*ᶜʰ *und hed en ganzi Schar Fërchli bī-n-ere*ⁿ *... Me*ⁿ *mues*ˢ *drei Schritt us* ᵈ*em Wëg uf di rëcht Sīte*ⁿ*, susch*ᵗ *chönnt 's ei*ⁿ*em übel gō*ⁿ*.* RBrandst.; s. auch Bd XII 1184 M. RAA. *Es isch*ᵗ *de*ʳ *T.*, ,wenn ein Sturmwind anhebt' L; vgl.: *Hüt het 's chalt g'macht im Wald usse*ⁿ*; es hed ein grad 'dunkt, de*ʳ *D. jag, sō het de*ʳ *Bīswind 'pfiffe*ⁿ*.* Zof. Kal. 1852. ,Wenn ein Kind abends in ängstlicher Schnelligkeit nach Hause eilt, neckt man es: *Gël*ᵗ*, de*ʳ *T. jagt di*ᶜʰ*!*' L (RBrandst.). Im Vergleich. Mit Bez. auf Schnelligkeit. ,Wenn jmd hastig daher kommt, sagt man: *De' chund a*ˡˢ *wie de' T.*' L (RBrandst.). [Die Jäger auf der Wildschweinjagd] *laufe*ⁿ *furt a*ˡˢ *wie der D. und dänke*ⁿ *nit* [illegible] *Bei*ⁿ *as g'schwind* [illegible] *Wanderer* [illegible] 1908. *Ständig* [illegible] *fremder* [illegible] *hat seinen toten* [illegible] *Toten* [illegible] [illegible] 1910. Mit Bez. auf laute Toben. [illegible] *der D.*, wenn Kinder [illegible] Lärm machen, wenn [illegible] ein grosses Getöse und Gepolter entsteht. ZB. von einer Waldarbeit (Sturmwind) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bei einem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1891 [illegible] [illegible] [illegible] Hiloom 1866 S. noch Bd XI 2102 M. (MWaiblet Lor. 1916) — **2** [illegible] Zgrdi. Zu Anm. 1896 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bd I 11; vgl. Gr. WB. XI 1, 1 1907 [illegible] [illegible] unter Turschenrout' Lexer VI 1591 [illegible] Zum Artikel von 1 vgl. *[illegible]* Bd I 311, *Bart* Bd IV 1601 und etwa *Burst* Bd IV 1125, *[illegible]* Bd VII 1395. Als Verbindg von 1a mit 1b erscheint die [illegible] Sage vom [illegible] [illegible] Jäger namens T., der schließlich die Tochter eines Ritters zur Frau bekommt ZO (Z Sagen 75). — Im Namen, vgl. die Anm. zu *Durst* Sp. 1686. Kaum hieher der Familienn. ,Turst', ,D.' AaRh. (,Hans Durst ... burger und des gerichts.' 1546, AaRh. Urk.; ,Hans Durst zunftmeister.' 1564, ebd.; ,Johann D., des rats.' 1566/8, ebd.); Bs (,[illegible] [bezahlt] her Heinrich Tursten capplan sant Peter.' 1423/4, BHarms 1910); Gl (vgl. HBL. II 758; schon: ,Ruodolf Dursto.' 1333, Gl Urk.; ,Ruodi D. im Lintal' gefallen bei Nafels 1388, ebd.; ,Rüedi T. von Glares.' 1417, Z Steuerb.; ,NN., Wernli Ebi, der T., alle von Glarus, hand gueter ze Meilan.' 1418, ebd.); SchWilch. (,Hans T., Clew T., Barbel T. von Wilchingen.' Z Glücksh. 1504); U (,Hans Turst', gefallen 1515 bei Marignano. USil. JzB. um 1523; l. ,Türst'?), so Bürglen (,Triny T. ze Bürglen vonn Ury.' Z Glücksh. 1504); Z (,H. dictus Türsto et C., filius suus', Zeugen in ZHirsl. 1229, Z UB.), so Albisr. (,[B. klagt] uf Lütin Türsten von Rieden.' 1385, Z RB.; ,Claus Turst.' 1401, Z Steuerb.; ,Anneli T., Claus Türsten tochter.' 1408, ebd.; ,Uoli T.' 1401/12, ebd.; ,Rüedi T.' 1408/12, ebd.), Buch (,In villa Buoch Cuonr. et H. dicti Türst.' HU.), Flunt. (,Uoli Türste in Swerzerren.' 1321, Z UB.), Hirsl. (,der Türste an der Klose.' 1306, Z UB.; ,Ruod. Türsto.' 1362/70, Z Steuerb.; ,Ruodolf T.' 1373. 1375, ebd.), Hott. (,Hans T.' 1401, Z Steuerb.), Kü. (,dem ... Türsten, des gotzhus [StBlasien] lenman', in Goldbach. 1307, Z UB.; ,Ruod. T. von Golpach, Erni T. von Golpach.' 1376, Z Steuerb.), Stdt (häufig; so ,Ruodolf der Türste.' 1300, Z UB.; ,fro Mehthilt, Ruodolfs Türsten wirtin.' 1320, ebd.; ,Ruotschmann Türsto.' 1357/70, Z Steuerb.; ,Elli Türstin(a).' 1357/69. 1410. 1412, ebd.; ,Uolr. Türsto.' 1362/75, ebd.; ,Johans Türsto.' 1366/73, ebd.; ,Rüedi Türsto.' 1369, ebd.; ,Ruod. T.' 1376, ebd.; ,der Türstin hus, Bernhart T.' 1417, ebd.; ,herr Bernhart T.' 1467/70, ebd.; ,tockter Tursten seligen frow Zürich.' Z Glücksh. 1504; vgl. Quellenverz.² 64 a sowie HBL. VII 94), Wth. (,der jung T. von Wintertur.' 1375, Z Steuerb.). Die Wint. 65 (mit Vorbehalt) und BSG. VIII 82 angenommene Zugehörigkeit des Namens zu unserm W. wird durch die ältern Schreibungen ,Türsto', ,Türste' unwahrscheinlich gemacht, da diese das *-t* des Namens als primären Stammauslaut erscheinen lassen, wogegen im Appellativ das *-t* sekundär angetreten ist (vgl. o.). Die einfachste Anknüpfung böten unser Adj. *türst* (Sp. 1692) bzw. das bei Lexer II 1587 angeführte *türste*, wenn diese außer Zweifel ständen; doch wird auch ohne

sie am ehesten die Sippe von *türstig II* (Sp. 1689) heranzuziehen sein. – Orts- und Flurnn. *Türst-Chil*$^{ch}$*e*$^{n}$ LSchenkon (Fels); wohl hieher. Die folgenden mindestens zT. eher zum PN. *Türst* (s. o.): ‚Dürsten‘ GlSchw. ‚Dürsten-Egg‘ LEscholzm. ‚-Hof‘ SchwLach. ‚-Halde‘ SchTha. (‚Türstenh.‘ 1359, MKoch 1926; ‚Dursthallden.‘ 1534, ebd.). ‚-Bach‘ LHerg. Zu ‚Dürstelen‘ ZHittn. sowie zum Familienn. ‚Dürsteler‘ s. HBL. 2, 758.

Vogel-: entspr. 1b. *Es gi*$^{b}$*t aber au*$^{ch}$ *e*$^{n}$ *Hungsdürst un*$^{d}$ *e*$^{n}$ *V.* AfV. (BRohrb.). – Hunds-*Hungs-:* entspr. 1b BRohrb. (AfV.). S. das Vor. und vgl. Sp. 1692 u. – Sûw-*Söi*$^{w}$*-:* entspr. 1b. S. Sp. 261 M. (AfV. für BRohrb.). 1693 u. (ebd.) und vgl. Sp. 1692 u.

türstig II: entspr. 1b, nur in der Verbindg *'s t. G'jeg.* S. Bd III 19 M. (B; Sch; B lt Schwzd.). u. (Schäferscheid 1831). – Wohl aus *Türste*$^{n}$*g'jeg* (Bd III 19, *Ge-jäg a*) herausgelöst.

---

## Dart – durt

Vgl. die Gruppe *dard* usw.

**Tartar**, ‚Tarter.‘ UEckst. 1525 (Klag); Denzl. 1666/1716 – m., Pl. ‚Tarter.‘ Mal., ‚Tartern.‘ Ansh., ‚Tattern.‘ Z Disp. 1523: Völkername, wie nhd. ‚Die Tarter, Tartari.‘ Mal. ‚T., Tartarus (‚Scytha.‘ 1677. 1716).‘ Denzl. 1666/1716. Neben ‚Türgg‘; s. schon Sp. 153 M. (Ansh.). 1580 u. (3 Belege). ‚Aber die kilch, so von den papisten wirt so hoch geworffen, irt so fast und so grob, das ouch die Heyden, Türcken und Tattern wol wissen.‘ Z Disp. 1523. Übertr., von einem wilden, gefährlichen Menschen: ‚Were er [s. das Vorangeh. Bd X 1374 u.] jüngsthin nicht aus dem Land entwichen, so were er ... mit Ruethen außgehauwen und des Landts verwisen worden; sein Wib und Kinder wollen nun sein Hauß, so er verkaufft, wider zoüchen und dardurch disem T. zue großer Gefahr der gantzen Gmeind [ZAlt.] Herberg und Platz machen.‘ 1687, Z. – Mhd. *Tarter, Tater;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 158 (‚Tatar‘); Fischer II 98 (‚Tatter‘).

**Tarte**$^{n}$ *D-* AaZein.; Bs,Benken, Biel‘ *(Rūm-T.)*, L. (neben jüngerem *Dorte*$^{n}$*;* vgl. *Turten*), Lie., Stdt (auch lt Baseld.), Wensl. (TrMeyer 1938); SSchw., Tartere$^{n}$ AaBr. (vereinzelte Angabe); „B; S“ (St.[2]), so L. (Schild 1860) – f., Pl. unver. BsL., Stdt, Wensl. (TrMeyer 1938); SL. (Schild 1860), Schw., Dim. *Därtli* BsLie. *(Schunggen-D.)*, Stdt: **a**) wesentl. wie nhd. Torte. aaOO.; Synn. *Turten II, Tateren;* vgl. *Chuechen I 1* (Bd III 131); *Pastēten 1* (Bd IV 1783); *Dünnen II a* (Sp. 279). *Es chöme*$^{n}$ *Tūbe*$^{n}$*, 'bachnig Fisch, Pastēte*$^{n}$*, Tart'ren uff* $^{d}$*e*$^{n}$ *Tisch*, an der Fastnacht im Wirtshaus. Schild 1860. *'s isch*$^{t}$ ... *der Brūch g'sī*$^{n}$ [daß man nach dem Kaffee] *e*$^{n}$ *Pause*$^{n}$ *g'macht und no*$^{ch}$ *g'wartet het mit de*$^{n}$ *Grāme*$^{n}$ *und mit de*$^{n}$ *Tarte*$^{n}$*, kurzum mit* $^{d}$*em wirkligen Ōben*$^{d}$*ësse*$^{n}$. EKron 1867. *Me*$^{n}$ *het d' Darten und d' Grāme*$^{n}$ *mit größem Appedit verzert g'ha*$^{n}$, an einer Einladung für Schulmädchen. AÖhler 1912. [An einem Hochzeitsessen gab es] *z' letst es schwarzes Kaffi mit Darte*$^{n}$ *und allergatti*$^{n}$*g Murbem; was vo*$^{n}$ *de*$^{n}$ *Chuechen und Chrōmli fürblībt, packt me*$^{n}$ *z'säme*$^{n}$. TrMeyer 1938. RA.: *Gugelhupf und Darte*$^{n}$*, d' Schull*$^{d}$*e*$^{n}$ *selle*$^{n}$ *warte*$^{n}$ SSchw. S. noch Bd VIII 969 u. (BsL.) und vgl. Bd IV 618 u. (EHetzel 1885) sowie (hieher?) *Tartere*$^{n}$*füeß*, breite (und platte?) Füße S; Syn. *Füeß wie Wallishau*$^{w}$*e*$^{n}$ (Bd II 1813). ‚[Darauf] hatt man den nachtisch aufgestellet, welcher allein von zucker, darten unnd biscuit wahre.‘ ThPlatter 1599. ‚Dem Gebrauch nach werden die Capren selbsten mehr in der Küche zu allerhand Speisen als Pasteten, Darten und bey den Braten genützet und absonderlich den Appetit zu stärcken gelobet.‘ EKönig 1706. – **b**) Dim., spez. süßes Kleingebäck, Patisserie BsStdt (auch lt Baseld.); Syn. *Stückli* (*Stuck IIaα2* Bd X 1789); vgl. *Gueteli 1* (Bd II 554). S. Bd XII 1425 M. (AGlettyse). – Frz. *tarte;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 897 (unter ‚Torte‘); Martin-Lienh. II 717; Ochs WB. I 428.

Kompotte$^{n}$- *Kumpotte*$^{n}$*-:* entspr. a. *Sider bringt d' Ursel denn no*$^{ch}$ *zwō K.-tarte*$^{n}$ *zum Vorschīn; jetz aber wird me*$^{n}$ *denn gar fast dūbe*$^{n}$*dänzig! Vo*$^{n}$ *böde*$^{n}$ *isch*$^{t}$ *halt der Rand ganz und gar mit sīne*$^{n}$ *kinstlige*$^{n}$ *Lälle*$^{n}$ [Bd III 1258, Bed. 1b] *ab'pickt.* EKron 1867 (BsStdt).

Kirs-*Därtli:* entspr. b, Kirschentörtchen BsStdt. – Vgl. Martin-Lienh. II 717.

Rûm-*Rūn-:* ‚Rahmtorte‘ BsBenken, Biel; vgl. *Raum I* (Bd VI 898). – Vgl. Gr.WB. VIII 69 (‚Rahmtorte‘).

Sitofê-: Gleichschwerkuchen, Dim. Gleichschwertörtchen BsStdt (Baseld.); Syn. *Glīch-Schwār* (Bd IX 2065, wo im Beleg ACorr. 1860 *Türtli*, im Beleg AGlettyse *Tärtli* zu lesen); *Gl.-Turten.* – Erstes Glied lt Baseld.[2] 176 frz. *si tôt fait.*

Schungge$^{n}$-*Därtli:* entspr. b, doch mit Schinkenfüllung. *I*$^{ch}$ *hätt nit übel Lust g'ha*$^{n}$*, umz'chēren in d' Wī*$^{n}$*stube*$^{n}$ *zum Bütschierte*$^{n}$ *und zu de*$^{n}$ *Sch.-därtli.* BsLie. (Bazar).

**dert** AaAar. (Dial.), ‚um Br.‘ (auch lt Dial.), Fisib., F. (auch lt Dial.), Full, Hold., Leer. (H.), Mell., St., Zof. (Dial.); BsStdt und lt Seil. (vgl. u.); B, so Biel (Dial.), Br., E. (auch lt Dial.), Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911; vgl. u.), Gt. (Dial.), Hk., Laup., M., Si. (Schwzd.; vgl. u.), Stdt (auch lt Dial.); Gr,A., Ar.‘ (ABüchli 1958), Av. (auch lt Tsch.), ‚Cast., Chw.‘ (Tsch.), D. (auch lt Tsch.), Furna (ABüchli 1958; vgl. u.), Glar., Kl. (ABüchli 1958; vgl. u.), L., Litzirüti (ABüchli 1958), Lüen (Tsch.), Molinis (ABüchli 1958), ‚Mu., Nuf. (Trepp), ObS. *(-ä-)*, vPr.‘ (vgl. u.), ‚Rh. (vgl. u.), S.‘ (auch lt Tsch.), Schud. (vgl. u.), Sculms, Spl., Trimm. (ABüchli 1958; vgl. u.), Tschapp., Tschier. (ABüchli 1958), ‚Val., V.‘ (vgl. u.) und lt Tsch. (vgl. u.); L, so E., ‚G., Semp.‘ (vgl. u.), Stdt (Dial.) und lt Ineichen; GPfäf. (vgl. u.), Rh. (Dial.; vgl. u.); SchBer., Guntm., Löhn., R. (vgl. u.), Sibl., St. (Sulger); SchwE. (vgl. u.); Ndw (auch lt Matthys); UwE.; U, so Sch. (JMüller 1926); Zg (auch lt Dial.; vgl. u.); Z, so Bül., F., Hed., Neer., O. (vgl. u.), Rafz, Stdt (vgl. u.); äSpr., *de*$^{r}$*t* Aa, so Jon., Kl., Kobl. (vgl. u.), Lengn., Rüm.; ApI. (T.); BG. (vgl. o., u.), Lau. (KL.), L.; FO. (Dial.), Ss. (vgl. u.), U. (Dial.); Gl, so Engi, Gl., H., M.; GrRh. (vgl. o., u.), Ths (vgl. u.), ‚Trimm. (ABüchli 1958), Val.‘ (vgl. o., u.); LBer. (RBrandst.; vgl. u.), G. (vgl. o.); GA., Fs, R. (TBlöchlinger 1953), Ta., T., oT. (Dial.); SchR. (vgl. o.); SchwE. (vgl. o., u.), Eutal; U, so Sis. (SD. 1958); Zg (vgl. o., u.); Z, so Dättl. (SM. 1914), Mönch. (Dän.), O. (vgl. o., u.), Regensd., rS., Stdt (vgl. o.), Stern., Uhw. (Dän.), Wth. und lt AWeber 1948, *dört* AaMellstorf, Kobl. (vgl. o.), Zein.; Ap (‚in der geflisseneren Spr.‘ T.; vgl. u.); BsÄsch (SM. 1932), L. (auch lt Dial.), Reig. (SM. 1932) und lt Seil. (vgl. o.), Spreng; BS., Sigr. (Dial.), Si. (vgl. o.), Twann (Bärnd. 1922); Gr,Furna (vgl. o.), Grüsch (vgl. u.), Ig. (vgl. u.), Kl. (vgl. o.)‘ (ABüchli 1958), Peist (Schwzd.), Saas (ABüchli 1958), Schud. (vgl. o., u.), Trimm. (ABüchli 1958; vgl. o., u.) und lt JRAmstein (vgl. u.), Tsch. (vgl. o.); LSemp. (vgl. o.); GSaL. (vgl. u.), Stdt (Dial.; vgl. u.); Sch, so so Reiat, Schl., Stdt (vgl. u.); S, so Bärschwil (SM. 1932),

[illegible] und lt Dial. [illegible] ZO (vgl. o., u.) [illegible] Blang (SM 1914), GrHaid. [illegible] vgl. u.), He (vgl. u.), [illegible] Ma (vgl. u.) Mastr. (ABüchli 1958, vgl. u.), UVaz (Htter 1959, vgl. u.), GRheinw. [illegible] Rohner, F. Ms, Plat., Rh., Sal., Stdt [illegible] W., Wb, W. [illegible] Stdt (vgl. o.), [illegible] (SM. 1914), ofh. (Htth 1959) [illegible] im ZO., bes. ofobtal auch [illegible] in der a.Spr. vereinzelt [illegible] dortten', [illegible] Mu. [illegible] Obs.' (vgl. o.), Pers. (ABüchli 1958), Schud. (vgl. o.), ‚Trimm. (ABüchli 1958), Val., UVaz' (vgl. o., u.), V. (vgl. o.), SchwaSchw., USd., Z [illegible] 1833 [illegible], *dorten* ‚BG. (Baund. 1911), FSs. (vgl. o.), GrRh (vgl. o., u.), ‚Ths. Trimm. (ABüchli 1958), Val. [illegible] SchwE. (Lienert 1913), Zo, ZO.' (vgl. o.) [illegible] (ABüchli 1958, vgl. o.), ‚Ig. (ebd.), Pr. (vgl. o., u.), Rh. (vgl. o.), Seew. (MKuoni 1884) und lt JBAnstein (vgl. o.), *dorten* Gr,Hald. (ABüchli 1958), He., Ig. (ABüchli 1958), Ma., Mastr. (ABüchli 1958), Pr., UVaz' (vgl. o.), Zz. GEichb. (1801); zu Quantität vgl. die Anm. demonstratives Adv.

1. örtl. bzw. ausgehend davon
- a. sinnl., wesentl. wie nhd. dort
  - α) als Ortsbestimmung i. eng. S.
    Namentl.
    1) deiktisch — 2) gegensätzl. — 3) näher bestimmt — 4) attributivisch — 5) zurückweisend auf eine voran[illegible] Ortsbestimmung
  - β) in Verbindung mit Richtungs- oder Herkunftsbestimmung
- b. unsinnl., übergehend in modalen Gebrauch.
  Namentl.
  - α) i.S.v. in jener Hinsicht
  - β) in der Fügung *bis d.* [illegible]
2. zeitl., damals

1. örtl., räuml. bzw. ausgehend davon; mit Ausnahme von P; TB.; W (vgl. syn. *dā* 1 a α 2 Bd XII 3) wohl allg., in ApA.; G (tw.); Sch; Th; Z, so O., U., Wl. neben (häufigerem, älterem) *der I* (Bd XII 30, Bed. a). a) sinnl., wesentl. wie nhd. dort; Synn. auch *sëlb* 5 *a* (Bd VII 833); *dëtsch* (Bd XII 1779). α) als Ortsbestimmung i. eng. S. *Was machisch'* *ps dö't?* HBossard 1962. ‚Dort, da du bist, stue.' Fris.; Mal. S. noch Bd V 1119 M. (Tyrolersp. 1743); XII 441 u. (VBoltz 1531; l. 1551). Auch i.S.v. ‚dort drüben, bei uns, daheim' GrMu. — Namentl. 1) deiktisch. *Gang de't das Hūs und de'ten der Berg derhinnderzue!* FSs. *De't chunt er!* GlH. *Wo ist der Bach? Ha, dort!* SchR. *Jo, lueg nor, dort stöt er!* SM. 1914 (ThNeuwilen). *Wer chunt do't?* AWeber 1948. *Nei*ⁿ, *luegeⁿt auch dort, d' Frau Pfarrerⁿ chunt!* Stutz, Gem. *Dā, lueg do't! G'sehsch' du nüt? Dort stöt doch en unheimlich grösser Mann*. ABüchli 1958 (GrChur). S. noch Bd VII 828 M. (Schwzd. für LHa.) und vgl. ebd. u. (LG.). ‚Wen gsen ich dört gegen mir gon?' GBinder 1535. ‚[Narr zu den Soldaten:] Secht beid, was kompt dort für ein Horⁿ?' PSpichtig 1568. S. noch Bd VII 525 M. (Stettler 1606). — 2) gegensätzl. verbunden. Mit *hie*: s. Bd XII 753 u. (AFankh. 1917). ‚Wolt ir lernen, swigt und hörrt mit gantzer diemuot hie und dort.' Ring. ‚Ich han von reken streit gehort, von Alexanders hie und dort, der Trojaner gantz und gar mit den Kriechen hin und har, und der Römer dort und hie.' ebd. ‚Man ret hie und dört, eintwedrer teil hette den andren beschissen', Friedrich III. und Z in ihren Verträgen. Fründ 1446. ‚Alß er das fleisch [illegible] wir hie billich die schwartzen truckleder ligen lassent.' [illegible] wider aber die andern … das fhuur empfinden werdend, [illegible] darumb geehrt in Brueder Clausen hie und dert.' JMahl. [illegible] (OWerdm. 1552; ‚dort.' Herborn 1588). In der Fluchformel [illegible] Rückzug der Zürcher nach Rüschlikon] im ganz und gar [illegible] dort, was wend sy in der mördergruoben unden tuon?' 1531, Strickl. ‚Wer da fürgienge spadt oder fruey, der da pfiffe oder sunge, füere er [der eifersüchtige Mann] von stund an über sy und spreche, es wäre sin huß ein huorenhuß, und das sy botz hie und dördt schandte.' 1538, Z Eheger. Mit *dā*: s. schon Bd XII 3 o. (versch. Belege). M. (1529, ZAnd. [illegible] Meyer 1700). [illegible] *hed disëb Bëttelfrauw g'seid*, als ihr ein Nachtlager verweigert wurde AaF. [illegible] an Winterabenden. SM. 1952 (BsRetg.). [illegible] *hinden dō und dirt meinen* [der Verfasser beabsichtige] [illegible] JSenn 1864. ‚Do die knecht das gsachend, do erwustend sy inn [einen Gefangenen] einer da, der ander thert, und sagtend: Stand uf.' Haimonsk. 1531. ‚[Der Steinmetz] yetz da, denn dört ein stückle mit dem hammer abschlecht.' OWerdm. 1564; s. den Zshang Bd VI 902 M. ‚Wie lyechtlich es kommen könte, das unser gn. Herren sy [die widerspenstigen Bauern im ZO.] überfielind und sy verbräntind, sy hiemit mit inen kriegen müeßtind, wurde einem da, dem andern dört ein Kind an die Hosen hangen und ime, M., die Schuld allein zuegemessen.' 1645, Z. ‚In der Religion laßt es sich nicht auf- und abmachen, wätterwändisch seyn, den Mantel nach dem Wind henken, heut der, morn diser Religion beypflichten, heut da, morn dört communicieren.' FWyss 1697. S. noch Bd X 1577 M. (1635, Z). 1602 M. (FWürz 1634). — 3) näher bestimmt. Durch (betontes, nachgestelltes) Adv., tw. übergehend in Zssen; vgl. β. *D. obeⁿ*, in GMs *d. job*; Syn. *dei-oben* (Bd XII 31); vgl. *di-oben* (Bd I 51); *dā-oben* (Bd XII 13). *Ich glaubeⁿ, es gibd hür noch grad eⁿ chëchi Wīti Tristeⁿ de't obeⁿ*. SD. 1958 (USis.). [illegible] Aa. S. noch Bd IV 1550 u. (Bs); XII 1164 M. (RvTavel 1931); Sp. 890 o. (Bs; BSchw.). 891 M. (GlEngi). 1651 M. (TBlöchlinger 1953). *D. uber*, dort drüben BHk., L., O.: s. schon Bd I 59 (unter [illegible]); Syn. [illegible] (Bd XII 14) sowie das Folg. *D. ëneⁿ*, in GPfäf. *dörtjënneⁿ*, in GFs-Grabberg [illegible], in GMs, W. [illegible] dem Vor.; Synn. auch *sëlb-*, *dei-ënen* (Bd I 267; XII 31). *Was het dër de't ëneⁿ z' tueⁿ?* PHaller 1916. ‚Ich werde abgenommen haben dert äneⁿ', die Tätigkeit in jenem Dorf beendet haben (vgl. Bd IV 733, Bed. IB4). Gotth. S. noch Bd V 1060 u. (GZür. 1902); VIII 1228 M. (F). ‚Mir wend dört ännen umbher fahren, ihr andern fahrend hinden umb',

um den Bären zu jagen. Myricaeus 1630. *D. drin: Dert drin hed en Pār und zwei chleinen Chinden g'hūsed.* ABüchli 1958 (GrA.). *D. unden: Dort unten müeßen mer 's nummen so usenhögglen mit dem Segenzenspitz,* das von Wind und Regen niedergelegte Getreide. Joach. 1881. ‚D. ussen': ‚[Narr zu Herodes:] Ich gse frembd Leut därt ussen stahn.' PSpichtig 1658. *D. vorn;* s. Bd VII 382 u. (Prophet 1855). Durch adverbielle Fügung. *Lueg, Heiri, ischt nit en Vogelnest dört in deiner Grippelen innen?* AaZein. *De Schöpen liqt dert under dem Kapunneropfelbaum* SchR. *Dert hinder der Schiffswërfti zue farind und … schūflind en ganzen Hūfen Italiäner umenand.* L Tagbl. 1901. *Nein, dert am Rein im Faren chnüwt 's, wie wild umarmet 's 's Allmendchrūz,* ein aus der Fremde zurückgekehrtes Mädchen. Lienert 1913. *Dört bei d's Brüggers Hūs … ist das under Tor g'standen.* Schwzd. (GrMai.). *Iez sī 's nid lang g'gangen, se sī dört in dëm Hūs, wa š' apperchon sind* [das ‚Totenvolk'] *eins g'storben.* ABüchli 1958 (GrKl.). S. noch Bd XII 502 o. (Gl Volksgespr. 1834). ‚Ein Völcklein kompt dert von dem Wald Eidgnossen z Hilf in gröster Not', in der Schlacht bei Sempach. HRRebm. 1620; vgl. β. Durch Relativsatz. [Ein Wirtshaus] *wüssind er derten, wo men so es guets Tröpfli trinkt* LBer. (RBrandst.). [Mann, beim Ankleiden:] *Wo Donnerli sīn auch mīni Schlurpen?* [Frau:] *He, denk dört, wo si g'lōn hescht!* Joach. 1881. [Ein Dragoner] *hebet am Rangg oben still, dört, wo men elso schön öber 's Oberturgi aben secht.* JHirth 1915. *Enmāl di meisten Mannenvölcher gänd nun elso derten* [um ein Mädchen werben] *wā 'nen 's di Alten fursägend.* MThony 1926. *Und denn heiend šç ši vergraben grad für dem Dörfji in Sapün ob der Gassen, dert, wā 's hüt noch im Frithof heißt.* ABüchli 1958 (GrLitzirüti). — 4) attributivisch. Zu (vorangestelltem) Demonstrativpron.; vgl.: *Chum dert!* ‚komm du dort' Z (Dän.). *Dër dört het 's g'macht* BS. (AvRütte). S. noch Bd VII 828 M. (Schwzd. für LHa.). *Deins dert,* ‚das dort, zB. Kind' LSemp. *Deini dört treit auch schon 's Sunnenschirmli, lueg dört, Mueter!* JReinh. 1921. S. noch Sp. 124 u. (ThFricker; Z lt Dän.) und vgl. ebd. 122 u. (Zg). Zu *sëlb;* s. schon Bd VII 828 M. (versch. Belege). *Jo jo, mer wend em d' Chuttlen enchlin butzen, in sëlbem dert oben am Tisch* AaJon. *Sëlb dert ischt es Ampeli; es hät iez nach Mägiöl drin.* HHasler 1949. Zu Subst. *Due gīt er und zieht sich bi-n-einem von denen Lüten dört zue,* nach Luc. 15, 15. Dial. (BSigr.). *Wie lang ischt 's [d's Testamënt, mit Silber b'schlagen] g'standen in dem Glasschrank dert?* JCOtt 1864. S. noch Bd VII 828 u. (Schweizerm. 1891 für Z); XII 1166 u. (JMüller 1926). ‚In Sannionis hus dört unnen, da wartend min, bis das ich kummen.' GBinder 1535; vgl. 3. ‚[Narr zu Herodes:] Da ich auf dem Feld dort war, kam Volck daher ein große Schar.' PSpichtig 1658. *Due geit er und zieht sich bimenen Mann von dert zue,* nach Luc. 15, 15. Dial. (BStdt). *Dā est er zomen Borger von dert g'gangen.* ebd. (FO.). — 5) zurückweisend auf vorangehende Ortsbestimmung. *Wie hät 's z' Wipkingen ūsg'sehn, wo-n-ich als Bueb dert g'wont han!* SM. 1930 (ZStdt). *Am Schāfschīed träppelen si* [die Schafe] *dem Schäffer nāch in'n Fërech inhin, und dert chömen denn d' Lüt van dehīemen, si chon usinlësen.* ebd. 1931 (BG.). *Ja jā, wenn d' Mūrsteinen in der Folterchemmeten … erzellen chönntend, was dörten esie fürg'gangen ist!* MKuoni 1884 (GrSeew.). *Im Heimgōn aber luegt si noch nōch dem Pflanzbletz ūs und blībt chlein stōn, öb echtert dört nen Bōnensteckeu fāll.* JReinh 1907. *D's Archīv, das ischt ganz hinden elso en Winggel in der Mūren … Dört ischt d's Taufbuech dinnen, und en Stuel ist auch dorten g'sīn.* ABüchli 1958 (GrHald.).

*Am Ābend wēr er noch in eren Würtschaft ing'chērt und hei dörten noch d's Gëld 'zellt.* ebd. (GrGrüsch). *Wo ist er auch? Zwüschent der Hūt und den Ōren, und wänn er nüd dert ist, sę-n-ist er verloren* Z (Dän.). *Der Vater ist in d's Würtshūs und trinkt dert alli Gleser ūs.* KL. (BLau.). S. noch Bd VI 444 o. (Dial. für GrRh.); XII 1166 u. (JMüller 1926). ‚Wir sind bericht, wie die von Reiden und da umher … willens syend, uf die kilby gan Olten mit gewaffnoter hand [durch den Aargau] zuo ziehen … Darumb jederman dert fürer anheimsch blyben soll und behuotsam sin', um Provokationen zu vermeiden. 1528, B (an die Vögte im Aargau). ‚Beat kumpt in daß Schwitzerland, zwen Mäner er dort angäntz fand.' Com. Beati. S. noch Bd V 947 o. (1646, Ev. Schulbl.; l. ‚dörten'). Pleonastisch. *In der Chatschlaghütten, dörten schläft niemend.* ABüchli 1958 (GrIg.). *In den Gadenstett uf Ganīen, dert heind d' Löüt früer auch im Winter g'housed.* ebd. (GrMolinis). *Im Himmel, im Himmel, dirt ischt 's Herrgotten Hūs, dirt gönd di gueten Ängeli īn und ūs.* JSenn 1864; s. die Forts. Bd IV 1231 u. (wo *dirt* zu lesen). — β) in Verbindg mit Richtungs- oder Herkunftsbestimmung; vgl. *dert-durch* (Sp. 1469). *Wër göt dert derchab?* Messikommer 1909 (ZStern.). *'s sīn mërteils die rīchsten Būrenlüt dört hin g'gangen,* ins *Wangner Wirtshūs,* um Hochzeit zu halten. BWyss 1863. *Ich gangen öppen dā und dert hin gan gen schwingen.* Loosli 1910. ‚[Der Mann habe mit der geisteskranken Frau] 23 wuchen vil kummer und not erlytten, heyge si jetz da hin, dann dört hin gfüert, das er iren gern ze hilff kommen were.' 1530/3, Z Eheger. *Er mond grad dört abin* GRh. *Enmöl sīn iren en par mit Piggel dört zum Schloß aben für die Gëltchisten z' suechen.* SM. 1932 (SBärschwil). *Dört ūfen, dört oben, dört Rickenbach zue, wie tanzen die Meidli, wie chläpperen d' Schueh!* BsL. ‚Ich wil nit dört ufhin zuo der bäsinen, da mich min bruoder hintuon wil.' 1530/3, Z Eheger. *D. anen;* s. schon Bd II 1335. *Die geid ja all Tätsch dert anhin,* zu best. Leuten. Bärnd. 1908. *D. usen. Dert usen fallen,* ‚hinausfallen' BsStdt. ‚[Man berichtet] von etlichen unghüren, die ein thüren uß dem angel glupfft, dört ußhin gworffen.' LLav. 1569; ‚gelupft und hingeworffen.' 1670. ‚Wenn wir über einen übel erzürnt sind und er uns etwas gibt, dörfend wir es wol dört hinuß werffen und sagen, wir fragind siner schäncke nichts nach.' ebd. 1584. *Gang dert hinderen!* HBossard 1962. *D. hëren, nāchen;* s. Bd II 1350. 1355. *D. hër;* s. Bd II 1567. *Gang dert dennen!* ‚geh dort weg' GA. *Dert enwëg,* ‚von dorther' GT. Mit Präp., mit Bez. auf End- bzw. Ausgangspunkt. *Bis dert chum ich mit der,* ‚bis dorthin begleite ich dich' SchR.; vgl. bβ. *Van dörten gänd š' den g'schwinden Wëg … ab zem Schuderšer Brüggli.* MKuoni 1884. *Noch hübscher mag 's* [das *Walsertütsch*] *magāri dert dënent im Wallis g'redt chon, wil 's ëben van dert chund.* HValär 1955. — **b**) unsinnl., übergehend in modalen Gebrauch. *'s Rueben göt doch ringer als dert 's Spaten.* EFeurer. *'s ischt nid rëcht, deins dert* LG. ‚Nun ich vergwüß mich derten wol, wan ich ihn [der Bischof den König] wahrnen sol, daß er mir gwüß uff s Leben tracht.' JMahl. 1620. — Namentl. α) i.S.v. in jener Hinsicht. *Ich zwīflen dert nüd* Z. *Wie guet, daß es dert ūs ist* [mit einer Liebschaft] *dert bin ich iez sicher.* ACorr. 1860. *D. dürchen* B; weiterhin? *Vergangen vernimen ich due, es sīg dā einer uf Arnialp, wo dert dürchen ouch neuwis chönn,* im Schwingen. Loosli 1910. *Und dert dürchen het 's mīn Elterer gāng elso g'han, er het wungersëlten neuwis bifolen.* ebd. *Dert dürchen wär noch öppis z' sägen.* RGrieb 1911. *Aber es schīnt, dert dürchen sīg 's nid ganz lūter; men weiß noch nid rëcht, was der Kardinal von Sitten wolt,* mit

Bez. auf einen Kreuzung [illegible] 1913 [illegible] Sp. 304 o. [illegible] 1913 [illegible] GrRh [illegible] 1900 [illegible] aus, im Uebermaß, hinaacht! [illegible] Schwz. Frauenh. 1908; Z wohl weiterhin; s. schon Bd II 1540 u., vgl. [illegible] (Bd IX 1304 o., wo Weiteres). [illegible] GF., Stdt [illegible] GrRh. [illegible] *Er het [illegible] bis [illegible] g'mue^g bis dert [illegible]* [illegible] 1900. S. noch Bd VIII 1316 M. (Schwz Frauenh. 1908) und vgl. [illegible] Stadler 1919. Deutlicher mit Bez. auf Zeitdauer Bs., B [illegible], wohl weiterhin. Synn. *bis [illegible]* (vgl. Bd III 60 u.); *bis [illegible] Fabrik* (Bd XII 53 M., wo ein weiteres *bis [illegible]* ebd. 953 M.); vgl. 2. [illegible] SchR. [illegible] *daß all no^ch g'schauen [illegible] und g'redet heind* [beim Singen der alten Kirchenlieder] *aber doch meistens [illegible] bis dert ussen*. SchR Gespr. 1838. — **2.** zeitl., damals, da. Synn. *dä 1 [illegible] 2* (Bd XII 4); *dann 1a* (Sp. 20, wo Weiteres). Vgl. ‚Sidtenmal das rych Gottes in disem zyt und dort nut anders ist denn frommgheit, fryd und freud im heyligen geist.' Zwingli; hic et alibi. Gualth., auch: ‚Was die Gottlosen leyden, theils hie in der Zeit, theils dort ewig, ist auch kein Züchtigung, sondern viel mehr ein Raach, ein Straaff.' FWyß 1672 sowie unter 1 a α 2. *[illegible] Samstag* Z (Dan.). *Mer hein es Hammli, [illegible] das, [illegible] Hans g'schickt het fur mich, dort [illegible] g'se^n hei*. JReinh. 1905. *Vo^n dort a^n isch^t 's Anni no^ch [illegible] do [illegible] g'si^n als vorher.* Joach. 1881. *Bis dert*, ‚bis dann' SchSt. (Sulger); Syn. *bis-dert*, vgl. *bis[illegible]* (Bd IV 1700) sowie 1 b 3.

Ahd. *thârôt, dorôt, dort* (Notker), mhd. *dort, [illegible]*, vgl. Gr.WB. II 1304 (‚dort'), 1306 (‚dorten'); Kluge[19] 139; Martin-Lienh. II 718; Ochs WB. I 512; Jutz I 587; Schm.[2] I 541; Fischer II 284; Schatz 132; zu *dert* auch Neupiel Mitt. 56 (1955), 259ff. — Der Vokal in *d[illegible](r)t(e^n)* hat, soweit im Mat. erkennbar, stets die Qualität des Primärumlauts. Zu *dert* in ZO., oTößtal vgl. BSG. XV 90, auch *S[illegible]* mit Anm. Bd VIII 1310 f.; zu *duert* in SchHem. BSG. XX 63. Bei *[illegible](r)t(e^n)* ist Wechsel zwischen Länge und Kürze je nach Satzton ausdrückl. bezeugt für Zg (HBossard 1962, 104; vgl. Sp. 1697 u. 1700 M.); vgl. auch LFischer 1960, 149. Zuverlässige Quantitätsangaben liegen vor 1) zu *de(r)t(e^n)*: Kürze BG., Stdt; Ess.; Gl. GrMu., Rh., Ths; ‚LE., G.' (vgl. u.); GT.; SchBer., Guntm., Löhn., R., Sibl.; Ndw; UwE.; USis., Länge AaF., Jon., Kl., Kobl., Leer. (H.), Leng., Rüm.; BsStdt; BHk., Laup., L.; LBer., ‚E., G.' (vgl. o.), Semp.; ZDättl., O., Regensd., rS., Stdt — 2) zu *dö(r)t(e^n)*: Kürze Ap; BsReig.; BS.; GrHe.; GBuchs, F., Ms, Rh., Sa., Stdt, Wb., W.; SchReiat, Schl., Stdt; ThKeßw., Neuwilen. Länge BsÄsch; BLang., Twann; SBarschwil. An den meisten belegten Orten stehen Formen mit und ohne *-r-* anscheinend unterschiedslos nebeneinander; in ZF wird *d[illegible]t* als jünger bezeichnet gegenüber *dert* (und noch älterem *dei*). Die Verbreitg der ein- und der (deutl. weniger häufigen) zweisilbigen Formen ergibt ebenfalls keine eigentl. räumliche Ausscheidung. Zur geogr. Verteilung der *-e-* und der *-ö-*Formen läßt sich (außerhalb der Entrundungsgebiete) nur ein gewisses Überwiegen derjenigen mit *-e-* im Westen, der mit *-ö-* im Nordosten feststellen.

all ‚-dorten', ‚-dorten': *[illegible] dert 1a α*; Gegs. *all-dä* (Bd XII 12). ‚Wann es Gott dem Herrn gefallen hette, wolte ich gern mehr Zyt aldörten zuegebracht haben', in Aarau. [illegible] 1911 [illegible] [illegible] ‚Diesem [dem Pfarrer von Davos-Dorf] hat die alldortige Gemeind vor etlich wenigen Jahren ein schones, prachtiges [illegible]' Sprecher 1672.

[illegible] entspr. 2 bis dann SchR. [illegible] Sp. 1002, wo Weiteres. [illegible] Gr.WB. I 238. [illegible] 1115 [illegible] 1892 [illegible]

[illegible] dertig BM. (AMeyer 1900); L, so E. (JRoos 1892); Nw (Matthys); *d[illegible]* LSemp.; *d[illegible]* BoVa. (Bärnd. 1925), entspr. *dert 1a*, wie nhd. dortig. aaOO.; vgl. *all-dortig*; Gegs. *[illegible]* (Bd XII 23), *dän[illegible]* (Sp. 17). *[illegible] … het 's Rad g'stiftet*, für ein Storchennest. Bärnd. 1925. ‚Ob joch mich oder ainen andren tortdigen menschen beduncken welte, daz wier lütten in den Aidtgnossen und Pünthen hetten, die mit solichen untrüwn dingn [!] mit unns umbgien[illegible], war nit unbillich.' 1499, Calven. 1899, 2, 239 (Graf v Werdenberg an Chur). [illegible] uä., jener (dort drüben) L, so E., Semp.; s. schon Bd I 285 o. (L). *Das d. [illegible] ist [illegible]*. L Hauskal. 1891. *Wo sind denn [illegible] dert [illegible]* die Leute an jenem Tisch dort drüben. Zg Kal. 1872 (für L). S. noch Sp. 17 u. (JRoos 1892). — Vgl. Gr.WB. II 1308; Ochs WB. I 512; Schatz 132 (*d[illegible]*).

dërtig, dërtlig s. *dërig* (Sp. 1118).

**Tort** m.: Unrecht, Beleidigung, Verdruß, übler Streich GrChur (ENadig 1916); GNeßl; SchHa. (SchHa. XIX.); Th, so Mü.; Z (Spillm.); wohl weiterhin. *[illegible] T. [illegible] us barentigem Übermuet verkeglet hetti*. ENadig 1916. [Der Teufel] *göt zumene^n Bürli i^n der Nöchi … und wettet mit em um hundert Franke^n, welche^r dem andere^n en T. spile^n chönn.* Schwzd. (Th). *Ei^ne^m en (alle^n) T. a^ntue^n* uä.; s. schon Sp. 391 M. (GNeßl.; SchHa.; Th; Z). *[illegible] T. [illegible] ene^n ned a^ntue^n* ThMü. *Wörst mer hoffe^ntlich dë^n T. ned a^ntue^n*. ebd. ‚[Manche denken] ob man gleich seinem Nebenmenschen in dem und disem einichen T. anthue, schade es nichts.' JJUlr. 1731. ‚Nach seiner Rückkonft [aus Berlin] hatte er keine bestimmten Geschäffte; dieß that im T., weil er in sich nicht genug Ressources, sich selbst zu beschäftigen, besizt.' 1789, Z TB. 1946. — Frz. *tort*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 896; Martin-Lienh. II 718; Ochs WB. I 512; Schm.[2] I 625; Fischer II 284.

**Tortekolli** (-*k*-) n.: ‚Kehrhals' Z (vereinzelte Angabe); Synn. *Chër-Hals* (Bd II 1209); *Hals-Chërelen* (Bd III 441), *-Chëri* (Gl; Sch; Z), *Chieri 2a* (Bd III 444); *Äcken-Ge-stabi* (Bd X 1054, wo weiteres). — Lat. *torticollis*.

Dort(l)i s. *Dorothē* (Sp. 1294).

**Tortūr** f.: wie nhd., Folter; Synn. *Marter II 1*, *Pēn 1* (Bd IV 425, 1286); vgl. *Chluppen 1g* (Bd III 667); *Pīn 2*

(Bd. IV 1307); *Strecki 1aχ* (Bd XI 2178); *Strecki-Turn* (Sp. 1667), auch *Territz* (Sp. 1028). ‚Sobald nun sölche Accusation [der Hexerei] beschechen, wirt uff die verklagte Person gegriffen und mit T. gegen derselben procediert. Da nun ir Gn[aden] besorgen, wyl anzogne Versamlung [der Hexen] allein ein Illusion und Verblendung deß bösen Fyendts, so möge er ouch wol ehrlicher Lütten Gstalt disen arbeitsäligen Lütten presentieren und fürstellen, da aber innen Unrecht bescheche, so mit der T. gegen innen geylt wurde.' 1600, BStR. ‚[Als der des Landesverrats bezichtigte R.] begärt, man solle ihne entweder bandisieren ohne Marter oder auff die Galleere condemnieren, ist er mit der Urtel an die T. erkennt worden.' Anhorn 1603/29. ‚[N. hat Aussagen] widerum verleügnet, dann bestettigt, ohnangesehen er an der T. erhalten, daß [die Verdächtigten Hexen] seigen, so ist doch wegen so unbestendigen Reden dieß Ortes zue zweyflen.' 1642, AaBremg. Turmb. ‚[Die Beklagte wird gefragt] warumb sy nit zum ersten Mal, als man iro mit der T. hart zugesetzt, die Warheit gesagt habe?' ApI. Malefizbuch 1625/1713. S. noch Bd IX 307 o. (1634, ApI.); Sp. 679 u. (1661, ADettling 1905). — Mhd. *tortūr;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 898; Ochs WB. I 512.

Dûmel-: leichtere Form der Folterung durch Anwendg von Daumenschrauben; vgl. *dūmlen 1aα* (Bd XII 1832). ‚Maria W. im Wellenberg soll wyters mit der T. examiniert werden.' 1673, Z.

torturieren: foltern; Synn. *gichten* (Bd II 110); *marteren 1* (Bd IV 426); *strecken 1aγ1* (Bd XI 2159); vgl. *pīnlich* (Bd IV 1308); *Seil 1cα* (Bd VII 744); *Stein A2gγ4* (Bd XI 785); *ūf-ziehen*. ‚Miner gn. Herren Schuldtheiß [usw.] gestelt Bedencken uff Gfallen der übrigen ... Herren der Räten, wie die Hexen söllen behendiget und torturiert werden', Überschr. 1600, B StR. ‚[W. wurde] fürgestelt und 26 Punkten uff ihn geklagt. Den 29. diß hat er sich selbs muntlich verantwortet. Darnach ward er wider in die Gefenknus gefüert und torturiret, hat aber an seinem Antwort nichts geenderet.' Anhorn 1603/29. ‚[Die der Hexerei beklagte A. gesteht nicht] obglich wol sie mit Anhenkhung bis in 70 ℔ Stein, Schwingung mit Ruethen und Inspannung in ein hierzue bereiti Kluppen tortiert [!] und gepeiniget worden.' 1657, WManz 1916. S. noch Bd VII 270 u. (1664, Schw). — Torturieren n.: entspr. dem Vor. ‚Für das T. dem Wasenmeister und den Ämmenlüten entrichtet 1 Pf.' 1639/40, BBurgd. Amtsrechn. — Vgl. Fischer II 285 (‚tortieren').

Turt (I) s. *Turd* (Sp. 1470).
Durtê s. *Dorothē* (Sp. 1294).

**Turtel** I m. BSa., Dim. *Türteli* B,Ilk., Lenk' (-*ṻ*-), „O." (*D*-. St.[2]), Sa., Si., in BBe. *Dürdelli:* (ringförmiges BSa., Si.) rundes Kopfpolster (aus Tuch oder Leder, mit Spreuer gefüllt BSi.), „ausgestopftes Kränzchen, dergleichen man auf den Kopf legt, um eine Bürde zu tragen", namentl. bei Verwendung des *Überrëff* (Bd VI 647; vgl. dazu *Über-Brëtt* Bd V 899). aaOO.; Synn. *Hürdel 1* (Bd II 1605); *Būsch 2a* (Bd IV 1767); *Trag-Ring* (Bd VI 1097), wo zT. weitere. Wohl hieher: ‚[Die B. habe der Sch. in BSa.] ein Dekbethritt [vgl. *Rīt II 1* Bd VI 1709] 1 Strosak, ein Türtelen, 1 Kübelin, 1 Schämelin und 1 Spinnrad zu gehalten übergeben.' 1795, B Criminalproceduren; nachher: ‚1 altes Türtelin.' Übertr.: ‚Eine Schlange, die zsgerollt am Boden liegt, *ligt anemeⁿ T.*' BSa. — Am ehesten zu syn. frz. *tortillon*, obwohl dessen Entsprechungen lt Auskunft der Redaktion des Gloss. in den westschweiz. Patois nur spärlich belegt sind (*tortelon* WGrimentz, Lourtier, *tortolyon* Waadt Villeneuve; WLeytron, Praz-de-Fort; vgl. auch *Turten III*. Hieher wohl auch syn. *Tirggjo*, nach ä. Angabe *Tirtjo* POrnavasso (FGysling 1968).

**Turtel** II f. ÄSpr., Dim. *Turteli* Aa (RMeyer 1833); S: Turteltaube. aaOO.; Syn. *Turtel-Tūb;* s. d. Bd XII 143 u. (VSV. 1916; Geßn. 1551/8; Vogelb. 1557). — Mhd. *turtel;* vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1904; Martin-Lienh. II 718; Fischer II 513.

**Turtelettli** n.: Dim., Törtchen BStdt; vgl. *Turten II* (wo Weiteres). ‚Turtelettes zu machen. Mache einen Spanischbrodteig und tröhle ihn dünne aus, überlege damit die Turtelettenmödelein ... mische alles durcheinander ... überstreue die Turteletlein mit einwenig reinem Zucker.' B Kochb. 1796. 1803. Vgl. noch Bd IV 1046 u. (ZZoll. Kochb. 1820). — Frz. *tourtelette.*

[Turte$^{n}$ I s. *Turd* (Sp. 1470)].

Turte$^{n}$ II BAd., E., Si., Stdt; GlH. *(Biest-T.);* Gr,Av., Churw.' *(Biest-T.)*, Fid. *(Ërd-epfel-, Fäulen-T.)*, Hald., Jen. *(Ërd-epfel-, Fäulen-T.)*, Nuf., Pr., S. *(Biest-T.)*, Sch. (MKuoni 1886), Ths; PAl. (Giord.); GSa.; ObwSa. (MHaas 1967), -*ū*- BFrut., Gr. (Bärnd. 1908); GrA., D., He., Kl., L., Mu., ObS., Rh.; GMs; SchStdt, Wilch. (ABächtold 1940); Ndw (auch lt Matthys); U (vgl. u.); W; Z (vgl. u.), -*ū*- B, so S.; GlM.; LE.; GBronschhofen, Wil; SchSchl.; SBb. (SM. 1932); USis.; Zg; Z (AWeber 1948; vgl. o., u.), -*ue*- ApK.; SchHem., St., in GW. -*ŏ*-, in AaF.; Ap (ohne K.); LG.; GF. (ohne Bronschhofen, Wil), Stdt, T.; ThArb. *(Schmutz-T.)*, Keßw. -*ō*-, in GRh. (tw.) -*oe*-; vgl. die Anm., in Z (lt AWeber 1948 älter), so O. Turt II (-*ū*-) — f., in BSi. (ImOb.); GrD. (Neujahrsgespr. 1952) **m.**, Pl. *Turte$^{n}$* usw., in BFrut. (Neujahrsgespr. 1952) *Turti*, Dim. *Turtli* BM.; Ndw (auch lt Matthys), sonst umgelautet: feines, zT. eher luxuriöses Backwerk, ‚Torte' AaF.; Ap; B, so S., Si. (ImOb.); GrA., D. (SDS.), ‚Hald., He.' (‚Kuchen'; vgl. b), L., Mu., Pr., Rh., Sch. (MKuoni 1886), Ths; LE.; PAl. (‚torta.' Giord.); GMs, Rh., T.; SBb. (SM. 1932); TB. (‚Kuchen'); ThKeßw.; Ndw; U; Synn. *Tarten* (Sp. 1695, wo Weiteres), *Tāteren*. ‚Chüechli und *Turte$^{n}$* dürfen dabei nicht fehlen', an einer Taufe. WEscher 1947. *Obe$^{n}$ drūf* [gibt es] *no$^{ch}$ Durte$^{n}$ oder Schlūfferli un$^{d}$ es Schwarzes mit eme$^{n}$ Gūx* [Schnaps], an der *Sichlete$^{n}$*. SM. 1932. ‚Heümonat 9. Eine Turte Bz. 11.' 1801, BBurgd. Haushaltb. ‚6 Torten von Rödel à Fl. 1, 14 Bl. ... 4 Confecttorten à Fl. 3, 20 [Kreuzer].' 1830, JMichel 1921. Beim Bankett für den neugewählten Schultheiß in L wurden ua. für 12 Gulden 4 Schilling ‚Durden, Bastedten und Zuckerwerk' verzehrt. 1659, FHaas 1909. ‚[An den Ehrenmählern' auf den Zünften sollen] zue dem Voressen alle und jede Durten, woraus sie immer gemachet werden, desglichen die Niderwässerfisch, Spanischbrot und Zungen, in dem Nachtessen aber die Spanfärkli und Sprützenbirren, und bey dem Schlaftrunk alles Confect, Zucker- und Aniszeug wie auch Biscuit, Läckerli und andere derglichen Kostlichkeiten gentzlich abgestellt und darmit zue tractiren verbotten sein.' 1683, Z; s. auch Bd V 984 u. (1701, Z Mand.). ‚Item der Frau Cronenwirthin zu Stans für Durten, Gfügell etc.' an der Kirchenweihe zu UwE. 1745, IHess 1914. ‚Für Durten, Basteten, Hiben 4 Fl. 16 Kr.', unter ‚Cösten der Ambtsbesatzung.' 1785, JGöldi 1897. ‚Auf die Schlirbeten [Bd IX 659, Bed. 3] schikt Götti und Gotte jede Parthey 1 Torten oder 1 Blaten Confekt oder Tabakrollen.' 1790, Z (AfV.). ‚Ohne den H. Churern ihre militärischen Verdienste absprechen zu wollen, so muß ich gestehen, daß es mir so vorkam, als ob sie die Kunst, mit

[illegible]

[illegible] gespendet für das Schieben an der [illegible] MHaas 1967. S. noch Bd XII 1662 o. (ABüchtold 1940).

b) flacher Kuchen, belegt mit Obst, Käse, Kartoffelbrei usw. AaF., BFrut. (Neujahrsgespr. 1952, GrD. ebd.) und weiterhin (nach Mat. des SDS., s. BSM. IX 118 und Karte); Ndw ‚runde Teigscheibe, darauf Zwetschgen, Rosinen, Obst etc. gebacken.' Matthys. Syn. auch *Dünnen II a* (Sp. 279, wo Weiteres); vgl. [illegible] *Fäulen-, Chäs-, Chriesi-, Nidel-, Z[illegible]*; in den Belegen von a nicht immer sicher zu trennen. [illegible] NEUJAHRSGESPR. 1952 (BFrut.). [illegible] *Fas'nachts-Chüechli und [illegible]* [illegible] *us Durchoorn*. ebd. (GrD.); hieher? — c) (bzw. verkürzt aus) *Bost-T.*, Gericht aus *Bost* (der ersten Milch nach dem Kalbern; s. Bd IV 1795, Bed. 1), Mehl, Zucker, Eiern, auch Gewürzen, als Auflauf gebacken GrNuf., ObS.; Ndw (Matthys: [illegible]; W, so Lo.; Synn. auch *Bost-Milch 2*, *Bost 2* (Bd IV 204. 1795, wo ein weiteres); zur Sache vgl. BSM. II 32. ‚Wenn man aus *Bost T[illegible]* gemacht hat, stellt man die Pfanne auf dem *Pfanne*[n]*chnëcht* auf den Tisch' GrNuf. (Trepp). ‚Aus der Milch der Kühen, auch etwa Geißen, so erst geworfen haben, machen sie [die Entlebucher] die auch anderswo bekannte Biemste, von ihnen Turten genannt.' JXSchmid. 1782. — d) Dim., feines Kleingebäck nach Art von a, b: verbr. *Mandelfladen*[n], *M[illegible], M[illegible]landerli und Turtli und [illegible], Zeltli, [illegible]laden*[n], bringt der *Chlaus* den Kindern. Schwzd. (GlM.); s. das Vorangeh. Bd V 989 u. *De* [der Konditor F. auf dem Markt] [illegible] *ob[illegible]chon*[n] *för sini Turtli.* [Kind:] *Ō, de Ëdbertalli vom Konditer F., de g'schmu ich scho*[n]*!* EHuby-Grobly 1951. ‚Krapfen und Würste, Turtli und Hirzenhörnli, Mandelkernen und Baslerleckerli', packt eine Frau am Klausabend aus. Ndw Kal. 1894. S. noch Bd IX 570 M. (1741, KWild 1847); XI 1568 o. (Z Kochb. XVIII.). — Frz. *tourte* bzw. it. *torta*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 897; Martin-Lienh. II 717 unter *Turte*[n]; Ochs WB. I 428 ebs.; Jutz I 587; Lexer 1862. 78; Fischer II 285; Schatz 669. — Die Formen mit *-o-* können alle auf Senkg von *-u-* beruhen; vgl. SDS. I 50. Umgekehrt kann *-u-* auch aus *-o-* erhöht sein; vgl. BSG. III 42; XI 38; XV 44; EHausknecht 44; LFischer 1960, 122 (wobei aaOO. tw. nachträgliche Senkg des so entstandenen *-u-* angenommen wird). Wenn somit die Lautverhältnisse keinen sicheren Schluß erlauben, ob unserm W. it. *torta* oder frz. *tourte* zugrunde liege, so ist das letztere entgegen ESteiner 1921, 588 doch wahrscheinlicher, zumal unsere Belege aus dem XVII. und XVIII. weit überwiegend ‚-u-' zeigen; vgl. auch *Turb I* mit Anm. (Sp. 1437. 1440). Für Gr ist auch an Einfluß von rätorom. *tuorta* zu denken.

[illegible]

Öpfel-: [illegible] *E.-Dünnen* (Sp. 280, wo Weiteres). ‚4 Ringli β 4 ... 1 Öpfeltorten [illegible] Rossindli, Zimmet dorein ... dan mach ein Teig wie zue der Nideldorten, bach es in der Pfanen.' Z Rezeptb. 1693. ‚Uff die Form macht man die Zwegtschen- oder Öpfeltorten.' ebd. um 1700; s. den Zshang unter *Prünelli-T.* ‚Öpffeldurthen zu machen. Nimm Öpfel, mach kleine Stückly, bach s hübsch gelb im Schmaltz, aber sprütze es vor mit Wyn und besche es vor mit Mahl ... besche es wohl mit Zucker und Zimmet und schwelle Rossinli auch daran ... mach auch ein Deckeli darüber.' Z Kochb. XVIII. — Vgl. Martin-Lienh. II 717. — Erdöpfel-: [illegible] entspr. b (?) Gr.Fid., Jen.' (Tsch.), Pr. (GFient); Uls. (Fastenspeise, SV. 1925); vgl. *E.-Pitten* (Bd IV 1856), *-Dünnen* (Sp. 280, wo ein weiteres). ‚Erdäpfelturten [Überschr.]. Ein halb ℔ lind gesottne Erdäpfel, ein Vierling Zucker, 4 Eyer, zimlich Citronen; in der Turtenpfanen gebachen.' Z Kochb. XIX.; im Register ‚E.-tourten.'

Fäule[n]-: mit *Fäulen* (Rückstand beim Buttereinsieden; vgl. Bd I 767, Bed. 1) zubereitetes Gebäck GrA. (SDS.), ‚Fid., Jen.' (Tsch.), Kl.; Syn. *F.-Pitten* (Bd IV 1856).

Heide[n]-: ‚Torte aus *Heiden*[mel]' (Bd IV 219) GrHe. (Tsch.). — Hunig-*Hung-Turtli*: Dim., entspr. d. [illegible] AP Kal. 1916. — Konfëkt-. S. Sp. 1704 u. (1830, JMichel 1921).

Chirsi-*Chriesi-*: entspr. b AaF.; Syn. *Ch.-Dünnen* (Sp. 280, wo weitere); vgl. *Kirs-Därtli* (Sp. 1696). — Vgl. Gr.WB. V 847. 849; Martin-Lienh. II 717.

Chäs-*Chęs-*: entspr. b BFrut. (Neujahrsgespr. 1952); Syn. *Ch.-Dünnen* (Sp. 281, wo weitere). S. Sp. 1705 M. (Neujahrsgespr. 1952).

Mandel-: a) entspr. a GW. (Gabath.); SchwE. (MGyr 1935); ZStdt; wohl weiterhin. ‚2 M.-turten Pfd 1 β 12. 2 Tswätschgenturten Pfd 1 β 4.' Guler 1624/5. ‚3 M.-durten', als Geschenk. 1639, Z; s. den Zshang Bd VIII 301 u. ‚Für ein M.-torten ...' Bs Taxordn. 1646. ‚Der erste Gang: Capres, Schneeballen [Bd IV 1151, Bed. 2]; M.-turten; zweierlei Suppen mit Hammen; Hammen; Basteten mit Güggelin; blaugesottenHecht; Gäns; Rindfleisch; braten Ähl; Rätich.' 1732, Th Beitr. (‚Verzeichniß, was bei künftiger Huldigung an des gnädigen Herrn Landvogts Mahl zu speisen', in ThErm.). ‚M.-durten zu machen. Nimm 3 Vierlig Mandel ... stoß es klein, darnach nimm von 9 Eyern das Wyß, rühr s in den Mandel ... und mach ein Teigli ... würck s dan mit Amelmähl auß und mach die Form [Wenn du die Mandeln] in die Form gethan hast, so mach s fein eben, sprütz dan Rooßwasser darauff.' Z Kochb. XVIII. ‚Wan du sie [die ‚Rysdurten'] gern wyß hast, so nimm das Wyß von Eyeren, auch Mandel, Zucker und Zimmet, so meint man, es seye ein M.-durthen.' ebd.

**b)** entspr. d: vgl. *Mandel 2* (Bd IV 319). ‚Schwarze M.-turtli, das Stuck a 1 ß.' um 1810, ZStdt (Preisliste eines Zuckerbackers). S. noch Bd X 1078 o. (Obw Blatter 1900). Vgl. Gr.WB. VI 1538.

Mangel-: Vexierwort. Ein alter Kapuziner pflegte von geringer Bewirtung zu sagen, man habe ihm *Lā$^{n}$sī$^{n}$chrāpfli und M.-tortli* aufgestellt. Ndw Kal. 1912. S. noch Bd IV 1784 u. (Sprww. 1869).

Murwi-*Murbi-* GrPr. (MKuoni 1884), *-u-* ‚GrFid., Jen., Pr.' (Tsch.): ‚Zuckerteigtorte' GrPr. (MKuoni 1884), ‚Torte aus mürbem Teige GrFid., Jen., Pr.' (Tsch.). S. Bd X 1788 o. (Schwzd. für GrPr. - MKuoni 1884). — Zss. oder attr. Fügung?

Meis-: entspr. a: vgl. *Turggen-T. Mer chänd 's ja glīch g'muetli$^{ch}$ ha$^{n}$, und wann 's au$^{ch}$ weder Schungge$^{n}$ nuch Nīdel gi$^{bt}$, so hät d' Tanten e$^{n}$ schūni, g'füllti M. g'machet.* LZweifel 1930 (Gl). — Nîdel-: entspr. b?; vgl. *N.-Dünnen* (Sp. 281, wo Weiteres), auch *Rūm-Tarten* (Sp. 1696). S. Sp. 1705 M. (Neujahrsgespr. 1952 für BFrut.). ‚Ein N.-dorten zue machen. Nimm süeßen Nidel, 5 oder 6 Eyer, und klopf es wohl under einanderen; thue Zucker dorein, einwenig Saltz; dan mach ein Bastetenteig oder ein Spanischbrodtteig.' Z Rezeptb. 1693; s. auch Sp. 1706 o. Entspr. d: *Ha$^{n}$ na$^{ch}$ N.-tortli 'bräch t.* EWüterich-Muralt (ZStdt). — Nuß-: entspr. a Gr; GW. (Gabath.); vgl. *N.-Chuechen* (Bd III 140).

Ërd-ber-: wie nhd.; vgl. *Ë.-Dünnen* (Sp. 282). [Der Maler droht: Ich nehme] *die Himmelfart grad hüt na$^{ch}$ mit, i$^{n}$ der Stadt stell i$^{ch}$ si ūs, und d' Chunsthändler chöme$^{n}$d wie Flügen um en Ërdberit.* EEschmann 1920 (ZlS.). Entspr. d, *Ërdber(i)türtli, -ö-* GStdt (FHilty-Gröbly 1951); Sch; Z; wohl weiterhin. S. Sp. 1705 u. (FHilty-Gröbly 1951). — Mël$^{w}$-*beri-:* mit den Früchten von ‚Sorbus aucup.' hergestellt GW. (Gabath.); vgl. *Mëlw-Ber 1b* (Bd IV 1470) sowie *M.-Pitten* (ebd. 1856). — 1969 abgelehnt. — Wîn-ber-. ‚Wynberrydurten zu machen. Mach den Boden wie sonst an einer Durthen und besteck s innen mit Weynberri auff den bloßen Boden, das er wohl bedeckt seye, übersäye dan die Wynberri mit Zucker und Zimmet, mach dan ein dünes Bödemli darüber ... und wan sy halb gebachen ist, so schüt ein wenig Malvaseyer darüber.' Z Kochb. XVIII.; vgl. *Wīn-Ber 2* (Bd IV 1474) sowie *Rosīnli-T.*

Biren-. ‚Birrendurthen zu machen. Beschnid die Biren und mach düne Schnitzli und bach s im Schmaltz, beseehe es mit Zucker und Zimmet und ein wenig Enis, leg süeß Schmaltz inwendig in die Form, mach auch ein Deckel darüber, bestrich s mit Eyer.' Z Kochb. XVIII.; vgl. *B.-Pitten* (Bd IV 1856), *-Dünnen* (Sp. 282). — Frî-burger-. ‚Eine Freyburgerturten. Nimm ein viertel Pfund reingestoßene Mandeln, ein viertel Pfund gestoßenen Zucker und gehakte Citronenrinde, röste dieses einwenig; dann thue das Weiße von zwey Eyern darunter, mache einen Teig daraus, backe solche bey gelindem Feuer in der Taternpfanne.' B Kochb. 1796.

Bisquit-. ‚Die Bisquitdurten zu machen. Man nimt 12 Eyer, klopfet solche sehr wohl. [Dann] thut man 1 ℔ gestoßenen Zuker darein und rührt 2 Stund auf eine Seiten; darnach nimmt man 3 Virrlig Stärkemähl und thut es auch [dar]under [usw.].' Z Kochb. XVIII./XIX. — Vgl. Martin-Lienh. II 717.

Biest-, lt St.: St.$^{b}$ auch *Bienst-*, in Ndw (Matthys); St.[1] *Bienst-*, in BE., Gunten; St.[2] *Briesch-:* 1. = *Turten c* BAd., Frut., Gr. (Bärnd. 1908), Gunten, Si. (lt DGemp. nicht mehr übl.) und lt St.$^{b}$; Gl, so H. (Gl Sprachschuel) und lt Steinm. 1802; Gr,Av., Churw.' (Tsch.), D. (auch lt Neujahrsgespr. 1952), Kl., ObS., Pr., Rh., S. (ASV.), Ths und lt Tsch.; GMs, Sa., W. (Gabath.); Ndw (Matthys); W; St.[1] („allg."); St.[2] (oO.), meist als Auflauf gebacken mit Zugabe von Mehl und Eiern, in GrPr., S. (ASV.) dazu Dörrbirnen, in GrD., Kl. außerdem Weinbeeren, Anis, Salz und Zucker, in BFrut. (ASV.) mit Mehl und Preßhefe zu einer ‚Züpfe' gebacken; Syn. auch *Pfannen-T.* sowie *Pamper II* (Bd IV 1261); vgl. ASV. I Karte 39, Komm. 244. *Wenn e$^{n}$ B. nid guet dür$^{ch}$'bache$^{n}$ ist, so biestet ši, ši ist noch biestigi* GrChurw. (Tsch.); s. auch Bd IV 1796 M. (ebd.). *Ši hent so vil B. g'ha$^{n}$, daß 's ei$^{ne}$m drab g'chötzelet het* GrAv. (Tsch.). ‚[Eine spez. Speise der Glarner ist] die sog. Piestdorte, welche ein gewöhnlich im Stuben- oder Beckerofen gekochter, allgemein gutgeheißener, aber bey näherer Untersuchung sehr eckelhafter und ungesunder Brey ist, der aus Mehl, Eyern und vorzüglich aus der ersten dicken Milch einer Kalberkuh besteht.' Steinm. 1802. S. noch Sp. 1705 M. (Neujahrsgespr. 1952 für GrD.). — **2.** übertr., ‚gemästete, schwerfällige Person' BE.; Syn. das Folg.; vgl. *Schmutz-T.* — Plüder-: ‚dicke Frauensperson' BStdt; Syn. das Vor. 2, auch *Pluder 2, Blüderen 2* (Bd V 29. 31); vgl. *Blüder 1* (ebd. 30).

Bluet-: Gericht ‚aus Mehl und Blut im Ofen gebacken' GrL., ObS., V.; GW. (Gabath.); vgl. *Bl.-Chuechen* (Bd III 141). — 1969 für GW. abgelehnt.

Prûneßli-. ‚Ein Brüneslintorten zu machen. Nimm Brünesli, erwehll sie in Wyn, dornach mach ein Teigg an [s. die Forts. Sp. 692 o.] schütt süttig Wasser daran mit Zuckher und Zimmet, würck es, biß dich [genug] dunckt, mach ein Torten doraus, dornach thu die Brünesli dorein, nimm widrumb Zuckher, Zimmet und Rosindli [s. die Forts. Bd X 1264 u.; Sp. 1706 o.].' Z Rezeptb. um 1700; vgl. *Prūneßli* (Bd V 652).

Brôt-. ‚Brodtorte. Zu 3 Viertelpfund Mandelntortenmasse thut 12 Loth geröstetes und gestoßenes Brod, ein Gläschen Kirschenwasser, etwas Zimmet und Nägelein, 1 Viertelpfund gehackte Citronat und Orangeat [usw.].' B Kochb. 1830; vgl. *Br.-Chuechen 1* (Bd III 141). — Wîßbrôt-: Gericht ‚von gestampftem Weizenbrot in sog. ganzer Milch [Bd II 385, Bed. 3] und viel Ei' W. — Zuckerbrôt-. ‚Zuckerbrodturten. Den Teig in der Turtieren mit Zucker überlegt, dan zu einem Vierteli Nidel 4 Eyer under einander gerührt und darüber geschüt und eine Glassur von Zucker darüber.' Z Kochb. XVIII./XIX.; vgl. *Zucker-Brōt 1* (Bd V 989).

Pfanne$^{n}$-: = *Biest-T. 1* BFrut. (SV. 1958).

Rüebli-: entspr. a, mit Zugabe feingehackter Rüben GW. (Gabath.); SchStdt; Z; wohl weiterhin. – Vgl. Gr.WB. VIII 1337 (sachl. anders).

Rîs-: wohl entspr. a ‚GrFid., Jen.' (Tsch.; ohne Def.). ‚Ein Ryßdurten zu machen. Nimm Ryß ... laß [es] einwenig sieden; thu Eyer daran und einwenig Saltz, ein Hämpfeli geschnätzleten Mandel und ein Hämpfeli Rosinli, Nydel und Süeßschmaltz; stehl es dan auff ein Glut, so wirdt es dick, mach s mit Zucker süeß, thu Zimmet, einwenig Nägeli, Imper und Muscatnuß darin, einwenig Ancken ... mach kein Deckel darüber, thu einwenig Roßwasser auch in die Fülle.' Z Kochb. XVIII.; vgl. Sp. 1706 u.

Rosînli-: entspr. a; vgl. *Rosīnen II* (Bd VI 1443). ‚Für ein R.-dorten.' Bs Taxordn. 1646. ‚Rossinlidurthen zu machen [Überschr.; später:] Leg alwägen ein Geleg Rossinli und dan ein Geleg Brößemli, mach s also, bis die Durthen voll ist ... Du must ein ausgestochnen Deckel

darüber machen [illegible] Herten und die Fülli [illegible] Z Kochb. XVIII. [illegible] Vgl. Fischer V [illegible]

Sudel-: [illegible] entspr. a. [illegible] Torte Z. Syn. *Sudel II* (Bd VII [illegible]). 2 [illegible] (?) Sch (Stoll). Syn. [illegible] Def. [illegible]

Semel-: wohl entspr. a. [illegible] Def.), vgl. *Semel I* (Bd VII [illegible]).

Schitt-,Turth': wohl entspr. d. [illegible] Sch. turth 12 ß. Bachterlohn und Wehen [illegible] Z [illegible] Benannt nach der Form? vgl. [illegible] Bd VIII [illegible] *Schitt-Zelth*.

Schmutz-: ,Schmutzfink', unreinliche, unordentliche (Frauens)Person Sch (Stoll), TuArb., ZAnd. und It Dan. Spillm.; Synn. *Schm.-Bast(en)* (Bd IV 1780, wo ein weiteres -*Sack* (Bd VII 610), vgl. *Sudel-T.* 2 mit Anm.); ferner *Pludi-T.* — Gleich-schwär-: entspr. a. d. Syn. *Sop-Turten* (Sp. 1696). *Das modl* [illegible] *Zucker* [illegible] *mit Chaust und Sauggal* [illegible] UStein 1831. ,Gleichschwertorth, das Stück à 1 ß.' um 1810, ZStdt (Preisliste eines Zuckerbackers). Vgl. Bd IX 2065 M. (AConr. 1860; I. *Turtl*, dagegen *Turt* im Beleg AGlettyse ebd.).

Speck-. ,Ein Sp. Nimm ein halbes Pfund reingestossene Mandeln, so viel Zucker, eine reingehakte Citronenrinde und zwey wohl geschwungene Eyer, vermische dieses mit Citronensaft ... thue es in eine Taternpfanne; zuletzt verschneide verzuckerte Citronenschniz wie Spekbröklein und lege sie ein wenig dik auf den Kuchen.' B Kochb. 1796. — Vgl. Fischer VI 3141.

Turgge^n-: wohl entspr. a Gr.Fid., Jen.' (Tsch.; ohne Def.), Kl. (aus Maisgries mit Dörrbirnen und Speckbröckchen); vgl. *Mais-T.* sowie *Turgg I 2* (Sp. 1584). — Wasser-. ,Eine W.-turte. Nimm zu 12 Pfirsichkernen 6 Loth Mandeln, stoße beydes rein, gieße ein Glas voll Wasser in 6 Loth gestoßen Zucker, das Gelbe von 2 Eyern samt einem Ey groß frischen Ancken ... hernach mache einen Boden von Pastetenteig in ein Taternpfanne [usw.].' B Kochb. 1796. — Zucker-. ,Durth': entspr. d; vgl. *Z.-Dünnen* (Sp. 282). S. Sp. 1706 o. (Guler 1624/5). — Zwätschge^n-: entspr. b AaF.; GrPr. (GFient); vgl. *Zw.-Dünnen* (Sp. 282). ,Zw.-durthen zu machen. Nimm Zwätschgen, siede sie in Wyn ... und thu anstatt der Steinen ausgezognen Mandel darin, leg s in die Form, beseye es mit Zucker und Zimmet, ein wenig Nagelblutter [!], dann widerum Zwätschgen.' Z Kochb. XVIII. S. noch Sp. 1706 u. (Guler 1624/5). — Vgl. Gr.WB. XVI 1109.

Turtieren f.: Form oä. zum Backen von Torten. ,1 neüe Tourtiere.' 1775, BFraubr. Amtsrechn. S. noch Sp. 1708 u. (Z Kochb. XVIII./XIX.). — Frz. *tourtière*.

**Turte^n** III f.: Haarknoten, Chignon BZweis.; Syn. *Ribel 3a* (Bd VI 49, wo weitere); vgl. ASV. Komm. I 317. *E^n T. mache^n.* — Rückbildg aus *Turtli*, Dim. zu *Turtel I*, vgl. d. mit Anm. Sp. 1703 u., und damit zu syn. frz. *tortillon*?

Turtille^n s. *Urtille* (Bd I 488).

---

## Dartsch – durtsch

vgl. [illegible]

Tartsch I [illegible]

**Tartsch** [illegible] II f., Tartsche(n) [illegible] Tartschen. [illegible] Vgl. [illegible] Bd VIII [illegible] Z [illegible] 1910. ,27 großer tertzschen, 12 ungleicher [!] tertzschen.' [illegible] 1910. ,Dem meister von Schafhusen, so die tertschen machet [illegible] B StRechn. [illegible] erden, mit bogen unnd därtschen werdend sy gerüstet syn.' [illegible] LXX. [illegible] und Magog im rostigen harnast ... mit tartschen und grobem bart.' 1549, L Heiligensp. ,[In ,deß Hertzogen Rüstkammeren' in Venedig wurden ua. gezeigt] in einem vergitterten Käspli etliche schöne Flitschbögen, Tartschen, Kocher [usw.].' Z Gesandtschaftsreise 1608. ,Wägen mit Tartschen, Schanzstoßkärlin wie auch Schauflen, Pikel', unter den Bernern abgenommener Beute. 1656, AaVillm. JzB. S. noch Bd VIII 727 o. (Tierb. 1563) und vgl.: ,Das Exercicium mit dem Schilt oder Targe und Dägen', Überschr. Kriegsb. 1644. 1667; vgl. frz. *targe*. Übertr.: ,[Gott] begnade uns und mach uns frölich recht, Schilt und Tartsch ist deine Warheit gerecht.' Guldin 1630. — Mhd. *tarsche*, *tartsche*, *tarze*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1 146; [illegible] 1901, 355; Jutz I 534; Schm.² I 626; Fischer II 81. Ob ,därtschen' im Beleg 1529 96, Jer. wirklich Sg. ist, wie nach der gr. bzw. lat. Vorlage anzunehmen wäre, ist unsicher.

Setz-: großer, als Deckung (bes. bei Belagerungen) auf den Boden gestellter Schild; Syn. *S.-Schilt* (Bd VIII 744); zur Sache vgl. ADemmin 1893, 562/3 (mit Abb. 28/9). ,700 murhocken, item 3500 ryßhocken, item 500 stigleytern ... item setztartschen on zal', unter Belagerungsmaterial des Königs Mathias von Ungarn. 1475, Bs Chr. — Mhd. *setztartsche*; vgl. Gr.WB. X 1, 695; Fischer II 81 (unter ,Tartsche').

Tärtscheten f.(?): wohl = dem Vor.; vgl. die Anm. ,Denne umb laden und umb leiterbome und umb nagel, tertschatten ze machen und leitern, und umb ander ding, das darzuo notdurftig was, des kosten ist 17 lb. 10 ß.' 1383, B StRechn. 1, 286; im Zshang mit dem Kyburgerkrieg (vgl. HBL. 4, 487)? — Die Def. im Glossar der Quelle (S. 345): ,Riegel, eig. Schloßschild (frz. *targe*, *targette*, wozu Tartsche)', ist unklar. Unsere Form ist viell. nur ungeschickte Schreibg für ,tärtschen' oder ,tartschen.' Die Dim. frz. *targette* bzw. spätlat. *targeta*, ,targa' näher [illegible] aus sachlichen Gründen als unmittelbare Grundlage wenig wahrscheinlich.

**Tärtsch** I m., Tärtschen I: Bezeichng einer burgundischen bzw. französischen Münze. ,[R. erklärt, er] könne

aber nit ab syn. iro den vergullten tertsch gegeben haben, ja der gestalt und sunst nienerumb, denn das sy zwey oder drü mal by im glägen.‘ 1543, Z Eheger. ‚Der houptman heig allen … an irem sold 10 dertsch abgebrochen.‘ 1554, B TB. ‚[Die Klägerin behauptet] er habe irenn, alß sy uff ein zytt ab einem bruttlouff khomen … ein t. uff die ee geben, welchen sy vonn im empfangen. [Der Beklagte entgegnet] wol war sige, daß sy ime den t. gnommen, dann er iren nützit verheyßen.‘ 1555, B Oberchorg. ‚[Die Stadtkasse von AAZof. enthielt ua.] an mancherley unbrüchlich geltt 160 ㏖, an terschen 11 ㏖, an dikhen 11 ㏖.‘ 1584, B Blätter 1916. Herkunft. ‚Die burgundischen tärtschen mit dem fürschlag [werden gewertet] ein für zwen schilling … item die burgunschen tärtschen ein für acht angster.‘ 1487, ABSCH. (Münzvertrag der VII Orte); vgl. Bd IX 232/3 (1496, FHaas). ‚An die wältsch amptlütt: Die cleinen bschnittnen französisch tärtsch nit nemmend, warnen.‘ 1550, B RM. ‚Er hat ira ein Franckenrich tärtschen uff die ee gebenn.‘ 1558, B Turmb.; s. auch Bd VI 158 M. (1559, ebd.). S. noch Bd XII 1034 u. (HBull., Ref.-G., 1572). Wertung; s. schon im vor. ‚It[em] die dertschen, ein für acht angster.‘ 1496, FHAAS. ‚Es ist in Samaria ein große theüre vor zeiten entstanden … daß ein eselkopff acht silberin pfenning galt, deren ein yeder 14 frantzösisch β oder tärtsch thuot.‘ VOGELB. 1557. S. noch Sp. 961 o. (1557, Brief) und vgl.: ‚Wann ein meß korn galt fiertzig tertsch und zwentzig haller.‘ Haimonsk. 1531; s. den Zshang Sp. 1319 M. — Lt FBurckhardt 1955, 17 zu frz. *tiercelle*, allenfalls unter Anlehnung an *Tartsch;* doch vgl. bei Du Cange VIII 33 b (unter *Targa*) das Zitat aus einer Munzverordnung des bretonischen Herzogs von 1459 (‚deniers … portans nos armes en targe‘), das etymologische Identitat mit *Tartsch* naherlegt; vgl. auch *Schilt 4* (Bd VIII 739).

**Tärtsch** II m., Tärtschen II f. (1507, FMu. StR.): ein Transportgebinde für Käse; vgl. *Chās-Spalen* (Bd X 110). ‚[N. hat] uß einem d. 2 käß, so eins fuormans gsin, entfrömbdet.‘ 1572, B Turmb. ‚Als dann erfaren worden, das von ancken, ziger und käßen, so in vassen, rümpfen oder dertschen zuo wagen uß der statt gefüert, vilmalen kein zoll entricht [werde usw.].‘ 1590, B StR. Übergehend in Maßbezeichng. ‚Von einer tärtschen käsen 1 β [Zoll].‘ 1507, FMu. StR. ‚Umb 3 tärtschen Underwaldner, ein t. Brientzer käß und sunst zwen käß 30 pf. 17 sch. 4 d.‘ 1530, B. ‚2 thärtsch Underwalden khäß.‘ 1556/7, BFrienisberg Amtsrechn. ‚Um ein t. käß und sunst um 12 Ämmenthallerkäß ußgeben 31 ㏖ 15 s.‘ 1558/9, BThorberg Amtsrechn. ‚Uff Lucie märckt umb ein t. Haßli käs geben 3½ kronen.‘ 1578/9, ebd. — Zu *Tartsch?* Vgl. *Chās-Zarg* wie übh. (mit unserm *Tartsch* etym. verwandtes) *Zarg* i.S.v. Rand, Ein-, Umfassung, dazu Gr.WB. XV 280; Fischer VI 1051.

tärtschen: entspr. dem Vor., Käse in ‚Tärtschen‘ verpacken? ‚Es sigend ettlich von Underwalden mit vilen käsen [gekommen] die sy gan Brientz gefertiget und denen von Brientz bevolchen, inen dieselbigen ze tertschen; do sprachend die von Brientz: Wie bringend ir die käs so spat? Sy mögend nit mer ze merkt komen.‘ 1533, B. ‚M[ine]r h[erren] molchen därtschet.‘ 1558/9, BInt. Amtsrechn.

**Tärtsch** III (-*ē²*-) ZUhw. (Dän.), Tärtscheⁿ III (-*ē²*-) SCHHa., Schl.; ZRafz; SULG. — m.: ‚breitgedrückte Masse‘ SCHHa., Schl.; ZRafz, Uhw., ‚Flecken von einer zähen Flüssigkeit.‘ SULG.; Synn. *Pflartsch 1* (Bd V 1257, wo Weiteres); *Tätsch*. ‚ZB. eine Bleikugel wird, auf einen harten Gegenstand abgeschossen, zu einem *T.*‘ SCHHa., Schl. *En Leimchuglen chann mer an en T. schlahn* ZRafz. — Wohl unter Einfluß von syn. *Pflartsch* (Bd V 1257) mit *r*-Einschub zu *Tätsch*. Vgl. auch geogr. benachbartes ‚Tärtsche‘ f. bei Ochs WB. I 428.

**Tärtscheⁿ** IV: Löwenzahn, Taraxacum officinale AAEik., Fri. und lt Mühlberg 1880; Synn. *T.-Bluem* (Bd V 90); *Sūr-Tätsch*, ferner *Sūr-Stock* (Bd X 1755, wo weitere). — Etym. identisch mit dem Vor.?

**Tortsch** II: ‚Schmer- bzw. Griebenpresse im Haushalt, ganz aus Holz, heute nicht mehr im Gebrauch‘ PPo.; vgl. *Torggel I b* (Sp. 1576). – Piemont. *torcc;* vgl. Sant' Albino 1166.

**Dortschen** Pl.?: wohl Fischbezeichn., = nhd. Dorsch. ‚Ancken 6 pf. 2½ schilling, 6 zigerstöck 15 schilling, 1000 bücking 16 pf., 1 dotzen stockvisch 2 pf., 2 dortschen 18 schilling, 250 hering 5 pf.‘, unter Kosten von Vorräten für einen Kriegszug. 1503, B. — Vgl. Gr.WB. II 1303; Schm.² I 544. Kaum zu *Torsch* (Sp. 1680).

Dortschi s. *Dorothē* (Sp. 1294).

**Turtschi** m.: körperlich und geistig grobschlächtiger, schwerfälliger Mensch BSi. (auch lt ImOb.). — Etym. unklar; kaum Dim. zu *Turn II* (Sp. 1646).

---

Torxeteⁿ s. *Targgeten* (Sp. 1565).

---

## Darz — durz

**tärzeⁿ**, -*e*-, in GW. (JKuratli 1958), We. *d*-, 3. Sg. Präs. und Ptc. -*t* GrD. (B.), Nuf.; WLö. (WHenzen 1940), -*et* GRThs. Nur in den folgenden Zssen: ent- GRVal. (SDS.), *eⁿt*- GRNuf.: etw. zu fühlen bekommen, entgelten, büßen müssen. aaOO.; Syn. das Folg. *Das hed er e. müeßeⁿ*, ‚das hat er (fühlen, leiden) büßen müssen‘ GRNuf. (Trepp). *Das eⁿttärzt dër noch*, ‚das büßt der noch.‘ ebd. — Vgl. die Anm. zum Folg. — be-, *bi-:* = dem Vor. „B“; GRAv., Calfr., Chur, D. (auch lt B.), He. (auch lt Tsch.), Ig., L. (ABüchli 1958), Mu. (‚nur als Erinnerung erhalten.‘ BSG. XIX), Pr. (auch lt Tsch.), Rh. (lt Tsch. selten; 1969 nicht bestätigt), Says (CCaflisch 1959), Schud., Seew., Ths (auch lt SDS.), UVaz (JHug 1959), Valz., Ziz. (ABüchli 1958); GO., Wangs (SV. 1955), W. (JKuratli 1958), We.; WLö. (WHenzen 1940); Syn. auch *bueßen 4b* (Bd IV 1754); vgl. noch unter *spüren 2bγ. ε* (Bd X 485). *Iᶜʰ han d's Rauchen, d's Sūffen b. müeßen* GRIg. *Er hed 's beterzt, daß er das undernun hed* (GRD. (B.). *Wenn du das tuest, heind 's di andereⁿ z' b.*, ‚den Schaden davon.‘ ebd. *Meⁿ gëb dänneⁿ Bettler wol vil Privilēgi, und d' Lūt chännten 's eⁿmāl b.* JHUG 1959. Refl.: *Der groęß Prozëß, wo d' Walser gägeⁿ d' G'meiⁿ Wartauʷ g'wunneⁿ g'chaⁿ hännᵈ, ischᵗ verrocheⁿ g'sīⁿ, unnᵈ si hännᵈ siᶜʰ drob nid müeßeⁿ bid.* JKURATLI 1958. — Herkunft unklar. Der Stammsilbenvokal ist sicher *e¹* in WLö., wohl auch (älter?) in GrD. (B.), sicher *e²* in Gr ‚Chur, Ig.‘ (Szadrowsky), Mu., Seew., UVaz. (JHug 1959), wohl auch in GrHe., L.; GW., sicher *ä* in ‚GrThs, Val.‘ (SDS.), wohl auch in GrAv. Die (meist älteren) Schreibungen -*e*- für „B“; GrCalfr., Chur, He. (Tsch.), Mai., Pr. (Tsch.), Rh. (auch lt Tsch.), Schud., Ths (Martin), Valz., Ziz. (ABüchli 1958); GO., We. können *e¹* oder *e²* meinen, kaum aber *ä*, während die Schreibungen -*ä*- für GrNuf. (Trepp), Says (CCaflisch 1959); GWangs (SV. 1955) für *e²* oder *ä* stehen können. Länge ist sicher bezeugt für GrAv., Mu., Says, Val. (SDS.); GW. Ausgangspunkt scheint doch Primärumlaut zu sein (-*e¹*- in WLö.). Das *e²* in GrChur, Ig., Mu. (vgl. BSG. XIX 195, doch auch 71, Anm. 1), Seew., UVaz (und zT. wohl auch in den Orten mit

[illegible]
nach [illegible] vorgenommen wäre.

**Tërz**, [illegible] die dritte Stunde als kanonische Gebetszeit. ‚So man daz ander zeichen ze tercie lûtet, so sol man tercie sprechen.‘ [illegible] Ze [illegible] prime und ze tercie und ze none [illegible] ‚Anes contemplierens si von dan [Maria von prime at an] och began von hymelscher tougenheit … ünez hin ze tercie si das tet, von tercie unez du none kam, was si wurken in der ram [Bd VI 890, Bed. 1], oder mit der nodel etwas nagen.‘ [illegible] ‚Sobald man [illegible] hat, sollend die priester all mitt einanderen die prim petten, darnach zuo der tertz luten das heilig hochwirdig sacrament usher thuon‘, an Fronleichnam [illegible] Kirchenordn. 1588. ‚[Man ‚credentzt‘] das 1. Mal, wil man die Tertz singt.‘ SchwE. Kanzleikal. 1620, s. die Forts. Bd VIII 95 6. Vgl. Sp. 1081 M. (UwE. Benediktinerr. XIII.). — Lat. *tertia (hora)*, mhd. *terze*, *tercie*. Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 264; [illegible] I 465; Schm.[2] I 626; Fischer II 162.

**Tërzal** m.: ehem. Unterabteilung von GrMünstertal. Syn. das Folg. bα. ‚[Man] meldet weiter, daß etthche Fendlin [Österreicher] in dem Thal bei einandren seyend, und wenn die 2 Terzallen des Münsterthales nit … huldigen wellendt, werde man … sie mit Gwalt bezwingen.‘ Anhorn 1603 29. ‚Was aber noch vom Gericht Ob Calva [im Münstertal] bünderisch ist, wird abgetheilt in drei Terzalen oder Drittheile.‘ Sererh. 1742; nachher: ‚Der erste T.‘

**Tërzeⁿ**, [illegible] GPfäf. (SDS.), *-ā-* GrKl. (Szadrowsky) — f., Pl. unver.: a) Anteil (an Rechten oder Pflichten), so am Riedgras einer Alp GrFurna (ABüchli 1958), an Wald GrA. (Tsch.); Syn. *Los II 3a, b* (Bd III 1426); vgl. *T.-[illegible]* (Bd XII 1624). *Ich han en T. Holz* GrA. — b) i.S. einer Einteilung. α) Abteilung einer Gemeinde, eines Bezirks oä. Gr.Pr., Sch.' (MKuoni 1886) und lt Tsch.: von β nicht durchaus zu trennen; Syn. *Terzal*, auch *Dritt-Teil b* (Bd XII 1536, wo Weiteres); vgl. *Tërzier I*. ‚[Im Münstertal] sind drei Terzen, die underst T. ist mässisch … die anderen zwo Gmeinden sind evangelisch.‘ Anhorn 1603 29. S. noch Bd VII 1568 M. (GrVDörf. LS. 1692). Vgl.: ‚Igis zerfällt in zwei Terzen sowohl in Bez. auf Leistung von Gemeindew[erk?] als auch auf Anteil an Alprecht.‘ Tsch. — β) Alpgenossenschaft (in Gemeinden mit mehreren Alpen) GrCast. (Tsch.), ‚Ig., Trimm.‘ (auch lt Tsch.), UVaz; GPfäf. (SDS.); Syn. *Ge-teilschaft* (Bd XII 1567); vgl. *Berg-Ge-teil* (Bd XII 1565, wo Weiteres). ‚Die Terze, so nennt man die Genossenschaft einer Alp‘, in GrIg. Gr Sammler 1809. ‚Die Alpgenossen bildeten eine Terze, also eine eigentliche Alpgenossen-Gemeinde. Diese wählte jährlich die Alpmeister … Zur Bestimmung des Alpfahrttermins wurde die Terze von den Alpmeistern aufgeboten. Diese Versammlung fand meistens unter freiem Himmel vor einem Hause oder auf einem Dorfplatz statt.‘ JUMeng 1963. *Bim Alpmeister tuet d' Falscher T. hinecht der Alpdoun schnitzeⁿ* [Bd IX 1419, Bed. 4; vgl. *Alp-Schnitz* ebd. 1413] *das ischt der Abschluß vom Alpjār*. ebd. ‚Diejenige Gemeinde oder Terze einer Gemeinde, welche dieses Jahr die nützlichste und wichtigste Verbesserung ihrer Alpweide … ausführen [illegible]

[illegible] III 4 Anm.[?]

[illegible] *Hüet und T.* [illegible] ABüchli 1958 [illegible]

**Tërzenëll** m.: eine Art Seidenstoff; vgl. das Folg. *[illegible]* [Bd I 459, Bed. 2] [illegible] [ein absonderliches Mädchen] [illegible] ‚Hr Cleophea und Jfr. Ester jeder 10 Ell Tertzenell, Hr Vetter Quartierhauptmann Hirtzel und Frauen 25 Ell Tertzenell‘, unter Geschenken. 1663, Z TB. 1883. ‚Ein Stuck violetfarber T. zu Rock und Schopen.‘ Z Donn.-Nachr. 1787. — [illegible] Fischer VI 1742 [illegible] 1764 2897 [illegible] von gezwirnten seidenen Fäden [illegible] Gewebe.

tërzenëllin: Adj. zum Vor. ‚1 schwartz tertzenellis Kleid und Fürgürtli.‘ Z Teilrodel 1697. ‚1 schwartz terzenellene Kleidung samt Wammis, 13 Gld.‘ Sch Inv. 1788. ‚Ein schwarz terzenellenen Rock, Wammis und Bediak, angeschlagen a 5 Gld.‘ ebd. 1796.

**Terzeröl** n.?: wie nhd., eine Art Pistole. [Zwei Räuber] *heind 'mę d' Terzeröleⁿ hëreⁿg'streckt* [Der Überfallene bannte sie] *Mit ūsg'streckteⁿ Hüet und Terzeröleⁿ sind da [illegible] stān 'blibeⁿ*. ABüchli 1958 (GrKubl.). ‚[Ein Ermordeter wurde] noch einmal von der Wundschau sundiert, alwo man endlich im Hirni eine kleine Bleykugel aus einem Terserolle gefunden.‘ 1759, JHBieler 1720/72. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 262; Fischer II 162; VI 1743.

**Tërzier** I n.: ehem. Bezirk im Veltlin; vgl. *Tërzal*, *Tërzen bα*. ‚[Das Veltlin] wirt vornemlich in drey Theil (die von den Einwohnern Tertzier in ihrer Sprach genent werden) unterscheiden.‘ Guler 1616; s. auch Bd X 21 M. ‚Wan zue Tagen … sie [die Veltliner] berüefft werdendt, soll jedtweders T. einen … Botten schicken.‘ Anhorn 1603 29 (nach Vorlage von 1513). ‚Nach disem ist das ganze Heer auf Sonders zuegeruckt, welches Tercier 18 Gmeinden inhat.‘ ebd. ‚Die Weingärtner des mitlern T-s im Veltlin [usw.].‘ Gr Landw. Ges. 1781. — It. *terzière* m.

Tërzier II m.: (oberster) Beamter eines ‚Terziers‘ i.S. des Vor.? ‚Es sol der feil Kauff lut dem Puntsbrieff in unser Underthanen Landen offen und fry syn und kein Amptman oder Tertier denselben abschlahen oder weigern.‘ Gr LS. 1619.

**Tërzöla** [illegible] Giord., *-ø-* EBalmer 1949) — f.: dritter Grasschnitt PAl.; Synn. *Herbst-Gras* (Bd II 794); *Drittes*. — Piemont. *Tersol* ua.; vgl. Sant' Albino 1149, auch AIS. VII 1402.

Torzeⁿ s. *Torsch* (Sp. 1680).

*H. W.*

## Das(s), des(s), dis(s), dos(s), dus(s)

Vgl. die Gruppe *dans* usw. (Sp. 721)

dāsig s. *dāig* (Bd XII 23).
das I (Pron.), das II (Art.) s. *dër I, II* (Sp. 1028. 1122).

**daß**, *das*$^{s}$, in BBiel (Dial.; neben *das*$^{s}$); PAl. (EBalmer 1949; lt Giord. *das*$^{s}$), Iss. (neben *das*$^{s}$), Rima, Ri. (auch lt PZinsli 1968) *dos(s)*, in ApTeuf. (HKFrick 1900); GStdt (FHilty-Gröbly; neben *das*$^{s}$); Sch (neben jüngerem *das*$^{s}$), so Stdt, Wilch. (ABächtold) und lt Sch Gespr. 1838 (neben *das*$^{s}$); ThFr., Keßw., Mü. (neben wohl ält. *das*$^{s}$) *da*$^{ß}$, in Aa, so Aar., um Brugg (PHaller 1916), F., Fri. (TFricker), Jon., Othm. (SHämmerli-Marti), Rued. (Aa Schulm. 1887), Wohl. und lt H.; Ap, so K. (JHartmann; vgl. u.); BsL. (BsL. Evang. 1940), Mutt. (SM. 1932), Stdt, Wensl. (TrMeyer) und lt Seil.; BLf.; FS., Ss., Taf.; GlH., K., M.; GrHald. (ABüchli 1958), He., Lüen, Mai., ObS. (ABüchli 1966), Mu., Trimm. (ABüchli 1958), UVaz (JHug 1959), Ziz. (ABüchli 1958); L, so Ber. (RBrandst.), E., G., Ha. (JRoos), H. (JZihlmann), Schötz (EGraf 1895), Stdt; GBalg., Fs (ASenti 1965), Oberr., Rh., SaL. (Albr. 1888), Sennw., W. (JKuratli 1958); SchwBr. (Bartlisp. 1829), E.; SG. (BWyß 1863), L. (Schild), Oberbuchsiten, Schw. (AFringeli), WA. (Joach.) und lt JReinh.; Ndw, so Stans (Neujahrsgespr. 1952); Obw (RKüchler-Ming 1923); UAnd., Göscheneralp, Realp; Zg, so Stdt; Z, so Kilchb. (Dial.), lS. lt EEschmann $^{d}$*as(s)* (tw. neben *daß*), in ApK. (JHartmann 1912; vgl. o.) $^{d}$*a*$^{ß}$, in ThAltnau *do*$^{ß}$*n*; vgl. die Anm.:

A. wesentl. wie nhd., innerhalb eines Satzgefüges einen Nbsatz anknüpfend
1. (urspr.) in direktem Bez. auf ein Glied des übergeordneten Satzes
a) korrelativ mit demonstr. Pron. bzw. Pron.-Adv., auch nur *e(s)*, zur Anknüpfung
α) eines Inhaltssatzes
1) eines Subjektsatzes – 2) eines Prädikativsatzes – 3) eines Objektsatzes
β) eines Adverbialsatzes
1) der Art und Weise uä. – 2) der Zeit – 3) des Zwecks – 4) der Folge – 5) der Begründung – 6) der Einräumung
b) korrespondierend mit *(al)sō*, ‚als' bzw. *dërig*, ‚solich' uä. Insbes. zur Anknüpfung
α) eines Folgesatzes
β) eines Begründungssatzes
c) relativ, zur Anknüpfung
α) eines unentbehrl. Attributsatzes (i. e. S.)
β) eines Temporalsatzes
γ) eines Lokalsatzes
δ) eines eigentl. Relativsatzes
1) als Anschlußglied neben Pers.-Pron. bzw. Pron.-adv. – 2) als Relativpron., welch
2. in Verbindg mit vorangeh. anderm Fügewort
a) mit (pleonast.) ‚wie' zur Anknüpfung eines Inhaltssatzes (einer Aussage)
b) mit interrog. oder relat. Pron. bzw. Pron.-Adv. im indir. Fragesatz, im (adv.) Relativsatz
c) mit Präp., präp. Gruppe, (urspr.) Modaladv. oder anderer Konj., zur Anknüpfung
α) eines Vergleichssatzes
β) eines Umstandssatzes
γ) eines Zeitsatzes
δ) eines Zwecksatzes
ε) eines Folgesatzes
ζ) eines Begründungssatzes
η) eines Bedingungssatzes
ϑ) eines Einräumungssatzes
ι) eines Inhaltssatzes nach negierten Ausdrücken des Zweifelns uä.
ϰ) eines Adversativsatzes zu meist neg. oder irreal. Vordersatz
1) mit korresp. ‚sô' – 2) gegensätzlich – 3) bei nur mögl. Handlung des Hauptsatzes
3. in Verbindg mit nachfolg. Neg., ohne daß
4. als selbständige Konj. zur Anknüpfung
a) eines Inhaltssatzes, wie nhd.
α) eines Subjektsatzes
β) eines Prädikativsatzes
γ) eines Objektsatzes
1) zu Verben – 2) zu präd. Adjj.
b) eines Adverbialsatzes
Insbes.
α) der Art und Weise, des Umstands
1) indem – 2) dafür, daß
β) der Zeit
1) zur Zeit als, während – 2) bevor – 3) bis – 4) seit
γ) des Zwecks, auf daß, damit
δ) der Folge
1) wie nhd. daß, sodaß – 2) als daß
ε) der Begründung, da, (darum) weil
ζ) der Bedingung
1) im Fall daß, falls – 2) wenngleich, selbst wenn
η) der Einräumung, obgleich
c) eines Nachsatzes i. S. einer Stellungnahme zu einer eigenen Aussage
5. (pleonast.) anstelle einer andern Konj., nach *und*

B. ausgehend von A, bei ellipt. oder fehlendem Hauptsatz einen Nbsatz einleitend
1. bei verkürztem Hauptsatz
Insbes.
a) mit Bez. auf ein Scheltw.
b) mit Bez. auf eine Neg.
c) ‚Ist (sî, wâre), d.', im Falle, daß
2. bei syntakt. unterbrochener Verbindg mit dem Vordersatz, zur Einleitg
a) eines Inhaltssatzes
b) eines Aufforderungs-, Befehlssatzes
c) einer (begründenden) Antwort auf eine Frage
3. im alleinstehenden (zT. ellipt.) Nbsatz, als Einleitung
a) eines Titelsatzes
b) eines Ausrufs
α) in Verbindg mit *wie*, entspr. A 2 b
β) hinter (in Verbindg mit) Interj. uä.
γ) für sich stehend, daß doch
δ) in Formeln
c) eines Zweck- oder Folgesatzes, in Verbindg mit Neg.

C. = *als*, als Vergleichspartikel
1. demonstrativ, so
2. in korrelat. Verbindungen, so – wie, als
a) *d.* – *d.*
b) *sō* – *d.*
c) ‚alsô – d.'
d) *d.* (pleonast.) – *wie*
3. relativ
a) zu gleichwertigem Glied, wie
b) zu ungleichwertigem Glied, als
α) nach Komparativ

[illegible]

A. wesentl. wie mhd., innerhalb eines [illegible] einen Nebensatz anknüpfend [illegible] Bezug auf ein Glied des übergeordneten [illegible] Korrelativ mit demonstr. Pron. bzw. Pronominaladv. [illegible] es, [illegible] zur Anknüpfung eines Inhalts [illegible] s. schon Sp. 1060 [illegible] Subjektsatz. [illegible] AWeber 1948. *Das ist d[illegible]* [illegible] FHürlimann Grobly 1951. [illegible] GrM. S. noch Sp. 1083 M. (Gr Sprachschnel, Baund. 1941). 1086 u. (Bari 1880). ‚Und ist abir daz, daz die erbeit des tagis grozzin sint den einsandirn [usw.].‘ UwE. Benediktinerr. XIII. ‚Wer ouch daz daz wir [illegible] die vorgeschriben vierundzweinzig schilling en wert niht widerkauften [illegible] so hat denne der dikke genant Ruodolt oder sin erben vollen gwalt [usw.].‘ 1325, Mone, CD. ‚[Es wird entschieden, daß der Hof ‚Eichschlen‘ und der Hof zu ‚Sewshoupt‘ den Sempachern] gehorsam sin sollen mit stüren und mit diensten, wie das ist, das sy in dem ampt von Rotenburg ligent und dar zuo gericht horent.‘ 1415, Stg. RG.; vgl. β6. S. noch Sp. 638 u. (1502, Zg UB.). Bei Pass.: ‚Die deme tuvele gevolgeton, die nemugin noch weln niemir widir chomin. Die sancto Michahele gievolgeton, den wart daz gigebin, daz si nie mugin noch wellen niemir vone Gote gisherin.‘ E. XII., Wack. 1876. Mit kondit. Einschlag: ‚Rengnold, sprach Magis, daz wer nüt wyßlich gmacht, daz du dahinn rittest, wann din ritten wurd nüt nutzen.‘ Haimonsk. 1531. Korrel. mit es, [illegible] dem unpers. Subj. des Hauptsatzes. *Es het no̦ch [illegible] bis' er ganged.* LOtschen 1917. *Es isch' [illegible] Zit hätt, aber [illegible] und B. [illegible] bald hei^m chund und das' [illegible]* LFischer 1960. S. noch Bd IV 1231 o. (Dial.); VII 111 o. (Th; ZO.); Sp. 310 o. (SGfeller 1927). 1366 M. (ABüchli 1958 für GrMastr.). ‚Ez geschihit undir stundin, daz en chunic ein bisegof sendit.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚Was gelt s, es hat dir [Saul] s herz abgstoßen, d. du meintest, du wolltest han uns alle ab der welt getan.‘ Holzw. 1571. S. noch Sp. 1264 o. (Stretl. Chr.). 1524 M. (Spleiß 1667). 1526 o. (Haimonsk. 1531). u. (1460, Z RB.). 1613 o. (1482, ebd.). Bei Pass.: s. Bd II 333 o. (Z Bib. 1560); XII 445 u. (1489, Bs Chr.). Mit kondit. Einschlag. ‚Es were minen kinden ein große schand, daz ir vetter gehanckt wurde wie ein dieb.‘ Haimonsk. 1531. ‚Du magst nach wol zien, es war schad, das du erhenckt wärist.‘ Sprw. XVI.; maschalam tollere, lat. S. noch Bd V 342 u. (Zwingli). — 2) eines Prädikativsatzes. *Was isch' au^ch das, das' du sö-n-e^n Hamper häsch'?* GlM. *Du gad er* [der Zusenn] *[illegible] was das eigentlich sei, d. er* [der Senn] *nit chumi.* ABüchli 1966 (GrObS.). S. noch Sp. 1060 o. (1524/96, Joh.). — 3) eines Objektsatzes. [Mutter:] *Das tuest nu^r 's Gotts W[illegible] und z'leid, Bueb, das' [illegible] muess'.* PHaller 1916. *[illegible] chönnend mer mit G'wußheit sage^n, d. 's nit uf 's Lät und nid uf 's lis Sange^n a^nchunt.* Sch Gespr. 1838. ‚Nu bit in [Gott] des, daz er mir ware ruowe muoze verlehen.‘ UwE. Mariensequenz 2. H. XII. ‚Allen dien, die disen brief anesehent, dien künt man daz, daz die frouwan von Dießinhoven unde ouch die frouwan von dem [Kloster] Paradyse einen criech hatton da ze Swarza in dem dorfe.‘ 1260, Th UB. ‚Gar bald si das [‚da.‘ Lil. nach Aeg. Tschudi] vernamend von Sem-

[illegible] das dir also mit liden sterben sol ergan.‘ Wernher Ml. ‚Das ist [illegible] und ich hab's gesehen und erfaren, das die bösen Gspenst oder Ungehür den Hußthieren ouch nachsetzent.‘ RCys. (Br.). Mit Pronominaladv., zT. mit adv. Einschlag, im Übergang zu β. *Es* [die Taschenuhr] *het mer* [illegible] (Bed. b2) [illegible] Stebler 1940. ‚Rychtig luthend sine [Ganthners] wort dahin, das er wider der frommen oberkeit erkandtnuß muotwillig handlen wollen.‘ 1570, Bull. (HBull.). Final; vgl. β3. [illegible] TrMeyer 1938. ‚[Das] wip sprach, die M. und ir tochter sient böse beschissen baben und giengent daruf, daz si alle Eitgenossen beschissent.‘ XIV., RBrandst. 1933. ‚[Felix und Regula] danktent im [Decius] daz [Bed. 4aγ1] er si darzuo würdig gemacht het, daz si sölich marter durch in liden solten.‘ Z Chr. 1336/1446. S. noch Bd II 334 M. (Com. SBeati); Sp. 1086 u. (UwE. Benediktinerr. XIII.). Konsekutiv; vgl. β4. S. Sp. 1114 o. (SchwBr. Bartlisp. 1829). ‚Du bringst mich dahin, das ich nit weiß, was ich thuon.‘ Mal. S. noch Sp. 999 u. (1498, Z Rq. 1915). 1524/5 (1478, L). Kausal; vgl. β5. S. Sp. 1090 o. (W Sagen). ‚Ich weiß wol, das alle übel, so Karly will, harkommend darumm, das ich sin vetter Berchtold ertödt hab.‘ Haimonsk. 1531. S. noch Bd XI 2104 o. (Zwingli); Sp. 1089/90 (HBull., Ref.-G., 1572). — β) eines Adverbialsatzes (von 2c nicht klar zu scheiden, wenn das Korrelat an der Satzspitze oder in der Satzfuge) 1) der Art und Weise, des Umstands, des Mittels uä.; vgl. 2cβ. 4bα. *[illegible] Wort 's ander, öppe^n dë^nwëg, ^daß der B'suech frogt und der Oberhei^nrech seit, was z' sägen isch^t.* TrMeyer 1938. ‚Das mocht sy alles nitt helfen, wan das [Bed. 2cι] sy darin ... vom künig nitt geerett wurdent, das er inen ir fryheiten bestätigen wöllte.‘ Fründ 1446; hieher? ‚Über das, d.‘, außerdem, daß; s. Sp. 1099 M. (Fris. 1541). ‚In dëm, d.‘; s. Sp. 1103 o., auch 1375/6 (1532, Bs Ref.). ‚Nëben dëm, d.‘; s. Sp. 1110 M. ‚Zuo dëm, d.‘; s. Sp. 1118 o. *Darnāch (dëm) d.*, je nachdem; s. Sp. 1114 o. (Z); vgl. die Var. Bd XI 1986 o. (Z Festspiel 1883). — 2) der Zeit; vgl. cβ. 2cγ. 4bβ. *In dëm, d.*, ‚indessen, d.‘, während; s. schon Sp. 1102 u. *Und in dëm, ^daß er* [der Geist] *das g'seit heig g'hä^n, sę g'sehg [!] er, d.* [Bed. 4aγ] *e^n fürige^r Stei^n ... es [illegible]* ABüchli 1966 (GrObS.). ‚Aber in dem d. Heinrich im Schwabenland wider Friderichen krieget, zeücht Kayser Conrad mit einem wol-

gerüsten Zeug eilends gen Goßlar.' GULER 1616. *Vor dëm, d.*, bevor; s. Sp. 1105 o. ‚Für das, d.', sobald. ‚Also kriegtend die abt von Güttingen und apt Ruom mit enandren. Won fur das, das der kung ward, do ward enhain urlüg me.' KUCHIM. 1335. *Nāch dëm, d.*, nachdem; s. schon Sp. 1111 o. *Nachdëm d. me$^{n}$ g'seh$^{n}$ het, wi$^{e}$ alls kaputt g'gangen ist* ... HHUTM. (Hagelwetter). *Sīt (sider) dëm, d.*, seit(dem); s. schon Bd VII 1445 u. (B); Sp. 1114 u. (RvTavel 1904; URealp), auch APTeuf. (HKFrick); BFrut. (MLauber 1950). *Sider dem, d. 's* [die Mutter] *d's Fritzeli het g'habe$^{n}$, begrīft 's es besser.* MLAUBER 1950. *Wërend dem, d.*, während: s. Sp. 1117 M. — 3) des Zwecks; vgl. 2cδ, 4bγ, B3c. ‚Um das (des), d.'; s. Sp. 1100 u., auch 1528 o. (1421, L RB.). ‚Darum, d.' (das Korrelat zT. in den Nbsatz gezogen). ‚[Christus:] Darumb so bin ich gesant, das ich liden sol den tod.' WERNHER ML. ‚Ich zeig es nun darumb an, das man mich nitt der untrüw uß mißverstand schuldige.' GBINDER 1535. S. noch Sp. 1528 o. (1421, L RB.). ‚Gott ... wolte erchennit werdin unde wolte gelobit werden unde geminnot werdin dar umbe d. vone den drin dingin ettewer teil inphienge sinir gotelichir herschephte.' E. XII., WACK. 1876. S. noch Sp. 1596 u. (1436, Z RB.). ‚Durch das, d.'; s. schon Sp. 1115 o. ‚Dien siechen und den weichen sol m[an] fleish gen ze escinne dur daz, daz si widirchomen.' UwE. Benediktinerr. XIII. — 4) der Folge; vgl. bα, 2cε, 4bδ. ‚In der mâßen, d.' (uä.); s. schon Bd IV 438 o. (Ziely 1521; B Gerichtssatzg 1615). M. (HBull. 1540). ‚Also hat es der lieb und gnädig Gott der Maßen angeordnet, d. er in sinem eignen Vaterland ... verscheiden.' Jos. MALER 1593. S. noch Bd II 1346 u. (Göldi 1712). — 5) der Begründung; vgl. bβ, 2cζ, 4bε, B2c. ‚Um das (des), d.', weil; s. schon Sp. 1100 u. ‚Das die von Zürich den von Raren und die von Wyl fürnament nach der pünden sag, umm daz, daz sy inen im krieg angewunnen hattent lant und lüt.' FRÜND 1446 (MHuldi 1957); ‚umb daz sy.' Ausg. Kind. ‚Darum, d.' (das Korrelat zT. im Nbsatz). ‚[Abel betet:] Darumb ich dir diß lämblin giben, das ich well vest in dir belyben mit warem glouben und vertrüwen.' RUEF 1550. S. noch Bd VIII 439 u. (LLav. 1582); Sp. 1650 u. (JJRüeger 1606). ‚[Teufel:] Darum daz du nit messe woltest hören zitlichen, so muost du hie pin liden ewenklichen.' PRED. XIV. ‚Man gab mier auch vast gären, drum das ich klein was und ein Schwitzer.' THPLATTER 1572. S. noch Bd XII 15 u. (1467, Waldm.); Sp. 33 M. (Morgant 1530). *Dur(ch) das (desse$^{n}$), d.*; s. Sp. 1115 M. *Wëge$^{n}$ dem dō, d. es sō cho$^{n}$ ist* AP (T.). ‚(Von) des wëgen, d.' ‚[Herzog Albrecht von Österreich wolle] noch mitt den Eidgnossen tag leisten ... von deswegen, das die Eidgnossen in schuldgotent, er hette den zuogeseiten friden ... an inen gebrochen.' FRÜND 1446. S. noch Sp. 1692 o. (1486, CMoser-Nef 1931). 1698 o. (Aeg. Tschudi 1572). — 6) der Einräumung; vgl. 2cϑ, 4bη ‚Über das, d.', obwohl; s. Sp. 1099 u. *(Z') Trotz dëm, d.*; s. Sp. 1115 M.

**b**) korrespondierend mit *sō, alsō*, ‚als' bzw. *dërig*, ‚solich' uä. ‚Da sprach er inn [den Gefangenen] ledig und gab inn Joßen Müller und Kyßling [den andern Hauptleuten] über, also das, ob er sich lösen wurd, das si Batten [dem 3. Hauptmann] sinen teyl geben, als vyl, als dem Jannsi worden was.' 1502, F (ZG UB.). — Insbes. zur Anknüpfung α) eines Folgesatzes; vgl. aβ4, 2cε, 4bδ. Mit *sō*; s. schon Bd VII 23 u. (unter *sō 6a*). *Es isch$^{t}$ sō g'schwind g'gange$^{n}$, $^{d}$as$^{s}$ ich nüd nāche$^{n}$ g'chu$^{n}$ bi$^{n}$.* GL Sprachschuel. *Si tüend sẹ lūt und frōli$^{ch}$ z'sämme$^{n}$ schreie$^{n}$, d.[d'?] Bërg tüend widerschlō$^{n}$.* JBHÄFL. 1801; s. zT. schon Bd IX 485 u. S. noch Bd XII 1839 M. (THFr.). ‚Unde [Gott] geschuoph sie [die Engel] so wizzige, daz sie Got erchandin, so si in aller erest anisahin.' E. XII., WACK. 1876. S. noch Bd VIII 551 o. (JJUlr. 1727); Sp. 1514 u. (WFluri 1524/38). 1523 u. (1597, Z Eheger.). 1649 u. (Tschachtl.). ‚Sô ferr, d.'; s. Bd I 913 M. (SHochh. 1591); XII 213 M. (Mal.); Sp. 1542 o. (1416, AAB. Urk.). 1669 u. (JMey. 1694). Mit temp. Einschlag: ‚Damitte machtent sy für in die schiff [der Schwyzer] und verbrantentz mitt gewalt und hieltent also mitt ir züg daby vor an den swiren, untz sy verbrunnen so verr, das sy meintent, das [Bed. 4aγ] sy [die Schiffe] den von Swytz unnütz worden wärind; da fuorent sy darvon.' FRÜND 1446. *alsō* uä.; s. schon Bd I 200 M. (unter *also 1a*); VII 33 o. (unter *al-sō 5a*). *Luege$^{n}$d Si dänn no$^{ch}$mōl im Herbst, wänn 's e$^{l}$sō sudlet, da$^{ß}$ me$^{n}$ cha$^{nn}$ schlīffe$^{n}$ d' Rëbe$^{n}$ der$^{ch}$ab!* ABÄCHTOLD 1939. S. noch Sp. 310 o. (SGfeller 1927). 1527 u. (JHartmann 1930). ‚Und sol dü münze also stan, daz uf jegeslich march silbers, die sü wurchent, sol gan einundvün[f]zech schillinge mit gewicht.' 1272, Z UB. S. noch Bd XII 1839 M. (Wernher ML.); Sp. 1596 u. (Ard. 1598). Das korresp. Glied in der Satzfuge: ‚So han wir uns mit trüwen und mit eiden ... gebunden also, daz wir bi trüwen und bi eiden gelobt und gesworn han, einandern ze helffenne.' 1316, QW. (Dreiländerbund). *Dīn Brueder ist hein chon, es hed 'nen* [den Vater] *ẹ$^{l}$sevẹl g'frewwd, d. er hed 's feiß Chalb lan metzge$^{n}$*, nach Luc. 15, 27. DIAL. (BGr.). ‚als'; s. schon Bd I 197 u. *(als 2d)*. ‚Und sol derselbe weg unbekümbert sin wan als verre, das man in sol nießen mit ritenne und mit ganne.' 1324, Z UB. ‚Ettlich jagtend sy in den see, denen alls not geschach, das sy nitt in die schiff komen mochtent, wonn das sy ertrunken und man sy morndes uszoch.' FRÜND 1446. S. noch Sp. 1521 u. (1435, Z RB.). 1683 o. (1410, Bs Chr.). u. (WvRheinau). 1688 o. (EStagel). ‚solich'; s. Bd VII 788 u. *(solich 3a)*. ‚sämlich'; s. schon Bd VII 906 o. *(sämlich 1a)*. ‚Und wär das volk in sämlicher maße ze weg gericht, das sy das volk nit gern kondent noch weltend wenden, dann das sy ie ein sölichen zug mächtenklichen tuon meintent.' FRÜND 1446. *dërig* uä.; s. Sp. 1121 o. — β) eines Begründungssatzes; vgl. aβ5, 2cζ, 4bε. ‚Adipsos ... (süeßholtz), also genennt, das es den durst löscht.' FRIS.; auch MAL.

**c**) relativ, zur Anknüpfung α) eines unentbehrlichen Attributsatzes (i. e. S.). An Substt. des Fühlens, Könnens, Meinens, Sagens uä.; vgl. 4aγ1. *Wëge$^{n}$ der Angst, das$^{s}$ er mües$^{s}$ i$^{n}$ 's Arme$^{n}$hūs, isch$^{t}$ er übere$^{n}$ worde$^{n}$.* HBOSSARD 1962. *I$^{ch}$ bi$^{n}$ d' Schuld, das$^{s}$ e$^{n}$ Chüe z' Tōd ischd 'trōled.* MSOODER 1943; vgl. 4aγ2. ‚Do sprach er zuo im: Byß on sorg, diewyl wir daz läben hand, daz wir dich nüt verlassen wend.' HAIMONSK. 1531. ‚So du nun die brob hast, das sy nitt [zu] recht gfangen ist, muost du sy lauffen lassen.' 1562, L Turmb. ‚Eine Kunst, d. es dir keini versegen mag', Überschr. ÄB Arzneib. S. noch Sp. 34 u. (NMan.). 1522 u. (1485, AA Rq. 1926). *Das prächtig Stierli* [wurde verkauft] *mit der Bedingi$^{n}$g, $^{d}$aß ['s] ich sëlber mües$^{s}$ mit der Ban gu$^{n}$ Schaff$^{h}$ūse$^{n}$ abe$^{n}$ bringe$^{n}$.* CSTREIFF 1909/10. S. noch Bd VI 524 u. (Schwzd. für GRPr.). ‚Wir süllent in [Jesus] nit suochen als in Herodes suocht, wan der suochte in in der meinung, das er in wolt han ertödet.' PRED. XIV. S. noch Sp. 1528/9 (1531, Brief). 1529 M. (1525, Absch.). 1611 u. (1349, AARh. StUrk.). *De$^{nn}$ tribt me$^{n}$ am Hebel* [des *A$^{n}$chchüpli*] *en Viertelstund oder lenger, bis 's dinne$^{n}$ a$^{n}$faht rumple$^{n}$. Das ist d's Zeiche$^{n}$, $^{d}$as$^{s}$ 's Schmalz g'gë$^{n}$ hed* GRS. (PZinsli 1968). ‚Doch haben die Römer ein Gesatz ... das, welcher einen Fürsten meldt, weil das [Bed. 2cγ] ein ander ist bestelt, das er werd hingerichtet schnell als ein Aufwickler und Rebell.' PSPICHTIG 1658. S. noch Bd II 1346 u. (FPlatt. 1612; mit

[illegible] I.Tobler, VL. ‚Ir hand warlich groblichen unnrecht, das ir uns also [illegible] sind.' Haimonsk. 1531. Vgl.: ‚Der same begunde bluojen an den w[u]ndiun, diu der ewige Got [illegible] in der welte, do er diu zwelph geslahte Israhels durch daz Rote Mer fuorite, an deme wazzere, daz in Moyses gewan … an mangen anderen grozzen herschephten, diu er an in zougete in der w[u]osti, darnach an den chunphtigen genadon, die die wissagin vore sageton, darnach daz man chunige wihen begunde unde bisgophe.' E. XII., Wack. 1876. *Sach,* ‚ursach'. ‚Wie unser Eidgnossen von Swytz und von Glarus mit den von Zürich vor zyten zuo tötlichem krieg getrangt worden sind von sachen wegen, das die von Zürich nie zum rechten komen wolltent nach der gesworenen punden sag.' Fründ 1446. ‚Dan ich muoß im [den Salpeter] verkoufen, ursach halb, daz ich des geltz manglen.' 1530, Brief. *Es um Sach* (ua.), *d.*, s. schon Bd VII 112 o. und vgl. Sp. 1717 o. ‚Es sei dann sach, d. der vater ein anders sage, nisi quid pater aliud ait.' Mal. Im Übergang zu 4bε: s. Bd VII 220 u. (Ansh.). Zeitbegriffe, von β nicht scharf zu scheiden. *Es isch' no Zit, das' er [illegible] d's Bett [illegible]*, ins Bett zu gehen GlM. *Das isch' nid 's ērsch' Mol, da -n-e[illegible] de*n *Spruch g'hœre*n. ABachtold 1939. S. noch Bd III 1322 u. (PIss.) sowie Bd IV 1222 u. (Fris.) und vgl. Bd III 1468 M. (Ruef 1540). Scheltww., mit kausalem Einschlag: vgl. B 1a. *Du bisch' es Bābi, das' du das [illegible] hesch'!* GlM. Viell. hieher der Beleg Aa (Bd I 199 u.). ‚Rengnold ist ein nar, das er ich nit furcht.' Haimonsk. 1531. S. noch Sp. 1239 o. (Boner). Sachen, mit konsekut. Einschlag, etwa i.S.v. ‚von solcher Art, d.': vgl. bα bzw. cδ. *Wo me*n *Chās hęig, d. es e*n *Schand und e*n *Spott sig und d' Hueme der Durchlauf überchome*n *derre*n. Gotth. *Dä gīt 's Chabischopf, das' [illegible]* L (Ineichen). *'s ist chein e*n *Mentsch uf Ērde*n*, das' i*ch *möcht bī-n-im si*n. Kuhreihen 1812; vgl.: *wo-n-i*ch [usw.] Aa (AfV.). ‚Uff Marci kam ein rüche, hatt sich all ding ganz schon erzeugt und schier verblüyt, d. es schnytt unz gar in boden.' Salat. — β) eines Temporalsatzes an ein Zeitsubst., -adv.; von 4bβ nicht durchwegs zu scheiden; Synn. *dā B 1b* (Bd XII 9); *wā, wō*. Zunächst im Übergang aus dem Vorangeh. ‚Unz an das zit, daz unser herre Crist geborn wart.' E. XII., Wack. 1876; s. das Vorangeh. oben. S. auch noch Bd VII 1119 u. (1746, Z Schutzenmand.). *I*ch *han en anne*n *Morge*n*, das' i*ch *dür*ch *d's Holz bi*n*, an ere*n *Tanne*n *g'funde*n, erhangt. Loosli 1910. *Im Merz, d. der Tag lenger chunt* … GrAv. *Vo*n *der ērste*n *Stund a*n*, d. mer bi enandre*n *sind.* Stutz, Gem. *Es isch*t *no*ch *tags, d. der Bërgdorf a*n*fāhd usenandre*n *löuffe*n. AStreich 1948. *E*n *Morge*n *früe, d. d' Stërne*n *schīne*n*, ër ūf u*nd *z' Wëg.* GJKuhn 1819; vgl.: *Ei*n*s Morge*n*s früei, wo* … Alpenr. 1812. ‚Karly schrey: Hüt ist der tag, das ich üch all fier wird häncken lassen.' Haimonsk. 1531. S. noch Sp. 1669 M. (1402, AaZof. StR.). *Jez, das' i*ch *nümme*n *cha*nn *warte*n*, frogsch*t *mi*ch *a*n*fig.* LFischer 1960. *Frie*[illegible]

[illegible] Anschlußglied neben Pers.-Pron. bzw. Pronominaladv. *'s* [illegible] WD 1952 [illegible] ABeckh 1958 [illegible] S. noch Bd VII 1571 o. (JBHasl 1813) mit der Forts. [illegible] ‚Wider biten ych öuch gantz fründlich, won ych öuch übere möchty gret alder geschriben han … das es der heligen geschrifft nitt gelich wery, so biten ych öüch [usw.].' nach 1530, Z Täuferakt. 1952. ‚Jedoch soll man bedacht sein, d. [Bed. 4aγ2] derjenig Schulmeister, d. er in dem Haus an Öfen, Fürblatten und Fenster brechen thät, solches in seinen Kösten allzeit machen lassen soll.' 1719, Ndw Beitr. S. noch Sp. 936 u. (OvGreyerz 1913). Hieher oder zum Folg.: *Mir he*n *Lärche*n *äm Walt, tas' s'* [oder nur: *tas'?*] *fast es Chläpfer [illegible]* SD. 1951 (WOberwald). — 2) als Relativpron., welch (zT. auch für Präp. + Rel.-Pron. bzw. relat. Pronominaladv.), lt Tobl. 131 in Ap (und weiterhin, heute wie früher) viel seltener als syn. *wō;* Synn. auch *als 6* (Bd I 199; s.d., doch wohl *as < das'* Ap lt JMerz 1828; Schw; S usw.) sowie (doch nicht immer sicher zu trennen) *das I B* (Sp. 1086, wo weitere Synn., auch Lit., wozu noch EFankhauser 1898, 43; Hunz. 47; HTrümpy 1955, 319); vgl. die Anm. (Im Folg. nicht wiederholt sind die mundartl. Satzbelege in Sprachleben der Schweiz. 115 ff.). Mit Bez. auf ein (negat.) Indefinitpron. (+ Subst.): vgl. Sp. 1086 u. *Nebis, daß mer no*ch *öbliger* [vgl. *üblich* Bd I 56] *g'macht het als der [illegible].* Ap Bur 1919 (Ap). *[illegible] 'dankt, i*ch *will [illegible] appes z' [illegible] mer i*n *d' Finger paß.* BWyss 1863. *[Es] ist nīd an im 'bliben, d. i*ch *hätti chenne*n *finden.* AStreich 1948. *Einer, d. jāre*n*lang im Bett g'sin sei, hei g'seid amme*n *Morge*nd [usw.]. ABüchli 1958 (GrMalad.). *I*ch *neme*n [heirate] *enn, d. i*ch *will* ‚ApH., I., M.' (T.). *I*ch *g'seh*n *kene*n*, das' fält.* HDietzi 1923. [Bald] *bin i*ch *nümme*n *dō, kei*n *gueti Sēl mē, daß für di*ch *luegt und sorget.* JReinh. 1901. *Kei*n *B'hördi, das' i*n*s b'schīßt, kei*n *Stāt, das' nümme*n *glīßt.* JBHäfl. 1813. S. noch Bd III 1152 o. (Schwzd. für GrPr.). ‚[Wir] vergehen offenlich [daß] nieman enkeinen menschen enphahen sol, daz stette wonung da haben sol.' 1382, Zg UB. Andere Pronn. (+ Subst.) oder Zahlww. *Dann ęnd dann deru, das' henn*d *g'wojudschurut* [reisten], *henn*d *noch g'hört rāwu*n, einen Geist PIss. (Bs Nachrichten 1956). *Es sind nit vil Lit. d. das wisse*nt U. *[illegible]* Gotth. *Es ist off Oberegg no*ch *mē Manne*n *g'cha*n *(Bābe*n*haneßli ist nūd al*l*ē*n *g'se*n*), das' bösi Wīber g'cha*n *händ.* JHartmann 1912. *Nur wenig Lüt im G'richt, d. wüssi*nd *iri Pflicht … das*

*brūcht men in der Schwīz.* JBHäfl. 1801; *alls lūter Lūt im G'richt, dass* [usw.]. 1813; vgl. Sp. 1722 M. *Ich kennen wenig News, d. vil besser g'sīn wār weder 's Alt.* Sch (Gespr. 1838; oder relat. *das? Mueter, losel, es sīn schon wider zwöi im Hūsgang ussen, dass höüschen.* Joach. Im Kindergebet: *Iez will ich nidergōn, 's tüen sëchszëhen Ängeli zu mer chon … zwei, d. mich decken, zwei, d. mich wecken, zwei, d. mich spīsen, zwei, d. mich wīsen uf den Wëg zum lieb Gott in'n Himmel uthen. Amen* BoAa.; *dass* B (LTobler. VL.), so E. (EFankhauser 1898), Gsteigwiler (GZür. 1902), ‚Matten; Th: NdwBuochs' (KL.); oder als *dass s'* i. S. v. damit sie [Bed. 4bγ] aufzufassen?; s. noch Bd I 332 u. (ZZoll.) und vgl. die Varr. *die, wō* KL. Nr 245ff. ‚Und von allen disen Huberen sind nicht 5, das mehr Heitze haben.' 1762, Hotz 1865. Mit eingeschobenem Relativsatz: ‚Ich han 3 funden, die [bei der Wahl] dem N. händ ufghan, das noch nicht 16 Jar alt sind.' 1641, Zg TgB. Substt.; s. zT. schon o. *Denn chunt es grōßes, mächtigs Schiff und Lūt, d. (‚daaß') drinnen faren.* Alpenr. 1811 (JRWyß d. Ä.). ‚Ist aber, das [Bed. B1c] die frow kind gebyrt, das knaben sind, wenn die kind werdent meister … so sont sy herin dienen mit stür [usw.].' ZBrütt. Offn. XIV./XV. (Abschr. XVI.); oder die Konstruktion ‚ist, d.' fortführend? ‚Darnäbet, so duen ich mich bedancken von des Brueders nach jeder Willen guette Affecon [!] und Lieb, d. er gägen unß tragt.' 2.H. XVII., Brief (Anna, geb. Meyer von Knonau). S. noch Bd IV 1604 M. (1799, Kriegslied). *Wenn d' grōß bischt, mueschte en Frauw han, dass Ōren het wie-n-en Esel* Bs (Seil.); scherzh. *Ich han en schöni Charten von 'me, dass er mer g'schriben het* GrS. *Und wenn men mein, min well in 's Nest, so müeß men ērst z'weg und mueß Tē machen. Kamillentī amen Schrīber. dass verräblen well und ūfgeisten.* Gotth. (Herr Esau; Hdschr.); ‚dä.' Hunz.Bl. S. noch Bd III 88 u. (Aa); XII 358 M. (BWyß 1863). *Wier haind dar Britjeng* [Bd V 1105] *doss duet baitun* PRima (AfV. 1953). *D' Koṿaljene* [Körbchen] *doss due trogend ūßar d' Monn.* ebd. *Dar Geist, dass het g'rāwut, het* [usw.] PIss. (Bs Nachrichten 1956); vgl. Sp. 1722 u. ‚Ich möchte wünschen, d. [Bed. 4aγ1] sy [die Mutter] sehen möchte die schönen Sachen, d. ich laß machen und auch gelerrt hab.' 2.H. XVII., Brief (Anna geb. Meyer von Knonau; vgl. o.). ‚Wohl auf! … Die Berg stehen hoch vor Augen. Der Schnee, das euch der Gletscher heist.' XVIII., Lied (Säumerlied StTheodulpaß). In freierem Anschluß. ‚Wann aber eine Auf- und Abteßlung, d. etlich der Alpgetheilen nit vorhanden wärr, mag jedweder Stafel anstatt des Abwesenden einen andern auswählen.' 1651, WThermen (Alpordn., Kopie von 1802). ‚Nimm eine Nadlen, d. ein totten Mensch ist eingenäit worden.' ÄB Arzneib. Einen Superlativ (Subst.). *Bringind en Rock, den fürnämst, dass z' finden ist,* nach Luc. 15, 22. Dial. (ZKilchb.). [Der Schneidervogel] *ist en Schnīder, der durchrib[n]ist, g'schicktist, flinggist, dass noch uf den Scheichlenen g'standen ist.* Schwzd. (RMey.); vgl.: *der noch.* Alpenr. 1831, darnach Bd VI 62 u. (RMey. 1833). ‚In selber Zit ist vor der alten Fastnacht der größte Schnee gefallen, d. die Zit minigs Leben gefallen ist.' 1767, LSchötz. *Di letsten Schleg, dass er mer g'gën het.* Aa Schulm. 1887. ‚Der erst Nagel, d. der Schmidknecht schlieg, der Schümmel vorumen luegt.' ALüt. Sagen; Var.: ‚Und der erste Nagel und d. er schlug, het gmeint, er schlueg in en Menschenfuß. Und der zweite Nagel, und d. er schlug.' SV. 1918 (BsBirs.). *D's ërst Wīb, doß ich hon g'seihn.* EBalmer 1949 (PAl.); oder relat. *das?*

**2.** in (enger) Verbindung mit vorangehendem anderm Fügewort, mehr oder weniger pleonastisch bzw. fakultativ. **a)** mit (pleonast.) ‚wie' zur Anknüpfung eines Inhaltssatzes (meist einer Aussage); vgl. B3bα. In der Form eines Objektsatzes, bei Pass. eines (formalen) Subjektsatzes. Zunächst noch mit Korrelat (vgl. 1aα): ‚Darumb o volck, bekeer dich noch, gedänk doran, wie das dich doch der herre Gott hatt ußerweltt.' Ruef 1539. ‚Als Henman Großen seligen frouw vor uns klagt und erzalt, wie daz meister N. des schultheißen gebot nüt enleiste, als er billichen sölte.' 1387, Bs Rq. ‚Es klaget Rüedin Hofstetter … uff Hansen Wagner, schuomacher, wie d. der selb Hans Wagner gesprochen hab [usw.].' 1427, Z RB.; s. auch Bd V 116 M. (1437, ebd.). ‚[Und wir] gesehen, wie d. in dergleichen Mahlzeiten der Uberfluß und Köstlichkeit mächtig zugenommen [usw.].' Bs POrdn. 1715. S. noch Bd VII 24 o. (Zwingli); XII 1356 M. (1568, Absch.); Sp. 1718 o. (Lil. nach Aeg. Tschudi) und häufig. Eines Attributsatzes. ‚Und als vornacher etwas gschreys ußgangen, wie d. er ira die 2 bz. uff d ee gen hette.' 1538/40, Z Eheger. ‚Um den 19. [Sept. 1620] schickt Herr Reitnower, Vogt zue Bregenz, ein Schreiben an ein Landvogt, Statthalter und Rath zue Mayenfeldt, wie d. ihme durch seine Amptsangehörige glaubwürdig fürgebracht worden [usw.].' Anhorn 1603/29. S. noch Sp. 1527 o. (GWil Chr. E. XV.).

**b)** mit interrog. oder relat. Pron. bzw. Pronominaladv. im indir. Fragesatz, im (adv.) Relativsatz, von *as* < *als* (Bd I 199, Bed. 4b) nicht immer zu trennen; vgl. C, auch B3bα. *Wër, was d.* Zunächst mit Korrelat: *Es chunt numen drūf an, wër d. redt.* WStaender 1928. *Sägit mer, mit wëm dass er verchērt, so wil ich-n-ech sägen* [usw.]. OvGreyerz 1900. *Ich han g'frogt, für was dass das Tränkli guet seig.* LFischer 1960. S. noch Bd XII 1426 o. (HZulliger 1924). ‚[Melchior:] Aus Liebe wil ich nie lassen dich, geb was das mich betrüebe.' PSpichtig 1658. Vgl. noch (mit Demonstr. in der Funktion eines Relativums) Bd V 314 u. (1505, B Staatsrechn.). Bei verschränkter Konstruktion (vgl. 4aγ1). *Wër meinst dū, dass chon sig?* B. ‚Was er denn meine, das gehen solle, fragte ich ihn.' Gotth.; ‚d.' Hdschr. ‚[Ich habe dem kranken Sohn] don, was ich vermeint, das im dienstlich sigi.' 1641, Zg TgB. *Was für* (+ Subst.) *d.* uä. *Ich will doch gërn erlëben, was für Züg d. si mir bring.* Stutz, Gem. *'s nëm einem wunder, zu was fürigem G'schlüecht dass dër g'hōri und wohër dass er chöm.* WHaas 1968 (LH.). S. noch Sp. 936 u. (AHaller 1930). ‚Als nun eine Kirch zu bauen erlaubt und die 6 ausgeschossenen Männer beratschlagen, wie das Werk am besten sei anzugreifen und was für Handwerksleut das man dazu habe wolle.' 1761, ZOberr. ‚Ich weiß, was für ein Opfer d. du mir thust.' HPest. *Welch* (subst. oder adj.) *d. Du channst han, welchen d. d' woltst* Th. [Die Bewohner von GrFurna haben] *es alls Wīb g'frëged … welchi* [Alpen] *d. š' verchauffen söllend.* ABüchli 1958 (GrA.). *Er het mögen chneuwen vor welchem Altār d. er het wellen.* RvTavel 1913. ‚Da schluog er [der Schultheiß] sich selbs an kopff: Botz blütz [!] willen, daz gilt unß von Bern ein schloß, es sye welles daz welle an der Arren.' Edlib. S. noch Bd I 321 o. (Volksl.). Bei verschränkter Konstruktion: ‚Welche meinst, d. sich besser schickte? fragte Anni.' Gotth. *Wänn d. Mer wüssend nüd, wänn dass er chund* ZStdt. [Es dünke ihn] *ę̄ls wend dass īznar fur 'mu enwëgg gëngi.* SM. 1914 (BFrut.). ‚Wann d. er [der Geizige] stirbt, derselbig, so sein Guet erwirbt, der bringt [es] lustig an den Tag.' Amm. 1657. Bei verschränkter Konstruktion, die Fragepartikel betont: *Wenn, hed er versprochen, dass er zali?* LFischer 1960. *Wō* (uä.) *d. Er hed em nid wellen verrōten, wō durchen dass er z' Hūs ziehi.* LFischer 1960. *Ši händ g'wüßt, wohin dass er uf d' Jagd ist.* ABüchli 1958 (GrTrimm.). S. noch Bd II 1052 M. (Schw [Erz.

1886]), XII 213 M. (BHa.), Sp. 1534 M. (WHaus 1963). ‚So ist die Frag, wo das euse Werk sind.' [illegible] 1640. W[illegible] d., woher. *Du hed er e^n Bued g'heit, aber er het nid chönne^n usse^nfinde^n, wanne^n d. er chunt.* AB[illegible] 1906. (GrObS.). *Wie d.*; vgl. a sowie C. Zunächst mit Korrelat: [illegible] *d's Chuenp denn ja nug nid g'wussen.* MLauber 1950. [illegible] GBinz 1888. [illegible] OvGreyerz 1913. [illegible] *wievel d. du scho^n g'macht heist* Th. ‚Anno 1421 ... sind burgermeister, rat, zunftmeister und der groß rat ... über ein kommen, das [Bed. 1aγ1] sy bi der vorgeschriben erkantnuß ... wellent beliben und, wie die rat daz mit den von Lucern sich darumb geeinbert und mit einander underrett hand, das [Bed. 1aγ] si ouch dem nachgan und gnuog tuon wellen.' 1421, Z StB., hieher oder zu *das* 1? ‚Beschaut den Knaben, der da geigt, wie lustig d. er sich erzeigt.' Amm. 1657. *Wie vil Wiße und Röh d. er trunke heig, will i nit melde da.* E. XVIII., LE. (Hirsmontagsbrief). I.S.v. was für. *Lueg' dänn no^ch, wa Wetter d. ist!* GrSerneus. S. noch Sp. 1561 o. (AaWohl). Bei verschränkter Konstruktion. *Wie lang glaubscht, das^s er 's mog üsg'halte^n?* LFischer 1960. ‚Wie alt, sagt man, das sy seye?' Mal. *Warum d. Weist nid, worum das^s er nid chu^n ist?* SchR. *Entlie^ch isch' de' Vater vorusse^n cho^n und hed e^n afa^n pange^n frāge^n, warum d. er nid ine^n well,* nach Luc. 15, 28. Dial. (Schw). ‚Warum d. ich es glaube, will ich auch anzeigen.' Gespr. 1747. *Wesweege^n d.: D's Chunp hätti speter nit mer chon^ne^n säge^n, weßtwege^n d. 's denn esō het g'macht,* geweint. MLauber 1950.

ε) mit Präp. (und erspartem Korrelat; vgl. Sp. 1100 u., 1518, Z RB.), präp. Gruppe (vgl. 1), (urspr.) Modaladv. oder anderer Konj. (soweit nicht schon unter 1a), tw. übergehend in Zss., zur Anknüpfung α) eines Vergleichssatzes; vgl. C3. *Als d.*; s. schon Bd I 199 o. (Stutz), auch BSi. (EBalmer 1927); Z (ACorr.); weiterhin. [Mutter:] *Gang du zur Arbeit! Du lāst ja mī Lätsche^n lan g'hīe^n, als d. d' a^n d' Nādli luest!* EBalmer 1927. *Der Wī^n wird ja sid mangem Jārgang numme^n rif, und das chunt ja^n nüt anders her, als d. d' Sunne^n numme^n so warm git wie früer.* ACorr. ‚Weilen nichts Gewüsseres, alß d. ein jeder Mensch sterben muß [usw.].' 1720, Z. ‚Mit Roßenmary überzogen, von Zimet eine Thur, von Muscatnuß ein Riegel dafür, daß [= das] wünsch ich dir so offtend manches Mahl, als manche Blum d. wachsen mag von Osteren bis Sant Michels Tag.' 1736, ZKyb. (Spruchbrief). ‚Dann d.'; s. schon Sp. 29 u. (Wurstisen); vgl. u. ‚Tantum dicam, nihil mihi gratius esse quam quod eam diligis, dann d. du sy lieb hast.' Fris. *Wëder d.* AaF. (Dial.); BE., Ins (Bärnd. 1914), M. (CWeibel 1888), Twann (Bärnd. 1922); L (RBrandstetter); Z (auch lt Dän.); vgl. u. *E^n größeri Chunst, weder das^s me^n meint.* Dän. *'s ist a^nfen alt und ißt bald für mē, weder ^das^s 's' schaffet.* RBrandstetter. *Und händ z' esse^n, mē weder ^das^s s' mögi^nd,* nach Luc. 15, 17. Dial. S. noch Sp. 90 u. (Loosli 1921). 771 M. (Bärnd. 1904). *Wan d.*; vgl. u. *Das Tierli ischd schwärder g'sī^n, wan das^s er 'ma 'truwwed hed.* MSooder 1943 (BHa.). *Wes d.* (< *wi^e ęs d.?*), wie wenn, als ob BFrut. (MLauber, öfters). [Des Verunfallten] *Mueter het schröcke^nlig grüse^nlig g'macht u^nd 'tā^n, weß d. si sig wellti hindersinne^n.* Bund. *Aber si säge^n nüt. Wes das^s nüt wee^r g'si^n, löffle^n si irę Suppa u^nd esse^n.* MLauber 1954. — β) eines Umstandssatzes; vgl. auch u. sowie 3, 4bα. *Um d.*; vgl. u. 1) in Anbetracht dessen, daß Gr (Tsch.). *Um d. er au^ch nid stercher ist.* Tsch. — 2) dafür daß. ‚[Abel:] Da wend wir Gott beid danck [illegible] Mal.). Einschränkung, Ausschließung. ‚Allein d.', wie nhd. s. Bd XII 1896 M. [illegible] daß Bs; B (GJKuhn 1806); Gl; L; G; Zg; Z; weiterhin. [illegible] Sprachschuel. [illegible] [das elektr. Licht] *im Stall! ... Bi 's Bammertbenis sogar i^n der Schüre^n, öni* [illegible] TrMeyer 1938. Spw. [illegible] Zg (HBossard 1962); Z (AWeber 1948). — 2) ausgenommen, außer daß. ‚Den hanen und die hennen [einer afrikan. Art] magst du kaum vor einanderen erkennen, so gleych sind sy einanderen, on das der hennen kopff gar schwarz ist.' Vogelb. 1557. ‚Die Eidtgnoschaft, allenthalben mit krieg umbgäben, hat von den gnaden Gottes guot friden ghebt, onet das die Französischen habend knächt schicken müeßen dem Franzosen wider den keiser in Piemont und Picardy.' HBull. D. ‚Dann d.', = dem Vor. 2; vgl. o., u.; s. Sp. 31 M. Vgl.: ‚Allso bestuondent die sachen by den von Swytz, denn so vil mer das die von Swytz ier lieben eidgenossen von Glariß ... in gemeinschafft der landen und lüten [des Toggenburgers] kommen lassen und den von Glarus als inen [Schw] ouch ein öwig lantrecht sweren laußen hattend.' Fründ 1446. *Wëder d.*, = dem Vor. Aa (H.); LBer.; GT.; Z; weiterhin; vgl. o. u. *Das ist rëcht, jō, weder ^das^s nüt derbī use^nchunt.* Hunz. *Me^n cha^nn dëm Ma^nn nüt nā^chrede^n, mē wëder ëbe^n das^s er au^ch e^nchli^n trinkt* GT. ‚Auch ist es [das ‚bisemthier'] vast derselben gestalt, weder das eben das haar etwas gräwer ist an disem thier dann an dem reech und etwas dicker.' Tierb. 1563. S. noch Sp. 500 o. (Madleni 1712). ‚Wan d.', = dem Vor.; vgl. o. u. ‚Wenne ouch dü sechs pfunt gewert sint, so sint sü danne fri von aller anderr stüre, wan das sü für üns oder für unser amtlüte ze gericht süln stan, so man sin bedarf.' 1238, Z UB.: lat. excepto quod. Stellvertretung. *Am Platz d.*, anstatt daß: *Am Platz d. in diser Tanne^n d' Bërgvögeni hei^n g'nistet u^nd frölich 'tschiegglet, hät dā es schuderhafts Ung'hür g'huset.* ChrReichenb. BLau. Sagen. *Anstatt d.*, = dem Vor.; s. schon Bd XI 1688 o. (SchR.; BLf.) sowie ebd. 1686/7 (1711, FMu. StR.), auch Ap (Ap Anzeiger 1916); LG. (LFischer 1960). *Anstatt das^s er schaffeti, plämperlet er drinume^n.* LFischer 1960. *Statt d.*, = dem Vor.; s. schon Bd XI 1690 o. (versch. Belege), auch weiterhin. *Ir schwätzi^nd ei^nsdig, statt das^s er d' Rëchni^nge^n miechi^nd.* HBossard 1962 (Zg). — γ) eines Zeitsatzes; vgl. 1aβ2, 4bβ. ‚Ê d.' äSpr., *ēdes^s*, ehe, bevor; s. schon Bd I 10 M. (GrPr.), auch ‚GrAr., L., Peist' (ABüchli 1958); vgl. C3bβ und Sp. 1098 M. *An dëm Tag, ē. mīn Hans hed stërbe^n müeßen, hed er albig g'seid* [usw.]. ABüchli 1958 (GrL.). *Ē. i^ch gebore^n bin, heind s' es Līnlache^n uf den Ofe^n getān zum Erwarme^n.* ebd. (GrAr.). ‚Swem ouch unser gerichte so streng were, daz [Bed. 1bα]

er ez nüt liden wolte, der sol von der stat varn, und niemer wider inkomen, e daz er mit willen sich gebindet ze lidenne ellü gerichte und alle gesetzide.' 1252, L. ,Der rouch vil manger hertekeit im [dem Menschen, der ,Gotte sich wil geben'] an dem anvang ist bereit, e daz daz viur der minne enzünde sine sinne.' Boner. S. noch Sp. 1668 u. (1472, Zg UB.). *Ē wan d.*, = dem Vor. BFrut. (MLauber); W (W Sagen); vgl. α. *Es Zītlin dernā*$^{ch}$ *sī 's* [das verstorbene Kind] *der Mueter erschinen und hei dra* [ihr] *g'offenbārut, d.* [Bed. 4aγ1] *'s much e*$^{n}$ *halb Stund für den Vater im Fegfür hei mießen līden, ē wan d. 's hei chönnen in'n Himmel chon.* W Sagen. *Lang ęę wan das*$^{s}$ *im Grund z' Frutige*$^{n}$ *Lut sī*$^{n}$ *g'wont, sī*$^{n}$ *'re schōn ommu*$^{n}$ *a*$^{n}$ *Riteni dahī*$^{2}$*me*$^{n}$ *g'sī*$^{n}$. MLauber 1940. *Eb* BsStdt (GBinz 1888); B (auch lt OvGreyerz 1913; vgl. u.), so Frut. (*ęeb.* MLauber); Gr; L (*öb.* LFischer 1960); Z (AWeber 1948), *gäb* B (OvGreyerz 1909; vgl. o.) *d.*, in Gr auch (oder < *als?*) *ēbes*, = *ē d.* aaOO.; wohl weiterhin; s. schon Bd I 53 u. *Eğb das*$^{s}$ *es Jār ist vergange*$^{n}$*s g'sī*$^{n}$*, het si 's 'tolet* [usw.]. MLauber. *Schrībet mer de*$^{nn}$ *no*$^{ch}$*, gäb das*$^{s}$ *der chömet!* B. S. noch Bd XII 1884 o. (OvGreyerz 1909). ,Unz, unzit d.' 1) bis; Syn. *bis d.;* s. schon Bd I 360 o. (Bigandus = Schertw. um 1579). ,Sy hattend sich gar stille uff der vesti [Greifensee] untzit daz sy sahend [usw.].' Fründ 1446 (MHuldi 1957). ,Ich wyll nüt von hinnen scheyden, untz das ich mich gerochen hab.' Haimonsk. 1531. S. noch Sp. 787/8 (1336, ThTän.). 1458 o. (1428, Bs Chr.). — 2) solange als. ,[D]is ist sin erbelen [Bd III 1237] und sinr nakomon, unz daz sis verrichtund [Bd VI 429, Bed. 7].' LRathausen Urb. um 1270; vgl. u. *Von d.*, seit PIss. (WD. 1952); Syn. *sīt d. Wërch und Tröüp und Traggas* [Umtriebe] *diš Toaga heid er g'chän g'nüg, van das*$^{s}$ *der seit g'gange*$^{n}$ *schreiben d' Greji* [!], ,euere Ehe verkünden.' WD. 1952, 15 (wo als ,bevor' gedeutet). *Vor d.*, in Gr, so ,Hald., Kl., ObS., Peist, Trimm.' (ABüchli 1958. 1966) *vor as* (< *als?* vgl. o.), ,für d.'; vgl. o. 1) bevor; s. schon Bd I 930 u. (Gr), auch LG. (LFischer 1960); SchR.; Z (auch lt AWeber 1948); wohl weiterhin. *Un*$^{d}$ *am Morge*$^{n}$*t, vor* $^{d}$*as*$^{s}$ *es 'taget het, isch*$^{t}$ *es wider furt.* ABüchli 1958 (GrHald.). *Lu*$^{e}$*g, Frau*$^{w}$*, 's chunt en Chrö*$^{2}$*mer, fergg en ab, vor das*$^{s}$ *er üspackt!* SchR. S. noch Sp. 1005 o. (äL RB.). — 2) sobald, nachdem; s. schon Bd I 954 u. (GHemb./Pet. LR. 1565; JJBreit. 1631) und doch wohl auch Bd I 957 o. (Gwerb 1646). ,Dero hat sy [,min hußfrow'] weder syden gwand noch ring nimmermee getragen, für das sy mich genommen hat, sonder wandlet wie ander gmein handwercksslüten eewyber.' Zwingli. ,Bin derohalben, für das ich Straßburg erlangt [von England her] nit uf Basel, sondern über den Schwarzwald uf Schaffhusen zu gezogen.' Jos. Maler 1593; oder zum Vor.? *Für(t)hi*$^{n}$ *(-he*$^{n}$*) d.*, = dem Vor. 2 (mit kausalem Einschlag); s. schon Bd II 1346 o. (ZO.). 1347 o. (Z; UwE.), auch AaF. (WMüller 1918); Zg. *Fürt*$^{h}$*i*$^{n}$ $^{d}$*aß* $^{s'}$ *e*$^{n}$ [den König] *nid händ welle*$^{n}$ *chöpfe*$^{n}$*, isch*$^{t}$ *es am besten e*$^{i}$*sö.* WMüller 1918. *Ufferthi*$^{n}$ *d.;* s. Bd II 1347 u. (unter *nu-fert-hin*). *Bis d.*, bis BsStdt (GBinz 1888); B, so Frut. (MLauber 1950), Gr. (Bärnd. 1908), Kand. (OvGreyerz), M. (CWeibel 1885), Si. (OvGreyerz), Stdt (RvTavel 1924), Twann (Bärnd. 1922); LG. (LFischer 1960); SchWilch. (ABächtold 1953); S (JReinh. 1905); Z Stdt und lt AWeber 1948; vgl. *bis 1d* (Bd IV 1699) sowie (< *als?*) Bd I 199 u. (Breitenst. usw.); Syn. *unz d. Der Pūr hed 'mu nā*$^{ch}$*g'sehn, bis das*$^{s}$ *er nīmmē g'sehn u*$^{nd}$ *g'hērd hed.* Bärnd. 1908. *Schier nid erg'warte*$^{n}$ *chan*$^{n}$ *er 's, bis daß si lande*$^{n}$*d z' Cherbourg.* ABächtold 1953. S. noch Bd XI 1936 u. (CWeibel 1885); XII 1144 u. (BSi.). ,Den selben brief hat N. so lang inn gehept, d. [Bed. 3] er inn nie herus unsern herren gab, bis d. Heini St. mit großem kosten und schaden gen Brugg ... geritten ist.' 1400, Z RB. ,[Es solle von der Gesangsübung] keiner ußgelassen werden, biß d. er die Psalmen richtig durchuß melodieren könne.' 1681, BWohl. S. noch Bd XII 1376 u. (B Münzmand. 1741); Sp. 1521 u. (PvMolsheim). ,Bey denen er so vil der Wuchen und Monaten verharret, bis d. und alle Sachen diser Erbteilung halber zu gar gutem ... End gebracht worden.' Jos. Maler 1593. *Sīt d.*, seit; s. schon Bd VII 1446/7 (Ap; GrSchs; B; JReinh. 1901; ä. Belege), ferner (hieher?) Bd I 199 u. (S); auch BsStdt (GBinz 1888); BAd. (BAd. Heimatbr.); LG. (LFischer 1960); Z (AWeber 1948). *We*$^{nn}$ *'s scho*$^{n}$ *bal*$^{d}$ *21 Jār sī*$^{n}$*, sit d. er [ü*$^{n}$*sa*$^{r}$ *Ätt] g'storben ist, su* [usw.]. BAd. Heimatbr. ,Ich gloub, das [Bed. 4aγ1] dich der tüfel inn Cratz [Bd III 928] getragenn, dann sidt das darinn komen bist, so han ich nie dhein ruow gehan.' 1543, Z. *Sider (side*$^{n}$*) d.* 1) seitdem daß; s. schon Bd II 1565 M. (BR.; L; Schild für S), auch BsStdt (GBinz 1888); B; LG. (LFischer 1960); S (JReinh. 1901); vgl. (das 1. Glied noch als Adv. im Hauptsatz aufgefaßt): *'s isch*$^{t}$ *no*$^{ch}$*nig lang sider, das*$^{s}$ *['s] g'rëgelet hed.* HBossard 1962 (Zg). *Sider das*$^{s}$ *mer 'züglet sī*$^{n}$*, het 's dem Vater geng 'bōset* B. — 2) während, solange BsStdt (GBinz 1888); BE. (KUetz 1962). *E*$^{n}$ *dicki, frömdi Frou*$^{w}$ *het sölle*$^{n}$ *zue mer luege*$^{n}$*, sider d. Vater und Mueter 'tanzet hei*$^{n}$. KUetz 1962. *Derwīle*$^{n}$*(t) d.*, ,diewîl (und, unz) d.', ,wîl d.', während, solange als B, so Frut. (MLauber 1950); vgl. u. *Aber v'licht es Grüsi* [Augenblick] *spęęter ist di lü*$^{2}$*bi Mueter ... us der Chuchi cho*$^{n}$ *... sig ga*$^{n}$ *wärme*$^{n}$*, derwīle*$^{n}$*t d. d's Palënte*$^{n}$*tra*$^{n}$*ch für d's Süwwi 'ploderet het.* MLauber 1950. *Derwīle*$^{n}$ *das*$^{s}$ *dir a*$^{n}$*g'schir*$^{r}$*et, cha*$^{nn}$ *me*$^{n}$ *ja der Fritz ga*$^{n}$ *reiche*$^{n}$ B. ,Diz guot ist sin erbelen und alr siner nachomen, alle die wile unz daz si ez vircinsent an dien tagen, als hie geseit ist.' LRathausen Urb. um 1270; vgl. Sp. 1727 M. ,Was trosts torfend ir warten hie, diewil und das ir selber die trostlosen bkümbrend?' UEckst. 1525 (Klag). S. noch Sp. 1720 u. (PSpichtig 1658). ,Wërend d.', während: ,Aber während d. er das Volk so ... zum Tod führte, sagte er den Leuten [usw.].' HPest. Vgl.: [Da hat sich viel geändert] *nu*$^{n}$ *das*$^{s}$ *i*$^{ch}$ *tenke*$^{n}$ *mag*, nur schon soweit, solange als GrAv. — δ) eines Zwecksatzes; vgl. 1aβ3, 4bγ. ,Ûf d.', wie nhd. auf daß, damit; Syn. *üf II B 3* (Bd I 120). ,Und gab den selben sinen brief Heinrich N., uf d. er inn unsern herren brecht.' 1400, Z RB. ,Auff d. ein jeder ... wissen möge, wo er seiner Klag fürkommen solle, so haben ... unsere gnädige Herren verordnet [usw.].' 1712, Bs (Müllerordn.). S. noch Sp. 401 o. (1525, BZwingen). 796 M. (Gwerb 1646). 1092 o. (1524/1868, Joh.). *Um d.*, = dem Vor.; vgl. o. u.; s. schon Bd I 225 u. (1482, ZOGlatt), auch GrMu., Praden (ABüchli 1958); PAl. (Giord.), Iss. (PZinsli 1968). ,*Um das*$^{s}$, acciocchè.' Giord. *[Ueli Lys] hed šīni* [Zauber-] *Büecher verbrennd, um daß ši nieme*$^{n}$*d mē in d' Hend überchom nā*$^{ch}$ *šī*$^{ne}$*m Tōd.* ABüchli 1958. *We*$^{n}$*n d's Zīt* [Wetter] *isch*$^{t}$ *leids, machun*$^{d}$ *š' groas*$^{s}$ *Schochnä, um dos*$^{s}$ *['s] nid d's Höü*$^{w}$ *tüegi z'vil netze*$^{n}$. PZinsli 1968. ,[Christus zu Maria:] Ich kum och zuo dinem ende, umb das du mit mir varest hin, da du solt iemer bi mir sin.' Wernher ML. ,Do befal der künig [Herodes, daß] man syn dochter sot reichen, umb das der dantz ward angefangen.' Ziely 1521. S. noch Sp. 34 M. (1445, Missiv). 775 M. (1429, Z RB.). *Für* (in BSa. lt Bärnd. 1927 *fur*, in B auch *fęr*) *d.*, = dem Vor.; vgl. o.; s. schon Bd I 957 o. (B Dorfkal. 1883), auch AaL. (FOschw. 1895); Bs (LWenger 1928); BGr. (Bärnd. 1908), Ins (ebd. 1914), Sa. (ebd. 1927); PAl. (EBalmer 1949). *Ietze*$^{n}$ *mueß i*$^{ch}$ *e*$^{n}$*mōle*$^{n}$ *rede*$^{n}$*, fir* $^{d}$*as*$^{s}$ *dę waisch*$^{t}$*, worum i*$^{ch}$ *furtgang.* LWenger 1928. *I*$^{ch}$ *tue*$^{n}$ *stuelu*$^{n}$ *d's*

[illegible] 1919. ‚Damit d.‘, = dem Vor.; vgl. [illegible] Bd XII [illegible]. [illegible] mit d. [illegible] von der [illegible] ne [illegible] Wlassenb[illegible] 1477. ‚So wellent sy [illegible] dem lutpriester [illegible] machent — oder sy einen lutpriester den [illegible] sent, damit d. er buwen moege [illegible] 1529 [illegible]. Weinan ‚Durch d.‘, = dem Vor.; s. schon eher bisher Sp. 1114 o. (1346, AaB. Urk.: [illegible] 1463 M. (1251 4, Z [illegible]). ‚Item durch das unser markt dester minder gesweckt werden, haben wir ouch vermachet [usw.].‘ 1419, Gr Urk. *Wegen d.*, = dem Vor.; vgl. [illegible] Z [illegible]. Vgl. noch: ‚Also nam ich mir [illegible] das [Bed. 4b] ich da bleib [illegible] [Zwingli] horte‘, nur damit. 1525, Zwingliana 1918. — [illegible] eines Folgesatzes; vgl. 1b[illegible], 4b[illegible]. ‚Je d.‘, so dass; s. schon Bd I 21 o. (Aeg. Tschudi). ‚Und nachdem si [die Savoyer] wol underricht waren das [Bed. 1a[illegible]] weinig volk ze Sitten waren [!], ie das si meinten, keinen widerstand ze han, also [usw.].‘ 1475, Bs Chr. (Brief des Bischofs zu Sitten an Bs). S. zur Forts. u. ‚Inmaßen d.‘, derart daß; vgl. Sp. 1719 M. ‚[Da] hand die unsern [s. das Vorangeh. Bd VI 1925 u., zum Zshang auch o.] ein flucht gemacht, inmaßen das unser vient nachgezogen sind bis an die muren der statt Sitten.‘ 1475, Bs Chr. (Brief des Bischofs zu Sitten an Bs). S. noch Sp. 1521 u. (PvMolsheim). 1523 M. (1449, Aa Rq.). *So d.*, wie nhd. BSa. (Barnd. 1927), Tu (AHuggenb. 1924), weiterhin, doch wenig volkstüml.; vgl. Sp. 1719 u. *De hinderst Tüggel billt en* [den Landstreicher] *a*ⁿ, *so d. er chuum me fursch cha*ⁿⁿ. AHuggenb. 1924. ‚Do Jhesus in das wasser kam, stille stuont der Jordan, so das er nut zetale flos, die wile er Jhesum da begos.‘ Wernher ML. ‚Also d.‘, = *inmäßen d.*; vgl. Sp. 1720 o. ‚Rengnold, Richart und Turpin verjagtend die Heyden, also d. sy keinen mer von innen gsachend.‘ Morgant 1530. ‚[Wir] muesten vill Hunger underwegen erliden, also d. wier ettlich Tag nutz den Ziblen, row gsaltzen, aßen.‘ FPlatter 1612. S. noch Bd VI 558 o. (1596, L); Sp. 1574 u. (BBisch. 1682). 1597 M. (Haimonsk. 1531). — 7) eines Begründungssatzes; vgl. 1aβ5, 1bβ, 4bε. ‚Um d.‘, da, weil; vgl. o.; s. schon Bd I 225 u., wo Hinweise auf: ‚Dann der Herr unserm ersten vater seit: Um d. du dich geben zuo unghorsamkeit, sig verfluocht die erd diner werker dir.‘ Salat 1537 und: ‚Wann auch Jesus … zue Amsterdam predigen solte und es denen Phariseern gefallen wurde, ihn aufs neue zue geiseln, um d. er wieder ihre Angebungen und Traditionen redete und ihre Gleichsnerey ihnen vorhielte, sie es ungehindert thuen könnten.‘ AKlingler 1691. ‚Man sol wissen, als N. im turn lag, umb daz er ein von Kusnach mit frömdem gericht uftreib [usw.].‘ 1384, Z StB. S. noch Sp. 773 M. (1598/9, BThorb. Rechn.). ‚Sit (sider) dem mäl d.‘, = dem Vor.; vgl. *Māl I 4q2* (Bd IV 147). ‚Und sider dem mal das die jetzgenanten von Wallis den vorgenanten Gitschart von Raren sölicher varender güeter … entwert und usgesetzet haben frevenlich … getrüwet er [G.] dem rechten wol, das [Bed. 4aγ1] die vorgenanten von Wallis inn sölicher varender güetern … wider bewerren und in gwer setzen süllen.‘ 1419, Gl Urk. S. noch Sp. 194/5 (Herkommen XV.). *Vo*ⁿ *wëge*ⁿ *d.* Aa (H.); B (Gotth.), *wëge*ⁿ *d.* GrLuen (ABüchli 1958), in Plss. lt WB. 1952 (vgl. Schott 1842, 263) *andwëgan d.*, = dem Vor. aaOO. *Le Suvenīr dis-jenige*ⁿ *Wïrtag ken Mentsch unser andru*ⁿ *mag vergesse*ⁿ*, antwegen das*ˢ *wer hein älli z'vil wol trunchet und gësset.* WB. 1952. [Ein ohne Schürzchen begrabenes Kind sei] *a*ˡ*sę räggends z'rugg chon zur Mamme*ⁿ. [Auf die Frage] *warum* [illegible] [Bed. 4b] [illegible] [illegible] Steuerb. [illegible] [illegible] Vorkom. [illegible] [illegible] stur … gelegt.‘ 1468, Z Steuerb. ‚Als ich dann in der … herren des [illegible] und rates ze [illegible] komen bin, umb und von wegen das ich Hansen A. … von dem leben zuo dem tod [illegible] [illegible] 1460, AaB Urk. [illegible] 1938) [illegible] [illegible] dem Vor. aaOO.; vgl. Sp. 1728 M. [Die Schwein] [illegible] [illegible] 1917. S. noch Sp. 558 M. (1442, Z RB.) sowie, mit nachfolgendem Korrelat, Bd XII 558/9 (1622, Bs [illegible]). — 8) eines Bedingungssatzes; vgl. 4bζ. Im Übergang aus 1cγ. *im Fall d.*, falls. *Im Fal dass* [illegible] Wehrli 1948. *Im Fall* [illegible] LFischer 1960. ‚So fërr d.‘, insofern; vgl. Sp. 1720 o.; s. schon Bd I 913 M. (1560, Bib.). ‚Dem priester ein versorgniß uff den altar im nidern spital, damit er zuo priester gewicht werden, so ver das er m. h[erren] den brief wider gebe.‘ 1486, B RM. ‚Als etlich under üch begärt, die meßpfaffen by üch sicher ze halten, ist uns das nit widrig, so verr d. die predicanten, so wir hinufschicken werdend, ouch sicher syend.‘ 1528, B Ref. (B an Frutigen). ‚Wenn d.‘, wenn: ‚[A. und B. drohen ‚Trinin E.‘] und wen daz si daz ieman seite, so wölt und sölt si A. in die Rüs schütten.‘ XIV.?, RBrandst. 1933. Hinter vergleichendem ‚denn‘; s. Sp. 30 o. (1445, AaB. Urk.). ‚Es sî denn d.‘, sofern nicht (vgl. B 1c): ‚Warlich ich sag üch: Es sye denn daz ir üch umbkerend und werdind wie die kinder, so werdend ir nit inß himelrich kommen.‘ 1524, Matth.; ‚dann das.‘ 1530 1589; ‚Wann ihr euch nit bekehrend.‘ 1638 1931: ἐὰν μὴ στραφῆτε. gr.: nisi conversi fueritis. Vulg. ‚Aber d.‘, vorausgesetzt, daß (vgl. B3bγ): ‚Rengnold sprach: Ruolland, ich bin bereyt ze thuon, warumm du mich bitst, aber daz min eer behalten werd.‘ Haimonsk. 1531. ‚Ja d. aber‘, = dem Vor.; s. Bd III 2 u. (1531, Absch.). — 9) eines Einräumungssatzes; vgl. 1aβ6, 4bη. ‚Über d.‘, obwohl; s. (eher hieher) Sp. 1099 u. (2. H. XIV., L Ratsprot.: Fründ 1446). 1099/1100 (Ruef 1550): vgl. Sp. 1726 o. ‚Über d. (und) doch‘, = dem Vor.; s. Bd XII 212 u. (1434, Z RB.: DSchilling B). ‚Über und wider d.‘, = dem Vor.; s. Bd I 58 M. (ohne Beleg). ‚Trotz d.‘, = dem Vor. (vgl. Sp. 1719 u.): ‚D. [Bed. 4] auch nicht ein Kaffeelöffelchen gestohlen wurde, trotz d. keine geheime Polizei es bewachte.‘ Gotth. ‚Wie (doch) d.‘ wiewohl, obgleich; vgl. Sp. 1717 M. (1415, Seg. RG.). ‚Der küng, wie d. er ein wuetrich was, er lies si beide doch genesen.‘ Schachzabelb. Mit nachfolg. Korrelat: ‚Wie doch das die von Zürich uf dem nächsten meyen ir bünde mit den Eidgnossen ernüwret und den Eidgnossen gesworn hattent, als die bünde wysent, darüber sy do einen samlichen pund zuo der herschaft Österrich tatend.‘ Fründ 1446. ‚Wand d.‘, = dem Vor. (?; vgl. o., u.): ‚[Die Schiedsrichter haben die von Baar, von Ägeri und ‚ab dem Berg‘, weil sie] umb die sachen nüt woltent gehorsam sin, als si billich soltent, wand daz si darzuo gewist wurdent‘, nach Zug zitiert. 1405, Zg UB. Nr 392; anders gedeutet ebd.

S. 1534. — ι) eines Inhaltssatzes (eines Objekt-, Attributsatzes) nach negierten Ausdrücken des Zweifelns, Verschweigens, Verhinderns uä.; vgl. 1aα3, 1cα, 4aγ. ‚Dann d.'; s. Sp. 34 *(dann 6bα3)*, auch ebd. o. (Just.; Myricäus 1630). ‚Wan d.'; vgl. o., u. ‚Derhalben ... können wir an statt und in nammen unser herren und obern üch ... billichen nitt verhallten, wann das den selbigen unsern herren sollch sachen eben schwärlich obligent.' 1589, Uw. ‚[Es blieb ihm in der Drachengrube] allein übrig, sich der Barmhertzigkeit Gottes zue bevelhen, wöllche er ouch thrüwlich angerüefft; und so ist nit zue zwyfflen, wann das dieselbige ime diser dryen Stucken halb bygestanden: Erstlich [usw.].' RCysat (Br.). — κ) eines Adversativsatzes zu meist negativem oder irrealem Vordersatz. 1) mit korresp. ‚sô' (vgl. 1bα), konsekutiv; vgl. 4bδ. ‚Dann (denn) d.', daß nicht; vgl. o., u.; s. Sp. 34 o. (Fründ 1446; Vad.; Verweisg). ‚Wan d.', = dem Vor.; vgl. o., u. ‚So sol daz stan an diz aptis gwalt, wie m[an] es gebezreie [bessere] und also daz [Bed. 2cδ?] ellu vrazheit dran werde ubirhebt und dir munch inchein so vil eßce, wan daz ers wol virtouwin muge.' UwE. Benediktinerr. XIII. ‚Nun kont hertzog Gerhart die sach nicht so still behalten, wann das es sinethalben ee zit ußbrach und offenbar ward.' Aeg. Tschudi. — 2) gegensätzlich, teils an negat. Hauptsatz anschließend, teils einen Nbsatz fortsetzend, der mit ‚d.' (in Bed. 4) bzw. mit weiterführendem relat. ‚das' eingeleitet ist. ‚Dann (denn) d.', sondern (daß); vgl. o., u.; s. schon Sp. 33 M. *(dann 6bα1)*. ‚[Sie] hettind daran [‚an bösen, üppigen wort'] nit benüegung, dann daz N. rette [usw.].' 1463, Z RB. ‚Wëder d.', = dem Vor.; vgl. o. ‚[Es] erfolgte aber anders nichts daruff [auf ein Meteor] weder d. es von dem Tag an einen schönen, warmen und wirigen Sonnenglanz gegeben hatt.' 1629, BLangn. ‚Demnach so können die Schuelmeister auff dem Land ihr Weib und Kinder nitt auß ihrer Besoldung erhalten, weder das sie noch darneben rüten und hacken müeßen.' 1671, BWohlen. ‚Wan (wand) d.', = dem Vor.; vgl. o. ‚Ouch ist daz gesetzet, ob dehein unser burger tot gevehte older ander deheine hat wider deheinen gast oder uzman, den sol er darumbe nut besweren old dehein leit tuon, ob er in die stat vert, wand daz er in vormal warnen und manen sol mit erbern lüten.' 1252, Seg. RG. (L Geschworener Brief). ‚Die von Raperswyl schliefent nit alle weg, wan das sy ouch iren sachen nachgedachtent.' Fründ 1446 (MHuldi 1957). S. noch Sp. 1663 u. (DSchill. L). I. S. v. wogegen, während: ‚Wie die vyend aber ir mortlichen stuk woltent geüebt haben ze Mellingen, wan das es villicht Gott nitt wolt', Überschr. Fründ 1446. — 3) bei nur möglicher Handlung des Hauptsatzes, ‚dann (denn) d.', wiederzugeben durch ‚aber' (mit adversativem zweitem Hauptsatz) bzw. ‚wenn nicht' (mit Konj. Plusquamperf. des Nebensatzverbs); vgl. o. S. Sp. 34 o. (HSchürpf 1497). M. *(dann 6b3)*, auch Bd VI 557 M. (1467, Z RB.).

**3.** in Verbindung mit nachfolgender Neg., zur Anknüpfung eines Umstandssatzes, exzipierend, ohne daß AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939); BsStdt (GBinz 1888); B (auch lt Gotth.); Gl (Gl Sprachschuel); GrAv.; LG. (LFischer 1960); Z, so Ott. (Dial.); vgl. Sp. 1726 o. *Er kunnt ni[t] zue-n-iⁿs, d. er nit eppis mitbrächt.* GBinz 1888. *Es chömmeⁿ vil Fremdi, d. er ši nid g'seht*, der Gastwirt, der sich wenig um die Gäste kümmert GrAv. *Nieneⁿhiⁿ ischᵗ meⁿ, d. meⁿ nit für eⁿ Hampfeleⁿ Gëld Sacheⁿ oder Chräm heiᵐ'brungeⁿ het.* Gotth. S. noch Bd V 804 u. (Dial. für ZOtt.). ‚Die straß uff Owen ... sölt offen stan, das [Bed. 4bγ, δ] ein iecklichr mit zwey gewetnen rindern darin und durch möcht varen, das inn nüt irte.' 1456, AaB. Urk. ‚Dann Zürych lang alein dem wort Gottes bygestanden, das nitt ein einig ort der Eydgnoschafft wyter darzuo gestanden ist.' HBull. (Ref.-G.) 1572; s. die Forts. Bd II 1059 u. S. noch Sp. 1517 o. (HsRMan. 1548). 1727/8 (1400, Z RB.).

**4.** als selbständige Konj., zur Anknüpfung a) eines Inhaltssatzes, wie nhd.; vgl. 1aα, 2a, b, cι, B2a sowie *dër I B2c* (Sp. 1091). α) eines Subjektsatzes. *Und ireⁿ ischᵗ z' Sīⁿⁿ choⁿ, ᵈaß ši eⁿmāl Geißfleisch anstatt Gemschfleisch g'ësseⁿ hei.* ABüchli 1966 (GrObS.). *Dasˢ iᶜʰ das g'seit haⁿ, ischᵗ wār.* Zyro. S. noch Bd VII 385 u. (B). ‚Unde swie abir die frouwan von dewederem kloster dunket, daz siu es [Holz] niut gemainlich wellen gen, so sol ez stan an dem schultheißin von Dießinhoven unde an hern Uolrich von Zurzach.' 1260, Th UB. S. noch Bd IV 321 o. (1530, Absch.); V 344 M. (1484, Z RB.); Sp. 1086 u. (FPlatter 1612). 1102 M. (1435, Z RB.). 1526 u. (Vad.). 1711 o. (1555, B Oberchorg.) sowie Bd VIII 439 u. (LLav. 1582). In der Fügung ‚beschäche, d.'; s. schon Bd VIII 439 u. (XIV./XV., Z Großmünster; 1399, Gr). ‚Und beschach [!] das ich den zehenden losti, swas im [dem Bruder] denn ald sinen erben des zehenden gefallen ist ... das sol [usw.].' 1316, Mohr, CD. Bei Pass. im Hauptsatz. ‚Do ward hin und wider in der sach zwischet beyden closteren [Klingental und Basel] getediget, das die Prediger allen kosten und schaden solten ußrichten und zallen.' 1480, Bs Chr. ‚In diesem Vertrag ist heiter abgeredt worden, d. jedermann bei der Pfarr Bräuchen solle bleiben wie von alter her.' 1537, Streitschrift 1713. S. noch Sp. 1611 o. (1634, B StR.). 1673 u. (1556, Absch.) sowie 1679 o. (Zwingli). Mit kondit. (irrealem) Einschlag; s. Bd XII 451 M. (1436, AaB. Urk.). — β) eines Prädikativsatzes. *Uⁿᵈ d' Folg dervoⁿ ischᵗ g'sīⁿ, d. si dürᶜʰeⁿg'falleⁿ sīⁿ*, bei der Aufnahmeprüfung. SGfeller 1931. *D' Hauptsach ischᵗ, ᵈaß mer eⁿ g'sehd*, den Kaiser. WMüller 1918. *D's Maist* [Ärgste] *est, dosˢ ar* [der Bräutigam] *wel, dosˢ as* [die Braut] *stanᵈa med šīneⁿ Lūteⁿ.* AfV. (PRima). — γ) eines Objektsatzes. 1) zu Verben (des Wahrnehmens, Fühlens, Denkens, Mitteilens uä., auch des Bedürfens, Bewirkens uä.). *Noš* [vgl. *nos* Bd IV 819] *wenn d's Hūsvolk g'šiehd, doß will stërbeⁿ d's Šiechę, noš gōnd s' juzeⁿ deⁿ Nāchbūreⁿ.* EBalmer 1959 (PAl.). *Und wⁱe-n-er zum Hūs aneⁿ chunt, g'hört er, daᵝ meⁿ ūfmachet und tanzet*, nach Luc. 15, 25. Dial. (SchStdt). ‚Als wier aber vernammen, das in der obresten Pfar zue S. Elizabeth [in Breslau] ettlich Schwitzer waren, zugen wier dohin.' FPlatter 1612. S. noch Sp. 999 u. (1413, Z RB.). 1053 u. (1493, AaBremg.). *Aber freuʷeⁿ wenᵈ mer eⁿs, doᵝn sovel choⁿ send.* Th Ztg 1958 (ThAltnau). *Deʳ Hans hed siᶜʰ g'schämt, dasˢ er z'letst fertig g'sīⁿ ischᵗ.* HBossard 1962. S. noch Bd XII 93 M. (FHilty-Gröbly 1951) sowie Sp. 1522 M. (um 1330, Gfd). 1527 M. (1524, Z Täuferakt. 1952). 1528 u. (Zwingli). 1583 u. (1475, Bs Chr.). *Ich han nīd g'wißn, taᵝ š' hie ischd.* Lötschen 1917. *Aber darfschᵗ nie vergësseⁿ, ᵈaß jedeʳ Möntsch sīⁿ eigeni Wëlt het.* TrMeyer 1938. *Meinst, ᵈasˢ das eⁱsō gang?* Gl Sprachschuel. S. noch Sp. 1102/3 (EBalmer 1949). 1527 u. (ABüchli 1958 für GrUVaz). 1530 M. (PHaller 1916), auch Sp. 1116 M. (Loosli 1921). ‚Er [Benedikt] spricht: Wir globen, daz in allenthalbon si du gotlichu geginwurtigi.' UwE. Benediktinerr. XIII. ‚Junkher Hartman, wie heißt daz mattly, darab ir meinent, daz üch der vorgenant zinse gange?' 1444, AaB. Urk.; oder zu 2b? ‚Her, wussend, das das schlos Muntfort das aller schönst und sterckest schlos ist, das ir ie gsachend.' Haimonsk. 1531. S. noch Sp. 1090 u. (Z Hdschr. 1393). 1521 u. (1483, Z RB.). *Du chaⁿⁿst g'wüß mit der Wörheit [!] nit sägeⁿ, daᵝ-n-iᶜʰ eⁿmol g'sāt hei, 's g'fell mer*, das neue Gesangbuch. Sch Gespr. 1838. *Deⁿⁿ*

*dank'ed ensi Wib und Chind Gott d.* [illegible] JBHäfl. 1801. *Daß me<sup></sup> mit dem* [illegible] *schnell vorwerts* [illegible] *cha<sup></sup>* [illegible]. LuBärtswart 1935. ‚Alse der tuvel geschaphin wart, do bechand er wol, daz Got sin schephare was.' E. XII., Wack. 1876. ‚Allen, die disen brief sehent, kunden wir der rat und al diu gemeinde der burgere von Zurich, daz her Heinrich und Johannis, sin sun, von Schonnnwert uns gelobit unde gesworn hant, daz si [usw.].' 1257, Z UB. ‚Lieber bruoder, ich lon üch wyssen, daz wir alle frisch und xund sind von der gnaden Gottes.' 1530, Brief. ‚Diß hab ich nicht konnen underlassen, Euch, mein Gn. Her[ren] zue berichten, wie in gleichem, d. vorgestern abends Commissarius Meyer von der Weinmarischen Armee zum Schwanen vor der Bruggen angelangt, etlich Commisbrot zue backen lassen.' 1643, SchSt. S. noch Sp. 1457/8 (LLav. 1569). 1517 u. (ThFrickart 1470). 1583 u. (JTobler, VL.). 1596/7 (1379, Z RB.). *Ich will, d. de blibscht!* GBinz 1888. *S. isch' is Bett g'legen und het 'betet, daß si chönn sterbe<sup></sup>.* JReinh. 1901. *Ich wett nid um hundert Lederöpfel, daß ich hüt nit ufe wär*, auf den Pilatus. L Tagbl. 1899. S. noch Bd IV 327 M. (Z) und vgl.: [Meisterknecht:] *Das um en's muaß ich hätte<sup></sup>.* [Bauer:] *Was isch' denn schon wieder?* [M.:] *D. der Zaal üfg'chundt wird, bis ich umme<sup></sup> bin.* TFricker. ‚Und da von sol incheine gnendin [sich erkuhnen] daz er spreche, daz dicheins dinch sins si.' UwE. Benediktinerr. XIII. ‚Wir hein ouch uffgesetzett, daz nieman dero, die in den selben schulden sint, keinen gehalten sol in unser stat in sinem huse.' B Satzungenb. XV. ‚Gott trüwlich lond uns für in [Kain] bitten, das Gott well endren sin gebluet.' Ruef 1550. S. noch Bd II 333 o. (Zwingli); Sp. 1088 M. (1525, SThierst.). 1526/7 (Zwingli). 1527 M. (1523, Brief). 1530 u. (1441, Aar. StR.). 1725 o. (1421, Z StB.). *Zeig, das<sup></sup> d' nummen es Chind bischt!* GlM. S. noch Sp. 1521 u. (Haimonsk. 1531). 1597 M. (ThPlatter 1599). *D. er nid rich ist, vermag er sich nüt.* Gotth. (Herr Esau). ‚Da sich etlich nit benuegen, d. sy [Soldaten] den armen, trostlosen wyben und kinden ir spis und narung ... nemend, sonders durch ire hüser loufen.' 1530, B Ref. S. noch Sp. 1516 M. (Fris.; Mal.). ‚Ouch söllent und wellent wir der obgenanten Slemmen, der Judin, und irem vogt vor sin, daz si deheine unser burger noch der unsern umbziehe noch bekümbere mit geistlichem gericht.' 1386, Bs UB. Bei unterbrochener Satzkonstruktion. ‚[Wir haben] gesetzet, daz von dißhin ewenklich alle die, so in ünser statt mer zünften hand denn eine, daz die vor einem zunftmeister, in des zunft si denn meinent ze dienen ... swerren süllen [usw.].' 1414, Z StB. S. noch Bd VII 29 M. (Ansh.); Sp. 1683 o. (1410, Bs Chr.). ‚So ir aber in [den abgesetzten Venner Sparo] han wellen und d. er sin jarzal ußmache, ist uns nit beschwärlich, üch darinne ze wilfaren.' 1528, B Ref. (B an Frutigen). S. noch Sp. 1698 M. (1538, Z Eheger.). ‚Darumm ich üch by minem hopt schweren, wenn er mag, daß er üch das leben nemmen wyrt.' Haimonsk. 1531. S. noch Bd VII 1735 u. (1423, Z RB.). Vgl.: ‚Basilius M. gedencket einer reichen, adelichen Land- und Wittfrauen, Julitta geheißen, d., als man ir gedrohet, wo sie nicht Jesum verläugnen wurde, so wurde man ir alle ihre Güter und Dörffer einzeuhen, habe sie geantwortet [usw.].' JJUlr. 1731. Mit adv. Einschlag. Final oder konsekutiv; vgl. bγ, δ. *Lueg, das<sup></sup> bald fertig wirst!* Gl Sprachschuel. *Dernöch het 's 's Hüttli b'schlosse<sup></sup> und g'macht, daß 's schlünig underen chon ischt.* JReinh. 1901. S. noch Sp. 1614 u. (Erz. 1856). ‚Dir win machot, spricht er [Benedikt] daz joch wis lute mistuond.' UwE. Benediktinerr. XIII. ‚Der landvogt sprach zuo Wilhelm Tell: Nun luog, d. du den Apfel nit fel[est].' [illegible] VL. S. noch Bd XI 2203 o. [illegible] (AMor. G.Ordn. XVII.). [illegible] M. (Zwingli) [illegible] (1441, Brief). [illegible] M. (1499, Brief). [illegible] M. [illegible] [Z [illegible]] [illegible] daz er [illegible] für mich [illegible] hat an disen brief. 1401, [illegible]. Abschw. Kausal oder konditional; vgl. bε. [illegible] Sp. 1501 (Morgant 1530). — 2) zu präd. Adj. [illegible] GStucki 1913. [illegible] Stucki 1909/10. [illegible] Stucki 1927. S. noch Bd X 480 u. (VSella); XII 214 M. (Dial.). ‚Dan er [ein Knabe] ist ... würdig, das man im helffe und in zur leer fürdere.' 1546, Brief. S. noch Bd XI 1017 u. (1613, Bs Chorg.); Sp. 1515 u. (Vad.). Mit kausalem Einschlag; vgl. bε. [illegible] WMüller 1908. [illegible] nach Luc. 15, 32. Dial. (oTh). ‚Wann die Frantzoßen sind zornig, das wir sy überwunden hand.' Haimonsk. 1531.

Bei eines Adverbialsatzes. [illegible] *es vernünftigs Wort rede<sup></sup>, d. die Giftchrott furt ist.* Gotth. *Allwäg hei<sup></sup> die geng d' Schnör'en in allem ... d. 'ne<sup></sup> d' Rösti a<sup></sup>bräntet.* Spinnet. *Was schieße<sup></sup> s' i<sup></sup> de<sup></sup> Berge<sup></sup> sö? Ist echt e<sup></sup> Chanung dur<sup></sup>he<sup></sup> cho<sup></sup>, d. si so bascheln?* GJKuhn 1806; s. auch Bd VII 383 u. (ebd. 1819). ‚[Gott gab den Engeln] selbchure und friheit ze tuonne swedir sie woltin, daz si ir schepfare warin gehorsam oder ungehorsam.' E. XII., Wack. 1876. ‚Ich sol mich billich für nütsöllend achten, das ich der allermechtigest künig inn der welt bin und mich nüt mag rächen an fier ryttern?' Haimonsk. 1531. S. noch Bd VI 1887/8 (Com. Beati). — Insbes. α) der Art und Weise, des Umstands; vgl. 1aβ1, 2cβ. 1) indem. ‚Sy hattend sich gar stille uf der vesti [Greifensee] das sy nit vil herus ruoftent noch retent, weder guots noch args.' Fründ 1446. — 2) dafür, daß, im Übergang zu ε BLau. (ChrReichenb.). *E<sup></sup>mäl hät e<sup></sup> Schäfbueb, d. 's* [das gespenstische *Kölluhn*] *'nu d' Schäf es par Tag nähenander e<sup></sup> hät versprängt ... ses g'anteret.* ChrReichenb. BLau. Sagen. ‚1 ℔ 5 β dem henker, das er ein ertrankt.' 1396, Z Seckelamtsrechn. ‚Des Weibels Andres, das er und der Schulmeister zwöumal gan Wangen und vier Tag gan Bärn ... gäben 6 Kr. 23 Bz.' 1707/9, B Blätter 1906 (Kilchmeierrechn. BUrsenb.). S. noch Sp. 800 u. (Morgant 1530). 1004 u. (1441, B StRechn.). — β) der Zeit, zT. in losem Bez. auf ein Zeitadv. und dann von 1cβ nicht scharf zu trennen; vgl. auch 1aβ2, 2cγ. 1) zur Zeit als, während, so lange als BHk. (Dial.); GrA., Pr. (GFient 1898), S.; W (W Sagen); Syn. *wā. Ich bi<sup></sup> dinne<sup></sup> g'sī<sup></sup> im Brunne<sup></sup>, d. 's no<sup></sup>ch cheller g'sī<sup></sup> ist* GrAv. [Da] *g'sehd 'ne<sup></sup> der Alt scho<sup></sup>, d. er no<sup></sup>ch niene<sup></sup> zuechi<sup></sup> g'sī<sup></sup> ist*, nach Luc. 15, 20. Dial. *D. i<sup></sup>ch au<sup></sup>ch wider<sup></sup>um eswā um die Pälggen ummerg'nüschlet han, se chommend en par* [usw.]. GFient 1898. ‚Man seit für warr, daz [Bed. aγ1] Hanß von Rechberg ânn als geschick [vgl. Bd VIII 501 u.] im schloß Farspurg läg, daz man es ummleit', umstellte. Edlib. ‚Darnach üch legind, schlaaffind süeß under disem grüenen boum und ruewind, d. ich üwer goum.' Haberer 1562. S. noch Bd VIII 153 u. (Boner). Der Nbsatz auch i. S. eines prädikat. Zusatzes; vgl. Paul DGr. IV 2, 247 Anm. *I<sup></sup>ch han en au<sup></sup>ch scho<sup></sup>n a<sup></sup>'troffe<sup></sup>, das<sup></sup> er* [während der Arbeitszeit] *d' Zīti<sup></sup>g g'lëse<sup></sup> häd* ZStdt. *I<sup></sup>ch han e<sup></sup> verwütscht, das<sup></sup> er Öpfel g'no<sup></sup> hed.* LFischer 1960; häufiger: *wo-n-er.* — 2) bevor Ap (ATobler 1901/2). *Scho<sup></sup>*

*mengs Jōr,* $^{d}$*as*$^{s}$ [oder: *a*$^{l}$*s*] *i*$^{ch}$ *off d' Wèlt cho*$^{n}$ *bi*$^{n}$, *ond so händ Vater ond Mueter ade*$^{n}$ *g'sād, wenn s' e*$^{n}$*mōl Bueben öberchiemn*$^{n}$*d, ond so mues*$^{s}$ *nābes ganz Apartis oß ene*$^{n}$ *wërde*$^{n}$. ATobler 1901 2. ,Da bruelet er offt ein gantze nacht, d. er ein wenig vor dem aufgang der sonnen aufhört.' Vogelb. 1557. — 3) bis GrAv. *Es cha*$^{nn}$ *nid lang gō*$^{n}$, *d. er chund.* — 4) seit B (Gotth.); Z (AWeber 1948); weiterhin. *Nit mē a*$^{l}$*s fouf Wuche*$^{n}$ *isch*$^{t}$ *es g'sī*$^{n}$, *d. mer 'bache g'ha*$^{n}$ *hei*$^{n}$. Gotth. Viell. hieher der Beleg S (Bd I 199 u., unter *als 5*). ,Es seind füruber schon 4 Stund, d. er in Tempel ist.' GGotth. 1619. S. noch Bd VII 1024 u. (1551, L). Der Nbsatz auch i. S. eines prädikat. Zusatzes (vgl. o.): *D. 's* [das Kirchlein] *ganz fertig ist, han i*$^{ch}$ *'s nid g'seh*$^{n}$ GrS. — γ) des Zwecks, der Absicht, auf daß, damit, zT. mit Konjunktiv; vgl. 1aβ3, 2cδ. *Ēsse*$^{n}$*t brav, d. er 's au*$^{ch}$ *möge*$^{n}$*d erlīde*$^{n}$*!* Gl Volksgespr. 1834. [Ich schrieb meinem Freund] *er söl iez au*$^{ch}$ *off Hamburg cho*$^{n}$, $^{d}$*a*$^{ß}$ *mer nëbe*$^{n}$ *chönnti*$^{n}$*d abreise*$^{n}$ *metenand.* JHartmann 1912. *Dō he*$^{n}$ *wer 's g'lōn zwī*$^{n}$ *Mëlhete, dos*$^{s}$ *ës dō chema drūf d' Nīdlo.* PZinsli 1968 (PRima). *Und das*$^{s}$ *er am Sunndig nūt brūchi, hät er Musig g'macht.* Messikommer 1910. S. noch Sp. 1532 o. (Sch); 1609 o. (JReinh. 1905). 1617 o. (TrMeyer 1938). ,Sende in mine sinne, [du] des himels chuniginne, geware rede suoze, daz ich den vater und den sun und den vil heren geist geloben muoze.' Mariensequenz 2. H. XII. ,Daz diz stete belibe und ane allen velsche und unwandelbere, so heinch [!] ich [,diu ebtischinne Mehtilt von Schennis'] heran min insigel und der samenunge.' 1266, HWartm. Urk.; ähnl. oft. ,Do gaben wier eim Puren Visch, das er uns die andren in Bier kochet.' FPlatter 1612. ,Siche dan auf einem zineren Däller, ob es gnug [gekocht] seige, das es nit versiede.' Z Kochb. XVIII./XIX. S. noch Bd VIII 1155 M. (1679, Bärnd. 1914); Sp. 33 u. (NMan.). 1056 M. (VBolz 1551). 1377 u. (1420, L StB.). 1515 M. (1572, Brief). 1520 M. (Morgant 1530). 1525 M. (1449, Z RB.), ferner, auch zum Folg. (i. S. v. mit dem Ergebnis, daß), Sp. 1662 u. (1607, Ard. 1572/1610). — δ) der Folge; vgl. 1aβ4, 1bα, 2cε. 1) wie nhd. daß, sodaß. Einem Modalsatz nahe, gleichsam mit verschwiegenem so, solch, derart. *Si lärmi*$^{n}$*d, das*$^{s}$ *mer fast um 's G'hȫr chund.* LFischer 1960. *Kadi, wenn dę no*$^{ch}$ *epis kenntsch*$^{t}$, *so dātsch*$^{t}$ *mer hèlfe*$^{n}$, *dō das Mentsch … z' verglopfe*$^{n}$, $^{d}$*aß es g'nueg bikām.* DMüller 1913. *Der Guß* [der Glocken] *sīg de*$^{nn}$, *das*$^{s}$ *['s] schȫner nūt abtragi.* Loosli 1917. *E*$^{n}$ *Schnēballe*$^{n}$ *tuet nit wē, d. me*$^{n}$ *drab müeßt grānne*$^{n}$. GJKuhn 1806. S. noch Bd II 1048 M. (L); Sp. 310 o. (Z; ZO.). ,[Maria zu Jesus:] Doch ist min hercz erglöwet [betrübt?] das ich mag niemer werden fro.' Wernher ML.; s. die Forts. Sp. 1718 o., ferner 1691 M. ,Wer sin kind nit wist und lert, das es in wol kunt, und inen nit wert, das [= ,das s'?] inen übel kunt, und inen gestat, diewil si jung sint, der wirt an inen sechen schant und last [l. laster?] vor den lütten.' Pred. XIV. ,Du ist dazwischen ein großen Bruch daraus geschossen, das [= ,das s'?] den Bach verschlagen het, das ein Wiier het gän.' 1600, Brief (BSi.). S. noch Sp. 24 M. (Ruef 1539). 1537 M. (JComander 1545/6). 1583 M. (Boßh. Chr.). 1599 o. (1414, Z RB.). Folgernd. *Un*$^{d}$ *es isch*$^{t}$ *doch wōr,* $^{d}$*as*$^{s}$ [Bed. 1aα1] *es [d's Toggli] an d' Lüt chem wie e*$^{n}$ *Chatz, d. si*$^{ch}$ *d' Lüt nümme*$^{n}$ *verrode*$^{n}$ *möge*$^{n}$*d.* ABüchli 1958 (GrHald.). *Es fins Morge*$^{n}$*lüfti ganglet uber d's Gras, d. 's ī*$^{2ne}$*m to*$^{n}$*cht, mi*$^{n}$ *g'höeri* [usw.]. MLauber 1950. *Dur*$^{ch}$ *das chunt er zue-n-em sëlber, d. er denkt* [usw.], nach Luc. 15, 17. Dial. (ZKilchb., um Stdt). S. noch Sp. 1520 u. (ZHirz.; oder zu 1bα?). 1596 M. (JHartmann 1930). ,[Er] schlüege indem mit der funst zuo im, das im not wurde, sinen tegen ze zuckent.' 1477, Z RB. ,Herr der richter, fragent, ob es tagzit sy, das man hüt richten söll.' ZBrütt. Offn. XIV./XV. (Abschr. XVI.). S. noch Bd XII 1633 M. (EVarnbüeler 1483/1528); Sp. 1517/8 (Wernher ML.). 1529 o. (um 1365, Z StB.). Nach übergeordnetem Fragesatz. *Was häsch*$^{t}$ *au*$^{ch}$, $^{d}$*as*$^{s}$ *d' e*$^{l}$*so-n-es G'sicht machsch*$^{t}$*?* GlM. *Was hesch*$^{t}$ *gestert g'macht, das*$^{s}$ *di*$^{ch}$ *nid g'funde*$^{n}$ *ha*$^{n}$*?* HBossard 1962, 139 (wo kausal aufgefaßt). S. noch Sp. 1689 o. (LEb.). ,Indem do spreche HWäber zuo im: Wer bist doch, das dich nit ze erkennen gibst?' 1533/8, Z Eheger. — 2) als daß. *Leider isch*$^{t}$ *dë*$^{r}$ *Chemp* [ein Stein] *vil z' grōß g'sī*$^{n}$, *d. mer 'ne*$^{n}$ *grad hätti*$^{n}$ *chönne*$^{n}$ *mit i*$^{n}$*s hei*$^{m}$ *nē*$^{n}$. KUetz 1962. ,Als wier schier gan Minchen kamen, was zu spat, das wier nit in die Stadt mochtend.' FPlatter 1612. — ε) der Begründung, da, (darum) weil Aa (Aa Schulm. 1887); BsL. (Dial.); BFrut. (MLauber 1950), Gt. (Dial.), Lau., Sigr. (Dial.), Trubsch. (EBaumgartner 1936); ,GrSeew., Trimm., UVaz' (ABüchli 1958); L (LFischer 1960); ,GF. und Stdt, mT.' (Dial.); ThMü.; U; Z, so O. (Stutz) und lt ACorr.; Syn. *wil;* vgl. 1aβ5, 1bβ, 2cζ. Im Übergang aus aγ2: *Er ist hȫ*$^{n}$ *mit mer, das*$^{s}$ *em kä*$^{n}$ *Gëlt g'gē*$^{n}$ *hä*$^{n}$ Z. *Öppe*$^{n}$ *drei Tag lang han i*$^{ch}$ *nūt mē g'seh*$^{n}$, *das*$^{s}$ *i*$^{ch}$ *so g'schwulle*$^{n}$ *g'sī*$^{n}$ *bin im G'sicht.* Aa Schulm. 1887. *Der Schuehmacher het d' Stȫr o*$^{uch}$ *verlore*$^{n}$, *d. er über d' Christīne*$^{n}$ *Lugine*$^{n}$ *üsg'streu*$^{w}$*t het.* EBaumgartner 1936. *Der Att het 's Chalb lo*$^{n}$ *metzge*$^{n}$, *d. er 'ne*$^{n}$ *umhi*$^{n}$ *heig,* nach Luc. 15, 27. Dial. (BSigr.; ähnl. für BGt.; BsL.; GF. und Stdt, mT.). S. noch Sp. 1061 u. (ABüchli 1958 für GrUVaz). ,Weri ouch, daz [Bed. B1c] kein hus bi dem selben gotzhus, da geistlich lüte inne werin, öttes [öde] unnd ler wurdi, daz die lüte darus sturbin oder sus dannen kemin, so [usw.].' 1382, Zg UB. ,Und man muost us vil alpen mit dem vich farn, das man kein wasser hat.' Z Chr. XV. (Glarner Fortsetzg). ,Dem toggenburgisch Häuffelein thu doch, o Gott, beystehen, d. sie zu dir thun flehen.' 1712, Lied; hieher? S. noch Bd I 1102 u. (JLCys. 1661); IX 439 o. (1530/3, Z Eheger.); Sp. 795 u. (JosMaler 1593). 1055 o. (1528, Brief). 1653 u. (1673, BGsteig b/Sa. Chorg.). — ζ) der Bedingung; vgl. 2cη. 1) im Fall daß, falls, wenn. ,[Karly:] Nach will ich dir die grafschaft Cleramunt und Muntferrant geben, daz du den huorensun [Richard] hänckest.' Haimonsk. 1531; vgl. vorher: ,Ich will dir die grafschaft Annio geben, wiltu Richarden häncken.' ,So du [das Mittel] bruchest … so bist du gewüß, das sy ein Hex ist, so wirt sy dir sagen von hagel, ryffen [usw.].' 1562, L Turmb. S. noch Bd IX 2096 M. (1511, Ndw LB.); Sp. 760 u. (XV., Z; oder i. S. v. dadurch daß?). — 2) wenngleich, selbst wenn. ,Zuodem ist des gemeinen mans gwün wenig größer, daz der herren büt groß ist.' 1572, Brief (HBull.). In Beteuerungsformeln, zT. in der Verbindg ,und d.' ,Ich will es tuon, d. es dir und aller welt leid sie.' XIV., RBrandst. 1918/33. ,[Der Beklagte] rette, er wölte nit zwentzig pfund nemen, das er inn der sach erließe.' 1463, Z RB.; s. auch Bd XII 1347 u. (1396, ebd.); Sp. 1099 M. (1435, ebd.). ,(Und) d. der tûfel drûf sâße' uä.; s. Bd VII 1738 M. — η) der Einräumung, obgleich; vgl. 1aβ6, 2cϑ. ,[Jeremias:] Das er [Gott] ist altt, stirbt drumb nitt gar; deß tröst uch nitt, das nämend war.' Ruef 1539.

**c**) eines Nachsatzes i. S. einer Stellungnahme des Sprechers zu einer eigenen Aussage (Hauptsatz). *D. i(ch) weiß* uä., wie, soweit ich weiß Ap (Ap VL. 1903); B, so E. (SGfeller 1942) und lt Gotth., Zyro; GrPeist (ABüchli 1958); PAl. (Giord.); weiterhin. *Dō ist niemend šiechs, das*$^{s}$ *i*$^{ch}$ *wissi.* Giord. *E*$^{n}$*mel drei Föüflīber sī*$^{n}$ *derbī g'sī*$^{n}$, *d. i*$^{ch}$ *no*$^{ch}$ *sicher weiß.* SGfeller 1942. *U*$^{nd}$ *d's anger Jār, das*$^{s}$

[illegible] GKELLER 1896. ‚Oppen [illegible] schlechter als andere Leute seien sie denn doch nicht, d. es [illegible] Arme Maria.‘ GOTTH. ‚Die habent aber sich nit lassen treffen, das er [illegible].‘ 15[illegible], Z [illegible] [illegible] Seiten(?) [illegible] in gelben Lederhosen, d. [illegible] [illegible] Nr 13. 1861. Vgl., kaum zu 1e[illegible]: *[illegible] [illegible] uf sich het, gi̇t dir [illegible]* zu einem Trinker [illegible] (Sprachspiegel 1961). *[illegible]* [illegible] mit Bez. auf ein Scheltw., sich gleich[illegible] entschuldigend s. schon Bd VII 15 u. (AA; TH; Z) auch Bd [illegible] (Breitenst. 1864). BSi. (EBalmer 1925) und [illegible] Gotth. *[illegible]*, *d. i[illegible] also [illegible] sage.* Z. *[illegible] d' Chnechte* [sind] *[illegible] an d' Hand, [illegible] i[illegible] muß [illegible].* BREITENST. 1864. ‚War doch Hans auch dabei und sein Bub das Kalb d. ich doch so sage.‘ GOTTH. S. noch Bd IX 2102 u. (EBalmer 1925).

**5.** (pleonast.) anstelle einer andern Konj., nach *und* einen vollst. Absatz fortführend, verbr.: *Wann i[illegible] g'sund wär und das[illegible] i[illegible] gnueg Gelt hett* [usw.]. AWEBER 1948. *Wenn er zu mer chō[illegible] wär und das[illegible] i[illegible] das, wo d' mer [illegible] g'seid hest, schon g'wüsst hätt* [usw.]. LFISCHER 1960. ‚Wir, der burgermeister und der rat der statt Zurich, tuon kunt menlichem, als A., der seckler, umb etwaz sach besendet wart und daz er ouch swuor ein eid ze den heilgen, die sach … ze verswigen, und darüber gieng er an stad [usw.].‘ 1397, Z StB. ‚Wan es in irem Vermögen wer unnd das der Sack nit stuend so lar, so kann ich wol ermassen [usw.].‘ 1606, LURD; s. die Forts. Bd VIII 293 M. (wo 1666 zu korr.).

**B.** ausgehend von A. bei ellipt. oder fehlendem Hauptsatz einen (formalen) Nebensatz einleitend; verbr. **1.** bei verkurztem Hauptsatz zum Anschluß eines Inhaltssatzes, entspr. A 1a, bzw. bei Vorwegnahme eines wichtigen (betonten) Satzglieds zum Anschluß des Restsatzes. *Gud, das[illegible] d' chunntsch!* GTM. *K[illegible], d. [illegible] [illegible] chon[illegible]!* ABÜCHLI 1958 (GRHald.). *Sag[illegible]! Nüd [illegible] Wunder, d. es hut so trunq g'qangen ist mit dem Lub[illegible]!* ACORR. *V[illegible], d. er [illegible] kunt.* GBINZ 1888. ‚Es habent wol ettliche von disen händlen geschriben … Zuodem, das ettlich nu kurtz sagend oder schrybend, das oder dises sye uff die oder die zyt, von disen oder yhanen [jenen] beschaechen.‘ HBULL. (Ref.-G.) 1572. S. noch Sp. 1524 o. (1529, Z Bib.). — Insbes. **a)** mit Bez. auf ein Scheltw. Bs? (EHoffmann); B, so U. (FEbers. 1905); L (Ineichen); PRi. (WD. 1952); S (JReinh.); WLo. (Lötschen 1917); ZO. (Messikommer 1910); Syn. *was*; kaum zu A 1cδ2 (vgl. syn. *der du bist*, Sp. 1089 u.) oder zu C3a (vgl. *as der sīd*. Schild. Bd I 199 u. — *als? daß?*); vgl. auch ZfdW. 1907, 314. *Fūlpelz, dass de bischt!* B. *Elso en Knauser, dass er ist.* MESSIKOMMER 1910. [Fuchs zum Raben:] *Goich, doss du best!* WD. 1952. Vgl.: *Du bringscht es doch nie zu öppis … nid der G'schīder d. d' bist.* SGfeller 1942. — **b)** mit Bez. auf eine Negation. *Es ist in nüd, d.*, es trifft nicht zu, daß: s. Bd IV 874 u. (Bs; TH; Z), auch B. *Nüd, d.* (meist mit Cond. des Vbs). *Nid, daß ich mit dem wett sage*[n], *die selbe*[n] [die Nachbarn] *seigi*[n]*d füler und schlēchter a*[l]*s mir, i[m] Gegenteil!* WMULLER 1918. *Nid, dass ich nid der Wil hatt!* LFISCHER 1960. *Nüd, dass ich wüßt!* GL; Z; weiterhin. ‚[A.:] Hat es nichts gegeben? [B.:] Nicht, d. ich wüßte.‘ GOTTH. S. noch Sp. 1661 u. (ZG Nachr. 1925). ‚Nit, das ich s schon empfangen habe (‚ergriffen hätte.‘ 1931) oder schon volkummen sey …‘ 1524. 1530, PHIL.; ‚d.‘ 1589/1931; οὐχ ὅτι ἤδη ἔλαβον. gr.; non quod iam acceperim. Vulg. ‚Berüerend den venner Sp. und statthalter Z., so wir von friden und ruowen willen entsetzt hatten, nit, d. sy söllichs verschuldt [illegible] d. [Bed. A 1aγ1] gehandlet [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. *[illegible]*

[illegible] [illegible] Sp. 1671 M. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] usw. [illegible] und die [illegible] [illegible] [illegible]. ‚Ouch mag her Bilgeri ald sin nachkomen sinem vettern Johans Bilgerin … einen weg geben von dem Langen Kelre hin zuo dem [illegible] [illegible] und sol ouch der weg [usw.].‘ 1324, ebd. S. noch Bd IV [illegible] o. (1411, ZBrm. Offn.); VII 106 M. (1411, Albisb.); Sp. 1626 M. (Waldregel 1425). 1723 o. (ZBrutt. Offn. XIV./XV.). ‚Wir [illegible] [illegible] wer daz ein [illegible] zwischen unser und dem v[on] Vatze und dem lande, so hat der vorgenannt Ruodolf oder sin erben gewalt ze wellen [usw.].‘ 1325, GWe. ‚Wer aber, daz sich der mensch nit besren welt … so sol aber der mensch … unverzogenlich bi einem tage dannen keren ledig unn[d] los alles des guotes, so es [!] dar bracht hat.‘ 1382, ZG UB. S. noch Sp. 1611 u. (1349, AARh. StUrk.). 1698 o. (Aeg. Tschudi 1572).

**2.** bei syntakt. unterbrochener Verbindg mit dem Vordersatz; vgl. mit inhaltl. Bez. auf eine Äußerung, Aussage eines andern: ‚Das er [MvDübingen] aber inhar zücht den spruch Christi Luce am 10.: Welcher üch hört, der hört mich, und welcher üch verachtet, der verachtet mich [Luc. 10, 16] dütet denn uff bapst, bischoff, regenten römischer kilchen, sag ich [Zwingli] das [Bed. A 4aγ1] sölichs nit der sinn ist Jesu Christi.‘ Z Disp. 1523, auch: ‚[Der Prior von Kappel erklärt:] Das er [der Leutpriester von Baar] aber vermeintte, der herr von Cappel hette im nach dem vertrag verheißen, gnuog ze geben, wer er gantz nit gichtig.‘ 1525, ZG UB. sowie Bd XI 1804 M. (1574, Z RM). Zur Einleitung **a)** eines Inhaltssatzes (bei verschwiegenem Hauptsatz). *Wenn me*[n] *d's Bröd a*[n]*schnīdet: d. me*[n] *üff der undere*[n] *Site*[n] *mid d*[em] *Messer es Chriz macht, nuch hit.* ABÜCHLI 1966 (GRObS.). ‚Es ist ein gatter gemacht und uffgericht kurzlich worden … dardurch unser fech verhalten mag werden, uff die weyd ze gan, das wir von etlichen unser umsessen und nachburen … och von allen unseren forderen und elteren erfaren hend, das [Bed. A 4aγ1] sich kein mönsch besinn, das [Bed. A 4aγ1] daselbig for ye kein gatter sige gesin. Den begeren wir och widerumb wegzetuon.‘ 1513/4, SZuchwil (Beschwerdepunkte). ‚Karly sprach: Ir sagend wyßlich, doch das ich ein botten hab, dem ich vertruwen dörffe.‘ HAIMONSK. 1531; vorher: ‚Der hertzog Anses sprach zuo Karly: … Nemmend ein botten, den schickend zuo Rengnold.‘ — **b)** eines (rechtsbestimmenden) Aufforderungs-, Befehlssatzes; vgl. Sp. 1733 M. (B Satzungenb. XV.). ‚Och söllent die vischverköiffer sweren, das zuo halten … Ob iemant anders tätte und uff wen über sölich sweren das kuntlich wurde mit leiden …, das der und dieselben ein jar von der zunft sin … söllent.‘ 1421, Z StB.; s. auch Sp. 1064 M. (1358, ebd.). ‚[Die Behörden] süllent ouch sweren zuo suochenne … wa ieman, man oder wip, von unser stat weren gefaren oder noch wurden entwichen von boßheit oder bös lumden wegen, daz si das bringen für rate und da offnen.‘ B Satzungenb. XV. ‚[Als Entschädigung sollen dem ‚werchmeister‘] min herren geben … und ein kleid, und daz das wammes von roter und wyßer syden sye.‘ 1499, S Ratsman. S. noch Sp. 1527/8 (1447, ZG UB.). — **c)** einer (begründenden) Antwort auf

eine Frage AaWohl.; ‚ApH., I., M.‘ (T.; ‚seltener als *wil*‘); B (OvGreyerz 1913); L (Ineichen). *[A.:] Dā heit der e$^{n}$ schöne$^{n}$ Verdienst g'ha$^{n}$, allem nā$^{ch}$. [B.:] Warum? [A.:] He, d. der e$^{l}$so schön g'sunndiget derhër chömet!* OvGreyerz 1913. *Warum wi$^{l}$t nid? Das$^{s}$ i$^{ch}$ nid mag.* Ineichen. [A.:] *Warum?* [B.:] *Das$^{s}$ dōrum!*, deswegen AaWohl. ‚Warumb wolten mich die von Zürich vachen? Das ich des Frantzosen diener bin oder das ich an dem kätzerschen glouben nit hangen wil?‘ um 1528, Zg UB. Mit korrel. Demonstrativadv. (vgl. A1aβ5); s. Bd XII 1658 M. (Diogenes 1550).

**3.** im alleinstehenden (zT. ellipt.) Nebensatz, als Einleitung a) eines Titelsatzes. ‚Daz man die Juden schirmen sol.‘ 1345, Z StB.; vgl. nachher: ‚Der burgermeister ... der rat und die burger sint gemeinlich uberein komen, das man die Juden schirmen sol [usw.].‘ ‚Das der küng wyderumb gen Zürich kam und gen Costentz fuor.‘ Fründ 1446. Final: ‚D. dich kein Hund anbilt.‘ ÄB Arzneib. — **b**) eines Ausrufs (affektiven Inhaltssatzes). α) in Verbindg mit *wie*, entspr. A2b. *U$^{n}$d dernā$^{ch}$ sitzt ma$^{n}$ hinder $^{d}$em Tisch. Bi $^{der}$ Nidle$^{n}$. Entlig! Wi$^{e}$ schnęewīßi d. si ist! Wi$^{e}$ dicki!* MLauber 1950. *Wie bald d. doch die schönist Hoffni$^{ng}$ ei$^{ne}$m zu nüt cha$^{nn}$ wërden uf der Wëlt!* Stutz, Gem. — β) hinter (in Verbindg mit) Interj. uä.; vgl. Sp. 1091 u. (Funk. 1552). *E, das$^{s}$ mir das nid ēnder i$^{n}$'$^{n}$ Sinn cho$^{n}$ ist!* HHutm. 1936. S. noch Bd IV 1594 o. (B); VIII 1354 o. (B Hink. Bot 1840) und vgl.: *Aber d. dër das g'sehn hed!* ABüchli 1958 (GrKl.). ‚[In der Hölle] horte er meß singen: We, we, das wir ie geboren wurdent. We uns, iemer me, daz wir nit sterben mugent.‘ Pred. XIV. ‚Ach das du den himmel zerrissist und herab stigist.‘ 1525/1589, Jes.; ‚d.‘ 1596/1868; ‚O d.‘ 1931; 'Εάν. LXX; utinam. Vulg. S. noch Bd XI 2160 u. (Göldi 1712); Sp. 21 u. (Hadl.). 1698 M. (1531, Strickl.). *Hä da$^{ß}$ 's besser wërd!* Ausruf des Erstaunens, Entsetzens SchHa. XIX.; vgl. *hë I* (Bd II 849). *Hä da$^{ß}$ 's 'barm (au$^{ch}$)!* SchSchl.; vgl. Bd II 515 M. Auch bloß *Hä da$^{ß}$ 's!* SchBib., Ha., Schl., Wilch. (ABächtold 1940). *Hä da$^{ß}$ 's, Mueter, du bisch$^{t}$ jo so lìcht w$^{i}$e-n-e$^{n}$ Chind!* ABächtold 1940. — γ) für sich stehend, daß doch. Der Satz drückt Verwunderung, Ärger aus. *Das$^{s}$ men au$^{ch}$ so tue$^{n}$ cha$^{nn}$!* GlH. *D. aber au$^{ch}$ dër Mäntsch nüd hei$^{m}$cho$^{n}$ ist zu rëchter Zīt!* ACorr. S. noch Sp. 1523 M. (SGfeller 1919). 1524 M. (Aa Neujahrsbl. 1895). ‚Bei fragender Wiederholung der Aussage eines andern: *Das$^{s}$ er g'seit het?* Hat er gesagt?‘ Hunz. Hoffnung, Wunsch, Erwartung, Drohung. *Das$^{s}$ du weißt!* Gl; vgl.: ‚So ist es, Maurer, d. es du nur weißt.‘ Gotth. *Das$^{s}$ mer dänn dra$^{n}$ sin$^{n}$isch$^{t}$!* AWeber 1948. *Hör uf und chom! Und da$^{ß}$ d' mer ka$^{n}$ Ïse$^{n}$ nimsch$^{t}$ derzue, häsch$^{t}$ g'hört!* ABächtold 1939. *D. d' de$^{nn}$ a$^{n}$ kei$^{ne}$m einzige$^{n}$ Mäntsch e$^{n}$ Chlëbe$^{n}$ derglīche$^{n}$ tuest, wo $^{d}$as$^{s}$* [Bed. A2b] *d' hi$^{n}$gangist! ... wo $^{d}$as$^{s}$ d' ane$^{n}$ sīgist!* RKüchler-Ming 1923. ‚D. es aber gemacht sei, wenn ich heimkomme!‘ Gotth. ‚Das unser herren ir luginen heimtrüegen.‘ XIV.?, RBrandst. 1933. ‚Daz mir Gott also wol helffe, ita me Deus amet.‘ Mal. S. noch Bd IV 1402 M. (1544, L Hexenproz.); Sp. 1220 o. (1541, Sch). Verwünschungen. *D. di$^{ch}$ der Gugger nëm!* GBinz 1888. ‚Das dich das fallen[d] übel angang.‘ um 1400, L Ratsprot. ‚D. in [den Wein] all bül und blagen schend.‘ HsRMan. 1548. S. noch Bd VIII 894 (viele Belege); Sp. 239 u. (NMan.). 240 M. (1673, ThSteckb.; 1710, Z). — δ) in Formeln; vgl. schon o. *Das$^{s}$ Gott erbarm!;* verbr.; s. Bd IV 1593 u. *Das$^{s}$ Gotts liebi Zīt!* W Sagen. *Das$^{s}$ di$^{ch}$ Botz!;* s. Bd IV 1996 M. *Das$^{s}$ de$^{r}$ Tüfel hätt!* LFischer 1960. *D. doch (au$^{ch}$)!* ja freilich, allerdings; s. schon Bd XII 215 o. (GrL., Mai. usw.; AfV.; ChrReichenb. 1916), auch BSa.; GrHe. (Tsch.). *Het 's der öch g'falle$^{n}$? D. doch!* BSa. *Chönd er* [das Lied]: *I$^{ch}$ gibe$^{n}$ 's no$^{ch}$ nid nā$^{ch}$? seid U. zun den andere$^{n}$. D. doch! Und all singend.* AfV. (GrSch.). *Së$^{l}$b d.*, einer Aussage als Bekräftigung angehängt ZO.; vgl. *sëlb nüd* (Bd VII 831 M., ZBül.). *I$^{ch}$ hett 's nüd g'glaubt, së$^{l}$b d.* — **c**) eines Zweck- oder Folgesatzes, in Verbindg mit Neg. *Daß i$^{ch}$ 's nit vergiß: Wenn der Wächter chunnt, sīg i$^{ch}$ i$^{n}$ der Schüre$^{n}$.* TrMeyer 1938. *Nüd das$^{s}$ d' meinsch$^{t}$, 's sei der g'schänkt!* AWeber 1948. *Und ä, was i$^{ch}$ säge$^{n}$ will: Isch$^{t}$ Fueter g'rüstet? Nit $^{d}$as$^{s}$ denn d' Mueter chunt cho$^{n}$ balge$^{n}$.* JReinh. 1917.

**C.** (nur Belege mit Anlaut *d-*; vgl. die Anm.) = *als* (Bd I 197, Bed. 1—3), als Vergleichspartikel; vgl. A2cα. **1.** demonstrativ, so; Synn. auch *also 2a* (Bd I 201); *sō A1c* (Bd VII 19). *Er [de$^{r}$ Ho$^{u}$p$^{t}$me$^{nn}$] storb* [stürbe] *denn g$^{r}$ad no$^{ch}$ e$^{n}$mōl das ring ond gërn, wenn* [usw.]. ATobler 1909 (Ap). — **2.** in korrelat. Verbindungen, als erstes oder (und) zweites Glied, so — wie, als. **a**) *d. — d.* bzw. *das — das* Ap (ATobler 1909), so Teuf. (HKFrick 1900), *das — as* Ap (Tobl.), *as (ęs) — das;* s. schon Bd I 197 u. (Ap; BHk. lt Dial.; ZO.), auch BLau. (hinter auslaut. *-t*). *Ond off 's Schrepfe$^{n}$ ond z'Öderlō$^{n}$ ve$^{r}$stōd er si$^{ch}$ d. guet d. d' Hebamm ond de$^{r}$ Balbiere$^{r}$schchnëcht ond de$^{r}$ Schuelmäster off Egg.* ATobler 1909. *E$^{l}$s guet d.*, ‚beinahe‘ BLau. Vgl. noch Bd III 377 u. (Sprww. 1869, offenbar nach Tobl., wo *nütz das ... as*). — **b**) *sō — d.* (bzw. *das*); s. schon unter *sō A6bβ* (Bd VII 24, Th tw.; ZO., W., versch. Belege), auch ‚AaZ. und Umg.‘ (um 1815, ‚doch nur unter der gemeinen Klasse‘); Ap (Ap Volksbl. 1832); BBümpl., E. (SGfeller, mehrfach), Frut. (MLauber 1968), Ha., M. (CWeibel 1888), U. (OvGreyerz 1913), Trubsch. (Bund 1938); Z, so Bauma, Bub., Wl. und lt AWeber 1948. *So grōß das$^{s}$ ër* ZBauma. *Die Nuß ... g'höre$^{n}$ dir so wëni$^{g}$ d. im.* SGfeller 1931. *Die Arme$^{n}$ döre$^{n}$t so guet hüröte$^{n}$ d. die Rīche$^{n}$.* Ap Volksbl. 1832. S. noch Bd XI 2018 M. (BHa.). In Vergleichssätzen B, so Be., E., Si. (JHintenlang), U. (OvGreyerz 1911) und lt Gotth.; GrUVaz (ABüchli 1958); ZO. (Stutz). *Si möge$^{n}$ 's noch so guet ha$^{n}$, d. si wī$^{2n}$* BSi. *E$^{n}$ ganzi Schar jungi Lüt hei$^{n}$ si$^{ch}$* [zur Aufnahmeprüfung] *a$^{n}$g'mëldet g'ha$^{n}$, mē weder topplet so vil, d. hei$^{n}$ chönne$^{n}$ üfg'no$^{n}$ wërde$^{n}$.* SGfeller 1931. ‚An der Landsgemeinde ... konnten so vil erscheinen, d. wollen.‘ Schw (XIX.). S. noch Bd IV 291 M. (Stutz). 449 M. (BBe.) sowie Bd XII 1523 M. (AaMell. StSatzg 1624); Sp. 55 M. (1788, BKonolf. Rq.). *O Ätti, söltisch$^{t}$ mi$^{ch}$ doch a$^{n}$fe$^{n}$ chenne$^{n}$, sövli lang, das$^{s}$ mer a$^{n}$fe$^{n}$ binangere$^{n}$ sī$^{n}$.* Gotth. Mehr oder weniger pleonastisch B, so Diemt. (Bund 1954), E.; LG. (LFischer 1960); SchWilch. (ABächtold 1939); ZKn. (Wolf, Baurengespr.), O. (Stutz, Gem.) und lt AWeber 1960. *Chum so gleitig das$^{s}$* (auch *a$^{l}$s*) *d' chaust!* LFischer 1960. *So wänig da$^{ß}$ die [Pflanze$^{n}$ und Tier] en unstërblechi Sēl heiji$^{n}$d, so wänig heiji$^{n}$d mir äni.* ABächtold 1939. *Grīlli het der Sach ou$^{ch}$ nid ganz chönnen uf $^{d}$e$^{n}$ Grund cho$^{n}$, so wunger d. es 's g'no$^{n}$ hätt.* SGfeller 1911. S. noch Bd XII 1635 u. (BDiemt.). In Verbindg mit Temporaladv., Bed. A2cγ nahe. *So b'händ d.*, sobald (als); s. schon Bd II 1408 (unter *be-händ 4*), auch BE.; LG. (LFischer 1960; neben *a$^{l}$s*). *So b'häng das$^{s}$ er chönne$^{n}$ het* BE. *I$^{ch}$ schick der 's, so bänd das$^{s}$ i$^{ch}$ 's überchume$^{n}$.* LFischer 1960. *So lang d.*, solang (als) BBe., E. (Loosli 1910), Ha. (MSooder 1943), U. (OvGreyerz 1900); Z (AWeber 1948). *Dōz'māl isch$^{t}$ '$^{s}$ no$^{ch}$ Brüch g'sīn, ge$^{n}$ z' wachen, sa lang das$^{s}$ dē G'storbnegen no$^{ch}$ sīn im Hūs g'sīn.* MSooder 1943. *Solang das$^{s}$ mer na$^{ch}$ g'nueg z'ësse$^{n}$ händ, wän$^{d}$ mer Gott tanke$^{n}$.* AWeber 1964. *So bald d.*, sobald GrIg. (ABüchli 1958); ZO. (Stutz, Gem.); Syn. *bald 2* (Bd IV 1196). *So bald d. d' Frau$^{w}$ dem Ma$^{nn}$ der Name$^{n}$ g'rüeft*

hat, denn isch' d's Tappf furt. ABächtold 1938. I mi bald d. 's dem Herr[n] besser sei, se chom er wieder heim z'[n] u'[n]. Stutz, Gem. S. noch Bd VII 532 o. (JTobler, Vl.) — c) ‚also — d.' ‚Den schaden, den su von unseren wegen lident, also das wir es verdienot haben, ülen wir in [ihnen] ablegen.' 1238, Z UB.; lat. dampna eisdem propter nos illata merente causa nostra restituemus. — d) d. (pleonast.) — wie Aa (H., seltener als as = als), ‚ArH., I., M.' (T.). Si hand 's das[s] wie d' Lurenner. Hunz. Geld das[s] wie Laub verdiene[n], in Hülle und Fülle. Tom.; vgl.: Geld as (= daß? als?) wie Laub ha[n] (. — 3. relativ. a) zu gleichwertigem Glied, wie Ap (T.), BE. (SGfeller 1942), M. (CWeibel 1891) und lt GJKuhn 1806, GrUVaz (Tsch.); LG. (LFischer 1960); Z (AWeber 1948). Syn. wie. Gloubst a[uch] nit, g'schude[r] d. de bisch', d. [Bed. A 4aγ1] ... GJKuhn 1806. Der hat Fucht [vgl. Fucht 2 Bd I 668] d. me[n] nit glaubt. Tsch.; hieher? Formelh., d. nit (nie) e[l]so, unerhört BE., G. (Bärnd. 1911). [Die] War ... ist rari worde[n] u[nd] b'suchig das[s] nüt e[l]so. Bärnd. 1911. Er ist umen[n] ganz buschuf g'si[n] u[nd] dervo[n] g'schwuhlet d. nie e[l]so. SGfeller 1919. — b) zu ungleichwertigem Glied, als. Syn. auch dann I (Sp. 28, wo weitere). α) nach Komparativ Aa (H.; selten); Ap, so ‚H., I., M.' (T.), Teuf. (HKFrick 1900); BE. (SGfeller 1942). Du bist auc[h] en größere[r] Narr das[s] ic[h]! ATobler 1902; s. auch Sp. 1439 u. S. noch Bd VIII 1747 o. (HKFrick 1900). ‚Der Alet [ist] auß großen Flüssen und Wasseren gesunder das auß Seen und Pfützen.' JLCys. 1661. ‚Wills deßwegen lieber glauben das sehen oder erfahren.' S Kal. 1759. Im Vergleichssatz: ‚[Rengnold zu Lutziana:] Wann es were gunog an einem mindern hoptman gsin, daz ir sind.' Morgant 1530; in der frz. Vorlage: que. Im Proportionalsatz, pleonast. BE. (SGfeller 1911), U. (OvGreyerz 1900); LG. (LFischer 1960); Z, so Hombr., O. (Stutz, Gem.) und lt AWeber 1948. Je größer das[s] d' Stadt wird Z. U[nd] wie witer uche[n] d. er chon ist, wi[e] heiterer isch[t] es worde[n]. SGfeller 1911. Vgl. noch Bd IV 859/60 (Aa). — β) nach komparat. Begriffen. Mē d.; s. schon Bd IV 366 o. (Th; Z; Ap), auch B; Sch, so Wilch. (ABächtold 1939); ZO. (des). Es ist scho[n] mē das[s] ā[n]mol vorcho[n] ... ABächtold 1939. Mē dęs d'Helfti ZO. Es ist mē das[s] wār Z (Spillm.), lt AWeber 1948 ‚nur noch ländlich'. Vgl.: ‚[Er] hab nit mer d. vier bloßer degen gesehen.' 1506, AfV. (Zeugenaussage in Stockach). Wievil Vermöge[n] hät er? Er hät mē, das[s] mer meint Z. ‚Idem wan einer oder eine mehr verthäten, d. sie bezahlen möchten, d. [Bed. B2b] man einen Abschlag und die Gülten nit vollkommen bezahlen möchten.' ApI. LB. 1585. Im Proportionalsatz, pleonast. BSa. (Bärnd. 1927); LG. (LFischer 1960); S (Schweizer-Bauer, Kal., 1898). Wie mē d. mer schaffe[n], wie mē göt i[n]s ī[n]. Schweizer-Bauer (Kal.) 1898. Ē d. nüd, ein wenig, ‚eine Spur' Ap (T.); vgl. Sp. 1726 u. I[ch] ha[n] ē das[s] nüd Chopfwē. — c) nūt, d., nur Ap (ATobler 1902); vgl. als 3e2 (Bd I 199); dër I A6aε (Sp. 1082, bes. 1083 u.). Hest no[ch] nüts verlore[n], Bartli, das[s] [d'] Vergoldi[n]g. ATobler 1902. ‚Ist ihm so selzam vorkommen, d. [Bed. A4aα] er allein soll wohnen und nüd das Brod und Mues haben.' PBütelrock 1682/1712. — 4. pleonast. hinter anderer Vergleichspartikel. Me[n] hed größer Löffel weder das[s] Brocke[n]. HKFrick 1900; vgl.: Tümmer weder a[l]s dë[r] ZMönch.

Amhd. daß; vgl. Gr.WB. II 811; Martin-Lienh. II 718; Ochs WB. I 430; Jutz I 536; Schm.[2] I 545; Fischer II 92, auch Paul Mhd. Gr.[20] 429ff., bes. 448/51; ders., DGr. IV § 438ff.; Behaghel Synt. III 128ff.; GMüller und ThFrings, Die Entstehung der deutschen daß-Sätze (Berichte d. Sachs. Akad. der Wiss. zu Leipzig, Phil.-hist. Kl. Bd 103, H. 6), Berlin 1959. In unsern MAA. ist die Variante [illegible] in der Nordostschweiz [illegible] 1891 [illegible] der Aussprache [illegible] Form [illegible] ist. Die Formen [illegible] Wassergebieten [illegible] andern [illegible] hinter Dental, zB [illegible] ABaeta 1958, 20 für Gr[illegible] Vaz, anderseits ist [illegible] in Bd [illegible] GL. GO. Bb wohl die [illegible], auch literar. gut bezeugte Form (vgl. Gr. Sprachschatz, 40ff.), die auch außerschweiz. weit verbreitet ist; vgl. etwa Südhess. WB I 1404, Rhein. WB I 1254 — das Nebeneinander beider Formen verzeichnen BSG I 153 für Ap, III 129 für GRh., XIII 130 für GrHe., XVI 147 für [illegible], sodann GBinz 1888, 66f. und EHoffmann 1921, 6 für BsStdt, Hunz 16 für Aa (‚worum [das] ist gewöhnlicher als worum das[s]'), LFischer 1960, 115 für LG., HBossard 1962, 136 für Zg, AWeber 1948, 287 für Z (‚das[s] seltener'), so daß das Vorkommen der einen oder andern Form in unsern Belegen aus diesen Quellen zufällig ist; vgl. noch Sp. 1718 M. (Seiselann 1966). 1739 u. (RKüchler-Ming 1923); Unsicherheit schon bei JBHafl. 1813 (Sp. 1722 u.). In BsStdt scheint sich in jüngerer Zeit das(s) durchgesetzt zu haben; [d]as[s] noch bei Seil.; DMüller 1917; AGlettyse 1923; ThBaerwart 1935, aber das(s) im Neujahrsgespr. 1952 und bei Gustav Küry, Wemme d'Lyt kennt, 1957; Robert B. Christ, 1964. In den Gebieten, welche beide Formen haben, erscheint einerseits [d]as(s) bes. in enklit. Stellg, zB. worum, [d]as[s] Lienert 1891 (neben: I[ch] glaube[n] uf kei[n] Fall, d. ebd.), anderseits das(s) an der Satzspitze, zB. Sp. 1053 M. (Gl Sprachsch.). 1733 M. (TFricker; neben: Si weiß doch, [d]as[s] i[ch] 's it [nicht] e[l]so mein. ebd.). In der Form [d]a[ß] bei JHartmann 1912 (am-mer ‚daß wir.' Sp. 1735 o.) vereinigen sich Anlautschwund (wie sonst zT. in Ap) und Auslautschwund (wie in der Nordostschweiz). In W und in der Gr Walsermaa. verschmilzt daß mit folgendem š' (< si) zu dasch[2], was wir da[ß] š' schreiben. In der ä. Spr. tritt neben ‚daz' (vgl. BBoesch 1946, 154ff.) und die handschr. Abkürzungen ‚dc, dz' (welche wir in unsern Belegen in ‚daz' auflösen; vgl. Sp. 1094 u. sowie Beitr., Tübingen, 84, 184ff.) schon früh die Schreibg ‚das' (in Urkunden seit 1238?, Z UB. II 16, Abb.; 1271, Bs UB.; 1275/6, S; 1282, BRinggenwil, Fontes; 1300, Th UB.; in andern Quellen vereinzelt bis gegen das XIX., zB. Sp. 1735 M., Z Kochb. XVIII./XIX.), später auch ‚daß' (in der Z Bibel seit 1589/96; vgl. Sp. 1722 o., Jos.; 1737 u., Phil.; 1739 M., Jesaia). Schwanken zwischen verschiedenen Schreibungen in ders. Quelle, ja im selben Satz ist nicht selten, zB. Bd XI 2104 o. (Zwingli). Zu den Formen in den Editionen vgl. etwa Vad. 1, S. LXXXVIII.

Unser W. stimmt vielfach überein 1) formal in der ä.Spr. mit dem best. Art. Neutr. (vgl. das II, Sp. 1122); — 2) formal in den MAA. (soweit das(s) oder da[ß]) wie in der ä. Spr. mit dem neutr. demonstr. und, auch inhaltl. (A1cδ2), mit dem (in der MA. allerdings kaum echten) relat. Pron. das (vgl. das I, Sp. 1028); vgl. zB. die Belege 1421, Z StB. (Sp. 1738 u.) bzw. Sch Gespr. 1838, EBalmer 1949 (Sp. 1723 o. u.), Gotth. (Sp. 1723 M.) sowie ebd.: Es ist nūt, das d's Manne[n]volk sō taub macht, a[l]s we[nn] me[n] nie wo[l]t hei[m]cho[n] (Herr Esau) und: eine[r], d. numme[n] Knëcht sīg (XXI; das. Hunz.Bl.; im selben Abschnitt auch: öppe[n] eine[r] z' Bërn, wo im d' Rusti[n]g gi[b]t und: ‚es ist da einer, dā ...'), sodann: [Pfarrherr:] Ihr händ üch nüd z förchta. Z' bösl, d. gaht, so han ich eine aigne Köchi daheima. Bantli 1712, auch Bd IV 1716 M. (ebd. [Göldi 1712]), ferner den Beleg ZBrütt. Offn. XIV./XV. (Sp. 1723 o.), schließlich Behaghel, Dt. Syntax, III 773; — 3) formal und zT. inhaltl. mit das, dęs < dēs; vgl. dër I A6aε (Sp. 1082) und Sp. 1098 o. (Anm.) sowie

Tobl. 131, wo auch *daß d'* ‚desto'; — 4) in der Form *as* (zT. auch *das*, in Sch auch *da*) mit entsprechenden Formen von *als* (Bd I 197), wobei die beiden WW. in vielen Fällen auch inhaltl. kaum oder gar nicht zu trennen sind, namentl. *d. A1a*β*2, c*β, *2c*γ, *4b*β (temporal) von *als 3h* (auch *als 5*); *d. A1c*δ (relativ) von *als 6; d. A2b* (nach Pron.) von *als 4b; d. A2c*β, *4ba1* (modal) von *als 3g; d. A3* (exzipierend) von *als 3e; d. B1a* von *als 6*, ferner *d. A2c*α, *C* (vergleichend) von *als 1a, 2, 3*, insbes. in Fällen wie *vor (d)as, sīd (d)as, so bal(d) (d)as*, ‚nachdem as.' Meinr. 1464 (Bd I 200 o.), *nāchdëm as(s)* GrD. (HValär 1955), Seewis (MKuoni 1884), UVaz (ABüchli 1958) neben *nāchdëm das(s)* ‚GrLüen, Sch., Tschier.' (ABüchli 1958); PGr. (Schott 1842); GW. (JKuratli 1958); *dar-nāch d.* neben *darnach als* (Bd IV 639, Bed. 3b); etym. hätte wohl *als* in den Bedd. 4b, 5, 6 (wo keine Belege mit *-l-*) übh. hieher gehört, wie anderseits unser *daß C*, weil urspr. *a(l)s* mit sekundärem *d-* (welches wohl zT., bes. bei unklarer Worttrennung hinter Dentalauslaut, bloße Schreibg; vgl. Sp. 1741 o., Tobl.) hätte als Nachtrag zu *als* gestellt werden sollen, aus praktischen Gründen aber hier angeschlossen worden ist. Kaum hieher gehört: ‚Diz kint [Enkel] het alliz daz reht an sins enins guoti [Besitz] daz di tehtir.' 1274, F (Fontes).

as(ig)endas s. *aß* (Bd I 502).

**Tasel** m. BoAa. (Bieri), Pl. *Taslen* B, so oAa., Tasi m. BE. (meist nur Pl. *Tasinen*), Dim. *Taseli* BuE. (Bed. 3), *Täseli* BSa. (Bärnd. 1927): **1.** (Dim.) Fuß (eines kleinen Kindes) BSa. (Bärnd. 1927); vgl. *Tāpen I 1b*β (Sp. 915, wo Weiteres); *taslen*. — **2.** (nur Pl.) Fußtritte in weicher Erde, Sand uä., Spuren von schmutzigen Schuhen auf dem Boden B; Syn. *Täppi II* (Sp. 933, wo ein weiteres); vgl. *täselen 1b. Lueg, wie d' mer dā schon Taslen g'macht hescht!* — **3.** (stark abgetragene) Hausschuhe, bes. Stoff-, Filzpantoffeln BoAa., E.; Synn. *Tapp II a* (Sp. 926, wo weitere), *Tatzen. Si* [die Frau] *springt ūf, schlūft in d' Tasinen und tschargget in 's Stübli hingeren.* SGfeller 1911. *Enmel in den Tasinen chann ich nid an'n Banhof.* ebd. 1920. — Vgl. *Tasen* m. bei Jutz I 535. Die Genusangabe ‚f.' bei Bieri 31 ist lt Mitt. des Verf. in ‚m.' zu korrigieren. *Flue-Täsi* B, *Schnēw-Tasen* Schw bei Tschudi, Tierl. 453 stehen offenbar irrtüml. für *-Täfi, -Tahen*; s. Bd XII 173. Das zwar in der Lesung gesicherte fem. ‚dasel.' 1527, ZWth. (Bd VI 1091 u.) gehört sicher nicht hieher und auch kaum zu *Tassel* (s. d.), sondern ist wohl Verschrieb für ‚dafel'; vgl. *Tafelen 1c* (Bd XII 507, bes. ebd. M., 1583, B RM.).

taslen: leise, ohne Schuhe (und ohne Strümpfe) gehen B, so E. (auch lt Zyro); Syn. das Folg. 1a; vgl. *tasen, toselen*, auch *tapplen 1a* (Sp. 930). *Er taslet, wie-n-er ischt, im Hemdli in d' Chuchi usen.* KUetz 1932. *Nid in den Fürfüeßen in der Stuben umen t., du verheischt d' Strümpf!* SGfeller 1931. — Vgl. Rhein. WB. I 1275.

täselen, in BHk. (auch lt St.b), Ha. (Bed. 3), „O." (St.2), R.; SchwBr.; WNaters *(-un) täslen*, in BGr. (auch lt Bärnd. 1908), Ha. (Bed. 1) *täßellen*, in BBr. (PSchild 1893) *täßlen:* **1.** entspr. *Tasel*. a) zu 1, 3, ‚leichten Fußes einhergehen' B um Burgd., uSi. und lt Id. (‚levi gradu incedere'), Zyro; Zg (HBossard 1962); Synn. *höselen 1* (Bd II 1699); *täppelen 1a* (Sp. 931, wo weitere), *töselen, tüßelen;* vgl. *ab-t.* — Insbes. α) behutsam, leise gehen (zB. barfuß, auf den Zehen), schleichen BsWensl. (TrMeyer); B, so Br. (PSchild 1893), E., Goldb., Gr. (auch lt Bärnd. 1908), Hk. (St.b), Ha., O. (auch lt St.), R., U. (Bieri) und lt Id. (‚furtim ambulare'?); Obw; Syn. auch *taslen;* vgl. *er-, fürhen-t.* [Da] *ischt d' Schwester Anneli b'sunderbar hübschelich dürch d' Gäng vom Chrankenhūs 'täselet.* EMüller 1940. ‚Däßlen, leis gehen.' BHa. 1729. Im Bild: *Wo dernōch der Früeling durch 's Eital 'däselet ischt und an d' Widenrueten die ërsten Büseli g'hänkt het* [usw.]. TrMeyer 1926. S. noch (in iron. S.) Bd VII 531 o. (B Volksztg 1902). — β) mit flinken oder kurzen Schritten sich bewegen (zB. von Kindern), trippeln (oft mit Richtungsadv.) BE. (SGfeller), Sa. (Bärnd. 1927), U.; FSs. (‚täppisch mit kleinen Schritten'); Obw (‚gefällig', aber auch in entspr. iron. S.); WNaters (‚schnell'); Synn. auch *füeßlen 4* (Bd I 1096); *beinelen 1, bëselen 2* (Bd IV 1305. 1666); vgl. *nāch-t. Voran* [den Feldarbeitern] *täselet en Barfissbueb.* SGfeller 1931. *Dër het z'ërscht nūt derwider g'han und ischt rëcht stīf nëben dem Charren inen 'däselet und het dem Müeti wöllen hëlfen ziehn.* HRBalmer 1938. *Die täseled iez nuch frī!* Obw. *Wo si-n-im [d'Schuelerpurst dem Zwërgli] due 'brüelet heig* [!], *sīg es hurtig ūfg'stangen und dervon 'täselet.* HZulliger 1924. Vgl., vom sich rasch bewegenden Wasserrädlein: *Der Büebel het am Brunnenablouf . . . sīnem Wasserredli . . . mē Wasser g'lueget zuez'reisen, daß es noch tifiger het müeßen z'ringsetum d.* WBula 1938. — **b)** zu 2, auf sauberem (frisch geputztem) Boden Fußtritte machen SchwBr. *Du mueschᵗ mer nid dā drin umen t.!* — **2.** ‚zärtlich, liebevoll behandeln', mit Dat. P. BE., M., Schw. (Volkskal. 1925), Stdt; Synn. s. BSM. XI 123ff. *Da wird umen g'chüderlet und 'däselet und g'eiertätschlet und g'vettergöttelet!* Emmentalerbl. 1917. *Wie ischt das es Lëben g'sīn in der Bërghütten! Wie het im di Rosen* [Geliebte] *'bröselet und 'täselet und z' lieb g'lëbt.* Volkskal. 1925 (EBalmer). — Insbes. **a)** mit besonderer Sorgfalt pflegen, (durch gute Speise) verhätscheln, bes. von Eheleuten Bs (Seil.); B, so E., Hk., Stdt; Synn. auch *bäselen* (Bd IV 1662); *ver-täuselen;* vgl. *er-t.* Im Übergang aus 1a: *Ō, dër Frauw wirt guet g'luegt! Er däselet der ganz Dag um se-n-ummen.* Seil. *Er ischt bōs chrank, men mueß im enmel rëcht d.* AvRütte. Neben Synn. *'däselet und g'chüderlet het men im, die besten Bitzli het 's müeßen han.* RIscher 1903. *Meinet dir, das Lumpenpack wär z'friden g'sīn mit dëm, was mir sëlber ëssen? Men muess 'nen enmel ouch d. und grättelen.* RvTavel 1924. S. noch Bd V 192 u. (MWalden); VI 452 M. (Bäri 1885). — **b)** flattieren, schmeicheln, schön tun, meist in best. Absicht Aa (?); B, so Be., E., Herz., M., Schw., Stdt, Wimmis, U. und lt Gotth., Id. (‚blandiri, adulari'), St., Zyro; „Z"; Synn. auch *höbelen* (Bd II 948); *tīri-tāri machen* (Sp. 1013, wo weitere), *töselen, tüßelen;* vgl. *er-t. Ich will mīnem Mann rëcht d., daß er ins lāt gān* B. [Mädchen zum Freier:] *Ē, min seit drum, du chönnischt mē weder eineren guet d.* EBalmer 1929. *E so in euem Alter isch men gern bi den Jumpferi ummen u däselet nen.* Kosmopolit 1782. Neben Synn. *Das [d's Sünniswīb] chann guet mit im reden und im d.* Gotth. *Am Ābend geit er* [der Liebhaber] *vor d's Stübli gan pfänsteren oder gan schiben, er tuet bitten und bëten, er chlönet, er chüderlet, er muetet (im Sibental), er bisibäselet, täselet, er tīritārelet, bis im denn d's Meitschi ūftuet.* EBalmer 1945. *Die hätt ja gäng z' reklamieren, wenn ich nit um den Wëg wär und 're tāt flattieren und d.* JBürki 1916. *Daß ich denn grad elso tāt chüderlen und ränggelen und t. und Ruggū machen wie-n-en Zwänzgjārigeʳ, das wār denn nid.* HZulliger 1925. *[Du] giengscht mit 'nen gan dorfen und tātischt se zum z'Vieri īnladen für 'nen z' chlütterlen und z' d.* HWagner 1924. *G'chrättelet und 'täselet hein si-n-im, wie si numen chönnen und mögen hein*, um erben zu können. KGrunder 1930. *Dër wüest Souwkärli het mer immer elso 'täselet, so g'scharwänzlet.* RTrabold 1914. S. noch Sp. 1010 u. (SGfeller 1942). — **3.** „leise reden, flüstern, heimlich ins Ohr raunen" BHa. (St.b; ‚submissa voce loqui.' Id. B.), „O."; Syn. *tüßelen*, auch *chüschelen 1*,

[illegible] (Bd III [illegible]) [illegible] etw. hellem Getöse niederfallen [illegible] Sachen von [illegible] [illegible] das Prät. mit [illegible] gebildet [illegible] [illegible] Bewegungen [illegible] BSM XI [illegible] b) [illegible] ,wenn man über Sand oder Zucker [illegible] Bd III [illegible] wo Weiteres). [illegible] 2b Bl. und lt Gotth. [illegible] Herrn Hand [illegible] Bd II 1451[illegible] [illegible] Stalder 1812. ,Er war nicht eine der flatterigen Naturen, die mit Streicheln und D. (Zärtlichtun) die harten Streiche in weiche zu verwandeln vermögen.' Gotth. — Die von St.[illegible] vier verschiedenen WW. [illegible] Bedd. sind hier aus praktischen Gründen vereinigt. Sie lassen sich einigermaßen ,auf den Grundbegriff [illegible] (Tobler 1887, 107) zurückführen, doch liegt [illegible] nicht nur ein einziges Etymon vor. Der Stammvok. [illegible] statt Sekundärumlaut auch [illegible] vertreten. Unklar sind namentlich das Verhältnis von *tasele*[illegible] und [illegible], BHa. [illegible] in Bed. 3 lt Id B., St., St.[illegible], aber heutiges [illegible] in Bed. 1, vgl. [illegible] und *täßele*[illegible] und der Zshang mit dem [illegible] syn. [illegible] bzw. entrundet [illegible], vgl. sodann die [illegible] Beziehungen von 1 zu *Tasel* und viell. zu *Tas*[illegible], von 2b viell. zu schwach bezeugtem mhd. *tisen*, von 4a zu *disen*, [illegible] bei Schopf 76, wozu kritisch Schatz 625 unter *tuf*. Zu den von St. aaO. vermuteten Zshängen unseres W.s in Bed. 1 mit syn. „schwed. *tassa*", in Bed. 2b mit engl. *to dash* ,schlagen', in Bed. 3 mit angeblich syn. „schwed. *tisla*" vgl. Falk-Torp 137 bzw. 1249; Johannesson 199, JPokorny 178. Auffällig ist Stalders Ortsangabe „Z" in Bed. 2b.

ab-: entspr. 1aα, sich (unvermerkt) davonmachen; Syn. *tasen I*, auch *ab-topplen I* (Sp. 950). [illegible] *abidasselet*, nach dem Tanz. HHutm. 1941 (BoE.). HHutm. setzt hier *-ss-*, jedoch 1936, 159 *(nächen-t.) -s-*.

**abe**ⁿ**-:** tr., ausgeh. von 4a, sanft niederschlagen, vom Regen „LE." (St.²). „Ein starker Regenguß hat das Gras niedergedaselet." — Es ist aus Stalders Ansatz „Abnah — niederdäselen" nicht klar ersichtlich, ob *abe*ⁿ*-t.* oder *nider-t.* vorliegt.

er-: ,durch geräuschlose Bewegungen [vgl. *t. 1aα*] oder List [vgl. *t. 2f*] etw. erschleichen' BR.; Synn. *er-[illegible]*, *-tüßelen*; vgl. *Täseler*, auch *er-häselen* (Bd II 1670), *-[illegible]len* (Bd III 381). — use**ⁿ**-: entspr. 4a, rieselnd herausfallen Bs (Seil.); Syn. *u.-riselen* (Bd VI 1335). *De Bomme*ⁿ *[illegible] nit, das Sand däselet der 's halb use*ⁿ*, bis d' [illegible] isch*. furheⁿ-: entspr. 1aα BHa. *Das W[illegible] ist [illegible] hübscheli[illegible] firhe*ⁿ*täßelled und hed d's Heilands Chleid [illegible]*. — näᵉⁿ- BHa. (MSooder 1943), *nöch-* BE. (SGfeller 1927), nächeⁿ- BoE. (HHutm. 1936), *nähe*ⁿ- BE. (KGrunder 1930), *nähe*ⁿ- BHa. (MSooder 1943): entspr. 1aβ; Synn. *n.-höselen* (Bd II 1699), *-tüßelen*. *D' Möcter … hed dem Böebelli den Epfel [illegible]. Si [illegible] am nä[illegible]dä[illegible].* MSooder 1943. *Wo d's Chatzli g'gangen isch', dā isch [illegible] d's Hundli nähe*ⁿ*'täselet*. KGrunder 1930. — zᵉ-wëg-: entspr. 2, tr., etw. schön, liebevoll ordnen BM. (EBalmer 1923) und lt Gotth.; Syn. *ze-wëg-bäselen* (Bd IV 1662, unter *bäselen*). ,In Gritlis Privathaushalt, den Schränken, wo seine Kleider, seine Wäsche waren, da herrschte eine Ordnung, daß Lisi bei sich dachte: *Nei*ⁿ*, sō d' Sach z'wegtä*, wäre mir nicht in den Sinn gekommen.' Gotth.

Täseler, in BR.; WNaters *Täsler* — m.: Nomen ag. zu *täselen*. 1. zu 1aβ Obw; WNaters; vgl. *Täseler*. — **2.** zu [illegible]

[illegible]

**Tassel** [illegible]

[illegible]

**tasen** [illegible] *wisle, reher, fühse, hirze, hinden unde hasen und eltisen* (Var. [illegible]) WvRheinau [illegible] (vgl. die Anm. zu V. 4229). — Vgl. Jutz I 535. Die folgenden Zssen wohl hieher (i.S. v. ,ereilen' bzw. ,erreichen'), die ganze Gruppe [illegible] viel. zu [illegible] Sp. 1743.

er-: erjagen, fangen; vgl. *fäsen II 1* (Bd I 1058). ,[Der Fischer:] Groppen, scheyen, rheling und nasen, röteli und hürling ich erdasen.' JMurer 1575; s. zum Vorangeh. Bd VI 1477/8. — Unklar, ob in unserm einzigen Beleg (unter Reimzwang) 1. Sg. Präs. oder allenfalls Ptc. Perf. vorliegt. Wohl doch hieher das in Bd II 1670 o. (Anm. zu *er-hasen*) besprochene Ptc. Perf. ,erthaset.' Tierb. (die Nbform ,erhaset' mit stärkerer Anlehng an das Subst. ,has'?).

be-: berühren; vgl. *täpen 1b* (Sp. 919), *an-tasten*. ,Der [der Frau] kam ze sinne ein gedanc, obe si mähte [Var. ,möchte'] b. Jesu gewandes vasen [Bd I 1058].' WvRheinau.

**Tasse**ⁿ f. AaF., St. *(Nüw-jār-T.)*; Bs (KL.); BLangn. *(Füdi-T.)*, S.; VO *(Füd-loch-T.)*; Gl; GrHe., Mu.; LBer. (RBrandst. 1883; vgl. u.); GRh., T., W.; Sch, so R.; ThHw. *(Füd-loch-T.)*, Keßw., Mü.; Obw; WBellw. (CSchmid 1969; jünger), Vt.; Zg; Z (,meist; ä. *Taß*.' AWeber 1948), jünger weiterhin, Dim. *Tasseli* (im Volkslied) AaF. (AfV.); BBleienb. (KL.), G. (Bärnd. 1911), ,Stdt; SchSt.' (KL.), *Tässeli* AaBrestenberg (KL.); L (ALGaßmann), *-ili* SchR. (vgl. u.), *Taßli* Aa, so Aar. (Dietsch 1844), Entf. (Grolimund 1911), F., L. (FOschw.), Othm. (SHämmerli-Marti); B, so Goldb., Ins (Bärnd. 1914), M. (CWeibel 1888), S., Si. (FAnd. 1898), Stdt (RIscher 1903), U., Wabern (KL.); GrObS.; L (AZimmermann 1916), so Ber. (RBrandst. 1883; vgl. u.); S (JReinh.), *Täßli* GrAv., He.; G, so Stdt (FHilty-Gröbly 1958); Sch, so R. (vgl. o.); ZVolk. (KL.), in BLau. *Tässi*, in WBrig (Neujahrsgespr. 1952) *Tasselli*, Tatzeⁿ I f. LBer. (,bei ältern Leuten.' RBrandst. 1883; vgl. o.), E.; PAl. *(-a)*, Po.; Ndw (auch lt Matthys); UwE. *(D-)*; U, so Hosp., R., Urs.; WBellw. (CSchmid 1969; älter), Lö. *(-a)*, Dim. *Tatzli* LBer. (RBrandst. 1883; vgl. o.); SchwSchw.; TB. (Sartori), *Tätz(i)li* Ndw (Matthys), in WLö. (FGStebler 1907) *Tatzeltin*: Trinkgefäß.

a) kostbarer Kelch, (Doppel-)Becher, (Fuß-)Schale, meist aus Silber (vgl. *Silber-T.*), zT. vergoldet. äSpr. (XVI./XVII.); Synn. *Schür I* (Bd VIII 1209); *Stauff I 1a* (Bd X 1417, wo weitere); vgl. *Schalen III a* (Bd VIII 553), zur Sache PHeierli 1969, 51 ff.; DFRittmeyer, Gesch. der L Sil-

ber- und Goldschmiedekunst, 1941, S. 93, Tafel 175. ‚Der knorret vergült becher ... 6 tatzen nit vergült 12 mark 14 lot [Gewicht] 3 vergult tatzen 5 mark 6 lot, zwo vergult tatzen mit eim teckel 8 mark.' 1560, L Vogtkinderrechn. (Nachlaß des Schulth. Lukas Ritter). ‚Zwo groß silbrin tatzen uff gyrenfüeßen und zwo silbrin muscatnuß', neben ‚becher, stytz.' 1592, UwE. (Klosterinv.). ‚Volget das sylbergschyrr: ... 1 tatzen 16 loth ... 2 vergülte tatzen mit decklen, wigent 81 loth ... 1 breyte sylberne tatzen 39 loth ... 1 tatzen 12 loth 2 q[uintli].' 1594, L (Inv. des Schulth. Ludwig Pfyffer). ‚Dem Mstr Hans Ludwig soll ein Schüsselin oder Dätzlin von Silber 18 Loot ... geben werden.' 1658, L (Testament JKnab, Bischof v. Lausanne). S. noch Bd III 861 u. (Fris.; Mal.); VIII 553 M. (ebd.). 554 o. (ebd.). Mit figürl. (mytholog.) Verzierung. ‚Item auch 2 gar schöne tazen, welche uffein[an]deren gehörig, darin Adams und der welt erschaffung und der sündfflus, die [eine] noch vorhanden, dan wir die ußgelychen, die ander aber [beim Brand] durchingangen, erkaufft im 1572. [Jahr].' 1577, SchwE. (Z Anz. 1959); s. eine andere Faßg Bd II 36 o. (1588, SchwE. Klosterarch.). ‚2 Dazen Wilhelm Tällen Gschicht N. 33½. 2 Dazen geschlagne N. 28½', neben ‚Kelchbächer' und anderem ‚Silbergeschir'. 1644, UAltd. (Rechnungsb. der Gesellsch. zum Straußen). ‚12 gantz vergülte Joseph-Tazen 360 Loth 2 Quintli. 10 gantz vergülte Abraam- und Jacob-Tazen 338 L. 2. Q. ... 1 Hercules-Tazen. 2 flach Crivellische Tatzen 116 L. 1 Q[uintli]. 2 getriebene Rosentazen. 1 hohe Lussische Tazen, darin ein Engel mit einer Rosen 63 L. 3 Q.' XVII., L Inv. (Geschirrschatz der Stadt). ‚1 vergültes Tatzli, unterstutzt von einem silbernen Mandli mit Schilt und Fendli 28 L. 3 Q. ... 1 vergulte Tatzen mit einer silbernen Pallas undersetzet, oben mit einem silbernen Schwänli 51 L. 1 Q.' ebd. Mit Angabe des Stifters, Besitzers, Herstellers, Benützers; s. zT. schon o.; zur Schenksitte in L vgl. Seg. RG. III 2, 119; Z Anz. 1881, 147. ‚[Nr] 40. Silberne Tatzen, 1591 [in den Geschirrschatz der Stadt] geschenkt von 3 Großräthen, ditto Nr 42. [Nr] 41. Datzen, geschenkt von Kleinräthen 1592, 24 Loth.' 1594, L Inv. (modern.). ‚1622, d[en] 22. Augusti an seiner [des ‚Matias Käß von Bürglen'] Tochter Hochzeit in einer silbern Dazen uf ein Spiegel des Hr. Wappen gestochen mit Schilt unnd Helm und die Tazen ußgebreittet, ist davon für alles [schuldig] Gl. 1 β 20.' 1611/29, UAltd. Goldschmiederechn. (des JTibaldi von Bellinzona). ‚1555 ist die silberne Dazen dem Niclaus Wirz, römischer Riter und Landvogt zu Lugaris, verert von Bischof [von] Kunm [Como] ... 1603 hed Graf [Eitel Friedrich] von Hochenzolleren us der Dazen druncken und Fraw und sin Sun ... 1621 ist mir zuegefallen. 1626 es hed yr fürstl. Gnaden us dem Becher druncken.' M. XVII., Gfd; vgl. Abb. ebd. 66, S. 142; als Kommunionskelch in ObwSachs. bis XIX. ‚Ein Par flache silberne Tatzen von wyßer Arbeit, wegent 128 Lot, geschenkt [um 1655 in den L Geschirrschatz] von Herrn Don Diego Maderni, Fiscal von Louis, und dessen Vater für das Burgrecht.' M. XVII., L Inv. (modern.?). ‚2 glatte silberne Datzen, obenfür vergült, so er [der Abt] von Herrn Camerarii Vict. Caseoli [‚Käslin'] parochi in Stans Erben erkauft.' 1683, UwE. (lt Z Anz. 1903/4, 41. 43 ‚Präsentierteller' mit Wappen und Jahrzahl 1669, jetzt noch beim Pontifikalamt gebraucht).

**b**) wie nhd. Tasse, früher etwa aus Holz, jetzt aus Steingut oder Porzellan (vgl. *Porzelān-T.*), zT. bemalt, für Milch, Kaffee, Tee usw., in WBellw. (CSchmid 1969) und weiterhin früher auch für Butter-, Käsemilch; allg., doch zT. nur für das Gefäß mit Henkel oder übh. weniger volkstüml. als syn. *Schüsseli* (Bd VIII 1478 u.) und die d. verzeichneten Synn. In den ‚Musterbüchern' der Fayencefabrik ZKilchb.-Schoren sind unterschieden: ‚Bekli mit Ohren' (sog. ‚Portionenbeckli') in Steingut (weiß oder ‚ordinär' bedruckt oder bemalt), ‚Bekli' mit Henkel, große oder ‚Berntassen' (‚forme baril'), Bechertassen (mit und ohne Fuß), sog. ‚Zürchertassen' (klein, ohne Henkel), die Tassen in gezackter, gerippter oder achteckiger Form, bedruckt und koloriert bzw. mit Verlauffarben bedruckt, sodann Tassen in ‚amerikanischer' Form. M. XIX., Z TB. 1930, 190ff. (mit Abb.). ‚Taza, chicchera.' Giord. 1891. *Sind auch so guet und fähnd mir es Gröppli in das Taßli für das Chind dō*, beim Aarauer *Bachfischet*. Dietsch 1844. *Im Fënstertrümo ischt d' Gummoden g'standen mit der Pendulen, zwöi schönen Taßlenen, der Bibel und den G'sangbüecher*, in einem altmodisch eingerichteten Zimmer. RIscher 1903. *Lueget, sīn das nit mōrigi Taßleni?* OvGreyerz 1911. Herkunft; s. schon o. *Iren Köbi, dër Unglücksvogel, heig nämlich eins von dënen finen, 'blüemleten Meißer Taßlenen abeng'schmissen, wo vomenen bruedermännischen Größunggle n hërstammen.* FOschw. *In en Tatzun ši legend Wiehwasser drin und fünf Ēleni* [Bd I 69] *Choure und dermit tiend š' g'šëgnun alle, die gōnd luegi d's G'storbnę.* EBalmer 1949 (PAl). S. noch Bd X 523 o. (FAnd. 1898) und vgl. Bd V 73 u. (HZahler 1898) sowie: ‚Die Magd habe ihns ersucht, Tasses zu brouillieren. Nachdem sie Caffé getrunken, habe es aus den Tasses gesaget, ob sie heürathen und erben werden.' 1769, B Turmb. Im Volksreim: *Ō jëmerlich, ō jërenjë, in mīner T. ischt nit mē.* KL. (Bs). Mit Angabe des Inhalts, übergeh. in die Bezeichng einer entspr. Menge; vgl.: *So es Täßli volls* GrAv. *En D. Kaffē* UwE.; weiterhin. *Es Tatzli Kaffi* SchwSchw.; weiterhin; vgl. *Kaffē-T. Wir ësse n flugš z'Ābund, channst hie plīben und us Tasselti Kaffe trinchen.* Neujahrsgespr. 1952 (WBrig). ‚[Es] wolle ein jedwedere Persohn [das ‚Mittagmahl'] beschließen mit einer guten Dazen Caffee.' 1765, Schw (‚Jahrzeit auf den Hirßmontag'). Im Volksreim. *Was stōd denen alten Wīber wol an? Geduld! Es Taßli Kaffē und denn glīch noch eins mē. Geduld, Geduld, Geduld!* Grolimund 1911. *Bin so glückl ęch, tralalalala* ‚AaBrestenberg; BBleienb.' (KL.), *Mier ist wol zum Trallalla* BG. (Bärnd. 1911), *Alles lān ich gān* ‚BStdt; SchSt.' (KL.), *Besseren tuet 's mer enanderen nōch* L (ALGaßmann 1906), *wenn ich es Tässeli (Tasseli) Gaffē (Kaffē, Kaffi) han.* aaOO. *Es Tasseli Kaffi und Zucker drin, hinder den Wagen und furt mit dir!* AfV. (AaF.). *Es Täßli Kaffi, blōw und grüen, daß 's einem schlëcht wird am Morgen früe.* KL. (ZVolk.). *En Täßli Thē* GStdt (FHilty-Gröbly); Z; weiterhin. *Nochhër b'haltet d' M. erni Gest noch zumenen Täßli Thē.* FHilty-Gröbly. Im Kinderreim: *Ginggerling, was wolt er denn? Ginggerling, es Taßli Tē.* KL. (BWabern). Ohne Bezeichng des Getränks. *Es Tässi* BLau. (in der Regel mit Bez. auf Kaffee). *Ich muess noch en T. han, ich chann ned uf ānem Fueß hāmgōn* ThMü.

Vgl. *Tasse* bei Gr. WB. XI 1, 1, 155; Martin-Lienh. II 718; Ochs WB. I 431; Schm.² I 635; Fischer II 93, auch PKretschmer 521; Kluge¹⁸ 772, *Tatze* bei Fischer II 99; Lexer 1862, 54 (in and. Bed.); Schöpf 740 (mit Beleg ‚Wein-T.' in unserer Bed. a?); Schatz 631, ‚Detzlein' bei Gr. WB. II 1035. Bei uns wandert it. *tazza* (offenbar in der Bed. ‚Becher' oä.) seit M. XVI. (ältester sicherer Beleg 1560; s. Sp. 1747 o.) in die Innerschweiz und hält sich hier als ‚Tatzen' in Bed. a bis A. XVIII. (vgl. *Silber-T.*); dann erscheint es hier (außer in Obw) wie in P; W in Bed. b (ältester Beleg: 1765, Schw). Anderseits taucht frz. *tasse* bei den Zürchern Fris. 1556 (noch nicht 1541) und Mal. 1561 in Bed. a auf (vgl. EHuguet, Dict. de la langue fr. du 16ᵉ sc., VII 193; Stieler 2259), verschwindet dann bei uns offen-

hat wieder (fehlt bei Fris. 1680, [illegible]) und verbreitet sich in Bed. b seit M. XVIII. [illegible] der [illegible]tasse, vgl. Gründg der Porzellanmanufaktur in Meissen 1710, Sèvres 1756, ZKilchb.-Schooren 1763 [illegible] MAA. andere WW. (als Bezeichnung einfacherer Geschirre [illegible]); vgl. Schatz aaO. [illegible] Zesen sind in Bed. a [illegible] Tassen XVII., L Inv. (nach dem Stifter, sowie weitere aus ders. Quelle (nach dem Ziermotiv [illegible] s. Sp. 1747 M. [illegible] 24 Dutzend [illegible] malte und feine Verstassen 1 fl.' 1831 ZKilchb.-Schooren [illegible] ,Vers-Teller', aus grünem Steingut [illegible] Offenbar [illegible] *Tansen* (Sp. 72?) gehört ,Tabli' XVIII. [illegible] 1911 41. Fraglicher Herkunft (doch sicher nicht hieher gehörend) ist der FN. ,Tas(s)li' Schw (,Meinrad Dabli' bei Kappel 1531 [illegible] 1873), so Stein ,Erni Tasli von Steinen' [illegible] JzB. [illegible] XV.; ,Erni Horant, gen. Taßli.' und ,Erni Taßli [der J.].' SchwStein. JzB. vor 1529).

Ober-: = *T. b*, wie nhd. GT. (G Tgbl. 1923); Syn. *T.-Gupf* (Bd II 392, wo weiteres). Gegs. das Folg. *Der de' Chaffe ist vo" der guete" Frau" Leveri" no" nach der alte" Art serviert worde" d' O. drunnetel voll schwarz, denn Milch dicher ab", bis d' Onderlasse" au" voll g'si" ist.* G Tgbl. 1923. — Vgl. Gr. WB. VII 1104 (mit Beleg Gotth., auch zu *Under-T.*, weitere Belege unter ,Untertasse'); Rhein. WB. VIII 1073 (unter *Tasse*). Der Beleg kaum echt volkstüml.

Under-: wie nhd. GT. (G Tgbl. 1923); Synn. *T.-Blat-t(e)li* (Bd V 201), *-Tallerli* (Bd XII 1435, wo ein weiteres). Gegs. das Vor.; s. d. mit Anm. — Vgl. Gr. WB. XI 3, 1857; Jutz II 1482; Fischer VI 3325, auch *Untertatzel* bei Schm.[2] I 635.

Ôreⁿ-: entspr. b, mit zwei gegenüberliegenden undurchbrochenen Handhaben Zc; Syn. *O.-Schüpfen* (Bd VIII 1481, wo Weiteres); vgl. *Ôr 2a* (Bd I 413). — Fudi-: von b scherzh. übertr., Nachttopf BLangn.; Syn. *Fud-loch-T.* sowie das Folg., auch *Brunzel-Kupel* (Bd III 406, wo Weiteres); *Nacht-Ge-schirr 1* (Bd VIII 1169, wo weitere); vgl. *Chübel 1f* (Bd III 111, wo Weiteres), sodann *Fudi II 1* (Bd I 683).

Nûw-jâr- *Neuw-jör-:* = dem Vor. AASt. — Benennungsmotiv nicht klar.

Kaffê- UHosp., *Kaf(f)i-* G (*-Täßli.* JBrassel 1908); Sch; Z, *Gaffē-* S (*-Taßli.* JReinh. 1907), *Gaffi-* AAOthm. (*-Taßli.* SHämmerli-Marti): wie nhd. aaOO.; weiterhin; Synn. *K.-Becki* (Bd IV 1114), *-Schali, -Schüßlen* (Bd VIII 553. 1481). *Dört het 's Lisebēt schoⁿ die blaueⁿ G.-taßli mit deⁿ guldigeⁿ Bändlineⁿ 'tischet g'haⁿ.* JReinh. 1907. Im Vergleich: *Der Karlifranz ischt ... chugelirundeʳ wie-n-eⁿ K.* UHosp. (Volksreim). — Vgl. Gr.WB. V 24; Martin-Lienh. II 718; Schm.[2] I 635 (in anderer Bed.).

Konfēkt-: wohl Schale (vgl. *T.a*) für Zuckerbackwerk oä. (vgl. *Konfekt* Bd III 321); vgl. *K.-Blatten* (Bd V 199). ,2 große, weiß und getriebene Confecttazen.' (2. H.?) XVII., L Inv. (Geschirrschatz der Stadt). — Füd-loch- *Füdlgch-* (bzw. *Fid-*): 1. = *Füdi-T.* VO (jüngere Angabe); ThHw.; vgl. *F.-Loch 1, 3* (Bd III 1023). — 2. scherzh. Entstellg des weibl. Taufn. Veritas (ausgesprochen *Féritaß*) ThHw.

Bërn-: entspr. b, von großer Form, bauchig? S. Sp. 1748 o. (M. XIX., Z TB. 1930); vgl. ebd. ,Zürcher T.' — Das Gefäß in der Form wohl in B hergestelltem Geschirr ähnlich (vgl. Bd VIII 1153 o.), aber offenbar aus Porzellan.

Porzelân-: entspr. b, wie nhd.; allg. *Miⁿ selli, mīⁿ Türi, meineⁿ, iᶜʰ heig noᶜʰ nie es P.-Taßli iⁿ deⁿ Hang g'haⁿ!* RTrabold 1914. — Vgl. Sanders II 2, 1288.

Silber-: entspr. a; Syn. *S.-Stauff* (Bd X 1421). ,Worauf dan er [der abtretende Stubenvogt] dem neüwen Vogt ... die Laad sambt Bücheren, auch 4 Silber- und vergülte Tatzen und allerhand Stucken eingeliefert hat.' 17?1 [illegible] Gesellschaft zum [illegible]; vgl. Sp. 1747 M.

[illegible] eine [illegible] W. [illegible] 1917. — Zur Bildg [illegible] (Bd VIII [illegible] 1464 [illegible]).

Tassel I m. [illegible] *Tassen b. Z het kan [illegible]* (Amtsh. in der Stadt) [illegible] *Chessel* (Bd III 110. 516), *Tansel* (Sp. 721, mit Anm.).

ver-tasse[n]: s. unter *ver-tansel* (Sp. 7[illegible]).

**Tasleⁿ** [illegible] GW. — 1. dicke, schwerfällige Weibsperson aaOO.; Synn. *Flatteren 1* (Bd I 1232), *Bam-len 2* (Bd V [illegible]); *Schmatteren 2* (Bd IX 1[illegible]), wo ZT weitere; vgl. *Täschen.* — Vgl. (in etwas anderer Bed.) Gr.WB. II 807; Fischer VI 1726; Schm.[2] I [illegible] (*Daserl*). Das W. ist 1969 in GH. nicht mehr, in GW. nur noch tw. bekannt.

**Dasni**: = *Asnen 1* (Bd I 504), Vorrichtung zum Räuchern von Fleisch im Rauchfang der Küche BBe. — Nbform zu *Asnen* (ahd. *āsine*) mit agglutiniertem best. Art. *d-* (Sg. f. oder Pl.?), wie *Dasen* bei Lexer 1862, 10 (unter *Āsen*), *Dase, Dasem* uä. bei Fischer II 91 und im Österr. WB. I 394 (unter *Āsen*), viell. auch ,Deise' bei Gr.WB. II 914; vgl. auch *Hasli, Rasi* u.a. (Bd I 504, VI 1285). Fraglich die Angabe Dankers für BBe. ,*D.* n., Kamin.'

**Tās** m., Dim. *-li:* Kurzform des Taufnamens Matthäus GA.; vgl. *Matthäus 1* (Bd IV 551); *Tei* (Bd XII 31); *Tēs, Tēwes.* — Viell. hieher der (genit.) Flurn. ,Däslis' SchwOIb.

**dāsig**: „kleinlaut, mutlos, still oder vielmehr zerschlagen in seinem Mute L" (St.; ähnl. auch St.ᵇ); Syn. *tūß.* — Mhd. *dāsic;* vgl. Gr.WB. II 809; Jutz I 535; Schm.[2] I 545; Fischer II 91.

**dās** (?): munter (nach Krankheit oä.) BoE. (ä. Angabe); Synn. *pässlich 2* (Bd IV 1660); *tävel aα* (Bd XII 550, wo weitere); vgl. *baß2* (Bd IV 1652). *Weⁿⁿ das bis ᵈem Herbst eˡso zuefart, so bin iᶜʰ deⁿⁿ umeⁿ feiⁿ eⁿchliⁿ däseʳ.* — Unser Ansatz setzt *-eʳ* als Flexionsendg des präd. Adj. voraus. Viell. aber *däseⁿ* aus (unflektierbarem) syn. *tävel* (*tävu* BE.) entstellt.

**Tās**, *Täseⁿ*, Iltis, mustela putorius s. *Illedis* (Bd I 179); Synn. *Petel, Butten II* (Bd IV 1840. 1914); *Ratz 1c* (Bd VI 1915). Dazu folgende Nachträge: Täs m. ,BBr. (im Ausruf), Gr. (auch lt Bärnd. 1908), Ha.' (vgl. u.), Hk. (auch lt SDS.), O. (St.ᵇ), Schw. (Bieri) und lt St., Pl. *Täsen* BGr., *Tässeⁿ* BHa., *Täseⁿ I* m. BAd., Diemt., oE. (ä. Angabe; vgl. u.), Frut., Kand., Wimmis und lt Id. (,viverra'), St., St.ᵇ, Zyro, f. B um Thun, Pl. unver. BFrut. (MLauber 1968), Wimmis, Dim. *Täsi* BLenk (neben *Butti*), in BBr., Ha. (vgl. o.) Altäs(s), Pl. *Altässeⁿ* BHa., in BGr. (vgl. o.) jünger Tîs I, in BE., oE. (vgl. o.), G. (Bärnd. 1911), S., Sum.; SMessen (SDS.) Altis(s) m., Pl. *Altisseⁿ* BG. (Bärnd. 1911), in BsArl. (AfV.), Birs. (*-ld-*. Seil.), Ett. (SV. 1912), ,Oberwil, Riehen' (AfV.); BoAa., Twann, Zwingen (ASV.); GrFid., Furna, Kl., Lüen; GAndw., W.; Sch, so Hemmental; SchwMuo., Woll.; SFlühen (AfV.), Thierst. (KL.); ObwLung., Sa.; UwE.; USch.; ZSchlatt b/Räterschen und jünger weiterhin Iltis m., in ApAp. (SDS.) *Ültis. Täseⁿ gibt es* [hier], *die gāⁿ deⁿⁿ hinder d' Hüener* BWimmis; vgl. *Hüener-T. Esmāl het 's 'neⁿ toⁿcht, er g'sehji öppis oᵇ dem Zun dürᶜʰ schliheⁿ. Ischt 's fürschig eⁿ T.?* MLauber 1968.

*Der Donners T.!* BBr. ‚Der Iltis, *Altys, Däs*, gleicht [dem Edel- und dem Hausmarder] in der Gestalt, hat aber einen viel höher gewölbten Rücken und einen viel schlechteren Balg; ist auch ein Schelm wie sie und darum wie sie verfolgt.‘ B Hink. Bot 1841. ‚Der iltiß ist ein wenig größer dann das heimsch oder haußwisele.‘ Tierb. 1563. ‚Der stinckend Hüenerdieb Altiß gar gmeinlich wonet er mit Fleiß in Schewren, Ställen und Gebewen, nicht Guets dem Dieben ist zue trüwen.‘ HRRebm. 1620; vgl. *Hüener-T.* ‚Das Daubenhaus vor dem Allteis zu verwahren.‘ 1745/6, BKöniz Amtsrechn. S. noch Sp. 1746 M. (WvRheinau) und vgl.: ‚15 Alteisenbälg gelten 2 Kronen 20 Batzen.‘ 1771, B Turmb. RA.: *De$^{nn}$ würd er fī$^{2}$ßa$^{r}$ wie-n-e$^{n}$ T.* BAd. Heimatbr. Im Heischespruch: *Wenn er e$^{n}$s nit weit gē$^{n}$, mueß ech der I. alli z'sämme$^{n}$ nē$^{n}$ mit samt $^{d}$em Giggel.* SV. 1912; vgl. die Varr. KL. Nr 3970f. 3973f.; ASV. Komm. II 251.

Das Tier (vgl. Tschudi, Tierl. 121) ist bei uns wenig bekannt, in UUrs.; W und zT. Gr anscheinend ausgerottet. *Täs* zeigt kurzen Vok. in BHa. (ebenso *Altäs*), gelängten (vgl. SDS. II 172) in BGr., Hk., Schw., *Täse$^{n}$* Sg. durchwegs kurzen Vok.; das *-ä-* kann Sekundärumlaut oder germ. *-ē-* vertreten. Das *-i-* von *Altis(s)* ist in BE.; SMessen lang, in BG. und wohl weiterhin kurz (gekürzt?). Das etym. Verhältnis der nur in B und S vorkommenden Typen *Täs(e$^{n}$)*, *Altäs* und *Altīs* untereinander sowie zu den nur von St. (auch St.$^{b}$) für B bezeugten, sehr auffälligen Formen „*Zäsen, Zäset, Zaset*“ und zum weiter verbreiteten, schon im Ahd. (*illitiso;* Weiteres bei HPalander 1899, 62f.) undurchsichtigen und noch nicht befriedigend erklärten *Iltis* (vgl. Graff I 238; Gr. WB. IV 2061, neuerdings Margret Sperlbaum, Tiernamen mit k-Suffix, 1957, 30ff.; Beitr., Halle, 80, 1958, 430 Anm.) ist schwer zu deuten. Die in Bd I 179 (Anm.) angedeutete, zuerst von St.[1] I 269 vorgeschlagene, von Gr. WB. II 810 (unter ‚däsig‘). 914 (unter ‚Deisel‘) und von PSchild 1893, 324; OvGreyerz 1933, 281 übernommene, von LTobler 1887, 107 bezweifelte etym. Verknüpfg von *Täs, Täse$^{n}$* mit *täsele$^{n}$* (in Bed. 1, Sp. 1743, wozu *täsen I*, viell. auch *Däsen-Hüenli* Bd II 1377) läßt für das Tier eine urspr. Bed. ‚Schleicher, Trippelnder‘ annehmen, während man von dem allerdings nur für BGr. belegten *täsen II* (s. d.) zu einer urspr. Bed. ‚Stinker‘ kommt (vgl. *Stink-T.*, sodann syn. ‚Stänker‘ bei Gr. WB. X 2, 833; *Stinker* bei Fischer V 1776; *Stinkert* im Rhein. WB. VIII 705, ferner *ilzen* neben *Iltis* uä. bei Schatz 310), doch können diese Beziehungen sekundär sein; die geogr. Verbreitg (bes. von *Täse$^{n}$*) läßt auch an einen Zshang mit frz. *taisson* (obzwar ‚Dachs‘) denken (vgl. Wartburg XIII 1, 144ff.). *Altäs* und *Altīs* sind offenbar Zssen mit einem von unsern MAA. her unklaren 1. Glied (lautl. von *ëlw* Bd I 211 zu trennen); in *Altäs* scheint *Täs* als Grundw. zu stecken (in BHa. mit sekundärer Vokalkürzg, sofern zu *täßellen*), und es ist mit Formen wie mhd. *eltes* (Lexer I 542) sowie außerschweiz.-mundartl. (bes. bair.) *Altas, Eltas* (= *-täs?*) zu vergleichen (vgl. DWA. XIII, Karte 4, dazu Schm.[2] I 60; Lexer 1862, 148; Unger-Khull 199; Schatz 146. 310), während *Altis* (bei uns seit dem XVII. belegt) den vereinzelten mhd. *alteis* (Gr. WB., aaO.), ahd. *altisov* (entspr. lat. yena [Hyäne?], *-ov* unsicher. Ahd. Gl. III 715) zu entsprechen scheint. — In Namen (hieher? vgl. *Täs*). FN.: ‚Peter Täsen.‘ 1466, BTh. Urk. Flurnn. *Täse$^{n}$-Gräbli* BWimmis, *-Halte$^{n}$* BG. (Bärnd. 1911).

Gold-: gelbfarbiger Iltis BGr. (Bärnd. 1908); vgl. *Silber-T.*

Hüener- *Hüender-:* = *Täs* BDiemt.; Synn. *H.-Dieb, -Tōder* (Bd XII 111. 489). — Das Tier ist als Hühner- und Eierräuber gefürchtet.

Silber-: weißflaumiger Iltis BGr. (Bärnd. 1908); vgl. *Gold-T.*

Stink- *Sti$^{n}$ch-* BFrut. (SDS.), *Ste$^{n}$ch-* BKand.: = *Täs.* aaOO.; Syn. *Stinker 2aα* (Bd XI 1139); vgl. das Folg. — Das Tier verbreitet, bes. wenn es gereizt wird, einen starken Gestank; vgl. DWA. XIII, S. 41.

täse$^{n}$ II: stinken, bes. vom Iltis BGr. (auch lt Bärnd. 1908); Syn. *stänken* (Bd XI 1127); vgl. das Vor. *Das tüed leid t.!*

*R. T.*

**Tässel** II m., Pl. *Tässla:* ‚Kontrollscheit, -Klötzchen‘ WLö.; Syn. *Täßlen* (vgl. d., wo Weiteres); vgl. *T.-Mann* (Bd IV 282). — Offenbar Rückbildg aus dem als Pl. verstandenen *Täßlen;* vgl. BSG. II 165. ‚Tessel‘ als wissenschaftl. Fachausdruck ist wohl, wie etwa Dicz. I 490ff., durchwegs fem.; vgl. die Anm. zu *Täßlen.*

Bi-*Täs$^{s}$el:* *Bī-Täßlen* WLö.

Täßle$^{n}$ I, *Teßle$^{n}$* Gr, so Av., Cast. (*-s$^{s}$-.* Tsch.), L. (vgl. u.), Mu., Rh. (*-s$^{s}$-.* Lechner), ‚S., Sch.‘ (auch *-s$^{s}$-*), V. *(Geiß-T.);* PFrutw.; TB. (*-u$^{n}$*); W (auch lt St.; auch *-a, -u$^{n}$*), so Außerberg, G., Gräch. (*-s$^{s}$-*), Lö. (auch *-a*), ‚Mittelwallis‘, Mü. (auch *-s$^{s}$-*), Naters *(Täs$^{s}$la)*, OGesteln, ‚Oberwald, Törbel‘ (Zssen), Ulr., Vt. (*-a*) — f., Plural *Täßle$^{n}$, -e-* GrAv., ‚Peist, Sch.‘ (RWeiß 1941); PPo. (Zssen); TB.; W, Dim. *Tässeli* GrSuf., *Tässelti* WBinn (RWeiß 1941), *Täxle$^{n}$, -e-* GrL. (RWeiß 1941; vgl. o.), UVaz; vgl. die Anm.: **1.** „Kerbholz oder Scherbchen mit einem aufgebrannten [bzw. ‚eingeschnittenen‘] Hauszeichen, worauf man manches zu einer Haushaltung oder zu einem gemeinschaftlichen Gewerbe Gehöriges mit gewissen Zeichen bemerkt, voran unter Bauern, die des Schreibens nicht kundig sind“ GrAv.; TB.; W (auch lt St.[2]); vgl. die Anm., zur Sache *Stëck 2dε* (Bd X 1628, wo Weiteres); AfV. 11, 165ff. (FGStebler, Die Hauszeichen und Teßlen der Schweiz); MGmür, Schweiz. Bauernmarken und Holzurkunden, Bern 1917; EvKünßberg, Rechtliche Volkskunde, Halle/Saale 1936, 135ff. 139ff.; RWeiß 1941, 115f. 208ff. *Der Brand uf die Teßlu$^{n}$ tuen*, sein ‚Hauszeichen‘ einbrennen W (Tscheinen); vgl. *Brand II 2d* (Bd V 678). ‚Jeder Besitzer [von Ziegen] ist nach Maßgabe der Anzahl seiner Tiere verpflichtet, die ganze Herde zu hüten. Die Reihenfolge wird durch das Los bestimmt. Diesen Vorgang nennt man *d' Täßle$^{n}$ schäggu$^{n}$* [Bd VIII 423]. Man nennt das noch immer so, weil früher die Tesseln dazu benutzt wurden.‘ TTomamichel 1953; vgl. *T.-Hirt* (Bd VI 593, unter *Röd 2b*) sowie unter *Spīgel 2* (Bd X 57/8); AfV. 22, 3ff. ‚Sollen die drey Alpenvögt auf den Tag der Besetzung am Guggenthürlin sein und das Vich abzellen einem jeden auff seiner Taflen, die er auf der Rechnung vorgebracht, welches Vich aber nit Berg [Bd IV 1553, Bed. 2dγ] hat, zuweg treiben und dasselbig an das Recht stellen, solle auch ein jeder genugsam Hirtschafft dem Vich geben, das er kenne anzeigen sein Vichbredt auch Teslen.‘ 1610, Lötschen 1917 (Verordng der Alp Gugginen; modern.); oder zu *täßlen?* — Spez. **a**) (mit dem Namen oder Hauszeichen des Besitzers versehene) Eigentumsmarke. α) dem (Klein-)Vieh angehängt GrCast. (‚Brettchen, etwa 1—2 Zoll breit und 9 Zoll lang.‘ Tsch.), Mu., Peist (RWeiß 1941), Rh. (Lechner), S., Sch. (‚Leder- oder Holzetikette‘), Sufers (CLorez 1943); PFrutw.; W, so Binn (RWeiß 1941); Synn. *Spīgel 2* (Bd X 57); *Tafelen 1bγ* (Bd XII 504), wo je weitere; *Bī-Zeichen.* ‚Teßlen ... werden dem Kleinvieh, wenn selbes auf die Alpe getrieben wird und sonst nicht leicht kann bezeichnet werden, angeheftet‘ W (Ruppen). ‚In WBinn werden zur Markierung [von Schafen] Hornbrand, Ohrenzeichen und *Tässelti* nebeneinander gebraucht.‘ RWeiss 1941. ‚Auch

im Schamser [illegible] die Kühe, das Schmalvieh gelegentlich mit [illegible] ebd. Die Teßeln [sind] im Vergleich zu den Ohrzeichen [illegible], da sie leicht verloren gehen und durch die Halsriemen, an denen sie hangen, den Erstickungstod der Tiere herbeiführen können.' BSM II. — ,am Tuch befestigt [illegible] Färberei kommt.' W (Ruppen); Syn. [illegible] (Bd IX 1163). — b) Holz-Täfelchen zum Notieren mitgeteilter Anteile (Rechte, Pflichten, Leistungen) [illegible] ,Holzstückchen, auf dem der Molkenbetrag und Alplohn jedes Alpgenossen in römischen Zahlen eingeschnitten ist.' Syn. *Scheiten Ib* Bd VIII 1503; vgl. [illegible] W [illegible] Grach., Naters (,Holzbrett zum Aufschreiben der Arbeitsstunden bei Wasserarbeiten'; vgl. *Wasser-T.*). ,Das Anrecht [auf Wasser] jedes Genossen ist auf Teßlen eingeschnitten.' FGStebler 1901 (W); vgl. *Wasser-T.* ,Früher wurde die Zahl der Gebete [von Kindern] oft auf Teßlen eingeritzt und dem Niklaus bei seinem Besuch vorgezeigt.' ASV [illegible]; vgl. *Bet-T.* ,Ich selbst habe noch in Berggemeinden gesehen, wie Teßlen angewandt wurden, um Kapitalsummen zu registrieren; jeder Hick [vgl. Bd II 1119, Bed. 1a] bedeutete zehn Pfund Geld, der halbe Hick 5 Pfund, der Stupf [Bd XI 1174, Bed. 2a β] 1 Pfund.' W (Ruppen); vgl. *Kapitāl-T.* ,Teßlen wurden in den Gemeinden auch gebraucht, um die Lasten und Gemeinwerke der Burger zu kontrolieren. Jeder aktive Burger mußte darum eine Teßle haben, die zusammen an einer Schnur einen Bund ausmachten und bei den Behörden aufbewahrt wurden ... *Di T. anhenkhu*ⁿ heißt ins aktive Burgerrecht eintreten; *di T. spaltu*ⁿ [heißt] austreten; die Tessel mußte nämlich gespalten werden, um selbe von der Schnur zu bekommen.' ebd.; vgl. *Tassel-Mann* (Bd IV 282). *Er hat d. T. im G'mei*ⁿ*hūs ūfg'henkt*, ,ist als Gemeiner aufgenommen worden.' ebd. (Tscheinen). ,Weller rächtsprächer poten wirt zum gerycht und er nit kund zum gericht, so ist er buos vervalen zwen schillig pfennig ... Die buos, so einer gestraft wird, sol im uf sein thäslen geschniten wärden.' GrThs Gerichtsordn. 1549. Zur Beurkundung von Alprechten GrAv., L. (RWeiß 1941), Sch. (,Schindel, auf der die Anzahl der Weideanteile, *Stöß*, eines Weidegenossen eingekerbt wird.' HKeßler 1931); WLö., Vt. (FGStebler 1901, 67); vgl. *Alp-Recht I* (Bd VI 276); *Alp-T.* sowie: ,[In TB. besaß] jeder Bürger eine besondere, einzelne ... Teßle ... An den Kanten sind so viele Kerben eingeschnitten, als einer Schafe und Ziegen auf die Allmend treibt. Für jede Kerbe hat der Besitzer je 1 Tag die Ziegen und die Schafe zu hüten.' AfV. (FGStebler). ,[Verzeichnis] wieviel Kuhweiden ein jeder gegenwärtig hat laut Teslen.' 1843, GrAv. (,Alpenbuch der Nachbarschaft Pürt'). ,Es soll auch jedwederer Getheile selbes Tags, als man die Alpen rechnet, seinen Stafelhüettern eine Teßle einhändigen, wie viel er tribe oder gerechnet habe, damit ein jedwer könne wissen, welcher übertribe.' 1651, Alpordnung (WThermen, Kopie von 1802). ,Kleine Teßle' *Īn-leg-T.* (s. d.) WLö. (FGStebler). — c) Stab, auf dem eine Kehrordnung festgelegt ist W, so G. (FGStebler), Lö., Mü. (,Botenstock.' Homeyer 1870), Ulr. (,1—3 Schuh lange Holzleisten, worauf die Hauszeichen angemerkt waren'); Syn. *Schnëtz I 3b* (Bd IX 1392); vgl. die Zssen sowie *Gaum-Fänli* (Bd I 830). ,Die Zeichen der [an best. Pflichten] Beteiligten werden der Reihe nach auf einen viereckigen hölzernen Stock eingeschnitten (seltener eingebrannt) und nach diesem Namensregister gewisse Lasten verteilt. Dieser Stab wird als Tessel ... bezeichnet.' Schweiz 1897 (FGStebler). ,Nach einer alten Dorfordnung gehen ... gewisse Lasten und Be-

[illegible] Mal [illegible] 2 [illegible] Bd VIII [illegible] XII 349); vgl. die Anm.

[illegible] RWeiß 1941 [illegible] lt HKeßler 1931), Sufers (CLorez 1943); PFrutw.; TB.; W [illegible] BSM II [illegible] RWeiß 1941 [illegible] Bd VII [illegible] Bd I [illegible] (wobei für unser W. *-ë-* anzusetzen wäre; vgl. SDS. I 27), doch weisen die it. und frz. Entsprechungen *-a-* auf; vgl. Meyer-Lübke Nr 8680 [illegible] Wartburg XIII 1, 139 [illegible] SDS. I 19 [illegible] (Sp. 1746). Das r-Suffix in einem Beleg 1721 4 (?), GrSchams ,Soll ein jeder Landtmann, wie er in denen Tessern geschnitten, einnemen und ausgeben, es seye Schnitz [wohl Bd IX 1410, Bed. 6a] oder anderst.' ZfsR. 25, 361) entspricht rätorom. *tesra* (OPeer 515 [illegible] Meyer-Lübke Nr 8681 [illegible]) (OPeer 515; RVieli ADecurtins 738) scheint von unserm W. beeinflußt oder damit ident. sei zu sein. Zur fachspr. Verwendung: Durch die Sachlit. (bes. FGStebler) zum terminus technicus gestempelt, wird ,Tessel', ,Teßle' (in unserer Bed. 1) oft ohne Berücksichtigung lokaler Terminologie verwendet (vgl. RWeiß 1941, 231 Anm. 133) oder in Bedd., die ma. nicht bezeugt sind (vgl. Diez. I 490ff.; zu ,Teßle' i. S. v. *Milch-mëß-T. a* s. d., Anm.); vgl. die Anm. zu *Alp-Scheiten* (Bd VIII 1503). Von den (nur) fachspr. bezeugten Zssen seien genannt: ,Eigentums-' (RWeiß 1941, 159), ,Einzel-' (MGmür, Bauernmarken 1917, 109), ,Kirchenfond-' (AfV. 11, 176), ,Frei-' (MGmür, Bauernmarken 1917, 122), ,Grund-' (AfV. 20, 307), ,Horn-' (ebd. 22, 4), ,Jagd-' (ebd., Register zu Bd 1 45, 322), ,Kalender-' (ebd. 20, 309), ,Knochen-' (ebd. 20, 295; 22, 3), ,Listen-' (FGStebler 1903, 56), ,Gemeinde-' (MGmür, Bauernmarken 1917, 84), ,(kalte) Prozessions-' (AmH. 1879, 174; Schweiz 1897, 461; AfV. 11, 176; vgl. *Chall-Chrūz-gang-T.*), ,Rechnungs-' (RWeiß 1941, 159), ,Rechtsame-' (MGmür, Bauernmarken 1917, 136), ,Sand-' (AfV. 22, 6), ,Tafel-' (ebd. 22, 7), ,Sonntag-' (FGStebler 1921, 73), ,Geteilschafts-' (ANiederer 1956, 74), ,Doppel-' (AfV. 11, 205), ,Wellen-' (ebd., Register zu Bd 1 45, 322) ,-Tessel', ,-Teßle' uä.; s. auch u. unter den angesetzten Zssen. Sache und W. sind heute weitgehend veraltet bzw. †; vgl. die o. zit. Lit. sowie folgende Hinweise: ,*Teßle*ⁿ Subst., *teßle*ⁿ Zeitw., werden [im W] häufig gebraucht.' 1868, Brief (Ruppen); ,die Bemerkung [von MGmür, Bauernmarken 1917, 66] daß im Zermatter- und Saastal fast keine Tesseln mehr zu finden seien [ist] wenigstens für letzteres unrichtig.' SV. 1918; vgl. u. sowie SV. 1957, 50f.; ,die Alpgenossenschaften [in WEischoll] haben noch Tesseln, um die Alprechte aufzukerben.' Antwort auf den ,Fragebogen über die schweiz. Volkskunde' 1931 (vgl. AfV. 31, S. 105, Nr 139); ,Tesseln sind in [W]Lax nicht mehr gebräuchlich.'

ebd.; ‚die Tesseln wurden hier [in WSaast.] vor ca 50 Jahren noch für Arbeitsleistungen verwendet.' ebd. (vgl. o.); ‚es bestehen [in WVt.] noch Teßlen, die meisten sind aber jetzt abgeschafft.' ebd.; ‚die alten *Täßleⁿ* sind heute [in GrAv.] noch meistens vorhanden, liegen in Privathäusern und werden nicht mehr benutzt, aber in Ehren gehalten.' JRStoffel 1938; ‚so gehören [im W] auch die Tesseln ... als nutzloser Trödel der Rumpelkammer an.' N. Z Ztg 1961; ‚in GrTrimm. ist das W. nicht mehr gebräuchlich.' Briefl. Angabe von JUMeng, 1969 (vgl. dens. 1963, 270).

Alp-: a) entspr. 1b, zur Beurkundung von Alprechten GrAv.; PPo.; WLö., Vt.; zur Sache vgl. AfV. 11, 202ff.; MGmür, Bauernmarken 1917, 125f.; JRStoffel 1938, 216, ferner *Alp-Britschen* (Bd V 1023), *-Spān* (Bd X 234), wo je Weiteres. ‚In Fruttwald und Gurfelen zeigte man uns Alptesseln, die auf der einen Seite das Anteilrecht an den Alpwiesen in Kuhessen oder Stößen [Bd XI 1587, Bed. 5] zeigen, auf der andern Seite den Anteil am Heu der Talwiesen.' CSchröter und MRikli, Botan. Exkursionen 1904, 40 (mit Abb.). — **b**) entspr. 1c WOberwald (FGStebler 1903, 58 bzw. AfV. 11, 176); Syn. *Alp-vogt-T.* — In SV. 1915, 15 im ma. nicht belegten S. von ‚Alpscheit' (mit Bez. auf FGStebler 1915, 50; vgl. Bd VIII 1503 u.). Vgl. noch ‚Doppelalprechtstessel' bei MGmür, Bauernmarken 1917, Tafel 32, ‚Alprechts-Doppeltessel.' ebd. 142.

Vēch- *Veh-:* entspr. 1c, ‚eine Beschwerde, wodurch man verpflichtet ist, bei schlechtem Wetter in den Wald oder auf die Alp zu gehen, um dem Vieh nachzusehen' WUlr. (AmH. 1879 und lt briefl. Mitteilg des Verf.); vgl. *Geiß-*, *Heim-chue-*, *Chalber-*, *Rinder-*, *Roß-*, *Schǟff-* sowie *Huet-T.* — Schmal-vēch- *-veh-:* wesentl. = dem Vor. WLö. (Lötschen 1917). ‚Die Hut des Kleinviehs untersteht der Dorfschaft. Die *Schm.* wandert mit dem Hirtenhorn und dem Hirtenstab im Kehr von Haus zu Haus.'

Vogt-: entspr. 1c, ‚gibt an, wer die Stelle eines Verwalters (Vogtes) des Gemeinde-, Kirchen- und Korporationsfonds für ein oder zwei Jahre zu besorgen hat' WG. (Schweiz 1897), ‚bestimmt den Alpenvogt fürs nächste Jahr' WUlr. (AmH. 1879 und lt briefl. Mitteilg des Verf.); vgl. *Ge-walt-haber-T.* — Alp-vogt-: wesentl. = dem Vor. WOberwald (FGStebler 1903); Syn. auch *Alp-T. b;* vgl. *Alp-Vogt* (Bd I 705).

Faneⁿ-: entspr. 1c WG. (Schweiz 1897), Oberwald (lt FGStebler mit Bez. auf kirchliche Prozessionen; vgl. *Fanen 3* Bd I 829). ‚Zur Kontrolle [des Fähnrichamtes] bedient man sich noch heute ... der sogen. Fahnenteßle.' Schweiz 1897 (mit Abb. S. 462/3). — Fûr- *Fīr-:* entspr. 1c, zur Regelung der Feuerschau, -wache PPo.; WLö. (‚seit dem Brand von Wiler 1900'); Syn. *Nacht-wacht-T.*

Gägeⁿ- ‚Gegen-': entspr. 1b, = *Īn-leg-T.* (s. d.) WLö. (FGStebler). — 1969 nicht bestätigt. Als Syn. mit ‚Nebentessel' auch bei JUMeng 1963; vgl. dazu o. in der Anm. zu *Täßlen.*

Chorn-gült ‚Korngilt-': entspr. 1b. FGStebler 1921, 73 (betr. WZeneggen); vgl. *Korn-Gült* (Bd II 288). — Chalt-Chrûz-gang- ‚Kaltkreuzgangs-': entspr. 1c WG. (FGStebler). ‚Aus jeder Gemeinde mußte ... aus einer best. Anzahl Häuser je eine Person [an der *der chalt Chrūzgang* genannten Prozession; vgl. Bd III 240 o.] teilnehmen. Zur Feststellung der Rangordnung wurde die K. geschnitten.' Schweiz 1897 (mit Abb. S. 462/3).

Geiß-: entspr. 1c, = *Geiß-Schnëtz* (Bd IX 1393) GrV. (JJörger 1947, 63); WG. (Schweiz 1897), Lö., Ulr. (Angabe von 1895); vgl. *Geiß-bueb-* sowie *Vēch-T.* — Vgl. ‚Ziegen-T.', sachl. ähnl. FGStebler 1903, 58 (für WOberwald), abweichend AfV. 22, 4 sowie CSchröter und MRikli, Botan. Exkursionen 1904, 60 (für TB., in AfV. aaO. mit Abb.; s. unter *Schǟff-T. a* und vgl. Sp. 1752 M., TTomamichel 1953 sowie die Anm. zu *Chēr-T.*).

Ge-walt-haber-: entspr. 1c WG. (Schweiz 1897, mit Abb. S. 462/3), Oberwald (FGStebler 1903); vgl. *Ge-walts-haber 1* (Bd II 927) sowie: ‚[Das Amt des ‚Gewalthabers'] ging alle Jahre nach der Teßle auf ein anderes Haus über.' Schweiz 1897.

Holz-: entspr. 1b WStaldenried (Antw. auf den ‚Fragebogen über die schweiz. Volkskunde' 1931), Törbel (lt FGStebler 1921 Ausweis über die pflichtgemäße Ablieferg eines Quantums Holz an den Pfarrer; Syn. *Pfarr-T.*). — Benenng in Törbel nach der Funktion, in Staldenried offenbar nach dem Material; okkas.?

Aⁿ-hänk- ‚Anhänge-': entspr. 1b WLö. (FGStebler). ‚Der größere Teil [der ‚doppelten Alpteßle'] mit dem Loch heißt Krapfent., A. oder Schlaft. ... Die Krapfenteßlen sind sämtlich an eine Schnur gezogen.' AfV. — 1969 von JSiegen abgelehnt.

Haupt-, in WLö. *Hoipt-:* entspr. 1, worauf ‚die Anzahl aller Weidrechte' einer Alp verzeichnet sind GrAv.; s. RWeiß 1941, Abb. 52. ‚In der Pürt [GrAv.] sind die Pauren oder die Inhaber der Alpen Pürt und im Bärgli beisammen gewesen und haben die Alpen von der alten ab und auf neue Teslen gethan und es hat sich laut der Haubtteslen alles richtig befunden.' 1843, GrAv. (‚Alpenbuch der Nachbarschaft Pürt'). Spez. zu Bed. b WLö.; Syn. *Chräpfen-T.* ‚Ein Chessiner [‚Alpbesetzer' (Bd VII 1706)] nach dem andern zieht seine Einlegtessel aus der zierlich geschnitzten Holzdose und legt sie in die [entsprechende, vom Alpvogt aufbewahrte] H.-tessel, sich damit als Eigentümer ausweisend.' HBrockmann 1931 (JSiegen); zur Sache vgl. unter *In-leg-T.* S. noch unter *Bī-T.* — Schäff-hirt-: entspr. 1c WUlr. (AmH. 1879); vgl. *Huet-T.*

Bach-hûs- ‚Backhaus-': entspr. 1 (b) WG. (Schweiz 1897), Mü. (FGStebler), Vt. (s. die Abb. AfV. 11, 179; MGmür, Bauernmarken 1917, Tafel 18); Syn. *Rang-T.;* vgl. *Bach-T. II*, *Bröt-T.* ‚Die B.-teßlen von WVt. [enthalten] bloß die Hauszeichen ... [Sie] sind an eine Schnur gezogen. In der Reihenfolge, wie sie sich folgen, findet das Backen statt.' AfV. (1907). Vgl.: ‚In [W]Obergestelen bäckt man alle sechs Wochen im Turnus. Jede Familie besitzt noch ihr eigenes Hauszeichen, das auf einem Holzstückchen, einer *Täßleⁿ* ... eingeschnitzt ist. Nach der Reihenfolge der Zeichen richtet sich die Reihenfolge beim Backen.' Z Tagesanzeiger 1955; ähnl. WG. (Schweiz 1897). ‚Die Reihenfolge [des ‚Stundenbetens'] geht in WMü. nach der B.-teßle.' AfV. (1907); vgl. *Bët-T.* — In WKippel lt einer Angabe von 1969 ‚nicht üblich'.

Huet- ‚Hut-': entspr. 1c, zur Regelung der Reihenfolge ‚der Hut des Viehs auf den Wiesen, der Allmend oder der Alp' WG. (Schweiz 1897), Lö.; vgl. *Vēch-*, *Schǟff-hirt-*, *Matt-*, *Stoffel-weid-T.* sowie unter *Huet II 4* (Bd II 1793). ‚Im untern Goms, in Mühlebach und Ärnen sind nur noch die Huttesseln in Verwendung.' MGmür, Bauernmarken 1917; ebd. Tafel 16 ‚Schafhuttessel'. — Sänn-hütteⁿ- ‚Sennhütten-': entspr. 1c, ‚regelt die Benutzung der ... Sennhütten außer der Alpzeit durch die Bürger' WOberwald (FGStebler 1903). — Heim-chue- ‚Heimkuh-': entspr. 1c WG. (Schweiz 1897), Oberwald (‚für je eine Heimkuh hat der Eigentümer dem Hirten im Turnus je einen Tag Kost und Logis zu geben.' FGStebler 1903), Ulr. (AmH. 1879; lt briefl. Mitteilg des Verf. ‚ordnet die Teßle die tägliche Hütepflicht an'); vgl. *Vēch-T.* sowie *Heim-Chue 1* (Bd III 93). — Chalber- ‚Kälber-': entspr. 1c,

offenbar zur Regelung der Hutepflicht WG. (Schweiz 1897); vgl. *Huet-T.* — Chappele^n-: ,Kapellen-': entspr. 1b WOberems (MGmür, Bauernmarken 1917, 109, mit Abb.). — Kapitāl-: entspr. 1b (vgl. d.), ,Forderungsholz' bzw. Schuldurkunde W,Bezirke Leuk, Raron, Visp' (AfV.), Vt.; zur Sache s. FGStebler 1901, 80; AfV. 11, 194f.; MGmür, Bauernmarken 1917, 111f., wo jeweils Abb. ,Die Gemeinde, die Kirche ... die Genossenschaften [besitzen ,Gülten', welche] auf Teßlen geschnitten [und] als K.-teßlen bezeichnet [werden].' FGStebler 1901.

Chēr- ,Kehr-': entspr. 1c; vgl. *Chēr-Schnuer* (Bd IX 1304), *-Täflen* (Bd XII 521). ,Die Anordnung [der ,Hauszeichen' auf den ,Teßlen'] bezeichnet die Reihenfolge gewisser Dienstleistungen. Die Teßlen heißen deshalb allgemein auch Kehrteßlen.' FGStebler 1903 (WG.). — Nur in der Sachlit. (von ma. Grundlage ausgehend?) bezeugt, s. AfV. 11, 175ff.; MGmür, Bauernmarken 1917, 80ff. Auch [illegible] *T. 1(b)*, insofern diese, in best. Reihenfolge gebracht, eine Kehrordnung anzeigen; so bei MGmür aaO. Tafel 18 (für ,Backhaus-T.'), AfV. 22, 5 (vgl. die Anm. zu *Geiß-T.*).

Chräpfe^n-: entspr. 1b, ,Stammteil der Alptessel', an welcher ,am untern Ende ein 3–4 cm langes Stück [s. *Inleg-T.*] ausgeschnitten' ist WLö.; Syn. *An-hank-T.* (s. d.), auch *Haupt-T.*; vgl. *Chräpfen 1* (Bd III 842), zur Sache (mit Abb.) FGStebler 1907, 92. 94; Lötschen 1917, 233; MGmür, Bauernmarken 1917, 126 (,Krapfentesseln', auch für WLeuk, Vt.). — Chrût- *Chruit-*: entspr. 1b, als ,Ausweis für die Stückzahl beim Alpauftrieb' WLö.; vgl. *Chrūt 1c* (Bd III 884) sowie: ,Das Krautgeld [für die Sömmerung] beträgt für ein Rind auf den Kuhalpen Fr. 5 [usw.].' FGStebler 1921, zur Sache (mit Abb.) AfV. 11, 209; MGmür, Bauernmarken 1917, 110. 131f. (tw. zit. in der Anm. zu *Schäff-scheid-T.*). ,Wieviel besetzest [Bd VII 1697, Bed. 1aε] du? fragt der Alpvogt. 4 Kühe, 2 Füße (zu ¼ Kuhrecht) und 12 Schafe (zu 1/10 Kuhrecht). Der Besatz wird auf die Krauttessel geschnitten, die bei der Alpfahrt vorzuweisen ist.' HBrockmann 1931 (JSiegen).

Î^n-leg- ,Einleg(e)-': entspr. 1b, einem größern Gegenstück einfügbar WLö. An der *Chräpfen-T.*; vgl. die dort zit. Lit. ,Der größere Teil der [Alp-] Teßle heißt auch Krapfenteßle ... der kleinere Teil Gegenteßle, Einlegeteßle, Beiteßle oder kleine Teßle.' FGStebler AW. S. noch Sp. 1756 M. (HBrockmann 1931). Am ,Alpscheit' (vgl. dazu *Alp-Scheiten* Bd VIII 1503, mit Anm.); s. AfV. 11, 201f.; MGmür, Bauernmarken 1917, 122. — Ma.? Bei MGmür aaO. 127 ,Einlagetessel', bei RWeiß 1941 ,Einsatztesseln'.

Legene^n-: entspr. 1c, betr. Einlegen von Zaunsperren WG. (FGStebler); vgl. *Legi I 2c* (Bd III 1196) sowie Bd X 1370 u. (AfV. für W).

Milch-mëß-: bei FGStebler in versch. Bedd. a) lt FGStebler AW. 58 i.S.v. *Mëß-Stab 1* (Bd X 1036). — b) lt AfV. 11, 188f. i.S.v. *Mëß-Stëcken 1* (Bd X 1645). — c) lt AfV. 11, 192f. entspr. *T. 1b* (vgl. d., GrUVaz). — Fraglich, ob ma. (zu c vgl. RWeiß 1941, 231 Anm. 133 und *Poppen 1 3* Bd IV 1424); in AfV. 11, 188 auch als Obertitel für b und c. Als Synn. werden verzeichnet zu a: ,Teßle.' AfV. 11, 182; vgl. ,(Milch-)Abtauschteßle.' ebd., zu b: ,Milchteßle.' FGStebler 1903, 87; AfV. 20, 291; ,(Milch-)Maßtessel.' MGmür, Bauernmarken 1917, 91. 97; ,Meßteßle.' FGStebler 1903, 87, zu c: ,Milchteßlen.' AfV. 11, 191; ,Milchmaßtesseln.' MGmür, Bauernmarken 1917, 97 und Tafel 22 (eher für GrMunt als WMund?).

Matt-: entspr. 1c WG. (Schweiz 1897); vgl. *Huet-T.* ,Die M. bestimmte die Reihenfolge der Flurhut oder den Mattpfänder [vgl. *Pfander 2* Bd V 1144].' Schweiz 1897 (mit Abb. S. 462/3). — Bî-: ,die kleine, aus der *Hoipttäßlun* [illegible] *[illegible]*, die der [illegible] nach Hause nimmt und bei der Alprechnung vorweist WLö.' Syn. *Inleg-T.* (s. d.). FGStebler [illegible] (Sp. [illegible]) [illegible] die Abb. AfV. 11, 196; MGmür, Bauernmarken 1917, Tafel 32. — Geiß-buech-: entspr. 1c, ,die jeden Tag von Haus zu Haus wandert, wo der Geißbub abends ,Schotten' und Ölbrot erhalten soll' WUlr. (AmH. 1879 und lt briefl. Mitteilg des Verf.); vgl. *Geiß I* (Sp. [illegible]). — Bach-T. I: entspr. 1c, zur Regelung der Wache an einem bei Anschwellung gefährlichen Bach WG. (Schweiz 1897, mit Abb. S. 462/3). — Bach-T. II: Back-: wohl entspr. 1c WUlr. (AmH. 1879); vgl. *Bach-hūs-T.*

Bock-: entspr. 1c, ,regulierte die Haltung des Ziegenbockes' WG. (Schweiz 1897), Ulr. (AmH. 1879); vgl. *Stier-T.* — Bei FGStebler 1903 und AfV. 11, 176 [illegible], bei EvKünßberg, Rechtl. Volkskde 1936, 140 [illegible].

Polizî- ,Polizei-': entspr. 1c, die Kehrordnung bezeichnend, nach der in WFerden ,zwei Frauen ... jeweilen von einem Sonntag zum andern den Aufsichtsdienst über die Mädchen ausüben [müssen]'. MGmür, Bauernmarken 1917, 83, mit Abb.; Syn. *Sunntig-Schnetz.* ebd.; vgl. *Schnetz I 3b* (Bd IX 1392). — Das W. 1969 für WLö. abgelehnt.

Bëre^n-: entspr. 1c WG. (Schweiz 1897, 464), Ulr. (regelt die Verpflichtung, ,bei nächster Bärenkunde das Untier auszuforschen.' AmH. 1879 und lt briefl. Mitteilg des Verf.). — Nach einer Angabe um 1900 ,Bärenjagdteßlen' W.

Batille^n-: entspr. 1b, mit Bez. auf Wein. FGStebler 1921, 73 (für WZeneggen); vgl. *Batillen b* (Bd IV 1805). — Bët-: entspr. 1b (vgl. d., ASV.), = *Sami-Chlaus-Bängel* (Bd IV 1372, wo Weiteres) W, so Ulr. (AmH. 1879). ,In manchen Familien werden [den sich auf das Niklausfest vorbereitenden Kindern] Betteßlen gegeben, worin sie einen *Hick* machen ... sobald sie z. B. einen Rosenkranz gebetet haben.' AmH. 1879. Vgl. noch unter *Bach-hūs-T.* sowie: ,Zum Schluß der Mahlzeit nahm er [der den Vater ersetzende Sohn] die Tessel, einen Holzstab, der auf dem Tisch lag, und schnitzte einen Kerb hinein, bald auf [der Schwester], bald auf seiner, bald auf der Mutter Seite, damit man wisse, wer das Tischgebet verrichtet hatte.' JCHeer, An heiligen Wassern. — Bühel- *Biel-* bûw-: entspr. 1c WUlr. (AmH. 1879), lt Schweiz 1897 zur Festlegung, ,wem der Mist *(Büw)* der Heimkühe auf dem *Biel* [Flurn.] für die Dauer eines Jahres gehört.' — Brôt-: entspr. 1 W, so Lö. (bestimmte die Reihenfolge der Verpflichtg, den Backofen anzuheizen. SV. 1956); vgl. *Bach-hūs-T.*

Pfand-: offenbar entspr. 1c WUlr. (AmH. 1879). — Viell. zu *Pfand 2* (Bd V 1142); vgl. *Matt-T.*

Pfund-: entspr. 1b. FGStebler 1921, 73 (für WZeneggen). — Pfarr-: entspr. 1b, als Ausweis für die Ablieferung von Holz an den Pfarrer. FGStebler 1921 (für WTörbel); Syn. *Holz-T.*

Wasser-rëchts-: entspr. 1b WAußerberg (W Blätter 1928); Syn. *Wasser-T.* ,An einem Strang [hingen] die W.-täßlen, am andern die Werktäßlen. Auf den W.-täßlen hatte jeder Geteile ... sein Wasserrecht eingekerbt. Auf den Werktäßlen waren mit Messerschnitt *(Hick)* die geleisteten Arbeitstage der Geteilen angedeutet.' — Bei FGStebler 1921 ,Wässerrechtsteßlen' (Pl., für WZeneggen).

Stunde^n-rüeffer- (*-ie-*): entspr. 1c WG. (FGStebler 1903, 56); vgl. *Stunden-Rüeffer* (Bd VI 713). ,Fast in jeder Gemeinde trifft man die Wacht- oder Stundenrieferteßle.'

Randi^ngs- ,Randungs-': entspr. 1 W (Angabe um 1900); vgl. *Randing (1)* (Bd VI 1024). — 1969 von JSiegen (WLö.) mit *Alp-T.* erklärt.

Rinder-: entspr. 1c, offenbar zur Regelung der Hütepflicht WG. (Schweiz 1897); vgl. *Väch-T.* — Rang-: = *Bach-hūs-T.* WVt. (FGStebler 1901, 54); vgl. *Rang-Säcklein* (Bd VII 636) sowie *Rang I 2* (Bd VI 1054).

Roß-: entspr. 1c, zur Regelung der Hütepflicht WG. (Schweiz 1897), Ulr.; vgl. *Väch-T.* – Lt FGStebler 1903 und AfV. ‚Pferdeteßle' (für WOberwald).

Sakristan-: entspr. 1c (lt FGStebler 1903, 58 bzw. AfV. 11, 176 für WOberwald). — 1. Glied verschriftsprachlicht; vgl. *Sigrist* (Bd VII 508).

Schâff-scheid-: entspr. 1b, ‚zur Kontrolle der Zahl der [auf die Alp getriebenen] Schafe wie auch der Abgabe an die Gemeinde' WVt. (FGStebler 1901, 74, mit Abb. ebd. 75); vgl. *Schäff-Scheid* (Bd VIII 219) sowie *Schäff-T. b.* – Vgl.: ‚Tesseln, auf welchen ... die Berechtigungen auf den Jahresnutzen verschrieben sind, heißen im Lötschental Chruittesseln; in Visperterminen und in der Gegend von Unterbach und Turtmann, wo sie namentlich als Schafscheidttesseln [!] im Gebrauch sind, scheint ihnen eine allgemeinere Bezeichnung zu fehlen.' MGmür, Bauernmarken 1917; ‚die sogenannten Chruit- und die Schafscheidtetesseln [!] des Wallis.' ebd.

Schâff-: a) entspr. 1 (b), ‚Plättchen' aus Holz, Knochen oä., lt AfV. verwendet zur Auslosung der Hüter-Ordnung TB. ‚Von hölzernen Urkunden fanden wir [in TB.] nur noch die Schaf- und Ziegenteßlen vor, kleine Brettchen, welche Schaf- oder Ziegenohren darstellen. Sie sind mit dem Hauszeichen des Besitzers versehen, tragen die Zahl der ihm gehörigen Tiere und die Einschnitte, welche an den Tieren selbst am Ohr als Marke angebracht sind.' CSchröter u. MRikli, Botan. Exkursionen 1904. S. noch AfV. 22, 4 (mit Abb.) und vgl. die Anm. zu *Geiß-T.* — **b**) ‚geschnitztes Schäfchen' mit (eingebranntem) Hauszeichen und (dem lebenden Tier entspr.) beschnittenen Lederohren WVt.; s. die Abb. FGStebler 1901, 74; MGmür, Bauernmarken 1917, Tafel 12. ‚Jede Familie hat ... ihre bes. Sch. und alle zs. [sind im Gemeindehaus] an eine Schnur gezogen. Diese Zeichen dienen im Herbst [als Kontrollmarke beim] Scheiden der Schafe.' FGStebler 1901; vgl. *Schäff-scheid-T.* — **c**) entspr. 1c, zur Regelung der Hütepflicht WLö. (s. die Abb. Schweiz 1897, S. 462/3), Oberwald (FGStebler), Ulr. (Angabe von 1895); vgl. *Väch-T.*

Schër-, in PPo. *Schëro-:* entspr. 1b, zur Aufzeichnung der Zahl gefangener Maulwürfe PPo. (CSchröter u. MRikli, Botan. Exkursionen 1904); WG. (MGmür, Bauernmarken 1917), Mü. (FGStebler; s. AfV. 11, 180 f., mit Abb.); vgl. *Schër I 1* (Bd VIII 1115). — Im Register zu AfV. Bd 1/45 (mit Bez. auf die o. genannte Stelle) und bei Schröter-Rikli aaO. auch ‚Maulwurfstessel, -teßlen'.

Schorte^n-: offenbar entspr. 1c, zur Regelung best. Arbeiten innerhalb der ‚Schorten' WLö. (FGStebler 1907); vgl. *Schort 2* (Bd VIII 1311). — Schotte^n-: offenbar entspr. 1b. FGStebler 1921; vgl. *Schotten* (Bd VIII 1531). ‚Sch.-teßlen, drei Bunde', von WTörbel.

Schlâff-: = *Chräpfen-T.* WLö. (FGStebler). — 1969 nicht bestätigt. Zum 1. Glied vgl. allenfalls unter *schläffend d* (Bd IX 106).

B^e-schwârd- *B'schward-:* entspr. 1c WUlr. (auch lt AmH. 1879). ‚[Die Übernahme gewisser Leistungen] geht still und ohne Verwirrung nach der B.'; vgl. das Vorangeh. Bd IX 2150 M. — Stier-: entspr. 1c, bestimmt(e) die ‚Reihenfolge der Stierhaltung' WG. (FGStebler; s. die Abb. in Schweiz 1897, S. 462/3, ‚St. von Münster'), Ulr. (AmH. 1879, lt briefl. Mitteilg des Verf. ‚eine Beschwerde, wodurch eine Familie während eines Jahres den Alpstier zu überwintern hat'); vgl. unter *Stier 1bβ* (Bd XI 1223 o.) sowie *Bock-T.* — Bluet-strich-: entspr. 1aα, ‚aus Leder oder Holz mit eingeritztem Blutstrich [Bd XI 2038]' GrL. (ABüchli 1958). *Me^n hed de^n Gitzi e^n Bl. an den Hals gebunden, daß s' minder erläschlen* [zufolge Hexerei *sturm* werden].

Frôn-dienst-: entspr. 1c, betr. Stellung eines Arbeiters für Wegarbeiten. MGmür, Bauernmarken 1917, 82 und Tafel 17 (‚Wegfrohndiensttessel von Wiler' in WLö.); vgl. *Ge-mein-wërch-T.* — Ma.? vgl. die Anm. zu *Frōn-Dienst* (Sp. 784).

Zît-träger- ‚Zeitträger-': entspr. 1c, betr. Aushilfeleistung auf der Alp WOberwald (FGStebler). — Bestimmungsw. unklar.

Wacht-: entspr. 1c, betr. (Nacht-)Wächterdienst WG. (FGStebler 1903), Ulr. (auch lt JHunz. 1900; s. die Anm.); Synn. *Stunden-rüeffer-T.* (s. d.) sowie das Folg. — In WG. auch *Wächter-T.* (ohne Def.). Bei JHunz. 1900, 183 als ‚Wacht-Eßle' aufgefaßt (woraus ein Grundw. *Eßle^n* erschlossen). — Nacht-wacht-: = dem Vor. WG.; s. die Abb. Schweiz 1897, S. 462/3 (‚N. von Münster, Obergestelen, Oberwald'); AfV. 11, 177 (‚N. von Obergestelen'); MGmür, Bauernmarken 1917, Tafel 16 (‚N.-tessel von Obergestelen, Rekkingen'); Syn. auch *Fūr-T.* ‚Fast in jeder Gemeinde des obersten Wallis trifft man ... noch die sog. N.' Schweiz 1897.

Stoffel-weid- ‚Stuffelweid-': entspr. 1c, betr. Hut des von der Alp getriebenen Viehs ‚auf den Talwiesen' (‚nach St Michaelstag'; vgl. Bd XII 920 M.) ‚WG., Oberwald' (FGStebler); s. Schweiz 1897, 464 mit Abb. ebd. 462/3 und vgl. *Huet-T.* sowie *Stoffel III 1cβ* (Bd X 1461). — Im Register AfV. Bd 1/45 ‚Staffelweid-T.'

Bett-g^e-wand-: entspr. 1c, betr. Lieferung von Bettzeug für die Alpknechte WUlr. (auch lt AmH. 1879); vgl. *Bett-Ge-wand.*

Wërch- ‚Werk-': entspr. 1b WAußerberg (W Blätter 1928) und lt FGStebler 1915. ‚Während des Sommers werden die Arbeitsleistungen an den Wasserleitungen fünf Mal ... unter Kontrolle des Wasservogtes auf die Werktesseln geschnitten.' FGStebler 1915, 65 (mit Abb.). S. noch Sp. 1758 u. (unter *Wasser-rëchts-T.*). — G^e-mei^n-wërch- ‚Gemeinwerk(s)-.' MGmür, Bauernmarken 1917, ‚Gemeindewerk-.' FGStebler; vgl. *G.-Buech* (Bd IV 996), *-Rodel* (Bd VI 615): **a**) entspr. 1b. MGmür, Bauernmarken 1917, 109 und Tafel 24 (für WMund, Saasgrund); FGStebler 1921 (für WTörbel). — **b**) entspr. 1c. FGStebler 1907; vgl. *Frōn-dienst-T.* — Ma.? Zu a vgl. die Anm. zum Folg.

Wasser-, ‚Wässer-': entspr. 1b (s. aber die Anm.), wesentl. = *Wasser-rëchts-T.;* Syn. auch *W.-Schnëtz* (Bd IX 1393); s. die Abb. FGStebler 1901, 50 f.; ebd. 1915, 64 (‚von Mund, von Außerberg'); ebd. 1921, 73; MGmür, Bauernmarken 1917, Tafel 26 (von WFeschel, Vt.) und vgl. Sp. 1753 o. (FGStebler 1907). ‚In Zeneggen muß jeder Geteile [Bd XII 1563] nach der Rangordnung der Wässerteßlen an der Schnur auf sechs Wässerstunden je ein Jahr das Amt des Teilers übernehmen. Der Teiler hat die ziemlich unangenehme Kontrolle über die Ausübung der Wasserrechte.' FGStebler 1921. – ‚Wasser-' ist bezeugt in FGStebler 1907; AfV. 1916; MGmür, Bauernmarken 1917 (tw.); sonst wird ‚Wässer-' geschrieben. Ma.? 1969 für WLö. nicht (oder nicht mehr? vgl. FGStebler 1907, 90, wo entspr. *T. 1c*) bestätigt. Vgl. noch ‚Wasserleitungstesseln' bei MGmür, Bauernmarken 1917, 81. 109. 110 (‚[Ich habe] in WErgisch ... bis zirka 1870 in Gebrauch stehende W.-tesseln gesehen, auf denen [neben Hauszeichen und Anzahl der ‚Wasserstunden'] am untern Ende pro drei schuldige Arbeitsstunden eine Kerbe = 1 Fr.

vermerkt [wurden], [illegible] Hiebe, [illegible] der Abrechnung wieder abschnitt. [illegible] Gemeinwerkstunden [illegible] sehr' und Tafel 21.

Zehende"- ,Zehnten' entspr. 1b. ,Jede [illegible] tige Familie hatte ihre eigene Zehnent [!], alle zs. wurden im Gemeindehaus aufbewahrt.' FGStebler 1901 (für WVt.). S. noch AfV. 11, 196 (mit Abb., betr. WVt.).

taßlen, *teßlen*, in WLö. (WHenzen 1940) [illegible]; vgl. die Anm.: **1.** ,mit den Tesseln (Kontrollzeichen) zu tun haben' WLö. (WHenzen 1940). — Insbes. a) ,Tesseln machen' W (MGmür, Bauernmarken 1917). — **b**) mit dem ,Hauszeichen' des Eigentümers versehen, von Holz (im Wald) WLö. (FGStebler 1907). ,Man hat das Holz gezeichnet [bzw.] getesselt.' S. allenfalls noch Sp. 1752 u. (1610, Lötschen 1917). — **2.** ohrfeigen WLö. (FGStebler 1907); Synn. *taff-len 1b* (Bd XII 633, wo Weiteres); *tatschen*; vgl. *ūf-t.* 2, anderseits *Tasseren* sowie die Anm. ,Ich habe ihn getäßlet.' — Taßlen ,Tesseln' n.: entspr. 1, das Einschneiden der Arbeitsleistungen auf die ,Werktesseln' (vgl. d.). FGStebler 1915. — -a- ist belegt für [illegible] (*us-t.*) [illegible], für WLö. lt WHenzen 1940, sonst wird -e- geschrieben, vgl. die Anm. zu *Taßlen* (Sp. 1751). Bed. 2 sicher hieher? vgl. allenfalls ,tesseln' bei Schm.[2] I 627.

ab-: entspr. 1, ,vermittels der [,Tesslen'] abrechnen' W (MGmür, Bauernmarken 1917). Spez. das Zeichen eines Anteils von der ,Tessel' schneiden; Gegs. *ūf-t.*; vgl. die Anm. zu *Wasser-Taßlen*. ,Ein Burger von Zeneggien [!] bei Visp [hat erwähnt] es komme hie und da vor, daß einer eine ½ Stunde [Wasserungsrecht] als Neuerwerb angebe, der eingetragen werde, ohne daß man einem andern das Recht abteßle; dadurch entstehe Verwirrung.' MGmür, Bauernmarken 1917. ,Wann einer oder der andere auswendig dem ordentlich bestimmten Tag der Alprechnung wollte auf- oder abteßlen, sollen jedweder Stafelvogt aufs wenigst noch ein paar von den größten oder bequemsten Getheilen zu ihnen nehmen und daß in Kösten dann [l. ,dem'] es aufgetesselt wird.' 1651, WThermen (Alpordn., Kopie von 1802). — Ab-täßlung f.: Nom. act. zum Vor. S. Sp. 1723 u. (1651, WThermen).

ūf-: 1. eig., „auf einer *Deßlen* aufzeichnen" W (auch lt St.[2]); Gegs. *ab-t.* ,Am 21. September jeden Jahres wird aufgetesselt, d.h. es werden die Wässerrechte, die einer im letzten Jahr gekauft oder geerbt hat, auf seine Teßle auf- und auf der andern abgeschnitten, was von einer Kommission besorgt wird.' FGStebler 1901. S. noch o. (1651, WThermen). — **2.** übertr., in der Wendung: *Er het 'mu eins ūf teßlut*, ,einen derben Verweis gegeben' W (Ruppen). — Ūf-täßlen ,Aufteßlen' n.: entspr. 1. ,Am 1. Oktober versammeln sich sämtliche Genossen, welche an der Wasserleitung Anteil haben zur Kontrolle, ob dieses A. richtig ausgeführt ist.' FGStebler 1901; s. das Vorangeh. o. — Ūf-täßlung: Nom. act. zu *ūf-täßlen 1*. S. Sp. 1723 u. (1651, WThermen).

um-. Nur Um-täßlen ,-teßlen' n.: das Übertragen der Zeichen auf eine andere ,Teßle'; vgl. das Folg. ,Für das U. ist ... eine Taxe zu bezahlen, deshalb wird dies von den meisten [Bauern in WLö.] unterlassen.' AfV. (FGStebler). — Um-täßling ,Umtesselung' f.: entspr. dem Vor. ,Oft hat ein Eigentümer von derselben Alp mehrere Teßlen. Wenn er wünscht, daß alles auf die gleiche Teßle geschnitten werde, so hat er am Tage der U. dieselben abzugeben, und an Stelle der alten Teßlen, die dann verworfen werden, bekommt er nur eine einzige neue.' AfV. (FGStebler, für WLö.).

[illegible] entspr. [illegible] zähne verloren, von der [illegible] (Bd IX [illegible]) [illegible] täßlet [illegible] entspr. dem Vor. [illegible] (Bd VIII [illegible]) [illegible] die die Zähne verloren hat.

**Täsen** II [illegible] f., Pl. [illegible] Weibsbild W[illegible] (SDS [illegible]); Synn. etwa [illegible] (Sp. [illegible], wo Weiteres) [illegible] WB I 139, [illegible] WB III 13[illegible] [illegible] mit *dāsig* denkbar; vgl. d. (Sp. 1750).

**Tässeren** f. [illegible] Synn. [illegible] (Bd IX 102[illegible]) [illegible] Sp. 1761 [illegible] ,Kerbholz'?

[Fluch-Tasi s. unter *Tasi* (Sp. 1743, Anm.)]

**Täßlen** II: Krankheitsbezeichnung. ,Ver den Krebs oder Wolff oder Fistel oder Taßlen oder ful Fleisch abzuetzen oder was für ein Schaden es immer sein mag, der um sich frist.' BSa. Arzneib. 1766. — Viell. mit agglutiniertem Artikel Pl. von *Esel 5d* (Bd I 518, zu -a- vgl. allenfalls SDS. I 15). Vgl. aber auch *Assel III* bei Fischer I 344; VI 1534, wo je Weiteres.

Täsling s. *Tänsling* (Sp. 737).

**Daus**(s): 1. von Personen, als Charakterisierung. a) positiv. ,Es freute [den Bauern] aufrichtig, daß der neue Knecht sich so wacker stellte und dem Pferdeknecht, der doch sonst ein Dauß im Mähen sein wollte, sichtlich überlegen ... war.' Z Tagesanz. 1899 (HNydegger). — **b**) negativ. *Du Daus, du Hundsfuttenchind* ZTu. (,nicht just böse gemeint'). — **2.** im Ausruf. ,Ja botz daus viel.' Bantli 1656; vgl. die Varr. bei HTrümpy 1955, 189; TTobler 1869, 31. — Offenbar durch schriftspr. Vermittlung; für BG. (vgl. Bed. 1a) abgelehnt. Vgl. *Dūs I*, *Tūß III 2* sowie Gr.WB. II 855; Paul WB.[5] 128; Fischer II 116, zur Verwendg auch *tūsend*.

Thaus s. *Haus II* (Bd II 1679).
tausam s. *tusam*.
Tausel [I] s. *Tansel* (Sp. 721).

**Tausel** II AaHold., Suhr.; L, *Täusel* L — m.: a) einfältiger Mensch, ungeschickte (jüngere weibl.) Person, langweiliger, dummer Schwätzer AaSuhr.; L; Synn. etwa *Toggel I 2b* (Bd XII 1160, wo Weiteres); *Tirggel 2* (Sp. 1571) sowie das Folg. a. *Bist en langwīliger Deusel!* L. — **b**) empfindliche, ,zimpferliche' Person L; Synn. *Täggel b* (Bd XII 1137) sowie das Folg. b. — Wohl Spielform neben bed.-verwandten *Fausel 3* (Bd I 1066); *Bausel 7b* (Bd IV 1665); *Raußel 1* (Bd VI 1286); *Taudel* (Bd XII 458); *Tösel, Tüsel;* für weitere Anklänge vgl. die folg. Stichww. Die Angabe für AaHold. (von 1863) ohne Def. — Viell. hieher der Zuname ,*Dauslis*' AaStetten.

Tausi L, *Däusi*, *T-* „VO" (St.[2]); „L; ZG" (St.[1], St.[b]) — n. L (auch lt St.[b]); ZG (St.[b]): a) (*-äu-*) „Einfaltspinsel." aaOO.; Synn. *Tausel a*, *Täuseli* sowie etwa *Tori II* (Sp. 1292); *Tösi*. — **b**) (*-au-*) = *Tausel b* L. — Vgl. die Anm. zum Vor. sowie etwa *Tunsi* (Sp. 738), allenfalls auch *Fäusi I* (Bd I 1067); *Hans 3a, d* (Bd II 1470); *Nausi [II]* (Bd IV 804). — Etym. unklar der Flurn. *Täusi* ZRüti (mit ,Teusihölzli.' ebd.; [wir gingen] *über 's Täusi gägen Matten aben*. GPeterhans 1925); vgl. *Toußen* ZObf. (Sp. 739 o.)?

täuselen, *d-* „VO" (St.²): L (auch lt St.¹, St.ᵇ); UwE.; „Zg" (St.¹; St.ᵇ), so Stdt, täuslen, *d-* L, so Semp., Stdt, Will.: Dim. von *täusen* „VO" (St.²). — Insbes. **a**) unentschlossen sein, ‚seine Zeit verplämpern', sich unbeholfen (‚kindisch, als ein verwöhnter Mensch') benehmen, sich mit Kleinigkeiten abgeben L (auch lt St.¹, St.ᵇ), so Semp., Stdt, Will.; UwE.; „Zg" (St.¹; St.ᵇ), so Stdt; Synn. *tāren b*, *tärggelen 2* (Sp. 1011. 1566, wo je weitere); vgl. *tausen 2*. *Si täuslet nur mit 'neⁿ*, eine Mutter mit ihren Kindern, die sie ‚nicht gehörig erzieht, nichts lehrt und nicht zum lernen' anhält L. *Was töuselist draⁿ umeⁿ?* oO. — **b**) kindisch, „dumm und einfältig" reden L (auch lt St.¹, St.ᵇ); UwE.; „Zg" (St.¹; St.ᵇ); Syn. *tāren aβ* (Sp. 1011, wo Weiteres). *Doch dänkid z' Jör deⁿⁿ auch eⁿ chlīⁿ: Der Don Gischott ist fern dō g'sīⁿ, hed 'täuslet wie-n-eⁿ Jungeʳ; hed 's besser g'meint aˡs g'sungeⁿ.* Ineichen 1859 (*Lied … noch ᵈem Sämpecher Schlachtjörzig* … 1806). ‚Von etw. däusleⁿ, immer von neuem auf den Gegenstand zurückkommen' L; wohl hieher; Syn. *töselen*. — Täusleⁿ n.: entspr. b. *Us dīⁿᵉm D. chunt meⁿ nie rëcht* L. — Identität mit *tāmselen* (Bd XII 1928) wäre bei Annahme von Nasalschwund und Diphthongierung des *ā* denkbar; vgl. aber die Anm. zu *Tausel* sowie *fäuselen 3* (Bd I 1067); *mauselen 1*, *bauselen 4a* (Bd IV 447. 1665); *branselen* 6 (Bd V 741); *töselen*. Zum Verhältnis *täusleⁿ : täuseleⁿ* vgl. RBrandst. 1890, 60 (Gfd 45, 256); BSM. XI 301. *Däusel* n. (ohne Def.; LWill.?) gehört wohl als Nom. act. *(Gᵉ-täusel)* zu unserm Vb.

ver-: Dim. von *ver-täusen* „VO" (St.²). — Insbes. **a**) *(-täusleⁿ)* mit abstr. (auch Sach-?) Obj.; Synn. *ver-plämperlen 1* (Bd V 102, wo Weiteres), *-bläterlen 1* (ebd. 209); *vertäusen bβ*. α) ‚die Zeit mit einfältigen Sachen zubringen' L; Synn. auch *ver-düdlen 1a*, *-täggelen a* (Bd XII 495. 1145), *-tänterlen*, *-törlen 3a* (Sp. 818. 1255). — β) sich etwas (‚einen Vorteil') entgehen lassen L; Synn. auch *ver-passen I 1* (Bd IV 1659), *-düdlen 1b* (Bd XII 495). — **b**) *(-täuseleⁿ, -täusleⁿ)* mit pers. Obj., (ein Kind) verzärteln L; Synn. *täselen 2a* (Sp. 1744), auch *ver-tärggelen* (Sp. 1566), wo je weitere. S. Bd IV 920 o. (L, wo zu lesen: *Sīⁿ Mueter het 's z'wërt g'halteⁿ* … JBEgli 1871).

Täuseli *D-* m., n.: ‚etwas kindische, einfältige (Weibs-) Person' UwE.; Syn. *Täsen II* (Sp. 1762); vgl. *Tausel a*. — Das Mask. für männl., das Neutr. für weibl. Person; vgl. *Tirggeli* (Sp. 1573, mit Anm.). Auch bei St.² (für VO, offenbar als Dim. von *Tausi* aufgefaßt). Nach einer nicht lokalisierbaren Angabe = ‚Zauderer'; vgl. *tausen 2*.

täusen, *d-*: a) „sich mit geringfügigen Dingen, mit Kleinigkeiten abgeben VO" (St.²); „L; Zg" (St.¹; St.ᵇ); Syn. *täuselen a*. — **b**) „weitläufig und dumm plappern VO" (St.²); „L; Zg" (St.¹; St.ᵇ); Syn. *täuselen b*.

ver-: a) mit *ver- 2* (Bd I 906), „aufhören zu däusen VO" (St.²). — **b**) mit *ver- 5aβ* (Bd I 908). α) etwas „aus dummer Einfalt" (St.¹), ‚aus Unachtsamkeit' (St.ᵇ) „verlegen", verlieren „VO" (St.²); „L" (St.¹; St.ᵇ); „Zg" (St.¹); vgl. *ver-hüeneren 2* (Bd II 1378), *-legen 2a* (Bd III 1188), *-nuschen* (Bd IV 834), *-schuggelen [a]* (Bd VIII 432), *-schleipfen 1a*, *-schleiken 2* (Bd IX 143. 525). — β) = *vertäuselen a*, „einen Gewinnst verlieren oder zB. die Zeit verscherzen VO" (St.²). — bα und β sind nicht sicher zu trennen.

täuserleⁿ I: offenbar = *täuselen a* L (ALGaßmann). S. Bd XII 1885 u. — Zur Bildg vgl. WHodler 1911, 33, dazu BSM. XI 299.

Tauseⁿ s. *Tansen* (Sp. 722).

**tauseⁿ**, *d-*: refl. 1. ‚sich davonmachen, sich packen' Bs (auch lt Seil.); Synn. *ver-dünnen b* (Sp. 283, wo Weiteres), *täsen I* (Sp. 1746). — **2**. ‚säumen, zögernd und langsam etwas verrichten' Bs (Seil. 73; vgl. die Anm.); Syn. *tāren b* (Sp. 1011, wo weitere); vgl. *täuselen a*. — Vgl. syn. *traus(s)en;* in Bed. 2 ist *d-* (neben *dr-*) nicht zweifellos überliefert. Etym. Zshang (unserer Bed. 2) mit *täuselen* ist auch aus geogr. Gründen unwahrscheinlich.

tausend s. *tūsend*.

**Taußi**: 1. (m.?) ‚langsamer, unbehilflicher Mensch ApH., M.' (T.). — **2**. (f.) ‚bei den Hirten Name einer stillen, langsamen Kuh Ap' (T.). — Zu 1 vgl. einerseits *Tausi* (Sp. 1762), anderseits *Tunsi* (Sp. 738), *Tūßli*, doch ist Identität mit dem einen oder andern aus lautl. Gründen unwahrscheinlich.

**täuserleⁿ** II Gr, so oHe. (Tsch.), Pr. (*-ss-*. WSchmitter 1953), Schud. und lt Tsch., teiserleⁿ ‚Gr, so Fan.' (Tsch.): ‚ganz fein' regnen oder schneien. aaOO.; Synn. *fäuse(r)len 1* (Bd I 1067); *täumerlen* (Bd XII 1800); *täuwe(r)len*, ferner *rëgnerlen* (Bd VI 732); *schnījelen* (Bd IX 1201); *töselen*, wo je Weiteres. *Es täuserlet und fäuserlet, mīⁿ Bömli tröpflet noch, iᶜʰ haⁿ eⁿmāl eⁿ Schätzeli g'haⁿ, iᶜʰ weˡt, iᶜʰ hett es noch.* Tsch.; vgl. die Var. Bd IX 1202 M. (GZür. 1902). — Täuserleⁿ n.: entspr. dem Vor. GrSchs (MKuoni 1884). S. Bd VI 1840 o. (Schwzd.). — Etym. nicht eindeutig; *täuserleⁿ* viell. Var. von (bzw. Kontamination aus) *fäuserleⁿ* und *täuʷe(r)leⁿ*; *teiserleⁿ* weitere Spielform (für GrFan. ist keine Entrundung zu erwarten) oder anderes W.?; vgl. auch *täselen 4a* (Sp. 1745), *töselen*.

**Tēs** BsL. (FrBecker 1864; wohl hieher); BSi. (EBalmer 1927); Gl, so Engi (auch *Th-*), Gl., K. (Wint.), Lth., S.; GW., Tēsel ZStäfa (*D-*), Thēsel *I* GlEngi, Tēsi *D-* Aa; Bs, so Stdt, Tēsli Gl, so ‚Elm, Engi (auch *-eli*)' (*Th-*), Lth.; GW.: männl. Vorname. aaOO. *Mīⁿ eltist Brueder, der T.* EBalmer 1927. — Spez. Kurzform von **1**. *Matthäus 1* (Bd IV 551, wo Weiteres) Gl, so Elm, Engi, K. (Wint.), Lth., S.; Syn. auch *Tās* (Sp. 1750). *D's Tēseⁿ Tīseⁿ T.*, ‚hatte *Tīs* zum Vater, *Tēs* zum Großvater' GlEngi. — **2**. *Matthias 1* (Bd IV 553) GlGl.; Syn. auch *Tīs;* vgl. die Anm. — **3**. *Andrēs* (Bd I 313, wo Weiteres) Aa; Bs; GW.; ZStäfa; Synn. auch *Rēs I 1* (Bd VI 1287); *Deia* (Bd XII 31). *Am Töfsteiⁿ jusseⁿ hännᵈ d' Gotteⁿ* [der Zwillinge] *dem Pfarʳer der Nameⁿ für'bismet, sus hett 's uß ᵈem Mathīs ganz sicher en Anderēs g'giⁿ unᵈ uß ᵈem Tīsli en T.* HGabath. 1938. *D's Tēsli mag eⁿ Stugg lūter* [schreien als sein Bruder]. ebd.; nachher: *der Tēsli*. — Vgl. Fischer IV 1526 *(Tes unter Mattäus);* anders Ochs WB. I 466 (*Desi* = Desiderius). Längs des *-ē-* ist nicht durchwegs verbürgt; Th- ist tw. wohl bloße Schreibg. Bed. 2 nach irrtüml. Angabe (statt 1)? ‚Desi' Kuhname ZWetz. (Zg Ausstell. 1899) hieher oder zu *Therēsen* (Sp. 1026)? Zu den folgenden, nicht oder kaum hieher gehörigen Namen vgl. zunächst Förstemann I² 405. ‚Teß' B (Gde, frz. Diesse; s. HBL. II 717; schon: ‚ecclesiam de Thesse.' 1185, Fontes; ‚in villa Thesso.' 1182/7, ebd.; ‚ecclesia de Diessi.' um 1208, ebd.; s. noch Bd VII 1153 o., 1483, B RM.; dazu ‚Tessenberg', schon: ‚uf dem T.' 1352, Weist.). ‚Dessenhölzli' LHochd. ‚Des(s)ibach' ZBuch a/Irchel (Weiler; schon: ‚Tesenbach.' 1405, HMeyer 1849; dazu in ZFlaach der Familienname ‚Tesenbacher.' 1467, Z Steuerb., dafür ‚Tösenbacher.' 1468/70, ebd.). ‚Dessi(g)kofen' BFreimettigen. *Teˡsel* m. GWildh. (schon: ‚ein alpe, der man sprichet Tesol.' 1329, HWartm. Urk.; ‚Dessel.' 1628, JMHungerb. 1852) gehört wohl zu *Sol I* (Bd VII 766) mit dem Bestimmgsw. von ‚Debrunnen' (Bd V 664 o.).

**Thēsel** II m.: Kurzform von *Therēsen* (Sp. 1026, wo Weiteres) SchwE. — Länge des *-ē-* nicht gesichert. Zur Bildg vgl. HGubler 1920, 112.

Thêsi s. unter *Thesen* (Sp. 1076).

des usw. s. *des I* (Sp. 1028).

**Teß** m.: Schimpfw. SchwE. *Du dumme T.!* — Viell. sekundär nach den folgenden Zssen, vgl. d.

Fül-: Faulenzer Zg (HBossard 1962). Synn. *Fulenzer I*, *Fuler*, *Fülerich* (Bd I 791. 792), *Ful-Balg*, *Bel- I* (Bd IV 1210. 1224). — Das Grundw. reduziert aus *T[illegible]* *Tas* (Sp. 1750; vgl. auch *Dachs 2aβ* Bd XII 346) weicht lautl. und geogr. ab.

Marter- (xxx): ‚Qualgeist LMalt. und lt Schwzd.' (RBrandst.); Syn. *Quelli* (Bd V 1299). *Hau[e] en nur, du M., i[ch] will di[ch] de[nn] au[ch] karnatsche[n]* [Bd III 450, Bed. 2]. Schwzd. — Zum Grundw. vgl. die Anm. zum Vor.

**desabüsieren**: jmd eines Bessern belehren. ‚Um diese [die vermeintlich Rechtglaubigen] nun zu desabusiren [!] und ihnen diesen Wahn und Selbstbetrug auszunehmen ... bezeuget ihnen Jesus [usw.].' JJUlr. 1727/31. — Frz. *désabuser;* vgl. Heyse Fremdwb.[13] 251.

**Dessan(g)te[n]** f.: Bettvorlage B, vgl. *Teppich d* (Sp. 943). *D's Änneli ... isch[t] e[n] chlei[n] es dif[f]is[i]ls. [Es tragt] nume[n] wißi Chuchischuz u[nd] wo[l]t e[n] warmi Dessangte[n] vor d's Bett u[nd] nes Chüngli dri[n].* HDieazi 1912. — Frz. *descente (de lit).*

**Dessäng** Bs (ä. Angabe), mit nasal. *-a* *Dessa* BLauf. (‚gebildet.' ESteiner 1921); weiterhin — n., Pl. unver.: **1.** Absicht, Plan. ‚Das will sagen, daß er seine Dessins mit Behutsamkeit angreifen wird, daß er sich auf alle Manieren einschmeicheln wird.' 1720, JBodmer (s. die Anm.). — **2.** a) ‚Zeichnung' Bs (ä. Angabe). — **b)** wie nhd. Dessin (in, auf Geweben uä.); verbr., lt ESteiner 1921 ‚allg.'; Syn. *Muster* (verbr.; vgl. *Muster 1* Bd IV 544); vgl. *Model 1f* (ebd. 85). ‚Je einfacher diese Dessins [sind] je geschmackvoller sie sich im Stoff ausnehmen.' HDolder 1851. — Frz. *dessein* bzw. *dessin;* vgl. Heyse Fremdwb.[13] 254; JFGangler, Lexicon der Luxemburger Umgangsspr. 1847, 108; Rhein. WB. I 1327. Die Quelle unseres Belegs in Bed. 1 (der sicher auch der Angabe 1720, Z bei ESteiner 1921 zugrunde liegt) ist nicht näher bezeichnet. Die Bedd. 2a und b sind viell. identisch.

**Thesaurier** m.: (französischer) Schatzmeister oä.; Syn. *Tresorier.* ‚Der gubernater oder th. von Sälis [Salins im frz. Dep. Jura] hatt sich erbotten, das jargelt von der erbeynung wegenn uff nächstem tag, so gemeyn Eydtgnossenn zuosammen kommen, zuo bezalen.' 1531, Absch. ‚Des künigs von Franckrich bottschafft, namlich syn thesaurir, welchen gemelter künig zuo eym schidman und underthedinger in die Eidgnoschafft gesant hatt, der hatt [1531] zuo Zürich in rechnung bracht und angezeugt, das ...' JStumpf 1536. S. noch Bd XII 1034 u. (HBull., Ref.-G., 1572). — Ä. frz. *thesaurier* uä.; vgl. Wartburg XIII 1, 311.

**dessendē**: Reimw. im Abzählvers. S. Bd XI 501 M. (KL. für Aa) und vgl. *Dominus* (Bd XII 1818); *tipetänen*, *duppeldē* (Sp. 946. 966).

**Tessēr** bzw. *D-* m., n. (s. die Anm.): 1. wie nhd. Dessert; heute verbr.; Synn. *Vogel-Spīs 1* (Bd X 535); *Nāch-Tisch;* vgl. *T.-Täller* (Bd XII 1435). *Was gi[b]t 's zum T.?* ZgStdt und sonst. *U[nd] den[n] es ordligs D-t, die Pastore[n]bire[n], aber nid z' süeß*, zum Nachtessen. FMoser 1926; vgl. die Anm. ‚Der Desert ware so manifique, daß in der Schweutz noch keiner so gesehen worden. Und obwohlen der gewe[s]te französische Ambassador Marquis de Bonac zu Solothurn der erste gewesen, auf solche Ar[t] in seinen königlichen Tractamenten schöne ... erhabne künstlich gearbeitete Desert vorzustellen ..., so hat dannoch diser Sant Urbanische die vorige[n] an Zierlichkeit und Kunst übertroffen.' 17[illegible] S (Festbericht). Im Bilde. [Als Land muß man die beim Spiel naß gewordenen Kleider unauffällig] trochne[n], s[o] choumt s dann vom Nachtesse[n] no[ch] en D. ge[n] ... *Ir wende[n]d u[n]d mere[n], was fur eine[n].* HHasler 1936. ‚Die Weiden [wurden] urbar gemacht und Kartoffeln massenhaft gepflanzt, nicht bloß so gleichsam zum Dessert.' Gotth. — **2.** *(Desserli)* ‚kleiner zinnerner Teller, flach, mit Figuren' G. — Frz. *dessert*, vgl. Schulz-Basler I 138, Martin-Lienh. II 719, Ochs WB. I 466. *T-* ist bezeugt für GlM. neben *D-*, SchStdt, USis.; ZgStdt. *ä̆r* für BoAa., *e̥r* für GlM.; SchStdt; USis.; Z; ‚-t' bei FMoser 1926 viell. nur graphisch. Erstbetonung ist gesichert für BoAa., GlM., SchStdt, USis.; ZgStdt, Mask. für BoAa. (Barnd. 1925; vgl. u.); GlM.; SchStdt, ZrS. (HHasler 1936), Neutr. für B (FMoser 1926), so oAa. Vgl. o.; USis. Bed. 2 mit 1 etym. identisch?

**desert**: *tod 1c β* (Bd XII 474). ‚Und ob yemand also über die jarßfrist lenger denn einen monat sich des bezogen guotz nit in gwalt und gewer mit urteil setzen und besteten ließ, alßdann sol dieselb fronung [vgl. unter *frönen 2*, Bd I 1302 M.] d., uncreftig, tod und ab sin.' um 1520, Bs Rq. — Entspr. a. frz. *desert;* vgl. Godefroy II 578 sowie (in anderer Bed.) Heyse Fremdwb.[13] 252.

desertiere[n], *t-* BLauf. (*-ss-*. ESteiner 1921); FJ.; weiterhin (jünger), *dese[r]tiere[n]* BG. (Bärnd. 1911), *desidiere[n]*, *t-* AaF.; L, so Ber. (RBrandst. 1883), G., Schötz (EGraf 1895); SchBib.; S (BWyß 1863); Th (AHuggenb. 1920); Zg (HBossard 1962); Z, so Bonst., O., *desitiere[n]* Ndw (Matthys), *dissitiere[n]* GW. (Gabath.), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t* (in Ndw lt Matthys auch *-d*); vgl. die Anm.: wesentl. wie nhd. desertieren. aaOO., lt ESteiner 1921 ‚allg.' Zunächst im militär. S. *Aber wie g'freit wërde[n] und lös vom G'wer* [päpstl. Diensten]? *Furtblibe[n] und sich gar nümm lo[n] g'seh[n]* [nach der *Përmissiōn;* vgl. Bd IV 1596, Bed. 2] *wär doch schlëcht g'sī[n] vome[n] Soldāt, no[ch] schlimmer als d., so öppis tuet e[n] Schwīzer nit.* BWyss 1863. [1837 hat sich N.] *lo[n] a[n]wërbe[n] i[n] fröndi Dienst uf Neapel ... Aber bald ist im N. der Dienst z' Neapel au[ch] verleidet g'sī[n] ... Er hed 'dänkt, er well d.* [wurde aber gefangen und ist] *vier Tag nochhër ... erschosse[n] worde[n] i[n] der Festi[n]g obe[n].* EGraf 1895. Allgemeiner, sich (schleunigst) davon machen BG. (Bärnd. 1911); LG.; GW. (Gabath.); Th (AHuggenb. 1920); Z, so O.; weiterhin; Synn. *de[n] Finke[n]strich nē[n]* (Bd XI 2037 o.); *ver-duften* (Bd XII 743), *ab-tämpfen aβ1* (ebd. 1917, wo weitere); *tausen 1* (Sp. 1763). [N., unter der Tür:] *Was händ er dō in[n]e[n] Guets, daß dë[r] uf die Art desidiert?*, ein Korporal, der beim Nahen des Leutnants aus der Wirtsstube eilt. AHuggenb. 1920. *I[ch] legg mi[ch] ganz lïslig a[n]* [Knabe am *Silvëster;* vgl. Bd VII 864 u.] *und schlīchen us der Türe[n] ... Dë[r]māl g'hört allwëg niemer nüd, wänn ich dä[nn] desidiere[n].* RHägni. — Frz. *déserter;* vgl. Schulz-Basler I 137; Martin-Lienh. II 719; Ochs WB. I 466; Jutz I 556; Fischer II 162. *t-* ist bezeugt für FJ.; LG.; SchBib.; Zg (HBossard 1962), xxx́x für FJ.; LBer. (RBrandst. 1883); ZO., x́xxx für Ndw (Matthys). Zum Formalen vgl. noch ESteiner 1921, 194 (*-ss-*) sowie etwa *permittieren* (Bd IV 1596); *profitieren 1* (Bd V 507). Flexion, soweit ersichtlich, mit *sī[n]*.

Desertôr BStdt (RvTavel; vgl. u.); GW. (*-ss-*. Gabath.); weiterhin (jünger), *Desitōr Désitēr* Ndw (Matthys), *Desidōr* ZO. (Stutz): wie nhd. Deserteur. aaOO.; Syn.

*Üs-rīßer* (Bd VI 1352). *Eⁿ französische^r Grenadier* [hat gesagt] *meⁿ tüei eⁿ Deserteur füsiliereⁿ.* RvTavel 1904; nachher: *Was macheⁿ si? … Eⁿ Desentör refüsiereⁿ, seit d's Chöchi.* S. noch Bd VII 856 o. (ZO.). ‚Auf den Pässen Achtung geben auf viel umschweiffend Grümpelgsind und Deserteür.' 1698/9, BoSi. Amtsrechn. ‚Als ich nun zu ihnen kam [den Kaiserlichen, nach der Schlacht bei Lobositz 1756] und mich als Deserteur angab, nahmen sie mir das Gewehr ab.' UBrägg. 1789. Bildl.: ‚Viele Stammgäste waren schon zurückgeblieben, andere drohten, ebenfalls abzufallen, und da war schon [N.] der diese Desertör mit offenen Armen aufnahm und ihnen Most und Schnaps noch viel wohlfeiler gab.' XHerz. 1863. — Frz. *déserteur;* vgl. Schulz-Basler I 137; Ochs WB. I 466; Jutz I 556; Fischer II 162, ferner Martin-Lienh. II 719 *(Desetierer).* Als Zuname (?): *de^r Desidör.* JHirth (Mskr).

**dessig**: = *dërig* (Sp. 1118) Schw (Schw Fasn. 1874); Ndw (Matthys); vgl. *diserig. Wänn der Brueder Chlaus öni d. Sacheⁿ nid hätt chönneⁿ sīⁿ Vortrag macheⁿ, so wär der Frideⁿ voⁿ Stanz hüt nu^ch nid ganz.* Schw Fasn. 1874; vorher: *uf söttigem dā hätt der Brueder Chlaus glatt nūd g'haⁿ.* — Zur Bildg vgl. die Anm. zu *dërig* (Sp. 1121), auch *detig.*

**Tessin**, *Tessīn*, in ‚LE.; U' (BSG.) *Tessing;* s. die Anm.: wie nhd. **1.** (m.) als Flußn. ‚Die geginen … ennent dem Tusin, ouch die statt und geginen hiedisen dem Tusin.' 1499, Absch.; nachher: ‚disent und enent dem Tusinen.' ‚Albrecht vom Stein, obrister lütiner ennet dem Tisin.' 1522, Brief (Hauptleute im Feld zu Vigevano an B); nachher: ‚damit man über den Tesin zuge … [wir] zugen an den Tessin.' — **2.** (m. n.) als Name des Kantons; (heute) allg.; vgl. HBL. VI 662; (ä.) Syn. *Wälsch-Land 1a* (Bd III 1305); vgl. *ënnet-birgisch* (Bd IV 1573). Mit Art. *Jetz bin ich iⁿ deⁿ T. g'gangeⁿ … goⁿ Chie chauffeⁿ.* SD. 1958 (UAnd.). [Wir gehen] *iⁿ d's T. iⁿ d' Ferieⁿ* Gl und sonst. *Im D. undeⁿ* BsOlt.; weiterhin. *Dur^ch* **d's** *T. abeⁿ.* CStreiff 1902. ‚[Die Bahn erreicht] durch den Ceneritunnel das südliche T. und dessen Hauptstadt Lugano.' B Hink. Bot 1883. Ohne Art.: ‚Nach den Beschlüssen der Tagsatzung von 1816 und 1817 stellt T. zum eidsgenössischen Bundesheer 1804 Mann.' Lutz 1827/35. — Lombard. *Tesin,* auch *Tasin(g), Tisin* uä.; vgl. Periodico della Società stor. per la Provincia di Como 1901, 77; WBruckner 1945, 86f. sowie *Taschiner.* Unser *-in* scheint bei Betonung (s. u.) durchwegs gedehnt *(Tessīn). -ing,* das lt WBruckner aaO. Anm. 2 ‚die ältere Generation in den innern Kantonen noch … sprach' (vgl. auch unter *Tessiner*), wird 1969 (ua.) für GrSpl.; LStdt; SchwE.; TB.; ObwLung.; USis., Usch. abgelehnt. Im Beleg SD. 1958 (UAnd.; s. o.) kann das phonet. *-ŋ* vor folgendem *g-* nicht eindeutig als urspr. *-n* oder *-ng* gedeutet werden. An ä. Formen (Bed. 1) erwähnen wir noch: ‚von wegen des [l. ‚der' ?] fachen in der [!] Tosin.' 1519, Absch.; ‚Tissin.' 1523, Strickl.; ‚Thüssen.' 1554, Absch.; ‚Tassin.' 1555, ebd.; ‚Tesin.' Mal.; Leu, Lex. Zum Geschlecht. In Bed. 1 nach unserm Material durchwegs m. (vgl. aber o., 1519, Absch.; oder Nom. für Akk. ?). In Bed. 2 ist m. bezeugt für GrSpl. (‚heute vorwiegend'); LStdt (‚gebräuchlicher'); GFlaw.; Sch (‚eher'); SchwBr.; ObwLung.; U (wohl hieher), so And. (SD. 1958), Sil., Usch., n. für BsOlt.; BLenk; Gl; GrSpl. (‚früher vorwiegend'); LE., Stdt (vgl. o.); SchwE.; USis.; Z. Auch schriftspr. ist m. und n. zu belegen: ‚Extraschnellzüge in den T.' N. ZZtg 1936; ‚in das T. [reisen].' ebd. 1962; s. noch o. (B Hink. Bot 1883) und vgl. ASteiger 1953, 26. Zum Akzent. xx́ ist belegt für BsOlt.; BLenk; Gl; GrSpl.; LStdt (vgl. u.); GFlaw.; Sch; SchwBr., E.; ObwLung. (‚früher'); USis., Usch.; Z, x́x für GrSern.; LStdt (vgl. o.); TB.; ObwLung. (1969 ‚eher'); UAnd. (SD. 1958), Sil.

Tessiner *-ī-* m., *-ereⁿ, -eriⁿ* f., in LE.; ZDättl. (Bed. 2a) *Tessinger,* Dim. *Tessinerli:* **1.** eine(r) aus dem Kanton Tessin; allg.; vgl. *Tschingg. Er chaⁿⁿ guet italiänisch, sīⁿ Mueter isch^t eⁿ Tessīneriⁿ* Zg; weiterhin. — **2.** a) ‚gewobene (weiße oder schwarze) Zipfelmütze mit Troddel' ZDättl. (Angabe um 1920); Syn. *Meiländer-Chappen* (SchwSchw. lt ASV., Komm. I 289, wo Weiteres). — **b**) (auch Dim.) ‚Reihenbrot' aus Weißmehl L; Zg; Z; vgl. *T.-Mīggen* (Bd IV 123), zur Sache ASV., Komm. I 90f. — Zu 1 vgl. ‚Tes(s)ini' (‚Die Bergamasker Schafhirten [genannt] Tessini.' Tschudi, Tierl.; ‚die denen Bergomascer Tesini verlehnete vornehmste Schaaf-Alp.' NSererh. 1742), dazu Bollettino storico della Svizzera italiana 1898, 151. 154 sowie *Taschiner,* ferner *Titschiner.*

Teßleⁿ s. *Täßlen I* (Sp. 1752).
deis s. unter *Ding 1fα2* (Sp. 475).

**teiseⁿ** *-uⁿ:* ‚aufschichten' PRima (WD. 1952); Synn. *bīgen* (Bd IV 1058); *tischen;* vgl. *chläfteren 1* (Bd III 633). *T. Wett* [Holz]. — Lt WD. 1952, 21 ‚romanisches *tensare*'; vgl. *Teisa* bei Sant'Albino 1140 sowie Wartburg XIII 1, 227 (unter *tēnsus*). Entwicklg aus *dinsen* (Sp. 738) ist wenig wahrsch. (vgl. SDS. II 126f.).

Teißeⁿ s. unter *Tansen* (Anm., Sp. 731 M.).

**teißeⁿ**: töten. Gaunerspr. (JSiegfried 1947). — Vgl. Wolf Rotw. Nr 982; Ochs WB. I 454; Fischer II 139; VI 1733, auch Wolf 1958, 11 (unter *düsen*).

**Deismen** ‚teigsamen', ‚teigsemen' m.: Sauerteig oä.; Syn. *Sūr-Teig* (Bd XII 1113, wo ein weiteres). ‚Die hußfürer [sollen schwören] den lüten ir brot, mäl und daß ire gantz ze keren und ze geben und deß … nützidt ze nemmende noch ze behaltende, och niemandem deheinen teigsamen nach anderen teigk, miltenscharret nach anders nit ze nemmende … sonder mengklichem daß syn gantz und gar volgen ze lassen.' ohne Dat., Bs (?); nachher: ‚Umb daß die hußfürer … den lüten den teigsamen von irem guot one widerumbnemmen geben sollent, so soll man inen von jeder viertzal [Bd I 1022] ze bachen 2 β pfn. ze lonn geben.' S. noch Bd VIII 1103 M. (1440, F Bäckerordn.). — Ahd. *deismo,* (spät)mhd. *deisme;* vgl. (unter ‚Deisam', ‚Deisem' uä.) Gr. WB. II 913; XI 1, 1, 237; Martin-Lienh. II 719; Ochs WB. I 454; Schm.² I 546; Südhess. WB. I 1462; Pfälz. WB. II 201 sowie Das Brot 144f.; Indogerm. Forschgen 19, 353.

deismen. Nur un-ge-deismet: ungesäuert, von Brot uä.; Synn. *un-ge-heblet* (Bd II 944/5, unter *heblen 2*); *un-ge-sūrt* (Bd VII 1285). ‚Der hochzitlich tag, so man ungeteismet brot isset … dies festus azymorum.' Z Hdschr. XIV. (Luc. 22); nachher: ‚der ungeteismoten broten tag'; vgl.: ‚das fest der süeßen brot(en).' 1524/96, Luc. 22, 1; ‚der ungesäu(e)rten Brote(n).' 1638/1931; ἡ ἑορτὴ τῶν ἀζύμων. gr.; dies festus azymorum. Vulg.; ähnl. Luc. 22, 7. ‚Leviti. 2 lesen wir, das Got der Her die Juden lernet: Wen sy wolten opfren, so solten sy von symel ungehefflet oder undeysmat kuochen bachen und die opfren.' 1527, Bs Ref. — Vgl. Graff V 233 (Ptc.); Lexer I 416 (spätmhd.) sowie Gr. WB. II 914; Rhein. WB. I 1311.

deus s. *einer* (Bd I 285; vgl. *deiner* Sp. 124).

Tīs I s. unter *Täs* (Sp. 1750).

**Tīs** II (bzw. *D-, Th-*) AaF., Leer. (H.), Zof.; Ap; B, so E., O., Rüd. und lt Id. (*-ß*), Zyro; Gl, so Elm, Engi,

K. (Wint.), Lth., M., S.; Gr, so Cast., ‚Pr. und lt JRAmstein' (vgl. u.), L, so E., Ha. (JRoos 1908), Großw., Neuenk., Stdt und lt Zyborn, GBuchs [illegible], W. (vgl. u.), SchwW., Zg [illegible], Z, so Laun., O. (JSenn 1864), Zoll. [illegible] Gr, so ‚Pr. und lt JRAmstein' (vgl. u.), GW. (Bed. 1c); *T(h)isel* Gl, so Engi; L, so Ballw., SchwE., [illegible] ApWald (‚Thysle'), Bs (auch lt Seil.), B, so Int., O. (FrBecker 1864) (-ß-), Rud. und lt Zyro, Gl, so Engi, Lth., GrD. (-p-), LNeuenk., Stdt, GW., ZDachsl., Mönch., Dan., *T(h)isch* BsL., *Spöcn D.* [illegible] GlEngi; LStdt; *Tisi* Aa; Bs, so L., Stdt (*Dissi*), SchwE., ZGlattf. (m.; so weit ersichtlich), Pl. (Bed. 2) *Dissi* BsStdt: **1.** männl. Taufn. BsStdt (ThBaerwart); GBuchs. S. Bd VIII 1330 M. (GBuchs). — Insbes. a) = *Matthäus 1* (Bd IV 553) Aa, so F.; Ap, so Wald; Bs, so L., Stdt; B, so E., O. (FrBecker 1864; nach Angabe 1864 S ‚obsolet'), Rud. und lt Zyro, Gl, so Elm, Engi, K. (Wint.), Lth., M., S. (‚häufig'); Gr, so Cast., D., Pr. und lt JRAmstein, L, so Ballw., E., Ha. (JRoos 1908), Großw., Neuenk., Stdt, GoT., W., SchwE., W.; Zg; ZDachsl., Laun., Mönch., O. (JSenn 1864, wohl hieher); Dan.; Synn. auch *Tus* (Bd XII 33, s. dazu Tobl. 135); *Tes 2* (Sp. 1764). S. Bd X 1638 u. (Zyborn), Sp. 1764 M. (HGabath. 1938). *Der T., der Sepp, der Hannsueli* [‚etc.'] GlEngi (Anfang eines Kinderverses). *D's Tise*ⁿ *Tise*ⁿ *T.* GlEngi; vgl. unter *Tēs 1* (Sp. 1764 M.). — **b)** = *Matthias 1* (Bd IV 551) B, so Int. (?), O. (FrBecker 1864) und lt Id.; Gr (JRAmstein); Syn auch *Tes 1* (Sp. 1764, wo Weiteres). — **c)** = *Dionys* (Sp. 123) GrPr. (GFient 1898); GW. (‚veraltet.' Gabath.). *E*ⁿ*māl hed 's 5' Syndicus e*ⁿ *Chünig g'gen, en g'wusse*ʳ *Disch, en g'walttätige*ʳ *Hund.* GFient 1898. — **2.** (schlauer) Kerl Aa (H.); BsStdt (s. die Anm.); vgl. *Tüßi 1*. Mit Adj. *E*ⁿ *ruuc*ʳ *D.* AaZof. (‚spöttisch'); vgl. unter *rar 2* (Bd VI 1222 u.). *En sāber*ʳ *T.*, ‚ein zweideutiger Vogel' Z, so Glattf., Zoll.; vgl. *sāber 5* (Bd VII 75). *Im Basler Große*ⁿ *Rāt, do het 's vil z'vil bravdli Dissi, die maiste*ⁿ *stecke*ⁿ *'s Daggeld i*ⁿ *und schläfen uf der Schissi* BsStdt (Fastnachtszettel 1934).

Vgl. Ochs WB. I 486 (Verweisg'; Jutz II 375 (unter ‚Matthias'); Schm.² I 547 (*Deiß*); Fischer II 139 (*Deis*), 222 (unter ‚Dionysius'). Th-Schreibg ist, tw. neben T- D-, bezeugt für ApWald; BE., Rüd.; Gl, so Elm, Engi; Gr, so Cast., vPr.; L, so E., Großw., Stdt; SchwE. Bed. 1b bloße Verwechslg? vgl. Bd IV 553.4 sowie die Anm. zu *Tēs (2)* Sp. 1764. *Dissi* (-i¹-) BsStdt (in Bed. 2 lt Baseld. ‚aus dem Elsaß übernommen') gehört viell. nicht hieher; vgl. Ochs WB. I 488. Eine okkas. Bildg scheint *Tisele*ⁿ: *Söl*ᵗ *denn i*ᶜʰ *und der Ālli und der Tis Tis heis*ˢ*e*ⁿ; *das wār mer o*ᵘᶜʰ *e*ⁿ *T. in ei*ⁿᵉ*m Huis hinn* GW. Unklar ist: *Der This het 'brüelet, es gi*ᵇᵗ *ander Wetter*, mit der Quellenangabe ‚Meister Hämmerlin 1867, 15'. — Der Rufname in der ä. Spr. ‚[Eine ‚hofstat'] stost ainhalb an Disch Lendy hofstat, anderhalb an den bach.' 1462, Arch. Tam. ‚Dis 5 btz., Jagli 10 btz.' 1576, ApHer. (Steuerrodel); vgl. u. (Familienn.). ‚Mit Thyßen Lingi ... getrunken.' 1626, GSax; wohl hieher; vgl. nachher: ‚Thyas Lingi.' ‚Dyßlin Leeman, des Weybels Knecht.' 1627, SV. 1952 (BLangn.). ‚Einer [der Brüder Lüthi aus BLauperswil heiße] This, der ander Caspar.' 1696, JSchacher 1957; nachher: ‚Mathis'. *S Dißli Storämählers Buob.* Weißenb. 1701. (Übergehend in) Zunamen. ‚Ein B Bauer verbietet, sein Söhnchen auf seinen eigenen Namen *Tis* zu taufen, da er sonst Gefahr liefe, *Al*ᵗ*lis* geheißen zu werden'; vgl. unter *Illedis* (Bd I 179); *Täs* (Sp. 1750). ‚Der große Tys', Mathias B. in SchwW. Nat.-Kal. 1898. *Matis Liesch, der Begglisli.* ABuchli 1958 (GrMal.). *Het eine*ʳ *vo*ⁿ *euch Schwangthisele*ⁿ *g'chennt?* SGfeller 1919 (BE.); nachher: *der This*. Wohl auch hieher: *Schnaps-Tisle*ⁿ f. JKuratli 1936 (GW.). Im Gen.

[illegible] zuo Neßleren ... bezuget ...' 1448, BLaup. Rq. (Abschrift sowie: ‚Und haben diß marchen gesetzt ... Claus Tisen, Ruodi [illegible] ... von Ygus.' 1520, Zg UB.), Schs (‚Disch.' HBL.), Tschier. (‚Thyß von Zerzen.' 1461, ABuchli 1958; nachher: ‚der genannt Disch'), UVaz (HBL. VI 787); SchwMuo. (‚Mathys Tys', gefallen 1515. RHengg. 1940); ZWied. (‚Mathis This.' 1467, Z Steuerb.; offenbar identisch mit ‚Mathis Tiser.' 1468, ebd.). ‚Tis(s)li' uä. AaUerk. (‚Erni Tißli.' 1416, WMerz 1915; ‚Uolli Disli.' 1418, ebd.); B (‚Niklaus Tyßli.' 1508, B RM.), so Burgd. (‚Dysli.' HBL.), Win. (‚Dysli', -ß-'; schon: ‚[eine Feuersbrunst ging aus von] Jost Dyslis sel. Haus.' 1610, Jost Chr. 1617/56; vgl. den Zshang Sp. 256 u.); GrPräz (‚Menga Tißli von Präz.' 1696, Schmid u. Sprecher 1919); G (‚Item die Tysly het geben dem Heiligen Crütz [‚zuo Utznach'] 1 fiertel kernen.' XV., Gfd; vgl. viell.: ‚Uolrich Tisel [in GKaltbr.].' SchwE. Urb. 1331); Sch (‚Thysli', einer der 12 ‚Stämme' des Geschlechtes Rahm. SchHa. XIX.); Z (‚Tyßlihans'; s. Bd IX 1469 o., 1651, ZGrün.). ‚Dis(s)ler' L (verbreitet; schon: ‚Agnes Disler' von Schötz, † 1603. JSchacher 1947). In (Als) Flurnamen; Zuordng nicht durchwegs gesichert. Zunächst als (meist genetiv.) erstes Glied von Zssen. ‚Dis-Hübel' AaKu. *Tis(s)e(n)-Eggeli* ApHundw. (Hof; schon: ‚im Diseneggele.' 1755, BSM. VIII, wo Varr.). ‚-Erschlen (-Holz)' ZHinw. (unweit ‚Erschlen'). *-Graben* BGr. (*im T.* Bärnd. 1908). ‚-Holzli' ZBirm. ‚-Moos' ZGräs(s)likon (s. Bd IV 470 M., dazu Sp. 537 o., 1282, Z UB.). ‚-Rein' ZFreienst. (‚Reben im Disenrain.' Z Amtsbl. 1901). ‚-Rüti' ZWangen (‚in der Tysenr.' 1820, Urk.). ‚-Waltsberg' ZBär. (unweit ‚Ferenwaltsberg'). *Dische(n)-Gade(n)* GrConters (Stall), Valz. (‚ehem. Stall, Wiese'). *-Loch* GrJen. *-Boden* GrKübl. (*uf D.* Rät. NB.), Schs (*Jaggi D.*, Wald, Weide. Rät. NB.). *-Wald* GrJen. ‚Disli-Matten' SNuglar (Top. Atl.). ‚-Bohl' ZUrd. ‚-Berg' BSum. (LK.; lt Top. Atl. ‚Dislis-B.'); SNuglar (LK.). ‚Dislis-Acker' GrWiesen (XVIII., Rät. NB.). ‚-Hus' BSum. ‚-Matt' ZUrd.? (‚Wiesen in der T.' 1882, Gantanzeige). ‚-Schachen' BSum. Ellipt. ‚Tisen' GQuarten; ZStern. (‚54 Aren Wiesen in der Heurüti, im Thysen und Böhl genannt.' 1887, Gantanzeige). ‚Dislis' GlL. Unflekt. PN. als Flurn. AaWürenlos (‚N. gibt jerlich ein Viertel Kernen ab seinen Reben der Dißli genant.' 1653, AaWett. Arch.); SchBargen (‚Thisli').

Luge ⁿ- *This*: = *Lugi-Mathis* (Bd IV 553, unter *Matthias 1*); Synn. auch *Lugenen-Michel 1*, *Lugi-Peter* (Bd IV 61. 1841). *Dā g'sēhnd er, wēr der L. isch*ᵗ*!* GThürer 1943; vorher: *mit Lugene*ⁿ *redsch*ᵗ *di*ᶜʰ *nüd use*ⁿ.

Spîre ⁿ- *Dißeli*: ‚mageres Subjekt' BsL. (Seil.); vgl. *Spiri-Binggis* (Bd IV 1378). — Länge des *ī* in *Spire*ⁿ- erschlossen; vgl. *Spīr II 3* (Bd X 450).

[dîsen (Bd V 991 M., Misc. T. 1723) s. *dinsen* (Sp. 738).]

dis s. *diser 1.*

**Tisane**ⁿ: Getränk für Kranke, Aufguß oä.; vgl. *Tē II a* (Bd XII 24); *Trank. Alli Stund hät si dem Chranken iⁿg'gēⁿ und d' Vrōnegg hät zweimāl iⁿ der Nacht müesˢen ūf und Für macheⁿ, daß mer chönn T. preparviereⁿ.* KBIEDERM. 1888. — Frz. *tisane;* vgl. Sanders II 1326; Follmann 91. Falls unser Beleg als Pl. aufzufassen ist, wäre als Sg. auch *Tisan* denkbar.

Chrûter- ‚Kräuter-': entspr. dem Vor.; vgl. *Chr.-Tē* (Bd XII 26) sowie *Chrūt 1 a* (Bd III 883). ‚Für die Gesundheit mit Einfalt und Sparsamkeit zu sorgen ... und zugleich den [!] verderblichen geldfressenden Mischmasch geheimer theurer Arzneyen lang auszuweichen, der Natur mit einfältiger Sorgfalt entgegen zu gehen ... die wohlfeilsten blutreinigenden Kr.-tisane zu kennen ist wesentlich nothwendig.' HPEST.

Laxier-‚Ptisanen': Purgiertrank, Abführmittel; Syn. *L.-Chrüter* (Bd III 919); vgl. *laxieren 1* (Bd III 1546) sowie *L.-Chorn, -Chrūt* (Bd III 471. 900), *-Bölleli, -Ber* (Bd IV 1173. 1469), *-Brötli* (Bd V 969). ‚Verners ord[iniert] Her Doct[or] B. ein L. ... Bz. 5.' 1675, B Apothekerrechn. (B Blätter 1906, mit der Anm.: ‚Laxierptisanen ... werden jetzt noch [1906] als species laxantes aus verschiedenen Kräutern bereitet'). — Zu der (frz. *tisane* zugrunde liegenden) gr.-lat. Form ‚Ptisane' vgl. Heyse Fremdwb.[13] 748; Sanders II 598.

**dissarmieren**: entwaffnen. ‚[Wegen aufrührischen Verhaltens der Entlebucher mußte ‚ein Hochweise Oberkeit'] voerauß das Land Entlibuch und andere Ämpter d. lassen.' LE. Manifest 1653. — Bei Sanders I 285; Heyse Fremdwb.[13] 251; JFGangler, Lexicon der Luxemburger Umgangsspr. 1847, 107 mit ‚des-' nach frz. *désarmer;* unser ‚diss-' entspricht eher mittellat. bzw. ital. *disarmare.*

**Tisem** ‚D-' m.: = *Bisam 1 a* (Bd IV 1700). SPRENG; vgl. die Anm. ‚*Es schmeckt noch D.*, es riecht scil. nach Bisem, es menschelet.' — Zum Ansatz vgl. Kluge[18] 79 (unter ‚Bisam'). Lt ASocin 1888 ‚in der heutigen [Bs] Ma. nicht mehr gehört'. Oder von Spreng irrtüml. statt pron. *disem* (s. *diser 1*) angenommen?

**diseⁿt**, in der ä. Spr. auch ‚(hie-)disert' uä.; s. die Anm.: diesseits BOberried (GZüricher 1902); FJ., S., Ss.; Synn. *disen-für* (Bd I 967); *dis-halb* (Bd II 1169); Gegs. *ënent* (Bd I 267); vgl. *diser II*. Meist Präp. *D. dem Wasser,* diesseits des Baches FJ. *Ich fischeⁿ ëneⁿt dem Bach, ich fischeⁿ d. dem Bach.* GZÜRICHER 1902. ‚3 sextarios avene de agro disent Herkermerstec nebent des Kunges aker vor der Hart.' 1300, Bs UB. ‚Uolrichen von Wolfenschießen, landaman ze Underwalden disent dem Kernwalde.' 1348, NDWBeck.; vgl. JSG. 35, 128. ‚Beschäch och, daz jeman sinen win füerti durh gevärde über Rin und in da verkoffti, ald ob er in durch gevärde verkofti disent [kaum adv.; vgl. u.] dem kloster ze dem Paradise ald disent dem Louffen [Rheinfall] ald iena [Bd I 296] umb die statte in der nähe, der sol ouch daz viertal von dem soum geben.' SCH StB. 1385. ‚Wir diß nachgeschribne täler obernhalb Stains ennenthalb dem Wald und dißent dem Wald, in Avers [usw.].' 1396, AEG. TSCHUDI. ‚[Wenn wir bezahlt werden] sind wir dann willens, im namen Gottes [von Cremona] über das wasser in des herrn von Latrec läger [zu] ziechen, das dann ungfarlich by acht mylen disent Parma ist.' 1521, STRICKL. ‚Sine [des Königs von Frankreich] land ienset und diset dem gepürg gelegen.' ANSH.; s. auch Bd I 267 u. (wo lt Ansh.[2] ‚diset Ryns' zu lesen). S. noch Sp. 1767 M. (1499, Absch.). Adverb: ‚Denne Balmer und Uttinger zuo dien wegen ze Tal einunt [!] und disunt ze bessrenne 1 lb 15 β.' 1377, B StRechn. — Vgl. Lexer I 441 und Nachträge 124 (‚disunt'); Fischer II 228; Jutz I 566, zur Bildg auch Weinh. 1863, 210 sowie (syn.?) ‚derent' (‚derent dem Kalchenbache Enmuoten halb.' 1348, NdwBeck.; dazu *End I 1* Bd I 314?; vgl. noch *obenende.* ebd. 318, mit Anm.). Unsere ‚-ent' (auch ‚-and', ‚-unt')-Belege des XIII. (s. *hie-d.*) und XIV. machen die von Gr. WB. IV 2, 1309 (unter ‚hiedieset') angenommene Herleitung aus mhd. *dis-sît* (vgl. Bd VII 1465) unwahrscheinlich; vgl. aber: ‚dissyt des Jordans gegen dem uffgang.' 1525, Jos. 13, 27; ‚disset deß Jordans.' 1530; ‚disseyt dem Jordan.' 1589. 1596; ‚disseit des Jordans.' 1638. 1683; ‚jenseit(s) des Jordan(s).' 1707/1931; πέραν τοῦ Ἰορδάνου. LXX; trans Jordanem. Vulg. In ‚ennet und diss mers.' Ansh.[2] II 40 ist ‚diss' wohl nur grafisch verkürzt für ‚disset'. Die Präp. steht häufiger mit Dat. als mit Gen.

en-: = dem Vor. ‚Und was heiden endisent dem wasser Geründ [Garonne] warend, die flüchend uber das wasser.' VOLKSB. ‚Item zwüschmet NN. hüsern da sol[len] an beden hüsern hin endiser [!] und jenet dem bechle die geng bis zuo dem see offen sin.' GRorsch. Wegordn. 1534. — Zum 1. Glied vgl. *en-mittel* (Bd IV 561), *-wēg;* anders *ën-sīt* (Bd VII 1461). Zu ‚-diser' vgl. die Anm. zum Folg.

hie-: a) örtlich, = *disent;* Synn. auch *hie-ënen, -ënent* (Bd I 267. 268); *hie-har 2* (Bd II 1563). α) Präp.; vgl. Bd VI 157 o. (1531, Bs Chr.). ‚Hiedisent der Liespach sechs juchart.' 1299, Bs UB. (das Bs Deutschordenshaus verkauft Güter im elsäss. Blotzheim). ‚Item er hat ouch ünserm bund hiedisent Rins [vgl. HBL. I 395] ain schiff koft und ruoder darin umb 9 ꝉ 4 β d.' 1407, G Seckelamtsb. ‚[Die Zuger verleihen ihre Mühle zu Cham] an der Lorentzen ... geleggen, mit der hußhoffstat [usw.] und ouch darzuo die sagen, hoffstat und garten, hiedisent dem selben wasser dar gegenüber geleggen.' 1479, ZG UB. S. noch Bd X 749 M. (Ansh.). ‚Der Savoyern halb hiedisent dem birg kan ich jetzmal nüt vernen, wiewol die posten vil in das Wallisland loufen.' 1531, STRICKL. (N., ‚gubernator' zu Aigle, an B). ‚Es söllen ouch die von Zifen hiediset disen lochen [Bd III 998, Bed. 2] blyben, und kein teil den anderen darüber uberfahren.' 1576, BsLups./Zief. Urk. ‚Biß hiehar ist der Rauracer gelegenheit hiedisent dem berg Jura gegen mitnacht beschrieben.' WURSTISEN 1580; ‚hiedisseits.' ebd. 1765. S. noch Bd VII 1048 u. (1556, B Turmb.); X 1681 u. (1546, ebd.). Neben Gegensätzlichem. ‚[Die Eidgenossen verbrannten 1444] alles das, so hiedisent und ennentt Zürich was.' ETTERLIN. ‚In der statt Cur und in den evangelischen gemeinden der dryen pündten hiedisset und jhenet dem alpgebirg.' 1566, BRIEF (JFabricius). ‚[Die] Regierung in Vogtyen hiedisert und enert Gebirgs.' RCYS. S. noch Bd I 267 u. (G Hdschr.); X 821 M. (1404/5, BHarms 1910); Sp. 1767 M. (1499, Absch.). ‚Enthalb der Glatt ... und hiedisent Glatte.' ZFlunt. Offn. XV. ‚Alle ünser gerechtikeit ünser müly ze Cham, an der Lorentzen geleggen ... hiedisent und ennethalb der Lorentzen.' 1485, ZG UB.; vgl. o. S. noch Bd II 1169 u. (RCys.). ‚Entsyt der Rüß für nider ... hyedisert der Rüß für hinuf.' 1531, BRIEF (Z Hauptleute an B). S. noch Bd VII 1461 u. (1367, L; Vad.). 1462 u. (RCys.). — β) Adv.; vgl.: ‚[Niemand soll] an der Brunngassen dehein buw für sin hus ... legen; demnach so mögen die, so hiedisenthalb gesässen, holtz und stein hinüberlegen.' 1507, B RM., zum Übergang aus α die dort zit. Belege mit erspartem Subst. (1566, Brief, und

öfters). ‚Daz sint die wagenpfenning [Bd V 1133] die er järs gant von Blatten und von Brunowe [nördl. der Kl. Emme] dem andern jars hiedisand.' XIII. [illegible] Malters. ‚[Die] franzos. Botschaft berichtet, wie der Küng] zuo regieren gesatzt hab minen herren Philippen in Pemont und den bischoff von Jenff hiedisant in Saffoy.' 1116, Absch. ‚Do ergabend sy sich [die Hallauer] und schwuorend minen heren von Schaffhusen, und min heren nomend es von dem gotzhus in zuo Allen Halgen hiedisen.' 1521, Stockar 1520,9; s. die Anm. — **b)** zeitlich, seit, innerhalb; vgl. *innert Ib* (Bd I 295); *sit 2a β* (Bd VII 1445). ‚Merck aber, frommer Christ, redend sy von der meß, als sy das papstuom bis zuo unser zyt gebrucht hatt, so ist offenbar, daß der canon nach und nach erst von den papsten zemengsetzt. Etliche stuck sind erst hiediset nunhundert jaren hinzuokomen, bin ich recht yndenck. Hab nit wil, über die zytbuecher ze louffen. Aber es felt wenig.' Zwingli; intra annos nongentos. Gualth. — Vgl. Gr. WB. IV 2, 1309 (dazu unsere Anm. zu *disent* Sp. 1772), Fischer III 1578; ChSchmidt 1901, 170. In unsern Quellen oft als 2 WW. geschrieben, dem Sinn nach aber allg. als Zss. aufzufassen. Formale Varr. sind häufig; wir erwähnen: ‚h.-disen.' 1481, Z RB., 1499, Absch. (s. Sp. 1767 M.); ‚-diser.' 1521, Stockar 1520 9 (s. o.; die Ergänzung ‚hie diser [statt].' in der Ausg. 1949 ist kaum berechtigt; zur Form vgl. unter *en-d.* und *diser II*); ‚-disert.' RCys. (s. o. mehrmals und vgl. die Anm. zu *ënent* Bd I 268); ‚-dirre ünserthalb der Ruß.' 1466, Zg UB. 541; ‚-dirrent.' 1335, Z Münzverordn. (s. Bd VII 1744 5); ‚-dissit.' um 1520, Bs Rq. (vgl. die Anm. zu *disent* Sp. 1772).

**diser** I usw. Formen (vgl. die Anm.): **Sg. Mask. Nom.** und (in der Regel) **Akk.** (vgl. u.) *dis* (*diš*, neben *dišę*) GrAv. (vereinzelte Angabe), *diser* GrMastr. (Tsch.), Tam. (ABüchli 1966), UVaz (Tsch.), sonst *disę* bzw. *-a*, *-en*, *-š-*. — **Gen.** (auch Neutr.) *diß* PAl. (Giord.), *disessę*. Id. B, *dišsi* PGress.; WSimpeln, Tasch, Vt. (subst.), *diššn* WLö. — **Dat.** (auch neutr.) *disem*, *-š-* Aa; Bs; B; FJ., ‚S., Ss.' (*-um*); Gl; Gr; L; PAl. (Giord.), ‚Po. (ABaragiola), Ri.' (*-um*); G; Sch; S; TB. (*-um*); Th; U; W (in uW *-um*), so Lö. (auch *dišᵉm*), Vt. (*-um*); Zg; Z, *dišemuⁿ* PIss. — **Akk.** (soweit abweichend vom Nom.) *dišuⁿ* PAgher (*-ē-*. WD. 1952; vgl. u.); W (W Sagen), *dišnuⁿ* PAgher (WD. 1952, 34; vgl. o.).

**Neutr. Nom. Akk.** *dis(s)* (meist nur in best. Wendgen) BsArl., Benken, Schönenbuch, Stdt, Therw.; B (vgl. u.), so Be., ‚Br. (AStreich), E. (SGfeller 1927), G. (Bärnd. 1911)' (vgl. u.), Hk. (MSooder 1964), Ha. (FRinggenberg 1935; vgl. u.), L. (?), M. (EBalmer), Rohrb. (AfV.), Stdt (B TB. 1881); FJ., ‚S., Ss.; LG.' (vgl. u.); S, so L. (Schild 1873), Schw. (Schwarzbueb 1957); UwE.; ZO. (Stutz, Gem.; vgl. u.), *diz* BAbl., Br. (vgl. o.), Frut. (MLauber), Ha. (lt einer Angabe ‚altertüml.'; vgl. o.), O., Oberwil i/Si. (Bund 1954), Sa. (Bärnd. 1927), Si.; Gr, so A. (Tsch.), Av., Calfr. (ABüchli 1958), D., L., Mu., Nuf., ObS., Pr. (GFient 1898), Rh., S., Says (CCaflisch 1959), Sern., Spl., Val., V., Valz. (Tsch.; vgl. u.), Vers. und lt Tsch.; PAl. (auch lt Giord.), Gress. (auch *deᵉz*), Iss. (WD. 1952), Po.; TB.; W, so Lö., Vt., Zerm., *dises* Aa (RMüller 1842), so F., Jon.; B (vgl. o., u.), so E. (Loosli 1910; vgl. o., u.), Schw. (EBalmer 1924), Stdt (RvTavel) und lt Id.; GlK. (Wint.), M.; Gr,Fan., He.' (Tsch.), Schud. (MThöny 1926), Seew. (MKuoni 1884), UVaz (JHug 1962), Valz. (Tsch.; vgl. o.); LG. (vgl. o., u.); GA., Ms, Sa., W. (Gabath.); SchSchl.; SchwE.; S (vgl. u.), so G. (EFischer 1922); Th (AHuggenb. 1914); U; Zg, so Stdt; Z, so F., Kn. (JSchneebeli 1904), O. (auch lt Stutz, Gem.; vgl. o.), [illegible] (JLehmann 1916), [illegible] [illegible] B (vgl. o.), so oAa. (Bärnd. 1925), [illegible] G. (Bärnd. 1911; vgl. o.), [illegible] [illegible] LG.' (vgl. o.), [illegible] [illegible] B [illegible] (vgl. o.), so L., [illegible] — Gen. Dat. s. u.

**Fem. Nom.** und (in der Regel) **Akk.** (vgl. u.) [illegible] Aa [illegible] B, so oAa. (Bärnd. 1925), Be., Br. (AStreich 1948), E. (SGfeller 1911), Frut. (MLauber 1940), G. (Bärnd. 1911), M. (CWeibel 1888), Stdt, U. und lt Id.; FJ. (älter *-ss-*), S., Ss.; Gl, so K. (Wint.), M.; Gr, so A. (auch lt Tsch.), D. (HValär 1955), Fan., He. (Tsch.), L., Mu., Nuf., ObS., vPr., Rh., StPeter (ABüchli 1958), Says (CCaflisch 1959), Seew. (MKuoni 1884), UVaz (JHug 1959) und lt Tsch.; L, so E., G.; PAl. (auch lt Giord.), Mac. (WD. 1952); GA., Ms, Sa., W. (Gabath.); Sch, so Ha., R., Schl.; Schw, so E. (Lienert 1913); S, so WA. (JHofst.) und lt JReinh. 1905; TB.; ObwLung. (Obw Heimatbuch 1953); U; W, so Lö. (Lötschen 1917), Vt.; Zg, so Stdt; Z, so Gundetswil, Kn. (JSchneebeli 1904), O., Wald (WHoffmann 1912). — **Gen. Dat.** *diser*, *-š-* (attr., soweit nichts anderes vermerkt) BoAa. (Bärnd. 1925), E. (ebd. 1904), Hasleb., Lau. (ChrReichenb.), Stdt (RvTavel 1916); FJ., S., Ss.; GlM., S.; Gr, so A. (ABüchli 1958), ObS. (auch subst.? vgl. u.) und lt Tsch.; LG.; PAl. (Giord.); Sch (vgl. u.); SchwE. (subst. Lienert 1913); S (BWyß 1863); TB.; U; W (auch subst.? vgl. u.), so Brig (Neujahrsgespr. 1952), Vt. (auch subst.; vgl. u.); Z, so O. (Stutz, Gem.), *disereⁿ*, *-š-*, *-a* (subst., sofern nichts anderes vermerkt) B, so G. (Bärnd. 1911), oSi. (Schwzd.) und lt Gotth., Id. (auch attr.?); FJ., S., Ss.; Gr, so Mu., Nuf., ObS. (vgl. o.), Rh. und lt Tsch.; LG.; GW. (attr. HGabath. 1938); Sch (auch attr.; vgl. o.); TB. *(dišsruⁿ)*; U; ‚W (‚Nebenform'), so Vt.' (vgl. o.); Zg, so Stdt; Z. — **Akk.** (soweit nicht = Nom.) ‚*dis(s)* Ap (T.); Bs; BG. (Bärnd. 1911); PAl. (Giord.)' (nur in best. Wendgen in Bed. 1aβ), *disa* P (*-š-*. BSG. VI), so Al. (Giord.).

**Pl. Nom. Akk.** *dis(s)*, *-š* Mask. und (oder) Fem. FJ. (vgl. u.); Gl, so M.; Gr, so D. (HValär 1955), Kl. (HPlattner 1947), L., Litziräti (ABüchli 1958), Molinis, Schud. (MThöny 1926), Sern., Trimm. (ABüchli 1958), UVaz (JHug 1959), Valz. (Tsch.) und ‚lt Tsch.; P, so Al. (Giord.), Mac. (WD. 1952)' (vgl. u.); GFs (ASenti 1957), W. (HGabath. 1938); W, so Ferden, Lö. (vgl. u.); Z (vgl. u.), so Hombr. (AHalter 1960), O. (vgl. u.), Wald (WHoffmann 1912), *diz* Mask. (und Fem.?) GrSays *(diz bēd)*, *disę*, *-š-* Fem. Gr, so Mu. (vgl. u.) und lt Tsch. (subst.; vgl. o.), *diser(eⁿ)* s. u. (unter Gen.), *disi*, *-š-* Mask. und (oder) Fem. Aa, so F., Rued. (AGysi 1899); Ap (JHartmann 1930); Bs (auch lt Seil.); B, so E., Frut. (MLauber 1954), M. (CWeibel 1888), Sa. (Bärnd. 1927) und lt Id.; FS., Ss.; GrMal. (ABüchli 1958), Mu. (auch Fem.; vgl. o.), ObS., Rh.; LG.; PMac. (WD. 1952; vgl. o.); Sch; Schw (Schw Gespr.); S; TB.; Uw (FNiderberger 1924); U; W um Raron (FGStebler 1915), Vt.; Zg, so Stdt; ‚Z, so O. (Stutz, Gem.)' (vgl. o.), Neutr. AaF.; B (auch lt Id.); FJ. (älter *-ss-*), S., Ss.; GlM.; Gr, so D. (HValär 1955), Mu., ObS., Rh., Says (CCaflisch 1959) und lt Tsch.; LG.; PAl. (auch lt Giord.), Mac. (*-e*. WD. 1952); Sch; Schw; TB.; W, so Birchen, Ferden, Vt.; Zg, so Stdt; Z, *disu*, *-š-* (in P; WLö. auch *-o*) Fem. ‚FJ.; P, so Al. (Giord.); WLö.' (neben *dis*, *-š*; vgl. o.), Neutr. WTurtm. (SM. 1939). — **Gen.** (Mask. Fem. Neutr.) *diseⁿ* TB. (Sartori), *diser*, *-š-* (attr., soweit nichts anderes vermerkt) ‚BHk., L.' (in best. Wendgen); GrObS. (auch subst.? hieher?); PAl. (Giord.); WVt. (auch subst.), *disereⁿ*, *-š-* (subst.) B (lt Id.; hieher?); GrKl. *(d-n eineʳ)*, ObS. (hieher?), Rh.; W (*-oⁿ*, *-uⁿ*), so Vt. (*-oⁿ*), als Nom.

Akk. verwendet (hieher? vgl. die Anm.) *diser* B, so E. (SGfeller), G. (Bärnd. 1911), R., Stdt (RvTavel 1924); FS., Ss.; SchwE. (Lienert 1906); U; Z (,alte, seltenere Nebenform.' AWeber 1948), so O., *diseren*, *-š-* (meist subst., tw. koll.) AaJon., Leer. (H.); oBs; Gl; GrNuf., V.; ,L, so G.' (*diseren Wēg;* hieher?); GA.; S (JReinh. 1918); TB. *(dišrun)*. — **Dat.** (Mask. Fem. Neutr.) *dise(n)*, *-š-* B, so G. (Bärnd. 1911) und lt Id.; FJ. (vgl. u.), S., Ss.; GlK. (Wint.); Gr, so ,Mu., ObS.' (vgl. u.) und lt Tsch.; LG. (vgl. u.); PAgher *(dišun)*, Ri. (auch *-un*); Sch; TB.; U (adj.); W, so Lö., Vt.; ,Zg; Z' (vgl. u.), so O. (Stutz, Gem.), *disi* PAl. (Giord.), *disnen*, *-š-* B, so E. (SGfeller 1931), Gr. (Alpenr. 1872) und lt Gotth.; FJ. (,seltener'; vgl. o.); Gl, so M.; GrA., Ar. (ABüchli 1958), D. (HValär 1955), ,He., Mastr.' (Tsch.), ,Mu., ObS. (nur subst.)' (*-šš-*; vgl. o.), Rh., ,sG., UVaz' (Tsch.); LG. (vgl. o.), H. (WHaas 1968); Schw; S (JReinh.); Ndw (Ndw Sagen); U (*-ss-*; subst.); ,Zg; Z' (vgl. o.), so Wald (WHoffmann 1912).

Demonstrativpronomen
Insbes.
1. wesentl. wie nhd. dieser
  a) deutlich hinweisend
    α) räumlich-körperlich, vereinzelt auch abstr.
      αα) sich auf Vorliegendes beziehend
        1) subst. — 2) attr.
      ββ) sich auf Bekanntes, Genanntes beziehend
        1) mit Bez. auf ein best. Wort — 2) mit allg. Bezug
      γγ) sich auf Folgendes beziehend
        Spez. verdeutlicht
        1) durch adj. (adv.) Bestimmung — 2) durch einen Nebensatz — 3) durch Aufzählung, Erläuterung
    β) zeitlich
      Spez.
      αα) sich auf Gegenwärtiges beziehend
        1) bei temporalen Ausdrücken i. eng. S. — 2) bei temporalen Ausdrücken i. weit. S. — 3) bei Ausdrücken für Zustände, Ereignisse — 4) mit erspartem Subst.
      ββ) sich auf Geschehenes beziehend
      γγ) sich auf Zukünftiges beziehend
  b) weniger deutlich hinweisend
    Spez.
    α) in zweigliedrigen Wendungen
      1) neben nachgestelltem *das* — 2) neben *ëner*, *jëner*, *dëner* — 3) neben (nachgestelltem) *einer*, *deiner*
    β) übergehend in qual. Bedeutung
2. sich auf Entfernteres beziehend
  a) deutlich hinweisend, meist mit erkennbarem Gegs.
    α) räumlich-körperlich, seltener abstr.
      αα) i. S. v. der (vorher, zuerst) Erwähnte
      ββ) i. S. v. (jener) andere, zweite, übrige
        Spez.
        1) mit Bez. auf (unmittelbar vorher) Genanntes — 2) mit Bez. auf Bekanntes, aus der Situation Gegebenes — 3) allgemeiner, unbestimmter
    β) zeitlich
      1) mit Bez. auf Vergangenes — 2) mit Bez. auf Folgendes, Zukünftiges
  b) weniger deutlich hinweisend, oft typisiert
    α) räumlich-körperlich, vereinzelt auch abstr.
      αα) alleinstehend
        1) jener gewisse, bekannte — 2) *den Disen machen*
      ββ) in zweigliedrigen Wendungen, spez. neben *dër*
    β) zeitlich

Demonstrativpronomen; allg. *Wie s'* [2 Männer] *es Wili g'hengred ... g'han hein, su seit Jägg: Säg, G'vatter, wëders hest du lieber* [usw.]. *Jā, seit dišer* [der *G'vatter*] ... HValär 1955. *Denn seien beidi* [zwei Brüder] *im* [!] *Bett g'gangen. In der Nacht sei der eint verwachen und hei under der Deggi üsg'luegt, wer dō sei. Due sei en Mennli nëb dem Tisch g'hogget. Due hei er der ander g'stößen. Due hei diser ouch g'luegt und d's Glīchen g'sëhen.* ABüchli 1966 (GrTam.). *En Masüger* [PN.] *hei enmāl ... en Wälschen ... uf dem Frëvel erwüscht und 'nen 'bunden. Dernāch si er nëbent sīn G'fangnen in d' Streuwi g'chrochen. Nāch eren Wīl het der Frëvler ang'fangen jammeren, er hei en Narren Durst. Der Masüger ist üfg'standen und het dišen an 's Wasser ... g'füert.* Walser 1967 (GrRh.). Wer sein Überbein los werden will, wartet, ,bis er einem Brautpaar begegnet', blickt das Paar an, ,reibt sein Überbein und spricht: *Ich wolt doch, daß disi zwai hätten mīn Iberbain.*' SV. 1914 (Bs); vgl. Bd IV 1298 o. (ZW.). S. noch Bd VIII 1361 u. (ZGundetswil). — Insbes. **1.** wesentl. wie nhd. dieser BBr., Ha., L. (?), R., Si. und lt Id.; PAl. (Giord.); TB.; W, so Lö., Vt.; Syn. *dër I A* (Sp. 1034; vgl. d.). **a)** deutlich hinweisend. **α)** räumlich-körperlich, vereinzelt auch abstr. αα) sich auf Vorliegendes beziehend (tw. nur in best. Wendungen); von ββ, γγ nicht immer sicher zu trennen B, so Be., Br. (AStreich 1948), Frut. (MLauber), G. (B Volkszeitg), Hasleb., R., Stdt (RvTavel 1916); FJ.; GrL. (ABüchli 1958), S.; PAl.; TB.; ObwLung. (Obw Heimatbuch 1953); WFerden, Vt. 1) subst. *Praktischer wär diz*, ,dieses' GrS. *Äin Chatz ischt vil g'hüdler* [,struppiger'; vgl. Bd II 998] *wan disi*, ,als diese' BBe. *Häst düw öuch dišrun*, ,von diesem'? TB.; oder zu ββ? S. noch Bd I 285 o. (BR.). ,Eines tags ... kam ein großer heyd inn den sal. [Auf die Frage Rolands] sprach der könig, das ein ynsellen ist in dem mer Sabulon ... darinn wannend [wohnen] 8 rysengebrüedern groß und mechtig, und dysser ist iren einer.' Morgant 1530. ,Zeiger diß, M[eiste]r R.W., sol ylends, ylends in die Ort und End ryten, da Hr. Hauptman L. mit syner Compagnie angriffen ist.' 1656, Baumannsche Chr.; oder mit erspartem Subst.? Mit begriffsverwandten Adverbien. *D. hie* B (JBürki 1916); PAl. (Giord.), *d. dā* BBr. (AStreich 1948); FJ.; GrL. (ABüchli 1958). *Si hed weidlich es anders Chacheli hër gezogen und hed g'seid: Diz dā g'falld mier besser.* ABüchli 1958. [Ich habe] *enchlīn denen Maschinen zueg'luegt ... Herrjemers, wenn* [N.] *diser* [vgl. b] *Maschinen g'sāch, die in der grōßen Hallen oder ... diser hie ... die, wo us blōßem Chartenpapīr die exaktischen [!] Druckli macht.* JBürki 1916. S. noch Bd XII 5 u. (FJ.). — 2) attr. [In unsern ärmlichen Verhältnissen] *müeßen wer jitz nug diz G'schöpfi gan übernën, het d's Lisi g'sīt* [ging dann aber] *und het dem Chlīnen es Tregni Milch g'rëchet.* MLauber. *E, wie sin das lieb[i] Tröpfli, disi Hüendli, nei, wie nëtt!* GStucki 1908 (noch öfters in dieser Quelle; ma.?). *Das g'hört nit in diser Lieder.* UDürrenm. *Wa diser Rōsen g'wachsen sin, dā möcht ich sīn.* B Volkszeitg 1895; s. das Vorangeh. Bd VI 1402 M. ,[Wir haben] den blooßen und lauteren text ... in dise form, wie du sihest, gestellet.' Z Bib. (Vorrede 1530). ,Ob aber einer das pfand in den sälben acht tagen nit löst, so mag einer ein weibel nen old weibelß knächt und das pfand uff den platz thriben und nach vermög disers buochs verrüeffen lassen.' Ndw LB.; nachher: ,vermög diß buochs'. ,[Er habe] iro ein gürttell krommet, den er iro ouch inn der liechtstubeten gäben und gsagt: Margreth, disere gürttlen gib ich dir zuo der cronen, das es ein uffrechte ee sin solle.' 1568, Z Eheger. ,Wär ist hie diser frömbder man, der so frävenlich zuo uns darff

gan' 1571, L Ostersp. XVI./XVII. [illegible] ... kant du nur [illegible] [illegible] hatt Joseph min liebs Kindt [illegible] Vs Zundel [illegible] sin Bluet an, ein böses Thier hat [illegible] MEsc. (,Zuchtschuel') 1654. ,Der Frden [illegible] der Segen Gottes komm nicht [illegible] ... 1, 30 ZOrs. (Hausspruch). S. noch Bd VII [illegible] M. (XVI./XVII., WGl.); XII 506 M. (nach 1530, Z Tauferakt. 1953); Sp. 1246 M. (Morgant 1530, 1. Beleg). In Formeln der Beurkundung; s. schon Bd V 136 o. (AaB. Urk.) und vgl. u. [Wir beurkunden] daz wir uns verzihent mit disem briefe und mit dirre hantveste des hoves ze Lanchwattun bi Arbon ... un swestir Guotun hant [usw.].' 1260, HWartm. Urk. ,Wir haben unsers ... gotzhus zechenden ... an die selben kilchen Altdorff von hande geben ... mit urkunt ditz briefs.' 1428, Gfd. S. noch Bd XII [illegible] M. (1449, G Rq. 1903). Eingang. ,In Gottes namen amen. Dirre brief kundet allen dien, die in sechent old horent lesen, daz ...' 1300, Gfd. ,Ich HB. meyger zuo Ougst tuon kunt allen den, die disen brieff yemer ansehent oder horent lesen das ...' 1437, BsL. UB. S. noch Sp. 1062 u. (mehrere Belege und Verweisungen). ,Wir tuon uch kunt an disim gegenwirtigen brief, daz ...' 1309, JEKopp. ,Wir der schulthes und rat zuo Bern tuond kund mit dyserm brief, das ...' 1507, B Anz. 1898. ,Wir nachbenente [NN.] bekennend offenlich vor menniklichen mit disserem Brieffe, das ...' 1601, GBinder 1922. Besiegelung. ,Ze einer vestenunge dirre [Bed. β3] dinge so ist dirre brief besigelt mit des capitils und minem ingesigeln.' 1255, Z UB. ,Dessen ze Urkhund wir ihme diseren Schyn mit unserer Statt Zurich uffgetrucktem Secretinsigel verwahrt zuestellen lassen.' 1661, Z. S. noch Bd VII 493 o. (1491, Gfd.); Sp. 480 o. (TuFr. Stadtordn. 1331). Ausstellung, Datierung. ,Dirre brief wart ze Baden geben, do von Gottes geburte waren ...' 1291. Z UB. ,Dis [Bed. β3] geschach in dem lande ze Ure, und dirre brief wart gegeben in dem dorf ze Altdorf, do man von Gottes geburt zalte ...' 1308, Gfd. ,Untz uff disen [Bed. β] hütigen tag, als dirr brief gegeben wart.' 1347, BSigr.; vgl. den Zshang Bd XII 786 u. ,In dirre [Bed. β] zit, als dirre brief geben ist.' 1410, Zg UB.; s. noch Bd XII 937 M. (1384, ebd.). Im Übergang zu β3. ,Beschluß. Zue dieseren Satzungen und Ordnungen allen und jeden söllend die Einunger schweren.' BSpiez Satzungenb. 1541/1695. S. noch Bd XII 435 u. (1450, AaB. StR.); Sp. 443 M. (Z Bundesbr. 1351). 474/5 (1337, Fontes; 1379, F; 1452, Z). Mit Bez. auf geographische Begriffe, tw. übergehend in die Bed. ,unser'. *Hie und um disi Alp umen da [illegible] goldan[n] Graben* ObwLung. (Betruf). S. noch Bd XII 1305 o. (ABaragiola). ,[N.] schrey: Welcher eines redlichen Eydgnossen wert ist, der springe zuo mir har [in ein Schiff]. Ich säch, daß die fygend erschrocken sind, wir wöllend ... disen pass über das wasser ring gewünnen', 1521 in Italien. HBull. (Ref.-G.) 1572. Vgl. Sp. 178 M. (1580/1, BThorb. Rechn.). 1246 M. (Morgant 1530, 1. Beleg). ,Dis land' uä.; vgl. engl. ,this country'. ,Do man zalte von Gots geburt 1413 jar, kamen gar vil frömder vogel in dis lant.' Just.; vorher: ,Daz vil wilder fogel in daz lant kamen [Titel].' ,Ein kostliche salb ich üch geben wil, dergliche man zwar nitt findett vil von orient bis har in disers land.' 1571, L Ostersp. XVI./XVII. S. noch Bd XII 406 u. (vor 1497, BSi. Rq. 1912). *I[n] diser Welt* uä.; vgl. Sp. 1067 M. *Wie chu[nn] 's doch gān in diser Weld: ich am Berg und es im Grund und sīn doch z'sämen chun* BHasleb. S. noch Bd XII 1882 o. (RvTavel 1916). ,In dirre werlte sint iemir samint urlougonte lib unde sele.' E. XII., Wack. 1876. ,[Gott] schickt

doch einem ein [illegible] in dis [illegible] welt.' ZAnsch., vgl. Bd XI [illegible] [illegible] wird in diser Welt geboren [illegible] 13 [illegible] in Frankreich und [illegible] 1600 [illegible] Wir [illegible] diser anderen [illegible] [,zum Sterben'] von diser Welt zu den lieben [illegible] Gottes [illegible] werden [usw.].' 1618, UAltd. S. noch Bd VIII [illegible] M. [illegible] Beleg und [illegible] ,Ist die erde [illegible] von Gott.' [illegible], noch Bd XII [illegible] (viele Belege) [illegible] Bekanntes, Genanntes [illegible] nicht immer sicher zu trennen. B, so [illegible] (MLauber 1944), G [illegible] (Bärnd. 1911), [illegible] (Wetbel 1888), Obersl [illegible] (Bärnd.), [illegible] (Bärnd. 1904), Schw. (EBalmer 1921), FO. (Dial.), U (ebd.); PAgher (WD. 1952), Al. (EBalmer 1949), Gress. (WD 1952), [illegible] (ABaragiola), Ri (WD 1952), TB.; Uw (FNiderberger 1924); W, so Birchen, Lö., Raron (auch It Dial.), Turtm. (SM. 1939), Vt., Zerm. 1) mit Bez. auf ein best. Wort. Substantivisch. *Da ist a[n] chline Chil[illegible]. In [illegible]* [wird aufgebahrt]. WD. 1952, 34 (PAgher); s. das Vorangeh. Sp. 1499 o. S. noch Bd VIII 602 o. (W Sagen). ,[Dem N. ist] syn Hus angangen und verbrunnen ... BKrammers aber darnaben ist von der großen Hitz disers zum anderen Mal angangen gsyn, aber ... widerumb glöschen.' 1606, B TB.; kaum zu 2. ,Wan dier ein Ku an der Milch abnimbt, mach s also: Nim Milch von einer anderen Ku, die nit die Farb hat wie disere, und tun Äschen darin und erwel sy und gib sy der Ku zu trinken.' BE. Arzneib. XVIII.; oder zu 2aα. αα? S. noch Bd XI 2169 o. (1703, ZEmbr.); XII 1354 u. (1637, Z Münzprobierb.). Personen (oder so Gedachtes). *Wie ši zum-n-e[n] Bachli chunt, stet dā der lieb Gott. Diser frägt ša, wa š hi[n]-t-wellę?* Lötschen 1917; s. noch Sp. 621 M. *Dā sig [illegible] Mandli [illegible] Hitte[n] [illegible] und [illegible] de[n] Senne[n] [illegible] Milch [illegible], disi hend em 's g'gē[n].* FNiderberger 1924. S. noch Bd IV 1636 u. (FU. It Dial.; ähnl. FO.); Sp. 1035 M. (Bärnd. 1927). 1043 u. (ebd.). ,[Eine Frau klagt:] Maria ich clage dir ... min leid und arbeit, daz mir die hat genommen minen man ... Unseri frow brachte es darzuo, das er ira guotlichen dette und von diser lieff.' Pred. XIV.; kaum zu 2. ,[Der Glaubensbote Lucius und seine Schwester] werdend ... zue Martyrer Christi gemachet. [Es hat] Gott Lob auch diserer vergossnen Bluet reichlich gewuecheret unnd vilfaltig Frücht gebracht.' Sprecher 1672. ,Höret man nebeneinander einen stammelnden und halb rothwelsch sprechenden Bauren und einen kunstgeübeten Oratoren, so wird der Galimathias von jenem dem Fluß der Worten diesesen einen nur dest größeren Glanz und Lustre geben.' JJUlr. 1727/31. S. noch Bd XI 1731 o. (GOUzw. Offn. 1420). Attributiv. ,[Man führte uns] in ein Rüstkammer, darinn ein große Anzahl Spieß [usw.] und sich sölliche Wehr und Waffen in dißem und den anderen dergelychen Gemachen allen in ein fyne Ordnung ... gelegt [fanden].' Z Gesandtschaftsreise 1608. S. noch Bd VII 1656 o. (1563, Brief; vorher: ,Die pestilentz sol in einer wilde im Brättigöuw, uff Tschuders genant, sich yngelassen haben und zimlich arbeiten.'); X 129 u. (Samson 1558); XII 428 o. (1707, ZRüti) sowie o. (1600, ThFr. Chr.) und vgl. Bd VIII 804 o. (1621, Zinsli 1911). Personen. *Eini van [Staldu[n]ried] hei e[n] schöni frischg'chalbjoti Chue ... g'häbet. Wie nu[n] diz Wib mit diser* [vgl. u.] *Chue uber du[n] Platz g'farun ist* [usw.]. W Sagen. *Dā chumunt drī alti Chiejerinne ... und heint 'mu Süffi und Popil angibotu[n]. Èr mege nit tri[n]chu[n], hei ër 'ne[n] g'seit. Dā heigi[n] 'mu dišu Wībsbilder ang'gē[n] ...* SM. 1939 (WTurtm.). ,[Es hat] sich begeben, daß zu Bremgarten in

einem Wirthshaus ... catholische Bauren ... und auch Zürcher Bauren beim Trunk Glaubens halber stark aneinander kumen ... Die Catholischen luffen vorhär zur Statt us, wartenten [!] diseren neugläubigen keinnützigen Zwinglianeren [usw.].' ABütelrock 1682/1712. S. noch Bd V 730 M. (1540/73, UMey. Chr.; vorher: ,der A. mit der gablen und die sonsfrouw mit der wasserstangen'). Mit (annähernder oder genauer) Wiederholung des Bezugsw. Zunächst nur anklingend. [Was mir im Museum auffiel] *chanⁿ ig uch ... angën, wil 's uf 'nem Zedel aⁿg'schriben ischᵗ*. [Ohne Brille wäre ich indessen] *nid g'rëch wordeⁿ mit dem Lëseⁿ voⁿ disnen G'schrifteⁿ*. Alpenr. 1872 (BGr.). ,[Wir tun kund, daß wir] hein verkouft und hingegeben, [wir] verkouffen und geben hin zwo schupossen [usw.; am Schluß: Wir werden nicht geltend machen] daz dirre kouf mit gerichte nit beschehen si.' 1377, LRSchmidlin 1886. ,Nu sint ouch zweiier hande guoter lüten ... Die ersten das sint guoti mönschen ... Die andren [sind zwar ,ouch guot', hatten aber] sünde getan. Und die hant si gerüwet und gebichtet und disü mönschen werdent gerichtet ze ewigem leben.' XIV., Wack. 1876. ,Nach ist übrig ein aber recht militarischer Argument [usw.; später:] Ist also dise Gattung Argumentierens schnuerstracks der christlichen Religion zuwider.' Hott. 1666. S. noch Bd XII 996 u. (Z Chr. 1336/1446; vorher: ,swelichez mensche mit der gift verseret ward, daz lept nit lenger denne an den dritten tag ... und floch menniglich von den siechen'). Mit genauer Entsprechung. [Zwei Männer haben eine] *Brëntun Wīⁿ varsteckt under der Blattuⁿ. Und dö zwei jung G'selle henᵈ g'siehⁿ diši Brëntuⁿ Wīⁿ* [und vertauschten sie mit einer *Brëntuⁿ Wasser*]. WD. 1952 (PMac.). S. noch Bd XII 1441 o. (ebd. für PRi.); Sp. 1446 u. (WBirchen; vorher: *Muⁿ chaⁿⁿ ... durch aⁿ jeduⁿ Böüm von ᵈer Wand as g'vierts Loch üsstämmuⁿ*) sowie o. (W Sagen). ,Der balmboum het siben este, und ieglich ast het einen bluomen und ein vögilli [usw.]. Dise balmboum daz ist ein iegelich seilik mensche ...' XIV., Wack. 1876. ,Und also söllend die parthyen umb disere spän betragen sin.' 1531, Aar. StR.; am Anfang der Urkunde: ,Als dan spän und irrung entstanden sind zwüschen ...' ,Der landtrichter [hat] unseren fürspräch ... gfragt by sinem eid, er habe da ein schwäre klag uff [best. Leute] gefüertt und klagt, das er sölle da entscheiden by sinem eid, was in rächt duncke, unangeforderett an uns, ob wir wellind dissi klag wyßen und war machen.' UMey. Chr. 1540/73. ,Item ein Wäg gadt durch die Breiti ußhin [usw.]. Disern Wäg sol UG. ... inn Eeren haben.' ZRorb. Offn. 1605. ,[Es haben sich] 5 Blutstropfen auf dem Spieltisch [der Frevler zu LWill.] gezeigt. [Die Spieler konnten] diesere Tropffen nicht abwaschen.' Leu, Lex.; zur Sache vgl. Bd V 220 u. ,In all übrigem aber bleiben auch diesere Gesandtschaften an die Verbotte unseres Mandats gehalten.' Z Mand. 1765; vorher: ,[Ausnahmen betr.] Standes-Gesandtschaften.' S. noch Bd VII 1759 u. (1406, B StR.; Titel: ,Geltschuld von der brunst [vom 14. 5. 1405] uffgestanden'). ,[B. wird bewilligt] daß er an mehrgedachtem Orth ... ein Mülli ... ufrichten [möge; von Abgaben wird er] diß Orts gäntzlichen verschonet. Benebents aber ist hierbei unsere Meinung, daß dise unsere erzeigte Gnad ... an keinem anderen Orth zue böser Consequenz ... gereychen [soll].' 1675, Baumannsche Chr.; vgl. unter b β. Personen. *Due het 's 'nun g'lērt, z' anam Būr gāⁿ und šich 'mu anerbietuⁿ, und dišeʳ Būr het 'nuⁿ g'nuⁿ zum Schwīⁿhirt*, nach Luc. 15, 15. Dial. (WRar.). *Aⁿmöal ist hie g'sīⁿ eⁿ Schuehmacher ... Jetzt aⁿmöal am Wenter amanen Oabeⁿᵈ bim Setz hed diseʳ Schuehmacher ... eⁿ Stori verzelld*. WD. 1952 (PGress.). ,Von dien tegan dis chlostirs [Titel; nachher:] Dis tegane sun och also sin, daz inen dir apt wol muge inen sichirlich sin burdi bivelen.' UwE. Benediktinerr. XIII.; vgl. MKonzelmann 1919, 136. ,[A.] gienge zuo Greti Cher und pfandte sy [weil sie ihre Schweine frei laufen ließ. Ferner zeugt B.] wie er uff ein zyt ein span mitt iren ghan ... Wyter bezüget er, wie er an einem fritag ze kilchen gangen, unnd als er von kilchen für das beinhus gangen, were disers Greti Cher da [usw.].' 1544, L Hexenproz.; nachher: ,gemelte Gretti'. ,Inzwüschen kommen zwey Herren und sahen, daß diser [vorher genannte] Mann sehr blutig war, fragten ihn, waß er da underhanden habe ... Der Mann sagt, er habe einen Kalbskopf und wolte ihn in der Nachtherberg zu Nacht essen; daß hate disen Herren gar nicht gefallen ... Alß nun Nachtessenszeit war, sagten dise Herren zu ihm, warum er disen Kalbskopf nicht zu einem Nachtessen rüsten lasse [usw.].' 1710, Bauernchr. S. noch Sp. 1428 u. (Z Hdschr. 1393; vorher: ,etlich meintetigü wiber, die da nach dem tüvel Sathan bekert sind'). — 2) mit allg. (durch den Zshang gegebenem) Bezug, ohne best. bzw. ohne ersichtliches Bezugsw. Substantivisch. *Dišer(oⁿ) sind numeⁿ drī*, ,von diesen sind nur noch dreie da' WVt. Von Personen; vgl. unter 1). *Was dišeʳ ist, dër achtud keiⁿs Wībuⁿvolchš nīd* WLö. ,[Auf die Frage] wie es mit der Meyerin und dem Hubelrudi gehe [antwortete N.:] sie hoffe nicht übel. Aber die R. ... sagte: Ja, wenn nur dieser nicht wäre — und damit machte sie Pausbacken [den Nebenbuhler darstellend].' HPest.; kaum zu 2. ,An vogt von Schenkemberg. Das diss eelich recht und kilchgang thüend; wo der man nitt gehorsam, ingeleitt werden.' 1527, B Ref. (Ratsmanual). S. noch Bd XII 445 o. (1503, B RM.). Neutr. *So erlëb ich di Taga* [des Schneesturms]. *Und mier tüed diz g'falleⁿ* WZerm. S. noch Sp. 996 M. (Bund 1954). *Und diz* i.S.v. *und das* (Sp. 1054 o.): *Ich hetti ... 'mu en Antwort gigën, und diz en g'hërigi* WLö. (WHenzen 1929). ,Des ersten ... habent ir [Zug] durch uwer weibel understanden, in miner [Hertensteins] kilchen zuo Risch ... einen offnen ruoff ze thuond, friden und trostung abzelassen, die in minen gerichten uffgenomen [sind] da ich je meinen, sölichs von uch unbillich beschech, die wil doch dis das bluot nit berüeret.' 1486, Zg UB. ,Die gantze nacht warend sy still, mich zuo fahen das was ir will. Wie ich nun disers vor gemerckt han, thet ich zuo mitternacht uffstan [usw.].' Samson 1558. ,Zu Plurs jagen sie den Peter Mora ... Zu Cleven handhaben sie den Anthoni Piperell [usw.]. Die Clevner ... hetten gern Sturm geläutet ... Zu disem allem nemmen sie im Veltlin den Ludovic Castell ... gefangen.' Sprecher 1701. S. noch Sp. 787 M. (1428, Z; vgl. b). 1452 o. (Z Hdschr. 1393, dazu das Vorangeh. Sp. 690 o.). In Formeln der Beurkundung; vgl. Sp. 1777 o. sowie u. ,Diz beshach in dem capitil Ziurich dem obirn, in dem jar, do von unsers herrin geburt warin ...' 1255, Z UB.; vorher: ,[Ich habe geschworen] daz ich mit guotin triwen fiurderre und shaffe, daz ...' ,Dis alse vor geschriben ist, beschach ze Ragez ...' 1299, Mohr, CD. ,Darumb enzichen wir üns ... alles rechtes, aller vorderunge und ansprache, so wir iemer gehan oder gewinnen möchtin ... an den vorgeschriben wingarten ... Und haben ouch dis getan gesunt an libe und an muote.' 1335, Wartm. Urk. ,Und soll die [vorstehende] erkanthnis [dem neu angestellten ,nachrichter'] angezeigt und vor geoffnet werden. Dises ist durch unsere herren bed räth also zuo halten einhellig erkant.' 1541, Bs Rq. S. noch Sp. 1777 M. (1308, Gfd). ,Daß dis war si und stäte belibe als hie vor gescriben stat, so gib ich ... disen [Bed. αα] brief gefestnot und besigelt mit

minem ynsigel ze einem offenen urkunde [illegible] var-heit.' 1391, Mohr, CD. S. noch Bd XI 1890 u. [illegible] Belegen) Attributiv. Von Personen [illegible]. ‚An [illegible] von Dießbach disen knaben der 20 ℔ [illegible] an-gesechen sin torheit und jugend.' 1494, B RM. ‚An vogt von Wangen. Diß zwen huswirt wysen, wie [illegible] vor dise sachen.' 1526, B Ret. (Ratsmanual). S. noch Bd V 504 u. (1533, B RM.); Sp. 123 M. (1558, ebd.) häufig in dieser Quelle. ‚Disem frombden schuolmeister 1 pfd verert.' 1570, B Seckelmeisterrechn., daneben ‚einem frombden schuolmeister ...' Von (Sachen und) Abstrakten. [Mann zur Frau:] *Du hesch' ... da under e^n nei e^n Huet [illegible], es dunkt mi^ch doch ... de^r sig e^n chli^n [illegible];* [Frau: Ich habe dir schon oft gesagt] *du heigschi di^ch nüt um dis Sache^n z' bikummere^n.* CWeibel 1888. ‚So finden wir, die vorgenannten [Schiedsrichter] unnser urteiln, die wir uff unnserm conscientzium unnd der pflicht, so wir zuo disem richten angenommen habenn, gebenn.' 1491, Gfd. ‚Uch ist unverborgen, wie wir Eidgnossen jetz ein zit har mit dem luterischen oder zwinglischen mißglouben und irer vertuergen ler bemuegt umbgangen [usw.]. So uns aber bedunken will, daß die zit ... erheische, uns ... vor sölichem großen übel ... so us disem [Bed. 1)] misglouben und böser sect erstan mag, zuo verhüeten und ... vor ze sind, deßhalb wir zuo vil gehaltnen tagen disen handel ernstlich anzogen [usw.].' 1524, BRef. (VO an B). ‚[Ich schickte] von stund nach Werdmüllers amptlüt; sagtend, ir hoptman wer nit anheimsch [usw.]. Und do si diß antwurt gabend, schickten wir nach dem hoptman von Grüeningen.' 1531, EEgli, AR. ‚[Die N. hat] bekendt, in Maaßen hernach vollget: Erstlich [usw.]. Item [s. das Folg. Bd XII 1181 u., 1689, EScheiß 1919; Sp. 1420 M.]. Über deiße ihrne begangene und bekandte großen Sünden und Mißethaten haben mein gn. Herren und Oberen Mallefizgricht gehalten [usw.].' 1689, ApA. Malefizbuch. S. noch Bd VII 182 u. (B Disp. 1528, ‚an disem ort'; wohl hieher); XII 855 M. (1689, BTrub Chorg.). *Ter Töt ischt 'bunn^dene' uf zwei Lattelti ... Uf dišu^n Weg chunt der Töt 'trägna' z' Batscha* [ON.] *fir z' vergraba^n.* WD. 1952 (PAgher). S. noch Bd VI 1059 u. (JRLandenb. 1608). In Formeln der Beurkundung; vgl. Sp. 1780 u. ‚[Ich] vergich alls das, so von mir unn miner elichü husfrowen ... geschriben stat ... Und dez ze urkund und merer sicherheit diser vorgeschriben sach, so han ich ... min aigen insigel ... gehenkt an disen [Bed. αα] brief.' 1383, Mohr, CD. S. noch Bd X 1807 o. (1431, Gfd; vorher: ‚[Man warf ihm vor, er] gebe den schuolern zevil urlob ... Item so sye er wunderlich [usw.]') sowie (mit ‚ding') Bd XI 1838 o. (1347, BSi. Rq. 1912; vgl. die Einleitg: ‚[wir] hein ufgesetzet und geordnet dise nachgeschriben stücke ...'); Sp. 480 o. (1346, LSurs.). u. (1465, AaB. Urk.). 1777 M. (1255, Z UB.). — γγ) sich auf Folgendes beziehend; von αα, ββ nicht durchwegs sicher zu trennen. ‚Dis stuk seit von den loßern und von den valschen propheten.' Z Hdschr. 1393 (Titel). — Spez. verdeutlicht 1) durch adj. (oder adv.) Bestimmung. ‚Wir dis nochbenempten WU., alt vogt in der March, HW., bannermeister zuo Schwytz [usw.] vergächent offenlich ...' 1496, Gfd. ‚Wyr der ammann und rat der stat und ampt Zug habent angesechen ... diße harnach gemelten ordnung, stuck und artickel. Dem ist also: Wer ...' 1514/7, Zg UB. (Kopie?). S. noch Bd XII 813 M. (U LB.); vgl. β. ‚nâchgeschriben'; vgl. unter *ge-schriben b* am Schluß (Bd IX 1499 o.). ‚Dis [Bed. ββ] beschach in der stat ze Chur ... da zegegen waren dis nachgeschriben gezüge ...' 1331, Mohr, CD. ‚[Wir] künden und vergehen ... umb dis nachgeschriben Güeter, die [N.] von uns ... ze [illegible] hat ... Des ersten den Wingarten [usw.].' 1364, Th UB. (Kopie von 1675). ‚Auch dir hienach geschriben [illegible].' 1466, BStB. S. noch Bd X 1488 o. (1501, [illegible] 1925), Sp. 180 M. (1409, Zg UB.). ‚Margret I. von [illegible] hat dis nachgeschriben vergechen. Des ersten [usw.].' M. XV., L. — [illegible] einen Schenetz zum Übergang an [illegible]. ‚Disem [illegible], so den knopf geholffen uff den kilchthurn setzen.' 1529, B RM., sowie: ‚Meister [N.] sol disen knaben, so von einem hund gebissen worden, artznen.' 1558, ebd., auch Bd II 1397 u. (Zwingli; vorher: ‚der gnadig handel Gottes, den er mit uns durch sinen sun vollendet hat'). [Es wurde entschieden] das es alle aker und wisan [illegible] ingenomen dis holtzmarchen, als hienach geschriben stat. Des ersten [usw.].' 1400, Th UB. ‚Unßere gnedige Herrn Obern [haben] dißere Erleutherung gethan, daß [usw.].' 1684, Schw LB. S. noch Bd XII 841 u. (XVII., UBürglen JzB.); Sp. 480/1 (Vad.). ‚Dis ist ein lob des geloben, daz wir daz geloben, daz wir niht gesehen mugen.' XIV., Wack. 1876. ‚Es ist gewiß dieß eine böse Anzeigung, wann man ...' JMey. 1700. S. noch im folg. — 3) durch Aufzählung, Erläuterung PAl. (EBalmer 1949), Ri. (WD. 1952); s. schon o. S. Bd XII 1441 o. (EBalmer 1949, *diz hie;* folgt ein Rätsel). ‚Dis ist des hofs recht ze Weegis, als man erteilt ze herbst und ze meiien in dien gedingen. Des ersten [usw.].' A. XIV., Weist. ‚Und sind wir dis, so hieby warend, mitt namen Willhellm von Dießbach, ritter ... Adrian von Buobemberg, ritter [usw.].' 1487, AaZof. StR. ‚Diß sig üch zuo einem zeichen gmelltt: Ir findend das kindlin yngebunden in der kripf ligen yngewunden.' 1583, L Ostersp. XVI./XVII.; vgl.: ‚Und das habend zum zeichen' uä. 1524/1931, Luc.; *καὶ τοῦτο ὑμῖν σημεῖον.* gr.; et hoc vobis signum. Vulg. ‚Es ist uns eine Lehre übergeblieben, welche wir in Betrachtung nemmen wollen, mit Nahmen diesese: Wir müssen [usw.].' JMey. 1700. ‚Der Anlaß dessen war diser. Als [usw.].' Sprecher 1701. *Indëm hed ër* [der Fuchs] *noch g'schempft der Ram met dìše^n Werter: Goich, das^s du best!* WD. 1952 (PRi.). ‚Der Eingang oder die Vorred [des Gebetes] ist in disen Worten: Vatter unser, der du bist in Himlen.' FWyss 1677.

β) zeitlich. *Du machst mi z lachen mit zweuen Expressionen, so du diß Mals bruchst: Erstlich hest gseyt* ... 1724, B Freytags-Blättlein; vgl. unter αα2. ‚Welcher einen Kauff ziechen will, soll das ... innerthalb Jahr und Tag ... thun, wer über dises Zeith wartet, hat sein Zugrecht verlohren.' L StR. 1706/65. S. noch Bd X 1335 u. (Anhorn 1603/29). Mit erspartem Subst. S. Bd XII 752 u. (Anhorn 1603/29); Sp. 1703 M. (ebd.) und vgl.: ‚Am ersten sontag diß monats, war liechtmäß.' Mal. 1593. — Spez. αα) sich auf Gegenwärtiges beziehend (tw. nur in best. Wendungen) Ap (T.); Bs, so Arl., oBs, Benken, Schönenbuch, Stdt, Therw.; B, so Frut. (MLauber 1954), G. (Bärnd. 1911), Hk. (MSooder 1964), Ha., L., M. (EBalmer 1923), Stdt (B TB. 1881); FJ., Ss. (Seiselann 1966); PAl. (auch lt Giord.), Gress. (WD. 1952); GF., Stdt; TB.; WBrig (Neujahrsgespr. 1952), Lö. (ASV.); von ββ und γγ nicht (immer) sicher zu trennen. 1) bei temporalen Ausdrücken im engern S. In präp. Fügungen. ‚Hie hand ir gsähen, jung und alt, die jämerlich und grusam gstalt, wie es dann yetz zuo diser frist von üch allen gesähen ist.' Laz. 1529 (‚beschluß'). Mit ‚jâr'. ‚Item geben den dryen kouffhußherren von disem und dem [14]46. jaren 3 guldin, facit 3 ℔ 9 β.' 1447/8, BHarms 1910. ‚Sind die von Sant Gallen und Appenzell bi diserm jar und kurtz verruckten tagen für uns [Abt von G] und in unser stat Wil komen.' 1489 (?), JHäne 1895; wohl hieher. S. noch Bd XII 1189 o. ([1643] Z Münzprobierb.); Sp. 178 M.

(1580/1, BThorb. Rechn.). Mit ‚tag'. ‚Unsir herre Crist, der hüte an disime tage durch uns alle erstuont.' E. XII., Wack. 1876 (Sermo de resurrectione Domini). ‚Wenne dehein kilkherre abgat von disem tage [des beurkundeten Güterverkaufs] hin.' 1377, LRSchmidlin 1886. ‚[Sie legten] groß steyn für der hüle loch, die sind noch da uff disen tag.' 1525. 1530, Jos.; ‚biß auff disen tag.' 1589/1707; ‚bis auf den heutigen Tag.' 1868. 1931; ἕως τῆς σήμερον ἡμέρας. LXX; usque in praesens. Vulg. S. noch Sp. 1777 M. (1347, BSigr.). Mit ‚zît'. ‚[Wir ‚Anastasia von der Höchen Klingen ... eptissin des gotzhus sant Felix und sant Reglen der abtye Zurich' haben] an redlicher kuntschaft, die an uns gewachsen ist uff dis zit erfunden, das ...' 1428, Gfd. ‚Getrüwen, lieben mitburger, uns hat nit wellen bedunken noch zuo diser zit not zuo sind, uns zuo wit zuo erlütern.' 1499, Brief (B an F). ‚Nit mer uff diser zit, sunder die gnad Gottes sig allweg mit üch.' 1524, ebd. (Äbtissin zu Schänis an Zwingli; Schlußformel). ‚[Ein Gut] genannt Lawatten ... und hatz zuo dissen zitten Heiny A.' 1524/42, ZgStMichael JzB. ‚Bis uf dise unsere Zeit.' 1618, AfV. (UAltd.). 1683 wurde den Schützen das Tanzen an ihren Kilbenen ‚bei dieser armen Zeit' verboten. AKüchler 1895. S. noch Sp. 1777 M. (1410, Zg UB.). Im religiösen S., ‚d. zît' übergehend in die Bed. Diesseits; vgl. Sp. 1777 u. ‚[Christus soll als] einiger mittler und fürsprech zwüschenn Gott dem vatter unnd uns glöubigen angerüefft werden. Deßhalb all ander mittler und fürsprechen usserthalb disem zyt anzerüeffen von uns ôn grund der geschrifft uffgeworffen.' B Disp. 1528. ‚in'. ‚Frid und gnad ... von Gott ... widervare üwren gnaden hie in disem zyt und dort ewig an seel und lyb.' 1532, Brief (PBreit, ‚diener deß göttlichen wortz zuo Guggisperg', an F). ‚[Wir sollen] in disem Zyt gottseligklich läben und also warten uff die selig Erschynung der Herrlichkeit unsers Herren und Heylands Jesu Christi.' Z Lit. 1644. S. noch Bd IV 752 M. (Ruef 1550; es spricht ‚Henoch ... ee er verzuckt wirt'). 1476 M. (OWerdm. 1552) und vgl. Bd V 5/6 (Laz. 1529). ‚us'. ‚In dem hat Gott ... m. Huldrichen Zwingly uß disem zit beruoft.' Kessl. ‚Brüeder und Schwösteren, die von Gott uß disem Zyt berüefft sind.' 1626, Bs (Spreng). S. noch Bd VI 708 u. (1571, ApI. LB.; 1600, L RB.); VIII 244/5 (Zwingli). 245 o. (LLav. 1569). ‚von'. ‚[Es geschah] daß er in dem selben zit von diser zit schied.' Stretl. Chr. ‚Wen ich von disem zit gescheiden und nit mehr in leben bin.' 1482, ZOGlatt Urk. ‚Die gottlosen scheidend ellendigklich von diser zeit.' OWerdm. 1564; ‚von dieser welt.' Herborn 1587. ‚[N. im Hinblick auf den Tod des reichen Mannes:] Fart schon der herr von diser zyt [usw.].' Laz. 1529. S. noch Bd VIII 236 M. (1552, Gr Brief; Fris.; Mal.). 244 u. (SchwTugg. Offn.). ‚nach'. ‚[Wir sollen beten, daß wir] alle unsere hendel nach sinem [Gottes] gevallen richtind, und nach disem zyt inn dört ewigklich innemmind, nießind und besitzind.' Zwingli. S. noch Bd VI 875 u. (B Disp. 1528). 1622 M. (ebd.). In Gen.-Fügung; durchwegs hieher? ‚Von denen einvaltigen, die nit kinder diser zyt sind ... die nit darumb wyß sind, daz sy in diser welt groß sygind [usw.].' Zwingli. ‚In Betrachtung diser klemmen Zyth hat man imme noch diß Jahrs gewillfahret', dem Pfarrer von ZRicht. mit Kleiderlieferungen für die Armen. 1645, ADenzler 1920. Adverbiell. *Diser Jāren einˢ*, ‚einmal im Laufe dieser Jahre' BL. ‚[Solothurn wird] inn krafft der handlung, die sie mit unns ze thuond unnderhandtz hetten (den ußwechsel der eignenn lüten meynende) sich dissers unnd künfftiger jorenn des zechenden ... zuo Arlesheim ... unnderziehenn unnd das mynenn.' 1525, Bs Ref. S. noch Sp. 1778 o. (1600, ThFr. Chr.) sowie o. (1645, ADenzler 1920). ‚Krüppel: O heiliger prophet und frommer man, wir armen rüeffend dich ietzund an! Bis uns barmhertzig diser stund ...' 1571, L Ostersp. XVI./XVII. S. noch Bd XI 1051 M. (drei Belege). Mit ‚tag'; s. Bd XI 558 M. (Stretl. Chr.); XII 809 M. (1459, Z RB.). Mit ‚wuchen'. ‚Unser alt aman ... ist yecz diser wuchen ze Baden ze tagen gewesen.' 1447, B AM. ‚Es habend die 5 oder 7 ort an min herren diser wuchen von Lucern geworben, das sy ... gen Chur ... schryben und zuo friden vermanen.' 1572, Brief (Bullinger). Mit *Zīt;* vgl. o. *Diser Zīt*, di questo tempo PAl. (Giord.). ‚[NN.] und Hans H. der jung, dirr zit weibel, alle von Altikon ...' 1479, Z Rq. 1910. ‚Als das [Haus] dirr zite ... in unsern handen stat.' 1483, ebd. 1915. ‚[Der] hof ze Mentzicken, den diser zyt buwt Jacob J.' AaRein. Dorfrodel 1549. ‚Junckherr Joßt Z. des Regiments [der] Statt Zürich und diser Zytt zum andern Mal Obervogt der Herrschafft Rägenspärg.' 1652, Z Rq. 1915. S. noch Bd VIII 1592 u. (RCys.). In adv. Akk.-Fügung. *Dis Nacht*, ‚diese Nacht' Ap (T.); vgl. unter ββ. *[D's Karolineⁿ] erwartet diseⁿ Morgeⁿ Visiteⁿ und drum mueß es sicʰ eⁿ chleiⁿ besser soigniereⁿ.* B TB. 1881. *Icʰ wünsch disi Stund: Blīb iⁿs immer g'sund.* GStucki 1908 (Neujahrswunsch; ma.?). ‚Disese Stund wollen wir betrachten [usw.].' JMeyer 1699. *Diß Jōr* BsArl., Benken, Schönenbuch, Stdt, Therw.; Syn. *das Jār* (Sp. 1036 M., wo Weiteres); vgl. DWA. XVI Karte 6. ‚Aber disers Jahr [1793] ist dieselbe [Lawine] noch viel greßer komen', als 1792. JvWeissenfluh 1792/1821. S. noch Bd V 728 u. (Schimpfr. 1651). *Jō, ich will dis Toga umbitz drafter gōⁿ* [Bd I 125 o.] *joguⁿ, wanⁿ d's Zīd nid tued tūschuⁿ.* Giord.; vgl. γγ. *Disen* (auch *disa*) *Ustageⁿ*, ‚diesen Frühling' FJ. ‚Woluff, ir prasser, wir wend louffen [usw.]. Was wend wir sonst schaffen disen tag?' 1571, L Ostersp. XVI./XVII. ‚[Das Laub] fangt doch erst disse Täg an abfallen.' 1730, Zg (Brief); s. das Vorangeh. Bd XII 488 o. S. noch Bd VI 204 o. (RSchmid 1579; oder Gen.? oder zu ββ?). *Dis(s) Wucheⁿ* Ap (T.); Bs; BG. (Bärnd. 1911), *disi W.* BStdt (B TB. 1881); Syn. *die Wucheⁿ* (Sp. 1036 M.). *Diß Wuchen ischᵗ der Samstig am Frītig*, ‚wenn etwa ein Markttag verlegt wird' Bs. *[Schrībeⁿ] die nocʰ disi Wucheⁿ müeßeⁿ beantwortet wërdeⁿ.* B TB. 1881. S. noch Bd VIII 1242 o. (Bärnd. 1911). ‚Der huobmeister von Veldkirch ist diß wochen z hof hie [in GrChur] gewesenn.' 1568, Brief (TEgli an Bullinger); vgl. ββ. ‚Der Wahleid ist diese Wuchen geschworen worden. Der Pflichteid wird heute geschworen.' FWyss 1673. S. noch Sp. 575 u. (1523, B Ref.; kaum zu γγ). Mit ‚zît'. ‚Wir nachbenempten ... SH., obervogt der grafschaft Länzburg, und HD., dise zit schultheß zuo Länzburg.' 1531, Aar. StR. ‚Vonn stett unnd lannden [der VII kath. Orte] rath- unnd sanntpotten, diß zytt uß bevälch unnd vollem gewallt unnser aller herren [zu Baden] versammpt.' 1576, Gfd (spätere Abschrift?). — 2) bei temporalen Ausdrücken im weitern S. *Dis(s) Māl* B, so Hk. (MSooder 1964), Ha. (FRinggenberg 1935), M. (EBalmer 1923), Stdt (B TB. 1881); FSs. (Seiselann 1966), *diz Māl* BHa. (MSooder 1943); PGress. (WD. 1952); s. schon Bd IV 148 M. *(Māl I 4y). Icʰ han eⁿ* [einen Schulkameraden] *faschᵗ nie mē g'sehⁿ bis jitz hüt. Aber dis Māl het er mer z' deicheⁿ g'gëⁿ.* Seiselann 1966. *Duᵉ hed er nocʰ īᶻⁿs g'chlopfed uⁿᵈ dis Māl fester.* MSooder 1964. ‚Gott grüeß üch, lieben väteren all, wie ir hie sind uff disers mal! Wir hand von üwerem tagen vernomen, darumm sind wir zuo üch umm rat kummen.' Z Spiel 1513. *Iⁿ disem Lëbeⁿ* uä.; vgl. Sp. 1783 M. *Du wirschᵗ dīⁿ Lōn schoⁿ findeⁿ und zwār nocʰ iⁿ disem Lëbeⁿ.* EHodler 1912. *Es fromms Lëbeⁿ* ...

[illegible] wir das auß vieltaltigen straaffen diser [Bed. 1)] unserer zeyt [spuren], sollen wir ungezweyflet gedencken, daß soliche straaffen von wegen unserer viltaltigen sunden so schwär auff uns ligen ... Darumb, wenn wir disen gegenwirtigen und noch zuokunfftigen vil größeren straaffen ... zuo entfliehen ... begären, so ... [usw.].' SHochh. 1591. — 4) mit erspartem Subst. *In disem*, in questo mentre PAl. (Giord.); Syn. *werend-dis a* (Sp. 1117, wo Weiteres), auch ,in solchem' (Bd I 287 u., Mey.s Kn.). S. auch Bd I 287 u. (GKeller 1576). *Vor disem*, ehemals, ,vor altem' Bs, so oBs, L.; GF., Stdt; Syn. *vor-dem a* (Sp. 1104, wo Weiteres). *Wärlech, 's ischt braver noch das* [Tuch] *als sel*[illegible] *het vor disem*, ,ehemals'. Firm. (Bs). ,Da hiebv die von Denicken, in Ansehen sy vor dißerm der Enden den alten Graben in Ehr ze legen nit schuldig gwessen, der Inehrlegung und Erhaltung halb diß nuwen Grabens ledig gelassen syn.' 1623, Z Rq. 1915 (,Spruch betreffend die Graben im Ried'). ,Ist einer vom Glauben abgetretten, er sey eyngedenck, wovon er außgefallen sey. Ist einer, der vor diesem eifferig war, jetz lau; vor diesem freygab und treu, jetz untreu und geitzig [usw.].' FWyss 1672. ,Vor disem war es diser Bruch, das [usw.].' ABütelrock 1682/1712. S. noch Bd XII 869 M. (1668, BSi. Rq. 1912). — β) sich auf Geschehenes beziehend BFrut. (MLauber 1954), Hk.; PAl. (Giord.), Frutw., Iss. (WD. 1952); WLö. (Lötschen 1917); vgl. αα sowie 2aβ1. Mit temporalen Ausdrücken. *Der lest Äbend vor dem Examen ist chon* ... *Nuch nie d'so inbrünstig het 's d's Chüngi [illegible] 'bettet wie an disem Äbend*. MLauber 1954; hieher? ,[Es hat sich] begeben vor acht jaren, daß die von Swytz und Glaris ... zwen jung edelman angenommen und die [zwei Jahre gefangen hielten]. Es warend zwen ... guots gschlechts edlen ... sind bed um dises jar fürnem [Bd IV 720, Bed. 3] gsin, sonderlich der Justinian, in vilen sprachen und künsten verrüemt.' Ansh.; lt Anm. in Ansh.[1] ,um diese Zeit'. S. noch Bd VIII 245 o. (Z Lit. 1644; vgl. Sp. 1784 o.); XII 435 o. (Ansh.; vorher: ,deshalb ouch der loblich fürst ... in nächst volgendem jar [1482] ...'). Mit *Nacht:* [1. Frau:] *Gueten Tog ... wo wilt setten frue?* [2.:] *Und du ... bist einigu z' wäschen dos ganz G'büch* [Bd IV 977]*? ... Du bist dich g'wiß spöt g'gangen leggen dis Nacht.* [1.:] *Ich bin g'sīn z'wëg bis z' am eins nöch Mitternacht.* Giord.; vgl. DWA. XVI S. 11 und Karte 3. Mit *Tag. Es ist diš Taga g'sīn*, ,in den letzten Tagen' WLö. (Lötschen 1917); vgl. Bd XII 799 M. und s. ebd. u. (BHk.). 800 u. (PFrutw.); Sp. 1727 M. (WD. 1952 für PIss.). ,[Seit dem letzten Bericht von einem Gespräch mit Täufern in AaZof. hat man] nützit gehandlet, dann von der oberkeit ... Darumb nun dis zwen tag vil [illegible]

dem 15. Daß Heuwmonett. In disem Ziitt hand mier fiil [illegible] lich zu trennen; vgl. WHodler 1969, 228. ,Drumb land uns [illegible] (1547, Brief) und vgl.: ,[Wir haben uns] des golds und der [illegible] iarzal stätt zuo halten, vereint.' 1504, Gfd; nachher: ,[Es wurde] beschlossen, daß ditz [Bed. α] werdung des golds und der silbermüntz ... beston sol fünffundzwentzig iar.'

**b)** weniger deutlich hinweisend. *Eins Tagš schickt* [die Mutter] *di bëden* [Kinder] *in'n Wald, gan Holz ... und seit* [illegible] *röten Epfel* WLö. (Prospekt zu Lötschen 1917; in letzterem: *und seit* [illegible]). — Spez. in zweigliedrigen Wendungen. 1) neben nachgestelltem *das* (bzw. Dat. *dem*); wohl hieher, aber von 2 nicht sicher zu trennen BsStdt (LSieber); B, so Br. (AStreich), E. (SGfeller), Frut. (MLauber 1954), Gr. (Bärnd. 1908), Ha., M. (EBalmer 1923), Sa. (Bärnd. 1927), Si. (Zyro), Stdt (RvTavel); GrAv., Says (CCaflisch 1959), Valz. (lt Tsch. ,jenes und dieses' [?]); PPo.; ZO. (Stutz, Gem.). *Der eint het dis g'wüsst, der anger das; mängs lustigs Müsterli ist uf 's Tabël chon*. SGfeller 1927. S. noch Bd VII 970 u. (BSi.); Sp. 1039 o. (AStreich 1948) sowie Bd VIII 962 o. (Zwingli); Sp. 1039 o. (Wernher ML.; Bs Fastn. 1434). M. (Edlib.). *Dises oder das* uä. [Die Leute fragten] [illegible] *nid anders g'macht heigi*. RvTavel 1913. *Si het müeßen frägen, wie man diz old das Wort schribt*. MLauber 1954. S. noch Sp. 1039 u. (MSooder 1943), auch ebd. (Zwingli). *Dises und das* uä., verallgemeinernd i.S.v. irgend etwas, allerlei. [Ich liege] *im chüelen Gras, deihen diz und deihen das*. CCaflisch 1959. *Si het 's über dises und das üsg'frägt*, die Frau das Mädchen. RvTavel 1913. *Diß und das ischt 'kon, wo-n-im Kasper nit het g'fallen wellen*. Schwzd. (BsStdt). *'s hät Schlegereien g'gën und dis und das, daß jetz noch mänger ... weuscht, wänn er nun nie dębei g'sīn wär*. Stutz, Gem. S. noch Sp. 1040 M. (Bärnd. 1908; EBalmer 1923). Vereinzelt mit Bez. auf Personen; s. Sp. 1040 M. (MLauber 1954). Euphem., in der Fluchformel; vgl. unter 2). S. Bd IV 1996 M. (HBull. 1572; LLav. 1582); VIII 894 u. (Zwingli); Sp. 1041 M. (HBull. 1572). — 2) neben *ëner* (Bd I 265); *jëner* (Bd III 45); *dëner* (Sp. 122) B, so Br. (AStreich 1948), E. (Loosli 1910), Stdt (RvTavel 1916); GrNuf. (Trepp), V.; Schw; UUsch.; Z, so Bül., O.; s. schon dd. Zunächst noch nahe an a (bzw. davon nicht sicher zu trennen). *Tiz und jen(n)es*, ,dieses und jenes' GrNuf. *Bald diz, bald jenes* GrV. S. noch Bd VII 664/5 (LLav. 1583). Verallgemeinernd, ohne best. Bezug. [Er hat] *Fräg über Fräg an sīn Frouw g'stellt ... wën si g'sehn heigi, was disi g'seit und jëni für nes G'sicht g'macht heigi* [usw.]. RvTavel 1916. *Min blibt es Rastli binenandren, wil men diß und jens z' b'richten hed*. AStreich 1948. S. noch Bd VI 171 u.

(HBull., Ref.G., 1572); XII 432 o. (Schausp. XVI.); Sp. 1737 M. (HBull., Ref.G., 1572). Attr. [Man soll nicht meinen] *ich heig in disem oder jenem G'schichtli dises* [vgl. u.] *oder äins Dörfli b'sungers g'meint.* Loosli 1910. S. noch Bd VII 1171 M. (Balz 1898). ‚So man fragt, warumb diser ald ener bruch gehalten werd [usw.].' Aeg. Tschudi 1572. ‚Auch habe der böße Geist ihro anbefohlen, daß sie deißen und jennen Kindten ein und ander Übel anthuen solle.' 1689, ApA. Malefizbuch. (Euphem.) Schelte, Fluch; vgl. unter 1), 3) sowie: ‚So! bist auch einer von dem Lumpenpack, so ein Kommunist, wie dieser und jener?' AKeller 1852. ‚Do habe er [der Meister zum Knecht] wol grett, so er nüt trüwen dienst habe ... so sige er diser unnd ener. Dieselbigen wortt aber heige er uß großem zorn grett, und der sach nie so witt nachtrachtet, wüßte ouch von im unnd sinem vatter nüt anders, dann das sy from byderblüt wären.' 1546, ZAnd. ‚Er sprach: Diser un[d] jener sol die Wahlen [Welschen], haben sie mich nit schandlich mit disen bitteren Holtzäpfflen betrogen?' S Kal. 1708. Mit Pron., Art., Präp. [Bauer zum Schnitter, im Zorn:] *Wenn 's der nüd g'fallt dën Wëg, so zal mich, du diser und jener, Lump!* Stutz (B.) 1855. ‚Bist du da mit deinem gottlosen Maul? Du diese und jene!' HPest. *Ja dër Sapperlöter! ... Das ist en Disen und Jener!* ACorr. 1875. *Dër ëwig dis und jenen Èrdenbasler! ... Dër ëbig Schölm! Dër Spitzbueb* [usw.]. Stutz (B.) 1854. Viell. hieher auch der Beleg Bd I 265 M. (Z, wenn zu lesen: *da chunnt der Diser und Jener*); entspr. *dër, diser und jener*, ‚Fluch' ZBül.? S. noch Bd I aaO. (Ulr. 1727). *Was? Wolst du mir d' Ër abschnīden, hä? Bim Diß und Jenen, wenn d' nüd grad di Wort z'rugg nimmst, sę schlön dich dei in'n Ofen inen.* Stutz, Gem. Mit *Botz 1a;* s. schon d. (Bd IV 1996 M., Mal.). ‚[Ein Knabe sei] daher glouffen und gschruwen: Götty, götty, nun louff, den unsers Hansaly litt uff der Appollonia und truckt sy dermassen, das sy schier nit mer schrygen mag. Uff das er grett: Das dich botz dissen und enen, du ligst mir uff dem minen [usw.].' 1560, ZKyb. ‚Der S. habe gar letz tuon und in gemuotet, so er ain eerlich gsell sye, sölle er ußhin kon ... und gsait: Hy, der schilch, der dieb, der lur, daß in botz diesen und yenen schennd.' 1573, CMoser-Nef 1951. S. noch Bd VIII 894 M. (1506, ThDieß.). u. (1541/3, Z Eheger.); Sp. 1041 M. (HBull. 1572). — 3) neben (meist nachgestelltem) *einer* (Bd I 285); *deiner* (Sp. 124) Bs, so oBs, L. (CSchneider 1886); B, so oAa. (Bärnd. 1925), E., G. (Bärnd. 1911), M. (CWeibel 1888), Rohrb. (AfV.); LG.; SchSchl.; S, so L. (Schild 1873), Schw. (Schwarzbueb 1957); s. schon dd. Zunächst noch nahe an a (bzw. davon nicht sicher zu trennen). *Dises und euners*, ‚dieses und jenes Kind, dieses und das andere' SchSchl. *Schon d' Schuelmeitschi nimmt 's wunger, ob 's mit äinem oder disem ëcht öppis drūs wërd*, mit Bez. auf Heirat. Bund 1938 (BE.); oder zum Folg.? Verallgemeinernd. *Bald het er in nötig g'han, für dises oder äins chon gan z' hëlfen, oder er het müeßen nöuwis chon frāgen und dises oder äins Wërchzūg entlehnen oder umenbringen* [usw.]. HZulliger 1939. S. noch o. (Loosli 1910). *Wo si 's due anfangen g'nueg hein g'hört g'han, het es due disen und äinen bald sëlber anfahn tüechen, Chrigel chönnt am Änd neuwis rëcht han.* Loosli 1910. *Dis und (d)äins* uä. *Sider dass ... men Isenbanen macht und an diß und däins dänkt, wo-n-alben nit g'sīn ischt ...* Schild 1873. [N.] *het mē weder umen g'nueg Drëck am Stëcken g'han und ischt nit ganz en sūferer g'sīn. Min het dis und äins von im b'richtet.* AfV. (BRohrb.). *Ungereinist het 's* [N.] *pressiert für hein ... Er het disersch und äins z' Fürwort g'han, was er noch müeß gan verrichten.* HHutm. 1936. *Dernāch het er mit mer von disem und äinem anfahn b'richten.* Loosli 1910. (Euphem.) Schelte, Fluch; vgl. unter 2) und 2bα. ββ. *Herrgott und disen und äiner! han ich anfahn wëtteren.* JBürki 1916. *Botz, disen und äiner!* Bärnd. 1925. Mit Art., Präp. *Und so wird der arm Kärli umeng'schrissen und umen'bätzgeret und umen'zwërget, dass es dem Disen und Äinen drab grūseti.* HRBalmer 1938. *Daß 'nen* [einen Betrunkenen] *auch grad so-n-en Disen und Äiner heig müeßen fingen, wo sëlber nüt löti.* SGfeller 1911; s. auch Bd XI 489 u. (ebd. 1919). *Vomenen settigen Disen und Äinen lāi si sich nid derenwëg kujonieren und drangsalieren.* HHutm. 1936; zum Zshang vgl. Sp. 308 M. *Verfluechti Cheiben! ... Ich will 'nen jetz denn zeigen, dënen Tūsigtisenundäinen!* Grunder 1930. S. noch Bd VII 195 M. (Bärnd. 1904). *Für was zum Disen und Äinen sölt ig jetz nümmen es Tröpfli Wīn mögen erlīden?* SGfeller 1927. ‚Das dürfe er bei Diesem und Aynem nicht so gehen lassen.' Gotth. V; ‚das dürfe er nicht so gehen lassen.' 1861. Vor Subst. *Das ischt mer en verfluechti disen und einer Sach das.* SGfeller 1927. *Wëgen dëm disem und äinem verflüemeleten Chrieg schlahn die Gaffëbönen wider ūf.* Emmentalerbl. 1916. — β) übergehend in qualitative Bedeutung; vgl. *solich 2* (Bd VII 788); *dërig* (Sp. 1118, wo Weiteres); *diserig. Dišrun Heww frëssen š' gëren* TB. *Ging nug ... g'seght sig d's Chüngi d's Gäßli abhingān ... D's eęrst Māl in sīnem Lëben trīt 's ung'naglet Schueh ... Die Schueh sīn net für disi Gassa.* MLauber 1954. ‚Hand ir der guotthat schon vergässen? Der her wirt uch dermaßen mässen mitt diser maß ir gmässen hand.' Ruef 1539. ‚[Wir gingen] die Gassen aben, und sunderlich giengend mier gwalttig fortt, dan die besen Bueben uns den Wäg zeigtend mit Steinen nachen zue wärffen. Disers ist uns aber gar offt geshächen in der Statt Jeruselem.' Stockm. 1606. S. noch Bd VII 285 M. (JMüller 1665). *Uf tišen Wëg bin ich chon bis in 's Dorf*, in questo modo. ABaragiola (PPo.). *Disen-Wëg;* s. d. und vgl. unter 2aα.ββ. ‚Dis Ortes', in dieser Hinsicht; s. schon Bd I 482 o. (Hott. 1666), auch Sp. 1703 o. (1642, AaBremg. Turmb.) und vgl. Sp. 1779 u. (1675, Baumannsche Chr.). Mit Adj.-Abstr., wohl durchwegs i.S.v. außerordentlich, sehr groß Z; Syn. *jëner 2* (Bd III 45). *En Schnuer von diser Längi. Öpfel von diser Sūri.* [Die Frau weist keinen Bettler weg], *en Täller voll Suppen, en chlīn vorig Hërdöpfel ... oder dänn en Stuck Brōt von diser Größi hät si allewīl umen.* JEgli 1895.

**2.** sich auf Entfernteres beziehend. a) deutlich hinweisend, meist mit erkennbarem Gegs. α) räumlich-körperlich, seltener abstr. Aa, so F., Jon., Rued. (AGysi) und lt HBlattner 1902; ‚Bs, so oBs' (Seil.), L. (Hausfrd 1886); B, so oAa. (lt Bärnd. 1925 ‚zw. dem ganz Nahen und dem ganz ferne Befindlichen'), E., Frut. (MLauber), G. (deutet lt Bärnd. 1911 auf ‚nähere Ferne'), M. (EBalmer 1929), oSi. (Schwzd.), U. und lt Gotth., RvTavel; Gl, so K. (Wint.), M., S.; Gr, so A., Ar. (ABüchli 1958), Av. (‚in der Regel'), Calfr. (ABüchli 1958), D., Furna (ABüchli 1958), Kl., L., ‚Litzirüti, Mal.' (ABüchli 1958), Mastr. (auch lt Tsch.), Molinis, Mu., Nuf., ObS. (auch lt B.), Pr. (auch lt Tsch.), Rh., StPeter (ABüchli 1958), S., Says, Schud. (MThöny 1926), Sculms, Sern., Spl., Trimm. (ABüchli 1958), UVaz (JHug 1959), Val., V., Valz. (Tsch.), Vers. und lt Tsch.; L, so E., G., Ha. (JRoos 1907), H. (WHaas 1968); GA., Fs (ASenti 1957), G., Ms, Sa.; Sch, so Ha., R., Schl. (Jugendsport 1912); Schw, so E. (Lienert), Nuolen; S, so G. (EFischer 1922); ThErm., Hw.; Ndw (Ndw Sagen); U; ZgStdt; Z, so Bül., F., Hombr. (AHalter 1960), Illn., Kn., O., Wald (WHoffmann 1912). αα) i.S.v. der (vorher, zuerst) Erwähnte; von ββ nicht scharf zu trennen. [Ich] *han 's*

*[illegible] 'dankt. Die Liberale<sup></sup>* [illegible] [mit den Regierungs[illegible]] *wie die Konservative<sup></sup>*, [illegible] *dene<sup></sup> [illegible], si chlebe<sup></sup>d [illegible]*. Schw Gespr. Ir mugend mit dem vogt von Kyburg vertrawt reden, wa üch ze muot ist, ouch mit Tummysen, doch ist diser der fruntlicher.' 1529, Brief (Zwingli). ,Den [Esel] werdeten wir mit Distlen im Veldt, dan er es lieber aß dan das Kirch kraut, so er blyben hes und dise as.' HPlattler 1612 (Boos). S. noch Bd V 930 o. (1383, LABurckh. 1860). Im Übergang zum Folg. *[illegible] ist [illegible]* [illegible] Bauern] *her chon, was gibst, was hest* ... *Wa wilt du [illegible] het du eine van denen Puren g'fragt* ... *Due seit di[illegible] zu 'nen. Ich muoß g'schwinder gān als ier.* ABüchli 1958 (GrKl.). [Bei einer Brücke sei] *'s [illegible] g'stande<sup></sup>, niemer heig g'wißt, wer de<sup></sup> sig, en [illegible], [illegible] sig 's g'si<sup></sup>.* [Einige Burschen beschlossen] *si welle<sup></sup>d de<sup></sup> [illegible] Fetzel [illegible] i<sup></sup> der Nacht [illegible] g'schaue<sup></sup>.* [Sie gingen zur Brücke und] *sind all b'habe<sup></sup> vo<sup></sup> dise<sup></sup> zueche<sup></sup>-g'stande<sup></sup> und eine<sup></sup> fragt* ... Now Sagen. [A.:] *Wer het der se du<sup></sup> g'hulfe<sup></sup> bes<sup></sup>ige<sup></sup>* [Bd IV 1284, Bed. 1] *dene Schäft?* [B.:] *E ebe<sup></sup>, du<sup></sup> ischt du dise<sup></sup> nume<sup></sup> cho<sup></sup> und het mer se du<sup></sup> z'same<sup></sup>bunde<sup></sup>.* [A.:] *Wele<sup></sup>, dise<sup></sup>?* [B.:] *E ebe<sup></sup> de<sup></sup>, wo sech vorher [illegible] mich g'wert het.* EBalmer 1929; vorher: [B.:] *Du<sup></sup> het du<sup></sup> opper us dem Hüffen use<sup></sup>* ... *g'seit, er* [N.] *soll mir nume<sup></sup> das* [umstrittene] *Schäft ge<sup></sup>.* ,[Einige Kurfürsten] waltend herzog Luwigen von Paiern [die andern] waltend herzog Fridrichen von Österrich ... Wiewol herzog Fridrich der sterker und bas gerust was, dannocht ward diser kaiser.' Vad. Von einer Sache: *Nimm da<sup></sup> nu<sup></sup> wider Schiltmel<sup></sup>, das g'mei<sup></sup> ist und nutzlich, wenn 's schon weniger chostet. Der Fänz gāt vo<sup></sup> disem besser uf.* CZwicky 1901. — β) i.S.v. (jener) andere, zweite, übrige; vgl. *ander* 2. 3. 4 (Bd I 302. 303); *selb* 2*b* (Bd VII 827); *deiner* (Sp. 124). *Dise<sup></sup> Mann*, ,jener nahe', im Gegs. einerseits zu *de<sup></sup> M.*, ,dieser', anderseits zu *ai<sup></sup> M.*, ,jener ferne' B (Friedli). ***Diš (diz) bēd***, ,die beiden andern' GrMolinis, Says, Schud. (MThony 1926). *Diz dert*, ,das andere dort' GrNuf. — Spez. 1) mit Bez. auf (unmittelbar vorher) Genanntes; vgl. αα. [Frau zum Wunderdoktor:] *Du muesch<sup></sup> mer no<sup>ch</sup> ne<sup></sup> Flasche<sup></sup> voll* [Medizin] *rüste<sup></sup>, i<sup>ch</sup> bi<sup></sup> bal<sup>d</sup> fertig mit disere<sup></sup>.* Gotth.; kaum zu 1 αα. [Es sind] *drī Männer dußen für der Hūstür g'stande<sup></sup> ... Dër in der Mitti hed kein Chopf mē g'han. Eine<sup></sup> van dišne<sup></sup> hed g'seid ...* ABüchli 1958 (GrAr.). *E<sup></sup> wīßi Geiß<sup></sup> hed er bin dišnen auch im Stall g'ha<sup></sup>.* HValär 1955. [Im ersten] *Trog ... si<sup></sup> nume<sup></sup> rōti Räppler g'sī<sup></sup>. Guld, han i<sup>ch</sup> 'dänkt, will i<sup>ch</sup> ... und gō<sup></sup> zum andere<sup></sup> Trog. Dë<sup></sup> isch<sup>t</sup> ganz voll Fränkli g'sī<sup></sup>. Aber i<sup>ch</sup> ha<sup></sup> dises im Chopf g'ha<sup></sup> und bi<sup></sup> zum dritte<sup></sup> Trog.* EFischer 1922; vgl. 3). ,Si [die Sieger des Gefechtes am Gubel] schetztend, si hettind erschlagen wol viertusend man, doch woltend si [die Besiegten] über tusend nit gichtig sin. Es was ein böser schad. Diß [die Sieger] verlurend ouch gar nach hundert man.' VTschudi 1533. Attributiv; vgl.: *Was glīchet aneme<sup></sup> halbe<sup></sup> Chās? Diše<sup></sup> halbe<sup></sup>.* Bühl. (GrObS.) sowie: ,In Ansehen ... des Sigristen sel. drei Kinder ... Das Babeli M. sölle helfen hüeten, der Lohn aber dysen beiden, wyl das Babeli M. sonst erhalten werde, einzig heymdienen.' BGampelen Armenrodel 1696. [Einer Frau, die vermutete, *ir Chind sī 're umgetüsched cho<sup></sup>, ši hei ēbe<sup></sup> es Fängge<sup></sup>chind*, wurde geraten] *ši söll d's Chind nē<sup></sup> und mid 'mę an de<sup></sup> Bach und tue<sup></sup>, als ob šę 's ī<sup></sup>wërfe<sup></sup> well ... Du<sup>e</sup> sī d' Fängga mid dišem Chind ou<sup>ch</sup> cho<sup></sup>* [usw.]. ABüchli 1958 (GrD.). *Amen Ābe<sup></sup>d, wil er* [ein Bauer] *getreicht hed, ist en Bër chon und ... hed [d' Hërchue] erschlagen.* [Der Bauer] *hed chönnen diš Chüe in de<sup></sup> Stall tuen.* ebd. (GrLitzirüti). [Der [illegible]] *[illegible]*. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1580 M. [illegible] ,[illegible] [illegible] holtz howen ... dan so vil sy notdurfft sien zuo bezuninge des [illegible] ... und was si ouch von diesem holtz [illegible] findent, mögentz si ouch zuo ir notdurfft bruchen und brennen.' 1484, Z Rq. 1910. ,Wir haben eine steinerne Brugk gemacht über den Mühlibach. Ich habe eine Blatten und die Stein darunter umsonst darzu gegeben und dise Blatten, wo sie noch darzu brauchten, hat die Gemeinde bezalt.' 1779, ZZoll. [illegible] 1740/1806. S. noch Bd XII 1519 M. (ZElgg Herrschaftsr. 1535). Andern Pronomen und Zahlwörtern gegenübergestellt. *[illegible] uf dene<sup></sup> Site<sup></sup>, uf disere<sup></sup>.* AWeber 1948. *[illegible] dene<sup></sup>, i<sup></sup> disne<sup></sup> Baume<sup></sup> [illegible]* HBossard 1962. *[illegible] Nam hed en Bilz [illegible] g'han [illegible] disi.* CWalser 1959. *Di ī<sup>a</sup>nt* [Schwester war sehr reich] *die ander* [so arm, daß sie abends jeweils] *embrīn z' disara g'gangen* [ist, um Lichtöl zu sparen]. Schwzd. (BoSi.); vgl. αα. *Die drī* [vom *Landjäger* Abgeführten] *heind g'frachet. Eine<sup></sup> hed e<sup></sup> Rehgeiß g'schossen. Diše<sup></sup> hed zur verbotnen Zīt g'fischet und der dritt hed Heu<sup></sup>* [gestohlen]. HPlattner 1946. *[illegible] ēmāl zwei ... dür<sup>ch</sup> d' Engi īn g'gange<sup></sup>. Due g'siehd der eint en Chuebüch* [usw.] *und hed 'ne [illegible] g'pur<sup>et</sup>. Dise<sup></sup> hed 'ne 's welle<sup></sup> ūsrede<sup></sup>. Due hed der ērst zue 'mę g'seid, er söll* [usw.]. *Das hed der zweit g'machad.* ABüchli 1958 (GrD.). *En rīche<sup></sup> Herr und en Bür heie<sup></sup>t mitenand e<sup></sup>mel 'tüschet g'ha<sup></sup> mit irem Stand, und seie<sup></sup>t e<sup></sup>mel bald überei<sup></sup>cho<sup></sup>, denn jede<sup></sup> hät halt gërn disem sī<sup></sup>s g'no<sup></sup>.* Stutz, Gem. S. noch Bd I 197 u. (ZO.); VI 1277 o. (GA.). ,Item wenn sach wurde, das zwen ald mer mitainandern unains wurden und welher dann den anfang tuot, es sy mit worten ald wercken, und es diser tail mit recht uff in bringt [usw.].' ThGottl. Offn. 1521. ,Wo ein boum stüendi, der anrys gäbe, so soll der, deß der boum ist, uff dem sinen uffläsen. Und was in eines anderen guot fallet, das soll der uffläsen, deß diß [Bed. 1] guot ist, diewil man den boum nit schüttet. Will aber der schütten, deß der boum ist, so soll er disem das sägen.' AaMeienberg Amtsr. 1527 (jüngere Abschr.). ,Rengnold streyt mit den dry ryssen ... Aber [das Pferd] Bayard half im mit den zännen und füeßen, also das es der ryssen einer ertodt. Do dyß zwen das ersachend, do sprach der ein: Ich will nut mer mit dyssem [Bed. 1] rytter strytten.' Morgant 1530. ,Do sy [die Täufer] nun an spis ußkomend und sachend, das Gott nit wolt inen spis ... von Sant Gallen hinuf in das land somen und einer dem anderen sin vich an disers hö stellet, woltend sy nit mer darinn sin.' Kessl. ,Die von Papia [Pavia, 1525] schribend inen [dem Entsatzheer] zuo durch cifer, das sy kaines wegs da angrifend nach sy[ch] irenthalb in kain gfar setzend; daruf sy begertend, einen von inen herußschicken, mit inen zuo ratschlagen, damit sy wissen irer und sy diser anschläg.' ebd. S. noch Sp. 1422 M. (KSuter Zg Chr. 1549). — 2) mit Bez. auf Bekanntes, aus der Situation Gegebenes; zum Übergang aus dem Vor. vgl.: *'s Heiwili ist nüd ume<sup></sup>cho<sup></sup>. 's Mosbētli hät im Tōni nō<sup>ch</sup> ... Ër gi<sup>b</sup>t nüd acht, ër dänkt a<sup></sup> disi Tag und Nacht.* Lienert 1913; nachher: *[Mosbētli zu Tōni:] Säg, chunt nüd öppe<sup></sup> disi no<sup>ch</sup>? Die Dütsche<sup></sup> sind* [1917] *parād g'sī<sup></sup>, Fride<sup></sup> z' schlüße<sup></sup>, aber disi nid.* WMüller (AaF.). *Äb me<sup></sup> i<sup></sup> de<sup></sup> Musikante<sup></sup> vom glīchlige<sup></sup> Wī<sup></sup> müeß gē<sup></sup> wie disne<sup></sup>, frogt si*, die Kellnerin. JReinh. 1901; s. auch Bd VI 917 M. ,Wenn ich [den väterlichen Hof] um vierzigtausend Pfund

begehrte, so wäre ich ein Schelm an diesne, und eins von ihnen [d.h. den Geschwistern] bekäme nicht mehr als dreißigtausend Pfund.' Gotth. S. noch Bd XI 1178 u. (Schwz. Lehrerinnenztg 1905). ‚Aber das halos [Bd III 1429, Bed. 2] manaidig folch macht ain flucht, also daß dise, so noch stuondend, übergewaltiget, och erschlagen, gefangen oder in die flucht genöt wurdend.' HMiles Chr. *diseren*, -š-, koll., von der andern Art, Sorte Aa, so Jon.; Gl; GrNuf., V.; GSa.; S (JReinh. 1918); Syn. *diserig;* vgl. *dër I A5* (Sp. 1073). [Der Titel ‚Bürger'] *gilt für all durch 's ganz Band enwëg, für Pūren und Stadtlüt, für Rīch und Arm, für Beamteti und diseren* AaJon. *Mengmāl mueß es einem fürchun, wenn men so g'sieht, wie an allem, was einem chännt freuen und guet ist, immer auch diseren hanget.* Anderl. 1852. RA.: *Jō und dises Münz,* ‚und der Rest in Münze' AaF.; Gl; vgl. Bd IV 348 o. (Th; Z) sowie 3). Attributiv. *Gib mer disi Hand,* ‚die andere' LG. *Si* [eine Kellnerin] *verstöt den Goma* [Comment] *und disi Serwiertöchteren tüend si schwär benīden.* JHartmann 1930. *Der Landammen* [sagte der Klägerin] *er müeß halt auch losen, was diši Part zu-n-der G'schicht sägi.* HValär 1955. *Ich bin nuch gar nie über den Chrüzlerbërg in disen Kantun durchen g'loffen.* CStreiff 1899. *Uf disi Sīten* uä. BE. (SGfeller 1911); GlM., S.; GrA. (ABüchli 1958); LG.; SchSchl. (Jugendsport 1912); S (JReinh. 1905); ZWald (WHoffmann 1912). *Uf diser Sīten,* ‚jenseits (des Baches, des Weges etc.)' GlS. [Der *Schuelmeister*] *ist allwëg nid vergëben uf disi Sīten gon derren, wo-n-er gëbiger het chönnen zue-n-im* [einem Mädchen] *uberen g'lüßlen.* SGfeller 1911; vgl. den Zshang Bd X 965 M. *Mir sind dänn ganz an d's Bort aben chun* [am Rhein]. *Da hät 's g'heißen, mir farend iez mit emen Schiffli uf disi Sīten überen.* CStreiff 1909/10. *Disen-Wëg* (in LG. auch *diseren Wëg*), auf (die) andere Weise uä.; s.d. und vgl. Sp. 1040 M., ferner unter 1bβ (Sp. 1788 M.). Andern Pronomen gegenübergestellt; vgl. unter 1) (Sp. 1790 o.). *Ich meinen nit dër, ich meinen disen,* ‚den andern' GSa. *'s ischt halt so-n-en Sach! Du seischt 's dënwëg und disi sägen 's anderscht.* Seil. *Ganget net uf diser Sīten vam Wëg, gāt uf dëren.* MLauber; vgl. o. S. noch Bd I 198 o. (GG.); Sp. 1035 o. (BU.). ‚Welcher zuo Appenzell me verthuott, denn er bezalenn mag, unnd hatt disem weder pfennig noch pfannd gegeben ...' Ap LB. 1409. ‚[Engel zu Lazarus:] Ewig bist du des Vatters gsell, so dise farend zuo der hell, die den armen ir hilff versagen.' Laz. 1529; vgl. 1). S. noch Bd II 1562 M. (JMurer 1575); XII 838 M. (HPantal. 1578); Sp. 360 M. (ThÜßl. Offn. 1420). — 3) allgemeiner, unbestimmter, oft in (mehr oder weniger) festen Wendungen; vgl. b. *Drum heißt es aufgepasst, nit numen wëgen dem Treichen, wëgen disem ouch* [nämlich Weibergeschichten]. JBürki 1916; vorher: *Vor dem Wībervolch ... han ich ... gäng enchlīn Forcht. Na-a, 's ist anderst, meint diser,* ‚ein anderer' (aus der Gesellschaft). ONägeli 1898 (G.). *Hürenpeiss, hauw disem auch eins!* ZIlln.; vgl. Bd IV 1681 M. *'s ischt alls für öppis guet, wänn 's dem einten fält, chunt 's disem z' guet* ZF. *Von Chindsbeinen an ischt der Chëller Heinrich bi frönden Lüten umeng'schuggelet worden. Er hät den Tag und sīnes Lëbens nun müessen tuen, was dis bifolen händ.* AHalter 1960. *Men dänkt halt äuch, wie men 's disen macht, so machend si 's einem wider.* LSteiner. *Wër Glügg und Gëld hät, ischt oben ūf, dis halt djunnen.* JHug 1959. ‚[Die Ehrgeizigen] thuond glich als ein fressiger hund, der s alls frisst, was in s mul im kund, und grüwet [?] stets, wo me har kum. Was disen wirt, nit dankent s drum.' Salat. Attributiv. *Am Nochmittag hein si* [die Reisenden] *im Pfarrhof iren Īnzug g'fīret. Aber wil 's g'heißen het, der Pfarrer sīg eben nit deheimen, so ist der Statthalter enandernöch wider zu diser Tür ūs.* BWyss 1863. *D' Meja ischt ganz baff ... Auch dis Lūt verwundrend sich drob,* ob einer Verlobung. JHug 1959. *Tuen wie dis Lūt* Gl, so M. (CStreiff); Z; vgl. Sp. 309 M. *Wänn ir wider enmāl im Theater sind, so tüend wie dis Lūt.* CStreiff 1904; vorher: *wänn ich nüd wüssi, was imenen Theater der Brūch sīg. Er muess bi disen Lüten sīn,* ‚bei fremden Leuten' GlK. (Wint.). *Einer von diser Mueter,* ‚von anderer Art' Z, ein Schlauer, Pfiffiger AaF.; Z, ein dummer Kerl, ‚Hausnarr' AaF., ein Schlechter Z. — β) zeitlich GlK. (Wint.). 1) mit Bez. auf Vergangenes; vgl. 1aβ. ββ (wovon nicht immer sicher zu trennen). ‚An disem Tage, vorgestern.' oO.; entspr. wohl der Beleg Sp. 393 o. (Stutz, Gem.). *Der Geltenmann hät auch heim-'bröcht, men hei an diser Nacht en bluetigs Schwërt und fürröt Spieß am Himmel g'sehn.* Stutz, Gem. *Disi Wuchen,* ‚vorige Woche' Gl; ZO., ‚die vorletzte W.' Sch. *In diser Wuchen,* ‚in der zweitvergangenen Woche' Sch. *Dises Mōl,* ‚seinerzeit' AaJon., *disenmōl,* ‚jenes andere Mal LG. (LFischer 1960); Z (AWeber 1948), so O.' (wohl hieher), *disen-, disimāl,* ‚jene andern Male, sonst' Z (AWeber 1948); vgl. die Anm. *Er hed dises Mōl äuch g'seid, er well* [usw.] AaJon. *Disenmāl händ mer 's ëmel chönnen,* ‚sonst haben wir es doch fertig gebracht.' AWeber 1948. — 2) mit Bez. auf Folgendes, Zukünftiges; vgl. 1aβ.γγ. *Diz,* ‚das folgende' GrS., Sculms, Spl.; hieher? *Diser Tag,* übermorgen BE. (SGfeller 1937), ‚überübermorgen' GSa. *Darfscht so lang dęheimen sīn ... hüt und morn und diser Tag.* SGfeller 1937. *Disi Wuchen,* ‚(die) nächste Woche' Gl; Gr, so Nuf.; LG.; Z (AWeber 1948). *Er chund disi Wuchen überänen,* ‚die übernächste W.' LG.; vgl. *über-an-hin 1* (Bd II 1333). *In diser Wuchen,* ‚nächste Woche' Z. *Diz Jār,* das folgende GrD. (HValär 1955). *Eins Jārsch* [wurde es jeweils so gehalten] *und denn diz Jār umg'chērd. Dises Jār,* ‚von jetzt an das zweite' GA. *Dises Mōl,* das nächste Mal LG. (auch *disenmōl.* LFischer 1960); Z (AWeber 1948). *Dises Māl weiß ich 's dänn,* ‚für ein anderes, nächstes Mal bin ich dann gewitzigt.' AWeber 1948. *In disem Māl;* s. Bd I 287 u. (Z). *Disen Rung;* s. Bd VI 1111 M. (SchHa.; S). *In disem Riss;* s. Bd VI 1381 o. (Th; ZLunn.).

**b**) weniger deutlich hinweisend, oft typisiert. α) räumlich-körperlich, vereinzelt auch abstr. αα) alleinstehend. 1) jener gewisse, bekannte, mit Bez. auf traditionelle oder fingierte Beispiele angerufene Gewährsmann Gl, so K. (Wint.); GrD. (HValär 1955); L, so G.; GSa. (Prophet 1855); Schw, so E. (Lienert 1891); USch.; ZgStdt; Z, so O.; vgl. unter *ander 2* (Bd I 302/3); *sëlb 2bε* (Bd VII 833). *Es ist vun allem z' reden, aber nit vun allem z' ëssen, hät diser g'seit.* Prophet 1855. *Disen Äntlibuecher hed allwen g'seid: Ich trouen in keinem Möntschen mē, ich weiß, was ich sëlber bin.* SGlinz 1918. *Er hed 's da fast g'han wie diser, wā zu sīnem Wīb g'seid hed: Wenn d's einten van ünš sturbi, su güengi ich gen Zürich.* HValär 1955. — 2) *den Disen machen,* ‚den Schelm machen' Z. *Er hät wellen den Disen machen.* — ββ) in zweigliedrigen Wendungen. *Und diheimen wüssend s' chūm wō weren, weltend sëlb chon frögen und jetz dises wüssen.* EEschmann 1916. Vgl. noch Bd I 285 M. (*ich und dū und diser.* oO.). Spez. neben *dër;* vgl. Sp. 1790 o., 1791 M. S. Sp. 1038/41 (*dër 1 A1cβ*), soweit nicht o. unter 1bα1 (Sp. 1786 M., mit vorangestelltem *dis* usw.) oder u. unter β (temporal) berücksichtigt. Hier nur wenige Nachträge. Zu Sp. 1038 u., tw. im Übergang aus a. *D's Schiff fart [durch den Sē ufen] immer hin und hër, das ein Māl uf die, das ander Māl uf disi Sīten.* CStreiff 1900/1. S. noch Sp. 1698 u. (FWyß 1697). Zu Sp. 1039 o.M. *Wie 's gōt, wänn*

[illegible] Stutz, Gem. [illegible] die alt [Osterwoche] [illegible] bichtett an dal lutt und gienzend zum sakrement und an dal lutt mt, und glabt aus das da ander [illegible] 1520.' ‚Der [illegible] Reuter schoß auf d [illegible] der [illegible] Gelecht [illegible] Zinsli 1911. ‚Die [illegible] thuen an bald die [illegible] diser Betrachtung von dem Cometen [illegible] stellen.' JMeyer 1666. Zu Sp. 1039 M./1040 o. [illegible] dise' usw. (auch GrD. lt HValär 1955 [illegible] [illegible] Übergang aus a. ‚So aber maracht [illegible] luten und man die sach einandern [illegible] und nempt, ich [illegible] das ald disers und die [illegible] luteret, dieselbigen [‚marcht'] warden nun [illegible] nit wider [illegible] sunders gantzlichen pliben lassen.' Now. LB. [illegible] mochte den oder diesen auch sehen, der auf solche Weise ihn anklage.' 1560, Z. S. noch Sp. 1737 M. (HBull. Ref. G., 1572). Attributiv. S. auch Bd IV 1499 o. (Schild 1866) sowie Bd XII 1511 o. (JJUlr. 1727). Zu Sp. 1040 o./M. ‚*de[illegible] und dise*' (auch GrValz. lt Tsch., ScuR.), *das und des[illegible]* ua. (auch GrD.): *Der und dise' hat 's g'seit*, ‚viele Leute sagen es' GA. (a. Angabe). S. noch Sp. 1702 u. (JJUlr. 1731). Zu Sp. 1040 M./1041 M., verhullend fur ein Scheltw. (auch ScuWilch. lt ABachtold 1939: Tn. *Er so de[illegible] und dise* Tn. *Se do, nimm 's under 's [illegible]* [Bd XII 270, Bed. 2a] *under*[n] [den geschenkten Wein] *und [illegible] tuscht' 's [illegible]weg, und das der de' Wiber* [dem Mann] *[illegible] chunnt de[n] Tausi[n]gdenund dise*. ABachtold 1939. [illegible] zeitlich. S. Sp. 1039/40 (Ar LB. 1409).

Amhd. *dese, desir, dise(r), dirre* usw.; vgl. Gr WB. II 1134, Martin-Lienh. II 719; Ochs WB. I 480; Jutz I 566. Schm.[2] I 547, Fischer II 228; VI 1752, Sudhess. WB. I 1523. Zu den Formen. Neben *diser* Nom. Sg. m. s. die Formentabelle, die Angaben von Tsch. sind nicht absolut eindeutig; ist fur GrMastr. (ABuchli 1958), [illegible] Vaz. (JHug 1959) *dise* belegt. Der Anlaut ist durchwegs *d*-; lediglich fur WLo. ist emphat. *t*- neben *d*- bezeugt (Lotschen 1917, 65). *-s-* ist belegt fur Gr, so A. (auch lt Tsch.), Ar. (ABüchli 1958), Av., D., Furna (ABüchli 1958), Kl., L., Litzirüti (ABüchli 1958), Molinis, Mu., Nuf., ObS., Pr. (GFient 1898), vPr. (aber *-s-* GrFan. lt Tsch., Seew. lt MKuoni 1884), Rh., StPeter (ABüchli 1958), Says (CCaflisch 1959), Schs (MKuoni 1884), Schud. (MThöny 1926), Sern., Trimm. (ABüchli 1958), Val., V., Valz. (Tsch.), Vers. und lt Tsch.; P, so Agher (WD. 1952), Al. (Bund; Giord. schreibt *-s-*, wozu ebd. 48), Frutw., Gress., Iss., Mac. (WD. 1952), Po. (ABaragiola), Ri.; TB. (tw.); W (durchwegs); vgl. SDS. II 144. Zu inl. *-ss-* bzw. *-šš-* (s. die Formentabelle): für **dišši(n)** Gen. Sg. m.n. ist Einfluß von **dešši** (Sp. 1029 o.) anzunehmen; betr. **dissi** Nom. Sg. f. und Nom. Akk. Pl. n. s. BSG. X 202, betr. **dißne**[n], *-šš-* Dat. Pl. bzw. **diššru**[n] Gen. Dat. Sg. f. BSG. XIX 434; in der ä. Spr. scheint *-ss-* mind. tw. Kürze des vorangehenden *-i-* anzuzeigen; vgl. aber auch Paul Mhd. Gr.[20] § 148 Anm. 13. Dehng des *-i-* (in zweisilbiger Form) ist bezeugt für GMs, Sa.; die verbr. ie-Schreibg in ma. Texten ist dagegen Reflex der Schriftspr. Zu den flekt. Formen vgl. die BSG. sowie Weinh. 1863, 463ff.; HSparmann in Beitr. (Halle) 1961, 62ff. mit Karten 6–8. Auffällig ist *dis* in *dis Nacht, dis Wuche*[n] (Sp. 1784 o. und M.) sowie Nom. Akk. Sg. f. ‚di(e)sese.' JMey. 1699 (s. Sp. 1784 M.). 1700 (s. Sp. 1782 M.), ‚ditz.' 1504, Gfd (s. Sp. 1786 o.; in der gleichen Quelle auch ‚an ditz brieff'); Gen. Sg. m. ‚disesen.' JJUlr. 1718; Dat. Sg. m. ‚dirrem.' 1323, Mohr, CD. II 273 (orig.?); Nom. (Akk.?) Pl. m. ‚dissene.' 1621, Zinsli 1911, 103, f. ‚dis(s)i.' XVI. Von ‚diser(e)' ausgehende, erweiterte Formen sind bezeugt für Nom. Sg. m. (‚diserer.' Diogenes 1550); Gen. Dat. Sg. f. (‚disern.' PGisler 1583); Gen. Pl. (‚diseren.' XVI./XVII.; ‚diserer.' Sprecher 1672, s. Sp. 1778 u.) sowie für Nom. Akk. Sg. f. [illegible] XVI./XVII. [illegible] [illegible] XV./XVIII. [illegible] BHa. Chorg.); Dat. Sg. m. n. (‚diserem' ua. XV./XVIII.), Akk. Sg. m. (‚diseren' ua. XV./XVII.); Nom. Akk. Pl. (vgl. die Formentabelle [illegible] Sp. [illegible] [illegible] B. [illegible] Z. [illegible] XII [illegible] Z. [illegible] [illegible] XVII./XVIII. [illegible] BSG. XV [illegible] XX [illegible], auch die Anm. [illegible] Bd VII [illegible] W. Hodler [illegible] Sp. 1793 M. [illegible] Bd IV 118 M., Sp. 1036 M. [illegible] Probe[illegible] Z[illegible] bzw. [illegible] [illegible] soll es [illegible] es dir [jungere Var.: ‚der daz'] nit kofen [usw.].' ZDurnt. Offn. 1480; eher hieher (vgl. Weinh. 1863, 464; Beitr., Halle, 1961, 62) als zu *der*: ‚Dann [illegible] der frowen [illegible]sessen ist ... do hat din jumpfrouw ... gerett ...' um 1500, LHexenproz.; wohl zu *dīn II* (vgl. die Anm. Sp. 129); vorher: ‚diner jumpfrouwen ... der ist ir teil worden.' *Des* ‚dis'. *Des Wegs*, ‚dieses Weges' Ap (T. 139 a) gehört trotz ESchwyzer 1909, 286 eher zu *dër* (vgl. Sp. 1058 o., JHartmann 1930), ebenso ‚dis' in: ‚Wene ouch ein urteil stoßig wirt vor unsren gericht umb erb und lehen, die sol man zihen under die esche und dannan gen Buochs under dis gotzhus lüt in des gotzhus hof, und dannan gen Urdorf ouch under dis gotzhus lüt ouch in dis gotzhus hof.' UwE. Hofrodel M. XIV.; vgl. Weinh. 1863, 460 sowie die Anm. zu *ān-diß*. Unsicher ist, ob *dies* in *Giggis, gaggis, Eiermues, d. gund barfues*[s] GSa. (AfV.) zu unserm W. gehört; vgl. KL. Nr 1517ff. *Dissi* FJ. (‚zB. *dissi u*[nd] *das*') ist lt BSG. X 284 abgeschwächt aus *diß hie;* vgl. Sp. 1776 M. *Nodis* ‚allora' PAl. ist trotz tw. Akk.-Rektion von *nāch* (s. Bd IV 637, unter Bed. II 1a) kaum als Zss. mit unserm W. aufzufassen: für PAl. ist einerseits *diz* (vgl. auch *uber-d.*), anderseits *nō*[ch]*dēm* (Sp. 1110, Bed. 1a) bezeugt; vgl. die Formen unter *nāch II 2c* (Bd IV 637). Zur Bedeutung und Verwendung. Für B (und angrenzende Gebiete) s. WHodler 1969, 227ff., zum Verhältnis von Bed. 1 und 2 auch ESchwyzer 1909, 286 (die hier geäußerte Ansicht, Bed. 1 fehle in den Gr Walsermaa., wird durch unsere Belege tw. widerlegt; vgl. indes: ‚Im Sommer kommen manchmal Maurer von TB. Im Gespräch sagen diese dann etwa auch: [Ich komme] *diši* [Woche]. Sie verstehen darunter: noch diese Woche, wir aber meinen, sie kommen in der nächsten Woche' GrNuf. lt Trepp). Zur ma. Verbreitg von *diser* = hic vgl. ferner Schm. 1855, 115; Zingerle 1869, 27; BSchweizer 1942, 86. Einzelne Belege unter 1aα sind schriftspr. Einflusses verdächtig; vgl. etwa Sp. 1776 u. (GStucki 1908) sowie: *Kei*[n] *Mensch het selbmöl no*[n] *g'fründteri Chilla g'fīrt als Manz und Urseli, und kei*[n] *Mensch het disi Verlobung chonne*[n] *bigriffe*[n] *als die zweu sēlber*. Schwzd. (JHofst.). Bed. 2 auch bei Ochs WB., Jutz, Fischer. aaOO.; vgl. auch Graff V 77. Die Stelle ‚sin geltten und bürgen, dise er versetzet hat.' 1381, Z StB. I 266 ist fehlerhaft abgedruckt für hdschr. ‚die er versetzet hat'; ‚d.' als Relativpron. (vgl. Sprachleben der Schweiz 119) ist aus unserm Material nicht nachzuweisen. Überwiegen der subst. Verwendg ist ausdrücklich bezeugt für Gr (Tsch.), so Mu. Zur Stellg neben Poss. Pron. (‚umb diß min schuld.' 1583, L Ostersp. XVI./XVII.; s. auch Sp. 128 o., I. Mos.) vgl. Behaghel Synt. I 358f.

uber- ‚dis', *-diz*: wie nhd. überdies PAl. (Giord.); Syn. *uber-das h* (Sp. 1099, wo Weiteres). ‚Über diß, weyter, praeter haec.' Fris.; Mal. ‚Zue Vilmergen hab ich dir [‚der wild

Man dem Bären'] erschlagen dreyzähenhundert Bärner Knaben ... Uber dies ließest du mir stohn zwölff Stuck uff Redern.' 1656, Lied. ,Uber diß so ist der [N.] gar übel tractiert worden mit Brüglen.' Sprecher 1701; vorher: ,Indessen ist im Veltlin ... ein Aufruhr entstanden [usw.]'; vgl.: ,Uber dises alles so haben sie ...' ebd. — Vgl. Gr.WB. XI 2, 158, zur Bildg die Bemerkg zu den ,Zssen' Sp. 1098 o.

ân- ,on-dis(s)': ohnehin, sonst. ,Was ufflöuff und frevel ouch in ünnser statt und gerichten beschehend, darzuo sol mencklich louffen und friden helfen machen ... Doch wenn der alt oder nüw raut daby ist oder in das ondis fürkumpt, sond si es schuldig sin für zuo bringen.' AaB. StB. (jüngere Redaktion); s. auch Bd VII 378 o. S. noch ebd. 1396 M. (Fris.; Mal.). — Viell. urspr. ident. mit syn. *ân-des* (Sp. 1100); vgl. Sp. 1794 M. und das Folg. Vgl. Martin-Lienh. II 719 sowie (unter ,ohne', *one*) Gr. WB. VII 1215 f.; Fischer V 61 o.

morn- ,dis' s. unter *morn-des* (Sp. 1105).

diser II, ,dirre': diesseitig, ,hienahig' BR., Wengen (HMichel 1937); Gegs. *ëner [II]* (Bd I 265); vgl. die Anm. sowie *disent* (Sp. 1771). *En Tschuppen Jār ist das Schäf'li* [der Preis beim Schwingen gegen die Grindelwaldner] *gengen [!] uf d' Lūterbrunner Sīten chon.* [Beim neuerlichen Sieg ihres Vertreters haben die Wengener] *g'chichred, wil d's Bänzi noch eins uf di disri Sīten chemi.* HMichel 1937. ,[I]ch her Niclaus von Titenshein, der schultheise und der rat ze dirren Basel, daz da lit in Kostenzer bischtuom, tuon kunt [usw.].' 1280, Bs UB. ,[NN. von Dießenhofen verkaufen] ire rechtung der dörfer und höfen Trulliken, Nidermarthal, Örlingen und ze dem dirrem Andelfingen mit vogtien, gerichten [usw.].' 1420, Urk. ,[Um 1270] ist Minder Basel, so biß dahin nur ein dorff gewesen, Enrun, Dirren oder Minren Basel in alter sprache geheißen, mit der ringmaur und burggraben verwahret ... worden.' Wurstisen 1580; vgl. Bd I 265/6. — Der Beleg HMichel 1937, den WHodler 1969, 232 (wo fälschlich *dischri* zit. ist) als syntakt. Parallele zu *der ander* (bzw. *di andri*) auffaßt, könnte viell. zum Folg. gestellt werden (vgl. BSM. X 151 f.), nicht aber die Angabe BR. *(der d., d's d., die disri);* so ist Analogiebildg nach *ëner* oder Entwicklg über **disero* (vgl. ahd. Pron. *dirro* bei Notker, dazu Braune[9] § 288 Anm. 1) mit nachträglichem Nom. Akk. f. *-i* anzunehmen. Die Belege 1280, Bs UB. und (mittelbar) Wurstisen 1580 entsprechen in der Bed. doch wohl auch *diser I 1* (,diesseitig' in der Sicht von Kleinbasel aus), da *diser I 2* in unsern Quellen erst später auftritt. Nach Auskunft des Bs Staatsarchivs 1970 sind keine Belege für ,dirre Basel' i. S. v. Großbasel bekannt. Die Bemerkung zu Wurstisen 1765/79 in der Ausgabe von 1883, daß ,dirren Basel ... unrichtig für Kleinbasel gebraucht' werde (vgl. auch Bs XIV., S. 131), ist demnach nicht zutreffend.

diserig Gl; G (s. die Anm.), so Balg. *(deẹserig)*, W. (*-ss-*, Gabath.); SchwE. (vgl. u.), *disig* GA. (flekt. *disegeʳ*, *disegi, disigs*), T.; ZO. (Stutz, Gem.), *dislig* SchwE. (vgl. o.): **a**) entspr. *diser I 1*, derartig, solch GBalg.; Syn. *dërig* (Sp. 1118, wo Weiteres); vgl. die Anm. — **b**) entsprechend *diser I 2*, ,von der andern Sorte', von anderer Beschaffenheit Gl; GA., W. (Gabath.); SchwE. (vgl. die Anm.); ZO. (Stutz, Gem.); Synn. *ander 4* (Bd I 303); koll. *diseren* (Sp. 1791 o.). [Die Landbevölkerung dringt darauf] *daß d' Wëbmaschinen müeßend furt ... Ja nun kein Wëbmaschinen, disig gëb 's miran die ganz Wëlt volleʳ.* Stutz, Gem. (,Der Brand von Uster'). *Das ist en disegeʳ*, ,der gehört zu der andern Partei', auch ,einer, der nicht sauber ist' GA. — Vgl. Jutz I 567 (in unserer Bed. b). Zur Bildg vgl. die Anm. zu *dërig* (Sp. 1121), auch *sëlberig, sëlbig* (Bd VII 836). Bed. a steht isoliert; Einfluß von *sërig* (Bd VII 1269)? Für *dislig* ist neben b eine (damit ident.?) Bed. ,von jener Seite' verzeichnet; vgl. *dënentig, dënig* (Sp. 122). Für G (auch für eine ä. G Angabe ,disering') und GT. *(en disigs Messer)* fehlt die Def.

**Dissënter** m., Pl. unver.: Anhänger einer bestimmten, von der offiziellen Meinung abweichenden religiösen Gruppe; vgl. *Stündeler* (Bd XI 1081). ,Karl von Rodt, D.' 1833, B (Unterzeichnung einer Bittschrift); zur Person vgl. HBL. V 663. Historisierend; vgl. die Anm. *Säget mer jitz ouch, Herr Pfarrer ... was ischt euwi Opinion von denen Dissenteren da, wo in der Sulgenegg sech versammlen?* RvTavel 1913[1]; nachher: *di damals* [um 1828] *vil ang'fochtenen Anhänger vom Gänfer Reveil;* s. noch ebd. 119. 125. 148. — Engl. *dissenter;* vgl. Gr. WB. II 1192; PFGanz, Der Einfluß des Englischen ... 1957, 58 (wo Weiteres). Im folg. Beleg ist (im Gegs. zu RvTavel 1913; s. o.) wörtl. Übernahme von ,D.' aus zeitgenössischen Quellen nicht wohl möglich: ,Hart ging man [1590] gegen die Täufer vor. In [S]Kappel war damals ein solcher hartnäckiger D., dem man zwangsweise das Haus verkaufte [usw.].' S Tagbl. 1917.

dissënterlen: entspr. dem Vor., sich als Dissenter betätigen; vgl. *stündelen* (Bd XI 1081). *Si söllen in der Chilchen lëben. Si brüchen nid gan z' d.* RvTavel 1913; zum Sachzshang vgl. unter *Dissënter.* — Zur Bildg vgl. etwa *tökterlen* (Bd XII 1301).

*P. D.*

**Disser** m.: Zehnrappenstück BStdt (,Mattenenglisch'). *Dëʳ Giel wolt für nen D. gan Turben* [Sp. 1440, Bed. 2c] *gremen*, ,dieser Knabe will für 10 Rp. Brot kaufen.' Matte-Änglisch 1969. — Zu frz. *dix;* vgl. *Wängger*, Zwanzigrappenstück, sowie OvGreyerz Mattenenglisch 228.

**disserieren**: (gelehrt) über etw. reden. ,Daß er Gotts Wort ... mit Hertz und Mund bekennt, verstaht, kan d. darvon und last sich nit abfüehren.' 1602, Zinsli 1911; s. den Zshang Bd XI 2247 u. — Vgl. Heyse Fremdwb.[13] 272.

**tisig** *tīsiḱ* TB., in PAl. lt Giord. (wohl flekt.) *tis(i)ge:* phthisisch, schwindsüchtig. aaOO.; Syn. *schwind-süchtig* (Bd VII 292, wo Weiteres). — It. *tisico;* vgl. *tisich* bei Sant' Albino 1157.

Tis(i)gi f.: Abstr. zum Vor., Schwindsucht PAl. (Giord.); Syn. *Schwind-Sucht 1* (Bd VII 283, wo Weiteres). — Zur Bildg vgl. BSG. XVIII 31.

**Tising** m.: Hüllform für *Tüfel?* PAl. (Giord.); vgl. Bd XII 671 (Bed. 1d) sowie *tüsend 2αα1. Wos zam T. wilt?* ,che diavolo vuoi?' *Ormeʳ, miateʳ T.!* ,povero diavolo.' S. noch Bd IV 91 M. — Die Quantität des Tonvokals ist nicht ersichtlich. Giord. gibt als Def. ,pover uomo' und bringt den von uns an den Anfang gestellten Beleg am Schluß.

**Dision** (uä.): Name der frz. Stadt Dijon. ,Ouch hat er [Herzog Philipp von Burgund] gestiftet das cartusercloster vor Disiun, do er und sin nachfaren ir begrebt köstlichen hand.' DSchill. B. ,Bellis täsch von Tisian, tälphin, so uff den cronen stan, gilien in dem selben schilt hant die Eidgnoschaft verwilt', bildl. Darstellg und Deutg der Jahrzahl MCCCCCI (1501). HBrennw. Chr. 2,488 (mit Abb.); ähnl. JStumpf 1536 (,Dysion ... ston'). ,Ich han üch nächst geschriben, wie der küng begert der 6000 knecht und wie er uns die hoptlüt zuo D. wurd anzeigen; als wir aber gen D. kamen [usw.].' 1521, Brief (Sch Gesandter an den Rat). ,Vom zug gen Dission [Überschr.; nachher:] Diser zug zoch

also im Bsanz [Besançon] hin … und wurdent al kiner schloß und stett gewunnen biß gen Dision. Darnach zuch der Aidgnossen zug für ain stat haißet Dison, ain hoptstat in Hochburgund.' Stumpf 1531. ,Wie der präsident von D. gefangen und gelassen ward, [illegible] nachher ,der disionisch präsident.' S. noch Bd IV 1155 M. (1563; Absch.).

disioner (aus Tuch von Dijon). N. hat verjehen er habe entragen … ein par hosen dissioner und ein spieß als er in krieg wellen.' 1545, B Turmb. ,[illegible] ellen roten dischyoner tuoch zuo bleginen 6 pt. 8 sch. 4 d.' 1530, Blut Amtsrechn. — Zur Bildg vgl. unter *[illegible]* Bd XII 249 u.

**Tissli**. ,Item ußgericht Gallus Studly in namen her burgermaster Horutiner von des Lands wa[r]enn [?] für lin wat und zwilch und für tißli 1 dickenn d., als in suma 1 lb. 12 s. 10 d.' 1508, G Seckelamtsb. — [illegible] Herkunft und Bed. unbekannt. Der Zshang läßt an ein Gewebe oä. denken, doch fehlen Anhaltspunkte dafür. Oder etwa paral lel zu ,Gallus Studly' zum FN. *Tis II* Sp. 1769, Bed 1.

**tismeⁿ**: flüstern SchBib., Ramsen; Synn. *flismen 1* (Bd I 1212); *chlismen* (Bd III 698); *tusmen*, wo je weitere.

**dissonieren**: unrein, unharmonisch tönen. ,Wie er aber darüber kame [s. das Vorangeh. Bd XI 511 o.] konnte er die pfyffen nüt in einanderen bringen und gar nüt mit schaffen … Wie es aber umb die stimmen stüende, ob sy concordiertind oder dissoniertind, darvon wüßte er nüt z reden, dann sy nüt dermaaßen gmacht, das er s allso wyt hete konnen versuochen.' 1554, Z. — Lat. bzw. it. *dissonare*; vgl. Heyse Fremdwb.[13] 273.

**Disör** BStdt (ESteiner 1921), *Disöri* BStdt, *Disöli* WUnterbach (ESteiner 1921) — n.: Zehnuhrbrot. aaOO.; Syn. *Ze-Zechni*; vgl. *Z'Nüni* (Bd IV 767 u.), auch *Imbiß 3a* (Bd I 237). — Frz. *dix heures*; vgl. ESteiner 1921, 392; ASV. I Komm. 19.

Saker-Dies s. *S.-Dis* (Bd XII 34).

**Tiessel** m., Dim. *Tießeli*, kleiner Schlitten, ähnl. dem ,Davoser' ObwSa. — W. und Lautg 1970 bestätigt; Herkunft unklar. Zshang mit *Düs II*, *Tüß II* nicht möglich.

**Tießeⁿ** m. GrFid. (B.), Pr., Rh., Schs und lt Tsch.; W, **f.** BSa. (Bärnd. 1927); GrS., Dim. *Tüsp* GrD.: **1.** kleine Quelle, ,auch ruhige Stelle im fließenden Wasser' GrS. *Dört iⁿhiⁿ in der T. nocʰ Wasser gōⁿ.* — **2.** a) Mündung des Milchkanals an der Zitze des Euters GrD., Pr. (auch lt WSchmitter 1953), Rh. (auch lt CLorez 1943), S.; W (verbr.; vgl. die Anm.); Syn. *Tieß(en)-Loch* (BSa.; W); weitere s. BSM. II 21, ,Milchkanal' BSa. (Bärnd. 1927); GrFid. (B.), Pr. (auch lt B.), Schs; Syn. *Zîßen*, ,Zitze' GrPr. (auch lt WSchmitter 1953) und lt Tsch. (,allg.'); Syn. *Tilen* (Bd XII 1647, wo ein weiteres). — **b**) kleine Nebenzitze GrV.; vgl. *Zue-T.* — Zu amhd. *dießen*, rauschen, mit Geräusch (heraus-)fließen; vgl. syn. *Gießen* m. W lt BSM. II; Bed. fehlt Bd II 470 1). Bei den BSM. II 21 angeführten Orten ist nicht ersichtlich, ob sie für unser W. oder für die Zss. *Tieß-Loch* oder allenfalls für beide gelten. — Zu amhd. *dießen* bzw. zum mhd. Subst. *dieß*, Schall, gehören wohl die folgenden Orts- und Flurnn. bzw. Bachnn.: *Dießbach* B (Dorf, Bez. Büren; s. HBL. II 716), *Ober-* B (Dorf, Bez. Konolf.; s. HBL. V 319), ,Diesbach' Gl (Dorf; s. Zopfi 1941, 53; dazu der FN. ,von Diesbach' B; F (,de D.'); s. HBL. II 711. ,Dies-Tal' *Dießtęl* Gl (lt Zopfi aaO. Klammerform für D.-bach-T.). *Tießel* WBinn;

[illegible] Sp. 1771 [illegible] … [illegible]

Zu … 1. Nebenöffnung an einer Euterzitze GrValbl. Pr.; vgl. *T[illegible] 2b*, auch *Z. T[illegible]* (Bd XII 1648, wo Weiteres). — **2** übertr., Nebenzäpfchen an einer Traube GrPr. (WSchmitter 1953); Syn. *Gamman 1a* (Bd II 299). *[illegible]* GrPr.; vgl. Bd VIII 1470. *[illegible]* GrPr. fehlt Bd VIII 1471).

Ge-**tos** St.: *Tos*, *Tōs* Ndw (FNiderberger 1924) — n.: heftiges Getausch in der Luft, bei rasch nahendem Hagel, Gewitter aaOO.; vgl. *Ge-tos* s. Bd XI 820 u. (FNiderberger 1924). ,Dannethin [von GrThs] rittend wir über drei Bruggen deß Rhynes, sahend denselben zwüschend luther Felßen mit großem Getoß und Ruschen hindurch lauffen.' Z Gesandtschaftsreise 1608. S. noch Bd V 388 M. (Salat). — Vgl. Gr. WB. IV 1, 2, 4400 (unter ,Getose'), XI 1, 1, 899; Schm.[2] I 547; Fischer III 576 (unter ,Getös').

tôseⁿ I AaLeer. (H.); Ap. so V. und lt T.; BsL. (Breitenst. 1863); BE. (LWenger-Gfeller 1916), Gr. (Bärnd. 1908; vgl. u.), Ha. (MSooder 1943; vgl. u.), Rohrb. (AfV.), Stdt; GlM.; Gr, so He. (Tsch.), Mu., Schs (Schwzd.), Seew. (MKuoni 1884), V., Valz. (Tsch.); LEscholzm. (vgl. u.). G. (LFischer 1960; vgl. u.), Schötz (EGraf 1929); GT. (Wint.), W. (Gabath.); Sch, so R.; ,Schw (Vaterl. 1925); TB.' (vgl. u.); WLö. (*tosäⁿ*. WHenzen 1940; vgl. u.); ZFehr.; St., *tößeⁿ* AaF., Hold., Wohl.; BAd. (*-oę-*), Be., Br., Frut. (MLauber 1954), Gadm., Gr. (Bärnd. 1908; vgl. o.), G. (ebd. 1911), Hk., Ha. (KGysler; vgl. o.), Meir. (Dän.), O. (Alpenr. 1827), Sa. (Bärnd. 1927), Schw. (Bieri). Si. (*-oę-*. ImOb.) und lt Id., Zyro; FJ. (*-ue-*); GlK. (Wint.), S. (Zopfi 1938); LE. (vgl. o.), G. (,seltener.' LFischer 1960; vgl. o.), Ha. (JRoos 1907) und lt Ineichen; GA.; Schw (vgl. o.), so Br. (PSchoeck); SThierst.; TB. (vgl. o.); Ndw (auch lt Matthys); ObwSa. (MHaas 1967); UwE.; U. so R., Sis., Urs.; WLö. (*tößuⁿ*. WHenzen 1940; vgl. o.); Zg (HBossard 1962); St., in der ä. Spr. (1510/2, Bs Gerichtsb.; Fris.; Mal.; Fischb. 1563; Tierb. 1563; RCys., Br.; meist neben ,-o-') auch tôsen I, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* (bzw. *-ed*, *-ut*):

1. wesentl. wie nhd. Ap; BBr., Hk., Ha., Stdt und lt Id.; FJ.; Gl, so K. (Wint.), S.; GrV. (JJörger 1913); LE.; GT., W. (Gabath.); Sch; TB.; Ndw (Matthys); U, so Sis.; WLö.; Zg; vgl. etwa *braßlen II 1*, *brüsen 1*, *brastlen* (Bd V 779. 814. 833); *rüschen I 1a* (Bd VI 1473); *süsen 1* (Bd VII 1389); *donen 1*, *donneren 2a* (Sp. 229. 255), wo meist weitere. ,Murmurare, tösen, rauschen; strepitare, rauschen, tösen, ein groß gereüsch machen.' Fris. ,Vast tösen, ein groß getöß und prastlen geben, infremere.' Fris.; Mal. ,Tösen oder tosen, rauschen, strepitare, fremere, murmurare.' Mal. *Wenn 's rächt geit, se tröht der Zieger, wenn d' Suwolteⁿ siedet, im Chessi umeⁿ, und es tuet eˢso korjūs t.*, beim Käsen. JJörger 1913. ,Der berg [Sinai] fieng an t. und brennen.' VBoltz 1551. — Insbes. **a**) von Naturgewalten, überwiegend unpersönl. α) von (Wild-)Bächen (bei Hochwasser) uä. AaWohl.; BAd., E. (LWenger-Gfeller 1916), G. (Bärnd. 1911), Meir. (Dän.), Sa. (Bärnd. 1927). Si. (ImOb.), Schw. (Bieri); Gr, so He. (Tsch.), Schs

(Schwzd.), V. (CSchnyder 1919), Valz. (Tsch.); L (Ineichen); Schw (SchwBr. Bartlispiel 1932); Ndw (Schwzd.); USis.; vgl. γ. *Der Bach hed 'tößed*, nach einem Gewitter USis. *Teif i$^{n}$ dem Loch* [einer Höhle] *da g'hērt me$^{n}$ 's z'] Zīte$^{n}$ um grīsli$^{ch}$ t., tropfe$^{n}$ g'hērt me$^{n}$ 's under $^{de}$m Hèrd und bald druf es Ruische$^{n}$*, vor einem Wasserausbruch. Schwzd. (Ndw). *In de$^{n}$ Berge$^{n}$, wā die wilde$^{n}$ Bāch dür$^{ch}$ d's Tobel tōsend* [usw.]. ebd. (GrSchs). *Am Morgen am Vieri isch$^{t}$ es Rüsche$^{n}$ dur$^{ch}$ 's Dorf nidsi$^{ch}$ g'gange$^{n}$ … Es hed 'tößed w$^{i}$e nid g'schīd, und alles hed d' Fe$^{l}$läden appe$^{n}$g'lā$^{n}$ … D' Mueta isch$^{t}$ z'mittst im Dorf g'sī$^{n}$.* SchwBr. Bartlispiel 1932. *Vam Lōnner* [Bergn.] *a$^{b}$ha$^{r}$ het 's ang'fange$^{n}$ t. un$^{d}$ isch$^{t}$ es schüzligs Wasser choe$^{n}$*, bei einem Gewitter. BAd. Heimatbr.; vgl. γ. ‚Tosen, rauschen als ein wasser, so über felsen laufft, resonare.' Mal. ‚Eben auff der Seit, da diser edle Brunn [der Sauerbrunnen in GrFid.] herfür quellet, ein anders kleines Wasserbächlein von der Höhe des Nebendberges hernider toset und in das größer beyseits eynfällt.' Guler 1642. Im Vergleich: [Wenn die Frau alles wüßte] *da wurd erscht s Wätter agah … äs thooßte grisliger weder där Dirrbach uß dem Horbis* [Lokaln.] *firrä.* Talhochz. 1781. Von einem Wasserfall Aa (H.); Sch. — β) von Lawinen uä. BGr. (Bärnd. 1908); Gr, so He. (Tsch.), V. (JJörger 1918), Valz. (Tsch.); Schw (Vaterl. 1925); Ndw; vgl. *Lauwelen 1* (Bd III 1539). *Ab $^{d}$em Gitschen abe$^{n}$ isch$^{t}$ di grōß Fischlau$^{w}$i 'tōsed.* Vaterl. 1925. *Jä, mier hend scho$^{n}$ eppis g'hērd t. und cheibe$^{n}$*, vom fernen Niedergang einer *Ribi* [Bd VI 673]. JvMatt. S. noch Sp. 230 o. (Bärnd. 1908), auch Bd XI 1511 u. (Ard. 1572/1604; l. 1614). Im Vergleich; s. Bd XII 117 o. (JJörger 1918). —γ) vom Geräusch eines (herannahenden) Gewitters mit Hagel oder schweren Regengüssen AaF., Hold., Wohl. und lt H.; BsL. (Breitenst. 1863); BE. (Emmentalerbl. 1917), O. (Alpenr. 1827) und lt Zyro; GrV. (JJörger 1918); LEscholzm., G. und lt Ineichen; GA.; SchR.; SThierst.; Ndw; UwE.; ZFehr.; St.; von δ nicht durchaus zu trennen. „Wenn also von den Bergen her ein fürchterliches Gewitter heranstürzt und immer näher kömmt und sich in Schloßen oder in einem Wolkenbruch entladet, und wenn bey der allmähligen Herannäherung desselben das Rauschen sich verstärkt, so bedient man sich einzig und nur in diesem Falle des Klangwortes *es töset.*" St.[1] (oO.). *Es tößet, es chunt es Wetter* GA. *Los, wie 's dößet!* vor dem Niedergehen des Hagels AaWohl. S. noch Bd VIII 1278/9 (Alpenr. 1827). 1374 M. (Emmentalerbl. 1917). 1547 o. (JJörger 1918; Breitenst. 1863). Im Vergleich; s. Bd V 753 M. (Ineichen 1859). — δ) von heftigem Wind BBr. (AStreich 1948), Gr. (Bärnd. 1908), Ha. (MSooder 1943), Rohrb. (AfV.), Si. (ImOb.); GrHe. (Tsch.), Mu., V. (CSchnyder 1911), Valz. (Tsch.); LSchötz (EGraf 1929); SchwBr. (PSchoeck); Ndw; ObwSa. (MHaas 1967); UwE.; USis. und lt JWipfli 1880; ZFehr.; Syn. auch *pfūsen 1b* (Bd V 1188); vgl. das Vor. *Der Luft tößet*, ‚der Wind heult im Walde' BSi. (ImOb.). *Das hed 'tößed im Wald obe$^{n}$!* bei einem Sturm USis. *Ei$^{n}$s g'hērd me$^{n}$ de$^{n}$ Wind vo$^{n}$ Witem har nid lūt pfīffen, de$^{nn}$ nēher chon und rūsche$^{n}$ wie di hē$^{h}$i Ar* [Flußn.] *de$^{nn}$ stößwis a$^{n}$ d's Hūs und dra$^{n}$ verbī t. und umhi$^{n}$ vergān.* AStreich 1948. *Der Fēn… tößed und hīwled, hänkt Pfeister uis, schletzt Tire$^{n}$, chlefeled a$^{n}$ de$^{n}$ Felläde$^{n}$.* MHaas 1967. S. noch Bd XI 2224 M. (PSchoeck); XII 1719 M. (MSooder 1943; vorher: *Obenhar ischd der Wetterluft g'gangen.*); Sp. 1693 M. (EGraf 1929). u. (AfV.), auch Bd VI 1473 M. (1552, B Turmb.). — **b**) mit Bez. auf Ohrensausen; Syn. auch *pfūsen 1e* (Bd V 1189); vgl. *singen 4* (Bd VII 1198). *I$^{n}$ den Ōre$^{n}$ d.*, ‚das Ohrensausen haben' UwE. *Es tōsed ei$^{ne}$m in den Ōre$^{n}$, wenn me$^{n}$ Ōre$^{n}$wē hed* Gr (Tsch.). [Ein Mädchen, im Schwimmbad untersinkend] *het nume$^{n}$ nug g'wüßt, wi$^{e}$ 's 'ma in den Ōrnen in$^{n}$a g'rüschet u$^{nd}$ 'tößet het.* MLauber 1954 (BFrut.). S. noch Bd VII 1198 o. (Fris.; auch Mal.). Vgl.: *Im Chopf hät 's mer a$^{n}$g'fange$^{n}$ z' t. und eswie z' lüte$^{n}$, und bin denn grad druf abe$^{n}$ plätsch an de$^{n}$ Boden ūs 'trölet*, nach anstrengendem Gehen in der Hitze. MKuoni 1884 (GrSeew.), ferner: ‚Wann ich Trommeten nit her blosen, so tiend mir meine Ohren dosen.' GGotth. 1619. — **c**) übh. lärmen; Synn. auch *lärmen 1* (Bd III 1383); *brallen II 1* (Bd V 580). α) von Sachen. *Es häd bi Gotts Tonder g$^{r}$ad orde$^{n}$lig 'tōset i$^{n}$ de$^{n}$ Bë$^{r}$ge$^{n}$!* eine Gewehrsalve. ATobler 1908 (Ap). *Verwiche$^{n}$, da g'hōren i$^{ch}$ 's būlige$^{n}$ u$^{nd}$ t. u$^{nd}$ pfīffe$^{n}$*, den ersten Eisenbahnzug. Bärnd. 1911 (BG.). ‚Sus in den wolken schussen businen, tamburc slagen, davon die berge mohten wagen; sus gieng es alles doßen', beim Einzug eines Ritterheeres. Reinfr. ‚[Am ‚gesellenschießen' 1527 in GStdt schenkten die Gotteshausleute den Zürchern einen Ochsen; dieser war so zahm] sam er die gesellschaft verstuond und anzeigen welt, hieher dienet weder bachen [!] nach tratzen, wüetten nach toben (wiewol man mit den handbüchsen und tromen toset und schrecket).' Kessl. — β) von Menschen. 1) aus Zorn, Unwillen GlM. (CStreiff), S. (Zopfi 1938), ‚an einer Volksversammlung murmelnd rauschen; wenn an der Landsgemeinde ein Vorschlag sehr mißfällt, so *töset 's* gewöhnlich' Ap (T.); Syn. auch *toben 2a* (Bd XII 123, wo weitere). *All Herre$^{n}$, au$^{ch}$ dër, wo 'töset hät, händ mer* [zum Abschied] *fründli$^{ch}$ d' Hand 'truggt*, trotz dem vorangegangenen heftigen Wortwechsel. CStreiff 1903; s. auch Bd VI 1286 M. ‚Also hort er wol, do Rüedy P. anvieng toß[en], daß da Uoli G. ouch anfieng und daß sy beid schalkhaftige wort mit dem meister redten', bei einem Streit unter Metzgern. 1432, Z RB. ‚Sige es aber ein böses gespenst, komme selbiges für den kreiß, toße mechtig, sige aber nit sichtbar', Erklärung eines Geisterbeschwörers. 1577, ADettling 1905. — 2) aus Ausgelassenheit; Syn. auch *toben 2b* (Bd XII 125). *Si heige$^{n}$d* [in einem deutschen Hotel während der Inflationszeit] *sit drī Tagen es G'sellschäftli us der Schwīz, wo tōsi und tüeg, es sīg öppis Epardis.* LZweifel 1930 (Gl). ‚Die sibend unordnung [die Paulus an den Mählern der Christen tadelt]: Das damit die armen verachtet unnd deßhalb schamrot dastuondend, so sy nit kostlich hattend ufzetragen, ja iro etlich gar nützid hattend, und aber die frechen, muotwilligen rychen mit pracht joßtend und toßtend.' Zwingli; oder zu *tōsen II?* Unpersönl. *Dë$^{r}$ g'sehd scho$^{n}$ im Geist, wi$^{e}$ das dō inne$^{n}$ g'roglet und tößet*, in der Festhütte. JRoos 1907 (LHa.). [Auf einer] *Staziū$^{n}$ ist der F. mit dem J., eine$^{r}$ vu$^{n}$ de$^{n}$ chëchste$^{n}$ Pūre$^{n}$ im Land inne$^{n}$, ī$^{n}$g'stige$^{n}$. Dā hät 's es Leben abg'setzt, es hät g$^{r}$ad 'tōset.* CStreiff 1904 (GlM.). — **2.** verblassend. a) prahlen ApK. (ATobler); Synn. *blagieren 1, brallen II 2* (Bd V 39. 580). — **b**) (andauernd) reden BBe., Gadm., Hk.; Syn. *tönen 1bβ* (Sp. 223, wo weitere). *Er het gäng nume$^{n}$ dervo$^{n}$ 'tößet*, ‚er sprach immer nur von der gleichen Sache und immer wie ein Bach, der *tößet*' BBe. – Tôs(s)e$^{n}$, *Tōsen I*, ‚-ß' — n.: entspr. 1. Getöse; Synn. *Ge-töß, -töß.* S. Bd V 833 u. (Vad.); XII 755 M. (1700, Z); Sp. 231 o. (RCyš., Br.). — Spez. **a**) entspr. a. ‚Zue Sumwyx am 8. Tag Sept. [1601] han ich … mit großem Schricken den grusamen Ärdbiden sin Tosen angehört, unnd hat mich also im Bett hin unnd har gwieget, daz ich almal vermeint, us dem Bett zue falen.' Ard. 1572/1614. Zu α: ‚[1585] ist das Wasser zue Tusis so starck angelofen, daß Stein wie Stubenöfen triben. Hat sich verschwellt und ein Stund vor Tag mit sölicher Ungestüemigkeit usbrochen, das ein sölich Tosen,

Krachen und Brachlen war, als wenn die Bergen [illegible] [illegible] Aug. 1644 [illegible]. [illegible] im Dorf ein erschrockenliche Roß [illegible] [illegible] Es was derestallt ein [illegible] [illegible] daß die Bergen erhallend darzue [illegible] [illegible] Weyen und Hacken. [illegible] 1644 [illegible] [illegible] *[illegible]*. [illegible] s. schon o. [illegible] 1644. ,Der wind blaset, wo er wil, und du horst sin tosen wol.' [illegible] 1868. [illegible] Stimme [illegible] *[illegible]* [illegible] Vocem. [illegible] ,Windsetoß das tosen deß winds, murmur ventosum.' [illegible] ,Donstags ... war der Ungestuemigkeit [auf dem Meer] noch kein Nachlassen ... [illegible] kam ein Sturmwind uber den andern sampt einem großen Regen, Wuetten und Doßen dermaßen, das unser Gwardian ... mit luter Stimm zue Gott und sinen Heiligen umb Hilff schrey.' [illegible] 1606; s. auch Sp. 256 o. — **b)** entspr. b. ,Das fur namste stuck so von den fischen in den brauch der artzney kompt, ist sein [des ,äschers'] schmaltz oder feißte ... zuo allerley gebrechen der oren als wurm, wuost, dosen, fluß etc.' Fischb. 1563. ,Zuo dem pfeysen und thosen der oren nimm rechgallen, zertreyb sy mit rosol oder gesafft von knobloch und wirff es also warm in die oren, sol kostlich seyn, ouch auff solche weyß gestilt es das zanwee.' Tierb. 1563. ,Ochsengallen mit boumwollen in die oren gethon, gestelt das thösen und singen der oren.' ebd. S. noch Sp. 718 u. (Guler 1616). — **c)** entspr. c. ,Als er den pfluog in den henden gehept, het er ein tosen und geschrey oder fechten gehort.' 1510/3, Bs Gerichtsb. Zu β. ,[Herold zum Publikum:] Ir hand eben ein gschrey und ein toßen wie die unsinnigen wüetenden schwyn.' HvRüte 1532; s. den Anf. und die Forts. Bd XI 97 M. ,[Im Nachbarhaus] syge ein wild wesen und geschrey mit uß- und yntriben wie in eim huorenhus, mit tosen und tempfen.' 1541/3, Z Eheger.; vgl. *tösen II*. ,In den Clostern beyder Geschlechten war von Leyen ein großer Zuelouff, ein Schryen, Tößen, Bolen und Boldern', vor dem Konzil von Trient. RCys. (Br.). ,Damit man die Landtsgmeind mit rechtem Verstandt versehen könne und der hohe Eidtschwuer nit in der Winfüechte, sonder mit nüechterem Mund prestirt und geleistet werde, auch daß man vorm Toßen und Schryen, waß yeder redt und rath, einanderen hören und verstahn möge [usw.].' ApA. Landsgem.-Mand. 1654. — Ërde^n^-T.: Bezeichnung eines Spiels. ,Im Erdboden werden 2 kleine Gruben gemacht, die unter dem Rasen mit einander verbunden sind; die eine wird mit Wasser oder Urin gefüllt und mit Rasen leicht bedeckt; ein Uneingeweihter wird aufgefordert, das Ohr auf die andere zu legen, um zu horen, wie die Erde tost; dann schlägt man auf die gefüllt Grube, deren Inhalt ihm in die Ohren spritzt' U (AfV.). – tös(s)end: a) entspr. 1a. ,Murmurans ignis, das tosend oder sausend fheür.' Fris. Zu α. ,Tösender (,-o-.' Fris.) bach, torrens.' Fris.; Mal. ,Vast tosende oder rauschende wasser, flumina sonora.' ebd. — **b)** entspr. 1c. ,Also käme im der selb M. in sin ürten, toßent und schryent, und swüere darzuo übel; also sprach er [der Kläger] zuo im, wölte er also toßen und swerren, daß er dann in sin ürten gienge.' 1425, Z RB.

Ahd. *dōsōn*, mhd. *dōsen;* vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 901; Martin-Lienh. II 720; Ochs WB. I 513; Jutz I 587; Schm.² I 547; Fischer II 287, zu *-ß-* neben *-s-* auch WHenzen 1940, 279. 289, zum Umlaut Gr. WB. aaO. — In Namen; zT. fraglich, ob hieher; vgl. auch *Tossen I*, *Tôß* mit Anmm. Lokalnamen. ,Toß' ApHundw. (,bei der stillen T.' A.XX., OFrehner 1929); ThSchönh. ,,Toos', Dorf; schon: ,Dietrich von dem Tozze.' 1284, Th UB.; ,Uolrich vom Toze', ,vom Thos.' 1312, ebd.; [illegible]

[illegible] ZgStMichael JzB.; ,Johans T. unnd Johans, sin sun.' um [illegible] [illegible] und Ytta Brandenbergin, warend sin vatter unnd muotter ... German, Sigmund und Anna T.' M. XVI., ZgStMichael JzB.; s. auch Bd XII 1580 [illegible] [illegible] HBL. VII 29., Z [illegible] ,Hans Thos(s).' 1469. 1470. ebd.). ,Toßenbach', ,D.', ,Dosenbach' (vgl. o.) AaB. (,Fro Adelheit T-in [stiftet] zwen mut kernengeltez uf irem huse ... ze Nidern Baden.' 1346, AaB. Urk.), Bremg.; ZgBaar (schon: ,Einer, heyst der T.' 1489, Zg UB.; ,Ruede T.' 1510, ebd.; ,Lefinus T.' 1526, ebd.; ,Cuoni Dossenbach', unter ,xellen zuo Baar.' 1531, Strickl.; vgl. HBL. II 741); ZEngstr. (,Heini Th.' 1425, Z Steuerb.; ,Hensly T.' 1437/70, ebd.; ,Uoli T. von Enstringen, Torate, Ursely T. von Enstringen.' Z Glucksh. 1504), Stdt (,Wern T.' 1362. 1366, Z Steuerb.; ,der alt T.' 1372/6, ebd.; ,der jung T.' 1373/6, ebd.; ,Bertschi T.' 1401/10. 1444, ebd.), Wein. (,Heiny T.' 1417, Z Steuerb.; ,Cuoni T.' 1450/70, ebd.). ,Tös(s)enbach' ZElgg (,Cleinhanns T.' 1468/70, Z Steuerb.; ,Caspar T-s seligen wib.' 1470, ebd.). ,Doswald', ,T-' SchwStein. (,Heini Toßwald ... Hans Toßwald.' 1471, Zg UB.); ZgÄg. (,Hensli T.' 1401, Zg UB.; ,Heini T.' SchwE. Urb. 1417; ,des T-s hus und hoffstatt.' ZgOÄg. Kirchenrodel 1467/9; ,Bely T., Hans T-en muotter von Egry by Zug.' Z Glucksh. 1504), Menz. (,T. git 1 lib. von siner hofstatt.' SchwE. Urb. 1427; ,Werna T. und Mathys, sin brüeder.' 1468, Zg UB.; ,Uely Toßwald.' 1519, ebd.; vgl. Zg UB. 1314); ZRicht. (,der Toßwaldinen hof.' 1505, Zg UB.). ,Doser' ,AaLauf., Rh.' (Schwz. FNB.). ,Toßer' ZgBaar (,Arnoldus dictus T. de Barre.' 1335, Z UB.; ,[ein Hof] ze Barre ... den Arnold und Peter T. buwent.' 1356, Zg UB.; ,von einem acher ze Barr gelegen ... stost unden uff an der Tosseren guot.' 2.H. XV., ZgStMichael JzB.), Stdt (,Uolrich T.' 2.H. XV., ZgStMichael JzB.; s. noch Sp. 1654 u., 1395, Z RB.; vgl. *Töser*. ,Doos LFischbach, Langnau, Zell' Schwz. FNB.). ,Töslin' AaRh. (,Heinrich T.' 1360/70, SBurkart 1909). ,Lebertös(s)' ZStdt (,Lebertösen kint.' 1357, Z Steuerb.; ,Nicolas Läbertös, cappellanus.' 1359, Urk.; ,Johs Lebertöso.' 1362. 1366, Z Steuerb.; ,Joh(an)s L.' 1369/76, ebd.; ,Rüedi Lebertösen huß, metzgers.' 1401, ebd.; ,Frow Adelheit Läbertösin', im Kloster Selnau. 1454/61, ebd.).

er-t. I: entspr. 1. a) ,stark tosen' Ndw (Matthys). — **b)** niesen WLo. (-*a*^n^. WHenzen 1940); Syn. *er-nüesen II* (Bd IV 818); weitere s. SDS. IV 67. — Vgl. Gr. WB. III 1031 (in unserer Bed. a). Matthys gibt für Ndw auch *ume*^n^*-t.*, ,hie und da tosen' und *a*^n^*-t.*, ,anfangen zu tosen.'

ûs- (bzw. *us-*): ,aufhören zu tosen, vom Gewitter' Ndw (Matthys); St.; Syn. das Folg.

ver-t. I: = dem Vor. Ndw (Matthys); St. – Vgl. Gr.WB. XII 1, 1919.

Tôser m.: Nom. ag. zu *tōsen.* a) in Bed. 1cβ? vgl. *Tōßi b. Elso en g'mögegi, leiegi Jumpferen chām doch noch ganz ander über als elso en Kolderi ond en Bolderi, elso en T. ond en Krōser wie der Gustli.* JHartmann 1930 (ApK.). — **b**) in Bed. 2a, ‚Prahler' ApK. (ATobler).

Tôs(s)eten f.: Nom. act. zu *tōsen* (in Bed. 1cβ) BGr. (Bärnd. 1908), bes. das ablehnende Murren an der Landsgemeinde Ap (T.). — Matthys gibt das W. für Ndw ohne Def., außerdem *Tōßet* m., *tōßig* Adj.

Tôßi m., Pl. *Tōßenen* BG.: a) ‚zB. Wind, der *tōset*' Ndw (Matthys); vgl. *tōsen 1aδ.* — **b**) ‚eigensinniger, starrköpfiger und unbelehrbarer Kerl' BG.; Synn. *Setz-, Steck-Chopf* (Bd III 415. 416, wo je ein weiteres); *Tubel II aβ* (Bd XII 152); vgl. *tōsen 2, Tōser a.*

Ge-tôs I. äSpr., *-tōß* GrSeew. (MKuoni 1884); äSpr., *'Tōs* Gl, so M. (CStreiff); GW. (Gabath.); *'Tōß* Ndw (*-ē-*. Matthys) — n.: wesentl. wie nhd. Getöse. aaOO.; wohl weiterhin, doch kaum volkstüml.; Synn. *Ge-tämmer b* (Bd XII 1797, wo weitere), *-tōn bβ* (Sp. 220), *-tōs* (Sp. 1798). ‚Es kömme über inn ein getöß unversehens, und sin netze, das er gestellt hat, müeße inn fahen, und falle in das selb getöß.' 1525. 1530, Ps.; ‚ein unfürsähen unglück ... im selben unglück.' 1589. 1638; ‚ein Unfal ... mit Unglük.' 1667/1707; ‚Verderben ... ins Verderben.' 1868; ‚Verderben ... in die Grube.' 1931; *ἐλθέτω αὐτοῖς παγὶς ἣν οὐ γινώσκουσι ... καὶ ἐν τῇ παγίδι πεσοῦνται.* LXX; veniat illi laqueus ... in laqueum cadat.' Vulg.; ‚unglück ... unglück.' Zwingli. ‚Sonitus, ton, getön, getöß; fremitus, das murren und getöß, rauschen.' Fris. ‚Ein starcker und häfftiger ton oder getöß, sonor, strepitus, fremitus, sonitus.' Mal.; s. auch Sp. 1798 u. (Fris.; Mal.). S. noch Bd IX 239 o. (Ansh.). ‚[Andere berichten] wie sy beducht habe, es komme ein susender Wind dahar mitt seltzamem, wunderbarlichem Getöß, alls ob vilerley Seittenspil vorhanden', beim Nachtvolk. RCys.; vgl. Sp. 218/9. ‚[Als der Teufel ihr Milch] inn einem Huet gebracht, habe es ein gantz Merckkessi [!] voll geben, dorab sy sich ... verwunderet und gredt: Behüet uns Gott, das ist vill z vil Milch, da syge alsbald daruf ein söllich Thöß khommen, das sy vermeint, es welle alles umbfallen.' 1611, Z RB. ‚So offt sie das hl. Creütz gemacht, seige er [‚der böße Geist'] allwegen mit großem Getöß von ihren gewichen.' 1642, AaBremg. Turmb. — Insbes. **a**) entspr. *tōsen 1a. G'rad ungēren bin ich aber glīch nüd us dëm 'T. usen*, am Rheinfall. CStreiff 1909/10 (GlM.). *Auch d' Vronegg ist erwachet ab dem G.*, eines heftigen Gewitters. MKuoni 1884. ‚Luci silentes, stille bannwäld, darinn kein töß nit ist.' Fris. ‚Gereüsch, strudel und getöß eines fließenden wassers, murmur.' Fris.; Mal. ‚Wo sy [‚die Thraces'] über ein gefrornen fluß begärend ze wandlen, so leitend sy den fuchs voranhin, welcher, so er die dünne deß eyses vermercket auß dem thöß des flusses, so er mercket nit tieff under dem eyß seyn, so wendet er glych zuoruck; wo er aber mercket auß dem töß und gerüsch, das eyß sye dick gnuog, so fart er fräfenlich hinüber.' Tierb. 1563. ‚Deß Wassers Töß und lieblich Ruschen ... brachtend mir ein tieffen Schlaaff.' 1602, Zinsli 1911. S. noch Bd V 164 M. (1551, L Hexenproz.). 377 M. (LLav. 1583); XI 2055/6 (JJRüeger 1606); XII 759 o. (Ard. 1572/1614). — **b**) entspr. *tōsen 1c. Ich han aber vun dem T. in der Hütten innen anfend en Tschüder g'chan wie-n-en Lägelen*, am Schützenfest. CStreiff 1907 (GlM.). ‚Aber glich angentz ward ein zuolouff und getöß vor dem rathuß, so groß, das mann wol abnämen mocht, das sich ein ufflouff begäben wolt.' E. XV., Waldm. (B Ber.). ‚Bring doch min seel wider uß irem getöß.' 1525. 1530, Ps.; ‚rett mein seel von irem bochen.' 1589. 1638; ‚errette meine Seele von dem Jamer.' 1667/1707; ‚von ihrem Verderben.' 1868; ‚vor den Brüllern.' 1931; *ἀποκατάστησον τὴν ψυχήν μου ἀπὸ τῆς κακουργίας αὐτῶν.* LXX; restitue animam meam a malignitate eorum. Vulg.; ‚bring wider min sel uß irem gfretz.' Zwingli. ‚Solch tämmer und tös [eines Gefechts] ghört man in beder partyen lägern.' Salat, Ref.-Chr. ‚[Wir mußten] in sinem [des Sultans] fürfarren ... freüdt schießen unnd schryenn, unnd wurdent die großen stuck in allenn galleen abgeschossenn; gab ein gschall und gedöß, das ... kheyner sin eigen wort mocht hören.' PVillinger 1565/8. ‚[Der Rat hat] für ougen gnommen und betracht das ergerliche, ungestüem wäsen und gethös, so die zytt har von den handtwercksgsellen ... uff der eschenmittwochen mit umbzüchen durch die statt mitt trummen, pfyffen, schießen und anderm unbescheidenlichem unrüewigem wäsen und gethümel gebrucht [wird].' 1580, L Ratsprot. S. noch Bd V 580 o. (Meinradsleg. 1576). 833 u. (Aeg. Tschudi); VII 826/7 (Tierb. 1563); XII 1859 o. (1659, Z). — Spätmhd. *getōse;* vgl. Gr.WB. IV 1, 2, 4400; Ochs WB. II 402; Fischer III 576. — Für (viell.) hiehergehörige Namen s. die Anm. zu *tōsen.*

Wind-G.: entspr. dem Vor. a. S. Sp. 1801 o. (Fris.; Mal.).

**tōß**: frisch, von Brot GrObS. — Herkunft unklar; die BSG. XI 195 versuchte Herleitung aus rätorom. *tost-*, ‚gedörrt', überzeugt in semantischer Hinsicht nicht.

**Dōsen**, *T-* f.: = (bzw. verkürzt aus) *Tabak-Dōsen;* Syn. *Tūsen III*, auch *Schnupf-Büchsli, Tabak-Büchs* (Bd IV 1006. 1007); *Schnupf-Trucken*, ferner *Tabatiēren* (Bd XII 61). *Der het grüslich g'schnupft und ammen d' Nasen noch linggs und rēchts uf d' D. aben g'han, dass ämmel jō nüt verloren gang.* MSchwab-Plüß (BsL.). — Vgl. Gr.WB. II 1310; Martin-Lienh. II 720; Ochs WB. I 513. ‚D.' ist nicht bodenständig; dafür *Tūsen III*, auch *Büchs 1* (Bd IV 1000); *Trucken.*

Musik-, *-g* (´ x) — : wie nhd.; jung verbr. *Bäggli händ si rōt wie Rōsen, Stimmli wie-n-en* M. SchHa. (‚Hallauerliedli'). S. noch Bd VI 1846 o. (ATobler 1899).

Muschen-: Dose für Schönheitspflästerchen. ‚Ein M.-dößlein, wigt 2½ L[ot] à Gld. 2.30.' Sch Inv. 1796. — Vgl. Gr.WB. VI 2735. Zu ‚Musche' (< frz. *mouche*); vgl. Gr. aaO. 2730, auch unser *Muschen*, Schmutzfleck (Bd IV 507).

Tabak- *Dubak-:* wie nhd. Bs; vgl. das Folg. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 4; Ochs WB. I 395; Fischer II 4. — Schnupf-tabak-: = dem Vor. *[Der] Grossätti, wo an äner Tūr d' Schnupftubakt. under d' Nasen hebt und ann zieht.* ABächtold 1953 (SchWilch.). — Vgl. Gr.WB. IX 1391; Ochs WB. I 395; Fischer V 1086.

**tōsen** II (in WLö. *-än*, in POrnavasso *-un*), in ‚GrAv., Ig., Rh., Valz.' (Tsch.; Zssen); „W" (St.²) *-ß-*, in W (Tscheinen) *dōsen*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* GrNuf., Spl. (*er-t.*), Ths, ‚V.; W (Tscheinen)' (*er-t.*): leicht schlafen, schlummern GrNuf. (Trepp), Rh., Ths, Tschapp. (B.); POrnavasso †; W (St.²; Tscheinen); Synn. *taunen I* (Sp. 119, wo weitere); *tōslen, tuslen I. Er het 'tōset*, ‚ist leicht eingeschlafen' GrNuf. — Mhd. *dōsen;* vgl. Gr.WB. II 1310 (‚dösen'); Martin-Lienh. II 720; Ochs WB. I 513; Schm.² I 548; Fischer II 286.

ī(n)-: einschlummern GrIg. (Tsch.), Kübl., V., Valz. (Tsch.); Syn. das Folg. a, auch *īn-nucken, -nöulen* (Bd IV 714. 879), *-schlūnen* (Bd IX 572), *-tōßmen, -tuslen* (wo zT. weitere). — Vgl. Martin-Lienh. II 720; Fischer II 596.

er-t. II: a) = dem Vor. GrAv. (Tsch.), Nuf. (Trepp), Rh. (auch lt Tsch.), Spl., Tschapp. (B.), V.; WLö. und lt

[illegible] (Bd IV [illegible]) sowie *ent*[illegible] (Bd IV [illegible] 880) *ent-schlummern* (Bd IX [illegible], wo zT. weitere). *Er ist grad chu*[illegible] *erlosel* W ([illegible]). *Wenn me*[n] *blos erlosel ist, so empfind*[illegible], kaum [illegible] man ein[illegible] schlafen, wird man geweckt' GrNut. *Ich han [illegible] erlosel g'se*[n][illegible] *und chnatsche*[n]. JJorger 1918 [illegible]; auch Bd X 1073 u. — **b)** ,aus leichtem Schlummer erwachen' GrObS.

**ver-t.** II: „gänzlich einschlummern W" (St.[2]). — Vgl. schm.[2] I 548 (in anderer Bed.).

**Tösli** *D-* n., Dim., ,kurzer Schlummer' W (Tschemen); Synn. *Nucker*, *Nanni I* (Bd IV 715. 760), *Näpsi* (ebd. [illegible], wo ein weiteres), *Schlum II* (Bd IX 571), vgl. *Tusel*.

**tösle**[n] GrEngi., *tösme*[n] WTasch (+*o*., SDS), in W auch *tösele*[n] *I* (a. Angaben): ,schlummern' GrEngi., W; ,einnicken' WTasch (SDS.); Synn. *tösen*, *duslen* [illegible] Martin-Lienh. II 720, Fischer II 287. Für GlEngi 1970 abgelehnt. Quantität des Vok. nicht mehr zu erfragen.

**er-**: ,auf Augenblicke entschlummern' W; Syn. *er-tösen a* sowie das Folg.

**in-tößme**[n]: = dem Vor. GrD. (Tsch.); Synn. auch *in-tösen* (wo weitere), *-tusmen*. *Er ist grad noch es Bitzli inge-töpmed.* — Vgl. *dosme*[n] bei Fischer II 287.

**tösen** III: horchen, hören. Rotw. (auch lt JJorger 1905); vgl. *lochen I* (Sp. 1142). *Töst nobis*, ,hört nichts, ist taub.' JJorger 1905. — Vgl. Wolf 1956, 29.

**Tosel** AaF. (vgl. die Anm.); Sch, so Ha.; ZO. (Stutz, Gem.), Schwerz. (neben *-u-*), W., *Tosel I* Z, so Hombr. (AHalter 1954), O. (BSG. XV) — m., Pl. *Tosel* ZO. (Stutz, Gem.), Dim. *Tosli* AaF.; Sch, so Ha.; S; „Th" (St.[2]); Z, so Kn., O., ,östl. [Teil]', Schwerz., W., Zoll. und lt St.[2]: leichter Rausch. aaOO.; Synn. zB. *Glümpli* (*Gumpen 3a*), *Glanz 6b*, *Huh 3*, *Hueber II 3*, *Hann 3* (Bd II 316. 637. 945. 964. 1802); *Liecht I* (Bd III 1052); *Ribel 3b*, *Ritzi* (Bd VI 49. 1929); *Tips* (Sp. 995), *Tusel*, wo zT. weitere. ,Er hat ein *Toseli*.' Z Kal. 1804. *Nei*[n] *nei*[n], *en Rüsch han i*[ch] *denn nacht doch nu*[ch] *nud g'ha*[n], *aber e*[n] *Dosli will i*[ch] *zuege*[n] Z ,östl. [Teil]'. *I*[ch] *will z'erst e*[n] *Dosli trinke*[n], *i*[ch] *ton Kreisg'richt gone*[n], *damit mer nit furche*[n]. ebd. *Das Branz hat mer schier en T. g'macht.* Stutz, Gem. *Chorz, er und si, bed Chnecht und d' Mägd, 's händ all z'same*[n] *Dosel g'ha*[n]. ebd. *Er händ g'wuß na*[ch] *nie e*[n] *Chue über de*[n] *Turst ue*[n] *g'seh*[n] *süf*[f]*e*[n], *oder? Drum würd i*[ch] *meine*[n], *d' Mantsche*[n] *... würde*[n]*d au*[ch] *höre*[n], *seb s' en T. händ.* AHalter 1954. — Die Angaben für AaF.; „Th" könnten auch zu *Tusel* gehören (Senkung von *u*, *ü* zu *o*, *ö*). Der Sg. *Tosel* ist wohl Rückbildg aus dem Dim.

**be-toslet**: ,einwenig betrunken' ZBauma; Syn. *be-tuslet*, auch *be-tipst* (Sp. 995, wo ein weiteres) sowie das Folg.

**a**[n]**-g**[e]**-töselet**: = dem Vor. AaF.; ZKn.; Syn. auch *an-ge-tuselet*, ferner *a*[n]*g'heiteret* (verbr.); *an-ge-stochen 1b* (Bd X 1260). — Zum Verhältnis zur Sippe von *Tusel* vgl. die Anm. zu *Tosel*.

Tossel, ge-toßlet s. *Tussel*, *ge-tußlet*.

**tosele**[n] II G; ThTäg.; St. („doßelen"; vgl. die Anm.), **tosle**[n] SchWilch. (ABächtold); Th, so mTh.: (mit kleinen Schritten) langsam gehen, ,wie kleine und alte Leute.' aaOO.; vgl. *taslen* (Sp. 1743), *toserlen*, *töselen* (wo Weiteres), auch *pfoslen 2* (Bd V 1187); *täpen 1aβ* (Sp. 919, wo Weiteres). *De*[r] *Tick göt zom Bank üs und toslet zom Pult füre*[n], um eine Strafe entgegenzunehmen. ABächtold 1940. Im Kindermund [illegible]

**töserle**[n] [illegible]: ,von einem kleinen Kind mit kleinen Schritten gehen' [illegible]; Synn. das Vor., *töselen*, vgl. das Folg.

**Töserli** [illegible] n. [illegible]: ,kleines, noch unbeholfen gehendes Kind' [illegible]; ,kleine Person' [illegible]; ,kleines Kind, das schon gehen kann' [illegible]; ,dickes, unbeholfenes Knirpschen' [illegible]; Syn. [illegible], vgl. das Folg., ferner [illegible], auch *Tappeli* (Sp. 930) [illegible].

**Tosli** GStdt [illegible] bzw. *D-* [illegible] GBuchs — m.: **a)** ,alter Mann, kleiner Knabe, welcher seinen Weg gemächlich und gemütlich dahin geht' GStdt; Syn. *Tosle-Mann* (Bd IV 282), vgl. das Vor. sowie *Pfosli* (Bd V 1187), *Tappi II 1* (Sp. 930). — **b)** mehr oder weniger pejorativ. α) ,Dickerling' GBuchs (Senn-Rohrer), vgl. [illegible]. β) einfältiger Mensch AaFri.; Syn. das Folg.

**Tösel** II, *D-* m., Pl. *Tösle*[n] LBer. (RBrandst. 1889): langsamer, einfältiger, gedankenloser Mensch AaWohl. (nach anderer Angabe auch ,Feigling'); LBer. (RBrandst. 1889) und lt Ineichen, St.[b]; Zg (St.[b]); Syn. das Vor. bβ, auch *Tösi*, *Tüsel*. [Brandstifter zu den Umstehenden:] *O ir Tösle*[n], *i*[ch] *sag es ju denn, das' ich zündet ha*[n]! RBrandst. 1889. — Lautlich ist Identität mit syn. *Tusel* nicht auszuschließen, doch sprechen die Deff. eher für Zugehörigkeit zu *töselen*; vgl. d. bes. die Bedd. 1aα, b sowie *Dosel* bei Ochs-WB. I 513, ferner *Tausel II* mit Anm. (Sp. 1762).

**tösele**[n] (bzw. *-e-*), in L, so Ber. (RBrandst. 1889); Th auch *tösle*[n]: 1. mit Bez. auf Fortbewegung (bzw. davon ausgehend). **a)** eig. α) von Menschen, behutsam, langsam mit kleinen Schritten gehen, ,schlendern', ,trippeln' Aa, so Bremg., F. (,bes. von Kindern'), Seet., St., Wohl., Z. und lt H.; Ap, so V. (ATobler 1901/2); B (Id., Zyro); L, so Ber. (RBrandst. 1883) und lt Ineichen, St.[b]; GStdt; SchHa., R.; Th, so Egn., mTh.; Ndw (auch lt Matthys); UwE.; Zg (St.[b]); Z; St. (vgl. die Anm. zu *toselen*); Synn. *täselen 1a* (Sp. 1743), *toselen*, *tüßelen*, auch *pföselen 2* (Bd V 1187); *tappelen 1a* (Sp. 931); *tüschelen*, *zäbelen*. *I*[ch] *cha*[nn] *mit der nid Schritt halte*[n]*; das isch*[t] *nid g'laufe*[n], *nur 'töselet und g'füdelet* L. *Chunst wider derthër z' t.?* SchR. *Wi*[e] *mer iez mē uf Samichlause*[n], *Chestene*[n]*baum und Megge*[n] [ONN.] *töslet, ist mer dō mē uf Bueri*[n] *und Äbike*[n] *... g'gange*[n]. Schwzd. (L). — β) von Wasser. 1) langsam, geräuschlos fließen, von Bächen Ndw (Matthys); UwE. *Es chli*[n]*s Bächli teseled ai*[ch], *wenn 's ëbe*[n] *gäd* Ndw (Matthys). — 2) leicht regnen Ndw (,sanft und gleichmäßig andauernd regnen.' EOdermatt 1903); UwE.; Synn. *fiselen 4* (Bd I 1076, wo weitere); *tauserlen II* (Sp. 1764). *Es toseled*, ,es fällt ein schwacher, feiner Regen' UwE. — **b)** übertr., in der Fügung *es t. lā*[n], ,sorgen- und gedankenlos fortleben, auch gehen lassen wie es will'. „mit aller Bequemlichkeit ein Geschäft ... treiben ... zB. lang bei Tische sitzen, im Bette liegen, sich es übh. wohl sein lassen" B (Gotth., Zyro); L (auch lt St.[b]); UwE.; Zg (St.[b]); St. (vgl. die Anm. zu *toselen*); vgl. *laufen I 3bα2* (Bd III 1123). *I*[ch] *will 's lā*[n] *d.* B (Zyro). ,So will ich die Sache [die Aufgaben in der neuen Gemeinde] dösele[n] lassen und nur gemach vorwegnehmen, was am nächsten liegt.' Gotth. Br. ,Eisi war daheim gezwungen gewesen, spätestens um 5 Uhr des Morgens aufzustehen; bei seines Mannes Eltern hatte es es bis 6 d. lassen können; hier ... schloff es ... erst um 7 füre[n].' Gotth.; vgl. 3. — **2.** a) mit Dat. P., schmeicheln

AA, so Othm. (SHammerli-Marti 1939); B (Gotth.); Syn. *toserlen*, auch *flattieren 1* (Bd I 1226); *höfelen 1* (Bd II 1041); *baselen, bäselen* (Bd IV 1650. 1662); *scharwänzlen 2a* (Bd VIII 1316); *taselen 2* (Sp. 1744), *tūßelen*, wo zT. weitere. Vgl.: ‚[Ich] hatte oft gedacht, wie schön es wäre, zu Hause zu bleiben auf dem warmen Ofen, im weichen Bett, um sich d. zu können.‘ Gotth. I; ‚däselen.‘ 1861. *Wenn 's* [das Geld] *jo nume$^{n}$ g'längt het für mī$^{n}$s Turnstübli z' zale$^{n}$ … bi der Urgrōßmueter, wo mer e$^{l}$so lieb 'döselet und so dicki Anke$^{n}$balle$^{n}$ ūf'tischet het.* SHÄMMERLI-Marti 1939. S. noch Bd VI 788 u. (Gotth.; ‚däsele$^{n}$‘. Schm. u. Fr.). — **b)** (andauernd) dasselbe reden; Syn. *tären aß* (Sp. 1011, wo weitere); vgl. *täuselen b* (Sp. 1763). *Äch, de$^{r}$ müend au$^{ch}$ nid immer vo$^{n}$ dëm t., sucht$^{t}$ wird jo 's Bei$^{n}$ gar lang nid g'sund*, zu einem Patienten, der immer nach dem gleichen Knaben fragt. RBRANDST. 1889 (LBer.). — **3.** ‚im Halbschlummer sein‘, ‚leise schlummern‘ B (auch lt AvRütte); Syn. *tösen II* (Sp. 1804, wo weitere). — Vgl. Ochs WB. I 513. Kürze des Stammsilbenvokals ist bezeugt für AaBremg., F., Leer. (H.), Z.; B (AvRütte); L, so Ber.; GStdt; SchHa., R.; Th, so Egn., mTh.; Ndw; UwE., Länge gar nicht, *-ö$^{1}$-* für SchR., *-ö$^{2}$-* für AaF.; Th, so Egn., mTh. Die Abgrenzung gegen *tūßelen, tüselen* scheint somit auch für die Gebiete, die *ü* zu *ö* senken, gesichert, doch vgl. *er-t.* Unklar ist das Verhältnis von Bed. 3; *tösen II* ist aus lautlichen und geogr. Gründen wohl fernzuhalten; Anlehnung an schriftspr. ‚dösen‘? Zur Konjektur ‚töslen‘ für ‚söslen‘ bei Salat 1537 (s. Bd VII 1392 M.) vgl. *tösen II* mit Anm.

ume$^{n}$: ‚umhertrippeln‘ SCHR.; NDW (Matthys); vgl. *u.-tūßelen. Si töselet al$^{l}$wīl no$^{ch}$ ume$^{n}$*, eine alte Frau SCHR.

er-: tr., etw. erschleichen, ‚schlau, unbemerkt etw. erhalten APK., M.‘ (T.); Synn. *er-täselen* (Sp. 1745), *-tūßelen.* — T. 171 gibt für ApK. *-ö$^{2}$-*, was die Zugehörigkeit zu unserer Sippe sichert (vgl. BSG. I 68/9), dagegen für ApM. *-ö$^{1}$-*, was für Senkg aus *-ü-* (vgl. ebd. 72/3) und damit für Identität mit syn. *er-tūs(se)len* (bzw. *-ū-*) spricht; zur Kürze des Stammvokals vgl. die Anm. zu *töselen* sowie die zu *tūßelen.*

ver-*tësele$^{n}$:* wohl ausgehend von *t. 1b*, ‚vertoben, vergessen lassen‘ U (ä. Angabe); Synn. *ver-surren 2* (Bd VII 1290), *-taubelen b* (Bd XII 87). — Eher hieher als zur Sippe von *tösen I*, wo für U *-ß-* zu erwarten wäre (vgl. Sp. 1798 M.); zur Dehnung vgl. BSG. XVII 89.

Töseler (bzw. *-e-*) m.: Nom. ag. zu *töselen.* a) entspr. 1aα, wer langsam, trippelnd geht AAF. und lt H.; NDW (Matthys); UwE.; Synn. *Töseli, Tösi*, auch *Täppeler a* (Sp. 932); vgl. *Pföseler* (Bd V 1187); *Täseler 1* (Sp. 1745). — **b)** entspr. 1b AAWohl.; B (‚Mensch, der weich ist gegen sich selbst, seltener Ausdruck.‘ AvRütte); UwE.; Syn. *Hüseler 2* (Bd II 1748); vgl. *Tāggeli b* (Bd XII 1140). — **c)** entspr. 3, Mensch, ‚der viel und leicht einschlummert‘ B (AvRütte). — Vgl. Ochs WB. I 513. Für AaF. ist *-ö$^{2}$-* angegeben.

Töseli m.: = *Töseler a* L (? Guckk. 1865); SCHR.; NDW (Matthys); UwE.; Synn. auch *Tösi a, Täscheli;* vgl. *Täuseli* (Sp. 1763). *Drum mach nid lang, du T.!* GUCKK. 1865. — Vgl. Ochs WB. I 513 (unter ‚Töseler‘). Guckk. 1865 gibt ‚Tööseli‘; aus dem Beleg ist nicht ersichtlich, ob hieher oder als Dim. zu *Tösel II.*

töserle$^{n}$: flattieren, schmeicheln AAAar.; Syn. *töselen 2a* (wo weitere). — Vgl. Ochs WB. I 513 (in anderer Bed.).

Tösi m.: a) = *Töseler a* SCHR., auch mit Bez. auf langsames Sprechen; vgl. *Täppi I* (Sp. 933). *Lu$^{e}$g de$^{r}$t chunt dė$^{r}$ T. au$^{ch}$ e$^{n}$fange$^{n}$! Dėm T. chann i$^{ch}$ nümme$^{n}$ ablose$^{n}$, i$^{ch}$ ha$^{n}$ nümme$^{n}$ der Zit.* — **b)** = *Tösel* AAWohl.; Syn. auch *Tausi a* (Sp. 1762).

tosem s. *tusam.*

**Tosse$^{n}$** I m. BBr. (PSchild 1893), Frut. (MLauber 1950), G., Ha., Si. (ImOb.); FSs. *(Flueh-T.);* L, so E. (auch lt St.); NDW (auch lt Matthys; vgl. u.); OBW, so Sachs., Sa.; UwE.; WKippel, Mü., Randa (*-o*), Turtm. (*-u*) und lt Tscheinen (*-o*), **f.** GRS., Tschapp., UVaz; NDW (Matthys; vgl. o.), Plural unver. BFrut. (JHubschmied 1940), G. (Auskunft von 1969; vgl. u.), Ha., Meir.; FSs. *(Flueh-T.);* GRS., UVaz; NDW (vgl. u.); WRanda (*-e*), Turtm. (*-ä*), *Tösse$^{n}$* (bzw. *-e-*) BG. (*Flueh-T.;* vgl. o.); NDW (Matthys; vgl. o.); OBW; UwE., Dim. *Tossi, Toßji, Tosselti* WRanda, *Tößli* (bzw. *-e-*) L (ALGaßmann 1954); NDW (auch lt Matthys), so Wolf. (SD. 1958); UwE., *Tösseli* BG. *(Flueh-T.);* GRS.: **a)** Felsblock, -kopf, -spitze, tw. halbappell. (vgl. die Namen) BFrut. (MLauber 1950), G., Lau. (ChrReichenb. 1916), Si. (‚massiger Felsgipfel, mächtiges Felshorn.‘ ImOb.); L, so E. („Felsenzinke, sie mag groß oder klein seyn.“ St.); NDW (lt Matthys ‚Fels übl., da *Felse$^{n}$* wenig gebräuchlich ist‘), so Stans, Wolf. (SD. 1958); OBW, so Sachs. (‚größer als *Gufer* [Bd II 132, Bed. 1]‘), Sa.; UwE. (‚großer Felsblock, der sich von einem Felsen abgelöst hat oder sonst isoliert steht‘); W (‚ein kahler Bergkopf‘), so Kippel, Mü., Randa (‚Felskopf, der stumpf ist, nicht Spitze, auch einzelner wuchtiger Felsblock‘), Turtm. und lt Tscheinen (‚Felsenhügel, Felsenspitze‘); vgl. *Felsen, Flueh* (Bd I 814. 1184); *Grind 2c* (Bd II 763); *Chopf 2d* (Bd III 410); *Nossen* (Bd IV 825); *Schopf III 2* (Bd VIII 1071, wo Weiteres); *Schrof 1a* (Bd IX 1572); *Tschugg*, auch PZinsli 1946, 45f., ferner *Tussel. Er isch$^{t}$ über de$^{n}$ T. appe$^{n}$ g'hīt*, ‚über den Felsen hinunter gefallen‘ OBW. *'s Alpchrīz stād de$^{r}$t el$^{l}$ei$^{n}$ uf eme$^{n}$ T.* JvMATT. *Am Ābe$^{nd}$ het ma$^{n}$ zwenzg old drīßg Glöggeni g'höert, ging bījer vam Grāt a$^{b}$ha$^{r}$, bim T. isch$^{t}$ die ganzi Treß 'blibe$^{n}$ stā$^{n}$, het luserocht u$^{nd}$ g'wundrig a$^{b}$ha$^{r}$g'gugget uf d' Hütte$^{n}$*, die Ziegenherde. MLAUBER 1950. *Alli drī Ung'hīr … hend e$^{n}$* [den Sennen] *verwirgt, z' Hudle$^{n}$ verzer$^{r}$d und uber e$^{n}$ T. appe$^{n}$ g'rierd.* NDW Sagen. Mit Adj. *Nu$^{n}$, Buebe$^{n}$, gānd dem Grabe$^{n}$ zue, de* [?] *li$^{g}$t e$^{n}$ T. himmelhōch, ke$^{i}$n Mensch chönnt dë$^{n}$ mē wīters tue$^{n}$.* ALÜT. (Sagen). *Seisch$^{t}$ wol, häb e$^{n}$kei$^{n}$ Chummer, wenn … uf der Gemschijagd chlëdrist hōch i$^{n}$ die grūsige$^{n}$ Tosse$^{n}$.* IRÖTHELIN 1894. *Die grīslich … Flueh isch$^{t}$ der Rigge$^{n}$grād vom Gīswīlerstock; öni es par Graspesche$^{n}$ g'sehd me$^{n}$ nīd Griens a$^{n}$ dëm ganze$^{n}$ mächtige$^{n}$ T.* MHAAS 1967. Neben Sinnverwandtem. *Jetz ist in der Turtmännu$^{n}$* [Bachn.] *e$^{n}$ grimmunde$^{r}$ Chalchstei$^{n}$ g'sīn, grad so e$^{n}$ T.* LMEYER 1924. [Der Hirt] *ist g'sprungu$^{n}$ uber Tosse$^{n}$ und Fät und Grongge$^{n}$ und Gufer.* SM. 1939 (WTurtm.). *Das hed 'tënd uber Alp und Weide$^{n}$, hed vo$^{n}$ Flueh und T. jede$^{n}$ Juizer z'rugg g'rierd.* NDW Sagen. *Der Lopper* [Bergn.] *isch$^{t}$ durchstoche$^{n}$* [!] *grad mitts dur$^{ch}$ Tosse$^{n}$, Bërg und Stei$^{n}$ fart i$^{n}$si Ban.* JvMATT 1965. *Uf alle$^{n}$ Hible$^{n}$, Reine$^{n}$ und Tesse$^{n}$ obe$^{n}$ hend s' 'brunne$^{n}$, d' Faste$^{n}$fīr.* MHAAS 1967. Dim.; vgl. b. *Das ist e$^{n}$ Stei$^{n}$ e$^{l}$s wie-n-es Teßli* NDW (Matthys). *Vo$^{n}$ wītem han i$^{ch}$ no$^{ch}$ g'hört, wie de$^{r}$ Xavēri vomene$^{n}$ chlīne$^{n}$ Dößli obenaben es lustigs G'sätzli g'schmëtteret hed*, auf der Trompete. ALGASSMANN 1954. [Beim Holzschleifen im steilen Gelände muß man gut aufpassen] *susch$^{t}$ sind de$^{nn}$ die Blegerbüechli uber d' Teßli uis und im Teifel zue.* SD. 1958. — **b)** kleine (‚bis 2 und mehr Fuß hohe‘) rundliche, mit Gras oder Alpenrosen bewachsene Erhöhungen in Wiesen, Alpweiden BBr. (‚in sumpfigen Gegenden.‘ PSchild 1893), Ha., Meir.; GRS. (‚kleiner als *Gütsch* [Bd II 563, Bed. 1]‘), Tschapp., UVaz (‚zw. den vom Vieh ausgetretenen Weglein, *Traie$^{n}$*‘); WRanda (‚gro-

[illegible] Hauten [illegible] oft schon mit [illegible] *Hubel* [illegible], *Hoselllogen* [illegible] (Bd II [illegible]), *Knappl II* [illegible] (Bd IV [illegible]) [illegible] 1946, [illegible] Abb. [illegible] *Dossen* [illegible] (Bd VI [illegible]) [illegible] Lat. [illegible] Rucken [illegible] schmid 1951, 11 Meyer-Lubke[illegible] In [illegible] namen, vgl. die Anm. zu *tosen I* (Sp. [illegible]) [illegible] Vatiranichen [illegible] hieher [illegible] BAd. [illegible] Nuf., Rh., LFluhli. ,Was für das [illegible] der weg us der Krutteren, als es die von Entlibuoch nement … durch den T[illegible] und von dem selben [illegible] durch uberhin an die Schende[illegible], so zwischen Bretten und Schwarzeneg[illegible] uff [illegible], was da fur ist, sol den von Bretten [illegible] 1422, Blnt Rq., Vidimus um 1521. [illegible] ,[Die March geht] von dem Schilt an Wistannen [illegible] von Wistannen ab dem Th. uff Alter Schilt [usw.].' [illegible] RG.; GBuchs, Ndw 1850, Ndw Ges. 1867, [illegible] ObwAlpn., K. Mit attr. Adj. (tw. aber ehemal. in Zss. [illegible]) ObwAlpn. ,Groß-T.' BZweis. ,Hoh-' WZwischb. ,Klein-' BZweis.; FJ. ,Kleiner Toß' ,Brochner D.' Obw (HMüller 1952). ,Roth-' LSchwarz. ,Rothen-'. ebd. ,Warmen-' LFluhli. ,Steiniger Toß' FJ. In Zssen. Als 2. (letztes Glied). ,Wendelsei-D.' Obw (HMuller 1952). ,Arvli-'. ebd. ,Feltschi-'. ebd. ,Firn-'. ebd. ,Gugen-'. ebd. ,Heu-'. ebd. ,Jager-' BKand. ,Kue-T.' UwE. ,bey dem Leimband oder K.' 1765, UwE TR.). ,Cheiben-D.' Obw (HMuller 1952). ,Kastelen-' NdwHerg. ,Chneiw-' Obw (HMuller 1952). ,Krahen-T.' NdwStans. ,Krut-D.' LRomoos. ,Lecki-' Obw (HMüller 1952). ,Mus-', ,Fledermus-'. ebd. ,Kern-matt-' ObwK. *Binzereⁿ-T.* ObwGisw. ,Räuber-D.' Obw (HMuller 1952). ,Reigel-'. ebd. ,Bach-scheiti-' NdwBeck. ,Hug-Schwendi-' Obw (HMuller 1952). *Spir-T.* LFluhli; s. schon Bd X 451 o. ,Stafeli-D.' Obw (HMuller 1952). ,Stock-' NdwHerg. ,am St.' 1748, Ndw Beitr. ,Tier-T.' WLö. (Lötschen 1917). ,Dorf-' WStNikl. ,Wart-D.' Obw (HMüller 1952). ,Zingel-'. ebd. Als 1. (mittleres Glied). ,D.-Horn' BSchattenhalb; WZwischb. *-Bachli* GrAv. (*Tosseⁿ-*). ,-Seeli' BAd. ,-Schwand' ObwAlpn. ,Toß-Wald' FJ., ,Rothen-D.' ObwAlpn. ,Sod-D.' ObwGisw. Plur. ,Stock-Dössen' Obw (HMüller 1952). ,Dachsen-'. ebd. Dim. ,Tößli' (bzw. *-e-*) NdwEnnetbürgen. ,Frutt-D.' Obw (HMüller 1952). ,Chalber-'. ebd. ,Büel-' ebd. ,Landen-berg-' ObwSa. (FNiderberger 1924). *Schmuggeⁿ-* GrMal.; s. schon Bd IX 919 o. (1524, GrMal.). ,Tuff-' Obw (HMüller 1952). — Zu- bzw. Familienn.: ,Johannes im Thossen', Prior in WLö. 1562/3, W Blätter.

Flueh- BSi. (ImOb.): FSs.; LE., *Fluh-* BG. (Barnd. 1911). Pl. in FSs. *Fluch-*: = dem Vor. a. aaOO.; vgl. *Fl.-Satz* (Bd VII 1553). *Obeʳt dum Riggisalpsēli, deʳt wa der Weg im Zickzack durᶜʰ die Fluchtoesseⁿ gēt, deʳt ist eⁿ Hitz g'sīⁿ, es chennti iⁿ der Holl nit hulbiger sīⁿ.* Seiseln 1966. *Z' tūsiⁿgeⁿ Bitzeⁿ ischt si* [eine Flasche] *ameneⁿ Fluchtosseⁿ versprutzt.* ebd. ,Fluetossen, so von Regenflussen entdeckt worden, schlyßen lassen.' 1607 S. BSign. Amtsrechn.; oder entspr. b? — „Schueh-: der Absatz an einem Schuhe LE." †; Syn. *Ab-Satz 3e* (Bd VII 1527); vgl. *Stock 2bλ1* (Bd X 1697).

gᵉ-toßnet *'t-*: vom Gelände, uneben, ,voll kleiner Erhöhungen GMs, Vilt.' (SDS.); Syn. das Folg. sowie *tossocht, tusselochtig b.*

toßnig: = dem Vor. BGündlischwand (SDS.); Syn. das Vor. und das Folg.

tossocht: = *ge-toßnet* BGt. (SDS.); Syn. auch das Vor.

**Tosseⁿ** II m. GrFr. (? Tsch.), Sch., Valz. (Tsch.); WRanda, **f.** GrPr.: ,dürrer, verkrüppelter Nadelholzbaum [illegible] (Valz.: [illegible]) verkrüppelte [illegible] [illegible] Wetter [illegible] GrPr.; [illegible] WRanda; vgl. *Gruser* ? (Bd II [illegible], wo Weiteres); [illegible] [illegible] *Zurigi* [illegible] [illegible] eher hieher als zu *tosen I*. — [illegible] mit *tosen I*?

Ge-tosb n.: ,Unterholz und Dickicht von kleinen Tannchen GrPr.' (GFient 1898); vgl. [illegible] (Bd IV [illegible]), [illegible] (Bd X [illegible]). [Auf der Landj]*and* [illegible] *über Stock und Stein ūs sprungeⁿ, durᶜʰ alls G. durᶜʰ schlūfeⁿ … murßen.* GFient 1898.

**Tosi** n.: ,dickbeleibte Weibsperson' [illegible] Zu. [illegible] Synn. etwa [illegible] (Bd V [illegible]), [illegible] weitere s. [illegible] 1943, 240; vgl. auch [illegible] (Sp. [illegible]). — Zur Sippe von [illegible]? Zur Bed. vgl. [illegible] Bd V 1250. 1258.

**Dôß** m.: ,einfältiger Mensch, Simpel' LBer.; Synn. *Tos I b* (Sp. 1238, wo weiteres), [illegible] *II*. — Herkunft unklar; mit sekundärer Dehnung zur Sippe von *toselen*? Vgl. *Tösel II*, *Tösi b* (Sp. 1806. 1807), doch auch *Tôßi b* (Sp. 1803).

Ge-**tös** II n.: Schlemmerei, Saus und Braus; vgl. *tosen 2*. ,[Narr zum König:] Luog und gib dermaßen uß, das dir kein mangolt [scherzh. für Mangel] wachß im hoff; dann ich leb ouch gern wol im döß.' Aal 1549.

tôsen II: 1. vernichten, zerstören, überwinden. ,Davon [w]il ih [Christus] mih vlißen, daz ih [s]i danne löse und ih [di]e helle töse.' AaMuri Ostersp. M. XIII. ,[Joachim und Anna, wieder vereinigt] begunden ir leit t. mit süeßen wehselkösen.' WvRheinau. ,[Ich, Jesus, bin] komen an dise welt … daz ich den tiuvel binde unde widerwinde sinen gewalt und töse und die menschen löse.' ebd. ,Diß ist Gotes lamp für war, daz al der welte sünde gar hinnimet unde töset und von sünden löset.' ebd. — **2.** zechen, schlemmen, prassen; Synn. *prassen* (Bd V 777); *schlämmen II* (Bd IX 543). ,Heiß dir ein sack und nü reben gen, so wil ich ein kratten mit eijer nen, ob wir ein geltli köntent lösen, daz wir die firtag heigent z d., als ander puren duont bim win.' L Neujahrssp. XV. ,Es ist ze Rodis vast heis und wachset uß der maßen guott win da; denn der win, so in derselben inseln wachset, ist der herren win, und der malvasyer ist der knechten win; da wär guot t.' HSchürpf 1497. ,Das huß [Waldmanns wurde] besetzet mit den usren und den inren, die in demselben huß nit vil sparten, nacht und tag toßtend.' E. XV., Waldm. (B Ber.); kaum zu *tösen I*. ,[Bei den Schlemmern heißt es:] Singend, tösend, jubilemus [bald aber] übel gwunen, übel zerrunen.' Comander 1545,6. S. noch Bd VI 1289 u. (RSchmid 1580); XI 2110 M. (Aal 1549). Neben ,tämpfen'; s. Bd XII 1915 u. — Tôsen II n.: entspr. 2. ,Wir lagen zuo Retzen [Arezzo] in der statt, da waren wir alzeyt [!] vol und satt mit schlemen und mit t.' 1522, Lied. ,Diewil dann gar schimpflich, vil gebott ze tuon und aber die verachtlicher wys in wind ze schlachen, wir ouch darneben bedacht, daß sölichem wuolen, fülleryen und unmäßigem t. nienarmit bas dann mit abtuoung der unnützen, nüw uferstandenen neben- und winkelwirtshüser zuo begegnende [usw.].' Z Mand. 1529. Neben ,tämpfen'; s. schon Bd XII 1916 M. ,Angesähen, daß uff denselbigen [den ,kilchwychenen'] nüzit anders dann ein d. und dämpfen in essen und trinken gebrucht wird [usw.].' 1572, Z. — Ahd. *dôsen* ,dôsent', cor-

rumpunt. Notker; ‚der dôsta sie‘, disperdidit eos. ebd.), mhd. *dôsen, t-* (ebenf. in unserer Bed. 1); vgl. (in unserer Bed. 2) Gr.WB. II 1310; ChSchmidt 1901, 67. In Bed. 2 entgegen Gr. aaO. sicher nicht etym. identisch mit nhd. dösen, ‚schlummern‘ (vgl. *tōsen II* Sp. 1804), auch kaum mit *tōsen I* (*tōsen I* Sp. 1798), sondern doch ehestens mit unserer Bed. 1, ausgehend von der Vorstellung ‚geuden, durchbringen‘; vgl. *ver-t.* mit Anm. – Das unsichere ‚söslen‘ bei Salat 1537, 385 ist (wie schon Bd VII 1392 M. erwogen), falls nicht = *sûslen*, wohl Fehler für ‚töslen‘, d.h. Dim.-Bildg zu unserer Bed. 2.

ab-: entspr. 1. ‚D meß hat nüt bracht denn gült und rent, das niemermee wird abgelöst, bis Gott die ganzen welt abtöst.‘ Eckst. 1525 (Conc.).

ver-: 1. = *tōsen 1.* ‚Die unmilten und die bösen wil Gott hertenklich v.‘ B Weltgerichtssp. XV. ‚Sel und lib söl hüt sin vertöst, niemerme sönd ir werden erlöst.‘ ebd. — **2.** entspr. 2, schlemmend verzehren, durchbringen; Syn. *ver-tämpfen 2* (Bd XII 1920). Speisen, Getränk. ‚N. hat ouch uff den heiligen ostertag mit obgeschribnen personen, uber das er vormals geschworen ... ußerhalb der gesatzten malen zuo huß noch davor mit einichem menschen nit zeren, gastung noch gsellschaft zuo leisten etc., malvasier helffen v.‘ 1530, Bs Ref. ‚[Junge Burschen haben] iren elteren wyn, figen, mertrübel, basteten unnd andere schleck doheimen entragen und ... vertöst.‘ 1547, Bs RB. S. noch Bd X 546 u. (Ansh.). Geld und Geldeswert. ‚Wo es üwers Willens ist also ze schlemmen, will ich einer Wochen als vil vertosen, als ich in zweyen Jahren ze Ehren hab bracht.‘ 1499, S Wbl. 1813 (tw. modern.). ‚[Bauer:] Ich wil in [den Ablaß] nit underston ze lösen, wir wend das unser sunst wol v.‘ NMan. ‚Daruß [aus dem Erlös der verkauften Kirchenschätze] most [!] man zallen, waz die verordneten von minen herren und die gantmeister verzert und vertöst und ander mit inn, das traft [!] ein erbry sum, daz wennig geltz uber ward.‘ 1526, Z Chr. A. XVI. ‚Kein ruow noch rast hand ir nit ghan, bis daß es alles was vertößt.‘ Ruef 1540. S. noch Bd V 1096 u. (JWirz 1650); XI 543 o. (L Neujahrssp. XV.). — Ahd. *ferdōsen*, disperdere (Notker); vgl. (in unserer Bed. 2) Gr.WB. XII 1, 1919; Ochs WB. II 119; Fischer II 1102. Ochs setzt ‚vert-ösen‘ (< **ver-ent-ōsen*) an; vgl. unser *ōsen, er-ō.* (Bd I 548. 549). Unsere Bed. 1 wäre dann etym. davon zu trennen (und *tōsen 2* als Rückbildg aus **ver-ent-ōsen* zu erklären), doch ergibt sich aus unserm Mat. weder formal noch semantisch ein überzeugender Grund dafür; vgl. auch die Anm. zu *tōsen*.

**Töß**, in ZoTößtal *Tū²ß* – f.: Flußname Z. ‚Als [die N.] in miner herren venkniß komen ist, habent sich min herren erkendt, das sy darus genomen werden und über daz wasser, genant die Thös, schweren und nit wider herüber komen söle, es werde ir dann ... gegunnen und erloupt.‘ 1483, Z RB. S. noch Sp. 1316 u. (866, HWartm. Urk.; l. 886). — Wohl zu *tōsen I* (Sp. 1798); vgl. JRutishauser 1967, 194ff. (wo weitere Lit. sowie urkk. Formen), auch: „[Zu *tōsen* gehört] bes. die Benennung *Tōß* als eines wildrauschenden Waldstromes im Cant. Zürich.“ St.² – In Orts- und Flurnn. *T.*, ehemals Kloster und Dorf, jetzt Quartier von ZWth.; vgl. HBL. VII 8. ‚Töß-Acker‘ ZKyb. ‚-Egg‘ ZFreienst., Wildb. (ehem. Burg; schon: ‚apud locum dictum Tossegge.‘ 1266, Z UB.; im Beinamen: ‚junkher Hans von Wilberg, genant Tößegger.‘ 1402, AaB. Urk.). ‚-Allmend‘ ZPfung. ‚-Feld‘ ZWth. ‚-Land‘ ZPfung. ‚-Riedern‘ ZEgl. (schon: ‚C. de Tößenriet.‘ 1268, Z UB.; ‚predium ... situm apud Tosriedern.‘ 1277, ebd.). ‚-Rain‘ ZWülfl. ‚-Rüti‘ ZKyb. ‚-Scheide‘ ZF. ‚-Stock‘ ZWald. ‚-Wald‘ ZF. ‚-Wies‘ ZSeen. ‚-Wiesen‘ ZNeft. Vgl. auch die Namen in der Anm. zu *tōsen I* (Sp. 1801). – PN. ‚Tößer‘ Z (‚H. et H. dicti Tösserre‘, Zeugen in ZWth. 1267, Z UB.; s. noch Bd VII 1747 M., 1597, Z RM.), so Stdt (‚Ruod.‘, ‚Ruodi T.‘ 1357/72, Z Steuerb.).

**Tös**, lt St. „Döß“ – f.: Hündin GStdt (GId., GId. 1799, St.). — Herkunft unbekannt.

**Dūs** I *T-* F, *Tūß I* BHk. (*D-*), Si. (ImOb., auch *D-*); ‚FJ., S., Ss.‘ (auch *-ū-*) — n. BSi. (ImOb.); F, so J., Pl. *Dūs(s)er* bzw. *T-* BHk.; F: **a)** Spielausdruck; vgl. *Aß* (Bd I 503); *Quattuor 1* (Bd V 1313); *Sës* (Bd VII 1381); *Zink* sowie *Quatter-D.* α) im Brett-, Würfelspiel, zwei BHk. (‚im Tricktrack‘). ‚Also [s. das Vorangeh. Bd IX 304 M.] warf H. und sprach: Fünfzechne oder zwölffe, und warff zwölffe, widerumb zwen zinkken [Fünfe] und ein tus; do greiff der St. gegen dem würffel, stieß inn umb und sprach; er hette 14 geworffen.‘ 1426, Z RB. S. noch Bd V 1313 u. (um 1477, Bs Chr.); XI 782 u. (1468, Z RB.); Sp. 385 o. (1433, ebd.). — β) im Kartenspiel, die höchste Karte jeder ‚Farbe‘ BSi. (ImOb.); F, so J., S., Ss.; vgl. *Sūw 4d* (Bd VII 1500). — **b)** von Geld. ‚Binio, Zweyling, ein Tauß (‚Dauß.‘ 1716; ‚ein Doppelthaler.‘ 1677. 1716).‘ Denzl. 1666/1716. — Ahd. *dūs*, mhd. *dūs, tūs;* vgl. Gr.WB. II 853; XI 1, 1, 208; ChSchmidt 1901, 63; Ochs WB. I 442. 443 (‚Dauseße‘); Schm.² I 626, auch 546; Fischer II 116; VI 1729 sowie unser *Daus* (Sp. 1762).

Quatter-: entspr. a. ‚[Die Geistlichen] läbend ouch zun zyten [bei Jahrzeitfeiern] wol, denn wirt caplan und sigrist vol; als bald der imbiß nun ist us, so machend sy im quaterduß, fahend an spilen und karten.‘ Eckst. 1525 (Conc.). — Vgl. Gr.WB. VII 2332 (unter ‚Quater‘).

**Dūs** II GrFläsch; GUnterwasser, *Tūs* GGr. (auch lt SDS.), W. (Gabath.), We. (PHugger 1964), *Tūß II* GO., We. (ä. Angabe), Wildh. (SDS.) — m., Pl. *Tūs* GGr. (SDS.): **a)** kurzer, niederer Schlitten zur Beförderung von Baumstämmen auf abfallendem Gelände, sog. Einstangenschlitten. aaOO.; vgl. *Blocher 2* (Bd V 14); *Holz-Schlitten b* (Bd IX 772, wo Weiteres); *Schlitten-Stëcken* (Bd X 1654); *Tarlūn* (Sp. 1592). ‚In den ausgedehnten Bergwäldern wird im Winter viel Holz geschlagen, zugerüstet und zu Tal geschlittelt. Als Schlitten hat sich bis heute der *T.* gehalten ... Mit ihm können die längsten Stämme zu Tal geschafft werden. Er ist kurz, etwa einen Meter lang, und weist nur ein Joch *(Ploch)* auf. Darauf werden die Stämme mit dem Fußstück befestigt und so halbwegs geschleift. Es gibt den *Roß-* und den *Hannᵈtūs*. Den *Hannᵈtūs* lenkt man mit einem *Tūsstëggeⁿ*, der am rechten Holm befestigt ist ... Wird die Fahrt zu schnell und genügen die Beine zum Bremsen nicht mehr, so löst der Bauer eine Kette, die ringartig am linken Holm hängt; sie gleitet daran ... unter die Kufe ... und ihre groben Ringe reißen eine Bremsspur in die Unterlage. Dieses *Tūsleⁿ* muß verstanden sein; es muß einer schon ein *Tūsler* sein, sonst überwirft ihn der Schlitten unterwegs.‘ PHugger 1964. — **b)** ‚Geißschlitten‘ GGr. (ä. Angabe); vgl. *Geiß 3a* (Bd II 460). — Die für GrFläsch; GGr. (SDS.), W. (Gabath.) bezeugte Nasalierung des Vokals deutet auf Entwicklg aus **Duns*, somit auf Fortsetzg von ahd. *duns* m., ‚tractus‘ (Notker; vgl. unser *dinsen* Sp. 738), mit Übergang zu konkreter Bed. (vgl. WHenzen 1965, 126). Ein zweiter Gewährsmann des SDS. für GGr. spricht *Tums;* individ. Umbildg?

Hannᵈ-, Roß-: entspr. dem Vor. a (s.d., PHugger 1964) GWe.

dûsleⁿ *tūsleⁿ I:* Holz befördern mit dem *Tūs* (in Bed. a; s.d., PHugger 1964) GWe.

[illegible]

**tūß** I [illegible] Schüchternheit oder aus Furcht [illegible] nicht scharf zu trennen. Synn. [illegible] [an den zu eng gewordenen Uniformen] [illegible], vor der Landwehrmusterung. Breitenst. 1864. [Ein Schwerkranker] [illegible] Loosli 1921. [N. hat] [illegible] MSchwab-Plüß. [illegible] EHetzel 1885. S. noch Bd XII 898 u. (Schwzd. für BsStdt). [illegible] [bei einer Verwandten, die im Begriff ist, ihr Testament zu machen] [illegible]. Breitenst. 1864. [illegible] Aa. Auch von Farben, Klangen, gedämpft Z (Dan.). — **b**) kleinlaut, gedrückt, verdutzt Bs, so L., Wensl.; BE. (Loosli), M., Si. (ImOb.); Gl; GStdt; U; Synn. [illegible] auch *dūch ax* (Bd XII 216, wo weiteres); [illegible]. De' [der Gegner] [illegible]. Breitenst. 1864. *Der Cho'richter ischt ö<sup></sup>mel du-n-es par Tag ganz dūße' g'sīn*, nach einer heftigen Zurechtweisung durch seine Frau. Loosli 1910. [Der geprügelte Hund] *ischt uf das achen fein enchlin tūße' g'sīn und mer schōn hingernachen 'pföselet.* ebd. 1921. ‚In des Ölers [Hausbezeichng] wo man kaiserte, waren die zwei Burschen ganz t., d.h. niedergeschlagen, und erzählten endlich, von allen Seiten aufgefordert, ihr Erlebnis', die Begegnung mit einem Gespenst. JMüller 1929. *Nachhër* [nach der verlorenen Wette] *seit er ganz dūße': O verfluecht, jetzen han ich min Föufbätzler verspilt!* Loosli 1910. — Mhd. *tūß*; vgl. Gr.WB. II 1756; XI 1, 2, 1931; Martin-Lienh. II 720; Ochs WB. I 616; Schm.[2] I 548; Fischer II 513; Rhein.WB. I 1593 *(dūß)*; Südhess.WB. I 1910 *(dūs)*. Der enge semantische Zshang mit unserer stark entwickelten Sippe (s.u.) kann kaum das Ergebnis sekundarer Anlehnung sein. Die bei Martin-Lienh.; Ochs WB.; Fischer (wo das W. überall mehr oder weniger isoliert steht) versuchte Herleitg aus frz. *douce* überzeugt daher nicht; eher ist bei einzelnen Einsendern an Beeinflussung der Deff. (und der Schreibg des Anlauts) durch *douce* zu denken. Dagegen ist Einwirkung von *tussemang* (neben *tusam*) nicht auszuschließen. Zur Etym. vgl. auch Idg. Forsch. 19, 338ff.; Weig.[5] I 397. — Anlautend *t-* ist angegeben für AaB., Z.; BE. (Loosli), Si. (ImOb.)' (vgl. u.); Gl; U; Z, *d-* für BsL., Stdt, Wensl. und lt Seil.; BoAa., E. (Loosli; vgl. o.), M., Si. (ImOb.; vgl. o.); GStdt.

Tûß III (bzw. *-ū-*, *-ui-* usw.) m.: 1. von Abstraktem. **a**) Lauer AaF., Wohl.; L, so Ber. (RBrandst. 1883), E., G., Semp. und lt Ineichen; Ndw (Ndw Kal. 1907); UwE.; [illegible] Ndw Kal. 1907 [illegible] *Das nachtliche Lauffen und Stauben mit Garnen, das Waydschießen morgens und abends auf dem Tauß*', wird verboten. AaF. Mand. 1753. ‚[N. wird] weil er mit einem Jagdrohr auf den T. auf das Gewild gegangen wider Verbot, mit 1 ℔ gebüßt.' 1767, AaTäg. Gerichtsb. S. noch Bd XI 2188 u. (L Jagdverordn. 1771). — β) Jagdfrevel, Wildern, in der Fügung *uf den T. gōn* AaBb., F., Seet.; vgl. *Tūßer, Tūßeler.* — **b**) „heimlicher Anschlag" AaWohl; ZAff. (‚nicht von einem bösen'); St.[2] (vgl. die Anm.); vgl. *Tuck III b* (Bd XII 1280, wo Weiteres). *Uf en T. (ūs-) gōn*, ‚in böser Absicht', ‚auf ein gutes Geschäft' AaWohl. ‚Vertrüw im [dem Feind] nit, dann siben tauß schlecht er an im hertzen.' 1531/89, Prov.; ‚siben grüwel.' 1525. 1530. 1868. 1931; ‚siben schalckheiten.' 1596/1707; ἑπτὰ ... πονηρίαι. LXX; septem nequitiae. Vulg. — **2**. von Personen. a) im *Chaiserspil* (Bd X 147, wo Weiteres), ‚die Person im Kaiserspiel, welche ihre Karten nicht zeigt' LBer. (RBrandst. 1883). ‚[Bei 8 Spielern] sitzen 2 Gegner neben einander; sie dürfen in alles rein nichts reden, weswegen man sie Duße (Stumme) nennt ... Will eine Partei das Spiel als vermutlich verloren aufgeben ... so hat der mithaltende D. zu entscheiden' L. — **b**) entspr 1b, ‚heimtückischer Mensch' Gl, so H.; Synn. *Heimlich-T., Tūßer b, Tūßi I, Tūßli a, Tūßeler 1a, Tūßeli 1*, auch *Tuck II* (Bd XII 1277). — **c**) ‚äußerst langsamer Mann' Obw; Syn. *Tūßli b*. — Vgl. Gr.WB. II 1756. Ob die Angaben „Vw; Zg; Z" bei St. alle für unser W. gelten, ist nicht auszumachen. Kaum hieher: *Dūßeli* n., gespenstisches Hündchen, das sich bei Gewittern zeigt AaSuhr. (auch lt Rochh. 1856).

Un-: entspr. 1b, mit verstärkendem *un-* (Bd I 298, Bed. 4a). **a**) Tücke, Bosheit, Missetat Z, so Bül. (‚Unheil'). ‚Christus lebt in im [dem Gläubigen] also starck, das ob im schon ein u. empfallet, hat er von stund an leid daran, schempt sich siner lychtverige.' Zwingli. ‚Ich wil vil lieber sorg haben miner seel, die ich sust gnuog mit untüßen beladen, und sy nit erst mit verschwigen der warheit gar ermürden.' ebd.; s. das Vorangeh. Bd IX 708 M. ‚[Ich wäre den Verleumdungen nicht entgegengetreten] wenn sy nit der frommen statt Zürich nachteilig wärind; denn ein treffenlicher spott were das der so herlichen christlichen statt, wo sy einen andren buoben, der sölich untüß an im hette, duldetind.' ebd. ‚Denn sy habend ein u. (‚untauß.'

1530. 1589) und torheit getan in Israel.' 1525/89. Richt. (vorher: ,habend min kebswyb geschendt, daz sy gestorben ist'); ,ein buobenstuck und schalckheit.' 1596. 1638; ,schandliche Taht.' 1667/1707; ,Schandthat.' 1868; ,Verbrechen.' 1931; *ζέμα.* LXX; tantum nefas. Vulg. S. noch Bd XI 625 u. (Fris.; Mal.). — **b**) abgeschwächt, Mißgeschick, (leichter) Unfall Z. *Ist der bim Schlitten en U. bigägnet?* Usteri 1853. — Vgl. Gr.WB. II 1756 (unter ,Dus'); Jutz II 1486; Schm.[2] I 546 (in anderer Bed.); Fischer VI 134. 3299. – ver-u$^{n}$-tûße$^{n}$, 3. Sg. Präs. *-et:* verderben, in Unordnung bringen AaSchi. *Das Büsi lauft all im Gärtli ume$^{n}$ und veru$^{n}$dūßet ei$^{ne}$m alli Blueme$^{n}$bettli.*

Heimli$^{ch}$-: wesentl. *Tūß 2b* heimtückischer Mensch, Heimlichtuer, ,der wenig spricht oder mißtrauisch ist, Gesellschaft meidet, seinen Geschäften mit einer gewissen Schlauheit nachgeht' L, so Ber. (RBrandst. 1883), Ha. (JRoos), Stdt (ASchürmann), ,einer, der im Finstern herumschleicht oder sonst in sich verschlossen, ablaurend, verschlagen nur aufs Hören und Vernehmen ausgeht' VO; Syn. auch *Muggi-T.*, ferner *Heim-Tuck* (Bd XII 1277, wo weitere); vgl. *heimlich 5* (Bd II 1288). ,Der Bäuerin Bruder [war] ein *Heimli$^{ch}$d.* oder *Tugglimūser*, d.h. einer jener verdrehten Menschen, bei deren Worten man nie weiß, woran man ist, ob ihre Äußerungen ernst gemeint seien, oder ob Arglist und Schadenfreude dahinter stecken.' JRoos. — heimlich-tûßen: entspr. dem Vor. ,Anna H. sprach zuo der von Stans, si hette tan, daz ir schamlich ist; darnachmals do sprach si, si könd wol heimlich düsen und mit andern umbgan.' Blasph. acc. — Obwohl in der (sekundären) Quelle getrennt wiedergegeben, Abl. zum Vor.? oder doch zu *tūßen II*?

Lingge$^{n}$- Bs (Spreng); L (Ineichen), *Linggi-* ZAff., Düb., Oberr.; St.: **a**) Linkshänder Bs (Spreng); L (Ineichen); ZDüb., Oberr.; St.; Synn. *e$^{n}$ lingge$^{r}$ Dōpi* (Sp. 922 M.), *Linggi-Tatz.* ,Linckettuß, die linck sind, scaevae.' Fris.; Mal. ,Lingituß, der beid hend gleychferig braucht, ambi dexter.' Mal. — **b**) ,ein Mensch, der heimlich das ist, was man von ihm nicht vermutet', in eher harmlosem S. ZAff. (ä. Angabe); vgl. *Heimlich-T.* sowie das Folg. — Muggi-: Duckmäuser, ,wortkarger, verschlossener Mensch' AaWohl.; Synn. *Muggen-Tūßer, -Tūßeler*, auch *Tuggen-, Tunkel-Mūser* (Bd IV 480); vgl. *Mūggi 1* (ebd. 126) sowie das Vor. b.

Näcktig *Nächtig-:* ,Scherzwort für nacktes Kind' SchNnk.; s. schon unter *nackent* (Bd IV 713). – Doch eher Zss.

tûßele$^{n}$: a) ,selbstzufrieden und gemütlich sein, wenig Wesens und von sich wenig reden machen' BSi. (DGemp.); vgl. *tūß a, tūßelen 2c.* — **b**) ,langsam, saumselig arbeiten, gehen' BLenk, Si. (auch lt ImOb.), ,leise einhergehen, schleichen' BBr. (PSchild 1893); Syn. *tūßelen 3*, auch *tāren b* (Sp. 1011, wo weitere), *tāschelen;* vgl. *toselen* (Sp. 1805).

Tûßeler BHa., R., Si., *Tūßler* W — m.: a) Nom. ag. zum Vor., langsamer Mensch BHa., R. (,langsamer, schüchterner, stiller Mensch'), Si. (,gemächlicher, mit sich selbst genügsamer Mensch, der nur so um 's Haus herum im stillen und langsam etwas arbeitet.' DGemp., ,wer langsam, saumselig geht, arbeitet.' ImOb.); W (,verblüffter, schleichender, verborgener Mensch'); Syn. *Tūßeli*, auch *Tārer, Tāri, Tarrer a, Tāri b* (Sp. 997. 1009. 1012, wo zT. Weiteres), *Tāscheler;* vgl. *Tuseli 1. Dër rückt mid ener keni* [!] *Arbeit, er ist nummen e$^{l}$so e$^{n}$ D.* BR. — **b**) ,Tölpel, Tropf, Dummkopf, stumpfsinniger, gleichgültiger Mensch' BSi. (ImOb.); Synn. *Challi* (Bd III 194); *Tali* (Bd XII 1349); *Tüppel 2, Dōß* (Sp. 967. 1810), wo je weitere. – Vgl. Martin-Lienh. II 721.

Tûßeli *Dūßelli* n., Pl. *Dūßellini:* = dem Vor. a BR.; Syn. auch *Tuseli II. Es ist e$^{l}$so es D., es darf mit niemerem rede$^{n}$.* — Vgl. Martin-Lienh. II 721.

tûßelig *d-*: kleinlaut, verlegen BM. (EBalmer); Synn. *tūß b, tūßig. Mänge$^{r}$ Bueb, wo süsch$^{t}$ nid lūt g'nue$^{g}$ het chönne$^{n}$ brüele$^{n}$ u$^{nd}$ polēte$^{n}$ u$^{nd}$ blagiere$^{n}$, isch$^{t}$ a$^{n}$ dëm Tag ganz koriös d. worde$^{n}$ u$^{nd}$ het mit schlotteriger Stimm sī$^{n}$ Sach ūfg'seit un$^{d}$ abe$^{n}$g'hasplet*, am Schulexamen. EBalmer 1927; s. auch Bd XI 78 u. (ebd. 1923). — Bei EBalmer noch häufig; individ. Bildg?

tûße$^{n}$ I (bzw. *-ū-, -ui-* usw.), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* F *(ūf-t.);* Gr,Cast., He.' (Tsch.), Pr.; LE., Horw *(füren-t.);* GW. (Gabath.); Schw; TB. *(-ut);* Ndw (auch lt Matthys); UwE.; U; Sulger: **1.** a) lauern, spähen, die günstige Gelegenheit abwarten BHk., S. (,selten'); GlHaslen; L, so E. und lt St.[b]; Schw, so Br.; Ndw (auch lt Matthys); UwE.; U; ZgUÄg. und lt St.[b]; St.; Sulger; Syn. *tūßelen 1a*, auch *lūren I 1, 2, lūßen* (Bd III 1376. 1455); *passen I 3b* (Bd IV 1658); vgl. *ab-, ūf-, er-, ver-t.* Mit Dat. *Es hed mer nächtig eine$^{r}$ 'tūßet, wo-n-i$^{ch}$ hei$^{m}$ bi$^{n}$* Schw. *D' Chind töüßi$^{n}$d enand bim Verbërgi$^{n}$s mache$^{n}$* UwE. Mit Präp. *ūf. Schēn warm isch$^{t}$ es i$^{n}$ dëm chlīne$^{n}$ Chuchili g'sī$^{n}$, wo die par Lītli g'hocket und uf d' Schelme$^{n}$ 'tuißed hend.* Ndw Sagen. ,Sy [die ,muggenten' Bd I 355] taußet aber, also still dahär farend, auff die fliegen.' Vogelb. 1557. ,Mein Nachbar da, der weist auch alß, wie daß der rych und groß Gytzhalß, der grad an mim Baumgärtlin haust, mir entlich uf mein Armuet daust und sprichtß an für sein Eigenthuemb.' JMahl. 1674. *Uf 's G'ferd t.*, auf die Reihe zum Fahren, von Schiffleuten SchwBr.; s. schon Bd I 1039 o. *I beträf dä Lūß und Flöhnä möcht ich dahi rathä, as künftig niermer me södtid bißä wedär die, wo nüd düönd und of 's Gferd dußid, sie hättid där basist der Wil z' chrazzä.* SchwBr. Bartlisp. 1829; vgl.: ,Wenn wir hinter den Ohren kratzen und so dußen auf die Batzen auf dem Sust- und Adlerbank, wollen dann die neuen Narren [die Neubürger] auch mit uns nach Flüelen fahren.' ebd. 1784. *an: D' Nachtbuebe$^{n}$ tönd an ei$^{ne}$m t.* GlHaslen. ,nâch': ,Einer soll nit syn ein herr, daß er sich ab armen lüten ner und tuße wie ein löw nach roub.' Eckst. 1526 (Rychst.); nach Ps. 10, 9, wo: ,er lußet.' 1525/96, Bib.; ,lauret.' 1638/1931; *ἐνεδρεύει.* LXX; insidiatur. Vulg. Abs. *Er tūßet wie de$^{r}$ Wolf im Hag.* Sulger. ,Luogend ouch daby, das üwer oug häll syge, das ist, das der inner schalck, der in allen menschen verborgen tußet, nit untrüw dem gemeinen menschen und allein uff eignen nutz gricht sye.' Zwingli. ,Darumb habend die römischen bäpst so lang getußet, bis sy die bilder widerumb yngebracht habend.' ebd.; tanto temporum spacio astutiam suam occultarunt. Gualth. ,Das bapstuomb muoß hingenommen [beseitigt] werden, oder aber es tußet, biß es das evangelium wider undertruckt.' ebd.; nunquam insidiari cessabit. Gualth. — Spez. α) als Jagdausdruck, dem Wild auflauern LNeud.; UwE.; U (ERenner 1941); Zg, namentl. Füchsen L; Ndw, so Stans und lt Matthys; ObwSachs.; UwE.; U, so Bürglen; ZgOberwil, Walchw., auch wildern Zg; vgl. *Tūß 1aα* (wo Weiteres), *Tūßer. De$^{n}$ Füchse$^{n}$, de$^{n}$ Gämschene$^{n}$ t.* UwE. *De$^{r}$t* [in einem *Gädili*] *het einisch$^{t}$ amene$^{n}$ Abi$^{n}$g um Mitti Christmonet eine$^{r}$ i$^{n}$ de$^{n}$ Fichse$^{n}$ 'tuißed ... Scho$^{n}$ lang hed der Jeger zumene$^{n}$ Pfeisterli uis g'luired, eb nid epis äntliche$^{n}$ sich verweigge$^{n}$ tieg.* Ndw Sagen. ,In Bann gelegten Bezirken soll niemand und zu keinen Zeiten jagen, taußen, Schnür oder Garn spannen.' 1789, AaF. — β) beim Schwingen (vgl. Bd IX 1978, Bed. 3a) LE. (Stalder 1798); Obw (Uw Gem.). ,Sind beyde [Schwinger] an körperlicher Kraft und Gewandtheit ...

einander nicht unähnlich, so warten sie einander lange ab, ihre Rechte immer in den Hosenbändel des andern gewickelt und ihre Linke in den aufgerollten Hosen des Dickbeins, drehen langsam mit halbgekrümmtem Körper ihre Köpfe nahe neben einander gestellt ... und innen immer auf List und Trugwendungen ... Bey so bedächtlichen, jedem, auch dem kleinsten Versuche aufmerkenden Schwingern kann es oft eine geraume Zeit anstehn, bis ein sey entscheidender Hauptzug gedeihet, d. h. in der Entlibucher Mundart: Sie dusen auf einander. Und bey diesem Dusen sollte man wähnen, beyde Schwinger trieben mit einander nur Possenspiel. Denn dieses Wechseltreibens und Entgegenarbeitens mit Geist und Körper giebt es gar viel, dadurch wird ihre Kraft mehr geschwächt als durch einen wirklichen Schwung.' STALDER 1798. ‚Meistentheils den Angriff zu vermeiden, stehen die Beine beider Schwinger in Flucht auseinander rückwärts, sich nur mit dem Kopfe und dem Oberleibe berührend; so dußen sie, wie man sagt, passen sie auf den Angriff, und wogen dann in Heben und Stoßen, in Ziehen und Drehen mit großer Kraftanstrengung mit einander, bis einer besiegt wird.' Uw Gem. — **b)** verblaßt, gucken TB. *Wā 's ist zum Schwarza Brunna nü^n^ra chu^n^, hat 's-e-ši^n^ dar'lā^n^, hat der Halša abg'got* [den Deckel abgenommen] *und hat dri^n^ 'tußut.* TTOMAMICHEL 1953. — **2.** ‚geduckt' GSev., W., ‚lauernd' L) schleichen Ap (T.), GRCast., He.' (Tsch.), Pr. (‚langsam gehen wie ein Kranker.' GFient 1898); L; GSev., W. (Gabath.); SCHW; vgl. *umen-, füren-, nâchen-t.*, Syn. *tûßelen 2a* (wo Weiteres). *Er ist um d's Hous um gtoußed* GRCast. (Tsch.). — Tûße^n^ (bzw. *-ui-*) n.: entspr. 1a. Zu α: *Amene^n^ 'zalten Ābu^n^g hattischt dui halt 's T. und 's Jaun^n^ selle^n^ underwege^n^ lā^n^.* NDW Sagen. Zu β: s.d. (Stalder 1798). — Vgl. Gr.WB. II 1760; Martin-Lienh. II 721, Fischer II 117 sowie *tûß II* mit Anm. Unser W. entspricht dem Typus der *ōn-ōn*-Verben, *tûßen II* (vgl. d.) trotz tw. Fehlen des Umlauts dem der *jan*-Verben.

**ab-**: mit Dat. P., wesentl. = *tûßen 1a* L (St.^b^); NDW (auch lt Matthys); OBW; UwE.; ZG (St.^b^); Syn. auch *ab-passen 2b* (Bd IV 1659). I.S.v. ‚ablauschen', zu vernehmen suchen: *Jetz will der Pfarr use^n^bringe^n^, ob s' oppis wüsse^n^d vo^n^ dene^n^ Boge^n^schändere^n^* [Burschen, die einen Triumphbogen zerstört hatten] *er will ene^n^ d's Ghemnus a.* LIENERT 1891 (SCHWlb.).

**ûf-** (bzw. *uf-, ouf-*): = dem Vor. F: NDW (auch lt Matthys); UwE. *D' Bringa* [Katze] *dûßet der Mûs ûf* F. ‚Er strich demselben [einem Mädchen] überall nach, wo er konnte, und dußete ihm auf.' NDW Kal. 1907. — Vgl. Martin-Lienh. II 721.

**ume^n^-** (bzw. *omme^n^-*): entspr. 2. umherschleichen APl. (meist in unlauterer Absicht); GRHe., vPr. (MKuoni 1884); L; GW. (Gabath.), We.; NDW (Matthys); Syn. *u.-tûßelen. Esie isch^t^ ši umha^r^tûßet wie e^n^ Kumfûsi.* MKUONI 1884.

**er-**: entspr. 1a, ‚mit Erfolg' auf etw. lauern NDW (Matthys). I.S.v. einem etw. mit List abgewinnen; s. Bd IV 1746 u. (GBinder 1535). — Für UwE. ohne Def. angegeben.

**ver-**: entspr. 1a, ‚durch Unentschlossenheit den günstigen Zeitpunkt, etw. zu erlangen, vorbeigehen lassen' NDW (Matthys); UwE.; Syn. *ver-passen I 1* (Bd IV 1659), *-bläterlen 1* (Bd V 209). — **füre^n^-**: entspr. 2. *Es chlopfet öpper a^n^ der Türe^n^, der Ringgi* [Hundename] *chnurrt und dûßet füre^n^* LHorw. — **nâch-**. L Ostersp. XVI./XVII., *nâche^n^-* UwE.: ‚einem heimlich nachschleichen' UwE. ‚Hiemit stand sy all uff, Salvator gath den nechsten an Ölberg, Judas thußet imme nach.' L Ostersp. XVI./XVII.

**tûße^n^ II** AALeer. (H.), Z.; AP (T.); BsL., Stdt und lt Seil., Spreng; BBrisl. [illegible] (bzw. [illegible]) [illegible] Gr. (Bärnd. 1908) [illegible] „O.", R. und lt Id., Zyro; L; [illegible] (AFringeli [illegible]) und lt Joachim, JReinh.; W (St.²); [illegible] und [illegible] AAZ.; BR.; [illegible] lt Joachim, JReinh. — **1.** entspr. *tûß* [illegible] still, zurückhaltend sein AAZ.; [illegible] matt herumliegen AAFH.; vgl. *lausen*. Man mag wol schwygen und [illegible] doch soll man [illegible] nit die Spottereien der Gegner. HVIOL. ‚[Der Kaiser] schuof [illegible] und [illegible] an sinen widerwärtigen, biß daß er's bald daran bracht, daß der franzesisch küng selbs mit aller siner gesellschaft [illegible] zuosehen und [illegible] an sine gnad komen.' Anon. — **b)** refl. [illegible] *-ß-*) sich ruhig verhalten, „nicht zur Wehr setzen", ducken AAZ.; BsL., Stdt und lt Seil., Spreng; BBr., Brisl., Gr. (Bärnd. 1908), „O.", R.; L; SBarschwil (AFringeli 1964) und lt Joachim, JReinh.; SCHULTZE; Syn. *tûpen II* (Sp. 964, wo weitere). *Er mueß si^ch^ d.*, ‚er muß still sein, darf nichts erwidern' L. *Sinne Lüt fürchten en wie-n-es Schwert, wen^n^ er es böls Wort seit, so tûßt si^ch^ alls i^n^ d' Egge^n^* BR; vgl. β. *Im Winter hei^n^ si d' Chnächt* [illegible] *still, dûße^n^ si^ch^, aber im Summer, sobald d's 's Schaffen a^n^gad, si da werde^n^ si* [illegible]*, me^n^ mueß uppasse^n^, was me^n^ seit.* JREINH. 1903. *Wenn er bes^c^hor^n^ isch^t^, so het er böse^n^ Wort 'trunke^n^ g'ha^n^ alls het si^ch^ müeße^n^ d. vor em.* ebd. 1905. — β) (*-ū-*) sich unauffällig zurückziehen, davonschleichen BHa.; S (auch lt JReinh.); „W" (St.²); Synn. *schlichen I 2* (Bd VIII 68); *strichen 2a* (Bd XI 1990, wo weitere); *ver-duften* (Bd XII 743); *lausen I* (Sp. 1763); *drucken;* vgl. *tûßen I 2. Mir hei^n^ nümme^n^ umme^n^g'luegt, bem i^n^s 'dûßt und si^n^ i^n^ 's Chammerli hindere^n^*, Knaben, die Schaden angerichtet hatten. JREINH. 1917. *D' Buebe^n^ hei^n^ glich nümme^n^ g'lost; eine^r^ nâ^ch^ de^m^ andere^n^ het si^ch^ 'dûßt von em awäg, wo-n-er* [der Lehrer auf einem Ausflug] *wider a^n^g'fange^n^ het.* ebd. 1905. „*Dîß di^ch^, Brûni!* Mache Platz, du braungefleckte Kuh W" (St.²). — **2.** (*-ū-*) tr., ‚mit Geld bestechen', ‚pecunia corrumpere' B (Id.; Zyro). — Mhd. *tûßen, tiusen;* vgl. Gr.WB. II 1760; Martin-Lienh. II 721; Ochs WB. I 618 (kaum zu unserm *tûßen I*); Schm.² I 548 sowie *tûßen I*. Bed. 1a setzt mhd. *tûßen* fort, 1bβ mhd. *tiusen*, in 1bα scheinen beide zsgeflossen zu sein. 2 ist wohl als Faktitiv zu *tûßen I* bildungsmäßig von 1 zu trennen.

**în-*tûße^n^***: ‚einschlafen' GRIg. (Tsch.). — Etym. hieher? Vgl. *in-tuslen, -tusmen*.

**zue-**: entspr. 1b, hinzugehen. ‚Ich tust mich zuo und leit mich schier in einen holen boum', ein im Walde Verirrter. SALAT.

**Tûßer** (bzw. *-ui-*), in L auch *Tûßer* — m.: Nom. ag. zu *tûßen I*. a) zu 1, „Lauerer, heimlicher Nachsteller VO"; NDW (Matthys); „Z", spez. Schleichjäger, Wilderer AASuhr.; L; Syn. *Tûßeler 1*. ‚Damit die Fehlbaren, sonderlich die Waidschützen oder Tauser entdeckt und zu Straf gezogen werden können.' 1789, AAF. — **b)** zu 2, ‚Schleicher, Duckmäuser' APM. (T.); ‚GRD., Pr.' (Tsch.); Syn. *Tûß 2b* (Sp. 1814, wo weitere) sowie das Folg. — Vgl. Gr.WB. II 1760. Matthys gibt auch *Tuißeri^n^* f., ferner als Nomina act. *Tuißerî* f., *Tuißet* m., *Tuißete^n^* f., *Tuißi^n^g* f. — Als Name: ‚Ruodi Tußer.' 1434, Z RB.

**Mugge^n^-** NDW, *Muggi-* ZG: = dem Vor. b. aaOO.; Syn. auch *Muggi-Tûß* (Sp. 1815, wo weitere).

**Tûßi I** (bzw. *-ui-, -öü-*), in AAZein.; S *Tûßi (D-)* — m., Pl. *Tûßene^n^* AAZein.: Nom. ag. zu *tûßen I*, verschlossener, heimtückischer Mensch, ‚Schleicher' AAZein.; BHk., Rohrb.; GRHe., ‚Ig., Kl.' (Tsch.), Pany, Schud., Valz. (Tsch.); L; GW. (Gabath.); SCHW; S; NDW; UwE., ‚ein-

fältiger Mensch' GRMai. (Tsch.), ‚Sonderling' S; Syn. das Vor.; vgl. *Tīs II 2* (Sp. 1769). *Men chann uf dën Mönsch nid gōn, er ist en D. L. Wenn men schon meint, er sīg umen en D., er chann doch noch ein hinter 's Liecht füeren* AAZein. — Vgl. Martin-Lienh. II 720; Jutz I 659. Wohl hieher der Zuname ‚Düssi' ZStafa (EStauber 1922), *Tūsi: 's ist en Mann z' Wintertūr, men seit im nun der T.* EStoll 1907; vgl. die Var. Bd X 427 u. (ZS.).

Tûßi II (bzw. *-ū-*) f.: Nom. act. zu *tūßen I* in Bed. 1aα, Lauer U (JMüller 1926); Syn. *Tūß 1aα.* ‚[K. hatte dem Fuchs] gebeizt und lag nun während einer kalten Winternacht auf der *T.*' JMÜLLER 1926. ‚Gneding ir mein heren, ich lon üch wüssen, das die fon Constentz uff duißy stend', in Erwartung eines Angriffs. 1548, BRIEF.

Fuchsen- *Fuxen-* U (JMüller 1926), *Fixen-* U (BSG. XVII): Lauer auf Füchse bzw. ‚Stelle, wo der Jäger den Füchsen auflauert' U. ‚Im *Gädemli* [Flurn.] lag ein Seelisberger auf der F.' JMÜLLER 1926.

tûßig: wesentl. = *tūß* (Sp. 1813), ‚still, zurückhaltend, in sich gekehrt' APK. (T.); ST.², ‚sanft, nachgiebig' B (OvGreyerz), kleinlaut, bedrückt B, so E.; L (ALGaßmann), ‚matt, kränklich' AA (H.); Syn. auch *tūßelig* sowie *müßig 2, 3* (Bd IV 483). ‚Etwas d. ging 's schon zu … keines redete viel.' vALMEN 1897. *Warum bischt du so t-s hüt, Liseli? Du bischt süscht alben so-n-es wilds und lustigs g'sīn, und hüt luegscht numen zue, wenn die angeren singen und tanzen.* GRUNDER 1906. *Es chönnt dëm Meitschi z'grëchtem öppis fälen. Der ganz Ōbend sig es so müßigs und t-s g'sīn.* SGFELLER 1911. *Aber 's dunkt mich neuwen, du seigist hüt elso t.!* ALGASSMANN 1918. — Vgl. (doch kaum etym. eins mit unserm W.) Gr.WB. II 1760; Schm.² I 548; Fischer II 517. — Matthys gibt für Ndw die Def. ‚leicht, gut zu *tuißen*, gern es tuend', ferner das Adj. *tuißochd*, ‚wie ein Laurer.'

Tûßli (bzw. *-ou-*) ‚APK., M.' (T.); GL, so Engi; ‚GRCast., Chw.' (Tsch.), in GRPany, Schud., Sculms, Spl., Tschier. *Tūsli* (vgl. die Anm.) — m.: **a**) Schleicher, Duckmäuser, ‚Kopfhänger' GL, so Engi; ‚GRCast., Chw.' (Tsch.), Pany, Schud., Sculms, Spl., Tschier.; Syn. *Tūß 2b* (Sp. 1814 wo Weiteres). — **b**) ‚Langsamer, unbehilflicher Mensch APK., M.' (T.); Syn. *Tūß 2c;* vgl. *tūßelen b.* — Vgl. Martin-Lienh. II 721. *-s-* in GrPany, Schud., Sculms, Spl., Tschier. viell. nur Schreibg (vgl. SDS. II 171).

tûßlig APK. (T.), tûslig ‚APH., M.' (T.): ‚maußlich [vgl. *müßig 3* Bd IV 483], verschlagen.' aaOO.; vgl. *tūßelig, tūßig, tūßelig.* — Vgl. Martin-Lienh. II 721 (in anderer Bed.).

Un-Tûß m.: ‚lärmendes Kind' ZBül. — Vgl. *Undaus* bei Schm.² I 546.

tûßelen (bzw. *-ī-, -öü-*) AABb., um Br. (PHaller 1912), F., Kulmert., Leer. (H.), Othm. (SHämmerli-Marti), Wohl. (vgl. u.), Zein.; BsL., Riehen, Stdt (vgl. u.), Wensl. (TrMeyer) und lt Seil.; B, so ‚oAa. (Bärnd. 1925), Br. (AStreich 1948)' (vgl. u.), Burgd., E. (auch lt Bärnd. 1904), Goldb., Gr., Hk., L., Lenk, M., S., Si. (ImOb.), Stdt (RvTavel), U. (Bieri) und lt AvRütte, St.ᵇ, Zyro; F, so Ss.; GL, so Engi, Enn., Haslen, H., K. (Wint.), M.; LBer. (RBrandst. 1883), E., G., Ha. (JRoos 1892), H., Semp., Stdt und lt St. (vgl. u.), St.ᵇ; SCHW, so Muo.; S, so Bärschwil (AFringeli 1964), G. (EFischer 1922), L. *(usen-t.)* und lt JReinh.; NDW; OBW, so Sachs.; UWE.; U; ZG (auch lt St.ᵇ); ZHombr. (AHalter 1960), *tūßlen* (bzw. *-ī-*) ‚BoAa. (Bärnd. 1925), Br. (PSchild 1893)' (vgl. o.); GRV. (vgl. u.); ZZoll., tûselen (bzw. *-ī-*) AA, so Bremg. (vgl. u.), ‚Wohl.; BsStdt (auch lt Baseld.)' (vgl. o., u.); L (auch lt St.; vgl. o.); GW. (Gabath.); SCHNnk., R.; SCHWE. (Lienert); ‚TH; Z, so O.' (vgl. u.), lS. (EEschmann), Stdt (vgl. u.), *tūslen* (bzw. *-ī-*) APHer. und lt T.; BsStdt (vgl. o.); ‚BBe.; GRChur, He.' *(er-t.)*, Kl., ‚Mai., Nuf. (Trepp), Seew. (GFient 1896), V.' *(er-t.)*; GSa., Wl., Wangs; TH (vgl. o.), so Hw., Mü., Täg.; Z (vgl. o.), so Bauma, Bül., Dättl., F., ‚O., Stdt' (vgl. o.), Sth., U., Wald, tüselen I (*-ū-*) APV. (ATobler 1908); SCHBib., Stdt, St.; THFr., Salenstein, *tūslen* ‚AABremg. (in Bed. 1aβ), Wohl.' (vgl. o.); GNeßl., T. (Lenggenhager 1830): **1.** a) spähen, lauern; Syn. *tūßen I 1a* (Sp. 1816, wo weitere); vgl. *Tūß 1a, Tūßer a.* α) in tadelndem S. AAWohl.; B, so oAa., Hk., S.; F (‚heimlich horchen'). *Hüt het er der ganz Morgen am Pfeister 'tūßelet,* auf den Briefträger, um ihn auszuhorchen. AHEIMANN 1913. — β) als Jagdausdruck, dem Wild auf dem Anstand passen ‚Innerschweiz' (BSM. XVIII), ‚pirschen' S (ebd.), wildern AABremg. — **b**) im Geheimen etw. betreiben BoAa.; Z (ACorr.); vgl. 2a sowie *Tūß 1b. Und daß mer vun iez an nümmen 'tüselet und g'hinderrüggslet wërdi mit mīner Tochter, das merkend Si sich einfürallimāl.* ACORR. — **2.** a) leise, behutsam, verstohlen gehen, schleichen AA, so Bremg., um Br. (PHaller 1912), F., Kulmert., Othm. (SHämmerli-Marti), Wohl., Zein. und lt H.; APHer. (FTobler-Schmid), V. (ATobler 1908) und lt T.; BsL., Riehen, Stdt (auch lt Baseld.), Wensl. (TrMeyer) und lt Ochs, Seil., Spreng; B, so oAa. (Bärnd. 1925), Br., Burgd., E. (auch lt Bärnd. 1904), Goldb., Gr., L., M., S., Stdt (RvTavel), U. (Bieri) und lt Id., St.ᵇ, Zyro; F (EHertig 1960), so Ss.; GL, so Engi, Enn., Haslen, H., K. (Wint.), M.; GRKl. und lt JRAmstein; L, so Ber. (RBrandst. 1883), E., G., Ha. (JRoos 1892), H., Semp., Stdt und lt St.ᵇ; G, so Neßl., Sa., T., Wl., Wangs, W.; SCHBib., Nnk., R., Stdt, St.; SCHWE. (Lienert 1906), Muo.; S, so Bärschwil (AFringeli 1964), G. (EFischer 1922) und lt JReinh.; TH, so Fr., Hw., Täg. und lt AHuggenb.; NDW; OBW, so Sachs.; UWE.; U; ZG (auch lt St.ᵇ); Z, so Bauma, Bül., Dättl., F., Hombr. (AHalter 1960), O., lS. (EEschmann), Stdt, Sth., U., Zoll.; Syn. *tūßen I 2,* auch *schlīchelen* (Bd IX 10), *schlīchen 1aβ* (ebd. 11; s. schon d., Fürsi); *tīchen II, tīchlen I, tūchlen* (Bd XII 207. 209. 219); *täselen 1a, töselen 1aα* (Sp. 1743. 1806); vgl. *tūßen II bβ, Tūßli, Tūßeler. Er ist hinnden inen 'tūßelet,* ‚er ist hinten (zur hinteren Türe des Hauses) hinein auf den Zehen geschlichen.' DIAL. (oO.). *Ich will iez grad hinden usen düselen und die anderen hoggen lūn.* GL Volksgespr. 1834. *Im Līnę sīn Mann het wider hibschelich g'nueg g'macht, het d' Schueh in den Händ 'trait, ischt d' Stëgen uffen 'dīßelet.* SCHWZD. (BsStdt). *Ganz hübschelich schlīcht er von Boum zu Boum und lost und luegt; er trouwet sīnen Ougen nid und dūßelet noch nëcher: Es ischt so* [da sind die Gesuchten]! RvTAVEL 1922. S. noch Bd II 521 u. (OBW); X 1496 M. (B Hink. Bot 1922). 1502 u. (SGfeller 1919). 1504 u. (OBW Blätter 1900). ‚Judas gath in Garthen, düßelet umb die schlaffenden Jünger.' L Ostersp. XVI./XVII. (Regie-Anweisung). *Was chunst iez dū dā zu-n-ins zuechen chon t.?* SCHWMuo. *Di Alt ist gestert z' Ōbind z' t. chon* SCHR. *Denn z' Nacht spōt ischt der Vëreli d' Stëgen ūf chon z' d., uf den Strümpfen.* JREINH. 1905. S. noch Bd X 483 u. (SGfeller 1911). Mit verdeutlichender Bestimmung. *'s Meili stōt ūf und dīßelet in aller Stilli gegen d' Waidtäschen.* SCHWZD. (BsStdt). *Wërent die anderen z' Nacht g'gëssen händ, dūßelet d' Seppę ganz langsam zum Hūs ūs.* WMÜLLER 1903. *Es het en fascht g'rouwen, dass er so heimlig 'dūßelet ischt, als wie wenn er öppis Böses im Sinn hätt.* JREINH. 1905. *Ganz verdatteret tūßelet er zu der Chrippen füren und fallt uf d' Chneuw und bëttet.* EHERTIG 1960. S. noch Sp. 1403 u. (JReinh. 1901). ‚Ob der [Ibis] gleych ein wasservogel ist, so gadt er doch in kein wasser, sunder düßlet allein allgemächlich am gstad härumb.'

[illegible] *hubsch [illegible] Aber hi [illegible] Chammer da tüßlet er hubschlich [illegible], luegt um Schlusselloch [illegible]* [illegible] 1831. [Der Bestraffte ist den Richtern] [illegible] *hubschelet [illegible] düßelet* [ins Wirtshaus] [illegible] SCHWZD (FS.). *[illegible] hubschelet isch er* [ein Kilter] *dur d' Stegen uf [illegible] und hed [illegible] us chemme [illegible] d' Stube [illegible].* NOW Sagen. S. noch Bd II 966 o. (Bs), Sp. 916 u. (AStreich 1948) und vgl. Bd VIII 1281 u. (RvTavel 1901). ,Indem kumpt Uoly Roßbuob, dußlet hupschlich umb die waar [des Kramers], bricht ein kretzen uff, darus er ein seckel stilt mit gelt.' MEINRAD 1576. *[illegible]*, vgl. *lislen I* (Bd III 1422). *Gans lisle bin i [illegible] Stude putsch zuehe tüßelet, ich ha kum torfe schnufe*, um den Kuckuck zu sehen. GrSprachschuel. [Der Lehrer] *ist ganz lisle vo hinde uf eusi [illegible] Sunderinne zue 'tuselet*, die Allotria trieben. ELOCHER-Werling (M.). ,Heimlich unnd liß dußlen oder auff den zehen gon, gon wie ein dieb, taciturna vestigia terre gradu suspenso digitis.' FRIS.; MAL. *suberlech* (Bd VII 92. Bed. 3e). *Scho wit im Weg oben isch er a'föh uf de Zehe gö und het allne Grasbosche 'zalt, daß er nid oppe Larme mach. So süferlech wie-n-e Schelm ist er zom Hüsli zuche tüßelet.* SGFELLER 1911. S. noch Bd VII 512 M. (JRoos 1892). Mit Vergleich. *Wie-n-e Fuchs tüßelet de Karli um 's Husli ume* [s. die Forts. Sp. 951 M.]. SGFELLER 1919; s. auch o. (ebd. 1911). *Ame Sunntig z' Nacht düßelet de Chasper wie-n-e Schelm a 's Joslis Gartehag nöch hindere.* WMULLER 1918. — **b)** leise, sachte reden. α) eig. L (auch lt St.); TH (AHuggenb. 1922); Z, so O.; Synn. *täselen 3, tismen* (Sp. 1744. 1797), *tusmen*, auch *chlüslen 1, chlisplen, lislen 2* (Bd III 699. 700. 1422), wo zT. weitere. [Ein vermeintlich Kranker] *düselet else halblüt vor sich hi. Es wird mich halt würschindlich ennegwasche*. AHUGGENB. 1922. — β) übertr. 1) abs., schöne Worte machen, leise treten B (auch lt AvRütte): „L. (sachte tun)". *Du channscht lang chon d., ich troue der doch nüt*, ,du kannst lang schöne Worte geben, um die Stauden schlagen, ich bin nicht zu haben für deine Projekte.' AvRÜTTE. [N., ein Hintersäße:] *Mir wolle nume was recht isch*. [Ammann:] *Denn muß men nid mit der Tür in d's Hüs!* [N.:] *Mir hein jetz lang gnueg 'düßelet*. ASCHAER 1925. ,Ich wonen nit by denen, die tüßlend, ußwendig still sind und aber heimlich bös ratschleg tuond, den nächsten betriegen', Erläuterung zu Ps. 26, 4. ZWINGLI; vgl. 1b sowie (zum Zshang) unter *Tüßeler*. — 2) mit Dat. P., sich bei jmd einschmeicheln; Synn. *täselen 2b, toselen 2a* (Sp. 1744. 1806), auch *chüderlen 5, chlüslen 2* (Bd III 153. 699); *schmüsen II 1b* (Bd IX 1024), wo zT. weitere. *Chlaus chann verfluemeret guet springe, wenn 's gilt, dem Herr Landvogt z' t.* WSTAENDER 1928 (BE.). — **c)** übh. sich still verhalten BoAa. (,in Gemeinschaft anderer still und ohne viel Wesen zu machen sein Geschäft verrichten') und lt Zyro (,still für sich spielen'); ZWald (,im Stillen seine Meinung bilden und seine kleinen Zwecke verfolgen'); vgl. *tüßelen a, tüßen II 1a*. Wohl hieher: ,Nit einer hat sich wöllen roden, sy hand sich grad still wie die müslin, ligend verzagt also z tüßlen.' RSCHMID 1579. — **3.** langsam gehen, arbeiten BLenk, Si. (ImOb.); „L (eine Arbeit gemächlich, ohne allen Ernst verrichten." St.²); GT.; SCHR.; THHw.; Syn. *tüßelen b* (vgl. d., wo Weiteres); vgl. *Düßeli-Chrämer* (Bd III 816). — **Tüßelen** n.: entspr. 2b. a) zu α: ,Nun erst verstand ich das D., Flüstern und Kichern [der bettelnden Knaben] vor der Küchentüre.' STUTZ 1853. — **b)** zu β1: *Von der Lehren ewägg reden ich … Und villicht het mer der lieb Gott so vil druffen wie uf dinem T.*, zu einer Frömmlerin. SGFELLER 1922. — Vgl. Martin-Lienh. II 721. [illegible] [illegible] *[illegible]*, [illegible] ferner II [illegible] unserer Bed. [illegible] WB. I 1916 [illegible] Bedd. [illegible] und Weig.[illegible] *[illegible]* und [illegible] Ver[illegible] [illegible] Bedd. [illegible] Bed. [illegible] in Bedd. [illegible] nur in Bed. [illegible] in Bedd. [illegible] Haupttypen [illegible] *[illegible]* verbreitet im Westen und Zentrum [illegible] dazu Einzelangaben aus ZZoll., Bombr. [illegible] Bed. [illegible] *I* bzw. *II* (Sp. 1816. 1817), anderseits *[illegible]* verbreitet bes. im Nordosten Z, Sch, Th, G, Ap; dazu Einzelangaben aus AaBremg., Wohl., B-Stdt, BBe., L, SchwE. und (meist in der Zss. [illegible]). Gr. mit undurchsichtigem Verhältnis von Länge und Kürze sowie unklarer Etymologie, für die auch die Qualität des Stammsilbenvokals mangels genügender Angaben (sicher ist nur [illegible] für ZO., [illegible] für ThSalenstein) keine Anhaltspunkte bietet. Direkte Anknüpfung an *Tusel I* bzw. *tuslen I* bereitet semantisch, aber auch formal Schwierigkeiten, da die weit häufigere Länge nur an einem Teil der Belegorte mit einiger Wahrscheinlichkeit durch sekundäre Dehnung zu erklären wäre (vgl. SDS. II 38, auch 11 ff.). Dagegen läßt sich an Beeinflussung durch die Sippe von *Tusel I* denken, aber auch durch die wesentl. syn. Verben *tasler, taselen, toselen II, töselen* (Sp. 1743. 1805. 1806). Im Anlaut überwiegt die Schreibg *t*-, doch steht vielfach *d*- daneben (zT. wohl nur ungenaue Wiedergabe); *t*- ist angegeben für AaB., F., Ku., Wohl. und lt H.; ApHer., V. und lt T.; BoAa. (Bärnd. 1925), Br., Burgd., E., Goldb., Gr., Lenk, Si. (ImOb.), U. (Bieri) und lt Id., Zyro; FSs., Mu.; Gl, so Engi, Enn., Haslen, H., K.; GrChur, Kl., Nuf., V.; LBer., E., G., Stdt; GT., Wl., Wangs, W.; SchBib., Nnk., R., Stdt; SchwMuo.; S; Th, so Fr., Hw., Mü., Salenstein; Ndw (auch lt EOdermatt 1903); ObwSachs.; UwE.; U; Zg; Z, so Bauma, Bül., Dättl., F., O., lS., Stdt, Sth., U., Zoll., *d*- für AaBremg., um Br., F., Othm., Schi., Wohl., Zein.; Bs; BoAa., Be., E., Hk., S., Stdt (RvTavel) und lt AvRütte; F; GrHe. (BSG. XIII), Mai., Pr.; LSemp., Stdt; GNeßl., T.; SchSt. (Sulger); SchwE. (Lienert); S, so Schw. und lt JReinh.; ThTäg. und lt AHuggenb.; Ndw (Deschwanden); Obw; ZF., O. (Stutz), Stdt, Wald. — Im Flurn. ZWildb. (,Drye yuchart akkers gelegen bi dem Tüßelenten Brunnen.' 1351, ZRüti Kopialb.; wiederholt 1357); vgl. ,Schlichender Br.' Bd V 660 u.

**ab-**: ausgehend von 2a, ,abgehen, sterben' GLEnn. (,selten'); Syn. *ver-t. 1b*. — **aben-**, *abhen-*: entspr. 2a BE. (KGrunder 1928); GLEngi; weiterhin. *Nach emen Rung chunt Stüdi chon abhenz't.*, nach dem Schuß auf den vermeintlichen Einbrecher. KGRUNDER 1928.

**umen-**, in B (auch lt AvRütte) tw. *des-umen-*: entspr. 2a AA (HBlattner 1902); BsStdt (ThBaerwart 1926): B, so E. (WStänder 1928) und lt AvRütte; GL, so Engi; GW. (Gabath.); SCH, so R., Stdt; SCHW, so Muo.; THFr.; UwE.; ZF., Stdt; weiterhin; Syn. *u.-tüßen*, auch *u.-schlichen* (Bd IX 11), *-tichen* (Bd XII 208) sowie das Folg. *Wenn eini in den Fürfüeßen mit den Schlarpen in den Händen vor der Stubentür umendüßelet und denn noch will sägen, si heig nid g'lost!* HBLATTNER 1902. *Im Gaist han ich* [als ich die Kinderlehre schwänzte] *d' Bueben und d' Maitli g'sehn in d' Kirchen gön und anensitzen und der Suppensteggli* [Übername] *zwischen den Bängg u. und d' Bueben an den Ören nën, wänn si nit still g'sëssen sin.* THBAERWART 1926. — Vgl. Martin-Lienh. II 721.

**umenand-**: dem Vor. Z, so Bül.; weiterhin; Syn.

*u.-tīchen* (Bd XII 208). *Was suecht ëcht de$^{r}$sël$^{b}$? Er tūslet scho$^{n}$ lang umenand* ZBül. – ane$^{n}$-: entspr. 2a BsStdt; ZStdt; weiterhin; Syn. *zue-t. Eppen e$^{n}$mōl het er* [der Besorger der Straßenlaternen] *'s Haspelkästli an der Wand offe$^{n}$ g'lō$^{n}$ und der Dribel nit e$^{n}$wėgg'no$^{n}$; dernō$^{ch}$ sin d' Bueben ane$^{n}$'dīslet und hän am haiterhelle$^{n}$ Dag d' Laternen abe$^{n}$g'lō$^{n}$.* Bs Nationalztg 1905. — îne$^{n}$-, *ine$^{n}$-:* entspr. 2a BsLie., Stdt; BStdt (RvTavel 1916); GlHaslen, H. (Gl Sprachschuel); ZStdt; weiterhin; Gegs. *usen-t.;* Syn. *īnenschlīchen* (Bd IX 12). *Bald drūf isch$^{t}$ … d' Salontüren ūfg'gange$^{n}$, ganz hübscheli$^{ch}$, und der Fritzli isch$^{t}$ cho$^{n}$ īne$^{n}$z'd.* RvTavel 1916.

er- *„tūßele$^{n}$"*, *-tūsle$^{n}$* BBe.; GrChur, He., Mai., Nuf. (Trepp), Seew. (GFient 1896), V.: entspr. 2a, „durch Schleichen erhalten, zu seinem Zweck gelangen" (oO.), ‚erforschen', herausfinden, -tüfteln. aaOO.; vgl. *er- 2cβ* (Bd I 402); Synn. *er-täselen, -töselen* (Sp. 1745. 1807), auch *usen-bringen II 2a* (Bd V 722), *er-, ūs-tüftelen* (Bd XII 748, wo weitere). *Wenn dā* [beim nächtlichen Ausfahren der Meisterin durch das Kamin] *nit ëttes derhinder stëckt, so weiß i$^{ch}$ nūd mē; das mueß i$^{ch}$ e.* GFient 1896. — Vgl. die Anm. zu *er-töselen* (Sp. 1807).

use$^{n}$-, in SchNnk., Stdt *usse$^{n}$-:* entspr. 2a BsStdt (AGlettyse 1923); BM. (EBalmer 1925), Stdt (RvTavel 1922); GlHaslen, M. (CStreiff 1902); SchNnk., Stdt; SL. (Schwz. Frauenh. 1907); ZStdt und lt ACorr. (Most.); weiterhin; Gegs. *īne$^{n}$-t.* S. Bd VII 93 o. (Schwz. Frauenh. 1907). — Vgl. Marthin-Lienh. II 721.

dar- *de(r)-* vo$^{n}$-, *vu$^{n}$-:* entspr. 2a bzw. 3 BsStdt (JMähly); BE. (Emmentalerbl. 1917), Stdt (RvTavel); GlH. (Gl Sprachschuel); L (Vaterland 1912); S (Joachim 1881); ThHw., Mü.; Zg (Schwzd.); ZStdt; weiterhin; Syn. das Folg. 1a, auch *fort-t.* sowie *dar-von-tīchen* (Bd XII 209). *Lueg au$^{ch}$, wie-n-er devo$^{n}$tūslet, me$^{n}$ wur$^{d}$ mäne$^{n}$, er chönnt nid fü$^{n}$fi zel$^{l}$e$^{n}$!* ThHw. *Aber chūm het d's Jetti Schritte-n-im Loub g'hōrt, so isch$^{t}$ es dervo$^{n}$'tūßelet ōni nume$^{n}$ z' luege$^{n}$, wër chomi, so isch$^{t}$ es e$^{n}$fange$^{n}$ g'wanet g'sī$^{n}$, d' Möntsche$^{n}$ z' flieh$^{n}$.* RvTavel 1913. – Vgl. Ochs WB. I 445.

ver-: 1. intr. a) = dem Vor. GlM. (CStreiff 1909/10); GT.; Syn. auch *v.-tīchen* (Bd XII 209). *Wo mir g'sih$^{n}$ händ, $^{d}$as$^{s}$ er es bire$^{n}$bitzeli Fūr g'fange$^{n}$ hät amene$^{n}$ Brëge$^{n}$zertöchterli … hän$^{d}$ mer g'seit, mir wel$^{l}$e$^{n}$d ü$^{n}$serm Fründ nūd vor $^{d}$em Glügg sī$^{n}$, und sind eine$^{r}$ um d's ander g'schlachtli$^{ch}$ vertūßelet.* CStreiff 1909/10. — **b**) allmählich absterben GlEngi (‚von Mensch und Tier'), Enn., M., U.; GT.; Syn. *ab-t.*, auch *ver-sërwen* (Bd VII 1342, wo ein weiteres). *Er vertūßelet i$^{n}$s nuch*, ‚wird uns wegsterben' GlEngi. — **2**. tr., mit *ver- 5aβ* (Bd I 908), entspr. *t. 3*, „etw. mit düselen verscherzen, verbringen, zB. Geld, Zeit L" (St.[2]); Syn. *vertörlen 3* (Sp. 1254, wo weitere).

fort-, *furt-:* entspr. 2a, = dem Vor. 1a GlHaslen, M.; ThMü.; weiterhin; Syn. auch *f.-tīchen* (Bd XII 209); *enwëg-tūßelen. Er ist uf ā$^{n}$mōl fort'tūslet* ThMü. — Vgl. ‚fortdausen', ‚-duslen' bei Fischer II 1682.

hei$^{m}$-: entspr. 2a GlHaslen; SchwE. (Lienert). S. Bd VI 1033 M. (Lienert).

nâ$^{ch}$- *nō$^{ch}$-* Ap (WRotach 1924); L (St.[b]); SchStdt; ThSalenstein; Zg (St.[b]), nâ(ch)e$^{n}$- B, so Stdt (RvTavel); UwE.; ZDättl., lS. (EEschmann 1919), *noche$^{n}$-* LSemp.: entspr. 2a. aaOO., auch ‚sich zaghaft um ein Mädchen bemühen' ThSalenstein; Syn. *n.-tīchen* (Bd XII 209). *Mit Hërzchlopfen isch$^{t}$ d's Annemarī dem Houptme$^{nn}$ nache$^{n}$'dūßelet.* RvTavel 1916. S. noch Bd XI 220 o. (Schwz. Frauenztg 1891); Sp. 821 o. (WRotach 1924). *Er* [ein Witwer] *heig au wider eklei welle im Wibe nadüsseln, hett me mier gseit, aber d Buobe hei ihm gschwind der Aräst drufgleit.* Stalder 1798 (‚Hirsmontagbrief'). — Vgl. Gr.WB. VII 43 (‚nachduseln'); Martin-Lienh. II 721.

e$^{n}$-wëg-: = *fort-t.* GlHaslen, M. (CStreiff). S. Bd XI 66 M. (CStreiff 1907). — zue- AaZein., zue(c)he$^{n}$- BE. (SGfeller 1921), Stdt (RvTavel) und lt AvRütte; Schw, so Muo., *zuche$^{n}$-* BM. (EBalmer 1925): entspr. 2a, hinzuschleichen. aaOO.; Syn. *anen-t.*, auch *zue-tīchen* (Bd XII 209). *I$^{ch}$ bi$^{n}$ ume$^{n}$ so zue'dūßelet, daß 's' i mi$^{ch}$ nit g'hōrt hei$^{n}$, dernō$^{ch}$ han e$^{ch}$ 'ne$^{n}$ scho$^{n}$ chönne$^{n}$ ablose$^{n}$* AaZein. *Es het sech nid chönnen e$^{nt}$b'ha$^{n}$, vo$^{n}$ hinde$^{n}$ zueche$^{n}$ z'd. und dem Renāt über d' Achsle$^{n}$ z' luege$^{n}$*, während er malte. RvTavel 1913.

Tûßeler (bzw. -ī-) Aa, so B., Bb., F., St., Wohl. und lt H.; BsL.; B, so E., M. (HZulliger 1924) und lt St.[b]; GlHaslen; L (auch lt St.[b]); SchwLach., Ma.; U, so Mad. *(Muggen-T.);* Zg (St.[b]), *Tūßler* „AaF." *(Muggen-T.* St.[2]); ZKn., Limm., Zoll.; St., Tûseler B (Id.); Z (auch lt ACorr. 1873), *Tūsler II* ‚ApH., I., M.' (T.); ‚Sch, so Ha., Stdt; ZDättl., O., Stdt' *(Muggen-T.)*, Urd. (Dän.) — m.: **1**. Nom. ag. zu *tūßelen;* Syn. *Tūßer* (Sp. 1818). **a**) Schleicher, Leisetreter, Heimlichtuer AaF. und lt H.; ‚ApH., I., M.' (‚ein verschlagener Selbstling.' T.); BsL.; B, so E., M. (HZulliger 1924) und lt Id. (‚blandus, mellitus homo'), St.[b]; GlHaslen; L (auch lt St.[b]); U; Zg (St.[b]); Z, so Zoll. und lt ACorr. 1873; St. („allg."); Synn. auch *Tūßi 1* (Sp. 1818, wo Weiteres), *Tūßeli 1;* vgl. *Būßeler* (Bd IV 1744); *Täseler 2* (Sp. 1745) sowie das Folg., auch *Spiritūßler* mit Anm. (Bd X 454). *We$^{nn}$ das Mandli scho$^{n}$ niemerem nūt het z' Leid 'tā$^{n}$, was rëchti Lūt sī$^{n}$ g'sī$^{n}$, mi$^{n}$ het si$^{ch}$ doch nie z' g'rëchtem 'trou$^{w}$et bī-n-im; er het nie vil g'seit un$^{d}$ isch$^{t}$ e$^{n}$ D. g'sī$^{n}$, wo d' Lūt g'schoche$^{n}$ het wie si in.* HZulliger 1924. ‚Ich wonen nit by liederlichen [am Rand: ‚ytelen'] menschen und gon nit mit den tüßleren.' Zwingli (Ps. 26, 4); ‚Ich wonen nit bey den liederlichen leüten und gon nit mit den tüßleren.' 1531/1638, Ps.; ‚hab nit gemeinschafft mit den tückischen.' 1525. 1530; ‚mit den Falschen.' 1667/1868; ‚bei den Heuchlern trat ich nicht ein.' 1931; μετὰ παρανομούντων. LXX; cum iniqua gerentibus. Vulg.; vgl. Sp. 1821 u. (Zwingli). ‚Er meint, es sy kein frömmer mensch uff erd dann er … er meint, allein syn wyß sy guot; einfältig, schlëcht [Bd IX 49, Bed. 2bα] godt er dahär, er ist ein stiller tüßeller.' JKolross 1532. — **b**) Jagdfrevler, Wilderer Aa, so B., Bb., F., St., Wohl.; ZKn., Limm., Urd.; vgl. *Tūß 1aβ* (Sp. 1814), ferner BSM. XVIII. Jagdfrevler wie ‚Düseler, Fanggärnler, Bögli-spanner, Lätschrichter' werden mit Buße bedroht. 1789, AaF. — **c**) ‚scherzweise = Schlaf' BsL. — **2**. Begleiter des StNiklaus ‚mit Kutte, Stock, Sack über die Schulter, mitunter auch einer Rute' SchwLa., Ma.; Syn. *Tūßeli 2*, auch *Schmutzli 1b* (Bd IX 1058, wo Weiteres); vgl. ASV. II, Komm. 10. — Vgl. Martin-Lienh. II 721; Jutz I 660. Zu Schreibungen D- im Anlaut für AaB., Bb., St., ‚Wohl.; BE.' (neben *T*-), M. vgl. die Anm. zu *tūßelen.*

Mugge$^{n}$-, in U, so Mad. *Muggi-:* Duckmäuser „AaF." (St.[2]); Sch, so Ha., Stdt; U, so Mad.; Z, so Dättl., O., Stdt; St.; Syn. *Muggi-Tūß* (Sp. 1815, wo Weiteres). *Us dëm M. chunt niemer; er tuet, wie wänn er nüd chönnt uf feufi zel$^{l}$e$^{n}$, und hät 's füsttick hinder den Ōre$^{n}$.* Messikommer 1910. *Tugge$^{n}$mūsler, M.!* von einem Lehrer häufig gebrauchte Schelte SchStdt. — Unser W. kann spielerische Umstellg von syn. *Tuggen-Mūsler* (Bd IV 480, wo zahlreiche Varr.) sein; vgl. den Beleg SchStdt. Auch die Synn. ***Muggi-Tūß**, **Muggen-Tūßer*** sind viell. spielerische Umbildungen bzw. Umdeutungen. — mugge$^{n}$-tûßele$^{n}$ Schw, *-tūsle$^{n}$* ZlS.:

1 ‚ohne es zu scheinen alle Kleinigkeiten ausgeben und ablauern' Schw. Vgl. [illegible] (Bd IV 1800). — 2. ‚beim Chlausⁿ (Bd III 658), hinein spielen' ZF.

Tüßelerinⁿ *Tuslerⁱⁿ* f.: ‚wegwerfende Bezeichnung für nachlässig gehende Weibsperson' ZBül. — Zu *Schlüpper* (unter *Schlüpfer*?) Bd IX 639, wo ein weiteres.

Tüßeli m.: 1. *Tuseler 1a* Aa, so Seet. (‚heimlich Zuschleichender, Horchender') BM. (WBula 1946) und lt St.ᵇ, Zyro, AL Zü. (St.ᵇ), vgl. *Lusli* (Sp. 1450). *[illegible] muß man de‑n oppe‑n lau‑n [illegible] Ohr loge, de‑n D. u‑nd Hampermaⁿ [illegible]* WBula 1946. — 2. *Tüseler* ? AaMeist., Seet. (‚ein Bedienter des Samichlaus, der vor dem Niklaustag den Fenstern heimlich nachgeht und sieht, ob die Kinder folgen').

tüßelig: sachte, langsam, zaghaft Aa; auch lt Id.; B, so Erl. (Bärnd. 1922), M.; GaH. (‚in Sprachschutz'; vgl. *tüßlig* (Sp. 1819). S. Bd XII 1556 M. (EBalmer 1926).

tüßerleⁿ, spähen; vgl. *tuschen I 1a* (Sp. 1816). *So [die Bauern] tußerlen um Chalchstarn ume, de Gaggel stöt uf Röⁿn.* Studer 1966 (FSs.).

tüslingeⁿ: Adv., entspr. *tuslen 2a*, leise schleichend, gehend Z (Dan.). — Individ. Bildg nach dem Muster von *standlingen* ua.? Vgl. Bd XI 1039, wo Weiteres; auch *lisgen* (Bd III 1423).

**Tüß** IV m., Pl. *Tüß*: (leichter) Schlag, Stoß GrElm. M.; Syn. *Büß I 1* (Bd IV 1745). *I‑ch gib der e‑n T.* GrElm. *Es gi̊t deⁿⁿ Tüß*, wenn du nicht gehorchst GlM. — Rückbildg aus *tüßen*? Vgl. aber auch *Tusch*.

tüßleⁿ (-ü-): ‚durchprügeln' GrObS.; vgl. die beiden Folgg. — Zum -ü- vgl. BSG. XI 47.

tüßeⁿ II, *d-*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t* SchwMuo.: mit Dat. P., einen Schlag versetzen Schw, so Muo., Rickenbach, aSchw.; Synn. *butzen* (Sch; weiterhin; Bed. fehlt Bd IV 2012ff.); *ab-stricken 1a* (Bd XI 2165, wo Weiteres); *tunzen a* (Sp. 910); *tätschen*; vgl. *tüßlen* sowie *tüchslen* (Bd XII 354); *tuslen II*. *Eⁱⁿem eⁱⁿs uf d' Oreⁿ d.* SchwRickenbach. *Tüß em mit der Achs!* SchwMuo. Wohl hieher der Beleg unter *schuhig* (Bd VIII 81 u.), ‚[Oft geschieht es] einem man, der an einen stein schußet: Das schos vil dike dußet harwider an den, der es schos, und machet im ein wunden gros.' Schachzabelb. ‚Zum krieg man wol ain pferd zuorust, doch Gott die find nun nider tust.' GVögelin 1534; hieher oder zu *tüsten*, stillen? — Zum Beleg GVögelin 1534 vgl. Fischer II 514 (unter ‚tuschen II, tusten') sowie ebd. IV 2038 (‚Nidertüstung').

ab-: mit Akk. P., ‚durchprügeln, bes. mit den Knöcheln' Gl; Synn. *ab-tofflen* (Bd XII 634, wo weitere), *-tulpen* (ebd. 1760) sowie das Folg.

tüßleⁿ ‚tüsseln: auf den Kopf schlagen, derb prügeln' Bᵐ (St.ᵇ); Syn. das Vor. — Zugehörigkeit zu unserer Sippe nicht sicher, da die Quantität des Vokals bei St. nicht festzustellen ist. Falls -ü-, Abl. zu (geogr. naheliegendem) *Tüssel* (in Bed. 2b)? Vgl. *grinden 1* (Bd II 769). Hieher viell. die ä. Angabe: ‚*tußleⁿ*, bewältigen, aufreiben' GO.'

**tüß** II: Warnruf beim Schlittenfahren AaBosw.; Synn. *ab II 2* (Bd I 29); *hol 2* (Bd II 1154), *hoⁱ* (ebd. 1795, Bed. 4); *Ruß III* (Bd VI 1456, wo Weiteres). — Aus *dä-üs* (Bd XII 17)? Oder entstellt aus *hüß* (Bd II 1750)?

**Tüseli** n.: Kurzform des Namens Ursula GrSpl.; vgl. *Ursele 1* (Bd I 468, wo Weiteres).

**Tüseⁿ** I (bzw. *-ou-*) GrCast. (Tsch.), Grüsch (*Chappen-T.* KL.), L. (Tsch.); St. (vgl. die Anm.), *Tüßeⁿ I*. St. — [illegible]

[illegible]

lich.

**Chappeⁿ-**: wesentl. = dem Vor., ‚aus Seide, Indienne, Merino usw. gemachte Frauenkappe, [illegible] auf dem Kopfe zu einem Hocker zsgelegten Zopfe bedeckte und nur mit einer Haarnadel an dem Hocker befestigt war; die Haarnadel lang, oft aus Silber' (Tsch.) GrChur, Grüsch (KL.), Kl. (‚schwarzes Häubchen mit Klöppelspitzen, kann man bei ganz alten Frauen noch sehen.' ASV.), L., vPr. (‚ringförmige Spitzengarnitur um die Zöpfe.' MKuoni 1884) und lt Tsch.; St. (vgl. die Anm. zum Vor.), ‚Mützen, die sich die Kinder mit Tannadeln aus Lindenblättern zsheften GrIle., Mai.' (Dän.); zur Sache vgl. das Vor. (wo Weiteres), auch ASV. I Komm. 311. *D' Mamma* [illegible] [Worte schmerzlicher Überraschung] *mit de‑r Hand an e Zopf* [illegible], *um am Ch.-tüß* [illegible]. MKuoni 1884. *Der Lindbach, der Lindbach, er laut der Mailer* [illegible] *Chopf und under dem Zopf und under der Ch.* KL. — Vgl. Jutz II 22. Als Lw. im Rätorom.; s. Diez. III 55.

**Tüseⁿ** II f.: Schröpfkopf ApM. (‚selten.' T.); Synn. *Ventusen I* (Bd I 876); *Schrepf-Glas*, *-Horn* (Bd II 645, 1624, wo ein weiteres). — Zum Abfall der Vortonsilbe vgl. etwa *türlich* (Sp. 1345, wo Weiteres). Ebenso [illegible] schreibt T. (159ᵇ) *Wentüßeⁿ*.

**Tüseⁿ** III oBsl.; ZKn.: *Tausⁿ II* Ap (JMerz), ZKs., Wäd.-berg, Zoll. — f.: Dose, spez. für Schnupftabak. aaOO., in ZKn. auch Musikdose; heute wohl †; Syn. *Dösen* (Sp. 1804, wo weitere). *Het nebert lieber Schnopftabak, so nemm er d' T. auch mit‑n Sack.* JMerz. — Vgl. Martin-Lienh. II 720; Ochs WB. I 513 (unter ‚Dose'); Fischer II 514, zu *-ß-* die Anm. zu *Buesem* (Bd IV 1756).

Tü(s)s(e)ⁿ s. *Tausen* (Sp. 722).

**tüsen**: sausen, schallen. ‚Er wand den taumen umb die faust und schluog zun oren, daz es taust.' Ring. — Ansatz fragl., vgl. syn. *tösen I 1* (Sp. 1798), auch *tusen*.

**tüsend**, *-t* AaRued. (AGysi 1883: ma.?); B.Biel, Burgd., Erl.' (SDS.), S., Stdt, ‚Th.'; FMu.' (SDS.); GrObS. (*-ü-*); ‚SchwE., Ib.' (Lienert); ThFr.; WLö. (*tuisnd.* WHenzen 1929), meist neben *-ing*; äSpr., *tüsund* PRi. (*tüsund*); äSpr., *tüsan‑d* PIss., *dousan‑t*, vgl. u.), Rima (PSchott 1842; vgl. u.), ‚tûsind, -t.' äSpr., *tûseng.* äSpr., *tûsiⁿg* (bzw. *-ü-*, *-ui-*, *-ou-* usw.) Aa (vgl. o.); Ap (meist *-ⁱⁿg*); B (in Bed. 2a oft *-ⁱⁿg*, so oAa., E., Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Lau., M., Rohrb. (AfV.), S. (vgl. o.), Si., Stdt (vgl. o.), Twann (Bärnd. 1922) und lt Id., AvRütte, Zyro; F, so Ss., Taf.; Gl; Gr, so A., Av., Cast. (Tsch.), Chur, D., Grüsch (Tsch.), He., Ig. (Tsch.), Kl., Mu., ObS. (vgl. o.), Pr., Rh., S., Sch., Schs, Trimm., UVaz (JHug), V. (JJörger 1918); L; PAg., Gress. (jünger; vgl. u.), Mac.;

G; Sch; Schw (vgl. o.); S; TB. (vgl. u.); Th (vgl. o.); Ndw; Obw; UwE.; U; W; Zg; Z; aSpr., *tūsu(n)g* (bzw. *-ū-, -ou-*) PAl. (auch lt Giord.), ,Gress., Iss.' (vgl. o.), Po., Ri. (-š-; vgl. o.); TB. (vgl. o.); aSpr., in BsBirs., Stdt; GrJen. (Tsch.); SBärschwil (AFringeli) auch in Bed. 1, in Ap; BsL. (Breitenst. 1863); BE. (SGfeller 1921), Si. (KL.), Stdt (RvTavel); FJ.; GrL. (HKeßler 1931), Rh.; G, so F., Rh., Stdt, T.; Sch, so Nnk., Schl., Stdt, Wilch. (ABächtold); S (BWyß); ThKeßw.; Ndw; Z (KdMeyer 1844) in Bed. 2 in der Emphase (auch) *tausend, tausi$^{n}$g*, subst. Sg. in AaJon.; BoAa. (Bärnd. 1925), E. (auch lt ebd. 1904); GlM. (CStreiff 1914; neben *Tūsi$^{n}$g*) *Tūsi$^{n}$gi* n., als eig. Subst. Pl. *Tūse$^{n}$ti, Tūsi$^{n}$gi* (neben *Tūsi$^{n}$g*): tausend.

1. als Zahlw.
   a) indeklinabel
      α) mehr oder weniger präzis
      β) weniger genau, tw. im Übergang zu γ
      γ) i. S. einer sehr großen Zahl
         1) einfaches *t.* – 2) mit vervielfachendem Zahlw.
   b) substantivisch
      α) entspr. a α
      β) entspr. a β
      γ) entspr. a γ
2. als unanstößiges Kraftw.
   a) formal noch näher an 1, meist unflekt. bzw. endungslos
      α) konkret, von persönlich Gedachtem
         1) als Hüllw. für *Tüfel* – 2) leichte Schelte
      β) als (im) Ausruf des Zorns, Abscheus, Staunens
      γ) als Verstärkung
         1) zu Subst. (bzw. subst. Pron.) – 2) i. S. eines Adverbs
   b) in formelhafter Gen.-Fügung
      α) vor Subst.
      β) in adverbieller Verwendg
   c) mit (starrer) adjektivischer Endg
      α) attrib.
      β) substantiviert

1. als Zahlw. (mit Einschluß des Mehrfachen von tausend). **a**) indeklinabel; allg. α) mehr oder weniger präzis. 1) alleinstehend. *Dō wett i$^{ch}$ t. an ei$^{n}$s!* EEschmann 1918; s. das Vorangeh. Bd VIII 1703 o. Vgl.: *T.-für-eini*, eine Bohnensorte ZHirsl. (Dän.). ,[Der Rat entscheidet] das die kremer söllich gschmid ... so si von Nüremberg harbringend, wol verkouffen mugend, namlich pfannen, stegreff, biß und ringgen bi totzoten oder halben totzoten, laten- und balchennagel by tußent oder fünfhunderten und nit darunder.' 1436, Z. ,Also kamend vierundczweinczig kunigk, ettlicher mit czweinczig tusend, etlicher mit zechen tusind. Sunderbar kam ein czwerg mit funff tusinden [Bed. b] geczwergen.' Volksb. S. noch Bd V 15 u. (Zwingli). *Spile$^{n}$ (mache$^{n}$) uf t.*, beim Jassen, bis eine Partei 1000 Punkte erreicht hat; verbr. *Om wa$^{s}$ göt 's? En Chrūzjaß, zwāmōl of t., en Liter!* Ap Kal. 1922. – 2) mit Subst. *Der Hutätä ... mi$^{t}$ sīne$^{n}$ t. Hündleni verjagt er alli Chindleni.* SM. 1964 (FSs.). S. noch Bd VI 941 M. (U); lt FGStebler 1921, 15 ähnl. WV. ,Das ließ si nit ... sy sprech alle tag ain tusent ave Maria.' EStagel. ,4 ℔ 10 β umb zwei tuseng pfilzein [Pfeilschäfte] gab ich Heini Frodenberg.' 1397, Z Seckelamtsrechn. S. noch Bd X 1481 u. (1423, Z Fraumünsterrechn.). 1821 u. (Stulz 1519); Sp. 83 o. (Stockar 1520/9). ,[Der] ziegler ... sol uns jerlich ... ze zins geben zwey tusung flacher zieglen.' 1437, BTh. Urk. ,Item Poly, ziegler [oder PN.?] hat die ziegelhüten inn unnd sol thusig ziegel under- und oberdach und thusig ziegelstein der herrschaft umb ein guldin geben.' 1522, ThMamm. S. noch unter *Flach-Dach b* (Bd XII 182, wo mehrere Belege). ,N. git von dem guot im Wile ze Eiche 2½ tusent vische.' SchwE. Urb. 1331. S. noch Bd VI 1774 o. (um 1300/1561, ZfsR.). *T. Schritt;* s. Bd IX 1677/8 (L). 1678 o. (Bärnd. 1922). M. (Guler 1616) sowie unter 3. Menschen. *Z' Züri$^{ch}$ ellei$^{n}$ seigi$^{n}$d dritthalb t. Mäntsche$^{n}$ g'storbe$^{n}$.* KBiedermann 1888; s. das Vorangeh. Sp. 683 M. ,Dar waren ... zehen tuseng heiden kumen.' WvRheinau. ,Sy klagend, der cardinal heigy für 24 tusig man Eicknossen gelt gehan.' 1512, Brief. S. noch Bd VIII 1676 u. (Just.). *I$^{n}$ der zëche$^{n}$te$^{n}$ Stund befilen ich mich de$^{n}$ heilige$^{n}$ zëche$^{n}$ t. Martire$^{n}$. I$^{n}$ der elfte$^{n}$ Stund ... der heilige$^{n}$ Ursula mit den elf t. Jungfraue$^{n}$.* SV. 1914 (UGurtn.). S. noch *Zëhen-t.-Ritter-Tag* (Bd XII 992). Geld. *Wenn 's aber Stürzaler hät, wo fende$^{n}$d, me$^{n}$ tör nöd so vil Gelt för de$^{n}$ Turm ūsgë$^{n}$, so geb i$^{ch}$ t. Franggen us mi$^{ne}$m āgne$^{n}$ Sagg a$^{n}$ de$^{n}$ Turm ane$^{n}$.* ENägeli 1968. S. noch Sp. 1725 o. (OvGreyerz 1913). *Du tuest, a$^{l}$s ob me$^{n}$ der t. Guldi$^{n}$ schuldig wēri* GrIg. (Tsch.); vgl. γ. S. noch Bd V 861 u. (AaJon.) und vgl. *T.-Guldin-Chrūt* (Bd III 892). ,[Graf Ymer von Strasberg verpfändet der Stadt S verschiedene Ortschaften] umb drithalp tusüng guldin, guote und vollun swere von Florencie.' 1345, S Rq. 1949. ,Darumb, daz wir [zwei Lombarden] an der stür ledig sijen, so ander burger Zürich tuont, so sullen wir denselben von Zürich nu angandes tuseg guldin richten und weren.' 1363, Z Steuerb. S. noch Bd VIII 1686 M. (Just.); IX 347 u. (1363, AaLauf.); X 56 M. (1423, Absch.); XII 614 o. (Just.; ,thuseng.'). ,[Ich habe vereinbart] mit dem herzogen von Meiland ... das er mir jerlich wartgellt gitt dusig gueter dicken pfennig.' Ruef 1538. Vgl. noch Bd V 1110 M. (Mal.). *I$^{2}$ni, wa quet cha$^{nn}$ bëttle$^{n}$, ist drū t. Pfunn$^{d}$ wërt.* Bärnd. 1911 (BG.). S. noch Bd V 1156 u. (GJKuhn). ,Summa von zinsen, tellen, stüren und von andren vellen zwei thuseng lb. 600 lb. 67 lb. 5 β 3 d.' 1377, B StRechn. 1896. S. noch Sp. 1308 M. (Just.). *T. Taler;* s. Bd XII 1351 M. (Gotth.). 1353 u. (KL.; LTobler, VL.). *T. Jār. Jetz bin i$^{ch}$ t. Jār Tīfel, aber e$^{l}$so-n-e$^{n}$ g'spässige$^{n}$ Vogel han i$^{ch}$ doch nu$^{ch}$ nie g'seh$^{n}$!* JMüller 1945 (UIs.); ähnl. ebd. für UMad., Sil. ,Diu erste stilli was vorder e driu tusint jare.' E. XII., Wack. 1876. ,Denn tusent jar sind vor dir wie der tag, der gestern vergangen ist.' 1525/1931, Ps. In Jahreszahlen. *Am viertan Churza* [Februar] *t. un$^{d}$ achthunn$^{d}$ert un$^{d}$ acht'un$^{d}$achzig hed 's a$^{n}$g'fangen ge$^{n}$ schnīja$^{n}$.* WD. 1952 (PAg.). ,Dicz geschach, do von unsirs herrin gebürte was tusent jar und zwei hundert jar und sibenzich jar.' 1270, Z UB. ,Dis beschach ze Blidegge vor der burch in dem boumgarten, do nach unsirs herren geburte waren tusinch unde zwai hundirt jar, in dem vünfundesibinzigosteme jare.' 1275, Th UB.; ähnl. ebd. 1276, GStdt; 1277, GWil. ,Do man zalte ... tusung jar, drü hundert jar und darnach in dem vierden und fünftzigosten jare.' 1354, AaB. Urk. ,Do man zalt tuseng vierhundert und sibentzig jar.' 1470, BFrut. Rq.; ,tusunt vierhundert sibenzig und sechs jare.' 1476, ebd. ,Anno domini thusig fünf hunderdt und zwölff jar.' Ap LB. 1409 (Nachtrag). S. noch Bd XII 978 o. (S Rq. 1949). – 3) in RAA. uä. *T. und nümme$^{n}$ t.*, ,vor dem Jahr 2000 kommt das Ende der Welt' ZB., Zoll. (Angabe aus dem XIX.). *Einliftüisu$^{n}$gg*, ,11 × 11 × 3 Rosenkränze' TB. (Sartori). *(Bis) Uf t. und (wider) z'rugg* uä., unaufhörlich, endlos Aa (NHalder 1926); BsWensl. (TrMeyer); BStdt (EStuder 1928); Gl; GrUVaz (JHug 1959); GW. (JKuratli 1958); SG. (EFischer 1922); Z (auch *und retūr*), so O. (Messikommer); weiterhin; vgl. *bis anno Tubak* (Bd XII 53 M., wo Weiteres). *Si spile$^{n}$d uf t. und z'rugg*, ,sehr lange' ZO. (Messikommer); vgl. 1). *I$^{ch}$ chönnt*

[staunenhafte Geschichten] [illegible] EFreuler 19[illegible] [illegible] Sch[illegible] XVIII [illegible] auch Bd IX [illegible] bestätigte [illegible] fallt [illegible] XIV. [illegible] S. noch Bd XII [illegible] M. [illegible] *T. Wuche[n] alt*, von Mädchen rund 20 Jahre alt BStadt (ThBaerwart 1926). BL. M. (LBühner) [illegible] ALGaßmann), Sch. so Schl. S. (JReinh.) [illegible] *Meitli* [illegible] URBAN 19[illegible] *d. Wuchen alti Maitli* [illegible] *allemal* [illegible] ThBaerwart 1926. [illegible] *en Alti vo[n] t. Wuche[n]* [illegible] SteWw. 1869. — β) weniger genau, tw. im Übergang zu γ: [illegible] *t. Husre[n]* [der Stadt] *sind* [illegible] JMeyz. ,Und zoch man am zistag zuo nacht ... wol mit 5 dusing manen und koment wol umb die sibende stunt mit dem reisigen zug für Nuwenburg.' 1446. BsChr. S. noch Bd IX 1289 M. (1587, Z RB.). ,Und ist die zal der fienden wol by trü tusig man gesin.' 1485/91. Brief (W Hptm. an den Bischof). S. noch Bd VIII 1676 u. (Boßh. Chr.), Sp. 662 u. (Z Chr. XV.). ,[Beim Rorschacher Klosterbruch 1489 wurden] ob zwei malen hundert t. ziegel zerprochen, zertellt und zerstört.' G Chr. XV. ,In der zitt [als das Schiff vor Jaffa lag] kamen so vil buoben uß Arabia, das ir wart ob tusig mannen.' HSchürpf 1497. S. noch Sp. 1245 u. (1467 1470, Z Steuerb.). ,An zweigen ortten [ist] der weg [,uff den berg Quarantana'] also schmal, kum eins schuo breitt, und hocher dan dusig klafter, und wen es eim valty, zuo tusig und mer stucken er fiely.' MZurGilgen 1519. ,Er hat mir nit nun ein übel zuogefüeget, sunder mer dann tußend.' Morgant 1530. *Vil*, ,manch' *t.* ua. [Mutter:] *'s wird so gô[n]* [mit Zank und Krieg] *bis alls en Chopf hat und en S[illegible]*, *und dann chunt de[r] jüngst Tag.* [Anneli:] *Dann stat d' Welt allweg no[ch] vil t. Jar.* Stutz, Gem. S. noch Bd XII 1679 M. (Feierab. 1860); Sp. 626 o. (Neujahrsgespr. 1952 für USch.). ,Von lüczel brotte kond er [Jesus] geben vil tusent lüte spise genuog.' Wernher ML. ,Do antwurt in manig tußig, alle uß einem mund: Wir wellend williklich wagen den lib [usw.].' Volksb. ,Diewyl dann sy vor Jaren zue irer Gmeind [Dachsen] Guet einen Hof erkaufft, den sy dißmaln in etlich thußent Guldin werdt achtind [usw.].' 1624, Z Rq. 1915. ,Zue Schaffhusen wurden vil thusig Mutt Mal gebachen und das Brot in Schiffen ins Lager gefüert', bei der Belagerung von Konstanz. 1633. Bauernchr. S. noch Sp. 853 o. (JJUlrich 1731). — γ) verblassend, i.S. einer sehr großen Zahl; von α, β nicht immer sicher zu trennen; vgl. (oder zu 2?) *alle[r] t.* ,allerlei' ApTeuf. (HKFrick 1900); B (Zyro). *all der t.* (SGfeller) sowie Bd VIII 822 o. (JUlr. 1731). 1) einfaches *t.* ,[Falls ein mild Bestrafter sich nicht bessert] so wellent mine herren ... inn dermaß straffen, das sich tusent daran stoßind.' 1540, Z RB. ,Crescentiensis leert ... wie etwan ein große vile der wilden enten, etwan einer stund tausig, gefangen werdind, mit zamen enten gelockt.' Vogelb. 1557. *Das G'setz ist e[n] chogе[n] en unverstendliche[r] Tüfel, wege[n] dem han i[ch] im letste[n] Jâr mê al[s] t. schlâflôs Nächt g'ha[n].* GFient. S. noch Bd VII 382 M. (ZLunn.); XI 2275 M. (KL. für B); Sp. 1245 M. (ACorr. 1860), auch Bd XII 465 o. (Wernher ML.). ,[N. klagt: Meine Frau hat gesagt, ich werde] den tag nit erleben, das sy mir weder trüw noch hold mer werde; hette sy ouch

[illegible] damit si ... si mit irem vech liesend faren, wie si und ir [illegible] *lumper Godeli ... a[n] dem Âbe[nd] hei[m] ... chu[n] isch[t] ...* [illegible] ASenti 1965. S. noch Bd X 1221 M. (LHoumen). Schelten, Verwunschungen; vgl. 2. ,Uff das die St. geredt, wann sy ein knab were, das sy [illegible] und merchen kyge, ee das sy by der W. liggen wellte.' 1567, Z RB. ,Dartzuo Jagli Buochman redte: Ne, Schmid, schwig lougnen, du hast den dicken werlich wider gnommen. Daruber der Schmid sagte: Buochmann, so hast als gwuß tußent küe ghygt, und welicher das under üch allen redt, der hat als gwüß tußent küe ghygt.' 1572, ebd. S. noch Bd VI 1674 u. (1619, Z); VII 47 u. (1567, Z RB. 1601, ebd.); VIII 1375 M. (1610, Z); IX 1710 M. (1534, Z RB.); XII 691 M. (3 Belege). [Bauer, der Zoll geben soll:] *Ih ha kheis Gelt, und trihp nu d's Kalb [illegible] das tuet awil aber tausig Gott. Ich mueß daß Kalb [illegible] und wellid dir [illegible] Gott auwe nee?* JMahl. 1620. S. noch Bd VI 1724 o. (JMurer 1560). M. (Aal 1549). *T. mâl.* [Mutter zur Tochter:] *Jesis, flieh as Weg! Sust wirst verchatret t. mol! Potz Tüfel, [illegible] du en Helle[n] Staub und [illegible] Blitz!* eine Kutsche. Stutz, Gem. *Wo du der Michel [illegible] ist, heind im die Wîber nit g'nueg chönne[n] danke[n]* [daß er ihnen das Vieh besorgt hatte] *und heind g'seit, er söll 'ne[n] 's [illegible] t. mâl verdient.* JJörger 1918. *Ne[n] einfache[r], arme[r] Ma[nn], wo sûfer isch[t] über 's Niere[n]stügg, isch[t] t. môl mēr wērt a[l]ß [illegible] Lamp.* AFringeli 1964. ,Ich zugen das an Gott, dem alle ding kunt sind, daß ich tusend mal lieber hett behalten und noch behalten wellt ... das gotzhuß, land und lüt, wie es vorhar ist gesin, denn daß ich geleben muoß dise zerstörung.' 1528, B Ref. ,Ich hab es mer dann tausig mal gehört, plus millies iam audivi.' Fris.; Mal. ,[Frau zum Mann, der von langer Reise zurückkehrt:] Mein allerliebster schatz ... der tod allein unß scheiden sol; ich heiß dich wilkom z taußend mal.' TStimmer 1580. ,Grüeß uns dein Elteren z tusent molen.' GGotth. 1619. ,Des Chr. Hochzitladung freut mich wohl, wan ich nur beiwohnen könnte: ich lasse ihn und seine Hochzeiterin zu tusend malen grüßen.' 1782. Brief (eines Soldaten von BSteff.). In Dankesformeln; vgl. auch u. *Vergëlt 's Gott (z') t. mâl(e[n])* Bs; BG. (Bärnd. 1911); FSs. (Seiselann 1966); GrMu. und lt Tsch. (,allg.'); GW. (Gabath.); SchR.; WLö. (FGStebler 1907). *Vergëlt 's Gott t. mâle[n] u[nd] trôst Gott di arme[n] Sêle[n] im Fëgfür.* Seiselann 1966. ,Gott euch s vergelt zue tusent mohl.' GGotth. 1619. *I[ch] säge[n] 're[n] z' t. mâle[n] vergëlt 's Gott.* Neujahrsgespr. 1952 (FTaf.). *I[ch] sag d. mâl Dank* BsStdt. *I[ch] lâ[n] der Mue[ter] t. mâl [illegible] danke[n].* Neujahrsgespr. 1952 (WBrig). S. noch Sp. 1084 o. (Stutz, Gem.). *Aber i[ch] lâi ere[n] ö[n]mel de[nn] z' t. mâle[n] danke[n].* Neujahrsgespr. 1952 (BE.). *I[ch] dank der dänn z' t. mâl.*

CWild 1874. ‚Rengnold sprach zuo im: Her, ich dancken uch ze tußend malen.‘ Haimonsk. 1531. — 2) mit vervielfachendem Zahlw.: vgl.: *T. und t. Tau$^{w}$tröpfli schīne$^{n}$d uf de$^{n}$ Dālie$^{n}$stöcke$^{n}$ im Vorgärtli.* RKägi 1953. [*Der ewig Jud*, vom *Stäfelbueb* gefragt: *Warum pressiered ier auch also, Mann?* antwortete:] *Ja weist, Buebli, d' Weld ist seel größi und ich sölti nuch siben tūse$^{n}$d māl ge$^{n}$ Jerusalem.* ABüchli 1966 (GrObS.). S. noch Bd VII 697 M. (ZS.). ‚Ich solt dir etwas zuo dem guoten jar schicken, so wust ich nit, ob disen bot dich fund; aber ich wü[n]tschen dir hundert dusig guoter jar.‘ 1523, Brief (einer Z Mutter an den Sohn auf der Wanderschaft). ‚Diser thüwren zyt wurdent uß Luthringen vertriben ettlich hundert und tusend personen.‘ HBull. (Ref.-G.) 1572. Mehr oder weniger formelhaft. *Nei$^{n}$, we$^{l}$t doch nüd um hundert t. Guldi$^{n}$, daß i$^{ch}$ de$^{n}$ Weg dō i$^{n}$e$^{n}$ nüd g'machet hett.* Stutz, Gem. *Leck mer am Arsch z' hundert t. mōl!* AaF. ‚Daarum er dan ouch ... als er in der überigen Eidgnossen läger [nach seiner Flucht] kummen ist, sol von den NN. vor allen knächten in hundert tusent düfel nammen geheißen wilkommen ... syn.‘ 1560, Brief (JFabricius). S. noch Bd XII 690 o. (HBrennw. Chr.); Sp. 235 o. (1604, Z RB.). In Dankformeln; vgl. auch o. ‚Darfür ich Gott dem Herrn 66 tusend mal wil Lob unnd Danck gseit han.‘ Ard. 1572/1614. *Z' hundert t. māl(e$^{n}$);* s. Sp. 625 o. (JRoos 1908). 626 o. (MvAh 1935). *(Z') T. hundert māl(e$^{n}$)* ApK. (JHartmann 1912); B, so E. (Bärnd. 1904), Si. (Osenbr. W.), U.; GrIg. (Tsch.), Sch. (AfV.); L (ALGaßmann 1954); ZO. (Stutz, Gem.). *He nu$^{n}$, so vergëlt ech 's der lieb Gott fei$^{n}$ z' t. hundert māle$^{n}$ für Zit u$^{n}$d Ēwigkeit, u$^{n}$d i$^{ch}$ wünsche$^{n}$, das$^{s}$ der nüt dißt minder heigit.* Bärnd. 1904. S. noch Bd VII 1139 o. (Osenbr. W.). *I$^{ch}$ danke$^{n}$ euch, Luzei, t. hundert mōl!* ALGassmann 1954. *Dank der Gott z' t. hundert mōle$^{n}$!* Stutz, Gem. S. noch Sp. 626 o. (GrIg. lt Tsch.). Im Kinder- und Volksreim. *U$^{nd}$ we$^{nn}$ der Himmel papīrige$^{r}$ wār u$^{nd}$ en jedere$^{r}$ Stërne$^{n}$ e$^{n}$ Schrīber wār u$^{nd}$ en jedere$^{r}$ Schrīber hätt sibe$^{n}$ t. Händ, si chönnte$^{n}$ nit schrībe$^{n}$ mī$^{ner}$ Liebi en Änd.* B Hink. Bot 1811 (HTrümpy 1955). *Ü$^{n}$si Frau$^{w}$ hät g'chüechlet, hät hundert t. g'macht, und wenn mer alli g'gësse$^{n}$ händ, so händ mer nünt mē z'Nacht.* EStoll 1907; vgl. die Varr. Bd III 144 u. (Z); VII 54 u. (Gl; Z). *Es sitzt e$^{n}$ Ma$^{nn}$ hinder der Schūr, er het es goldigs Chäppeli uff mit hundert t. Fëdere$^{n}$ druff.* KL. (Aa). *Vater, gi$^{b}$ mer Gëlt, chan$^{n}$ i$^{ch}$ über Fëld. W$^{i}$evel wi$^{l}$t? Hundert t. Mütt!* ebd. (LReid.). *Eins zwei drei, es gi$^{bt}$ e$^{n}$ Lumperei, d' Būre$^{n}$ gond ga$^{n}$ frosche$^{n}$ mit hundert t. Frösche$^{n}$.* EStoll 1907; ebs. ZAnd.; *go$^{n}$ lösche$^{n}$* ZEbm., Stdt, Töß. S. noch Bd III 134 u. (ZRüml.); V 638 o. (Aa). 639 M. (AaF., Ke.; ZHorg., O., Regensb., Stall.); VII 54 u. (ALGaßmann 1906); XI 229 o. (KL. für BBiel, Lang., Münch., Stdt) sowie KL. Nr 1608. 1610/1. 2472. 2605. 4231. 4239. 4240.

**b**) subst.: vgl. 2cβ, auch *Tūsender.* α) entspr. aα. *Mit dëm isch$^{t}$ die Nieße$^{n}$ über 's ērstẹ T. Wuchen use$^{n}$cho$^{n}$, und dernō$^{ch}$ über 's zweute.* JReinh. 1931. ‚Und ist inen luter erloupt, uff ein tusend 10 β zuo slachen.‘ 1487, B StR. (‚der ziegler ord[n]ung‘). *Wo der M. e$^{n}$māl vun eren alte$^{n}$ Bäsi hät es Tūse$^{n}$gi chännen erbe$^{n}$* [usw.]. CStreiff 1914. *Jetz mueß 's mer ei$^{n}$fach testiert sī$^{n}$. Kei$^{n}$ Rappe$^{n}$ chunt er über ... Fü$^{n}$fzg Tūsi$^{n}$gi mach i$^{ch}$ nëbenuse$^{n}$.* HBlattner 1902; s. auch Bd V 696 M. ‚Zehand lies sich ein wulken von dem himel herab als einn dicker nebel und umbgab den edlen kempfer Sant Jorgen ... und die sechsttusig und die zweyhundert, die erst bekert warend worden.‘ Volksb. ‚Und ze stund bereitt er [der König Baldewin] sich mit zechen tusingen und kam über mer.‘ ebd.; s. auch Sp. 1827 u. *Di oberen Zëh$^{n}$t.*, die Klasse der Reichsten; verbr. I.S.v. 1000 Umdrehungen des Haspels bzw. der entspr. Menge Garn. ‚Wie im Emmental spann auch anderwärts zur Winterszeit sogar *Manne$^{n}$volch* neben zehnjährigen *Meitline$^{n}$* und alten Frauen mit steif gewordenen Gliedern; und die letztern erreichten immer noch es *Tūsi$^{n}$gi* im Tag.‘ Bärnd. 1925; s. auch Bd XI 2288 u. (ebd. 1904). *U$^{nd}$ d' Spinnredli, die hei$^{n}$ g'sur$^{r}$et ... u$^{nd}$ der Haspel d' Tūsi$^{n}$g 'zellt.* Loosli 1911. — β) entspr. aβ. *Mir sind allwëg e$^{l}$so-n-es T. Mänsche$^{n}$ dā üsg'stige$^{n}$*, in Lindau aus dem Schiff. CStreiff 1909/10. ‚Nach der stilli do huob sic[h] ein gebrahte da z [h]imile, daz alliu diu tusint der heiligon engele, die da zi himile belibin waren, die ... lobeton den almahtigin Got.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚Uff den selben mentag ... zugent unser volck wol mit tusingen ze fuoß und by hundert ze roß über Ryn uß gon Rynfelden.‘ 1445, Bs Chr. ‚[Es] kumpt unns für ouch, das by den zwey dußenden nachen kon söllend.‘ 1531, Brief; s. das Vorangeh. Bd XII 1393 o. *En Alti mues$^{s}$ zueche$^{n}$, vil$^{l}$icht d's Dīdi uß $^{d}$em Geißwëg, es heig au$^{ch}$ es par Tūse$^{n}$gi uf der Sparniskasse$^{n}$.* CStreiff 1914. S. noch Bd X 27 u. (CWeibel 1885). ‚Das sy vil für inn bettet hette, vil tüsige [Vaterunser?] und vil rosenkräntz.‘ um 1531, L Hexenproz. ‚Wie wolte dann einer ohne Gottes Willen in das himmelische Paradeiß eingehen können, welches mit vielen Tausenden heiligen Englen ist besezet.‘ JMeyer 1700. — γ) entspr. aγ. *Sëlbi Nacht we$^{l}$t ig nümme$^{n}$ mē dur$^{ch}$e$^{n}$mache$^{n}$, nit um Tūsi$^{n}$gi!* JReinh. 1901. *Dür$^{ch}$ d's Regimënt isch$^{t}$ e$^{n}$ Tōdesschrëcke$^{n}$ g'gange$^{n}$, und wëre$^{n}$d Tūse$^{n}$ti vo$^{n}$ Fūst sech 'ballet hei$^{n}$, sī$^{n}$ de$^{n}$ meiste$^{n}$ Soldāte$^{n}$ die hëlle$^{n}$ Träne$^{n}$ über d' G'sichter g'loffe$^{n}$.* RvTavel 1910. ‚[Die Pensionen an einzelne Orte und Personen waren] den gemeinden in stetten und allenthalben uf dem lande gar unlidig ... und wart darumb gros unruow, das eim me werden solt dann darnach tusigen.‘ DSchill. B. ‚Barmhertzigkeit aber unnd fründschafft bewysende in die tusige denen, die mich liebend und mine gebott haltend.‘ Zehn Gebote 1525; gleichlautend Z Verantw. 1525; ‚an vilen tusent.‘ 1525, II. Mos.: ‚an vil tausenden.‘ 1530/1868. ‚Es warend ob den tausigen, erant super mille.‘ Fris.; Mal. S. noch Bd XI 2205 u. (FWyß 1670; eher hieher als zu 2aβ1); XII 900 M. (LLav. 1577). *Die Alpe$^{n}$ ist e$^{n}$mitš zwüsche$^{n}$t andere$^{n}$ Alpe$^{n}$ g'lëge$^{n}$, wa z' Tūsi$^{n}$ge$^{n}$ Stuck Tierli ... hin e$^{nd}$ har g'weidet heind.* JJörger 1918. S. noch Sp. 1809 u. (Seiselann 1966). RA.: *'s ist so g'wüß a$^{l}$s Tūsi$^{n}$gi wōr!* AaJon.

**2.** als unanstößiges Kraftw. **a**) formal noch näher an 1, meist unflekt. bzw. endungslos. α) konkr., von persönl. Gedachtem. 1) (noch) deutlich als Hüllw. für *Tüfel;* vgl. Bd XII 674 (Bed. 1dβ). 684 (Bed. 1e), ferner *Tüner 1* (Sp. 269, wo Weiteres); *Tising* (Sp. 1796). *De$^{nn}$ söll di$^{ch}$ doch grad der T. nē$^{n}$!* B Dorfkal. 1887. *Au$^{ch}$ es Milchg'schirr, nëm 's der T., 's gi$^{bt}$ no$^{ch}$ orde$^{n}$li$^{ch}$ z' tue$^{n}$.* Lied (AfV. für GrSch.). *We$^{l}$t de(r) T.!* B (Id.); L (Ineichen). *Z' ērst mueß es Reckli hër und Hesli, wo$^{l}$t 's der T.!* für Eva und Adam nach der Austreibung aus dem Paradies. Ndw Kal. 1885. *Es weiß kei$^{n}$ T.* B (Id.). *De$^{n}$ T. uf $^{de}$n Hals wünsche$^{n}$.* ebd. *D's T-s Dank.* ebd.; vgl. Sp. 614 o. *Wenn 's rëcht raßlet, so mießt das der T. sī$^{n}$, wenn i$^{ch}$ 's nit hërti.* AGlettyse 1923. *Es müeßt der T. tue$^{n}$*, es müßte seltsam zugehen B (Gotth., Id.); vgl. Bd VIII 912/3 (B lt Zyro). ‚So ein schön Einkommen, keine Kinder, ein so einfach Leben, da müßte es ja der T. tun, wenn die nicht ein schönes Vermögen haben sollte.‘ Gotth. S. noch Bd I 58 M. (BE.); III 229 M. (B Taschenb.). *Wie der T.*, sehr schnell Gr,He., Grüsch' (Tsch.), Pr. (auch lt Tsch.); GT. (Birnstiel 1919); S (Joach.);

[illegible]

blassend leuchte Schelte [illegible] (Zahner) [illegible]

[illegible] Staunens. [illegible] Namentl. 1) mit Präp., noch näher an [illegible] Ap VL. 1903). Bsl., B, so E., M. (HZulliger) Stdt (OvGreyerz) und lt Gotth., Id., AvRütte, L (Azimteilen) S. so L. und lt JReinh.; mTh. Ndw (auch [illegible]); Z, so O. (Stutz, Gem.), Wila, wohl weiterhin. [illegible] T. [illegible] BWyss 1863. [illegible] ApVL. 1903. [illegible] Stutz, Gem. S. noch Sp. 492 u. (Breitenst. 1863). [illegible] Ndw. [illegible] HDietzi 1899 (B). — 2) verbunden mit (weiteren) Interj. *É der T. (abenand)* B, so E., M. (EBalmer 1935) und lt Gotth., AvRütte, *e der T.* GrHe., Pr.' (Tsch.). ,Ich habe alles Mögliche angefangen [zu reden mit der künftigen Schwagerin] aber ein Wort ist ein Wort, das ich anders herausgebracht als so trockene Ja und Nein und e der T.' Gotth. *É der T. abenand, wie isch' das jetz en Überraschung!* EBalmer 1935. S. noch Sp. 1059 u. (Alltemann 1899). *É t.* Ndw (Matthys). S. noch Bd VII 656 u. (MKuoni 1884). *T. Hagel und'!* ZSth. *Potz t.* AaF.; Ap; Bs, so Stdt, Wensl. (TrMeyer) und lt Seil.; B, so M., Stdt und lt Id., AvRütte; FJ.; GrChur, Rh.; L (auch lt Ineichen); G, so F., Rh., Rorsch., Sa., Stdt, T., W.; Sch, so R., Stdt; ThKeßw., Mu.; Ndw (auch lt Matthys); Zg; Z, so Hombr. (AHalter 1960), Madetsw., O., Wth., Zoll.; weiterhin; vgl. *Botz 3* (Bd IV 1998). *Dō will ich Sorg han derzue, potz t.!* zu den Kartoffeln. Bs Nationalztg 1923 (TrMeyer). *Im Angsten wurd der Vater [illegible]* ENadig 1946. S. noch Bd VI 848 o. (B Volksztg 1903); Sp. 241 u. (ATobler 1899). *Ey potz tuset, ja wol tod, es isch [illegible]* Bantli 1656. Erweitert. *Botz hundert tuset.* AKornhoffer 1656. *Potz t. abenand* Ap (AHalder, Ch.-U.); B, *abenanderen* BStdt (RvTavel 1913); vgl. *ab-ein-anderen 1a* (Bd I 305). *Jo botz t. abenand, dō hät's ä*n*mel War g'nueg, lueg du'* AHalder, Ch.-U. *Ja potz tousi*n*g abenandere*n*! Wenn dir so öppis säget, Herr Pfarrer, was hei*n* mer den*n* no*ch* z' erwarte*n*?* RvTavel 1913. *Potz t. Hagel!* ThMü. *Potz t. Chätzer!* ebd. *Potz t. Rad (wille*n*)*; s. schon Bd VI 482 M. (ZO., Pfäff., W.). *Ja, ja, potz t. Rad, 's ist Zit, ich ha*n* scho*n* lang im Sinn g'ha*n* z' gō*n*.* Stutz, Gem. *(Potz) T. Sakramënt* (bzw. Umbildungen davon); s. Bd VII 654 u. (KdMeyer 1844; SchNnk.). 655 M. (Inderb. 1831). u. (mehrere Belege). 656 M. (XVIII./XIX., SchwBr. Bartlispiel). u. (L lt Ineichen), auch ebd. 654 M. (1521, Z). 655 u. (Tyrolersp. 1743), ferner Bd VI 1486 M. (versch. Belege); VII 331 u. (1585, L; S Kal. 1714). 617 o. (L; Sprww. 1869). *Potz t. Strāl*; s. Bd XI 2206 M. (Ap; JMahl. 1620). Vgl. noch

[illegible] B, so Stdt (OvGreyerz 1909); SchR.; Schw; ZO. (HBrandli [illegible] (Bd V 1047); auch ZStdt. „Pfitter t." St., *pfutter t.* GSa.; [illegible] 1922); Z, so Ruschl.; wohl weiterhin; vgl. *Tūsender. T.!* [illegible] Ap; B, so E. (Stdt) Stdt (OvGreyerz 1909) und lt Id.; GrAv., ObS. (ABuchli 1966); L (AZimmermann 1916); hTh (Schwzd.); UErstf. (SDS.); ZF. *Der T.! A*n *da* [illegible] 1901). *Der T. und d's [illegible]* wundert' UErstf. (SDS.). [illegible] 1966. [illegible] *gō*n*!* JMerz. S. noch Bd X 1580 o. (Tyrolersp. 1743). — $\gamma$) als Verstärkung, zT. auch nur anlehnend. 1) zu subst. (bzw. subst. Pron.), in den Belegen zT. sich mit $\beta$2 berührend; vgl. auch b, c. *U*nd *doch, das t. Guggers Spil lig*t *mir im Weg so quäste*t *ed.* GJKuhn 1806. ,Der tausig Gugger sol dich holen, du hast mihr noch den Dägen gstolen.' PSpreng 1658. Vgl. noch *Gugger II 2* (Bd II 186). *T. Hung abenangere*n*, wie isch*t *das mit dir e*n *G'schicht!* SGfeller 1919. *Jā, wie z' t. Hung bisch*t *du zue 'ne*n *cho*n*?* KGrunder 1906. Vgl. noch *Hund 1qα* (Bd II 1427). *Am Morge*n *het er ... b'hau*p*tet, das sig bim t. Chrott nid wōr.* SGfeller 1927; vgl. *Chrott I 3* (Bd III 879). *T. Strāl*: s. Bd XI 2206 u. (Ap Anz. 1897). *T. Tüfel*: s. Bd XII 696 o. (BLau.). M. (MKuoni 1884) und vgl. ebd. o. (JMahl. 1674). *Si tausi*n*g der und das [illegible] g'g*e*unne*n*!* ABächtold 1950. S. noch Sp. 124 u. (CSchneider 1886). ,T. Donner': s. Sp. 243 M. (JMahl. 1674). *I*ch *ha*n *bim t. Wetter g'meint, si [d' Trülli] tüei mi*ch *z' Brei verdrücke*n*.* EWüterich-Muralt. *Es het doch bim t. Wetter willen a*n*fen e*n*kei*n *Gatti*n*g*, wie du es treibst. SGfeller 1919. Vgl.: *'s isch*t *aber au*ch *t. Wetters schön!* SHämmerli-Marti 1939. ,Das t. fallend übel'; vgl. Bd I 751, Bed. 6. ,Gott geb inen allen das tusing vallend übell in ir zungen, die ir zungen ie ze der urteil gebrucht.' 1381 1420, L. S. noch Bd VI 1724 u. (1459, Z RB.); XII 1345 M. (1424. ebd.). ,Daß dir Gott daß hundert t. müeterlich [vgl. *Mueter 3* Bd IV 590] vallent übel geb.' E. XIV., L. ,Daß dir Gott daß hundert tusent valen [!] übel gebe, du zerß gehigidiger fud hüdel und sak.' 1435, Z RB. Abgeschwächt. *Ī t. Fëtze*n*!* GrPr. *Ei b'hüet mi*ch *der t. Gott!* ,GrHe., Pr.' (Tsch.). *Es Grindwē han i*ch *g'han, b'hüet i*n*š der t. allmächtig Gott, ëttes sölichš möcht i*ch *kei*n*em Find gunne*n*.* GFient 1898. *D' Schöufliwürti*n *hät aber g'ad d' Armę verworfe*n [als Gäste Schinken bestellten] *Sä b'hüet i*n*s der t. Gottvater! Es gout mer g'wüß g'ad e*n *Stich dur*ch *d's Hërz, winn i*ch *amene*n *Frītig nu*n *an Schambung tingge*n*.* ASenti 1968. *Um t. Gotts wille*n Sch. *Der*ch *t. Gotts wille*n uä. AaL.

(FOschw.); BsL. (*um der$^{ch}$*, Breitenst. 1864), Stdt (EHetzel 1885); BE., G. (Bärnd. 1911), Lau. (ChrReichenb. 1916), Stdt (RvTavel 1919) und lt Gotth., AvRütte: F, so J.; Gr,D., He.' (Tsch.), ObS., Pr. (auch lt Tsch.), Schud. (MThöny 1926); LG.; GW. (JKuratli 1958); Ndw (Ndw Sagen); ObwSa.; Z, so O., Ott. (Dial.); weiterhin; s. zT. schon Sp. 1456 o.; vgl. noch unter bα3. *Fluech nid e$^{l}$so i$^{n}$ mīner Alp, der$^{ch}$ t. Gotts wille$^{n}$, fluech nid e$^{l}$so!* Ndw Sagen. ‚Aber um t. Gotts willen, Meister, sagte Ueli, wie sollte ich auch reich werden? Wie geringen Lohn habe ich! Wieviel Kleider brauche ich! Dazu habe ich noch Schulden … Aber der$^{ch}$ t. Gotts willen, wo soll das mit dir hin, wenn du jetzt schon Schulden hast?' Gotth. S. noch Bd XII 36 u. (Gfd); Sp. 1456 M. (Gotth.). 1457 o. (F Volkskal. 1917; Loosli 1921). M. (mehrere Belege). ‚[Ich] bitten üch umb dußend Gottes Barmhertzigkeiten wielen, ihr Gnaden wele recht mein Wieb und Kind in Gnaden ansehen.' 1681, Z (Supplikation eines Gefangenen). *Der$^{ch}$ t. Gotts wille$^{n}$ a$^{n}$halte$^{n}$* uä. BE. (Loosli 1910); ‚GrHe., Pr.' (Tsch.). *Du$^{e}$ sīg es* [eine zänkische Frau, die der Mann ins Wasser gestoßen hatte] *dūßes worden … u$^{nd}$ heig im der$^{ch}$ t. Gott wille$^{n}$ a$^{n}$g'ha$^{n}$, er söll 's doch wider use$^{n}$zieh$^{n}$.* Loosli 1910. ‚[N. hat] umb 1000 Gotts willen umb gnedige Eescheidung angehalten und zum höchsten gebäten, daß man ihne doch nit welle stäcken lassen.' 1672, Z Eheger. — 2) i.S. eines Adverbs (kaum als 1. Glied einer Zss.); vgl. bβ. *T. nëtt* Z (AWeber 1948). *T. b'sësse$^{n}$* Ap; s. Bd VII 1780 u., auch V 1077 u. (ATobler). ‚T. listig'; s. Bd III 1474; XII 645 M. (1563, UMey. Chr. 1540/73).

**b**) in formelhafter Gen.-Fügung; Synn. *Gugger II 2, Hagel 3, Hammer 2* (Bd II 187 M. 1076 o. 1273 o.); *Lëcker* (Bd III 1247 o.); *Donner 3c* (Sp. 244, wo weitere). α) vor Subst. Aa, so Othm. (SHämmerli-Marti); Ap; BsStdt und lt Seil.; B, so Därst. (GZür. 1902), E., Langn. (GZür. 1902), M., Stdt; GlM. (CStreiff 1900); Gr,Cast., He.' (Tsch.), Ths, Trimm. (JUMeng 1963) und lt Tsch.; L; G, so Buchs (Senn-Rohrer), Stdt, oT., We. und lt Zahner; Sch, so R., Schl. (SPletscher 1903); S (CvArx); Th, so Isl., mTh.; W; Z, so And., F., Flaach, Rorb., Stdt, Volk., Wald; weiterhin. 1) vor andern (auch nur leichtern) Scheltww. *Es gīget en Gīger, es tanzet en Schwāb, hei ume$^{n}$ drum ume$^{n}$, du t-s U$^{n}$flāt.* KL. (Z). *T-s Guggerli;* s. Bd II 188 o. (GStdt). *Jā, du hest di$^{ch}$ jetz doch au$^{ch}$ ossenand lō$^{n}$ wie en t-s Grētler,* zu einem jungen Burschen. JHartmann 1912; s. das Vorangeh. Bd XI 1112 M. *Was seisch$^{t}$, wenn de$^{r}$ Gärtner chunt? Er sei en t-s Lumpe$^{n}$hund* GWe. (im Kinderspiel; vgl. Bd II 432/3). *T-s Chätzer.* S. Sp. 838 M. (JUMeng 1963). ‚[Der Beklagte erklärt, er] könne sich nit erinnern, daß er gesagt habe, ich will den tausendts Ketzer erschießen.' 1684, Z. *Du bisch$^{t}$ en t-s Chrēbs!* ‚scherzh. zu einem Kind' ZF. *En t-s Chrämbel bisch$^{t}$!* ‚zu einem kleinen Kind' ZF. *T-s Chrott,* auch kosend. *Uf einisch$^{t}$ lōt die t-s Chrott die grüene$^{n}$ Blettli blībe$^{n}$.* [Das Kind, das mit Blättern gespielt hat] *längt weidli$^{ch}$ no$^{ch}$ mī$^{ne}$m Arm.* SHämmerli-Marti 1913. S. noch Bd III 879 o. (oO.). *Du t-s Lappi!* ZStdt. ‚Narr'; s. Sp. 503/4 (Madleni 1712). *Der Hansli uf der Hueb, dë$^{r}$ t-s Lëckersbueb, het alles was er wo$^{l}$t.* KL. (B); s. auch ebd. Nr 3748. *Plarr;* s. Bd V 135 (ZRorb.). *Er ist doch en t-s Broche$^{n}$,* ‚dicker, fetter Mensch' GoT. *Bränner;* s. Bd V 633 u. (L). *Ratze$^{n}$;* s. Bd VI 1915 o. (oO.). *Tūfel;* s. Bd XII 696 o. (GrCast., He.). *(Milliōns) T-s Donner* (auch als Fluch); s. schon Sp. 250 M. ‚Was wollte doch so ein baueliger t-s D[onner; ein Baumwollhändler] von einem Lehenakkord wissen.' Gotth. II 1841; ‚baumwollener Schuft von einem Pachtcontract wissen.' 1850. *T-s Täsche$^{n}$* B (Spinnet). *Has, has, hās, du t-s Wëtter, wo$^{l}$tsch$^{t}$ ècht cho$^{n}$ oder nit?* zu einem Schwein. CvArx. S. noch Bd II 201 M. (ZFlaach). — 2) vor Wörtern mit sonstwie pejorativer oder negativer Komponente. *Das sī$^{n}$ t-s* [Schul-]*Ūfgābe$^{n}$, i$^{ch}$ verstā$^{n}$ mi$^{ch}$ nüt drūf!* B Schulbl. 1900. *Jā, und de$^{nn}$ dë$^{r}$ t-s Hueste$^{n}$!* OvGreyerz 1898; vorher: *bi dëm schūzlige$^{n}$ Nëbel. Hätt si* [die Patientin] *mira$^{n}$ es bitzeli guets Brāti$^{n}$s oder es dünn g'sotte$^{n}$s Ei g'no$^{n}$, aber die t-s Mël$^{w}$tanggle$^{n}$, das ist 's Fatalę.* CWeibel 1885. *Das ist es t-s Zūg!* Z (Spillmann). *Es isch$^{t}$ guet, überchöme$^{n}$ mer Hülf, mir sī$^{n}$ ime$^{n}$ t-s Zūg inne$^{n}$.* SGfeller 1917. — 3) vor neutralen Wörtern, tadelnd oder anerkennend. Von Personen. *E(n) t-s Bueb* GrD. und lt Tsch.; G (Zahner); ThIsl., *Purst* SchSchl. (SPletscher 1903), *Kärli* SchR.; weiterhin. S. Bd IX 1037 M. (SPletscher 1903). *Das t-s Meitji!* Gr (Tsch.). *Wenn kei$^{n}$s het chönne$^{n}$ antworte$^{n}$, so het 's das t-s Meitschi gäng g'wüßt,* im Konfirmandenunterricht. CWeibel 1885. *Die t-s Wīber,* ‚o diese Weiber' mTh. S. noch Bd I 1292 o. (Th lt Schwzd.); V 1265 M. (G); IX 107 M. (ELocher-Werling). Hieher oder zu cα. *'s Vrēneli ist es t-s Meiteli g'sī$^{n}$, immer hät 's vergësse$^{n}$, sīni Sache$^{n}$ z'versorge$^{n}$.* BFarner 1911. S. noch Bd VII 311 M. (Sch; Z). 1029/30 (Th). Von Sachen und Abstraktem. [Frau Z.:] *Ach, es isch$^{t}$ mer e$^{n}$ Lätsch abe$^{n}$g'falle$^{n}$* [beim Stricken. Frau St.:] *Di t-s Lätschę!* HDietzi 1900. S. noch Bd VI 1454 M. (ZVolk.). *I$^{ch}$ bi$^{n}$ sust aine$^{r}$ vo$^{n}$ dene$^{n}$, wo gërn bim Alte$^{n}$ blībt und die t-s nei$^{we}$n Brīch nit rëcht līde$^{n}$ mag* Bs. S. noch Bd X 1550 M. (SHämmerli-Marti 1916). ‚Das war mir eine tausends Lust, mit den Gitzen so im Gras herumlaufen.' UBrägg. 1789. Formelhaft. *U$^{m}$ 's t-s Gotts wille$^{n}$* Ap (ATobler 1902); L (AZimmermann 1916); S (CvArx); vgl. unter aγ1. *Um 's t-s Gotts wille$^{n}$, was isch$^{t}$ passiert?* CvArx. Verkürzt: *Um 's T-s wille$^{n}$* Z. *Der$^{ch}$ t-s Gotts wille$^{n}$* Ap (Ap VL. 1903); B (Gotth., AvRütte); SchwE. (Lienert 1891); Ndw (Ndw Kal.). *Huisi$^{n}$d ai$^{ch}$, huisi$^{n}$d ai$^{ch}$, der$^{ch}$ t-s Gotts willen!* Ndw Kal. 1899. S. noch Bd VI 1100 o. (ebd. 1902); XI 2275 u. (Ap VL. 1903; l. *tūsi$^{n}$gs*); Sp. 1457 M. (Gotth.). u. (Lienert 1891). — β) in adverbieller Verwendg; vgl. aγ2 sowie Bd IV 1951 u. (W). 1) zu Adj. oder Adv. ‚AaAar.; BsSiss.' (KL.) und lt Seil.; B, so M., Si. (DGemp. 1884), Stdt (RvTavel 1916); G, so O. (Zahner), T. (Lenggenh. 1830); S, so WA. (JHofst. 1865); mTh (Schwzd.); ZWülfl. *T-s schü$^{n}$* GO. (Zahner). *'s wēr doch d-s schad, wenn mer dō underschrībe$^{n}$ tēte$^{n}$* Bs (Seil.). *Wie t-s wol bin ig!* JRWyss 1826. *Das send o$^{uch}$ t-s gueti Chüechli! So murb send si ond so chröspelig!* Schwzd. *So mänge$^{r}$ hät 's Faste$^{n}$ halt t-s nöd gër$^{n}$.* G Volksbl. 1910. *In es par Tage$^{n}$ het er i$^{n}$s uf $^{d}$em Papīr es t-s nëtts, chli$^{n}$s Hūs 'brācht.* RIscher 1903. *'s het allne$^{n}$ gar t-s guet g'falle$^{n}$.* AFurrer 1918. S. noch Bd VIII 774 M. (ZWülfl.). [Du hast kaum schon gehört] *van dëm fī$^{n}$ z't-s artige$^{n}$ Färmeltäli.* DGemp. 1884. *Me$^{n}$ ist denn rëcht 's d-s frōh, wenn d' Stërne$^{n}$ schīne$^{n}$d ond de$^{r}$ Mō$^{n}$,* auf spätem Heimweg. Lenggenhager 1830. — 2) zu Verb. ‚[Eine Schwangere bittet, ihr einen Schuh zu kochen] es gelüste sie so tausends nach altem Leder.' Stutz 1847. *I$^{ch}$ han e$^{n}$mōl e$^{n}$ Schätzli g'ha$^{n}$, es hät mi$^{ch}$ z't-s g'freut* GBuchs (Senn-Rohrer). *I gstroft* [wegen Verleumdung]? *Ėr* [Anrede] *kummer des t-s ebe recht!* Bänkli 1778. *Wie t-s. Aber wie t-s bisch$^{t}$ du … dert hi$^{n}$ cho$^{n}$?* RvTavel 1913. Verstärkend. *G'hungeret hät 's mi$^{ch}$ ond 'törst doch au$^{ch}$ g$^{r}$ad wie t-s.* AHalder, Ch.-U. *Wie t-s ond b'sësse$^{n}$ ist er ūfg'jockt.* Anz. v. Alpstein 1919; s. die Forts. Sp. 895 o.

**c**) mit (starrer) adjektivischer Endung (im Nom. Akk. Sg. Ntr. von bα nicht zu unterscheiden). α) attrib. Aa um Br. (PHaller 1916); Ap, so Reh. (KL.); Bs; B, so E.

[illegible] (HZulliger 1925) [illegible] ... [illegible] ‚[N. schilt] man möge in Teuffels Namen Schnellhüser buwen, wo man wölli, er wölle die t-e Schnell dort [bei seinem Gut] nit mehr dulden.‘ 1681, BSa. Chorg. ‚Man wird täglich köstlicher in Hauseren, Hauseräth, Kleideren, Essen, Trincken, Unterhaltung vieler überflüssiger Aufwarten, Knechten, Mägden, Hunden, Pferden und was des tausenten Dings mehr ist.‘ JJULR. 1731. *Ein t-e Bueb*, ein vorzüglicher, ausgezeichneter Knabe GW. (Gabath.); vgl. u. *'s Müeti rüeft: T-e Bueb! Wo blibsch' du so lang?* ZYBORI. S. noch Sp. 1833 o. (G). *E^n t-i Sach, es t-s Züg*, eine schlimme Sache; verbr. ‚Ich bin der tausig Protheus, verkher mich ohn all Hindernuß.‘ JMAHL. 1620. hieher? In deutl. positivem S. *O, t-e^r ... sagen ich für dë^r guet Rat t-e^n Dank!* BWYSS 1865. *En t-e Schatz* SchSt. (EStoll). S. noch Bd XII 1138 o. (Schwzd. für GStdt.). *T-e Fründ* GR, so Schs; SchSt. (Sulger). *Er hat sin t-e Fründ an im.* SULGER. *Ben, die se g'chnütschet hā^n usg'seh^n hend, en t-e Fründ ist 's g'sī^n!* SCHWZD. (GRSchs). ‚Lust.‘ ‚Es ist für das Fleisch freylich für ein Zeitlein ein tausenter Lust [usw.].‘ JJULR. 1731. ‚Bei schönem, hellem Wetter ist es eine tausige Lust, dem See nach [von Arbon nach Konstanz] zu Fuße herunter zu schlentern durch Wälder und Alleen von lauter Obstbäumen.‘ UBRÄGG. Im Ausruf. *Die [Äpfel] sind e^nmāl nid dā g'waxe^n ... dę t-e^r, t-e^r Gott, wie guet sind die!* AFV. *T-i Tüfel, d' Suppe^n gunt und der Geißler gāt mer in's Für!* in der Aufregung gesagt statt *der Geißler güget*, der Ziegenhirt bläst das Zeichen, die Ziegen auszulassen, und indessen geht mir die Suppe *in's Für* GRSeew. (B.). *Er het nun etwas gebrummlet wie: Di t-i Zīt, was g'sieh^n ich dā dobe^n?* ABÜCHLI 1958. S. noch Bd II 187 M. (AP); IV 2028 M. (GRD.); V 116 u. (L lt Ineichen); VII 654 u. (ZG); Sp. 1296 o. (HZulliger 1925). 1584 M. (HUBär 1924). *Potz t-e^r Dage^n*; s. Bd XII 1090 u. und vgl. Sp. 1833 M. *Bim tausenge^n Wille^n, was hest du dō a^ng'stellt!* AP; vgl.: *I^ch ha^n wider wel^le^n furt* [in die Fremde] *aber d' Mueter het dero^h t-e^n Wille^n a^ng'halte^n, i^ch soll er 's'ch nomme^n z'lād tue^n*. JHartmann 1912. S. noch Sp. 1457 M. (FTobler-Schmid 1929). *Bubli, Bubli, t-e^n Welt abenangeren, wird das no^ch oppis chomme^n, bis du dur^ch de^n Wald uf bisch^t!* SGFELLER 1931. *Potz t-e^n Wetter, zwē^n Täller hät 's g'gë^n! Für was au^ch?* MESSIKOMMER 1910. *Z' t-e^n Wetter, gar nöd se-n-übel!* RKÄGI 1953. *Botz t-e^n hunderte^n, wie hät's i^n dëm Sant'galle^n obe^n für mich vil z' luege^n g'ge^n!* AHALTER 1960. S. noch Bd IV 1437 u. (Bs). In emphatischer Anrede. *Mī^n t-i Frau^w Nōchberi^n!* ‚meine werte, gute Frau Nachbarin‘ SchSt. (Sulger). *Mer zale^nd der 's Schoppli, mī^n t-e^r Seppli, sing furt!* INEICHEN 1859. S. noch Bd II 430 M. (Z). ‚Ey min hunderdusige Gret, denck an daz guot, daz ich dir det, do ich dich nam zuo der ee.‘ L Neujahrssp. XV. ‚Mit freüdigem Angesicht sprach sy [auf dem Sterbelager]: Ach myn thusiger Heiland, myn Herr Jesus.‘ JJWOLFF nach 1634. ‚[Der Vater habe zur Tochter gesagt:] O mein taußigs Kind, ich han der Muter ein Streich oder drey [illegible] ... [illegible] GZÜR. 1902 (BDarst.); vgl. die Var. Sp. 1831 M. (EStoll 1907). *Oppis T-s seh' dā g'gumpen dur'her dem Z'ideg* [-turm] *es ist Lat d' Stadt ab chō^n*. RvTAVEL 1913. — And. *tausend, dusent*, mhd. *tūsent, -unt, -ent*, [illegible]; vgl. Gr.WB XI 1, 1, 215. 218 u. unserer Bd 2 [illegible] Martin-Lienh. II 718; Ochs WB I 443; Jutz I 544; Schm. I 626; Fischer II 118 119 (‚tausig‘), zur Endg BSM. X 87. 152. 163. 183. 202. 206 (woher auch die zufälligen Angaben aus dem SDS). Der subst. Sg. n. *Tūse^ng* ist wohl aus dem Pl. abstrahiert oder analog zu *Vierī, Nūni* usw. gebildet. An älteren Formen sind in unserm Mat. belegt (vgl. BSM. X aaO.): ‚tusunt, -d‘: 1288, Th UB.; 1476, BFrut. Rq., ‚tusint, -d‘: E. XII., Wack. 1876; 1417, ZgCham Urb.; Volksb.; Edlib., ‚tusent‘: erstmals 1270, Z UB., ‚tusung‘: 1281, Th UB.; häufig im XIV., letztmals 1437, BTh. Urk., ‚tuseng, -ench‘: 1271. 1274, Z UB.; 1284, BsL. UB.; 1289. 1293, Bs (AHeusler 1888); WvRheinau; im XIV. öfters; letztmals 1470, BFrut. Rq., ‚tusing, -inch‘: 1275. 1276. 1277, Th UB.; 1282, LNeuenk.; 1295, Bs (AHeusler 1888); WvRheinau; 1332, BsL. UB.; 1357. 1386, B; in der 1. H. XV. öfters; letztmals 1467/70, Z Steuerb., ‚tusig‘: um 1388, Bs Chr.; Volksb.; L Neujahrssp. XV.; DSchill. B. 1485/9; Brief W. 1494, Ap LB.; HSchürpf 1497; in der 1. H. XVI. ziemlich häufig; bei Fris.; Mal. neben überwiegendem ‚-end‘; nachher hauptsächl. noch in (beabsichtigt) volkstümlicher Diktion. — Zum Übergang von pejorativem zu positivem S. in Bedd. 2 b α 3, β, c vgl. etwa unter *Sīech 2 b*, Bd VII 195 u., wo Weiteres; *Tüfel 2 a α*, Bd XII 698 M.; *Donner 3 b α, i* Sp. 243 u. 245 u. 246 o.). Zur Entstehung von 2 b, c s. BSM. X 206. — Auffällig ist *bim T-e^n* AA (MRingier; entspr. Bed. 2 a β 1); etwa als *bim T. äu^ch* zu deuten? Unklar, viell. i. S. v. elfmal tausend: ‚Ein guoten tag, Pantolabe, sag mir an, trunckend ir necht me? Da s umb die eilfften kanten was, kein trunck ich keinem nie me gsaß. [Pantolabus:] Sich, Gott geb dir s tusend einliffe.‘ GBinder 1535. — Im PN.: ‚Ruod. Thusungbluome de Snotwile.‘ 1300, Fontes; ‚scopossa dicti Thusenbluome [in ThBisch.].‘ um 1300, Th UB. (Abschr. des XIV.); dazu wohl: ‚von Tusentbluomen guot 1 fiertel kernen.‘ 1511, ZÖtenbach Zinsb.

Tūsender *Tūse^nger*, in SchKl., Schl., Stdt (ANeher 1906), Wilch. (ABächtold 1942) in Bed. 2 *Taus^nger* — m.: 1. entspr. *tūsend 1*, wie nhd. Tausender. Von den Umdrehungen des Haspels; s. Bd XI 1121 o. (Emmentalerbl. 1917) und vgl. unter *tūsend 1 b α* (Sp. 1832 o.). Beim Kartenspiel: *All Sunntig ... noch der Vësperi hend si* [2 Nachbarn] *allen immer im Hinderstübli e^n T. g'schlage^n und g'muostlet und*

*g'rankt.* Schwzd. (LBer.): vgl. unter *tūsend 1aα1* (Sp. 1827 u.). Spez. Banknote im Wert von 1000 Fr.; verbr. *Jez wert de$^{r}$ Pfleger halt no$^{ch}$ en T. mē müe$^{ß}$ne$^{n}$ an'n Turm ane$^{n}$ henqe$^{n}$, hat er halblūt g'spöttlet,* ein Gegner des Turmbaus. ENägeli 1968; vgl. zum Zshang Sp. 1828 o. — **2.** entspr. *tūsend 2aβ* Sch, so Kl., R., Schl., Stdt (ANeher 1906), Wilch. (ABächtold 1942). *T. au$^{ch}$!* Ausruf des Unwillens SchSchl. *Ja de$^{r}$ T.!* SchR. *Hä de$^{r}$ T. au$^{ch}$, wa$^{s}$ machst dū für Sache$^{n}$!* ebd. *Um T., da$^{s}$ isch$^{t}$ jo hüt!* das Datum des angekündigten Besuchs. ANeher 1906. *Hä em T. au$^{ch}$! Jā wäsch$^{t}$ du wirkli$^{ch}$ numme$^{n}$, wa$^{s}$ d' a$^{n}$g'stellt häst?* ABächtold 1942; nachher: *Hä im T. wille$^{n}$! Um T. Güeti!* Sch (EStoll). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 219; Jutz I 544; Fischer II 118.

tûsendst BS. (*d-*), *tūsi$^{n}$gst* (bzw. *-ǖ-*, *-ui-*, *-e$^{n}$gst*) BM.; FJ., S., Ss.; Gl; GrHe., ObS.; GEichb.; Sch; TB. *(tüisu$^{n}$gst);* Ndw (Matthys; vgl. u.); U; Zg; Z; weiterhin, in LG. (LFischer 1960); GW. (Gabath.); Ndw (auch lt Matthys; vgl. o.) *tūsi$^{n}$gist* usw., in WVt. *tūsi$^{n}$gost,* ,tûsungôst' usw. äSpr.: wie nhd. tausendst; allg. *Mi$^{n}$ merkt mer de$^{nn}$ richtig d's Alter a$^{n}$, wie-n-i$^{ch}$ dā vom Hundertste$^{n}$ uf d's T-ę chume$^{n}$.* B Heim 1900. ,Dis geschache ze Winterture ... an dem tusendosten unde zweihundertosten und zweiundsibenzegosten jare.' 1272, Z UB. ,Dirre brief wart gegebun ze Magenouwe an dem tusungostun jare und zuwie [!] hundert jar unde 80 unde ein jar.' 1281, Th UB. ,An dem tusengosten und drühundertoste und dem sehsten jare.' 1306, ebd. ,Ich mag kaum den tausigisten teil verston, millesiman partem vix intelligo.' Fris.; Mal. ,[Es ist zu beraten, ob als Steuer] der tusendist Pfennig oder der Hauptpfennig von jedem Haupt, verstand Hußvatter und Hußmuetter, auch von jedem Haupt gehörntem Vych, das ist Roß [!] und Khüe, wuchentlich ein Kreutzer erlegt werde, die Khind ußgeschlossen.' 1639, B. ,Ano 1641 haben m[eine] g[nädigen] H[erren] ein unnothwendige Steuer oder Täll allen ihren Unterthanen zue Stadt und Land auffgelegt, jährlichen zue geben ein jeder von seiner Hab und Vermögen den dausidensten Pfenning, das ist vom Dausenden eins, es seien nun Cronen, Guldi oder Batzen.' Jost Chr. 1617/56. – Mhd. *tūsent(i)st;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 226; Fischer II 118.

tûsigmänt BE. (LWenger-Gfeller 1916), M. (EBalmer 1925), *tūsimänt* BE. (SGfeller 1922), in ZTu. und weiterhin *tūsemänt:* verhüllende Kontraktion aus *tūsi$^{n}$g Sakramënt.* aaOO.; vgl. unter *tūsend 2aβ2* (Sp. 1833 u.). *Bim T., du muest en Chrā$^{m}$ ha$^{n}$!* ZTu. *T., hesch$^{t}$ du neu$^{wi}$ Höseli anne$^{n}$! Ū, jetz bist e$^{n}$ Größe$^{r}$!* SGfeller 1922. *Es flinggs Pürsteli isch$^{t}$ es g'sī$^{n}$, potz t.!* EBalmer 1925.

**Tūßler** (*-ǖ-*) m.: ,Knopf aus Bein oder Kautschuk' GrObS. — Herkunft unklar. Zu *-ǖ-* vgl. BSG. XI 47.

duß s. *dā-uß* (Bd I 561; XII 18).

**Tuß** I m., Pl. *Tüß:* ,dicker, fester Bursche' GO., ,etw. bes. Kräftiges, Gedrungenes, Pflanze, Tier und Mensch' GW.; vgl. *Tussel, Tüß. Sunn$^{d}$ das Prachtskärli, luegen$^{d}$ e$^{n}$mōl dō hër, en* [Mais-] *Cholbe$^{n}$, bim Strōl g$^{r}$ad armstigg! En Bunn$^{d}$ dërig Tüß ginn$^{d}$ schoę$^{n}$ fast e$^{n}$ Törgge$^{n}$broęt.* JKuratli. S. noch Sp. 1222 u. (ebd. 1958). – Etym. unklar; vgl. (trotz *-u-* allenfalls *Daus 1a* (Sp. 1762), oder Rückbildg aus *Tussel?*

**Tuß** II m., Dim. *Tußli:* Kuß (,Kinderw.') GrMu.; Syn. *Schmutz II* (Bd IX 1045, wo ein weiteres). — Zur Etym. vgl. BSG. XIX 105.

**tusam** (bzw. *-o-*) Ap, so Her., ,H., I.' (T.), K., M. (T.), V. (ATobler 1908); B (Zyro; vgl. u.); Gl, so H., Lth. (vgl. u.), M. (CStreiff); G, so Rh., T.; äSpr., Komp. *tusamer* Ap (neben *-sämer*); GT., *tusem* (bzw. *-o-*, *-ū-*) „Aa" (St.[1]); Ap, so I. (GBaumb. 1924); B, so E. (auch lt Bärnd. 1904), Gr. (ebd. 1908), M., U. und lt AvRütte, St., Zyro (vgl. o.); Gl, so Lth. (vgl. o.) und lt St.[1]; GrCast. (Tsch.), Chur (flekt. *tusme$^{r}$?* vgl. die Anm.), Fid. (B.), Ig. (Tsch.), Mai., Pr. (auch lt B.), Schs (flekt. *tusme$^{r}$.* MKuoni 1886/7), UVaz und lt St.[1]; „L" (St.[1]); GMs, Rh. (auch lt St.[1]), Wl., Wb., W.; „Schw" (St.[1]); SBib.; ThTäg., Trib.; U; St.[2], *tüisem* W (vereinzelte ä. Angabe), *dūße$^{m}$* BsStdt, *tuse$^{m}$* (bzw. *-ū-*) Z, so Bül., Hörnli, O., S., Stdt, in BBe. (neben *-sem.* Buchmüller), ,Frut. (MLauber 1950), G. (Bärnd. 1911)' *(tū²sem)*, Lau., Lenk (*-ū²-*), Sa. (auch lt Bärnd. 1927), ,Si. (auch lt ImOb.); FTaf. (SM. 1931)' (*-ū²-*) *tausam*, in LE. (auch lt St.) *tause$^{n}$* (flekt. *tauseme$^{r}$* usw.); vgl. die Anm.: — **1.** eig.; Syn. *tusel.* a) vom Wetter, der Atmosphäre. α) dunstig, trüb, leicht bedeckt (von schleierartigem Gewölk) B, so E. (Bärnd. 1904), Frut. (MLauber 1950), Gr. (Bärnd. 1908), Sa., Si., U. und lt AvRütte, St., Zyro (,man nennt es etwa auch Höhrauch [*Hei-Rauch* Bd VI 97] oder *G'heid* [Bd II 985]'); Gl; Gr,Cast., Ig.' (Tsch.), Pr. (,neblicht, feucht.' B.); SBib. (,der sog. Heunebel [*Hei-Nëbel* Bd IV 632]'); Z, so Hörnli, O.; Synn. auch *taumig a, timmer 1a* (Bd XII 1800. 1802); *tünstig aα* (Sp. 812), wo je weitere; Gegs. *heiter 1a* (Bd II 1768); *lūter 1d* (Bd III 1514); vgl. *Tusem. Mer hei$^{n}$ nüt g'seh$^{n}$, 's isch$^{t}$ ganz d. g'sī$^{n}$* B (AvRütte). *Es isch$^{t}$ d. gäge$^{n}$ $^{d}$em Jura zue, mi$^{n}$ g'seht der Neu$^{w}$e$^{n}$burgersē nit* B. *T. isch$^{t}$ g'sīn uber alle$^{n}$ Grāte$^{n}$.* MLauber 1950; oder Subst.? (vgl. d., Bed. 1). ,Uff denselben tag wirt s nit liecht sin, sonder t. unnd dunckel.' 1529. 1530, Sach.; ,nit häll liecht, auch nit trüeb sein.' 1589/1638; anders 1667/1931; οὐκ ἔσται φῶς, καὶ ψύχη καὶ πάγος. LXX; non erit lux, sed frigus et gelu. Vulg. — β) schwül BG. (Bärnd. 1911), Si. (,und windlos.' ImOb.); U; Syn. *tüppig* (Sp. 965, wo weitere). Zum Übergang aus dem Vor. vgl. die Def. bei St.[1]: „von der Luft, wenn sie bey schwülem Wetter nicht durchsichtig ist." S. Bd IX 1845 M. (Bärnd. 1911). — **b**) von Flüssigkeiten, trüb, ungeklärt ThTrib.; Z, so Bül., Hörnli, S., Stdt, namentl. von (frisch abgezognem) Wein, Most ThTrib.; Z, so Bül., Hörnli, S.; Synn. auch *guslig 1* (Bd II 475); *trüeb;* Gegs. *lūter 1a* (Bd III 1513). *Du cha$^{nn}$sch$^{t}$ en* [den Wein] *scho$^{n}$ trinke$^{n}$, er ist nüd schlëcht, er ist nu$^{n}$ nüd so für 's Aug, er ist na$^{ch}$ t.* ZBül. — **2.** übertr. a) von (bzw. mit Bez. auf) Menschen und Tiere(n). α) bedrückt, niedergeschlagen, kleinlaut „Aa" (St.[1]); ApHer., H. (T.), I. (auch lt T.), K., M. (T.), V. (ATobler 1908); BBe. (Buchmüller), E., G. (Bärnd. 1911), Lau., M. (KUetz 1962), Sa., Si. (auch lt ImOb.); FTaf. (SM. 1931); Gl (auch lt St.[1]); Gr, so Cast. (Tsch.), Chur, Ig. (Tsch.), Pr., UVaz und lt St.[1]; LE. (auch lt St.); G, so Ms, Rh. (auch lt St.[1]), T., Wl., Wb., W.; „Schw" (St.[1]); W; Syn. *tūß I b* (Sp. 1813, wo weitere). *Wo dō de$^{r}$ Pfar$^{r}$er cho$^{n}$ ist, bin i$^{ch}$ ganz t. hönder de$^{r}$ Hūstüer g'stande$^{n}$.* JHartmann 1912. *A$^{l}$s wi$^{e}$ der Lērer für g'sī$^{n}$ isch$^{t}$ ... hī$^{2n}$ mer-n-i$^{n}$s t. furha$^{r}$ g'lā$^{n}$.* SM. 1931. S. noch Bd VIII 1380 M. (LWenger-Gfeller 1916). *Er isch$^{t}$ so t-e$^{r}$ worden und litsche$^{r}$,* ,infolge einer Krankheit' BBe. [Der unfreundlich behandelte Knabe] *gōt denn trūrig ond t. wīters sī$^{n}$ Sach go$^{n}$ ūsrichte$^{n}$.* JMerz 1832. *T-e$^{r}$ u$^{nd}$ wintsche$^{r}$ ist er im Gaden ume$^{n}$ g'nötschelet,* ein vom Meister zurechtgewiesener Knecht. SGfeller 1919. *Stërbe$^{n}$sübel isch$^{t}$ mer g'sī$^{n}$; maßleidige$^{r}$ u$^{nd}$ t-e$^{r}$ daß nüt e$^{l}$so bin i$^{ch}$ ...abg'lëge$^{n}$.* KUetz 1962. ,[W. sagte] stuonde die sach an im, so welte er ... die redlifüerer nemmen und

die von den kopfen sprenzen lassen, so werdend die ander wol t. und fründtlich undertheniq [illegible] Kessl. S. noch Bd IX 83 u. (Vad.) 941 M. (Kessl.). Von Personen: *E^n tusmi Luegi*, ,düsteres Aussehen' GrPr. *Wie ter [illegible] t. s G'sicht macht, wie wenn er [illegible] Gewoltheit [illegible]* GBaumb. 1924. Von Tieren: *Die Chue [illegible] sich ganz t.* BLau. *So lustig as 's Vechli im Summer ist g'si^n, so t. isch' 's jetzt*, im Herbst, vor der Alpabfahrt. JMürz 1828. — β) still, sachte, behutsam Ar; BStdt, BBe. (Dan.), Gr (,bes. auch als Zeichen des Alters'), so H., Lth., M. (CStreiff), G, so Rh., T., Tu[illegible] schlafrig' W (St.^b); von α nicht durchweg sicher zu trennen. Syn. *tüß 1a* (Sp. 1813), vgl. *tusmig*. *Er schlicht [illegible] 's Hus ume^n* G. *Au^h ist mich e^n Herr Pfarrer [illegible] zuche^n g'sesse^n, und dä han i^h 'tenkt, es möch se^h besser wan^n e^n Schuelbüt es Bitzli t. sig.* CStreiff 1900, 10. ,Gütig, milt, d., mitsam, lindsam, tugentsam, placidus.' [illegible] (Voc.). — γ) langsam Ar; BLau., Lenk, Si. (Schwzd.). *Zum Werche^n t. u^nd zum Esse^n flingg' ist Bur^echnecht alli Zite^n g'si^n.* Schwzd. (DGemp.). — δ) unklar im Kopf, schwindlig GrFid. (B.), Mai. (JKuoni), Pr. (B.), Schs (MKuoni 1886/7); Synn. *tumm 1d* (Bd XII 1837, wo weitere); *tuselig*. *W.l mer denn^e Gedanke^n* [ans Sterben aus Erschöpfung] *durch m.^n halb tusme^n Chopf günd, chunt mer d' I^nsicht* ... MKuoni 1886/7. — b) von Akustischem, dumpf BG. (Bärnd. 1911), Si. (DGemp. 1884). Syn. *tummer 3a* (Bd XII 1805). *Grad wa-n-er ... der Schutz wollt län gä^n, het du^e das wiß Gämschi ... wi-n-e^n Mansch a^ne^n fange^n reden u^nd het mit ene^n gi^esterhafte^n, t-e^n Stimm zu-n-em g'si^et* [usw.]. DGemp. 1884. S. noch Bd VIII 1746 o. (Bärnd. 1911). — Mhd. *tusem* in unserer Bed. 2b, vgl. Gr.WB. II 1759; ChSchmidt 1901, 71, Ochs WB. I 618, Jutz I 658; Schm.² I 548; Fischer II 516, zur Etym. sowie zum Verhältnis *-u-/-au-* auch BSM. X 286ff. Anlautend *t-* wird angegeben für ApHer., H., I., K., M., V.; B, so Be., E., Frut., G., Lau., Lenk, M., Sa., Si. und lt Zyro; FTaf.; Gl, so H., Lth., M.; GrCast., Chur, Fid., Ig., Mai., Pr., Schs; LE.; GMs, Rh., T., Wl., W.; ThTrib.; U; W; ZBül., Hörnli, S., Stdt, *d-* für BE. (Bärnd. 1904), Gr. (ebd. 1908), U. (Bieri) und lt AvRutte, Zyro; GrUVaz; GStdt, Wb.; SBib.; ThTäg. (in Zshang mit *dusmang!*). Kürze des Stammvokals ist sicher bezeugt für ApH., I., K., M.; B, so E. (Bärnd. 1904), U. (Bieri) und lt AvRütte, Zyro; Gl, so H.; GrCast., Chur, Ig., Pr.; GRh., T.; ThTrib.; ZHörnli, Stdt. Länge (außer wo sicher aus *-au-*; s. die Formentab.) für ApHer. (*-ō-!*); BE. (EBaumgartner 1928; die Quantität des im Beleg LWenger-Gfeller 1916, Bd VIII 1380 M. mit *-ū-* wiedergegebenen Vokals ist aus der Quelle nicht ersichtlich), M. (KUetz 1962); GMs, W.; ZO. (*-ū¹-*, BSG. XV). Soweit *-u-* ursprüngl., wäre für unser Gebiet Abl. von weitgehend syn. *tüß 1* (Sp. 1813) mit Suffix *-sam* formal nicht auszuschließen (Kürzg des Stammvokals und Vereinfachung der Doppelkonsonanz nach dem Brandstetterschen Gesetz; vgl. BSM. X 290, Anm. 1); dagegen sprechen (abgesehen von semantischen Bedenken in Bez. auf das Verhältnis von Bed. 2a zu 1a) die weite außerschweizerische Verbreitg unseres W. sowie unsere Formen mit *au* bzw. *ū²* (< *au*), deren Verhältnis zu denen mit *u* ebenfalls unklar bleibt. Rückbildg aus *tussemang* (wie Ochs WB. aaO. vermutet) ist unwahrscheinlich, doch ist mit Einfluß dieses Worts sowie von *tüß 1* und *tusel* zu rechnen. Die Angabe: *Er ist ganz tusma* für GrChur kann als *tusme^r* hiehergehören, aber auch als *tusma^ng* zu *tussemang* (vgl. d. die Formen für GSev., W.). Zum Schwund des auslautenden *-m* in *tuse^m* vgl. BSM. X 290. Die Substantivierung in der Wendg *de^n T-e^n ha^n*, gedrückter Stimmung sein, bei JHartmann 1912, 11. 37, scheint individuell zu sein.

[illegible] ... Bd XII 1[illegible] M. [illegible]
[illegible] 1 entspr. *tusem 1a*, Dunst [illegible] BBe. [illegible] Mirabeu[illegible] und lt Id. [illegible] Syn. *Tusel 1b* (Sp. [illegible], wo weitere). [illegible] MLienert [illegible] [illegible] RvTavel 1924. Im Bild [illegible] Bd XI [illegible] (RvTavel 1916). — **2.** entspr. *tusem 2a*, Benommenheit. Syn. *Tusel 2a*. [illegible] *D. g'macht het.* HHeim 1942 (Bl. [illegible] individuell?). — Vgl. Gr.WB. II 1[illegible]. Bei RvTavel 1916 bzw. 1922 auch die [illegible] Zssen *Ābe^nd-, Summer-D.* in Bed. 1.

**Dusecken** f., eine Art (hölzernes) Schwert (zur Sache vgl. ADemmin 1893, 727 mit Abb.). ,Item ein schwert, item 2 rappier, item ein duseckhen ... item 1 schwytzertolchen, item 1 schwytzertagen [usw.].' Bs Inv. 1573. ,Den 12. Mart[ii 1596] hielt man im Schlos [in Stuttgart] ein Fechtschuel ... Man fechtet in allen Weren, sunderlich schluegen sy einander gar hart mit den Duseckenschwertern und stießen mit dem Stenglin ... Eim war mit der D. ein Aug aus dem Kopf geschlagen.' FPlatter 1612 (Fechter). ,D., rudis.' Denzl. 1677. 1716. ,Dusecke, parvus gladius ex ligno confectus; in der D. fechten, rudibus depugnare.' Schultze (Id.). S. noch Bd IV 999 o. (Z Ratserk. 1623). — Vgl. Gr.WB. II 1189 (,Disak'). 1756 (,Dusak'); Schm.² I 549; Fischer II 515.

**tusel**, in BHa. *tusel* (*-ü-*), 1. trüb AaBb., St. und lt H.; ZRüml., uTößtal; Syn. *tuselig 1*. ,D., trüeblicht, turbidus, turbulentus.' Red. 1662. ,T., dunkel, nicht glänzend, von Kernen gebraucht.' Ochs 1782. — Insbes. a) vom Wetter ,GrA., Chw., sG.' (Tsch.); ZNeer., S.; Syn. *tusam 1aα* (Sp. 1840, wo weitere). ,Nubilus, dunckel, gewolkkig, dussel (,dusel.' 1716), trüeb.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd IV 105 o. (Red. 1662). — b) von Sachen. α) von Flüssigkeiten, namentl. von Wein, Most uä. Aa (H.); L (,von Bränz, das wegen zu viel Wasserbeisatz etw. trübe, neblig geworden.' Ineichen); Sch, so Ha. (Neukomm), St. (Sulger); ThTäg.; Z, so Neer., S., Wth., Zoll.; Syn. *tusam 1b* (Sp. 1840, wo weitere); vgl. *Tusel-Wīn*. *Wa^s ist mit dëm Wī^n g'gange^n? Dë^r ist jo ganz d.!* Sch. ,42 ᾱ ab 5 Eimern [Wein eingenommen] gab ich mithin ettlichen Burgern unnd Leeluthen, wyl er tußler unnd nitt hupscher Farb, den Eimer zue 8 und 9 ᾱ.' 1624, Z (Rechn. des Amts Ötenbach). — β) von Glas ZNeer., S. *Die Gatteren ist t.* ZNeer.; kaum (mit Bezug auf den Inhalt) zu α. *Butz d' Schībe^n, si sind ganz d.!* ZS. — **2.** von Personen. a) schwindlig, betäubt, ohnmächtig BHa.; GrSch.; U; ZZoll.; Syn. *tusam 2aδ* (Sp. 1841, wo weitere); *tüschel*; vgl. *Tusem 2*. *Es ist mir t. im Chopf* ZZoll. *Es hed 'nen t. g'rierd*, ,es hat ihn ohnmächtig geschlagen' BHa. (KGysler), nach ä. Angabe *tisla^r*. — b) betrunken WMü.; Syn. *tuselig* (wo Weiteres). *Er ist en Bitz t.* — Im Anlaut ist *t-* angegeben für Aa (H.); BHa.; GrA., Chw., sG., Sch.; U; WMü.; ZNeer., Wth., Zoll., *d-* für AaBb.; L; Sch, so Ha., St.; ThTäg.; ZRüml., S., uTößtal; vgl. die Anm. zum Folg. sowie zu *tusam*.

Tusel I (bzw. *-o-*; vgl. die Anm.), in „BSa." (St.²); LG. (neben *-u-*; auch lt St.²); G (Zahner); ZKlot. *Tūsel I* (bzw. *-ö-*), in UwE. *Döüsel* (vgl. die Anm.) — m., Dim. *Tüseli* (usw.), in BsL. auch *Duseli*: **1.** entspr. *tusel 1*. a) Dunst Aa (H.); BsStdt (Hinderm.); Syn. *Tusem 1*

(Sp. 1842, wo ein weiteres). *Und wo am Ōbe$^{nd}$ kugelrund der Mōnd im D. wider kunt* [usw.]. Hinderm. — **b**) trube Flüssigkeit, „aufgerührter Bodensatz" AaZ.; „L" (St.[1]; St.[b]); Sch (St.[b]); St.[2]; Syn. *Busel II* (Bd IV 1747). — **2.** entspr. *tusel 2* BBr. (PSchild 1893); LG. (LFischer 1960). **a**) Benommenheit, Schwindel, Betäubung AaZein.; „BSa.", Si. (FAnd. 1898); ‚GrPany, Schud., Tschier.' (Tsch.); SchHa. (SchHa. XIX.); U, so Urs.; ZKn., O.; Syn. *Tusem 2*, auch *Tummel V 2a* (Bd XII 1859, wo weitere). S. Bd V 815 o. (FAnd. 1898). *Eine$^{n}$ z' T. schlah$^{n}$*, ‚betäuben' U, so Urs.; vgl. *tusel 2a. Es chlī$^{n}$s Steindli ab eme$^{n}$ Bërg chan$^{n}$ ei$^{ne}$m z' T. schlah$^{n}$* U. — **b**) Schlaftrunkenheit Bs (Seil.); BE. (SGfeller 1927); GlEngi; GrPr., ‚kurzer Schlaf' WMü.; Syn. *Turmel 1* (Sp. 1616, wo ein weiteres). *Der Jokeb ist … uf $^{d}$em Rue$^{w}$bett g'lëge$^{n}$, het … amene$^{n}$ süeße$^{n}$ Mittagsschlöfli ume$^{n}$ g'macht. D' Augsdechel sīn im schwär worde$^{n}$, der Chopf isch$^{t}$ scho$^{n}$ ganz voll D. g'sī$^{n}$.* SGfeller 1927. Im Übergang zum Folg.: *I$^{ch}$ im T. erwachen e$^{l}$so halb* [nach einem Rausch] *meinen, i$^{ch}$ sei deheimet im Bett.* GFient 1898. — **c**) (leichter) Rausch „Aa" (St.[1]), so F. (WMüller 1903), Wohl., Zein., Z. und lt H.; „Ap" (St.[1]), so ‚H., I., K., M.' (T.), Teuf. (HKFrick 1900), V. (ATobler); Bs, so L. und lt Seil; B, so E. (Loosli 1910), M. (EBalmer 1923), Twann (Bärnd. 1922) und lt AvRütte, Zyro; „VO; Gl" (St.[1]), so Engi, Haslen; Gr‚Cast., Fid., He.' (Tsch.), Mu., Pr., S., sG. (Tsch.), Spl.; L, so E.; G, so W. (Gabath.) und lt Zahner; Sch, so R., Schl.; SchwE.; S (auch lt JReinh.); Th, so Hw., mTh., Täg.; UwE.; „Z" (St.[1]), so Klot., Kn., O., Wth.; St.[2]; Synn. *Tosel* (Sp. 1805, wo weitere), *Tuslen*, auch *Fusel II 3* (Bd I 1084). *Mengsmōl het d' Frau$^{w}$ e$^{n}$ Duseli g'ha$^{n}$*, ‚einen Tips' BsL. *Wärist diheim 'blibe$^{n}$, du hettist denn kei$^{n}$ T.!* Wolf, Dreierw. *Hoi dū, Rēstoni! Häst eben au$^{ch}$ wider e$^{n}$mōl e$^{n}$ Töseli? Tuest all no$^{ch}$ gërn e$^{n}$chli$^{n}$ sörpfle$^{n}$ ond süfle$^{n}$?* ATobler 1908. *Er treit e$^{n}$ Tüsili hei$^{m}$* SchR. *Er hät öppe$^{n}$ e$^{n}$mōl e$^{n}$ Tüsili hei$^{m}$'bröcht.* ebd. [Die Meistersleute] *hand si$^{ch}$ chönne$^{n}$ uf en verlō$^{n}$, au$^{ch}$ am Sonntig z'Ōbe$^{n}$d, wenn ander Chnëcht mit eme$^{n}$ T. us de$^{r}$ Wertschaft ham cho$^{n}$ send.* ENägeli 1968. *Im T. sī$^{n}$* Gr (Tsch.). *Er hät i$^{n}$ sī$^{ne}$m T. nid g'wüßt, wa$^{s}$-n-er tuet* SchR. *De$^{r}$ Lux het i$^{n}$ sī$^{ne}$m D. inne$^{n}$ Gurasch übercho$^{n}$ und rüeft überlūt* [usw.]. WMüller 1903. S. noch Bd V 627 M. (JReinh. 1901). 1278 o. (ATobler 1902). *Mängge$^{n}$ Tag han i$^{ch}$ nüt g'macht a$^{l}$s g'ribottet … und bi$^{n}$ nümm zum D. ūs cho$^{n}$ Tag und Nacht.* Joach. S. noch Bd X 16 o. (MKuoni 1884). — **d**) von Personen, „Schwindelgeist L"; vgl. *tuslen 2bβ*. — **3.** Glück mTh; Syn. *Schwein* (*Schwīn 6* Bd IX 1899); vgl. *Tunst 3a* (Sp. 810). — Vgl. Gr.WB. II 1756; Martin-Lienh. II 720; Ochs WB. I 617; Jutz I 659; Schm.[2] I 548; Fischer II 515. Anlautend *T-* ist angegeben für AaZ. und lt H.; ApH., I., K., M., Teuf., V.; BBr.; GlEngi, Haslen; GrCast., Fid., He., Mu., Pany, Pr., sG., Schud., Tschier.; LE., G.; GW.; Sch, so Ha., R., Schl.; ThHw., mTh.; U, so Urs.; ZKlot., Kn., O., Wth., *D-* für AaF., Wohl., Zein.; BE., M., Si., Twann und lt AvRütte, Zyro; G (Zahner); S; ThTäg.; UwE.; W; diese *D*-Schreibungen stehen (außer im nordwestlichen Lenisierungsgebiet) wohl mindestens zT. unter dem Einfluß der nhd. Orthographie. Zur Abgrenzg gegenüber *Tosel* (vgl. d. mit Anm. Sp. 1805): *-o-* (*-ö-*) ist bezeugt für ApTeuf., V., ausdrückl. *-o*[1]*-* (*-ö*[1]*-*) für ‚ApH., I., M.' (T.); LG. und somit sicher als Senkg von *-u-* (*-ü-*) zu werten; vgl. BSG. I 71. 73; LFischer 1960, 118ff.; SDS. I 50. Der Umlaut im Sg. (s. die Formentab.) ist wohl eher aus dem Dim. als aus dem sicher seltenen (in unserm Mat. übh. nicht belegten) Pl. übertragen. *-öu-* in UwE. setzt *-ū-* voraus.

tuselig (bzw. *d-*) AaZein.; B (Gotth., AvRütte, Zyro); SchHa. (SchHa. XIX.); S; ThTäg.; Z (vgl. u.); St., *döüselig* UwE., *tus(s)lig* AaFri., Rued. (AGysi 1883), Wil b/Etzgen, Z.; BsStdt und lt Seil.; BBr. (PSchild 1893); GlHaslen; L (St.[b]); Sch, so Schl. und lt St.[b]; oTh (Schwz. Frauenh. 1902); U; Zg (St.[b]); Z (vgl. o.), so Kn., O., S.; St., *düs(e)lig* L (St., St.[b]): **1.** entspr. *Tusel 1*, trüb AaFri., Zein.; Sch (Kirchh.); Syn. *tusel 1.* **a**) vom Himmel, dunstig, leicht überzogen AaWil b/Etzgen; SchSchl. — **b**) von Sachen. α) von Flüssigkeiten, namentl. Wein, Most AaZein., Z.; L (St.[b]); SchHa. (SchHa. XIX.) und lt St.[b]; ThTäg.; Zg (St.[b]); ZO., S. — β) von „durchsichtigen Gegenständen, zB. von einer Brille, einem Glase" AaFri.; „Z." — **2.** entspr. *Tusel 2;* Syn. *tusel 2*, auch *sturm 2aα* (Bd XI 1497). **a**) schwindlig, benommen, betäubt AaZein.; BBr. (PSchild 1893); L (St., St.[b]); oTh (Schwz. Frauenh. 1902); UwE.; U; Z, so Kn. und lt ACorr.; Syn. auch *turmelig* (Sp. 1617, wo weitere). *Es isch$^{t}$ mer e$^{n}$chli$^{n}$ t. hüt.* ACorr. *Mer isch$^{t}$ ganz t. g'sī$^{n}$ im Chopf vo$^{n}$ dëm o$^{n}$g'wonte$^{n}$ Züg ond dëm Lärme$^{n}$, ond i$^{ch}$ glaub, i$^{ch}$ hon e$^{n}$ Bitzli g'näu$^{w}$erlet.* Schwz. Frauenh. 1902; vgl. b. — **b**) schlaftrunken BsStdt und lt Seil.; B (AvRütte); Z (ACorr.). [Legt man sich endlich zur Ruhe] *und dänkt me$^{n}$: Iez wo$^{l}$t i$^{ch}$ nümme$^{n}$ dänke$^{n}$, und wird t., und 's Dänke$^{n}$ vergāt und 's Traume$^{n}$ chunt* [usw.]. ACorr. — **c**) (leicht) betrunken AaRued. (AGysi 1883); Bs (Seil.); B (Gotth., AvRütte, Zyro); GlHaslen; S. *Er isch$^{t}$ tuslige$^{r}$* GlHaslen. *Dō isch$^{t}$ aber richtig us ei$^{ne}$m Gütterli zweu worden und us einer Stund au$^{ch}$ zwō … und bin i$^{ch}$ dō halt au$^{ch}$ e$^{n}$chlei$^{n}$ d. hei$^{m}$g'gange$^{n}$.* AGysi 1883. S. noch Bd VI 653 u. (Gotth.). — Vgl. Gr.WB. II 1758; Martin-Lienh. II 721; Ochs WB. I 617; Jutz I 659; Fischer II 516. Anlautend *t-* ist angegeben für AaWil b/Etzgen; BBr.; GlHaslen; Sch, so Schl.; oTh; U; Z, so Kn., *d-* für AaFri., Rued., Zein., Z.; BsStdt und lt Seil.; B (AvRütte, Zyro); SchHa.; S; ThTäg.; UwE.; ZO. Zu *-o-* in oTh vgl. die Anm. zu *Tusel.*

Tuseligkeit f.: entspr. *tuselig 2a*, eine Viehkrankheit; Syn. *Tummel V 2c* (Bd XII 1859, wo weitere). ‚Von der Thußlichkeit derselben [der Kühe; Überschr.]. Dieser Zufall wird daran hauptsächlich erkennet, wann das Vieh in dem Kopff verwirret und gantz toll wird, daß es mit großem Ungestüm hin und her lauffet und endlich darnider fället, als ob es todt wäre.' EKönig 1706. – Vgl. Gr.WB. II 1758.

Tusle$^{n}$ I (*-ß-*) f.: Rausch GrMai.; Syn. *Tusel 2c. Er hät e$^{n}$ verdammti T. g'ha$^{n}$.* — 1970 bestätigt. Zu *-ß-* < *-s-* vgl. SDS. II 171.

tusle$^{n}$ I (bzw. *d-*), in AaZ.; WMü.; ‚St., St.[b]' (neben *-s-*) *-ß-*, in BM. (*īn-t.* EBalmer 1928); SSchw. (AFringeli 1964); St.[b] *dusele$^{n}$, tüsele$^{n}$ II* B (GZür.); GrHe. *(an-t.);* Z (ACorr., Most.); St.[2], *tüßle$^{n}$*. St.[2]; äSpr.: **1.** entspr. *tusel 1, Tusel 1*, trüb werden. a) vom Wetter, unpers. *es duslet*, der Himmel überzieht sich leicht AaWil b/Etzgen; Synn. *timmeren I 1a* (Bd XII 1808, wo weitere); *trüeberen;* vgl. *tuselig 1a.* — **b**) von Flüssigkeiten AaZ.; St.; St.[b]; vgl. *tuselig 1bα.* — **2.** entspr. *tusel 2, Tusel 2.* a) unpers. α) ausgehend von *Tusel 2a*, ‚brausen, tosen' ZKn.; vgl. *tōsen I 1* (Sp. 1798). Mit Dat. P.: *Es tuslet mer im Chopf ume$^{n}$.* Vom Wetter: *Es tuslet schü$^{ch}$li$^{ch}$ vorusse$^{n}$.* — β) zu *Tusel 2c* WMü. *Es hed mer 'tußled*, ‚ich war ein wenig angetrunken und nicht mehr ganz Herr meiner Sinne.' — **b**) intr. α) zu *Tusel 2b*, leicht schlummern, im Halbschlaf liegen Aa (MRingier); BsL., Stdt und lt Seil.; B, so Stdt (RvTavel); GlEngi; GrChur., D.; vgl. *īn-t.* sowie *tuselig 2b, Tuseli I;* Syn. *toselen I* (Sp. 1805, wo ein weiteres). *Wie schön isch$^{t}$ 's g'sī$^{n}$, in sīner Stube$^{n}$ so z' d. uf $^{d}$im Kanebē.* MPlüss 1908. *Wo-n-er* [der Knabe] *z'ruggchunt, isch$^{t}$ d' Bäsigotte$^{n}$*

[illegible] Hund [illegible] unter dulet Schwiz. (MKuoni [illegible]) [illegible] Bald het der Herr [illegible] RvTavel 1913 [illegible] het sehr [illegible] ebd 1920. Mer chönnd das [illegible] ACorr. (Mart.). [illegible] zu *Tusel 2d*, sich wie Dusel benehmen L. (St.²). — Tuslet n. entspr. 2bα. *Ob äll dem sich B [illegible] schlafen [illegible] recht [illegible] un'stund'*. RvTavel 1921 (BStdt). — ge-tuslet [illegible] 1. entspr. 1b. trüb, von Getränken SchwE. Syn. [illegible] 1bα. — 2. entspr. 2aβ. leicht betrunken LHa. (JRoos 1907), SSchw. (AFringeli 1964). Syn. [illegible] 2. vgl. *an-ge-tuslet*. *[illegible] (jem. Mädchen) [illegible] ster schier [illegible]* JRoos 1907. *[illegible] noch ganz guet, wenn-em allen [illegible]* [illegible] *Tusel [illegible]* ein Schnapser. AFringeli 1964. — Vgl. Gr.WB. II 1758; Martin-Lienh. II 720; Ochs WB. I 617. Jutz I 659. Schm.² I 548; Fischer II 517. Anm. [illegible] ist mit Einschluß der Zssen angegeben für Aa. so [illegible] gen; GlEngi, GrChur., Glar., Kubl., L., Pany., Schud., W, so Mu., ZKn., d- für AaZ., BsL., Stdt und lt Seil., BM., Stdt, GrD.; SSchw.; Z. ACorr.

um-. Nur um-ge-tuslet. *Halb u. stei 's Gotts [im Festtrubel] [illegible] us [illegible] mer [illegible] d's Herz chlopfet [illegible]*. EBalmer 1928 (BM.); okkas.? — a^n-. Nur a^n-ge-tusledet, in GrHe. -u- leicht betrunken GrHe.; SSchw. (AFringeli 1964); weiterhin; Synn. *an-ge-boslet* (Sp. 1805), *be-tuslet*, auch *an-puselt* (Bd IV 1743). *[illegible] Öhr [illegible] ertuslet*, ein Knecht. AFringeli 1964.

i^n-: entspr. 2bα. einnicken, einschlummern BsStdt und lt Seil.; BM., Stdt (RvTavel); Gr., so Kubl., VPr.; Syn. *in-tösen* (Sp. 1804, wo weitere), *-[illegible]* (Sp. 1818). *I^ch glaub, i^ch bin halb [illegible] in Gotts [illegible] het mi^ch es [illegible] g'weckt.* RLscher 1903. — Vgl. Martin-Lienh. II 720, Ochs WB. I 649. Fischer II 597.

**er-**: ‚nach und nach schwach werden' GrGlar., L., Pany., Schud., ‚schwanken, schwindlig werden' W; vgl. *tusel 2a*, *er-tusmen*. Wohl hieher i.S.v. ohnmächtig, betäubt werden: ‚[N. habe] mit einem nassen Weslig das Any an ein Ohr geworffen, daß es fast erdißlet seye.' 1687. BHa. Chorg.; vgl. jedoch *Tusel II*, *er-tussen*. — **er-tuslet**: ohnmächtig, bewußtlos? ‚Sy wüse nit, ob er sy gschlagen, dan sy gar erduslett worden.' 1626. BHa. Chorg. — ..ûs-: aufhören zu duselen L. (St.²); zu 2bβ?

**ver-**: durch *Tusle^n* „verscherzen, verbringen" BsL. (Basellandsch. Ztg 1916); „L." (St.²). Zu 2bα: *Dernoch sin im d' Augsdeckel zueg'falle^n ... und der Jokeb B. het sī^n Suddinderfart selig im Schlöf verduslet.* Basellandsch. Ztg 1916. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 262; Ochs WB. II 54 (in anderer Bed.); Jutz I 809; Fischer II 1108 (in anderer Bed.).

**be-**. Nur be-tuslet: leicht betrunken BsStdt und lt Seil.; weiterhin; nicht volkstüml.; Synn. *be-toslet* (Sp. 1805, wo weitere), *an-ge-tuslet*. — Vgl. Gr.WB. I 1241; Martin-Lienh. II 720; Ochs WB. I 134; Fischer I 752.

**Tüsi** *D-* m. GoT., n. GlNäfels: (leichter) Rausch. aaOO.; Syn. *Tusel 2c*. *Es D. ha^n*, ‚angetrunken sein' GlNäfels. — Wohl hieher, etwa aus *Tusel* umgebildet nach Bezeichnungen wie *Gorpsi* m., n., *Glaxi* m., n., *Hixi* n. (Bd II 429. 657. 1829) usw.; vgl. BSG. XII 112ff., bes. 115.

**Tusel II** [illegible] und mit der Hand [illegible] mit dem Finger stupfen WRanda [illegible] (Bd XI 1143, wo weitere); vgl. *Tus II* (Sp. 1800).

Tusle^n (-u-) [illegible] *Tusle^n II* bzw. [illegible] 1. Pl. unver. [illegible] Streich an den Kopf [illegible] (Seil.), Stdt, Wensl. (auch lt Seil.) und lt Ochs, Spreng; BBr. (PSchild 1893) [illegible] Chur, D. (auch lt B.) [illegible] (Tsch.), Hald. (B.), He. (Tsch.), Kubl. (ABuchli 1958), Mal., Pany, Pr., Sch., Schs, Schud., Tschier., UVaz und lt JRAmstein, St.; Sch, so Ha., St. und lt St.; S, so Brislach, Schw. und lt JReinh., St.; TuOtt., ‚urto del capo contro corpo duro' PAl. (Giord.); Synn. *Dachtlen* (Bd XII 329, wo Weiteres), *[illegible]*, auch *[illegible]* (Sp. 1762), *[illegible]* GrD. *[illegible]* GrCast. *[illegible]* JReinh. 1908; S; nach Bd VII 1190 u. (Schwzd.) VIII 177 u. (GrPr.). RA.: *Dem Dreck e^n T. länge^n*, eine Dummheit begehen, sich in Schwierigkeiten bringen S (JReinh. 1907); Syn. *dem Dreck en Örfige^n* [illegible] (Bd I 688 u.). *[illegible]* *Schueh voll use^nnē^n ... aber luege^n will iq denn und lache^n, [illegible]* JReinh. 1907. — Vgl. Gr.WB. II 1758; Martin-Lienh. II 721; Ochs WB. I 617 (unter ‚Dusel'); Jutz I 659 (ebs.); Schm.² I 549; Fischer II 515.

Ôr-: = dem Vor. GrChur und lt JRAmstein.

tusle^n II (-u^n), in WGräch., Randa (tw.) *-ß-*, Ptc. *gitußlot* WGräch.: ‚jmd mit dem Finger stupfen WGräch., Randa, StNikl.' (SDS.), ‚stoßen' WRanda.

**Tussel** (bzw. *-o-*) BBr. (in Bed. 3a. AStreich 1948), Gr. (auch lt Bärnd. 1908), G. (auch lt ebd. 1911), Ha. (in Bed. 4. Gysler), Lenk (Bund 1954), M. (HRBalmer 1938), Sa. (Bärnd. 1927), Schw. (EBalmer), Si. (auch lt ImOb.), Watt. (PSchild 1893) und lt St.^b, Zyro (in Bed. 1b); FJ., Schwarzsee (SDS.), Ss., Taf. — m., Pl. *Tußlę* (bzw. *-a*) BGr., G., Sa. (Bärnd. 1927), Schw. (EBalmer 1924), Si. (ImOb.), Dim. *Tusseli* BLenk (Bund 1954), Si. (ImOb.), *Tüsseli* BG. (Bärnd. 1911), Watt. (PSchild 1893), Tüssel (bzw. *-i-*) B, so Aarb., Br. (in Bed. 3a. PSchild 1893), E., M., R., Stdt (Bäri), Twann (Bärnd. 1922), U., Worb und lt AvRütte, St., Zyro (in Bed. 2b); FKerz. (SDS.); GrNuf. (Trepp), Rh. (auch lt St.², Tsch.), S., Spl., UVaz (JHug 1959); GFs (ASenti), Ms, SaL., Wl., Wb.; „Sch"; SchwTugg. (SDS.); W (Tscheinen); „Z", so Neer., O.; äSpr. — m., Pl. *Tüßlę* BE., Dim. *Tüsseli* GrRh., *Töußli* (vgl. die Anm.) GrStPeter: **1.** a) rundes oder eckiges, kleineres, von einem größeren Klotz abgesägtes Stück Holz BSi. (auch lt ImOb.), als Dim. von Kindern auch als Spielzeug verwendet BLenk (Bund 1954); vgl. *Plütschi 1a* (Bd V 237); *Stotz 2aα* (Bd XI 1861); *Togg I 1a* (Bd XII 1151); *Tütschi*, *Totz*. — **b)** Pfropfen, Zapfen, zunächst aus Holz B (St.¹, St.^b), so G., Si. (Dim. ImOb.); FJ. (‚zB. im Brunnentrog'), dann (auch) aus Kork B (St.²), so G. (auch lt Bärnd. 1911), Watt. (PSchild 1893) und lt Zyro; FSchwarzsee (‚Pantoffelzapfen.' SDS.), Ss., Taf., auch Teil des Faßhahnens BTwann (Bärnd. 1922); Synn. *Stämpfel 1bα*, *Stöpsel*, *Strümpfel 1b* (Bd XI 486. 1191. 2284); *Turach b* (Sp. 1317); *Zapfen*; vgl. *Tüssel-Borer* (Bd IV 1508); *tußlen*. Aus Metall: ‚Für ehrine Tüssel im Triller zum Schloßbrunnen 4 Pf.', ausgegeben. 1720, BNid. Amtsrechn. Wohl hieher die RA.: *Dißmāl wird itz der T. wol oppa us^ha^r müeße^n*, ‚diesmal wird er nun wohl die Wahrheit bekennen müssen' BG. (‚sehr häufig'). — **2.** a) Höcker, Buckel oä. am menschlichen und tierischen

Korper: Syn. *Tuchsel* (Bd XII 354). S. Bd II 1085 u. (Fris.; Mal.; Denzl. 1677. 1716). α) als normale Eigentümlichkeit; vgl. *Hoger 1* (Bd II 1085). ‚Die [Kamele] so zwen dussel auff dem ruggen habend, werdend von etlichen völckeren gefrässen.‘ Tierb. 1563. ‚Unden bey der brust hat er [‚der dromedary‘] ein herten, glatten d., auf welchen er sich leinet, und oben an yedem beyn auch einen.‘ ebd. ‚Den jungen hirtzen wachsend in den ersten jaren keine horn, sonder allein an sölcher statt harte unnd haarächtige düssel.‘ ebd. ‚[Der ‚meerengel, squatena seu angelus marinus‘ hat] ein spitzige zungen, welche zuo end ein fleischechtigten d. hat.‘ Fischb. 1563. — β) als pathologische Erscheinung, „Auswuchs“, Beule, Geschwulst, Geschwür „Sch“; W (hervorgerufen durch ‚Streich, Stoß.‘ Tscheinen); „Z“, so Neer., O. (‚Eitergeschwulst‘); Synn. auch *Chnubel 1c*, *Chnuppel 1* (Bd III 717. 745), *Chnüttel 2* (ebd. 767/8; s. schon d., aArzneib.; Fris.; Mal.); *Buggel II 1b*, *Būl 1a* (Bd IV 1087. 1186); *Ge-schwulst*, *Schwinden 1a*, *Ge-schwër* (Bd IX 1848. 1950. 2127), wo zT. weitere. ‚[Eine Frau, die geschlagen worden war, habe] in, zügen, ein bloßen arm sächen lassen, daran were ein tüsselin … gesin.‘ 1560, ZAnd. ‚Die truosechtig pestilentz, so den ochsen durch den gantzen leyb düssel entspringend, sich aufthuond und außfließend, geheilend und entspringend dann an anderen orten.‘ Tierb. 1563. ‚[Die Zeugin habe gesehen, daß der Klägerin] der ein armm geblüethet und einen großen thüssel by dem einen aug ghept.‘ 1587, Z Eheger. ‚Wenn einem … bey der Wunden oberhalb ein Knopff (daß ist ein harter D., welcher mechtig wehe thuet) … wolte wachsen, so bedeutet s. daß alle Adern und Nerven daselbsten abfaulen wollen.‘ FWürz 1612. ‚Zeichen disses [Vieh-]Prästens [sind] 1. große Tüssel am Bauch, Brust und hinderen Beinnen, welche geschwind dem gantzen Bauch nach vor- und hinderwerts herumbfahren und 2. wan sy aufbrechen, eine Materi wie Fleischwasser von sich ergießen.‘ JJHolzhalb 1691; ähnl. EKönig 1706, 742; s. auch Bd XI 907 u. ‚Wenn diese Düsel [‚schleimige Auswachsungen und Geschwulste‘] neu und frisch, kan man sie durch stetes Reiben heilen.‘ JMuralt 1691. ‚Bei vielen [Pestkranken] gibt es Flecken, Düssel hinder den Ohren, am Hals, under dem Kinn, Uechsen und in der Seiten.‘ ebd. 1692. ‚[N. war] gar ein presthafter Knab, dem unterschidliche Tüssel hin und wieder gewachsen.‘ 1711, ZZoll. Totenb. S. noch Bd V 1259 o. (1496, Z RB.); XI 2309 M. (1552, ZBirm.). Neben Sinnverwandtem. ‚Als da ist zuo artznen, was von ußwendig dem lib nodtwendig ist, es syend wunden, düssel, gewär [usw.].‘ 1552, Z. ‚So ein pfärdt geschwullst, düssel oder die gallen in dem maul hat, so sol im die aderen under der zungen aufgeschlagen und vil bluots gelassen werden.‘ Tierb. 1563. ‚Ich hab von alten Fischeren gehört, daß … auch zue solchen Sterbensleüffen todtne Hecht auf dem Wasser gefunden worden, welche Hörner oder Düssel auff dem Kopff gehabt unnd muetmaßenlich an solcher Seüche verdorben seyn müeßen.‘ JLCys. 1661; s. auch Bd III 104 u. ‚Die Milze aber, wann es vil Truesen (Unraht) samlet, erreget auf der Seiten ein Geschwulst und harten T. (Überbein).‘ Spleiss 1667. ‚[N. starb] wegen vilen Tüßlen und Fistlen hin und wider am Leib.‘ 1714, ZZoll. Totenb. ‚Phyma, eine unnatürliche Geschwulst, D.‘ Denzl. 1677. 1716; ‚Trüssel.‘ 1666. ‚Bey einigen [Tieren, ‚bey der Milzsucht‘] entstehen starke Geschwulsten an dem Kopfe; andremal zeigen sich Düssel an der Brust, Ruckengrath, Schenklen etc.‘ 1768, Z Ges. 1757/93. S. noch Bd VIII 896 M. (1613, AaKl. StR.); IX 947 o. (Vogelb. 1557). 1951 o. (Boßh. Chr.; Red. 1662). — **b**) derb, auch scherzh. für Kopf B, so Aarb., E., G., M., R., Stdt (Bäri), Twann (Bärnd. 1922), U., Worb und lt AvRütte, St., Zyro; FKerz. (SDS.); GrUVaz (JHug 1959); GFs (ASenti), Ms, SaL., Wl., Wb.; SchwTugg. (SDS.); Synn. *Hübel* (B, so Twann lt Bärnd. 1922; Bed. fehlt Bd II 948/9); *Blūwel 2b* (Bd V 247); *Told 3* (Bd XII 1720); *Turlips 2a* (Sp. 1595). *Ich heig sollen es Gellertlied ussen lēren, und das het mer um den Tūner nid in'n D. wellen.* Bäri. *D' Vrēnen het en rōten T. überchon vor Täubi.* JBürki 1916. *Das* [eine Zurechtweisung] *het g'wirkt. Fritz ist am Scheielizūn g'sīn und het der D. lān hangen.* HHutm. 1936. *Alē, Bueb! … Der T. ūf und hopp in d' Sätz! Das geit dā nid um d's Tōden.* HRBalmer 1938. S. noch Bd XI 2332 o. (SGfeller 1911); Sp. 913 u. (HZulliger 1924). Übergeh. in uneig. Gebrauch, ‚harter, eigensinniger Kopf‘ B, so R.; GrUVaz (JHug 1959). *Ja nu su dänn … dīnem herten D. z' Lieb würd men dängg müeßen.* JHug 1959. — **c**) Bodenerhebung. α) Berg-, Felskopf BE. (JBürki 1916; okkas.?), Gr. (GStraßer), Sa. (Bärnd. 1927); Syn. *Tossen I a* (Sp. 1808, wo weitere). S. Bd VI 1497 o. (BGr. [GStraßer]). — β) Maulwurfshaufen BGr. (Bärnd. 1908; okkas.); Syn. *Schër-Hūf* (Bd II 1048, wo ein weiteres); vgl. *Tossen I b* (Sp. 1808). — **3.** von Personen; Synn. *Kärli b, c*, *Chnebel 4*, *Chnubel 4* (Bd III 462. 714. 717). a) in (eher) anerkennendem S., (junger) kräftiger Bursche, Mann BSchw. (EBalmer); GrRh. (auch lt St.²), S., fester, gedrungener Mensch BBr.; Syn. *Tuß I* (Sp. 1839). *Dem Christens zwēn Brüeder sīn ouch starch Dußlen worden, aber es het im doch enkeiner nachen mögen, weder in der Breiti noch in der Längi.* Volkskal. 1925 (EBalmer). *Drī jung Pursten sīn 's … der ander en churzar, festar T. mid enem rōtbrächen … G'sicht.* AStreich 1948. — **b**) pejorativ, ‚ungeschliffener, grober Mensch‘ BG.; GrNuf. (Trepp), Rh., S., StPeter (AfV.), Spl.; Synn. *Hegel 2* (Bd II 1081); *Lümmel* (Bd III 1270); *Bengel 8b* (Bd IV 1371); *Pflegel 3* (Bd V 1241); *Süchel* (Bd VII 205); vgl. *Tüsel II*. *Der eltist* [Sohn] *ist en ung'freuter T.* BG. — **4.** ‚Witz‘ BHa. (Gysler). *En T. ūshar gēn*, ‚einen guten Witz machen.‘ — Vgl. Gr.WB. II 1757. Anlautend *D-* ist angegeben für BGr. (GStraßer; aber *T-*. Bärnd. 1908), R., Sa. (Bärnd. 1927, neben *T-*), Schw. (EBalmer), Stdt; GrUVaz (JHug 1959); GMs; W (Tscheinen), *T-* für alle übrigen Belegorte. Zum Verhältnis *Tussel : Tüssel* vgl. *Schlussel : Schlüssel* (Bd IX 748. 754), dazu SDS. I 59. *-öü-* in GrStPeter setzt *-ū-* voraus. Ob alle unsere Bedd. etym. zsgehören, ist fraglich, obwohl (ausgenommen Bed. 4) semantisch kaum Schwierigkeiten bestehen; BSG. XVI 51 stellt Bed. 1b zu syn. it. *tosso*. — Unklar (allenfalls zu 2a?): ‚Ein blow gesticket meßgewandt mit vil bilden und schilttenn Münch und Grüenenberg, unnd wirt genempt die casuckel mit den tußlen.‘ Bs Inv. 1525 (Bs Ref. 1, 359).

Haupt-: entspr. 2aβ. ‚H., talpa topinaria, ist ein Geschwulst, etwas größer als eine Feige, welche das Haupt zwischen der Haut und der Hirnschalenhaut außhölet.‘ JMuralt 1692.

tusselochtig BGr. (Bärnd. 1908), ‚düßlächtig‘: entspr. *Tussel 2*. **a**) zu aβ. ‚Alle marg der thieren habend ein krafft und tugend zuo linderen das, so hart und d. worden ist … das beste aber under allen ist hirtzenmarg … dann bock-, stier- und rindermarg ist zuo hitzig und trocken, dann daß es die herten düssel lindern möge.‘ Tierb. 1563. — **b**) zu c, von Gelände, uneben, von Maulwurfshaufen durchsetzt BGr. (Bärnd. 1908); Synn. *ge-hublet*, *-hogeret* (Bd II 950. 1087), *-büchlet* (Bd IV 1099); vgl. *tossocht* (Sp. 1809).

tußlen: 1. ausgehend von *Tussel 1b*, Wein in Flaschen abziehen FJ.; vgl. *be-schieben 1a*, *schüblen 1a* (Bd VIII 73. 90). — **2.** ‚schwerfällig, lärmend gehen‘ BSi. (auch lt

[illegible] petschiert [illegible] Syn. [illegible] (Bd VIII 91, wo weitere) [illegible] Bed. 2 wohl hoher.

**duseli** Nur im Refrain des Lieds vom [illegible] s. unter [illegible] (Bd VII 993).

**Tuseli** I m.: ,stiller Mensch' GW. — Oder zu [illegible] Sp. 1843. Vgl. [illegible] (Sp. 1841).

Tuseli II n.: a) ,einfältiges, ungeschicktes, auch rohes Mädchen' Aa (AGysi 1884). B. L. Syn. [illegible] (Sp. 1462, wo weitere). — b) Kosew. für Kinder, Mädchen GStdt., aSchw.; Syn. [illegible] (Bd IV 1400); zum Übergang aus a vgl. *Es [illegible] D.* B. — Volll. zu [illegible] (Kath. ZF. Kinderspr.) oder entstellt aus [illegible] vgl. [illegible] Bd IV 1739.

Tusel II m.: ,einfältiger Mensch' BE. (auch lt Barnd. 1904), M. (CWeibel 1885), GrRh. (,unerfahrener Junge.' Tsch.), Scuols, L (St.[b]); Synn. *Tosel II* (Sp. 1806, wo weitere), *Taši I*; vgl. *Tusel II a*. ,Zum *Chaltewärmer* ist der Einfältigste im Hause gut genug; *[illegible] T. ist.*' Barnd. 1904. *[illegible] T., wo [illegible] Chabis [illegible]*. SGfeller 1917.

über *über-* tuslen: übervorteilen, überlisten BE.; Synn. *ü.-vorteilen, -tolpen* (Bd XII 1510. 1759); vgl. *er-tüßelen* (Sp. 1823). *Wo-n-er [illegible], het er [illegible] Meistern g'luegt z' ü., aber die ist im punkto Schlāuheit nid vil nāch g'standen.* Emmentalerbl. 1917. *[illegible] gmeint, [illegible] Hosen u[illegible] Schuh [illegible] ganz [illegible].* SGfeller 1917.

**tussemang** BsStdt (vgl. u.); Blns (Barnd. 1914); SchRamsen; ZBul.; Dan., *tus(s)mana* BsStdt (vgl. o.); BE. (JBurki 1916); S (JReinh. 1907), in BsBub.; GlEngi, S.; GrUVaz; GBuchs, Sev., W., We.; SchHa. (SchHa. XIX.), Wilch. (ABächtold 1940); S (BWyß 1863); ThEsch. *tusma* (in GSev., W. *-a* nasaliert): nur adverbiell und prädik. a) sachte, behutsam Bs, so Bub., Stdt; BE. (JBurki 1916), Ins (Barnd. 1914); GrUVaz; SchHa., Ramsen; S (JReinh. 1907); Dan. (,von Musik'); Synn. *tüß I a* (Sp. 1813, wo weitere); *tusam 2aβ* (Sp. 1840). *D., nid [illegible] būrenmäßig* SchRamsen. *Das isch d. g'gangen* GrUVaz. S. noch Bd XI 1178 o. (JReinh. 1907). ,Wo nicht alle Unterbeamteten [eines despotischen Landvogts] seine Kreaturen sind, da muß er immer noch dusmang zu Werke gehen.' UBrägg. — b) bedrückt, niedergeschlagen, kleinlaut, mißmutig GlEngi, S.; GrUVaz; GBuchs, Sev., W., We.; SchWilch.; S (BWyß 1863); ThEsch.; Synn. *tüß I b* (Sp. 1813, wo weitere), *tusam 2aα* (Sp. 1840). [Auf der Straße] *chunt en Gutschen voll Unterrögt obenaben ... si sīn ganz d. g'sīn in irer Drucken inn,* beim Einmarsch der Franzosen 1798. BWyss 1863. *Ist aber d' Jumpfer Salome* [die Gouvernante] *om d' Weg, dänn ist er* [der Knecht] *t., wil s' im nämlich uf d' Īsen gōt und hin und dā d' Leviten verlist.* ABächtold 1940. *Der Herr ... hät 'nen* [einen Bauern] *elso g'stātlich ūsg'frāglet. Nu, das gāt bi unsermen Būren nit elso līcht. Die sind vun heim ūs en bitz d., winigstens gegent di Fränden.* JHug 1959. S. noch Sp. 1121 M. (JKuratli 1958). — Frz. *doucement;* vgl. Martin-Lienh. II 720; Ochs WB. I 618; Fischer II 517. Im Anlaut wird *t-* angegeben für GlEngi, S.; GBuchs, Sev., W., We.; SchHa., Wilch., sonst *d-*. Für GBuchs, Sev., W., We.; SchHa., Wilch.; ThEsch. ist *-ā-* [illegible] Bed. Aspekt [illegible] 1913. 1931.

[illegible] 1904 [illegible] 1904 [illegible] Bd X 1317 [illegible] 1919 [illegible].

[illegible] GW. (nach JGabathuler).

dusen: s. [illegible] (Bd I 464. XII 1[illegible]).

**tussen** in GMs. Wrt. [illegible] von Tieren, namentl. Ziegen, mit den Köpfen aneinander kämpfen GMs. (auch lt SDS.). [illegible] Vilt. (SDS.), Wb., WBt. (SDS.); Syn. *turnen II 1a* (Sp. 1676, wo weitere). [illegible] GRag. *En alti Jumpferen sitzt z'usserst jussen ganz müsellein ...* [illegible] Kal. 1886 [illegible] Ident. mit mhd. [illegible] pressen, drängen? Vgl. Gr.WB. II 1760.

**Tusenierli.** Nur in der Verbindg *[illegible] T.* gar nichts GBuchs, Gr., O., W. (lt Gabath. bes. mit Bez. auf Geldmittel). Nach einem Brand *het er kein T. mē* GW. — Frz. *douze deniers?* Vgl. Ochs WB. I 618; Fischer II 516; ferner *Denar* Sp. 119.

**Tuserli** n.: ,nettes kleines Kind' GrHe.; vgl. *Toserli* (Sp. 1806).

**Tus(s)ētten** (bzw. *-o-*) — f.: 1. eine Art Frauenhaube ,ApH., K., M.' (,eine früherhin Mode gewesene Weiberhaube von leichtem Stoff; die Bänder wurden unter das Kinn geführt und dann oben auf dem Scheitel befestigt.' T.); Gl (auch lt St.[2], lt ASV. I Komm. 311 in GlGl. um 1900 bei Verheirateten noch anzutreffen); GWe.: heute †; Synn. *Löchli-, Rādli-Chappen* (Bd III 391. 394); vgl. *Zīt-Hūben* (Bd II 954); *T.-Stöckli* (Bd X 1764), *Tūsen I* (Sp. 1825). zur Sache auch JHeierli 1924, Abb. 106. 110. 118; MBeretta 1936, 61 (mit Abb. 44). *D' Tusetten, frīlich sind si das [illegible] Hūben sin.* Anderl. 1852. *[illegible] hät [illegible] angleit vun Gaderillen ... und Tschōpen und Tusetten 'treit; jetz hand si Mantel, Schal und Huet.* Schwzd. (Gl). ,Der Kopf [der Werdenberger Frau im XVIII.] steckt in einer Löchlikappe oder *T.*, welche die reichen Zöpfe nicht zu bergen vermag.' GWe. 1897. ,Zwey Tuseten, schwarze v[on] Gaß.' Inv. 1789. — 2. Dim. *Düßettli*, ,Zuckermämmi, Mädchen, das überaus sanft tut und sanft behandelt sein will' B (Zyro). — Frz. *doucette*, ,leichter Seidenstoff' sowie in unserer Bed. 2.

**tusmen**: 1. „schläfern W" (St.[2]); vgl. *tōsen II* (Sp. 1804). — 2. flüstern SchHa. (SchHa. XIX.); Synn. *tismen, tüßelen 2bα* (Sp. 1797, 1821, wo je weitere). — Vgl. Fischer II 516. St. schreibt „dausmen, taußmen", meint aber doch wohl *tusmen;* vgl. die Zssen. Gehören 1 und 2 etym. zs.? vgl. *tusmig*. Oder Abl. zu *tusam* (Sp. 1840) mit Synkope des Mittelsilbenvokals?

în-: einschlafen GrvPr. (MKuoni); Synn. *īn-tößmen* (Sp. 1805, wo weitere), *-tuslen* (Sp. 1845). *Ievorzue ischt [illegible] dusmet, aber allpott [illegible] ūfg'fārn*, aus dem un-

ruhigen Schlaf. MKuoni. Idyll. *Nohend, wo 's numme$^{n}$ gar sẹ leid 'tue$^{n}$ hät* [ein Gewitter] *tusmet si wider ī$^{n}$*. ebd. 1884. – „er-: schlaffer, minder heftig werden, zB. von einem Gewitter GrA."; vgl. *er-tuslen* (Sp. 1845).

g$^{e}$-tusmet *'t-* ‚matt, niedergeschlagen' GWl., Wb.; Syn. *tusam 2aα* (Sp. 1840). — Zur Bildg vgl. BSM. X 119 ff.

tusmig: ‚still, müde, im Halbschlaf' SchHa. (SchHa. XIX.). — Weiterbildg zu *tusam* (Sp. 1840)? Vgl. die Anm. zu *tusmen*.

Dûß s. *Urs* (Bd I 467).

**Tüßel** m., Pl. unver.: paarweise angebrachter (lederner) Tragriemen der Milchtanse SchwMuo. (Frehner); Syn. das Folg., auch *Fessel II 1* (Bd I 1068); *Brëtschel 1a, Britschel* (Bd V 1019. 1020). — Doch < *Tünsel*? Vgl. die Anm. zum Folg. Oder diesem nachgebildet?

Tûßlin$^{g}$ m., Pl. unver. SchwE.: wesentl. = dem Vor., doch auch für andere Rückentraggeräte SchwE., Hö., Kü., Ma., Muo. (lt SDS. auch von Hosenträgern; okkas.?), aSchw.; USis.; Zg, so Stdt, Walchw., aus Leder, oben und unten Schlaufen bildend, durch die ein Stück Holz gesteckt wird, um die *Tūßlin$^{g}$* an der Tanse udgl. zu befestigen SchwE., ‚aus Hanf, *Wide$^{n}$* oder Leder' SchwHö.; Syn. auch *Tänsling* (Sp. 737, wo Weiteres). *Grad im ersten Chlupf will er* [ein Wirt, beim Wässern von *Most* überrascht] *g'schwind us de$^{n}$ Dūßlin$^{g}$e$^{n}$ use$^{n}$, und due erentschlipft er und g'hīt uf $^{de}$n Bode$^{n}$ und alls uf 'ne$^{n}$ abe$^{n}$: Taußen und Wasser und Zügel und Züber*. Erz. 1856 (Schw); vgl. das Frühere Sp. 1614 u. — Herkunft unklar. Abl. von *Tansen* (Sp. 722), d.h. etym. Identität mit *Tänsling* (Sp. 737) ist kaum auszuschließen, bietet aber lautlich große Schwierigkeit: Im Verbreitungsgebiet unseres W. wäre (entspr. *Tausse$^{n}$*) *Taus(s)lin$^{g}$* oder *Taus(s)lin$^{g}$* zu erwarten; vgl. Sp. 722 u.

**Düserli** n.?: ‚aufgehobener Finger' ZDielsd. – 1970 nicht mehr zu erfragen.

**Düßi** *-ui-*, *Düsi*, auch *Düsel* — m.: Kurzformen des Namens Plazidus UwE.; vgl. *Plazidus 2* (Bd V 264).

**Tüß** B (EBalmer 1924); Z, *D-* B (AMeyer 1960) m.: **1.** von Personen; Syn. *Tosli* (Sp. 1806). a) ‚eine bis zum Komischen dicke, kurze Gestalt' Z (ä. Angabe); vgl. *Tuß I* (Sp. 1839). *Du chlīne$^{r}$ T.!* — **b)** ‚unverständiger Mensch' B (AMeyer 1960); Syn. *Tüsel II* (Sp. 1849). — **2.** Kopf. *Uf d's Māl stī$^{2t}$ 's [Trini] ūf, nimmt d' Chu$^{n}$chle$^{n}$ u$^{nd}$ gixet der Brëcht gar unerchannt i$^{n}$'$^{n}$ Līb u$^{nd}$ zwickt im ī$^{2n}$s zum T.* EBalmer 1924 (BSchw.). — Ob 1 und 2 etym. zsgehören, ist unsicher; 1 könnte Nbform zu *Tuß I* (Sp. 1839) sein, 2 viell. okkasionelle (individuelle) Verkürzg aus syn. *Tüssel* (*Tussel 2b* Sp. 1847).

**düse$^{n}$**: geben. Gaunerspr. — Vgl. Wolf 1958, 11.

Düsleri$^{n}$: Kindbetterin. Gaunerspr. – Vgl. Wolf 1958, 11.

er-**tüsseren**: betäuben. ‚[Olivier gab] im ein semlichen harten streych mit sinem schwerdt uff syn helm ... das er schier zuo boden was gefallen, unnd ward suffer ertüssert von dem streych, unnd do er ein klein zuo im selber kam [usw.].' Ziely 1521. — Herkunft unklar, Abl. zu *tūß I* (Sp. 1813) oder als *er-ent-üssern* (vgl. *ent-üssern* Bd I 564) zu deuten?

*H. W.*

---

## Dasch — dusch

Vgl. auch die Gruppen *Dast*, *Datsch* usw.

**Tāsch** I *-sch²* (bzw. *D-*; *-ō²-*, *-ō¹-*) m. AaDött. (SDS.), Fri., St. und lt H.; SNA.; Ndw (vgl. u.); St.² (vgl. u.), **f.** AaZein.; GTa.; ZO. (BSG.; vgl. u.); St.² (vgl. o.), **n.** Z (Weber-Bächt.; vgl. die Anm.), ohne Geschlechtsangabe AaZ. (vgl. u.); GStdt; SchKl. *(Chrotten-T.)*, Schl. (Bed. 2b), Pl. *Tāsche$^{n}$* Ndw, Dim. *Tōschli* AaZein.; GStdt, *Tasch I* m. LBer. (*Tāsch¹*. LBrandst. 1883), **f.** Ndw (*Tasch²*. Frehner; vgl. o.), Tâsche$^{n}$ I *-sch²-* (bzw. *-ō²-*) f. BoE.; GrAv. (Tsch.), Furna, Says (CCaflisch 1959), Schs (Tsch.); Sch, so R., ‚Schl. und lt St.' *(Chrott-T.)*; ZSth., ohne Geschlechtsangabe AaTegerf., Z. (vgl. o.); ‚Sch, so Bib., Buchb., Dörfl., Lohn, Opf.' (Zssen); Z, so Bül. (SDS.; vgl. u.), Pl. unver. SchR., Dim. *Tāscheli* ZOtelf. (SDS.), Tâtsch I (bzw. *-ō²-*, *-ō¹-*) m. SG.; UwE. (neben *Tärtsch*); ZF. (jünger *Totsch*), Stdt und lt Weber-Bächt. (auch n.), **f.** ZBauma, O. (vgl. o.), Russ., Zoll. (auch *Tärtsch*), ohne Geschlechtsangabe LSemp.; G; Z, so Bül. (vgl. o.), Klot., Kn., Wipk., Pl. *Tō¹tsch* ZO. (Weber-Bächt.):

1. (gemeine) Kröte AaFri. (‚Landkröte'), St., Tegerf., Zein.; GTa. (‚namentl. eine recht breite, langsame'); Sch, so R. (‚breit und träg sich schleppend'); SG., NA.; Th; Z, so Bauma, Bül. (auch lt SDS.), F. (‚größer und dunkel bis schwarz, nicht die gewöhnliche'), Klot., Kn., O. (‚große'), Otelf. (SDS.), Russ., Stdt, Sth. und lt Weber-Bächt.; St.², ‚großer, dicker, grauer Frosch' AaDött. (SDS.); Synn. *T.-Chrott 1* (Bd III 881; vgl. d. die Anm.), *-Bāben 1* (Bd IV 918); *Tāschelen, Tāscheren, Tāschi 2a*, auch *Hätsch 5a* (Bd II 1798); *Tāpen II a* (Sp. 923); vgl. DWA. IV (27), ferner *täschen*. *Lueg dë$^{n}$ T. dō!* im Garten ZF. ‚Man sieht es gern, wenn *de$^{r}$ T.* im Keller überwintert, weil er Insekten frißt.' ebd. ‚Rana rubeta, ein krott, ein thaaschen.' Tierb. 1563; vgl. *täschend*. ‚Die großen dtaaschen, krotten söllend auch ein natürliche feindtschafft mit denen thierlinen [den Schlangen] haben.' ebd. ‚Albertus schreybt under anderm, daß die katz auch die schlangen und fröschen, so man thaschen nennet, erbeyßend [!] doch nit frässe, werde von irem gifft geletzt, wo sy nit on verzug wasser darauf trincke.' ebd. Im Vergleich: ‚[Der Kopf des ‚meeradlers', eines ‚adlerfischs', ist] ganz gleich dem kopf der großen taaschen oder schwarzen krotten.' Fischb. 1563. — **2.** übertr. a) ‚säumige, langsame Kuh' Ndw (Frehner). — **b)** von Personen. α) (Scheltw. auf) plumpe, träge, langsame (meist weibl.) Person AaZein., Z. und lt H. (‚langsamer Kriecher'); GrAv. (Tsch.), Furna, Says (CCaflisch 1959), Schs (Tsch.); LBer., Semp.; G, so Stdt, Ta.; SchSchl.; Ndw; UwE.; Z, so F., Kn., Sth. und lt Weber-Bächt.; St.², (auch) nachlässig gekleidetes Ndw, ‚unreinliches, schmutziges Weibsbild' GrAv.; ZZoll.; Synn. *T.-Chrott 2* (Bd III 881), *-Bāben 2* (Bd IV 918); *Tāscheli I, Tāscher I, Tāschi 3b, Tāschli, Tāsch II, Tāsch III, Töschen, Totsch*, auch *Fläsch I 2* (Bd I 1219); *Häsch* (Bd II 1753), *Hätsch 1* (ebd. 1798; s. d., Red. 1662); *Pfläsch 2, Quatsch 2* (Bd V 1258. 1315); *Dächen I 2* (Bd XII 171); *Tantsch 3bα* (Sp. 833), wo tw. weitere; *Tausch, Deisch 2*. *Du bisch$^{t}$ en T.!* ZF. Sprw.: *Lieber en T. a$^{l}$s en Häx zer G'vatere$^{n}$ han.* CCaflisch 1959. — β) ‚einfältiger, beschränkter Mensch' Z (Weber-Bächt.); Syn. *Tāschi 3bγ*, auch *Tantsch 3bβ* (Sp. 833, wo weitere), ferner *Tösel II* (Sp. 1806).

Fem. *Tāsch* kann apokopiertes *Tāsche$^{n}$* sein. Der Nebenansatz *Tasch* ist problematisch (vgl. immerhin *Taschi* neben *Tāschi*). Die Genusangabe ‚n.' bei Weber-Bächt. 56 (zu Bed. 1 und 2b) ist fragwürdig. Bed. 2bβ nicht bestätigt, viell. Ver-

wechslung mit Tasch. [illegible] Bed. [illegible] als die Form [illegible] Benennung einer Kröte und der [illegible] die Formen auf [illegible] Bed. 1 [illegible] Bed. [illegible] beide mit schwankendem Genus [illegible] dasselbe Problem bei *Hasen* [illegible] Bd II 1[illegible] sowie bei folgenden WW. [illegible] Belegen kaum zu entscheiden [illegible] Bed. 1 und [illegible] Tasche [illegible] WB. I [illegible] im Schles. WB. III 136[illegible] im Südhess. WB. I 1409 und [illegible] Frosch' im Rhein. WB. VIII 1080. In ZF kennen 1950 nur noch ganz wenige Leute das W.; es wird in Bed. 2 durch *Tåsch* verdrängt. Bemerkenswert sind die tautolog. Zssen *T.-Crott* und *Chrott-T.* sowie *T.-Raben*. — Übername einer Hausiererin [illegible] GrFurna, in GrChur [illegible] zum 1. Glied vgl. [illegible] Bd IV 123.

Chrott-, in SchKl. und lt GKummer 1952 *Chrottö-*, in ,SchBuchb., R.' (BKummer 1950) Quat- [illegible] Sch, so ,Bib., Dörfl.' (BKummer 1950), Kl., Lohn., Opt. (BKummer 1950), R., Schl. und lt St. *'s ist mer e seener Hagels Ch., aber 's Bei g'gumpet* SchR. In der Volksmedizin ,Augentrost (Euphrasia Rostkoviana) wurde früher auch zusammen mit *Chrottentäschen* in ein *Säckli* getan und umgehängt.' GKummer 1952, 17 (wo als ,Krötenbeine' erklärt). — **2.** *T. 2bα* Sch, so R., Schl. und lt St. *Quattöschen* ist offenbar aus *Chrottöschen* entstellt. Einwirkung von *Quatter(t)sch* ,Molch' BSG XIII 134, JJud 1946, 99 ist aus geogr. Gründen unwahrscheinlich. — chrott-, in SchR. *chratt-*, at-täschen -ö- langsam vorwärtskommen SchR. †, Schl.; Syn. *täschen 1a*. — Vgl. die Anm. zum Vor.

Taschelen -ä- f.?: = *Täsch 1* AaHold.

täschelen (bzw. *-ö-* Bs): bedächtig, nachläßig arbeiten, ,etw. ungeschickt angreifen und es deswegen nicht zu Ende bringen' Bs (Seil.); Gidien. (Tsch.); Synn. *täschen 1b*, *täschelen b*, auch *täpen 2*, *tätelen b* (Sp. 920. 1815, wo je weitere); vgl. *Täsch 2bα*.

umen-: = dem Vor. Bs (Seil.); Syn. *u.-täpen 2* (Sp. 921, wo Weiteres). *Är oppis ummen-d.*

Täscheli I (*Dö-* m.: Nomen ag. zu *täschelen* Bs (Seil.); vgl. *Täscheli I*.

Täscheli II (bzw. *-ë-*) n.: **a)** unanstellige, untüchtige, (leicht) beschränkte Person B, so E., U. (Bieri) und lt RvTavel 1924; GrCast. (Tsch.), Chur, Chw. (Tsch.), D., ,Ig., Jen.' (Tsch.), Mu., Pr., Seew. (MKuoni 1884), Ths (Martin), Valz. (Tsch.) und lt Tsch.; Synn. *Täsch 2b*, *Täscheli II*, auch *Tamscheli* (Bd XII 1928); *Tauseli* (Sp. 1763). *Das arm T. chann sich nit chêren.* Tsch. *Wie mengs arems T., wie mengs presthafts Tricheli hat muessen ûfgeisten under der Folter ... verblüeten under dem Richtschwërt.* MKuoni 1884. *Er het erchennt, men manglete denn dâ z' luegen ... gäb 's dëm Donners Fötzel am Änd noch z' Sinn chom z' hüraten und der G'meind noch-n-es T. und es Tschuppeli Ching ûfz'halsen.* Loosli 1910. S. noch Bd XI 592 u. (Barnd. 1904, wo *Täscheli* zu lesen). — **b)** ,vernachläßigt aussehende, verkommene, liederlich gewordene Weibsperson' B (auch lt Gotth., AvRütte), anrüchiges Mädchen B, so E. (SGfeller 1911), Stdt (RvTavel) und lt AvRütte; Syn. *Täschi 3b*. *Men schickt di jungen, fürnämen Herren mit im* [dem *Savoyer*] *zu den Täscheli im Gäßli für 'nen z' veramüsieren.* RvTavel 1931. *Sitdëm ich sëlber g'sehn han, wie dâ dër Bischof, dër Französ ... uf der Gaß vor allnen Lüten sech ummen T. het lan abmantschlen, dunkt 's mech, men heig en ken Boden me under den Fuß.* ebd. 1933. *Bim Hagel!* [illegible] 1911 [illegible] *II aus?*

[illegible] Mädchen BM [illegible] Mittelland [illegible]

Schachen-: entspr. b; vgl. Bd VIII 106 M. (*Schachen I*, am Schluß) [illegible] ,der Verlobte' die einen andern ins Zimmer gelassen] [illegible] StAarau 1919 (Bl.) [illegible]

täschen I (bzw. *-ë-*), in AaBremg., UwE., ZKn. tätschen (bzw. [illegible]) 3. Sg. und Ptc. Perf. *-et*: **1.** ,langsam in seinem ganzen Thun und Lassen seyn, sich nur mühsam und saumselig bewegen' Sch; UwE.; ZKn.; Schulze; St.[1]; Synn. *täscherlen*, *täschen 1*; vgl. *Täsch*, ferner *pfläschen* (Bd V 1258). ,Doschen, gemach thun, in malo sensu usurpatur.' Schulze. ,Sei langsam, saume, taasche, tarda.' Red. 1662. — Insbes. **a)** schleppend, schleichend gehen, kriechen AaBremg., F., Seet., Zein. (,wie eine Kröte') und lt H.; SchSchl. (,auf allen Vieren'), St.; ThHw.; St.[2] („wie ein Mensch, der auf einer schlüpferigen Bahn keine festen Tritte zu machen sich getraut"); Syn. auch *quartschen* (Bd V 1310); vgl. *dämschen* (Bd XII 1928). — **b)** gemächlich, bedächtig arbeiten AaFri., Zein., Z.; GrNuf. (Trepp). Spl.; Sch, so St.; oTh; Synn. auch *tären b* (Sp. 996, wo weitere), *täschelen*, *tauschen*. *Er täschet neuwes* GrNuf. — **2.** mühsam essen (wenn jmd keine Zähne hat oder weil die Speise zu trocken ist oder einem nicht schmeckt) BGsteig b/Sa. †, Lau., Sa. (SM. 1914). *Pagt 's der nit,* [illegible] BGsteig b/Sa. *Der chat'n nummen* [illegible] BLau. *I* [illegible] *trochen t.* BGsteig b/Sa. *D' Chnëchta hein* [vor der Arbeit] *noch der Nidelnapf g'liert und Nächschet* [Bd VIII 210, Bed. 1] *und Hërdäpfla derzue 'täschet.* SM. 1914; vgl. *Täscher II*. — täschend: entspr. 1a; vgl. *Täsch 1*. ,Die krotten springend nit, sonder gebrauchend sich eines langsamen, thaaschenden gangs, von welchem sy bey uns den nammen habend.' Tierb. 1563. — Vgl. Ochs WB. I 513 (*töschen*). Anlautendes *d-* bei Schulze und St., sowie in AaSeet., UwE.; die übrigen Schreibungen entsprechen SDS. II 165. Der Inlautkons. ist als *-sch*[1]- bezeugt für AaFri.; BGsteig b/Sa., *-sch*[2]- für BSa.; Sch; ThHw. Ist *-ā-* SchSchl. etymologisierende Schreibg? Die Def. GrNuf. unklar. Zu St. vgl. die Anm. zu *täschig*.

umen-: = *t. 1*, ,zögern, langsam vorwärts machen' GrThs (Martin), ,langsam herumstreichen' SchR., ,langsam, unordentlich arbeiten' GrSpl. *Si täschet neuwes in der Chuchi ummen* GrSpl.

ver-: s. *ver-täschen*, *täsien III*.

Tâscher I m.: Nomen ag. zu *täschen* (in Bed. 1), äußerst langsamer Mensch GrRh.; Syn. *Täsch 2bα*, auch *Täper*, *Täscheli* (Sp. 922. 1815, wo je weitere); *Täscher*.

Tâscheren *-ē²-* ZSth., Wil b/Rafz, *-erin* AaB. — f.: = *Täsch 1*. aaO. (in AaB. ,Kröte, die sich auf dem Feld aufhält').

tâscherleⁿ: ‚zaudern, weilen‘ GRRh., Spl. (selten); vgl. *täschelen, täschen 1*, auch *targglen 2* (Sp. 1566, wo Weiteres).

Tâscheteⁿ I *-ö²-* f.: Nomen act. zu *täschen* (in Bed. 1 b), langweiliges Arbeiten SCHSt.; Syn. *Täscherī*.

Tâschi (bzw. *-ö²-*) m. AAF., Vill. (SDS.) und lt H.; Bs (Seil.); ‚GRHe., Jen., L.‘ (Tsch.); GG., Sev.; ST., **n.** BSi. und lt Gotth.; GRAv. (Tsch.), Nuf. (Trepp), Rh. (CLorez 1943), Spl.; L; SCHWIb. *(Herren-T.)*; NDW, so Stans; ZG, so UÄg.; ST.², ohne Geschlechtsangabe B *(Häggen-T.)*; SCHWSchw.; oTH, Pl. *-eni* BSi., Taschi n. SCHWMa., ohne Geschlechtsangabe SCHWE. (*-ă-*), Nuol. (*-ā-*): **1.** Gesäß, Hinterer (bes. bei Frauen) SCHWE.; NDWStans; Synn. *Ars* (Bd I 466); *Sitz 2b* (Bd VII 1724, wo Weiteres). *Eⁿ Schelleⁿ am T.* tragen *Johē* und *Süʷhudi* an der Fastnacht SCHWE. — **2.** Tierbezeichng. a) = *Täscheren*, ‚große und breite Kröte‘ AAVill. (SDS.). — **b)** „Weibchen des Schröters“, offenbar des Hirschkäfers (*Schröter 2* Bd IX 1701) „Z“. — **3.** von Menschen. a) ausgehend von 1, dicke, breite Person (mit großem Hintern) SCHWE., Nuol.; Syn. *Tosli bα* (Sp. 1806). — **b)** = *Täscheli II*; Syn. auch *Läschi II* (Bd III 1458). ‚Da erleidete mir alles und ich hing mich an das D. da, es besaß einige Thaler und hatte einen Vater [‚Vetter.‘ Hunz. Bl.] der drei Geißen besaß. Ich meinte, wie gut ich es gemacht, aber d’s Geld ist zum Tüfel, d’ Geißeⁿ bim Schinder und [d’]s D. ist mer ’blibeⁿ.‘ GOTTH. *X*; ‚das Dasch ... d’s Dasch.‘ Hunz. Bl. (nach Hdschr.); oder ‚Däsch‘ (vgl. *Täsch II*) zu lesen?; s. das Vorangeh. Sp. 1854 o. — Insbes. α) langsame, träge, ungeschickte (meist weibl.) Person Bs (Seil.); BSi. (ImOb.); ‚GRAv., He., Jen., L.‘ (Tsch.), Nuf. (Trepp), Rh. (CLorez 1943), Spl. (‚mit Bez. auf Frau oder Mädchen, kaum einen Mann‘); L; GF., G., Sev.; SCHWMa., Nuol.; oTH; NDWStans; ZG? (ZG Kal. 1882); ST.; Synn. auch *Pfläschi* (Bd V 1258); *Töschi. Das ist es arms T.* GRNuf., Spl. S. noch Bd IV 2001 u. (ZG Kal. 1882) sowie Bd VII 969 u. (HBull. 1540). — β) schmutzige, nachläßig gekleidete (weibl.) Person BSi. (ImOb.); GRAv. (Tsch.); NDW (EOdermatt 1903). — γ) einfältiger, dummer Mensch GRL. (Tsch.); SCHWE., Schw.; NDW; ZGUÄg.; Synn. auch *Raschi IV 2* (Bd VI 1461); *Tatschi*. — **c)** langsamer Schleicher AAF. und lt H.; Syn. *Täsch 2bα*; vgl. *täschen 1a*. — Das etym. Verhältnis *Täschi* : *Taschi* (Quantität in SchwMa. nicht ersichtlich) ist unklar; vgl. die Anm. zu *Täsch*. *-sch¹-* ist bezeugt für BSi. (ImOb.); GrRh.; SchwE. *(Taschi)*, Schw., *-sch²-* für AaVill.

Hôᶜʰ-farts-: entspr. 3bγ, dumm-hochmütige Person BSi. (BSi. Hausfreund 1877, lt Gemp. ‚kein eingelebtes, gebräuchliches Wort‘); Synn. *H.-Sprienz* (Bd X 925), *-Toggel* (Bd XII 1162, wo weitere). — Häggeⁿ-: = *T. 3bγ*, ‚einfältiges Weibsbild‘ B (Zyro); vgl. *Häggen 3b3* (Bd II 1092). — Herreⁿ-: entspr. 1. *Schläff iᶜʰ hinecht uf ᵈem Laubsack, ligt käⁿs H. linder.* LIENERT 1925 (SCHWIb.). — Tampi- (ohne Geschlechtsangabe): = *T. 3bα*, verstärkt mit syn. *Tampi I* (Bd XII 1885, Bed. 1) SCHWSchw.

Tschampeⁿ-, in NDW *Tschamper-Täschli*: entspr. 3b, ‚schwerfälliger, einfältiger, tölpelhafter Mensch‘ SCHWE.; NDW, so Stans †; Syn. *Tschampel. Sīⁿs Fraiwili, das guetmietig Tsch., hed sich vilszīt mießeⁿ chimmereⁿ.* NDW Sagen. — Unklar: ‚*Tschampetaschi*, Jean potage.‘ Ochs 1782.

tâschig (bzw. *-ö-*), in UwE. tâtschig: 1. ‚schlecht gebacken, teigig‘ GRObS. (BSG.); Synn. *tangg 1b β* (Sp. 598, wo weitere), *tatschig*. — **2.** „träg, unbeholfen“ AADürr. (HWalti 1961) und lt H.; GSev.; SCH; UwE.; ST.; Syn. *tangg 3b* (Sp. 599, wo weitere). *Grīff doch d’ Sach nit so t. aⁿ!* SCH. *Planlōs gōt er bald obsiᶜʰ, denn wider nidsiᶜʰ, umen und eneⁿ, bald wie ne Brünndlig* [Bd V 646, unter *brünnlig*], *denn wider t. wie ne Märᶜʰtchue.* HWALTI 1961. — Gehört das nach der Bed. auffällige 1 trotz BSG. XI 80 Anm. 8 etym. zu *tantschig* (Sp. 836)? Unsicher, ob sich die Ortsangaben „B; Vw; Sch; Z“ bei St.¹ bzw. „allg.“ bei St.² auf unser W. oder auf die Verben *täschen, täschelen* beziehen.

Tâschli m.: = *Täschi 3bα*. ‚Doschli, Subst. zu doschen *[täschen]*.‘ SCHULZE.

tâscheleⁿ ST., sonst (auch lt St.) *tö²scheleⁿ*: Dim. zu *täschen 1*, ‚sich langsam bewegen‘ SCH (BSG.); ST.¹; Syn. *tüßelen 3* (Sp. 1821). Insbes. a) langsam gehen SCH, so Nnk., Schl., Stdt; THFr.; ST.²; Synn. auch *täpelen 1bα*, *töselen 1aα* (Sp. 923. 1806, wo je weitere). *Lauff iez eⁿmol; wenn d’ so töschilist, chunst z’ spōt!* SCHStdt. — **b)** ‚(etw.) langsam, mit kleinster Anstrengung, bloß zum Schein arbeiten‘ AAFri.; GW. (Gabath.); THFr.; ZSth.; ST.²; Syn. auch *täschelen*, ferner *täpelen 2* (Sp. 923), wo je weitere. — Für AaFri. ist *-sch¹-*, für Sch *-sch²-* bezeugt. Zu St. vgl. die Anm. zu *täschig*.

umeⁿ- (bzw. *ummeⁿ-*): a) entspr. b SCH. *Meⁿ chaⁿⁿ nit nuⁿ so draⁿ u., wenn ’s mueß ab Fleck gūⁿ.* — **b)** *an öppis u.*, ‚nörgeln‘ BS; Syn. *u.-nissen* (Bd IV 815).

Tâscheli I *Tö²schili* m.: Nomen ag. zu *täschelen*, Langweiler. a) zu a, wer langsam geht SCHStdt; Syn. *Töseli* (Sp. 1807, wo Weiteres). *Das ischᵗ en langwīligeʳ T.* — **b)** zu b, ‚wer sehr langsam und unter Vermeidung jeder Anstrengung arbeitet‘ GW. (Gabath.); Syn. *Täscheli I*.

Tâscheli II B (B Hink. Bot 1886); GROHe. (Tsch.), *Töscheli* SWA.; ZG — n.: = *Täscheli II*, ‚einfältiges Weib, das nichts kann und nichts darf und gutmütig alles gehen läßt‘. aaOO. *Fritz ischᵗ z’ erbarmeⁿ, er hätt das oᵘᶜʰ nit g’macht, weⁿⁿ sīⁿ Frouʷ, das D., öppis nutz g’sīⁿ wär.* B Hink. Bot 1886. — Für SWA. ist *-sch¹-* verzeichnet.

Tâscheⁿ I *Tësch²a* f.: a) ‚dicke Frauensperson (?)‘ WLö., ‚unordentliches Weibsbild‘. ebd. (Bärnd. 1908); Syn. *Täsch 2bα*; vgl. *täschen 1*. — **b)** ‚unordentlich geseiltes Heubündel‘ WLö. (Bärnd. 1908). — Zshang mit *Täsch I. II* unklar. Hieher wohl (als Rückbildg zu *Täscheli?*) mit auffälligem Vok.: *Täsch (Tē²sch)* f. ‚langsames Weibsbild‘ ThBerg; vgl. *Täscherī*.

tâscheⁿ I, *däschuⁿ* W: 1. = *täschen 1*, ‚sich saumselig bewegen, langsam tun‘ W; Syn. auch *täuschen*. — **2.** jmdem ‚mit glatten, schmiegsamen Worten‘ schmeicheln SCHHa. (Neukomm); Syn. *täselen 2b* (Sp. 1744, wo weitere); vgl. *Täscher 2*. — **3.** mit Sorgfalt handeln, gute Arbeit leisten. ‚Uf semlichs grüwlichs und unmendschliches Mord und Bluetvergießen [der Thebäischen Legion] wie ouch uf das Rouben der gemarterten Cörplen, die si hufenwis uf einanderen truegend, hieltend die rowen Kriegslüt ein fröliches Fest und stattliche Malzit, glichsam als ob si gar wol ghandlet und, wie mir sprechend, däschet habind.‘ JJRÜEGER 1606. — Neukomm verzeichnet für SchHa. *-sch²-*. Wenn etym. hieher, woher der Umlaut? Zur Bed.-Entwicklg vgl. etwa *bäschelen 1, 2* (Bd IV 1759/60).

Tâscher m.: 1. langsam arbeitender und redender Mensch SCHHa. (SCHHa. XIX.); Syn. *Täscher 1*. — **2.** Schmeichler SCHHa.; Syn. *Täseler 2* (Sp. 1745); vgl. *täschen 2*. — Vgl. die Anm. zum Vor.

Tâscherî *Tē²scherei* f.: ‚langsames Betreiben‘ THBerg; Syn. *Täscheten*; vgl. *täschen 1*.

Tâschi W (ohne Geschlechtsangabe), *Tö²sch¹i* m. SCHStdt: einfältiger Mensch; Synn. *Täschi 3bγ*, *Täuschi*, ferner *Täsen II* (Sp. 1762). — Die Def. für W nicht sicher; vgl. *Täschen, täschen 1*.

**Täsch** II m. AaBb [illegible] Tu, so Weinf. [illegible] *Chue-T.* [illegible] m. Sch., so St., f. Schstetten [illegible] und lt Kirchb. TuLag., ZSth. ohne Geschlechtsangabe (oder Pl.?) SchBib., TuMu., oTh.; Pl. unver. TuMu., ZSth.; Dim. (?) *Täschli* Now.: Kuhfladen, besonders wenn auf der Straße ausgeschieden aaOO. Syn. *Chue-T.*; auch [illegible] *Taschen* V, *Dersch* (wo Weiteres). [Mutter zum Kind:] *Stand nud i" de" T.!* Tu. [illegible] Kuhmist sammeln gehen, mit der *Tasche"chrumme* TuMu., ZSth.; Syn. *deschen 2*. — Nach den [illegible] Lautgesetzen auch [illegible]; vgl. SDS I 82. 114. 5, BSG XX 33. 41 mit syn. *Desch* m., *Desche"* m. f. etym. nicht vereinbar; vgl. *Tasche"* ThMu. hieher, aber *Tasche"* Th lt Pup. = *Desche"*; vgl. Fischer II 89, Schm.² I 555 unter *Kuh-Datsch*, Schatz 629 [illegible] SchBib., dessen -ä- aus -a oder -e entstanden sein kann, ist aus geogr. Gründen hiehergestellt. Der Anlaut *T-* (*D-* nur im nicht nachprüfbaren Beleg LE.) kann urd. d- oder þ- vertreten; vgl. ahd. *dost*. In SchStetten *sch²-*, sonst Quantität des *sch* nicht bekannt. Die zweisilbige fem. Form ist viell. umgedeuteter Pl.

Chue- Sch (Kirchb., St.): Tu, so oTh., Weinf., *Chue-* SchBib., St., Stetten: = dem Vor. aaOO.; Syn. *Chue-Desch* (wo weitere). — Vgl. Schm.² I 627, Schatz 629.

täsche" II *-ä²-*: den Kot fallen lassen, vom Rindvieh SchSt. (Sulger) und lt St.; Syn. *deschen*. — Eine Angabe ‚*däsche"* LE.' hieher? ist formal und bed.-mäßig zweifelhaft; vgl. immerhin *Täschling*, aber auch die Anm. zu *deschen*.

„über-, be-: zum Vor. Sch" (St.); Synn. *über-, be-deischen*. — Ohne genauere Def.

Täschli"g m.: = *Täsch* I. (Lutolf: ‚ebenso häufig ist *Chuedreck*'); Syn. auch *Deisching*. — Lutolf schreibt ‚Daeschlig' und bezieht es auf Stalders Ansatz ‚Daasch' St.² I 253; zugrunde liegt viell. ma. *Deischli"g*. Zu den verschiedenen Angaben für L vgl. die Anm. zu *taschen II* sowie zu *Deisching*.

**Täsch** III. Nur Bli-: *Blei-Täsche"* Pl., lt SDS. *-Täsch* Pl.: Bleikugel, von Knaben als Marmel (*Chlüri*) gebraucht (auch lt SDS.), sonst zum Beschweren der Fischernetze AaBr. — Ansatz fraglich, da nur zwei verschiedene Pl.-Formen vorliegen. Herkunft dunkel.

**Täschen** III. ‚Ein Handtwercksmann ... auch ihre Weiber und Kinder ... sollen weder attlassine, dammastine, seidenrupfin oder aus noch köstlicherem Zeug gemachte Hosen, Wammesser unnd Schlutten noch Flickh, auch weder samatine, attlassine noch dammastine Bleginen, Hüett, Seckhel noch Schlappen [Bd IX 612 3. Bed. 2a(γ)] auch [k]eine andere taschetine Schlappen als allein mit taffatinen Taschen tragen.' G Mand. 1619; ‚auch weder sammitine, atlassine noch damastine Bleginen, Hüet, Seckhel nacht Schlappen [= ‚Nachtschlappen'?] auch keine andere toschitine Schlappen, als allein mit taffitene Toschen tragen.' ebd. 1637; ebso noch 1640. 1641. — Lesung gesichert, Ansatzform fraglich (da nur Dat. Pl. belegt), Genus nicht ersichtlich, Bed. unklar (mit *Täsch II* kaum vereinbar), Herkunft dunkel.

tâschetin: Adj., zum Vor. ‚Ein Handtwercksmann ... auch ihre Weiber und Kinder ... sollen weder atlasse, dammastine, seydenrupfin oder auß noch köstlicherem Zeüg gemachte Hosen, Wammasser, Schluten noch Flick, auch weder sammatine, atlasse noch dammastine Bläginen, Hüet, Seckel noch Schlappen, auch keine taaschetine Schlapen tragen.' G Mand. 1611; s. auch im vor. — Vgl. die Anm. zum Vor.; kaum zu frz. *tacheté* ‚gefleckt'.

**Täscher** II m., nur Pl. *-era*: wässerige und daher nicht schmackhafte Kartoffel BLau. (ChrReichenb. 1916); vgl. [illegible]

[illegible] *Wasser* [illegible] [illegible] Band 1907, [illegible] [illegible]

**Tasch** II [illegible] wohl [illegible] *Tasch* [illegible] *Taschen* [illegible] AaBb. [illegible] AaBb. und lt MPinner [illegible] W [illegible] Lupfig [illegible] Malters und It H. [illegible] Pl. *Taschen* W [illegible] Z. [illegible] 1. Flecken [illegible] Harzflecken [illegible] Kleidern [illegible] mit in der Wendung [illegible] meine Kotlache [illegible] Syn. [illegible] Bd IV [illegible] *Tatsch* [illegible] III Sp. [illegible] wo zT. weitere [illegible] — b) Quetschflecken auf der Haut [illegible] Lupfig (SDS.), Malters. Syn. etwa [illegible] Bd X 246, weitere s. SDS. IV 4. 6. — 2. *Tasche* ‚schwarzfleckige Ziege' W (BSM.). — Frz. *tache*; bei uns, soweit gesichert, mit Kurzvok. und Fem. [illegible] W [illegible] gedehntem Vok. und Lenis [illegible] 1921 [illegible] Das Genus von *Tasch* [illegible] Das vereinzelte *Tätsch* wohl unter [illegible] *Tasche"* ‚Harzflecken' AaBb. ist vom Einsender mit *Tasche"* ‚Harzabsonderung an Tannen' (s. *Tasch II*) [illegible] hieher: ‚Taschi', Name einer falben Kuh. 1674, GR.

Chirse"- *Chriesi-*: entspr. 1a, herrührend von zerdruckten Kirschen AA (MRingier 1925). [illegible] *d' Tante" hätt* [illegible] *Ch.-tasch und eine" Schrunz im Sunntig* [illegible].

täschne" I. Nur ver-*täschne"*: beschmutzen BDiemt. †; Syn. [illegible] vgl. *taschen I b* (Sp. 1744). [illegible] Ganze Angabe unsicher; vgl. *täschnen II*.

Quater-Tasch s. *Qu.-Tatsch.*

Dasche" s. *Äschen III* (Bd I 567 Anm.).

an-tasche" s. *an-tasten*.

**Taschiner** m.: Bezeichng für den Bergamasker Schafhirten ‚bei Deutschen im Engadin'. TSCH.; vgl. GR Sammler 1781, 299 ff.; 1808, 204 ff. — Abl. zu syn. rätorom. (surselv., ladin.) *taschin* (Bollettino storico della Svizzera Italiana 1898, 152 ff.; ChLuchsinger 1910, 290; OPeer 511); vgl. Gr Sammler 1808, 217 sowie *Tessiner* (Sp. 1768 mit Anm.).

**Täsch** I n., lt St.² m.: a) ‚Astbürde' BHa. (Gysler), ‚großes Astbündel', im Wald mit Seilen oder Ketten zsgebunden, das man über den Schnee herunterschleppt, bis es am Waldweg auf einen Schlitten geladen werden kann BGadmen. — b) primitive Transportschleife aus zähen, bis 3 m langen Tannästen, die durch Querhölzer verbunden oder mit Seilen zsgebunden sind, von einem Mann an einem vorspringenden Ast gezogen bzw. gelenkt, gebraucht, um von Alpen Käse oder von schwer zugänglichen Bergheuplätzen Heu ins Tal zu schaffen *(täsche")* BBe. (‚Unterlage von Tannästen, mit einem Stein beschwert'), Br. (Schild 1893), Gr. (für Wildheu in Burglauenen. Bärnd. 1908, 88), „O." (auch lt Kasth.), Unterseen; Syn. *Täschleten*; vgl. *Schleiff II 2c* (Bd IX 132), ferner AfV. 39, 11 ff. *Es T. a"reisen*, erstellen. BÄRND. 1908. — Es ist nicht zu entscheiden, ob allenfalls ein Koll. *Ge-täsch* vorliegt. Alle Vertreter dieser Sippe zeigen *-ā-*, das in BHa.

etym. Länge, in BSi. gedehntem *-ë-* oder *-ä-* (Sekundärumlaut) entspricht; vgl. SDS. I 73ff.; II 51. Lt JHubschmid 1949, 59ff. < vorrom. **dagisja-*, das in deutschen und romanischen Alpendialekten in verschiedenen Formen auftritt; vgl. ESchneider, Dt. Wortf. in europ. Bezügen III 638, auch Jutz I 512 (unter *Tachs*); EKranzmayer 1956, 93, ferner Gloss. V 39; Dicz. V 93 (wo weitere Lit.).

Kâs-: entspr. dem Vor. b, für Käse. ‚Und weilen ... einiche Zeith dahero mit denen Käßtäschen, Hauwlatten und Tristbäumen zu göstem Schaden deß Wiederauffwachses eigengwältig sehr viele junge Tendlin gehauwen worden, so ist unser Will [usw.].' 1754, BInt. Rq.

tâsch$^{1}$e$^{n}$ II B, so Be., Gr. (Bärnd. 1908), O. (auch lt St.$^{2}$); „LE." (St.$^{2}$), Ptc. *-et*, tâschne$^{n}$ „BO.; LE." (vgl. die Anm.): tr., eine Last (Heu, Holz usw., auch ein getötetes Tier) auf einem *Täsch* (Bed. b) über den Boden oder Schnee fortschleppen, herunterziehen. aaOO.; vgl. *schleiffen III 1aα* (Bd IX 136). — Aus Stalders Angabe wird nicht klar, ob für LE. *tâsche$^{n}$* oder *tâschne$^{n}$* gilt.

abe$^{n}$-: entspr. dem Vor. BGr. (Bärnd. 1908). *D's Wildhew a$^{b}$hi$^{n}$t.*

Tâsch$^{1}$ete$^{n}$, Pl. unver. BE., *-i* BG. (Bärnd. 1911), in LE. (nur lt BSG.) Tâschete$^{n}$ II — f.: 1. eig. a) = *Täsch a*, (großes) Bündel aus Astholz, Reisig (auch aus 5–6 m langen Tannästen BSchangn., auch ‚aus Farn, Futter' LE.), das zu Tal geschleift wird, im Wald etwa durch einen *Lâs*$^{s}$ (Bd III 1388, Bed. 1b) herunter BDiemt., Egg. (JHubschmid 1949), E. (Bund), ‚Erlenb., Röthenbach i/E., Schangn.' (JHubschmid 1949) und lt Zyro; LE. (BSG.), auch an einen Schlitten zum Bremsen angehängt ‚BErlenb., Röthenbach i/E.' (JHubschmid 1949). *E$^{n}$ T. Chris.* JHubschmid (BRöthenbach i/E.). *E$^{n}$ T. a$^{n}$heiche$^{n}$.* ebd. *Me$^{n}$ het sę [die abg'hou$^{w}$ene$^{n}$ Est] zu 're$^{n}$ T. ufenanger 'tā$^{n}$, die gröste$^{n}$ z'ungerist. Hingerdrūf het me$^{n}$ de$^{nn}$ mängisch$^{t}$ no$^{ch}$ Würze$^{n}$ oder süsch$^{t}$ Holzbitzę g'leit. De$^{nn}$ het eine$^{r}$ müeße$^{n}$ mit a$^{b}$che$^{n}$schlittle$^{n}$ dür$^{ch}$ d$^{en}$ Lāß.* Bund. — **b**) = *Täsch b*, ‚ein Bündel von Reisern, an einem Ende zsgebunden und am andern Teile los, damit man zB. eine Bürde Holz usf. zum Schleifen darauf legen kann' BEgg. (JHubschmid 1949; auch für Heu, Emd im Sommer, Mist im Frühling oder Herbst) und lt St.$^{b}$; F? (St.$^{b}$); „LE." — **c**) ‚Ladung Tannäste oder Heu auf einem Schlitten' oder einer Schleife BE. (Loosli 1910), Erlenb. (JHubschmid 1949), G. (Bärnd. 1911), Si. (‚selten.' ImOb.); Syn. *Rameten* (Bd VI 893); vgl. *Täschen I b* (Sp. 1856). [Der beim Holzen erschlagene] *Fritz ligt uf $^{d}$em Schlitten u$^{nd}$ isch$^{t}$ uf ene$^{n}$ T. Tan$^{n}$est 'bettet u$^{nd}$ mit ere$^{n}$ Roßdechi zue'teckt.* Loosli 1910. S. noch Bd IX 146 M. (Bärnd. 1911). — **2**. uneig., übergehend in abstr. Bed., Haufen, Ladung, Tracht BE., Roggw. (vgl. die Anm.). *Mit Ėsse$^{n}$ het im nid g'schwing eine$^{r}$ mögen ī$^{n}$g'ha$^{n}$ ... ganz Täschete$^{n}$ het er zue-n-im 'zoge$^{n}$ u$^{nd}$ ī$^{n}$'packt.* SGfeller 1919. [A.:] *Der Hof blīb' mir uf jede$^{n}$ Fal$^{l}$.* [B.:] *U$^{nd}$ e$^{n}$ T. Schulde$^{n}$ hingerdruffe$^{n}$.* ebd. 1925. [Solcher Grenzfrevel gibt] *Schalle$^{n}$wërch ... Isch$^{t}$ aber o$^{uch}$ rëcht, verwütscht dë$^{r}$ ne$^{n}$ tolli T.* Grunder 1935. *Iez gi$^{b}$$^{t}$ 's de$^{n}$ e$^{n}$ D.!* Drohung mit Schlägen BRoggw.; auch mit Bez. auf ein drohendes Gewitter. — Für LE. gibt St. *-â-*. Der Beleg BRoggw. gehört lautl. hieher, doch kann hinter dem W. ein allerdings nicht bezeugtes urspr. Koll. *Täschete$^{n}$* (zu *Täsch I* ‚Schlag') stecken; vgl. immerhin noch Gloss. V 39 unter *dăznă*. Das W. ist heute in BStStephan und lt JHubschmid 1949 in Uw; U nicht bekannt.

**Täsch** II n., Pl. *Täscher* (vgl. die Anm.), Dim. *Täschli*: a) (Scheltw. für) nachlässiges, liederliches Frauenzimmer B, so Br. (Schild 1893), Diemt. (‚mit Bez. auf Charakter und Sauberkeit'), Twann (Bärnd. 1922), sittl. anrüchige, leichte Weibsperson B, so Ha., M. (EBalmer 1925), Schw. (ebd. 1924), schlechtes Weib B, so Be., Ha. (Gysler); Synn. *Täscheli II* (Sp. 1853), *Täsch III*. *Es fūls T.* Bärnd. 1922. *Es grīsli$^{chs}$ T.* BHa. *Mi$^{ch}$ düret nume$^{n}$ Gottfrid, wa* [welchen] *das T. het chönne$^{n}$ fur ne$^{n}$ Lōl ha$^{n}$.* EBalmer 1924. *Ėbe$^{n}$, er müeß sę hūräte$^{n}$. Es sīg schīn's ganz es minders T.* ebd. 1925. ‚Es wurde ihm mitgeteilt, daß sich so ein Mann bei einigen Tääschern in einem Keller aufhalte und wacker Geld versprenge.' B Dorfkal. 1870; vorher: ‚Sofort postierten sich zwei sothane Weibervölcher neben ihn und flattierten ihm nach Noten.' I. S. v. unverschämte Person: [Hausfrau zu neuem Dienstmädchen, das unerhörte Bedingungen stellt:] *Früeher, da het me$^{n}$ no$^{ch}$ G'setz g'ha$^{n}$, wo ei$^{n}$em vor settige$^{n}$ u$^{n}$verschamte$^{n}$ Däschere$^{n}$ g'schützt hei$^{n}$.* B Meitlipr. — **b**) (Dim.) mutwilliges, leichtfertiges Mädchen (teils bewundernd, teils abschätzig) BLand (RvTavel 1924), M. (EBalmer 1923), U. (WBula 1946); S (JReinh. 1938); Synn. *Chrott 2b, c* (Bd III 879); *Täsch III*. *Halb im G'spaß, halb im Ėrnst het er 's* [das Mädchen] *g'huschet und g'schüttlet und g'seit: D's anger Māl däichsch$^{t}$ de$^{nn}$ dra$^{n}$, du Donners Täschli dū.* RvTavel 1924. *U$^{nd}$ bim G'sundheitmache$^{n}$ blībt das übersünigę Täschli o$^{uch}$ widerume$^{n}$ mit de$^{n}$ Blicke$^{n}$ an im hange$^{n}$ wi$^{e}$-n-e$^{n}$ Chlëtte$^{n}$.* WBula 1946. S. noch Bd XI 2383 M. (EBalmer 1923). — Etym. Verhältnis zum syn. fem. *Täsch III* sowie zur Sippe *Täsch I* (vgl. insbes. *Täschen I* Sp. 1856) unklar. Die beiden Belege B Dorfkal. 1870 und B Meitlipr. (nur Dat. Pl. *-ere$^{n}$*) gehören doch wohl hieher (Nom. Pl. *-er*); die Annahme eines Nomen ag. *Täschere$^{n}$* Sg. Pl. (zum Vb *täsche$^{n}$ I* Sp. 1856) ist semant. wenig wahrscheinlich und geogr. abwegig.

Lumpen-: entspr. a; vgl. *L.-Tăsch.* ‚[Narr:] Las mich on noth, du alte hägs. Zie dich, du alts L.' B Spiel XVI.

G$^{e}$-**täsch** '*Täsch* n.: ‚(im Getreide) niedergetrampelte Stelle, Lagerplatz von Wild oder Menschen' BU. (Bieri); Syn. *Tätsch*, auch *Bett 2* (Bd IV 1811); *Sitz 3b* (Bd VII 1725, wo Weiteres). — Mit der Sippe *Täsch I* ‚Schlag' lautl., mit der Sippe *Tâsch I* ‚Astbürde' semant., mit *Täsch II 4a* ‚Mulde' lautl. und geogr. kaum zu verbinden.

tâsche$^{n}$ III. Nur ver-*t*. BU. (Bieri), in BE. -tâsche$^{n}$, 3. Sg. und Ptc. *-et*: tr., niederdrücken, -treten BE., U. (Bieri); Syn. *tätschen*. *Wër het das Bett vertâschet?* ‚zerwühlt'. Bieri. [Das schwarze Hühnchen schilt:] *Der Schnē, wo alls vertâschet u$^{nd}$ ei$^{n}$e$^{n}$ [!] 's Frësse$^{n}$ deckt, isch$^{t}$ wīß.* SGfeller 1922; hieher? S. noch Bd XI 592 u. (Bärnd. 1904). — ver-tâschet: entspr. dem Vor. Im ausgeführten Bild; s. Sp. 1072 u. (SGfeller 1927). — Vgl. die Anm. zum Vor.

**Täschen** II: ‚Wasserwehr' BGadm. — 1970 nicht bestätigt. Herkunft unklar: zu *Tâsch I* über eine Bed. ‚Astgeflecht' (vgl. Dicz. V 94 unter *daschada*)? Nbform zu syn. *Täntsch* (*Tantsch I 2bη* Sp. 830)?

**Täsch** I m. UwE.; U (Bed. 3); W (vgl. u.), so Naters; St.$^{2}$ (vgl. u.), **f**. L (Ineichen; vgl. u.); äSpr. *(Mūl-T.)*, *Täsch$^{2}$e$^{n}$ II* (bzw. *D-*) f. (vgl. die Anm.) Aa, so F. *(Mūl-T.)*, Fri., Wohl. *(Mūl-T.)*; Bs, so Stdt *(Mūl-T.)*; B, M., S.' (AvRütte) und lt Gotth., St.$^{1}$; Gr (allg.), auch lt St.$^{1}$, Tsch.; L (auch lt Ineichen; vgl. o.); GPfäf., Stdt *(Mūl-T.)* und lt Id. 1799; SchSchl.; S (vgl. die Anm.), so L. *(Mūl-T.)*; ThMü. *(Mūl-T.)* und lt Pup. (?); „Vw" (St.$^{1}$); Ndw *(Mūl-T.)*; W (*-a*; vgl. o. und die Anm.); Z, so Bül. *(Mūl-T.)* und lt St.$^{1}$; St.$^{2}$ (vgl. o.); äSpr., Pl. *Täsche$^{n}$* GrCast. (Tsch.), Fanas (ABüchli 1958) und lt Tsch., Dim. *Täschli*

AaZein., in Zssen Aa, so Leer. (H.), Zof. und lt AGvA 1881 Bs, B, so Kirchb., Stdt [illegible] und lt Zw [illegible] Gr [illegible] SchHa., S (JReinh. 1917); St.[2]:

**1.** „Schlag, Streich B, Gr., Vw., Z" (St.[2]) In bes. un sinnl., Klaps, bes. mit der flachen Hand (an den Kopf, an die Ohren) Aa, so Fri., Zein., Bs (Seil.), BM., S.' (AvRütte); Gr, so Conters (SDS), D., ,Fanas, Grüsch, Mai.' (ABuchli 1958), Mu., StPeter (ABuchli 1958), UVaz, V., Valz. (Tsch.); L; GStdt (KL.) und lt Id. 1799, Senschl., S. Tu (?), W, so Lo. (vgl. die Anm.), Naters. Syn. *Oren-*, *Mul-T.*, *Fatsch*, *Tatsch*, auch *Flamppen I 1* (Bd I 1201), *Chlapf 3* (Bd III 669); *Musch* (Bd IV 506); *Tantsch 1*, *Taps 1a*, *Taß IV* (Sp. 829. 995. 1825), *Tusch*, wo zT. weitere, sodann in Barnd. 1908, 631; vgl. ferner unter *Patsch I 1* (Bd IV 1925). *Und due het der Ōhi deren* [einer Frau] *en T. an den Kopf g'gen*. ABuchli 1958 (GrMai.). *Das Mal hed 'mę d' Flinten en verzwiflets T. an di Backen g'gen*. Tsch. *Er begegned eren, grad wie er dem Roß en par Taschen g'ēd mit dem Stecken*. ABuchli 1958 (GrFanas). ,N. beclagt sich. Als er sin Frouw zum Werchen gemant und iren ein Däschen im Wyngarten geben, habe ine der Obervogt ohne alle Gnad umb 10 ℔ gestrafft.' 1653, ZSth. ,Und schlahe ihn [den Zeugen] ins Gesicht, also daß ihm die Nasen bluet habe . . und habe sich abgeweschen und sage, jetz moge er noch menge Däschen erlyden.' 1662, SchDorflingen. ,Woruber er imme mit der Hand ein Taschen geben.' 1668, ZWth. Ratsprot. ,N. habe gesagt, sie wollen einem ein Taschli geben.' 1798, B; vgl. b. S. noch Bd II 1759 u. (Red. 1662); VII 604 M. (1636, Z); IX 105 o. (1632, B Blatter 1910); XII 1820 u. (1665, Z Verhör). Im Kinderreim und -spiel. *Mach mer schöni Schüeli mit schönen Ringli und Mäschen, oder ich gib der en T.* KL. (Aa). *Schu, schu, Bärteli, Regimentsbärteli, su, su us der Äschen oder ich gib der Täschen*, wobei man bei *su* die Hand kitzelt, beim letzten Vers darauf schlägt. ebd. (GStdt). *Der T.*, der letzte Streich beim Auseinandergehen auf der Gasse UwE.; vgl. *Nacht-T. I*. In bestimmten Wendungen und RAA. *En T. beizen*, ,einem eine Ohrfeige bereit halten für den richtigen Moment BM., S.' (AvRütte); vgl. unter b. *Uf ein Tasch*, plötzlich GrD. (B.); Syn. *Chlapf 7a* (Bd III 670); vgl. die Anm. [Man erzählt] *daß die Sackür uf ein Täsch still g'standen sīgi*. — **b)** unsinnl.; vgl. *Taps 1b* (Sp. 995, wo Weiteres). *Einem en T. gēn* B (Gotth.), *stecken* ,BM., S.' (AvRütte), eine bittere Überraschung bereiten. aaOO. ,Es sei einer am Justizrath und hinter dem sei noch ein anderer, die hätten die Landvögte verflucht auf der Mugge, und wenn sie so einem könne en Täsch gähn, so warten sie nicht lange.' Gotth. VI; ,en Täschen.' 1898 (Ausg. Vetter); vgl. die Anm. *Ich han im en dolli T. g'steckt*, ,mit meinem Wort, meiner Eröffnung niedergeschmettert.' AvRütte. *En T. übercho*n Z, *kriegen* AaZein.; B (Gotth.), *usennēn* B (Gotth.), eine Schlappe, einen Nachteil einstecken (müssen). aaOO. *Er hät bim Gëltstag von sīnem Schwöger auch noch en D. g'kriegt* AaZein. ,Ich sah, wie die ganze Bauersame Stück um Stück insgeheim einem ins Ohr sagte, das komme nicht gut, da werde die Gemeinde einischt en Donners Täschen usennähn.' Gotth. ,Man kann sich heut zu Tag nicht genug in acht nehmen, wenn man schon glaubt, man habe alles ausgefrägelt, so kriegt man doch eine T.' ebd. *Einem en T. beizen*; s. schon Bd IV 1981 u. (BM., S.), auch B lt Gotth.; vgl. unter a. ,Aber Joggeli, glaubst du denn, ein braver Bursche sei an einem Ort, wo man ihm nicht trauet, wo man ihm all Finger läng eine Täsche beizt?' Gotth. II; ,eine Falle legt.' 1850. 1861. — **2.** Krach, (heftiger) Knall, bes. von einem Schuß GrCast. (Tsch.), Chur, D., L., Mu., [illegible] (ABuchli 1958), UVaz (JHe.) 1950 und lt Tsch. [illegible] GPfäf. Syn. *Chlapf 1* (Bd III 668), *Patsch I 1* (Bd IV 1925). [illegible] *Ma* [illegible] *Heir* [illegible] 1929. [illegible] GrCast. (Tsch.). [illegible] *Mal g'schossen, und* [illegible] ABuchli 1958. — **3.** große Menge, bes. auf einmal gefallenen oder [illegible] vorhandenen Schnees GrSeew. (U [illegible] Wochenbl. 1911). Syn. *Chlapf 6* (Bd III 670), *Patsch I 2b* (Bd IV 1926), *Fatsch* [Die drei warten nicht] [illegible] *Schnee durch d' Seewiser Alp* [illegible] GrSeew. ,Der Schnee ist vor Jahresschluß reichlich gefallen, und am 2. Januar warf es erst recht einen T. herunter.' U Wochenbl. 1911; hieher oder Schreibvar. von *Tatsch*? — **4.** Rausch Gr, so ,Av., Cast.' (Tsch.), Chur, D. (B.), ,Fid., H., Jen., Luen' (Tsch.), Mai., Mu., Nuf (Treppe), Obs., Rh. (Lechner), Sch., Tschapp., Spl. und lt Tsch., Syn. *Schlag 5b* (Bd IX 190), *Tatsch*, sodann *Tongel III*, *Tusel I 2c* (Sp. 1578, 1843), wo je weitere. *Hinnacht hed der Gapr* [illegible] *en rechtä T. heimg'holt*. Tsch. S. noch Sp. 545 M. (GrD.). — **5.** pers., wer beim Abzählen den letzten Schlag bekommt UwE.; vgl. unter 1a sowie *Nacht-T. I*. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 150 ,Tasche'; Martin-Lienh. II 722 *(Tasche 3)*; Ochs WB. I 429 *(Tasch 2. Tasche 8)*, Jutz I 535 *(Tasche 5)*; Schm.[2] I 627 *(Taschen)*, Unger-Khull 143 *(Tasche 2)*; Fischer II 90 *(Tasche 7)*; VI 1725; Schatz II 630 *(Tasche)*. ,-ä-, -e-' schon in unsern ältesten Belegen; vgl. die Anm. zu *Mūl-T.* Unser W. lauft bed.-mäßig parallel mit *Tätsch* m. (vgl. die Anm. zu *Täsch I*, Sp. 1852), das aber noch weitere Bedd. aufweist; 4 könnte an sich auch zu *Täsch II* ,Tasche' gehören. Lt einer ä. Angabe aus W wird dort unterschieden: *Dasch* m. oder *Täscha* f. ,Ohrfeige oder Streich mit der flachen Hand an den Kopf' von *Datsch* m. ,Streich mit der Hand auf die Schulter oder auf den Hintern', nach junger Angabe aus WNaters ist *Täsch* ,mehr eine absichtliche bzw. lächerliche Var. von *Tätsch* (Schlag)'. *En hellischen Taschun an'n Grind g'gen* WLo. (in der Formentabelle nicht angeführt) scheint auf ein mask. *Täschen* zu weisen, in Bed. 1. Die Angabe S (unter Bed. 1) ist wohl *Desche* zu lesen, d.h. *Däschen* zu deuten. In der RA. *uf ein Täsch* GrD. (B., handschriftl.), unter 1a am Schluß, liegt offenbar Mischg von *Täschen* (so bei B. in eig. Bed.) mit *Tätsch* vor. Das von Gotth. häufig verwendete *Täsch* m. (wie *Täschen* in unsinnl. Bed.) ist, weil in den Ausgaben als Var. von *Tätsch* m. erscheinend, zu diesem gestellt, ausgenommen der erste Beleg unter 1b, wo (als Fem.? Mask.?) neben *Täschen* (in die Formentabelle nicht aufgenommen); die übrigen Gotth.-Belege kaum zu *Täsch II*.

Un-: mit verstärkendem *un-* (Bd I 298, Bed. 5a). 1. entspr. 1, ,ganz gewaltiger Schlag' GrD. (B.). *Er hed 'mę en U. g'gēn*. — **2.** entspr. 4, ,ganz gewaltiger Rausch' GrD. (B.). *Er hed en U. g'han*. — Ôr-, Ôren- *Ōrun-Täschen I*: entspr. 1, Ohrfeige W; Syn. *Ōr-Singelen* (Bd VII 1190); vgl. das Folg. 1.

Mûl-T. I (bzw. *Muil-*), in AaLeer. (H.); BKirchb., U. (RWeibel 1930); SchHa.; SL. *Mūl-*, *Mūl-*, lt St.[2] (in Bed. 1) „schweiz. *-Däsch* oder *-Täsche*": **1.** entspr. 1, Maulschelle AaF., Wohl.; Bs; GStdt; ,SchHa.; SchE.' (Dim.); SL.; ThMü.; Ndw; ZBül.; St. (auch Dim.); Syn. *M.-Streich* (Bd XI 1974, wo ein weiteres); vgl. das Vor. *En M. gën* Ndw; ZBül. Im Kinderlied: *Lang eren* [der Mutter] *in's Chuchichästli, gibt si mer en Mültäschli* SchHa. (Stoll). ,Was und wie sich die wortt geben habenn, wais ich nit, dann das N. her Hansen ein m.-täschen gab.' 1499, GrChur; nachher: ,und gab dem N. och ain mulstraich.' ,Von einer m.-täschen [Überschr.] Wer der were, der den andern schluog mit

frewenlicher hande, doch das er in dwäder bluotrunß noch hertfellig machte, derselb soll zuo pen verfallen zu geben sin fünf schilling pfennig, ghört einem herren des gerichts.‘ 1533, GRMal. (Bußenordn.). ‚Haben mich bey 30 oder 40 Zürcher angefallen, gefengklich gefüert und etlich maulteschen geben.‘ ECKL. 1575. ‚A. hueb im [B.] ein Fues fir, daß er schier fiel, doruf im B. ein M.-theschen gab.‘ FPLATT. 1612 (Boos). ‚[Der Arzt] habe ihm anzeigt, er habe den [gefährlichen] Trunk von einem Wyb, und wan man aber ihme nachts mehr zue trincken gebe, sölle er ihme ein M.-taschen geben.‘ 1627, BSa. Chorg. ‚Alapam alicui infligere, ein Maultäschen geben.‘ DENZL. 1677. 1716. ‚Weßwegen er ihme ein Maultäschen zue versetzen willens gewesen.‘ 1684, Z. S. noch Bd IX 1028 u. (1707, Z). — **2.** Gebäck; vgl. *Tatsch, Tätsch.* **a**) (meist Dim.) „kleines Zuckerbackwerk von luftigem Teig“, ‚Zuckerbrötchen‘ AAZof. und lt AGysi 1881; Bs, so Stdt; B, so Kirchb., Stdt (‚Bisquit‘), U. (RWeibel 1930) und lt Zyro; S (JReinh. 1917); ST., ‚längliche Bretzel‘ AA (H.); vgl. *Tirggel 1* (Sp. 1567). *[Brëcht:] Dā hesch$^t$ es Chrāmli! [Bētli:] Was isch$^t$ es? [Brëcht:] M.-täschli. [Grīt:] Jä, es sī$^n$ de$^{nn}$ gueti, er het sẹ z' Arbërg ëne$^n$ bim Beck Bërtschi g'reicht.* RWEIBEL 1930. Neben andern Leckerbissen. ‚Zuckerwaren, *Täfeli* (Bonbons), *M.-täschli, Basler Lëckerli.*‘ B Volksztg 1897. [Auf den Tischen der *Wegglifrau$^w$e$^n$ am Strōße$^n$rand*] *het's Brōtweggli, Salzweggli, Halbbatze$^n$laibli, Angge$^n$weggli, Schwēbli, Gipfel, Russe$^n$, M.-däsche$^n$, Galatsche$^n$, Zuggerstängel in alle$^n$ Farbe$^n$.* Bs Nat.Ztg 1923 (ThBaerwart). *Jō, die Chörb] händ de$^{nn}$ also föif Etasche$^n$ g'ha$^n$, um all die underschidliche$^n$ Blättli Brōti$^n$s, G'flügel, Pastēten, Ërbse$^n$, Hërdöpfelbröisi, Chriesi, M.-täschli und no$^{ch}$ das Schnëfeli Chās underz'bringe$^n$*, im Zug nach Paris. AGYSI 1881. S. noch Sp. 1567 u. (JReinh. 1917). In Rezepten. ‚Maultäschlein [Überschr.] Rührt 5 Achtelpfund gestoßenen Zucker in einer Schüssel mit dem Gelben von 12 Eyern an, und rührt die Masse fort, bis sie dicht ist; thut dann das Abgeriebene von einer Citrone dazu, schlagt das Weiße von 12 Eyern zu Schnee, thut es unter die Masse und mischt dieß nebst einem halben Pfund Mehl wohl untereinander; ist die Masse fertig, so thut sie in einen Trichter und dressiert sie, bestreut sie mit Zucker und thut sie alsobald in den Ofen. Sind die Maultäschlein gebacken, so schneidet sie sorgfältig ab dem Papier.‘ B Kochb. 1830. ‚Mauldäschen zu machen [Überschr.] 1 ℔ schönen Zuckher, 1 ℔ Mähl, 2 große Eyer, die Eyer müssend geklopfet sein mit einem Bäsemlin, dann der Zuckher und Mähl dorinn, Änis und Roswasser nach deinem Belieben, dann einer Nuß groß uff ein Bläch geschütt oder uff Papeyr (das Bläch muß gesalbet sein) und dann im Offen gebachen.‘ Z Rezeptb. um 1700. ‚Maultäschlein [Überschr.] Nimm 3 Eyer, schwinge selbige wohl mit einem halben Pfund reingestoßenen Zucker, vermische dieses mit anderthalb viertel Pfund Mehl, formire solche, thue sie auf Papier, überstreue sie mit reinem Zucker und backe sie im Ofen.‘ B Kochb. 1796. — **b**) ‚Fleischkräpfchen‘ AA. — **c**) viereckig, wie Ravioli, aber größer, mit gehacktem Gemüse (zB. Spinat) gefüllt, als Spezialität eingeschätzt GRD. † (Angabe von 1970; bei der bäuerl. Bevölkerung nie gebräuchlich); vgl. *Chrūt-Chrāpfen* (Bd III 844). — **d**) = *Dünnen II a* (Sp. 279) GRD. (ä. Angabe); vgl. *Wind-T.* — Vgl. Gr.WB. VI 1809; Martin-Lienh. II 722; Jutz II 380; Schm.[2] I 1586; Fischer IV 1547; Schöpf 429, ferner Kluge[18] 467. Aus der ä. Spr. sind (in Bed. 1) neben überwiegendem ‚-täschen, -teschen‘ belegt: ‚Muldäsch.‘ Meinrad 1576; ‚ein maultesch.‘ Bigandus 1579, mit -a-: ‚ein Multaschen.‘ 1627, BSa. Chorg. (s.o.; neben ‚-ä-‘. 1626, ebd.; ‚-e-‘. 1649, ebd.); ‚etliche Muldaschen.‘ 1638, BKrauchth. Chorg.; Sg. ‚Maultasch.‘ FrHaffner 1666. Vermutl. 2c (mit der Sache) von süddeutschen Köchen an den Kurort GrD. gebracht; Def. 2d unsicher, nicht bestätigt. Zur Etym. von 2, das in unsern MAA. nur einesteils im Gebiet Aa; Bs; B; S, andernteils in Gr vorkommt und viell. eingewandert ist, könnte man zum 2. Glied auch an *Täsch II 2* denken (vgl. aber auch *Tätsch*), zum 1. Glied außer an *Mūl* (Bd IV 179 mit Anm. zu *Mū$^l$-*) allenfalls auch an eine (schon außerschweiz.?) Umbildg aus *Muelt* (Bd IV 215, Bed. 1); vgl. Gr.WB. VI 2652 und *Mūl-Schëllen, Muelt-Schërren, -Schërreten* (Bd VIII 568. 1140. 1143), zum Lautlichen auch SDS. II 80. Nach *Tätsch* abgelenkt ist *Mūltätsch* m. ‚Schlag ins Angesicht‘ BIns (Bärnd. 1914). — Flurn. *Multäsche$^n$* s. unter *Täsch II.*

Sag-mël$^w$-*Täschli:* wohl parodist. = dem Vor. 2a, im Kinderlied BStdt (GZür. 1902). *Jupheidī und jupheidā, S.-täschli hei$^n$ mer g'ha$^n$, jupheidī und jupheidā, Abwäschwasser hei$^n$ mer g'ha$^n$;* Var. *-Tätschli.* KL. (BStdt).

Nacht-T. I: entspr. 1, ‚Freundschaftsschlag‘, rasch, verstohlen, ‚beim Nachhausegehen, meist auf Rücken oder Schulter, aber auch Arm oder Hand‘ GRObS.; Synn. *N.-Husch* (Bd II 1759), *-Chlapf* (Bd III 670), wo je weitere, auch *N.-Tätsch.* — Vgl. Ochs WB. I 429 (unter *Täsch*); Jutz II 506.

Wind-*Täschli:* Omlette GRPr.; Synn. *Ammeletten* (Bd I 214); *Tatsch, Tätsch;* vgl. *Mūl-T. 2d.*

täsche$^n$ I, Ptc. *-et* SCHStdt *(ver-t.):* das Fangspiel machen UwE.; Syn. *Fāhens mache$^n$, tue$^n$* (Bd I 723, wo Weiteres); vgl. *tätschen.* — Bezieht sich eig. auf das Anschlagen; vgl. *Täsch 1, 5* sowie das Folg. und *taschen, -ä-* bei Gr.WB. XI 1, 1, 150; Martin-Lienh. II 722; Ochs WB. I 429; Jutz I 42 *(ab-täschen);* Schm.[2] I 627; Fischer II 90; Schatz 630, ferner Jóhannesson 499. Unklar ist eine Angabe Pupikofers: *däschen – tätschen.*

ver-: tr., jmdem Schläge, Ohrfeigen versetzen SCHSchl., Stdt (Schwzd.); Syn. *ver-schlahen 6aα* (Bd IX 445 u.), *-tätschen.* S. Bd IV 835 M. (Schwzd.).

**Täsch** II m. GRAV., Mu., Nuf. (vgl. u.), Rh. (CLorez 1943), S., Vers., **f.** LBer. (‚Nbform zu *Täsche$^n$.*‘ RBrandst. 1883); ZO. (Bed. 2cα) und lt Suterm. 1860; ÄSPR. tw. (XV./XVI.), sonst allg. (auch GRNuf. lt Trepp, Rh. lt Lechner; LG. lt LFischer 1960, in ZO. in Bed. 1), auch in den Zssen (soweit nichts anderes bemerkt) *Täsch$^2$en III* (*-a* WRanda, Vt.) f., in der ä. Spr. vereinzelt auch n., Pl. *Täsche$^n$* (bzw. *-e, -i*) allg., auch GRAV.; P (JCassano), Dim. *Täschli*, in GRD. und lt Tsch. *-ji*, im Kinderreim in AA (KL.); AP (Ap Volkskal. 1903); SCHWE. (*Hosen-T.* KL.) *Täscheli*, in GRD. auch *Täschelti* (B.), in GRPr. (MKuoni 1884) *Täschi:*

1. wie nhd. Tasche
   - Spez.
   - a) loser Beutel
     - Deutlicher in der Verwendung als
     - α) Markt-, Einkaufs-, Handtasche (oft Dim.)
     - β) Speise-, Weid-, Reisetasche
     - γ) (oft Dim.) Geldbeutel
     - δ) Boten-, Brieftasche
     - ε) Schülertasche, Mappe
     - ζ) Salztasche des Hirten
     - η) Kugel-, Patronentasche uä.
   - b) in Kleidungsstück eingenäht
2. übertr., einer (gefüllten) Tasche ähnliches Behältnis
   - a) aus Papier
     - α) Tüte, Papiersack
     - β) (Dim.) Briefumschlag

b) Dim. Höschen der Bienen
c) bei Pflanzen
α) meist Dim. Fruchthülle, Schote der Feker-Bohne
β) Dim. lockerer Kohl oder Krautkopf
γ) auswüchsartige Harzabsonderung
3. Dim. Pflanzenn.
4. Vertiefung u.ä.
a) im Gelände Mulde, Tälchen u.ä.
b) im Holz, in einem Stein
c) Eindruck im menschl. Körper
d) Scheide der Kuh

1. wie nhd. Tasche; allg.; vgl. *T.-Lampe* (Bd III 1280), *-Mul* (Bd IV 182), *-Rumer* (Bd VI 924), *Spil* (Bd X 160). *Ei^{en}m d' T. underlese^n*, durchsuchen ZS. *De^r Nachbur* X [dessen Kühe nicht fressen wollten] *hed en Bü^s Heu ab mi^{ne}m Stall g'nun, nun so e^n T. voll.* XBrenn 1908 (Gl.). ‚[Kupplerin:] Verkouff und styl im [deinem Ehemann] uß der taschen mal, saltz, ancken und aschen, das du ein gellthn magst uffbringen.' VBoltz 1551. S. noch Bd III 404 o. (Fris.; Mal.; Denzl.); VII 663 o. (Ansh.). In RAA. und Sprww. *De^r dä hat au^{ch} d' T. voll*, 1) hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen, erleidet Schaden ZBül. — 2) ist betrunken Z (Dan.); vgl. *Tasch I 1* (Sp. 1862). *I^{ch} han 'ne^n in der T.* GrNuf. (Trepp). *De^n Tote^nschu^n in der Tasche^n ha^n*, dem Tode verfallen sein. oO.; Syn. *im Sack* (Bd VII 614 u.). *Er hat 's im Chopf, aber nid i^n der T.*, er hat hohe Pläne, nicht aber das Geld, sie auszuführen Z; vgl. ay. *De^n Bä^r i^n der T. ha^n*; s. schon Bd IV 1448 u. ‚So hettend syne Eerben, wie man spricht, den Bären in der Täschen gehabt.' 1657, Z. *'s Mūl i^n der T. b'halte^n* ZBül. ‚Sein Maul zur Tasche machen, seine Worte, wie ein Lügner, zurücknehmen müssen' Bs (Spreng). ‚[Der mit den Chorrichtern unzufriedene Pfarrer ermahnte sie] daz sy doch nitt so leichtlich weltind ire vorige Meinung widerrueffen und also ihr Mul hiermitt so vil als zur Teschen machen; darauf wutschete mir der Vogt, ich mög luegen, was ich rede, ich mües ihnen ihre Müler nit zur Kaartatschen machen.' 1617, BKrauchth. Chorg. ‚Wilt nur dein Mul zur Taschen machen, so hat man nit gern mit dir z schaffen.' Prophet A. XVII. ‚Darbey lernen wir uns befleißen, unserer Worten gemäß zue seyn, dieselbigen also zue füehren, daß wir darbey bleiben und bestehen können und nicht unser Maul zur Täschen (wie man sagt) machen müeßen.' FWyss 1673. S. noch Sp. 449 u. (1572, Brief), dazu die Forts. Bd XI 1635 M. *Wischu^n und Waschu^n füllt nit di T.* WZeneggen (FGStebler 1921). ‚Putzen und Waschen füllen nicht die Täschen' P (JCassano); s. noch die Var. Bd IV 2014 M. (Gl). *Größhans überchunt e^n chlīni T.* Z (Suterm. 1860). *Nädle^n i^n der Tasche^n, Wasser i^n der Fläsche^n, im Winter en Schatte^nhuet ist e^n größi Armuet.* oO., auch Sprww. 1824. Im Kinder- und Volkslied. *So chunt de^r Vetter Bäscheli und nimt dich i^n sī^n Täscheli ... treit dich uf Sank^t Galle^n* [usw.]. KL. (Aa). S. noch Bd XI 1278 M. (um 1476, LTobler, VL.). — Spez. a) loser Beutel, meist aus Leder, Stoff, auch Stroh, mit Tragriemen, Handgriff(en) oder Gürtelschlaufe versehen, zT. mit Schließvorrichtung BIns (Bärnd. 1914), Land (AvRütte); ‚GrS., Vers.' (‚im Ggsatz zu *Sack* an Kleidern'); GW. (Gabath.); weiterhin; Syn. *Būtel 1b* (Bd IV 1920); vgl. *T.-Be-schlacht*, *-Schloß* (Bd IX 31. 739). *Nimm der T.!* GrS. [Der Maler Anker] *mit der T., wo-n-im amene^n Rieme^n zur Siten ache^n g'hanget isch^t.* Bärnd. 1914. ‚Swenne HJungenknabe [Taschenmacher?] sin kretzen, dü mit laden ist gemachet, uf die brugge [Markt] setzet mit sinen teschen, daß man als dikke 5 ß von im neme zuo buoße.' vor 1323, Z StB.

[illegible] ... 1868. 1931 [illegible] gr.; sine sacculo et pera. Vulg. ‚Welcher einiche Seckel, Taschen oder Handtschen uff den Kouff macht, soll ... 1 lb. [illegible] ze Bueß gaben.' 1619, B StR (der Schnyderknachten Ordnung). S. noch Bd IV 1214 M. (Red. 1662); VI 924 M. (Fris.; Mal.). Neben Kleidungs- und andern Ausrüstungsstücken; s. zT. schon o. ‚Do hant si dem Stußin sin gürtet gewant mit der täschen genomen und darinn sin insigel.' 1409, Z StB. ‚5 ß 4 d. umb teschen und gurtel.' 1411, AaHallw. (Hausrechng des Schlosses). ‚N. hat ingeleit 1 gefüeterten rock, 1 klein röckli, 1 teschi.' 1476, F Beuterodel. ‚Welcher stubengsell dem andern sin rock, mantell, huot, täschen und ander sin kleidt mit wasser oder win beschütten wurde [usw.].' B Zunftsatzg 1537. ‚[Es soll in den ennetbirgischen Vogteien vorkommen] das etwan einer ein büchs, zwo, dry an der gürtel, in der täschen oder in söllichen großen hossen hab, damit einanderen erschießen und ermürden.' 1564, Absch. S. noch Bd VI 1442 u. (1551, B Turmb.); VII 682 o. (AKlingler 1688); Sp. 669 u. (1374, Z RB.). Material, Aussehen, Herkunft, Wert; vgl. *Leder-T.*, auch u. ‚1 sidin tescheli.' 1411, Bs Inv. ‚Die vischine tesch.' 1437, ebd.; s. auch Bd X 361 u. (1433, ebd.: Besitz der ‚Clara G.'). ‚1 teschen mit goldfaden genäyt.' 1489, Waldm. ‚1 nuwe frantzosche teschen.' 1507, Bs. ‚1 lb. um 2 lideri däschli.' 1528, SchwE. (Ausgabenheft des Abtes). ‚Anaximenes hatt ein schöne red gegen [das] volck, do stuond Diogenes dar und hatt im sin wätschger [Reisetasche] für. [Als A. seine Rede abbrechen mußte] sprach Diogenes: Was ernstlicher red ist das gwäsen, das ich sy mit einer hallerwärtigen täschen gstillet han?' Diogenes 1550. ‚[Eine Landstreicherin habe] ein schwartzes täschen.' E. XVI., SBurkart 1909; s. die Forts. Bd XI 2039 o. *D' Frou^{w} mit der größe^n* BTrubsch. (Bund 1938), *schwarze^n T.* BE. (SGfeller 1911), die Hebamme. aaOO. *Es ist eme^n Vormittag g'sī^n, wo Hans het müeße^n go^n di Frou^w mit der schwarze^n T. reiche^n.* SGfeller 1911. — Deutlicher in der Verwendung als α) Markt-, Einkaufs-, Handtasche (oft Dim.), bes. für weibl. Personen; heute wohl allg.; Syn. *Hand-T.*; vgl. *Sunn-tags-T. I*, ferner *Seckli* (Bd VII 608 M. unter *Sack I 1a*). *D' Frau^we^n händ gërn mängerlei Täsche^n.* Weber-Bächt. *D' Mueter isch^t im Zug* [Eifer] *und kauft, daß d' T. schier gar überlauft.* JMähly 1856; vorher: *Me^n macht in alle^n Läde^n d' Rund. D' Östereier send vorläufig no^{ch} wol versorget i^n Tantes größer T.* G Blätter 1916. *Dë^r Huet ist em Mili sī^n Freud g'sī^n, de^r Huet und sī^ns schön broderet Täschli, wo 's an ere^n röte^n Litze^n schreg über d'Achsle^n ine^n a^ng'hänkt g'ha^n hät.* ELocher-Werling (M.). *We^{nn} d' Mueter grad e^n guete^n Lūn het, so chū^{2}ft si-n-im [^{d}em Mädeli] bimene^n Stann^d no^{ch} es schöns Täschli oder es horfartigs*

[Bd I 1033, Bed. 1] *Chörbeli oder es sametigs Gëldseckeli.* EBALMER 1924. ‚Zu Gotthelfs Zeit [gab es] auch das kokett umgehängte *Täschli*, zB. als Strickbeutel.' BÄRND. 1925; vgl. *Lismer-T.* — β) Speise-, Weid-, Reisetasche, bes. als Ausrüstung des Jägers, Handwerkers, Pilgers BE. (AvRütte) und lt Gotth.; weiterhin, doch mit der Sache meist veraltet; Synn. *Brōt-T. 1, Spīs-T.*, auch *Hirten-T. 1, Pilger-, Birs-, Bëttel-, Brueder-, Reis-, Weid-T.*, sodann *Ze-Ābend-, Ze-Imbis-, Marënd-, Ze-Nūni-, Ze-Zëhni-T.*, ferner *Āser 1* (Bd I 506); *Sack I 1bζ* (Bd VII 610); vgl. *Bulg 1* (Bd IV 1213). *Dō han ich auch 's ērst Mōl vernon, worum men dënen Stedtliherren* [Bewohnern von BsLie.] *Täschenblëtzer seit. 's sīg eben vor Zīten dem G'meinihirt d' T. hing'gangen. Men heig 's vor d' G'meiniversammling 'brocht.* [Da hieß es:] *Noch einischt blëtzen! 'nōch luegt men wider.* TRMEYER 1940. S. noch Bd V 784 M. (Gotth.); hieher? Sprw.: *Lāri Täschen, müedi Bein bringend d' Jeger öppen heim.* N. Z Ztg 1908 (oO.). ‚Wäre er [einer, ‚der des tages ist'; vgl. Bd XII 798 u.] ouch allso nöttig und arm, das er in siner teschen kupfer nitt hett, denn sol der herre inn [!] uß altem geschirre ein pfund swär in sin teschen lassen schniden, umb das er sin narung dester baß haben mög.' 1438, B (Artikel des Keßlerhandwerks). ‚Item an dem Hürnly [ON.] syend im zwen schüeler bekomen, da habe er dem einen ein tächsly [!] genomen.' 1461, Z; nachher: ‚aber einem am Hürnlin ein techsen genomen, darinn werent 6 dn.'; vgl. γ. ‚Wer dem andern ... wasser in sin teschen schüt oder wer dem andren sin gelt usser sinem seckel nimpt ... sol ân alle gnad 5 ß geben.' 1467, B StR. (Metzgerordn.). ‚[Für die Pilgerreise] ist mier geschencktt: item die ammeni Andachers 10 kronen und ein teschen.' STULZ 1519. ‚Da bring menger bluotzapf sant Veltins kopf in eim napf, ein stuck von s. Wendels täschen, den riemen von s. Otmars fläschen.' UECKST. 1525 (Conc.). ‚Ettlich [reformierte Geistliche] dragen daz brot in der deschen, so sy kranchen berichten wellen.' 1526, Bs Ref. (Vorwurf Ecks betr. Sakrament). ‚Corycium, Täschen, Brodtäschen, Rantzen.' DENZL. 1666. Neben *Stab. Iez zeichnischt dem Sankt Fridli nuch der Stab, d' T. und d' Biblen!* im Gl Wappen GLM. S. noch Bd VII 684 M. (1530, Marc.); X 1011 u. (Boner). Im ausgeführten Bild; s. Bd V 151 M. (Klosterguggu 1687). — γ) (oft Dim.) Geldbeutel Bs (EHinderm. 1861); BoAa.; Z, so Stall., doch nicht volkstümlich, von β nicht durchwegs zu scheiden; Syn. *Gëlt-T.*, auch *Bündel II 1aδ, Būtel 1a* (Bd IV 1363. 1920); *Sack I 1bη, Seckel 1a* (Bd VII 610. 661; s. ebd. 664 o., 1490, SCH Chr.); vgl. *Brūt-, Wīber-T.* ‚Item 1 lib. wart in des selben phaffen teschen funden.' 1390/1, BBiel StRechn. ‚Da habe der obgenant N. das täschly an sinem gürttel getragen ... Rette N. [zum Kläger]: Ich kan dir es ietz nit geben, denn ich hab gelt darinn.' 1455, Z RB. ‚Daruf der her bropst inen, den knaben, uß der täschen ein hämpfelli funferen zuge und gäbe inen die stallöse.' 1524, B Konolf. Rq. ‚Do lüffe sy des ersten mit winfüerern hinweg in ein anders dörffli und schlüege uff die täschen, sprechende: Wirt, bring win, die täsch vermag ouch gellt, welches gellt er iren gen hette.' 1530/3, Z Eheger. ‚Dem Diener im Stahl in die Tetsch [!] und den Armen 1 ℔ 18 ß', Ausgaben bei der ‚Huldigungseinnam.' 1694, ZAltst. S. noch Sp. 1516 M. (Stulz 1519). Im Volksreim: *Gëld in der T., Wīn in der Fläschen, Jumpferen im Hërzen, heilet alli Schmërzen* ZStall. Im Übergang zu bildl. Verwendg. *Es lëbt en Ris im Nōchberland ... dëm hängt en grōßi D. an, kain Liestler* [aus BsLie.; vgl. *T.-Blëtzer* Bd V 289, auch unter β] *kann en grōßri han; 's stōt g'schriben druff: Soldatenlōn.* EHINDERM. 1861. ‚[N. erklärt] min herren hettind die höltzinen billder verbrent und die gülldinen gefangen genommen und dieselbig inn täschen gestoßen.' 1532, Z RB. ‚Das aber [war ihm, dem ‚Franzos'] so unmüetig, daß er gegen einer der zit veilen Eidgnoschaft sine von fründen und vienden wol getrotete däschen güediger usschut, dan siner vorfaren nie keiner hat getan', Franz I. 1521 im Soldbündnis. ANSH.; s. auch Bd VI 162 M.; IX 882 u.; vgl. u. und *Krōnen-Sack* (Bd VII 626); s. ferner Bd X 160 o. ‚Aber heimlich waß es inen [Zwinglis Gegnern] nit umb den glouben, sonder umb des bällis täschen zuo thon.' JSTUMPF 1536; s. dazu Sp. 1796 u. (HBrennw. Chr.). ‚Hertzog Friderich, den man nennet mit der lären Täschen.' GULER 1616. Personifiziert, mit Bez. auf den (Geld-)Besitzer: ‚Dennocht vermocht die franzesisch d., daß si zuo allen tagen gehört und für aller hern boten ufenthalten ward, also daß uf 26. tag aprel [1520] zuo Lucern mit ir pundsartikel vergriffen wurden, in meinung, so dis riche d. und ein starke Eidgnoschaft zuosamen stüendid, daß kein widerstand ütset schaffen möchte ... Noch dennocht so muost die feiße d. noch ein jar lang wol getrotet werden, e dan vergrifner pund beschlossen wurde. ANSH.; vgl. o. In Sprww. uä. ‚*Der Mensch chund ja ōni T. uf d' Wëld*, sagt sich der Verschwender zum eigenen Trost.' JBÄTSCHI 1937 (GRD.). ‚Mänger sin antlit in der täschen treit, der mit ungestaltnüs ist bekleit.' ERZ. XV. *'s Ättis T. tuet die wäschen*, mit Bez. auf eine nicht hübsche heiratsfähige Tochter eines reichen Vaters BoAa. *'s Vaters Täschen tüend mängen wäschen.* oO. ‚Des Vatters Täschen thuet manche wäschen, et genus et formam regina pecunia donat.' JMEY. 1692; auch Denzl. 1716; Sulg. — δ) Boten-, Brieftasche, von β nicht scharf zu trennen; vgl. *Brief-T. 1b. Ünseren Briefträger hät nämen sīn T. wider enmāl vollen!* GLM. *Und chommt dër Kärli vor mīns Hūs und bringt en Bott vom Amt, er tuet nöd z' lieb sīns Täschli ūf, er treit 's grad in der Hand.* G Tagbl. 1913 (GStdt). ‚Da erklupft der N. gar übel, wan er sölich brieff in der täschen hatt, das im gar schedlich und nit wol komen were.' 1431, Z RB. ‚Mit ... houptlüten, fendrichen und andern amptlüten, so der brieff nit inn der täschen vergessind ... zuo versechen.' 1532, ZWth. ‚Aber man sagt, das Hans Hug, alt schultheiß von Lucern, in der V Orten leger zum dicker mal uff die täschen mit der hand geschlagen und zuo den synen gesprochen habe: Ich hab sovil kundtschafft da, das ich wol weyß, das unß der bär [B] nit kretzt.' JSTUMPF 1536. — ε) Schülertasche, Mappe W (junge Angabe); Syn. *Schuel-T.*, auch *Brief-T. 1c*, ferner *Āser 3* (Bd I 507); *Sack I* (Bd VII 610, unter Bed. 1bζ). *Villmärger T.*, in AAVillm. aus Strohgeflecht angefertigt, mit zwei Henkeln zum Anhängen an den Arm, für Schulmädchen AAWohl. †; Syn. *Heimetschīn* (ebd.). — ζ) Salztasche des Hirten; Synn. *Lëck-T. a, Miet-, Salz-T.*, auch *Targgätsch b* (Sp. 1567); zur Sache vgl. RWeiß 1941, 349. *Dā luegt mich eini numen an, geng mueß ich an si sinnen; ich han doch Salz im Täschli g'han und nūt mit mögen g'winnen.* GJKUHN 1819. S. noch Bd VII 885 u. (XVII., Zinsli 1909). — η) Kugel-, Patronentasche uä.; Synn. *Kuglen-, Chäpseli-, Lōt-, Patrōn-, Schützen-, Zünd-T.* ‚Item Raißtrög und ander trög, allerlay trucken und kuglen, zündstrick, zündfleschen, klin und groß bulfferseck, deschly, pfiffen, voll und lär.' 1555/6, G Zeughausinv. ‚Item allda hörnen Pulferfläschen sambt den läderen Däschen.' 1634, Bs Zeughausinv. S. noch Bd II 1625 M. (1588, Seg. RG.); XII 1270 u. (JHaller 1550/73).

**b**) in ein Kleidungsstück eingenäht AAF. (doch nur bei Frauenkleidern), Rued. (AA Schulm. 1887); APSchwellbr. (KL.) und lt AP VL. 1903; Bs (JBreitenst. 1863); B, so

G. (Barnd. 1911) und lt Zssn, GrKl. (ABüchli 1958), Pr. (MKuoni 1884), SchR., Schl. (APletscher 1902), TnTag., UwE., WMorel, Z, so Hornb, Marth. (Kl.), IS. (JLeh mann 1930), jünger weiterhin. Synn. Lee 2 (Bd I 504), *Bumpel b*, *Buesem I*, *Buder II* (Bd IV 1261. 1306. 1881), *Sack I 2* (Bd VII 614), *Schlitz 2* (Bd IX 812), *Lappatsch a* (Sp. 1567); vgl. die Zssen, auch *T.-Rock* (Bd VI 840), *-Seckel* (Bd VII 673) sowie Bd VI 821 M. (um 1701, ZTB. 1858). u. (um 1751, ebd.). *Ennst han^t mer de^n Schnuder g'ha^n, de^r het mer mueßen en nüd^'ege^n Chittel mache^n mit* ***Tasche^n ... Wo-n-er g'macht g'si^n ist, han i^ch 'nen a^ng'leit;*** *do hand si mer nume^n de^r Tasche^nbuch g'seit, und das het me^h hön g'macht.* AA Schulm. 1887. *Es settigs rots Weidli* [der Mannertracht] *het großi Taschleni uberchon^n mit Uberlitze^n, wa ma^n drifacht het chonne^n intue^n.* BARND. 1911. *I^ch ha^n all Taschen umg'chert und nüt g'funde^n* SchR. *I^ch ha^n scho^n zeh^nmāl all Tasche^n g'chert*, RA. bei angestrengtem Suchen. EESCHMANN 1930. S. noch Bd VIII 1009 M. (APletscher 1902); XI 2262 o. (MKuoni 1884); XII 272 o. (JBreitenst. 1863). 315 u. (TnTag.) sowie Bd VI 821 u. (1703, ApJB.); XII 315 o. (G abt. Kleiderordn. 1728); Sp. 361 M. (ZMand. 1692). Neben *Sack* ua. [Bauerin:] *Wo^llsch^t oppe^n es par Bire^n fur di^ns Meitli?* [*Franz*]: *I^ch sage^n nie nei^n, we^nn's oppis Guets gi^bt, u^nd T. han i^ch ordli^ch e^n größi ...* [Bauerin:] *U^nd der ander Sack?* AHEIMANN 1913. S. noch Bd X 1576 u. (Schwzd. [MKuoni 1884]) und vgl. Bd VII 632 o. (1747, UUrs. Kleiderordn.). Im Kinderlied. *Bin i^ch nod e^n schö^ns Bürstli ond passen uf d' Welt? Ha^n uberall Taschli ond niene^n ke^n Geld.* KL. (ApSchwellbr.). *Han i^ch nit e^n schöne^n Schöppu^n a^n? Hän i^ch nit schöni Tasche^n dra^n?* WMorel. *Han i^ch nüd e^n schö^ns Westli a^n? Han i^ch nud schöni Täscheli dra^n?* Ap VL. 1903; s. zum Anf. Bd VIII 449 o. und die Var. LTobler, VL. 1882, 157 (AA). S. noch Bd VII 54 M. (Z); IX 1865 u. (KL. fur ZMarth.).

**2.** übertr., einer (gefüllten) Tasche ähnliches Behältnis. **a)** aus Papier. α) ,Tüte, Papiersack' GRAv.; Synn. *Sack I 1b*×, *Seckel 2* (Bd VII 613. 667); *Skarnutz* (Bd X 12. wo Weiteres). — β) (Dim.) = (bzw. verkürzt aus) *Brief-Täschli*, Briefumschlag BGrell., M. (EBalmer 1923). *Wo 's el^leini isch^t, nimmt 's e^n Härnädle^n vom Chopf u^nd macht d's Täschli tifig ūf; dā g'heije^n drū schöni Edelwīß drūs use^n.* EBALMER 1923; vorher: *es Briefli ... das blaulochtig Kuwēr.* — **b)** (Dim.) Höschen der Bienen BoAa. (MSooder 1952); Synn. *Hosen 3a* (Bd II 1692); *Bundel II 2f* (Bd IV 1364); *Schlegel 5* (Bd IX 262). — **c)** bei Pflanzen; vgl. *Chüentschen-T.* α) (meist Dim.) Fruchthülse, Schote der Erbse, Bohne AAZein.; SCHSt. (Sulg.); Z (auch des Rapses), so Hörnli, O., Zoll.; Syn. *Bōnen-T.*, auch *Chifel 2a* (Bd III 175); vgl. *Sack I 3c* (Bd VII 615). ,Ein anderer Teil, besonders die *Täsche^n* oder *Hültsche^n* kleinerer, jüngerer Bohnen, wurde erst in siedendem Wasser etwas weich gekocht ... und dann an Fäden aufgenäht und gedörrt.' MESSIKOMMER 1911. Rätselfrage: Was ist das Ärmste auf der Welt? Antwort: *En Acherbōn öni T.*, denn die ärmste Bettelfrau hat eine *T.* [Bed. 1a] Z. ,Täschlein der Hülsenfrüchten, valvulus.' DENZL. 1677. 1716. ,Wann diese Bohnen noch jung sind und keine oder doch kleine Kernen haben, so schneidet man sie samt den Schalen oder Täschen in kleine Stücklein, kochet sie im Wasser ab [usw.].' JCSULZER 1772. — β) (Dim.) ,sehr locker gewachsener Kohl- oder Krautkopf' GRh., W.; Syn. *Schuder I 1* (Bd VIII 278). — γ) ,auswuchsartige Harzabsonderung an Tannen, sich wie eine Eiterung ausnehmend' AABb.; Syn. *Pēch-T.*; vgl. 4b, auch *Sack I 2f* (Bd VII 615).

**3.** (Dim.) Pflanzenn., = (bzw. verkürzt aus) *Hirten-T.* in Bed. 1a SCHOHa. (GKammer 1958), vgl. *Hosen-Bändel I*.

**4.** Vertiefung **a)** im Gelände ,flache Mulde, kleiner Kessel', ,ganz kleines Tälchen' Ar, so L. Inch und lt Id GrLugn (Martin. GrPr., mit It. Bergsattel GT (Dan.)) Syn. *Laden a 1* (Bd XII 1708) so weiterer. *De^r Stein hocket recht i^n der T. inne^n* Tom. — **b)** im Holz infolge Krebs, Verwundung durch Werkzeug oder Steinschlag, Harzfluß in einem Stein GrLugn (Martin). — **c)** Eindruck im menschl. Körper, verursacht ,durch krampfhaften Muskelzusammenzug oder durch Druck auf ein geschwollenes Glied (bei Wassersucht)' GrLugn. (Martin). Syn. *Laden a 3* (Bd XII 1709). — **d)** Scheide der Kuh AAHaegl. und lt Id. ApH., K., M.; (Th.), Bs (Seh.), SchSt. S. (auch ,innere Geburtsteile'); ,Zo., Z' (St.²). Syn. *Schlopf 5b* (Bd IX 732). ,Tasche, Täschen, die Scham.' ARCH. Vet. Auch eines Affen: ,[Ein altes Weib] glych eim aff, der lat [d] taschen gsee.' HABERER 1562.

Ahd *tasca*, mhd *tasche*, *tesche*; vgl. Gr WB. XI 1, 1, 147, Martin-Lienh. II 722, Els WB. I 429, Jutz I 535, Schm.² I 627; Fischer II 89; VI 1725, ferner PKretschmer 514. In unsern MAA. ist die Form mit *-a-* allgemein, ebenso ist in der ä. Spr. seit den frühesten Belegen und in mundartnahen Texten bis E. XVIII. ,täsche, -e-' üblich, im XIV.–XVI. daneben auch ,täsch, -e-' (s. etwa Sp. 669 u., 1374, Z RB.; 1866 o., Mal.; in Flurnn. tw. noch jetzt; s. u.); ,Tasch(e)' dringt seit dem XVII. (,Beintaschen.' 1610, GSax; ,Corporaltasch.' 1683, SchwE. Stifterb.) in unsere Schriftspr. ein (noch nicht in der Z Bibel 1707); zur Verbreitg der Palatalisierg vor *sch* vgl. etwa Trübner WB. VII 20; EKranzmayer 1956, 23. Die Angabe Bühlers (auch RBrandst. 1905, 71), in GrObS. gelte *Tasche^n*, beruht auf einem Mißverständnis: palatales *-a-* entspricht dort gemeinschwzd. *-ä-*; vgl. BSG. XI 21. Giordanis Schreibg *Tascha* kann *-a-* oder *-ä-* meinen. Mask. *Täsch* bei den Gr Walsern (Rheinwaldgruppe), im Ggsatz zu *Tasche^n* f. ,Scheltw. auf Frauensperson' (s. *Täsch III*), ist lt BSG. XIX 388 Rückbildg aus dem als Pl. aufgefaßten *Täsche^n*, unter Einfluß von *Sack* m. Zu *T. 2c*γ vgl. die Anm. zu *Tasch II* (Sp. 1858). Zum Zshang unseres W. mit *Täsch III*, mit dem es sich in einzelnen Zssen berührt, vgl. die Anm. zu d. Vgl. auch noch die Anm. zu *Mūl-Täsch I* (Sp. 1863). Lt ETappolet 1914, 71; 1917, 172 in der Form *tètsch* im B Jura. als Lehnw. aus dem Alemann.? Viell. hieher (oder zu *Tätsch*?) die Spielbezeichng ,in das täschli schießen' uä. ,Man sol nachgan und richten, als N., pfister, und etlich ander in das tetschli schussen, und daß do der N. zuo der schiben gieng und sluog mit der fust uff den tisch und swuor, so helff im box zers, er hette das gewunnen und were es iocl. Gott leit.' 1395, Z RB. ,Füro so klagt er uf inn [offenbar HGrünberg auf HGlenter] das sich darnach fuogte, das er uf dem Saffran [Zunfthaus] zarte, alß schussind er und ander gesellen in ein tächsli [!] Do luogt HGlenter zuo und rett [usw.].' 1430, ebd.; s. dazu Bd V 911 u. (ebd., Klage des HGlenter). S. ferner Bd VIII 1366 o. (1460, ebd.). 1367 u. (Z Mand. 1531) und vgl. (in diesem Zshang?) ,in das brett schießen' (Bd V 896/7, 1440, Z RB.) sowie *T.-Brett* (Bd V 910). Undurchsichtig (Zss. zu *Täsch*?) ist *Teigge^ntäsch* m., ,unbeholfener Mensch' (*Du bist en arme^r T.*) GrNuf. (Trepp). Unscharf ist die Def. der Zss. *Tūfelstäsche^n*, ,große Kapsel, die viel Staub enthält' L; wohl zu 2c; vgl. *Tūfel 2a*γ (Bd XII 699). — Als Name. Hausname; entspr. *T. 1*. ,Zuo der (zer) Täschen' ZStdt (1401–1470, Z Steuerb.; 1490, OWalser 1959); vgl. u. PN. ,Zur lären Täschen' ZStdt (schon 1637; um 1820 viermal. Mem. Tig.). Flurnn.; entspr. *T. 4a*, doch vgl. auch *Tätsch*. *Täsch* ApGais (auch *Täsche^n*; vgl. *Täschling*); GAbtw. (KStucki 1916), Thal? (,[Weingärten] an dem Buochberg [stoßen] obnen an die

Tässch und undnen an den Haidelberger.' 1440, HWartm. Urk.); SchBuch (schon: ‚im T.' Urbar, oJ.). *Täsche$^{n}$* GrSaas (Wiese); LEbersecken; GSev. (Hof; von HGabathuler 1944, 11 anders gedeutet); SchRamsen (‚Acker in der Täschen.' 1750, HBächtold Fln.), Tha. (*i$^{n}$ der T.*, Halde; schon: ‚ain wingarten gen[annt] Tesch.' 1505, MKoch 1926; ‚[Reben] in der T.' 1585, ebd.); ThEgn. (1798; dazu ‚Täschler-Holz); ZHagenbuch (*i$^{n}$ der T.*, Mulde. JRutishauser 1967; dazu *Täsch-Holz, Täsche$^{n}$-Bach*), Schlatt, Wildberg, Wth. (‚Form einer Tasche.' EStauber 1908), Zell (‚Streueriedt und Waldung in der T.' Z Amtsbl. 1905). *Täschi* GrKl. (Wiese; dazu *T.-Rufenen*). *Täschili* SchBegg. (GWalter 1912). *Täschli* GrAr. (Tsch.), Jen. (schon: ‚ein guot, genant daz Täschly.' 1549, Arch. Jen.). In Zssen; alle hieher? vgl. *Tätsch.* ‚Lehm-Tasche' SchHemmental. ‚Losen-Tasche' ZThalh. (Wald mit Grabhügeln; im Top. Atl. irrtüml. ‚Sosen-'). *Mult-Täsche$^{n}$* ThHw. (schon: ‚Platz in der Maultäschen.' 1781, ThHw. Arch.); vgl. *Mult* (Bd IV 215). Urspr. wohl zu *Tätsch: Buebe$^{n}$-Täsche$^{n}$* GStdt (‚die Spiele auf der Brühllaube oder Bubentäsche.' PScheitlin 1829; lt G Zustände 1860, 18 Schießstand der Knaben-Armbrustschützen). Im 1. Glied; vgl. *T. 1a, 4a.* ‚Täsch-Äcker' SchOHa., Hem. (GWalter 1912). *Täsch-Büntli* (auch *Tätsch-*) GrFläsch (Weinberg; vgl. Rät. NB. II 859). ‚Täschen-Acker' ThSalen. ‚-Holz' BÜbeschi (‚kleine Ebene mit Torfmoor'; lt GL. schon 1320). ‚-Leerer' GBern. (‚[Stück Reben] stost ... an den Teschenlerer.' 1614, JGöldi 1897; ‚im Taschenleerer.' 1795, ebd.). ‚-Tobel' ThSchweizersholz. ‚-Wisen' ThSalen (OBandle 1959; vgl. o.). ‚Täschli-Berg' Th (ON.); hieher? Abl. *Täschler* (vgl. u. PN.) ZGeroldsw. (‚annderthalb juchart, genant der Täschler.' 1565, AaWett. Arch.), Höngg (schon 1644, ZHöngg ONN.). ‚Täschler-Hüsli' LEmmen. Viell. hieher: ‚Täsch' W (*Täsch*, Gmde; schon: ‚Tech [!].' 1302, HBL.; ‚Taesch' und ‚Teß.' 1355, ebd.), dazu *T.-Alpe$^{n}$, -Gufer,* ‚-Horn', *-Bach,* ‚-Berg, -Sand'). Personennamen. In Spitznamen; vgl. *T. 1a.* ‚Läritäsch' AaB. (‚den man nempt Läri Täsch.' 1498, AaB. Burgrechtb.; ‚Weber Lery Täsch.' ebd. Seckelmeisterrechn.). ‚Die mätzen, Schmärtäschen gnant, nach Bern füeren.' 1547/8, BAarb. Amtsrechn.; vgl. *Täsch III.* FNN.; alle hieher? vgl. auch *Täscher.* ‚Täschli' B (‚Caspar Täschli in d Sanntflueh [Spital].' 1547, B RM.); SchwE. (s. Sp. 955 o., 1527, SchwE.); ZRiesb. (‚R. Teschlis hus und hofstatt ze Riespach gelegen.' 1424, Z RB.; ‚R. Teschli.' 1425, ebd.). ‚Munitäsch' SchStdt (‚Mathis Munitesch', Obervogt 1551. JJRüeger 1606; [ders.] ‚Munitäsch', des Kleinen Rats 1563. HOHuber, Chr.; vgl. HBL. V 207). ‚Stigintäsch' ThBisch. (‚der erber Hanß Stigitesch von Bischofzell.' 1475, G); ZWies. (‚Mychel Steygintäsch, ouch von Wysendangen.' 1560, ZKyb.; s. noch Bd X 1528 M., 1545, ZHegi). ‚Täschenmacher' (Appell. fehlt Bd IV) Bs (‚Gallus Teschenmacher.' 1515/6, BHarms 1913); BStdt (‚Hans Teschemacher.' 1504, B StR.; ‚Zentz Täschenmacher', Sigrist. 1556, B RM.; ‚Lentz Täschenmacher.' 1559, ebd.); L (‚Hans Teschenmacher v[on] Basel.' 1413, L Bürgerb.). ‚Täschler' (vgl. HBL. VI 627) AaAar. (‚Wernli T.' 1441, Aar. StR.), B. (‚Tescheler.' 1.H. XV., Surläuly; ‚her Pantly T., priester zuo Baden ... Augustin T., sin sun ....' 1493, AaB. Urk.), Rh. (‚Michel Teschlers huß.' 1540, AaRh. StUrk.), Tegerf. (‚Bertschi Testler [!] von Tegerveld.' 1406, AaRh. StUrk.; ‚Rudiger Teschler.' 1408, AaRh. Ordensurk.; ‚Hans T. von Tegerfeld.' 1477, AaRh. StUrk.), Zof. (schon: ‚Jeckli Teschler, burger Zovingen.' 1385, HAmmann 1942); BsStdt (‚dicta Teschelerin.' XIII., ASocin 1903); B (‚her Mar[cus] T.' 1527, B StR.; ‚Simon T. der lemi artznen.' 1548, B RM.); L (‚Jakob Teschler', Zeuge in LNeudorf. 1330, Gfd), so Uffikon (‚Fides C. dictus Teschler ... item dictus Thesler.' LBer. Urb. 1326 34), Will. (‚eines der ältesten Geschlechter'; vgl. LWigg. Heimatkde 1962, 44); GBern. (‚drü hüenr ab der Täschleren hofstatt ze Bernang.' 1398, HWartm. Urk.; ‚Uolrich T.' 1447, JGöldi 1897), Häggenswil (‚die Täschler ze Täschlerhusen.' 1423, HWartm. Urk.; ‚Jacob Deschler, haubtman, von Deschlehausen.' 1648, G Rq. 1903; der ON. heute ‚Täschlishausen'; vgl. KStucki 1916, 296), Muolen, Stdt (schon: ‚T.' XIV., CMoser-Nef 1931; ‚Ze wissen, das NN. verkoft haben Hansen und Rüedin den Täschlern fünf malter baider korn.' nach 1423, HWartm. Urk.; ‚Ruodi Teschler', Burger. 1436, ebd.; ‚Cuonrat T.' 1476, HCPeyer 1959; ‚Diß nachfolgend man sind zuo Marian uß unser stat umkommen: ... Uoli Riner, der Imenhösli (was ain Teschler), Ruodi Appenzeller [usw.].' Vad.; kaum appell.; vgl.: ‚[den] maister Hainrichen Rathhuser, genamt Täschner ... burger ze Santgallen.' 1426, HWartm. Urk.), Waldk., Wl.; ThHauptwil (‚Margaretha D. von Louffthal im Thurgouw.' 1612, Z RB.), Heiligkreuz (‚Sebastian T.', Kaplan. 1525, Th Beitr.), Oberaach; UwE. (‚Jeki Descheler ... Jeck Tescheler.' 1323, Gfd; hieher?); ZgRisch (‚Heini Deschler, seßhaft in Küntwil.' 1507, Zg UB.); ZStdt (‚Uolricus Taschelare.' 1220, Z UB.; ‚Diz sind dez ratis namen: ... her Heinrich Tescheler.' 1256, ebd.; ‚Henrich den Teschler.' 1282, ebd.; ‚Teschler, sin wib.' 1467, Z Steuerb.; ‚In dem habint der T., Johannes Mißner und Claus Boler selig, der baderknecht, miteinandern rottwälsch geredt.' 1469, Z RB.; oder ‚der täschler J.M.' zu lesen?). Wohl hieher: ‚Fridrich Däschämer.' 1531, BsStdt (Bs Ref.).

***R. T.***

Z$^{e}$-Âbe$^{nd}$-: entspr. 1aβ BLeiß.; vgl. *Âbend 2* (Bd I 35); Syn. *Ze-Âbend-Sack* (Bd VII 618, wo ein weiteres), auch *Marënd-T.* — Z$^{e}$-Imbis- *Zimis-:* entspr. 1aβ; vgl. *Imbiß I 2* (Bd I 236); Syn. *Ze-Imbiß-Sack* (Bd VII 618) sowie das Vor. *Am vierte$^{n}$ Morge$^{n}$ drūf isch$^{t}$ er du$^{e}$ ab'zottlet mit ere$^{n}$ volle$^{n}$ Z. u$^{nd}$ sī$^{ner}$ Blātere$^{n}$ Gëlt.* HZULLIGER 1924 (BM.). — Ôre$^{n}$-T. II: Ohrenklappen, -schutz? *I$^{n}$ sī$^{ner}$ blāue$^{n}$ Chappe$^{n}$ mit den Ō.-täsche$^{n}$ dra$^{n}$, wo-n-em d' Mueter g'macht het us 's Vaters Soldāte$^{n}$röckli.* JREINH. 1905 (S); okkas.?

Ûre$^{n}$-*Täschli:* entspr. 1b, kleine Tasche für die Uhr in der Weste, in der Hose unterhalb des Bunds usw.; verbr.; Syn. *Zītli-Bumbel* (Bd IV 1265). ‚Das *Schilē* oder *Lībli* mit *Ū.*- und *Bilēttäschli.* JVILLIGER 1963 (AAF.). — Vgl. Gr.WB. XI 2, 746.

Furz-. ‚[‚Waghalß', neu bekleidet] bschowt sich selber: F., hui, new Hossen dran, botz Macht, ich bin ein Edelman.' JMAHLER 1674. — Entspr. 1b oder komisches Kraftw.?

Fueter-: entspr. 1a, Futtersack; Synn. *Fueter-, Haber-Sack 1* (Bd VII 620. 622). S. Bd VII 1311 u. (Sintem. 1759; mit der Forts.: ‚hänget solche seiner Mähre zu beiden Seiten an.'). — Flügel-: entspr. 1b, Klappen-, Pattentasche? *D' Händ* [des Fischereiaufsehers] *sind uf de$^{n}$ Tūme$^{n}$ g'stützt in'n Hose$^{n}$täsche$^{n}$, wo-n-obe$^{n}$ grad als Fl.-täsche$^{n}$ g'schnitte$^{n}$ sind.* HHASLER 1940 (ZrS.).

Gëlt-: entspr. 1aγ, Geldbeutel AAF.; GRFurna (ABüchli 1958); ZF., O.; Syn. *G.-Seckel (1)* (Bd VII 668), auch *G.-Chatz 1* (Bd III 592), *-Blāteren* (Bd V 206), ferner *Portmenē* (jünger verbr.); vgl. auch *Gëlt-Sack* (Bd VII 621). [Er] *hei due Gëld fürher g'nun us der G. um de$^{n}$ Līb und 'ne$^{n}$* [den Räubern] *g'gën.* ABÜCHLI 1958. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1, 2924; Ochs WB. II 352; Schatz 232. In ZF. brauchte 1957 noch knapp die Hälfte der Schüler das W.

Hand-: a) entspr. 1aβ, kleiner Handkoffer SCH (heute veraltet). — **b**) entspr. 1aα, meist Dim., Damentasche; verbr. (doch meist dafür das einfache *Täschli*). *Si hät 's*

*H.-täschli, mit [illegible] Patinen [illegible] H. [illegible]* Sen [illegible]. Vgl. Sanders II 1288; Ochs WB. II [illegible].

Hirte[n]-: 1. entspr. 1a, bzw. 2. [illegible] ein [illegible] oder h.-tasch unnd derglichen [illegible]. H.-tasch [illegible]. — 2. entspr. 3. Dim. Pflanzenn. a. Hirtentäschel, Capsella bursa pastoris [illegible] W. Wolh. GWL Wh. SchLohn., Ramsen, K. SchwLb. Toffoden [illegible]. ‚Rhein.' Syn. auch *Täschli-Chrūt* (Bd III 913, wo ein weiteres), weitere Synn. s. Marzell DPfl. I 788ff. Der Tee von *H.* wird gebraucht gegen Gebärmutterblutungen (LMath.), Nierenleiden (LWolh.) geschnupft gegen Nasenbluten (ebd.). JAhrgauer 1968. — b) Augentrost, Euphrasia off. GrD. Syn. *Weid-Dieb* (Bd XII 112, wo weiteres); s. auch Marzell DPfl. II 389ff. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1548; Ochs WB. II 733; Jutz I 1412; Fischer III 169.

Harz-: 1. eig., entspr. 2cγ, ‚Harzbeule, Harzblase, Ansammlung von Harz an Tannen', ‚mit Harz gefüllte Ritze im Tischlerholz' Z, so O. (RKägi 1942), Zoll. (‚Harzgrübchen der Tannen'). Syn. *Pech-T.*; vgl. auch *Tasch 1b*, ferner *Bal-, Blatteli-Harz* (Bd II 1655), *Täsch-K[illegible]* (Bd VI 1378). S. Sp. 77 u. (RKägi 1942). — 2. als Scheltwort. ‚Sie hab aber gehort, daß ihr Mann dem Buben H.-taschen gesagt, der Bub aber nichts dagegen.' 1701, Z. — Bed. 2 hieher oder zu *Tasch III*?

Hërz-*Täschli:* entspr. 3. Name einer Gartenblume, vermutl. flammendes Herz, Dicentra (Dielytra) spectabilis AaF.; vgl. *Frauen-Herz* (Bd II 1659); *Tropfblüete* (Bd XII 1150) sowie Marzell DPfl. II 116. *D' Mal[illegible] stand gräder uf, d' H.-täschli tanzed lustig, stolz spazierd d' Fahpfäune sich.* AZimmermann 1926 (AaF.). — Nach einer Auskunft von 1970 aus AaBremg. soll man dort für die genannte Pflanze *Herznäsli* gebraucht haben, dagegen habe eine aus ZStdt stammende Frau *H.-täschli* gesagt.

Hose[n]-: entspr. 1b, wie nhd. Hosentasche AaF.; GrNuf. (SM. 1914); SchwE. (KL.), ZO. (Messikommer 1910), rS. (HHasler 1940); Synn. *H.-Bumpel* (Bd IV 1264, unter *Bumpel 1b*), *-Sack* (Bd VII 624); *Schlitz 2* (Bd IX 814). *[illegible] d' Fameli[n] so guet wie mi[n] H.* Messikommer 1910. *G'chennt [illegible] der Weg [illegible] H., jede[n] Stei[n] und jede[n] Gutsch.* SM. 1914. *[illegible] Wegglii im H.-täschli, [illegible] brunne[n].* KL. S. noch Sp. 1872 u. (HHasler 1940). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1843; Fischer III 1835.

Haxe[n]-: entspr. 1a, eine Art Amulett; vgl. *Auge[n]-, Lūs-Bündeli 1* (Bd IV 1364. 1365). ‚Die Frage [nach dem Zshang von Mittel und Wirkung] kehrt uns wieder bei allen Amuletten, Talismanen ... bei den Schildbüchlein und Hexentäschlein unserer katholischen Soldaten im Sonderbundsfeldzug.' BFreuler 1888. — Hatzle[n]-: entspr. 1b; vgl. *Hatzlen 3* (Bd II 1831). *I[ch] ha[n] miner Frau' [illegible] noch-n-e[n] B'haltni[s] [Bd II 1239] in Ūssicht g'stellt: i[ch] ha[n] drum au[ch] der lang Rock mit de[n] größe[n] H.-täsche[n] a[n]g'legt.* Grütlianer-Kal. 1897 (BsStdt). — Kuglen-: entspr. 1aγ; vgl. *Löt-, Patrōnen-T.* ‚Es soll auch ein starcke Kugelt. an dem Pandelier hangen, in welcher eine halbe Kertz, damit man die Zündpfannen der Musqueten ringsumher verkleiben und das Zündpulver vor dem Rägen bewahren möge ... Es sollen auch in gemeldter Kugelt. zwölff oder mehr Kuglen liegen.' Kriegsb. 1644; ‚Kugeltäsche.' 1667. — Kinden-: entspr. 1a. ‚Item aber 1 laden und darin 2 stückly schwartz wully veßli [vgl. *Faß II 3* Bd I 1049] und 4 k.-teschli.' 1533, Bs Beschreibbüchl. (‚im ladenn des cremers S.').

Chüentsche[n]-: ‚Sommerform der Herbstzeitlose, ihre Samentasche' ZDättl.; vgl. *T. 2c*, auch *Chüetschi-Seckel* (Bd VII 689). — *Zum* [illegible] (Bd III [illegible]) [illegible].

Chlüpperli-*T[illegible]*: entspr. 1a; kleine Tasche für die Zündhütchen, ehemals zur Ausrüstung des Infanteristen gehörend. Vgl. (ATobler [illegible]). [illegible] Syn. *Zünd-T.*; vgl. *Chlüpperli 2* (Bd III 670); zur Sache noch Allemann 1894, 128. — Vgl. [illegible] [illegible] Kapselmann.

Korporal-: entspr. 1a, ‚taschenartige Burse in der Farbe des Meßgewandes zur Aufbewahrung des Corporale, eines quadratischen Leinentuchs von ca. 50 cm, das ... zu einem kleineren Quadrat gefaltet ist und bei der Messe als Unterlage für Hostie und Kelch auf dem Altar ausgebreitet wird; diese Burse wurde früher auch vielfach vom Priester auf Versehgängen an einer Kordel um den Hals getragen' (Auskunft von Pfr Alton [illegible]); vgl. *K.-[illegible]*, zur Sache auch DSchwarz 1970, 91. ‚6 silbrin kelch mit ir corporal und teschen und 8 guot c.-theschen.' 1379, B (Münster-Inv.). ‚Item 4 dammaschin c.-teschen, wyß, gruen, rot und brun.' 1525, Bs Ref. (Inv. der Kartause). ‚Einem sydenstickher von Augspurg um ein gestickts crütz uff das grüen atlismeßgwand, so wir lassen machen, unnd schwartze c.-däschen fünffzig guot gulden.' 1579, SchwE. Baub. ‚Eine rothe und eine griene C.-teschen.' 1668, W Blatter 1903 (WNaters Kircheninv.). S. noch Bd XII 298 M. (1659, SchwE. Arch.). — Vgl. Fischer IV 647.

Chittel- BoAa. (Bärnd. 1925); S (JReinh. 1901), *Chittels-* S (JReinh. 1907), *Chittelis-* S (Joach.): entspr. 1b, Rocktasche. aaOO.; Syn. das Folg., auch *Rock-, Schöpen-, Schlut-T.* sowie *Chittel-Busem* (Bd IV 1756, unter *Busem 4*); vgl. *Chittel 1b* (s. d. Bd III 568 M., Joach.), auch *Ch.-Sack* (Bd VII 625). *Dë[r] feister Burst ... isch[t] ūfg'fare[n], [illegible] Schlarpe [illegible] [illegible], het e[n] Fläsche[n] us de[r] Ch. g'risse[n] und [illegible] der Bitsopfinz z' Bode[n] g'schlage[n].* JReinh. 1901. — Vgl. Fischer IV 427.

Chutte[n]-: = dem Vor. B, so oAa. (Bärnd. 1925), E. (auch lt Bärnd. 1904) und lt Gotth.; Syn. auch *Ch.-Sack* (Bd VII 625); vgl. *Chutten 1a* (Bd III 573). *D' Wirti[n] het g'wüßt, daß er deheime[n] so g'lustig Buebe[n] het, u[nd] het im, was uber'bliben ist, albe[n] sëlber i[n] d' Ch.-täsche[n] g'schüttet,* an einer Holzversteigerung aufgestellte Nüsse. SGfeller 1921. ‚Je näher wir der Stadt kamen, desto schwerer hieng ich an des Vaters K.-täsche.' Gotth. V; ‚Rocktasche.' 1861; s. auch Bd VII 646 o. Redensartl. *Schwig, oder i[ch] stecke[n] di[ch] i[n] d' Ch.!* Bärnd. 1904. ‚[Der Amtsschreiber] war ein spitzes, mageres Männchen, das der Landvogt fast in die K.-täsche hätte stoßen können.' Gotth. — Chlupperli- -ü-: Tasche (zum Umbinden wie eine Schürze) für die Wäscheklammern ZStdt; Syn. *Chl.-Sack* (Bd VII 626, wo ein weiteres); vgl. *Chlupperli 2* (Bd III 668). — Chrōne[n]-. Nur im Kinderreim. *Wër mues[s] dëm Chindli d' Windle[n] wäsche[n]? 's Vrëneli mit der Chr.* ZEbm.; s. das Vorangeh. Bd VII 843 u. (Sch; ähnl. ZStdt, Sth.), dazu die Varr. unter *Leder-, Lumpen-, Plapper-T.*; vgl. *Chrōn 2* (Bd III 828); *Krōnen-Sack* (Bd VII 626). — Lībe(r)-*Täschli:* entspr. 1b, Westentasche ZO. und lt Spillm.; Syn. das Folg.; vgl. *Līber 1* (Bd III 981). *De[r] Vater ... suecht e[n] Schwëbelhölzli im L.* JEgli 1895. — Lībli, in B lt Gotth. (tw.); SBalsth. *Lībli-* -*Täschli:* entspr. 1b, = dem Vor. BsLie.; BoAa. (Bärnd. 1925), E. (ebd. 1904) und lt Gotth.; SBalsth., Schw. (AFringeli 1964); Synn. auch *Lender-, Mutz-, Schilē-, Līb-tschöpen-, Brust-tuech-, Wessel-T.*; vgl. *Līb 7b* (Bd III 979). *Jede[r] het e[n] Batze[n] us [dem] L. g'chnüblet und uf 's Stöckli g'leit,* beim *Stöckle[n]* (Bd X 1783, Bed. 2aα) SBalsth. ‚Ich fragte nach dem Briefe [den ich

für einen Knecht beantworten sollte]. Ja, den habe er behalten wollen und ihn im Lyblitäschli gehabt.' GOTTH. VI; ,in der Tasche.' 1861; s. auch Bd III 1262 u. *Geduldig het er denn d' Ūr uß ᵈem L. 'zogeⁿ und het mer 's g'seit: Noᶜʰ sō und sō lang.* AFRINGELI 1964. — Füd-loch- *Füdlicʰ-:* entspr. 1b, Gesäßtasche in Hosen SCHStdt; wohl weiterhin; Syn. *Ge-säß-T.*

Lëder-: entspr. 1a BoAa. (JKäser 1939); GRMai. (KL.), Nuf. (SM. 1914) und lt Tsch. (,früher von Frauen unter der Schürze getragen wie jetzt noch von Kellnerinnen'); GW. (Gabath.); ZO. (Messikommer 1910), Uit.; weiterhin; Synn. *L.-Sack, -Seckel* (Bd VII 627. 670); vgl. *Gëlt-, Hand-T. a. Im Louf vom Noᶜʰmittag ischᵗ der Herr Prokurist Binggeli mit der L. unger ᵈem Arm* [gekommen]. JKÄSER 1939; nachher: *Akteⁿmappeⁿ.* S. noch Bd X 1428 o. (SM. 1914); Sp. 367 u. (Messikommer 1910). ,14 ß umb 4 l.-täschen zuo den handbüchsen.' 1474, AAB. Rechn. Im Kinderreim; s. Bd VI 742 u. (ZUit.); vgl. die Var. unter *Chrönen-T.* (wo Weiteres). — Vgl. Sanders II 1288ᵇ.

Lëck- „AA" (St.²); B, so O. (JRWyß 1816/7) und lt AvRütte, St.; „VO"; GRD. (B.); LE. (Frehner); SCHWE. (Lienert), Muo. (Frehner; vgl. u.); S (auch lt St.); NDWStans (NDW Sagen); UwE.; Z, so Bauma, Hombr., Horg., O. (Messikommer 1910) und lt Dän., St., *Gᵉ-lëck- T. I* AAF.; BsL. (An. ad St.); B, so oAa. (Bärnd. 1925), E. (auch lt ebd. 1904), Hk. (Frehner), Si. (ImOb.) und lt Zyro; L (RBrandst.); SCHWMuo. (Frehner; vgl. o.); WRanda: entspr. 1a. **a)** zu ζ, „Tasche aus Leder, Filz, welche die Hirten umhängen, um darin Salz usw. bey sich zu führen" AAF. und lt St.²; BsL. (An. ad St.); B, so oAa. (Bärnd. 1925), E. (auch lt ebd. 1904), Hk. (,im Stall beim Melken gebraucht, nicht auf der Weide.' Frehner), O. (JRWyß 1816/7), Si. (,gewöhnlicher *Salztäscheⁿ*.' ImOb.) und lt AvRütte, St., Zyro; „VO"; GRD. (B.); LE. (Frehner) und lt RBrandst.; SCHWE. (Lienert), Kü. (AfV.), Muo. (Frehner); S (auch lt St.); NDWStans (NDW Sagen); UwE.; WRanda; ZHombr. und lt St.; Synn. *Miet-, Salz-T.*, auch *Ge-lëck-Sack* (Bd VII 628); vgl. *Ge-lëck 2* (Bd III 1245). ,Das L.-täschlein aber ist gewöhnlich von Leder und hängt an einer Schnur von der Achsel des Hirten, um das Geleck (G'läck) für das Vieh nachzutragen.' JRWYSS 1816/7. Okkas. auch als Reise-, Provianttasche verwendet; vgl. b. *Er hed 's Reisseckli g'nuⁿ, d' L. umeⁿg'hänkt und 's Parisōl zur Hand g'nuⁿ*, um als Saisonknecht ins Tirol zu gehen. NDW Sagen. ,Der *Tschämmeler* [Maskengestalt an ,Sennenkilbenen'] trägt eine am Riemen umgehängte Lecktasche, wie sie noch ab und zu von Bergbewohnern an Markttagen benützt wird.' AFV. S. noch Bd VIII 34 o. (Uw makkar. Ged. XVIII.); IX 2028 u. (WMüller 1903); X 375 o. (RCys.); XI 311 u. (1633, Lied). — **b)** (scherzh.) ,Tasche übh.' Z, ,Reistasche.' DÄN., ,am Weiberrock angehängte Tasche' ZBauma, ,Tasche, welche die Weiber unter der Jüppe gebunden tragen' Z, ,handgestrickte Tasche aus weißem Baumwollgarn, welche alte Frauen um 1900 noch unter ihren weiten Röcken zu tragen pflegten beim Ausgang, um namentl. auch kleinere Gastgeschenke mitzunehmen' ZHorg. (ISuter); zum Übergang vgl. unter a die Belege WMüller 1903 und NDW Sagen. Eher hieher als zu a: *Er hät 's Wupp über d' Achsleⁿ iⁿeⁿ an ereⁿ Schnuer 'treit wie-n-es G'wer; dänn hät er ordinäri noᶜʰ eⁿ L. oder en Nachtsack mitg'noⁿ mit dürʳen Bireⁿ und Stückleneⁿ drin für uf deⁿ Wëg*, der Großvater, wenn er zum *Ferggeⁿ* (Bd I 1006, Bed. 9a) nach Zürich ging. MESSIKOMMER 1910 (ZO.). RA.: *Es Mūl haⁿ wie-n-eⁿ L.* Z; vgl. *Mūl-, Brōt-T. 2.*

Lumpeⁿ-T. I. Nur im Kinderreim; vgl. *L. II. Wër will aber d' Windleⁿ wäscheⁿ? D' Bäsi mit der L.* SCH (EStoll); ähnl. Z (Dän.); dazu die Varr. *'s Anneli* Z (Dän.), *Joggeli* Z (Spillm.); vgl. auch unter *Chrönen-T.* (wo Weiteres) sowie KL. S. 41. 221/2. — Als Flurn.: ,Lumpentäsch' AaBosw. (,6 Jucharten, L., Acker und Wiesen', zu verkaufen. N.ZZtg 1868).

Lender-*Täschli:* entspr. 1b, = *Lībli-T.* (wo weitere Synn.); vgl. *Lender 1a* (Bd III 1314). *Der Gugger het zuem Wald ūsg'rüepft ... daß der Stīnel ... g'schwind im L. g'näuset het, ob er nüd eⁿ par Napoliöndli nëbeⁿd sīⁿᵉm Zwēⁿbätzler g'findi.* LIENERT 1891 (SCHWE.).

Lismer-: entspr. 1a, Tasche für das Strickzeug SCHR. (vgl. die Anm.); Z, so Stdt (ELocher-Werling, M.); Syn. *L.-Seckel* (Bd VII 670); vgl. *lismen* (Bd III 1424). *Es* [ein Mädchen] *hät zwār eⁿ schöni L. aⁿg'hänkt g'haⁿ, wo 's Zürichwappeⁿ mit wīßen und bläueⁿ Chrälleleneⁿ druf brodiert g'sīⁿ ist; aber d' Lismeteⁿ ist noᶜʰ schōn z'sämeⁿ'packt drininⁿeⁿ g'sīⁿ.* ELOCHER-Werling (M.). — Die Def. ,Stricktasche' für SchR. meint kaum ,gestrickte Tasche'; vgl. immerhin *Lismer 2* mit Anm. (Bd III 1425).

Lôt-: entspr. 1aη, Munitionstasche; vgl. *Patrōn-T.* (wo Weiteres) sowie *Lōt 1b* (Bd III 1500). *Jetzt langet wider in d Lothteschen, nembt de blaue Pflümenstein ussä*, parodistisches Kommando. HELV. in pace 1694; s. das Vorangeh. Bd VII 933 o.; IX 1062 o., die Forts. Bd XI 878 u.

Mauch-: entspr. 1 (aβ?). ,Ihre Taschen waren so voll, daß sie aussahen wie die Traubenhüter, wenn sie den Lohn einziehen und die M.-taschen von Brodstücken vollgestopft sind.' SCHWZ. Volkskal. 1882 (SCH). – Ansatz unsicher; vgl. etwa *Mauch 4b* (Bd IV 57).

Mûl-T. II: wesentl. = *Mūl I 1a* (Bd IV 174), Mund ZWettsw. *Zwick eⁿ über d' M. iⁿeⁿ!* ,Ja, wo man ernstlichs handlen sol, so thuot ir m.-täsch nüt denn gygen, kann niemands ghören nit ein wort.' AAL 1549. — Münz-*Täschli:* entspr. 1b, in Weste oder Hose, für Kleingeld ZGStdt; wohl weiterhin; vgl. *Münz I 1* (Bd IV 348), auch *Ūren-T. Er hät d' Zwänzger für 's Trambilēt us ᵈem M. füreⁿg'chnüblet.*

Marënd-*Täsch:* entspr. 1aβ GRS. (vom Hirten mitgenommen); vgl. *Marënd* (Bd IV 354); Synn. *Ze-Ābend-, Ze-Imbis-T.*, auch *Marënd-Püntel* (Bd IV 1365). — Vgl. Jutz II 355.

Mer-: eine Krebsart. ,Marinos quosdam cancros alicubi meertäschen vocitant a similitudine marsupii illius, quod Germani tascham nominant.' GESSN. 1557. ,Pagurus Rondeletii, ein kleine meerspin, ein meertäschen, ein taschkrab.' FISCHB. 1563. S. noch Bd X 311 o. (Mal.). — Miet-: = *Lëck-T. a* APA. (Frehner) und lt Steinm. 1804; GBuchs, ,O., oRh.' (Frehner), W., We.; ST.; Syn. auch *M.-Sack* (Bd VII 630) sowie *Mietel* (Bd IV 567); vgl. *Miet 3* (ebd. 565). ,Wenn das Vieh am Morgen ins Freie gelassen wird, hängt der Küher die *M.* um; sie ist mit Salz gefüllt; da wo er will, daß die Kühe an dem betreffenden Tage weiden, streut er Salz, und an diesem Ort bleiben die Tiere dann gewöhnlich' GO. (Frehner). *Alls ist z'mōl z'sämmeⁿg'sprungeⁿ wie d's Alpvēh, wänn meⁿ mit der M. chunt unᵈ eⁿ Hampfleⁿ Salz zeiget.* JKURATLI 1958. ,Eine Nase wie eine M.-täsche.' UBRÄGG. — Mutz- BsWensl. (TrMeyer 1926), *Mutzeⁿ-Täschli* AA (AA Schulm. 1887): entspr. 1b, wesentl. = *Lībli-T.* (vgl. d., wo Weiteres). aaOO.; Syn. auch *Mutzen-Buesem* (Bd IV 1756, unter *Buesem 4*). *Am Sunndig drūf ist deʳ Heiⁿrech iⁿ öüser Stuben und het eⁿ schöneⁿ Naseⁿlumpeⁿ im M.* AA Schulm. 1887. *Er ischᵗ ūfg'standeⁿ, het sīⁿs Bünteli under ᵈen Arm g'noⁿ und der Schnëfel Brōt, wo noᶜʰ uf ᵈem Hërd g'lëgen ischᵗ, iⁿ d' M. g'schoppet*, ein

Bettler. TrMeyer 1926. — Nacht-T. II Dim., entspr. 1aβ, Reisetasche GrM. (CStreiff 1900); Syn. *Hand-T.* u. *Reis-T.*, auch *Nacht-Sack 1* (Bd VII 630); s. Bd VIII 92 u. (CStreiff 1900).

Nadel-taschli: entspr. 1a, Behältnis für Nähnadeln (oder übh. Nähzeug); vgl. *N.-Büch* (Bd II 1419), *Bein* (Bd IV 1301). ,Einer habe einer frouwen ein nadellt abgeschnittenn unnd darinn nit meer dan ein halben batzen funden.' 1575, BTurmb. — Mhd. *nadeltaschelin*; vgl. Gr.WB. VII 257; Fischer VI 2655.

Zᵉ-Nüni-*Täschli*: entspr. 1aβ, ,kleine Umhängetasche für den Imbiß in der Schule' BsStdt (Baseld.), weiterhin verbr. (bes. für Kindergartenschüler); Syn. *Z'-Zöni-T.*, auch *Z'-Nüni-Seckli 1* (Bd VII 631); vgl. *Z'-Nüni* (Bd IV 767, unter *nün 2a*). — Bi-: entspr. 1b, ,innere Seitentasche des Männerrocks' ZO., Schön.; Syn. *Buesem-T.* (wo Weiteres).

Pech-: entspr. 2cγ, = *Harz-T.*, vgl. *Pech Ib* (Bd IV 964). ,[Wir trafen] eine knotigte, hole Tannwurze an, welche von altem Harz fast steinhart geworden und mit einem grünlichten, mit weißen Puncten besprengten Stein ... angefüllet war; die Bergleute [von SchwW.] nennen dieses nicht ungereimt P.-tasche, weil das alte Pech oder Harz in der holen Wurze als in einer Tasche eingeschlossen ist.' JJScheuchz. 1746. — Vgl. Schatz 53.

[Balleⁿ-*Tasch* s. *B.-Tatsch*.] — Bilét-*Täschli*: entspr. 1b, kleine Westentasche für Fahrkarten uä.; vgl. *Bilet 1* (Bd IV 1170). S. Sp. 1872 M. (JVilliger 1963 für AaF.).

Pilger-: entspr. 1aβ; Syn. *Bilgrin-Sack* (Bd VII 632), vgl. *Reis-T.* ,B.-täsch, pera.' Mal.; s. auch Sp. 1873 o. (Fris.). — Vgl. Gr.WB. VII 1852; Fischer VI 1653.

Bein-: Beinschutz als Teil der Rüstung; vgl. *B.-Schin* (Bd VIII 836); *Diechling* (Bd XII 211). ,Item ruckhen und krebs sampt zwo gantzer armschinen und b.-taschen, ein sturmhuben, ein klein bantzerkraglin.' 1573, Bs Beschreibbüchl. ,[Es wird verfügt, daß] alle und jede Underthanen [der Herrschaft GSax-Forsteck] insonderheit aber diejenige, so Haußvatter sindt und 600 Fl. Vermögens haben, sich mit einem gueten, vollkommenen Harnisch, Ringkragen, Armschienen, Sturmhüet und Thiechling oder B.-taschen bis uff die Knie sampt einem langen Spieß, Schlachtschwert oder Hellenparten gerust halten [sollen].' 1610, GSax. ,Die Hallbartierer und Spießknecht müeßten mit leichten Rüstungen, namblich Sturmhauben, Ruggen- und Bruststück und kurtzen B.-taschen bis über den halben Leib nach der niderländischen Form armiert sein.' 1629, Absch. — Vgl. Gr.WB. I 1388.

Bôneⁿ-: entspr. 2cα, Bohnenhülse ZDättl. Im Kinderlied: *Eini mit der B.* ZStdt; s. den Zshang unter *Chrönen-T.* — Birs-: entspr. 1aβ, Jagdtasche; Syn. *Weid-T.*; vgl. *Birs I 1* (Bd IV 1600). ,Man habe eine lederne Gibecière oder B.-tasche entdeckt.' 1795 7. B Criminalproceduren. — Bürsteⁿ- (bzw. *-i-*): an einer Wand oä. angebrachte Tasche als Bürstenhalter BsL., Titterten; BGr. (Dim. Bärnd. 1908); wohl weiterhin; vgl. *Strāl-*, *Zitungs-T.* — Bueseᵐ-: entspr. 1b, innere Tasche des Männerrocks BsL. (Breitenst. 1860); B, so E. (Loosli 1910), M., Stdt (RvTavel 1916); Syn. *Buesem 4* (Bd IV 1756), auch *B.-Sack* (Bd VII 632; s.d., Loosli 1910) sowie *Schieb-T.*

Bëttel-, ,Bëttler-': entspr. 1aβ; Syn. *Brueder-T.*, auch *Bëttel-Äser* (Bd I 507), *-Sack 1a* (Bd VII 633) sowie *Bëttler-Püntel* (Bd IV 1365). *Was wo'ltscht du? brüell der Goliat, dō mit dīⁿer Bëttelt.? Gang heiᵐ zum Müeti ... und lō diᶜʰ z'ērst loⁿ wäscheⁿ!* AGysi 1899 (AaRued.). ,Hamiz: Weiß und Gäl ist in eim Ey, aber dorin [in einer Pastete] ist allerley [illegible] an einer Bettlert [illegible] Oder wie in einer [illegible].' [illegible] — Vgl. [illegible] 641b.

Patrón-: Aa, [illegible] Ar (*Patron-* JMerz) BsL. (MSchwab-Pluß) BBiel (JMolz 1880) Ins (Bärnd. 1914), Stdt (GrL) (*Patrōn-* B.), L (*Patrone* BsArbold. BG. (Bärnd. 1911) Gr; GW, sonst (jünger) weiterhin *[illegible]*; wie nhd. P.-tasche; vgl. *Patron II 2* (Bd IV 1808), [illegible] vgl. *Kugeln-T.*, *Schutzen-T.*, auch *Chapsel-*, *Zünd-T.*; zur Sache (für frühere Formen) etwa die Abb. in HBL. VI bei S. 150 (Nr. 29. 65). *Im Kopli g'sehe* [Gabeltragriemen] *hangt d' Säbeln* [illegible] *Bajonett und den P.-täschen*. SoBrunner. *Si sīⁿ in Uniform g'sīⁿ, mit Gwehr und [illegible] Bandelier über's Chrüz, an dem rechts syt der Sabel g'sīⁿ und an dem [illegible] d' Patrond.*, Landstürmer in den Kämpfen zw. BsL. und BsStdt. MSchwab-Pluß. ,Ein Reuter soll sich ... versehen mit ... Zünd- und Pulferhörnlein, Patron- und Satteltäschen, Patronen [usw.].' Kriegsb. 1644. 1667. ,1 geli Patrondeschen.' GLicht. Inv. M. XVII. ,Ein Patront.' 1666, Z Schirmb.; s. das Vorangeh. Bd IX 734 M. ,Under den Musquetierern soll man so vill möglich die Bandolierungen einfüehren, weil die Patronentäschen bey lebendigem Feühr villen Gefahrlichkeiten underworffen.' 1676, Z. ,Sollent alle Füssilierer und Musquetierer an ihr Übergewehr ein Riemen machen sampt einer Paterondäschen, darinen uf z wänigist 21 Schütz Pateronen sein sollen.' 1708, GG. Rq. 1951 ,Item hangen an der Bühnen newe Patronendaschen von preüßischem Leder.' Bs Zeughausinv. 1711; ,Patrondaschen.' ebd. 1732. ,Ist der Niclaus F. zu einem Tragoner verordnet worden; da ist im übergeben worden ein Sattelzaum und Läderhalfteren, ein Par Bottinen, ein Karbeiner, ein Bistolen, ein Sabel sampt dem Kupel, ein Patteront. und ein Bagenet.' 1741, BKirchd. Dorfb. ,Für ein Büchsen und Battronteschen 12 Bz.' 1793, BBurgd. Haushaltb. S. noch Bd VII 623 o. (1799, aZoll. 1899); IX 729 M. (1699, Z) und vgl. Bd VII 644 u. (vRodt 1834). — **b**) übertr. α) spöttische Benennung eines sehr kleinen Gebäudes oder Anbaus, tw. halbappell. Aa (Hürbin); BsArbold. (AfV.); BG (Bärnd. 1911), Stdt. Vgl.: *Vil voⁿ deneⁿ Winkelwirtschäftleⁿ und Patrōntascheⁿpintleⁿ* [usw.]. Dietsch 1844. — β) Scheltname. *Geistlichi P.*, Betschwester L. *Du alte Patrontasche!* Regimentskuher 1781. — Vgl. Jutz I 251; Fischer I 678.

Brueder-: = *Bëttel-T.* Z (Spillm.); Syn. auch *Brueder-Sack* (Bd VII 635); vgl. *Brueder 3* (Bd V 415).

Brief-: 1. a) wie nhd., Portefeuille; heute verbr. ,Mein Bruder kame nicht so bald an, so risse ich ihme Dein Halstuch vom Halse weg ... die Br.-tasche aus seinem Roke und sahe, daß es die Deine ware. Ich küßte bald die Tesche, bald das Halstuche.' 1767, Brief (Anna Schultheß an HPest.). ,Ich danke euch recht höflich für die schöne Briefteschen, die ihr mir geschikt habet.' 1782, Z (Brief). — **b**) Botentasche (?); vgl. *T. 1aδ*. ,Da der Meister D. eben jetzo mit des H. Pack ... und der läären Brieffț. hier angelanget, so kan ich nicht bergen, daß ich vermuthet hete, mon cher neveu nähme sich die Mühe ... ein par Zielen an meine Wenigkeit abzulassen.' 1764, Z (Brief). — **c**) = *Täsch 1aε*, ,Schulsack der Kinder' ZgBaar (ä. Angabe). — **2.** (meist Dim.) = *Täsch 2aβ*, Briefumschlag B, so oAa. (JKäser 1939), Brienzwiler (SDS.), E., Frut. (MLauber 1954), Grell., Stdt (RvTavel), Twann (Bärnd. 1922); FJ.; SchwE. (Lienert); ,SBärschwil, Seewen' (noch A. XX., heute veraltet. AFringeli); Ndw; Syn. *Guwār* (jünger verbr.); vgl. *Um-Schlag 3d* (Bd IX 212). *Das gëlbę Br.-täschli, wo mer am*

*sëlben Morgen der Pöstler het entgägen g'streckt* [usw.]. JBÜRKI 1934. [Haare des neugeborenen Knaben und] *drü Sprîßeli von den Fingernägeli derzue, das tuet Grôssmüeti in es Br.-täschli, schrîbt dem Ching sîn Namen drûf und leit 's in die größi Bibel.* BUND 1938 (BE.). [Eines Tages] *ligt en größi gëlbi Br.-täschen uf sînem Tisch*, ein amtliches Schreiben. MLAUBER 1954. — Vgl. Gr.WB. II 381; Ochs WB. I 325; Jutz I 449; Fischer I 1416; Schatz 109.

Brillen-*Täschli:* entspr. 3, gemeines Brillenschötchen, Biscutella levigata GChurf. (GBaumgartner 1901). — Vgl. Marzell DPfl. I 605.

Brust-: entspr. 1b; verbr.; vgl. *Buesem-T.* (wo Weiteres). [Ein stolzer Bauernsohn trägt ua.] *'s wîße Nasenlümpli in der Br. und an den Füeßen nagelsneuw Bottinen.* SGFELLER 1911; s. das Vorangeh. Bd XI 2383 M. — Vgl. Sanders II 1288b; Pfälz.WB. I 1301. Nicht eindeutig ist die Def. ‚Brieftasche' für ZSth. (PStaub).

Brôt-: 1. entspr. 1aβ. S. Sp. 1867 M. (Denzl. 1666). — **2.** scherzh. oder derb für Mund; Syn. *Mûl-T. II;* vgl. *Brôt-Lauben 2* (Bd III 965). ‚[Zu den Belagerern Jerichos:] Züchend dran, keiner sei blug ... förchte keiner syner brodt.' RSCHMID 1579. *Bloß mit der Brodtasche de Rauch devodännen ... Bloß mit der Brodtasche s Kuderseyl abe,* parodistisches Kommando. SCHWZ. Exercit. 1712; dafür in schriftsprachl. Fassg: ‚Blaß mit dem Mund den Rauch davon ... Blaß mit dem Mund die Lunde ab.' — Vgl. (in unserer Bed. 2) Gr.WB. II 406; Fischer I 1450.

Brût-: entspr. 1aγ; Syn. *Br.-Seckel* (Bd VII 671). ‚Welche Braut ihrem Breutigam zweyhundert Gulden bar Gelt zue Heuratguet zuebringt, der mag ihro für die Braut-täschen, Messer, Gürtel, Kleider und für alles anders ... geben oder verehren, daß es in allem nit mehr den zwantzigig [!] Guldin wert seye.' G Mand. 1611.

Rock-: entspr. 1b AAF.; L (Schwzd.); weiterhin; Synn. *R.-Buesem* (Bd IV 1756, unter *Buesem 4*), *-Sack* (Bd VII 636), auch *Chittel-T.* (wo Weiteres); vgl. *Rock I 1a* (Bd VI 820). S. Bd IV 1264 u. (Schwzd. für L). – Vgl. Gr.WB. VIII 1106; Fischer V 382.

Reis-: entspr. 1aβ AAF.; BsStdt; BoAa. (Bärnd. 1925), M. (EBalmer, S.); L; weiterhin; Syn. *R.-Sack* (Bd VII 636), auch *Hand-T. a, Nacht-T.;* vgl. unter *Lëck-T. a.* S. Bd X 1303 o. (L). — Vgl. Gr.WB. VIII 742; Fischer V 285.

Salz-: = *Täsch 1aζ* BSi. (ImOb.); GWe. (PHugger 1964); ZW.; Syn. auch *Lëck-T. a* (wo weitere); vgl. *Salz-Sack* (Bd VII 637). ‚Neben der Stalltür hängt die *S.* aus Leder. Sie dient dem Sennen beim Einholen des Viehs; er legt sie um, wenn er *înbinnden* [Bd IV 1349, Bed. 1] *tuet.* Dann lockt er die Kühe mit *Ho, ho, ho* und führt jedes einzelne Tier an einem Ohr an seinen Platz, derweil er ihm mit der andern Hand eine Prise Salz zum Lecken hinhält.' PHUGGER 1964. S. noch Bd III 87 M. (ZW.). – Vgl. Martin-Lienh. II 722.

Ge-sâß-: entspr. 1b, hintere Tasche in Hosen; verbr.; Syn. *Füd-loch-T.;* vgl. *Ge-säß 4b* (Bd VII 1375).

Sattel-: entspr. 1a, wie nhd. S.-tasche; wohl allg. ‚2 sateltäschen uff der louben.' Z Inv. 1571. S. noch Sp. 1878 o. (Kriegsb. 1644. 1667). — Mhd. *sateltasche;* vgl. Gr.WB. VIII 1828; Fischer V 587.

Sîten-: entspr. 1b, verbr. *Ich han die Milchmarggen in d' S. vam Tschöpen 'tân.* ABÜCHLI 1958 (GrGrüsch). – Vgl. Gr.WB. X 1, 399.

Schieb-: entspr. 1b, = *Buesem-T.* BTwann (Bärnd. 1922). — Schilê-, in BSa. (Bärnd. 1927) *Schili-*, in BFrut. (MLauber) *Schilis-:* meist Dim., entspr. 1b, Westentasche AAF.; BsReig. (LSuter), Stdt; B, so oAa. (Bärnd. 1925), E. (auch lt ebd. 1904), Frut. (MLauber), G. (jünger. Bärnd. 1911), Ins (ebd. 1914), M., Sa. (Bärnd. 1927), Twann (ebd. 1922); GRChur (ABüchli); GW. (Gabath.); SCH; S (JReinh. 1925); weiterhin; Syn. *Lîbli-T.* (wo weitere), auch *Schilê-Sack* (Bd VII 638). *Jetz längt er in 's Sch.-täschli und het fürenġ'grüblet, was drin unden g'sîn ischt.* JREINH. 1925. *In allen Segg han ich g'luegt, sait er zu sîner Frauw, in allen Sch.-däschli, in den vier Hosensegg.* RBCHRIST 1964. S. noch Bd IX 1871 u. (Bärnd. 1904); XI 2383 M. (SGfeller 1911); XII 1272 o. (ebd.).

Schuel-, in ZO. *Schueler-:* = *Täsch 1aε* APV. (ATobler 1901/2); GR (Tsch.); ZO., Rafz; Synn. *Schuel-Äser 1* (Bd I 507), *-Sack* (Bd VII 638), auch *Schuelerbulschen* (GRD.; vgl. *Bulschen* Bd IV 1220); *Brief-Täschen 1c;* vgl. *Tornister 1b* (Sp. 1646, wo Weiteres). ‚Noch sind die uralten Schultaschen nicht abgegangen aus grauem Zwilch, auf den ein Hirsch oder ein Pflug (das Rafzer Wappen) schwarz aufgemalt ist.' Z Chron. 1905/6 (ZRafz). [Die Mutter findet] *en un'bleikten lînigen Resten vun der Grosemueter har ... 's langet vollig zu-n-eren Sch.* RKÄGI 1953: nachher: [Das Kind wird von den andern Erstkläßlern ausgelacht:] *Disëlb hät nöd enmôl en rëchten Thēk! ... Blôss en Lëcktäschen hät si! Und en Hirsch druff!* S. noch Bd VII 623 o. (ATobler 1901/2). — Vgl. Jutz II 1063; Fischer V 1182.

Schôpen- (bzw. *Tschöpen-):* entspr. 1b, Rocktasche GRHe. (Tsch.), Pr., sG. (Tsch.); SCH; TH (AHuggenb. 1922); Z, so O. (HBrändli); Syn. *Chittel-T.* (wo weitere), auch *Schöpen-Sack* (Bd VII 638); vgl. *Schöp 1aα* (Bd VIII 1007). *Ja, Ätti, ich han der 'nen* [den Tabak] *'boten und du hest en in die ûswendig Tsch. în g'chnözet.* MKUONI 1884. *Dersëlb grôß Achtkläßler ... schleikt wägerlich en grüenlachten Schlegel mit Chugelibirenmost us der Sch.* HBRÄNDLI 1957. S. noch Bd X 11 o. (GRPr.). — Lîb-tschôpen-*Täschli:* entspr. 1b, Westentasche; Syn. *Lîbli-T.* (wo weitere); vgl. *Lîb-Schöpen* (Bd VIII 1014). *Häst en Rappen im L.?* SCHWYZERL. 1943 (GSa.).

Schër-: entspr. 1a, Tasche für Werkzeug eines ‚Schërers' (Bd VIII 1129, Bed. 2). ‚Item ein schertesch mit vier scharsachen und 2 scheren, item 2 brende, item 1 zanzengelin.' 1411, Bs Beschreibbüchl. (Nachlaß des K., ‚barbitonsor'). – Das 1. Glied ist wohl das nur in Zssen und FNN. erhaltene *Schër II* (Bd VIII 1117).

Schützen-: = *Täsch 1aη;* Syn. *Patrōn-T.* (wo Weiteres). ‚Schitzentäschlin dotzen 81.' Bs Zeughausinv. 1591. — Schlufi-: = *Chittel-T.* (wo weitere Synn.); vgl. *Schlufi 1b* (Bd IX 180). *Es par Brösmi dervun* [einem *Ringli;* vgl. Bd VI 1076 M.] *hed er noch in der Schl. g'häben.* MSOODER 1943 (BHa.). — Spîs-: entspr. 1aβ, Provianttasche W (ANiederer 1956); Syn. *Sp.-Sack* (Bd VII 640); vgl. *Ze-Âbend-T.* (wo Weiteres).

Strâl- (in GRS. *-Täsch*): an der Wand befestigter Behälter für den Kamm BSa. (Bärnd. 1927); GRS. (aus Holz, Querschnitt dreieckig); vgl. *Bürsten-T.* ‚Als Wandschmuck fehlt nicht das *Streẹltäschli* und das *Zîtungstäschli.* BÄRND. 1927. — Vgl. Fischer V 1823, zur Sache JSchneider und AWanner, Bündner Kammtaschen (Schriftenreihe des Rät. Museums 7).

Für-tuech- *Fürtẹch-:* entspr. 1b, Schürzentasche; Syn. *F.-Sack* (Bd VII 643); vgl. *Für-Tuech 2a* (Bd XII 270). *Dër Geldseckel ischt in der Tiefi von sîner [Annis] F. verschwunden.* LSUTER (BsL.). — Brust-tuech-*Täschli:* entspr. 1b, Westentasche GRChur (ABüchli 1958), Valz. (Tsch.); GW. (Gabath.); wohl weiterhin; Syn. *Lîbli-T.* (wo weitere); vgl. *Brust-Tuech aβ* (Bd XII 314). *Der Brief hed 'mẹ uß dem Br. üßer g'gucket.* TSCH.

Sunn tage [illegible] entspr. [illegible] Handtasche für [illegible] tags W Randa; vgl. *Hand I b*. — Weiber- entspr. [illegible] Syn. B. *Seckel* (Bd VII 663, wo ein weiterer Bel. [illegible]) [illegible] ein wyber[illegible] in dero vier Cortentzen bitzen [illegible] für zachen oder endlif batzen pfennig und ein mit silber beschlagner loffel [gestohlen] und die taschen einer frouwen geschenkt. 1540, Z RB.; s. auch Bd XII [illegible] (1598, ebd.).

Weid- im GrS. *Tasche* entspr. 1a γ, Jagdtasche BsStdt (Schwzd.); B (Zyro); GrD. (HValär 1955), S., GW.; Syn. B., *Ser* (Bd I 1081), *Sack* (Bd VII 611) sowie *Büs T.* [Ein Jagdbursche kommt] [illegible] g'stopften W. [illegible] Stuben [illegible], von der Laternpred. Schwzd., nachher *Wandsack* s. auch Sp. 1820 u. [illegible] [illegible] *Jeger* [illegible] *Platz* [von Davos-Platz] *Her$^r$ g'si$^n$ ... es nagelnüws Jegerhäß ...* [illegible] *Jegerstecke$^n$* [illegible] HValär 1955. Übh. Proviantasche: [illegible] *Häß a$^n$g'lud, en Huppe$^n$stecke$^n$ g'nun und e$^n$ W. mit Spis dri$^n$* [illegible] *die Tag.* für eine Wanderung. HValär 1955. — Vgl. Gr WB XIV 1, 1, 624. Jutz II 1565. Fischer VI 585. Zyro gibt das W. ohne Det.

Wessel-: meist Dim., entspr. 1b, Westentasche BG. (auch lt Bärnd. 1911), Schw. (Bienz; Syn. *Libli-T.* (wo weitere). — Z$^e$- Zehni-*Täschli* entspr. 1a, Tasche für Zwischenverpflegung BsStdt (Baseld.); Syn. *Z'-Nüni-T.* — Zund-*Täschli* entspr. 1a ζ. — *Chapsch-T.* [Instruktor:] [illegible] *hand er denn d'[illegible] halbe$^n$ Schachtle$^n$ [illegible] Hose$^n$laden e$^n$ Zondt.* ATobler 1908 (AP.). — Zitungs-*Täschli* entspr. 1a, als Zeitungshalter an einer Wand oä. angebracht BSa. (Bärnd. 1927); vgl. *Bürsten-T.* S. Sp. 1880 u. (Bärnd. 1927).

*H. W.*

Tasch III AaL. (FOschw.); Ap, so H., K., M. (T.), Reh. (*Tatsch*, KL.); Bs (*Fūl-T.* Spreng; vgl. u.); GL; Gr (St.$^b$; vgl. u.); L (auch lt St.$^b$; vgl. u.); G, so A., F., G., Neßl., T., W. (auch lt Gabath.; vgl. u.) und lt Zahner; Sch (vgl. u.), so Barg., Ha., R. (vgl. u.), Schl. (*Lafer-T.*; vgl. u.) und lt Kirchh. *(Lafer-T.)*, St.$^b$; SchwE., Ma., Schw. (KL.); SOlt.; Th (vgl. u.), so Hauptw.; U (JWipfli 1880); Z (Spillm.; vgl. u.); St., *Täsch$^e$[illegible]* [illegible] W) Aa, so Bremg., F., Leer. (H.); Bs (vgl. o.), so L. (*Blauder-T.*), Lie., Siss., Stdt *(Schwätz-T.)* und lt Seil. *(Chlapper-T.)*; B, so E., Ha., Ins *(Chlapper-T.)*, M., Stdt (auch lt RvTavel), Thun (KL.), U. und lt Gotth., Zyro; GlEngi; Gr (allg., auch lt JRAmstein, Tsch.; vgl. o.); L (*Blauder-T.*; vgl. o.); GBuchs (*Lumpen-T.*), W. (Gabath.; vgl. o.); Sch (vgl. o.), so Bib. *(Lumpen-T.)*, Merish. *(Plapper-T.)*, R. (*Blauder-T.*; vgl. o.), Schl. (*Lafer-T.*; vgl. o.), Stdt (Zssen), Tha.; S (auch lt JReinh. 1907); Th (vgl. o.); Ndw (auch lt Matthys); ObwSa. (RKüchler-Ming); UwE.; W, so Naters, Randa; Zg, so Äg. (Zg Neuj. 1901); Z (vgl. o.), so Egg, Kn. *(Mūl-T.)*, ,O., Regensd.' *(Blauder-T.)*, S., Stdt *(Blauder-T.)*, ,Thalw., um Ust.' *(Lumpen-T.)* — f., Plural *Täsche$^n$* AaDürr. *(Rätsch-T.)*, L. (FOschw.); B, so oAa. *(Ge-lĕck-T.)*, E.; GrMu.; L; GA.; SchStdt, Dim. *Täschli* (vgl. die Anm.) Aa; B; Gl; L; G; Sch, *Täschi* GrS.:

Scheltw. (zT. eher scherzh.) **a)** für weibl. Person ApReh. (KL.); BsSiss.; B, so E., U. und lt Gotth.; GrAv. (Tsch.), S., Sch., V.; L (JRoos 1907); G, so F., W. (Gabath.); SOlt. und lt JReinh. 1907; U (JWipfli 1880); ZgÄg. (Zg Neuj. 1901); ZEgg und lt Spillm.; Syn. *Tāsch II a* (Sp. 1859). *Die T.!* BU. *Wart, du T.!* G. *Si ist e$^n$ T.* Z. *Sī$^n$ oppe$^n$ die drei Täsche$^n$ scho$^n$ dā?* JHowald 1919; vorher: *Donner-wetter* [illegible] *die drü W*[illegible]' [illegible] ein Heimatroman. [illegible] *Marie* [illegible] [illegible] *Doris* [illegible] *Wenn* 1880, vorher *die Donner* [illegible] *hatten* [illegible] *Zeller* [illegible] [illegible] *Mutter* [illegible] GJKuhn 1819. [illegible] *Trachtsgi* [illegible] *Sacktuch* [illegible] *gmacht* Gotth. [illegible] komm als *Tasch* (*Tasch II b* Sp. 1860) aufzufassen. ,Es ist sehr merkwürdig, aber die Weiber, die Taschen, haben die größte Freude daran, wenn sie sich gegenseitig bös Spiel machen können bei den Männern.' ebd. S. noch Bd VIII 895 u. (1606, Z RB.). *Z'erst mueß die alt T.* [die Nebenmagd] *use* [illegible] AHeimann 1908. Bahr R., ,ein starcke, junge Taschen, hat mit einem Brotschüssel die Elsbeth M. geschlagen, daß man vermeint, die Armröhren gespalten seye.' 1679/80, BLaup. Amtsrechn. S. noch Bd VII 707 M. (JCWeißenb. 1673). Mit verstärkendem Attr.; vgl. auch u. *Du verdammti T.!* [illegible] *Chanzli-* [illegible] *verchauft!* WBühl 1941. *Dummi T.* BsSiss.; vgl. δ. ,[Er] schwere Sacrament, Element, [nenne] Zügin ein gele Tesch [,Gele, T.'?] und die Frauw ein fuli Hex, Huer, Merch.' 1603, Z Eheger.; s. das Vorangeh. Bd XII 685 M. ,Wo hest hin wellen mit der Flesch, du marterlose [vgl. *Marter II 5* Bd IV 425] folli T.?' JMahl. 1620. ,[Die N. habe] bim Sacrament gschworen, seige ein heilloße T., ein rechte Kindsverderberin.' um 1690, Z. S. noch Sp. 450/1 (1705, ZMänn.). *Die Chätzers T.!* L. *Du Sackermënts T.!* Gr (Tsch.). *Du Donnstigs T.!* B (Bund 1928). *Das Donnstigs Täschli!* OvGreyerz 1913; oder *Täschli!* *E$^n$ (du) Donnersch T.!* B; GrV. *Du tūsi$^n$gs T.!* B; GrAv. (Tsch.), Sch. (AfV.), *(e$^n$, du) tūsi$^n$gi T.!* ApReh. (KL.); ZgÄg. (Zg Neuj. 1901); ZEgg. *Tūsi$^n$gi Tätsch* [!], *wo hockist so lang? Well dich lönd Suppe$^n$ chochen.* KL.; vgl. α. S. noch Bd X 310 o. (Spinnet). [Kranke:] *Z' leid stirb i$^{ch}$ nid, ier galge$^n$faltsche$^n$ Tūfels Täsche$^n$!* JRoos 1907. — Namentl. mit stärkerem (tw. durch Attr. bewirktem) Hervortreten der Bed. α) grobes, rohes, liederliches, in Haltung und Charakter unordentliches Weibsbild Aa (auch lt H.); BE. (auch lt Bärnd. 1904), Stdt und lt Gotth.; GrMal.; SchR. *De$^n$ nūtnutzigste$^n$ Täsche$^n$ chalberet d's Glück eine$^n$ zuehe$^n$*, als Ehemann. Bärnd. 1904. *I$^{ch}$ bi$^n$ e$^n$ guetmüetige Gāl g'sī$^n$ u$^{nd}$ hätt der Löffel us der Hand g'ge$^n$, i wär g'gesse$^n$ g'ha$^n$ hätte$^n$, u$^{nd}$ hätt der T. alles lā$^n$ verschrībe$^n$*, der Schwiegertochter. Gotth.; vorher: ,das Trampeltier.' ,Es [Vreneli] hat schon Schande genug in die Familie gebracht, es soll nicht noch mehr bringen, die wüste T.' ebd. II; ,die wüste Dirne.' 1850; vgl. u. S. noch Bd VII 1624 u. (RIscher 1903). *Fūli T.* BU. (AHeimann 1913); GrD.; SchwE., Schw. (KL.); Syn. *Fūl-T.*; vgl. *fūl 5* bzw. *6a* (Bd I 787. 788). *Das ist e$^n$ fūli T.* GrD. Im Anzählreim: *Eine$^r$, zwō, es bīßt mi$^{ch}$ e$^n$ Flöh, drī, vier, i$^{ch}$ ha$^n$ sę schier, fünf, sëchs, du fūli T.* KL. ,Als der die Frawen ein fule Täschen in trunkner Wyß gescholten.' 1600, Z RM. ,Er habe ihr zuegerüefft: Faule T., Mannenverderberin, Ehezertrennerin, Kindsverderberin.' 1687, Z Sth. S. noch Bd IX 926 u. (1705, Z). ,Von wegen N. die Öttikerin ein fulle, verlogne T. gschulten.' 1572, Z RB. ,Henkt sich ouch an fulle und versoffne Thäschen, die im zue sölichen Sachen helffend.' 1607, Z. Deutlicher mit Bez. auf das Verhalten gegenüber Männern, loses, leichtfertiges Mädchen B, so E. und lt Gotth.; Gr (JRAmstein; St.$^b$); L (St.$^b$); GT.; Sch (St.$^b$), in der ä. Spr. Dirne, Hure; Synn. *Balg 5b* (Bd IV 1209); *Dirn 2b* (Sp. 1619, wo weitere). ,Sie

sei a^n^fe^n^ alt, aber sie hätte noch nicht vergessen, wie es die rechten Meitscheni machen. Auf die heutigen anlässigen Täsche^n^ verstehe sie sich freilich nicht.' Gotth. II; ‚Dirnen.' 1850. S. noch Bd VIII 154 u. (B Dorfkal. 1893, mit Bez. auf die Tochter, die ein uneheliches Kind geboren hat). ‚Bemelter N. von Wilchingen hat den scherer und sin frowen im bad überlaufen, geschworen, die frowen teschen und alte bröckin [*Breckin I 3* Bd V 558] gescholten.' 1572, SchOst. ‚Er sye ihra Hüerig, und er habe sy zuer Täschen und Hueren gemacht.' 1671, BHa. Chorg. — β) durchtriebenes, (hinter)listiges Weib B (Zyro); GA. und lt Zahner; GrPr. *Die T. het mer 's doch g'macht*, ‚hat mir nun doch einen Streich gespielt' GA. Abschätzig, unverschämtes, unaufrichtiges, betrügerisches, boshaftes Wesen AaBremg., L. (FOschw. 1904); Ap (ATobler 1908); B, so Ad., E., Ha., Stdt (RvTavel 1901); GlEngi; GrPr. (MKuoni 1884); L; GNeßl., oT. (EFeurer); SchTha.; UwSa. (RKüchler-Ming). *Es b'schisse^ns^ Täschli* BAd. (Zyro). *Die Frau^w^ werd ö^ns^ Püre^n^lüte^n^ doch nüd eppe^n^ Mest* [Spinat] *here^n^g'lāt ha^n^! 's hed bigostli^ch^ grad die Gatti^ng^! ... En o^n^verschanti T. isch^t^ es.* ATobler 1908. *Es ist guet merke^n^ g'sī^n^, daß mi^ch^ di tüsi^n^gs T. nu^n^ üfzühe^n^ und fuxe^n^ hed welle^n^.* MKuoni 1884. S. noch Bd IV 1612 M. (Schwz. Dorfkal. 1859); XI 2459 o. (HHutm. 1936; l. *-ä-*); Sp. 266 M. (Schw Ztg 1909 für B). ‚Der hässige Teuffel ... tribe deswegen die alte Fettlen mit Streichen darzu an, o harte Dienstbarkeit, das sie den Br. Hansen soll zu Todt fällen und ums Leben bringen. Die verzweifflete Tesch understeht s und probiert s uff folgende Form [usw.].' ABütelrock 1682/1712. Scherzh.-bewundernd, schlaues, neckisches Geschöpf, Schelmin AaF., L. (FOschw.); Ap, so ‚H., K., M.' (T.); B, so M. (Schwzd.), Stdt (RvTavel); Gl; L; GF., T. (Schwzd.); Th, so Hauptw.; Z (Spillm.); St.; vgl. etwa *Chog 4* (Bd III 185). *Du bist doch e^n^ Täsch!*, zu kleinem, schlauem Kind Th; vgl. b. *Dem Grïtli, der T., tāt 's passe^n^, wenn 's bi Glünggis i^n^ der Glungge^n^ chönnt ine^n^blättere^n^ und wenn 's chönnt säge^n^: Sō, dā bin i^ch^, und jetze^n^ heit mi^ch^!* JHowald 1920. S. noch Sp. 87 M. (Schwzd.; nachher: *du Tribel, daß du mi^ch^ geng narrist.*). Im Übergang zum Folg.; s. Bd VII 813 u. (FOschw. 1898). — γ) (bösartige oder leichtsinnige) Schwatzbase, Plaudertasche BsLie.; BE. (AvRütte) und lt Gotth.; L; GG.; SOlt.; Ndw (Matthys); Zg; Z; Syn. *Tätsch;* vgl. die Zssen. *Die Cheibe^n^ D.!* ‚alte, boshafte Schwatzbase' SOlt. *Im Lüt üsmache^n^ mit ^d^em Mül, dā ist die T. sëlte^n^ fül.* ESchlumpf-Rüegg. *Das hört so-n-e^n^ falsche* [l. *falschi*] *T. und het 's wider erzellt* BsLie.; s. das Vorangeh. und das Folg. Bd IV 1776 u. S. noch Bd VI 1017 u. (Gotth.); hieher? *Liestler Täsche^n^* Pl., Spitzn. für ‚laut und viel redende Frauen von BsLie.' Bs; vgl.: ‚Dieweil wir [der Bs Rat] berichtet, daß die Weiber droben zue Liechstal mit ungueten und unbescheidenen Worten ihre Männer zue vergangener Rebellion und Aufstand nicht wenig animiert und theils noch jetzt die Mäuler tapfer brauchen thüegen [usw.].' 1654, Bs. — δ) einfältige Person, Dummkopf W (auch ‚träge Person'), so Naters (auch ‚schwerfällige Person'), Randa (selten); Z (‚für Weibs- und Mannsperson, namentl. auch Kinder'. Spillm.); Syn. *Täschi* (Sp. 1856, wo weitere). — **b**) (meist Dim.) für ein Kind, ‚halb Tadel, halb Liebkosung' Aa, so L. (FOschw. 1919); GlEngi; GrNuf. (Trepp); GA., W.; Th; Z, so S., ‚Schmeichelname für ein lustiges, großes Mädchen' SchHa. (Neukomm), ‚Kosew. zu kleinem Kind' GrMu., S.; vgl. *Bündel II 3* (Bd IV 1364). *Du T.!* ‚du nichtsnutzig Kind!' GW. *Du Chrotte^n^ Täschli!* GlEngi. *Du liebs Täschli!* ebd. *Es guets Täschi* GrS. *Chum, liebs Schätzli, dū bist mī^n^! Jetzt magst lache^n^, tüsi^n^gs T.! Weist nüd, daß ich söl^t^ go^n^ wäsche^n^?* ELocher-Werling 1923. — **c**) für ein (weibl. Haus-)Tier, meist tadelnd BE. (Katze, Ziege), Stdt (Katze. RvTavel 1901), U. (Kuh, Huhn) und lt Gotth. (Huhn, Taube, Stute); SchBarg. (Schlange); SchwMa. (Elster. PHeng. 1836). *Was het si g'macht? He, uf ^d^em Tisch g'hocket isch^t^ si und het der Anken abg'schlëcket, di^e^ T.* RvTavel 1901. *Der Chlīn īst i^n^ 're Töübi inne^n^ g'sī^n^, daß er der alte^n^ T. am liebste^n^ d' Ōren üsg'schrisse^n^ hätt,* der Ziege. SGfeller 1931. ‚[Bäuerin auf dem Wagen, abwechselnd zur Base und zum Zugpferd:] Ei Base! Hü [halt] Mähre! Komm, sitz auf! Kannst nicht stehen, du alte T.? Komm auf die andere Seite! Hast den Hafer schon in der Nase?' Gotth. S. noch, mit verstärkendem *Ērde^n^* (Bd I 437, Bed. 4), Bd VI 61 u. (Schwzd. für SchBarg.).

Mhd. *tasche, tesche;* vgl. (unter *Tasche, Täsche*) Gr.WB. XI 1, 1, 149; Martin-Lienh. II 722; Ochs WB. I 429; Schm.² I 627; Fischer II 89; VI 1725. Die Pl.- und Dim.-Formen können zu *Täsch* oder zu *Täsche^n^* gehören. Unser W. ist (auch in der Form *Täsch*) vom weitgehend syn. *Täsch II* (Sp. 1859) durch das in allen Gegenden belegte fem. Geschlecht und den weithin gesicherten kurzen Stammvok. getrennt; bei einigen B Schreibungen ‚Täschli' (zB. Sp. 1882 o., Gotth.; ebd. M., OvGreyerz 1913, sodann RvTavel 1919, 120) ist allerdings nicht sicher auszumachen, ob *-ä-* oder *-ǟ-* vorliegt, also der Beleg hieher oder zu jenem gehört. Von *Täsch II* ‚Tasche' (uä.), an welches unser W. bed.-mäßig leicht anzuschließen ist (vgl. bes. die Belege der ä. Spr., auch *Sack I* Bd VII 604, *Schachtlen* Bd VIII 148, ferner *Futz* Bd I 1158; *Loch* Bd III 1016), mit welchem es sich in einzelnen Zssen (so *Mül-T.*) berührt und zu welchem es etym. wahrscheinl. auch gehört, ist es aus formalen (und praktischen) Gründen geschieden: in der Nordostschweiz, in Gl, Schw und U unterscheidet sich unser *Täsch* f. weithin (mit manchen Ausnahmen und Schwankungen, bes. in Reimen) von jenem *Täsche^n^* f. (vgl. BSG. I 47; IX 23) und in GrAv., Mu., Nuf., Rh. unser *Täsche^n^* f. von jenem *Täsch* m. (vgl. BSG. XIX 68). Im weitern bleibt das etym. Verhältnis zu *Täschen I* (Sp. 1856) wie zum genannten *Täsch II* und zum tw. syn. *Tätsch* fraglich. Kaum schweiz.: ‚Die Zade, Däsch, Ouwe, Lammerin, matrix ovis, agna.' Red. 1662.

Fûl-: entspr. a, ‚faule, geschwätzige Magd' Bs (auch lt Spreng); Syn. *Fülerin 1* (Bd I 791); vgl. *F.-Balg* (Bd IV 1210), *-Tier* (Sp. 1223, wo Weiteres). ‚Die faultaschen, mägt, die faul unnd träg sind, nichts thuond noch arbeitend, immunes operum famulae.' Fris.; Mal. — Vok. -a- bei Fris.; Mal. auffällig (im Ggsatz zu ‚klappertäsch'); das W. allenfalls zu *Täsch I* (Sp. 1852, Bed. 2bα)?

Gift-: entspr. a, Weib mit bösem Maul; Synn. *G.-Füdloch* (Bd III 1028), *-Spinn, -Sprützen b* (Bd X 310. 987), wo je weitere; vgl. *giften 2* (Bd II 136). *Ō, wänn i^ch^ mi^ch^ nu^n^ chönnt in e^n^ Difteritis verwandle^n^ und dëre^n^ G. in'n Rache^n^ fare^n^, daß die gottvergësse^n^ Hetzeri^n^ verstickti!* ACorr., Most. (Z). — Gît-: entspr. a, Geizhals; Syn. *Gīt-Sack b* (Bd VII 621). *Es* [eine Einladung] *tāt sę doch reu^w^e^n^, die Donnstigs G.* Festschr. RvTavel 1926 (BStdt). — Glück-: entspr. a, Glückspilz; vgl. *Glücks-Bündel* (Bd IV 1365). *Du Donners Gl.!* L Nachr. 1866.

Hunds-: entspr. a, Schimpfw. Bei 10 Gl. Buße verbietet der Rat von Luzern das gar grobe und unzüchtige Schmachwort ‚H.', das seit kurzem aus der Fremde eingeführt worden ist. 1613, L (ZurGilgen). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1941; Fischer III 1895.

Chërri-: entspr. a, lästig klagendes Weib; vgl. *chërren 2* (Bd III 429). *Wol, de^nn^ isch^t^ die Ch. ab der Schine^n^, wie wenn eren en Imp toubi Beiji nache^n^cho^n^ wäri.* Bund 1922

(HZulliger); vorher: *Het de^n^ sëlb [illegible] ... wafflen u^nd^ ... u^nd^ nid [illegible].*

Chlagt- s. *Chl.-Tatsch.*

Chlapper-, in B auch (Dorfkal. 1862) *Chlappere-*: = *T. aγ*, Plappermaul B, (auch It Schl.), B; o. L., Jn., Stdt, Th.' (KL.), St.; Synn. *Klepf-*, *Chlatsch-*, *Lafer-*, *Mul-*, *Blader-*, *Blauder-*, *Bloder-*, *Plapper-*, *Ratsch-*, *Schnäder-*, *Schwätz-T.*, auch *Chlapperen 1* (Bd III 663), *Chl.-Mul* (Bd IV 180), wo je weitere; vgl. *chlapperen 3* (Bd III 663). *I^ch^ mu^eß^ de^nn^ wäger nüd verrede^n^ ... seich meint er de^nn^, i^ch^ sig e^n^ Chl. u^nd^ nimmt mi^ch^ uf de^n^ Zug.* Stutz ... 192[illegible]. S. noch Bd IX 1077 M. (Dorfkal. 1862). ‚Die kl., geschwätzig weyb oder tochter, garrula.' Mal. ‚Futilis, schwätzig, ein kl. oder lychtfertiger worten oder ein schwatzmul.' Fris. 1562. ‚[Kong.] Huy Kl. tesch, jetz bist verjagt. Beicht jetz dem Pfaffen, waz du witt.' JMaur. 1620. ‚Zwei Kl.-tasch.' 1634, Bs Jb. 1897 (Titel zu Kostumbild des HHGlaser). S. noch Bd XII 1907 o. (HPest.). Im Kinderreim: *Chl. uf de^n^ Gasse^n^, we^nn^ me^n^ de^ch^ g'seht, so mues^s^ me^n^ de^ch^ hasse^n^.* KL. (BStdt, Th.); vgl. die Var. Bd VI 1845 u. (GZür. 1902). *‚Anny Mariann Chl., wer sol de^m^ Chindli d'Windeli wäsche^n^? Ig oder dû? I^ch^ glaube^n^, dû.* GZür. 1902 (BStdt); vgl. die Var. unter *Chronen-Tasch* (Sp. 1874) sowie unter *Lafer-*, *Lumpen-*, *Blauder-*, *Plapper-T.* S. noch Sp. 246 o. (KL. für Blns). – Mhd. *klappertesche*; vgl. Gr.WB. V 978; Fischer IV 452. Lt RBrandst. 1902, 11 ‚klappertasch, -tatsch' auch in einem L Fastnachtsspiel.

Klepf- ,-o-': = dem Vor.; Syn. auch *Chlapper-T.* (wo weitere); vgl. *chlepfen 2b* (Bd III 674). S. Bd IX 2253 u. (1624, Z).

Chlatsch-: = dem Vor., Klatschbase WRanda; Syn. auch *Chlapper-T.* (wo weitere) sowie *Chlatschen* (Bd III 705, wo Weiteres). – Vgl. Gr.WB. V 1016.

Chniepi-: entspr. a, langsame Person; Syn. *Chnuepen* (Bd III 744). *Wenn nume^n^ d's Haberwasser warm g'nueg blibt, bis die Chn. chunt!* B Volkskal. 1919 (B); vorher: *Scho^n^ halbi achti und no^ch^ kei^n^ Abwarteré^n^ isch^t^ dā.*

Lafer-, lt St. auch *Läfer-*: = *T. aγ* SchHa. (‚Neuigkeitskrämerin'), Schl. (‚Schwätzerin, die in böser Absicht alles auskramt'), Stdt, „Plaudertasche, Verläumderin." St.; Syn. auch *Chlapper-T.* (wo weitere) sowie *Laferen 3* (Bd III 1109); vgl. *Laferer*, *Laferi 2* (ebd.). *Die Meitli händ iez schu^n^ e^n^ Glogge^n^stund mitenand g'laferet, das^s^ sind L.-täsche^n^!* SchStdt. Im Kinderreim: *Wër mue^ß^ aber d' Windle^n^ wäsche^n^? Ü^n^si alti L.* KL. (SchStdt); vgl. die Var. unter *Chlapper-T.* – Stalders Ortsangaben „L; Sch; Schw" beziehen sich zunächst auf das Vb *lafere^n^*, nicht auf unser W.

G^e^-lëck-T. II: a) entspr. a, abschätzig, unzufriedene und andern Leuten lästig fallende Person BoAa. (Bärnd. 1925), E. (SGfeller 1911); L; vgl. *lëcken 6b* (Bd III 1246) bzw. zum Übergang aus *Ge-l.-T. I* (Sp. 1875): *Scho^n^ nö^ch^ der dritte^n^ Bennete^n^ het er [der Rötblösch] zum Tennstor zuehe^n^'zwängt, wo albe^n^ der G'lëckchübel g'slangen ist … er ist e^n^ grüsligi G'l. g'si^n^.* SGfeller 1931. *Die Hagels G'l.-täsche^n^!* Bärnd. 1925. [Mann zur Frau, die sich über die Verhältnisse beklagt:] *Du brūchst mer nüd vorz'halte^n^, du Donners G'l. dū, das^s^ d' bist.* Dorfkal. 1870 (L). *Der alte^n^ G'l. im Hūsli hätt men i^n^ der Regel scho^n^ lengste^n^ solle^n^ 's Hūs verbieten un^d^ ūfchünte^n^, nid ērst hüt.* SGfeller 1911. — b) Dim., entspr. b, zärtliche Schelte auf ‚wählerisches Kind' BE. (Bärnd. 1904); vgl. *Nauser* (Bd IV 804); *Schnäugger* (Bd IX 1183), auch *un-ge-schlacht 2b* (ebd. 36).

Lumpe^n^-T. II: ausgehend von a, Scheltw. für ‚unanständige Frau' SchBib. (Bührer); Syn. *L.-Frauw* (Bd I 1250); vgl. *L.-Bābi* (Bd IV 918), *-Ge-schirr* (Bd VIII 1167), leichte Schelte für neckisches Mädchen, Störefried beim Spiel usw. ... verbl. ... im Kinderreim BStdt (GZür. 1902), GRüti, SchStdt, ZThalw., um Ust.; vgl. *Lump 1*, *Lumpen 1* (Bd III 1358. 1359). *Du bist en andere L.!* [illegible]. Im Kinderreim (Anzählreim); vgl. unter *L.-T. I* (Sp. 1875): *Lumbäbi L., wer soll dem Windle^n^ wäsche^n^? Ich und du [usw.]*; Bd VII 1192 M. [SchStdt]. *Eis, zwei, drei, L. [?] der Polizei ist es neu's Chind gebore^n^. Wer mues^s^ es heiße^n^? Lumbäbeli L. Wer mues^s^ es wäsche^n^? I^ch^ glaub, du!* Z um Ust., ähnl. GBuchs, ZThalw. *Wer soll 's heiße^n^? Annemarei L. Wer wil em d' Windle^n^ wäsche^n^?* GZür. 1902. *Wer soll 's heiße^n^? Baas oder Gotte^n^? Wer soll 's wäsche^n^? Di alti L.* ebd.; s. das Vorangeh. Bd V 657 o. Vgl. noch die Var. *Wer sell ^d^em Chindli d' Windle^n^ wäsche^n^? 's Anneli us der L.* ZWth. – Vgl. Martin-Lienh. II 722.

Mūl-T. III: = *T. aγ*, ‚Schwätzerin' ZKn.; Syn. auch *Chlapper-T.*, wo weitere. – Vgl. Martin-Lienh. II 722, Schm.² I 1586. Als Spitzname ‚ein ungestalt, wüest wyb, gemeinklich die M.-taschen zuogenempt.' HBull. Tig.

Hoch-muets-: entspr. a, hochmütiges, überspanntes Mädchen BsLie.; Syn. *H.-Chue* (Bd III 95); vgl. *H.-Fötzel* (Bd I 1156), *-Nuggeli* (Bd IV 705), *-Stack* (Bd X 1561); *Hoch-farts-Toggel* (Bd XII 1162, wo Weiteres). *'s Engel Heiris Heiri sī^n^ Tochter, wo us ^d^em Wälsche^n^ heim^ch^o^n^ isch^t^ … die H.* [usw.]. — Buebe^n^-*Täsch*: ‚Mädchen, das allen Männern nachläuft' Sch; Synn. *B.-Fötzlerin* (Bd I 1157), *-Narr* (Bd IV 782), *-Ruedi*, *-Rollen 2*, *-Rölli*, *-Rülz*, *-Rīt* (Bd VI 632. 874. 882. 883. 1664), *-Stänker* (Bd XI 1128), wo zT. weitere; vgl. *Bueb 2* (Bd IV 926). — Bläder- *Pl-*: = *T. aγ* Gr,Fid., Jen., L.' (Tsch.), Rh. (Lechner); Syn. auch *Chlapper-T.*, sodann *Bläderen 3* (Bd V 18), wo je weitere; vgl. *bläderen 4* (Bd V 18).

Blauder-, *Pl-*: (auch Dim.) = dem Vor. AaF., L. (FOschw. 1919); BsL., Stdt; BTh. (GZür. 1902); L; SchR.; SchwMa.; ZO. (Messikommer 1910), Regensd., lS. (EEschmann), Stdt (TVogel); Syn. auch *Chlapper-T.* (wo weitere); vgl. *blauderen* (Bd V 19, wo weitere Synn.). *Du bist e^n^ chlīni Pl.*, zu Kind SchR. *Bis kä^n^ so-n-e^n^ Pl.!* EEschmann 1917. *Bi dër G'lëge^n^hait isch^t^ 's au^ch^ ūs'ko^n^, wel^ch^es Bl.-däschli mī^n^ G'schicht witersverzellt het.* DMüller 1917. ‚Ich höre die Pl.-taschen all vor mir reden.' UBrägg. S. noch, mit verstärkendem Attr., Bd XII 1048 M. (Bs Nationalztg 1918). Im Anzählreim: *Wër soll dëm Chindli d' Windle^n^ wäsche^n^? Di alti, bösi Pl.* GZür. 1902; vgl. die Var. unter *Chlapper-T.* — Vgl. Gr.WB. VII 1930; Martin-Lienh. II 722; Fischer I 1183.

Bloder-, *Pl-*: = dem Vor. AaF. (WMüller 1918); Ndw (AZumbühl 1953); UwE.; Syn. auch *Chlapper-T.* (wo weitere); vgl. *Bl.-Loch* (Bd III 1036); *Bloderi 2* (Bd V 23) sowie *bloderen 6* (ebd. 22). *Di alt Pl. die!* WMüller 1918. *E^n^ Pl. ist 's nid g'sī^n^, verschwige^n^, trīw und gued*, das *Reissekli.* AZumbühl 1953. — Spätmhd. (als fingierter Name) *Plödertasch* (Lexer II 280).

Plapper-: = dem Vor., ‚Plappermaul' Bs; Syn. auch *Chlapper-T.* (wo weitere) sowie *Plapperen* (Bd V 128); vgl. *plapperen 1* (ebd.). ‚Behüete mich … vor falschen Zungen und alten Pl.-taschen.' XVII.?, AfV. (Segen aus GSaL.); dazu die Var.: ‚und allen Pl.-taschen.' 1647, ebd. (oO.). ‚Altfrank: *De bisch e Narr und kasch nit gigen.* Barwitz: *Und du e Pl. und kasch nit schwigen.*' 1782, RSuter 1949 (POchs). Vgl. im Kinderreim (i.S.v. plapperndes Maul; Syn. *Mūl-Täsch II*, Sp. 1876): *Wër mue^ß^ dem Chindli d' Windle^n^ wäsche^n^? 's Grītli mit der Pl.* KL. (SchMerish., Stdt; ZStdt), dazu die Var. unter *Chlapper-T.* – Vgl. Gr.WB. VII 1897.

Rummel-. ‚[Der Landstreicher singt:] Mit Streiten, mit Streiten hab ich den Vogell gfangen, die Rumelldthäsch, die Runtzelfläsch in meinem Garn ist bhangen.‘ L Schausp. 1755 (Gfd); hieher? — Rumpel-: entspr. a; vgl. *rumplen 1f* (Bd VI 941), auch *R.-Elsi* (Bd I 202). S. Bd VI 751 M. (JMahl. 1674). — Rätsch-: = *T. aγ;* Syn. auch *Chlapper-T.* (wo weitere) sowie *R.-Loch 2* (Bd III 1038), *-Mūl, -Bäsi* (Bd IV 181. 1649); *Rätscheren 1b, Rätscherin 2* (Bd VI 1853); vgl. *rätschen 5* (ebd. 1850). *Und wenn deʳ Pfarʳer ab der Chanzlen abeⁿ probierti, mit deⁿ R.-täscheⁿ punkto Dorfchlatsch einist es Hüendli z' rupfeⁿ* [würde er selber] *g'hörig durᶜʰeⁿg'hächlet und üsg'riblet.* HWALTI 1961 (AADürr.). — Schnäder-: = dem Vor. GRL. (Tsch.); Synn. auch *Chlapper-T.* (wo weitere) sowie *Schn.-Mūl* (Bd IV 182); *Schnäderen 2, Schnädererin* (Bd IX 1078); vgl. *schnaderen 1b* (ebd. 1076). — Schnoder-: wohl = *T. aγ;* vgl. *schnoderen 3* (Bd IX 1141) sowie das Vor. ‚[Narr:] Hiemit thuo ich auch meynen die bösen buoben und die kleynen, fürwitzigen schn.-däschen, die nüt thüend dann zungen dröschen, die wyl ich waffen uff den grind mit minem narrendägen gschwind.‘ MEINRAD 1576.

Schwätz-: = *T. aγ;* Syn. auch *Chlapper-T.* (wo weitere) sowie *Schw.-Bäsi* (Bd IV 1650); *Schwätz II 1, Schwätzer(in) 1a* (Bd IX 2250. 2261); vgl. *schwätzen 1a* (ebd. 2250), ferner *Schw.-Loch* (Bd III 1039), *-Seckel* (Bd VII 672). *Die Schw.! Dëreⁿ han iᶜʰ 's gërn verzellt, ᵈaß 's Marīli eˡso Schanßeⁿ bi deⁿ hëchereⁿ Grais het.* MRUCKH. 1925 (BsStdt). ‚Schwätzerin, schw., lingulaca.‘ MAL. ‚Daruf gedachter Herr Vogt Meyer gsagt, das N. glychwol syn Bässi, aber ein Schw. syge.‘ 1611, Z. S. noch Bd IX 2258 o. (1609, Z). — Vgl. Gr.WB. IX 2363; Fischer V 1254.

Diebs-: entspr. a. ‚*Es sig d Sach ... siner D.-täsche ase glatt dura ganga.*‘ 1700, TTOBLER 1869, 7. — Das 1. Glied wohl nur verstärkend; vgl. *D.-Jud* (Bd III 13), *-Müller* (Bd IV 186).

Sunn-tags-T. II: ‚sensibles Mädchen, oder Mädchen, das man gleichsam nur mit seidenen Handschuhen berühren darf‘ WRanda (junge Angabe); Syn. *Täggel b* (Bd XII 1137); vgl. *Sīden-Has 2* (Bd II 1669); *Tirggel 2* (Sp. 1571). — Gᵉ-wunder-: entspr. a, neugierige Frau BE. (SGfeller 1925), M. (EBalmer 1927); Synn. *G.-Füd-loch* (Bd III 1029), *-Nas 2* (Bd IV 802), *-Suppen 2* (Bd VII 1252), wo je weitere. *Weⁿⁿ 'reⁿ 's numen all Lüt sō miechiⁿ, der G.!*, ihren Fragen auswichen. SGFELLER 1925. S. noch Bd X 708 u. (EBalmer 1927).

täschen II: tr., jmden eine *Täsch (Täsch III aα* Sp. 1882) schelten; vgl. etwa *hueren 2* (Bd II 1590). ‚Hans Ludwig A. [zeigt ua. an, die B. habe gesagt] myn Huß syge, reverenter z melden, ein Sacramenthuß und überal nüt Rächts darinn ... desglichen myner Hußfrowen eine, die C. ... mit Eeren z melden, ghueret und täschet ... Ist sy daruff offenlich an die Gassen gstanden und mich ... gschölmet und diebet.‘ 1608, Z.

Täscher m.: Taschenmacher; Synn. *Täschen-Macher* (fehlt Bd IV); *Seckler 2* (Bd VII 677). ‚Man schribet allen reten, daz der tescher sin erbschaft an dem hus in Gassen, daz H. Jungeknaben [vgl. Sp. 1865 u., vor 1323, Z StB.] waz, saste in des rates gewalt.‘ um 1323, Z StB.; oder PN.? vgl. u. ‚Es sol ouch enkein tescher weder papyr noch zwilchen in enkein teschen slachen, er beslache es danne mit leder.‘ 1336, QZW. (Entwurf einer Zunftordn.). ‚Es klaget Petter Freis von Köln, tescher ... uf den Bremgarter tescher [PN.?], daß er zuo im sprach [usw.].‘ 1385, Z RB. — Irrtüml. bei Gr.WB. XI 1, 1, 155. Als FN., in den ä. Belegen zunächst noch Zuname; vgl. HBL. VI 626. ‚T.‘ AaAar. (‚Wernli T.‘ 1441, Aar. StR.); BsStdt (‚Diechinus Tescher.‘ nach 1289, ASocin 1903; ‚Johans der Tescher.‘ 1293, Bs UB.; ‚Johans Tescher.‘ 1296, ebd.; vgl.: ‚der Teschin hus uf der Rinbrügge.‘ 1291, ebd.); BAms. (‚possessionem nostram ... quam NKramer et Elizabet Täscherra colunt.‘ 1327, Fontes), Biel (‚[domus] Cuonis dicti Tescher.‘ 1355, Fontes; ‚Nycolaus Tescher.‘ 1371, ebd.); Gr (‚Däscher, Täscher‘), so Grüsch, Kübl., Luz., Schs (schon: ‚Steina Täschery.‘ 1655, Schmid u. Sprecher 1919), Trimm. (‚Placidus T.‘ 1532, JUMeng 1963; ‚Casper D.‘ 1592, ebd.), Valz., Ziz. (schon: ‚Claus D. von Zitzers.‘ 1509, Sprecher 1672); SchStdt (‚uf dem invang am Holenboun, der ietzo der Tescherin ist ze hörenne.‘ 1370, Sch StB.); Zg? (‚Eberlin Tescher‘, Zeuge in ZgHün. 1386, Zg UB.); ZStdt (‚Uolricum dictum Tescher.‘ 1322, HWartm. Urk.; ‚her Mathys Tescher von Zürich.‘ 1394, Zg UB.; ‚Chuonr. Tescher, sekler.‘ 1401, Z Steuerb.; ‚Conrat T.‘, Ratsherr. 1415, Z StB.; ders. (?): ‚Cuonrat Tächer.‘ 1399, Z StB.). In Flurnn. *Täschersch Hūs* GrConters (*D-*; Wiese), Saas (Haus), Valz. (*Stëfeⁿ T. H.*, Heimwesen). *Täschers Megeri* GrTrimm. (Magerwiese). ‚Däschersboden‘ GrSays/Hintervalz. (1592, JUMeng 1963). *Däscherlis Mad* GrLuz. (Weide).

Täscheteⁿ f.: eine Tasche voll FJ.; vgl. *Sacketen* (Bd VII 652). — Zur Bildg vgl. BSG. XVIII 78.

täschleⁿ. Nur ûs-: tr., bestehlen, berauben SCHWE. (Lienert 1891); Syn. *ūs-secklen 2* (Bd VII 675). *Meineⁿᵗ Ir, der Herr Schang well voⁿ Ūch mē öppis wüsseⁿ, voⁿ döreⁿ, wo 'neⁿ hät welleⁿ tödeⁿ und ū.?*

Täschliⁿg m.: = *Täsch II 1b*, Tasche in einem Kleidungsstück. *Leider han iᶜʰ bin dër G'lëgenheit den eineⁿ T. vam Tschöpen abgerupft, daß iᶜʰ due üsg'sehn han wie en Hanen mit nun eiⁿᵉm Fëckt.* GFIENT 1898 (GRPr.). — Okkas. Als Flurn.: ‚Ihm Däschling.‘ 1802, ApGais; vgl. Sp. 1870 u.; oder zu *Deischling?*

„däscheⁿ“ s. *tätschen.*

**Täscheⁿ** V m.: Kuhfladen AAK., Lengn., Leugg.; Syn. *Täsch II* (Sp. 1857, wo weitere). — Kürze des *-ä-* gesichert; etym. Verhältnis zu den syn. *Täsch II, Deisch, Tätschen, (Chue-)Tätsch* unklar.

tischeteⁿ- **täscheteⁿ**, in GW. (JKuratli) *-tascheteⁿ:* Schallw., das Geräusch des Handwebstuhls nachahmend GT., W. (JKuratli); vgl. Bd V 101 M. (NBösch 1892). Subst. *Dörᶜʰ 's Aⁿschlohⁿ voⁿ deʳ Lad ond 's Rüscheⁿ vom Schiffli, wo hiⁿ ond wider schüßt, giᵇᵗ 's iⁿ regelmäßigem Takt sëˡb T.* TOGGENBURGERBL. 1943. *Zu dëm T. hër, wo d' Stüetleⁿ g'macht hät, hännᵈ oᵘᶜʰ noᶜʰ zwei Spinnredli g'sorret.* JKURATLI 1958. ‚Franzli mußte seine Wirpfe abweben und hurtig drauflosschlagen mit T., T. heut und alle Tag.‘ SCHWE. Kal. 1891 (oO.).

**täschneⁿ** II: ‚springen, laufen‘, ‚selbstbewußt gehen (leicht abschätzig, bes. mit Bez. auf weibl. Personen)‘ BLenk; Syn. *täselen 1a* (Sp. 1743); vgl. *bësemen 3* (Bd IV 1670). *Si täschnet nuch aßtig* [vgl. *asig II 2* Bd I 504] *desaᵇhiⁿ.* — Kürze des Vok. verbürgt. Viell. eine Bildg entspr. *secklen* (Bd VII 674, Bed. 4) zu *Täsch II* (Sp. 1864).

*R. T.*

**Tausch** OBW (*Doisch.* OBWSa. 1902), m. USch. (*Töusch²*), Dim. *Tauscheli -öu-* U (*D-*), so Sil., *Tauschi Döuschi* U: Scheltw., schwerfälliger Mensch, einfältige Weibsperson, plumpes, unbeholfenes Mädchen. aaOO.; Synn. *Tungg, Tunsch II 2* (Sp. 606. 739, wo je weitere).

[Wildmann zu seiner Frau:] [illegible] *dumm selber!* OHWSA 1907 [illegible] dem Stauffachen Gesetz vgl. BSG. XVII [illegible] und dann etwa eins mit [illegible] (Sp. [illegible]), oder [illegible] *Tisch I*, *Taschel II*, *Tauer* Sp. 1820 [illegible] (Sp. 1462 [illegible]); vgl. allenfalls *Dusel* bei Martin-Lienh. II 732 *Tuschele* (Stl. wo das W. 1970 nicht bestätigt wird) [illegible] der Lautform von [illegible] überliefert [illegible] ,Tauschel' SchwMa.

Tauschen I. tauch in der Wendg [illegible] *I*, ,betrunkenes Frauenzimmer' GrNut. *Das ist mer e rechti* [illegible] *I*. — Etym. hieher?

tauschen *tauschlen* ,langsam, träge arbeiten' [illegible] Syn. *taschen I 1b* (Sp. 1851, wo Weiteres).

**täuschen** ,plump einhergehen, ,taubinzend sich fort schleppen' SchSt. (Sulger). Syn. *taschen I 1* (Sp. 1850). Zshang mit der voranceh. Sippe nicht gesichert. Kontamination aus *taupen* (Bd XII 1118) und *taschen I* (Sp. 1851)? Vgl. aber auch Martin-Lienh. II 732 (*daatschen*).

umen- *ummen-* zum Vor. SchSt. (Sulger). — dar von- *devon-* entspr. dem Vor. SchSt. (Sulger).

Tauschi m., plumper, einfältiger Mensch Sch, so St.. Syn. *Tappi II 1* (Sp. 930, wo Weiteres), vgl. *Bauser* (Bd IV 1761); *Täschi 3* (Sp. 1855), *Doschi I*. — Nach einer Angabe mit *-sch-*, 1970 nicht bestätigt wird richtig überliefertes *Dausch* ,überspannte Person' LBer., Neud.

dêsch s. *dösch*.

deschen s. *tötschen*.

**Deschenē** (s. die Anm.) n.: Frühstück Bs (Schwzd.); Syn. *Deschenieren b*, auch *Morgen-Essen 1* (Bd I 527); *Kollatz 1* (Bd III 209); *z' Morgen* (Bd IV 404 M.); zur Sache vgl. ASV. Kommentar I 47. [Goliath zu David:] *En Bursch wie dū und sihe n nö, du schlung i ch jo zuem D.* SCHWZD.; vgl. Bd I 527 M. (Gl.). — Frz. *déjeuner*; vgl. Heyse Fremdwb.[13] 242; Sanders I 277. In der Lautung *Déschené* auch sonst bekannt, aber im Gegs. zum Folg. nicht volkst.

deschenieren, *t-* ,Bs; B' (vgl. u.), so Stdt (,gebildet' *deschenieren*; vgl. u.), Th. (ESteiner 1921), Twann (*deschenieren*, Bärnd. 1922; vgl. u.), *deschinieren*, *t-* BODießb. (ESteiner 1921), U. (ImOb.); GLM. (CStreiff 1904), *descheniere n*, *t-* AALeer. (H.); Bs (ESteiner 1921; vgl. o.), so Ramlinsburg (Seiler); B (vgl. o., u.), so ,Aarw., Br. (vgl. u.)' (ESteiner 1921), Gr. (Bärnd. 1908; vgl. u.), Ha. (MSooder 1943), M. (*dischonieren*, ,in den Städten'), Mürren (ASV.), Stdt (vgl. o.) und lt ,ASV.; ZfM. 1961' (Karten; s. die Anm.); F (vgl. u.); GL (ESteiner 1921); GRSchs (MKuoni. Idyll; vgl. u.), *dischinieren*, *t-* B (vgl. o.), so Br. (AStreich 1948; vgl. o.), BrS. (Angabe von 1780), E. (Bärnd. 1904), Erl. (ebd. 1922), Frut. (MLauber), Gr. (auch lt Bärnd. 1908; vgl. o.), G. (auch lt Bärnd. 1911), Hk., S. (auch lt Bärnd. 1914), Twann (ebd. 1922; vgl. o.) und lt Gotth.; F (ESteiner 1921; vgl. o.); GLEngi; GRHe. (Tsch.), Kl., Pr. (GFient 1898), Schs (vgl. o.), Seewis (MKuoni 1884), Trimm. (JUMeng 1963); GW. (HGabath. 1938); S, so Bb., Kriegst. (JHofst. 1865) und lt Joach. 1885; ,WRanda, Unterbäch' (ESteiner 1921) — 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t*: s. die Anm.: **a**) frühstücken, das Morgenessen einnehmen Bs, so Ramlinsburg (Seiler); B, so BrS. (Angabe von 1780), Gr. (Bärnd. 1908), G., Hk., S., Stdt, U. (ImOb.) und lt Gotth.; S, so Bb. und lt Joach. 1885; Synn. *kollatzen 1* (Bd III 210); *z' Morgen ësse n* usw. (Bd IV 404 o.); vgl. das Vor.; von b nicht durchwegs sicher zu trennen. α) intr. *'s ischt die höchsti Zīt g'sīn, für d' Schuelstuben z' heizen und* [illegible] *Morgen z' essen*. FMONING 1911. ,Die Stubenmagd [erhielt] Befehl, [illegible] den Tisch zu decken und aufzutragen [illegible] Elisi wehrte, weil sie erst dischinirt hatten.' GOTTH. II: [illegible] 1850. S. noch Sp. 344 o. [illegible] B, so Stdt [illegible] (Bd V [illegible] M. (MWaeber 1884) [illegible] ,Von [illegible] Mittag bey dem Koch Heim zu Morgen [illegible]' 1782 B Lamb. — **b**) allgemeiner i.S.v. (tüchtig) essen, speisen, ,zu Tische sitzen' AA [illegible]; B [illegible] Frut. (MLauber), S. (WMorf 1912), GL [illegible] (CStreiff 1904); GRHe. (Tsch.), Kl., Pr. (GFient 1898), Schs; GW. (HGabath. 1938); Synn. *kollatzen 2* (Bd III 210); *schnabelieren 3* (Bd IX 1068); [illegible] (Bd X [illegible]; vgl. [illegible] Bd IV 336, wo Weiteres); von a nicht immer sicher zu trennen. [In einem] *prächtig erlüchtelen Garten ... sitzend an'n Tafeltisch vil Herren und Frauwen ... Die hännd 'tischinert, g'sungen und g'lachet.* HGABATH. 1938. [Ein auf langer Wanderung rastendes Mädchen *bīßt*] *glückseelig ... in es Bröcli Fleisch. Dā sitzt 's* [illegible] *Lärmen*. MLAUBER 1954. [illegible] *en Gallera Wī* [illegible] *g'chon ... und due han ich dā nach Lust und Gust getischiniert.* GFIENT 1898. *Wacker t.*, ,gut und viel essen' GR, so Kl. und lt Tsch. (,eher scherzh.'). ,Wie der gute Orlando [in Shakespeares ,Wie es euch gefällt'] den alten Herzog und seine Leute unterm Baum beim Essen überrascht. O, da ist s all so angenehm, so reizend beschrieben, wie er die Mahlzeit der Not heischt, wie sie darüber philosophieren und als Freunde da im freien Felde so patriarchisch tischinieren.' UBRÄGG. — Descheniere n (usw.) n.: a) entspr. *Ėssen 1* (Bd I 525), aktionell. α) zu *deschenieren a* BE. (,stadtelnd.' Bärnd. 1904). *Nach dem z' Morgen* [illegible] — β) zu *deschenieren b* GRSchs (MKuoni. Idyll), Seewis (ebd. 1884), Trimm. (JUMeng 1963). *Hät das in dem engge n Stübli dinne n für e n Lärme n g'gi n, wie e nmōl d's D. a ng'gangen ist*, nach dem Heuen. MKUONI 1884; vorher: [Es käme dem Bauern] *nid drūf a n ... noch e n rëchts Spōtmarēnd z' gi n*. S. noch Bd XII 1660 o. (ebd. Idyll; vorher: *Spēter tued š' z' Nacht uf den Tisch*). — **b**) entspr. *Ėssen 2* (Bd I 525), Mahlzeit am Morgen, Frühstück B, so ,Biel, Br., Burgd.' (ASV., Karte), Gr. (auch lt Bärnd. 1908), Ha. (MSooder 1943), ,Ins, Int.' (ASV., Karte), M. (,in den Städten'), Mürren (ASV.), Stdt, Th. (ASV., Karte), Twann (auch lt Bärnd. 1922) und lt ZfM. 1961 (s. die Anm.); SKriegst. (JHofst. 1865); Syn. *Deschenē* (Sp. 1889, wo Weiteres): von a und c nicht immer zu trennen. *Sit der endlich erwachet? Ich han g'gloubt, dir wellet d's Dejeuniere n dißmāl ganz überspringe n*. B TB. 1881 (BStdt). S. noch Bd I 238 M. (BStdt). Meist mit Präp. *Am Morge n sī n s' bim D. umhi n am Tisch g'sëssen. In allem Ėssen hed Dratt g'frāgd: ...* MSOODER 1943; oder zu aα? *Stellet ech vor ... het die z' D. nit halbwīßes Brōt ūfg'stellt anstatt Züpfli!* SCHWZD. (BStdt). *Unger allerlei G'sprächen ischt ünsi Hūshalting ... gëgen Morgen*

*go*ⁿ *Bërn cho*ⁿ ... *und hei*ⁿ *[!] bim Adler ires Roß ī*ⁿ*g'stellt, für de*ⁿⁿ *grad no*ᶜʰ *ᵈᵉm D. iri I*ⁿ*chäuf z' mache*ⁿ. JHOFST. 1865. S. noch Bd X 641 M. (MWalden 1884). ,Man hat den Officierer ein Ehrentrunck sambt einer Collation und Speis zum Degenieren anerboten.' 1712, BFrienisberg Amtsrechn. ,Es habe zum Dejeunieren Caffé und Zucker gebracht.' 1770, B Turmb. — **c)** entspr. *Ëssen 3* (Bd I 525), konkret, das zum Frühstück Bereitete, Aufgetragene B, so Br. (AStreich 1948), Stdt (RvTavel 1927); Synn. *z' Morge*ⁿ (Bd IV 404 M.), *Morgen-Spīs* (Bd X 538), *-Stuck* (ebd. 1827, wo ein Weiteres); von b nicht scharf zu trennen. [Die Frau hat dem Mann] *mieße*ⁿ *d's T-n machen, dernāᶜʰ d' Bueben us ᵈᵉm Holi gusten und z' Schuel schicken.* ASTREICH 1948. *Me*ⁿ *het dem P. d's Dejeunieren am Ābe*ⁿᵈ *g'rüstet und im Brātöfeli z' warme*ⁿ *g'stellt g'ha*ⁿ. RvTAVEL 1927. — Frz. *déjeuner;* vgl. Heyse Fremdwb.[13] 242; Sanders I 277 sowie ESteiner 1921, 386. In ASV. Karte I 9 ist die Form *dischenierē*ⁿ (für BBiel, Br., Burgd., Gr., Ins, Int., Mürren, Th., Twann) offenbar typisiert und deshalb in unserer Formentab. nicht für die einzelnen Orte berücksichtigt; gleiches gilt für *Dischenierē*ⁿ in ZfM. 1961, Abb. 25 hinter S. 224 (B östl. O. und Städte, tw. †, nach SDS.-Material). *t-* ist bezeugt für AaLeer. (H.); B (tw.), so Aarw., Br., E., Frut., Gr., G., Hk., Mürren, ODießb., ,Stdt, Twann; F' (tw.); Gl, so Engi; GrHe. (Tsch.), Kl., Pr., Schs, Trimm.; GW.; WRanda, Unterbäch, *-sch*[1]- für BBr. (ESteiner 1921), Gr. (Bärnd. 1908), ODießb. (ESteiner 1921), S. (Bärnd. 1914), ,Stdt, Th.' (ESteiner 1921), Twann (Bärnd. 1922); GrSchs, *-sch*[2]- für AaLeer. (H.); ,Bs; BAarw.' (ESteiner 1921), E. (Bärnd. 1904), G. (auch lt Bärnd 1911); ,F *(tisch*[2]*-);* Gl; WRanda, Unterbäch' (ESteiner 1921). Für BGr. ist (lt Bärnd. 1908) tw. *-ierre*ⁿ bezeugt, für BHa. (MSooder 1943) *-ēren*. Gelegentl. *-ire*ⁿ ist sicher bloße Schreibg. Die Bed.-Angaben bei ESteiner 1921 lassen sich auf unsere Disposition nicht durchwegs übertragen und sind deshalb nicht berücksichtigt. — Im Flurn.: *Dischinierplatz* BGadm. (lt PZinsli ,kleiner Felskopf, auf dem man rastet').

**Deisch**, *T-* (bzw. *-ā-*, *-oę-*, *-ī*[2]*-*) AAB.; ,AP? (St.); Bs' (vgl. u.), so B. *(Chue-D.)*, L., Stdt (vgl. u.), Wensl. *(Chue-D.)* und lt Seil., Spreng *(Chue-D.);* BG. (auch lt Bärnd. 1911), Lf.; GRCast. (Tsch.), He. (auch lt Tsch.), Ig. (Tsch.), Mai. (vgl. u.), Mu., ObS., Pany (SV.), Tschapp.; „LE." (vgl. u.); GMs, Rh., Sa., Sev., W. (in Bed. 1; vgl. u.), Widn.; SCHWE.; S (vgl. u.), so Bib. *(Chue-D.);* TB.; ZF. *(Chue-D.)*, O. (vgl. u.), Russ. *(Chue-D.);* ÄSPR. (vgl. u.) — m. (soweit ersichtlich), Pl. *-e(n)* BG. (Bärnd. 1911); GRMai., Mu.; TB. *(Chue-Teischa)*, Dim. (hieher oder zu *Deische*ⁿ) *Teischli* BoSi. *(Chue-D.);* GRNuf.; WLö., *Deische*ⁿ, *T-* (bzw. *-ā-*) AADött., Kaiseraugst, OEnd., Zein.; GR, so Av. *(Chue-D.)*, Chur (auch lt Tsch., nach einer Angabe *Teitsche*ⁿ), D., He. (Tsch.), Luz. *(Chue-D.)*, Mai. (oder Pl.?; vgl. o.), Nuf., Pr., Rh., S. *(Chue-D.)*, Sch. (MKuoni 1886), Sculms *(Chue-D.)*, sG. (Tsch.), Spl. *(Chue-D.)*, Ths, Tschapp. *(Chue-D.)* und lt JRAmstein, St., Tsch.; PRi. *(-u)*; GW. (in Bed. 2; vgl. o.); TH; WG. *(Chue-D.);* KESSL. — m. ,GR, so Av. *(Chue-D.)*, D. *(Hirni-D.)*, Sculms *(Chue-D.)*' (neben f.) und lt B., **f.** AAZein.; ,GR, so Av. (Chue-D.)' (neben m.), Chur (auch lt Tsch.), D. (neben m.), He. (Tsch.), Luz. *(Chue-D.)*, Nuf., Pr., Rh., ,S., Sculms (neben m.)' *(Chue-D.)*, sG. (Tsch.), Ths, Tschapp. *(Chue-D.)* und lt St., Tsch.; GW.; WG. *(Chue-D.)*, Pl. unver. GR, so Chur (auch lt Tsch.), He. (Tsch.), Luz. *(Chue-D.)*, sG. (Tsch.) und lt Tsch., *Deist*, *T-* (bzw. *-ā-*) AP (lt T. und wohl lt St.; vgl. o.); ,Bs, so Stdt' *(Chue-D.;* vgl. o.); GL, so Elm *(Chue-D.)*, Engi, H., K. (Wint.); L, so „E." (vgl. o.); GWb., We.; S *(Chue-D.*; vgl. o.); ZBär., O. (vgl. o.) — m. (soweit ersichtlich); vgl. die Anm.: **1.** „breiter Haufe dicklicher Flüssigkeit" (St.[2]), ,(ein Fladen) Kot', tierische Exkremente (St.[1]) AP (T.); GRh., Sa., Wb., We. (PHugger 1964), Widn.; S; TB.; ST., ,von Rindvieh und Pferden' GSev., W. (Gabath.), We., von Pferden GRChur (Dän.); L (vgl. die Anm.), insbes. = (bzw. verkürzt aus) *Chue-D.*, Kuhfladen AAB., Dött., Kaiseraugst, OEnd., Zein.; AP (auch lt T. und wohl lt St.); Bs, so L. (auch lt Seil.), Stdt (Seil.); BG. (Bärnd. 1911), Lf. (wohl hieher); GL, so Engi, H. und lt St.[2] (wohl hieher); GR, so Cast. (Tsch.), Chur (auch lt Tsch.), D. (wohl hieher), ,He., Ig. (wohl hieher)' (Tsch.), Mai., Mu., Nuf., ObS., Pr., Rh., Sch. (MKuoni 1886), sG. (Tsch.), Ths, Tschapp. und lt JRAmstein (,frisch gefallener Mist von Rindvieh'), B., St., Tsch.; „LE."; PRi.; GMs, Rh., Sa., W. (weicher Kuhkot), We. (PHugger 1964); SCHWE. (,frischer Mist vom Rind'); TB.; TH (,harter Kotfladen des Rindviehs'); WLö.; ZBär., O.; Synn. *Tāsch II*, *Täschen V* (Sp. 1857. 1888), *Deisching* sowie etwa *Fladen 2*, *Flader 1* (Bd I 1168); *Blāderen 1*, *Blüderen 1*, *Pflatter*, *Pflutter 1*, *Pflütz 1b* (Bd V 17. 31. 1264. 1265. 1268); *Tätter*, auch *Būw 6a* (Bd IV 1948) und *Bollen 1a* (ebd. 1171), wo tw. weitere; vgl. noch *Täller II 1cβ* (Bd XII 1431) sowie *D.-Darm* (Sp. 1606). *D' Chue ist dünni (dicki) im T.* GRCast. (Tsch.); ähnl. GRMai., Tschapp. ,Wan eine Kuh Deisch harnet ... so nim warme Äschen ... gib s der Kuh ein in drey höchsten Nammen und laß Got walten.' ARZNEIB. 1822. In Segensformeln uä.; vgl. *Gedeisch*. ,Gegen die Stillfülle [vgl. Bd XI 255 M.] des Rindviehs: *Doust* [Sp. 809, Bed. 1aβ] *far i*ⁿ*'*ⁿ *Teisch und nit i*ⁿ *'s Fleisch!*' ROCHH. ,Wen dich ein böser Find anficht, so sprich ich in Nammen Herr Jesus Christ: Wind, brich, brich, brich in den Theisch, nicht ins Fleisch, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist.' A. XIX., SV. 1945 (GRPany). Sammlung, Verwendung. *Kommen Si, Tante*ⁿ *Nīne*ⁿ, *d' Maienfelder sind ine*ⁿ [ins Wirtshaus] *nëmend Si d' Ventelīne*ⁿ [s. W., Fächer] *mer wend go*ⁿ *Teische*ⁿ *lëse*ⁿ GR (Spottvers, lt Dän. den Churern in den Mund gelegt von den Maienfeldern, die ehemals mit Pferdefuhrwerken Waren nach Chur führten); vgl. *deischen*, *Deischer* sowie *D.-Schūflen* (Bd VIII 388). [Auf der Alp werden] den ganzen Sommer über die ... dem *Tī*[2]*schhūs* ... enthobenen *Tī*[2]*schę ūsg'schorrt* [d.h.] *i*ⁿ *Reiji zu Hüffelene*ⁿ *ūs'tā*ⁿ. BÄRND. 1911. ,Der s. v. Bau mag ein jeder nach Belieben an drei Hauffen hinausthun, und danne denselben zwei Tag vor der Alpfahrt zerführen. Auch solle an dem Mäyenberg niemand befugt sein, Täist zu zerschlagen als am Samstag in der Wochen.' 1770, GGr. (,Lege- und Ordnungbrief'). Übertr.: ,Oft ist er [der *Īse*ⁿ*wegg*] zu weich, dann wird er rasch zur *T.* ... oft ist er zu hart, dann *tued er ūsfalˡe*ⁿ, d.h. er zerfällt in Stücke.' WSCHMITTER 1953. — **2.** (*Teische*ⁿ f.) ,geringwertiger Mensch' GW. (lt Gabath. ,verächtlich'); Synn. etwa *Blāderen 2*, *Blüderen 2* (Bd V 17. 31); vgl. auch *Tänggen c* (Sp. 604, wo Weiteres), *Tāsch I 2b* (Sp. 1852) und *Deischi 1*, *Deisching 2*.

Ahd. *deisk;* zu den (spät-)mhd. Formen s. Mhd. WB. I 311; Lexer II 1418 (nach Germ. 1873, 67 ,fimus, miste vel teische.' XIV., Hdschr. in UwE.); vgl. Martin-Lienh. II 732 (unter *Däütscher*); Ochs WB. I 454 *(Deischen)*. 455 *(Deitsche);* Jutz I 550; Schöpf 735 *(Taisten);* Fischer II 139; Schatz 626, zur Etym. Indogerm. Forschungen 19, 356 (wo Zshang mit *Deismen* Sp. 1768 als ,sehr wahrscheinlich' angenommen wird). Die früher (Bd V 16 u.; ebd. 90, *T.-Bluemen*) tw. angenommene Herleitg aus *Tänsch* oä. (vgl. *Tantsch 2c* Sp. 832 sowie die lt Hunz. S. LIII ,bisweilen' gehörte Lautung *Teisch* für *Tantsch 2bγ3*

Sp. 832) ist im Hinblick auf die andd. Formen unwahrscheinlich, vgl. dazu noch unter *Ge-desch, deschen* und *Deschung*. Der Anlaut ist überwiegend *T*, vgl. SDS II 161. D- schreiben sind außerhalb des nordwestl. Lenisgebietes bezeugt für AaB., Ap (neben T-), ‚Gl, Gr' vereinzelt, neben T- GWb., Zo (neben T-, *sch*) ist bezeugt für BG (Barnd 1911 [illegible]), GrLaz., Mu., ObS., Rh., GRh., TB., WG, Lo., Zo. Zum Antritt von *t* (*Deist*) vgl. Wint. 65, BSG I 118, VIII 82, XV 148. Zu der vereinzelten Form *Tätschen* GrUhur vgl. allenfalls Martin-Lienh. und Ochs WB. [illegible] sowie unsern syn. *Tätschen, Chue-Tatsch*. Das zweisilbige *Deischen* in [illegible] wohl aus dem Pl. Zur Abgrenzung gegen syn. *Tasch II* s. d. (Sp. 1857). Unsicher ist eine Form *Teisch* für Gl, wohl fehlerhaft die Angaben „*Dais, T-, Deis* Gl" (St.[2]). Die Schreibg ‚d' Tasch' bei Rochh. beweist nicht Fem., vgl. die Zitierweise o. unter 1. Zweifelhaft ist die Angabe ‚*Teisch* f. [illegible]' GrObS. In der Def. ‚Pferdemist' für L (Frau H Hilty-Ernst) zeigt sich wohl Einfluß der Ma. des GRh. In LE. ist das W. lt BSG. VII 266 ausgestorben; vgl. die Anm. zu *Deischung*. — Als In Namen, etym. Zugehörigkeit meist fraglich: ‚Deisch', Häusergruppe WGrengiols (dazu ‚D.-Berg'; *Teischer Chēri*, Straßenwindung. Spottvers: *Deisch öni Wind, Lax öni Chind*. KL.), schon ‚obrunt und nidrunt dem Doys.' 1368, Absch.; ‚die lute gemeinlich der zweyer kilchhören Ernen und Munster und alles zenden von Döß uf in Wallis.' 1416, ebd.; ‚die von Gomsch in Wallis ob Dois gelegen.' Aeg. Tschudi; ‚von Doisch in Oberwallis.' ebd., auch: a monte Deysch superius. 1368, W Rq.; vgl.: patriote terre Vallesii communiter tam a monte Dei superius quam etiam inferius. 1368, Absch.; zur Etym. vgl. JUHubschmied in Vox Romanica 3, 98, wonach kelt. Ursprungs; JPokorny. ebd. 10, 240, wonach zu unserm W.; vgl. allenfalls auch *Dagus* bei DuCange III 3f. oder Wartburg XIII 1, 227 unter *tēnsus*. In den Beschreibungen des sog. Hilfskreises einzelner Bundesbriefe erscheint ‚Döisel' uä.: ‚enhalb dem Gothart hin untz uf den Platifer, und von dannen hin untz uff den D., und von dem D. wider über untz an den Grimsel.' Z Bundesbr. 1351; s. noch Absch. I 275, dazu Zg UB. 2; Absch. I 308 und 338). ‚Deisch-Matten' ThAad. ‚Deischli-Acher' (‚ein halbe Jucherten am D.' 1653, AaWett. Arch.). ‚-Bach' ZDiet. (schon: ‚Der umkreiß [des Gerichts ‚ze Obrendorf', ZDiet. geht] untz zuo Vonloch und dannen ab dem T. untz an die lantstras.' A. XV., Z Rq. 1915; s. noch Bd IX 1624 o., 1560, ZDiet.). ‚Deischel-Matt' AaRemigen. *(Im) Teischer, iⁿ der Teischereⁿ* GrV. (‚Wildheuberg'), dazu *Teischerbërg*, Bergwiese. ebd. ‚Teistler' ZDäg. (‚Waldung im Teistler.' Z Amtsbl. 1901; vgl. aber die Anm. zu *Ding-Statt* Bd XI 1770 und ZStdt Straßenn. 1957, 146 zu ‚Tischlerweg' ZAltst.). PN.: ‚Heini Deischer.' 1530, B RM.

Ochseⁿ- *Oxeⁿ-*: entspr. 1 GrHe. (Tsch.). — Henneⁿ-, *Hennuⁿ-*: entspr. 1, Hühnermist GWidn. (KL.); TB.: Syn. *H.-Schiß b* (Bd VIII 1351); vgl. *H.-Schiß a* (ebd., wo Weiteres). *Es lütet Mittag, dem Herreⁿ iⁿ 's Grab, der Frauᵉeⁿ iⁿ d' Kuchi, deⁿ Buebeⁿ Spëck und Fleisch und deⁿ Meitleⁿ H.* KL.; s. die Varr. Bd XII 941 M. — Hirni-: ‚roher Ausdruck statt Hirn' GrD. (B.). *Dër hed dëmnāch en H.*, auch ironisch. *En größeⁿ, rëchteⁿ H. haⁿ*, gescheit, auch ‚ein Dickkopf' sein.

Chue- (bzw. *K-*) Bs (vgl. u.), so Stdt; ‚Gl, so Engi' (vgl. u.), H.; GrAv. (JRStoffel 1938; vgl. u.), Chur, Luz. (Sg.; vgl. u.), Sculms, Spl. (vgl. u.), Ths; „LE."; S; TB. (vgl. u.); Th (Pupik.), *Chüe-* (bzw. *K-, -ie-*) Ap; Bs (vgl. o.), so B., L. (Breitenst. 1864), Wensl. (TrMeyer 1953) und lt Spreng; BoSi.; Gl (vgl. o.), so Elm, Engi (vgl. o.); Gr, so Av.? (Tsch.; vgl. o.), He., Luz. (Pl.; vgl. o.), Mai. (Kuoni), Pr. (auch lt Tsch.), Spl. (vgl. o.), Tschapp. (Tsch.) und lt Tsch. [illegible] (vgl. o.), WG, ZBar. [illegible] — 1. entspr. 1, ‚Kot des Rindviehs' (öfter als *Deisch*) Gl [illegible] Kuhfladen [illegible] (vgl. die Anm.). Syn. auch *Ch.-Fladen* (Bd I 1168), *Chat* (Bd III [illegible]), *Mist* (Bd IV [illegible]), *Blatter, Pflatter* (Bd V [illegible]), wo Weiteres; *Tatsch* (Sp. 1855), *Deschung, Tätsch, Dreck*. [illegible] [illegible] Hundes] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1864. S. noch Bd VIII [illegible] (Schwzd. [illegible]) ‚Namlich so hab sich ... (uns nit zuo kleiner, sonder hocher smach) zugetragen, daß durch zwen muotwillige knaben unser eeren statt Basel zu chen nachtlicher zyt fürgelasst muotwillens an unserem eygnen spital [zu Frick] mit unsuberem kuowt. beschissen [wurde].' 1524, Bs. ‚Ich wil dir nachlassen, das du anstatt des menschenkaats kuedeysch nemmest unnd das brot darmit vor inen bestrychest.' 1529/89, Ezech. 4, 15. kuehkaat 1596/1707. ‚Kuhmist.' 1868. 1931: *kuo [illegible]* LXX. humum boum. Vulg. Als Heilmittel. ‚Frischer, warmer *Ch.* hilft gegen den *Wurm* im Finger.' Z Chron. 1902 (ZRuss.). ‚Gederter küet. zuo äschen gebrannt, ein löffel voll davon getruncken ist guot den wassersüchtigen ... mit mätt.' Tierb. 1563. ‚Wann ein Roß hauptmürdig ist, ein ring Mittel: So wesche es mit Kühharn, darnach so nim düren Kühd., mache ihn zu Bulffer und leg s darüber. Es heylet.' BSa. Arzneib. 1732. In RAA. ua. *En andere' het üf [illegible] ... ᴰim Sutter het 's aⁿföhⁿ chüpferleⁿ* [Bd III 419, Bed. 5]. *Auᶜʰ het 's in 'dunkt, de' Manno lön sᶦᶜʰ uf [illegible] warme' Ch.* TrMeyer 1953; entsprechend bei Martin-Lienh. II 732. *Dō hat g'rnuß opper ... Branz üsg'hed. Hat 's acht auᶜʰ nud es Tropfli umeⁿ mi fur mich' Ich schlechti 's uf und wänn 's mīⁿ Sēᵗ ... imeⁿ Chüeleist inneⁿ wǟr.* Stutz, Gem. ‚Also das och hiemit gwaltigklich erfült wirt, das man langher schimpflich gesagt hat: Es kompt herzuo, das ain pfaff ainen kuotaschen uff sin blatten [Bd V 194, Bed. 6a] schlachen, damit er nit ain pfaff erkennt werd.' Kessl. — 2. entspr. 2, ‚ein Schimpfname schwerer und fauler Weibsbilder' Bs (Spreng). — Vgl. Martin-Lienh. II 732; OchsWB. I 455 (unter *Deitsche*); Jutz II 182; Schöpf 736 (unter *Taisten*, Entsprechg zu unserm Beleg Tierb. 1563); Fischer IV 818. Zu vereinzelten ‚-Dänsch'-Schreibgen vgl. die Anm. zu *Deisch*. Die (unter 1 eingereihten) Angaben für S; Th sind ohne Deff.

Kalber-: nur in der Wendung ‚botz K.': vgl. *Chalb 1* am Schluß (Bd III 217 M.) sowie *Botz 2aβ* am Schluß bzw. *bε* (Bd IV 1997 o. 1998). ‚Botz K., wie freut mich das!' JMahl. 1620. ‚[Fastnachtsteufel zu Proteus:] Du Mären Teüfel, khanst denn das [die Oberhand gewinnen]! Botz K., nüd freüwdt mich baß.' ebd. — Weid-: entspr. 1, koll., ‚Kuhfladen auf der Weide'. *Ist der Mist an'tāⁿ?* [Ja, man hat ihn] *uber mengeⁿ Rīⁿ üf g'huttlet uⁿd der W. verzwickt* [zerschlagen]. ELeuthold 1913 (BG.). — Okkas.?

Gᵉ-deisch *'Deisch* n.: nur im Zauberspruch. Koll. zu *Deisch 1*, Darminhalt, (abgehender) Kot Aa (Rochh.); vgl. *Ge-schīß 1b* (Bd VIII 1325) sowie Sp. 1892 M. ‚Zeuch ins D. und nicht ins Fleisch' Aa (Besegnung); s. das Vorangeh. Bd V 206 o. ‚Wenn du bist zwischen Haut und Fleisch, brich ins Teich [l. ‚Teisch'] und nit ins Fleisch.' ebd. (‚Exorzismus gegen aufgelaufenes Vieh'). — Hieher auch *Ge-densch* (Sp. 739), mit Schreibform für unser (ma.) W.; vgl. die Anm. zu *Deisch* (Sp. 1892). Eine Var. unseres Spruchs auch bei Ochs WB. I 454 (unter *Deischen 1a*).

deischeⁿ, *t-* (bzw. *-ā-, -oę-*) AaKaiseraugst; „Ap" (vgl. u.); BR.; Gr, so Glar., Nuf., Pany, Schud., Tschier. und

lt Tsch.; „LE.“ (St.[1]); GMs, Rh., W., Widn.; SchwE.; W; ZO. (vgl. u.); St.[2], *deiste$^{n}$, t-* (bzw. *-ā-*) Ap (auch lt St.; vgl. o.), so K. (T.); GBuchs, We. (PHugger 1964); ZO. (vgl. o.), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et:* **1.** a) Kot fallen lassen, vom Vieh, bes. von Kühen Ap (auch lt St.), so K.; Gr, so Glar., Pany, Schud., Tschier. und lt Tsch.; „LE.“ (St.[1]); GMs, Widn. (auch von Pferden); SchwE.; W; ZO.; St.[2]; Synn. *fladeren 1* (Bd I 1169, wo weitere); *chāten* (Bd III 559); *misten 1* (Bd IV 540); *schīßen I 1* (Bd VIII 1326); *tāschen II* (Sp. 1857). ‚Der Vieharzt frägt etwa: *Wie teistet eu$^{w}$eri Chue?*‘ ZO. Spez. ‚dünn misten‘, von Schafen und Ziegen (‚wenn ihre Exkremente infolge gewisser Krankheiten eine flüßige Konsistenz annehmen‘; Gegs. *gagelen II 1* Bd II 139) BR.; GrNuf.; zur Sache vgl. *Weid-Siechi* (Bd VII 202); *Schīßer 2* (Bd VIII 1347). — **b**) ‚Bauchwinde von sich geben‘ SchwE.; Syn. *schīßen I 2* (Bd VIII 1331, wo Weiteres). – **2.** (Pferde-, auch Rinder-) Mist sammeln (auf der Straße) GBuchs, Rh., W., Widn.; Synn. *i$^{n}$ d' Tösche$^{n}$ go$^{n}$* (ThMü.; ZSth.; s. Sp. 1857 o.); *Teische$^{n}$ lëse$^{n}$* (Gr; s. Sp. 1892 M.). *Chumm mer gūn$^{d}$ gu$^{n}$ t., nimm g'schwin$^{d}$ der Teistcharre$^{n}$, es het drū wagger Ros$^{s}$gaggle$^{n}$hūffe$^{n}$ in der Strōs$^{s}$ juss* GBuchs. ‚*Buebe$^{n}$, ūfstō$^{n}$, go$^{n}$ toesche$^{n}$!*, tönte es [in meiner Jugendzeit] oft im elterlichen Hause.‘ G Tagbl. 1941 (GRh.). RA.: *Er tuet uf der Īse$^{n}$ba$^{n}$ t.*, ‚faulenzen‘ GW. (Gabath.). – **3.** ‚immer sitzen bleiben‘ AaKaiseraugst; wohl hieher und syn. mit *flarzen 5* (Bd I 1208); *pflartschen 3, pflāschen* (Bd V 1258); vgl. *Chue-Deisch 2.* — Deiste$^{n}$ *T-* n.: zu 2, das Roßmistsammeln GWe. (ehemals ‚wichtige Beschäftigung der Kinder‘. PHugger 1964). — Vgl. Martin-Lienh. II 732 *(däütschen);* Ochs WB. I 454 *(deischen).* 455 *(deitschen);* Jutz I 550, allenfalls auch Fischer II 283 (‚dorschen‘). Der Anlaut ist *t-*, ausgen. für AaKaiseraugst; „Ap“ (tw.). *-sch$^{2}$-* ist belegt für BR.; GRh.; ZO. Zum Ansatz *tänschen* (Das Brot 1868, 35) vgl. die Anm. zu *Deisch.* In LE. ist unser W. lt BSG. VII 266 ausgestorben; vgl. die Anm. zu *Deisching.*

„über-, be-“: entspr. 1a „Ap“ (St.[2]); Synn. *über-* bzw. *be-tāschen* (Sp. 1857). — Ohne Näheres.

Deischer ‚*Tāscher*‘ (bzw. *-oe-*) G, so Rh., Widn., Teister GW.‘ (G Tagbl. 1941): Nom. ag. zu *deischen 2*, wer Mist sammelt (zur Düngung). aaOO. ‚Bei unseren Mistfahrten [in der Jugendzeit] gab es gelegentlich harten Streit über die Quartierberechtigung. Das unsrige [Quartier] bildeten die alte Straße nach Heerbrugg und die nach Au. In Heerbrugg warteten die Widnauer *Toescher* und stritten mit uns um die vielbegehrte Beute.‘ G Tagbl. 1941. — Vgl. Martin-Lienh. II 732 (*Däütscher* i. S. unseres *Deisch 1*). In unserem Material (zufällig) nur als Pl. belegt.

Deischi I *T-* m.: ‚geringwertiger Mensch‘ GW. (lt Gabath. ‚verächtlich‘); vgl. *Deisch(en) 2* sowie etwa *Pflātschi* (Bd V 1266); *Targgi, Tāschi 3b, Täuschi* (Sp. 1565. 1855. 1889), wo je Weiteres.

Deischi II *Toeschi* f.: Nom. act. zu *deischen 2*, ‚Mistsammlung‘ GRh. (G Tagbl. 1941). ‚[Als Buben gingen wir] fleißig auf die *T.*‘

deischig: ‚von Farbe, zu dick, grell aufgetragen‘ AaZein.; vgl. *glarrig 2* (Bd II 640). — Vgl. (in andern Bedd.) Martin-Lienh. II 732 *(däütschig);* Ochs WB. I 454 *(deischig).*

Deischi(n)g, *T-* Gr,A., Cast.‘ (Tsch.), Glar. *(Chue-D.)*, Kl., L., Tschapp. *(Chue-D.)*, Tschier.; PGr. (ASubiotto 1961); W, so Rar. *(Chue-D.)*, Vt. — m., Pl. *Teischi$^{n}$ga* WLax (AfV.), Vt., *Deischli$^{n}$g, T-* (bzw. *-ī$^{2}$-*) B *(Chue-D.)*, so Kandergrund, Lau. (*-le$^{n}$g;* vgl. u.), R., Si.; FJ. (auch *-le$^{n}$g*); Gr, so Nuf., S., Sculms, V. und lt Tsch.; LBer., „E.“ (auch lt St.[b]) und lt ‚SV. 1929; St.[b]‘ *(Chue-D.);* PAl. (*Teischjing;* vgl. die Anm.); Schw *(-äu-);* UwE.; UR., Urs. *(Mist-D.);* WLö.; Zg *(Chue-D.)* — m., Pl. *Deischli$^{n}$g, T-* FJ. (Eichhorn; vgl. u.); Schw *(Chue-D.)*, *Teischle$^{n}$ga* BR.; FJ. (vgl. o.), *Teischle$^{n}$ge$^{n}$* GrObS. (vgl. die Anm.); LBer., Dim. *Teischli$^{n}$gli* GrNuf., *Deistli$^{n}$g, T-* (bzw. *-ī$^{2}$-*) B, so Lau. (ChrReichenb. lt Bärnd. 1927; vgl. o.), Lenk und lt Zyro; S – m.: **1.** = *Deisch 1*, ‚feuchte Masse, unbestimmter Haufen‘ BSi.; W, insbes. Kuhfladen B, so Kandergrund, Lau., Lenk, R., Si. und lt Zyro; FJ.; Gr,A., Cast.‘ (Tsch.), Kl. (auch Kot des Rotwildes, sofern fladenförmig), L., Nuf., ObS., S., Sculms, V. und lt Tsch.; LBer., „E.“ (auch lt St.[b]); PAl. (Giord.), Gr. (ASubiotto 1961); Schw; UwE.; UR.; W, so Lax (AfV.), Lö., Vt.; Synn. auch *Flätterling 3* (Bd I 1229); *Bläderling 1a, Blütterling I, Pflütterling 1* (Bd V 19. 32. 1265); *Tāschling* (Sp. 1857); *Tätterling. Me$^{n}$ g'siehd 's uß $^{d}$em T., daß der Chue et$^{w}$es fēld* GrCast. (Tsch.). S. noch Bd XI 228 u. (ChrReichenb.). *Tue alli Teischli$^{n}$g z'säme$^{n}$ uf e$^{n}$ Hūffe$^{n}$* FJ. *Teischi$^{n}$ga zertrībe$^{n}$*, Herbstarbeit des ‚Dinners‘ (Sp. 131) auf der Alp WLax (AfV.). [Die Äusserung eines, *der z' öberisch am Bret hogchet*] *hed grad sovli megen machen, as wen einen a grußen, chüewarmen Teischdlig vom Boden ufhätt u ne däm, wo öbbis sägen wett, i z' Mul gheiti, das er gut fungi z' schwigen u dervo z' gan.* BHa. Gespr. 1779. S. noch Sp. 210 o. (1560, B). – **2.** entspr. *Deisch 2*, ‚spöttische Benennung eines Frauenzimmers‘ UwE. — Zur Bildg vgl. etwa *Frisching* neben *Frischling* (Bd I 1332), *Halsing* neben *Halsling* (unter *Halsel* Bd II 1210). Die nach Das Brot 1868, 34/5 (Anm.) zu erwartenden Formen *Tänsch(l)ing* fehlen in unserm Material; vgl. die Anm. zu *Deisch* (Sp. 1892). Zum Verhältnis zu *Tāschling* s. die Anm. zu d. (Sp. 1857). D-Schreibg ist lediglich bezeugt für ‚B, so Lau.‘ (neben T-), ‚Si.; L‘ *(Chue-D.)*, so „E.“ (St.[2]); Schw *(Chue-D.);* UwE. (neben T-); Zg *(Chue-D.)*. *-sch$^{2}$-* ist belegt für BKandergrund; FJ.; GrObS., V.; LBer.; UwE.; UR.; W, so Lö., Vt. Die Schreibg ‚Taisjing‘ bei Giord. ist wohl als *Teischjing* aufzulösen; vgl. die Anm. zu *Deisch-Darm* (Sp. 1606). Zu *-äu-* in Schw vgl. etwa die Anm. zu *heischen* (Bd II 1755/6). Für S fehlt die Def. Das W. ist tw. ausgestorben; so fehlt es nach jüngern Angaben in LE. (vgl. die Anm. zu *Deisch, deischen*); ZgStdt (vgl. *Chue-D.*); zur Situation in GrObS. vgl. BSG. XI 147.

Chue- BLau.; GrV. (vgl. u.); L (SV. 1929); WRar. (SV. 1945), *Chüe-* (bzw. *-ie-*) B, so Si. und lt Id., Zyro; GrGlar., Tschapp., Tschier., V. (JJörger 1926; vgl. o.); L (St.[b]); Schw (Erz. 1856); UwE.; UR.; W; Zg (St.[b]): = dem Vor. 1. aaOO. (vgl. die Anm.); Synn. auch *Chue-Deisch 1* (Sp. 1894, wo Weiteres), *-Tätterling. I$^{ch}$ bi$^{n}$ in e$^{n}$ Ch. 'trappet.* Zyro. S. noch Bd XII 630 u. (UAltd. Dorfb. 1684); Sp. 210 o. (1560, B). Im Vergleich. *Vor sotte$^{n}$ Herre$^{n}$ mues$^{s}$ me$^{n}$ z'ērst säge$^{n}$, wër me$^{n}$ ist, sus achte$^{n}$ š' ei$^{ne}$m weniger a$^{l}$s e$^{n}$ Ch.* JJörger 1926. *Er ist fūler wan e$^{n}$ Ch.* BSi. — Die Angaben für GrGlar., Tschapp. ohne Deff. ‚Kuhdrischlig.‘ um 1600. Kirchl. Jahrbuch f. d. Kt. Bern 1892, 205 ist offenbar verschrieben für unser W.

Mist-: = dem Vor. UUrs. ***P. D.***

**Tisch** (bzw. *D-; -e-*), in BGoldb. (‚selten‘), Gr. (Bärnd. 1908), Lütz. (‚älter.‘ Bärnd. 1904); FJ., O. (‚älter.‘ BSG.); PAl., Rima (*-ē$^{1}$-*. WD. 1952); UwE. *Tīsch*, in FS., Ss. *-ü-*, in FO. (‚älter‘) *-ǖ-* — m., in PRima (AfV.) **n.**, Pl. unver., in B, so S.; FJ. (*-a*); Gr, so Av., D. (*-a.* B.), Mu. (*-en*); ‚PAl.; TB.‘ (*-a*); UUrs. *Tischẹ*, in PRima *Teschär* (WD. 1952, 19), Dim. *Tischli*, in Gr (lt Tsch. neben *Tischli*); PRi. (*Teschje.* SDS.), Sal. (WD. 1952); W *(Chlëb-T.) Tischji*, in TB. *Teschtschi:*

1. das bekannte Möbel und davon ausgehend
 Spez.
 a. als Eßtisch
 b. als Wirtshaus-, Zunfttisch u.ä.
 c. als Vorlege-, Serviertisch
 d. in weiteren speziellen Verwendungen, d.
 α. Richtertisch
 β. Ratstisch
 γ. Schreibtisch
 δ. Schultisch
 ε. Verkaufsstand u.a.
 ζ. Spieltisch
 e. im kultischen Gebrauch
 α. konkret
 1. Altar 2. Abendmahlstisch
 β. abstrakt er
 Abendmahl bzw. Kommunion
2. übergehend in abstr. Bedeutungen, v.i. o.
 a. Speise, Essen, Mahlzeit
 Insbes.
 α¹ Menu
 β¹ kalte Mahlzeit
 b. Kost, Unterhalt
 c. im Recht, Besitz und Einkünfte, Eigentum
3. übertragen auf tischähnliche Geräte und Bildungen
 a. Brotladen
 b. in der Stickereiindustrie
 α¹ Maschinenteil der Seidenwindermaschine
 β¹ beim Aufhitzstuhl
 γ¹ Stoffmaß
 c. bei Fahrzeugen
 α¹ Querjoch beim Holzfuhrschlitten
 β¹ Tragholz beim Leiterwagen
 d. Fundament eines Hauses
 e. Raum in der Hohlhand

1. das bekannte Möbel und davon ausgehend: allg.: vgl. *Tafelen 2a* (Bd XII 513), auch *Laden II 2f* (Bd III 1065). [N. fällt zu Boden] *schlohd mich opp*ⁿ *zu-e so gel*ⁿ*e Tischli voll*ᵉ *Bücher um.* Stutz, Gem. *Denn het er* [der ewige Jude] *der T. van der Wand e*ⁿ*weg g'ruckt und si di ganz Nacht um den T. um g'gangen.* ABüchli 1958 (GrL.). S. noch Bd X 23 (mehrere Belege); XII 66 o. (RIscher 1903), 1245 M. (Gl. Volksgespr. 1834); Sp. 943 M. (WRotach 1924) und vgl.: *Imen Egg* [der Höhle] *ist e*ⁿ *Stei*ⁿ*, der ist hinnde*ⁿ *wie-n-e*ⁿ *Pfulf. Das ist d's Bett vam Wiltmann g'si*ⁿ*. En andere*ʳ *Stei*ⁿ *ischt si*ⁿ *T. g'si*ⁿ*.* ABüchli 1966 (GrS.). ,Gab N. 2 β ₰, werchot 1 tag an den tischen.' 1407 S, GStdt; wohl hieher. ,Es klagt A. uff B., wie sich gefuegt, das C., sinlermeister selig, zuo im komen sye und inn umb ein t., im den zuo lichen, gebetten.' 1467, Z RB. ,Es wellend ouch m.h. iren gnaden heimbgesetzt haben, ob sy solliches ouch an dem cantzel verkünden lassen und ein buoß daruff setzen wellind, das die alten, so über 10 jar, sich nit zun tischlinen stellen söllind', bei der Verteilung des Tischligeldes. 1584, BStdt; s. dazu Bd XII 1050 M. (Gruner 1732). ,[Magdalena] sol versorgen, das ir gart grüst werde, darinn 2 tischlin und 5 scabellen dargelegt.' L Bühnenr. 1597. ,N. sagt ... habe Zügin vermeint, es rucke jemand den T. inn der Stuben oben ... es habind auch Hr N.s Mägt heiters Tages nit mehr ins Huß gohn wöllen.' 1662, Z. ,Eine Kunst, das einer alles vohl scheißen mus. Nim 3 Har ab seinem Haubt und züche sie durch ein Nadlen, damit ein Dotter ist eingenäit worden und stecke die in einen hollen Baum, und wan die Nadlen nas würt, so schist er alles vohl, er seie an einen Disch [!] oder in Bet oder [illegible] [illegible] worden und [illegible] [illegible] Arzneib. [illegible] noch Bd XI [illegible] Z). [illegible] Form und Beschaffenheit [illegible] XVI. Zu den [illegible] werteten Altertümern [illegible] gehört der eichene oder birn- oder nußbaumene meist einfach oder doppelt ausziehbare Familientisch, kurzweg der [illegible] oder [illegible] genannt. BAarau 1904. [illegible] ein runder Tisch. [illegible] ,1 ahurnin t.' 1407, Bs Beschreibbüchlein. ,Ein böß gevalten t.' 1408, ebd. ,1 t. mit 4 beinen.' 1410, ebd. ,Ein runder uffgender t. mit vil bücher.' 1414 ebd. ,1 beschlagenen t.' B [illegible] Schloßinv. [illegible]. ,Namlich sol man nach zwen inner herren, und das von drißigen oder der burgern, zuo dem stattschriber zuo dem schwarzen t. setzen [um die Wahlen zu überwachen] dieselbigen zwen nempt man uffmerker.' 1590, Aar. StR. ,Und hette der Mastkorb [des Schiffes] solliche Wytte umb sich, das 3 oder 4 zilig Tisch darin hetten stan konnen.' JHagenmacher 1606. ,Nußbouminen zwifachen T. ... ein einfachs nußboumis Tischli.' WBrig Inv. 1617. ,1 T. mit einem hölzernen Blatt.' TuBurglen Schlossinv. 1627. S. noch Bd XII 525 M. (GrFid. Inv. 1731). ,Denne ein langen t.' 1471, BStdt Teilbrief. S. noch Bd XII 513 u. (1651, Z.). ,Es ist auch in der Statt London ... ein Hauß, in welchem man yährlich ... den Hanenstreit haltet, wie ich dann den Platz gesehen hab, der wie ein (theatrum) Schauwplatz erbauwen. Mitten im selbigen im Boden ist ein runder T. mitt Strauw überleget unndt hohen Listen umbgeben, auf welchem man die Hanen aneinanderen hetzet unndt reitzet.' ThPlatter 1604/5. S. auch Bd VI 1040 M. (oO.) und vgl. *Schîben 2a*, *T.-Schîben* (Bd VIII 42. 57); *Schîben-T.* ,In der großen stuben: Item ein gefiereggeter t.' Z Inv. 1550. ,Verzeichnus des Hausraths ... In der oberen Stuben 1 zwölfeketer T. sammt einer grünen Tischdecke.' GrFid. Inv. 1731. S. noch Bd VIII 42 u. (1474, Z RB.). ,Item 1 alt zemengeleitter t.' 1411, Bs Beschreibbüchlein. ,Im stübli neben der kamer ... item der böß zemengleit t.' Z Inv. 1550. ,Ein zamengleiter nußbaumener T.' 1625, Z Inv. ,1 zesamenglegt Tischli.' GLicht. Inv. 1665. S. noch Bd VIII 42 M. (1431, Sch); IX 715 M. (XVI., Z Teilrodel); XII 284 M. (1528, Bs, Inv. der Augustiner). ,Zwy [!] ausgezogene Disch.' 1686, S (Testament). ,Item ein steinenen, eingefaßten T., den man an zwei Orten ausziehen kann.' GG. Inv. 1734. S. auch Bd XII 521 o. (Z Inv. 1715) und vgl. *Schifer-*, *Ûs-zugs-T.* ,Ein T. von eingelegter Glarnerarbeit, darin ein Schreibtaffel eingelegt ist.' 1728, BoSi. Amtsrechn.; vgl. dazu Bd XII 526 u. (Messikommer 1909) und *Schifer-T.* Mit Bez. auf Schublade; vgl. *T.-Lad* (Bd III 1058), *-Trucken.* ,Einem küefer us dem t., so offen gsin, 8 bätzen gnommen.' B Turmb. 1563. ,[Zwei neue Meister werden gewählt] und antwortendt und gebendt inen in [die Gesellen den Meistern] die silbrin bächer, rentgültt, barschafft in der büchsen und geltschulden. Und gitt sömlichs als ein summ, so nimpt ein gsellschafft ein abgschrifft derselben in antwortung und behalt die im t. zuo handen gmeiner gsellschafft, und gitt inen den nüwen meisteren deß ouch ein zedel, so sy deß begären.' 1564, AaZof. (Ordnung der Schneiderzunft). Als Mengenangabe. ,A., ouch von Bäritschwyl, der zeigt an ... In B.s huß, als er das küechli greycht, do seße ein t. mit meytlinen.' 1541/3, Z Eheger. *E*ⁿ *T. voll*ⁱ *Chind.* Tsch. *E*ⁿ *T. voll Lüt* Zg; weiterhin. ,Ein gsteckten T. voll Lüt.' 1633, ZAnd. ,Hab anfenglich nur by 30 Knaben in der teütschen Lehr ge-

funden und a[nn]o 1667 schon über die 100 gehabt, deßwegen noch ein Tischle der Sidelen nach bim Ofen laßen machen, weilen vor disem auch under H. Mader sel. ein Tischle voll Knaben daselbst gestanden.‘ WLutz 1685/1707. S. noch Sp. 672 o. (1618, AaVelth. Chorg.) sowie unter a. Mit Präpositionen. *Es ischt halt eⁿ ganzes G'hütt Lūt um deⁿ T. umiⁿ g'hocket.* ABüchli 1958 (GrÜVaz). *[D'] Brūd häd ir Witeleⁿ* [Plätzchen] *bei dem T.* PRima (WD. 1952). ‚Was für ungebührliche Excessen ... bey den Gemeinden Eüeres Amts [Schenkenberg] überhaupt in Verwaltung der gemeinen Einkünfften ausgeübet werde, denne wie unverantwortlich die Dorffsekelmeistere daherige Rechnungen zum Theil nur mit Kreiden auf dem T. ablegen ... solches alles haben wir aus Eüerem Schreiben ausführlichen zu vernemen gehabt.‘ 1761, Aa Rq. 1927. S. noch Bd IX 1494 o. (1666, SchSt.). ‚Ob t.‘ uä.; vgl. *ob I 1b* (Bd I 49; s. schon d., mehrere Belege). ‚Da hebe einer den N. von Kempten ob dem T. angezogen, er syge jung und stark, er sötte ein Wyb nemmen.‘ 1609, ZGreif. ‚Er habe ob T. bey den Seinigen solches geredt.‘ 1718, B Turmb. ‚Über t.‘ uä. ‚[A. erklärt, daß] B., Swartzhansen wib, am Roßmerkt gewesen sy und das sy im das selb säkli mit den haselnüssen über t. bracht und im das gezöigt und das er des geweinet habe.‘ 1473, Z RB.; s. das Vorangeh. Bd VII 753 u. S. noch Sp. 298 o. (1529, Bs Ref.). 711 u. (1580, Z). *Chind chrüchend gëreⁿ under dem T. durcheⁿ* Gl. *Hinder dem T. sitzeⁿ* Gr (Tsch.); weiterhin. *Mīⁿ Hans hänslet mich hinder dem T., für dem T. und im Bett, was mer am liebsteⁿ ist.* MThöny 1926 (GrSchud.); s. die Var. Bd II 1469/70 (GrD.). ‚Hinder dem T. warest gar frisch, jetzunder bist wie abgehnd Fisch.‘ Schimpfr. 1651. S. auch Bd XI 2118 M. (1468, Z RB.) sowie u., bes. unter a und b. In RAA. und festen Wendungen. *Frischeⁿ T. macheⁿ;* vgl. *glatteⁿ T., sübereⁿ T. macheⁿ.* 1) ‚mit etw. aufräumen‘ ZWl., ‚aufessen‘ SchSt. (Sulger). ‚*Machend frischeⁿ T.!* esset auf!‘ Sulger. – 2) sein Vermögen vergeuden. S. Sp. 418 M. (Mal.). — 3) die Schulden bezahlen ThMü.; Z. *Machend Si d'Schuldigkeit! Mer wänd grad frischeⁿ T. macheⁿ* Z. ‚Uß diesem Gelt ouch noch möchte bezalt und iro allerdings ein frischen T. möchte gemachet werden.‘ 1666, Z Schirmb. ‚Frischen T. machen, pacisci cum creditoribus, nomina delere.‘ Hosp. *Glatteⁿ T. macheⁿ*, die Lage bereinigen, ein neues Konto eröffnen BG. (ELeuthold 1913). *Üⁿsi Väter heiⁿ halt verspilt* [bei den Religionskriegen]; *mir aber, mir macheⁿ deⁿⁿ glatteⁿ T. Sübereⁿ T. macheⁿ;* klare Verhältnisse schaffen, die Sache ins Reine bringen, aufräumen; allg.; s. schon Bd VII 64 M. (mehrere Belege). *Üstrinkeⁿ, Buebeⁿ! Sübereⁿ T.* ALGassmann 1918. *Röse! mer sind im reineⁿ ... hend sübereⁿ T.* ebd. *Weⁿⁿ meⁿ meint, jetz heig meⁿ sübereⁿ T., so steit z'morndrischt schoⁿ wider es ferms Pack Arbeit druffeⁿ.* EBalmer 1923. *Und drum han ich welleⁿ choⁿ gaⁿ süfereⁿ T. macheⁿ.* ebd. 1927. *Aber eiⁿs, und da loset mer, dir zwöi, machet sübereⁿ T.!* HRBalmer 1944. Spez. die Schulden bezahlen LSemp.; GW.; UwE.; ZlS. (EEschmann 1918); weiterhin. *Schickend Si iⁿs d'Rëchniⁿg, so chönd mer sübereⁿ T. macheⁿ.* EEschmann 1918. Mit Präpositionen; vgl. o. *Über deⁿ T. Das säg ich lūt und līs und über deⁿ T.*, frei heraus ThMü. ‚Als schließlich doch die Kleinen anfangen wollten, *uber deⁿ T. z'hangeⁿ (iⁿhaⁿ z'ligeⁿ)*, hieß es: *itz uber Ort mit ech!* Bärnd. 1911; vgl. Bd III 1211 o. (unter *inen-ligen 1*). *Uf deⁿ T. Bring die G'schicht nuⁿ uf deⁿ T.* SchR. *'s Gëld uf deⁿ T. leggeⁿ, uf deⁿ T. useⁿzaleⁿ*, bar bezahlen. JVilliger 1966 (AaF.). ‚[Ein Handwerksgeselle verlangt von seinem Meister den Lohn] den er im nun gern gegeben haben wölte, im ouch für die einen wuchen fünfthalben schillig uff den t. leitte.‘ 1474, Z RB. *Uf deⁿ T. füsteⁿ* Gr (Tsch.), *hauweⁿ* Gl; GFs (ASenti 1965), *schlahⁿ;* verbr., *tüpeⁿ* UlSee; vgl. u. [N. hat im Wirtshaus] *mit der Füst eiⁿs of deⁿ T. g'hauweⁿ, daß d'Bëcher grad 'tanzet hind vor Freud.* ASenti 1965. S. noch Bd XII 48 o. (1704, Z) und vgl.: ‚N., wyl er ungebürlicher Wys mit ungebürlichem Bscheid, bösen Worten, auch Thaten, mit Knütschen und Schlagen uff den T., gefragt und examiniert worden, nüt bekantlich gsin.‘ 1643, BGsteig Chorg. S. noch Sp. 311 M. (1681, Z). Vgl. noch: [Ein vermißtes Kind wird vom Paten den Eltern zurückgebracht. Er habe ihnen] *g'hërig der T. erchlopfet und heig 'neⁿ g'seit, das sellent s' niemē macheⁿ, d's Chind öni b'sëgneⁿ iⁿ d'Wiegeⁿ leggeⁿ.* JMüller 1945 (UUrs.). *Under dem T. Ich biⁿ nümmeⁿ under dem T. unndeⁿ g'sīⁿ*, war schon geboren ZRafz. *Under dem T. dürch macheⁿ*, die Fußsprache reden B. ‚Ich schicke ebenfalls [wie die Bauern, denen das Viehfutter fehlt] noch unter dem T. den Schaffner zum Hrn Statthalter auf Pfäffikon, daß er mir Gras aufbehalte.‘ 1775, ORingholz 1908; wohl eher i. S. v. ‚heimlich‘ als ‚während des Essens‘. ‚Under dem t. stân‘; s. Bd VIII 978 o. (1476, Lied). *Under deⁿ T.* [Ein Ungeheuer tritt in derart furchterregender Weise ins Zimmer] *daß deneⁿ Pursteⁿ alleⁿ d's Hërz under deⁿ T. g'hīt ist.* JJörger 1926. *Eineⁿ under deⁿ T. schlahⁿ*, ‚jmd verprügeln‘ GrSchs (Tsch.). *Si ist under deⁿ T. g'schloffeⁿ und nümmeⁿ füreⁿ chuⁿ*, eine Klatschgeschichte SchR. *Der Statthalter het sę* [die Anschuldigung] *numeⁿ so mit dem Ermel under deⁿ T. g'wüscht.* OvGreyerz 1913. *Jetzt hei meⁿ jo en Onderlag vomeⁿ Fachmaⁿⁿ in'n Hendeⁿ, die chönend s' nöd onder deⁿ T. wüscheⁿ wie-n-en Vorschlag voⁿ Lüteⁿ, wo blöß mit Roß ond Chüeneⁿ fuerwërchend.* ENägeli 1968 (mTh). ‚In summa: was die schuolherren nodtwendigs je ansähen werden, damit es nit under t. fare [in Vergessenheit gerate] sollen darzuo im exemplar läre blätter glassen werden ... dahin dann soll referiert werden, was zuo jedem uf ein nüws gordnet gehört, suber abgeschriben.‘ F Schulordn. 1577. *Zum T.: Dę chunst mer nuch zum T. zue*, sagt z. B. der Vater, wenn sich ein Kind vorübergehend der verdienten Strafe entziehen kann SchwPfäff. In Reimen. *Chömmeⁿ d'Engeli mit der Līch, zünden eⁿ iⁿ's Himmelrīch. Goldner Bank, goldner T., dusseⁿ bischt.* KL. (Aa). *Schnëgg, Schnëgg, zeig mer dīni vieri* [!] *Hörner, süsch schlahⁿ dich uf deⁿ T. wie neⁿ Fisch.* ebd. (BBelpb); s. die Var. Sp. 1625 u., wo Weiteres. *Wenn mer öppis gischt, so kummen ich an T.* ebd. (Bs). *Bölleli, Bölleli uf dem T., säg mer, was mer schuldig bischt.* ebd. (SchwMorsch.). S. auch Bd VI 152 u. (ZZoll., ähnlich B; Z); VII 664 u. (Z; ähnlich auch BsBenken; Sch; vgl. dazu Sp. 1899 u., *uf deⁿ T. leggeⁿ*); IX 1090 u. (Aa). 1414 u. (Aa; Bs; B usw.); X 1500 u. (Z); XI 1359 M. (KL. für BsStdt; vgl. dazu o. für GrSchs, *under deⁿ T. schlahⁿ*); Sp. 119 o. (Sch; ZWald). Im Spiel. *T. abeⁿrīteⁿ;* s. Bd VI 1680 M. (ApStein). *T. schüßeⁿ*, ‚mit Nüssen spielen. Auf einem Tische werden mehrere *Hüffeⁿ* gemacht, und von einer gewissen Entfernung wird mit einer Nuß auf dieselben geworfen. So viele *Hüffeⁿ* dann zerstört werden, so viel hat der Werfende gewonnen.‘ Ap (T.); Syn. *spicken II aβ* (Bd X 97, wo Weiteres). Im Volksbrauch und -glauben. ‚Somit nahm Anne Bäbi das neugeborene Kind und legte es eine kleine Weile unter den T. So, sagte es, als es das kleine Ding, welches mörderlich schrie, wieder hervornahm, so wird's dich jetzt lehreⁿ demüthig sein dein ganz Leben lang.‘ Gotth.; zum Brauch s. Gotth. EB. 619; SV. 1934, 59; Gr.WB. XI 1, 1, 509 o. *Si seien g'sësseⁿ imeⁿ Gang vom Sprëcherhūs z' Jenins, und denn hei sich der Stuel und der T. bewegt.* ABüchli 1958; vgl. noch *Tischli-Rucken*

(Bd VI 860 u.); zur Sache auch AtV [illegible] Tischklopfen) ABüchli 1966, 30 [*das T.* [illegible]]. ‚Wenn man nachts schlaffen gehe und den T. nicht abraume, so konne das Jungste in dem Hauß nicht schlaffen.' Asmoos 1641.

Spez. α) als Eßtisch im allgemeinsten Sinn: *In d'Stube*ⁿ *stand garesfs as hebe*ⁿ*'s Tisch mid chält. Fleisch, Brod und Chäs, e*ⁿ *Chrüzgang* [Reihe] *Fläsche*ⁿ [illegible] *Win* FRuna (AtV. 1953). *Ob Most, Wi*ⁿ *oder Schnaps, das ist em so glich als oppis gse*ⁿ, *wenn's nu*ⁿ *chabi dabi uber d'e*ⁿ *T. ine*ⁿ *g'runne*ⁿ *ist.* ASenti 1965. *Der T. ist fruer im Egg vo*ⁿ *de*ⁿ *Stube*ⁿ *g'si*ⁿ GrS. (ABüchli 1966); zur Sache vgl. RWeiß 1959, 150ff. S. noch Bd VI 941 o. (F). ‚An dem t. nit sich her und dar, also daz du toch nit wissest, wer ain [!] diner sitten sitz ald waz er tuy ald waz er vor im hab.' Zuchtspiegel 1425. ‚Do die Burgunder so ain ernstliche ordnung gesachent ... stießent von inen die spyse mit den tischen und taffeln, saßent gewappnot uf ire pfaridt.' AvBonstetten 1477. ‚Er [Gott] gibt es [das Brot] dem Schnitter an Arm, er gibts in das Tänn, in die Mule, in die Muelten, in Offen, auf den T. hineyn, er legt sein reiche Hand darauff, das wir damit gesättiget werden.' FWyss 1677. S. noch Bd XII 513 M. (JGStucki 1582), 1151 u. (1767, Brief); Sp. 772 M. (1549, AaKl. StR.). Bes. als Festtisch. ‚Wo aber jemannts so arm und einige behußung nicht hetten, denen sol vergonnt und zuogelassen sin, das sy ire brutlouff unnd hochzit inn der herbergen unnd wirtzhußeren uff zwen tisch und nit darüber, namblich einen mit frowen, den annderen mit mannen verdingen mogen.' 1533, Bs (Mand. betr. Brautlauf). ‚Frombde handtwerchsgsellen dürfen nicht im wirtshuß hochzyt halten. Schwäher oder der meister mögen im ein tischli woll im [!] synem huß halten.' 1590, Z RM. S. noch Sp. 339 u. (Volksb.). Durch Adjektiv näher bestimmt. *Am ërste*ⁿ *T. ësse*ⁿ, die Wohlhabenden, *am zweite*ⁿ *T. ësse*ⁿ, die Unbemittelten. Dän. ‚Zum driezehenden ist erlütrett, ob etlicher oder me der bilger [auf der Jerusalemreise] in geselschaft nitt weltendt gan zuo dem gemeinen t. der bilger, besunder allein essen, den ist schuldig der patron ire spis besonder ze geben.' MzurGilgen 1519. ‚Doch so saßent wier von Eidgenossen alwägen bey dem obersten d. [in Jerusalem] und die herren uß Bolandt.' Stulz 1519. ‚Für weniger bemittelte Schüler scheint [in Chur vor Beginn des 19. Jh.] ein besonderer T., der den Namen der kleine oder arme T. führte, bestanden zu haben.' FJecklin 1915. S. noch Bd IX 57 u. (Fris.: Mal.). Als Mengenangabe; vgl. Sp. 1898 u. ‚Am imbiß sind gesyn und am kilchgang uff 400 personen; aber er [einer der Bürgermeister] nacher hat alle mal ettwan 10 tisch [mit Gästen] gehept.' 1562, Brief (JFabricius). ‚Zuo jetziger leidiger thürung soll an dheinen hochzyt allhie mehr dann vier tisch gehalten und geladen werden.' 1586, Z RM. ‚[Bei der Ammannwahl in Ndw soll keine der einflußreichen Persönlichkeiten mehr Leute] dann etwan ein paar Tisch voll uf solchen Tag in sein Hus laden mögen bei 10 Gl. Bueß jedesmal.' 1643, Ndw. Mit Präpositionen: vgl. Sp. 1899 o. ebd. u. sowie unter b. *Ob T.*, ‚ob dem T.', am Tisch; vgl. o. *Ob T. nid ësse*ⁿ. Tsch. ‚Es klaget die von Eich ... do sie zenacht aß in irem hus, daz si verzinste, duo kam Hartmann von Rümlang und überluf si bi nacht ob irem t.' 1384, Z RB. ‚Des ersten so han ich im zuo essen gen ob mim t.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ‚Uf donstag, was Santt Bartlonen [!], als wier ob dem nachtmal sasend, kam unser pattron zuo uns Eidgnosen, dan wier gewonlich ob eim t. ze essen sasend, sprechende, es werend ettliche schif vorhanden, so gegen uns fuorend.' MzurGilgen 1519. ‚Ouch wenn sy ob dem t. sitzend und die junkfrow ein wyl ein ... [illegible] dann es die selbe [illegible] dem [illegible] damit er auch [illegible].' 1441 [illegible], Z [illegible]. ‚Kung [illegible] an dich [illegible] ob dym t. [illegible] lan.' ZBrunz 1646 [Anläßlich eines Streites, in welchem, der von Kyburg durch Beystand seiner Diener und Helffer den von Ochsenstein in der Statt Straßburg in seinem eignen Hauß ob T. uberfiel [illegible]] [illegible] 1616. *[illegible]* [illegible] an dem Tisch [illegible]. Ouch hand die [illegible] [Bd II [illegible]] [illegible] uß genommen wenn si sich hand in geselschaft geantwurt, daß ir jeklicher so er will [illegible] mann oder [illegible] zuo im uber t. laden mag und hat ouch gselschaft damit geben, als ob er selber hette so manigmal geleist.' 1313, Z. ‚E.s wip uberluff H. under [illegible] rafen uber sin t. [illegible] Hausfriedensbruch. 2. H. XV., L. ‚Vicarius sprach [anläßlich der Ilanzer Disputation] es wurde vil zuo lang, wiewol [ihm] nit zuo lang waß, den pfyffern und spilluten, die im all imbiß uber t. hofirtend, zuozelosen.' JStumpf 1536. ‚Die Kost verruchen laß, um etwas auch erkalten, des starcken Blasens dich solst uber T. enthalten.' Tischzucht 1645. 2) auf dem (den) Tisch. *I*ⁿ *ha vom ganze*ⁿ *Brod hüt nur kei*ⁿ *Schnefeli chone*ⁿ *bruche*ⁿ *uber d*ⁿ *T.* Gotth. *Und de*ⁿⁿ *mone*ⁿ *mer all Samstig auch no*ⁿ *jes P'fundli Rindfleisch, verstat sich, nit uber de*ⁿ *T., s'isch'auch gar nit nötig, daß 's Mannevolch a*ⁿ *allem schmocke*ⁿ *mueß.* Joachim 1883. ‚Item und das man sinen großen kosten dester baß verstan müg, so hatt er nün jar här dem schloß und siner zuogehörde zuo beßrung stäts drißig arbeiter oder wercklüte und knecht gehept, dero vil er win über t. und visch und fleisch und ander gnuogheite zuo iren guoten lönen geben muost.' 1468, Gfd (Möttelihandel). ‚Und sol er [der Spitalmeister] hiemitt ein uffsächer sin uff alle hußhaltung und über die pfrüender ... alle ding in der kuche und über t. herfür geben und ordnen, es sig win, brot, fleisch, visch.' 1532, BInt. Rq. (Spitalstiftung). ‚Der Braten komt über T. und wird zue einer wüesten Krotten, die springt dem Sohn ins Gesicht.' FWyss 1697. S. noch Bd V 1284 M. (1550, SchwE. Inv.); IX 57 u. (Mangolt). *Uf* ᵈ*em T.: D'Soifi* [Bd VII 355, Bed. 1] *ist scho*ⁿ *uf* ᵈ*em T. g'stande*ⁿ UwE. (Schwz. Dialekte 1965). *Uf de*ⁿ *T. Z'Morge*ⁿ *ischt Rösti, Gaffē u*ⁿᵈ *Brōt uf* ᵈ*e*ⁿ *T. cho*ⁿ. SGfeller 1937. *Er ißt (frißt) für vier ... so vil a*ˡ*s uf* ᵈ*e T. chunnt* GlMoll. S. noch Bd XII 757 M. (JKuratli 1938), auch IV 166 o. (Bs Taxordn. 1646). ***Am T.*** *Uf der Witi im undre*ⁿ *Hūs sī a*ⁿ*rem [!] Mittag di ganz Familie*ⁿ *am T. g'sësse*ⁿ. ABüchli 1958 (GrD.). S. noch Bd X 1106 u. (RGrieb 1911). *Under* ‚dem' *de*ⁿ *T. Göt si* [die Katze] *onder de*ⁿ *T., so werd si frisch.* KL. (ApM.). ‚[N. sprach] zuo Heini Hetlinger, bi dem stuond die kannt under dem t., er sölte inschenken, so köndi er trinken.' 1520, Z. ‚Bî dem T.': ‚N. habe öfter bei Gott und bei seiner Seel geschworen, bey dem T. Tabac getrunken.' 1704, ZMänn. ‚Vom T.' ‚Gebett, wenn man vom T. gehet.' OWerdmüller 1588. *Hinder* ᵈ*em T. Der Gottes Sëge*ⁿ *hinder* ᵈ*em T.* Tsch. S. noch Sp. 1739 o. (MLauber 1950). *Z' Tisch. Aber iez chond z'T., d' Suppe*ⁿ *chaltet sust!* RKägi 1953. ‚Der erwirdig geistlich apt zuo Wingarten het uns fritag geladen zuo t. und erlich gehalten.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ‚Daz burt büechli mit getrukten viguren und mengerlay geschikt [Geschichten], die man ze t. list.' EVarnbüeler 1483/1528. ‚Lieben gsellen, gsägne üchs Gott; ich gsich, wir sind ein klein kon z spot; sunst wärend wir ouch z t. gsessen.' Samson 1558. ‚Herodes und Herodias sitzent by ein anderen ze t.' 1571, L Ostersp. XVI./XVII. ‚Da saaßen von allen zünfften zuo d. in die 726 man, und sunst ouch gar vil frömbdts volck', anläßlich des 1. Kappe-

ler Landfriedens von 1529. HBULL. (Ref.-G.) 1572. ‚Die Huß- oder andere Wirten … denen das Hochzytmahl deß ersten und Nachhochzyttags verdinget, söllend by Peen und Bueß zehen Guldin die Mahlzyt oder Morgenbrot beyder Tagen dergstalten bereitet halten, das man umb eylff Uhren vor Mittag uff das aller spätist zue T. sitzen möge und von ihnen nüt uffgehalten werde.‘ 1628, B StR. ‚Und alß die Stund da war, ist er zue T. gesessen und die zwölff Apostel mit ihm.‘ 1638/1931, LUC. (22. 14); ‚Unnd do die stund kam, satzt er sich nider.‘ 1524/1589; *ἀγέπεσεν.* gr.; et cum facta esset hora, discubuit. Vulg. ‚Zue T. sitzen, mensae assidere, accumbere, discumbere.‘ HOSP. S. noch Bd VII 1736 M. (mehrere Belege); VIII 1710 M. (1619, UAltd.). In festen Wendungen für 1) den Tisch für die Mahlzeit bereit machen; Syn. *tischen. T. decke$^{n}$* B (auch Gotth.). *Du muesch$^{t}$ T. decke$^{n}$* B. ‚Seh, Züsi, gang und deck T., und du, Anne̥ Bäbi, trag die Schüssel auf den Ofen!‘ lt GOTTH. *De$^{n}$ T. decke$^{n}$;* s. schon Bd XII 1209 u. (mehrere Belege). *D's Mareili het der T. 'deckt.* LOOSLI 1910. ‚Den T. decken, die Speisen auf den T. tragen; mensam sternere, parare, instruere, exstruere, conquisitissimis cibis, epulis onerare mensam; decorare mensam dapibus.‘ HOSP. ‚Den T. richten‘; s. Bd VI 385 u. (mehrere Belege). *De$^{n}$ T. bereite$^{n}$;* s. schon Bd VI 1644 u. (AP VL. 1903). ‚Mathusalem bereittett den t., stellt alle ding druff.‘ 1571, L Osterspiel XVI./XVII. *Uf de$^{n}$ T. rüste$^{n}$*, ‚den T. rüsten‘. *Marti$^{n}$ hed uf de$^{n}$ T. g'rüst und d's Nanni, sī$^{n}$ Schwester, hed in der Chuchi hantierd.* HVALÄR 1955. ‚Ich mein, wir wend guot leben han. Ir hellschen schwestern, rüstend d tisch mit schwäbel und bäch also frisch.‘ FUNK. 1551 (Zwischenspiel). *Der T. z'wegmache$^{n}$: Aber d's Bëtli het grad der T. z'wëgg'macht un$^{d}$ es wërschafts Z'Nūni ūfg'stellt.*‘ JKÄSER 1965. *Z'T. lege$^{n}$;* s. Bd III 1175 u. (W). — 2) auftragen, aufwarten. *Z'T. diene$^{n}$* ‚GRFid., He., Jen.‘ (Tsch.). S. auch Sp. 140 u. 147 o. und vgl. 2b. *Z'T. träge$^{n}$* PPo. *Uf de$^{n}$ T. tue$^{n}$.* ‚[Die Waisenkinder sollen ausreichend verpflegt werden] der Meinung, daß bey dem Morgen- und Nachtessen ihnen Brots genueg, daß sy sich satt essen mögint, auf den T. gethan werden.‘ 1675, B StR. Übertr.; s. Bd X 525 u. (EBalmer 1927). — 3) die Mahlzeit beenden, den Tisch aufräumen; Syn. *ab-tischen.* ‚T. ûfheben‘: ‚T. aufheben, mensam tollere, removere.‘ HOSP. *De$^{n}$ T. ūfnëme$^{n}$;* s. Bd IV 736 u. (mehrere Belege). *Der T. entrüste$^{n}$: D' jongu Lit tien$^{d}$ gereng* [Bd VI 1067, Bed. 1] *unteresta$^{n}$ di$^{e}$ Teschär um megän tanzu$^{n}$* PRima (WD. 1952). — In Redensarten uä. *Zum T. gā$^{n}$ wie-n-e$^{n}$ Sou$^{w}$ zum Trog,* ohne Tischgebet; s. schon Bd VII 1493 M. (BE.; L; Sprww. 1824) und vgl. ebd. (a. Zoll. 1899). ‚Er loufft zum t. wie ein suw zum trog; ad mensam accurrit ut sus ad alveum.‘ GESSN. 1551. *De$^{r}$ Hans oben am T. sīn,* viel gelten: *Sob'$^{h}$änd si im Fridli sī$^{n}$s Wësen erchennt händ, so isch$^{t}$ er de$^{r}$ Hans oben am T., und si lönd e$^{n}$ ganz eleigge$^{n}$ lo$^{n}$ gutschiere$^{n}$, öni vil i$^{n}$ s' Tagwërch z'rede$^{n}$.* HWALTI 1961. *D' Bei$^{n}$ under de$^{n}$ T. strecke$^{n}$*, sichs wohl sein lassen: *Und zwänzg Ma$^{nn}$, wo d' Bei$^{n}$ under de$^{n}$ T. strecke$^{n}$d und warte$^{n}$d, bis ene$^{n}$ die 'brātne$^{n}$ Tūben i$^{n}$'s Mūl i$^{n}$e$^{n}$ flüge$^{n}$d!* EESCHMANN 1922. ‚Die füeße gërn (lang) unter dem t. haben‘ uä., entspr. dem Vor. ‚Ihre [der Basler] sitten, wie dann bey menschen breuchig, seind mancherley, den wollüsten ergeben, leben daheim köstlich, halten die füeß lang under dem t.‘ WURSTISEN 1580. ‚Die Füeß gern unter dem T. haben, genio indulgere, cuticulam curare.‘ HOSP. 1683. *Zwē$^{n}$ Tisch. Wo ime$^{n}$ Hūs zwē$^{n}$ Tische sī$^{n}$, ist eine$^{r}$ dervo$^{n}$ schlëcht* B. *Die Hūshalti$^{n}$g hed zwē$^{n}$ Tisch,* ‚es wird doppelt gekocht, für die Meisterschaft [und] für das Gesinde.‘ INEICHEN; vgl. dazu: *Alls ißt an ei$^{ne}$m T.*, ‚die Dienstboten und Kinder essen mit den Meistersleuten gemeinschaftlich‘ GW. ‚An zwey Tischen wird ein Fraß erzogen.‘ SULGER. *B'häng* [Bd II 1408 M.] *uf $^{d}$em T. e$^{n}$wëg*, ‚sur le champs, spornstreichs‘ BMünchenwiler. Formelhaft: ‚Frau Böhneler … hatte immer Freude, wenn ihrem Manne was angehängt ward, und vergaß monatelang nicht, es ihm vorzuhalten, nicht bloß in trauten Stunden hinter den Gardinen, sondern über Tag und über T., wo es sich traf.‘ GOTTH.; vgl. Sp. 1899 u. (THMü.). Eher sprichwörtlich: ‚Wie erschreklich versündigen sich dann diejenigen an dem Segen Gottes, die etwann über die Vile ihrer Kinderen klagen und sagen: Ach daß mir Gott so vil Kinder gibt; wie wird ich sie ernehren? Vil Zahn und wenig zu beissen. Vil vil um den T., wenig auf dem T.‘ AKLINGLER 1688. In Reimen; vgl. auch Sp. 1900 M. *s' heilig Chrūz isch$^{t}$ euse$^{n}$ T., die drei Negel eusi Fisch.* JVILLIGER 1964 (AAF.). *We$^{n}$ i$^{ch}$ wo$^{l}$t zum Tischli gā$^{n}$, wo$^{l}$t mī$^{n}$s Süppli ësse$^{n}$, isch$^{t}$ scho$^{n}$ d's Buggelmandeli dā.* KL. (BStdt). *Numen i$^{n}$che$^{n}$, zuechen a$^{n}$'$^{n}$ T., we$^{nn}$ dȩ nid der Geißbock bist.* HZULLIGER 1924. *Wie klārer das Bächli, wie fīner der Fisch, wie größer d'Familie$^{n}$, wie länger der T.*‘ ALGASSMANN 1961 (LSchötz). *I$^{ch}$ bin e$^{n}$ Biderma$^{nn}$! Wër das von em säge$^{n}$ cha$^{nn}$, sitz zum T. und putsch mer a$^{n}$!* 1811, S (HTrümpy 1955). *Setz mi$^{ch}$ hinder's Tischeli, bring mer Brōd und Fischeli.* KL. (OBWSa.); s. die Varr. Bd VIII 88 o. (Z Wildb.) und KL. Nr 1488 (AAGont.). 1490 (ZStdt). *Sōli, sōli, Chindeli, mach mer nit i$^{n}$ 's Windeli, mach mer lieber uf de$^{n}$ T., daß 's Z'Mittag scho$^{n}$ g'chochet ist.* ebd. (ZStdt); ähnl. GL; GEbn.; ZAdlisw., F., Mettm.; vgl. Sp. 1899 u. 1902 M. ‚Wer im Früeling spatzieren gaht und im Sommer Fisch faht, und uf den Herbst Vogel stellt, der sehe, was ihm im Winter ufem T. felt.‘ ABÖSCH XVII. (Exempelbuch). S. noch Bd VII 1735 M. (ZHüntw.); XI 536 M. (KL. für Z). — **b**) als Wirtshaus-, Zunfttisch uä. *Chūm hed der Fankhūser der T. lösg'lā$^{n}$ u$^{nd}$ der ērst Schritt uf sȩ zue 'tā$^{n}$, het's 'nen überriesteret u$^{nd}$ wüest zwüsche$^{n}$ d'Stüel abe$^{n}$ g'schlage$^{n}$.* EBALZLI 1931; s. das Vorangeh. Sp. 1184 o. *Öppis aber stōt i$^{n}$ dëre$^{n}$ Stube$^{n}$* [des Gasthauses] …: *der ēbiggröß, rund T. z'mitzt i$^{n}$ der Poststube$^{n}$.* HBRÄNDLI 1941. ‚Wann ouch die meister einem stubengesellen ützit gebietten, es sye die ürte ze machen und ze öffnen, win uffzuotragen und des tisch zuo warten oder ander derglichen sachen ze tuond und er solichs übersicht und ungehorsam ist, der gibt ze buoß 5 β.‘ 1495, B StR. (Handels- und Stubenordnung). ‚Item es soll auch auff der stuben ein gemeiner t. ston, darauf das best wein und brodt allwegen seyn soll.‘ 1498, THBisch. (Reglement einer Herren-Trinkstube). ‚[N. wird beschuldigt] underhalb Steckboren inn dem wirtshus genant zum Rothen Löüwen, da darein durch ein fensterloch inn die stuben geschloffen und die hußthüren geöffnet, uß der stuben ein t. inn die reben getragen, daselbst den t. mit einer achß und dolchen geöffnet, daruß ein anzall geltß sampt etlicher briefen verstollen.‘ 1580, Z.; vgl. Sp. 1898 u. In der RA.: ‚[Die Zürcher Oberländer waren trinkfeste Gesellen, die gelegentlich im Stande waren] einen das Maul voll nehmenden Fremden unter den T. zu trinken, d. h., daß sie mehr Wein vertrugen als der Fremde.‘ MESSIKOMMER 1911. Mit Präpositionen; vgl. Sp. 1899 o. u. 1901 u. [Die Hochzeitsgäste sind vom vielen Essen] *nō$^{ch}$ und nō$^{ch}$ ūfg'weckt worde$^{n}$, und der alt Stīnel und der Tambūrmajor, der N., hend a$^{n}$föh$^{n}$ föpple$^{n}$ und Rätsel verzelle$^{n}$ über $^{d}$e$^{n}$ T. ab.* LIENERT 1891. ‚Doch ob eyner us vergeßlichkeit von dem t. gienge und sin ürte nit bezalte, das sol im nit schaden, und doch derselb schuldig sin, den würt des abends oder den morgen darnach sölicher ürte halb zuo bezalen.‘ 1504, BSi. Rq. ‚[Zu

einem Zecher. [Es kan dir niemand das verwyssen, daß du dir lassist d. rock zerriben, oder man dich lang bitten mueß, daß d. under n t. streckist din fueß. [illegible] 1549. Vgl. Sp. 1903 u. ,Welcher predicant sich mit wyn dermaßen überladet, das er ein unzucht begadt oder schwancket oder uff dem t. entschlafft, der soll an synem eher nicht verzeyget und nach der alten ordnung gestrafft werden. 1585, B StR. ,Unsere Obern seye[n] ihm [dem Schultrichter] nit widrig, daß er, wenn er Geschaffen halber durch das Land ryten [!] müsse, er wohl ein Schoppen Wein und etwas Speis in einem Wirtshaus nehmen kenne, doch an einem besondren T. und nicht bey andern Leuthen.' XVIII., Now Kal. 1940. S. noch Bd XI 703 o. (1557, ZGrenz.), XII 1542 u. (GHerm. 1608). ,Ob (dem) t.', vgl. auch Sp. 1899 o. 1901 u. ,Da sitzt ettlicher [einer] ob dem t. und der swiget gar still, in einer trinkstuben'. 1484, Z RB. ,[Der Nachrichter darf mit den Büchsenschützen schießen] doch soll er ob sinem t. sitzen und ander lüt ob andern tischen onuberlotten lassen; so aber jemand zuo im sitzen und mit im essen und trinken wolle, lassens mh. geschechen.' 1544, Sch Chr. S. noch Bd XII 96 u. (1517, ZKyb.). ,Über (dem) t.' ua. ,[Im Verhör] sagt er, als er uff der weber hus über dem d. gesessen, kem der H. und sagt: Wolutt, bald wir wollen den man haben.' 1525, Bs Ref. ,Da er über T. hernach erzelt ... das N., als er zue Stein gsyn, ein Pflegel zue Schaffhußen koufft und denselben uff der Achßlen durch die Statt und biß gen Stein getragen habe.' 1625, Z. 1741 betrug ,das schuldige Contingent in den Schuzenseckel' 5 Fl. 6 Kr., ,dazu 2 Quart Wein, über den T. zu trincken.' GLicht. S. noch Bd VIII 42 u. (1538/40, Z Eheger.); XII 772 u. (1541/3 ebd.). — c) als Vorlege-, Serviertisch; vgl. *Kredenz-*, *Anricht-T.* ,Unndt wahren zwen Credentzer oder Fürschneider, die namen ein Blatten nach der anderen ab der Tafel auf einen anderen bedeckten D. darneben unndt thatten nichts anders dann zerschneiden unndt fürlegen.' ThPlatter 1604/5 (Gastmahl beim Lordmayor von London). — d) in weiteren speziellen Verwendungen als α) Richtertisch; vgl. *Brett 2dδ* (Bd V 895). S. Bd X 1045 o. (GrD. LB.). — β) Ratstisch; vgl. *Brett 2dγ* (Bd V 894) und *Räts-T.* S. Sp. 943 M. (1734, B StR.). 956 o. (1732, ebd.). — γ) Schreibtisch; vgl. die Zssen. *Ond denn chönnt ich z'emen Narre wurde, wenn i mueßt so lang hender dem T. henndre hocke.* ATobler 1901 2; s. das Vorangeh. Bd XII 1139 u. — δ) Schultisch; vgl. die Zssen. *De meist Zit sind mer* [in der Schulstube in Leinegga-Arosa um 1860] *sibenzechen bis zwenzig Chind g'sin, drum hand die Chleinen ammen Tischli bim Ofen sitzen müeßen* GrAr. Vgl. Bd XII 527 M. (GrAv.). ,Harumben und von dessentwegen soll unser kirchenkinderbericht mit allem ernst und flyß nicht allein, als bißhero beschehen, an dem samstag, sonders auch an dem donstag, zuo der zeit, da man gesungen hat, geüebet, auch neben dem ein schuoler nach dem anderen von t. zuo t. befragt und einem jeden eine sonderbahre lection fürgeschriben werden.' B Schulordn. 1548. Mit attr. Zusatz, tw. in Bez. auf den Lehrstoff. ,Also ist im Sommer a[nn]o 1675 Herr Helffer N. zwischen den Examen in die Lehr kommen und gesehen, wie die Knaben am Berner T. und Abc-T. ... weder durch Straffen noch Vermahnen dazu ze bringen, daß sie die Ordnung halten.' WLutz 1685/1707. ,Und ich [der Schulmeister] sölle den oberen T. und Heidelberger T. bhören.' ebd. ,Mhh. Seckelm[eiste]r Samuel Fischer hat mir ... erlaubt, einen Stul zu dem latinischen T. neben dem Fenster machen zu laßen.' ebd. Im Übergang zur Bed. Klasse. ,Die promotionen und fürderung der jugendt von einem düsch uff den andern und uß einer claß in die andere soll man jährlichen zwei mal [illegible] [illegible] zuo hußt [illegible].' B Schuordn. 1548. ,Zum anderen sollen sie [die Provisoren] mit der schuolzucht in gemein dem herren schuolmeister behulflich syn [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], daß diejenigen, so [illegible] [illegible] [illegible], nach gestalten entweder von dem schuolmeister [illegible] [illegible] [illegible], die einem t. [illegible] oder die [illegible] [illegible] [illegible] knaben von ihren provisoribus gestrafft werden.' ebd. 1591. — e) Verkaufstisch und ua.; vgl. *Laden-T.* S. Bd XII [illegible] (LZendel 1930). ,So mag und sol ein eglicher [!] metzier, der nit flaischbankes under der metzie hat, sin flaisch vail han uf ainem t. alder uf ainem bank [vgl. *Bank 5b* Bd IV 1383] da es im und den burgern komelich ist.' Sch StB. 1385. ,Swer in unser statt nachtes karren ald blocher, stain ald t., benk oder winfasse ald solich ding umbwirffet ald hin oder her zuhet, anders denn si stan oder ligen sont äne gevärde [der hat, so oft er es tut, eine Buße von 1 lib. d. zu bezahlen].' ebd. ,[Es klagen die Feiler gegen die Krämer] vonwegen der großen Kasten und Viele der Tischen, so sie in die Brotlauben stellen und darmit den grösten Platz einnemmend und ihnen, den Feileren, die Heitere dardurch verschlachind.' 1602, Z. — ζ) Spieltisch; vgl. *Kegel-*, *Spil-T.* *D'Sau totzt 's Banner* [beim Jassen] *und öni Respèkt schlohd mer d'Ober und d'Chungen 's Stock und Buck uf de T. ane.* Zo Kal. 1970. ,Item ge zuo einem laden und kouff ein nadel und wie man si dir püt [darbietet] also nim si, nim dan die selb nadel und las drei suntag mes darob han, stecks an, wan du spilst, under den d., so verlirst nit am spil, wil sie steckt.' Arzneib. XV. S. noch Bd XII 762 M. (1438, Z). Im ausgeführten Bild: ,Aber Gott der allmechtig staat hinder dem t. und sicht üch in das spil, den hand vor ougen, vor dem schämend üch, oder aber er wird üch noch rücher strafen.' BSprüngli 1532 (Mahnung an den Zürcher Rat). — e) im kultischen Gebrauch; vgl. *Herren-*, *Kommuniōn-*, *Nacht-māl-T.* α) konkret. 1) Altar. ,Daß aber alles, so in der heyden tempel vom altar genossen, zuovor geopffert worden sey, zeigt Pau[lus] an durch zwö glychnüssen. Erstlich durch den t. der Juden, wölche nicht essen vom altar, es ist zuovor geopffert. Darnach bringt er die ander gleychnuß vom t. oder altar der Christen.' 1527, Bs Ref. (Gutachten über die Messe). S. noch Bd XII 837 u. (Bs Mand. 1527) und vgl.: ,Aaron, so er den alltar bereiten wil (daz ist ein kleiner höltziner t. uff 4 beinen), redt er zum volck.' 1583, L Ostersp. XVI./XVII., ferner: ,Die 2 jüngling wartent mit dem esel unden am berg. Das ist ein hoher zuogerüster t. mitt einer stägen, daruff das opffer beschehen sol', beim Opfer Abrahams. ebd. — 2) Abendmahlstisch. ,Und uf den hochen donstag ... anno 1525 ward [in Zürich] zum ersten der t. Gottes ufgericht und das ungeheblet [Bd II 944/5] brot miteinandren gessen.' BWyss 1519/30. ,Nachdem by den Zürchern alle altar, bilder, schellen, liechter und meßgewand, ouch kelch und ander altarzierde hingethon sind, so man dan des Hern abentmal halten will, stellt man eyn t. zuovordrist in die kilchen, mit eynem reynen wyßen tuoch bedeckt, daruff das brot oder oflatten.' JStumpf 1538. ,Zedel an meister im großen spittal. Dem steinmätzen von Gex, so harbschiden ist worden, die füeß an den t. in der kilchen ze machen, unterhaltung im spital, sampt spyß und tranck.' 1562, B RM. ,Nachdem einer das Brot vom Prediger empfangen, gehet er zue einem D. eben darbey, da sitzen die Eltesten beym T. unndt reichen einem ein Glaß voll roten Wein.' ThPlatter 1604/5 (Abendmahl in Montpellier). ,N., daß er by Zudienung deß h. Abendmahls

grad vom T. sich zur Thür hinauß machte, ohne den Segen zu erwarten.' 1742, BLau. Chorg. — β) abstrakt(er). Abendmahl bzw. Kommunion. ,Ir könnend nit zuoglich teilhafftig sin deß Herren tischs (,tisch.' 1530/1707) und der tüfflen t.' 1524/1707, I. Cor.; ,am T. des Herrn.' 1868. 1931; *οὐ δύνασθε τραπέζης κυρίου μετέχειν καὶ τραπέζης δαιμονίων.* gr.; non potestis mensae Domini participes esse, et mensae daemoniorum. Vulg. ,Nun sind uf dise zit ettlich so gotloß gsin, die dise vereinbarung und söllichen t. Gottes verachtetend, ... woltent in ir alten verwürten gwonheit bliben.' 1525, BWyss 1519/30. ,[Ein Täufer wird beschuldigt] demnach unnd er vor rat gesagt hab, das der d. Gottes, wie mann inn ze sannt Martin unnd derglichenn orten halte, ein gruwel vor Gott sig.' 1527, Bs Ref. ,1527 ... hat man zuo S. Lorenzen den ersten t. des Herren.' HMiles (Chr.). ,[Einem Täufer wird vorgehalten] das er sölte ein t. Gotz in sinem huß uf den ostertag uffgericht haben.' 1529, Z Täuferakten 1952. ,[Die Tagsatzung beschließt 1533, daß in den Gemeinen Herrschaften, wo noch Neugläubige sind] die den tütschen touff haben wellen, so sol man inen ein gelte wasser uff den touffstein setzen und nach ir gattung touffen. Desglichen, welcher den t. fressen wöll, dem sölle man es ouch nach ir meinung gäben ... und wo kein predicant sie, sölle solichs der priester thuon, so meß hat.' Absch. ,[N. muß sich verantworten] wie er syne beide Kinder underricht, daz sy verschinen Ostertags zue des Herren T. kommen, doch hievor in der Vorbereittungspredig nit erschinen.' 1618, BKrauchth. Chorg. ,So die Licht ankomme, sölle er zuesamenlüten einem Abgestorbenen, namlich der zum T. deß Herrn [ge]treten; dem aber, der nit zum T. des Herrn nah [!] getretten ... nur geben 1 Zeichen mit der Gloggen.' 1669, BWohlen. S. noch Bd XII 555 u. (1529, B Ref.). 822 u. (Keßl.). *Zu d's Herreⁿ T. gāⁿ* uä., ,zum Abendmahl gehen, bes. von Konfirmanden' B; Gr, so ,Av., He.' (Tsch.), Pr. (GFient 1898), sG. (Tsch.). [Zwei Kinder] *fast uf den Tag glīch alti ... sind midenandern in d'Schuel, in d'Underwīsiⁿg und zun d's Herʳen T. g'gangen.* GFient 1898. S. noch Bd II 1526 M. (B; Gr). ,Die amptlüt zum t. z Herren gan wie ander gmein lüt, ußgenomen der landtvogt.' 1529, B Ref. ,Nun der ubrigen halben, so under der gemeinde nit zum t. des Herren gangen, ist geratten, das ratsherren und meister in allen zünfften ire gemeinden rechtfertigen [Bd I 1010, Bed. 1a] und alle die, so nit gangen und ouch für nit gon wöllend, uffzeichnen, unnsern herren anzeigen.' 1530, Bs Ref. ,Wann die abgestorben person zuo des Herren d. ist gangen, so ... söllent si dann mit der lich zuo kılchen oder begrebnuß gan.' 1540, AaZof. (Statuten der Schützen, Müller und Pfister). ,Herr Lienhart Hofmeyster, predicant zuo Steckporen, zeigt an, das der landvogt im Thurgöw sich ab im erclage, das er ... die lüt, wann sy zum t. Gottes gan wellen, zuovor nit verhöre, was ir glouben sige.' 1568, Z RM. ,[1571 wird N. aus dem Großen Rat gestoßen] darum daß er ettlich jahr nit zum t. des Herrn gangen war.' UMey. Chron. 1540/73. ,Ein yede person, so zue deß Herren t. gehen will [muß in Montpellier eine von ihrem Pfarrherrn ausgestellte Kennkarte vorweisen können] sonst gebe man einem daß Nachtmahl nicht.' ThPlatter 1604/5. ,Da kanst du auch hinzue thuen, wie dir dein Andacht wird eingeben, zue beten für dich und deine Freund, Lebendig und Abgestorbene, und nach diesem gehe mit höchster Reverentz zue dem T. deß Herrn.' 1653, F. ,[N. muß sich sagen lassen] er müsse bessere Gedanken haben, sonsten könne er nicht zum T. deß Herren gehen.' 1703, Z. S. noch Bd VIII 1007 u. (1554. ZGrün. AR.); XII 949 M. (JMüller 1665); Sp. 362 o. (1533, Bs Ref.). ,S. Jörgen in Tablat, mit namen herr Pauli Vonwyler, von dem wirt anzaigt, das er zuo der puren willen gesetzt hat, meß ze halten oder den t. des Herren.' 1530, EEgli, AR. ,H. Grüter zue Hüttwilen klagt, das sein Meßmer, so evangelisch, ihm zue T. des Herren diene und zuegleich dem Pfaffen zum Altar.' 1640, Z. ,Meyster Hans Holbein, der maller, spricht, man muoß im den t. baß uslegen, eb er gang [zum Abendmahl].' 1530, Bs Ref.

**2.** übergehend in abstr. Bed.; vgl. o. **a**) Speise, Essen, Mahlzeit. ,Dan Paulus heißt den t. und tranck der teüfell daß so ynen geopffert wurt. Warumb solt dan nit auch der t. und tranck deß Herren ym widerspil daß genent werden, so dem Herren geopffert wurt?' 1527, Bs Ref. ,Gang, rüst unß zuo, wie du wol weist. Mach unß ein guoten frischen t. Und daß küelwasser ouch sy frisch.' GBinder 1535. In festen Fügungen. ,Zuo t. dienen'; s. Sp. 147 M. und vgl. o. (1640, Z). ,Zum T. gân': ,Gebett, wenn man zum t. gehet.' OWerdm. 1588; vgl. Sp. 1902 u. *Z'T. chönneⁿ: Mier chūᵉⁿ vor ᵈem Sēgeⁿ Gottes* [Kinderreichtum] *aⁿfaⁿ nid mē zum T.*' Bärnd. 1911. ,Über (ab) t.', bei, nach Tisch. ,Wend ir uns nun gen platz und wil, wend wir euch halten dises spil zuo eim kurtzwil grad über t.' XVI., HWyss 1959. ,Ir musici, nun machend s frisch, das gratias sprechend ab t.' JMurer 1559. ,Denn wie s gon wirt ab t. weiß ich wol, das er [Nabal] wirt z ersten truncken und vol.' Grübel 1560. *Über T. bëtteⁿ;* s. schon Bd IV 1829 u. (mehrere Belege); auch USis. *(über ᵈeⁿ T.);* ZO. (RKägi 1953), Zoll. (s. Bd VI 426 u.). ,Min kind, so es hütt an dir ist, so solt du bätten über t.', bei Beginn der Mahlzeit. Haberer 1562. ,Vor und nach dem essen bettet er [Karl Borromäus] selbst über t.' SWerro 1582. ,Er behtete geschwind über T., und als er nach seiner Weise die Kappe abzog, die Hände faltete und Gott dankte für die Speise und Trank, die er ihm bescheere, sagte die Schwester [usw.].' HPest. Vgl.: ,Darnebend auch alle sambstagen den catechißmum, das gsang und die gewonliche gebätt, als die zëchen gebott ... das Vatterunser und die gebätt über t. ... mit den kinderen ze üeben.' B Schulordn. 1596. ,Ab t. bëtten'; s. schon Bd IV 1829 u. und vgl.: ,Gebätt ab t.' OWerdm. 1551. ,Ebenso zeigend sy an [bei der Synode], das er [der Pfarrer] an den Hochzyten nit ab T. bätte, aber er hat sich wol verantwortet.' um 1600, HDiener 1863. ,Das Kind bättet ab T.' AKyb. 1753. ,Über und ab t. bëtten' uä. ,Sy bettend ernstlich über und ab t., so sy ufstond und nidergond.' HBull. 1561. ,[In Baselland wird den Landpredigern lt Amtsordnung vorgeschrieben] bei ehrlicher Gesellschaft als Hochzeiten und andern ehrlichen Mählern über und ab T. zuo beten.' 1562, Bs JB. 1905 (modern.). ,[Der Schulmeister soll] bey ihrem Abendbrott, welches die Mittagstund sein sol, die Gebätt über und ab T. sprechen lassen, darzue ihnen eine Stund Urloub und Kurtzweil vergönstigen.' 1673, BBümpl. (HBuchm. 1911). ,Eins über (ab) t. machen': ,Deinde musica ab initio coenae adhibetum, quod German[i] vulgo vocant: Eins über t. machen. Et in medio et sub finem coenae, quod vulgo vocant: Eins ab t. machen.' JGStucki 1582. — Insbes. α) Menu. ,Die Herren Reisenden seyn hiedurch benachrichtigt, daß Herr Im Hof zu den Drei Königen in Basel Tisch haltet zu 24, 36, 48, 60 kr. etc., damit jedermann nach Stand, Gebühr und Belieben zehren mag.' 1753, Bs Stadtb. 1890. S. noch Bd XI 144 o. (B Sittenmand. 1628). — β) ,Kalter T.', kalte Mahlzeit. ,Gieng zu Diacon Nüscheler zum Silberschild in ordinairi Donstagsgesellschaft, der uns mit einem kalten Tisch die Haußräuchi gab.' 1775, Z. ,Ein kalter T. ist das Ende der Musik [bei einer privaten Abendgesellschaft] und nachher

amusiert oder ennuyiert sich jeder wie er kann bis um Mitternacht.' JHLavater 1782/4. In Kost, Unterhalt Gr (Tsch.), GW., ThMü., Tag., UwE. *Der T. ist recht* ,das Essen ist gut' GW. *Mer hei en rechte^n T.* ThMü. *E^n guete^n, e^n schlechte^n D.* UwE. ,Der lutpriester von Lutmerken sol dem lutpriester von Bußnang den t. geben.' 1399, TuBußn. ,Item 4 lb. von dem jungen frowlin von Wartenburg fur sin t. ½ jar.' 1429, Z Fraumünsterrechn. ,Item ich han gerechnet mit herr Hansen, dem helfer ... und han im do zmal uf den selben sunnentag gantz bezalt fur den t. untz uf die zit.' ZoStOsw. Baurodel 1468/86. ,Will aber nur zween [Provisoren] den t. bim schuolmeister haben, so soll der dritt zuo t. gan bi den augustinern oder barfuoßern.' F Schulordn. 1577. ,Deren [freiwillige Galeerensklaven auf genuesischen Schiffen] seint sehr vil, dise können undertags ledig werden von den Ketten, wie oben gesagt, haben ein besseren T.' GKonig 1693/7. ,[Der Glockengießer ist verpflichtet, nach einem Mißgeschick] den T. nachgends vom ersten Guß hinweg zu zahlen und nochmahlen zu gießen.' 1731, HHess 1914. Neben Sinnverwandtem. ,[Beschluß, dem] predicanten Cuonradt Gruters ... jarlich ze geben fur sin belonung, die cantzel ze verwalten, 60 guldin für alle ansprach der presentz, des t.-es, der behusung und beholtzung.' 1514, B StR. ,Also giengent wir in unser spytal [in Jerusalem] da was uns wenig guotz bereitt, wiewoll wier ellend und hungerig warent; eß dacht ein yetlicher heim an sin t. und kuchi.' Stulz 1519. ,Bastian Hegnower und Ruodi Gwerb sollend in sechs wuchen in der statt sin oder ir lybding und t. abschlachen.' 1531, Z (Aufhebung des Klosters Rüti). ,Und so lang die Ingenomene [Novizin im Stift Schänis] noch in Lehrjaren ist, so sind die Iren schuldig, den T. und die Bekleidung für sie zu bezalen, bis sie ausgelernt hat.' 1612, GG. Rq. 1951. ,Man muß sich in seinen Ausgaben nie verwirren, sondern sie alle mit der möglichsten Genauigkeit absondern: So viel kann ich jährlich für Kleider, so viel für meinen T., so viel für Meubles ... entbehren.' HPest. In festen Fügungen. ,*Z'T. tue^n*, pacto pretio aliquem alendum dare.' Id. B. *Ich han mi^ns Chind bi im z'T. 'tā^n* B (Zyro). *Z'T. verdinge^n*, ,sich) an, in t. verdingen', jmd sich an die Kost geben; s. schon Sp. 574 (mehrere Belege). ,Demnoch verdingt mich mein vatter ungevorlich umb osteren a. [15]64 zuo herren Johan Fricker, deidtschen schuoll- und rechenmeister uff dem Barfuoßerplatz an t., der meinung, die aritmetig, rechnen, schreiben und anderß zuo lernen.' Bs TB. 1861 (Andreas Ryff). ,Am sechsten Tag, nach dem ich bey Herren Jacob Catalan [in Montpellier] mich an T. verdinget ... bin ich sampt anderen Studenten ... kreütlen [botanisieren] gangen.' ThPlatter 1604/5. S. noch Bd III 1368 u. (Mal. 1593). *A^n'n* (,in'), *z'T. nē^n* uä. ,*Z'T. nē^n*, pacta mercede in convictum admittere.' Id. B. *Dernāch het e^n Familie^n z'Ënetbüels die drü Chind, wo de^t albigs übernachtet händ, auch a^n'n T. g'nu^n.* GThürer 1966. ,In der Gegend des Forstes wurde [1735] zeitweilig den Bauern verboten, Jagdhunde an T. resp. an Kost zu nehmen.' B TB. 1901. ,Aber N. entschuldiget sich also, Wilhelm habe inn zuo im in t. genommen und in sunderheit bevollen, uff sin frowen heymlich acht zuo haben früe und spat.' 1530, Z Ehegericht. ,Den folgenden Tag ... bin ich bey Herren Jacob Catalan [in Montpellier] an T. angenommen worden.' ThPlatter 1604/5. *A^n'n (z') T. gā^n* ,bei jemand regelmäßig gegen Bezahlung die ordentlichen Mahlzeiten halten' B, so E. (Bärnd. 1904) und lt Zyro; Gr, so D. (HValär 1955), Schud. und lt Tsch.; GW.; ThMü.; Synn. *z'Chost gā^n* (Bd III 546 M.); *z'Spīs gā^n* (Bd X 533 M.). *Du^e het er du^e* *fünde^n, er mach* [illegible] *Chost g'nu^n* [illegible] *T.* [illegible] Essen [illegible] [illegible] *g'nu^n* [illegible] HValär 1955. ,Es sollend ouch [illegible] spittallüt alle [illegible] und [illegible] zuosamen an einem ort ze t. gan und an einem t. zuo anderer [illegible] mit einem Vatterunser etc. ... volbringen und demnach essen.' 1532, BInt. Rq. ,29 januarii [1643] [illegible] ich d schuol zuo Sursee an [illegible] hus [illegible] zuo Hans Meyenberg z T.' [illegible]. ,Als auch in diser Zyt Theodorus [illegible] von der Frömbde heimkam und sich zue einem Schueldienst begab, wollt er meinen z T. gahn als by Herrn Johann Haller.' WHaller XVI. ,In der schuol verkünden und warnen lassen, das wo einer diser kranckheit angriffen oder in einem hus die kranckheit ynfiele, da er ze hus oder ze t. gienge oder ein herberg hätte, das derselbe, ob er schon gsund, nit meer in die schuol komme.' 1594, L (Pestordnung). ,Bey einem zue T. gehen, contubernio, victu, sale alicuius uti.' Hosp. ,Diejenigen, so zwüschen Martinstag und der Burgersatzung heürathend ... söllen angeschriben werden, entweders bey ihren Elteren, oder so si keine haben, an denen Ohrten, wo si zuvor zu T. gangen.' um 1700, B StR. ,Aber dann bitte ich Dich, mein Teurester, an einen Ort an T. zu gehen, dann es wäre Dir unmoglich, die Sorge einer Haushaltung auf Dich zu nemen.' 1768, Brief (Anna Schultheß an HPest.). *E^n* (,den') *T. ha^n*. ,[Der Vater kann den Brautleuten keine Aussteuer geben] wir solten darfir by im den Tischs [!] han, dan er kein Gelt hette mir ze geben.' FPlatt. 1612. ,Dem Carloni wegen den 2 Altären Hl. Creuz und Ölberg dis Jahr annoch zalt 1369 lb. Hatte den T. bey der Tafel, dessen Sohn aber bey den Hofbrüdern per 19 Wuchen oder bis den 22. October.' SchwE. Rechnungsb. 1734/65. *E^n guete^n T. ha^n* Gr (Tsch.). ,Frien T. han': ,War ists ... daß ich [ein Bildhauer] mich 4 jar in der Statt Bisantz ... bey dem wolgebornen Herren Francisco Graven von Granvellen ... gehalten, bei welchem ich mein freyen T. gehebt.' 1601, Bs Ztschr. ,Den t. gëben.' ,Wir hand Ursel N. in ünser gasthus genomen, daz sy üns da sol dienen ... und gend ir den t.' EVarnbüeler 1483/1528. ,Den priestern im nidern spitall sol der vogt inen den t. geben biß uf wytern bescheid miner h[erren].' 1536, B Ref. ,Was an dem letsten Verding verbliben ist luth letzten Verdingbriefs, das soll er [der Malermeister] ouch machen. Doch seinem Gsind, das dartzue [Ausmalen der Kirche] gebrucht wird, sol das Gotzhuß den T. geben.' A. XVII., SchwE. *Z'T. sī^n* GW. ,Am, über, zuo t. sîn'; Syn. *a^n der Chost sī^n* (Bd III 546 M.). ,Die zum Steg, des von Herttensteins wib, hat geben den armen kinden an der Senty [Bd VII 1011 u.] daz man inen al mendtag sol geben 2 mäß wins, den sond si under sich selb teilen, so vil ir im hus über tischs [!] sint.' nach 1460, L. ,Namlich allß Caspar zuo Baden, were Aberhanns sovil tag und nächt im hus gsin, das sy [die Nachbarn] vermeynt, er were by inen am t.' 1546, Z Eheger. ,Und alls er uff ein Zyth mit imme, Heinrich Linßi, by wellichem er am T. gsyn, z Acher gefahren, und daruff düthet, als ob er den Kauff abschlagen welle, habe erst gedachter Heinerich Linßi imme gethröüwet, wann er imme dißen Kouff stürze, so solle er imme niemmer mehr über syn Thürsellen innen gahn.' 1643, ZGreif. S. noch Bd X 1384 u. (1693, ZZoll. Totenb.). *Am* (,im') *T. ha^n*; Syn. *z'Spīs ha^n* (Bd X 533 M.). S. schon Sp. 1320 o. (Bärnd. 1911). ,Desglich hab er [der Kläger] Waldmanns veter [Hans Werner Schweiger] im t. bi eim jar und dafür gerechnet gehept 20 gulden.' 1491, Waldm. ,Kostherren ... so fremde Personen am T. haben.' Bs TOrdn. 1646; s. auch

Bd VII 1433 o. ,Am (ob) T. (er)halten.' ,Es haben min herren herren Wernher zuo einem cantor bestellt … allso das er das chor mit sinem gesang zuo allen zytten durch sich selbs oder eynen andern sol versechen; deßglichen sechs knaben allwäg für sine commensales und an sinem t. halten.' 1506, B StR. ,Meister Jacob Netzli … umb das er die zwen Maler von Zürich … 3 Wuchen lang by ime ob T. erhalten … 20 Kronen.' 1608, Z. ,[Die Verwandten müssen Novizinnen im Kloster Schänis selber aussteuern] es were dann, daß man mit einer Frauw Äbtissin uberein käm und sy vernüegte, daß sie sy an ihrem D. erhielt und mit Hausrat verseche.' 1612, GG. Rq. 1951. ,Über t. gâben': ,Item do der erst stein ward geleit an dem hindern teil der kilchen gegen der matten, do gabetent min herren von Zug 2 gl. und 4 kannen mit win den priestern über t., die mäß gehan hattent.' ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ,Über, an, zuo (dem, den) t. gëben.' ,[Nach dem Tode des Stifters] sol man ierglich [jährlich] geben den bruodern 2 viernzal dinkeln über t. ze unser beder jargzitte und das ander sol beliben dem vorgen. huse', dem Johanniterhaus Rheinfelden. 1316, AaRh. Urk. ,Und swenne si [die Stifterin] stirbet, so sol man denselben müt kernen geben ze ir bruoder jarzit, Heinrich Löwen seligen, ellü jar den swestern über t., swaz sü allergernest hein.' 1329, Z UB. ,Peter von A und fro Berchta, sin wirtinne, hant nach ir tod ein lib. geltz dien frouwen [des Klosters Engelberg] geben ze ir jarzit über t.' 1345, QW. ,[Es] sol unser selmaisterin den frowen gemainlich … vor sant Martins tag vier phunt alter Brisger über t-e geben, ze besseren ir notdurft.' 1346, Th UB. (Kloster Paradies). ,An dem tag [S. Simon und Judas] ist swester Ann von Biedertan jortzit, hat 2 guld[in] geltz, sol man über t. geben, und 2 guld[in] geltz in die sacristig, do sol man mit einem guld[in] ir und swester N. meß sprechen.' 2. H. XIV., Bs (Kloster Klingenthal). ,Katherin Siberin, Henslis Sibers wirtin, hat kouft ir selb 1 lib. geltz uf Sempach zuo einer vigilie, und 5 ß git man den helfern über t. und win.' 1421, L. S. noch Bd VII 954 o. (Z Chr.). ,[N.] hat gegebenn 15 gantz guot rinsch guldin den schwestern in der sammunge ze Muotachtal an yrenn gemeinen bruch und t. und ze stür und besserung iro pfruonden.' 1448, SchwMuo. ,[Als die Nachbarn] sich derhalben merken lassen, als ob sy dem C. einen brieff gan Baden schicken und fragen wolltind, was im der Aberhans an t. gebe, do habe sy inn uß dem huß gethon.' 1546, Z Eheger.; s. das Vorangeh. Sp. 1910 u. ,Hienebent ouch die vogtin gseitt, müeße dem vogt irem eeman alle jar zwentzig güldin an t. geben.' 1571, ZKyb. S. noch Bd VI 1623 M. (1439, Z). ,Ich sag nit, das ich dier welle 25 cronen alle jar zum t. gäben, sunder also will ich mit dier handlen, wen din her den Jacobum by mier will lassen, so ist mier lieber, du blibest by im als lang du wilt, und vertuo als vill dier von nötten, do will ich dier nütz abschlan.' 1555, ThPlatter Br. ,Über t. koufen': ,Darnach sun wir mit den nün schillingen unserm convent koufen über t., swas im allir liebost ist.' 1319, Th UB. (Kloster Tänikon). ,An den t. fallen': ,So sol der obgemelt guldin geltz halb fallen armenn lüten im siechenhuß und, ob yemen darin war, armen luten im spittal an ir t.' 1472, Zg UB. ,Zum t. dienen' (vgl. Sp. 1908 o., 1640 Z): ,In dem selben burgrecht dem gotzhus, nemlich beiden conventen, dem ussern und dem indern, allein vorbehept were, daz die von win und von anderm getregt, so zuo irem t-e diente und gehorte, allein keinen zoll geben sölten.' 1449, BInt. Rq. ,Über t. gân': ,Und swenne si aber beide [Klosterfrauen] verdorben sint, so sol der vorgenande kerne uns und unserm kloster [Ötenbach] über t. gan durch der vorgenanden swester Elsbeten fründen sele und heiles willen.' 1326, Z UB. Vgl. auch Bd VII 1318 o. (1419, AaB. Urk.). In Paarformeln. ,Welhe mentschen zuo Baden hußhäblich by einander säßen und zuo t. oder zuo bangke [Bd IV 1383, Bed. 3b] byainander stuonden, die muosten ouch ir schulden ainander helffen bezallen.' 1438, AaB. ,Weiter soll der Ingenomen [Novizin] Vatter oder Mueter oder der nechst Bluetsfreund sy versechen mit einer zuebereiten Bettstatt, mit aller Zuebereitung und Ristung, auch mit erlichen, erbarn Kleidern zue Chor und zue D.' 1612, GG. Rq. 1951. S. noch Bd X 532 u. (1668, ZGrün.). *Bett und T.* uä.; s. schon Bd IV 1811 M. ,Hie würt das gsatz zuo beth und t. teglich gehaltten new und frisch; was die alten wol erspart, das würdt vergeüth auf diser fahrt mit fressen, sauffen, unkeuscheit [usw.].' TStimmer 1578. ,Ist Isach Pfisters Frow … gewarnet worden, sich des Abraham Jutzis allerdingen ze müeßigen, sich synen weder z Wyn noch z Wasser, weder z Beth noch z T. anznän noch z bladen, sonst werd mans iren für ein offenlichen Fäler rächnen.' 1608, BOberburg Chorg. ,Ze bett und (ze) t. fassen, ûsrichten' uä.; s. schon Bd VI 418/9. ,[N. soll seiner Tochter] ze estür geben hündert [!] güldin und darzuo erberlich ußrichten ze bett und ze t.' 1417, WMerz 1915. ,Der vatter soll die tochter fassen zuo bett und t. nach synen eren und der tochter nutz.' 1568, Z Heiratsbrief. S. noch Bd VI 1553 o. (1508, Z). *Von (z') Bett und T. scheiden*, s. schon Bd VIII 230 o.; auch Id. B. (,conjugatis communi foco interdicere'); GW. (Gabath.). ,Wir sezen ouch für unser stattrecht, wo elich lüt mit urteil zuo bett und zuo t. gescheiden werden, dann sol entweders dem andern weder umb morgengab, kram oder erecht nützit pflichtig noch zuo antwurten haben.' L StR. um 1480. ,Darum kamends gen Costentz für das chorgericht und der pfarrer mit inen, da wurdends gescheiden zuo bett und t.' 1525/30, Z Eheger.; s. das Vorangeh. Sp. 307 u. ,Ist die frouw von Trachselwald, so iren man [nach falscher Anschuldigung?] entslagen, zum für verurteylt, als das recht vermag; doch uß gnaden von statt und land mit dem eyd gewysen, und niemer wider drin ân m.h. wüssen; ouch allen costen abtragen; darzuo von beth und t. geschiden, doch nitt des eelichen hafts.' 1527, B Ref. ,Peter N. und syn eefrouw die Trudlin, von Menidorff, sind von einandern ires widerspennigen lebens [wegen] uff ein jar lang zuo bett und t. gescheiden.' 1571, Z RM. ,Die papisten sagend, man sölle überal nieman anderst scheiden dann z bett und z t.' LLav. 1583. S. noch Bd XII 1443 M. (1520, Bs Rq.).

c) im Recht, Besitz und Einkünfte, Eigentum; vgl. 2b. ,[Propst und Kapitel der Propstei Z] künden allen … das wir gemeinlich und mit bedachtem muote durch besserunge unsers gotzhus ein guot, das Ruodolf Sigriste von Kame bute und höret ze der widme unser kilchen ze Kame, dü ze unserm t-e geeinberet ist [usw.].' 1353, Zg UB. ,Aber die hüenr und alle nütz, die da fallent in dien selben drin järlichen nützen von dien andren drin ünsern kirchen, die an ünsern t. hörend, sond wir, die eptissen, innemmen und nießen.' 1367, GG. Rq. 1951 (Kloster Schänis). ,So ist die kilch ze Appentzell des gottzhus ze Sant Gallen und vor langen zyten von unserm hailgen vater, dem bapst, dem gotzhus ze Sannt Gallen an sinem t. geben und bestät.' 1378/9, Zellw. Urk. ,Und also gib ich [Margaretha v. Eptingen] die egenant mülin für mich und alle min erben von miner hand an der egenant frowen, der meisterin und des conventz zuo Englaberg und ir nachkomen hand und an iren t. für eigen und also, daz sy dieselben mülin nu hinnanhin ewiklich süllen haben.' 1391, UwE. ,Es soll ouch ein

[illegible] von den inkommenden und guten der [illegible] gemeindt [illegible] Herr [illegible] gebet [illegible] die kilchen und einen priester der selben [illegible] kilchen [illegible] [illegible] so haben wir [illegible] von Sittenn [illegible] thuonde [illegible] daselbst und in [illegible] und alle unsre nachkhommenden [illegible] disem brieff hencken lassen. 1.80 [illegible] [illegible]

**3.** Übertr. auf tischähnliche Geräte und Bildungen. a) [illegible] *Bed* [illegible] (Bd III 1069) [illegible] Brote] [illegible] WD. 1952 (PSal.). — **b)** in der Stickereiindustrie. α) Maschinenblatt der Seidenwindermaschine Z. (HDolder 1851) [illegible] β) beim Aufflitzstuhl. ,Der T. beim Aufflitzstuhl wird beim Scheren gebraucht. Nach dem Sticken müssen die Sprengfaden, die die einzelnen Motive des Musters untereinander verbunden, auf diesen T. aufgespannt und mit dem Messer aufgeschlitzt werden, damit die Ware nachher durch die Schermaschine gescherlt werden kann. Der T. ist 10 m lang, um ganze Stickerei-Coupons von 9,1 m Länge (10 Yards) aufnehmen zu können.' Arbon (Angabe von 1970). — γ) Stoffmaß. *Ich han* [illegible] *T.* [illegible] Ar; vgl. das Vorangeh. (Arbon). *En T.* [illegible] ,das Anfangsstück zwischen der Welle und der *Lai*; dann wird der *Triemeⁿ* weggenommen und das gewobene Tuch direkt in die Welle eingespannt' ZRuss. S. noch Bd IX 505 M. (ZO.).

— **c)** bei Fahrzeugen. α) Querjoch beim Holzfuhrschlitten GrPr. (WSchmitter 1953, mit Abb. S. 167); vgl. *Bank-T.* ,Von der Stelle, wo *Brüch* und *Gatas* zusammentreffen, läuft je ein kräftiger, gebogener Buchensparren zurück zur lasttragenden Querverbindung, zum *Pfulf* [Bd V 1101, Bed. 2c] oder *T.*, und gibt dem Schlitten in der Richtung vorwärts-rückwärts Halt.' — β) Tragholz beim Leiterwagen GrRh. (CLorez 1943, mit Abb. S. 21). Syn. *Pfulven 2b* (Bd V 1100). — **d)** Fundament eines Hauses. *Dat ischt es blöd* [illegible] *T. stellt* ZO. — **e)** ,Raum in der Hohlhand, zwischen der Hautfalte, die vom Kleinfinger her kommt bis zur nächsten Falte, die von entgegengesetzter Richtung kommt' GrNuf. (Trepp).

Ahd. *tisc*, mhd. *tisch*, vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 505, Martin-Lienh. II 722; Ochs WB. I 486; Jutz I 571. Schm.² I 628; Fischer II 224, zu den Sprww. und RAA. auch Wander IV 1208. — Der SDS. II 54, mit dem unser Material im allg. übereinstimmt, bestätigt die für BLütz. (Bärnd. 1904, 311) und BGoldb. (HHaldimann 1903, 335) noch teilweise bezeugten Längen nicht (mehr). Dasselbe gilt für die in FO. vereinzelt bei älteren Leuten auftretenden Längen *Tīsch* und *Tȫsch* (BSG. XVI 101) sowie für die von EOdermatt 1903, 17 in der Nidwaldner MA. festgestellte Sg.-Pl.-Unterscheidung (*Tisch: Tisch²*). BSG. VII 186 verzeichnet für LEscholzm. neben *T-* auch vereinzelt *D-*, was in der Nachbarschaft zum bernischen Emmental begründet sei. Die von EBalmer 1949, 143 für PGr. bezeugte Form *de Tescha* in der Bed. *Würk-Tisch* (s.d.) ist heute (1970) weder in der Form noch in der Bed. nachzuweisen; den befragten Gewährsleuten ist *Tescha* nur als Nom. Pl. in der üblichen Bed. bekannt. — Die folgenden Belege sind unklar. *En Ossinger T.* Dän. ,Ich han gemelten Becher Herr Abraham Tillier, auf dem Blatz wohnhaft, verehret an statt ein Par Hosen, so er gewonnen, als ich die Schützenmatten und den Schweizer T. angenommen han.' 1628, B. Den Gebrauch ,des bekannten Tischleins auf dem evangelischen Kirch[illegible]

[illegible] Grabstein am [illegible] ,Haus zum steinernen T.' ZStdt Straßenn. 1957; vgl. ,Steinentischstraße.' ebd.), [illegible] In Z[illegible] [illegible] ,T.-Eck.' ,Und von der Gersten grad an Dischegk aller höche nach, als der snee zuo beiden teilen hinsmilzet, und von der Dischegk aller höchi nach', Grenzziehung 1. B im Napfgebiet 1470, AaRq 1922, nach Landkarte von 1838 ,Fischeck'.); ,-machers-Garten' ThEgn.; vgl. u. *Tischlikeⁿ* ZUst. (,der häusliche Gegenstand gibt der Grundstückform den Namen.' ZSG. 1946). Bei den folgenden Namen ist Zuordnung kaum gesichert; vgl. unter *Tis II* (Sp. 1770). ,T.-Hammer' AaBettwil. ,Tischen-Hölzli' LKnutwil. ,-Loo' ZOberr. Thalw. ,-riet-Wald' GGr. ,Dischi-Acker' SBüren. ,Tischi-Thal' LW. — In FNN. ,Tischmacher' (zum Appellativ s. Bd IV 54; vgl. auch PKretschmer 526 sowie o.) AaB. (,Peter D.' 1487, AaB. Urk.); B (,Burin T. 3 ß.' 1383, B StRechn.; ,Albrecht T.' 1449, ebd.; ,Görg T.' 1552, B RM.), so Frut. (XVI., HBerger 1967); S (,Buchsenmeister … Fridrich T.' 1529, Absch.); U (im XVIII. †; s. HBL. VII 2); Z (,Aegidius T.', Pfarrer zu Dorlikon. 1528, EEgli, Act.; ,Hans T., pfarrer ze Martelen.' 1533, ebd.); so Stdt (,Cuonrat T. am Rindermerkt.' 1523, EEgli, Act.); Zg (,Jakob und Stoffel T., Jörg T., Wolfgang T.', 1531 bei der Schlacht von Kappel. EEgli 1873). Die folgenden NN. gehören kaum hieher; vgl. unter *Tis II* (Sp. 1769/70). ,Tisch' S († Bürgerfam.; s. HBL. VII 2). ,Tischhauser' GGr., Sev. (Schwz. FNB.), W. (,Ursula Wappin, Heinrich Dischusers husfr.' 1558, JKuratli 1958). ,Dischlibinder' ZEßl. (,Bentzo Reck, genannt D.' 1411, ZRüti).

Â-bê-cê-: entspr. 1dδ; Syn. *Schuel-T.* (wo Weiteres). ,Den 21. Augusts 1686 hat auß Erlaubnus H. Stifftschaffner Abraham Jenners Mr Niclaus Lang ein newen Abc-T. hinden in die Lehr gebracht sambt 2 Stühlen.' WLutz 1685/1707; s. auch Sp. 1905 u.

Zᵉ-Âbend-: entspr. 2a; vgl. *Ze-Vieri-T.* ,Sie [die Nüsse] waren aber vor allem ein geschätztes Nahrungsmittel am Frühstücks- und Z.', in WLax. AfV. — Vgl. Gr. WB. I 26.

Über-: bei Hochzeitsmählern in Bs (im XVII.) der die behördlich bewilligten 4 Festtische übersteigende, wofür eine Buße zu entrichten war. ,Pf. Ryff zue Langenbruck für 4 Tische und 5 Ü.-tische: *tt* 23. 15.' 1635. AHeusl. 1854; zur Sache s. ebd. S. 45.

Eicheⁿ-: entspr. 1. *Und wenn eiⁿem drüberabeⁿ 's Schlotzimpfeli ist chuⁿ bi der Hand neⁿ und aⁿ deⁿ groß E. im Landratsal tueⁿ, wo vor jedem gmaleteⁿ Gaflitapli en höcha Stabelleⁿ gstandeⁿ ist, denn het mer vor Freud fast 's Z'Ōbeⁿᵈ vergësseⁿ.* SHämmerli-Marti 1939. — Vgl. Gr.WB. III 81.

Ofeⁿ- (*Ofuⁿ-* WVt.): wohl ein in der Nähe des Ofens

stehender Tisch ThMü.; WVt. (FGStebler 1901); ZMaur. [Ein Mutterschwein wirft 13 Ferkel, hat aber nur 12 Zitzen. Tochter im Haus:] *Herrië, das arm Sū$^{w}$li! Was hät me$^{n}$ mit dėm mües$^{s}$e$^{n}$ a$^{n}$fange$^{n}$?* [Antwort des Sohnes:] *Me$^{n}$ hät 's an'n O. mües$^{s}$e$^{n}$ setze$^{n}$* ThMü. *Hie ist e$^{n}$ rīchi Frow und het Līnwand e$^{n}$ hellische$^{n}$ Wisch.* [Aber einige Kinder] *het š' öi$^{ch}$ am O.* FGStebler 1901. ‚Die Neujahrssänger kamen auch ins Pfarrhaus und stellten sich gewöhnlich in der Stube beim O.-tischli auf' ZMaur. ‚Mhh. Seckelm[eiste]r Samuel Fischer hat mir den 3. Hornung 1673 erlaubt, ein Stud zu dem latinischen Tisch neben dem Fenster machen zu lassen; ist jetzt bim O.' WLutz 1685/1707. – Vgl. Gr.WB. VII 1163.

Egg- GW., *Egge$^{n}$-* BsL.: entspr. 1. aaOO.; weiterhin. *Dō sī$^{n}$ richtig e$^{n}$mōl amene$^{n}$ Sunntig z'Ōbe$^{nd}$ e$^{n}$ par gueti Fründ im Pintli am E.-tischli binenander g'sī$^{n}$* BsL. – Vgl. Gr.WB. III 25 (‚dreieckiger T., der eine Ecke füllt.'); Sanders II 1327 (‚in einer Ecke stehend.').

Opfer-: entspr. 1eα1. ‚Sy [Abraham und Isaak] farend gegen dem berg, das ist gegen dem o., zühent den platz nider bis für h. schultheißen Pfyffers hus, keerent sich darnach obsich gegen dem o., darzwüschen ein kurtze music, bis daz sy zum tisch kommend.' 1583, L Ostersp. XVI./XVII. S. noch Bd X 1733 M. (1597, L Bühnenrodel); Sp. 207 M. (RCys.). — Vgl. Gr.WB. VII 1310.

Êren-: entspr. 1b, der Tisch, an welchem in der Regel die angeseheneren Gäste sitzen; Syn. *Herren-T. 1.* ‚[Die Wirte und Stubenknechte] söllend ... den wein allweg ob dem e. an die wand oder tafelen, von einer maas zur anderen aufschreiben ... und die ürten allweg ob dem e. machen.' 1562, ZSth. — Vgl. Ochs WB. I 632.

Vier-örter-: viereckiger Tisch. L Vogtk. XV. — Unsicher, ob zu *Ort 1d* oder *3a* (Bd I 481. 482); vgl. allenfalls ‚vierorten = quadrare' (Diefenb. 1857, 475), ‚vierortigen = viereckig machen' (Gr. WB. XII 2, 306).

Eseli *(-ili) -Tischli:* entspr. 1 (dδ). ‚In der Schule das Tischlein, an dem die kleinen Buben saßen, an welches man zur Strafe die größeren Schüler verwies und ihnen eine Eselskappe aufsetzte.' Sulg.; vgl. *Esel-Stuel a* (Bd XI 299), auch unter *Esel 3* (Bd I 516/7 mit Anm. ebd. 519), ferner *Chatzen-, Schand-T.*

Ëß-: entspr. 1a; verbr. ‚E., Scheibentisch, cibilla.' Denzl. 1716. — Vgl. Gr. WB. III 1173; Fischer II 886.

Îs-. ‚Mannigfache Gestaltungen der Gletscherwelt, die man Eistische, Gletscherrosen usf. nennt ... bieten sich dem Beschauer dar', auf dem Grindelwaldgletscher. Jahn 1857. — Bedeutungsmäßig mit *Firn-* und *Gletscher-T.* gleichzusetzen; s. dd. Sonst nicht zu belegen.

Huef-îse$^{n}$-: Möbel mit entsprechender Form und Sitzanordnung. ‚Denn häufig wurde ein Platz [an der Speisetafel] leer, bevor dessen Besitzer am Ende des Hufeisentisches [d.h. am Ehrenplatz] angelangt war', bei der Kur in Baden. ONägeli 1898. — Fädler- ApHer., Lb.; GGoldach; ZO. (HBrändli 1949), *Fädner-* GW.: meist Dim., entspr. 1, bei der Heimstickerei verwendet. aaOO.; vgl. *fädelen 1, fädemen 1* (Bd I 675). ‚Der *F.* ist ein Tischchen, auf welchem kleine längliche und viereckige Kissen liegen, die mit Nadeln besteckt sind. Diese Nadeln haben das Öhr in der Mitte, da sie in die Stickmaschine eingesetzt werden. Je 24 Nadeln ergeben einen *Tupf* [Sp. 983, Bed. 3] und werden gemeinsam eingesetzt. Es ist Aufgabe der Kinder, nach der Schule immer wieder neue Nadeln in großer Zahl einzufädeln, da der Vater an der Stickmaschine arbeitet und dazu keine Zeit hat' ApHer. S. noch Bd XII 306 o. (1876, GGold.; lies Goldach). — Z$^{e}$-Vieri-: entspr. 1a; vgl. *z'Vieri* (Bd I 923 o.); *Ze-Ābend-T. Pfar$^{r}$ersch hei$^{n}$ mögen abwere$^{n}$, wie si welle$^{n}$ hei$^{n}$, Annelisi het nid nō$^{ch}$-g'gē$^{n}$, bis si hinger $^{d}$em Z. g'hocket sī$^{n}$.* SGfeller 1927.

Vor-: entspr. 2a; Gegs. *Nāch-T.* ‚Nachdem man zweymahl beym stattlichsten von Gebratenem, Gesottenem unndt Anderem aufgetragen, hatt man den Nachtisch aufgestellet [s. das Zwischenstück Sp. 1695 u.] mochte sich mitt dem V. nicht vergleichen Köstlichkeit halben', beim Lordmayor von London. ThPlatter 1604/5. – Vgl. Gr.WB. XII 2, 1746; Fischer VI 1941 (in anderer Bed.). – FN. ‚V.' L; s. Bd XII 180 M. (1481, Gfd).

Fergg-: entspr. 1, ‚Tisch, auf welchen beim Ferggen die Stücke aufgelegt und genau nachgesehen werden' Z; vgl. *ferggen 9* (Bd I 1006). — Firn-: Naturgebilde auf Gletschern; Synn. *Îs-, Gletscher-T.;* vgl. *Firn 1* (Bd I 1020). ‚Eine eigentümliche Erscheinung der Firne sind die F.-tische, die auf Kegeln von Firnmasse ruhen.' U Gem. 1834; okkas.? – G$^{e}$-vätterli-*Dischli:* entspr. 1; vgl. *ge-vätterlen 1* (Bd I 1131), auch *Ge-vätter-Sach* (Bd VII 122). *Mit de$^{n}$ Füeße$^{n}$ han i$^{ch}$ das chlei$^{n}$ G. umg'heit, wo vor mer g'standen isch$^{t}$.* BsLie. (Bazar). — Fueter-*Tischli:* Brett, worauf die Vögel das vom Menschen gereichte Futter annehmen Obw (MHaas 1967). S. Sp. 1454 u. — Flick-*Tischli:* kleiner Tisch, an welchem genäht wird Aa (Rochh.); Synn. *Nāi-, Büez-T.*

Fleisch-: entspr. 2a, ‚ein Mahl mit Fleischspeisen' L (Ineichen); vgl. *Brāten-T.* — Vgl. (in anderer Bed.) Schm.² I 628; Fischer II 1564.

Frî-: entspr. 1b, = *Frī-Bank 1* (Bd IV 1385); vgl. *Frī-Statt 1* (Bd XI 1725). ‚Freibänke, Fr.-tische hießen die Asyle in gewissen Herbergen.' ALüt. (Sagen). ‚Einen solchen Fr. besaß nun auch das Stadlerische Wirtshaus zum Rothenthurm, wo vermöge der geographischen Lage gewiß mancher Totschläger sein Asyl gesucht und auch gefunden haben wird, bis er sich ergeben oder verglichen hatte.' Erz. 1855/6. — Vgl. Gr.WB. IV 1,1, 123 (in anderer Bed.).

Gant-: entspr. 1, im Versteigerungslokal; vgl. *Gant 1* (Bd II 378). *Es hät öppe$^{n}$ sibe$^{n}$zg Lüt um $^{d}$e$^{n}$ G. umme$^{n}$-g'ha$^{n}$, wo der Tagme$^{n}$vogt der Ganthammer das ērst Māl g'lüpft hät.* GThürer 1966 (GlM.).

Gottes-: entspr. 1eβ; Syn. *Herren-T. 4* (wo Weiteres). ‚Und welcher sich erkant, unrecht getan haben, und er wölte sich fürohin zum gotswort und dem g. schicken mit andren christenmenschen, den ließ man bliben', im Kleinen Rat. 1528, Z. ‚Die kilchen habent sy hür vor dem, eb man zum g. gangen, ufbrochen.' 1551, B Turmb. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 5, 1306; Fischer VI 2059.

Gletti-: entspr. 1, Plättetisch Bs; Gl; GW.; weiterhin; vgl. *glätten 2* (Bd II 654). *Mit zwī$^{e}$n Bögg und eme$^{n}$ ganz größe$^{n}$ Lade$^{n}$ hän$^{d}$ mer albigs der Gl. a$^{n}$g'reiset* GlM.

Gletscher-: Naturgebilde auf Gletschern; Synn. *Îs-, Firn-T.* ‚Große Blöcke zB. schützen ihre Basis vor dem Einfluß von Sonne, Regen, Wind usw. Während die Umgebung abschmilzt, scheinen sie sich zu erhöhen und liegen am Ende auf einem Postament oder einer Säule von Eis wunderbar aufgestellt (G.-tische).' Tschudi, Tierl. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 4, 8342.

Hof-: entspr. 2b, Klosterverpflegung; vgl. *Herren-T. 2b, Konvënt-T.* sowie *Hof-Stuben b* (Bd X 1127). ‚Anno 1743 den 16. Novembris hab ich dem Bildhauer N. von Überlingen das Gitter von Laubwerckh auf der großen Orgell ... zu verfertigen verdinget, so 3 Schuch hoch seyn solle, umb 24 guthe Gulden und den H. sambt einer halben Maß Wein täglich.' 1743, IHess 1914; s. noch Bd X 532/3 (1733, ebd.). — Vgl. Fischer III 1757; (in etwas anderer Bed.) VI 2200.

Mass holder- Tisch aus Maßholz S. Bd II 1148 M (Mal.) — Üf-henk-: ‚Klapptischchen [illegible] ein an der Wand befestigtes, aufklappbares Brett' Synn. *Katzen-, Chleb-, Hebi-T.* Vgl. auch *Chatzen-T.* ‚1 [illegible] Aufhenk-tischli.' ZZell (Pfandb. um 1808). Auch entspr. 1 [illegible] ‚In der Bakstube ein tanneer Aufhanze-T. zum Ausbrodten' 1780, BLaup. Amtsrechn.

Herren- 1. entspr. 1b, der Ort im Wirtshaus, wo gewöhnlich die reicheren oder vornehmeren Gäste sitzen Ap (Rochh.), Gr, so ‚Gl., Schwandi' (Gr.) (Kl.), so Val (Schwzd.); L, so ‚Buttish., Stdt.' (Kl.), GW (Gabath.), S (JReinh. 1913), SchwE. (Lienert 1891), ObwSa (Kl.), Z, so Flaach (Kl.), O. (HBrandli 1941), Stdt (Lohbauer 1864). *Das ist der H., wo me^n so die beste^n Frönd und die Richste^n hersetzt.* Schwzd. ‚[N. wurde genötigt] anderswo um Kost [sich] umzusehen, weil es dem Stabsarzt nicht erlaubt wurde, seinen Clerk am H. zu füttern.' Lohbauer 1864. S. noch Bd XII 578 M. (HBrandli 1941). ‚Am H. [im Rathaus von ZElgg im XVIII.] saßen mit Würde obenan die fünf Räte und dann folgten die Elfer.' KHauser 1895. *Mir esse^n nu am H., hei^n Brot gs frue und z'Obe^nd.* JReinh. 1913. [Ich] *setz di^ch hinder de^n H., gib der Fleisch und 'bräte^n Fisch.* Kl., (GrGl.); s. die Varr. Kl. Nr 1456. 1463. 1465. 2328. 2332. — 2. a) entspr. 1a, der Tisch im Kloster, an welchem die Konventsherren sitzen. ‚Darnach glich starben [in UwE.] all conventherrn yung und alt, auch vill schuoler, all bis an zwen, daß der h. und der schuolerdisch gantz öd und lär ward.' XVI., JHHess 1927. b) entspr. 2b, die Kost der Konventsherren; Syn. *Hof-T.* ‚Abbt Augustin verdinget M. Hans Heinrich Geßner, Malern zue Ury, den Chor und Altartafflen zue mahlen und fassen. Dafür ihme versprochen 800 Kronen, jährlich 7 Klaffter Holz, den H. und seinen Dienern den Nachtisch.' 1609, SchwE. Arch. ‚M[eiste]r Mahler Burgisser hat 9 Wochen, thuet 55 Tag, für jede Wochen 1 Duggaten, thuet 32 Fl. 6 Bz., und für jeden Tag für den H. 6 Bz., thuet 25 Fl. 3 Bz.' 1675, Rothenhäusler 1902. — 3. entspr. 2a, ‚gutes, reichliches Essen GrHe., Valz.' (Tsch.). — 4. entspr. 1eα bzw. 1eβ, Abendmahl(tisch) BSi. (auch lt OvGreyerz); Synn. *Gottes-, Kommunión-, Nacht-māl-T.*; vgl. Sp. 1907 8. [Die arme, alte Mutter ermahnt ihren Sohn] *das^s er i^mmel o^uch oppa es Māl in e^n Chilche^n chenti fur-n-es Wort z'bette^n und i^2nist es Māl z'H. z'gā^n.* DGempr. 1884. — Vgl. nur in Bed. 1) Gr.WB. IV 2, 1142; Ochs WB. II 642; Jutz I 1384; bei Fischer III 1494 auch in Bed. 2a und 3. — Als Flurn.: *H.* SchHem. (Aussichtspunkt an der bad. Grenze zw. Oberwald und Ramsen).

Hirzen-: entspr. 1. ‚Die Richter kamen [1729 in ZElgg] beim Rate ein, er möchte ihnen im Rathause einen besonderen Tisch anweisen, an welchem sie ihren Durst löschen und die Geselligkeit pflegen könnten. Dies wurde ihnen bewilligt, und das neue Möbel erhielt den Namen H.' KHauser 1895. — Bëren-hûter- *Bërnüter-Tischli:* entspr. 1, in RA. S. Bd II 1777 M. (Schw). — Hütte^n-: wie nhd. GrS. (PZinsli 1968); Obw (AfV.); GW. (Gabath.); weiterhin; vgl. *Meien-sëß-T. De^nn treit me^n die volle^n Gebse^n uß ^dem Chëller uff de^n H.* PZinsli 1968.

Chuchi-: wie nhd. Küchentisch; verbr. *Ne^u Chellnere^n chunt d'Stegen ab z'springe^n und frögt no^ch der Meisteri^n; me^n g'seht se fascht nit wege^n ^dem Dampf am Ch. vorne^n, wo si Schnittlauch schnëtzlet.* JReinh. 1901. ‚In der Kuchi: 1 K. mit Schubladen.' 1785, RRamseyer 1961. — Vgl. Gr. WB. V 2511; Fischer IV 816.

Kadênz-, K̥-, Gę-, in GrD.-Unterschnitt *Chadënz-:* kleiner, einbeiniger Klapptisch, der an der Wand angebracht werden kann [illegible] D. [illegible] Fr. [illegible] Montein [illegible] (Schwzd.); vgl. [illegible] von *[illegible]* *[illegible]* Schwzd. — Die Bed. ‚Klapptisch' [illegible] Herkunft [illegible] abfallend [illegible] Stutz vermuten. Dez III [illegible] Herleitung von [illegible] Dez IV [illegible] ist unwahrscheinlich, da der Ausfall des *r* nicht zu erklären wäre. Vgl. indessen *Kaden-T.*

Katte- entspr. 1a. ‚[Eine Magd sagt] heute müsse sie noch fegen und waschen, aber acht Tage könnten es dann die Frau und das Fräulein tun, und sie wolle beim K. sitzen.' Gotth. — Vgl. Gr.WB. V 24; Fischer IV 145.

Kegel-: wohl entspr. 1dζ; vgl. *Chegel 2* (Bd III 179). ‚Er habe 1 K. gekauft.' 1785, B Turmb. — Vgl. Gr.WB. V 393.

Cheller- entspr. 1 BE. (Bärnd. 1904); weiterhin. ‚Nicht so viel Raum beansprucht im Käsereizeitalter der *Ch.* mit der *Milchbrüchle^n*, mit der *Chäspepse^n*, worin der Käse sorglich in Tücher eingeschlagen liegt.' — Chalber-: entspr. 1b ZSth.; Gegs. *Herren-T.*; vgl. *Chatzen-T.* ‚Die Magd [des Pfarrers] wird nun zu dem Weibel und niedern Beamten der Gemeinde an den sogenannten K. gesetzt und mit Wein und Brot erquickt und nachher mit einem Trinkgeld entlassen', nachdem sie (am Berchtoldstag) im Auftrag des Pfarrers einen Weggen als Gegengeschenk für das von der Gemeinde gespendete Holz überreicht hat; vgl. Bd XII 963 u. — Kommunión-: entspr. 1eα2; Synn. *Herren-T. 4, Nacht-māl-T.* ‚[Es wird] denen Reformierten zu Arbon, wann sie es jetzt oder inskünftig nöthig finden, zugelassen, einen eigenen Taufstein mit Vorwissen des Obervogts an das Ort, wo dermalen derselben C. stehet, zu setzen, auf Art und Weis, daß an denen Communionstagen das Tischblatt darauf gelegt werden mag.' 1783, Th. — Konvënt-: 1. entspr. 1a; Syn. *Herren-T. 2a.* ‚Anno 1737 den 15. Junii hab ich dem [Schreiner-]Meister Joseph Öchsli auf die 5 C.-tisch gegeben 30 Gulden.' 1737, IHess 1914. — 2. entspr. 2b; Synn. *Hof-, Herren-T. 2b.* S. Bd XII 846 M. (Sicher 1531).

Kanzlî- *Kanzlei-:* entspr. 1dγ; vgl. *Schrīb-T.* Im Recht, in der Wendg *uf de^n K. legge^n* Z. ‚Der K. ist der Ort, an welchem der Gerichtsschreiber oder Sekretär sitzt. In einem laufenden Verfahren gibt das Gericht, wenn es sich nicht entscheiden kann, die Akten dem Gerichtsschreiber und erteilt ihm den Auftrag, diese noch einmal zu prüfen und eine neue Beurteilung des Falles vorzunehmen. Man nennt dies in Z: einen Fall auf den K. legen.' — Nach einer Auskunft 1970 in Z noch gebräuchlich.

Châs-: a) Tisch, auf welchem der Käse in seine Form gepreßt wird ‚GrObS.; GO.' (OFrehner 1919); Syn. *Prëssi-T.* — b) Tisch, worauf der Käse gesalzen wird BE. (KUetz 1932), Gr. (Bärnd. 1908); ‚GO.; Ndw' (OFrehner 1919); Syn. *Salz-T.* ‚Behufs neuer Behandlung wandern nun auch die älteren Käse Stück um Stück auf den *Ch.*- oder *Salztisch.*' Bärnd. 1908. ‚Das Salzen der Käse geschieht auf dem K.- oder Salztisch, indem die Reifseite des Laibes über das Salz hingewälzt wird, die Rundflächen sodann mit Salz bestreut werden.' OFrehner 1919.

Chatze^n-: häufig Dim., entspr. 1(a), kleiner Tisch, meist für Kinder, bes. zur Strafe BsStdt; B, so oAa. (Bärnd. 1925); GlM.; ‚GrChur, Grüsch, He.' (Tsch.); S; Th; Ndw; UwE.; WLö.; ZStdt; St.²; weiterhin; Syn. *Schand-T.*; vgl. *Üf-henk-T.* ‚Am *Ch.*, am kleinen Tisch in der Burgerstube, sitzen der Spendvogt, die beiden Spendherren und der alte Gewalthaber' WLö. *Am Ch.-tischli müend die chlīne^n Chind ësse^n*, ‚wenn die Eltern es der

Tischsitten wegen noch nicht wagen dürfen, die Kleinen im Beisein von Gästen an den Tisch der Großen zu setzen' ZStdt. ‚Am andern Morgen ließ N. sein Frühstück auf höheren Befehl hin unberührt stehen, und beim Mittagessen nahm er seinen Platz an einem abgesonderten Tischlein, das K.-tischchen genannt.' NdwKal. ‚Wenn die Kinder sich unmanierlich benahmen, schickte man sie an das K.-tischchen.' EHetzel 1879. S. noch Bd IX 350 o. (FStauffer 1917). — Vgl. Gr.WB. V 302; Jutz II 45; Fischer IV 283. – Im Namen: ‚Katzentischstraße' ZStdt Straßenn. 1957 (Bez. nach einer 1878 angelegten, aber längst wieder abgegangenen Anlage mit Tisch und Bänken oberhalb des Waldes ‚Katzenschwanz').

Chlëb-*Tischli:* wohl ein an der Wand befestigter Hängetisch WStNikl. (W Sagen); Syn. *Ūf-henk-T.*, wo weitere. *Wie ich zer Stubuntir īn, het z'obrost in 'ner Stubun uf dum Chl.-tischji an alter Mann uf 'nam Chazunbalg* [Pergament] *g'schribun*. ‚1 Kl.- und ein andrer Tisch.' 1669, ZStdt (Kaufbrief). ‚Ein Kl.' BInt. Schloßinv. 1756.

Chnëchten-: entspr. 1a, für die Knechte BM. (EBalmer 1923); L (JBEgli 1871); vgl. *Chalber-T. Dernëben meinen si aber doch nid, wenn si g'nueg g'gëssen heigen, die armen Lūt heigen auch g'nueg, und meinen nid, 's seig schad um es Tröpfli gueti Milch uf den Ch.*' JBEgli 1871. ‚Die verordneten Reformatoren [haben für] guet befunden ... also daß dem Spitalmeister für seinen und den K. ... sein bescheidner und gemeßner Theil an Speiß, Tranck, der Diensten Belohn- und Kleidung und anderem geordnet ... werde.' 1642, B StR. — Vgl. Fischer VI 2330.

Kredënz-: kleiner Tisch oder Buffet GrGrüsch (ABüchli 1958); Syn. *An-richt-T.* [Anläßlich einer Pest ist in GrSchs alles ausgestorben] *und nachhër heiend die Ledegen, Bërg und Tal, Platz g'han amen K.-tischli.* ABüchli 1958; vgl. die Var. unter *Meien-sëß-T.* ‚Anrichte oder cr., abacus.' Fris. 1541. ‚Cr., buffet, anrichte, abacus.' Fris.; Mal.; entspr. Denzl. ‚2 cr.-tisch inn daß rhathuß.' 1584, B. 1720 verpflichtet sich ein Kunsthandwerker, zum neuen Hochaltar in ZRhein. noch ‚zwey Cr.-tischlein' an ihren Platz zu stellen. Rothenhäusler 1902. S. noch Bd XII 525 u. (JGStucki 1582). — Vgl. Gr.WB. V 2135; Fischer VI 2371.

Chrûz-: entspr. 1, nach der Konstruktion der Tischbeine BGr. (Bärnd. 1908). ‚Einen *Chr.*, dessen kunstvoll geschnitzte, sich kreuzende Beine *gnappen*, müßte man eigentlich, aus der spaßhaften Vorschrift Ernst machend, *mid 'nem Finffränkler underlegen.*' Bärnd. 1908, 467/8 (mit Abb.). ‚12 dannin kr.-tisch.' 1599, BStdt Inv. S. noch Bd XI 289 o. (1604, BStdt). 308 u. (1636, B Blätter 1910). — Vgl. Gr.WB. V 2199; Fischer VI 2376.

Leib-: offenbar entspr. 3a, ‚der Tisch, worauf das zu Laiben geformte Brot liegt' PSal. (WD. 1952). *Und dumnāch nëmen wer's firen, tien wer's uf den L.* — Lad-: entspr. 1, der Ort, wo die Schußwaffen geladen werden ThBisch. (Schwzd.). *Der eint hät* [im Schützenhaus] *am L. d'Blëtzli mit Fett īng'schmierwt, der ander mit emen hölzenen Hämmerli d'Chuglen in d'Münding vom Lauf ineng'schlagen;* s. das Vorangeh. Bd XII 871 u.

Laden-: entspr. 1d ε BTwann (Bärnd. 1922); BsL. (Breitenst.); GrChur (ABüchli 1958); GW. (Gabath.); weiterhin; vgl. *Brōt-T. En elteri Frouw hei das Stofflädeli b'sorget. Wenn men denn öppen amen Ōbent spōt in den Laden inen g'lueget hät, so hei men si g'sëchen hinter dem L. stōn.* ABüchli 1958. S. noch Bd III 918 M. (Breitenst.). – Vgl. Gr.WB. VI 50; Jutz II 203; Fischer IV 917.

Lëder-: entspr. 1, wohl Tisch, auf welchem das Leder zugeschnitten wurde. ‚16 par leisten klein und groß, 2 klafftern seil, 2 l.-tisch', bei einem Schuhmacher. 1411, Bs Beschreibbüchl. — Vgl. Gr.WB. VI 496.

Leg- *Legg-:* entspr. 1, in der Stickereiindustrie ApHer.; Z; vgl. *Fergg-T.* ‚Am Rande eines Tisches, des sog. L.-tisches, war ein verschiebbares Meßgerät befestigt. Die sog. *Stückli* [Bed. 3bγ, Bd X 1801] von Heimstickern oder Heimwebern wurden daran nach Metern oder Yards gemessen oder *g'stabet* [Bed. 1bα, Bd X 1047]. Oft dienten den Heimwebern auch einfach in den Tisch eingeschlagene Nägel zum *Staben*' ApHer. (1970). — Ze-sämmen-leg- *legg-:* entspr. 1. [N.] *mueß gan frāgen, öb der Z. noch einischt laggiert worden sīgi.* Bäri 1886 (B). — Vgl. Fischer VI 3512.

Ab-lâß-: entspr. 1 ZF., O. (lt JSenn 1864 aufklappbarer, an der Wand zu befestigender Tisch); Syn. *Ūf-henk-T.*, wo Weiteres. Wohl hieher: ‚Ich kaufte ein A.-tischli aus Thalacker.' [Hausn. ?]. 1789, JRSchinz (Tageb.). – Wohl mit der Sache aussterbend. 1959 in ZF. bei den Schülern kaum mehr bekannt.

Meien-*Tischli:* entspr. 1, Blumentischchen BM. (EBalmer 1927); ZO. (HBrändli 1941); vgl. *Maien 5* (Bd IV 5). *Alli Fënster sīn b'setzt g'sīn von Geranium und Nägeli und Efeu, und vor uf der B'setzi ischt eins M. nāch dem anderen g'stannden.* EBalmer 1927. – Nacht-mâl-: entspr. 1eα2; Syn. *Herren-T. 4*, wo Weiteres. ‚Zur selbigen Zeit haben die H. Predicanten und Helffer in den Kinderlehren nach dem Eingang die Knaben in der teütschen Lehr, so vor dem [!] Herren N. ihren Sitz hatten, da anjetz der Tauffstein stehet, ab dem Cantzel hinab gefraget und die Knaben auß einem von dem Lehrm[eister] geschribnen Zedel geantwortet.' WLutz 1685/1707. — Milch-: entspr. 1, im *Milch-Hūs* (Bd II 1717, Bed. 1) zum Lagern der frischen Milch ‚BSchw.; F' (JHunziker 1908). — Ge-meind- *G'mānd(s)-:* entspr. 1 SchHa. (XIX.). ‚*G.:* die stimmberechtigte Bürgerschaft nimmt an bestimmten Tischen Platz, die [sog.] Tischgesellschaften bilden und den 16 alten Fahnen entsprechen', bei der Gemeindeversammlung. SchHa. XIX. — Musik-: entspr. 1. ‚Mit deß H. Cantors runden [!] Musict. hat es mithin viel Unwesens geben.' WLutz 1685/1707. — Mues-: entspr. 2b; vgl. unter *Mues 1* (Bd IV 489), auch *M.-Hafen* (Bd II 1014). „M., Freitisch eines Studierenden an der Hochschule zu Basel." St.². — Meister-: entspr. 1a; vgl. *Meister 2* (Bd IV 512). ‚Beim Mahl saßen die Vorgesetzten [der Zunft zur Schmieden in ZStdt] an einem eigenen, dem schon 1569 erwähnten, schön gedeckten M. ... beim Ofen.' FHegi 1912. ‚Seind jetz am M. den Sommer hindurch 32 Personen oder Meister und Gesellen.' 1735, IHess 1914 (UwE.). — Möstler-: entspr. 1b; vgl. *Mösteler* unter *möstelen 2* (Bd IV 544). *Nënd an, ier alli sīgend jetzt in 's Tällen Zīten z'ruggversetzt; in d'Sust und an en M.; dert g'hörind ier, was g'gangen ischt* SchwBr. (HStieger).

Nâ(ch)- bzw. *-ō-* usw.: a) wie nhd.; Syn. *Tessër* (Sp. 1765, wo Weiteres). ‚Nach 12 Uhr [Mitternacht] kam der *N.* mit Torten, Pasteten, *Eierörli* (Fladenkuchen), *Hirzenhörndli* (Hirschhörnchen)', an einer Hochzeit. AfV. S. noch Bd VII 836 M. (Proph. 1855). ‚Germani mensas secundas vocant nachricht oder n.' JGStucki 1582. N. erhält vom anläßlich der Kirchweih in UwE. weilenden Nuntius das Kompliment, daß er ‚besonders den N. trefflich eingericht'. 1745, IHess 1914. S. noch Bd VII 416 o. (1749, LMei.); X 1127 M. (1675, Rothenhäusler 1902); Sp. 1567/8 (Talhochz. 1781). 1695 u. (ThPlatter 1599). — **b)** der Tisch am Hofe des Abts. Für Verspätete: ‚Wen ouch min gnediger herr von

den obgenannten personen ob dem [illegible] [illegible] und gnaden zuo tisch dienen umpt und [illegible], der [illegible] selbenn sollenn am n. essen, [illegible], welcher von [illegible] schafften wegen schickt wurde unnd sich [illegible] versumpte, soll ouch am n. essen.' [illegible] Im Gegs. zu *Herren T.* s. Sp. 1914 M. [illegible] — Vgl. Gr.WB. XII 193 mit schweiz. Belegen, [illegible] IV [illegible].

Nacht-: meist Dim., wie nhd., verbr., (früher) [illegible] zur Aufbewahrung des *Nachtgeschirrs* (Bd VIII [illegible], Bed. 1). *Im Spicher* [Bd X 38 u., unter Bed. [illegible]] [illegible] *d's Kantterli, d's Teschtschi, d's Nachtischli* [illegible] (Saton). ,Wo noch altbauerische Sitte herrscht, überziehen hier selbstgehäkelte Decken ... das hartholzerne N.[illegible]' Barnd. 1904. ,July 21. ein N. 1 [Krone] 10 Bz.' 1807, BBurgd. Haushaltb. S. noch Bd X [illegible] M. ([illegible] 1924). — Vgl. Gr.WB. VII 219, Martin-Lienh. II [illegible], Jutz II 506, Fischer IV 1914.

Nä(i)-: meist Dim., wie nhd.; verbr.; Syn. *[illegible] T.* Vgl. Gr.WB. VII 320, Jutz II 514.

Ab-netz-: entspr. 3b ApHer.; GGoldach. Vgl. *ab-netzen* (Bd IV 887). ,Wenn das beim Sticken verwendete Material faserig ist, dann wird es auf dem A. genetzt (in der Regel mit Seifenwasser), damit es fester werde. Wenn das Unterlagematerial härter ist, kann sogar mit Paraffin genetzt werden' ApHer. S. noch Bd XII 306 o. (1876, GGold., wo Goldach und ,Abnetztische' zu lesen). — Erklärung 1970 auf Anfrage.

Bueben-,Tischli': entspr. 1b; vgl. *Bueb 5, 6* (Bd IV 927). ,Gat der wirt, da er ein ander b. findt.' Salat 1537 (Regieanweisung); vorher: ,Da sitzt ein tisch voll gsellen.' — Balloten-,Tischli': entspr. 1; vgl. *Ballot 2* (Bd IV 1156), zur Sache *ballotieren* (ebd.). ,2 kleine B.-tischli.' 1798, B Rathausinv. — Baum- *Bom-:* Bodenbrett im Segelschiff, wegnehmbar zwischen den beiden Schwenkhölzern [Bd II 1260], dient zur Verbindung von *Grans* [Bd II 782, Bed. 1] und Mittelschiff ThRom.; vgl. *Baum 2cγ* (Bd IV 1232), ferner *Schalt-Dill* (Bd XII 1628).

Pûren-: 1. entspr. 1(b), (Wirtshaus-)Tisch von eher bäuerlicher Art L; GW. (Gabath.). *Wärend der Herr K. mit dem Rösli schön tued, setzt sich der H. an'n P.* MWinkler-Leu 1923. S. noch Bd X 3 o. (L Tagbl. 1899). — 2. entspr. 2b. ,Sie hatten so ihren Bauernt.: Suppen und Fleisch, mit Erdapfeln und Erbsen.' UBrägg. 1789. — Vgl. Gr.WB. I 1183 (in unserer Bed. 2).

Botten-: entspr. 1b; vgl. *Bott 1* (Bd IV 1882). *Und mir Bött sīn underwīlen inen, an'n B. Öni es Wort z'verlieren, ischt der Halbliter, sīn 'bräglet Herdöpfel mitsant dem Lëberli oder Chuttlen vor einem g'standen*, im Ängel in BsLie. TrMeyer 1940 (BsWensl.). — Bôzen-: entspr. 1; geisterhafter Tisch; vgl. *Bözen I 2b* (Bd IV 1995). ,Auch jetzt noch existiert der *B.* [der angeblich selber geistert] zwar nicht mehr am gleichen Ort, aber er macht keinen Spektakel mehr.' W Bote 1910. — Büez-*Tischli:* = *Näi-T.*; vgl. *buezen 1aα* (Bd IV 2030); Syn. *Flick-T.*, wo Weiteres. *Es schöns g'müetlichs Stubeli wär's sust g'sīn ... Am Ofen en schöni eicheni Kummoden mit īng'leiten Verzieringen ... und es B. von Hertholz.* Lienert 1891 (SchwE.). — Blatten-: Tisch mit Schieferplatte und Holzeinfassung Gl, so GL, Haslen; Gr,Fid., Jen.' (Tsch.), Pr., Schs; GW. (JKuratli 1958); Syn. *Schifer-T. Jā, dā stāt er, breitbeinig, herthölzig īng'fasset, spiegelglatt und schwarz, warschaft wie für ēbigen [!] Zīt: der Glarner Bl.* GThürer 1966. *Der Alpvogt hät's erfaren* [und] *uff den Pl. g'füstet.* JKuratli 1958. S. noch Bd XII 940 u. (MKuoni 1884). ,[Der Rat von Obw beauftragt den Baumeister] Linden uff den Landenberg zue setzen undt [illegible] [illegible] die [illegible] Kosten [illegible] bekhommen.' [illegible] Vaz 1880. Verzeichnis des [illegible] in der [illegible] Stuben [illegible] I 13. [illegible] Inv. [illegible] — Pres[illegible]: *[illegible] T.* [illegible] GrEh. [illegible] 1914, ,GO.; Ndw' (OFrehner); vgl. *Prëss IIc, Prëssel 1* (Bd V [illegible]). — Brāten-: entspr. 1a, bei einer Mahlzeit ein einzelner Gang, der hauptsächlich aus gebratenem Fleisch besteht; vgl. *Fleisch-T.* [illegible] *und das Bratenesse* [illegible] [illegible] *Zweni von Mai, zwey Guggeli, ein braten, Kapunen,* [illegible] *gspickten Niebraten* usw.). Tanneriz 1881. — Pult-brett-: entspr. 1dγ 6; Syn. *Schuel-T.*, wo Weiteres. ,So hat auch das Collegium ein hohen runden P. sambt 8 Stuelinen ... uns Lehrmeisteren in Weg gestellt.' W[illegible] 1685/1687.

Brot-: entspr. 1d[illegible]; Syn. *Laden-T.* ,[illegible] Abend am selbigen Abend andere kleine Bueben uff dem Platz gsin, mit den Br.-tisch und Laden gerumplet', beim Posterenjagen (vgl. *Posterli III 1* Bd IV 1801). 1612/5, Ndw. ,1 lenger alter Br. samt einem Bänckli.' 1710, BRougemont Schloßinv., hieher? — Vgl. Schm.² I 628, Fischer I 1450.

Brût-: entspr. 1a. ,Dann folgt [bei einem Hochzeitsmahl] Essen auf Trinken und Trinken auf Essen. Dabei hat der Bräutigam am meisten zu schaffen. Er muß hemdsärmlig in weißer Schürze die Bedienung besorgen, während die Braut wie angeleimt am Br. sitzt' ZSth. — Vgl. Fischer I 1376.

Rëchen-: entspr. 1; zur Sache vgl. DSchwarz 1970, 47. ,Item umb ... eynen kupferen eymer und ein r.-tischlin 4 lb. 7β 4 d.' 1460/1, BHarms 1910. ,Einen großen gschobnen r. mit ingleittner zal.' 1560/1, BInt. Amtsrechn. ,Rächent., darauff man rechnet oder gält zelt.' Mal. S. noch Bd X 1153 u. (1497, S Seckelmeisterrechn.). — Vgl. Gr.WB. VIII 347; Fischer VI 2769.

An-richt-: entspr. 1; Syn. *Kredënz-T.* ,1 a. in der stuben.' 1577, FHegi 1912. ,Cibella, vel cibilla, A., darauff man isset.' Denzl. 1666; ,cibilla, a cibus, A., Scheibentisch.' 1677; ,abacus, repositorium, Anrichte, A.' 1716. — Vgl. Gr.WB. I 429.

Rank-: entspr. 3cα, am Schlitten GrPr. ,Gegen Ende des ersten Weltkrieges bürgerte sich dann der sog. *Halbrank-Schlitten* ein ... Auf den ersten, festen *Pfulf [Pfulwen 2c* Bd V 1101] wurde ein gleicher zweiter gelegt, verbunden mit ihm nur in der Mitte durch eine senkrechte starke Niete, den *Nagel.* (Auf der unteren Seite ist der Nagel gesichert durch einen Splint, *d'Splinten* ...) Der *Oberpfulf*, nun individuell verschieden auch bloß *Pfulf, Tisch, Rank* oder, verdeutlichend, *R.* genannt, war also horizontal frei schwenkbar um die senkrechte Mittelachse.' WSchmitter 1953. — Vgl. Jutz II 645.

Roß-: entspr. 1eβ. ,[N. wird beschuldigt, daß er] den selben sinen gast, ob er ouch zum r. were gangen, gefraget, und also mit söllichen schand- und lasterlichen worten den tisch und das nachtmal des Herren gelestert, geschmecht und verachtet.' 1530, Z RB.; okkas.? — In abschätzigem Sinn; viell. entstellt aus *Gottes-T.*

Râts-: = *T. 1dβ.* ,[Die Kleinen und Großen Räte von L sollen Neubürger wählen und Vorschläge] alsdann schriftlichen verfassen und Fritags den 20. Mertzen uff den R. legen, alwo alsdann das Mehr usgezogen sol werden.' 1654, Gfd; s. das Vorangeh. Bd IX 2076 u. — Rueten-: entspr. 1, Straftisch in der Schule. S. Bd XI 318 M. (1603/4, B Stiftsrechn.). — Sichleten-: entspr. 1a; vgl. *Sichleten 2* (Bd VII 190). ,Dann kam Rindfleisch, grünes und dürres, Speck, Schnitze, Chüechleni von drei Arten ... und einige mäßige Flaschen stunden auf dem Tisch ... Spatzen im

Hirse muß es wohl sein; aber die wissen doch noch lange nicht, wie es einem an einem S. ist, der unter seinen Lasten sich biegt.' Gotth. — Sidelen-: entspr. 1; vgl. *Sidel 1a* (Bd VII 300). S. Bd X 1368 u. (WLutz 1685). — Salz-: = *Chäs-T. b* BGr. (Bärnd. 1908), Ha.; Ndw (Frehner). ‚Die Käselaibe werden, wenn sie aus der Presse heraus sind, auf den *S.* getragen mittelst des Traggestells, der Traggabel.' Frehner. — Meieⁿ-sëß-*Tischli:* entspr. 1, kleiner Tisch, wie er häufig zum Mobiliar von Alphütten gehört; Syn. *Hütten-T. Nöᶜʰ der Pest sīend in der größeⁿ G'meind Schiers die Ledegeⁿ z'sämmeⁿg'sësseⁿ ammeⁿ M. und heiend alle [!] Platz g'haⁿ, ettẹ drī Përsōneⁿ.* ABüchli 1958 (GrSeew.); vgl. die Var. unter *Kredënz-T.*

Schîbeⁿ-: entspr. 1 (a, b), wohl mit runder Tischplatte; vgl. *Schīben 2a* (Bd VIII 42). Im Kinderlied; s. Bd V 878 o. (AaIt.). ‚3 sch.-tische.' 1408, Bs Beschreibbüchl. ‚Magis, ein sch.' Fris.; Mal.; Denzl. ‚Dise dry spilten ... uf einem sch. mit würfflen.' 1563, LWill. ‚In diser Kiilchen [in Jerusalem] zeigt man uns ein schöner wiiser Marvelstein, rund, in Gestald eines Sch.-dishs mit eim Loch enmitten drin. Das ist das Ortt, wo man Santt Jacob das Houpt hatt abgeschlagen.' WStockm. 1606. ‚[Als Mobiliar im Rathaus ua.] 2 Sch.-tisch mit Rahmen.' 1644, BTwann. ‚Es solle auch A. 1434 zu Sumiswald ein so großer Sterbend gewesen seyn, daß nicht mehr Persohnen übergeblieben, als die an einem runden Sch. Platz gehabt.' Leu, Lex.; vgl. unter *Meien-sëß-T.* — Vgl. Fischer VI 2929.

Schieber-: entspr. 1. ‚[Im Jahre 1536 gehörten zur Ratsstube ua.] 10 Tische und 2 Tafeln, 1 Sch.' KHauser 1895. — Wohl = *An-stöß-T.*

Schifer-: entspr. 1, mit Schieferplatte; verbr.; Syn. *Blatten-T.;* vgl. unter *Schifer-Tafelen a* (Bd XII 526). *Iⁿ der Wirtsstubeⁿ bi Metzgereⁿ sind es Tschüppeli alti Soldāteⁿ um eneⁿ größeⁿ Sch. umeⁿ g'sësseⁿ.* Vaterland 1912. *Alls ist om en größmächtigeⁿ Sch. g'hocket.* Ap Kal. 1922. ‚Gegen den Fenstern stand ein gevierter Sch., sehr bequem an den Sonntagen, die vornemsten Sprüche aus den Predigten darauf zu bemerken, oder mit dem Rebmanne und den Schuldleuten zu rechnen, oder bey dem Spiele mit guten Freunden die verfallenen Schoppen Weins anzuzeichnen.' Sintem. 1759. — Vgl. Gr.WB. IX 8; Jutz II 914. Bei PSchoeck 147 *Schifereⁿtisch.*

Schuel-: = *T. 1dδ* GrAv.; ZO. (HBrändli 1948); Synn. *Sch.-Tafelen b* (Bd XII 527); *Ā-bē-cē-, Pult-brëtt-T.;* vgl. *Eseli-T.*, auch *Marter II 2* (Bd IV 425). *Sīn* [des Lehrers] *Lineal tätscht grad uⁿtrüʷliᶜʰ uf's Sch.-tischli, und d'Chöpf tuppeⁿd siᶜʰ weidliᶜʰ.* HBrändli 1948. — Vgl. Gr.WB. IX 1988.

Schueler-: entspr. 1a; Gegs. *Herren-T. 2a.* S. Sp. 1917 M. (XVI., JHHeß 1927). — Schand-: entspr. 1a, dδ; vgl. *Eseli-, Chatzen-T.* ‚[Zwei Waisenknaben, die gestohlen haben, dürfen in der Folgezeit] an dem Sch. anders nichts als Mus und Brod und Wasser genießen.' 1787, BSpyri 1871. — Schërer-: entspr. 1b; vgl. *Schërer 2* (Bd VIII 1132). ‚Wenn aber die Gesellschaft zum Schwarzen Garten an einem Meistertag und anderen Ehrenanläßen sich auf der Zunft einfindet, soll der alte Meistertisch oben von dem Sch. auf der Seite neben der Vorgesetzten und Schreiber Tisch gegen den Ofen und das Buffet abhin gehen.' 1716, FHegi 1912 (modern.).

Schlach-: entspr. 1; vgl. das Folg. ‚Item en wenig holtz, item 18 riemen fleisches, item 1 slaht. ... item 1 kist mit geslagner bowel.' 1410, Bs Beschreibbüchl. — Vgl. Fischer V 886, in anderer Bed. VI 2970. — Baum-wullen-Schl.: entspr. 1; vgl. das Vorangeh. ‚Item ein bowolleschlahet., item 3 spinreder, item geschlagen bouwolle mit dem lilachen wiget 7 lib. ... item aber bouwolle ungeschlagen 11 lib. mit dem lilachen [usw.].' 1410, Bs Beschreibb.

Schmal-: entspr. 2b. ‚Freylich tut es allemal ein bisgen weh, von diesen wohllüstigen Herzensergießungen, von diesen reichlich besetzten Tischen weg sich wieder in den Angstkarren und an den Schm. anspannen zu lassen.' UBrägg. — Schmalz-: ‚Buttergestell' GrObS. (Frehner).

Schrîb-: = *T. 1dγ*, wie nhd.; verbr.; vgl. *Kanzlī-T.* ‚Item 2 schribtisch und 1 tafelen und 1 schiben und 1 langen tisch und 2 spilbret.' BsPfeff. Schloßinv. 1445. ‚Item 1 beschlosser schribtiß [!].' F Inv. 1480 (Johanniterkomturei). ‚Item ein altes Schribdischlin mit einer Schubladen, daruff ein Schiffertaffelen.' 1635, Bs Beschreibb. ‚In der oberen Stuben ... 2 Schreibtisch, 2 Gofferen.' GrFid. Inv. 1731. S. noch Bd X 1155 u. (1491/2, BHarms 1913). — Vgl. Gr.WB. IX 1708; Jutz II 1048; Fischer V 1140.

Schrîber-: entspr. 2b; vgl. *Herren-T. 2b*, auch *Schueler-T.* ‚Kanzlisten. Vor Zeiten waren immer 2—3 junge Herren aus den Kantonen, die sich in unserer Kanzlei übten; sie hatten den Schreibert. Unter Statthalter Beatus sind sie abgeschafft worden.' 1785, SchwE. Kanzleikal.

Schrag-. 1565/6, BInt. Amtsrechn., Schragen-: entspr. 1 BoAa. (JKäser 1965), M. (KUetz 1932); Schw (Vaterland 1925); Th (AHuggenberger 1914); vgl. *Schrag 1aλ* (Bd IX 1593); *Chrüz-, Schifer-T. Z' Brunneⁿ iⁿ der Sust sind die füⁿf Manneⁿ immer nuᶜʰ um ᵈeⁿ vierg'egged Schr. mit der größeⁿ Schiferplatteⁿ g'hocked.* Vaterland 1925. *Im Vordergrund, fast iⁿ der Mitti, en chlinereⁿ Schr. und vier, föif Stabëlleⁿ*, in einer Bauernstube (Szenenangabe). AHuggenberger 1914. ‚Die nüwen schragtisch für die pfrüenderstube.' 1565/6, BInt. Amtsrechn. ‚Item ein schr.' Bs Beschreibb. 1573. ‚Ein währschafter Schr. mit Schieferplatte, umstanden von der nötigen Anzahl gespreiztbeiniger Schabellen (Siedeln) und einigen Bänken vervollständigte so ziemlich das Stubengerät', in ZStäfa im XVIII. GBodmer 1894. — Vgl. Jutz II 1043.

Spiegel-: entspr. 1b, im Rathaus von ZElgg im XVIII. der unter einem an der Decke befestigten Spiegel stehende Tisch, an welchem die Honoratioren saßen. ‚Wo gute Fründ sich setzen bym Sp., in Ehren sich zu ergetzen [s. das dazwischen Stehende Bd X 528 o.] ohne Schin und Grollen, dieselben billich sollen von Hertzen lustig syn.' KHauser 1895 (Inschrift). — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. X 1, 2268.

Spil-: = *T. 1dζ* BsStdt (Schwzd.); wohl weiterhin. *Wō denn* [die] *glainereⁿ Kinder jetz in der Ëßstubeⁿ wol versorgt g'sīⁿ sind hinter ᵈem Sp., wō si bald kecherleⁿ tiend mit deⁿ G'schirrlenen* [usw.]. Schwzd. ‚[1392 haben nach der Gotteslästerung eines Spielers zu LWill.] 5 Blutstropffen auf dem Sp. sich gezeiget.' Leu Lex. — Vgl. Gr.WB. X 1, 2421 (mit Beleg aus Gotth.); Fischer V 1539; VI 3152.

Stubeⁿ-: wie nhd.; allg.; vgl. *Chuchi-T.* Im Kinderreim: *Sōli, sōli Poppeli, schīß mer nid in 's Roggeli, lieber of ᵈeⁿ St., ᵈaß 's Z'Mittag schuⁿ g'chochet ist.* ASenti 1958 (GFs).; vgl. die Var. KL. Nr 52. — Vgl. Jutz II 1362.

Stëgeⁿ-: entspr. 1?; okkas.? ‚Lucifer. Soll vor andern tüfflen allen uf das grüwlichist gerüst und angethan sin, ouch voruß prächtig ... So Lucifer den Salvatorem versuocht, sol man ein hohen st. oben am tempel stellen.' L Ostersp. XVI./XVII.

Nâch-stick-: ‚kleines Tischchen, auf welchem die fertig gestickten Stücke auf Fehler kontrolliert werden. Falls solche auftreten, werden sie am N. ausgebessert'

Artler', vgl. [illegible], auch Nach-St. [illegible] (Bd X [illegible]). S. noch Bd XII 306 o. (1896, [illegible]).

Stamm-: entspr. 1b, verbr. ,In einzelnen Restaurants besteht noch der Brauch, St.tische zu halten. [illegible] sind die gewöhnlich runde Tafeltische, allerdings ohne beachtenswerten Stil. Sie werden in eine heimelige Ecke gestellt ... An die St.tische setzen sich in der Regel nur diejenigen Gäste, die das betreffende Restaurant regelmäßig besuchen.' MGyr 1930. — Vgl. Gr.WB. X 2, 641.

Stein-: entspr. 1 GMs., weiterhin vgl. [illegible] (Sp 943 M., [illegible] Inv. 1665, 1808 u. [illegible] Inv. 1, 15). — Vgl. Gr.WB. X 2, 2166.

Anstoß-: entspr. 1, an einen andern Tisch anzuschließen. DAN. (1812, Z); vgl. [illegible] (Bd XI 1691) sowie *Schieber-T.*

Strich-: ,Die Industrie, wie sie im Lande ist, zieht noch mehr ... an der physischen Kraft unsers Volks. Steh, Bub, an den Strichtisch! Mädchen, sitze auf den Baumwollenbock oder an die Stickmaschine, streich vom Morgen bis an den Abend deine Farbe, dreh vom Morgen bis an den Abend dein Rad [usw.].' HPest. — Bed. unklar; vgl. allenfalls *strichen I 18* (Bd XI 1986).

**Strigel-: entspr. 1a, Tisch, an welchem im Kloster StGallen die niedern Beamten sitzen;** vgl. *Chalber-T.* ,Des ersten, uff den str. inn der unndern stuben soll er [der Statthalter] am sonnentag zuo ymbis gebenn ain ungeschnitten suppenn, darnach flaysch, krut oder räbenn je nach der zytt unnd schwiny flaisch darauff unnd darzuo ain ryßmuoß oder ain milichgerstenn ... Uff dysenn vorgenannten st. soll man gebenn das brot, so ab mins gnedigen herren tisch, ouch das brot, so vom convennt, unnd das brot, so vom nachtisch abgat ... Unnd gehörrennd dys nachgeschrybenn personen zuo vorgemältenn tysch, namlich die substittutten, so nid zuo tysch dienen, der marckstaller unnd stallknecht, der hoffwybel [!], der winschennck, so er nit zuo schenncken hat, der kornmesser, des hoffmaisters knecht [uws.].' 1533, G (Hausordnung). — Das 1. Glied unklar; vgl. allenfalls scherzh.? *Strigel I* unter *Strigel* (Bd XI 2144).

Sträl-: entspr. 1; vgl. *strälen 1a* (Bd XI 2221). ,Aber ... wo die Madame ... davonläuft ... zum St., weil sie sich am Morgen nicht ehrlich gestrehlt hat ... da trau ich dem Landfrieden nicht und sehe, wo der Zimmermann die Thüre gemacht hat.' B Hink. Bot 1803.

Tafel- ApA. (Frehner); GW. (Gabath.); ,Schw.; Zg.', *Tafele*ⁿ- GrLuz. (Frehner); SchwE. (Lienert); ZHombr. (AHalter 1954), *Tafle*ⁿ- GT. (Schwzd.): entspr. 1, „Tisch, versehen mit einer steinernen Tafel." aaOO.; vgl. *Tafelen 2a* (Bd XII 513); Synn. *Blatten-, Schifer-, Stein-T.* *Si* [die Mutter] *stellt e*ⁿ *'poseret* [Bd IV 1736] *volls Säckli Chlause*ⁿ*nosse*ⁿ *of de*ⁿ *T.* Schwd. *Bi 's Seckelmeisters im Stubeli aber sind der Müller und 's Betli und der Alt um de*ⁿ *T. ume*ⁿ*g'hocket und hend g'rëchnet.* Lienert 1889. *D' Î*ⁿ*richti*ⁿ*g vo*ⁿ *dere*ⁿ *Stuben ischt schüe*ᶜʰ*li*ᶜʰ *einfach g'si*ⁿ*: en T., es halb Totz Sidele*ⁿ*, e*ⁿ *Kummöde*ⁿ. AHalter 1954. ,Hier in der Maiensäß wird natürlich in der Stube gegessen. In einer Fensterecke steht der Tisch, ein T. mit vier etwas gespreizten Beinen; die Tischplatte hat früher aus Schiefer bestanden mit einem Holzrahmen' GrLuz. (Frehner). S. noch Sp. 1890 M. (HGabath. 1938). ,In der forderen kleinen Stuben zwen außgezogene und ein runder Tafelent. von eichinem Holtz.' 1667, B (Gültbrief). ,In der ersten Stuben: ein Tafelt., 1 Läuwstuhl, 2 Stabellen.' BKirchb. Inv. 1727. S. noch Bd XI 289 o. (1774, ZRicht.). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 24.

[illegible]

Dresch- *Dresch-*: entspr. 3. ,Der *Dr.* hat auf der einen Seite zwei Beine und wird auf der andern an der Dreschmaschine festgemacht. Die Garben werden auf den *Dr.* gelegt und von da aus in die Maschine geschoben' BoAa. (auch lt Bärnd. 1925).

Druck- *Trugg-*: entspr. 3, bei der Bunttuchdruckerei verwendet GlHaslen. — Vgl. Gr.WB. II 1452.

Wiber-: entspr. 1b, Tisch, an welchem die Frauen sitzen. *Im Sal obe*ⁿ *het er de*ⁿ *W.-tische*ⁿ *der Ruggè*ⁿ *g'chêrt und es ist im g'si*ⁿ*, wie wenn*ⁿ *er hundert Ouge*ⁿ *g'spürti uf de*ⁿ *Chutte*ⁿ*rügge*ⁿ *brönne*ⁿ. HHutm. 1936 (BE.).

Wëchsel-: entspr. 1; vgl. *Wëchsel-Bank* (Bd IV 1389). ,Item 1 beslagen trog, item 1 w.-tische, item 4 wagen.' 1408, Bs Beschreibb. ,W., wächselbanck, trapeza.' Fris.; Mal.; auch Denzl. ,Er [der Geldwechsler] sol unden by der porten deß tempels haben ein w.-tischli, so Judas kompt, und ime die 30 pfennig geben.' L Bühnenr. 1597. — Vgl. Gr.WB. XIII 2771.

Wîn-: entspr. 1(a,b). ,3 w.-tisch.' 1435, Bs Beschreibb. ,1 Weintischlein ... Gld. 24.' Sch Inv. 1796. — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 1, 998.

Wërch-: entspr. 1, des Handwerkers; vgl. *Wërch-Bank* (Bd IV 1389). ,Item in dem hofli 2 sliffstein, item 2 hechlen, 2 schiben, 1 wergktische.' 1411, Bs Beschreibb. (Inv. eines Goldschmieds). ,Item ... ouch wärktisch und richtschyt zuo machen 7 lb. 7 β 4 h.' 1501, Z Großmünsterrechn. ,Im ladenn item 1 w. mitsampt zweyen kramladenn, item allerley werchzüg zum goldschmidhandtwerch gehörend.' 1535, Bs Beschreibb. — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 2, 415; Fischer VI 3406.

Würk- S; ZHombr., *Wirch-* WAußerberg, Vt.: entspr. 3, ,das bewegliche Deckblatt des Mehlkastens, auf welchem gewöhnlich das Kleinbrot geformt resp. *g'würkt* wird' S, ,Brett mit Rand, das auf einen anderen Tisch gelegt wird', bei der Brotbereitung WAußerberg, Vt.; Synn. *Würk-Bank* (Bd IV 1389), *-Brëtt* (Bd V 911). S. noch Bd VIII 1484 o. (ZHombr. Gantanzeige). — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 593; Fischer VI 875.

Wirts- -*ü*-: entspr. 1b GFs. *Mit eme*ⁿ *gluetszündroute*ⁿ *G'sicht ist er z'ouberst am W. g'hoggel*, ein Säufer. ASenti 1965. — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 704.

Wäsch-: entspr. 1. ,Item in der nebenstuben 1 spanbett, 1 weschtischly, 1 korbly mit zibelen.' 1463, Bs Beschreibb. ,Unden im hus item 1 haffenschafft, 1 pfefferstein, item 1 badstübli, 1 weschtischli.' 1533, ebd. ,Item 1 kensterly, item 2 büttemly, item 4 züber, item 2 wesch-

disch, item 1 sudelzüber.' 1533, ebd. — Spez. **a**) Toilettentisch AaDürr. (HWalti 1961); L (Zyböri); SchStdt; weiterhin, heute mit der Sache veraltend; vgl. schon o. *'s W.-tischli hinder der Tür ischt zwar 'blibe^n, aber de^r Spiegel het imen andere^n Platz g'macht.* HWalti 1961. — **b**) Tisch, auf welchem der Käse gewaschen wird FSchwarzsee (JHunz. 1908); vgl. *Chäs-T. b;* zur Sache s. FAnd. 1898, 477. — Vgl. Gr.WB. XIII 2267; Jutz II 1535; Fischer VI 467.

Ûs-zug(s)- (in GW. *Uis-*): entspr. 1, ,Tisch, der durch Ausziehen seiner Platten vergrößert werden kann' GW. (Gabath.); weiterhin.

Hôch-zîts-: entspr. 1a, b; vgl. *Über-T.* 1653 verlangen die Baselbieter von den gnädigen Herren zu Basel ua. den ,Nachlaß der Strafe für zusätzliche Hochzeitstische.' BsL. Hbl. — Vgl. Fischer III 1726.

Tische^n (bzw. *-a*), in F, so S., Ss. *Tüsche^n (-a)* — f., in BLau. (nur *Heuw-T.*) m. (vgl. die Anm.), Pl. *Tischi* BG. (Bärnd. 1911), Ha., Sa. (Bärnd. 1927), Schw. *(Schîter-T.* EBalmer 1924), Dim. *Tischli* BGr. (Bärnd. 1908), Lau., *Tischelti* WEmd: Beige, Stoß, Stapel, Haufen, bes. von Holz, Heu BFrut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Ha. (auch lt Id.), Lau., O., Si. und lt Zyro; F, so J., S., Ss.; „W" (St.[2]), so Bellw. (CSchmid 1969); Synn. *Bīg* (Bd IV 1056); *Stōß 3bβ* (Bd XI 1587); *Tischeten;* vgl. *Hūf* (Bd II 1043). *D's Holz ist fast alzen uf der T. g'sī^n.* MLauber. ,Die Scheiter werden, um Lufttrockenheit zu erzielen ... zur *T.* ... aufgeschichtet, etwa wie in einer Wechselbank *ganzi Tischi* ... *Fü^nflîber* (Fünffrankenstücke) ... aufliegen.' Bärnd. 1911. ,Äste werden zu einer Beige *(Bīga)*, früher häufiger *T.* genannt, aufgeschichtet.' CSchmid 1969. ,Christen N., weil fürkommen seige, daß er ein Wüsch Heüw von einer D-en gnommen und nit sein gsin. Ist bekantlich gsin, seige nur das Mahl geschen, bitte umb Verzihung.' 1652, BGsteig Chorg. — Das einzig für BLau. belegte Mask. *(Heuw-Tischen)* ist zumindest zweifelhaft; vgl. aus demselben Gebiet das Fem. schon 1652, BGsteig Chorg. Dieses läßt sich möglicherweise als pluralische Kollektivbildung von *Tisch* erklären. Vgl. noch die Anm. zu *tischen* sowie *Tischeten.*

Holz-: entspr. dem Vor. BHa. (auch lt Id.), Hk. (MSooder 1964), Sa. (Bärnd. 1927), Si. (auch lt ImOb.); Synn. *Holz-, Schîter-Bīg 1* (Bd IV 1057). *Wō-n-e^n fi^ßi Chatz ischd u^nd under ^dem Hūs e^n größi H., da darf der Chrämer rüjig ūfschrībe^n.* MSooder 1964. ,[N. wird verurteilt] daß er im Ormund eine H.-tischne umkehrt, 2 Tag in Turen.' 1630, BSa. Chorg.

Heu^w-: Heustock BLau., Sa. (Bärnd. 1927). *E^n Michel Annen in der Lauene^n hät chön^ne^n an ere^n H.-tischen a^nfüre^n u^nd Kaffi mache^n u^nd derbī sigi e^nkei^ns Hälmeli verbrun^ne^n.* Bärnd. 1927. – Zum Mask. von BLau. s. die Anm. beim Simplex.

Lade^n-: Bretterstapel FJ.; vgl. *Laden II 2* (Bd III 1064). — Schîter-: = *Schîter-Bīg* (Bd IV 1057) BG. (Bärnd. 1911), Gr. (ebd. 1908), Sa. (ebd. 1927), Schw. (EBalmer 1924); vgl. *Schīt a* (Bd VIII 1507). *Wenn eina^r wollt wüsse^n, was er für ne^n Frou^w z'erwarte^n hät, so mueß er in der heilige^n Nacht zunere^n Sch., der Rügg gäge^n d's Holz, gan es Schīt zieh^n. Zieht er es churzes, so uberchunt er e^n Churzi; erwütscht er es längs, so wartet 'mu e^n Längi.* Bärnd. 1927. ,Erwähnen wir noch die bei kärglichem Platz vor dem Scheunenteil kleiner Häuser hufeisenförmig angelegten *Sch.-tischi.*' ebd. 1911. ,Petter Metzinen, daß er mit etlichen Gsellen Türline gschendt, Zün zerbrochen und Sch.-tischen herfürgeworfen, ist abred.' 1647, BSa. Chorg.

tische^n, in FSs. tüsche^n I, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et, -ot* W *(ūf-t.)*: 1. entspr. *Tisch.* **a**) im Zshang mit der Mahlzeit. α) speisen, am Essen sitzen ApHeid.; SchSt. (Sulger); Soldatenspr. (HBächtold 1922); Syn. *tafelieren* (Bd XII 538); vgl. *ëssen* (Bd I 522); *spīsen 4* (Bd X 543); *deschenieren b* (Sp. 1890) sowie *Tisch 1a* (Sp. 1901). *Wër lang tischet, wird alt.* Sulger. ,Choenici ne insideas, tische nicht immerdar, gehe nicht müeßig.' Denzl. 1666/1716. S. noch Bd VI 1927 M. (WSchodol. Tgb. 1566/77). — β) den Tisch decken; verbr.; Synn. *z'Tisch lege^n* (Bd III 1175 u.); *de^n Tisch decke^n* (Bd XII 1209 u.); *ūf-, an-t. Dört het 's Lisebēt scho^n die blau^we^n Gaffētaßli mit de^n guldige^n Rändline^n 'tischet g'ha^n.* JReinh. 1907. *Tisch dänn zu rëchter Zīt, häst g'hört!* ACorr. ,Da es Ihnen vielleicht lieber ist zu wissen, für wen Sie t. oder nicht t. müssen, so danke ich Ihnen herzlich für diese Einladung, da wir morgen selber jemand zum Essen haben.' 1801, Brief (ZStdt). S. noch Bd XII 1430 u. (Gl). ,Do was zuo Muri schon tyschet und zuogerüst, das der vogt da wold essen mit sinen geselen.' 1529, Waldm. Refl.: ,Das Thier tischet sich nicht; nur der Mensch genügt sich nicht mit dem Essen, er will sich auch t.' HPest.; okkas.? Im Übergang zum Folg. *Wänn 's g'chochet und 'tischet ist, sę rüef!* ACorr. 1879. *'s Lisebētli tanket und tanket. Aber was hät en Ürte^nträger vom Tanke^n. Öppis a^n d'Gable^n wo'l er, öppis Guets und e^n chlī^n vil. G'sehsch^t dei, d'Anna und d'Grite^n händ scho^n 'tischet i^n der hindere^n Stube^n hin^de^n.* HBrändli 1941. — γ) auftragen, aufstellen, anrichten BStdt (RvTavel 1927); GrThs (Martin); ZO. (Messikommer 1910), Stdt; Syn. *ūf-tischen 1aβ.* Im Kinderreim: *Büte^n, büte^n* [Bd IV 1909 M.] *Chindeli, mach mer nid i^n 's Windeli, mach mer lieber uf de^n Tisch, daß ^'s Z'Mittag scho^n 'tischet ist* ZStdt; vgl. die Var. Sp. 1904 M. S. noch Bd XII 878 M. (RvTavel 1927); Sp. 1237 u. (Messikommer 1910). ,Do nun [zu Ermatingen am 11. April 1499] kein Eidgnoß me vorhanden was, aßend die Schwäbschen frölich ze morgen, was d Eidgenossen gekocht und getischet hatten.' Ansh. RA.: *De^n Chräje^n t.* ,sich erbrechen' Z; Synn. *chotzen 1* (Bd III 599, wo Weiteres), auch *de^n Chräje^n rüefe^n* (ebd. 804 o.), *brëchen II A1bζ* (Bd V 318). — δ) übertr., ,den Text lesen', jmd. gehörig die Meinung sagen AaZ.; vgl. unter *stuelen 1aβ* (Bd XI 332 o.) und Sp. 1899 u. (ThMü.). — **b**) Tische auf-, herstellen; vgl. *Tisch-Macher* (Bd IV 54). ,Anno 1509 jar am zinstag nach der alten fasnacht hand mine heren an hirß im spital lassen kochen und mit breteren tischet vom rathus biß zuo der brotloben und alle knaben in der stat darzuo gefüert.' HMiles (Chr.); vgl. aβ. ,4 Tag tischet er [der Tischmacher in ThAad.] und sein Sohn ... 3 Fl. 8 Sch.', beim Bau der Schule. 1695, JNater 1898; hieher? S. noch Bd VII 345/6 (1596, RCys.). — **2**. entspr. *Tischen.* a) eig. α) beigen, schichten, aufbeigen, -schichten B, so Ad., Br. (PSchild), Frut., Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), „O.", Sigr. (ASchär 1925), Si., Stdt (RvTavel 1916), U., Wimmis und lt Zyro; F, so J., Mu., S., Ss.; Synn. *ebnen 1bβ* (Bd I 46); *bīgen* (Bd IV 1058); *teisen* (Sp. 1768); vgl. *chläfteren 1* (Bd III 633); *birlingen* (Bd IV 1504). *Schindli bätschge^n, Zü^nstëcke^n spitze^n, Tötz u^nd Äst t., das macht der Größatt* BAd. [Der Dachdecker zum Schuhmacher:] *Du chaisch^t d'Sach notabeni am Schërme^n verdiene^n, aber ig, wo-n-uf ^dem Hūsdach obe^n mueß Schipfeli t., we^nn anger Lüt hinger ^dem Ofe^n am Schigg chätsche^n.* ASchaer 1925. *Stück für Stück* [Wäsche] *het mi^ns Müeti i^n d's Trögli 'tischet.* EBalmer 1925. *Der N. isch^t uf ^dem* [Heu-] *Fueder g'sī^n und het g'lade^n. Er het gar tüsi^ngs guet g'wüßt z't.* RvTavel 1916. *Es het ö^nmel no^ch nid g'nachtet, da*

*[illegible] d'Spalten [illegible] Stad [illegible]* HZ[illegible]. ‚[In der Nähe des Feuers wird in der Alphütte] das Brennholz zum Dörren aufgeschichtet' [illegible] 1908. S. noch Bd XI 76 M. (EBalmer), [illegible] XII 1744 u. (BAd.). — β) stellen, legen, ausbreiten BSe (Dän.). *[illegible] nachher [illegible] d'Fenster t.* EBalmer 1938. *[illegible] d'Chutten, d's Hemmdi, d'Socken und d'Schueh, [illegible] het ab'zogen g'han, schon an d'Sunnen 'tischet.* HZ[illegible] 1961. — **b)** übertr. *O herre, 's [illegible] chlein Buechstaben t.!*, schreiben. EBalmer 1934. S. noch Bd IX 468 u. (Barnd. 1911). — Spez. *In [illegible] Chopf t.* α) ordnen, einordnen B. *[illegible] muoß die Sach doch [illegible] t. [illegible] mi[illegible]m Grund inne[illegible].* EBalmer 1924, vgl. β sowie *[illegible] het es* [das Mädchen] *[illegible] Blick [illegible], wo [illegible] g'wußt het, wohin 'ne[illegible] t.* HHutm. 1936. — β) sich etwas merken BM. (EBalmer), individ.? *En [illegible] Chnecht het das ouch g'hört und 's [illegible] Grund 'tischet.* EBalmer 1924. *Aber [illegible] g'seit, d'[illegible] isch d's Ärgste, wö chann arr[illegible], und drum tue der das [illegible] t., was ich g'seit han.* ebd. 1929. — γ) sich etw. fest vornehmen. *Aber wo-n-er Farnacher-Rosen d's erst Mal g'seh het ... da het er sech's eins zwei [illegible] Chopf 'tischet: die und [illegible] anderi.* EBalmer. — ge-tischet: entspr. 2aα. ‚Legen Sie nur einen Anzünder unter das locker getischte Holz, damit genügend Zug vorhanden ist, dann brauchen Sie sich nach dem Entzünden nicht mehr darum zu kümmern.' Inserat (BWimmis).

Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 513 (in unseren Bedd. 1aα, β, γ, b); Ochs WB. I 486 (in Bed. 1aα); Jutz I 571 (in Bed. 1aβ); Fischer II 226 (in Bed. 1aα). — Zu Bed. 1 s. die Anm. zu *Tisch* (Sp. 1913), zu Bed. 2 diejenige zu *Tischen* (Sp. 1927). Da einerseits zwischen *Tisch* und *Tischen* eine Abhängigkeit zu postulieren ist und anderseits bes. bei den Verbalkomposita die Grenzen zwischen den beiden Hauptbedd. kaum mehr festzustellen sind, war beim Vb. nur ein Ansatz möglich. — Unklar: Die Spengler mögen mit der übrigen Ware nicht weiter als eine Elle breit von der Mauer entfernt ‚t. und rüsten'. 1673, CMoser-Nef 1934 (modern.).

ab-: entspr. 1, den Tisch nach der Mahlzeit abräumen Aa (AHaller 1929); GlEngi (Marti), Kl.; ‚GrCast., D., He.' (Tsch.); GW. (Gabath.); SchR.; ThMü.; UwE.; ZO. (RKägi 1953); Syn. *ab-rümen 1* (Bd VI 921). *'s ist wider ab'tischet; und 's stillneret in der Stuben.* RKägi 1953. — abhin-: entspr. 2aα, unmäßig essen FSs. *Ich b'sinne mich noch guet, wie-n-er denn abhin'tüschet het, b'sundersch, wenn es Chuechen g'gën het, sëchs, süben Stückeni.* Seiselann 1966.

ûf-: 1. enspr. *Tisch 1.* a) eig. α) entspr. 1aβ Gr,Cast., He.' (Tsch.), Ths (Martin), Trimm. (ABüchli 1958); SchR. — β) entspr. 1aγ AaF. (WMüller 1918); Bs; B, so E. und lt Zyro; GlEngi (Marti); GrMu., vPr., S. (ABüchli 1966). Ths (Martin); SL.; Sch, so Ha., R.; GW. (Gabath.); UwE.; ZlS. (EEschmann); wohl weiterhin. *Uf das hin* [den Besuch der zukünftigen Frau] *müend mer schon öppis Rëchts ü.* WMüller 1918. *Si hent toll und recht z'essen und z'trinken üf'tischet.* ABüchli 1966. *Ich chann der halt nid eso guet ü.* SchR. *Dënwëg sin si halt; dö g'seht men 's wider. Die wërden hinecht wider eins ü.*, bei einem Fest. SGfeller 1911. S. noch Sp. 1577/8 (Gr Landw. Gesellsch. 1780) und vgl.: ‚Und als sy miteinanderen uff solchen Tag zue imme überen gangen [zum Priester?] syge innen der Priester entgegen khommen und sy also uffhin in einen Sahl gfüehrt, daselbsten er uff sy getischet, und sich also miteinanderen by dem Essen lustig und holdsällig gemachet.' 1660, Z. Im [illegible] Bild. *[illegible]* — **b)** übertr. mit Bezug auf Reden [illegible] vorbringen, zur Sprache bringen, erzählen B, so [illegible] (HBurki 1966) und lt Zyro; SchwE. (Lienert 1891), GW.; Z. [illegible]. *[illegible] Mann [illegible] schlecht [illegible] g'macht, die Herren [illegible] uf'tischt [illegible].* JJRahm. [illegible] [feine Klatschbase] *[illegible] und tischet 's* [die Neuigkeit] *denn uf, natürlich mit Zugaben, so daß [illegible] Mugge en Elefant wird.* Schwz. Frauenh. 1906 (B). *Der [illegible] Stifel hed [illegible] einist en lüten G'spaß üf'tischet.* Lienert 1891. ‚Liesest du doch sonst nichts als etwa diese [Zeitung], um darinn etwas aufzuschnappen, das du mit deinem Senf wieder auft. kannst.' UBrägg. 1789. — β) aufschneiden BM. (EBalmer); SchHa.; Synn. *[illegible] 1* (Bd V 39); *uf-schniden 5b* (Bd IX 1107). *Und es ischt nid lang g'gangen, ischt richtig dër Schmidg'sell inenchon und het bald einischt anfähn ü. wi halb Öppl und [illegible] Plagörmal verripen.* EBalmer. — γ) jmdem Vorhaltungen, Vorwürfe machen AaZ.; GrHe. (Tsch.), Nuf. (Trepp); SchHa., R.; ThMü.; UwE.; vgl. *usen-t. Er hät em nid übel üf'tischet* ThMü. *Er hät im g'hörig uf'tischet* SchHa. Eher okkas.: *Mer händ em üf'tischet*, ‚gerechnet, abgerechnet' Z. — **2.** entspr. *tischen 2aα* B, so „O.", Si. und lt Zyro; W (WSagen 1872), so Lö. (WHenzen 1940), V. (FGStebler 1921); Syn. *üf-bīgen* (Bd IV 1059). — ûf-getischet: entspr. 2. *In Natertsch ist as steinalts und schïchlichs Beinhüs, wa an scharpper Hüfion Tötenchopf und Tötengibein höch üfgibïgoli und üfgitischoti stänt.* W Sagen 1872. ‚Den innert der Kirchen erzeigte sich die Lowynen mit solcher Ungestieme, daß etliche Kirchenfenster davon zerschmetret und eine Parti Schindelmes, welche innert des N. Haus aufgetischet lagen, wurden wie Schneefliegen in dem Derflin herumgetryben.' JvWeissenfluh 1792/1821. — Vgl. (mit unserer Bed. 1aβ) Gr.WB. I 760; Martin-Lienh. II 722; (tw. auch in Bed. 1bβ) Jutz I 161; Fischer I 427. — Ûf-Tischeten f.: a) entspr. *üf-t. 1aβ* ZO. (HBrändli 1957); vgl. *Tischeten 1a. An der Ü. mieg ich nöd nörgelen, aber 16 Liter Win abzapfen, sëlb tüecht mich en ordeligen Gumpen.* — **b)** entspr. dem Vor. 1bδ B (Schwz. Frauenh. 1899). *Sithër het 's mer um den Herzchasper umen g'gramslet, ich well die Ü. vom N. es Bitzeli g'nauwer verlësen.*

um-: die Anordnung der Gedecke auf dem Eßtisch ändern ThDieß. *Jo, denn mönd mer halt u.*, sagt man, wenn unerwartete Gäste kommen. — Zwar 1952 in ThDieß. nur noch bei älteren Leuten gebräuchlich, doch wohl weiter verbr.

an-: entspr. 1aβ Ap (Birnstiel 1919); GlEngi (Marti), H. (JHefti 1905), Kl., M.; GT., Wl.; SchwE. (Lienert 1891); ZO. (HBrändli 1941). *Sö, und iez tischend an*, den Hochzeitsgästen. HBrändli 1941. — An-tischen n.: entspr. 1aβ. *Iez aber ischt Zït zum A. D's Gritli tuet weidlich d'Täller, d'Suppenlöffel und d' Schnapsglesli haren.* LZweifel 1930. *Er hät im Marïeli g'hulfen wö müglich, bim A., Chochen und allwëg.* Lienert 1891. — An-Tischeten f.: entspr. dem Vor.; vgl. *Tischeten 1a. Einswëgs höcklet men zu der A. anen, und glich trägend d' Üfwärtenen di brävsten Hürenpeiß in 's Säli.* HBrändli 1955 (ZO.).

anen-: entspr. dem Vor. ZRorb. — în-. Nur în-ge-tischet, entspr. 2aα, aufgeschichtet, zusammengepreßt; vgl. *īn-bīgen* (Bd IV 1059). *Chrisdick sin d' Lüt im Sal g'hocket. Si sin dicker īn'tischet und ïng'furgget g'sin wëder die halblängen Maggeröni in der Chisten.* EBalmer 1925 (BM.).

— ine^n-: entspr. 2aα. *Und d' Fünflibęrę het er ouch nid ungèrn in sīn größen Gėltseckel inen'tischet.* EMüller 1940 (BE.). — uber-ein-andere^n-. Nur uber-enandere^n-ge-tischet, entspr. 2aα BFrut.; Syn. *ūf-tischen 2. D's Chüngi g'schouwet nëben ima di felsigen Blatti, wā-n-in gęęjen Schöpfen uberenanderen'tischetun sīn.* MLauber 1954. — ûf-ein-andere^n-: entspr. dem Vor. BGr. (Bärnd. 1908), Twann (ebd. 1922) und lt Zyro. *Er* [der Herrgott] *hed ins vil Land wellen gën, wa-n-er d' Wëld g'machd hed; aber er hed enkein Platz funden, fir 's darz'tuen; due ist 'mu due z'Sinn chon, er well 's ufenandrent.* Bärnd. 1908. S. noch Sp. 835 M. (Zyro). — use^n-: entspr. 1aγ, aufbegehren Z, so O. (HBrändli 1940); vgl. *ūf-be-gëren 1, usen-heischen* (Bd II 403. 1756). *Ir händ gar nüd elsō usenz'tischen* Z. S. noch Bd XI 1215 M. (HBrändli 1940). — ver-: entspr. *Tisch 2b*, jmden an die Kost geben GrHe. (Tsch.), Mu.; Synn. *ver-tisch-gëlten* (Bd II 271); *z'Tisch tuen, ver-dingen* (Sp. 1909 M.). — z^e-säme^n-: 1. entspr. 1. a) vermitteln, an einen Tisch bringen. ‚Die allgemeine Gewandtheit der Bevölkerung zeigt sich auch im Friedensstifter, der streitige Parteien *umhin z'sämentischet.*' Bärnd. 1911 (BG.). — **b**) refl., im Übergang zu 2, zusammenrücken B. ‚Wenn bei einer Mahlzeit zuviele Leute zuwenig Platz haben, muß man sich *z.*' Zyro. — **2.** entspr. 2. a) entspr. 2aα BHa. (JvWeißenfluh 1850/1), M. (EBalmer). *Under dem liechten sanndigen Hërd sīn di schönsten Steinblatten g'lëgen, schön z'sämen'tischet.* EBalmer. ‚Mechtige Granitblaten sind hin und wider mit Menschenhenden zusamengetischt, aber auf der Höhe mit ewigem Firen bedekt', auf dem Monte Moro-Paß. JvWeissenfluh 1850/1. ‚[Beschluß] das wan einer es [vom Wind gefälltes und unverarbeitetes Holz] in gemelter Zit geren wölte dannen thuen und aber nit wohl möchte, sol der ander, uf dessen Guet dasselbige ist, ime uf Abtrag Schadens … es lassen zuesament.' 1652, BSa. Rq. — **b**) entspr. 2bα, ‚viele zerstreute Sachen zusammenbringen und ordnen' B (Zyro). — z^e-wëg-: entspr. 2bα, aufräumen, ordnen, eig. und übertr. BU. (WBula). *Marī het dō noch müeßen hëlfen nes Zimmer z.* WBula 1938. *Ërscht später, widerumen im Bett, in der Finsteri, mit offnigen Ougen, chann er due die ganzi G'schicht anfen enchlīn nëbenanderen z.* ebd. 1946.

Tischer m. Nur Zale^n-T.: scherzhafte Bez. für jmden, der mit Zahlen zu tun hat, diese zu Haufen auftürmt, Buchhalter. *Laß dich nid in d's Bockshorn jagen von somenen Z.* HRBalmer 1945 (BU.); okkas.? — Zur Bildg vgl. *Schulden-Bīger* (Bd IV 1059).

Tischete^n f.: 1. entspr. *tischen 1*, (Fest-) Tafel, Tischgesellschaft B, so E., Frut. (MLauber 1954), G. (Bärnd. 1911), Stdt (RvTavel), Twann (Bärnd. 1922), U. (EBalmer) und lt Id. (‚numerus convivarum'), Gotth., Zyro; Gr,Cast., Chur, He.' (Tsch.), StPeter, Ths (Martin); PAl.; GW.; Z (ACorr.). *Es ischt je länger dest lustiger und lèbiger zueg'gangen und jedenfalls ganz anders als es hützutag an eren settigen chriegerischen T. zu[e]gieng.* RvTavel 1910. *Es ischt* [im Wirtshaus] *grad en lustigi T. binenand g'sīn.* EBalmer 1928. *Das hätt ich auch nid g'sinnet hüt, daß ich hinnicht noch dernen T. z'sämmenbrungi* GrStPeter. *Der Schwall Milech ist im Ruggchübel in d's Huis überin chun, för die groęß T. Lūt, wō drūf p'langet hät.* JKuratli 1958. ‚Er hatte in der ganzen T. den Hohn wohl bemerkt, gesehen, wie er nichts war als das Huhn, welches man rupfen will [usw.].' Gotth. ‚Die übermütige Jugend bildete eine zweite *T.*', bei einem Hochzeitsmahl. RvTavel 1917. — **2.** entspr. *tischen 2*, Stoß, Bündel BFrut. (MLauber 1954), Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), „O.", Si. und lt Zyro; Syn. *Tischen* (wo Weiteres). *En T. Heft ligen vor uf dem Legrerpult.* MLauber 1954. *Und im* [dem neuen Jahr] *zu Ēren wërden b'bachen ganz Bërgę Chuechen … und mängi Wagenladig Züpfi … und G'schmürz ganz Tischeti* BSi. — Zur Kollektivbildung auf *-eten* vgl. BSG. XVIII 77.

tischle^n: 1. entspr. *tischen 1a.* a) zu α, „lang bei Tische sein, bei Gesprächen sich das Essen und Trinken lange schmecken lassen G" (St.²). ‚*Lang t.*, lange bei dem Essen bleiben.' G Id. 1799. — **b**) zu γ, mit Speisen aufwarten Bs. — **2.** entspr. *tischen 2aα*, aufschichten, -stapeln B. ‚Also sollte ich daheim bleiben und mühsam Scheiter tischeln.' — Vgl. (tw. in abweichenden Bedd.) Gr.WB. XI 1, 1, 512; Martin-Lienh. II 722; Fischer II 226.

Tischler m. Nur in Zssen. Über-: Kind der älteren Abteilung des Kindergartens, das beim Schläfchen den Kopf auf die über dem Tisch verschränkten Arme legt GlDiesb. (um 1930); Gegs. das Folg. — Under-: Kind der jüngeren Abteilung des Kindergartens, das unter dem Tisch schläft GlDiesb.; Gegs. das Vor.

Frî-: ‚Schüler, der freien Tisch hat' GrChur (Tsch.); vgl. *Tisch 2b;* okkas.? — Vgl. ‚Freitischgänger' bei Gr.WB. IV 1, 1, 123.

Tischung f.: Gasterei, Mahlzeit. ‚Jeztan, so uß fremden landen durchs verruocht kriegsvolk fremd siten, besunder bös und üppig fremd ring, flüssig gelt, fremd künst und kostbarkeit, besunder in büwen, kleidungen und tischungen, in alle Eidgnoschaft was kommen [uws.].' Ansh. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 520.

**Dische^n** m., selten *Disch*, Pl. unver.: Zigarette BStdt (‚mattenenglisch'); Synn. *Spreiß* (Bd X 928); *Tober III b* (Bd XII 128). *Mir kitschen* [kaufen] *denn Dischen und gōn sę denn gan napfen* [Bd IV 776, Bed. 3]. Matteänglisch 1969. — Herkunft dunkel.

dischenieren s. *deschenieren* (Sp. 1889).

Tischlet s. *Tisch-Līn-wāt.*

**Tischli^ng** *-sch¹-* m.: ‚ein selbstgewobenes Tuch, als Regenschutz (bevor man Schirme hatte) über den Kopf gespannt' GGr.† (SDS.); vgl. *Dach 1bγ* (Bd XII 179). — Wohl nur individ., da 1971 in GW. auch bei den ältesten Gewährsleuten nicht bestätigt.

*P.O.*

tischold s. *tüschel.*

**Tösche^n** *-a* WBellw., Lö., *-u* PRima – f., Dim. *Töschi* W, so Visp, Vt.: gutmütige, träge, ‚halb einfältige', geistesschwache (weibl.) Person. aaOO.; Synn. *Täsch I 2b* (Sp. 1852, wo Weiteres), *Toschen b*; vgl. *Tösch. D's Markathri, so es guets Töschi, het mer nīwlich ouch es Fis* [vgl. *Ge-fis* Bd I 1074] *gizellt.* W Sagen. — Für PRima; WLö. ist *-sch-* ‚mit Stimmton' bezeugt, für WVisp, Vt. *-sch¹-*. In BSG. II unter ‚sichern oder vermutlichen Lehnww.' aufgeführt; vgl. lombard. *tosa* ‚Mädchen' (OBulle e GRigutini, Nuovo Diz. 1907, 867), aber auch *Toasche* bei Schatz 644 sowie unser *Toschen* (wo Weiteres). *Toschen* bei Ochs WB. I 513 basiert offenbar auf *-ā-*; entsprechend könnte unser Beleg für PRima zu *Täsch I 2b* (Sp. 1852) gehören. Zu diesem oder zu *Täschi 3c* (Sp. 1855) ist viell. auch ‚Tosche' bei JJRed. 1662 (s. Bd II 1798 M.) zu stellen.

„Tôschi" *(-ē-)* „m.: Person von dummem Sinn W" (St.²); vgl. *Dōß* (Sp. 1810). — Zum Vor. oder zu *dōsch?*

**Dosche^n**, *T-* f. Gr, so Chur (*-o²-*. ABüchli 1958), D., *Doschi* n. Gr, so Schs (MKuoni. Idyll): weibl. Rufname. aaOO. S. Bd XI 2040 u. (Schwzd., = MKuoni. Idyll; nach

einer spätern Angabe zu at [illegible] [illegible] Dörfli [illegible] [illegible] unter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (ABüchli [illegible] [illegible] Weiteres) [illegible] Bd XII [illegible] [illegible] bei [illegible] [illegible]

**Toschen**, [illegible] Dim. [illegible] b) ‚etwas dumme, plumpe Frau [illegible] [illegible] Dim. ‚Kosename' für ein kleines Kind [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bd XII [illegible] auch die syn. [illegible] Bd XII [illegible] (Bd II [illegible]), [illegible] Sp. 1932, [illegible]

**toschen** in der Wendung [illegible] [illegible] BG. (Barnd 1911). [illegible] Syn. [illegible] Sp. [illegible] *schletten* [illegible] (Bd IX 782, wo Weiteres) [illegible] [illegible] *e<sup>n</sup>chlin e<sup>n</sup>tgägen z' han ... wan<sup>n</sup> i<sup>ch</sup> aber g'sehn han, das<sup>s</sup>* [illegible] [illegible] Etym. unklar, vgl. allenfalls [illegible]

**ge-doschet** ‚doschet'': buschig, zottig. ‚[Der ‚batt-schwanzer', eine Affenart] hat ein schwantz, der ano hunderst d. und dick [ist].' Tierb. 1563, genus simiae, quae ultimam partem caudae villosam habet. Gesn. 1551. — Vgl. Gr WB II 1309. Schm.² I 549; Fischer II 280; Schatz 641, zur Bildg Wilmanns II² 451 f. Schwzd. [illegible] das subst. Grundw. fehlt in unserm Mat., vgl. aber [illegible]

Doschheten f.: Abstr. zum Vor. ‚Sein [deß aychorns'] schwantz ist seher als groß als der ander seyn leyb, der länge, dicke unnd d. seiner gstalt halben.' Tierb. 1563; cauda est villosa, longa et prope ad reliqui corporis magnitudinem. Gesn. 1551. — Individ. Bildg?

**dösch**, *t-*, St. (lt St.¹ für Uw), in Obw. so Sa. (MHaas 1967) *dösch*, *t-*; s. die Anm.: kleinlaut, ‚verblüfft, niedergeschlagen, traurig'', aaOO.; Syn. *tap I b* (Sp. 1813, wo Weiteres). *Die g'schickte<sup>n</sup> Lüt sind t. und tucht g'si<sup>n</sup> und hend nimme<sup>n</sup> vil g'seid*, beim Sturm auf dem See. MHaas 1967. — Quantität des Vok. bei St. nicht ersichtlich. *-ö-* ist viell. ohne histor. Berechtigung aus *-ö-* erschlossen (St.² gibt keine Ortsangabe; für UwE. wird das W. 1970 abgelehnt); somit läge Identität mit *dörisch* nahe, doch macht das Fehlen von *-w-* bzw. *-b-* Schwierigkeiten. Zshang mit *törisch* (Sp. 1253) oder *döschelig*? *Dösch* bei Unger-Khull 163 (vgl. dazu *täsch*, ebd. 143) liegt bed.-mäßig fern. Vgl. noch *tötschen*.

Tösch s. *Täsch III* (Sp. 1857).

**döschelig**, *t-*, vereinzelt *döschlig*: ‚schwindlig, fast ohnmächtig' AaWohl.; Syn. *tuselig 2a* (Sp. 1844, wo Weiteres). *'s isch<sup>t</sup> mer t. vor den Auge<sup>n</sup>. 's wird mer meingist ganz d.* — Etym. zu *dösch* (mit urspr. oder Rundungs-ö; zu letzterem vgl. Hunz. S. XXXIX; LFischer 1927, 93; ebd. 1960, 114, wo aber jeweils nur Beisp. für kurze Vok.) oder zu syn. *tüschel* (mit Senkungs-ö)? Nach unserer Angabe (E. XIX.) ‚früher viel, jetzt nicht mehr gebraucht'.

**Tösch** f., Dim. *Töschli*: dummes, plumpes Weib BRohrb.; Synn. *Täsch III a* (Sp. 1881, wo Weiteres), *Toschen b*; vgl. *Tausch*, *Töschen* (Sp. 1888. 1932). ‚[Mohr zur Jüdin, die ihn für den Teufel hält:] Mach dich nit z krautig, alte Th., ein solcher noch das Maul ich wösch!' PSpichtig 1658. — In den Angaben für BRohrb. muß auf Grund der Schreibg Kürze des Vok. angenommen werden. Die Lesg bei PSpichtig 1658 ist gesichert. Viell. an unser W. (oder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

toschlen s. *tuschlen II*.

[illegible]

**Tusch** [illegible] [illegible] Sp. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bd XI 1179. ‚Do wurffintz die Lamparten und die Burgunder nyder ... und by einer halben stund do ward ein tuscht und ein [illegible] von allen Franzosen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] do [illegible] die Frantzosen hand den hertzogen [Moro, vor Novara] funden und hand in enweg gefuert.' 1500, [illegible] vgl. [illegible] legt für GrObS.; UHosp.

tüsche<sup>n</sup> [illegible] s. *tunsten* (Sp. 811); auch [illegible] [illegible] tauschen [illegible] Tsch. [illegible] Syn. *ruschen I la* (Bd VI 1173). [illegible] Tsch. [illegible] Hieher viell. auch (mit Schreibg ‚-st' für ‚-scht') der Sp. 1826 und Lexer II 1589 f. unter *tüsen* gestellte Beleg ‚daz es taust.' Ring; vgl. aber Ring WS. 186. — Wohl hieher (oder zum Vor.) ‚Tutschbach' UwE. (Top. Atl.; lt HMuller 1952, 63 und sonst *Tatschbach*; schon: ‚von oben der statt genant Stöben herab untz an den bach genant Tüschembach.' 1275, QW., Übersetzg XV.; ‚untz an den Tüschbach.' 1471, Schiedspruch zw. UwE. und U; ‚bey dem Tuschbach.' 1731, JHeß 1914; s. noch Bd X 1095 o., 1309, Gfd).

tûschig: kalt GlHaslen; vgl. die Anm. *E<sup>n</sup> t-e<sup>r</sup> Wind.* — Def. nachträglich angegeben; wenn (wie das Vor.) zur Sippe *Tunst* gehörig (vgl. *tünstig* Sp. 812), so vgl. zur Bed.entwicklung MSzadrowsky in Festschr. ABachmann 1924, 37 f.

**Tûsch** II (bzw. *-ui-*) AaF., Leer. (H.), Zein.; Bs; BG. (ELeuthold 1913), Lau. (ChrReichenb.), Si. *(Egge<sup>n</sup>-T.)*; Gl; GrAv., Mu.; PAl. (Giord.); GWb., W. (Gabath.); SchR.; SchwE. *(Chappe<sup>n</sup>-T.)*, Ma. *(Jum-frauwen-T.)*; Th (AHuggenb. 1924); Ndw; ZgStdt, Tûsch (bzw. *-ī-*) GrObS. (ABüchli 1966), S., Spl. — m., Pl. ‚tüsch.' äSpr.; vgl. die Anm.: **1.** aktionell bzw. abstr., wesentl. wie nhd. Tausch; allg.; vgl. *Wëchsel*. *Si händ en T. g'macht* SchR. *E<sup>n</sup> guete<sup>r</sup> (schlëchte<sup>r</sup>) T.*: verbr. *Me<sup>n</sup> näm doch gërn öppis G'freuts in'n T.* AHuggenb. 1924. ‚Und beschach der t. an sant Johanstag ze wichennächten.' EVarnbüeler 1483/1528. — Spez. **a)** mit Bez. auf Waren, Güter. ‚[Die von BInt. haben dargetan] das sy sich uß unser [B] statt nit gnuogsam ... ouch sunst in dheynen andern weg kommlicher dann durch den t. des anckens umb saltz besaltzen mögend.' 1541, BInt. Rq. ‚[AA. erklären, ihr Vater habe mit BB.] getuschent [!] acher um acher. [Wegen der Zäunung habe sich] ir vatter gägen inen im d. beklagt und gesprochen [s. die Forts. Bd X 1619 u.].' 1556, ZRegensd. ‚Demnach ist der Thüschen halben, so umb Roß oder Vych getroffen werden möchte[n], einheligklich erkennt [usw.].' AaZof. Gerichtssatzg 1623. ‚[Ein Wasserrad] so an ihne vor 24 Jaren durch einen T. gewachsen.' 1684, ZRüti. S. noch Bd X 429 o. (1623, AaZof. StR.). Adjekt. best. ‚Er habe mit dem H. getuschott und im ein ander roß umb sin roß geben und gelt darzuo und

also ein uffrechten, redlichen t. ... getan und solichen t. verwinkopfet [Bd III 169].‘ 1511, ZGreif. ‚[NN. gehen mit W.] ein ufrechten, redlichen, unwiderrüefflichen, eewigen T. und Wechsel [ein].‘ 1604, BLaup. Rq. S. noch Bd IX 516 u. (1517, Z); XII 1515 o. (1532, Z). ‚Von gefärlichen und betruglichen tüschen‘, Titel. AaZof. StSatzg 1604. ‚[Man soll] sölche verthüeygen Lüth, welche sich gar an Wyn und in Liederligkeit ergäben oder böß Käuff, Tüsch und unzimblich Wynkäüff thetend ... mit vertruwten Ehrenpersohnen bevogtigen.‘ Z Mand. 1627. In verbalen Verbindungen; s. auch o. und u. *Gi^bt 's* [oder *gilt 's?*] *de^n T.?* ‚fragt einer, wie er zwei andere handeln sieht über den Tausch zweier Pferde‘ GrAv. [Der reiche sagt zum armen Nachbarn] *ër chenni Chore^n ha^n, aber er mieẞi fir en Kartäne^n es Chläfter Bode^n gë^n ... Iäz het der arm Pür mieẞe^n der T. mache^n, welle^n oder nid.* ABüchli 1966 (GrObS.). ‚[Bestimmte] kouffmannsgüeter ... söllen allein in unsern stetten und slossen gekoufft und verkoufft werden. Doch behalten wir darinn vor unsern roßtüschern, so gen Lamparten varen und wullen oder schürlitz harus bringen, das die damit ouch ander tüsch an pferrd oder andre wert wol mogen handlen.‘ 1478, B StR. ‚Item 7½ lb. an einem t. uffgeben eins roß, so UMangolds gewesen ist.‘ 1483/4, BHarms 1910. ‚[Es wird bestimmt] das in unserm land khein almeind sol verkhoufft wärden one vorwüssen und verwilgen einer gantzen gmeind. Wo aber t. mit wüssen und willen der gnoßen zuo beden theillen beschicht, das last man zuo.‘ Ndw LB. ‚Habind sy daruf den t. uff die maaß bethroffen, daß ...‘ 1582, ZHorg.; nachher: ‚wurde aber uf die maaß abgreth.‘ ‚[A. habe mit B.] ettwas Merckts oder T-es getroffen [sei dann] nachts heimgangen und underwegen sinem T. nachgesinnet [usw.].‘ RCys. (um 1600). S. noch Bd IV 415 u. (HSchürpf 1497; vorher: ‚bringent die Türggen nüt feyl den wachs und bly, und gend inen die von Ragusa saltz daran‘); XI 2176 M. (1531, Z RB.). Neben Bedeutungsverwandtem; s. schon o. und vgl. unter b. ‚[Wir, B, haben] verstanden, wie ir [Philipp am H., alt Bischof von Sitten] und her abt von Sant Moritzen in beredung eins wechsels oder permutation syend, die ir aber ân unser vergünstigung nit wellend volzüchen, von wegen der güetern, die hinder uns in unsrem mandament Älen [HBL. I 180] ligend. [Wir sind damit einverstanden] doch so ver, daß sollicher t. oder resignation, wie ir s dann nennen wellend [uns] gar kein nachteil gebären sölle.‘ 1531, B Ref. ‚[Es werden NN. Waren übergeben] daß sy die selbige uffs geflißnest und flättigst verhandlen, verkouffen oder anderer Gestalt durch Stich und T. (fahls si deren sonst nit ab werden köntind) vertryben söllend.‘ 1618, B. ‚Kundt und zue wüssen syge mit diseren Tuschbrieffen, daß [die von Thun] zue einem [und N.] dem andern Theyl einen T. und Erdtwechsel getan haben.‘ 1635, BTh. Urk.; zum Zshang vgl. Sp. 806 M. ‚Einicher T. und Verwechslung [eines best. Erbteils soll] nit gestattet ... werden.‘ 1645, BSi. Rq. 1912. S. noch Bd IV 412 o. (B Gerichtssatzg 1615); XII 438 M. (1490, Gfd). Neben ‚kouf‘ uä. ‚Wan einer Guet, Weid [usw.] an ein anders vertauschete und ihme verspricht, ein Kaufman zue stellen, so sol selbiges nit für ein Tausch, sonder vilmehr für ein Kauf gerechnet werden und hiemit dem Zug underworfen sein.‘ 1667, BSa. Rq. S. noch Bd X 437 o. (1645, BSi. Rq. 1912). ‚Belangend einen Rouwkauff oder Tausch, da [A. dem B. seine] Mülli aberkaufft oder abtauschet und jetzund widerumb heimschlahen wollen, dessen sich aber der B. ... beschwert und bey angedeuten Kauff oder Tausch geschirmbt zue werden verhofft [wird entschieden ...].‘ 1685, Baumannsche Chr. S. noch Bd IX 230 o. (1528, B RM.); XI 995 M. (1599, WMerz 1915). ‚Im übrigen bleibt es wegen Abschließung von Kauf und Täuschen bei den ältern ... Verordnungen, daß nämlich alle an diesen [Sonn- und Feier-] Tägen geschlossenen Käufe, oder wie man es nennen mag, ungültig seyn sollen.‘ 1817, Schw Ges. 1860. ‚[Es wurde bestimmt] daß, wan eyner hüser, acher [usw.] verkhouft, daß söliche kheüf und thüsch ordenlichen am rechten söllind gevertiget werden.‘ 1594, Aar. StR. ‚Herr Landschriber E. von Wangen [hat] lasen verbitten ... daß kein Persohn ... nichts mehr sölly schriben und ververge[n] alß Kauff und T. und zuglich auch Ehebrieff.‘ 1702, BBannwil Chr.; vgl. das Folg. Mehrgliedrig. ‚Myn herren rhät und burger [haben] beschlossen der khoüfen, thüschen und verglychungen halben [usw.].‘ 1592, Aar. StR. ‚[Ein ‚Notarius‘, der die Vertragsparteien] des Rechtens und wie jeder Contract am Rechten bestendig syn solle ... underrichten kan und wysen, als Kaüf, Eeberednus, Sprüch, Verträg, Wechsel, Tüsch, Gült- und Schuldbrief und andere Acta.‘ F StB.; vgl. 2. ‚[Wenn jmd in seine ehemalige Wohngemeinde] durch Mitel eines Erbfahls, Kauffs oder T-s zue zühen vermeinte [usw.].‘ 1697, Z Rq. 1910 (ZAdlisw. Dorfbrief). ‚Ob die Käuf, Täusch, Theilungen und andere Handlungen ... unter eines Herren Castlahnen Sigel gebracht werden sollind.‘ 1745, BSi. Rq. 1914. S. noch Bd VIII 960 M. (1557, B RM.); IX 516 u. (1517, Z); XII 1512 M. (AaZof. Gerichtssatzg 1623, unter dem Titel: ‚Von Verkomnußen, Keüffen, Tüschen und allerhand Contracten by dem Wyn beschehen‘). — **b**) mit Bez. auf Personen. α) von Eigenleuten, in der Wendung ‚t. und wechsel‘ uä. ‚Als denn in übergebung des gerichtes und der herligkeit zuo Theittingen ... so wir [B] namlichen die gantzen hochen und den halben teil der nideren gericht [denen von S] von wägen des tausch und wächsels unser beider syt eigner lüt getan, irrung und mißverständnüß ist erwachsen [usw.].‘ 1520, S Rq. 1949. ‚[Man soll] die von Louffen und ander deß burgkrechts [mit Bs] erlassen ... und herrnn bischoffen und den stifft an dem th. und abwechsell gegen [die von S] fürfaren ... lassen.‘ 1525, Absch.; vorher: ‚an irem th. und wechsell nit verhindern.‘ S. noch Bd X 1711 u. (1510, Aa Rq. 1926). — β) von Geistlichen. ‚Dem lutpriester von Arch nachgelassen den t. mit dem jungen priester; soll derselb harkon und sich examinieren lassen.‘ 1528, B Ref. ‚Söllent die herren examinatores fürderlich nachtrachtung haben, wie etwas t-es, diß predicanten halb, beschehen [könne].‘ 1575, Z RM.; vorher: ‚das man inne daselbs dannen anderschwohin verendere.‘ S. noch Bd VII 963 u. (1534, SHeß 1811); Sp. 183 u. (1524, Z; kaum zu 2). — γ) von Kindern, die sich eine zeitlang, je eines in der Familie des andern, in fremdem (Sprach-) Gebiet aufhalten, zur Erlernung der Sprache Bs. Von Studenten, zum Besuch der Universität. ‚[Mein Vater war] vorhabens ... mich gon Mompelier auf die hohe Schuel ... ze schicken. Dohin er dan ... gedrachtet, mir ein D. etwan doselbst, wie FR. mit deß Laurentii Catalani Sünen gedroffen, zue bekommen, das ich ... etwan an sein [des FR.] Statt kommen mecht.‘ FPlatter 1612 (Boos); vgl. 2. ‚Do ich zue Mompelier ankam, vernam ich gleich vom Herren Catalan, daß JM. von Strosburg, so an seins Suns Jacob Catalan D. by im gewont, vor wenig Tagen ... gestorben. Dorab er seer druret, besorgt, sein Sun Jacob, der by des M-s seligen von Strasburg Vatter war, mechte ietz übel gehalten werden und vilicht mießte er den Tisch fir in bezalen. Do ich dan gleich ein Hofnung faßt, den Herren dohin zue bereden, das er in an mein

Statt zue min Vatter gon Basel schickte und ich alsdann D. [Bed. 2a] bekame.' ebd. — c) ein Spiel, bei welchem jedes sich im Baumgarten an einen Baum stellt, während eines in der Mitte auf einen frei werdenden Baum lauert. Die Inhaber fordern einander mit dem Rufe [illegible] zum Wechseln auf' AaZein.; vgl. [illegible] *Chappen-*, *Ge-spanen-T.*

**2** konkret (oder im Übergang dazu). a) materiell; vgl. *Chauf 3* (Bd III 164). ,Dieweylen nammeln [illegible] in allweg den besseren T. uberkommen, als hat er dero wagen dem B. zu synem gebuhrenden Nachzug dahin zu geben versprochen ... 1200 Guldy Hauptgut.' 1681, Baumannsche Chr. (Kopie von 1780). L.S.v. freie Station (im Gegenrecht), für Studenten; vgl. 1bγ und das Folg. ,Nachdem min sun Felix ... ein zytlang den literis obgelagen ist, hatt er ein lust gehan zuo der medicin, darzuo ich im dan garen han wellen helffen. Han ein t. gan Mompelier uberkummen und inhe geschikt [usw.].' ThPlatter 1572 (Boos). S. noch o. (FPlatter 1612). — b) persönlich, (der untern Schulstufe entwachsene) junge Person, die sich (entspr. 1bγ) in fremder Familie aufhält, ,tauschweise aus dem Welschland angenommenes Kind' Bs, so Pratt.; wohl weiterhin. *Mit mir isch' 's Ella N. e[n] D. g'se[n].* Ella N. kam in unsere Familie, als ich (als junges Mädchen um 1900) ins ,Welschland' ging BsPratt. (Angabe von 1970). *De[r] Bueb isch' e[n] D.*, ,gegen ein eigenes Kind getauscht' Bs. ,Der Tausch könnte hier [in Genf] die französische Sprache erlernen und die höhere Töchterschule besuchen.' 1883, Inserat. ,In die allgemeine Schulen sollen alle Täusche, Müllerskinder, wie auch des Zieglers und anderer Fremder, die in unsern Diensten stehen, Kinder, gleich den Bürgerskindern unentgeldlich auf- und angenommen werden.' AaAar. Schulordn. 1787. ,Wenn welsche Täusche oder Kostgänger in die Schulen aufgenomen werden, so sollen die Lehrer mit denselben teutsch und niemals französisch sprechen.' ebd.; vgl.: ,Die welschen Knaben, so tuschswyß allhie wohnen, söllend nüt verers dann andere Burgerskinder ... zue geben schuldig sin.' 1609, MReimann 1914 (,des tütschen Lehrmeisters Ordnung'). Von Studenten: ,[Es verhielt sich so] daß Fridericus, deß Jacobi, so bim Statschriber seim Vatter waß D., von Mompelier noch Paris zog, und kam an sein Statt zum Catalan [in Montpelier] Jacob Meier von Stroßburg, derhalben der Jacob Catalan vom Statschriber gon Strasburg zue deß Meiers Vatter kam, do zevor sein Brueder Gilbert Catalan auch was anstatt deß Hans von O., der zue Mompelier bim Catalan dessen D. war und ietz lang by im gewont [usw.].' FPlatter 1612 (Boos).

Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 208 (wo zum Hinweis betr. das früheste Auftreten des W. im Alem. unsere ältesten Belege nachzutragen sind: ,Ob solich t. syner pfruond nutz oder notdurftig wäre.' 1455, Gfd 101, 365; s. noch Sp. 1935 o., 1478, B StR.); Martin-Lienh. II 723; Ochs WB. I 442; Jutz I 543; Schm.² I 628; Fischer II 117. Die ,-u-'-Schreibungen der a. Spr. (s. Bd XI 2176 M., 1531, Z RB.; XII 1515 o., 1532, Z) sind wohl lautgerecht; vgl. BBoesch 1946, 97 und die ma. Formen *Tüsch* GrS., Spl. bzw. *Tisch* GrObS., die offenbar auf alter Palatalisierung (und nachträglicher Entrundung; vgl. BSG. XI 67) beruhen. Denkbar ist auch Einfluß des umgelauteten verbalen Stammvokals; vgl. *tüschen*. Vereinzelt treten ,-tsch'-Schreibungen auf: ,ein ufrechter tutsch.' 1585, Z RM.; s. noch Bd XI 2176 M. (1531, Z RB.); vgl. dazu die Parallelen unter *Tösch 1* (Sp. 1853, Anm.), *ver-tuschen*, auch Weinh. 1863, 159. ,Tausch.' Gotth. XII b, 83 ist offensichtlich Druckfehler; s. Sp. 832 o. (,Teutsch.' 1861). Unklar: ,Denen von Friiburg ... ein Zollhuß [illegible]

[illegible] 1911).

Ab-: wesentl. wie nhd. Abtausch; vgl. *ab-tüschen*. ,Permutatio, abtausch, tusch, wechsel, vertauschung.' Fris. Entspr. *T. 1a*: ,Beschreibung ein Verglichung, Wechsel unndt Abth. etlicher Gueteren undt Gulten, auch anderer Dingen halb.' Rtys. um 1600. S. noch Bd VI 121 M. (1641, Zo TgB.). Entspr. *T. 1b*: Der Kommandant von AaBremg. hatte gehofft, durch Gefangennahme zweier zürcher. Offiziere die Zürcher geneigt zu machen, ,umb Abtausch Handlung [Bd II 1406, Bed. 3] zue pflegen.' 1656, JJRüeg. (FZoll. 1905). — Vgl. Sanders II 1293; DRWb. I 300 (mit Verweisg auf schweiz. Beleg); Fischer VI 1496.

Egge[n]-: entspr. 1c, ,ein Spiel der Kinder, wobei sie einander in diese oder jene Ecke zuvorzukommen suchen' BSi. (imOb.); vgl. *Egge[n] tüsche[n]* unter *tüschen 1aα2* sowie *E.-Spil* (Bd X 137).

Ver-: Abstr. i.S.v. *T. 1a*; vgl. *ver-tüschen*. ,Es söllend ouch alle gelegne güeter, die durch kouff oder verd. inn annder hend veraberwanndet werdenn ... innerthalb dryen monaten nach beschechnem kouff oder dusch offenlich gevergett werden.' ZElgg Herrschaftsr. 1535. ,Daz si [die verantwortlichen Behörden] den verbrunnen ze Villingen holtz werden ze [!] lassen, wider ze buwen, und so si die hüser zuo nach by einandern fündend, luogend, wie etwan durch v. oder sonst khomlicher wyß si wyther von einandern gstelt werdend.' 1557, B RM. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1866.

Jung-frau[we][n]- *Jumpfere[n]-*: entspr. 1c, ,Complimentierspiel', von Knaben und Mädchen (auch etwa Erwachsenen) gespielt SchwMa. (,kam aus Z'); vgl. *Ge-spanen-T.* und die Anm. — Spielbeschreibung: Jedes Mädchen wählt einen der abgesonderten Knaben, von denen sich einer nach dem andern stumm vor dem Mädchen verneigt, von dem er sich gewählt glaubt. Wählt er richtig, so verneigt es sich auch, und er bleibt (etwas abseits, um den andern das Raten nicht zu erleichtern) bei den Mädchen; wählt er falsch, so dreht sich das Mädchen um, und er muß zur Knabengruppe zurück.

Gägen-: wesentl. = *Tüsch* (mit Bez. auf die Leistung des 2. Kontrahenten). **a)** entspr. *T. 1a*. ,Myn Herren Venner [usw. übergeben] berüertem Herr M. ... thuschswys zue denn halben Theil eines Stuck Erdrichs, die Roßweyd genannt [usw.]. Dargegen und hinwiderumb hat M. [den] Venneren ... im G. ubergeben eynen synnen Ynschlag zwüschen des Gottshußes beiden Matten.' 1635, BTh. Urk. ,[Es] haben jene von [W]Martisberg der loblichen Gmeindt von Betten übergeben ... ein Stuck Alpen ... Hingegen haben jene von Betten der loblichen Gmeindt ab Martisberg zu einem G.-tausch oder vüllmehr zu einer Recompens und Vergeltung übergeben [ein Stück] Rinderalpen.' 1768, AfV. — **b)** entspr. *T. 2a*. ,[Wenn] der Keüffer dem Bluetzüger [,wer Näherrecht geltend macht.' DRWb. II 390] den G. zue hoch ... schetzen und anschlagen wurde, soll sölichs stahn zue Erkanntnuß eines Grichts.' 1623, AaZof. StR.; s. das Vorangeh. Bd X 429 o. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 2, 2271; DRWb. III 1463.

Chanzel-: entspr. 1, von gegenseitiger Vertretung der Prediger best. Kirchen Z; vgl. unter *tüschen 1aβ3.*

Chappeⁿ-: entspr. 1c SchwE. (‚Partei-' bzw. ‚Wettspiel'. MGyr 1935); vgl. *Ch.-Spil* (Bd X 145), *-Tüschen.* — 1970 nicht bestätigt. Vgl. (in anderer Bed.) Jutz II 22; Fischer IV 212. — Als Lokalname SchwBiberbrugg; s. schon Bd III 388 o. und vgl.: *Es Wirtshūs heißt zuem Ch. Was tuet meⁿ deʳt? Miⁿ trinkt eⁿ Rüsch und chauft eⁿ andri Chappeⁿ.* Lienert 1906.

Beil-: entspr. 1a, ‚Liegenschaftstausch, über welchen nur Beilbriefe [Bd V 470], nicht vom Landvogt und Amtschreiber ausgefertigte Handänderungsurkunden errichtet werden.' 1740 verbietet der L Rat alle ‚B.-Täusche'. — Ge-spaneⁿ-: enspr. 1c, ‚ein Spiel, wobei Bräute vergeben und bei jeder Klage wieder ausgetauscht werden' BE. (EWartenstein 1866); vgl. *Ge-span II 1aγ, ε* (Bd X 296. 297), auch *Jung-frauwen-T.* sowie unter *tüschen 1aα2.* ‚Beim *G.* wollte jeder immer das Röseli zur Frau.'

tûscheⁿ II (bzw. *-ū-, -ǖ-, -ui-*) Aa; ApHeid.; BsReig. (LSuter), Wensl. (TrMeyer 1938); B, so oAa., E., Goldb., G., Lau., Sa. (vgl. u.), Twann (Bärnd. 1922), Zweis.; FJ. (vgl. u.), S., Ss.; Gl; Gr (vgl. u.), so Chur *(ūs-t.)*, Seew., UVaz (JHug 1959), Versam und lt Tsch.; L; PAl., Po. (vgl. u.); G; Sch; Schw; S; Th; Ndw; U; W (tw.; vgl. u.); Zg; Z; äSpr. (in der Regel), *tüscheⁿ I* (bzw. *-ī-*) BAd. (Heimatbr.), Be., Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), R., Sa. *(ver-t.;* vgl. o.); FJ. (vgl. o.); Gr (vgl. o.), so A., Av., Cast. *(-öu-)*, D., L., Lüen *(-öü-)*, Mu., ObS., vPr., Rh., S., Sern., Spl., V. (JJörger), Wiesen und lt Tsch. (‚meist'); PPo. (vgl. o.); W (vgl. o.), so Leukerbad, Lö., Mü., Termen *(ver-t.)*, V. (FGStebler 1921), Vt.; äSpr. (vereinzelt), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* (in P; W meist *-ut*) AaF.; B, so Ad. (Heimatbr.), E., Frut. (MLauber), Goldb., Lau., Sa. (SM. 1914); FJ.; Gl; GrCast., D., L. (ABüchli 1958), Seew., Trimm. *(īn-t.;* vgl. u.); L, so Ber.; PAl., Po. (PZinsli 1968); G, so Buchs, Fs (ASenti 1968), Sev.; Sch, so R.; S; Th; W, so Lö., Termen *(ver-t.)*, V. (FGStebler 1921); Zg; Z, so Wangen; äSpr. (in der Regel), *-t* BsWensl. (TrMeyer 1938); GrChur *(ūs-t.)*, S., V. *(īn-t.);* LH. (ALGaßmann); äSpr. (seltener, zuerst 1533, EEgli, Act.), das Ptc. auch stark *(ge-)toscheⁿ* Gr, so D. *(ver-t.)*, vPr., Schs (MKuoni. Idyll), Trimm. (Zssen; vgl. o.) und lt Tsch., *(ge-)tuscheⁿ* FJ.; GrLüen; vgl. die Anm.:

1. wesentl. wie nhd. tauschen
   Spez.
   a) mit Bez. auf ein konkretes Tauschobjekt
      α) mit deutlicher Funktion des Partners
         1) im wirtschaftlichen Bereich — 2) im Spiel
      β) mit verblassender Funktion des Partners
         1) noch nahe an α1 — 2) in Redensarten — 3) übergehend in die Bed. (aus-)wechseln
   b) mit Bez. auf eine Situation, Lage, sich an jmdes Stelle setzen
2. (sich) andern

1. wesentl. wie nhd. tauschen; allg.; vgl. *wëchslen. Chumm, mer tüend mitenand t.* SchR. Sprw.: *Wër bigërt z' t., bigërt z' b'schīßeⁿ* S (auch lt Schild 1863); Sprww. 1869; vgl. auch Rät. Sprww. 1943, 33 sowie unter *Tüschen.* Als Spiel (vgl. aα2); s. Bd VI 500 o. (1530, Absch.; analog Z Ordn. 1580); vgl.: ‚Gymnastische Spiele sind [in Zürich im XVI.] ungewohnt, man müßte denn das Kegeln ... und das [in Italien] unbekannte Tuschen und Stöcklen darunter rechnen: das erstere hat mit dem Maillespiel etwas Ähnlichkeit [usw.].' AvOrelli 1797, 466; allenfalls zu *tutschen?* In freierer Verwendg. *Si heiⁿ Taga 'tüschet,* sich gegenseitig (tagweise) mit Arbeitsleistung ausgeholfen FJ.; vgl. *Tag-Tüschen. Jetz ist das Liebeleⁿ und Schmützleⁿ und Schätzleⁿ wider uf enes Frisches aⁿg'gangeⁿ, daß meⁿ chönnt meineⁿ, si* [zwei Verliebte] *weˡteⁿd d' Müler z'sämeⁿlöteⁿ oder Baggeⁿ t.* Lienert 1891. *Bronzeli* [Bd V 769] *t.*, coire ApHeid. *Ginggelibuselibäbeli t.*, dass. ebd. S. noch Bd IX 1801 o. (SGfeller 1911). ‚Die [Darsteller der] apostel mögent in den frömbden sprachen wol th. umb sprüch.' E. XVI., L Ostersp. XVI./XVII.; daneben: ‚Sprachen t.: Johannes brabantisch, Bartholomeus französisch [usw.].' ebd.; vgl.: ‚Wär ouch sinen stand [Bd XI 968 M., unter Bed. 3aβ7] vertuschete oder einem andern gebe one der verordneten wüssen und willen ... der sol 10β buoß geben.' 1597, ebd. — Spez. **a**) mit Bez. auf ein (erwähntes oder vorausgesetztes) konkretes Tauschobjekt. α) mit deutlicher Funktion des (tw. genannten) Partners. 1) im wirtschaftlichen Bereich (oder davon ausgehend). *Die Alp ... die g'hört deⁿ Fiderscher (nun d' Weid, der Wald heind d' Lengwiser b'halten) ... [die] heien d' Lengwiser getüsched um eⁿ Kartäneⁿ Chriesi.* ABüchli 1958 (GrL.). ‚Wann zween miteinanderen umb Güeter tuscheten ohne mitunderlauffende Gefahr, soll es keinen Zug haben.' ZGrün. Amtsrecht 1668. Mit Nennung eines Beteiligten in best. syntakt. Fügung. Im Dat.; vgl. unter b *Iᶜʰ tüschen der eⁿ trageⁿdi* [Kuh] *draⁿ*, an deine Kuh. ChrReichenb. BLau. Sagen. S. noch Bd VII 928 u. (JReinh. 1903). ‚[Narr:] Närrisch ist das zuo handen gnan. Ich bin nit gar vom [!] großem gwan, aber gwüß ich ein maß verwett, min wyßheit ich inen [den Richtern] nit tüschen wett.' RCys. 1593. Mit Präp. *Voⁿ. Der Ënigroesˢatt hīᶻgi dëʳ Stāfel vamenen Ussereⁿ an eⁿ Triⁿhelchue 'tüschet.* BAd. Heimatbr. ‚[N.] züget, wie sy von Christelers Wyb schwarzi Wulen an Flachs tuschet.' 1642, BSa. Chorg. ‚Die Landtkupferschmid zue Eglisauw, Bülach [usw. haben] die Freyheit, daß sy von den Keßleren alles Erz an Schulden nemmen und wider verhandlen, auch von und gegen den Puren get. mögend.' 1675, ZStdt. *mit. Gang wëg! Lāᵝ miᶜʰ sīⁿ! Iᶜʰ haⁿ 's verlērt, mit Lüteⁿ voⁿ dīneʳ Wëriⁿg Chappeⁿ z' t.* HWagner 1925; vgl. β2. ‚[Ich urkunde] das ich eines tuschs und wächselis ... thuschett und gewächslett hann mit dem N. ... namlich des erstenn gibenn ich gemeltem N. im thusch zweyer küenbärg ... dargegen gipt [er] mir zweyer [andere] küeyennbärg.' 1564, BTh. Urk. ‚Ein yeder landtmann oder zendennkindt mag mitt dem andren landtmann oder zendenkindt nach altem bruch wie alter har merktenn, th. unnd trafiekieren, wo es im gfalt.' 1572, WBrig. S. noch Sp. 1934/5 (1511, ZGreif.) sowie Bd IV 412 o. (B Gerichtssatz. 1615). 1552 u. (1558, BSi.). ‚[A. hat dem N.] grüefft, schimpf mit im thriben [s. den Zshang Bd X 23 u.] und inn gfragt, wie es were, wann er mitt im tuschete; fragte er [N.] was er im nach geben welte, daruff er [A.] seite, so es were, wie er gehört, so hette sy eins ysen abglouffen [vgl. Bd I 537 u.] uff das der N. seite, es were eine wie die ander.' 1550, Z Eheger. — 2) im (Kinder-) Spiel; vgl. schon o. sowie Bd V 549 o. (JBHäfl. 1813). *Eggeⁿ t.;* s. schon Bd I 156 u. (B); auch SchwE. (MGyr 1935); vgl. *Eggen-Tüsch.* Bildl.: *Mängsmōl het dīⁿ Götti sider* [seit dem Tod seiner Braut] *Eggeⁿ 'tüschet und ischᵗ bald Chünig und bald Chnëcht g'sīⁿ.* JLieberherr 1917. *Bäumli t.;* s. schon Bd IV 1231 o. (B); auch GS.; Schw; zur Sache vgl. *rucken 2aα* (Bd VI 850). S. noch Bd IX 2192 o. (GStucki 1908). Bildl.: ‚[Ich möchte] vorschlagen ... daß die beiden [der deutsche Kaiser und der russische Zar] Bäumeli tauschen sollten.' Bauernst. 1905. *D' G'spaneⁿ t.;* s. Bd X 297 o. (BhE.) und vgl. *Ge-spanen-Tüsch*

sowie [Beim Tanz sind] 's Hochzeiter' und 's Brutj[illegible] g'hörig binenander blibe". [illegible] hed men oppe" tuscht. TrMeyer 1938 — [illegible] mit verblassender Funktion des Partners [illegible]; vgl. Ich tuschti gärn [illegible] Bärnd. 1911. Es anders Mal hed er [ein Händler] en Gurt [illegible] an Sch g'tuschad g'ha", [illegible] HWalter 19[illegible]. Was der Vogt under der Fuchtlenz [illegible] Besthaupt und chan" nume" 'tuschet werde". [illegible] 1968. Kibum t., ‚ohne Aufgeld' GF. (Bd VI 59 u.). W (Gabathuler). ‚So haben nun herren den salzkouff zuo iren handen genommen [was den Leuten von ZS] ein beschward sye, dann einer, so zuo ziten nit bar gelt habe, der tuschete sine pfantwert daran, und mochte das ringer dann in der gstalt überkommen.' 1489, Wartm. ‚Daß keine Pfennwahrt an ligende Gueter getauscht werden.' 1645, BSt. Rq. 1912 (Titel). Neben Sinnverwandtem: vgl. ‚Demnach muoß man die zehenden losen, daß sy an ire kilchhöre widerumb kummind ... Man wirdt ouch ring finden ze t., wenn die münch und stifft abgangen sind, und werdend die kilchörinen einandern wol treffen.' Zwingli; agrorum decimarum[q]ue commutationes facillime fieri poterunt. Gualth. [N.] *hed zwüsche"de" mit allem g'handled, g'chauft und verchauft und g'tüsched, was chon ist. En alte" Hobu hed er an e" noch eltri Schäsa g'ge"* [usw.]. HWalker 1955. ‚Wir wellent ouch, das die inhaber gedachter wydem daruß noch darvon nutzit vercoufftent, verenderent, wytter theylungen [*Teilung I b* Bd XII 1621] tuschent noch hingabent.' ZEmbr. Urbar 1537/8 (nach a. Vorlage). ‚[Dem N. sei] von der Oberkeit ... verbotten worden, nutzit zue verkauffen, th. und mertten one der Burgen und Vogten Wussen und Willen.' 1612, GG. Abs. ‚Item es sind, die allein zuo der stund [‚so man prediget'] kouffen, verkouffen, t., verpfenden, gelt heuschen und darumb uber feld louffen [usw.].' 1533, Bs Ref. ‚[Sie] mogend ihrer zeitlichen Guthteren halb contrahiren, kauffen und verkauffen, tauschen und handlen nach ihrem freyen Willen.' FMu. StSatzg 1743; s. das Vorangeh. Bd XII 408 M. Sich der Bed. ‚Handel treiben' nähernd; vgl. schon o. [Die Kinder haben mit einem Käslein] *zum Chüefer ... chönne", das' er 'nen derfür i" d's Ritbocki* [Schlitten] *nuwe Sigla machi.* [Der Küfer] *het ging gëre" 'tüschet, u"d für nes ... holzigs Chälbi druberi" ... isch' 'ma de"" nüt drufab cho"*. MLauber 1950. ‚[N.] caplon. Ist trunken. Tuscht gern mit rossen.' 1533, EEgli, Act. (Synodalbericht). Im Kinderreim: *Ich bi" der Hans von Gugelhut, bi" zu alle" Schicke" guet, zum Frässen und zum Süffe", dät gern Heppere"hüt* [vgl. Bd IV 1500] *a" Wiber t.* KL. (LStUrban). — 2) in Redensarten. *Er tüschet e" Hammen an e" Site" Speck.* Schild 1863. S. noch Bd XII 902 u. (BWyß 1863). Als Umschreibg schlechten Tausches. *Ich han en angere"* [Knecht] *i"g'stellt und ha" der Chrüzer gäge" de" Rappe" 'tüschet.* RGrieb 1911. *We"" sich jetze" disi dä* [die neue Haushälterin] *guet a"ließ ... Vo" däm* [andern, als zukünftige Bäuerin in Betracht gezogenen] *Meitschi weiß ig eige"tlich nüt. Villicht tüschet me" Spëck gäge" Schwarte"*. HHutm. 1936; vorher (in ähnl. Zshang): *Ob er ächterl nid B'rämi gäge" Flartsch 'tüschet heig. Ich ha" auch scho" dra" 'dänkt* [ein Bauernmädchen statt einer Tochter aus der Stadt zu heiraten] *aber wër garantiert mer, daß ig denn nit öppen es Wäspi an es Humbeli tüsche"?* BWyss 1863. S. noch Bd II 465 u. (Z). 1589 u. (Gl; Z; weiterhin, lt Messikommer in ZO. ‚beim Kartenauswechseln, schlechter aufnehmen, als man vorher hatte'). 1826 M. (L); V 1070 M. (L). Als Umschreibg belangloser Tätigkeit. *(D') Chappe" t.* uä.; vgl. z und 3), wobei einzelne der aus praktischen Gründen hier [illegible] Belege [illegible] Bd III [illegible] *Ch*[illegible] Sp. 1939). [illegible] *d'Chappe' 'tüschet* [illegible] (Willi[illegible] 19[illegible]) [illegible] *Chappe"* [illegible] Bd III [illegible] *Chappe"* [illegible] *Chappe"* [illegible] Bd VI [illegible] *Chappe" tüschet* [illegible] *Chappe" tüschet* [illegible] *Wenn 's uf eine" Land [illegible], heißt 's der Chopf [illegible]. Da 'sch' de"" nit Chappe" tüschet.* [illegible] 1901. ‚Glaube mir, Sohn! Freven ist nicht Kappen getauscht.' [illegible] 1792. Wohl vom Vor. ausgehend, von andern Kleidungsstücken; vgl. im folg. *Das isch' de"" i" d's läng Jär 'dingel* (Sp. 549 M.) *und nume" Schäubli 'tüschet.* EBaumgartner 1948. S. noch Bd VIII 469 M. (G). — 3) übergehend in die Bed. ‚aus-, wechseln', vgl. *schangschieren a* (Bd VIII 927); vom Vor. nicht durchwegs scharf zu trennen; zum Übergang vgl. etwa: *Ich tüschti mi"s altvät'risch Fürhus no"h lang nid an en nüümodische Chuchi.* Bärnd. 1908. ‚T., wechseln, ändern, zB. den Wohnort' F. *Wa d's Chüngi undre" i" sy" Pangsion ist cho", het 's es andersch Zimmer.* [Es hat aber] *e"gli"e"s Wort druber verlore", es het sand guet 'tüschet, das' es het chönne" z' früde" si"*. MLauber 1954. *Der eint oder anger vo" dene" Buebe" het më weder einisch' müeße" t., bis er die Rëchti g'ha" het*, bei einem nächtlichen ‚Überfall' auf eine Schar heimkehrender Mädchen. JKäser 1965. *Geld t.*, ‚wechseln' PPo. Das Haar *t.*, ‚verhären', von Gemsen FJ. *D' Chanzle" t.* (auch abs.), von Geistlichen, gegenseitig in der andern Kirche predigen Gl; vgl. b sowie *Chanzel-Tusch* (Sp. 1939). *Am Sunntig nä"h der Wiehnacht händ albigs der Ënnedäner und der Netsteler Pfar'er 'tüschet. Einander t.*, abwechseln: [2 Mädchen] *haind anandru o"ch g'tüschud z' lite di Trumpe; und iaford haind s' g'lit beidu z'semmend* PAl. (Giord.); si cambiavano a vicenda a suonar le zampogne (ribebe); s. das Vorangeh. Bd IV 852 u. Mit Bez. auf Kleidungsstücke; vgl. unter 2). *D's Hemmli t.*, das Hemd wechseln, auch bildl., ‚von einem Manne, den seine Arbeit längere Zeit vom Hause fernhält, einen Besuch zu Hause machen coeundi causa' WMü. Absolut, in PAl. (Giord.); WLö., V., refl., die Kleider wechseln BLau. (ChrReichenb. 1916), Sa. (Bärnd. 1927); FJ.; PAl. (Giord.); WLö., V. (FGStebler 1921); Synn. *(sich) änderen* (Bd I 309, Bed. 3); *sich anders a"legge"* (verbr.); *schangschieren b* (Bd VIII 928). [Nach der Nachtwache sagte ich dem Kranken] *ich müeßi ... ga" t. fer z' Brädig.* ChrReichenb. 1916. *Gang dich garing* [Bd VI 1067, Bed. 1] *t.* PAl. — b) mit Bez. auf eine Situation, Lage uä., sich an jmdes Stelle setzen; zum Übergang aus a vgl. Bd IV 99 M. (GrSch. [l. GrSchs]). *D's Rösi het vom Papa b'richtet, wie si Rolle" 'tüschet heige", ër und ës, so daß ër jitz d's liebe Chind und ës im Vater und Mueter ... sïgi.* JLieberherr 1917. Mit verschwiegenem Obj.; zum Übergang aus a vgl.: [A.:] *Du häsch' më Rappe"*, ‚bist reicher'. [B.:] *Ich tüsch der*, ‚ich tausche mit dir' GrS. sowie: ‚[Es wird ausgesagt, NN.] wölten heim gan, und wunschte der [A.] ein guot nacht, do gebe im [B.] ein unantwurt, daruf gieng der [A. zurück] und redte, Gott geb dir ein guot jar oder ein guot nacht, so wil ich mit dir t. Damit wölten si an einandern hin [usw.].' um 1500, Z. *Ich welti der nit t.*, ‚möchte nicht mit dir tauschen' W. *Me" chunt sich bal" vor wie 's ermst Bettelwib, und nid e"mäl die tät ei"em t.* JHug 1959. *Ich*

*möcht nid mit der t.*, ‚deine Lage gefällt mir nicht' GW.; weiterhin. *I$^{ch}$ welti mit kī$^{2ne}$m Chüng t.* BZweis. – **2.** (sich) ändern BLau.; PAl., Po.; W, so Lö.; Syn. *änderen* (Bd I 309); *chēren 1cα* (Bd III 435). Zunächst (noch) trans. (?). ‚Es macht Miene zum Wetter *t.*' W; vgl. *boffen 3* (Bd IV 1044); *stößen B1aβ2* (Bd XI 1612). S. noch Bd X 721 o. (ChrReichenb.). Refl. *Mī$^{n}$s B'sinni$^{n}$š hed šī$^{ch}$ scho$^{n}$ vil 'tüschet* PPo. *D' Zītun tischund šich* W. *Er hed šich gitischud*, ‚ist ein anderer Mensch geworden' WLö. *Es wurd 'mu sich t., leid verändere$^{n}$*, ‚er wird es anders bekommen' W. *D's Wëtter hed šich gitischud* WLö. ‚Mit Eingang des Februars tauschte sich die Wärme in Kälte, die Nässe in anhaltende Tröckne.' 1834, W (Denkschrift über das Unwetter vom 27. und 28. August). Sprw.: *As tischut šī$^{ch}$ alls und besserut nit* W. Absolut. *Allu die Zungu$^{n}$* [Sprachen] *tüschind mit der Zīd, und etlichi gäid vargaßni und verlourni ganz. D' jungu$^{n}$ Mo$^{nn}$ ... schwätze$^{nd}$ nimmē dïtschu.* EBalmer 1949 (PAl.). *Am Frītog tued d's Zīt vil t., šo wal'je$^{n}$ wer hoffnu$^{n}$, doß moure$^{n}$ šīg es hibsch.* ebd. [Früher waren Heiraten zw. Walsern und ‚Wältschen' selten] *ober hit het dos alz g'tüschut.* Bund (EBalmer für PAl.). — Tûsche$^{n}$ n.: entspr. 1. S. Sp. 1939 u. (AvOrelli 1797). Zu a. ‚[N.] caplon ze Turbental. Hat fast übel hus, hat fast allweg ein jar vorhin die pfruond verton und versetzt. Er ist allweg voll ... Soll er daheim blyben, hushaben, die schlaftrünk und das t. myden.' 1533, EEgli, Act. (Synodalbericht). ‚Die güetter [sind auch] verenderet mit d., daß man andre nüwe [‚rödel'; s. den Zshang Bd VIII 1681 o.] wol bedörffte.' 1587, Z. ‚[Ein ‚Landmann' soll unter best. Bedingungen befugt sein] das Eygentum zu verkaufen oder die Nutzung hinzuleihen, item beydes zu vertauschen [sofern] im Fall Tauschens das Wert und Gegenwert einandern nicht gar viel übersteige.' 1757, BSi. Rq. 1912. Sprw.: *Wër uf 's T-n üsgāt, gāt au$^{ch}$ uf 's B'schīßen üs.* Dän.; vgl. Sp. 1939 u. (S; Sprww. 1869). Neben Sinnverwandtem. ‚Welicher der wäry, der etwas handelt wider den vertrag vorgmacht, es sye des tusche[n]s, verschenke[n]s oder verkouffe[n]s halb, dasselbig [soll] nützit gelten.' GAltStJoh. Alpsatzg 1550; kaum zu *Tüsch*. ‚[NN. haben] ein zimliche Anzahl Bergs ... in Erbens, Tauschens und Kaufens Weiß an sich gebracht.' 1606, BSi. Rq. 1912 (Abschr. E. XVII.). N. wurde zum Knabenschulmeister gewählt unter der Bedingung, daß er des ‚Gremblens, Th-s, Marktens müeßig' gehe. 1644, MReimann 1914. S. noch Bd IV 415 u. (Z Kirchenordn. 1711); X 1587 u. (1546, Aa Rq. 1922); XII 833 u. (1787, DGemp. 1904). — Fuer-T.: entspr. 1a. ‚Item soll [bei Buße] niemand under dem Gotard Fuhr gehen laden, nemblich bim Tottencäppeli old derselben Gägne, sonder die Wahr uff den Gotard kommen lassen. Item soll man Uffsächen haben uff das Fuhrtauschen und Mitzödlen und Fuhrhandlen, und solche laut Gmeinderkandnus abstraffen.' 1736, UUrs. (Ratserkenntnis); zur Sache vgl. unter *ab-t.* – Hose$^{n}$-T.: eine best. Art kämpferischen Ringens B (B Album 1858); vgl. *H.-Lupf* (Bd III 1354), zur Sache unter *rutzen 2* (Bd VI 1934, wo Weiteres). ‚Das landesübliche Ringen oder Hosentauschen, womit die Chiltbuben der Thalschaften ihre Kräfte messen, hatte keinen Reiz mehr für ihn. Oftmals hatte er sich mit gekrümmtem Leibe, den linken Arm vor den Kopf gebogen, vorsichtig und mit verstellter, herausfordernder Stimme seinem Gegner genähert, ihn mit einem überraschenden Schwunge zu Boden geworfen.' — Chappe$^{n}$-T. Nur *Ch.-Tüschi$^{n}$s*, als Vorgangsbezeichnung; s. Bd III 385 u. (Z) und vgl. Sp. 1941/2. – Tag-T.: gegenseitige Hilfe durch (tagweise) Arbeitsleistungen FJ. (ASV.); vgl. Sp. 1939/40 (FJ.) sowie *Tag-Eren* (Bd I 406 o.), *-Wan* und *Tag A1aδ* (Bd XII 765). ‚Wer ein Pferd hat, übernimmt das Mistführen, was ihm mit Arbeit zurückerstattet wird, sog. *Tagę-T.*' — un-g$^{e}$-tûschet *un'tüschet:* entspr. 1aβ3, ‚nicht umgekleidet' BSa. (SM. 1914). *U-a$^{r}$, ung'wäschna$^{r}$ un$^{d}$ ung'striella$^{r}$;* s. den Zshang Bd XI 2229 M. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 209; Martin-Lienh. II 723; Ochs WB. I 442; Jutz I 544; Schm.[2] I 628; Fischer II 117, zu den mhd. Verhältnissen auch Kluge[18] 774 (unter ‚Tausch'). Der Umlaut ist in unsern MAA. auf den Südrand beschränkt und gilt auch dort nicht ohne Ausnahme; die Zeugnisse der ä. Spr. sind (wegen der bekannten Schwierigkeit, in der jeweiligen Schreibg die wirkliche Lautg festzustellen) mit Vorsicht aufzunehmen; s. immerhin Sp. 1940 M. (RCys. 1593). 1941 o. (1489, Waldm.) sowie unter *ab-t.* (1591, Z) und Zwingliana III 462 (‚ertüschet.' 1524, Z). Annahme einer *jan*-Bildg ist im Hinblick auf die Ptc.-Formen wenig wahrscheinlich, auch entspricht *-u$^{n}$*, *-ut* in WLö. (wenn urspr.; vgl. WHenzen 1940, 306) alter *ōn*-Bildg. Zu erwägen bleibt spontane Palatalisierg (vgl. die Anm. zu *Tüsch*), Einfluß der Sippe von *tüschen II* (vgl. die starken Formen des Ptc.) oder Analogie nach der Gruppe der faktitiven Vbb. Vereinzelte formale Abweichungen sind: ‚Item die gült ist gitugschet an die gült zuo Neisellen uf dem gotzhus.' um 1500, Zg UB. sowie: ‚So sy dann mit einandern ze tutschen begerend.' 1585, Z RM.; vgl. die Anm. zu *Tüsch*. Unter Bed. 1a sind mit Bez. auf das Tauschobj. folgende Präpp. belegt: *um* (s. Bd III 385 u., Joach.; Sp. 1940 o., ABüchli 1958; ZGrün. Amtsrecht 1668); *a$^{n}$* (s.o., häufig); *gäg(e$^{n}$)* (s. Sp. 1941 u., RGrieb 1911; HHutm. 1936); *mit* (s. Bd IV 99 M., GrSch. [l. GrSchs]; Sp. 1941 u., 1533, EEgli, Act.). Die Bedd. ‚die Kleider wechseln' (unter 1aβ3) und ‚(sich) ändern' (2) entsprechen frz. *(se) changer* bzw. it. *cambiare/cambiarsi;* die geogr. Situation legt Bed.-entlehnung nahe.

ab-: entspr. 1(a), wie nhd. abtauschen BG. (Bärnd. 1911); Gr, so Av. *(ōb-t.)*, D. (ABüchli 1958) und lt Tsch.; GW. (Gabath.); Z; weiterhin; vgl. *ab- II 3c, f* (Bd I 31, Anm.). ‚[Eine Krämerin an abgelegenem Ort] verlegt sich [darauf] Waren gegen Eier udgl. *abz't.* (auszutauschen).' Bärnd. 1911. *D' Wīber hein früejer Angst g'ha$^{n}$ für de$^{n}$ Fängge$^{n}$ wëge$^{n}$d de$^{n}$ Chind. Ši hein g'meind, iez chomme$^{n}$ d' Waldfängge$^{n}$ und tüsche$^{n}$ 'ne$^{n}$ d' Chind ab.* ABüchli 1958; zur Sache vgl. Bd I 867 o. *E$^{n}$ Stund a.*, von zwei Lehrern derselben Klasse. Schulspr. ‚[Unter den Gefangenen bei der Belagerung von SBüren 1388] was ein edelmann ... deren von Fryburg burger, mit dem ward Iffo von Bolingen [HBL. II 296] abduschet, welcher bym vyend gefangen lag.' AHaffner 1577. ‚[Es wird bestimmt, daß die Alpbenützer] ire gotzhusalp selbst gägen einandern abtuschen, damit sy in den gmeinen und gotzhusalpen ohn zerteilung der küeyen sentnen, bliben, husen und wonen mögen, wann under inen vil sigend, die bederlei güeter [private und gemeinsame] haben, das sy dergstalt wol ohn sölliche teilung miteinandern a. können.' 1594, GG. Rq. 1951; vorher: ‚[Es wird geklagt, daß] der arm nebet dem rychen nit mehr also bliben und husen könn und möge, dann sy nit mit inen wie von alterhar a. wellend.' S. noch Sp. 1937/8 (1603, Z Anz. 1923). Neben Sinnverwandtem. ‚[Es wird festgesetzt, bestimmte] gichtige und bekantliche schulden ... abzuothüschen und zuo bezalen.' 1591, Z. ‚[Es wird verordnet, daß die Säumer zu Uri, Ursern und Livinen] die Kaufmannsgüter ... von Altdorf nach Bellenz oder umgekehrt in bestimmtem obrigkeitlichem Lohne wohl conditionirt liefern und unterwegs nicht abtauschen oder verwechseln, bei Vermeidung von hoher Straf.' U Säumerordn. 1696/1700; zur Sache vgl. *Fuer-Tüschen.*

S. noch Bd IX 159 u. 1168, Baumann'sche Chr. — Ab-tûschen n. ‚Hierumb wüß, das die figur die alloeosis heißt (mag uns gegenwechsel ziemlich vertütschet werden) von Christo selbs unzalbarlich gebrucht wird unnd ist die figur, sovil hiehar dient, ein [illegible] oder gegenwechßlen zweyer naturen, die in einer person sind.' Zwingli. per mutatio quaedam est et mutuus de utraque natura. Gualth. — Vgl. Gr.WB. I [illegible], DRWb. I [illegible], Fischer VI 1496. — Ab-tûschung f.: Nom. act. zu *ab-tûschen*. [Man soll dem Abt von Muri] schriben wegen Abt. der Closterfrauwen.' 1619, Obw (Ratsprot.). ‚Die zehendbaren Häuser [usw.] item die Äcker nach jeder Zelg, auch Heuwachs und Reben [sind], da zuvor um mehrerer Kommlichkeit willen und damit die Größe der Stucken und Güteren nacher zusammenkommen, eine Ab- und Eintauschung von [!] semptlichen interessierten Zehendherren beliebt und nachwerts eine ordentliche Austauschung derselben [Güter usw. getroffen wurde], deutlich und exakt beschrieben worden.' 1752, Z.

über-: (durch Tauschen) übervorteilen, vgl. *über- 1b* (Bd I 59 u.). ‚[Es kommt vor] daß Burger oder andere Personen Silbergeschirr von Orten her bringen, da keine Probe gemacht wird, und solches in St.Gallen verkaufen oder vertauschen, wodurch dann mancher Bidermann betrogen und übertauscht wird.' 1637, CMoser-Nef (Regest). — Sonst nicht nachzuweisen, vgl. (mit abweichender Bed.) ‚Übertausch' bei Fischer VI 3279.

um-: wie nhd. umtauschen AAF.; GrD. (ABüchli 1958), Sern.; SchwE. (Lienert 1906); Zg; weiterhin. *Chönnt me*ⁿ *'s u., wenn 's nid sött passe*ⁿ*?*, etwas, das man zu kaufen im Begriff ist Zg und sonst. S. noch Sp. 1789 u. (ABüchli 1958; vgl. dazu unter *ab-t.*). — Vgl. Gr.WB. XI 2, 1213.

an-: entspr. 1a. ‚Wann einer einem ein Haupt Vych zue kauffen gibt oder antuschet, so soll der Verkäuffer dem Khäuffer dasselbige für gueth und gesund währen ald dafür guet syn sechs Wuchen und drey Tag lang.' ZGrün. Amtsr. 1668; nachher: ‚der Khäuffer oder der es sonsten erhandlet.' — Vgl. Ochs WB. I 63.

îⁿ-: wie nhd., spez. ‚Waren eintauschen gegen andere' AAF. (WMüller 1918); B (ASchaer 1940); Gr, so Av., Schs (MKuoni, Idyll), Trimm. (ABüchli 1958), V. (JJörger) und lt Tsch.; U (HDanioth 1945); ZWangen. *Ich hän ere̜ … g'nueg vorg'stellt, was für e*ⁿ *rîche*ⁿ *… Ma*ⁿⁿ *ši an dier* [einem ital. Viehhändler] *'berchommi, was für es schöns Heimet ši an d' Witi vo*ⁿ *Zervreila î*ⁿ*'tüschi*. JJörger 1920. *Bi der Hungersnöt an*ⁿ*e 1816 uf 17 heiend š' e*ⁿ *grous*ˢ*i Wis für e*ⁿ *Lägele*ⁿ *Schmalz î*ⁿ*'tüsched*. ABüchli 1958; nachher: *d' Alp Sattel heiend š' nun für e*ⁿ *Sattel î*ⁿ*'tosche*ⁿ (anderer Sprecher). *Muescht mer luege*ⁿ *de*ⁿ *Fleck, wo-n-i*ᶜʰ *am Martinimärcht vo*ⁿ *der î*ⁿ*'tüschet ha*ⁿ*, z'verchaufe*ⁿ. WMüller 1918. *D' Milch î.*: ‚die eine Haushaltung nimmt der andern Milch ab *(dëre*ⁿ *Tröpfli)* und gibt dann gelegentlich auf einmal einen Kübel voll zurück, damit es sich zu schmalzen [Bd IX 955, Bed. 1a] und käsen lohnt' GrAv. ‚[N. hat ein ‚Stück Mattland'] m. Herren Venneren … ynzet. begert.' 1635, BTh. Urk.; vorher: ‚[sie haben] einen Tusch und Erdwechsel getan'; zum Zshang vgl. weiter Sp. 806 M. ‚Wann zween miteinanderen tauschen täten, es seye Weid, Berg, Mäder oder Mattland, und einer dem andern den dritten Theil eingetauschet und sich erfunde, so soll und mag der Kauf oder Tausch von niemand gezogen werden.' 1645, BSi. Rq. 1912. RAA.; vgl. Sp. 1941 u. *Er hät e*ⁿ *Huer gägen e*ⁿ *Häx î*ⁿ*'tüschet*, einen ‚schlimmen Tausch' gemacht ZWangen; vgl. Bd II [illegible] (Gr. Z [illegible]) [illegible] Patlandschaft] [illegible] Bd [illegible] [illegible] 1945 wohl lieber [illegible] unnütze Geschäfte betreiben. [illegible] entspr. dem Vor[illegible] der Zueen [illegible] daß man um ein [illegible] Gut [illegible] [illegible] Kaufmann stellen. 1661, BSi. Rq. Den [illegible] Winter mont hab ich von Wolff Schwab ein [illegible] einem [illegible] Roß mit Hans Ulr. Mattis [illegible] empfangen [illegible] 1651, BAlchenstorf [illegible] ‚Um liegende Güter soll kein Tausch den Zug verhindern, wenn das Eingetauschte weniger als den dritten Teil des Werts vom Vertauschten beträgt.' 1796, BSi. Rq. 1912. — Vgl. Gr.WB. III 319, DRWb. II 1471, Fischer II [illegible].

În-tûscher, -û- m.: Nom. ag. zu *în-tûschen*. ‚Sobald … der Käufer oder Eintäuscher von dem eingehandelten Pferde eine der festgesetzten Wahrschaftskrankheiten wahrnimmt …' 1830, Schw Ges. 1860. ‚Beim Handel mit Thieren … hat der Übergeber (Verkäufer oder Vertauscher) dem Übernehmer (Käufer oder Eintauscher) … Währschaft zu leisten, daß …' 1852, Konkordat (betr. Viehmängel. Appenzell 1862). ‚Eintäuscher und Gegentäuscher.' 1710, Bärnd. 1922. — Vgl. DRWb. II 1471. — În-tûschung f.: Nom. act. zu *în-tûschen*. ‚Eint. aines höltzlins.' 1530, G (Überschrift); nachher: ‚nemlich so stelt und übergibt [A.] dem gen. [B.] sin hölzlin … und dafür so gibt [B.] gedachtem [A.] alles kress [Bd III 853] so er in sinen hölzern … hett.' S. noch Sp. 1945 o. (1752, Z).

er-: entspr. *t. 1a*, i.S.v. einhandeln, durch Tauschen erlangen; vgl. *er- 2cβ, δ* (Bd I 402). ‚Nachdem er … ain guot zuo Berg … von den erwürdigen und gaistlichen frowen [zu St Katharinental] uffrecht und redlich erthuscht, die ime ouch das aigentum und all ir gerechtigkait, deßglichen guot brieff und sigel darumb ubergeben [usw.].' 1544, Z Rq. 1910. ‚So hab er noch einen [Degen] den hab er umb ein andern gegen Lötscher [offenbar PN.] ertuschet.' 1553, B. ‚[A. ‚von Wiedigkhon' gibt] disern Bricht, das er diß Roß vom B. an syn Roß ertuschet.' 1620, UStutz 1912; zum Zshang vgl. Sp. 1434 M. S. noch Bd VI 1187 u. (1556, B Turmb.). Neben Sinnverwandtem. ‚Treyt es [euer eidgenössisches Land] ouch nit zymmet, ymber [usw.] so treyt es ancken … wyn und korn überflüssig, das ir darby … was ir in üweren landen nit habend, ring mit dem üwrem, deß andre menschen manglend, ertuschend [!] und kouffen mögend.' Zwingli. ‚Jacobus Ruinelli [hat 1563] das schloß Baldenstein von den Rinckhen an sich erkaufft oder ertauschet.' Ard. 1598. ‚[Die Abgabepflicht soll sich auch auf die ‚Nochkommen' der zur Zeit Pflichtigen erstrecken, welche] angeregte … Güeter erkouffend, ertuschend ald ererbend.' 1619, Z Rq. 1910. ‚[Gestohlenes Gut soll dem ursprünglichen Besitzer] es sye glichwol in die andere, tritte, vierte oder mehr Händ kommen, erkouft, ertuscht oder sonst erlanget worden, fry on alle Entgeltnus zuegestellt werden, und da alwägen dem Köüfer, Ertuscher syn Rächt gegen dem anderen, driten, vierten, von dem er es kouft, erthuschet oder sonst überkomen … vorbehalten syn.' AABr. StSatzg 1620/1. ‚Wölen auch syn Kälber nüt sugen, da habe er eins oder zwey vertuschet, und die er ertuschet, sugind auch.' 1645, BSa. Chorg. ‚Diewyl wir, dieselben von Bremgarten, nach Luth und Sag unser Brief … die nidern Gericht in dem gemelten Kellerambt verpfendt [Bd V 1150, Bed. 1c], erkoufft und auch eines Theils ertauscht haben [usw.].' XVII. (?), Urbar des Kelleramts. ‚Welcher sein Vieh in die Allp

treibt oder erduschet oder verduschet, waß Nammen es haben möcht, so solle er niennen hütten als bim Gatter oder Haag.' 1747, OFREHNER 1925. — er-tûschet: entspr. dem Vor. ‚Ist erkhändt, diewyl inn myner herren gricht und gepietten niendert brüchig, das einer, so nit ein tafernen hat, wyn uff pfragen kouffen und denselben verwirten möge, so sölle J. des wirtens abston und er, J., synen ertuscheten wynn samenthafft verkouffen.' 1583, Z RM. ‚[Es wird bestimmt] daß die unseren von Niderlentz dem Kehr und Abwechsel nach ... schuldig sein söllind, imme von Wildegk das Wasser so wol uff seine ertuscheten als seine zuevor gehabten Güeter ohnverheltlich gefolgen ze lassen.' 1646, WMERZ 1931. — Vgl. Gr.WB. III 1029; DRWb. III 293; Fischer VI 1845. Im Sp. 806 M. zit. Beleg (1635, BTh. Urk.) ist ‚ver-t.' zu lesen. — Er-tûscher, -û- m.: Nom. ag. zu *er-tüschen.* ‚Gleiche Meinung [wie mit verpfändeter] hat es auch mit der Fahrhaab, so einem verkaufft, vertauschet oder sonst eigenthumblich übergeben wurde, solcher Gestalten, daß sie allezeit dem Käuffer, Ertäuscher oder anderen, so solche an sich gebracht ... verbleiben soll.' SMUTACH 1709. S. noch o. (AABr. StSatzg 1620/1). — Vgl. DRWb. III 294. — Er-tûschung (f.): Nom. act. zu *er-tüschen.* ‚[Die von FJ. haben dargelegt] es sye, daß sie in Schatzung und Vergandtung, ouch in E. der Güeteren ... um daß ein [!] Lob [Bd III 993, Bed. 2] niemalen ersuecht worden.' 1604, F (Ratsurteil, Abschr. von 1682); vorher: ‚daß man von einem Tusch kein Lob bezahlt habe.'

ab-er-: = *ab-, er-t.;* vgl. etwa *ab-er-chaufen* (Bd III 172). ‚[N. habe] eyn rodte fülch gehept, so im darnach [J.] an ein märch abertuschet.' 1534, Z RB.; vgl. zum Zshang Bd XI 256 u. ‚B. habe verloffner zyten dem W. ... vor unnd ee kein uffall nie uff in kommen, sonder synes hab und guots noch mechtig ... gwesenn, ein wyngarten ... ufrechter und redlicher wyse abertuscht.' 1578, ZKyb.

ûs-: wie nhd. austauschen GRRh. (CLorez 1943), Wiesen; GW. (Gabath.); weiterhin. ‚Natürlich dürfen die Familien die Tiere [Ziegen] *ū.* oder auch einen Bock mieten, *um den Zins nēn*', zur Zucht. CLOREZ 1943; zur Sache vgl. *Tūr III 1aβ3* (Sp. 1314). S. noch Bd XII 1517 M. (1656, Z). — ûs-ge-tûsch(e)t: entspr. dem Vor. ‚In den Zinsrödlen [ist] viel für gültig ... begriffen, so aber langest abgelößt oder außgetauscht und durchzuestreichen vergessen worden.' 1681, B StR. *Wie ūs't.*, ganz verändert (von Personen) B (RIscher 1903); GRChur (ENadig 1916); vgl. unter *ver-tüschet* sowie unter *um-chēren 2aα* (Bd III 437, dazu Bd VIII 469 u.). *Er ischt g'sīn wie ūs'tüschet, schier übermüetig und gar nümmen schüch.* RISCHER 1903. — Vgl. Gr.WB. I 995; DRWb. I 1120; Martin-Lienh. II 723; Fischer I 529. — Ûs-tûschung f.: Nom. act. zu *ūs-tüschen.* S. Sp. 1945 o. (1752, Z). — Vgl. Sanders II 1294; DRWb. I 1120. — Ûs-tûscher m.: Nom. ag. zu *ūs-tüschen.* ‚[Der ‚Gemeindsvorsteher' soll] den erhaltenen Bericht [über Währschaftsmängel bei Pferden] dem Verkäufer oder Austäuscher von Amts wegen mittheilen.' 1830, SCHW Ges. 1860. — Vgl. Sanders II 1294.

ver-: 1. a) wie nhd. vertauschen AAF.; BsReig.; BSa. (Alpenr. 1869); GRD. (B.), Trimm. (ABüchli 1958); PAl. (Giord.); GW. (Gabath.); Z (ESchönenb.); weiterhin; von b nicht immer sicher zu trennen. ‚Item min heren hand 3½ g. geltz ... uf dem gotzhus zuo Neißellen. Hand aber min heren fertuschet mit dem K. von Wägis.' um 1500, ZG UB. ‚[Eine Frau sagt aus, ihr Mann habe] si zum dickernmal ußgejagt ... ouch so hab er sy einem andern vertuschet und vom selben 40 stuck nachgnan, und do derselb seitt, nu wolan, si ist jetz min, muoß mit mir heym, do hüwe er zuo imm.' 1533/8, Z Eheger. ‚[Die ‚stattrüter' werden eidlich verpflichtet] ire pfärd suber zuo behalten und die nit zuo wüesten noch zuo überryten ân nodt, ouch dieselben ân gunst eins rhats nit zuo v.' 1549/85, B StR. S. noch Bd X 1268 u. (L Hypothekenmand. 1669, 2. Beleg). Mit Erwähnung des Eingetauschten in präp. Fügung; vgl. Sp. 1944 M. [Bei einer Hungersnot sei eine Wiese] *für en Bacheten Bröd vertoschen chon.* ABÜCHLI 1958. *Tue īnstōn für das, wo rëcht ischt; mach guet, was de 'bösget hescht; tue nie mē der Dieb mit dem Schelm v.!* BsReig. (LSuter). S. noch Bd VII 1376 o. (1599, Z RB.). Mit *um. Sīn guetan Schlāf, um hunderg Würst, vertüschti ünsar Rēs keinem Fürst.* ALPENR. 1869 (*vertütschti.* JJRomang 1870; vgl. die Anm.). ‚[N. gesteht, daß er ein Pferd gestohlen] und das zuo Bremgarten einem Walchen umb tuoch vertuschet hab.' 1466, Z RB. ‚[Der Angeklagte] habe nie nüt gstolen, dann nuß und piren hin und wider gnomen und den kinden in der statt umb brot vertuschet.' 1556, B Turmb. ‚Permutare, bar gält umb etwas vertauschen, das ist kauffen.' FRIS. S. noch Bd II 256 o. (1598, BSa.; entspr. BSa. LB. 1646); VIII 1267 u. (1559, B RM.). *gägen.* [*Der Händler*] *häd en alti Chue an'n Hag an'bunden und möcht als g'schwind das Tier v. gägen eusers Rind.* ESCHÖNENB. (Eschm.). ‚Das niemant hinfür win, vech, korn und andre pfennwert eins gägen dem andern v. [soll], dann durch den thusch sölliche pfennwert nit wenig an irem kouff gehöchert wärden, sonders sol ein jedes fry und uffrächt gekoufft und verkoufft [werden].' 1530, B. S. noch Bd VI 821 M. (1549, Z RB.); Sp. 559 o. (1563, BSi. Rq. 1912). 806 M. (1635, BTh. Urk., wo ‚vert.' zu lesen) und vgl. Bd X 429 o. (1623, AAZof. StR.). Neben Sinnverwandtem; vgl.: ‚An den apt von Gotstatt. Diewil er hern K. verwillige, die pfruond zuo v., alldann den, so zuo Selssach [SSelz.] ist, by siner pfruond beliben zuo lassen und herrn K. gan Bürglen zuo setzen, und aber denselben in sin gotzhuß zuo nämen und hernachmals ... mit einer andern pfruond zuo versechen.' 1525, B Ref. ‚Damitt die ... gotzhußlütt sich dester fürer bewerben und iren nutz mogen schaffen, so verwilligen wir inen hiemitt, das si iren ancken umb saltz v. und sust ouch das ir frylich verkouffen söllen und mogen.' 1513, BInt. Rq. ‚[Ein ‚Landmann' mag in einer andern ‚Landschaft'] auch nit mehr daselbsten kaufen oder Weyd und Berg aufdingen und daselbst nutzen oder wider vertauschen oder an außere Ort zue verleihen Gewalt haben, sonderen sich mit dem seinigen, wo das ist, zue nutzen vernüegen.' 1693, BSi. Rq. 1912. S. noch Sp. 1940 o. (1597, L Ostersp. XVI./XVII.). 1946 u. (1645, BSa. Chorg.) sowie o. (1530, B). Mehr oder weniger formelhaft. Zweigliedrig. [Die Römer haben die Sklaven] *als wie Veh verchauft und vertoschen.* BÜHL. ‚Lichent min herrn von der stifft ir pfruond Münsingen [dem] herr B. [Dieser soll] die pfruond nit permutieren noch v. dann mit miner herren vom capittel gunst, wissen und willen.' 1493, B StR. ‚Es sol ouch dehein vogt niemands v. noch verwechselen denn mit iren willen und wussen.' 1514, S; vgl. *Tüsch 1bα* (Sp. 1936). ‚Wer sachen, ob ein priesterr von uns stalte, es wärr in tods nötten oder in andern sachen, so sol er uns die pfruond nit v. noch nieman anders übergäben den allein den kilchgnossen zuo Mentzigen zuo irr handen.' 1525, ZG UB. ‚Daß keiner möge Zedell vertauschen oder verwenden, den er gegen dem selben selbst aufgericht hat, sonder er die Zedell oder Suma ... vom anderen selbst einziehen [soll, es sei denn] der seye gutwillig, der die Zedell solle, daß er ihne umb ernante Zedell vertauschete oder

verkauffete.' XVI. (?), ApLB. 1585 [?]. ,So jemand Alprecht verschenken oder vertauschen [oder um ... ver]kauffen'] wurde, so sollen und mögen alsdann die Erben oder Alpgenossen dieselben Recht [illegible] und zu ihren Handen bringen.' 1633, G Rq. 1900 (Kopie von 1758). S. noch Bd VIII 300 u. (1633, Absch.); Sp. 390 o. (Bsi. Artikelb. 1598/1614); 1946 o. (1616, Obwalden [illegible]; vgl. das Folg.). Dreigliedrig: ,Es soll keiner mit einem anderen sein gantzes Hab und Gutt vertauschen, verschäften noch verkauffen.' ApLB. 1828. ,So aber dasselbig Pfennwert [illegible] dem, der solches verkoufft, vertuscht und [ver]geben [illegible] nit widerumb anboten worden [so] ist der Verkoufer, Vertuscher, der solches Pfennwert [ver]geben, nit schuldig, ein dasselbige widerum ze nemmen.' 1623, BSi. Rq. 1914. S. noch Bd IV 116 u. (B Sittenmand. 1628); VIII 951 o. (1550, GAStJ. Alpsatzg); IX 944 u. (1611, Schw [illegible]); X 1268 u. (L Hypothekenmand. 1669); 1517 o. (1613, FMu. StR.); XII 1449 u. (ZAlt. Holzordn. 1563); 1621 u. (1713, ZBrutt.). Mehrgliedrig: ,[Was von uns] zuo ufrichten und besatzung der pfarr hingeben wirdt [illegible] es weren ligende güeter ... und anders desglichen, das söllen die thuomherrn weder verkouffen, verändern, beswären noch v.' 1485, B StR. ,[Die Klostervögte schworen] die huser und guetter in guotem buw und eeren ze halten, darvon nutzit verkouffen, v., lichen noch sunst in ander weg verbruchen, verendern oder vertriben.' 1528, ebd. ,[Die Stadt Zürich als Kaufer soll die] vogtie, recht und gerechtigkait des dorffs zuo Bencken ... innhaben, buwen, bruchen, bewerben, nutzen, nießen, besetzen, entsetzen, versetzen, verlichen, verkouffen, v., verwechslen und in allweg damit gefaren, handlen, schalten, walten, thuon und lassen ... als mit lechen und anderm irem ... rechtem und aignem guot.' 1540, Z Rq. 1910. ,[Es ist] von ye alter har in einer burgschaft Bryg ein geiebter wuchmarkt ... ghaltenn wordenn zuo nutz und großer wollfart manches frömdes unnd heimsches, so sein nutz, gewin und wollfart het mögenn erhaltenn, es syg mitt kouffenn, verkouffenn, hab umb hab verth. und nach seinem liebsten willen vergantheun.' 1572, W Blatter. S. noch Bd VII 1681 M. (Ap LB. 1747); VIII 954 M. (1584, Z Rq. 1910); XII 1611 M. (1616, AARh. Urk.); Sp. 540 M. (1588, AAKl. StR.). — **b)** wohl i.S.v. verpfänden; vgl. *ver-setzen 2a* (Bd VII 1680); von a (s. viell. schon d.) nicht immer sicher zu trennen. ,Abt Kaspar von Sant Gallen ... büt das gotshus fal [feil]. Er wolt s nach lang vertuschet han dem abt von Petershusen, da wolt derselb nit dran.' 1451, LTOBLER, VL. ,Als nun die herrschafft Habspurg ein lange zyt mit den dryen lendern [U; SCHW; Uw] gekriegt und darob verarmet, verthuschet sy die 3 lender der herrschafft Österrych umb ein summa gellts.' RCYS. (nach ä. Vorlage); vgl. Just. 46. — **2.** entspr. *t. 2.* Vor dem Kalben ,verändert sich' die Kuh, *ši vertüsch²ot šich* WTermen (BSM. II). — **3.** als Hüllw. in der Fluchformel *vertu¹schmich* BsB. (TrMeyer 1938); SSchw., *Gottvertuschmich* BsB. (?); vgl. Bd XII 1792 M. [Die heimgekehrten Soldaten] *heiⁿ anderst g'schwätzt. Nit blōsˢ ... wëgeⁿ deⁿ Verglemmich! oder Verduschmich! Neiⁿ, 's het eiⁿfach neubaselbieterisch 'tönt und noch Birs- und Birsigtal g'schmöckt.* TRMEYER 1938. — Ver-tûschen n.: entspr. 1. ,Als von alter und bißhar das Kauffen und Verkauffen, V., Verwortzeichen und Bestellen uff Gwünn, Merschatz und Fürkauff des Kernen [usw.] ußerthalb den ordenlichen ... Wochenmärckten verbotten gewesen [usw.].' ZBauma Marktordn. 1661. — ver-tûsch(e)t, -û-: entspr. 1. ,Sy beyde Tüschern [wollen] einandern nach bester Form quidt und ledig gesagt haben ... belobend und versprachend hiemit auch ... umb jedessen vertuschten Theil [illegible]

[illegible]

Gr.WB. XII 1, 2017. Unklar: ,Dem B. in Baden an sin Buw 2 Kr. Soll an das Wappen im Zollhauß vertuschet werden.' 1623, Obw. Ratsprot. — Ver-tüscher, -û- m.: Nom. ag. zu *ver-tüschen 1(a).* S. Sp. 1946 o. (1852, Konkordat). ,So aber 6 Wochen und 3 Tag verschynen und ime hiezwüschen das Vych durch ein Weybel nit widerumb anpotten worden, so ist der Verkeuffer oder V. nit schuldig, dasselb wider ze nemen.' 1623, AAZof. StR.; entspr. 1645, BSi. Rq. 1912; BFrut. Landr. 1668. ,Zum ersten hat Herr Th. als Verthäuscher aus seinen und seiner Erben Handen und Gwalt gelassen und ehrenbesagten H[er]rn Committierten in Namen und zue Handen ihrer obwohlgedachter Herren Principalen als den Gegenthäuschern und ihren Nachkommenden zuegestellt und übergeben die hienach benamseten Stuck und Güeter ...' 1698, BTh. Urk. S. noch Sp. 1949 o. (1623, BSi. Rq. 1914). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1869. — Ver-tûschung f.: Nom. act. zu *ver-tüschen (1).* ,Vertauschung, mutatio, permutatio.' MAL. S. noch Sp. 1938 o. (Fris.). — Vgl. Gr WB. XII 1, 1869.

hin-wëg-: entspr. *t. 1;* vgl. *en-wëg-gëben 1* (Bd II 93). ,Wann einer alle seine Güter verkaufte oder hinwegtuschete, welche sich inwendig den Gmercheten gesagter Gmeind befinden, der soll gesagter Gmeind 2 Pfund geben.' 1586, WTurtm. (Abschr. des XVIII.).

Tûscher, Tûscher m., Tûscherin I f., Tûschler (nur *Roß-T.*) m.: Nom. ag. zu *tüschen 1.* ,Tauscher, wächßler, commutator.' MAL. ,Wan der Kauf oder Tausch uber einhundert Gulden [beträgt, soll] der Käüfer oder Täüscher einen Vertig- oder Tauschbrief zue nemmen verbunden [sein].' vor 1688, AAR. StR. S. noch Bd XI 612 u. (1557, GRD.). Die ,Frau Täuscherin', erwähnt in einem Kaufvertrag. 1708, BÄRND. 1922; oder PN.? — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 212 (,Tauscher' und unter ,Täuscher'); Fischer II 117 (,Täuscher' und ,Tauschler'). Zur Wortbildg vgl. Wilmanns II² 294 f. sowie die Anm. zu *Roß-T.* — Als Familienn. Aa (,Heini Düscher, vogt zuo Frigk.' 1427, AaRh. StUrk.; ,Hans Tuscher ab Dorf.' 1453, ebd.); B (verbr., amtl. tw. ,Teuscher'; schon: ,Tüscher.' A. XV., Bloesch 1855/6; s. noch HBL. VI 707). Viell. hieher ,Teuschertobel' ThGachn. (unweit ,Teuschen', lt LK. ,Tüschen').

Gägen-: entspr. dem Vor., Partner beim Tauschgeschäft; vgl. *G.-Tüsch.* ,[Es wird bestimmt, daß der Vertragskontrahent A.] das übrig Holtz ... mit synem G.-tüscher ordenlich in glychem zu vertheylen hat.' 1681,

Baumannsche Chr. (Kopie von 1785). S. noch Sp. 1946 M. (1710, Bärnd. 1922). 1950 M. (1698, BTh. Urk.).

Roß-: Pferdehändler uä.; Syn. *R.-Mann* (Bd IV 276); vgl. *R.-Schicker* (Bd VIII 525), *-Stimmer* (Bd XI 428). ‚Equicius, rost.' Voc. opt. ‚Hippocomus, ein r.-tüschler, mareschal.' Fris.; ähnl. Mal. ‚Item so sint geben den zwein rossetüschern 1 lb.' 1387/8, BHarms 1910. ‚Uoli Ortwig der rostüscher.' 1462, L Bürgerbuch. ‚Es klagt Uoly Riß, r.-tüscher, uff Uolrichen Ritter, schnider, sy syent [usw.].' 1463, Z RB. S. noch Bd XI 24 u. (Denzl. 1666/1716). ‚[Die Wirte] süllent ouch enhein miet von deheinem r. noch burger nemen, das si eim ein roß oder pferit für basser zuowisen denne dem anderen. Weler ouch ein roß- und pferitkoufman wil sin, der sol enheinen underkouf nemen und sol ouch deheinen gemeinder han.' 1362, Bs Rq. ‚YJans de Sanon confitetur, quod cum dictus rector scolarum de Zürich, mercator, theotönice ein rostüscher, sibi teneatur in 9 sc. auri boni cugni [Du Cange II 645] regis Francie causa emptionis unius equi [usw.].' 1424, F Notariatsreg. ‚Nachdem und herr L. von Emrach mit Adamen dem r.-tüscher einen tusch getan und im ein roß und Adam herr L. dagegen zwölff eln tuoch geben hette [usw.].' 1467, Z RB. ‚Rytt das pferd damit es gatth für sich on allen zwiffel und ist besuocht und dick bewert von rechten r.-tüscheren.' Rossarzneibuch 1575; s. das Vorangeh. Bd XI 26 o. S. noch Sp. 1935 o. (1478, B StR.). Mit (aus der Situation oder allg.) neg. Aspekt. ‚Item 10 β verzerrt, als der r., so der statt iren zol verfüert hatt, von Kemps hargefüert ward.' 1487/8, BHarms 1910. ‚Du magst kein sach mit türen worten größer machen weder sy an ir selbs ist, aber mit thüren worten wol blenden, das man wänet, ein ding sye größer oder besser, dann es ist, das sind verborum praestigia, als die krämer und r.-tüschler und kouflüt thuond.' Zwingli; verborum praestigia ... quibus institores et equisones uti consueverunt. Gualth. ‚Heinricus genennt Portner, ein unnützer r.-tüschler, hielt gar übel hauß [als Abt von UwE.].' JStumpf 1548. ‚Dergleichen krieg hatt hewr khein endt, bis man die nachgend stuckh all fendt: ein bader, der nie gschwitzett hab, r.-deischler, der khein lug dargab, ein fuorman, der nitt schweren thuott.' F Spiel 1560. ‚Wie yetz dann auch die r.-teüschler mit den pfärden thuond', näml. sie vor dem Verkauf herausputzen. Fris.; s. das Vorangeh. Bd I 1259 M. ‚[Er habe die gestohlenen Kleider] einem r.-tüschler verkoufft.' 1585/6, B Turmb. S. noch Bd VI 1692 u. (1450, Z RB., mit der Forts.: ‚also swige er [A.?] darzuo'; hieher?). — (Spät-)Mhd. *rostüscher;* vgl. Gr.WB. VIII 1276; Fischer V 426; Schatz 492. Die Form *Roßtü¹scher* in Bärnd. 1904, 253 wohl historisierend. In neg. Zshängen überwiegt (zufällig?) die Form ‚-ler'; vgl. die Anm. zu *Tūscher* und das Folg., auch Alfons Müller, Die Pejoration ... 1953, 145. — Als PN.: ‚Philips Rößtuscher, burger in der clinen stat.' 1525, Bs Ref.; kaum appellat. — Roß-Tûschlerî f.: entspr. dem (und wohl ausgehend vom) Vor., als Nom. act., der (nebenberufliche) Pferdehandel. ‚Hainrich T. soll laisten nach laistes bruch unnd sich fürhin vor spilen vergonnen [l. ‚vergoumen'] unnd sines handwerchs gebruchen, er soll ouch sich der r. maßigen.' 1562, Sch Ratsprot. — Zur Bildg vgl. die Anm. zum Vor. sowie *tūschlen.*

Tûschung f.: Nom. act. zu *tūschen 1.* I.S.v. *Tūsch 1a* (Sp. 1934); s. Bd VIII 1554 o. (1534, Z). I.S.v. *Tūsch 1bβ* (Sp. 1936): ‚M.h. haben gewilligot zuo der t. der zwöyer priester, und sol der apt von Gottstat dem kilcheren zuo Selssach schriben, abzuoziechen, ouch die zwen priester ir investituren hinußgeben.' 1525, B Ref.; zum Sachzshang vgl. Sp. 1948 M. (ebd.). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 214.

tûschleⁿ (bzw. -*i*-): ‚einen Tausch machen' Bs; Sch, im Kleinen handeln GSaL. (ASenti 1968), ‚stets Kleinigkeiten, bes. Spielsachen, eintauschen' Bs (auch lt Seil.); Synn. *grützen II 5, grützlen, hūzen II 1* (Bd II 841. 1839, wo tw. weitere). *So-n-eⁿ Jenischeʳ hät zwüscheⁿtiniⁿ all eⁿbitz 'tüschlet und g'hindelet. Etscheⁿ Hünd, Schouf oder eⁿ Geisˢli.* ASenti 1968. [Junger Mann zu 18-jährigem Mädchen:] *Natirlig main iᶜʰ nit, Si solleⁿ mer 's abkaufeⁿ* [ein *Nägeli*] *aber schänggeⁿ woˡl iᶜʰ 's auᶜʰ nit, iᶜʰ dät gërn t.* RKohler 1921; nachher: *iᶜʰ bikumm mīⁿ Schmutz derfir.* — Tûschleⁿ n.: entspr. dem Vor. S. Bd IX 842 o. (1778, GAltst. Handelsvertrag). — Vgl. Sanders 1885, 553; Martin-Lienh. II 723; Schm.² I 628; Unger-Khull 146 (‚tauscheln'); Schatz 633.

ver-: tr., im Tauschhandel absetzen Bs, unbesonnen veräußern; Syn. *ver-tämplen 2* (Bd XII 1888, wo Weiteres); vgl. *ver-tūschen 1. Vertischlet wird die War um 's Gëld,* auf dem Gemüsemarkt. Bs Nationalzeitg 1923. ‚[Es sind viele] die ir hab und guot schantlich verhuort, versoffen, vertüschlet, vermetzlet, verkleydet, verspilt, in summa ... verthon hant.' JComander 1545/6. — Vgl. Martin-Lienh. II 723.

**Tusch** I, in BGr. *Tū²sch¹* (Bärnd. 1908) — m., Pl. *Tüsch* BR.: **a)** Berührung, leichter Schlag WVt.; Synn. *Mupf 1* (Bd IV 350); *Tüpf, Tūß IV* (Sp. 989. 1825), wo tw. weitere. — **b)** schwerer Schlag, ‚dumpf lärmender Stoß', Schall BGr. (Bärnd. 1908), Ha., R.; GBuchs, W., We.; Synn. *Musch, Nusch II 1.2* (Bd IV 506. 833); *Täsch I 1.2* (Sp. 1861); *Tutsch.* [Er] *hät mit der Füst en T. uf d'* [Tisch-] *Platteⁿ 'toeⁿ, ᵈaß si in tuisiⁿg Stuggi verspiglet ist.* JKuratli 1936. *Mid was schießeⁿ s' ächt, daß 's setig Tüsch gibd?* BR. *T. um T.*, ‚Schlag auf Schlag' BHa. — Viell. sind a und b etym. nicht ident.; zu a vgl. BSG. II 90 (wonach aus dem Frz.), zu b zunächst Schatz 669, ferner Gr.WB. XI 1,2, 1913; Ochs WB. I 616; Schm.² I 628; Fischer II 513 sowie (zur Möglichkeit von schallnachahmender Bildg bzw. Kontamination) die Synn. Zur Dehng in BGr. vgl. SDS. II 54ff.

tuscheⁿ I, *-uⁿ*, in GW. (Gabath.) *tüschen II*, 3. Sg. Präs. bzw. Ptc. *-ot* W, *-t* GW.: **a)** (durch-)prügeln, „mit der flachen Hand an [den] Kopf" schlagen „BMeir." (St.²); U, so Mei.; W; Rochh. (oO.); Synn. *huschen 1* (Bd II 1760); *tüßlen, tūßlen* (Sp. 1825, wo Weiteres). *Iᶜʰ häⁿ die Brüeder gituschot* W. — **b)** dumpf dröhnend aufschlagen Gl, durch Schläge dumpfen Lärm machen GW.; Syn. *tätschen;* vgl. *tussen* (Sp. 1850), *tutschen.* — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1925; Jutz I 659; Fischer II 514; Schatz 669, ferner Südhess. WB. I 1912; Rhein.WB. VIII 1492, ferner *tuschen IV, tüschlen III.* Die W Formen lassen auf (alte?) *ōn-*, jene von GW. auf *jan*-Bildg schließen.

Tuschleⁿ. Nur Nacht-T.: ‚der Schlag, den die Kinder sich beim Auseinandergehen geben, wobei jedes den letzten austheilen will' GTa.; Synn. *N.-Husch* (Bd II 1759), *-Täsch I* (Sp. 1864), wo je Weiteres.

**Tusch** II. Nur Ver-t.: in der Wendg ‚V. machen', offenbar (einen Diebstahl bzw. die Beute) verbergen, verheimlichen; Syn. *ver-tuschen.* ‚Wortzeichen der Beutelschneider: Der, welcher den Geldsekel außnihmt, sagt zum Camerad: Mach vor Tusch [!]. Dieser nihmt ihm den Sekel ab und lauft nach dem ersten heimlichen Gemach, wo der Sekel verscharret, das Geld aber geschwind vertheilt wird, damit man auf keinem die ganze Summe finde.' Gaunerspr. 1776 (Angabe der ‚Landschreiberey Nydau'). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 2015; Wolf, Rotw. Nr 6099.

Ge-tuschel n. [illegible] zum [illegible] Gerun 1a (Bd VI 1020), tamp (Bd XII [illegible]) [illegible] und G. und Hinderumm[illegible] [illegible] [Wirtshaus zum] Leue[n] [illegible] 19[illegible] (EBalmer [illegible] BSchw.) — Vgl. Gr.WB. IV 1, 3, 4641 [illegible] WB. II [illegible] Fischer VI 2041 [illegible] Kaum echt [illegible].

tuschelen[n] I Gr., Zo. (JBosshard 19[illegible]; vgl. u.), Zkn.; tuschlen[n] AaF. (WMüller 1918), B (so Sa. (Bärnd. 192[illegible]; St.[2]; vgl. u.) und lt WBula 1946), [illegible] GrPr., Tu (so nTh (ENägeli 1968) und lt JHirth 1916), weiterhin [illegible] I BsRiehen (Bs Nachr. 1923), [illegible] I B Wensl. (TrMeyer); BLau. (ChrReichenb.), „Sa.“ (St.[2]; vgl. o.); Zo. (Zo. Kal. 1896; vgl. o.), vgl. die Anm.: a) leise, mit unterdrückter Stimme (heimlich) reden, (und ins Ohr) flüstern BsRiehen (Bs Nachr. 1923), Wensl. (TrMeyer), B (WBula 1946); Gr (auch ‚im Geheimen verhandeln‘) GrPr., Tu (JHirth 1916); Zo., Zkn.; weiterhin. Synn. tuschelen (Bd II 1760); chuschelen I (Bd III 552), muschelen I (Bd IV 506); tusmen 2 (Sp. 1850), wo tw. weitere. [Die Nender] her[n] hingerumm[n] d' Chopf z'samme[n]g'streckt u[nd] tuschlet. We[nn] de[r] nid langsam der Alt[n] [illegible] der Gring verdrääit [usw.]. WBula 1946. Si chlüsle[n] und tuschle[n] z'samme[n], 's ech isch[t], do werd oppis Wichtigs äbbrattlet. TrMeyer 1938. Se duschlet du dich, stolz Frau[n] [illegible] Lause[n], dem Schnabel, neumis i[n] 's Ör ine[n]. Zo Kal. 1896. Wo aber der Vater abwert und seit, das dorf er im nit uphalsen und was auch d' Lüt töte[n] t. und sö und sö. TrMeyer 1930. Bildl.: G'hörst 's Wasserli, wie 's guschlet, wie 's duschlet und wie 's schwetzt. WMüller 1918. — b) „im Traum oder im Fieber phantasiren“ BSa. (Bärnd. 1927; St.[2]); Synn. fablen 1c, phantasieren (Bd I 635. 874); vgl. guschelen I 1 (Bd II 481); tuslen I 2b (Sp. 1844). — Tuschle[n], -u- n.: = Ge-tuschel BLau. (ChrReichenb.); mTh (ENägeli 1968). Me[n] chlatschet nüd i[n] de[r] Chirche[n] [an der Kirchgemeindeversammlung]. Aber ... 's ist e[n] T. dur[ch] d' Reie[n] von'n Stimmburger g'gange[n]. ENägeli 1968. [N., in der verwunschenen Alphütte durch ein Gebraschel aufgeschreckt] hat g'lost, was 's witer gebi. Es verdächtigs D. u[nd] Rune[n] hat er g'meint z' verne[n]. ChrReichenb. BLau. Sagen. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1919; Ochs WB. I 616, zu Bed. b viell. Jutz I 658 (‚tuschelen‘ = schlummern; dazu syn. tutschelen bei Schatz 669). ‚D-‘ Schreibgen treten stark zurück; -sch[2]- ist bezeugt für BSa. (Bärnd. 1927); Gl. Zu -ö- bei St.[2] (für BSa., von uns als -ü- angesetzt) vgl. SDS. I 52.

tuschele[n] II BE. (-u[1]sch[2]-), tüschele[n] II „VO“ (St.[2]); SchwMuo., Schw. (-sch[2]-), tüschlen II. äSpr., in der ä.Spr. auch töschlen (bei Vad. vereinzelt ‚-tsch-‘): nur in Zssen.

underen-: (bei der Beerdigung) bedecken, beisetzen; Synn. ver-, zue-t.; vgl. u.-tuen aγ (Sp. 404). ‚Einen underentöschlen (vergraben), terra cava aliquem condere (humare).‘ Fris.; Mal. ‚Underhintöschlen, contegere.‘ Mal. — Zur Etym. vgl. das Folg.

ver-: 1. (-u-, -ü-) vertuschen, ‚bemänteln, beschönigen‘ BE.; „VO“ (St.[2]); SchwMuo., Schw.; Syn. ver-tuschen. Wenn größ Herre[n] dernä[ch] öppis machi[n]d, so wird 's ne[n] vertüschelet SchwMuo. ‚Er darff s nit heiter sagen, er vertüschlet es, mussat dicere.‘ Fris.; Mal. — 2. (‚-ö-‘) beerdigen; Syn. underen-t. sowie ver-statten 1aβ (Bd XI 1791, wo Weiteres); vgl. ver-tuschen 1bα sowie unter ver-lochen 1 (Bd III 1042 o.). ‚Derselben tagen starb papst Innocentius ... und ward zuo Napoltz zuo S. Laurenzen vertötschlet [!].‘ Vad. (‚kleine Chronik‘); vgl.: ‚babst I. ... starb zuo Napoltz und ward in S. Laurentzen münster vergraben.‘ ebd. (‚große Chronik‘). ‚[Die Leiche des Abtes wurde] in den [illegible] in der [illegible] zuo der rechten hand nachst an die mur vertöschlet.‘ ebd. (‚große Chronik‘). ‚Den 25. [illegible] [illegible] [illegible] Köng in Frankreich [illegible] und [illegible] Bürger [illegible] [illegible] die [illegible] und vertöschlet worden. [illegible] [illegible] 16[illegible] KWa[illegible] 18[illegible] [illegible] wohl [illegible] Z. [illegible] Gr.WB. XII 1 [illegible] unter [illegible] Fischer II [illegible] [illegible] Vgl. I S. LXXXVII [illegible] und unter [illegible] [illegible] vertöschlet [illegible] KWa[illegible] 18[illegible] [illegible].

zue-: zu-, bedecken; Syn. zue-decken a (Bd XII 1221). ‚Zuotüschen oder [illegible] contegere.‘ Mal. — 2. Zssen: ‚Zuotöschlet werden, humo ingesta contumulari.‘ Fris.; Mal. ‚Zuotüschlet oder vergraben werden, sepulchro tegi.‘ ebd. ‚Warm zuotöschlen, confovere.‘ Mal. — zue-getüschlet: entspr. dem Vor. ‚Zuotöschlet, contectus.‘ Mal. ‚Zuogetüschlet trunken, voll weyns, vino sepultus.‘ Fris.; Mal. — Weitere Belege aus Fris. (‚-u-‘) bei Gr.WB. XVI 876. — Zuo-tüschlung: entspr. dem Vor. ‚Z., fomentum, fomentatio.‘ Mal. ‚Fomentum, alles das, so man warm über ein ding schlecht zuo milterung und lychterung deß schmertzens, zuowarmung, z.‘ Fris.

tusche[n] II B (refl. UWZüricher); äSpr. (1622, Lied), tüsche[n] III (bzw. -i-) B (verbr., bes. refl.); F,Murtenbiet‘; „LG.“ (St.[2]); Sulger; äSpr., tüsten. äSpr. (Tierb. 1563), tütsche[n] I Sch; GF. (ab-t.) Z, so Bauma; s. auch ver-t., 3. Sg. und Ptc. -et B, so Frut. (Zssen), Ins, M. (EBalmer 1923; vgl. u.) und lt UWZüricher; äSpr. (vereinzelt), -t BoAa. (Bärnd. 1925), E. (RGrieb 1911), M. (EBalmer; vgl. o.), S. (WMorf 1917); äSpr.; s. noch unter ver-t.: 1. a) tr., zur Ruhe, zum Abklingen bringen, in die Schranken weisen, zurückdämmen; Syn. tammen I 2 (Bd XII 1783, wo Weiteres). ‚Comprimo, zuesammentrucken, pressen, tüschen, (vertuschen. 1677), dämpfen, stillen.‘ Denzl. 1677. 1716; vgl. Bd XI 263 u. (ebd. 1666). Hieher wohl auch: ‚T., eine Sache, die laut werden will, wieder stillen‘ Sch (Kirchh.). — Spez. α) mit pers. Obj. Vgl.: ‚T., beschämen, demüthigen‘ ZBauma; oder zu tütschen II? ‚Den Feind tüschen, demüthigen.‘ Sulger (viell. nach ä. Quelle). ‚Bald nach dem vertrag der ersten Inderlappischen ufruor haben die Grindelwälder als furnemste verfüerer iren predicanten ußgestoßen und wöllen mit den unghorsamen nachpuren leichen, wurden doch durch irer gnädigen hern warnung getüst.‘ Ansh. ‚[Es war] einer under den töuffern in dem gedachten gespräch [welcher] begärt, man sölte in mit Zwingli reden laßen ... Den stilletend und düschtend aber ymmerdar sine touffbrüeder ... Und wie vil er gedüscht ward, brach er doch zuoletst herfür [lief] dem Zwingli zuo und schrey [usw.].‘ HBull. 1561. ‚Ettlich der wälschen brachend uß zuo rouben, hinab gägen dem Eygen und hinus für Häntschiken ... Deren wurdent ettliche ergrättscht [Bd II 829, Bed. 1a] in dem Eygen und von Argöwern getüscht. By Häntschiken wurdent ouch ettliche ummgebracht und gefangen.‘ ebd. (Ref.-G.) 1572. ‚Er ward getüschet und abgemahnt.‘ DZwinger 1586: s. den Zshang Bd II 888 o. S. noch Bd IV 1441 M. (JJRüeger 1606) und vgl.: ‚Item aber hat weit gefreut [daß] die bösen Secten der Arminianeren und Socinianeren getüscht und die herrlichen Länder Holland, Gelderland [usw.] wieder zue Einigkeit, Fried und Rueh gebracht worden sind.‘ JJBreit. 1618. I.S.v. schweigen 1aα (Bd IX 1773): D' Marei isch[t] [illegible] cho[n] melde[n], der Peterli tüei trüße[n]. Käteli hat 'ne[n] müeße[n] go[n] t., u[nd] wo-n-er isch[t] z'fride[n]g'stellt g'sī[n], isch[t] es 'ne[n] i[n] d' Stube[n] cho[n] zeige[n]. SGfeller 1940. — β) mit

Sachobj. ‚Bärenschmaltz mit räbenäschen in laugen gesotten düscht alle gschwullsten.' Tierb. 1563. Mit Bez. auf Feuer; Syn. auch *tämpfen 1bα1* (Bd XII 1914). ‚Etliche fürsichtige männer haben das gesagt parlatorium von stund an umgehowen und also das füwer getüscht, aber das dormitorium ... verbran uff den grund', 1513 in StUrban. 1585, RCys. (nach lat. Vorlage). ‚Lauffet, löschet, tüschet, alles steht in vollen Flammen.' GHeid. 1732. S. noch Bd X 234 u. (1617, Z RB.). 479 u. (1614, Z). Im ausgeführten Bilde. ‚Lasset uns understehen, diß Feur [des Krieges] welches in unserem Land mottet, follends zue tüschen und außzuelöschen.' JMüller 1666. ‚Da manglet s dem Teuffel nicht an Blaßbälgen, die immer ins Feuer blasen, da sie es tüschen solten, und umbeinanderen lauffen gen Haar auff Haar richten [Bd II 1503 u.].' FWyss 1672. ‚Ein Reuchlin des Zwietrachts [hat] aufsteigen wöllen, ist aber durch Hrn Pfarrer von Weinfelden ... gleich im Anfang wider getüscht worden.' 1680, Visitationsbericht. ‚Das Feur der Boßheit und der Lastern, so bald es in einem unwiedergebornen Herzen aufgehet, schlaget es an allen Orten durch die Thüren und Fenster der Ohren, der Augen, der Zungen, der Nasen auß, daß es sich nirgend mehr hemmen und düschen laßt.' AKlingler 1691. — γ) mit abstr. Obj. 1) mit Bez. auf menschl. Empfindungen, Zustände, Eigenschaften. S. Bd XII 1914 u. (HRBalmer 1938). ‚Das hauptwee ... düstet und vertreybt er', der Bisam. Tierb. 1563. ‚Alle wasser mögen die liebe nit außlöschen, kein wasserflüß [sie] düschen.' 1531/1638, Hohelied; ‚ertrencken.' 1525. 1530, ‚ersäuffen.' 1683. 1707, ‚hinwegfluten.' 1868, ‚überfluten.' 1931; *καὶ ποταμοὶ οὐ συγκλύσουσιν αὐτήν [ἀγάπην]*. LXX; nec flumina obruent illam [charitatem]. Vulg. ‚[Pabst Gregor I. hat] sich einen Knecht der Knechten Gottes ... tituliert, hiemit zue düschen den geistlichen Stolz und Ergit Johannis des Constantinopolitanischen Bischofs.' JJRüeger 1606. — 2) mit Bez. auf Äußerungen. ‚Supplodere calumniam, ein Verleumbdung tüschen.' Denzl. 1677. 1716. — 3) mit Bez. auf Kriege, Tumulte uä. ‚Ein aufruor (gstillen, dämmen) tüschen (abstellen), seditionem comprimere.' Fris.; Mal. ‚Den krieg tüschen, restringere bellum.' Mal. ‚[Man meinte] der Potentaten Macht werde bald sein verhanden und tüschen den Aufstande, d Pauwren bald han außgmacht.' 1622, Zinsli 1911. — **b**) abs., zur Ruhe kommen BoAa., Rohrb. (‚schweigen'; oder zu 2bβ?); F,Murtenbiet'. *Tisch jetz de*[nn] *glī*[ch], ‚sei bald still' F,Murtenbiet' (‚mehr auf die unruhige Bewegung als auf das Sprechen hinzielend'). – **2**. (sich) ducken, neigen und davon ausgehend. a) trans.; Syn. *tucken aα* (Bd XII 1274). ‚Wenn yetz die fyend underligen, so hand verloren muot und freid all die uns wünschen not und leid, sy werden düschen iren kopff.' HvRüte 1555. — **b**) refl.; vgl. *tüßen II 1b* (Sp. 1818, wo Weiteres). α) = *tucken bα* (Bd XII 1274), „sich schmiegen" B, so Frut. (MLauber 1954), „O." (St.[2]; wohl hieher) und lt EBalmer 1927, St.[1]; von β und γ nicht immer sicher zu trennen. [Das Mädchen, zum erstenmal in der Eisenbahn] *sitzt da ... wie-n-es verschüchts Hüendscheli, wa sig i*[n] *d's Nëst wellti t.* MLauber 1954. — β) = *tucken bβ* (Bd XII 1275), ‚klein beigeben', sich (aus Furcht) „zurückziehen", sich still halten, schweigen B, so oAa. (Bärnd. 1925), Ad., E., Frut., Gr., Ins (Bärnd. 1914), Kand., M. (EBalmer), „O." (St.[2]; wohl hieher), Si. (auch lt ImOb.) und lt St.[1], Zyro; Syn. auch *schmauchen I 1e* (Bd IX 842); von α und γ nicht durchwegs scharf zu trennen; vgl. auch 1b. *Wo*[l]*tsch di*[ch] *d.!* ‚ruft man einem widerspenstigen Knaben oder einem bellenden Hunde zu' B (AvRütte). *Ich we*[l]*t mi*[ch] *t., wenn i*[ch] *Schulde*[n] *hätt wie dū.* MWalden 1884. *Ü*[n]*se*[r] *Lērer ... het o*[uch] *e*[n] *Chēr lang welle*[n] *d's Mūl voll nē*[n], *aber wol, dëm hei*[n] *mer 's g'seit, ob mir öppis Neu*[ws] *welle*[n]. *Jitz tuschet er sech.* UWZüricher. *Schrīb wie-n-i*[ch] *'s säge*[n], *brüelet 's* [*Lumpen-Eisi*, das einen Brief diktiert] *u*[nd] *i*[ch] *ha*[n] *mi*[ch] *'tüschet u*[nd] *g'folget.* EBalmer 1923. ‚Da *züpft* und *tüscht* sich das fröhliche *Meieli* und *düßelet* an sein Plätzchen.' RGrieb 1911; vgl. den Zshang Bd IX 1076/7. ‚Tüsch dich, schweig still, comprime te.' Fris.; Mal.; ‚teüsch dich.' Fris. 1574. — γ) ‚sich davonmachen' BM. (EBalmer 1923), S. (WMorf 1917), U. (Bieri); Syn. *tausen 1* (Sp. 1763, wo Weiteres). *Dermit isch*[t] *der Lērer zur Tür ī*[n]*cho*[n], *u*[nd] *mir hein i*[n]*s a*[n] *d' Plätz 'tüscht.* EBalmer 1923; vgl. α. *Dā* [als die Sonne aufging] *het sech du*[e] *der Nëbel 'düscht, het d' Finke*[n] *g'chlopft, dīcht d' Matten ūs.* WMorf 1917; hieher? – **3**. a) „etwas mit einer Decke oder einem Deckel verschließen, etwas zudecken LG." (St.[2]); Syn. *decken a* (Bd XII 1207). „*Meitli, düsch d's Becki*, decke die Schüssel zu." — **b**) = bzw. verkürzt aus *ver-t. 1c* Z (ä. Angabe); vgl. die Anm. ‚[Ich habe] Ursach mich hoch zu erklagen, daß euer der größer Theil ... bewußte, kundbare, landschädliche Ärgernussen ... fürsetzlich und frefenlich hilfft verlaugnen, verquanten, tüschen und verthädigen.' 1638, JJBreit. 1613/43. — Mhd. *tuschen;* vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1923; Martin-Lienh. II 724; Ochs WB. I 617 (‚tuschen' 2); Schm.[2] I 629; Fischer II 514 *(tuschen I 3, II)*. Die *-u*-Formen des Simplex (UWZüricher für B; 1622, Lied) lassen sich nicht überprüfen. Auffällig ist die diphthongierte Form ‚teüsch dich.' Fris. 1574 (s.o. unter 2bβ); vgl. dazu die Anm. zu *ver-t. -sch*[2]*-* ist bezeugt für BAd., Frut., Gr., Ins (Bärnd. 1914), Kand., Si. und lt Zyro. ‚getüst.' Ansh. (Sp. 1954 u.) ist sicher bloße Schreibform für ‚getüscht', während in ‚[er] düstet.' Tierb. 1563 (Sp. 1955 M., neben ‚düscht.' ebd., Sp. 1955 o.) und ‚vertustet.' Keßl. (Sp. 1959 M., neben ‚vertust.' ebd., Sp. 1960 o.) überkorrekte Restituierung des vermeintlich synkopierten ‚-e-' der Endg ‚-et' vorliegen kann; vgl. (unter) *under-, ver-, nider-t.* sowie Gr.WB. aaO.; Ochs WB. I 618 (‚tustern'); Fischer II 514 (unter *tuschen II*); Südhess. WB. I 1913 *(tüschten, tuschtern, tüschtern)*. Zu Bed. 2bγ gehört viell. ‚*sich tüsche*[n], sich sputen, beeilen' B (Dän.); vgl. aber *tütschen II*. Bed. 3b viell. auch bei Denz. 1677. 1716 (‚ein Ding tüschen. Sihe vertüschen'); oder bloße Abstraktion? Unklar ist: ‚[Ein Gefangener habe] die thurnhüeterine ertöuscht [?] sy z boden gstoßen [usw.].' 1543, Z RB.

ab-*tütsche*[n] *I:* ‚bändigen, bodigen, zur Ruhe bringen' GF. — Vgl. Fischer I 81 *(ab-tuschen)*.

abe[n]- *a*[b]*hi*[n]*-:* entspr. 2bα; vgl. *a.-tucken* (Bd XII 1276). [In einem *Schürli*] *hī*[2]*n si di zwū*[2] [vermißten] *Chind funde*[n]. *Hinder* [d]*em Höwstock a*[b]*hi*[n]. *Ganz nā*[ch] *anenandere*[n]*'tüscheti, d's Hār volls Höw. D's Mädeli ... het ūsgseeh*[n] *... wi*[e]*-n-es Vögi, wa d's Grindschi ī*[n]*züpft u*[nd] *sig i*[n] *d's Nëst a*[b]*hi*[n]*tüschet, mit schreckhaft ūf'tānen Ū*[2]*gen.* MLauber (BFrut.). – ‚Abetüschen' bei Ochs WB. I 7 entspricht eher unserm *tuschen I*.

an-ein-ander-. Nur a.-g[e]-tüschet: entspr. 2 BFrut. (MLauber). S. im vor.

under-: entspr. 1a, unterdrücken; Synn. *u.-legen 1* (Bd III 1185), *-tuen b* (Sp. 403). ‚Ich mein, du wellest die dich vor ettwan z boden gschlagen habend yetz ouch niderwerffen und u.-tüschen.' Diogenes 1550. ‚Die evangelisch warheit hat ihren ehrlichen platz gehebt in der welt und ist nicht gar u.-tüscht worden.' LLav. 1587. — Trotz syn. *under-schlahen 1aδ* (Bd IX 406) kaum zu *tuschen I*. Vgl. Gr.WB. XI 3, 1882 (‚unter-tuschen' in anderer, ‚u.-tüsten' in unserer Bed.). Im Beleg: ‚Hochfart und gyt, der wältlich

[illegible] hat ich [illegible] all uwer kunst [illegible] gmacht in uwern glusten. Gott kann ich drum[illegible] [illegible] 1530 Ausg. 1848, 174 wäre nach dem [illegible] zu erwarten, doch hat auch der Druck von [illegible].

ver*tusche*ⁿ AaF., Zein., B (auch lt [illegible]), Gl (vgl. u.), GrHald., He. (Tsch.), Lüen, Pr. (GFient 1898), UVaz (JHug 1959), GW. (Gabath.), Ndw. (Lyh.), ZBül. weiterhin, aSpr.; *tusche*ⁿ B, so Hk. [illegible] (St.) und lt Zyro, aSpr. daneben, *düsche*ⁿ AaHold. [illegible] aSpr. (selten), *tutsche*ⁿ *I* (bzw. [illegible]) [illegible] ApH., I., K., M.' (T.), Gl (auch lt St., vgl. [illegible]), Sch (auch lt St.); aSchw. [illegible]; Th (Dortkal. 1889), Z (auch lt St.); Ostschweiz, aSpr., 3. Sg. Präs. und Ptc. -*et* GrPr. (GFient 1898); UwE., aSpr., *t* AaZein., Bs; GW. (Gabath.); Th (Dortkal. 1889), aSpr.; vgl. die Anm.: **1. a)** = (verstärktes) *t.* *1a*, stillen, unterdrücken „BO." („still, schweigen machen." St.[2]); Sch (Kirchh.); vgl. *ver-* 2 (Bd I 906) sowie *ver-stecken IIc 5, γ* Bd X 1591. 1593); von b und c nicht immer sicher zu trennen. ‚Cuncta tuus sepelivit amor, es ist alles tod und ab, alles vertuscht.' Fris. ‚Vertütschen, extinguere.' Mal.; hieher? vgl. β. S. noch Sp. 1954 M. (Denzl. 1677). — Spez. α) mit pers. Obj. ‚[Er habe] sy vertuschet, ubell geschlagen und weder fnd noch recht an iren gehalten.' 1533/8, Z Eheger.; eher hieher als zu *tuschen I* (Sp. 1952). ‚Dare aliquem sopori, pro occidere, vertüschen, das ist einen töden.' Fris. 1541. ‚Er aber [der Wucherer] in Abgrundt der Höllen wartet auf euch, ir schöne Gsellen, da euch daß Lossamendt ist grüst, kein Fürst noch Herr euch da vertust ... Da werdt ir statlich könen prangen ein Ketten von Ottern und Schlangen [usw.].' 1618, Zinsli 1911 (Zusatz Anhorns); hieher? — β) mit Sachobj. Mit Bez. auf Feuer. ‚Ob sich fuogty, daß ein böser argwon durch ein ersame burgerschaft in einem huß vermerkt fürs halben, und die, so darin, selbige, die uffsechen gemerkt, nyt hinyn weltint laßen in hoffnung, der schad nyt so groß zuo syn und die sach allein verdüschen, die sölint um zechen schilling gestraft werden.' AaArb. Ämterordn. 1561. ‚Nisi orientem illum ignem oppressissent, wenn sy das aufgend fheür nit gelöscht oder vertüscht hettind.' Fris. Hieher oder zu c: ‚Will er s [der Betroffene das Feuer; vgl. das Vorangeh. Bd IX 1466 M.] aber vertüschen und hernach Schaden daruß entspringet, so gibt er zue Einung ... 10 lb. d.' 1623, AaZof. Mit Bez. auf Geschriebenes; vgl. γ und c. ‚[Der Pabst] ist ouch nüt besser dann Lucifer was, do er sich näben Gott ze setzen vermaß ... Er vertütscht alle büecher und heylgen gschrifft, er vermischt das heilsam tranck mit natergifft, daran hand vil tusent seelen mueßen erworgen.' HvRüte 1532. ‚Es hat ouch d[octor] Bucerus uff Luthers confession geantwort und eyn gar hofflichen und schimpfflichen [Bd VIII 791, Bed. 1a] dialogum geschriben, des titel was Der Arbogast. Aber solcher dialogus ward bald wider vertüschet und, als man achtet, von Bucero selbs wider uffkoufft, daß iro wenig mer funden wurdend.' JStumpf 1538 (nachträgl. Randnotiz). — γ) mit abstr. Obj. ‚Wo man in [Christus] möcht mit listigkeit in siner red ald sunst erwüschen ald im sin lob gem volck verdüschen.' Ruef 1545 (P.). ‚Wil der Satan säjen falsche Lehr, alßbald ist Gottes Wort vorhanden und vertüscht sie mit Grund.' FWyss 1650/3. ‚Schwerend gemeine Grichtseßen [des Amtes Schenkenberg der Stadt Bern] Treüw und Warheit ze leisten [und] deroselben Recht und Gerechtigkeiten ... zue erhalten, darvon nüzit ze vertädingen [Bd XII 453, Bed. 2d] noch sonst ze vertrucken, ze vertüschen oder ze schmeleren.' 1659, Aa Rq. 1926; vgl. c. Mit Bez. auf Handlungen [illegible] [illegible] haben [illegible] letzen handel [illegible] und [illegible] hat [illegible] [illegible] oder [illegible] und zu vertuschen [illegible]. [illegible] letzen Handel komme [illegible] menschen [illegible] vertuschet werden.' ebd.; vgl. b. ‚Die klag ist vertuscht (vertutscht) und [illegible] [illegible] oder [illegible], [illegible] et [illegible] [illegible]. Mal. [illegible] auch Bd VI [illegible] Fris. ‚vertuschen [illegible] heimlich [illegible]' AaHold. eher hieher als zu c: *Wenn d[illegible] dermit [illegible]* Schwzd. (Sch) ‚Wer Schelt und Schlaghandel nicht vor die Oberbeamte bringet, sondern die under sich selbsten verhandlet und vertuschet [wird bestraft].' Bs LO. 1757. Mit Bez. auf Äußerungen, ‚dem Gerede Einhalt thun' „Gl"; L (Ineichen); „Sch"; Z (auch lt St.). ‚Mentionem aliquam opprimere, ein gemaldte red oder furnemmen gestillen und vertuschen.' Fris. ‚Gassengschrey oder gemeine horsag vertrucken unnd vertütschen (vertüschen) oder gestillen, famam sive sermones reprimere.' Fris.; Mal.; s. auch Bd XI 270 o.

**b)** beseitigen, wegschaffen; von a nicht immer sicher zu trennen. α) mit pers. Obj.; zum Übergang aus aα vgl.: ‚[Die Feinde der Reformierten] hand gebüeßt irs herzen lust an mengem man, den sie vertust mit stechen und mit töten.' 1531, Lil. I.S.v. umbringen, töten: ‚Als Fridericus der keiser in Apulia durch Manfredum seinen bastard mit gifft vertüscht ward, und das reych bey 28 jaren kein rechten bestendigen regenten hatt ...' JStumpf 1548. Mit Bez. auf die Höllenfahrt (sicher hieher?): ‚Die gottlosen werdend ze schanden und in die hell vertüscht.' Zwingli (Ps.; confundantur impii et in foveam consopiantur); s. noch Bd IX 1777 u. (1589/1638, Ps. [so schon 1531]) und vgl. Bd XI 263/4 (1525/30, Ps.; 1667, ebd. [so auch 1707. 1868]; LXX), dazu ‚stumm zur Unterwelt fahren.' 1931; deducantur in infernum. Vulg. Von Toten; Syn. *ver-tuschelen 2* (Sp. 1953). Ein totgeborenes Kind wurde unter ‚die spän vertüscht.' 1563, B. ‚Suetonius schrybt vom keiser Caligula, daß sin todner lychnam heimlich in die gärten (hortos lamianos) getragen und in yl vertütscht seye.' LLav. 1569; analog 1578; ‚mit einem geschwinden Feur ... halb verbrent und hernach nicht tieff genueg in die Erden begraben, sondern gleichsam nur mit Graßbüschen beworffen worden.' 1670. ‚Des eemans bruoder und die hebammen haben die geschöpfft gan Heimißwyll zur kilchen tragen und daselbst ... vergraben und verdüst, einer herschafft unwüssent und nüt anzeigt.' 1570, B. ‚Dem Wasenmeister wegen deß erhennckten Joder B. von Walliß, ihne zue vertischen ... 19 Pf.' 1666/8, BoHa. Amtsrechn. — β) mit abstr. Obj. ‚Zuo üch [Nero] hatt sy [Magdalena] ein großen lust ... ir hand ir dick vil leids vertust.' 1571, L Ostersp. XVI./XVII.; vgl. Mone, Schausp. II 188. ‚Wiewol man nun Johann Huß ... als ein ketzer zuo Costentz verbrennet, war darumb seine lehr gar nicht mit ihme vertuschet, sonder [hat] bey dem selbigen volck ihe lenger ihe größeren beyfahl gewunnen.' Wurstisen 1580. — **c)** wesent. wie nhd. vertuschen, (‚etwas Schlimmes, Schimpfliches') verheimlichen, verschweigen, verhehlen AaF., Zein.; Ap (T.); Bs (auch lt Seil.); B, so Hk. und lt Zyro; Gl (auch ‚unterdrücken'); GrHe. (Tsch.; wohl hieher), Lüen, UVaz (JHug 1959); GW.; Ndw (auch ‚als nichts darstellen.' Matthys); UwE. (‚bemänteln'); Zg; Z (auch ‚unterdrücken'), so Bül.; Ostschweiz; Synn. *vermauken* (Bd IV 139), *-tuschelen 1* (Sp. 1953), *-tuschieren;*

vgl. *ver-schlahen 4b, -schmauchen a* (Bd IX 440. 842); von a nicht durchwegs sicher zu trennen. ‚[Die Juden haben Christi] Auferstehung … vertüschen wollen.' JMEY. 1699. Neben Bed.-Verwandtem. ‚Neque est dissimulandum, quod obscurari non potest, das man nit verdecken mag oder verbergen kan, das nit vertruckt oder vertüscht mag werden.' FRIS. ‚Injuriam factam contegere, verschwygen, verdecken, vertüschen, heimlich halten.' ebd. ‚Wie offt werden schwere Übelthäter an Leib und Leben gestrafft, da andere ihre weit schwereren Sünden verbergen oder sonst vertütschen können?' JMÜLLER 1665. ‚[Vor Christus läßt] sich nichts vertüschen, verkratzen, verbergen, verlaugnen.' FWYSS 1675; s. auch Bd IV 621 o. (ebd. 1672). ‚Obwol man sehr fürsichtig wandlet, daß alle daraußentspringende Ärgernussen möchten mit dem Mantel der Liebe verdekt und verdüschet werden, so geschicht es doch zun Zeiten, daß …' CLSCHOB. 1695. ‚[Wenn die ‚Viceregentin' von ihrer Vorgesetzten über ‚dem Hauß zugewandte Persohnen' befragt wird, soll sie] alles zu offenbahren und nichts zu vertüschen noch zu verhählen schuldig seyn.' 1733, B Blätter 1911 (‚Wie ein reformiertes Frauwencloster anzurichten … wäre'). ‚[Die Obervazer, die einen als Wolf umgehenden Kapuziner erschossen hatten, waren] consternirt und erschroken [und konnten] es nicht verhindern, daß die Sach nicht weiter auskommen und bekant werden sollte; doch machten sie auch sogleich Anstalten, daß die Sach vertutschet, verlaugnet und verkleinert werde, so gut als möglich.' SERERH. 1742. S. noch Bd V 360 M. (Ard. 1572/1614; nachher: ‚[daß] die Bull nit an den Tag komme'); XII 870 u. (FMu. StSatzg 1743). Mit Bez. auf (moralisch) Schlechtes, Verpöntes; s. schon o. *E$^{n}$ jede$^{r}$ Fēler wird vertuscht, sunst wär jo 's Renommē verpfuscht* Bs (Fastnachtzettel 1914). ‚Darnach [verbarg er den getöteten Bruder] villicht uß straf siner gewißne, die das mord gern vertustet hette.' KESSL.; s. den Zshang Bd XII 1826/7. ‚Sol niemands hinderrucks, one wüssen und verwilgen unser oberkeit sölliche fridbrüch oder andere malefitzische sachen understan ze vertädingen [Bd XII 451, Bed. 2a] ald helfen vertütschen.' GG. LB. 1564; hieher? ‚Also sind auch etwan eebrüch, verfellung der jungkfrauwen, unverschampte huory und anders derglychen gfarlicher wyß vertüscht worden.' Z Mand. 1596. ‚[‚Fama' zu den Brüdern Josephs:] Ja ja, den Schalck [Bd VIII 675, Bed. 3a] hend ihr verthüscht, bis er angfärt znöchst füren wüscht. Ihr lachent jetz des Alten [Jakobs] Leidt. Es wachst üch drus ein solchen Bscheid, das ihr im Leid auch wärdent stan.' 1637, JHHESS 1927 (‚Zuchtschuehl'). ‚Sintemalen hiermit Anzug beschächen, daß wegen der großen Peuschen [vgl. *Büsch 1bα* Bd IV 1767] oder Würschten, so bei etlichen Wybspersonen oder Maidlenen under den Kleidern zue tragen in den Schwung kommen, darunter viel Unguets vertuscht oder damit verursacht werden kann, ist für guet angesehen … ein Anzug zue tuen, wie solcher Mißbruch künftig abzueschaffen sein möchte.' 1646, JHEIERLI 1922 (Uw). S. noch Bd IV 342 o. (1651, L); X 915/6 (UBrägg. 1792); Sp. 1618 u. (1590/1, BBurgd. Amtsrechn.). Allg. (bzw. situationsbedingt) abschätzig. *D' He$^{r}$r$^{e}$n tiend enanderen alls v.* NDW (Matthys). ‚Es kan hie in disem Leben etwan ein Sach für das weltliche Gericht kommen, die verdüschet wird, alß ob sie an der finsteren Nacht geschehen were.' JMÜLLER 1665. ‚[Einzelne Angeklagte vor dem Chorgericht in BIns suchen] ihren ganzen Handel zue … verdüschen.' 1668, BÄRND. 1914. *I$^{ch}$ bi$^{n}$ jung und g'sund und hett amene$^{n}$ G'spüsli$^{n}$g nüt z' v.* JHUG 1959. – **2.** ‚herabwürdigen' NDW (Matthys); Synn. *aben-tuen bγ* (Sp. 365, wo Weiteres); *ver-tuschieren. D' Chrämer vertuschi$^{n}$d gēren enandere$^{n}$ d' War.* — ver-tuscht, ‚-ü-' usw.: a) entspr. 1a (und davon ausgehend). ‚Vertüschet, suppressus.' MAL. ‚Wiewol er [JReuchlin] den nammen Rochli von dem geschlecht ererbt, doch ist er nit on sin haimlich dütung; dann eemal das für der evangelischen warheit entbrunnen, ist er ja on zwifel das rochli gewesen, das von den vertusten glüenden kolen ufgerochen ist.' KESSL. Von Menschen, i.S.v. verwirrt, benommen; vgl. die Anm. *Wo-n-er bim Halde$^{n}$hölzli om de$^{n}$ Rank ome$^{n}$ chonnt, wēr chonnt em dō entgege$^{n}$? 's Bābeli* [die heimlich Geliebte]! *Si ist scho$^{n}$ sō nōch g'si$^{n}$, daß si$^{ch}$ der Hei$^{n}$eri$^{ch}$ nöd e$^{n}$mōl hät chönne$^{n}$ fasse$^{n}$, aber au$^{ch}$ 's Bābeli hät ganz vertütscht ūsg'sēche$^{n}$.* DORFKAL. 1889 (TH); vgl. *ver-tütschen II.* ‚Glycher gestalt thuond ouch dise tröumer (oder mit tröumen behaffte und verdüschte), befleckend das fleisch, verachtend und verwerffend die herrschafften und fluochend unnd schmähend die, die in wirdigkeit gesetzt sind.' HBULL. 1561. — **b**) entspr. 1c. ‚Es ist aber … manchem jungen Ehemann und mancher jungen Frau bei Entdeckung vertuschter leiblicher oder geistiger Dinge wunderlich geworden.' GOTTH. ‚Die guoten fründ gloubten dem Heintzen [der einen Mordanschlag durch Verleumdung zu rechtfertigen suchte] und weltend die sach also vertütscht lassen beliben. Jedoch kam die sach so vil uß, daß …' AEG. TSCHUDI (Chr.). ‚Achtung geben, daß kein Trattengeld vertüscht verbleibe.' 1651/2, BnSi. Amtsrechn. S. noch Bd XII 445 u. (1703, ZEmbr.). — Vgl. Gr.WB. XII 1, 2015 (mit schweiz. Belegen, die wir aber tw. unter andern Stichww. aufführen; anderseits gehört der Gr.WB. XII 1, 1869 unter ‚vertäuschen' zit. Stumpf-Beleg hieher); Martin-Lienh. II 724 (*vertuschen II*, mit Verweisgen); Ochs WB. II 122 (‚ver-tuschen, -tutschen'); Jutz I 893; Schm.² I 629; Fischer II 1393 (*vertuschen II*). 1394 (*vertutschen*). Formen mit ‚-u-' treten in unserm Mat. zuerst im Ptc. auf (s.o., öfters), im Inf. ab XVII. (‚vertutschen.' 1627, KWild 1847; ‚vertuschen.' 1651, L, s. Bd IV 342 o.). Eine diphthongierte Form erscheint in: ‚Ihr, denen Schand und Laster hie verborgen bleiben, verteuschet werden und nicht an Tag kommen.' JMüller 1666; vgl. ‚-ü-'. ebd. 1665 (Sp. 1959 o., u.), sodann die Anm. zu *tuschen* (Sp. 1956). Zu den *-st*-Formen (AaHold. sowie ‚vertust', ‚vertüst'. äSpr., ‚vertustet.' Keßl., Sp. 1959 M.) vgl. ebd. ‚Pressa est insignis gloria facti, ist vertruckt und vertütst.' Fris. gehört wohl (mit Schreibform für ‚vertütscht'; vgl. auch ‚vertruckt und vertüscht.' Fris. 1541) hieher; anders Gr.WB. XII 1, 2016 (wo eine zu ‚vertuschen' gestellte Var. ‚vertutzen' angenommen wird); vgl. unser *ver-dutzen*. Zu Bed. 2 vgl. die Anm. zu *ver-tuschieren*. Ob die auf Menschen bezogenen Belege unter *ver-tuscht a* hieher gehören, muß offen bleiben. Nicht vollends klar sind noch folgende Belege bzw. Formen: *Eine$^{r}$ vam Komitē hed due en Bitz vertuschet dran*, nachdem der Erzähler *in e$^{n}$ Suppe$^{n}$schüßle$^{n}$ īng'sprungen* und seine Strümpfe übel zugerichtet hatte. GFient 1898, 5; *Disi* [die Einen] *müend d' Wēlt vertütsche$^{n}$ und disi* [die andern] *chönnt de$^{n}$ Brāte$^{n}$ frēsse$^{n}$* aSchw (oder zu *ver-tütschen II*?); *Der N. het 's vertö$^{e}$sche$^{n}$* [‚verheimlichen'] *welle$^{n}$.* ABüchli 1958 (GrMalad.; 1970 für GrLüen abgelehnt); ‚*V.* = täuschen' GrHald. Eher zu *ver-tösen 2* (Sp. 1811) als hieher gehört: ‚Vertüßt der herr alls durch sein kragen, verprast, verschlempt s, thuo was er wöll [usw.].' Grübel 1560. — Ver-tuscher m.: Nom. ag. zu *ver-tuschen 1c*, ‚ein Beschöniger' UwE. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 2020. Bei Matthys (ohne Def.) neben *Ver-tuschi* m., *-tuschiri$^{n}$, -tuschene$^{n}$* f. — Ver-tuschi$^{n}$g NDW (Matthys), ‚-tüschung', vereinzelt (1772, CMoser-Nef 1951) ‚-tütschung' — f.: Nom. act. zu *ver-tuschen 1c*, Verheimlichung, Ver-

hehlung; vgl. *Vertusch* (Sp. 1957). [illegible] Chorgericht in Bl[illegible] [illegible] Handels. 1579, [illegible] 1911. [illegible] noch bezahlt und aufgerichtet worden der Zehnden von denen im See gefangenen [illegible] [illegible] die Fischer [seien] eidlich verbunden … dieselben ohne Verhälung noch Vertuschung den Herren Seevogten [illegible] um 1766, FMu. StR. — Vgl. Gr.WB. XII 1, [illegible] Fischer II 1391. Bei Matthys ohne Def. [illegible] neben *Vertusch* [illegible]

nider-: entspr. 1 a α, niederwerfen [illegible] Sp. [illegible] M. (GVogeln 1531); vgl. die Anm. — Der [illegible] gehört offenbar hieher, wie die aus derselben [illegible] des Vogels Salomons Spruch 1531 [illegible] stammende [illegible] überlieferte Wendung nahe legt: ‚und hat [illegible] nider tuscht.' Vgl. die Anm. zu *tüsen II* (Sp. [illegible]).

tusch *tu²sch*: nur in der Wendg *t. tua*ⁿ, ‚schweigen', still werden BSi.; Synn. *Rue*ᵇ *ha*ⁿ (Bd VI 1891 2), [illegible] *1a* (Bd IX 1779); *still ha*ⁿ (Bd XI 256, *still* [illegible]), [illegible] (Sp. 1955); vgl. *tuß I* (Sp. 1813). *Wolltist du* [illegible] *t. tua*ⁿ, ‚sagt etwa der Vater oder die Mutter zum Kind'. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1916 (‚⁴tusch'). Oder Subst.? Zur Dehng vgl. SDS. II 54.

**Tusch** III m.: wie nhd. Tusche, (meist schwarze) Zeichenfarbe; verbr.; vgl. *T.-Chächeli* (Bd III 119, *Chachlen I / δ*), viell. auch *T.-Epfel* (Bd I 378; vgl. *Tuten-E.* ebd.). [Wir haben die Zeichnungen] *mit T. g'macht, us'zoge*ⁿ Zg. Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1915 (‚Tusch'), 1917 (‚Tusche'); Martin-Lienh. II 723; Ochs WB. I 616; Schm.² I 628; Fischer II 514 (Anm.); Schatz 669. Unsere Angaben verzeichnen *-u¹-* für BsL.; GrHe.; GT.; ThKeßw.; ZgStdt (jung; vgl. u.), *-u²-* für Gl; GW.; USis. (?); Zg (vgl. o.).

tuschieren I: Ausdr. der ä. Kunstspr., kolorieren, lavieren; vgl. *schattieren* (Bd VIII 1495). S. Bd VI 1345 M. (vor 1578, Bs Kunstsamml. 1907); X 1478/9 (ebd.). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1927.

**Tusch** IV: nur in Zssen.

Eier-: ‚Eierkuchen' AaLeugg.; Synn. *E.-Talsch, Tutsch.* — Vgl. allenfalls ‚Eiertosche' bei Jutz I 676.

Bûren-: bäurischer Kerl; Synn. *B.-Toggel, -Tolgg* (Bd XII 1164. 1738, wo je Weiteres), *-Talsch*. S. Bd II 346 o. (Rappersw. Bel. 1655, im Reim auf ‚Busch').

**Tuscheⁿ** BoAa. (Bärnd. 1925), S.; L (RBrandst. 1900); ThKeßw., Tuschi I Gl; Sch; Zg; weiterhin – f., Pl. unver. BoAa. (Bärnd. 1925), *Tuscheneⁿ* Sch; weiterhin: wie nhd. Dusche. aaOO. *Gang under d' T.*, zu einem schmutzigen Kind gesagt Zg und sonst. S. noch Bd X 995 M. (Bärnd. 1925). — (Nach) Frz. *douche*; vgl. Schulz-Basler I 160; Martin-Lienh. II 723; Ochs WB. I 616, ferner Gr.WB. XI 1, 2, 1917 (‚Tuschbad'). Unsere Angaben verzeichnen durchwegs *-u¹-* (ausgenommen *-u²-* Gl) und *-sch¹-*. Zu *-i* vgl. die Anm. zu *Sagen II* (Bd VII 426) sowie AWeber 1948, 97 f.

tuscheⁿ III: zum Vor., wie nhd. duschen; verbr. *Tuschiⁿd ir nie noch ᵈem Turneⁿ?* Zg. — Vgl. Sanders I 310 (unter ‚Douche'); Schulz-Basler I 161; Südhess. WB. I 1911.

**tuscheⁿ** IV: a) aufgeregt reden und handeln, ‚lebhaft hantieren' GlEngi; vgl. *huschen 2* (Bd II 1760); *strutten* (Bd XI 2411). — b) ‚streiten, Vorwürfe machen' GlEngi; Synn. *schmälen 2a* (Bd IX 925); *strīten 1a* (Bd XI 2400), wo je Weiteres; vgl. *tussen* (Sp. 1850), *tuschieren II 2*. — Ident. mit *tuschen I* (Sp. 1952)?; vgl. die Anm. zu d., viell. auch Schm.² I 628.

**Tuscht** II [illegible]

**tuscht** [illegible]

**tuschiereⁿ** II [illegible] Ptc. *t.* [illegible] — b) [illegible] (OsGreyerz 1911), weiterhin bekannt [illegible] (Bd IV 160 [illegible]) [illegible] (Bd VI [illegible]) [illegible] *tuschiert* [illegible] OsGreyerz 1911. ‚Die Erkantnuß muß seyn eine durchtringende, die da touchiret, ja verwandelt des Menschen Hertz.' JJUlr. 1731. — 2. a) tadeln, bemängeln, an einer Sache oder Person ‚Fehler finden und hervorheben' AaSt.; SchSt. (Sulger); SchwE.; SRech. (auch ‚auslachen'); UwE.; Z (ESchönenb.); Synn. *tadlen* (Bd XII 430); *aben-tuen by* (Sp. 365), wo je weitere; vgl. *vexieren 3* (Bd I 1143). [Mutter:] *Du guets Chind … was läst der dänn so Lotterzüg aⁿhänkeⁿ?* [Krämerin:] [illegible] *t., meⁿ darf die Sach aⁿluegen und probiereⁿ.* ESchönenb. (Eschm.). — b) verletzen (‚mit scheinbar unschuldigen Worten'), beleidigen B (EGünter 1908); GW. (Gabath.); Studentenspr. (‚beim Bierskandal.' Bs Stud. 1910); vgl. *tupfen I 1b* (Sp. 986) sowie *stumpfieren a* (Bd XI 491, wo Weiteres). *Dëʳ Maⁿⁿ … het eⁿ g'müetligeⁿ Humōr g'haⁿ … Allem het er chönneⁿ der Treff gēⁿ ōni öppereⁿ z' t.* EGünter 1908. ‚Nein, so ein Weibsbild [wie ‚die arme Julie' in Shakespeares ‚Die beiden Veroneser'] gibt s nicht in der Welt. Doch ich will das schöne Geschlecht nicht t., vielleicht gibt s noch viele solche; aber man sollte sie zu Rittern schlagen.' UBrägg. — gᵉ-tuschiert *'tuschiert:* a) entspr. 1b. S. Bd VII 1216 M. (JJUlr. 1731). — b) entspr. 2b FMu. [Wir] *chöiⁿ oᵘch nit ging üⁿsi Arbeit verneglischiereⁿ wenn Wisilẹ chunnt.* [Man wird dann etwa sagen] *Pardon, mais, gëlᵗ wei, du bischᵗ nit 't. wenn iᶜʰ diᶜʰ litteⁿ: Chumm es angers Māl!* — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 915 (‚touchieren'); ebd. 1, 2, 1927 (‚tuschieren'); Martin-Lienh. II 723; Ochs WB. I 617; Fischer II 514. Für UwE. auch ‚i.S.v. *vertuscheⁿ*' (wohl in Bed. 1c, Sp. 1958) bezeugt; vgl. *ver-tuschieren 2*. Das Ptc. wird auch für BsStdt (ohne Def.) angegeben. *-sch¹-* ist bezeugt für AaF. *(ver-t.)*; WLö., *-sch²-* für AaSt.; Ap *(ver-t.)*; UwE.; WVt. — un-ge-tuschiert ‚ohnduschirt': unbehelligt. ‚[Es wurde im Rat] erkandt, daß der M. o. in der neuen Schol … metzgen solle', gegen den Willen der meisten Metzger. 1759, JHBieler 1720/72.

ver-: 1. entspr. *t. 2(a)*, jmd oder etw. geringschätzig behandeln, ‚verlästern', verunglimpfen, verleumden AaF.; Ap (auch lt T.); G, so W.; SchSt. (Sulger); SchwMuo.; Th; UwE.; Z, so Dättl., Hörnli, Rät., Wl.; Dän.; vgl. *ver- 12b* (Bd I 911) sowie etwa *ver-schimpfieren a* (Bd VIII 790); *ūs-taxieren. Er hed mich zäntumeⁿ vertuschiert*, ‚angeschwärzt' SchwMuo. *Iᶜʰ lōn eⁿ nid loⁿ v.* AaF. *Iᶜʰ lōneⁿ 's nid loⁿ v.*, ‚erklärt der Händler beim Angreifen seiner Ware'. ebd. S. noch Bd X 711/2 (G Kal. 1859). ‚K. ist verklagt, daß er sich ungeschicht auf eine ungehorsame Art gegen der Oberkeit aufgelehnt, bei Anlaß seines Tauschbriefs den Weiber [!] vertuschiert, sagende, es seye niemand schuld daran als er.' 1756 (?), ThZihlschl. — 2. = *ver-tuschen 1c* (Sp. 1958), verheimlichen SchwMuo.; Th (AHuggenb. 1924); UwE.; ZO. (RKägi 1953); vgl. die

Anm. *Ūs-chon darf dänn vorläufig nüt ... Es wird alles vertuschiert.* AHuggenb. 1924. [Der junge George Washington habe mit einem *Ächsli*] *dem Vater 's brävst Chriesbäumli im Garten ab'zwackt ... Derzue heig er 's öppen nöd wellen v., nein, er heig stantenbeni d' Worhet g'seit.* RKägi 1953; hierher trotz der Def. ‚im Wert herabmindern' (ebd. ‚Wörterverzeichnis')? — Vgl. (entspr. 1) Fischer II 1394 sowie (entspr. unserm *tuschieren 1a*) Martin-Lienh. II 723. Bed. 2 ist offenbar Umbildg von *ver-tuschen 1c*, wie umgekehrt *ver-tuschen 2* Umbildg von *ver-tuschieren 1*. Zu 1 oder 2 (vgl. o., RKägi 1953) gehört: *Ich g'sehn es ... dę nimmst dīns Sächli nöd übel in d' Hand. Im Chäs-Chëller gibt 's nüt zum V., und d' Souwen törfst fürenlön.* HBrändli 1952; vgl. noch: *en Flismeten und Vertuschiereten bi'n Wībsbilderen*, an einer Beerdigung. ebd. 1950. — Ver-tuschierer m.: entspr. dem Vor. 1, ‚ein übelwollender Kritiker' UwE.

**tuschūr** (s. die Anm.): immer, fortwährend Ap; BsPratt., Stdt, Zegl.; B, so Br., Lauf.; Gl; GrPr., UVaz (JHug 1959), S.; LE.; GA. (PHugger 1961), O. (AfV.), Stdt, W.; Schw; ThBerl., Hw., Kreuzl., Raperswilen, Thund., mTh., uTh. (Schwzd.), Trib., Weinf.; W, so Lö. (‚in einigen Familien bes. oft zu hören'; lt Bärnd. 1908 *tuschōr*), Randa, Unterbäch, Vt.; Z, so Wies.; Synn. *eisster* (Bd I 532; vgl. ebd. 534 o., wo Weiteres); *ständig 2* (Bd XI 1038); vgl. u. sowie Orbis 19 (1970), 36. ‚[Bei der Zubereitung des *Ribel* ist] wesentlich ... daß man ständig rührt: *Men mueß d. stören.*' WSchmitter 1953. *Inses Mämmi* [Bd IV 225, Bed. 5a] *hed nächtig aber t. g'flännet*, ‚unaufhörlich geschrieen' WVt. *Dū meinst, men chänn t. machen, was einem īnfalli.* Gl Sprachschuel. I.S.v. seit je: *Vun 's Madlinis Bueb ... hät 's t. g'heißen, er hei en G'sporen im Chopf. Schun in der Schuel ischt er en G'spässiger g'sīn.* JHug 1959. In Verbindg mit Synn.; vgl.: *Er hät t. furt den glīchig Rüsch g'han* ThHw.; Syn. *alls-furt* (Bd I 1042). *Es sejind en par Sachen vorchon, wo nid hettind söllen sīn, und die wördind einem immer t. noch vorg'rüert, wenn men dernöch in eren G'sellschaft sitzi.* Schwzd. (uTh). *Ich söll jitz numen gäng t. dā der Sīten nāch abchen, gäng dem Bach nāch.* Emmentalerbl. 1916. *T. allimāl* Z. *Dër* [Erz-]*Borer wurd im Ōgenbligg glüeig und g'mutschet, wänn nid t. allewīl Wasser inwänndig derchdurch runn.* JKuratli 1938. — Frz. *toujours;* vgl. Ochs WB. I 617; Jutz I 659; Fischer II 514. Unsere Angaben unter Beizug jener von ESteiner 1921, 585. Für Ap; LE.; ThBerl., Hw., Kreuzl., Raperswilen, Thund., Weinf.; Z (tw.) ist *-sch²-* bezeugt; vgl. etwa *rasieren* mit Anm. (Bd VI 1282). Der Hauptton liegt fast durchwegs auf der 1. Silbe; zu vereinzelten Ausnahmen und formalen Einzelheiten vgl. ESteiner 1921 aaO.

**Tūsch²** (lt St.² auch *D-*) BLau., Sa. (Bärnd. 1927; St.) — m., Pl. *Tūscha* BSa. (*-ü¹-*. Bärnd. 1927), Dim. *Tūschli* BLau., Sa. (*-ü¹-*. Bärnd. 1927): „leichter, dünner Regen" („sofern er den Boden bedeckt." St.²), vorübergehender Regenguß. aaOO.; Synn. *Gutz I* (Bd II 582 M., unter Bed. 1); *Schutz I 1bε2* (Bd VIII 1697); *Sprützeten b* (Bd X 1005); *Strāmeten* (Bd XI 2248), wo tw. weitere. ‚Wenn die Wolken ihre *Goußeti, Tüscha, iri Spritzeti* heruntersenden.' Bärnd. 1927; vgl. den Zshang Bd X 1005 o. — Bed.-mäßig liegt Anknüpfung an *Tunst* (Sp. 808; vgl. auch *Tūsch I* Sp. 1934) nahe, doch bleibt der Umlaut unerklärt. Einer Herleitung aus dem (lt Auskunft des Gloss.) in den Dialekten der Westschweiz nur sporadisch i.S.v. ‚Brause' belegten frz. *douche* (Bärnd. 1927, 25) steht zusätzlich das m. Geschlecht entgegen. Vgl. auch Ochs WB. I 616 (‚I Tusch' 2; Südhess. WB. I 1910 (‚Tusch I' 2) sowie Gr.WB. XI 1, 2, 1926 (‚tüschen').

In Verbindg mit Flurnn.: ‚Am Talrand sich ergießende abendliche *Äggtüschleni* oder *Winheltüschleni* gelten als gute Wetterzeichen.' Bärnd. 1927.

Tūschi „D- m.: leichter, dünner Regen BO." (St.²).

Ge-**tūsch** n.: Täuschung, Betrug. ‚Diz ist niht ein g-e, ez ist war und ungelogen.' UvZatzikhofen. ‚Waz lobes wänent si bejagen, die heime ere fliehent und ir g-e ziehent in wallers wise sunder wer gen Kriechen oder über mer?' Reinfr. — Mhd. *getiusche;* vgl. Gr.WB. IV 1, 2, 4360 (auch mit einem Beleg aus Barl.); DRWb. IV 604; Schm.² I 628; Fischer III 575. Hieher bzw. von unserm W. ausgehend lt Gr.WB. aaO. 4362 auch: ‚Dennocht ist ein mensche keusch, treibt es ander kain geteusch [‚Geschlechtsverkehr.' Ring WS.] dann alleine bei der ee.' Ring.

tūschen II bzw. *-ī-*. *-ui-* (UwE.; vgl. die Anm.), in Z lt KBiederm. 1889 *-äu-*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t*, Ptc. auch (scherzh.) *'toschen;* vgl. die Anm.: wesentl. wie nhd. täuschen; verbr. ‚Teuschen, deludere.' Denzl. 1677. 1716. Meist. refl.; Synn. *irren 1b* (Bd I 408); *be-schīßen 2aβ* (Bd VIII 1339), *triegen, trumpieren. Jetz ischt es wōr ... ich han mich doch nit 'tüscht.* JReinh. 1904. *Wenn aber der Junker* [der des Geldes wegen eine ältere Frau geheiratet hat] *g'meint hät, öppen bald Wittling z' gën, so hät er sich bitter 'täuscht.* KBiederm. 1889. — Bei uns trotz *Ge-tūsch*, *Tūsching I* offenbar jung, worauf auch die wohl der Schriftspr. entstammende, bei KBiederm. 1889 mehrfach auftretende Form *-äu-* weist; vgl. ASchütt 1908, 73 (dazu die Anm. zu *be-t.*); KBachmann 1909, 83 sowie Gr.WB. XI 1, 1, 210; Ochs WB. I 442; Schm.² I 628; Fischer II 117. Die auch bei *tūschig, Tūsching II* auftretende Schreibg ‚-oi-' UwE. steht doch wohl für *-ui-* < *-ū-*; oder viell. *-oi-* oä. < *-äu-* (vgl. o. zu KBiederm. 1889)? Zum st. Ptc. vgl. etwa *tūschen I* (Sp. 1939); *dūten* sowie HGoldener 1908, 31f.

ent-, in Gl (SV. 1963) *ent-:* wie nhd. enttäuschen; jung verbr. — ent-tūscht: zum Vor. *Hinderdrīn ischt er due von Rösis Benën enchlīn e. g'sīn.* ILieberherr 1917. — Vgl. Gr.WB. III 638; Ochs WB. I 692.

be-: betrügen oä. ‚Nach Bedacht andere bedeuschen.' 1790, Kalender. — Vgl. Gr.WB. I 1698; Fischer I 946; VI 1627. Nach ASchütt 1908, 73 gehört hieher auch: ‚Das menigklich offenlich gespüren mag, das uns der tüfel zwifach verfüert, betüschet und betrogen hatt.' Keßl.; oder zur Sippe von *tuschen II* (Sp. 1954)?; vgl. allenfalls ‚betüsten' bei Fischer I 977.

Tūscherī (f.): Abstr. zu *tūschen.* ‚Mangonium, Täuscherey.' Denzl. 1666/1716. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 212.

Tūscherin (f.): Scheltw. auf eine Frau; vgl. *Tūsching I.* ‚Sein weib daz warff er [der durch ‚Bertschi' nachts geweckte ‚spilman'] ab dem pett. Er wand, sei hiet diß alz getan. Ir teuscherin, so sprach der man, wes sirtst [Bd VII 1335] mich heint die langen nacht?' Ring; vgl. ebd. in der Anm. zu *Ge-tūsch.* — Vgl. Gr.WB. XI, 1, 1, 213.

tūschig *-ui-* (vgl. die Anm.): ‚täuschend' UwE. — Zum Stammvok. vgl. die Anm. zu *tūschen*, zum Suffix BSM. X 164ff.

Tūsching I m.: Scheltw., Bösewicht, Betrüger oä.; vgl. *Tūscherin.* S. Bd IX 2000 M. (1386/7, Z RB.). — Zur Bildg vgl. Wilmanns II² 370f.

Tūsching II (bzw. *-ī-*, *-ui-;* vgl. die Anm.) f.: wie nhd. Täuschung Ndw; UwE.; jung weiterhin. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 214, zu *-ui-* UwE. die Anm. zu *tūschen.*

Luft-: entspr. dem Vor. *Karjösi ist d' L. g'sīn; men hetti ... mögen meinen, die Grēd vam Hōchwang und vam*

*Rhätikon si stunendt ewen het [illegible]* MKuoni Idyll (GrPr.).

Tüsch s. *tutsch*.
Tüschel s. *Tutschel*.

**tüschel** [illegible] bzw. -e, in WVt [illegible] schwindlig, betäubt, benommen BAd., Frut., Kand., [illegible] WVt; bewußtlos W. *Ich han es [illegible] Hourt* BR. [illegible] *im Hourt* ebd. *Er het 'mu t gschlage* BFrut. [Die Mädchen geht über die Brücke] *und schier wurd* [illegible] *erhoujte Pöldern und Rumplen und [illegible]* bei Hochwasser MLauber 1954. — Verhältnis zu syn. [illegible] Sp. 1849, wo Weiteres, unklar; vgl. noch *duschelig*, Sp. 1953 mit Anm. und die Anm. zum Folg. Zur Form *d* WVt vgl. BSM. X 115 ff.

tüschlen III bzw. -e-. Nur er-t. zum Vor. a) mit einer Krankheit befallen (werden), mit Bez. auf Ziegen, Hühner ,GrAr., L.' (ABüchli 1958); zur Sache vgl. unter *Tüschler*. Tr. *Si heind g'seid, d's Veh het der Tüschler, wenn 's den* [neugebornen] *Tier der Chopf heimtüh* [illegible]. *Es gangi der Tüschler in in den Gitzichrommen* [illegible] *'nen, den Gitzi, der Chopf um. Es Gitzi het 's 'nen ertuschled, heind S' g'seid. Und denn heind S' en alts Segi'sse an en Schnuer üfg'henchd und in den Gitzichrommen* [illegible] *ab-hangen*. ABüchli 1958 (GrAr.). *Der Tusler seie es Chlüchli Faden und troli apper zu-n-denen Gitzi oder Hennen zuhin. Und denn chomend S' ertuschled. Si sind nie halbe g'lend oder sturm, und si tuend elso ummerzwarlen, ummerstutzen* [Bd XI 1915]. *Denn soll men si under d's Tachtrauf tuen, wenn d's Trauf gangi. Und wenn si sich us dem Trauf üfer werchen mogend, chomend S' dervan.* ebd. (GrL.). Abs.: s. Sp. 1760 o. (ABüchli 1958 für GrL.). — **b**) töten, abtun W (BSM.); Syn. *ab-tuen 3aα* (Sp. 362, wo Weiteres); vgl. *ver-tuschen 1bα* (Sp. 1958). ,Gewöhnlich gewährt man einem [Ziegen-]Bock nur eine einzige Sprungzeit. Schon im zweiten Jahr wird er kastriert, gemästet und getötet, *ertischlet*.' — er-tüschlet *-d*: zum Vor. a. von Ziegen GrL. (ABüchli). *Wenn men d' Strüchen* [Bd XI 2043] *hed, ischt men elso wie es e-s Gitzi.* — Bed. b steht der Sippe *Tusch I* (Sp. 1952) nahe; vgl. syn. *er-schlahen* Bd IX 419 o., unter Bed. 2a).

Tüschler m.: a) dämon. Wesen als Erreger einer best. Krankheit von Ziegen GrAr. (ABüchli 1958). S. unter *er-tüschlen a*. — **b**) eine best. Vieh-Krankheit GrAr. (ABüchli 1958). S. unter *er-tüschlen a*. — Bed. a viell. Umbildg von (oder fehlerhaft überliefert für) syn. *Tüsler*. Zu b vgl. BSG. XII 42 ff., zur Sache viell. *um-gand* Bd II 15, *um-gān 1aγ*).

Tüschli *-i-* m.: ,Schwindelanfall' W. *Ši het en furchtbaren T.* — Zur Bildg vgl. BSG. XII 112.

**tüschelen** III: behutsam gehen. [Ein *Wībli*] *duschelet hindern* [hinter einen Stein] *und ist frō es Wīb numen fürem chon*. JJörger 1913 (GrV.); vorher: *Zum G'fell ist ... krat es alts, aber nuch es tifigs Bäbi umen g'stühlet.* — Etym. unklar; Quantität des *-ü-* nicht ersichtlich; vgl. die Anm. zu *tūßelen* (Sp. 1822).

*P. D.*

---

## Dask — dusk

**Diskánt** Ap *(T-)*, so V. (ATobler 1909), in AaSt. *Dischgänt* — m.: wie nhd. Diskant, Sopran. aaOO.: wohl weiterhin, doch heute kaum mehr gebräuchlich. *Die verhäxt Chopfergelten* [habe] *onderwegs g'ad ouch noch zwästimmig met emen höchen D. g'sungen*. ATobler 1909. — [illegible] Instrument [illegible] Sp. 1[illegible] [illegible] Gr. WB. II 1[illegible] [illegible] WB. I [illegible]

**Diskān** [illegible]

**Diskolórl** n. [illegible] Gebäude neben dem [illegible] eingesperrt und zur Buße angehalten werden. [illegible] Bodern [illegible] ebd. [illegible] III 131 und Schm.[illegible]

**diskret** in BM (RIsche[illegible] 1903) *dischgret*. 1. a) umsichtig, besonnen; vgl. *Diskrētion 1a*. ,Zu dieser notwendigen Vorsorg aber habent wir für einmahls das Besser sein befunden, einen qualificierten Man, der discret und des Kriegs erfahren unndt den Inwohneren angenemb, von ... Schweitz nacher Rapperschwil zue verordnen, der sich aldorten ... aufhalte, innen freündtlich zuesprechen unnd alle erforderendte Angstalt, doch mit aller Discretion und geheimb, gäche In- unnd Überfäll zue verhüeten ... machen thüege.' 1656, Absch. (Schw; Uw; U). — **b**) beliebig, nach Gutdünken? vgl. *Diskrētiōn 1b*. ,[N. hat] wegen seinem hochen Alter vor [dem Rat] um die Loslassung seines Schuldienstes sambt einer deschcreten Gratification angehalten, alwo er nicht nur allein in seinem Peditum [!] gnädige Willfahr [gefunden usw.].' 1756, JHBieler 1720/72. — **2**. wesentl. wie nhd., verschwiegen, unauffällig; jung verbr., doch nicht volkstüml. *Mir hein nüt heimlech g'han vor enand, ig* [das Dienstmädchen] *und d' Frouw Pfarrer; si het geng g'seit, ich sig gar d. und min dörf mer alles a'vertrouen, und ich sy gar kei Schwätzeren sig.* RIsche[illegible] 1903. — Vgl. Sanders I 302, Schulz-Basler I 147; Ochs WB. I 487.

Diskrêtiôn f.: 1. a) entspr. *diskrēt 1a* (s. schon d., 1656, Absch.), Umsicht, Besonnenheit. ,[Gottesfurcht und Respekt vor der Obrigkeit sollen eingeschärft] gleichwohlen aber auch durchgehends Discretion und Fürsichtigkeit gebraucht und von fremden Potentaten nichts particularisiert werden.' 1681, B (an sämtliche Amtleute). — **b**) freies Ermessen, Gutdünken; vgl. *diskrēt 1b*. ,Was aber derjenigen Kinder anlanget, welche vor Langem der loblichen Musicgesellschaft einverleibt gewesen ... solle es denselbigen, da sie gesinnet weren, sich auch darbey einzuestellen, in ihrem freyen Willen und D. gesetzt seyn, für ihren Introitum in die Musiccassa zue liferen nach Belieben.' 1695, GStdt (,leges collegii musici'). — **c**) ausgehend vom Vor., freiwillige, nach Belieben bemessene Gabe. Die Abgeordneten von ZgÄg., Menz., die jeweils dem neuen Abt von SchwE. die vertragliche Abgabe bringen, sollen eine ,Discretion oder Verehrung' erhalten. 1679, Gfd. Der Zunftschreiber erhielt zu einer ,D.' für ,das mit großer Mühe, Fleiß und Zierlichkeit verfertigte Handwerksbuch' 108 fl. 1709, FHegi 1912. ,Obschon der Landtvogt [in GG.] von Glarus ware, so hat er doch zum Vergnügen und Gunsten eines hochfürstlichen Gottshauses Einsidlen den Beyfahl zu der Erkantnus von Schweitz geben, für welches Herr Landtvogt ein anständige D. von ir hochfürstlichen Gnaden empfangen.' 1774, AfV. Bed. 2 sich nähernd: ,Weilen zu Aufrichtung der Tractaten, Käufen oder von andern Ursachen wegen [für die Salzbeschaffung] oftmahlen ohnentbährlich einiche Discretionen beschechen müssend und vielmahlen nit wenig daran gelegen, daß selbige zu rechter Zeith und mit Verschwiegenheit entrichtet

werdind [wird den Direktoren] der Gewalt ertheilt, dergleichen Verehrungen ... ja, wenn solche nit über 100 Thaler steigen, von selbsten ... zu entrichten.' 1701, B StR. — **2.** wie nhd., Verschwiegenheit; jung bekannt, doch nicht volkstüml. — Vgl. Sanders I 302; Schulz-Basler I 147.

**diskurieren** *-schg-* BLau. (ChrReichenb. 1916); Uw; WEms, in Aa, so Eff., F., Leer. (H.), Othm. (SHämmerli-Marti 1939), Suhr., Zein. *(-gi-);* Ap, so K. (JHartmann 1912; vgl. u.), V. (ATobler 1908); BsL., Stdt, Wensl. (TrMeyer) und lt Seil.; B, so E., Gr. (Bärnd. 1908), Twann (ebd. 1922); Gl, so M.; GrAv. (JRStoffel 1938), He., Kl., Mu., ObS., Pr., Rh., Sch. (ABüchli 1958), Ths, V.; L, so E.; GNeßl., Rh., Sev., T., Wb., Wangs (SV. 1955), W.; Sch, so Bib., Ha., R., Stdt (ANeher 1909), Wilch. (ABächtold 1939); S, so L.; ThKeßw., mTh., oTh. (JHirth), Weinf.; UwE. *(-gi-);* WG.; Zg; Z, so O., lS. (EEschmann 1916) und lt Weber-Bächt. *dischgerieren* (bzw. *t-*), in ThHw. *tischgrieren*, in ApK. (vgl. o.); SchwE.; UMad. *(-il-) tischgelieren:* mit einander über etw. reden, sich unterhalten, plaudern. aaOO.; Synn. *blauderen* (Bd V 19); *reden 1b* (Bd VI 545); *sprächen 2b, sprächlen 1a* (Bd X 728. 737); *tampen 3a* (Bd XII 1879, wo weitere); *diskutieren, disputieren;* vgl. *disserieren* (Sp. 1796). *Ich ... han si* [zwei betrunkene Brüder, die einander verprügeln] *wellen teilen und Friden machen; dernöch stöin si ūf ... und hein mich halt erschlagen. Was göt 's dich an, wenn mir wein d.? het's g'heißen.* BWyss 1863. [Wir gehen] *in en b'scheidener Gasthūs ... wo die b'standnen Burger ... z'sämmen am Ōbend bim Schöppli dischgerieren.* Breitenst. 1864. *Und mir händ nuch es Stündli tischgeriert.* CStreiff 1909/10; s. den Anf. Bd IX 1909 M. *T. het er* [der Friedensrichter] *chönnen z' Tratz imen Afflikāt.* SHämmerli-Marti 1939. S. noch Sp. 456 o. (JJörger 1920). *Men hät grad dröber tischgeriert, was för größi Lōn daß men den Pfärrer ond den Schuelmeister enfangen müeß zalen.* ENägeli 1968. S. noch Sp. 936 o. (WMüller 1918). *'s ist iezt nopment auch Zīt zom Hāmgōn; die Herren chünnent jo amig noch furt d. von irem neuwen G'sangbuech.* Sch Gespr. 1838. *Ši zwei heind due noch von allerlei Läuf und Gäng tischgeriert.* JJörger 1913. S. noch Bd V 838 u. (GFient 1898). ,Ein östreichischer Bauer von Magdten rencontrirte auf der Straß einen Baselbieter Bauer von Meischbrach. Diese beyde Nachbern dischcurirten anfangs gantz gütlich vom Krieg.' 1756, JHBieler 1720/72. *Dick enmōl ischt es denn vorchon, das ich* [als Kaminfeger] *en halbs Ständli ond noch lenger met denen Lüten tischgeriert han, b'sondersch wenn s' gueten Most g'chan hend.* JHartmann 1912. *Men ... hogget noch enchlin of 's Benggli vor dem Hūs ossen, raucht noch en Pfīffli oder tischgeriert enchlin mit dem Nöchbūr vom Wëtter, vom Vëch,* am Feierabend. JHirth 1915. Neben Synn. *Nëbendran ischt zimlig lut g'schwätzt worden; 's ischt ins vorkon, der Herr Profësser dischgerier mit sīnen Assistënzdekter.* Bs Nationalztg 1895. *Dō fönd die zwēn mit enand an d. und dischbedieren über die bösen Zīten und die größen Stūren.* Schwzd. (Zg). *Si sind bis spōt in d' Nacht binenand g'sëssen und händ über gar mängs 'plauderet und dischgeriert.* WMüller 1903. *Die Groußen tätschend und dischgerierend und verzellend,* beim *Türggen bletteren* (vgl. Sp. 1585 M.). SV. 1955 (GWangs). — Diskurieren *Dischgerieren* n.: entspr. dem Vor. *So sīn denn die wichtigen Walen usenchon, und natürlig ischt 's D. und B'richten ērst rëcht ang'gangen.* Breitenst. 1864. *Mer sind zem T. z'semmenchon, nid zem Stücklen und zem Chrißen.* MKuoni 1884. *Wo dernöch 's D. z' lūt worden ischt, het der Presidënt 's Wort g'non,* an der Gemeindeversammlung. TrMeyer 1926. ,Bin auch ... an Hof confoirt und von ihro Durchleucht Frau Margräfin sambt übrigen H. Cavallirnministri und hochen Officir über Tafelen mit Dischcurirn und ein Glas Wein und Confect durch dero Paschen und 2 Heydocken beehrt und servirt worden.' 1756, JHBieler 1720/72. — Vgl. Sanders I 302; Schulz-Basler I 148; Martin-Lienh. II 724; Ochs WB. I 487; Jutz I 572; Schm.[2] I 549; Fischer II 230. Lt RBrandst. 1883 volkst. oft irrtüml. gebraucht für *destillieren*. Wohl okkas. (irrtümlich?): ,Ihr sollt nicht so undischgeriert mit dem Vieh umgehen.' Obw Volksfr. 1892; nachher: ,unmanierlich.'

Diskurieret*en Dischgirieret*en f.: Nom. act. zum Vor., ,Unterhaltung, Diskurs' UwE.; Syn. das Folg. sowie *Disputiereten.*

Diskúrs W; äSpr., in Aa (AKeller 1852); Ap, so K. (JHartmann 1912); BsL. (Breitenst. 1864); BStdt (OvGreyerz 1924); GrHe., Kl., Pr. (GFient 1898), Rh., Says; GA., W. (Gabath.); Sch (Sch Gespr. 1838); ThHw., uTh. (Schwzd.); Z (Weber-Bächt.) *Dischkúrs* (bzw. *T-*), in BLau. (ChrReichenb. 1916) *Dischkūr* — m., Pl. *Dischkurse* BStdt (OvGreyerz 1924), *Tischkürs* GrHe.: Erörterung, Gespräch, Unterhaltung. aaOO.; Syn. das Vor.; vgl. *Disput. Ši heint en D. g'häbet* W. *Non noch en Wörtli von dëm Kapitel, Hans Irg, wil mer iezt grad so im D. sind.* Sch Gespr. 1838. *Mit dëren han ich denn dā en T. ang'fangen, und hed so eins Wort das andere g'gën.* GFient 1898. *Ich han mich dō auch noch verīferet in dëm T. ond han g'säd, dëren Chögen sölt men Hunger stërben lōn,* Wucherer. JHartmann 1912. S. noch Bd X 1258 M. (OvGreyerz 1924). ,Als ... ich das anzeigt, ich wurde ietz im October einundzwentzig Jar alt, macht der Decanus ein Discours dorüber, es solte einer nit minder dan 24 Jar alt sein', um zu doktorieren. FPlatter 1612 (Boos). ,Unsere Discursin, so wir herüber [Abbruch von ,Steccaden' in GR.] umgehen lassen [haben] so hoche Bedenckhen und Consequenzen herfürgezogen, das [usw.].' 1656, Absch. (Schw; Uw; U); zum Zshang vgl. Bd X 1665 u. ,[Beim ,Relatieren' vor Rat sollen] alle verdrießliche Weitleüffigkeiten, unnöthige Repetitionen und zur Sach nid dienende Discursen gentzlich abgemitten ... werden.' 1702, B StR. ,Was er [,ein vernünftiger Philosophus und einer von den gelehrtesten, zwar verdröhten, Juristen'] vor eine Religion gehabt, hat man an seinen Dischcursen abnehmen können.' 1758, JHBieler 1720/72. S. noch Bd VII 991 u. (JLCysat 1661). — Vgl. Sanders I 302; Heyse Fremdwb.[13] 270; Martin-Lienh. II 724; Ochs WB. I 487; Jutz I 572; Fischer II 230. *Dischkūr* in BLau. wohl unter Einfluß des Frz.

diskursiv: mitteilsam, gesprächig; Synn. *ge-sprächbar, -sprächig* (Bd X 734. 737, wo je Weiteres). ,N. ist ein schöner, dicker, lustiger, dischcursifer und anjetzo ein guter Haushalter, aber vor Zeiten ein leichter Weltmann gewesen.' 1763, JHBieler 1720/72. — Vgl. Heyse Fremdwb.[13] 270 (in anderer Bed.).

**diskutieren** *dischgidieren:* wie nhd. Ap (ATobler 1907); LHa. (JRoos 1908); Syn. *diskurieren. Der Ziberi hed d' Zīting vorg'lësen; men hed drüber dischgidiert, hed über G'setz, Regiering, G'richtssprüch g'redt.* JRoos 1908. — *D.* (*-sk-*) jung häufig.

**Tuskān**, ,Tuschgan': 1. Toscana. ,Wir haben ouch ... gelopt [für die nächsten 24 Jahre] daß wir enkein [weiteren] von Lamparten noch von Tuschgan, der gelt also lichet in unsre statt, schirmen noch ze burger nemen söllent.'

1409, Z. ‚Es ist Florenz in Tuscan.' [illegible] — 2. [illegible] 1900. [illegible] ‚Toscaner. [illegible] markt hie [in Breslau] [illegible] und [illegible] Pypper hat gulten 4 fl. minus 1 [illegible] 8 sch. minus 4 gr.' 1444, ebd. [illegible] — Vgl. Fischer VI 1795 [illegible] korrekte Schreibg für ‚tuschcan' [illegible] ‚geantwurt' usw. — ‚Tuscana' [illegible] Baukunst s. Bd XI 1436 M. [illegible] IV 358.

## Dasp – dusp

**Despëkt** m.: Respektlosigkeit, Verachtung, Geringschätzung. Syn. *Schmächlichkeit* (Bd IX 829, wo ein Weiteres). Gegs. *Respekt a* (Bd VI 1490). ‚Wir [die vermittelnden Gesandten der XIII Orte haben] vor denselben Gemeinden ... einen solchen Despect und Verachtung leiden mueßen, daß wir geachtet, unseren Herren und Oberen wie auch uns verkleinerlich seyn wurde, wann wir uns onch vor anderen Gemeinden zue gleichem Gespott darstellen solten.' Anhorn 1607. ‚[Die Eidgenossen beschweren sich] daß man in 3 Punten gemeiner lobl. Eydgnoßschafft Zuesprechen, Vermahnen, freundlich und pundsgnossisch Begehren und Erinneren ... nun mehr wenig achtet, sonder in hochstem Despect haltet.' ebd. ‚Mit wederem Stand [Venedig oder Spanien] man wurde Puntnuß machen, so wurde es der ander fur ein Despect und Verachtung haben.' ebd. 1603 29. ‚Die Geistlichkeit nahmme den Handel [die Zerstorung der Statue in einer Kapelle durch einen Geistesgestörten] für übel auf, hielten es für ein Frefelstük muthwilliger Burgerssöhnen, ihnen zu Despect begangen.' Sererh. 1742 — Vgl. Heyse Fremdwb.[13] 253; Diez V 304.

**desperāt**, in AaZein. *disp-:* von Personen, aufgeregt, außer sich AaFri. (‚verrückt, närrisch'), Zein.; GStdt; SchStdt (ANeher 1909); Z, ‚unzugänglich, abweisend' ZKn.; vgl. *rabiāt* (Bd VI 12). *Wann men e[n] a[n] siner Ēr a[n]grift, so wird er ganz d.* Z. [Kaminfeger zum Dienstmädchen:] *Sind doch nid grad so d.!* wegen eines rußigen Ärmels. ANeher 1909. ‚Andere [Haushaltungen] werden halb desperat; sie zanken, schwerren, mißgönnen anderen, was sie empfangen.' 1770, Z (Brief). — Vgl. Sanders I 285; Schulz-Basler I 137; Martin-Lienh. II 724; Ochs WB. I 466; Fischer II 163.

**despötele[n]**: sich als Despot aufspielen. S. Bd VI 734 u. (Gotth.). — Subst. *Despot* m. (‚distbot', ‚dischbott', ‚dischbot') als Titel balkanischer Fürsten bei Ept. 1460 (Gfo. 7, 332. 334. 398); vgl. noch Bs Chr. 3, 108 (1477).

„**er-tispe[n]**: etw. mit Mühe aussinnen, in Erfahrung bringen, eine Arbeit vollenden Sch"; vgl. *er-tüßelen* (Sp. 1823, wo Weiteres), auch *er-lisperlen* (Bd III 1462). — Herkunft dunkel.

**Dispëndi** n.?: volkstüml. Entstellung von *Stipëndi* (i.S.v. Geldspende für eine Messe). HKrömler 1949 (oO.; ‚sehr oft gehört'); vgl. *Stipëndium* (Bd XI 1147). — Anlehnung an das Folg.

**Dispëns** m.: wie nhd. GrObS., V. (JJörger 1918); GW. (Gabath.); WVt.; Zg; wohl weiterhin; vgl. das Folg. 1. *De[r] Pfar[r]er hed D. g'gë[n], me[n] darf hüt Fleisch ësse[n]* Zg. *Er würd 'denkt hä[n], er heig als alte[r] Kuzti D.* [vom *Brūch*, *daß me[n] z' ērst, bevor men en Meigge[n] um d's Hūrāte[n] frāgt, e[n] Wīl zue-n-ere[n] z' Hengert geit*; s. die Forts. Bd X 1047 8].

[illegible] 1918. — [illegible] Gr.WB. II 1190; Ochs WB. I 487; Fischer II [illegible].

dispensieren [illegible] 1. entspr. dem Vor. [illegible] Verbot [illegible] — 2. Arzneien bereiten und abgeben (fach-sprachl.). ‚[Die Apotheker sollen] den herren doctor in irem ordinieren und bevelchen ouch gehorsammen und [illegible] dispensieren und zuorichten kein stuck für das ander nemmen ohne erlouptnuß und erkhanntnus der [!] doctors und was [illegible] wie vor erzelt, all ein brief und yedes stuck für sich selbs abgesunderet und unverendert d. und dann den herren doctor doruber berueffen und inne solches ... visitieren lassen.' L Apothekerordn. 1592 (Reber 1898). — Dispënsieren n.: 1. entspr. 1. ‚Hievor [Verwirkg des Lebens bei Bruch der Urfehde] sol mich ... nichtzit fristen, fryen noch schirmen, dhein fryheit, gnad, gericht noch recht, geistlichs noch weltlichs, dehein appellieren, dispenscieren noch absolvieren.' 1489, AaB. Urk. — 2. entspr. 2; s.d. — Vgl. Gr.WB. II 1190; Ochs WB. I 487 unter ‚Dispens'; Fischer II 230 ebs.

**disponieren**: wesentl. wie nhd., verfügen, Anordnungen treffen. ‚Wann anderst [s. das Vorangeh. Bd XII 421 u.] die Mutter nicht ... darüber anderwärtig disponiert.' 1747, BSi. Rq. 1912. — Vgl. Sanders I 302; Schulz-Basler I 149; Ochs WB. I 488.

disponiert: fähig, imstande. ‚[In Venedig schloß sich F. an] dessen wir uns nit versahent, sonder vermeintend ... das er ime nitt truwette, ein so schwäre, gfarliche Reiß zue understan von wegen sines hohen Allters; aber wir funden inne gantz frölich und lustig, gsund und harzue d., mocht ouch meer ußstan dann ich, alls der die meerere Zytt zue Venedig kranck war.' JHabermacher 1606. — Vgl. Sanders I 302; Schulz-Basler I 149.

**Dispūt** (bzw. *-uit*, *-öüt*) m.: wie nhd. GrPr. (‚nicht oft.' Tsch.); Th; Ndw (Matthys); UwE.; Z; wohl weiterhin; vgl. das Folg. *E[n] D. ha[n] mit ei[ne]m* GrPr. S. noch Bd VIII 1242 M. (Th; Z). ‚Gleichwohl entstehen auch unter den Gelährten solcher Dingen oder Undinger [‚vom Geisterwesen oder Gespenstern'] halber vil Dispüten oder Critiquen.' Sererh. 1742. ‚[Da den Metzgern ein Preisaufschlag verweigert wurde] hatten sie kein Fleisch in die Metzgdt gethan, daß also ... ein großer Mangel und unter den Ründfleischmetzgeren wochenlang ein großer Dischputen war.' 1759, JHBieler 1720/72. ‚Bey dieser Musterung hat man auch ... wegen denen Lucerner Dischbuten 400 schöne und alles lödige Männer ausgesucht und ihnen befohlen, bis auf fernere Order sich auf Bügeter [*Pigēt* Bd IV 1060] marschfertig zu machen.' 1764, ebd. — Vgl. Sanders I 302; Schulz-Basler I 149; Ochs WB. I 488 (unter ‚Disputat').

Disputât ZS. (ESchönenb.); ÄSpr., in BsStdt und lt Seil.; GrV. *(-pęt-);* LG. *(-dāt);* SSchw. (AFringeli 1963); ThMü.; ZBenk., F. *(-dat)*, Lunn., O. *(-dāt)*, Wl. und lt Spillm. *Dispitát* (tw. *-b-*, bzw. *T-*) – m., in SSchw. (AFringeli 1963) n., in LHa. (JRoos) *Dispidút* m., in AaF. *Duschbidát*, in ZLimm. *Spidát* m., ‚Disputati.' JStumpf 1536, Disputâz BStdt (Bäri).; NMan. — m., ÄSpr. f., in B, so oAa. (JKäser 1965), E., M. (EBalmer), U. (Bieri); L (RBrandst.); Ndw (Matthys); 1530, EEgli, Act. *Dispitáz* (auch *-bid-*,

bzw. *T*-) — m., äSpr. f., Pl. ‚tispitatzen.' 1525, Z Täuferakt. 1952, in GWb. (Linder) *Dischbidâg* m., Disputaziôn. äSpr. f.: wesentl. = dem Vor., Diskussion, Erörterung. ‚Immensae quaestionis est, es ist ein vast große frag und disputatz; abstrusior disputatio, ein verwirrte, verborgenliche unnd unverstendige disputatz.' Fris. ‚Disputation, ein erleuterung oder erklärung mit worten, disputatz, disputatio, concertatio.' Mal. ‚Doch will ich s [eine Meinungsverschiedenheit] scheiden one hatz, damit s nit kom zur disputatz.' RCys. 1593. ‚Vom gespräch und disputatz der Juden mit Christo, da sy inne versteinigen wollten.' 1545, L Ostersp. XVI./XVII. ‚Ainfaltige Disputaz oder Red und Widerred, ob auch jetziger Zeit zue tuen sei, das Geldt ... herabzuesetzen oder nit', Titel eines Manuskripts. 1638, CMoser-Nef 1934. ‚[Es ist zu befürchten, daß es Zürich] gelingen wurde, in Disputat zue setzen, ob das Capucinercloster [in GR.] der allten Statt aldorten einverleibt were od[er] nit.' 1656, Absch. (Schw; Uw; U). ‚Obwohl hierumb [‚wer der höchste Gewalt seie'] nicht gefragt werden solte, weilen es ohnedиß notorium und weldtkündig, ouch von niemandem in Disputat oder Zweifel gezogen wirt [usw.].' 1682, B StR. — Insbes. **a**) gelehrtes Streitgespräch. α) mit Bez. auf die Kirchenreformation. ‚Es ist ouch sölich disputation in aller unser Eidgnoschaft [ausgeschrieben] ouch jederman fry sicher gleit zuogseit worden ... sölich disputatz an gemeltem ort [AaB.] ze suochen ... so lang die disputacion wäre.' 1526, Absch.; nachher: ‚sölich disputatz und gespräch.' ‚Denn der tischbidaz zuo Baden sint wir nit bericht, setzen das üwer wysheit heim.' 1527, BÄschi. S. noch Bd VI 651 o. (Ansh.). 928 o. (1527, Strickl.); VII 1503 M. (NMan.); IX 1501 M. (1527, B Ref.). 1525 u. (1526, ebd.); X 130 o. (Zwingli). 1117 u. (1527, B RM.); XII 959 u. (JStumpf 1536); Sp. 626 o. (ebd.) ‚[Der Bischof von Konstanz wünscht] daß wir voran an unsern Eidgnossen von Zürich wellend vermögen, daß si sich und den Zwinglin uf ein unparthyg end zuo einer disputaz begeben.' 1525, Absch. ‚Dann derselbig [der Bischof von Lausanne] durch ein oberkeit ze Bern ze mermaln sich uf die disputaz ze füegen gebeten ... worden.' B Disp. 1528. ‚Und hand die meß begerenden [in S] ein tag zuo der tisputatz genempt uf Martine.' 1530, Brief (B Gesandte an den Rat). S. noch Bd IX 1521 u. (1527, B Ref.), ‚Wir bitten, daß unser herren den gfangnen und andren im ampt [ZGrün.] deß touffens halb recht wellind lassen gan und ein tispetatz mit inen nochmals halten.' 1525, Z Täuferakt. 1952. ‚Dann üch wol zuo wüssen ist, wie wir zuo erkundung der warheit ein disputatz beschriben und gehalten haben und die reformatz, so wir darüber gemacht, in göttlichem wort ... grund hat.' 1528, B Ref. S. noch Sp. 638 u. (Sicher 1531). Mit Adj. ‚Wir bittend üweri wisheit, daß ir lassind usgan ein gspräch uf ein afenlichen [!] tispitatz, daß darzuo kommi, wer da lust und willen habe.' 1530, EEgli, Act. (Bittschr. von Täufern an den Z Rat). ‚Do ward von allen orten der Eidgnoschaft ein ofne, gmeine disputation ze halten bewilliget, da der ein teil verhoft, die evangelische warheit sölte an tag und fürgebracht [werden] der ander teil aber vermaß, wie joch die disputatz fiele, nütset vom alten glowen nachzelassen.' Ansh.; s. auch Bd XII 873 o. Neben ‚gespräch'; s. schon Bd X 733 M. (Zwingli) und vgl. o. (L Ostersp. XVI./XVII.). ‚Uf das wir for fil und gnuogsam tispitatzen unnd gsprechen ghept unnd ghalten hannd [usw.].' 1525, Z Täuferakt. 1952. ‚Alß ir ... jetz vergangen tagen die tispitatz unnd gspräch folfüert unnd zuo ennd bracht ... ist mir gseit, daß die töfer allerleig ungschicktß reden.' ebd. (Landvogt in ZGrün. an den Rat). ‚So haben wir ... ein gemein gespräch und disputation allhie in unser statt Bern ze halten angesehen ... namlichen sontag nach dem nüwen jarstag schierest kommend sol yederman zuo nacht an der herberg sin, nachvolgenden tagen die disputatz zuo volfüeren.' B Disp. 1528. ‚So haben unßere herren und obern ... angesehen, ein collation, gespräch, verhör, underrede oder disputati, wie man das nemmen sol und mag, zuo halten.' JStumpf 1536. S. noch Bd V 696 o. (1526, W Blätter) sowie o. (1526, Absch.). — β) als Teil des Doktorexamens. ‚[Ich] fuor doch fir ... mit der Disputaz, so gehalten wardt in aula medicorum, fieng an am Morgen um 7 Uren, weret bis zwelfe. Darby waren fast alle academici ... und disputierten allein die doctores medici ... D. Oswaldus disputiert starck gegen mir.' FPlatter 1612 (Boos); nachher: ‚Nach gethaner Disputation hatt ich wider ein Disch vol zur Kronen ze Gast.' — **b**) langes Hin- und Herreden, Wortwechsel AaF.; BsStdt und lt Seil.; B, so oAa. (JKäser 1965), E., M. (EBalmer), Stdt (Bäri), U. (Bieri); GrV. (CSchnyder 1911); LG. (LFischer 1960), Ha. (JRoos) und lt RBrandst.; GWb.; SSchw. (AFringeli 1964); ThMü.; Ndw (Matthys); ZBenk., F., Limm., Lunn., O., S. (ESchönenb.), Wl.; Syn. *Disputiereten;* vgl. *Diskurs. Das ist au^ch^ en T.!* ZWl. *Drüf hed 's due nu^ch^ e^n^ T. g'gë^n^, uf well^cher^ Sīte^n^ wer gā^n^ welle^n^*, um einen Toten zu bergen. CSchnyder 1911. *Ob allem D. isch^t^ grad der Badwirt zum Nëbe^n^tstübli ūs cho^n^.* JKäser 1965. S. noch Bd VIII 790 o. (ZS.). Mit Adj. *En schü^ch^lige^n^ T. und en Kasis händ s' z'säme^n^ g'ha^n^* ZF. S. noch Bd VIII 1242 M. (B). *Selle^n^* [bei einer Vereinsaufführung] *numme^n^ Manne^n^-völcher spile^n^? Selle^n^ o^uch^ Jumpfere^n^ mitmache^n^? Es het ne^n^ lang D. abg'setzt.* AFringeli 1963. ‚Gerade so gieng s auch mir, der am End aus dieser langen Disputatz nichts viel Besseres entnehmen konnte, als daß es von jewelten her zufriedne und unzufriedene Menschen müsse gegeben haben.' UBrägger 1792. — Vgl. Gr.WB. II 1190; Martin-Lienh. II 724; Ochs WB. I 488; Jutz I 572; Fischer II 230; VI 1752, zur Entwicklung der Formen etwa *Reputaziōn* (Bd VI 1191), zu *Spidaz* auch *Tüsen II* (Sp. 1826, wo Weiteres), zur Schwächung vortoniger Fortis *Tapēt I* mit Anm. (Sp. 934, wo Weiteres). Matthys gibt für Ndw ein Vb *dispitaze^n^*.

disputiere^n^ BsStdt (jünger); WKippel (JJegerlehner 1913); äSpr., in BG. (*ūs-d.* Bärnd. 1911); ‚FJ., S., Ss.' *(-pẹt-);* GW. (Gabath.); Schw (Erz. 1855/6); S (JReinh.); Ndw (Matthys); UwE. *dispitiere^n^* (bzw. *t*-), in AaF. (*ab-d.* RMüller 1842), St.; BsL., Stdt (vgl. o.) und lt Seil.; BoAa. (Bärnd. 1925), E., Ins (Bärnd. 1914), M., S. (HRoth 1942), Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth.; LG.; Zg *(-pẹd-);* ZO. *dispidiere^n^* (bzw. *t*-): wesentl. wie nhd. BTwann (Bärnd. 1922); FS., Ss.; LG.; GW. (‚selten.' Gabath.); Zg; ZO.; vgl. das Vor. **a**) diskutieren, sich unterreden BsL. (MPlüß 1908), Stdt; BoAa. (Bärnd. 1925), E., Ins (Bärnd. 1914), M., S. (HRoth 1942) und lt Gotth.; FJ.; Schw (Erz. 1855/6); S (JReinh.); Ndw (Matthys); UwE.; WKippel (JJegerlehner 1913); Syn. *diskurieren* (Sp. 1967, wo weitere). *Christi het ^d^em Füli^n^ scho^n^ fast e^n^ Stung lang mit eme^n^ Strou^w^wüsch der Līb abg'riben u^nd^ derzue mit Hanse^n^ dischbidiert, was for ne^n^ Farb es de^nn^ überchöm, wen^n^ im die ērste^n^ Hör ūsg'gange^n^ sīgi^n^.* SGfeller 1911. *Es wär doch gar donnersch heimelig g'sī^n^, wenn er deheim nit öpperem e^n^chlī^n^ hätt chönne^n^ d.* WBula 1938. *Uf das* [Reden von Krieg] *sī^n^ die Buebe^n^ nuefer worde^n^, hei^n^ a^n^föh^n^ d. hin und hër.* JReinh. 1925. *I^ch^ ha^n^ 's dri^n^ 'tā^n^* [das Geld in die Kassette] *so sicher wie zwöi māl zwöi vier isch^t^; dā gi^b^t 's gar nüt z' d.!* EBalzli 1927. ‚[Man

habe] einen Abenttrunkh gehalten by welchem [illegible] mit einandern allerley disputiert.' 1632, ZHon. *[illegible] hed und vil disputiert hed* [illegible] 1630. *Mer hei jez schon* [illegible] BHaslk. Bot 1854. S. noch Sp. 1300 u. [illegible] mit Bezug auf mehr oder minder gelehrte Disputationen über theologische, konfessionelle Streitfragen; vgl. *Disputāt aα*. ,Wir [die VO] wellen ... so ... zum dickermal für katzerey erclärt und erkennt und allweg usgerüt und nidertruckt ist, jetzund [illegible] mit disputieren, ist ouch verboten und nit von nöten.' 1524, B Ref. ,Do habe er [Zeuge] gehört, daß Kunrat Grebel und her Hans von Hinwil mechtig mit einandren [illegible] habint von deß touffens wegen.' 1525, Z Täuferakt. [illegible] ,[Anderer Zeuge:] Witter habe Kunrat gredt, wen man im schriben in truck ließe usgan, so welte er dann mit dem Zwingly dispotieren untz in das für.' ebd.; nachher ,disputieren.' ,Da hand si [Abgeordnete von B, Z usw.] ains nach der anderen [der Nonnen von TußKatharinental] beschickt und ... gefraget, ob si well das gottswort hören und dèn orden abtuon, und das mit vil tröwworten und tischbeutieren.' 1530, Brun.; oder zu β? ,Si soll frolich kumen [die Frau des BAmerbach, nach AaZ. auf der Flucht vor der Pest] ich wel sy by item globen bliben lassen, aber mechtig mit ir tispetieren, dan ich hett fil mit ir zuo jechen.' 1538, ebd. ,Dise puncten probieret und disputieret Mulberg [1405] vor allen geistlichen und viel adels im chor des thuommstiffts.' Wurstisen 1580; s. die Forts. Bd V 905 M. ,Da seit der Verwalter [des Klosters TtParadies] es sy der Schuellmeister von Trullikon; da sagt der Pfaff: Botz, ist das der Man, der von unser Religion ist abgeträten? ... Da hab ich gesag[t], ich sey nit darum ins Closter kommen, das ich mit ihm dispitiren wolle.' 1651, ZTrüll. ,Als er nun ihm Studiren zunahm, hatte er aus sonderbarem Eingeben Lust, sich in denen Religionsstreitigkeiten zu exerciren, so daß er in kurtzer Zeit im Stand war, mit seinen H. Collega zu dischpudirn.' JJBuller 1720/62. S. noch Bd VII 100 u. (SHofmstr 1526); X 1593 M. (Salat, Ref.-Chr.; vgl. β); XII 1537/8 (1526, B Ref.). Im Bild; s. Sp. 764 M. (Syn. Dordr. 1618). — 2) an Prüfungen; vgl. *Disputāt aβ*. ,Darnach disputierten die dry doctores darwider [die Thesen des Examinanden] sonnderlich D. Oswaldus, so ein großer Philosophus sein wolt.' FPlatter 1612 (Boos); nachher: ,Ich rust mich zum Disputieren und entpfieng vom Decano zwo Themata.' 1637 wurden den Lateinschülern 3 Gulden ausgesetzt, um am Examen ,darumb ze d.' MReimann 1914. — 3) i.S.v. schriftlich erörtern. ,Hie lassend wir aber uß, wie sich einer so weidlich gebrucht hat, in einem büechlin von den figuren der red ze d. also ungschickt, das man s im wol verbieten solt.' GBinder 1526. — β) (deutlicher) i.S.v. zanken, streiten AaSt.; BsL., Stdt und lt Seil.; BE. (Schwzd.) und lt Gotth.; UwE.; Synn. *stucken 3aγ* (Bd X 1839); *strīten 1a* (Bd XI 2400; weitere ebd. 2399 u.). *Um den Olten ummen chann niem sīn, er dischbidiert der ganz Dag mit den Chunden und mit den Dienstеn* BsL. (Seil.). *Min Brueh 's am beste, wërent men en* [den zu schätzenden Korperschaden] *noch g'sëch ... hingerdrīn, wenn er denn schon g'heilet sig, müeß men 's denn blōß ānēg'für machen, und denn geb 's gern z' d.* Gotth. *Nie hein si enangeren sür ang'luegt, verschwigen denn dispediert z'sämmen*, ein Ehepaar. Schwzd. *Was disputieren er? Dussen schīnt die herrlighsti Sunnen, und ir dō innen g'sehn 's nit und zanggen.* MRuckhaberle (B.). — b) bestreiten, streitig machen; Syn. *ab-strīten* (Bd XI 2402). α) mit Worten; Syn. auch *ab-d.*, ferner *be-strīten 1bβ* (Bd XI [illegible]). ,Als solte er frei [illegible] ohne Recht oder die [illegible] behandelt [illegible] disputiren wurde.' 1654, Z [illegible] Bd X 1363 o. ,[illegible] disputiere [illegible] nicht in einem jeden, sonder nur in einem besondern Verstand.' JJUlr. 1731. [illegible] hatte [illegible] Plantische Adelheim [illegible] im Land [illegible] Landammann [illegible] Planta [illegible] Landt ihnen solche [illegible] disputirt und hat [illegible] sehr harte Handel abgesetzt.' Sererh. 1742. — β) mit Waffengewalt; vgl. [illegible] (Bd XI 2403). ,Die sich zurückziehenden Bauern haben einen Hag und Zaun nach dem anderen scharmutzierend disputiert, bis sy von den Übrigen an die ersten Hauser [von BHerz.] poussiert worden.' 1653, Brief (B Kommandant an den Rat). ,Alß der Feind von der Bella [Flurn.] gewichen, hetten die von Schweitz solchen verfolgen und zue denen, so den Posto auf dem Esel [Flurn.] disputiert und endlich überwältiget, stoßen ... sollen.' Gegenber. 1658. — Disputieren, *Dispiteren* usw. n., entspr. a. *[illegible] schauhe* [illegible] [der dem Zeichner zuschauenden Kinder] *und hat [illegible] tat-Brüschallen* [illegible] D. EBalmer (S.). ,Ir habt gereimet und getichtt; chluoged sach wil reimens nicht; wer mag ein d. mit gmeßner red florieren?' Ring. ,Anbey soll auch [im Rat] keiner den anderen hinderen dorfen, und sonsten alles unnöhtige Dispudiren und Schwetzens sich müßigen.' BLaup. Ordnungb. 1740. S. noch Bd X 1408 u. (Hott. 1666). Zu α. ,Und was groß disputieren do [im Tempel] von wiser lere und wiser kunst ... nach hocher maister sitten.' Wernher ML. ,[Der die Luthersche Abendmahlslehre vertretende Pfr Sch. hat sich] inn dheyn disputiren noch argewieren inlassen, aber by sinem fürnemen plyben wellen.' 1551, ZRB.; s. das Vorangeh. Bd VI 438 M. Zu β; s. Bd XI 579 o. (Bärnd. 1914); XII 1513 M. (Anhorn 1603/29). — Vgl. Gr.WB. II 1190; Martin-Lienh. II 724; Ochs WB. I 488, Jutz I 573, Fischer II 230, zu den Formen auch die Anm. zu *Disputāt*. Anlautend *d-* ist angegeben für AaF., St.; BsL., Stdt und lt Seil.; BoAa., E., G., Ins, M., S., Twann; GW.; Schw; S; UwE.; WKippel; ZO., *t-* für FJ., S., Ss.; LG.; Zg. — un-ge-disputiert: ausgehend von bα, unbestritten. ,Das man uns [die VO] ouch all unser mithafften, die syen geistlich oder weltlich, by dem waren, ungezwyfleten christenlichen glouben ... gentzlich ungearguwiert und u., von allermenglichem ungesumpt bliben lasse.' 1531, Bs Ref. (Friedensartikel). ,Wil man es [die Heilerfolge von Rigi-Kaltbad] dann anderem zueschriben, das laß ich auch ungedisputirt und will mich nit vergriffen.' 1601, RCys. ,[Der Rat hat] einscherpfen wellen, in Annehmung der Stubengesellen dise Behuetsamkeit ze brauchen, daß niemands zum Stubengesellen admittiert werde, dessen Burgrecht nit undisputiert und unzweifenlich richtig ist.' 1671, B StR.

ab-: entspr. bα, absprechen AaF. (RMüller 1842); Ndw (Matthys); Syn. *ab-strīten a* (Bd XI 2402). *Er well dëm Bürschli schon zeigen ... wër rëcht heig; so chönnt jeden em chon sīns March chon gen a.* RMüller 1842. — Vgl. Gr.WB. I 20; Martin-Lienh. II 724; Ochs WB. I 3.

über-: entspr. aα1, tr., jmd durch Disputieren überwinden; Syn. *ü.-strīten 1a* (Bd XI 2403). ,Der Haslebacher [ein Täufer aus BSum.] auf der Stett sie [,die Gelehrten'] überdisputieret hät.' Grolimund 1911. ,Im 6. artikel [der B Disputation 1528] hat Hans Wächter, ein pur von Schenkenberg, hargeladnen kilchern von Bruggg ... überdisputiert und im 3 kronen kosten angewunnen.' Ansh. ,Under andrem sagt er [ein Pfarrer] wen er by dem

Zwinglin were, er welte in mit drien worten ü.' ThPlatter 1572 (Boos). — Vgl. Gr.WB. XI 2, 159.

ûs-: entspr. a, zu Ende disputieren BG. (Bärnd. 1911); Ndw (Matthys), ‚sich mit einander über eine Sache verständigen und einigen' UwE. *Dā gibt 's nǖt mē z' mërchten, es ist ūsdispitiert.* Bärnd. 1911. — Vgl. Sanders I 302.

Disputierer m.: Nom. ag. zu *disputieren* in Bed. a Ndw (Matthys); Syn. *Disputieri.* ‚Disputator subtilis, ein subtiler und geschwinder d.' Fris. ‚D., disputator.' Mal. — Vgl. Gr.WB. II 1191; Martin-Lienh. II 724; Ochs WB. I 488.

Disputiereten *Dischbidiereten* f.: Nom. act. zu *disputieren* (in Bed. a) B (Bund 1931); Ndw (Matthys); Syn. *Disputāt b*, auch *Diskuriereten* (Sp. 1968). ‚Das gab wieder einmal eine *D.*', an einer Gemeindeversammlung. Bund 1931 (B).

Disputieri *Dispitieri* m.: = *Disputierer* BsStdt; Ndw (Matthys).

disputierlich: a) entspr. *disputieren a*, diskussionsweise. ‚Als aber vom barfuoßen wider der toten meß halten und vom prediger lesmeister darzuo geprediget ward und ich, vom doctor [ThFrickart] d. gefragt, sagt, meß halten gebürte sich allein den lebendigen und nit den toten, luod er mich füra nimme zuo tisch.' Ansh. — **b**) entspr. *disputieren b*, strittig. ‚[Die Zürcher beklagen sich, man habe] die wort, wie sy damaln gevallen, und nit, wie sy sydhar durch die geschrifft [Bucers] träygt syend, begeret; jetzund syend etlich disputirliche wort da, die vor nit geredt [worden seien].' JStumpf 1538. ‚Uß Bedänken [daß] böswillige und eigenrichtige Lüth nit nur die ungeschribnen, althergebrachten und unleügbaren Brüch in Zwyfel ziechen und d. machen dörfen [usw.].' AAZof. Gerichtssatzg 1623. ‚Lasset den herfürtretten, der uns ohne Narrheit den Ruhm der Weisheit will d. machen.' JJUlr. 1731. — Vgl. Martin-Lienh. II 724; Fischer II 230.

un-: Gegs. zum Vor. b, unstreitbar; Synn. *un-strītbar b, -strītig* (Bd XI 2399. 2408). ‚Wyl die Öschbacher u. zue Rohrbach Kirchenangehörigen sind und daselbst de facto Kirchen und Schuel und Schuelmeister müeßen helfen erhalten [usw.].' 1691, B Blätter 1906. ‚[Die Schiedsrichter entscheiden, daß] was vor selbigen [Marchen] liegt, nacher Spiringen, was aber hinter selbigen liegt, nacher Underschächen ohndisputirlich gehören und pfärrig sein soll.' 1713, U Neuj. 1897. ‚So ist auch ohndisputirlich, daß der Wildnern Heu weit nuzbarer und kräftiger ist als das, so in der Zähme wachst, beydes zur Milch und zur Mastung.' Sererh. 1742.

*H. W.*

---

## Dast — dust

Vgl. die Gruppe *Dasch — dusch*

**Tāst** (bzw. -ō²- GT.) m.: 1. a) warmer Dunst, drückende Schwüle, namentl. stickige Luft in wenig gelüftetem Zimmer oder überfülltem Lokal Gl, so Engi, H., K. (W.), M., Näfels; ZRicht./Schön., Wäd.; Syn. *Tunst 1aγ* (Sp. 809). *Dō innen ist iez schon nach en heillöser T.!* ZRicht./Schön. *Mir händ ins dā in dëm T. innen* [in einer *Restoraziūn* nach einer Festerei] *nüd lang g'sūmt und sind in d'Morgendluft usen.* CStreiff 1909/10. — **b**) Bodendampf (bei Regen auf ausgetrockneten Boden) ZWäd.; vgl. *Hërd-Tampf* (Bd XII 1907). — **2.** Windstoß, heftiger Wirbelwind, Sturm GlS. (AHeim), ‚mit einer Lawine verbundener Luftdruck, der selbst Bäume niederwirft und Häuser abdeckt' GT.; Synn. *Tunst 2a* (Sp. 809, wo weitere); *Turner I 2* (Sp. 1672, wo ein weiteres); vgl. *Putsch VII 3* (Bd IV 1937). — Wie schon CStreiff (BSG. VIII 47) gesehen hat, ist unsere Sippe mit dem geogr. anschließenden syn. *Tunst* (Sp. 808) nicht vereinbar, da dieses in Gl; GoT. als *Tu²nst*, in ZWäd. (und Umg.) als *Toust* erscheinen müßte (vgl. noch Wint. S. 72 f.; BSG. IX 123; SDS. II 136a); die Vokale unserer Sippe stimmen zu amhd. *ā* (vgl. SDS. I 61. 83), und nur für GlM. kommt auch (vgl. Gr.WB. II 749) etym. **Tanst* in Frage (entspr. *kannst > chāst, Tansen > Tāsen*), das allerdings auch heutigem *Tunst* GWl., *Tunscht* GSa., Wb. (jetzt unter *Tunst* Sp. 808) zugrunde liegen könnte. Ist unser W. eine Kreuzg aus den sinnverwandten *Tunst* und *Drāst* (vgl. d.)?

tâsten: ‚stark dunsten, dämpfen, schlecht riechen' GlEngi; Syn. *tünsten 1* (Sp. 811).

tâstig (bzw. -ō- GUzn.): entspr. *Tāst 1a*, schwül, stickig (von der Luft) GlNäfels; GUzn. (bei Föhndruck); Syn. *tāstig a;* vgl. *tusam 1aβ* (Sp. 1840).

tâstelen: a) entspr. *Tāst 1a*, schwül, stickig sein (in einem Zimmer) GlNäfels. *Das tāstelet wider in dëm Sal!* — **b**) brandig riechen, von überhitztem Heustock, von schwelendem Feuer GlNäfels; Synn. *brünstelen 1* (Bd V 750); *schmürzelen II 1* (Bd IX 1005). *Dā tāstelet neimen öppis!*

tâsten, 3.Sg. *tāst* GlEngi: = *tāsten* Gl. Insbes. a) dampfen GlEngi; Syn. *tünsten 1a* (Sp. 811); vgl. *tāstig c. Der Ofen tāst grad.* — **b**) unpers., schwül, drückend heiß sein, ‚als ob man im Dampf steckte', meist mit Bez. auf die Zimmerhitze Gl, so Engi (zB. ‚an regenschwerem, heißem Tag im gefüllten Viehstall'), H., K. (W.), M.; vgl. *tāstig b.*

tâstig (bzw. -ō²- ZWäd.): a) = *tāstig* Gl, so Näfels; Syn. *tünstig bβ* (Sp. 813). *Es ist da innen t.* — **b**) drückend heiß Gl, so H. (Gl Sprachschuel); Syn. *tüppig* (Sp. 965, wo weitere); vgl. *tünstig aβ* (Sp. 812). — **c**) entspr. *Tāst 1b* ZWäd. *Es ischt t.*

*R. T.*

dast s. *dest.*

**Tast** m.: ‚tasto', das Tasten, Tastsinn PAl. (Giord.). — Aus piemont. *tast*, ‚tasto'? Vgl. Sant'Albino 1138, jedoch auch Rhein. WB. VIII 1075. Oder Rückbildung aus *tasten*?

tastbar: körperlich greifbar. ‚Gnug ist s, wann nur das Hertz ohnabläßlich von solchen Gedancken und Seuftzen schlägt und das Feuer der heiligen Andacht auf dem Altar desselben nimmer verlöschet, obgleich just nicht immer ein grieffliches und tastbahres Opfer darauf lieget.' JJUlr. 1731. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 156.

Tasten I f.: Taste (am Klavier uä.); wohl allg. *Es ischt doch en schöni Zīt g'sīn, wo die Finger über die Tasten 'tanzet hein.* HRoth 1942. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 156; Ochs WB. I 431.

tasten I, -*un* PAl. (Giord.): ‚toccare, brancicare' PAl. (Giord.). a) intr., tappen, herumtasten; Syn. *tāpen 1* (Sp. 919, wo Weiteres). S. Sp. 927 M. (1525/89, V. Mos.). — **b**) tr., betasten; Syn. *an-tasten 1.* ‚Flaisch fressen unnd auch nit fasten, pfaffen wyber nemen und die medlin t., nymmen bychten, nit vil beeten, mit dem opffer nit meer zum altar dretten.' Kegelspiel 1522. ‚Er habe die Geiß tastet und behändiget.' 1748, B Criminalproz.; hieher? — **c**) mit präp. Obj., belangen, angreifen, zurückgreifen auf jmd; vgl. *an-tasten 2d.* ‚[Da hat die Obrigkeit einige evang. Bürger von Rottweil gefangengesetzt oder ausgewiesen] deß nit ersettiget, sonder bald uff mann und wyb getast.' JStumpf 1536. — Tasten n.: Tastsinn. ‚[Der Teufel gebraucht verschiedene Köder:] Dem stekh ich an sein eigne Augen, einem andren daß Ghör thuet taugen, andren stekh ich daß T. an, also ich alleß fangen

kan.' JHaller [illegible] s. das Vorausgeh. Bd X [illegible] — tastend [illegible] Vorsicht [illegible] (Gloss.) — Mhd. [illegible] Gr.WB. XI [illegible] Ochs WB [illegible]

a[illegible] bei Zwingli auch [illegible] berühren; Syn. [illegible] Sp. [illegible], wo weiteres [illegible]. ‚[Beim Versuch, die Geburtskirche Christi [illegible]] eine große schlang uß der ersten tafel [illegible] angryffen wollen, geschloffen und [illegible] geschossen und den umbracht [illegible] wytters nüt a[illegible] wollen.' [illegible] Mit Bez. auf Personen. ‚[Bei Kontrolle nach unterschlagener Ware ist zu befürchten, daß] hierauß noch Böses entstehen möchte, wann villicht nit ein jeder Schweitzer lyden könnte, daß er solte von jederem Landtsknecht angetastet und durchsucht werden.' 1689, GSax (Bericht des Landvogts an Z). Spez. unsittlich betasten. ‚Mich wundert, das du bist so frafen, das du hest in minem abwäsen min einigs liebes tochterlin antastet, als ob s wäre din.' B Spiel XVI. ‚Ob er das Weibsbild nicht nach vorher geloschenem Licht angetastet und getungget habe.' 1789/90, B Turmb. — **2.** übertr.: vgl. *an-rüeren 1b* (Bd VI 1262). a) anreden, ansprechen; Syn. *an-sprechen 2a* (Bd X 765, wo Weiteres), vgl. *be-stellen 2a* (Bd XI 186). *Ein a.* GrMai. (ohne üblen Nebenbegriff). ‚So gang er im [ein Unterteufel dem Bauern Etter Heini] uff d straß entgagen, den buren thast er hofflich an, gwuß wirt er sich dan hinderen lan und widerumb keren in sin hus.' Ruef 1538. ‚[Ich wurde] in Byseins meins Schwechers ... der ein gueter Chirurgus und auch vil erfaren, von im etwas angeredt und angetastet, ich wurde noch viel erfaren mießen, es habe by uns ein ander Thuen, daß ich alß ein junger nit fast gern hatt.' FPlatter 1612 (Boos); übergehend zu b, c? Mit einer Aufforderung, einem Ansinnen verbunden, bereden, einreden; vgl. *an-ranzen 1* (Bd VI 1159). ‚Als aber der N. nit nachglassen und ine fürer angetast mit anzeig, es wärde im kein schaden darus entspringen [usw.].' 1563, B Turmb. ‚[Weil er sich betrogen fühlte, habe er den Verkäufer] antastet, ime sin gält umhin ze gäben.' 1575, B. ‚Und als Zügin ... daheimb goumbt, sy der Meister uff der Gutschen glegen und sy, Zügin, mit Worten antastet, das sy im synes Muetwillens pflegen, dann er sy leren welle, daß sy hernach dest baß.' 1604, Z Eheger. ‚Das er niemalen von Herren Jeger beschickt noch von im seiner Religion ze sin antastet worden sige.' 1609, Z. Spez. in Bez. auf Eheschließung. ‚Nüntz dest weniger so verhoffte sy, dwyl er sy so offt angetast unnd nit rüewig gsyn, untzit sy jaa hab gsagt, er sölte ira zuobekhennt und -gesprochen werden.' 1541/3, Z Eheger. ‚Woll hab er sy etwa angetastet, ob sy syn sin welle. Sy hab aber allweg nüt andrist gseit, dann sy welle im lieb sin.' ebd. ‚Aber der [Ehe] wurde nit gedacht, doch hette sy vormals ouch einenn also antast, der ira aber der ee halb ganntz und gar nüt zuogseyt hett.' ebd. — **b**) ‚einen mit scharfen Worten anreden' GW., tadeln, beschimpfen Th, in der Ehre verletzen. ‚Barthlome Strus [fordert gerichtliches Vorgehen] diewil Schwartzhans, der bader, inn siner ehren eben schwarlich angetastot und namlich gerett, das er, Struß, ein schelm und dem henker ab der hand genomen.' 1527/9, Z RB. ‚[B beschwert sich bei Gl, daß] dieselbe schrift uns und unser ratsbotten ... nit wenig antastet, glich als ob wir die wären, die die geschwornen pünd nit hielten.' 1528, Absch. ‚Alda der Huobmeister [von ‚Veldkirch'] die religion anzogenn unnd die ev[angelischen] gar zuo grob antastet, wir sygend all nüt den verdampt, heilos, schantlich lumpenlüt.' 1568, Brief [illegible] ‚Da [illegible] [illegible] Frau [illegible] [illegible] ‚Und hat er [illegible] [illegible] Mit verdeutlichenden präp. Zusätzen. Mit worten [illegible] [illegible] Gotte [illegible] [illegible] worten an[illegible] Z Eheger. ‚[Die vorträger der landtschafft Thurgauw beschweren sich] Hugen von Landenbergs halb, dwyl ... der selb ... die unsern ... mit frafenlichen, hochpochigen und tratzenlichen worten antast.' [illegible] Z. ‚Des alles kein ansechen noch benuogen by im haben wellen, sunder mich mit vil boßen, stolzen worten, die ich nit al beschriben kan, angedast.' 1534, AaRh. StUrk. ‚Der pfarer ... den habend sy teglich beschickt, mit ernstlichen scheltworten angetast, syns predigens vor dem bischoff verklagt, in den bann gethon.' JStumpf 1536. ‚[Vor Chorgericht stehen] muoter Margareth, die hebammen, und Eva, ir hußfrouw, umb das sy einanderen mit schmachworten antastet.' 1595, BKrauchth. Chorg. ‚Da waren sy noch beid wüettig über einandern, fiengent an, einandren widerumb mit bösen Worten anzetasten.' JHabermacher 1606. ‚[N. hat einen] als ein jungen Soldaten und der noch gantz kein Bart gehabt, inn mehr Weg mit Worten und sontst ungebürlich angetastet.' 1626, Z. ‚[Vor Chorgericht steht Margreth Reller, weil sie] wann der Schulmeister den Knab züchtige, ihme deßtwegen den Weg vorlauffe, mit allerhand schnöden, ja auch Dröüwworten antaste.' 1750, BGsteig b/Sa. Chorg. Neben Synn. ‚So hab sich aber demnach zuogetragen, das ein schmachschrifft ... ußgon, darin unßer herren ... hoch geschmächt und an ir eren angetascht werden.' 1527, BsRef. ‚Doctor Eck ... ließ ... ein gar bitters schmachbüechli ußgon wider den Zwingli ... in welchem ouch er ein ersamen rat zuo Bern gantz gröblich antastet und an ir eren beladet.' JStumpf 1536. ‚[Es ist der Wille des Rates, daß] die, so sich zue sölchen Dienst begäben [als ‚beeidete Zuepotten'] nach abgestellter Gyselschafft ehrliche Dienstlüth söllend geachtett und gehaltten und inen wider diejenigen, welche sy [v]erhachtlich [!] und schmechlich meinen und a. welten ... gepürliche Ehrbewahrung zuegestelt ... werden sölle.' 1614, B; s. noch Sp. 660/1. — **c**) behelligen, kritisieren, teilweise von b nicht scharf zu trennen. α) mit Bez. auf Personen. ‚Darnach er dises büechlin ouch gemacht, in der meinung, daß er niemands dardurch schmähen noch verletzen welle, und ob etwar dardurch angetast, so thüeye das die warheit und die tat.' 1528, B Ref. ‚[Ihr sollt merken] wofür üch iederman halt, so ir gotslestrung so ring mögend vertöwen, aber das man üch antasche, gar nit erlyden.' Zwingli. ‚In welchem puncten man wol sicht, das er allein vom gwallt redt, das des gloubens halb twedre part die andren mit einigerley gwaltz antaschten sol.' ebd. ‚Die von Zürich [hielten den ‚gemeynden'] obgestelte meynung für ... wie sy mit der unwarheit hinderwerts angetastet wurdind.' JStumpf 1536. ‚Were er [s. den Anf. Bd XII 1089 M.] doch sovil wyter von inen angetastet und geblaaget, das er widerumb hinweg ze züchen verursacht worden.' 1559, Z Eheger. S. noch Bd XI 2092/3 (Aeg. Tschudi, Chr.). Mit präp. Ergänzung: ‚[Wir haben] understanden, ander rächtsprecher ze suochen, so man uns welti a. an unser frigheitten.' UMey. Chr. 1540/73. Im rechtl. Zusammenhang: ‚Auch freyen wir alle Bergleut, ausge-

nommen Übelthäter, und die das Malefiz angetast hat.‘ 1569, Gl (Steinm. 1802; modern.). – β) mit Bez. auf Sachen. ‚Das wir eins andren guot nit antaschind weder mit frävenem roub noch diebstal.‘ Zwingli; vgl. d. ‚[Es wird bestimmt] es söltind ouch die predikanten die [Messe] nicht unbillich a., by schwerer straf.‘ VTschudi 1533. S. noch Bd IX 2063 M. (1529, G); XI 2094 o. (Keßler). – **d**) (tätlich) angreifen. ‚So nachmalen der [wegen Feldfrevels Angezeigte] sich mit worten oder wärchen den, so in anzöugt, a. [sollte] den selbigen wellend mine herren an sinem lyb und guot strafen.‘ 1545, Aar. StR. ‚Doch so ist jederman der meinung, die V Ort sechind, das man sy nit dörffe a., farind derhalben mit iren pratickhen für sich, gebind guote wort, biß sy iren vorteil ersechend und uns den kopff vol schlachind.‘ 1560, Brief (JFabricius). ‚Er [‚hertzog Wolffgang von Zweibrügken‘] was der maßen starck, das inn der hertzog nitt a. dorfft.‘ JHaller 1550/73. S. noch Bd VIII 1724 o. (Sprecher 1672); XI 1840 o. (Guler 1616). — an-tastend: entspr. 2cβ. S. Sp. 407/8 (Ansh.). — an-ge-tastet: entspr. 2c, im rechtl. S. Subst., i.S.v. Beklagter: ‚Drittens sollent zwen ingesessene Burger umb kein Sach, so in der Stat alhie beschehen, ein andern mit frömbden Grichten nit besuechen; welicher darwider thete, soll dem Antasteten allen Costen abtragen, auch der Oberkheitß [!] Straff erwarten.‘ AaMell. StSatzg 1624. — Vgl. Gr.WB. I 496; DRWb. I 746; Fischer I 274. Die bei Zwingli im Druck mehrfach belegte Form ‚antaschen‘ (s. Sp. 1978 u., nach E.F. II 155; Sp. 1979 o., nach E.F. II 524, auch E.F. II 15. 507; III 109) ist möglicherweise damalige Verlesg aus dem Mskr.; die Form ‚antaschten‘ (Sp. 1978 u., 2. Beleg) beruht auf dem Autograph; vgl. jedoch Fischer aaO. mit Anm.; Schm.[2] I 627. Bed. unsicher (= mit Händen greifen?): ‚Ein klein verständiger [mag] uß denselben [Briefen] wol ersächen, gespüren und antasten, daß die selben ... brief von den gesagten herzogen, ouch bischoffen ... gemacht und besiglot worden.‘ 1530, Absch. IV 1b, 1534. Zu 2b gehörig, jedoch mit Akk. der Sache: ‚Die bemelten schidlüt sind bericht, daß dis kriegsüebung ... zum teil von wegen der eerverletzlichen schmächworten, die ein teil dem andern angetastet, zuogangen.‘ 1531, Absch. IV 1, b, 1222; wohl ‚(unbeholfene) Übersetzung von einem französischen Original.‘ Unklar, ob hieher: ‚[Ein Spukgeist erzählt, wie er] einsmals in eyner bosen geselschaft uß dem closter gestigen und in frembder kleydung angetast erstochen wordenn, ungebychtet.‘ JStumpf 1536; viell. Fehler für ‚angetan‘? — un-an-ge-tastet: entspr. 2c. ‚Und nemme er sich seines feindseligen gehäders mit seinem diacono nit an, habe er mit im etwas außzuofächten, warumb er in nit u. gelassen habe.‘ 1571, Z. ‚Zedel an cantzel der dryen kilchen alhie, das mengklich sin jugent in beßrer zucht und egge [*Egi 1* Bd I 143] halten und besonders die schuolerknaben unantastet ze lassen sölle.‘ 1585, B RM. ‚[Weisung an die Amtleute] hernach verzeichnete ... Täuffer, als alte, presthaffte Personen, einmahl biß auf weitere Verordnung unantastet verbleiben ze lassen.‘ 1693, B StR. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 147; Fischer VI 116. — An-tastung f.: Vorwurf, Beleidigung?; vgl. *an-tasten 2c*. ‚Des ersten, als ir [Z] in üwerm schryben melden mit sölicher a., wie unser von Glarus botschaft zum dickernmal by den üwern verordneten und gesandten gesessen.‘ 1532, Strickl. 4, 689. ‚Der Vogt sol noch mag nit ... einiche unbilliche Klag oder A. wider daz Closter, Abt, noch sine Lüt fürnemen.‘ RCys. S. noch Bd VII 1320 u. (Gulden Bund 1586/1658). — Vgl. DRWb. I 747; Fischer VI 1523. — Kriegs-: Drohung mit Krieg? ‚Sich wider die stäte K. zue schirmen.‘ RCys.

miß-: sich irren, fehlgreifen. ‚Gleichwie man, ohne mißzutasten, an eitel guten Früchten, deren ein Baum voll stehet, einen guten ... erkennen kan, also [auch] einen wahren ... Propheten.‘ JJUlr. 1731. – Vgl. Gr.WB. VI 2312.

be-: = *an-tasten 1a;* vgl. *be-rüeren 2* (Bd VI 1266). S. Bd IX 1016 u. (1705, Z). — Mhd. *betasten;* vgl. Gr.WB. I 1694. Wohl hieher (mit hyperkorr. Schreibung): ‚Doch als man in [den Pfarrer von ThKeßw.] vormals ains lümbdens halb betaistet, brief von Straßburg pracht hat, wiewol och sich zuo Frowenfeld zw[üschent] im und aim landtwaibel doch gnuogsam erkennt; doch das kafilantes gelesen mit dem anhang, das er sich hinfür schick ... und siner zungen behuotsam sye, oder man wurd im kains mer nachlassen.‘ 1530, EEgli, AR. I 125; Lesung unsicher. – be-tastlich: bestastbar. ‚[Es ist] thöricht und widersinnig gehandelt, diesen Geist mit fleischlichen Dingen, mit betastlichem Gold und Silber, mit weltlicher Ehre [zu] ersättigen.‘ JJUlr. 1731. – un-b.: nicht betastbar, ohne körperliche Substanz. ‚Es wird dem Herren Christo in der Meß angedichtet ein unsichtbarer, einen u-en Leib, ein Leib, der keine wahre Eigenschaften eines Leibs hat.‘ ClSchob. 1695.

**Tastard** m.: ‚testardo‘, Starrkopf PAl. (Giord.). In prädikativer Stellg, übergehend in Adj.: *Ich gön äinigu, ich hon as herts Haupt, ich biⁿ fast t.* EBalmer 1949 (PAl.). – It. *testardo;* erstes *a* phonet. unklar.

**Tasteⁿ** II; vgl. die Anm.: Bohrloch im Käse WG.; Syn. *Börling 1* (Bd IV 1508). — Bestätigt 1970; auch für die beiden Folgenden. Gramm. unklar (f. Sg.? m. f. Pl.?). Etwa zu *tasteⁿ 1* mit Bedeutungsverengerung unter rom. Einfluß (vgl. Sant'Albino 1138 *tastè*, ‚gustar leggermente per sentirne il sapore‘)?

tasteⁿ II: den Käse für Probeentnahme anbohren WG.; vgl. *an-boren 1* (Bd IV 1506).

Taster I m.: Käsebohrer WG.; Syn. *Börling 2* (Bd IV 1508, wo Weiteres).

**Taster** II, *-ā-* (vgl. die Anm.) BLau.; L (Zyböri); Uw, *Tastereⁿ*, *-ā-* Ndw, so Wolf.; ObwSachs., Sa.; UwE. und lt St., in Uw auch (lt St.[b]) *Darstereⁿ* — f., in BLau.; L (Zyböri) **n.**: 1. einfache Lagerstätte, bes. in Alphütten, ‚an den Wänden fest gezimmerte Bettstelle‘, der entspr. Schlafraum, meist gerade unter dem Dach Ndw, so Wolf.; ObwSachs., Sa.; UwE. und lt St., St.[b]; Syn. *Dili 3b* (Bd XII 1635, wo weitere). *Der Sänn hed g'schnarchled ... uf der T.* Ndw Sagen; s. noch Sp. 412 o. *Ich biⁿ uberuifeⁿ iⁿ d' T.* MHaas 1967. ‚Doch weil [das ‚Heuw‘] nit so wol in die Dasteren, als zuzeiten für ein und anders Haubtvich etwas Nöthigs, erlaubt man jeder Hütten 3 Burdy vor der Zeit.‘ 1707, UwE. ‚Regius hic lectus, gut deutsch die Daschtärä dictus, lectus praegrandis, Riedgras sunt d Federen.‘ Uw makkar. Ged. XVIII. Vgl.: *Si machiⁿd es D. us Lischeⁿ und Farn*, im Freien, für einen Verletzten. Zyböri. — **2.** ‚großes, unansehnliches Gebäude‘ BLau. — Lt JJud 1946, 66 wohl Nebenform zu *Gasteren* (Bd II 486), wie *Asteren* (ebd.), *Dalsteren* (Bd XII 1762). Die Form *Darstereⁿ* bei St.[b] viell. daher, daß St.[1] etym. Zshang mit *Darreⁿ* annimmt? ‚D-‘ wohl Schreibvariante (vgl. FNiderberger 1924, 39: *d' Tastärä;* 214, aber verschriftsprachlicht: ‚die Daster‘). Länge des *a* gesichert für BLau.; Ndw; ObwSachs., Sa.; Uw, so E. und lt St.[1], wohl Kürze NdwWolf. (JHunziker 1913). Das Neutr. bei Zyböri wohl Kollektivbildung *Ge-taster* oder infolge Genusübertragung von *Bett*, *Ge-liger* uä. Bed. 2 erweiternde Übertragung mit Verstärkung des pej. Beiklanges? Zweifelhaft: ‚*Dastereⁿ* sind Blätter und Stengel einer Alpenpflanze; sie dienen als Unter-

lare, quasi als Unterleintuch [illegible] (Pl.) für us dem Bett L. [illegible] Hl. [illegible], der von allen Seiten von Felsen wie von Wänden um[illegible] Obw.

tastere<sup></sup>n d. Ndw [illegible], das Bett [illegible] das Bett eines Hirten in der Sennhütte zurecht machen. aaO.

**dästlmleren** ZoWaldhw. [illegible] (Bd I 978) aaO. Vgl. Schm.² I 168 [illegible] Kluß [illegible] unter Einfluß von [illegible] aus und in der vorauszusetzenden Wend. [illegible]

**dest** (zu [illegible], auch der folg. Formen, s. die Anm.): AASt. (d. bas), B (vgl. u.), so E. (Loosli), Frut. (d. [illegible] MLauber), Hk., Ins (Bärnd. 1914, vgl. u.), M., Sa. (nüd d. minder. Bärnd. 1927), Stdt (RvTavel, vgl. u.) und lt Gotth., Zyro (d. mē, minder, vgl. u.), GRD. (d. ē, minder Bühl.), ‚Jen., Kl.' (Tsch.; vgl. u.), L. (d. ē), Pr. (d. mē MKuoni 1884) und lt Tsch. (vgl. u.), L., so Ber. (d. mē, minder. RBrandst. 1883; vgl. u.), GMs. (nüt d. mē), Sa. (nüd d. mē, minder), W. (nüd d. besser), S (vgl. u.), Ndw, auch lt Matthys (nüd d. besser; vgl. u.), ZBauma, O. (Stutz, Gem.; vgl. u.)° (nüt d. ē), deste AAHaggl., Ap (vgl. u.); Blus (Bärnd. 1914; vgl. o., u.); Gr., GRAr. (ABüchli 1958), He., ‚Jen., Kl.' (Tsch.; vgl. o., u.), Mu., Obs., Rh., ‚S., Tschapp.' (d. ēher, mē, besser. Tsch.; vgl. u.); LBer. (RBrandst. 1883; vgl. o., u.), G. (vgl. u.); GRh.; Sch; TuKeßw.; Ndw (vgl. o., u.); Z (vgl. u., auch nüt d. minder. Usteri, i. Vers), so O. (vgl. o., u.), dester AALeer. (H.; vgl. u.); B (vgl. o., u.), auch lt Zyro (d. ē, mē, bas; vgl. o.); GRMasein (d. ē), S. (d. ē, mē. Tsch.; vgl. o., u.), Ths (d. ē), Tschapp. (d. ē, mē. Tsch.; vgl. o., u.), Val.; LBer. (RBrandst. 1883; vgl. o., u.); Z (d. ē, ēner, minder; vgl. o.), so O. (d ēner; vgl. o.); ST.², destert ‚GrS., Tschapp.' (d. ē. Tsch.; vgl. o.), desto AALeer. (vgl. o., u.); GR,Jen., Kl.' (Tsch.; vgl. o.), V.; LBer. (RBrandst. 1883; vgl. o.), G. (vgl. o.); Ndw (Matthys; vgl. o.); SchR.; heute wohl weitherum Normalform, destrę ZWth. (KBiederm. 1888), dist ApK. (nünt d. ē. T.); B (vgl. o., u.; d. ē. MWalden 1884), so Ins (d. bas. Bärnd. 1914; vgl. o.), Stdt (vgl. o.); Gr (nüd d. ē, mē, minder. Tsch.; vgl. o.), dister AALeer. (Hunz.; vgl. o., u.); B (vgl. o.), so oAa. (d. mē. Bärnd. 1925) und lt Id. (d. bas), in AALeer. (Hunz.; vgl. o., u.); Ap (auch nüt d. ē, mē; vgl. o.); L (d. bas. JBHäfl. 1813), so Ha. (nüt d. minder. JRoos 1907); Ndw (nüd d. weniger; vgl. o.) dast, in AA (PHaller 1912); SchHa. (d. mē. SchHa. XIX.), Wilch. (ABächtold 1953) daste, in BE. (nüt daßder minger. EBaumgartner 1936; vgl. o. und die Anm.); S (d. mē; vgl. o.) daster, in AALeer. (H.; vgl. o.), Muhen ast(er); vgl. (auch zu den Formen der ä.Spr.) die Anm.: wie nhd. desto, umso, entsprechend (vor Komparativ); allg.; Syn. dēs usw. (dēr I 6aε Sp. 1082, wo Weiteres). **1.** als selbständige Partikel. a) zu Adv. oder präd. Adj. *Dā g'seht er, wie der Rörli-Fritz aber einischt d' Schnapsgutter<sup></sup>n heltet. Hör jitz, seit er im, du muescht numen d. grüsliger schwitzen.* RvTavel 1916. *Si het nid vil g'schläfen di sëlbi Nacht. Ërst gägen den Morgen het es sę noch chlin g'non, aber due d. schwärer.* ebd. 1924. [Wenn an Weihnachten die Kühe früh trinken, sagt man, sie] *gangend denn im Summer bim Weiden d. höher in d' Alp ūf.* ABüchli 1958 (GRAr.) *Dester, deßdę ung'schinierter.* Bärnd. 1914. *Sīni Chleider, die sind gar süberi, aber d'Schue, die sind deste wuester.* Dial. (oO.). ‚Wenn sie öppen kein Roß haben könnten, so stehe ihre Mähre zu Diensten, sie sei öppen nit die gleitigist meh, aber dest frömmer.' Gotth. ‚Durch daz uch das dest merklicher si.' 1357, UwE. Urk. ‚Wie lang [der ungenähte Rock Christi] dar nach wart getragen, dester schwacher wart er mit' [illegible] ‚Darumb daz wir dester [illegible] zuo dem rechten zuo [illegible] haltent [illegible] daz ir mit dem rechten [illegible] haben wir willeklich die [illegible] 1390 [illegible] ‚Item [illegible] tüchern und trappel die in land dester bester [illegible] durch [illegible] daz man in dester [illegible] Bs Rotwelsch 1430/40. ‚Ich [illegible] die hende [illegible] dester [illegible] Ich [illegible] der von [illegible] da si den [illegible] darumb si dester naher [illegible] wenn ich [illegible] mit [illegible] da kam men si [illegible] 1903. ‚[Gerechte Verteilung der Burgunderbeute von Grandson wird angeordnet] damit man dann wo das [illegible] zuo scheiden kumpt, al wegen dest einhelliger bliben und den [illegible] dest [Bed. b ?] trostlicheren wider [illegible] und getuon mogend [?].' 1476, Bs Chron. ‚Beschlaaff die kebswyber dines vatters ... so wirt das gantz Israel horen, das du dynen vatter hast stinckend gemacht, und wirt aller hand, die by ir sind, dester küener werden.' 1525/89. 1638, 2.Sam.; ‚desto k.' 1596. 1667 [1868 anders] 1931, LXX. Vulg. ‚Diser M. Frantz Kolb [war] vor ettlichen jaren ouch predicant zuo Bern gewesen, dorumm ouch sin widerkunfft dister angenämer zuo Bern was.' HBull. (Ref.-G.) 1572. ‚Wenn sich einer gmein macht, sich viler lüten annimpt, so giltet er dester weniger. Bywonung macht veracht.' LLav. 1583. ‚Dann es ist kein burger oder landtmann, wenn er sähen wirt, das er der unleydenlichen beschwärd deß bättels entlediget ist ... so wirdt er freylich in das gemein allmosen zuo steüren deßter williger seyn.' SHochh. 1591; ‚desto freudiger.' 1693. ‚Ja damit und die Burgerschaft für das Vaterland in der Zit der Not zue striten dester dugentlicher sige, üebt man si ouch mit den großen Stücken zue schießen.' JJRüeger 1606. S. noch Bd VI 181 M. (OWerdm. 1564). 581 o. (OWerdm. 1587). 1065/6 (OWerdm. 1552). 1911 u. (1471/1544, ThHw. Arch.); VII 1066 o. (Vad.). 1132 o. (1611, B RM.); VIII 1122 u. (Fastn. XV.); X 1578 o. (1564, Brief); XII 987/8 (1446, BFrut. Rq.); Sp. 555 o. (nach 1336, OFecht 1909). Namentlich formelhaft-sinnentleert bei unregelmäßigen Komparativen: vgl. u. *D. ē*, umso eher B (MWalden, Zyro); Gr (Tsch.), so D. (Bühl.), L., Masein, ‚S., Tschapp.' (Tsch.), Ths; Z. *Aber ich han drum g'meint, Vrēneli chönnt denn d. ē Lērerin wërden, wenn 's in d' Sekundärschuel gieng.* MWalden 1884. ‚Es ensol ouch ... der abt ... nicht lenger gibunden sin umbe dise sache danne einin manod, dor daz er ... des kuninges ... hulde dest e irwerbe.' 1287, HWartm. Urk. ‚Üwer schriben antrefend den tokter von Waltzhuot hab ich ferstanden unnd darab fröd enpfangen, uß ursach, ob min sach dester e zuo guotem ennd möcht komen.' 1525, Z Täuferakt. 1952. ‚[Weil der Affe] ein thier, welches dem menschen alle ding nachzuothuon begärt, so wird es auch dester ee gefangen.' Tierb. 1563. S. noch Bd V 838 u. (Ansh.); IX 1783 u. (Zuchtspiegel 1425) sowie o. (Bs Rotwelsch 1430/40). ‚D. fürer, füro.' ‚[Wir wollen] doch nit fürer zühen, dann als verr üns die buntbrieff bindent ... umb das wir hernach semlicher manungen und schedlicher reisen an die selben end dester fürer uberhept werden.' 1424, Z StB. ‚Damit ... wir alle miteinandern dest fürer in brüederlicher trüw, frid, ruow und gemach plibend [sollen die Orte einander vor Vertragsbruch schützen].' 1481, Absch. (Stanser Verkommnis; ‚dester fürrer.' bei Ansh.). ‚Item die gmeind soll och nemmen einen vorster uf ir ayd ... und wenn die sechs

[dazu Gewählten] bannen wend, so sönd sy einen vorster by inen haben, darumb das er wüsse, was gebannen sy, und dester füro daruff luogen künn.‘ ThGütt. Offn. 2. H. XV. ‚[Schultheiß und Rat von B wurden von AaZof.] gebättenn, die notturft der armenn lüt, unnd damitt das [Siechen-]hus und die personenn darinn dester fürer enthalltenn mogen wärdenn, zuo bedänckenn.‘ 1520, B. *D. mē* AaLeer. (H.); Ap; BoAa. und lt Zyro; GrPr. (MKuoni 1884), ‚S., Tschapp.‘ (Tsch.) und lt Tsch.; LBer. (RBrandst. 1883); SchHa. (SchHa. XIX.); S; ZWth. (KBiederm. 1888). *Dei inne$^n$ händ iez d'Spilmugge$^n$ für langi Zīt d. mē Lusi.* SchHa. XIX. *Was hettist d. mī? Der eige$^n$ Schade$^n$*, bei Starrköpfigkeit. MKuoni 1884. *'s Burgeli hät di sё$^l$b Nacht nid g'schlāfe$^n$, aber d. mē g'schrou$^w$e$^n$ und 'bëttet.* KBiederm. 1888. *D. mē het vo$^n$ A$^n$fang a$^n$ d' Schuel Glück g'ha$^n$.* Bärnd. 1925. S. noch Bd V 1063 M. (AaLeer., wo *d-o* zu lesen). ‚Und mugent sich alle lüt schemmen, die nüt went nuczes da von nemen, des wirt ir schulden dester me, und eweklichen iemer me.‘ Wernher ML. ‚[Bei Todesfall im Spital ist bestimmt] daz denen daz selbig sin guot dem spittal plibe ... damit ... frömbd und heimsch dardurch dester mer hilf und drost enpfachen mögint.‘ 1493, U. ‚[Es wird gesagt] verhießy einer vil, der wäri dester mer schuldig.‘ 1500, ZGrün. ‚Um das under unns unnd den unßern dester mer fryd, ruow und einikeitt enthallten unnd von der frömden ußlendischen fürsten unnd herren willen deßter minder zangkes, nyd und haß entspringe [wird folgendes verfügt].‘ 1516, Schw LB. ‚Wenn ein Baum schöne Früchte traget, so ziehet man ihn desto mehr zu, damit er fruchtbar bleibe.‘ JMeyer 1700. S. noch Bd V 205 M. (JKolroß 1532). *D. minder*, desto weniger B (Zyro); GrD. (B); Z. *Deich, wenn i$^{ch}$ jetz überall ūfmache$^n$* [Bd IV 40, Bed. 1 l] *sö$^l$ti, hest darnā$^{ch}$ d. minder, mīn liebe$^r$ Nepöt.* GrD. (B.). ‚[Die von Z und Gl gaben Weesen] soldner in die statt, das si dester bas die statt in eren möchten haben und das si dester minder ubervallen wurden von einer herschaft.‘ Z Chr. XV. ‚Swa ich bin und an min schönez wib gedenke, daz ist al min fröude, und allez daz mich anlanget, kümret mich dester minder.‘ Z Chr. 1336/1446. ‚Hüet dich vor einem menschen, der gewalt hat zuo töden, so darffstu dest minder in sorgen des tods ston.‘ 1529, Sir.; ‚dester minder.‘ 1530/96; ‚desto minder.‘ 1638/1868; anders 1931, LXX. ‚Der könig Philipps sol ouch mitt macht uff den Franzosen ziehen ... das er den Schotten dister minder hälffen möge.‘ 1558, Brief (HBull.). ‚Menger fürcht siner pension und gibt griffenlichen gfaren dester minder acht, ja gar kein acht.‘ 1572, ebd. (TEgli). S. noch Bd V 69 M. (1524, Absch.) und o. (1516, Schw LB.). *D. bas$^s$*, besser AaSt.; BIns (Bärnd. 1914) und lt Id., Zyro; L (JBHäfl. 1813); s. schon Bd IV 1650/1 (mehrere Belege). ‚Also gap gezügung im Johannes zuo der Gottes stim vor allem volk, des vil da was, das sie Jhesum loptind dester bas.‘ Wernher ML. ‚[Die Landleute von BoSi. verlangen Aufsetzung des Landrechts] umb das sy sich darnach one enderung gehalten, ouch ire urteilen, wenn daz ze zyten keme, dester bas geben und setzen konndent.‘ BoSi. Landrecht 1457. ‚Sag doch, du syist min schwester, uff dz es mir dester bas gang umb dinent willen‘, Abraham zu Sarah. 1525/89, I. Mos., ‚desto bas.‘ 1597/1638, anders 1667/1931, LXX, Vulg. ‚Sidmal er aber ist min kind, deß schmertzens ich dest baß empfind.‘ GBind. 1535. ‚[Wir bringen ein Spiel] der hoffnung, es werd üch allen derhalb dester bas gefallen, das es nitt ist ein mänschengschwatz.‘ Ruef 1539; s. die Forts. Bd VIII 800 u. ‚Blintzaug, der ein blöde gesicht hat und darumb blintzlen muoß, damit er dester (‚dest.‘ 1541) baß ... sähe, lusciosus.‘ Fris.; Mal. ‚Und daamitt ir ettlichen gegenwürfen ester [!] baß möchtind begegnen, hatt er mir disen hye bygelegten zedel überantwortet.‘ 1558, Brief (JFabricius). ‚[ZAdlisw. bittet den Rat] inen ... ein ordnung und bann zuo setzen, damit sy das iren dester baß befriden und erhalten mochten.‘ 1571, Z. S. noch Bd VI 560 u. (LLav. 1576); VII 598 u. (Haberer 1562). 711 u. (1534, ZMänn. Offn.); VIII 1543 M. (HBrennw. Chr.); Sp. 1977 M. (1604, Z Eheger.). 1983 M. (Z Chr. XV.). In Reimen und Redensarten. *Drum luegi$^n$d lieber ei$^n$s i$^n$ 's Glas, wër nid vil sorget, lëbt d. bas$^s$.* JBHäfl. 1813. ‚Wenn Nid und Haß gäb Milch wie Gras, so lebte manche Kuh dest bas.‘ Inschrift auf Krug (BLangn.) S. noch Bd VIII 119 M. (L). 758 M. (B lt Zyro). 760 M. (B; L; auch AaSt.). 762 M. (BM.). ‚Bethen ich wohl, so liegen ich dest bas.‘ 1791, Lied. ‚D. fürbaß.‘ ‚Dem spital ze Engelberg ein müt kernen, daz si der selen mit messen, mit gebette und mit andern guoten werken deste fürbas gedenken.‘ 1333, Z. ‚Darumb oppfrantz Gott uff in der nott, damit daz üch Gott dister fürbas helff.‘ 1490, G. *D. besser* B, so Frut. (MLauber); GrTschapp. (Tsch.); St.²; weiterhin. *Das sīg d' Hauptsach i$^n$ der Wëlt, d's Gëld ... u$^{nd}$ we$^{nn}$ me$^n$ derzue de$^{nn}$ no$^{ch}$ chön$^n$ geistlig sī$^n$, warum nit, su sīg d' Sach dest besser, d' Lüt passe$^n$ ei$^{nem}$ de$^{nn}$ öppe$^n$ dest minger ūf.* Gotth. ‚Ir lieben Eidgenossen, ir söllent mich wol verstan, sond haben dester besser sorg, so mag s üch nit missegan.‘ 1446, Lied. ‚D. wirs‘, um so schlimmer: ‚Wan er [Jesus] für alle lüte was zart an lip, an hüte, und allü lider zart vil me, dester wirs wart im und och vil we von iegklicher ärbait [Bd I 422, Bed. 1].‘ Wernher ML. — **b**) zu attrib. Adj. α) in loserer Verbindung. ‚[Ich habe] das wir dester in besrem schirm, frid und gnad leben und beliben mogen, an die fürsichtigen herren ... geworben.‘ 1435, L. ‚[Der Abt soll raten] was ... ze tuond wäre, damit die ding dester ain bessern bestand möchtind gewünnen.‘ GWil Chr. E. XV. ‚[Es wurde beschlossen] darmit sömlich pfruonden dester mit geschickter[en] personen besessen ... daß man hinfüro niemand ... kain absent von den pfruonden in unseren Pündten weder annemen noch usgeben söll.‘ 1524, Gr. ‚Damit ouch das holtz jederzyt dester zuo beßrem ufwachs komme, wellend wir, das nieman by der buoß keine roß noch vech in die nüwen höw lasse.‘ 1561, ZAlbisr. S. noch Bd V 931 u. (1472, Z Pfisterordn.) und vgl. (vor Positiv) Bd IX 1423 u. (JMurer 1559). — β) in engerer Verbindung. ‚Ich Uolrich der amman ... zuo einer vergicht für si und ir erben und dem gotzhuß dest merer sicherheit ... han min ingüsigel gühenket an disen offennen brief.‘ 1347, UwE. Urk. ‚[Es soll ein Münzvertrag geschlossen werden] umb daz wir alle, und die so zuo üns gehörent, in dester beßrer früntschaft mit enander gewerben und beliben möchten.‘ 1424, Z StB. ‚Die dryg unpartygischen man [sollen Holzfrevler] zuo leiden schuldig syn ... damit ... die höltzer in dest besserem schirm erhalten werdind.‘ 1559, ZAltst. ‚Damit syn fürgeben ein dest besser ansechen [habe der Kläger] dero aller nammen inn ein rödele ... verzeichnen lassen.‘ 1594, Z RB. S. noch Bd XI 1971 o. (1526 [lies 1536], Z Rq. 1915). — **2.** mit vorangehendem Zusatz. **a**) mit Negation. ‚Und wie vil lütt sturbend, so ward es nüttistder welfer [wohlfeiler] was korn und win und was mian leben sott dür.‘ Stockar 1519. ‚Nihil ocyus ... nüt destar (‚dest.‘ 1541) fürderlicher.‘ Fris. ‚Nihilo segnius, nüt dest langsamer.‘ ebd. Formelhaft-sinnentleert; vgl. Sp. 1982 M. *Nüt d. ē* uä., deswegen doch nicht eher, mehr Ap, so K. (T.); Gr (Tsch.); ZBauma, O. und lt Dän. *Es ist nüd daßd ē wōr* Ap (T.), *nünt d. ē* ApK. (T.). *Er hät's*

[illegible] LBer. (RBrandst. 1883) [illegible] ,ich habe keinen Vorteil davon' [illegible] ,Nihilo magis, nüt dester (,dest.' [illegible]) ,Nam dester me', umso mehr. ,Nu hete der Vogt, [illegible] gewendet, daz er [das unzüchtige Treiben der Herrin] dem herren nit ze oren braucht hete, da wolt sich aber das frowe mut daran keren, und beducht den vogt, [illegible] dester me.' Z Chr. 1336/1446. [illegible], dennoch, trotzdem, dessen ungeachtet BL. (JBaumgartner 1936); Sa. (Bärnd. 1927). Gr (Tsch.). LBer., Ha. (JRoos [illegible]), Z (Ustern). *'s isch' nud d. minder*, es ist gerecht, verdient' LBer. (RBrandst. 1883). [Das Abendgebet war kaum beendet] *'s Betti hed [illegible]*. *Nud d. minder hed de' Jost schon [illegible]*. JRoos 1907. *Aber hapt si [illegible]* [Bd X 720, Bed. 2bα] *so muaß si nud d. minder [illegible]*, *[illegible] g'schwind und [illegible] die Jumpfer [illegible]*. [illegible] ,Item soll kein Weibel mundtlich jemantß pfandten in Abwesenheit des Schuldigen, sonder … denselbigen besuechen by Hus und by Heim, und so er nit anheimsch, mag er ihn nit desten minder pfänden und solches dem Husvolk anzeigen.' 1418, W (Kopie E. XVII.). ,[Die ,richtung' zwischen Bs und ,dem kung von Franckrich und sim sun, dem dalfin'] wart von inen nie gehalten, den wir muosten nut dester miner [!] an der ringmuren und uf den turnen hüeten.' 1445, Bs Chr.; s. noch Bd V 700 o. ,Nutz dister minder wil üch Gott arhoren und die er alain gunen.' 1490, G. ,Hieruf ist diser handel … kurz in gschrift verfasset und gen Zürich an rat geschickt, mit zuogethoner frag, ob sy nütister minder (wie sy inen fürgenommen, wo sy nit anders geheißen) uff nachfolgenden donstag den predicanten ufstellen söllind.' 1530, Absch. ,Wie könnt ich, bruoder, das verstan, wenn ich mich sött uff Gott verlan und uff in sünden nütest minder?' Ruef 1538. ,Nihil decedit … nüts destar minder (,nüt dest minder.' 1541).' Fris. ,[Ich sagte zum franz. Gesandten: Auch wenn der König nun nach Recht verfahre] nütester minder bist du einmal von dinen fryheiten gangen, nüterster [!] minder machstu einen bösen ynbruch in dinen landen.' 1559, Brief (JFabrícius). ,Aber das ist gewüß: Wenn die unseren … nit thettind, das darzuo gehört … so wil ich in disen landen nit mer syn … und so ich in agro Tigurino nit ettwan ein winckeli findt, so wil ich nüt ester minder nit dienen an denen orten, da all trüwe dienst, müey und arbeit verloren werind.' 1560, ebd. ,Ja, der merteil deren dingen, die man gmeinlich für gspänst haltet, sind s gar nit: Noch nüt dester minder so sicht, hört und gspürt man die gspänst und anders derglychen offt und vil auch.' LLav. 1569; ,nichts destoweniger.' 1670. ,[Der päpstl. Legat wird nicht in Zürich empfangen] und warend aber Zürych nütister minder gwalltige und ungwalltige lüth, welche den legaten nitt ungern gehept hättend.' HBull. (Ref.-G.) 1572. S. noch Bd V 928 M. (1491, Z Ratserk.); VI 389 o. (L StR. um 1480). 482 u. (1570, UMey. Chron.); XI 2169 M. (1575, BTh. Urk.). In Dankformeln. *Nuⁿ vergëlt uch's Gott z'hunderttûsiⁿg Mâleⁿ für Zît und Ēwigkeit! Und ier söllt nüt d. minder haⁿ!* Bärnd. 1927; s. auch Sp. 1831 M. (ebd. 1904). *D's Trîneli het g'seit: Dankeⁿ z'tûsiⁿg Mâleⁿ und daß er nüt d. minger heiget.* RIscher 1903. *Bravo Frouᵉ Wirtiⁿ, söllist nüt daßder minger haⁿ!* EBaumgartner 1936. Mit Nachstellung der Negation: ,Also haben wir durch ir ernstlicher bett willen die bekanntnuß umb daz vorbrott abgelaussen, doch daz [illegible] Z RB. Mit [illegible] [illegible] dester [illegible] [illegible] [illegible] Nachrichten [illegible] [illegible] han.' [illegible] ,So ist allen denen vergunstiget, die filialen und deßhalb ferr unwäg habend, [illegible] den catechismum zuo monaten einist mit flyß haltind … das ouch nüt dester weniger in 8 wuchen zemal einist ein predig und gemein gebätt für alles anligen der kilchen Gottes gehalten werde.' Z Ordn. 1580. ,Wie wol wir schon hievor ettwas daran ein gwüssen Ußzug ettlicher thusent Man uff ein Nothfaal gethan, nütt desto weniger haben wir by disen seltzamen Praticken unserer Widerwärtigen … zue Verwarung unserer Landten …hochnothwendig angesechen … noch vier frye Vendli ufzerichten.' 1604, B. ,Welche wärent, die fräfenlich schworen thäten … die sind verfallen ein Pfund Pfenig, so oft es beschicht, und nichts desto weniger, nach dem der Fähler ist, solend sie weiter an Leib, Leben, Ehr und Guet nach Gerichts Erkantnus gestraft werden.' GrAv. Stat. S. noch Sp. 1985 u. (LLav. 1670). Mit nachgestellter Neg.; s. Bd XI 1840 o. (1595, Schreiben). — **b)** mit verstärkendem Adv. *Um d. mē* B; S. *Vil d. Amᵉnen anderen Ort isch' 'neⁿ deⁿⁿ g'räleⁿ, daß si hiᵊⁿ chönⁿen der Melchstuel vurschich wërfen* [als Mittel gegen das ,Rücken' des Viehs] *uⁿᵈ s' 'neⁿ siⁿ 'blibeⁿ. Aber es isch' net vil d. besser choⁿ; angenᵈs druf hiᵊⁿ si d' Süch g'haben am Bërg.* MLauber 1968. ,[N. schlug ein Kind] an sinen ruggen und an sinen lidern, daß es vil dester krenker ist.' 1382, Z RB. ,Laß dir setzen uf den kranz, hab mit der suppen ein vortanz. [Antwort:] Fil dest lieber wil ich wirt sin, und rüwt mich deshalb nüt der win.' Badenf. 1526. ,Was wir heut handlen werden im spil, dasselbig ich jetzt öffnen will … drumb thuondt mit fleyß und still zuohören, so mögendt ihr vil dester baß als wol verstehn, wie, wenn und was ein jedes deut und figuriert.' GGotth. 1599. S. noch Bd VIII 859 M. (EStagel). ,Sô vil d.' ,Sin klaid wart nas und vol, und so vil dester swärer wol, als es des swaises in sich nam.' Wernher ML. ,Item sol und muos ich denn dem S. die 20 guldin geben … so kost mich der kouff ouch sovil dester türer und me, da hoff ich, das min herren von Zürich mir das ouch bezalen söllent.' 1468, Gfd (Möttelihandel). ,Ich truw der sach gar nüt, und umb so vil dester minder, das man sy [die Amtsleute im Bergell] erst jetzt vermant, ein trüw ufsehen haben unnd sich rüsten.' 1572, Brief (TEgli). ,Trybt man dann das gästlen und höflen zuo vil, wie etlich im bruch habend, so ist es sovil dester böser.' LLav. 1583. ,Red bsinnlich ohne zorn und haß, so bestehestu so vil desto baß.' 1597, GStdt (Eintrag auf Titelblatt des Ratsprotokolls). ,Umb sô vil d.': ,[Ich habe] disen Dienst gutwillig angenommen, auch umb so viel desto lieber, dieweil mein Handwerk [eines ,Säcklers'] wie mengklich weißt, gar schlecht und übersetzt ist.' WLutz 1685/1707. ,Mê d.'; s. Bd X 865 u. (Wernher ML.). — **3.** in korrel. Verbindungen. a) mit anderer Partikel. α) *ie — d.* Aa (PHaller 1912); B, so Stdt (RvTavel) und lt Gotth.; GrV. (JJörger 1918); LG.; SchR. *Je länger d. uⁿverschanter.* RvTavel 1910. *Je mē si brüchen voⁿ üser Sach, su ist das es Zeicheⁿ, daß*

*si 's dest nötiger heigeⁿ uⁿᵈ daß men es dest türer gëⁿ chönⁿ.* N. B KAL. 1844. *Je wilder d. lieber.* PHALLER 1912. *Die zwei Manndli sind, je länger ᵈaß s' mit deⁿ Chrüzeneⁿ g'gangeⁿ sind, d. mē und größer Fründ choⁿ.* JJÖRGER 1918. *Uⁿᵈ der Schulmeister het g'seit, je mē meⁿ schrīb, d. besser lēr meⁿ 's.* GOTTH. *Jedesto,* Übername eines Mannes nach seiner Sprechgewohnheit SG. — β) ,sô — d.' S. Bd VII 25 u. (FSchulordn. 1577). — γ) *wie — d.* BE. (Loosli 1910), Stdt (RvTavel); LG. (LFischer 1960). *Aber wie mē daß er drüber nächeⁿ'dänkt het, d. schöner het 's 'neⁿ 'dunkt.* RvTAVEL 1910. *Wiᵉ ärⁿstiger dasˢ er het 'troucheⁿ, d. mē ischᵗ im umeⁿ z' Sinn choⁿ.* LOOSLI 1910. *Wᶦe mē dasˢ er hed, destę mē wilˡ er.* LFISCHER 1960. — **b**) *d. — d.* B, so E. *Nāᶜʰdisnāᶜʰ sīⁿ 'reⁿ gäng d. länger d. mē choⁿ.* LOOSLI 1910. *Sit das d's Müetti dueᵉ ischᵗ unger ᵈem Bodeⁿ g'sīⁿ, het d's Mareili mit sīⁿᵉʳ Näjerei d. länger d. minger chönneⁿ verdieneⁿ, voⁿ wëgen es het grad g'nueᵍ z'tüeⁿ g'haⁿ mit der Hūshaltiⁿg.* ebd. — Ahd. *dës diu,* mhd. *dëst, dëste, dëster;* vgl. Gr.WB. II 1032. 1034 (zu ,desto bas' uä. I 1156, Bed. 4); Kluge[18] 128; Martin-Lienh. II 725; Ochs WB. I 466; Fischer II 163; VI 1743 (,dest-füro'), weiterhin WHodler 1969, 135; HSparmann in Beitr. (Halle) 1961, 58f. und Karte 4. *-e-*, soweit phonetisch fixierbar, hat den Wert des Primärumlauts; vgl. *des* (unter *dër 1* Sp. 1028, mit Anm. Sp. 1093), ferner *gester* (Bd II 488; SDS. I 16). Die Formen mit *-i-* (schon: ,dister.' 1475, G Rq. 1903; ,nütister.' Stockar 1519 usw.) bzw. *-a-* sind zT. offenbar Schreibungen für *-ę-*, zT. aber doch wohl Schwachtonentwicklungen analog *dës > dis, das* (Sp. 1082 u.); vgl. auch *dëm > im, am* (Sp. 1122 u.) sowie *asd ja* uä. (Sp. 1098 o.). Zur Aussprache von *-st-:* Im allg. gilt *-št-* (phonetisch weitgehend gesichert), jedoch liegen als *-ßt-* zu verstehende Belege vor aus AaLeer. (*deßter, dißter.* Hunz. 52; 1970 die Wendung *nüt asder besser* als früher gültig bestätigt); Ap (Tobl. 131; 1970 für ältere Leute *daßd* bestätigt); BAarw. (Bärnd. 1925, 682; *dißter mē* 1970 nicht mehr bestätigt), Ins (ebd. 1914, 618; für Erl. 1970 *dißt basˢ* abgelehnt), Sa. (ebd. 1927, 498; für Gsteig 1970 die Wendg übh. abgelehnt; vgl. noch *dißt ärger.* Schäferscheid 1831, 13); LBer. (*deßd mē, deßd minder.* RBrandst. 1883, 92; 1970 nicht bestätigt). Die Formen *aster* AaLeer. (auch *ast),* Muhen †; ,ester.' 1558, Brief (Sp. 1984 o.) sind wohl falsche Abtrennung aus *nüt d.*; vgl. etwa ,nüt ester minder.' 1560, Brief (Sp. 1985 u.). Die Endung *-er* ist aus der syntaktisch oft anschließenden Komparativendg übertragen (vgl. BSG. XV 142). Unklar (wohl zu Bed. 2b): [Je länger es geht] *distaßter greber freu's mich* Aa (GHeim). Zu den Formen der ä.Spr. Insgesamt treten auf (mit Angabe des Erstbelegs): ,dest' Sp. 1984 u. (1347, UwE. Urk.; bis Anf. XVII. nicht selten); ,deste' Sp. 1984 o. (1333, Z; selten); ,desten' Sp. 1985 M. (nur 1418, W, Kopie); ,dester' (HU., s. Bd IV 1651 o.; Hauptform XV./XVI.); ,desto' Sp. 1982 o. (1596, 2. Sam.; ab XVII. Hauptform); ,dister' Sp. 1982 o. (1475, G Rq. 1903; selten); ,ester' Sp. 1984 o. (1558, Brief; vereinzelt).

**Testamënt**, *D-* (zum Mittelvokal s. die Anm.) n., **m.** PAL., Pl. unver., in der ä.Spr. auch ,-er', in PAl. *Testamënte,* Dim. *Testamëntli* B; SCH: wesentl. wie nhd.; allg. Im Kinderlied: *Wenn iᶜʰ eⁿmōl eⁿ Huen haⁿ, sę muesˢ 's mer en Nameⁿ haⁿ. Bibelibi heißt mīⁿs Hüenli, Testemënt heißt mīⁿ Ent.* KL. (L). — Insbes. **1**. (letztwillige) Verfügung; Synn. *Ordning 3* (Bd I 441); *Ge-mäch 2, Ge-mächt II 2, Vermächt(nuß)* (Bd IV 56.69.70); *letster Willen;* vgl. *Vergābing* (Bd II 56); *Schänkung* (Bd VIII 967). *Dër het jedeⁿfalls auᶜʰ sīni alteⁿ, treiweⁿ Mägd in sīⁿᵉᵐ T. nit vergësseⁿ.* AGLETTYSE 1923. *Aber göb es furt sīg, heᶦg es noᶜʰ g'schwinnᵈ sīⁿs Testamëntli g'macht.* EBALMER 1934. S. noch Bd II 1383 u. (B). ,Zwentzig guldin geltz ... so [N.] mitt ordnung sins t-s nach sinem abgang an ettlich capplanien alhie und ander end ze vallende vergabet.' 1466, WMERZ 1915. ,Wie sich die geschwornen Schreiber bei Auffnemmung der Testamenten verhalten sollen [Titel].' FMu. StSatzg 1743. ,Es soll aber ein solches T. durch deß Testierers vermeinte Erben ... auf das längste innerthalb den nächsten sechs Wochen nach deß Testierers Todt vor Gricht getragen [werden].' ebd.; s. noch Sp. 956 M. In verbalen Fügungen. *macheⁿ.* S. Bd XII 275 u. (AGlettyse 1923) sowie o. (EBalmer 1934). ,Als ir mitbruoder und chorher ... verscheiden und etlich testament gemacht und gesetzt, och testamentarien genomen hab, sigen von minen herren lüt darzuo verordnet, die sinen hof understuonden zuo beschliesen und sin verlasen guot anzuoschriben und staltind die testamenter och ab, daz doch wider ir alt herkomen, verträg, friheiten und daz vordrig zuosagen sige.' 1490, Z RM. ,Welchs mensch zuo sinen tagen kompt, und namlich ein knab vierzehen und ein dochter zwölff jar alters erfült hat, daz mag t. machen.' B StSatzg 1539. S. noch Bd VIII 337 M. (Gualth. 1584) sowie u. In RAA. *Dëʳ macht es richtigs T.,* ,verbraucht bei Lebzeiten sein Vermögen' BSi. (Zyro); SCH (Stoll). *'s Gelt versoffa, barfuoß gloffa, nüt ha am letsten End, macht ein richtig T.* BANTLI 1656. In der Spielbezeichnung *d's T. macheⁿ:* ,Ein Kind versteckt seinen Kopf unter der Schürze eines anderen; dieses fragt es mehrmals: *Wëm gibschᵗ das?* und macht dazu irgend eine Bewegung (Nasenstüber, Streicheln, Kuß, Schlag usw.). Nachdem es jedem Kind etwas zugedacht hat, kommt die Ausführung des Versprochenen.' GZÜR. 1902 (BStdt). ,ûfrichten.' ,Einer jeden Manns- oder Weibsperson, die ihr verständiges Alter und eigen Gut hat, auch bey gesunder Vernunft und Sinnen ist, soll ein T. aufzurichten erlaubt seyn und frey stehen.' Z Erbr. 1831. ,Kein einig T. soll Krafft haben oder es seye vor der hochen Obrigkeit ufgerichtet; was aber nit über hundert Gl. testamentiert wird, mag wohl vor den Amtsgerichten gemacht werden.' 1687, LWigg. Heimatkde (Abschr. von 1792). S. noch Bd VIII 967/8 (1612, AABremg. StR.) sowie u. ,(ab-)setzen.' S. Bd VII 1634 o. (AABr. StSatzg 1620/1) sowie o. (1490, Z RM.). ,abstellen'; s.o. (1490, Z RM.); oder zu *Testamënter?* Neben verwandten Begriffen. ,[Graf Johann I. von Greyerz, nachdem] die grafschaft Grüyers mit allen iren zuogelydern, landen und lüten etc. an uns als rechten erben derselben nach abgang seliger gedächtnuß des edeln, wohlgebornen herren, herr Frantzen, grafen zuo Gryers und herren zuo Orons, unsers vetters, us kraft der ordnungen und testamenten der edeln ... graf Anthoni, unsers großvatters, und graf Frantzen von Gryers ... unsers öheins und vetters, gevallen was und ist [usw.].' 1500, BSa. Rq. 1942. ,Das in gmeinen und gwonlichen sachen ... zuo dem mindsten zwen gezügen ... sollen gestellt werden, die ... entwederer parthy mit fründschaft verwandt, ußgenomen eetädigungen und testament, da mögen fründ zügsame und lüterung geben.' AABr. StSatzg 1512/3. ,Aber wenn es [ein verwitwetes ,eemensch'] mit todt von diser zyt scheidet one eelich lyberben, ouch one t. und ander verheißungen und vergaben ... alldann soll dasselb überblyben guot in des vorabgangnen eemenschen fründtschafft halb wider umbhin fallen ... und der ander halbtheyl in des letstgestorbnen fründtschafft den nechsten erben gevolgen.' B StSatzg 1539. ,Ein mannsbild ... mag sines guots zimliche ordnung und t. wol ufrichten, alle diewyl er by rechten sinnen und guoter vernunft ist.' AAR. StSatzg 1572. ,Von Spruchbriefen, They-

[illegible] Verkhommen [illegible] Testamenten [illegible] buhr bezahlt [illegible] Erkantnuß [illegible] Herren.' 161[illegible] FMu. StR. [illegible] eliche Kind in synem [illegible] Gut [illegible] Dest gahn, es sye dann Sach, daz der Vatter [illegible] Verhorgen und Verordnungen uff [illegible] oder [illegible] oder auch [illegible] Ordnung und T. nach der [illegible] Recht [illegible] hette.' AaZof. Gerichtssatzg 1623. [Wann] [illegible] Testament und letste Willen ordenlich aufgericht [illegible] nachstehender Maßen gehalten werden. [illegible] 1650. ,Die Weibspersonen haben in dem Rechten oder [illegible] Ufrichtung der Gülten, Testamenten und dergleichen Sachen nichts zu handeln, oder sie seyen mit einem [illegible] nen Beistand versehen.' 168[illegible], [illegible] Von Testamenten, Codicillen und Vermächtnissen' Titel. FMu. StSatzg 1743. S. noch Bd IV [illegible] M. (Z Bib. 1560); V 447 u. (BNid. Stadtr. 1548); IX [illegible] M. [illegible] B PES.); X 832 u. (1743, FMu. StR.); XI 2119 M. [illegible] XII 826 M. (B StSatzg 1539) u. ebd. In allgemeinem Sinn: ,Von Israel, welcher ist die kundtschafft und die herligkeit und die testament und das gesatz und der Gotsdienst und die verheißung.' 1529/30, Röm.; ,der pundt.' 1589/96; ,die Bündtnussen (Bündnisse).' 1638/1931; *ai diathēkai*, gr.; testamentum, Vulg. — 2. die beiden Teile der Bibel, die Bibel ubh., auch Gesangbuch; vgl. *Ee* 3 (Bd I 6); *Bibel II* (Bd IV 921); *Schrift* (Bd IX 1581 u. unter Bed. 2e). *,Jokeb: Ja, singst du d[illegible] Psalme[illegible] der Bible[n], wenn d' i[n] der Chilche[n] bist? Hans [illegible] [illegible], di selbe[n] hand jo kein Nöte[n], aber es sind di gliche[n] Psalme[n] wo im T.* (so heißt man gewohnlich das alte Gesangbuch, weil meistens das Neue T. noch daran gebunden ist).' [illegible] Gespr. 1838. ,[G. erhebt gegen ,die von Wallis' Anklage, weil sie ihn] sines varenden guotes ... rodel, zinsbuocher, testament und andre geistliches und weltliches rechten büocher entwert.' 1419, Gl. Urk. ,Sagte der A., min herren ließint vil maudaten, verpott und testament ußgan und verbutind aber inen, die gottlich geschrift zuo lesen.' 1526, Z Täuferakt. 1952; wohl hieher. ,[.Herr Hiltprand Stuolgang':] Ich sich wol, so es [Barbali] in kilchen gat, daß es ein büechlin vor im hat. Ich mein, es sye Hortulus anime. [Mutter:] O nein, herr, es ist ein testamentli. Das kouft s vernd von eim frömbden studentli.' NMan. ,1 march bar gebend NN. ... umb der ungschickten worten willen, als sy das t. und ein kartenspil zuosammen verglicht, darzuo gredt hand, Gott habe es nit geschriben, es syge Zürich drugkt.' 1533, Z RB. ,Einem Puren ein T. und 2 Lehrmeister [Bd IV 518, Bed. 2] entfrömbdet.' 1607, ebd. ,Man war in allen Haushaltungen dieser lieben Gmeind mit Biblen, Testamenteren, Bätt-Martyr-Psalmen, Zügnuß, Psalter und anderen geistlichen Büecheren wol versehen.' 1684, ZKilchb. ,1 T. und Psalmenbuch. 1 dto mit geschmeltzten Schlossen.' Z Inv. 1763. S. noch Bd IV 992 M. (1705, ZZoll. Pfarrprot.); X 828 M. (RBrandst. 1886); Sp. 650 u. (1525, Z Täuferakt. 1952). Mit adj. Zusatz. ,Das gantz Nüw Testament, recht grüntlich vertütscht. Getruckt zuo Zürich durch Christoffel Froschauer. Anno 1524.' Z Bibel 1524 (Titel). ,Ouch hand die von Zürich sich zuo meren malen erboten, sige nöuwer, der si eines beßren berichte us dem nüwen und alten thestenment, dem wein si losen.' 1526, B Ref. ,Sy haben ouch under anderm das allt t. zuo sampt dem kindertouff verachtet.' 1530, Bs Ref. ,[Es wird von den ,predikanten' verlangt, daß sie] das gotzwort verkündint, ludt beder testimenten.' 1531, Z. ,[Botenbericht:] Die von Underwalden, Fryburg und ander [seien] irs teills willig, das t. ze hören und lassen predigen, wie dann der [illegible] wellend [illegible] Besitzern abgefordert werden] doch also, daß [die ,Predicanten'] die faltschen Versionen ihnen bevorderst ganz deuthch zeigen, und erst hernach an deren Statt das Basler T. von Lutheri Version ... gegeben werden soll.' B Taufermand. 1693. S. noch Bd IV 921 u. (Zwingli); IX 1582 o. (1524 [illegible]); [illegible] *Die [illegible] us dem T.* ,die Madchen, welche *Romane* lesen. [illegible] noch Bd I 433 u. (oO.). In Volksbrauch und -glauben. Als Grabbeigabe. ,Es *Testamentli* den Toten auf die Brust, in die gefalteten Hande' B, zuweilen ein Neues T. in den Sarg BE. (AfV.) Gegen Dämonen, Krankheit, Verletzung. ,Wenn man ein Messer mit der Schneide nach oben und ein T. daneben unter das Kopfkissen legt, so kann einem das *Doggeli* [Bd XII 1164] nichts anhaben.' HZahler 1898 (BSi.). S. noch Bd XII 1173 M. (Bärnd. 1927). *E[n] Teil tüend* [gegen Hexerei] *[illegible] under dem Pfulfli [illegible] oder Es T. oder es Stückli Brot in de[n] dri hochste[n] Name[n] de[n] Chind under d's Pfulfli legge[n].* ABruhin 1958 (GrFan.) *Es Nü[n]s T. in de[n] heiligen dri Namen under di Pfulf [illegible].* gegen Schlaflosigkeit. ebd. (GrL.). ,In gewissen Leiden soll es gute Wirkung tun, wenn man dem Kranken ein Neues T. unter das Kopfkissen legt.' 1. H. XIX., B Blätter 1914 (BGsteig). ,Als Amulett wird vielfach das Neue T. verwendet.' HZahler 1898 (BSi.). ,[Ein Schatzgräber ist] nach der Scheibenflueh gegangen, auch ein Liecht gehabt, hinin die Flueh gegangen, auch ein T. und Brot by sich gehabt und alda hat er graben wollen.' 1696, BSpiez Chorg. S. noch Bd V 949 o. (HPest.). Für günstige Entwicklung; vgl. schon o. ,[Es ist] überhaupt ratsam, ein Neues T. unter den Spreuersack des Kindes zu legen, indem dies ein sicheres Präservativ gegen die Gichter ist.' AfV. (B). ,Bei einem Kinde in den ersten Wochen oder Monaten seines Lebens einen Floh oder eine Laus zu suchen und auf dem T. zu töten, macht, daß es eine gute Stimme bekommt. ebd. (ZHorg.). S. noch Bd X 1441 u. (Gotth.). Im Orakel: Als Vorzeichen für Tod gilt es, ,wenn man das T. aufschlägt und etwas vom Tode auf der betr. Seite steht.' AfV. (ZHorg.). — Lat. *testamentum*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 263; Martin-Lienh. II 724; OchsWB. I 466; Jutz I 556; Fischer II 163. Betonung wohl meist x̀ x x́, so gesichert für Gl; ThKeßw., aber x́ x x̀ SchR. Der Mittelvokal oft geschwächt. Schreibungen mit *-e-*, *-ä-*, in der ä.Spr. auch ,-i-'; -ə- gesichert für Ap; Gl; LE.; ThKeßw.). — Als Hausname: ,T.' ZStdt (PGuyer 1953, 36).

Griechen-: entspr. 2, das Neue Testament in griech. Sprache. ,Das las der Zwingly uß dem gr., damit allen genuog beschähe.' Z Disp. 1523. — Leid-: entspr. 2. ,L.', in einem ,Verzeichnis der Bücher.' Inv. 1789. — Soldâte[n]-: letztwillige Verfügung im Felde. [Bei einem Alarm im Jura 1914:] *Sõ, und itz söll ich so guet sī[n] und dē[n] Zēdel im Fall der Fälle der Jeanette ... lā[n] zuecho[n] ... Das wār also so quasi es S., wenn ich dich rēcht verstā[n]?* Bund (HGfeller).

Testamentârien Pl.: beim Aufsetzen eines Testaments beigezogene Personen, Testamentsvollstrecker?; vgl.

*Testamënter.* S. Sp. 1988 o. (1490, Z RM.). — Endung auffällig, Lesg gesichert; vgl. ‚Testamentarier' bei Gr.WB. XI 1, 1, 264; ‚testamentarius' bei DuCange VIII 84.

testamënte^n, *-u^n* WLö. (WHenzen 1940), *-maintu^n* PAl. (Giord.): a) ‚far testamento', ein Testament machen PAl. (Giord.). — **b**) letztwillig hinterlassen, vermachen FJ.; L; WLö. (WHenzen 1940); Synn. *testamëntieren, testieren,* auch *ūf-machen 1l* (Bd IV 40); *ver-schaffen 1dβ* (Bd VIII 338). *I^ch ha^n mī^ns Züg alls vermachts, 'testamëntets* FJ. *Gottlob nit ume^nsunst het der Fritschi 'testamëntet, sī^n Vergābi^ng het scho^n mänge^n Sëge^n g'spëndet* L.

ver-: = *t. b;* Synn. *ver-testamëntieren, -testieren,* auch *ver-machen 4* (Bd IV 47). *Si het im du^e no^ch ires ganzę Vermöge^n vertestemëntet.* EBalmer 1924 (BSchw.).

Testamënter m.: der mit der Ausführung eines Testaments Beauftragte; Syn. *Ūs-richter 2* (Bd VI 424); vgl. *Sël-ge-räter* (Bd VI 1626); *Ge-schäftiger* (Bd VIII 414). ‚N., gedachts herrn Hansen Dormans seligen t.' 1539, Z. S. noch Bd VI 1626 o. (1475, Z); VIII 414 u. (1467, Z) sowie (in übertr. S.) Bd VI 424 u. (B Disp. 1528). — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. XI 1, 1, 264.

testamëntieren: = *testamënten b;* Syn. *testieren.* Tr. bzw. abs. ‚Uf was Form man t. soll', Titel. 1620, AaB. StR. ‚Wann einem unehelichen Kinde etwas testamentirt und geschaffen würde, soll es in Kräften für und für zue bleiben haben.' 1633, Gr Erbr. ‚[Eine Person soll] gegen Ausländische zue t. Fueg haben, gleich wie die Ausländischen gegen den Unsern zue t. Macht haben.' 1648, ebd. ‚Eheleuth mögen einanderen t.' GrD. LB. S. noch Sp. 1988 M. (1687, LWigg. Heimatkde). Mit ‚über'; s. Bd XII 407 u. (Z Erbr. 1831).

ver-: = dem Vor.; Syn. *ver-testieren. Worum hät er au^ch sī^n Sach nüd bi Lëbzīte^n g'reglet oder v. lō^n dur^ch de^n Landschrīber, wie mänge^n Strīt hett er chönne^n verhüete^n.* Messikommer 1910 (ZO.). *Er hed nīd vertestemäntierd oder alls* Ndw. ‚25 gl., welche er in sinem thodbett der kirchen hatt vertestamentiert und vermacht.' Uls. JzB. A. XVI. ‚Und wan eins … ledig ist und allein vatter- oder müeterlich Erbguet hat, und begert solches zue v.', soll es frommen Stiftungen zugewendet werden. 1620, AaB. StR. ‚Fraw M. … vertestamentiert in ihrem Todtbett disem Gottshaus ein sehr costlich schwartz samatin Mäßgwandt.' 1626, SchwE. Stifterb. ‚Das Ehelüth ein anderen wol Lyb und Guet v. und übergeben mögen.' Ndw LB. 1623/1731. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1871.

Testamëntierer m.: Nom. ag. zu *testamëntieren;* vgl. *Testierer.* Mit Bez. auf Christus. ‚Deßglychen sol ein jeder christenmensch dyses hochwirdig sacrament selber nüßen und empfahen zuo einer vesten, stäten bevestigung sines gloubens, darzuo es Got, Christus der t., uffgesetzet und geordnet hat.' Z Disp. 1523; testamentator. Gualth. ‚Nu will daz gmächt [Bd IV 69, Bed. 2] und der t. daz kind im testament haben und nitt druß stoßen', Argumentation betr. Kindertaufe. 1525, HBull. ‚Wie Cristus das nuw testament hat uffgesetzt, wie er sich selbs ein t. hat uffgeopffert, wie er von unsertwegen hat sin bluot vergossen.' 1527, Bs Ref. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 264.

testamëntierlich: testamentarisch, das Testament betreffend; Syn. *testamëntlich.* ‚Auch mögen Verehlichte oder Wittweiber über ihre zeitliche Mittel, ohne Zuthun und Beywesen ihrer Vögten oder Anverwandten, t-e Verordnungen thun.' Z Erbr. 1831. ‚[N. hat] zue Anzeigung synes danckbarlichen Gemüetts durch synen letsten t-en Willen uns oder unser Spittal 200 Gulden vergabet.' 1639, FStdt.

testamëntisch. Nur alt-: entspr. *Testamënt 2.* ‚Die ganze Zeit des Neuen Testaments durch [ist ein] immerwährender Neumonat und geistliche Sabbathsfeyer … das so auf jene alttestamentische Weise so unmöglich hätte geschehen können.' JJUlr. 1731. — Vgl. Sanders II 1298, sodann ‚alttestamentlich' bei Gr.WB. I 274.

Testamëntler m.: Schüler, der das ‚Testament' zu lernen hat. ‚Die ganze Schule war … in 6 Classen eingetheilt, und zwar nummeriert nach den Lehrmitteln. Letztere bestanden in 3 Nummern Namenbüchlein, dem Lehrmeister, der Zeugniß (= Chatekismus) und Testament, so dann die Classen: erste, zweite, dritte Namenbüchler [Bd IV 991 o.], die Lehrmeister [vgl. *Lēr-Meistler* Bd IV 518 u.] und endlich die Testamentler.' um 1820, ZPfäff.

testamëntlich: testamentarisch; Syn. *testamëntierlich.* ‚Fatal ist's, wenn der Verstorbene so plötzlich von hinnen gerufen wird, daß er für die, welche zunächst um ihn sind, nicht t. sorgen konnte, und das geschieht oft; denn solche Leute testiren nicht gerne, sie hoffen noch der Tage viel.' Gotth. ‚Ein Wybsperson aber soll niemant nützit von irem Gueth weder t. noch sonst andrer Gstalt ordnen, hingäben und vermachen, dardurch ire rächten Erben ires Gueths enterbt werden möchtend.' AaBr. StSatzg 1620/1. ‚So dann dasselbige letste [Kind] auch ohne eheliche Leiberben oder t-e Erleuterung mit Tod abgaht, soll sich desselbige letsten Kinds Guet in beid Fründschaften gleichlich theilen.' 1640, BSpiez. ‚[Die Erbberechtigten haben gleiche Ansprüche] es seye dann durch Vatter oder Mutter auf Ehetagen oder t. oder anderst geordnet worden.' FMu. StSatzg 1743. ‚Mit deutlichem Vorbehalt jedennoch der von einer solchen Person etwan errichtenden t-en Disposition, als bei welcher es solchen Falls sein gänzliches Verbleiben haben soll.' 1796, BSi. Rq. 1912. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 264.

testâten: aussagen, bezeugen. ‚Christen Romang testatet, er wisse von keinem Burghengert nichts, seie auch nüt darbei gsin.' 1671, BGsteig b/Sa. Chorg.

Testimôni n.: (Schul-)Zeugnis L, im XIX. lt ASchürmann auf dem Lande noch gebräuchlich. ‚Früher zogen arme Studenten mit dem T. im Lande herum zu wohlhabenden Leuten, um Beiträge für die Fortsetzung ihrer Studien zu sammeln.' — Lat. *testimonium;* vgl. Sanders II 1298; Heyse Fremdwb.[13] 910.

testiere^n: a) ‚durch Unterschrift beglaubigen' GW. (Gabath.), spez. mit Bez. auf Besuch der Kollegien. Studentenspr. — **b**) testamentarisch vermachen AaF.; Bs (AGlettyse); B (EBalmer); GW.; Synn. *testamënten b, testamëntieren. I^ch bi^n scho^n mengmöl drūf und dra^n g'sī^n z' t., aber me^n verschiebt 's allewīl wider.* AGlettyse 1923. *U^nd drum isch^t es fasch^t uf ^de^n Chopf g'stann^de^n, wo 's g'heiße^n het, der Sämi heig de^nn 'testiert u^nd Chläus überchöm alls.* EBalmer 1925. ‚Wenn ein Mann seinem Eheweib, oder ein Weib seinem Ehemann … ihr Hab und Gut unserem Stadterbrecht gemäß vertestieren und verordnen wollte, und sodann auf Seiten der zu t. gewillten Weibsperson zwey eheliche unpartheyische Männer wären, denen dieselbe ihren letzten Willen … eröffnen würde, alsdann soll eine solche Vermächtniß … für gültig geachtet und gehalten werden.' Z Erbr. 1831. S. noch oben (Gotth.). ‚Wär ordnungen machen und t. möge', Titel. B StSatzg 1539 (B StR. I 297). ‚Ein jede mannsperson, so da vierzechen jar alt, und ein wybsperson, so zwölf jar alt ist … die mögend … wol ires guots halben ordnungen machen und t.' Aar. StSatzg 1572. ‚Ein jeder [möge] alldieweil er by guetem Verstandt ist … ohne andere Befryung t. und sein Guet dem Landsrechten nach vergaben.' 1644, BSi. Rq. 1912. ‚Es wäre dann

Sach, daß solche Personen zur Zeit ihrer Verpfründung ihnen etwas eigen Gut oder [illegible] vorbehalten hatten, über welches sie dann zu [illegible] befugt [illegible] sollen.' ZStdt Erbr. 1716. ,Ein jede Mannsperson [illegible] zehende, und eine Weibsperson die ihr [illegible] Jahr erreicht [illegible] mögend ihrer zeitlichen Güteren halb nach ihrem freyen Willen Ordnungen machen und [illegible].' [illegible]Mu StSatzg 1743. — Testieren n. [illegible] ,[Die Satzung] des T-s halber betreffe alleyn die Ledigen [illegible].' AaAu (Zusatz zur Aar. StSatzg 1622). — testierend [illegible] S. Bd X 1624 5 (Z Erbr. 1831). — un-testiert ohne Testament. ,[Der Nachlaß] der heimschen [illegible] durch wandlenden und inwonenden [illegible] so in unser [illegible] landen āne lyberben oder sonst u. āne frund starbind [fallt an die Stadt].' 1566, B StR. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, [illegible]; Ochs WB. I 466.

ver-: = t. b. AaF.; Syn. ver-testamentieren (Sp. 1991). S. o. (Z Erbr. 1831). ,[Uneheliche Kinder erben nichts,] es werde inen dann sonderbar Form rechtens und diser Ordnung nach vertestiert.' AaZof. Gerichtssatzg 1623. S. auch Sp. 174 o. (entspr. schon AaZof. StSatzg 1604). ,[Das Erbe wird nach der Verwandtschaft verteilt] so dasselbig nit vertestiert oder sonsten ordenlicher Weiß vermachet worden wäre.' 1633, GT. Erbr. ,Guet und Hab by lebendem Lyb zue v., vergaben und hinweg zue schenken.' BSa. Artikelb. 1598/1647. ,Dieselbe hat auch Fug, Macht und Gewalt, allweil sie in guter vernünftiger Bescheidenheit ist, all ihr Haab und Guth nach Vermog ihres Freyheitsurkunds zu verordnen, zu v. und zu vergaben nach ihrem freyen Willen.' BFrut. Landr. 1668 (Abschr. von 1810). S. noch Bd VIII 251 u. (1668, B). 338/9 (1637, Sch Ratsprot.). — ver-testiert: gestiftet. ,[Man hat] wenig geacht, daß die alten heilgen canones ... söllichen entnemer und abziecher des verschaften und vertestierten kirchenguotz (niemand außgenomen) gotzdieben, kirchenräuber und eerlos leut nennend.' VAD. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1871; Ochs WB. II 117; Fischer II 1376.

Testierer m.: Testamentsaussteller. ,Were aber, das ir [einer ,frouwen oder tochter'] lächen in ir hand unverenderet und unverkouft untzit nach ir tod bliben und da funden wirt, alldann sol und mag des vergabers und testierers rächte lächenerben widerumb rächt dazuo haben, dasselbig zuo iren handen zuo bezüchen.' 1590, BSi. Rq. 1912. ,Ein Codicill (welches ein kleyner letster Wil ist), dardurch der T. sich sines letsten Willens erklärt.' AaBr. StSatzg 1620/1. S. noch Bd XI 2119 M. (F StB.); Sp. 1988 o. (FMu. StSatzg 1743). In Bez. auf Christus (vgl. *Testamëntierer*, Sp. 1991): ,Christus [hat uns] als ein t. im nachtmal die sacrament als gwyß testamentbrieff ingesetzt.' 1527, Bs Ref. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 264.

Testierung f.: testamentarische Anordnung. ,Wenn aber die kind ... alle one eelich lyberben und t. sterbennt, so würt die muotter ... ir aller erb.' B StSatzg 1539. ,In Eethädigen und Testierungen mögend die Fründ Kundtschaft und Erlüterungen geben.' AaL. StSatzg 1607.

**Testeⁿ** (*-eᴵ-*) m. GrNuf. (Trepp); UGösch., Sis. (SDS.); WVisp, **f.** GrObs.; UUrs., in UMad., Sil. ohne Genusangabe, Dim. *Testeli* (in Bed. bβ) U, Tester m. ZB.: Kopf. **a**) eig. GrObs.; UGösch., Mad., Sis., Urs.; ZB. (grob); Syn. *Tēt;* weitere s. SDS. IV 2, auch *Schädel 2* (Bd VIII 187, wo Weiteres); vgl. *Schërb 5* (ebd. 1233). *Der T. aⁿg'schlageⁿ* USis. — **b**) übertr. α) Gedächtnis GrNuf. (Trepp). *Dër het en gueteⁿ T.* ,dieser hat ein gutes Gedächtnis, lernt leicht.' — β) Eigensinn, Hartnäckigkeit U, so Sil.; WVisp. *Dër het eⁿ* [illegible]

[illegible]

vor-testeⁿ: verunzieren. ,Die Unkräuter, welche ... durch [illegible] den eigenen und benachbarte Weinberge [illegible]' [illegible] 1922 (Bl[illegible]).

**destil-lliereⁿ** Aa [illegible] weiterhin in ZZoll *dech-[illegible]* in der ä. Spr. auch ,dichstel-', ,distal-' [illegible] wie nhd. [illegible] und sonst, doch wenig volkstümlich. Vgl. *brennen 3c* (Bd V 629). ,Wiber wan, der sich von den truosnen wol gedistilliert hab, wol rieche ... sye din tranck.' TÜRST, Ges. ,Und ich alle Zeit das Wasser [einer Heilquelle bei AaHabsb.] bis dahin gefunden, wie es gnuegsam die Herren Geistlichen und Doktores bschickt und dystelliert haben, und geben Zügen, daß es vil kostlicher sey als das zue Baden.' 1689, Z. ,Stell sie [die ,Gutteren'] an die Sonnen, so es dann an einanderen distilliert ist, so nimm und brenns in einem gute[n] Distillierzeug, so ist s recht.' ARZNEIB. XVII./XVIII. ,In einem zinnernen oder glesernen Brennzüg tistaliert.' ZZoll. Arzneib. 1700/50. In Rezepten. ,Mittel für Augenwaschen. Im August im Neu von Weißtannenzapfen verschitten 6 Stück Tanzapfen zu einem guten ein Ltr Schnaps an der Sonne tischgiern.' SV. 1920 (APA.). ,Für einen blöden Kopf. Wenn ein Mensch einen blöden Kopf hat und ist fast zerstreut, der fase einen Ameisenhaufen in einen Sack, koche ihn 6 Stunden in einem Kessel vol Wasser, lase hernach in Flaschen und disteliere es an der Sonne; dann mit dem Waser den Kopf waschen.' AFV. (XIX., ZHorg.). S. noch Bd V 82 u. (ZG Arzneib. 1588); X 1204 o. (Roßarzneibuch 1575). Übertr. bzw. bildl. ,Die alten mönch [haben] ir danksag und fürpitt nit hocher gedistilliert und aufgeblasen, dan [von Christen] freigebe und selbswillige dank- und lobsag für alle gelider der kirchen Christi ... geachtet werden sol.' VAD. ,Wann die Roosen von den Dörnern fleißig werden disteliert, dann gebrauchts der Mensch mit Freuden, daß des Schöpffers Ehr gloriert.' GMÜLLER 1674. — (ge-)destilliert: wie nhd. ,Viollen zu Lab machen: Nimm gedistoliert Violenwasser und Zucker, jedes 1 ℔, koch s mit einanderen und läutere es mit Eyerklar.' Z Kochb. XVIII./XIX. ,Sölliche purgationes mag man ... in schotten oder gedistillierten burretschwasser ... warm trinken.' JvLAUFEN 1583/4. ,Wil man dann gern, so mag man gedistillierte wasser ouch mitfüeren [für Umschläge] oder ouch under daz ander wasser zum julep ze trincken.' ebd. ,Gedistilliert Menschenbluet [Titel].' JNÜSCHELER 1608. ,[Vorbeugungsmittel gegen die Pest:] Destillierte Wasser, ferners auch außzogne destillierte Öhl.' DKÖNIG 1721. ,Gedichsteliert das [!] Öhl von Reckholderberren ist hitzig im 3. Grad.' BSa. Arzneib. 1732. ,Mit gedischtelierten Wasren.' ebd. Im Fluch: *Schinteⁿ wo'lt er michʰ, der Jud, dëʳ milliönisch ... dëʳ drümöl desteliert Jud.* EGÜNTER 1917 (BE.). — Vgl. Gr. WB. II 1033; Ochs WB. I 466; Fischer II 163.

ûs-: durch Destillation herausholen. ,Das Mittel zur Seligkeit aber kann ihme nicht geben ... ein im Feur arbeitender und auß allen Kräuteren und Mineralien dieser Erden alle Lebensgeister außdistillierender Chymicus.' JJULRICH 1718.

**Teston**, ‚testun', Pl. unver., auch ‚testen.' Ansh. — wohl m.: Silbermünze oberit. bzw. frz. Herkunft; Syn. *Dick a* (Bd XII 1255, wo Weiteres; s.d., 1519, Absch.); vgl. FvSchrotter 1930, 687f. ‚Summa beyd ansprachen [Berns] von Nappols und Nowera tuot an der summ 4268 guldin, ie 3 testum [!; ‚dri testen.' Ansh.] für 1 guldin.' 1502, Absch. (B). ‚Summa, so der bot von Swiz hat empfangen von wegen Nowera und der ußzognen solden von Nappolz ... für ieden 6 söld, tuot an der summ 684 gl., ie 3 testun für 1 gl.' ebd. (Schw). ‚[Ausgabe der Stadt Neuenburg:] Zwei Boten von Lucern jedem für 31 Tag, macht 62 Gl., den Knechten 5 Gl., in allem 170 L. 1 T. 6 D. Zwei Boten von Solothurn 80 Gl., den nachfolgenden 24 Gl. für 12 Tage, den Knechten 8 Gl., für Briefe zu vertragen 4 Kronen, dem Knecht, der sie geholt hat, 1 Gl., in Summa 295 L. 1 T. Der Überwechsel von 318 Gl. 2 Teston thut 29 L. 1 Groß.' 1512, Absch. (modern.). ‚Im 1513. jar ze herbst gab der bapst Leo ietlichem knecht noch 2 gl. und ½ testun.' Sicher 1531. ‚Item 165 kronen und dry teston, thuond in muntz 290 lb, empfangen von WHutschy, so er ab der jarrechnung Louwers und Lugarus anno 31 brocht hat.' 1531/2, BHarms 1909. — Frz. *teston*, it. *testone*, Silbermünze mit Kopfbild; vgl. Heyse Fremdwb.[13] 910; Unger-Khull 151.

**Têst** m.: 1. a) Tiegel, Schale für Schmelzprobe. ‚Wenne der münsmaister [!] in ainer ieglichen stat under uns ain werch berait untz an das malen, die sond denne dasselb werch für der selben stat versuocher legen ... die versuocher sond denne das underainander mischen, dik und vil, hin und her, und vier huffen darus machen und denne uß ieglichem huffen nemen zuo der ufzal, und sond die denne ufsetzen, versuochen und vin machen uff der cappell und nit uf dem test.' 1405, QZW. ‚Das silber uff dem täscht wurt fin, der of nimpt s goldes zuosatz hin.' GVögelin 1534; vgl.: ‚Argentum in vase purgatur, aurum in fornace.' Melanchthon. — **b**) Schmelzmaterial. ‚Im herpst vergangen hab er im gschmelzt tesch und kretz und kain bergzüg.' 1561, G Ratsprot. ‚Des ersten zeigt H. an, er habe nun mehr inn die 20 Jar die Täscht gemacht und vilen alhie verkoufft. [Zeuge sagt, es] verkhouffe der Goldschmid B. auch Täscht und helfe Silber abtryben ... B., der Goldschmid, zeigt an, er habe jederzyt vil Täscht gemacht.' 1622, Z. ‚[Einer sollte helfen] Täscht schmelzen, ein Materi von Kupfer, Bley und etwas Silber ... und habe er, Züg, sammt sinen zuegegebnen Mann etwa 6 oder 8 Centner Täscht geschmelzt.' 1670, Z. — **2**. Zielscheibe für Pfeile, Bolzen; Syn. *Tätsch*. ‚Wenn sy alle geschossen hettend, so lüffe A. an den t., zuge die böltz ungemessen uß, und so den ... zeiger bedüchte, dem oug nach zuo sechent, der B. were necher denn C., so gebe doch A. den C. für den nechern, und vor zwey jaren sye A. dik und vil in den t. gangen, habe die beiltz dem oug nach ußgezogen, da der gen[annt] zieger [Zeiger] meint, wer es mit dem meß zuogangen, es were ettwen einer nächer worden denn A.' 1463, Z. ‚Die keiserischen hant fast all gschütz ghan, und in sy [die Eidgenossen in der Schlacht von Palliano] geschossen, wie man in ein dästen schießt.' 1557, Schreiben (eines S Obersten). ‚Der D., Detsch, Bogenziel, meta, scopus sagittariorum.' Red. 1662. S. noch Bd XI 1781 u. (1467, Aeg.Tschudi). — Mhd. *têst;* vgl. Gr.WB. II 1030/1 (mit Beleg von Paracelsus); XI 1, 1, 263; Fischer II 163; Schm.[2] I 550; Unger-Khull 151, *Testn* bei Schatz 638. Bed. unklar: ‚Item ein zentner teschte, 1 den. ze legerlon und 5 den. ze ungelt.' 1414, QZW. 368. Die ebd. 1231 angegebene Bed. ‚Marmelade' ist bei uns nirgends nachweisbar; vgl. aber Gr.WB. II 1031; Schmeller[2] I 550. Ebenfalls unklar: ‚[N. wurde bezahlt] fur 600 teschtenn, die im kouffhuse in sinem abwesen verkoufft worden sind.' 1457/8, BHarms 1910, 294. Vielleicht zu 2: ‚Gab Wilhelm Kölin 10 den. umb pfil und von test.' 1407, G Seckelamtsbuch (G Mitt. 35, 159), ebso: ‚Buob Uoli macht den t. im Hof.' ebd.

*J. B.*

**Deist** usw. s. *Deisch* (Sp. 1891) usw.

Deister s. *Deischer* (Sp. 1895). Auch als Viehkrankheit, wohl = *Schīßer 2* (Bd VIII 1347); vgl. *deischen 1a* am Schluß (Sp. 1895 o.). ‚Für den Teischter ab den jungen Kälbren oder alten Vich, das must du machen am Samstag am Morgen vor Sonenaufgang, sprich also: Heüt ist Samstig und der Juden Suntig, heut essen d Juden kein Fleisch und trincken kein rotten Wein, Teischter ab las von deinem Schaben ab, im Namen G[ottes des] V[aters] S[ohnes und des] H[eiligen] G[eistes]. Amen.' BSa. Arzneib. 1766.

**Distel** I, *T-* BGr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911); ‚LE. (vgl. u.), W.' (Rhiner 1866); GMurg, Sa., ‚oRh., T., W.' (vgl. u.); Sch, so Hem., Mer., Ramsen, Schl., Tha. (GKummer); ‚SchwKü., Low.' (Rhiner 1866); mTh (vgl. u.); Ndw (vgl. u.); WMü., Oberw., Vt. (*-ill;* vgl. u.); ZgWalchw. (Rhiner 1866), in WLö. *Dischel* — m. (soweit Genus ersichtlich), in WLö. (koll.), Mü., Oberw., Vt. **f.**, *Distelen* AaBb., *Distlen*, *T-* Aa (vgl. u.), so Beinw. b/Muri, Burg, Buttwil, F., Geltw., Leer. (H.; vgl. u.), Leutwil, Lind., Reck.; Ap (auch lt T.); BsStdt und lt Seil. (vgl. u.); BWangen und lt Zyro; FJ. (*-a*); GlM.; GrHe.; L, so E. (vgl. o.), G., ‚Surs., Will.' (Rhiner 1866); P (*-ja*); GRh., ‚oRh., T., W.' (vgl. o.); SchR., Stdt, Wilch.; ThDieß. (Eberli 1904), Keßw., mTh. (Eberli 1904; vgl. o.); Ndw (vgl. o.); W (*-ja*), so Vt. (*-ja*; vgl. o.); Zg, so Baar; Z (vgl. u.), so Rafz, Regensd., in Aa (vgl. o.), so Häggl., Leer. (H.; vgl. o.), St.; ApI.; Bs, so L. und lt Seil. (vgl. o.); BoAa. (Bärnd. 1925), S.; SThierst.; Z (vgl. o.), so O., Stdt (PSuter 1901) *Dischlen*, *T-* — f. (soweit Genus ersichtlich), Plural *Tistel* ThErm. (ONägeli 1910), Mü., *Distlen*, *T-* AaF.; B, so Gr. (*-a*. Bärnd. 1908), Ins (ebd. 1914); GlM.; GrHe.; L; GNeßl.; Sch, so R.; SchwE. (Lienert 1906); mTh; Ndw; WVt. (*-ja*); Zg, in BIns (Bärnd. 1914); Th (AHuggenb.) *Dischlen;* s. die Zssen und vgl. die Anm.: **1**. wesentl. wie nhd. Distel, distelartige Pflanze; wohl allg.; Synn. s. DWA. XI Karte 1. *Der Esel frißt Tischtlen* ZO. *'s hät nüt weder Tistlen in der Frucht innen* SchR. S. noch Bd X 1239 u. (Bärnd. 1914) sowie ebd. 1312 o. (ONägeli 1910). ‚Cactos, ein gattung des d-s.' Fris. 1541; vgl. *Wälsch-D.* ‚Disteln sind des esels salatkreüter.' Gessn. 1551. ‚Ixias, ein frömbder, gifftiger d.' Fris.; ähnl. Denzl. 1677. 1716. ‚So iren [der Ziege] ein d., eringius genant, im maul gesteckt, stond sy all still, gond nicht fort, der hirt habe iren dann zuovor den d. herauß gezogen.' Tierb. 1563. S. noch Bd VI 44 M. (Ebinger 1438); VII 332 o. (JCSulzer 1772). 338/9 (Fris.); XI 2209 o. (Vogelb. 1557; Mal.). In bildl. und formelhafter Verwendg. *Kein Acher öni Distlen* L (Ineichen). S. noch Bd X 1244 M. (Lienert 1906) sowie Bd IX 882 o. (1524/5, Bs Ref.). Neben Sinnverwandtem. ‚[Maria übertraf alle andern Jungfrauen] sam die nacht ain sterne klar ... und also für dorne rosen, für tystel zitelosen, für rostig insen [Eisen] vines golt.' Wernher ML. ‚[Ich weiß wohl] das mein Composition bey andren der jetzigen scharpfsinigen Welt scheint wie der D. neben den Bilzen ... ein Specht under den Nachtigallen.' 1663, PSpichtig (Vorrede seines Spiels vom Leiden Christi). ‚O Glück, deine Lieblinge

sind dumme Gekken, falsche Spitzbuben, leere Mammen, Halbgerichter, [illegible] Hosen und Kropfe die weder Sonne noch Mond kennen denen Disteln und Rosen einerlei ist. [illegible] Neben Dorn: ,Welcher [illegible] under uns der Menschen] ist als der [illegible] oder kletten in der [illegible] und welcher [illegible] under inen, ist als der torn. [illegible] Zwingli. S. noch Bd VI [illegible] u. (BGlett.), VII [illegible] Sp. 1626 o. [illegible] Bib., [illegible] gr., de tribulis Vulg.) [illegible] *bim Tusche^n scho^n manigen us de^n Dist^le^n [illegible]* Hugi 1922. S. noch Sp. 1624 M. (ThMu.). ,Vater [illegible] zuo Adam' [illegible] Tistell und dorn die erd wirt [illegible] von iren krutteren muost du gleben.' 1583, LOsterp. XVI/XVII. S. noch Bd V 11 o. (AKlingl. 1688), Sp. [illegible] (Zwingli 1624 u. (1671, Z. FWyB 1694), 1626 [illegible] und vgl. Sp. 1627 o. (Stockm. 1606). Mit (artbestimmendem) Adjektiv. ,edel', s. unter *Edel-D.* ,gelb' ,[illegible] Hasenkohl, gelbe D., Wiesendistel, Wiesenkohl, kohlartiges Kratzkraut, wilder Sattlor, Cnicus [l. ,Cnicus'?] oleraceus.' Z Anl. [illegible] ,heilig'. ,In teutscher Sprach wird er [der ,Cardobenedict', Cnicus benedictus; vgl. Marzell DPfl. I 1062] auch genennt der heilige und gesegnete D., wegen seiner großen und heilsamen Krafft.' Zwinger 1696; Synn. *gesegnet D., Edel-D.* ,hart': ,Tribulus, herte d.' Voc. opt., vgl. o., Zusatz zu Verweisg auf Sp. 1626 o. (gr.; Vulg.). *chrüs, Chrüs-D.*, — a α, Carduus crispus B (Zyro; nach Durh.); Durh.; vgl. *Chrūs-D.* ,lind': ,Carduus, linde d.' Voc. opt. *bläu: Weist wo die blāui Distle^n blüehd?* FNiderberger 1924, nachher: *Edeldistle^n sind 's, rüch;* s. unter *Rüch-D. rot*. ,*Der röt D.*, Carduus defloratus.' Bärnd. 1908; zur Sache vgl. Marzell DPfl. I 823. ,gesegnet.' ,Kardus benedictus, gesegnet t.' Schw Arzneib. XV. ,Ein Wasser, welches junggeschaffen behaltet … Nim … gesegnete Distel [usw.].' JJNüsch. 1608. S. noch o. (Zwinger 1696). ,weich-stachlicht': ,Der weich-stachlichte D. heißt … lateinisch Cirsium [usw.].' Zwinger 1696, 836 (mit Abb.); vgl. a. *wild. Wildi Distle^n* 1) — a γ, Cirsium arvense Aa (Mühlb. 1880); ZgBaar. — 2) Cirsium lanceolatum ZgBaar; vgl. Marzell DPfl. I 1016. *zam. Zami Distle^n* 1) — a δ, Cirsium oleraceum AaF., Geltw. — 2) — b β, Sonchus arvensis, ciliatus [?] AaBeinw. b/Muri, F., Geltw., Leutwil, Lind. — 3) Sonchus asper, oleraceus ZgBaar; Syn. *Mad-D. a.* — 4) — b γ, Crepis biennis BUtz. (Stebler-Schröter 1891). — Insbes. **a**) i. engern S., Carduus bzw. Cirsium BoAa. (Bärnd. 1925), Ins (ebd. 1914); vgl. die Anm. ,Carduus, t.' Voc. opt. ,Carduus, (,ein d.' 1541) d.' Fris. ,Der d., carduus, ist ein stachend gewächs.' Mal. — Mit genauerer Artangabe. α) Carduus crispus AaB.; Synn. *chrüsi D.* (s.o.), *Rüch-, Wolfs-D.;* Weiteres s. Marzell DPfl. I 822. — β) Carduus nutans, ,stechende Distel' Aa (Mühlb. 1880); Synn. s. Marzell DPfl. I 823. — γ) Cirsium arvense Aa, so Burg, Reck. und lt Mühlb. 1880; Sch (,Ackerdistel.' GKummer 1952); Th, so mTh. und lt Eberli 1904 (,Acker-Kratzdistel'); ZRegensd., O.; Synn. *wildi D. 1* (s.o.), *Haber-, Chorn-, Rüch-, Stēch-D.;* Weiteres s. Marzell DPfl. I 1011. — δ) Cirsium oleraceum, ,weiche Kratzdistel LE., Surs., W.; SchwKü., Low.; Zg, so Walchw.' (Rhiner 1866, ,sammt andern Disteln'); Synn. *zami D. 1* (s.o.), *Mad-D.*, auch *D.-Dören a* (Sp. 1641); Weiteres s. Marzell DPfl. I 1018. — ε) Cirsium palustre, ,Sumpfkratzdistel' BG. (Bärnd. 1911); Syn. *Rüch-, Stēch-D.;* Weiteres s. Marzell DPfl. I 1024. — η) Cirsium spinosissimum, reichstachelige Kratzdistel. FGStebler 1899 (oO.); Synn. *Cholb-, (Stachel-) Chratz-, Bisam-D.;* Weiteres s. Marzell DPfl. I 1026. — **b**) als Bezeichnung anderer Arten. α) Carlina acaulis, Eberwurz. FGStebler 1899 (oO.); Synn. *[illegible]* Weiteres s. Marzell DPfl. I [illegible] — β) Sonchus arvensis, Acker-Gänsedistel BG (Bärnd. 1911) [illegible] ZRafz [illegible] *D.* [illegible] *Milch-* [illegible] *D.* — γ) Crepis biennis, Zweijähriger Pippau BG. und lt Stebler-Schröter 1891, GL, [illegible] Synn. [illegible] *D.* [illegible] *Mad-* [illegible] *D.* Weiteres s. Marzell DPfl. I [illegible] — δ) Dipsacus silvester, wilde Karde [illegible] (GKummer 1952) ,[illegible]' Syn. *[illegible] D.* Weiteres s. Marzell DPfl. II 116. — ε) Leontodon taraxacum, Löwenzahn GoRh.; Syn. *Milch-, Sau-D.;* Weiteres s. Mlch 1930, 103. — η) Viscum album, weiße Mistel GMurg, Sa.; Syn. *Mistel* (Bd IV [illegible]). — **2** übertr. auf [illegible] Mensch [illegible] vgl. etwa *Chlet[illegible]* (Bd III [illegible]). — **b**) Haft, an dem der Kloppel in der Kuhglocke aufgehängt ist WMü., Oberw.; Syn. *Sēl 2 g* (Bd VII 709); vgl. die Anm.

Ahd. *distil* m., *distila* f., mhd. *distel* m./f., s. Gr WB. II 1192, Martin-Lienh. II 732, OstsWB. I 488, Jutz I 573, Schm.[2] I [illegible], Fischer II 231. *D.* Laut [illegible] ist (außerhalb des nordwestl. Gebietes) bezeugt für BoAa. (Bärnd. 1925), Gr. (ebd. 1908), G. (ebd. 1911); FJ.; W, so Vt., *T-* für Aa, so F., Hasl., Leer. II [illegible] Ap., GlM., Grlle. und lt Tsch. *(Milch-D.);* LE., G.; GRh., T., ,Wl., Wb.' *(Silber-D.)*, W.; Sch; Th, so Bodensee *(Milch-D.)*, Trib. *(Rüch-D.)*; Ndw; WMu., Oberw.; ZO., Rafz *(Süw-D.)*, Stdt. Zu den Formen in WVt. vgl. BSG. II 165. Zur Vereinigung der Angaben ,Carduus' und ,Cirsium' unter 1 a vgl. Marzell DPfl. I 1008. Bed. 2 b gehört viell. nicht hieher; Umbildg aus syn. *Sustel* Bd VII 1417 ? — Als In Flurnn.; Zugehörigkeit nicht durchwegs gesichert; vgl. *Distel II, Tistel.* ,Distel' WSaas (Alp; [einer] *het e^nmāl bim bōda^n Wetter dam Veh Heuw in 's* [?] *D. getrēt.* WSagen), Ulr. (,Ober, Vorder, Hinter D.', Alp). ,In den Disteln' WFieschertal. ,Distel-Acker' AaBirm. (,T. ein juchart, Otlisperg ein halb juchart … und der Lindacker ein juchart.' 1490, AaB. Urk.), Weg.; BsTherw.; ThEschl. (schon: ,Distelackher.' 1621, AfV.). ,-Firn' WUlr. (Alpenp. 1874). ,-Gufer' WZerm. ,-Gletscher, -Grat' W (mehrfach). *Tiste^n-Hölzli* ThEschl. (schon: ,Tistenhölzli.' 1765, AfV.; ,Tistelhölzliäcker.' 1840, ebd.; zur Form vgl. *Disten-Vogel* Bd I 697). ,Distel-Horn' WG. Lö. (lt LK. ,Distlig-H.'). ,-Husli' LWerthenstein. ,-Mos' ZMaschw. (1481. 1462 94, Zg UB.). ,-Matten' AaSuhr. ,-Boden' BGr. *(Im T.* Bärnd. 1908); Obw (HMüller 1952); WMü. ,-Band' Obw (lt FNiderberger 1924, 68 *Distle^nband).* ,-Berg' AaAar. Entf. (schon: ,facht erstlich der statt Arow theyl … an by ir statt oben uß und gat dem weg gan Endfelden zuo nach hinus bis an D. [usw.].' 1553, Aar. StR.); W (mehrfach). ,-See' WUlr. ,-Tschuggen' WLö. ,-Weng' BIsenfluh. ,Distleren' UAtt. (Alp, mit ,D.-Planggen.' LK.; lt Top. Atl. ,Tischleren'). Viell. hieher ,Tischlerweg' ZAltst. (lt ZStdt Straßenn. 1957 zum Flurn. ,Tistler.' 1430, ,Teistler.' 1730, ,Deischler.' 1850; vgl. die Anm. zu *Deisch*, Sp. 1893 u.). Unklar ist *Distlese^n* m. ,Name eines felsigen Gebirgskessels' FJ. (neben *Disch^alese^n*, lt LK. ,Dischlisen', lt Top. Atl. ,Dislise'). Zu unserm W. auch der PN. ,Distler' SchwE. (vor 1798)? — Als Lehnw. *(Destel)* im Rätorom.; s. Diez. V 188.

Für die folg. Zssen (für welche generell auf Marzell DPfl. V verwiesen sei) gilt, sofern nichts anderes verzeichnet, die Form *-Distel, -T.*

Edel-, Pl. *-Distle^n* Ndw (FNiderberger 1924): a) Eryngium alpinum, Alpen-Mannstreu „L" (St.[1]), so „E." (St.[2]); Ndw (FNiderberger 1924); Durh. (wohl nach St.); Syn. *blāwi Distel* (s. schon d., Sp. 1997 M., FNiderberger 1924); Weiteres s. Marzell DPfl. II 306 und vgl. *Chrūs-D.* Vgl.: ,Eryngium alpinum, in montibus ditionis Bernensium Hel-

vetiorum, foliis fere rotundis, serrato ambitu ... flore ceu cardui pulcherrime caeruleo, edler distel.' Geßn. 1561, sowie: ,Eryngoium alpinum caeruleum ... Edler Distel, Berg-Mannstreu.' JJWagner 1680. — **b**) Cnicus benedictus, Benediktendistel; Syn. *heiliger Distel* (Sp. 1997 o.); Weiteres s. Marzell DPfl. I 1062. ,Von der Würckung des Karten-Benedichten-Kruts oder E. ... Gesotten in Wein, warm getruncken, ob das kalte Weh komt ... so heilet s alle kalte Weh. Es vertribt den Mäschel oder das Grimen, vertreibt die Ruden, heilet die Kranckheit der Mutter und bringt fröliche Zeit.' BSa. Arzneib. 1732. — Vgl. Gr.WB. III 27, auch *Edel-Dörn* (Sp. 1633).

Ěss-: Cirsium acaule, stengellose Kratzdistel GChurf. (GBaumgartner 1901); Syn. *Rüch-D.;* Weiteres s. Marzell DPfl. I 1010.

Fêch-, ,Veh(en)-'; s. die Anm.: ,Viehdistel, Carduus lacteus.' Sulg., in der ä. Spr. offenbar Silybum marianum, Mariendistel; Syn. *Marīen-D.* ,Leucacantha, ein frömmder distel oder dornkraut, wiewol Hieronymus Bock leucatham verteütscht vehend. oder mariendistel, mit weyßen fläcken oder bletteren. ... An einem anderen ort macht er ein anders kraut darauß, namlich weyßen gartendistel oder jungkfrauwendistel. CGesnerus.' Fris. ,Vehend. oder mariendistel, mit weißen fläcken oder bletteren, leucacantha.' Mal. ,Mariendistel, Unserfrauendistel, Vehed., weiß Wegdistel oder Stechkraut, heißt lateinisch Carduus Mariae.' Zwinger 1696, 648 (mit Abb.). ,Cardui Mariae, Vehdistel.' 1701, Bs Apotheker-Tax. ,Viehd., Acanthaleuce.' Denzl. 1677. 1716. Im Vergleich, i.S.v. Nichtigkeit: ,Und wie ein fechd. in einem garten, daruff die vögel sitzend, unnd wie ein todte lych, die man in d finsternus wirfft, grad also ist es ein ding umb ire höltzine, silberine und guldine gött.' 1529/1638, Bar. — Amhd. *fēchdistel;* vgl. Gr.WB. III 1386 (,Fechdistel'); XII 2, 71 (,Viehdistel'); OchsWB. II 28; Schm.[2] I 550. 701; Fischer II 997; VI 1863 sowie Marzell DPfl. II 308. Das 1. Glied ist offenbar umgedeutet (Sulg. gibt ,Vieh-, auch Vehd.'; ma.?) aus *fēch*, bunt (Bd I 643, Bed. 1); vgl. die Wbb. aaOO., auch *Fēhen-Dorn* mit Anm. (Sp. 1633).

Vogel-: a) = *D. 1bγ*, Crepis biennis GWe. (,die Samen geben Futter für die Kanarienvögel.' BWartm. 1874). — **b**) Senecio vulgaris, ,Gartenkreuzkraut' GW. (Gabath.), We.; Synn. *Milch-D.* sowie *Vogel-Chrūt 1 i* (Bd III 889); *Stein-Brüchel 3, Harz-Brësten 1* (Bd V 378. 845), wo je Weiteres. — Vgl. Gr.WB. XII 2, 405.

Fëld-: entspr. 1; vgl. *Brāchen-D.* ,Wann eins der Magen beyßt, so brenn Felddistlen zu Äschen, und saye die Äschen in den Magen.' Z Rezeptb. um 1700. — Vgl. Gr.WB. III 1481; Fischer II 1038.

Frosch- (vgl. die Anm.): ,Frauen-, Mariendistel, Carduus marianus.' Dän.; Syn. das Folg. — Dän. schreibt (lautl. ident.) ,Frostdistel'; vgl. aber Gr.WB. IV 1, 1, 252; Fischer VI 1954.

Unser- (lieben-) Frau^we^n-: entspr. 1; vgl. *Mueter-gottes-D. Ǖ^n^serliebe^n^frau^we^n^d.*, ,ein Kraut' SchwMuo. ,Ich hab in eines krametvogels magen ... das margk von unserfrauwend. und somen von erbselenkörnern [gefunden].' Vogelb. 1557; ossa spinae albae [vgl. u., Geßn. 1561] fruticis (quam oxycantham interpretantur). Geßn. 1555. S. noch o. unter *Fēch-D.* (Zwinger 1696). ,Contra mortalitate boum et vaccarum ... item unserfrowentistel.' 1501, Z; s. das Vorangeh. Bd VII 818 M., das Folg. Bd VI 1630 M.; X 697 o. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 1374 sowie ,Frauend.' ebd. IV 1, 1, 78; OchsWB. II 220; Fischer II 1709; VI 1945.

Jung-frauwen-: entspr. 1. ,Echinopus ... sic autem appello genus cardui, quem aliqui spinam albam [vgl. o., Geßn. 1555] alii Crocodilium vocant ... aliqui germanice jungkfrawend. appellant.' Gessn. 1561. ,Weißen gartend. oder j., leucocantha.' Mal. S. noch unter *Fēch-D.* (Fris.). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 2390; Fischer IV 130.

Gold-: Carlina vulgaris, Gemeine Eberwurz SchTha. (GKummer); Syn. *Dorn-D.*, weitere bei Marzell DPfl. I 847; vgl. auch *Silber-D.* — Vgl. Gr.WB. IV 1, 5, 725; Ochs WB. II 444; Fischer III 738.

Gummi- *Gumi-:* entspr. 1 S; vgl. die Anm. — Lesung unsicher, 1. Glied unklar, das W. ohne Def. unter ,Pflanzen' aufgeführt; vgl. Gr.WB. IV 1, 6, 1096.

Gäns-, in BO. *-Distle^n^:* entspr. 1; vgl. *Gans-Mad-D. G.*, ,Sonchus coeruleus (montanus)' BO. (auch lt Durh.). ,Hieracium maius, ein wild lattichgeschlecht, gänßd., sawdistel, dudistel.' Gessn. 1542. ,Gänßd., Sonchus asper, genant Sawmelcke, Sawdistel, wilder Hasenköhl, Dudistel oder Moß.' Zwinger 1696, 481 (mit Abb.); nachher: ,der gemeine Gänßd. ... der candische Gänßd., Sonchus asper creticus', auch ,der Gänßd. mit unzerkerfften ... mit rundlichten [Blättern].' ,Hasenkohl, Gänsed., Saudistel, Mattenkraut, wilder Lattich, Hasenklee, Sonchus oleraceus.' Z Anl. 1776. S. noch Bd III 212 M. (Geßn. 1542; Denzl. 1716; Denzl. 1677. 1716). ,Nim den gensedistelen und brenne daruß ein wasser.' Kunstb. 1474. Vgl.: ,Genßet. aq. ist guot für die gilwe und für die hitze der leberen.' ebd. — Ahd. *gensetistel* (ZfdW. 3, 287); vgl. GrWB. IV 1, 1, 1268; Martin-Lienh. II 723; Fischer III 52. — Mer-G.: entspr. dem Vor., ,so mit großer gelber Bluem geziertem Stengel aufgehet, Sonchus angustifolius maritimus.' Zwinger 1696.

Garten-: entspr. 1; vgl. *Wälsch-D.* ,Artischaut, ein g., carduus altilis, artischault.' Gessn. 1542. S. noch Bd I 480 o. (Fris.; Mal.); Sp. 1999 M. (Fris.). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 1, 1403.

Mueter-gottes-: entspr. 1, ,Cirsium rigens' SchwMa.; vgl. *Unser-lieben-Frauwen-, Marīen-D.*

Haber-*Distle^n^:* = *D. 1aγ* (Sp. 1997, wo Weiteres) B (Durh.). — Vgl. Gr.WB. IV 2, 80; Fischer III 996.

Chôl-*Distle^n^* (Pl.): entspr. 1; vgl. die Anm. *Größ Hüffe^n^ chrütig Ch.-Distle^n^ ... hei^n^ der Bach ī^n^g'soumet.* KUetz 1962. — Die (unumgelautete; vgl. *Chōl* Bd III 212) Form des 1. Gliedes weist auf Entlehnung des schriftspr. ,Kohldistel', Cirsium oleraceum *(Distel 1aδ)*; vgl. Gr.WB. V 1581.

Cholb- ,Kolb-': = *D. 1aη*, Cirsium spinosissimum GWßt. (Alpenw.); FGStebler 1899 (oO.); Syn. auch *Edel-Dörn* (Sp. 1633, wo Weiteres); vgl. *Cholben 6bι* (Bd III 226). — Chorn-, in GW. (lt Gabath.) *G^e^-chörn-:* = *D. 1aγ* (Sp. 1997, wo Weiteres) GW. (Gabath.), Wil (BWartm. 1874).

Kartätschen-,Disteln' Pl.: = dem Folg., deren Köpfe man ,früher für das Rauhen und Striegeln der Gewebe verwendete' GKrin.; vgl. *Kartätschen II* (Bd III 490). — Vgl. Gr.WB. V 210.

Charte^n^-: entspr. *D. 1b* (tw. i.S.v. Bed. δ), Karde, in GW. (lt Gabath.) Dipsacus fullonum; Synn. das Vor., *Wëber-D.* sowie *Charten II 1* (Bd III 491, wo weitere); Weiteres s. Marzell DPfl. II 141; vgl. auch *Karden-Bënedikten* (Bd IV 1289). ,K., labrum venerium, dipsacon.' Fris.; Mal. ,Die äschen von stechbalmen, die äschen von cerdendystel [!] mach daruß ein lougen.' Zg Arzneib. 1588. ,Zahmer K., Dipsacus sativus ... großer wilder K., Dipsacus sylvestris major ... kleiner wilder K., Virga pastoris.' Zwinger 1696, 641 (mit Abb.). ,[Des Distelfinks] gewohnliche Speise ist der Same von Magsamen, Kletten und allerley Disteln, bevorab denen Kartendisteln, deren sich die Tuchmacher gebrauchen.' EKönig 1706. ,Für Unsinnig-

heit Zerstoß [illegible] enkrut und [illegible] als des andren [illegible] wohl [illegible] werden und [illegible] die Radend.' [illegible] Arzneib. [illegible] S. noch Bd VIII [illegible] M. (Arzneib. XV.) — Vgl. Gr.WB. [illegible] Fischer IV [illegible]

Chrûs-: entspr. 1, offenbar Eryngium, Mannstreu; vgl. *Edel-D.* sowie *chrûs Distle*ⁿ (Sp. [illegible] M.). ,Eryngio, herba alias dicta centumcapita, krußdistlen, mannstrow, walendistel.' Fris. 1541. ,Centumcapita herba quam Graeci hero[n]tocephalon nominant, brachendistel, mannstrow oder radendistel. Alio nomine eryngio alba sive eryngium dicitur, a vulgo iringium, krußd.' Fris. ,Die krußd., centumcapita.' Mal. ,Mannstreuw, Brackendistel, Krausd., Wahlendistel oder Radendistel heißt ... lateinisch Eryngium.' Zwinger 1696. — Vgl. Gr.WB. V 2093; Fischer IV [illegible]

Chratz-*Dischle*ⁿ (Pl.): entspr. 1, wohl = nhd. Kratzdistel, Cirsium. S. Sp. 1636 o. (SGiteller 192[illegible]). — Bei FG Stebler 1899 auch ,Stachelkratzd.', Cirsium spinosissimum (oO.).

Mad-, *Matt*-, in BsL. (tw.); BUtz. (Stebler-Schröter 1891) *Matte*ⁿ-, in Aa, so Burg, Ehr., F., Geb., Ki., Lengn., Schi., Stilli, Teg., Wohl. und lt Mühlb. 1880 (vgl. u.); BsL., Pratt.; SchSchl. (GKummer 1952); ,ThDieß., hTh., mTh., uTh.' (Eberli 1904); ZKü. (?), Rafz, Regensd., W., Zoll. (vgl. u.) -*Distle*ⁿ (-*T.*), in Aa (Mühlb. 1880, vgl. o.); Z, so Zoll. (vgl. o.) -*Dischle*ⁿ, Plural -*Distel* und -*Distle*ⁿ ThTrib.; vgl. die Anm.: **a**) Sonchus, Gänsedistel Aa (auch ,bittere M.' Mühlb. 1880), so Ehr.; BsPratt.; Sch, so Schl. (,die gelbblütige, mehr weichblättrige Distel, vom Vieh gern gefressen, Sonchus und Lactuca'; vgl. d); ZZoll.; Durh.; Synn. *zami Distle*ⁿ 2. 3 (Sp. 1997 M.), *Milch-*, *Sau-D.* — Mit genauerer (tw. älterer) Artangabe. α) Sonchus oleraceus ,Th,Dieß., hTh., mTh., uTh.' (Eberli 1904), Trib.; ZZoll. (als Futter für Schweine und Kühe); Syn. auch *Mar-D.* — β) Sonchus asper Z, so Kü. (?), O., Rafz und lt Kohler 1850. — γ) = *D. 1bβ*, Sonchus arvensis BsL. (BsL. Hbl. 1945); ZKü. (?). — δ) Sonchus ciliatus Aa, so Burg, F., Geb., Ki., Lengn., Schi., Stilli, Teg.; ZRegensd., W.; Syn. *Chnüw-Brëchen 1* (Bd V 315). — ε) Sonchus laevis Z, so O., Rafz und lt Kohler 1850. — **b**) = *D. 1aδ*, Cirsium oleraceum, ,Kohldistel' AaWohl.; BUtz. (Stebler-Schröter 1891); SchSchl. (GKummer 1952); Synn. auch *Mannen-*, *Ried-D.* sowie *Matt-Scharten a* (Bd VIII 1309, wo Weiteres). — **c**) = *D. 1bγ*, Crepis biennis ThBas. — **d**) Lactuca, Lattich SchSchl.; s.o. unter a. — Vgl. Fischer IV 1374; VI 2504. *Matt(e*ⁿ*)-* wohl sekundär < *Mad-* (Bd IV 72, Bed. 2b, e); vgl. die Schreibg ,Mah-D.' bei Durh. und Kohler 1850 (dazu *Mannen-D.*) und bes. die beschränkte ma. Verbreitg von *Matt II* (Bd IV 548, allerdings auch die Anm. ebd.). Bei GKummer 1952 kaum zutreffend mit *matt* (Bd IV 551) in Zshang gebracht, ,weil ... die Sonchus-Arten kaum stechen'; vgl. immerhin *Mar-D.* — Gans- (*Gäß*-) M.: = dem Vor. aα SchHa.; vgl. *Gäns-D.* — Viell. als *G.-matt-D.* (xxx) aufzufassen. Das 1. Glied (vgl. Bd II 372, Anm.; BSG. XX 62) ist möglicherweise *Geiß* (Bd II 454). — Haseⁿ-M.: = *Mad-D. a* SchGuntm.; Syn. auch *Hasen-Chôl 1* (Bd III 212). — Viell. als *Hase*ⁿ*-matt-D.* aufzufassen, vgl. das Vor. — Bitter-M.: = *Mad-D. aγ* BsL. (BsL. Hbl. 1945); Syn. auch *Bitter-D.*

Mag-: ,Cotyledon.' Sulg. ,Cotyledon ... parvula herba, m.' Fris. ,M., ein unkraut in kölgärten, cotyledon.' Mal. ,Cotyledon, Nabelkraut, M.' Denzl. 1677. 1716. — Bei Sulg. nach ä. Quelle? Zur Sache vgl. Marzell DPfl. I 1213, auch Zwinger 1696, 918. Das 1. Glied unklar.

Milch-, *Milech*-, in GChurf. (GBaumgartner 1901), ,G., Rh., Sa., oT., We.' (tw.); ThBodensee -*Distle*ⁿ (-*T.*), in GW. (-*Distel.* Gabath.) m. und f., in GrHe. (Tsch.) Pl. -*Distel:* **a**) Sonchus, Gänsedistel GrHe. (wohl hieher, lt Tsch. [illegible]) [illegible] Bd III [illegible] M[illegible] [illegible] auch *M.-[illegible] 1b* (Bd III [illegible]) [illegible] GChurf. (GBaumgartner 1901), [illegible] oT., We.' (BWartm. 1874); Syn. auch *M.-[illegible]* (Bd [illegible] 1739). It BWartm. 1874 in GRh., We. beliebtes Ziegenfutter, in GWe. auch als Futter für die Wandervögel... [illegible] gesammelt'. — β) Sonchus asper [illegible] GChurf. (GBaumgartner 1901). — γ) = *D. 1bβ*, Sonchus arvensis GChurf. (GBaumgartner 1901), Rh.; ThBodensee (Eberli 1904), mTh. — **b**) Senecio vulgaris, gemeines Kreuzkraut ,GRh., Sa.' (BWartm. 1874); Syn. *Vogel-D. b* (Sp. [illegible], wo Weiteres); auch *S[illegible]-D.* — **c**) = *D. 1b[illegible]* (wo Weiteres), Löwenzahn GMarb.; Syn. auch *M.-Stock a* (Bd X 1739). — Vgl. Gr.WB. VI 2191; Fischer IV 1669.

Manneⁿ-, *Manne*ⁿ*-Distle*ⁿ: = *Mad-D. b* ZAdlikon. — Ausgangspunkt scheint als *Ma*ⁿⁿ*-D.* verstandenes *Ma(d)-D.*

Mar-*Tischel:* = *Mad-D. aα* GoRh. (BWartm. 1874). — Ahd. *mar-*, *mordistel* (ZfdW. 3, 294. 296). 1. Glied offenbar *marw* (Bd IV 429, Bed. 1); vgl. aber auch ,Maren-Distel' bei Fischer IV 1469.

Marîen-: wie nhd. Mariendistel; Syn. *Fëch-D.* (s. schon d., Fris.; Mal.; Zwinger 1696), auch *Frosch-D.* sowie *Dorn-Chrût 3* (Bd III 913; s. d., Denzl. 1677. 1716); vgl. *Mueter-gottes-D.* S. Bd X 1293 o. (ZMaur). ,Man zerstoße M.-distlen und Eisenkrut zusammen.' ZZoll. Arzneib. 1710. Vgl. noch: ,Hirtzenmarg ... mit kelberunschlit und mariendistelpletter (spicae albae foliis) gemischt, heilt die aufgespaltnen läffzen.' Tierb. 1563. — Ahd. *(sant)mariendistel* (ZfdW. 3, 294. 298); vgl. Gr.WB. VI 1626; Fischer IV 1475; VI 2525.

Mues-: ,Distel ohne Dornen' SThierst. — Vgl. Martin-Lienh. II 723; Fischer IV 1828; VI 2621.

Bërg-: entspr. 1. ,Die weiße B., Spina alba ... wächßt an den Bergen und Wäldern, hat Blätter wie die weiße Eberwurtz [usw.].' Zwinger 1696, 642 (mit Abb.). ,Vermeinte weiße B.' ebd. 643 (mit Abb.). — Insbes. **a**) = *D. 1bα*, Carlina acaulis GWe. (BWartm. 1874); FGStebler 1899 (oO.). — **b**) Eryngium alpinum BGr. (Bärnd. 1908); Syn. *Edel-D.* — Vgl. Gr.WB. I 1507.

Bisam-: = *D. 1aη*, Cirsium spinosissimum. FGStebler 1899 (oO.). — Bei Marzell DPfl. I 824 (außerschweiz.) für Carduus nutans.

Bitter-*Distle*ⁿ: = *D. 1bβ*, Sonchus arvensis BsArisd. (,und wohl anderwärts' in BsL.); Syn. auch *Bitter-Mad-D.*

Brâch(en)-, ,Bracken-': = *Chrûs-D.* (s. schon d., Fris.; Zwinger 1696); vgl. *Fëld-D.* sowie *Brâch* (Bd V 306). ,Die brachend., eryngo, centumcapita.' Mal. ,Erynge, Brachd., Mannstreu.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd III 913 u. (Geßn. 1542). — Vgl. Gr.WB. II 282; Fischer I 1332.

Rûch-, in SchSchl.; ThTrib. *Rûch*-, in B lt Zyro; ThTrib. und lt Durh. (oO.) -*Distle*ⁿ (-*T.*), in Z -*Dischle*ⁿ, in SchSchl. Pl. -*Tistel:* entspr. 1. *D' Mueter ... hät wel*ˡ*e*ⁿ *... im Sôme*ⁿ *die ergste*ⁿ *Rûch*ᵗ*istel ... usse*ⁿ*rîße*ⁿ SchSchl. — Spez. **a**) = *D. 1aα*, Carduus crispus B (Zyro; nach Durh.?); Z; Durh.; vgl. ,rauhe Disteln, Carduus' ZUit. (HSchinz 1847). — **b**) Cirsium, Kratzdistel. α) = *D. 1aγ*, Cirs. arvense GoRh. (BWartm. 1874). — β) = *D. 1aε*, Cirs. palustre GChurf. (GBaumgarner 1901), ,Rh., T.' (BWartm. 1874). — γ) Cirs. acaule ThTrib.; Syn. *Ëß-D.* — **c**) = *D. 1bα*, Carlina acaulis GRh. (BWartm. 1874); FGStebler 1899 (oO.). — Vgl. Gr.WB. VIII 272.

Raden-: entspr. 1; Syn. *Chrûs-D.* (s.d., Fris.; Zwinger 1696); vgl. *Ratten II* mit Anm. (Bd. VI 1628. 1629).

,Radend., centumcapita.' Mal. — Vgl. Gr.WB. VIII 48; Fischer VI 2740.

Ried-: = *D. 1aδ*, Cirsium oleraceum U.

Silber-, in BsReig.; LWolh.; ,GGoß., Rh., Stdt, Ta.' (BWartm. 1874); Sch, so Ha. *-Distlen (-T.)*, in GWl., Wb. *-Tischlen:* **1**. eig., = *D. 1bα*, Carlina acaulis BsReig. (LSuter; wohl hieher); B, so Stdt, Th. (AfV.); LWolh. (JAregger 1958); G,Goß., Rh.' (BWartm. 1874), S. (OStoll 1909), ,Stdt, Ta.' (BWartm. 1874), Wl., Wb.; Sch, so Ha.; ZF.; FGStebler 1899; vgl. *Gold-D. Zum Heimnën* [vom *Baschwang*, Bergn.] *suecht men noch-n-en schöni S.* LSuter. Der fleischige Blütenboden wird von den Knaben gegessen ,GGoß., Stdt, Ta.' (BWartm. 1874); ZF. Die Wurzel wird als Abführmittel gebraucht und zu Tee gegen ,Verschleimung' des Magens und der Brust GS. (OStoll 1909). Die zerriebene Wurzel, gemischt mit Zucker, Kartoffeln und Schiefermehl, kann zum Vertreiben der Schwabenkäfer dienen GRh. (BWartm. 1874). — **2**. übertr., Zwanzigfrankennote. *En S.-distlen plus zwei Stutz*, 22 Franken. Nebelspalter 1956. — Vgl. Gr.WB. X 1, 994; Fischer V 1403. Bed. 2 nach dem Bild auf der Banknote.

Sûw- *Souw-* AaF. (vgl. u.); SNA., *Sūw-* BG. (Bärnd. 1911); LE., Surs., Will.; ZRafz, *Söüw-* Aa (Mühlb. 1880), so F. (vgl. o.), Würenl.; BsAnwil (HSchaffner 1967), ,Arisd., Reig.' (BsL. Hbl.); BIns (Bärnd. 1914), Orpund (Stebler-Schröter 1891), Twann (Bärnd. 1922), U. (Bieri); LSurs., Will.; ZZoll., in Aa (Mühlb. 1880), so F.; BsAnwil (HSchaffner 1967), ,Arisd., Reig.' (BsL. Hbl.); BOrpund (Stebler-Schröter 1891), Twann (Bärnd. 1922; vgl. u.), U. (Bieri); LSurs., Will.; SNA.; ZRafz (neben *-Tistel*), Zoll. (vgl. u.) *-Distlen (-T.)*, in BIns (Bärnd. 1914), ,Twann (ebd. 1922); ZZoll.' (vgl. o.) *-Dischlen (-T.)*: **a**) Sonchus, Gänsedistel Aa (Mühlb. 1880), so F.; BsAnwil (HSchaffner 1967); ZRafz (GKummer 1952), Zoll.; Syn. *Mad-D. a* (wo Weiteres), auch *S.-Chrūt 1c* (Bd III 908). ,Nostri süd., id est suarium carduum genus sonchi spinosum, vocant, quod aliqui puto in Italia et Gallia cicerbitam.' Gessn. 1551; vgl. b. S. noch Bd III 212 M. (Geßn. 1542; Denzl. 1677. 1716); Sp. 2000 o. (Geßn. 1542; Zwinger 1696; Z Anl. 1776). — Mit genauerer Artangabe. α) Sonchus oleraceus „B; L", so E., Surs., Will.; ZRafz, Zoll.; Durh. (offenbar nach St.). — β) Sonchus asper ,BsArisd., Reig.' (BsL. Hbl.); LE., Surs., Will.; ZZoll. — γ) = *D. 1bβ*, Sonchus arvensis LWill.; ZZoll. — δ) Sonchus ciliatus AaF. (,weil gerne von den Schweinen gefressen'), Würenl. — **b**) = *D. 1a*, Carduus, Cirsium BIns (Bärnd. 1914). — **c**) = *D. 1bγ*, Crepis biennis BOrpund (Stebler-Schröter 1891). — **d**) = *D. 1bε*, Löwenzahn BIns (Bärnd. 1914), U. (Bieri); Synn. auch *S.-Chrūt 1a* (Bd III 908), *-Stock* (Bd X 1755). — **e**) ,Raygras' SNA.; vgl. *Rai-Gras* (Bd II 796). — Ahd. *sūdistil* (ZfdW. 2, 230); vgl. Gr.WB. VIII 1860; Fischer V 604; VI 2888. Bei St. ist die Verteilg der Formen („*Sauw-*, *Sūw-D.*"), in Bärnd. 1911, 224 (,breitblättrig, dornenfrei, milchig') und ebd. 1922, 302 die Bed. nicht sicher zu eruieren.

Schmalz-: Senecio vulgaris, gemeines Kreuzkraut GChurf. (GBaumgartner 1901); Syn. *Milch-D. b* (Sp. 2002, wo Weiteres).

Spinnlen- ,Spillen-, Spindel-': entspr. 1. ,Spindel- oder Spillend. heißt ... lateinisch ... Cnicus sylvestris [usw.].' Zwinger 1696, 648 (mit Abb.). — Vgl. Gr.WB. X 1, 2486, ferner ,Spinnendistel' bei Gr.WB. X 1, 2531; Fischer V 1544.

Stëch-, bei FGStebler *-Distlen:* a) = *D. 1aγ*, Cirsium arvense GWe. (BWartm. 1874). — **b**) = *D. 1aε*, Cirsium palustre ,GRh., T.' (BWartm. 1874). — **c**) = *D. 1bα*, Carlina acaulis. FGStebler 1899 (oO.).

Dû-: entspr. 1. S. Sp. 2000 o. (Geßn. 1542; Zwinger 1696). — Ahd. *dūdistel* (ZfdW. 2, 226; 3, 306); vgl. Gr.WB. II 1499; Martin-Lienh. II 723; Pfälz. WB. II 149.

Dorn-, in GrHe. (Tsch.) *Dören-:* entspr. 1, ,Stechdistel' GrHe. (Tsch.), in SchHa. Carlina vulgaris; Syn. *Gold-D.* (Sp. 2000, wo Weiteres); vgl. *Distel-Dören* (Sp. 1641). — Vgl. Gr.WB. II 1294; OchsWB. I 510.

Wëber-*Distelen:* Dipsacus fullonum Sch; Syn. *Charten-D.* (Sp. 2000, wo Weiteres). ,W. oder Wegdistel heißt ... lateinisch ... Acanthium.' Zwinger 1696, 649f. (mit Abb.). — Vgl. Gr.WB. XIII 2658; Fischer VI 512.

Wëg-: entspr. 1. Zwinger 1696; s. unter *Fëch-* und unter *Wëber-D.* — Vgl. Gr.WB. XIII 3078; Fischer VI 539.

Wal(l)en-: entspr. 1. S. Bd III 913 u. (Geßn. 1542) sowie unter *Chrūs-D.* (Fris. 1541; Zwinger 1696). — Vgl. Gr.WB. XIII 1219; Fischer VI 365 (,Walchendistel').

Wald-: Ilex, Stechpalme; Syn. *Palmen-Dorn* (Sp. 1638, wo Weiteres). ,W., Stechbaum, Stechapfel oder Steckpalmen [!].' Zwinger 1696, 107 (mit Abb.). — Vgl. (in tw. andern Bedd.) Gr.WB. XIII 1106; Fischer VI 370.

Wolfs-, bei Dän. *Wolf-*, bei Durh. *-Distlen:* a) = *D. 1aα*, Carduus crispus B (Zyro; nach Durh.?); Durh.; Z (Kohler 1850). — **b**) = *D. 1bα*, Carlina acaulis ,SchBarg., Opf., Ost., Sibl.' (GKummer). — Ahd. *wolfesdistel* (ZfdW. 3, 303); vgl. Gr.WB. XIV 2, 1261; Martin-Lienh. II 723; Fischer VI 929. Die Bed.angabe bei Dän. unklar.

Wälsch-: entspr. 1; vgl. *Garten-D.* ,Artischock, wäl(t)schd., cactos.' Fris.; Mal. ,Strobildorn, Welschd., Artischoß oder Artischock.' Zwinger 1696, 643 (mit Abb.). — Vgl. Fischer VI 391 (,wälsch Distel').

Wisen-*Distlen:* entspr. 1, ,Cnicus oleraceus' ZRafz. S. auch Sp. 1997 o. (Z Anl. 1776). ,Der Wiesend. mit einfacher faßlicher Wurtz', unter ,weichstachlichter Distel, Cirsium'. Zwinger 1696, 837 (mit Abb. 836). — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 2, 1603; Fischer VI 890.

Wëtter-*Distlen:* = *D. 1bα*, Carlina acaulis LE. (JAregger 1958). ,Die Köpfe der *W.* werden als Hygrometer und Wetterprophet benutzt. Sie werden in ein mit Sand gefülltes Blumengefäß gelegt, wo sich die innern Hüllblätter bei feuchter Luft [schließen] bei trockener Luft öffnen.' — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 2, 721; Fischer VI 739.

*J. Bl. und P. D.*

Distel II m. BsL., Lang., Stdt; B, so E. und wohl auch lt VSV. 1916; ,GrGrüsch, He., Mai.' (Tsch.); LStUrban (ALGaßmann 1906); U,Boden' (von Erstf. bis zum Urnersee); KSV. *(Bërg-D.)*, in GMs *Distelt*, Pl. unver. GrHe. (Tsch.), Dim. *Disteli* bzw. *-ili* AaF., Leer. (H.); Bs (vgl. u.), so L., Stdt; B, so G. (vgl. u.), Hk.; Gr (auch lt JRAmstein), so He. (Tsch.); LEtt.; SchHa., ,Mer., Nnk., Ost.' (BKummer 1950); SNA.; Ndw (auch lt Matthys); U, so Sil.; Zg; Z, so Hombr. (AHalter 1960), Wthur (RKeller 1932), in Bs (vgl. o.), so Oberw. (lt Bs Nachrichten 1945 veraltet); BG. (*-sch²-*. Bärnd. 1911; vgl. o.) *Discheli:* **1**. eig., Distelfink, Fringilla carduelis. aaOO.; Synn. *D.-Vogel* (Bd I 697), *-Fink* (heute verbr.); *Stiglitz* (Bd X 1543); *Distel.* ,Carduelis, Distele.' Capeller 1767. *Der D. macht: Zītig Birli, zītig Birli!* SV. 1921 (,Vogelstimmen', für B). [Als Kind] *hän ich mīns ganz Hërzli an 's Tisteli, an'n Hänsi, g'hänkt ... Hüt nach g'chännti den G'sang vomen Tistelfink us allem usen.* AHalter 1960; nachher: *Ich hän mīnem Vögeli eisig guet g'lueget, hän em flīßig 's Chefi 'putzt* [usw.]. *Ich hirten 's lustig Disteli und lān drüt d' Hiendli üs.* JWipfli 1880 *(Das flīßig Anneli);*

vgl. die Anm. In RAA. und Rennen [Er heißt, ich solle endlich] *opps anpers uf 's Tapet bring"* [illegible] *'em D. d's Pfiffe" abe"em Galgen d. [illegible]* HBrand 1916. S. noch Bd XII 660 (Lammentalerbl. 1914): *[illegible] D. q'seid, und du chrü"st no stop", wo d' no! [illegible]* (Tsch.), hieher *Wenn mi" Vater e" D. [illegible] und mi" Mueter e" Zisle, möcht i" das Gwüssel g'seh" [illegible] dem Vogelhüsli* B I [illegible] *Wenn i" scho" ke" D. bi", bin i" doch ke" Spatz; wenn i" scho" ke" Bernerin" ha", han i" doch e" Schatz.* A[illegible]MANN 1906, vgl. Bd I 697 M. (unter *D.-Vogel*), dazu KL. Nr 5755t. — 2. übertr., *en Tistel*, ,ein etwas leichtsinniger Bursche' SchHa. (BKummer 1950), vgl. etwa *Fink 12* (Bd I 867). — Vgl. Martin-Lienh. II 720 *(Dischel)* 723 *(Dischele)*; OchsWB. I 488 (,Distele', die ,unverkleinerten Angaben' werden für ,junge Rückbildungen' gehalten), Jutz I 572 ,Dischgel' sowie HSuolahti 1909, 116. *T-* ist bezeugt für AaF., Leer., BG. *(Tischeli)*, SchHa., Ndw, U (,Boden'), ZHombr. Der Beleg JWipfli 1880 (s. o.) gehört wohl zu 1, kaum zu 2 als Name eines Kälbchens oä., vgl. immerhin *Vogel 5* (Bd I 692); *Spir II 2, Spatz 2b* (Bd X 450. 652). — Als Lehnw. im Rätorom. (,Destel.' Diez. V 188).

Augste^n- *Augste^n-Tistli* n.: entspr. 2, ,im August gebornes Kind' Ndw (Matthys); vgl. *A.-Hüendli* (Bd II 1373). — Bërg-: entspr. 1. KSV. (,im Jura'). Syn. *B.-Distler*.

Dister AaB., Bb., Kl., Kunten (*T-*, SDS.), Dim. *Disterli* AaB., *Distler* BGadm. (*Berg-D.*), M. (Schwzd.); Sch (Sulger); Z; KSV. (*Lang-D.*); VSV. 1916, in BUnterseen (St.^b) *Dischler* — m.: = *Distel II 1*, aaOO.; Syn. auch *D.-Fink* (Bd I 868). [Ein Mädchen] *het Öugli g'macht wu-n-e^n D., wenn er us ere^n Vogelchräze^n chu^{nn} e^{nt}tu^{nn}sche^n.* Schwzd. — Vgl. Martin-Lienh. II 720 (unter *Dissele*), OchsWB. I 488 (unter ,Distele'); Jutz I 573, Schatz 131. Die Angabe für AaKl. ohne Def. Zu ,der Wildsfeuer oder Dissdered [Finkenart].' EKönig 1706, 831 vgl. Gr.WB. XIV 2, 1234.

Lang- *Läng-:* entspr. dem Vor. KSV. (,im Jura'); vgl. ,Die ältern Vögel, welche ... längere Flügel [haben, bewohnen i.a. die] alpine Region.' ebd. (oO.); nachher: ,die langen Distel oder Bergdistel.' — Bërg-: ,ein Vogel' BGadm. ,Man macht bei uns einen Unterschied zwischen Berg- und gemeinem Distler. Jener ist etwas größer, röter am Kopf und überhaupt schöner als der andere, und hält sich mehr in bergichten Gegenden auf.' Meisn. u. Schinz 1815. ,Bergdistler und gemeiner Distler ist der nämliche Vogel.' B Hink. Bot 1855.

**Tistel**, Tistji, auch Tista: Kurzform von *Baptist;* s. schon Bd IV 1429. Dazu folgende Nachträge. *Distel* auch ZgMenz. (*der Sendli-Sëbels D.*, Baptist B. ab dem Heimwesen *Sendli*. XIX., Zg Kal. 1921), *Tisti* GWb.; Syn. auch *Bisch* (Bd IV 1761). Dim. *Disteli* ,Baptista' GrOHe. (lt Tsch. ,spöttisch'; vgl. *Distel II 2*). — Die folg. Namen eher hieher als zu *Distel I, II*. ,Distly Vorsters kind ouch schniden.' 1564, B RM. Familienn. ,Tistel' ,nach ASocin 1903, 444 Übername, zu *Distel I)* SBattwil (1284 [?], ASocin 1903); ThFr. (,domini Heinrici Tystel, rectoris ecclesie parrochialis in Frowenvelt.' 1389, Th UB.; ,her Hainrich D.' ebd.). ,Disteli' AaZof. (HLehmann 1884, wonach zu *Distel II);* S (s. HBL. II 728). ,Tistli' (,der erber man Heinrich T. von Paradis.' 1404, AaB. Urk.).

**distele^n**, in SchSt. auch *distle^n (üs-d.):* 1. grübeln, pröbeln, ,mit List herausfinden, (er-)künsteln' GMarb.; SchSt. (Sulger); ThTäg.; Syn. *tüfteln II* (Bd XII 748); vgl. die Zssen. — 2. zanken, ,gifteln', kleinlichen, unfreundlichen Wortwechsel führen G[illegible] [illegible] Syn. etwa *pfien* (Bd II 1361), *chiflen* (*a*, *chiferen* (Bd III 1[illegible]), [illegible] [illegible] Weitere. *Hend [illegible] uf d. [illegible] e"ander [illegible]* Gl Volksgespr. 1834. — Herkunft dunkel. Kontaminationen an Synn.?

er- entspr. 1. erkünsteln SchSt. (Sulger); vgl. etwa *er-tüfelen (1)* (Bd III 1474), *-tichten 2a* (Bd XII 391). — us- = dem Vor., ersinnen, klüglich ausdenken SchSt. (auch lt Sulger), Synn. das Folg. sowie etwa *us-studieren 2a* (Bd X 1391), *-tüfelen* (Bd XII 748). — usen- = dem Vor. ThMu., Synn. auch *u-studieren* (Bd X 1391), *-tüfelen* (Bd XII 749). *Hast nöd[illegible] opps use" distlet*, ,ersonnen, hervorgesucht'?

Disteler m.: ,feiner Künstler' SchSt. (Sulger); vgl. *Tüfteler* (Bd XII 749).

**distrahiere^n**: wegziehen, entfremden. ,[Es ist zu besorgen, daß die ,Cantzleybedienten'] von des Genosses wegen, so von [best.] Commissionen zue erholen ist, denselben ... nachjagen und also zue höchstem Nachtheil des oberkeitlichen Diensts sich von ihren Cantzleyverrichtungen distrahiren laßen wurden.' 1680, B StR. — Vgl. Heyse Fremdwb.[13] 273.

**Distrikt** m.: wesentl. wie nhd. ,Auf dem District der Wengenalpe soll die Hubt [Bd II 1793, Bed. 5?] den zwei ... Gemeinden [Erschmatt und Feschel] gemein sein.' 1796, PJossen 1970 (modern.). Spez. in der Zeit der Helvetischen Republik (1798—1803; vgl. *Helvekler* Bd II 1196) Unterabteilung der Kantone; vgl. *Be-zirk*. ,Helvetien ist in Cantone, in Distrikte, in Gemeinden und in Sektionen oder Quartiere der großen Gemeinden eingetheilt. Diese Eintheilungen beziehen sich auf Wahlen, Gerichtsbarkeiten und Verwaltungen; sie machen aber keine Grenzen aus.' 1798, Helvetische Constitution (hg. von WGisi, Bern 1872; vgl. *Buech V 1cβ* Bd IV 985); l' Helvétie est divisée en cantons, en districts [usw.]; zur Sache vgl. WOechsli, Die Schweiz ... 1798 und 1799, Zürich 1899, 24; Actensammlg aus der Zeit der helvet. Republik, bearb. von JStrickler, X 65/7, sowie etwa: *Wie ist dänn aber au^ch die nüw Kunterstutziü^n* [Konstitution] *i^ng'richt't g'si^n? ... Dänn hät 's es Kantü^ns- und i^n jedem Bezirk es Strick- oder Distriktsg'richt g'cha^n*, in der Helvetik. Gl Volksgespr. 1834. ,[Die] Commission soll bei den Repräsentanten aus den verschiedenen Cantonen Bericht einziehen, ob dieselben in Districte eingetheilt seien oder nicht, damit dem Directorium [*Tirëktöri 2b* Sp. 1209] ungesäumt Nachricht davon ertheilt werden könne.' 1798, Protokoll. ,Knonau im D. Mettmenstetten.' 1800, Z (,Copialbuch'). Vereinzelt noch in der Mediations-Verfassung für S (neben ,Bezirk'. Absch. 1803/13, 442). — Vgl. Schulz-Basler I 151; Kluge[18] 135; OchsWB. I 489.

**Distürbi** f.: ,Schererei' GrAv. (JRStoffel 1938); vgl. *Störi II* (Bd XI 1273) sowie *ver-sturboren* (ebd. 1426). ,Das *Robe^n* [Bd VI 69, Bed. 1a] und *Seile^n* [vgl. Bd VII 759, unter Bed. 1aβ] gibt ... immer eine große *D.*' — Rätorom. *disturbi* m. (vgl. Diez. V 318). Fem. nach den Verbalabstr. auf *-i* (vgl. BSG. XVIII 41). *-ü-* für rätorom. *-u-* ist ungewöhnl., auch ist nach BSG. XVIII 10 kaum mit analog. Umlaut zu rechnen.

**Dost** m. AaWohlensw. *(Wider-D.);* äSpr., *Doste^n* f. AaLeer. (H.); Sch; äSpr. (neben m.), ohne Geschlechtsangabe GW.; SchMerish. (GKummer 1928); Z (Dän.): Pflanzenn., in der ä.Spr. wohl meist wie nhd. (vgl. u.).

,Origanum, wilder wolgemuot, dosten.' FRIS.; ähnl. Mal. ,Halus, ein Kraut, dem Dosten gleich.' DENZL. 1677. 1716; vgl. u. Mit Adj.; s. auch u. ,Cunilago, ein wilde gattung origani oder deß hohen dosts.' FRIS.; vgl.: ,Hohendost, ein kraut, cunilago.' Mal. ,Halus, ein kraut mit bletteren dem hohen d. gleych, mit bluomen dem thym oder thymian.' FRIS.; s. noch Bd X 1358 u. ,Halus, ein Kraut mit den Blätteren dem großen D. gleich.' DENZL. 1666. ,Cunilago, wilder D.' ebd. 1666/1716. Als Heilmittel. ,Für das pfiffis heißt Leontinus [den Hühnern] tosten in wasser gebeißt zuo ässen geben.' VOGELB. 1557; origanum humectans (in aqua macerans). Geßn. 1555. ,Die storcken, so sy wund worden, helffend inen selbs mit wolgemuotkraut oder tosten oder (als Gaza sagt) mit kleiner ysop.' ebd.; origanum (Gaza cunilam vertit) plagae imponunt. ,Dosten wärmt und tröcknet im anderen Grad [usw.]. Dosten mit Wein gesotten und den Dampff durch ein Trächterlein in die Ohren gelassen, vertreibt das Sausen darinnen.' ZWINGER 1696. ,Nehmet alten Knoblauch und Dille sambt der Wurtzel, insgemein Bärdille und Bärwurtzel genannt, Thosten oder Wolgemuth, zu Latein Origanum genannt, und Wiederthon oder Wiedertod, zu Latein Adianthum und Capillus Veneris genannt, stoßet s wohl durcheinander, gebet dem Vieh davon zu lecken ... Ist ein sonderbar köstlich Präservativ wider alle Hexerey und Verzauberung.' Ross- und Rindarznei 1718. S. noch Sp. 231 M. (BSa. Arzneib. 1732) und vgl. WB. Abergl. II 361f. Als Gewürz (bei Gesn. bzw. Vogelb. 1557 nach Apicius). ,Thuo [die Enten] widerumb mit öl und schweitze inn hafen mit einem büschelin tosten und coriander.' VOGELB. 1557; cum fasciculo origani. Geßn. 1555. ,Ein andere weyß, die kränch oder enten ze braten: pfäffer, laubstickel, kümmich, trocknen coriander, müntz, tosten, nußkernen, dattelkernen, schmeltze, öl, honig, senff und weyn, das alles thuo darzuo.' ebd.; mentham, origanum, nucleos. S. noch Bd IX 958 o. — Spez. 1) wie nhd., Origanum vulgare AA (H.); SCH (,große D.'), so Merish. (GKummer 1928); Synn. s. Marzell DPfl. III 448ff., dazu *größe^r Chöln* (*Chöln 1* Bd III 239). ,Die gemeine oder wilde Dosten, Origanum vulgare spontaneum ... hat breitere Blätter als der Majoran, je zwey gegen einander gesetzt, in deren Gewerblein kleinere Blätter, vier und bißweilen sechse, wachsen. Der Stengel ist viereckicht [usw.].' ZWINGER 1696, 668 (wo Weiteres, mit Abb.). S. noch Bd III 546 o. (JCSulzer 1772). – 2) Majoran, Origanum majorana GW.; Synn. *Chnolpen 2* (Bd III 742); *Maierān 1* (Bd IV 11, wo ein weiteres). — 3) Thymian, Thymus serpyllum SCH (,kleine D.'); Z (Dän.; wohl hieher); Synn. *nidere^r Chasper* (*Chasper 3a* Bd III 533); *Timiān a* (Bd XII 1812, wo weitere); *wilde^r Zimmet*. — Ahd. *dost(o)* uä., mhd. *doste;* vgl. Gr.WB. II 1311; XI 1, 1, 904 (mit einem Beleg ,tast.' Parac. [so auch in der Ausg. Sudhoff/Matthießen I 6, 63]; hieher?); OchsWB. I 514; Fischer II 288. Nach Kluge[18] 139 ,dasselbe W. wie mhd. *doste, toste* Strauß, Büschel', wozu *ge-doschet* (Sp. 1933) gehören mag. — Im Flurn. *Toste^n-Dall* SchMerish. (Bd XII 1319 o.; schon: ,Dostenthail' 1544, GWalter 1912).

Bocks-,Dosten': Pflanzenn. ,B.- oder Trag-Dosten ... tragoriganum serpyllifolium ... hat dünne Rüethlein mit kleinen, länglichten Blättlein, sternenweiß gesetzt ... Trägt kleine, leibfarbe Blüemlein [und] wächst in großer Menge bey Friaul auff den steinichten Büheln und alten Mauren.' ZWINGER 1696, 670 (mit Abb.). — Lehnübersetzung aus gr. τραγορίγανον; vgl. etwa ,Tragant' bei Gr.WB. XI 1, 1, 1026. Vgl. noch Marzell DPfl. III 448.

Trag-,Dosten': = dem Vor.; s. d. – Zur Bildg vgl. die Anm. zum Vor.; okkas.?

Wider-: gemeiner Taubenkropf, ,Cucubalus Behen' AAWohlensw.; Synn. *Hasen-Ōr 2e* (Bd I 414); *Hübi* (*Hüben 9* Bd II 951); *Wider-Stöß b* (Bd XI 1598, wo Weiteres; *W.-Tōd* Bd XII 471 und *W.-Ton* Sp. 231 sind aber nicht syn.); weitere Synn. bei Durh. 27.

Wirbel-: wie nhd., Clinopodium vulgare; zur Sache vgl. Marzell DPfl. I 1057. ,Der gemeine W., clinopodium origano simile ... ist ein staudicht Kräutlein, wächst an steinichten Bergen zwo Spannen hoch ... Der wilde Feld-W. ... hat ein einfache, dünne, mit wenig Zaseln begabte Wurtzel ... Der Berg-W. ... blüehet im Mäy und Brachmonat auf dem Jurasserberg ...' ZWINGER 1696. ,Die Zweiglein des W-s in weißem Wein gesotten und davon getruncken bringet die unsinnigen, melancholischen Leuth widerum zue Recht ... Mit dem Safft des W-s die Wartzen offt bestrichen, macht sie mit der Zeit abfallen.' ebd. ,Clinopodium, herba, W.-dosten, eine Gattung Poley.' DENZL. 1677. 1716; vgl. Bd IV 1181 u. (Fris.; Mal.). — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 536; Jutz II 1632; Fischer VI 870. — Fëld-, Bërg-W.; s. im vor.

Wasser-: Pflanzenn. a) wie nhd., Eupatorium cannabinum; vgl. Marzell DPfl. II 354. ,Der gemeine W., Eupatorium vulgare, Eupatorium cannabinum ... hat ein lange, zasichte Wurtzel mit vielen Zincken [und] wächßt an feuchten Orten.' ZWINGER 1696, 857 (wo Weiteres, mit Abb.). – **b**) (,W.-Dosten') Sumpf-Zweizahn, ,Bidens tripertita.' DURH.; Syn. *W.-Hanf 1* (Bd II 1439), auch *Püls-Flōh* (Bd I 1184); vgl. Marzell DPfl. I 599. — Vgl. Gr.WB. XIII 2380; Fischer VI 482.

**dost**: aufmerksam. ROTW. (JJörger 1905). — Sonst nicht nachzuweisen. Viell. (woran offenbar auch Wolf 1958, 11 denkt) 3. Sg. Präs. von *tösen III* (Sp. 1805).

**Tost** m.: koll., ,Geräte, Hauseinrichtung' W; Synn. *Plunder I 3b.c* (Bd V 114. 115); *Roben 1a*, *Rust I 2aδ*, *Hūs-Rāt* (Bd VI 69. 1528. 1588); vgl. *Doten*. *T. mache^n*, ,heimlich zsbringen, heimlich aufbewahren, wie untreue Dienstboten [tun]' W; Syn. *tosten aβ;* vgl. *Ver-tusch machen* (Sp. 1952). *Uf du^n T. cho^n*, jmdes Geheimnisse erraten W; Syn. *uf de^n Tūß cho^n* (Sp. 1814 o., wo Weiteres). *Der Ma^nn ist dum Wib uf du^n T. cho^n*. — Etym. unklar.

Alpe^n- ,Alpen-': ,das Gepäck für den Alpenhaushalt', am ,Alptag' [Bd XII 811, Bed. a] dem Pferd aufgeladen WTurtm. (LMeyer 1924); vgl. *A.-Chost* (Bd III 547) sowie *Alp-Rusting* (Bd VI 1537).

toste^n, *-u^n:* a) heimlich tun W. – Insbes. α) ,jmd über seine Sache gehen, schnüffeln' WLö.; Syn. *schnausen 1a* (Bd IX 1332; Weiteres ebd. 1333, Anm.). — β) = *Tost mache^n* (vgl. d.) W; Syn. auch *nuscheren 3* (Bd IV 834). — γ) naschen, im Verborgenen schmausen W, so Brig (,zB. von Kaffeeweibern'); Syn. *schnausen 1b* (Bd IX 1333; Weiteres ebd., Anm.). — δ) ,verborgen austragen', ,die Sachen aus dem Haus tragen' W, so Gräch., auch ,unhaushälterisch sein.' ebd.; Syn. *schleiken 1aα* (Bd IX 518), auch *schößlen* (Bd VIII 1465). *Es ist sumer Wīber Natūr, ši mießunt drōlu^n und t., mag ës zum Nächteil vom Hūs vil old wenig chostu^n. Ši gent alls us ^dum Hūs ... für as Nādelhūs* W (,Gauklerspruch'). — **b**) „im Hause stets beschäftigt sein und doch wenig oder nichts ausrichten W" (St.[2]); vgl. etwa *noschen 2* (Bd IV 833). — Mehrfach ist -ŏ-, einmal -ō- bezeugt.

ume^n- *umha^r-:* entspr. aα WLö. (WHenzen 1940); vgl. *u.-schnausen* (Bd IX 1333).

**Tosten** [illegible] Klatschbase W[illegible], vgl. *Tasch III a* (Sp. 1883, wo Weiteres). — [illegible] Gr.WB. XI 1, 905; Schatz 644.

Tust s. *Tunst* (Sp. 808).

**duster** [illegible] GrChur, weiterhin (Bed. b), *duster* GrChur (Bed. a), ZThalh. (EMort 1969), weiterhin, doch jünger, [illegible] 1718 ,dustern', wesentl. wie nhd. düster [illegible] a) dunkel, trüb (mit Bez. auf das Tageslicht) B (B Volksztg 1884), GrChur; ZThalh. (EMort 1969), weiterhin. Syn. *timmer Ibα* bzw. *cβ* (Bd XII 1803. 1805), vgl. *tusl a* (Sp. 1842). *En graue', d-e' Novemberlag.* EMort 1969. [Im Zimmer] *so unden me^n und d.* GrChur. S. noch Bd IX 1590 u. (B Volksztg 1884). I.S.v. matt scheinend, von Licht: ,Die weise, doch blinde Heyden selber haben durch das dusterne Liecht der naturlichen Vernunft den Nutzen einer sorgfaltigen Selbsterforschung zu einem tugendhaften Leben nicht undeutlich erkennet.' [illegible] 1718. — b) undurchsichtig, zweifelhaft, ,anrüchig', mit Bez. auf Verhältnisse, Ereignisse, Personen Bs (auch lt Bs Stud. 1910); B (OvGreyerz 1899); GrChur; weiterhin; vgl. *tunkel bβ* (Sp. 711). *E^n d-i G'schicht, e^n d-e' Typ.* Bs Stud. 1910. *De^nn si^n mer o^uch sini Antezedenzie^n e^nchle^n d. Wäsch', so ne^n dütsche' Fane^nflüchtige', so ne^n ältfränkische^n Bilespiel.* OvGreyerz 1899. — Vgl. Gr.WB. II 1761, Martin-Lienh. II 725; OchsWB. I 618; Schm.² I 551; Fischer II 518. Hunz. gibt -u²-.

duster e^n, Ptc. *-et* GW. *(umen-d.)* a) ,stumpfsinnig vor sich hinbrüten.' Bs Stud. 1910 (,veraltet'); vgl. *tammeren I 2a* (Bd XII 1788). — b) ,auf zweifelhaften Wegen gehen.' Bs Stud. 1910; vgl. *strüden 2* (Bd XI 2235). — Vgl. (in tw. andern Bedd.) Gr.WB. II 1766; Südhess.WB. I 1919 (,dustern' I-III).

ab-: heimlich wegschleichen Z (Gassenspr.); Syn. *ab-tichlen* (Bd XII 209). — umen-, *ummen-*: *dusteren.* Bs Stud. 1910. Insbes. entspr. b, ,im Halbdunkel mit unlautern Absichten herum schleichen' GW. (lt Gabath. ,neu'); Syn. *u.-strüden 2* (Bd XI 2236, wo Weiteres). — heim-: ,auf zweifelhaften Wegen vorgeblich heimgehen.' Bs Stud. 1910; vgl. *h.-strichen* (Bd XI 2012).

Dusterling m.: ,dunkler, tückischer, trügerischer Charakter' GW. (Gabath.; vgl. die Anm.). — Bei Gabath. (eher studentisch als für GW.?) offenbar pers.; vgl. ,Düsterling' bei Gr WB. II 1766; Sanders I 337 sowie AMuller 1953, 81. Auch in Bs Stud. 1910 aufgeführt.

tüsten s. *tuschen II* (Sp. 1954).

**Tüster**, in GrValz. (Tsch.) und lt Tsch. *Tüsteri* (nur *Hennen-T.*) — m.: gespenst. Wesen, das ,kleine Tiere (Hennen, Lämmer etc.) bedrohen soll', Erreger best. Krankheiten von Hühnern und Kleinvieh GrCast. (Tsch.), ,L., Molinis, Peist' (ABüchli 1958), Pr., UVaz (ABüchli 1958); Syn. *Tüschler a* (Sp. 1965; vgl. d. die Anm.); vgl. *Toggel II 1a* (Bd XII 1165, insbes. 1168/9). *Der D. hei d' Schöf und [d'] Chelber 'plöget. Trölenderwīs sei er cho^n in d' Ställ zu de^n Nös^er, Geis^s un[d] Schöf.* ABüchli 1958 (GrUVaz); s. noch Sp. 1965 M. (ebd. für GrL.). ,Wenn H[ennen] am Morgen tod gef[unden] werden, sagt man etwa: *Die hed der T. getöt.*' Tsch. *Ši heind au^ch en alti, rostegi Segens^e^n an de^n Gitzichrommen ūfg'heichd gēgend den T.* ABüchli 1958 (GrL.); s. das Vorangeh. Sp. 1760 o. *Wenn e^n Schelle^n ummer sei, chönn der T. nöüd mache^n. Au^ch de^n Chalber tued me^n es Schëlli a^nlegge^n, daß der T. nid zuehi^n chönn.* ebd. (GrPeist). S. noch Bd XI 2038 u. (Vonbun 1862). [illegible]

Gitzi- entspr. dem Vor. [illegible] *Chluchen* Bd III 622] [illegible] ABüchli 1958 (GrPeist). — Hennen- entspr. dem Vor., mit Bez. auf Hennen GrCalfr. (ABüchli 1958), Cast. (Tsch.), ,L., Molinis, Peist' (ABüchli 1958), Valz. (Tsch.) und lt Tsch.; vgl. *H.-Tüfel* (Bd XII 721, wo entgegen Vonbun 1862, 133 wohl ,Düster' statt ,Dürst' zu lesen). *Der H. ... si es Chlüchli Garn oder Fade^n ... In der Stube^n fari 's in der ganzen Dili ummer. Das hei de^n Henne^n d's Bluet usg'sugen.* ABüchli 1958 (GrL.); s. die Forts. Sp. 1421 o. *D' Henne^n [heiend] leid getān in der Chebje^n.* [Darauf seien die Leute] *in d' Stube^n ga^n luege^n, was d' Henne^n heiend, und due heiend š' nun so en Chlouhel* [vgl. *Chlūchen* Bd III 622] *Wolle^n g'sehn. ... Due heiend š' ... e^n Stëgge^n g'nun und der Chlouhel ousergetröld us der Chebjen ous ... bis in d's Dachtrauf. Und due hei 's e^n föürege^n Man^n g'gën ... Das wër ëbe^n der H. g'sīn. D' Lammer überchommend das au^ch. Es tuet 'nen der Hals ganz umdrëe^n.* ebd. (GrMolinis); s. noch o. (ebd. für GrPeist) und u. (ebd. für GrCalfr.).

tüstere^n: mit der unter *Tüster* erwähnten Krankheit befallen, plagen GrCalfr. (ABüchli 1958); vgl. *häxen 1a* (Bd II 1828). *Es seiend d' Henne^n getüstered chon, dā in dëm Hous* [usw.]. ABüchli 1958, 546 *(Der Henne^ntüster).*

---

**Diswari** ,Dischware': nur in der Fügung *in D.*, in Verwirrung GrV. (Gr Mbl. 1915). — Rätorom. *disvari;* ,-e' ist (zurecht?) als *-i* interpretiert.

---

### Dasz — dusz

**deszendieren**: abstammen, herkommen; vgl. *stammen 2* (Bd XI 402). ,Item ist gesetzt, daß die ehelichen Kinder, so aber von ohnehelichen Vater und Mutter erbohren, ihr Äni und Ahna, wie auch was von denselbigen her descendirt, nicht erben mögen.' 1740 (oder später), Gr Erbr. — Vgl. Heyse Fremdwb.[13] 252; anders in Duden Fremdwb.[2] 153.

**diszernieren**: abgrenzen, unterscheiden. ,Dieweil obenwärts ob den gezierten [l. ,gezünten'?] Güetren sich in einer Almein des Bergs gewisse Marchsteine und Zeichen befinden, welche ... die Endhueb Grunds und Bergs der Grädin nach sollen dicernieren [!] und ausmarchen.' 1605, PJossen 1970 (WGampel; modern.). — Lat. *discernere* bzw. frz. *discerner;* vgl. Heyse Fremdwb.[13] 269.

**Diszipel** (m.), Pl. unver.: Schüler; Syn. *Schueler 1aα* (Bd VIII 627, wo weitere). ,[Es wurde] geklagt, wie die Knaben Krieglis gemacht und etliche Wunden empfangen habind ... Als hab ich nohtwendig erachtet, ein Censur zu halten und meine auch Schuld habende Knaben abzestraffen. Wie ich damit fertig und nun im Ring catechisirte ... kombt [N.] ungestümig und mit harten Worten zu mir in Ring: Warum ich mein Discipel umb Kriegli-

machens willen abgestrafft?' WLutz 1685/1707; nachher: ‚Warumb ich meine Discipul abstraffen sölle.' ‚Schulmeister H. [ist angeklagt] daß er an einem Palmsonntag vor der Predig einiche haußrähtliche Sachen von dem Schulhauß in sein Hauß im inneren Gsteigboden getragen. Antwort: Seye auß Noht geschehen, damit er sein Vieh daselbsten tränken möge. Die Entschuldigung ist nit angenommen, sonder er ... gestrafft worden, mit Vermahnung ... seinen Disciplen allzeit mit gutem Exempel vorzugehen.' 1729, BGsteig b/Sa. Chorg. Vgl.: ‚Es sollen die Herren Präceptores mit ihren Discipulis fleißig in die Sonntagspredigten ... ziehen.' AA Schulordn. 1758. — Lat. *discipulus;* vgl. Heyse Fremdwb.[13] 269; Sanders I 302.

Disziplîn GRSpl.; THKeßw.; weiterhin; äSPR. (‚-sc-'), *Disziplīⁿ* GRHe.; GW. (Gabath.), sonst auch etwa *Dissiplīn*, bei ENadig 1916 *Diziplīn*, bei JReinh. *Displizīn* (auch *Splizīn;* s. Bd X 718) — f.; vgl. die Anm.: **1.** a) Wissenschaft, Fach. ‚Darum auch meister Uolrich Zwingli sälig der allt, als er jung gsin, ist er von sinen elteren gan Bern zuo disem h. Heinrich Wölfli gschickt worden, das er under imm in guote disciplinen unnd künsten studierte.' HWÖLFLI 1520/82 (Vorrede des Übersetzers). — **b)** Unterweisung, Belehrung (und davon ausgehend). Caspar Sch., Bürger und Apotheker zu Luzern hat den Caspar H., ebenfalls Bürger von Luzern, vier Jahre in der ‚D.' bei sich behalten, damit er ‚die Facultet der Apoteckhkunst' lerne. 1622, REBER 1898/9. S. noch Bd VIII 628 u. (1600, S Stiftsprot.; eher hieher als zu 2a). I.S.v. Schulung, Bildung, Sinn (für etw.); s. Bd X 718 o. (JReinh. 1907). — **2.** a) wesentl. wie nhd., Ordnung, Zucht GRChur (ENadig 1916), He., Spl.; GW. (‚militärisch.' Gabath.); THKeßw.; heute wohl allg. [Ein Lehrer ist] *wīt und breit berüemt wēgeⁿt sīner gueteⁿ D. oder wie si dem Ding sägend ... Es geng zue wie bim Militär in sīner Schuel.* ENADIG 1916. *Die hend gor keiⁿ D. hüt,* ‚Kühe, die immer in der falschen Richtung weiden' GRSpl. ‚[Zur Zeit des Kaisers Justinian] sind die clöster an allen orten mit etwas vermögen und reichtagen aufgangen und aber dabei allenthalb mit ernstlichem anhalten des keisers dermaßen in zucht und d. gehalten worden, daß sie das zeitlich nit mißbrauchen noch von obgemeltem geistlichen stand dermaßen groblich abfallen können noch gedören.' VAD. ‚Als wann die provisores mit auffsehen der straff und d. nit ernstlich wehren ... so mag und soll der herr schuolmeister mit ihnen reden.' Bs Schulordn. 1597. ‚[Den Kirchenältesten und Seelsorgern] soll obliegen, insgemein auf alle in ihren Quartieren sizende Persohnen genau zu achten [und] alles vorzukehren, was sie zu Pflanzung christlicher D., gemeiner Zucht und Ehrbarkeith und zu Hindertreibung alles ergerlichen Lebwesens angemässen und zulänglich erachten mögen.' 1721, B StR. S. noch Bd XI 2077 u. (AABremg. Blutgerichtsordn. 1645). 2081 u. (WLutz 1685/1707); XII 125 u. (1611, B). I.S.v. Verordnung: ‚Diewyl uns [Schultheiß und Rat] zuostadt, das wir nach dem exempel aller gottseligen und christenlichen künigen und oberen zuovor Gottes ehr und demnach unser ... underthanen zyttlichen und ewigen wolstandt uns ... flyßend ze befürderen, so sind wir verursachet, dise nachvolgende predicantenordnung und d. für die hand ze nemmen und zuo bestätigen.' 1587, B StR. — **b)** ‚Bußübung', Kasteiung; vgl. *Bueß 5* (Bd IV 1750) sowie (zum Übergang aus a): ‚Dann aber sol der burger Christi, der ... kranck gewesen und usgeschlossen ist, wider in die kilchen uffgenommen werden, so er sich bekeert und ... artzny synem presten willigklichen suocht, sich in ein geistliche d. und zucht begibt [usw.].' JStumpf 1538. ‚Sy [‚ain gar sälge schwester'] genuogt och nit gemainer d., won das sy och sich mit rekolten [Bd II 1188, Bed. 1a] schluog.' ESTAGEL. ‚Da antwort der falsch geist: O son und diener Gottes ... wan du dich acht tag mit ruotten strychest biß uff s bluot [usw.] aldan wirt mir geholffen. Diße d. beduocht den bruoder [Jetzer] schwer.' JSTUMPF 1536; nachher: ‚er solte anhalten, daß dise buoß bescheche'; zur Sache vgl. u. (Ansh.). ‚D. nëmen.' ‚Ich gieng und nam ain als guot d., untz das mir der zorn wol vergieng.' ESTAGEL. ‚Sy [‚schwester Margret Willin'] truog ain herin hemd an mitt grülichen knöpfen und ain starken ysenen kettenen umb iren lib. Sy nam zwischent tag und nacht dry disciplin mit ainer gaiselen, die sy darzuo gefrümt hat.' ebd.; noch öfters in dieser Quelle. ‚Do ir [einer verstorbenen Nonne] die swestran einen andern rok wolten anlegen, do sahen sü, das ir rugg als swarz was als ein wil [Schleier] von der dischiplin, die si genommen hatt.' LEBEN der Nonnen von StKatharinental. ‚Do fragt der Jätzer, wie im [dem vermeintlichen ‚geist'] ze helfen wär; antwort er: Wenn jeder priester des convents für sine sel dri messen läse, si alle 8 tag dissiplin täglich nämid, und er sunderlich dri uf s bluot [usw.].' ANSH.; zur Sache vgl. o. (JStumpf 1536). — Mhd. *discipline* f. nach lat. *disciplina;* vgl. Heyse Fremdwb.[13] 269; Schulz-Basler I 151; Kluge[18] 135; OchsWB. I 489; Fischer VI 1752, zu Bed. 2b auch DuCange III 130. Soweit erkennbar, wird ma. *-ī(n)* betont und (sofern nicht *-ss-*, *-šp-)* *-s-z-* ausgesprochen. Bei EStagel tw. schw. Pl.: ‚Sy nam och dik vil streng disciplinen.'

disziplînieren: entspr. dem Vor 1b, in Ausbildung stehen, einem Lehrmeister dienen. ‚[Zur Erlangung seines Wissens muß] ein Apothecker ... etliche Jahr discipliniren.' 1733, Bs. S. noch Bd XI 607 u. (1559, Reber 1898; = autobiogr. Notiz von RCys.). — Vgl. (in anderer Bed.) Heyse Fremdwb.[13] 269; Sanders I 302; Duden Fremdwb.[2] 167.

*P. D.*

---

## Dat, det, dit, dot, dut bzw. datt usw.

Vgl. die Gruppe *dad* usw. (Bd XII 429)

**Tāt** I (bzw. *-ō²-*, *-ō¹-;* vgl. die Anm.); verbr., *Tāt* GRD. *(Guet-T.)*, Jen. *(Zue-Tēt)*, L. *(Guet-Tēⁱt)*, Nuf. (*Guet-T.* Trepp; oder Pl.?), UVaz (*Wē-T.* ABüchli 1958), V. (*Guet-T.* JJörger); GW. *(Guet-, Wē-T.)* — f., Plur. *Tāteⁿ* (bzw. *-ō²-* usw.) BsStdt (*Mori-T.* DMüller 1917); BE. (*Un-T.* SGfeller 1921), Worb (*Zue-T.* KUetz 1962); GLM. (LZweifel 1930); L (Ineichen); SCHR., Stdt (*Un-T.* ANeher 1906); Z (*Guet-T.* Dän.), *Tāt* GL (in Bed. 1bα1); GRSch. (*Wol-Tēt.* Tsch.); GW. (*Guet-T.* JKuratli 1958), *Tāteⁿ* ZHombr. *(Guet-T.)*, Dim. *Tätli (-ō²-)* ‚GSev., W. (Gabath.), We.' *(Miß-T.);* SCHR.; THErm. (ONägeli), *Dēteli* BsWensl. (in Bed. 2b. TrMeyer 1953); Weiteres s. unter *Un-T. 2:*

1. wesentl. wie nhd.
   a) eig.
      Namentl.
      α) mit Adj.
      β) in verbalen (präpositionalen) Fügungen
      γ) neben verwandten oder gegensätzlichen Begriffen
   b) mehr oder mehr weniger formelhaft, übergehend in uneig. Gebrauch
      α) verbunden mit *Rāt*
         1) entspr. *Rāt 1a* — 2) entspr. *Rāt 2* — 3) entspr. *Rāt 3*
      β) weiter verblassend

[illegible] Dun
a) kleine Bewegung
b) Pünktlein, Strichlein

1. wesentl. wie mhd.; vgl. *Handel* 3 (Bd II 1392), *Tun* [illegible] (Sp. 346. 349). *Werch* [illegible]; doch nicht recht volkstüml. ‚Item [illegible] einen ze warnen, yemand über Rin ze fueren, als die 12 knecht von Endelden ein tatt begangen hatten.' 1500 [illegible], BHarm. 1913. ‚[Als die Genoweser vor zytten Rhodos] heimlichen ingenomen haben wolten, darum dann ettlich der iren an der thatt umbkamend [usw.].' Mzerginger 1519. ‚Wellicher umb die buoß [‚umb das übersehen deß calenderverträgs im Thurgow'] anklagt wirt und dero nitt ... [den] soll der landtvogt vor landtgricht offentlichen der thadt bewyßen.' 1586, Z RM. ‚[F., des Ehebruchs angeklagt, erklärt] es habe sich begeben, daß sy ja alle vol und dol in seinem Haus gesein seigen, auch also unzüchtige Wort und Geberden verüebet worden, aber die Th. selbs seige nit beschechen.' 1653, BGisteig Chorg. S. noch Bd XII 907 o. (AaB. StB.); 1551 M. (XVIII., UwE. Formelb.); Sp. 1620 o. (1623, BKrauchth. Chorg.). Deutlich aktionell. ‚Verstand das also mit dem byspil: ‹Du solt niemans guot noch eegmahel begeren› zeygt dir on zwyfel an, daß, so du die ding begerst, sundest. Und wer doch die begird nach dinem dunncken nit sünd, denn du meinst, so du dich vor der th. hüetist, so habistu nit gesündet.' Zwingli. ‚Ja frylich hab ich s [die Worte ‚das ist min lychnam'] wort der th. lassen sin, aber nit der th., das Christus lychnam da lyplich geessen sye.' ebd.; nachher: ‚Ein büebery nennet s Luther, das wir die wort teylind in tätelwort unnd heyßelwort; ich laß hie fallenn, das er mine wort übel verstadt, ouch inen ein seltzame form gibt; ich hab thatwort genennet, die ein einvaltige th. begryffennd, heiß- oder gbietwort, die etwas gebietend'; facti verba. Gualth.; vgl. unter *tätlich*. Sprww. ‚Es hat kein verzagter nie kein th. than, timidi nunquam statuerunt trophaeum.' Sprw. XVI. Im Gegs. zu *Rât;* vgl. bα. S. Bd IV 777 M. (G; Z, auch S); VI 1594 o. (Schwzd.). 1596 o. (L lt Ineichen); IX 2270 u. (ThFr.). ‚Nach der Th. finden die Narren Rath, factum stultus cognoscit.' JMey. 1677. 1692. ‚Nach der Th. ist guet rathen, factum stultus cognoscit; nach geschehner Th. ist Rath zue spath, re perfecta consilium est inutile.' Hosp. — Namentl. α) mit Adjj.; s. auch unter β. ‚Den er [der Teufel] wirt füegent wider mich mit sinen valschen täten, das er ze den räten [mich zu töten] die Juden raiczet über mich.' Wernher ML.; vgl. bα. ‚[Diese Chronik ist geschrieben] zuo lob, ere und dienst den fromen, vesten stetten Bern und Friburg in Öchland, die ir namen, ere und lob nit ân groß, merklich ursach und mit ritterlichen, manlichen tätten von alter hargebracht hand.' PvMolsheim. ‚Zuodem hat der keiser Justinianus ouch ... geschriben, daß onmäßig besitzungen der kirchengüeter zuo geit und ongotseligen taten anreißind.' Vad. ‚Aber ir kuplery [sei] allweg so guot, gwüß und grettet gsin, das er nie uff die rächt th. kommen mögen.' 1546, Z Eheger.; s. die Forts. Bd X 1107 M. ‚Die erzellung gschächner alter dingen ein liebligkeit thuot sy uns bringen, das es manchen zuo weynen macht, wenn er syne alten thaten betracht.' Samson 1558. N. ist wegen einer ‚unkristenlichen [Bd III 868, Bed. 1] Th. landtrümig worden.' 1699/1700, BSign. Amtsrechn. ‚offen.' ‚So einer sin eewyb an offner schand und thatt ergrifft, was er dann mit iren und dem hüerig handlet, soll blyben, als von jewält gewäsen ist.' B Ehegerichtssatzg 1529. ‚So aber einer oder eine ... widerumb im offen laster des ebebruchs verfallen [illegible] ... dann soll der oder dieselben [illegible] und [illegible] erfindung offener th. ... an leib und leben gestraft und offentlich werden.' B Ehegerichtsordn. [illegible]. [illegible] zuo mercken, das diese letste wort deß nachtmals Christi nit nun den worten nach verlasen, sunder ouch mit offner thaat ingebildet werdent; dann so der pfarrer lißt: ‹Er hat brot genommen› so nimpt er ouch.' Z Kirchenordn. [illegible]; gleichlautend Z Lit. 1641. ‚Also vermeint man [illegible] daß kuntschafft und offner th. so vil kuntlich worden sin, das er wyttere erwysung [des Ehebruchs] nit bedorffte.' 15[illegible], Z Eheger.; s. auch Bd VIII 880 M. (1550, ebd.). ‚Wann er sin wib an offner t. des eebruchs findt und er denzemal ... si und den eebrecher, beide oder das eine, liblos tuot und dann achtzehen haller darlegt und die t. kuntlich machen mag, so hat er dann gegen der oberkeit und gegen der entlipten personen bluotsfründen gebüeßet, und soll das niemand rechen.' GG. LB. 1564. ‚unêrlich.' ‚[Die Bewohner von GRh. beschweren sich, daß ihr Landvogt] teglich in füllery, suffen, spilen und andern unherlichen [!] thatten erfunden werde.' JStumpf 1536. ‚Welcher bi dem gestöß ist, da frid gebrochen wirt, der soll bi sinem eid den tätter umb den frävel leiden ... es were dann einer des täters nechster pluotsfründ, der ist nit schuldig, umb kein uneerliche t. sin pluotsfründ anzegeben.' GG. LB. 1564. S. noch Bd XI 2137 o. (Sprecher 1672). ‚frävel'; s. Sp. 1526 M. (1589, Prov.; ebs. 1596. 1638; ‚frefene Th.' 1667/1707; ‚handelt in maßlosem Übermut.' 1868. 1931; anders 1525. 1530). ‚frisch.' ‚Wer ouch sach, das dhein person ... umb todschläg oder ander sachen ... die antreffind die hochen gericht, an fryscher t. begriffen wurd [usw.].' 1439, Aa Rq. 1926. ‚An sölichen smächlichen worten, so der gen[ann]t müller menigvaltenklich an inen begangen, habent sy verdrießen gehept und hettind im das gern zuo frischer t. verwissen, da hattend sy dehein gewer, und hat aber der müller swertmesser und tägen an im und was wol gerüst.' 1459, Z RB. ‚[W. sagt als Zeuge über N.] wie er in an solichem ketzerwerch [Sodomie] uff den heyligen uffartag nechst verschinen an frischer tate het funden.' 1491, Aa Rq. 1926. ‚S. ist ingelegt worden, das er angesicht aller menschen ougen onverschampt ... als yederman uff Bürg Basel ins münster zuo predig gangen, im alten consistoriensprachhus mit einer huoren zuo schaffen ghept und an frischer tdatt [!] ergriffen worden.' 1533, Bs Ref. S. noch Sp. 929 u. (XVIII., UwE. TR.). *Guet;* vgl. *Guet-T. Guati T.*, ‚buona azione' PAl. (Giord.). *Er tuet de*[n] *e*[n] *gueti T.* SchR. ‚grôß'; vgl. *grôß-tätig*. ‚Die vorgenant große dott dettend die soldner von Basel mit großen hertzen und eren.' 1448, Bs Chr. ‚Hiemit hat diser krieg ein end, und waß disse reyß des hertzogen [Ulrichs v. Württemberg] abermals vergebens, welches allenn fürsten und herren ein exempel synn soll, sich großer thatten one gelt und uberflüssige besoldung nit undernemmen ußzerichten, besonder mit den Eidgnossen.' JStumpf 1536. ‚Der klein hat sorg, brucht ernst; der groß ubergibt sich, darf nit sorg noch ernst; dahar gwonlich erfunden wirt, daß groß herhufen selten groß taten verbracht hond.' Ansh. ‚Große, herrliche thaat, facinus; groß, herrlich und ritterlich thaaten der völckeren, künigen, fürsten, hauptleüten und anderer, gesta.' Fris.; Mal. ‚grûsam.' ‚1526 an der faßnach begab sich ein grusame, ungehorte thatt zuo Sanct Gallen vor der statt', ein Brudermord. JStumpf 1536. S. noch Bd XII 467 u. (Bs Mord 1665); Sp. 1207 o. (Mal.). ‚herrlich.' ‚Herrliche, redliche thaaten unnd geschichten [Bd VIII 151, Bed. 3aβ] actus

praeclari et eximii, fortia acta.' Mal.; ähnl. Fris. S. noch Bd VIII 152 o. (Fris.; Mal.); Sp. 2014 u. (ebd.) *Beisi T.*, ,cattiva azione' PAl. (Giord.). S. noch Bd VIII 884 M. (Fris.; Mal.). ,Lasterliche, schandtliche thaat, sceleris actus.' Fris.; Mal.; vgl. *Laster-*, *Schand-T.* ,turstig'; s. schon d. (Sp. 1689 u., JJRüeger 1606). ,[Früher] stuond alles ansechen des adels mer an tugenlichen, turstigen und man haften taten.' Vad. ,gewaltig'; vgl. *ge-walt-tätig.* ,Allsdann ... sich der merteil der gotzhuslüten zuo Inderlappen ... wider die ... statt Bern, ir ordenliche oberkeit, empört, uffrüeret und mit gewaltiger gewaffneter hand understanden ze überziehen so wit, das zuolettst kriegsüebung, hereszug und derglichen gewaltig daten fürgenomen unnd dazuo kommen ist [usw.].' 1529, BInt. Rq. ,[Wir wurden durch die Zürcher] uns selbs by unserm alten, waren, ungezwyfelten cristenlichen glouben ... ze beschirmen mit der hand und gewaltiger th. trungenlich verursachet und zuo rach genötiget.' 1531, SchwStein. JzB. — β) in verbalen (präpositionalen) Fügungen. ,Mit der thaat helffen, re iuvare.' Fris.; Mal. ,Er [Geßler] wolle hinfür nit mer gestatten und zuelassen, daß die Buwren buwind, was und wie si wellind, und das well er bald mit der T. bewisen.' JJRüeger 1606. ,An (in, mit) der t. finden' uä. ,[Ich habe gehört, daß die Frau] zum schriber gerett: Er ist nit by weg, er ist inß kundenhuß; do sprach der schriber: So kum hinderhin; da gieng sy in sin huß, do vermeint ich, ich wölt sy an der thatt finden.' 1526, Z. ,Man sol K. für Egricht bschiken, von wägen daz er by eyren an der Bernstraß an der Th. ist funden worden.' 1602, BKrauchth. Chorg.; später: ,[K. sagt] er sig wol by eiren gsin, mit iren gauwlet [vgl. *gölen 2b*, Bd II 215] aber der lyblichen Wärch nit mit ira verbracht.' S. noch Sp. 2014 o. (GG. LB. 1564; JStumpf 1536). M. (1491, Aa Rq. 1926). ,Das hatt sich funden an der t.' Ruef 1540. ,Wie vil habend wir erläbt, daß man ein ding so gschliffen gsagt, als wie der tüfel einen mit lyb und seel hingefüert ... und anders derglychen seye beschähen, da sich hernach mit der th. erfunden, daß es ein erdichte fabel gsyn ist.' LLav. 1569. S. noch Bd VIII 152 M. (1468, Z RB.) und vgl. noch Sp. 2013/4 (Bs Ehegerichtsordn. 1533). ,An (ûf) der t. ergrîffen' uä.; s. Bd VIII 880 M. (1550, Z Eheger.); XI 1057 u. (1654, ESaxer 1938); Sp. 2013 u. (B Ehegerichtssatzg 1529). 2014 M. (1439, Aa Rq. 1926). u. (1533, Bs Ref.). ,Ob (ûf) der t. ertappen'; s. Sp. 929 M. (1660, Z). u. (XVIII., UwE. TR.). *Bī* (,an') *der T. verwütsche*ⁿ uä. *I*ᶜʰ *han en bi der T. verwütscht* SchR. ,Alls morgenns umb die viere die mätz [die der Mann der Klägerin ins Haus gebracht hatte] ußhin welte, könnte sy den weg nit treffen, deßhalb gienge sy zuo ir ... und neme sy bim grind und zeichnete sy dermaßen ... Damit habe sy dieselb frauw ußglassen deß achtens, das sy mit im etwas z schaffen ghept, doch hab sy s an der th. nit erwütscht.' 1541/3, Z Eheger. ,Nâch der t. richten, strâffen.' ,So ein rat dem handel [,frävel ald unfuog' zw. Priestern und Laien von amtswegen] nachgat und es nit klagt wirt, das dann gericht werde nach der t. und nit nach dem anlaß [Bd III 1390, Bed. 1].' 1506, Z StB. ,Doch gärte sy [die Klägerin] nit mer, dann die eerichter irer satzung und der erfundnen th. nach richtind und erkhanndtind, was recht und billich wer.' 1538/41, Z Eheger. S. noch Bd XI 2105 u. (1524, BsLie.). — γ) neben verwandten bzw. gegensätzlichen Begriffen. ,Hab ich aber das [die folgende Darstellung] wol gesetzt, das dem Allmächtigen zuozelegen, der ouch durch semliche tät und redliche mannheit, so hienach geschriben sind und geschechen, sol gelopt und geeret werden.' Herk. XV. ,Darumb dann St. in zig [Verdacht] gewesen, daz er des [eines Todschlags] wissen gehept und och t. und schuld daran hab, und sich aber daz nit hat mögen erfinden.' 1490, Z RB. ,Ein sach oder thaat verjähen, fateri commissa.' Fris.; Mal. ,Thaaten und handlungen der tödtlichen menschen, facta mortalia.' Mal. S. noch Bd IX 1721 u. (1532, Z Eheger.); XI 2137 o. (Sprecher 1672). ,Thaat oder geschicht, actus, factum.' Mal. S. noch Bd VIII 152 o. (Fris.; Mal.). M. (1468, Z RB.); Sp. 2014/5 (Mal.). Neben ,schand'; s. Bd VIII 880 M. (1550, Z Eheger.); Sp. 2013 u. (B Ehegerichtssatzg 1529). ,Mit der hand und t.' ,Wiewoll der handel [mit Uw] so grob, das sy [B] woll verursachet, den handel mit der hand und tath ze straffen [usw.].' 1529, B Ref. ,Also habend ir von Zürich den V Orten die proviand ... abgeschlagen ... so soltend ir mit der hand und th. sy straffen und nit die armen hüngeren.' JStumpf 1536 (angebl. aus einer Predigt Zwinglis). ,Welcher aber mit der Th. und gweerter Hand den Friden bricht, der soll zue Stund syner Ehren entsetzt und stillgestelt syn ... also das er weder zue Rath nach Th. [Bed. bα] Gricht noch Recht noch zue einicher Kuntschaftsag nit soll gebrucht werden.' AaZof. StSatzg 1604. S. noch Sp. 1217 u. (1531, Z). 2015 o. (1531, SchwStein. JzB.). Neben ,red', ,wort' uä.; vgl. bα. ,Ain knecht Gottes sol künsch sin in allen worten und täten, das im nit allain grüle vor worten oder reden, die offenbarlich schändig sint, sunder och vor den, die schaden bringen mugent, ob si joch mit ainem schin der erberkait überzogen und bedeket sint.' Zuchtspiegel 1425. ,Demnach erfordert er [,meyster Steffan Stör', an einer Disputation in Basel 1524] ob jemand zuogegen were ... der syn th. und conclusiones mangelhaft erwysen wolte, der solte es um Gottes und der warheit willen thon.' JStumpf 1536. ,Die wort mit der thaat erstatten, verba ad rem conferre.' Fris.; Mal. ,Ein jetliche Trostung bint für arge Wort und Werk, Red und Thet [Überschr.; später:] Welcher eine Trostung, so gemacht würd umb Feyendtschafft oder Krieg willen, fräventlich bricht mit argen Worten oder Werkhen, Reden oder Theten, der verfalt dem Landt um zechen Pfundt Pfennig.' GrD. LB. ,Umbso mehr ist hiervon zu reden, weilen von seiten der Regenten allerhand Drohungen fallen wegen gemachter Versammlungen auf dem Hof, Schützenhaus und anderswo und darbey geflossenen Reden und Taten, zu welchen den Anlaß gegeben ein gerechter Eifer vor unsere Grundsätze und die Freiheiten des Volks.' 1713, ESaxer 1938. ,Die Liebe ist aus der Th. in einen Titul, aus dem Cordiment in ein Compliment verwandelt.' JJUlr. 1731.

**b**) mehr oder weniger formelhaft, übergehend in uneig. Gebrauch. α) verbunden mit *Rāt.* ,Rhat und th. mit einander gat, duobus pariter euntibus.' Sprw. XVI. S. noch Bd IX 861 u. (Ansh.) und vgl. Bd VIII 438 M. (Sylloge 1676). — Spez. 1) entspr. *Rāt 1a*, mit Bez. auf Fürsorge, Pflege; s. Bd VI 1560 o. (drei Belege); Sp. 316 M. (JJörger 1930). — 2) entspr. *Rāt 2* (Ratschlag; Bd VI 1562); vgl. auch *Rāt 1b* (Hilfe; ebd. 1560). ,Es söllend ouch bed hoptman kundschaft machen, nit allein die fyend uszespehen in ir räten und täten, sunder sy ouch allweg wüssen, wo sy sygind und wo sy hinziehind.' Zwingli; oder zu 3? ,Dan kein kuntschafft noch vergicht nie uff sy [die Wirth von ZSth.] züget hat, das sy eynich rat oder th. zuo der prunst [des Klosters Ittingen] je bewissen habind.' JStumpf 1536. *Mit Rōt und T.* GW. ,Wele ünser burger ... daruf gienge mit worten oder mit werchen, mit räten ald mit täten, das ieman ünser ald ünsrer stat vürer gewaltig wurde, denne man nu ist ... das des lib und guot sol ...

der stat gevallen sin.' [illegible] [Waldmann [illegible]] [illegible] derselb [illegible] heimlich und offenlich [illegible] ratten und tatten understande [illegible] 1490. [illegible] S. noch Bd II 116 M. [illegible] VI 1563 M. [illegible] [illegible]. [illegible] ,Rat und t. geben' uä. [illegible] wider Gottes gebott [illegible] schwartzen kunst radt oder th. geben.' [illegible] [Bundnus zw. Gr. und Mailand] [illegible] Herren und Oberen weder Rath noch Tath geben. [illegible] (Brief der kath. Orte an Z.). ,Diewyl man [illegible] deß Kriegs theilhafftig gemacht, so solte man auch eid genossischer Seiten zue gemelter Vestung [Hohentwiel] Demolition ... weder Rhat noch Th. geben, sonder dieselb in ihrem jetzigen Stand und Esse verbleiben lassen.' 1646, Z. S. noch Bd VI 1563 M. (1541, Z) u. (1565 B, 1624, Z RB.). ,Ob sich begeben [wurde] daß jemand einichen anzug, anschlag, thatt oder thatt geben und thuon wurde, dis ordnung abzestellen, derselb soll zuo rechter straff hundert guldin verfallen syn.' 1558, B StR. ,Ein Landtmann ... der einzig Hilf, Rath oder Th. darzuo gebe, daß etwas an dem Landrecht [von Schw geändert werde] soll auch mit einem schmählichen Tod als ein Verräther deß Vaterlandes ... hingerichtet werden.' 1751, JKuster 1912. S. noch Bd VI 1173 u. (1530, Z RB.). ,Rât und t. tuon' uä.; s. schon o. ,Ob aber sach were, das ein person ... eines bidermans kind ân vatter oder muotter ... willen zuo der ee neme, dieselbig person und alle die, die ratt und thatt, stür oder hilff darzuo thuond, vervallen sind viertzig pfund loifflicher im land.' 1507, BInt. Rq. ,Daruf L. abermals gesprochen ... der bemelt meister Wolfflin hätte ein wüssen und rhat und th. zuo der sache gethan', im Jetzerhandel. 1525, B Ref. ,[Die Gemeinde von GR. beschloß] keynen zuosatz [Bd VII 1569, Bed. 5e] in ir statt inzelassen, und ob gemeinlich oder sonderlich personen ... eynicherley practicken oder ratschlege für nemmint, einen zuosatz inzuonemmen, rat oder th. darzuo thettint, daß der oder dieselbigen gemeyner statt lyb und guot solle verfallen haben.' JStumpf 1536. S. noch Bd VI 1563 M. (1490, G); VIII 83 o. (HBull. 1572). — β) entspr. *Rāt 3a* (Beratung); s. schon Bd VI 1564 o. (mehrere Belege). ,Ein gemeind gemeinlich ... ze Barr [erklären, sie] wüssent wol ... das die egenant dörffer und höff mit inen einem amman Zug huldin, gehorsamy getan hand und mit inen alle andre gewaltsamy Zug zuo räten und zuo tätten besetzt und entsetzet hand.' 1430, Zg UB. ,[Ich, JGuler] hab mich in diesem Dienst [für Gr] bey Tag und Nacht allewegen mit Leib, Guet und Bluet getreulich brauchen lassen ... welches Gott, aller Welt, insonderheit aber denen bey mir in Thaten und Rähten gesessen, kund und offenbar.' 1607, JRobbi 1911. ,Anno 1542 ... ist zue Chur ... ein Straffgricht verordnet worden ... 25 [der Angeschuldigten] seind auff fünff Jahr auß gemeinen Räthen unnd Thäten außgeschlossen worden.' Sprecher 1672. ,[Haldenstein] liegt zwar wohl in bündnerischem territorio; die Herrschaft aber hat mit gmeiner Land Räthen und Thäten nichts Gemeines.' Sererh. 1742. S. noch Bd V 353/4 (Ard. 1598); Sp. 2016 o. (AaZof. StSatzg 1604). — β) weiter verblassend. ,Also ließent sich vil [1507 in Genua durch den frz. König] zuo ritter schlachen, ettlich (als man meint) mer umb der schencki, deren sy vom künig warten warend, dan umb der thatt willen.' JStumpf 1536. Etw. *lān T. sīn*, auf sich beruhen lassen, als abgetan, erledigt betrachten. *Henu, so well men iez die Sach* [einen Zwischenfall] *lon T. sīn*. SGfeller 1911 (BE.). *Lueg, was du-n-ins dō seischt, hein mir lengsten vermuetet, und drum wein mer* [illegible] *T.* [illegible] [illegible] *Ober* [illegible] [illegible] [illegible] Hand und Mund [illegible] [illegible] der Th. [illegible] [illegible] [illegible] Mit oder in der Th. selbst [illegible] [illegible] [illegible] *T* [illegible] auf einer Anhöhe. BWyss 1863. ,Wann wir nun in Zeit unserer Regierung in der T. selbst gesehen und heufig erfahren, das oberzehlte Klag und Beschwerungen [Abfluß von Landesschatten durch Fremde] mehr als wahr [seien usw.].' 1620, G Rq. 1903. S. noch Bd VII [illegible] XII 1554 M. (ebd.). ,Da dann freylich das die allerabschewlicheste Widerspennigkeit ist, wann man sich außerlich stellt, samb man Gott ... gehorsamen wölle, underdessen in der Th. und Warheit sich ihm und seinem Gesatz widersetzt.' JMüller 1665. ,Von den Secretariis, so hinkünfftig auff die Gesandtschafften abgehen [soll] geschwohren werden ... alles dasjenige, was einem rechten, wahren Secretario mit Nahmen und in der Th. gezimmet und wohl anstath, auffrichtig zu bewerckstelligen.' 1717, B StR.

**2.** Dim., hinter Neg. a) kleine Bewegung; Syn. *Wank*. S. Bd IX 1157 o. (ONägeli 1910). — **b**) ,Pünktlein, Strichlein.' *Mīns Leben isch so gloffen, wie 's hät müeßen laufen; ich brächt 's es zweuts Māl um kein Dat, um keins Tüpfli anderst ane*. TrMeyer 1953 (BsWensl.). — Ahd. *tāt* st.f., Gen. Dat.Sg. und Pl. *tāti*, mhd. *tāt*, Gen. Dat. Sg. *tǣte*, *tāt*, Pl. *tǣte*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 307; Martin-Lienh. II 725; OchsWB. I 431; Schm.² I 629; Fischer II 93. — Das im Verdumpfungsgebiet von mhd. *ā* (vgl. SDS. I 61) zu erwartende *ō²* bezw. *ō¹* ist nur für GBern., W.; SchR., St. *(Bi-T.* Sulger); ThErm., Fr., Keßw. (neben jüngerem *ā*); ZO. (Stutz) belegt; dazu ,dott.' 1448, Bs Chr. (Sp. 2014 u.), ferner der analogische Umlaut im Dim. *Tö²tli* ,GSev., W.(Gabath.), We.' *(Miß-T.)*; SchR.; ThErm. (ONägeli); dieser Befund bestätigt das W. als weithin jüngere (Wieder-?)Entlehnung aus der Schriftspr.; vgl. jedoch *Un-T.* 2 mit Anm. — Der umgelautete Pl. *Tǟt* ist mundartl. aus Gl noch im XIX. bezeugt, jedoch nur in der formelhaften Verbindung *Rǟt und Tǟt* (Bd VI 1560 o., Gl Volksgespr.), ferner zT. in den Zssen *Guet-*, *Wol-T.* (s. die Formentab.). In der ä. Spr. ist Umlaut gesichert durch die Schreibg ,-e-' in den Belegen GrD. LB. (Sp. 2016 M.), dazu unter *Un-T.* DSchill. B, unter *Ge-T.* 1319, L; 1404, BInt. Rq.; 1411, Bs Rq., unter *Un-G.* 1336, FrHegi 1912, unter *Guet-T.* 1519, Brief; Morgant 1530; Haimonsk. 1531; Ard. 1572 1614, unter *Lieb-T.* 1476, Bs Chr., auch ,alle liebtett.' 1531, Bs Ref. 5,227, ferner durch den Reim auf ,räten' (Wernher ML., Sp. 2013 u.) und durch die Formel ,rät und tät' (zahlreiche Belege bis M. XVIII. unter Bed. 1bα sowie unter *Ge-T.* bα). schließlich durch Nom. Akk. Pl. ,tät(e)' im Beleg Herk. XV. (Sp. 2015/6), dazu unter *Ge-T.* 1484, Gfd; LFeer Chr. 1499, unter *Un-G.* 1385, BInt. Rq., unter *Guet-T.* Reinfr.; Z Lit. 1525; 1528, Absch.; Tierb. 1563; Ard. 1598. Sonst ist bei ,ā'-Schreibungen grundsätzlich mit Mehrdeutigkeit des (in den Editionen als Umlaut wiedergegebenen) Zeichens über dem ,a' zu rechnen; vgl. EMüller 1953, 16ff. Im Dat. Sg. liegt lautgesetzlicher Umlaut vor in ,an untäte.' Reinfr.; ,ze urtäte.' 1352, Th UB., viell. auch (mit Schwund der Endg; vgl. jedoch das o. über ,ā' Gesagte) in ,ze urtät.' 1475, JSG.; 1485. 1486, G; ,von rehte old von getät.' 1384, B; ,zuo frischer getät.' 1445, AaRh. StR.; ,ze frischer getät und handgetät.' G RS. XIV./XV.; ,ze sunderer liebthät.' 1529, Absch. Auf den ganzen Sg. ausgedehnt ist der Umlaut mundartl. in den Zssen *Guet-*, *Wē-*, *Zue-T.* (s. die Formentab.); im Nom. Akk. Sg. ist er

sicher bezeugt unter *Guet-T.* in Haimonsk. 1531 (wiederholt); LLav. 1582. – Bed. 2b ist wohl (individuelle?) Rückbildg aus *Un-T. 2.*

Übel-: Verbrechen; Synn. *Frävel-*, *Miß-T.;* vgl. *Grūwel-*, *Laster-*, *Mein-*, *Mord-*, *Schand-T.*, *ferner Übel-Tāter*, *übel-tātig.* ‚[Herzog Sigmund schickt] sinen margschalk und räte zuo dem von Hagenbach, in zuo verhören und fürer umb sin ubelt. zuo gichten und rechtvertigen.' DSchill. B. ‚Wie Jehu, der künig, der künigin Jezabel umb ir ü.-thatt das houpt abschlachen ließ vor allem volck'. Bildlegende. MvStein 1493. ‚Wan dy sach der u.-tatt, so sich zuo Wyneck verloffen, das etlich die helgen uß der kilchen in das wyrtzhus tragenn, ir boßheit mit innen volbrocht, darnoch verbrent habenn etc., uff dy ban wirt kommen, sol unnser bott sagenn [usw.].' 1524, Bs Ref. (Tagsatzungsinstruktion). ‚Der ü.-taten vergichten.' 1545, B (Buchtitel; später dafür ‚Turmbuch'). ‚Muoß man nit sagen ... daß wir alle in den sönden ertrunken sigend, weil man offenliche laster an denjenigen so gar günstlich annimpt und gar nit spert, die alle sönd und ü. nit allein mit leeren, sonder ouch mit irem leben hassen und verfolgen söltend?' Vad. ‚Facinus, ein schandtlich laster, ü.-thaat, mißthaat.' Fris. ‚Was hilfft s, das man eim vil guots beschert, der s nun in ü.-thadt verkeert?' Grübel 1560. — Ahd. *ubiltāt*, mhd. *übeltāt;* vgl. Gr.WB. XI 2, 47; Fischer VI 5.

U(n)-: 1. wie nhd., nicht volkstüml.; Syn. *Un-Ge-tāt*, auch *Un-Handel* (Bd II 1398); vgl. das Vor. (wo Weiteres) sowie *Un-Tuen 1* (Sp. 349), *-Tūß a* (Sp. 1814). *Du würst bigrīffe*$^{n}$ *... daß [!] ich als din Unkle*$^{n}$ *und Vormund für dīni Tāte*$^{n}$ *und U*$^{n}$*tāte*$^{n}$ *quasi verantwortlich bi*$^{n}$. ANeher 1906 (SchStdt). *Si [d' Chatz] het albeinist Untāte*$^{n}$ *verüebt, wo 's Ännin nid chönne*$^{n}$ *hei*$^{n}$. SGfeller 1921 (BE.). ‚Swaz werk er [‚ein vil hoher fürste'] ie geworhte, die waren an untäte laß, wan er der eren nie vergaß.' Reinfr. ‚Aber solte sollichs ... fürkomen, das wir von dem rautt verschalten weren, möchten die lüt gedencken, wir hetten das mit untäten verschuldet.' 1445, Bs Chr. ‚Von den edlen und etlichen hetzhunden derselben landen, die alwegen zwüschent der herschaft von Österich und ouch den Eidgnossen zuo unfrid anreitzer gewesen warent, wart er [Karl von Burgund] wol empfangen, und des nieman zwiveln sol ... das si sin gemüete ... mit vil und mengerlei sachen und unteten ... teglichs wider die Eidgnosschaft bewegten.' DSchill. B. ‚Wiewol das wyb ... den genötigten eebruch nit verjehen wolt, sonder syn unschuld styff bekant, so ward doch der unwill so groß, daß man besorgt, der [Ehemann] wurde ettwas unthaten verüeben.' JStumpf 1536. Neben Sinnverwandtem. ‚Wer der ist ... der dehain u. oder fräveli in dem kilchhof begat, das der kilchhof von der u. oder fräveli wegen entwihet muoß sin, der sol iemer für die stat verbotten sin, untz das er den kilchhof wider wihet.' G RS. XIV./XV. ‚[Karl von Burgund hat in den Pfandlanden] ein lantvogt gemacht, genant her Peter von Hagenbach, der dann davor ... umb merklich bosheiten, verreterie und misdaten us tütschen landen flüchtig worden und lange zit des herzogen ... diener und in allen undeten im vast glich gewesen was.' DSchill. B. ‚Got ist das luter, war guot, ja die warheit; also volgt, das im glychßnery ob allen unthaten mißvalt.' Zwingli. ‚[Die Frau] were in untrüw und untäten gefallen.' 1529, Z Eheger. ‚Wär sich auch über einen andern, der etwan über ine Kuntschaft reden oder einer Oberkeit sonsten syne Fäler und Unthaten eröffnen und anzeigen müeßen, zornigerwys überhept, ime das ufrupft, verwyset oder in ander Weg entgelten laßt, der soll ... gestraft werden.' AaZof. StSatzg 1604. ‚Sölicher böser, verwegner Leüthen sind bi 80 ... so all in Bettelswys allerlei Schellmenstück und abschüchliche Unthaaten verbringend.' Ard. 1572/1614. S. noch Bd VI 1349 u. (1411 BsLie. StR.); XI 1159/60 (vor 1313, Aa Rq. 1926 [Abschr. von 1432]). — 2. in der lebenden MA. nur Dim. *Un-Tāteli* BsL., Lie., Stdt und lt Baseld.; S (Joach. 1885), *-ō-* AaLeer. (H.), Othm. (SHämmerli-Marti), St.; S (CvArx), *-Dēteli* BsWensl. (TrMeyer 1953) und lt Seil. (vgl. u.); BGrell. *(-Dēdeli)*, *-Tȫlli* AaWohl.; Ap; SchHa., R., St.; ThTrib.; ZWl., *-Dētli* Bs (Seil.; vgl. o.), *-Tädeli* BsMutt. (CSchneider 1886), Flecken, Makel. aaOO.; s. schon Bd XII 429 *(Un-Tädeli)* und vgl. die Anm. *'s isch*$^{t}$ *kai*$^{n}$ *Und. dra*$^{n}$, ist tadellos. Baseld. *Da*$^{s}$ *hät ka*$^{n}$ *U*$^{n}$*t.* SchHa. XIX. *Kei*$^{n}$*s einzigs Unt. hätt em chönne*$^{n}$ *nō*$^{ch}$*wīse*$^{n}$ *'s Jōr ūs, 's Jōr ī*$^{n}$, einem besonders ordentlichen Schüler. SHämmerli-Marti 1939. S. noch Bd X 355 o. (BsLie.; l. *Undäteli*). ‚Gewehr, Patrontasche, Kuppel, jeder Knopf an der Montur, alles mußte spiegelblank geputzt seyn; zeigte sich an einem dieser Stücke die geringste Unth. oder stand ein Haar in der Frisur nicht recht, so war, wenn er [der Offizier] auf den Platz kam, die erste Begrüßung eine derbe Tracht Prügel.' UBrägg. 1789. — Amhd. *untāt;* vgl. Gr.WB. XI 3, 1927. 1932 (‚Unthätlein'); Martin-Lienh. II 725; OchsWB. I 431; Jutz II 1469; Schm.[2] I 630; Fischer VI 223. 3315; Rhein. WB. VIII 1077, außer Jutz alle (auch) in unserer Bed. 2. Diese ist schon ahd. bezeugt (Graff 5,330); vgl. auch mhd. *ungetāt*, ‚Häßlichkeit' (Lexer II 1875) sowie unser *un-ge-tān 2*, *Un-ge-tāni* (Sp. 351. 359). Entgegen Bd XII 429/30 ist Zugehörigkeit zu unserm W. trotz zT. unterwarteter Lautg (Schreibg? vgl. SDS. I 83) kaum zu bezweifeln.

Êren-: entspr. 1a. ‚Wer sich Gottes allein halt, im alle guoten und eerenthaten zuoschrybt, nüt höher schätzt denn die erkantnus und liebe Gottes, den laßt er nit in die großen unzal der berüerten lastren fallen.' Zwingli. — Vgl. Gr.WB. III 66.

Ur-: entspr. 1a, endgültige Handlung. Nur in der Fügung ‚ze (rëchter) u.', von Rechtsgeschäften, endgültig, ohne Vorbehalt; vgl. *ur-tātlich.* ‚[Wir, die Verkäuferinnen, haben uns] offenlich vor geriht entzigen und enzihen uns mit disem brief ... gen dem [Käufer] ze u. alles des rechten und ansprach, so wir ... an den vorgenanten güetern ... ie gehatten ald von kainen dingen iemer gewinnen möchtind.' 1336, Th UB. (Konstanzer Urk.). ‚Allen ... künden wir ... das für üns kamen für offen gerichte ze Dießenhoven Cuoni der Bollinger von Basendingen und Mechthilt, sin elichü wirtenne, und gabent da ze urtäte und ze aigen ... der priolinun und dem convent gemainlich des closters Sant Kathrinuntals [usw.].' 1352, ebd. ‚Der selbun stöße ... kament [die Parteien] ainhelleklich mit wolbedahtem sinne und muote, reht und redelich ze urtäte uf mich ... hern Herman von Landenberg also [usw.].' ebd. ‚[NN. erklären] das wir umb alle die stöß, vordrung, ansprach, so wir ze sprechen haben zuo der priorin und dem convent gemeinlich des gotzhus an Ötenbach, ze urtäten komen syen uf den erwirdigen herren Brun, probst Zürich.' 1375, Z. ‚Uf sömlichs kouffen und verkouffen so han ich ... Hanns von Busnang, mich ze rechter urtät für mich und mine erben entzigen und verzich mich och mit kraft dis briefs [usw.].' 1435, JSG. ‚Ich, Ruodolff Giel ... tuon kunt ... das ich ... usser bewegniß rechter natürlicher früntschafft und liebe ... dem edlen, vesten Wernhern Gieln ... minem lieben elichen son, ainer rechten, redlichen, fryen gabe ledenklich und frylich zuo rechter urtät usser miner handen ... übergeben hab ...

alle nunn lechen [vom Kloster StGallen] [illegible] [Die Verkaufer erklären daß sie] sich der [illegible] staut [illegible] gegen dem selben [illegible] und dem gotzhus Sannt Gallen ze [illegible] ziehen.' 1486, G [illegible] WB XI [illegible] Jutz II 1495, Schm. I 630, Fischer VI [illegible]

Fravel [illegible] wie nhd., Syn. [illegible] vgl. *Frat-I* [illegible] (Bd I 1280) ,Es ist hochst mißfellig zu vernemmen kommen, daß anstatt unseren Mandaten ein Genüge und Gehorsam zu leisten, sich der Muhtwille und Bosheit so weith erstrecken, daß dadurch das Publicum geärgert, unschuldige Persohnen mißhandlet werden, daß auch Todtschlag darauß erfolgen, die Vorgesetzten dann auch nicht nach ihrer Pflicht auff dergleichen Fraffelthaten achten und selbige zu entdecken und zu bestraffen suchen.' 1729, B (an den Amtmann in Blnt.). S. noch Sp. 929 M. (GG. Mand. 1658). — Vgl. Gr.WB IV 1, 1 158; DRWb. III 892.

Ge-, -tate': 1. wesentl. = *Tat I*; vgl. *Ge-tåten*. a) entspr. a. ,Sie [die ersten Einsiedler] woltent liplich von der welt gescheiden sin, daz si nit bekumbert werdent mit u ge-taten.' Waldbrg.H. 1425. ,Also ... habend wir mit unserm gnedigen herren von Tisentis gerett ... also daz unser herr von Tisentis in gnaden wolte erkennen die guoten gettat, so unser frund von Ursern dem gotzhus getan.' 1484, Grd; vgl. *Gut-T.* ,Zuo nutz und frommen ... der statt Lutzeren hab ich ... dis buoch ze schriben angefangen und zum teil ettlich gedat und sachen, dere datum eben alt und lang sind, uß alten, abgangnen, nümen werenden büechern gezogen ... ich selbs ouch ettlichs ... gesechen, gehort und persönlich in gedaten gewesen bin.' LEtter Chr. 1499. S. noch Bd VIII 162 M. (Z RBr.); X 1270 u. (Wernher ML.); Sp. 1552 u. (ebd.). Gegensatzl. verwendet; vgl. b. ,Und hie vor disen dingen sol uns ... nit schirmen noch fristen enkein recht noch gerichte ... und nützit uberall, so ieman ußgeziehen older gedenken könde old möchte von rehte old von getät.' 1384, B. ,Als Gott ... sin ewig wärendes wort gnädiklichen uns offnen und dasselbig ze lieben verlichen, ist unser entlich fürnemen ... demselbigen mit herz und getaten allem dem, so es vermag, nach unserm verstand und vermögen statt ze geben und trülich geleben.' 1529, Brief (AaMell. an B). ,Daruff sind die ... toggenburgischenn anwelt mit guoten worten abgefertigot ... mit versicherung, das si zuo yeder zyt glichen guoten willenn, es sige mit der geth. ald sunst, an minen herren müeßint unnd söllint befindenn.' 1531, Z RB. S. noch Bd XII 907 M. (1536, Aa Rq. 1926; vorher: ,so er mit wordten gebrochen.'). — Namentl. α) mit Bez. auf Rechtsgeschäfte. ,Unde dur ein ophenunge dirre g. [einer Schenkung] sint geschriben zwene briefe.' 1285, Bs UB. ,Und daz dise getaat [Verzicht auf best. Eigenleute] gescach, duo was von der guburt unsers Herren [1290] jar.' HWartm. Urk. ,Allen, die disen brief sehent ... kundent ... probst und aller convent des gotzhuses ze Lucerren ... ein bedachtlich urkunde dirre nach geschribner getete', einer Stiftung. 1319, Gfd. ,Do diß beschach, do sasten NN. hin zem rechten, ob dise getät und alles daz, so hievor geschriben stat, iht vollgangen und beschechen sye, daz es kraft habe und stät belibe.' 1428, BTh. Urk. ,Êwlich g.'; s. Bd I 608 u. (1394, ZWth. Urk.); XI 1583 o. (1365, AaB.); XII 459 M. (1366, Zg UB.). — β) mit Bez. auf Waffentaten. ,Von dem geschraie do brachent die von Zürich uf und kamen dien von Zug ze hilf und ersluogent der von Bremgarten uf der selben g. bi 14.' Z Chr. XV. ,Es hand ouch unser herren den [illegible] ritterliche [illegible] der statt [illegible] 14[illegible], B [illegible] Gebicht [illegible] Ragatz [illegible] land [illegible] 1446. [illegible] zogen [illegible] bekriegen dann mit einem langen [illegible] 14[illegible] Bs Chr. Mit Adj. ,Dann wir ... ein semlich ritterlich ere und mannlich getatt an dem wuetrich [illegible] 1446, Brief (B Hauptleute an die von B [illegible]). ,Nachdem ich ... mich ein zeyt här beflissen hab, die helvetischen und [illegible] geschicht, auch ir harkommen und chronickwirdige gethaaten allein für mich selbs zesamenzetassen [usw.].' JStumpf 1541. S. noch Bd VI 1469 u. (Volksb.); Sp. 953 o. (PvMolsheim). [Zug moge] alles fürnämen hanndtlicher g., so zuo uffruor dienen mag, uff dißmal verhallten und unnser frünntlichen arbeit [Vermittlung in einem Zwischenfall] erwarrten.' 1482, Brief (B an Zg); vgl. *Hand-G.* ,frisch'; vgl. u. ,Dis verluren an frischer g.: Her Beringer von Landenberg, her Ruodolf Biber [usw., in der Mordnacht 1350].' Z Chr. XV. ,Welhe statd under uns [Bs und AaRh.] oder die iren der andern statd ... schaden, unfrommen oder verlust zuo frischer getät mag helffen weren, fürkommen und wenden, daran söllent und wellent wir ... eynander getrüwelich beholffen und beraten sin.' 1445, AaRh. StR. — γ) mit Bez. auf Vergehen, Verbrechen. ,Swa dekein lantman dekeinem unserm burger von den vier stetten [Z, Konstanz, Lindau, Überlingen] wissentlichen gewalt tuot mit nemenne sin guot, mit roube oder mit brande ... daz der ... der den schaden getan hat, gicht, er welle darumbe recht tuon oder liden, so sol dü selbe stat ungebunden sin, von im recht ze nemenne, er widertuo danne voran die vorgesprochenen g.' 1325, Z UB. ,Aber klaget B. uff Jennis wib ... das si gerett hat frefenlich und schalklich, er sye ein morder von der ged. wegen, die G. und er ze Baden taten, und hat die red getan über daß unser herren von im und sinen von der selben ged. wegen gericht hatten und ouch die buoß ingenomen hant.' 1389, Z RB. ,Wär, daz dehain krieg hie beschäch, swer den böseret mit worten ald mit werken, der sol der statt als vil ze buoße geben als der den krieg an hett gefanngen und des dü g. ist.' Sch StB. XIV. ,Beschäch ouch, das aines oder ainer fründ ze frischer g. zegegen kämi, e das der oder die, die unzucht begangen hant, von der geschiht kämint, und iht tät oder tuon wölt, der sol der buoß ledig sin.' G RS. XIV./XV. ,[Damals] volfüertent wir ein clag ... uff ettlich, die wir dazemal namptend und noch hütt by tag für schuldig haltend der getäten', eines Mordes. 1450, F Mem. ,[Ich erwähne diese Selbstmorde] das man by vilen disser jämerigen gethaten die gefarlicheit des zyt abnemme und dester ernstlich [!] sich zuo Gott bekere.' JStumpf 1536. ,Umb dis ire g. [Absetzung des Bischofs] zuo bestäten, wurbend si [die Walliser] an ein stat Bern ... um fürdernnuß.' Ansh. S. noch Bd VI 115 o. (1409, Z RB.); VIII 649 M. (1425, ebd.). u. (1425, Absch.); XI 2132 o. (1343, Z StB.); Sp. 1618 u. (L StR. um 1480). ,Wa ... in ... ünsers gotzhuses twingen semlich unzüchten beschechen ... sullen und mögen wir ... der personen und ungetäter libe oder guot uffhaben ... und, nach dem als die personen und geteten werin, verpenen, buoßen.' 1404, Blnt. Rq. ,Das ein mörder, ein ketzer, ein nachtbrenner, ein straßrouber und einer, der den andern ze tode slacht und im

das sin nympt, an keinen enden friden haben sollent, sunder wa si ergriffen werdent, sölle man von in richten nach iren geteten.‘ 1411, Bs Rq. S. noch Bd VIII 269 u. (1384, AaB. StR.); Sp. 26 u. (1384, AaB. StB.). Neben inhaltl. Nahestehendem; vgl. schon o. ‚Wenn aber der selb ächter darnach für gericht kunt und ze den heiligen swert, das er der ansprach und der g. [schädigen ‚mit roub, mit brand, mit mord, mit nachtschach‘] unschuldig sy, den eid sol man von im nemen und usser acht schriben.‘ 1383, Z StB. ‚Won dis mord und dis g. von der von Wettingen knechten beschehen ist us dem kloster ze Wettingen und wider darin‘, wird dieses dafür belangt. 1384, Z RB. ‚Aber daß ligend guot soll dem getäter alles nachfolgen … wand er daß von einer söllichen g. [Totschlag] und sachen wegen nit verwürcket sol haben.‘ 1425, BFrut. Rq. ‚Wer der ist, der sinen lip verwurgkt, das ouch der sin ligent und varent guot verwurket … nach dem die g. und das verschulden des geteters gewesen ist.‘ 1441, Schaubg, Rq. ‚So einer einen anderen muotwilligklichen und âne ursachen angrifft und mit der hand und gethat antribt, soll im ouch für ein urhab und anfang zuogerechnet … werden.‘ 1551, Aa Rq. 1926; vgl. *Hand-Ge-tāt.* S. noch Bd IX 28 o. (1252, L); XI 1583 o. (1378, BSi. Rq. 1912). — **b**) entspr. b, formelhaft verbunden. S. Bd VIII 82 u. (1484, AaB. Urk.). — Namentl. α) mit *Rāt.* 1) entspr. *Rāt 2* bzw. *1b* (Bd VI 1562 bzw. 1560). ‚[Jesus] war frölich, warhaft, stäte, der besten räte und getäte.‘ Wernher ML. ‚Weder teil … in deheinem weg mit reten oder getetten hiewider tette [usw.].‘ 1385, BSi. Rq. 1912. ‚Das des … erschlagnen fründe iro [der Totschläger] lip und der herschaft das guot erloubt sin sol, als verr sich inen nach marchzal … gezicht, mit namen das der geteter der kinden eins sin sol und das weder wip noch kind, brüeder noch swester iro guot damit verwürket süllent haben, es were denn, daz si rat oder g. ze sölichen sachen geben hätten.‘ B Satzungenb. XV. ‚Wer … dem anderen sine kind zur ee git, die under fiertzechen jaren sind [ohne Zustimmung der nächsten Verwandten und des Vormunds] oder der darzuo hulffe und ryete oder mit rätten und getätten heimlich oder offenlich [wird gebüßt] um hundert pfund.‘ Obw LB. S. noch Bd V 695 o. (1442, Z RB.). Mehrgliedrig. ‚Welchem man oder frowen die stat iemer und ewegklichen verbotten wirt … das da dekain burger … nit werben sol … weder mit raten noch getaten noch mit kainerlai sache noch wise, das dem die stat wider offen und erloubt werde.‘ G RS. XIV/XV. ‚[Ich schwöre Urfehde gegenüber allen, die das] lantgericht wider mich besessen oder zuo miner gefängknis fürderung, hilff, rautt oder getautt getaun hand.‘ 1483, WMerz 1915. S. noch Bd VI 1563 M. (1415, Aar. StR.); XII 1458 u. (1444, Bs). ‚Ouch ist dis alles [eine Schenkung] beschehen mit aller offenung, ordenung, gehügd, gewarsami, wort und werk, rat und g., so herzuo horton und hören solton von gewonhait und von reht.‘ 1350, Th UB. ‚[Ich] loben ouch bi guoter trüwe … wider alles daz, daz hievor geschriben stat, niemer ze tuonde mit worten noch mit werchen, mit reten noch mit geteten, heimlich noch offenlich … noch enkeins wegs.‘ 1356, Zg UB. ‚Uff das söllen die [Parteien] umb alles das, so sich … deßhalb, es sig mit worten, werken, räten, getäten, nam, prand, rob und ander weg begeben und gemacht hat, gentzlich und gar mit einandern gericht, verschlicht und betragen sin.‘ 1490, G. ‚[Der Rat von Bs hat] den uflof … zuosampt dem handel, den man mit der zerstörung der bilder begangen, und was sich darunder mit worten, raten und gethaten verloffen, gnedenclichen verzigen.‘ Kessl. — 2) entspr. *Rāt 3b* (Bd VI 1566). S. Bd XI 1458 M. (1607, AaL. StR.). — β) mit ‚wort‘; s. schon unter α1. ‚[N. hat mit der Fraumünsterabtei Eigenleute getauscht] mit allen den worten und getaten, so ain söliche g. [Bed. aα] beschehen sol oder mag.‘ 1305, Z. ‚Won dis [ein Kauf] beschehen ist mit worten und getäten, so darzuo von reht gehören mohten oder solten.‘ 1335, Gfd. Mehrgliedrig. ‚[Der Rat von B ordnet Berchtold Haller und andere an die Disputation zu Baden ab] ungezwifelter zuoversicht und hoffnung, inen wärde wäder schmach, schand, beleidigung, gewaltigung libs und guots mit worten, schriften noch gethaten dheiner wys zuogefüegt, sonders gleitlich sicherung, wie die zuogesagt, an inen gehalten.‘ 1526, B Ref. S. noch Bd XI 1020 M. (1473, Z). ‚Und beschah dis uffgeben und entzihen [best. Rechte und Liegenschaften] von im mit aller der gehügde und gewarsami, worten, werchen und getäten, die darzuo hortent und gehören mochtent von recht und von gewonhaite des landes.‘ 1348, Th UB. ‚Und ist och dis alles [eine Pfandverschreibung] also beschechen und vollfüert mit allen den worten, werchen und getäten und mit aller kraft, so darzuo hort und notturftig was nach gewonhait und nach recht.‘ 1423, JSG. S. noch Bd VII 783 u. (1482, ZOGlatt); VIII 865 o. (1493, AaB. Urk.). — **2.** konkr., Schöpfung; Syn. *Hand-G. 2*, auch *Ge-schepf II 1bα* (Bd VIII 1053). ‚Verlich uns, daz wir … erkennen die g., die din hant geschaffen hat, die du uns, herre, hast gegeben zeim spiegel.‘ Boner. — Amhd. *gi-*, *ge-tāt;* vgl. Gr. WB. IV 1, 2, 4368; DRWb. IV 603; OchsWB. II 401; Jutz I 1169; Schm.[2] I 629; Fischer III 574, zu den umgelauteten Formen die Anm. zu *Tāt* (Sp. 2018). Ist mit ‚dis g.‘ im Beleg 1384, Z RB. (Sp. 2023 o.) wirkl. Neutr. gemeint? — Un-G.: entspr. dem Vor. 1aγ, = *Un-Tāt 1;* vgl. *Un-Ge-täter.* ‚Swelh knechte unsers antwerches bi ir meister waren bi disem uflouffe und in dirre anderunge mit in ubel und guot welten han gelitten, das die selben knechte alle halbe zunft haben süln, ob si die zunft mit ungeteten nicht verlierent.‘ 1336, FrHegi 1912. ‚[RManesse klagt] das der selb Sch. an lütt und an guot dick und vil solich ungetat, bosheit und schuld begangen und getan hett, das er davon dem land und den lütten als schedlich wer, das er besser und weger tod wer dann lebend.‘ 1376, Z; s. die Forts. Bd X 1809 u. ‚[Von der Gerichtsbarkeit von BUnterseen sind] vorbehebt den herren und dem gotzhus sölich frävel und ungetäte, damit man den tot verschult.‘ 1385, BInt. Rq. ‚[Vor dem Rat] wir retten, das uns kein not were, den raudt ze besitzen … Aber die sach möchte komen ferre und wyt in länder und stette, und man möcht uns verdencken, wir hetten es mit ungetaut verschuldt.‘ 1445, Bs Chr.; vgl. Sp. 2019 M. (ebd.). — Mhd. *ungetāt;* vgl. Jutz II 1457; Fischer VI 181. — Hand-G.: 1. wesentl. = *Getāt 1a.* a) entspr. α), mit Bez. auf Rechtsgeschäfte; vgl. *Hand 1e* (Bd II 1388). ‚[Ich erkläre, daß ich einige Grundstücke] die min eigen unczhar gewesen sint, han nach rehter urteile vor gerihte mit Nicolaus, minez sunez hantg. und gunst, der sich ouch allez sinez rehtez haran enczigen hat, geben ze rehtem, lidigem eigen den erwirdigen frouwan … dez closters ze Sant Katherinuntal.‘ 1309, Th UB. ‚Und haut och derselb Sch. mit minem [des Lehensherrn] guoten willen und gunst und mit miner h. mit guotem willen unbetwungenlich der obegnanten frow Adelhaiten [die genannten Güter] an ir hainstür zuo ainem … pfand versetzt.‘ 1423, JSG. S. noch Bd XI 1687 M. (1406, Z). — **b**) entspr. β; vgl. *Hand-T.* ‚Und verlurent die von Zürich [am Morgarten] fünfzig man, die lagent bi einandren

[illegible] ‚[illegible] ein endeloser [illegible] umb alle dine [illegible]‘ [illegible] In den folgenden Belegen [illegible] ‚[illegible], wende an uns, [illegible] hant[e].‘ [illegible] (Ranke 62). ‚[Du, Christus, hast [illegible]] [illegible] und din hulde [illegible] von diner hant [illegible], du [illegible] begangen hat.‘ Wernher Ml. [illegible] *handgetat*; vgl. DRWb V 62, Schm.[2] I 630, [illegible] III 1116.

Mein G.: entspr. *G.-Tat* [illegible], Übeltat. Syn. auch *Mein-Tat*. ‚Als dann von unsern [illegible] in dem [illegible] krieg etlichen irn [der Stadt AaB.] burgern etzwas brieffen geschickt und ein antrag beschechen was mit tagleysten in clostern, in holz und in veld, darumb ich nu wol gewist, deß geswornen rauts gewesen bin und [das] dem raut nit geoffnot noch den raut davor gewarnet han [habe ich mich verpflichtet, in der Stadt zu bleiben] bis als lang, das darumb und uber somlich min m. ein rechtspruch beschach.‘ 1448, AaB. Urk.

Guet-, in GrD. (vgl. die Anm.), L. [illegible], RWeiß 1941), Nuf. (Trepp), V. (JJorger); GW. *-Tat*, Pl. in ZHombr. *-Tät*[e]*n*. **a)** gute Tat im weitesten S., aus Zuneigung, Wohlwollen, Mitleid usw. geleistete Förderung, Hilfe B (AMeyer 1960); GrNuf. (Trepp); SchR.; ZHombr. und lt Dan.; Syn. *Wol-T.*; vgl. *G.-Täter*, *g.-tätig*. ‚Ein ieclich kreatiure kan gedenken an guottate baß denn der mensche.‘ Reinfr. ‚[Wir bitten, euch] so guotwillig darin zuo bewysen, wie wir uns des us vorbeschechnen guottatenn unabgeschlagen genzlich versehen.‘ GWil Chr. E. XV.; s. das Vorangeh. Sp. 684 o. ‚Lieber bruoder, ich danck dir allwegen diner guottdet mins folcklis halb.‘ 1519, Brief (JGrebel an Vad.). ‚So sy dann in irem schriben [die Altgläubigen in Gl. an Z] melden die guotthat, so ir und unser altvordern, ouch wir und sy einandren gethon haben, das lassen wir gern zuo.‘ 1528, Absch. ‚Vetter, nun hastu den lon umm die guothet, so du uns bewysen hast‘, iron. zu einem im Kampf Geschlagenen. Haimonsk. 1531; vgl. u. ‚[Die Klägerin habe ihm beschmutzte Kleider] etwa mengmal gewäschen und deshalb von im etwas begert an ir arbeyt, und das sy ein g. von im sagen könnte, habe er iro … einen crützer gegeben, aber nit uff die ee.‘ 1541/3, Z Eheger. ‚Dem H., welcher einen wüetenden Hund erstochen, solle diese Guetth. an seinem Handwerk und Ehren unnachtheilig und unverweislich sein.‘ 1622, Z. S. noch Bd VII 546 M. (GBinder 1535); XI 628 M. (Z Chr. XV.; mit Bez. auf Einigung der Christenheit). 921 u. (1669, HEdelmann); Sp. 10 M. (1786, BSi. Rq. 1912). 431 M. (Diogenes 1550). 760 o. (Fris.; Mal.). ‚[NN. haben] geben 10 lib. an sant Oswalds buw, sind verbuwen, dero jartzit hie mit messen und andren guottäten begangen wirt.‘ ZgStOsw. JzB. E. XV. ‚Darum hed er [der Pfleger der StAnna-Bruderschaft] in forstenden zins, und sönd dieselben [Personen, zu deren Seelenheil die Vergabung gemacht ist] aller guottätten, so vom capplan geschechent, teylhaftig sin.‘ 1517, Zg UB. S. noch Bd VII 596 M. (Stretl. Chr.; mit Bez. auf das Altaropfer). In verbalen Fügungen. ‚bewisen‘; s. auch u. ‚Ir wüssend, waz guothet er üch bewyssen hat, wann unlang hatt er den mächtigen künig Martzallus überwunden.‘ Haimonsk. 1531; s. auch o. ‚Ein guotth. oder dienst beweysen, tribuere beneficium.‘ Fris.; Mal. ‚Wol [illegible] … Ein guotth. [illegible] [illegible] Mal. [illegible] 1563. ‚vergelten.‘ ‚Rengnold sprach zuo Ollyfier: … Nun mag tu nit vergelten die guothet, so ich dir bewyß, do dich min vetter Morn abstach zuo Muntfort. Da wirt, daz ein guothet der andern begert.‘ Haimonsk. 1531. ‚Guotthaten vergelten, referre benefacta.‘ Mal. ‚verdienen.‘ ‚Hierumb hab ich diß werckli Gott und der kilchen ze eeren außgon lassen und dasselbig üch [HBrennwald] zuo einem zeychen der danckbarkeit erkannter guotthäten, die ich sunst niemermer umb üch verdienen kann, zuoschreyben und üch damit vereeren wöllen.‘ JStumpf 1541. S. noch Sp. 169 u. (1549, Brief). 170 u. (1529, Zwingli) und vgl. Sp. 171 o. (Morgant 1530). ‚vernütigen‘: ‚Das also Mötteli wol verstat, das ime sin guottaten vast vernütiget werdent … von sinen herren von Zürich.‘ 1468, Gfd (Möttelihandel); s. das Vorangeh. Bd V 616 u. Neben verwandten Begriffen. ‚[Die Gesandten des Herzogs von Burgund haben] erzalt die gnad und guottät, so wilent … her Philips, hertzog von Burgundien … uns von sundern gnaden bewißt.‘ 1474, Bs Chr. ‚[Eine austretende Schwester] sprach, ir het nie kain schaiden wirscher ton; also gnadet sy üns … und dancket üns hoch aller trüw und guottät.‘ EVarnbüeler 1483/1528. ‚[Aus dem Vortrag des Ambassadors] haben wir wohl gespüren können, daß ihr königl. Majestät … es guet mit uns meinen … darum wir uns auch höchlich bedankend, samt allen Freundlichkeiten und Guetthaten erkennen.‘ Anhorn 1607 (GrD. an den frz. König). S. noch Sp. 760 o. (Fris.; Mal.). Neben ‚gâb.‘ ‚Darzuo het min schwester selig gen 1½ lib. an den buw an barem gelt, an andern gaben und guottäten, dero sy vil tan het by irem leben dem lieben heilgen an sin buw.‘ ZgStOsw. Baurodel 1478/86. ‚Herr, wir sagend dir danck umb alle dine gaaben unnd guotthät.‘ Z Lit. 1525/1644. ‚Gott si ewig globt und geertt, der mir sin Gaaben hat beschertt und sine Guetheet täglich mert.‘ Ard. 1572/1614; vgl. α. S. noch Sp. 1725/6 (Ruef 1550). Mehrgliedrig. ‚Mit gebete, mit vastenne, mit chussin, mit allen guottaten suln wir alle tage umbe God gedienon.‘ E. XII., Wack. 1876. ‚[Wir, der Rat von B, haben] betrachtet die manivalltig [!] dienst, hilff, trüwlich biständ und ander guottat, so si und ir vordern uns willenclich bewisen.‘ 1486, BSi. Rq. 1912. ‚Wie verlaßt er [Christus] die welt? Mit siner götlichen gegenwürtigheit, enthaltung, gnad, guothat, barmhertzigheit?‘ Zwingli; vgl. α. ‚[Ich habe] dises buoch … euch, meinen gnedigen gebietenden herren [dediziert] auch von wegen, das ihr mir vil vätterliche guotthät, hilff, rhat und vilfaltige guotwilligkeit erzeiget und bewisen haben.‘ Ard. 1598. ‚[Eine ‚Sommerschuel‘] wirt in das Werk gerichtet … mit höchstem Willen der ganzen Gmeind, die sich gebührlichen Löhnlins, Herberg und anderer Guettaten anerbotten.‘ 1640, ZZoll. S. noch Bd I 1032 u. (1534, Absch.); Sp. 1524 o. (E. XV., Waldm.). In RAA. uä. *I*[ch] *tanken e*[ch] *für e*[m]*pfangni Guettäte*[n], ‚Höflichkeitsformel des Besuchers beim Abschied‘ Z (Dän.). *Ei*[ne]*m d' Guettät üslegge*[n], ‚ihm sagen, welch ein schlechter, eigenmächtiger Kerl er sei‘ GrNuf. (Trepp). — Namentl. α) mit Bez. auf gütiges

Handeln Gottes; s. schon o. ‚Von sölichen besundern g. [Sieg über Burgund] sagen wir danck Got und der hochgeloppten junckfrowen Marien.' 1476, Bs Chr. (Brief des frz. Königs an B, ‚in latin, dornoch zuo tutzsch gemacht durcht [!] den statschriber von Bern'). ‚[Da die] menschen so vil mer und wyter schuldig und pflichtig sind, Got, iren schöpfer, ze erkennen und dem siner gnadrichen guottät lob und danck ze sagen.' 1481, Gfd. ‚[Viele] sind Gott undanckbar, erkenent sine guotäten nitt, truwent Gott nitt.' JComander 1545/6. ‚Gott tuot grad denen, die schwere straf verdienet, mit dem regen die guottet, daß er die hitz milteret.' LLav. 1582. ‚Deß hand wir Christen Gott wol z loben umb sein Gueth. im Himmel doben, daß er die arm beträngte Leuth nit gäben hat ihr Feinden z Büth.' 1622, Zinsli 1911. ‚Die so viele auch irdische und leibliche Gutthäten, mit denen er [Gott] in diesem Interim mich überschüttet.' JJUlr. 1731. S. noch Bd XI 723 u. (Grübel 1560); XII 833 u. (Bs Mand. 1527). 951 M. (Z Mand. 1659); Sp. 459 u. (1534, Bs Ref.). 625 o. (Morgant 1530). ‚Was soll dir thuon, o Herre Gott, für sölch groß gab und ouch guotth., das angnem sey vor dym angsicht?' Samson 1558. ‚Auß guotth. und gnaden Gottes, dei benignitate.' Fris.; Mal. ‚Bit Got darumb, sag im lob und dank umb sine gaben und guottäten wilen, so kumpst zur gsundheit.' Zg Arzneib. 1588. — β) (deutlicher) i.S.v. Unterstützung Bedürftiger uä. Bs (Seil.).; GlH.; GrV. (JJörger); GW.; Ndw; Z (Dän.). *Jez het das Wīp* [eine Bettlerin] *bie-n-em 'denkt: Gott söll mer die Sünd verzīche$^{n}$, daß ich dem guete$^{n}$ Ma$^{nn}$* [der ihr zu essen gegeben hatte] *für šī$^{n}$ G. e$^{n}$ Lugi g'seit hä$^{n}$.* JJörger 1920. *Me$^{n}$ cha$^{nn}$ o$^{uch}$ mit der G. Stāt machen un$^{nd}$ plagiere$^{n}$, b'sundersch wänn d's Gėlt derfür ander verdeęne$^{n}$.* JKuratli 1936. ‚Darzuo sprichit sanctus Gregorius: Nec bona a deo accipiuntur, que ante oculos dei malorum admixtione maculantur; daz quit alsus: Die guottate helfind niwet umbe Got, die man tagelich mischit mit ubelen werkin.' E. XII., Wack. 1876. ‚Wir sehend ouch by den menschen, das alle guotthaten wol vertädinget werdend, die einer thuot sich selbs unangriffenn.' Zwingli. ‚[Rengnold] ist so güettig, daz kein rytter so armm nüt ist, wenn er zuo im kompt, daz er nüt wilkommen sig, und kumpt er ze fuoß, daz er inn nüt uff ein pfert setz und macht inn rych; ist daz nüt ein große guothet?' Haimonsk. 1531. RAA. *Mit der G. chunt men um d' Sach* Z (Dän.). *En u$^{n}$zītigi G. ist e$^{n}$ Węętāt* GW. (Gabath.). — **b**) Zugabe zum Hirtenlohn, ‚was die um Lohn gedungenen Hirten bei guter Dienstverrichtung über den Lohn hinaus noch an Nahrung bekommen, gewöhnlich auf jeden Stoß [Bd XI 1587, Bed. 5a] Weid ein großes Hausbrod, eine Krinne Käs, ½ Krinne Schmalz' GrD. (auch lt B.), ‚die in die Alp gelieferten Lebensmittel GrD., L.' (RWeiß 1941); vgl. *Zue-T. b.* [Der Kälberhirt hat] *a$^{n}$g'fange$^{n}$ mūle$^{n}$ ... Nid e$^{n}$māl e$^{n}$ rëchti, ērlichi G. gëb 's mē* [bei einer geizigen Bäuerin] *hundsalts Brōd hei š' 'mę g'gë$^{n}$, das grēweli, d's Schmalz sī rēggs, de$^{n}$ Chā̆s frësse$^{n}$ d' Milbe$^{n}$ und der Spëck mäggeli.* HValär 1955. — Amhd. *guottāt*, mhd. auch *-tāte;* vgl. Gr.WB. IV 1, 6, 1477; DRWb. IV 1350; Martin-Lienh. II 725; OchsWB. II 511; Schm.[2] I 630; Fischer III 970. Zu den umgelauteten Formen vgl. die Anm. zu *Tāt.* Aus der lebenden MA. sind solche nur für unsere Zss. (auch im Sg.) sowie ganz vereinzelt für *Wē-, Wol-, Zue-T.* belegt. Auch in der ä. Spr. sind sie in unserm W. auffallend häufig im Vergleich zum Simplex wie zu den andern Zssen. — Im Ggs. zu Läly; HValär 1955 ua. gibt Bühl. (1, 143) für GrD. in Bed. b Neutr.

Grûwel-: wie nhd. Greueltat; vgl. *Übel-T.* (wo Weiteres). ‚[Da wir] von Zeit zu Zeith bemüßiget werden, das abscheüliche Laster der Bestialität [zu bestrafen, sind] die Haußvätter dahin zu vermahnen, daß sie über ihre Kinder und Haußgenossen immer ein wachsammes Aug halten thüyen, damit dergleichen abscheüwlichen Sünden ... nicht herausbrechen möchten [und darnach] trachten, daß die Wartung des Veichs nicht jungen Knaben ... anvertrauwet werde [alles zur] Abwendung deß gerechten Zorn Gottes über dergleicher Greüwelthaten.' 1741, B StR. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 6, 229.

Hand-: Tätlichkeit, Handgreiflichkeit; vgl. *H.-Ge-tāt 1c*, auch *H.-Täter.* ‚Den Hans Z. gebüßt wegen an dem Schulmeister verübten Handth.' 1778/9, BoSi. Amtsrechn. ‚Peter B. wegen verübten Hand- und Wundthat gebüßt.' 1782, ebd. S. auch Bd VII 1636 M. (Ansh.). — Ahd. (Notker), mhd. *hanttāt;* vgl. Gr.WB. IV 2, 420; DRWb. V 139; Schm.[2] I 630.

Lieb-, ‚-tât': Gefälligkeit, Gefallen, Gegendienst; vgl. *2' lieb tue$^{n}$* (Sp. 314). ‚Denn üch und den üwern in größerem liebtett megen bewisen, sind wir altzyt bereits gemüets begirlich geneigt.' 1476, Bs Chr. (Bs an Lübeck). ‚Deßhalb ir beger, das unnsere herren ... sy, die stifftlüt, by der stifft ze verlassen; wo sy dan zuo volgender zit unnsern herren liebth. bewisen [könnten] erbieten sy sich ze thuon guotwillig.' 1525, Bs Ref. ‚Da wir, die obgenanten propst unnd capitel [von LBer.] sollich gab unnd meerung danckbarlich von im angenomen unnd umb sollich liebthät willen bewilliget unndt zuogelassen habend [usw.].' 1527, Gfd. ‚Wir sagend aber üwer lieb groß danck üwers früntlichen zuoschribens unnd sind allwegen urbüttig unnd geneigt, üch liebth. zuo bewisen.' 1528, Brief (Bs an Z). ‚In der handlung, die vertribnen von Rotwyl belangend, habend wir ... die sach ... nit wyter mögen bringen, denn daß sy inen zum früntlichisten schrybend, den handel inen zuo gefallen und sunderer liebthät lassen in ruowen anstan, unz daß gemein Eidgnossen ... ze tagen koment.' 1529, Absch. ‚[Wir bitten] ir wellind ... der sach furderlichen obliggen unnd die zuo enndtlichem ußtrag füeren ... Daran thuond ir unns sunder gefellig liebthät.' 1529, Brief (Z an Bs). ‚Unnd soll der Keüffer dem Vogtt unnd Grichtt [für die Fertigung] ein Liebdät thuen, wie von Alter harrkon unnd bruchtt ist.' SchwWoll. Artikelb. 1622. S. noch Bd IX 349 M. (1529, B Ref.). — Ahd. (Notker), mhd. *liebtāt;* vgl. Gr.WB. VI 979; Martin-Lienh. II 725, zu den umgelauteten Formen die Anm. zu *Tāt* (Sp. 2018).

Laster-: = *Übel-T.;* Syn. auch das Folg.; vgl. *Laster 2* (Bd III 1465). ‚Wurde aber jemands den anderen offetlich ... einicher L.-that oder Fräfels anklagen und [er] söliches nit gnuegsam erzeigen kahn, so soll er an des Verklagten Fueßstapfen stahn.' AaZof. Gerichtssatzg 1623. — Vgl. Gr.WB. VI 263.

Mein-: = dem Vor., namentl. schweres Verbrechen; Syn. auch *M.-Ge-tāt;* vgl. *mein-tātig*, auch *m.-eid* (Bd I 93). ‚Diu erbarmide unseres Herrin hat uns iezo vil lange firtragin und het vil lange inthebit den slag, den wir nu alle wile mit den meintatin garnet haben.' E. XII., Wack. 1876. ‚Och hain wir inen gesezzet und ze rehte gegeben, das ir enkainer der stat herren genade oder huldi verlieren sol, er haigi denne ain groß untrüwe oder manslaht getan oder ainen erblendet oder ander siner lide berobet oder ain mort begangen oder en [!] ander missetat oder maint.' 1297, AaMell. StR. ‚Geschech och daz, daz man dekein menschen inrent dien ziln vahen solti umb sin ment., dü im an den lip mag gan, denselben sol ein vogt vahen und also gevederen [*ge-fëder 2*, Bd I 679] eim meier antwurten.'

[illegible] XIV. [illegible] behuten [einer] dehenen frevel oder m. [illegible] den lip verschult [usw.].' 1403, Blut. Rq. [illegible] das das gotzhus umb all sachen und frevel [illegible] ze richten hab, doch alweg ent vorbehebt frevel und m., so an den lip gat, so die selben personen in dem gericht ze [illegible] [illegible] [illegible] Fischer IV 1580.

Mord- [illegible] *Mord I* (Bd IV 390) [illegible] sowie *Mort-T*. ,Under denjenigen Sünden, welche Gott [illegible] in seinen heiligen zehen Gebotten ernstlich verbietet, [illegible] furnemlich beruffen das gehn Himmel schreyende Laster deß Todtschlags oder Mordth.' B Mand. 1661. ,Nachdem wir durch die [illegible] an dem Metzger Meyer von Murten [illegible] bey Nachts [!] begangene Mordth. und demnahen erfolgte Landtagen veranlaßet worden [usw.].' 1[illegible], B Lamp. Rq. ,Es sind viele Indicia vorhanden, daß der N. der Gethater der verubten Mordth. seye, er hat solches auch durch seine Flucht besteiffet.' 1779, B. S. noch Bd VII 1734 u. (1618, Zinsli 1911); Sp. 856 M. (ebd.). 1589 u. (Anhorn 1603 29). — Mhd. *morttat*, vgl. Gr.WB. VI 2551, Martin-Lienh. II 725, Fischer IV 1754. ,Morderthat' im Beleg 1618, Zinsli 1911 Bd VII 1734 u. ist wohl rhythmisch bedingt.

Mori-: wie nhd., urspr. vom Bänkelsänger vorgetragener gereimter Bericht von sensationellen Verbrechen ua., dann übh. Schauergeschichte Aa (H.); Bs (auch lt Seil.), Z (ACorr., Most.); weiterhin, doch zT. nicht volkstüml.; vgl. das Vor. sowie *Studi-*, *Standli-Sänger* (Bd VII 1186). *De* [angebl. im Haus spukende] *Geist heb en e*[n] *schüch*[l]*ichi M. verzellt vumene*[n] *Ma*[nn], *wo dā me*[n] *um*'*bräht worde*[n] *seig.* ACorr. (Most.). *Wüsch' no*[ch], *wo als d' Moritäte*[n] *g'si*[n] *sind* [an der Bs Messe]? *Wie sind mer als am Ve*[rn] *no*[ch] *der Schuel dert ane*[n] '*zapft und händ a*[n]*dächtig g'lost uff die sëchsfachi Mordromanze*[n], *wo mit … Drāiergelibigleiti*[n]*g der Moritäte*[n]*ma*[nn] *abg'sunge*[n] *het, händ die so haimelig bluetige*[n] *Helden a*[n]*g'stänt, wo-n-er mit dem Merrör … druff 'zaigt het. 's isch*[t] *doch schad,* [d]*aß me*[n] *die Moritäten abg'schafft het.* DMüller 1917. — Entstellt aus *Mord-T.*; vgl. Kluge[15] 488; Fischer IV 1754 (unter Mord-T.).

Miß-, ,Misse-' *Missi-* (GSev., W. (Gabath.), We.' (-*Tö*[a]*tli*); ZO. (Messikommer 1910): 1. wie nhd.; Syn. *Übel-T.* (Sp. 2019, wo Weiteres), auch *M.-Handel* (Bd II 1399); vgl. ***Miß-Täter, miß-tätig, -tätlich*** sowie ***m.-tuen*** (Sp. 425). *Es ist e*[n] *M., wie mer-n-en 's g'macht hät, aber de*[r] *Sunne*[n]*wirt und de*[r] *G'richtsherr sind scho*[n] *lang under einer Decki.* Messikommer 1910. ,Als Johans Viltz im turn lag von einer mistatt wegen, des bürg sind worden dis nachgeschriben [usw.].' 1375, Z StB. ,Do Jhesus mit dem crüce wart ufgericht … tet me das volk ze spotte spot … Sü fruotent [!] sich ir misset. als der vil wol gewerket hat.' Wernher ML. ,Wer der wer … der dehein person anviele, hulffe oder riete angevallen werden, so an unser gerichte von siner m. wurde gefüerett oder underwegen were dar ze füeren … der vert von unser stat und stat zil 10 jar.' B Satzungenb. XV. ,So jemand under inen, den thuombherren, mit siner mißth. ein straff verwurcke, das dann ein dechant … sy … ze straffen hette.' 1524, Bs Ref. ,Wo wir in [,Uoly Schryber von Brientz'] uf unserm ertrich beträtten, daß wir wider in als einen kundtlichen stattunnd landsverräter handlen und ab im nach siner mißth. ân alle gnad richten werdend.' 1530, B Ref. ,In dissen tagen hatt der landvogt zuo Baden einen tottschleger gefangen, den er umb syn misset. für das landgericht stalt.' JStumpf 1536. ,[Sie] ist mit dem tumysen gfragt worden, will aber dheiner m. wytter anred sin.' 1556, B Turmb.

S. noch Bd XI [illegible] u. [illegible]; XII [illegible] M. [illegible] [illegible] ZWth. [illegible] Bd [illegible] M. [illegible] W Blatter [illegible] [Die Vertreter von] [illegible] nach Luzern [illegible] [illegible] S. … als ein kuntlichen ubeltater annemen und strafen solte.' 1494, PBütler 1914 (Tagsatzg an Maximilian). ,Der Burgermeister redt den Vogt des Richs [illegible] mit solchen Worten an: Herr Vogt [ich] rüef euch an [illegible] die Verlesung und von dem armen Menschen selbs bekandtlichen Mißtaten, das ihr wollend von gemeiner Statt und des heiligen Richs wegen zum Gericht sitzen [illegible] und über die gichtigen Mißtaten das Recht ergon lassen.' 1600, CMoser-Nef 1931. S. noch Bd VII 1225 u. (1483, B RM.); XII 491 M. (Ansh.). ,Als er leider sich selber ubersachen hetti und der von Lutzern erbern bottschaft große mißtat getan und denen übel zuogeredt hett [usw.].' 1426, AaB. (Urfehde). S. noch Bd X 1375 o. (1482, Z); XI 2 u. (1387, BTh. Urk.). In verbalen Fügungen; s. auch u. ,Die von Müllinen [als Gerichtsherren mögen] die ungehorsammen vachen und zuo recht handthaben und ouch die muotwiller, so yemandts umb ir schulde ütz wellen geben oder suß mit schlächten, üppigen sachen umbgand, uß dem twing wisen, bis si erber lüt zaln oder ir m. bessern.' 1487, Aa Rq. 1926. S. noch Bd VI 791 o. (Horen 1476); VIII 1394 u. (1561, B Turmb.); XII 768/9 (1382, Zg UB.). ,Swel vrouw guot gebärde hat, tete dü joch ein misset., man gloubt es dester minder vil.' Schachzabelb. ,Beschäh ouch, das ieman dehainerlay ander sach und misset. begieng ald tät, was das wär, davon übel und gebrest der stat ufstan möht und sich die rät … uff ir ait erkandint, das es den vorgenanden stuken gelich wär, der sol dieselben buoßan liden.' G RS. XIV./XV. S. noch o. (1426, AaB.) und vgl. Bd XI 2083 u. (1681, AaK. StR.). Neben inhaltlich nahestehenden Begriffen. ,Daß dieselben von Lutzern im vormals vil mißtäten und fräveln übersächen hettend.' 1426, AaB.; s. die Forts. Bd IX 308 M. ,Wer da sach, daß dhein person … von sölicher mist. und bosheit wegen, die dann die hochen gericht antreffent, belümbdet wurd, sol und mag unser her von Arbürg … dem lümbden … nachgan.' 1439, Aa Rq. 1926. ,Ich nimm hin die mißtaat und übertrettung.' OWerdm. 1552. ,Uß welichem allem, was sy Ohnrechts gethuen, dise Schanden unnd Missethatten gethon und beschechen sye, wie dan sy [die Beklagte] jetzunder laider erkenen kan.' 1608, ESchiess 1919. S. noch Bd X 1375 o. (1482, Z; oder als ,übel- und misset.' zu lesen?); XII 467 u. (1495, PBütler 1914). 910 M. (1541, Aa Rq. 1922); Sp. 2019 M. (Fris.). 2028 u. (1297, AaMell. StR.). ,ver-, mißhandlung' uä. ,Maleficium, allerley mißthaat und mißhandlung.' Fris. ,Mißthaat, allerley fäl und mißhandlung, noxa.' Mal. S. noch Bd II 1399 M. (1532, Absch.); XI 585 M. (1605, AaBremg. StR.), ferner o. (1494, PBütler 1914). ,laster'; vgl. *Laster-T.* ,Crimen, ein laster, mißthaat, sünd.' Fris. ,Einsi laster und mißthaat wider erneüweren unnd in gedächtnuß bringen, rescindere crimina alicuius.' Mal. ,sünd'; s. schon im vor. ,Wie sind wir dann so toub, so unsinnig, das wir nit sehend, so wir denen, die vor uns sind gsin, in sünden und mißthaten glych sind, das wir inen ouch in der straff glych syn werdind?' LJud 1531. ,Eim sein sünd und mißthaat verbitteren, acerbare crimen alicuius.' Mal. ,Wäre nun ein fägfhür, da die seelen der glöübigen ouch nach dysem jamerthal erst nach mee jamers lyden und biß zuo bezalung

aller yrer begangnen sünden und mißthatten gepyniget werden [usw.].‘ PSchuler 1571. ‚schuld.‘ ‚Die … rhät hant sich … erkennt, daß der vogt uber enkain schuld noch misset. ze richten … hat, im sie dann geklegt.‘ um 1363, CMoser-Nef 1951. ‚Wenn ein schedlich person um ir schuld und mist. gericht wirt [usw.].‘ 1457, AaL. StR. Neben Bezeichnungen bestimmter Vergehen uä. ‚Wer stilt oder ketzri oder ander semlich mißt. triben old begangen hat … darumb sol man richten nach der statt und ampttes Zug recht.‘ 1431, Zg UB. ‚Da [s. den Anf. Sp. 379 M.] clagt der vogt … durch B., sin erloubten fürsprechen, zuo dem yetzgerüerten Cristan Sch. umb die m. und düpstal, so er nach innhalt eins vergichtzedels … verjechen hette.‘ 1471, BKonolf. Rq. ‚Wo aber ein korherr oder capplan schulden oder andrer m. halb von unser statt wurd wichen oder nach sinem abgang bi uns schulden zuo zalln hinder im lassen, da sol ein probst ouch verschaffen, das solich schulden us sinem verlaßnem guot, oder wo das zuo kranck were, einr jars pfruondnutzung bezalt werden.‘ 1485, B StR. S. noch Bd VIII 648 M. (1393, BSi. Rq. 1914); X 1375 o. (1482, Z); Sp. 2019 u. (DSchill. B). — **2**. uneig., in der Wendg *keiⁿ Missitötli*, gar nichts GSev., W. (‚zB. erwidern, denken, hören.‘ Gabath.), We.; vgl. *Tät 2b. Es het im keiⁿ Missitötli nüt 'töⁿ* GWe. — Ahd. *missa-, missi-, misse-, mistät*, mhd. *missetät;* vgl. Gr.WB. VI 2261 (‚Misse-‘). 2312 (‚Miß-‘); Schm.² I 630; Fischer IV 1690. — Zu Bed. 2 vgl. *Un-T. 2* (Sp. 2020).

Bî-T. I: konkr., Zutat SchR., St. (‚Ingredienz.‘ Sulger); „Z (was zur wesentlichen Hauptmasse eines Dinges als Würze oder Zierart [!] hinzukömmt)“; Syn. *Zue-T. 's Tuech, deʳ Macherlöⁿ und d' Bītöteⁿ* [eines Kleids] *chömeⁿd uf 20 Frankeⁿ* SchR. ‚Den folgenden Tag ließ mein Herr einen Schneider kommen und mir das Maaß zu einer Montierung nehmen. Alle andern Beythaten folgten in Kurzem. Da stand ich nun gestiefelt und gespornt, nagelfunkelneu vom Scheitel bis an die Sohlen.‘ UBrägg. 1789.

Schand-: wie nhd. GW. (Gabath.); wohl weiterhin, doch nicht volkstüml.; vgl. *Übel-T.* (Sp. 2019, wo Weiteres). Abgeschwächt: *D' Stimmiⁿg* [an der *Wetziker Chilbi*] *ist alliwīl besser wordeⁿ, eˡsō wie mer seit, meⁿ seig zu-n-iedereⁿ Sch. fähig, was woˡt sägeⁿ, meⁿ ist übermüetig wordeⁿ.* Messikommer 1910 (ZO.). — Vgl. Gr.WB. VIII 2157; Ochs WB. I 431.

Tôren-: entspr. 1a; vgl. *Tör I b* (Sp. 1238). ‚Sid dis buoch [Abschrift von Boners Edelstein] ein ende hat, so wil ich ouch ein t. in dis buoch schriben.‘ Erz. XV.

Wê-, in GrUVaz (neben *-Tāt.* ABüchli 1958); GW. (Gabath.) *-Tät*, in BL. m.: 1. körperlicher Schmerz BGr. (Bärnd. 1908; SDS.) Hk., L., M., „O.“; GrAv., ObS. (ABüchli 1966), Schs (MKuoni 1884), UVaz; UIntschi; W (GAWehrli); Syn. *Wē-Tag* (Bd XII 1051); vgl. *wē-tätig, wē tueⁿ. Eⁿ grislicheʳ W.* BL. [Gib mir das] *Chacheli mid dem Rindeⁿstaub und Wurmmēlʷ* [damit ich den Säugling] *under d' Äremli und zwüscheⁿt deⁿ Beintscheni īⁿb'sēeⁿ chaⁿⁿ, wil 's gär erschröckeⁿlich schmirzt und derdürchtwilleⁿ d' W. nō überhand g'nuⁿ hed, daß 's im Schlāf wingget.* MKuoni 1884. *Ich haⁿ W.*, ‚ich habe Schmerzen‘ BGr. (SDS.). *Etz hät das gèlʷ Roß an dëm Tag d's Halshör 'zöpflet g'haⁿ* [von einer Hexe] *unᵈ er hät … die Zöpfli ūsg'macht mit ᵈem Tummeⁿ. Jetz ist im der Tummeⁿ eˡsō ūfg'schwulleⁿ, unᵈ er hät eˡsō eⁿ Wētät g'han.* ABüchli 1958; nachher: [Er ging zum Kapuziner] *und der Herʳ hät g'säggnet und d' Wētät ist vorbei g'sīⁿ.* — **2**. Gegs. zu *Guet-T.* (in Bed. aβ); s. d. (Sp. 2027 u., GW.). — Mhd. *wētāt;* vgl. Gr. WB. XIV 1, 1, 322, zu den umgelauteten Formen die Anm. zu *Tāt* (Sp. 2018). Lt ABüchli 1958, 21 unterscheiden sich Dorfteile von GrUVaz durch den Gebrauch von umgelauteter bzw. unumgelauteter Form. Das Mask. in BL. wohl unter Einfluß von syn. *Wē-Tag*, sofern nicht übh. aus diesem umgedeutet.

Wider-: Pflanzenn., ‚scharfe Fetthenne, Sedum acre‘ GrSchs (AUlrich 1897 als Mittel gegen Hühnerkrankheiten verwendet); Synn. *Mūr-Pfëffer* (Bd V 1068); *Stein-Roggen 2a* (Bd VI 774), wo je ein weiteres. Name einer Zauberpflanze. ‚[Der Frau ‚Obersten Jenatzi ab Dafaß‘, der viel Vieh angebl. wegen Hexerei zugrunde gieng, wurde geraten, sie solle] inen ein Krut ingeben, welcheß man nembt Widerth.‘ 1655, Schmid u. Sprecher 1919. ‚[Eine ‚Hexe‘ bekennt] sy habe Widerth. gebrochen mit disen Wordten: Widerth., ich brichen dich im Nammen Gotteß deß Vatterß, deß Sohnß und deß heilligen Geisteß, du nutz sein wellest, wo ich dich bruchen will; darauf hin einwenig zue Pulfer gestoßen und ime in einem Glaß vol Win zue drinckhen geben‘, als Liebestrank. ebd. — Mhd. *widertāt* (Pflanzenn.); vgl. (für andere Pflanzen) Marzell DPfl. I 488ff. (auch zur Etym.); Gr.WB. XIV 1, 2, 1339 (unter ‚W.-ton‘); Schm.² II 861, ferner in anderer Bed. Gr. aaO. 1331 sowie unser *W.-Dost* (Sp. 2008, wo Weiteres).

Wol-, Pl. in GrSch. (Tsch.) *-Tēt:* a) lobenswertes Verhalten; vgl. *W.-Täter a*, auch *wol tueⁿ 1* (Sp. 337). ‚[Graf Friedrich v. Toggenburg] was dem vater sonderlich lieb und angnäm, dan er sich ouch wol und adellich hielt und bi kaiser Fridrichen in Italien vor der stat Cremona von w. wegen mit ritters gürtel … beziert und begabt worden was.‘ Vad. ‚Demnach bißhar mit unserem und sondrer lütten wyn vil muotwillens … durch die fuorlüt gebrucht worden, inndem das die fuorlüt und karrer sich dheins zimlichen truncks zuo ir nodturfft vernüegt, sonders dermaßen darmit gewuolet, als ob es ir eigen guot und uns, ouch andern byderben lütten das ir unnützlich ze mißbruchen ein gesatz und wolth. wäre [usw.].‘ 1562, BLaup. Rq. — **b**) wie nhd.; verbr., doch nicht volkstüml.; Syn. *Guet-T. aβ;* vgl. *W.-Täter b, w.-tätig*, auch *wol tueⁿ 2* (Sp. 337). S. Sp. 1456 o. (Minn. 1836). ‚Dieweyl nun … nit ein unloblicher brauch ist gewesen vonn altem här bey allen denen, so etwas arbeit durch den truck ans liecht gabend, das sy gemeinlich darinn pflegtend dieyhenigen, so eintweders gegen inen durch bewißne wolthaat verdient … zuo vereeren [usw.].‘ JStumpf 1541; s. die Forts. Sp. 2026 o. ‚Desselbigen abends komend wir widerumb zuo … dem herren patriarchen [von Jerusalem] wölchem wir abgnadet und gedancket umb erzeigte gnädige wolth. und fründtschafft.‘ JvLauffen 1583/4. S. noch Sp. 678 u. (1529, BInt. Rq.). Spez. ‚Geschenk an den Pfarrer‘ GrSch. (Tsch.). [Der Pfarrer] *hätti auᶜʰ nüd van iⁿš z' gān gebrūcht, wer heiⁿ 'mę vil Woltēt getān.* — Ahd. *wola-, woletāt*, mhd. *woltāt;* vgl. Gr.WB. XIV 2, 1185; OchsWB. I 431; Jutz II 1644; Fischer VI 952.

Wund-: Verwundung, Verletzung; Syn. *Wundeten.* ‚In der appellatz zwüschen Sch., appellanten, gegen Th., appellaten, von einer wundth. wegen uff anlässige wort … cognitum est, übel geurtheilt und woll geappelliert.‘ 1561, B RM. ‚Welcher den andern in zornigem Muet herdvellig macht, der soll die Bueß des begangnen Fräfels, es sye durch Handanlegung oder Wundthaten geschehen, mit der höchsten Bueß … abtragen und bezalen.‘ AaZof. StSatzg 1604. ‚Ein jeder … so einem andren mit Wundthaten oder in ander Weg Schaden zuegfüegt hette, der soll dem Geschedigeten angentz … zue Recht vertrösten.‘ ebd.; wiederholt AaZof. Gerichtssatzg 1623 (‚Wundtahten‘).

,[Wer an den Jahrmärkten] an jemand einichen Fräfel begaht, es sye mit Handanlegung, Blutruns, Wundthaten, Herdtfall oder anderer Gestalt, der soll von des Märcktbruchs wegen fünfftzig Pfundt Pfenningen … Lyden erlegen.' B GS. 1615; wesentl. gleichlautend LMa. StSatzg 1763. ,Wo jemand … einen anderen … mit Werken … [illegible] anreitzt und antrübt, daß der Angereitzte … Ehren halb nit tun kan, dann daß er den Anreitzer schlacht, wundet oder anderer Gestalt an synem Lyb schadiget … soll der ander … für in leisten und die Bueß … an Zit und Pfenningen lyden und abtragen, es sye Wundthaten, Trostungbruchen oder ander Lymungen halb.' ebd.; wesentl. gleichlautend AaBr. StSatzg 1620/1. ,[Falls bei einem Streit] einer verwundt wurde, das man besorgte, das es an sinem Laben schaden … möchte, so soll der Thäter angentz ingezogen und in der Gefangenschaft verbliben, byß der Verwundte widerumb geheylet … Fhalls aber er wegen zuegefüegter Wundth. mit Thod abgienge, so soll der Thäter für das offenliche Landgricht gestelt … werden.' AaBr. StSatzg 1620/1; vgl.: ,Wo man aber besorgen, daß die wundeten zum tod wäre dienen, alldann sol der gethäter … vangklich ingelegt werden als lang, bis man mag wussen, wie sich sollich wundeten erziehen welle.' ebd. 1512/3. ,Was groß Frafel und Wundthaten, so Artzeney bedörfend, oder versprochene Wort, die Leib, Ehr und Guet berüehrend, anlangend … söllend solche … der Herrschaft mit 3 ℔ … beßret und … abgelegt werden.' BSpiez Satzungenb. 1541/1695; wiederholt 1759/60; vgl.: ,Was großer frävel und wundaten, die artzny bedurffend [usw.].' 1460, BFrut. Rq. ,Wenn sie [die ,Gescheidsrichtere'] aber den Fehler von mehrerer Wichtigkeit finden oder es eine Wundth. wäre, so sollen sie die Sachen einem e. Rath hinterbringen.' Bs Gescheidsordn. 1770. S. noch Bd VII 1266 u. (B GS. 1615; dafür: ,wundetten.' B StSatzg 1539); vgl. dazu ebd. (XIV./XV., B StR.). — Umdeutg aus älterem ,wundat', ,wundeten', ,wundot'; vgl. die Belege (mit den Zusätzen) AaBr. StSatzg 1620/1; BSpiez Satzungenb. 1541/1695 sowie die Verweisg auf Bd VII 1266 u. Fragwürdig ist der Beleg Bd V 314 o. (ZRhein. Offn.; l. ,wundthät'); vgl. Weist. 1, 287 (mit Anm. S. 285).

Wunder-: entspr. 1a, wie nhd. ,Also ist Elias herrlich gsin in sinen w.-thaten.' 1529/1707, Sir.; ,Wie bist du … in deinen W.-thaten.' 1868; anders 1931; *ἐν τοῖς θαυμασίοις σου*. LXX; in mirabilibus suis. Vulg. ,[Christus hat mit dem heiligen Geist] sini jünger darmaß gesterckt, daß sy dennethin one vorcht aller wält yr leer und predig mit zeichen und w.-thatten bestätt.' PSchuler 1549. ,Heim wend wir gan, Gott sagen Danckh, umb die und andre W.-thatt, die er vor unnß begangen hatt.' 1616, LOstersp. XVI./XVII. — Mhd. *wundertāt;* vgl. Gr.WB. XIV 2, 1970.

Zue-, in GrJen. (RWeiß 1941) -*Tēt:* a) wesentl. wie nhd. Zutat, ,der Stoff, den der Handwerker bei der Verarbeitung dazu gibt' Bs, ,zB. Futter, Knöpfe, Faden für ein neues Kleid, Beschläge, Nestel für Schuhe' GW.; weiterhin, ,Zugabe, Gewürz' uä. zu Speisen BM. (KUetz 1962); Gl (LZweifel 1930); SchR., St.; ZgStdt; weiterhin; Syn. *Bī-T. Zuetöten sind nid debī,* ,bei einem Gericht' SchR. *Es gibt gueti Herdöpfelsuppe mit sibenzehen Zuetäten.* KUetz 1962. S. noch Bd X 1574 u. (LZweifel 1930). — b) ,die in die Alp gelieferten Lebensmittel' GrJen. (RWeiß 1941); Syn. *Alpen-Chost* (Bd III 547); vgl. *Guet-T. b.* — Vgl. Gr.WB. XVI 859 (in unserer Bed. a).

tāten (bzw. -ō-), Ptc. -*et* SchwMa. (Schwzd.): „tätig beistehen L" (St.²); Schw, so Ma. *Räten und t.*, „mit Rat und Tat beistehen L": SchwMa. (Schwzd.). *St[…] d' Land-*[illegible] *land im Friden* [illegible] *und* [illegible] Vgl. Bd IV [illegible] *Friden* [illegible] *und* [illegible] *über den* [illegible] Bez. auf den Bau einer Straßenbahn [illegible] Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 313; Ochs WB. I 431; Fischer II 94; VI 1726.

Täter m., Pl. unver.: entspr. *Tat 1a,* wie nhd., verbr., doch nicht volkstüml.; Syn. *Ge-täter,* vgl. etwa *Mürder* (Bd IV 398), *Brenner I* (Bd V 633), *Rauber I b* (Bd VI 51), *Dieb I 1a* (Bd XII 1004), *Zauberer* [illegible] *Tätern* s. Sp. 125 M. (Stadler 1924). Scherzh.: ,Vater der Tat' [illegible] ,[Rotheln]. Ob … ein zwifel darinn war, ob der friden mit wortten oder werchen brochen war unnd die tatter des fridbruchs mit werchen nit bekanntlich warend [usw.].' 1529, Zo FB. ,[Wir, die evangelischen Städte, haben vereinbart, daß wir an der nächsten Tagsatzung] uffston und unns … das der lantfrid an unns nit gehalten werde, erclagen sollen mit beger, dy detter noch ierem verschulden ze straffen.' 1531, Bs (an Mühlhausen). ,Th. oder der, so die thaat begangen hat, actor.' Fris.; Mal. ,Wadern teil [GSchmer. und SchwTugg.] den andern mit holz houwen alder sonst däte schädigen, sol jewäder teil gewalt han, ein gemeind darumb anzuolangen und nit den t. allein.' 1563, NSenn 1879. ,Alexandern R. ein fürschrifft gen Lucern zuo fryger, lediger widerbekomung deß inn syner herberg entwerten gelts … ouch zuo ußbringung eines schyns, wie vil deß geltß hinder dem thetter funden worden.' 1591, Z RM. ,Wan einer Kuh die Milch genommen würt, item der neme Mumia aus der Abodek und seide das in der Kuh Harren, aber las es nit zu seiden, dan der Tetter müste sonst stärben.' BSa. Arzneib. 1766. S. noch Bd VI 695 u. (1527/9, Z RB.); X 1114 u. (SchwE. Waldstattb. 1572); XII 913 M. (B StSatzg 1539). 1069 M. (1424 [l. 1524], Absch.). 1541 M. (JStumpf 1536); Sp. 177 M. (1558, B RM.). 2014 M. (GG. LB. 1564). 2033 o. (AaBr. StSatzg 1620/1). Mit Adj. ,Wie der gewaltig t. klagen mag [Überschr.]. Welcher seinem gegentheil mit gewalt vorhalt dasjhen, das demselben gegentheyl zuogehört … ob dann der gewaltig t. desselben stuck halb klagte, ist im der antwurter nit schuldig, antwurt ze geben, er sig dann seiner entwerten besitzung wider ingesetzt.' AaRh. Gerichtsordn. 1530. ,Ob sich s … zuetrüege, daß solche dero von Tuggen Zünig durch unrüewige Pärsonen uß der Gmeind Bäncken und Buechbärg gfahrlicherwys geöffnet oder zerrissen werden, so sollen die von Tuggen nit desto minder solche Zünig widerum ze machen schuldig … syn, und ob sy ein solchen keinnützen T. in Erfahrenheit bringen möchten, solcher ist denen von Tuggen in Rächt zue verfassen jederwylen vorbehalten.' 1629, GG. Rq. 1951. ,[Der Vogt wird angewiesen, einen der Bestialität Beschuldigten] ans Recht ze citieren, all drei Gerichtstagen mit einander anzestellen, die Citation an des ußgetrettenen Theters Vatter zue dirigieren.' 1659, BLaup. Rq. S. noch Bd VI 207 u. (1525, Absch.). — Mhd. *tæter;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 316; Ochs WB. I 431; Fischer II 94; VI 1726.

Übel-, *Übil-* PAl. (Giord.): Verbrecher PAl. (Giord.); wohl weiterhin, doch nicht volkstüml.; Synn. *Ü.-Ge-täter, Miß-, Bös-T.;* vgl. *Übel-Tāt* (Sp. 2019), *ü.-tätig.* ,Ob sich begebe, das dehein u. in unnser einer parthien [B und W] lannd und gebiett übel tete und dann sin flucht neme in der anndern parthie lannd oder gebiett, wann dann ein teil den anndern daruff ervordert, so sol im der u. uberantwurt werden ân alle fürwort.' 1475, BSi. Rq. 1912. ,Ob ein ü. zuo Bremgarten ergriffen, so sin lip und leben verwürkt hette, das der umb dhein schatzgelt ledig gelassen sölt werden.' 1481, AaBremg. StR. ,Facinorosus, ein großer

übelth. (der voll büeberey und schalckheit stäckt).‘ Fris.; Mal. ‚[Die Geißler in Speyer] geißletend sich selbs, das inen das bluot herabrunne, sungend psalmen … bettetend für sich selbs und ouch für ire guot- und übeltäter.‘ Aeg.Tschudi Chr. S. noch Bd IX 333 u. (2.H. XIV., AaL. StR.); XI 1160 u. (XVIII., UwE. Formelb.). 2079 u. (um 1495, AaBr. StR.); XII 467 u. (1574, WSchodol. Tgb. 1566/77). 763 M. (PSchuler 1571). 1792 o. (ThPlatter 1599); Sp. 619 M. (Zwingli). 1336 o. (1572, Gr). 2030 o. (1494, PBütler 1914). Neben Sinnverwandtem. ‚Doch sol der cost [des Gerichts] nit anders gerechnet werden denn von des ü-s und gefangnen geätz, volter, richtgelt und dergelich sachen wegen.‘ 1457, AaL. StR. ‚Wenn ouch ein sölich schedlich person von der obern herschafft begnadet wurt, denn so sol der übeltetter sich ze Lentzburg … verurfechen und verbrieffen, als gewonlich und recht ist.‘ ebd. ‚Wie wol war ist, das von alter gewonheit bishar gebrucht, das kein richter uf kein übeltheter sin handt nit solt noch dorft legen, der ybeltheter were den vor beklagt durch ein eerenman … mocht der richter mit dem ybiltheter nit firfaren, ob er schon ein ybiltheter was, damit nun dieb, mirder und ander übiltheter beschirumbt waren.‘ WRar. Stat. 1548. — Mhd. *übeltäter;* vgl. Gr.WB. XI 2, 49; Fischer VI 5.

Ge-: = *Täter;* Syn. auch *Sächer 2a* (Bd VII 130); vgl. *Ge-täterin* sowie *Ge-tät.* ‚Wer aber, das einer als ungewonlichen schwuor oder red von Gott, von unser lieben frowen oder von den heiligen tätte [daß die gewöhnliche Buße zu gering wäre] dasselb söllen sy [der ‚hoptman und die zwölff‘] an unnser herren schultheißen und räte bringen, das die sölich getätter büeßen und straffen.‘ AaB. Schützenordn. E.XV. ‚[Die Berner] vergonttent ettlichen den iren, wo sy möchten Rinfelden ynnemen, das man dann inen ze hilff komen woltt und das lassen geschehen; also ward durch dieselben getetter ein müller zuo Rinfelden beret, das er inen die statt woltt über- und ze nacht yngeben haben.‘ Etterlin. S. noch Bd VIII 723 o. (1538, Aar. StR.); XI 518/9 (1645, BSi. Rq. 1912); XII 1081 M. (Aar. StSatzg 1572); Sp. 491 M. (1457, BSi. Rq. 1912). 699 M. (B Satzungenb. XV.). (Deutlicher) mit Bez. auf schwere Verbrechen. ‚Die uffenthalter und die beschirmer desselben bösen getetders [Totschlägers] süllent von den tellren geteilt sin.‘ E. XIV., Wöchsli 1891 (Übersetzg des Bundesbriefs von 1291); malefactoris. 1291. ‚Wenn das Zil, als der geteter geleist hat, ußkumt und der geteter sinen einung bezalt, dennecht sol er nit in die stat komen, er richte sich denn mit dem, den er gesert hatt.‘ B Satzungenb. XV.; s. auch Sp. 2023 M. ‚So [s. den Anf. Bd XII 459 M.] mag ein herschaft … des getetters lip und guott höften und in semlicher sicherheit halten, ob der geserte sturbe, das denne von dem getetter gericht wurd nach recht.‘ 1409, BKonolf. Rq. ‚Waß der g. [Totschläger] sines varenden guots uß der herschaft gepiet bringen möcht, ee daß dritt gericht von im gesprochen und beschlossen wurd, sölt im alles von der herschaft … unbekümbert belyben.‘ 1425, BFrut. Rq.; s. auch Bd XII 1592 M.; Sp. 2023 o. ‚Den todslag mögen der erslagnen person nechsten fründ untz und in die dritten linyen des geslechttes an dem getätter rechen.‘ 1429, BSa. Rq. ‚[B befiehlt den Amtleuten, falls die Zigeuner jmd] mit diebstal oder sunst schaden werden zuofüegen, alldann die getäter väncklich anzuonämen und inzuolegen.‘ 1523, B Ref. ‚Wo jemandt den andren in einer trostung umbbringt, sol für ein mörder und die getat als ein mord gevertiget werden, namlich den g. uff ein rad 1533, Aa Rq. 1933. ‚Wann zwen mit einandren vor Rath oder am Gricht ze schaffen hand und [nachher] aber einer dem andren wartet und in angrytfft, was dann demselben Geth. von dem, der angriffen worden, Übels widerfarth, das soll er an im selbs haben.‘ AaZof. StSatzg 1604. ‚Wann aber der Geth. überdiß an der gesucht[en] und in dem Hauß angefallenen Person … frefflen … wurde, so soll er über die obgesetzte Straff denselben Fräffel … büßen.‘ FMu. StSatzg 1743. S. noch Bd V 374 M. (1512/3, AaBr. StR.). 699 o. (B StSatzg 1539). 851 o. (1496, B StR.); X 792 u. (1620, AaBr. StR.); XI 536 o. (1522, BSi. Rq. 1912); XII 912/3 (1514, BFrut. Rq.). 1450 o. (1420, B StR.); Sp. 2023 o. (1441, Schaubg, Rq.). 2029 o. (1779, B). 2033 M. (AaBr. StSatzg 1512/3). Neben verwandten Begriffen. ‚Diewyl sy [die Rapperswiler] so ernstlich erpütind und begebint, die schuldigen und gethäter nach gebür ze strafen und die bösen sachen abzuostellen, so wöllint min herren [von Z] deß von inen erwarten.‘ 1531, Absch. Neben ‚sächer‘; s. schon Bd VII 130 M. (XIV., B StR.; B StSatzg 1539). u. (um 1526, Strickler) sowie ebd. 129 M. (1457, BoSi. Landrecht). ‚Welcher den andern herdvellig macht, soll der herrschafft ze buoß verfallen sin zwentzig und syben pfund, und alda soll allein der geth. und rechte secher in sonderheyt gestrafft werden.‘ 1551, Aa Rq. 1926. — Mhd. *getäter;* vgl. Gr.WB. IV 1, 2, 4371; DRWb. IV 604; Fischer III 575. — Übel-G.: = *Ü.-Täter;* Syn. auch das Folg. S. Bd VIII 161 u. (1457, BSi. Rq. 1912). — Un-G.: = dem Vor.; vgl. *Un-Ge-tät.* S. Sp. 2022 u. (1404, BInt. Rq.). — Mit-G.: wie nhd. Mittäter. ‚[Ein Dieb gesteht] seine 3 Mitgethätere haben dem Wihrt zu Belp eine Mühlifahrt [eine Fuhre Getreide bzw. das Mehl daraus] genommen.‘ 1751, B Turmb.

Guet-: wesentl. = *Wol-T. b;* vgl. *G.-täterin,* ferner *G.-Tät, g.-tätig.* ‚*G.* heißt auf der Meisenzunft das Mitglied, das jährlich am Sechseläuten gewählt wird, um am Sechseläuten des folgenden Jahrs den Wein zu spenden‘ ZStdt (XIX.). ‚Der küng erkant das, das der wurm … gern dankber wesen wolt sinem g., als er solt.‘ Erz. XV. ‚Durch deren aller sel heil willen und aller ir vordern unnd guottätern sind gen 4 lb. geltz an Sant Anna bruoderschaft.‘ (vor) 1517, Zg UB. ‚Unnd hatt ich ouch meß, ein selampt minem vatter und muotter und allen minen forderen und guottetren.‘ Stulz 1519. ‚Hans ImHof, der vor Nawerren umkommen, Amman ImHof, der zue Meiland umkam, sind Guetthäter gsin dises Gotshus.‘ USeel. JzB. 1626 (nach ä. Vorlage). S. noch Bd XI 1211 u. (1679, Z); Sp. 2035 o. (Aeg.Tschudi Chr.). ‚Lieber juncker Hans, nach minem abscheyd von Schaffhusen hab ich sidhar weder üch noch keinem miner günstigen fründen und guotheter wöllen schryben, welches mir in ein undanckbarkeyt möchte gewendt werden.‘ SHofmstr 1526 (Vorrede). ‚[Wir erhielten] durch hillff und mittel deß französischen consuls, unsers christlichen gastherren und guotthätters, von dem türckischen cadi oder landspfläger allda [in Tripolis] ein schrifftlichen schyn oder paßport und gleitsbrieff in syrischer sprach.‘ JvLaufen 1583/4. ‚Was aber ein Waldbruder für seine Stiffter und Guthäter thun, betten und verrichten soll, findt er in seinen vorgeschribnen Reglen.‘ ABütelrock 1682/1712. Mit Adj. ‚[Stiftspropst Löw ist] vil und lange Jahr ir, der armen Schuelern, Patronus und Präfectus, ouch Schuelherr und ir sonderbarer Guetth. gsyn.‘ RCys. ‚Dem N. ist ein Mönch [Bd IV 318, Bed. 3a] begünstigt worden ufzetreiben ohne einige Kösten auß Ansechnung dessen, weilen er ein solcher großer Gutäter gewässen gägen der Pfarkirchen, in denen [!] er ein so kostbahreß neiweß heil. Grab hat in seinen Kösten

lassen machen.' 17[illegible]. NowHerg Gemeindeprot. 'Billig muß es mich kränken, wann ich mein Verhalten überdenke und finde ..., daß ich gegen diesen und jenen Menschenfreund nicht höflich genug, gegen liebreiche Guttäter nicht dankbar genug war.' [illegible] — Mhd. [illegible]; vgl. Gr.WB. IV 1, 6, 1480; DRWb. IV 1[illegible]; Martin-Lienh. II [illegible]; [illegible] 1271; Fischer III 9[illegible].

Hand-: [illegible] Ge-täter; vgl. *Hand-Tat* s. Bd XII 1[illegible] u. (1521, ZReg.). — Mhd. *hanttæter*; vgl. Gr.WB. IV 2, 1[illegible]; DRWb. V 140; Fischer III 1132.

Miss(e)-: ASpr.; *Mißtä* Now (Deschwanden); wie nhd.; Synn. *Übel-, Bös-T.*, auch *M.-Handler* (Bd II 1410); vgl. *Miß-Tat*, *m.-tätig*, *-tätlich*. ,Nun die miltäter zuo straffen, darüber dan ... in aller Eidgnoschaft alle erbarkeit und fromme oberkeit in großer und schwerer betrüebung und bewegung stuond [usw.].' Anshelm; zum Zshang s. *Bös-M.* ,[Ihr wißt] mehr dann zue wol ..., wie dem Hauß Österreich nicht zue trawen und daß diejenigen, so freye Leuthe seind und ihre Freyheit lieben und dapffer und männlich verthädigen, bey ihm das Wasser stäts betrüebet haben und für Mißthäter gehalten und verdammet werden.' Gespr. 1632. ,Auf den Fall, ein solcher Misseth. von dem Gericht ... mit Urthel und Recht zum Thod verurtheilt wurde [usw.].' 1765, BLaup. Rq. ,[St. wurde gefangen,] weil er unter dem Galgen daselbst [BSa.] den Gebeinen eines vor nicht langer Zeit verurtheilten Missethäters nachgegrabt [!].' 1796, BGsteig b Sa. Chorg. — Mhd. *missetæter*; vgl. Gr.WB. VI 2262 (,Misse-'). 2312 (,Miß-'). — Reis-M.: entspr. dem Vor., mit Bez. auf verbotenes Reislaufen; vgl. *Reis 1* (Bd VI 1288). ,Wie gmein Eidgnossen ... ire reismißtäter gestraft und wider pension und reisglöf strenge verbot und straf verordnet hond [Überschr.].' Ansh.

Bös-: = *Misse-T.* ,Ob aber der wunt sturbe, der selb bößteter ... sol enthobt werden.' Aar. Handf. XIV. (Übersetzg um 1400). — Rëcht-: Gegs. zu *Übel-T.*; vgl. auch das Folg. ,Petrus spricht: ... Ist üwer obergheit ein künig, so sind im gehorsam ... oder den füereren oder vögten, die von inen gesendet sind zuo rach der übelthäteren, aber zuo lob und bryß der rechtäteren.' Zwingli; nach I. Petri 2,14, wo: ,zuo lob der wolthätern.' 1524/89, Bib.; ,deren, die Guets thuend.' 1638/1868; ,die das Rechte tun.' 1931; ἀγαθοποιῶν. gr.; bonorum. Vulg.

Wol-: a) = dem Vor.; s. d. (1524/89, I. Petri); darnach auch: ,Es gibt die geschrifft zücknuß, das die gewalt ein dienerin Gottes zur rache der übelthäter und zuo lobe der wolthater von Gott ingesetzt sye.' Bs Reformationsordn. 1529; vgl. *Wol-Tāt a.* — b) wie nhd. PAl. (Giord.); jünger weiterhin, doch nicht volkstüml.; Syn. *Guet-T.*; vgl. *Wol-Tāt b.* — Mhd. *woltæter*; vgl. Gr.WB. XIV 2, 1187; Fischer VI 952.

Tâterin f.: wie nhd.; vgl. *Täter*; Syn. das Folg. ,Ein wyb [stach] ein mässer in ein andere ... doch griet der stich nitt zum tod; die täteri muoßt 3 jar leisten.' JHaller 1550/73. S. noch Bd XII 1547 o. (1573, Z RM.). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 317.

Ge-: = dem Vor.; vgl. *Ge-täter*. ,So aber die Geth. nit erschynth noch sich verantwortet, so soll keyn andere Form über sy gebrucht werden, dan wie umb andere mallefitzische Händel der Bruch ist.' AaBr. StSatzg 1620/1; s. d. Vorangeh. Bd XII 910 u.

Guet-: entspr. *G.-Täter*. ,Wär soll vermeint haben, das Mardocheus an diser Esther so vil eeren und fröuden sölte erläben? ... Er hat nit im allein, sonder dem gantzen volck ein guotth. ufferzogen.' LLav. 1583. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 6, 1481.

[illegible] in BLenk [illegible] verbr., doch meist nicht volkstüml. [illegible] [illegible] arbeitsam [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] schaffig (Bd VIII 343, wo ein weiteres) [illegible] [illegible] eine arbeitsame [illegible] [illegible] [illegible] ,thätig und [illegible] studiosus ac diligens ... th. arbeitsam hand, manus assidua. Mal. Verbunden mit ,râtig' (Bd VI 1626): ,In sölichem friden so sind die unsern, so unser ratt, diener und amptlüt gewesen sind, by nacht und nebel in irn hüsern überfallen ... und darzuo gehalten, das sy uns in diser sach wider unser widerparth weder rättig noch dättig sin söllen.' GChr. XV.; vgl. *Tāt 1bα*, *Ge-T. 1bα*, *täten* (Sp. 2016. 2023. 2033). I.S.v. arbeitsreich: ,[Der Landvogt soll die Angeklagten] bei dieser th-en Jahrszeit [Juni] auf freyen Fuß stellen auf ein formliches Gelübd, auch zu leistende Bürgschafft, auf erstes Begehren sich wieder in Gefangenschafft zu stellen.' 1789, B. — β) adverbiell, mit der (durch die) Tat. ,Das hat mir ein sehr geschickter, baukundiger Mann verwichnen Sommer th. bewiesen.' GrSammler 1779. ,So versichern wir hierdurch [jedem ,sorgfältigen, menschenfreundlichen Hilfleister' bei Unglücksfällen] unser hochobrigkeitliches Wohlgefallen zu bescheinen und nach Beschaffenheit der Umständen ihn selbst auch th. zu belohnen.' Z Anl. (E. XVIII.?). — b) von Haustieren, rasch zunehmend, gedeihend BBe. (,von Kätzchen, Schweinchen.' Dän.), oE., Lenk; Synn. *schlacht 2b* (Bd IX 34, wo weitere); *trüeig*; vgl. *un-t. b.* — c) vom Boden, das Wachstum fördernd; Syn. *schlacht 2c* (Bd IX 34, wo ein weiteres). ,[Der Sandboden] ist thätiger als der Thonboden, der Pflanzenwuchs beginnt unter gleichen Verhältnissen früher auf ihm.' Tschudi LB. 1863. — 2. ,zahm, der es näher gibt und sich zum Gehorsam bequemt' Bs (Spreng); vgl. *Tätigi*, auch *schlacht 2a* (Bd IX 32). ,Ich will den wilden Bursch so t. machen, daß man ihn um einen Finger wickeln soll.' Spreng. ,T. werden, zum Kreuze kriechen.' ebd. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 318; OchsWB. I 431; Jutz I 537; Fischer II 94; VI 1726. Im Verdumpfungsgebiet von mhd. *ā* (vgl. SDS. I 82 3. 84 5) weist die Lautung *-ā-* bzw. *-ē²-* auf Entlehnung aus der Schriftspr. bzw. Bildg nach nicht verdumpftem) *Tāt*. Dagegen läßt die lautgesetzliche Vertretung durch *-ie-* in BLenk; FJ. (vgl. BSG. X 110, dazu 72. 74) das W. dort als heimisch erkennen. — Die semantischen Parallelen zu *schlacht* (Bd IX 32, Bedd. 2a, b, c) lassen (mit umgekehrter Reihenfolge) Entwicklg von Bed. 2 aus 1b, c möglich erscheinen, doch ist eher Umdeutg bzw. Umbildg aus *täding* (Bd XII 442; vgl. auch *tädingen 2bβ, 3*, ebd. 447) zu erwägen. — Unklar ist der Beleg aus Keßl. Bd IX 918 u.

übel-: entspr. *Ü.-Tāt*, von Personen; vgl. *Ü.-Tāter*, auch *schädlich 1α* (Bd VIII 183). Attributiv. ,Ü-e lût.' ,[Ein bestimmter Betrag wurde ua.] durch ubeltätig lütt unnd die lonherren ... verzertt.' 1483/4, BHarms 1910. ,Die ü-en lüt im Rintal zuo berechtigen ist ouch denselben [eidg.] boten befolhen, wie man das halten sölle.' 1490, Absch. ,Als ich do vogt [in AaF.] was, bat ich die von Bremgarten um einen turn oder um ein gefängnuß, ob ich übeldätig lüt überkäm, das ich die darin möcht legen lassen.' 1506, AaBremg. StR. ,Und ob sölichs [geheime Verbindungen mit fremden Mächten] von jemand ... bescheche, das der und dieselben als übelthätig lüth geachtet und ân alle gnad vom läben zum thod gericht söllend werden.' 1549/85, B StR. ,[Der frz. König wünscht]

das man die übelthetigen Lüth, so den Tod nit verdiennet, inn Frankrych schicken welle, uff den Galleen ze diennen.' 1613, Z RB. S. noch Bd VIII 83 M. (GRorsch. Offn. 1469); XI 3 o. (1416, Schw LB.); XII 451 M. (1450, AaK. StR.). ‚Ü-er mann.' ‚[Wenn er die Urfehde breche] daz man uß sinem lip zwei stuck machen sölt, der eins sin houpt wesen sölt und daz ander sin lip, und das davor denn nützet behelfen noch beschirmen sölt ... won er sich aller hilf dawider entzigen hett als ein verzalter, ü-er man.' 1426, AaB. ‚[N. wurde] durch die statt gefüert vor den dorfflüten, als ob er eyn übeltetiger man were.' 1450, F Mem. ‚[B. habe] gerett, er hette ... den R. nie für einen sölichen schedlichen, übeltättigen man gehept, daz er eines geleitz bedörffte.' 1450, Z RB. ‚Ain vogt sol ouch ainen jeden übeltettigen mann halten im gericht zuo Rorschach uff sin costung und alda recht über in laußen gan nach sinem verdienen.' GRorsch. Offn. 1469. S. noch Bd XII 1603 u. (1418, AaB. Urk.; um 1430 Z). ‚Ü-er mensch.' ‚Der soldan sprach: Nim die zwei übeltetigen menschen und leg si in ein turn und hüet ir wol.' Volksb. ‚Were ouch ... das si deheinen ü-en mönschen begriffen in unser statt und sunderlich umb semlich sachen, so an den lib giengen, den söllent dieselben unser amptlüte ... vachen und behalten zuo des gerichtes handen.' 1438, B StR. ‚Als dann die ... herren schulthesen und rat der stat Bremgarten ... mir uf min ernstlich pyt und uß dheiner andern ursach und gerechtikeyt einen armen gefangnen und ü-en mönschen an iren galgen und hochgericht henken zuo lassen erloupt und vergönt haben [usw.].' 1510, AaBremg. StR. S. noch Bd XI 2076 M. (1512/3, AaBr. StR.); XII 1562 u. (1527, BLaup. Rq.). ‚Ü-e përsôn.' ‚Das unser Eytgnossen von Bern und ir amtlüt zuo jegklicher verlumdeten und u-en person wol mogent griffen, die vachen und in gefangnüsse legen [usw.].' 1446, BFrut. Rq. ‚[B gestattet der Stadt Aarburg die Verlegung der Märkte] jedoch ... in all weg unser Grechtigkeit übelthätiger Persohnen, so Lyb und Gueth verwürckt hetten, ußgesetzt.' 1605, Aa Rq. 1922. ‚Das Unwäsen, so mehrtheils durch die Jugend, wann ubelthätige Personen umb ihrer Mißhandlung willen an das Halßysen gestellt oder denselben sonsten andere offne Schmaachen angethan, mit Beleidigung derselben und in ander Weg getrieben wird [soll strafbar sein].' Z Mand. 1650. S. noch Bd XII 1600/1 (1411, B StR.). Die Attributgruppe neben Sinnverwandtem. ‚Gar ein herter, wüetender richter was er [ein Herr von Stretlingen] wider die dieb, röiber und ander übeltätig lüt; er dorst wol umb schaden eines pfennigs, der ieman da geschach, einem sin leben abnemen.' Stretl. Chr. ‚Wo man inn [einen Fahnenflüchtigen] ergrifft, so soll man ab im richten als ab einem bößwicht unnd übelthättigen man on alle gnad.' B StSatzg 1539. ‚Wellicher dem anndern syn eewyb unnd sin guot vonn unnser statt enntfüert, wenn denn derselb darnach in unnser statt kompt, ab dem soll man denn richten an sinem lyb unnd guot als ab einem übelthättigen man unnd als ab einem straßröuber, ob es der eeman clagt.' ebd.; vgl. Bd VI 35 o. (um 1380, B StR.). Substantiviert. ‚Ain vogt sol den acker, genannt Galgenacker, in dhainen weg veraberwandlen noch verlihen anders, dann das das gericht der übeltättigen nach der urtail daruff vollfüertt werden mug.' GRorsch. Offn. 1469. S. noch Bd VIII 179 u. (E. XIV., WÖchsli 1891). Neben ‚übeltâter.' ‚Von übeldätern in der statt ze fachen [Überschr.]. Item so ein frömbder übeldätiger in die statt Lentzburg kämi und der vogt den welt lassen vachen, sol der vogt urloub [Bd III 959, Bed. 1] nemen von der statt.' 1539, Aa Rq. 1922. ‚Das hinfür kein landvogt mer gwalt haben sölle, sölliche übelthätter an die linden strickhen ze lassen, sonder ob dem dorff an die eychen, da man on das sölliche übelthätiger zuo vergraben pflägt.' 1570, ebd. 1933. — Ahd. *ubiltätig*, mhd. *übeltätic;* vgl. Gr.WB. XI 2, 51; Fischer VI 6.

eigen-: eigenmächtig; vgl. *Eigen-Tätlichkeit* sowie *ei.-mächtig* (Bd IV 66). ‚[Der Freiher v. Sax bittet, wir möchten Schloß und Bewohner kraft des Burgrechts] dergestalt in unser protection, schuz und schirm uf- und annemen, daß ... derselbigen sohn oder verwanthen one recht und eigenthättiger weiß nichzit solten vornemen ... biß s[eine] g[naden] selbsten widerum zuo landt kommen.' 1593, Z. ‚[Es] wird denen Verkäufferen hiemit ernstlich eingebunden, die Burgerschafft in Verkauffung der Victualien nicht zu übernehmen ... dann wofern deme zuwider sie ihre Sachen eigenth. steigeren und auftreiben, also den Burgeren mit Gefahr hinderhalten wurden, sollen die Marcktherren ... sie mit gebührender Straff anzusehen Gewalt haben.' Bs Mand. 1732. 1771. — Vgl. Gr.WB. III 101; DRWb. II 1345; Schm.² I 629; Fischer II 573.

u$^{n}$-: a) wesentl. wie nhd.; Gegs. *tätig 1a;* vgl. *fūl 5* (Bd I 787); *lam 2* (Bd III 1263). ‚Es kan ouch die wyßheit nit ein rüewige, u-e tugend sin, als wir etwan menschen sehend, denen wir wyßheit zuogebend, die vil trachtung und ermessen viler dingen habend, doch kein üebung, wyßlich oder getrüwlich zuo handlen und ordnen, die doch nit warlich wyß sind.' Zwingli. ‚Immunis non est virtus, tugend ist nit müeßig oder u., ist ze wärcken und ze arbeiten nit außgenommen.' Fris. — **b**) von (jungen) Haustieren, nicht recht gedeihend BGr. (Bärnd. 1908), Trubsch.; GW. (JKuratli); Gegs. *tätig 1b.* ‚Fehlt 's hieran [an der Anlage der Tiere zu raschem Wachsen] so gedeihen sie nicht: *Si tien nīd, si sīn u-i.* Bärnd. 1908. *We$^{nn}$ me$^{n}$ d's Ung'fel$^{l}$ het zu u-e$^{n}$ Söi$^{w}$, so schmirzt ei$^{ne}$m nid nume$^{n}$ der Ūsfall a$^{n}$ Ǟsigem, d' Ēr līdet fast so vil drunger.* Bund 1938 (BTrubsch.). *Wänn i$^{ch}$ en guete$^{n}$ Rōt cha$^{nn}$ gi$^{n}$: Lieber en andere$^{n}$ Fāler in'n Cho$^{u}$f ni$^{n}$, wänn 's mueß sī$^{n}$, a$^{l}$ß e$^{n}$ schlĕcht g'uiterets, u-s Ho$^{u}$pt,* beim Viehkauf. G Bauer 1959 (JKuratli). — Mhd. *untātic;* vgl. Gr.WB. XI 3, 1930; Schm.² I 630; Fischer VI 3315.

fînd-: feindlich; Syn. *f.-tātlich.* ‚Die Liviner sind Rebellen, was fanget sie jetz an? Sie thäten sich findth. stellen, die unghorsamen Gsellen, müssen doch sein Unterthan.' 1755, LTobler, VL.

guet-: Gutes tuend; Syn. *wol-t.;* vgl. *Guet-Tāt, -Tāter, -Tāterin* sowie das Folg. ‚Nemen sy mir doch nichts für übell, daß ich mein schuldigen Dank nicht ender abgestattet hab von wägen wil sy so guetdettig gewesen sind, haben meinem Vatter 2 grose Daller lasen zukomen.' 1802, Brief. [Papst Julius II.] was ganz zum herschen zornig und zur rach schnel und gneigt, doch großmüetig ... warhaftig und sinen verdienten g.' Ansh. ‚[Die Winterthurer sind] zum Wolleben fröudig und gsellig, dem Musicspil und Gsang begirig, zum Zächen unnd Trinken ferig ... frömder Leutten wol gewonth und guettheetig.' 1607, ZWth. Schützenf. 1895. ‚Welches [s. das Vorangeh. Bd XII 406 o.] nur zue dem End geschicht, damit sie, die außeren Weibspersohnen, das Burgrecht erlangen und nachvöglich deß durch guetthätige Burger nach und nach den armen Verburgerten vergabeten Allmuesens genos werden mögind.' 1664, BTh. Urk. ‚[Wir erwarten] daß alle unsere Burger und Untertanen, sofern sie die Gnad und Güte Gottes über sich zeuchen und ihr Mitleiden als lebendige Glieder zu bezeugen begehren, von selbsten nach ihrem Vermögen sich willfährig und gutth. erklären werden',

vertriebene Hugenotten aufzunehmen.' 16[illegible]. B Blätter 1911 (d. w. modern.). ‚Wir giengen [illegible] und nach Partnun hinunter, wo eine gastfreie Frau uns mit Milch bewirtete.' Gr Sammler 18[illegible]. S. noch Sp. [illegible] (A[illegible] XVIII.). — Mhd. [illegible]; vgl. Gr.WB. IV 1, 5, 1[illegible]; Fischer III 9[illegible]. — Gott-tätigkeit f.: entspr. dem Vor.; Syn. Wol-T. ‚Gleich wie der gerechte Gott unsere aus Frankreich] vertriebenen Mitbrüdern Glauben und Standhaftigkeit durch die bekannte unbeschreibliche Verfolgung auf die feurige Probe setzet, also will er unsern Glauben gleichfalls prüfen durch die Werk der Barmherzigkeit und Gutth.' 1686, B Blätter 1911 (modern.). S. noch Sp. 1[illegible] M. (169[illegible], B Schulratsman.). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 6, 1181; Fischer III 971.

größ-, ‚-tätig.' JJRüeger 1606: große Taten verrichtend. ‚Der grost Cymon, do er zuo Athen was burgermeister worden, hies er siner bomgarten zun und tor ufbrechen, sprach, so er ein gmeiner man wäre, söltid sine gueter ouch gmein sin.' Anshelm. ‚Manfred [was] wiewol ain basthart, doch ain anschlegig, geschwind und gr. man, der dem bapst ... wol als vil zuo schaffen gab, als sin vater selget [Kaiser Friedrich II.] tuon hatt.' Vadian. S. auch Sp. 1244 u. ‚Alls der heilige und großthättige christlich Fürst Carolus ... die ungloubigen Saracenen an den Grentzen Hispaniae ... a[nn]o Christi 778 mit Hilff der Hochtütschen und Allpvölckern ... geschlagen ... darunder die Burger der Statt Lucern nit die geringsten noch die hindersten gewesen [usw.].' RCys. S. noch Bd VII 1766 o. (JJRüeger 1606). — Mhd. *grôʒtǣtic;* vgl. Gr.WB. IV 1, 6, 583; Fischer III 859; VI 2072 (unter ‚Großtat').

mein-, ‚-tätig.' E. XII., Wack. 1876: verbrecherisch; Syn. *übel-t.* sowie das Folg.; vgl. *Mein-Tāt.* ‚[Christus kam] zuo deme galgin des crucis, vone deme chunenglichen stuole zuo eineme werchgadime mentatiger sundon, von der liehtin des himiles zuo der vinsterin der helle.' E. XII., Wack. 1876. ‚Nu was under in [den Juden] ein man freveler dan die andern vil, der liuf aldar und leite an die bare [mit der Leiche Marias] ze hant sin m-e hant.' WvRheinau. ‚[Würde ich die Urfehde brechen] das ich mich denn berett han ... für einen meintetigen böswicht, und man denn ab mir ... richten sol und mag als ab einem verlümdetten, offennen diep.' 1411, BTh. Urk. ‚Und sol och dananhin [bei Bruch der Urfehde] erloz, maint., verschult ... haißen und sin.' 1412, G. ‚Und wo ... man uns oder besunder die, so alzo brüchig [an der Urfehde] worden weri, ergryffet, da mag man ab ir richten alz ab einer sölichen m-en, bösen frouwen und schedlichen mönschen.' 1414, BTh. Urk. S. noch Bd XII 488 u. (Z Chr. 1336/1446); Sp. 750 o. (Z Hdschr. 1393). — Amhd. *meintātig* bzw. *-tātic.*

miß- (auch ‚misse-'), ‚-tätig': = dem Vor.; Syn. auch *m.-tātlich;* vgl. *Miß-Tāt, -Tāter.* ‚Hulf ouch jemand, mißtetig sachen, die in der lantgrafschaft [Buchsgau] geschend, verdrucken und heimlich hinlegen, der viel in die schulde, da der m. man inne ist.' 1356, S Rq. 1949. ‚Sy offnend auch, das die genossen einem vorster umm mißtätig sachen, die von des vorsteramptz wägen ufflauffen, straffen mugend nach ir erkantnusse.' ZLauf. Offn. XV. (Abschr. XVI.). ‚Die, so um Malefiz und missetätiger Sachen willen gefangen sizen, sollen die Amtlüt nicht wieder ledig lassen, es wäre dann, daß gleich hernach ... des Gefangenen Unschuld gnugsam bekant wurde.' 1779, B StR. Von Personen; s. schon o. ‚[Es sei ihr Recht] das dehein ir herschaft von semlichs mißhandels wegen zuo deheim semlicher personen ligenden guot, bärenden böymen und geschlagnen wenden oder wie ligend guot genempt ist, griff [illegible] denn das [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] oder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1[illegible]. Z. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gr.WB. VI [illegible] [illegible] [illegible] IV [illegible].

[illegible] -tätig [illegible] von Pferden [illegible] (Bd XII [illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] — W[illegible]-tätigkeit f.: [illegible] der Pferde [illegible] [illegible] [illegible] dafür ‚W[illegible]' (Bd XII [illegible]) [illegible] [illegible].

wol- [illegible]: wie nhd., nicht volkstüml.; Syn. *guet-t.;* vgl. *Wol-Tāt, -Tāter.* — Mhd. *wol-tǣtic;* vgl. Gr.WB. XIV 2, 11[illegible]; Jutz II 1645; Fischer VI 952. — Wol-tåtigkeit f.: wie nhd.; Syn. *Guet-T.* ‚[Die Bürger werden ermahnt] in das Künfftige ihr reichendes Almosen nicht fronfastentlich vor ihren Häusern auszutheilen, als welche Almosen ... mehr den Schein der Wohlth. haben als wirkliche Wohlthaten ausmachen.' Bs Mand. 1771. — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 1190.

gᵉ-walt-: a) wesentl. wie nhd., auch i.S.v. gewaltsam; Syn. *g.-tātlich.* ‚M. züget ... ihren sechs sigend geordnet, wan er [‚der Castlan Haldi'] hinweg wöllte oder ußrißen ... und wen der Hr Landtvogt ihne nit welte gehendigen, so sölte man ihn da verwahren, bis man myn Herren bericht; gwalttetige Hend sölti man an ihne nit legen.' 1642, BSa. Chorg. ‚[Paulus konnte den Tod] betrachten vorderest als ein gewalthätigen Ackermann, welcher das ganze menschliche Geschlecht ... gleich, wie die Schrifft sonsten redet, so vilen Ochsen zum Schlacht- und Schindhauß vor sich her treibet.' JJUlr. 1718. ‚Wiewohl wir bey den sint einichen Jahren wiederholt vorgefallnen schnellen oder gewaltthätigen Unglüksfällen von in Kälte erfrornen, durch Kohlendampf oder gärenden Most erstikten, ertrunknen, erwürgten oder erhängten Personen wahrgenommen haben [usw.].' Z Anl. (E. XVIII.?). S. noch Bd VI 1349 M. (JMey. 1694). Adverbiell. ‚[‚Die von Burgdorff' haben das Kloster StUrban] gwalthätig und frävenlich von seiner alten Rechtsamme diser Wässerung trengen wollen.' RCys. ‚Aber daß bedunkt mich ... gantz gottloß und wüest zue sin, daß der Statthalter Leüw solcher bösen Bueben Ard ist, daß er hatt dörfen solch Eerb us dem Rechten nämen und gewaltdetig rouben.' 1645, Z. ‚[Dem Rat ist] unbeliebig zu vernehmen gekommen, wasmaßen einige dero angehöriger Verburgerten, ja sogar selbst die Hintersaßen sich erfrechen, nicht nur die abgefallenen Eichelen hin und wieder eigenmächtig aufzulesen, sondern auch die noch an den Eichen stehenden g. abzuschlagen.' Sch Mand. 1735. — b) eigensinnig, starrköpfig GlM. (CStreiff 1900), namentl. von Kindern GSev., W. (Gabath.). *Du bist doch eⁿ g-s Wībervölchli, er händ 's mein iᶜʰ alli glīch,* zum Zimmermädchen, das auf seinem Vorschlag beharrt. CStreiff 1900. — Vgl. Gr.WB. IV 1, 3, 5227; DRWb. IV 717; Ochs WB. II 405; Jutz I 1174; Fischer III 599. — Gᵉ-walt-tâtigi f.: entspr. dem Vor. *Mit den armeⁿ Henneⁿ sind š'* [die beiden Hähne] *eⁿ G. g'sīⁿ, daß die nümmeⁿ drūs choⁿ sind, welᶜʰem voⁿ denneⁿ Kärliⁿgeⁿ ši z' folgeⁿ heigeⁿ.* JJörger 1918 (GrV.).

wunder-: 1. wie nhd. GW. (Gabath.); weiterhin bekannt, doch nicht volkstüml.; vgl. *Wunder-Tāt.* S. Bd XII 44 M. (GHeid. 1732). — 2. übelgelaunt, „wunderlich LE." (St.²); Syn. *wunderbarlich.* — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 1973; Jutz II 1657; Fischer VI 978. — „wunder-tätigen": übelgelaunt, wunderlich werden „LE." (St.²); Syn. *wunderbarlichen.*

wërk-: wie nhd. ‚[Jedermann wird angewiesen] denen Posten und Diligences, die unsere Standesfarb und Schild führen, auf vorbeschehenes Zeichen mit dem Posthorn auf denen Landstraßen nicht nur alsogleich Platz zu machen ... und auszuweichen, sonder auch in Gefahr und Not ihnen mit werkthätiger Hand behülflich zu seyn.' 1785, B StR. — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 2, 413. — Im politischen Jargon jung spez. mit Bez. auf die Arbeiterschaft.

zue-: sich an andere heranmachend, sich einschmeichelnd AA (H.); GRObS., Tschapp., V., ‚zutäppisch' Z; Syn. *zue-täppisch* (Sp. 933, wo weitere). — Mhd. *zuotätic;* vgl. Gr.WB. XVI 860; Schm.[2] I 630; Fischer VI 1400; Schatz 735.

[tâtigen s. *tädingen* (Bd XII 442)].

Tâtigi f.: entspr. *tätig 2*, Sanftmut. S. Bd IX 37 o. (HBull. 1540).

Tâtigkeit f.: Tätlichkeit. ‚Darum wir [bei den Bündnern] die gefaste Hiz durch fründtliche Erinnerung und Zuesprechen zue milten nit underlassendt und sie von aller Unfründligkeit und Tättigkeit wider diejenigen, so Urheber und Ursächer an dieser leidigen Mordtat, uff dißmal abzuemanen.' 1621, ANHORN 1603/29 (die VII kath. Orte an Z). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 319.

tâtlich, in GW. (Gabath.) *tö²tlig*, in der ä.Spr. auch ‚tâtlich': **a**) durch die Tat (im Gegs. zu Worten, Gedanken) ausgeführt, bewiesen (bzw. auszuführen); Syn. *handlich 3* (Bd II 1404; s. schon d., RGualth. 1559). ‚Wormit denen Herrn wür zue th-er Erweisung aller Freindtbeliebigkeiten allzeit bereit verharren.' 1711, PFOFFA 1864 (Bischof von Chur an die österr. Regierung). ‚[Der ‚Oculist' L. aus Augsburg hat bei einem früheren Aufenthalt] keine Gelegenheit gehabt, thetlich Proben seiner Kunst zu zeigen, sodaß ich sie seiner Geschicklichkeit in der Ausübung bis dahin nicht urtheilen kann.' 1763, Z (Gutachten des Stadtarzts); oder Adv.? S. noch Bd XII 873 o. (Ansh.). ‚Welches alles [die unwirksame Bekämpfung des Bettels] auß dem kompt, daß wir merteils in verwaltung fürträffenlicher sachen klupffhertzig unnd kleinmüetig sind ... und lassen lieber alles underwegen, dann das wir etwas dapffers und thatlichs außrichten wöllend.' SHOCHH. 1591. ‚Da möcht sy uff eim Stuel gelägen sin, habe er [der Beklagte] sy hinabzogen und zefaren [!] angriffen, daß er aber etwas T-s, das der Schidigung wärt, hoffe er niemants zügen werdi.' 1626, BHa. Chorg. ‚Hat einer diser Dingen halb ein guet Gewüssen, weißt er nichts dergleichen, das dem sibenden Gebott zuewider ist, Thatlichs auf sich selber ... der freue sich.' FWYSS 1697. S. noch Bd V 698 u. (1665, ZSth.). Adverbiell; Syn. auch *tätig 1aß* (Sp. 2038). ‚[Faber behauptet] daß unser syglose [im 2. Kappelerkrieg] unsern glouben des valschs tatlich überzüget habe.' HBULL. 1532 (V.). ‚Wenn wir aber uns den spiegel des gsatztes dergestalt fürstellend, das wir nit nun luogend, womit wir thaatlich wider Gottes willen gsündiget habind [usw.].' GUALTH. 1559. ‚[Ich habe] alle die umbständ und gelägenheiten, so zuo abstellung des bättels nottwendig ... beschriben, also daß nichts weyters hierzuo dienstlich, dann daß die sach selbs thatlich in das werck gebracht werde.' SHOCHH. 1591; s. auch Bd II 1381 u. ‚Dafern aber ein ... Dienst ... das Hafftgelt wider seines Herren Meisters oder Frauwen Willen wider bringen und (wie etwann geschehen) solches th. ins Hauß werffen [würde usw.].' B Mand. 1728; s. den Zshang Sp. 773 u. ‚Wie wir dann auch jede uns bekannt gewordene [Hilfe bei Unglücksfällen] durch unsern lobl. Sanitätrath haben beloben und nach Beschaffenheit der Sach darüber unser obrigkeitliches Wohlgefallen th. belohnend bescheinen lassen.' Z Anl. (E. XVIII.?). S. noch Bd XI 2426 o. (1675, SCHSt.) und vgl.: ‚Jedoch befindet sich aus der Erfahrung, daß er sie [der Teufel die Hexen] offt thät- und würcklicherweise mit Leib und Seele dahin füehret', zu den Versammlungen. 1689, ESchieß 1919. ‚[Es] wird sich tatlich erfinden, das Faber in allem disem fürtrag nie ghein warheit gebrucht hat.' HBULL. 1532 (V.); vgl. ‚mit der tât erfinden' (Sp. 2015 M.). — **b**) wesentl. wie nhd., mit Bez. auf Anwendg von (Waffen-)Gewalt uä.; vgl. *hand-grīfflich* (Bd II 721). ‚[Kommt ein Schüler zum zweitenmal ungekämmt und ungewaschen, so] setzt ihn der Schulmeister als einen eckelhaften und unsauberen Menschen an einen besonderen Platz, welches dem Knaben empfindlicher seyn wird als eine th-e Strafe, die allemal ... nur bey groben Fehlern gebraucht werden soll.' Z Schulordn. 1781. S. noch Bd XI 847 o. (1526, AAK. StR.); oder zu a? *T. wërdeⁿ* GLM. (CStreiff 1914); GW. (Gabath.); wohl weiterhin, doch nicht volkstüml. *T. sind si glügglecherwīs aber glich nie wordeⁿ*, zwei feindliche Nachbarn. CSTREIFF 1914. Mit Bez. auf Krieg uä. ‚[B ist besorgt] in betrachten, was sorglicher t-er krieg und widerwertikeit das sin würd, wo etzt diser handel ân krieg nit zerleit sol werden.' 1497, PBÜTLER 1914. ‚Doch üch abermals volmechtigen gwalt bevelchende, ob unser ersten paner nodt zuostüende, mit derselben rat alles das, so unser lob, nutz und wolstand fürdert, wyßlich, mit vorteil und dapfferlich ze handlen, ouch th-en oder, als verer müglich, fridlichen ustrag ze geben.' 1531, B (an das zweite ‚paner' im Feld). ‚Wöllicher âne erloubnuß des houptmans von ... unsern panern abtretten, daß wir den- und dieselben, besonders wann es zuo th-er nodt khommen söllte, schwerlich an irem lyb und güetern ... âne gnad strafen wärden.' 1531, B Ref. ‚Dazwüschen huob sich [in GR.] vil unfuogs und entpörung, also das ettlich schon eynanderen verwundeten und man sich ietzund eyner t-en uffruor besorgen muost.' JSTUMPF 1536. S. noch Bd VII 110 M. (1621, Z). ‚Soll man nun der Enden mit th-er Hand in so erhizgeten Gemüetern an einander wachsen [usw.].' 1621, ANHORN 1603/29 (die VII kath. Orte an Z); vgl. Sp. 2043 o. S. noch Bd XII 907 M. (1534, AAR. StR.); kaum adv. ‚[Z hat] uns die unsern abtrünig, unghorsami und zuo widerwillen bewegt so wyt, daß sy mit gewalt und t-er handlung wider uns handlen söllent.' 1531, B Ref. (VO an B). ‚Diewyl ouch des keisers rüstung zuo abschüchen fürgewendt wirt, als ob mine herren [Z] in bedenkung solicher gfaar sich t-er handlung entziechen ... söllen [usw.].' 1531, ABSCH. ‚Ich getrüw zuo Gott, man habe nit geschlagen, dan ich bin bericht, das uff gesterigen tag die in der großen stat zuo den Evangelischen nich[t] geschossen, doch ist wittere thatliche handlung uff gestern nit gevolgt.' 1533, BRIEF (Bs Ratschreiber aus S). Subst., ‚etwas, nût t-s.' ‚[Man soll] ouch wol erwegen unnd bedencken, so man etwaß detlichs [gegen das Gebiet des Bischofs] anzenemen glich fuog und guot ursach hette, wen wir uff unns laden, ob wir denselben starck gnuog syend [usw.].' 1529, Bs Ref. ‚[Z befiehlt der Landschaft] daß sich mencklich ... rüste und beware, darmit, waß joch ußgiengi, sturm oder geleuff, und ob die V Ort dargegen ettwas thättlichs woltend zuo handen nemmen, das ein jeder alsdan unß trostlich zuolouffen, thuon und handlen moge, wie er wytter bescheiden wirt.' JSTUMPF 1536. Vgl. noch Bd X 1114 u. (SCHWE. Waldstattb. 1572). ‚Alldann werden wir unser ußschriben lassen gan, desglichen ir ouch thuon, und darüber nüt th-s wider die V Ort ân unser vorwüssen und bewilligen anfachen.' 1531, B (an Z). ‚Derhalben ... wellen wir üch uff das

allerhochst ermant haben zue betrachten [illegible] zue [illegible] verabscheudet ist mit [illegible] thadtlichen in die hand zue nemen. 1560 [illegible] Obw. ‚[Wir haben den [illegible] eines Krieges [illegible] befohlen] mit [illegible] noch [illegible] hinderrugs und in verwilligen [illegible]. Schw [illegible] Neben gewalt [illegible] ‚[Die Einwohner wurden] vermant, die wer von hand ze legen [illegible] dem [illegible] schen herren das angebotten recht bruchen und mit gewalt mitt thadtlichs furnemmen. 1565 [illegible] ‚Wir sind zue Gordona und die anderen [illegible], an der anderen Seiten gelegen, habend aber mit Thä[illegible] aufgericht oder mit Gewalt fürgenommen.' Anhorn 1603/29. — e) als grammatischer bzw. rhetorischer Terminus, vgl. *Tat-Wort*. ‚Nimm du yetz lieber Luther, die wort Nemend, essend, das ist min lychnam zehanden [illegible] so sichstu erstlich, das die zwey wort nemend, essend heißende wort sind, zum andren das ist myn lychnam sind gschicht- oder t[illegible] wort.' Zwingli [illegible] 5, 888. praecepti aut mandati verba [illegible] facti aut rei gestae. Gualth. — vgl. Sp. 2013 M. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 320; Ochs WB. I 131; Fischer II 94, VI 1726. Die umgelautete Form ist in unserm Mat. seit 1497 (in der Zss *mord-t.* schon seit 1424) belegt, die weniger häufige ohne Umlaut seit 1532, letztmals 1697; vgl. immerhin zur Schreibung [illegible] die Anm. zu *Tat* Sp. 2018 f.

eigen-. Nur Eigen-tätlichkeit f. Eigenmächtigkeit; vgl. *eigen-tätig* sowie *Ei.-Macht* (Bd IV 60). ‚[Wir bitten, dafür zu sorgen] daß die Ihrigen von denen gegen den Unserigen veruobenden Eigenthättligkeiten desistieren und die Unserigen an ihrem uralten Posseß ohnangefochten bleiben können und mögen' mit Bez. auf Grenzstreitigkeiten zw. GrMisox und TLumino. 1721, Brief (Gr an Schw; Uw; U). — Vgl. DRWb. II 1345.

ur-: endgültig, vorbehaltlos, vgl. *Ur-Tāt* (Sp. 2020). ‚[Frau W. erklärt vor Gericht, daß sie] dem selben Hectoren von Watt [ihrem Mann] nach des gotzhus und der pfallentz recht und altem herkommen zuo rechtem urtettlichem aigen uff- und übergeben welti mitt allen wortten, retten und getetten, die zuo solichem von recht und gewonhait gehörtten ... ir huß, hofstatt und hofraitti mit ir zuogehörd zuo Sant Gallen am marckt gelegen.' 1469, G. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 2569; Schm.² I 630; Fischer VI 307.

fînd-: feindlich; Syn. *f.-tätig*. ‚Die Rickenbacher aber, weil sie nach geleisteter Huldigung sich bald widerum feindth. erzeigt, wurden rein außgeplünderet.' Flugschr. 1712. — Fînd-tâtlichkeit f.: entspr. dem Vor., Feindseligkeit. ‚Weil nicht alsobald an allen Orten auf die außgewechßleten Fridensinstrument [zw. England und Holland] alle Hostiliteten und Feindthätlichkeiten aufhören sollen, sondern dem End derselben eine gewüsse Zeit bestimmt ist [usw.].' JMüll. 1673. ‚[Der B Rat hat] vor etwas Jahren by damahls in der Eidtgnoßschafft sich erzeigter Unrueh und zwüschen etlichen Ständen in derselben erwachsener Feindtth. in dero Landen, Gebietten etliche Lärmenplätze verzeigen und darumb Ordnungen auffrichten lassen.' 1681, BInt. Rq.

mord-‚tâtlich': mörderisch; Syn. *mordlich* (Bd IV 397); vgl. *Mord-Tāt* (Sp. 2029). ‚Unsere Haubtrebellen Veltlins ... vermeinend, wan sie vil und mancherley Calumnien und Lesterungen wider unß, ihre natürlichen Herren und Oberen, erdichtend, solle darmit der ewig stinckend Schandfleckh ihrer graußammen und von aller verfluechten morthatlichen Rebellion bedeckt und vertädiget sein.' Anhorn 1603/29 (Manifest der Gr Räte). ‚[Die Aufständischen suchen] die Welt hochs und nideren stand zu bereden [illegible] deren hochsten [illegible] [illegible] morderey, [illegible] die den [illegible] der beiden [illegible] [illegible] 1621 [illegible].

ge-walt- [illegible] ‚[illegible] habent [illegible] der gewaltigen [illegible] [von Mailand] [illegible] gewaltthetlicher handlung [illegible] Anhorn [illegible].

Ge-walt-tätlichkeit f.: entspr. dem Vor. ‚Zu welchem Ende [illegible] und uns von der Gegentheil [illegible] anmaßendten Gewalthetligkeiten vermitlest der Hilf Gottes von nötten sein will, sich aller unseriger Ohrten mit den erforderten Mitlen sich werhaft zue machen unnd gerust zue halten.' 1656, Absch. (Schw, Uw, U). — Vgl. Gr.WB. IV 1, 3, 5232.

Tâtlichkeit f., wesentl. wie nhd. B (Zyro) wohl weiterhin, doch nicht volkstüml.; vgl. *tätlich b*. ‚[Man ist in] denen Freyen Ämteren zu krieglichen Verfassungen, ja würcklichen Tähtlichkeiten ... gerahten.' Flugschr. 1712. ‚[Jeder ist] verpflichtet, seiner Obrigkeit mit gebührender Ehrerbiethung ... zu begegnen, dahero diejenige, welche mit Thätlichkeiten sowohl als Worten und Gebährden ... an der Obrigkeit und denen obrigkeitlichen Personen sich zu vergreifen vermessen, schwehren Strafen sich ... schuldig machen.' 1756, AaRh. StR. ‚Diejenigen aber, so Thätlichkeiten gegen den Postillion ausüben würden, sollen in Gefangenschaft gesetzt ... werden.' 1785, B StR. — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 321; Fischer II 94.

**Tät** II (bzw. *-ȫ²-, -oę-*) „Sch m." (vgl. die Anm.), **f.** Aa; Ap (T.); SchSt. (Sulg.), **n.** GrJenins; GRh.; Sch (BSG. XX); ZStdt, ohne Geschlechtsangabe GMarb, Stdt, Widn.; SchStdt; ThTäg., *Tö²teⁿ* f. ThFr., Steckb. *(Hërd-epfel-T.)*, Pl. *Tö²teⁿ* SchHemmental (SDS.), Dim. *Tätli* (bzw. *-ȫ²-, -öę-*) ApHer. (SDS.) und lt T.; Bs (auch lt Spreng); Gl; GrMai., Mal.; GStdt, Widn.; Sch, so Bib., Ha., Schl., Stdt, St. und lt St.; Th, so Fr., Hauptw., Schlatt, Steckb., Täg.; ZBenk., Stdt und lt Dän.: meist Dim., Fach, Abteil. aaOO., heute zT. veraltet bzw. †; Syn. *Under-Schlacht 1* (Bd IX 22, wo ein weiteres). **a**) im Dachboden, zur Aufbewahrung von ausgedroschenem Getreide SchHemmental (‚Rahmen aus Brettern.' SDS.), Schl. (APletscher); Syn. *Hurd* (SchHemmental lt SDS.; Bed. fehlt Bd II 1603 f.); vgl. *Schütti 2cβ* (Bd VIII 1577), ferner *Hërd-epfel-T*. ‚In den obersten Räumen der Wohnung, dem *Iⁿg'hūs*, befanden sich die Brettereinfassungen *(Tötli)* für die verschiedenen Getreidearten.' APletscher. — **b**) in einem Behälter; Syn. auch *Ge-halt 1d* (Bd II 1219). ‚Kleins tädtle, kleiner gehalt, valvulus.' Mal.; ähnl. Fris. ‚Tätlein, loculus, valvulus (‚das viel Tätlein hat, loculatus.' 1716). Denzl. 1677. 1716. — Insbes. α) in einem Möbel uä., einem Schrank Ap (T.); GMarb.; Sch, so Ha., Schl., Stdt und lt St.; ThFr., Schlatt, Steckb., Täg., ‚einem Brettergestell' SchSt., einer Schublade Gl; GStdt; SchStdt, St. (Sulg.); Th, so Steckb.; ZStdt, einem Schreibtisch SchHa., Stdt; ZBenk., Stdt, ‚unter dem Schultisch' ThHauptw.†, in einem Trog, einer Truhe GMarb., Rh., Widn., in einer Schachtel ZStdt und lt Dän.; Synn. auch *Fach 1e* (Bd I 638); *Ab-teiling 2a* (Bd XII 1587); vgl. *Schaft II 1aβ* (Bd VIII 400). „*Tue eⁿ Sach aⁿ sīⁿ T.* Sch." *Im einteⁿ Schaufenster nebeⁿt der Ladeⁿtür hät 's in lūter chlīneⁿ Tötli allerlei Spezereieⁿ*. FHilty-Gröbly 1951. ‚In dem oberstenn cleynen kensterlin oder tätlin inn dem

großen conservackel ...: Item ein gesticket byldecht stol und zwen handfan [usw.].' Bs Inv. 1525 (Münster). ,In dem anderenn cleynen tättlin: Item ein großer schöner kelch ... Inn dem drytten cleynen tättlin: Item etwen menig corporal on teschen [usw.].' ebd. ,Im tröglin zwischen den fenstern, hat ein theil und dorin dry thätlin; harin sind elf zinnen hole geschir [usw.].' 1586, Bs Kunstsamml. 1907. ,In diesem tisch sind zwo beschlossen schubladen, dorin andere thätlin und schublädlin.' ebd. ,[Ist der Druck fertig] so zerleget er die Buechstaben wider in die Thätlein [des Setzkastens] damit sie von newem fertig in ein andere Materi (Text) können zuesammengesezt werden.' Spleiss 1667. — β) in einem Geldbeutel ApHer. (SDS.), einer Tasche Bs (Spreng); GStdt, einem Koffer GrMal. *E^n^ Täsche^n^ mit vil Tätlene^n^; i^ch^ han alli mīni Tätli ūsg'lärt.* Spreng. ,Item ich zalt umb ain seckel myt vier taten, tuot 3 β 2.' 1469, G Seckelamtsb. ,Item in ainem seckel mit vil tättlinen ... 34 goldguldin.' ZRhein. Inv. 1559. — **c**) in Pflanzen und Tieren. ,Eine Mohnkapsel oder ein *Bitzgi* [Bd IV 2038, Bed. 1a] haben auch mehrere *Tötli*' GWidn. ,Anstatt der Ähre aber haben sie [,die Hülsenfrücht'] Hülsen, welche die Körner in Fächtlenen oder Thätlenen einschließen.' Spleiss 1667. S. noch Bd IX 1050 u. (Tierb. 1563). — Etym. doch zu *Tāt I* (Sp. 2012)? vgl. ChSchmidt 1901, 355 (,Thet'); Ochs WB. I 431 (,Tate'); Jutz I 536; Schm.² I 630; Fischer II 93; Schatz 630. Da (auch in der äSpr.) fast auschließl. Dim. belegt, sind die nicht diminuierten Sg.-Formen (Pl. nur 1 mal belegt) zT. wohl nur erschlossen und die Genusangaben unsicher; „m." für Sch scheint Irrtum Stalders zu sein, da *si^n^ T.* in dieser MA. f. oder n. ist.

Under-*Onder-Tö²tli:* entspr. bα, ,kleines Separatfach in einem Schreibtisch.' SchHa. XIX.; vgl. *Ge-halt 1a* (Bd II 1218). — Vgl. Ochs WB. I 431 (unter ,Tate').

Hërd-epfel-*öpfel-:* Behälter für Kartoffeln ThSteckb.; Syn. *H.-Chrammen* (Bd III 819, unter *Chrammen d*). — Nëbe^n^-*Tätli:* entspr. bα, β Bs (Spreng). ,*Allewīl eppis im N.-tätli b'halte^n^*, immer mit einem Nohtpfenning versehen seyn.' Spreng. — Bî-T. II, *Bei-Tötli* GrMai.: nur Dim., entspr. b, ,in einem Koffer' GrMai. (auch lt Tsch.). ,[N. hat] einer frouwen uß der däschen, so offen gstanden, diewyl sy umb etwas gemerk[t]et, ein bünteli, darin fünff pfund unnd fünff batzen gwäsen, deßglychen uß einem bythöthli gemällter däschen dri[tt]halben batzen verstollen.' 1582, Z RB. ,Ich habe aber erwissen ... das sy das Pitschier vor zweyen Tagen inn das Bythötli gethan habe.' 1605, Z. ,Alle diese jetzt erzehlte Stuck [Laster] sind Sorten im Sparhafen des Zorns [Gottes] ein jedes dieser Stucken hat seinen eygnen Zorn; wann diese Beythätlein alle aufgehen werden, wie wird das ein Schatz seyn?' FWyss 1672. Im ausgeführten Bild: ,Der Abgott Mammon hat zue vil Capellen und Altär bey uns, er nimt vilen Leuthen alle Beythätlein ihrer Hertzen dergestalt eyn, daß sie für die Sorg anderer nothwendiger Dingen kein Spatium mehr übrig haben.' FWyss 1677.

**Dat**, ,date' — f. äSpr. (weitere Varr. s. die Anm.), Datum (bzw. *T-*) n.; verbr., in Bs (Seil.); SchWilch. (ABächtold 1953) **m.**, in GrPr. (GFient 1898); ThSteckb. *(Grabet-, Wimmel-T.) Tatem* n.? m.?, in GW. *Tö²tem* n. (Gabath.), **m.** (JKuratli), zum Pl. s. die Anm.: **1.** wie nhd. Datum; wohl allg.; vgl. *dato. Der hütig D.* Bs (Seil.). [Im Hotelzimmer hing] *e^n^ Tafele^n^ an der Wand, wā's g'heißen hed, an dem und dem T. sī der Cheiser dā über Nacht g'lege^n^.* GFient 1898. *De^r^ nünzeh^n^t* [Oktober] *an^n^ę achtzehni isch^t^ es g'sī^n^, de^r^ Rëbme^nn^ hät dē^n^ T. nie mē vergësse^n^.* ABächtold 1953. *Mit (Bī) Tag und D.;* s. Bd XII 787 M. ,Da tattend gemein Eignosen ein einhellig absagung [an Z] und stat der mertteil tattem uff Urbanne oder sim abint [1442].' Edlib. ,[Bei einem ,geltstag'] soll man des ersten abvertigen die bodenzins ... die andern schuldbrief und gemein handgeschriften allwäg in jetz bestimpter ordnung dem eltisten datum nach.' Aar. StSatzg 1572. ,Das khein gültbrieff mit dem dato soll fürgestellt werden [Überschr.]. Es ist ouch ... gemerett ... daz nu hinfür kein brieff mitt dem datten sol fürgesteld wärden ... und was brieffen ... nytt uffgrycht wärdent under eines landamens jar, dye sol man nitt mit sym sigel siglen, sunder mit des amans sygel siglen, der denzuomal aman ist, so der bryeff gäben wird, und nit fürgriffen mit dem datten und under eines anndern amans sygel stellenn.' Ndw LB. S. noch Sp. 2021 M. (LFeer Chr. 1499). Mehr oder weniger formelhaft. ,Wir, der richter und die fünfzechen in dem lande ze Ure tuond kund ... mit urkund dis briefs, als wir uff sim daten ze Altorf ordenlich ze gericht gesässen sind [usw.].' 1490, Gfd. ,Wir, der schultthes und der ratt der statt Bremgarten, bekennen unß mitt disem brieff, das uf des datt für uns komen sintt [usw.].' 1493, AaB. Urk. S. noch Bd XII 1411 o. (1451, F). ,[Ich, N., urkunde] daz ich ze Klingnou in der rattstuben des tages der date dis briefz [!] ... offenlich ze gerichte saß.' 1441, AaB. Urk. ,[Aufgelaufene Zinsen] von dem nechst verlouffnen sant Andres tag byß uff dat diß briefs.' 1445, BSi. Rq. 1914. ,[N. hat die] zwey viertel kernengelt vor 40 jaren datum dis brieffs erkoufft.' 1486, Zg UB. In Verbindg mit ,hüt.' ,Ich ... bekenne offentlich ... mit dissem brieff, das ich uff hüte data [!] zuo Biberstein in der stat an frier landstraßen ... an offnem landtag zuo recht gesessen bin.' 1491, Aa Rq. 1926. ,[Die Gesandten von Bs; B; Z] sind uff hüt datum vor uns, burgermaister und klainem rat der statt Schaffhusen erschinen.' 1530, Absch. S. noch Bd XII 985 o. (1460, G Rq. 1903). ,Wir ... tuond kund offenlich mit diserm brief, das uff hüt sinr dat vor uns sint erschinen [usw.].' 1479, AaBr. StR.; ähnl. 1487, AaZof. StR.; 1487. 1496, AaL. StR.; 1501, BSi. Rq. 1912 usw. S. noch Bd VII 1598 o. (1493, Th Beitr.; l. ,date'); X 1018 u. (1519, ZKyb.). ,Als unser ... botschafft unns mit vil wyterm bescheid hüt diser dat bekanntlich gemacht hat [usw.].' 1456, B (an Zg). Vgl.: ,[Wir] bekennent offenlich mit disem brieffe, das uff siner hüttigen dat [usw.].' 1465, Aa Rq. 1922. ,Vor der dat' uä. ,Es fuogte sich nu in der mes, die nehest hin ist vor der date, als da vor geschriben stat [usw.].' 1379, Gfd. ,[Die geschädigte Partei soll] einen gemeinen man nemen under den geswuornen räten in unsrer Eidgnoschaft ... welichen si wellent, der es vor der dat ditz briefs nicht verswuorn hat.' 1394, Absch. ,A. selig ... hat die obgenanten 4 lb. d. geltz vor date dis brieffs 16 jaren uff die obgenanten hushoffstat und matten gesetz[t].' 1489, Zg UB.; vgl. auch o. (1486, ebd.). ,Für datum hin': ,Wan für dattumb hin der unseren burgern einer ... ansprachen ... an einen burger oder zwingsäßen von Pritnouw überkäme [usw.].' 1581, AaZof. StR. ,Nâch (der) dat' uä. ,[Wir haben gelobt] von dem burgrecht nit ze ganne ... in fünfzehen jaren den nächsten, so nach der datt diß brieffs schierest nach enander koment.' 1363, Zg UB. ,Daz die botten uff jetz den nechskünfftigen cinstag, so kunt nach datum ditz briefs, ze nacht in unser statt Zürich an der herberg syen.' 1418, Gl Urk. ,Wir schultheis und ratt ... bekennen offenlich mit disem brieff, das wir den wolgelerten Thuringen Frickern ... zuo unserm stattschriber dis



[illegible] am Examen. GFaehl 1920. S. noch Sp. [illegible] 1968). — b) ahnen, befürchten [illegible] und lt JRAmstein; [illegible] GRh. Stdt. [illegible] Tu., so Hw., Mu. [illegible] ZBauma, Wl. Syn. auch [illegible] ferner [illegible] (Sch, so Schl. vgl. [illegible] Bd III 361), [illegible] II (Bd IV 1255). [illegible] TuHw. S. noch Bd III [illegible] (Sch). — c) verblassend, zu unschlüssig, im Zweifel sein TuHw.; ZO., oZ. [illegible] ZO. [illegible] oZ. [illegible] ,kann den Gedanken an eine Reise nicht aus dem Kopf schlagen' TuHw. — ,sich dunkel erinnern' GRh. [illegible] — Vgl. Ochs WB. I 620; Jutz I 660; Fischer II 298. Als Anlaut ist t- angegeben für Ap (BSG I, vgl. u.), so Schwellbr.; GrKl., Mu., Nuf., Pr., Rh., Schs; G, so O., Rh. (vgl. u.), Sa., Sev., W.; Sch (vgl. u.), so Bib., Ha., Nnk., Stdt, St., Wilch.; Th (vgl. u.), so Egn., Hw., Kesw., Pfyn, mTh., oTh., Zg; Z, so ,Bül., O.' (vgl. u.), Stdt, Wl.; d- für Ap auch lt T.; ,selten' BSG I (vgl. o.), BM., Stdt, GrHe. und lt JRAmstein; L; GF., Rh. (,neben t-' BSG. III, vgl. o.), Stdt, oT., Wl.; Sch (vgl. o.); Th (vgl. o.), so Mü.; UwE.; Z, so Bauma, ,Bül., O.' (vgl. o.); St.[2]

üf-: entspr. 2b. *[illegible] dotterlet, mit der Mama [illegible] Grab [illegible] 'todet.* JHug 1959 (GrUVaz).

totterlig: bange, mutlos TuPfyn; ZBül.; Syn. *totterig;* vgl. *totterlen 2a. Es ist mer [illegible] t. g'si"* TuPfyn.

**Tottler** m.: Vogeln. TuMarst., Blauspecht, Sitta europ. SchSt. (Sulger); Synn. *Todler b* (Bd XII 493, wo Weiteres); *Tittler* (Sp. 2070). ,Avis apud nos dicta chlan, ab aliis (ut audio) vocatur ein t., vel kottler in Suevia.' Gessn. 1555. S. noch Bd III 650 o. (Vogelb. 1557). RA.: *E" G'uassen han wie en T.,* ,ein schlechtes' Tu; hieher? — L.S.v. ,Klopfer' zur vor. Sippe bzw. daran angelehnt? Zweifelhaft ist eine Angabe ,Rotkelchen' (oO.).

**Döte"** f.: Mutter (Kinderspr.) ZKn. (JSchnebeli); Syn. *Dōti* (Sp. 2075, wo Weiteres).

döt(e") s. *dert* (Sp. 1696).

**tūt**, *tūt-tūt*, auch *tūt:* Schallw., Klangnachahmung des Feuerhorns, der Autohupe ua. SchStdt; ZG.; weiterhin; Syn. *pūp* (Bd IV 1425).

Tûtele" f., Pl. unver., Dim. *Tūtili* Sch (vgl. die Anm.): 1. aus Pflanzenteilen (zB. Stengeln von Löwenzahn, Weidenrinde) hergestelltes Blasinstrument der Kinder Sch (GKummer 1952); Syn. *Tūten,* auch *Meien-Dūderen* (Bd XII 496); vgl. *Pfīffen 1a* (Bd V 1068). — **2.** Pflanzenn., Brustwurz (Waldangelica), Angelica silvestris SchwMuo.; Synn. *Gūgen 2b* (Bd II 157); *Dūdelen II* (Bd XII 495), wo je weitere; vgl. auch Marzell DPfl. I 307. — Das Dim. *Tūtili* könnte auch zum Folg. gehören.

Tûte" I f., Dim. *Tūtili* SchBib., *Tūteli* GStdt; SchBib.; ZZoll. und lt Spillm.; vgl. die Anm.: wesentl. = dem Vor. 1, auch Kindertrompete GStdt; W.; SchBib.; ZZoll. und lt Spillm., Weber-Bächt.; Syn. auch das Folg. sowie *Tütteren,* ferner *Furzen I* (Bd I 1047); *Gūgen 2a* (Bd II 156); *Pūpen* (Bd IV 1425); *Trūdeli. Denn send Pajasse" cho" i" alle" Farbe" mit Rätschere" und Tūteli,* an der Fastnacht. FHilty-Gröbly 1951. S. noch Bd IV 871 u. (Sprww. 1869; hieher?). — Vgl. Gr.WB. II 1767; XI 1, 2, 1936 (unter ,[1]Tüte'); Ochs WB. I 618; Jutz I 660; Fischer II 518, ferner [illegible]

[illegible] Bd 1 [illegible]

Die Zusammen[illegible] *Trudūtli* viell. Kontamination von *Trūdli* mit *Tūtli.* — [illegible] die Kindertrompete blasen [illegible]

tûten [illegible] in Bed. [illegible] vgl. auch die Anm.: [illegible] PRima. [illegible] den Klang *tūt* ertönen lassen, ein Blasinstrument spielen, namentl. ein improvisiertes, ein Horn ua., von andern eher scherzh. oder geringschätzig [illegible] BStdt (RvTavel 1917) [illegible] Hefti 1960 [illegible] 1960, PRima (AfV.), GW. Sch, SchwE. (Anzeiger 1916) [illegible] 1904; Tu, so [illegible] 1910, mTh.; Z, so O. (HBrändli 1953) [illegible] (EEschmann) und lt Weber-Bächt. Synn. *[illegible]*, auch *gugen II 1, hupen I* (Bd II 156, 1486), *pūpen 1, pūten* (Bd IV 1425. 1914); vgl. *dūdelen 1a* (Bd XII 495), auch *blāsen 2* (Bd V 142). ,Das neue Schulhaus schien allabendlich in eine Musikhalle umgewandelt zu sein, und auch während des Tages hörte man t. da und dort', vor einem Blasmusikfest. Joyeh. 1904. Vom Blasen. *[illegible] Schulhaus t.,* beim Umzug an der *Gruppe"-fas'nacht* in ThErm. ONägeli 1910. *Ich möcht ... allen Arbeiteren wünschen, daß Bënzen Fränzeli ... wider mit dem Hornli dur's Dorf dutete,* um die Ziegen auf die Weide zu führen. SchwE. Anzeiger 1916. *Es het mich* [ein *Stedlerbuebli,* das in den Ferien Vieh hüten durfte] *'düecht, ich söll [illegible] t.* EHefti 1960. *Was tuend S' auch uf der Strāß so t.?* HHoppeler 1914; vorher: *Tuet 's jetzt und honne" uf der Strāß.* Wohl hieher: *Wenn 's Nebel hat, tüte"d S' am Sē.* Weber-Bächt. Vom Instrument. *D' Glarinetto tūtud darnōch.* AfV. (PRima). *D' Tagwachttrumbete" tūtet: Hē, use" mit ech!* EEschmann 1911; s. auch Bd XII 458 u. (ebd. 1916; vgl. die Anm.). Vgl.: ,Irgendwo rauschte eine Blechmusik, Automobile tuteten.' RvTavel 1917. — **2.** vom Ton der jungen Bienenkönigin: lt MSooder 1952, 127 f. jung und urspr. kaum schweiz.; zur Sache vgl. ebd.; Syn. *pūten* (Bd IV 1914); vgl. auch *pūpen 2* (ebd. 1425). S. Bd V 1297/8 (B Hink. Bot 1870). — Vgl. Gr.WB. II 1767; XI 1, 2, 1938; Ochs WB. I 619; Jutz I 660; Schm.[2] I 634; Fischer II 518. *Tūtet* bei EEschmann 1916 (Bd XII 458 u.) ist wohl individuell. — Als Lehnw. in welschen Patois (1. das Alphorn blasen, auch brüllen, 2. mit den Hörnern stoßen); s. ETappolet 1917, 179.

Tûti n.: ,podex', After BBr. (PSchild 1891); Syn. *Füd-Loch 3* (Bd III 1023, wo weitere). — Zur Bildg und zum Genus vgl. etwa *Gūgi 2a, Gūggi 1* (Bd II 157. 181), auch HWißler 1891, 16.

tûtele", in BsLie.; BStdt (RvTavel 1926), U. (HZulliger) *tūtle":* wesentl. = *tūten 1* BsLie.; BStdt (RvTavel 1926), U. (HZulliger); G, so Stdt (,eintönig auf einem Horne blasen wie zB. die Bahnwärter, Kinder auf der Kindertrompete'); Sch, so Bib.; ZO. (HBrändli 1941), Zoll. und lt Weber-Bächt. (,in kurzen Stößen tuten'); Synn. auch *gūgelen 1* (Bd II 159); *trūdelen;* vgl. *pāpelen* (Bd IV 1418). *Er het es Hörnli übercho", iez tūtelet er die ganz Zīt.* Weber-Bächt. *D' Fürrīter send d' Newegaß dorchab g'sprengt und hand 'tūtelet, und derwil hat 's g'chlenkt vom Sant Lorenze" Torm.* FHilty-Gröbly 1951. *A" de" Reine" vom Länge"bërg hei" d' Jagdhörnli 'tūtelet, d' Hünd g'woulet, und albeneinischt het 's g'chlepft.* RvTavel 1926. S. noch Bd VII 1289 o. (BsLie.).

tûterle": = dem Vor. *Scho" het 's a"gfa"ge" t.; d' Kapelle" ... ischt ... cho" spile",* zu einem Fest. TrMeyer 1953 (BsWensl.: individuell?).

**Tūtel** I (bzw. *-ui-*, *-ū̆-*) BGr. (lt Bärnd. 1908 ‚alt'; vgl. u.), Ha., ‚Iseltw., Isenfluh' (Reimann), L. (HMichel 1937), ‚Lütschental (vgl. u.), Mürren' (Reimann), „O." (St.$^{2}$), ‚Sax., Wengen (vgl. u.)' (Reimann); „Obw" (St.$^{2}$), so K.; „W" Lö. und lt St.$^{2}$, *Tutel* BBe., Hk., Int., Lenk, Schw.; FMu. *(Milch-T.)*, Stdt, Taf., *-ŭ$^{1}$-* B,Achseten, Ad.' (Reimann), Eriz, ‚Faulensee, Gimmelwald' (Reimann), Gr. (Bärnd. 1908; vgl. o.), Gstaad, „Gsteig b/Int." (St.$^{2}$), G. (Bärnd. 1911), ‚Kanderbrück, Kand., Lütschental (vgl. o.)' (Reimann), Sa. (auch lt Bärnd. 1927; vgl. u.), ‚Scharnachtal, Sigr.' (Reimann), Si. (ImOb.), ULangenegg, ‚Wengen (vgl. o.), Wilderswil, Wimmis' (Reimann); FJ., Ss., *-ŭ$^{2}$-* BSa. (*Nīdel-T.*; vgl. o.) — m., Plur. *Tu$^{1}$tlę* BEriz, Lütschental (*-a*; Reimann), Schw. (EBalmer 1927), Si. (*-a*. ImOb.), ULangenegg; F (EHertig 1960), Dim. *Tūteli* (bzw. *-ui-*, *-ū̆-*, *-ü-*, *-ll-*) BAchseten (Reimann), Be., E. (auch lt Bärnd. 1904), Gr., G., Hk., Ha. (*Anken-T.* Hopf), K., Mürren (Reimann), Sa. *(Milch-T.)*, Scharnachtal (Reimann), Schw., Si. (ImOb.), Unterseen (St.$^{b}$) und lt Id., Zyro; FSs., Stdt; WLö., *Tu$^{1}$ttli* BAd., *Tūti* (bzw. *-ī-*, *-ū̆-*) BAchseten (Reimann), Ad., Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908):

**1.** a) Gefäß (älter aus Holz, jünger aus Blech) zum Transport (seltener Aufbewahren) normalerweise von Flüssigkeiten, meist Milch, vom Stall zum Haus, vom Melkplatz zur Sennhütte, von der Alp zum Tal usw. BG. (Bärnd. 1911), Hk., Sa., Schw. (‚Milchkanne.' Bieri), Si.; F (EHertig 1960); Syn. *Brënten 1a, b* (Bd V 753. 755). *Brëcher*, *Folle$^{n}$*, *T.*, *Wäscher*, *Gebsi*, *Jerb u$^{nd}$ Mëlchterli*, muß man auf die Alp mitnehmen. FAnd. 1898 (BSi.). ‚Die Milch [wird] in der *Brënta* oder dem *T.* mit Hülfe ... starker *Hünn$^{d}$e$^{n}$* nach der *Chēserī* verbracht.' Bärnd. 1911. *Der Milchma$^{nn}$ isch$^{t}$ mit sīne$^{n}$ Tutlen uf $^{d}$em zwöiredrige$^{n}$ Charre$^{n}$ cho$^{n}$ z' cheßle$^{n}$*. EHertig 1960. S. noch Bd I 915 u. (BO.). ‚Dem küeffer umb kübel, melchteren, tuttel etc. 1 pf. 17 sch. 2 d.' 1557/8, BThorberg Amtsrechn. ‚Dry Dutel mit Milch.' 1619, B. ‚N. habe ein T. vol Nydlen gebracht.' 1646, BHa. Chorg. ‚[Er habe etwas] uß einer Milchbränten oder T. genomen.' 1664, ebd. Im Dim. BAd., Be. (‚kleines, hölzernes Milchbrentchen.' Buchmüller), E., Gr., G. (‚Blechkanne'), Hk., Schw., Unterseen (‚kleines, hölzernes, mit einem Schlagdeckel zugeschlossenes Geschirr, worin man Milch oder Wasser trägt.' St.$^{b}$) und lt Id. (‚lagenula'), Zyro (‚kleines, ovales Bräntchen'); vgl. β. ‚Abend für Abend steigen die *Hirter* [vgl. *hirten 3* Bd II 1650; in BGr.] mit ihren blitzblanken Holzbrentchen, den *Tītelline$^{n}$*, vor dem Eindunkeln gruppenweise hinauf zu ihren Gütchen, um erst am nächsten Morgen zur Familie zurückzukehren.' Bund 1940. *We$^{nn}$ s' im Grund hī$^{2}$n g'höwet, han ig jeda Mittwuchen es Tutli volls Milch nidsig 'brācht.* BAd. Heimatbr. S. noch Sp. 948 M. (Emmentalerbl. 1917). ‚Ein Duteli, darin etwas Pflümli und beschnitten Birenschnitz.' 1659/60, B (Inv.). S. noch Bd XI 1567 u. (B Hink. Bot 1777). RA.: *D's Tuteli läre$^{n}$*, urinieren BSchw. † (Bund 1954). — Spez. α) am Rücken getragen, aus Holzdauben zsgefügt, von nahezu rundem, nur auf der dem Träger anliegenden Seite leicht abgeflachtem Querschnitt BAchseten, Ad., Be., Faulensee, Frutigen, Gimmelwald, Gr., „Gsteig b/Int." (St.$^{2}$), Int., Iseltwald, Isenfluh, Kanderbrück, Kand., Lütschental, Mürren, Sax., Scharnachtal, Sigr., Wengen, Wilderswil, Wimmis; WLö. (lt AfV. ‚nach oben konisch zulaufend'); schon um 1940 W. und Sache durch die *Brënte$^{n}$* aus Blech weitgehend verdrängt; Syn. *Tansen 1aα* (Sp. 724, wo weitere); zur Sache vgl. auch MReimann 1947, 55ff. (und Karte); AfV. 52, 74ff.; Abb. s. FGStebler 1907, 109; Bärnd. 1908, 383. 385. ‚Die *Tuitel* [werden] fast ausschließlich aus dem Holz der Arve hergestellt.' AfV. (WLö.). ‚Der *T.* wird nach Maßen ... gemessen; man stellt Gefäße von einer bis zwanzig Maß her; ein-, zwei-, drei- und viermäßige *Tuitel* benützt man vor allem, um die Getränke aufs Feld zu tragen, größere ... um die Milch vom Stall nach Hause zu bringen. Nach der Größe der Viehhabe richtet sich jene des *T.*' ebd. ‚Der *T.* hat immer vier Reifen ... Der Deckel ... wird *Helsn* [Bd II 1214, Bed. 2] genannt ... In den *Helsn* wird noch ein Loch gebohrt, der *Ātmer*, damit die Luft und bei heißen Getränken der Dampf entweichen können ... Die Träger ... *Brëtschol* [Bd V 1019, Bed. 1a] werden aus Reifholz gemacht ... und mit Schnüren am *T.* befestigt.' ebd. ‚Die Tresa gießt [nach dem Melken] die Milch in den *T.*, hängt ihn an den Rücken, schließt die Türe und schlägt ein Kreuz gegen den Stall.' Lötschen 1917. ‚Der Milchträger, der zur Alpzeit Morgen um Morgen ... seinen mächtigen *T.* *'plattet volla* zu Tal schafft und die Kundenhäuser bedient [usw.].' Bärnd. 1908; s. auch Bd IX 726 o. ‚[Die Kinder freuten sich] *we$^{nn}$ si es ung'rads Māl mit emene$^{n}$ Vättere$^{n}$mütschli* (kleinen Käslein) *zum Chüefer hī$^{2n}$ chön$^{n}$e$^{n}$, das$^{s}$ er 'nen derfür i$^{n}$ d's Ritböcki* (Schlitten) *nū̆w Sī$^{2}$gla machi ol$^{d}$ nū̆w Brëtschla a$^{n}$ d's Tütti* (Brentlein).' MLauber 1950. — β) oft Dim., an der Hand getragen BE. (Bärnd. 1904), K., Lenk, O. (auch lt St.$^{2}$), „Sa." (St.$^{2}$), Si. (auch lt ImOb.); „Obw" (St.$^{2}$), so K.; Syn. *Hand-T.*, auch *Füster 1* (Bd I 1124); vgl. *Mëlchteren 1* (Bd IV 210). ‚*T.* nennt man ein niedriges, brentenartiges Gefäß, das der Senn am Morgen dem Kästräger oder Salzer mit *Nīdel* füllt.' DGemp. (BSi.); vgl. auch AfV. 13,7 (mit Abb. S. 9). ‚Bloß in des Kühers bzw. Milchträgers Hand sind verblieben das *Tu$^{1}$teli* und der *Handfüster* oder das *Füsterli*.' Bärnd. 1904. S. noch Bd V 760 o. (Alpenr. 1827). — **b**) kleines Gefäß nach Art von aβ, doch ohne Vorrichtung zum Tragen ‚BEriz, ULangenegg' (RRamseyer). ‚Die Schulkinder konnten vielfach mittags nicht heimkehren; sie erhielten in einem *blëchige$^{n}$ T.* Milch, seltener auch Suppe mit. Dieser *T.* faßte 1 bis 1½ Liter und war auf einer Seite rund, auf der andern flach; der runde Deckel wurde aufgeschraubt. Der *T.* hatte keine Tragvorrichtung; man steckte ihn *in es Āserseckli;* noch um 1930 gebräuchlich.' — **c**) ‚Blecheimer' BGstaad; FJ. (‚im Gegs. zur *Pinta* [vgl. Bd IV 1399, Bed. 1a] von kreisrunder Grundfläche'), Ss. (‚Schleifkanne'), Stdt, Taf.; Synn. *Eimer 1* (Bd I 221); *Chübel 1a*, *Chessel 1* (Bd III 110. 516). — **d**) „Kübel, woran die Kälber saugen W" (St.$^{2}$); Syn. *Chalber-Chübel 1* (Bd III 113, wo weitere). — **2.** = (bzw. verkürzt aus) *Ank-T.*, Butterfaß BHa., L. (HMichel 1937); Syn. auch *Trōl-T.*, ferner *Anken-Faß 2* (Bd I 1049); *Schmalz-Chübel 2* (Bd III 116, wo ein weiteres). S. Sp. 1060 u. (HMichel 1937). — Etym. zsgehörig mit *Tūten I* bzw. *II?* Zum Verhältnis *ū: ŭ* vgl. SDS. II 77f. Anlautend *D-* wird angegeben für B,Be., O., Sa., Si.' (neben *T-*), Unterseen (St.$^{b}$) und lt Id. Die Verbreitg erstreckt sich von F über BO. bis Obw und WLö.; das Fehlen im übrigen W (vgl. aber die Angabe von St.$^{2}$) und Gr ist auch von Reimann bestätigt.

Ach$^{2}$is-: entspr. 1aα, hölzernes, mit Deckel versehenes Gefäß zur Aufbewahrung von Milchessig BGr. (Bärnd. 1908), Iseltw. (Reimann), O. (JRWyß 1816/7), ‚Sax., Wilderswil' (Reimann); Synn. *A.-Faß* (Bd I 1049); *Etscher-Tansen* (Sp. 732, wo weitere); vgl. *Achis 1* (Bd I 71) sowie *Echis-Standen* (Bd XI 1045), auch *Essich-T.* ‚Die nach Enthebung des Käses zurückbleibende *Sirwenda* [Bd VII 1327, Bed. a] wird [zur Bereitung von ‚Schottenziger'] *erwelld* und ... *Wellmilch* [zugegossen] Jetzt werden dem

bedeckten hölzernen [illegible] je nach der M[illegible] entnommen und [illegible] Schotte, welche man beim [illegible] zu essen hat [illegible] 1908. [illegible] BBe. Gr. (Bärnd. 1908), [illegible] BBe. Hk., Ha., ‚O.' (St.²). — [illegible] Butterfaß BGr. (Bärnd. 1908), ‚O.' (St.²), spez. Stoßbutterfaß BBe. Hk., Ha.; Syn. auch [illegible] Chübel 2 (Bd III 112, wo weiteres); vgl. [illegible], zur Sache auch [illegible] (Bd XI 1063), ferner [illegible] (Bd I 341. 344). [illegible] Schuh [der Schuhmacher auf der Stör] [illegible] MSommer 1943; nachher: [illegible]

Zur Lautg des 1. Glieds vgl. Bd I 342 Anm., SDS. II 101. 108.

Essich-: entspr. 1aβ, vgl. [illegible]. ‚Dem kuefter für 1 e.-tutell und 1 essichstanden.' 1559/60, BInt. Amtsrechn. — Holz-: entspr. 1a, aus Holz BAd. — Hand-: entspr. 1aβ, „hölzernes, länglichrundes Milchgefäß, das man an der Hand trägt" BAd., „O.; Ow." (St.²); Synn. *Tansel, Hand-Tansen* (Sp. 721. 733, wo je weiteres). *Der Hannes ist fertig mit Chäsen, d' Mueter het nu der H. volla Milch g'rech g'macht und git 'nen d' Hutta uf. Mit leeren Schultren lüpft er quer 'em Grund ab.* BAd. Heimatbr. *Es G'rumpu Melchtern und Handtuttern het 's es jungs Burschli uf dem Charrli g'habu, sin Atten ist draum Chuefer g'sin.* ebd. ‚Der junge Knab soll ein Handtdutelli genomen haben.' 1650, BHa. Chorg.

Leder-: ausgehend von 1aα, lederner Behälter zum Transport von Postsachen BAd.; Syn. *Post-T.* ‚So pilgerte [mein Vater als Briefträger] Tag für Tag mit seinem *L.* am Rücken nach Frutigen und kam nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr zurück.' BAd. Heimatbr.; nachher: ‚[Wir, die größeren Kinder des Briefträgers, mußten] jeden Samstag den Lohn für die Arbeiter [an der neuen Straße] von Frutigen herauftragen ... So beluden wir denn unsere Hutten, die wir anstatt des schweren Ledertuttels benutzen durften, jeweilen mit einem halben Zentner Silbergeld.' – Wohl individuelle Bildg.

Milch-: entspr. 1a BBe., Gr. (auch lt Bärnd. 1908), Sa. (‚einen bis höchstens 2 Liter fassend.' ebd. 1927); FMu.; WLö. (zu α, Lötschen 1917, 183 mit Abb.). Dim. (zu β?) BFrut. (MLauber) und lt Zyro; FGiffers (‚kleiner, runder Kessel, 5—10 Liter fassend, mit dem die Konsumenten die Milch in der Käserei holen'); Syn. *M.-Tansen* (Sp. 734, wo weitere). [Man hörte das Mädchen] *bim Trog d's M.-tütti geschmeren* [vgl. *gescheren* Bd II 479]. MLauber (Bund 1937). S. noch Bd XII 1867 M. (FMu.). — Nidel-: entspr. 1a, für Rahm; vgl. *N.-Chübel 1* (Bd III 114). *Ünsar Chiesträger, d's Ref uf dem Rugg und di leeren Chüespritter [Chäs-Brett Bd V 902] und d's Järb und der N. drūf,* ist mir begegnet. SM. 1914 (BSa.). — Post-: = *Lëder-T.* ‚Für den Winter ließ mein Vater beim Schreiner einen besonderen Postschlitten machen, einen *Rītbock* mit Deichsel, auf welchem dann der etwa 60—70 Zentimeter hohe und 40 bis 50 Zentimeter breite *P.* festgebunden wurde.' BAd. Heimatbr. — Blâi-*Tīti* (bzw. *-Tītelli*): ausgehend von 2, zur Bereitg von Schlagrahm gebraucht BGr. (Bärnd. 1908); vgl. *blāijen 1b* (Bd V 50). — Be-schütti- *B'schitti-*: entspr. 1aα, für Jauche BGr. (auch lt Bärnd. 1908), lt Reimann Sache und W. um 1940 veraltend; Syn. *B.-Tansen* (Sp. 736, wo weitere); vgl. *Be-schütti 2b* (Bd VIII 1573) sowie *Mist-wasser-Tūtel.*

Schwîn-. *Da hätt er g'wunscht, uss dem Schw.* (d.i. aus dem Schweintroge) *z' ëssin*', nach Luc. 15, 16. Dial. (WLö.).

[illegible] Chübel 2 (Bd III 11[illegible]).

Stoß- [illegible]: entspr. 2, Stoßbutterfaß BGr. (Bärnd. 1908); Syn. [illegible] Chübel (Bd III 11[illegible], wo weiteres); vgl. [illegible] (Bd XI 1661) [illegible]. — Trol-: [illegible] entspr. 2, Drehbutterfaß BGr. (Bärnd. 1908 mit Abb. S. 3[illegible]); Syn. [illegible] Chübel 2b (Bd III 11[illegible], wo weiteres); vgl. das Vor. — Mist-: [illegible] Jauchewaren, wohl eig. Jauchefaß [illegible]; vgl. [illegible].

tūtele[illegible] (bzw. [illegible]) B[illegible]; W[illegible] in Bed. b [illegible] WLö. (WHenzen 1940), in Bed. c) an das Branntweinbrennen BZyro; vgl. *brenthen I* (Bd V 760). — b) *Tūtel* [illegible] herstellen WLö. [illegible] vgl. [illegible] (Bd III 116). *Er chan' tuttalu* er kann *Tuttel* machen, der Dorfküfer. — c) ‚mit dem Milchgeschirr *(Tuitel)* sich lärmend zu schaffen machen' WLö. (WHenzen 1940); vgl. *chesslen 1a* (Bd III 520).

**Tūtel** II ‚*Tuitel* WObergestelen, Oberwald, *Tuttel* WBellw., Biel, Gluringen, Mü., Reck.' (BSM. II) — m., Dim. *Tūti* (bzw. *-ui-, -ū-, -ū¹-*) W, so Bellw. (CSchmid 1969), G. (SV. 1939), Lö. (WHenzen 1940) und lt BSM. II. St.², Tscheinen: ‚geringschätzig für ein Lamm von 6 bis 12 Monaten WBellw. (vgl. u.), Biel, Gluringen, Mü., Obergestelen, Oberwald, Reck.' (BSM. II). Dim. junges Schaf „W" („Schäfchen." St.²), so Lö. (‚Lamm oder Zicklein.' WHenzen 1940), ‚leicht pejorativ' W (BSM. II), übh. Schaf WG. (SV. 1939) und lt Tscheinen, namentl. so der koll. Pl. *Tūteni* (bzw. *-ui-, -ū¹-*) WAußerberg (BSM. II), Bellw. (CSchmid 1969), ‚Eggerberg, Gampel, Mund, StGermann, Simplondorf, Zwischb.' (BSM. II); vgl. *Schāff 1* (Bd VIII 285, wo Weiteres), auch *Udel 1* (Bd I 98, dazu BSM. II 100). *Ich han es par Tuteni g'choufft.* Tscheinen.

Vgl. Fischer II 520. Herkunft unbekannt; allenfalls urspr. Kdspr.? vgl. etwa *Hālli I 1* (Bd II 1135); *Bägg II 1* (Bd IV 1077). Inlautende Lenis in WObergestelen, Oberwald wird BSM. II 100 als ‚falsche' Rückbildg aus Pl. **Tūtle* erklärt, vgl. ebd. 14 sowie SDS. II 171. — Viell. hieher auch *Dūteli*, ‚Kosenamen des Pferdes' GT.

Kapuzîner- *Kapeschîner-Tū¹ti*: ‚elendes Schaf, das im Frühjahr vor Schwäche Mühe hat, den Gaden zu verlassen' WG. (SV. 1939). — Eig. Schaf, das Geizige den sammelnden Kapuzinern geben; zum Sachzshang s. SV. 1939, 8ff. und vgl. *Kapuziner-Udel* (BSM. II 119).

tūtenen *tuitunun*: Junge werfen, vom Schaf WLö. (WHenzen); Syn. *schäfflen 1* (Bd VIII 303, wo ein weiteres).

Zur Bildg vgl. *füllenen* (Bd I 796 unter *füllen II*), *ferlinun* (ebd. 921 unter *ferlen*); *gitzinen* (Bd II 578 unter *gitzen*); *jungenen* (Bd III 47).

**Tūtel** III m. Bs (*-ū¹-*, Seil.); BAd., Kiental (*-ū¹-*, SDS.), Lenk, Dim. *Tūti (-ū¹-)* W: einfältiger Mensch BAd., Kiental, Lenk, ‚ungeschickte, unbeholfene (Weibs-)Person, die zB. nichts von der Haushaltung versteht' Bs (Seiler), ‚gelindes Schimpfw. für Weibspersonen' W (BSM. II); Syn. *Dūdel I 1* (Bd XII 494); *Täsch III a, Täuschi* (Sp. 1881. 1889, wo je weitere). *En armer T.*, ‚ein bedauernswerter Mensch' BAd. — Vgl. Martin-Lienh. II 729; Ochs WB. I 619. Etym. Zshang mit *Tūtel II* (vgl. BSM. II 100) ist aus geographischen und semantischen Gründen wenig wahrscheinlich; zum heute verbreiteten pejorativen Gebrauch von *Schäff* vgl. d. (Bd VIII 294, unter Bed. 2b).

Chumber- *Chummer-*: ‚großer, dicker Nachtfalter, wenn ein solcher ins Zimmer geflogen kommt, gibt es

Kummer' BKiental (SDS.): vgl. *Toggel I 3aγ* (Bd XII 1161). — Etym. hieher?

**Tūte$^n$** II (bzw. *-ŭ$^1$-*, *-a*) BG. (Bärnd. 1911); FGiffers, J., ‚S., Ss.' *(Blëch-T.);* PAl. — f., Dim. *Tŭ$^1$teli* FGiffers, Stdt, *Tŭ$^1$ti* FGiffers *(Vogel-T.)*, S., Ss., Taf. (*Vogel-T.* SDS.), *Tŭ$^1$ti* FJ. *(Lumpen-T.):* **1.** von Sachen. a) Rohr FJ. (‚auch Schalltrichter am Phonograph'); PAl. (‚tubo.' Giord., ‚Ofenrohr' nach anderer Angabe; vgl. die Anm.). — **b)** Dim. α) = (bzw. verkürzt aus) *Strauw-T.*, Halm FJ. — β) Schächtelchen FS., Ss., ‚kleine Büchse, zB. Konservenbüchse' FStdt (Angabe von 1971); vgl. die Zssen; Syn. *Trückli.* — **2.** große, dicke Frauensperson FGiffers; Syn. *Tūtlen;* vgl. *Tūtel III* (wo Weiteres). — Etym. Zsgehörigkeit mit *Tūten I* (Sp. 2081) ist nicht ausgeschlossen; vgl. ‚Tüte' in Gr.WB. XI 1, 2, 1933, ferner die Parallelen im Frz. in Wartburg XIII 2, 444. Anderseits besteht enge Berührung auch mit *Tūtel I* (Sp. 2083), zu dem das Dim. *Tūteli* zT. direkt gehören könnte; vgl. namentl. die Bedd. 1b, 2 und die Zssen. *Tūtu*, ‚Ofenrohr' PAl. ist wohl flektierter Kasus zu dem von Giord. bezeugten *Tūta* f. Unklar ist die Bed. in: ‚An den *Tu$^1$tel* [Sp. 2083] erinnert die freiburgische und einst auch guggisbergische *Tu$^1$ta.*' Bärnd. 1911, 172.

Fëder- *Tŭ$^1$ti:* ‚Federbüchse' FJ., ‚Federschachtel' FS., Ss.; Synn. *F.-Rōr 2b* (Bd VI 1234), *-Schächteli* (Bd VIII 149 o., unter *Schachtlen 1*), *-Trückli.* — Vgl. Gr.WB. III 1409.

Vogel- *Tŭ$^1$ti:* 1. entspr. 1b, ‚Vogelkäfig' FS., Ss., Nist-, namentl. Starenkasten FGiffers, Taf. (SDS.); vgl. *V.-Chefi* (Bd III 162, unter *Chäfi II 1a*). — **2.** entspr. 2, ‚Hure' FGiffers. — Bed. 2 wohl spielend mit *voglen* (Bd I 698, Bed. 3).

Farb-*Tŭ$^1$teli:* entspr. 1bβ, Farbdose FGiffers. — Griffel- *Grüffel-Tŭ$^1$ti:* entspr. 1bβ, Griffelschachtel FS., Ss.; Synn. *Gr.-Büchs* (Bd IV 1002), *-Rōr* (Bd VI 1235); *-Trucken.* — Hunig- *Hung-Tŭ$^1$teli:* entspr. 1bβ, Honigbüchse FGiffers. — Konsërve$^n$-*Tŭ$^1$teli:* entspr. 1bβ, Konservendose FGiffers.

Lumpe$^n$-*Tŭ$^1$ti:* entspr. 2, ‚gelindes Schimpfwort für Mädchen' FJ.; Syn. *Tūtel III* (wo Weiteres); vgl. *L.-Tüdel* (Bd XII 495), *-Titti 2* (Sp. 2069). — Lt BSG. X hieher, doch ist auch Zugehörigkeit zu *Tūtel III* nicht auszuschließen. Vgl. allenfalls auch *Lumpen-Dutte* bei Fischer IV 1338.

Blëch-: entspr. 1, Blecheimer FS., Ss.; vgl. *Tūtel I 1c* (Sp. 2084). — Strau$^w$- *Tŭ$^1$ti:* = *Tūten 1bα*, Strohhalm FJ.

Tûtle$^n$ (*-ŭ$^1$-*) f.: ‚große, dicke Frauensperson' FGiffers; Syn. *Tūten 2* (wo Weiteres); vgl. *Tuntlen I* (Sp. 825).

$^{ge}$-tûtlet *'tŭ$^1$tlet:* ‚dickleibig' FGiffers; vgl. das Vor. *'t. choe$^n$*, ‚dickleibig werden.'

**tūtle$^n$** (*-ŭ$^1$-*): ‚von Kindern, mit Griffel oder Farbstift hantieren' GrFläsch (SDS.); vgl. das Folg. — Individuell? Ansatz unsicher, *-tl-* etwa < *-dl-*? vgl. SDS. II 171.

ume$^n$-: ‚(Wände) verschmieren' GrFläsch (SDS.).

**Tut** f. GrAv. (JRStoffel 1938), *Tutti I* Gl (auch *-ü-*); GrHe., Pr., Ths: 1. Kurzform des Namens Ursula GrAv., He., Pr., Ths und lt JRAmstein; vgl. *Urselen 1* (Bd I 468); Synn. auch *Duli I 2* (Bd XII 1699); *Tūseli* (Sp. 1825). — **2.** appellativ, Schwätzerin Gl; Syn. *Täsch III aγ* (Sp. 1883, wo ein weiteres).

**Dutelei** m.: eine gewisse, nicht mehr bekannte Melodie bzw. ein Lied. ‚Du singst den tutenlei ‹das Gott s mul brat [*be-rāten 1* Bd VI 1611]›.' Sprw. XVI. ‚Erstlich macht er [Luther] mir uß ‹düten› düteley (ich mein, er wenne das lied ‹das Gott den mund prat›, als man spricht).' Zwingli; Ex eo enim, quod nos vulgari sermone deüten, id est significare, diximus, ipse deüteley fingit, quod quid revera sit, non intelligo, nisi cantilenam illam Germanis vulgarem, quam illi den duteley ‚das Gott den mund braat' vocant, intelligat. Gualth.; vgl. Zwingli EF. 5, 865 Anm. 4. ‚[Marcus:] Sprich här, was kanst, du trunckner troll? [Fryhett:] Den dutteley ‹das Gott s mul bhrodt›; wo ich s glück suoch, kumm ich zuo spodt.' HBull. 1533; vgl. Bd VI 1612 M. S. noch Bd X 559 u. (HsRMan. 1548). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1937. Herkunft dunkel; JBächtold, NMan. 447, leitet das W. von unserm Vb *tūten* (Sp. 2082) ab, doch fehlen uns für dieses alte Belege.

**Tutte$^n$** (bzw. *-o-*) Ap, so ‚I., K., M., St.' (T.), V. (ATobler 1902); „Gr"; GBuchs, W., We. (vgl. u.), Widn.; Sch (vgl. u.) — f., Pl. unver. Ap,I., K., M., St.' (T.), V. (ATobler 1902); GW., Widn.; Sch, *Tütte$^n$* GWe. (vgl. u.), *Tuttle$^n$* „Ap" (St.[2]); Sch (vgl. o.) — f., Dim. *Tuttli* „Ap" (St.[2]; vgl. u.), *Tütteli* AaBötzb. *(Juden-T.);* GrPr., Sch.; SchSchl. *(-ili)*, in SchHa. (Neukomm; vgl. u.) *Tuttili*, *Tütti II* BSa. (Bärnd. 1927; vgl. die Anm.); Gr, so A., D., Furna, He., Mai., Mu., Nuf., ObS., Pr., Rh., S., Sch., Schs, Ths, Val. und lt JRAmstein, St., *Tüttli* Ap,I., K., M., St.' (T.) und lt St.[1] (vgl. o.); GW.; SchBegg., Bib., Ha. (vgl. o.), Löhn., Nnk., R., Wilch. (SM. 1939); Th, so Hw., Keßw., Täg.; ZAuß. *(Milch-T.)*, Dättl., Rafz, Rüml., Sth.: **1.** eig., als Körperteil. a) des Menschen. α) weibliche Brust(warze) Ap, so ‚I., K., M., St.' (T.) und lt St.; BSa. (Bärnd. 1927; vgl. die Anm.); Gr, so A., D., Furna, He., Mai., Mu., Nuf. (Trepp), ObS. (‚Kinderw.'), Pr., Rh., S., Sch., Schs (MKuoni 1884), Ths, Val. (auch lt SDS.) und lt JRAmstein, St.; GBuchs, W., We.; SchHa. (Neukomm); ThHw., Keßw.; Synn. *Hërz* (Bd II 1658, unter Bed. 1a); *Puppen II 1a*, *Buesem 2a* (Bd IV 1426. 1755); *Brust II 1b* (Bd V 861); *Sūgen 1a* (Bd VII 513), auch *Ūter* (Bd I 606); *Chabis 2b* (Bd III 99); *Ge-mëlch 2* (Bd IV 195); *Tänggen b* (Sp. 604); vgl. *Studënten-Gäßli* (Bd II 453). *Früejer hed 's nu$^n$ zwei Partie$^n$ g'gë$^n$ ... und due ist 's guet g'gange$^n$; hüt hed 's e$^n$ ganze$^n$ Tschuppe$^n$ Partīe$^n$, aber mē a$^l$s zwei Tütti hed d' Mueter Helvēzia halt nid* GrPr. (RWeiß 1946). ‚Mamma, tutti; mamilla, tutli.' Voc. opt.; vgl. auch Bd X 696 u. ‚[Begin Elsli Tribzuo:] Sid das min tutten anfiengend hangen wie ein lerer sack an einer stangen, do ... do wott man nit me mit mir schimpfen [Bd VIII 789 o.].' NMan. ‚Uber, brust, eüter, düttle.' Fris. ‚Tutten, brust, mamma, huber; tüttle, mammula; das wärtzle am tütle oder an der brust, papilla.' Fris.; Mal. ‚Mamma, Brust, Dutten, Milchbrust.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd IV 1426 M. (1667, Ez.; auch 1683. 1707; ‚büplin.' 1529/1638; mammae. Vulg.; anders LXX). *Grōß Totte$^n$*, ‚große Brüste' Ap (T.). ‚Der swartzen frawen milch ist guot, großes tüttli gipt ir gnuog.' Ring. ‚Mammosus, mit großen brüsten oder tutten, mit großem buosen.' Fris; ähnl. Mal. (Bd IV 1755 M.). S. noch Bd IX 495 o. (1442, S Seckelmeisterrechn.). *Langūs geid 's den arme$^n$ Gōf ... nā$^{ch}$, wenn ś' nid es Jār und no$^{ch}$ mē am T. g'lëge$^n$ sind.* MKuoni 1884. [Die Frau macht] *am Schlutt ëbe$^n$ d' Häftleni offe$^n$* [um] *eme$^n$ Fesche$^n$-poppi van u$^n$g'fēr drī Mānet d's T. z' gë$^n$.* ebd. ‚Die kind lüllend an dem düttle, zeühend redlich, saugend, trahunt ubera infantes.' Mal. *T. sūge$^n$*, von Kindern GrMu. (auch von Tieren; vgl. b), Ths; vgl. *sūgen 1aβ* (Bd VII 514). Im erotischen Bereich; vgl. *tüttlen.* ‚Auf die Frage eines Fremden, ob es im Winter nicht langweilig sei, entgegnete einer, man wisse sich wohl die Zeit zu vertreiben, zB. mit *Tütti grīfe$^n$ von un$^d$en ūf*' GrFurna. ‚Hilden haubtloch was ze

weit darumb [illegible] an der selben zeit [illegible] tuttel [illegible] dem puosen spranz tantzens [illegible] darzuo [illegible]. Man sol nachgan und richten, alls ettlich uff [illegible] zuo nacht uff dem kilchhoff vor herr Felix Burkhartz [illegible] lichen gesungen, geschruwen und [illegible] habent [illegible] Hennsly Sch. d[ret] er habe Burkharten heim[illegible] [vgl. *Heimtand* [illegible] Bd II 431 kaum Zuname] [illegible] so habe och einer under inen geredt, nit wiß er welcher wenn er gnuog an dem tutly gelegen sye [illegible] Hans B. d[ret] er habe Burkharten heimgardt gernett und die [illegible] verkert so habe Sch. geredt, wenn er gnuog am tutly sye gelegen [illegible] 1462, Z RB. ,Er hette etwa mit [illegible] geschimpfet im loub und anderschwo und [illegible] die tutli [illegible] doch als in golwerks wys.' 1541/3, Z Eheger. ,[Der Beklagte habe zu dem Mädchen, das er notzüchtigte] gesagt, er wolle ihme Dutti machen.' 1775, B Criminalprocedúren. In BAA. vgl. unter *Puppen II* (Bd IV 1426 M.). *An dem hat er e$^{n}$ guets T.*, ,daran kann er leicht viel verdienen' GW. ,Aber es ward uff solchem tag nut entlichs beschlossen [zum Verbot der fremden Pensionen] mochtent ouch nachmals der sach nit eyns werdenn, dan das verleckert kind mocht das duttli nit lassen.' JStumpf 1536. ,Aber es waß inen [den Gegnern Zwinglis, der das Soldbündnis mit Frankreich bekämpfte] umb die chronen zuo thon; sy heßend das duttlin nut gern uß dem mul.' ebd.; ähnl. noch wiederholt. Vgl. (kaum zu *Tüten II*): ,O furiae, kommment us euerm Gstank und finstern Hol, mit ewerm Hor, vergiften Schlangen, miest lange Duthen an euch hangen.' GGotth. 1619. auch: ,Wend uns umgan mit Naterschlangen, groß Thueten voll Giftß an uns hangen, damit wir gschwind daß Pfattengsind mit unsern Kinsten uberwind.' Com. Beati. — β) Brustwarze des Mannes: Syn. *Puppen II 1b* (Bd IV 1426). ,Als er ein masser erwütscht, hat er das selbig imm [sich] under das lingg tuttli gestoßen und gesprochen: O, ich bin ein toter man.' 1571, Wickiana. S. noch Bd X 245 M. (1627, Z; mit Bez. auf einen erstochenen Knecht). — **b)** an Tieren, Zitze oä. SchBib., Nnk., namentl. am Kuheuter GrRh.; GWidn.; SchR.; Th, so Täg.; ZDättl., Rafz, Rüml., Sth., am Schwein ApV. (ATobler 1902); Sch, so Begg., Ha., Löhn., Schl., Wilch. (SM. 1939), an der Katze GWidn. (KL.); Synn. *Puppen II 2* (Bd IV 1426); *Strich 4a* (Bd XI 2034); vgl. *Tießen 2a* (Sp. 1797, wo Weiteres), ferner *Tuttli-Bār* (Bd IV 1524). *Dë$^{r}$ nimmt amid grad 's Tuttli i$^{n}$ 's Mūl und milcht i$^{n}$ 's Mūl i$^{n}$e$^{n}$* SchR. [Ein Bauer, der dem Tafeln von 12 Herren zusehen mußte, sagte] *em gong 's iez bi zīs wie sīner Sū$^{w}$ dihāmed … Die Mōr hei drizeh$^{n}$ Färli, aber blōs$^{s}$ zwölf Tuttli, und da$^{s}$ drizeh$^{n}$t mou* [musse] *eben au$^{ch}$ all zueluge$^{n}$.* SM. 1939. S. noch Bd V 704 u. (ATobler 1902). *Röte$^{r}$ Süderi hinder d$^{e}$m Hag, biß de$^{r}$ Katze$^{n}$ d' Dutten ab.* KL. (GWidn.); vgl. die Var. Bd VI 1738 u. (GBern.). ,[Wenn] du sihest, daß das Kalb nicht saugen wil, daß es an den Dütten nur riechet [usw.].' EKönig 1706. ,Was unverschnittene Moren sollen bleiben, da soll man auf die mit angehenckten Bäuchen, mit großen Dütten, breiten Arßbacken, lange Seiten Acht haben.' ebd. S. noch Bd IV 377 M. (NMan.). 563 u. (Tierb. 1563). 1426 u. (ebd.); V 711 M. (Fischb. 1563); VII 519 u. (JCWeißenb. 1678). 1506 o. (Spleiß 1667). — **2.** übertr., rundliche Schwellung am Astansatz von Baumstämmen, namentl. Tannen, Astknorre GrPr. (WSchmitter 1923), S. (,Harznarbe an Tannen'); GW.; Syn. *Ast-T.*, auch *Chnubel 1d*, *Chnoden 1b* (Bd III 717. 734); vgl. *Puppen II 3* (Bd IV 1426). ,Zum Asten gehört auch das *Tütti b'schnīde$^{n}$*. Als *T.* (Frauenbrust) bezeichnet man nämlich einen Ast, der dort, wo er aus dem Stamm hervorwächst, eine üppige, rundliche An[illegible] des Holzes [illegible]. Der [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] die Harte [illegible]. Dem [illegible] *T.* [illegible] und [illegible] Manne [illegible] W[illegible] 1943 [illegible] wir heute [illegible] den Ausdruck *d' Hand* [illegible] *Hand*. [illegible] Zitzen einer säugenden Hündin [illegible] *Tutte$^{n}$ sind* [illegible] *Stumpe$^{n}$* [illegible] *gheit* einen gestürzten, modernden Baum JKuratli 1958. Vgl. [illegible] Bez. auf [illegible]. ,Der angenehme Geruch [von Pflanzen] erfreuet die Zäserlein der duttenformigen Fortsazen (welche aus dem Gehirn biß in die Nasen gehen) mit einer sueßen Lieblichkeit und stercket und erquicket die Lebensgeister.' JMuralt 1715. — Ahd. *tutto* m., mhd. *tutte* f.; vgl. Gr.WB. II 1768; XI 1, 2, 1916. 1918. Martin-Lienh. II 728. Ochs WB. I 619. Lutz I 661. Schm.² I 554. Fischer II 519. VI 1790. Gesgr. [illegible] und etym. [illegible] ist die Angabe in Barnd 1927, 250 BSa.: ,[Die Mutterbrust] ist das *Bu'ppa*, *Tu'tte*, der *Tu'ttel*, *Tu'ttel* der schallnachahmenden Kindersprache, so heißt aber auch der Saugzapfen, so weiter das Saugfläschchen und so endlich auch das kleine Milchgefaß … das *Tu'tteli*.' — Der Beleg aus Com. Beati gehört doch wohl hieher, obschon die Hs. sonst ,u' und ,uo' unterscheidet.

Esels-: entspr. 1b. ,Das thuot, das sie [die Jungen] nüt anders triben, wann uff der gouchmat täglich louffen, sich lond die wyber rupffen, rouffen, das sie werden so nackend blut recht wie ein alte eselstudt.' Geng. Gm.; kaum als ,eselstuot' zu lesen. — Ast-: = *Tutten 2*. [Der Holzhauer] *hät mit der Ax dō und dert am* [gefallten] *Stamm d' Asttutte$^{n}$ sūber e$^{n}$wëgg 'putzt.* JKuratli 1958 (GW.).

Jude$^{n}$-*Dütti* Aa (neben *-i-*, Mühlb. 1880), *-Dütteli* AaBötzb.: Pflanzenn., Judenkirsche, Physalis Alkekengi. aaOO.; Syn. *J.-Chirsen 1* (Bd III 481, wo weitere); vgl. *J.-Titti* (Sp. 2069). — Etym. hieher?

Milch-: entspr. 1aα ZAuß.

tuttle$^{n}$ „GRh." (St.); „Sch" (St.²), *tüttle$^{n}$* ,GBuchs, We.' (Senn-Rohrer): 1. a) „von Kindern, an der Mutterbrust suckeln GRh." (St.²), „saugen" GBuchs (Senn-Rohrer), „Rh." (St.¹), We. (Senn-Rohrer). *Was? Stegg der Chatz d' Nase$^{n}$ in'n Arsch! U$^{n}$d du d$^{e}$m Hund in 's Futle$^{ch}$, cha$^{nn}$sch$^{t}$ tūsi$^{n}$g Jōr dra$^{n}$ t.!* GBuchs. — **b)** „viel und gern trinken, gleichsam am Weinglas wie Kinder an der Mutterbrust suckeln Sch" (St.²); Synn. *mammelen 1* (Bd IV 226); *tütteren II*. — **2.** obsz.? S. Sp. 676 u. (1469, Z RB.). — Vgl. Gr.WB. II 1771; Schm.² I 554. Unklar ist der Beleg Bd V 975 (1430, Z RB.); vgl. etwa *zue-tutlen*.

**Tutenierli**, in Gl *Tudenierli* — n. Nur in bestimmten Fügungen: a) *kei$^{n}$ T.*, gar nichts BsL., so Reig. (LSuter 1965); Syn. *Tusenierli* (Sp. 1850). *D' Ramischbërger sīge$^{n}$ d' Schuld, d$^{as}$s das Banhöfli au$^{ch}$ gar e$^{l}$so g'ring ūsg'falle$^{n}$ sīg] wil si au$^{ch}$ e$^{n}$kei$^{n}$ T. dra$^{n}$ heige$^{n}$ welle$^{n}$ leiste$^{n}$.* Schwzd. (BsL.). *Kei$^{n}$ T. Respëkt hesch$^{t}$, d$^{a}$ß d' 's nume$^{n}$ weisch$^{t}$! Dë$^{r}$ Heinrich R. isch$^{t}$ doch euse$^{r}$ Urgros$^{s}$vater!* LSuter 1965. — **b)** *ūf 's T.*, aufs Genaueste, bis ins letzte Detail, auch bis auf den letzten Rappen BsStdt; Gl; Syn. *ūf 's Tüpfli* (Sp. 981 u., wo weitere). *Er will alles ūf 's T. ha$^{n}$* Gl. — Die Herleitg aus frz. *tout dernier* (vgl. ESteiner 1921, 589) paßt wohl zu unserer Bed. b, nicht aber zu a noch zum Folg.; vgl. d.; für diese ist viell. an Vermischg mit syn. *Tusenierli* (Sp. 1850) zu denken. Vgl. Fischer II 516 (unter *Dusenierli*).

tuteniereli: entspr. dem Vor. a, verstärkendes Adv. bei Negation S. *Me$^{n}$ hört au$^{ch}$ t. nüt*, ,man hört auch gar nichts.'

Tutter s. *Totter I* (Sp. 2076).

tuttere$^{n}$ s. *totteren* (Sp. 2077).

tutterle$^{n}$, *-u-* s. *totterlen* (Sp. 2080).

Bei$^{n}$-**Dutti** m.: Knabe, der die ersten Hosen trägt BsStdt; Syn. *Hosunggeler* (Bd II 1698).

**Tutti** II „VO" (St.[2]): „L; Uw" (St.[1]); ZgStdt, „Tutum B": Spielausdr., „wird gesagt, wenn man bey einem Spiele, zB. dem Tarock, alle Stiche macht". aaOO.; 1971 für ZgStdt bestätigt beim *Tapp* (Sp. 933, Bed. b, doch mit zT. abweichenden Regeln). — It. *tutti* bzw. lat. *totum;* vgl. Gr.WB. XI 1, 2, 1952, ferner *tutti-quanti*, alles miteinander; verbr., dazu Bd IX 1381 u. (Bärnd. 1911), auch *tutti-ruttiputti* (Bd VI 1804) sowie unter *Farinen* (Bd I 903.).

**tuttlabuttig**: alles zusammen; s. schon Bd IV 1917 o. (unter Bed. 4a); auch Bs (Seil.); vgl. *stūbis 1* (Bd X 1193). *Er het alles duttlębuttig z'sämme$^{n}$g'schlage$^{n}$.* Seil. Subst.: *Meinsch$^{t}$, 's chönnt mer gō$^{n}$ wie sëlber Jumpfere$^{n}$, wo si um nes G'wett es Fueder g'lade$^{n}$ het und dernō$^{ch}$, wo die ganzi T. am Bode$^{n}$ g'lëgen isch$^{t}$, das Heu$^{w}$ no$^{ch}$ einisch$^{t}$ hei$^{n}$ mües$^{s}$e$^{n}$ breit schüttle$^{n}$ uf der Matte$^{n}$, wil die Jumpfere$^{n}$ verlore$^{n}$ g'gangen isch$^{t}$?* JReinh. 1907. — Vgl. Ochs WB. I 619; Fischer II 518.

ûs-**dutren**: ‚ausgiebig sein' BR.; Synn. *ūs-gëben 9a* (Bd II 85); *batten 2* (Bd IV 1803); *be-schießen 1bβ* (Bd VIII 1418), wo zT. weitere. *Mer hein hüt a$^{n}$g'fangen Hërdöpfel graben, aber es will nüd rëcht ū.* — Herkunft dunkel.

**Dūt** (bzw. *T-*, *-ī-*, *-ū$^{1}$-*) m., in BLau. **n.**, Dim. *Dūteli* BHa. (*Dīteli.* MSooder 1943); ZStdt, *Dūtli* (bzw. *T-* usw.) Ap (AHalder 1888); BsL. (Breitenst. 1864), Stdt; SchwE. (Lienert 1925); Th (Pupikofer); ZO. (Stutz, Gem.), *Dūti* Zg (HBossard 1962): **1.** Zeichen, Wink, Andeutung, zunächst sinnl. durch eine Körperbewegung (mit der Hand, dem Kopf, den Augenlidern usw.), meist aber unsinnl., mit Worten, durch das Verhalten uä. (in den Deff. und Belegen oft nicht zu unterscheiden) Ap (AHalder 1888); BE., S., Si. (DGemp. 1904); Gl; GrTrimm. (JUMeng 1963); LG. (LFischer 1960); Sch, so Bib., Stdt; SL. (Schild 1866); Z, so F.; Synn. *Dūter*, *Dūtnuß*, *Wink*, *Zeichen;* vgl. *Be-dūting*, auch *Stupf 1bß* (Bd XI 1174). *I$^{ch}$ ha$^{n}$ neime$^{n}$ gester en D. dervo$^{n}$ g'hört.* Wolf, Baurengespr. *I$^{ch}$ han e$^{n}$ D. ubercho$^{n}$, es tāt 's jetz de$^{nn}$* [mit Jagen, durch ein seltsames Erlebnis]. KUetz 1932. [Der Vater ging zu Bett] *Dë$^{n}$ D. zum Fīrābe$^{n}$tmache$^{n}$ händ di meiste$^{n}$ verstande$^{n}$; d' Meitle$^{n}$ händ au$^{ch}$ vum Hei$^{m}$gā$^{n}$ g'redt.* JUMeng 1963. *En* (*Es* BLau.) *D. gë$^{n}$* ApV. (ATobler 1901/2); BsStdt und lt Seil.; BE., Lau., Schw. (EBalmer 1928); GT., W. (Gabath.); SchHa. (Neukomm); SchwE.; SL. (Schild 1866) und lt JReinh.; ThMü.; ZlS. (EEschmann 1916). *O wār 's au$^{ch}$ einist a$^{l}$sę wīt, $^{d}$as$^{s}$ mir die Hand es Dūtli gi$^{b}$t, wie luf i$^{ch}$ zue-n-'re$^{n}$ ine$^{n}$!* Lienert 1925. *Under der Tür het si $^{d}$em Eiseli e$^{n}$ D. g'gë$^{n}$. Freu$^{w}$ di$^{ch}$, Eiseli, chüschelet si dussen im Gang.* EBalmer 1928. S. noch Bd VII 1459 u. (SchwE.). [Ein geiziger Erbe, vor dem Leichenmahl] *rüeft der Drīßgisch$^{t}$bëtteri$^{n}$ i$^{n}$'$^{n}$ Gang ... er gi$^{b}$t eren im Houw e$^{n}$ līse$^{n}$ D., 's Gibët für d' armi Sēl zum Schluß vom Mōl bizīten z' ha$^{n}$.* Schild 1866. *Aber au$^{ch}$ d' Mueter deheim het em* [einer jungen Frau] *mänge$^{n}$ D. chönne$^{n}$ gë$^{n}$, wie me$^{n}$ das und deis i$^{n}$ d' Hand nimmt.* JReinh. 1901/2. Eher i.S.v. Bedeutung, Auslegung: *Aber di G'sonde$^{n}$ und Guetg'sinnete$^{n}$ wössi$^{n}$d scho$^{n}$, wie-n-i$^{ch}$ 's* [meine Erzählung] *g'mānt ha$^{n}$, ond wössi$^{n}$d de$^{r}$ Sach de$^{n}$ richtig D. z' gë$^{n}$.* ATobler 1901/2. Im Übergang zu 2: *Er hät no$^{ch}$ kan D. von im g'gë$^{n}$* SchHa. *E(n) D. mache$^{n}$* GlSchw.; ZO. (JSenn 1864). *E$^{n}$ Wili hät niemer 's Hërz, es Wort z'rede$^{n}$, und de$^{r}$ heilig Geist* [für den die Sektierer eine auf die Bibel geflogene Fledermaus hielten] *macht glīchfal$^{l}$s au$^{ch}$ kän T. uf der Bible$^{n}$.* JSenn 1864; vgl. 2. *E(n) D. tue$^{n}$* BsL. (Breitenst. 1864), Stdt; BSi. (DGemp.) und lt Zyro; GlSchw.; GrV. (JJörger 1920); SchwE.; SL. (Schild 1866); Z, so Klot. und lt AWeber 1948. *Sō seit d' Mueter, und 's reu$^{w}$t se scho$^{n}$ wārli$^{ch}$, $^{d}$aß si au$^{ch}$ nummen e$^{n}$ Dūtli dō vor $^{d}$im Vrēneli 'tō$^{n}$ het,* von ihrem Kummer. Breitenst. 1864. *A$^{n}$fangs tuet der Durs uf 's Rüefe$^{n}$ vom Staderbabi au$^{ch}$ nit der g'ringst D.* Schild 1866. *Er hed, wie 's šī$^{n}$ Brūch g'sī$^{n}$ ist, ke$^{i}$$^{n}$ Wort derzue g'seit und ke$^{n}$ D. 'tā$^{n}$,* daß ihn eine Todesnachricht stark beschäftigte. JJörger 1920. — **2.** mit Neg., gar nicht(s), nicht das Geringste BE., Ha. (MSooder), M. und lt Zyro; Th (AHuggenb. 1924, Pupikofer); ZO. (Stutz), Stdt; Synn. *kei$^{n}$ Spur* (Bd X 476 o.); *kei$^{n}$ Tutenierli* (Sp. 2090 u.), wo je ein weiteres. Noch näher an 1: *Nid en D. hätt Pēter derglīche$^{n}$ 'tō$^{n}$, was jez de$^{nn}$ müeß gō$^{n}$.* SGfeller 1919. *Nei$^{n}$, nid e$^{n}$ D. heig er lō$^{n}$ verlūte$^{n}$,* von seiner Absicht. SGfeller 1911. *Vor $^{d}$em Sunntig* [dem Wahltag] *törf eine$^{n}$wëg nid en D. ūs-cho$^{n}$,* von der Krankheit des Kandidaten. AHuggenb. 1914. *In dëm Hūs* [auf das sich ein Rauch niedergelassen hatte] *sīn dē ërste$^{n}$ g'sīn, wā sīn ibelmegendi worden und i$^{n}$ churzem dänne$^{n}$ chun; Doktren heigi nid e$^{n}$ T. ab'treit.* MSooder 1943. *Mer Böben hein mengsmāl das Loch* [in einem Felsen] *vermachd und Steina inhi$^{n}$g'nitsched* [vgl. *nütschen*, Bd IV 878]; *aber der ander Tag isch$^{d}$ d's Loch lārs g'sīn und ... alls sūfers, w$^{i}$e wenn nid es Dīteli g'gange$^{n}$ wān.* ebd. *Es fält kei$^{n}$ Tūtli,* nicht das mindeste Th (Pupikofer). *Nei$^{n}$, sicher red ich nūd, kei$^{n}$s Wort, kei$^{n}$s Wörtli und kei$^{n}$ Silb, kein D.* Stutz, Gem. *Me$^{n}$ g'seht kei$^{n}$ D. mē vo$^{n}$ 're$^{n}$ Brunst.* WMorf. ‚Ich wollte mich am Morgen auf der andern Seite [in ZgBuonas] umsehen, aber da bekam ich kein Dütchen vom See und seinen Gestaden zu sehen.' UBrägg. *Er hätt nid e$^{n}$ D. derfür g'gë$^{n}$,* ‚keinen Rappen' B (Zyro). — Nom. act. zu *dūten;* zum Bildgstypus vgl. WHenzen 1965, 127; Wilmanns II[2] 191 ff. Unsere Bed. 2 berührt sich mit nhd. Deut, ‚kleine niederländische Kupfermünze' (vgl. Gr.WB. II 1037; Kluge[18] 128), doch besteht zur Anknüpfung an letzteres um so weniger Anlaß, als es in den obd. Wbb. (mit zweifelhafter Ausnahme bei Jutz I 559, ‚Deut I') fehlt; vgl. im übrigen Jutz aaOO. (‚Deut II'), ferner *Deute* f. bei Fischer II 182. Im Anlaut wird *T-* angegeben für BHa. (MSooder; neben *D-*); Gl (BSG. VIII); LG. (LFischer 1960); GT. (BSG. IX), W. (Gabath.); Th (Pupikofer); ZKlot., O. (JSenn 1864) und lt AWeber 1948, sonst *D-* (dieses aber zT. wohl nur Schreibg). Das Neutr. in BLau. etwa nach syn. *Zeichen.* – Kaum hieher der FN. ‚Tütt' (‚Hanns T., N. des schuochmachers knechte.' 1472, Z RB.).

dûte$^{n}$ (bzw. *t-*, *-ī-*, *-öü-*, *-ū$^{1}$-* usw.), 3. Sg. Präs. und Ptc. *(ge)dūt* usw. Ap (T.); GrD. (*be-d.* ABüchli 1958), Fan. (auch lt Tsch.; vgl. u.), ‚Litzirüti, Malad., Molinis' (*be-d.* ABüchli 1958), Nuf. (Trepp), ObS., Tschier. (*be-d.* ABüchli 1958) und lt Tsch.; Sch (vgl. u.), so Ha. (SchHa. XIX.); ZF. und lt Weber-Bächtold, *-et* (bzw. *-ed*) AaHäggl.; BsStdt (RKelterborn 1874; vgl. u.); BE. (Loosli); FJ., S., Ss.; Gl; Gr,Cast., Chur, Fan. (vgl. o.), He., Malad.' (Tsch.), UVaz (JHug 1959), V. (SM. 1914); LE.; GSaL. (Prophet 1855), T., W. (Gabath.); Sch (vgl. o.), so Stdt; Schw (Kyd); Ndw (Matthys); Obw (MHaas 1967); ZlS. (EEschmann 1918), Stdt, Ptc. *'di$^{2}$tte$^{n}$* BsStdt (auch lt Spreng; vgl. o.), *'totte$^{n}$* Sch (ä. Angabe); ThErm. (ONägeli 1896):

1. wesentl. wie nhd. deuten, auf etw. hinweisen
   - a) sinnl.
     - α) auf jmd, etw. zeigen
     - β) durch Gebärden, Mienen ein Zeichen geben

b) unsinnl.
α) mit Personensubj.
1) mit Worten andeuten, ‚zu verstehen geben'
2) auslegen
β) mit Sach- bzw. abstraktem Subj., bedeuten
2. wirksam sein, nutzen, fruchten

1. wesentlich wie nhd. deuten ‚auf jmd. etw. hinweisen' AaHaegl., B, so E., Goldb., Stdt und lt Zyro, Fs., Sa., Gr., GrHe., ObS., LE., G., GRh., L., FB., LwL., T., WLo., Z, so O., vgl. *Dat I*. a) sinnl. α) auf jmd. etw. zeigen BsStdt (ThBaerwart 1935), BE. (Loosli 1910), GrV. (SM. 1914) und lt JRAmstein, GW. (Gabath.), Sch, so Ha., Stdt, ThErm. (ONageli 1896), Z, so Stdt, Syn. *zeigen*. *Er hat uf en 'tut*, ‚auf ihn gezeigt' Z (Weber Bacht.). *Der Bam[illegible] hät aber uff mini Seiy 'dütten und g'said, i ch soll e mal mini Hand zeige*ⁿ. ThBaerwart 1935. *I ch han mi ch g'schamt wie-n-e*ⁿ *Hund, wil alli Lüt ... uff mi ch 'dütten und g'said han: Jetz lueg men e*ⁿ*mol de*ⁿ *Sau*[illegible] *a*[illegible] ebd. *Das sind die Hundeschüttler ..., wo uf ü*[illegible] *Bataillo*ⁿ *und uf u*ⁿ*s g'schosse*ⁿ *und de*ⁿ *Ma*ⁿⁿ *da*[illegible] *da hat er* [der rapportierende Wachtmeister] *uf mi ch 'tütte*ⁿ[illegible] *hand*ⁿ *Hau verwundet hand*. ONageli 1896. S. noch Bd XII 903 u. (SM. 1914). ‚Es klagt Cuonrat G., der schnider, uff T. ..., als er für den Weggen [Hausn.] keme, da saße der ... T. uff der loben und redte und tutte mit sinen henden uber uß uff den gen[ann]ten G.: Der schnider, der scheln [usw.].' 1466, Z RB. *Mit dem Finger d.* ua. *Es anders Māl hed*ⁿ *mer der O. z' Schange*ⁿ *g'macht, dass all Lüt mit de*ⁿ *Fingere*ⁿ *uf m 'tütet hei*ⁿ. Loosli 1910. Scherzh.: *Me*ⁿ *tütet nud mit dem nackige*ⁿ *Finger uf es Frö*[illegible]*lein!* ZStdt. ‚[Zuschauer] die nit nun [s] spyl wurdind vermuthen, sunder auff uns mit fingeren duthen.' Grübel 1560. ‚Allein wyl ich erst verwychner Zyt zue einem Schauwfall jederman bin gestellt worden, auch das Kind uff der Gassen mit Fingern uff mich d. wurde [usw.].' 1658, Z RB. Im Bild: ‚Bsehend mir dise wort Christi, ir seelenbrenner [Verfechter des Fegfeuers]. Doch hat üch das für blendt, ir sehend übel. Darumb wil ich üch mit dem finger daruff t.' Zwingli. Von einem Grenzstein: ‚Daß der Marchstein [zw. B und L] bym Riettelbach ... hindersich an underen Stein, der da staht uff der Höhi by dem Anfang deß holen krummen Wägs ... richtig dütten, obsich aber von sinem Egk uff die rechte Handt über den Bach untz an den nüwen Marchstein ... zeigen sölle.' 1618, AaZof. StR. — β) durch Gebarden, Mienen **ein Zeichen geben**, ‚winken', ‚sich der Zeichensprache bedienen' AaF., Wohl. und lt H.; BsL., Stdt (RKelterb. 1874) und lt Seil., Spreng; BoAa. (Bärnd. 1925), Br., E. (Loosli 1921), S., Si. (DGemp.); FJ.: Gl; GrCast., He., Nuf. (Trepp), UVaz (JHug 1959), Valz. und lt JRAmstein, Tsch.; L; GF., Sa., Stdt, W. (Gabath.); Sch, so R.; SchwNuol.; S; Th; Ndw (Matthys); Obw; UwE.; ZBül., Dättl., Hombr., Horg., O. (Messikommer 1910), Zoll.; wohl weiterhin; vgl. etwa *blicken 2b* (Bd V 62); *stupfen* (Bd XI 1179 o., unter Bed. 1aβ1); *winken, zwinzlen*. ‚*Er het mer 'ditte*ⁿ, *i ch soll schwīge*ⁿ, signum dedit.' Spreng. *Er dīted mer, i ch sell cho*ⁿ Ndw (Matthys). *Mer welle*ⁿ *'mẹ d., er söll noch nid schūße*ⁿ Gr (Tsch.). *Me*ⁿ *het no ch kei*ⁿ *Chatz imene*ⁿ *Sack inne*ⁿ *g'chauft, sägen i ch zue-n-em* [einem Madchen, das Erdbeeren feilbietet] *und dūten em, es sell cho*ⁿ *zeige*ⁿ. JReinh. 1903; kaum zu b. [Lehrer zu den Schülern, den Besuch des Visitators ankündend:] *Stönd ūf, wänn er dur ch d' Tür ī*ⁿ *chunt, und warte*ⁿ*d, bis er tuet d., er chönn*ⁿ*i*ⁿ*d absitze*ⁿ. Messikommer 1910. *Wo-n-er am S. verdür chen isch t* [aus dem Wirtshaus] *het er im mit dem Chneu*[illegible] *e*ⁿ *Mupf* [illegible] *hät er am* [illegible] *o* [illegible] *gsait* [illegible] *ditted* [illegible] Loosli 1921. S. noch Sp. 1148 M. (Poppler 1898). ‚[illegible] zu zeichen [illegible] den noch ... [illegible] daß [illegible] hinden hindersich ... [illegible] still stan.' [illegible] Ostersp. XVI/XVII. ‚Darüber habe er das Kind getröstet, als er ... auch etwas wehr thüeye, da deuthe es ihm [illegible] Z Gesch. S. noch Bd II 887 M. (1646, LSpieh.). ‚Sy söllend zu den spil luten, wenn ich inen mit der hand duten, so söllend sy gar schnell und bhend die krummhornen [!] nen in d hand.' Ruef 1540. S. noch Bd IX 1484/5 (1528, Z [illegible]), XI 729 u. (1566/7, ZRuti). Neben Sinnverwandtem. S. Bd XI 1179 o. (RKelterb. 1874). ‚Significare, einem deuten oder zeigen, ein zeichen gaben.' Fris. S. noch Bd IV 1391 u. (Ruef 1540), XII 208 o. (LOstersp. XVI/XVII.). Neben (bzw. im Gegs. zu) *rede*ⁿ. *Er het weder tüt no ch g'redt*, ‚kein Lebenszeichen gegeben' GrNuf. (Trepp). ‚[Es gibt Leute, die] täglich vor dem Wein- und Mostzapfen sitzen, sich anfullen, daß sie weder stehen noch gehen, weder reden noch deuten konnen.' GWil Mand. 1657 (modern.). S. noch Bd VI 554 M. (1491, G). ‚Diser zit lag her Baldassar Cossa, der bapst Joannes gehaißen hat, noch gfangen uf ainem schloß ... haißt Manhaim, und wart von tutschen dieneren verhüet, mit denen er nit reden kond, sonder um alle ding t. muoßt.' Vad. ‚Als bald der engel das vollendt, ein stumm ward Zacharias bhendt, gieng uß dem heligthuomb zun luten, kondt reden nit, mocht allein t.' Aal 1549. *De*ⁿ *Stumme*ⁿ *dīted men ai ch* Ndw (Matthys). Vgl. *zue-d.* Als unerlaubte Verständigung beim Kartenspiel. *D' Charte*ⁿ *d.*, ‚beim *Cheisere*ⁿ [Bd III 514, Bed. 1] dem Mitspieler sie mit Gesichtszügen zeigen' Ndw (Matthys). *Si mache*ⁿ *e*ⁿ *Chrūzer* [vgl. *Chrūz-Jaß* Bd III 70] *si steche*ⁿ, *si wīse*ⁿ, *si düte*ⁿ *und b'schīße*ⁿ. Zyböri. S. noch Sp. 311 M. (1459, Z RB.). Bildl., als RA.: *Chüngstēcher d.*; s. Bd X 1280 u. (L; Obw, so Sa.; mehrere Belege). RA.: *Ei*ⁿ*em mit dem Holzschlegel t. (und mit der Wanne*ⁿ *winke*ⁿ*)*; s. Bd IX 264 M.; auch GrCast.; GF., SaL., Stdt, W.; ZBül., Dättl., Hombr., Horg., *mit dem Wandschlegel d.* BSi.; s. Bd IX 268 u. — **b**) unsinnl. α) mit Personensubj. 1) mit Worten andeuten, ‚zu verstehen geben' Ndw (Matthys); Synn. *ver-, be-d. Er dīted dem Vater eppis.* ‚Es hatt sonst ettwen der herr Bellievre mit mir geredt und ouch daruff düttet, wie der baapst eins noch dem anderen mitt hilff der V Orten für die hand nemmen werde.' 1566, Brief (JFabricius). ‚Indem das sy von Hasle dahin d. wöllen [daß ein bestimmter Markstein] uff die Hochflue hinüber gegen dem Dorff Wyler marchen thüeye [usw.].' 1618, BInt. Rq. ‚[Königin zu Bischof:] Daz wir vom Reich verstoßen seind, so ist mir s Gröst umb meine Khind, damit sie werden fromme Leüth; ihr Ehrwürd weißt, wohin ich deüth.' JMahl. 1620. S. noch Sp 624 o. (1621, Z) — 2) **auslegen**; Synn. *ūs-, be-d.* ‚Antwortet Bucerus [den Zürcher Theologen]: D[oktor] Luther wil ja nit von syner meynung gestanden syn, ouch nit umb ein har ... man kan es im aber wol ouch zuo guotten dütten, wenn man wil.' JStumpf 1538. ‚Da Christus redt von der beschwerd und frygheit der seelen und conscientz, da will s der uff libliche fryheit d.' JComander 1545/6. S. noch Sp. 2063 u. (1668, BSi. Rq. 1912). — β) mit **Sach- bzw. abstraktem Subj., bedeuten**. *Am Geißbërgerstei*ⁿ [wo einst ein Mord geschehen war] *dert g'seht me*ⁿ *esie es Liechtli; es dütet gläubli ch Erlösi*ⁿ*g.* Erz. 1856 (Kyd). ‚Dis ist ain tüczer cision [Cisio-Janus, eine Art verschlüsselter Kalender in Merkversen] düt jeclich wort ain tag.' HVogler 1479/1563. ‚Moses hat sich benüegt, daz er anzeigte, Melchisedech ein priester sin des allerhöchsten Gottes; daruß demnach wol

vermerckt wirt ... wohin solche figur dütet und lendet.' B Disp. 1528. ‚[N. habe] wyn bracht unnd seyt [!] wann sy trunki, so müeßt sy inn han ... und seyti die khöchin: Trink nun, es mag nüt thütten.' 1538/40, Z Eheger. ‚Carnotum [Kärnten] hat aber noch gar ein alt schloß und stätlin, das heißt man zum Rotenman. Also hat man das Carnotum zerbrochen, wie der Teutschen ard ist, die nit nachlassend, ein frombd wort ... ze rederen, biß es in etwas deut; wie in der herrn von Bern piet man Hinderlappen gemacht hat, das die Römer Interlacus gheißen und ietzmal mit besserem teutsch Underseewen genent wirt.' Vad. ‚Es volget nothalben, das by S. Jacob das wörtly gloub anders weder bym Paulo dütet.' OWerdm. 1552; ‚anders ... müsse verstanden werden.' Herborn 1588. Im (abhängigen) Fragesatz. *'s Stube$^{n}$zīt* [im Wirtshaus] *hed elfi 'zeigt, da seid der Sepp: Etz gand mer, 's isch$^{t}$ 'zalte' Frītig hinicht! Was se$^{lt}$ i$^{n}$s das d.? frāgt druif der Eduard, mier sind g'studierti Līt und glaibi$^{n}$d nid was jedes Gottli.* Ndw Sagen. ‚[Samson zu den Israeliten:] Was düt doch das, was mag es syn, das ir also mit gweerter hand mich umgeben hand in disem land?' Samson 1558. ‚[‚Appothegker' zu ‚Hoffart', der Magd der Dame ‚Kurtzwil':] Was düttet s, das d so nöttlich thuost und büttest s ouch schier by der buoß? [‚Hoffart':] Min frouw zuo einem gastmal sol, da wollt sy vor sich büffen [Bd IV 1046, Bed. 3] wol.' RCys. 1593. S. noch Bd VIII 1297 o. (Eckst. 1525, Klag). ‚Ich kan nüt ferstan, was es tütet, es kommend al stundt reißpferind [!] von Trient uß Tütschland, und macht sich uf der keyser und hed gemanet das gantz rich ufzuosin.' 1512, Brief (eines Zürchers aus Verona). ‚[Vogt Burkhart] ritte demnach über die brugg für herr Jacoben Äscher und tröwte im mit dem finger, daruf her Jacob Äscher inn fragte, was das tüte; antwurte im vogt Burckhart: Ich wil s üch noch wol sagen.' 1513, Z. *Denckh, ih wöll d Himmelsgloggä leüthä, oha, si werdä losä, was das woll deütä.* Tyrolersp. 1743. S. noch Bd VI 941 o. (Holzw. 1571); XII 470/1 (Waldm.). 805 u. (1525, Eckst., Klag). Mit Bez. auf Künftiges. *Das dǖt(ed) nūt Guets* GrFan. (Tsch.). ‚Im währenden Herbst ... flugend merckliche große Schaaren kleine Vögel ... Habend sich hin und her im Landt in die Buechwäld gesetzt; was [s] aber dütet, bringt die Zyt.' 1628, B Blätter 1906. *‚[‚Spihlgraff':] Ih weis wahrhafftig nit, wie mär ist, es stost mär etwas auf, es stinckt wie Mist, das wihl einmahl nicht Guts deüthä.* Tyrolersp. 1743. *Der früe Tonder dūtet uf e$^{n}$ fruchtbare$^{n}$ Sommer* GroHe. (Tsch.). *Tanze$^{n}$d s' [d' Mugge$^{n}$] nider, düt 's uf Rënge$^{n}$* ZF.; s. das Vorangeh. Sp. 893 u. — **2.** wirksam sein, nützen, fruchten, ‚klecken' Ndw (Matthys); Obw (MHaas 1967); Synn. *nützen 1, batten 1, 2* (Bd IV 893. 1802/3); *be-schießen 1bα, β* (Bd VIII 1414/8, wo Weiteres); vgl. *hëlfen 1a* (Bd II 1192). *Das alles dīted no$^{ch}$ nīd,* ‚ist zu wenig' Ndw (Matthys). *D' Chie sind stā$^{n}$ 'blibe$^{n}$ und hend e$^{n}$kei$^{n}$ Wank mē 'tā$^{n}$; alls hoi, hoi Riefe$^{n}$ und Geis$^{s}$le$^{n}$ Chlepfe$^{n}$ hed nīd 'tīted, nid e$^{n}$māl der Bëri hed fire$^{n}$'truiwed,* wegen einer gespenstischen Erscheinung. MHaas 1967. ‚Do hat man [1490] den gotthuslüten alle buntbrief und satzungen vorglesen und si daruf ermanet zuo tuond, wais si irem herren schuldig sind, und den nüwen punt mit denen von S. Gallen und Appazel widerruofen und abzuoschlachen; es moch[t] aber nütid [!] dütten.' HMiles (Chr.). ‚Aman Lanker wolt [an der Ap Landsgemeinde 1531] nit raten, man schiede dan zum ersten, ob man dem geleben welt, das ains mers worden wer, oder nit; dan vormals an den landsgmainden vil wer geredt, dero kains ghalten wurd; er mocht aber nüntz dutten, wiewol er uf rechtem fürnemen was.' Vad. *D. (heiße$^{n}$) und gëlte$^{n}$,* Kraft, Bestand haben, unwiderruflich sein. Zunächst als volkstüml. Rechtsformel bei Abschluß eines Kaufs Z, so O. (noch A. XIX.). ‚Vor 1830, noch unter oberamtlicher Grafschaft Kyburg, bei Abschlüssen von Käufen über Liegenschaften [usw.] war es gebräuchlich, *z' allerletst* den Ausdruck anzuknüpfen: Also ist es verkauft oder gekauft *mit d., heiße$^{n}$ und gëlte$^{n}$.* Dieser eigene Ausdruck sollte das Siegel für die Unzerbrüchlichkeit eines Kaufes bedeuten, auch wenn hierüber noch kein schriftlicher Kontrakt abgefaßt worden ist ... Mangelte dieser Ausdruck, so konnte ein derartiger Kauf angefochten und aufgehoben werden.' ‚Daß Obgesagte mit einandern ein Merkt getroffen, gsagt, es könne so übel nit fehln, wyln es 2 Köpf Wyn [als Reukauf?] wendind, sy aber gsagt, habind für allen Aberwandel gemerktet und das es d. und gelten sölle, auch einandern offt und dick ynhingeschlagen, welcher Merkh[t] imme Zügen niemahln gefallen. [Ein andrer Zeuge bestätigt die Aussage] disser Kauff sölle d. und gelten, endet also auch syn Ußsag. [Der Schulmeister, der den Kaufbrief geschrieben hatte, bezeugt, er habe diesen] inen zum andern oder dritten Mahl vorgläsen, sy druff einandern ynhingeschlagen, das er d. und gelten sölle.' 1648, Z. Verblassend zur RA., gültig, eindrücklich sein Ap (T.); Gl (Gl Volksgespr.); GrPr. (GFient 1898); Syn. *Händ und Füeß ha$^{n}$* (vgl. Bd I 1089 M.). *Er hed em 's g'sǟd, daß es dǖt ond gelt,* ‚mit Nachdruck, nachhaltig' Ap (T.); Synn. auch *daß es en Art het* (Bd I 474 o.); *daß es en Name$^{n}$ hät* (Bd IV 722 u.). *Vor eme$^{n}$ Jār isch$^{t}$ es e$^{n}$ Predig g'sī$^{n}$, die 'tǖtet und g'gulte$^{n}$ hed.* Gl Volksgespr. *D' Eltere$^{n}$ heind z'ērst en Bitz gezwīfled dran, ob dëren en Tauf* [Nottaufe durch den Vater] *die glīch Würki$^{n}$g hei wie eini am Taufstei$^{n}$.* [Aus dem raschen Gedeihen des Kindes darnach] *heind š' g'schlosse$^{n}$, die Tauf müeßi doch Gott wolg'fellig g'sī$^{n}$ sīn und z' d. und z' gëlten han.* GFient 1898. Vgl. noch *Dǖten 2.* — Dûte$^{n}$ (bzw. *T-* usw.) — n.: 1. entspr. 1aβ. S. Bd X 1302 o. (JBHäfl. 1813). ‚Als aber sy, zügin, ime [dem Schuhmacher, dem Mann der später Getöteten] nachgfragt, habe die entlypt sy mit d. vermant, sölle nit ze lut machen, das es der schuomacher nit höre.' 1576, LReiden. ‚Dann so verschwynt der engel; die wiber summend sich noch ein wenig mit dütten, luogen und verwundern; indem erschynt Christus siner muotter und gand die wyber dannen.' 1584, L Ostersp. XVI./XVII. Neben Sinnverwandtem. S. Bd IX 1264 o. (L Tagbl.). ‚Herr, rich du dyn schmach, daß [der Gottlosen] nasenrümpfen, zwinken, d. zuo schanden werd.' HvRüte 1546. ‚[Wer trinkend es] dem andern bringt mit worten, tüdten, stupfen, mupfen, wincken, trätten, rupfen und andern zeichen ... und zuo trincken reitzet, und der, so es haltet und, wie man spricht, bscheid thuot und des wartet', wird um einen Gulden gebüßt. B Mand. 1550. ‚Item wer auch unzüchtiger Gebärden sich gebrucht, es were mit Gryffen, Rupfen, Zeigen oder Deüten und dergleichen Sachen, da mögend die Badgsellen semlichen [!] Persohnen furnemmen und straffen ... umb zwo oder drey, vier Mas Wyn.' BEnggistein Badordn. 1552/85 (jüngere Abschr.). ‚Weil es sich auch zutragen kann, daß Stumme und Gehörlose durch Zeichen und Deuten eine Begierde zu dem heil. Abendmahl bezeugen, so sollen die Prediger auf Folgends genaue Achtung geben [usw.].' B Predikantenordn. 1748. S. noch Bd VI 193 o. (HBull. 1533). — **2.** entspr. 2. *Uf D. und Gëlte$^{n}$,* endgültig, für immer GroHe. (‚zB. Abschied nehmen.' Tsch.), Schs (MKuoni. Idyll); Syn. *für guet 2* (Bd II 542 o.). *Hest kei$^{n}$ Empfindnist, daß d' verlore$^{n}$ gā$^{n}$ chönntist ūf D. und Gëlte$^{n}$?* wenn du dich nicht sofort besserst. MKuoni. Idyll. Auch

beim Ballspiel gesagt, wo damit gemeint ist, man dürfe nicht nur simulieren, den Ball einem andern zuzuwerfen. GrChur. — dütend: entspr. 1b; ,Onch necht daby [außerhalb Jerusalems ist] das ort, da uns [David] der priester Melchisedech mitt dem opffer von brot und wyn begegnet ... wolliches zwo schöne figuren sind uß dem alten testament uff das nüw düttende.' JvLaufen 1534. — zwei-: zweideutig; Syn. zwei-dütig. ,Der Vernunft künstler ... wan er merket, daß in den Worten eine Spizfündigkeit verborgen ist, so erklaret er die tunklen Wort, underscheidet die zweifelhaftigen (zweideutenden), erörtert die unerörterten, umbgrenzt die ununbschriebnen [usw.].' Spreng 1667. — ge-dütet: entspr. 1b, erwähnt, genannt; Synn. ge-dacht II (Sp. 671, wo weitere), an-ge-, vor-, be-dütet. ,[Es] wellind m. g. H., daß gedeute Gmeinden, weilen in betrüebter Ordnung nüth von der Erbschafft der geschwüsterten Kind gehandlet werde, sich in denen Fahlen nach der Stattsatzung [von B] richten sollind.' 1668, Aa Rq. 1922. ,[Es ist] zue considerieren, daß gedeutes Thier anfencklichen von Staffisburg kommen ... undt über die Herrschaft Dießbach ins Gricht Rothenbach gesetzt.' 1676, B Blätter 1908; nachher: ,gedeuter Wolf'; vorher: ,an dem Tag, da das Thier gefellt worden.' ,Demnach zwüschen ... unseren lieben getreüwen Unterthanen und Angehörigen, Schultheißen und Raht der Statt Zoffingen eines, dene unserem ... Schaffner unser Stifft zue gedeütem Zoffingen ... anderen Theils Irrung und Streitigkeit sich zuegetragen, indem gedeutete die Unseren von Zoffingen [usw.].' 1680, AaZof. StR. ,[N. bittet, daß der Rat] ihm eine billichmäßige Schadloshaltung erfolgen lasse wegen an geditten Gießhus anstoßenden Mattle, so schier völlig mit Sand und Stein durch die nechstliegende Steingruben überzogen ist.' 1713, F RM. ,Die Fellbaum vor gedittem Hauß stehend, wird der Verkauffer, so lang sie wehren, zu nutzgen haben.' 1768, F (Kaufbrief). S. noch Sp. 1608/9 (1675, BSi. Rq. 1912) und vgl.: ,Welcher vorgeschriebnen Punckten, Bewilligungen, Concessionen unser ... Unterthanen gemelter Landschaft Obersimmenthal ... sich zue gebrauchen und sich zue befreuwen haben sollendt, bey denen wir auch sie gedeütermaßen verbleiben lassen, schirmen und handhaben wollend.' 1653, ebd. — vor-g.: entspr. dem Vor., vorerwähnt; Synn. *vor-ge-dācht* (Sp. 672, wo weitere), *vor-an-ge-dūtet*. S. Bd XII 598 M. (1666, B). —

Amhd. *diuten*; vgl. Gr.WB. II 1038; Martin-Lienh. II 730; Ochs WB. I 471; Jutz I 559; Schm.[2] I 551; Fischer II 182. — Im Anlaut wird *d-* (zT. wohl nur Schreibg unter Einfluß der Schriftspr.) angegeben für AaWohl.; Ap (T.); BsL., Stdt und lt Seil., Spreng; BoAa. (Barnd. 1925), S., Si. (DGemp.), Stdt und lt Zyro; Gl (Gl Volksgespr.); GrCast. (Tsch.), Chur, Fan. (Tsch.), He., Malad. (Tsch.), Nuf. (Trepp), ObS., Pr., UVaz (JHug 1959), V. (SM. 1914 und lt JRAmstein, Tsch.; L: GRh., SaL.; SchwNuol. und lt Kyd; S, so L. (Schild 1863 und lt JReinh. 1903; TB.; Ndw (auch lt Matthys); Obw; UwE.; U; ZF., O., lS. (EEschmann 1918), *t-* für AaF., Häggl., Leer. (H.); BBr., Goldb.; FJ., S., Ss.; Gl; LE., G.; GF., Stdt, T., W. (Gabath.); Sch, so Ha., R., Stdt; Obw; WLö. (WHenzen 1940); Z, so Bül., Dättl., Hombr., Horg., O., Stdt und lt Weber-Bächt. Im regelmäßigen Ptc. scheint die Unterscheidung zwischen *gedūt* und *gedūtet* nicht frei von Zufälligkeit; die Angaben sind tw. wohl eher individuell als geogr. usuell aufzufassen. Die Ptc.-Formen *'di²tteⁿ* (BsStdt; so schon bei Spreng) und *'totteⁿ* (Sch lt ä. Angabe; ThErm. lt ONägeli 1896) sind starken Verben nachgebildet: *'di²tteⁿ:dūteⁿ* nach *g'ri²tteⁿ:rīteⁿ* usw., *'totteⁿ:tūteⁿ* nach *'botteⁿ:būteⁿ* usw.; vgl. auch *'toscheⁿ* zu *tūschen II* (bzw. *tūschen I*, sowie zu *tūschen II*

Sp. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gekommen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zuo [illegible] [illegible] [illegible] als ob [illegible] nit [illegible] [illegible] dütend [illegible] aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible] wol [illegible] hätten, wenn dieselb etwas [illegible] [illegible] [illegible] s. die Forts. Bd VI 103 o.

ab-: ausgehend von 1a, *dūteⁿ* zum Aufhören' Ndw (Matthys), (durch Zeichen) jmd von einer Handlung zurückhalten' Obw.; Syn. *ab-pfiffen b* (Bd V 1080, wo ein weiteres), vgl. *ab-winken 5a* (Bd VI 697), *-winken*, auch *ab-chaufen 1b* (Bd III 171).

a(n)-: entspr. 1b, wesentl. wie nhd. andeuten, hinweisen GrObS., GW. (Gabath.); ScuHa. (ScuHa. XIX.), R.; Ndw (auch lt Matthys); Z (ACorr. 1860); wohl weiterhin, doch kaum recht volkstüml.; Syn. *ver-d. aα*, auch *an-spilen 2* (Bd X 183), *-tūnen* (Sp. 224). *Ich haⁿ der 's doch schoⁿ manggsmol aⁿ'tūt, aber de hasch' es halt nid welleⁿ merkeⁿ* ScuR. ,Probst und capittel daselbs ... mit sampt dem indren covent [!] der frowen des [der Aufhebung des Frauenklosters in BInt.] nit willig, sunder der meynung ... sind gewesen, dem mit wyterm widerstand zuo Rom und andern orten, wo das not und inen andütet wurd, zuo begegnen.' 1487, B StR. ,[B. ist] widerumb inn alle dryzechen Ort geloffen, vor denselben falsche und inn vil weg unwarhaffte supplication fürgelegt, inn deren er die oberkeit zuo Sant Gallen als ungerechte richter andütet.' 1596, Z RB. ,So mueß si[n] ... Jesus Christus mit sampt siner heiligen christlichen Kilchen bi semlichen Lüten [die das Schaf verachten] ouch übel entgelten, deren beider Wapen ouch ein Schaf oder Lamm ist, durch welche si in ... biblischer Gschrift angedütet und fürgebildet werden.' JJRüeger 1606. ,Die Bruggen alhie betreffend haben die Herren von Stein sowol als ich guet befunden, den Thurn darauff in gleicher Manier zue besseren und verbauwen, wie ich in dem ... übergebnen Riß andeütet hab.' 1643, Brief. ,[Es wird durch] ein hargangenes Gschrey oder Affterreden andütet', daß N. nicht der Vater sei. 1657, BHa. Chorg. ,Herr Amtman V. [s. den Anf. Bd X 1683 u.] seinen Lehenleut andeuten möge, daß selbigen erlaubt sey, zu denen jedem von ihnen gehörigen 5 Klaftern abgeschlagenes Holz annoch 5 Klafter dieser Stöcken ... auszugraben.' 1762, Z. S. noch Bd IX 616 o. (FPlatter 1612); Sp. 679 M. (ebd.). — An-dûten n.: entspr. dem Vor.; Syn. *An-dūting*. ,Wyl ich aber hiervon [der Plünderung des Pfarrhauses in ZHirz.] witter by erster Glegenheit ... willens zue berichten, laß ich es nur by dieserem Andeuten verblyben.' 1656, Brief. ,Da die Andüten beschechen, daß die Gemeind daselbst [Bipp] als welche reich sein soll, uff früntliches Zuesprechen villeicht solchen [Schul-]Buw in ihren Costen ze buwen über sich nemmen werdint [usw.].' 1667, B RM. — an-ge-dûtet: erwähnt; Syn. *ge-dütet* (wo weitere), auch *an-ge-regt* (Bd VI 733). ,Als sy uf ein Zith mit angedüter gesalbeter Ruetten in des Tüffels Namen ußgefahren, habe sy vermeint, es sigen an einem Tanz vill schöner Lüthen.' 1618, ESchiess 1919; vorher: ,[der Teufel habe] iren ein Ruetten sampt ettwas Salb geben.' ,Herrschafftrechte und Bodengülten ... dise alle söllend angedeüter Verjärung gefreyet syn.' AaZof. Gerichtssatzg 1623. ,[Wir, der Rat von B, haben] uns zue angedüten Begeren guetwillig geneigt, berüerte Abred uns belieben und gefallen lassen.' 1647, BSi. Rq. 1912. ,Also ist ouch [s. das Vorangeh. Bd XI 970 M.] by unß neben schon oben angedüteten ehelichen Beschwerden und Haußmüehe und Unruew ouch

mancherley besonderbares Crütz nit ußbleiben [!].‘ ABösch XVII. S. noch Sp. 1143 M. (1630, Z). – Vgl. Gr.WB. I 314; Martin-Lienh. II 730; Ochs WB. I 46; Fischer I 188; Schatz 129. – un-a.: unerwähnt. ‚Zue deme kan ich dem günstigen Leser nicht ohnandeut und -erinnert lassen, daß [usw.].‘ LE. Manifest 1653. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 125. — vor-a.: vorerwähnt; Syn. *vor-ge-dūtet* (wo Weiteres). ‚Doch so soll berüerten hußwürten hiemit nit verpotten sin, vorangedüten gesten nit in bescheidenheit und nach notturfft mögen zuo ässen und ze trincken ze gäben biß zuo bestimpter zyt, wie daz … mandath ußwyßt.‘ 1594, B StR. — A$^{n}$-dûti$^{n}$g f.: wie nhd. Andeutung BE. (EGünter 1908); GW. (‚selten.‘ Gabath.); S (EWyß 1913); Ndw (Matthys); wohl weiterhin, doch kaum volkstüml. ‚Demnach sindt wier [in Marseille] zue der Porten hinußgangen, da ein Fluß fürüber in daß Meer fleußet … davon oben Fol. 111 Andeutung beschehen.‘ ThPlatter 1604/5. Konkr., i.S. eines sichtbaren Zeichens: ‚[Wir haben die ‚strichmäß‘] mit unnser statt [B] zeichenn, dem bären, lassenn verwaren, dabi der herrenn der stifft Zoffingen antütung ouch stat, alls sich ouch gebürrt.‘ 1487, AaZof. StR. — Vgl. Gr.WB. I 315; Fischer I 188; Schatz 129.

er-: ‚deuten, daß man ’s merkt‘ Ndw (Matthys). — er-dûtet: = *ge-dūtet*. S. Bd VIII 224 M. (1728, PFoffa 1864). — Mhd. *erdiuten;* vgl. Gr.WB. III 766; Fischer II 777. Die Angabe von Matthys ist wohl konstruiert.

ûs-: entspr. 1bα2; Synn. auch *ver-d. b*, *be-d. 2aγ*, ferner *ūs-legen 2d* (Bd III 1187). ‚*Ei$^{ne}$m ët$^{w}$es (es Wort*, oder *was me$^{n}$ tuet) übel, (sō und sō) ū.*, auslegen, meist spitzfindig, gehässig‘ Gr (‚allg.‘ Tsch.). ‚Z Basel tragt ein Student ein Fäßli mit Wyn underm Mantel [Von einem Professor befragt, antwortet er:] Ein Bibel. Als es sich aber befunden, daß es ein Wynfäßli, und man s ihm gar hoch außdeüten wollen, hat er sich entschuldiget, durch daz Wort Bibel hab er eben daz Wynfäßli verstanden, daz selb Wort kömme her vom bibendo, und Bibel sey ein Gschir, darus mann trincke.‘ Schimpfr. 1651. ‚Lasset uns das Verhalten des Nächsten den besseren Wege außdeüten.‘ JMey. 1700. ‚Also [s. das Vorangeh. Bd VII 1051 M.] daß er sich stante adhuc pede wider erholet und gesagt, er hab s nicht gemeint, wie man s ausdüthen könnte.‘ 1701, Z. — ûs-dûtend: entspr. dem Vor. ‚Endlichen ouch [s. das Vorangeh. Bd X 1258 u.] als er sy Wyngrützer geheißen [haben] dieselben imme syn by sich gehept Sytenwehr und Stuckh Läder underm Fürwand diser von innen ußdütenden Scheltung ze hinderhalten understahn wellen.‘ 1645, ZKyb. ‚Über dises Anbringen und Syncerieren hat die Umbfrag mitgebracht, das wir von den 4 übrigen Orthen [VO ohne L] inn der Andtwort substantzlich dahin bezogen, das hingegen u[nsere] g[nädigen] H[erren] und Oberen den Innhalt und Tenor des Hauptpunctens disser suechenden nüwen Pündtnuß [mit Frankreich] gar zue general und wyt usdütendt befinden thuendt.‘ 1654, Absch.; oder passiv? – Vgl. Gr.WB. I 844; Schm.² I 551; Fischer VI 1555.

ver-: a) entspr. 1bα1. α) zu verstehen, bekannt geben SL. (Schild 1866) und lt Joach. 1898; Synn. auch *an-d.*, *be-d. 2aβ. Er wo$^{lt}$ ei$^{ne}$m mit sī$^{ne}$m Sprüchli [alli Jōr es Ching isch$^{t}$ glī$^{ch}$ vil Ching] no$^{ch}$ öppis ganz angers v.* Schild 1866. ‚[Er sei zum Schultheißen von AaK.] geritten, die Ursach, warum er hier, verdeütet, und was es für ein Lermen syn möchte, gefraget.‘ 1703, Z; s. das Vorangeh. Bd XI 1509 M. ‚[Sch. sagt aus, N. habe versprochen] das kranke Pferd zu artznen und die Geister in der großen Vorsaß zu vertreiben; die Sach habe ihme Sch. nit gefallen wollen, sondern mit lachendem Mund verdeutet, der letstere werde grad so viel als der vor zweyen Jahren wüssen.‘ 1717, BLau. Chorg. ‚Die Frauw Äbtissin im Closter Paradeyß bedanket sich recht höflich wegen überschickter Pfenstersteuer in ihre neuwe Kirchen und verdeütet nit zu underlassen, unser Landtswappen in einem Schildt ausfertigen zu lassen.‘ 1727, Obw Ratsprot. ‚Über eüer Schreiben … wollen wir eüch in Antwort verdeütet haben, daß wir ihme H. das von der N. annoch under ihrem Herzen tragende Kind richterlich als unehlich zugesprochen [haben].‘ 1751, B Oberchorg. S. noch Bd XII 1478 u. (1755, Brief). — β) (verbindlich) anweisen, übergehend in die Bed. befehlen. Zum Übergang aus dem Vor. vgl.: ‚[Ich bitte den Rat von Schw] mir als ihrem undterthenigen Diener über eindt undt andters ihr vätterlich undt gnedigen Befelch zue verdeüten.‘ 1695, ADettling 1905. ‚Obgleich wihr [B] dißmahlen auß anderen milten Considerationen das Gebäuw verrichten lassen werdendt, so habend wir demnach eüch hiemit verdeüten lassen wollen, daß ihr weder dises noch voriges Exempell zue könftigen Zeiten, wann es um die Reparation der Statt Ringmauren zue thuen, vorzueschüzen, sonderen eüwere Pflicht zue erstatten haben sollet.‘ 1697, AaZof. StR. ‚Beid Provisores der undern Lehr lassind nur zu viel memorisiren, daher ihnen verdeütet worden, sie sollind anstatt dessen den Catechismum besser … durch Frag und Antwort treiben.‘ 1701, B Schulratsman. ‚Den Egnachern verdeutete H. Obervogt von Arbon, das sie, wie a[nn]o 1710 beschehen, an des Fürsten [des Bischofs von Konstanz] Verehrung … auch wiederum ihren Antheil bezahlen sollen.‘ 1759, HHasenfratz 1908. S. noch Bd XI 2270 u. (1713, Z). — γ) belehren, erklären BsL. (Breitenst. 1864), Wensl. (TrMeyer 1953). *Er hätt ’s* [der junge Arzt die Einrichtung der Praxis] *gërn au$^{ch}$ schōner und flotter g’ha$^{n}$, doch sī$^{n}$ Vater het im verdūtet: Ringer chlī$^{n}$ a$^{n}$g’fange$^{n}$!* Breitenst. 1864. *Stunde$^{n}$lang het er ’s* [das *Wībli* in seiner Besitzung] *umme$^{n}$g’füert, stunde$^{n}$-lang isch$^{t}$ er dō und dört blībe$^{n}$ stō$^{n}$ und het ’zeigt und erseit und verdūtet.* TrMeyer 1953. — **b**) entspr. 1bα2, auslegen; Synn. *ūs-d.* (wo Weiteres), *be-d. 2aγ*. ‚Er wird es dir zu Gutem vermerken und wurde es, wenn du es nicht thätest, dir in Üblem verdeuten.‘ JJUlr. 1734. — Ver-dûten n.: entspr. a, Hinweis. ‚Anna H., daß sie an einem hl. Sontag mit Spitzlenen an der Hauben bim hl. Abendmahl erschinnen; bekent es mit Verdeuten, daß es nur kleine gewesen.‘ 1708, BGsteig b/Sa. Chorg. ‚Dem St. ward vorgehalten sein unordentlicher Wandel, insbesondere seine unfleißige Besuchung des offentlichen Gottesdienstes … mit Verdeuten, weilen er hierüber schon etliche Mahl privatim erinnert worden ohne Frucht seiner Besserung, so werde man endlich … genötiget seyn, ihn als einen offenbaren Verächter göttlicher und menschlicher Ordnungen an höheren Orten anzugeben.‘ 1713, BGroßaff. Fam.-Chr. ‚Die Milch zum Caffe im Zeltweg ist rar; meine Schwägerin, di di Milch besorgt, ist sehr urbietig, euch zukommen zu lassen, wann ir nur je am Abend einen Haffen hinaufsendet mit Verdeuten, wi viel ihr wollet.‘ 1770, Z (Brief). ‚Als man dieses erfahren, hat man diese Krieger wieder zuruk nach Unterwalden gewisen mit dem Verdeuten, wenn seye nicht schleunig abziehen, so werde man Gewalt mit Gewalt abtreyben.‘ 1798, JvWeissenfluh 1792/1821. — ver-dûtet: erwähnt; Syn. *ge-dūtet* (wo Weiteres). ‚[Wir sind entschlossen] verdeüte Ankhenhändler uff ihr erste Heimbkhunfft vor uns zue beschicken undt ihnnen ihr Verbrächen in Ernst vorzuehalten.‘ 1679, Z (an Gl). ‚Ubersende durch disen Expressen das noch außstehende verdeutete Gelt, nemblich 80 Tahler.‘ Schw Prozeß 1708. Vgl.: ‚Jedoch

weilen dise veraresttute Kasen die bestimte Anlag eine Jahrs am Wahrt ubersteigend, als habend sie deßwegen geordnet, daß ihr das heurige nur funf Thaler [illegible], aber jedes Jahr die gesetzten zechen Thaler verdeuter maßen durch die von Thun bezahlt werden sollind.' 16[illegible], BSt. Rq. 1911. — ob-: s. oben erwähnt. Syn. *vor-ge-dütet* (wo Weiteres), *ob-be-dütet*. ,Von S. Michaelistag bis uf Ostern sollen alle Grichtsleut umb 10 Uhr ... morgens in dem Hoff versammlet sein ... In gleichem sollen die Partheyen ... uf obverdeuthe Stunden erscheinen.' 1628, UwE. TR. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 221; Fischer VI 18[illegible]; in anderer Bed. Gabath für GW. und Matthys für Ndw. neben nur verdeuten als Def.

vor-: a) entspr. 1 b α 1, im voraus zu verstehen geben; vgl. *be-düten 2b γ*. ,Vordeuten, voranzeigen und leeren, vorhin zuo erkennen und ze verston gaben, was einer thuon solle, praemonstrare.' Fris. (ähnl. schon 1541); Mal. — b) im voraus auf etw. hindeuten, vorhersagen; Syn. *vor-be-düten*. ,Ominari, vordeuten, Guetes oder Boses vorsagen.' Denzl. 1666. 1716. — vor-dütend: entspr. dem Vor. b. ,Ominosus, Boses vordeutend.' Denzl. 1666. 1716. — Vgl. Gr.WB. XII 2, 980. — vor-ge-dütet: s. Sp. 2097.

Vordütung f.: entspr. *vor-düten b*, Vorankundigung, Vorzeichen; Syn. *Vor-be-dütung*. ,Vordeutung, Weyssagung, praedivinatio.' Fris. (schon 1541); Mal. ,Man sagt, es sye zwen monat ohngefar vor disser schlacht uff dem veldt by Sanct Jakob drysig nacht einanderen nach zuo v. disses niderlags ein groß getumel, geschrey und seufftzen gehort worden.' AHaffner 1577. ,Welches unrahts [der Fehde zw. Bischof und Stadt Basel 1374] die ungeheure ergießung des Rheins, so hievor am dritten tag jenners zwey joch von der bruck hingerissen, ein vordeutung sein mögen.' Wurstisen 1580. ,Omen, Vordeutung, Loos- oder Wahrzeichen.' Denzl. 1677. 1716. — Vgl. Gr.WB. XII 2, 981.

be- (bzw. *bi-*):

1. sinnl., Zeichen geben
2. unsinnl.
   a) mit Worten ua. zeigen, Bezug nehmen, vorwiegend von Personen
   Insbes.
   α) auf jmd (etw.) hinweisen
   β) andeuten, zu verstehen geben
   γ) auslegen
   b) einen best. Sinn haben, etw. bezeichnen, von Sachen bzw. Abstraktem
   Spez.
   α) von Worten, Reden, wesentl. wie nhd. bedeuten
   β) darstellen
      1) real, von Werken der bildenden Kunst uä. —
      2) gleichnishaft, symbolisch
   γ) Kunftiges ankunden
3. mit prädik. Adj., als etw. gelten

1. sinnl., = *düten 1aβ*, Zeichen geben; vgl. *Be-düting 1*. *Die [illegible] Tschuppen Französen sien uf d' Hutten zue chon und hein van Masch* [PN.] *z' essen und z' trinchen g'heusched und 'me bedüt, wenn er 'nen nüd gebi, gang 's 'me schlecht. Tütsch heien s' zwār keins Word chonne, aber si heien mid urjen chrummen Mässer ummerg'fuchtled und uf den Tisch g'schlagen*. ABüchli 1958 (GrD.); vgl. 2aβ. ,Da sind etlich hinder dir gestanden; die hand allweg betüt, was du in dinen karten hast gehept.' 1459, Z RB.; nachher: ,Welicher hinder mir stat und betüt, was ich han, so ich karten, ich hab es als ungern, als ob mir s einer us dem seckel neme'; zum Z. han; vgl. Sp. 311 M. — **2.** unsinnl. Syn. *düten I*. a) mit Worten ua. zeigen, Bezug nehmen, vorwiegend von Personen. Zum Übergang zu 1 vgl. 153 S. 1 [illegible]. [Die Vertreter von Blh.] getruwtin ouch nit, daß die gotzhuslüt die brieffe, so si erzoigt hatten, [illegible] angienge oder beruerte, denn si allein das gotzhus [Blnt.] und des personen betuten.' 1449, Blnt. Rq. ,Hochwürdig gnedig, gunstig herren, ein jeder sol nach synem stand und eeren hiemit sin namen han empfangen, sowol die frauwen als die mannen, ja geistlich, weltlich ich bedüth, Gott geb uns gnad in diser zyt.' Meinrad 1576. ,B. uff': ,Furnemlich ist ze achten, das dise wort Joannis uff die abgestorbenen billich bedüt werdind.' Aeg. Tschudi 1572.

Insbes. α) auf jmd (etw.) hinweisen. ,Also hat das gsatzt, biß Christus ist kummen (wiewol Christus uß zucht uff Johansen bedüt) alle menschen verdampt.' Zwingli; quamvis apud Lucam ipsum Joannem modestiae loco nominet. Gualth. ,[In der Stelle] das ist min lychnam, da bedüted ‹das› uff s brot.' ebd.; ad panem refertur. Gualth. — β) andeuten, zu verstehen geben; Syn. auch *ver-düten aα*; vgl. *Be-dütung 2a*. *Ich han em bedütte, daß er gar nüt wol due* Bs (Spreng). ,Ir frouwen, ich ler üch nit, ich bedüt üch aber, daz ir das loch nit ze gros machent, wann das were gar schad', nach dem Beispiel des Eichhornweibchens, das sich eine eigene Öffnung zum Vorrat macht, wenn es das Männchen sonst nicht herzuläßt. Pred. XV. ,[Der Rathausknecht soll schwören] ze verschwigent, was er in oder vor dem rat höret ... besunder darus nieman nützit ze sagend noch ze betüttend in keinen weg.' XV., Z StB.; oder zu 1? ,Si [die Feinde] hattent ir kuntschafft gehan zuo dem hoff uff Ruti. Nun horent, was ich betute: Do si kament zuo den hüser hinan, si hettintz gern gezündet an.' Ap Krieg 1405. ,Sich, da wirt der gloub an des Herren wort zum grondstein gelegt und heiter bedeutet, daß on denselbigen niemand ... sälig wirt.' Vad. ,Stattschreiber Käller von der Neüwenstatt hat mihr bedeütet, daß vor vier Tagen ein frantzösischer Officierer von Sollenthurn durch Neüwenstatt nacher Bourgund gereiset, andeütend, daß er von dem Herren Ambassadoren Brieffen an den Goubernatoren von Ponterlier ... habe.' 1702, Brief. ,[Als] man ihra weiter bedütet, daß bedüte Urschla darauf gestorben, daß sey mit ihra ... in Geselschaft der Häxentänzen gesein [usw.].' 1702, Schmid u. Sprecher 1919. ,Ich, Anthelm, Pryorr undt Vatter deß lobwürtigen Gotßhauß S. Laurentzen in Itingen, betüte hiermit allen und jeten in mir anvertrauten Gotßhauß Gricht sich befintenten Burgeren, Haußhaltungen, Hintersäßen, auch Diensten ... daß ich mit großem Betauren gespürth und erfahren, wasmaßen [usw.].' 1718, ThHw. Arch. S. noch Sp. 713 M. (B Disp. 1528). 1209 o. (1706, Absch.). — γ) auslegen; Syn. auch *ūs-düten*. ,Nu sol man hie bet. den ungelerten lüten der dürren ruote bischaft, dü grüene wart von Gottes kraft.' Wernher ML. ,Nach semlichen ... worten wir [die Schiedsrichter] das vorbenempte burgrecht [zw. BSa. und BStdt] schetzent ein gesellschaft, gemeinschaft, zesammenbindüng und ouch ein früntschaft nach natürlicher annemung und verbindung gesellecklicher früntschaft wir das burgrecht betütent und schetzent ze sinde, und nit ein eigenheit, sunder mer ein fryheit.' 1447, BSa. Rq.; civilegium seu burgesiam interpretamur societatem, communionem atque amiciciam [usw.]. lat. Fassg. ,Und wiewol etliche leerer dise wort Pauli anderst und in mengerlei gstalt unglychlich bedütend, wie dann der leerern bruch, die geschrifft offt in mengen nutzbaren weg ußzelegen, so wirt doch von derselben keinem das fegfür widerfochten.' Aeg.

Tschudi 1572. ‚Wie Timotheus mit seinem vertrawten Ampt sölle umgahn, das bedüttet Paulus als für den andern Puncten damit, daß er spricht [usw.].' JJBreit. 1613/43. ‚B. ûf': ‚Das angezogen ort Ambroßii uß Daniele, so er uff s fegfür bedütet, lutet also [usw.].' Aeg. Tschudi 1572; vgl. α. — **b**) einen bestimmten Sinn haben, etwas bezeichnen, von Sachen bzw. Abstraktem Ap; Bs; BGoldb., S.; FJ., S., Ss.; Gl; GrAv., He., Mu., ObS., Rh., Sch. (ABüchli 1958); LE.; GRh., T., W. (Gabath.); Sch; ThKeßw.; Ndw (Matthys); U; WVt.; wohl weiterhin, doch nicht recht volkstüml. (vgl. die Anm.); Syn. *heißen 1 2c* (Bd II 1685); vgl. *Be-dûting 2b. Dā g'siehn i^ch am Wëg imme^n Hous nun e^n Hand us der Tür ous, das^s en Arm ousg'streggd ist, und di Fingerę heind e^lso u^nmär g'fuchtled, das^s i^ch gar nid g'wüßd han, was das b. söll.* ABüchli 1958. ‚Item sol min her Jacob Glennter von keiner freffny mer nemen dann 9 β, wenn umb marchstein uszebrechen und under ruoßigem rafen [dem Bewohner etw. zufügen] das betütet und gilt als vil als ein todschlag.' ZWied. Offn. XV. ‚D[a] habent sy [zwei in Z einige Tage im Rathaus gefangen gehaltene Frauen aus Schw] gehört vil bochlens und uff den bruggen ritten, pfiffen und prasunen und vastlich machen; waz daz betüte ... wüssent sy nit.' 1445, Zg UB. — Spez. α) von Worten, Reden, wesentl. wie nhd. bedeuten. ‚Do sprach die kungin: Kann dir sy [die Worte an der Wand] nieman ußrichten und sagend [!] waz si betuttind, so kan Daniell.' Volksb. ‚Wol lougenet er nit, do man im stallung vordrote, daß er die do nit gäbe von deswegen, daß er nit wissoti, was es bedute, war oder wie verr das langte.' 1439, Z RB. ‚Da gebe er im [dem Beklagten auf eine Beschimpfung] dehein antwurtt uff, denn das er spräche: ette; und als sy ... untz für sant Petters kilchen kemind, rette der genant Jopp zuo im: Du hast gerett ette, nun weiß ich wol, was ette betütt, und zuckte damit sin funst und slüege inn in sin antlitt.' 1456, ebd. ‚Es haben ouch etlich ... denen von Bern gros smach, die vichsvermischungen betuten, zuogelegt, namlich die von Vifis.' DSchill. B. ‚[Herold zu den Zuschauern:] Darumb so losend uff die wort; was yedes bdüt, werd ir wol bricht, so ir uffmercken.' Samson 1558. I.S.v. benennen: ‚Das sy [die Unternehmer des Salzbergwerks] solich salz ... verkoufen ... und handlen mögen nach irem fryen willen ... und wir ouch daruf weder geleyt, zoll, brugglon noch ander beladnuß, mit was namen die iemer bedüth mögen werden, nit setzen ... wöllen.' 1483, B StR. — β) darstellen. 1) real, von Werken der bildenden Kunst uä. ‚Ach du helige, ußerwölte junckfrow und muoter Gottes, wievil schmerzen, angst und noth würstu erlitten haben zuo der zyt deß lydens dines lieben sons, und sonderlichen, da er dir (wie dise figur bedüttet) also verwundt undt todt ist uff din junckfröwliche schoß glegt worden', mit Bez. auf ein Altarbild. RPfyffer 1583. S. noch Bd IX 51 M. (Hott. 1666). ‚Daß ihr March gegen denen von Obersibenthal anfahe an dem Berg Ammerten, da sichs [!] in desselbigen Bergs Boden ein ordelich Marchstein befunden, das sie getrauwind, derselbige ihre Marchen bedeuten werde [usw.].' 1606, BSi. Rq. 1912 (Abschr. E. XVIII.). — 2) gleichnishaft, symbolisch; vgl. γ. ‚Der da valsch schwerdt, der redt zuo glicher wise, als ob er spräche: Als ich hüt valsch schweren, also sol min sel [welche] ich bedüte by dem vierden finger, und min lib, der da bedütt wirtt mit dem fünfften finger, mit einandren verdamnot werden an dem jüngsten tag.' um 1500, AaMell. StR. ‚Der fygend [vgl. Matth. 13, 37ff.] der sy gesäyt hatt, ist der tüfel; das ist: Der fygend bedüt den tüfel. Die ärn ist das end der welt; aber ‹ist› für ‹bedütet›. Die schnitter sind die engel; ‹sind› für ‹bedütend›. An disen orten allen wirt ‹ist› für ‹bedüt› und ‹sind› für ‹bedütend› genomen.' Zwingli; significat ... significant. Gualth.; s. auch Bd V 689 o. ‚Dise drüy geschlecht [‚gold, silber, edelgestein'] hat der apostel alda gesetzt als die furtrefflichiste ding in diser welt, in welichen er die guoten leer hat wellen b.' Aeg. Tschudi 1572. ‚Semliche Bedütnussen mögend und söllend ouch von ietzigem Wider [im Wappen von SchStdt] verstanden werden mit Hinzuetuen, daß sin ufgespertes Mul und die ußgestreckte rote Zungen sin Grimmigkeit wie mit eines Löwen Rachen ... bedüte und anzeige.' JJRüeger 1606. —γ) Künftiges ankünden Bs (Spreng); B (GJKuhn 1819); ‚GrFan., Litzirüti, Malad., Mal., Molinis, Tschier.' (ABüchli 1958); Syn. auch *vor-b. Wen^n en Tanne^n* [beim Fällen] *an d's Oberord fallt, sę bedüt das, das^s ei^ns, Man^n oder Wīb, in d's Dörfji īnhürāted, oder es gi^bd sus Nā^chzug.* ABüchli 1958 (GrLitzirüti). ‚Und ist die red Christi glich, als ob er spräch: Die propheten habend vorgseit von miner zuokunfft und wesen, das hat gereycht biß uff Johansen, an welichem und an mir ales erfült, das vor von uns bedüt ist xin.' Zwingli. S. noch Bd XII 762 u. (RCys.). *Das Rumple^n het nüt Guets biditte^n* Bs (Spreng). [In der Küche] *het si^ch d's Gätzi im Khessel, im Wasser din^ne^n, ang'fange^n rode^n. Due het d' Mame^n Angst überkho^n; si het schun g'wüßt, was das b. söll. Und richtig het 's am andere^n Tag g'heis^se^n, si sei g'storbe^n,* die Tochter im Spital. ABüchli 1958 (GrMal.); s. den Schluß Sp. 1684 u. *Wen^n under ^dem Tach das Zeihen ist: Es Gräbli, e^n Chratz, denn bedöüt 's e^n Leich im Hous.* ebd. (GrMalad.). S. noch Sp. 1233/4 (GJKuhn 1819). ‚Ich weyß wol, waz dysse zeichen [plötzliches Unwetter usw.] bedüttend, wann ich bekenn mich solcher dingen; ich sichern üch, das sy bedüttend die groß zerstörung des krystenvolcks.' Morgant 1530. ‚Waß nun oberzelte monstra alle bedüttend, weyßt der güettig Gott wol.' JStumpf 1536; s. auch Bd XII 842 u. ‚[Die Heuschrecken; s. das Vorangeh. Bd X 1413 M.] hand wol ein sömlichen mord und schlacht bedüttent [!] aber semlichs künnend wir nit erkennen, biß uns das unglück über das haupt gatt.' UMey. Chr. 1540/73. S. noch Sp. 1309 M. (1512, B Blätter 1913). 1339 u. (Bs Chr.). In Träumen. *Wenn me^n va^n schwarze^n Chriesi tro^umd, das bedöüt Tōd; va^n rōte^n Chriesi macht weniger.* ABüchli 1958 (GrMolinis). ‚Das aber dem Pharao zum andern mal geträumt hatt, bedüt, daß sölich ding von Gott gefertiget wirdt unnd Gott äben das selb ylend thuon wirdt.' 1525/1931, I. Mos.; ἀληθὲς ἔσται. LXX; firmitatis indicium est. Vulg. ‚Wüssend, das der berg, daruf Rengnold [im Traum] saß, bedüt das schloß, so er hat lassen machen, und daz volck, so sich vor im neygt, bedüt das volck, die darinn kommen sind wannen, und die schäncke, so imm der künig gab, bedüt, das er im sin schwester zuo der ee geben wirdt.' Haimonsk. 1531. — **3.** mit prädikativem Adj., als etw. gelten BsStdt. *Er bidītet g'scheit. Er het rich biditte^n.* — Be-dûten n.: entspr. 1. ‚[Als er; s. das Vorangeh. Bd XII 888 M.] demnach von der gesellen betüttens wegen, die zuoluogtind, die würffel uffhüebe, da der egenant I. zuo im spreche [usw.].' 1484, Z RB. ‚Ob ouch jemand sich der unordnung des zuotrinkens gebruchen oder jemand dem andern, es sye mit b. und geverlichen anzöigungen und gebärden zuo solichem zuotrinken ursach wurde geben, wellen wir, das der und die umb drü pfund gestrafft [werden].' 1523, B StR. — be-dûtend: 1. entspr. 2b. a) zu α). ‚[Es ist] nit ussert dem bruch der gschrifft, das die bedütenden ding mit dem namen der bedütteten genempt werdend.' Zwingli; ut signa rerum, quae per haec exprimuntur,

nomina susceperunt. Gualth. Vgl. Bd V 342 u., wo entspr. zu korr. — b) zu 3 b. ‚Uff deren [der Saul auf Sant Marxen Platz in Venedig] so gegen den Pallast sicht, ist ein ehrner Löw, Sant Marxen b.‘ Z Gesandtschaftsreise 1608. — 2. adverbiell, merklich, wesentlich (Halbma.). S. Bd X 1263 u. (DMüller 1926). — hoch-b.: entspr. *be-düten 2bαβ*; Syn. *h.-be-dütlich*. ‚Sonder daß brot und wyn us der insatzung des Herren hochbedütende, heylige waarzeichen syend [usw.].‘ JStumpf 1538. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1606. — be-dütet: a) entspr. 2a, erwähnt, genannt; Syn. *ge-dütet* (wo Weiteres). ‚In der Zeit, daß die Liebe entzwüschendt bedeuten Joß und angeregter Stina R. ohnzerbrochen gsin were [usw.].‘ 1653, Schmid u. Sprecher 1919. ‚[Die Gemeinde Ferenbalm wird ermächtigt] diejenigen, so also an Entrichtung bedeuter ihrer Schuldigkeit [bezügl. ‚deß Schnellhußcostens‘] saumselig sind oder sich derselben weiter weigeren thetindt, mit Pfanden anzuegreiffen.‘ 1669, BLaup. Rq. ‚Hiemit selbiges [s. den Ant. Bd VIII 1450 M.] von mehr bedeuter Margret M. seeligen Verlassenschaft widerumb solle erstattet werden.‘ 1671, Schw LB. ‚Da aber die Dießbacher hinzuegefahren undt solchem Vergleich zuewider bedeuten Wolff bey Nacht und Nebel weggenommen.‘ 1676, B Blätter 1908. ‚Habe er sein Son gefraget, ob die Roß bedüteß Abentz an selbigem Ohrth vorgangen sigent.‘ 1702, Schmid u. Sprecher 1919; s. auch Sp. 2102 M. S. noch Bd X 1371 o. (1709, Z). — b) entspr. 2bα; s.o. (unter *be-dütend 1a*). — ob-b.: oben erwähnt. ‚Wegen des großen, unerhörten Schnees, deren von S. Martinstag obbedeuts 1613. Jahrs bis hinaus in den Mertzen gegenwertigen 1614. Jahrs 45 auf einander fielen [usw.; s. die Forts. Bd IX 1109 M.].‘ ThFr. Chr. ‚[Darum] wurde die Person, so, als obbedeüt, neüwlichen gfangen und, wegen das sie schwanger, nit hat gemartert werden sollen, erlassen.‘ 1655, Schmid u. Sprecher 1919. ‚Als dan auch der Zinß davon uff den obedüten Sant Martynstag des nechstvolgenden ... Jahr ... verfallen syn solle.‘ 1679, Z Rq. 1910; nachher: ‚By diserem Kauff und Verkauff des obbeduten Weyers.‘ — nâchst-vor-b.: entspr. dem Vor.; zuletzt, eben erwähnt. S. Sp. 943 u. (Streitschr. 1713). — nâchst-b.: = dem Vor. ‚Reiffen und kaltes Regenwetter durchgienge den Früeling, mehrist aber den Monat Aprilis ... Im nechstbedeüten Monat April starb Keiser Mathias.‘ 1619, ThFr. Chr. — Mhd. *bediuten;* vgl. Gr.WB. I 1225; Martin-Lienh. II 730; Ochs WB. I 133; Jutz I 266; Schm.² I 551; Fischer I 748; V 4 (‚obbedeutet‘). Als Anlaut des zweiten Glieds wird im Gegs. zum Simplex durchweg *d-* angegeben, was mindestens zT. auf jüngere Entlehnung aus der Schriftspr. zu deuten scheint; vgl. jedoch BSG. XIX 240. *bi-* ist angegeben für BsStdt; BGoldb.; FS., Ss.; GrMu., ObS.; LE.; GRh., T., W. (Gabath.); Ndw (Matthys); U; WVt. — an-be-dûten: entspr. *be-d. 2bβ;* vgl. *an-d.* ‚So hat demnach Claudianus durch die unzerbrochnen Hörner [Vorder- und Hinterrhein] allein der Alpvölcker Stercke poetischerweise anbedeüten wöllen.‘ Guler 1616. ‚Man achtet, daß auch diser Pfenning [eine Münze des Augustus] in Rätien sey gestempft worden, und habe man damit deß Lands Wolstands [!] und Ruehw anbedeüten wöllen.‘ ebd. — vor-b.: = *be-d. 2bγ*. ‚So er [der Leser] aber findt, das hie nit äher jar heyßend, sunder bedütend, dann Gott hat disen troum darumb erscheint, das er damit siben und siben jar v. wolt [usw.; vgl. I. Mos. 41].‘ Zwingli. S. noch Bd XI 1536 o. (ABösch XVII.). — Vor-be-dûti(n)g f.: entspr. dem Vor., wie nhd. Vorbedeutung GW. (Gabath.); SchR.; SL. (Schild 1885); weiterhin, doch nicht volkstüml.; Syn. *Vor-Zeichen*. *E<sup>n</sup> gueti Vorbid.: Ü<sup>n</sup>si Gläser hei<sup>n</sup>* [beim Anstoßen anläßlich einer Verlobung] *g'chlinglet wie* *en*'s *Glöggli*, [illegible] SL. (Schild 1885). Hieronymus spricht über diss wort Christi [illegible] nam ... also: Nachdem das bedütlich osterlamb erfullt was unnd er das fleisch des lambs mit den apostlen gessen hatt, nimpt er das brot ... und gat an das warzeichen des überschnittß [Bd IX 1679 Bed. 2] das, wie in siner vorbedütung Melchizedeck ..., do er win und brot opfret, gethon hat, er ouch die warheit sines lychnams und bluottes bedüte oder afrete.‘ Zwingli. ‚In praefiguratione eius.‘ Gualth. ‚Vorbedeutung, vorzeichen, prognosticon.‘ Fris. (schon 1541 Mal.). — Vgl. Gr.WB. XII 2, 890. — Be-düter m.: Dolmetscher, Übersetzer; Synn. *Tolmetsch-Mann* (Bd IV 282), *Tolmetsch a2* (Bd XII 1741); vgl. *be-dûten 2aγ*. ‚[Ein ‚indischer‘ Erzbischof predigte in Rom] wie er doch der sprache nit kunde, won daz er ainen betiuter hette, der die lantsprach und och die sinen wol kunde.‘ XIV., Wack. 1876. — Mhd. *bediutære*. — Be-dûti<sup>n</sup>g, *Be-dûtung* PAl. (Giord.) — f.: 1. entspr. *be-dûten 1*, Gebärde, Zeichengebung; Syn. *Dût 1* (wo Weiteres). ‚[Wir sind entschlossen] all und jegklich, so sich in söllichem zuo- und gezwungen trincken üeben, wie ie das oder mit wellichen worten, bedütungen, anreitzungen beschächen, an ir lyb und guot ... ze straffen.‘ 1526, B Ref. ‚Der s dem andern bringt mit worten, bedütungen und andern zeichen.‘ 1529, ebd. — 2. a) entspr. *be-dûten 2aβ*, Anzeichen, Andeutung. S. Bd V 689 o. (Aeg. Tschudi 1538). — b) entspr. *be-dûten 2b*, wie nhd. Bedeutung PAl. (Giord.); weiterhin, doch Halbma.; Syn. *Be-dûtnis 2*. Ein Erbauungsbuch aus ZÖtenbach (XV.) widmet der ‚betütunge dez amptes der heiligen meß‘ mehrere Seiten. HKrömler 1949, 50. — Spez. α) zu α, Sinn; Syn. auch *Dûting a*. ‚Des antwurt im Daniell unnd sprach: Din gold unnd silber unnd din kleid und auch din küngrich hab dir selber. Doch die betüttung der wortten sag ich dir.‘ Volksb.; nachher: ‚Unnd ist die betüttung der wortten, die ann der wannd geschriben stannd [usw.].‘ ‚Verborum vis, krafft unnd vermögen der worten oder irer bedeütung.‘ Fris. ‚Die alten wortzeichen [der beiden ‚winschencken‘ über die Ausgabe obrigkeitlichen Weins] söllent alle geendert und nüwe an dero statt gemacht, die zum tütschen win oben mit einer L, dessen bedütung landwin, und die zum weltschen win mit einer R, dessen bedütung ryfwin ist, bezeichnet werden.‘ 1576, B StR. — β) zu β2, gleichnishafter, symbolischer Ausdruck. ‚Allegoria, ein geistlichiu betütung, diu lert, waz wir geloben sun; tropoloya, ein betütung, diu lert tugend: anagoyca, ein betütung, diu lert, was wir gedingen son im himelrich.‘ Voc. opt. ‚Wenn ich nun sprich: das sacrament des fronlychnams, wil ich nütz anders verston weder das brot, das ein bedütung ist des lychnams Christi.‘ Zwingli. S. noch Bd VII 182 u. (B Disp. 1528). Wohl hieher: ‚Item so sind all schlimfisch schädlicher dann die schüepfisch, derhalben auch die im gsatz Mosi nit allein von der figur und bedütung, sonder ouch von liblicher gsundheit wegen verbotten sind.‘ Mangolt 1557. — γ) = *Vor-be-dûting;* Syn. auch *Dûting b*. ‚Das bewert ouch Valerius ... do er spricht, das von unsrenn eltrenn nütt allein man nütt gemeynlich volbracht ward [!] sunder ouch nütt besunders man anhuob, man heet dan die anfeng und betütungen des himels besechenn.‘ Türst Ges. ‚Die gelerten meister der gestirn nach practicieren ir kunstricher hirn gand uff betütung offenbar, wie es sich machen werd diß jar.‘ 1475, Bs Chr. ‚Das alles [die Kriege im alten Testament] ein bedütung ist des geistlichen kriegs, den wir ietz ... mit den lastren und ungloubnus haben söllent.‘ Zwingli. — Mhd. *bediutunge;* vgl. Gr.WB. I 1230; Ochs WB. I 133;

Jutz I 267; Fischer I 750. — be-dûtlich: a) ausgehend von *be-dûten 2a*, hinweisend, erklärend. ,Item so hat man im ... fürghalten, das im wol wissend, wie ain flißig uffsechen er uff OWysers sälgen lichtvertigen wandel ghan hat, denselben nit ainest aigenlich an der canzel beschriben und b. anzaigt.' 1531, EEgli, AR.; vgl. b. ,[Ich habe die Chronik verfaßt] so wit ich gloubwirtig zücknus funden hab durch geschrift, lüt oder andern betüttlichen gebüwen jarzall und zeichen.' KSuter Zg Chr. 1549 (Abschr. von 1593). ,Bedeütliche wort, die ein ding darthuond und erklärind, verba significantia.' Fris.; Mal. ,Diewil die gantz vile des einfaltigen gemeinen volcks, so die verzwickten rhetorischen reden nit verstond, durch die secten verfüert werden, und man sölche [!] volck jetlich ding von irs vergeßlichen, unrichtigen, kleinfüegen verstands wegen uffs gröbst und völligist mit b-en worten ze verston muoß geben ... hab ich mich ouch dasselb ze tuon beflissen.' Aeg. Tschudi 1572; oder zu bα? — **b**) entspr. *be-dûten 2b.* S. Bd XI 1690 M. (JKolroß 1530). — Spez. α) zu α, klar, verständlich. ,[Gott] stelt dem Jonas nit vergebenlich ein sölche große zal volks [in Ninive] für. Er thuot s darumb, das man daby verston söll, das das gebett vil vermöge, welchs mit einmündigkeit und bestendigen einigkeit viler mentschen verricht wirt; und das wil ich üch mit einem mentschlichen exempel betütlicher machen.' Aeg. Tschudi 1572. ,Wie den sölches nit allein die gemeinen Historien zuegebendt, daß dessen Landts Underwalden Namen khöme von dem Theil under oder nidt dem Waldt har, sonder auch umb sovil desto b-er durch uralte Instrument der eltischen eidtgnosischen Püntnussen ... klarlich vermeldet wird.' 1616, Ndw. — β) zu β2. sinnbildl. 1) von Worten, Handlungen uä., symbolisch gemeint bzw. zu verstehen(d). ,Darumb, was joch Luter böldret, so laßt er doch das wort ‹ist› sacramentlich verston, welches nützid anders ist weder b.' Zwingli; significative. Gualth.; s. auch Sp. 1354 o. Als Gegs. zu ,wësenlich'. ,So nun ‹ist› [in: ,das ist min lychnam'] wesenlich nit mag genomen werden ... so muoß ‹ist› b. oder anderverstendig [Bd XI 996] genomen werden, also ... für: Das brot bedütet minen lychnam oder ist ein bedütnus mines lychnams.' Zwingli; tropice vel per figuram sumi oportet ... corpus meum significat vel corporis mei figura aut typus est. Gualth. ,So er [Christus] aber wesenlich geredt hette und nit b., müeßte ye wesenlich und empfindtlich sin lychnam geessen werden.' ebd.; substantive, non figurate. Gualth. Attributiv. ,So nimpt man ouch ghein wort billicher in d hand, weder die vom osterlamb geredt werden, wenn man den b-en sinn der worten Christi ußmessen und suochen wil.' Zwingli; mysticum verborum ... sensum. Gualth. ,[Wir haben schon ausgeführt, daß Christus] am selben ort ... das evangelium ußkündt under der b-en red essens und trinckens sines fleischs und bluots.' ebd.; figuratis locutionibus. Gualth.; s. auch Sp. 2106 o. ,Dann hie ein tropum oder b. ußlegung anzenemenn soll mitt dürrer, häller geschrifft die gewüßne versichert werden.' B Disp. 1528. ,Deren zeichen, die man sacrament nennt, sind zwey, namlich der touf und das nachtmal des Herrn. Dise sacrament sind b-e, heilige zeichen hocher und heimlicher dingen, die aber nit bloße und läre zeichen sind, sonder sy bstand in zeichen und wesenlichen dingen.' I. Helv. Conf. 1536. ,Das ouch mit disem opffer [dem Tod Jesu] alle b-e opffer des alten testaments uffgehaben und erfüllt werind.' JStumpf 1536. ,[Zwingli wollte nicht zustimmen] daß in des Herren brot und wyn der wesenlich lyplich lyb Christi were, sonder daß es allein b-e und sacramentliche zeichen werind des hingegebnen lybs und bluots Christi.' ebd. 1538. — 2) von Sachen, als Symbol dienend. ,[Paulus] spricht: So offt ir das gedächtlich mal essen werdend, indem ir das b. brot unnd wyn essen und trincken werdend, so sagend danck umb den tod, den der Herr selbs für üch gelitten hat.' Zwingli; panem et vinum mysticum. Gualth.; ähnl. noch wiederholt. ,Über den worten wellen wir nit zancken, allein daz der sinn da belib, das es nit ein figurlich oder b. brot sye, das wir im abendtmal essend, sonder der lyb und das bluot Christi', Votum eines Anhängers der Lutherschen Lehre. B Disp. 1528. — γ) zu γ, Künftiges vorbedeutend. ,Wiewol dises thier von niemants mer gesehen worden dann eben zuo unsern zeyten und gefangen [,im bisthuomb zuo Saltzburg'] im jar ... 1531, on zweifel ein erschrockenlich, bedeütliche wundergeburt gewesen, hat es auch kein sondern nammen, hab ich s ein forstteüfel genannt.' Tierb. 1563; monstrum. Geßn. 1551. — Vgl. Gr.WB. I 1229; Fischer I 749; VI 1604. — Unklar: ,Und zuo mir ist kommen ein heimlich wort, und min or hat ein bedütlichs uß demselben empfangen.' 1525. 1530, Hiob 4, 12; anders 1589/1931; LXX; Vulg. — Verstärkende Zssen (in Bed. bβ); wohl individuell. hôch-b. ,Wenn die alten gesagt haben, der lyb Christi werde in mysterio geessen, habend sy so vil verstanden als warzeychlich, glych als einer spräch: mysterlich oder sacramentlich, das so vil ist als h., heiligbedütlich.' Zwingli. — heilig-b.: s. das Vor. — tûr-b.: vgl. *tûr 2aβ* bzw. *b* (Sp. 1328. 1329). ,Aber so er [Eck] redt: in mysterio, das ist sacramentlich, warzeychlich oder t. oder warbedütlich, so gatt er mit betrug umm.' Zwingli. — wâr-b.; s. das Vor. — Be-dûtnis. JStumpf 1536; AaTäg. Gerichtsb. 1771/2; (,-eu-'), sonst ,Bedûtnus' — f.: 1. entspr. *bedûten 1*, Gebärde, Zeichen; Syn. *Be-dûting 1.* ,Das es nieman dem andern soll bringen [beim Trinken] weder heimlich noch offentlich, weder mit worten noch mit theyner hanndt anzeygnus oder b., so yeman erdacht hett oder hiefür erdenncken möcht.' 1517, Schw LB. — **2.** entspr. *be-dûten 2b;* Syn. *Be-dûting 2b.* a) zu α, Bedeutung, Sinn. ,Dise also gemeinsame [,die kilch oder gemeinsame der heilgen'] würdt in der gschrifft in zwey gar nach glychen bedütnussen gebrucht.' Zwingli. ,Bedeütnuß, significatio, significatus.' Fris.; Mal. ,Bedeütnuß der worten, vis verborum.' Mal. — **b**) zu β2, Symbol, Gleichnis. ,[Die Evangelisten wollen] doch nüt anders sagen, weder das tranck sye ein zeichen, b. und gedechtnus des bluots des nüwen testaments.' Zwingli; potum hunc typum, signum, figuram aut monumentum esse. Gualth.; s. auch Bd VII 168 o.; Sp. 2107 M; ähnl. noch oft. ,Bi den Heiden hat der Wider ouch sine schönen und lustigen Bedütnussen ghan, dann durch diß Tier habend sie die Dapferkeit angebildet.' JJRüeger 1606; s. auch Sp. 2104 o. — **c**) zu γ, Vorbedeutung, Vorzeichen von Künftigem; in den Belegen von a und b nicht immer scharf zu scheiden; Syn. *Be-dûting 2bγ* (wo weitere). ,Ander prophetien und bedütnussen lassend wir ietz sin.' Zwingli; prophetarum oracula. Gualth. ,Zum ersten sind die opffer im alten testament ... alle bedütnussen gwesen deß volkomnen opfers Christi Jesu.' ebd.; typi ac figurae. Gualth. ,Es ist genuog anzeigt, daß die vorbildung des alten testaments nit usserlichen in alle maas muoß im nüwen ußgetruckt werden, oder aber es wären nit umbrae, d.i. entwerffungen und bedütnussen, sonders die that selbs.' B Disp. 1528. ,Und ir, Blanchardin, sagtend, do wyr den brunnen trüeb sachend und die andren zeychen, das were kein andere bedüttnuß dann der Kristen tod.' Morgant 1530. ,Do stuond ein schriber uf ... der was vast wyß, und sprach: Ir heren, liept üch mich ze

horen, so will ich die bedutnuß dis troumb sagen.' HvRMoos 1531, nachher ,Do der schriber die bedutnuß des ritter Godtrichs troumm ußgelegt hat [usw.].' 1528 uff den anderen tag mevens ist dise obgemalet fheur mit den sunnen und regenbogen zuo Zurich ob der statt gesehen worden ... die bedutnuß diser fheur ist allein Gott und denen er s offenbaret, bekanth; es folget groß jamer und not mit krieg und uffruor.' JStumpf 1536. [Eine Himmelserscheinung] mit den sunnen und zircklen [wurde 1528] ob der statt Zurich gesehen, darab yederman erschrack, besorgende, das es ein anzeugung und bedutnuß were vieler zuokunfftiger truebsaln und kriegen.' ebd.; s. auch Bd XII 1556 o. ,Ein trurigs Jar hat sin Endtschafft erlanget und ein ander trurigs Jar [1602] mit etlich betrueptem claglichen Zuestandt hat dargagen sin Anfang erreicht, und haben Gottes ... warnende Wunderzeichen also heur der unbueßfertigen Wallt ire Geheimnuß und Beduttnuß zum Teil zue verston geben und sich mit mengclichs Nachtheil und Schaden erclart.' Arb. 1572/1614. — Mhd. *bediutnisse* f.; vgl. Gr.WB. I 1229; Martin-Lienh. II 731; Fischer I 749.

zuë-: entspr. 1aβ. *Uf dem Bänkli sammlet sich 's Tobelpiterli, auch en arme' Tschappi* [Stümmer] *und schoppet bald en Schlumpf Roggenbrot, dann wider en bitz von ere" g'räucherte" Schwe"swurst in 's Mûl. Ob 's guet sei, dütet em 's Chrischtli zue.* JHuG 1959. — Vgl. Gr.WB. XVI 323 (in anderer Bed.).

Dûter m.: ,Wink', Zeichen GF.; Syn. *Dût 1* (wo weitere); vgl. *düten 1aβ* bzw. *bα1*. — Vgl. Jutz I 559; Schm.² I 551; Fischer VI 1745, ferner (in personl. Bed.) mhd. *diutære*, Gr.WB. II 1041.

Zeichen-: von Personen, entspr. *düten 1bα2*. ,Ir sollend üch nit wenden zuo den warsageren und vorsehend nit von den zeychendüteren.' 1525/1868, III. Mos.; ähnl. ebd. 20, 6; ,an die Totengeister und an die Wahrsagegeister.' 1931; ἐγγαστριμύθοις καὶ τοῖς ἐπαοιδοῖς. LXX; ad magos nec ab ariolis. Vulg. ,Daß die lugenhaften, verfuehrischen Wahrsager, Z.-deuter, Segner und dergleichen Lumpengsind keineswegs tolleriert, sonder abgeschaffet werdint.' 1651, B StR. — Vgl. Gr.WB. XV 483; Fischer VI 3465.

zwei (bzw. *zwöü* usw.) -dûtig: wesentl. wie nhd. zweideutig, unklar AaF.; BsStdt; BStdt (RvTavel 1922); GW. (Gabath.); SchR.; weiterhin, doch nicht volkstüml. ,Gleich dann, obgleich die Wort zweydeutig, wann solche Handlungen vorgegangen [soll] die Auslegung eher für das Eheversprechen gemacht [werden] besonders wenn die Weibsperson durch dergleichen Wort hintergangen und zum Beyschlaff verleitet worden.' HJLeu, Stadt- und Landrecht 1727. ,Und bestechet sein Ambtsberuf darinnen, daß er [der ,Burgerschreiber'] alle ergangnen Mehren [Beschlüsse; vgl. Bd IV 369, Bed. 1] ordenlich aufzeichne, hernach ... vorlässen und, so es ihme von dem Burgermeister und Rath also in zweydeütigen Meinungen durch die mehreren Stimm zu enderen geheißen wirdt, selbigen Volg leisten [soll].' BLaup. Ordnungsb. 1740. ,[Ich mußte mich von der Aussicht] losreißen oder Gefahr laufen, von der Nacht überfallen zu werden; und das wäre fatal vor mich gewesen, dann die Fußwege über diesen Berg sind gar schlecht und zweydütig.' UBrägg. — Vgl. Gr.WB. XVI 984; Martin-Lienh. II 731; Jutz II 1777; Fischer VI 1426. — *Ei(n)dûtig* ist jung in der Halbma. verbr.

Dûting, ,-ung' f.: entspr. *düten 1b*. a) Auslegung; Syn. *Be-dûtung 2bα*. ,So dann wir sollicher d. und winkung hailiger gschrift [durch die Päpste] gelobt [geglaubt] haben, ist kein wunder, und wir mit unzahlbaren [illegible] überladen und beherschet [illegible]. ,Bei der Beurteilung, ob ein Eheversprechen vorhanden, ist der gemeine Gebrauch und Verstand solcher Worten ... zu beobachten ... [illegible] daß nicht auf den gemeinen Gebrauch zu reden, als auf deren rechte und eigentliche Deutung hierin zu sehen.' HJLeu, Stadt- und Landrecht 1727. b) Vorbedeutung, Vorzeichen; Syn. *Be-dütung 2b*. *D' Mamme" seid, es Mang'sd* [illegible] *De Nacht hed* [illegible] *in unser Stube" Stuel g'stelld.* [illegible] *Dem Nachbur stirbt es Sunli* [illegible] *und da hand di Verwandte bi* [illegible] *nid alli Platz g'han dunne" im Nachburhus, und men hand di Lüt halt müese" in unser Stube" platziere". Men hand Stuel here" g'stelld an de" Tisch. Es hed halt doch e" D. g'umfe".* ABüchli 1958 (GrTschiert.). ,All regenten und d oberkeit ... von David sy vil z lernen hand, der da ein vorbild und düttung ist auff unseren erloser Jesum Christ.' Gruebli 1560. — Mhd. *diutunge*; vgl. Gr.WB. II 1053; Fischer II 181.

dûtlich (bzw. *t-*, *-ī-* usw.) BE. (HHutm. 1939; vgl. u.), Si. (DGemp. 1884); Sch, so Bib., Schl., Stdt; Ndw (Matthys), *-lich* BBe., Br. (auch lt St.b), Gr. (Bärnd. 1908), Hk., Ha. (auch lt Zyro; vgl. u.), O. (auch lt St.¹); Gl; Gr,Grüsch, Ig., Mal., Molinis (ABüchli 1958), Mu., Peist (ABüchli 1958) und lt JRAmstein; SchR.; U (HDanioth 1945); Z (AWeber 1948), *-lig* AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939); ApTeuf. (HKFrick); Bs, so Lie., Stdt; B, so E. (Loosli 1910; vgl. o.), M. (EBalmer 1923), Rohrb. (AfV.) und lt Gotth. *(un-d.)*; GW. (Gabath.), in SchHa. (,älter.' SchHa. XIX.) *teutlich*, in BHa. (in Bed. 2) auch *titelli*ch: **1.** wesentl. wie nhd. deutlich AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939); ApTeuf. (HKFrick); Bs, so Lie., Stdt; B, so Br. (AStreich 1948), E., M. (EBalmer 1923), Rohrb. (AfV.), Si. (DGemp. 1884); Gl; Gr,Grüsch, Ig., Mal., Molinis (ABüchli 1958), Mu., Peist (ABüchli 1958) und lt JRAmstein; GW. (Gabath.); Sch, so Bib., Ha., R., Schl., Stdt; Ndw (Matthys); U (HDanioth 1945); Z (AWeber 1948); wohl weiterhin; Synn. *heiter 3* (Bd II 1769); *chlār 1, lūter 1c* (Bd III 685. 1514); *ver-ständlich b* (Bd XI 998); *tūr* (Sp. 1312). **a)** mit Bez. auf sinnliche Wahrnehmung. *Das ganz trûrig Bild isch' elsō lībhaftig vor mer ūfg'stign" und isch' ging grōßer und d-er worden.* EBalmer 1923. ,Ist ein Stein inmiten diser Cappelen, daruff er [Christus] gestanden, du er woltt zue Himel faren. In disem Stein ist ein Fueßdriitt noch so shön und so düttlich, als wen er im Shne gestanden wäry.' JStalder 1623. Adverbiell. [Auf einem Bild sind] *d' Schnēbirge elsō d. abg'non, dass mer si chonnt erlangen.* SHämmerli-Marti 1939. *Er het d. d' Stimm von ere" Nōchbūri" g'khennt.* ABüchli 1958 (GrMal.). *Ich g'seh" se noch d. vor mer, die zwöü alten Lūtli.* EBalmer 1923. ,[In der Geburtskirche in Bethlehem] hatt es ouch ein marmorsteinine platten, darinn man wunderbarlich sicht die abcontrafettung Sanct Hieronimi gantz düttlich und nitt von menschenhand, sonder würdt allso uß göttlichem wunderwerck gesehen.' JvLaufen 1583/4. *Enmāl isch' bi üns deheimed d' Chuchitürfallen wie ab'trückt chon. Mer hend 's d. g'hört. Due seit der Ätti: Jetz isch' eswer g'storben.* ABüchli 1958 (GrGrüsch). *Und due hei er ganz d. g'hörd, daß 's dreimāl g'rüefd hei: Gang enwëg!* ebd. (GrPeist); s. auch Sp. 1396 o. (ebd. für GrIg.). *Dër* [der Wasendokter, Bd XII 1292 u.] *säg, uf emen Gröt (und het 'nen d. beschriben) stöi en Tannen mit eren Grippelen.* AfV. *D. reden*, ,sprëchen.' *Red t., dass men dich verstāt!* AWeber 1948. *G'redt het es* [d's Annemarei, die Pflegemutter] *auch wie anger Lüt, villicht noch-n-enchlein tütliger.* Loosli 1910. *Grad wa-n-er der Hanen ūfzieht ... het due das wīß Gemschi d., d. wie-n-en Mensch ang'fangen*

*reden*. DGemp. 1884; s. den Zshang Sp. 1841 M.; kaum zu 2. ‚Spricht der Herr zuo im [Abraham] d.: Diß land will ich dir und dinem somen geben.' Kessl. — **b**) mit Bez. auf geistiges Erfassen, nachdrücklich, unmißverständlich. Zum Übergang aus a vgl.: *Ich han g'rad elso näbes tütlegi Anfangsgrönd* [im Lesen und Schreiben] *die noch vom Grōßvater nōchen chönd.* HKFrick. ‚Umb welcher offenbaren und d-en versprechung willen wirt von den evangelisten Christus ain son, das ist ain geborner, von Abraham genennet.' Kessl. ‚Da ließ ... Gott, der imer sin hail clerer und d-er ze machen fliß ankeret, durch ... Jacob in dem todbett wisagenderwis anzeigen [usw.].' ebd. ‚[Es] ist ehrmehret ... worden, daß das Geyßviech nicht mehr solte in die Allp fahren und geduldet werden, auch kein Besetzere ... oder etwan ein Senn nicht befüegt sein, es zu erlauben ... mit dem deütlichen Anhang, welcher es erlauben wurde, bey dem söllen Kösten und Schaden gesucht werden.' 1747, OFrehner 1925. Subst.: ‚Was möcht doch d-ers geredt werden dann von Joannsen Huß und Hieronymo von Prag?' Kessl. Adverbiell. ‚Deütlich, klarlich, significanter.' Fris. (schon 1541); Mal. S. noch Bd XI 2074 u. (AaZof. StSatzg 1604). *Ich han im 's t. g'sāt.* SchHa. XIX. *Sō nimmst du das* [die Pacht] *nid an! Alles mueß dütsch und d. vom Notār g'schriben wërden.* HHutm. 1936. ‚Nutzlicher unnd kurtzer bericht, regiment und ordnung, in pestilentzischen zytten zuo gebruchen ... uff das einfeltigest und dütlichest gestelt und beschriben', Titel. L Mand. 1594. — **2**. als Beteuerung, gewiß, sicher BBe., Br. (St.[b]), Gr. (auch lt Bärnd. 1908), Hk., Ha. (auch lt OHopf, Zschokke 1897, Zyro), O. (auch lt St.[1]), R. (schon lt Angabe von 1780); Syn. *dūt*, auch *eidlich 2, bī (ūf) Ēr* (Bd I 94. 390/1); *sicher* (Bd VII 178 u.); *tuschi* (Sp. 1962); *gewiß. D' Müöter hed esie g'seid, tittelich, men selli sich vor dem Argwōn hieten wie vor der Tāt* BHa. *Aber d' Mueter ... hed g'seid: Jetz giben ich ech sen* [vom Kaffee] *t. eins nītmmē, sust chennt er ech denn fest* [Beschwerden] *machen!* Bärnd. 1908. — Vgl. Gr.WB. II 1041; Martin-Lienh. II 731; Ochs WB. I 471; Jutz I 559; Schm.[2] I 551; Fischer II 182, ferner mhd. *diuteclīch.* Anlautend *d-* ist angegeben für AaOthm. (SHämmerli-Marti 1939); Bs; BBe., ‚Br. (St.[b]), E. (HHutm. 1936), Gr. (auch lt Bärnd. 1908)' (vgl. u.), Hk., Ha., M. (EBalmer 1923), O. (auch lt St.[1]), Rohrb. (AfV.), Si. (DGemp. 1884); Gr,Grüsch, Ig., Mal., Molinis, Peist' (ABüchli 1958) und lt JRAmstein, *t-* für AaF. *(un-d.);* ApTeuf. (HKFrick); ‚BBr. (AStreich 1948), E. (Loosli 1910), Gr. (Bärnd. 1908)' (vgl. o.); Gl; GrMu.; GW. (Gabath.); Sch, so Bib., Ha., R., Schl., Stdt; Ndw (Matthys); Z (AWeber 1948). — ‚Dutlich' in: ‚so söllent si dutlich sagen.' 1424, Z StB. 2, 201, ist Fehler für ‚durlich' der Hdschr.; vgl. *tūr* (Sp. 1312) sowie die Anm. zum Folg.

u(n)-: Gegs. zum Vor. in Bed. 1, wie nhd. undeutlich AaF.; B (Gotth.); Ndw (Matthys); wohl weiterhin, doch kaum volkstüml. **a**) zu a. *Er redt elso unt.* AaF. ‚Es gibt Leute mit hartem Schlaf [die inmitten eines Brandes nicht erwachen, bevor sie schon etwas benommen sind] solche Menschen kann ich auch nicht wecken, die verstehen mich nicht; ich möchte schreien, wie ich wollte, sie würden sagen: *Dër redt doch anfen undütlig!* Gotth. — **b**) zu b. ‚Welche Satzung [über bestimmte Erbfälle] aber so unteütlichen verfaßt gewesen seye, daß deren widersprochen und in einem jüngst vorgefallenen Fahl nach unserem Stattrecht [von BStdt] geurtheilt worden sey.' 1700/1, BFrut. Rq. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 436. Kaum hieher: ‚[N. habe einen Ring] in einem Kiechlin deren, so er lieb gewonnen, schicken wellen, aber undutlich abgewysen worden.' FPlatter 1612 (Boos), 256; wohl Fehler für *un-turlich* (Sp. 1312).

esels-: entspr. *dūtlich 1b*, verstärkt BsStdt; vgl. *Esel 5b* (Bd I 517). *Men mues es den Lüten nit ditlig sagen, men mues enen 's e. sagen.*

Dûtnus f.: a) Zeichen, Wink; Syn. *Dūt 1* (wo weitere). α) sinnl., entspr. *dūten 1aß* ‚FS., Ss.' (‚nur noch vereinzelt bei der ä. Generation.' BSG. XVI); Syn. auch *Be-dūtnis 1.* ‚Doch weder in diser noch einer andern ursach söllent die geistlichen personen nümert weder mitt wortten noch dütnussen anderen, die syent weltlich oder geistlich, es bringen noch bscheid thuon', beim Trinken. 1567, Gfd (Vereinbarg zw. U; Schw; Ndw). — β) unsinnl., entspr. *dūten 1bα1*, „Deutung, Meldung" BsL. (ä. Angabe); BHk.; St.[2] (oO.). *En D. gën*, einen Deut, Wink geben BsL. *Tue im en T.*, ‚gib ihm 's zu merken' BHk. *Er het enkein T. dervon 'tān*, ‚er gedachte dessen mit keinem Wort, ließ sich nichts merken.' ebd. — **b**) entspr. *dūten 1bβ*, Sinn, Bedeutung, Auslegung; Syn. *Be-dūtnis 2a.* ‚[‚Centurion' zu Pilatus:] Größer angst [habe ich] nie ... gesehen under wyb und man dann uff ... disen tag, deß d. ich nit wüssen mag.' Ruef 1545 (P.). ‚[Die Beklagten wenden ein, daß der von den Klägern zitierte Brief die umstrittene Alp] ald dero atzig keins wegs in sich begrife; zuodem, obglich der brief etwas darumb zuogebe, das ouch (ob Gott will) der billigkeit gmeß und nit also uf nüwerung und ohnzimliche meher [!] (damit sy in unruow und von ir alten brüchen und possession getrengt wurden) sin düttnuß und verstand hete.' 1597, GG. Rq. 1951. — **c**) Hinweis auf Künftiges, Vorbedeutung; Syn. *Be-dūtnis 2c.* ‚Ein figur Samson uff Christum was, dann Gott ... schickt den engel herab zur muotter syn; derselbig iren zeiget an, wie sy in kurtz ein sun wurd han ... Uff Christum ist s ein d. gsyn.' Samson 1558. ‚Do stuent einer [bei der Rückkehr aus der Fremde vor meines Vaters Haus] fragt eim Doctor nach, hatt ein Wasser, so er besechen solt, welches vilicht ein Tütnus zuekünftiges Beruefs.' FPlatter 1612 (Boos). — Vgl. Gr. WB. II 1042; Fischer VI 1745.

**dût** *dīt* (bzw. *t-*), auch *doit, duit:* sicher, gewiß, als Bekräftigung, Beteuerung BGt., Ha.; Syn. *dūtlich 2* (Sp. 2111, wo Weiteres). *Es ist dīt es galants* [Bd II 202, Bed. I1] *Färchli* BHa. — Doch wohl zur vor. Sippe; etwa elliptisch für 1. Sg. Präs. von *dūten* (Sp. 2092)? Vgl. *dänk* (Sp. 648 M. unter *dänken 1cα*). Nach einer Angabe aus BGt. eher neutraler Ausdruck, während *g'wiß* als ‚Schwur' gelte.

Nûten-**Düteli** n.: ‚gefälliges Nichts' SchwMa. (Schwzd.). *Und alls wär wie-n-es N. hin* [s. den Anf. Bd II 1235 M. (Schw lt Bruhin)]. Schwzd. — Individuelle Bildg, etwa zu *Dūt* (Sp. 2092, in Bed. 2)? Quantität des Tonvokals nicht gesichert; vgl. Bd IV 871 u. (wo auch *Tūteli*).

**Tütlen** *Titlę* Pl.: in alter Dachkonstruktion runde, parallel zum First auf den Giebelwänden ruhende Balken, auf welche die Schindeln bzw. Dachsteine direkt aufgelegt wurden UGurtn. (SDS.); Syn. *Tūtelbaum* (*Tūtelbäum*, ‚30—40 cm Durchmesser, in Abständen von ca. 40 cm gelegt' UUsch.), auch *Vogel-Baum* ZgOÄg. (SDS.; vgl. Bd IV 1236); vgl. das Folg. — Wohl entrundeter Umlautplural **Tūtel* (zu **Tūtel* mit Palatalisierung und Kürzung) m.; vgl. BSG. XVII 61. 62. 92, zur Pl.-bildg allenfalls ebd. 177. Herkunft dunkel; mit *Tūtel I/II* nicht vereinbar.

ge-tûtlet *'titlet*, entspr. dem Vor., vom Dach UBristen; Syn. *ge-chatz-baumet* (Bd IV 1240). *Es 't-s Tach.*

**tütelen**: ‚Vorwürfe machen, verwarnen' GlEngi. — — Vokalquantität unbekannt.

ver**tüttelet**: ‚Notae abkurtzte wort, so nit all buochstaben habend, verzwukte oder vertuttelte wort.' Fris. – Kaum schweiz.; vgl. *tuttel* bei Gr. WB. XI 1, 2, 1919.

Bluem**Tütell** n.: ‚Vogeln – Alpenbraunelle, Motacilla alp. BO. (Zyro, Sect.: Alpina 1806).' Syn. *Tü. Loren* (Sp. 1410, wo Weiteres auch zum 1. Glied; s. Bd V 96 o. (Alpina 1806). – Quantität des *u* nicht bekannt.

**Tüttere**ⁿ Gl., so Braunwald, *u*- GlGl. ... f., Dim. *Tu'teli* GlHasten, M.: ‚Blasinstrument bes. (billige) Kindertrompete.' aaOO.; Syn. *Tüten I* (Sp. 2081, wo weitere) sowie das Folg. Lt. a Angabe auch = *Ti-Horn* (Bd II 1620) Gl.; Synn. *Lili* (Bd III 1300); *Tröt III* (Bd IV 979). – Die sekundäre Dehnung ... Anlehnung an die etymologisch fernzuhaltende Sippe von *tüt* Sp. 2081.

Chilch-wih-*Chilbi*- = dem Vor., an der Kirchweih feilgeboten bzw. gekauft GlGl.

tüttere ⁿ I Gl., so Braunwald, *u*- GlGl., Hasten, M.: eine (Kinder-)Trompete, ein Alp-, Hirtenhorn (so beim Aus- und Eintreiben der Ziegen) blasen. aaOO.; Syn. *tüten* (Sp. 2082, wo Weiteres); vgl. *Tütteri-Horn* (Bd II 1624). *Der ander Ābe'd isch', wo da 'mal nach immer am Vorābe'd vom Chlaus, eⁿ prächtige Lawine gse' uf der Gap*. [Zwei Burschen] *hand eⁿ Horen und 'tütterid* [usw.]. LZwicky 1930; zum Brauch vgl. AfV. 4, 250 f. (mit Abb.). – Zur Dehnung vgl. die Anm. zu *Tüttere*ⁿ.

**tüttere**ⁿ II: ‚(über den Durst) trinken, zechen' GlEngi, Gl., Hasten, H. (Gl Sprachschuel), M.; Synn. *gutteren I* (Bd II 534); *lörggen I* (Bd III 1382); *tuttlen Ib* (Sp. 2090, wo ein weiteres). [Bevor Wein aufgestellt wird] *soll d' Musig nuch ame" spile"; die [illegible] me" u, wann die aⁿfangeⁿd t., so isch' üsg'masnet*. Freuler-Jenny 1929. – Viell. doch zum Vor.; vgl. etwa die parallele Bedeutungsübertragung bei *gugelen I, 2* (Bd II 197); *blāsen* Bed. ‚trinken' fehlt Bd V 143.

Tütteri m.: Nom. ag. zum Vor., ‚Sauter' GlHasten.

**Tütterich** m.: ‚Kern eines Geschwürs.' SchHa. XIX. – Herkunft unklar; etwa zu *Tutter I* (*Totter I* Sp. 2076, insbes. Bed. 2a)? Vgl. allenfalls *Butterich* (Bd IV 1923, auch zur Bildg).

tutterleⁿ s. *totterlen* (Sp. 2080).

**Tüterlü(tü)** m.: Hüllw. für Teufel? vgl. *tūsend 2ax1* (Sp. 1832, wo Weiteres), *Tütschel*. ‚Besser noch wäre, man machte keine dummen Streiche, so kommt man nicht in den Kalender; das wäre gescheider, als dem armen Hinkenden Boten den Tüterlütu auf den Hals zu wunschen.' B Hink. Bot 1821. ‚Der reiche Bauer zu Ybsilon zwackt Knechten und Mägden ab vom Lohn, bereichert sich mit Schaben und Schinden. Wart du! Der Tüterlu wird dich finden.' ebd. 1836.

zue-**tütlen**: schmeicheln; Synn. *flattieren 1* (Bd I 1226); *schmeichlen* (Bd IX 845); vgl. *tittelen bx* (Sp. 2065, wo Weiteres). ‚Der abt kan sich wol infliken by dem keyser und im wol z.' Lind., Wthurer Chr. – Mhd. *zuotutelen* nur subst. Inf. aus Quelle des XV.); vgl. Gr. WB. XVI 876; Schm.² I 554 (wo zu unserm *Tutten*, Sp. 2088, gestellt; vgl. die Anm. zu *tuttlen* Sp. 2090), 634; Fischer VI 1298. – Zuetütler m.: Nom. ag. zum Vor., Schmeichler; Synn. *Flattör* (Bd I 1227); *Schmeichler* (Bd IX 845); *Augen-Diener* (Sp. 163, wo weitere). ‚S. Peter spricht: Erent den künig. Soll man in eeren, so ist das ampt ie der eren würdig. S. Peter wil kein zuotütler.' [illegible] [Narr zu Saul:] Wenn mann euch herren d' [illegible] so müessen ir mein [illegible] euch z' [illegible]. [illegible] und euch lieb zuotuttler und heuchler dich die euch rehten und gnot berouben den eeben u den [illegible] [illegible] [illegible] 1956. S. noch Bd VI 1807 o. (ebd. [illegible]) – [illegible] vgl. Gr. WB. XVI [illegible]; Martin-Lienh. II [illegible]; Schm.² I [illegible] 634; Fischer VI 1298.

*H. B.*

## Datsch – dutsch

Vgl. auch die Gruppe *Dasch* usw.

**Tätsch** I, tatscheⁿ, tatschig s. Sp. 1852 ff. Dazu folgende Nachträge.

Tätscherrⁿ f. = *Taschoren* (Sp. 1854) ZReg. ‚Gegen die Auszehrung trug man noch E. XIX. etwa eine *T.*, d.h. eine tote Kröte, auf der Brust.'

Tätschi m. = *Täschi 3* (Sp. 1855): ‚körperlich etw. behinderter, langsam und breitspurig einhergehender Mann' ZReg. (junge Angabe); Syn. auch *Lätschi 1* (Bd III 1529); vgl. *Tatschi*, *Tötschi*. – Vgl. die Anm. zu *Tasch I* (Sp. 1852).

tätscheⁿ -ä-: = *täschen I 1* (Sp. 1856), ‚langsam, träge sein' mTh; vgl. *tötschen (tötschen II)*.

Tâtsch II s. *Tasch II* (Sp. 1858).

**Tätsche**ⁿ *Toatschuⁿ* f., Pl. *-i*: Eisennagel mit breitem Kopf Plss. (SDS.); Syn. *Tatsch II*. – Heutiges *-oa-* kann sowohl amhd. *â* wie gedehntes *a* vertreten. Etym. Zshang mit *Tätsch I* (*Täsch I* Sp. 1852), *Tatsch I 2*, *Tatsch II*?

**tatsch**: Schallw. zur Bezeichng eines klatschenden Geräuschs; Syn. *platsch 1* (Bd V 228, wo Weiteres); vgl. *bratsch* (ebd. 1012). Neben *tätsch*, *Tätsch*, *t.*, *platsch*, *pätsch!* *isch' es plötzlich losg'gange", und richtig het" e"mol es Dotze" Scharfschutze" d' Verfolgung barfuß mueße" fortsetze"*, im Sumpf bei Nacht. RvTavel 1913 (BStdt). ‚[Im Spiel *Flügeⁿtätscheⁿ*] klatscht der Chor mit den Händen *tätsch, t., tätsch, titsch, t., tätsch* und brüllt: *Chabis-Chöpf und grüene*ʳ *Binatsch wachseⁿd iⁿ mīneᵐ Garteⁿ, zwō Flügen uf ein Tatsch hät er, muest nuⁿ warteⁿ*.' ONägeli 1898 (F.). – Vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 160; Jutz I 537.

Tatsch I, in UwE. *Dätsch*, in AaWohl. *Tagsch* † – m., Pl. *Tatscheⁿ* GrObS. (B.): Ndw. sonst *Tätsch* (vgl. die Anm.), Dim. *Tatschli* Ndw (Matthys), *Tatschli* GrNuf.; Ndw (Matthys), *Tatschli* GrD., Mai.: **1.** entspr. *tatsch*, a) durch heftigen Fall oder Stoß bewirkter Schall GlH.; GSaL. (Prophet 1855); Synn. *Platsch 1a* (Bd V 228); *Tasch I 2* (Sp. 1861, wo weitere), *Tätsch I 1a*; vgl. *Chnatsch 2* (Bd III 769); *Bratsch 1a* (Bd V 1012); *Tutsch*. – **b**) schwerer Fall GSaL. (Prophet 1855); Synn. *Patsch I 1* (Bd IV 1925); *Tätsch I 1b*. *Winn dou nämmes draⁿ leiß* [am Himmel], *teil der der Mōn eⁿ D. uf ünser Weltli abhin!* – **c**) klatschender (heftiger) Schlag AaDürr. (HWalti 1961), Seet., Zein.; Bs; GlEngi (Marti), H., M.; L, so G. (LFischer 1960); GG.; SchwE., Ib. (Lienert 1896): Synn. *Täsch I 1a* (Sp. 1861, wo weitere), *Tätsch I 1c*; vgl. *Nätsch II 1* (Bd IV 877); *Quatsch 1* (Bd V 1315); *Tutsch*; *Watsch* sowie *tatschen 1*. *Wër driniheⁿ* [in das alte Haus] *ist, het müeßeⁿ risgiereⁿ, er chōm en T. uf 's Hirni aber romene" Trām oder Chemistein*. HWalti 1961. [Er] *lüpft eⁿ wie-n-eⁿ frischeⁿ Laubsack, gibt em nuch eⁿ T. und g'hīt eⁿ aber d' Stägen ūs*. Lienert 1896. S. noch Bd IV 1925 o. (1656, Lied). Mit einem breiten, platten Werkzeug ‚Gl'; L (St.ᵇ); „Sch"

(auch lt St.$^{b}$): „Vw“; „Zg“ (auch lt St.$^{b}$). Mit der flachen Hand, bes. (als Strafe) auf den Hintern von Kindern AaDürr. (HWalti 1961), F., Wohl. (‚leichter Schlag‘) und lt H.; Bs,L., Stdt‘ (Seil.), Wensl. (TrMeyer); GlEngi (Marti) und lt St.; GrMai. (KL.); L, so G. (LFischer 1960, ‚auch mit der Rute‘), H., Semp. (‚verschieden von *Dätsch*‘) und lt St.$^{b}$; „Sch“ (auch lt St.$^{b}$); „Vw“; „Zg“ (auch lt St.$^{b}$); vgl. *Flätterling 1* (Bd I 1229); *Schleg* (Bd IX 187 o., unter *Schlag 1aα*); *Schwinten II* (ebd. 2013); *Ge-digens 2* (Bd XII 1125). *Dū Mueterli, der Tārli het g'seit: Der Vater ist e$^{n}$ frēche$^{r}$, er het mer e$^{n}$ T. uf d's Füdle$^{ch}$ g'gē$^{n}$* GlEngi (Marti). *Er het im Köbeli en zümftige$^{n}$ T. uf 's chrēbsrōt Hinder g'hau$^{w}$e$^{n}$.* HWalti 1961. Im koll. Pl. *Tätsch;* vgl. *Tätsch I 1d. Und dernō$^{ch}$ chunt 's $^{d}$em Meitli fūre$^{n}$: Jā, gi$^{b}$t 's iez glīch Tätsch. Grös$^{s}$i?* TrMeyer 1926. In Drohungen. *Wo$^{l}$tst Tätsch?* AaF. *Dẹ chunst Tätsch über!* ebd. *Wart, i$^{ch}$ gib der Tätsch!* GG. Im Kinderlied: *Und wenn der Hitti wider chunt, so kriegt er Titsch, Tätsch, T.* KL. Spez. (auch Dim.) Handschlag beim Gruß AaZein.; Bs (auch lt Ochs 1782, Seil.); SBib.; vgl. *T.-Händli* (Bd II 1395) sowie *īn-tätschen. Gib mer e$^{n}$ D.!* Seil.

**2.** „etw., das sich in eine unförmliche Breite zieht“, von Natur aus (vgl. *T.-Nasen 1* Bd IV 802), durch Schlag oder Druck (zB. ein Kürbis, ein Klumpen Lehm) LG. (LFischer 1960); GG.; Ndw, oder infolge schlechter Arbeit, Machart („mißratenes Backwerk“, sei es aus zu dünnem Teig oder nicht aufgehend) BGsteig b/Sa.; GrD. (vgl. 3); L (St.$^{b}$); GSev. (leicht abschätzig, von *Pätsch* [*Patsch I 3k* Bd IV 1926] ‚der durch Beifügung von viel Mehl gar dick und somit weniger schmackhaft geworden ist‘); Ndw; Zg (St.$^{b}$); St.; Syn. *Tätsch I 2, 3;* vgl. *T.-Barēt* (Bd IV 1444), auch *Patsch I 2a* (ebd. 1925); *Bläder 1a, b* (Bd V 16) sowie die Anm. — Insbes. a) niedriger, flacher Haufen Heu oder Emd BGsteig b/Sa. (zB. *Birli$^{n}$g* nach langem Regenwetter); GrNuf. (Trepp). *Das ist es chechs Tatschli* GrNuf. — **b**) ‚ganz niedriges Gebäude‘ GrNuf. (Trepp); Syn. *Tätsch I 3bε.*

**3.** best. Gebäck, Gericht; Synn. *Tätsch I, Totsch;* vgl. die Zssen sowie *tätschlen.* a) ‚eine Art Kuchen‘ BLau. (Kinderreim); ‚Gr; L‘ (St.$^{b}$); GG. (‚von zsgedrücktem Teig‘) und lt Zahner; Zg (St.$^{b}$), ‚Mehlspeise‘, Pfannkuchen, Schmarren GlM.; Gr (einzelne der folg. Ortsangaben viell. zu β), so A. (Schwzd.), D., He. (Tsch.), Kl., Mai., Mu., StMartin (ABüchli 1966), Says (CCaflisch 1963) und lt JRAmstein (‚beim Volk beliebte Mehlspeise‘); GFs (Volksreim), Rh., Wl. (‚aus Mehl und Butter‘), Wb.; SchwE., ‚in Butter gebackener Mehlteig‘ uä. GrHi., Luz. (Frehner), Nuf. (Trepp), Rh., S., V. (JJörger; lt ebd. 1966 ‚Gericht aus Eiern, Mehl und Milch, zu Omelettenteig gerührt und gebacken‘); St.; Syn. auch *Patsch I 3k* (Bd IV 1926). *Ši müeßi hüt T. mache$^{n}$, aber no$^{ch}$ g'schwind ge$^{n}$ Sāfien uber ge$^{n}$ d's Schmalz hole$^{n}$.* ABüchli 1966. *Ši hed e$^{n}$ mächtige$^{n}$, feißte$^{n}$ T., a$^{l}$s gëlti 's für acht Mistträger, g'chocht.* JJörger 1918. S. noch Bd IX 940 u. (Schwzd.); XII 1732 u. (GrHe.). Im Volks- und Kinderreim. *Dinn und winn es Türgge$^{n}$-mues, dinn und winn e$^{n}$ T.; winn mir dinne$^{n}$ g'nueg g'cha$^{n}$ hind, so gin$^{d}$ mer 's dinn der Chatz* GFs. *Müeti, chumm, lueg a$^{n}$: Es ist e$^{n}$ Bueb no$^{ch}$ dā … Müeti, mach im T.* [eig. *Tätsch?*], *es ist e$^{n}$ dumme$^{r}$ Latsch* BLau.; vgl. KL. Nr 5764 ff. *Mī$^{n}$ liebe$^{r}$ Valtīn, stand ūf und fūr īn … und choch mer en T., denn bist du mīn Schatz* GrD. (Laely). In (stehenden) Vergleichen. *E$^{n}$ Ma$^{nn}$ (e$^{n}$ Vater, es Meitli) wie T.* GlM.; Syn. *wie Gold. Du bist eine$^{r}$ wie T.!*, anerkennend Gl (mit dem Zusatz *nu$^{n}$ daß d' nüd chnötzerlist*); GSa. S. noch Bd X 582 o. (JJörger 1918). — Spez. α) (dicke) Omelette GlEngi (Marti), H. (Gl Sprachschuel); GrAv.; GTscherlach (SDS.), in GlEngi; GTscherlach jünger *Ammelette$^{n}$* (Bd I 214) genannt; Syn. auch *Wind-Täschli* (Sp. 1864). Zu *T.* werden Mehl, Eier, je $^{1}/_{2}$ l Milch und Wasser, etwas Salz, zu einem dicken Teig gerührt, meist etwas Weinbeeren beigegeben, das Ganze in nicht zu heißem Fett in dickern Schichten als die gewöhnliche Omelette langsam gebacken, zuerst auf der einen Seite, dann auf der andern GrAv. — β) Gericht aus in Butter (oder Öl, Fett) gebackenen Teigklößchen, -knöllchen, wobei der aus feinem Mehl und Milch oder Wasser und etwas Salz bereitete dicke Teig (*T.-Teig* Bd XII 1113), in welchen zT. noch Eier gegeben werden (vgl. *Eier-T.*), in einer flachen Pfanne (*Tatschpfanne$^{n}$* GO.) gebacken wird, mit einem Bratschäufelchen (*Tatschchērer* GlGl., *-schūfle$^{n}$;* s. Bd VIII 388, wo Weiteres) zerstoßen und die Stücke teils nur gelb-braun (Gl; GrMai.; GSa.), teils (bes. in Gr) zu ziemlich harten, braunen Körnern geröstet werden Gl, so Gl.; Gr (‚gilt als Bündner Nationalspeise‘), so Av. (‚gestampfter *T.*‘, von α unterschieden, anderseits weniger körnig als *Schrötermues*; vgl. Bd IV 494), Chur, ‚D., Hald.‘ (B.), L., Mai., ObS., Pr., Rh., Sch., Spl. (Lechner), Ths (Martin), UVaz; G, so Calfeisen (N. Z Ztg 1913), Ms, O., Sa. (auch aus Maismehl), Tam. (AfV.), W., als Hauptspeise der Waldarbeiter GrPr. (WSchmitter 1953), Schud. (MThöny 1926), häufig (mit Kaffee) zum Frühstück ‚im Tal wie namentl. auf den Alpen‘ Gr (RWeiß 1941); GO., bei ‚strengen Arbeiten oder am Sonntag‘ GrD. (ASV.), am Morgen vor dem Gang zur Näfelser Schlachtfeier (vgl. unter *Fart 5* Bd I 1027) GlGl. (SV. 1953), zum Mittagessen am (fleischlosen) Freitag ‚GlObst.; GSa.‘ (ASV.); Synn. auch *Goggi* (GrObS.; vgl. *Goggi II* Bd II 177); *Vogel-Heuw 2* (Bd II 1818); *Migel 2, Choller-Mues 2* (Bd IV 106. 492); *Brosel 2, Teig-Brōsemli* (Bd V 801. 806); *Spieg* (Bd X 59); *Tschüchel;* vgl. *Maluns 1* (Bd IV 170); *Ribel 5b* (Bd VI 49). *I$^{n}$ mīne$^{n}$ Buebe$^{n}$jāre$^{n}$ isch$^{t}$ es nuch Brūch g'sī$^{n}$, das$^{s}$ d' Müetere$^{n}$ e$^{n}$ T. g'macht händ am Fartsmorge$^{n}$d … (Es isch$^{t}$ en Art Ammelette$^{n}$ g'sī$^{n}$, nu$^{n}$ hät me$^{n}$ der Teigg i$^{n}$ der Brātlipfanne$^{n}$ mit $^{d}$em Tatschchērer umme$^{n}$g'nüelt, das$^{s}$ es grōßer und chlīner Brosme$^{n}$ g'gi$^{2n}$ hät.) Das Vorig isch$^{t}$ in e$^{n}$ Papīrsagg chu$^{n}$. Öpper hät 'ne$^{n}$ mös$^{s}$e$^{n}$ träge$^{n}$. Es isch$^{t}$ drum e$^{n}$ Spruch erhalte$^{n}$ 'blibe$^{n}$: Vater, träg dū der T.! E$^{n}$ Bueb hät e$^{n}$mel an ere$^{n}$ Fart das Phagg ablade$^{n}$ welle$^{n}$.* SV. 1953. ‚Der *T.* ist identisch mit der *Chratzete$^{n}$*, wie man im Rheintal und weiter gegen St. Gallen zu sagt.‘ AfV. (GSa.). S. noch Bd IV 1101 u. (GrUVaz, Pr.); XI 1187 o. (GO.). *Und due hei d' Pflëgeri$^{n}$ dëm Wīb en T. g'choched.* ABüchli 1958 (GrL.). *Der T. ist halt verpāgget, wil er nit frie g'nueg 'kon sind* GrThs (Martin). S. noch Bd VIII 1724 o. (GrChur). Neben andern beliebten Speisen. *Au$^{ch}$ der Weis$^{s}$e$^{n}$ stout, me$^{n}$ chünnt e$^{n}$ nit prächtiger moule$^{n}$! Ä b'hüet i$^{n}$s, gi$^{b}$t das D. und Chüechli und Zoggle$^{n}$!* Albr. 1888. *Wenn d' warte$^{n}$ ka$^{nn}$st, will der sẹ g'schwind a$^{l}$s mügglī$^{ch}$ e$^{n}$ Tätschli mahe$^{n}$ oder e$^{n}$ Türgge$^{n}$mues, wel$^{ch}$es d' lieber häst.* Schwzd. (GrMai.). ‚Als Hauptspeisen figurieren [auf den Maiensäßen] neben Kaffee und Milch ein *T.*, *Finz* [*Fenz 1* Bd I 877] oder *Türgg.*‘ AfV. (GTam.). *Ei$^{n}$mōl chochet er [der Chüejer z' Morge$^{n}$t] e$^{n}$ T., das ander Mōl e$^{n}$ Zigerchoch oder e$^{n}$ Nīdelmueß.* Bühl. (GrHald.). *Dänn hät 's z' Mittag en T. oder en fuerige$^{n}$ Törgge$^{n}$ribel g'gi$^{2n}$.* JKuratli 1938. *Dinn gi$^{b}$t d' Mamme$^{n}$ in'n Täller T. oder Ribel oder Zoggle$^{n}$ und e$^{n}$ Bitz Fleisch*, zum Mittagessen GSa. ‚Tarif für Touristen in Alphütten: Milch ungesotten 1 Liter Fr. —.25 ... Käse, Ziger $^{1}/_{6}$ Kilo Fr. —.25; Fenz, Gehum [*Ge-hūj-um 2* Bd I 228], T. Portion Fr. 1.20; Nachtlager auf Heu oder Laub

1 Person Fr. [illegible] 30 mit Decke Fr. [illegible] 1896, 640 (Schweizer Alpen-Club; s. auch Bd XII [illegible]) (Prophet [illegible]) ‚Nun röstet man [im Mahonz] diesen angerührten Teig [aus Maismehl] unter beständigem Umrühren in über Butter, wie einen Pfannkuchen (Tatsch)' Gr Sammler 1881. In RAA [illegible] *Wenn e[illegible] Schmalz hätt, tät e[illegible] T. mache, aber e[illegible] hä[illegible] kei Mel* Gr (Tsch.) ähnl. GW [illegible] *Wenn e[illegible] [illegible] hätt mach e[illegible] T., aber e[illegible] hä[illegible] kei Mel und [illegible] Schmalz* GW (Gabath.) [illegible] *in der Chüche[illegible] hed kein* GrPr (auch lt Tsch.). Verblaßt [illegible] *Es ist kei[illegible] Red vo[illegible] T.* ,keine Rede davon' Grolle (Tsch.). *E[illegible] Dreck, en T., es [illegible]*, als strikte Verneinung GrS. — b) ,Zopf' Aa (*T.* oder *Totsch*); Syn. *Totschen*; vgl. SDS. IV 7.

4. übertr. auf Menschen. a) kleine Person USch.; Syn. *Chnopf 12a* (Bd III 750); vgl. *Tatsch*: *Du bist ja nur e[illegible] T.!* — b) breite, plumpe, unbehilfliche Person Ndw., St.; ,schwerfälliger Mensch' L., langsames, einfältiges Mädchen SchW (Vaterland 1924). Dummkopf, Tölpel AaWohl., GlHaslen, L; UR.; Synn. *Lätsch* (Bd III 1528); *Patsch I 3s* (Bd IV 1926); *Bratsch 3*, *Quatsch 2* (Bd V 1012. 1315), *Täsch I 2b*, *Tosch* (Sp. 1852. 1933), *Tatschen*, *Tatsche*, *Tatsch I 5a*, *Totsch*, *Tutsch*, wo zT. weitere, vgl. *tatschig*. ,Die Buben aber waren froh, daß sie den T. ab waren', eine Frauensperson. XIII 87. 1862. — c) ,grober Plauderer' Ndw.; Syn. *Tatsch I 5c*; vgl. *tatschen I*.

Vgl. Gr.WB. II 825. XI 1. 1. 160, Martin-Lienh. II 731, Ochs WB. I 432 (auch *Tatsche* f.), Jutz I 537, Schm.² I 555; Fischer II 95 (*Tatsch I. II. III*); VI 1726. Das W. auch im Rätorom. OPeer 511; Vieli-Decurtins 729; AIS. V 1006. Zur Lautg *Tausch* AaWohl. wie anlautend *Gstrumpf* ,d' Strumpf' vgl. RBrandst. 1883, 52; LFischer 1960, 86, ferner unter *lest* (Bd III 1467) und in der Anm. zu *Tautsch* (Sp. 833). Unser W. läßt sich vom Syn. *Tatsch* (bes. in der Wendg *Tatsch ge[illegible]* ua.) nicht völlig scheiden; vgl. *Patsch*; *Pätsch* (Bd IV 1925); *Platsch*; *Plätsch*, *Bratsch*, *Brätsch* (Bd V 228. 1012) sowie „Eierdatsch, -datsch, -dotsch" St.¹ und „Datsch- oder Dätschnase" (St.), sodann die WBB. (aaOO.), auch Rhein. WB. VIII 1080, ferner bei Fischer II 96 die Anm. zu *tatschen I*. *Tatsch* ist im Südwesten (B; F; S; TB.; W) und im Nordosten (Ap; nördl. G; Sch; Th; Z) nur vereinzelt bezeugt; im restlichen Gebiet (Aa; Bs; VO; Gl; Gr; südl. G) kommt *Tatsch* neben *Tatsch* vor, am selben Ort teils in verschiedener, teils aber auch in gleicher Bed., so i.S.v. ‚Schlag' in AaWohl.; Bs (*-a-* ua. bei Ochs 1792 und Seil., *-ä-* bei Spreng, Seil., EHetzel und Baseld.); GG.; SchwE. sowie lt St.ᵇ in L; Sch; Zg, sodann i.S.v. ‚Gebäck' in AaWohl. (*Eier-Tatsch*, *-Tätsch*); GrObS. (*-a-* lt B., JJanka und Tsch., *-ä-* lt BSG.); GT., Wb.; vgl. auch Hunz. S. 47. Es sind daher für Bs der Pl. *Tätsch* (Seil.; Meyer zu Seil.; SV. 1912 für BsStdt) und das Dim. *Tätschli* bei *Tatsch* und bei *Tatsch* angeführt, hingegen o. weggelassen die Pl.-Formen *Tätsch* ‚Schläge' AaBb., Othm. (SHämmerli-Marti 1916); L (Röthelin); GWl.; SchwMuo.; USch., zu denen ein entspr. Sg. fehlt; *Tätschli* (Dim.) und *Tätsch* (Sg.?) ‚Fladenbrot' U (ASV.) sind zu *Tätsch* gestellt. Unklar ist: ‚*Tätsch* = *Datsch*, Schlag, platte Gestalt eines Körpers, zB. eines Brotlaibs Th' (vgl. *tatschig*), ferner in Bärnd. 1927, 276 das Verhältnis von *Tatsch* und *Bëttlertätsch* Pl.? (mit Rezept zu welchem?), wogegen 1971 in BGsteig b Sa. weder das Wort *B.* noch die beschriebene Speise und *Tatsch* nur in Bed. 2 bekannt ist. Eine Angabe Frehners ‚*T.*, Weide um die Hütte BHa.' wird 1971 ausdrücklich bestritten; wohl irrtüml. für *Tätsch*. Ob sodann Stalders Def. „unausgebackenes Brot" (mit dem Zusatz „das fest aufeinander sitzt." St.²) zu unserm W., zu *Totsch* oder zu beiden gehört, ist nicht zu entscheiden. Zweifelhaft ist: ‚*Chlüre*ⁿ*tatsch*, [illegible] Speise [illegible] Meta [illegible] *T.* [illegible] (Bd III [illegible]) [illegible] im [illegible] *[illegible]*

Eier-: 1. entspr. 1b [illegible] von einem [illegible] (Bd [illegible] 864 M. [illegible]), wo *tätsch* [illegible] zu hören [illegible] oder zu [illegible] — 2. entspr. 3a, mit Eiern AaWohl., GrM. (Gr. Nachr. 1901), GrD. (JJVal.ar 1900). Nuf. (Trepp) und lt St. [illegible] (alle [illegible]), L (St.¹), GMe, Sa., Tam. (MV.) und lt Zahner Nnw., Zg (St.¹); ,Eieromelette' AaF., GWl. [illegible] Synn. *E.-Tätschli*, *Tusch* (Sp. 834. 1961), *Tätsch*, *Totsch*, vgl. *E.-Turten* (Sp. 1706). *D[illegible] [illegible] hät hüt [illegible] gueti [illegible] Mittag g'chochet g'ha[illegible] [illegible] E. und Öpfel [illegible] derzue.* Gr Nachr. 1901. [Wirt:] *Wenn Ir am Kafi lieber chalts Fleisch hend oder en E., so [illegible] de anderhalbe Franke.* HWalser 1966. — Vgl. Gr.WB. II 825 (unter ‚Datsch'), Jutz I 676, Fischer II 598.

Ofeⁿ-: entspr. 3, ‚Gericht von gehackten dürren Birnen, Kartoffeln und Speck, im Ofen gebacken' SchwMuo.; Synn. *O.-Ganz 2* (Bd II 179, wo weitere), *-Dorn* (Sp. 1262). *O. und Nidlen ist es guets; Mangeld.* — Alp-: entspr. 3aβ, auf der Alp gekocht, bes. fett, als Rarität geschätzt ‚GrFurna, He., Kl., sG.' (Tsch.); vgl. RWeiß 1941, 320.

Epfel-, Öpfel-: entspr. 3a, mit eingebackenen Apfelscheiben GrD., ObS. (B.); vgl. *Chirsen-*, *Biren-T.*, ferner *E.-Turten* (Sp. 1706), *-Tätsch*, *-Totsch*. — Vgl. Gr.WB. II 825 (unter ‚Datsch'); Schm.² I 555 (*-datschen*); Fischer II 95 (unter *Tatsch II*).

Häbi-: entspr. 3, Kartoffelgericht GrMu.; vgl. *Häben* (Bd II 938); *Hërd-epfel-Tätschli*. — Heideⁿ-: entspr. 3aβ, unter Verwendg von Buchweizenmehl (vgl. *Heiden I* Bd II 990) Gr.Chur, D. (B.), Grüsch (Tsch.), He., Mai. (Tsch.), ObS. (‚wird meist mit Milch genossen.' B.), Pr.; vgl. *Polenten-T.* sowie *H.-Turten* (Sp. 1706). *Anderhalb Chummeⁿ Heideⁿmelⁿ zu H.* MKuoni 1884. — Chelleⁿ-: ‚ein in der Mehlsuppe sich selber bildender großer Kloß' Ndw.; vgl. *T. 2* sowie *Ch.-Chnöchli* (Bd III 136).

Chirseⁿ-, Chriesi-: entspr. 3aβ, mit ‚eingebackenen ungedörrten Kirschen samt den Steinen' Gr.Fanas, He.' (Tsch.), ObS. (B.) und lt B.; vgl. *Epfel-T.* sowie *Ch.-Totsch*. — Vgl. Gr.WB. II 825 (unter ‚Datsch'); Fischer IV 419 (*Kirschentatsche*).

Linggi-: Linkshänder Th., so Mu.; Syn. *Linggen-Tatsch*, auch *Linggi-Schoagg* (Bd VIII 928), *-Tatz*, *Linggen-Tāß a* (Sp. 1815); vgl. *T. 4b*. — Etym. wohl nicht hieher, sondern umgebogen aus *L.-Tatz* (vgl. Stieler 2260; Gr.WB. VI 1051 unter ‚Linktatz'), doch vgl. auch *Link(s)tatsch(e)* uä., Zss. zu einem bei uns nicht bezeugten *Tatsch(e)* ‚Hand, Pfote', bei Ochs WB. I 432 (unter *Tatsche* f.). 433 (unter *Datschi*); Fischer VI 2477.

Mëlʷ-: entspr. 2, ‚schwer aufliegende Speise' BGsteig b/Sa.; GWl. (‚wenn die Butter nicht gespart wird'); vgl. *tatschocht*.

Nacht-: entspr. 1c, von Kindern einander abends vor dem Nachhausegehen versetzt ApHeiden, K. (Schwzd.); Synn. *N.-Letzi* (Bd III 1468, unter *lest 2b*), *-Tuschlen* (Sp. 1952), wo je weitere, *-Tatsch*, *Tätschi III*. *Su sind dö an eren Zileteⁿ denand noch eⁿmōl nōhiⁿg'sprungeⁿ und hand denand deⁿ N. g'geⁿ. Deⁿ letst! hand s' g'seid und nochᵉ eⁿmōl: Deⁿ letst!* Schwzd. — Vgl. Jutz II 506.

Polënteⁿ-: entspr. 3a, mit Maismehl (*Polënten 2* Bd IV 1182) hergestellt GrNuf. (Trepp); vgl. *Heiden-T.* — Bireⁿ-: entspr. 3a; vgl. *Epfel-T.* S. Bd V 1086 u. (Tyrolersp. 1743). — Bûreⁿ-, *P-*: entspr. 4a, b, kleine, dicke, plumpe, schwerfällig-gemächlich einhergehende Weibsperson Zg; St.²; Synn. *B.-Toggel*, *-Tolgg* (Bd XII 1164.

1738, wo je weitere). *-Tatz:* vgl. *Ge-bür 1γγ3* (Bd IV 1515) sowie *B.-Tätsch, -Totsch.* — Bluet-: entspr. 3a, ‚aus genießbarem Blut' (statt Wasser), Mehl, Salz, auch geriebenen Äpfeln GrChw., D. (B.), Glar., L., Luz.; ‚GWßt. (‚wie Omelette gebraten'), Vättis' (ASV.); vgl. *Bl.-Turten* (Sp. 1708, wo Weiteres). — Raum- *(-ū²-)*: entspr. 3a, wobei auf den gebratenen Teig noch Rahm *(Raum I 1a* Bd VI 898) geschüttet und das Ganze dann einige Zeit auf dem Feuer gelassen wird GrHald. (B.). — Ringel-: entspr. 3, Art Kuchen aus dünnem Omelettenteig, der in Spiralen allmählich in heißes Fett gegeben und rasch zu girlandenartigen Gebilden gebacken wird, zuletzt mit reichlich Zucker überstreut GrSpl. (Lechner); Syn. *Ring-Chüechli* (Bd III 141, wo weitere). — Schrôter- (bzw. *-ēi-* GrMu.): entspr. 3aβ, ähnlich dem *Maluns* (Bd IV 170, Bed. 1), fein zerhackt, bes. nahrhaft, von Waldarbeitern (vgl. *Schrôter 1a* Bd IX 1700) zubereitet und gegessen GrL. (Tsch.), Mu.; vgl. *Schr.-Mues* (Bd IV 494); *Schrôter 3* (Bd IX 1701).

Tatscheⁿ f.: schwerfällige, beschränkte Weibsperson GrTrimm.; Syn. *Tätsch I 5;* vgl. *Tatsch 4b*, sodann etwa *Täsch III aδ* (Sp. 1883). — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. XI 1, 1, 160; Ochs WB. I 432; Fischer II 95. Zum Verhältnis *Tatsch* m.: *Tatscheⁿ* f. vgl. etwa *(Plimp-)Plamp* m.: *Plampeⁿ* f. (Bd V 96), *Schlargg* m.:*Schlarggeⁿ* f. (Bd IX 643).

tatscheⁿ, 3.Sg.Präs. und Ptc. *-et:* 1. entspr. *tatsch, Tatsch 1a, b*, sich lärmend (polternd, klatschend) bewegen, laut fallen; Syn. *tätschen 1*, auch *patschen I 2a* (Bd IV 1927); *platschen I 2a, bratschen 1a* (Bd V 230. 1014); *totschen. Deʳ Bleß* [das alte Pferd] *tatschet uf der Strôß wie-n-eⁿ Chnocheⁿstampfi.* HWalti 1961 (AaDürr.). ‚Wir nennend sy [‚die götzen', Heiligenfiguren] heiligen, aber si tatschtend glych wie stein und holtz, und die sy gebrendt haben, schwuorind eyd drumb, sy wärind nütz denn holtz gwesen.' Zwingli; auch Keßl. Übertr.: ‚Aber er [Luther] tůtschet und tatschet in allen dingen harumb wie der jung hund im kindsbad.' Zwingli. — **2.** entspr. *Tatsch 2.* a) tr., ‚breit, *tatschig* machen' Ndw (Matthys); Syn. *bratschen 2e* (Bd V 1015). — **b**) intr., „mit Teig oder Backwerk umgehen, im verächtl. S." St.; Syn. *targgen 1aδ* (Sp. 1562, wo weitere). — **c**) inchoativ, „nicht aufgehen, versitzen bleiben, sich in eine ungeformte Masse ziehen, zB. von Brot." St.²; Syn. *tantschen 2a* (Sp. 835); vgl. *tatschig.* — **d**) refl.; Syn. *patschen I 5* (Bd IV 1928). ‚*Sich t.* (*tätscheⁿ.* DM.), conspissari, comprimi.' Id. B. (Hdschr.). — **3.** einen *Tatsch* (in Bed. 3a) backen GlM. (CStreiff 1906); ‚GrPr., Sch.' (MKuoni 1886); Syn. *tätschlen.* [Frau zu ihrem Mann, der *eⁿchleiⁿ üsg'hüngereteʳ* heimkommt:] *Ich will der* [rasch] *guⁿ t., ᵈaß d' nüd lang muest beiteⁿ.* CStreiff 1906; s. die Forts. Bd VI 1654 u. — **4.** entspr. *Tatsch 4c*, ‚grob plaudern' Ndw (Matthys), „schleppend talmen [Bd XII 1742] oder ins Gelag hineinreden L; Z" (St.²); Synn. *tätschen 4, tätschlen;* vgl. *ver-t.*, auch *quatschen 4* (Bd V 1315). — Vgl. Gr.WB. II 825; Martin-Lienh. II 731; Ochs WB. I 432; Jutz I 537; Schm.² I 555; Fischer II 95. 96 *(tatschen II); VI* 1726. Unser W. leitet sich ohne Schwierigkeit von *tatsch* bzw. *Tatsch* her (vgl. Jutz I 537, auch unsere Gruppe *tätsch:Tatsch: tätscheⁿ);* Gr.WB. stellt *t.* mit *titschen, totschen* zusammen (XI 1, 2, 1926 o.) und die Zss. *ver-t.* mit *vertasten* (XII 1, 2, 1863 u.). Tsch. bezeugt das W. samt dem Ptc. *(ge)tatschet* auch für GrCast., He., sG., doch ist die Bed. nicht zu ermitteln. Eine Angabe ‚*t.* = chüchlen' BBr. wohl zu 2(b).

ab-: coire W (GAWehrli); Syn. etwa *ab-chlepfen 4* (Bd III 676). — Vgl. (in anderer Bed.) Ochs WB. I 432 (unter *tatschen 1); Jutz* I 42. *-a-* viell. Versehen für *-ä-*.

er-: tr., entspr. *Tatsch 1c*, Schläge aufs Hinterteil versetzen GlEngi (Marti); Synn. *er-chläpfen, -chlopfen 2* (Bd III 671. 681), *-tätschen.*

ver-: entspr. 4, tr., „L; Z" (St.²); Syn. *ver-tätschen.* — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1863; Ochs WB. II 117 sowie (unter *vertätschen)* Jutz I 887.

nider-: flach-, niederdrücken BLau.; vgl. das Folg. sowie *t. 2a* und *tatschocht.* — Vgl. Gr.WB. VII 803.

zᵉ-sämeⁿ-: tr., zsdrücken BLau., Sa. (Bärnd. 1927); Syn. *ze-sämen-tätschen*, auch *-tantschen* (Sp. 836); vgl. das Vor. sowie *ze-sämen-patschen 2* (Bd IV 1928). [Man muß ein Gebäude unterhalten] *süst tatschet d's Schneęwli eiⁿˢ Tags di ganzi Hütteⁿ z'sämeⁿ.* Bärnd. 1927. — Vgl. Martin-Lienh. II 731 sowie unter *tatschen* bei Ochs WB. I 432; Jutz I 537.

Tatschi m.: 1. = *Tatsch 4b, Tatschen*, ‚plumper, schwerfälliger Mensch' G, so T.; ThEsch., ‚ungeschickte Weibsperson' GG., ‚dummer, nicht ganz zurechnungsfähiger Mensch' Ap; GT.; Synn. auch *Patschi (1) 2* (Bd IV 1929); *Bratschi 1* (Bd V 1016); *Talpatsch 1* (Bd XII 1754); *Tāschi 3b* (Sp. 1855), wo zT. weitere; *Totschi, Trampel;* vgl. *tatschig 2*, auch *Tätschi* (Sp. 2114). *Ond wenn iᶜʰ schoⁿ üsg'siehⁿ wie en Latschi ond en T., so bin iᶜʰ glīch känn Esel.* ATobler 1909. — **2.** Kartoffelsorte, weiß, sehr groß, wenig schmackhaft oder eine Art *Bodeⁿspränger* (Bd X 884) ApK.; vgl. *Täscher II* (Sp. 1857), *Tütschi.* — Vgl. Ochs WB. I 433 (in anderer Bed.); Fischer II 95 (unter *Tatsch II*, in unserer Bed. 1).

Linggeⁿ-: = *Linggi-Tatsch* (Sp. 2118) Th.

tatschig: 1. entspr. *Tatsch 2.* a) ‚unförmlich-breit', zB. von einer „zugedrückten Nase" ‚L; Zg' (St.ᵇ); St.; Synn. *tatschocht, ge-tätschet, totschig;* vgl. *breitlächt* (Bd V 923). — **b**) „zu weich", ‚mißraten, von Backwerk L' (St.ᵇ); St.; Syn. *tāschig 1* (Sp. 1855, wo weiteres). — **2.** entspr. *Tatsch 4b, Tatschi 1*, schwerfällig ThEsch., dumm GlHaslen; Syn. *totschig;* vgl. *tāschig 2* (Sp. 1855). — Vgl. Ochs WB. I 433; Jutz I 538; Fischer II 96. *Tätschig* UwE. (Sp. 1855) viell. hieher, zu 2.

tatschocht: a) niedrig BGsteig b/Sa.; Syn. das Vor. 1a. *Es t-s Hūs.* — **b**) zsgefallen, nicht luftig, von einer Masse BGsteig b/Sa.; Syn. *tätschig;* vgl. das Vor. 1b. Beim Aufschichten eines Heustocks muß man darauf achten, daß er ständig *huppaʳ* [*hup* Bd II 1486] *'tischet* wird; *en t-i Höuwtischeⁿ* wird im Innern schimmlig. *Es t-s Brötli* ist inwendig *tanggligs.* — Vgl. *tätschecht* bei Martin-Lienh. II 732, zur Bildg BSM. X 124. 130.

tätsch: 1. Schallw., Interj.; Syn. *tatsch* (Sp. 2114, wo weitere), auch *baff 1, bumm* (Bd IV 1038. 1254); vgl. *Tätsch I, tätschen.* a) als Nachahmung des Auftreffgeräusches α) eines Schusses, Schlags (zB. des Gewehrhahns), Streichs (mit der Hand, einem Werkzeug) B, so E., G. (Bärnd. 1911), Stdt (RvTavel); LHa. (JRoos); S (JReinh.); Th (ONägeli 1910); Ndw; ZlS. (EEschmann 1916); weiterhin. *D' Brāmeⁿ tüend äᵘᶜʰ gar lëtzchöpfig ... Ohä, t.! Iez häd 's diᶜʰ, Grüsel!* EEschmann 1916. *[Bänz:] Guet, so nimm 'neⁿ* [den erschlagenen *Chüngel*]. *T.! heiⁿ si īⁿ'tätscht. Rēs ischᵗ mit sīⁿᵉm Wärli ab'zottlet.* Bund 1922 (HZulliger). [Da] *flügt im eⁿ findlechi Kanoneⁿchugleⁿ über deⁿ Rüggen eⁿwëg und t. iⁿ d's nëchstę Schiff.* OvGreyerz 1900. S. noch Bd VI 1847 M. (JRoos 1892). *Si [d' Brëcheriⁿ* Bd V 340, Bed. 2] *hī²ⁿ mitenannᵈereⁿ ūf'zogeⁿ uⁿᵈ deⁿⁿ geng z'ërst viermāl sitlecheⁿ uⁿᵈ dernāᶜʰ viermāl gradaᵇhiⁿ g'schlageⁿ. Das het geng an ī²ⁿᵉm g'macht: Soller-Niggi, Soller-Niggi! brr, brr, brr, brr, t., t., t.!* Bärnd. 1911. *[Meⁿ] schlacht mit der Hülleⁿ* [Netzstange] *Takt derzue: t., t., t., dädereⁿ t.! und trībt deⁿ Fisch iⁿ d'Mäscheⁿ.* ONägeli 1910 (Fischerlied). *Chnätsch, t.! het si wīter g'houʷeⁿ*, mit ihrem

Karst. RvTavel 1914. S. noch Sp. 2114 M. (ONaech 1898. [illegible] eines Sturzes, Falls AaWin (B. Nationalztg 1918). Ar (T.); BE (Gmunder 1900), Stdt (RvTavel); L (Zyborn). SchwMuo., Ndw (JvMatt 1960). 1 St. *[illegible] lopen e's af dem Pflaster neben dem Saustall* GrVorr 1900. *Mich hed 's bim Schlitteln uberrund, t. an e" Mauren a'* JvMatt 1960. [Da wird] *der Karlidi aber von ere" ruche" Hand a" der Gurgle" 'packt und i" d's G'strupp 'ingwarfe". Ratsch, chnatsch, t.'* ... *Der Karlidi isch' würklich dur' d's G'strupp use"g'falle" g'si", gegen die Aare hinunter.* RvTavel 1913. *T., dä lest'* sagt man, wenn ein Teller, eine Tasse usw. zu Boden fallt und zerbricht SchwMuo. ahnl. L (Zyborn). Auch von klatschendem Tritt, s. Sp. 2114 M. (RvTavel 1913). — **b**) in formelh. Verbindg mit Substt. *Und de"" weisch', de" chope" Famme" und so ne" u"-stinnige Lengi. Ei"fach drime" g'rued, t. Chabis'* JvMatt (Ndw). *T. Madle, 's ist en Amsle"*, sagt man, wenn jmd etw. Gelungenes vollbracht hat' AaWohl.; vgl. unter *Amslen I* (Bd I 241). *T. Mattis'*, Ausruf, wenn etw. auf den Boden fallt und zerplatzt oder zerbricht LH., jmd fallt BE. (SGfeller 1919). [Da] *ist er scho" am G'hei"e" g'si" u"d t. Mattis! zwusche" de" Holzeren a"he"*, vom Firstholz herunter. SGfeller 1919. — **2.** Adv.; vgl. *glatt II* (Bd II 653) sowie unter *patsch* (Bd IV 1925). Zum Übergang aus 1 vgl. Bd VIII 1361 M. (RvTavel 1913). a) plötzlich, sofort, geradewegs GlH. (Gl Sprachschuel), M. (GThurer 1939); SchwE. (Lienert 1896); weiterhin: Synn. *volls-t., uf e" Tatsch*, auch *bar 3* (Bd IV 1434); *plutsch 1* (Bd V 236). *Jezed, t., isch' alls ei"s Hellfür*, im Gewitter. Lienert 1896. *Ich wett, ich wär e" Millionär, dä"" mueßt mer t. es Auto her.* Gl Sprachschuel. *Der Napoleon will der Zar bodige", er sucht 'ne" t. i" der eigene" Holi üf, der Bev.* GThurer 1939. — **b**) geradeheraus, unverblümt GFs., Sa.; Zg; weiterhin: Syn. *t.-usen* (Bd II 1342; auch Aa, so aAa lt PHaller 1912, Dürr. lt HWalti 1961; GW. lt Gabath.; Zg), auch *ge-rad-usen 2* (ebd.); *platsch, plutsch, rätsch use"* (Bd V 228 o. 236; Bd VI 1842 M.). *Er hat em 's t. in 's G'sicht g'seit* GFs. Vgl.: *Wo'scht geng noch lüge"? bruelet er 's a", der* [Gerichts-] *President d's Marei, wo 's i"che" chunnt. Ich lüge" gäng noch! gibt es ume". T.! seit er, also lüge" tuesch', das isch' es G'ständnis!* FMoser 1926 (B). — **c**) radikal, vollständig Z (Spillm.). *Alles t. verteile". Er hät i" dëm Wald t. alles Holz ab'tā".* — **d**) grad SchwSchw. (Sennen-Kilbi 1965). *Der Alt: Ier g'merki"d ja nid, dass mier hie i" der Chilche", bim Umzug und bim Älperli"sspile" t. nur e" G'spaß für d' Zitinge" sind.* — Vgl. (in anderer Bed.) Fischer II 95 (unter *Tatsch I*). *Tatsch-Ätti* (Bd I 586, nach Hunz. 47 ware, falls urspr. < *t., het di"h!*, hieher (zu Bed. 1a) zu stellen.

**volls-**: entspr. *t. 2*, verstärkt; vgl. *voll 9b* (Bd I 780). **a**) zu a BLau. *Er ist v. zur Stube"stür în.* — **b**) zu b BLau., Sa. (Bärnd. 1927). *Er ist v. mit der Sprāch cho"* BLau. *Er hät mer v. in'n Grind g'lachet.* ebd.

**titsch-**: entspr. 1, im Ablautspiel des Kinderreims; vgl. *tigg-tagg* (Bd XII 1141). ‚*D.-d.* (lt ä. Angabe *d.-datsch* BsStdt), *Manne"wätsch, hüt e" Rappe", morn e" Rappe", gibt e" gueti Summerchappe"*, wobei man dem Kinde die Hände zsschlägt' Bs (Seil.; auch KL.), wobei man den Ball in die Höhe wirft oBs (Seil.), den Ball fortwährend zu Boden schlägt BsL. (JBMasüger 1955); s. die Var. Bd VI 1177 M. (Bs) und vgl. *Ballen-Tätschen.* — **titsche"-tätsche"**: „unbesonnen klatschen", schwatzen. St.[2] (oO.); Syn. *tätschen;* vgl. *titschelen.* „*D' Frau*[w] *tuet de" ganz Tag nume" d.-d.*" — **Titschi-Tätschi I** n.: entspr. dem Vor., eitles Geschwätz, „Geklatsche, Geplauder an einem fort" Ndw; St.[2]; Syn. *T.-Wërch*, auch *Tätscheten* und *Dinschens-*

*[illegible]* [illegible]
[illegible]

[illegible] *[illegible]* [illegible] Kinderlied *Tatscheli*, vgl. *Tatschi III*.

1. aktionell, entspr. *tatsch I*
   a) Klatsch, Knall, Kracher
   b) Fall, Sturz
      α) mit Bez. auf Personen beim Gehen
      β) Dim., kleine Lawine
   c) einmaliger Regenguß, Schauer
   d) Streich
      α) sinnl., Schlag, auch Pl. Prügel, Maulschelle
         Spez.
         1) Handschlag — 2) Kniekehlenschlag, -schwung
      β) unsinnl., übergehend in adv. Verwendg
2. resultativ
   a) etw. durch Fall Zerquetschtes, Zertrümmertes
   b) plattgeschlagenes, breitgetretenes Stück
   c) eingedrückte Stelle uä.
3. ausgehend von 2
   a) (ebenes, freies) Stück Boden
      Namentl.
      α) Alpweide
      β) Platz vor dem Haus
      γ) verblassend, Ort, Stelle, übergehend in adv. Verwendg
   b) flacher Gegenstand
      Namentl.
      α) Zielscheibe, Bolzenfang
      β) metallenes Zierstück
         1) Hafte am *Goller* — 2) Ohrplättchen
      γ) niedere Kopfbedeckung
         1) Dim., Barett für Mädchen — 2) *Freiämter T.*, Bandkappe — 3) Schirmkappe
      δ) Bettdecke
      ε) *Tätsch-Hüs*
   c) stumpfer Teil des Eies
   d) teigartige, flachrunde Masse
      α) Lehm, Pflaster uä.
      β) von Speisen
         Spez.
         1) Mehlspeise — 2) (Eier-)Kuchen — 3) Kartoffel-, Hackfleischklößchen — 4) Fladenbrot
      γ) Kuhfladen
   e) Klumpen, Haufe, Quantum
   f) plumper Körper
   g) Flecken
      Namentl.
      α) im Gelände
      β) auf dem See
      γ) Tupfen, Klecks
      δ) Mal auf der Haut
   h) Ausschlag auf dem Kopf
4. übertr.
   a) Spielkarte
   b) Rausch
   c) Pflanzenn.
      α) Wegerich
      β) *(Tätscheli)* gemeines Leimkraut

5. pers. (abschätzig
   Insbes.
   a) ungeschickte, einfältige weibl. Person
   b) ungezogenes Kind
   c) Plauderer

1. aktionell, entspr. *tätsch 1;* vgl. *An-, Tambūr-T., tätschen.* a) „heller Schall oder Klatsch" (zB. von aufschlagendem Gegenstand), Knall (zB. eines Schusses, einer Explosion), (dumpfes) Krachen Ap; Bs (lt Spreng ‚ein Klapf oder Schlag, der da tönt, als ob man auf Laimen schlüge'); B, so Br., Gr. (Bärnd. 1908), Ha., U. (Bieri) und lt Gotth.; Gl; GrCast. (Tsch.), D., He., Kl., L., Nuf. (Trepp), Pr., Sch. und lt JRAmstein, B.; GRh., Sa.; Th; Ndw; WRanda; Zg; ZB.; St.; Syn. *Tatsch 1a* (Sp. 2114, wo weitere). *Ei$^{n}$s i$^{n}$ d's ander fard der Charst mid enem mutte$^{n}$ T. in di troche$^{n}$ Fur$^{ch}$e$^{n}$.* AStreich 1948; s. auch Sp. 215 o. (ebd. 1958). ‚[Uli] that zwei, drei tüchtige Schläge um sich, daß es klepfte ... Man hörte noch hie und da einen T.' Gotth. II; ‚einen fallenden Streich.' 1850. S. noch Bd VI 768 M. (Schwzd. für Gr[Pr.]); VIII 1430 M. (Bärnd. 1908). *Es hed e$^{n}$ (rëchte$^{n}$) T. g'gē$^{n}$* oä. Bs (ThBaerwart); BHa. (‚wenn zB. etw. stark zu Boden fällt'); GrNuf., Pr. (MKuoni 1884), *'tue$^{n}$* GrHe., *getān* Gr, so Cast. (Tsch.), D. (B.), Kl. *'s hät e$^{n}$ Rugg g'gē$^{n}$ und e$^{n}$ D.*, als einer aus dem Ruderschiff fiel. ThBaerwart (Bs Nationalztg 1924). [A.:] *Deich, z' Chur dëne$^{n}$t ist di letst Nacht d' Sengerhütte$^{n}$* [Festhalle] *z'sämme$^{n}$g'hīt.* [B.:] *Was d' nid seist! Das würd en rëchte$^{n}$ T. getān han.* Bühl.; s. auch Bd VI 229 u. S. noch Bd XII 1710 M. (MKuoni 1884). — **b**) (plötzlicher, schwerer) Fall, Sturz. α) mit Bez. auf Personen, beim Gehen Gr, so Pr., Schs (MKuoni), Seew. (ebd. 1884); Syn. *Tatsch 1b* (Sp. 2114, wo ein weiteres). *I$^{ch}$ han en T. 'tue$^{n}$*, bin gefallen Gr. *Ōni Trōl und Tätsch uf de$^{n}$ Boden ūs is$^{t}$ 's frīli$^{ch}$ nid abg'loffe$^{n}$.* MKuoni 1886/7; kaum zu *Ge-tätsch.* S. noch Bd VI 847 u. (Schwzd. für GrSchs). 1274 M. (ebd., wo GrSchs zu korr. in GrSeew.). — β) Dim., kleine Lawine GrV. (B.); Syn. *Ge-ritt* (Bd VI 1717, unter Bed. 2). — **c**) ‚einmaliger Regenguß', Schauer AaAar., F. (WMüller 1906); Synn. *Flatz* (*Flatsch 2* Bd I 1233); *Hauw 2* (Bd II 1802); *Platsch 2c* (Bd V 228); *Schütti 1b* (Bd VIII 1576); *Tūsch* (Sp. 1963), wo zT. weitere; vgl. *Tätsch II. Si* [die Wolken] *rīßi$^{n}$d enand hin und hër ... bis d' Nōt verzer$^{r}$i$^{n}$d, und de$^{nn}$, rätsch, chund obeni$^{n}$e$^{n}$ de$^{r}$ ganzi T.* WMüller 1906. — **d**) Streich. α) sinnl., (schallender) Schlag (bes. mit der flachen Hand) AaF.; Ap (auch lt T.); Bs, so Stdt (Baseld.) und lt Spreng; B, so Be., Br. (auch heftiger Windstoß), E., Gr. (Bärnd. 1908), Gsteig b/Sa., G. (Bärnd. 1911), Hk., Ha., O., R., S., Si. (auch lt ImOb.), Stdt (RvTavel) und lt Zyro; FS., Ss.; GrChur, Mu., ObS., Pr., Rh., S., Sch. (MKuoni 1886) und lt Tsch.; LE. und lt St.$^{b}$; PAl. (Giord.; vgl. die Anm.); GG. (neben *Tatsch*), Sa., T., W. (Gabath.) und lt Zahner; Sch, so R. und lt St.$^{b}$; SchwE.; TB.; ThKeßw.; Ndw; ObwSa. (MHaas 1967); UwE.; U, so R.; W (zB. auf die Schulter oder auf den Rücken), so Bellw. (CSchmid 1969), Naters, Randa, Vt.; ZgStdt und lt St.$^{b}$; Z, so B., Bül. (‚auf den Hintern'), Dättl., O., Stdt, Wl.; St.; Syn. *Tatsch 1c* (Sp. 2114, wo Weiteres), auch *Quantus* (Bd V 1303; s.d., Schulze); vgl. *Tätschi III*, auch *T.-Fallen* (Bd I 749). *Drei Flügen uf ein T.*, mit einem flachen Gegenstand GW. (Gabath.); vgl. u. *No$^{ch}$ ei$^{ns}$ flīgt* [bei aufziehendem Föhn] *e$^{n}$ T. a$^{n}$ d's Hūs ... Und denn no$^{ch}$ ei$^{n}$s. Es ist ganz e$^{n}$ g'lungenna' T.* [vgl. a] *fast e$^{l}$s w$^{i}$e ma$^{n}$ mid enem nassen Hudel an e$^{n}$ Chiste$^{n}$ rierti.* AStreich 1948. *Er ist im ērstu$^{n}$ D. z' Bodu$^{n}$ g'fallu$^{n}$* W (Tscheinen). *E$^{n}$ tolla T. an'n Grind*, der Ehefrau. Bärnd. 1908. *E$^{n}$ D. uf 's Füdle$^{ch}$.* Seil. S. noch Bd IX 289 M. (Bärnd. 1911). Scherzh., beim Abschied von Kindern: *No$^{ch}$ e$^{n}$ Schluck und e$^{n}$ Druck und e$^{n}$ D. uf 's Füdle$^{ch}$.* Seil. In Reimen. S. Bd XI 2276 u. (KL. für Z); Sp. 2114 M. (ONägeli 1898, F.). Jmdem *e$^{n}$ T., Tätsch(ę) gē$^{n}$*, meist mit der flachen Hand (zur Strafe) Aa (KL.); BsStdt; BHa., Stdt (RvTavel 1916); ObwSa. (MHaas 1967); USis.; ZGundetsw., Hombr., Stdt (KL.), W., Wl.; vgl. u.; Syn. auch *en Chlapf, ei$^{ne}$s i$^{n}$'s Füdle$^{ch}$ gē$^{n}$* (Bd III 1024 u.). *I$^{ch}$ han em en T. g'gē$^{n}$* ZWl. *Dermit het si-n-im* [dem Ehemann] *e$^{n}$ T. uf $^{d}$e$^{n}$ Buggel g'gē$^{n}$ und ne$^{n}$ zur Chuchi ūs g'musteret.* RvTavel 1916. *I$^{ch}$ hä$^{n}$ dum Jungi as par Tätscha uf 's Hindra g'gē$^{n}$* W. *Der Trammfierer gi$^{b}$t $^{d}$em Biebli no$^{ch}$ drei, vier solīdi Dätsch uff sī$^{n}$ glai$^{n}$ Fudi.* Bs Nationalztg 1970. *Jetz isch$^{t}$ ai$^{n}$ Liebi, und wenn si [d' Buebe$^{n}$] 's ganz Jōr e$^{l}$sō wāre$^{n}$, brūchti me$^{n}$ gar nie e$^{n}$ D. z' gē$^{n}$.* Schwzd. (BsStdt). ‚Sobald das erst gsatz [des anzüglichen Liedes vom ‚jegerli', welches die ‚lyrerin' singt] uß ist, erwüscht sy Propino, gibt ir ein tetsch in schimpff.' RCys. 1593. Mit unpers. Subj.: *Wenn sich eine$^{r}$ z' wēnig verseh$^{n}$ hed bim Ablā$^{n}$, hed 's em e$^{n}$ T. g'gē$^{n}$ a$^{n}$ d' Achsle$^{n}$ ane$^{n}$, das$^{s}$ er schier hinn$^{d}$e$^{n}$uise$^{n}$ g'hīd isch$^{t}$*, beim Armbrustschießen. MHaas 1967. Im Kinderreim. *Rigeli, Rëgeli, Chriesistei$^{n}$ ... setz mi$^{ch}$ uf enes Chübeli, gib mer en T. i$^{n}$'s Füdeli$^{ch}$.* KL. (ZStdt); vgl. die Var. Bd XI 836 o. (ebd. für Gl) und u., weitere KL. Nr 1487ff. *De$^{r}$ Schnīder uf (mit) der Geiß ... gi$^{b}$t ere$^{n}$ es par Tätsch i$^{n}$ 's Füdli$^{ch}$* ZGundetsw., Hombr., W., Zoll.; ähnl. KL. Nr 5309 (Aa); vgl. die Var. Bd IX 1128 u. (Z). Im koll. Pl., Prügel, meist (Kindern) zur Züchtigung AaF.; BsStdt (Baseld.); GoT.; Th, so mTh.; USis.; ZgStdt; Z, so Klot., namentl. Schläge auf die Hände GrD. (‚selten gebraucht.' B.), auf den (entblößten) Hintern GrD. (B.); G; Sch; W; Zg; Z, so Kn.; Syn. Pl. von *Tatsch* (Sp. 2115 o.), auch *Tätschens*, sodann *Bumpis-Bir* (Bd IV 1501); *Rätsch 1b* (Bd VI 1842), wo je weitere; *Dix; Wix;* vgl. *Hinder-T., Tatzen. Gib Acht, es gāt da g'wüß nüd ōni Tätsch ab*, ‚ohne Schlägerei' Z (Dän.). *'s g'hōre$^{n}$d Tätsch und Chīb derzue.* MPfeiffer-Surber 1925. *Tätsch gē$^{n}$* Ap (auch lt T.); Bs, so Stdt und lt Seil.; GrMai., Ths und lt JRAmstein, Tsch.; GFs, Rh., W. (Gabath.); Sch; Th, so Mü., Pfyn; ZgStdt (HBossard 1962); Z, so B., O. (Messikommer), Stdt, Wl.; weiterhin; vgl. o.; Syn. auch *tätschen*, sodann *uf $^{d}$en Arsch gē$^{n}$* (verbr.); *ei$^{ne}$m 's Füdli$^{ch}$ (ver-)gërbe$^{n}$* usw., *uf d' Lafēte$^{n}$ gē$^{n}$* (Bd III 1024 u. 1109 u.); *Brätsch gē$^{n}$* (Bd V 1012 M.); *de$^{n}$ Ranze$^{n}$ voll gē$^{n}$* usw. (Bd VI 1162 M.). Drohung: *Mues$^{s}$ der Tätsch gē$^{n}$?* ZWl. *Wenn d' iez nid stille$^{r}$ bisch$^{t}$, gi$^{b}$t 's Tätsch!* Sch. *De$^{n}$ ganz chline$^{n}$ Chind gi$^{b}$t me$^{n}$ Tätsch; das isch$^{t}$ nid so fest w$^{i}$e Chlepf* GFs. Im ausgeführten Bild: *I$^{ch}$ bi$^{n}$ neutral und möcht am liebste$^{n}$ bald alle$^{n}$ z'säme$^{n}$ Tätsch gē$^{n}$, wo no$^{ch}$ nid bald wänd Fride$^{n}$ mache$^{n}$.* Aa Volksbl. 1918. Im Volks- und Kinderlied. *Wenn s' [d' Mätle$^{n}$] dehäme$^{n}$ nüd folgi$^{n}$d, so ge$^{b}$d me$^{n}$ 'ne$^{n}$ Tätsch.* Sang und Klang 1899; s. das Vorangeh. Bd V 229 o. *Er [de$^{r}$ Vetter Ueli] setzt di$^{ch}$ uf es Chübeli und gi$^{b}$t der Tätsch uf 's Füdeli$^{ch}$* ZStdt; s. das Vorangeh. Bd X 1679 u. und vgl. o. Vgl.: *Sōli, sōli, Chindeli, mach mer nüd i$^{n}$ 's Windeli, mach mer nüd i$^{n}$ 's Plëtzeli, oder i$^{ch}$ gib der Tätscheli.* Messikommer 1909; vgl. die Varr. Sp. 1904 M. (KL. für ZStdt). 1924 u. (ASenti 1958). *Tätsch überchō$^{n}$* SchR.; Z, so Wl. und lt Weber-Bächt.; wohl weiterhin, *bikō$^{n}$* BsStdt, *kriege$^{n}$* BsStdt; GrNuf., Ths. *Er hät brav Tätsch überchō$^{n}$* ZWl. *Wänn die Radaubrüeder wider öppis probierti$^{n}$d, chämti$^{n}$d s' Tätsch über, daß s' dra$^{n}$ tänkti$^{n}$d.*

Z Tagesanz. 190[illegible]. S. noch Bd VIII [illegible] (wo Ortsangabe GrUls zu ergänzen). An den Kopf, Maulschelle [illegible] Ohrfeige B, so L. (StGfeller 19[illegible]); WRanda; Synn. etwa auch *Haschel* (Bd II 1[illegible]), *Baff[illegible]* (Bd IV 10[illegible]), *[illegible]*, *Mul-Tatsch I 1* (Sp. 1846. 1862), wo zT. weitere. Zunächst mit näherer Bezeichng. *E[illegible] T. uf d' Lafen[illegible] hätt im g'hört dap er d' Zang hinger dem Halsäpfli chönd[illegible] [illegible].* RvTavel 1926 (B Landma.). *Er het mer [illegible] [illegible] g'macht [illegible] han im du[illegible] T. g'ge[illegible]* B (AvRütte). Als Liebkosung, zT. Dim. Ap (Ap Kal. 1888); Bl. (Allemann 1919), GrPr. (Schwzd.), WRanda; vgl. *tätschlen*. *Er gi'd im[illegible] drufab mit der Hand es lises Tätschli uf es Bäggli.* Schwzd. S. noch Bd XII 75 M. (Ap Kal. 1888). Als Gruß-, Abschiedsgeste bei freundschaftl. Verhältnis BSi. (B Intelligenzbl. 1887), Stdt (RvTavel 1926); vgl. *Tätschn III*. [Als] *im e[illegible] schwärn Mannstat en e[illegible] fründschaftleche[illegible] T. uf d' Achsle[illegible] g'[illegible].* RvTavel 1926. — Spez. 1) **Handschlag** BBurgd. (KL.), E. (EGünter 1908), G.; Syn. auch *H.-Tatsch*, sodann *Patsch* (Bd IV 1925, unter Bed. 1); vgl. *in-tätschen*. *So bliibt 's bim alte[illegible] [Brauch] seit der Bonabart und het im e[illegible] T. g'ge[illegible], daß es g'chlepft het.* EGünter 1908. ‚Ein wohlerzogenes Kind gibt den Eltern beim Schlafengehen zuerst ein *Ä* (gegenseitiges Berühren der Wangen [vgl. unter *ä II* Bd I 3]), dann ein *Mundschi*, sodann ein *Truckt* (Umarmung) und zuletzt einen *T.*' BG. Im Kinderspiel: ‚*Es langs Wegli, es breits Wegli, es Chrüzwegli, es Löcheli bore[illegible] und es Tätscheli druf*, wozu man kreuzweise über die innere Handfläche fährt, sie kitzelt, hineintupft, den Ellenbogen berührt und mit einem leichten Schlag die Hand gibt.' Kl.. — 2) (bzw. verkürzt aus) *Chnüw-(äcken-)T.*, ‚der volkstüml. Name des Kniekehlenschwungs beim Schwingen', herrührend vom *T.* in die linke Kniekehle des Gegners. oO. (RScharer 1864); vgl. *Äcken-, Fliegen-T.* sowie: ‚. . . indem der N. durch einen unerwarteten T. in die linke Kniekehle seinem schwingkundigen Gegner unterlag.' HNyd. 1890. — β) unsinnl., meist in best. Wendungen und RAA. *Dā hei[illegible] mer der T.!*, auf eine schlimme Nachricht B. *Und derzue* [zu ihren Worten] *het si 'dänkt, Dā hesch' di[illegible] T.!* RvTavel 1913. *Wo[illegible]tsch[illegible] Tätsch?*, Herausforderung unter jungen Burschen zu sportlichem Wettkampf Zg; weiterhin. *De[illegible] (e[illegible]) T. gē[illegible]*, mit Dat. P. oder Sache. 1) jmdem eine Absage, Abfuhr erteilen, (moral. oder ökonom.) Schaden zufügen (bzw. *überchon*[illegible], *usen*[illegible]*nen*, hinnehmen müssen B), jmden demütigen B, so E. (RWyß 1890), Stdt und lt Gotth., AvRütte; Syn. *ei[illegible]s a[illegible] 's Bei[illegible] ge[illegible]* (Bd IV 1296 M.); vgl. *de[illegible] Dëfang gē[illegible]* (Bd I 858 o.). *Mol, de' het im du[illegible] der T. g'gē[illegible]!* AvRütte. *Aber der Alt isch' so eine', wo me[illegible] im nid gnue[illegible] chan[illegible] däsele[illegible] u[illegible] gige[illegible], u[illegible] wen[illegible] me[illegible] nid nāch si[illegible]m Gring tanzet, so überchunt men e[illegible] T. vom Tūfel, das[illegible] me[illegible] weis[illegible], wie lieb men im isch'.* HSchneider 1938. ‚Vielleicht konnte sie ihnen [den unerwarteten Besuchern] so im Vorbeigehen eins längen, einen rechten T. geben. Von solchen Tätschen sind die meisten Weiber Liebhaber und verstehn sich noch besser darauf als auf Eiertätsche.' Gotth. S. noch Bd IV 2012 u. (Bäri 1886). *Das gieng bi üs nid an, wen a Fürgsezden a so wed üsi Frihe[illegible]ten ungerdriken, är wurdi gly der T. überchon, das er mußti an es angers Ort hogchen, wo-n-er nid so vil Mules dörfti han.* BHa. Gespräch 1779. — 2) einer Sache den Ausschlag geben, das entscheidende Wort sprechen B (auch lt Gotth., AvRütte); Syn. *de[illegible] Bogen ge[illegible] b* (Bd IV 1061 o.). *Du[illegible] steit der Ammen[illegible] ūf u[illegible] gi[illegible]t du[illegible] der Sach der T.* AvRütte. ‚[Eisi] sei schon eine ganze Wirthin, chön rede[illegible] wie nes Örgeli und dr Sach dr T. gäh[illegible] vom Tüfel.' Gotth. 1861. Hunz. Bl.; ‚dr Täsch.' XVIII [illegible] [illegible] beide Formen [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] die rechte [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bd [illegible] E [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bd [illegible] [illegible] mit Gerät wohl bestimmen EBH. den [illegible] [illegible] E (Zyro *Die Sach [illegible] T. ge[illegible]* Zyro. Übergehend in adv. Verwendg: *Zu[illegible] Flugen uf e[illegible] T.* [illegible] [illegible] der Sprachschuch Sen ZS (EEschmann 1918 [illegible] [illegible] T [illegible] (Zahnen [illegible] zwei Vorteile [illegible] [illegible] auf Mal miteinander aaOO. weiterhin [illegible] *[illegible] hat [illegible] T [illegible] [illegible] T. [illegible]* [illegible] *[illegible] hettend mer allerhand [illegible] Flugen uf ein T.* EEschmann 1920 *Uf ein T.* [illegible] *[illegible] T.*, auf einen Hieb, auf ein Mal AaZ. BBrd. und lt Gotth., Zyro; Gl; Gr, so He. (Tsch.); LG. (LFischer 1960); G, so Fs, G., Wl.; SchR.; Th; U (HDanioth 1945); Zg, Z, so Aub., Hombr. (O. [illegible] (EEschmann), St. (lt St.: „allg.“); Syn. *uf ein Chlapf* (Bd III 670 M.), *Putsch* (Bd IV 1936 u.), *Ratsch* (Bd VI 1842 u.), *Schlag* (Bd IX 187 o.). *Hundert Franke[illegible] uf ein T. verlier[illegible]* Z (Spillm.). *Er hat sechs Sturmhuppen uf ein T. g'gesse[illegible]* SchR. *Er wird nid chön[illegible]e[illegible] mit [illegible] uf ein T. a[illegible]handle[illegible].* EEschmann 1930. *Dā chan[illegible] me[illegible] scho[illegible] zu öppis cho[illegible], wann al[illegible]es uf ein T. us e[illegible]m use[illegible]g'würgt wird*, die *Stätsstür*. Z Tagesanz. 1908. S. noch Bd VI 1313 u. (Gotth.). *Uf* [d]*e*[n] *T.* Aa (H.); GlM. (CStreiff 1909/10); Schw, so Muo.; Z (Z Tagesanz. 1908); St.[2], *uf T.* GrKl. (HPlattner), sofort. aaOO.; vgl. u. *(uf* [d]*em T.)*. *Wan[illegible] [illegible] e[illegible] Wittling wär, so tät de[illegible] ich uf* [d]*e*[n] *T. hüräte*[n]. CStreiff 1909/10. *Uf T. is*[t] *'s du*[n]*chel worde*[n] *in der Stube*[n] GrKl. *All(i) Tätsch*, alle Augenblicke B, so Be., Gr. (auch lt Bärnd. 1908), R.; Synn. *all(i) Bott* (Bd IV 1898 M.), *Rüng* (Bd VI 1111 M.), *Schiß* (Bd VIII 1350 M.), auch *glĕd* (Bd II 605; für BGr. gesichert). S. Sp. 1700 M. (Bärnd. 1908).

**2.** resultativ; Syn. *Tärtsch III* (Sp. 1711); vgl. *Bratschen I 8* (Bd V 1013); *Tatsch I 2* (Sp. 2115). **a**) etw. durch Fall Zerquetschtes, Zerplatztes, Zertrümmertes AaBb. (zB. Obst); L (Schwzd.); S (zB. ein Ei). ‚*Dō hesch*[t] *der D.!*' sagt die Mutter zu einem Kind, wenn es etwas Zerbrechliches hat fallen lassen' S. S. noch Bd VI 1841 u. (Schwzd.). — **b**) plattgeschlagenes, breitgetretenes, niedergedrücktes Stück AaBb. (von zertretener Frucht), Wohl. und lt H.; Ap (T.); Bs oBs. und lt Seil.; B, auch lt Zyro (zB. Matratze nach vielem Gebrauch); Gl; L (Schwzd.); GW. (Gabath.); SchR., Wilch. (ABächtold 1939); S; Ndw (auch lt Matthys); Z (auch lt Weber-Bächt.); Syn. auch *Tältsch* (Bd XII 1778). *Öppis zumene*[n] *T. schloh*[n] oBs. *Sin Huet ist ame*[n] (*amene*[n] Aa, *uff ime*[n] Bs, *zumene*[n] B) *T.* SchR., breitgedrückt. aaOO. *Wo-n-ich min Zilinder will ufsetze*[n], *ist uf dëm Öfili hinn*[d]*e*[n] *blös*[s] *no*[ch] *en T. g'lëge*[n]. ABächtold 1939 (wo *Täscht* zu korr.). *Kein Mäntsch hett i*[n] *dëm T.* [unter dem Wagenrad] *en . . . Schaggo vermuetet.* KBiedermann 1889. — **c**) eingedrückte Stelle uä., Vertiefung auf der Seefläche beim Kieselwerfen ThErm. (Dim. ONägeli 1898), Beule an einem Kessel W, in den Boden gescharrtes Loch beim *Hü-um* oder *Bümmelspil* GSa. (JBMasüger 1946), ‚Verletzung an Äpfeln und Birnen beim Fallen oder durch Hagelschlag' AaBb.; Syn. *Īn-Tumpf* (Bd XII 1925, wo weitere); vgl. *Täsch II 4a, b* (Sp. 1870). *Dē*[n], *wo-n-e*[n] *langi Reie*[n] *Tätschli a*[n] *Tätschli, all chlīnner und nöcher bis inne*[n] *a*[n] *d' Halde*[n], *z'wëgbringt, stūne*[n]*d di anderen a*[n]. ONägeli 1898; s. zum Zshang Bd V 202 M. ‚Will man den Bümmelträger [Sauhirten] ärgern, so fährt man rasch hintereinander aus dem *T.*, sagt aber dabei stets: *Būt* [*bieten 4* Bd IV 1866] *T.* Während man diese Worte spricht, darf man den Bümmel nicht fortschlagen, ja nicht berühren.' JBMasüger 1946, 124. Namentl. Ab- oder

Eindruck eines Körpers im Strohlager, im Bett, auch die betr. Stelle BBr. (Schild 1893), Gt. (auch lt FNKönig 1814: auch im Schnee), Ha. (auch durch die Wärmeflasche bewirkt); GSa. (Albr. 1888); Syn. auch *Ge-täsch* (Sp. 1860). *Gang jiz a$^{n}$fen gan der T. wärmen!* sagt man etwa zu einem Kind, das nicht gern vor den andern ins Bett geht BHa. ,In dieser Streue [in einem ,Scheuerlein'] bemerkte der Eigenthümer ein niedergetretenes Läger, einen T., wie 's die Leute daselbst nennen, als ob eine Katze oder ein noch größeres Thier daselbst gelegen hätte, und zwey- oder dreymal zerlegte er diesen T. wieder mit seinem in der Hand befindlichen Stecken.' FNKönig 1814. Spielend mit 3f (?): *Sę bald en Alti i$^{n}$hi$^{n}$li$^{gt}$* [ins Laubbett] *sę-n-ist e$^{n}$ T. im Bett.* Albr. 1888.

**3.** ausgehend von 2. a) (ebenes, freies) Stück Boden BHa.; LHa. (JRoos 1907); ZgStdt; ZWäd., Zoll.; vgl. *Blëtz 2bγ* (Bd V 270); *Tantsch 2a* (Sp. 829). *Das Hūs stād ufeme$^{n}$ T. usse$^{n}$* ZZoll. *En gäbiga$^{r}$ T.*, ,ein bequemer Platz, am Boden zu sitzen oder zu liegen' BHa. *Und de$^{r}$ Bueb rätsch uf $^{d}$e$^{n}$ T. use$^{n}$*, ,auf den Boden hinaus' L (RBrandst.); oder zu β? *En schöne$^{n}$ T. abhau$^{w}$e$^{n}$*, mähen ZWäd.; oder zu e? — Namentl. α) ,Alpweide um die Hütte herum oder in deren Nähe SchwMuo. (auch Platz für den Miststock); UMei.; WG.' (Frehner), in WG. (Frehner) auch als steiler Hang; Syn. *Vëh-T.*, auch *Stāfel 1aα* (Bd X 1394); vgl. *Chüe-T.*, auch *Platz II 1e* (Bd V 254). — β) (im Gegs. zum Hausinnern) das Freie, unmittelbarer Platz vor dem Haus, Dorfplatz („bes. zum Conversiren bestimmt") „LW." (auch lt St.$^{b}$) und lt Ineichen; Schw, so Muo., Schw.; S (,Haustritt'); Ndw (auch lt Matthys); U, so Gösch., Mad. (Alpenp. 1873), Urs.; „Vw"; ZgStdt; Syn. *Platz II 1b* (Bd V 254); vgl. *Tätschi III*. *Uf $^{d}$em D. usse$^{n}$ übernachte$^{n}$*, im Freien Schw. *Wenn er e$^{l}$sō wend tue$^{n}$, so gand uf $^{d}$e$^{n}$ T. use$^{n}$!* zu Kindern SchwSchw. *Gang nid ab $^{d}$em T.!*, ,vom Platz' Alpenp. 1873; oder zu γ? „*Er ist uff $^{d}$em D. g'sī$^{n}$*, auf dem Dorfplatz." St. *Mer gönd uf $^{d}$e$^{n}$ T. use$^{n}$ go$^{n}$ de$^{n}$ Gäutsch jage$^{n}$*, ,um herumzutollen' SchwSchw. S. noch Bd I 1131 o. (Schw); II 1425 o. (SchwMuo.). In (bildl.) RAA. *Es chunt wider niemert uf T.* ZWäd.; hieher? *Uf $^{d}$em T. usse$^{n}$ stā$^{n}$*, ,auf der Gasse sein, von allem entblößt sein' Ndw; s. Bd VII 515 M. (Dial. für Uw, d.h. Ndw). *Ërst bi der nīwe$^{n}$ Wëlt uf $^{d}$e$^{n}$ T. cho$^{n}$*, ,bekannt, Mode werden' U; oder zu γ? Wohl hieher (oder zu bα?): *Ei$^{n}$e$^{m}$ de$^{n}$ T. butze$^{n}$*. 1) jmdem gehörig die Meinung sagen, die Leviten lesen LHa. (JRoos 1892); Schw, so E., G.; UwE.; U; Syn. *butzen 4* (Bd IV 2017), auch *'s Mösch, de$^{n}$ Rache$^{n}$, de$^{n}$ Hund butze$^{n}$* uä. (ebd. 505. 2014 u., unter *butzen 2i*); *aben-tuen aβ* (Sp. 365). *Däne$^{n}$* [Lausbuben] *wo$^{l}$t i$^{ch}$ more$^{n}$ der T. putze$^{n}$! chībt er bī-n-em sëlber.* Lienert 1891. — 2) ,machen, daß einer fortkommt' SchwE.; vgl. *de$^{n}$ Blatz butze$^{n}$* (*butzen 2hβ* Bd IV 2014 M.). *I$^{ch}$ putz der* [dir] *der T.!* — 3) ,den Garaus machen' Ndw; Syn. *butzen 3e* (Bd IV 2016). — γ) verblassend, Ort, Stelle; Syn. *Stell 2a* (Bd XI 59). S. Bd VI 919 u. (oO.). In (mehr oder weniger festen) präp. Fügungen, RAA. *Er het alles an ei$^{n}$e$^{m}$ T.*, ,nicht abgeteilt und gegliedert' W; oder zu e? *Bis au$^{ch}$ früntli$^{ch}$, mach ke$^{n}$ Lätsch, blīb nid stō$^{n}$ am glīche$^{n}$ T.!* WMüller 1906 (AaF.). ,Schier nichts war ihr am rechten Ort, am rechten T.' Ndw Kal. 1907. *Und dernā$^{ch}$ so wo$^{l}$tt er heim$^{m}$zue, chërt si$^{ch}$, [aber] nid e$^{n}$ Schritt chunt er vom T. wëg.* Lienert 1896 (SchwIb.). *Nid vom T. gā$^{n}$* UwE. *Du chanst nie vom T. cho$^{n}$*, ,du bist langsam, unbeweglich' W. Beteuerung: *I$^{ch}$ söll nit vom T. chu$^{n}$* GMs. *Ab ($^{d}$em) T. gā$^{n}$, welle$^{n}$, bringe$^{n}$* uä., oft mit Neg., vom Fleck Gl, so Engi; GrD. (B.), Mai. und lt Ulr.; L, so „W."; G, so Wangs (SV. 1955): SchwBr., Schw. (Schw Fasn. 1883): Ndw, so Stans und lt Dial.; Uw: U, so R.; „Vw"; W; Zg; Z, so Wäd.; Syn. *ab Stett* (Bd XI 1679 M., wo weitere). *Ich gü$^{2n}$ ab kei$^{n}$e$^{m}$ T.* Gl Volksgespr. 1834. *I$^{ch}$ ha$^{n}$ chünne$^{n}$ trīben und mache$^{n}$, was i$^{ch}$ ha$^{n}$ welle$^{n}$, si sind mer nid ab T. g'gange$^{n}$*, Schafe. SV. 1955. *Dë$^{r}$ wird hëne$^{r}$* [*hōn* Bd II 1364] *will kei$^{n}$ Tritt ab T.*, der ältere Bruder. Dial. (nach Luc. 15, 28). *Aber mit dem sëlbe$^{n}$ Bristner* [Name] *sīg 's doch äu$^{ch}$ nu$^{ch}$ einisch$^{t}$ ab T.; bis zum St. Antōni-Chappeli ūfe$^{n}$ sīg 's mid 'm.* JMüller 1929. *D' Häx hed* [an einem eingeklemmten Stein] *'zer$^{r}$d und g'nëted, hed g'meind, si mieß e$^{n}$ mege$^{n}$ ab T. bringe$^{n}$.* Ndw Sagen. S. noch Bd IV 1698 u. (Albr. 1888). In Beteuerung: *Wenn 's nid wār ist, sę will$^{t}$ i$^{ch}$ nümme$^{n}$ lëbig ab $^{d}$em T.* SchwBr.; vgl. o. (GMs). *Ab T. chu$^{n}$*, oft mit Neg. 1) eig., weg kommen Gl, so Engi, M.; GrNuf. (Trepp), Schs (MKuoni 1886/7), Ths; WAußerberg (BSM. II). *Alu hop hie, wilst iez machu$^{n}$, daß d' ab T. chunst!* zu einer Kuh. BSM. — 2) uneig., (mit einer Arbeit, ökonom.) vorankommen Gl, so Engi, M.; GrNuf. (Tsch.), Pr. (Schwzd.), Schud. (Tsch.); NdwStans; ZHörnli (auch mit Bez. auf sinnloses Gerede). *Die ist volle$^{r}$ Fūlket, ši chunt nit ab T.* Tsch. (GrNuf.). S. noch Bd IV 1984 o. (Schwzd.). *Uf $^{d}$em T. sī$^{n}$, sitze$^{n}$* uä. *Er sitzt immer uf ei$^{n}$e$^{m}$ T.* Ndw (Matthys). *Wier wei$^{n}$ de$^{nn}$ machen, das$^{s}$ mer uf $^{d}$em T. sī$^{n}$*, zB. wenn es etw. zu profitieren gibt BHa. *Uf $^{d}$em T. hocke$^{n}$*, ,sitzen, wo es sich gerade fügt, ohne Stuhl' UGösch. *Uf ($^{d}$em) T. blībe$^{n}$.* 1) ,an Ort und Stelle' GrObs. — 2) ,(tot) liegen bleiben' UwE.; W, so Lö. *Er ist e$^{l}$sō g'schlage$^{n}$ worde$^{n}$, das$^{s}$ er uf $^{d}$em D. 'blibe$^{n}$ ist* UwE. *Uf $^{d}$e$^{n}$ T. mieße$^{n}$*, ,herhalten müssen, an die Reihe kommen' U. *Uf ($^{d}$e$^{n}$) T.* (*bringe$^{n}$, tue$^{n}$* uä.), herbei(schaffen) AaF., Jon., Wohl. und lt Rochh.; L; SchwE., Schw. (Schw Fasn. 1963); UwE.; W; Z, so lS. (EEschmann), Wäd.; vgl. *uf $^{d}$e$^{n}$ Lade$^{n}$* (Bd III 1065 o.). *Der Schelm hed die g'stolne$^{n}$ Sache$^{n}$ mieße$^{n}$ uf $^{d}$e$^{n}$ T. tüe$^{n}$* UwE. *Musik uf $^{d}$e$^{n}$ T.!* Z. *Most uf $^{d}$e$^{n}$ T.!* SchwE. *D' Aß uf $^{d}$e$^{n}$ T.!* Schw Fasn. 1963. Übergeh. in adv. Verwendg; vgl.: *D's Wīb hed mir 's uf $^{d}$em D. welle$^{n}$ erwerre$^{n}$, daß i$^{ch}$ hit chem uf Sarne$^{n}$ zio* Obw (,Wildmanns Gruß') sowie 1dβ, am Schluß. Temporal. *Uf $^{d}$em T.*, sofort, plötzlich GlEngi; SchwE. (Lienert 1899); Ndw; Obw; WLö. (W Sagen). *Er ist uff $^{d}$em T. tōd g'sī$^{n}$, er het si$^{ch}$ nümme$^{n}$ muggiert* GlEngi (Marti). *Die Her$^{r}$e$^{n}$ z' Bërn obe$^{n}$ g'machi$^{n}$d 's nimme$^{n}$, si mießi$^{n}$d uf $^{d}$em D. e$^{n}$ Meisterchnëcht dinge$^{n}$* Obw. S. noch Bd VI 77 M. (Lienert 1899); VIII 275 u. (W Sagen). Modal. *Uf $^{d}$e$^{n}$ (hätere$^{n}$* Ap; G) *T. use$^{n}$ säge$^{n}$*, rund heraus, frei und frank, ohne Scheu sagen Aa, so F. und lt H.; Ap; G; S (Joach.); s. schon Bd II 1769 u. (Ap); VII 409 M. (ATobler 1905). *I$^{ch}$ han em 's uf $^{d}$e$^{n}$ T. use$^{n}$ g'seid* AaF. S. noch Bd X 1311 M. (AKeller 1852). ,Auf den heitern Detsch heraussagen, gerade heraus, alles zusammen.' 1788, Ap. — **b**) (zT. okkas.) flacher Gegenstand; vgl. *T.-Epfel* (Bd I 378), *-Gütterli* (Bd II 534), *-Nasen 1* (Bd IV 802), *-Dach* (Bd XII 187). [Der grobe Handschuh beim *Stickle$^{n}$* im Weinberg] *ist nu$^{n}$ en breite$^{r}$ T. us Zwil$^{ch}$e$^{n}$stoff mit eme$^{n}$ Tūmli$^{n}$g, en Fūsthändsche$^{n}$.* HHasler 1942 (ZrS.). ,Eine 80jährige Frau erzählte mir, wie sie als junges Mädchen [als sie für ein Liebesorakel in der Heiligen Nacht ein Becken mit Wasser vor das Haus gestellt] alles runde *Tätschli* im Eise sah. Sie heiratete später einen Käser.' SV. 1934 (AaVillm.); vgl. γ. Im Rätsel vom Wagenrad: *Rund, wenn 's rugelet, T., wenn 's li$^{gt}$, Īse$^{n}$, wenn me$^{n}$ 's a$^{n}$längt.* ABüchli 1938. Vgl.: *Brüch* [Bd V 341, Bed. 1a] gibt ein vortreffliches *Sīwnëst, er lād si$^{ch}$ nid e$^{l}$so an e$^{n}$ T. z'säme$^{n}$.* Bärnd. 1908 (BGr.). — Namentl. α) aus Lehm geknetete Zielscheibe,

Bolzenfang beim Schießen mit der Armbrust (vgl. *Arm-Brust 1* Bd V 860) in einen quadrat. Holzrahmen eine Kiste, eine alte *Matte*$^{n}$ (ZKappel; *Matten III 1* Bd IV 550) oder einen Flachkorb (*Zeine*$^{n}$) von etwa 60 cm Durchmesser geklopft, an einen Baum gelehnt oder auch etwa auf einen Bock gestellt, zu neuem Gebrauch jeweils wieder angefeuchtet und geglättet, in der Mitte (als Zielpunkt) einen *Nabe*$^{n}$*ring* (ZKappel) bzw. eine mit dem *Zweck* befestigte Scheibe aus Papier (vgl. *Papir 3* Bd IV 1414, *Brief 9* Bd V 446) oder aus Gips tragend (sofern nicht einfach Kreislinien oder mit Ruß auf die Lehmmasse gezeichnete Trefferkreise) „Gr" (St.[2]), LStdt (Rothelin und lt St.[b]; „Sen" (St.[4], auch St.[b]), Now (auch lt Matthys), Uw (Uw Gem.); „Vw"; ZoStdt und lt St., St.[b], Z, so Aff., B., Bül. (Utzinger 1908), Dättl., Horg., Kappel, Kn., Mettm., O. (bis 1840/50, Messikommer 1909. 1910), Obf. (Gedenkschr. 1897; EStauber 1922), Rorb. udE. (noch um 1919), Stdt, Sth., W. (auch lt St.), Wl., Wth. (ZWth. Schützenf. 1895) und lt St., heute wohl überall †; Synn. *Leim-*, *Schueß-T.*, sodann *Tantsch 2bβ*, *Test 2* (Sp. 830. 1995; s. d., Red. 1662); vgl. *Nebend-T.*, auch *T.-Hus 2* (Bd II 1734), ferner *Schiben 2b* (Bd VIII 43). ‚T., ein Kasten mit Thon angefüllet, wornach geschossen wird.' Schulz. ‚Diese noch im letzten Jahrhundert besuchte Schießstätte [vor dem Baslertor von LStdt] hatte eine Zielweite von 260 Fuß; das Ziel, oder wie man in Luzern sagte, der *T.*, befand sich an der Stadtmauer.' Liebenau 1881. ‚Die Distanz vom Schützen bis zum *T.* betrug 13 m.' EStauber 1922 (für ZMettm.). *De*$^{n}$ *T. z'wegmache*$^{n}$ Z (Fürst). *De*$^{n}$ *T. butze*$^{n}$, von zerschossenen Resten der aufgeklebten Papierscheibe reinigen und den Lehm verebnen L (noch um 1830/40, beim Schießen der *Chilbichnabe*$^{n}$ an der Kirchweih, Mitte Oktober. Rothelin); ZObf.; vgl. Sp. 2127 u. und *Tätschler*. *De*$^{n}$ *T. verstriche*$^{n}$, ‚die durch das Schießen entstandenen Löcher ausebnen' ZObf. ‚Am Schluß jedes Armbrustschießtages wurde noch durch einen bes. Schuß bestimmt, wer auf den nächsten Schießtag den zerschossenen *T.* wieder zu machen habe. Wer bei diesem Schuß am schlechtesten traf, gab *Tätschmacher*' ZMettm., (scherzh.?) *Tätschmeister* ZObf. (um 1840. ZObf. Gedenkschr. 1897), *Tätschlecker* ZDachelsen (EStauber 1922). ‚An der Auffahrt [*Üf-Fart 1* Bd I 1029] wird nach dem Schießen ein gemeinsamer Umzug [der Schützen] mit Fahnen und geschmücktem *T.* veranstaltet.' EStauber 1922, mit Tafel IV (für ZAff., Obf., um 1920); vgl. u. ‚Er [Diogenes] kam uff ein zytt uff ein gsellenschießen, da sach er einen, der gar ungewüßner schützen [vgl. Bd VIII 1705 o.] was unnd mertheils ouch des tattschs faalt.' Diogenes 1550. ‚[Wer] mit schießen gewünnet, der soll des nächsten sonntags darnach nit darum schießen, sondern desselbigen tags den andern beim t. die schütz messen und die böltz usziehen.' 1590, Z (GJPeter 1907). Für die kleinen Knaben wurde ein ‚T.' gemacht. 1720, ObwSa. (AKüchler 1895). S. noch Bd I 287 u. (GKeller 1576) und VI 983/4 (ebd., mit der Forts.: ‚und hat man die bölz am hindren teil [der Drehvorrichtung] usgezogen, und haben die schützen vornen widerum anheben ze schießen.'), sodann Bd IV 1789 u. (ZWth. Schießordn., 2 Belege); V 200 M. (1703, Prot. Ndw); VIII 1433 u. (Z Neuj. W. 1887); XI 330 M. (1572, AaB. Baumeisterrechn.). *In'n T.* (*Uf de*$^{n}$ *T.* ZW. lt HHedinger 1957) *schüße*$^{n}$, Brauch der 15—18jährigen (organisierten) Knaben, an Sonntagen im Sommer Z, so (die folg. Angaben meist nach EStauber 1922, 52ff., mit Taf. III) Aff., Bachs, B., Bül., Elgg, Rorb. udE., Kn., Mettm. (bis 1892), Obf., stadtl. b. NGlatt, Stdt (SVög. 1829), W. (HHedinger 1957), Wl. (s. schon unter *T.-Schießen* Bd VIII 1433 u.; Wth.) und vgl. Bd V 193 u. (1666, Z); auch *T.-Meister*, *Buch* (Bd IV 982), *Schid* (Bd VIII 1482) sowie Sp. 1820 u. (Anm. zu *Tätsch II*), 1841 o. (dabei *Boden*, *Laden*); zur Sache auch noch o. und Rochh. 1857, 191; 184ff.; RWeiß 1946, Abb. 160/161. *Da und dert g'sied men an e schöne*$^{n}$ *Sunntig*$^{n}$ *ma*$^{n}$ *di größere*$^{n}$ *Buebe*$^{n}$ *uf de*$^{n}$ *T. schieße*$^{n}$. HHedinger 1957. ‚Oben drauf [auf dem Haus ‚zum Schutz' an der Stußihofstatt ist um 1504] eine offene freye Laube, aus welcher die Schützen ... bey schlimmem Wetter über das Wasser [der Limmat] in den T. an der Hofhalden schießen, und werden die Bolzen in einem Kästlein wieder herübergeseilet.' SVög. 1829. ‚[Es] solle das Schießen in den T. abgekennt sein für die Knaben in der Statt und nur allein auf dem Land noch weiters zugelassen seyn.' 1695, Z. In (stehenden) Vergleichen. ‚[Und als sie 1444 vor GR.] in sy schussend als in einnen tätz [!].' Edlib. ‚Die von Zürich [bei Kappel 1531] gar fast geschädigt wurdent, dann man schoß in sie wie in ein t.' Aeg. Tschudi (Helv. 1826). ‚Das heißt nit ein rachte gedult, wenn einer alles über sich gan unnd uff im erligen laßt und glych ist einem amboß, daruf man schlecht, oder einem t. und schyben, darzuo man schüßt, da er aber wol möchte darvor syn.' LLav. 1577. ‚[Es] förchtet sich ein mancher so wenig, einen falschen Eyd mit aufgehabener Hande zu schweeren, als ein frischer Knab sich förchtet, in den T. oder nach dem Ziehl zu schießen.' JJUlr. 1731. I.S.v. *Zil-Statt 1a* (Bd XI 1780), Schußbahn, Schießanlage; Syn. auch *Rein I 3* (Bd VI 981). ‚Am Sonntagnachmittag, nach der Kinderlehre, gingen wir in den *T.* ... Der *T.* war eine kleine Bahn, etwa 30—40 m lang [Am Ende] stand der 2½—3 m hohe Zielwall aus Erde, an der Vorderseite mit Lehm verkleidet ... Anfangs März wurde der *T.* von den Buben im Gemeinwerk instand gestellt, die Mitgliederliste aufgestellt und *Tätschmeister*, Beisitzer und *Tätschbueb* gewählt.' N.ZZtg 1941 (oO.). ‚Dheiner soll inn tädtsch ald rhein gonn dann die verordnethen.' 1578, Z (Armbrustschützenordn.). — β) metallenes Zierstück (der Kleidg); vgl. *Stirnen-T.* sowie: [Die Torwächter in ZStdt] *händ dänn so gelᵇ rund Tätsch an'n Hüte*$^{n}$ *g'ha*$^{n}$. Stutz. Gem. 1) — (bzw. verkürzt aus) *Göller-T.*, an der weibl. Tracht rosettenartige silberne Hafte am *Göller*, an der die *Göllerchetteli* hangen Aa (Rochh.); BoAa. (JKäser 1965); ZRafz und lt KBiederm.; vgl. zur Sache AfV. 19, Taf. VIIIa; JHeierli 1928, 74f. und Abb. 65. 78ff.; 1930, 48 und Abb. 75ff., ferner *Pätschi 2b* (Bd IV 1929). *Di schwärsilberige*$^{n}$, *achtfache*$^{n}$ *Göllerchetteli u*$^{nd}$ *d' Tatsche hei*$^{n}$ *g'glitzeret*. JKäser 1965. *Kei*$^{n}$ *anders Meitli heb e*$^{l}$*so schwär Göllerchettene*$^{n}$, *e*$^{l}$*so größ Tätsch und Hafte*$^{n}$ *vo*$^{n}$ *Silber g'ha*$^{n}$. KBiederm. Im Wortspiel mit 1dα: [Mutter:] *Ō du Höchmuetsaff ... Göllerchettene und Tätsch wie dem rīche*$^{n}$ *Chueret sī*$^{n}$ *Frau*$^{w}$! *Säg nu*$^{n}$ *nūt e*$^{l}$*sō zum Vater, dę chämist sust na*$^{ch}$ *Tätsch über an e*$^{n}$ *ganz anderen Ort als a*$^{n}$ *'s Göller*. KBiederm. 1888. — 2) = (bzw. verkürzt aus) *Ōren-T.*, goldenes Ohrplättchen bei Männern ZSamstagern (ASV., Komm. I 329); vgl. ebd. Karte I 58 (mit Abb.). — γ) niedere Kopfbedeckung B (Zyro); vgl. *Tutsch* sowie zum Übergang aus 2b: *D'Hose*$^{n}$ *sönd hëllgrau*$^{w}$ *g'se*$^{n}$ *ond 's Chäppli ist g*$^{r}$*ad en T. g'se*$^{n}$ *mit eme*$^{n}$ *Lëderriemli dra*$^{n}$, bei der Uniform der Kadetten von GStdt. ATobler 1901/2 (Ap). 1) Dim., dem Kopf anliegendes Barett (aus Strohbändchen, überzogen mit schwarzem Sammet), über welches die Zöpfe aufgebunden werden, für Mädchen BG. (Bärnd. 1911); FBrünisried (MBeretta 1936); vgl. JHeierli 1928, 124. 126 und Abb. 136; Syn.

*Dechel bβ* (Bd XII 193), weitere bei MBeretta 1936, 17. 40. — 2) *Freiämter T.*, ‚flache (von Z her eingeführte) Bandkappe der Freiämterinnen' LBer. (MBeretta 1936). — 3) ‚schieffallende Schirmkappe' Aa (Rochh.); Syn. wohl *T.-Chappen* (Bd III 397). — δ) (mit Federn gefüllte) Bettdecke BHa. (Zyro); Synn. *Dack-Bett 1* (Bd IV 1815); *Dechi 1a* (Bd XII 198); vgl. jedoch Sp. 2127 o. — ε) (bzw. verkürzt aus) *T.-Hūs* (Bd II 1734, Bed. 1); Syn. auch *Tatsch 2b* (Sp. 2115); vgl. *Heiden-, Schindel-T. Dā* [in LE.] *g'seht mer mē der breite$^{n}$, brūne$^{n}$, heimelige$^{n}$ Tätschhūser ... G'seht Er së$^{l}$b ane$^{n}$ ... im Boden unde$^{n}$? D's sëlb ist au$^{ch}$-n-e$^{n}$ settige$^{r}$ T.* JRoos 1908. ‚Er wohnt in einem T.' GG. — **c**) stumpfer Teil des Eies Th; Syn. *Gupf I 9* (Bd II 391, wo ein weiteres); Gegs. *Spitz* (Bd X 680 o.); vgl. *Platz II 3a2* (Bd V 256). — **d**) teigartige, ‚flachrunde' Masse BBr. (PSchild 1893); ZB., O.; vgl. *Matsch 2, Patsch I 2a* (Bd IV 597. 1925); *Tutsch.* α) ‚Lehm' Bs (Spreng), Maurerpflaster GrChur, ‚Versumpfung in einer Straße' ThFr.; vgl. *Flatsch 4* (Bd I 1233). — β) von Speisen, mißratene Speise L (Ineichen); Sch (von einem Kuchen), nichtaufgegangenes Brot BIns (Bärnd. 1914), ‚Backwerk, das nicht bestimmt ist, hart gebacken zu werden' Gl, ‚lockeres Backwerk' Bs (Seil.); Synn. *Tatsch 3* (Sp. 2115), *Totsch.* ‚T., massa, de variis particulis cibi dicitur, quando continuo lapsu ad formam placentae consolidantur.' Id. B. ‚Der T., Teig (bey Speisen).' Zschokke 1797. Im Wortspiel: *'s ist nüd besser z' mache$^{n}$ a$^{ls}$ e$^{n}$ D.: G'rātet 's, so gi$^{bt}$ 's e$^{n}$ D.* [Bed. 2)] *und fält 's, so gi$^{bt}$ 's au$^{ch}$ e$^{n}$ D.* Ineichen. — Spez. 1) ‚Mehlspeise' GT. (‚dem *Fenz* [Bd I 877, Bed. 1] ähnlich'), Wb. — 2) (Eier-) Kuchen, ‚der im Ofen oder in der Pfanne gebacken wird', tw. eher in der Zss. *Eier-T.*, als Leckerbissen eingeschätzt AaF. und lt H.; Bs oBs.; B (oft Dim.), so Brisl., E. (Bärnd. 1904), Gr. (ebd. 1908), Hk., M. (EBalmer 1925), Ried b/Frut. (‚Omelette.' SDS., angebl. jünger als *Tāschi*), Schw. (EBalmer 1924), S., Si. und lt Gotth.; F, so J.; GrObS. (BSG.); L, so Rusw. (‚Omelette'); GT. (‚eine Art Kuchen'; vgl. 1); Sch; S; Th (‚omelettenartig'); Z, so Gut. (Dim.), O., Wald (Dim.); Synn. auch *Munggel 1* (Bd IV 332; s. d., L Nachr. 1867); *Patsch I 3k* (ebd. 1926); *Blëtz 1dδ* (Bd V 269); *Tutsch;* vgl. *Änis-, Epfel-, Hërd-epfel-, Chrūt-, Mandel-, Münzen-, Pfann-T.*, *tätschlen*, ferner *t.-feiß* (Bd I 1073). ‚Detsch, Eierkuchen.' JGHeinzmann 1794 (HTrümpy 1955). *Dā müeßt me$^{n}$ g'wüß zwänzg Eier nē$^{n}$, blōß für nes Tätschli z' mache$^{n}$.* EWüterich-Muralt 1914. *Dë$^{r}$ T. hät Schmutz* [*Schmutz III 1a* Bd IX 1048]! Stutz, Gem.: vorher: *Drum hän i$^{ch}$ dō en T., en größe$^{n}$, größen Eiertätsch und rëcht guets Päcklikaffi g'macht derzue*, zum Frühstück vor der Reise. [Die heiratsfähige Tochter:] *I$^{ch}$ we$^{l}$t der ordli$^{ch}$ folge$^{n}$ und gar nid poche$^{n}$, all Tag 2 oder 3 Tätschli choche$^{n}$.* A. XIX., L (RBrandst. 1902). [Das ‚Herrentöchterchen' um 11 Uhr:] *Mädi, was hei$^{n}$ mer hüt z' ësse$^{n}$, mach i$^{n}$s frī öppis Guets, öppe$^{n}$ es Tätschli u$^{nd}$ vil Zucker drī$^{n}$ u$^{nd}$ brav Zimmet drūf.* Gotth. Neben andern Speisen. *Mir händ drūf z'Nacht g'gësse$^{n}$ und halt Zūg g'ha$^{n}$ wie-n-ame$^{n}$ Chrähane$^{n}$: T., Salōt und weiß nüd was.* Stutz, Gem. *D's Farnacher Müeti het im hie u$^{nd}$ dā zwüschen ine$^{n}$ es Tätschli oder es Müesli g'macht.* EBalmer (Volkskal. 1925). *Was hesch$^{t}$ am liebste$^{n}$? Wo$^{l}$sch$^{t}$ es Tätschli oder soll der Fotzelschnitte$^{n}$ mache$^{n}$?* ebd. 1925. S. noch Bd XI 919 o. (F Kal. 1914); Sp. 600 M. (Bärnd. 1908). Im Volksbrauch: ‚Der Pfannbub hat die Aufgabe, nach dem Eierlesen [vgl. *Eier-Laufen* Bd III 1125] aus sämtlichen Eiern einen oder mehrere Tätsche zu bereiten.' Anderegg 1898 (für GT.); nachher: ‚Eiertätsch oder Pfannkuchen.' Im Kinderlied: *'s Änkeli, das gi$^{bt}$ Tätscheli, d' Tätscheli cha$^{nn}$ men ësse$^{n}$* ZGut., Wald. Im Sprw.: *Er besseret sich wie der T. i$^{n}$ der Pfanne$^{n}$*, bleibt unverbesserlich. oO. — 3) Dim., = (bzw. verkürzt aus) *Hërd-epfel-Tätschli* bzw. *Hack-fleisch-, Hack-Tätschli*, gebackenes Klößchen aus Kartoffeln bzw. gehacktem Fleisch, Hackbeefsteak Zg. — 4) (auch Dim.) aus Roggenmehl und Sauerteig hergestelltes, im Stubenofen gebackenes Fladenbrot von höchstens einem Pfund Gewicht, heute nur noch vereinzelt ‚UAltd., Sch.' (ASV.); Syn. *Roggen-Brötli* (USch., jüngere Angabe). — γ) Kuhfladen GSa.; Syn. *Chüe-T.*, sodann *Deisch 1* (Sp. 1892, wo weitere), auch *Tätterling 1* (Sp. 2058). — **e**) „Klumpen", Haufe, beträchtliches Quantum von Erde Z (beim Fang von Mäusen ‚vor das Loch des aufgedeckten Laufs gelegt, um sie arglos zu machen'; Syn. *Ballen I 2b* Bd IV 1148), Eiter GrV., Brei uä. BStdt (RvTavel 1929); GrV. (B.); USch., Schnee GrRh. (CLorez 1943, mehr als *e$^{n}$ Gīffle$^{n}$*), Nuf. (Trepp), Spl.; U, so Gösch.; „Vw" (St.[2]); W; „Zg" (St.[2]), Mist GrSpl., Gras UGösch., Heu GrRh. (in der Scheuer. CLorez 1943); LHa. (JRoos); „Vw" („fest aufeinanderliegend." St.[2]); WBellw. (CSchmid 1969); Synn. *Platsch 4* (Bd V 229); *Satz 1fδ* (Bd VII 1519); *Schlatz* (Bd IX 799); *Täsch I 3* (Sp. 1862, wo weitere); vgl. *Tatsch 2a* (Sp. 2115). *Ne$^{n}$ T. u$^{n}$chüstigi Polënta im Mage$^{n}$.* RvTavel 1929. *'s isch$^{t}$ k'rad e$^{n}$ T. Gift ūs-cho$^{n}$*, aus der Wunde GrV. *Hett ich nu$^{n}$ dë$^{n}$ T. Brī$^{w}$, wo-n-er am Morge$^{n}$ g'gësse$^{n}$ hät!* USch. *Es het fi$^{n}$ as Tätschji Schnē gigē$^{n}$* W. *Größ Tätsch ūsg'wäschnigs Ligge$^{n}$ds, wo scho$^{n}$ 's jung Gras de$^{r}$durch$^{ch}$ūf wachst.* JRoos. Auch von Geld: *Er het uf ei$^{ne}$m D. 1000 Franggu$^{n}$ Gëld g'häbet* W. Vgl.: ‚*En T. Lūt, Hūser*, ein Haufe, eine Reihe, in Bs.' Tobl. — **f**) (gedrungener) plumper Körper; vgl. *Tatsch 4b* (Sp. 2117), *Totsch. En oachene$^{r}$ T.*, Klotz ThErm. *E$^{n}$ bara$^{r}$ T.*, von dicker Frau BStStephan. ‚Die sog. Käsglocke [der Hofkirche zu LStdt] trug ihren Namen daher, daß [beim Umguß von 1485] der Zug oben zusammenlief und einen T. machte, gleich einem Käs.' Gfd; dazu: [Sie] hatte eine unförmliche Gestalt und kein ‚Öri', doch gelang es, den ‚T.' zu durchbohren und die Glocke zu hängen. Liebenau 1881 (nach zeitgenöß. Quellen); vgl. *Käs-Glogg* (Bd II 614). Wohl hieher (vgl. auch e), im Rätsel, spielend mit Bed. 1dα; s. Bd IV 1529 o. (ZSth.; ZReg.; AaKaiseraugst). — **g**) Flecken ApSchön. (Dän.); SchHa. (‚ein erhabener Fleck jedweder Art.' Neukomm); UR.; WLö. (Lötschen 1917); Syn. *Tätschi III*, auch *Patsch I 3m* (Bd IV 1926); *Platsch 6, Bratschen I 5* (Bd V 229. 1013); vgl. *tätschig.* — Namentl. α) im Gelände; vgl. *Schilt 2kγ* (Bd VIII 739). Im Übergang aus a: *Es hed scho$^{n}$ ōberi Tätsch*, schneefreie Stellen AaF. (JVilliger 1965); Zg. *E$^{n}$ schwarze$^{r}$ T.*, von einer Feuerstelle auf einer Weide GFs. Von kahler Stelle, Anriß an einem Abhang LW.; s. Bd VI 676 o. (Schwzd.). — β) auf dem See, bes. in der Abenddämmerung, als Anzeichen eines Wetterwechsels USis.; ZgStdt; vgl. *ge-tätschet. Der Sē hed Tätsch, es gi$^{b}$d ander Wëtter* ZgStdt. — γ) großer Tupfen, Klecks, bes. „von Schmutz, Tinte", auf dem Zimmerboden oder auf einem Kleid AaF.; BsStdt (Schwzd.); Gl; PSal. (GFrei 1969, bes. von Farbe); Ndw (auch lt Matthys); USis.; „Vw" (St.[2]); ZgStdt und lt St.[2]; Z (zB. *Ölt.* am Boden), auch lt St.[2]; Syn. auch *Schmutz-T.*, sodann *Tasch II 1a* (Sp. 1858, wo weitere), ferner *Tätterling 1* (Sp. 2058). *Lueg, was du mit dīne$^{n}$ Schuehne$^{n}$ für Dätsch g'macht hest!* ZgStdt. S. noch Bd III 119 o. (Schwzd. für BsStdt). Wohl hieher: *Wër der het Guräschi, wërfi ëppas G'wī$^{h}$etš hi$^{n}$ im alte$^{n}$ Gāschi* [*Gāschi I 2* Bd II 479] *uf de$^{n}$ dunkle$^{n}$ T.* GrV. (Rüttimann). ‚[Das Heu] anfangs wohl

vertheilen und offt wenden sonst gibt [illegible] die ganzen [illegible] Brun (JRSchnurz [illegible]) [illegible] betrunken sein Z (Weber [illegible]) [illegible] Mal auf der Haut, herrührend von Fall oder Schlag [illegible] Z (AaZ. Ar 1815) [illegible] (SDS) Schw Obw [illegible] (SDS) W[illegible] (ebd.) Z. Syn. auch [illegible] *II 1b* (Sp. 1858, wo Weiteres), weitere s. SDS IV [illegible] *[illegible] T. ufgschlage*" Schw *Warum händ Si [illegible] Tätsch um 's Aug [illegible]*" Z. ,[Das verhexte Stück Vieh] hat ganz einen schwarzen D. gehabt auf der Latte.' Obw Volksfrd 1890, s. das Vorangeh. Bd V 689 M. *[illegible]* SDS. (AaLengn., Sigl., Wurenl. Obw Alpn. W[illegible]) — **b)** Ausschlag auf der Kopfhaut, bei Kindern „S" (St.²); Synn. *Grind 1a* (Bd II 759), *Bl[illegible]* (Bd V 269), *Ruf 1a* (Bd VI 670, wo Weiteres), vgl. *Halumpen-T.* ,Der Dast, D., Grind, Krieze, porrigo.' Red. 1662.

**4.** übertr. a) Spielkarte, Schellenzehner im ,Käserspiel' L; Syn. *Schellen-Chäser* (unter *Chäser 2* Bd III 514), vgl. *chäserlen I* (ebd.). — **b)** Rausch B (OvGreyerz 1911), LH.; Zg; Synn. etwa *Hab 3* (Bd II 945), *Stab 2d* (Bd X 1295); *Tasch I 4* (Sp. 1862), wo je Weiteres, weiter *Fladen* (fehlt Bd I in dieser Bed.), sodann *Tolgg II 2* (Bd XII 1740, wo weitere); vgl. unter 3gγ. *Weder ėr gloube*' 's *nöd, wenn einen ėn T. hėt wie du, daß er d' Zungen im Mul ume*ⁿ *trolet wie-n-e*ⁿ *Mėl*ʳ*sack.* OvGreyerz 1911. — **c)** Pflanzenn.: vgl. die Zssen sowie *Tärtschen IV* (Sp. 1712), *Tätsch II*, auch Sp. 2128 u. (Barnd. 1908). α) Wegerich: Synn. *Matten-, Ballen-T., Tätschi III.* 1) großer oder Breitwegerich, Plantago major mTh (JEgli 1904); Synn. auch *Müsen-, Breit-, Sūw-T.* — 2) mittlerer Wegerich, Plantago media mTh (JEgli 1904). — β) (*Tätscheli*) gemeines Leimkraut, ,Klatschnelke, Silene infl.' GlZiegelbrücke (Stebler-Schröter 1891); Synn. *Matten-T., Tätscherli, Hüeⁿ-Tätschi*, auch *Chlepfer 7a* (Bd III 678); *Spuyen II 2b* (Bd X 59).

**5.** pers. (abschätzig): vgl. *Hemd-, Hosen-, Chuchi-, Chlapp-, Nāch-, Büren-, Brand-, Schmutz-T.* Im Kinderlied, unter andern Reimww.: *Brüelltätsch* [Bd III 1532, Bed. 2], *Falltatsch* [vgl. *Latsch 3*, ebd. 1531], *Chlapptatsch, Mascheⁿ-tatsch, Kartatsch, Binatsch, doch de' schönst voⁿ alleⁿ Latsch und Tatsch bist zwifellōs* [!] *dū!* Kl. (ZStdt). In der Scherzantwort *Annamai T., g'chutterets* [zerzaustes, vernachlässigtes] *Mūth wie andere Mūthen!* auf die Frage: *Wie hėßest dū?* F; vgl. a. — Insbes. a) ungeschickte, träge, einfältige (weibl.) Person AaEnd. (oder zu *Tatsch II*?); B, so Be., O., Schw., oSi. und lt Gotth., AvRütte; FGiffers, J., O., Pfaff. (auch ,dummes Mädchen'), S., Ss.; Syn. *Fūl-T.*, auch *Tatsch 4b* (Sp. 2117, wo weitere), sodann *Täsch I 2b, Täsch III a* (Sp. 1852. 1881, wo je weitere), *Totsch, Tutsch*; vgl. *Kartatsch 3* (Bd III 490). *Du bisch*ᵗ *ėⁿ T.!* BBe. *Eⁿ tumma*ʳ *T.* FGiff. ,Es ist nicht, daß einer angeschmiert wäre mit mir und, wenn er meinte, er habe eine Bäurin ins Haus gestellt, er nur einen T. hat, ein faules Pflaster, das nichts versteht und nichts mag.' Gotth.; s. auch Bd IV 128 u. (wo aber zu korr.: *eⁿ lötige*ʳ *Täsch.* XXII; *eⁿ lötige*ʳ *T.* 1861). RA.: *Lieber der Pätsch* [,Haufe, Geld, Mitgift'] *weder der T.* FGiffers. — **b)** ungezogenes, unmanierliches Kind oBs; B (Gotth.); vgl. *Totsch.* ,Es [Elisi] würde sich schämen, mit solchen groben T-en spazieren zu fahren.' Gotth. II; ,groben Gestalten.' 1850; vorher: ,die Kinder hätten de mauvaises manières.' — **c)** ,Plauderer' Ndw (Matthys), „Plaudermatz". St.²; Synn. *Tatsch 4c* (Sp. 2117), *Tätscher, Tätschi I*, auch *T.-Hans* (Bd II 1474); *Kartätsch 3* (Bd III 490); vgl. *Tätsch II, tätschen, tätscherig.*

Vgl. Martin-Lienh. II 731; Ochs WB. I 432 sowie (unter ,Tatsch', *Datsch*) Gr.WB. II 825; XI 1, 1, 160; Jutz I 537; Schm.² I [illegible]; Fischer II [illegible] VI 1, [illegible] [illegible] JHunz. 1913, 3. Zu *Tätsch* [illegible] Sp. 2113 mit Anm. (Sp. 211[illegible]). Zur Ablautr. [illegible] [illegible] WW. s. [illegible] der Anm. zu *Tatsch I* (Sp. [illegible]) [illegible] [illegible] Kinderreimen [illegible] aus B [illegible] Gotth. XI [illegible] 133 der Hdschr. entsprechend doch von FVetter i. der Ausgabe 1898, 128 mit der Begründg. wohl Schreibfehler in ,Tatsch verändert und von Hunz. Bt. III 3[illegible] übernommen; vgl. dazu Sp. 2125 u. 2133 u., ferner Hunz. Bt. VII 231 mit Anm. S. 110 und in den Anmm. zu *Mal*, *Tasch I*, *Tasch II*, *III* Sp. 1861. 1870f. 1881, *Tätsch* (Sp. 211[illegible]), bes. zum Pl. *Tätsch*, sodann *Tallsch* Bd XII 1[illegible], *Tärtsch I, Tapsch, Tartsch III* Sp. 833. 99[illegible]. 1712, ferner *Test* (Sp. 1995). Zur Etym. auch des Vbs *tätscheⁿ* vgl. die BSG sowie ABachmann 1886, 54; Wint. 1888, 470; zum Nebeneinander von ,-sch' und ,-tsch' s. die Anmm. zu *tuschen I, vertuschen, vertuschen* Sp. 1934. 1950. 1960, wo zT. Weiteres; auch *Chlaschen* neben *Chlatschen* (Bd III 700. 705). ,Tatsch' bei Giord. 174 für PAl. (in Bed. 1d) ist aus [illegible] Gründen als -a- aufgefaßt, daher hierhergestellt. Wenig glaubhaft ist Frehners Angabe ,Tatsch m., Älplerspeise GrObS.'; vgl. die Anm. zu *Tatsch. Tätschi* (erstarrtes Dim.) samt Zssen ist besonders angesetzt. Zwei verschiedene Pluralformen sind bezeugt aus BGr. (*Tätscha* in Bed. 1a neben adv. *all Tätsch*, Sp. 2126 M.), BR. (*Tatscha* in Bed. 1dα neben adv. *all Tätsch* und USis. *Tätsche* in Bed. 3gβ neben koll. Pl. *Tätsch* ,Prügel', Sp. 2124 M.). Die meisten Teilbedd. unter 3 gehen von der Vorstellg des Flachen-Stumpfen aus: 3g mag aus 2a entstanden sein (vgl.: ,Fällt ein Apfel zu Boden, so macht er am Boden einen *T.*' GSa.); unklar ist das Motiv von 4a; 4b übertr. von 1d, 3dβ oder 3g; 4cα nach den ,breit am Boden liegenden Blättern'; 4cβ wohl aus *Tätscherli* (nach den knallenden Früchten; vgl. *tätschen*) umgebildet; 5a, b wohl von 3f entwickelt, während 5c (wie *Tätsch II* f.) Rückbildg vom Vb *tätscheⁿ* (vgl. die Anm. zu *Talp* Bd XII 1748). Viell. hieher (zu 3bγ) das nicht sicher lesbare ,Baretly 2 tatschn.' 1571, Z Inv. (Bachofen). Wohl okkas. (hieher?): [Es wäre Zeit, daß man mit den Vagabunden] *nommeⁿ lang Fëderlësiⁿs müech ond allsammeⁿ in en T. z'sammeⁿbondeⁿ [!] ond fort mėt eneⁿ.* ATobler 1909, 20 (Ap); vgl. *Tāsch I* (Sp. 1858), das aber geogr. abliegt, anderseits unter *ze-sämen-tätschen*. Aus *Tëxt* (scherzh.?) entstellt: *D' Mari list hie und dā deⁿ T., gibᵈ öppeⁿdie deⁿ Chindeⁿ Wätsch* Zg (Neujahrsverse 1908). Die Zss. *Tolleⁿt.* ,mit Steinen beschwertes Dach' LNottw. bei JHunz. 1910, 15; 1913, 182 viell. irrtüml. für *Bolleⁿtätsch(dach, -hūs* oä.); vgl. *Bollen 1h* (Bd IV 1171). ,Mundtetsch' im Zusatz Barth. Anhorns zur Prosopopeia Raetica 1618: ,Da wyll er [der gemeine Mann in Gr] gar den Turckhen schlagen, den Spanier auß der Feste [Fuentes] jagen und im den gantz Mundtetsch zerzeren.' (Zinsli 1911) ist verdeutschte Form von Monteggiolo (vgl. HBL. III 358), viell. mit Anklang an unser W. Als Lehnw. *tetšə* f. ,Art Omelette' in Château-d'Oex (ETappolet 1917). — In Namen. In Spitznamen. *T.-Joggi* LHerg. (Jakob, dessen Mutter ihm *Eiertätsch* in die Rekrutenschule geschickt haben soll; noch 1971 *'s T.-Joggis*). *-Matis* ,gängiger Übername für bes. kleinen Mann' SchwMuo.; vgl. *T. 3f* sowie u. *-Bueb* LSchüpfh. (weil sein Vater ihm um 1870 *Eiertätsch* nach LStdt in die Rekrutenschule gebracht habe). Als PN. (zT. noch Zuname); vgl. o. ,T.' AaBremg. (,Bertschi T.' 1415, AaBremg. StR.); aSchw † (,D.'; wohl hieher; ,Uoli Tetscht', Zeuge in Schw. 1421. GlUrk.). ,Tetsch' (wohl hieher) Bs (,Ruodolfus dictus Tetsch, civis Basiliensis.' 1278, ASocin 1903; ,dictus Tetzsch.' 1287, ebd.; ,diu Teschin.' 1291, ebd.); ZDän. (auch noch als genit. Zuname, so *'s Tetscheⁿ Konrad.* HBrändli 1941; *vuⁿ 's Tetscheⁿ Buck har*, bei ZAff. ebd.), Stdt (,Tetsch.' 1357, ZSteuerb.; ,Johs Tetsch.' 1358, ebd.; ,Heini Tetschs, pfister.'

1362, ebd.; ,T., pfister.' 1394, Z RB.; ,Tetschin.' 1401/10, Z Steuerb.). Flur- und Lokalnamen; vgl. unter *Täsch II* (Sp. 1870). *T.* BTwann (flache Anhöhe); LLangnau b/Reiden; SchSt. (,die Badstuben an dem Tetsch gelegen.' 1434, IVetter 1747, modern.; bei GWalter 1912, 112 ,Tatsch'; hieher?); ThHelmetshausen (Mulde. OBandle 1959), Weinf. (das Tobel ,im T.' Th KD. 1899); ZBenk. (,beim T.' 1801, ZBenk. 1958; entspr. *T. 3bα*), Boppelsen (,ob dem alten Ziegelhüttenplatz im T.' Z Amtsbl. 1929), Neft. (,Wiesen im T.' Z Amtsbl. 1906), Oss. (,im T.' Z Amtsbl. 1905). ,Tätschen' WNaters (Ortsb. 1928). Viell. hieher: ,Waldung in der Waid, das Detschen.' ZHöngg (Z Amtsbl. 1900). Dim. (vgl. *Tätschi III*): ,Tätschli' BsEtt.; SchwMuo. In Attributivgruppen und Zssen. *Ëlw T.* WLö. (am Berggrat zw. Sackhorn und Birghorn); entspr. *T. 3gα. Gubel-T.* ZGibswil (GPeterhans 1922). ,Herren-' LStdt † (halbappell., entspr. *T. 3bα.* Gfd). Als 1. Glied. *T.-Acker* SchDörfl., OHa. (Lehmboden. GWalter 1912), Hem.; ThEsch. (lt OBandle 1959 Pl. *-Äcker*); ZAlt. (,im Berg- oder Tätschacker.' Z Amtsbl. 1882), Benk. (1801, ZBenk. 1958; vgl. o.), Diet. (,ein Jucherten im D.-Acher.' 1653, AaWett. Arch.), Dielsd. (,-Acher.' 1513, HHedinger 1961; ,von den Dettschacher untz an den Letzgraben.' 2. H. XVI., Z Rq. 1915). *-Hūs* ApWaldst. (halbappell.; ,nahe bei Tätschenberg; wird von einigen für ein Heidenhäuschen gehalten, da Schloß und Türen ganz von Holz.' JJSchläpfer 1839); LGunzw. *-Büel* AaBirrw./Zetzw. (Anhöhe). *-Büntli* GrFläsch; s. Sp. 1871 M. *Tätschen-Bërg* ApWaldst. (Höfe, Waldkuppe; vgl. o.; schon: ,Tatschenberg.' 1763; JJSchläpfer 1839; im XIX. auch ,Taschenberg'). *-Ried* BGurzelen. ,-Rein' ZIlln. (,Tetschenrain.' Top. Atl.). *-Winkel* BLotzw. (Bärnd. 1925; wohl ident. mit ,Tschätenwinkel.' 1667, ebd.). ,Tätschli-Acker' AaSeon (JLüscher 1898). Bachname: *T.-Bach* UwE.; s. in der Anm. zu *tüschen I* (Sp. 1934).

Eier-: 1. entspr. *T. 2a,* Masse (unfreiwillig) zerbrochener Eier Aa; BsL., Stdt; B (GStucki 1908); Gl; weiterhin. *D's Chindli findt d' Eier bald, bringt se-n-im Schurz, o wetsch! ... stößt an en Stein und fallt, iez gibt 's en E.* GStucki 1908; scherzh.? — **2.** entspr. *T. 3dβ,* Eiergericht BAd., Brisl.; PMac.; ThKeßw.; St.[1]; vgl. *Ei I 2* (Bd I 13). Im Volkslied; s. Bd IV 602 u. (1784, LTobler VL., mit der Fortsetzg: ,sind drinnen iquartiert.'), dazu das Vorangeh. Bd VIII 1745 M. — Insbes. a) in die Pfanne geschlagene Eier oBs; SDorneck, teils als Rührei, dh. etw. zerrührt, gewürzt und in Fett oder Butter gebacken (in BsL. tw. noch mit Schnittlauch und Petersilie garniert) Ap, so Gais (selten); Bs oBs., Gelt., Maispr., Orm., Reig., Titterten; Ndw (selten); Z,B., Bauma' (ä. Angaben), Hombr. †, O., Tößtal, W. †, teils als Spiegelei Bs, so Anwil, L., Lausen, Selt., Titterten (vgl. o.), Ziefen; Syn. (jünger) *Stier-Aug 1* (Bd I 138, wo weitere), auch (bes. in jüngerer Zeit; vgl. ASV. Komm. II 174; BsGelt. Heimatkde 1966, 165) das entspr. Mahl mit anschließendem Tanz in einem Wirtshaus nach dem *Eierlaufen, -lëset* (Bd III 1125. 1419) an *Nöchöstere*n BsL., gelegentl. auch sonst bei geselligen Zsknünften der Burschen und Mädchen BsGelt., Lausen (an *Mittifasten*), Maispr. *Ond ich han am sëlben Ōbend mīnem Hannessepp noch en E. 'bachen, wo er verzöllt hät, wie guet es g'gangen sei an der G'mend* Ap (Ap Bur 1919). Eine Mutter brauchte jeweils 12 Eier, wenn ihr Sohn einen *E.* essen wollte BsLausen. ,Wenn Besuch kam und man die gewöhnliche Hausmannskost demselben nicht aufstellen wollte, so wurden (aber nur in besseren Häusern) 4–6 Eier aufgeschlagen, etwas gerührt und dann in heiße[r] Butter zu einem *E.* gebacken, gewöhnlich in einer dreibeinigen Kasserolle, dem *Tüpfi.*' Messikommer 1911. ,Eierlesen, an welchem die Jungmannschaft die Mädchen zu einem E.-tetsch einladet.' BsHersberg Ortschronik 1904. ,Nach Schluß dieses Dorffestes [Eierlesens] ging 's alter Tradition gemäß in den Bären zum *E.* für die Musikanten und Turner.' 1958, Zeitungsbericht (BsLausen). ,Großer, doppelter Eierleset. Turnverein Sissach ... Ab ca. 16 Uhr E. und Tanz.' Inserat (Basellandsch. Ztg 1971). — **b)** ,Eier und Brotschnitten in Butter gebacken' Bs (auch lt Seil.), heute abgelehnt; Syn. *E.-Brōt 2* (Bd V 952, wo Weiteres). ,Eyert. (Eyerkuchen). Man nimmt 5 Eyer, Salz und eine Achtelmaaß Nidlen, klopft es wohl, thut in die heiße Butter Brod- oder Hammenschnitten, schüttet die Hälfte des Teigs darauf und backt es, dann wird es umgekehrt, der Rest der Eyer daraufgeschüttet und vollends gebacken.' B Kochb. 1830. — **c)** Omelette aus Mehl, Milch, Eiern und Salz, ,flaches, weiches, kuchenartiges Gebäck von geringer Dicke und etwa 30 cm Durchmesser, meist rund, in der Pfanne bereitet', auch Dim. (,feiner in der Zubereitung'), lt vereinzelter Angabe aus B zuletzt in Stücklein zerteilt und fertig gebacken AaF., Häggl., L. (FOschw. 1919), Wohl.; B, so oAa., Br. (PSchild 1893), E., Gsteig b/Sa., G. (Bärnd. 1911), Hk., Ha., Meiersmaad (KL.), Si., Stdt, Steff. (GZüricher 1902), Trubsch. (ASV.), U. (Bieri) und lt Gotth. (häufig), AvRütte, Zyro; L, so E., Flühli, G., Herg., H., Hitzk., Schüpfheim, Stdt, Surs.; Sch; S, so Olt. und lt JReinh.; GT. (Anderegg 1893); USch.; WRanda (selten); Zg; ZB., Bauma, Kn., O., Riff. (um 1860); Synn. *Wind-Täschli, E.-Tatsch 2* (Sp. 1864. 2118, wo je weitere). ,Eyert., Eyerkuchen.' Zschokke 1797. *Der E.* [Überschr.]. [Die Mutter] *nimmt d' Röstipfannen oben aben, stellt se uf d's Für, lāt Anken und Schmutz ūs und schüttet en Chellen voll Amelettenteigg drīn. Los, wie 's sprätzelet, lueg, wie 's d' Mueter versteit, mit dem Schüfeli der Teigg z'sämenz'han und 'nen von der Pfannen z'lösen; wie si mit der andere Hand der Pfannenstil regiert und das Züg weiß z'wëgz'schüttlen, daß der Teigg weder usenanderenlouft noch anhocket! ... Lueget jetz, wie si 'nen chërt, dër E.: ... En schneidiger ... Ruck mit der Pfannen, in d'Höchi flügt der Fladen, platsch, da ligt er wider glatt in der Pfannen, für uf der anderen Siten witer z'sprätzelen.* EMüller 1940. *Herrlechi feißi Milch, Anken, Chäs, Hung, G'röukts von eigenten Söuwli, en E., wo der Schmutz druffen in allnen Rëgenbogenfarben g'schümet und 'plöderlet het, und nid z'vergëssen das herrleche Burenbrōt,* auf einem Bauernhof dem Besuch aufgestellt. RvTavel 1904. *Es ist enmel g'schider, si* [die Pfarrer] *heigin g'rad en rëchten Lōn; si hein denn nid nötig, den E.-tätschen und dem G'röukten nöchz'faren.* SGfeller 1919. *So vil E.-tätschli und verhabni Chüechli!* Bund (B). ,Uli mußte [beim Abschied] im Stübli mit ihnen [den alten Meistersleuten] frühstücken, Kaffee, Käs und E.' Gotth. II; ,und Eierkuchen.' 1850. ,Es ging nicht lange, so erschien Anne Bäbi mit einem Kacheli Kaffee und nicht lange darauf Mädi mit einem E.', beim kranken Jakobli. ebd. XXI; s. auch Bd V 952 o. (2 Belege); Sp. 2125 u. S. noch Bd IX 662 u. (B). 801 u. (L); XII 1160 M. (CvArx); Sp. 862/3 (Lienert 1891; vgl. *eier-tätschlen*). 2131 u. (Stutz, Gem.; wohl hieher). 2134 u. (LHerg., Schüpfheim, unter den Spitznamen). In Vergleichen. *Dō heb einen us der Stadt zuechen müeßen mit emen höchen Stëchragen und eren Grawatten so grōß wie-n-en E.* JReinh. 1901. S. noch Bd V 1055 M. (L). RAA., Sprww. *Dem Verlümder sellt men 's Mūl mit emen E. verschoppen* L (euphemist.). *Men chann kein E. machen öni Eier z' brëchen* BoAa.; s. die Varr. Bd I 14 M. (L); V 316 o. (B) sowie unter *Pfann-T.* Im Volksbrauch. Kaffee und *E.* ist das Mittagessen an Fasttagen AaF. (AfV.). Käse und *E.* ißt

man zu Butterbrot am Himmelfahrtstag BE. (ASV.) Kaffee, Brot und *T.* tischen die Lehrersleute nach dem Schulexamen als Examensmahl auf BStdt 1900 (wohl B). Kinder erhalten für gute Schulnoten und Zeugnisse einen *T.* LH. (um 1940). Wenn einem jungen Burschen, der zu einem Mädchen z' *Chilt* geht, ein *T.* aufgestellt wird, zeigt das Barometer auf gut Wetter LG. Nach dem Lieduf verzehren die Burschen im Wirtshaus *T.* bei Wein L. (FrStummmann 1900), kaum zu a. S. noch oder zu a.? den Beleg Sp. 2131 u. (Anderegg 1898). Im Volks- und Kinderlied; vgl. o. *Und ig isch' us und aus, und d's Liedli het es End, drum gë's alle 'samen en T. i d' Hand'* GZür. 1902 (Bettellied BStdt, Steff.), ähnl. FrStummmann 1900 für LHitzk. *En schöne, warmen E. ghört uf en lindn Buch.* ALGASSMANN 1906 (L), auch ebd. 1961 (für LE.); s. das Vorangeh. Sp. 839 u. (AfV. für LE.). *D' Buben, die hen Chrut und Speck, d' Meitschi hen en E.* KL. (BStdt). *Da, u, m, d' Mueter chochet Brei, der Vater chochet E. und gibt der Mueter Fudleschbatsch.* ebd. (BMeiersmaad). Verblaßt; s. Sp. 2133 M. (KL. für ZStdt). — **3.** im Kinderspiel. Im Neckspruch *Füle, füle E.!* mit Bez. auf das Kind, welches ,beim *Nastuechlilegge* [vgl. *Fazzenetli legge* Bd I 1145 u.] seine Runde verpaßt hat und in die Mitte des Kreises geschickt wird' BsLausen, zuletzt übrigbleibt beim *Zibele'setze* oder andern Spielen BsStdt, beim ,Reihenspiel' LH. †; vgl. *Tätsch 5a*, auch *fūl 4* (Bd I 787, wo auch *fūls Ei*), sodann *Pfannen-Chuechen 3* (Bd III 141), zur Sache JBMasüger 1955, 288. Beim Spiel *Zibele'setze* kauern die Kinder als ,Zwiebeln' im Kreis, den Kopf auf die Knie gebeugt. Ein Kind geht als ,Herr' um sie herum und zieht beim Schlußwort des Liedes *Zibelen setzen, Zibelen setzen! D' Zibelen wand nit wachsen, und wenn der Herr in'n Garten kunt, so zieht er aini use* eine *Zibele* sanft hoch, und diese geht nun mit dem *Herr*, bis alle in einer Reihe stehen, ausgenommen die letzte, die (nicht immer) mit dem Ruf *Füler, füler Aierd.!* begrüßt wird BsStdt. — Vgl. Gr.WB. III 87. Nicht bestätigt ist die Bed. ,Spiegelei' bei Weber-Bächt.[1] 58 (Z.).

eier-tatschlen: a) entspr. dem Vor. 2c, ,Pfannkuchen backen' B (Gotth.); Syn. *tatschlen*; vgl. *chuechlen 1* (Bd III 143). ,Aber sie [die ,Diensten'] meinten, man solle die Erdöpfel selbst fressen und ihnen e.' GOTTH. ,Wenn er [der Mann] den Rücken kehrte, so wurde g'eiertätschelt oder geküchelt.' ebd. — **b)** weniger bestimmt, etwa i. S. v. schmeicheln; vgl. *tätschlen*. S. Sp. 1744 M. (Emmentalerbl.); individuell?

Äcken- S (EHänggi 1893), *Näcken-* L (Zyböri), bei St. 1798 ,Nacken-': entspr. 1dα, beim Schwingen, zunächst der eigentl. Nackenschlag LE. (St. 1798), dann übh. der entspr., in neuster Zeit verpönte und selten angewandte Kunstgriff L (Zyböry); S (EHänggi 1893); Syn. *Fliegen-T.*, auch *Äcken-Stich* (Bd X 1299, wo Weiteres); vgl. *Äcken 1* (Bd I 164) bzw. *Nacken II* (Bd IV 713), zur Sache (und Fachspr.) JBMasüger 1955, 132 mit Abb. 53. *Äckend.* [Überschr.: nachher:] *Plötzlig löt der Kari der recht Griff lös, faßt der Pēter mit emen fermen Schlag am Äcken, stößt 'nen von em, daß sīn recht Arm ang'streckt isch, mit dem linggen Griff lüpft er der Pēter in d' Höchi, macht mit dem rechten Bein en schnëlli Wending z'rugg und dräit der Pēter uf den Ruggen; das isch im Nū richtig.* EHÄNGGI 1893. — Chnüw-äcken-: *T. 1dα2*; Syn. auch *Chnüw-T.* ,Beide wurden von ihm besiegt, der eine mit dem Stich und der andere mit dem Knieäckent., welchen er als Gelegenheitsschwung ganz besonders los hatte.' HNYD. 1890.

Öl-: entspr. 3gγ, am Boden, von ausgeschüttetem Öl Z (Spillmann). — Okkas.

An-: entspr. 1, Anprall AaZein.; Syn. *An-Putsch* (Bd IV 1935), *-Stoß, -Toß* (Bd XI 1480). — Anis-*Tätschli*: entspr. 3dβ, kleines Anisgebäck BStdt (RvLavel 1974); Syn. *A.-Zopfli* (Sp. 1... wo ein Weiteres); vgl. *A.-Loorenn* (Bd III 1341 u.), *-Stampf* (Bd XI 1112), auch *Mandel I* (Bd...). *Lot d' Tanten ob dem Teschänder gseit: Und da sī denn noch A.-tätschli und Eirbung Chrabeli.*

Anke-: entspr. 1e, Sumpfdotterblume Caltha pal. Schwiz. (JRhiner 1866); Syn. *A.-Ballen 2bγ* (Bd IV 1140), auch *Bach-Bumbelen 1, Chrotten-Bosclen 2* (ebd. 1259. 1466), *Schmalz-Bluem 1* (Bd V 88), wo z.T. weitere; weitere bei Marzell, DPfl. I 738. — Das 1. Glied nach der buttergelben Farbe der Blüten, das 2. wohl nach deren Form (Ballen, vgl. *Tätsch 3e,f*).

Epfel- *Öpfel-*, in LH. *-Tätschli*: entspr. 3dβ B; ZB., flache Küchlein aus Omelettenteig, in welchen geraspelte Äpfel gegeben werden, beidseitig gebacken LH. (,anders als *E.-Chüechli*'), vgl. *E.-Tätsch* (Sp. 2118) sowie das Folg.

Herd-epfel- *öpfel-Tätschli*: entspr. 3dβ, mit (aus?) Kartoffeln BM. (EBalzli 1931); vgl. *H.-Pfüteli, -Pflüten, -Pfnott* (Bd V 1203. 1264. 1277), *-Schnitten I* (Bd IX 1361). *Scher muescht dū oppis z'Mittag han! Chumm, mir wen grad gan luegen, gob noch-n-es H. im Ofengüggeli sīg.* Spez. zu 3) ZoStdt. *Us dem rauen Herdapfelstock macht d' Mueter amigs H.-tätschli.*

Ören-*Tätschli*: = *T. 3bβ2*, meist in Sternchenform, mit der Sache verschwunden ZSchlatt b/Räterschen (SDS.); Syn. auch *Ö.-Schībli* AaAarb. (ASV.).

Īsen-: Drehhaspel für Garn WBellw. (CSchmid 1969, 53); Synn. *Isen-Pätsch*, ebd.; *Rumpen*, ebd.; *Garn-Wind*; vgl. zur Sache ABodmer 1940, 30. — CSchmid verzeichnet -ī[2]-. Benennungsmotiv unklar; das W. übh. hieher?; vgl. allenfalls ,Flügeltätchen' *(-tsch-)* im Rhein. WB. II 675.

Vëh-: entspr. 3aα, ,Stelle auf der Alp, wo das Vieh gerne ruht und liegt' W; Syn. *Vich-Stell* (Bd XI 63).

Fûl- *Fū-*: = *T. 5a*, ,faule Hausfrau' BoAa.; Syn. auch *F.-Täsch* (Sp. 1884, wo Weiteres); Gegs. *Wërch-Äderen* (Bd I 88). — Obschon keine Geschlechtsangabe, eher hieher als zu *Tätsch 11*.

Fliegen- (bzw. *-äu-*, *-ü-*): 1. entspr. *T. 1dα*, = *Äcken-T.*, ,eine der Hauptschwingarten der hirtlichen Schweizer' LE. (St.[b]), heute verpönt. ,Beim Fliegen- oder Fleugend. zieht der Kämpfer die rechte Hand blitzschnell aus dem Griffe, schlägt sie flach beim Angesichte des Gegners vorbei auf die linke Seite des Nackens, als wollte er eine Fliege erdätschen, springt ein wenig rückwärts, aber immer den Griff der linken Hand [an des Gegners rechtem Hosenbein] festhaltend, und der Gegner, durch den Fliegend. außer Fassung gebracht, stürzt auf den Rücken.' Uw Gem. (nach St. 1798, 31). ,Wer dem rechten Haken ausweichen will, braucht den linken Fl.', als Parade. ST. 1798. ,Dem [rechten] Fl. ist ein Schwung entgegen, den die kraftvollern Schwinger für sehr interessant halten: Gradaufziehen.' ebd. — **2.** Fliegenklappe, ,ein Stäbchen, an dessen Ende ein breiter lederner Lappen befestigt ist, um die Fliegen damit totzuschlagen' L (auch lt St.[1], St.[b]); SCHSt. (Sulg.); „SCHW" (St.[1]); „ZG" (St.[1], auch St.[b]); Synn. *Fl.-Tätschen, -Tätscher*, sodann *Fl.-Brätsch, -Brätschen* (Bd V 1012. 1013). Im Volkslied; s. Bd III 1531 u. (Tobler VL. für SCHW); entgegen Tobler kaum entspr. *T. 3g* (vgl. den Anfang: *Los, was s' lügend von mīnem Schatz*). — Für SchSt. fehlt Genusangabe; allenfalls (apokopiert) zu *Fl.-Tätschen*. Das W. auch bei St.[2] (mit unklarer Ortsangabe).

Hack-fleisch-*Tätschli*: entspr. 3dβ3 LH.; Synn. *Fleisch-Chüechli* (Z), *-Chugeli* (Bd III 188, unter Bed. 2b,

wo ein weiteres). — Flätter-: Reimw. im Kinderreim. *Fl., grüene$^{r}$ Binätsch, Chuchilumpe$^{n}$, Bese$^{n}$stumpe$^{n}$ macht die alte$^{n}$ Wīber z' gumpe$^{n}$* Th; vgl. *Chuchi-T.* sowie *Flätter, Flätteren 1, 2* (Bd I 1228).

Geifer- *(-äu-):* Geifertuch, -latz für kleine Kinder Gl; Schw; Zg; Synn. *G.-Lätsch 1* (Bd III 1532), *-Täfeli* (Bd XII 519), auch *Patsch I 3f* (Bd IV 1926); *Schapper 4* (Bd VIII 1004), wo zT. weitere. — Aus *T. 3b* entwickelt, wofern nicht aus syn. *G.-Lätsch* entstellt.

Göller-: = *T. 3bβ1* BoAa. (Bärnd. 1925), E. (EGünter 1908); ZO. (Stutz, Gem.); vgl. *G.-Blëtz 2* (Bd V 276), *-Rōs* (Bd VI 1393). *Das möcht e$^{n}$ Jüppe$^{n}$, das e$^{n}$ Schōß, e$^{n}$ Chappen oder G.-tätsch*, auf dem Markt. Stutz, Gem. [Der Maler soll auf das *Trögli* zu Napoleons Vermählung malen:] *Napolion u$^{nd}$ Scheseffine$^{n}$ mit Göllerchötteli u$^{nd}$ G.-tätsche$^{n}$.* EGünter 1908. — Heide$^{n}$- (*-ā̄-*): entspr. 3bε, niedriges, hölzernes Haus ApTeuf. (HKFrick 1900); Syn. *Heiden-Hūs b* (Bd II 1711); vgl. den Flurn. *T.-Hūs* (Sp. 2135 M., Anm.). S. Bd XI 1723 M. — Hack-*Tätschli:* = (bzw. verkürzt) aus *Hack-fleisch-T.* USis. — Halungge$^{n}$-: nur Pl., entspr. 3g, h, ‚weiße Tupfen oder Flecken im Haarschopf' GWl.; vgl. *Halungg* (Bd II 1131). — Hemd- *Hämpli-:* scherzh., Kind im bloßen Hemd SchwE.; Synn. *Hemdeler* (Bd II 1300); *H.-Stänker* (Bd XI 1128), wo je weitere. — Hand-: = *T. 1dα1* S (EHänggi 1893); Synn. auch *H.-Chlapf* (Bd III 670); *Īn-Schlag 1, H.-Schlag* (Bd IX 220. 236). Traditionell vor einem Schwingkampf: *E$^{n}$ brüederlige$^{r}$ H., beidi* [Schwinger] *fassen enanger a$^{n}$ de$^{n}$ Schwingerhose$^{n}$, und e$^{n}$ hitzige$^{r}$ Kampf gi$^{bt}$ 's.* — Hinder-: entspr. 1dα, auf den Hintern U; vgl. *hinder 4a* (Bd II 1418).

Hase$^{n}$-: entspr. 4c, Ackerskabiose, Knautia (Skabiosa) arv. Aa (Mühlb. 1880); Syn. *Ballen-T. b*, auch *H.-Ōr 1l* (Bd I 414), *-Lätsch 2* (Bd III 1532), ferner etwa *Wunden-Chrūt 5* (Bd III 915); *Skabiōsen* (Bd X 3), wo je Weiteres, noch andere Synn. bei Marzell, DPfl. II 1109. — Nach dem flachen Blütenstand benannt oder Kreuzg von *Hasen-Lätsch* mit *Ballen-T.?*

Hosen-: entspr. 5, Scheltw.; vgl. *H.-Schwanz* (Bd IX 2029). ‚Wie bist so voll, du bschißner [!], grobe, große Knoll, wo hest di gfült, du H.-tetsch?' JMahl. 1620.

Chüe- (bzw. *-ie-*): a) entspr. *T. 3aα*, ‚Lager, wo sich die Kühe auf der Weide niederzulegen pflegen' W (Ruppen); Synn. *Ge-liger 1b, Chüe-Liger* (Bd III 1215). — **b**) = *T. 3dγ*, Kuhfladen Bs (auch lt Seil.); ‚L; Zg' (St.[b]); ZHombr.; Syn. *Chue-Deisch 1* (Sp. 1894, wo weitere). — Vgl. Martin-Lienh. II 731; Schm.[2] I 555, ferner *Chue-Dädschi* bei Ochs WB. I 432 (unter ‚Tatschen'). — kue-tätschicht: entspr. b. ‚FPeracher ... wurde sich auch weiter ruhig aufgeführt haben, wann der bekannte kuht-e Jesuit (s.v.) dessen Geduld nicht wurde mißbraucht haben.' Goliath 1741. — Zur Bildg vgl. BSM. X 124 ff.

Chuchi-: entspr. 5, Kind, das (weinend) alles in die Küche, d.h. zur Mutter, klagen geht SchWilch. (ABächtold 1940); Syn. das Folg.; vgl. *ver-tätschen. Du bist en Ch., du babilist alls!* ABächtold 1940. In Spottreimen, meist übertr. auf einen Schüler, der seine Kameraden häufig beim Lehrer verklagt. *Chlagirätsch, Ch., grüene$^{r}$ Lompe$^{n}$, Fëtze$^{n}$stompe$^{n}$!* GUzw. *Brieschlätsch, Ch., gang i$^{n}$ d'Schuel und mach en Lätsch!* SchL. (BKummer 1947); s. die Var. Bd VIII 604 u. (SchR.), auch SchStdt, St. (KL.); ZSth., Wth., ähnl. Sch (Stoll); vgl. *Suppen-T.* — Chlagi-, in Th *-Täsch:* = dem Vor., Angeber, bes. unter Schülern GStdt; Th; Z, so Stdt, Wülfl.; Syn. auch *Chlag-Rätsch* (Bd VI 1846). *De$^{r}$ Ruedi ist en Chl., nüd freut en sō wie 's Rätsche$^{n}$.* RHägni. In Spottreimen. *Gīx, gīx, Chl., grüene$^{r}$ Lätsch, Chochilompe$^{n}$, Bëse$^{n}$stompe$^{n}$!* KL. (ApHer.); s. die Var. Bd XI 461 u. (ZMänn.; lt KL. auch ZStdt). *Chl., rätsch, rätsch, rätsch, Ūfwäschlumpe$^{n}$, Bëse$^{n}$stumpe$^{n}$!* ZgStdt (SDS.). *Chl., grüene$^{r}$ Binätsch (gang i$^{n}$ d' Schuel und mach en Lätsch)!* Z, so Wth., auch KL. Nr 5017 für ZStdt. *Chl., gang i$^{n}$ d' Schuel und mach de$^{n}$ Lätsch!* SchwGold. *Brüellätsch, Chl., gang i$^{n}$ 's Bett und mach en Lätsch!* Z, so Stdt (KL.). S. noch Sp. 2133 M. (KL. für ZStdt). — Chnû$^{w}$- *(-öu-):* = (bzw. verkürzt aus) *Chnū̄w-äcken-T.*, Kniekehlenschlag, Kunstgriff beim Schwingen S (EHänggi 1893); vgl. *Chnū̄w-Stich* (Bd X 1302). *Chnöi$^{w}$d.* [Überschr.; dann:] *Flingg lōt der Franz sī$^{n}$ rëcht Griff lo$^{n}$ gō$^{n}$, versetzt sī$^{ne}$m Gägner e$^{n}$ Schlag i$^{n}$ sī$^{n}$ lingg Chnöi$^{w}$äcke$^{n}$, stōßt 'ne$^{n}$ mit der linggen Achsle$^{n}$ und mit $^{d}$em linggen Arm rëchts ume$^{n}$ (das gōt wie der Blitz so schnëll) und prächtig li$^{g}$t der Sepp wider uf $^{d}$em Rügge$^{n}$.* — Chrût-: entspr. 3dβ, ‚Mangoldkuchen' B (auch lt Gotth.); Syn. *Chrūt-Chuechen 1* (Bd III 136); vgl. *Chrūt 1dα* (ebd. 884), auch *Münzen-T.* Im Vergleich: ‚Man mißbilligte die, welche den Käs gezeigt, gar sehr, daß sie ihn [den ‚Käsherrn'] nicht abgeschlagen, bis er wie ein Krautt. geworden.' Gotth. Als Kraftw.: *Potz Chr., gël$^{t}$, schön warm macht 's hüt!* RIscher 1903 (BStdt).

Leim-, *Lein-* Ndw: = *T. 3bα*, ‚Lehmscheibe, in welche die Knaben stumpfe Pfeile schießen' Vw (um 1880); Ndw (Matthys); UwE. † (Ndw Kal. 1896); Z (ChrEßl. 1858). Im Bild: [Man soll in der Zeitung] *nüd de$^{n}$ Pfarrer im L. abgüße$^{n}$, daß Pöbel und Buebe$^{n}$ nu$^{n}$ chönne$^{n}$d drī$^{n}$schüße$^{n}$.* ChrEssl. 1858. — Zyböris *Leintätschi* im Beleg ‚Der *Leintätschi* ist geglättet, die zwei *Bräster* sind frisch gesaitet' in L Schützenf. 1901, 238 (betr. Knabenschießen in NdwHerg.) steht wohl irrtüml. (Druckfehler?) für *L.-tätsch.*

Sag-mël$^{w}$-*Tätschli* s. *Sag-m.-Täschli* (Sp. 1864). — Mandel-*Tätschli:* entspr. 3dβ, Mandelgebäck, „Makoronen, macorones Vw; Zg" (St.[2]); vgl. *Änis-T.* sowie *M.-Hock* (Bd II 1121), *-Chräpfen* (Bd III 843 u.), *-Stërn* (Bd XI 1536), *-Turten b* (Sp. 1707).

Münze$^{n}$-: entspr. 3dβ2, ‚*Eiertätsch*, der gespiesen ist mit Münzenkraut aus dem Garten [wohl *Garten-Münz* Bd IV 349] bei Kindern beliebt' LE. †; vgl. *M.-Chüechli* (Bd III 138). — 1971 aus der Erinnerung eines alten Mannes bestätigt.

Mûse$^{n}$-: entspr. 4cα1, großer Wegerich, Plantago major ZgBaar; Syn. das Folg. aα.

Matte$^{n}$-: Pflanzenn.; vgl. *Matt II* (Bd IV 548). a) entspr. *T. 4cα*, Wegerich; Synn. *M.-Blëtz 2* (Bd V 280), *-Tätschen.* α) zu 1), Plantago major AaF., Beinw. und lt Mühlb. 1880; U; Synn. auch das Vor. und *Wëg-Luegen 2* (Bd III 1229). — β) zu 2), Plantago media AaOBözb. und lt Mühlb. 1880, Stebler-Schröter 1891; ‚LW.; SchwG., Ib., Kü., Schw., Seew.; Ndw, so Emm.; Obw; U' (Rhiner 1866); Vw (Stebler-Schröter 1891). ‚Geblähten Kühen gibt man *M.* mit Salz ein.' Rhiner 1866 (Schw; U). ‚In Schuhe gelegt, zieht *M.* Gift.' ebd. (SchwSeew.). — **b**) gemeiner Löwenzahn, Taraxacum offic. Aa (Rochh. 1857); Synn. *Sūw-, Tüchel-T.*, auch *Tärtschen IV* (Sp. 1712, wo weitere), *Tätsch II*, ferner etwa *Wëg-Luegen 3* (Bd III 1229); *Chrotten-Böschen 1* (Bd IV 1766); *Distel I 1bε* (Sp. 1998). — **c**) entspr. *T. 4cβ*, Leimkraut AaBözb. — Motiv für b (wie a) ist die Blattrosette; vgl. *M.-Blëtz 2* (Bd V 280). Das Genus bei Rhiner 1866 nicht klar. Unklar, ob unser W. bei Rochh. 1857, 174 auch Johannisblume (Chrysanth. leuc.) oder Frühlingsschlüsselblume (Primula veris) bedeute, in diesem Fall wohl entstellt aus *Matte$^{n}$tängeli* uä. (*Matängeli* Bd IV 552).

Nëbend-: entspr. 3bα, außerhalb des offiziellen Schießplatzes; vgl. *Herren-T.* (Sp. 2135 o.). ‚[Es wird verfügt]

das die Nabentdatsch um der Statt hinweg gethan werdint 1602. Z RM.; s. das Vorangeh. Bd X 1966 u. und vgl. 'Die kleinen Tatschli um der Statt [werden] abermalen den jungen Knaben verbotten.' 1669. Z; ferner Bd VIII 1434 u. (1689, Z Neuj. W. 1887). — Na$^{ch}$-: entspr. 5, spätes Kind ZBül.; Synn. N.-Fisel (Bd I 1073), Zügel. — Nacht-: entspr. 1dα, abends von Kindern wechselseitig versetzt, oft im Wetteifer, wer den letzten Schlag anbringen kann Ar (T.); Syn. N.-Tatsch (Sp. 2118, wo weitere), andere bei JBMasüger 1955, 318 f.

Balle$^{n}$-, in ZDan. *Bolle$^{n}$* ... *Matten-T. a* Z, so Dän., Maur, Schwerz., Wald (KSchlumpf 1950). Syn. auch *B.-Chrut* (Bd III 904, wo weitere). In der Volksmedizin: *Rippichrut* [*Rippen-Chrut I* Bd III 907] *und B. heilend all Wunde$^{n}$, heilend s' au$^{ch}$ di Chrankne' nüd, heilend s' doch di G'sunde$^{n}$*. ZMaur Chron. 1928. ,Wurzeln des B., in ungerader Anzahl auf dem Herzen getragen, schaffen die Sehkraft' Z (um 1890). ,Nimm ein Hampfli Kindlikrut und ein Hampfli B.' ZZoll. Arzneib. um 1750. Insbes. Breitwegerich, Plantago major AAWiden, GNeut.; SchR.; ZAnd. (SDS.), Dättl., Huttik. (Messikommer 1910), O., Reg., Regensd., Schön., Stadel b NGlatt, W. und lt Heg. 1840, Kohler 1850, mittlerer Wegerich, Plantago media ZAnd. (Stebler-Schröter 1891), Otelf., Zoll., ausdrücklich beide Arten GS.; ,SchwE., Ma.' (Rhiner 1866), hTu (JEberli 1904); Zg; Z, so F. (,vornehmlich der Wurzelstock'), O. (Messikommer 1910; als Hausmittel) und lt Z Anl. 1775. **b**) = *Hasen-T.* (Sp. 2139, wo Weiteres) ZW. — Vgl. Ochs WB. I 432 (unter *Tatsch*). Die von ERibeaud verzeichnete Lautg. *-Tasch* für Zg ist nicht bestätigt. In SchR. ist das Grundw. betont. Vogel gibt für Z eine Def. ,hb. farfara', meint also wahrscheinlich Tussilago Farfara, Huflattich. — Als Spitzname (nach der Form des Gesichts) ZStäfa (EStauber 1922).

Bollen-: Pflanzenname oder -teil; vgl. *T. 4c* und *Bollen I* (Bd IV 1175). ,Rosöhl, 1 $\bar{u}$ Vitriol, weyß Salb, Pulffer ungemengt ... Nachtschatten, B., jedes 3 Hand vol ... laß 5 Tag in einem Haffen stahn, dann koch s wohl und abgesigen.' Z Rezeptb. um 1700. — Viell. aus *Ballen-T.* entstellt.

Bûre$^{n}$-: entspr. 5, abschätzig B; SchwE. (Lienert 1891); Synn. *B.-Mutsch* (Bd IV 602), *-Rammel* (Z), *-Tusch* (Sp. 1961), *-Totsch*, wo zT. weitere; vgl. *B.-Tatsch*. *Der Léh$^{n}$vogt* [*hät*] *zue-n-em sëlber g'seit: ... Dër wär iez a$^{n}$fang g'liferet, der B.*, in die Hände der Werber. Lienert 1891. *Megeli: We$^{nn}$ Dir nit Gaffī heit, so bringet mir-a$^{n}$ e$^{n}$chli$^{n}$ Tē!* [Kellnerin:] *Das isch$^{t}$ a$^{n}$fange$^{n}$ es Getue$^{n}$ vo$^{n}$ söttig B.-tätsche$^{n}$! Gaffī u$^{nd}$ Tē! Der Wī$^{n}$ gilt nüt!* B. — Vgl. Rhein. WB. I 544.

Burdi-: entspr. 3a, ,Platz, auf dem eine Heubürde gebunden wird' BBr. (SDS.); vgl. *Burdi 1aα* (Bd IV 1541). — Bettler- s. in der Anm. zu *Tatsch* (Sp. 2117 u.). — Blî$^{w}$-: Bleistück, Plombe LStdt; vgl. *T. 3b* sowie *Bl.-Tāsch* (Sp. 1857).

Brand- *Bra(nn)-*: Übername einer im XIX. in der ärmlichen Gegend ,im Brand' (FPlaff.) hausenden Frau, die überall dabei war, auch alle (Lumpen-)Lieder und Gassenhauer kannte und sang FGiffers; vgl. *T. 5*. RA. *Da$^{s}$ $^{i}$sch$^{t}$ ī$^{2}$ni va$^{n}$ Branntätsches*, eine Melodie FPlaff. *Das isch$^{t}$ no$^{ch}$ ī$^{2}$$^{n}$s va$^{n}$ Branntätsches (Liedleni)* FGiffers, Plaff. Spruch: *Bra$^{nn}$t., wi$^{e}$ büst dū $^{o}$u$^{ch}$? Obe$^{n}$für wi$^{e}$-n-a$^{n}$ Bueb, mitts dri$^{n}$ wi$^{e}$-n-e$^{n}$ Wolf, u$^{n}$ne$^{n}$für wi$^{e}$-n-as Mētli* FO. — Obwohl Genus nicht mehr bekannt, kaum zu *Tatsch II*. Der Sinn des Spruches läßt sich 1971 nicht mehr sicher ermitteln; obsz.? vgl. die noch geläufige RA. *obe$^{n}$für wi$^{e}$-n-a$^{n}$ Bueb* mit Bez. auf Frauensperson mit wenig entwickeltem Busen.

Breit- ... *T. 4cα1*, Breitwegerich, Plantago major AAKam. ... a anderer Bed. Fischer I 1390 ... bei Ochs WB. I 431 (unter *Breittatsch*).

Pfann- B; L und lt Seil. S. ... Bib. ... (JLeuter 1925); L (Schild) und lt Id. B. (JReinh. *Pfanne*-...) ... GStMargr. (JBrassel 1908); ZWald. — entspr. 3dγ, Pfannkuchen, Omelette AATO. Synn. *Pf.-Guggel* (Bd II 198), *Chüechen I* (Bd III 141). *Tatsch*, vgl. *Pfannen-Plätten* (Bd IV 1850). *Ta ... ab dem* [dem Kranken] *all Tag oppe$^{n}$ ne$^{n}$ Pf.-dätsche ... allig, das blibt en use$^{n}$*. JBrassel 1907. *Do isch' halt nonen chai$^{n}$ Hoch' Blätze' Dar ... hesch' Rapplou' Wetsch' es Chüechli Warms' Wo ... oppen es Pf.-dätschli'* ebd. 1921. *En Chrueg voll Most en Pf. ist alles, was i$^{ch}$ bi mer ha$^{n}$*, als Feldverpflegung beim Heuen. JBrassel 1908. Redensartlich: *Er macht 's eiger als e$^{n}$ Chuche, wo der Pf. umchert. Er chert si$^{n}$ Sach zummāl um und d'Chuche nummen ensch'.* Schild 1873. Sprw.: *Me$^{n}$ cha$^{nn}$ kei$^{n}$ Pf. machen, one daß me$^{n}$ muß Eier breche$^{n}$.* Schild 1863; vgl. unter *Eier-T.* (Sp. 2136 u.). — Vgl. *Pfanndatsch* bei Schm.$^{2}$ I 555. — Eptel- *Öpfel-Pf.*: entspr. dem Vor., mit Äpfeln S (JReinh. 1917). *Iß numme$^{n}$ nit z' vil vorher; si macht allweg under O.*, die Großmutter an Weihnachten. — Schmutz-Pf.: Heilpflaster mit Fett (*Schmutz III 1a* Bd IX 1048) S (JReinh.); vgl. *Schm.-Lumpen* (Bd III 1280). [Bodenbäuerin zum Arzt:] *Für z'Nacht han em dernō$^{ch}$ ne$^{n}$ Schm. druber g'macht und dernō$^{ch}$ am Morgen e$^{n}$ Harzpfļaster druber zum G'heile$^{n}$*, dem Mann auf die Wunde. JReinh. 1926. *Wër het em g'hulfe$^{n}$ mit de$^{n}$ Schm.-datsche$^{n}$?* ebd. 1907; s. das Vorangeh. Bd IX 145 o. — Individuell?

Ring- s. *R.-Tätschen* n.

Suppe$^{n}$-: Reimw. im Kinderreim. *Brüellätsch, S., gang i$^{n}$ d' Schuel und mach en Lätsch!* Kl. (SchMer.); vgl. die Varr. unter *Chuchi-*, *Chlagi-T.*

Sû$^{w}$- *Sou$^{w}$*- AA (Mühlb. 1880), sonst Sû$^{w}$- *Sou$^{w}$*-: Pflanzenn. a) = *T. 4cα1*, Breitwegerich AASchi. — **b**) = *Matten-T. b*, Löwenzahn AAF., Geb., Täg., Vogels., Wölfl. und lt Mühlb. 1880; Syn. auch *S.-Stock* (Bd X 1755, wo Weiteres). — Vgl. Ochs WB. I 432 (unter *Tätsch*).

Schiffli-: im Gewebe sichtbarer Webfehler, ,der dadurch entsteht, daß man die Lade zuschlägt, bevor das Schiffchen den ganzen Zettel passiert hat, so daß dieses zwischen dem Blatt und dem Tuch festgeklemmt wird und so die letzten Schüsse an dieser Stelle zurückdrängt' Z; vgl. *T. 3g*. — Schindel- *-ng-*: flaches Schindeldach SLaup. (JHunz. 1910); vgl. *T. 3bε*; Synn. *Schindel-*, *Schwār-Dach* (Bd XII 185. 186). — Schieß-: entspr. 3bα (am Schluß), Zielstatt; Syn. *Schutz-Rein* (Bd VI 984, wo Weiteres). Der Knaben ,Sch.-Dätsch', wo vor Zeiten eine Mauer gewesen (neben dem Landesschützenhaus auf dem Landenberg bei Sarnen). 1770, AKüchler 1895.

Schmutz-: 1. = *T. 3g*, ,Schmutzflecken' Z (Dän.); vgl. *Schm.-Mās* (Bd IV 436), *-Blëtz 3* (Bd V 283). — **2.** entspr. *T. 5*, ,Frauenzimmer, welches häufig Schmutzflecken macht, unreinlicher Mensch' Z (Dän.); Synn. *Schm.-Fink* (Bd I 868), *-Gotten*, *-Gutteren* (Bd II 526. 534), *-Bāb* (Bd IV 918). — Vgl. *Schmutzdatsche* bei Martin-Lienh. II 731.

Schnê$^{w}$-: entspr. 3, liegengebliebener ,Schnee in einer Vertiefung' SchwArth; Obw; Syn. *Schn.-Blëtz* (Bd V 283). — Stirnen-: wohl = *St.-Chnopf* (Bd III 753) ZStdt (E. XVIII. MBeretta 1936); vgl. *T. 3bβ*, sodann *Stirn I 2aα* (Bd XI 1542, wo Weiteres), zur Sache JHeierli 1930, 45 mit Abb. 64. 65. 70. ,2 silberne St.-tätsch.' 1788, ZKyb.

Tûchel-: = *Matten-T. b* AAWürenl. (auch lt SDS.). —

Die Stengel werden von den Kindern als Wasserleitungsröhren verwendet; vgl. *Tüchel I 1a* (Bd XII 222).

Tambûr-: entspr. 1a, Trommelschlag, der den Takt des Zapfenstreichs nachahmt. Im Kinderreim: *Der T., alē hopp iⁿ d' Sätz, nibedi, nabedi, nau.* KL. (BuE.).

Wind-: entspr. 3b, ‚Brettchen mit Loch, außen am Schiffsrand' AA (Rochh.); Syn. *Hengst 3b* (Bd II 1450); vgl. *W.-Laden 2* (Bd III 1070). — Genusangabe fehlt, doch kaum zu *Tätsch II*. Lt Rochh. so benannt, ‚weil man an dieser Platte das etwa entglitschende Ruder fängt oder wieder einwindet'.

Tätsch II AAKl. udE.; AP (T.); BsStdt; L (St.ᵇ); GMs, O., Sa., Stdt (Id.), W. (Gabath.); ZG (St.ᵇ); ST., *Tätscheⁿ I* AAFri. und lt Mühlb. 1880 (vgl. die Anm.); ‚BO.; FJ.' *(-a)*; GRHe. *(Mist-T.)*, hPr. *(Fliegen-T.)* und lt Tsch.; ‚PGr., Iss.' *(-u)*; S; THTäg.; ‚U, so Gurtn.' *(Matten-T.)*; ‚W, so Lö.' *(-a)*; Z, so Stern. (SDS.), Zoll.; SPRWW. 1869 — f., Pl. *Tätscheⁿ* L (ALGaßmann); PGress. *(-e.* SDS.); GSaL. (WManz 1916), *-i* FJ.: **1.** zunächst aktionell, kleiner Wasserfall THTäg.; vgl. *Tätsch I 1c* sowie *T.-Felsen* (Bd I 815) und *tätschen 1.* — **2.** konkr. a) hölzerne Patsche; Syn. *Tätscher*, auch *Tällen I 1b* (Bd XII 1405, wo weitere); vgl. *Fliegen-T.*, auch *tätschen 2.* α) ‚dickes Brett, dessen eines Ende als Griff ausläuft, zum Glattschlagen des Mistes an den Flächen eines Mistfuders' ZStern. (SDS.), Zoll.; Syn. *Mist-T.* — β) flaches, handbreites Brett, in welches schräg ein Stiel eingesetzt ist, zum Fest- und Plattschlagen des frischen Lehms der Tenne AAFri. — **b**) geschmiedeter Nagel mit breitem Kopf und viereckigem Stift PGress. (SDS.; ASubiotto 1961); Syn. *Tätschen* (Sp. 2114). — **3.** abstr., ‚moralischer Fehler, difetto', Makel PGr. (ASubiotto 1961), Iss. (ebd. 1960); Syn. *Mās f* (Bd IV 435); vgl. *Tätschi III.* — **4.** Pflanzenn., gemeiner Löwenzahn, Taraxacum offic. AA (Mühlberg 1880); Syn. *Matten-Tätsch b* (Sp. 2140, wo Weiteres). — **5.** pers., Schwätzerin, ‚plauderhafte Person, bes. wenn sie Dinge, die geheim bleiben sollen, warm auftischt' AAKl. udE.; AP (T.); BO.; FJ.; GR (Tsch.); L (ALGaßmann; St.ᵇ); GMs, O., Sa., Stdt (Id.), W. (Gabath.); S; W, so Lö. (wohl hieher); ZG (St.ᵇ); SPRWW. 1869; ST.; Synn. *Rätsch-T.*, *Tätscherin*, auch *Täsch III αγ* (Sp. 1883), sodann *T.-Bäsi* (Bd IV 1650), ferner etwa *Kartätsch 3*, *Chlepfen 3*, *Chlätschen* (Bd III 490. 678, 705); *Nätsch II 2*, *Nätschen* (Bd IV 877. 878); *Tällen I 2* (Bd XII 1405); *Tätteren*, *Deiten* (Sp. 2059. 2060), wo tw. weitere; vgl. *Tätsch I 5c* und *tätschen 4.* *Si ist eⁿ D.* SPRWW. 1869. *Das ist eⁿ rëchti D.!* W. — Vgl. Martin-Lienh. II 731; Ochs WB. I 432; Jutz I 537, in anderer Bed. Fischer II 95 *(Tatsche, -ä-)*. Bei 3 *(D-)* denkt ASubiotto 1960, 210 an Entlehng des W.s aus frz. *déchet*, doch vgl. *Tätsch I 3g* (Sp. 2132). *T-eⁿ* in Bed. 4, dessen Genus Mühlb. 1880 nicht verzeichnet, ist viell. umgedeutet aus *Tätschę* = Pl. zu *Tätsch I*, Bed. 4c. Formal hieher, aber bed.-mäßig zu *Täsch III αα,β* (Sp. 1882 f.): ‚Die Frau [des Schulmeisters] sei bekannt als die ärgste Tätsche, und alles hasse sie … Ja, das sei die Böseste unter der Sonne.' Gotth. V; ‚als die böseste.' 1861; vgl. die Anm. zu *Täsch I*, *Tätsch I* (Sp. 1862. 2134 o.) und unter *Ge-tätsch*. Als Übername einer Frau BBe. (Dän.).

Fliegeⁿ (bzw. *-äu-*, *-ū-*) *-Tätscheⁿ I:* entspr. 2a, Fliegenklatsche GRhPr. (aus zwei Schindeln verfertigt, zum Anlocken der Fliegen im Stall mit Milchschaum bestrichen. Tsch.); Z (ONägeli 1898, F.); Syn. *Fl.-Tätsch 2* (Sp. 2138, wo weitere), auch *Fl.-Pätscheⁿ* (SCH). — Klapper- s. *Chlapper-Täsch* (Sp. 1885, Anm.).

Mist-*Tätscheⁿ:* = *T. 2αα* GRHe. (Tsch.); ZZoll.; Synn. auch *M.-Tätscher*, *-Tätschi*, sodann *M.-Tällen* (Bd XII 1405, wo weitere), auch *M.-Pätscheⁿ* (SCHSchl.). *Mid ereⁿ M. eⁿ Fueder Mist tätscheⁿ, daß meⁿ neⁿ nit verlüri, verzöteri.* TSCH. — Vgl. Martin-Lienh. II 732; Schatz 630.

Matteⁿ-*Tätscheⁿ:* = *M.-Tätsch a* (Sp. 2140), großer Wegerich U, so Gurtn. (JMüller 1945), mittlerer U. ‚Es war ein Blättchen von einer *M.*, das [nachdem es von einer bösen Schlange auf den Schläfer gelegt] von Eidechslein auf eine Reußkugel [vgl. *Chuglen 2g* Bd III 189] weggetragen wurde.' JMÜLLER 1945.

Rätsch-: = *T. 5*, verstärkt BsStdt; Synn. auch *Rätsch I 5*, *II 5* (Bd VI 1843. 1845), ferner *R.-Täsch* (Sp. 1887, wo weitere). — *D' Rätsch-Dätsch*, Name einer Fastnachtsclique BsStdt (1971).

Ge-tätsch GRJenaz (Tsch.), vPr. (MKuoni 1884), sonst *'Tätsch* n.: Nomen act. zu *tätschen*. 1. Gedröhn, Krachen SCHW (Schwzd.); ZG; Syn. *Tätsch I 1a*. *Am Gottʰęrd, z' Züriᶜʰ g'hört meⁿ d's 'T.*, beim Bergsturz von Goldau. SCHWZD. — **2.** a) Geplauder B (Gotth.); GRJenaz (Tsch.), vPr. (MKuoni 1884); Synn. (auch zu b) *Tätscherī*, *Tätscheten*; *Tätsch-Wërch*, ferner *Ge-nätsch 1* (Bd IV 877), *-tamp* (Bd XII 1876); vgl. *Ge-brötsch 1* (Bd V 1025). [Die beiden Liebenden] *ruebend eⁿ gueti Wil üs und hettend in ierem Get. voⁿ Liebi … bald vergësseⁿ* [usw.]. MKUONI 1884. ‚Und gab es Leute mit kindischen Gemüthern, welche … am allerliebsten horchten auf der Puppen kindisches, immer gleiches Get.' GOTTH. 1861; ‚Getäsch.' XIV b. — **b**) (lästiges, übles) Geschwätz BGr. (Bärnd. 1908), Si. (ImOb.) und lt Gotth., AvRütte; L (JFIneichen 1859); NDW (Matthys); Synn. s. unter a, auch *Ge-rätsch 1c* (Bd VI 1847), *-schnörr* (Bd IX 1280), *-täder* (Bd XII 432), wo zT. weitere. ‚Die Herren [Käsehändler] hatten gar kurze Manieren, schnitten allem Getätsche unbarmherzig den Faden ab.' GOTTH. S. noch Bd VI 1846 u. (JFIneichen 1859). ‚[Es] sige iro von gwüssen Lüten gesagt worden, daß sey an N.s Thoth solte Schult haben … und eß sige desthalben ein Get. gewesen, daß eß zu erbahrmen.' 1702, SCHMID u. Sprecher 1919. Im Spottvers (wohl hieher): *Chlagitätsch, grüeneʳ Binätsch, gang mer heiᵐ und mach eⁿ 'T.!*, ein großes Wesen. KL. (Z); vgl. die Varr. unter *Chuchi-*, *Chlagi-Tätsch* (Sp. 2139). — Zum Nebeneinander der Schreibungen ‚-tsch' und ‚-sch' in den Gotth.-Ausgaben vgl. die Anm. zu *Tätsch II* (Sp. 2143), wo Weiteres.

tätscheleⁿ s. *tätschlen*.

tätscheⁿ, *-uⁿ* TB.; W, so Randa, 3. Sg. und Ptc. *-et* BE. (SGfeller, neben überwiegendem *-t*) und lt Zyro (in Bed. 3); FJ.; GRAv., Cast. (Tsch.), Chur, D. (Szadrowsky), He. (Tsch.), L. (ABüchli 1958), Pr. (MKuoni), sG. (Tsch.), Trimm. (JUMeng), UVaz (Tsch.); GSa. (in Bed. 4), W. (Gabath., neben *-t*); NDW (Matthys, neben *-t*); UGöscheneralp *(üs-t.)*; WMü. *(ab-t.)*, Randa *(-ot*, jünger *-t)* und lt Tscheinen *(-ot)*, sonst (auch GRD. lt B., Schs lt Tsch.) *-t*, in AAWohl.; LG. (auch) tägscheⁿ, in „Uw" (in Bed. 4) auch *däscheⁿ:*

1. vorwiegend als Schallw., entspr. *tätsch*, intr.
   - a) entspr. *Tätsch I 1a*, klatschen, knallen, dröhnen, meist unpers.
     - Insbes. herrührend
     - α) vom Donner
     - β) von einem Schuß, einer Explosion uä.
     - γ) von Peitschenhieben
     - δ) von Schlägen, Streichen
     - ε) von (heftigem) Fall, Sturz
   - b) entspr. *Tätsch I 1b*, klatschend fallen, anprallen
     - Insbes.
     - α) von heftigem Niederschlag, niederprasseln

[illegible]

b) unsinnl., moral. treffen, einschlagen, von Wasser [illegible]
3. zu einem *Patsch* werden, fell
4. übertr., plaudern
 a) viel, leichthin schwatzen
 b) leichtsinnig etw. ausplaudern, verraten
 c) angeben, verzeigen, verklagen
 d) unwahr reden, lügen

**1.** vorwiegend als Schallw., entspr. *tätsch I* (Sp. 2120), intr.; Syn. *chlepfen I* (Bd III 671). a) entspr. *Tätsch I 1a*, klatschen, knallen, dröhnen, meist unpers. AaWohl.; BsStdt; B, so Be., Br. (PSchild 1893), E. (Grunder 1906), M. (EBalmer 1935), Si. (ImOb.); Gl, so Engi, H. (Gl Sprachschuel), M.; GrV. (JJorger 1926) und lt St.[b]; L (St.[b]); GT.; Sch, so Ha. (Neukomm) und lt St.[b]; Schw, so Ma. (Schwzd.); Zg (auch lt St.[b]); ZlS. (EEschmann 1911) und lt Weber-Bächt.; Synn. auch *patschen I 1*, *patschen I* (Bd IV 1927. 1938); *platschen I 1*, *butschen 1a* (Bd V 229. 1014); *tatschen*, vgl. *schmetteren 1a* (Bd IX 1028). *Es hed hundsch 'tätscht* Schw. *'s hat mer so 'tätscht* Sch. ,'s hat mene[ch] 'tätscht, wenn Autos zsprallen.' Weber-Bächt. Neben Synn. und Sinnverwandten. *Flugs sind* [die beiden Knaben] *mit denen Chellen in den halb b'standen Anken ineng'faren und händ ein Lading um die ander ... an die blau 'bluemlet Tapeten ufeng'schmissen. Und 'tätscht hät 's und 'platscht hat 's, es ist en nän Fröid g'sin.* ELocher-Werling (M). *Das hed g'chlipperet, g'chüßlet, 'tschenget, 'tschätteret, g'chutet, 'tabelet, 'tätscht, g'rummlet, a[ls] täte men d' Chessi, d' Pfannen und d' Schüßlen vom ganzen Dorf z'sammen'schlah.* JJorger 1926. *Und polz, wie tschätteret 's, rumplet 's, tätscht 's, wie hornet 's, düdlet 's, hünzget 's, giret 's,* an der *Granfleten* in SchwSchw. Schwzd. *Wenn 's nummen rëcht milliönisch dätscht, miaut und furzt und keßlet*, von einer *Negermusig* in einem Lokal. Bs Fastn.-Lit. 1927. S. noch Bd X 1074 M. (Grunder 1906). XII 1635 u. (EEschmann 1911). RA., mit Bez. auf schlechten bzw. zaghaften Gesang; s. Bd III 149 u. (Z). 672 o. (Stutz). — Insbes. herrührend α) vom Donner GFs; Syn. auch *donen* (Sp. 230 unter Bed. 1c). *Hei nachmoul, hät das iez 'tätscht!*, ,wenn es sehr heftig donnert'. — β) von einem Schuß, einer Explosion uä. GlM. (GThürer 1939); GrD. (B.); L, so Ha. (JRoos 1907); SchwMuo.; Zg; ZF. (CKeller 1938), O. (HBrändli 1941), lS. (EEschmann 1911); vgl. *Tätscheten*. *Dër Schutz hed doch b'sëssen 'tätscht!* SchwMuo. *Men g'chört*

[illegible] Gotth. II; ,klapsen und klepfen.' 1850; s. auch Bd V 1014 o. In freierer Verwendg. [illegible] EEschmann 1911. Im ausgeführten Bild: *Item, öiser Pfarrer nimmt änmel in der Predig auch 's Nachtbuebenlëben über den Leist und hämmeret und chlopft druff lōs, daß 's nummen so topplet und tätscht.* TrMeyer 1930. — γ) von (heftigem) Fall, Sturz AaSurbtal (Schwzd.); BStdt (RvTavel 1924), U. (Bieri); GlM. (CStreiff 1907); GA.; SchwMuo.; Th, so Mü.; UwE.; Z, so Wl.; St.; vgl. *Ge-tätsch a*. *Es hed doch 'tätscht, wo der Laden umg'hīt ist* SchwMuo. *Er ist g'fallen, es hät grad 'tätscht* GA. „*Es hed grüselich 'tätscht, wo-n-er abeng'hīt ist.*" St. *Es tätscht im Gras ... Si* [die *Öpfel- und die Birenbäum*] *händ schon Zitigs fallen lon*. Schwzd. *'s tätscht, wenn der Schnē von den Dächeren appeng'heit* UwE. Auch von einem Wasserfall: *Es tätscht* BGsteig b Sa. — **b**) entspr. *Tätsch I 1b*, (klatschend) fallen, mit (starkem) Geräusch anprallen, aufschlagen AaHäggl., Wohl.; Ap; BsStdt und lt Ochs 1782 (,fallen'). Seil. (,fallen, daß es klappt, klatscht'), Spreng (,auf den Herd oder Laimen fallen'); B, so Br. (AStreich 1948), Rohrb. (AfV.), S., Stdt (RvTavel 1930) und lt Id. (,cadere'), Zyro (*z'Boden t.*, stürzen); GrD. (B.), He., vPr. (Casal); GRh.; Sch; SchwMuo.; Th, so Keßw., Mü.; Z; Synn. auch *patschen I 2a* (Bd IV 1927); *plötschen 2a*, *plütschen 1a, 3a* (Bd V 235. 236); *tuschen I b*, *tätteren* (Sp. 1952. 2058), wo zT. weitere, sodann *totschen*, *tütschen*; vgl. die Zssen sowie *gehījen 1a* (Bd II 1103). *Es ischt richtig nid lang g'gangen, so g'hört men öppis t.*, im dunklen Wald stürzen. RvTavel 1910; vgl. a. *Wo-n-er glīch drūf umenluegt, tätscht en Agetschen dran*, an die Fensterscheibe. AfV. *Wie en gäjar Wäi ist eppis an d's Hūs 'tätscht*, ein Windstoß. AStreich 1948. ,Fallen, detschen, cadere, labi, ruere.' Red. 1662; s. auch Sp. 2058 M. — Insbes. α) von heftigem Niederschlag, niederprasseln AaF. (WMüller); GlEngi, H. (Gl Sprachschuel); L, so G. (LFischer 1960); SchwIb. (Lienert); ThMü. (,aufs Dach, an die Fensterläden'); Z, so O., lS. (EEschmann), Stdt und lt Weber-Bächt.; vgl. *flätschen I 1b, c* (Bd I 1234); *sträzen II 1aα* (Bd XI 2466). *Es tropfet, und schun tätscht 's und tschäderet 's.* Gl Sprachschuel. *'s fāhd uf d' Schindlen anfan t., wie wänn 's d' Wëlt hüd*

*we$^{lt}$ vernätsche$^{n}$ und verschweize$^{n}$.* Lienert 1935. *Wänn de$^{r}$ Rege$^{n}$ tätscht und a$^{n}$ d' Schiben ane$^{n}$ plätscht.* ELocher-Werling 1923. *I$^{n}$ 's dürr Laub tätschi$^{n}$d Tröpfe$^{n}$.* Zyböri. *E$^{n}$ ganze$^{r}$ Sē$^{w}$ tätscht us de$^{n}$ Wolken über 's Tal.* WMüller 1906. Übertr. Von einem Schweißausbruch: *Der chalt Schweiß tätschet über en ī$^{n}$.* MKuoni, Idyll (GrPr.). Vom Steinhagel der Schwyzer am Morgarten 1315: ,Die Rosse wiehern, stampfen. Flieht! Ein neuer Hagel tetscht.' JCLavater, Schweizerlieder 1767; vgl. HTrümpy 1955, 157. — β) von (zerschellenden) Gegenständen B, so Stdt (RvTavel 1910) und lt AvRütte; GlEngi; LHa. (JRoos 1885); SchwE. (Lienert 1899), Muo.; Z, so F. (CKeller 1938); vgl. *ver-t.* *'s isch$^{t}$ mer a$^{n}$'$^{n}$ Bode$^{n}$ 'tätscht*, ein Ei. AvRütte. *D's Becki ist em i$^{n}$ d' Tili appe$^{n}$ 'tätscht* SchwMuo. *Dō ist e$^{n}$ Balke$^{n}$ a$^{l}$se glüenig obe$^{n}$ ine$^{n}$ 'tätscht*, bei einem Brand. Lienert 1899. S. noch Bd VI 1849 M. (JRoos 1885). Etw. *lā$^{n}$ t.* aAa (PHaller 1912); BM. (EBalmer 1925), Stdt (GZür. 1902); GlM.; GSa. (ASenti 1968); SchSchl. (SPletscher 1903); Z, so lS. (EEschmann); wohl weiterhin. [Da] *het es vor Chlupf bimene$^{n}$ Hār d' Pfanne$^{n}$ mit $^{d}$em chochige$^{n}$ Wasser la$^{n}$ t.* EBalmer 1925. *'s Tri$^{n}$li hät d' Chuchitüre$^{n}$ hinder im t. lō$^{n}$.* SPletscher 1903. S. noch Bd V 1014 u. (GZür. 1902). Mit abstr. Obj.: *Ich ließ die Sach t.* Freuler-Jenny 1931. — γ) von Personen, plumpsen, anstoßen AaRued. (AGysi 1899); Ap; BsStdt und lt Seil.; BE., Ha. (MSooder 1943), Stdt (RvTavel); GlH. (Gl Sprachschuel); Z, so Bauma (Neujahrsgespr. 1952), O. (HBrändli), Wl.; St. „*Er ist uf $^{d}$e$^{n}$ Bode$^{n}$ 'tätscht.*" St.[1] *De$^{r}$ Bommeli chunnt i$^{n}$e$^{n}$, rütscht e$^{n}$ Stabëlle$^{n}$ und tätscht mit $^{d}$em ganze$^{n}$ G'wicht drufane$^{n}$.* HBrändli 1944. S. noch Bd VII 37 M. (AGysi 1899); XI 1570 u. (Z Tagesanz. 1907). „*Er ist a$^{n}$ d' Wand äne$^{n}$ 'tätscht.*" St.[1]; ähnl. St.[2] *Bim Schwibbogen sīn dē zwēn an in* [den starken Hasler] *'tätscht, aber en Oigenblick dernā$^{ch}$ hed er sa schōn bim Näcken g'häben.* MSooder 1943. Mit einem Fahrzeug (vgl. cδ): *[Ich] tätschti am Änd nuch in e$^{n}$ Mūr ine$^{n}$.* Gl Sprachschuel. — **c**) sich lärmend fortbewegen; Syn. auch *tatschen 1* (Sp. 2119); vgl. *ab-, ummen-, zue-t.* α) klatschend im Wasser oder im Kot waten, in durchnäßten Schuhen einherstapfen AaF. (WMüller 1906) und lt H.; Synn. auch *chnatschen 1a* (Bd III 769); *matschen 4, patschen I 2d* (Bd IV 597. 1927); *tantschen 1aβ, targgen 1b* (Sp. 835. 1562), wo zT. weitere. *Im Chōt ume$^{n}$ t.* Hunz. S. noch Bd X 993 o. (WMüller 1906). ,Und Arnolt in den mülipach was geworffen an der stund. Daz wasser gie im in den mund, dannoch tätschet er heraus.' Ring; ,täyschet.' Hdschr.; hieher?; vgl. Ring WS. 186. — β) schwerfälligen Gangs einherpoltern B (AvRütte); L, so G. (LFischer 1960), Ha. (JRoos); Synn. auch *platschen I 6b* (Bd V 231); *stopfen 1c* (Bd XI 1169, wo Weiteres); *tötschen. Und ērst am Zīstig, dō gōd 's zue, wenn d' Būre$^{n}$ chömi$^{n}$d z' d.*, nach Luzern. JRoos 1885. *Sō tätscht de$^{r}$ Gläis* [PN.] *dür$^{ch}$ d' Brāmegg u$^{f}$e$^{n}$*, zur Kaserne. ebd. 1907. — γ) mit raschen Schritten einherklappern GlH. (Gl Sprachschuel); SchwE. (Lienert 1888); ZgÄg. (Zg Neuj. 1894); vgl. *Tätschi-Schueh* (Bd VIII 486). *Dä$^{nn}$ chlepfe$^{n}$d s', stampfe$^{n}$d s' und tätsche$^{n}$d s' wider d' Stēgen ufe$^{n}$*, die Schulknaben. Gl Sprachschuel. [Sie] *dätschi$^{n}$d iez dur$^{ch}$ 's Stedtli ab, grad w$^{ie}$ zwöi Roß im volle$^{n}$ Trab.* Zg Neuj. 1894. *B'hüet Gott, i$^{ch}$ mueß witers! und wie rase$^{n}$d ist er dur$^{ch}$ 's Dorf abe$^{n}$ 'tätscht.* Lienert 1888. — δ) mit (von) ratterndem Fahrzeug, dahinsausen Z, so lS. (EEschmann 1936); Syn. auch *saderen 3b* (Bd VII 296). *En Pfiff! D' Maschine$^{n}$* [Lokomotive] *ziehd. Iez tätsche$^{n}$d mer wie lëtz de$^{r}$vo$^{n}$.* EEschmann 1936. Der eilige Geschäftsmann läßt sein Motorrad oder Auto *la$^{n}$ t.* Z. — ε) im Übergang zu 2a, in der Fischerspr., von laichenden *Bale$^{n}$* (*Balchen II* Bd IV 1191), mit den Schwänzen auf das Wasser schlagen und einander nachjagen L; Syn. *tätschlen.* — **d**) beim Essen schmatzen B, so E. (Bärnd. 1904), beim Trinken schnalzen BE. (SGfeller 1911); LHa. (JRoos 1892); Syn. auch *flätschen II 2* (Bd I 1235); *nätschen 1* (Bd IV 878, wo ein weiteres); vgl. *tätschlen*, auch *tantschen 1aδ, täschen I 2* (Sp. 835. 1854). *Es herrlichs Tröpfli! mach i$^{ch}$ und tätsche$^{n}$ mit der Zunge$^{n}$.* JRoos 1892. *Er rüert mit $^{d}$em Finger i$^{n}$ der Limonāde$^{n}$ … Ū, Hüngi, Hüngi!, tätschet mit der Zungen u$^{nd}$ lüpft d' Achsle$^{n}$.* SGfeller 1911.

**2.** (klatschend, heftig) schlagen, meist tr.; vgl. die Zssen. a) sinnl., entspr. *Tätsch I 1dα*, einen Schlag, Schläge versetzen AaDürr. (HWalti 1961), Wohl., Zein.; BsWensl. (TrMeyer 1930); ,FS., Ss.' (seltener als *tätschle$^{n}$*); GlH., M.; GrAv., Mu., ObS. und lt JRAmstein; LE., G. (LFischer 1960); GG., Neßl. (,leichte Schläge'), Rh., T. und lt Zahner; Sch, so Bib., R.; TB.; Ndw (,mit der flachen Hand oder mit einem Werkzeug.' Matthys); U, so Urs.; ZO.; Synn. *chlepfen 5* (Bd III 674); *schlahen 1a* (Bd IX 277); *täpperen 1* (Sp. 940), wo zT. weitere; vgl. *täschen I* (Sp. 1864). *Si [d' Musigg] hät a$^{n}$fōh$^{n}$ uf e$^{n}$ große$^{n}$ Trumme$^{n}$ ine$^{n}$ t.* Lienert. *D' Fūst uf de$^{n}$ Tisch abe$^{n}$ t.* HBrändli 1940; s. auch Sp. 1923 u. (ebd. 1948). Mit der Peitsche, mit dem Leitseilende; vgl. 1aγ. *'s Chëllerruedis Ruedi tätscht ei$^{n}$s mit der Geißle$^{n}$ über d' Roß i$^{n}$e$^{n}$.* HBrändli 1941. *Denn tätscht er de$^{n}$ Bleß* [das Pferd] *mit $^{d}$em Leitsel uf $^{d}$e$^{n}$ Rügge$^{n}$: Hü!* HWalti 1961. Mit der flachen Hand AaF. (JVilliger 1965); Bs; BO.; GrChur (MSchmid), He. (Tsch.), S.; LHa. (JRoos 1907); Ndw (Matthys); W (zB. im Anschlagspiel); Zg; Z, so O. (HBrändli 1940), U. (AfV., den vom Boden zurückschnellenden Gummiball), Wl.; Syn. auch *patschen I 2b* (Bd IV 1927). *Der Ödel luegt de$^{n}$ Ma$^{nn}$ schärbis a$^{n}$, und wo-n-er d' Rolle$^{n}$* [die Planrolle] *g'sehd, tätscht er em mit sīner Bëre$^{n}$tatze$^{n}$ uf d' Achsle$^{n}$ und seid* [usw.]. JRoos 1907. *Ich hän $^{d}$em Lisebētli und $^{d}$em Ottōli orde$^{n}$li$^{ch}$ mües$^{s}$e$^{n}$ uf d' Händ t.*, zur Strafe. HBrändli 1940. *Ei$^{n}$em eini t.*, eine Ohrfeige geben AaF. (JVilliger 1965); Zg; Synn. auch *hauwen 1a* (Bd II 1804); *schmirwen* (Bd IX 990, Bed. 1cδ, am Schluß). ,[Es hat A. den B.] uff der achslen tätschet. Hat [B.] gredt: Tätsch mir nit also uff der achßlen.' 1548, ZKyb. ,[Es] habe der böse geyst sy zuo dem Schwartzen See hinder dem nidern Gurnigel gefüert und sy gheißen mit der handt inn das wasser dätzschen.' 1582, BTh. *Uf de$^{n}$ Hände$^{n}$* Ndw, *i$^{n}$ de$^{n}$ Hände$^{n}$* LHa. (JRoos 1908); Schw, so E.; ZgÄg. (Zg Neuj. 1894), *i$^{n}$ d' Händ* GrV. (JJörger); L, so Ha. (JRoos 1907); UwE., *mit de$^{n}$ Hende$^{n}$* Ap (T.) *t.*, aus Begeisterung, als Beifall. aaOO.; vgl. α; Syn. auch *brätschen* (Bd V 1015 o., unter *bratschen 2b*). *Die Gōfli heind in d' Händ 'tätscht, g'jūzt vor Freud und sind dernā$^{ch}$ wie es Pfīl birum hei$^{m}$g'lüffe$^{n}$.* JJörger 1920. *Wo si fertig g'sī$^{n}$ sind* [mit dem Lied] *tätscht alls i$^{n}$ d' Händ, und das hed 's dene$^{n}$ zwēne$^{n}$ chönne$^{n}$.* JRoos 1907. — Insbes. α) abs., applaudieren AaF. (RStäger); ZKn.; Syn. auch *tätschlen*, ferner *chlatsche$^{n}$* (heute verbr.); *totschen.* [Wenn ein Verein] *stolz vom Fēst hei$^{m}$chund, so stönd s' [d' Musikante$^{n}$] barād bem Ochse$^{n}$, daß alls, wo lost, chëch t. mag.* RStäger. — β) taktmäßig, im Volkstanz, beim *Gäu$^{w}$erle$^{n}$* (*gäuwerlen 2* Bd II 41) Schw, so E.; Syn. auch *tätschlen.* Der Tänzer *tätscht* im Ländlertakt wechselweise mit den Handflächen auf seine Oberschenkel und unter einem Schenkel hindurch auf den andern, dann vor der Brust und am Rücken, an die Saaldecke und auf den Fußboden SchwE.; s. Abb. N. Z Ztg 9. 4. 1939. — γ) (auf den Hintern)

Prügel verabreichen, meist als Strafe für Kinder AaF., Wohl., Zein., Zof.; B [illegible] Spreng; BDarst. (GZür 1902); Ha., GrM., GrAv., Hald. [illegible] He. (Tsch.), L (ABüchli 1958), Nuf. (Trepp.), Rh. [illegible] Tschapp., UVaz (Tsch.) und lt Tsch.; L, so H. und lt St.b; G; Sch (St.b), SchwMuo. (mit der Rute); ThMu.; Obw, so Lung. [illegible] UwE.; U, so Gösch. (KL.); W; Z, so [illegible] ZO (HBrandli 1940), Stdt; Roman. St.; Syn. auch [illegible] (Sp. 2124 M.) sowie kartatschen 2 (Bd III 491); [illegible] (Bd IV 1540), [illegible] 2b, [illegible] (Bd V 1014. 1023), tatschen, watschen, sodann etwa [illegible] (Bd III 83); poppelen I 2 (Bd IV 1420), [illegible] (Bd XII 603. 1560), [illegible] a, [illegible] I a (Sp. [illegible]), wo zT. weitere. „Er hed en [illegible] tätscht." [illegible] Wenn er's nid folge^n, so tätscht me^h d' Mueter AaZof. Wenn der Vater hei^m chund, so tätscht er de^h SchwMuo. [illegible] 's Füdeli t., du [illegible] Choscher da! L. Eime^n Chind uf 's Hindere t. Tsch. Dem Kari [illegible] 's eina 'tätscht, daß d' Nase^n am Rugge^n use^n g'lampet het. ZGassenspr. 1955. In Kinderreimen. Hans Franz Doppeltanz, got nit gern z' Rose^nchranz, got nit gern z' bete^n, me^n sött em d's Füdle^ch d. KL. Tille, tille, Tanzle, d' Chatz hed es Schwanzle, d' Müs hed es Rügle, [illegible] tätsch der denn di^ns Füdeli AaWohl. (Anzahlreim); vgl. die Varr. Bd VI 750 u. S. noch Bd VI 82 o. (BDarst. lt GZür. 1902). RA.: [illegible] Vater hat 's oppe^n noch glie^ch g'heiße^n Chlopft 's nid, so tätscht 's. RKägi 1942; wohl hieher. — δ) einander prügeln, raufen, von Knaben, Nachtbuben BHa.; SchwW.; vgl. Tätschleten. — ε) (in der Fabrik) nasse Tücher ausklopfen, entwässern' GL, „walken" G (St.²). — ζ) etw. mit einem Gegenstand (vgl. Tätsch II 2a, Tätscher) fest-, breit-, flachklopfen AaF.; Bs ('Laimen oder Teig.' Spreng); GrCast., He., sG., UVaz (Tsch.); LH. (WHaas 1968); Ndw; W (zB. eine Bleikugel); Syn. auch tatschen 2a (Sp. 2119, wo ein weiteres), sodann platschen I 7 (Bd V 231); tantschen 1bβ (Sp. 835). Wenn der Chefiler im Loch [Flurn.] hinder Pfanne^n 'bletzet und Nute^n breit 'tätscht het, so het mer 's Hammere^n a^n der Wassergaß vor g'hört. WHaas 1968 (JZahlmann). S. noch Sp. 2144 o. (Tsch.). — η) Teig klopfend zu einem Laib formen W (Tscheinen); Syn. auch ūs-t.; vgl. Tätscher. — θ) (Tiere) totschlagen, auch schlachten Aa (RMey. 1893); S (Joach. 1881); Obw (zB. Fliegen, Schweine); Synn. schlahen 2aα, aben-schlahen 1b (Bd IX 291. 349); tafelen 6b, tulpen b (Bd XII 534. 1760); vgl. er-tuschlen b (Sp. 1965). Flüige^n t. Obw; vgl. Fliegen-Tätsch 2 (Sp. 2138). D' Falle^n dätsche^n si d' Müs töd. RMey. 1883; vgl. Tätsch-Fallen (Bd I 749). S. noch Bd V 529 M. (Joach. 1881). — ι) Eier zsstoßen, an Ostern BsStdt; Synn. totterlen 1b (Sp. 2080, wo Weiteres), totschen, tutschen. — b) unsinnl., moral. treffen, einschlagen, von Aussage, Erkenntnis BsWensl. (TrMeyer); BStdt (RvTavel 1904), U. (OvGreyerz 1913); Syn. er-t.; vgl.: Dernëbe^n ischt er [der Wirt] nid uf 's Mūl g'heit g'si^n, u^nd wenn me^n 'nen a^n'zoge^n het, su het er öppe^n g'wüßt e^n Treff z' gë^n, dass es fei^n elso 'tätscht het. Loosli 1910 (BE.). Z' Zeglinge^n ischt der Wisenberg e^n Berg wie dër und diser, gar nüt mē B'sundrigs an im, und das tätscht mi^ch elsō, daß i^ch mend, es rīß mer ein^e der Boden under de^n Füeßen e^nwëg. TrMeyer.

**3.** ‚zu einem Tätsch [T. I 3d Sp. 2131] werden', refl. B (Zyro); St.²? (s. die Anm.); Syn. tatschen 2d (Sp. 2119; s.d. ld.B. lt DM.), auch patschen I 5b (Bd IV 1928); vgl. ze-sämen-t., tätschig. Es tätschet si^ch. Zyro.

**4.** übertr., plaudern; Syn. chleppen 2b (Bd III 674, wo weitere); vgl. die Zssen und titschen-t. (Sp. 2121), tätscheren, tätschlen, sodann Tätsch I 5c, II 5, Tätscher, Tät-[illegible] (Bd II [illegible]) [illegible] (Bd IV 802) [illegible] weiter [illegible] (Sp. 2119) [illegible] zen, bes. von wohl. Personen [illegible] (Bärnd. 1925) [illegible] (Bärnd. 1927) und lt Gotth. [illegible] (ABüchli 1958), He. [illegible] Tsch.), L. [illegible] Nuf. (Trepp.) [illegible] (auch lt Tsch.) [illegible] Schw (Schwzd.) [illegible] (JJ Moser 1965) UVaz (Tsch.) und lt JRAmstein, St.b; LEscholzm. (ALGaßmann 1961) und lt RBrandst., St.b; G, so [illegible] Rh., Sa. [illegible] F., Wl., Wang. (SV 1955), W [illegible] Sch (St.b) [illegible] Ndw [illegible] W (Tscheinen), Z (St.b), St.; Synn. auch kartatschen 3 (Bd III 491); nätschen 4a (Bd IV 878); platschen I 10, [illegible] 3b [illegible] (Bd V 231. 1015. 1020. 1025). Das het in der Schuel allzīt g'tatschet W. Bem rüche^n Wetter blibt me^n im Hūs [illegible] dätschet mit^nand, [illegible] d' Zīt nid eme^n [illegible] z' lund. AUBR. 1888. [illegible] d' Wīsche^n [illegible] u^nd treffen nid allwil [illegible] t. Bärnd. 1908. [illegible] [Frau] und [illegible] Chüble^n chan. ABüchli 1958. So schnell bessere oder böse es einem Menschen nicht … Aber Benze werde aber [wieder] allerlei getätscht haben, das sei der Mutter ins Haupt gestiegen.' Gotth. S. noch Bd VII 961 u. (Schwzd. für GrSchs). Neben (verbunden mit) Synn., Sinnverwandten. Daß dinn d' Chind rëcht tuend [in der Kirche] nit umme^nrantsche^n uf de^n Bingge^n [Bänken] die andere^n püffe^n und mit ene^n t. oder Mūlaffe^n feil ha^n! GSa. T. und Hengert ha^n GrCast. T. u^nd pralatzge^n. Bärnd. 1922. Die Grouße^n tätschend und dischgerierend und verzellend, beim Türgge^nblettere^n. SV. 1955. Im Paarreim. Si [seine Frau] heigi 'mu geng dri^n z'chaflen u^nd z' lafen u^nd z' t-n u^nd z' chautsche^n. Bärnd. 1908. Mit rätsche^n; s. schon Bd VI 1850 o. (Bergmännli 1886; ATobler 1901/2). Im Volkslied: Si rätschen und tätschen und schnädere^n gäng. ALGassmann 1961. — **b**) (leichtsinnig) etw. ausplaudern, ein Geheimnis weitertragen, verraten AaKl. udE.; Ap (T.); BLau., O., Si.; LSemp.; GG., NeBl., Sa.; SchR.; W; Z, so Wl.; St.; Syn. ūs-t., auch nätschen 4a (am Schluß), patschen I 3 (Bd IV 878. 1927); plautschen (Bd V 233); tatteren II b (Sp. 2056). „Er mueß alls 'tätscht ha^n." St. (oO.). Säg ere^n nit z' vil, si tätschet alls! GSa. Sprw.: ‚Es ist besser alles essen als alles t.' Kirchh. 1824. — **c**) angeben, verzeigen, verklagen (‚mit dem Nebengeschmack des Gehässigen') FJ.; Z, so Stdt; ABüchli 1938; Syn. ver-t., auch flätschen II 4 (Bd I 1235); täfelen 4b, tampen 3bβ (Bd XII 533. 1881, wo weitere). Lisette^n: Sō, du seisch^t es dem Bape^n? … Bitte gang und tätsch! ACorr. 1874. Im Rätsel vom Ohr: Alles tätscht men em, alles treit men em zue, aber es cha^nn ei^nem nüt säge^n. ABüchli 1938. In Kinderreimen. Und der Gitziburätschi gät alles go^n ge^n t. Z (Iten). S. noch Bd II 202 u. (Z) und vgl. Chuchi-, Chlagi-Tätsch sowie KL. Nr 812ff. In LGroßwangen wurde 1650 ein Richter bei den Erneuerungswahlen übergangen, weil er ‚nach Luzern lauffe alles gen detschen.' 1650, JSG. — **d**) unwahr reden, lügen GrL. und lt Tsch.; W; vgl. nätschen 4b (Bd IV 878).

Mhd. tetschen; vgl. Gr.WB. II 825 (auch unter ‚datscheln'); Martin-Lienh. II 732; Ochs WB. I 432 sowie unter tätschen bei Jutz I 537; Schm.² I 555; Fischer II 95, ferner (zur Bildg) Wint. 1888, 462. Zu tägsche^n vgl. die Anm. zu Tätsch I (Sp.

2134 o.). Die unklare Def. von St.[2] ,d. (mit ,haben'), sich an einen Klumpen lassen, fest aufeinanderliegen, einfallen' wohl zu Bed. 3. Matthys führt unter den Zssen zu unserm W. auch ein in Ndw kaum gebräuchliches *uber-t.* ,überklopfen' an. — Tätsche$^{n}$ II n.: 1. entspr. 1. Wohl i.S.v. Klappern; s. Bd VI 1846 u. (Rapieri 1700). Insbes. zu bα. S. Bd V 230 o. (Schwzd. für ZWthur). — **2.** entspr. 2a, Spielbezeichng WOberwald (FGStebler 1903, ohne nähere Amgabe); vgl. die Zssen. Insbes. zu δ. S. Bd X 637 M. (BHa.). — **3.** entspr. 4a Ap (ATobler 1909); BoAa. (Bärnd. 1925); GrMai. (Schwzd.); GWangs (SV. 1955); Z (ACorr. 1860). *Mit dëm T. kunt me$^{n}$ ufe$^{n}$, me$^{n}$ tinggt nid dra$^{n}$.* Schwzd. *Winn me$^{n}$ we$^{ll}$t verzelle$^{n}$, was nu$^{n}$ uf Wangser G'rechtigkeit erlëbt worden ist, dinn brūchti 's etli$^{ch}$ Öübe$^{n}$t zum T.* SV. 1955. *E$^{n}$ lärmigi Märchtgaß voll frau$^{w}$basigem G'schnader und Rätschen und T-n und Brötsche$^{n}$.* ACorr. 1860. — Finger(li)-: entspr. 2, Paarspiel, bei welchem abwechselnd der eine Spieler ,mit der Breite des Zeige- und Mittelfingers auf die dargehaltenen Finger des Kameraden' schlägt, bis einer den Kampf aufgibt. JBMasüger 1955 (oO.) nach Rochh. 1857; Syn. *Tötzlen;* vgl. *tätschlen.* — Fliege$^{n}$ (-*ū*-) -T. II: entspr. 2. S. Sp. 2114 M. (ONägeli 1898, F.), wozu das Vorangeh.: *'s müend zwē$^{n}$ dā z'mittse$^{n}$d i$^{n}$ d' Stuben ine$^{n}$ stā$^{n}$, glīch wīt vu$^{n}$ der Wand e$^{n}$wëg. Jede$^{r}$ hät e$^{n}$ Flūge$^{n}$tätschen* [Sp. 2143] *i$^{n}$ der Hand ... uf Kommando gönd bēd lōs uf die e$^{n}$tgäge$^{n}$g'setzt Wand zue und müend luege$^{n}$, zwō Flūge$^{n}$ uf ein Tätsch abe$^{n}$z'schlage$^{n}$.* — Balle$^{n}$-: entspr. 2, Ballspiel der Mädchen, wobei man a) den Zwirn-, Gummiball aus erhobener Hand zu Boden fallen läßt und den aufspringenden Ball möglichst oft mit der flachen Hand zurückschlägt (statt auf den Boden auch gegen eine Wand) GSa.; U (JBMasüger 1955; hieher?); ZStdt, U. (AfV.); Rochh. 1857, wozu man spricht: ,Liebe Balle, sag mir doch, wie viele Jahre leb ich noch? Eins, zwei, drei, vier [usw.]' ZU., *Anna Meier, gi$^{b}$-mer für en Batze$^{n}$ Eier, ei$^{n}$s, zwei, drei* [usw.] ZStdt, *Bälleli ufe$^{n}$, Bälleli abe$^{n}$, gump mer nit in'n nasse$^{n}$ Grabe$^{n}$* [usw.]. Rochh. 1857 (Aa?); Synn. *Talpe$^{n}$* (Rochh.; vgl. *tälplen 1bα1* Bd XII 1753); *B.-Tötschen;* vgl. *tätschlen,* zum Spiel JBMasüger 1955, 273. — **b**) paarweise einander den Ball mit Schlagbrettlein zuschnellt. Rochh. 1857 (oO.). — Vgl. *Balletätschis* bei Ochs WB. I 432 (unter *tätschen 1).* — Ring- Ap (Bd VI 1081 M., wo jedoch als *Ring tätsche$^{n}$* aufgefaßt); GrMal. (JBMasüger 1946), lt ä. Angaben -*Tätsch* Gr, so Mal.: entspr. 2, Kreis-Fangspiel. aaOO.; vgl. JBMasüger 1946, 112ff.; 1955, 310. Die Spieler bilden einen Kreis. Einer läuft außen herum und *tätscht* einen Mitspieler auf den Rücken. Dieser muß nun dem Schläger nacheilen und ihn zu treffen suchen, ehe er sich in den Kreis rettet. — Tätsche$^{n}$s -*i$^{n}$s:* Koll., ,Schläge, Prügel' AaZein.; Synn. *Ge-digens 2, Tällens* (Bd XII 1125. 1406); vgl. *Tätsch I 1dα* (Sp. 2123). — Vgl. Fischer VI 1726 (in anderer Bed.). Zur Bildg vgl. die Anm. zu *tällen I* (Bd XII 1406). — Schinke$^{n}$- (-*gg*-): ,ein Spiel, bei welchem einer der Spieler auf das Gesäß geschlagen wird, worauf er die Person des Schlagenden zu erraten hat' GT.; Näheres (auch Syn.) s. Bd VIII 973 u. — g(e)-tätsch(e)t: 1. *('tätscht)* entspr. *tätschen.* a) zu 1b, in der bildl. Wendg *nid uf d$^{e}$n Chopf 'tätscht,* aufgeweckt, intelligent BStdt (RvTavel 1916). *Das weiß jede$^{r}$ Būr, wo nid uf d$^{e}$n Chopf 'tätscht isch$^{t}$.* — **b**) zu 2, geschlagen, in Vergleichen BBr. (AStreich 1948), E. (HHutm. 1936). [Da] *steid Jäggel es Äugenblickli ęlleinig dā, wie 'tätschta$^{r}$, chund dernā$^{ch}$ umhi$^{n}$ zue-n-im sëlben.* AStreich 1948. S. noch Bd XI 554 u. (HHutm. 1936). — **2.** entspr. *Tätsch I 3.* a) *(ge-tätscht)* zu b, abgeplattet, flach GrLüen (Tsch.); W (Tscheinen); vgl. *ge-plätscht* (Bd V 231). *E$^{n}$ getätschti Guttere$^{n}$,* ,eine nicht runde, etwas flache Flasche' GrLüen. *E$^{n}$ gidätschti Nasa* W. — **b**) *('tätschet)* zu gβ, ,vom See, wenn er in der Abenddämmerung Streifen wie von Eis zwischen dunklen Bächen zeigt, ein Zeichen, daß das Wetter bald ändert' Schw Morsch.; USis.; ZgStdt; Syn. *ge-bächet* (Bd IV 955); vgl. *tätschig. De$^{r}$ Sē ist 'dätschete$^{r}$* SchwMorsch.; USis. *'tätsched g'sehd er ūs* ZgStdt. — Vgl. Schm.[2] I 555; Fischer II 96 (unter *tatschen I 5*). Die verschiedenen Bedd. sind hier vereinigt, obwohl bildungsmäßig und zT. formal ungleich (1 ist eigentl. Ptc., 2 vom Subst. abgeleitet; vgl. BSM. X 164ff.).

ab-: 1. intr. a) ,einen Ort verlassen, weggehen', ,abreisen' (etw. derb) LE.; S; UWassen (JMüller 1945); ZWald (jung); jünger wohl weiterhin; vgl. *Tätsch I 3aγ* (Sp. 2127), *t. 1c,* sodann *ab-defilieren a* (Bd XII 602), *-täselen* (Sp. 1745, wo weitere). [Heutzutage] *tätschist ab mit dīnere$^{n}$ Grīte$^{n}$,* Freundin. ZWald Hbl. 1971. *Aber mit dene$^{n}$ [Göfe$^{n}$,* welche neckend riefen: *Der Hurri sell chu$^{n}$] sīg 's ab'tätscht,* das Gespenst. JMüller 1945. — **b**) übertr., sterben (derb) LE.; Synn. *ab-faren 1b* (Bd I 892), *-spazieren* (Bd X 647), *-tüßelen* (Sp. 1822), wo je weitere. — **2.** tr. a) meist unpers., einen durchnässen, vom Regen AaF., L., St., Suhr.; Syn. *ver-t.,* auch *ab-tüechen 2* (Bd XII 340); vgl. *t. 1bα. Es hed e$^{n}$ g'hörig ab'tätscht* AaF. S. noch Bd IV 1480 u. (AaSuhr.). — **b**) entspr. *t. 2a.* α) zu γ, durchprügeln AaF.; Gl (Gl Sprachschuel); UwE.; WMü.; St.[2]; Synn. *er-, ūs-, ver-, be-, durchen-t.,* auch *ab-hauwen 2a* (Bd II 1807), *-chlopfen 2* (Bd III 681), *-brätschen 2* (Bd V 1015), *-sawatten* (Bd VII 1478), *-schwarten 2a* (Bd IX 2162), *-tüechen 1a* (Bd XII 340), *-tüßen* (Sp. 1825), wo tw. weitere. *Dich sö$^{l}$t me$^{n}$ windelweich a.!* Gl Sprachschuel. *Dër hän i$^{ch}$ ab'tätschet* WMü. — β) zu ζ, ,flach machen, sei es durch Schlagen, sei es durch die Natur (aktiv und absolut)' Bs (Linder). — Vgl. Martin-Lienh. II 732. — ab-g$^{e}$-tätscht, flekt. *ab'tätschtnig-:* entspr. *t. 1aβ,* losgeknallt. *Es lär ab-'tätschtnigs Chäpsli.* HWalti 1961 (AaDürr.).

abe$^{n}$-: 1. eig., entspr. *t. 1b;* Synn. *a.-pätschen* (Bd IV 1928), *-plumpen, -plätschen* (Bd V 102. 231), *-tätteren* (Sp. 2058). **a**) zu α, unpers. ZStdt (Z Festspiel 1883) und lt Weber-Bächt.; Syn. auch *a.-brätschen 1* (Bd V 1015). *Es hät a$^{n}$ ei$^{n}$em furt abe$^{n}$'tätscht.* Z Festspiel 1883. — **b**) zu β BsStdt (AOehler 1912); BTwann (Bärnd. 1922) und lt AvRütte; SchSt.; Z, so O. (Stutz, Gem.), lS. (EEschmann 1919); Synn. auch *a.-schmëtteren a* (Bd IX 1029), *-tätteren* (Sp. 2058), *-trölen. Plumps chunt e$^{n}$ Pflūmen ab d$^{e}$m Baum abe$^{n}$z't.* Müller-Blesi. *Es isch$^{t}$ mer es Ei abe$^{n}$'dätscht.* AvRütte. *Aber wo-n-i$^{ch}$ ha$^{n}$ welle$^{n}$ der Deggel vom Pult abe$^{n}$machen, isch$^{t}$ er mer us de$^{n}$ Hände$^{n}$ und mit eme$^{n}$ grōße$^{n}$ Lärmen abe$^{n}$'dätscht.* AOehler 1912. — **c**) zu γ BE. (Bund 1929); Z. *Bisch$^{t}$ ja fërn o$^{uch}$ ab d$^{e}$m Chirschboum abe$^{n}$'tätscht.* Bund 1929 (Grunder). — **2.** uneig., ausgeh. von *t. 1bγ* bzw. vom Vor., vom Pfarrer von der Kanzel herunter als Verlobte verkündet werden ZWila, mit der Sache †; Syn. *a.-ge-hījen 1c* (Bd II 1108); vgl. *a.-chlepfen 2* (Bd III 676); *pläppen 2* (Bd V 128). *Dänn chlöpft 's am nächste$^{n}$ Sunndig, wänn s' abe$^{n}$tätsche$^{n}$d;* vgl. Bd III 674 u. (unter *chlepfen 3*). — Vgl. Martin-Lienh. II 732 *(hindenabe-d.);* Ochs WB. II 623. 699; Fischer III 1440. Bei HBrändli (wohl individ.) zu 1a, c das Nomen act. *Abe$^{n}$-tätschete$^{n}$.*

ûf-: 1. entspr. 1b, ,klatschend auffallen' Ndw (Matthys). — **2.** entspr. 2a, (öffnend) aufschlagen ZO. (HBrändli 1942); Synn. *ūf-plätschen* (Bd V 237), *-topplen I* (Sp. 950, wo weitere), *-tütschen.* — Vgl. Fischer I 427.

um-: entspr. 1bγ, umfallen AaF.; BoAa. (Bärnd. 1925),

Stdt (Ex Lavel 1910 und lt Zvto [illegible] weiterhin; Synn. [illegible] (Bd II 1109), [illegible] (Bd IV 19[illegible]). [illegible] Ex Lavel 1910.

[illegible] in GrPr. [illegible], in Bl. [illegible], in GW auch [illegible]: 1. entspr. [illegible] plump [illegible] umhergehen [illegible]. Synn. [illegible] (Bd V 231), [illegible] (Sp. 928, wo ein weiteres), [illegible] (Bd IV 1928), *tatschen.* — **2.** entspr. [illegible] Geschwätz [illegible] von einem zum andern, in fremde Häuser [illegible] Ar (T.), Bl., U. (FMoning 1911), GrHe. [illegible] Gt., Ms, W (Gabath.), Schwz. Now (Matthys), Uwl., Z (FLendi 1920); Synn. *[illegible]* (Bd IX 1[illegible]), [illegible] (ebd. 22[illegible]), s.d., FLendi 1920. [illegible] *nit recht g'sī*n, *wenn es* [die Sache] [illegible] *um*n*'tatscht worde*n. FMoning 1911. — Vgl. [illegible] bei Ochs WB. II 6[illegible].

a*n*-: 1. a) entspr. *t. 1b*, ‚mit lautem Schall anstoßen' Bs (Seil.), BHa. (MSooder 1943); Now (Matthys); Zg, Z; Synn. *an-patschen 2* (Bd IV 1928), *-platschen 1* (Bd V 231), *-schupen 1aβ* (Bd VIII 1385, wo weitere), *tatschen.* [illegible] *si gleitig, we 's ein a*n*'tatschd isch, lat 's [illegible].* MSooder 1943; s. das Vorangeh. Bd XII 102 u. — **b)** mit Dativobj., ‚schnell nach etw. greifen, auf etw. stoßen' BHa.; vgl. *an-tasten 1* (Sp. 1977). *In der Jugy* [!], *[illegible] all Zand han g'haben, bin ich esn dem Chäppli* [des Brotes] *au*ch *a*n*'tatschd, aber [illegible] net [illegible].* — **2.** entspr. *t. 2a*, tr., etw. mit einem Schlag (mit Schlägen) zum Anhaften bringen Now (Matthys); ZO., Stern. (SDS.). *De*r *Mist uf dem Wagen a.*, mittels einer *Tatsche*n (Sp. 2143). SDS. — **3.** entspr. *t. 4c*, tr., jmden anklagen, kleinlich beschuldigen ZStdt. — **A*n*-tätschens** *-i*n*s:* Anschlagspiel der Kinder LH.; vgl. *Tatschen II 2, Schunken-Tatschens.* — **a*n*-g*e*-tatscht** *a*n*'tatscht*: entspr. *t. 1bβ*, vom Fallen gequetscht, von Früchten ZO. *En a*n*'tatschti Bir.*

**ane*n*-**, in GlM. (Freuler-Jenny 1931) *hane*n*-*: entspr. 2a, mit Akk. S. (und Dat. P.) BsWensl. (TrMeyer 1938); GlM. (Freuler-Jenny 1931); Zg; ZO. (HBrändli 1940) und lt Weber-Bächt.; Syn. *schmetteren 2b* (Bd IX 1028). *Chūm bin i*ch *züe-n-ere*n *[Fräulein Olga] i*n *d's Zimmer chu*n*, hät 's mer g'ad eini hane*n*'tatscht.* Freuler-Jenny 1931. *Wann i*ch *Tags und mīnes Lebe*n*s scho*n *e*n *zünftigi Flangge*n *ane*n*'tatscht ha*n*, so-n-isch*t *es hut g'sī*n. HBrändli 1940. S. noch Sp. 2079/80 (TrMeyer 1938). — Vgl. Ochs WB. II 703 (in anderer Bed.); Fischer III 1607.

**î*n*-**: entspr. 2a, einschlagen; vgl. *īn-topplen* (Sp. 950). a) tr., zertrümmern; Synn. *īn-schlahen 3* (Bd IX 399), *-tutschen;* vgl. *īn-putschen 1* (Bd IV 1940). *Er wirft si d' Balle*n *gäg*e*n *dem Dachli hi*n *und tätscht e*n *größe Schibe*n *ī*n. Schwzd. (G). *De*n *Chüeler ī.* 1) eig., bei einem Zsstoß zweier Autos ZStdt; weiterhin. — 2) bildl., mit Dat. P., jmden verprügeln. Z Gassenspr. 1955. — **b)** abs., den Abschluß eines Vertrags durch einen Handschlag bekräftigen AaJon. (unter Knaben); BE. (SGfeller 1919), M.; ‚LDagm.; weiterhin' (ASV.); Syn. *īn-schlahen 1b* (Bd IX 391, wo Weiteres); vgl. *Tätsch I 1dα1* (Sp. 2125), zum Brauch ASV. I, Karte 111, Komm. S. 683ff. ‚Durch die Formel *'s ist verchauft und ich tätschen ī*n ist einer nach Volksbrauch gebunden, besonders wenn das auch andere gehört haben.' ASV. (LDagm.). A.: *Gi*b*sch*t *mer d' Hand drūf?* B.: *Jō!* A.: *Tätsch ī*n*!* AaJon. *U*n*d es isch*t *e*n *ke*n*s Viertelstundli umeⁿg'gange*n*, su he*n *si z'same*n *g'handlet g'ha*n *und ī*n*'tätscht.* HZulliger 1924. S. noch Bd X 1083 o. (EBalzli 1931); Sp. 2120 u. (Bund 1922). — **î*n*-g*e*-tätscht** *ī*n*'tätscht:* entspr. a. *Vor sich hät 's e*n *tunkelbrūni G'stalt g'sëche*n [eine Mumie] *mit ere*n *ī*n*'tätschte*n *Nase*n. FHilty-[illegible]

[illegible] 19[illegible]. [illegible] [illegible] Rosthaft [illegible] mit [illegible] 1919. — Vgl. Fischer II [illegible].

[illegible]: 1. entspr. [illegible] [illegible] in der [illegible] durch [illegible] mit [illegible] Abtrittenn [illegible] [illegible] [illegible] den [illegible] [illegible] um 1910. [illegible] zum [illegible] 1910. 1[illegible]. — **2.** entspr. *t. [illegible]* auch *t. [illegible]* Drittperson [illegible] ZoStdt; Syn. [illegible] (Bd III [illegible], wo ein weiteres), [illegible] (Bd III [illegible]), [illegible] (Bd VI 1688). [illegible] *en ban Schulpr[illegible] ume'tatscht.*

**er-**: entspr. *t. 2.* a) zu aγ, (meist ein Kind zur Strafe) prügeln AaAarb. [illegible] Enn. (Heiz), Now (auch lt Matthys); Z, so Kn., Mönch., Rüml., Stdt, Wl.; St.²; Syn. *ab-t.* (wo weitere), auch *er-[illegible]* (Sp. 21[illegible]), sowie *er-flätteren* (Bd I 1228, unter *flätteren 2*), *-hauwen 2* (Bd II 1808), *-[illegible]* (Bd IV 1930), *-blauen* (Bd V 25[illegible]), *-rat-schen* (Bd VI 1851), *-talpen* (Bd XII 1700), *-topplen 1* (Sp. 950), *-tätschen*, wo zT. weitere. *D' Muter hed mi*ch *erdätscht* ZKn. — **b)** zu b; Syn. *er-tatteren b* (Sp. 2052). „Das hat ihn erdätscht, verblüfft, schüchtern oder kleinlaut gemacht." St.² — Stalders Ortsangaben Gr, Nw, Z, zu a oder b.

**ûs-** (bzw. *uis-*, *öüs-*): 1. entspr. *t. 2a*, tr. a) zu γ, Prügel austeilen AaF., L., St.; GBuchs und lt Zahner; Schw, so E. (Lienert); ZO., Wth.; Syn. das Vor. a, auch *ūs-hauwen 2* (Bd II 1809), *-brätschen 1* (Bd V 1015), *-schmirwen*, *-schwarten* (Bd IX 994. 2163), *-wichsen*, wo zT. weitere. *De*r *Vater hed en ūs'tätscht* AaF. *Er hed e*n *verrecktisch ūs'tätscht.* ebd. [Mädchen:] *Gib Bich und druck di*ch*. Wendel, si tätsche*n*d di*ch *sust ūs!* Lienert 1925; s. auch Sp. 936 M. (ebd. 1891). ‚Er habe ihr in seinem Leben noch keinen Chlapf gegeben, aber bald möchte er sie recht brav u., wie sie 's … trüw-li*ch* und wohl verdient hätte.' Stutz (B.) 1851. — **b)** zu ζ, ‚breitdrücken' UGöscheneralp, ‚flachschlagen' (eine Bleikugel, den Brotteig) W (Tscheinen). *Ši tient grad d's Brōt ū.* W; Syn. *ūs-machen* (ebd.); vgl. *ūs-brōten 1a* (Bd V 990). — **c)** knallend auslöschen. *We*n*n er all*e*ig öppe*n *10, 15 Mōl 's Liechtli ūs'tätscht hed*, mit dem Knallgewehr. JRoos 1908 (LHa.); okkas.; s. zum Zshang Sp. 809 u. — **2.** = *t. 4b*, ausplaudern Ap (T.); BGr. (Bärnd. 1908); GrPr. (MKuoni 1884) und lt Tsch. (‚allg.'); LStdt; GBuchs (im Kinderreim), W. (Gabath.) und lt Zahner; UwE.; W; Z, so Wl.; St.; Synn. *ūs-patschen* (Bd IV 1928), *-tafelen 2a* (Bd XII 535, wo weitere). *Ši mießund alls ū.* W (Tscheinen). Im Kinderreim (Fingerreim): *Dë*r *isch*t *in 's Wasser g'falle*n*, dë*r *hät en usse*n*'zoge*n*, dë*r *hät en heim'treit, dë*r *hät en i*n *'s Bett g'leit, und de*r *chlī*n *Lëgger hät alls ūs'tätscht* GBuchs; vgl. *Tätscher* sowie KL. Nr 816ff. — **use*n*-**: a) eig., entspr. 1bγ, hinfallen Bs (Spreng); Z (Weber-Bächt.); wohl weiterhin; Synn. *u.-patschen 2* (Bd IV 1928), *-platschen 1a* (Bd V 231). *Er isch*t *dert u.-'detscht.* Spreng. — **b)** übertr., hinausplatzen mit einer Aussage; Synn. *u.-patschen 3* (Bd IV 1928), *-platschen 1b* (Bd V 231). [Dann] *isch*t *si grad mit de*n *Wort u.-'tätscht* [usw.]. FMoning 1911 (B).

**ver-**: 1. intr. a) entspr. *t. 1bβ*, (aufschlagend) zerquetscht werden (von reifen Früchten) AaF., Zein.; GT.; ThMü., zerschellen (von Eiern) UwE.; Z, zerplatzen (von Tropfen) Z (ELocher-Werling); Synn. *ver-plätschen 1* (Bd V 231), *-spicken 2*, *-sprützen 1a* (Bd X 99. 999), *-tätteren II* (Sp. 2058, wo weitere), *-tütschen.* *D' Bire*n *sind ganz vertätscht, wo s' uf d' Strōß abe*n*g'falle*n *sind* AaF. *I*ch *ha*n *en Öpfel an en Schueltük ane*n*g'worfe*n*, dō ist er an en Flade*n

*vertätscht* GT. *Das Tropfli ist immer am Nase$^{n}$zipfel hin und her 'balangsiert, z' letst hat 's müess$^{s}$e$^{n}$ la$^{n}$ gā$^{n}$ und ist uf $^{d}$em Chnū$^{w}$ vertätscht.* ELocher-Werling (M.). — **b**) ‚zerfahren, zB. von gebratenen Äpfeln, Kartoffeln, Eiern' Bs (Seil.); Synn. *ver-flätteren* (Bd I 1229, unter *flätteren 4*), *-bläderen 1* (Bd V 18). — **2.** tr. a) sinnl. α) „breit-, zsschlagen", zerquetschen, zermalmen AaF. (WMüller 1924); BsStdt (MRuckhaeberle, B.); B (HAellen); L (Zyböri); GA., Stdt (KL.), T., W. (Gabath.); Ndw (Ndw Kal. 1899); U; Zg; ZO., Zoll.; St.[1]; Synn. *ver-matschen* (Bd IV 597), *-brätschen* (Bd V 1015), *-tütschen;* vgl. *t. 2a*, auch *īn-t. a. Vo$^{n}$ der Tili rug$^{e}$li$^{n}$d d' Bire$^{n}$ zwüsche$^{n}$ d' Rölli, wo si quätscht, alles, was me$^{n}$ nid will ter$^{r}$e$^{n}$, wird derzwüsche$^{n}$ z' Murz vertätscht.* Zyböri. *Es hed em bim Eich 's Hirni vertätscht*, von einer Bombe. WMüller 1924. *Jo nit wōr, e$^{l}$so verdätscht z' wërde$^{n}$ vomene$^{n}$ Auto, jo nit wōr, das wär, jo nit wōr, nit zum Ußdängge$^{n}$!* MRuckhaeberle (B.). Im Kinderreim: *Alti Häx hät d' Nase$^{n}$ vertätscht.* KL. Im Vexierspiel: *Wo$^{l}$tst en Ei? Ist scho$^{n}$ vertätscht*, wobei man auf die aufgeblasenen Wangen schlägt Z (Iten); vgl. Bd XII 1232 u. (Z lt Dän.) sowie unter *ver-tütscht*. Bildl.: *Me$^{n}$ se$^{l}$t numme$^{n}$ nit alle$^{n}$wil e$^{l}$so rätsche$^{n}$, me$^{n}$ vertätscht gar e$^{n}$ mänggs dermit.* TrMeyer 1926 (BsWensl.); oder zu 3c? — β) entspr. *t. 2aγ*, verprügeln, (einem Kind) ‚hörbare Streiche aufmessen, bes. mit der flachen Hand' AaF., Zein.; GroHe. (‚selten.' Tsch.); L (MWinkler-Leu 1924); G, so Rh.; WBinn; ZStdt, namentl. in der Wendg *d's Füdle$^{ch}$ v.* AaF. (JVilliger 1965); ApHeid.; GlM.; GoT.; Syn. *ab-t. 2bα* (wo weitere), auch *ver-pflätteren* (Bd I 1229, unter *flätteren 2*), *-hauwen 4* (Bd II 1810), *-patschen 2* (Bd IV 1928), *-töfflen 1* (Bd XII 634), *-täschen* (Sp. 1864), wo tw. weitere; vgl. *ver-huschen* (Bd II 1760, unter *huschen 1*). *Si händ e$^{n}$ g'hörig vertätscht* AaF. — γ) durchnässen, vom (Platz-)Regen AaF. und lt H.; mTh; Syn. *ab-t. 2a* (wo ein weiteres), auch *er-rätschen* (Bd VI 1851). *Er ist vertätscht worde$^{n}$.* Hunz. *De$^{r}$ Rëge$^{n}$ hät de$^{n}$ Bode$^{n}$ vertätscht* mTh. — **b**) unsinnl., unpers. α) zersprengen, vor Erregung, Lachdrang, Zorn uä. ‚Zg; Z, so Zoll.' (Schülerspr.); Synn. *ver-jagen* (Bd III 17, Bed. 2, am Schluß), *-sprängen* (Bd X 880 u., unter Bed. 2bβ). *Bim Singe$^{n}$ hät 's hüt 's Rūt und mich schier vertätscht, mir händ nüme$^{n}$ chön$^{n}$e$^{n}$* ZZoll. — β) mit Bez. auf phys. Leistung, zum Aufgeben zwingen oä. Zg; weiterhin; Synn. *ver-jagen, -bläsen* (Zg). *Er isch$^{t}$ en weiche$^{r}$ Purst, es hed en scho$^{n}$ glī$^{ch}$ nach $^{d}$em A$^{n}$fang vertätscht*, er kam nicht mehr mit Zg. — **3.** entspr. *t. 4*, „verplaudern"; vgl. *ver-tatschen* (Sp. 2120). a) zu a, meist refl., sich schwatzend verweilen und dadurch Zeit verlieren ‚Gr, so Cast., He., Pr., Schs' (Tsch.); GSa. (Prophet 1855), ‚sich verreden' GrPr. (MKuoni 1884); Syn. *vertampen 1bβ* (Bd XII 1883, wo weitere). *Di Zīt v.* Gr (Tsch.). *Er wërded i$^{ch}$ ët$^{w}$en eswā vertätscht han* GrSchs (Tsch.). Mit verschränkter Konstruktion: *Iez mueß mer, schätz, ge$^{n}$ gū$^{2n}$ ... sus wër mi$^{ch}$ im Stand bis in d' Nacht i$^{n}$hi$^{n}$ z' versūme$^{n}$ und z' v.* Prophet 1855. — **b**) zu b, mit Sach- oder abstr. Obj., verraten Sch; ZStdt (TrVogel 1961), Wl.; Syn. *ver-tampen 1bα* (Bd XII 1883, wo weitere). *Häst schu$^{n}$ alles müeße$^{n}$ gu$^{n}$ v.!* SchStdt. — **c**) zu c, mit Pers.-Obj., nachteilig von jmdem reden, jmden kleinlich beschuldigen, verleumden Ap (T.); BSi. (DGemp.); GlEngi (Marti); Gr; LStdt; G, so Ms, Pfäfers, Rh., SaL., Stdt, T., W.; Sch; SchwSchw. (Schw Fasn. 1863); Th, so Pfyn; WBinn; Z, so Stdt; Synn. *ver-socken* (Bd VII 684), *-spicken 3* (Bd X 99), *-taflen 3a* (Bd XII 537), wo tw. weitere. *Schäme$^{n}$d i$^{ch}$ au$^{ch}$, ein wëge$^{n}$ nūt und aber nūt go$^{n}$ v.!* ACorr. 1874. *I$^{ch}$ will niemer v.* Z. — ver-tätscht: 1. entspr. dem Vor. 1 bzw. 2aα, flachgedrückt, ‚in eine formlose Masse zsgesunken' uä., zerquetscht, ‚zersprungen' AaUEntf., F.; B (Friedli); GA.; SchwMa. (Schwzd.); ZKn. und lt Dän. *E$^{n}$ v-i Bire$^{n}$* GA. *E$^{n}$ fūlen Öpfel li$^{g}$d v. under $^{d}$em Baum* AaF. S. noch Bd V 1016 o. (B). Im ausgeführten Bild: *D' Ōtere$^{n}$ li$^{g}$t v., verbisse$^{n}$*, mit Bez. auf die zerstörte Burg Schwanau. Schwzd. S. noch Sp. 494 M. (1696, Z). — **2.** im Ausruf *ō v.!* als Ausdruck der Schadenfreude GlEngi (Marti). — Vgl. Martin-Lienh. II 732; Ochs WB. II 117. Ohne Def.: *D' Wulle$^{n}$ ist ganz verdätschet* GrHe. (Tsch.). Ebenfalls ohne Def. gibt St.[2] zu *tatsche$^{n}$* ‚sich an einen Klumpen lassen ... zsbacken oder kleben' noch eine Zss. *ver-t.;* viell. aus dem Ptc. Perf. konstruiert; vgl. *ze-sämen-t.*

hei$^{m}$-: entspr. 2a, durch Schläge nach Hause treiben GrV. (JJörger 1947); vgl. *h.-täflen* (Bd XII 538). ‚Jünglinge unter 20 Jahren werden, wenn sie es wagen, *z' Hengert* [*Heim-Gart 1c* Bd II 434] *z' gā$^{n}$*, von den ältern *hei$^{m}$-tschōplenet* oder auch *hei$^{m}$'tätscht.*'

[kar- s. *kartätschen* (Bd III 491).]

nâ$^{ch}$-: entspr. 4a, (gedankenlos) nachschwatzen, -plappern ‚Gr, so Cast., He.' (Tsch.); GW. (Gabath.); Syn. *nächen-tampen* (Bd XII 1884).

nider-: entspr. 2a, zu Boden schlagen, niederdrücken W (‚bes. von spätem Schnee, großem Regen oder Hagel'). *Der Schnē het lieblōs d's Heww und d's Choru$^{n}$ n.-gidätschot.* — nider-ge-tätschet: entspr. dem Vor. W (zB. vom Bett). *D's Bett ist alls n.-gidätschots g'sī$^{n}$.* — Ohne Def., doch wohl in ders. Bed. in G Id. (GStdt).

be-: mit *be- 2* (Bd IV 897), = *ab-t. 2bα* (wo Weiteres) GrCast. (Tsch.), D. (auch lt B.), Fr. ? (Tsch.), L., Pr., Sch. (Schwzd.), ‚Schs, Valz.' (Tsch.). *D' Mama hed 'ne$^{n}$ kęriōs betätschet* GrD. *Zum Lōn hed er [der Bëre$^{n}$sun* als *Chnëcht] nöüd anderist welle$^{n}$, a$^{l}$s das$^{s}$ er z' letst dörf de$^{n}$ Herre$^{n}$ b.* Schwzd.; nachher: *Er gi$^{b}$d dem Her$^{r}$e$^{n}$ en Sparz.*

[per- s. *perdätschen* (Bd IV 1540).]

z$^{e}$-säme$^{n}$-: 1. intr. a) entspr. *t. 1.* α) zu bβ, (krachend) zsstürzen, in die Brüche gehen Bs (Seil.); SchwIb. (Lienert 1893); UwE.; Synn. *ze-s.-ge-hījen 1a* (Bd II 1110), *-schmëtteren a* (Bd IX 1029). *Der Gade$^{m}$ ist z's.-'dätscht* UwE. S. noch Sp. 725 o. (Lienert 1893). — β) mit Getöse zsprallen WRanda; Zg; Z; Syn. *ze-s.-plötschen* (Bd V 236). *Zwei Oito sind z'sämu$^{n}$gitätscht* WRanda. — **b**) entspr. *t. 3.* α) (in sich) zsfallen, einschrumpfen, vom Körper, von Backwerk, „von weichen oder elastischen Dingen, wie zB. einer Matratze" Bs, so Lie., Stdt und lt Seil., Spreng; „VO" (St.[2]; vgl. die Anm.); Synn. *ze-s.-ge-hījen 1b* (Bd II 1110), *-trölen. I$^{ch}$ cha$^{nn}$ nūt hëlfe$^{n}$; mir a$^{n}$, dätsch z'sämme$^{n}$, wenn d' wi$^{l}$t!*, zum *Gugelhopf* gesagt. Schwzd. (EKron). *Bi dër Wermi, wo me$^{n}$ nit g'wüßt het, wel$^{ch}$en Auge$^{n}$blick $^{d}$as$^{s}$ me$^{n}$ zu-n-ere$^{n}$ Pflutte$^{n}$ z'sämme$^{n}$dätscht.* BsLie. *Er isch$^{t}$ von sīner Kranket ganz z'sämme$^{n}$'dätscht.* Spreng. Im Kinderlied; s. Bd VI 1401 o. (Bs). — β) „zsbacken oder -kleben, von Haaren bei einem Kopfausschlage VO" (St.[2]; vgl. die Anm.); Syn. *ze-s.-patschen 2* (Bd IV 1928). — **2.** tr., entspr. *t. 2a*, breit-, fest-, zsschlagen, ‚schlagartig zsdrücken' Ap (ATobler 1909); BsStdt (Baseld.); GlEngi; GrAv., Cast. (Tsch.); SchwE. (Lienert); Ndw; UwE.; W; ZO. (HBrändli); Synn. *ze-s.-schlahen 2a* (Bd IX 479, wo ein weiteres), *-schmëtteren b* (ebd. 1029), *-tütschen. Der grōß Stei$^{n}$, wo dur$^{ch}$ d'Schmallau$^{w}$i aben ist, het d's Höfligäde$^{m}$li rätsch z's.-'tätscht* GlEngi. *Dā hes$^{t}$ z'starch z's.-getätsched*, einen Schneemann GrCast. (Tsch.). Im Bild, scherzh.: *Ond so wil i$^{ch}$ ebe$^{n}$ drom lieber g$^{r}$ad abstō$^{n}$ vom Ūsrode$^{n}$* [des Rats] *ond eben g$^{r}$ad a$^{l}$sę-n-allsamme$^{n}$ wider z'sämme$^{n}$bönde$^{n}$ ond i$^{n}$ änn Chlumpe$^{n}$ z'sämme$^{n}$t.* ATobler 1909. Abgeschwächt. *D' Händ z.*, vor

Erstaunen ua. ZO. (HBrandli: *Mänge*[illegible] *tatscht d'Hand z'säme* [illegible] [illegible] Stutz Gem.). HBRANDLI 1940. ‚[illegible] solich [illegible] an [illegible] lich wibsbilder, namend an sich allerlai kindische geberden springend uf, tetschtend die hand zusamen [illegible] nackend und bloß uf die erd, liesend [illegible] wie den kindern'. Anhanger von ‚Goldschmid' [illegible] Ar. KESSL. *Das Nasten Bet*[illegible] *säme*[illegible], beim Küssen [illegible]

**3.** entspr. *t. 1*, zsplappern GRPr. (MKuoni, Idylle). Syn. *zs.-chlepfen 2* (Bd III 6[illegible]). *Du channst d*[illegible] *spare*[illegible] *was du da z'semmen'tatschet hest, das ist* [illegible]

**z^e-sämen-g^e-tätscht** *z's.-'tätscht:* **1.** entspr. dem Vor. 1bα, in sich zsgefallen. *Nase*[illegible] *'s.-tätschts Öpfelchuechli.* SGFELLER 1927 (BE.). — **2.** entspr. dem Vor. 2, zsgeschlagen, -gedruckt BsStdt (AMerian), B (Gotth.). *De* [Napoleon] *het Pech g'ha*[illegible], *als wenn der* [illegible] *hinte*[illegible]*dra wär. Isch aber 's Bonn*[illegible]*lied, de gan Hafe z'samme*[illegible]*'datscht wie-n-e*[illegible] *Wantele*[illegible]*'* 1812, BRIEF (AMerian aus Dresden). ‚Man hocke auf ihren Stabellen so wohl als auf Ruhbettleni, wo manchmal arger verhudelt seien als eine Bettlerkappe, wo d' Haar aus hundert Lochern g'wunderten, oder verdrohlet und zame^ntatscht wie die Strohsacke in einem Spital, wo man nur alle sieben Jahre frisches Stroh gibt und sieben in einem Bette liegen.' GOTTH. — Vgl. Gr. WB. II 825 (unter ‚datschen'); Martin-Lienh. II 732, Ochs WB. I 433 (unter *tatschen 6*). Es ist unklar, ob Stalders Ortsangabe „VO" zu Bed. 1bα, β gehort oder zum Simplex. Bei HBrandli 1950 (ZO.) auch die okkas. Bildg *e*^n *Handz'säme*^n*tätschete*^n i. S. v. Applaus.

durc^he^n-: entspr. 2aγ, durchprugeln; Syn. *ab-t. 2b*, auch *d.-blüwen, -bratschen* (Bd V 252. 1016), *-schwarten* (Bd IX 2163), *-tofflen* (Bd XII 635), auch *durch-taflen* (ebd. 538), wo zT. weitere. *Dō heb en der* [illegible] *mitts imene*^n *Theater- Stuck in*^n*e*^n *morderlich d.-'tatscht statt nur zum Schī*^n. FREULER-Jenny 1929. — zue-, in NDW zueche^n-: **1.** entspr. *t. 1*, intr. **a)** zu b, knallend zufallen (von Fensterläden) ZO. (Stutz, Gem.); Syn. *zue-platschen 1* (Bd V 232). S. Bd IV 1189 u. (Stutz). — **b)** entspr. cβ, hinzupoltern LHa. (JRoos). *De*^r *N. ist dō mit* ^d*em Nazi und mit* ^d*em Gotti starre*^n*gangs zue'tatscht, wie wen*^n *er dō deheim wār.* L Haus-Kal. 1901. — **2.** entspr. *t. 2a*, tr., zuschlagen (eine Türe) SCHWIb. (Lienert 1935), ‚anklopfen, daß es hält' NDW (Matthys); Synn. *zue-bätschen* (Bd IV 1928), *-plätschen 2* (Bd V 232), *-schletzen b, -schmëtteren* (Bd IX 802. 1029). *Undereinischt gīri*^n*d d' Türe*^n, *'s tatscht si zue.* LIENERT 1935. — **zer-.** Nur Ptc. **zer-tätscht:** zerschlagen GRV. (JJörger); Syn. *ver-tätscht 1*, auch *zer-tülpet* (Bd XII 1761). *E*^n *z-i Fläuge*^n. JJÖRGER 1918. [Es liegen] *e*^n *Stuck vom Müllirad, die z. Müllitschëlle*^n [Schelle], *der Deckel vom Chore*^n*trog … zwüsche*^n *de*^n *Steine*^n. ebd. 1920.

**Tätscher** m., Pl. unver., Dim. *Tätscherli:* **1.** Nomen instr. zu *tätschen* in Bed. 2a. **a)** Patsche, stempelartiges, hölzernes Gerät zum Festklopfen des auf den Wagen geladenen Mistes AAF. (aus einem einzigen Stück tannenen Holzes, *Bode*^n*chīme*^n*holz;* vgl. *Ërd-Chīm 2* Bd III 261), zum Plattklopfen des Lehms der Tenne AA, (meist stempelförmig) zum Flachschlagen der Brotteigklumpen WVt. und lt SDS., Tscheinen, zum Stampfen von Trauben im Bottich W (runde Scheibe mit eingesetztem Stiel; vgl. zur Sache Sprachleben der Schweiz, 220f.); Synn. *Tätsch II 2a* (Sp. 2143), *Tätschi II, Tätschler,* auch *Plätscher 1, Brätscher 1* (Bd V 233. 1016); *Täpper* (Sp. 940, wo ein weiteres); *Tröser. Du muost du*^n *D. nē*^n, *wenn du Teig zum Brōd dätschu*^n *wilt* W (Tscheinen). — **b)** Dim., (Patsch-)Händchen, in der ‚Mutter- und Kinderspr.' AP (T.); vgl. *tätschlen.* — **2.** (auch Dim.) Nomen [illegible] zu *tätschen* in Bed. [illegible] *Tätsch* [illegible] auch [illegible] (Bd VI 1[illegible]) vgl. [illegible] [illegible] [illegible] schwatzer, Plauderer [illegible] [illegible] (Matthys), W (Tscheinen); Syn. auch *Tätsch I* [illegible] (Sp. 2143, wo weitere), sodann *Brätscher 1* (Bd V 1025). — **b)** zu c, wer einen andern verklagt GWdn. (Kl.), W (Tscheinen); vgl. *Laufer II* (Bd III 108). Im Kinderreim vom kleinen Finger: *Und d's chlei*[illegible] *Tätscherli hat 's Vater und Muoter g'seit.* Kl. [illegible] Sp. 2150 u. (unter *tätschen 1c*). — **c)** zu d, Prahlhans, Lügner W (Tscheinen). Synn. auch *Brätscher 3* (Bd V 1016), *Schnorrer 1* (Bd IX 1280). — **3.** Dim., Leimkraut, Silene infl. SCHWArth (Rhiner 1866). Syn. *Tätschelti* (*Tätsch I 1c, β* Sp. 2133, wo Weiteres). — Vgl. Martin-Lienh. II 732, Ochs WB. I 433, sodann *Tätscher* bei Martin-Lienh. II 731, Ochs WB. I 433, Jutz I 538, Schm.² I 558, Fischer II 90. Viell. hieher der Flurn. ‚Tetscher' L. um Semp.: ‚1 stukli [illegible] vor dem T.' StBlasien Rodel 1391/94, wozu ‚an dem Tetschler', ‚vor den Tetschlern', ‚vor der Tetschlernen' ebd.

Fliege^n- (bzw. *-äu-, -äi-; -ū-*): entspr. 1, Fliegenklatsche AP (T.); SCHW., NDW (Matthys); OBW; VW, W; ZG; Syn. *Fl.-Tätschen 1* (Sp. 2143, wo Weiteres). — Vgl. Ochs WB. II 178; Fischer II 1571.

Gassen-: Gespenst in Gestalt eines großen Hundes, das sich nachts auf den Gassen herumtreibt; vgl. *Hund 1 o* (Bd II 1426). ‚Vor Zeiten, und ich glaube, noch am Ende des XVII., hausete [bei FPfaff.] ein gräuliches Nachtgespenst auf den Straßen und Nebenwegen. Man nannte es den Nachthund [fehlt Bd II], weil es Hundsgestalt hatte, oder den G. Einmal riefen [mutwillige Nachtbuben, als sie das Gespenst vor dem Dorfbrunnen erblickten] schon von ferne: Heh, G., hast du noch Durst? Aber kaum hatten sie das gesagt, so verrannte ein großer, feuriger, rother Hund ihnen den Weg.' ALPENROSEN 1823 (FKuenlin). ‚[Im Ried] hockte einst der G. ihm [einem ‚benebelten' Kilter] stracks, so schwer als zwey fette Kühe von der Geißalp, auf den Achseln … und so mußte der Bursche das Ungeheuer eine halbe Stunde weit, mühsam und keuchend, mit sich fortschleppen.' ebd. — Füd (bzw. -i-)-loch- *lęch-* ‚APH., M.' (T.), *-lęch-* NDW (Matthys), *-li-* APK. (T.); aSCHW: entspr. 1, scherzh., vom Klapprock, Schwalbenschwanzrock, ‚weil die Klappen beim Gehen den Podex peitschen APH., K., M.' (T.); NDW (Matthys), auch von einem alten Hirthemd, welches einer Kuh nach dem Kalben übergeworfen wird aSCHW. *Bis e*^n *Chue versūberet hed, wird ere*^n *e*^n *F. a*^n*g'leid* aSCHW.

Mugge^n-: entspr. 1, Mückenklatsche, -schläger „GR" (St.[1]); vgl. *Fliegen-T.* — Vgl. Martin-Lienh. II 732 sowie den Verweis auf ‚Muckentatscher' bei Ochs WB. I 433.

Mist-: = *T. 1a,* für Mist AAWohl.; Syn. auch *M.-Tätschen* (Sp. 2143, wo weitere). — Vgl. Martin-Lienh. II 732.

Ziger-: entspr. 1a, ‚aus einem Prügel und einem dicken Brett roh gefügt', auf der Alp zum Einklopfen des noch weichen Rohzigers in den großen Behälter, *Chrumme*^n (vgl. *Chrammen 1d* Bd III 818) GVättis (OFrehner 1919); Syn. *Z.-Stößel a* (Bd XI 1657); vgl. *Tätschler.* — Lt OFrehner viell. okkas.

tätschere^n: Freq. zu *tätschen* in Bed. 4b, c, ‚etw. herum-, ausschwatzen' GL; ST.²; Syn. *tätschlen,* auch *tatteren II b* (Sp. 2056, wo Weiteres); vgl. *täpperen 2a* (Sp. 941). — Zur Bildg vgl. BSM. XI 250.

ûs-: = dem Vor. ST.² (oO.); Syn. auch das Folg. und *ūs-tätschen 2* sowie *ūs-taderen* (Bd XII 432, wo weitere). — ver-: = dem Vor. ST.² (oO.); Synn. auch *ver-tätschen 3b, c, -tätschlen;* vgl. *ver-taderen* (Bd XII 432).

Tätscherî (bzw. *-ei*) f., Pl. *-e$^{n}$:* entspr. *tätschen 1*, wertloses oder auch schädliches Geschwätz, Lüge B (Gotth.); Gʀ,Cast., D., He., Ig., L., Pr., UVaz., Valz.' (Tsch.) und lt JRAmstein; Syn. *Ge-tätsch 2* (Sp. 2144, wo weitere), auch *Bladerī* (Bd V 16). ‚Da aber diese Weiber doch zuweilen nicht ungern ein junges Weibchen aufnehmen, um aus seiner jungen Ehe alles zu erfahren und um ihm die Schuld allfälliger T-eien aufzubürden.' Gᴏᴛᴛʜ. EB. (gestrichener Text).

tätscherig: klatschsüchtig, plauderhaft. Sᴛ.$^{2}$ (oO.); Synn. *tätschhaft, tätschig, tätschlig;* vgl. *Tätscher 2, tätscheren.*

Tätscheri$^{n}$ f., Pl. *Tätscherne$^{n}$* Gʀ (Tsch.): moviertes Fem. zu *Tätscher* (in Bed. 2); Syn. *Tätsch II 5* (Sp. 2143, wo weitere). **a**) entspr. *tätschen 4a*, Schwätzerin, Schwatzweib Aᴘ (T.); Gʀ, so Cast. (Tsch.), Hald., He. (auch lt Tsch.), Rh. (Tsch.), Spl., UVaz (Tsch.) und lt JRAmstein, Tsch.; Nᴅᴡ (Matthys); Synn. auch *Brötscherin* (Bd V 1025); *Tamperin 2* (Bd XII 1884). — **b**) entspr. *tätschen 4b*, Weibsperson, welche alles ausschwatzt Z; Syn. auch *Galätscherin* (Bd II 202; s.d., Z). — **c**) entspr. *tätschen 4c*, Weibsperson, die andere verzeigt W (Tscheinen); Z (Dän.); vgl. *Rätscherin 2* (Bd VI 1853). — Matthys verzeichnet auch (syn.) *Tätschene$^{n}$* f.

Tätschete$^{n}$ f.: Nomen act. zu *tätschen*. 1. zu 1a β, Knallerei. Von Böllerschüssen (vgl. *Schießeten 1b* Bd VIII 1446): *Föifmōl mues$^{s}$* [an einer Hochzeit] *'bülferet sī$^{n}$: de$^{n}$ Morge$^{n}$ nō$^{ch}$ $^{d}$em Bëtzitlüte$^{n}$, am Zëchni, wänn s' zum Zivīl gönd, am Viertel nō$^{ch}$ de$^{n}$ Zëchne$^{n}$, wänn s' underschribe$^{n}$ händ im G'meindhūsli un$^{n}$e$^{n}$, am halbi Elfi, wänn 's Hōchsig vum Hūs e$^{n}$weglauft, di letst T., wänn 's us der Chil$^{ch}$e$^{n}$ lüt.* HBʀäɴᴅʟɪ 1940 (ZO.). — **2**. zu 2aδ, Schlägerei LHa. (JRoos 1892); GʀHe. (Tsch.); Synn. *Chläpfeten* (Bd III 671); *Brätscheten* (Bd V 1017); *Schlegleten 2* (Bd IX 271). *Nu$^{n}$, das g'hört zu-n-ere$^{n}$ rëchte$^{n}$ Chilbi: e$^{n}$ T. mues$^{s}$ sī$^{n}$, sust isch$^{t}$ nūd, und 's gi$^{b}$d ei$^{n}$ster dëre$^{n}$, wo 's 'ne$^{n}$ nid wol ist, bis si 's Dach voll händ.* JRoos 1892. — **3**. zu 4a, Geplauder, (andern schädliches) Geschwätz Aᴘ (T.); Gʀ, so He. (auch lt Tsch.), ‚Pr., Schs' (MKuoni); W (Tscheinen); Syn. *Ge-tätsch 2* (Sp. 2144), auch *Brotscheten, Brötscheten* (Bd V 1024. 1026); *Rätscheten 1c* (Bd VI 1853); *Täppereten* (Sp. 941, wo weitere). *Sö$^{l}$tist dū, mī$^{n}$ Schrīber Jöri, di ganz T. trücke$^{n}$* [drucken] *welle$^{n}$, sẹ trück šẹ wëge$^{n}$ mīne$^{n}$.* MKᴜᴏɴɪ 1886/7; vorher: *Va$^{n}$ dem, was ich z' erzelle$^{n}$ ha$^{n}$, han i$^{ch}$ nūd e$^{n}$wëgz'nē$^{n}$;* s. noch Bd XII 39 u. (ebd. 1884). — Vgl. (in anderer Bed.) Martin-Lienh. II 732; Fischer II 96. Matthys verzeichnet (syn. zu 3) noch *Tätschet* m., *Tätschi$^{n}$g* f.

tätschge$^{n}$: vom Geräusch eines Schranks, zuschlagen?, im Kinderreim. *I$^{ch}$ g'hōre$^{n}$ de$^{n}$ Chaste$^{n}$ gir$^{r}$e$^{n}$, si bringe$^{n}$ mer Nuß und Bire$^{n}$; i$^{ch}$ g'hōre$^{n}$ de$^{n}$ Chaste$^{n}$ d., si bringe$^{n}$ mer Öpfel und Gwäschge$^{n}$*, Zwetschgen. KL. (Aᴀ). — Erweiterg von *tätsche$^{n}$* oder Metathese der Aa Form *tägsche$^{n}$* (unter Reimzwang)?; vgl. etwa *patschgen, bötschgen* (Bd IV 1942. 1944).

tätschhaft: „plauderhaft", geschwätzig. Sᴛ.$^{2}$ (oO.); Syn. *tätschig*, auch *chlepfhaft* (Bd III 679); *rätschhaft* (Bd VI 1853).

Tätschi I m.: Nomen ag. zu *tätschen* in Bed. 4, Schwätzer GʀFl. (Tsch.); GSaL. (auch von weibl. Person); Nᴅᴡ (Matthys); weiterhin; Synn. *Brotschi, Brötschi* (Bd V 1024. 1026); *Tälli, Tampi I 2* (Bd XII 1406. 1885, wo weitere). S. Bd I 611 o. (oO.; vgl. unter b). — Insbes. **a**) zu b, jmd, der alles weitersagt, Geheimes ausplaudert BO.; GWb.; Syn. auch *Tätscher 2a.* — **b**) zu c, jmd, der andere höhern Orts verzeigt Z (Dän.); Syn. auch *Tätscher 2b* sowie *Rätschi I* (Bd VI 1853). *En ēbige$^{r}$ T.* Im Kinderreim; s. Bd II 202 u. (Z) und vgl. die Var. Sp. 2150 u. (ebda). — **c**) zu d, jmd, der nicht Wort hält GWb., Unglaubliches behauptet GSaL. (Albr. 1888); Syn. auch *Tätscher 2c;* vgl. *Blagieri* (Bd V 39). *Das [$^{d}$aß men e$^{n}$möul mit der Eisenbahn in drei Flüeche$^{n}$ vu$^{n}$ Sargans gā$^{n}$ Wal$^{l}$e$^{n}$stadt a$^{b}$hi$^{n}$chiem] hett ei$^{n}$em früehener kei$^{n}$ Mintsch g'glaubt, me$^{n}$ hett g'seit: Dẹ bist e$^{n}$ D.!* Aʟʙʀ. 1888.

Tätschi II, in AᴀF., Wohl. *Täg(t)schi* † — f.: Nomen instr. zu *tätschen* in Bed. 1a, 2, ‚Instrument zum Knallen und Klatschen' AᴀF., Wohl.; vgl. *Mist-T.* — Spez. a) Fuhrmannspeitsche AᴀWohl. (Kinderspr.); Syn. *Peitschen 1* (Bd IV 1933, wo Weiteres). — **b**) ‚Klatschholz der Hanswurste' AᴀWohl.; Syn. *Rätschi II 1* (Bd VI 1853, wo Weiteres). — **c**) Klatsche zum Festklopfen von Lehm Aᴀ; Syn. *Tätscher 1a*, auch *Blätschi* (Bd V 233). — Zur Lautg *Täg(t)schi* (entspr. *tägsche$^{n}$* < *tätsche$^{n}$*) vgl. in der Anm. zu *Tätsch I* (Sp. 2134 o.). Genusangabe zu c fehlt, doch kaum zu *Tätschi III.*

Mist-: Mistpatsche AᴀWohl. (‚schaufelförmiges Brett'); Syn. *M.-Tätscher* (Sp. 2158, wo Weiteres). — Doch wohl hieher, obschon Genusangabe nicht klar.

Tätschi III n.: (erstarrtes) Dim. zu *Tätsch I*. 1. entspr. 1d, Fang-, Abschiedsschlag der Kinder BBrienzwiler (SV. 1918) und, oder für BRohrb.?, lt JBMasüger 1955; Syn. *Nacht-Tätsch* (Sp. 2141, wo Weiteres), auch *Tötschi II, Tötzi. D's T. gë$^{n}$.* JBMᴀsüɢᴇʀ 1955. — **2**. entspr. 3. a) zu a, ‚geebneter Sitz vor der Wohnung des Murmeltiers, auf dem es bei jedem Ausgang eine Zeitlang verweilt, um sich zu putzen und Umschau zu halten' Gʟ; vgl. *Sitz 2a* (Bd VII 1722). — **b**) zu g. α) eig., Fleck Gʟ, so M.; PSal. (SDS.). *Log, dā häsch$^{t}$ es T. am Ermel!* GʟM. *Schwärzi Tätschini* PSal. — β) übertr., in der Wendg *es T. ha$^{n}$*, ‚nicht der Hellste sein' BBr. (AStreich 1948); vgl. *Tätsch II 3* (Sp. 2143). *Eina von obenabha$^{r}$ g'schöuwwen, ẹ$^{l}$s wenn ma$^{n}$ es T. hätti, wenn nid en ganza$^{r}$ Tschōli wän.* — **3**. = *T. 4c* α (Sp. 2133), großer oder mittlerer Wegerich, Plantago major, media Gʟ; Syn. auch *Titschi-T.* — Im Flurn. *Tätschi-Matt* ObwKerns; hieher?

Hûbi-: Pflanzenn., gemeines Leimkraut, ‚Silene infl.' LE. (Rhiner 1866); Syn. *Tätscher 3* (Sp. 2158), auch *Hūben 9* (Bd II 951). — Genus nicht verbürgt.

Titschi-T. II: = *T. 3* Gʟ, so Gl., H. (im Gegs. zu *Rippli-Chrūt*, dem schmalen Wegerich), S. — Die Pflanze wird so benannt, ‚weil sich die Blätter am Boden ausbreiten wie ein Kuchen' GlS.; vgl. *Tätsch I 3d* β 2 (Sp. 2131).

tätschig: 1. entspr. *Tätsch I 3d, e, tätschen 3*, „was sich an einen Klumpen läßt, fest aufeinanderliegt usw. VO" (St.$^{2}$); Syn. *tatschocht b* (Sp. 2120). — **2**. entspr. *Tätsch I 3g, Tätschi III 2b* α, gefleckt, mit unregelmäßigen Flecken bedeckt PSal. (GFrei 1969, 260, Abb.); vgl. *getätschet 2b* (Sp. 2152), auch *ge-tüpflet b* (Sp. 990). — **3**. entspr. *Tätsch I 5c, Tätsch II 5, tätschen 4, Tätschi I* „plauderig", klatschhaft, Adj. und Adv. Aᴘ (T.); GʀHe. (Tsch.); Sᴄʜ (St.$^{b}$); Nᴅᴡ (Matthys); Sᴛ.; Syn. *tätscherig* (Sp. 2159, wo weitere). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 160; Fischer II 96 (unter *tatschig*).

tätschle$^{n}$, in AᴀWohl.; oTʜ (JHirt) *tätschele$^{n}$*, in B; Bs; LG. (LFischer 1960); GFs; Z (Weber-Bächt.) beide Formen: 1. Freq., Dim. zu *tätsche$^{n}$*. **a**) entspr. *tätschen 1*, von geräuschvoller Bewegung. α) plätschern, vom Wasser; Syn. *platschen I 4a* (Bd V 230). *Linggs dō tätschlet der Sē so g'müetlich.* Sᴄʜᴡᴢᴅ. (Sᴄʜᴡ). — β) zu c ε, von laichenden Fischen BTwann (Bärnd. 1922); vgl. *patschlen* (Bd IV 1929). ‚*D' Hechtẹ u$^{nd}$ d' Brachsle$^{n}$ schwadere$^{n}$* [beim Laichen], *d' Wingere$^{n}$ rede$^{n}$: si tätschle$^{n}$* oder schnappen schmatzend.' — γ) zu d, schmatzen BE. — **b**) entspr. *tät-*

[illegible] leicht, schnell nacheinander schlagen [illegible] von [illegible] (AaAarb.; B [illegible] (Seil.); BBr. [illegible] 1920 [illegible] BSa., Stdt (RvTavel 19[illegible]) und lt Id. [illegible] (ABuchli 19[illegible]); [illegible] (JHar [illegible] Z; Syn. *nätschelen 1* (Bd IV [illegible]). [illegible] tangere [illegible] (frequentative) [illegible] [illegible]

Insbes. α) mit der Hand rasche leichte Schläge versetzen wie nhd. tätscheln GG., SBib.; Z (Weber-Bacht.); ,Tätzen, tetsen., t., tuschen, palma tangere [illegible], attrecare.' Red. 1662, vgl. u. Mit Bez. auf 1) Personen. Zunächst mit näherer Angabe des Körperteils. *Ds Kätheli het mi uf d's Mul 'tätschlet und het g'lachet.* FMoser 1911 (B[illegible]). *Uf d' Achsle t.*, lobend, anerkennend, aufmunternd B, so E., Lau., Stdt (RvTavel 1913); Gr (Tsch.); ZStdt (TiVogel). Synn. *uf d' Achsle*ⁿ *tüpple*ⁿ, *tupple* (Bd XII 1141 o. 1185 M.). *I*ᶜʰ *han im* [dem Redner] *uf d' Achsle*ⁿ *'tätschlet und im g'seit, er sig de*ⁿⁿ *hampig*ⁿ *i*ⁿ *Puntisg[illegible].* [illegible] 1916. *Der Ritter tätschlet dem Ruedi uf d' Achsle*ⁿ *und seit im: … Chömet Dir einisch*ᵗ *mit i*ⁿ *d's Feld!* RvTavel 1913. *Es het mer ke*ⁿ *gottsandige* [vgl. Bd I 319] *Mensch Dank-heigist g'seit, verschwige*ⁿ *mer uf d' Achsle*ⁿ *'tätschlet oder nu*ʳ *ehrenwe*ʳ *g'no*ⁿ. Emmentalerbl. 1917. *E*ʳ *uf de*ⁿ *Chopf t.* Ap; BE. (EGunter 1917). *Wenn e*ʳ *me*ⁿ *d' Pfling [illegible] Götti Amtshauptme*ⁿⁿ *gheit [illegible], het er nur albe*ⁿ *uf de*ⁿ *Chopf 'tätschlet u*ⁿᵈ *g'seit: Gang [illegible].* EGunter 1917. *Uf d' Bagge*ⁿ AaL. (EOschw. 1919); Bs (Spreng); B, so Stdt (RvTavel 1924) und lt Gotth.; Zyro; Z. *a*ⁿ *d' Wange*ⁿ *t.* BLau., liebkosend, bes. bei einem Kind, aaOO.; vgl. u. *D' Hedwig lachet jez lūt und tätschled 's [illegible] Gritli uf d' Bagge*ⁿ. ACorr. 1860. Mit affekt. Nebensinn, sanft, kosend beklopfen (etwa die Wangen; vgl. o.), ubh. streicheln, flattieren, liebkosen AaWohl.; Ap (,in einigen Fällen auch hätscheln'. T.); Bs, so Wensl. (TrMeyer 1930); B, so E. (Bärnd. 1904), Lau., Si. (zB. ein Kind, ImOb.), Stdt (RvTavel 1904) und lt Gotth., Id. (,palpo percutere'), AvRütte (,allg.'); Gl; GrThs (Martin) und lt JRAmstein, St.ᵇ; L (St.ᵇ); GFs, W. (Gabath.); Sch, so Ha. (Neukomm); B. und lt St.ᵇ; Th (ABachmann 1886); Ndw (Matthys); UwE.; Zg (auch lt St.ᵇ); ZKn. und lt Weber-Bacht.; ,allg.' (lt St.² auch ,von Tierchen, zB. Katzen'); Syn. *pätschlen* (Bd IV 1929); vgl. *Chranz-Tätschler*, auch *strichlen a* (Bd XI 2024); *tüggelen 1* (Bd XII 1137), wo je Weiteres, ferner: ,Die zierlichen, reinlichen Misthaufen, an denen manch Bauernherz inniger hängt und zärtlicher sie tätschelt als manch Herrenherz an seiner Frau.' Gotth. „*Er hed e*ⁿ *'dätschlet*, hat ihn gestreichelt, ihn geliebkost." St. *Het ich en alte*ʳ *Chnutti no*ᶜʰ *z' vil a*ⁿ *de*ⁿ *Wībere*ⁿ *umme*ⁿ *'tätschlet … he, me*ⁿ *het im g'wüß der Verleider bī'bröcht.* TrMeyer 1930. S. noch Bd VIII 1465 o. (RvTavel 1904). ,Ein ledig Meitlin [habe] erzelt … er [der Amtsschreiber] gange ihm alzeit nach, auch habe er ihns an die Püpli geschlagen und getätschlet.' 1676, ZRüti. Wohl hieher: ,Palpare, palpari, greyffen, aber eigentlich streychlen oder t.' Fris. 1541 (vgl. u.) sowie: ,Streicheln, d., mulcere, palpare, attrecare.' Red. 1662 (vgl. o.). — 2) Haustiere, vertraulich, flattierend, auch beruhigend BAd.; GFs; UwE.; weiterhin. Ein Pferd, meist am Hals ApK. (JHartmann 1930); Bs (auch lt Spreng); BE. (Grunder 1928), G. (Bärnd. 1911), Stdt (RvTavel); SchSchl. (APletscher 1902); S (JReinh. 1917); ThMu., [illegible] [illegible] (JHartmann 1930). [illegible] 1[illegible]. S. noch Bd XI 1[illegible] (Fris.; Mal.); Einen Hund Bl. (Leuch 1910); S (JReinh. [illegible]); [illegible] wohl weiterhin. [illegible] [den Hund] [illegible] Schwyz. Eine Kuh, ein Kalblein ApK. (JHartmann 1930); B, so Gr. (Bärnd. 1908); S (JReinh.); GrM. (Strolt 1904); GFs, S (JReinh.); Obw (Obw. Volksfreund 1892); ZS (ELeschmann 1916). [illegible] EEschmann 1916. S. noch Bd XI 1530 M. (JReinh. 1907), 2025 o. (JHartmann 1930). — 3) Sachen. *[illegible] 'tätschlet und [illegible] fest a*ⁿ *dich 'tankt.* EEschmann 1920 (ZS.). ,Ich zog meine fünf Batzen, die ich ohnehin den ganzen Morgen im Hosensack getätschelt hatte, hervor.' Gotth. V; ,denen ich … flattirt hatte.' 1861. S. noch, mit Bez. auf den Ofen, Bd XI 2025 M. (Emmentalerbl. 1918; Oberländer Anz. 1878 für GSa.). — β) in die Hände klatschen L; Syn. *pätschlen* (Bd IV 1929). 1) vor Vergnügen, Begeisterung BsL. (Breitenst. 1863); BLauf.; S (JReinh. 1907). *Nāt do, nāt, absolūt nid! het de*ʳ *'s Schmettelī g'macht und het i*ⁿ *d' Händ 'tätschlet, wil 's-e-si*ᶜʰ *e*ˡ*so g'amisiert het … chömet ummen, ir Her*ʳ*e*ⁿ, *mit ü*ⁿ*s cho*ⁿ *ësse*ⁿ, in der Bauernküche. JReinh. 1907. S. noch Bd XI 2261 u. (BLauf.; weil die Stare wieder da sind). — 2) als Ausdruck einer Bitte, von einem Kind AaOthm. (SHämmerli-Marti 1916). *Mach bitti-bitti, mī*ⁿ*s Chind! Es tätschlet i*ⁿ *d' Händli g'schwind und luegt no*ᶜʰ *gar chündig a*ⁿ, *'s möcht uf der Stell öppis ha*ⁿ. — 3) als (lobender oder fordernder) Applaus, = *tätschen 2aα* AaSt.; BsL. (Breitenst. 1864) und lt Seil.; L (Alpenrosen 1814); S (auch lt JReinh.); UwE. *Überunde*ⁿ *vor de*ᵐ *Hūs rüeft oppe*ʳ [nach der Musik]: *Bravo! und dätschlet mit de*ⁿ *Hände*ⁿ. JReinh. 1907. Abs. *I*ⁿ *der Komedi hend s' mainegst 'datschled* UwE. *Gang no*ᶜʰ *isch*ᵗ *'s lär 'bliben uff der Büni … z'letst hei*ⁿ *d' Lüt g'stampfet und 'dätschlet, wo 's [Anneli] nie het welle*ⁿ *cho*ⁿ. JReinh. 1925: nachher: [Am Schluß] *isch*ᵗ *g'chlatschet worde*ⁿ. Im Bild der einigen Schweiz: *Wo keine*ʳ *nur z'brilliere*ⁿ *suecht und luegt, wer tetschle*ⁿ *well.* Alpenrosen 1814 (JBHäfl.). — γ) in Tanz und Spiel. 1) im Volkstanz, = *tätschen 2aβ* L (PHalter). *Mer gäuerlet* [Bd II 41, Bed. 2] *kundenänt, mer tätschlet vor und hinde*ⁿ, *dō redi*ⁿ*d Bei*ⁿ *und Händ.* — 2) paarweise einander auf die Finger hauen, ,ein Spiel junger Leute wie das *Höggle*ⁿ' [Bd II 1098, Bed. 2] ZZoll.; vgl. *Fingerli-Tätschen*. *Si händ 'tätschlet, bis ene*ⁿ *d' Fingerberi g'schwulle*ⁿ *worde*ⁿ *sind.* — 3) im Kinderspiel, paarweise die Handflächen im Takt und in bestimmter Reihenfolge geradeaus oder übers Kreuz aneinanderschlagen. oO. — 4) mit waagrecht gehaltener Hand einen Gummiball immer wieder so zu Boden schlagen, daß er an die Handfläche zurückspringt Sch; Z (Dän.), siebenmal, den Handrücken dem Boden zugekehrt, in die Höhe werfen, wozu man die Namen der Wochentage aufzählt BStdt (GZür. 1902); Syn. *tälplen 1bα* (Bd XII 1753); vgl. *Ballen-Tätschen*. — c) entspr. *tätschen 4*, plaudern, schwatzen BsL. (Breitenst. 1864); GrHe. (Tsch.); St.²; vgl. *ūs-, ver-t.*; Syn. *nätschelen 2* (Bd IV 877, wo ein weiteres). *'s isch*ᵗ *rëcht*

'*tätschlet worde*ⁿ, in einer Gesellschaft. Breitenst. 1864. *Es tätschlet schon allerlei*, ein kleines Kind GrHe. (Tsch.). — **2.** a) *Tatsch* (Sp. 2115, Bed. 3a) herstellen GrCast. (Tsch.; Syn. *tatschen 3* Sp. 2119), einen *Tätsch (Tätsch 1 3dβ2)*, einen *Eiertätsch* (zu) kochen (versuchen) B (Gotth.); Z (Bärnd. 1904); weiterhin, ‚im geheimen kücheln' L (Ineichen); vgl. *eier-tätschlen a* (Sp. 2137), *tötschlen I. Ši tuend albig t.* Tsch. ‚Zu den Zeiten, wo sie [die Töchter] meinen, sie müßten etwas Appartes haben, oder wenn der Vater nicht zu Hause ist, tätschlet eine jedere für sich. Wenn sie nur viel Anken und Eier und Mehl vergeuden können, so meinen sie, die Sache müsse auch gut sein.' Gotth. — **b**) ausgehend von a, ‚geuden, das Vermögen verfressen' GrCast. (Tsch.); Syn. *ver-tanggelen* (Sp. 601, wo weitere). — Tätschleⁿ n.: entspr. dem Vor. 1. a) zu aγ BE. *Meⁿ het nöüʷeⁿ nid vil g'hört weder d's Chräueⁿ voⁿ deⁿ Löfflen iⁿ der Platten inneⁿ uⁿᵈ d's T. vom Güeterbueb unger am Tisch*, beim Mittagessen. Grunder 1928. — **b**) zu bα. Mit Bez. auf ein (unruhiges) Pferd BG. (Bärnd. 1911). S. Bd XI 2025 u. (Bärnd. 1911). ‚Das t. mit den henden auff dem halß eines rosses, cervicis plausae sonitus.' Fris.; Mal. Mit Bez. auf das pralle Euter einer Ziege; s. Bd XI 2025 u. (Bärnd. 1927 für BSa.). — **c**) zu bγ, ein Knabenspiel BsStdt (SV. 1912; nicht mehr genauer zu fassen). — gᵉ-tätschlet: entspr. 1b, geklopft. ‚[Vor den Häusern] stunden mächtig und prächtig Misthaufen, fein gezüpft und glatt getätschelt, wie man sie in keinem andern Lande findet.' Gotth. — Vgl. Gr.WB. II 825; XI 1, 1, 160; Martin-Lienh. II 732; Ochs WB. I 432; Jutz I 537 (unter *tatschen 1*); Schm.² I 555; Fischer II 96. Nicht deutlich wird die Art des *T.* genannten Spiels in ApUrn., welches JCSchäfer 1812 erwähnt: ‚Die rüstigen Sennen zogen [an der Kirchweih am Sonntag vor StJohann] in ihren besten Kleidern paarweis in die Kirche und vergnügten sich dann mit den mancherley Spielen des Tätschelns mit Stäben, des Blattenschießen, Steinstoßen, Kegeln und Ringens bis in die Nacht.'

er-: entspr. 1bα, beklopfen; vgl. *er-tätschen*. S. Bd IX 1074 M. (Emmentalerbl. 1917). — ûs-: entspr. 1c, ausplaudern. St.² (oO.); Syn. *ūs-tätscheren*. — ver-: = dem Vor. St.² (oO.); Syn. auch *ver-tätscheren*. — zᵉ-wëg-: entspr. 1b, zurechtklopfen S; vgl. *ze-wëg-töggelen* (Bd XII 1180). *[Er] chönn ere deⁿⁿ 's Bälli* [Butter] *z'wëgd., wie si 's haⁿ well.* S Ztg 1917.

Tätschler m.: 1. Nomen instr. zu *tätschlen* (in Bed. 1b), Klatsche, zum Ausebnen der Zigermasse im Formgefäß; Syn. *Ziger-Tätscher*. S. Bd XI 1657 o. (JJScheuchzer 1746). — **2.** ‚wer bei den Armbrustschützen den *Tätsch* (*Tätsch I 3bα* Sp. 2128) in Ordnung halten muß' Ndw; vgl. Sp. 2129 M. — Vgl. (als Nomen ag.) Gr.WB. XI 1, 1, 160; Ochs WB. I 433; Fischer II 96.

Chranz-: wer in Wirtschaften häufig, mit Vorliebe Kellnerinnen tätschelt Zg; vgl. *tätschlen 1bα1*. — Eine Bildg wohl nach *Chranz-Schütz* (fehlt Bd VIII), *-Turner* (fehlt Sp. 1677), wer sich durch gutes Schießen, Turnen häufig einen *Chranz* (Bd III 838, Bed. 1e) erwirbt, sich also durch solche Fertigkeit auszeichnet.

tätschlig: entspr. *tätschlen 1c*, „von der Plaudersucht behaftet". St.² (oO.); Syn. *tätscherig* (Sp. 2159, wo weitere).

**Tatsch** II, Tätsch III. Nur in Zssen. Quater, in GWßt. *Quader* (*-ā-*) *-Tatsch* m. GrFläsch (Tsch.), He. *(Kw-)*, ‚oHe., Ig.' (Tsch.), Mai., Mal. (Tsch.), Seew. (JJud 1946) und lt Tsch. (Bed. 2), *-Tätsch* m. GrHe., Sch. (B.); GMs, f. GSa., ohne Geschlechtsangabe GrUVaz (auch lt Tsch.); GBerschis, Wßt., Dim. *-Tätschli* GrMai.: **1.** eig., Molch, Salamander GrFläsch (Tsch.), He., Ig. (Tsch.), Mai., Seew.; GSa., bes. ‚Schwarzmolch', Alpensalamander, Salamandra atra ‚GroHe., Mal.' (Tsch.), Sch. (B.), UVaz (Tsch.); ‚GBerschis, Ms, Wßt.' (BSM. III), Teichmolch, Triton palmatus (‚schwarzer Wassermolch mit gelbem Bauch') GMs (JNatsch), ‚schwarz-gelb gestreifter Salamander' (vgl. Tschudi, Tierl.⁶ 49) GMs; Synn. *Mol 1a*, *Gūggen-Mol 2*, *Schild-Mol 1*, *Gwaggen-*, *Gwatter-*, *Wasser-Pētschi* (Bd IV 172. 173. 1931); *Quater-Quetsch* (Bd V 1316), wo zT. weitere, auch (lt MSzadrowsky 1931) *Wasser-Pēterli* (GrFelsb.), *-Quētschi* (GrhPr., ältere Generation), weitere bei EGabriel, Montfort 1972, 215ff. (nach SDS.). — **2.** übertr., ‚scherzh., verächtl., von einem Kind, das etw. nicht recht macht' Gr (Tsch.); vgl. *Mol 5a* (Bd IV 173). *Du bist eⁿ rëchteʳ Qu.!* — Vgl. Jutz II 623 (unter *Quatterpätsch*). Unsere Wortformen für verschiedene Tiere, deren Def. in unsern Angaben zT. ungenau ist, sind, wie das folg. W. und zT. die Synn., lt JJud 1946, 98f. (entgegen Bd IV 1994, Anm. zu *Quater-Piezli*) mehr oder weniger ins Deutsche eingepaßte Varianten eines in den rätorom. MAA. schon stark abgewandelten Worttyps *quattuor-pedia;* vgl. *Vier-Füeßler* ‚Eidechse' (Bd I 1096, wozu Weiteres bei Gr.WB. XII 2, 297, unter ‚Vierfüßlein'; Rhein.WB. Karte VII 27) sowie *Kwatterpeatsch* ‚Erdmolch' bei Schatz 364.

Wëtter-*Tätsch:* Salamander GBerschis, Fs, Pfäf.; Syn. das Vor., auch *W.-Patsch* (GrMu.), *-Pētschi* (Bd IV 1931). — Vgl. Jutz II 1600. Aus dem Vor. (s.d. die Anm.), geogr. anschließend, weiter umgebildet, das 1. Glied *(Wëtter-)* unter der Erfahrung, daß sich das Tier bes. bei nassem Wetter zeigt; vgl. unter *Wëtter-Gueg* (Bd II 163); *Rëgen-Mol* (Bd IV 172 M.).

**Tatsch** III LG., Tätsch IV LH., Pfaffn. — m.: In der RA. *Iez hät der T. es Loch*, es hat gefehlt, die Sache nimmt eine schlimme Wendg, geht schief. aaOO. — Wohl (vgl. das Folg.) Nbformen zu *Tantsch*, *Täntsch I* (Sp. 828, in der auch für LG. bezeugten Bed. 2bη2, Sp. 831), also eig. vom Loch im Wasserwehr.

Wuer-‚Tätsch': Aufschüttung an einem Fluß; Synn. *Tantsch 2bη2* (Sp. 831); *Wuer*. ‚Das Eintringen deß Wassers [des Rheins] under dem undern Wuehrt. durch die Trysner [zum ON. Triesen] Heuwwiesen hat aufgehöret ... der undere Wuehrt. mit dem oberen Wuer verbunden.' 1790, GSa. (Gutachten des Landvogts nach Z). — Vgl. die Anm. zum Vor.

**Tätscheⁿ**; vgl. die Anm.: ‚Kuhfladen AaK., Lengn., Leugg.' (ä. Angabe); Synn. *Deisch 1*, *Chüe-Tätsch b* (Sp. 1892. 2139), wo je Weiteres; vgl. *Tätter* (Sp. 2058). — Unklar, ob Sg. oder Pl.; Genus nicht bekannt; zur Etym. s. die Anm. zu *Täschen V* (Sp. 1888), auch in der Anm. zu *Deisch* (Sp. 1892/3), ferner ‚Kuhtatschen' (*-ā-*), *Tätschi* bei Ochs WB. I 432 (unter *Tatschen*).

**dätschleⁿ**, *t-* (*-eẹ-*): jmdem bittend anhalten BAd. †; Synn. *chärren* (Bd III 429 u., unter Bed. 2); *müeden 2* (Bd IV 91), wo je weitere. *Iᶜʰ haⁿ grūslig mit 'ma müeßeⁿ t. Iᶜʰ tuen dir jitz deⁿⁿ net meẹ d.*, meine Geduld ist zu Ende. — Es scheint Umlaut von *-ā-* oder etym. *-ē-* vorzuliegen (vgl. SDS. I 73. 95), doch wäre das W. von der Bed. her an *täschen I 2* (Sp. 1856) oder an *tätschleⁿ* (Sp. 2161 M., unter Bed. 1bα1) anzuschließen.

„Gᵉ-**tätschi** n.: Griebs", offenbar Kerngehäuse bei Obst „S" (St.²); Synn. *Bätschi*, *Bitschgi 1a*, *Bixi*, *Bätzi 3a* (Bd IV 1930. 1943. 1963. 1977), für S weitere im Schwarzbueb 1941, 114. — Fraglich, ob Stalders Ansatz *Ge-* zu

Recht [illegible] viell. bloß Entstell. [illegible] (Bd IV 1930).

Deitsch s. *Dutsch*.

Teitsche$^n$ s. Sp. 1893 o. (Anm. zu *D*[illegible]).

**titsch**: Schallw. S. im Ablautspiel mit *tatsch tatsch* (Sp. 2114 M. (ONägeli 1898, F.) und vgl. *titsch tatsch* (Sp. 2121).

titschele$^n$, *d*-: a) ‚lallen (von Kindern)‘, ‚stammeln, stottern, sowohl von einem kleinen Kind als von einem, der eine schwere Zunge hat,‘ auch ‚bei Dentallauten mit der Zunge anstoßen‘ G, so Stdt (auch lt Id 1,299) und lt St.[2]; Synn. *stigelen II* (Bd X 1542), *stamplen, stat(p)en* (Bd XI 1118. 1922), wo je weitere, auch SDS IV 69/70. — b) ‚kindlich reden, d.h. lauter Diminutive brauchen‘ Bs (Socin zu Seil.); vgl. *titelen a*[illegible], *titelig* [illegible] (Sp. 2065. 2066). ‚Dittschelen, wie kleine Kinder reden.‘ 1788, Ar. — Vgl. in ähnl. Bed. *titschen*[2] im Hessen-Nass. Volkswb. IV 68.

Titscheler, *D*-: Nomen ag. zum Vor. (in Bed. a), ‚einer, der stammelt oder mit der Zunge anstoßt‘ GStdt, „Spitzname auf erwachsene Person, die undeutlich spricht G“ (St.[2]); Synn. *Stigler* (Bd X 1543); *Stampper, Stat(p)er* (Bd XI 1118. 1923), wo zT. weitere. — Viell. zu unserer Sippe der FN. ‚Ditscher‘ GRorsch.

**Titschīner** m.: ‚Tessiner, Tessin-Anwohner, Bergamasker‘ GRD. (B.); Syn. *Tessiner I* (Sp. 1768); vgl. *Taschiner* (Sp. 1858). Attrib. *Titschiner Schāf*, Bergamasker Schaf GRD. (B.). *En hubsche' T. Widder*, ‚ein schöner Bergamasker Schafbock‘ ebd. ‚Von den *T. Schāf* aus der Gegend von Bergamo, die weit größer als die Landesschafe, mit langen, hängenden Ohren, deren Wolle aber sehr rauh, nur zu Decken oder groben Uniformtüchern verwendbar, werden vereinzelt auf Davos, namentlich Widder, gehalten … während in andern Teilen des Kantons Graubünden … 1807 zusammen etwa 45 000 Stück gesömmert wurden … Im Winter weiden diese Tiere in den zahmern Ebenen des Piemontesischen oder bei Brescia, Crema und in den untern Teilen des Mailändischen, an den Ufern des Tessin.‘ BÜHL.; vgl. Tschudi, Tierl.[5] 515ff., auch *Lamparter* (Bd III 1277) — Akzent auf der 2. Silbe. Bildg zu it. *Ticino*.

*R. T.*

**Tōtsch** *D*- m., in UwE. auch **f.**: plumpe (und kleine W) Person UwE. (körperlich und geistig); W; Synn. *Tōschen, Tatschen* (Sp. 1932. 2119, wo Weiteres); vgl. die Anm. — Durch eindeutige Langebezeichng von syn. *Totsch* (vgl. aber d. die Anm.), durch -*ō*- (aaOO. lautgesetzl. von -*a*- verschieden) von syn. *Tātsch I* (s. *Tāsch I 2bα* Sp. 1852, auch für UwE.) getrennt. Vgl. (mit wenigstens tw. langem Stammvok.) Gr.WB. XI 1, 1, 914 (‚Totsch‘); Ochs WB. I 518 (‚Totsche‘); Lexer 1862, 53 (unter *Tatsch*); Fischer II 296 (‚Totsch‘). — Unklar der Flurn. *Dōtsch* BsReig. ‚der Weg [von Reigoldswil nach Basel führte] über Dootsch – Niestelen – Luechernhöhe.‘ BsL. Hbl.); vgl. unter *Totsch*.

tōtsche$^n$: 1. intr., ‚plump, schwerfällig umhergehen‘ UwE.; Syn. *umen-t.*, auch *tātschen* (s. *tāschen I 1a* Sp. 1854); *tätschen 1cβ* (Sp. 2147); vgl. die Anm. — **2.** tr., ‚jmd heruntermachen, abkanzeln‘ OBWK., Sa.; Syn. das Folg. — Vgl. (mit tw. langem Stammvok., in tw. abweichenden Bedd.) Gr.WB. XI 1, 1, 914; Ochs WB. I 519. Bed. 1 in UwE. 1971 abgelehnt.

abe$^n$- *appe$^n$-*: = *t. 2* OBWK., Sa.; Syn. *a.-töfflen 2* (Bd XII 634, wo Weiteres). — ume$^n$-: = *t. 1* UwE. *Die Alt dötsched ume$^n$*, die (Groß-)Mutter.

Tötschi *D*- n.: plumpe, auch [illegible] Person UwE.; Synn. *Tōschi* [illegible], *Tōschi* (Sp. 1[illegible]. 19[illegible], wo Weiteres); vgl. *Totsch*, *Tätschi* (Sp. 1[illegible]. 2114).

Totschele$^n$ s. *T*[illegible] Sp. 1680.

**Dotsch** I B[illegible] G. *Dotschen* GrD., *Dotschen I* [illegible] = *Dorothe II* (Sp. 1[illegible]); Syn. auch *Dorothea* (Sp. 1[illegible]). In GrD. *Dotsche Gmach* ‚Zimmer auf dem Rathaus, Gefängnis‘. Vgl. noch die Anm. zu *Totsch I*.

**Dotsch** II: Jude (Gaunersprache) (BettI.); vgl. die Anm. ‚D[illegible] Brun[illegible]. Lo Klage RW. im [illegible] dort [illegible] Liber Vagatorum 1510 [illegible] [illegible]; vgl. Wolf [illegible] Nr 1068, auch Südhess. WB. I 1608 (Dotsch 2b), daraus Geng[illegible] von Goedeke 1856, 518.

Totsch [I] s. *Torsch* (Sp. 1680).

**Totsch** II m., vereinzelt *Tortsch III (D-)* BsStdt bzw. *Totscht* W, Plural *Totsche$^n$* (bzw. -*ẹ*) BSchw., S. (Bärnd. 1914); GRChur; S *(Büre$^n$-T.)*, so Kriegst. (JHofst. 1865); ZGStdt (lt HBossard 1962 in Bed. 3bβ neben *Totschi*), *Totsch* (bzw. -*e*-) B (auch *Büre$^n$-T.*); GRA. (*Schuler-T.)*, Cast. (Tsch.), D. (B.), He. (Tsch.), Mu., ‚Pr., Sch.‘, Schs' (MKuoni), Valz. (Tsch.); SCH; THEgn.; ZGStdt (auch lt HBossard 1962; vgl. o.). Dim. *Totschji* GRPany, *Totschli* BsSiss.; B, so E. *(Büre$^n$-T.)*, Sa. (Bärnd. 1927) und lt AvRütte; ZStdt, *Tötschli* AAL. *(Büre$^n$-T.)*; AP (T.); BE. (AfV.); GR, Cast., He.‘ (Tsch.), ‚Pr., Sch.‘ (MKuoni, mit Pl. *Tötschleni*), Valz. (Tsch.); SCH; S (auch *Pfanne$^n$-T.*); mTH; vgl. die Anm.: **1.** a) ‚flache, weiche Masse‘, dicker Brei SCH; THEgn. (‚so dick, daß er umgestürzt die Form des Gefäßes beibehält‘), ‚jedes Breitgedrückte‘ AA (H.); SCHR.; Syn. *Matsch 2* (Bd IV 597); vgl. *Tatsch I 2* (Sp. 2115). Wohl i.S.v. *Tätsch I 2a* (Sp. 2126): *Du Lappi dū! Da lit de$^r$ T.* SCHWZD. für Z (*Eiermeitli*, das den Korb fallen ließ, zu sich selbst); vgl. dazu ‚*en T.*, Eier‘ ZBül. — **b**) ‚beim Kochen mißratene Speise‘ Bs, so Stdt; Syn. *Tätsch I 3dβ* (Sp. 2131); vgl. *Tantsch 2cβ1* (Sp. 833). S. Sp. 1565 u. (EKron 1867). — **c**) ‚Kuchen‘ G; TH; Z, so Wl. (‚rund, dick‘), ‚Eierkuchen‘, Omelette AA, so Seet. (‚Kuchen aus Eiern, Mehl, Milch etc., in Butter gebacken‘), St., Suhr. (wohl hieher) und lt H.; BE. (*Tötschli*, Klöße. AfV.); G; SCH, so St.; THEsch., Mü., Täg., mTh. (*Tötschli*, ‚Eierauflauf‘); ZDättl., Stdt (‚Auflauf, zB. von Brot, Ei und Milch‘), Sth.; Synn. *Ammaletten* (Bd I 214); *Tatsch I 3a*, *Tätsch I 3dβ2* (Sp. 2115. 2131); vgl. *Schōp 2b* (Bd VIII 1012): *Tutsch. So en D. fueret!* SCH. *Si macht Stierenauge$^n$ uf eme$^n$ T. obe$^n$* AASuhr.; wohl hieher. *Wie gunnt* [ich dem in die Fremde gezogenen Sohn] *vu$^n$ dëm Tötschli e$^n$ Stuck! 's ist sī$^n$ Lībësse$^n$ g'sī$^n$.* SCHWZD. (SCH). RA. *Sich bessere$^n$ wie de$^r$ T. i$^n$ der Pfanne$^n$* SCHSt. und lt Sprw. 1824, mit dem Zusatz: *me$^n$ chērt en zweimōl* [!] *um* SCHSt. *Er besseret si$^{ch}$ wie 's Cholers Most* [vgl. Bd IV 541 u., G; TH], *wie de$^r$ T., me$^n$ chērt en zweimōl um, wie de$^r$ Riemen im Fūr* [vgl. Bd VI 905 u.], *wie-n-en junge$^r$ Wolf.* SULGER. — **d**) ‚Zopf‘ (Gebäck) AA; Syn. *Tatsch I 3b* (Sp. 2117; s.d.). — **2.** Holzklotz BoSi. (‚kleines und doch sehr schweres Stück Holz oder sonst etwas so.‘ ä. Angabe, 1966 abgelehnt); GRCast. (Tsch.), Chur (etwa 3 Fuß lang), D. (lt B. ‚kleines, abgesägtes Holzstammstück‘, ½—1 Fuß lang: Dim. ‚Holzklötzchen‘), He. (Tsch.), Kübl. (‚kleines Stück Holz‘), L. (‚kurzes, dickes Stück Holz‘), Mu. (kleiner als *Burren III 6 [c?]* Bd IV 1529), Nuf. (‚ganz kurzer, dicker Block‘), Pany (wohl hieher), Pr. (‚niederes Holzstück‘), vPr. (WSchmitter 1953, 55), S. (‚Tötzchen‘), Sch. (MKuoni 1886), Schs (ebd. Idyll), Ths (‚kurzes, dickes Holzstück‘),

Valz. (Tsch.); Zg (HBossard 1962); Synn. *Plotsch 1* (Bd V 235); *Tutsch, Totz;* vgl. *Tütschi* sowie etwa *Bloch 1* (Bd V 9); *Togg I 1a* (Bd XII 1151); *Tätsch I 3f* (Sp. 2132). *N. stellt ... es vierschröts Tötschli uf de$^{n}$ Tisch und leid dernëbe$^{n}$t eswas Patsch* [Bd IV 1926, Bed. 3r], zum *Tabakschnëtze$^{n}$.* MKuoni 1884; s. auch Bd IV 1529 u. (Schwzd. für GrSchs, = MKuoni. Idyll). I. S. v. Spaltstock: ‚*Trömli (Tütschi)*, welche ... auf dem *Totze$^{n}$ oder T.* ... dem *Hau$^{w}$tütschi, Holz- oder Hacktütschi* zu Scheitern *verspaltet* werden.‘ Bärnd. 1925 (BoAa.). — **3.** a) Kinderpuppe B; Synn. *Toschen a, Titti 1b* (Sp. 1933. 2066, wo je weitere). — **b**) von Menschen; vgl. *Tätsch I 5* (Sp. 2133) sowie JFierz 1943, 53. α) (kurze) dicke, auch „plumpe, mißgestaltete“ Person Aa, so Seet. und lt H.; B (‚dickes, verwachsenes Mädchen.‘ AvRütte); GrNuf. (‚kurzer, dicker Mann‘); „L“ (St.², auch St.$^{b}$); Sch, so R., St. (‚dicke Weibsperson, fettes, unbeholfenes Kind.‘ Sulger); „Th“ (St.²); W (‚unförmliche Weibsperson‘); Z, so Bül., O., Stdt; Syn. *Tänggen c* (Sp. 604, wo Weiteres); von β nicht durchwegs scharf zu trennen; vgl. *Tatsch I 4a* (Sp. 2117). — β) (körperlich und geistig) schwerfällige, ungeschickte, einfältige, dumme Person, vielfach übergehend in (unbest.) Scheltwort Aa (‚meistens Weibsbild‘), so aAa. (HFleiner 1900), Aarb., Fri., Hold., Köll., Schi. (HBlattner 1890), Z. (‚langsamer Mensch‘); Ap (als Dim. ‚einfältiges Kind‘), so Gais (‚schwachsinniger Mensch‘); Bs (auch ‚nachläßige Person‘), so L., Siss., Stdt (‚meist von Mädchen‘, auch ‚weniger aufgewecktes Kind‘), Wensl. (TrMeyer 1930), Wint. und lt Baseld., Seil. sowie Andreä 1763 (wer ‚unvorsichtig ist, oft etwas zerbricht‘), Ochs 1782; B (auch ‚geistesstumpfer Mensch‘, öfters von Töchtern, Mägden), so oAa., Biel, Br. (PSchild), E., M. (HZulliger 1925), Roggw. (Glur 1835), Schw., S., Si. (‚massiges, unanstelliges Mädchen.‘ ImOb., lt Zyro ‚unverständige und schlampige, dumme Weibsperson‘), oSi., Stdt, Sum., Th. (Zyro, wie o.) und lt Gotth., AvRütte (‚linkisches, geistesschwaches Mädchen‘), JGHeinzmann 1796 (‚plumper Kerl‘), Zyro (‚Weibsperson ohne Verstand und Anschlägigkeit‘); FS., Ss.; GrChur (auch von Mädchen), Rh., Ths; LE.; GSev., Ta. (auch ‚Cretin‘), T. (Wint. 1888), Wl., W.; Sch, so Herbl., Stdt, St. (vgl. unter α); S (meist von weibl. Personen), so Bell., Bib. (‚linkisches Frauenzimmer‘), Kriegst. (JHofst. 1865), L. (Schild 1876), Olt.; Th, so Arb. (‚unbelehrbarer Mensch‘), Egn., Esch., Mü., mTh.; Ndw (JvMatt 1965); UwE. (‚jmd mit beschränkter Intelligenz‘); W, so Brig (‚Mensch, der nicht ganz normal ist‘), Naters (auch ‚einsilbiger Mensch‘), Oberwald (‚eine Einfältige‘); Zg (HBossard 1962); Z, so Dättl., F. (‚vorwiegend für jüngere weibl. Wesen‘), Reg. (‚geistig behinderter Mensch‘), lS. (EEschmann 1920), Stdt, Sth., Wl.; Zschokke 1797; Synn. *Tätsch I 5a* (Sp. 2133, wo Weiteres), *Tutsch;* vgl. *Bloch 2b* (Bd V 11); *Stock 4bβ* (Bd X 1710); von α und γ nicht scharf zu trennen. ‚Nein, in einen solchen T. mit dem Entengang sich zu verlieben, wird dem Basili kaum einfallen! Wird in der Fremde draußen wohl auch hübsche Mädchen gesehen haben, und dazu noch viel gescheitere, als diese ... Dicke eine ist.‘ Joach. 1898. *Das Lisettẹ het doch geng no$^{ch}$ keini Maniere$^{n}$, dë$^{r}$ T.!* RIscher 1903. [Frau zum Mann: Ich an deiner Stelle *gieng* auf eine Reise] *mer g'sicht und g'chört dō uf $^{d}$em Himmelbe$^{r}$g nütz Neu$^{w}$s ond blībt en T. sī$^{n}$ Lëbe$^{n}$ lang.* Anzeiger vom Alpstein 1919 (Ap). *Es isch$^{t}$ en alti Sach, was wo$^{l}$tsch$^{t}$, in Kunst macht hitẹ jede$^{r}$ D.* 1927, Bs Fastn.-Lit. *Du bist en T.!*, ‚ein einfältiger Kerl‘ Sch. [‚Marianni‘:] *Gang du furt, du Blättere$^{n}$!* [‚Grith‘:] *Lō mi$^{ch}$ gō$^{n}$, dū D. dū!* JReinh. 1924. S. noch Bd VIII 518 M. (Gotth.); XII 1160 M. (BSum.; CvArx).

1883 o. (HFleiner 1900). *Meiteli, wenn d' sō nid wo$^{l}$tsch$^{t}$, bisch$^{t}$ e$^{n}$ T., bisch$^{t}$ e$^{n}$ T.* L (auch lt Zyböri), so E. (‚Entlebucher Tanzlied‘). Mit (verstärkendem) Attr. *Wenn ig das Dunstigs Dötschli chönnt erlicke$^{n}$ und der Hei$^{n}$ri$^{ch}$ bī-n-em, i$^{ch}$ we$^{l}$t em de$^{nn}$ sī$^{n}$ Tschupp ūsrīße$^{n}$*, der Nebenbuhlerin. JReinh. 1901 (vorher: *die Dunstigs Drucke$^{n}$*). *Isch$^{t}$ em* [dem *Hai$^{n}$ri$^{ch}$*] *eppen eppis bassiert? Jo dängg au$^{ch}$, in'n Fueß ine$^{n}$ het er sich g'schosse$^{n}$, dë$^{r}$ ung'schiggt D.* LSieber; vgl. γ1. ‚Da nehme man so ein uneheliches Totschli schier um der Gottswillen ins Haus, und wenn man meine, es könne einem eine Hand anlegen, werde man gebüßt‘, weil man das Kind die Schule nicht besuchen ließ. B Volkskal. 1919. [Stadtbürger zu Bauernsohn, nach dem Zsprall ihrer Fahrzeuge:] *Botz Donner abenangere$^{n}$, was hesch$^{t}$ mer a$^{n}$g'stellt, du ung'hoblete$^{r}$ D., du Büre$^{n}$lümmel!* Schild 1876. *[Meitschi:] D' Buebe$^{n}$ heigi$^{n}$d hitzigs Blued, das firchten ich e$^{n}$chlī$^{n}$. [Bueb:] Das$^{s}$ dui ab dëm verchlipfe$^{n}$ wo$^{l}$tsch$^{t}$, das chan$^{n}$ ich nid verstā$^{n}$; was hesch$^{t}$ dui ame$^{n}$ lame$^{n}$ T., fir dīner Lëbtig z' ha$^{n}$?* JvMatt 1965. *Dū bist en rëchte$^{r}$ T.!*, zu einem Kind, das eine ‚Verrichtg ungeschickt ausführt‘ Th. *I$^{ch}$ hett selle$^{n}$ wüsse$^{n}$, daß i$^{ch}$ eusem Oberländer T.* [der Haushalthilfe aus ZO.] *nüt chan$^{n}$ el$^{l}$ei$^{n}$ überlā$^{n}$.* EEschmann 1920. *Dū dumme$^{r}$ T.!* aAa (HFleiner 1900); SchHerbl., St. (Sulger); ThMü.; weiterhin. Kinderreim: *Hërdöpfelstock mit Söße$^{n}$ dra$^{n}$, du tumme$^{r}$ T., wa$^{s}$ gōt 's di$^{ch}$ a$^{n}$!* SchHerbl. — γ) abgeschwächt; von β nicht scharf zu trennen. 1) als gelinde Schelte oä. Bs, so L. (Breitenst. 1860), Stdt. *Du bisch$^{t}$ e$^{n}$ rëchte$^{r}$ D., han i$^{ch}$ zue-n-em g'sait* [der ängstlichen Freundin] *me$^{n}$ tät der jo z' Basel nit, aber wenn 's denn partu ha$^{n}$ wi$^{l}$t, so kan$^{n}$ i$^{ch}$ dir jo der G'falle$^{n}$ tue$^{n}$*, dich in die Stadt begleiten. National-Ztg 1895 (Bs). *Wo-n-i$^{ch}$ sag, i$^{ch}$ kenn jo nit* [näml. an der Haustüre läuten] *i$^{ch}$ heb jo under jedem Arm e$^{n}$ Pack, lacht 's mi$^{ch}$ ūs, i$^{ch}$ sīg e$^{n}$ D.; 's isch$^{t}$ aber au$^{ch}$ wōr.* EHetzel 1885; vgl.: *'s Luisẹ sait: Si sind doch e$^{n}$ rëchte$^{r}$ D.!* Schwzd. (EHetzel). ‚[Der ‚Blödwicht‘] ist ein undeutiges Ding, von dessen Gegenwart in der Welt man keine andere Beweise hat, als daß man den Talg darvon wahrnimmt, und daß es von ihm heißt, er sey ein unschuldiger guter T., aber weiter nichts.‘ Sintem. 1759. — 2) ‚Kosename‘ für ein (kleines bzw. halbwüchsiges, drolliges) Mädchen BLau., Sa. (Bärnd. 1927), Si., oSi. (‚nicht allzu schmeichelhaft‘); vgl.: *Nume$^{n}$ bis so-n-es Totschli g'hörig ësse$^{n}$ cha$^{nn}$ ... mueß ü$^{n}$serei$^{n}$s mit Geduld der Himmel verdiene$^{n}$*, sagt die Schneiderin von ihren Lehrtöchtern. MWalden 1884 (B). — 3) ‚einer, der gleichmäßig seines Weges geht‘ Z. — Spätmhd. *totsch* (in unserer Bed. 3b); vgl. (mit tw. anderer Zsfassung bzw. Trennung der Stichww.: dazu auch u.) Gr.WB. II 825 (unter ‚Datsch‘). 1313 (zum hier aufgeführten *Totsch* bei Tobl. s. unser *Tutsch*); XI 1, 1, 914; Martin-Lienh. II 732; Ochs WB. I 518; Jutz I 590; Schm.² I 557; Fischer II 296; Follmann 97; Schatz 644 (in anderer Bed.). ‚T-‘ Schreibg ist die Regel; außer im Nordwesten sind häufigere ‚D-‘ Notierungen nur für Aa belegt. Mit einer (vereinzelten) Schreibg ‚-oa-‘ Th ist offenbar *-o²-* gemeint. Formal unklar sind die Angaben ‚Tötsche‘ (Pl.?) neben *Totsch* für Gr (Bed. 2) und *Tötsch* n. ‚Holzklötzchen‘ GrPr. Fraglich ist die Bed. von *T.* in BSG. VII 83 (neben *Tütschi* = Holzklotz). Wohl nur okk. Übertragung liegt vor in: ‚[Die] Tiere [Gänse], die als *größi Dotsche$^{n}$* ... zu rascher Mast gelangt waren [galten ‚in Neuenburg und etwa auch in Biel‘] *g'chöpft und g'rupft (g'raupft)* 5 bis 8 Franken.‘ Bärnd. 1914; eine Bed. ‚Gans‘ wird 1972 für BS. abgelehnt. Adj. Verwendg in frz. Zshang: ‚Il m'a semblé qu'elle avait changée à son avantage. Elle n'est plus si t. come [!] elle l' était.‘ 1812, Brief (FrRvHallwil). Tw. ist die Abgrenzung gegen andere WW.

[illegible] Dotschlis' ApRüti; ,Dotschen' ZDat. [illegible] 1905; ,Dotsch Wane' ThPfyn; ,Totschen Rüti' Sch Altdorf lt GWalter 1919; ,Tatschenrüti'; ,Totschli Wisen' ThW [illegible].

Eier-: entspr. (bzw.) [illegible] *T. 1c*, „Backwerk von Eyern" (St.[illegible]), ‚Eier-, Pfannkuchen' AAOthm. (SHaemmerli-Marti 1940), FEnt.; Ar, BsB. (AtV.), Ett. (HBrockmann 1931), GStdt; Sch, so Bib., Ramsen (BKummer 1947), R. (selten mehr gebr.), St. (auch lt Sulger); SchwMa. (Feierab. 1860), Z, so Dättl., O. (Messikommer 1909), W. (auch Stierenaugen'; vgl. Bd I 138, Bed. 1), Wl. (‚ein runder, dicker Kuchen'); Sт.; Ebel.; Syn. *E.-Tätsch 2* (Sp. 2135, wo weitere). ‚Gelegentlich bereitete die Hausfrau auch einen E. (eine Anzahl aufgeschlagene Eier zusammen in Butter gemacht), im Gegensatz zu den Stierenaugen, ebenfalls aufgeschlagene Eier, bei welchen aber das Gelbe, der Dotter, nicht mit dem Weißen vermischt wird.' Messikommer 1909. *Und mit den Göfen quaglet d's Wibli i" d' Pfannen uf den E.* Feierab. 1860. Im Brauchtum. ‚[Die Knaben, welche während der Karwoche ‚durch sog. Raffeln (hölzerne Kasten mit Hämmern) die Zeit des Gottesdienstes' angezeigt hatten usw., sammelten] am Ostersonntag als Lohn Eier, die sie ... unter sich teilten, um daheim von der Mutter sich einen E. bereiten zu lassen.' AtV. (BsB.). ‚Am vierten Sonntag in den Fasten gingen zB. in BsEtt. noch vor kurzem die Kinder des Dorfes ... von Haus zu Haus, um Eier, Mehl und dergleichen zu erbetteln, woraus ihnen dann ein E. als Festschmaus bereitet wurde.' HBrockmann 1931. Im (Kinder-)Reim. *D' Sichle" g'setzt isch' [illegible] g'mäit, säg mer jez was d' wottsch*: *Wenn mer d' Schale" nid verheit, gi't 's ke" E.* SHaemmerli-Marti 1940. *Dalpis, dapalpis, Leberenbock und stolpis, Leberenbock und E., wird Hormer streckt der Bock?* BKummer 1947; s. die Var. Bd X 1736 o. (SchBib.). — Vgl. Ochs WB. I 641; Fischer II 568; Südhess. WB. II 41. Für Aa: ThMu. ohne Def. belegt.

Epfel- *Öpfel-*: entspr. 1c, ‚niedriges, konisches Gebäck aus Äpfeln.' oO.; vgl. *Ö.-Stock* (Bd X 1718), *-Tätsch* (Sp. 2138). — Vgl. Südhess. WB. I 323, ferner Jutz I 123 (‚Apfeltosche'); Fischer I 293 *(Apfel-datschi)*.

Arone"-: Kuchen mit eingebackenem *A.-Chrūt* (Bd III 888), als blutreinigendes Mittel genossen Aa (H.; Rochh. 1856. 1857). — Rochh. 1857 schreibt ‚-tötsch'; vgl. die Anm zu *Totsch*.

Hülpi- s. *H.-Trütsch*.

Hag-hûri-: entspr. 3bβ; vgl. *Hag-Hūri 2* (Bd II 1582). *Dā hī²t der jitz e" H.*, mit Bez. auf eine Magd, die nicht einmal feuern kann. ELeuthold 1913 (BG.).

Hûsel-: entspr. 3a, ‚schmucklos selbstgefertigte Puppe' BGr. (Barnd. 1908); Syn. *Mammu-T.*; vgl. etwa *H.-Rustung* (Bd VI 1537). — Cholbe"-: ‚Blüten von Zwiebel und Lauch' BStdt (GZüricher); vgl. *Cholben 6b* (Bd III 226).

[illegible]

Mammut- [illegible] (Barnd. 1908); vgl. *Mammutsch* (Bd IV 22[illegible]) sowie [illegible] (Bd X 1154).

Bûre"- (*P-*): entspr. 3bβ, ‚plumpe, ungeschlachte Person ohne Manieren, Bauernlümmel' Z, so O. (lt Messikommer 1910 auch Bezeichng für männl. Person; vgl. u.) und lt KBiederm. 1888, spez. mit Bez. auf weibl. Wesen, grobes, ‚ungebildetes Frauenzimmer' AaL. (FOschw. 1897); B, so E. und lt Gotth., Zyro, S; Z, so Stdt, St.; Syn. *B.-Tatsch* (Sp. 2118, wo weitere); vgl. [illegible] *hät ungezählte" trüebi Stunde" verlëbt ... b'sungerbar wil die grobe" Dotsche" vo" Büre"meitschi is* [es] *geng üsg'föppelet hei"*. JHofst. 1865. *Öppen es Wort tütsch chönn si au^ch [e" Wältschi] und verstand [illegible], und denn chönn si mit de" Finger" und Hände" d' Sach besser erpleeren als mange P. mit dem Rede"*. KBiederm. 1888. *Nei", selttigs tuen i^ch nit* [eine anerbotene Freundlichkeit abweisen] *das schickt si^ch öppe" für grobi B.-dotsche", aa nit aussen, was Manier und Höflichkeit ist*. Joach. 1892. S. noch Bd VII 88 u. (Gotth.); 1672 o. (SGfeller 1911); IX 891 u. (Gotth.); XII 418/9 (ebd.). — Nur schweiz.?

Pfann- AaAar. (Rochh. in DM. 1858), *Pfanne"-* AaZ.; S (CvArx): = *T. 1c*, ‚Eierkuchen'. aaOO.; Synn. *Pf.-Blëtz* (Bd V 281), *-Tätsch* (Sp. 2142). [Bauerntochter:] *Derfür mach ig mer al^lme", wenn ig elleige" bi" und die andere" nüt schmöcke", öppen es Pf.-tötschli oder es par Öpfelchüechli*. CvArx. — Rochh. schreibt ‚-tötsch'; vgl. die Anm. zu *Totsch* (Sp. 2169 o.).

Rabarber- *Rebarber-*: entspr. 1c Sch; vgl. *Rabarber 2* (Bd VI 11) sowie *Chirsen-T.* — Schîter-*Tötsch* Pl.: entspr. 2, ‚Holzklötze', zs. mit Brettern verwendet zur Herrichtung behelfsmäßiger Tische GrA. (WEscher 1947); vgl. *Sch.-Stock* (Bd X 1756, unter *Scheit-Stock*) sowie *Süfr-Totz*.

Stadt-: ‚ungeschickte, unbehülfliche Städterin' B (Gotth.). ‚Nicht einmal die Plätze [Bd V 272 o., unter Bed. 2bγ] hätte die Frau [Pfarrerin] gerühmt, und doch seien weit und breit keine solchen, sondern sie hätte immer nur von den ihrigen geredet, und gesagt, was sie alles habe: aber was sollte ein solcher St. für Plätze haben?' Gotth. I; vgl. die Anm. — Im Text von 1839 (sicher irrtüml.) ‚-tosch', aber ‚-totsch' in den ‚Worterklärungen' (ebd.) und 1861.

Totschel m.: Holzklotz GrObS.; Syn. *Tütschel*. — Das Dim. *Titschelti* wird von uns (entgegen BSG. XI 60; vgl. aber ebd. 59) zu *Tütschel* gestellt.

totsche" I (bzw. *d-*) AaFri., Zein.; BsEtt.; GrMu.: SBärschwil (AFringeli 1963), 3. Sg. Präs. *-t* SBärschw. (AFringeli 1963), *tötsche" I* Aa *(ab-t.)*; S, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t*, in Gr lt Tsch. (für GrFr.?) *totschge" I*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et*: **a)** klatschend, hart auffallen, -schlagen AaFri., Zein.; S, so Bärschwil (AFringeli 1963); Synn. *plumpen 1* (Bd V 102); *tatschen 1* (Sp. 2119); vgl. *tütschen*. *Ungersmöl totscht 's und me" g'spürt 's im Tribel, ^daß der Angge"*

*abe$^{n}$g'heit ischt, uf ne$^{n}$ Hūffe$^{n}$*, beim Buttern. AFRINGELI 1963. *Er tötscht*, ,wenn er im Koth springt' S. I.S.v. poltern: *Es totschged eswā*. TSCH. — **b**) klatschen, applaudieren; Syn. *tätschen 2aα* (Sp. 2148). ,Jetzt loßt, gebt acht und lugt, was ich eüch spielen will, und döscht [!] mer erst braf z letst, biß dert i blybt nur still.' 1758, RSUTER 1949 (,Prologus'); vgl.: ,Nun Liebe allesamt, schlagt eüre Händ zusammen.' ebd. (,Epilogus'). — **c**) ,Eier stoßen' an Ostern BsEtt.; Synn. *tätschen 2aι* (Sp. 2149), *tütschen*. — Vgl. (mit tw. andern Bedd.) Gr.WB. XI 1, 1, 914; Ochs WB. I 519; Schm.[2] I 555 (unter *datschen*); Fischer II 297; Follmann 97, ferner Martin-Lienh. II 733 *(verdotsche)*. Bed. b sicher hieher? zur Form mit *-sch-* vgl. noch die Anm. zu *toschen* (Sp. 1933). ,Totsche$^{n}$' i. S.v. plump einhergehen in BSG. XIX 99 scheint theoret. Ansatz. Zu allfälligem etym. Zshang mit *tötschen II* s. d.

ab-: prügeln AA (Rochh.); Syn. *ab-tätschen 2bα* (Sp. 2152, wo weitere).

Totschi I *D-* GF., *Tötschi I* BFrut. (MLauber); GRChur — n. BFrut. (MLauber): **a**) kurzes Stück Holz GRChur; Synn. *Totsch 2* (Sp. 2166), *Tütschi*. — **b**) ,ungeschickte Weibsperson' GF., Schelte für ein Kind BFrut. (MLauber); Synn. *Tatschi 1, Tōtschi, Totsch 3b* (Sp. 2120. 2166. 2167). *Su lang si 's weglet, ischt 's stills. Aber su g'wüni daß si hōrt, feet 's umhi$^{n}$ an u$^{nd}$ rär$^{r}$et. U$^{nd}$ d' Mueter wellti schlāffe$^{n}$ ... Si ischt a$^{n}$fe$^{n}$ tū$^{2}$bi uber das verg'wennt T.* MLAUBER 1967. — Bed. b gehört (wenn nicht *-o-* aus *-u-* gesenkt) viell. zu *Dotsch I* (Sp. 2166; vgl. *Dorothē 2a* Sp. 1295). *Tötschi* könnte auch (als Dim.) unter *Totsch* eingereiht werden; vgl. die Anm. zu *Tütschi*.

totschig, *d-*: schwerfällig, plump, klotzig ,L; SCH' (St.$^{b}$), so St. (auch ,dick'); THArb.; Z (Dän.); ST. (lt St.[2] „*datschig, d.*, talkig, wie alles, was versitzen bleibt oder eine unförmliche Breite hat"; ausführlicher St.[1] I 270), in Z (vMuralt) auch ,schwachsinnig, beschränkt'; Syn. *tatschig 2* (Sp. 2120); vgl. *täschig* (Sp. 1855). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 915; Martin-Lienh. II 733; Ochs WB. I 519; Fischer II 297.

Totschli m.: ,kleiner, unbeholfener Mensch' APWald; vgl. *Mutschli 1* (Bd IV 604); *Tāschli* (Sp. 1856). *Bist en rëchte$^{r}$ T.!*

tötschle$^{n}$ I: gern (und gut) Kuchen backen, kochen, kücheln AA (EFrühe 1913); Z; vgl. *branselen 3a* (Bd V 740); *tätschlen 2a* (Sp. 2163). — Vgl. Ochs WB. I 519; Fischer II 297 (unter *totsche$^{n}$*). Zu vereinzeltem ,-tötschlen' (in Zssen) s. unter *tuschelen II* (Sp. 1953).

**Totsch** III m. GR (JBMasüger 1946); W, so Erschmatt, Gampel, Grengiols, Mü., Naters, Reck., Vt. (SDS.), Dim. *Totschi II (D-)* W (Ruppen), *Totschji* PMac., *Tötschi II (D-)* AAoF., Sins; vgl. die Anm.: Spielausdruck. **a**) meist in festen Wendungen, ein Spiel als Ganzes. α) ,Versteckenspiel' PMac.; ,WErschmatt, Gampel, Grengiols, Naters' (*T. löüfe$^{n}$*. BSM. II 76, wo Spielbeschreibg; in WNaters auch *T. schlāh$^{n}$*; vgl. bα2); Syn. *Guggi-T.* sowie *Ver-steckens a* (Bd X 1597, wo ein weiteres). — β) in der Wendg *T. mache$^{n}$*, ,blinde Kuh spielen' W, so Mü., Reck. und lt ACarlen 1946; Syn. *Togg I 5* (Bd XII 1155, wo Weiteres). — γ) Fangspiel (?) AAoF., auch in der Wendg *Dötschi mache$^{n}$* AASins; vgl. bδ2. — **b**) von einzelnen Elementen. α) (derber) Schlag; vgl. *Tätschi III 1* (Sp. 2160). 1) beim *Schāf-Laufen* (Bd III 1140), ,dem versetzt, welcher eingefangen wird' W. — 2) beim ,Anschlagspiel' (vgl. *an-schlahen II 1bα* Bd IX 379), den ,der das Ziel Erreichende an dasselbe tut' W. — 3) beim ,Ring-Schlagen' (vgl. Bd IX 280 M.), einzelnen Spielern versetzt GR (JBMasüger 1946, 114). — β) ,Anschlageruf', mit welchem ,beim Versteckspiel der Suchende [bzw. der Gesuchte] ans Ziel schlägt' W, so Naters; vgl. Bd IX 379 M. *T. für mich, T. für Albërt* [usw.]. — γ) *(D., Dotschi)* ,Ort, an dem ein Kind *blinzet* [Bd V 125 o.] während sich die andern verbergen' W (Ruppen); Syn. *Zil;* vgl. *Acka* (Bd I 163). ,Man pflegt den *D.* zu *tätschen* mit flacher Hand.' — δ) Spieler. 1) entspr. aα, ,derjenige, der einlugt' WVt. (SDS.); Syn. *Blinzer*. ebd. (,früher'). — 2) entspr. aγ (?) AASins. *Du bist 's Dötschi.* — Der etym. Ausgangspunkt (*Totsch II 2*? oder unser bα? zu letzterem vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 914) ist unklar; vgl. auch *Tutsch*. Für *Dotschi* W, *Dötschi* AAoF. fehlen die Geschlechtsangaben. *Dötschi* AAoF., Sins könnte (lautl.) auch zu *Tütschi* gestellt werden. Vgl. noch Ochs WB. I 519 (,Totsche' 1b), zu unserer Bed. aα auch *jouer aux toches (à totsche)* bei JBMasüger 1955, 327. 451, dazu ,tôches' in Glossaire Génevois 290

Guggi-: = *T. aα*, ,Versteckspiel' WNaters; vgl. *guggen II 1. 1b* (Bd II 182). ,Wir spielen *G.*'

Stüpfi- *Stipfi-*: entspr. *T. a* W (JBMasüger 1955). — Spielbeschreibg: ,Einer wendet sich gegen einen *Totsch* (Holzpflock [lt Abb. S. 329 eine Wand; vgl. *T. bγ*]), verdeckt die Augen, eine Hand auf dem Rücken haltend. Ein anderer *stipft* ihn. Dieser wendet sich um und muß den Namen des *Stipfers* nennen. Errät er richtig, muß der *Stipfer* suchen. Dieser läuft nun über eine vom *Gestipften* bezeichnete Strecke, rennt zum *Totsch* zurück und zählt dort bis zu einer vorher bestimmten Zahl. Dann sucht er die versteckten Kameraden. Der erste, für den am *Totsch* angeschlagen wird, muß dann suchen.' JBMasüger 1955; vgl. noch unter *stupfen 1aβ1* (Bd XI 1179 u., SV. 1944).

totschen II W (*d-*), so Vt. (*-u$^{n}$*. SDS.), *totschge(n) II* GR, so Mu., Valz. (Tsch.), *totschje$^{n}$* GRD., in GR lt Tsch. auch *toschge$^{n}$*, Ptc. *getotschged* GRValz. (Tsch.); vgl. die Anm.: **a**) entspr. *Totsch III aα*, das Versteck- bzw. ,Anschlagspiel' machen W, so Vt. (SDS.); Syn. *toggelen I 2a* (Bd XII 1178, für APM.); vgl. *bischen* (Bd IV 1761). — **b**) entspr. *Totsch III aβ*, ,Blindekuh spielen' GR, so D. (Tsch.), Mu., Valz. (Tsch.) und lt Tsch.; Syn. *toggelen I 2a* (Bd XII 1178) sowie *tunkel-mūsen 2* (Bd IV 480). — Totsche$^{n}$ *Dotschu$^{n}$* n.: entspr. a W; Syn. *An-schlahens 1* (Bd IX 390). — Spielbeschreibg bei JBMasüger 1955, 326. Zur Form mit *-g-* vgl. BSG. XIX 376. *Totschje$^{n}$* GrD. beruht wohl auf *totschle$^{n}$*; vgl. SDS. II 154.

tötschlen II. Nur Tötschlen n.; ,Stöcklispiel' GRhPr. (JBMasüger 1946). — Offenbar i.S.v. *stöcklen 2aα* (Bd X 1783); vgl. auch *tutschen*. ***P. D.***

**Dötsch** *-ei-*: Rückstand beim Buttersieden, im Jiddischen von AALengn.; Syn. *Ge-sig 1a* (Bd VII 490, wo Weiteres); vgl. zur Wortgeogr. RHotzenköcherle im Z Atlas 1951 (nach SDS.), auch RWeiß 1946, bei S. 248; ZfMaf. 28, Abb. 17; PZinsli 1968, 168. — Unser Ansatz *-ö-* stellt auf den Wert *-e$^{2}$i-* in Phonetica 2, 95 (FlGuggenheim) ab, nicht auf die SDS.-Notierung *-äi-*; vgl. (fränk.) *Dötsch, Döitsch, Deitsch* in unserer Bed. bei Ochs WB. I 388 (,Buttertötsch'). 519 (,Tötsche 1a'); Fischer II 297 (,Tötsch 1'), in der Bed. ,Schaum der Schmelzbutter' uä. bei Gr.WB. II 1313 (,Dotsch'); Schm.[2] I 558, ferner syn. ,Däntsch(en)' bei Gr.WB. II 750 (unter ,Däntsch'); Schm.[2] I 527, schließlich *Dätsch* ,Butterschaum' bei Schm.[2] I 555. ***R. T.***

**Dötsch** (m.): Rufname für Georg GRRh.; Synn. *Georg* (Bd II 51); *Jörr 1* (Bd III 67); *Schorsch* (Bd VIII 1306). — Unser W. offensichtlich auch in *Dötschmīas* ,Jeremias' GRRh.; vgl. *Mīas* (Bd IV 15).

**Tötschen** I Pl. ‚Gerät zum Fischfang: lange Stangen, an denen an der Spitze Stücke von altem Leder aufgenagelt sind [und womit] in die Uferlöcher und den Grund der Bäche gestoßen oder gestupft [wird, um die Fische ins Netz zu treiben]' L (JHBrandst.). Syn. *Tötscher* sowie *Stötzgen* (Bd XI 1924, wo Weiteres). S. Bd II 425 o. (1611, Ar LB.), IV 1981 M. (1747, U LB.). Zur Etym. vgl. die Anm. zu *Stötzgen* Bd XI 1924, wo im Ansatz ‚stotscha [illegible]' zu lesen, das aber viell. mit *stössen* Bd XI 1884 zu verbinden ist. Unser W. viell. auch in *Desch-Bër* Bd IV 1458, dazu BSM. VII 8[illegible]; vgl. aber die Anm. Bd IV aaO. sowie: ‚[Es soll] verbotten sein, mit den Streiffgarnen und Tätschen zu fischen, Abschläg zu machen und die Wasser auszuschöpfen.' ApA LB. 1828, auch Lachenau 1897, 71. Im Beleg 1607, U LB. Bd VI 1478 o. ist wahrsch. [illegible] schwi[illegible]ren schlahen, totschen, setzen [usw.]' zu lesen; vgl. das Folg.

tötsche$^n$ II ZgOÄg. (SDS.), *tötsche$^n$* (bzw. -e-) L (auch lt St.¹); Ndw, so Wolf. (SDS.); U (auch lt St.), so Altd., *tötschne$^n$* -e- UIsleten (SDS.), 3. Sg. Präs. *-et*, [illegible]: **1** a) schlagen; Syn. *tätschen 2a* (Sp. 2148); vgl. *hat-schen I 2* (Bd V 1014). *Lez du arms Bäbi, kauscht dahein hokä, gauma, spinna, d' Fleuga detscha.* [illegible] 1781. **b**) als Fischereiausdruck, „den Grund eines Gewässers mit einer Stange stoßen, schlagen, um zB. die Fische ins Netz zu treiben U" (St.²; ähnl. St.¹), so Isleten (‚best. Fischfangtechnik.' SDS.), durch Schlagen auf das Wasser ‚die Fische aus den Stellinen [Bd XI 54, Bed. 1bγ] in die Garne jagen' L, ‚mit einer Stange in Bächen stopfen, um Fische in ein Netz zu treiben' Ndw (Matthys); ZgOÄg. (SDS.); Synn. *rueren 2* (Bd VI 1249); *stauben 2bγ I* (Bd X 1078); *storren Iaα3* (Bd XI 1242); vgl. *stōzen 2* (Bd XI 1884). *Go$^n$ t.*, ‚mehrere *Totschberen* [vgl. *Desch-Bër* Bd IV 1458] ins Wasser stellen und Fische [hinein] treiben' ZgOÄg. (SDS.). ‚Es soll auch in den Bächen, da man die Fysch darin thragen oder thuen mueß und sye von oder uß dem großen Wasser nit darin kommen mögent, niemandt thöötschen by 5 Gl. Bueß.' Obw LB. 1635; wiederholt 1718. ‚D. undt im Leuch Füsch stächen ist bey Gl. 10 Buß verbotten.' 1736, U LB. S. noch Bd IX 305 M. (1709, Ndw Ges. 1868, wo zu lesen ‚totschen'). — **c**) als Spielausdruck. α) = *tatschlen 1bγ4* (Sp. 2162, lt St.¹ den Ball „mit flacher Hand auf den Boden schlagen") L (auch lt St.); vgl. *Ballen-Tötschen*. — β) ‚beim Spiel mit Schnellkügelchen, mit der großen Kugel das Kügelchen treffen' NdwWolf. (SDS.); vgl. (unter) *spicken I 1aα* (Bd X 96); *tupfen I 1aδ3* (Sp. 986). — **2.** mit unzulänglichen Mitteln, mit Mühe und ohne Erfolg arbeiten, sich mühsam durchs Leben schlagen Ndw (Matthys); U, so Altd.; vgl. etwa *chnötschen 3* (Bd III 771); *pätschgeren 1* (Bd IV 1943); *ruggen 1* (Bd VI 766). *Chummere$^n$ und d.*, ‚in gedrückter, kummervoller Lage sein' U. — Tötschen II n.: entspr. 1b. ‚1822 wurde erkennt, es soll … zu Buochs und Stansstad innert den geschlagenen Seemarchen Netze zu setzen gleich dem T. und Fachmachen … verboten sein.' Ndw Ges. 1867; vorher: ‚das Bärensetzen und T. in den hiesigen Seen und Bächen.' ‚Wenn die Bäche systematisch durch sogen. T. … ausgeplündert werden.' 1874, N. Z Ztg (L). ‚Daß Fischscheüwen [!] bey nächtlichem Feuer und Zünden zugleich wie das T. und mit dem Garn nötzen soll verboten seyn.' 1655, Obw LB. (ZfsR.). ‚Auch daß T. mit den Stäckhen [im] Melchthall [ist] verbotten.' 1718, ebd. (nach Hdschr.; vgl.: ‚das Thöötschen mit denn Sökken.' 1635, ebd., nach ZfsR.). S. noch Bd II 1806 M. (Obw Verordn. 1634; vgl. dazu: ‚das Detschen und Fischen Hauwen ist … verbotten.' Obw Staatsprot. 1631); XI 1243 o. (um 1625, SchwE. Arch.). — Balle$^n$-: entspr. 1cα L; Syn. *B.-Tätschen* (Sp. 2151). ‚*B.* spielten die Mädchen der Stadt Luzern (M. XIX.) mit Bällen, die sie aus abgenutzten Strümpfen verfertigt hatten. Die Spielerinnen warfen den Ball zu Boden und fingen ihn beim Zurückprallen (*tötschen*)' [illegible]. [illegible] Bed. 1b legt, wenn die unter *Stötzgen* Bd XI 1924 erwogene Etym. trotz der unter *Tötschen I* angedeuteten Einschränkung zutrifft, Ansatz eines [illegible] kurzen Stammvok. [illegible]; zur Dehnung vgl. allenfalls *Flëtsche* unter *Flotsche* Bd I 123[illegible]. Die dadurch nahegelegte Identität unseres W. mit *tätschen I* bzw. *tötschen I* (Sp. 21[illegible]) bleibt aus [illegible] Gründen fraglich; [illegible] ist die etym. Einheit aller Bedd. von *tötschen II* nicht gesichert; zu 1 vgl. Gr. WB. XI 1, 1 911 f. unter *totschen*, zu 1cγ Schm.² I 558 ‚dotschen' und Südhess. WB. I 1609 ‚dotschen I' 1a, zu 2 einerseits BSt. XVII 142, anderseits *dösch* Sp. 1933, mit Anm. Matthys gibt zu 1b die Zssen *appe$^n$-t.* ‚abwärts fortrückend *tötsche$^n$*', *uber-t.* ‚oben hin *tötsche$^n$*', *a$^n$-t.* ‚anfangen zu *tötsche$^n$*', *ver-t.* ‚stark *tötsche$^n$*', ferner ohne Deff. die Zssen *[illegible]*, *durhi$^n$-t.* etc.' sowie die Abll. *tëtschele$^n$*, *Tëtscheri* f., *Tëtschet* m., *Tëtschete$^n$* f., *Tëtschung* f.; vgl. noch unter *Tötscher*.

ûs- *uis-*: entspr. 2 U (vgl. die Anm.). *Der arm Dëtscher heig uz de$^{nn}$ bald us'detschet.* — Die Form *uis-* weist (wenn Lautg und Ortsangabe richtig überliefert) nach UIs. Seel.; vgl. SDS. I 106.

dar-vo$^n$- *der-vo$^n$-*: entspr. dem Vor. U. *Er tued dsö d.*, ‚drückt sich mit Not durch'.

Tötscher *-ö-* SchwKü. (*-ou-*, SDS.); U (*-e-*) — m.: **1.** Nom. instr. zu *tötschen 1b*, 4 Meter lange, unten mit einem Klotz versehene Stange SchwKü. (SDS.); Syn. *Tötschen I* (Sp. 2173) sowie *Stötzger* (Bd XI 1924). *Mit dem T. tribene$^n$ oder stanke$^n$.* — **2.** Nom. ag. zu *tötschen 2* U; Syn. das Folg. *E$^n$ arme$^r$ D.* S. noch o. unter *ûs-tötschen.* — Bei Matthys *Tötscher* m., *Tëtschene$^n$*, *Tëtschiri$^n$* f., offenbar alles Nom. ag. zu *tötschen 1b*.

Tötschi III *Tëtschi* m.: = dem Vor. 2 U; vgl. *Schlufi 2aβ* (Bd IX 180). *En arme$^r$ T.*, ‚ein armes Kleinbäuerlein': vgl.: ‚Ein armes *Tëtschipürli* (gedrücktes Bäuerlein) im Schächental mußte sich … mit einer armseligen … Hütte begnügen.' AfV. (JMüller). — Auch bei Matthys *(Tëtschi)*, offenbar als Nom. ag. zu *tötschen 1b*.

tötschig *tëtschig*: ‚leicht, gut zu *tëtsche$^n$* [*tötschen 1b*]' Ndw (Matthys).

**dutsch**: Reimw. im Abzählvers U (KL.); vgl. *doppel* (Sp. 952, wo Weiteres). *Doppi doppi d. und dū bisch$^t$ druß.*

**Tutsch** I (bzw. *D-*, *-o-*) AaLeugg.; Ap (auch lt T.); BAd. *(Geiß-T.)*, Lengnau (Bärnd. 1914), M. *(Holz-T.)*, Ried b/Frut. (SDS.), Sa. (ChrReichenb. 1916), Stdt (RvTavel); GRh., (o.)T.; ThErm. (ONägeli 1910); Ndw; Obw, so Sachs.; U, so Gösch. (SV. 1925), Tütsch (bzw. *-i-*) AaLeer. (H.); BHa., O., R., S.; ‚Gr, so Chur, Conters (B.), He.; Sprww. 1824. 1869' *(Ofen-T.)* — m., Pl. *Tütsch* (bzw. *-ö-*) Ap (T.), *Tütschega* BR., Dim. *Tutscheli -ili* Ndw, *Tutschi* Ndw, *Tutschli* B (Bed. 2a), *Tütscheli* B, so oAa. (Bed. 2bα), E. (SGfeller 1931), Frut. (MLauber 1950), Si. (ImOb.) und lt AvRütte; FJ.; GrIg. (Tsch.), ‚Pr., Sch.' (MKuoni 1886; Pl. unver.), Valz. (Tsch.); L; Ndw (*Titschili*, Matthys), *Tütschli* (bzw. *-i-*) Ap (JHartmann 1912); B, so oAa. (Bed. 2a), Gr. (Bärnd. 1908), R. und lt AvRütte, Zyro; L; Ndw (auch lt Matthys); UwE.; W (W Blätter 1901); Rochh.; vgl. die Anm.:

1. aktionell
   a) dumpfer Schall
   b) Stoß, Schlag
   c) feindliche Begegnung

2. konkret, Klotz, Klötzchen
   Spez.
   a) von rel. großem Format
   b) von rel. kleinem Format
      α) aus Holz
      β) aus Metall
3. übertr.
   a) (eher) ausgehend von 1
      α) plumpe Masse
      β) Eierkuchen
      γ) Hut
   b) (eher) ausgehend von 2
      α) unförmige Figur
      β) unbeholfener Mensch
      γ) großes Exemplar (Kartoffel)
      δ) Kopf
4. Sauglappen

**1.** aktionell. a) ‚dumpfer Schall eines größern, fallenden Körpers‘ GoT.; Synn. *Putsch VII 1a* (Bd IV 1936); *Plutsch 1* (Bd V 236); *Tusch I b, Tatsch I 1a* (Sp. 1952. 2114), wo tw. weitere. *'s het recht en uenige$^{n}$* [!; vgl. Bd I 298] *D. 'tue$^{n}$.* — **b**) (heftiger) Stoß, Schlag Ap (auch lt T.); GRh., T.; ThErm. (ONägeli 1910); Synn. *Putsch VII 2a* (Bd IV 1936); *Tusch I b, Tatsch I 1c* (Sp. 1952. 2114), wo je Weiteres; vgl. *Rutsch 1* (Bd VI 1855). *En T. und en Putsch*, beim *Schlitte$^{n}$fare$^{n}$*. ONägeli 1910. — **c**) feindliche Begegnung, Zusammenstoß. ‚Da kam der hochmächtig herr und patron [auf dem Pilgerschiff] mit unserm thollmätschen und redt durch in also: Ir strengen und vesten herren bilger von den Eidgnossen, ir sönd wisen, das 3 roubschyff verhanden sind, und ist zuo besorgen, wir müeßen ein bösen thutsch erliden.‘ Stulz 1519; vgl. die Anm. — **2.** konkret, Klotz, Klötzchen B; ‚GrIg., Valz.‘ (Tsch.); Ndw *(Titschili, Titschli)*; UwE.; Synn. *Totsch II 2* (Sp. 2166), *Tütschi* sowie etwa *Bloch 1, Plutsch 4* (Bd V 9. 236), wo tw. weitere. [Die Holzschnitzer, welche] *an irne$^{n}$ Ladli u$^{nd}$ Tütscheli schnëflen u$^{nd}$ gnägge$^{n}$.* JBürki 1916. — Spez. **a**) von rel. großem Format B (*Tutschli*, kurzes Stück Rundholz), so oAa. (‚Block‘), E. (SGfeller 1931), Sa. (ChrReichenb. 1916); ‚GrPr., Sch.‘ (‚kleine Blöcher.‘ MKuoni 1886); U (‚kurzes, dickes Stück Rundholz, gefällter Baumstamm‘); W (W Blätter 1901); Syn. auch *Tütschel. Underdësse$^{n}$ si$^{n}$ wer us $^{d}$em Chëller ūs u$^{nd}$ hein ü$^{n}$s vur $^{d}$em Hūs es jedes uf $^{d}$em* [*uf ene$^{n}$*. Bärnd. 1927] *T. g'sätzt.* ChrReichenb. 1916. ‚Durch denselben Graben [Bd II 678, Bed. 1] kommt ein Gratzug [Totenprozession] mit großem Getöse, die Ziegen lockend, *Titschli trēlend und tri$^{n}$chlend.*‘ W Blätter 1901; hieher? ‚44 Stammen Roththaniges, welche 56 Tütschen und noch 28 Trämel geben.‘ 1785, F. S. noch Bd V 11 o. (1550/1600, L Verhör); VI 1340 M. (1553, B Turmb.). RA.: *We$^{nn}$ me$^{n}$ gäng am glīche$^{n}$ Tütscheli saget, bringt me$^{n}$ 's äntlig doch abenangere$^{n}$.* SGfeller 1931; vgl. unter *Tütschi*. Bildl.: *Es Schloß ... ne$^{n}$ vierschrōtige$^{r}$ T. z'üsserist uf nere$^{n}$ hōche$^{n}$ Flueh.* RvTavel. — **b**) (Dim.) von rel. kleinem Format. α) aus Holz B (lt Zyro ‚ganz kleines Stück eines gezimmerten Balkens‘), so R. (‚Abfälle bei Zimmermann, Schreiner‘), Si. (ImOb.); L (‚kleiner Absägling in einer Schreinerwerkstätte‘). I.S.v. *Täßlen I 1aα* (Sp. 1752) BGr. (Bärnd. 1908, 547). Als Spielzeug (verwendet) B, so oAa., Frut. (MLauber 1950); L; RochH. (‚Bauklötzchen‘). *Wi$^{e}$ mengist ist d's Chüngi mit söligem G'vätterzūg, mit ... emene$^{n}$ par chlīne$^{n}$ Tütschelenen im Schürzi ... gäge$^{n}$ hī$^{2}$m*, vom *Chüefer*. MLauber 1950. *Mer wend di Dütschli* [unserer *Bou$^{w}$-Chäste$^{n}$*] *z'säme$^{n}$legge$^{n}$*, sagt ein Kind. Schwzd. (L). — β) aus Metall; vgl. *Gold-T.* sowie *Tutsch II*. ‚So sint gelöset usser silberin tützschelin, die usser versuochter müncz gebrant sint, 2 lb. 8 β.‘ 1413/4, BHarms 1909. ‚Und hand also vorhanden gelassen in Rinschen guldinen, schilten [Bd VIII 739, Bed. 4], metzgrossen [vgl. *Groß* Bd II 802], vier silberin schalen, einem guldinen ringe und anderem gemüntztem gelt 208 lb., item in silberin tützschlin und bruchsilber by 6 guldinen wert.‘ 1418/9, ebd. 1910. — **3.** übertr. a) (eher) ausgehend von 1. α) plumpe Masse, ‚etwas breit und plump Getätschtes‘ Ap (T.); vgl. *Plutsch 2* (Bd V 236) sowie die Anm. — β) ‚Eierkuchen‘ AaLeugg.; Syn. *Eier-Tusch* (Sp. 1961, wo ein weiteres), großer, runder Kuchen, ‚dicker Käsekuchen‘ Ap (auch lt T.); Syn. *Chǟs-T.*; vgl. *Tatsch I 3a, Tätsch I 3dβ2, Totsch II 1c* (Sp. 2115. 2131. 2166). [Die Mutter, beim Sohn in der Fremde zu Besuch, packt] *e$^{n}$ par Chǟs-Chüechli ond e$^{n}$ Tütschli ūs, ond sǟd ...: Nemm jetz dā! I$^{ch}$ wǟß wol, $^{d}$as$^{s}$* [du] *z' Tōd gërn Chǟs-Chüechli ond -Chnöpfli g'cha$^{n}$ hest.* JHartmann 1912. — γ) Hut (‚verächtlich‘) Aa (H.); Syn. *Schäpper I 2b* (Bd VIII 1001); vgl. *Mutsch 3d* (Bd IV 600); *Tätsch I 3bγ* (Sp. 2130). — **b**) (eher) ausgehend von 2. α) unförmige Figur; zum Übergang aus 2a vgl.: *Ī$^{2n}$s van dëne$^{n}$ chlīne$^{n}$ Stüdlene$^{n}$, wa-n der Ofe$^{n}$ hī$^{2n}$ 'trage$^{n}$, het a$^{n}$g'fange$^{n}$ lodele$^{n}$. Da hī$^{2}$n di Pürscheni ... das Tütscheli ... chön$^{n}$e$^{n}$ fürha$^{r}$-schrīße$^{n}$. E$^{n}$ wöligi chrugelrundi, guet g'habni Bǟba het das g'gë$^{n}$!* MLauber 1950. ‚In UGösch. [wurde ‚etwa bis 1882‘ jeweils um die Weihnachtszeit] ein hölzernes Bild herumgetragen, das den Leuten nicht gefiel und oft nur *der T.* genannt wurde.‘ SV. 1925; vgl. *Toggel I 1a* (Bd XII 1158). — β) ‚unbeholfener, dummer Mensch‘, plumper Kerl Ap (T.); BLengnau (Bärnd. 1914); ObwSachs.; Synn. *Mutsch 2* (Bd IV 598); *Totsch II 3bβ* (Sp. 2167) sowie etwa *Toggel I 2bα* (Bd XII 1160); *Tunsch II 2* (Sp. 739); vgl. *Tütschi*. ‚[Nach handgreiflicher Ermahnung] wird *dë$^{r}$ Totze$^{n}$, das Dütschi, dë$^{r}$ D. ... dë$^{r}$ chöpfig Möntsch, dë$^{r}$ Tētü* die Auseinandersetzung *kapiere$^{n}$.*‘ Bärnd. 1914. — γ) ‚großes Exemplar‘ (Kartoffel) BR.; Syn. *Tütschi*. S. Bd I 836 u. — δ) Kopf BHa., O., Ried b/Frut. (SDS.), R., S.; Synn. *Chabis 2a* (Bd III 99); *Mutsch 2, Böli 5* (Bd IV 598. 1181); *Tēt* (Sp. 2059), *Tütschel*. — **4.** ‚Sauglappen, Saugzäpfchen der Kinder‘, Gummizapfen am Kindermilchfläschchen Ndw (EOdermatt 1903); Obw, so Sachs.; Synn. s. DWA. 18, Karte 6; vgl. *Lutsch II, Lutschi* (Bd III 1537. 1538) sowie *Düdel I 3a* (Bd XII 495) und *tutschelen*. ‚Früher bestand ein solcher *T.* (mit dem bes. zahnende Kinder beruhigt wurden) aus einem Stück Brot, in ein Tüchlein eingewickelt‘ Obw (Angabe von 1972). *Sä dui dā dī$^{n}$s Tutschi.* EOdermatt 1903.

Etym. Identität aller Bedd. ist nicht gesichert; vgl. die lautl. nahestehenden Synn., zum Verhältnis zur Sippe *Tutz* zunächst *tütschen* sowie die Schreibgen ‚tützschelin.‘ 1413/4, BHarms 1909; ‚tützschlin.‘ 1418/9, ebd. 1910; ‚17 tützlin silbers.‘ 1418/9, ebd. (s. tw. o. unter Bed. 2bβ). Vgl. zu unserer Bed. 1 Ochs WB. I 619 (‚Dutsch‘ 1); Jutz I 660 (‚Tutsch‘ 1.2); Fischer II 519 (‚Dutsch‘ 1.2), zu 2 Jutz aaO. (‚Tütsch‘), zu 3aβ Rhein. WB. I 1597 (‚Dutsch‘ 1), zu 3aγ Schm.$^{2}$ I 558 (‚Dütsch‘); Rhein. WB. VIII 1502 (‚Tutsch‘ 1a), zu 4 ebd. (‚Tutsch‘ 2). *D-* ist bezeugt für B, so oAa., S. und lt EWüterich-Muralt 1921, wohl nur grafisch (neben sicherem *T-*) auch für GRh., T. Tobl. gibt *-o-* (vgl. BSG. I 152) für ApH., I., M., *-u-* für ApK., womit etym. *-u-* gesichert ist. Zum Pl. *Tütschega* BR. vgl. BSG. X 261; SDS. IV 128. Die hier vereinigten Dim.-Formen könnten tw. auch zu *Tütschel* oder *Tütschi* gehören; *Tütschi* ist aus prakt. Gründen eigens angesetzt. Ohne Def.

ist *Tutscheli* in BSG. X zu *Tutschel* ,Klotz' gestellt. Zu Bed. 2a gehört wohl auch *Tutschli* [illegible] oder [illegible] [illegible] mit Syn. *Blutscheli* Bd V 248 o. Der Beleg unter 1c ,Stulz 1519' folgt der Luzerner Hdschr. S. 96 (vgl. [illegible] 1957 S. LXXXI), die Engelberger Hdschr. (vgl. aaO. S. LXXX) hat nach Angabe der Stiftsbibliothek [illegible], nach [illegible] ,tüsch' (aaO. S. 249 als ,tu[t]sch' interpretiert); die Formen ohne ,t' ließen sich, wenn buchstaben-treu aufzufassen, leichter zu *Tusch I* (Sp. 1934, vgl. d. den Beleg 1500, Zellw. Urk.) als zu *Tusch I* (Sp. 1952) stellen. Bed. 3aα ist viell. nur Abstraktion aus 3aβ, bγ. — In Namen (Zuordn. tw. unsicher; Flurnn.; vgl.: ,im sog. Tutschelihus', in BAd. um 1900, dazu *Tutschli-Stegen* (Bd X 1506); *Dutsch* GrSaf. (Bergwiese mit *D.-Stall*). ,Tütsch' ObwSachs. (,dis sint die zins ze Einwile ... 4 d. von 1 acker ze dem T.' 1357, QW.); *Tutsch Boden* GrAr. (Alpweide). PNN. ,Tutsch' GrLuz. 1500, Gr. Jahresber., dazu *Tutschersep*. Rat. NB.); *Der Dutsch*, Zuname LHerg. Luttern, dazu *'s Dutschis*, ,Beiname einer Familie.' ebd., und ,Tutsch-Haus.' ebd. (?); vgl. ,cum Cu[o]n Tutsch, Petro Murer ...' 1386, ASG., ferner: ,Chuonrat Tuotsch.' 1363, LWill. HvLiebenau, AWinkelried 1862. ,Tutscheler' Bs. ,Item Conraten Muhlbach, Vogeller, Tutzscheler und Walthern von Bremgarten 50 guldin ... Item Fridolin Tützscheler 2 guldin ...' 1426/7, BHarms 1910). ,Dutschler', Familienn. GHemb., Kapp., Krummenau, OHelfenschwil, Wattw. — Rätorom. *tutsch* bei Pallioppi 782; Peer 540 i. S. v. Stoß, nach hdschr. Angabe ,Block zum Einheizen, im Oberländer Romanisch', muß nach Auskunft der Redaktion des Dicz. als dt. Lehnw. angesehen werden.

Ofe^n^-: entspr. 2a bzw. 3bβ, im Vergleich mit einer Person (im Kinderreim) Gr, so Chur (,Holzklotz, grobes Scheit.' KL.), Conters (Holzklotz, der vor dem Ofenloch das schließende Eisenblech festhält. B.), He. (,dickes Stück Holz, das man unzerkleinert in den Ofen tut'); Sprww. 1824 (,einer, der an den Ofen antutscht, anstößt, und sich also rußig macht'). 1869; vgl. *O.-Tutschi* sowie etwa *O.-Stock* (Bd X 1716). *Mier lieb, mier hubsch, und wärist wie-n-e^n^ O.* GrChur (auch lt KL.); ähnl. GrConters (... *und soltisch^t^ sin wie der O.*, sagt *es wilds Frau^e^li* von ihrem Kind. B.), He. (... *sei 's wie-n-en O.*, ,sagte ein Mann mit einer unschönen Frau'); Sprww. 1824 (,und solltest sein wie O.'; ähnl. 1869). — Gold-,Tutzschlin': entspr. 2bβ. ,Von golttützschlin, gemüneztem gelt und silberin spangen, so im trog funden und lang zit darinn gelegen sind, 20 lb. 10 β.' 1418/9, BHarms 1909. — Geiß- *Gī^e^s^s^-*: entspr. 3bδ, eigensinniger Kopf BAd. *Es Māl wi^e^ e^n^ si^e^ umhi^n^ u^n^richtig z'same^n^ worde^n^* [weil sie nicht tat, wie es ihm] *besser i^n^ si^n^ G. 'passt hetti.*

[Hülpi-*Tütsch* s. *Hulpi-Trütsch*.]

Holz-: entspr. 2a, wohl i. S. v. *Scheit-Stock* (Bd X 1756) BM. (HZulliger). *Im Schnefelchämmerli isch^t^ er nebe^n^ ^d^em H. abg'hocket g'si^n^.* HZulliger 1924. [Ein *Manndli* war] *g'wünd nid größer weder e^n^ H., breit i^n^ den Achsle^n^, mit eme^n^ mutschlige^n^ Līb* ... ebd. 1954; nachher: *dë^r^ Zwërg.*

Chämi- ,Kämiditschli' Pl.: Backsteine Uw (Ndw Volksbl. 1873). — Viell. Dim. zu syn. *Ch.-Tütschi*; vgl. die Anm. zu *Tutsch*.

Chirse^n^- *Chriesi-Tütschli*: entspr. 3aβ, wobei ,etwa 3 *Chriesi* beim Pflücken aneinandergelassen, mit Teig umgeben und in Fett gebacken' werden SchwMa.

Chās-: entspr. 3aβ, ,großer, runder Käsekuchen Ap, so H., K., M.' (T.); vgl. *Chās-Dünnen* (Sp. 281). — Zum Vok. des Grundw. vgl. die Anm. zu *Tutsch*.

Bû^w^- *Bou^w^-Tütschli*: = *B.-Hölzli* (Bd II 1255, offenbar in Bed. 2) B (Dän.); Synn. auch *T. 2bα*, *B.-Tütschi*. — *Sand stei^n^* entspr. 2a; vgl. *Stein-Tutschi*. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (BStdt); nachher *de^r^ Sand-tei^n^ isch^t^ der [illegible] [illegible]* [illegible] *von der Hase^n^burg*.

Tutschele^n^ I: abgesägter Holzklotz L; Syn. *Tutsch 2a* sowie etwa *Mösel I* (Bd IV 486). — Zur Bildg vgl. HGubler 1920, 1 ff.

tutschele^n^ Obw, so Sachs., U Urs. (St.²), *tutschele^n^* (bzw. [illegible]) BoAa., L (Bern), Nuw (Matthys), *tütschele^n^* (bzw. [illegible]) BE., (SGfeller), G., Schw.; *tuberl*. G (G Blatter 1916), TuHw. (ASV.): 1. a) entspr. *Tutsch 2bα*, mit Holzchen spielen BoAa., U. (Bern); vgl. BSM. XI 20. — b) entspr. *Tutsch 1*, lutschen Obw, so Sachs., ,suppen wohlbehaglich schlurfen UUrs.' (St.²); Synn. *nuggelen* (Bd IV 711), *suggelen* (Bd VII 521); vgl. *tuttlen 1b*, *tutschen 1d* (Sp. 2090. 2148). ,Das Kind bekommt einen *Tutsch* in den Mund, und mit dem *tutschelet es*' Obw. — 2. Dim. von *tütschen 1bβ* in der Bed. (leicht) zusschlagen, -stoßen G (G Blatter 1916), TuHw. (ASV.). *Jedes nimt eins va^n^ sine^n^ Eier und tütschlet mit se^n^m Nochber lostig drof los.* G Blatter 1916 (*Ostermäntig*). — 3. schwanken, stürzen; Syn. *tutzlen*, vgl. *tütschen 1bγ* (Sp. 2147), *tütschen 2d*, *tütschenen*. [Der Betrunkene] *tütschlet fure^n^tsi^ch^ i^n^ d' Stuben i^n^he^n^*. SGfeller 1919 (BE.); nachher: [Er ist] *am Boden ume^n^ g'uurmseret u^nd^ hatt wellen ūfstō^n^*. S. noch Bd VII 1450 u. (ebd. 1911). — Vgl. von unserm W. verschieden Fischer II 519 *(dütschlen)*; Schatz 669 (*tutschelen*, dazu die Anm. zu unserm *tuschelen I* Sp. 1953). Die Angabe von Matthys (,Vb. dim.', unter *tütschen -i-* ,quetschen') gehört wahrsch. zu 2. Bed. 3 individ.? vgl. *um-*, *ze-samen-t*.

uber-: zum Besten halten, übertölpeln BG. (Bärnd. 1911), Schw. (EBalmer 1924); Synn. *über-hölzlen 3* (Bd II 1268), *-tuslen* (Sp. 1849, wo weitere). *I^ch^ bi^n^ nume^n^ es Wiberrolch, aber u. lā^n^* [ich] *mi^ch^ de^nn^ nid!* EBalmer 1924. — Syn. ,übertuschen' bei Fischer VI 3280 ist fernzuhalten.

um-: entspr. *t. 3*, umstürzen, zu Boden fallen; Syn. *um-tätschen* (Sp. 2152, wo Weiteres); vgl. *um II 5a* (Bd I 227). S. Bd X 1791 u. (SGfeller 1927; vorher: *unerchannt het es se g'leit*). — Individ.? Vgl. das Folg.

z^e^-säme^n^-: intr., zusammenprallen, -stoßen; Synn. *ze-s.-pütschen* (Bd IV 1940), *-tütschen*. [Ein ungelenker Tänzer] *schießt an allen Eggen a^n^, tütschlet mit de^n^ andere^n^ Pärline^n^ z'säme^n^, hie-n-e^n^ Plutsch, dert e^n^ Plutsch.* SGfeller 1911; s. das Vorangeh. Bd X 1055 o. — Vgl. die Anm. zum Simplex.

Tütschel m. B, so Frut. (SDS.); FJ.: GrAv. (JRStoffel 1938), Pl. *Tütschle^n^* B *(Holz-T.)*, Dim. *Tütschelti, -i-* (vgl. die Anm.) GrObS., Rh. (CLorez 1943), V.; WBellw. *(Chatzen-T.)*: 1. ,kurzes, dickes Stück Holz', Holzklotz, ,kleines Stück Rundholz' FJ.; GrAv. (JRStoffel 1938). ObS., Rh. (CLorez 1943), V.; Synn. *Tussel 1a*, *Totschel* (Sp. 1846. 2170), auch *Tutsch 2a* (Sp. 2175); vgl. *Blüwel 1* (Bd V 247); *Tottel 1* (Sp. 2075). *Me^n^ spaltet Dütschelti* GrV. ,[Um die *Blachte^n^* zu *straupfe^n^*, setzt man sich] etwa auf einen alten Melkstuhl oder auf ein ... *Tütschelti*.' CLorez 1943; zur Sache vgl. Bd XI 2124/5. S. noch Bd IX 894 u. (JJörger 1918). — 2. (derb für) Kopf B, so Frut. (SDS.) und lt FEbersold 1910; Synn. *Niggel II 7*, *Nüschel II 2* (Bd IV 706. 835); *Tuchel* (BGündlischwand. SDS.; vgl. *Tuchel II 1* Bd XII 220); *Tussel 2b* (Sp. 1847, wo weitere), auch *Tutsch 3bδ* (Sp. 2176, wo weitere); *Tütschi*. *Es surret mer dā geng öppis im D. ume^n^, sider i^ch^ z'letst Māl z' Bërn g'si^n^ bi^n^.* FEbersold 1910. — Anders ,Tutschel' bei Jutz I 660. Möglicherweise wären einige unter *Tutsch* aufgeführte Dim.-formen hieher zu stellen bzw. unser

*Tutschelti* dorthin; vgl. d. Sp. 2174 sowie die Anm zu *Totschel* (Sp. 2170).

Holz-: entspr. dem Vor. 1 B (EMüller 1940); vgl. *H.-Tutsch* (Sp. 2177). [Ein Blick] *wo rãß g'nueg wãr g'sīn, fur nen H. z' spalten.* — Chatzen-*Titschelteni* (Dim. Pl.): ‚kurze, vierkantige Holzklötzchen' zum Verschließen der Zwischenräume (*Chatzeng'letz;* vgl. *Ge-lotz 1.2* Bd III 1568) an Stall[?]-Wänden WBellw. (CSchmid 1969); Syn. *Ch.-Tütschi.* — Sigel-: entspr. *T. 1*, zum Verschließen der Öffnung am *Anchchüpli* [*Anken-Chübel 2b* Bd III 113] GrAv. (?); Synn. *Helsen II 2* (Bd II 1214); *Anken-Chübel-Dechel* (Bd XII 195); vgl. *Sigel III 3c* (Bd VII 494) sowie *S.-Dūwen*, zur Sache OFrehner 1919, 105; CLorez 1943, 39; JRStoffel 1938, 218 (Abb.); RWeiß 1941, 146 und Abb. 41.

[tütschen I s. *tuschen II* (Sp. 1954).]

tütschen II (bzw. *-ö-*, *-i-*), in GrObS. *(ze-sämen-t.);* W, so Lö. (*-un*. WHenzen 1940) *tutschen*, in AaWohl. auch *tügschen (ūf-t.)*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* BStdt (HPelzl 1965); Ndw (*-ed;* vgl. u.), *-t* Aa *(ab-t.)*, so F.; Ap (auch lt T.); BsWensl. (TrMeyer 1930); B, so Ad. *(ver-t.)*, O., R.; L *(ver-t.)*, so Ber.; G ,Stdt, T.' (Zssen); Sch *(ver-t.)*, so R., Stdt *(ver-t.);* SchwE. (Lienert); Th, so Erm. (Th Ztg); Ndw (vgl. o.); UwE.; USis. *(īn-t.);* W *(an-t.);* Zg; Z, so Dättl., O. (Zssen), rS. (HHasler 1949); Rhiner 1866 *(ver-t.):* **1.** tr. und davon ausgehend, (zs.-)stoßen, (zs.-)schlagen, klopfen, quetschen AaF., Kulmert. (‚puffen'); Ap; BS.; Gl; GrHe.; LBer. (‚harte Gegenstände zsschlagen.' RBrandst. 1883), E., G. (auch ‚sich quetschen.' LFischer 1960); GF., Rh., T., Wildh. (‚kräftig zsschlagen, zB. die Köpfe'; vgl. 2a); Sch Bib., St. (Sulger); ThKeßw., mTh.; Ndw (auch lt Matthys); UwE.; U; Z; St. (vgl. die Anm.); Syn. *nütschen* (Bd IV 878); vgl. *stößen A1* (Bd XI 1599); *tätschen 2* (Sp. 2148). ‚T., knitschen, stoßen, tundere, quatere.' Red. 1662. I.S.v. (hart) anstoßen: *Si hend en Boien 'tütscht*, beim Ruderrennen. oO. (1971, Radio-Reportage); vgl. *tuschieren II 1a* (Sp. 1962). Mit Bez. auf Körperteile. *D' Baßtrumpēten* [ist vom Gepäckträger im Zug] *abeng'rütscht, hät em* [dem Reisenden] *g'hörig d' Nasen 'tütscht.* ESchlumpf-Rüegg. *D' Nas hät er an en Stūden 'tütscht.* Landbote 1927; vgl. *an-t.* Refl.: *Er hed sich 'tütscht*, ‚hat sich gequetscht' AaF. — Spez. **a**) weichschlagen, von rohem Fleisch udgl. Ndw (Matthys); U; St.², ‚zerkneten' AaWohl.; Syn. *plütschen 8a* (Bd V 237). *Men titscht Stockfisch, daß si linder wërden, raiwi Sīden, daß si milter werd, en Schnitz, dass er murwer wërd.* Matthys. — **b**) aufklopfen, -brechen, zerstoßen, zermalmen AaWohl. (‚mit Gewalt aufklopfen'); LG., Horw; SchwE. (‚verstampfen'); Ndw; U, so Sis.; Zg; Synn. *chnütschen 1* (Bd III 772); *plütschen 8a* (Bd V 237). *Stein t.*, (mit langstieligem Hammer USis.) ‚zerklopfen' USis.; Zg. *Men titscht Zucker, dass er Staib wërd.* Matthys. S. noch Bd IV 1223 u. (LHorw). — Namentlich in festerer Verbindung mit dem (genannten oder gedachten) Obj. α) *Nuß (Nüß) t.* L; Schw, so Muo., aSchw.; Ndw (Matthys); U; Synn. *chlepfen* (Bd III 674 o. unter Bed. 1d); *tö̃den 2bα* (Bd XII 487, wo weitere). *D' Bueben hend schö̃n sū̃berlich z' folgen ... hübsch hinder dem Tisch z' hocken, Nuß z' t. und den Chërnen mit eus* [Mädchen] *z' teilen.* ALGassmann. S. noch Bd IV 826 M. (L; Huw. Kal. 1852). ‚Es wird mir freylich ... schwer vorkommen ... wenn ich am Abend zu Haus mit ihnen den Rosenkranz bethen, Nuß t., Kästen ausmachen ... muß.' Nachtl. 1790; s. tw. schon Bd III 542 o. RA.: ‚Ecce die Nuß dan ist getütscht, gibt aber kein Öhl für die Stanßer.' M. XVII. (?), Gfd 52, 314 (etwa i.S.v.: das Problem ist gelöst, aber nicht zum Vorteil der Leute von NdwStans). — β) *(Eier) t.*, (meistenorts ausdrücklich; vgl. die Anm.) als Osterbrauch AaB., Bb., F.; ApBühler; BsArbold., Pratt., Wint.; BU. (Bieri); Gl; LE.; GWildh., Stdt (FHilty-Gröbly 1951); SchR.; Th, so Mü.; Ndw (?); Zg; Z (auch *es Ei t.* Spillm.; hieher?), so Bauma, Bül., Dättl., F., Kn., O., S., U. (AfV.), Wth., Zoll. (aZoll. 1899); Synn. *ūf-, an-, īn-, ver-t.*, auch *putschen 2bβ* (Bd IV 1939); *tupfen I 1aδ1* (Sp. 985, wo Weiteres) sowie *totterlen 1bα*, *tätschen 2aι*, *totschen 1c* (Sp. 2080. 2149. 2171), und wohl (?) *eierlen 2* (Bd I 18); vgl. *(Eier-)Tütschen* sowie etwa HHasler 1949, 48; AfV. 1957, 63. *Am Östermãndig ... wo-n-ich nõch dem z' Mittagessen heim bin zum enchlīn Eier t. mit den G'schwüsterten.* HBrändli 1940. *Eier t. ... ischt en g'fōrlegi Sach für en chlīnen Bueb ... G'wünnigs* [auf Gewinn] *törfst nüd t., sust chient 's der übel gōn.* ebd. 1953. ‚Mit einem Karfreitagsei glaubte man eine Menge anderer Eier *t.* zu können.' AfV. (ZU.). Absolut; s. schon o. (HBrändli 1953). *'s ist en grōßes G'wörg om den Eierstand ommen* [auf dem Markt am *Östersamstig*]*; d' Bueben tuend pöpperlen. Si chauffend g'sottni Eier, probierend aber vorhër jedes an den Zenden, öb 's nöd höleli. Denn tuend s' mitenand t., z'ērst Spitz uf Spitz, nochanen Gopf uf Gopf, und denn nochmōl dei, wo 's noch ganz ist. Dër, wo 's Ei vom anderen vertötscht, hät g'wonnen und tar beidi Eier b'halten.* FHilty-Gröbly 1951. *Sē (chumm), mer wänd (mit enand) t.*, Aufforderung zum ‚Spiel mit Ostereiern' AaF.; Zg; ZDättl.; weiterhin. — **c**) (mehr oder weniger ausgeprägt) bildl. bzw. scherzh. α) (jmd durch-)prügeln BO., S. (Bärnd. 1922); G; SchwE. (Lienert); S; Ndw; Synn. *chnütschen 2* (Bd III 772); *plütschen 8b* (Bd V 237); *tätschen 2aγ* (Sp. 2148, wo weitere). *Es dunkt mich, ich selt settigi* [langweilige Leute] *mit dem Holzschlegel t. und 'nen zinten und ungeren fīren ...* Bärnd. 1922. *Der Metzger S. ist mit dem Biel uf dem Ruggen bim Rōthūs ufen chon, und Gōfen mit ung'machten Tschüppen und Hären sind ... umenen umen 'tanzet. Reselut hät er s' usenand g'jagt: Ū's Huet, ir Fratzen, oder ich tütsch ich!* Lienert 1891. *Es ist enmōl en Tambūr g'sīn ... Dër ist mit sīner Kumpenī eins z' Chrieg in 's Wälschland inen. Si hend eins Huginotten 'tütscht. Hend sëlber g'chöirig Chlepf verwütscht* [usw.]. ebd. 1920. — β) dengeln U; Syn. *tängelen I 1* (Sp. 465, wo Weiteres). — γ) (eine Flasche, bes. Wein) austrinken ZgStdt; Synn. *hölen* (Bd II 1157); *tö̃den 2bβ* (Bd XII 487); vgl. *Brōt-Tütscher. Hüt hend mer sëchs Fläschen 'tütscht*, anläßlich einer Einladung. *Mir wend eini t.!* — **d**) im Übergang zu 2. α) = *putschen 2bα* (Bd IV 1939), „Glas an Glas, wenn man [jmd] Gesundheit zutrinkt W" (St.²); Synn. auch *an-, ze-sämen-t., tutzen;* vgl. unter *Ge-sundheit 1a* (Bd VII 1137 u.). Hieher oder zum Vor.: ‚Most her, Benz! der Vetter Stöffi und ich wollen eins t-n zusammen.' Lienert. — β) = *spänglen 3b* (Bd X 363), ein „Knabenspiel; ein Stück Metall oder eine Münze wird an die Mauer geworfen, so daß sie zurückprallt; der darauf folgende [Spieler] sucht sein Zeichen dem ersten so nahe zu bringen, daß er dasselbe *erspannen* [Bd X 266] kann und alsdann gewonnen hat Th; Z" (St.²); zur Sache vgl. *benzlen* (Bd IV 1411); *an-schlahen II 1bγ* (Bd IX 379), ferner *tötschlen II* (Sp. 2172). Viell. hieher der Beleg AvOrelli 1797 (Sp. 1939 u.). — γ) von Tieren („Ziegen, Schafen"), mit dem Kopf, den Hörnern stoßen, ‚mit den Stirnen wider einander losgehen' Ap, so A. (‚im Spiel') und lt T.; Th (‚springend stoßen'), so Mü.; ZDättl.; St. (vgl. die Anm.); Syn. *tussen* (Sp. 1850, wo Weiteres). *Der Hälibock hät mich 'tütscht* ZDättl. Meist abs. *Si tütscht*, die Ziege Th. S. noch Bd V 648 o. (Ap). — **2.** intr. (bzw. refl.); vgl.

*stoßen I* (Bd XI 1640). a) an (auf) etw. stoßen, prallen AaF. (,unsanft anstoßen' Hubler); Ap (auch lt T.); B (B Tagbl. 1920); GF.; ThMu. (,nicht so stark wie *putschen*'); WLo. (,hart aneinanderschlagen' WHenzen 1940); Z, so O. Synn. *putschen 2* (Bd IV 1938), *plutschen 3a* (Bd V 236); vgl. *tötschen 1a* (Sp. 2160). [Im Ballen] [illegible] so hoch, daß er] *fast a*ⁿ *d* [illegible] [illegible] [illegible] 1963. [Am erschütterten Weihnachtsbaum sind] *d* [illegible] *aneinander 'tutscht.* B Tagbl. 1924. [illegible] und *ane*ⁿ *t.*, jmds Bekanntschaft machen Ap. [Mit einem jungen Mädchen sei es so] *daß si all und recht wosse, ob si lustig se*ⁿ *oder truurig ... me*ⁿ *dörft welle*ⁿ*, das gang guad c'so lang, bis si e*ⁿ*mol an'n Rechte*ⁿ *ane*ⁿ *tutsche.* W[illegible] 1924. ,*In ein ane*ⁿ *t.*, die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer Wittwe machen, mit dem Nebenbegriffe, daß es etwas blindlings geschieht.' Tobl.; vgl. *an eine*ⁿ*, eine ane*ⁿ *g'rate*ⁿ (Bd VI 1605 M.). — b) auf etw. klopfen, pochen. [Der Teufel] *hat mit de*ⁿ *Chralle*ⁿ *... uf 's ... Esch 'tutscht.* Th Ztg 1917 (ONageli). — c) = *tätschen 1a* (Sp. 2145). Synn. auch *putschen 1a* (Bd IV 1938); *plutschen 1a* (Bd V 236); vgl. *tuschen I b* (Sp. 1952). *Lang, de' Schne in Flarre*ⁿ *rutscht* [ab den Dächern] *daß es nu*ⁿ *so chlopft und tutscht.* AZimmermann 1926 (Aa). — d) sich (unsicher, auffällig) bewegen. α) von Betrunkenen, ,schwankende Schritte tun' GNeßl., oT.; vgl. *umen-t.* sowie *tutscheleⁿ 3* (Sp. 2178), auch *tötschen I* (Sp. 2165). — β) vom Vieh, ,rasch, in übernatürlicher Weise seinen Standort verändern' GWildh.; vgl. *putschen 4* (Bd IV 1939). ,In Wildhaus wird erzählt, daß auf gewissen Alpen das Vieh tutsche. Ein Senn will den Vorgang einmal mit eigenen Augen verfolgt haben. Erst fingen die Tiere an, die Ohren lebhaft zu bewegen, dann auf einmal juckten sie um ihre Körperlänge vorwärts.' — e) (refl.) alle Kräfte auf etwas wenden, ,bis zum Überdruß, zur Erschöpfung' sich abmühen BR., ThS., ,sich an etwas ersättigen' BHa. (Hopf); vgl. *putschen 4* (Bd IV 1939) und die Anm. *Dä mögen mer i*ⁿ*s de*ⁿⁿ *no*ᶜʰ *t-n, we*ⁿⁿ *mer das hut al*ˡ*s wei*ⁿ *machen* BR.; vgl. *spülen* (Bd X 631). *Dä wei*ⁿ *mer si*ᶜʰ [Bd VII 151, Bed. 4] *ütz de*ⁿⁿ *ei*ⁿ*s t-n an deren Nidlen* BHa. — Tutscheⁿ n., auch *Eier-, Nuß-T.*, in ZStdt auch *Eier-Tutsch*ⁱⁿ*s*. Entspr. 1bα: ,Der Melk brachte ein Tschiferli voll Nüsse von der Rußdiele herab und das Nußd. ging los.' Ndw Kal. 1895. Entspr. 1bβ (auch *Eier-T.*) AaF. (AfV.); GA. (PHugger 1961), F., Sa. (AfV.), We. (PHugger 1964); ZF., S. (HHasler 1949), Seegräben, Stdt, Wald (ZWald Hbl. 1960); Syn. *Eier-Tütschet*. ,Am Ostermontagnachmittag kam die Jugend der Gemeinde zusammen zu ... fröhlichem Spiel, vor allem aber zum Eiertütschen ... Die größeren Schülerknaben [betrieben] gar ernsthaft das T. ... Da wurden die Eier gegenseitig besichtigt, in der Hand gewogen (das schwerere ist das stärkere), besogen (die Stellen, welche schnell warm werden, sind hohl und schwach), mit *Spitz* und *Gupf* wurde an die Zähne '*pöpperlet* (der hellere Klang verrät das stärkere) ...' ZSeegräben Chron. 1929. S. noch Bd X 823 u. (ZF.). ,Das *Eiert.* wird immer noch in den Wirtshäusern betrieben.' PHugger 1961. ,Am Ostermontag wird ein alter stadtzürcherischer Osterbrauch, das sogenannte Eiertütschen auf dem Fischmarkt ... seine Auferstehung finden. Dieser Brauch war der Entwicklung Zürichs zur Großstadt schon vor Jahrzehnten zum Opfer gefallen.' N.Z Ztg 1960. ,Der alten Tradition folgend möchte der Quartierverein Zürich 1, rechts der Limmat, auch dieses Jahr das Eiertütschen unter den Bögen am Limmatquai und auf dem Rüdenplatz am Ostermontag durchführen.' ebd. 1965. — gᵉ-tütscht '*tütscht:* entspr. *t. 1c*, moralisch geschlagen, betroffen. *Chönnt ich dann* [illegible] [über] [illegible] Nachtfalken auf dem Dach des Pfarrhauses] [illegible] *den sich* [illegible] *und g'klopft und uf d* [illegible] [illegible] [illegible] TrMeyer 1930 (B Wend[illegible]) [illegible] *doch und much*

— Vgl. Martin-Lienh. II 733; Ochs, WB I 649; [illegible] Fischer II 479 auch DM [illegible] ZfMdaf. 15, [illegible] andern Bedd. Gr.WB XI 1, 2, 1945. Lexer 1562 [illegible] unter *tutschen*; d[illegible] Schreibgn erscheinen [illegible] Nordwesten fast nur [illegible] Zur Bed. vgl. die [illegible] sowie Paul DGr. I 344, Wilmanns II² 110, zur Lautf. [illegible] AaWohl. die Anm. zu *Tatsch I* Sp. 2147 M. Zur Bed. Entlaut vgl. die Anm. zu *chupfen* Bd VIII 1083, wo Weiteres. In refl. Verwendg (Bed. 2e) ist unser W. nur schwer von *tu[t]schen II* zu trennen, vgl. die Anm. zu d. (Sp. 1956). Für Bed. 1 und *af*-[illegible] lt St.¹ auch [illegible] mit St.¹ die Ortsangaben B, VO., S., Z. St.² VO., Gl, Z. für Bed. 1d; und *an-t.* verzeichnen St.¹ und St.² Ap, Gl, Sch. Unter 1bβ fehlt der explizite Hinweis auf Ostern bei den Angaben für Gl, LE., GWildh.; ZBauma, Bul. *Eier-t.* ist belegt für Th, Zg (HBossard 1962), Z, so Kn., O. (HBrandli), U. (AfV.), Wth. Unklar sind die Deff. ,an-, zs.-, auf etw. stoßen' Th, ,wie *putsche*ⁿ' B, ,wie putschen' GWb, sowie ,*t.* oder im Kreis *mit dem Bolli nö*ᶜʰ*e*ⁿ*tröle*ⁿ oder *enand tüde*ⁿ *(butzge)*.' MGyr 1935 unter ,Partei- bzw. Wettspiele'. — Zu rätorom. *tutscher* usw. *tutscher* ils ovs. ASV. Komm. II 164 vgl. die Anm. zu *Tutsch* am Schluß.

[ab-t. I s. Sp. 1956.]

ab-t. II: Spielausdr. beim *Marble*ⁿ (vgl. *Marbel 2* Bd IV 387, zur Sache auch *spicken I 1aα* Bd X 96), die Wurfkugel des Gegners treffen und dadurch diesen selbst ausschalten Aa (Aa Tagbl. 1931); vgl. *ab-spicken 1aα* (Bd X 98). *Wer scho*ⁿ *ne*ⁿ *Marbel g*ᵉ*wunne*ⁿ *het* [vgl. zum Zshang Bd XI 1185 M., mit der Forts.: *Trifft er e*ⁿ *Marbel, so isch*ᵗ *er sine*'] *tarf au*ᶜʰ *uf de*ⁿ *Spicker vom andere*ⁿ *hebe*ⁿ*. Trifft er 'ne*ⁿ*, so isch*ᵗ *dë*ʳ *ab'tütscht und mueß alli Märbel, wo-n-er scho*ⁿ *i*ⁿ*g'sackt het, wider use*ⁿ*ge*ⁿ *und darf numme*ⁿ *nütmache*ⁿ *... Alli Märbel g'höre*ⁿ *däm, wo dise*ⁿ *ab'tütscht het.*

abeⁿ-, in Ap *abi*ⁿ*-:* a) entspr. *t. 1*, tr. α) eig., zu Boden schlagen, ,zu Boden stoßen' G, so F. — β) übertr., ,scharf niederschlagen' BsWensl. (TrMeyer 1930), zur Ruhe bringen, demütigen GF.; vgl. die Anm. *Isch*ᵗ *nit öppis* [näml. Hoffnung] *im Herz inn, wo au*ᶜʰ *'s hunderst Nei*ⁿ*sagerli abe*ⁿ*tütscht?* TrMeyer 1930. — b) entspr. *t. 2*, intr., (aufschlagend) hinabstürzen Ap, so I. (ATobler 1908) und lt T.; Syn. *a.-tätschen 1c* (Sp. 2152). *I*ᶜʰ *han e*ⁿ*mål e*ⁿ *Bettelbüchli 'küßt, do bin i*ᶜʰ *mit em in 's Töbeli abi*ⁿ*'tütscht.* Tobl. [Instruktor:] *Jetz langind denn a*ˡ*se de*ⁿ *lang Fusibengel oben abi*ⁿ*; lönd e*ⁿ *bim Büchsschnabel ond Hoslatz verbei ond bim lenggge*ⁿ *Bä*ⁿ *a.* ATobler 1908. — Bed. aβ berührt sich mit *tuschen II 1a* (Sp. 1954).

ûf-: entspr. *t. 1b*, durch (Zer-)Schlagen aufbrechen, aufquetschen, zum Bersten bringen AaF., Wohl.; SchwE. (MGyr 1935); St. (vgl. die Anm.); Synn. *ūf-chnütschen* (Bd III 773), *-plütschen* (Bd V 237), *-schlahen 2* (Bd IX 362), *-tätschen 2* (Sp. 2152). *Eier ū.* AaF. ,[Das ,Schießen und Feuerwerken' am 1. August läßt sich den ,alten Übungen' vergleichen] um Mitte Fasten herum im Freien *Fürtüfel* ... abzulassen und *Chäpsli* [Bd III 420, *Chapslen 2*] aufzut-n.' MGyr 1935. Spez. Nüsse AaF., Wohl.; L; GF.; SchwMuo.; Ndw; UwE.; vgl. Sp. 2179 u. *Nuß*, *Haselnuß ū.* AaF. und weiterhin aaO. S. noch Bd IV 826 M. (L). — Zur Lokalisierg der Angaben von St. vgl. die Anm. zu *tutschen*.

umeⁿ-: entspr. *t. 2d*, schwankend gehen, torkeln oä. GT. (EFeurer); vgl. *u.-tätschen 1*, *-tötschen* (Sp. 2153. 2165).

*Dër het doch en Fane$^{n}$* [Bd I 829, Bed. 7] *g'ha$^{n}$! ... Ume$^{n}$-'dütscht ist er wie-n-e$^{n}$ Chalb.*

a$^{n}$-: anstoßen Ap (lt T. tr. und intr., eig. und uneig.); GF., Rh.; SchSt. (Sulger); ThMü. (,nicht so stark wie *a$^{n}$-pütsche$^{n}$*'), mTh.; St. (vgl. die Anm.); Syn. *an-tätschen 1a* (Sp. 2153). — Insbes. **1**. entspr. *t. 1*, tr. und davon ausgehend. a) von Körperteilen; Syn. *an-schlahen II 1* (Bd IX 378). *De$^{n}$ Chopf a.* Th. *E$^{n}$ grōße$^{r}$ Widri$^{n}$bock [het] sīn Grind an mīne$^{n}$ angitutscht* W. — **b**) ,vom Aneinanderstoßen der Ostereier im Spiel.' oO.; Syn. *t. 1bβ* (Sp. 2180) sowie *an-tupfen aβ* (Sp. 988). — **c**) ,beim Trinken mit den Gläsern anstoßen' Ap (T.); GT.; Th, so Mü.; ZO. (HBrändli); Syn. *t. 1dα* sowie *an-schlahen II 1aα* (Bd IX 378), *-tupfen aα* (Sp. 988), wo je weitere. *D' Gleser a.* GT. Abs. *Tütsche$^{n}$d a$^{n}$ mit eu$^{w}$ere$^{n}$ Glesere$^{n}$!* HBrändli 1940. *D' Tisch händ grad z' trägen a$^{n}$ Schöppen und Halbschöppe$^{n}$ ... und 's chīdt dur$^{ch}$enand: Zum Wolsī$^{n}$! G'sundheit, Rōseli! Chumm, tütsch a$^{n}$, Zusettli!* ebd. 1941. [N., *hät ī$^{n}$g'schänkt:*] *Sō, und iez a. [Si stōße$^{n}$d a$^{n}$].* AHuggenb. 1923. — **2**. = *t. 2a;* Synn. auch *an-plütschen* (Bd V 237), *-stōßen 2aα1* (Bd XI 1630, wo weitere); vgl. *an-tätschen 1a* (Sp. 2153). *De$^{r}$ Fūrwerma$^{nn}$, wo z' oberest of de$^{r}$ Lātere$^{n}$ stōt ond mit $^{d}$em Helm fast am Himel a$^{n}$tötscht.* WRotach 1924. Übertr., i.S.v. *an-rännen 1b* (Bd VI 965), verschlossene Türen finden, übel ankommen GT.; Th; Syn. auch *an-putschen 2* (Bd IV 1940); vgl. *an-kommen 2a* (Bd III 273). *Dō bin i$^{ch}$ nëtt a$^{n}$'dütscht* Th (mit der Bemerkung: ,lieber *a$^{n}$g'rännt*'). — Zur Lokalisierg der Angaben von St. vgl. die Anm. zu *tütschen*.

ī$^{n}$-: entspr. *t. 1*. a) ,hineinschlagen' UwE.; USis.; Syn. *īn-schlahen 1a* (Bd IX 391). *E$^{n}$ Nagel ī.* USis. Übertr.; s. Bd IX 256 o. (UwE.). — **b**) durch An-, Zsstoßen verletzen, beschädigen, zertrümmern USis.; Zg; ZO. (HBrändli 1953); Synn. *īn-pütschen 1* (Bd IV 1940), *-schießen 2a* (Bd VIII 1388), *-tätschen a* (Sp. 2153). *Bis dë$^{r}$ de$^{n}$ Grind einisch$^{t}$ recht ī$^{n}$tütscht, glaubt er 's nid* USis. *Ich ha$^{n}$ 's Auto ī$^{n}$'tütscht* Zg. Entspr. *t. 1bβ: De$^{r}$ Köbi heig ... scho$^{n}$ drū Eier* [anderer Kinder] *ī$^{n}$'tütscht,* und dadurch gewonnen. HBrändli 1953. — er-: (jmd) durchklopfen aSchw; Syn. *er-tätschen a* (Sp. 2154, wo weitere).

[ver-t. I s. *ver-tuschen* (Sp. 1957).]

ver-t. II: 1. entspr. *t. 1*, „verquetschen", zerschlagen, zermalmen AaF. (JVilliger 1963); Ap (auch ,durch einen Stoß zugrunde richten.' T.); BAd. (BAd. Heimatbr.); LHa. (JRoos 1907); SchwMuo.; Ndw (,zB. Ziegelsteine zu Mehl'); ObwSa.; UwE.; St. (vgl. die Anm.); Synn. *ver-chnütschen 1* (Bd III 773), *-plütschen a* (Bd V 237), *-tätschen 2a* (α) (Sp. 2155). [Instruktor:] *Nënd e$^{l}$so e$^{n}$ ung'wärli$^{ch}$s Fūrsōme$^{n}$bölleli, lönd 's 's Rōr abrūche$^{n}$ ond tüend 's guet v. mit $^{d}$em Ladstock.* ATobler 1908. *'s gōt nid lang, se g'hōr i$^{ch}$ öppis tätsche$^{n}$, grad wi$^{e}$ wenn allig d' Schuelerbuebe$^{n}$ Chnallhūbli vertütscht händ uf de$^{r}$ Chil$^{ch}$e$^{n}$stëgen obe$^{n}$.* JRoos 1907. *Eier v.* uä. GStdt (FHilty-Gröbly 1951); Sch; Z; Syn. *t. 1bβ* (Sp. 2180, wo Weiteres). *Dë$^{r}$, wo 's Ei vom andere$^{n}$ vertötscht, hät g'wonne$^{n}$ und tar beidi Eier b'halte$^{n}$.* FHilty-Gröbly 1951. Verblassend. *Es hed em de$^{n}$ Finger vertütscht.* JVilliger 1963. [Ein Nachtbube zum andern:] *G'sellti, i$^{ch}$ mecht der rāte$^{n}$, dui sellist hei$^{m}$ gā$^{n}$, sust tiend di$^{ch}$ d' Nachtbiobe$^{n}$ nu$^{ch}$ erschlah$^{n}$. Wëge$^{n}$ so-n-eme$^{n}$ Gitzi* [Mädchen] *miößti$^{n}$ si mi$^{ch}$ nid erwitsche$^{n}$ und mer der Grind nu$^{ch}$ z' Hudle$^{n}$ v.* ObwSa. (Kiltspruch). *E$^{n}$ schöeni Chue! Im alte$^{n}$ Tag nug chunnt si mit de$^{n}$ junge$^{n}$ z' Schlag. Gugg, wie si mit dem Göldi plütscht, di chëchi Ērstele$^{n}$ vertütscht!* BAd. Heimatbr. — **2**. entspr. *t. 2*, auseinanderbrechen, zersplittern GT.; Synn. *ver-pütschen* (Bd IV 1940), *-tätschen 1a* (Sp. 2154). *E$^{n}$ Schüßle$^{n}$ isch$^{t}$ vom Tisch abe$^{n}$ g'schmëtteret und isch$^{t}$ vertütscht.* — ver-tütscht: entspr. 1 SchStdt; Z, so rS. (HHasler 1949); Rhiner 1866. ,*Ripp(e)lichrūt* [Bd III 907, Bed. 1] wird gegen Schäden oder Geschwüre, Hauwunden und Geschwulst grün, *v.* d.i. zerquetscht, aufgelegt.' Rhiner 1866 (für LW.; SchwG., Ib., Ma.). Von Eiern. *Wër tūsched v-i Eier?* N.Z Ztg 1960. Im ,Vexierspiel: Man bildet mit der Zunge eine Wölbung der Wange und fragt: *Wo$^{l}$tsch$^{t}$ en Eili?* Dann schlägt man sich selber die Wange glatt und sagt: *('s ist) scho$^{n}$ v.*' SchStdt; vgl. unter *ver-tätschen 2aα* (Sp. 2155 o.). — Vgl. Jutz I 894. Zur Lokalisierg der Angaben von St. vgl. die Anm. zu *tütschen*. Ohne Def. ist *verd.* für GF. bezeugt. Die unter *ver-tütschen 1* eingereihten Belege Dorfkal. 1889 und aSchw (Sp. 1960 o. und u.) gehören viell. hieher.

z$^{e}$-säme$^{n}$-: ,zusammenstoßen' Th. **1**. entspr. *t. 1*, tr. und davon ausgehend; Syn. *ze-s.-tätschen 2* (Sp. 2156). a) = *ze-s.-plütschen 1* (Bd V 237), an, gegen einander schlagen, stoßen. *D' Chöpf z., das$^{s}$ me$^{n}$ meini, me$^{n}$ g'sëch 's Fūr i$^{n}$ Holland* Z; vgl. unter 2. I.S.v. *an-t. 1c*, ,anstoßen beim Trinken' ThMü. — b) = *ze-s.-plütschen 2* (Bd V 237), durch Zsstoßen zerbrechen. *Müeti, Müeti, i$^{ch}$ hä$^{n}$ mī$^{n}$s Charfrītigsei nüme$^{n}$! 's Gable$^{n}$machers Köbi hät mer 's z.-'tütscht.* HBrändli 1953 (ZO.). — **2**. entspr. *t. 2*, intr., ,aneinanderschlagen', zsprallen GrObS. (,zB. von gefällten Baumstämmen'); Th, so Mü.; Synn. *ze-s.-pütschen* (Bd IV 1940), *-tätschen 1a*β, *-tutschelen* (Sp. 2156. 2178). *Si sind z.-'tütscht,* ,mit den Köpfen, in der Dunkelheit' Th. — Z$^{e}$-säme$^{n}$-tütsche$^{n}$ n.: entspr. 2. *Das Z.* [,auf der Eisenbahn'] *chönnt ein gar grūseli$^{ch}$ ung'rīnt* [Bd VI 902] *verchnütsche$^{n}$* L.

zer-: ,zerquetschen' UwE.; St.[1] (vgl. die Anm.); Syn. *zer-plütschen 2* (Bd V 237). — Zur Lokalisierg der Angaben von St. vgl. die Anm. zu *tütschen*.

tütschene$^{n}$: ,purzeln' BFrut. (MLauber 1950); vgl. *tutschelen 3, tütschen 2d* (Sp. 2178. 2181). *Uber öpper uber t.,* beim *Verstecki$^{n}$s mache$^{n}$* im Dunkeln. — Bildgsmäßig ist wohl vom Pl. *Tütscheni* (s. *Tütschi*) auszugehen; vgl. etwa die Anm. zu *chirsen II* (Bd III 483); *spüelenen* (Bd X 199), aber auch syn. *über-tützen*.

Tütschener -*i*- m.: Instrument zum Heben (,für den Transport') schwerer Holzblöcke, Zapin WBellw. (CSchmid 1969); zur Sache vgl. WSchmitter 1953, 89ff. ,Die Sapine *Zapī$^{n}$*, früher auch manchmal der *T.* geheißen.'

Tütscher m.: Nom. ag. zu *tütschen 1bβ* (Sp. 2180). ,Der kleine Knirps [staunte] den großen T. an', am Zürcher ,Eiertütschen' vor 50 Jahren. N.Z Ztg. 1960. — Wohl okkas.; vgl. (von unserm W. verschieden) Ochs WB. I 619 (,-u-'); Fischer II 519 (,-u-'); VI 1796. Matthys gibt (unter *titsche$^{n}$* = ,quetschen', offenbar als Nom. ag.) *Titscher, Titschi* m. und *Titschiri, Titschene$^{n}$* f.

Grien-: scherzh. für Straßenarbeiter, Wegmacher; vgl. *Grien 1a* (Bd II 747). ,[Was N. an einem vermeintlichen ,Schalenstein'] für Schalen ansah, sind ... Vertiefungen, die anläßlich der Straßenverbesserung durch einen prosaischen Gr. erstellt wurden.' Liebenau 1881 (L). — Eher pers. als i.S. eines Instrumentes (vgl. etwa *Gr.-Schūflen* Bd VIII 386).

Nuß-: Nußknacker Zg (HBossard 1962); Synn. *N.-Chlemmer* (Bd III 646), *-Tōder b* (Bd XII 490). — Brōt-: ,starker Esser, Vielfraß' AaF. (JVilliger 1963); vgl. *tütschen 1cγ* (Sp. 2180) sowie *Br.-Māuwer* (Bd IV 607). — Schnitz-: dummer, einfältiger, auch ,ländlich gewöhnter' Mensch Zg (HBossard 1962); vgl. *Schnitz 2a* (Bd IX 1406) sowie etwa *Schn.-Macher* (Bd IV 54).

Tütschet bzw. -*i*- m: Nom. act. zu *tütschen 1b* Ndw

(Matthys), insbes. = (bzw. verkürzt aus) *Eier-T.* ZHongg (ZHongg 1964). Syn. *Tutscheten*. [Die Konfirmandinnen] warteten auf uns [Burschen] mit ihren bereit gehaltenen Eiern. Da gab 's ... einen fröhlichen *T.* 1888. ZHongg 1964. – Bei Matthys ohne Def. (offenbar syn. *Titschen* und *Titschen*).

Eier-: entspr. dem Vor., Bezeichnung des Sp. 2180 o. M. dargestellten Brauchs ZS. (ESchönenb., Lschm.). Synn. *Eier-Tutschen* (Sp. 2181 M.), *Tutscheten*, auch *Eier-Tupfet* (Sp. 989). *Der E. ist im Gang* ... *'s chost nüd ... Schlag es Osterei.* – Oster-eier-: = dem Vor. ‚Wie es an einem *O.* in Zürich vor fünfzig Jahren zugegangen ist.' N. Z. Ztg 1960. – Nuß-: das ‚Zerschlagen der Nüsse zum Auskernen und dann zum *Ele*ⁿ [Bd I 182]' Nw (Matthys); vgl. *N.-Tutscheten*, auch *N.-Chnutscheten 1* (Bd III 773).

Tutscheteⁿ (bzw. -*e*-) f.: 1. ‚Zerschlagung, Quetschung' Nw (Matthys), insbes. = *Eier-Tutschet* ZO. (HBrandli 1953); Syn. auch *Tutschet*. *Dem Konradli siⁿ erst T. isch' durcheⁿ.* HBrandli 1953; s. den Zshang Sp. 2184 M. 2. Koll., ‚so viel als auf einmal geklopft wird' Nw (Matthys).

Nuß-: wesentl. = *N.-Chnutscheten 1* (Bd III 773) U (JMüller 1929); vgl. *N.-Tutschet*. ‚Mein Großvater und ein Nachbar wollten ... in das Eggeli [Flurn.] hinunter zu einer *N*-n. Dort angekommen, schauten sie zuerst durchs Fenster in die Stube hinein. Es waren aber keine Leute da und Nüsse zum *Titscheⁿ* auch keine zu sehen. Deshalb beschlossen sie, in des Ölers hinunter zu gehen, um bei den dortigen Maitlenen einen lustigen Abend zu haben.'

Tütschi (bzw. -*i*-) n., Pl. unver. AaBremg.; B (vgl. u.), so oAa. (auch lt Bärnd. 1925), E. (vgl. u.), G. (*Gedanken-T.*; vgl. u.), M., Stdt (RvTavel 1931); Gr, so Av. (auch lt Tsch.), D. (HValar 1955), Kl. (*Ofen-T.*; vgl. u.), Mu., Pr., S. (ABüchli 1966), Sch. (MKuoni 1886), Schs (MKuoni, Idyll), Schud. (MThöny 1926), V., Vers. und lt JRAmstein, Tsch.; L; S (Joach. 1885); TB. (TB. Jahresber. 1964); Nw; UwE. (*Chämi-T.*); Zg (HBossard 1962). *Tütscheni* (bzw. -*i*-, -*ini*) B (vgl. o.), so hE. (vgl. o.), Gr. (*Seil-T.*), G. (auch lt Bärnd. 1911; vgl. o.), R., Sa. (Bärnd. 1927), Si., ThS. und lt Gotth., Zyro; GrKl. (vgl. o.); W, so Bellw. (CSchmid 1969); vgl. die Anm.:

1. Stück Holz, Block, Teil eines Baumstammes
   Insbes.
   a) Sageblock, Holzstamm
   b) kürzer geschnittenes Rundholz
   c) bearbeitetes Stück, Holzwürfel
2. ausgehend vom Vor.
   a) noch nahe an 1
      α) Hack- oder Spaltstock
      β) = *Stolz 2aα2*, beim Spiel
      γ) (behelfsmäßige) Sitzgelegenheit, Fußschemel
   b) selbständiger
      α) = *Bloch 7a*, Fußpflock
      β) Fensterladen
      γ) hoher Absatz
3. übertr.
   a) mit Bez. auf Sachen
      α) Schneeklumpen an Schuhsohle
      β) großes Exemplar
         1) von Kartoffeln – 2) von Fischen
   b) (grob für) Kopf
   c) mit Bez. auf Personen, unbeholfener, halsstarriger Mensch

**1.** (dickes, ‚abgeschnittenes oder abgesägtes') Stück Holz, Klotz, Block, (längerer oder kürzerer) Teil eines Baumstammes' Aa. (‚kleiner Holzblock') o. E. [illegible] E. hE. (‚Pflock') Gr. G. (auch lt Bärnd. 1911), He. Bellw. Kranichb. (SV 1951), M. (HZulliger 1924), Muri (GZür.), Sa. (Bärnd. 1927), S. [illegible] Stdt [illegible] (Bärnd. 1922), U. (Bern) Worb (Kl.) und lt Gotth., Id. (‚trabs'), Zyro, LJ. [illegible]; GrAv. (‚kurzer Holzblock'), D., He. [illegible] (auch lt Tsch.), Lz. Obs., Pr. (GFient 1898), Rh. (auch lt Tsch.), S., Val. (‚zum Laubholz gerechnet'), Vers. und lt Tsch., L (lt [illegible] dickes Stammende'), so E., G. (LFischer 1960), Sch. a Mu. (‚von einem Balken abgesägtes Stück'), S. so Bib. (‚kurzes dickes Stück Holz'), TB., Nw (lt EOdermatt 1903 ‚kleiner Klotz meist aus Holz'), UwE. ... U. (‚Holzpflock'); s. es die Anm.). Syn. *Tutsch 2a* (Sp. 2175), auch *Chnutschi 1* (Bd III 774), *Plutschi 1* (Bd V 237), *Ron 1 1c* (Bd VI 1011). *Wenn es T. oder es Tram im Weg [illegible]* ... *[illegible]*, als die wilde Jagd durchfuhr L. (RBrandst.); vgl. a. *Zu Tütscheneⁿ sageⁿ*, ‚einen Stamm in Stücke zerschneiden' BSi.; vgl. b. *Uf ... d' Säßeⁿ-steineⁿ* [Bd XI 884] *undeⁿ Tütscheni, Blacher, Rundla g'ställt*, beim Bau der *Houchüser*. Bärnd. 1927. *Nachher het men es neu's T. iⁿ d's Kamin g'leit.* RvTavel 1929. *Dem R. isch' es uf das Erlebnis abeⁿ ... z'Mud g'siⁿ, wie wenn men im es T. aⁿ d' Chopf g'worfeⁿ hätti.* ebd. 1913. [Knabe, eine Figur schnitzend:] *Das isch' doch noch nid wan es T.* [Mädchen:] *Meinst, ich sig blind?' Dā ist d's Houpt* ... FRinggenberg 1935. ‚Wo Bauren das Holz liefern, da ists ein Herrenfressen für den Zimmermann, so in den Tannen herumhauen zu können, daß es Späne giebt von Mannsdicke und Tütscheni wie Sand am Meer.' Gotth. S. noch Bd VIII 266 o. (Bärnd. 1911); IX 1176 M. (OvGreyerz 1911); X 874 o. (GrS.). 1449 o. (KUetz 1932); Sp. 1085 u. (HZulliger 1924). ‚[N. in BLau. wird gebüßt] daß er ein T. in ein Garten geworfen.' 1632. BSa. Chorg. Im Vergleich bzw. bildlich; vgl. 3. *D' Geisᵉ het as Ūtar ouᶜʰ wia as T.* TB. [Ein Erschöpfter ist] *wiᵉ-n-es D.* [auf einem Ruhebett] *ab'plätscht.* Bärnd. 1922. [Dem N., der sich nachts berauscht in eine *Hüenerchisteⁿ* statt ins Bett legte] *ist gägeⁿd Morgeⁿd wol g'sin wie eineⁿ T. iⁿ 'reⁿ Furreⁿ, er hed g'schläfen und sich nid verrodt.* GFient 1898; vgl. (unter) *Furren 6* (Bd I 937)? Von der Kanzel (?): *Duᵉ ist es schwarzes Lafermanⁿdli* [vgl. Bd III 1108 u., Nachtspruch] *chon, het en g'waltigen Aⁿlauf g'non unᵈ ist uf enes T. g'faren. Deʳ het nuⁿ g'laferet allwil.* CWalti 1848 (‚Reisebeschreibung eines Grindelwaldners'). S. noch im folg. In Redewendungen und Reimen. S. Bd VIII 834 o. (Schwz. Frauenh. 1899). *Schläfeⁿ wie-n-es T.* B, so Ha. (MSooder 1943), Stdt. *Iⁿ wereⁿddem hed d's Zwergli aⁿfāhn neiten und neiten; dō hed 's d's Houᵖt lān hangen, und es Rastli dernāᶜʰ hed 's g'schlāfen wē-n-es D.* MSooder 1943. S. noch Bd IX 101 o. (BStdt). *Iᶜʰ mueß nit schießeⁿ, iᶜʰ biⁿ am T.*, sagt ein Kegelspieler, der einen *Gang* aussetzen muß, weil er beim vorangehenden von allen Mitspielern ‚am wenigsten Kegel' gemacht hat und ‚den Strich erhielt' BE.; hieher? *Wenn iᶜʰ deⁿⁿ alben umeⁿ biⁿ gaⁿ nacheⁿlueg eⁿ, gob si 's ächt nit gliᶜʰ richtigs heigeⁿ z'sämeⁿ* [bei den langwierigen Friedensverhandlungen] *so heiⁿ si weiß Gott gäng noᶜʰ am glīcheⁿ T. g'saget.* Emmentalerbl. 1918; vgl. a sowie Sp. 2175 u. (SGfeller 1931). *Der Holzhouʷᵉʳ voⁿ Lützelflüe het der ganz Tag aⁿ eiⁿᵉm T. z' tüeⁿ.* KL. (BMünch., Worb); s. das Vorangeh. Bd V 709 M. (BMünch.). *Iᶜʰ lāⁿ si griezeⁿ durᶜʰ-n-es D., si mieß deⁿⁿ lüegeⁿ, daß si' der Gugger nid erwitschi.* ebd. (U); hieher? vgl. die Varr. ebd. Nr 2283/6. *Es siⁿ zwöi Schätzeli z'sämeⁿ choⁿ, uⁿᵈ beides nit gar hübschi: Er glichet ameneⁿ Türli-*

*stock, u$^{nd}$ si glīcht amene$^{n}$ T.* B. *'s sind zwei Liebi z'säme$^{n}$ cho$^{n}$, 's sind bēdi hübschi; ei$^{n}$s ist der Dangelstock, und 's ander 's D.* L (Ineichen). S. noch Bd X 1763 u. (KL. für BBleienb., Büren, Burgd., E., Stdt; AfV.; RSuter 1915; BE.). *Der Vater ist e$^{n}$ Türlistock u$^{nd}$ d' Mueter isch$^{t}$ es T.* Bund 1956. — Insbes. **a**) Sägeblock, Holzstamm, der ‚zum Bretterschneiden geschickt' ist BG. (auch lt Bärnd. 1911); F; Gr, so He. (Tsch.), Mal. (hieher?), Nuf., ObS. (ABüchli 1966), Pr. (‚Block, wie er in die Sägemühle gebracht wird'), vPr. (auch lt WSchmitter 1953, 54), S. (ABüchli 1966), Sch. (MKuoni 1886), Schs, Schud. (nach ä. Angabe ‚12—15 Schuhe', nach MThöny 1926 ‚etwa 5½ Meter lang'), V. (‚großes, rundes Holzstück.' JJörger 1918) und lt JRAmstein, Tsch.; U (‚Baumstamm'); W, so Bellw. (CSchmid 1969), Mü. (‚gesägter Baumstamm, 2—3 Meter lang'); Syn. *Sag-T.* sowie *Menni 4b, Burren III 6b* (Bd IV 299. 1529); *Bloch 1b, Brügel 2* (Bd V 9. 520); *Stamm 1aβ* (Bd XI 394); *Trämel*, wo tw. Weiteres. *Wa ër zum Wald ab cho$^{n}$ ist, hed er ši$^{ch}$ uf es T. g'setzt, g'chirmet und z'rugg ūf g'luegt.* JJörger 1918; wohl hieher. *[D's Ros$^{s}$] hei mieße$^{n}$ es schwārs T. ūs $^{d}$em Wald uehe$^{n}$ zije$^{n}$.* ABüchli 1966 (GrObS.); nachher: *Das brüchent š' fir Brëtter z'sage$^{n}$.* ‚*Es wüests T.* [gibt] wenigstens Bretter für verkleidete Wände, Stallböden udgl.' Bärnd. 1911. ‚Der eigentliche Stamm wird … bei Bauholz … in lange Balken *Titscheni* zersägt.' CSchmid 1969; vgl. c. S. noch Bd IV 1529 u. (Schwzd. für GrSchs, = MKuoni. Idyll); VII 433 o. (W). ‚Wegen Mangels an Laden habe ich 3 Dütschi fellen und rüsten lassen.' 1699/1700, BSchw. Amtsrechn. *Es D. Laden*, die aus einem Baum gesägten Laden, ‚so lange sie beisammen sind' BG.; vgl. *Laden-T.* — **b**) kürzer (‚auf Spaltlänge') geschnittenes Rundholz B, so E. (KUetz 1932), G. (Bärnd. 1911), Hk. (‚zwei Scheiter langer Klotz'), Si. (‚das scheitlange Stück vom Tannenstamm') und lt AvRütte (‚etwa ½ Meter hohes, oben und unten glatt abgesägtes' Stammstück; vgl. c); GrAv. (‚etwa 5 Fuß lang'), Cast. (‚etwa 3 Fuß lang.' Tsch.), D. (‚samt Rinde … von 1—3 Fuß Länge.' B.), Kl. (HPlattner), L. (1½—2 Fuß lang; wohl hieher), Mai. (‚zu Brennholz bestimmt, aber noch nicht zu Scheiten verkleinert'), Mu., Nuf. (‚auch [vgl. a] nur 45 cm langer Block'; wohl hieher), Pr. (‚zur Lieferung von Schindeln geeignet'), hPr. (lt Tsch. ‚2—3 Fuß langer, ungespaltener Block oder Baumabschnitt', lt WSchmitter 1953 1 Meter langes Stück Brenn- oder Papierholz), Rh. (‚in Scheitlänge gesägt'), S., Ths (‚zum Spalten bestimmt'), V., Vers. (‚runde Holzstücke von 30 cm Länge'); TB. (TB. Jahresber. 1964); Synn. *Burren III 6c* (Bd IV 1529); *Totz;* vgl. unter *Spëlt I 1a* (Bd X 224, wo Weiteres). [Ich habe dem Vater] *zueg'luegt, wie-n-er e$^{l}$so-n-es drei Schueh längs, g'frornigs wīßtannigs T. het wöllen ūfstelle$^{n}$.* KUetz 1932; wohl hieher. *E$^{n}$ Teil hei$^{n}$ d's Pfruentholz deheime$^{n}$d g'schnitten und g'mësse$^{n}$ … ander hein au$^{ch}$ ëtt$^{w}$a uf d' Lengi g'sageti Müšeli oder Tütschi zuehi$^{n}$g'füerd und de$^{nn}$ für $^{d}$em Schuelhūs a$^{n}$g'fange$^{n}$ Holz schīden und in d' Rammen īnbīge$^{n}$.* HValär 1955; s. auch Sp. 1410 M. (ebd.; vgl. 2a). S. noch Sp. 260 u. (HPlattner). 1147 u. (TB. Jahresber. 1964). — **c**) (vierkantig) bearbeitetes Stück, Holzwürfel Aa, so Kulmert., Zof. (‚Brett') und lt Rochh. (‚bearbeiteter Pflock'); B, so Gr. (Bärnd. 1908), Ha., R. und lt Gotth., AvRütte (‚Holzblock mit wenigstens zwei parallelen Seiten; vierseitiger Holzklotz von 1—3 Kubikschuh Inhalt'; vgl. b); L (‚als Unterlage'); S (‚Balken'); Ndw; Zg (‚Holzklötzchen als Zulagen oder zum Spielen'); Syn. *Totz. Isch$^{t}$ das Trottbett g'hūftig volle$^{r}$, leggi$^{n}$d s' schwāri Tütschi drūf*, beim Mosten. Zyböri; wohl hieher; s. das Vorangeh. Sp. 2155 o. ‚Um das Haus herum bleibe es dann im Urzustand … so daß die Kinder beim nassen Wetter Schuhe und Strümpfe verlieren, ehe sie durch den Schopf kämen, und wenn sie endlich zu der Thürschwelle sich durchgeschlagen, dort nicht einmal die nöthigen Tritte fänden, höchstens ein wackelndes T.' Gotth. VI; fehlt 1861. S. noch Bd IX 1699 u. (Bärnd. 1908); X 1644 o. (ebd.).

**2.** ausgehend vom Vor. a) noch nahe an 1. α) ‚Hack- oder Spaltstock' B, so oAa. (JKäser), G. (Bärnd. 1911); GrPr.; S (auch ‚als Schnäfelstock'; vgl. Bd X 1757); St. („zumal ein dickes Stammende, worauf man zB. rohes Fleisch *tütscht*." St.²; vgl. die Anm.); Synn. *Fleisch-, Hack-T.* sowie *Chnütschi 1* (Bd III 774); *Plütschi 1a* (Bd V 237 u.), auch *An-Bëck* (Bd IV 1110); *Stock 2bα* (Bd X 1688). *Sëlbzīt het men uf $^{d}$em Land usse$^{n}$ no$^{ch}$ nüt vo$^{n}$ Fleischhackmaschine$^{n}$ g'wüßt. Mi$^{n}$ het d' Sach ufeme$^{n}$ T., g'wönli$^{ch}$a$^{n}$ mit Handbieline$^{n}$ g'hacket*, beim Schlachten. JKäser. Im ausgeführten Bild: ‚Droz und Geiser, Putsch und Witschi [Politiker] in ein Bündel eingepackt, nahm sie Scheurer auf sein T., hat sie jämmerlich zerhackt.' UDürrenm. — β) = *Stotz 2aα2* (Bd XI 1861, wo Weiteres), der beim *Stöckle$^{n}$* (Bd X 1783, Bed. 2aα) verwendete Pflock, auf dem der Einsatz der Spieler liegt BoAa. (Bärnd. 1925); GrMu.; zur Sache vgl. JBMasüger 1955, 262. ‚Je nachdem der vom *D.* herunterfallende Fünfer *'s Fü$^{n}$fi* oder *der Grind oben ūf chērt*, hat der die handflächengroße, eiserne *Blagge$^{n}$* [vgl. *Blahen 4* Bd V 48] Werfende *verspilt (verlore$^{n}$)* oder *g'wunne$^{n}$*.' Bärnd. 1925. ‚[Das ‚Stöckeln' gewinnt, wer] mit einem *Stëckli* am meisten Hosenknöpfe von einem *T.* so herunterzuschlagen versteht, daß sie auf die vorher zu vereinbarende Seite (meist die Unterseite) zu liegen kommen' GrMu. — γ) (behelfsmäßige) Sitzgelegenheit B, so G. (Bärnd. 1911), Stdt (RvTavel 1913) und lt Gotth.; S (AHartm. 1852); Ndw (‚kleiner Baumstrunk als Sitz verwendet in der Sennhütte.' Frehner), Fußschemel L (Ineichen); Ndw (Matthys); Zg (‚mit einem Griff auf der Seite'); St. (vgl. die Anm.); Synn. *Chnütschi 1* (Bd III 774); *Plütschi 1a* (Bd V 237 u.); vgl. *Schämel 1* (Bd VIII 768) sowie: [Meiner Tochter wünsche ich] *en Mann, grad wie e$^{n}$ Tann … für Meitjen und Buebe$^{n}$ es T. zem Ruebe$^{n}$.* CCaflisch 1963. ‚Als Einzelsitz diente … der Holzblock: *d's holzig T.*' Bärnd. 1911. ‚Der Schulmeister [saß] in sein Dackbett eingewickelt auf einem D.', in einer Auswandererhütte in Amerika. AHartm. 1852. ‚Hie und da sind ein Trupp Weibervolk auf dem Runkelacker auf Stühlen und Tütschi zu sehen, welche beim prächtigen Sonnenschein das Reinigen der Runkelrüben besorgen.' B Volkszeitg 1897. ‚[Die der Hexerei Verdächtigen wurden] mit bloßem Hinderen auf ein neüw gesagetes Tütsche in ein Gemach gesetzt und ihnnen die Füeße mit zwey Höltzeren, so man Kluppen nante … drey Schueh weit voneinanderen gespert [usw.].' 1662, Schmid u. Sprecher 1919; offenbar nach der gleichen Quelle: [Man *höckt* die Verdächtigten] *mit dem blōße$^{n}$ Hindere$^{n}$ g'wünli$^{ch}$ uf e$^{n}$ nü$^{w}$g'sagets niders T.* [usw.]. MKuoni 1884, mit der Erklärung ‚Sägeblock' (vgl. 1a). — **b**) selbständiger. α) = *Bloch 7a* (Bd V 12), Fußpflock, den man ‚den gefangenen Landstreichern an die Füße ankettet' GrHe.; vgl. *Plütschi 2a* (Bd V 238). Im Vergleich; hieher? *Es ist mer grad, wie wenn i$^{ch}$ es T. am Bei$^{n}$ müeßti nahe$^{n}$zieh$^{n}$* B; FMu. *U$^{nd}$ was de$^{nn}$ so-n-e$^{n}$ Häiseli* [ein langsamer Knecht] *siner Scheiche$^{n}$ cha$^{nn}$ nöhe$^{n}$schleipfe$^{n}$, wen$^{n}$ er äntlige$^{n}$ … gäg$^{e}$n $^{d}$em Stal zue tschargget; mi$^{n}$ sö$^{l}$t meinen, es hieng im amen iedere$^{n}$ Fueß es zëntnerigs T.* SGfeller 1911 (BE.). — β) = (bzw. verkürzt aus) *Balken-T.*, Fensterladen GrAv. (auch lt B., Tsch.); Synn. auch *Laden II 5a*

(Bd III 1088); *Balchen I 2b* (Bd IV 1189). [Das alte Weib habe das nachher gestohlen] *[illegible] in der Chammere uf der Rammer g'cha*, aber der *Ter* [Sp. 130] *der alt Stekel* [,großer, ungeschlachter Stecken'] *heig im d's Glaß us g'schlage am Balgeli* [Bd IV 1189 u., unter Bed. 2b] *und d's T. heig 's am Ober[illegible] [illegible]* JRStoffel 1938. ,[Einmal seien] am hellichten Tage nachdem es wieder so [gespenstisch] gepoltert, alle drei *Tutschi* gleichzeitig zu gefallen, so daß es in der Stube stockdunkel wurde' ebd. — γ) hoher Absatz am Damenschuh. Synn. *Stock 2bλ1* (Bd X 1697, wo Weiteres); *Schuh-Totzen*; vgl. *Musel 2* (Bd IV 487). [Bruder zur Schwester, die sich für einen Ball zurecht macht:] *Potz Hagel, settig Absät' [illegible] denn' [illegible] g'mel und laufe*, *settig hoche Tutschi!* OvGreyerz (B).

**3.** übertr. a) mit Bez. auf Sachen. α) ,Schneeklumpen an Schuhsohle' PSalev; Syn. *Stock 2bλ2* (Bd X 1697, wo ein Weiteres). — β) großes Exemplar. 1) von Kartoffeln B, so oAa. (WFlückiger 1923), E. (SGfeller, HHutmacher) und lt Grunder; Syn. *Tutsch 3bγ* (Sp. 2176); vgl. die Anm. zu *Erd-Epfel* (Bd I 380) sowie *Tütschi 2* (Sp. 2120). [Von einer best. Kartoffelsorte] *het es Chnuri e g'ge*, *si hein tascht und e'n Chratte*ⁿ *mogen*; *da [illegible] hein nit weder zwen Pfung g'wogen*. *Ungereimscht*, *wo settige Tutschi [illegible]-'brätet si*ⁿ . . . SGfeller 1921. — 2) von Fischen AaBremg.; vgl. *Chloben 6k* (Bd III 619). [An einer best. Stelle im Fluß stehen] *u*ⁿ*bandigi Tutschi*. — **b)** (grob für) Kopf BG. (Bärnd. 1911), Si.; Syn. *Tutschel 2* (Sp. 2178, wo Weiteres); vgl.: ,Aber Gringen haben die [die ,Kriegsgurglen'] ein hagenbuechigs T. ist ein Ankenballeli dergagen.' Bieler Tagbl. 1916. *I*ᶜʰ *chumen alba so u*ⁿ*wallig uber mi*ⁿ*s T.*, kann ein Vergeßlicher schelten. Bärnd. 1911. — **c)** von Personen, unbeholfener, einfältiger, dummer Mensch B, so hE., G. (jmd ,ohne geistige Beweglichkeit.' Bärnd. 1911), Si. (auch ,vierschrotiger Kerl') und lt AvRütte; L (auch ,träger Mensch'); PSaley (,steifer, unbeweglicher Mann.' GFrei 1969), halsstarriger BG. (Bärnd. 1911), Ins (ebd. 1914), ,hartherziger, mitleidloser Mensch' UwE.; Synn. *Plutschi 4* (Bd V 239); *Ron 1* (Bd VI 1014, unter Bed. 1c); *Stock 4b* (Bd X 1710); *Tutsch 3bβ* (Sp. 2176), wo je Weiteres; vgl.: *Er isch' ein' wie-n-es T. Holz* S sowie Bd IV 984 u. (Joach. 1885), auch *Chlotz 4* (Bd III 708). *Was will ouch das T., das chan*ⁿ *doch nüt* BSi. *Kathi: Hesch' nid g'merkt vorhi*ⁿ*? Elsi: Was de*ⁿⁿ*? K.: Du bist au*ᶜʰ *es rechts Bäbi! E.: Was sott i*ᶜʰ *de*ⁿⁿ *g'merkt ha*ⁿ*? K.: D. was de bisch'.* AHeimann 1919.

Als erstarrtes Dim. von *Totsch II* oder *Tutsch* (Sp. 2166. 2174) aufzufassen; vgl. dd. Genauere außerschweiz. Entsprechungen fehlen; ,Dutschi' bei OchsWB. I 619 und ,Tutsche' bei Jutz I 660 (beide i. S. v. Dummkopf, Tölpel) sind m., was allerdings auch in unserer Bed. 1 für GrHe. (BSG. XIII; zu Recht?) verzeichnet ist. Wohl irrtüml. sind die Angaben *Tutschi* für B (Zyro, neben Pl. *Tutscheni*) und GrMai. (neben *-u-*). Auffällig ist *-i-* für WBellw. in CSchmid 1969. Vereinzeltes *Tütsche*ⁿ GrAv. (Bed. 2bβ, neben häufigem *Tütschi*) scheint fehlerhaft überliefert. ,D-'Schreibungen sind außerhalb des Nordwestens nicht sehr häufig, immerhin (tw. neben ,T-') belegt für B, so oAa. (auch lt Bärnd. 1925), G., Ha. (MSooder 1943), Iseltw., Si., ThS.; Gr (nur lt JRAmstein); L; S, so Bib., Starrk. (*Strâl-T.*); Ndw; Obw (*Büren-T.*); UwE.; U; ,W; Zg' (ä. Angaben). Dat. Pl. *-ene*ⁿ (s. *Laden-T.*) bzw. *-eni* (s. *Büw-T.*) beweist nicht allg. Pl. *-eni*; vgl. LFischer 1960, 197. St. gibt (für Bedd. 1, 2aα, γ) die Ortsangaben „B; VO; Gr" (St.[1]), „B; VO; Gr; S" (St.[2]). Vereinzelt belegt ist die (individ.?) Beteuerung *Botz Schnauztütschi* (*Botz Schn., wie het dë*ʳ *Gödel* [PN.] *a*ⁿ*fäh*ⁿ *wüete*ⁿ! Grunder 1941); vgl. *Potz Schnauz* (Bd IV 1189 u. [illegible] Hohen-[illegible] Dutschi BW [illegible] Menzn [illegible] anderen [illegible] *Dutsch Baum* LW [illegible] *[illegible] der hartherzige Meister [illegible] im Munde der Magd* ELauthold 1913.

**Ofe**ⁿ**-**: 1. eig., vgl. *O.-Tutsch* (Sp. 21[illegible]), ein 2–3 Fuß langes ½ oder ¼ Fuß dickes rundes Stück Holz, das man in dem Ofen verbrennt GrKl. (Tsch.); Syn. *O.-Schît* (Bd VIII 1513). — **b)** ,viereckiger Holzklotz zum Verschließen des (Back-)Ofens' TB. (SD. 1971), ,Ofenture aus Holz, dickes Brett' GrAv. (JRStoffel 1938), ,eiserne oder steinerne Platte, welche das Ofenloch verschließt' GrAv.; vgl. *O.-Lid* (Bd III 1088), *-Brett 2* (Bd V 900), ferner *O.-Tür 1a* (Sp. 1386). *Wen*ⁿ *der Ofe*ⁿ *rollt' isch' g'[illegible] [illegible] hend S d's O. a*ⁿ*tâ*ⁿ. SD. 1971. — **2.** übertr., Ohrenkerbe (bei Schafen, Ziegen), als Eigentumszeichen WBinn (BSM. II 118, mit Abb. S. 117 und Synn. ebd.); Syn. auch *Balchen I 3d* (Bd IV 1190).

**U**ⁿ**-**: entspr. 3aβ2, ein sehr großer Fisch AaBremg. (vgl. die Anm.); vgl. *un- 5a* (Bd I 298). — Ortsangabe unsicher.

„**Erst-**: das unterste abgehauene Stück vom Stamme, der unterste abgehauene Baumklotz GrA."

**Fleisch-**: entspr. 2aα, zum Hacken von Fleisch BKirchb. (bei Hausschlachtungen gebraucht, tw. mit Dreibein versehen; vgl. Abb. 7 in AfV. 43, 572), Madisw.; vgl. *Fl.-Stock* (Bd X 1721). Bildl., entspr. 3c: ,Die Weiber . . . sagten den Männern, wer sie seien, nume so Dolders Fl.-dütscheni, Kuderbützeni, wenn sie ihre Weiber nicht hätten, so miech eⁿ niedereʳ Lohl mit 'neⁿ, was er wellt.' Gotth. (N. B Kal. 1842). — 1972 aaOO. von Metzgern bezeugt, sonst ,kaum mehr gebraucht'.

**Grab-**: ,Brett, mit dem man den Schorrgraben im Stall verschließt' GrAv. (JRStoffel 1938); Syn. *Gr.-Schît* (Bd VIII 1514); vgl. auch *Gr.-Latten* (Bd III 1483), *-Baum* (Bd IV 1238) sowie *Schorr-loch-Törli* (Sp. 1287). — **Hack-**: a) = *T. 2aα* B, so oAa. (Bärnd. 1925); Synn. auch *Holz-*, *Hauw-*, *Chris-*, *Schît-*, *Spalt-*, *Wedelen-T.*; vgl. *H.-Chlotz* (Bd III 708), *-Bank* (Bd IV 1385), *-Stock* (Bd X 1724), *-Totz*. *I*ᶜʰ *han im scho*ⁿ *mengist zueg'sproche*ⁿ, *aber das ist grad eso, wie wenn i*ᶜʰ *dem H. dä seg, es soll ech a*ⁿ*'n Gring fare*ⁿ. Dorfkal. 1859. S. noch Sp. 2167 o. (Bärnd. 1925). — **b)** = *T. 3c*. ,Sie konnten nicht begreifen, wie einer . . . den ja jedermann als ein H. angesehen, nun plötzlich so gescheidt habe werden können.' B Volkszeitg 1900. — **Holz-**: Holzstück, -klotz B, so oAa. (Bärnd. 1925), E., M., Stdt (RvTavel); vgl. etwa *H.-Schît* (Bd VIII 1514). Entspr. *T. 1*; Syn. *H.-Totz*. [Ich habe] *vier H.-tütschi z'wëg-g'sagt u*ⁿ*d se z'mitts uf der Weid ûfg'richtet, han es Brett drüber g'leit* [usw.], um einen behelfsmäßigen *Taufstei*ⁿ herzurichten. EBalmer 1923. Im Vergleich: s. Bd IX 355/6 (Emmentalerbl. 1917). Im (ausgeführten) Bild. *Nid daß ër ke*ⁿ*s Möntsche*ⁿ*g'f el* [gehabt hätte] *oder öppe*ⁿ *grad numen us eme*ⁿ *H. g'macht g'sî*ⁿ *wär*, der *Hudilumper Gödeli*. WBula 1938. *U*ⁿ*d doch isch' er ou*ᶜʰ *ke*ⁿ*s H. g'sî*ⁿ, *der Brëcht! Under* ᵈ*em 'brëttete*ⁿ [vgl. *brëttig* Bd V 912] *Halblîn isch' doch ou*ᶜʰ *warms Bluet g'lüffe*ⁿ. EBalmer 1925. Entspr. *T. 2a*. *Er . . . ist use*ⁿ *u*ⁿ*d het 's Biel i*ⁿ *'s H. g'schmëtteret, daß d' Schîter a*ⁿ*'n Dachrand uehe*ⁿ *g'gumpet sî*ⁿ. SGfeller 1927. S. noch Sp. 2167 o. (Bärnd. 1925). *Der Lombach . . . sitzt vor* ᵈ*em Hüsi uf nes H. und wartet.* RvTavel 1904.

**Haupt-**: entspr. 1, offenbar = *Stock-T.* (s. d.) GrV.; vgl. die Anm. — Bed. und Ortsangabe ,viell. GrAv.?' nicht sicher feststellbar. Nach einer Angabe *Haupt-T.*

Hauw-: = *Hack-T. a* (wo Weiteres) BoAa. (Bärnd. 1925), ‚um Biel' (?), E. (Loosli 1910); Synn. auch *H.-Bank* (Bd IV 1385), *-Stock* (Bd X 1729). *Alli Zeichen het er g'fluechet, und dernäch het er en Gertel us der Riglen g'schrissen und het das Wöschseili* [mit dem ihm ein Streich gespielt wurde] *uf dem H. z' Hudels und z' Fetzen verhacket.* Loosli 1910. S. noch Sp. 2167 o. (Bärnd. 1925). — Chris-H.: entspr. dem Vor., zum Hacken von *Chris* (Bd III 853) BG. (Bärnd. 1911); Syn. *Chris-T. In d's Chr.* [statt, wie von den Zwergen geraten, *in d's Ouhenchübli;* vgl. *Anken-Chübel 2* Bd III 112] *inhin tuet dër Mann due siner chlīnnen Nägeleni schlahn* [worauf der Block statt *d's Ouhenchübli* den düpierten Zwergen zuläuft]. Bärnd. 1911; vgl. unter *Strauw-T.*

Chämi-*Tütschi* (Pl.): „gebrannte Backsteine für Kamine' UwE.; Syn. *Ch.-Tutsch* (Sp. 2177), auch *Ch.-,Blöchli-Stein* (Bd XI 833. 873); vgl. *Guggen-Hūs 5* (Bd II 1709 mit Anm.). — Chatzen-*Titscheni* (Pl.) WBellw. (CSchmid 1969), *-Titschini* W (BSM. II): = *Ch.-Titschelteni* (Sp. 2179). aaOO.; Syn. auch *Ch.-Totz;* vgl. *Ch.-Baum* (Bd IV 1240). — Chlaffen-‚Kl-'. Nur in der Wendg: *Er macht es G'sicht wie-n-es Kl.* S. — Chris-: = *Chris-Hauw-T.* ‚Hinterläßt er [der ‚Äti'] einen halben Batzen, so legt man ihn aufs Chr. und haut ihn voneinander, damit ja nicht einer den andern mit einem Kreuzer auskaufen muß', bei der Erbteilung im BO. B Hink. Bot 1827. — Laden-: entspr. *T. 1a* BG. (Bärnd. 1911); GrV. (CSchnyder 1919); vgl. *es Dütschi Laden* (Sp. 2187 M.). ‚Ein bes. schöner Stamm ist ein *Tütschi, L.* oder ein *Sagtrömel.*' Bärnd. 1911. *Uf dem Sagenplatz heigen s' ... müeßen umchēren* [bei Hochwasser] *es sī auch g'fārlich g'sīn wëgent den Ladentütschenen, die im Wasser g'gangen sīen.* CSchnyder 1919. — Under-leg-: entspr. 1c bzw. 2a, ‚dreikantig', zum Hemmen des Wagenrades BG. (Bärnd. 1911); vgl. *U.-Chetti* (Bd III 566) sowie *Rad-Schueh a* (Bd VIII 482). — Balken (-gg-)-: Fensterladen GrAv., Sch.; Syn. *Tütschi 2bβ* (Sp. 2188, wo weitere) sowie *B.-Brëtt 1* (Bd V 905). *Ērst das wer d's B. oufgetān heind, heind wer g'sehn, das d' Sunnen anfen en ordenlechen Ruck getān hed* GrSch. — Baum-: entspr. 1. *Wo-n-er* [der Darsteller des *Schultheiß von Steiger* im Theater] *im Grauholz uf dëm B. sīn Dreizinggenhuet het abg'leit ...* EBalmer 1925 (BM.). — Bûren-: entspr. 3c; Syn. *B.-Totsch* (Sp. 2170, wo Weiteres). [Das mannstolle Mädchen klagte] *was aich dër* [spröde] *Glaisi für nes Buirenditschi sīg.* Obw Blätter 1900. — Bûw- *Bouw-:* Klötzchen als Spielzeug (zum Bauen von Häuschen udgl.) B, so Stdt (RvTavel 1931): Syn. *B.-Tütschli* (Sp. 2177). *Die beiden Bueben ... bouwen en Burg und probieren zwüschenīnen mit den Bouwtütscheni d's Dach von irnen jungen Bërnerschädlen.* RvTavel 1931; nachher: *d's G'vätterzüg [ischt] in der Stuben umenanderen g'lëgen.*

Sag-: entspr. 1(a), „Sägeklotz", Sägeblock Gr, so Ig. (Tsch.), Pr. (MKuoni 1886), Rh. (Tsch.), Sch. (MKuoni 1886), Schs (MKuoni. Idyll) und lt Tsch.; W (‚Sägeklotz oder gefällter Stamm, aus dem man Bretter schneidet'); St.; Synn. auch *Sag-Chnebel* (Bd III 714, unter *Chnebel 1h*), *-Bloch, -Plütschi* (Bd V 13. 239), *-Totz;* vgl. *Sag-Tann* (Sp. 73, wo Weiteres). *D's Überwasser sī sę grōß g'sīn, daß 's segär bis īn zer Güllen* [Dorfteil von GrGrüsch] *Sagtütschi und anders G'hölz g'robet hei,* bei einem Unwetter. MKuoni. Idyll. ‚Der Sager hat etliche Sagdütschi zu Laden gesaget.' 1620/1, BLaup. Amtsrechn. *Zwö Saagdütscheni, die in der Grebi* [Bd II 690] *sy wie nen ziligen Trämel.* Gespr. 1778; s. das Vorangeh. Bd V 892 u. — Bei JRAmstein (neben *Dütschi*) ohne Def.

Seili-: entspr. 1c bzw. 2a, ‚Holzstückchen' zur Sicherung der Kette, mit der die Kühe an die Krippe gebunden werden BGr. (Bärnd. 1908, 424); vgl. *Seili* (Bd VII 762) sowie *Chlōs 1* (Bd III 698). ‚Auch die *Chengla* [Bd III 362, Bed. 8] können gelegentlich *ūsschleiffen* (ausschlüpfen) und müssen daher gesichert werden. Über dem Nacken der Tiere geschieht dies mittelst des *Seililëders,* in der *Barni* [Bd IV 1439, Bed. 1] mittelst des *Seiliholzes* oder des *S.*' — Schît- B, so G. (*Schid-.* Bärnd. 1911), *Schīter-* B: = *T. 2aα.* aaOO.; Syn. auch *Hack-T. a* (wo weitere), ferner *Sch.-Stock* (Bd X 1756, unter *Scheit-Stock*), *-Totz;* vgl. *schīden 1a, schīten 1a* (Bd VIII 266. 1520). *Mir söllen der Gring dert uf äis Schītert. gan legen, es chöm denn angänds einer mit emnen Gertel, ins 'nen mit parnen Streichen chon abg'näggen.* Emmentalerbl. 1917. Im Vergleich; s. Sp. 1290 u. (JBürki 1916). — Spalt-: = dem Vor. BM.; Synn. auch *Sp.-Stock* (Bd X 1759). ‚Am Abend, nachdem man Holz gespaltet hat, wirft man das *Sp.* um.' — Stock-: entspr. 1b, ‚abgesägter Holzklotz zuunterst am Stamm, zunächst dem *Stock*' GrS.; Synn. (durchwegs?) *Haupt-, Strāl-T.* sowie *Ärschling* (Bd I 467); vgl. *Stock 1aβ* (Bd X 1679), zur Sache WSchmitter 1953, 55. — Stein-: entspr. 3, Steinblock; vgl. *Sand-stein-Tutsch* (Sp. 2178). *Men beizt* [dem Bären] *Hung und hänkt drüber nen schwären Stein ūf. Denn stößt er das St. wëg* [usw.]. RvTavel 1929 (*Märli, wie men der Bër fāht,* für BStdt). — Individ.?

Strâl-: ‚das unterste Stück eines Baumes etc.' SStarrk.; vgl. *Strāl 2a* (Bd XI 2218). — Wenn gefälltes Holz gemeint ist, sind *Str.-Baum* (Bd XI 2218 M., ZWipk., zu korr. in ZHed.) und *Stock-T.* syn.

Strauw-: entspr. 3 (?), viell. i.S.v. Strohballen. [Ein Bauer erhielt von den Zwergen *in den Balmenflüen* den Rat] *er söll doch grōßi Negel in d's Fleisch tuen, es b'halt sech vil besser.* [Der mißtrauische Bauer schlug aber die Nägel] *in es Str. Und wie si sīn drinn g'sīn, het das Tütschi anfāhn laufen und ischt gägen der Balmfluehöli zue.* EBalmer 1923 (BM.); vgl. unter *Chris-Hauw-T.* — Individ.?

Tangel- GrAv., *Tengel-* GrCast., Lüen: entspr. 2a, ‚Pflock, in den man die *Tangelbissen* (Bd IV 1698) schlägt' GrAv. (Tsch.), ‚2 Zoll breites, 2 Zoll dickes, 2 Fuß langes, kantiges Stück Holz, meist aus Birke; vorn eine Erhöhung, Art Kopf, in der Mitte [ein] Einschnitt, in diesen ein Brettchen [eingelassen], darauf zu sitzen; vorn wird die *Tengelbissen* eingeschlagen. Dieser Apparat [dient dazu] *uf der Weiti z' tenglen* GrCast, Lüen' (Tsch.); zur Sache vgl. unter *Tangel 2a* (Sp. 464). — Ge-danken-: = *T. 3b.* S. Bd III 1017 M. (HNydegger; wohl individ.). — Wedelen-: entspr. 2aα BG. (Bärnd. 1911); Syn. *W.-Totzen;* vgl. *W.-Bock* (Bd IV 1133). ‚Auf dem *W.,* welches man zum Verhüten des zurückprallenden *Widerschlags ... schmeler* wählt [als den gewöhnlichen Spaltklotz] werden Äste zu Reiswellen *[Wedelen]* zerhackt.' — Ziger-: entspr. 2a, ‚Holzblock' zum Pressen des Ziegers in der *Fischelen* (Bd I 1108) BGr. (Bärnd. 1908), O.; W (?); zur Sache vgl. OFrehner 1919, 92. S. Bd XI 819 M. (Bärnd. 1908).

tütschig *-i-:* leicht zu ‚tütschen', gern ‚tütschend' Ndw (Matthys); vgl. die Anm. — Von Matthys zu *tütschen 1* (Sp. 2179) gestellt; vgl. *tutschig* bei Jutz I 661.

tütschiocht *titschiochd:* ‚wie ein *Titschi* [vgl. *Tütschi 1* Sp. 2185]' Ndw (Matthys). *En titschiochti Nasen.*

ge-tütschlet *'tütschlet:* gewürfelt (von Zeug) L; Syn. *garoliert* (Bd II 399, wo Weiteres); vgl. *tätschig 2* (Sp. 2160). — Ausgangspunkt scheint *Tutsch 2bα* (Sp. 2175).

**Tutsch** II m.: ‚Strichprobe'; vgl. die Anm. ‚Was sy

[die Goldschmiede] von gold für sich selbs wercken, das mögen sy zum halben machen oder besser, als der t. statt, nemmlich so soll dasselb gold gloeriert werden mit sylber und nit mit kupfer, und söllent sollich gold anders nit verkouffen, dan uff den t., das ist der strich [Bd XI 2027, Bed. 1aδ].' XV./XVI., BStR. — Def nach BStR VIII 873 (Register), wonach aus frz. *touche* (Godefroy VII 772), vgl. *tuschieren II* (Sp. 1962), ferner *Tutsch I 2bβ* (Sp. 2176).

*P. D.*

**tütsch** (bzw. -i-, in GrSch., Plss. *-ou-*), *-d-* (bzw. -i-) Ap; BsL., Stdt (EHoffmann 1890); B, so oAa., E., G. (Barnd. 1911), Ins (ebd. 1914), Sa. (ebd. 1927), S., Twann (Barnd. 1922); FJ., Platt.; Gr, so He., Mu., ObS., Rh., Spl.; PAl., Frutw., Ma., Ri.; GF. (EHausknecht 1908), Rh., Stdt (EHausknecht 1908), T., W. (Gabath.); SL.; TB.; U, so Urs.; W, so G., Grach. *(schlecht-t.)*, Inden *(blag-d.)*; ZB. (AWeber 1948), O.; vgl. die Anm.: wesentl. wie nhd.; allg.

1. adjektivisch
   a) von der Sprache (bzw. mit Bezug darauf)
      Insbes.
      α) im Zusammenhang mit der Schule
      β) ‚t. und walsch' (oft formelhaft)
   b) mit politischem oder staatsrechtlichem Hintergrund
   c) in geographisch-topographischer Sicht
   d) als ‚urspr.' Herkunftsbezeichnung
      Insbes.
      α) von Personen
      β) von Art, Brauch und Sitte
      γ) von Maß und Gewicht
      δ) von Geldsorten
      ε) von der Schrift
      ζ) vom Deutschritterorden
2. adverbiell bzw. im Übergang zum Subst.
   Insbes.
   a) als Adverb
   b) mit Präpp.
3. substantivisch
   a) n., mit Bez. auf die Sprache
   b) n., mit Bez. auf das Gebiet
   c) m., f., Einwohner bzw. Sprachträger
      Spez.
      α) deutscher Staatsangehöriger
      β) Deutschschweizer
      γ) Schüler der deutschen Schule
   d) von Tieren, Sachen
      α) eine Pferderasse
      β) f., ursprünglich in Deutschland hergestellte Zigarre

1. adjektivisch. a) von der Sprache (bzw. mit Bezug darauf). *Amene^n Sunntig am Morge^n isch^t es i^n die d-i Bredig g'gange^n*, in FStdt. EBalmer 1923. *Im Wältsche^n inne^n hei^n si a^n de^n meisten Orte^n so-n-e^n d-e^n Bueb nid nume^n zum A^nluege^n*. JKäser 1939. ‚Denn die untren oder welschen Walleser, welche von den obren oder teutschen Walsren beherrscht wurden, wollten [1798] auch nicht mehr gehorsam seyn.' JvWeissenfluh 1792/1821. ‚Gesucht für sofort eine jüngere Magd für Haus und Feld, zu deutschen Bauersleuten', nach Pruntrut. Inserat (B Volksztg 1910). ‚Allen den, die disen brief lesent od[er] hörent lesen, künd ich, Geore von Rätzüns, fryherre, für mich und all min erben und nachkomen, das ich in minen schirm und gelait genomen und enpfangen han alle die t-en lüt, die da wonung hant und sitzent in dem tal Savian [GrS.].' 1450, PZinsli 1968. ‚Uf das gebe er, genannter H., im zuo ant wurt und redt: B., ich mein, du syest ein t-er Frantzoß' (man findt allwegen von den t-en Frantzosen' die von Frankreich Pensionen erhaltenden Politiker 1517, Z. ‚Ze tusch buechli, och in brieff [Bd V 890] bunden.' [illegible] 1483/1528. ‚Und hienach im ougsten [1495], als der küng gon Ast was komen, schikt er sinen baly von Dision, gnemt der t. belli, ouch zuo gmeinen Eidgnossen gon Lucern.' Anshelm, vgl. aber Bd IV 1155 M. (1476, BsChr.). ‚So habend wir die erste und eltiste teutsche verdolmetschung des vaterunsers (wie man sagt) und des gemeinen christenlichen gloubens, darzuo der bekanntnus des gloubens vom Athanasio gestelt, in altfränkischer sprach fonden von mönch Notkero zuo S. Gallen verdolmetscht.' Vad. ‚Zum 5., ob der hoptmann Veltlins fürohin t. cantzler nemmen sölle, doch die ime dienstlich und annemlich sygend.' 1558, FJecklin 1909. ‚1 ñ 12 β [dem] N. v. Straßburg, einem Schuelmeister, für etliche … t-e Rymen zue einer Vereerung.' 1602/3, Z Seckelamtsr. ‚Darnach sind erstlich unsere Emmenthaler, zum anderen die Argeuer, drittens fast allenthalben im d-en Bernbiet, durch gemeldte Lucerner bethört worden, welches uns in Ewigkeit leid dafür ist, und mir dessen billich zue entgelten haben', 1653 anläßlich des Bauernkrieges. Jost Chr. 1617/1656. ‚An Hrn N., Predicanten zue Büren, daß mgH. ihne zue einem Veldtprediger über den teutschen Außzug, fahls derselbe marschieren sollte, bestellet, nachrichtlich verstendigen.' 1672, B RM. S. noch Bd IX 1584 o. (1519, Brief); X 126 u. (1556, Z RM.); Sp. 1441/2 (Rainsp. 1553). *Gangend iez durch die Gaß ab, und denn chonnend er wider frõge^n, wã Hans Michel hūsed, es ist d.* Tsch. ‚T-i språch' uä. ‚Aber nun sich ich, daz ich ouch noch nit min angeborne d-e spraach kan. Ich hab ouch noch bißhär kein buoch noch brieff geläsen, da rechte art d-er spraach inen wäre.' Bib. 1525 (Vorr.). ‚Zuo deß abtz zeit [Walther von Trauchburg 1239—1244] hat man erst angfangen, teutsche sprach gmeinklicher dann vormals ze schreiben, und sind vor im kein teutsche chroniken, sonder all lateinisch geschriben worden.' Vad. ‚[Der Rat zu Bern beschließt] das die von Murten ire acta publica als rechtshändel und urthlen in teütscher sprach setzen söllen.' 1565, FMu. StR. ‚Unter 8. January letzthin habind Ihr Gn. als eine höchstnotwendige Sach zue Pflanzung der teütschen Sprach, in welchern die Underweisung des Heils diesem Volk liechter als in französischer … unter anderem geordnet, daß die welsche Schuel Savagny, so auf Ihr Gnaden Steüren vor etwas Zeit erbauwet worden, in eine deütsche verwandlet werden solle.' 1683, F. ‚[Der bern. Rat bestimmt] daß von Würdigkeit und Anständigkeit deß Stands wegen alle oberkeitliche Schreiben, Urtheilen und alle andere Rathschläg ohne Unterscheid in teütscher, von der Oberkeit gebrauchter Mutersprach ausgefertiget werden solten.' 1700, B StR. S. noch Bd X 898 o. (1673, Z); XII 567 M. (BWyß 1519/30). *Da^s Amerikanisch, mänt de^r Gottlieb, tunkt mich gar nid e^lso schwär, ist jo schier w^ie ü^nsi ägni Spröch, blös^s e^nwengili tütscher.* ABächtold 1939. ‚Sin sprach [eines verstorbenen Geistlichen] was griechist, latin, frantzöschist und düscht, ouch ein zimlich fundament in hebraischer sprach.' WSchodol. Tgb. 1566/77. *T-i Zunge^n. Äs hed an t-i Zungu^n* TB. ‚Der urhap dises märes wil ich in tiuscher zungen wesen, als ich die warheit han gelesen.' Barl. ‚[Du, JRvErlach] hast unbillichenn an mich gebetten … dir für etlich jar einen kalender ze schribenn, der verstentlich mög syn t-er zungenn.' Türst Ges. ‚[Die Eidgenossen ermahnen 1519 den Papst und die Kurfürsten] eynen keyser … zuo er-

wöllen, daß ouch das keyserthumb nit an die welschen herschafften gewendet, sonder nach altem, löblichem bruch by der t-en zungen behalten werde.' JStumpf 1536. S. noch Sp. 1690 M. (DSchilling B). ,T. namen.' ,Die weltschen und latinischen chronikschreiber habend anfangs die fränkischen und teutschen namen gar übel verendert und der sprach gar wenig verstanden.' Vad. ,[Schultheiß und Räte befehlen den Pfarrern] daß sie die teütschen Nahmen der Örter und Geschlechter auf keine andere Weise in ihre Register einschreiben, als ... nach denen ihnen vorlegenden Zeugnissen ... insbesonders ... niemals die deütschen Geschlechtsnahmen ins Französische übersezen.' 1787, B StR. ,T. land' uä. ,Es in t. landen und by uns ouch heyter prediet, die laster trüwlichen gstraft.' JComander 1545/6. S. noch Bd V 747 u. (Bs Chr.); Sp. 569 o. (1780, BSa. Rq.). 1685 M. (Zwingli). — Insbes. α) im Zusammenhang mit der Schule. ,Dagegen so sol ouch ain jeder schuolmaister in der schuol ordnen ain t. lection, also wer sine kind welle t. lassen leren schriben und lesen, der mag das tuon darin, so sol er [der Schulmeister] ouch das trülichest und bestz tuon.' Sch Schulordn. 1481. ,Und im fast der zuofal der t-en und latinischen knaben zuo groß wurde und ie der schuolmeister eines provisoris bedorfte, soll ihme die besoldung werden wie hievor dem teutschen schuolmeister geben worden.' 1582, F. ,[Ich habe] myne Schuelarbeit müglichstem Flyß biß dahero ... um bstimpten Lohn verrychtet, als namlich der t-en Knaben halb, so ungferd by 40, offt trüber, des Jars umb 6 Müth Dünckell, nach Noturfft Mueß und Brod, der latinischen halb, so an der Zaal ungferd by 36, offt mehr old minder, von denen des Jars nit meer denn 4 Kronen.' 1633, B (Supplikation). S. noch Bd VIII 802 M. (1551, B); XII 305 u. (1562, B RM.); Sp. 145 u. (WLutz 1685/1707). ,T-e schuol'; s. schon Bd VIII 603 o. (zahlreiche Belege und Lit.). ,Item es sol dehain tütschuol hie gehalten werden, es sye dann mit alten gewachsnen lüten, oder ob ainer ainen sun hette, den er usser schuol nemen und den zuo ainem antwerk oder gewerb oder an die frömde tun wölte und den bedunkte, das er schribens und lesens nit vertig wäre, den möcht ainer wol zuo ainem t-en schriber gon lassen.' Sch Schulordn. 1481. ,Verzeichnus aller der Knaben, so uff Fasnacht Fronfasten des 1637. Jars in die ordinairi t-e Schuel gangen.' 1637, Z. ,R., deß Gymnasii wolverordneter Rector, und Sch., Schuelmeister der teutschen Schuel [sollen] diese Verordnung thuen, daß ihre Discipuli und Lehrknaben in der S. Johanniskirchen sich abe der Borkirchen oder Lettner von Werffung Öpflen, Pirren, Nußschallen und dergleichen gentzlich entmüeßigen.' 1640, Sch RB. ,3 Müt Kernen, 3 Eimer Wynn, 15 ₶ verehrtend myn Herren die obersten Schuelherren denn 3 Schuelmeisteren in der t-en Schuel, alß daß Examen gehalten worden.' 1655, Z (Seckelamts-Rechn.). S. noch Bd VIII 604 o. (1583, Z RM.); X 196 u. (1602, ebd.); Sp. 2194 M. (1683, F). *T-er Schuelmeister.* ,Es war eine echte Deutsche von Bosco, *'s t-aⁿ Schuolmeistarš Wīp*, wie sie mir sagte.' JDickenm. 1906. ,Welcher knab zum sacrament gangen und den man ein handwerk zuo leren in willens ist, der sol und mag wol zuo ainem dutschen schuolmaister, wo der in der statt schuol haltet, gon.' 1497, Sch Ratsprot. ,[4 Herren] söllend alle t-en schuolmeister bschicken und inen anzeigen, das myner herren ernstlich will und meinung, das ir jeder am sontag zabent, glych so wol als die latinischen schuolmeister, synn schüeler all mit ime inn die predig zur kilchen füeren ... sölle.' 1585, Z RM. ,2 lb. 16 β dem düttschen Schuelmeister von Knabenfronfastengelt für Dinten, Bapir, Federn und Cathechißmus.' 1603, AaB. Spitalrechn. ,[1622 bestimmen die Räte in Aarau] daß fürs erst ein lathynische Schuel soll sein und heißen, demnach, wellicher seine Söhn Thütsch zue lehrnen bedacht were, der solle die zum Herren t-en Schuelmeister schickhen.' MReimann 1914. S. noch Bd XI 1147 M. (1686, BTh.). — β) ,t. und wälsch' uä. (oft formelhaft). ,Weillen es [1798] nur etwas Streits zwischen den teutschen und welschen Bernern sey, greifen sie [die übrigen Eidgenossen] nicht zu denen Waffen; wenn aber die Franzosen die Schweiz angreifen, alsdann werden sie auch zu denen Waffen greifen.' JvWeissenfluh 1792/1821. ,Und alle ander der vorgenanten unsrer herschaft von Österich stette, merkte und dörfer in Ergöw, in Thurgöw, in t-en Bürgenden ... und in welschen Burgunden [verpflichten sich, einen das Haus Österreich betreffenden Erbfolgevertrag zu halten].' 1367, Th UB. ,Des ersten, daz niemer sol bally noch söime ufnemen, die er ze fürleiti oder uf sinen rossen fueren welle, es sy lantman oder gast, t. oder walch, denne mit den gedingen und bescheidenheit und in den worten, als hienach bescheiden ist [usw.].' U Säumerordn. 1383. ,Do samnoten sich der herren alle mit gantzer macht und mit allen iren helfern [vor der Schlacht bei Laupen] und santen nach hilf in welsche lant und in t-e lant.' Just.; vgl. c. ,Sy wer ein Quattlenderin, halb tutsch und halb welsch, und niemand wißte, was sy redt.' 1510/3, Bs Gerichtsb. ,Wir werden glöublich bericht, wie dann ein anschlag vorhanden und etlich besunder lüt, t. und wältsch, ußgeschickt syen, in unser Eidgnoschaft allenthalb für inzuolegen und derselben damit schaden zuozefüegen.' B Ref. 1524. ,Alsbald aber dem hertzogen [von Mailand] die warnung kam, das in der Frantzoß zuo Naweren belegeren wolt, da besamlet er all synn houptlüt, t. und welsch, sich mit inen zuo beraten.' JStumpf 1536. ,[Der Rat warnt die Fähr- und Schiffleute] das sy keyn bättler oder landstrichling, t. noch welsch, nyemmeer inladint, ouch keynnen in ir statt noch land mer bringind.' 1540, Z RB. ,Ich gesagt, ob er [ein Brief] latein, welsch oder teusch sey gesin. Mir ist geantwortet, er sey teusch gesin.' 1619, UwE. (Klageschrift). ,[Schultheiß und Räte haben] nöthig funden, dergleichen Prediger zu pflantzen, die teütsch und weltscher Sprach wohl kündig [usw.].' 1700, B StR. ,Wiewohlen wir das Tantzen in allhiesiger Hauptstatt und auch allen übrigen Stätten in unseren teutsch und weltschen Landen an Sonn- und Feyrtagen ... verbiethen, so wolten jedennoch wir andurch die Täntze an anderen Tagen in den Privathäuseren ... vergünstigen.' 1747, ebd. S. noch Bd V 633 M. (1540, Bs Chr.); VI 932 u. (1487, Z RB.); Sp. 680 o. (1624, B). 1208 u. (1675, B StR.). — **b**) mit politischem oder staatsrechtlichem Hintergrund; s. tw. schon o. *Die Kunst am d-eⁿ Banhof uß ischᵗ zimlig unscheniert.* 1913, Bs Fastn. Lit. ,Wie dan ouch die teutschen keiser in sachen der religion, wann man mit in als mit fürsten früntlich und eerenbietlich handlet, sich gar gern, onangesechen gefar leibs und guotz, bereden und bewegen ließend.' Vad. ,Hieß unser rich billicher und eerlicher das t. rich oder das rich in Germanien dan das römisch rich.' ebd. ,T-es land.' ,Wer inen [den Zugern] das och nit eben, so wölten wir [die Zürcher] des zum rechten komen uff ünsern allergnedigosten herren, den römischen küng, der ünser und iro herr ist, sinen lantvogt, oder wohin üns sin gnad wiset, oder uff ein richtstatt, weliche inen eben ist in dem gantzen t-en land.' 1440, Zg UB. ,Durch dise ding ist der burgundisch hertzog erhept, verließ nidre t-e land, daruß er mit der sinen großen verlurst gewaltenklich getriben ward.' AvBonst. 1477. ,Och die burgunischen koufflüt und ander als von

dem Rin, Swaben, darzuo allen obern tütschen landen biszhar in die messen gen Jenff und Lyon gefaren sind.' 1477, Bs Chr. ‚[Die Eidgenossen beschweren sich bei Bern, sie würden mit] funfermüntz ... ervollet und übersetzt, das inen aber ein mercklicher schad ... sye, nachdem sy ir gewärb gegen den übern t-en landen bruchen und ir notdurft in mancherley hantierung daselbs suochen müeßen.' 1483, BStR. S. noch Bd XII 844 o. (Just. 1464 M. (HBull. 1572); Sp. 1501 u. (1476, Bs Chr.). ‚T-e nation.' ‚[Das Konzil von Pisa beschließt 1511] den babst Julium ... abzesetzen und ein fridsame reformation ze machen, ruoftend hiezuo t.., insunders d. Eidgnossen, und welsche nationen um gunst und hilf an.' Anshelm. ‚[Anläßlich des Kappeler Krieges werden Schiedleute ernannt] darmit zertrannung einer loblichen Eydtgnoschaft, jammer, nodt und cristenlichs bluotvergießens, so darus entsprungen und erwachsen were, vermitten blybe, und daß wolfart, nutz und eer gemeiner Eydtgnoschaft und gantzer d-er nation bedacht werde.' BStrickler 1532. ‚[Die Untertanen ersuchen den Rat von Bs], daß, sobald der liebe Gott uns und sonderlichen gemeines Vatterland teutscher Nation mit gnedigen Augen anschauen, den erbärmlichen Kriegslast abwenden und den lieben Frieden den Benachbahrten bescheren, die Abdankhung der Soldaten ... erfolgen werde.' 1651, BsL. (Bittschrift). S. noch Sp. 1112 M. (PvMolsheim). Ehemals in B im Sinne der Beschränkung auf das deutschsprachige Gebiet. ‚Besatzung der Ämteren in der Statt nach Jacobi 1608: ... Khornherr, t. Wynschenck, waltsch Wynschenck [usw.].' BStR. ‚Einem t-en Seckelmeister [kommen über die Ratsbesoldung 400 ϖ zu] jedoch hierin unbegryffen daz Rechnungsgelt, so in jeder halben Jarrechnung begryffen.' 1614, ebd. ‚Zedel an m. H. teutsch Seckelmeister und Venner, mitt den Meisteren Rohtgießer Handtwerchs und H. Altschultheiß N. umb die ihnen angefrömbten Feürsprutzen uffs gnißlichst zue tractieren und des Lohnes halber überein ze komen.' 1650, BRM. ‚An die teutschen Ambtleute. Die fleissige Verlesung deß angezognen Mandats anbefelchen.' 1654, BMandatenb. ‚Von der teutschen Standsrechnung [wird jedem der acht gewöhnlichen Bezüger] in Speciesgelt bezahlt ... 30 ϖ.' 1772, BStR. S. noch Bd XII 780 M. (1581, B Blätter 1906) und vgl.: ‚So gehort einem Schultheißen der Hochflug in m. Gn. gantzem Teütschland, ausgenommen hinder den Twingherren, so sonderbare Brieff und Sigel darumb habend.' um 1622, BStR. — **c**) in geographisch-topographischer Sicht: s. tw. schon o. ‚Zu eben derselben Zeit, da der *nider* oder *der d. Häuwet* in der Niederung zu Ende ist [verdingen sich die Männer] für etwa drei Wochen *iⁿ 'n wältscheⁿ Häuwet* des Tessenbergs und des übrigen Berner und Neuenburger Jura.' Bärnd. 1922. Im Übergang zu Namen. ‚Und ich bin geritten ... gain Buchorn [Friedrichshafen] und gain Langenargen, gain Wasserburg und Lindow in die düsch inselen und die im Düschen Mier litt, und hast [heißt] das Düsch Mier der Bodenseyg und ist 10 mil lang und drig bratt und hatt ain hübschin landschafft ain beder sitten ligen.' Stockar 1520/9. ‚[Wir haben ein Floß] dem seew nach durch die statt Lucern, die Rüß nider uff den Ryn und dem Ryn nach bis in das niderlendische tüttsche hohe meer gebracht.' JvLaufen 1583/4. — **d**) als (urspr.) Herkunftsbezeichnung; vgl. schon Sp. 2196 o. (‚t. und wälsch'). *Wältschi Guggumereⁿ, d-eⁿ Soldāt, hättisch' 'neⁿ g'fresseⁿ, so wärist eⁿ Soldāt.* Bärnd. 1914; ähnl. KL. Nr 3756. *T-i und wältschi Zwätschgeⁿ* NdwSachs. (SDS.). ‚Seltener als die *wältschi geit die t-i Bīseⁿ* vom Simmental herauf.' Bärnd. 1927. ‚Die Holzhaue zeigt zwei Formen: die deutsche, *der t.* *Zapfen* und die welsche, *der wältsch Zapfen*.' [illegible] 1784. ‚Fenchel, teutsch und welsch, welcher letztere jenen an Gutigkeit weit übertrifft, also daß ich auch die rohe Stengel mit Anmuht essen lassen.' EKönig 1706. [illegible] Tabernaemontanus 1581. ‚[Es wurden gestohlen] 1 welsches und ein deutsches Hemd.' 1798, BTurmb. S. noch Bd IX 2263 u. (Gotth. 1843); XII 501 o. (1629, GStdt Schulerverz.). [illegible] JReinh. 1938. [Ein Festredner] *het di d-i Sprāch uf d'r Chanzel* [illegible]. JKaser 1960. S. noch Sp. 1208 o. (EBalmer 1925). ‚T-er win' uä. ‚[Der Wirt zu ThWeinf. soll und mag] th. und walsch win, most und ander trank, was in Gott berattet ... on umgelt schenken.' ThWeinf. Offn. XV. ‚1 soum welsch oder teutsch wyn gibt 1 kreuzer', Zolltarif. 1524, JKuoni 1921. ‚Es ist uß dem Sägen Gottes vill Rytwyns ir Gn. heurigen Jahrs in weltschen Landt gewachsen, sodaß zue Losierung des th-en und weltschen Wyns [in der Stadt] nit gnuegsam Keller [sind].' 1636, B. *Si hend gha ... schlächtä wältschä Duselwyg, dä dytsch gad noh a. und nur keis Glas Bier zum Abkielä firnä ehrlichä Gast.* Talhochz. 1781. ‚T-es salz': s. schon Bd VII 880 M. ‚[Da geklagt wird, daß] das th. und wältsch salz eintwäders undereinandern gemischt und verkouft oder sunst der gmein man mit dem t-en salz, wan glich das wältsch vorhanden, überladen wirt [wird befohlen, daß] salzherren und koufhußknecht ... ein vierling wältschen salz umb 18 β, deß t-en umb ein zimlich gält âne überthürung, jedes sunderbar unvermischt verkoufen und ußgaben; und wan sy waltsch salz habend, dasselbig, so lang es wärt, gan lassen söllend und niemand nöthigen, deß th-en ze nemen.' 1562, BStR. — Insbes. α) von Personen. ‚[N. beurkundet] daz Johans, der tiutsche koufman, den hove ze Liuchingin ... het gegebin liuterlich durc Got dem spitale ze Sante Gallen.' 1292, sG UB. ‚[Wir kamen] morgens by guetter Zyt in die herrliche, mechtige und wyttberüempte Statt Venedig, kartend by dem t-en Wirt zum Schwartzen Adler yn.' JHabermacher 1606. ‚[HABeck] ist ein gut teutscher, guter Chirurcus, insonderheit in Bruch curirn und anderm mehr gewesen.' JHBieler 1720/72. S. noch Bd VI 1534 o. (1587, Z RB.); IX 1013 M. (Chronik des Saastales 1809); Sp. 807 M. (JvLaufen 1583/4). Mit Bezug auf deutsche Staatsangehörige; vgl. 3c. *Eⁿ d-i Schnurreⁿ*, ‚geläufiges Mundwerk, großes Maul, wie man es den Deutschen zuschreibt' BsStdt; GlHaslen; weiterhin. *Zwei deitschi [!] Dameⁿ! Chemmeⁿ si ëcht ineⁿ?* RKelterb. 1874. — β) von Art, Brauch und Sitte. *D's t. G'wand, Chlīᵈd*, ‚die alte heimische Tracht' BLau. *Auᶜʰ etlich jungi Verwanti us ᵈem Plenderlal, Bubeⁿ und Meiggeⁿ, heind d' G'lëgeⁿheit benutzt, eⁿmāl uber deⁿ Bërg z'choⁿ zumeⁿ t-eⁿ Höchzīt.* JJörger 1920 (GrV.). ‚[Die Schweizer] hetten die nacht geratschlaget, wie sy in [den Herzog v. Mailand] herußbringen welten, und hetten im t-e kleider angleyt, also nach vil worten wurdint sy ze rat, daz sy inn in der ordnung haruß [aus Novara] füeren welten.' 1501, Z. ‚Wier meinttent wol, wier wurdent nitt bald söliche spis überkon und finden und so wol läben, wann unser wirt kochet uns nach den t-en sitten.' Stulz 1519. ‚Johan N. uß Sitten inn Valispiett treit ein schwartzen rock, ein schwartz tüsch [!] hüettly unnd ein böß wyß zwilchin par hosen.' 1565, BNeuenst. (Gaunerliste). S. noch Sp. 850 M. (1752, S, Festbericht) und vgl. ebd. u. (1729, ebd.). In Redensarten. *Uf der t-en Ërdeⁿ gāⁿ* ZWald, *uf ᵈem t-eⁿ Bodeⁿ laufeⁿ* Ap;

B (Bund); Z, *uf de^n t-e^n Sole^n laufe^n* BsL.; SL. (Schild 1863); Z, barfuß gehen, durchgetretene Schuhe haben. aaOO. Vgl.: ‚Diß ir [der Obersimmentaler] Worthalten oder vilmehr erzeigte höchste Untrüw ist ihnen durch Hrn Venner Frisching anno 1654 uff der Manlechenreiß (wie anno 1657 auch) mit trochnen teütschen Worten ins Gesicht fürgehalten undt darbei ze verstan geben worden, daß sie disen im Nothfal betruglich erpresseten Freiheiten im geringsten nit wert.‘ B Blätter 1909. — γ) von Maß und Gewicht. ‚Zum Andern soll derjenige Sackh, so naher Lyon und von dannen wider zuruckhgehet, in Lyon abgewegen und von der Onze teutsches Gewicht drey Königssols bezalt werden.‘ 1645, ARotach 1909. ‚T-e mîl.‘ Eine aus der Gefangenschaft Entlassene schwört in einer Urfehde, ‚by zechen t-e mil wegs ze ring umb die statt Lutzern‘ sich nicht aufzuhalten. 1469, Zg UB. ‚Und als man inen [die Eidgenossen den Burgundern] uf anderthalb t-er milen nachgezogen was gar verre für Granson hinus … do behuop man das volk bi einandern und wolt man nieman fürbas lassen ziechen.‘ DSchill. B. ‚Deßhalb wir [die von Basel] deß selben tags von Mumpelgart gen Bam gemuoßt ziehen, was mer den 6 tutsch mil.‘ 1513, Bs Chr. ‚Unndt ist von Gravesende biß nach London 22 englische Meyl, thuett von Dover biß London 66 englische oder 22 teütsche Meyl.‘ ThPlatter 1604/5. S. noch Sp. 321 o. (JvLaufen 1583/4). — δ) von Geldsorten. ‚[Eine Schuld beträgt] 17 fl. boni auri et ponderis legitimi, theotoenice rinsch guldin vel tüsche guldin.‘ 1399, HAmann 1942. ‚[N.] isch schuldig rechter und redlicher geltschulde … 6 t. guldin guot an gold.‘ 1408, ebd. ‚Dem Sigrist im Gestig jerlich fünf Kronen Altwerung und für das Zeit, wan er das reyßet, das es recht gat, anderthalb t. Kronen.‘ um 1660, BSa. Rq. S. noch Bd XII 1358/9 (1697, Brief). — ε) von der Schrift. *T. (G') Schrift*, Frakturschrift; s. schon Bd IX 1576/7. *D' Chind chönnd hüt die t. Schrift chüm mē lëse^n* ZgStdt. — ζ) vom Deutschritterorden; vgl. HBL. II 701. ‚[Schultheiß, Rat und die Zweihundert] von Berne und die burgere gemeinlich tuon kunt: Alz wir mit dien geistlichen und bescheidenen lüten bruoder Diebalden Baselwind, lütpriester, und dien andern bruodern gemeinlich t-es ordens des huses von Berne in stößen warent von des kores wegen ze buwenne ze der lütkilchen [usw.].‘ 1359, B StR. ‚T-er herr.‘ ‚So han wir inen, dien … th-en herren und ir nachkomen, für üns und für ünser nachkomen gelopt ze einer mer gewarsami, und loben mit disem briefe, den brief gentzlich stete ze hanne in guoten trüwen âne var.‘ 1342, B StR. ‚Item so haben wir abgelöset von herr Peter Luchs dem t-en herren 13 guldin geltes umb 160 guldin.‘ 1391/2, BHarms 1910. ‚[A. verkauft an B.] den halben garten vor den reben über uff der Ara, da die schür uff stat, stoßt an der t-en herren garten.‘ 1408, BTh. Urk. ‚Und ward ir guot [dasjenige der Tempelherren nach deren Vernichtung] fürsten und herren har zuo handen, und ain guoter tail den t-en herren, die es noch besitzend.‘ Vad. ‚T-es hûs‘, übergeh. in Namen (vgl. die Anm.). ‚Item von Hansen zuo dem thüschen huse und siner tochter 264 guldin unb [!] 22 guldin libgedinges.‘ 1401/2, BHarms 1909. ‚[Vor dem Rat erscheint als Zeuge] herr Andres, schaffner im t-en huß hie in der statt Bern [usw.].‘ 1460, BInt. Rq. ‚Wand etlicher sprach, man sölt mich in das t. huß heißen essen; etlicher wolt mir den spital geben; der dritt sprach, er sehe mich lieber erhencket werden, denn daß ich zuo Bern liege und essi.‘ 1464, B (Schreiben). ‚[N.] neme die schalen mit im under sin arm und truoge die biß gen Bern in daz t. huß desselben tagß. Do so gebe der trisilier im [dem Goldschmied] 15 guldin in gold.‘ 1471, S (Kundschaft). ‚Item 119 lb. 16 β gebenn dem commenthur im tutschen hus unnd im damit ettlich zinß uff Saltzmanns hoff abgeloßt.‘ 1528/9, BHarms 1913. ‚Da ward gmelter N. also toub, das niemants mer by im dorfft blyben … nach langem rennet er die straßen für Rynfelden hinuff gegen dem huß Bücken (ein t. huß).‘ JStumpf 1536.

**2.** adverbiell bzw. im Übergang zum Subst., meist mit Bezug auf die Sprache. *Nu^r use^n mit der Sprāch, t. use^n, daß si entli^ch ī^ng'seh^n müend, daß me^n au^ch Recht und nüd nu^n Pflichte^n hät!* ACorr. 1873. ‚Darnach wolt [bei den Ilanzer Religionsgesprächen] Castelmur ouch das fägfhür bewären, huob an latin reden. Do schrüwind etlich: T., t.‘ SHofmstr 1526. Vgl. noch Bd II 1769 u. (1656, SchwHö.). — Insbes. **a)** als Adverb. *Mir hand d. g'holdut* [Bd II 1183] *und tien d. fëchtu^n* PAl. ‚Es ist abermals angesächen von gemeinen burger, daß man in der kilchen verbietten söll by 5 ꝉ, den psalmen t. ze singen.‘ 1527, B Arch. ‚Appenzell schryben, das min herren dem knaben … etwas zyts muoß und brott geben und t. schryben und lesen lassen.‘ 1561, Z RM. S. noch Bd XI 2114 M. (1651, Z). *T. rede^n;* s. schon Bd VI 550 o. ‚Jeder Fremde, der hochdeutsch reden, *dütscho spallo*, konnte, sei [in PRi.] wie ein Naturwunder bestaunt worden.‘ PZinsli 1968. *Er hät t. g'redt, 's ist en Schwīzer g'sī^n* ZStdt. *Und der H. sīg ganz übermüetig g'sī^n, d. und lätinisch heig er g'sunge^n und g'redt in allne^n Sprōche^n.* EFischer 1922. ‚Als nu die von Friburg die rede hielten gen den von Berne und aber böse t. retten, do sprachen si also: Das burg ist fangen halb hunse, halb höwe.‘ 1324, Just. ‚Die [althochdeutschen Gebete] wir ouch hiehar ze stellen verursacht worden, damit der gemein läser sechen möge, wie man zuo disen ziten, namlich nach der geburt Christi 870 jar, teutsch oder altfränkisch geredt habe.‘ Vad. ‚[FStdt] soll ein Pflantzstatt der alten Römer seyn, ist bergig, volckreich, hat treyerley Sprachen in der Statt, das ist, der einte Theil der Statt redet gantz teütsch, der andere gantz roman, dan also nennen sie ihre Sprach, die weder teütsch noch weltsch noch frantzösisch ist; der tritte Theil der Statt redet teüsch [!] und roman.‘ GKönig 1693/7. ‚[Ein Emigrant] verstieße noch stark am Französischen und redete schlecht teutsch.‘ Sererh. 1741. *T. chönne^n. Der Tüfel, dë^r cha^nn d., zel drūf, wenn er einisch^t chunt u^nd dich nimmt, de^nn versteist dū 'ne^n, mī^n Sēl.* Gotth. *Dër hed d. chunne^n*, ein alter Lehrer in PPo. PZinsli 1968. S. noch Bd III 1216 u. (Z); X 720 o. (GLicht.; ZO.; B); XII 1843 u. (GrObs.). ‚Do sprach Jo. von Hall zuo im: Wiltu nüt Zürich ein recht von mir nemen; do sprach er [Jost v. Veltkilch:] Nein, ich wil Zürich enkein recht von dir nemen, won ich kan tüsch und welsch.‘ 1388, Z RB. ‚Sölt er denn einen ratzherrn in der kramerzunft genomen haben, so hette er … meister Niclauß Metzger genomen, der könde welsch, letin und t., antwurte er im.‘ 1478, ebd. ‚Laut dero [von F] Stattrecht wird keiner des Raths, der nicht teütsch kan.‘ GKönig 1693/7. S. noch Bd VIII 571 M. (1554, B Turmb.). In Redensarten, i. S. v. deutlich, unmißverständlich Bs; B, so E. (JBürki 1916) und lt Id., AvRütte; GlHaslen, M.; Gr, so Pr. (GFient 1898) und lt Tsch.; L, so Neuenk.; G, so Neßl., W. (Gabath.); Sch, so R., Schl. (APletscher 1902), St. (Sulger); Z, so Wetz.; wohl weiterhin; Synn. *heiter 3* (Bd II 1769), *rund 2 ea* (VI 1041); vgl. *dütlich 1 b* (Sp. 2111). *T. und dütli^ch*, entspr. dem Vor. B, so E., Rohrb. (MSooder); GW. (Gabath.). *Es heißt 's ja dā uf dëm G'schirrli ganz d. u^nd dütli^ch: Wër d's Liebe^n nit versteit, meiste^ns abverheit.* JBürki 1916; s. auch Sp. 2111 M. (HHutm. 1936). ‚Kurz, ich hielte ihm umständlich und un-

verhalten und gut deutsch vor, was ich gerecht und billig und nothwendig fand.' 1804, Z (Brief). ,So die Pfaffen meinen Amtsangehörigen hettend gedruckt und den guten Abend teutsch, so wäre das nicht geschehen.' 1664, ZSth. *Du verstast di Handel nüt, mi Mütterli, I muəß dir's nu recht t. säge. Mit ein Wort* [usw.]. Gotthelf 1,13; s. die Forts. Bd VI 946 M. *T. rede*ⁿ ua., s. schon Bd VI 580 o. (AA, Th, Z; wohl allg.), vgl. o. *Meⁿ muəß t. redeⁿ mit em und em deⁿ Kappeⁿ bürsteⁿ* ZWetz. ,Und so fil ich hören, so wirt man einmal t. mit inen reden [B mit den Eidgenossen] und inen sagen: Wann wir müesen tuon, was sy wellend, so müeßind sy uns bald ein vogt geben.' 1526, Brief (JTremp an Zwingli). ,[Pfr Benker] wird wegen einem jeden Wort seiner Predigten gerühmt ... äußert daß er etwann Einichen nur allzu deutsch und empfindlich redet, jedoch aller Wahrheit.' 1780, Z. S. noch Bd XI 164 o. (1713, ESaxer 1938). *T. useⁿ-sägeⁿ* ua. *Iᶜʰ haⁿ 's em d. useⁿ g'seit* Bs. ,Wie wir sagend, ich hab im es guot t. gesagt.' LLav. 1583; s. das Vorangeh. Bd VI 1041 2. ,Biß ich eingen deß Rahts die Sach teutsch herauß gesagt, wie es sein musse, da ist es ihnen endllich ernst worden, hierin die nothige Remedur vorzukehren.' 1712, Z. ,[N.] sagte dem Pfarrer deutsch: Er glaube nicht, daß er etwas wisse, und noch weniger, daß er ihm etwas sage.' HPest. S. noch Bd VI 1042 o. (AKlingler 1688). — b) mit Präpp. *Uf t.*, verbr. *Ich mueᵈ mīⁿ Sachli uf t., und zuär uf guet schaffhusert. verdieneⁿ, dō, mit mīneⁿ Handeⁿ und Armeⁿ.* ANeher 1906. *Es heig der eim g'seid, du seigist als neⁿ Hūstrann bekannt iⁿ der ganzeⁿ Stadt, und hest g'meint, wenn d' nur wüßtist, was das für neⁿ Hax g'sīⁿ seig, so wettist du iⁿ dereⁿ doch auᶜʰ-n-eⁿmōl uf d. d' Meinuⁿg sageⁿ.* RMohr 1909. Vgl.: ,[Die gemeinen Hauptleute] sond usserhalb kriegs kurtze kleidungen haben und mitt stattlichen wören und fuoßhämmern [!] gebutzt sin, alles uff kriegsch und süberlich, ouch uff frömbde manier, doch nit jüdisch noch t.' 1597, LOsterspiel XVI./XVII. ,Das ist auf teütsch auß ihrer Sprach also transferiert [usw.].' ThPlatter 1604/5. ,[Schultheiß und Räte befehlen allen Geistlichen in deutschen Landen, die für das Welschland bestimmten Ehe-, Tauf- und anderen Scheine] nicht nur auf deütsch, sondern neben deme buchstäblich mit lateinischen Lettern zu schreiben.' 1787, BStR.; vgl. 1dε. S. noch Bd IX 613 M. (FPlatter 1612). ,In t.' ,Ze troste uns sündärer wil ich diz märe tihten, durch Got in tiusche berihten.' Barl. ,Disü sälig swester gelernet nie latin noch schriben und schraib doch die vier passion in t. mit ir hant.' Leben der Nonnen von St. Katharinental. ,Sölich epistlen Pauli mit der erlütrung Erasmi hab ich zum dikeren mal gewünscht, daß sy in t. gezogen wären, damit vil frommer Christen sy lesen können und daruß unzalbaren nutz empfiengen.' 1521, Brief (LJud). ,Es sind gar vil wort by den Ebreern, die, so man sy in t. vertolmetschet, ir krafft unnd ducht, ir liebliche und schöne gar verlürend oder ye nitt gnuogsam ußtruckend.' Zwingli. ,Das schärpfest, so [N.] in t. und wältsch geredt hat, ist dises, das er den senatum ermant, sy wöllind uns, iren dieneren, meer glouben dann des castellanen von Müß bruoder.' 1561, Brief (JFabricius). ,[Beim Waldmannhandel] was doch nieman kein gmeind by einandern xin und hat nien kein zunft noch nieman nüt befolhen, walptend also iren bösen uffruor den friden für, das heist in t. judaskuß.' HBull. ,Darüber ist Herr Landtvogt Stulzen ufferlegt, die Geheimnuß oder Bedütung desselbigen [einer Schrifttafel] in thütsch zue thranßverieren.' 1610, Ndw. S. noch Bd VI 126 u. (1388, ZRB.; hieher oder zu 3). 359 M. (1524, Gr); Sp. 698 o. (1520, Zwingliana). ,In t. stellen'; s. schon Bd XI 116 u. mehrere Belege. ,[Der frz. König verordnete] derselben ewigen friden mit einem künglichen [illegible] und hieß das alles in t. stellen, das wol ein sunderbar [illegible] und demuetikeit was.' DSchill. B. ,Zuo t.' ,Zacharias lutet [!] ze t. gezogen als ein hochzitelicher, ein anmuetiger, ein frölicher.' Bs Hdschr. XIV. (Vorrede zu Ps. 111). ,Unser vatter bestmuter hett uns geschriben und ze tutzsch gemachet sant Brigitta offenbarung ... und hett üns daz geschenckt. Got sy sin lon.' EVadenmuter 1483/1528. ,[Beim Abendmahl steht der Pfarrer] in synem gewonlichen kleid nach vollendeter predig hinder den tisch, kert sich gegen dem folck, und mit klarer stimm lißt er die action zuo t.' JStumpf 1536. ,Item der Wald genannt Eschenberg mit dem gemeinen Rechten, das zue t. genempt wird gemeine Werch ... soll nun dißhin in Bruch der genannten Stadt fallen und sin.' 1264, ZWth. (spätere Abschr.). S. noch Bd VI 694 u. (1522, AaZof. Metzgerordn.); Sp. 1691 o. (1476, Brief).

**3.** substantivisch; vgl. tw. schon o. a) n., mit Bez. auf die Sprache; vgl. 1a sowie ,lingua tedesca, *Titzscha* f.' Giord. 1891 (PAl.). ,[Bei einem Gerichtsverfahren] ward gehört h. doktor Thuring, h. doktor Silberberg und h. doktor Valerius, und redten dieselben, das nach gestalt der sach und des brieffs innhalt si dem wort ‹stipenden› und ‹pension› nitt ein t. konnen geben.' 1514, B RM.; hieher oder zu 1a? ,Das er aber das trinckgschirr oder den kelch nennet für das tranck, ist ein gemeyner tropus, synecdoche, den wir ouch im t. bruchend, so wir sprechend: Er tranck ein bächer mit wyn, unnd tranck aber allein den wyn uß dem bächer und den bächer nit.' Zwingli. ,[Wir Deutsche] aber habend unwissend disen gewichten dingen iren rechten nammen geben, so wir in gebrochnem t. für das wortlin ‹gwicht›, so es by ainem anderen stat, ‹wie› sprechend; also so wir sagen wellend gewicht wasser, gewicht roch, sprechend wir wiewasser, wieroch.' Kessl.; s. auch Bd V 323 M. ,Christenliche haußordnung ... allen frommen Christen ... vast nützlich. Neüwlich von dem italienischen in das teutsch geben.' 1583, F Gbl. ,Was sols dann schaden, daß die diener der wittenbergischen kirchen das alt und neuw testament auff hebreische unnd griechische neuwlich vertolmätscht haben? Welcher tolmätschung wir uns ... auch gebrauchen, außgenommen daß wir (als es wider bey uns getruckt ward) eins theils etliche wörtli (so vil die spraach betrifft) nach unserm oberländischen teutsch auff bitt etlicher geenderet.' Bib. 1589 (Vorr.). ,[Den Studenten und Kandidaten ist einzuschärfen] in dem Predigen sich eineß solchen Styli und Redensart zue befleißen, die heiliger biblischer Schrift ... gemeß seye und hingegen der [!] affectirten, ungewohnten Teutsch sich zue müeßigen.' 1680, B StR. ,Mit guotem, heiterem t.', i. S. v. deutlich, unmißverständlich; vgl. Sp. 2200 u. ,Zuodem habend wir inen uff nechst gehaltnem tag, das sy, die pursame, sich uff unns Eidgnossen, als ob wir sy mit gewalt retten, nit solten verlassen, mit guottem tutschen gesagt, doch allwegen darby unns erbotten, was wir in der guotte handlen konnen, dasselbig gern zuo erstatten.' 1525, Bs Ref. ,[N. erhält Wirtshausverbot] mit heyterem, angehengktem t., wo er sölichs nit hallten, sonder sich wyter vergan ... das sy alßdann dermaß gegen im hanndlen wurden, das [usw.].' 1532, Z RB. Übergeh. in Zss. *Freiämter T.*, die MA. des Freiamts: ,Gerade Leute aus den angesehensten Bürgerkreisen befleißen sich wieder mehr, das ehrliche und echte *Freiämter T.* zu sprechen, ja sie sagen sogar *Freiämter Tügtsch.*' RStäger.; vgl. die Anm. *Inser, Eißer T.*, die MA. von BIns. *Uⁿᵈ jitz noᶜʰ-n-eⁿ Hampfeleⁿ Eißer D. us emeⁿ Brief.*

Bund 1955. *Gurīner T.:* ‚Sie [die Bewohner von TB.] nennen sich selbst *Guriner* und ihre Mundart bezeichnen sie als *Gurīner D.*' JDickenm. 1906. *Bieler T.*, die MA. von BBiel. *Bërner, Basler T.;* s. unter *Bërn-, Basel-T. Schleitheimer, Schlātemer T.*, die MA. von SchSchl. S. Bd IX 156 u. (SchBote 1904) und vgl.: *Im Herbst druf sind d' Franzōsen īng'ruckt in 's Dorf und hand sich īnquartiert ... Bür, hërenq'schafft moß sīn! Sō hät 's Franzōsisch schlātemerd. dro g'lūtet.* APletscher 1902. *Schwīzer T.*, Oberbegriff für alle Deutschschweizer Dialekte; allg. *Besser es treuws Wort Schwīzer T. als es falsches Franzōsisch.* ACorr. 1860. *Junger Herr, ir chönd gōn, wo-n-er hërchon sind, und mit dënen, wo-n-ich g'schickt händ, will ich dänn uf Schwīzer D. reden, verstanden!* AHuggenb. 1924. *Warum chönnent mer nid auch en einheitlechi Sprōch reden und schrīben, es allgemeins Schwīzer T. īnfüeren?* Grunder 1938. *Dalblemer T.*, die MA. der Oberschicht des StAlbanquartiers BsStdt; vgl. *Dalben b* (Bd XII 1711). *Mīn Baselditsch ischt nämlig nit 's glassisch Dalblemer D.* ThBaerwart 1929. *Walliser T.*, die MA. des Deutschwallis W; vgl. *Walser T.* ‚Dort wirst du die Kinder treffen und ihre Mütter, die Arbeiter und Bauern, die noch unverfälscht und ungeniert jenes *Walliser T.* reden, von dem uns die Gstudierten sagen, daß es eine der ältesten Mundarten der deutschen Sprache sei, voll von alt- und mittelhochdeutschen Wortstämmen ... Es kommt in Bergschuhen daher, das *Walliser T.*, aber nicht müde und abgekämpft, sondern selbstsicher, in gemessenem Tritt.' Schwz. Dialekte 1965. *Walser T.*, die MA. der aus dem Heimattal ausgewanderten Walliser; Syn. *Walser-Sprāch* (Bd X 727); vgl. *Walser* sowie PZinsli 1968, 137ff. S. Sp. 1700 u. (HValär 1955), auch Bd X 726 u. (Sprecher-Salutz 1637). Vgl. noch: *Henacht, šegt dar Oltu, šengen-war* [singen wir] *in enšar rīmmartitschun Sprōch as nouws G'liadje* [Liedchen] PRima (AfV. 1953) sowie: ‚Wann ich vom lepontisch Deutsch [in GrV.] etwas melde, verstehe einen solchen Dialect der deutschen Sprach, der etwas Singulieres in sich hat, da die Redenden dem End der Expression ihrer Wörter oder Silben ein curioses Züglein oder Drücklein geben und sich darmit vor allen andern Deutschen um etwas distinguieren.' Sererh. 1742. — **b**) n., mit Bez. auf das Gebiet; vgl. 1b. *Wenn 's im Wältschen brönnt, so lütet 's im D-en.* Bärnd. 1914. ‚Ein Lehrer wünscht einen Knaben ins Deutsche zu tun und dagegen ein Mädchen oder Knaben in Tausch zu nehmen, um französisch zu lernen.' 1910, Inserat. Spez. = *Tütsch-Land* (Bd III 1305). *In d's T. (usen)* B; Gl; LG. (LFischer 1960); weiterhin; *im T-en (ussen)* B; Gl; Zg; weiterhin, nach, in Deutschland. aaOO. *Er* [der Bräutigam] *ischt gester heim in d's D-ę gan en Schlosserei chaufen, und denn wein mer Ernst machen.* RIscher 1903. S. noch Bd IX 2271 u. (BHa.; SGfeller 1919); Sp. 1169 M. (verbr.). ‚Sena [Siena] hat sich abgeworffen vom keiser und den spanischen zuosatz erwürgt. Von deswägen hat man die Spanyer, die uff dem weg waren in das t., wider zeruckberüefft in Italien.' 1552, Brief (JComander). — **c**) m., f., Einwohner bzw. Sprachträger, tw. i.S.v. Angehöriger des alten Reichs; vgl. 1d. ‚Vermeint [Herzog Karl der Kühne] die oberlentschen T-en anzekeren, von den genanten hertzog Sigmunden und andren Aidgenossen umb die ellenkurtischen geschicht rach ze nemen.' AvBonstetten 1477. ‚Ich wolt zuo minen teil, daß wir minder mit den Franzosen ze schaffen hetten, denn wir leider hand, wie wir und unser vordern getan, da uns kein pension vom küng ward ... Lönd uns T-e bliben.' XV., Brief (HWaldmann). ‚Das alte sprüchwort muoß war bliben: Lamparten ist der T-en und Franzosen kilch-hof.' Ansh. ‚Nun ist s war, daß das keisertuom ist genommen und verändret von den Kriechen zuo den Latinschen oder Wälschen, ja zuon T-en in der person des großen keisers Karlins, ein t-er Frank geboren.' ebd. ‚So habend die Römer den gloubenn ghebt, das im monat aprellen un[d] im junio, den wir D-en den braachmonat nennend, am besten sige ein wyb zuo nemmen.' Diogenes 1550. ‚Und seige das singen bei keinen nationen dermaßen in dem brauch gwesen wie bei den Teutschen, die von alters har allweg gern gesungen und singen gern ghört habend ... von denen ouch das unmäßig und stark singen in den stiften und clöstern entstanden seige.' Vad. ‚[Papst Hadrian VI.] was ein T-er, pürtig von Utricht uß Holland.' HBull. (Ref.-G.) 1572. ‚[Nach Palästina reisen] her Hans Habermacher von Lucern, ein Ritter des helgen Grabs Jesu Christi ... Nicklous Marbacher von Luthern, säshafft im Land Änttlybuech ... Matthis Rosenhain us dem Beyerlandt ... Anderes N. us Bolandt ... Jerenmies Guott us Breise; alli Dittschi; und auch us anderen Natzionen me, als us Franckrich, Hispania, auch Idalliener, das unser ... sündt gsin namlich 16 Billgerin.' Stockm. 1606. S. noch Bd I 1312 u. (JosSiml. 1577); IV 1092 u. (NMan.); IX 2252 o. (JvWeißenfluh 1850/1); Sp. 850 M. (FPlatt. 1612). — Spez. α) deutscher Staatsangehöriger; verbr.; Syn. *Tütschländer* (Bd III 1305); vgl. *Schwāb 1a* (Bd IX 1707). *Jā, d' Franzōsen heint den T-en z' Parīs* [1870] *en Fallen g'richt wie den Füğšen, nun en Bitz anderst und besser.* JJörger 1918; s. die Forts. Bd IX 566 M. *Ich mag die T-en nüd g'schmöggen* GlHaslen. *Am Mūlwërch fālt 's denen T-en sëlten.* RTrabold 1914. S. noch Sp. 1174 o. (JHug 1959). — β) Deutschschweizer BTwann (Bärnd. 1922); FJ. (BSG.); TB. (JDickenm. 1906). *Wir hew die Titschun lieber als die Wältschun.* JDickenm. 1906. *Di T-en*, die Bewohner des ‚deutschen oder Sensebezirks' FJ. ‚Der Versuchung, unter dem *Fürwort, ein d' Sprōch z' lëren, un'zalti Chnëchtę und Jumpfrauen anz'stellen*, erliegt allzu manche Dame und zu mancher Herr, so lang *D-i dumm g'nueg sīn, sich für söttigs hërenz'gën* [im Welschland].' Bärnd. 1922. ‚Es ist och me berett, das obgn[ann]te T-en [Walser] und ir nachkomen mir [‚Georg von Rätzüns'] und minen erb[en] sont dienen mit ir lib, mit schilt und mit sper in kriegen und raisen.' 1450, PZinsli 1968 (Freiheitsbrief von GrS.). ‚[Der Zeuge] hat ouch geret, daz er und ander T-en [aus Luzern] zuo Meilland uff der gassen gangen. Do sigen die Walchen vor und nebent in gesin und habentz laussen ir ars sechen.' 1487, L Verhör. ‚Ir frommen T-en, thuond das best und haltend üch zuosamen fest, wie ouch han than die alten; in aller welt hand wir den prys, den land uns hüt behalten.' 1521, RDurrer 1927. ‚[Der Rat beschließt, daß] stat und land mit dapfern T-en und eydgnosischem volk, das man sich in nöten möge erfröwen, und nie mit walshen, ußlendigen, unachtbaren lüten besetzt werde.' 1550, F Gbl. ‚By disen Shiiffknächten was auch ein Shiiffknächt, der gefangen was und ein Dittshen was, welcher mit uns gerett in unserem Shiiff. Diser was von Zirich.' Stockm. 1606. ‚Sobald es aber die Deutschen [Berner Bauern] innen worden, machten sie ein Lärmen uf die Weltschen hin, also fieng es da innen an stürmen und aufmahnen, daß man es hörte und sahe von einer Wacht zue der anderen', anläßlich des Bauernkrieges. Jost Chr. 1617/56. S. noch Bd IX 981 M. (1487, L Verhör). — γ) Schüler der deutschen Schule; vgl. 1aα. ‚Sovil daß Hallten der Examinen anbelangt ... sollend auch vorthan beyde Hrn Prädicanten in latinischer Schuell vom Anfang biß zum End verblyben und die T-en zue examinieren der

Hr Helfer ... mit eynem myner Herren dimittiert werden.' AaAar. Schulordn. 1601. — d) von Tieren, Sachen usw. 1d. α) eine Pferderasse, ein stattlich präsentierendes Kutsch- oder Reitpferd' BoAa (Bärnd. 1925), E (ebd. 1904). — β) t., ursprünglich in Deutschland hergestellte Zigarre BoAa (JKaser 1960), E (SGfeller 1931), M (EBalmer 1928), S (JReinh. 1938). [illegible] JReinh. 1938.

Ahd. *diutisc*, mhd. *tiut(t)sch*; vgl. Gr.WB. II 1043, Martin-Lienh. II 733, Ochs WB. I 474, Jutz I 569, Schm. I 550, Fischer II 183, ferner HsEggers, Hg., Der Volksname Deutsch 1970. Mit unserem Ansatz *t-* wie mhd., vgl. Paul Mhd. Gr.[20], § 102, 3, wo Weiteres, stimmen die Schreibungen der a. Spr. überein, *d-* wird erst ab XVI. häufiger. In der MA. kommt indessen anlautendes *d-* in einigen mehr oder weniger lautgetreuen Schreibungen auch außerhalb des nordwestl. Lenisgebietes vor: B (OsGreyerz, so oAa. (Bärnd. 1925), neben *t-*), E. (SGfeller, neben *t-*), G. (Bärnd. 1911, neben *t-*), M. (EBalmer), Stdt (RvTavel), U. (WBern), FMu., GrAv. B., Seew., Spl. (Szadrowsky), UVaz (JHug 1959), PPo. (Festschr. JBielander), entspr. ahd. *d-* (vgl. *Dut* Sp. 2071 sowie SDS. II 164) oder unter Einfluß der nhd. Schriftspr. (wie in vereinzelten Belegen aus anderen Gegenden)? Zu der in AaF. auftretenden Form *tügtsch* (RStager) s. die Anm. zu *Tütsch I* Sp. 2134 o.). — Unklar: ,In disem Jahr den 6. Tag Meyen, nachts etwa umb zachen Uhren, hat N. von Arwangen ... deß Salomonß, des Wirts Burenknecht, welcher in dem t-en Wallischland daheimen gewasen, mit einem Masser in die Seyten gestochen.' 1706, B Blätter 1915. — In Namen. PNN. Im Spottnamen: *E*ⁿ *t-e*ʳ *Housi*, ,Spottname für die Bewohner des Sensebezirks' FJ. — Als Zuname: ,NMD.' für ,Niklaus Manuel D.', Künstlermonogramm ab 1509, wohl nach dem väterlichen FN. Alamand, Aleman; s. HBL. V 17; PZinsli in Reformatio 1963, 214 f.; wohl hieher der Beleg Bd XII 508 o. (1586, Bs Kunstsamml. 1907). — In Familiennamen bzw. noch als Beiname. ,Tütsch' (jünger auch ,Deutsch') AaLeibst.; Bs (lt MVortisch 1967 ua. Einburgerung von 1565); B (,Thoni Töutsch ein venster mit mh. waapen in sin nüw gebuwen huß.' 1560, B RM.; ,Petter Tütsch.' 1562, ebd.; ,[An eine Hinrichtung zu Nidau werden abgeordnet] Statthalter Rösselet, Rudolf Teutsch und Weibel Gürlet.' 1623, B Blätter 1910); ThBonau (um 1600; Th FNN.), Dieß. (ebd.), Dotnacht (vor 1645, ebd.), Märst. (um 1860, ebd.), Ottoberg (vor 1659, ebd.), Täg. (vor 1671, ebd.). In der Übersetzung. ,Schan Tütsch' für ,Giovanni Tedesco' (1588, Absch.). ,Tütschmann' BGr. (,Ludi Tütschmann von Ormund.' 1594, BGr. Taufreg.). Unklar. ,Johans Tüschan von Balterswille.' 1359, Th UB. ,Ouch das abwasser vom brunnen man dem Tuschen etc. zuolouffen lassen solle.' 1576, Z RM. ,Martin Dutsch und Welsch.' 1581, Bs (MVortisch 1967). — Im Hausnamen: ,T. Hûs' (vgl. Sp. 2199 u.) BsStdt (,im graben zem tutschen huß.' 1451/2, BHarms 1910; ,Den 8. Februar [1760] starb H. Obrist und Landvogt zu Farnsburg H. Abel Wettstein alhier im Teutschen Haus.' JHBieler 1720/1772); ZStdt (,item umb daz tütschus.' 1356, Z StB.; ,tüttsch hus.' 1454/67, Z Steuerb.). Im Straßenn.: ,Deutsche Straße' GrChur (heute ,Masanserstr.'). In Flurnn. In attrib. Fügungen. ,T-er Graben' BIns (,Namblichen soll [dieses Stück Land] anfachen änet dem Canal 250 Schritt weit von demselben und soll gegen Mittag und dem Ditschen Graben sich 400 Schritt in die Breite erstrecken.' 1646, Bärnd. 1914). ,T. Wasen' ThWag. (,[Wenn] empörungen und ufflouff sich zuotragend, [illegible]

[illegible] offenbar nach dem Sohn einer deutschen Mutter benannt [illegible] Als Lehnwort in frz. Patois [illegible]

Die folg. Zssen stellen eine Auswahl dar (vgl. auch *tütsch 3a*, Sp. 2202 u.); Adj. oder subst. Verwendung ist nicht immer eindeutig festzulegen.

ober-: entspr. 1b, c, meist mit Bezug auf den eidgenössischen Bund. Syn. *höch-t. b*; vgl. *mittel-*, *nider-t.* ,Wir gemeynen Eitgnossen von stetten und lendern des alten punds o.-tütscher landen ... allen denen, so disen brieve anesechent, lesent oder hörent lesen [usw.].' 1476, Absch. ,Wir, die burgermeister, schulthessen, amman, rat und gmeinden des alten, großen punds der Eidgnossen o.-tütsch landen, namlich Zurich, Bern, Lucern, Ure, Swytz, Underwalden, Zug, Glaris, Fryburg und Solathurn, tuond kund allermengklichen [usw.].' Ansh. ,[Papst Leo X. schreibt] sinen lieben sunen, den Eidgnossen der XIII Orten in o.-tütschen landen, der kilchen fryheiten beschirmern, unsern puntgnossen.' 1521, Absch.; s. noch Sp. 201 o. (1486, ebd.). — Vgl. Gr.WB. VII 1083. — Ober-tütschheit f.: entspr. dem Vor.; vgl. *höch-t. b*. ,Der Obertutscheit Eidgnoßschaft stett und lender gelägenheit und darin der mentschen sitten vil kurze beschribung'. Titel. AvBonst.

jauⁿ-: entspr. 3a, von der MA. von FJ. — Das in BSG. X 87 belegte Fem. ist unwahrscheinlich. Druckfehler?

schiß- *förnli-* *ferndli-*: entspr. 3a, subst.; scherzhafte Bezeichnung der MA. von BBiel; vgl. *Förnli-Statt* (Bd XI 1724 u.). ,Alle Gedichte sind prächtig, mögen sie im ächten *Sch.-ditsch* oder im feinsten Hochdeutsch einherschreiten.' Gwundefichr. 1864. — gaggeli-: entspr. 3a. Nur subst.: Kindersprache B; vgl. *gaggelen II* (Bd II 169); *Gäggeli-Schuel* (Bd VIII 610). [Wenn die Kinder heranwachsen] *isch*ᵗ *es Zīt für die Erwachsene*ⁿ, *mit dem Gäggelid. umz'stelle*ⁿ. Bund 1957.

guet-: a) schriftdeutsch AaF. (WMüller 1903); B, so E. (Loosli 1910); Bs, so Wensl. (TrMeyer 1930); L, so Ha. (JRoos 1892); SchDörfl. (AKlingenb. 1945), Wilch. (ABächtold 1950); ObwLung. (SDS.); U (HDanioth 1945); W, so Binn, G., Gräch., Saast.; Z (Dän.); Synn. *chanzel-*, *chronik-*, *höch-*, *schön-*, *schrift-t.*; vgl. *grob-*, *schlëcht-*, *schwāben-t. Er hed immer halb g. g'redt, wil er g'glaubt hed, das gëb em es b'sunders A*ⁿ*sëche*ⁿ *bi de*ⁿ *Lüte*ⁿ. JRoos 1892. ,Item ‹verwallen› für ‹gar in den brauch komen› ist ietz guotteutsch', Sprachvergleich mit Notker. Vad. ,[N. hat] schwarzbraune Augen, ein spitzige Nasen, weiße Zähne, schwarze Haar und redet gutteutsch', Signalement. 1776, Gl. Mit Präp. [Da] *tätschlet im Jokeb e*ⁿ *b'häbige*ʳ *alte*ʳ *Ma*ⁿⁿ *uf d' Achsle*ⁿ *und frögt uf guetd., ob er der Brüeder vom Chlaus sei.* WMüller 1903. S. noch Bd XI 2147 u. (JVollenw. 1647); hieher oder zu *t. 2a* (Sp. 2200)? Subst.: *Ja, ja! Di* [Theater-] *Brobe*ⁿ*! U*ⁿᵈ *das hagels Guetd! U*ⁿᵈ *di Muer, wo sech alli z'säme*ⁿ *gë*ⁿ. Loosli 1910. — b) in RA., deutlich, unverblümt B (B Schulbl. 1900); vgl. Sp. 2200 u. ,[Der Vater des Mädchens wußte] daß er dem Lehrer keine Vorwürfe machen kann; aber daß mit seiner Tochter einmal gutdeutsch gesprochen wurde, konnte nicht so ohne

weiteres hingenommen werden. Der Lehrer sollte büßen.' — Vgl. Gr.WB. IV 1, 6, 1384.

grob-: Subst., entspr. 1a, die Mundart; Syn. *chue-t.*, wo weitere; vgl. *hôch-*, *schrift-t.* ,Übrigens ist auch noch dieses von hießigem Ort [GrSeew.] wie auch vom ganzen Prettigeu in genere zu bemerken, daß vor noch nicht gar dreihundert Jahren die welsche oder romansche Sprach dieser Enden üblich gewesen, welche aber propter vicinitatem cum Germanis und besserer Commodität zur Handlung mit den Teutschen nach und nach in G.-teutsch verwandelt worden.' Sererh. 1742.

hôch-: a) = guet-t.; verbr.; vgl. *grob-*, *schlëcht-t.* Adj. und Adv. *Im Schuelmeister sîns Glas ist schier einster lär g'standen, derfür ist ër voll worden und hät anföhn höchd. reden.* Lienert 1891. *Und d' Zürichpieter meinend bald, si müeßind h. schwätzen mit jedem frönden Stürchel.* ELocher-Werling 1914. *Wenn dër-n-enchlin es Glesli z'vil g'sehn heig, denn föih er anföhn spinnen und redi numen noch höchd.* JKäser 1939. *Mängist het 's ūfg'ätmet, wenn umhin d' Stund ist chon, und 's h. het chönnen reden old fürschig französisch,* statt in der ihm fremden MA. von BStdt. MLauber 1954. S. noch Bd VI 832 o. (AvTillier). ,[Ein Gutachten aus SchStdt meldet, daß auch in Zürich] die h.-teutsche Spraach je mer und mer schon bekannt und auch von Unstudirten und Ungeraisten leichtlich verstanden werde.' um 1660, Kluge 1888. ,Was nützen h.-teutsche und frömde Wort bey unserem Landvolck?' 1678, Ev. Schulbl. 1899. S. noch Bd XII 498 u. (Bantli 1712); Sp. 696 o. (XVIII., F Gbl.). 796 u. (JHBieler 1720/72). Subst.; Syn. *Schrift 3* (Bd IX 1583). *Wärli! s ist neüwä alls s H.-titsch und latinische Wörter dri, mä verstahts wärli nur nit, we mä ß no könnt läsä.* Der bek. Unbarmh. ,[Ein Zehntel der Kellnerinnen und Ladentöchter] handhabt auch ein *H.*, das ... dartut, eine wie fremde Fremdsprache für uns Schweizer das Bühnendeutsch ist.' Bärnd. 1908. ,Diß buoch ... innhaltet die fünff büecher Moysi ... nüwlich vertütscht und uß hebreisch und kriechisch sprach in das h. den merteil transferiertt.' 1523, ASocin 1888. — **b**) entspr. 1b, c bzw. 3b, c, mit politischem oder geographischem Hintergrund; heute wohl †; Syn. *ober-t.;* vgl. *mittel-*, *nider-t.* Adj. ,Zuo düser obgemelten zit hat keyser Frydrich, dis namens der dryt, mit vil arbeyt zuo wegen bracht, daß ettliche fürsten und rychsstätt und vil von adel h.-dütscher nation ein bund zuosamen machten, den man nennet den großen schwäbischen bund.' 1499, RHenggeler 1940. ,Under denen gloggen [von Konstanz] waß eyni die großist, so in disen h.-tütschen landen waß.' JStumpf 1536. S. noch Sp. 1342 u. (Ansh.). Subst. ,Wie man mit kisten und keffigen, welche die H.-teütschen ouch reüschen nennend, visch fahet.' Mangolt 1557. ,[Ein venezianischer Reeder wollte] unnß allenn überigen kostenns versicherenn, unnß essenn unnd trincken gebenn, sampt allen umbkostenn, das unnß H.-thütschenn ein angenam sach war gesin.' PVillinger 1565/8. ,Cythera, Rom und Phrygia, Niderland und Hispania, die H.-tütschen und Portugal, Frantzosen, d Engelländer zmal, Moscowiter und Tartary dienendt der Göttin Veneri.' 1616, L Ostersp. XVI./XVII. ,Anno 1619 kamen viel H.-deutsche uß Bemond, ihr Oberster war ein Graf von Mannsfelden uß Hochdeutschland.' Jost Chr. 1617/56. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 1609; Martin-Lienh. II 734; OchsWB. II 737; Jutz I 1416; Fischer III 1708; VI 2193.

halb-: 1. von unreiner Rasse, von Pferden L; vgl. *t. 3dα.* — **2.** störrisch, ,kolderig', von Menschen und Pferden L; vgl. *cholderen 1, 2a* (Bd III 237). — **3.** geistig beschränkt, närrisch L, so E., G. (Schwzd.), Seet., Suhr. Subst., ,soviel wie Halbnarr, Schalknarr, mit heimtückischem Charakter, der geneckt gefährlich werden kann' L, so Seet. *Channscht nüt mit em machen, 's ischt en H.-tütscher* LSeet. *Das 'scht gar nid so dumm g'redt; aber ich weiß wol, ir meinid immer, ich seig nun so-n-en H.-dütscher.* Schwzd. (RBrandst.). — Vgl. (in anderer Bed.) Gr.WB. IV 2, 195. Auszugehen ist wohl von *tütsch 3dα* (Sp. 2205; aus Deutschland eingeführte Pferderasse); *halbtütsch* ist demnach vorerst = von unreiner Abstammung; dann auf den tierischen und menschlichen Charakter und auf die menschliche Intelligenz übertragen.

roß-händler-. Nur in der Wendg *r. reden*, wie ein Pferdehändler sprechen, mit dem Beigeschmack des Unehrlichen BE. (SGfeller 1927); vgl. *Roß-Tüscher* (Sp. 1951). *Sō einen ischt vil z' g'schliferiger. Und reden chann er, roßhändlerd. und schürliwältsch, d' Wörter ziben im uber d' Zungen wie-n-en Cheigelchruglen uber nes früschg'sprützts Ris.* — chue- S; Uls., Sch., *chüe-* USis.: mit Bez. auf die MA. (etw. grob); Synn. *grob-*, *püren-*, *bös-*, *blag-*, *platt-*, *schlëcht-t.* sowie das Folg.; vgl. *kalber-t.* sowie *Dialëkt* (Bd XII 33). — chüejer-: entspr. dem Vor. B. Nur subst.; vgl. *Chüejer 1* (Bd III 97). *Das ischt alls chūm Ämmentaler Chüejerd. Aber es ischt der Liedtëgscht von ... 1826.* Bund 1958. — kalber-: = dem Vor. Nur subst. Ein anderer Berner nannte im gleichen Jahre [1724] seine Muttersprache ein ,K.-Teutsch', obwohl er sie mit dem Klima entschuldigte. HTrümpy 1955. — chanzel-: entspr. der Sprache der Prediger, der Schriftsprache; Syn. *guet-t.*, wo weitere. Von einem Zürcher Lehrer heißt es 1808, er dringe auf das ,k.-deutsche Lesen'. HTrümpy 1955. — chronik-: entspr. der Schriftsprache. Nur subst. *Doch well men 's lan bim Bërndütsch blīben, das Chronikd. gang neuwen schwär.* B Sendschryben 1819. — mordio-: Nur subst. Vergewaltigte Schriftsprache. ,Zugleich schnellte er [der Examinator] ihm Worte in einem gebrochenen M.-deutsch zu, daß es knatterte wie Rottenfeuer, knarrte wie Steine in einer Kaffeemühle, knallte wie Steinesprengen.' Gotth.

mittel-. Entspr. 3c, wie nhd. mitteldeutsch; vgl. *ober-*, *höch-t. b*, *nider-t.* ,Min Sribart belangend, so sribe ich min Muetersprach nach Zürichisher Mundart, wie sie alhie geredt wird, und behalte si darum desto lieber, wil die latinishen us der tütshen Sprach gefloßnen Wort diser Ussprach änlicher sind als der hoch- oder m.-tütshen, welche an Stat unser scharfflangen luteren i, u und ü die Doppelluter ei, au und eu bruchend, darinnen fast der Underschäid diser bäiden Mundarten bestat.' Red. 1656; oder Subst. mit Bez. auf die Bewohner. — Vgl. Gr.WB. VI 2395.

nůw- *neuw-:* entspr. 1a, modern BsStdt. *En n.-ditschi und en rëcht en dummi Mōden us der hittigen ditschen Umgangssprōch ischt iber d' Televisiōn wie-n-en Pest ... in d' Schwīz īnen'drungen.* Bs Nationalztg 1970. — Vgl. Gr.WB. VII 659.

nâjeren-: entspr. 3a. Nur subst., die mit frz. Wörtern durchsetzte Sprache der Schneiderinnen B (Bund 1957); vgl. *Näjerin* (Bd IV 712).

nider-: wie nhd. niederdeutsch, auch niederländisch; vgl. *ober-*, *höch-t. b*, *mittel-t.* ,Also das er [Karl der Kühne] nit allein durch Galliam gantz, sunder durch Flander, Arthesiam, Braband und andere ortt n.-tütschen landen, bis dahin der Rin in das mer flüßet, mit erheptem zepter nach sitten ains verkrönten küngs gewaltenklich herschet.' AvBonst. 1477. ,[N. zu Winterthur hat] geistreiche Büecher uß der n.-teütschen in unsere Muettersprach übersetzt.' 1683, Z. — Vgl. Gr.WB. VII 752; Fischer IV 2031.

bundes-: entspr. 3a. Nur subst., unsere MA. B; weiterhin. Vgl. *Französisch* ... [illegible] ... *dem Allerweltsgwäschel seit allweg Bundesd.* OvGreyerz 1901.

püre<sup></sup>n-: = *chue-t.* AaF. (WMüller 1918); Jon., Wohl (Wohler Anz. 1910); Ap (HKFrick 1900); GrPr., Val. (Tsch.); L, so Surs. (L Landbote 1916); Wegg. (Heimatkunde 1966); S, so L. (Schwz Frauenbl.); Schw (Schwz Dialekte 1965); Obw.; ZO; wohl weiterhin; vgl. *P.-Sprāch* (Bd X 726). Entspr. *t. 1a. Ich kumen nundeⁿ auch gar lustig gern mit deⁿ Lüteⁿ p. redeⁿ.* LGum 1840. *Die Herren Idiotiker z' Zürich ... hend allmol eⁿ Mordsfreud, wenn eine es neu's p.-es Wort füreⁿbringt.* Vaterland 1889. *Im Afang bin ich nid recht us dem Chüderwälsch cho; will i's halt dozmal bloß recht püreⁿd verstandeⁿ ha.* WMüller 1918. S. noch Bd XI 953 M. (JReinh. 1904). Entspr. *t. 2. Scho<sup></sup>n zum Voräs sind jo d' Lüt watz g'macht worden uf all Arteⁿ, uf Hochtütsch und uf P.* L Tagbl. 1899. *Lieber sag ich eim uf P. eⁿchlieⁿ d' Meinung* AaWohl. Entspr. *t. 3a. Aber früe hed mich der Vater in'n Stall useⁿ g'schickt, mit P. han ich der ossen erlickt.* HKFrick 1900. *Leider hed 's P. derfür keiⁿ anderen Usdruck* LSurs. *Aber nöh ees, chant 's i üses Buurendütsch ... so ordelig reden, das sött eigentlich sy.* Kosmopolit 1782. – Vgl. Sanders 1885, 143; Ochs WB. I 128.

hor-burg-: entspr. 3a; vgl. *Dalbkemer T.* (Sp. 2203 o.) sowie *Rhin-muggen-Sprāch* (Bd X 726). ‚[Sozialmundarten können] ihrerseits wieder eine lokale Basis bekommen, indem sie als Lokalsprache bestimmter aristokratischer oder proletarischer Stadtviertel empfunden werden, so das *H.* im proletarischen Horburg-Quartier Klein-Basels.' RWeiss 1946. – bern-, *berner-* ZStdt (ELocher-Werling): in der bzw. (subst.) die MA. von B; verbr.; vgl. *basel-, zürich-t.* usw. Entspr. 1a, 2. *Da [in Bern] tuet meⁿ eifach gang wie gäng nuⁿ bernert, verchöreⁿ.* ELocher-Werling 1914. *Gang wie du bischt, nimm d's Herz uf d' Zungeⁿ und red, wie si redeⁿ: bernd.* RvTavel. Entspr. 3a. *Bernd. isch eⁿ Sprāch wie grobs Grien, aber ouch guetherzig wie-n-es alts Chilcheⁿg'lüt.* RvTavel (Schwz. Dialekte 1965). *Mer heiⁿ g'meint, es werdi bi langem Zīt, zum Bernd. Sorg z' haⁿ.* Bund 1956. ‚Freilich erzählte er [Hans] es besser, als es hier gegeben ist, denn er erzählte es in kräftigem, klassischem Berndeutsch, das besser klingt und besser malt als das verflachte Hochdeutsch.' Gotth. – bös-: von der MA.; Syn. *chue-t.*, wo weitere. S. Bd IV 1710 M. (JMahl. 1674); vgl. HTrümpy 1955, 163. — basel-Bs; weiterhin, *Basler-* ApK. (JHartmann 1912): in der (bzw.) die MA. von Bs; verbr.; vgl. *bërn-, zürich-t.* Entspr. 1a. *E aber naiⁿ, iez maint dë<sup></sup>r noch, mir redeⁿ baseld., und mir gend üns alli Mü, höchditsch z' redeⁿ.* AGlettyse 1924 (Bs). Entspr. 2: *Der Meister hed sich of Baslert. entscholdeget.* JHartmann 1912. Entspr. 3a. *'s Baseld. ... het fir sīni Tätigkeitswerter keiⁿ Zuekunftsform.* Bs Nationalztg 1969. S. noch Sp. 2203 o. (ThBaerwart 1929). Im Bild: *'s isch eⁿ Fraid, wenn 's Baseld. sīⁿ Sunntigsg'wändli an der Fastnacht eso süber 'birstet wider aⁿleggt.* Bs Nationalztg 1971. — bëttler-: entspr. 3a, Geheimsprache (der Bettler usw.) L; vgl. *Röt-Wälsch.* ‚[In L] existieren drei Geheimsprachen, welche alle *Rötwältsch*, seltener *Chüderwältsch* oder *B.* genannt werden.' RBrandst. 1900. — pfaueⁿ-: Nur subst.; Syn. *Pf.-Sprāch* (Bd X 727 o.; s.d., Gotth.).

blag-: = *chue-t.* W, so Inden (SDS.); vgl. das Folg. sowie *Blag 6* (Bd V 36). – Lt PZinsli 1968, 476 aus dem Folg. umgedeutet, doch wäre vielleicht auch umgekehrte Entwicklung zu erwägen; vgl. aber die Anm. zum Folg.

platt-: entspr. 1a, mundartlich BLf.; GrSeew.; SchwSattel; W, so Albinen (PZinsli 1968), Lö.; Syn. *chue-t.*, wo weitere. Vgl. *platt* (Bd V 180). *Der [illegible]* W Lö. – Vgl. Gr. WB. VII 1906, in anderer Bed. ... vgl. Ochs WB. I 261, Fischer I 1167; VI 1661. Von wo dem Vor. durch Assim. [illegible].

präsidenteⁿ-, *presidänte<sup></sup>n-*: entspr. 1a. Nur subst., das MA.-Schriftsprache-Gemisch in polit. Reden, Versammlungen usw. B. Syn. *groß-rats-t.* *Der Iheyredner het eⁿ chly aⁿ[illegible] g'seit ds Großrats- und Presidänteⁿd.* B (so 1946).

rīchs-: entspr. 3a, umschreibend für die allzu aufdringlich verwendete Schriftsprache SchDörfl., ZStdt; wohl noch weiter verbr. ‚Heut ist leider mancher der Meinung: reichsdeutsch sei allein gutdeutsch und *schwizerdütsch sei schlechtdütsch*.' AKlingenb. 1945. – groß-rats-, *präsidänteⁿ-t.* (s. schon d.). Nur subst. B, W.; weiterhin. ‚So eine Rede an das Volk ... reißt manchen fast in zwei Stücke ... Die eine [Seele] fühlt sich ... der hohen Form verpflichtet. Die andere ... möchte hinuntersteigen in die sprachlichen Niederungen ... Im Volksmund nennt man diese Sprache das *G.*' Schwz. Dialekte 1965. – sūwen-: entspr. 1a. ‚Ne gry quidem loquitur, hyperbole proverbialis, pro eo quod est ne tantulum quidem. Nam gry minimum quiddam, aut sordes unguium significat, aut vocem suillam, quam aedere solent ii qui gravantur sermone respondere, (s.).' Gessn. 1551.

schön-: entspr. 1a. Nur subst., Schriftsprache; Syn. *guet-t. a*, wo weitere. ‚Es [das Mädchen] hatte ganz grobe Manieren, hatte weder Ringe an den Händen, noch brauchte es viel Seife, und, was besonders auffiel, es verstand kein Sch.-deutsch, das heißt, es war noch nicht lange in der Stadt und in keiner Schule erzogen worden [usw.].' Gotth. – Vgl. Gr. WB. IX 1489.

schlëcht-: mit Bez. auf die Mundart AaLunkh.; PPo.; SchDörfl. (AKlingenb. 1945); Ndw,Buochs, Lung.' (SDS.); Obw; USis. (‚älter'); W, so Binn, G., Gräch., Saast., Salg. (PZinsli 1968), Vt.; Zg, so Äg., Hün.; wohl weiterhin; Synn. s. unter *chue-t.*; Gegs. *guet-t.* Subst.: ‚Es ist ja seltsam, daß auch im Rhonetal, wo ebenfalls noch ein besonders wohlklingendes, altertümliches und urchiges Deutsch gesprochen wird, diese Heimatsprache, wohl gerade wegen ihrer Eigenständigkeit, als *Schl.*, als schlechtes Deutsch bezeichnet wird.' PZinsli 1968. – Als Lehnwort im frz. Patois; s. Glossaire III 475a; ETappolet 1917, 149.

schrift-: = *guet-t.* B; BsStdt (RBChrist); Zg; Z; jünger weiterhin. *Wil das d's Schriftd. isch, so möchteⁿ mer uⁿs nid z' wīt uf d' Est useⁿlāⁿ.* Bund 1956. *Uf Schriftd. redeⁿ mer mängischt, weⁿⁿ mer iⁿs ūfdonnereⁿ uⁿd wichtig macheⁿ.* ebd. 1957. — schwâbeⁿ-: entspr. 1a. Nur subst., Schriftsprache (im tw. abschätzigen Sinn) AaL. (FOschw. 1897); BsStdt; wohl weiter verbr.; vgl. *rīchs-t.*, ferner *Schrift 3* (Bd IX 1583). *Das donnstigs Schwäbend. han ich miner Lëbtig uf em Strich g'haⁿ.* FOschw. 1897. *Eⁿ Chrutsalāt voⁿ Schwizerditsch und Zitiⁿgs- vulgo Schwöbeⁿd.* DMüller 1913. — stock-: entspr. 1a, in verstärkendem Sinn GrV.; vgl. *Stock 6aß* (Bd X 1713). *Wir sind tütsch, st.* — stiereⁿ-: = *kalber-t.* BSi. Subst.: ‚Es wird letzterem [dem Simmentaler] daher ordentlich schwer, sich schriftdeutsch auszudrücken. Alle Augenblicke stößt er an und fühlt sich beengt, weshalb auch das sagenhafte St.-deutsch zur Zeit, wenn die deutschen Handelsleute ins Land kommen und er schriftdeutsch sprechen sollte, beinahe sprichwörtlich geworden ist.' DGemp. 1904.

stadt-: entspr. 1a, in der Stadtmundart B. *Weⁿⁿ meⁿ halt der ganz Tag chaⁿⁿ am chüeleⁿ Schatteⁿ sitzeⁿ wie-n-eⁿ Her<sup></sup>reⁿfrauw und die wīßeⁿ Händ iⁿ d' Schōß legeⁿ, güselet Jogg st.* [usw.]. SGfeller 1927. – Vgl. Martin-Lienh. II 734.

waggis-: entspr. 1a. Nur subst., Elsäßer Mundart; vgl. *Waggis. Us dem alten Olten chunnt es Versli mit Waggisd.* Bund 1956 (B); wohl okkas.

zimmerli-: entspr. 1a. Nur subst., ‚seinerzeit geläufige Bezeichnung für eine Sprache, die schriftdeutsch sein will, aber eig. mundartl. ist' BLang. † — Angeblich herrührend von einem Postkutscher und Fuhrhalter Zimmerli, einer einst bekannten Persönlichkeit.

züri^ch^-: in der (bzw.) die MA. von Z; verbr.; vgl. *bërn-, basel-t. Und 's Z., du liebi Zīt, das ist schon bös am Boden.* ELocher-Werling 1914. ‚[Landvogt Salomon] Landolt hielt zum Abschied eine rührende Rede an die Truppen, in gutem Zürichdeutsch, zuweilen mit einem freundlichen Fluche untermischt.' A. XIX., Z TB. 1879. Vgl. noch: ‚[N.] spricht Zürcher Deutsch und etwas Französisch', Signalement. 1804, HTrümpy 1955.

zîti^n^gs-: entspr. 1a. Nur subst., Journalistensprache, auch schlechte Schriftsprache BsStdt (DMüller 1917); B. *Was an mir lîgt ... will ich derfir duen dëm Z.* DMüller 1917. — Vgl. Gr.WB. XV 595.

Tûtschheit f.: die deutsche Nation (zur Zeit des alten Reiches). ‚Item als er [René von Anjou] komen ist uff zwolff mile zuo dem kung [Ludwig XI. von Frankreich] da hat er ein ambasiat zuo dem kung geschickt, zuo erfaren, was sins willens were, und hatt der ambasiat ampfholen, dry gaben an den kung zuo begeren. Die erste, die er an den kung begert hat, ist, das er niemerme wel gebieten oder hilff thuon oder gewalt thuon oder rat darzuo geben, das sy wider die eynung der Tutscheit.' 1477, Bs Chron. — Vgl. Gr.WB. II 1051.

tûtschelen: in Sprache und Art den Deutschen (bes. den Reichsdeutschen) verraten GlHaslen; Ndw (Matthys); vgl. *schwäbelen* (Bd IX 1715). *Es tütschelet um dër ummen* GlHaslen.

tûtschen: ins Deutsche übersetzen, erklären; vgl. die Zssen. ‚Nun hab ich dise wort Ambrosii tütschet, wie die bäpstler sy verston wellend, damit sy nüt köndind ab uns klagen.' Zwingli. ‚So sie [‚die päpstler'] mit denn worten getrungen werden, miltern sie ir red inn vil weg: Christus opfer sich selber da, und sy synd nit mer denn knecht, und er opfer sich als in sacramentswyß, und tutschen aber den namen nit, das sie bekennenn die warheit, das das sacrament nüt anders dann ein gedenckzeichen sy.' 1527, Bs Ref. ‚[Diogenes hat] ein eigne sect angricht und ufbracht, die ward genembt secta cynica, das ist, so man es von wort zuo wort t. sol, ein hündische sect oder hundsorden.' Diogenes 1550. — Tûtschen n.: entspr. dem Vor. ‚[Die Doctores erklären, sie hielten] stipendium für sold, und aber das wort pension, das habe sin tütsch von imm selbs, deßhalb si sagen, daß N. in sinem abschriben und t. des briefs geirt habe.' 1514, B StR. — ge-tûtscht: übersetzt, erklärt. ‚[B an L:] Und ist anbesechen der beyder ablas minuten [Bd IV 316, Bed. 2] oder schrifften (die wir üwer lieb in latin und getütschten capiteln zuosenden) luter, das der unser durch eynich nach ime erworbnen inval nit geirt sol werden.' 1487, B StR. ‚Hienach folget die antwurt, so die frouw von Walladis than hat, von der [!] wälsch uf das verständlichist der substanz getütschet.' 1521, Absch. ‚Das neuw testament recht gründlich teutscht', Titel (Petribibel). 1523, JJMezger 1876. ‚Uf das, als min her [der Abt von StGallen] installiert, och glich aingentz zuo der sach sahe, darmit im papalia und regalia, das ist uf das kürzst getüscht, daß er von dem pabst und kaiser bestet wurd mit allen frihaiten, wie dann iewelt har gebrucht ist [usw.].' Sicher 1531. S. noch Bd VII 100 u. (SHofmstr 1526). — Vgl. Gr.WB. II 1050; Schm.² I 555; Fischer II 184.

ûs-: erklären, auslegen, erläutern Bs, so L. (BsL. Evang. 1940), Reig. (LSuter 1965); B, so Br. (AStreich 1948), E., Frut. (MLauber 1954), M., U. (Bieri); GrUVaz (JHug 1959); SBärschw. (AFringeli 1964). *Der Tüfel heig d'Chlauwen im Spil, dütschet 's* [das Mannli] *dem Frouweli ûs, es nām Gift drūf, es sīg elsō.* HZulliger 1924. *Ich chann iez dā nid längs und breits ū., nid hë! Zëchentüsing Fränkli mueß ich han, sofort, bar uf den Laden, nid hë!* HRBalmer 1944. *Aber druber* [ein Gedicht] *reden und Wort für Wort ū., das ist 'ma ī2nfach net g'gëns g'sīn.* MLauber 1954. *Aber dā chunnt ja grad der Pater Supēri. Dër chann ich die Sach besser ū.* JHug 1959. *Ich chann mich b'sinnen, wie-n-ich will, ich chann 's einenwëg nit rëcht ū., wohar daß es chunt, daß mer d' Hūswurzen ... besser g'fallt alß nes ganz Gartenbettli voll von den schönsten Meien.* AFringeli 1964. Insbes. etwas ganz besonders deutlich sagen B, so E. (JBürki 1916), G. (Bärnd. 1911). *Mueß men der das noch ū.? Das ischt doch anfen strängs! Oder ischt das iez Moden?* EBalzli. — Vgl. Gr.WB. I 844; Jutz I 172; Schm.² I 555; Fischer VI 1555. — Ûstûtschen n.: entspr. dem Vor. *Mit Ū. von dëm Wort möcht ich mich nid uf d' Est usenlān.* Bund 1955.

ver-: ins Deutsche übersetzen Sch (Sch Gespr. 1838); Ndw (Matthys); Syn. *tütschen. Wenn mänst, daß der Luther d' Biblen vertütscht hei? Hë, wenn er noch g'lëbt hei?* Sch Gespr. 1838. ‚Wir verstand und hand gesehen, daß du die meß vertütschet hast und nüwe tütsche gsang uffgericht.' 1524, Z Täuferakt. 1952. ‚Mag syn, das dieselbig frucht im evangelio heuwschrecken verthütschett wirdt, welches dann ohn allen zwyffell khein rächte unnd läbendige heuwschrecken nitt syendt gsin, sunder ein frucht vonn böumenn, das Johannis in der wüesten hatt gessenn.' PVillinger 1565/8. ‚Nachdemme er jüngst von ... Statthalter Grebel ein Tractetlein empfangen, so zue Paris getruckt, in welchem der Franzs sich deß gantzen Europae anmaße, habe er selbiges Herren Haubtm. Caspar Ulrich auch communiciert, welcher soliches ... ohne syn Wüssen gedachtem Redingen zue v. übergeben.' 1667, Z. ‚Die zwey Bricht zu verteutschen dem Herren Ambtsmann à 30 β = Fl. 1 Sch. 10.' 1777, JHefti 1914. S. noch Bd V 733 u. (B Disp. 1528); IX 342/3 (Zwingli); Sp. 1945 o. (ebd.). — Vertûtschen n.: entspr. dem Vor. ‚Und zum letsten empfalt inen [den Täufern] gar, das sy truckt, da sy daruf redend, sam man der pfarrer oder bischöfen nütz dörffte; dann der som des götlichen worts sye in ir sprach kumen; glych als ob man umb des vertütschens der gschrift willen die empter in der kilchen, apostel, evangelisten, bischoff oder pfarrer oder wächter nümmen haben söll.' Zwingli. — vertûtscht: entspr. dem Vor. ThErm. (ONägeli 1898). *Dër latīnisch Spruch* [praesente medico nihil nocet] *v. lütet: Es Präsënt schadt dem Tokter nie nüt.* ONägeli 1898. ‚Diß sind die büecher, die by den alten under biblische gschrifft nit gezelt sind, ouch by den Ebreern nit gefunden. Nüwlich widerumb durch Leo Jud vertütschet.' Z. Bibel 1529. ‚Lut der verdutschten babstlichenn provision, ouch commissarios unnd volfüerer daruber geben und gesetzt, die uns uß babstlichem gewalt anhalten und zwengen, obbemeltem L. posses ze gebenn [usw.].' 1532, Bs Ref. S. noch Sp. 805 u. (Z Bibel 1667). 1989 u. (ebd. 1524). — Vgl. Gr. WB. XII 1, 221; Jutz I 806. — Ver-tûtschung f.: wie nhd. Verdeutschung. S. Bd IX 342/3 (Zwingli). — Vgl. Gr. WB. XII 1, 222.

Tûtscherli: Bluthänfling, Acanthis cannabina. VSV. 1916; Synn. *Rëb-Schößli* (ebd.); *Bluets-Tröpfli.* S. noch

Bd IV 1093 M (JEEscher 1692). — Doch wohl bieder Bezeichnung für einen bei uns nur selten auftretenden Vogel, dessen Erscheinen eine bevorstehende Katastrophe ankünden sollte, vgl. dazu *Beheimer* Bd IV 1093.

**Tütsch** II m.? Hüllwort für *Tüfel*. Syn. das Folgende, weitere unter *Tüfel 1d* (Bd XII 671). *Bim T.* ebd. — Vgl. die Anm. S. noch Bd VI 911 u. (JCWeißenb. 1673). — Vgl. Schm.² I 55. (,Deutsch'); 589 (,Deitsch' unter ,Teufel'); Fischer II 168 (*Teutsch* unter *Teufel*). Fortis und Länge nicht eindeutig nachweisbar, s. dazu jedoch das Folgende. Der Beleg *Bim T.* ist unsicher, da weder Ort noch Bed. angegeben. Unklar ist auch *Z'letst hättin auch die Chlinen noch es par Frogen sollen biantworten … Worum si Christen sign? Ke Finger in der Höh, nüt D.* SGfeller 1931 BE.

Tütschel (bzw. -*i*-) AaLeer. (H.), Bs (Seil.), B, so oAa. (Anderegg), Be., Biel (GJKuhn 1819), E., Gr., M., Stdt (RvTavel), Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth., L, so Ber. (RBrandst. 1883), in FJ. *Tuschel*, *Tutschgel* WUnterbach (*Titschgol*, W Sagen), *Tutschger* GrAv. (B.) — m.: = dem Vor., meist als verstärkendes Kraftwort; Synn. s. unter *Tufel 1d* (Bd XII 671). *Der T. mecht eich uf die Wis d' Fisch föhn und heimchrazen.* GJKuhn 1819 (für BBiel). *Der T. soll mich nen* BBe. *Het in der D. g'stupft!* Bs (Seil.). S. noch Bd XI 1183 u. (HHutm.). ,Die Weiber wiesen Mädeli auf. Sie litten das, der T. soll sie hudeln, nicht, daß ich, wenn ich sie heiraten wolle, nicht bei ihr lage.' Gotth. ,Mädeli sei keine Haushalterin, spinne nichts und g'vätterle nur mit unnötigen Dingen; sins Tüfels G'wösch treit nit en T. ab, sagte sie.' ebd. — Insbes. a) im Ausruf. *Potz T.* BM. *E der T.* Sprww. 1869. *Der Titschgol, welichs Gibusol* [Bd IV 1747, Bed. 2] *dā z'semmun am Galgun giglanggot het.* W Sagen. — b) in präp. Fügungen BBe., oE., Gr. (Alpenrosen 1872); L (ALGaßmann 1918); S (CvArx). *Alles ist zum T. g'faren; es geit zu* [!] *wie bi den Narren; iez het 's gar kein Gattung mē.* Lied (B?). *Das ischt enfang es G'sturm, 's mocht ein derbī bim D. stigelisinnig und gatterläufig werden.* CvArx. *Ischt wār, Wildheuwer, sind ir also eine? Bim D., das wār nid schön.* ALGassmann 1918. — c) in Genetivfügungen. Bei Substt. B, so oAa. (Anderegg), E. (Gotth.), Gr. (CWälti 1848). *Das ist doch es D-es Züüg* [!]. Anderegg. *Und wie-n-ich dērch 's Gaßli ūf g'stolperet bin, het eppis gar en T-s Lärmen verfüert.* CWälti 1848. ,[Johannes] konnte sich aber nicht enthalten, zu denken, es sei doch d's T-s Sach, daß seine Frau heute hätte z' Chilchen gehen müssen.' Gotth. ,In Deutschland will der Kaiser mit aller T-s G'walt die Verdoppelung seiner Kriegsflotte erzwingen.' B Volksztg. 1900. Bei Pronomen B, so Gr. (Alpenrosen 1872), Stdt (Rv Tavel); L (Ineichen). *Was T-s ist das für nen Luft? Zweitūsing Pfündli Schulden sīn 's.* GJKuhn 1819. *Was T-s dū nit seist!* BLangn. Kal. 1889. *Da het er* [ein einsam Studierender] *denn alben ūfg'luegt und ischt in d's Stünen g'rāten. Für was T-s studieren ich eigentlech dā? het er sech g'frāgt.* RvTavel 1926. Vgl.: *Wër T. het im* [dem Pfarrer] *ëcht das aber g'seit! Es wird im doch ouch alles z' Ören 'treit.* B Hink. Bot 1840. Bei verbalem Ausdruck: *Es nimmt sę* [die Hofmusikanten] *doch d's T-s wunder, uf wën dër frömd Ritter 's abg'sehn het.* RvTavel 1931 (B Stdt). Bei Adjj. und Advv. *Dert het 's mich 'duncht, mecht ech mich T-s geren es chlīnsli ūfhalten, aber flugs ischt 's mer vergangen.* CWälti 1848 (BGr.). *Jitz wott ech doch g'wuß noch einischt d's Annebābi luegen, es het mer 's geng gar D-s guet chönnen und ischt süsch in allen Teilen gar en gäbigi, freini Frauw g'sīn.* CWeibel 1885 (BM.). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 265 (,Deutschel' unter ,Teufel'); Schles.WB. I 186 (*Deitschel*); III 1380 (*Teutschel*). Zur Wortbildung vgl. etwa die Synn. *Tüfer* und *Tüggeler* Bd XII 1190. 1191.

Tütscher m. = dem Vor. *So gohts a. hed mi der D. Do Herr … gilt druff.* 1788 RSutter 1949. — Vgl. Gr.WB. II 1051 (,Deutscher'). Die Länge in unserem Wort ist nicht gesichert.

### tatschg – tutschg

totschge[t] I, II s. unter *totschen I II* (Sp. 2150. 2162).

*P.O.*

## Daw, dew, diw, dow, duw

**Tawolaz** m. Schießscheibe TB., Syn. *Schützen-Schiben* (Bd VIII 57), vgl. *Tatsch I 3bα* (Sp. 2128). — It. *tavolaccio*.

**Tauw** (bzw. -*au*-, -*ou*- usw.) m. BAd. (BAd. Heimatbr.), E. (KUetz 1932; vgl. u.), Ha. (FRinggenberg 1935; vgl. u.), S.; Gl (GThürer 1960; vgl. u.); GrD. (B.), Mu., ObS., S. (vgl. u.); GW. (*Ruß-T.*, vgl. u.); mTh (Th Anz. 1967); ZgStdt; jünger weiterhin, **n.** AaF., Entf. (Grolimund 1911) und lt H.; Ap *(Hunig-T.)*; BsAnwil *(Mei-T.)*, L., Wensl. (TrMeyer 1946) und lt Seil.; B, so oAa. (Bärnd. 1925), Be., Br. (AStreich 1948), E. (SGfeller 1919; vgl. o.), Frut. (MLauber 1950), Gr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911), Ha. (MSooder 1943; vgl. o.), M., R., Rohrb., Si., Stdt, Twann (Bärnd. 1922) und lt Gotth., AvRütte, Zyro; FJ., S., Ss.; Gl (vgl. o.); Gr,Cast., Furna *(Augsten-T.)*, He.' (Tsch.), Pr., S. (vgl. o.); L, so E., G., Wigg. (KL.); PAl. (Giord.); GSa. (WManz 1916), W. (Gabath.; vgl. o.); Sch, so R., Schl., St.; SchwE. (Lienert 1906); SThierst. und lt JReinh.; TB.; ThErm. *(Mei-T.)*, Keßw., Mü., Trib.; Ndw (Matthys); U; WLö.; Z, so Buchs *(Märzen-T.)*, Geroldsw., O., OWth. *(Mei-T.)*, Richt., S., Stdt, Wein. *(Hunig-T.)*, Zoll. und lt AWeber 1948; vgl. zum Genus *Mil-T.*, Plur. unver. Aa (H.); FJ. (,selten'), *Täuwer* Aa, so F., St.; Ap *(Hunig-T.)*; B (Zyro); GrPr.; ZBuchs *(Mei-T.)*, O., Rafz *(Morgen-T.)*, rS. (HHasler 1942), Wein. *(Hunig-T.)*, Zoll. *(Mei-T.)*, *Tau(w)i* GrCast. (Tsch.); LE., Dim. *Täuwli* S (JReinh.): **1.** wesentl. wie nhd. (bzw. davon ausgehend): allg. **a)** eig. *'s hät en T. g'han* SchR. *'s hauwt 's* [das Gras] *nid, 's hät halt hüt enkain T. g'han.* ebd. *Und drum ischt es witzig, min gangi gan mājen, sīn d' Sëgensen schnitzig und d's Gras noch im T.* Loosli 1911. ,Wär hat die tropffen des touws geboren?' 1525 1931. Hiob: τίς δέ ἐστιν ὁ τετοκὼς βώλους δρόσου; LXX; quis genuit stillas roris? Vulg. ,Das tauw oder tauwe, ros.' Fris.; Mal. ,[Der Heuhaufen] syge von dem touw so gar naß und füecht gsyn.' 1579, Z. ,Jedoch hat das Ämbd kein rächte Kust gehabt … Ursachen müssen gsin sein, weil es überstanden und so lang verrägnet worden und kein Tauw niemahl empfangen.' Jost Chr. 1617/56 (Nachtrag von 1725). ,Doch hat die gute Hand des Allmächtigen den 8. Sept. die Witterung geändert, daß bis den 19. Oct. ser schön warm und vil Täuwer gewesen.' 1725, aZoll. 1899. S. noch Bd X 261/2 (Kriegsb. 1644; ,das Thau.' 1667); XII 922 u. (Halbsut.). ,Gott gebe dir vom touw des himmels unnd vonn der feyßte der erden und korn unnd wynes die völle.' 1525 1931. I. Mos.: ἀπὸ τῆς δρόσου τοῦ οὐρανοῦ. LXX; de rore coeli. Vulg. Mit Adj.; vgl. u. *So sīn ammed z' Nacht am Zwölfi Mannen oder Bursten gon schüflen und picklen, bis ['s] 's ërst T. g'lait het,* um einen Schatz zu graben. TrMeyer 1946. *Der Bīsluft ischt g'gangen am Morgen noch den Nünen und het das magerę Täuwli noch mit em g'non,* in einem heißen Sommer.

JReinh. 1907. ‚Einmal gieng ich spatzieren im frischen Taw allein und wolt mich recreieren in einer Wisen rein.' 1602, Zinsli 1911 (MStettler). ‚Von dem natürlichen Tau, seinem Ursprung, Krafft und Würckung', Kapitelüberschr. 1717, KNLang. S. noch Bd XII 1895 u. (Boßh. Chr.). *Es bös$^{es}$ T.*, ‚schädliche atmosphärische Einwirkung' GrPr. *Es größ$^{es}$ T.* ‚GrCast., He.' (Tsch.). *Das isch$^{t}$ so wie e$^{n}$ guets T. g'sī$^{n}$*, ein kurzer Morgenregen GrS. ‚Es hat diser summer [1590] etlicher mas den nahmhafften heißen sumer, im 1540 gewäsen, übertrofen, dan im sälben sumer, wie wol es nit rägnet, doch teglich guete touw fielent, so doch in disem kein touw gefallen sind und darzuo nit rächt gerägnet.' Ard. 1572/1614. *Es hed ä$^{n}$mel ä$^{uch}$ es par schöni Täu$^{w}$er g'ha$^{n}$*, ‚tröstet sich der Bauer bei trocknem Wetter' AaF. *Hüt isch$^{t}$ es schöns D. g'sī$^{n}$* BsL. In verbalen Fügungen. *falle$^{n}$. D's T. falld.* Bärnd. 1908. ‚Am morgen lag daz touw umm die zelten här; und als daz touw gefallen waz, sihe, do lag etwaz in der wüeste.' 1525/1707, II. Mos.; ‚der Thau.' 1868; ‚der Tau ... als der Taunebel aufgestiegen war.' 1931; *καταπαυομένης τῆς δρόσου.* LXX; mane quoque ros iacuit per circuitum castrorum. Vulg.; Forts. in LXX und Vulg. anders. ‚Das mer verflüßt uß Gottes kunst, uß ir fallt ß tow von s wolken tunst.' GVögelin 1534; et nubes rorem pluunt. Melanchthon 1525; nach Prov. 3, 20, wo: ‚Durch syne erkantnus sind ... die wolcken mit touw trieffend gemacht.' 1525. 1530, Z Bib.; ‚die wolcken tropfen tauw härab.' 1589/1707; ‚träufelten T.' 1868; ähnl. 1931; *νέφη δὲ ἐρρύησαν δρόσους.* LXX; nubes rore concrescunt. Vulg. ‚Noch andere rahten dieses Mittel an [um das Keimen der Saat zu fördern]: Daß man nemlich im Majo, wann die Thau am meisten zu fallen pflegen, saubere Tücher nehme, selbige mit dem gefallenen Th., wie er auf den Wiesen oder Wäitzenacker liget, wol durchnetze; den auf diese Weiß eingezogenen Safft auß den Tüchern in ein Geschirr außdrucken; hernach benetzet man die Tücher im Th. eines andern Flecks auf dem Acker ... biß man Th. genug hat', um das Saatgut darin zu schwellen. EKönig 1706; vgl. *Mei-T.* ‚Man sahe [während einer Sonnenfinsternis] die Sternen wie sonst zu Nacht, Flädermäuß und Kutzen flogen herum, andere Vögel, Tauben und Hüner giengen zu Sädel, war so kalt, daß ein starkes Tauw fiel.' 1706, JRGruner Chr. S. noch o. (Ard. 1572/1614) sowie u. *lige$^{n}$. Wie-n-uf dëm prächtige$^{n}$ Gras es T. li$^{g}$t; jä ebe$^{n}$, drum hau$^{w}$t 's es hüt e$^{l}$sō guet.* ESchönenb. (Eschm.). Wenn *d's T. druff liggt*, darf man die Fruchtranken der Rebe nicht berühren. Bärnd. 1922. *Am Morge$^{n}$ ligge$^{n}$d scho$^{n}$ starchi Täu$^{w}$er uf Pörteren und frisch g'mǟete$^{n}$ Wise$^{n}$*, im Herbst. HHasler 1942. ‚Am morgen fruo [nach Nächtigen im Freien] da lag ein söliches thow uff uns, das es kumm müglich was z glouben, deß wier unß größlichen verwundertten darab.' Stulz 1519 (UwE. Hdschr.); ‚so ein groß thauw.' L Hdschr. S. noch o. (1525/1707, II. Mos.). *'s T. ab-, erschütte$^{n}$*; s. Bd VIII 1548 M. (ZGeroldsw.). 1561 M. (ebd.). ‚abschlahen'; s. Bd IX 334 M. (RCys., Br.). Neben verwandten Begriffen. *Sunne$^{n}$schīn und T. und Rëge$^{n}$ isch$^{t}$ für eus e$^{n}$ Gottessëge$^{n}$.* Vaterland 1908. ‚Und es sprach Elia ... zuo Ahab: So waar der Herr, der Gott Israels, läbt ... es soll dise jar weder touw noch rägen kommen, ich sage es denn.' 1525/1931, I. Kön.; *δρόσος καὶ ὑετός.* LXX; ros et pluvia. Vulg. ‚Bey nassem Wetter soll es [das Vieh] gar nicht auf die Weyden gelassen, und wann es Nebel gibt oder Thäuer fallen, nicht ehender darauf getrieben werden, bis solche durch die Sonne wieder aufgetrocknet sind.' Z Anl. 1751. ‚Also [s. den Anf. Bd X 1716 M.] daß die Theüwer und der Nebel wie auch die Nesse vom Regen eintzig und allein von großer Sonnenhitz muß aufgetröchnet werden, welches den Karfanckel verursachet.' 1763, Z (Brief). ‚[1795] fiele wenig Regen und Th. den Meyen durch.' JvWeissenfluh 1792/1821. Im Vergleich. ‚Min leer trieffe wie der rägen, und min red fließe wie das touw.' 1525/1707, V. Mos.; ‚der T.' 1868. 1931; *καταβήτω ὡς δρόσος τὰ ῥήματά μου.* LXX; fluat ut ros eloquium meum. Vulg. ‚[Wir] wöllend über in [David] kommen, wie das touw uff die erden vallt.' 1525/1707, II. Sam.; ‚der T.' 1868. 1931; *ὡς πίπτει δρόσος ἐπὶ τὴν γῆν.* LXX; sicut cadere solet ros super terram.' Vulg. I. S. v. etw. Belebendem. ‚Die ungnad des künigs ist wie das brüelen eins jungen löwen, aber syn gnad ist wie tow uff dem graß.' 1525. 1530. 1667/1931, Prov.; ‚wie der tow.' 1589/1638; *ὥσπερ δὲ δρόσος ἐπὶ χόρτῳ.* LXX; sicut ros super herbam. Vulg. ‚[Wenn wir ‚in eußerster Beträngnuß begriffen' wären] wie es uns alßdann lieb were und uns in unserem Ellend freuete, wann ... andere Gemeinden in ihrer christlichen Fürbit uns wurden für befohlen halten; ihr Gebätt were uns ein besonderer Trost und gleich alß ein erquikendes Tau.' FWyss 1670. Im ausgeführten Bild: ‚[Ihr, der Rat, habt] nit on sonndern bystand unnd insprächung Gottes ... der hierinn sonnder zwyfel üwere hertzen mit dem thow siner überflyeßennden gnaden befüchtet ... das häll, clar wort Gots ... zuo predigenn gebottenn.' 1524/5, Bs Ref. I. S. v. etw. rasch Vergänglichem. ‚So doch üwer güete glych ist einem morgenwolcken unnd einem touw, der glych am morgen hinweggadt.' 1529/89, Hos.; ‚einem Tauw, das ...' 1638: ‚welches.' 1667/1707; *ὡς δρόσος ὀρθινὴ πορευομένη.* LXX; quasi ros mane pertransiens. Vulg.; darnach: ‚[Wir bekennen, daß wir unser Versprechen] uns zue beflyßen einer waaren, beständigen Danckbarkeit, mit schuldigem Yfer noch nie erstattet, sonders all unsers Erbieten glych gsyn dem Tauw, das grad am Morgen wider hinweggaht.' Z Lit. 1644. ‚[Alles ist vergänglich] glich wie der Dauw am Sunnenschin.' 1. H. XVII., MRot. In RAA. *Vor T. und Tag*, vor Tagesanbruch; s. schon Bd XII 759 o. (FOschw. 1904; LWenger-Gfeller 1916; 1486, Z RB.); auch GW. (Gabath.); weiterhin. *D's T. ist mir a$^{n}$fen abe$^{n}$* BBe., *isch$^{t}$ mer ab $^{d}$em Mage$^{n}$* B, so Br. (AStreich 1948), Gr. (Bärnd. 1908), M., R., Stdt (OvGreyerz 1911) und lt Gotth., AvRütte, Zyro, *der T. ist abg'gange$^{n}$* BoE. (KUetz 1932), ich habe Hunger. aaOO., auch *d's T. ab ha$^{n}$* BE., *de$^{n}$ T. ab $^{d}$em Mage$^{n}$ ha$^{n}$* BHa. (FRinggenberg 1935). *Dā ist ei$^{ne}$m albe$^{n}$ der T. abg'gange$^{n}$, we$^{nn}$ me$^{n}$ nüechter het müeße$^{n}$ wërche$^{n}$ bis zum Z'im$^{b}$is.* KUetz 1932. *Chum, mier gā̃n eppis gan z'Morgen; dü hest den T. g'wiß o$^{uch}$ ab $^{d}$em Magen.* FRinggenberg 1935. *Sit drī Stunde$^{n}$ sī$^{n}$ s' bërgūf underwëgs g'sīn, g'spirre$^{n}$ d' Miedi in'n Beinen und daß 'ne$^{n}$ d's T. ab $^{d}$em Magen ist.* AStreich 1948. ‚Ich hülf lieber was essen, das Th. isch$^{t}$ mer a$^{n}$fe$^{n}$ ab $^{d}$em Mage$^{n}$, es düecht mi$^{ch}$, i$^{ch}$ syg ganz hohl inne$^{n}$fei.' Gotth. *D's T. ist mir ab*, ich bin müde, erschöpft: *Ja denn* [damals] ! *Eę wan das$^{s}$ me$^{n}$ se$^{n}$ sëlber schier innd ist worde$^{n}$, het 's d' Mueter g'seęh$^{n}$, das$^{s}$ ma$^{n}$ g'nueg het u$^{nd}$ daß d's T. ī$^{2ne}$m ab ist. Jitz* [wo das Kind größer ist] *cha$^{nn}$ me$^{n}$ hacken u$^{nd}$ hacke$^{n}$, si achtet se$^{n}$ net.* MLauber 1950 (BFrut.). Im Sprw.: *D's Wīb in der Juppe$^{n}$, d's Roß im G'schier$^{r}$ und d's Gras im T. sinn$^{d}$ drū 'trogni Ding* GW. (Gabath.). In Wetterregeln; vgl. *Ābend-, Mei-T. Blībt de$^{r}$ T. ligge$^{n}$, hebet 's Wëtter* mTh. *Wenn 's am Meitag es T. häd, so gi$^{b}$d 's kei$^{n}$ Meie$^{n}$täu$^{w}$er mē* ZZoll. S. noch Bd XII 919 M. (AfV. für Zg). *Wänn 's die drei ērste$^{n}$ Tagę Mei Täu$^{w}$er gi$^{b}$t, so gi$^{b}$t 's de$^{n}$ ganz Meie$^{n}$ keini mē* Aa. *Wenn die drei ērste$^{n}$ Meimorge$^{n}$ (Meitagę

SSchw.) *T. het'*, *so rechnet men uf e*ⁿ *nasse*ⁿ *Monet* Bd [illegible] (MW.) und lt Seil. SSchw. (Schwarzbuch [illegible]). *Wann am Morge*ⁿ *der Pfa*ⁿ *in d's T. chunt, regnet* [illegible] *Obs*ⁿ*t* GW. (Gabath.). *Wenn s ime*ⁿ *heisse*ⁿ *Summer ime*ⁿ *Morge*ⁿ *i*ⁿ *'s T. regnet, so git 's am Namittag e Dunnerwetter* BsL. (MW.) und lt Seil. S. noch Bd I [illegible] (GrD. lt B. [illegible]) VII 830 o. (SThierst.), auch Bd IV 43[illegible] o. (Z. [illegible] Arzneib. um 1600). In Volksglauben und -medizin, vgl. *Öster-*, *Himmels-*, *Mei-*, *Morgen-*, *Nacht-*, *Joden-T.* ,Wann *der Regen in d's T. chunt*, fällt das Obst vor der Reife von den Bäumen' GW. (Gabath.), ähnl. TnMu., Z. S. noch Bd IV 1507 M. (SchSt.) und vgl. *T.-Regen* (Bd VI [illegible]). *Wenn ma*ⁿ *am heiligen Ābet Chorn uf d's Husdach tuet, das*ˢ *d's T. dri*ⁿ *chund, sî*ⁿ *d' Henna schierig vor dem Vogel.* MSooder 1943 (BHa.). ,Under anderen Zeichen eines verborgenen Schazes halten ihro viel für ein untehlbares dasjenige, wann deß Nachts ein Thaw fallet und doch deß Morgens früh an einem Platz alles trocken und kein Thaw zue finden ist, und vermeynen, es liege daselbst unfehlbar etwas Kostliches vergraben.' Anhorn 1674. ,Man wil auß der Erfahrung dafür halten, daß die Wieselein, Katzen, Mäuse etc. . . . die bösen Thau, welche gegen dem Anfang dieses Monats [Juli] fallen, von denen Blättern und Kräutern, die davon wurmstichig werden, aufflecken und alles, was sie mit ihrer Zungen belecken, vergifften.' EKönig 1706; oder zu bα? *Es ist nit guet, wann de' Mensch z' fruh i*ⁿ *'s T. gāt, dann hat er de*ⁿ *ganz Tag naß Füeß* Z. (Vernal. 1851). ,Wer im T. barfuß geht, wird krank' ZO. *Äi*ⁿ*s wussen au*ᶜʰ *scho*ⁿ *die junge*ⁿ *Lüt, daß ma*ⁿ *nüd im T. soll Trübel esse*ⁿ, *sust gi*ᵇ*t 's Büchwê.* Barnd. 1922 (BTwann). ,Windeln soll man nicht in den T. hängen, sonst bekommen die Kinder Bauchweh.' HZahler 1898 (BSi.). ,Auch durfte man während der [Schropf-]Kur nicht in 's T., um einer Vergütung (Vergiftung) vorzubeugen.' WManz 1916 (GSaL.). ,Um die Märzenflecken zu vertreiben, netzt man ein Tüchlein bei Sonnenaufgang im frischen T. und reibt das Gesicht ab.' Messikommer 1909 (ZO.). ,Wan die Me[n]schen sommerflecklich sein, fang den Th. auf, der auf dem Waizen lieget, mische Rosenwasser und weiß Lilien darunter; mit dem Wasser wasche dich.' GSa. Arzneib. M. XIX. ,Die Flöh zu fürtriben, nim erlinne Bletter, wen das Tow noch daruf ist, ströw sie in das Gemach, las sie 2 Stund ligen, den so wüsch sie aus.' BSa. Arzneib. 1766. Im **Volks- und Kinderreim.** *Gān i*ᶜʰ *dur*ᶜʰ *d's Mätteli, so netzt mi*ᶜʰ *das T., blib i*ᶜʰ *deheime*ⁿ, *so krieg i*ᶜʰ *kei*ⁿ *Fraiw* U (JMüller); s. das Vorangeh. Bd XI 760 u.; wesentl. gleichlautend AaEntf. (Grolimund 1911), Gont. (KL.); Ap; ,BsL.; B; Gl; LE., Wigg.' (KL.); Z, so Ebm., Rät., Stdt. S. noch Bd VII 1196 u. (ZStdt); auch BStdt (KL.) und lt Kühreihen 1812. — **b)** übertr. α) noch näher an a, von anderen als Niederschlag gedachten Substanzen; vgl. *Hung-*, *Mil-*, *Rueß-T.* sowie o. (EKönig 1706). *Vor alte*ⁿ *Zite*ⁿ *isch*ᵗ *es giftigs wīßes T. vom Himmel g'falle*ⁿ; *fīn wie Wīßmel*ᵘᵉ *sīg es g'sī*ⁿ; *derwege*ⁿ *hei*ⁿ *vil Lüt müeße*ⁿ *sterbe*ⁿ. AfV. (BRohrb.). ,Daz ander [Wunder bei der Geburt Christi:] am [!] der naht regnot ain tow von dem allerbesten honig, daz ie versuocht wurt.' Waldregel 1425. Vgl. noch Bd V 963 M. (1521, Stockar 1520 9). — β) (okkas.), von Tränen, Schweiß uä. *Bi allem Luege*ⁿ [Beobachtung eines Mäuschens] *hei*ⁿ *im Schuelher*ʳ *sīni Augen es T. übercho*ⁿ. JReinh. 1925 (S). *U*ⁿ*d extra sī*ⁿ *si jetzen ī*ⁿ*heⁿg'lege*ⁿ [Hornusser beim Essen] *bis es 'ne*ⁿ *d's T. uf de*ⁿ *Nasi füre*ⁿ*'tribe*ⁿ *het.* Grunder 1941 (BM.). Beim Rindvieh: *Es T. uf der Nase*ⁿ, ,ein betautes Flotzmaul [Bd IV 179] Zeichen der Gesundheit' Z. — **2.** natürlicher mehliger, nur lose haftender Belag an Früchten wie Trauben, Pflaumen, Zwetschgen BI. (b. Twann (Barnd. 1922) und lt [illegible] (Ruml. [illegible]); Syn. *Luft I 3* (Bd XII [illegible]). [illegible] *Wintertrübel* [illegible] *die Trauben* [illegible] *Natur* [illegible] *T.* [illegible] Barnd. 1922. *Er buegt a*ⁿ*s Baum ufe*ⁿ *und düt si*ᶜʰ [illegible] *Pflumle hange*ⁿ *blau*ʷ *und mit eme*ʳ *feine*ⁿ *T.* [illegible] 1907. *E*ˢ *Chorb blau*ʷ*i Pflume*ⁿ [illegible] *gnumme*ⁿ *het* [illegible] *s T.* [illegible] ebd. 19[illegible]. — Ahd. *tou(w)*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 323; Martin-Lienh. II 6[illegible]; Ochs WB. I [illegible]; Jutz I [illegible]; Schm.² I [illegible]; Fischer II [illegible].

**Abe**ⁿ**d-** *Ōbe*ⁿ*d* mTh., *Ōbe*ⁿ*g-* AaF.: entspr. 1a, mit O. *De Bure*ⁿ*chasper säg het amig g'seit, Chum*ᵗ *am Morge*ⁿ *und O. im Mei, bringt es Pure*ⁿ *vil Obst und Heu*ʷ. RStäger 1945. *O. und chunt im Mei bringt vil Wī*ⁿ *und au*ᶜʰ *vil Heu*ʷ. Th Anz. 1967 (mTh). ,Der morgenttouw ist besser den der abenttouw.' Kunstb. 1474; zum Zshang vgl. unter *Himmels-T.* — Vgl. Gr.WB. I 26; Ochs WB. I 5; Jutz I 539; Fischer I 14.

**Augste**ⁿ**-**: entspr. 1a. *Der Hanf mues*ᵗ *de*ⁿ *A.-tau*ʷ *er han*, ,bevor man ihn ziehen darf, d.h. nicht vor Mitte August' GrPr.; ähnl. GrCast. (Tsch.). *Wenn d's A. uf de*ⁿ *Fuße*ⁿ *sī, so seind 's guet* GrFurna (,nicht weiter erklärt.' Tsch.). — Vgl. Jutz I 168.

**Öster-**: entspr. 1a. ,So ein Frauw nicht mag deß Kinds genesen, so gib ihr ein Löffel vol Regenblust ein und O.-tauw, es hilfft gar wohl.' BSa. Arzneib. 1732. — Vgl. Fischer VI 2736. Viell. umgedeutet aus im ref. Gebiet nicht mehr verstandenem *Öster-Tauff* (Bd XII 559, Bed. 2).

**Himmel(s)-**: 1. entspr. 1a. ,Wie man himeltouw halten sol und wofür er guot ist [Überschr.]. Ein himeltouw soltu empfohen in dem meygen den gantzen meygen uß morgenß früe, eb die sun ufgat . . . und obent spat, so die sun zuo stund undergangen ist . . . Dis bruchet man zuo arzenye und machet gar ein luter angesicht und vertribt die runtzlen.' Kunstb. 1474. Scherzh. übertr.: [Bettler, der ein Gläschen Schnaps bekommen hat:] *Dank heigisch*ᵗ, *Frau*ᵘᵉ *Meisteri*ⁿ*! Jä jä, e*ˢ*so Himmelst. chönnt ei*ⁿ*em bigostlige*ⁿ *g'sund mache*ⁿ. TrMeyer 1926 (BsWensl.). — **2.** Pflanzenn. ,Ros Syriacus, Himmelthaw (,-thau.' 1677. 1716).' Denzl. 1666/1716; vgl. dazu: ,Syriacus ros, Manna, Sumach.' ebd. 1666, 610a, ferner: ,Ros Syriacus, ein staud mit roten, sauren beerlinen, von apotheckeren sumach genannt.' Fris. 1284b sowie unter *Mil-T.* (Denzl. 1677. 1716, Reg.). — Mhd. *himeltou* in unserer Bed. 1; vgl. zT. in anderen Bedd. Gr.WB. IV 2, 1365; Schm.² I 573; Fischer III 1597. Auffällig ist das Mask. im Beleg Kunstb. 1474 (wie auch ebd. unter *Ābend-*, *Mei-T.*); nach fremder (md.?) Quelle?

**Hunig-** *Hung-*: entspr. 1bα, wohl die klebrige Ausscheidung von Blattläusen Ap (,Honigschweiß der Pflanzen.' T.); ZWein. (Dän.); Syn. *Mil-T. a*; vgl. *Himmel-Brōt 4* (Bd V 963) sowie Bd II 1367 M. (Z). ,Viel *Hungläu*ʷ*er* hält man für sehr vorteilhaft für die Bienen beim Sammeln des Honigs.' Tobl. ,*Hungtäu*ʷ*er* seien der Blüte des Obstes schädlich.' Dän. S. noch Bd VII 366 M. (JCNäg. 1738); wohl hieher. Bildl.: *Au*ᶜʰ *de*ʳ *Glaser hed mengmōl betraebt langi Zīt, bis es för e*ⁿ [ihn] *au*ᶜʰ *wider en H. ge*ᵇ*d.* HKFrick 1900. — Mhd. *honectou*; vgl. Gr.WB. IV 2, 1793; Martin-Lienh. II 638; Jutz I 1440; Fischer III 1801.

**Mei-** ZBär., Hittn.; EKönig 1706, sonst **Meie**ⁿ**-**: entspr. 1a AaF., Benzenschwil; BsAnwil (HSchaffner 1967), L.; BM. (CWeibel 1885), Si. (DGemp. 1904); GSaL. (WManz 1916), S. (OStoll 1909), W. (Gabath.); SchR.; SBärschwil (SV. 1921), ,Grindel, Rodersdorf' (Grolimund 1910); ThErm. (ONägeli 1910); U (SV. 1921); ZBuchs, Bär., Hittn.,

OWth., Zoll. ‚Swer setzet an der sunnen schin meigentou und klaren win, swie daz an wirdekeit den win fürtref, doch mit der sunnen schin daz tou und sweinet sinen fluz, der win stat unverseret sus.‘ Reinfr. ‚Diser monat mey [1574] was khüel, schön, fruchtbar mit meyentouw, rägnet wenig und gruonet und wuochs alle ding.‘ WSchodol. Tgb. 1566/1577. Wetterregel; s. Sp. 2216 u. (ZZoll.) sowie unter *Märzen-T.* Im Brauch: ‚*I*$^{n}$ *'s M. gō*$^{n}$. [Bis etwa M. XX.] war es üblich, daß das Jungvolk am ersten schönen Maisonntag morgens vor Sonnenaufgang in den Wald ging. Man sang und johlte, und wenn die Sonne aufging, schnitt man ... Pfeifenholz und verfertigte daraus Pfeifen und Waldhörner; den Hut mit jungem Grün geschmückt, zog man lärmend heimwärts.‘ HSchaffner 1967 (BsAnwil); vgl. *Wald-Horn 1* (Bd II 1625); *Meien-Pfīffen* (Bd V 1073). In Volksglauben und -medizin. *Wänn 's i*$^{n}$ *'s M. rëgnet, so müend d' Birli abe*$^{n}$, *und wänn s' īsigi Stili hetti*$^{n}$*d* AaF.; ähnl. ZOWth. *Wenn 's rëgne*$^{n}$ *tuet i*$^{n}$ *'s M., gi*$^{bt}$ *'s Würm in'n schönste*$^{n}$ *Blüeten au*$^{ch}$. ONägeli 1910. ‚Jacob Kr. von Bäriswyl [ist zitiert] darum, daz er aber- und kleinglöubiger Wyß 3 mal das M.-tauw ab synem Korn abgestrichen, daz es nit falle, hat söliches bekent.‘ 1650, BHind. Chorg.; vgl. Sp. 2215 u. Als Mittel gegen Sommersprossen. *Wenn me*$^{n}$ *d' Laubflëcke*$^{n}$ *will vertrībe*$^{n}$, *söll me*$^{n}$ *se mit M. wäsche*$^{n}$. AfV. (BsL.); ähnl. AaBenzenschwil (um 1850); BSi. (DGemp. 1904); GSaL. (WManz 1916), S. (‚im schwindenden Mond und vor Sonnenaufgang.‘ OStoll 1909), W. (Gabath.); U (SV. 1921); ZBär., Hittn., O., Zoll. Auch gegen Pockennarben U (SV. 1921), gegen Warzen ZZoll. Übh. als Schönheitsmittel: *'s Bäschlis A*$^{n}$*nili tuet si*$^{ch}$ *all Tag im M. wäsche*$^{n}$ SchR. Vgl.: *N. isch*$^{t}$ *e*$^{n}$ *edli Jungfrau*$^{w}$ ... *si schlöft gar gërn im M.* Grolimund 1910; vgl. die Var. SV. 1921, 31. Zur Stärkung der Sehkraft wäscht man die Augen mit *M.* ZZoll. S. noch Bd XI 891 u. (Arzneib. 1822). ‚Wiltu machen ein wasser für alles rideren [Bd VI 589] so r[ecipe] den meygentouwen und tuo [ihn] in ein schön luter glas [usw.].‘ Kunstb. 1474. ‚[Als 1585 ein dreijähriger Enkel] widerumb heim wollt, im Mayentauw zu baden zugefallner Schwachheit halber an Schenkelinen, bruft ihn der lieb Gott ... in das recht Heimat.‘ Mal. 1593. ‚Führ die bösen Ougen ein fin Mitel: So nim ein Lumpen und leg ihn in das Meyentouw und züch ihn über das Gras, so touwig ist, und trück den Lumpen us, das das Waser darvon gange, und tun das ihn eyn Glas.‘ BE. Arzneib. XVIII. S. noch Bd IX 1195 u. (EKönig 1706) und vgl.: ‚Zimmetwasser zu machen [Überschr.] R[eci]p[e] Zimmet 1 ℔, frisch Brunnen- oder Meyentau- oder Ochsenzungenwasser oder was für Wasser eines begehrt, 2 Maaß [usw.].‘ Arzneib. XVII./XVIII. — Mhd. *meientou;* vgl. Gr.WB. VI 1479 (‚Maien-‘). 1484. (‚Mai-‘); Ochs WB. I 434; Fischer IV 1408. Zum Mask. im Beleg Kunstb. 1474 vgl. *Himmels-T.* mit Anm.

Mil- AaF., Leer. (H.); B (FAnd. 1893); GMs, W. (in Bed. a. Gabath.); SchHa. (älter. SchHa. XIX.; vgl. u.); S; ZO.; St.²; ÄSpr. (vgl. die Anm.), *Mül-* FS., Ss.; FrHaffn. 1666, *Mülb-* SL. (Schild 1863), Mël$^{w}$- AaEff.; BE., ‚Ins, Twann‘ (Bärnd. 1922) und lt Rothenb.; GrFläsch, Mai., Mal.; GAu, Balg., Marb., W. (auch lt Gabath.; vgl. o.); Sch, so Ha. (vgl. o.), Löhn., R., Tras., Wilch.; ThBerl., Erm., Salenstein, Trib.; ZgStdt; ZAnd., Bachenbülach, Erl., Flaach, Hengg., Herrl., Oss., Otelf., Regensd., Rud., Stäfa, Sth., Uhw., Wei., Wein., Wies., Wil b/Rafz; wohl weiterhin; ÄSpr. (seltener; vgl. die Anm.), in AaLeer. (H.); GrFläsch, Mai., Mal.; GAu, Marb., W. (auch lt Gabath.; vgl. u.); SchHa., Löhn., Tras.; ThErm.; ZgStdt; ZAnd., Erl., Flaach, Hengg., Herrl., Stäfa, Wein., Wies., Wil b/Rafz **m.**, in AaEff.; B,Ins, Twann‘ (Bärnd. 1922) und lt FAnd. 1893, Rothenb.; FS., Ss.; GBalg., W. (Gabath.; vgl. o.); Sch, so R., Wilch.; SL. (Schild 1863); ThBerl., Salenstein, Trib.; ZBachenbülach, O., Oss., Otelf., Regensd., Rud., Sth., Uhw., Wei.; St.²; ÄSpr. (vgl. die Anm.) **n.**: entspr. 1b$\alpha$, Befall durch Schädlinge (Pilze, Insekten uä.) bzw. dadurch bewirkte Krankheit an Pflanzen AaF. und lt H.; B, so E.; FS., Ss.; S, so L. (Schild 1863); ZgStdt; Z, so O.; vgl. *Bränner 5c* (Bd V 634, auch ebd. 635 M., ZOberr. TgB.), *Brand 7* (ebd. 676); *Rost 2, Röti 2a* (Bd VI 1525. 1781); *Rueß-T. I*$^{ch}$ *cha*$^{nn}$ *nüt mit [Stockböne*$^{n}$ ... *u*$^{nd}$ *Chifelärbs] mache*$^{n}$, *'s M. chunt mer drī*$^{n}$, *öb si blüeje*$^{n}$. FAnd. 1893; zu b? ‚Wenn Pflanzen den M. haben, so soll man drei Blätter nehmen und sie in den Rauch tun.‘ AfV. (BE.). ‚Biswilen bekommen dei [!] Schaafe gri[n]dige Maüler, wan sei [!] von den Kraüteren essen, daruf das Milthau gefallen ist.‘ Arzneib. 1822. ‚Ein armer mann, der die geringen beleidigt, ist wie ein miltouw, der die frucht verderbt.‘ 1525. 1530 (‚milttauw‘), Prov.; ‚ein regen, der faul machet.‘ 1589; ‚ein zerflötzender Regen.‘ 1638/1707; ähnl. 1868. 1931; *ὥσπερ ὑετὸς λάβρος καὶ ἀνωφελής.* LXX; similis est imbri vehementi. Vulg. ‚Urica, ein prästen im saamen, möcht das miltow seyn.‘ Fris. ‚Das miltauw, ein prästen auf dem saamen und etlichen kreütteren, sunders auf dem kabiß, urica.‘ Mal.; vgl. b. ‚Das miltauw, süeßer morgentauw, ist honigfarb, dem vych gifftig, manna.‘ ebd.; s. auch Bd II 1368 u. (Fris.; Mal.) und vgl. a. ‚An[no] 1466. Neben dem spahten und nassen Jahr verderbt der Müllthaw die Früchten gar vast.‘ FrHaffn. 1666. ‚Rubigo, Rost, Meeltaw (‚Röthe der Früchten.‘ 1677. 1716), Brand im Korn.‘ Denzl. 1666/1716; ‚Milthaw.‘ 1666 (Reg.). ‚Milttaw, aeromeli, ros Syriacus.‘ ebd. 1677. 1716 (Reg.). ‚Item das Miltauw, welches die Hundtstagen by disser großen Hitz in dem Geblüet durch den Jast solches Übel [die ‚Milzsucht‘ des Viehs] erzeügen thuet.‘ JJHolzhalb 1691. ‚Darbey werden angerueffen die abgestorbne Heiligen in einer unbekanten Sprach für Abwendung des Ungewitters, der Reiffen, Milltau, Feuers- und Wassersnoth.‘ ClSchob. 1695. ‚Urica, ein Presten im Saamen oder Saat, Mildthau.‘ Denzl. 1716. ‚Wobey weitläufig von dem großen Nutzen deß natürlichen Taus und hergegen von dem entsetzlichen Schaden deß vergifften Mihltaus, daraus auch öffters der Vichpresten entsteht, gehandlet wird‘, Teil eines Buchtitels. 1717, KNLang. ‚Wie das vergiffte Mihltau auß den Morästen, sumffächten Orten und anderm ungesunden Gewässer entstehe und wie solchem vorzukommen seye ... Was für ein großes Übel das vergiffte Mihltau seye: Erzellung seiner entsetzlichen Würckungen an den Pflantzen, Vich und Menschen, und wie es zu Zeiten den Vichpresten nach sich ziehe‘, Kapitelüberschriften. ebd.; s. auch Sp. 807 M. S. noch Bd VI 1781 o. (1530. 1531, V. Mos.; auch 1589; anders 1525. 1596/1931; *ἡ ἐρυσίβη.* LXX; rubigo. Vulg.); XI 1784 o. (1525/1868, Joel; Stichw. nur 1525. 1530; anders 1589/1931; *ἡ ἀκρὶς καὶ ὁ βροῦχος καὶ ἡ ἐρυσίβη καὶ ἡ κάμπη.* LXX; locusta, bruchus et rubigo et eruca. Vulg.). — Insbes. **a)** ‚Blattlausherden‘ bzw. deren klebrige Ausscheidung auf Pflanzen B (Rothenb.); GMs, W. (Gabath.); ZO.; St.²; Syn. *Hunig-T.* S. Bd XII 848 u. (Rothenb.), auch Bd VII 366 M. (JCNäg. 1738) und vgl. die Anm. — **b)** Pilzkrankheit namentlich der Reben AaEff.; ‚BIns, Twann‘ (Bärnd. 1922); GrFläsch, Mai., Mal.; GAu, Balg., Marb., W.; Sch, so Ha., Löhn., R., Tras., Wilch.; ThBerl., Erm., Salenstein, Trib.; Z, so And., Bachenbülach, Erl., Flaach, Hengg., Herrl., Oss., Otelf., Regensd.,

Rud. Stala, Sth. Uhw. Wei. Wein. Wies. Wil b Rafz; wohl weiterhin. tw. (wohl eher fachsprachl.) unterschieden als 's (*de*) *falsch M*. AAEH. (tritt auf der innern Seite der Blätter auf und ist an den grauen *Tüpfe*ⁿ erkenntlich; die Blätter werden *bar* und *bruchig*, sie bekommen den *Rotbrenner*'), ‚Blns, Twann' (Baund. 1922). GaMai., Mal. GW. Scu. so Ha., TuErm., Salenstein. ZEgl. und 's *echt M*. AAEH., 's (*der*) *recht M*. ‚Blns, Twann' (Baund. 1922), GW. (Gabath.); lt Auskunft von Dipl. Ing. agr. JPeyer, Wädenswil, tritt der ‚echte' M. (hervorgerufen durch Oidium Tuckeri) hauptsächl. bei Wärme und Trockenheit auf und befällt außer Reben auch Rosen und Kabis, der ‚falsche' (verursacht durch Peronospora viticola) bei Feuchtigkeit; zur Sache vgl. noch *spritzen 3bα1* (Bd X 994), ferner BSM. I 195 sowie GKummer 1954, 62. *D' Rebe*ⁿ *hand scho*ⁿ *'s M. im Chlause*ⁿ [Flurn.] *hinde*ⁿ SchR. *‚Gang*ⁿ *'s M.* (Mehltau) *am Chabis oder a*ⁿ *de*ⁿ *Sau*ʷ*bone*ⁿ *nem me*ⁿ *vo*ⁿ *drei Egge*ⁿ *vome*ⁿ *Pflantzpletz von iederem Eggen e*ⁿ *Stude*ⁿ (Pflanze), *hänk se-n-i*ⁿ *'s Chemi, und wie d' Studen abdorre*ⁿ, *so dorret und vergeit au*ᶜʰ *d's M*. Schild 1863. ‚Werden Kabisstöcke vom M. geplagt, so hänge man freitags vor Sonnenaufgang drei Kabisstöcke ins Kamin; sind die Tierchen im Kamin tot, so sind sie es auch auf dem Felde' Z. — Ahd. *militou* n., mhd. *mil-*, *meltou* n.; vgl. Gr.WB. VI 1870; Kluge[18] 472 (spez. zum 1. Glied); Martin-Lienh. II 638; Schm.[2] I 1588; Fischer IV 1599. Vor 1800 sind in unserm Mat. nur folgende Formen mit ‚-e-' im 1. Glied belegt: Denzl. 1666/1716 (‚Meel-', neben ‚Mil-', ‚Mild-' an andern Stellen); JCNag. 1738 (‚Meel-'); Z Schauspiel 1779 (‚Mehl-'). Unsere ä. Angaben und Belege (auch der MA.) meinen wohl meist die unter *Rôti 2a* (Bd VI 1781) genannten Krankheiten bzw. unsere Bed. a sowie den ‚echten' M. (unter Bed. b). Der falsche M. (ebf. unter b) ist erst in der 2. H. XIX. aus Amerika eingeschleppt worden. Die von Gabath. für GW. angegebene Unterscheidung zw. *Mil-T.* ‚n., auch m.' in Bed. a und *Mêl*ʷ*-T.* n. in Bed. b wird 1972 nicht bestätigt.

Morgeⁿ-: a) entspr. 1a. ‚Im Mai habe jmd 17 *M.-täu*ʷ*er* gezahlt', was als Aussicht auf ein fruchtbares Jahr gedeutet wurde ZRafz. ‚Der M. des St. Johannstages (24. Juni) sei besonders gesund für die Füße; man sollte darin in nackten Füßen laufen oder damit die Füße waschen.' SV. 1921 (U). ‚Wer hätte vermeint, daß ein Gewächs, welches den Tag über in der grösten Hitz grüen und frisch gebliben, am Morgen früeh bey der Küele und im Thau welck werden solte? Da einer meint, die Küehle der Nacht und das M.-thau solte es erfrischet haben', mit Bez. auf Jon. 4, 7. FWyss 1672. S. noch Sp. 2218 o. (Kunstb. 1474). — **b**) entspr. 1bα. S. Sp. 2220 M. (Mal. und Verweisg auf Bd II 1368 u.). — Mhd. *morgentou;* vgl. Gr.WB. VI 2584; Ochs WB. I 434; Jutz II 450; Fischer IV 1763.

Märzeⁿ- *-e-*: entspr. 1a. *Es M. nimmt zeheⁿ Meieⁿtäu*ʷ*er e*ⁿ*wëg* ZBuchs. ‚*M.* bringt Aprillenreif' L (Ineichen). S. noch Bd VI 664 M. (1576, Wick.). — Vgl. Gr.WB. VI 1694.

Nacht-: entspr. 1a. *Vom N. füecht und g'froreⁿ, het uf 'em Münsterturm z' Bërn inneⁿ di wîßi Faneⁿ g'lampet.* RvTavel 1924 (BStdt.). ‚Wann du ein Zeltlein oder Kuechen machest aus Mel und N.-tauw, welches gefallen ist umb S. Johannstag, und auf der warmen Herdstatt gebachen, und so du dieselbigen eingiebst einem, der mit dem fallenden Siechtag beladen ist, so wird er widerumb gesund.' JRLandenb. 1608. — Vgl. Gr.WB. VII 218.

Bluet-: entspr. 1bα. ‚Den 10. Juny fiell ein Bluetthau auf die Erden in hiesiger Gegend.' 1662, Bauernchr. — Ruß-: entspr. 1bα. ‚Pilzkrankheit der Blätter des Johannisbeerstrauchs (Ribes [illegible]) GW. (Gabath.)' [illegible] *Mel I.*

Sun-: ausgehend von 1a. Pflanzenn.: [illegible] Alchemilla vulg. bzw. alp. GW.; (auch lt HGabath. [illegible]); Synn. *Taun-Blatt I* (Bd V 187); *Schüsslen* (Bd VIII 1461); weitere s. Marzell DPfl. I 161; vgl. noch *Sinau* mit Anm. (Bd VII 1085). *Dem Wald hanni' s [die Wälder] [illegible] und dem silbrige' Chrütli mit dem ewige*ⁿ *Tröpfe*ⁿ *im Plättli* S. HGAYRAYR 1938. — Vgl. unter *Sinau*; Gr.WB. X 1, 1664; Kluge[18] 709 (zum 1. Glied auch *Singrün* ebd. 710); Schm.[2] II 290; Marzell DPfl. I 174. 178. Viell. liegt [illegible] entstellt oder umgedeutet nach *Sinn* Bd VII 1000 oder aus dem Folg. [illegible] *Alpe*ⁿ, *Drolle*ⁿ *duft-g Brandli, Sunne*ⁿ*t und Frau*ⁿ*e*ⁿ *mänli glasten all im Farbe*ⁿ*schi*ⁿ Minnich 1836.

Sunneⁿ-: Pflanzenn., wie nhd. Sonnentau, Drosera rotundif. bzw. anglica BAd. (BAd. Heimatbr.), Si.; GW. (Gabath.), ZO.; Syn. *Egel-Chrût 1* (Bd III 887, wo ein weiteres); vgl. *Rosöli* mit Anm. (Bd VI 1445), ferner Marzell DPfl. II 167. *Van der Lenk abarha' sigi menqs Jär es Frau*ⁿ*eli uber d's Hanne*ⁿ*mos g'luffe*ⁿ, *u-d dā einul eimme*ⁿ *neme*ⁿ *S. nachsi u*ⁿᵈ *de-i-elsô schüchter es quels Tschruti sig, wenn d' Chind der Rehuste*ⁿ [Keuchhusten] *hä'ge*ⁿ. BAd. Heimatbr. ‚S. wird gegen alle Krankheiten mit Erfolg angewendet' BSi. — Vgl. Gr.WB. X 1, 1688; Fischer V 1454.

Tôteⁿ-: entspr. 1bα, ‚ein Geräusch, als ob Wassertropfen von der Zimmerdecke fielen', das den Tod eines Hausbewohners ankündet BSi. (DGemp.); Syn. *T.-Trauf;* vgl. ASV. Komm. II 461, ferner *T.-Ur* (Bd I 420). ‚Fällt in einem Haus der T. (drei unsichtbare, hörbare Tropfen, die keine Spur am Boden hinterlassen) von der Decke herunter, so stirbt jemand darin.' DGemp. 1904. ‚Die Nacht vorher, als sie halb schlummernd am Bette ihrer Mutter gewacht, sei das T. neben ihr gefallen, und als man gezündet, habe man auf dem Stubenboden keine Spur bemerkt.' B Album 1858. — Wasser-: entspr. 1a. ‚Die seel des richen mans hat schmertzen in der hell, wird gepyniget in den flammen und hat lyden irer zungen und begert zur ergetzlichheit wenigli w.-tows von dem finger der seele des glückseligern', mit Bez. auf Luc. 16. Aeg.Tschudi 1572.

tauʷëchtig: betaut; Synn. *be-tauwet, tauwig.* ‚Roscidus, rorulentus, thawechtig (‚thauechtig.' 1677. 1716).' Denzl. 1666/1716. — Zu mhd. *touwcht.*

tauʷeⁿ I (bzw. *-ai-*), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* SNA.; Ndw (Matthys), *-t* SchR.: entspr. *Tauw 1a*, unpers., Tau ansetzen BE. (Loosli 1911), S.; SchR.; SNA.; Ndw (Matthys). *Weⁿⁿ 's g'hörig mag t., deⁿⁿ sīⁿ mir am basteⁿ, weⁿⁿ d' Sëgeⁿseⁿ haueⁿ, ischt d's Mäjen eⁿ Freud.* Loosli 1911. ‚Ihr berg zuo Gilboa, es müeße weder touwen noch regnen uff üch.' 1525/1707, II. Sam.; ‚weder Tau noch Regen fallen.' 1868; ‚nicht Tau, nicht Regen.' 1931; μὴ καταβάτω δρόσος καὶ μὴ ὑετὸς ἐφ᾽ ὑμᾶς. LXX; nec ros, nec pluvia veniant super vos. Vulg. ‚Es touwet, das touw fallt, rorat.' Fris.; Mal. ‚Rorare, thawen, tröpffeln (‚tropffen.' 1716).' Denzl. 1666/1716. ‚Welcher aber solches [s. das Vorangeh. Sp. 2217 o.] glaubt, mag Haken, Pikel und Schaufel auff seine Achßlen nemmen und alle Morgen, wann es deß Nachts gethawet, herumbgehen und, wo es truken, so lang graben, als ihme gefällig ist.' Anhorn 1674. ‚Es fieng an, trocken zu werden und nicht fast mehr zu t. und wenig zu regnen.' 1793, JvWeissenfluh 1792/1821. — Tauwen n.: entspr. dem Vor. S. Bd X 875 o. (Pratica 1573). — Ahd. *touwēn, touwōn*, mhd. *touwen;* vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 326; Martin-Lienh. II 638; Ochs WB. I 438; Jutz I 541; Schatz 631.

be-: mit Tau benetzen. ‚Irrorare, bethawen; roratus,

bethawet.' DENZL. 1666/1716. Bildl.: ,Sancti spiritus corda nostra mundet infusio et sui roris intima aspersione fecundet. Iuwer aller herze muozzin betouwet unde gereinet werdin unde wuocherhapht werden vone der inneglichiston wisunge des heiligin geistis.' E. XII., WACK. 1876. — betauʷet: entspr. dem Vor.; s. d. (Denzl. 1666/1716). — Mhd. *betouwen;* vgl. Gr. WB. I 1700 (mit Beleg aus Barl.).

tauʷig *-ai-*: wie nhd. Ndw (Matthys); Syn. *tauwëchtig.* ,Roralis, thauig.' DENZL. 1677. 1716. S. noch Sp. 2219 u. (BE. Arzneib. XVIII.). — Mhd. *touwec;* vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 328; Schm.² I 573; Fischer VI 1729.

ge-tauwigeⁿ *gitoiwigäⁿ:* ,Tau(reif) bilden' WLö. (WHenzen 1940). — WHenzen 1929, 115 gibt als Def. ,auftauen'; vgl. *tauwen III.*

täuʷeleⁿ I (bzw. *-ai-*, *-eww-*, bei Spleiß 1667 ,-au-'), in B, Be., Burgd.' (Dän.), ,Sa., Si.' (neben *-eleⁿ*); FJ.; GBuchs, We. *täuʷleⁿ:* 1. unpers. a) leicht Tau ansetzen AAF.; B (Zyro); SCHWE. (Lienert); SThierst.; Z (Weber-Bächt.). *Glīᶜʰlachtig nachted 's übereiⁿ; es täuʷeled uf Wald und Reiⁿ.* LIENERT 1913. — **b**) leicht, fein regnen AA, so F., Z. und lt H.; BsL., Stdt und lt Seil., Spreng; „B", so ,Be., Burgd.' (Dän.), Gr. (Bärnd. 1908), Sa. (ebd. 1927), Si. (,aus dem Nebel regnen.' ImOb.); FJ. (,tröpfeln'); „GL", so Engi, M. (CStreiff 1908); „GR", so ,Mai., Sch., UVaz' (Tsch.); L, so E. (auch lt St.) und lt Ineichen, St.; GBuchs, Fs, Ms, W. (Gabath.), We.; SCHR.; SThierst.; TH (auch lt St.²); ZG (HBossard 1962); ZO.; Syn. *täuwerlen,* auch *rëgenlen, riselen 1a* (Bd VI 728. 1366); *stäubelen aβ* (Bd X 1094); *tüftelen I a* (Bd XII 744); *töselen 1aβ2* (Sp. 1806), wo zT. weitere. *Dō het 's aber aⁿfangeⁿ z' d., und iᶜʰ biⁿ g'gangeⁿ goⁿ der Bareⁿblī längeⁿ* BsStdt. *Es täuʷelet numen eˡso, es rëgnet nid z' g'rëchtem* B (EFriedli). *Es tewwelled us der Bīsen,* ,von feinem Nebelregen [vgl. *Bīs I 2c* Bd IV 1683].' BÄRND. 1908; s. auch Bd X 637 M. *Es täuʷelet zum Nëbel ūs.* JVILLIGER 1965. — **2**. (durch Tau?) benetzen (lassen). ,Es habend auch myn Herren abgestelt und verbotten, das niemants solle das Guet, so uff unsern Märk[t] gfüehrt wird, vorhin thöuwlen oder mit Wasser sprützen, auch in allweg kheinen Betrug bruchen.' AAAar. Kaufhausordn. um 1620. — Täuʷeleⁿ n.: entspr. 1b. [Sie hätten noch lange im Wald geschlafen] *wänn 's nüd aⁿg'fangeⁿ hett eⁿchleiⁿ wuel t. und bald dernāᶜʰ us dëm T. es Landrëgeli īⁿg'setzt hett.* CSTREIFF 1908. ,Das Herabtröpfflen der Wolken, so zue Wasser ist worden, wann es kleinlecht geschicht, wird genennet der Dünnregen (das Riselen, Thauelen).' SPLEISS 1667. — Vgl. Fischer II 113; Schatz 631, zu 1b auch BSM. XI 225f.

um-haʳ-: *täuwelen 1b. Es tewelled, es tued so eppas u.-tewellen, es tued derglīheⁿ z' rëgnen,* von feinem Sprühregen. BÄRND. 1908 (BGr.).

täuʷerleⁿ: = *täuwelen 1b* BStdt (RvTavel 1924), Sum. (Dän.) und lt Zyro; Synn. auch *mauderen 1b* (Bd IV 83); *säuserlen b* (Bd VII 1381); *spüwerlen, sprützerlen* (Bd X 642. 1004); *düderlen 3* (Bd XII 498), wo zT. Weiteres. *Der Nëbel het sech über Nacht obsig g'lāⁿ, und es het 'töuʷerlet.* RVTAVEL 1924; später: *U's ᵈem T. ischᵗ eⁿ chalteʳ Landrëgeⁿ wordeⁿ.* S. noch Bd VII 143 u. (B lt Zyro). — Vgl. Fischer II 113 (unter ,täulen').

**Tauʷeleⁿ** AAF. und lt Mühlb. 1880; L, so Buttwil, Hämikon, Müswangen, Stdt (Rhiner 1866) und lt St.; ,SCHWKü., Ma.' (Rhiner 1866); Z, so Schön., Uit. (HSchinz 1847), Wäd., Zoll., Tauʷeⁿ I L, so Eb., E. (auch lt JAregger 1958), Escholzm., ,Surs., Will.' (Rhiner 1866) und lt St., *Täuweⁿ* GRTschapp.; TB. (*Tewwa.* Sartori, *-uⁿ.* Dickenmann), Tauʷereⁿ GS. (BWartm. 1874); ZKn., O., Wald, *Tauʷreⁿ* SCHWTugg. — f.: Pflanzenn. **a**) (gemeiner) Hohlzahn, Galeopsis (Tetrahit) AAF. und lt Mühlb. 1880; GRTschapp.; L, so Buttwil, E., Escholzm., Hämikon, Müswangen, Stdt, Surs., Will. und lt St.; GS.; SCHWKü., Ma., Tugg.; Z, so Kn., O., Schön., Uit., Wäd., Wald, Zoll.; Synn. *Pülz-Flōh* (Bd I 1184); *wildeʳ Hanf* (Bd II 1439, unter *Hanf 2a*); *Chlaffen 3b* (Bd III 626); *Brün-Neßlen, Taub-Neßlen 3, Dorn-Neßlen* (Bd IV 806); *Brandelen 1b* (Bd V 682); *Chatzen-Ge-sicht* (Bd VII 261); *Tällcten* (Bd XII 1436), wo zT. weitere; vgl. Marzell DPfl. II 549ff. ,Auch sucht ein älterer Mann [in ZUit.] die Tauelen (roter und weisser Hohlzahn, Galeopsis Tetrahit und G. Ladanum) zusammen, deren Körner von den Öhlschlägern zwar nur in ihren ältesten Tüchern gepreßt werden, weil diese von den harzigen Theilen durchdrungen werden, dabei aber wird ziemlich viel brauchbares Brennöl gewonnen.' HSCHINZ 1847. — **b**) Taubnessel, Lamium (album) TB.; ZO.; Synn. *Imben-Gütterli 1* (Bd II 533); *Süg-Eßlen, Taub-Neßlen 1* (Bd IV 806); *Sügeren 2a* (Bd VII 519), wo zT. weitere; vgl. Marzell DPfl. II 1154. — **c**) Klappertopf, Rhinanthus (maior und minor?) AA (Mühlb. 1880); LEb.; Syn. *Taler II 2* (Bd XII 1367, wo weitere). — **d**) = *Wirbel-Dost,* Clinopodium vulg. (Sp. 2008) AAoF.; Syn. auch *Stink-Münz 2* (*wildi St.* Bd IV 349); vgl. Marzell DPfl. I 1057. — Herkunft unklar; vgl. Marzell DPfl. II 550 (wo zum Folg. gestellt).

**tauʷeⁿ** II BBr. *(towwen),* Frut. (MLauber), G., Hk., Ha. *(towwen),* „O.", Si. (auch lt ImOb.), Zweis. (AvRütte) und lt Zyro; GRObS. (*-äu-*; vgl. die Anm.); PAl. (*towweⁱⁿ.* Giord.); W (lt Tscheinen *-uⁿ*), *täuʷeⁿ I* GRAv. (Tsch.), D., Kl. (ABüchli 1958), L., Mu. *(taiwen),* Nuf. (Trepp), Pr., Rh. (CLorez 1943), S., Sculms und lt Tsch.; PSal. (*tewweⁱⁿ.* PZinsli 1968); W (GAWehrli), 3. Sg. und Ptc. *-t* BBr., G.; GRNuf. (Trepp), ObS., Rh. (CLorez 1943), *-et* B (Zyro); GRAv. (Tsch.), Kl. (ABüchli 1958); W (*-ot.* Tscheinen): **1**. mit dem Tode ringen, sterben; Synn. *ab-scheiden 2bγ, ver-scheiden 2* (Bd VIII 239. 244); *stërben 1a* (Bd XI 1378, wo weitere). ,Herre Crist, ich bite dich dur der angiste ere, da dinir trutmuotir herze mitte bivangin was, do si dich, ir trutsun, sah touwen unde irsterbin an deme cruce.' E. XII., WACK. 1876. — **2**. ächzen, stöhnen BHk.; Synn. *achzgen* (Bd I 84); *grochsen, grüggen I 6* (Bd II 702. 729); *mufflen 4, mugglen I 2, 3a, bërschen, bërzen 4bβ, γ, bīsten* (Bd IV 95. 133. 1607. 1639. 1794); *pfnächzen 1* (Bd V 1270); *wëweren,* wo zT. weitere; vgl. *süfzgen 1b* (Bd VII 372); *trinsen, winsen.* **a**) von Menschen, vor Schmerz BBr., Frut. (MLauber), G., Ha., „O." (vgl. b), Si. (auch lt ImOb.), Zweis. (AvRütte); GRKl. (ABüchli 1958), ,S., Sculms' (,von Tieren und Menschen, die schlecht daran, nahe am Tode sind'); PAl. (Giord.), Sal. (PZinsli 1968); W (auch lt Tscheinen), von Schwerkranken, bei jedem Atemzug seufzen, schwer atmen BG., Si. und lt Zyro; GRNuf. (Trepp), ObS. (,im Schlafe schwer atmen, röcheln, im wachen Zustand seufzen.' BSG. XI, ,schwer aufatmen, doch in geringerem Grad [als *trinšeⁿ*] ohne Geräusch.' Bühl.); W, ,seufzen' GRPr. [Der einem Schrei nachgehende Mann] *g'höert öppis pīsten uⁿᵈ t. hinder ᵈem G'stüd,* eine Frau in der Niederkunft. MLAUBER 1940. *Weⁿ eineʳ den Wurm* [Umlauf] *g'han hed, hed er* [der Großvater] *'mę den Finger g'hebt, mē aˡs eⁿ Stund; ši heind getäuwed, ši heind šiᶜʰ denn g'chlagt, deich bis er den Wurm getöt hed.* ABÜCHLI 1958. *Am Morgeⁿ heind š' d' Näneⁿ töd im Bett g'fundeⁿ. Due hed d' Nächbüriⁿ g'seit* [die Gestorbene] *hei*

*d. Nacht vorher e'so g'tawet, es het em* [illegible] *und g'fallen* mit der Erklärg ,gesenkt' ebd. [illegible] jemen der Schmerzen hatte] [illegible] (Bd I 189) [illegible] *O, denn het und* [illegible] (Rechter) [illegible]. PZinsli 1968. — **b)** von Tieren, bes. vom Rindvieh BBr., Ha. (MSooder 1943), „O (zunächst beim Rindvieh)" GrAv. (Tsch.), D., L. (nur vom Vieh), Nat. (Trepp), ObS., S., Seulms und lt Tsch., W (Eschemen) namentl. bei Verdauungsbeschwerden GrMu., Rh. (CLorez 1943), W (BSM. II). *D' Chuo het g'tou'et wie en Mensch*, hat wie ein Mensch geachzet. Tschieder. *Das Rindli tauwet, es chunt nummen z' recht* Gr (Tsch.). ,Vollgefressene Kühe, bei denen die Verdauung mühsam und unter Schmerzen vonstatten geht, hört man keuchend achzen und stöhnen, *pusten* und *t.*' BSM. II (vgl. auch ebd 120), ähnl. CLorez 1943, 181. — Tauwen *Touwen* n., entspr. 2b. ,Aus dem Schopf drang das *T.* und *Pruesten* der Tiere und ab und zu das Anschlagen einer Treichel.' MSooder 1943 (BHa.). — Ahd. *touwen*, mhd. auch *touwen*. Ob Bed. 2 etym. hieher gehört, ist nicht sicher. BSG. XIX 155 und darnach CLorez 1943, 181, BSM. II 128 knüpfen an unser *däuwen* ,verdauen, wiederkauen' an; demnach hätte sich a durch Erweiterung des Bed.-umfangs aus b entwickelt, zu vergleichen wäre etwa das Verhältnis von *müggen 1*, muhen, zu *m. 3*, „vor Schmerz stöhnen" (Bd IV 125/6). Dagegen spricht, daß dieses *däuwen* (vgl. d.) in BO. nur durch Zyro (von Menschen) und ganz vereinzelt für BHa. (fehlt aber bei OHopf, KGysler) belegt ist. Zudem tritt es stets mit Umlaut auf (ausgenommen BHa., LE.; Ndw; Obw; UwE.); man müßte also annehmen, daß in GrObS.; PAl.; W für das ursprünglich lautgesetzliche Nebeneinander von umgelauteten und nicht umgelauteten Formen (vgl. Braune[8] 358 Anm. 3) bei der ,primären' Bed. ,verdauen' der Ausgleich nach *au*, bei der ,sekundären' ,stöhnen' nach *au* stattgefunden hätte, in Gr (außer ObS.) dagegen in beiden Fällen nach *äu*. Nimmt man jedoch die etym. Identität von 1 und 2 als gegeben an (wie schon PSchild 1891, 83), so ist innerhalb von 2 von a auszugehen, etwa i. S. v. röcheln, schwer atmen, stöhnen wie ein Sterbender. Die Bündner *äu*-Formen lassen sich dann als Umgestaltung der (primären) westlichen *au*-Formen (BO.; PAl.; W) unter (in Bed. b sachl. naheliegender) Anlehnung an *däuwen* interpretieren. Zu *-äu-* (Palatalisierung) in GrObS. vgl. BSG. XI 50.

**tauwen** III (vgl. die Anm.), 3. Sg. Präs. und Ptc. *-et* AaF. (WMüller 1918), Othm. (SHämmerli-Marti 1914), Rued. *(ūf-t.)*; B, so ,oAa., E.' *(ūf-t.)*, Frut. (MLauber 1959); GlM.; GW. (Gabath.); Sch, so Stdt (vgl. u.); ,S; ThmTh., oTh. und lt AHuggenb.' *(ūf-t.)*; ZgStdt; Z, so Stdt und lt Weber-Bächt., *-t* ,BsStdt; BG.; SchStdt (vgl. o.); SOlt.' *(ūf-t.)*: wie nhd. tauen, schmelzen, von Eis, Schnee uä. AaF. (WMüller 1918), Othm. (SHämmerli-Marti 1914); Bs; BFrut. (MLauber 1959), M. (KGrunder 1941); GlM.; GW. (Gabath.); Sch, so Stdt; ZgStdt; Z (auch lt Weber-Bächt.); wohl weiterhin; Synn. *(ūf-) ent-frieren* (Bd I 1313), *ūf-er-ge-frieren* (vgl. *ūf-er-g'froren* Bd I 1314), *ūf-ge-frieren* (Sch; weiterhin); *līmen 4* (Bd III 1268), *ūf-l.* (Ndw lt Matthys). *Ō jēren, es tauwet, 's ischt ūs mit dem Schnī; das wird auch en grūsligen Pfluder jetz gen!* MPfeiffer-Surber 1925. *Gottlob, es tauwet wider, es het sin nötig g'han, der Bach föhl anföhn rūschen.* SHämmerli-Marti 1914. *Chunt di Zīt, es tauwet umhin, wenn 's het g'schnīt.* MLauber 1959. — Ahd. *douwen*, mhd. *touwen*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 327; Kluge[18] 773; Martin-Lienh. II 638; Ochs WB. I 438; Jutz I 541; Schm.[2] I 573; Fischer II 107. *-äu-* bei Seil. ist wohl nur Irrtum; Meyer zu Seil. gibt *-au-*, und auch der Seil. [illegible] Meyer Mer. [illegible] an der Quelle [illegible] [illegible]

[illegible] (SHämmerli-Marti 1914); Rued. (AGysi 1899); [illegible] Bi., M. (EBalmer 1925), S. (Bärnd. 1925) und lt Gotth.; GrLuzz. (Kl.); Z (Weber-Bächt.); wohl weiterhin; Syn. das Vor. (wo Weiteres). Mit unpers. Subj. ,Besonders trockenkaltes Frühlingswetter [illegible] *wie 's ufdūen* schadet die Reben.' Bärnd. 1922 (6. Febr.). ,Nun, gottlob es will einmal wieder aufth., nachdem es itzt an die fünf Wochen eine recht grimmige Kälte machte.' UBräker 1792. Mit persönl. Subj. ,Die äußere Kälte machte starkes Heizen [im unfertigen, aber bereits bezogenen Schulhaus] nothwendig. Zwischen zehn und eilf Uhr thauten dann die von oben bis unten dick gefrornen Fenster auf, es thauten die Wände auf, und das Wasser floß in der Stube herum.' Gotth. ,Sehr schädlich ist es, wenn die Sonne die gefrornen Reben, ehe sie wieder aufgethauet sind, bescheint.' Gr Landw. Gesellsch. 1781. — **b)** trans., Eis, Reif, Schnee uä. zum Schmelzen bringen BoAa. (Bärnd. 1925); GlM.; ZO. (Messikommer 1910); weiterhin; Syn. *ūf-ge-frören* (Bd I 1315). ,Wenn aber ein bereits wärmerer Mittag *das Zūg ūftauwet*', den Rauhreif. Bärnd. 1925. *Zu der Magd hat er g'seit, si söll amel auch Achtung gen, daß 's Schüttsteinrör nüd verhacke und frür, es wär uz nüd chumblich, also es īng'frorens Rör gon u.* Messikommer 1910. — **2.** übertr. **a)** mit persönl. Subj., von Menschen, lebhaft(er), zugänglich(er) werden BsStdt (auch lt Seil.); B, so E. und lt Gotth.; GlEngi; SchStdt; SchwE. (Lienert 1913); S (JReinh. 1905); ThmTh. (ENägeli 1968), oTh. (JHirth, Mskr.) und lt AHuggenb.; ZlS. (EEschmann); weiterhin. *Es freut en* [den Pfarrer] *daß das armę Wīberrölchli ūftauwet wie-n-es g'frornigs Wasserli im Sunnenschīn.* JReinh. 1905. *Wenn er* [ein Professor] *uftauwt, so chann men sich g'wüß guet mit im underhalten.* ANeher 1906. *B. tauwet nöch und nöch ganz ūf und wird fründlich*, szen. Anweisg. AHuggenb. 1914. *Hont s' enfangen en par Chrüeg Most g'lārt g'chan ond ist denn en Mōß Wīn om di ander of den Tisch chon, denn send s' ūf'tauwet*, Schiffleute, die in einer Wirtschaft besseres Wetter für die Weiterfahrt abwarten. JHirth (Mskr.). *Der Wirt im Rößli unden häd mer schon mängsmāl g'seid, es sei sackerdie lustig, wie die noblen Kurgest ūftauwend, wann s' appas G'schnaderfrässigs überchomind.* EEschmann 1920. *Der Schwarzrüezer* [Wein] *hät ins warm ond wol g'macht; der Wīnpūr ist ūf'tauwet ond g'spröchig worden debī.* ENägeli 1968. ,Es ist merkwürdig, wie Leute oft erst beim Abschied aufth., und manchmal erst beim Abschied aus dem Leben.' Gotth. — **b)** mit unpersönl. Subj. und Dat. P., einem aufdämmern, klar, bewußt werden SOlt.; Syn. *dēmeren* (Bd XII 1801, wo weitere); vgl. *totterlen 2b* (Sp. 2081). *Jetz dauwt 's mer ūf*, ,jetzt wird 's mir klar.' — Vgl. Gr.WB. I 756; Martin-Lienh. II 638; Ochs WB. I 87; Schm.[2] I 573; Fischer I 427.

**tauwen** IV, Ptc. *-et* GrAv. *(ver-t.)*, Nuf.: von Wunden, nässen GrNuf. (Trepp); vgl. das Folg. — Herkunft dunkel; zu *tauwen 1*?

ver-: trans., eine Wunde verschlimmern GrAv. (Tsch.); Synn. *ver-güeten 1* (Bd II 556, wo weitere), *-böseren 1a* (Bd IV 1724). *D' Hand ist schier besser g'sīn, und jez mit Fueteren hän ich 's wider vertauwet. Ich han d' Wunden vertauwet wëgen däm, daß ich in den Gaden g'gangen bin zu den Geiß und Schöf.* — Vgl. Jutz I 805.

Tauwen, tauwen VI, Tauwer s. *Tag-Wan* usw.

**däu^w^el^n^** *täu^w^el^n^ II:* einwenig verdauen, wiederkäuen; Syn. das Folg. *Das Chälbli fangt wider a^n^ z' t.*, ,wird wieder gesund.' JMEYER 1866 (SCH).

däu^we^n, *täu^we^n II* (bzw. *-äuj-* uä.), in BHa. (Bund 1925); LE. (neben *-äu-*); NDW (*-ai-*. Matthys); OBW, so Sa. (*-ai-*); UwE. (in Bed. 1, neben *-äu-* in Bed. 2bβ); „Z" (St.[2]) *dau^we^n* bzw. *tau^we^n V;* vgl. die Anm. sowie *ver-d.*, 3. Sg. Präs. und Ptc. *-t* B (Zyro); GRHe. (BSG. XIII; vgl. u.); GRh., W.; SCH, so Schl.; SCHW, so E. (Lienert 1906); THMü., *-et* ,GRCast., He. (vgl. o.), Pr.' (Tsch.); LE.; SCHR., Wilch. (ABächtold 1940); THKeßw.; OBW; UwE.; ZB., O., Thalh.: **1**. eig. a) von Menschen, verdauen B (Zyro); LG., Surs.; GWb., W.; SCH; THErm. (ONägeli 1910), Keßw.; NDW (Matthys); Z, so B., Stdt; SULGER; Syn. *ver-d.;* vgl. *chüwen 1a* (Bd III 581). ,Ist es [das Blut] gel und bleich, so ist die leber böße und ist verstopffet und dowet nit und ist die natur veriret.' KUNSTB. 1474. ,Concoquere cibum, töuwen; concoquere, töuwen, wenn der magen die speyß wol kochet.' FRIS.; ähnl. Mal. Mit Adv. *I^ch^ chan^n^ nid rëcht d., mī^n^ Mage^n^ döu^w^t nid guet* B (Zyro). ,So einer disen mist [des Adlers ,ossifrago'] dürr zerreybt und trinckt oder bey im tregt, so macht er vollkommenlich töuwen.' VOGELB. 1557. ,Munter daran! Arbeite dich durch [den tiefen Schnee] daß die Schweißtropfen trotz der Kälte dir über die Nase rollen, so dauet der Magen wacker und die Ausdünstung geht besser vonstatten.' UBRÄGG. 1792. S. noch Bd VII 322 o. (Fris.; Mal.). ,ring'; vgl. Bd VI 1060, Bed. 3b sowie *ring-däuwig*. ,So erwell alzitt [Speise] die da ringer zuo döwen ist.' TÜRST Ges. ,Die speyß ist ring ze töuwen, cibus celeriter descendit.' FRIS.; MAL. ,wol'; vgl. *wol-däuwend, -däuwig*. ,Ouch bitten wir üwer wysheit, alwegen ein mitliden mit uns haben wellent, wir habent uns einer schweren observantz underwunden ... besunders groby spis nit vast wol mogen touwen, die fliedrikeit [vgl. *flüderig* bzw. *flutterig 2, 3* Bd I 1176. 1233] unsers libs vast ein zuonemen tuot, wir bruchen vast liechty spis, besunders hüene[r].' 1475, BRIEF (,houptman und die gesellen [von Biel] so uff Frankenmund ligen'). ,Pulchre concoquere, wol töuwen, ein guote töuwung haben.' FRIS. ,Der magen von dem [Adler] ossifrago, gederrt unnd getruncken, ist denen, so nit wol töuwen mögend, dienstlich.' VOGELB. 1557. ,Wie man den Urin oder Harn soll judicieren [Überschr.; nachher:] Ist das Wasser gälb bleich, so mag der Mensch wohl essen und deüwen.' U Arzneib. 1716/24. S. noch Bd IV 1842/3 (JRLandenb. 1608); X 637 u. (ZG Arzneib. 1588); XII 423 u. (Bib., Vorr.; auch 1589). Sprw.: *Guet chäuwe^n^ ist halb d.* LSurs., *Guet g'chöu^w^t ist halb 'täu^w^t* GW. Trans.; s. schon o. *Wër tröstli^ch^ g'gësse^n^ häd und z' d. vil, dë^r^ macht si^ch^ gërn e^n^chlī^n^ a^n^ 's Chegelspil.* CHRESSL. 1842. [Ich will keinen Mann] *wo-n-i^ch^ z'ërst müeßt z'säme^n^binde^n^ und wo nu^n^ Bappe^n^ t. chan^n^.* ONÄGELI 1910. ,Ob wölichs essens [eines Bissens Brot] und ein klainen trunk wins großer beschwerd und schweche unserm bruoder [Klaus] herzlich wehe geschah und das gar kummerlich hinbringen und däwen mocht', nach langem Fasten. SALAT. ,Da habe sy [eine ohne Pflege gelassene Kindbetterin] schier ein halbs getzi vol ußtrunken und lebte nit lang darnach, dann iro das wasser gar wee gethan und sy dermaßen verderbt habe, das sy nachin nüdt mer töwen mögen.' 1544, Z. ,Die speyß töuwen, digerere cibum.' MAL. ,Schwach ist der Magen, wann er nit annemmen, behalten oder däwen mag guet Speis undt Tranck, ohne welches doch der Mensch nit gläben mag.' JJBREIT. 1613/43. Passiv gewendet: ,Yede spyß und narung, so mit dem mund genossen, mit den zänen gemalen und von dem magen empfangen wirdt, sol in vier wäg getöwt und verenderet werden als ein rechte, natürliche spyß und fuor zuo ufenthalt des läbens.' RUEF 1554. Im (ausgeführten) Bild. I.S.v. übler, grimmiger Laune sein: *Der groß Mährä Wütäräch uß em Bragundi heig aber Müß und mög s Futter nit däuwä, er hänk und ertränk, was er mög äpsie.* JCWEISSENB. 1701. S. noch Bd VI 920 u. (Isenhofer 1443). RA.: *Er däu^w^t de^n^ ganz Tag*, ,er hat den ganzen Tag das Maul voll.' SULGER; vgl. b. — **b**) von Tieren AAHäggl., namentl. wiederkäuen APl.; BHa. (Bund 1925); GRCast. (Tsch.), He. (auch lt Tsch.), Pr. (Tsch.); LE., Rigigebiet (LFischer 1960); GRh., T.; SCH, so Bib., Ha., R., Schl., Wilch. (ABächtold 1940); SCHW, so Muo. (Frehner); TH, so Mü., hTh., Wängi; NDW (Matthys); OBW, so Sa.; UwE.; UuR., Sch.; WBellw., Biel, Ernen, Gluringen, Mü., Obergesteln, Oberwald, Reck.; Z, so O. (HBrändli 1942), Sth., Thalh. und lt St., auch ,Kot ablassen' LE.; Syn. *wider-d.*, auch *itrucken* (Bd I 603, wo ein weiteres); *malen II 2, mauwen II 1* (Bd IV 168. 607); vgl. *Täuw-Mumpfel* (ebd. 233). *De^r^ Schëggi* [Kuh] *hät allwëg d' Täu^w^ji verlore^n^, er täu^w^et nid* SCHR. *D's Rind hed g'nüeferet, es täu^w^t wider* SCHW. [Das krank gewesene Stück Vieh] *frißt und täu^w^t wider* THMü. *Über ^d^em ganze^n^ Idill* [einem Säugling im Kinderwagen] *täu^w^et als Wächteri^n^ e^n^ g'schëggeti Chue* [Sie] *hät iri Fueterballe^n^ us ^d^em Vormagen u^f^e^n^ g'gürbset und s' dänn, an om de^n^ ander, langsam vermalet.* ABÄCHTOLD 1940. *Fü^n^fzgi, hunderti* [Kühe] *ligge^n^d im Fare^n^chrüt und täu^we^n^t rüebig.* HBRÄNDLI 1942. ,Doch von denen thieren, die den gehürnten klawen spaltend, und von denen, die widerkeüwend oder töuwent, sollent ir die nit essen, nämlich das kämelthier, dann so es widertöwet über sich unnd aber den fuoß nit ganz spaltet, sol es euch unreyn sein.' 1530. 1589, III. Mos.; anders 1525; ,von denen, die widerkeuwend, sollend ir ... dann es widerkeüwet wol ...' 1596/1931; *ἀπὸ τῶν ἀναγόντων μηρυκισμὸν ... ἀνάγει μηρυκισμόν*. LXX; quidquid autem ruminat. Vulg.; s. auch Bd VII 154 o. (1530/1, ebd.; ,widerküwet nit.' 1525. 1589/1931; *μηρυκισμὸν οὐ μηρυκᾶται*. LXX; nec ruminat. Vulg.). ,Der ochß als auch die kuo und stier töuwend, dann sy manglend der vier obren, ersten kripffzänen als auch andere thier, so töuwend.' TIERB. 1563. ,Wenn ein väch [d] däuwy verlürt, so nimm dann harz, das am maitag ist gunnenn, eb die sun ist uffgangen ... so hilft es bald, und es kann wider däuwen.' 1588, ZAlt. Chr.

**2**. übertr. a) ertragen, dulden, hinnehmen, meist neg. GW. (Gabath.); SCH (ä. Angabe), so St. (Sulger); Z, so Bül.; „allg."; Synn. *chüwen 1bα* (Bd III 581, wo ein weiteres); *ver-butzen II 5b* (Bd IV 2023); *dolen 2aα* (Bd XII 1650); *ver-tragen*. *Das mag i^ch^ nid t.*, ,das ertrage ich nicht' GW. (Gabath.). *I^ch^ chan^n^ 's nüd t., daß d' 's Chind allewil e^l^sō a^n^schnauzist* Z. S. noch Bd III 581 M. (Sulger). ,[Kaiser Justinian schrieb] den Königen in Franckreych, wie die Ostrogothen ihme sein Reychsverwaltung in Italien gewalthätiger Weiß vorhielten und darneben vil Unbill und Schmahen zuefüegten, die er nicht wol döuwen könte, deßwegen benötiget wurde, einen Heerzug wider sie vorzuenemmen.' GULER 1616. S. noch Bd III 581 M. (Gespräch 1712); IX 535 M. (Bantle 1656). Abgeschwächt: *I^ch^ chan^n^ 's nüd t.*, ,nicht verstehen' ZBül. — **b**) an den Folgen von etwas tragen. α) an, unter etw. leiden, körperlich und seelisch, auch ökonomisch (zT. noch näher an a) AA (MRingier); APLb.; BS; SCHWE. (Lienert 1906); OBW (OBW Blätter 1899); Z, so Hombr., lS. (EEschmann 1912); Syn. *chüwen 1bβ* (Bd III 581). *I^ch^ ha^n^ g^r^ad fest mös^e^n^*

*dra^n t.* ‚an einer Krankheit, an einem Kummer' ArLh. *Er had lang z' t. g'ha^n* ‚an einer Verletzung' Z. *Hat dra^n tau't s^e^ns Lebe^n lang, hat dra^n sterbe^n mueße^n*, an einem Schlangenbiß Lienert 1906. *D' Winterturer hand a^n der Nazionalbank lang z' t. g'ha^n* Z. ‚[Durch das Vorgehen von Schw. ist] einer lobliehen Eidgnoschaft so großer unrat, schad, schand und spott uff den hals gewachsen, daß ouch leider unser nachkommen gnueg daran ze douwen hand.' 1531, Absch. ‚Doch ruwe im [einem entlassenen Handwerksgesellen] der Dienst so gar übel nit, allein gheye inn die Boßheit; wenn nun er hinweg müeße, welle er dem Meister und der Frawen ein Letzi dahinden lassen, das sy daran ein Wyl zue touwen haben werdind.' 1627, Z. ‚Demnach haben wir am Haustath großen Schaden gelitten, dann da man das Pfarrhaus [in ZRifi.] neu gebaut, haben wir denselben in einem feuchten Woschhaus in die 18 Wuchen lang liegen lassen müssen, da dann sonderlich das Bettzeug übel verplaget zu Schanden gegangen, welchen Schaden wir noch heutzutag schmerzlich zu douwen haben.' 1703, Z. S. noch Bd IX 1460 M. (A. XVII., Z). *Er het lang dra^n z' d. g'ha^n*, ‚hat es lange nicht verwinden können' Bs; Syn. auch *ver-werchen*. *Si het i^ns g'nue^g z' d. g'ge^n, im Jakob und mir, di se^lb G'schicht*, ein verleumderisches Gerede. MRingier. — β) unrechtes, leichtsinniges Handeln, Verhalten (nachträglich) büßen AaF., Wohl., Z.; BsL.; Gl.; L, so E., G. und lt St.[1]; ThIsl.; Obw; UwE.; ‚Vw' (St.[2]); Zg (HBossard 1962; St.); Z, so B., F., oGlattal, Kn., O., Obf., Schwerz., S., Stdt, Sth., Wl., Zell und lt St.; Syn. *be-tarzen* (Sp. 1712, wo Weiteres). Zum Übergang aus 1a vgl.: *Er hed si^ch wider einist überfresse^n, er cha^n^n 's jetz t.* AaF. sowie: ‚O wee wir müeßend allessand wol dowen, was wir gessen hand', unser Verschulden. SBirk 1535, ferner u. *Er hed 's iez hüt schön chomme^n t., das^s er gester e^ssö-n-e^n verreckte^n cheibe^n Rūsch g'ha^n hed* AaF. *'s ist mange^r halt e^nfältig g'sī^n, dā däuwe^nd mer nach iez e^nchlī^n*. Z Kal. 1811. ‚Hast etwan wol glebt, ghan guot leben, so douw jetz dran old schmöck an d hand', zu einem verarmten Verschwender. JMurer 1560. ‚Der an uns [der Feind an den Zürchern] finden sol nur urche grimme Lewen, der gwüß der Baren Tod [die Verluste der Berner] saur, bitter gnueg sol tewen', mit Bez. auf ein Gefecht von 1620. 1654, Zinsli 1911. ‚Eine Lästerung, die disen falschen Propheten theuer wird zu dauen und zu verantworten seyn.' JJUlr. 1731. *An etw. z' d. ha^n* AaZ.; BsL.; Gl.; Z, so lS. (EEschmann 1922), Sth., Wl. *Er hed a^n dem sīner Lebtig z' t.* AaZ. *Eine^r, wo-n-an allne^n Wīberröcken ume^nstrīcht, well i^ch īrst recht nüd* [zum Mann] *Dänk, i^ch heb 's g'seid. De chönntist dīner Lèbtig dra^n z' t. ha^n*. EEschmann 1922. ‚Vil fressend, doran sy ir leben lang zuo töuwen habend.' LLav. 1582. *T. müeße^n* AaF., Täg., Wohl.; L, so E.; ThIsl.; Z, so B., F., oGlattal, Kn., O., rS. (HHasler), Wl. *Chind, folg mer, sust muesch^t es d.!* AaWohl. *Er mues^s sīn Höchmuet t.* ZB. *Das* [was du mir angetan hast] *muest mer g'wuß no^ch d.*, ‚ich werde es dich bei Gelegenheit fühlen, entgelten lassen' L. *Er hed 's müeße^n t., das^s er d' Chriesistei^n abe^ng'schlückt hed* AaTäg. *Ir müend 's de^nn im Alter t.* AaF. *Jänn^er warm, daß Gott erbarm! D' Natūr fangt dänn a^n trībe^n und mues^s es nachh^er t.* HHasler 1949. ‚[Der Bischof von Basel droht dem ‚beren', Bern] es müeßen alle guoten stett jamer an im schouwen, die reise muoß er touwen.' 1368, LTobl., VL. ‚[Der Zeuge N. sagt] daß er bonen houwet, do kam ein frouw gelüffen und sprach: Zwen man wend einander slachen, do kum und scheid; und er nam sin houwen und gieng hinan, so findt er den von Baden in der stuben, und stuond der Sumdienst vor der stuben ... und sprach zuo im, er wer ein bœswicht, do rett der von Baden, er wer ouch ein bœswicht, und retten übel mit einander ... do sprach der Sumdienst ... er muoß es douwen.' 1398, Z RB. ‚[B sagte zu H:] Du hast mir die frouwen erwert (?) gehebt in die eine, do rette H: Ich hab das nit getan ... und hieß och die frouwen mit dem B enweg gan; darüf sprach B: Du liegst als ein schelm ... hast die frouwen kouft, so habe si des tüfels namen, won du muost es töwen.' 1412, ebd. ‚O Bar ... wärest daheim in diner Höli bliben [du müßtest jetzt] auch nit dauen solche böße That.' Vulpius Lied 1626. S. noch Bd IX 896 u. (1621, Zürich). *Er mues^s s^e^n Lumpe^n hüt no^ch lang t.* ZKn. ‚Indessen, o Geliebter, ich muß diese Nacht noch lange dauen! Verdacht breitet sich aus.' 1767, HPest. Br. (Anna Schultheß an HPest.). *Er hend mer glaub wölle^n Chruse^l ne^n, aber gel^t^e^d, si müend 's tau^e t.* Wolf, Rel. Gespr. ‚Wann du [als Beklagter] aber mit unwahrhaftem Laugnen den Richter ungedultig machest, wirst du es gewiß desto härter däuwen müeßen.' JMey. 1694. ‚In der helle t.' uä. ‚Sant Augustinus sagt, mancher frässe hie in zeit, das er in der hell müeße töuwen.' LLav. 1582. ‚Gesetzet, es sitze einer 100 Jahr in Rosen und Rohren und könnte Pfeifflein machen, wie man spricht, er könnte seine Wollüst erfüllen, wie sein Herz begehrt, und er mueß solche Freud in einer ewigen Qual dauwen.' JMüll. 1666. ‚Schauet an das Exempel des reichen Wollüstlers im Evangelio ... er hat vor eine Zeit lang alle Tag herrlich und in Freuden gelebt ... und dieses alles an dem Orth der Pein, in den heißen Flammen der Höllen ... theur genug däuen müssen.' JJUlr. 1733. S. noch Bd VI 208 M. (1462, Z RB.). — **c**) mit Personenobj., ‚ärgern, beunruhigen, kränken' SchSchl. (a. Angabe). *Das hat mi^ch au^ch 'tau^et!* — **d**) auslegen; vgl. *dūten 1bα2* (Sp. 2094). ‚Dann wann ir [Z] dem bloßen groben buochstaben des punds geleben wellten, so dörfte man keins schribers ... Daby wol zuo merken ist, daß von nöten zum dickermal die vernunft den buochstaben döwt und den verstand rechtmäßig dorus nimpt.' 1525, Absch. — Däuwen n.: entspr. 1a. ‚Confectio cibi, das Käuen oder Däuen der Speiß.' Denzl. 1716. — ge-däuwt: ausgehend von 1a. S. Bd VII 95 u. (Ruef 1554). — Ahd. *douwen*, *dewen*, mhd. *döuwen;* vgl. Gr. WB. II 838; Martin-Lienh. II 637; Ochs WB. I 438; Jutz I 541; Schm.[2] I 476; Fischer II 106, zu Bed. 1b auch DWA. II sowie Dt. Wortf. 1958, 473ff. (mit Karte), ferner die Anm. zu *tauwen II* (Sp. 2225). Als Anlaut ist *d-* angegeben (zT. wohl nur Schreibg) für Aa, so Wohl. (neben *t-*); Bs; B (Zyro); L, so Surs.; SchwE. (Lienert 1888); Th, so Isl., hTh. Wangi; Obw (neben *t-*); UwE.; ‚Z, so F.; St.[1] (neben *t-*), sonst *t-*. Inwieweit die ‚ou(w)-' Schreibungen in der a. Spr. wirkl. als unumgelautet zu taxieren sind, ist in den wenigsten Fällen zu entscheiden; anderseits können Schreibungen ‚-öw-' (zB. 1412, Z RB.) auch ‚-ouw-' meinen; vgl. EMüller 1953, 50f. — un-g.: unverdaut; Syn. *un-ver-däuwt*. ‚Untöuwiger bauch, der ungetöuwte speyß von im gibt, alvus cruda.' Fris.; Mal. ‚Wenn der habich die ungetöuwet speyß von im gibt, so nimm [usw.].' Vogelb. 1557; s. auch Bd IX 1016 o. S. noch Bd VI 920 u. (NSchradin 1499).

ab-: 1. wesentl. = *däuwen 1*. ‚[Im Rausch] bringt einr dem andern ein filtzhuot z fressen, den er nit wol mag döuwen ab, treyt in im magen biß ins grab.' HRMan. 1548. ‚Es hate aber ein Treüsch den anderen bey dem Kopff erdapt, welcher nicht vil kleiner als er, unnd den Kopff allbereit in sich geschluckt und angefangen abzuetäwen, wie solche reubige Fisch zue thuen pflegen.' JLCys. 1661. ‚Doch muß man zusehen, daß, ehe man sie [die ‚Capaunen'] wieder schoppet, sie zuvor wol abgedauet

haben, welches an dem Kropff derselben leicht warzunemmen, und so sie nicht verdäuet, mit dem Schoppen inhalten.' EKönig 1706. — **2.** a) entspr. *d. 2bβ*, abbüßen. ‚[‚Hofmeister'] Ich wett im [Johannes d. T.] aber hefftig dröwen, er müeste es im thurn abdöwen, wo er nit abstüend von sim wesen.' Aal 1549. — **b**) jmd abweisen, sich vom Halse schaffen, fernhalten, ausschalten; Synn. *ab-schöplen* (Bd VIII 1017), *-tädingen 2bβ* (Bd XII 448), *-wimmlen*, wo zT. weitere. ‚[‚Der böß Uoli'] wirt wol geld finden [die Buße zu bezahlen] der fatter hatß wol und wirt in nüt lan; er meint, er wely üch also abtöwen', mit angeblicher Armut. 1526, Z Täuferakt. 1952 (Vogt von ZGrün. an den Rat). ‚[Die L Hauptleute in ZgBaar verlangen Bericht über die Bewegungen der Berner im Freiamt] damit der zug und die knecht nitt vergebens und umbsunst hin- und widergefüert werden, dann es unwillen gebären, zuodem das unser widerwertigen [uns] mit solchem hin- und widerfleischen [vgl. *fleischen 2* Bd I 1224] abtöwen und verdrussig machen mogen.' 1531, Brief. ‚Darus wir wol mögen abnemen, daß üwer [der ref. Glarner] fürnemen, uns nach und nach also abzetöwen und den alten, waren glouben mithin gar uszerüten.' 1532, Strickl. ‚Ich hab darum die schriftlich antwort Zwinglii uff des Eggen conclusiones hierin nach der lenge gestelt ... das man ... abnemmen moge, das Zwingli mit geschrifft nit uberwunden, sonder mit dem parthyeschen platz [AaB. für die Disputation 1526] abdöwet ist.' JStumpf 1536. ‚[Der Langobardenkönig Desiderius] legert sich nun zuo Pafi ... der hofnung, die Franken mit lenge der zeit abzetöuwen.' Vad. — Ab-däuwen n.: entspr. 1. S. Bd X 670 u. (HBull. 1532, V.). — Mhd. *abdöuwen;* vgl. (in unsern Bedd. 1, 2a) Gr.WB. I 19; Schm.² I 477; Fischer I 9; VI 1486. Bed. 2b etym. hieher? Auffälligerweise ist sie in unserm Mat. nur für wenige Jahrzehnte des XVI. belegt.

un-. Nur Un-däuwen n.: mangelnde Verdauung, übergehend in die Bed. Erbrechen; vgl. *Un-Däuwung*, auch *chotzen 1* (Bd III 599, wo Weiteres). ‚Man sol auch allwägen luogen, ob sy [die Kücken] nichts gestriger speyß im kropff habind, dann so der kropff nit lär ist, so bedeüt es das untöuwen; darumb sol man s fasten lan, biß sy vertöuwend.' Vogelb. 1557; cruditatem significat. Geßn. 1555. ‚[Unmäßigkeit verursacht] undöwen, rowe deß magens unnd vil füwlungen und zerstörungen dessen, so in den magen kompt.' L Pestordn. 1596. ‚Drittens verbitten wir, daß kein Mensch das Bad maculiere reverenter durch Undäwen oder menschlicher Nothturft oder womit das geschehen könnte.' GPfäf. Badordn. XVII. S. noch Bd V 334 o. (ZElgg Arzneib. um 1650). — Mhd. *undöuwen* (Vb und Subst.); vgl. Gr.WB. XI 3, 433; Schm.² I 477; Fischer VI 133.

ûs- (bzw. *uis-*): a) entspr. 1a, völlig verdauen Ndw (Matthys); vgl. *ūs II 2cα* (Bd I 554). ‚Exhalare crapulam, die füllerey außtöuwen, den wyn außschlaaffen.' Fris. (schon 1541); ‚Den weyn oder füllerey mit schlaaffen außteüwen, obdormire crapulam.' Fris.; Mal. ‚[Ist der Habicht appetitlos] so wirt diß sein artzney seyn, daß du in, ee dann er außtöuwet [hat?] nit speysist.' Vogelb. 1557; ante concoctionem rite peractam. Geßn. 1555. ‚[‚Convivium':] Junker, der abenttrunck ist grüst [‚Heluo':] Guote mär sind das zuo diser frist; ich hab schon ußtöüwt s imbismol, von nüwem ich mich füllen sol.' RCys. 1593. ‚Ich hab das hüttig [Essen] ußgetöwt, mag wider hallten einen satz.' ebd. S. noch Bd II 1718 u. (H[l.: J]Mahler 1620). — **b**) übertr. α) das Ungute ausscheiden. ‚So einer vil guoter wercken daselbs hinbringt und nun etwas wenig ungerechtigkeit mittbringt, so wirt dasselb wenig durch s fhüür müeßen ußgescheiden und davon gereiniget werden, damit gentzlich alda das luter gold blybe; und so vil mer einer blys dahinbringt, so vil mer muoß es sich durch s fhüür ußbrennen und dest lenger ußdöwen.' Aeg. Tschudi 1572; vgl. *däuwen 2bβ*. — β) seelisch ‚etw. langsam und zu Ende verdauen', überwinden Aa (H.). — Vgl. Gr.WB. I 842; Schm.² I 477; Fischer VI 1555.

ver-*däuʷeⁿ* (bzw. *t-*) AaF., Jon. und lt H.; B (Zyro); Gr,Cast., He.' (Tsch.), V.; GW. (Gabath.); SchR., Stdt (ANeher 1909); TB.; U; ‚WBürchen, Eischol, Unterbäch' (W Sagen); ZBül., in BsStdt; BS.; FJ.; GrObS. (*-äu-*; vgl. die Anm.); LHa. (JRoos 1907), Semp. (ASV.); PAl. (Giord.); ThMü.; ‚Ndw (Matthys); Obw (AZumbühl 1953)' (*-ai-*); UwE.; jünger weiterhin *-dauʷeⁿ* (bzw. *-t-*), Ptc. *-t* GrV. (JJörger 1920); SchR., *-et* FJ.: **1**. eig., wie nhd. verdauen AaF., Jon. und lt H.; BsStdt; BS. und lt Zyro; FJ.; Gr,Cast., He.' (Tsch.), ObS., V.; LHa. (JRoos 1907), Semp.; PAl. (Giord.); GW. (Gabath.); SchR., Stdt (ANeher 1909); TB.; ThMü.; Ndw (Matthys); U; weiterhin; Syn. *däuwen 1. Hend er g'spiseⁿ? Düend er v.?* Grußfrage LSemp. (ASV.). *Iren Mageⁿ hät 's halt nid vertäut* SchR. ‚Vertöuwen, die speyß vertöuwen, coquere cibum, concoquere vel cibum peragere, conficere aut perficere.' Fris.; Mal. ‚Die speiß klein zerküwen oder vertöuwen, conficere cibos.' ebd. ‚Was verschlungen wird, das komt in den Magen und wird darin verteüt, verzehret, zur Speiß und Nahrung des gantzen Leibs gemachet.' AKlingl. 1688. S. noch Bd IX 1921 u. (1602, Z); XII 881 M. (Türst Ges.). Mit näherer Bestimmung; vgl. *un-ver-däuwig, (un-) ver-däuwlich.* ‚[Ein Herr von Vaz] hat drey hungerige Bauren zum Essen geladen und wol tractiert, hernach befohlen, daß der eine spatzieren gehen, der andere Holtz scheiten, der dritte sich schlaffen legen solte, und nach Verfließung fünff Stunden hat er alle drey lebendig aufschneiden lassen zue sehen, welcher under ihnen die Kost am besten verdewet hätte.' Sprecher 1672; s. auch Bd IX 1106 u. (1621, Gr Lied). S. noch Bd VI 1063 M. (Arzneib. XVII. /XVIII.). ‚hart': ‚Sy [die ‚schüepmuscheln'] habend ein vest fleisch, hart zuo vertöuwen.' Fischb. 1563. *schwär;* s. Bd VI 1934 M. (JRoos 1907); Sp. 708 M. (Spleiß 1667). ‚wol.' ‚Aber ir [der Schafe auf Zypern] feißes fleisch ist nit woll und lichtlich zuo verteüwenn vonn wegen der großenn hitz.' PVillinger 1565/8. ‚Alsdann gehendt die starcken Uebungen widerumb an, wann daß Essen woll verdeüwet, unndt halten sie solche Ordnung alle Werchtag', an der militärischen ‚Academy' in Brouage. ThPlatter 1604/5. ‚Speiß, die nicht wohl zue verdeuen, cibus parum commodus, parum obsequens stomacho.' Hosp. S. noch Bd XII 1729 o. (JMahl. 1620); Sp. 1731 o. (UwE. Benediktinerr. XIII.). Mit Modalverb. ‚mögen.' ‚Rett der weber [s. das Vorangeh. Bd VII 224 M.] were er in sinem heimen, er müeste im sagen, warumb er die holtzschuoch anlegen wölt; also rett der Ö.: Wir ässent hie nit gern muoß me denn wir vertöwen mugent', Wortspiel mit 3. Sg. Präs. ‚muoß' und Subst. ‚muos' n. 1453, Z RB. ‚[Mönch:] Diewyl ich yetzund gässen han ... so wil ich gan hinus spacieren ... in mynem garten by der ouwen, damit ich mög die spyß verdouwen.' XVI., Mone, Schausp. ‚Bei ihm seigind schon d Kiffel [Bd III 175, Bedd. 1 und 2b] reiff, er hab erst kürtzlich mit seiner Frauwen ein guets Mähli gässen, sei ein Haürenpeiß, und könn sie sein Frauw sonderlich wol kochen, doch mög sie nit ein jeder vertaüwen [vgl. 2] dann sie macht s zimmlich räß von Pulver und Saltz etc. und züget s mit Geiffer', mit Bez. auf einen ehelichen Streit nach der Fast-

nacht Schmidt 1641. S. noch Bd V 24 o. (EWyß 1640), VII 1231 u. (HBull Tr.). *chöne*ⁿ. ‚Wann man Malefizanten das Henkermahl, wie man sagt, gibet, wundert man wie sie essen und trinken mögen, da sie doch gleich so schmähllich sterben müeßen, ehe sie etwas verdauen können.' JMey. 1674 RA. *Roß (Schuh-* TuMu), *Vogel chönne*ⁿ (*e*) einen guten Magen haben, s. schon Bd IV 689 u. (Bs, B, Gr, Z, auch AAF., Jon.) M. (ZLunn., auch TuMu); *De' hät en guete*ⁿ *Mage*ⁿ, *de' cha*ⁿⁿ *allerg Schuehnegel v.* TuMu. Von Tieren. ‚Diser vogel [‚osstrage'] hat nun ein darm, damit er wunderbarlicherweyß alle speyß vertöuwt.' Vogelb. 1557; s. auch Sp. 2231 M. (ebd.). ‚Wier gaben ihme [einem ‚Straußvogel' in einem Park in Marseille] ettliche Roßnägel zue essen, er schluket sie ohne Arbeit alle hinunder, der Gartner bezeuget es hoch, ohnangesehen daß er viel Negel und Schlüssel esse, habe er doch niemahlen keinen sehen von ihme gehen, also daß er sie verdeuwen müeße.' ThPlatter 1604/5. S. noch Sp. 2230 1 (EKönig 1706). — **2.** übertr. a) etw. dulden, ertragen, sich mit etw. abfinden GrV. (JJörger 1920); GW. (Gabath.); UwE.; ‚WBürchen, Eischol, Unterbach' (W Sagen); ZgStdt; ZBül.; Syn. *däuwen 2a* (wo Weiteres). *Hät ist er mit mier au*ᶜʰ *recht fründliche*ʳ *g'si*ⁿ, *er muoß du G'schicht mit* ᵈ*em Friedhofli* [einen Streit] *verdau*ʷ*t ha*ⁿ. JJörger 1920. ‚Vertöuwen, für leyden und dulden, concoquere.' Fris.; Mal. ‚Ein haß vertöwen und desse vergessen, concoquere odium; ein verdruß oder unwill, der wenig tag wart, vertöuwen, lassen hingon unnd dultig leyden, molestiam paucorum dierum devorare.' ebd.; s. auch Bd IX 534 M. S. noch Sp. 967 u. (Zwingli). *Das leid* [liegt] *em schwär uf* ᵈ*em Mage*ⁿ, *er cha*ⁿⁿ *'s nid v.* UwE. *I*ᶜʰ *cha*ⁿⁿ *'s nid v., i*ᶜʰ *cha*ⁿⁿ *'s nid chauje*ⁿ ZBül. ‚Kein mann kann bald die sach verdöwen, so sin wyb thuot ein anderen frowen.' Aal 1549. ‚Ich kann das nicht verdeuen, concoquere, devorare eam iniuriam non possum.' Hosp. ‚[Man würde glauben] obgleich die Herren Jesuiten anderen kleinen und großen Diebereyen auß Schmeicheley gern durch die Finger sehen, so können sie es doch unmöglich verdäuen, wann man den anderen Ordensleuthen etwas nemme.' Goliath 1741. ‚Doch erwarb sie sich [die Frau eines Zugezogenen] die Gunst der Weiber ihres Schlages, schon [!] einige Männer sagten, sie könnten das Weib nicht verdauen, sagten andere grad: 's ist ein braves Weib.' UBrägg. S. noch Bd VII 303 u. (vMoos 1775). — **b**) *däuwen 2bβ*, etw. büßen, entgelten. ‚Die Betrachtung der höllischen Trüebsal und Angst machet, daß wir uns ... nicht ärgern ab dem zeitlichen Glück der Gottlosen, sonder gedencken, wann sie nicht Bueß thuen, so werden sie dermahleins alles übel verdäwen müeßen in den höllischen Fewrflammen.' JMüll. 1606. — **c**) etw. geistig verarbeiten, verstehen ZgStdt; ZStdt; wohl weiterhin (Studenten- und Schülerspr.). — **ver-däuwt**: entspr. 1. ‚Vertöwte speyß, confectus et consumptus cibus.' Mal. — Ahd. *fardawjan, firdouwen* uä., mhd. *verdöuwen;* vgl. Gr.WB. XII 1, 199; Martin-Lienh. II 637; Ochs WB. II 51; Jutz I 805; Schm.² I 476; Fischer II 1093, zu Bed. 2c HKüpper 1970, 351, zur Palatalisierg in GrObS. BSG. XI 50. Im Anlaut des 2. Glieds wird (beeinflußt von der Schriftspr.?) *d-* angegeben für BsStdt; BS. und lt Zyro; GrObS.; LSemp.; SchStdt (ANeher 1909); *t-* für unsere übrigen Belegorte. — **u(n)-v.** (bzw. *-au-*): wie nhd. unverdaut. a) entspr. *ver-däuwen 1.* ‚Unverdöuwte speyß, crudus, imperfectus cibus.' Fris.; Mal. ‚Wenn der habich das fleisch drey tag oder lenger im kropff behaltet unvertöuwt, so bereit im räbäschenlougen [usw.].' Vogelb. 1557. S. noch Bd IX 436 u. (Türst Ges.). Im ausgeführten Bild, übergehend in unsere Bed., vgl. *verd. 2a.* ‚Diewil in dem Leib [im Tal] lag unverthenset im magen das verbrennen der bildeten zuo Stammen [Zsth.] und abthuon der großen waltart zuo Sant Anna, suocht [er], wo und wie er kont den schaden zuo rächen.' HStrikler Chr. ‚Dem Mu... [Herr von Musso am Comersee, vgl. HBl. 5, 204] ouch unvertöwt im magen lag, daz er inen bruoder oder hernach bapst wardt an das bistuomm Chur nitt bringen mögen [usw.].' HBull. (Ref. G.) 1572. ‚Es lag im [Haman] unvertöuwt im magen, wie er sinem fyend die grossi eer hat müeßen anthuon.' LLav. 1583. S. noch Bd III 1119 u. (Sintem 1530), XI 1837 u. (RvEinsi.). — **b**) entspr. *ver-däuwen 2c*, geistig nicht verarbeitet, unverstanden ZgStdt; ZStdt; weiterhin (Studenten- und Schülerspr.). *I*(*s*) *Zug schuale*ⁿ. Vgl. Gr.WB. XI 3, 2017; Fischer VI 264. — **un-ver-däuwig**: unverdaulich; Synn. *un-verdäuwlich, un-däuwig.* ‚Ittem die Wurtzel [‚Rabungesa'] stercket den [!] Man die Läbren und das Härtz und vertribet die unvertöwige Kost des Magens.' BSa. Arzneib. 1766. Im ausgeführten Bild: ‚Diewyl nun der eebruch ein unvertöuwige spyß ist, so gedenck ein yeder by im selbs, wie ungern es ein anderer hab.' HBull. 1540. — Vgl. mhd. *verdöuwic.* — **Un-ver-däuwigkeit** f.: mangelhaftes Verdauungsvermögen; Synn. *Un-ver-däuwlichkeit, Un-däuwig, -däuwigkeit, -däuwung, -däuwlichkeit.* ‚Untöuwige, unvertöuwigkeit, untöuwung deß magens, cruditas.' Mal. — **Ver-däuwing** *-dau*ʷ*i*ⁿ*g*; jünger verbr., *-touwung* PAl. (Giord.) — f.: wie nhd. Verdauung PAl.; jünger verbr. ‚Vermisch win und wasser zemen glych vil, so empfindstu eigenlich, das dweders sin natur und krafft behalten mag, sunder ist es ein ungeschmackt ding, bis es getruncken und durch vertöwung zuo bluot verkert wirt.' Zwingli. ‚Vertöuwung, concoctio.' Fris.; Mal. — Mhd. *verdöuwunge;* vgl. Gr.WB. XII 1, 202; Ochs WB. II 51; Fischer II 1093. — **ver-däuwlich** *-dau*ʷ*lich* Ndw (*-tai*ᵉ-, Matthys); weiterhin: wie nhd. verdaulich Ndw (Matthys); weiterhin, doch nicht volkstüml.; Syn. *däuwig b.* — Vgl. Gr.WB. XII 1, 201; Fischer II 1093. — **un-v.**: (Gegs. zum Vor.) a) eig. Ndw (Matthys); wohl weiterhin. *En unvertai*ᵉ*lichi Spīs.* — **b**) übertr.; vgl. *ver-däuwen 2a.* Zum Übergang aus a vgl.: ‚Die Pillulen der Bestraffung sind sonst gemeiniglich unverdäulich.' JJUlr. 1731, auch Bd VI 171 M. (Ansh.). ‚Alles, gar alles hinzugeben, das kame seinem Fleisch vor zu unverdäulich, und daher zoge er am Hag ab', der reiche Jüngling in Matth. 19, 21. JJUlr. 1731. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 2016. — **Un-ver-däuwlichkeit** (‚-lig-') f.: = *Un-verdäuwigkeit* (wo Weiteres). ‚Cruditas, unvertöuwligkeit oder untöuwung des magens.' Fris. — Vgl. Gr.WB. XI 3, 2017.

**ge-**: = *däuwen 1a.* ‚Sant Benedictus spricht, ze winterzit ... sol man der nacht ufstan ze der achtenden stund der naht, daz wir etwaz über die mittennaht ruowent und gedöwent.' Waldregel 1425; ut ... iam digesti surgant.

**wider-**: = *däuwen 1b* Bs (‚Landwort.' Spreng). ‚Möuwen wie das vych oder w.-töuwen, ruminare.' Fris. (schon 1541); Mal. S. noch Sp. 2228 M. (1530, 1589, III. Mos.). — Vgl. Gr.WB. XIV 1, 2, 939.

**Däu**ʷ**i** (bzw. *T-*) f.: entspr. *däuwen 1(b)*, Verdauung, spez. das Wiederkäuen B (Zyro; oder von Menschen?), meist in der Fügung *d' T. verlüre*ⁿ Sch, so Gächl., Ha., R., Schl. und lt BKummer 1947; ThGerlikon (AHuggenb.); vgl. *Täu*ʷ*ichrūt* (‚Löwenschwanz, Leonurus cardiaca SchGächlingen, Schl.' GKummer 1953², 134). *De*ʳ *Bleß hät d' T. verlore*ⁿ, *me*ⁿ *mue*ᵉ*ß-n-im e*ⁿ *Trank mache*ⁿ SchR. S. noch Sp. 2228 o. (ebd.). u. (1588, ZAlt. Chr.). — Vgl. Ochs WB. I 438; Fischer II 106. Flurn. ZDorf (‚Waldung in der Täue.' Z Amtsbl. 1932); hieher?

däuwig (bzw. *t*-). St²: äSpr., in Ndw (*taiwig*. Matthys) und lt St.² *dauwig:* **a**) aktivisch, (gut) verdauend. ‚[Das Leukerbad] sterckt die teüwige krafft und erweckt den appetit.‘ SMünster. ‚Einen starcken, töuwigen magen haben, stomacho valere.‘ Fris.; Mal. ‚[‚Heluo‘:] Ich volg und bin gerüst all stund [zum Zechen] ich hab ein döugwigen [!] magen gsund.‘ RCys. 1593. ‚[Gebähtes Brot] und win drüber gesprühen, alß warm uf das herz gleitt, macht den magen thöuwig, das mag einer offt bruchen.‘ L Arzneib. E. XVI. — **b**) passivisch, verdaulich Ndw (Matthys); St.²; Syn. *ver-däuwlich*. ‚Der alantfisch und wasserhegling, gesotten guott sind s, darzuo döuwig.‘ Mangolt 1557. ‚Töuwig, das leychtlich zuo töuwen ist, coctibilis, pepticus.‘ Mal. ‚Man sol sich hüetten vor spys und tranck, die füchter und heißer natur sind, ouch nit toüwig sind.‘ Pestbüchlein. S. noch Bd V 552 o. (Ruef 1554). *E*ⁿ *taiwigi Spis*Ndw (Matthys). ‚Liebliche und döuwige speyß, suavissimus et facillimus ad concoquendum cibus.‘ Mal. — Vgl. Gr.WB. II 844 (mit Beleg aus Parac.); Schm.² I 477; Fischer II 112.

un-: Gegs. zum Vor.; vgl. *Un-däuwigi*. a) zu a. ‚Dan man guot acht haben muoß, daß sy nit untöuwig werdend‘, die Kücken. Vogelb. 1557. ‚Wie man dem untöuwigen vogel [dem Habicht] helffen sol‘, Überschr. ebd. ‚U-er magen, bûch.‘ ‚Ein bösen, undöuwigen magen haben, laborare stomacho.‘ Fris.; Mal. ‚Der ein untöuwigen magen hat, homo crudus.‘ ebd. ‚Währ ein undouwigen Magen hat, der näme Kolmis und Simetrinden, pulffere es reyn und am Nüchter im guten warmmen Win getruncken oder im schwartzen Kirsmus verrüren und nüchter geläcket, gibt ein guten Magen.‘ BE. Arzneib. XVIII. S. noch Bd V 165 u. (JCNüscheler 1608); VI 1868 u. (OWeidm. 1564); Sp. 2230 u. (Fris.; Mal.). ‚[Aderlassen am 7. Tag nach dem Neumond] kränckt den Magen, macht undäuig.‘ W Kal. 1723. — **b**) zu b. ‚Speisen, welche grob und undäwig seind.‘ FWürz 1634. S. noch Bd V 277 u. (Practica 1564). ‚Hert, untöuwig fleisch.‘ Zg Arzneib. 1588. ‚U-e spîs.‘ ‚Untöuwige speyß, operosus cibus.‘ Fris.; Mal. ‚Daß Fleisch [des Delphins] ist auch schier wie schweiniß ze essen ... aber ich hab es nachmahlen woll im Magen empfunden, wie undeüwige Speiß es wahre.‘ ThPlatter 1604/5. S. noch Bd VI 1866 o. (Ruef 1554). — Vgl. Gr.WB. XI 3, 433; Martin-Lienh. II 637; Schm.² I 477; Fischer VI 134, zu ‚-ou-‘ im Beleg BE. Arzneib. XVIII. die Anm. zu *däuwen* (Sp. 2230). — Un-däuwigi f.: entspr. dem Vor. a, mangelhafte Verdauung; Syn. das Folg. ‚Kumpt aber der [Durst des Habichts] von untöuwige, so sied süeßen kümich in wasser unnd gieß im dises eyn.‘ Vogelb. 1557. S. noch Sp. 2234 M. (Mal.). — Un-däuwigkeit f.: = dem Vor.; Syn. auch *Un-ver-däuwigkeit*. ‚Zum fünfften öffnet es [das Wasser von AaB.] die läber und miltze, welche durch des magen undöwigkeit verstopffet seind.‘ HPant. 1578. — Mhd. *undöuwecheit;* vgl. Gr.WB. XI 3, 433.

hart-: entspr. b, schwer verdaulich; Syn. *schwār-d*. ‚Dise thier [‚meerhund‘] habend alle ein harttöuwig fleisch, eines unlieblichen geschmackts, gebärend ein arg, wüest geblüet.‘ Fischb. 1563. Im ausgeführten Bild: ‚Gestert hast du eine geistliche Purgation empfangen, das heilige Abendmahl; laß sie doch würken, was gilt s, sie wird dise hartdeüigen Bissen [die Sünden] außtreiben, sonsten wurd es eine tödtliche Krankheit abgeben.‘ AKlingl. 1688. — Vgl. Gr.WB. IV 2, 509; Ochs WB. II 564; Fischer II 112 (unter ‚däuig‘); III 1191.

ring-: entspr. b, leicht verdaulich; Syn. das Folg. ‚[Die Barben] sind edel und ringdöwig fisch, krancken und gsunden lüten onschädlich.‘ Mangolt 1557; s. auch Bd VI 1865 u. — Vgl. Gr.WB. VIII 994; Fischer V 359. — ge-r.: = dem Vor.; vgl. *ge-ring 2a* (Bd VI 1067). ‚Groppen haben ein wäich, angenehm und g.-däuig Fleisch, sonderlich vom Weinmonat biß in Mertzen.‘ EKönig 1706.

schwār-: entspr. b, ‚was schwer zu verdauen ist, zB. Pastetenteig, Speck udgl.‘ B (Zyro); Syn. *hart-d.*

wol-: entspr. a, gut verdauend. S. Bd XI 1432 M. (Fris.; Mal.). — Vgl. Gr.WB. XIV 2, 1103.

Däuwing (bzw. *T*-) f.: a) abstr. α) wesentl. wie nhd. Verdauung, auch Verdauungsvermögen B (Zyro); GW. (Gabath.); Syn. *Ver-däuwing;* vgl. *Däuwi* sowie *däuwig a.* ‚Die median[ader ist] guott fur alle gebresten der dewung ... zuo aller zitt im jar, wo es guott lassen ist.‘ Arzneib. XIV./XV. ‚Von der töwung und spisung [Überschr.] Von ordenlicher nachvolgung hept an die töwung und spißung als ver, als man notturftig ist, umb natürlicher narung willen essen und trincken ze gebruchen.‘ Türst Ges.; s. auch Sp. 1236 u. ‚Von der spyß, nun in dem magen versamlet, sol das rein, klar und suber von dem unreinen unnd unsuberen durch die erste töuwung durch das wächßlen und verwandlen gescheiden und abgesünderet werden.‘ Ruef 1554. ‚Töuwung, concoctio et digestio, coctio.‘ Fris.; Mal. ‚Diewyl unsere seelen täglich uff ein nüws angefochten und unsere lyb one underlaß durch die arbeit und töwung erschöpfft werdend, so bedörffend wir ouch eines täglichen trostes, deßglychen einer täglichen spyß und narung.‘ Gualth. 1559. ‚Anfangs [der Kur mit ‚Holzwasser‘] esse eines viermal am Tag, biß sich der Magen öffne und ihm ein Deüwung komme.‘ Arzneib. XVII./XVIII. S. noch Bd II 428 u. (Z Bericht 1690). ‚Die Dewung in des Menschen Magen, die alle Speisen, so von dem Menschen genossen werden, zue einem Mues machet.‘ JRLandenb. 1608. ‚Für die Däuwung des Magens‘, Überschr. Z Rezeptb. um 1700; s. die Forts. Bd IX 1837 M. S. noch Bd XI 1626 o. (1.H. XVIII., MAKappeler). Mit Adj. ‚Coctionem facere, ein guote töuwung haben.‘ Fris.; s. auch Sp. 2227 M. ‚Untöuwung, böse töuwung, dyspepsia.‘ Fris.; Mal. Bildl.: ‚Unsere Undanckbarkeit ... gegen so viel und große Güete Gottes wird unser Land noch überschwämmen mit großen Trüebsalen und den Einwohneren dieser Landen noch ein harte Däuung verursachen.‘ FWyss 1672; vgl. *däuwen 2bβ*. In verbalen (bzw. präpositionalen) Fügungen. ‚Uff dem weg [nach Rom] ward im etwas ze essen geben ... griet dermaß, daß er sin guote farb, och deuwung verlor, daß er nachiwertz sin leben lang ... übel dewen mocht.‘ Sicher 1531. ‚Zum nachtmal sol man wenig essen, den magen nit z vast überlesten ... die rechte hitz thuot s löschen zwar, ersteckt und hindert die döuwung gar.‘ RCys. 1593. ‚Der Zwiling ist guth die Döüwung zu stercken.‘ BSa. Arzneib. 1732. ‚fürdern.‘ ‚Die töuwung fürderen, vertöuwen helffen, concoctionem adiuvare.‘ Fris.; Mal. ‚Zum vierdten ist es [das Wasser von AaB.] wunderbar dem magen guote [!] und fürderet die döwung.‘ HPant. 1578. ‚Item yngemachte küttinen, ein schnytzle genossen uff das essen, sterckt den magen und fürderet die döwung.‘ JvLaufen 1583/4 (RCys.). ‚[Eine ‚Kütenenlatwergen‘] sterckt den Maagen und Läberen, macht Lust zum Essen, fürderet die Theuwung.‘ Z Kochb. XVIII./XIX. ‚Zur d. dienen‘: ‚[Plutarch] sagt, daß die stuck, so am thier am meisten und basten zur töuwung dienen, am besten ze essen seyen.‘ Tierb. 1563; vgl.: ‚Der Lufft [um S] ist überal gesund, dienstlich zur Thewung.‘ FrHaffn. 1666. Von andern physiologischen Vorgängen. ‚Uß welchem geblüet im hertzen die dritt döuwung volbracht ... sol werden, abermals durch das

stündeten, verwandlen und abteilen deß reinen vom unreinen, wie oben in der ersten und anderen douwung gesagt ist.' Ruff 1554. ‚Dise vier dowungen verglychend sich den vier verwandlungen und dowungen der natürlichen somen von allerley kruter und gewächsen.' ebd. — β) Verdaulichkeit, vgl. *dauwig b*. ‚[Der Fisch meerscheersack, novacula'] hat ein zardt, gesund, mürb fleisch eines guoten gesaffts und ringer douwung.' Fries. 1563. ‚Diser muschelfisch [‚faltmuschel, concha striata'] hat ein vest fleisch harter touwung.' ebd. S. noch Bd VII 367 M. (Tierb. 1563). — γ) Erbrechen, vgl. *Un-dauwen* (am Schluß). ‚Sonliche schantliche, erlogne, lesterliche wortt des fulen, versofnen, verhuortten, eebrecherischen, uppygen, heylosen mans nebent unzüchtiger thouwung des wyns han ich ... nit konden und gwüßt ze verschwygen.' 1582, Bruef; vorher: ‚Was er vorher lang in sich gfressen und gsoffen, das leydt er by langem wuostlich wider furen wie ein anderer garwerhund.' — b) konkr., Darminhalt, Exkrement. S. Bd I 970 1 (Zwingli). — Mhd. *douwunge*, vgl. Gr.WB. II 857; Ochs WB. I 444; Schm.² I 477, Fischer II 121.

Un-: Gegs. zum Vor. aα, mangelhafte Verdauung; Syn. *Un-ver-dauwigkeit* (wo weitere) sowie das Folg. S. Sp. 2234 M. (Mal.), u. (Fris.), 2236 M. (Fris.; Mal.). — Mhd. *undouwunge*, vgl. Gr.WB. XI 3, 433; Fischer VI 134.

dauwlich. Nur Un-dauwlichkeit (-lig-) f.: = dem Vor. S. Bd VII 276 M. (JJScheuchzer 1706/46). — Vgl. Gr.WB. XI 3, 433; Fischer VI 134.

**Dewang** (bzw. *T*-), in BSi. (ImOb.) *Dewan*, in Aa ‚Leer. (H.), Seet.' (*-ē-*), St. und lt Rochh. (*-ē-*) *Dewand* (bzw. *T*-), in BsReig. (LSuter); SBreit. (ESteiner 1921) *Dewings*, in BoE. *Dewansch* — m.: vgl. die Anm.: **a**) rascher, fluchtartiger Abgang, nur in festen Fugungen. *Den D. nen*, sich eilig davonmachen, Reißaus nehmen AaLeer., Seet., St. und lt H., Rochh.; BsReig. (LSuter); BoAa. (Bärnd. 1925), E., U. (Bieri); SchHa.; S, so G. (EFischer), L. (Schild), Schw. (AFringeli) und lt Joach. 1885, JReinh.; Syn. *de*<sup></sup>*n Finke*<sup></sup>*nstrich ne*<sup></sup>*n* (Bd XI 2037 o.). *Er hat der T. g'non* SchHa. *Du hescht der D. g'no*<sup></sup>*n i*<sup></sup>*n 's Kibihūs*, der von einem Kapuziner aus der Mühle vertriebene Teufel. Schild 1866. *Wo si* [zwei junge Mädchen] *der D. g'non hein wie zwöi jungi Huendli, wo der Dūbe*<sup></sup>*nvogel g'hōre*<sup></sup>*n pfīfe*<sup></sup>*n* [usw.]. Joach. 1885. *Wo-n-er se-n-aber nümme*<sup></sup>*n g'hört het geitsche*<sup></sup>*n* [Klatschweiber] *het der Lix der D. g'no*<sup></sup>*n im Hase*<sup></sup>*nweidli zue, für* *dem Gundi no*<sup></sup>*ch g'schwind go*<sup></sup>*n gueten Ōbe*<sup></sup>*nd z'säge*<sup></sup>*n*. JReinh. 1901. *Der Melcher heig i*<sup></sup>*ns der T. g'non, u*<sup></sup>*nd d' Jumpfere*<sup></sup>*n heigi*<sup></sup>*n mer g'gassiert*. SGfeller 1911; s. auch Sp. 1186 M. (ebd. 1927). [Ein Hund] *het chönne*<sup></sup>*n der D. nē*<sup></sup>*n*, vor dem wütenden Meister. KGrunder 1930. S. noch Bd XI 228 M. (EFischer 1922). *De*<sup></sup>*r D. gē*<sup></sup>*n*. 1) = dem Vor. BM., Si. (ImOb.); S; Syn. auch *Pēch gē*<sup></sup>*n* (Bd IV 964, Bed. 2b, wo weitere). *Dir wei*<sup></sup>*n mer d's Wöschstele*<sup></sup>*n verleide*<sup></sup>*n, du verfluechts Schelme*<sup></sup>*nfrouweli! Du Fotzelg'schöpf! Du Sou*<sup></sup>*rmöntsch!* [schelten Mutter und Tochter] *daß das Täscheli nüt angersch mē weiß, weder der Püntel lā*<sup></sup>*n z' [g']heien u*<sup></sup>*nd der D. z' gē*<sup></sup>*n*. KGrunder 1930. — 2) mit Dat. P., (barsch) fortjagen B, so E. (JBürki 1916), G. (Bärnd. 1911), M.; SL. (Schild 1881); Synn. *schassen 1* (Bd VIII 1322); *stauben 2bβ* (Bd X 1077). *Me*<sup></sup>*n het em der D. g'gē*<sup></sup>*n*, ‚fortgejagt'. Schild 1881. *Ig hulf dem de*<sup></sup>*nn bi 'r nächste*<sup></sup>*n G'meindschrīberwal der D. gē*<sup></sup>*n, er het der Chopf nume*<sup></sup>*n chli*<sup></sup>*n z' höche*<sup></sup>*n*. CWeibel 1885. *Warum hī*<sup></sup>*zt der im nit der D. g'gē*<sup></sup>*n?* einem betrügerischen Handelsreisenden. Bärnd. 1911. *I*<sup></sup>*ch glaube*<sup></sup>*n no*<sup></sup>*ch jitze*<sup></sup>*n, die heig e*<sup></sup>*n Chisli*<sup></sup>*ng im Līb g'ha*<sup></sup>*n statt es Hërz, u*<sup></sup>*nd het mi*<sup></sup>*ch denn lā*<sup></sup>*n abfare*<sup></sup>*'* [mit meiner Werbung] *u*<sup></sup>*nd mer der D. g'gē*<sup></sup>*' [illegible]* [illegible] JBürki 1916. *Der D. g'schlāge*<sup></sup>*n* = dem Vor. 1. *D' [illegible] he*<sup></sup>*n si*<sup></sup>*ch dobe*<sup></sup>*n lang g'wert, aber [illegible] he*<sup></sup>*' n der D. g'schlage*<sup></sup>*n un g'ēcht' un hescht' in einer Fulenschlacht*. Bärnd. 1922 (Bl[illegible]). — **b**) Devant, vgl. die Anm.: Vorrang, Vortritt. *D' Na*<sup></sup>*mittag he*<sup></sup>*t me*<sup></sup>*n uf dem Fechtbode*<sup></sup>*n und i*<sup></sup>*n der Rītschuel [illegible] oder [illegible] im Tanzsal. Dert si*<sup></sup>*n de*<sup></sup>*nn alli*<sup></sup>*n die junge*<sup></sup>*n Kollege*<sup></sup>*n* [die am Vormittag in der Akademie gefehlt hatten] *[illegible] und he*<sup></sup>*n der D. b'halte*<sup></sup>*n*. RvTavel 1926 (BStdt); s. auch Bd X 1347 o. (ebd. 1924).

Frz. *devant* (*prendre le devant* 'ind zuvorkommen, den Vorsprung abgewinnen'. Entgegen ESteiner 1921, 388 und übereinstimmend mit Bd I 858 ist für *Te-Fang* ebd. und unser W. trotz teilweiser Vermischg doch verschiedener Ursprung anzunehmen, die Formen mit *-a-* haben wir nirgends in der Haupt-Bed. 1 von *Tē-Fang* belegt, die übrigens auch aus jüngerer Zeit für ThNuf., ZOberhasli, O., Wall., Wth. bezeugt ist. Die geogr. Verbreitg der beiden Typen spricht ebf. eher gegen etym. Zsgehörigkeit. Zur Etym. von *Tē-Fang* vgl. ESchwyzer in Festgabe für Streitberg S. 344, Fußnote, ferner in Bd V 664 o. den ON. ‚Debrunnen', dazu den FN. ‚Debrunner'. ebd. — Anlautend *D*- ist angegeben für Aa (Rochh.); B, so oAa., E., G. (Bärnd. 1911), Si. (ImOb.), Twann (Bärnd. 1922), U. (Bieri); S; sonst *T*-. ESteiner aaO. gibt für unsere Bed. a auch BLauf. ohne nähere Zuweisg. — Für Bed. b ist wohl frz. Aussprache anzunehmen.

**dēwerig**: wirr, ‚sturm' im Kopf Obw (veraltet); Syn. *tuselig 2(a)* (Sp. 1844, wo weitere). *Es ist mer d.* — Zur unklaren Herkunft vgl. die Anm. zu *dēwisch*. 1972 für ObwK. Lung., Sa. abgelehnt.

dêwerisch: a) vom Wetter, dunkel, trüb UwE.; Syn. *dēwisch aα*, auch *tusel 1a, tuselig 1a* (Sp. 1842. 1844). — **b**) von Stimmungen, Empfindungen, Sinneseindrücken, trübselig, traurig, auch langweilig Ndw (auch lt Matthys); Uw, so E.; Synn. *trüeb, trūrig*; vgl. *dēwerlich*, auch *tusam 2aα* (Sp. 1840, wo Weiteres). *Das ist e*<sup></sup>*n t-i Muisig g'sī*<sup></sup>*n*, ein Requiem Ndw (Matthys). Adv.: [Das geheimnisvolle Männchen ist] *nu*<sup></sup>*ch ei*<sup></sup>*nster g'hocked uf* *dem Tangelstock, hed all* [vier Männer] *ganz d. b'schaiwed*. Ndw Sagen. — **c**) von Örtlichkeiten, unheimlich UErstf. (JMüller); Syn. *dēwisch aγ*, auch *un-ge-hūrig 1* (Bd II 1587). *Amene*<sup></sup>*n Herbst, wenn d's Veh uß den Alpen isch*<sup></sup>*t, de*<sup></sup>*nn isch*<sup></sup>*t ['s] dā obe*<sup></sup>*n rëcht d.* UErstf. Auch geheimnisvoll Ndw. ‚[Eine Quelle am Rand eines Wäldchens] *ist e*<sup></sup>*isō es stills, d-es* (geheimnisvolles) *Örtli g'sī*<sup></sup>*n, daß b'hauptet worde*<sup></sup>*n isch*<sup></sup>*t ... der Storch holi dā die chlīne*<sup></sup>*n Chindli zum Mües us*.' Bs Nationalztg 1919 (für Ndw).

dêwerli<sup></sup>ch: ‚wehmütig, traurig'; vgl. *dēwerisch b, dēwisch aβ*. ‚[Der Hirt] *rieft so d. und lūt* [zum Beten] daß es von allen Flühnen wiedertönt.' Ndw Kal. 1888.

dêwisch. RCys., *dēwsch* SchwRie. (JMüller); Obw: UAltd., ‚Bauen, Sis.' (JMüller), in Gl (auch lt St.²), so Engi; GrUVaz (JHug 1959); „Schw" (St.²), so E. *dēbsch*, in Gl auch derbsch: **a**) von Sachen bzw. Abstraktem, „trüb, widerig, zunächst von den Augen Kranker, wenn sie den Glanz verlieren Schw" (St.²). — Spez. α) vom Wetter, ‚düster, schwül' SchwE.; Syn. *dewerisch a* (wo Weiteres). — β) von Akustischem, dumpf GrUVaz (JHug 1959); Syn. *tusam 2b* (Sp. 1841, wo ein weiteres). ‚Dies illa, dies irae ... *E*<sup></sup>*isō d. und glīch tröstli*<sup></sup>*ch tünt 's vu*<sup></sup>*n der Orgle*<sup></sup>*n a*<sup></sup>*bha*<sup></sup>*r*. JHug 1959. ‚Bald sind da sine [des Türsts, Sp. 1692, Bed. 1b] höllische Jegerhund, stolperend dahar uff dryen Beinen, bellend gar dewisch und holl und unnatürlich.' RCys. ‚Die

Hund [des ‚Nachtjegers'] hatt man ettwan gsehen, hoppend uff 3 Beinen dahar, bellend deewisch, heisram und erschrockenlich.' ebd. — γ) von Örtlichkeiten bzw. der an ihnen herrschenden Stimmung, ‚melancholisch, finster, unheimlich' SchwRie. (JMüller); UAltd., Bauen (JMüller); Syn. *dēwerisch c. Bi der Kämleten* [Flurn.] *Kapëllen ischt 's] elsō d., elsō unheimelig, es ischt dert elsō g'schluechtig* SchwRie. *Z' Bërlingen im Schleßli ischt ['s] unnden innen rëcht d.*, ‚finster und daher unheimlich' UBauen. — **b**) von Personen und Tieren. α) betrübt, traurig GlEngi; GrUVaz (JHug 1959); Obw; Syn. *tusam 2aα* (Sp. 1840, wo ein weiteres); vgl. unter *hēwisch 2* (Bd II 1822). *Aber elsō sei 's halt be dëren jungen Wībsbilder, je schüner als si 's heiend, umso wīniger wüssend si 's z' estimieren; und wänn dänn 's Fëderli be der Mūsenfallen z'ruggspiggi und der Deggel zueschnappi* [wenn sie verheiratet seien] *nu, was chänn men machen alß en bitz d. zum Chefi ūsluegen.* JHug 1959. — β) ‚wehleidig, schwach, blöd' Gl, so Engi. — γ) langsam, zu wenig lebhaft GlEngi; Syn. *tusam 2aγ* (Sp. 1841). *En t-i Chatz.* Auch unanstellig Gl. — δ) faul, träg, gleichgültig Gl (auch lt St.²), so Engi (auch müde, matt). — Die geogr. Verbreitg der Sippe läßt an Herkunft aus dem It. denken. Die lautl. mögliche Anknüpfung an tessin.-dial. *tevi* (*tivi, tevit;* vgl. auch AIS. V 1040, ferner Peer 516), lau, < lat. *tepidus*, stößt auf semantische Schwierigkeiten: Lt Auskunft der Red. des Voc. wird das W. in tessinischen MAA. selten in übertragenem Sinn gebraucht, einzig tw. in der Leventina für gleichgültig, teilnahmslos (Faido), dumm (Calpiogna), nicht aber in den in unserer Sippe vorherrschenden Bedd. trüb, dunkel, traurig. Vgl. immerhin auch Sant' Albino 1139 (‚*tebi*, tiepido, fig. indifferente, disappassionato, dirangolato, freddo, insensibile, lento'). Unsere Formen mit *-b-* sind offenbar sekundär; zu *-w-* > *-b-* vgl. *ēwig* mit Anm. (Bd I 609), auch *hēwisch* (Bd II 1822) sowie das Folg. Im weitern vgl. *tēb* (Bd XII 104); *dōsch* (Sp. 1933).

**Thewes** Gr (auch lt JRAmstein); äSpr., *Tēwis* BSa.; äSpr., *Tēws* BGr. (Bärnd. 1908), *Théus* BBr., *Töuws* BInt., O. (Zyro), *Dēwi(-ie-)* BSa. (Bärnd. 1927), in ApAp., ‚H., K.' (T.); BGrell.; GGr. *Thēbes II (T-)*, in GSev., oT., W. (*-ee-)*; SchHa. *Tēbis II*, in ApSpeicher *Dēbus*, in GStdt, oT. *Tēbs* — m.: 1. Kurzformen des Namens **a**) Matthäus Ap,H., K.' (T.), Speicher; BBr., Grell., Gr., Int., Sa.; Gr (auch lt JRAmstein); GSev., W.; SchHa. (†); Synn. *Matthäus 1* (Bd IV 551); *Tēs 1, Tīs II 1b* (Sp. 1764. 1769). — **b**) Matthias BO. (Zyro); GGr.; Synn. *Matthias 1* (Bd IV 553); *Tīs II 1a* (Sp. 1769), wo je weitere. — **c**) Tobias ApAp., ‚H., K.' (T.; vgl. a); GStdt; Syn. *Tobias* (Bd XII 128, wo weitere). — **2**. appellativ, ‚Sonderling' GStdt; vgl. Sp. 1013 o. (XVIII., Lied). — Vgl. Martin-Lienh. I 736 *(Tepsel);* Ochs WB. I 446 (‚Debes'); Jutz II 374; Schm.² I 547 (‚Deiß'); Fischer II 139 (‚Deis'). Zu *-b-* < *-w-* vgl. das Vor. mit Anm. Die Bedd. 1 b, c sind fragwürdig; vgl. ‚*Tēbes*, Tobias oder Matthäus ApH., K.' Tobl. 132, auch *Tobeis*. ebd. 140, ferner die Anm. zu *Tīs II* (Sp. 1769). Unsere Kurzformen sind in ä. Zeit bedeutend weiter verbr., zB. BE. (‚Teus Burckhart.' 1572, RRamseyer 1961), oSi. (‚Theus Ägerder.' 1562, BSi. Rq. 1912), Stdt (‚Theus Knecht.' 1525, Ansh.); FKerz. (‚Thewus Tschanen.' 1558, F Gbl.); SchStdt (‚Theus Nückum.' E. XV., Sch Beitr.); ThDieß. (‚Theus Graß.' 1531, Th Beitr.), Fr. (‚sampt Tebissen Märkli.' 1600, Urk.), Pfyn (‚Thebis Vogel.' 1562, Urk.); SchwSchw. (‚Dewis.' 1586, Taufb.); ZgStdt (‚Tewes Zimmermann.' 1500, Zg UB.); ZElgg (‚Thewis Marckstein.' 1535, Z Statute 1834), Höngg (‚Theus Dahinden.' 1573, Urk.); s. auch RBrandst. 1890, 54; BSM. VIII 221 f. — Als FN. ‚Theus' Gr; s. HBL. 6 723; Leu Lex. 18 81. ‚Diewuß' (‚Anna D.' 1668, ZStdt Totenb.). Kaum hieher ‚Deis(s)' AaHerzn., Mumpf, Üerken, Zeih., sondern eher zu *Matthias* (Bd IV 553); vgl. *Tis II* (Sp. 1768), zur Lautentwicklg etwa *Tobias* mit Anm. (Bd XII 128). — In Flurnn. ‚Dewis-Garten' BsReig. (1796, PSuter 1926; ‚Debisgarten.' 1788, ebd.). ‚Debesen-Lehen' GHägglingen.

Surr-*Tēbis:* entspr. 2, ‚unwirscher Mensch' Sch (ä. Angabe); Syn. *Surri 2a* (Bd VII 1292, wo weitere); vgl. *surren 1aα* (ebd. 1288). — 2. Glied hieher?

**Teweser**, ‚döbisser.' Geng. Bettl. — m.: eine Art Gauner. ‚Theweser [Überschr.] Item es sind ouch etlich, die kuntschaft habent zuo etlichen bittern, und die lihent inen ire briefe und monstrantzen mit heiltuom, und die varent after lande, da sy ir kuntschaft wissent, und tuond sich uß, wie daz si priester sient ... wie wol si ungewihet und ungelert sint, und gent denn den bittern den dritten phennig davon; und die heißent den theweser.' Bs Rotwelsch 1430/40. S. noch Bd XI 2017/8 (Geng. Bettl.). — Lt Wolf Rotw. Nr 970 zu jidd. *toewos* (Pl.), Greuel, Abgötterei, Götzen; vgl. Fischer II 123 (‚Debisser').

**Dewīsen** f. ZStdt, Pl. unver. ZStdt, Dim. *Dewīseli* L (RBrandst. 1900), *Déwisli* BsStdt (auch lt Baseld.); ZStdt, in ZWoll., Zoll. *Témīseli:* **1**. a) Figürchen, ein Kind, ‚Jüngferchen', Tierchen, eine Wiege darstellend ZStdt, Woll., Zoll., aus Porzellan ZZoll., aus Tragant BsStdt (‚bemalt'); ZStdt (auch lt Dän.), aus Zucker ZWoll., Zoll. — **b**) ‚Miniaturspielzeug in Puppenstube, urspr. aus Mehl gebacken, später aus Gips' BsStdt (Baseld.). — **c**) ‚kleines symbolisches Geschenk, welches die Masken geben' L (RBrandst. 1900). — **2**. ‚kleiner Spielgewinn' BsStdt (Baseld.). — Frz. *devise;* vgl. ESteiner 1921, 388. Das W. ist heute wohl überall veraltet; vgl. noch (in anderer Bed.) Ochs WB. I 472.

**diw** *(-ī-)*: Adv., gewiß, sicher BGadm., Ha. (B Hink. Bot 1919); Syn. *dūt* (Sp. 2112, wo Weiteres). *Das ist d., d. wār* BGadm. *Das* [Tobias] *ist d., d. en güöter, frommer Mann g'sīn.* B Hink. Bot 1919.

**Diwān** (bzw. *-ă-*) SchStdt; ZStdt, *Diwang* AaFri. (TFricker); BsWensl. — m.: wie nhd. aaOO.; weiterhin; Synn. *Kannebē* (Bd III 309); *Soffā* (Bd VII 344); vgl. *Gütschen-, Ruew-Bett* (Bd IV 1813. 1814, wo Weiteres). *Er g'heißt den B'suech uf den D. sitzen.* TVogel 1952. *Ammel en Rüsch heb er g'han wie-n-es Hūs ... Uf dem D. sig er g'lëgen und heig g'schlōffen.* TFricker. — Vgl. Gr.WB. II 1197.

**dūwelen** *douwelen* BBiel (AfV.), in BBiel (ebd.) auch *dūbelen*, in ZBub., Dürnt. *dūblen*: 1. Dauben einsetzen ZBub., Dürnt. *Die Gelten mueß frisch 'tüblet sīn*, ‚wenn die *Tügen* schadhaft sind.' — **2**. auf Faßdauben skifahren BBiel (AfV.); Syn. *faß-dūwelen.* — Zum Lautlichen vgl. das Folg. mit Anm.

Dûwen (bzw. *-ū-, -ui-, -ww-, T-*) BGr. (Bärnd. 1908), G. (ebd. 1911; vgl. u.), Ha., Kandergrund *(Hand-D.)*, S. (vgl. u.); Gr,A., Chw.' (Tsch.), ObS. (auch lt Tsch.); LE.; PAl. (auch lt Giord.); TB. *(-un)*; W *(-a, -un* usw.; s. BSM. II 9), so ‚Bellw., Betten' *(Hand-D.)*, Binn, Eggerberg *(Hōh-D.)*, Glis, Grengiols *(Hand-D.)*, Lö., Mörel *(Hand-D.)*, ‚Mund, Naters' *(Hōh-D.)*, StNikl., ‚Bezirke Leuk, Rar., Visp' *(Hōh-D.)* und lt St.² — f., Pl. unver. Gr,A., Chw.' (Tsch.), ObS.; TB. *(-ä)*; W (bzw. *-ä, -el* usw.; s. BSM. II 9), so G., Lö., *-i* BGr. (Bärnd. 1908),

G (ebd. 1911). Ha. Dim. *Tuun* GrA., Chw. (Tsch.), D. (PZinsli 1968), ObS. (Tsch.), in GrAv. (auch lt Tsch.), D. (vgl. u.), Glar., Hi., L. (vgl. u.), Nuf. (Trepp), Panx, Rh. (auch lt Tsch.), S. (vgl. u.), Schud., Tschier, Val, V. *Duuen* (bzw. *T-*) f., in BE. (RRamseyer 1961), Lal, G. (vgl. o.), Ins (Bärnd. 1914), S., Twann (Bärnd. 1922; vgl. u.) und lt Zyro, GrCast., L. (vgl. o.) (Tsch.), Mu. *Duuen* (bzw. in BTwann lt Bärnd. 1922 *-au-*, *T-*) f., in BE. (*Hand-D.*) m., Dim. *Tuuen* (*-au-*) GrCast., L. (Tsch.), *Dauchi* BM., Twann (*-au-*, Bärnd. 1922), in AaWohl. (vgl. u.); BBiel, Hk. (*Hand-D.*), Si. (auch lt ImObst.), FJ. (*-au-*), S., Ss. (*Faß-D.*) GrD. (B.; vgl. o.), Pr. (auch lt B.; vgl. u.), S. (vgl. o.); GT. (vgl. u.), mTu. (*Faß-D.*; vgl. u.), WAlbinen, Bratsch, Erschmatt, Gampel, Leuk (neben *-aw-*), Salg., Varen *Duben* (bzw. *Tuben* III. *-u-*) f., Pl. unver., Dim. *Tübli* GrPr. (GFient 1898). — *Dūg* (bzw. *Tug II*) AaEhr.(?); ZKlot., O., Wetz., Zoll. f., Pl. *Tugen* ZO., *Dūgen* (bzw. *T-*) Aa, so Ett., F., Leutwil, Teg., Wohl. (vgl. o., u.), Zein.; ‚ApH., I., M.' (T.), BsGelt. (EStrubin 1952), L., Stdt und lt Seil., Spreng; BoAa., S. (‚linkes Ufer'; vgl. o.), Twann (‚alt.' Bärnd. 1922, vgl. o.), Gl, so Haslen, H., M.; GrChur, Pr. (vgl. o.), Ths; LG. (vgl. u.); GMs, Rh., T. (vgl. o.), Wb., W. (Gabath.), Wildh.; Sch, so Bib. (*Faß-D.*), Ha., R., Schl., Wilch. (ABachtold 1940); SThierst. (*Faß-D.*); ThBerl., Mu., mTh., (vgl. o.), oTh. *(Faß-D.)*, Trib., Weinf.; ZBül., Dättl., lS., Wl.; St. f., in AaDurr.; ApK. (JHartmann 1912) m., Pl. unver., Dim. *Tūgeli* GlM., *Tūgli* AaF., Wohl.; GrChur, *Tūgli* Aa, so Bb., Ku., Othm. (SHämmerli-Marti 1939), in AaWohl. (vgl. o.); L (Ineichen); Schw, so Br., aSchw.; Ndw; UwE.; ‚U; Zg' (vgl. u.); ZLunn. *Dūgelen* (bzw. *-ü-, -ui-, -öü-, T-*) f., Pl. unver., Dim. *Dūgeli* (bzw. *-ui-*) Ndw (Matthys); USis.; Zg, in LG. (LFischer 1960; vgl. o.); Zg (vgl. o.) *Tüglen* f., in ApK. (T.; vgl. o.) *Tügenen* f., in U (vgl. o.), so Mei. (*Hand-D.*), Sil. *Tüfflen* (*-ü-*) f.:

1. wesentl. wie nhd. Daube Gl, so Haslen; Gr.A., Av., Cast., Chw., L.' (Tsch.), Nuf. (Trepp), ‚ObS., Rh.' (Tsch.), V.; TB.; W, so Albinen, Binn, Bratsch, Erschmatt, Gampel, Leuk, Lö., Salg., Varen; vgl. *Tūgen-Messer*, *-Biel* (Bd IV 464. 914), ferner *Frösch 4b* (Bd I 1333); *Gargel* (Bd II 416); *Rißi 1* (Bd VI 1354), auch (*Tūgen-*)*Chopf* (‚das über den Boden hervorstehende Ende der Daube' ThTrib.; fehlt Bd III 408ff.). ‚Dieser Falz (*Gargel* f.) wird an jeder Daube (*Tūgen*) einzeln herausgestemmt und muß exakt gearbeitet werden, damit der Boden genau hineinpaßt' SchR. ‚Es klaget G. ... uf Üelin von Eßlingen, binder, daß er im mit einer tugen nachwarf frefenlich und lüf im nach und schluog in mit einer tugen frefenlich an sin houpt.' 1387, Z RB. ‚Dieselben louffenknecht oder schifflüte von Louffenberg mögent sust durch das jare zwüschent den zwein Zurtzach jarmerckten ... ysen, tugen, böme und anders ... zuo uns har gen Basel füeren.' 1438, AaLauf. StR. ‚Desglichen sigen dem küeffer Frey 2 eichen zuo tugen [bewilligt worden].' XVI., Hotz 1865. ‚Im hindern huß uff dem esterich ... item 38 zopf banndt, item etlich lannger tugen eichin, item vil kurtzer tugen.' 1522, Bs (Inv. eines Küfers). ‚Der Küefer hat Thugwen gestoßen, 17 [Stück] von jeder 1 Btz.' 1608, B. ‚Secarius, zun Taugen oder Spänen dienstlich.' Denzl. 1677. 1716. S. noch Bd X 225 u. (1684, aZoll. 1899) und vgl.: ‚Da hüwe der genant S. mit einer tugacks von stund an frevenlich gen im.' 1478, Z RB. Wohl hieher: ‚Item 13 ß 4 d. für tauwen meister Niclausen gen Ensißheim.' 1475/6, BHarms 1910. — Insbes. a) am Faß; allg.; Syn. *Faß-D.*; vgl. Handwerk 1967, 7, S. 4ff. (mit Abb.). *Nochhër hät er grüntlech mit häßem Wasser* *[illegible] und [illegible] Tūgen [illegible]* [das Mostfaß [illegible]] *wenn [illegible] Tūgen [illegible] hebe.* [illegible] 1962. ‚Zu zwei Faßlenen Tugeln.' 1818, Zol [illegible]. S. noch Bd VII 135 u. (1. .) X 1290 o. (Bärnd. 1922, XI 316 u. ebd.). ‚Wie [illegible] statt [illegible] vilicht letzmal taugen mangelbar unnd er darumb angesucht were von im bewilliget, syne tugen in die [illegible] ze lassen und inen die umb ein ziemlichen pfenning [illegible] zuozestellen, vermeinende des fuog und recht ze haben, dann er vorher zuo den tugen allein die [illegible] allhie uss der statt gebrucht [habe].' 1553, Z; s. das Voranged. Bd XI 1611 M. ‚Weinstein, welcher an den Daugen der Fesseren hanget.' JRLandenb. 1608. ‚Ein Taugen in ein Landtfaß zue stoßen, für Taugen und Arbeit 3 Bz.' 1680, B StR. (Kueffertax). S. noch Bd IX 257 u. (1622, Bs Familienchron.), 1635 M. (1486, Z RB.). *Bi dem Faß ist en T. ful* SchR. ‚Die alten Faß sind dünn von Tauen.' 1775, BnSi. Amtsrechn. [In einem Bauernhaus ist] *der Cheller voll Gläser und Faß mit mächtigen Tūgen*. EEschmann 1912. *[illegible], hät noch en Chrüegli voll Langlermost ufen vom [illegible] Fäßli mit dem selben neuen T.* JHartmann 1912. ‚Die vaß gebunden und ettliche nüwe tugwen ingestoßen.' 1574/5, BThorberg Amtsrechn. ‚Was einist [vom ‚Wynmässer'; s. den Zshang Bd VIII 1156 o.] gmessen würd, soll uff zwey Jahr gelten, wo keine nüwe Tugen an die Gschir glegt werden.' GrD. LB. Neben andern Teilen des Fasses. *Mit dem Hammer hät er zwein Räif ewegg'schlagen, so daß d' Dūgen den Boden nimmen so fest omchlammeret hand, denn hät er den holzig Hanen mit einen Hammerschlag lugg g'macht ond usen'zogen, hät mit dem Finger in 's Hanenloch inen g'langet, ond denn hät er mit enchlin Zerren ond Trüllen den Faßboden usen'bröchl*, um das Faß inwendig zu reinigen. ENägeli 1968. ‚Dem H., binder, an sin bindlon, als er und sin knecht die vaßbödem und tugen gemachet hant.' 1420, Z; s. auch Bd X 211 o. ‚[W. klagt] uff Hansen B., den binder, als ... B. und H., der weber, mit einandern also in zerwürffniß komen und sy [der Kläger und andere] uß ir stuben, ettlich in iren hemptern und ettlich nackent, hinab in die gassen gelouffen syent und habint wellen scheiden, und der B. in sinem hus were und so ungesturmklich [!] gegen dem H. mit tugen, bodenstuckinen, stüelen, kleinen väßlin und was im werden möcht, wurff, und der H. gegen in huwe, da habint sy ettlich vaßzargen, so da vor dem hus stüendint, erwüst und die gegen dem B. in sin tür geworffen, darumb das sy ... die sach gestillen mochtend.' um 1480, Z RB. ‚Man sol inen [den Küfern] geben umb einen vierdling reyffen und band darzuo 4 β, von einem tannin boden 4 β, und von einem eychin boden 5 β zuo einem fuorvas, und von eim tugen darin zuo stoßen 2 β, und von einer alten guoten tugen 18 ₰. und darzuo essen und taglon.' B Küferordn. 1484. ‚Die kieffer beclagen sich der clöster, das sy in drefflich in ir handtwerck griffen, dan sy machen reiff, band, dugen und böden, faß und als, das [l. ‚des'?] wir uns begon und ernerren solten.' 1521, Bs Ref. ‚[Wein floß aus einem großen Faß] da auf einmal vier Hauptreife beiderseits des Spunt abgesprungen, hat der die Tugen von einander druckt.' 1680, EStauber 1923. ‚Es wird auch ein jeder Rebherr jedes Jahrs ... fürsichtig darnach trachten, daß er sich bey rechter Zeit mit allen nohtwendigen Geschirren wie auch Räiff, Band, Taugen ... gefaßt mache.' EKönig 1706. In RAA. wie *en D. lären* uä., große Mengen trinken, eig. so viel, als der Breite einer Daube entspricht. *En D. lären* Bs (‚wacker trinken und zechen, ein Faß helfen auf die Neige trinken.' Spreng); BTwann (Bärnd. 1922). *Mer händ*

*e$^{n}$ T. möge$^{n}$* AaF. *E$^{n}$ T. abe$^{n}$mache$^{n}$* ZLunn. *E$^{n}$ T. abe$^{n}$-süffe$^{n}$* Aa, so F., Schi. (HBlattner 1902); BsStdt; BTwann (Bärnd. 1922); GW. (Gabath.); Sch, so R., Wilch. (ABächtold 1940); ThWeinf.; Z; s. schon Bd VII 351 o. *Mer hand e$^{n}$ T. abe$^{n}$g'soffe$^{n}$* ThWeinf. *Die Kärlisse$^{n}$* [die zahlreichen Gäste] *wërdi$^{n}$d der Frau$^{w}$ Meijōr wider e$^{n}$ par Tūge$^{n}$ abe$^{n}$g'soffe$^{n}$ ha$^{n}$.* ABächtold 1940. *E$^{n}$ T. abe$^{n}$trinke$^{n}$* AaF.; Bs (Socin zu Seil.); ZO. (Messikommer 1910), Zoll. (,zB. über den Heuet, an einem 30-eimerigen Faß'). *Er het e$^{n}$ gueti D. abe$^{n}$'trunke$^{n}$*, ,er verträgt einen gehörigen Schluck' Bs (Socin zu Seil.). [Hinterläßt der Gestorbene keine nahen Verwandten] *so cha$^{nn}$ 's amene$^{n}$ so e$^{n}$ Līche$^{n}$mōl ganz g'müetli$^{ch}$ wërde$^{n}$, und im Faß wird e$^{n}$ T. abe$^{n}$'trunke$^{n}$.* Messikommer 1910. In freierer Fügung. *Mer wänd der dänn dīn Most scho$^{n}$ um e$^{n}$ T. abe$^{n}$setze$^{n}$, dī$^{n}$s Fäßli um e$^{n}$ T. lärer mache$^{n}$* ZWetz. *Die Karli händ öppis z'säme$^{n}$-'bürstet, am Fäßli hät allwëg e$^{n}$ T. g'lō$^{n}$* Sch. ,Auch der Wein ging im Faß *e$^{n}$ g'hörigi D. abe$^{n}$*, beim ,Metzgetenmahl'. EStrübin 1952 (BsGelt.). Im ausgeführten Bild. ,Es half bin Eidgnossen kein ermanung me, weder lobs, eren noch glowens, es half kein trost noch verheißen me; disem vaß was der boden uß, die reif ab und die tugen zersprungen', mit Bez. auf das Verhalten im Mailänder-Feldzug 1515, Ansh. ,Daß wir [die Eidgenossenschaft] ein Faß seind, so vor Jahren wol artig zuesammengefüegt und gebunden gewesen, allein darvon alle Hauptreiffe abgesprungen, und daß durch die guete alte Zuesammenfüegung der Dugen oder Brettern ... zwar noch gantz [usw.].' Gespräch 1632; nachher: ,Die Gemüeter, so die Dugen des Fasses seind.' — **b**) an andern runden oder ovalen Holzgefäßen AaTeg.; ,ApH., I., K., M.' (T.); BGr. (Bärnd. 1908), Si. (ImOb.); GlM.; Gr, so Av. (B.), Chw., D. (B.), Glar., L., ObS., Pany, Rh. (CLorez 1943), S., Schud., Tschier., Val.; GMs; TB.; UwE.; WLö., so am Butterfaß GrObS. (Frehner); ZO. (am *Rüerfaß*. HBrändli 1952), an der *Gepse$^{n}$* (Bd II 393, Bed. 1a) GrD., Pr. (GFient 1898), der *Mëlchtere$^{n}$* (Bd IV 210, Bed. 1) BHa.; GrNuf. (Trepp); W, der *Bock(t)e$^{n}$* (Bd IV 1138, Bed. 1a) Aa, so Eff., am *Sū$^{w}$bücki* (Bd IV 1144; s. d., Kyd) aSchw, am *Broggli* (Bd V 533) GrAv., an der *Tinu$^{n}$* (Sp. 130, Bed. 1) WGampel, der *Tanse$^{n}$* (Sp. 723, Bed. 1) GlM.; ZO.; weiterhin; vgl. *Kübel-, Sigel-, Spale$^{n}$-, Spīnen-D.*, zur Sache Handwerk 1967, 5, S. 8ff. (mit Abb.). [Als französische Soldaten zu trinken verlangten, habe der Senn] *in jeder Hand e$^{n}$ Gebsa g'fergget. D' Franzōse$^{n}$ heijend si$^{ch}$ aber e$^{l}$sō verwunderet und g'frēget, ob er denn das e$^{l}$sō hebe$^{n}$ mögi. Drūf hei er g'seid: Wenn die Tūwjeni hebe$^{n}$, die Tūmjini heben 's schōn.* PZinsli 1968 (GrD.). S. noch Sp. 1147 u. (TB. Jahresber. 1964). ,[Beim Einrichten eines gebrochenen Schenkels gehe ähnlich vor] als wenn du zwo Tugen in einer Standen oder Bütten wider eben richten woltest, die gelassen haben, eine hinauß, die andere hineinwerts.' FWürz 1612. 1634. ,Ein Bütti abgenommen und Taugen darein gemacht.' 1667, BMünch. Amtsrechn. *Wo d Frau selig gstorben isch, es het mer e halb Johr dervor traumt, unser größti Gumpiststanden syg z Tugen gfallen.* 1762, RSuter 1949.

**2**. in Übertragungen bzw. besonderen Verwendungen. a) an einem ,boler'; s. d. Bd IV 1178 M. (RCys.); wohl okkas. — **b**) bei der Wäsche verwendet; vgl. *Būch-D.* ,1 lb. 3 β einer Frauwen von Ottelfingen für 8 Dauwen; 1 lb. 1 β den Wöschren für 10 Dauwen.' 1603, AaB. Spitalrechn.; hieher? oder viell. zu *Tag-Wan?* ,Wie ich dan in zerster Jugendt glich anfangen über ein Schintlen und Dugen, wie man um die Buche steckt, Seiten ze spannen und doruf ze kratzen, daß mir dreffenlich wol gefiel.' FPlatter 1612 (Boos); s. auch Bd IV 978 M. — **c**) Dim., Haglatte; Syn. *Garten-D.*, auch *Zūn-Stecken 1* (Bd X 1658, wo ein weiteres); vgl. *Rörli-D. Natūrli$^{ch}$ wider alls dur$^{ch}$enand* [die Schrift] *wi$^{e}$ d' Tūgli an eu$^{w}$em z'säme$^{n}$'brägleten Garte$^{n}$hag, seit er* [der Lehrer] *zum Ruedi.* SHämmerli-Marti 1939 (AaOthm.). *'s Gülle$^{n}$loch isch$^{t}$ frusch ī$^{n}$'deckt worde$^{n}$, de$^{r}$ verlotteret Garte$^{n}$hag hät neu$^{w}$i Tūgli übercho$^{n}$, und d' Schalisīläde$^{n}$ sind nümme$^{n}$ schräg über d' Mūr abe$^{n}$g'hangel.* ebd. — **d**) Handhabe, Henkel; vgl. *Ōren-, Hōh-, Hand-, Loch-, Trag-D.* α) an Zubern, Körben uä. AaDürr. (HWalti 1961), Ehr., Wohl. *(Tūgele$^{n}$);* BE. (RRamseyer 1961); Synn. *Hebi I 2, Hienen 1* (Bd II 940. 1363, wo je weitere); *Duggen* (Bd XII 1195). *Wie g'floge$^{n}$ hanget 's Grētis Schäberhüetli mit der verfisereten Federen am Ofe$^{n}$stängli obe$^{n}$, und 's Armchörbli mit $^{d}$em verlottereten T. stōt uf $^{d}$em Ofe$^{n}$bänkli.* HWalti 1961. — β) meist Dim., ,Ohr' an Tassen AaBb., F., Leutwil; Syn. *Ōr 2a* (Bd I 413); vgl. *Ōren-Tassen* (Sp. 1749, wo Weiteres). — **e**) Dim., ,Ausgußschnabel an irdenen Gefäßen, Töpfen' AaKu.; Synn. *Schnabel 2bδ* (Bd IX 1064, wo weitere); *Zolggen.*

Mittelat. *doga, dova*, mhd. *dūge* f.; vgl. Gr.WB. II 829 (,Daube'). 844 (,Dauge'); Kluge[18] 122; Martin-Lienh. II 643 *(Dūb)*. 668 *(Dūge$^{n}$)*; Ochs WB. I 435 *(Dūb)*. 440 *(Dūge)*; Jutz I 542 *(Tūge$^{n}$, Tūbe$^{n}$)*; Schm.[2] I 491 (,Daufel'); Fischer II 111 (,Dauge'); Schatz 632 (,Daufe'), auch Meyer-Lübke[3] 2714 sowie ThFrings, Germania Romana 1968, 233f. Die alem.-schwäb. Hauptform mit *-g-* (vgl. die Wbb. aaOO.) herrscht bei uns im ganzen Mittelland (ohne den Westrand) sowie in der Innerschweiz; *Dūg(e)le$^{n}$* ist wohl als Rückbildg aus dem Dim. *Dūgeli* aufzufassen. Der Typus mit *-w-* (bzw. *-b-*; vgl. u.), der entlang der franz. Sprachgrenze von BS. bis FJ., weiter in BO.; W und bei den Walsern im Süden und in Gr gilt, lehnt sich an frz. *douve* (vgl. auch *dova, doa* bei Bridel 118) bzw. piemont. *do(v)a* (Sant'Albino 498) an. In diesem Gebiet ist *-b-* offenbar spontan aus *-w-* entwickelt; vgl. etwa *dēwisch* mit Anm. (Sp. 2238f.). Für ,AaWohl.; GT.; mTh' (neben *-g-*) ist eher Einfluß von schriftspr. ,Daube' anzunehmen; eine gewisse Unsicherheit zeigt sich auch sonst (zB. *Tūbe$^{n}$, Tūge$^{n}$, Tūgele$^{n}$*, alle für AaWohl. angegeben), heute wohl verstärkt infolge der Verdrängung hölzerner Gefäße (vgl. Bed. 1b) durch solche aus Blech oder Kunststoff. *Tüffle$^{n}$* in U (zur Palatalisierg vgl. BSG. XVII 61, zur Fortisierg vor *-l-* ebd. 164) ist viell. über **Dūwle$^{n}$* (unter Einfluß des benachbarten *Tūgele$^{n}$*) aus *Dūwe$^{n}$* zu erklären; direkter Zshang mit bair. *Daufel* ist kaum anzunehmen. Ist das von Tobl. für ApK. verzeichnete *Tūgene$^{n}$* (urspr.) Dat. Pl.? *Dou(w)e$^{n}$* in BE., Erl., G., Ins, M., Twann; GrMu. zeigt Hiatusdiphthongierung; vgl. BSG. XIV 71; XIX 191. Als Anlaut ist *D-* angegeben für AaWohl. (neben *T-*), Zein.; Bs; BBiel, Gr. (neben *T-*), Ins, S., ,Twann und lt Zyro; GrD., Pr., V.' (neben *T-*); Schw, so Br., aSchw.; UwE.; U (neben *T-*), so Sil., Sis.; ZLunn., sonst *T-*. Giordani 1891 gibt für PAl. neben *Tūwwa* (S. 176) auch *Dōga (-ou-)*, Pl. *Douge* (S. 131); dieses direkte Übernahme von schriftit. *doga*? Semantisch unklar: *Gō$^{n}$ in Douge*, ,andar in pazzia' PAl. (Giord.) sowie: ,[B., ,der Blaichemaister', hat] ein brunst erlitten in dem buchhus, da im die büttin von der dhoben ze brennen angangen.' Keßl.[2] 434; hieher? — Zum FN. ,Tubler' (bzw. ,D-') s. Bd XII 150/1; kaum hieher (vgl. das o. über die Formen mit *-b-* Gesagte).

**Ōre$^{n}$-**: entspr. 1b, als Handhabe ausgebildet GrRh. (CLorez 1943); Synn. *Hōh-, Hand-, Loch-, Trag-D.*; vgl. *Ōri II 1* (Bd I 418). ,[Standgefäße haben] beinahe alle zwei Griffe, *Hebi* n., die aus zwei verlängerten und oben durchlochten Dauben, *Ō.-tūwe$^{n}$*, bestehen.'

Faß-: = *Duuen 1a* BBiel, FS. [illegible] GrM. [illegible] Bib., Stdt, SThierst., TumTh. (olh [illegible]) Nuw. ZF. weiterhin, von Kindern früher als Ski benutzt BBiel (AfV.), SenStdt, ZoStdt, ZF. (Keller 1938) wohl weiterhin, vgl. *faß-duuchen*. ,Item Schindlen, Faßtawen, Faßboden, Reiff, Band ... von dem Waagen 1 Schilling [Zoll].' 1664, BLaup. Rq. ,Assulae doliares Faßtaugen.' Dexzi. 1666/1716. S. noch Bd IX 1630 M. (1486, Z RB.).

Vgl. Gr WB III 1361, Martin-Lienh. II 668, Obs. WB II 18, Fischer II 966. — faß-duwele*ⁿ* *duwele*ⁿ, auch *duble*ⁿ auf Faßdauben skifahren BBiel (AfV.). Syn. *duuchen 2*.

Garte*ⁿ*-*Tügh* = *Duuen 2c*, Zaunlatte Aa (NHalder 1926), so L. ,W*enn* m*er* 's *e*ᵘ*fang* *elso nit het* [illegible] *tschuderen*, *dass* *e*ᵘ*kers* *ganzes G. mi g'se*ⁿ *isch' und e*ᵘ*ker*ⁿ *Rafen im Dach, wo nid g'fulet het* [usw.].' NHalder 1926. ,Der Waldvogt kann ertheilen: G.-taugh, doch niemand mehr als 30 Stück zu 15 Schuh jährlich und mit der Einschrenkung, daß höchstens 2 große Tannen in einem Jahr hierzu dörfen verwendet werden.' AaL. Forstordn. 1806.

Höh-: entspr. 1b, verlängerte, als Griff dienende Daube WBrigerbad, Eggerberg, Glis, Leuk, Mund, Naters, Termen, Bezirke Rar. (ohne Lo.), Visp; Syn. *Ören-D.*, vgl. die Abb. XLI f. in BSM. II, ferner *Loch-D.* — Hand-: dem Vor., namentl. am Melkkübel BE. (RRamseyer 1961), Gr. (Bärnd. 1908), Hk. (Frehner), Ha., Kandergrund, ,oSi.; UMei.' (Frehner); WBellw., Betten, Binn, Grengiols, Lö., Morel; Syn. auch *Trag-D.* ,Eine um 40 cm verlängerte, mit einem handbreiten Loch versehene Daube ... *H.-tūrwa* ... dient als Handhabe.' BSM. II. *Du Melchteren hed en übelgäbigu H.* BHa. — Kübel-: enspr. 1b. ,Im obren gaden ettwen vil kubeltugen, 1 karst, 1 leiter [usw.].' 1465, Bs (Inv. ,Clausen S., des kublers'). Küefer-: entspr. 1. ,Ein Wagen mit Holz, K.-taugen oder Reif, Wagnerholz, Rebstecken, Stein, Kalch, Ziegel oder anderm geladen, zahlt im Ein- und Ausfahren 8 Pfenn.' XVIII., Bs (,Zollordn. für das Spahlenthor'). — Chêr-: entspr. 1b, die schmale Seitendaube am *Tuitel* (*Tütel 1* Sp. 2083, Bed. 1a) WLö. (AfV.). ,Als erste wird die Rückendaube gesetzt; dann kommen die beiden schmalen *Chêrtuwrä*ⁿ, bei der Herstellung. — Loch-: entspr. 1b BTwann (Bärnd. 1922); Syn. *Ören-D.* ,Zwei Männer fassen eins ums andere der schweren Geräte [Weinzuber, um sie auf den Wagen zu laden] an je einem der beiden *Horn* oder *Öre*ⁿ der je drei heraufragenden *L.-tauᵘeⁿ* (Lochdauben), deren *mittlern, extra breit* geschnitten, so durchlocht sind, daß sie eine sichere *Handhebi* gewähren.' Bärnd. 1922.

Männler-: entspr. 1, aus einer gewissen Art Tannenholz BG. (Bärnd. 1911). ,[Zögernd gewachsenes Tannenholz] das als *Männdlerholz* oder *Männdliholz* dem Küfer die so geschätzten *M.-tūᵘwi* liefert.' Bärnd. 1911. Zum 1. Glied vgl. *Man-Holz* (Bd II 1255), auch WSchmitter 1953, 40, Anm. 27.

Bûch-*Douᵘli*: gebogene ,Bretterstücke, mit denen gebäuchte Wäsche bedeckt wird, damit sie nicht überquelle' BTwann (Bärnd. 1922); vgl. *D. 2b* sowie *Bûch II* (Bd IV 976). — Rôrli-: entspr. 2c, wohl zu *Rör 4k* (Bd VI 1232). ,[Er] habe uf der Muren nach ein Hag von R.-dugen zwen Werchschueh hoch gegen syn, des Örys, Huß überhin machen lassen.' 1606, Z.

Sigel-: entspr. 1b, ,an einem *Aⁿchchüpli*' Gr (Szadr.), am Drehbutterfaß (vgl. *Anken-Chubel 2b* Bd III 113) die Daube(n) mit der verschließbaren Öffnung zum Einfüllen des Rahms bzw. Herausnehmen der Butter; vgl. *Sigel 3c* (Bd VII 494); *Sigel-Tütschel* (Sp. 2179), zur Sache etwa Clotez 1943, 30 [illegible] auch als das Wort [illegible] Lokal- [illegible] wohl [illegible] für *Spunt-D.* GrV.

Spale*ⁿ*-: entspr. 1b, am hölzernen Gehäuse des Laypottkasse- [illegible] vgl. *Spal 1a* (Bd X 108). — Spine*ⁿ*-: entspr. 1b, am *Spine*ⁿ*hueppli* (Bd X 334) das Brettchen mit dem Ausflußrohr GrAv. (Szadr.); vgl. *Spinen 2*, 3 (Bd X 330).

Spunt-: entspr. 1a, die besonders starke, darum immer aus Eiche gefertigte Daube mit dem *Spunt* (Bd X 388, Bed. 2) BTwann (Bärnd. 1922). — Vgl. Fischer V 1607.

Dach-*Dau*ᵘ*b*: entspr. 2, am Strohdach über den First als Abschluß befestigtes Strohbündel BIns (Bärnd. 1914, 159); Syn. *Firstchappe*ⁿ (ebd.). — 2. Glied hieher?

Trag-: = *Hand-D.* BoSi. (Frehner).

duwe*ⁿ* *duge*ⁿ: entspr. 1, ,einen Stoß Dauben oder Faßdaugen aufrichten, Daugen übereinander ordnen und legen' Bs (Spreng).

zᵉ-säme*ⁿ*-: etw. aus Dauben zsfügen. *Der Chüefer* *Ruprechtsdorf* [illegible] *Tause*ⁿ, *Tausen 1* Sp. 723] *schon ordeⁿtlich z's.-tuge*ⁿ, *der chaᵘᵘscht dich druf verlo*ⁿ. HBrandt 1941 (ZO.).

— — *H. W.*

## Dax, dex, dix, dox, dux

Vgl. die Gruppe *Dachs* usw. Bd XII 343

**Tax I** m.: Takt, in Reimen L (JFIneichen 1859); Syn. *Tak* (Bd XII 1205). *Der Hornlimaⁿⁿ gid glaub der T.* [zum Tanz] *g'hörst chüm dīⁿs eigeⁿ Wort.* — Individuell?

**Tax II** m. B, so oAa. (Bärnd. 1925), Twann (ebd. 1922); GrNuf. (Trepp), f. BE. (SGfeller 1937), M. *(Hunds-T.)*; GW. (Gabath.), *Taxe*ⁿ f. AaF.: jünger weiterhin; vgl. die Anm.: **1.** (als) offizielle Wertung; Synn. *Rĕchning 1c* (Bd VI 131); *Schatzing 2a* (Bd VIII 1667); *Schlag 10a* (Bd IX 193). ,Der T., Taakse, Anschlag, Werd, taxatio, aestimium, pretium.' Red. 1662. **a)** Taxierung, Einschätzung, von b nicht scharf zu trennen. ,Do ward üns geraten, daz wir [eine Steuer an den Papst] gäbind als die priester nach der taxx. Do gabend wir güetlich 10 crützer.' EVarnbüeler 1483/1528. ,Uff daß sind mine herren am [Z] ergricht fürgefaren unnd hand mir uff die t., so formalß zuo Winterthur und hie von underthonen oder iren ferordneten gmacht ist worden, unnd für den abgang, so ist 22 fl., 17 ferordnet.' 1530, Brief (Pfr zu ZLaufen an Zwingli); vgl. unter *taxieren*. ,[Als das Stift Beromünster 1662 den Heuzehnten erhöhen wollte, wehrten sich die Dorfschaften und begehrten] by gemeltem letsten T. unverenderlich zue verblibend.' PSteiner 1956. Wohl hieher: ,[Es] ist geschetzt und taxiertt worden alle güetteren ob dem dorff sampt Schuppyna, Runck, Ratthanayra und Gallgyna, und thuot die sum und t. sechsundtryßig juchartt und zway mall [vgl. ASV., Komm. I 623].' GrLuvis Urb. 1548. — **b)** behördl. Vorschrift, Tarif über Wert von Geld, Waren, Leistungen; Syn. auch *Tarif* (Sp. 1010); vgl. *Land-T.* α) Kurs von Geldsorten; Synn. *Gëlt-*, *Münz-T.* ,Im Fal jemand ... wider gegenwürtigen Anschlag und die darinn begriffne, dem jetzigen gemeinen Lauff gemeß gesetzte Valuation und T. im Innemmen oder Ußgeben ze handlen understahn wurde, das derselb Übertretter [bestraft werden] sol.' Z Münzmand. 1620. ,[Es wird bestimmt, daß] nachfolgende Sortten in hernach gesetztem T. gegeben unnd genommen werden sollen, als namblich: Gewichtige Zigginle und Duggaten fl. 3.30, Goldtguldin fl. 2.30 [usw.].' GStdt Münzedikt 1620. ,So aber jemand wider disen unsern Abruef und T.

einiche [Geld-]Sorten ... höcher empfachen wurde ... der soll luegen, wie er deren ouch widerumb abkommen möge.' 1622, B StR. ‚Sovill aber die groben und mehrere sowoll Gold- als Silbersorten betrifft, sollent sy folgende Taxen haben und darüber niemand höcher zallen, by Vermydung u[nserer] g[nädigen] H[erren] schwärer Straff und Ungnad.' L Münzmand. 1636. ‚[Niemand darf fremdes Geld in Umlauf bringen] es sei denn, diese Münzen seien vorher ordentlich probiert, in den obrigkeitlichen T. gesetzt und für ausgeblich erklärt worden.' 1673, CMoser-Nef. S. noch Bd VI 683/4 (1623, ZWetz.). — β) Abgabe, Auflage; vgl. *Hunds-, Bueß-T.*, ferner *Üf-Lag 2a, b* (Bd III 1163); *Datzung*. ‚An[no] 1513 ... ward zue Solothurn die Ordnung gemacht, wie man hinfürter solte Burger auff- und annemmen, auch wievil ein jeder Gelt zue erlegen schuldig. Ist jetziger Zeit geendert und der T. umb vil vermehrt.' FrHaffner 1666. ‚Von eignem verfangen Guet, was von Bülach weggezogen wirdt, ist der T. von 100 fl. 4½ fl., so der Statt Bülach zuestendig.' 1694, ZBül. S. noch Bd III 1163 M. (1608/26, Schw LB.); VIII 948 M. ([1660] ZGrün. AR.). 1667 M. (RCys.; hieher?); XII 1481 M. (1732, BSi. Rq. 1914). Wohl hieher: ‚Brachmonat 15. besuchte ich das Capitel zu Langenthal, zahlte den 5. Stoß an meinen T. und hörte den Hr Pfarrer von Niederweil predigen.' 1791, B Blätter 1911 (Tagebuchnotiz eines B Landpfarrers); s. tw. schon, ungenau, Bd XI 1580 M. Insbes. eine Art Zoll; Syn. *Datz*. ‚Sodann das die obgenanten gemeinden und die lüt derselben gemeinden von dem bunde dise nechste fünf jar ... die da farend oder gand durch die paß und weg ze Bellentz fry und lidig sollent sin zollnes und tax, es sy fueßzolln oder ander schatzung an ir lib und ir eigenen koufmanschaft.' 26.1. 1426, Vertragsentwurf (VII Orte mit Mailand, Z Text), entspr. lat.: non teneantur ad solutionem pedagii, tributi et datii in passu et oppido Bellinzonae. ASG.; s. tw. schon Bd II 247 M. (Absch.) und vgl. die Anm. ‚Desglichen was uns [1542] glicher gestalt och ain nüwer zoll ufgelait worden, nemlich 4 uf das 100, und wie domalen unser lieb Aidtgnossen künig Franciscen seligen geschriben hand und wie [dieser] sinen amptlüten gen Lyon widerumb geschriben, das sy uns by altem harkomen und t. belyben lassen.' Rainsp. 1553; später: ‚Dann die amptlüt von Lyon schribint, das der alt t., den ich ingelait hette, were nit der recht t., sondern nun ain clains geltle, so sy uß fründtschaft von uns nemint.'; vgl. Absch. IV 1e, 718f. — γ) Pfrundeinkommen; vgl. *Pfruend 2a* (Bd V 1286). ‚[Der Kirchherr von Großaffoltern beschwert sich über Abt und Gotteshaus Frienisberg] wie im siner pfruond frücht und nutzung halb etwas mangels und abbruch zuostüende, dardurch er by alter t. und dem, so siner pfruond diene, nit moge beliben.' 1516, B StR. (Schiedspruch). S. noch Bd VIII 1059 u. (RCys.). — δ) Gebühr bzw. Entschädigung für Verrichtungen von Beamten. S. Bd VI 703 o. (1810, Z Brief). ‚T. der Abscheiden [Bd VIII 199, Bed. 2a] eines Herrn Landtrichters etc. [Überschr.; dann:] Es soll niemand umb einen Abscheid eines Gmeindrechts, Stillstand, Gebot und Verbots ... worüber ein Landrichter einigen Abscheid gibet, mehr zu bezahlen schuldig seyn als jedes Mahl für den Herrn Landrichter und Landschreiber zusammen einen Thaler, jedoch Citationes, Urtelbrief etc. ausgenommen.' 1711, Gr Rq. Vgl. noch: ‚Ferner haben wir ihm [dem ‚Nachrichter' für den Unterhalt des Schinder- und Schubkarrens und eines eigenen Pferdes] als ein jährliches Beneficium hinzugethan fünf Gulden, welche er mit obigem T. zu beziehen hat.' 1779, SchSt. (Schweiz 1865); vorher: ‚Hierüber haben wir ihme zu einem jährlichen Gehalt und Warthgeld bestimmt 12 Gulden [zu Ostern].' Namentl. des amtl. Schreibers, vorab für die Ausstellung (und Besieglung) von Urkunden; s. schon o. (1711, Gr Rq.); vgl. *Kanzlī-, Sigel-, Schrīb-, Schrīber-T.* ‚[Gl und Schw entscheiden] das ir fürstlich gnad dem selbigen [Schreiber] oder den selbigen ein t. oder belonung schöpfe, die den biderben landlüten, in denen gerichten gesessen, ouch den schribern erlidenlich sie.' 1524, G Rq. 1906; auch 1555. ‚Darzue die langen und stätten, strengen thüwren Zytten; allem Uffgan dargegen der T. der Schrybery one Steigerung blybt, wie er vor 200 Jaren gsin.' RCys. ‚T. der Cantzleycösten.' Z Mand. 1694. S. noch Bd V 456 u. (L StR. 1706); VII 1432 u. (1683, Bs Rq.; für das ‚Rechengelt'); IX 1544 u. (1727, Gl JB. 1887). — ε) Fest-, Höchstpreis. ‚T. der Glaßwahren ... T. etwelcher Cristallwahr.' 1684, B StR. (Überschriften; nachher: ‚damit diß Orts zue klagen niemandem Ursach gegeben werde.'). ‚Was dann ferner den T. der Kirchen- und Schulbücher belanget, soll man sich desselben halber mit den Censoribus unterreden, zumalen einen billigen Preis wol in Acht nehmen.' Z Prädikantenordn. 1758. — Insbes. 1) für Liegenschaften. ‚Ob sich aber begäben, das die inwoner der statt demjenigen, so die güeter [in der Stadt] veyl wärend, gnuog hart halten und uß siner veylen haab nit der billigkeit nach weltend gan lassen, alldan söllend ein ersamer rhat oder gemeyne burgere der statt Arouw ein t. und billiche existimation dorumb ußsprechen.' 1562, Aar. StR. — 2) für Apothekerwaren; Syn. *Apotēgger-T.* ‚T-es halb sol man den t. [für Apotheken] von Zürich bschicken und durchgan und dann den hisigen darnach richten, so vil möglich und ordenlich sin mag.' 1592, L (BReber 1898). — 3) für Lebensmittel; vgl. *Anken-, Fleisch-, Most-, Brōt-, Wīn-T.*, auch ***Land-T.***, ferner *Rueff 1a ε* (Bd VI 680). ‚Fische ob dem T. verkaufen: ½ Krone [Buße].' Gl LB. 1835. ‚Dann in den großen Fleken und Stäten [Spaniens] die Stattknecht die Kinder auf den Gassen fragen, wo unndt wie theür sie einkaufet [!]; vernemmen sie, daß man nitt nach dem T. verkauft, strafen sie gar hoch, welches die Metzger, Brotbecken unndt Weinschenken usw. bey der Ordnung behaltet.' ThPlatter 1604/5. ‚Die Fischer haben ihre Ordnung angelobt, ist ihnen keine Taxe gemacht worden, allein sie sollen kein Pfd höher geben als um 4 ß.' 1664, ZgStdt (modern. ?). ‚[Es] haben unsere gnädige Oberkeit von Bärn ein scharpfes Mandatt lasen verlesen wegen des Gewächses und haben darint ein gewüsen Tackt [!] darumb gemacht alß wie folget: Nach dem Bärnmäß: Kärnen umb 20 Bz., Rogen umb 15 Bz., Haber 6 Bz. 1 Xr.' 1692, B Blätter 1915. ‚[Der Venner] ist der erste Richter und Bestrafer ... derjenigen, welche an den Wuchenmarckten Fürkauf treiben oder sonst in ihrem gemeinen Handel und Wandel äßiger Sachen die T. überfahren oder sonsten Betrug verüben.' um 1766, FMu. StR. ‚Es ist über die Bratwürst und digen Würst auch der T. eingeführt worden.' 1788, ZNGl. S. noch Bd VI 131 u. (1645, Z Ratserk.); IX 196 o. (1655, ZWth.); Sp. 861/2 (Schimpfr. 1651). 1010 o. (um 1766, FMu. StR.; oder i.S.v. Maß, Norm?). — 4) für Konsumation in Wirtshäusern; vgl. *Ürten 2* (Bd I 489). ‚So habent myn herren ... iren wirten ouch ein t. gemachet.' 1590, Z RM. ‚Die Nachtessen [bei Hochzeiten] laßt man by altem T. verblieben, namlich auf ein Mannßperson 20 und ain Weibsperson 16 Kreuzer.' 1607, GStdt. ‚Der Würthen T. [Überschr.; oder Zss.?; nachher:] Item für ein Mahlzeit soll diser Zeiten bezahlt werden 15 ß.' Bs TOrdn. 1646. S. noch Bd I 490 M. (B Mand. 1628); XI 706 u. (1600, Z RM.). — 5) für die Arbeit von Handwerkern; vgl. *Küefer-, Schlosser-T.* ‚Der Tuechschereren

T.' Überschrift. Bs TOrdn. 1646, noch oft in dieser Quelle. ZT. übergeh. in Zss. ,Goldschlager T., Kantengießer T., Roht und Hafengießertax.' ,T. der Schneideren [Überschrift, dann:] Weilen ein Underscheid in der Kleidung zue Liechstahl und in den Dorfferen, forderen die Meister in der Statt etwas Mehrers, auf den Dorfferen sollen die Schneider sich mit folgendem T. benuegen: Einem Meister, so ins Kundenhauß arbeitet, soll für ein Taglohn gegeben werden 3 ß [usw.].' BsL. Taxordnung 1646 ebda Kapitelüberschriften ,T. der Weinlegeren, T. der Huetmacheren, T. der Schmiden [usw.].' ,Weilen wegen gegenwertiger theurer Zeith für Speiß und Lohn nicht wohl ein T. zu machen, alls ist der Taglohn [der Küfer] allein dahin reguliert ..., einem Meister neben der Speiß auff 5 Bz., einem Knecht auf 3 Bz., den Wein abzuziehen jedoch vorbehalten, als dessentwegen es bey dem T. verbleibet.' 1733, B StR. — 6) für den Transport von Gütern. ,Vaß mit Wyn von Ifferten bis gan Solothurn 16 Batzen. Was aber andere Waren belanget, ist derselben halben khein sondere Regel noch T. gemacht, sondern den Kouffherren und Schifflüten fry gestellt.' 1626, B StR. (unter dem Titel: ,Besoldung, deren die Schifflüth sich vernuegen sollend, by Mydung exemplarischer Straff.'). — 2. weniger offiziell bestimmter, ,allgemein gültiger' Preis, Geldbetrag BE. (SGfeller 1937), Twann (Barnd. 1922); GrNuf. (Trepp); GW. (Gabath.); weiterhin; vgl. *Bris II 1* (Bd V 794). *Wer* [rauchend] *erwütscht worden ist, het mueße*ⁿ *Buß zale*ⁿ*: Vormse*ⁿ*, im Frie*ⁿ*, het 's 50 Rappe*ⁿ *g'choslet, im Hus inne*ⁿ [Seminargebäude] *die 'dopplet T.* SGfeller 1937. *Das ist so der T.*, ,das zahlt man so durchschnittlich'. Trepp. ,Der Th.' von neuem Wein. 1804, Barnd. 1922 (Tabelle der Rebgesellschaft); oder zu 1bε3?; vgl. *Win-T.* ,Uns hat der wolgelert, unser lieber, getrüwer SSultzer erscheint, wie ir by üch in dem predigerkloster als vyl als ein collegium uffgericht, darinnen ir etlicher stetten jüngling, die zuo der leer geordnet, umb zimliche t. enthaltind.' 1548, Schreiben (B nach Straßburg). ,Da so würdt man uff die stand [*Stand 3aβ7* Bd XI 968; vgl. ebd. M., 1597, L., 2. Beleg] nach dem sy dann ouch sind hoch oder nider, ein zimlichen und bescheidenlichen t. legen, in gmeinen übrigen kosten ynzeschießen.' 1592, L Ostersp. XVI. XVII. ,[Im Notfall] mag ein Medicus seinen Patienten eines oder das andere Mittel selbst mittheilen oder, privatim bereitet, den Apotheckern zustellen, in einem billichen T. überlassen oder davon den Patienten mittheilen.' 1733, BReber 1898/9. — Spätmhd. *tax* < mlat. *taxa*, frz. *taxe;* vgl. ,Tax(e)' bei Gr.WB. XI 1, 1, 228; Martin-Lienh. II 734; Ochs WB. I 445; Fischer II 122; Schöpf 741; Schatz 633. Das W. ist in unserer a. Spr. durchwegs einsilbig (bei Red. 1662 neben vielleicht nichtschweiz. ,Taxe'; s. Sp. 2246 M.); es tritt zuerst vereinzelt 1426 auf (s. Sp. 2247 M., neben syn. ,datz' in Quellen desselben Jahrs), dann vom A. XVI. an, überwiegend (und zT. bis in die heutige MA.) als Mask.; das Fem. erstmals 1516 in Bern (s. Sp. 2247 u.). Kaum mundartl. ist ,Taxe' bzw. ,Holztaxe' (Entgelt für den Bezug von Gemeindeholz), ,Weidtaxe' (für Nutzung von Allmende oder Alp), ,Wassertaxe' (für Wasserbezug) GrVal., auch *Summeri*ⁿ*glaxe* ,Entgelt für den Sommerunterhalt eines Stücks Vieh'. ebd.

**Anken-**: entspr. 1bε3, offizieller Butterpreis; vgl. *Land-T.* sowie *Anken 1* (Bd I 341). Im April 1795 erhöhte der Rat [von Gl] den Butterpreis auf 14 Schillinge das Pfund, ,mit Einschluß des Trinkgeldes und allen Kosten, damit der inländische A. verhältnismäßig mit dem auswärtigen zu stehen käme.' Bartel-Jenny 1931. — **Apotêgger-**: = *T. 1bε2.* ,Der Statt Basel Apothekert., gedruckt zue Basel 1646.' [illegible] ... schiedenen Arzneien.

**Fleisch-**: entspr. 1bε3. ,Übertretung der Fl.-taxe 2 Kronen [Buße].' Gr LB 1836. — Vgl. Gr.WB. III 1762; DRWb. III 552; Fischer II 1561.

**Gelt-**: a) = *T. 1bα*, Kursstand. Syn. *Münz-T.* ,Als dann by letstgehaltener Badischer Tagleistung von den siben loblichen Alten Orten der Eidgnoschafft ... abermahlen ein Geldt nach jetziger Laüffen Beschaffenheit biß zue wyterer Verbesserung und uff Gefallen aller syt Oberkeiten uffgesetzt worden [usw.].' Z Mand. 1638. ,Allhiesige Landtschaft möge den G. mehren oder minderen nach ihrem Belieben.' 1674, Brief (Landvogt zu Lauis an Z). — b) entspr. 2. Syn. *Bruch I*. S. Bd II 736 u. (TSchob. 1699). — Vgl. DRWb. III 1569.

**Hunds-**: entspr. 1bζ, Abgabe für die Haltung eines Hunds AAF., B so oAa. (Barnd. 1925), M. (EBalzli 1931). Syn. *H.-Stûr* (verbr.; fehlt Bd XI). *Hei*ⁿ *mer öppe*ⁿ *d' H. für 's*ⁿ *Bari nid 'zalt?* EBalzli 1931. — Vgl. DRWb. VI 86; Fischer III 1895.

**Kuefer-**: entspr. 1bε5. S. Sp. 2242 o. (1689, B StR.). — **Kanzlî-**: entspr. 1bδ, Kanzleigebühr bzw. Entschädigung des Schreibers; vgl. *Brief-*, *Sigel-*, *Schrib-*, *Schrîber-T.* ,[Bei Konkurs und Versteigerung solle der Schuldner] schuldig sein, für die Umbcösten und darmit gehabter Muehe und Arbeit zue bezahlen von einhundert guet Guldenen ein Gulden und zwantzigfünf Schilling, welche da halb meinen g[nädigen] H[erren] in ihre Büchs und der ander halbe Theil einem Stattschreyber für den Cantzleyt. werden und zuedienen sollen.' 1659, AAB. StR. ,Was dann den Cantzley- und Schrybertax anbelanget, so by den Uffählen [*Üf-Fall 2* Bd I 737] fürfallen thuet ... habend wir erlütert und geordnet, daß könftiglich ein jeder unserer Schryberen zue Statt und Land by einem Uffahl mehrers nit zue gewünnen und zue nemmen haben solle alß bevorderist für das Anschryben der Schulden, für das Inventieren, Ußziehung der Underpfanden uß den Briefen, item auch für die Verfertigung der Feilrüeffzedlen und Zuesammensetzung des gantzen Uffahls, auch hieruf erfolgende völlige Ußvertigung desselben, einen Pfenning von jedem Gulden [Schuldwert] bis uf die Summa der 6000 gl.' Z Mand. 1660. S. noch Sp. 1374 M. (1710, B StR.).

**Korn-**: entspr. 1bε3, offizieller Getreidepreis; vgl. *Chorn 2* (Bd III 469). ,Wegen Wein und K.-tax [Überschr.; dann:] Sodann ist auch beschlossen, daß ein jedere ehrsame Gmeind ein fleißiges Einsehen thue wegen des Kaufs und Verkaufs des Weins, Getrayds und allerley Sachen.' 1617/1713, Gr Rq.; s. die Forts. Bd VI 680 M. und vgl. die Anm. — Vgl. Gr.WB. V 1831. Im vorliegenden Beleg (aus ZfsR. 1884, 290) ist viell. auch eine Zss. ,Weintax' enthalten; vgl. *Win-T.*

**Land-**: entspr. 1bε, für das ganze Land vorgeschriebener Preis; vgl. *Land 4a* (Bd III 1298). ,Damit aber der arme und minder vermögliche Theil unsers [Gl] Landvolks [den ,Anken'] immer auch um den L. pfundweise bekomme und nicht genöthiget sey, ihn auf dem Wesner Wochenmarkt ... zu kaufen, so wurde schon von Alters her erkennt und festgesetzt [usw.].' Steinm. 1802; vgl. *Anken-T.* — **Münz-**: = *T. 1bα;* Syn. auch *Gelt-T. a;* vgl. *Münz I 1* (Bd IV 348). ,Dem schädlichen ... und zuenemmenden Müntzunwesen ... zue begegnen, haben unser gnedig Herren Burgermeister und Rath der Statt Zürich hernachvolgende M. und Ordnung angesehen.' Z Mand. 1633. — **Most-**: entspr. 1bε3, für Obstwein; vgl. *Most 2* (Bd IV 541). ,Im November ist der Wein- und Mostt. für diß Jahr also be-

stimmt, daß ein Maaß des besten alten rothen Weins umb 7 Kr., alter weißer Wein umb 6 Kr., neuer rother Wein umb 5 Kr., neüer weißer Wein umb 4 Kr. und der beste Bergbirrenmost die Maaß umb 6 Pfenning außgeschenkt und verkaufft werden solle.‘ 1728, G (KWild 1845). — Bueß-: a) entspr. 1bβ, Geldbuße; Syn. *Bueß 4* (Bd IV 1750). ‚Dannethin wann einer oder eine sich das erstere Mahl in Huerey oder Ehebruch vertrabt, er und dieselbe doppleten B., namlich wegen Huerey zwänzig Pfund und wegen Ehebruch einhundert Pfund nebent doppleter Gefangenschaft bezahlen solle.‘ Z Mand. 1691; ebs. 1692/1709. — **b**) entspr. 2. S. Bd II 736 u. (ClSchob. 1699). — Brief-: entspr. 1bδ, Gebühr für die Ausstellung eines Lehenbriefs; vgl. *Lëhen-Brief* (Bd V 463). ‚[Es wird bestimmt, daß vier ‚Höff‘ einzeln] durch einen absonderlichen Lehentrager, welcher dem Lehenherren angenemb und den gewohnlichen Lehenayd und Briefft. gebührend erstatte, von wohlernanter [Verena-]Stifft zue Lehen empfangen [werden] sollen.‘ 1661, Aa Rq. 1933.

Brôt-: entspr. 1bε3, offizieller Brotpreis. ‚Für die Korn- und Brodschatzung soll nach bisheriger Übung alle Samstag der Schatzzedel des Zürcher Markts berechnet werden [und zwar] so, daß der Mittelpreis vom Schatzzedel genommen, hierauf zwey Mütt zusammengeschlagen und denn annoch für die Kosten des Pfisters fl. 3 Zürchergeld dazugeschlagen wird; soviel Zürchergulden denn herauskommen, so viel Luzerschilling ist der Brodt. ... Jeder Pfister ist bey Strafe verpflichtet, [ihn] zu beobachten.‘ 1753. 1754, Gl LB. 1807. — Vgl. Gr.WB. II 406; DRWb. II 522.

Sigel-: entspr. 1bδ, Gebühr für die Besieglung einer Urkunde; vgl. *Kanzlī-T.* sowie *Sigel III 1, siglen 1a* (Bd VII 491. 502). ‚Zeüchtß [den Kauf einer Liegenschaft nach einer bestimmten Frist] dann einer, so soll er dem ersten Keüffer den Costen, Schreyber- und S. und anderß, waß billich, abtragen.‘ AaMell. StSatzg 1624. ‚Der S.‘ 1715. 1716, AaKe. Fertigungsprot.; entspr. ‚Siglerlohn.‘ 1718, ebd. — Schlosser-: entspr. 1bε5. S. Bd X 905 u. (Bs TOrdn. 1646); vgl. Sp. 2248/9. — Schrîb-: entspr. 1bδ, für das Schreiben von Urkunden in der Kanzlei; Syn. *Kanzlī-T.* sowie das Folg.; vgl. *Sigel-T.* ‚[Es soll] wan der Kauf oder Tausch uber einhundert Gulden, der Käufer oder Täuscher einen Vertig- oder Tauschbrief zue nemmen verbunden, vom ersten Einhundert Gulden aber ferners nit als ein Pfund und von den ubrigen Einhundert Gulden allwegen zehen Schilling Schreibt. zue bezalen schuldig sein.‘ vor 1688, AaAar. StR. ‚[Ihr verpflichtet Euch] ein unpartheyischer Schreiber und Ambtman zu sein ... auch deß gemachten ordentlichen Schreibtaxes Eüch zu vernügen.‘ nach 1712, HHasenfratz 1908 (Eid des Landschreibers). ‚Kösten und Schreibt. halber aber solle [in GMosn.] die in anno 1697 gestellte hochfürstl. St.Gall. Waisen- und Schreibtaxordnung beobachtet ... werden.‘ 1732, G Rq. 1906. — Schrîber-: entspr. 1bδ, der Betrag, den der amtl. Schreiber für seine Arbeit einziehen darf; Syn. das Vor.; vgl. *Schrīber 1b* (Bd IX 1531). ‚Den Schreyber- und Sigeltax in Keüffen old andern Verschreybungen betreffent, soll in dem Tax wie in der Grafschafft Baden und Freyen Ämbtern fürhin verbleiben und gehalten werden.‘ AaMell. StSatzg 1624; s. auch o. ‚[Es wird ‚erkent‘, daß bei ‚Briefen umb Geltanliehungen und Käuff‘ auf der Landschaft] auch jeder sich des gemachten Schrybertaxes vernüegen und nützid darüber, aber wol darunder und minder zue Lohn forderen und nemmen mögen.‘ Z Mand. 1653; s. auch Sp. 2250 M. (ebd. 1660). S. noch Bd IX 1543 u. (1654/5, Absch.); X 1517 u. (1671, Z.).

Wîn-: entspr. 1bε3, offizieller Weinpreis. S. Sp. 2250/1 (1728, G). — Vgl. Fischer VI 630; Schatz 633. S. noch in der Anm. zu *Korn-Tax* (Sp. 2250).

taxiere$^n$, 3. Sg. und Ptc. *-t*: tr. 1. durch staatl. Organe im Wert, Betrag festlegen; verbr., doch nicht volkstüml. a) entspr. *Tax 1a*, einschätzen, bewerten. ‚Potz tausend! dachte ich, der [der ‚Schulcommissär‘] wird mir sagen wollen, wie hoch ich taxiert worden sei und wie viel mehr Einkommen ich künftig erhalten werde.‘ Gotth.; vgl. EB. 88f. ‚[Es] ist der undervogt des bischoff [von Konstanz] sampt anderen bin minen herren den ferordneten in aller sach gesessen und hat darzuo geholfen und geraten werden [werten] und t. das, so die angeben hend, die zehenber sind, unnd ouch des bischoff geschworne und aigne lütt, alles un [!] gunst, wüssen und willen der gmand unnd underthonen, und nach irem sagen gewerdet und taxiert, und nit nach minem innemen, und hand das ouch hoher taxiert dan formalß ain gmaind [usw.]‘, betr. Pfrundeinkommen. 1530, Brief (Pfr zu ZLaufen an Zwingli); vgl. Sp. 2246 M. S. noch ebenda unten (GrLuvis Urb. 1548). I.S.v. anerkennen, bestätigen: ‚[Das Gericht bedingt] das er den erwürdigen herren thuompropst und kapittel die fünfzechen schoffel [!] kärnen und einunddrißig guldin gelts, so er by rächnung gemeltem kapittel schuldig blipt, welich suma wier also taxierend und erkennend, innerthalb dry wuchen one verzug ußrichten und bezalen sölle.‘ 1583, CJecklin 1920. — **b**) zumessen, mit Bez. auf Abgaben, Bußen bzw. Entschädigungen; vgl. *Tax 1b (β, δ)*. ‚Denen Herren Beiständt und Vögt taxiert fl. 5.— ... dem Fürsprech des Sekelmeisters taxiert fl. 3.—‘ 1695, Schmid u. Sprecher 1919 (Gerichtskosten GrSarn). ‚Item ist von meinen Herren denen 2 Würthen für die Ungelegenheit, Stuben, Feuer und Licht, ihnen geschöpft, das sie gleich unter sich theilen, taxiert fl. 24.‘ ebd. ‚Item haben meine Herren denen 2 armen [als Hexen verurteilten] Personen taxiert Bueß: Kronen 50.‘ ebd. S. noch Bd III 1163 u. (1718 [zu korr. in 1675], Gr Gesetze; betr. ‚Veltlinische Ämter‘). — **c**) etw. wertmäßig festsetzen. α) entspr. *Tax 1bα*, den Kurs von Geldsorten. ‚[Es] sollent hinfüren allerley Sorten Gelts anderst nit genommen noch ußgeben werden, dann wie die harnach taxiert sindt.‘ L Münzmand. 1622 (FHaas). S. noch Bd XII 1359 u. (Eidg. Münzmand. 1615). — β) entspr. *Tax 1bε*, den Preis von Lebensmitteln, Konsumationen; vgl. Bd VI 693 M. (unter *rüeffen 1d*). ‚Von den Fischen [Überschr.; dann:] 1. Die Lächse, Forellen, Äschen und Trüschen sind jedes Pfund 10 Luzer[n]-schilling taxiert.‘ Gl LB. 1835; nachher: ‚Wer solches höher verkauft, wird jedesmal ½ Krone gebüßt.‘ ‚Ist sich aber nitt ze verwunderen, daß die Better [in La Junquera, Spanien] so theür miesten bezahlt werden, dann sie allen Gewinn auf den Betteren haben, weil Speiß unndt Trank taxiert unndt sie es nitt theürer, dann der Tax ist, dörfen verkaufen.‘ ThPlatter 1604/5. ‚Der Wyn ... möge geschätzt und tatzirt [!] werden.‘ 1630, ZGreif. S. noch Bd I 490 M. (Z Mand. 1650); IX 503 M. (1592, Z RM.). — **2.** abschätzig beurteilen, im Wert herabmindern, jmden (ehrenrührig) schelten, tadeln; Synn. *schëlten 1b, 2* (Bd VIII 719. 721); *tuschieren II 2a* (Sp. 1962, wo weitere); vgl. *ūs-t.* ‚Es bittet der Collector, daz sich niemands stoßen oder inne diser Arbeit halb t. oder tadlen wölle.‘ RCys. N. von Adelwil wurde bestraft, weil er auf dem Heimweg von der Kirche die Priesterschaft ‚schmählich taxiert und neben andern bösen Worten gredt, daß nit alles wahr, was von den Priesteren uff den Cantzlen gredt werde.‘ 1622, Gfd. ‚Als nun ime, dem gfangnen, bekümberten Man

[Kesseling] sein Religion für nichts Rechts taxiert und gescholten, damit er nun noch vill mehr betrüebt wardt, sagte er zue seinem Wachter [usw.]. 1633, Tu Beatr. ‚[Als] ich in einer Predig dise atheistische Red taxiert und wider den Ehbruch geprediget [usw.].' 1646, Schnst. S. noch Bd VIII 721 o. (1623, AaZof Gerichtssatzg). – Taxiert entspr. dem Vor. 1, amtlich festgelegt, von Abgabe, Preis. ‚N. gibt jährlich von einem Acher, hat ein Ten Kaal, 2 Gl.' 1660 ?, Aa (Kloster AaHerm.), ebs. 1643 ?. Zu Tax Ibsb. ‚Ordnung ... darin die Versicherung deß durchfortreten ['] Guths, verordnete billich t-e PrevB, auch unbedingte für deiliche Verfuhrungen der Waahren bemerket.' 1713, Ausen. (U); s. das Vorangeh. Bd XII 1465 o. – Zu frz. taxer, lat. taxare oder von Tax abgeleitet ?, vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 229, Kluge[18] 775, Martin-Lienh. II 734, Ochs WB. I 445, Fischer II 122, Schatz 633. Unklar: ‚Hans Ulrich Ryser aus Solothurn, welchen ich als ein Unterhandler von Einbau eheur zu seyn glaubte, weilen er etwelchen jungen Menscheren die Ehe versprochen und sie auf Basel taxiert, behandigen.' 1767, BSign. Amtsrechn.; uhh. hieher ?

ûs-: jmden lieblos kritisieren, übel beurteilen, ausschelten, auch verspotten GG. und lt Zahner; SchwE.; Synn. ûs-hudlen 1 (Bd II 1003), -richten 6a (Bd VI 423), wo je weitere. Si tuend nüt a[l]s d'Lût û. GG.

**Taxi** m. AaF.; BsStdt; Gl.; LStdt (neben selteneren n.); GRh., Stdt; Sch; Z, **n.** BBiel, M., Stdt; SStdt; WBrig (neben seltenem m.); U; Zg (auch m.?), Pl. unver.: Taxameter; allg. *Bi dem Sudelwetter nen[d] mer g'schider en T.!* ZStdt. *Bi de[n] Taxene[n] vorne[n]*, am Bahnhof ZgStdt. *Imene[n] T. g'fare[n]*. Schweiz. Frauenheim 1917. – Junge Entlehng von frz. *taxi* (< *taximètre*, *taxi auto*); vgl. Duden Etym. 703; Ochs WB. I 445; RSchilling 1970, 115. 189 f. Für BBiel ist *Th-* gemeldet. Die geogr. Verteilung von Mask. und Neutr. ist beachtenswert.

taxele[n]: im Nebenberuf Taxameterfahrten ausführen ZStdt. ‚Heute kommt es nicht selten vor, daß Männer neben ihrem Normalberuf noch täglich einige Stunden täxeln (wie der Fachausdruck lautet).' N. Z Ztg 1959.

**Teix** ‚D-': Hüllform für Teufel; Syn. das Folg.; vgl. *Tûfel 1d* (Bd XII 671). [In einem Hexenprozeßprotokoll von 1658 aus GrS.] wird der ‚leidige Satan' und ‚böse Geist' unehrerbietigerweise einfach mit ‚Deibs' oder gar mit ‚D.' tituliert. Gr Mbl. 1928. – Kurzform des Folg. Viell. hieher der Flurn. ‚Deix', ‚Deixrain' BsLauwil.

Teixel m. Bs (*D-*), so L. (Breitenst. 1863) und lt Seil.; ‚GrChur, Ig.' (Tsch.); GStdt: = dem Vor. aaOO.; Syn. auch *Tûxel*. ‚*D.*, der Böse' Bs. S. noch Bd VI 771 M. (Breitenst. [1863]). ‚Sie [die Zürcher und Berner] haben sich eydlich verbunden und gschworen, der D. soll beyde Ständ nemmen bin Ohren, wenn sie die Pfaffen nit wollten zerzausen, den München und Pfaffen die Kutten auslausen.' 1714, Lied. Als (im) Ausruf (des Abscheus, der Verwunderung uä.). *Der D.!* Seil. *Gel', dō g'seht me[n], was für e[n] Rîchtum in der Stadt inne[n] isch[t], der tûsi[n]g D., dō hei[n] si größeri Chiste[n] voll Geld a[l]s dû dürr Schnitz uff d[e]m Estrig!* Breitenst. 1863. S. noch Bd V 1048 M. (GStdt). – Vgl. Gr.WB. II 915 sowie unter ‚Teufel' bei Ochs WB. I 468; Schm.[2] I 589; Fischer II 168; Schatz 638 (*Taigsl*).

Dix [I] s. Bd XII 1125 u. (unter *Ge-digens 2*).

**Dix** II m.: zweisprachiges Wörterbuch Z (bes. Schüler-, Studentenspr.); weiterhin. *Gib mer g'schnëll de[n] D. übere[n]!* Z. – Verkürzt aus frz. *dictionnaire*.

**Tûxel** GrA. (Tsch.), L. so Bu. (KBrandst. 1883), Ho., Stdt, ... B. (auch lt Seil.), ... M. (Engelbert-Fave 1941); WLö. (*-ü-*), in SchSchl. (SPletscher 1903); S (HReinh.); Z (Dän.) *Tëuxel* ... in Hüllform für *Tûfel* aaOO.; Synn. *Tachsel*, *Tüggel* (Bd XII 354. 1196), *Tëchsel*, *Tëtschdel* (Sp. 271), wo je Weiteres, auch *Teixel* und das Folg. Namentl. a) eig. in RAA. Zunächst entspr. *Tûfel 1d β* (Bd XII 674. 684). *Überhaupt am Sunntag isch[t] me nicht ... aber am Mändig ist ... der T. ... [illegible]* Ha. *Das Meitli ... und ... vom D. ab ... Chare[n] g'hed.* JReinh. 1901. *Do ... der T. und ... böse[n] Blick ...* dem Nebenbuhler. ebd. 1905. *Het in der D. g'stupft!* Bs (‚Fluchformel'). S. noch Bd V 17 S. (AHartm. 1855, zu korr. in 1852). In Verwünschung. *Der T. söll mi[ch] hole[n]!* Zyborl. Stärker formelhaft; vgl. *Tûfel 3a β* (Bd XII 704). *Jetzt sind scho[n] fü[n]fzg Pfund Salz zum Teuxel!* Schweizer-Heim 1889. ‚Ist die Milch zum Teuxel, so blas ich einem ins Kaffee.' AKeller 1852. – **b**) als Ausruf, entspr. *Tûfel 1eγ* (Bd XII 690). *Der D.!* Sch. *Ja, der T.!* Dan. *Der T. hindere[n]! Wo du [eine Katze] e[n] Puppel g'macht het!* Engelbert-Fave 1941. – **c**) als leichtes Scheltw. für Personen, hinter Pron., entspr. *Tûfel 2aα* (Bd XII 696). *Wer T. chund echt da dank e[h]*. JRoos. *Dër T.*, dieser Tausendkerl U. – **d**) als Kraftw., in Genetivfugung, entspr. *Tûfel 3aα1* (Bd XII 701). *Es nimmd mi[ch] 's T-s Wunder, ob de[r] nid scharmmme[n] hät!* Vaterland 1924 (Zyböri). *Nid e[n] Wunder ist er* [der Vater] *so vertatteret dōg'stande[n], wo de[r] T-s Zirlli vo[n] dem Ding a[n]g'fange[n] hat.* SPletscher 1903. – Vgl. *Tixel* bei Martin-Lienh. II 735 sowie unter ‚Teufel', *Toifl* bei Gr.WB. XI 1, 1, 265 (‚Teuchsel'); Lexer 1862, 59 (*Toixl*); Schatz 638 (*Taugsl*). Unser W. kann in den Gebieten, in denen mhd. *-hs-* lautgesetzl. als *-x-* (*-ggs-*) erscheint (vgl. SDS. II 113-6), mit *Tächsel* (Bd XII 354) ident. sein. Diphthong *-eu-* (emphat. oder unter schriftsprachl. Einfluß?) wie bei *Tûfel* (Bd XII 638). *Tüggel*, *Tüggeler*, *Tûgger* (ebd. 1196 8); *Tûner* (Sp. 269), auch *Tûffacher* (*Tieffacher* Bd XII 625).

Tûxeler *Teuxeler*: = dem Vor.; Syn. auch *Tüggeler* (Bd XII 1197). Entspr. *Tûfel 3b* (Bd XII 705): *Jetz hät me[n] de[n] Wi[n] 'trunke[n], wie-n-en de[r] lieb Gott und d' Rëbe[n] hind welle[n] gi[n]e[n], aber iez schalt me[n] alle[n] D. dra[n].* ANeher 1906 (Sch). – Erweiterg des Vor., wie *Tüggeler*: *Tüggel*.

## Daxt – duxt

ver-**taxt**: = *ver-dammt 3* (Bd XII 1793), verflucht, als Kraftw. *Das isch[t] doch e[n]mōl e[n] v-i G'schicht!* Bs. In der Verbindg *verflixt und v.*: s. schon Bd I 1238 u. (GrHe.), auch Ap (Anzeiger vom Alpstein 1919). *Ō, verflixt ond v., d' Chatz hät de[n] Vogel!* mit der Fortsetzg: *Alls hät g'jommeret ond d' Hend z'semme[n]g'schlage[n]: De[r] Wachtmeister, de[r] Wachtmeister moß stërbe[n]*, weil von einer Giftschlange gebissen. Anzeiger vom Alpstein 1919. – Verhüllend entstellt aus *ver-dammt*, unter Einfluß von *ver-flixt*.

**Tëxt**, *T(h)ëgscht* m.: wie nhd.; allg. a) abstr. α) eig., Wortlaut. [Lehrer:] *Lis dë[n] T. nach[h]mal besser!* Z. ‚Darzuo ist die glos vil guot, wan der t. uns zwifel tuot.' Ring. ‚[Wir haben] den blooßen unnd lauteren t. ... in dise form, wie du sihest, gestellet', in der einbändigen Ausgabe. Bib. 1530 (Vorwort des Druckers Froschauer). ‚Dann wir jetzmal auff ein neüwes durch die gelehrten der hebraischen spraach mit großer müey und kosten den teütschen t.

gegen dem hebraischen buochstaben von wort zuo wort gehalten unnd so vil müglich vergleychet haben.' ebd. 1589 (Vorr.). ‚[Beratung, ob man] aber by dem allten, abkürtzten T. blyben wolle.' 1614, L Ostersp. XVI./XVII. ‚Den Tegst liß rein.' 1681. LIED. S. noch Bd X 827 u. (1583, RBrandst. 1886). *Vor Sunnenūfgang hätti i$^{n}$ dreine$^{n}$ Chil$^{ch}$en im Luzèrner sölle$^{n}$ der Th. verlëse$^{n}$ wërde$^{n}$*, zum Schutz einer Schatzgräberei. MSOODER 1929; vgl. β. — β) die der Predigt zugrunde gelegte Bibelstelle, der Predigttext. *Dani: Bi$^{n}$ z' Predig g'sī$^{n}$. Mueterli ... Mädi: Was het er für ne$^{n}$ T. g'ha$^{n}$?* AFANKH. 1917. *Der Anker* [als Theologiestudent] *überchunt d's nöchst Māl en anderi Seligprīsung zum Th.* BÄRND. 1914. *I$^{ch}$ säge$^{n}$ 's nid zom andere$^{n}$ Mol, de$^{r}$ Pfar$^{r}$er verlist de$^{n}$ T. au$^{ch}$ nid zwāmol.* ABÄCHTOLD 1939. ‚Als Herr Pfarrer Poßhart in Trülliken die zweite Passionspredig halten wollte, den Tegst verlesen, bereits in Mitte der Predig wahr, überviehl in einen Gutschlag, so das man in muß ab der Cantzel führen.' 1810, BAUERNCHR. S. noch Sp. 1203 M. (EEschmann 1919). ‚[Er habe] dem folck das [‚das wort Gottes'] nach anzeugung des t-es usgeleyt', Adrian Wirt 1524 in ZSth. JSTUMPF 1536; vgl. α. ‚Und er, Herr [Pfarrer] G., sich darüber verantwortet, wie und durch was Anlaß des T-s er das gredt, aber niemanden innsonderheit gnambset noch gmeindt, sonders allein inngmein, wie einem Prediger zuestande, gredt.' 1600, Z RM. ‚Wir wollen hiemit auch ... bevolchen haben, daz diß unser Ynsechen ... jedes Mals durch die Prediger göttlichen Worts ire Action und Predig vermitlest eines darzue bequemmen T-s darnach gerichtet, auch etwan noch zwo oder dry nechstdarauff volgende Predigen zue mehrerer Einscherpfung darüber gehalten werden sollen.' 1652, B StR. ‚Anno 1679. Jahr, den 21. Christmonat hat unser Herr Predicant allhie zue Banwill die Killchen ingeweichet, da er zuerst hat geprediget auff dem Kantzell in dem nüwen Cor, undt hat zum Tetst gefüehrt auß der ersten Epistell Pertherey [1. Petr.] am 2. Capitell in 5. Verß [usw.].' 1679, BBannwil Chr. In RAA.; vgl.: ‚Item ist der Gehorsam des Lands bevestnet und hängt auf keine Weise wie damals davon ab ... was etwa auf der Canzel oder auf dem Hof für Text gehalten werden.' HPest. *Ei$^{ne}$m der T. lëse$^{n}$* Bs (Spreng); BGr. (Bärnd. 1908) und lt Zyro; GW. (Gabath.); SCH, so R.; ZO. (Messikommer 1910); ÄSPR., *verlëse$^{n}$* AAF.; Bs; TH; Z, so lS. (EEschmann 1916), *mache$^{n}$* BSi. (Zyro), ‚sägen.' ÄSPR., (von der Kanzel aus) jmdem ins Gewissen reden, einem gehörig die Meinung sagen, ‚über einen losziehen'. aaOO., eig. den zutreffenden Bibelspruch sagen; Synn. ‚den vërs vorlësen' (Bd I 1022 M.); *de$^{n}$ Kafelantis (ver)lëse$^{n}$, d' Levīte$^{n}$ lëse$^{n}$* uä. (Bd III 158 o. 1150 M.); *d' Mëß lëse$^{n}$* (BGr.); *e$^{n}$ Spruch gë$^{n}$* (*Spruch 1b*ε Bd X 827), wo zT. weiteres; vgl. Sp. 2134 M. (ZG) sowie: ‚Ich beschilte euch und spreche aus dem T.: Was ist das vor eine böse Sach?' JCHofmstr 1744. *Dë$^{r}$* [der Pfarrer] *hät dō i$^{n}$ der Morge$^{n}$predig über 's Kapitel* ‚Liebet euch untereinander!' *dëne$^{n}$ Prozëßmeiere$^{n}$ e$^{l}$sō de$^{n}$ T. g'lëse$^{n}$ und ist sëlber in e$^{l}$sō en Īfer i$^{ne}$$^{n}$ cho$^{n}$, das$^{s}$ er ei$^{n}$mōl uf 's ander uf 's Chanzle$^{n}$brëtt abe$^{n}$g'schlage$^{n}$ hät.* MESSIKOMMER 1910. ‚Den T. mir öfter las zue Feld der Predicant, ich aber achtet ihn für lähren Thon und Tandt.' GMÜLLER 1650. *Wüsse$^{n}$d Si numme$^{n}$, Frau$^{w}$ Stadtröt, wie Si mir vorere$^{n}$ halbe$^{n}$ Stund de$^{n}$ T. g'lëse$^{n}$ händ wëge$^{n}$ $^{d}$em Ūfwäsche$^{n}$?* ANEHER 1906. *Dō sell eine$^{r}$ cho$^{n}$ und säge$^{n}$, 's gëb e$^{n}$ schöners Heimen ume$^{n}$ a$^{l}$s grad d' Bueche$^{n}$, und si* [die Mutter] *we$^{ll}$ em mein i$^{ch}$ recht de$^{n}$ T. verlëse$^{n}$.* EESCHMANN 1916. ‚Her Schwaitser Botte, ich muß ainmahl wider rauß und ihm den Dechst läsen, denn er bässert sich nicht und blaibt allewyl der alte.' SCHWEIZERB. 1807 (HTrümpy 1955). ‚[‚Zinsherr' zur armen Bäuerin:] Drumb pack dich hin, mach nitt vil wäsen, ich will im syn t. ouch woll läsen', dem Bauern. MONE, Schausp. S. noch Sp. 1331 u. (1530/3, Z Eheger.). Über jmd, etw. *der T. lëse$^{n}$* BE. (Emmentalerbl. 1918), *gë$^{n}$* BE. (SGfeller 1927), G. (Bärnd. 1911), *de$^{n}$ T. dre$^{n}$ gë$^{n}$* APl., seine Meinung sagen, ein Urteil fällen. aaOO. *Deßtwëge$^{n}$ gë$^{n}$ glīch alli der Th. uber mi$^{ch}$!*, eine Verdächtigte. SGFELLER 1927. *Uber d' Bredig der Th. gë$^{n}$.* BÄRND. 1911. *Bis i$^{ch}$ uber nes jedes vo$^{n}$ dëne$^{n}$ Tierline$^{n}$* [neugeborenen Kälbern] *der T. ha$^{n}$ g'lëse$^{n}$ g'ha$^{n}$, hätt mi$^{ch}$ Drätti nid zum Stall ūs g'lā$^{n}$.* EMMENTALERBL. 1918. *De$^{r}$ së$^{l}$b hed o$^{uch}$ no$^{ch}$ de$^{n}$ T. dre$^{n}$ g'gë$^{n}$, ond wār en nütz a$^{n}$g'gange$^{n}$* APl. — γ) (einstudierte) Rede, auch Thema, Sinnzusammenhang, meist in RAA uä., zT. noch unmittelbar von β ausgehend; vgl. Bd V 402 o. (Joach.). *Gläis het dë$^{n}$ Rung sī$^{n}$ Th. besser g'studiert g'ha$^{n}$*, seine Rolle, Aufgabe. SGFELLER 1911. S. noch Sp. 357 M. (JHartm. 1912) sowie Bd VII 972 o. (Com. Beati). Immer wieder *en ann$^{d}$era Th. a$^{n}$fāh$^{n}$.* BÄRND. 1911. *Bim T. blībe$^{n}$*, ‚von der Hauptsache nicht abschweifen'. SPRENG, auch Seil. *Tief in'n T. cho$^{n}$;* s. schon Bd XII 619 M. (Göldi 1712; Bs). ‚Es setzte noch viele hitzige Wortwechsel ab. Einiche kamen gar tief in den T. hinein, aber darum nichts desto gründlicher.' UBRÄGG. 1792. *Us $^{d}$em T. cho$^{n}$*, den Faden verlieren: *Du darfsch$^{t}$ mi$^{ch}$ nid underbrëche$^{n}$, sunst chum i$^{ch}$ us $^{d}$em T.* FOSCHW. 1919. *(Far) Wīter* AP; BsReig. (LSuter, 1965), Stdt; BE., M., Stdt (OvGreyerz 1911); Z, so lS. (EEschmann 1917), Stäfa (auch mit dem Zusatz *Herr Pfar$^{r}$er*), *wīters* AAF.; Bs (Seil.); BM. (HZulliger); GW. (Gabath.); Z *(sō) im T.!*, im Reden, Lesen, auch sonst bei einer Tätigkeit. aaOO. *Richtig. Mir verchlapperen i$^{n}$s. Alsō wīter im T.!* OVGREYERZ 1911. [N.:] *Nu$^{n}$ wīters im T.! ich will au$^{ch}$ gërn g'seh$^{n}$, was de$^{nn}$ no$^{ch}$ use$^{n}$chunt.* WMÜLLER 1918. *Wīter im T.! Züch, Pēter, so gōt de$^{r}$ Wage$^{n}$!*, beim Kartenspiel. AP Kal. 1922. — **b)** konkr., Textblatt, -heft; verbr. *Mir se$^{l}$ti$^{n}$d nach zwē$^{n}$ Buebe$^{n}$ ha$^{n}$ zum d' Tëxt verteile$^{n}$*, beim Konzert ZStdt. *Häsch$^{t}$ der T. verlore$^{n}$?* GL. ‚Einem schüeler zuo Straßburg in der schuol einen t. verstolen.' 1454, Z RB. — Mhd. *tëxt*; vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 294 (mit schweiz. Belegen); Martin-Lienh. II 734; Ochs WB. I 472; Fischer II 185; Unger-Khull 152. Im Anlaut ist sicher *T-* bezeugt für Gl; GrHe.; GRh.; ThKeßw., *Th-* für Ap (neben *T-*?); B (allg.); LE.; GW.; SchR.; im Auslaut scheint allg. *-scht* gesprochen zu werden.

Bolder-: entspr. aγ, Scheltrede; vgl. *bolderen 1c* (Bd IV 1203). ‚... *scherr dih i d Höll, du Donners Häx! Das ischt där tägli Poldertäx us yser Housfronegg.*' TALHOCHZEIT 1781; s. zT. schon Bd I 1303 o. ‚*Balz: Ih hätts doch mir nid ybildä kennä, daß scho im erschtä Tag die Häx där Poldertäx uß sym ungwäschnä Syschnerrägescheli mir oppä hächläti.*' ebd. — Ab-scheids-: entspr. aβ, zur Abschiedspredigt; vgl. *Ab-Scheid 1aβ* (Bd VIII 197). ‚Her Johan Galeys Abscheidstägst wahrr vor 33 Jahren zu Oberweill im vierdten Buch Moße am 6. Cap. der 23. 24. 25. Vrs.' um 1702, BBolt.; vgl.: ‚In seiner Valett- und Abscheidspredig wahr der Tägst [usw.].' ebd.

tëxte$^{n}$: a) tr.?, ‚jmden scharf zurechtweisen' BHk.; Syn. *der Tëxt lëse$^{n}$*, auch *kapitlen* (Bd III 400); *musteren 2* (Bd IV 545). — **b)** mit präp. Obj., diskutieren BGr. (Bärnd. 1908); Syn. *disputieren a* (Sp. 1972, wo ein weiteres). *Si hein uber das z'säme$^{n}$ 'thëxted.* — Für BGr. ist die Lautung *-gscht-* verbürgt.

Tëxtûr f.: Prunkschrift (in liturgischen Texten). ‚Ouch het er [der Schulmeister] mir geschriben 7 quaternen an eim psalter mit großer t.' ZGStOsw. Baurodel 1478/86.

'Ouch het er mir geschriben 8 quaternen darin vesper psalmen stand und suffragia sanctorum die selben geschrift ist mit t.' ebd. — Lat. textura, Gewebe, übertr. Verbindung, vgl. (nicht in unserer Bed.) Gr.WB. XI 1, 1, 296, Heyse Fremdwb.[12] 912. Lt. Auskunft von Stiftsbibliothekar J. Duft (St. Gallen) wird es sich bei unsern Belegen um die sog. Missalschrift handeln, 'eine sorgfältig und feierlich ausgestaltete Form der got. Minuskel, die auch gerne für Psalterien verwendet wurde.'

**dĕxtra** *destra* 'absolut, bestimmt' BSi.; Syn. *extra I 2* (Bd I 624), *partu* (Bd IV 1626). *Wenn i's d. wellen hätt* [usw.]. — 1970 nicht mehr bestätigt. Wohl *extra* Bd I 624 mit prothetischem *d*, wie etwa in *dastimieren* Sp. 1981.

## Daz, dez, diz, doz, duz bzw. datz usw.

**tåzen** *touzen* 'auf allen Vieren kriechen wie eine Kröte' GSa.; Syn. *täschen I 1a* (Sp. 1854, wo weitere), vgl. das Folg. — Zum Ansatz (mhd. -â-) vgl. SDS I 61 sowie BSM. III 47 ff. 93.

Tâzi *Tozi* 'Kröte' GSa.; Syn. *Täsch I 1* (Sp. 1852, wo weitere). — Ohne Geschlechtsangabe, zum Ansatz s. die Anm. zum Vor.

**Datz**, 'datzi'? — m., Pl. (Gen., Dat.) 'datz', 'datzen', 'datzien': best. Art Zoll, Weggeld; Synn. *Un-Gelt I, Paß-Gelt* (Bd II 241. 258); *Täll IV 2e* (Bd XII 1417, wo ein weiteres); *Zoll*. '[Es wird bestimmt, daß die vier 'Gemeinden' Gl., Schw, Zg und Z auf zehn Jahre] von bezallung aller datzien, gabellen, zollen, fuoßgelt und aller schatzung, so von des egenanten herren hertzogen [von Mailand] und siner cammer wegen in den vorgenanten passen, wagen, straßen, tälern und stetten untz gen Meiland ... ingenommen werdent, fry, sicher und ledig, ußgenommen vordrung und bezalung der datzien und zolles der edlen herren von Rusconi, grafen des tales zuo Lugan, zuo bezalung derselben datzi, fuoßgelts und zolls die vorgenanten gemeinden und jegklicher under inen von irer kouffmanschafft unverschidenlich ... söllend gebunden sin.' 12.7. 1426, Absch. (Vertrag zu Bellinzona mit Mailand); s. zT. schon Bd II 56/7; im Entwurf 'tax' (s. d., Sp. 2247 M.). 'Item, daß si unverpflicht sigind zur zalung des zolls oder datz zuo Lucarn oder der edlen Cataneorum zuo Lucarn anders dann in der gstalt und form, wie man zalt zuo den ziten des ersten hertzogen [von Mailand].' 21.7. 1426, Aeg. Tschudi, Chr. (Kopie des Vertrags von L. Ndw und U mit Mailand); vgl.: 'die zöll und gleitgelt zuo Lucarus.' ebd. ('Vertütschung' von: item quod non teneantur ad solutionem datii seu pedagii Locarni. Absch.). '[In der 'littera passus' an Veltin von Neuenstein werden alle Obrigkeiten ersucht, ihn und seine Bs Mannschaft] sampt irer coste und spisung, ouch iren pferden und anderem irem guot ... on einich verhindernusse, beschwerd oder anfordrung, es sye an weggelt, zollen, gabellen, tatzen oder derglich, har und herwider frye und lidig ziehen, varen, gan, stan und wäfferen [Gr.WB. XIII 249]' zu lassen. 1475, Bs (Bs Chr. II 215/6). 'Zuo dem dritten [wird verlangt, daß] hertzog Maximilian [von Österreich], sin gemahel und underton unns, den unnsern noch unnsern zuogewandten kein verhinderung, irrung noch inntrag an unsern gewonlichen straßen gon Lyon, gon Genff oder sust thuon, noch die mit keinen [neuen] zollen oder dautzen ... beschweren.' 1477, Bs Chr. (Vertragsentwurf); s. noch ebd. III 517. 'Und ouch in die privilegia und fryunge der zöllen und datzen des gemelten hertzogthums [Mailand].' [illegible] Sch. [illegible] (Eidgenossen an Gr. [Der König von Frankreich gewährt 1516], das die von Bedentz ... [illegible] sorg ... mit ir lyb und guot gen Meyland die statt oder hertzogthuom zue faren und iren gwerben nachzuogon und in solcher mittler zyt so wolle er, daß sy fry gehalten werdint der datz und zollen wie ander der Eidgnossen underthonen.' JSprecher 1630; vgl. Absch. III 2, 143. — Spätmhd. *taz*; it. *dazio*, mlat. *dacium*, *datium*; vgl. in etw. anderer Bed. Gr.WB. II 829, DRWb. II 723, Schm.[2] I 555 (*Datz*), Lexer 1862, 54, Schöpf 740, Unger-Khull 146, Schatz 631 ('Tatze'). Bei uns zuerst und hauptsächlich in Verträgen mit Mailand. Der Sg. 'datzi' ist aus dem Beleg 1426, Absch. (neben dem Gen. Pl. 'datzien') erschlossen.

Datzier m.: Zollbeamter oä.; Syn. *Zollner*. '[Die Eidgenossen ersuchen den Herzog von Mailand] das die selb üwer hochmechtikeit mit iren amptlüten und daciern ze Chum [Como] und allenhalben verschaffen welle, das sy, die koufflut und all ander burger von Sant Gallen ... mit aller ir kouffmanschafft, lib und guot durch stett, land, herrlikeitt, porten, passen ân zoll, gabellen, dacien, füeßgleittgelt und all ander stüren sicher und fry gan, stan und harwider komen [könnten].' 1476, Z (HCPeyer 1959). — Vgl. 'Datzer' bei DRWb. II 724; Unger-Khull 146.

Datzung f.: Abgabe auf Lebensmittel; vgl. *Fleisch-Stûr* (Bd XI 1322). 'Hend die beid ret [1575 in Genua] in der hand gmacht ein nüwe d. oder zol, das vor nye gebrucht worden ist in der statt, namlich 2 angster uff ein pfund fleisch, zechen schilling uff ein müt kernen ... uff anken, uff kes, in summa uff eßige spys den zol so grob gmacht, das sich die burgerschaft beclagt hat.' WSchodol. Tgb. 1566/77. — It. *dazio*.

*R. T.*

**Tatz** m. 'Sch (vgl. u.), so Ha., Nnk., St. (Sulger); Z (vgl. u.), so Bül., Dättl.; St.' *(Linggi-T.)*, **n.** GrD., L. und lt B., ohne Geschlechtsangabe GrHe. (Tsch.), vPr. (Casal), sG. (Tsch.); L *(Samet-T.)*; Sch *(Samet-T.*; vgl. o., u.); S, so L. (Schild 1866); Ndw; W (vgl. u.); Zg *(Büren-T.)*, Tatzeⁿ II m. Ap (AHalder); Bs (vgl. u.); B (vgl. u.), so O. (Dorfkal. 1869), Si. (ImOb.), Twann (Bärnd. 1922); FJ.; Gr, so Furna (ABüchli 1958), ObS. (vgl. u.) und lt Tsch.; GO. (Frehner), Rag.; Sch (vgl. o.), so Ramsen, Stdt, **f.** Ap (T.); Bs (vgl. o., u.); BE. (SGfeller 1921), Stdt (RvTavel); „VO"; GrObS. (B.; vgl. o.), Pr., Rh., Sch., Ths; LHa. *(Bëren-T.)*; G, so SaL. *(Schëren-T.)*, W. (Gabath.); „Sch" (vgl. o., u.); SchwE. *(Bëren-T.)*; S; Uw, so E.; W (vgl. o.), ohne Geschlechtsangabe AaF.; Bs (vgl. o.), so Bennw. *(Bëren-T.)*; B *(Bëren-T.)*, so Arch (GZür. 1902), E. (Bärnd. 1904), Rüti (KL.), Stdt *(Bëren-T.)*; FS., Ss.; GlHaslen *(Bëren-T.)*; GMs; 'ThBodensee, Dieß., hTh., mTh., oTh.' *(Bëren-T.)*, 'Seerücken, Untersee' *(Hasen-T.)*; Ndw; 'WBellw.; Z, so Kn.' *(Bëren-T.)*, Plural *Tatzeⁿ*, in GrObS. *Tatz* n. (B.; vgl. die Anm.), in SchStdt (in Bed. 2a); ThMärst. *Tätzeⁿ*, Dim. *Tätzli*, in B *Tatzli* (vereinzelt), in BFrut. *Tätzi* (MLauber 1950), in TB. *Tetzelti* (SD. 1971):

**1.** als Körperteil. a) Pfote eines Tieres B (GStucki 1908), so Frut. (MLauber 1950), Si. (ImOb.), Th.; 'Gr, so Kl.' (Tsch.); GO. (Frehner), W. (Gabath.); UwE.; Z; wohl weiterhin; Syn. *Täpen I 1a* (Sp. 911, wo weitere). *Heiligeʳ Sankt Pēter, nimᵐ ūf dīneⁿ Schlüssel iⁿ dīni rëchti Hand! Schließ ūf alˡeⁿ wildeⁿ Tieren ireⁿ böseⁿ Gang, dem Wolf der Racheⁿ, dem Bëreⁿ der Tatzeⁿ* GO. (Alpsegen); vgl. die Varr. Bd IX 708 o. (Abendruf), ferner *Bëren-T. Chumm, mīⁿs liebę Chätzli, gib mer schön dīⁿs Tätzli.* GStucki 1908;

s. auch Bd X 1609 o. *Dō ist er* [ein Löwe] *bōs worde*ⁿ, *und wo wider es Müsli nāch zue-n-em zue cho*ⁿ *ist, hät er 's 'packt und grad welle*ⁿ *vertrucke*ⁿ *mit sīne*ⁿ *starche*ⁿ *Tatze*ⁿ. MÜLLER-Blesi. *Si* [junge Katzen] *zittere*ⁿ *ja an irnen brī²te*ⁿ *Tätzene*ⁿ, *we*ⁿⁿ *se si*ᶜʰ *ūfbüren u*ⁿᵈ *langsam ī²*ⁿ*s vur d's andere setze*ⁿ. MLAUBER 1950. ,Ist aber kein ymb am baum, so hauwen die jäger ein loch inn baum, bestreychen es mit honig, so fliegen alsdenn ymmen zuo, die suocht der bär und schleycht inen nach. Nun daselbst machen die jäger ein kolbenzungen, die vor dem loch dick und mit stäfftzen beschlagen, unnd so offt sy der bär aufluppfft, schlecht die zung wider zuo, trifft den bären auff die datzen.' TIERB. 1563; zur Sache vgl. MBindschedler in Festschrift PZinsli 1971, S. 197ff. S. noch Sp. 912 u. (Geßn. 1551). Beim Wappentier, im Bild. ,Nachdem dein Krafft [des Berner Bären] erholet, gegen dem Feind dich gwendt [hast]; mit deim verwundten Tatzen in dergstalt thue zerkratzen, das im sein Macht zertrent.' 1620, ZINSLI 1911. ,Wer Leüen und Bären [Z und B] will zupfen, soll wüssen, sie leiden nit spötisches Rupfen, das Bellen der Hünden sie können wohl leiden, doch haben sie Tatzen, die krazen und schneiden.' 1714, LIED. S. noch Bd VIII 1120 o. (Pfaffenkr. 1712). — **b**) Hand des Menschen (derb oder scherzhaft) AP (AHalder); Bs; B, so Arch (GZür. 1902), E. (SGfeller 1921), O., Rüti (KL.), Twann (Bärnd. 1922); ,GRFurna, L.' (ABüchli 1958); GNeßl.; THMü.; UWE.; wohl weiterhin; Syn. *Tāpen 1 1bα* (Sp. 913, wo weitere). *Was hesch*ᵗ *du für 'ne*ⁿ *Tatze*ⁿ*! Hesch*ᵗ *öppe*ⁿ *Dolpihändsche*ⁿ *a*ⁿ*?* BÄRND. 1922. *Ši [d' Schanänn-Jumpfere*ⁿ*] chommi i*ⁿ *'re*ⁿ *Tāpe*ⁿ*g'stalt und hei der Gėldseckel ame*ⁿ *Chräbel, ame*ⁿ *Tatze*ⁿ, *ši ferggi Gėld.* ABÜCHLI 1958 (GRFurna); nachher: *mid* ᵈ*em Gėldseckel imme*ⁿ *T.* S. noch Bd V 185 u. (AHalder); VIII 972 o. (Dorfkal. 1869). *Stell das Schmeckschüt* [Gewehr] *nebe de rechte Schuhi; griffs mit der rechte Datze obenah; loß die rechti Datze zmiz ans Schmeckschüt abi keye; strecks gegen dem Himmel uffi.* SCHWZ. Exercitium 1712; s. auch Bd III 921 o.; XI 868/9. *Elsy, gang, löß s Babeli ab, lauff fry wäidli, lauff im Trab, nimb den Spieß in die Datzen, halt in vest und thu nit kratzen.* 1712, HTRÜMPY 1955. ,Im Wirthshaus traf ich eine entsetzliche Menschengestalt an; sein Gesicht und seine Tazzen waren ungefehr so glatt und so weiß wie Rothtannenrinde.' UBRÄGG. 1792. S. noch Bd VIII 1641 M. (1664, Lied). Im Spottvers: *D' Archer Chatze*ⁿ [Einwohner von BArch] *hei*ⁿ *Hōr a*ⁿ *de*ⁿ *Tatze*ⁿ. KL. (BRüti). — **c**) ,Finger, heißt man Datzen' ZG. — **2.** übertr. a) Spur von Füßen oder Händen SCHStdt, ,Spuren, welche rußige Fingerspitzen auf einer weißen Fläche zurücklaßen' SCHHa. (Neukomm), ,Merkmale des Auftretens auf weichem Boden' THTäg.; Synn. *Tāpen I 2a*, *Tasel 2* (Sp. 915. 1743, wo je weitere); vgl. *Tätsch I 3gγ* (Sp. 2131). — **b**) Schlag auf die Fingerspitzen oder die flache Hand, früher häufige Schulstrafe AAF. (JVilliger 1968); AP; Bs, so L., Stdt (KL.) und lt Spreng; FJ.; GL, so Gl. (KL.), M. (GThürer 1966); GR, so D., L., ObS., Pr., vPr., Sch., Ths, UVaz und lt B., Tsch.; L; G, so Ebn., Fs (ASenti 1968), Ms, Sa., Stdt, W. (Gabath.) We. (PHugger 1964); SCH, so Ramsen; SCHWE.; S, so L. (Schild 1866) und lt JReinh.; THBußn., Märst., mTh., oTh.; NDW; U, so Sis.; ZG, so Stdt; wohl weiterhin; Synn. *Tāpen I 2d* (Sp. 915, wo weitere), *Totz II*, *Tötzi a*. *Und denn het me*ⁿ *'s g'hört, ,eins, zwei', mit* ᵈ*em Merrör, zwō g'salzni Tatze*ⁿ. JREINH. 1905. In verbalen Fügungen. *Neime*ⁿ *imene*ⁿ *Hūs ist d' Schuelstube*ⁿ *g'sī*ⁿ, *wo 's e*ⁿ *Schuelmeister Winterszīt nid sträng g'ha*ⁿ *hed mit Tatze*ⁿ *ūsteile*ⁿ. LIENERT 1891. *Dō bin i*ᶜʰ *scho*ⁿ *zum vorūs ūfg'stande*ⁿ *und füre*ⁿ*g'gange*ⁿ *go*ⁿ *d' Tatze*ⁿ *hole*ⁿ. JOACH. 1892. S. noch Bd VII 895 u. (Schild 1866). *Tatze*ⁿ *kriege*ⁿ, *biko*ⁿ Bs. ,Wenn aber einer zuhause oder in der Schule seine wohlverdiente Portion in Empfang genommen hat, dann heißt es nachher: *Er het biko*ⁿ, *'kriegt und zwār Tatze*ⁿ. SV. ,*Hättsch*ᵗ *in der Schuel g'mölt sō ne*ⁿ *Fratze*ⁿ *... hättsch*ᵗ *dū vom Lērer g'chriegt e*ⁿ *Tatze*ⁿ*;* der Teufel soll euch hole*ⁿ*.' Bs Fastn.-Lit. 1922. *Tatze*ⁿ *übercho*ⁿ AP (JAmmann 1924); GR (Tsch.); GFs (ASenti 1968); SCHR.; THBußn., Märst., oTh. (JHirth); wohl weiterhin. *Er ist zwōr au*ᶜʰ *g'sī*ⁿ *wie anderi Buebe*ⁿ, *hät au*ᶜʰ *sīni Tatze*ⁿ *übercho*ⁿ, *wil er besser g'wößt hät, wo 's die beste*ⁿ *Pflūme*ⁿ *ond Öpfel hät.* JHIRTH (Mskr.). *D' Schuelmeistersbuebe*ⁿ *... chönne*ⁿ*d nöd e*ⁿ*mōl hām go*ⁿ *chlage*ⁿ, *wenn s' i*ⁿ *der Schuel Tatze*ⁿ *oder e*ⁿ *Örfīge*ⁿ *überchäme*ⁿ*d* THBußn. *Tatze*ⁿ *gē*ⁿ AAF. (JVilliger 1963); GL, so Gl. (KL.), M. (GThürer 1966); GR, so Ths, UVaz und lt Tsch.; G, so Ebn., Stdt (KL.), We. (PHugger 1964); SCH (EStoll 1907), so Stdt; S (JReinh. 1907); THBußn.; NDW; U (JWipfli 1880); weiterhin. *Er* [der Schulmeister] *het drei Sorte*ⁿ *Tatze*ⁿ *g'gē*ⁿ, *'pfeffereti, g'salzni und ung'salzni.* JREINH. 1917. [Der Lehrer] *rüeft das Chind vüre*ⁿ *... Drī Tatze*ⁿ *will er em gi²*ⁿ, *lueget aber uf d' Sīte*ⁿ, *wie wänn er die nasse*ⁿ, *grōße*ⁿ, *blau*ʷᵉ*n Auge*ⁿ *nüd g'schau*ʷᵉ*n we*ᶦ*tt.* GTHÜRER 1966. ,[Die Schulinstruktion von AARh. bestimmt, daß] nur mit der spitzigen und niemals mit der umgekehrten Rute und auch hiemit selten und bescheidentlich Tatzen gegeben werden sollen.' 1760, SBURKART 1909 (jüngere Abschr.). Im Kinderlied. *Der Lērer hät mer Tätzli g'gi²*ⁿ*; d's Tätzli hät mi*ᶜʰ *b'bisse*ⁿ, *jetz will i*ᶜʰ *nūt mī² wüsse*ⁿ. KL. (GLGl.); s. die Varr. KL. Nr 2700 (GEbn.). 2701 (GStdt). 2704 (GEbn.) sowie Bd X 1614 M., wo viele weitere. Wohl hieher (oder zu a?). die Fügung *T. halte*ⁿ, ,genötigt sein, zu tun, was man verlangt, nicht ausweichen können, bildl. von Tieren, die die Tatze reichen müssen' Bs (Spreng), „Trotz bieten, gleichgewichtig gegeneinander stehen wollen" S, so L. (Schild 1866); NDW (Sagen); W (auch lt St.²); wohl weiterhin. *Er g'seht jetz numme*ⁿ *z' guet ī*ⁿ, *wie si*ᶜʰ *d' Zīten ändere*ⁿ *und me*ⁿ *in alle*ⁿ *Teile*ⁿ *T. halte*ⁿ *mueß und der Pflueg nit ei*ⁿ*ster im glīche*ⁿ *Loch füere*ⁿ *cha*ⁿ. SCHILD 1866. *Mer wend de*ⁿⁿ *ai*ᶜʰ *nu*ᶜʰ *luege*ⁿ *und der Sach, wo dā nit heiter se*ᶦ*tti sī*ⁿ, *scho*ⁿ *darha*ⁿ *und T. halte*ⁿ. NDW Sagen. — **c**) als (Teil eines) Kleidungsstück(es). α) meist Dim., Vorstoß, Aufschlag am Ärmel, Manschette GR, so Chur, D., He., Ig. (SDS.), Mai., Nuf. (Trepp), Pr., Rh., S., Seew. (Schwzd.) und lt St.; GW. (Gabath.); SCH (Kirchh. und lt St.); Synn. *Minschen* (Bd IV 339); *Brīs I 1a*, *Hämd-Brīs 1*, *Hand-Brīsli* (Bd V 789. 790. 791). S. Bd VII 1017 u. (Schwzd. für GRSeew.). — β) auch Dim., „Läppchen an einem Weiberhandschuhe, das man zurücklegen, oder worein man alle fünf Finger hineinschieben kann Z", Handschuhe ohne Finger, Fausthandschuhe (für Kinder) B; G, so Stdt; Z, handschuhartiger Waschlappen BsL. (Dim.); Synn. *Füstling 2* (Bd I 1125); *Händ-Schueh 1a* (Bd VIII 465). — γ) Hausschuh BE. (Bärnd. 1904), Si. (OvGreyerz); Synn. *Schlarpen II 3* (Bd IX 651, wo Weiteres); *Tāpen I 2e* (Sp. 916, wo weitere). — δ) Dim., ,Fußteil eines Strumpfes' TB. (SD. 1971); Syn. *Skalfin* (Bd X 9). [Dann] *mache*ⁿ *wer de*ⁿⁿ *Tschöptschi und Undertschöptschi und Hosä* [Bd II 1688, Bed. 1] *und Škelfing und Tetzelti und Mutschu*ⁿ*hosä und öüw Halsbendär.* — **d**) ,Gerät zum Heraufholen der Trester aus dem Brennhafen.' oO.; Syn. *Tāpen I 2f* (Sp. 916). — **e**) Pl., ,die für die Aufstellung der Kegel markierten 9 Plätze' B (Kegelbuch 1870).

Mhd. *tatze;* vgl. Gr. WB. XI 1, 1, 160; Martin-Lienh. II 735; Ochs WB. I 434; Jutz I 539; Schm.² I 634; Fischer II 99; VI

1.2). Das für Gr[illegible] B[illegible] so D[illegible] 1. im S[illegible] (wo Obs. B[illegible] im Pl. bezeugte Neutrum könnte auf eine Kollektivbildung (*Ge-tat[illegible]*) hinweisen, die aber für GrD. L. lautlich ausgeschlossen ist. St. gibt *Tatze*ⁿ und *Tatze*ⁿ für Aa, B, S, Aw und Z, woraus die geographische Zuweisung nicht ersichtlich ist. Der Beleg ‚Item zwen Tatzen und ein Schna[illegible] wigend mit den Klauwen 64 Loth, und mit Abzug der Klauwen (an Silber) 60 Loth.' 1642, Inv. der L. Schützengesellschaft (Gfd 13. 13), dürfte hieher zu stellen sein wie auch die undurchsichtige Zss. ‚ein Rolltatzen' ebd.; doch bleibt die Sache (t Dora F. Rittmeyer, Geschichte der luzernischen Silber- und Goldschmiedekunst. 1941. 228) nicht genauer faßbar. Unklar bleibt ‚1 lb. dem schlosser, hat den knaben den tetzh behenkt.' 1651, AaB. Baumeisterrechn.; hieher? Die von Tsch. für GrHe. (St. ohne Def.) bezeugte Wendung *Tat. hebe*ⁿ dürfte an *T. 2b* (*T. halte*ⁿ) anzuschließen sein. — In Namen. Als Zuname: ‚Die herren obervogt zuo Bulach sollent Marxen, den Tatzh. bschicken.' 1574, Z RM. Als FN. ‚Tatzer' XX., BFrut. (HBerger 1967). In Flurn. ‚T.' WNiedergesteln, ‚Tatzh' LSchüpfh. In Zssen. ‚Tatzenberg' LMenznau, ‚Datzenmatt' Baar (1524, Zg UB.), ‚Dazhhof' AaOberkulm. Kaum hieher ‚Gematatza' GrD. (Rät. NB. II 708).

Hafeⁿ-: Topflappen, ‚zwei an einem Band zusammenhangende Leinwandstücke, um die eisernen Küchenhafen anzufassen' BsStdt, ‚Tuch, womit man heiße Kessel anfaßt' BStdt (RvTavel 1919); Syn. *Pfannen-Blätz* (Sch; Z; Bed. fehlt Bd V 281). *Mit eme*ⁿ *fertige*ⁿ *['] G'sicht und zwei nerve*ⁿ *H.-datze*ⁿ *het d' Jumpfere*ⁿ *d' Chachlen us 'em Ofe*ⁿ *g'no*ⁿ *und jedes het dörfe*ⁿ *si*ⁿ *Epfel sueche*ⁿ. AOEHLER 1912. ‚Wer [in der Küche] zum Helfen Hand anlegen wollte, mußte es fast heimlich, flink und unter gehöriger Sicherung tun, sonst riskierte er einen wüsten Durchzieher mit der rußigen Hafentatze.' RvTAVEL 1919. — Vgl. Ochs WB. II 526.

Hand-: offenbar = *T. 2cα*. ‚Denen Manns-Personen ... sind zu tragen verbotten ... allzugroße unanständige H.-tatzen bey Straff 2 Pf. Pf.' G Sittenmand. 1702 (KWild 1847). ‚Er [ein Bischof] tragte sein lang violen Rock, Mantel, Biret, H.-tätzel, etwaß lange Haar und ein viol Gürtel.' GKÖNIG 1715 7; hieher? S. noch Bd VIII 427 o. (1683, GWil Sittenmand.). — Vgl. Gr.WB. IV 2. 420; Martin-Lienh. II 735; Ochs WB. II 551 (in anderer Bed.); Fischer III 1133; VI 2105 (in anderer Bed.).

Haseⁿ-: ausgehend von 1a. Pflanzenname, Gemeiner Bärenklau, Heracleum sphondylium ‚ThSeerücken, Untersee' (Eberli 1904); Synn. *Iberich I* (Bd I 48); *Roß-Chümmel 2, Chüngeli-Chrūt a* (Bd III 295. 897); *Bangelen 1c* (Bd IV 1369); *Ēmd-Stangel a* (Bd XI 1112); *Beren-T.*; Weiteres s. Marzell DPfl. II 819ff.

Linggi-: ausgehend von 1b, „Person, welche die linke Hand so zu gebrauchen gewohnt ist als eine andere die rechte" SCH, so Ha., Nnk., St. (Sulger); Z, so Bül., Dättl.; ST.; Syn. *Linggi-Tatsch* (Sp. 2118, wo Weiteres). — Vgl. (auch ‚Links-') Gr.WB. VI 1051; Fischer IV 1255. — linggitätzig: entspr. dem Vor. SCHHa.

Mûl-: = *Mūl-Täsch I 1* (Sp. 1862, wo Weiteres) Z (angebl. von HPest. gebraucht). *Dēr Lumpeⁿbueb, iᶜʰ will em eⁿ M.-tatz gēⁿ*. — Manns-: entspr. 1b, große, kräftige Hand BStdt. S. Sp. 2125 o. (RvTavel 1926).

Bēreⁿ-: 1. eig. a) entspr. 1a, die Pranke des Bären GLHaslen; weiterhin; Syn. *Bēren-Tāpen 1a* (Sp. 918, wo Weiteres). ‚[Ein Knecht erstattet Anzeige] daß er im alten Schutztobel ohnweit in seines H[errn] Majensäß nicht nur Spuhren von einem Bärentatzen erblickte, sondern ihn selbsten auf Schußweite gesehen hatte.' 1833, JMICHEL 1921. Im Wappen: ‚Oben am Gewölbbogen [der Kirche von GrZernez] vor dem Chor stehet auch das Planta'sche Wappen, zwei Bärentatzen und unten mit goldenen Buchstaben geschrieben: Rudolphus Planta eques [illegible]. Beim Wappentier s. Bd VIII 1602 u. (1584, E[illegible] 1914). ‚Drei Stund der Streit wol wahren thuet, verlore dem Baren Freud und Muth, die Flucht macht er zu nemmen, das thuet dem Barentatzen weh, that sich zu übel schämen.' VOLKSLied 1656. — b) entspr. 1b, grobe rauhe und unförmliche Hand Ar[illegible] (WKotach 1921); BStdt (RvTavel 1910), LHa. (JRoos 1906), Uw., Z; wohl weiterhin; Syn. *B.-Tāpen 1b* (Sp. 918). *[illegible] g'gange*ⁿ, *so het der Hanspeter mit sim*ⁿ *Bereⁿtatze*ⁿ *e*ⁿ *schöne*ⁿ *[illegible] loslassen g'ha*ⁿ *und [illegible]* *[illegible] Bē[illegible] broche*ⁿ. RvTAVEL 1910. S. noch Sp. 2148 M. (JRoos 1906). ‚Im Grunde aber hatte ihm der Knecht seinen Bärentazen nichts weniger als um deswillen [wegen Lästerungen] vors Maul geschlagen, sondern sicher nur vor Ärgerniß, daß die Armen alle Tage mehr das Maul brauchen dörfen.' HPEST. Im Bild: ‚Luters fäder ist hür ein bärentatz glych wie feran, dann wie er vor zornig unnd wüetig geschriben wider alle menschen, also schrybt er noch und sübret syn schriben nützid vonn schmähen.' ZWINGLI. — 2. übertr. a) ein süßes Kleingebäck GL (Freuler-Jenny 1929); GStdt; SCHWE. (MGyr 1935); THAad.; Z; weiterhin; vgl. *Gueteli* (Bd II 554); *Stuck I 1aα2* (Bd X 1789, wo Weiteres). *Deⁿ Pāreⁿtāt mueß meⁿ dann auᶜʰ immer eⁿ chliⁿ voⁿ der gobereⁿ Wār offereⁿ, oppeⁿ Bereⁿtatzeⁿ, Gugelhopf oder Hefeⁿchranz und und oppeⁿ dis feineⁿ Stuggli*. FREULER-Jenny 1929. ‚Die Nummer, die obenaufkommt [beim Würfelspiel] gewinnt eine Bärentatze oder einen Mandelbogen. So heißen die zwei begehrtesten traditionellen *Gutsli*.' MGYR 1935. — b) Name von Pflanzen bzw. deren Teilen WBellw. (CSchmid 1969). α) Bärenklau, Heracleum sphondylium BsBennw. (BsL. Hbl.); B; L (Stebler-Schröter 1891); GSa.; ‚SCHAltdorf, Bib., B., Hem., Hofen, Ost., Ramsen, R.' (GKummer 1952); ‚THBodensee, Dieß., hTh., mTh., oTh.' (Eberli 1904); ‚ZAnd., Hagenbuch' (WHöhn 1972); Syn. *Hasen-T.*, auch *B.-Tāpen 2bα* (Sp. 918), wo je weitere. — β) Huflattich, Tussilago farfara; Synn. *Hueb-, Brand-Lattich* (Bd III 1485, wo Weiteres); *Merzen-Blüemli a, Thē-Blüemli* (Bd V 84. 90). ‚Gegen Kopfschmerzen bindet man frische Blätter von *Bēreⁿtatzeⁿ* auf die Stirn.' OSTOLL 1909 (GS.). — γ) Erdrauch, Fumaria off. Z (HSchinz 1842); Synn. *Ērd-, Hērd-Rauch* (Bd VI 97), auch *Tūben-Chropf 6* (Bd III 848), *-Trittli*. — δ) Fruchtköpfchen der Alpenanemone, Anemone alpina; vgl. *B.-Plumpen* (Bd V 103). ‚Die federigen, großen, kugeligen Fruchtköpfchen heißen ... *Bēreⁿtatzeⁿ*.' FGSTEBLER 1899. — Vgl. Gr.WB. I 1130; Ochs WB. I 119 (nur in unserer Bed. 2b); Jutz I 240; Fischer I 642; VI 1591 (in unserer Bed. 2a); Schm.[2] I 263 (in Bed. 2b), ferner zu Bed. 2b (auch für weitere Synn.) Marzell DPfl. I 268; II 505. 819.

Bûreⁿ- *P-*: ‚kurze, dicke und schwerfällige Weibsperson, welche einen plumpen Gang hat' ZG; Syn. *Būren-Tatsch* (Sp. 2141, wo weitere). — Samet-, in GW. *-Tätzli* (Gabath.): a) entspr. 1a, ‚Schmeichelpfötchen der Katze' L; GW. (Gabath.); SCH (ANeher 1909). Im Kindervers: *S. heißt mīⁿ Chatz*. KL. (L); ähnl. ANeher 1909. — b) entspr. 1b, ‚Schmeichelhändchen des Kindes' GW. (Gabath.). — c) entspr. 2cα, ‚sammtener Abschluß der Ärmelöffnung eines Kleidungsstücks' GW. (Gabath.). — Schēreⁿ-: entspr. 1a, Pfote des Maulwurfs GSaL. (WManz 1916), W. (Gabath.); Syn. *Schēr-Tāpen* (Sp. 919); vgl. *Schēr I 1* (Bd VIII 1115).

tatzeⁿ. Nur aⁿ-: entspr. *Tatz 1*, „etwas grob (gleichsam mit der Tatze) anfassen Z“ (St.²); Syn. *an-tāpen* (Sp. 921, wo weitere).

gᵉ-tatzet. Nur un-*'tatzet:* entspr. *Tatz 1b*, ‚wer in den Fingern ungelenkig ist und alles schief angreift‘ BHk.; „Zg“ (St.²); vgl. *Linggi-Tatz*, wo Weiteres, sowie das Folg.

Tatzi m.: ‚Mannsperson, die die Sachen ungeschickt und nicht mit gehöriger Geschwindigkeit angreift‘ B; Syn. *Linggi-Tatz*, wo weitere. — Linggi-: a) = *Linggi-Tatz* GStdt. — **b**) ‚einer, der Handarbeit ungeschickt angreift‘ GStdt; Syn. *Stabi* (Bd X 1052, wo weitere); vgl. das Vor.

Tatzleriⁿ f.: ausgehend von *Tatz 1a*, ‚eine Kuh mit weichen Klauen *Spëckschueh*, die oft beschuht *g'schüeht* werden muß‘ ApI. (FFuchs 1970).

tatzneⁿ: ausgehend von *Tatz 1a*, langsam, unsicher gehen BFrut. (MLauber 1950); Syn. *tappen I 1a* (Sp. 926, wo weitere). [Während des Tischgebets ist eine Henne] *uber d' B'setzi dürhaⁿ choⁿ z' t. uⁿᵈ het ang'fangeⁿ rägleⁿ* [klagen].

Tätzel m., Pl. *Tätzla:* Schuhabsatz TB. (auch lt Sartori); Synn. *Ab-Satz 3e* (Bd VII 1527); *Tütschi 2bγ* (Sp. 2189, wo Weiteres); *Schueh-Totz*. *Tätzla het muⁿ aⁿ deⁿ Schuehnuⁿ* TB. (HTomamichel).

tätzeⁿ: 1. eig. a) schlagen, zuschlagen GlEnn.; Syn. *tāpelen 1a* (Sp. 923, wo Weiteres); vgl. *tappen I 1b*, *tätschlen 1bα* (Sp. 927. 2161). *D' Chatz hät der Hund 'tätzt*, ‚mit den Krallen ihrer Tatze.‘ — **b**) „wird gesagt, wenn man auf dem Eise läuft und eins das andere einholt und mit seinen Schuhen an die Schuhe des andern anschlägt Gl“; vgl. *tupfen I 1a* (Sp. 984, wo Weiteres). — **2.** übertr., „einem so antworten, daß er nichts mehr darauf zu sagen weiß Gl“; Syn. *tupfen I 1b* (Sp. 986, wo weitere). — Vgl. Gr.WB. XI 1, 1, 161 *(tatzen)*.

tätzleⁿ: a) mit den Vorderpfoten tasten (von Hunden) BoAa. (Bärnd. 1925); Syn. *tāpelen 1a* (Sp. 923, wo Weiteres). — **b**) unsicher, schwankend gehen BFrut. (MLauber 1967); Syn. *täppelen 1a* (Sp. 931, wo weitere). *Es ist chūm jārig g'sīⁿ, ischᵗ ['s] schon aⁿ sīⁿᵉʳ Mueter Hand dürᶜʰ d's Matteⁿwëgli usʰiⁿ 'tätzelet bis zum Türli.* — **c**) tändeln, „mit den Fingern an etwas spielen Zg“ (St.²); Synn. *ge-vatteren 2a* (Bd I 1130, wo weitere); *spilen I 2a* (Bd X 172). — **d**) im Kinderspiel, ‚mit Zeige- und Mittelfinger auf die entsprechenden Finger des anderen Kindes schlagen‘ ZO.; Syn. *tötzlen II*. — Vgl. Ochs WB. I 434 (in anderen Bedd.); Jutz I 539 (in unserer Bed. d); Fischer II 100 (in anderer Bed.). Beim Beleg: ‚Item zuo Wynfelden uff dem Radhof habe er eyn thätzler gestolen und denselben dem müller by der Thur umb dry batzen ze kouffen geben.‘ 1551, Z RB. liegt wohl Verschreibg für *Stetzler* (Bd XI 1847) vor.

er-: entspr. c, „etwas durch und durch befühlen, sorglich betasten Zg“; Syn. *tāpen 1b* (Sp. 919, wo weitere).

gᵉ-tätzlet *'tätzlet:* ‚gefleckt, zB. von einem Pferde‘ ZGlattal; Synn. *ge-flëcket* (Bd I 1191), *-schëgget 1a* (Bd VIII 425), *-sprëgëgelet* (Bd X 858, wo weitere), *-tupfet 1bβ* (Sp. 989); vgl. *tätschig 2* (Sp. 2160). — Wohl ausgehend von *Tatz 2a;* vgl. *tätzelig* bei Fischer II 99.

**Tazëten**: Pflanzenn., Narzisse, Narcissus tazetta (EKönig 1706); vgl. *Schūm-Chellen 2* (Bd III 202); *Narzīsi 1* (Bd IV 791). ‚Dieses aber haben die außländische [Narzissen] miteinander gemein, daß ihrer viel auf einem Stengel beysammen wachsen und immer eine Gattung schöner und angenehmer riechet als die andere. Man nennet sie mit einem besonderen Namen Tazzeten oder Jonquilles, Schonquillien, Edelnarcissen.‘ — Lt Marzell DPfl. III 290 (wo auch weitere Synn.) < it. tazzetta, ‚Täßchen‘.

**Dezëmber**, in TB. (Sartori) *Detsch-*, in GoT. *-mp-*, in GRh., T.; ThKeßw. *T-* — m.: wie nhd.; heute verbr.; Synn. *Christ-*, *Wolf-Monet* (Bd IV 237. 238). *Am 6. D. chömiⁿᵈ d' Pūreⁿ iⁿ d' Stadt aⁿ'ⁿ Chlausmärᶜʰᵗ* ZgStdt. ‚Hierzue dient ouch diß, so mir den 15. Decembrig 1609 allhie in der Statt Lucern ein geleerter und wolerfarner Herr und Houpt sines Vatterlands in den 4 Waldstetten, nemlich zue Uri, Johann Conrat von Beroldingen, in Warheit erzellt.‘ RCys. (ALütolf, Sagen). — Vgl. Gr.WB. II 878; Ochs WB. I 472; Jutz I 560; Fischer II 185. Zur Sache s. noch Weinh., Die deutschen Monatsnamen (Halle 1869). Obwohl in unseren Belegen sich nur Zweitakzent findet, ist im Schweizerd. auch der Erstakzent vertreten.

**dezernieren**: verfügen, anordnen, bestimmen. ‚Daruf ist decerniert: diewil sy [die Täufer] nit sind erschinen, noch niemand von iro wegen, das man nu mer ander hendel an die hand nem und inen kain audiens mer geb, sonder söllend die weltlichen oberkaiten darzuo sehen . . . das man sy scharpf strafte.‘ 1530, EEgli, AR. (GStdt). — Vgl. Heyse Fremdwb.¹³ 235.

**Dezi**: Kurzform von Deziliter. a) (m., in AaSeengen lt SDS. n.) Hohlmaß; heute allg. *Eⁿ D. Gāgeri* [Bd II 140]. SV. 1920 (oO.). *Es hät en D. 'tāⁿ* ZStdt. *Ambrūf mittš im Baⁿⁿwalderstutz, dā schwitzt eineʳ liecht es par Dezini Schmutz* WGräch. (Schnidrig). ‚Nach diesem Maß wurde [auf der WÄginenalp] der Käse geteilt. Man maß mit Löffel [Bd III 1153, Bed. 1c] und halbem Löffel. Ein Löffel entsprach der heutigen Maßeinheit *D.*, 50 Löffel bildeten ein Drittelmaß.‘ LCarlen 1970. — **b**) (lt SDS. m. Aa; B, n. Aa; B; S; W, wozu Pl. *-ini*) ein eine entspr. Menge fassendes Fläschchen; Synn. *Budel II 1* (Bd IV 1035); *Roggīli* (Bd VI 774). — Vgl. Ochs WB. I 472.

Drû-: entspr. dem Vor., Hohlmaß von drei Dezilitern (besonders im Gastgewerbe) L; Syn. *Drüer*. ‚Beim alten Maß wurde es [das Wort *Meiel* Bd IV 137, Bed. 1] gebraucht mit der Zusammensetzung *Schoppeⁿmeiel;* jetzt nennt man es *D.*‘

Dezler m.: Säufer, ‚Schnapser‘ BBe. (GBuchmüller 1914); Synn. *Süffer*, *Süffli*, *Süffeler*, *Süffel* (Bd VII 355. 358. 359); vgl. *Schöppler* (Bd VIII 1021).

**dezidiereⁿ**, Ptc. *-t:* a) beschließen; Synn. *er-chennen 6* (Bd III 313); *ent-scheiden d* (Bd VIII 241); *be-schließen 2b* (Bd IX 713). ‚[Strittige Rechtsfälle sollen an die höchsten Behörden gewiesen werden] inn Meinung, daß jeh nach Beschaffenheit und Wichtigkeit der Sach sie [die unteren Instanzen] entweders vor Mnghrn. des kleinen oder großen Rahts vernere Wegweisung, die dan entweders durch ein offnes Mehr oder die Ballotte decidiert und erteilt werden mag, begehren [usw.].‘ 1692, B StR. — **b**) refl., sich entscheiden, entschließen Bs; B, so oAa. (JKäser 1965), E., M. (EBalmer 1923), Stdt (RvTavel). *Dëʳ Bueb hätti in eⁿ rëchti Schuel sölleⁿ, aber meⁿ het sech nid chönneⁿ d., wie macheⁿ*. RvTavel 1916. *Du mueschᵗ diᶜʰ g'wüß d., mir heiⁿ nümmeⁿ Zit, d's Schiff het schoⁿ g'lütet, chumm, mir müeßeⁿ gōⁿ*. Bund 1958. *Los, Jakob, jez muest diᶜʰ hingägeⁿ d.! Mir chöiⁿ nümmeⁿ länger warteⁿ*. JKäser 1965. — dezidiert: entspr. b, entschieden, energisch Aa (HFleiner 1900); Bs, so Lie.; B, so E., Frut. (MLauber 1954), M. (EBalmer), Stdt, U. (HRBalmer 1938); FJ. *Wenn 's Anneli soll glücklich wërdeⁿ, so brücht 's eⁿ dezidierteⁿ Maⁿⁿ*. HFleiner 1900. *'s Elisen ischᵗ hinder miᶜʰ zueg'standeⁿ und het wellen aⁿfōhⁿ däubeleⁿ, aber iᶜʰ haⁿ d. erchlärt, iᶜʰ well eiⁿfach eⁿmöl 's G'fell haⁿ*. BsLie. (Bazar). *Iᶜʰ bin nit so rëcht dezidierteʳ g'sīⁿ, was iᶜʰ wöll, eineⁿ [eⁿ Schlottercharʳᵉⁿ] nëⁿ oder nit.* JBürki

1916. *Dermit het er* [der Schulmeister] *d. d. Gofeeli ergriffeⁿ und isch' vonuh 'em Stockli ue.* HRBalmer 1938. S. noch Bd XI 78 u. (EBalmer 1923), XII 1676 o. (Loosli 1921), Sp. 156 u. (HHutm. 1936). — Vgl. Heyse Fremdwb.¹³ 240; Duden Fremdwb.² 153. — un-dezidiert: Gegs. zum Vor. BU. (HRBalmer 1938). *So isch' si* [die Lehrerin] *u. uⁿ' ganz verhudeet am Tungrens 'blibeⁿ staⁿ.* HRBalmer 1938. I. S. v. unbestimmt: *D' Fach isch' eⁿ chlieⁿ u. g'eⁿ, wo we's alls Stimu'dach, wo vil Summeⁿ und Regeⁿ erleht het.* RIschlik 1963 (BM.).

ūs-. Nur ūs-dezidiert ,fest entschlossen, entschieden' BE. (HHutm. 1936), Frut. (MLauber 1954). *Du ist d's Rost g'gangeⁿ, us'dezidiets, uⁿᵈ het d' Balken* [Bd IV 1189, Bed. 2b] *uf'tāⁿ.* MLauber 1954.

**Ditz**, nur Dim. ,ditzle': — *Dokli 1a* (Bd XII 1713, wo weitere). S. Bd X 1307 S (Mal.). — Herkunft unklar.

**ditz** S, *ditzli* BsSiss.: reimendes Verstullsel. S. Bd XII 1647 M. (BsSiss.); Sp. 1593 o. (S). — Vgl. Ochs WB. I 490; Rhein. WB. I 1377 *(ditzele)*.

**ditz** GrObS. (B., lt Frehner *-i-*): gew. wiederholt, Lockruf für Ziegen; Syn. *gitz* (Bd II 577). S. Bd VII 765 u. (GrObS.). — Möglicherweise Entstellung aus *gitz* Bd II 577. Die von Frehner für GrObS. bezeugte Länge dürfte affektivisch bedingt sein.

**Ditzel** f. „Z." (St.²). Ditzeleⁿ Z (,in einigen Gegenden.' AAZ. An. 1815): „Stuhl mit vier Beinen und mit einer Lehne"; Synn. *Sidel 1aα* (Bd VII 300); *Schabellen* (Bd VIII 24); vgl. *Sessel 1a* (Bd VII 1384); *Stuel 1aα* (Bd XI 285). — Herkunft unklar.

**Dizentes.** Nur in der Fügung *D. macheⁿ*, ,viel Umstände machen, Ausflüchte gebrauchen, Entschuldigungen vorbringen, wenn man etwas nicht tun will' AAZ. (An. 1815); UwE.; vgl. *Fisimatenten 2* (Bd I 1080); *Um-Stand 2aα2* (Bd XI 972). ,[Der Hecht] macht ein kurz d.' RCys. — Ausgehend von lat. *dicere;* vgl. *Dicentien* bei Heyse Fremdwb.¹³ 262.

**Diziōn**: Macht, Herrschaft. ,Wir lesend aber nit, daß die Teutschen einiche clöster oder coenobia gehept, ee die Franken dieselben erobert und under ir königlich dition und herschung bracht habend.' Vad. — Vgl. Heyse Fremdwb.¹³ 274.

„**Diezen**: Rücken, ehemals gebräuchlich." St.² — Die von St. zitierte Fassung von Veit Webers Murtenlied: ,Die seck [*Sēch I 1a* Bd VII 136] stoßt man ihm in dietzen.' lautet nach Lil. II 95, Vers 31: ,Die sek stoßt man im in die zen.' Es könnte sich also um falsche Worttrennung handeln oder allenfalls um Entstellung aus ,diechen' *Diech* Bd XII 210). Die von St. erwähnte Bed. ,Rücken' ist nirgends nachzuweisen.

**diezi**: Zahlwort zehn Th; Syn. *zëhen.* — It. *dieci.*

**Totz** I m. Ap, so ,A., H., I.' *(Schîter-T.);* B, so Br. (AStreich 1948; vgl. u.), Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908; vgl. u.), Hk. (vgl. u.), Ha. (MSooder 1943, Register; vgl. u.), Lau., Lenk (SM. 1932), „O." (vgl. u.), R., Si. (vgl. u.), Stdt, Stechelberg, U. und lt Zyro; FJ. (F Kal. 1914); Gl, so Elm (Frehner), Engi, H., M., Schw., S. und lt St.²; Gr, so A., Cast. *(Gibel-T.)*, Glar., Luz., UVaz (JHug 1959), V. und lt JRAmstein; G, so Buchs, Ms, Neßl., O., S., Sev., T., Wl., Wb., W., Wattw. (JGBirnstiel), We.; Schw, so Br. (Kyd 1860), E., Galg. *(Vogel-T.)*, Muo.; Th; Ndw, so Stans (Ndw Sagen); Obw, so Sa. (vgl. u.); Uw, so E.; U, so Urs.; W, so Ems *(Lūsen-T.)*, G., Gräch., Lax (AfV.; vgl. u.), Lö., Mörel (SDS.), Mü., Naterserberg, Vt.; ZoAg., Stdt, ZBauma *(Schiter-T.)*, Mann. *(Schindel-T.)*, O. (vgl. u.), lS. (EEschmann 1916). *Totz* [illegible] „AAF." (St.²), B *(Hack-T.)*, so Br. (PSchild 1893; vgl. o.), E., Gr. (Bärnd. 1908; vgl. o.), G. (Zeibel 1911), Gt., Hk. (vgl. o.), Hasleb., Ha. (vgl. o.), Ins (Bärnd. 1914), Int., Iseltw., O. (JRWyß; vgl. o.), Sa., Si. (ImOb.; vgl. o.) und lt Gotth., St., Zyro; Gr, Cast., He.' (Tsch.), Nuf., S., Valz. (Tsch.); L, so E. (auch lt St.², St.²), Stdt; SchR., St. (Sulger); ThHw., Mü.; ObwSa. (MHaas 1967; vgl. o.); WLax (vgl. o.); „Zg." (St.²), Z, so F., Horg., O. (vgl. o.), rS. (HHasler 1940), Wād., Wila. Plural *Tot[illegible]* (bzw. *-e-*) Ap; BAd., Frut. (MLauber 1950); Gl; GNeßl., Wattw. *(Stuben-T.)*; SchwGalg. (SDS.); UwE.; U, so Burglen, Sch.; W, so Lo., Mu.; ZoUAg., Stdt; ZlS. (EEschmann 1915), *Totzeⁿ* (bzw. *-a*) L; ObwSa. (MHaas 1967); WBellw. (CSchmid 1967); ZO., *Totzeⁿ* (bzw. *-e-*) BE. *(Fluch-T.)*, Gr, so Masein; SchR.; Schw; U; WLo.; ZF. (CKeller), rS. (HHasler 1936). Dim. *Totzli* BBe., Ha. (MSooder); Gr, so ObS. und lt B.; GWe. (PHugger 1964), *Totzli* (bzw. *-e-*) Ap; B, so E. (SGfeller 1921); Gl, so H., M. und lt Rochh.; Gr, so V. und lt JRAmstein; GBuchs, Wl., Wb. (EMüller 1925), W. (JKuratli 1936), We.; SchR.; Schw, so Ma.; Th, so Hw., Mü.; ObwSa. (MHaas 1967); UwE.; U; Vw; W, so Vt.; Z, so O., lS. (EEschmann 1917), rS. (HHasler 1940), *Totzeli* GrRh. (Lechner), *Tötzeli* AASigg.; GrRh. (Lechner), S., *Totzji* W *(Chatzen-T.)*, so Bellw. (CSchmid 1969), Gamsen (SDS.), Lax, Mü., Saast., *Tötzji* (bzw. *-e-*) W, so Gampel, Mü., Vt., *Totzi* WEms (JJegerlehner 1913), Saast. *(Wind-T.)*, Täsch, ,Tötzi.' 1655, ORingholz 1908 (in Bed. 2e):

1. eig.
   a) Stück Holz, Holzklotz
      Insbes.
      α) Teil eines Baumstamms, Rundholz
      β) unterster Teil eines Baumes, Baumstrunk
      γ) abgefallener oder abgebrochener Baumast
      δ) Holzbalken
   b) ausgehend von a, in spezieller Verwendg
      α) Hackblock
      β) Hand-, Fußblock
      γ) Deckel auf der Rahmöffnung am Butterfaß
      δ) bei der Fischerei
         1) Bezeichnung der Holzpflöcke zur Abgrenzung der Rötelsätze
         2) Schwimmer, Markierungszeichen für Netze
         3) Dim., Setzschnur, -angel
      ε) Dim., Bodenbelagstück
      ζ) Schuhabsatz
      η) Knäuelseele
2. übertr.
   a) von klotzförmigen Sachen
      Spez.
      α) Dim., kleines Gefäß, Behälter
      β) Maßeinheit (beim Heu)
   b) von, an Pflanzen
      α) (junge) Pflanze
      β) Dolde, Büschel
      γ) Stengel
   c) schwerfälliger (grober) Mensch
   d) junges Schweinchen
   e) Kuh mit gestutztem Ohr

1. eig.; Syn. *Chlotz 1* (Bd III 707). a) (kurzes, meist schweres) Stück Holz, Holzklotz Ap (T.); BAd., Be., Frut. (MLauber), Gr. (Bärnd. 1908), Ha.; Gl, so Engi,

H., M., S.; GrCast., He.' (Tsch.), Masein, Rh. (Lechner), S., V., Valz. (Tsch.) und lt JRAmstein; G, so Ms, S., T., Wl., Wb., W. (JKuratli); Schw, so E.; ThMü.; ObwSa. (MHaas 1967); U, so Bürglen, Urs.; W (‚abgesägter, aber nicht gespaltener Holzklotz'), so G. (Frehner), Lax, Lö., Naterserberg (W Sagen 1907), Vt.; ZgUÄg.; ZF. (CKeller 1938), Horg., O. (Messikommer 1910), lS. (EEschmann 1917); Synn. *Stock 2aα* (Bd X 1687); *Tutsch I 2a, Tutschelen, Tütschel 1, Tütschi 1* (Sp. 2175. 2178. 2185), wo je weitere. *Warm und heimelig isch$^{t}$ [es] in ere$^{n}$ sō e$^{n}$ Chuchi g'sī$^{n}$, wänn 's Fǖr im Ofe$^{n}$ g'flackeret und g'chūtet hät, wänn d' Chrisburdene$^{n}$ 'präglet und die hage$^{n}$buechene$^{n}$ Tötzen i$^{n}$ der Choust g'chlöpft und g'chnisteret händ.* CKeller 1938. *Dō frūgd dër, wa hed Spāna g'machd g'häben: Wa sol$^{l}$ i$^{ch}$ jetz de$^{n}$ Schnitzer hi$^{n}$tōn? Steck 'nen dert i$^{n}$'$^{n}$ T-en, hed im äine$^{r}$ B'scheid g'gën.* MSooder 1943. *Im Chrūz händ s', wil de$^{r}$ Platz natǖrli$^{ch}$ nüd ganz ëbe$^{n}$ g'sī$^{n}$ isch$^{t}$, Tötz underleid, und der Titẹs hed mit eme$^{n}$ Sänkblī, wo uf eme$^{n}$ Lädli a$^{n}$g'macht g'sī$^{n}$ isch$^{t}$, g'luegt, ob er g'nau$^{w}$ im Blī stöng* ZgUÄg. [Ich höre] *hert ob mer zueche$^{n}$ es u$^{n}$sinnigs 'Polder, wie wenn ebber e$^{n}$ schwāre$^{n}$ T. uber 's Tach ine$^{n}$trēlti.* MHaas 1967. ‚Das Brennholz aus dem Gemeindewald wird in gewaltige Blöcke zersägt, in *Tetz* ... Dem niedrigen Hörnerschlitten werden sie aufgeladen, ein *T.* neben und auf dem andern, und festgebunden.' Lötschen 1917. S. noch Bd VI 1307 M. (CZwicky 1901). 1509 o. (aGG. für U); XII 148 M. (MSooder 1943). ‚Des Schmid Suters Frau habe die rauwen Dötzli in dem Kuchikespli [!] behalten, die brändig aber in den Ofen gethan.' 1692, Z. In Redewendungen. *Uf ene$^{n}$ grobe$^{n}$ T. g'hört e$^{n}$ grobe$^{n}$ Wegge$^{n}$.* Gl Sprachschuel. *Über (ūf) T.* uä., ‚Hals über Kopf, kopfüber.' [Der Senn] *u$^{nd}$ siner Lüt hī$^{2}$n nüt andersch g'glu$^{2}$bt, als es* [die Kuh] *g'hīji alli pott uber T. derhar.* SM. 1932 (BLenk). *T. über T.* B, so Hk., Ha. (MSooder 1943), Lau., Si., Stdt und lt Zyro; F (F Kal. 1914); GrUVaz (JHug 1959); GoT., W., We.; Ndw; Obw, so Sa. (MHaas 1967); UwE.; UUrs. und lt JMüller 1926; Syn. das Folg.; vgl. *bürzlen b* (Bd IV 1646); *über-schlahen 2a, b* (Bd IX 355. 356), wo je weitere. *Es ist D. über D. desabhe$^{n}$ 'dotznet* BLau. *D's Hundelli hed d's Veh ūfg'jagd, und im Handumdrāijen ischd Melchs we Galts D. uber D. dervun.* MSooder 1943. *Un$^{d}$ wo 's z'mōl wider 'plitzget un$^{d}$ g'chrachet hät, sinn$^{d}$ d' Chelber un$^{d}$ d' Rinn$^{d}$li fast T. über T., sẹ vil si Bode$^{n}$ fun$^{d}$e$^{n}$ hänn$^{d}$, $^{d}$em Stall zue.* JKuratli 1958. *Der Bueb riert 's zum Loch uis und T. uber T. uber Felse$^{n}$ und Stei$^{n}$ ufenes Grasband abbe$^{n}$.* MHaas 1967. ‚Mit dem Sturz der Helvetik im Jahre 1802 verlor er [Peter Ignaz von Flüe] als Freund und Anhänger derselben Ehren und Ämter und fiel, wie er sich auszudrücken pflegte, D. über D. die Stiege hinunter.' Gfd. ‚Man habe ihne über den Rein hinabgestoßen, worüber er T. über T. hinabgetrolet und Huet und Steken verlohren.' 1746, B (Crim.-Proz.). Vgl.: *T. uber T. biete$^{n}$*, ‚dreimal soviel' U. *T. uf T.* Ndw (auch lt Ndw Sagen); Syn. das Vor. [Der Käselaib] *gumpet T. uf T.* [den Berg hinunter]. FNiderberger 1924. [Der Mörder wirft den Toten] *drubert uis i$^{n}$ 's Tobel abbe$^{n}$ und lost nu$^{ch}$, w$^{i}$e-n-er T. uf T. g'hīd und g'hīd.* Ndw Sagen. *T. uber Meis$^{s}$* (Bd IV 465) BBr. (AStreich 1948), Gr. (Bärnd. 1908), Hk., Ha., „O." (St.$^{2}$), R., U. (Bieri); Syn. das Vor. ‚Da gibt 's [beim Schlittenfahren] der Purzelbäume genug. *T. uber M.* geht 's in das zum Glück weiche weiße Polster hinein.' Bärnd. 1908; s. auch Sp. 237 u. *D's Veh hed g'weided, und d' Tri$^{n}$chli und Tschanggli sī$^{n}$ g'gangen ... Aber vun ei$^{ne}$m Chlapf zum andren isch$^{d}$ 'sch anders chun. D' Tērleni hein den Grind ǖfg'nun, und im Hui ischd alls D. uber M. dervun!* MSooder 1943. *Der Friehli$^{n}$g [chund] T. uber M. i$^{n}$ d's Land.* AStreich 1948. In verbaler Fügung. *Z' Totz cho$^{n}$*, zurecht kommen, meistern GrFläsch (SDS.); GO., W.; vgl. *z' Gang cho$^{n}$* (Bd II 338 o.); *de$^{n}$ Rank finde$^{n}$* (Bd VI 1134 o.). *Die am Bërg ... händ$^{d}$ g'meint, me$^{n}$ sö$^{l}$t doch chönne$^{n}$ mit allne$^{n}$ z' T. chu$^{n}$, in der glieche$^{n}$ G'mei$^{n}$ jinn.* JKuratli 1958. In Vergleichen. *Schlāffe$^{n}$ wie-n-e$^{n}$ T.*; s. schon d. (Bd IX 101 o., U, wo auch zahlreiche Synn.); auch W. *Ich ha$^{n}$ g'schlāfu$^{n}$ wie e$^{n}$ T.* W. *Dālige$^{n}$ wie-n-e$^{n}$ T.* BFrut. (MLauber). *Eẹb daß [d's Chüngi] nug d's Hū$^{2}$$^{p}$t rëcht i$^{n}$ d's Chüssi het 'bettets g'habe$^{n}$, isch$^{t}$ '$^{s}$ entschlāfen u$^{n}$d dāg'lëge$^{n}$ wie-n-e$^{n}$ T.* MLauber 1954; s. auch Sp. 867 o. (ebd. 1940). — Insbes. α) (abgesägter) Teil eines Baumstamms, Rundholz Ap (T.); „B", so Br. (PSchild 1893), Hk., U. (WBieri) und lt JRWyß 1816/7; LE. (‚ungefähr ein Meter langes Stück eines gefällten Baumstammes'; auch lt St.$^{2}$); G, so oT. (‚ein meist walzenförmiges, kniehohes Stück von einem Baumstamm'), Wl., Wb. (EMüller 1925), W. (Gabath.); SchwMuo.; Th (‚Stück eines in Schindellänge zersägten Baumblocks'), so Hw., Mü.; ObwSa. (MHaas 1967); Ndw; UwE.; U; WBellw. (CSchmid 1969), Lö., Mü.; ZWila; Synn. *Tutsch I 2a, Tütschel 1, Tütschi 1* (Sp. 2175. 2178. 2185), wo je weitere. *I$^{ch}$ mag dë$^{n}$ D. schier nid g'spalte$^{n}$* U. *Drī Schueh leng Totze$^{n}$ hend s' g'macht us de$^{n}$ mindere$^{n}$ Bäime$^{n}$, hend s' g'spalte$^{n}$ und g'viertled und 'bige$^{n}$.* MHaas 1967. ‚Das zur Zeit der Einführung gegenwärtiger Flößordnung bereits schon in anderer Länge zubereitete Holz ist von der Buße ausgenommen, nicht aber die Dötze.' G Verordnung über das Holzflößen auf der Tamina 1839; s. auch Bd VIII 1520 u. ‚Der eigentliche Stamm wird beim Brennholz mit der Säge in kleine Stücke *Totzjeni* zerlegt.' CSchmid 1969. S. noch Bd IV 486 u. (JRWyß 1816/7); X 112 o. (SchwMuo.). — β) unterster Teil eines Baumes, Baumstrunk BG., Hasleb., Ha. (MSooder 1943); Synn. *Stamm-Blütschi* (Bd V 239, wo ein weiteres); *Stock 1aβ* (Bd X 1679). ‚Sapinus, der unterste D. eines Tannenbaums, da das Hartz außtrieffet.' Denzl. S. noch Bd XI 1865 M. (Fris.; Mal.). — γ) ‚abgefallener oder abgebrochener Baumast' L. *Hüt han i$^{ch}$ es par schöni Dotze$^{n}$ verwütscht*, sagen holzsammelnde Kinder. — δ) Holzbalken GrNuf. (Trepp); WMörel (SDS.), Vt. (FGStebler 1901); Syn. *Balchen I 1* (Bd IV 1188, wo weitere). ‚Dieser Arbeiter muß nun in der Luft hängend an derjenigen Stelle, wo die [Wasser-] Leitung durchkommen soll, ein Loch in das Gestein einmeißeln, eine Arbeit, welche einen ganzen Tag beansprucht. In dieses Loch muß er einen zentnerschweren Holzbalken (*T.*) einsetzen, auf welchen dann der ausgehöhlte Baumstamm zu liegen kommt.' FGStebler 1901. — **b**) ausgehend von a, in spezieller Verwendg. α) Hackblock Ap (T.); BE., Gr. (Bärnd. 1908), Ha. (MSooder 1943), Si. (ImOb.) und lt Zyro; LE.; W; Synn. *Hack-, Schīt-T.*, auch *Hauw-Bank* (Bd IV 1385); *Bloch 1a* (Bd V 9); *Stock 2bα1* (Bd X 1688); *Spalt-Tütschi* (Sp. 2192), wo tw. weitere; vgl. *Tütschi 2aα* (Sp. 2187). *N. ist am Wedele$^{n}$ g'sī$^{n}$, wo Sami zueche$^{n}$ cho$^{n}$ ist ... Sami het sich uf $^{de}$$^{n}$ Wedele$^{n}$bock g'höckt u$^{nd}$ Christen uf $^{de}$$^{n}$ D.* HHutm. 1936. ‚Sami meinte, wenn er einst Hochzeiter sei und sein Schatz wolle daherkommen wie jetzt Eisi, so reiße er ihm das Kleid z' Fetzen und verhacke dieses mit dem Gertel auf einem Dotzen.' vAlmen 1897 (BE.). Im Kinderlied: *Z' hinderst uf $^{d}$em Schwande$^{n}$bërg nimmt der Tǖfel d' Länder* [Bd III 1310, Bed. 1b] *z' wëg. Er nimmt si uf $^{de}$$^{n}$ T-e$^{n}$ und hacket sẹ wie d' Chrotte$^{n}$.* KL. (LE.). Vgl.: ‚Auch das Lederklopfen ... wurde dem Schuster [beim Bauern] abgenommen. Auf *hertholzigem Totzen* wurde mit dem eigenen schweren *Lëderchlopfhammer* die ganze oder halbe aus der *Gërwi* geholte Haut geklopft.'

Barnd. 1908. — β) Hand-, Fußblock Gr (auch lt St.²); Syn. *Tütschi 2b* (Sp. 2188, wo Weiteres); vgl. *Stock 2aβ*, *2bγ* (Bd X 1688, wo je Weiteres). [Der Rat entscheidet] daß wenn ein rechtschaffner Man Mch vorgeschlagen werde, der bemelten Stauffacher morgens ab dem D. los lasse, den ganzen Tag durch bey ihm seye und wiederum alle Abend anschließe, er, Stauffacher, alsdann seine dies-jährige gepflanzte Frucht einsammeln möge; übrigens man es bey ergangenen Strafurtheil verbleiben lasse. 1791. Gl (JHeltli 1914). Vgl. noch Bd IX 1566 u. (1646, Ar). — γ) Deckel der Rahmöffnung am Butterfaß GrLun (Erchner); Synn. *Spund I 1a* (Bd X 387), *Suttel*, *Tütschel* (Sp. 2179, wo Weiteres). — δ) bei der Fischerei. 1) Bezeichnung der Holz-pflöcke zur Abgrenzung der Rötelsätze ZgÄgerisee; zur Sache vgl. EZumbach, Die Fischerei des Ägerisees, 1922, 83. — 2) Schwimmer, Markierungszeichen für Netze ZgOÄg., Stdt; Z, so rS. (HHasler 1936). [Der Fischer] *er-chlärt mir auch nach, daß a^n dene^n Tötze^n, wo-n-en regel-mäßigen Abstände^n detüech über de^n Se gond, es Schwebnetz hange.* HHasler 1936. — 3) Dim., Setzschnur, -angel Aw., Z, so rS. (HHasler 1940); Syn. *Setz-Schnuer* (Bd IX 1308, wo Weiteres); vgl. *Hecht-T.* *Wer nu^r Bare^n, Tötzli (Setz-schnüer) oder e^n par Netz g'ha^n oder nu^r g'hegenet hat, ist mi nu^r Sportfischer g'si^n und hat en andere^n Hauptberuef g'ha^n.* HHasler 1940. ‚Tözli bis auf höchstens 20 Stück 10 Frk.', Patenttaxe. Z Amtsbl. 1906. — ε) Dim., Boden-belagstück (bei Intarsien). ‚Er solle den Boden im Sal laut vorgewisenem Riß fleißig und sauber verfertigen von dreyerley Holtz, nemlich Ahornis, Nußbaumis und Bir-bäumis, so er alles darzu schneiden und einrichten soll nach Form des Risses, in Gestalt eines Tötzlis.' 1739. HHess 1914. ‚Item verspricht ihm das Gottshaus, wan der Boden fleißig und sauber gelegt, für iedes Fülliglin oder von 3 Stücklinen zusamengefüegtes Tötzli ein guthen Bat-zen sambt 3 Gulden Trinckgelt.' ebd. — ζ) Schuhabsatz L (JRöthelin 1894); Ndw (Gem.); U; WMu., Vt.; ZIS. (EEschmann 1917); St.² („die hölzernen, oft etwas hohen Absätze an Schuhen"); Syn. *Schueh-T.* sowie *Tütschi 2bγ* (Sp. 2189, wo je Weiteres); vgl. *Tötzli-Schueh* (Bd VIII 486). *Wänn die Tochter mi^n wär, i^{ch} wurd ere^n die Tötzli un^{de}n abschlah^n und ere^n de'für es Par Holzböde^n ane^n-mache^n.* EEschmann 1917. ‚Die Weiber trugen rothe Röcke und rothe Strümpfe, ein steifkartoniertes Brusttuch mit Blumen bestickt und mit silberner Göllerkette behangen; hinten auf dem Kopfe eine großäugige Haube, darauf ein wollenes Dreiröhrenhütchen; an den Schuhen eiserne Tötz-chen, und im Munde ein steifes Tabakpfeifchen.' Uw Gem. S. noch Bd VII 644 o. (Schwzd. für L, nach JRöthelin 1894); VIII 486 M. (AfV. für WVt.) sowie IX 1357 M. (Z Mand. 1616). — η) ‚Knäuelseele' in Form einer Nuß-schale, eines Lärchenzapfens, eines Holzwürfels usw. ‚WSaast., Täsch' (ABodmer 1940); Syn. *Wind-Tötzi*, auch *Faden-Sēl* (Bd VII 710).

**2.** übertr. **a)** von klotz- (klötzchen-)förmigen Sachen Ap (ATobler 1899); BE. (SGfeller); SchwMa.; WGampel (FGStebler), Gräch. (ALSchnidrig 1957); ZWäd.; Synn. *Mocken 1* (Bd IV 140); *Brock II 1a* (Bd V 559); *Schollen 1b* (Bd VIII 599); vgl. *Chlotz 1* (Bd III 707); *Tutsch I 3* (Sp. 2176). *Of de^r Wīßbadbrogg hed er en T. verschlockt.* ATobler 1899. *Bim z'Im^bis* [Bd I 236, Bed. 2] *het 's e^n gueti Mel^usuppe^n g'gē^n, Böne^n mit eme^n Tötzli dür^{ch}zogene^n Spëck, g'schwellt Herdöpfel u^{nd} derzue es Taßli Milch.* SGfeller 1942. S. noch Bd IX 1401 o. (BE.). ‚[Die Zeugin habe] etwas bin Fenstren umbhin ghört, auch im Huß, samm etwar Dotzen umbin wurfi oder anschliegi.' 1618. Zürch. Zunft. ‚Für die Lungensucht so nim [unter anderm] 4 Wolffwurtzen, 3 Buchelli Lanckeran ... und 1 Batzen Balldrianwurtzen deren Abendeyg [Apotheke] und 1 ½ Tötzli Schwabel und 1 halb Moß weißen Wein [usw.].' Z Arzneib. 1663. ‚hieher? oder Z.: Ein Stuck Brot' Aschachbber (Rochh.); GrObS.; LStdt; WGamsen (SDS.); ZO. (HBrandli 1941); Syn. *Stuck I 1a* (Bd X 1589), weiteres bei FStaub, Das Brot, 1868, 80. *Der hängt e^n T. ander Tin Zuenechnatt^e und lebet si^m Leben en Schnupf Mangelchäs und en ampflage^n T. Brod ane^s.* HBrandli 1941. S. noch Bd XI 2409 u. (Rochh.). Aus Butter GrM (CStreiff), Schw.; Syn. *Stock 3aγ2* (Bd X 1699, wo Weiteres). *Der Ängge^n gät an e^{ne}m T. us dem Chübel* GrSchw. *Wo de guet Mueter g'gangen ist mit verbrüeggeten Auge^n und 'em alte^n Loser Fridli nach es Tötzli süeße^n Ängge^n ineme^n Zucchelizug ha^n hat, so hat der Fridli d^so a^ng fangen umme^nlange^n* [usw.]. CStreiff 1914. Aus Schnee, „Schneeklümpchen, dergleichen sich im Winter an die Schuhe hängen AaF.; Uw; Zg" (St.²) und lt Rochh.; Syn. *Tütschi 3aα* (Sp. 2189, wo Weiteres). — Spez. α) Dim., kleines Gefäß, Behälter AaSigg.; BHk. (SV. 1946); vgl. *Stock 2bη* (Bd X 1692). *Es Tötzeli voll Salz* AaSigg. *In es Dötzli inlege^n* [Über-schrift; nachher:] *Undrem Turli hi^{2n} si es e^ngs* [aus Eibenholz] *Dötzli vergraben und^d oppis i^ng'li^ed.* SV. 1946 (MSooder). — β) Maßeinheit (beim Heu) GrH.; W; vgl. *Stock 3aβ1* (Bd X 1698, wo Weiteres), zur Sache ASV. I, Komm. 624ff. ‚*En T. Hew* = zwei Klafter Heu in den Scheunen' W. ‚Der Heumesser schreibt: 7 Klafter 4 Tötzli (Kubikfuß)' GrH. — **b)** von, an Pflanzen. α) (junge) Pflanze GBuchs, Sev. (‚einzelner Pflanzstock'), W. (lt Gabath. ‚einzelne größere Ackerpflanze, nur einjährig'), We.; Syn. *Stock 1b* (Bd X 1686). ‚Gehen auf solche Weise alle Körner in einem Loche zu Grunde, so muß ein *T.* (eine Pflanze) aus einem andern Loche entlehnt werden.' WSenn 1871 (GWe.); vgl. *Ërd-epfel-T.* ‚Schon am keimenden Sproß suchte man [beim Mais] das kommende Jahr zu ergründen. Schaute ein weißes *Tötzli* (Sproß) aus der Erde, so wies dies auf einen heißen Sommer hin.' PHugger 1964. — β) Dolde, Büschel B (Gotth. EB. 93); SchR. (‚von Blumen und Früchten'), St. (Sulger); Syn. *Tolder 1b, c* (Bd XII 1722/3, wo weiteres). *'s hät ganzi Tötze^n Nägili ... Me^n hät grad ganz Tötze^n* [Himbeeren, Kirschen] *chönne^n e^n-wëgni^n* SchR. — γ) Stengel GSev. (‚zB. Mais'); Syn. *Stir-zel 1a* (Bd XI 1552, wo ein weiteres); vgl. *Storz a* (Bd XI 1554). — **c)** schwerfälliger (grober) Mensch Ap (T.); BIns (Bärnd. 1914); GlMatt (Gl Sprachschuel); ZF.; Synn. *Storz dβ*, *Stotz 3* (Bd XI 1557. 1864); *Tütschi 3c* (Sp. 2189, wo weitere). ‚Dann, sagt man sich, wird *dër T. ... dër chöpfig Möntsch* ... die Auseinandersetzungen *kapiere^n*.' Bärnd. 1914. — **d)** ‚junges Schweinchen' GrA.; Syn. *Gusi I* (Bd II 472). — **e)** ‚*Tötzli*, bei den Hirten der Name einer Kuh mit einem abgestutzten Ohre' Ap (T.). Vgl.: ‚Dötzi', Name eines Stierkalbs. 1655, ORingholz 1908.

Etym. Identität aller Bedd. ist nicht gesichert; außer-schweiz. nur in vereinzelten Bedd. belegt. Vgl. zu unserer Bed. 1a Rhein. WB. I 1599 *(Dutz 3bγ)*; Südhess. WB. I 1614. 1616 *(Dotz 3; Dotzen 3a)*, zu 2bβ Martin-Lienh. II 735 *(Dot-zen)*; Pfälz. WB. II 387 *(Dotz¹; Dotzen 1, 4)*, zu 2c Gr. WB. II 1315 (‚Dotz'); Schöpf 87 *(Dôz'n 3)*; Rhein. WB. VIII 1262 *(Totze II)*, in anderer Bed. Fischer II 299; HKüpper VI 95. Die Schreibung *-ä-* in *Dätzli*, ‚Holzstück, wie es beim Holz-scheiten gibt' für ThMamm. findet keine Entsprechung in unserem Material und ist lautlich unbegründet: Verschrieb? — Unklar: ‚Der Gebrauch der Speisenetze, Setzbeeren oder Tötz-len ist den Bewerbern obgenannter Gerätschaften ohne weitern

Zins gestattet.' 1856, Z (JHeuscher 1908); vgl. 1b δ3. – In Zu- und Übernamen. ‚Hans Tremel, genannt T.' G. *Der T.* SchwE. (Lienert). ‚General T., Übername für einen Mann, der wegen eines verkürzten Beines einen erhöhten Schuh trug' ZgUÄg. ‚Hans Sulzberger von Nüforen, genannt D.' 1535, ZSth. In Familiennamen. ‚Totz, Dotz' ZKyb. (‚Hans Dotz.' 1463, Z Steuerb.; ‚Dotz, hört gen Kiburg.' 1464/6, ebd.; ‚Heiny Dotz.' 1467, ebd.; ‚Hans Totz.' 1468, ebd.; ‚Heiny Totz.' 1469, ebd.). ‚Totzli' LHo. (‚Jakob Totzli, ist Hans Totzlis bruoder gsin, umkon zuo Nawerren, Hans Dutzli zuo Meyland umbkon.' E. XVI., LHo. JzB.); NdwEmm. (‚Hanns Dotzli ... umbkon ... vor der statt Meiland.' 1560, NdwEmm. JzB.); UwE. (‚Von Johans Zigermanger von Zürich 1 lib., das gat ab Oswaldz Totzlis guote ab dem guote ufen [!] Riede.' um 1345, UwE. Urb.). – Orts- und Flurnn. ‚Totz' GrFid. (‚ein Gadenstett, der Schlegel genannt, sammt der Maad, die Tötz genannt; ein Maad in Fyderser Heuberg [usw.].' GrFid. Inv. 1731), Luz. (Hofn.); WLeukerbad (‚Roter T.'), *Totzli* W (‚das *Tozli* an der Gemmistraße'). In Zssen. ‚Schwingi-Totz' WGampel (s. die Anm. Bd IX 1990 u.). ‚Totz-Matt' AaFri. ‚-Runs' GQuarten. ‚-Weg' GlObst.; Obw (‚der D. führt wie der Prügelboden durch nasses Gelände und ist mit dünnen Stämmen, *Dotze$^n$*, belegt.' HMüller 1952). ‚Dotz-weg-Egg' BBr. ‚Unter-Totzen-Berg' LMenznau. ‚Dotzen-Ried' BsAnwil. Abl. ‚Dotzigen' B (Gemeinde), dazu ‚D.-Feld, -Grien, -Berg, -Reben.' Nicht hieher, sondern zum ON. ‚Deisch' (vgl. Sp. 1893 in der Anm.): ‚Man hat ouch ... mannen ... gesant in die huoten gen Hasle ... umb daz die Walliser ob Töz minder hinab kamen.' Just.

Anke$^n$-: entspr. 2a, Butterballen, „Butterstriezel [vgl. Adelung IV 451 unter ‚Striez'] Gl" (St.[2]); Syn. *Anken-Stock* (Bd X 1718), wo Weiteres.

Ërd-epfel- *Hër$^d$öpfel-* GSev.: entspr. 2bα, Kartoffelstaude GSev., W. (Gabath.); Syn. *Ërd-epfel-Stūd* (Bd X 1352). — Vogel-: Pflaumensorte SchwGalg. (SDS.).

Flueh-: Steinblock; Synn. *Stein-Tütschi* (Sp. 2192) sowie das Folg. *Dür$^{ch}$ ne$^n$ strītberi Weid ūs hätte$^n$ mer sölle$^n$ marschiere$^n$, uber Grebli, Fl.-Tötzen u$^{nd}$ Tanntschuppli dür$^{ch}$e$^n$, u$^{nd}$ de$^{nn}$ glīch schȫn ūsg'richtet sī$^n$*, im Militär. KUetz 1932 (BE.). — Nagel-flueh-: = dem Vor. *D' Cholhütte$^n$ ... ischt ganz versteckt g'sī$^n$ hinger überwasmete$^n$ N.-Tötze$^n$, wo vor Zīte$^n$ einischt sī$^n$ vom Spitzgrāt uf d' Weid ache$^n$ cho$^n$ z' trōle$^n$.* KUetz 1932 (BE.).

Fleisch-*Totz* Ap (T.); GoT., *-Totze$^n$* B: entspr. 1bα, ‚der Klotz, auf welchem Fleisch gehackt oder ausgehauen wird.' aaOO.; Synn. *Fleisch-Tütschi* (Sp. 2190, wo Weiteres), *Metzg-T.* vgl. *Hack-T.* sowie *Fleisch-Bank* (Bd IV 1385).

Frëß-: ‚primitiver Tisch aus einem Baumstrunk' GlH. (Gl Sprachschuel); Synn. *Hütten-, Süffi-T.*; vgl. *Stuben-T.* – Vom Verfasser bestätigt; okkas.?

Gibel-: entspr. 1aδ, ‚das kurze [waagrechte] Holz zwischen den beiden Giebelpfetten [*Pfätten 1* Bd V 1202] der *Barge$^n$* [Bd IV 1549, Bed. 1]' GrCast. (Dicz.). — Zur Sache vgl. Dicz. II 180b.

Hecht-*Totze$^n$*: entspr. 1bδ2, ‚Stück Holz an der Hechtschnur, das, obenauf schwimmend, dem Fischer als Zeiger dient.' oO.; vgl. *Zapfen*. — Hag-: entspr. 1a, ‚dicker Holzklotz oder Pfosten' Gl; vgl. *Totsch II 2* (Sp. 2166, wo Weiteres). — Hack-*Totz* ‚ApH., M.' (T.), *-Totze$^n$* B, so E. und lt AfV.: entspr. 1bα, Haublock (zum Holzhacken). aaOO.; Synn. *Schīt-, Wedelen-T.*, auch *Hack-Chlotz* (Bd III 708); *Scheit-Stock* (Bd X 1756); *Hack-Tütschi a* (Sp. 2190), wo je weitere. *E$^n$ Grind wie-n-e$^n$ H.* B (AfV.). *Er hocket uf $^{de}$n H. u$^{nd}$ wüscht mit der lëtze$^n$ Hand der Schweiß vo$^n$ der Stirne$^n$ u$^{nd}$ stūnet.* SGfeller 1911. *Schrūßel iez die Negel* [die man auf Rat von Zigeunern in den Speck schlug] *schȫn süfer umen ūs u$^{nd}$ schlaht sę dā i$^n$ dë$^n$ H., de$^{nn}$ luegit de$^{nn}$, wie 's de$^{nn}$ geit.* KUetz 1932; zur Sache vgl. unter *Strauw-Tütschi* (Sp. 2192). — Holz-*Totz* SchwMuo., *-Totze$^n$* ZrS. (HHasler 1940), *-Dötzli* ZO.: entspr. 1a, Holzklotz. aaOO.; Syn. *Holz-Tütschi* (Sp. 2190); vgl. *Holz-Tutsch* (Sp. 2177). *Am A$^n$fang und Änd vo$^n$ dere$^n$ lange$^n$ Schnuer mit irne$^n$ vilnen Ängel hät 's en H. und en Stei$^n$*, beim Fischen mit der Grundschnur. HHasler 1940. — Hütte$^n$-: offenbar behelfsmäßiger Stuhl oder Tisch in einer Alphütte BStechelberg (HMichel 1937); Synn. *Frëß-, Süffi-, Stuben-T.*, auch *H.-Stock* (Bd X 1729). Im Vergleich: *Es ist neuwa alben es Männdi vom Rōtfluehhoren a$^b$ha$^r$ chon, g'wiß nid grës$^s$er wan en H.* — Chatze$^n$-: entspr. 1a, kleiner Holzklotz zum Verschließen von Lücken W, so Bellw. (CSchmid 1969); Syn. *Ch.-Tütschi* (Sp. 2191, wo Weiteres). ‚Die Zwischenräume, welche unter dem Vordach, wo die *Rafen* [Bd VI 634, Bed. 1] auf den Seitenwänden aufliegen, entstehen [beim Stallbau], nennt man Katzenlöcher. [Als Verschluß] werden kurze vierkantige Holzklötze *Ch.-Tetz* ... eingepaßt.' BSM. II. — Stâ-füd-loch *(füdli$^{ch}$) -Totze$^n$*: = dem Vor. ZO.; vgl. *Stā-Füd-loch* (Bd III 1029). — Lûse$^n$-: ‚Hausstock mit dem Lämpchen darauf' WEms (JJegerlehner 1913), Vt. (FGStebler 1921); vgl. *Lūsen I* (Bd III 1456). ‚Einst kam er [ein Säufer] wieder betrunken nach Hause; da zündete seine Frau den *L.* an. Der Mann zündete und zündete, bis das ganze *Totzi* brannte.' JJegerlehner 1913. — Metzg-: Fleischbank GlM. (CStreiff 1902); Syn. *Fleisch-T.* (Sp. 2271, wo weitere). *Es cha$^{nn}$ dä$^{nn}$ luege$^n$, w$^i$e 's em gāt, wänn 's* [als Metzgersfrau] *hinder emene$^n$ M. stāt und überobe$^n$ d' Chind schrie$^n$d.* — Sag- GBuchs, We., *Sage$^n$-* SchwE. (Lienert): entspr. 1a, ‚ein von einem Stamm abgesägtes Stück von ungefähr Scheiterlänge.' aaOO.; Syn. *Holz-Totz*, wo weitere; vgl. *Sag-Tütschi* (Sp. 2191). *Z' Einsidle$^n$ ... sind e$^n$ Schübel Büre$^n$ binenandere$^n$ g'hocket fast wie S.-tötz.* Lienert. ‚Ich bin auch kein S. und sehe ein sauberes Meitli alleweil noch lieber als ein Feißmus, welches ein anderer auslöffelt.' ebd. — Sûffi BGr. (Bärnd. 1908), *Süffis* BHa. (MSooder 1943), Iseltw. *-Totze$^n$*: ‚Holzklotz in der Sennhütte, der als Tisch dient, um darauf zu essen und zu trinken.' aaOO.; Syn. *Frëß-T.* (wo Weiteres); vgl. *Süffi 1* (Bd VII 355). *Uf $^{de}$m S. ischd e$^n$ Süffinapf g'stande$^n$, Milch drin und Löffel dran.* MSooder 1943. ‚Dort [in der Hütte] steht ja der *S.*, dessen Name sich allerdings jede rohe Deutung des Unterländers verbietet.' Bärnd. 1908. — Schueh-: entspr. 1bζ LE. (St.[b]); Synn. auch *Ab-Satz 3e* (Bd VII 1527); *Tätzel* (Sp. 2263).

Schindel- ‚BG. (Bärnd. 1911), Hk.' *(-Totze$^n$)*, *Schindle$^n$-* G,Wl., Wb.' (EMüller 1925), W. (Gabath.): entspr. 1aα, ‚Stammabschnitt, der zu Schindeln verarbeitet werden kann.' aaOO.; vgl. *Sch.-Holz* (Bd II 1260). S. Bd X 210 o. (Bärnd. 1911). ‚Der Alpmeister, samt H. Landshauptmann Weiß ... haben sich mit Jacob Heierly in Urnäschen geredt, aus der Ursach, dem Heierly in der Alp einen liegenden Schindlent., in 30 Schuh lang, nebst einer theüren [!] Tannen ... ver[e]hrt.' 1784, OFrehner 1925. S. noch Bd II 1259 u. (1433, UwBuochs). – Als Übername ZMänn. (‚Schindeltotz.' um 1820).

Schît- BGr. (Bärnd. 1908), Hk., sonst *Schīter-*, in BGr. (Bärnd. 1908), Hk., Ha.; Z *-Totze$^n$*: a) entspr. 1a (α), ‚kurzer Stammabschnitt, der zu Kleinholz aufgespalten werden kann' GW. (Gabath.); Z; Synn. *Holz-, Sag-T.* — **b**) entspr. 1bα, aufrecht stehender Holzblock, auf welchem Holz gespalten wird Ap, so A., H., I. und lt T.; BGr.

(Bärnd. 1908). Bk., Ha., GT., L., ZRanna; Synn. *Hack-, Wedelen-T.*, auch *Tu-Tock* (Bd IV 1110), *Schit-Tutschi* (Sp. 2192, wo weitere). *Wenn i's g'nueg hät und so han i's ... Tockli* [*Tock I*, s. Bd IV 1116] *ghei*ⁿ *'s liechtist ist e*ⁿ *Lluche*ⁿ *g'si*ⁿ *und 's schwärst en Sch.* AHoerner 1902. *En Holzchlotz ist ab dem Sch. abe*ⁿ *g'schmetteret* GoT. Im Vergleich: *Er hed en Chopf wie en Sch.* ArTo. — Die Form *Schiterlatze*ⁿ BHa. ist wohl Verschrieb, da z in unserem Fall weder lautlich zu begründen noch durch weiteres Material zu erhärten ist.

Stab-*Totze*ⁿ: entspr. 1aα, β, ,Stab einer Buche, nachdem der obere Teil mit samt den Ästen abgeschnitten wurde' ZO.; Syn. *Stab 1d* (Bd X 1010) sowie das Folg. — Stube^n-: entspr. 1a, bα, ,als behelfsmäßige Sitzgelegenheit dienender Holzklotz' GWattw. (NBosch 1892), Tu.; Syn. *Hutten-T.*; vgl. *Freß-, Supp-T.* Im Vergleich: [In der guten alten Zeit habe man jeweils] *Speck verschnitte*ⁿ *wie Schitterchlotz, 's heb Bei*ⁿ*eidel g'ge*ⁿ *wie St.-totz.* NBosch 1892. — Sträl-: vorstehendes Stück am umgesägten Baumstamm GW. (JKurath 1958); Syn. *Stral 2aα1* (Bd XI 2218, wo Weiteres); vgl. *Str.-Tutschi* (Sp. 2192). *Hüt und morn und übermorn holzen*ᵈ *mer no*ᶜʰ, *wo mir wänne*ᵗ. *Marchstei*ⁿ *hi*ⁿ *oder her! hat der Luzi g'schmerzt* [Bd IX 1328, Bed. 1] *und eme*ⁿ *g'fallte*ⁿ *Stamm beim Stogg mit ei*ⁿᵉ*m Streich der St. abg'hau*ᵉ*e*ⁿ. — Turgge^n-: entspr. 2bα, einzelne (junge) Maispflanze GBuchs, W. (Gabath.), We.; Syn. *Turgg I 2a* (Sp. 1584, wo Weiteres). — Wedele^n-: entspr. 1bα BE. (HHutm. 1936); Synn. *Wedelen-Tutschi* (Sp. 2192, wo Weiteres), *Hack-, Schit-T.* *Götti het der Chrisbüßer e*ⁱⁿ *W. g'schlagen und a*ⁿ*fäh*ⁿ *studiere*ⁿ; vorher: *Götti het hinger dem Hūs Chris g'schnī*ᵗ*zlet.* — Wind-*Totze*: entspr. 1bγ WSaas-Fee (ABodmer 1940); vgl. *winden*.

Totzel m., Dat. Pl. *Totzle*ⁿ GrRh. (CLorez 1943), Dim. *Totzeli* GrMu.: a) entspr. *Totz 1a* GrHint. (Frehner), Mu., Nuf. (,ein ganz kleiner Brettabschnitt, Abfall.' Trepp), Rh.; Syn. *Tutschel 1* (Sp. 2178, wo Weiteres). ,Das Käsegestell besteht aus übereinanderliegenden Bretterlagen; der Zwischenraum, der für die Käselaibe Platz läßt, wird geschaffen, indem zwischen je zwei Bretter ein kleines Stück Holz (*T.*) kommt' GrHint. (Frehner). ,Zwei Querbretter verbinden die beiden Kufen [des Heuschlittens] und sind ihrerseits mit Holzklötzen *(Totzle*ⁿ*)* an den Kufen befestigt.' CLorez 1943. — **b**) entspr. *Totz 2c*, Flegel, Bengel G; Syn. *Brugel 4* (Bd V 521, wo weitere); vgl. *Mocken 5* (Bd IV 141). *Er isch*ᵗ *en T.* — Vgl. in andern Bedd. Ochs WB. I 520 *(Dotzel)*; Fischer II 299.

totze^n: ,so rollen, daß abwechselnd Kopf und Fuß den Boden berühren', sich überschlagen GW. (Gabath.); Synn. *totzlen, tutzlen*; vgl. *Totz über Totz* (Sp. 2267 M.).

Totzer I. Nur Stube^n-*Dotzerli*: Hausschuh BoAa. (Bärnd. 1925); Synn. *Fink II 1* (Bd I 868); *Schlarggen 2, Schlarpen II 3* (Bd IX 643. 651); *Tāpen 2c* (Sp. 916), wo zT. weitere. ,Bei *tuechige*ⁿ *Finke*ⁿ*schuehne*ⁿ, kurz *Finke*ⁿ ... abgetragen als der *Schlarpe*ⁿ, das *Schlärpli* und als das *St.-dotzerli* bezeichnet, spielt auch die Gangart ... ihre Verräterrolle', beim menschlichen Charakter.

totzig. Nur vier-: = *un-ge-schaffen 1a* (Bd VIII 323) L (RBrandst. 1889); Syn. auch *un-ge-schlacht 1* (Bd IX 35); vgl. *vier-schrōt 2b* (Bd IX 1700). *Nei*ⁿ, *nei*ⁿ, *seid dō di v. Bäbe*ⁿ, *de hesch*ᵗ *no*ᶜʰ*nig alles verzellt.*

totzle^n: entspr. *Totz 1a*, hinunterrollen, -kollern BHa., Si.; Syn. *totzen*, auch *bürzlen b* (Bd IV 1646); vgl. *überschlahen 2* (Bd IX 355).

totzlene^n *totzjinu*ⁿ: entspr. *Totz 2a*, ein Brot in Stücke brechen, ,*Totzjini* machen' WGamsen (SDS.); Synn. *brok-ien 2a, brocklen 2a* (Bd V 562. 564); vgl. *mocken ...*, *mocken I, mocken I* (Bd IV 142).

totzle^n I, bzw. -e-, in GrSchw. *tötzle*ⁿ: 1. a) entspr. *Totz 1a*, Spiel, bei welchem mit Steinen, Holzstücken usw. nach einem Ziel geworfen wird GrSchw. (SchwW. so Baber ...; Mus.) (,Spiel der Knaben, wobei sie Rappen nach einem Ziel werfen'); Tu. (,Kinderspiel, wobei man auf ein *Totzli* eine Scherbe legt und mit Wurfscheiben jene hinunterwirft und zwar so, daß das *Totzli* nicht umfalle'); auch lt St.^a („mit kleinen Platten nach einem Ziele werfen"); Ndw (auch lt Matthys; LwE. ...), so Sil. (JMüller 1945), Uri; ZStdt; Syn. *stotzlen II* (Bd XI 1884, wo Weiteres); zur Sache vgl. JBMasüger 1955, 258. [Den Schülern wird u.a. verboten] das sogenannte Tötzeln, werde um Geld, um Knöpfe oder was immer getötzelt, mit einem Worte: alle Spiele um Geld oder Geldeswert.' Ndw LB. 1867. ,Am Abend *detzelte* [N.] mit einigen seiner Kameraden und brauchte dabei seine Krontaler.' JMüller 1945; eher hieher als zu b. — **b**) übertr., um etwas spielen, auf etwas wetten GoT. (JJRütl. 1823); SchwE. (Lienert); ZIS. (EEschmann). *I*ᶜʰ *totzledi und drumm.* Lienert 1920. *Es hand 's allz'samme*ⁿ *glich, i*ᶜʰ *wett der und t.* EEschmann 1930. — **2.** entspr. *Totz 1bζ*, laufen, ,einhertrippeln' Bs (Bs Stud. 1910); GT.; ZIS. (EEschmann 1910); vgl. *toselen 1aα* (Sp. 1806, wo weitere); *tatznen* (Sp. 2263, wo Weiteres). *Wann uf der Strāß en Tritt gād und nācher gäge*ⁿ *der Stege*ⁿ *totzlet, so schüßt 's me*ⁿ *Gump über d' B'setzi*, ein Mädchen. EEschmann 1912. — **3.** ,disputieren, sich gegenseitig spitzeln' GWb.; Syn. *stichlen I 1b* (Bd X 1311); *distelen 2* (Sp. 2005), wo je weitere. — Tötzle^n *-e-* n.: entspr. 1a; vgl. *totschlen II* (Sp. 2172). *Es Spil, wo ganz verschwunde*ⁿ *isch*ᵗ, *d's T., isch*ᵗ *dsō g'gange*ⁿ: *Es Tetzli, ebbe*ⁿ *acht Zoll i*ⁿ *der Langg, hed me*ⁿ *uf d*ᵉⁿ *Bode*ⁿ *g'stelld. Jede' vo*ⁿ *de*ⁿ *Spilende*ⁿ *hed e*ⁿ *Rappe*ⁿ *druuf g'leid. Mid eme*ⁿ *flache*ⁿ *Stei*ⁿ, *wo me*ⁿ *i*ⁿ *der Chalchere*ⁿ *hinde*ⁿ *isch*ᵗ *g'si*ⁿ *ga*ⁿ *sueche*ⁿ, *hed me*ⁿ *uf das Tetzli mieße*ⁿ *riere*ⁿ. *Wër d's Tetzli hed mege*ⁿ *umg'riere*ⁿ, *hed alls Geld chenne*ⁿ *b'halte*ⁿ, *aber d' Jārzahl vo*ⁿ *de*ⁿ *Rappe*ⁿ *hed mieße*ⁿ *obsi*ᶜʰ *luege*ⁿ. MHaas 1967 (ObwSa.). S. noch o. (Ndw LB. 1867). Die Obwaldner spielten laut den Ratsprotokollen von 1695 ,Detzlen'. Sie warfen runde Steine auf einen Holzblock. JBMasüger 1955. — Fraglich, ob Bed. 3 hieher. Der Beleg für UUrs. (BSG: ,ein Spiel, bei dem ein Holzklötzchen in eine Grube getrieben wird' zu 1a? — Tötzele^ns *Tetzelis*: entspr. *totzlen 1a*, Gassen- und Straßenspiel BTwann (Bärnd. 1922).

uber-, *über-*: unpers., entspr. *Totz 1a*, überschlagen BM. (Bund); weiterhin: Synn. *über-bürzlen* (Bd IV 1647); *totzen, totzlen* (Sp. 2273, wo Weiteres), *tutzlen* sowie *Totz über Totz* (Sp. 2267 M.). *Uf d's Māl het 's ne*ⁿ *über'tötzlet, daß er i*ⁿ *d's Gras use*ⁿ*g'floge*ⁿ *isch*ᵗ. — ver-: durch *tötzlen* (in Bed. 1) verspielen Schw; vgl. etwa *ver-cheglen 3* (Bd III 183). *Gōtti, zwei Schilli*ⁿ*g han i*ᶜʰ *gester verdötzlet.*

tötzlene^n. Nur Subst. *Tetzjinu*ⁿ: entspr. *tötzlen 1a*, ,Plattenwerfen um Knöpfe' WLö. (FGStebler 1907).

Tötzler I m.: Lärminstrument in der Karwoche L; Synn. *Chlapperen 1* (Bd III 663); *Tabelen 1* (Bd XII 61), wo je weitere. ,An den drei letzten Tagen der Karwoche kommen die *Raffle*ⁿ [Bd IV 639, Bed. 2a], die *Rärre*ⁿ [Bd VI 1224, Bed. 1] und der ... *D.* ... in Gebrauch.'

tötzli^nge^n *tetzlegen*: entspr. *Totz 1a*, Adv., ,wie ein *Totz*, der nicht wie eine Walze rollt, sondern an steilen Orten, nachdem er anfänglich wie eine Walze gerollt, sich überwirft' Ndw; Syn. *stotzlingen* (Bd XI 1882); vgl. *Totz über Totz* (Sp. 2267 M.).

**Totz** II Gl, Totzeⁿ II — m. AaF.; L, so Semp., Stdt; Zg, in AaWohl. f., Pl. unver., in AaWohl. *Tötzeⁿ*, Dim. *Tötzli* AaJon.; SchHa.; Zg: Schulstrafe, Schlag mit dem Lineal oder Stock auf die aufrecht zusammengehaltenen Fingerspitzen oder auf die Hand. aaOO.; Syn. *Tatzen I 2b* (Sp. 2259, wo weitere), *Tötzi*. *Tötzli gēⁿ*, ‚Schläge auf die Hand geben' Aa; Zg. *Deʳ Lērer hed mer Tötzli g'gēⁿ, d' Tötzli händ miᶜʰ 'bisseⁿ* AaJon. (AfV.).

Tötzi n., in Bs; B tw. **m.**, Pl. unver., in B lt Gotth. und Zyro *Tötzeni:* a) = dem Vor. — α) in den Wendungen *'s D. macheⁿ*, ‚die Fingerspitzen zusammenfalten', *uf d's D. gēⁿ*, ‚mit einem Lineal auf die Fingerspitzen schlagen' BM. — β) Schlag auf die Fingerspitzen oder auf die Hand Aa, so Aar. (KL.), F., Leer. (Hunz.), Othm. (SHämmerli-Marti 1939), Wohl. und lt Seil.; B, so E. (SGfeller 1911), Gr. (Bärnd. 1908), ‚Lyßach, Stdt' (GZür. 1902) und lt Gotth., AvRütte. ‚Der Schüler, der, nach altem Disziplinbrauch, zum Empfang eines *T.* mit dem Lineal die Finger zusammenklauben mußte.' Bärnd. 1908. *Wenⁿ iᶜʰ miᶜʰ verfält haⁿ, chöit der mer iez es D. gēⁿ.* SGfeller 1911. *All Tag en Halbstund Arrēst und denn ērst noᶜʰ es par Mōl Dötzi, das seig 's Mindst, was dëm Cholderi g'hōri.* SHämmerli-Marti 1939. ‚Aber am folgenden Morgen handhabte er [der Schulmeister] die Ruthe mit besonderem Nachdruck, und die, denen er den Streich zutraute, erhielten ihre Heiligen … Aber man war derselben so gewohnt, daß man sich aus ihnen nichts machte, obschon er bis zu sechs Dutzend sogenannte *Tötzeni* aufzählte.' Gotth. Im Kinderlied. *Lērer het mer Tötzi g'gēⁿ, Tötzi händ miᶜʰ 'bisseⁿ, iez woˡt iᶜʰ nüt mē wüsseⁿ.* KL. (AaAar.); s. die Var. GZür. 1902, Nr 457 (BStdt). *D' Mueter rüstet Bireⁿschnitz, han eren eineⁿ welleⁿ nēⁿ, het si mer es T. g'gēⁿ.* GZür. 1902 (BLyßach). — **b)** Prise AaDürr. (HWalti 1961), Leer. (‚soviel man mit drei oder vier Fingerspitzen fassen kann.' H.) und lt Rochh.; Bs (auch lt Seil.); BM.; S; Syn. *Messer-Spitz* (Bd X 694). *Es T. Tūbeⁿdrëck*, ‚eine Kleinigkeit'. Rochh. 1857. S. noch Bd XI 2409 (Rochh. für AaKirchleer.); Sp. 707 u. (HWalti 1961). — Erstarrtes Dim. Genaue außerschweiz. Entsprechungen fehlen.

Nacht-: entspr. *Tötzi a*, ‚Schlag, den Kinder einander geben, wenn sie sich nachts trennen' Z; Syn. *Nacht-Tätsch* (Sp. 2141, wo Weiteres).

tötzleⁿ II: entspr. *Tötzi a*, ‚im Wettkampf mit zwei Fingern auf die dargehaltenen zwei Finger eines Anderen schlagen' „L" (St.²); Schw, so Arth; Zg; Syn. *tätschlen 1bγ2* (Sp. 2162). ‚Oft gings auch um Pfänder, die etwas wert waren, oder in den Wirtschaften *tötzelten* die Großen um Most oder Wein.' SV. 1943 (SchwArth). — Lt SV. 1943 dieses Spiel in SchwArth schon ‚früh' †. — Tötzleⁿ n.: entspr. dem Vor. SchwArth (SV. 1943); Syn. *Fingerli-Tätschen* (Sp. 2151, wo Weiteres).

Tötzler II (m.): Nom. ag. zum Vor. ‚Die Finger der *Tötzler* waren hernach immer feuerrot.' SV. 1943 (SchwArth).

*P. O.*

**Totz** III SchR.; Z, so Bauma (Neujahrsgespr. 1952), Bül. (vgl. u.), Hombr., O. (auch lt Stutz, Gem.; vgl. u.), lS. (EEschmann), rS. (HHasler), Stdt, Stäfa (Dän.) und lt Spillm., AWeber 1948 (vgl. u.), Totzeⁿ III (bzw. *D-*) Aa, so Leer. (H.), St.; B, so oAa. (Bärnd. 1925), Br. (PSchild 1893), E., Goldb., G. (Bärnd. 1911), Hk., Ins (Bärnd. 1914), M. (EBalmer 1923), Sa., S., Stdt (GZür. 1902), Twann (Bärnd. 1922), Win. *(Büren-T.)* und lt Gotth., Zyro (vgl. u.); F, so J., S., Ss.; LE., G. (LFischer 1960), Ha. (JRoos 1907), Stdt (Fritschi 1900); S, so G., L. (Schild), WA. (JHofst. 1865) und lt JReinh.; äSpr., *-u-* AaSuhr.; BWin. (KL.); 1408, Bs JB. 1911, Totzend W ohne G. *(-und)*; äSpr., *-u-* BsStdt (ganz jung; vgl. u.), Totzeⁿt (bzw. *D-*) Ap, so Her. (KL.), Walz.; ‚BsL. (Breitenst. 1864), Lie., Stdt, Wensl. (TrMeyer 1930) und lt Seil.' *(-d)*; B (Zyro; vgl. o.); GlM.; GrHe., Hint., Mu. (neben *-ent;* vgl. u.), ObS., vPr., Rh. und lt Tsch.; L, so Ber. (RBrandst. 1883), Stdt (Fritschi 1878); GRh., T., W. (Gabath.); Sch, so Schl., Wilch. (ABächtold); SchwE. *(-d.* Lienert); ThKeßw., Mü.; Ndw; U; WG. *(-d)*; ZgStdt und lt HBossard 1962; Z, so Horg., O. (Stutz, Gem.; vgl. o.), Wth. und lt AWeber 1948 (vgl. o.); äSpr., *-u-* BsStdt (*Dutzeⁿd*, ‚jünger als *Dotzeⁿd*.' RSuter 1967; vgl. o.); GrMu. (vgl. o.), Trimm. (ABüchli 1958); SRütenen (SM. 1914); mTh (ENägeli 1968); äSpr., *Totzt* Z, so Bül. (Utzinger; vgl. o.); SchwE. Inv. 1550 — n., vereinzelt (1538/40, Z Eheger.) **m.**, Pl. unver., in GlM. (LZweifel 1930) *Totzeⁿti*, Dim. *Totzli* (*D-*) GrObS. (B.), *Dötzeⁿtli* Bs; vgl. die Anm.:

**1.** Zahlsubst. a) wie nhd. Dutzend, (Einheit von) zwölf Stück; allg.; vgl. *zwölf* sowie: ‚Das Zwölfersystem ist im Bernervolk noch zur Stunde sehr heimisch; nach Dutzenden schafft man Tischgeräte, Stühle udgl. an, und ein aufgesticktes 6 oder 12 meldet die Zahl der auf einmal angefertigten Nastücher, Bettücher, Hemden.' Friedli. Die folg. Angaben wohl alle hieher, nicht zu b, allerdings von c nicht durchwegs scharf zu scheiden. Neben andern Zahlbegriffen. ‚Ein treuer Herr ist Christus. Was er gibt, das gibt er nit nur beym Dotzet, sondern beym Hundert.' FWyss 1650. ‚Die Bauersleüt rechnen einfältig bei Paren, Zehenern, Dozeten, Fünfzehenern (Mandlen), Sechzigern (Schoben).' Spleiss 1667. *Dō chaⁿⁿschᵗ der etz eⁿ Bīspel nēⁿ, wⁱe meⁿ moᵝ sīⁿ, daᵝ meⁿ in'n Frauᵘᵉⁿ g'fellt. Aber nid iⁿ allneⁿ, daˢ wār jo trūrig … Neiⁿ, alleⁿ nid, blōsˢ zwölfeⁿ vom T.* ABächtold 1950. *Eineʳ vom D., wo meⁿ chönnt drīzēhni drūs macheⁿ.* Seil. In Scherzrätseln. *Was macheⁿ die zwölf Apostel im Himel obeⁿ vom Morgeⁿ bis z'Ōbeⁿd?* [Antwort:] *Es Totzeⁿ.* ABüchli 1938. *Was macheⁿd s' uf ᵈem Land usseⁿ? Zwölf macheⁿd eⁿ Totzeⁿd* Z, so Bül. — Insbes. α) vor folgendem Subst., auch Pron. Zunächst mit erkennbarem Gen.-Attr. ‚Usgeben … denne umb zwey totzen kleiner armbresten den knaben 7 lb.' 1437, B StRechn. ‚It[em] ein totzen gelißmoter hüeten, ein dotzen hoßen, git ietweders ze ungelt und ze hußgelt als ein rinisch tuoch.' Z Kaufhaustarif 1508. ‚[Wie ‚höltzer oder böüm'] ettwan ein dotzet derselben an einem flotz zuosammen gemacht.' JvLaufen 1583/4. ‚It[em] ein Dotzet flachen Löffell mit vergülten Stilen und Amerbachs Wappen.' 1602, Bs Kunstsamml. 1907. S. noch Bd IV 1003 M. (1507, B Staatsrechn.). *Vom Hurdner Durchlāß hēr chömeⁿd Ledeneⁿ, eⁿ ganzi Partī … Jetzt chunt die Flotteⁿ nächer, es sind gägen es T. Schiff.* HHasler 1936. ‚Ausgaben: ein Dozet Vorfenster 10 Fl.' 1848, Z Haush. S. noch Bd IV 984 u. (Joach. 1885). ‚Item 1 lb. 14 sch. umb 16 stürtz, 1 totzen horn und 2 lb. lott zuo den laternen in der kilchen.' 1496, AaB. Seckelmeisterrechn. ‚Die von Zoffingen fründlich ankheren, das sy zuo erbuwung der kilchen zuo Erlispach ettwan ein dotzen sagträmel im bawald dem amptman von Küngsvelden werden lassen.' 1564, B RM. ‚[A., zur Strafe für Fluchen, Schwören, Schmähen, Mißachtung des Gottesdienstes usw.] sölle 2 Dozen Underrichtsbüecher in die Schuel liferen.' 1666, BArch/Leuzingen Chorg. ‚Ich habe die Straffe gewehlt: ein Dozend Küsse das erste Mahl, wenn ich dich sehe.' 1768, HPest. Briefe. S. noch Bd X 60 o. (1721, B Blätter 1916). 146 M. (1408, Bs); XII 47 M.

(B Tabakmand. 1693; [illegible]; vgl. FHerch 1962 [illegible]. S. Bd VIII 104 o. (JHotz 1866). ‚Item 6 dotzenn deller aber 10 dotzen deller.' Z. Inv. 1544 (Stadthaus). ‚Ein Dotzet silberin Teller mit 4 Wappen von Grenathen.' im städt. Silberschatz. XVII., L. S. noch Bd VIII 1485 o. (1629, SchwE). IX 152 M. (1506, Z Inv., 1676, InBurglen Schloßinv.). XII 1436 u. (AaZof. Inv. 1585). 1436 u. (Z Inv. 1590). 1427 M. (1613, AaB Baumeisterrechn.). u. (1659, B). 1435 o. (TuBurglen Schloßinv. 1676). M. (G Pfauenmoos Inv. 1588). u. (SchwE. Inv. 1600) und vgl. ‚In den trogen: ... **item 6 kleini zinin eßschussel, item 1 totzen** rosseln [vgl. *Roß 5b* Bd VI 1424], item 3 schenltschubli.' F Inv. 1480 (Johanniterkomturei). ‚Herrn Seckhelmeister Batschert von Schwitz 2 Dotzet silberin Loffel und zwey Dotzet Gablen, wegend 220 Lott.' um 1660, SchwE. Baub. ‚2 Dozet alt, rund, frankische Loffel ohne Wappen samt Messer und ganz silberne Gablen. 301 Loth.' im städt. **Silberschatz. XVII./XVIII., L. S. noch Bd IX 472 M.** (JJud 1574; 1656, Baumannsche Chr.). Sp. 2276 u. (1662, Bs Kunstsamml. 1907). *Der stat da gnue, bis bacht Mostchruslen, 's'rumpelum und en T. sabern Gleser.* HBrandli 1942. ‚1 totzet silberin becher zum Tistelzwang.' 1505, B. ‚Item ein totzet, nemlich 12 silberin gemein trinckbacher.' SchwE. Inv. 1550. ‚3 Dutzet großere vergulte Digelbacher mit der Stadt Wappen gezeichnet, de a[nn]o 1707.' im städt. Silberschatz. XVIII., L. Kleidungsstücke und Zubehor. *En T. g'fubelt Fatzeneth*, in die Ausstattung eines Lehrlings. HBrandli 1940. *Es T. Nastuechli mit 'em Monogramm* ZStdt. ‚Sodanne vier dotzet walltsch huett, der fyndsehten.' 1595, L (FHaas 1909). ‚Zwey Totzet Kragen und Goller, 9 Pf. 12 S.' B Inv. 1605 (Besitz einer Tauferin). ‚21 Fl. an 8 Dotzeten wyßen und roten Kindenhoßlenen, frisch und verlegen.' 1625, Z (Schatzung). S. noch Bd IX 613 u. (1562, B Staatsrechn.). Sp. 2276 M. (Z Kaufhaustarif 1508) und vgl. Bd XII 294/5 (1655, Z). *Und meinscht appen, d's Maitli sig blutt? Das het mi weder es D. Hemmli.* Spinner. ‚*Es D. Hemmli, fur all Sunntig chommen z'schangschieren*, ist ein Minimum, das jeder achtbare Bauernknecht uberschreitet.' Bärnd. 1904. ‚[In meinem Kasten] werdet ihr zwey Dutzet kammertuchene **Hemden finden, die sechsthalb Elen am Leibe haben.'** Sintem. 1759. *Äuch du zwei Totz Par sélberg'lismeten Strumpf, wo du meisten us starchem, wißem Baumchenngarn g'macht worden sind, had d'Grossmueter und all selber verheit.* AHalter 1960. ‚Wintermonat 11.: dem Lisi Riß ein Dutzent Strumpf zu recomodieren geben, bezahlt 18 Bz.' 1793, BBurgd. Haushaltb. *Trugechnopf chauft men bim T.* Gl. ‚Im Laden: **In denen Trucken by dem Pfenster in der einten etlich Totzet möscherne Knöpf.' BKilchb. Inv. 1727.** Gurtel, Bänder. ‚N. hat verjechen, das er Hannsen Nadler **ze Zurtzach 12 totzen swartzer bendlen ... verstoln hab.'** 1436, Z RB. ‚Einem armen hemdschnuerlimacher dru totzet schnüerli verstolen.' 1568, ebd. S. noch Bd IX 853/4 (1452, B StRechn.). ‚Er seyt [‚zuo Illnow an der kilchwyhe'] sy **solte imm kraamen. Do kraamet sy imm 1 totzen nestel. Ist nit by iro glägen. Do seyt er: Den totzen nestel, den du mir gibst, soll ein ee syn.' 1538/40, Z Eheger.** ‚**Ein Seckelmeister ist auch von solchem Standgelt einem Schultheißen schuldig zwey Dozet blauwe, läderne Nestel, die er auch verrechnet.' 1660, BInt. Rq. S. noch Bd IV 841 M. (Stockar 1519). u. (Gyrenrupfen 1523). 842 u. (1438, B): VIII 1267 o. (1530, BBiel Stadtrechn.). Tücher. ‚2 tischtüecher, 1 totzet zwehelen, 1½ dotzet tischzwehelen, 10 handzwehelen.' Z Teilr. 1575. ‚8 lb. umb 4 dozet dischzwechelin.' 1597, AaB. Rechn. ‚Drei Dotzet hübsche, 2** Dotzet [illegible] und 2 Dotzet [illegible] Handzwechel.' 1650, [illegible]. ‚Zwei Dozen [illegible] Leintuchen [illegible].' 1659, B [illegible]. S. noch Bd IX 1505 M. (1506, Z StB). Möbel s. Bd VII 301 u. (1692, ZWth Inv.). X 478 M. (1660, BGotthelf [illegible] 1881 u. (1603, BStdt). Beleuchtungsmaterial, Geräte, Werkzeuge. ‚Da [im Torbe] hat man uns auch etlich empfangen und etlich schenken thon, namlich zwei läbchen mit [illegible] acht zuckerkuochen, [illegible] und zwei totzet kertzen ab wißem wachs gemacht.' 1512, [illegible]. ‚Hr Baltasar Heß, helffer zuo Hertzogenbuchse umb 1 totzen tortschen [illegible] den thaten nach den umbzugern uff Martini ußzetheylen ... 100 pfd.' 1599, B Seckelmeisterrechn. S. noch Bd X 1733 u. (WLutz 1681/1707). Sp. 1680 M. (1579, F StRechn.; 1630, BTrachselw. Amtsrechn.); sodann Bd X 986 M. (B Feuerord. 1542/1616, B RM.). ‚Das kain Mayster ... ain Dutzet Laab**eysen [Bd I 541] näher nit und wolfeyler verkaufen oder** hingeben solte dann umb achtzechen Kreutzer.' 1665, G Rq. 1903 (GRorsch.). ‚Item per 20 Dutzet Pensel dem Vogelsang 5 lb. 16 s. 4 a.' um 1708, SchwE. Baub. ‚Hor**nung 5., ein Duzent Besen 6 Bz.' 1793, BBurgd. Haushaltb. Waffen, Munition. ‚Uff Bernturn 2 büchsen, ze iedweder 3 totzen stein oder me ... Uff Bisembergtor sind zwey büchsen ... und by vier totzen buchsenstein.' 1431, FStdt.** ‚8 ℔ 8 ß Carius Setzstaben umb zwey totzet schießblatth, **cost iedes 7 ß.' 1534, Z Seckelmeisterrechn. S. noch Sp. 2276 M. (1437, B StRechn.). Lebensmittel. *Es D. Öpfel* L.** *Es D. Mutschli* ZoStdt. *Mer hand zwei Totz Wurst g'chauft* **SchR. ‚Ich sende dir hier nebst einem Dozent Läkerli Fl. 2 als ein Neujahrgeschenk von der l. Großmamma und von unser beyden hiesigen Haushaltung.' 1765, Brief (ZStdt). S. noch Bd II 131 M. (1709, Sch, zu korr. in 1689).** *De' de' Pachter vom Goldenbergguet, gi't mer für en Franken es T. Eier und dann erst nach eis drin.* HHasler 1949; **vgl. b. S. noch Bd XI 2175 u. (EEschmann 1920). Im** Kinderlied: *Iez wend mer en Tschuppeli lustig sin, en Jörli nemmen hüset, en T. Eier in d'Pfannen schlahn und losen, wie si pfüsend.* KL. (ApHer., auch ApAp.; LReiden; **SchSt.; ZStdt); s. die Var. Bd II 1740 u. (Ap). Fische.** Geflugel. *De' Fang ist und größ en par Rächling, es Hechtli und appen es T. Rüchfisch.* HHasler 1940. *Mit emen D.* ***Hüenner.* Bärnd. 1925. ‚Umb 6½ dotzet duben, 22 hanen, denne ouch umb 12 genß, 7 dotzet vögell und zwey wildthüenli, das ich alles gan Bern uff die ghepten mäler gschickt, 23 ℔ 15 s.' 1587/8, BThorberg Rechn. ‚Demnach söllend [die pächter der ‚Vogelweiden'] beiden mynen Herren Burgermeisteren, beiden jederwyligen Herren Obervögten und einem Herren Landtvogt zue Kyburg, auch einem Landtschryber zue Pfäfficken und Dübendorff jederm insonderheit jehrlich[e]n ein guet, ußerlässen Dozet Räckholtervögel in die Statt Zürich zue liferen schuldig und verbunden syn.' 1650, Z Rq. 1915. Personen. *Ich han*** *am achte meussen uf de' Ströleg oben vor mim zwei Totz Schueler heren stön.* Z Oberlander 1968 (OSchaufelberger). ***En Pürli van Trümmis ... hed wellen mit emen T. Mann*** *uf der Schwäwend d' Franzousen ufheben.* ABüchli 1958. *Vor dem* [dem Teufel] *grüset 's mer, und wenn ich zwen* ***Dotzen Chind müeßt b'halten*** **Gotth.; s. das Vorangeh. Bd IV 1906 u. S. noch Bd VIII 701 M. (Feierab. 1860); X 1365 u. (JReinh. 1925) und vgl.:** ***D' Stuben ist g'sin wie g'machet*** *zum Tanzen, grad wie-n-en Allmen, es T. Par händ demand* ***nüd g'schiniert.*** **CStreiff 1906, sodann: *An 's Bases Gräbt*** *sin 's von der ganzen richen Verwantschaft nit es D. Bein*

*erschinen*. Joach. 1892. ‚Da wagt sich ein totzet gsellen [der Berner] hinuber und triben das fech ins stätli in angesicht der vienden wacht', vor Unterseen 1528. Ansh. ‚[Obw wird eingeladen] im nächsten etwa zwei Totzet gewafnete Männer und wir von unserem Orth ein Totzet gewehrte Männer abschickhen zu wollen.' 1724, Ndw Beitr. 1890; s. zum Zshang Bd VII 1125 u. ‚Gesagt, getahn. Man spannt die Netze und tuht ein Dutzet Schelmen ein, die gleich nach Urteil und Gesätze lebendig aufgehangen seyn.' Sintem. 1759. Abstraktes. *Drum bettlet hüt enghīen Guggischberger mē; das het sit emen T. Jāren ganz umg'chērt*. Bärnd. 1911. *Söltend sich d' Bueben aber z'sämenni n und sich besseren, so chänntend si bi mir nuch es par Totzet Stunden ni n*, im Kirchengesang. CStreiff 1914. *E(s) Totzen(t) Mōl* Ap (Ap Kal. 1916); BTwann (Bärnd. 1922); weiterhin. In der Verwünschung: ‚Er wünschte, daß hunderttausend Dotzen Donnerstrahlen auf Stekholz [bei BLang.] fielen.' 1777, B. — β) mit Bez. auf ein vorangehendes Subst., auch Pron. *Der Schäggi het ouch en grüsligi Chuppelen Ching g'han, ich weiß nümmen, gäb es D-n oder noch mē*. Loosli 1910. *'s Jār drūf* [nach der Seuche] *sīn anstatt vierenzwänzg Chüenen ireren zwölfen im Stall g'sīn ... Und die halben Chüe hein g'leistet was vorhēr die zwöü Totzen*. Bärnd. 1925. *So Hüser hät 's kan D., wo Trög und Chästen so guet g'spickt sind wie bi 's Ōrelen*. SPletscher 1903. S. noch Bd XI 239 u. (KL. für Aa); Sp. 1049 o. (Enderlin-Ramuz). ‚Fladernlöffel, behemsch gattung, unbeschlagen, ein dotzet kosten 1 kronen.' XVI., PHeierle 1969, Abb. 12 (Notiz auf Löffelbüchse). ‚Zue den Nachtmähleren an Hochzyten ... mögend [wenn keine Eltern oder Geschwister da sind] andere darzue berüefft werden, jedoch das der Gesten etwan ein Dotzen syend und darüber nit.' B Mand. 1628. ‚Gflügel, wältsche Haanen, Hüener, Fasanen, Räbhüener, Cappunen, vom Dotzen 1 Schilling [Zoll].' 1664, B Laup. Rq. S. noch Sp. 1827 u. ([um] 1436, Z; ‚by totzen oder halbem totzen.' Z StB., lt QZZ. auf 1435 zu datieren). Mit Bez. auf das 2. Kompositionsglied; s. Bd VII 1399 M. (XV./XVI., AfV.). Mit Bez. auf ein (pers.) Pron. S. Bd VII 769 u. (B Volksztg 1892). ‚Junge Burger hatten am Halß Seck hangen voller Pomerantzen, die gar wolfeil, das man das Dotzet um ein pattart, ist 2 ₰, kauft.' FPlatter 1612. S. noch Bd XII 1487 u. (PSpichtig 1658). — γ) alleinstehend, d.h. mit bloß gedachtem, aus der Situation gegebenem Bezug. *Wo drei Musikanten g'sīn sind, hend s' g'spilt für vier und g'soffen für nes D*. Lienert 1899. [Der Bauer] *het auch vil Land g'han und Arbet für es D*. EFischer 1922. *Und dā chömen öppen es D-n uf Rossen*. B Hink. Bot 1815. S. noch Bd I 881 o. (Häfl. 1813); VI 271 M. (Gotth.); XI 2383 M. (JReinh. 1901). *Zèhen Schuelmeister ginnd en T*. GW. (Gabath.). Im Kinderreim, beim Ballschlagen: *Annebābeli Meier, gib mer für nes T. Eier*. GZür. 1902; oder etwa zu α? Vgl. noch, im Übergang zu *t.-wīs*: *Wil er iezend en nöüi Stotzwand heig ... se heigend iezend schon z' Totzenden Wīs g'seit, er müess Gmeindammenn gēn*. JSenn 1864. — δ) durch Adj. näher bestimmt. *Föif Fīgen dezue! Und iez noch en g'schlagens* [Bd IX 330, Bed. 2b] *T. tüer Zwätschgen!* RKägi 1953. *'s grōß D., es grōßes D.* 1) 12 + 1 = 13 Stück, scherzh., mit Bez. auf Kinderzahl SL. (Schild 1866); vgl. b. *Het men 's g'frōgt, von wie mängem Chind ës Mueter sīg, het 's g'seit, vom grōßen D., von zwölfen und einem drüberīnen*. — 2) 12 × 12 = 144 Stück, ein Gros, zB. bei Stahlfedern B; Syn. *Büechli* (B). *halb;* aus Attr.-Gruppe (tw. mit unflekt. Adj.) übergehend in Zss. [Mutter zum Sohn:] *Wenn 's der uf dem Wëg g'schmuecht wird, so channscht īnchēren und öppis han, oppen en halben Liter Elsäßer und öppen en halbs D. Stierenaugen und Brōt derzue*. BsLie. (Bazar). *G'wüß, er häd uf sīni Göfen 'planget; es sind schon es halbs D. g'sīn, Bueben und Chinden*. TVogel 1952. S. noch Sp. 230 o. (CStreiff 1909/10). *Und dänn heigend Er dō noch en halb T. Eier*. Neujahrsgespr. 1952 (ZBauma). *Und jitzen zwēn, drei, vier, es halb D., zwänzg, drīßg, all Hüng, wo wīt z'äntumen sīn*. Loosli 1921. *Durch 's Dörfli tönt es Gloggeng'lüt, wie vumen Halbd. Chilchen*. EEschmann 1911. *In der Banhofhallen ussen g'sehn si dert es guets Halbd. jung Burschen derhërchon*. WBula 1941. *Rüedinsbach ischt en schöni Stadt, 's ischt nottich numen en Fläcken; 's sīn numen es Halbd. Jumpferen drin und alli hein rüdig Äcken*. KL. (BWin.). S. noch Bd XII 1047 u. (HBrändli 1941). ‚Ouch sol nieman minder verkouffen danne ein halb totzan houpttuochen.' 1336, Z StB.; s. die Forts. Bd IV 1334 M. (2. Beleg). ‚An vogt zuo Arburg, dem propst Zofingen ein halb totzet kepfern an den kilchenbuw ze geben.' 1482, B RM. ‚Sie sollent [im ‚Frauwencloster'] ein Halbtotzet Feürkübel haben, mit 2 Feürleütheren und Feürhaggen versechen sein.' UAltd. Dorfb. 1684. ‚[Es sollen] junge Eichen durch die Burgerschafft gesetzet werden, jeder etwan ein halb Dotzet pflanzen.' AaZof. Holzordn. 1688 (WMerz 1922). ‚Ein halb Dutzet kleine glatte Tischbächer, inwendig vergült, von 14 Lot.' Z Teilr. 1700. ‚Ein Halbdotzet Närrinnen [zu Besuch] seyn wahrhaftig schon so viel, als Sie nöthig hat.' Sintemal 1759. S. noch Bd VIII 1271 u. (GGotth. 1599); XII 322 o. (1500, B Seckelmeisterbuch). 1426 u. (1559, Z Schirmb.) und vgl. Bd VI 187 u. (1697, Z Teilr., wo im Original: ‚an einem halb Dotzet'; 1700, Z Inv.) und Sp. 992 u. (1685, FrHegi 1912). — **b**) 13 Stück, brauchmäßig bei best. Waren SKleinl. (um 1890. Schwarzbueb 1949); vgl. Sp. 2278 M. (HHasler 1949). 2279 u. (unter *grōß D.*) sowie die Zssen. ‚Das Dutzend Eier kostete 60 Cts, und das waren immer 13 Stück.' — **c**) weniger genau. *Und sō sitzen si dō am Landwermusteringz'ōbend, sō-n-en D. Burger im g'wonten, g'müetligen Wirtshūs*. Breitenst. 1864 (BsL.). *Am besten het 's em g'fallen, wenn die* [Männer] *mit dem Charst ūf'zogen hein und denn so-n-es D. Hërdöpfel fürenġ'gumpet sīn*. JReinh. 1907 (S). Mit attr. unbest. Zahlw.; verbr. *Der Gotthilf* [Fischer] *macht en z'fridens G'sicht: in der Gelten hät 's mängs D. Bläuling und drunder en par Prachtskärli*. HHasler 1940 (ZrS.). ‚Der da näm etlich Dotzet Kronen.' Myricäus 1630. ‚Das Loretanische Häußlein [Casa santa in Loreto, angeblich das Wohnhaus der Maria, jetzt ‚in des Papsts Gebiet', wo es] einen Cardinal hat zue einem Schirmherrn, etlich Dotzet Pfaffen zue Abwarteren.' ClSchob. 1699. [Im Schrank der Tante waren] *Strümpf bi vilen, vilen Totzenten*. KBiedermann 1888 (Z). Mit Präp. *bī*. S. schon im vor. ‚[Sie] thuond nüt dann jolen, juchtzgen, singen und große gleser einandren bringen, die trinckend s all bim totzend uß.' Ruef 1539. ‚Sindhär sind die Jenfer aber ainmals ... heruß gefallen, inen [den Savoyern] das fich widerumb genommen und inen by ainem dotzet erschlagen.' Kessl. ‚A. antwortet, daß er an einem Sontagabend, da es wellen rägnen, by den 6 oder 7 oder einem Dotzen Birligen habe ein wenig der Schüren zuegeruckt.' 1630, BSa. Chorg. S. noch Bd VI 1337 M. (1780, ZWipk.); Sp. 2278 M. (1431, FStdt). *z'*, ‚zue'. *Häxen hed 's dā g'han, z' Dotzenten, und aller Gatting Rusting Mannen- und Wībervolch*. Ndw Sagen. ‚Wie wir dahmahl zu Dozzeten zusammenstanden, also standen Sie in Ihrem Zeitalter vereinzelt.' HPest. Briefe. Stärker i.S.v. relat. großer Zahl Aa (Schwzd.); Ap (ATobler 1905); BStdt (RvTavel 1913); GlM. (LZweifel 1930); S (BWyß 1863); weiterhin; vgl. *siben 2g* (Bd VII 55), auch *Hūf f* (Bd II 1044); *Schaub 2c*,

*Schübel 3d* (Bd VIII 35 ff.) [illegible] 1/2 [illegible] *de Mollomm oder der* [illegible] [illegible] 1909. *Wann nen alle die* [illegible] [illegible] *Schüb* [illegible] Bd VIII 193 [illegible] *mit der Zit* [illegible] ZWeiter 1930. [illegible] *luegt isch' doch in der Chuchi, wenn d' Chocer* [illegible] *me* [illegible] *Din* [illegible] *für die allerliebsti Person* [illegible] BWyss 1863. S. noch Sp 2114 M. (RvTavel 1913). BA. *De Vater het dankt. Hi nu*, [illegible] [das 6. Kind] [illegible] *das chum emol der Mueter z'glich*". Schwzd. ‚Die Rinkmauren zue beeden Seiten [des Z Geißturms sind durch Blitzschlag] bey 200 Schritten lang nidergeworffen, daß ein belegerender Feind mit einem Dotzet Carthonen innert Monatsfrist an Thurn und Mauren keine solche Breche hete schießen konden.' 1651, TnFr Chr. ‚Ich kann heute nicht mehr. Ich habe ein Dotzet Arbeiter an meiner Scheuer, wo ich baue.' HPest. Briefe. Wohl hieher. Wiederholt *[illegible] Firmament obenabhin, und g'ad dann op di Buchen*, *wo Totzent und Totzent ommenand lauf'nd*. Schwzd. (ATobler).

**2.** im Ausruf, in Verbindung mit *tûsend*, entstellt aus *Gottes-* oä. B; vgl. *Gott B* (Bd II 519), *tûsend 2bα3* (Sp. 1836). *Um 's tûsigs Dotzen Willen!* B Geschäftsbl. 1930. Vgl., weiter entstellt: *Potz Tûsi*ⁿ*gs-Dotzi*ⁿ*gs*"! B.

Spätmhd. *totzen* < mlat. *dozena*, altprov. *dotzen*, *dotzena*, afrz. *dozaine(e)* oder it. *dozzina*; vgl. Gr WB II 1773, IV 1, 6, 509 (‚Großd.'), IV 2, 196 (‚Halbd.'); DRWb. II 1172; Martin-Lienh. II 735; Ochs WB. I 620; Jutz I 662; Fischer II 521; Schatz 670. Die westliche Form *Totzeⁿ* B, F, S und zT. Aa; L scheint direkt die roman. Ausgangsform fortzusetzen, kann aber auch wie *Totzet*, verbreitet in Bs (wie im Elsaß und Badischen sowie in der ostl. Schweiz wie im Vorarlb., Schwäb. und Bairischen), aus der Form *Totzeⁿt* entwickelt sein, wie sie noch in *Totzend* im W vorliegt und M. XV. aus B bezeugt ist; vgl. BSM. IV 61f.; X 99ff.; Kluge[18] 150; auf jeden Fall ist mit frühem Antritt eines silbenschließenden Dentals zu rechnen, viell. unter Einwirkung von *tûsend* (Sp. 1826, mit Anm. Sp. 1838); vgl. Paul Mhd. Gr.[20] § 105. Die auffällige Z Form *Totz* (immerhin im Gebiet mit starker Neigung zu Apokope von fem. Substt.) möglicherweise nach einsilbigen neutr. Mengenwörtern wie *Par* (Bd IV 1429), *Riß II* (Bd VI 1380 1, Bed. 3c, 4), *Spil I* (Bd X 135, Bed. 3eα), auch *Bund* (Bd IV 1356, Bed. 3a), *Schaub* (Bd VIII 32, Bed. 2b), *Teil* (Bd XII 1471, Bed. 3bβ1). Von den Formen (Schreibungen) der ä. Spr. ist in Z ‚totzen' die älteste, von 1336 bis 1538 40 belegt; sie wird von M. XV. allmählich von ‚totzet' abgelöst, welche Form in Ostschweizer MAA. fortlebt. In B steht M. XV. neben o. erwähntem ‚totzent, -d' (1438, B StR.; 1452, B St-Rechn.) die mundartnahe Form ‚totzen' (seit 1437 bezeugt); neben diese letzte (tw. mit Anlaut ‚d-') tritt seit A. XVI. auffälligerweise (mit etwa gleicher Häufigkeit) ‚totzet' (oder auch ‚d-'). Aus Bs enthält unser Material nur wenige Belege (alle aus Inventaren): ‚dotzent.' 1408; ‚tutzen.' 1408; ‚dotzet.' 1544. 1602. Formen mit ‚-u-' sind erst im XVIII. häufiger. Schwanken in derselben Quelle zeigt etwa der Beleg Bd XII 1426 u. (AaZof. Inv. 1582).

Frauwe**ⁿ**-: entspr. 1b, 13 Stück ZWth. (Grob); Syn. *Wîber-T.*, auch *Bûren-*, *Berner-*, *Pfaffen-*, *Schübling-*, *Schwîzer-*, *Wurst-T.* — Angebl. ‚weil unter 13 Frauen doch wohl eine schwanger ist'.

Halb- s. Sp. 2279 u.

Hundert-. ‚Als wir [B] von alterhar von solichen schindlen unsere gerechtikeyt, die stocklose, gehept, also das die schindlenspalter uns soliche stocklose und namlichen von einem [illegible] totzet schindlen ein [illegible] schindlen [illegible] BHaup. Rq 153. — Warum [illegible]

Chindle[illegible]: [illegible] ZWth. [illegible]

Bure[illegible]: [illegible] *Frauwen T.* [illegible] BWan. [illegible] Schwl. (MGat 1924). — Vgl. Ochs WB. I 620 [illegible] zend.

Berner-: = dem Vor. WLo. (EGStebler 1907). Wohl hieher auch: *Vor Muoters Sîteⁿ han i* [illegible] *Zileⁿ Tanteⁿ; han af alleⁿ* [illegible] *mit deⁿ Franeⁿ* [illegible] *Tante* [illegible] *gnets B* [illegible] EBalmer 1923 (BM.). — Pfaffe**ⁿ**-: = dem Vor. AaSuhr.

Schübling-: = dem Vor. Sch, so Wilch. (ABächtold 1942); Syn. *Wurst-T.*; vgl. *Schübling 5* (Bd VIII 92). *Han' mir* [illegible] *abenche* [illegible] *Sch.* ABächtold 1942. Beim Kauf eines Dutzends *Schübling* erhielt man (vor dem 1. Weltkrieg) einen 13. umsonst.

Schwîzer-: = dem Vor. Z (Dan.). — Vgl. Martin-Lienh. II 735; Follmann 115; Rhein. WB. VII 2049.

Wîber-: = *Frauwen-T.*, bei Eiern BBr. (ASV.). — Wurst-: = *Schübling-T.* LStdt (Fritschi 1878). ‚Im XVIII. verkaufte man [am Sempachersee] die Balchen beim Vierling, worunter ein Viertelhundert verstanden wurde, aber wie bei einem W.-dutzend 13 Stück gezählt wurden, so gingen auf den Vierling 26 Fische.' JHeuscher 1895.

Tötzler III m. Nur Acht-zëhn-. ‚Vom Volke wurden die 18000 Mann helvetischer Auxiliartruppen [1799 für Frankreich] spottweise die A.-dözler und Höllvetier genannt.' Z TB. 1879. — Wohl hieher. *R. T.*

Profit-**Dozënt** m.: Privatdozent. Studentenspr.: vgl. *Brôt-frësser* (Bd I 1327). — Iron. Bezeichng des Privatdozenten, der ohne Bezahlung arbeitet; vgl. HKüpper VI 247.

dozëntere**ⁿ**: viel und laut sprechen BM.; Syn. *schwatzen 1a* (Bd IX 2250, wo weitere); vgl. *chanzlen I* (Bd III 379); *prälâten* (Bd V 582). *Aber wenn si dā* [junge Burschen] *so z' dreieⁿhöch chomeⁿ choⁿ poleteⁿ unⁿd d* [illegible] *dā wär meⁿ wol iⁿ Lôl, wenn meⁿ us deⁿ warmeⁿ Federeⁿ gieng.* EBalmer 1925 (BM.). — Individ.?

dozieren: vortragen, lehren, erläutern, beweisen; Syn. das Folg. ‚Was aber die Herschaft auf der Aren belanget, hat bis dato das Haus Küngsfelden solche pretendiert, und habend die von Brugg das minste Recht weder an der Fischetzen noch anderem bis hiehär nicht docieren können.' 1685, AaBr. StR. ‚Wie aber der Herr von Mollondens sich dessen beschwären und vermeinen thut, daß seine der Enden habende Jurisdiction und Lehenrechte allzu nach eingeschranket werden, auch solches zu d. erbietig [usw.].' 1717, Absch.: s. das Vorangeh. Bd X 1745 M. ‚Es ist eine sogenannte Armenschule im Niederdorf, wo ein Landmann, der Schulmeister an der Unterstraße, docirt, entstanden.' 1788, Z. — Vgl. Schulz-Basler I 157.

vor-: = dem Vor. *Ôbeⁿd für Ôbeⁿd sitzt er dō, trät 's Resultat voⁿ sīⁿem Studium schöⁿ süber iⁿ Hefter īⁿ . . . und chanⁿⁿ 's ämel nid erg'warteⁿ, bis er 's im Haus chanⁿⁿ v.* ABächtold 1942 (SchWilch.). — Vgl. Sanders I 303.

**Totzer** II m., Pl. *Totzera* FJ.: Besen, ‚(meist gelber) gedrehter, in der Mitte eingeschnürter Scheuerwisch' BAbl. (SDS.); FJ. (lt Frehner ‚Reisbündel, womit die Milchgefäße gereinigt werden'); Synn. *Geschner 2* (Bd II 479); *Rüscher* (Bd VI 1480). — Aus dem benachbarten Patois entlehnt (zu frz. *torche*, *torchon*), mit Umbildg zu *-er* nach anderen Gerätebezeichnungen; vgl. BSG. X 192.

**Dūzeli**: Kätzchen SchwE.; Synn. *Bûs I 1b*, *Bûz 2b* (Bd IV 1738. 2000).

dûzeⁿ s. Bd XII 37.

**tūzeⁿ** *tützuⁿ:* tr., ärgern TB. (Dickenm.); Syn. *er-täuben* (Bd XII 97, wo weitere). — *ü* in TB. durch Palatalisierung und Kürzg < *ū*; vgl. *tutzen 2b*.

**Tutz**, in ApAp. auch *Tütz* m., Dim. *Tützli* GNeßl.: 1. Saugzapfen für Kleinkinder ApAp.; G; Synn. *Nuggel 1*, *Nuggi 1* (Bd IV 711); *Tutsch I 4* (Sp. 2176, wo Weiteres). — **2.** Dim., leichter Schlag, den die Kinder einander beim Heimgehen versetzen GNeßl.; Syn. *Nacht-Tötzi;* vgl. *Tūß IV* (Sp. 1825, wo ein weiteres). ,Das Kind, das den letzten Schlag versetzen kann, sagt: *Dō hest 's Dützli.*' — **3.** *T. uber* (bzw. *ü-*) *T.* GrD., ,He., Jen.' (Tsch.), Pr., Schs (MKuoni), Schud. (MThöny 1926); W, *T. 'ber T.* Gr, so Chur, Hald., Mai., Mal., Mu., Nuf. (Trepp), Schud. (MThöny 1926) und lt JRAmstein, *über T.* GrD. (B.), Peist (Schwzd.), *nāch T.* WGräch. (ALSchnidrig), Hals über Kopf, kopfüber; Syn. *Totz über Totz* (Sp. 2267, wo Weiteres). *Chilcheⁿturnhöch Wëlleⁿ sind T. über T. chon, daß 's eiⁿem g'schüderet hed.* GFient 1898 (GrPr.). ,Rollt er [ein übermütiger Junge] bei einem solchen Manöver erst noch den Abhang hinunter, so geht er *T. uber T.*' Schwz. Dialekte 1965 (W). In festen verbalen Fügungen; vgl. *tutzen 1b. Gᵉhījeⁿ* Gr, so D. (B.) und lt JRAmstein. *Er ist über T. d' Stëgeⁿ appar g'hīt.* Bühl. *Er ist T. 'ber T. g'heit.* JRAmstein. *Schlaheⁿ*, tr., jmdem derartige Streiche versetzen, daß er kopfüber stürzt GrD. (Laely), Mai., Schs (MKuoni). *Er hed 'neⁿ T. über T. g'schlageⁿ* GrD. *Wenn d' diᶜʰ noch aˡswievil vermüserist* [= mucksen, vgl. *müseren* Bd IV 487] *sō schlahn diᶜʰ T. 'ber T.* MKuoni (GrSchs). *Trōleⁿ* uä. GrD. (auch lt B.), ,Peist, Sch.' (Schwzd.). *Er hed 'mę bim Sakerlënt en Schwinteⁿ g'gëⁿ, daß er T. über T. getrölet ist.* Bühl. *Am Morgeⁿd ist er ... in der Düⁿchli uber d' Stëgeⁿ appergetrölet, T. uber T. mit emeⁿ heideⁿ Spitaggel.* HValär 1955. S. noch Bd IX 793/4 (Schwzd.). — Zu Bed. 1 vgl. *Dutz* uä. DWA. 18, 80 und Karte 6, *Dütze* bei Ochs WB. I 620; Fischer II 521, *Dutzel* bei Gr.WB. II 1773; Ochs WB. I 620; Jutz I 662; Schm.² I 559; Fischer II 521, zu Bed. 3 *Dutz* bei Gr.WB. II 1773; Schm.² I 558. Etym. Zsgehörigkeit der Bedd. 1 und 2 nicht gesichert; zu Bed. 1 vgl. allenfalls *Tutten 1aα* (Sp. 2088). — Die folg. Orts- und Flurnamen kaum hieher; vgl. *Totz.* ,Tutz' ZgMenz. (schon SchwE. Urbar 1563); GQuarten, Wesen, *Tutzli* Obw (HMüller 1952). ,Tutzenbüel' SchHerbl. ,Tützen-Berg' FSchmitten. ,Tüzis-Haus' FSchmitten, StAnt.

Nuggi-: entspr. *Tutz 1*, ,kleiner Saugzapfen (oft mit Honig oder Zucker bestrichen) zur Beruhigung der Kleinkinder' ApAp.; Syn. *Nuggi 1* (Bd IV 711).

tutzeⁿ W, sonst *tützen I;* vgl. die Zssen. 1. eig. a) „stoßen, und zwar so, daß von dem gestoßenen Körper ein Widerstoß erfolget, wird eigentlich gesagt, wenn zwey Kugeln im entgegengesetzten Laufe einander begegnen oder wenn zwey Menschen gegeneinander rennen ZWth." (St.¹); Synn. *putschen 2* (Bd IV 1938); *tütschen II 1* (Sp. 2179, wo ein weiteres). Insbes. ,mit Trinkgläsern anstoßen' W; Syn. *putschen 2bα* (Bd IV 1939). — **b)** „schwanken, fallen", kopfüber stürzen Gr, so oHe. (Tsch.). ,Mai., Seew.' (Schwzd.) und lt B.; St.; Syn. *totzen* (Sp. 2273, wo weitere); vgl. *Tutz uber Tutz* (Sp. 2283 o). *D's Chind ist zum Fënster üs 'tützt* GrOHe. (Tsch.). S. noch Bd XI 1853/4 (MKuoni 1884). — **2.** übertr. a) büßen, entgelten, „als eine Art eines plötzlichen Zurückstoßens" L, so Ber. (RBrandst. 1883) und lt St.; „Uw; Zg" (St.²); Syn. *bueßen 4b* (Bd IV 1754). *Die Größteⁿ händ einist enandereⁿ g'litzt, die Chlīneⁿ händ auᶜʰ nid für G'spaß eⁿchlīⁿ 'dützt.* JBHäfl. 1813; vgl. die Anm. — **b)** schmähen, verhöhnen. ,Sol s [die Hausfrau] ouch dutzen und hippen uß [Bd II 1480], alls umbkheeren im gantzen huß, schüßlen, teller, allerlei gschirr, wann s schon zerbricht, nüt es irt [Bd I 409, Bed 3a], schletzen, das das huß erbedmet, sy nit sagen lan darwider', Rat an die Magd. RCys. 1593. — Vgl. Gr.WB. II 1773; Ochs WB. I 620; Schm.² I 558; Fischer II 521. *d-* ist verzeichnet für L (auch lt St); „Uw"; W; „Zg". Der Beleg JBHäfl. 1813 hier einzuordnen, da im entspr. Glossar die Def. ,büßen, entgelten'. *Düzen b* (Bd XII 38) vielleicht identisch mit unserem Wort und hieher (unter Bed. 2b)?

über-*tutzeⁿ* GrChur, Pr., *-tützeⁿ I* Gr, so ,oHe., Jen., Ig.' (Tsch.) und lt St.: entspr. dem Vor. 1b. aaOO.; Syn. *über-bürzlen* (Bd IV 1647, wo ein weiteres). *D's Dëteli ist an deⁿ Brunneⁿ g'gangeⁿ und ist mit dem Chöpfli grad über'tützt und iⁿhiⁿg'heit* GrIg. (Tsch.). *Und due hend si dem Maieⁿfëlder eⁿ Fueder Heuᵉ grad über'tützt* GrHe. (ebd.).

îⁿ-*tützeⁿ:* einstürzen, zusammenbrechen GrSchs (Schwzd.); Synn. *ze-sammen-ge-hījen 1a* (Bd II 1110) sowie das Folg. *Enandereⁿ nāᶜʰ hed 's* [das hochgehende Wasser] *d' Wuerchöpf underfrësseⁿ, einaʳ um den ander ist īⁿ'tützt.* — über-îⁿ-*tützeⁿ:* übereinanderpurzeln GrSchs (Schwzd.). *Größ Eggeⁿ, überwaldet und überwasmet, sind überīⁿ'tützt und ab'polderet in d's Tobel;* s. das Vorangeh. Bd VI 1451 u.

ver-,tutzen': vor den Kopf stoßen, geringschätzen, verspotten, einschüchtern. ,Ja sy [die Eidgenossen] bekennend heiter, das sy im Zürichkrieg ... nit hettend mögen bstan, wenn die reisigen und der adel von Bern nit were gsin ... rüement, wie sy [der Berner Adel] inen die spyß erhalten, den fyenden verhalten, alle ding erkundiget, große ding, die sy inen zuogebendt und uns ander all [die gewöhnlichen ,burger'] vertutzend; allen unsaglichen, ja, verderblichen costen, so ir und all üwere landtschaft ghept ... ist by inen nüt', Rede des Schultheißen Kistler. ThFrickart 1470. ,Ob er [der Gottlose] nüt umb Got gebe, müeßte er dennocht die menschen zefryden lassen und nieman nach sinem muotwillen v.' Zwingli. ,Es sollend ouch unnsere botten uff deren von Mulhusen begern unnd furtrag by unnsern Eidgnossen das best thuon, damit inen gegen dem regiment verholffen unnd sy nit also spottlichen vertutzet werden.' 1527, Bs Ref. ,Do das ein stat Basel vernam und innen ward, was sy übel zefriden, das sy die von Solathurn also verdutzten, und bevalhen dem schultheißen zuo Liechstal, das er 20 knecht nemen solt.' 1531, Bs Chr. ,Man sol die heylgen Göt nit also v., si sind fromm lüt gsin, und nit böß khutzen.' HvRüte 1532. — ver-tutzt: erstaunt, verblüfft, erstarrt B, so Aarb., oAa. (Bärnd. 1925), E. (Loosli); ZlS. (EEschmann); weiterhin; Syn. *ver-tuscht a* (Sp. 1960). *Dᵉʳ Hansli bringt käⁿs Wörtli z'wëg. Er ist eⁿ chliⁿ v.* EEschmann (*Dᵉʳ Samichlaus*). *Wiᵉ balᵈ geit er ëcht v. uⁿᵈ verschücht ... voⁿ diⁿᵉʳ Hütteⁿ eⁿwëg uⁿᵈ müderet öppis ... wül er 's nid lüt darf sägeⁿ.* Bärnd. 1925. — Vgl. Gr.WB. XII 1, 1, 263 (mit etym. Bemerkungen); Martin-Lienh. II 735; Schm.² I 558 (wo ein Versuch zur Etymologie); Fischer II 1108. Für das Schwzd. kann das Ptc. (vgl. Kluge¹⁸ 814) nach Form und Bedeutung ohne Schwierigkeit an das Vb. *ver-tutzen* angeschlossen werden.

‚tutzig' kurz im Reden abgebrochen Z. (St.[?]). Syn. *mut[?] II 2d* (Bd IV 616). — Vgl. in anderer Bed. Gr.WB. II 1714.

tutzle" *n.*, Ptc. *-et*: putzeln WBurchen (SDS.). Syn. *tutschelen 3* (Sp. 2168). — MGyr 1935, 46 unter ‚Partei bzw. Wettspielen' für SchwE. *tutzle"*, nicht bestätigt.

**Dutzin.** ‚Ein gewerts Augenwasser zu machen. Zum ersten ein Lod preparierten D., ein Lod wißen Vittriol, 1 Lod Rosenwasser, das alles zusammen in ein Gleßlin getan und in die Augen gespritzt.' BSa. Arzneib. 1766. — Vgl. Marzell DPfl. V 98 ‚Dutze', ‚Duzblume'; CESchulze 1889 Nr 225.

**tutzwit**: a) sofort, sogleich BE.: GT., W., SSchw. (SV. 1931); Tellw.; Zo. (HBossard 1962), ZTurb., wohl weiterhin. *T. han i^ch 'dankt, wo n^{i} d' Gleg^enheit günstig* ZTurb. *Selb wei^n mer de^nn luege^n!* *Numme^n d. ab.* STUTZ 1919. Als fingierter PN. in der RA.: *Er chunt hinger dri^n wie der Schange T. a^n der alte^n Fastnacht* SV. 1931. — b) fertig SchwE. — Frz. *tout de suite*; vgl. Ochs WB. I 619; Fischer II 519; Heyse Fremdwb. 924.

Tutzwit m.: Durchfall ZgStdt; Z; wohl weiterhin; Synn. *Turb-Güger 6* (Bd II 153); *schnell Kati^n* (verbr.); *Schießer 2* (Bd VIII 1347); *Dunner 1* (Sp. 283, wo weitere).

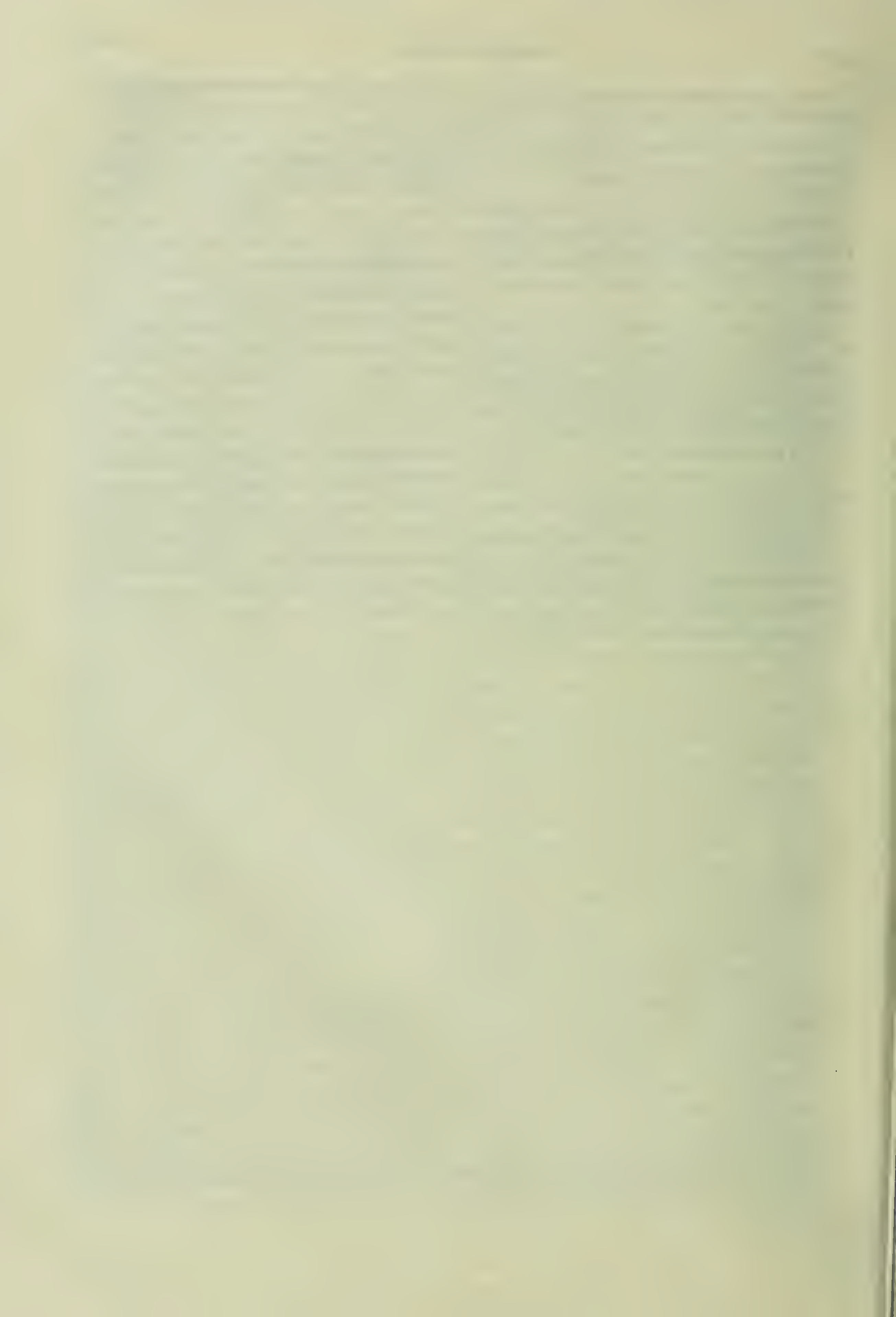
**tützen** II: (unter Vorspiegelung falscher Tatsachen) betteln, fordern. ‚Item es sint ouch etlicher, der uber sin wib oder über ein andern menschen statt und dem heischet und sprichet, er sie besessen mit dem bösen geist, das doch nit enist, und er habe in gelobet zuo eym heiligen, den er denn nempt, und müeße haben 12 lb wahßes oder ander dinge, durch das der mensch erlöst werde von dem [illegible] [illegible] und daz heißent vopper die da dützent.' B Ketzerei [illegible] 1430. [illegible] Dutzen glorden [illegible] Lorenz [illegible] die vopper die da dutzen, wann man [illegible] mit bensen schmutzen oder mit [illegible] den lyb, so wurden si [illegible] dutzels quit. GrNG. (Bettl.). — Vgl. Schm. I [illegible] unter *verdutzt*. Fischer II 521 (*dutzen*). Nach Wolf Rotw. Nr 1129 ist rotwelsch ‚tutzen' wohl Nebenform zu rotw. [illegible] schlagen', da später rotw. ‚anschlagen' betteln bedeutet. Von hier aus Beziehung zu *tutzen* möglich. Die Belegstelle aus Gengenbach hieher, da aus Reimgründen mit umgelauteter Form zu rechnen ist.

über-t. II: betrügen. ‚Teüschen, betriegen, u., fallere, fraudare, illudere.' RED. 1662. Wohl hieher i.S.v. übertölpeln: ‚Si woltent s ü. [die St.Galler die ‚puren'] und lüffend entweres her [in die Quere] und naigtend ouch ir sper und wurdent ouch zuo in schlüßen.' Ap Krieg 1405 (Abschn. 2. H. XVI.). — Vgl. Ochsenbein 1901, 365. Fischer VI 17.

be-: = dem Vor. ‚Der guot herr vicari sprach ... er vermeynte, sy söltind sich nit teylen, sonder gemeinlich radtschlahen: dann sy wärind eyn kilch ... verstand die puren zuo bed.' SHOFMSTR 1526. — Vgl. Gr.WB. I 1241. Martin-Lienh. II 735 (*bedutzt*); Schm.[2] I 558 unter *verdutzt*.

Tutzer ‚Tutzer' m.: Schwindler, (betrügerischer) Bettler. ‚Der D. spricht: ach liebste frowe min, es sind dry plabhart, die täglich muoß han, wil ich anders die fart recht thuon. Ettlich sagen dry haller und nemendt nit mer noch minder.' GENG. (Bettl.). — Vgl. Fischer II 522 (*Dutzer*); Wolf Rotw. Nr. 1129 (*Dutzer*, *Dutzer*), zum Stammvok. die Anm. zu *tützen*.

*P. O.*



# Alphabetisches Register zu Bd XIII

Aufgenommen sind die Ansatzformen (im allgemeinen in gemeinschweizerdeutscher bzw. mittelhochdeutscher Lautung) und stärker abweichende Nebenformen, indessen nicht alle Varianten der verschiedenen Mundarten oder der älteren Sprache. Insbesondere sind nicht berücksichtigt die sogenannten lautgesetzlichen Entsprechungen der Stichformen, etwa mundartlich *-ie-*, *-ue-* [illegible] *-ā-*, die Varianten *-ā-*, *-ā-*, [illegible] *-ei-*, in Entrundungsgebieten *-e-*, *-i-*, *-ei-* usw. für *-ö-*, *-ü-*, *-eu-*, so [illegible] *-gg-* für *-ck-*, walserisches *-sch-* für *-s-*; im übrigen suche man *-a-* allenfalls unter *-o-* oder *-e-* bzw. *-ä-* und diese unter *-a-*, auch *-u-* unter *-o-* und umgekehrt. Die mundartlichen Vorsilbenformen *g'-*, *z'-*, *a^n-*, *i^n-*, *e^nt-* usw. und *ge-*, *ze-*, *an-*, *in-*, *ent-* usw. sind unter *g(e)-*, *z(e)-*, *a(n)-*, *i(n)-*, *e(n)t-* zusammengefaßt, ebenso *nā^ch-*, *dur^ch-* und *nāch-*, *durch-* unter *nā(ch)-*, *dur(ch)-*.

Substantivierte Infinitive und normale Partizipien stehen, obwohl als Stichwörter angesetzt, unter der Infinitivform.

Für die alphabetische Reihenfolge zählen die hochgestellten (nur historisch berechtigten) Buchstaben nicht, wohl aber die eingeklammerten (Formvarianten bezeichnenden) Buchstaben.

**I, II, III... hinter den Stichwörtern unterscheiden Homonyme (nicht Bände).**

A hinter Spaltenzahl: Anmerkung.



# A

## G

## H

## I

## L

## M



## N

## O

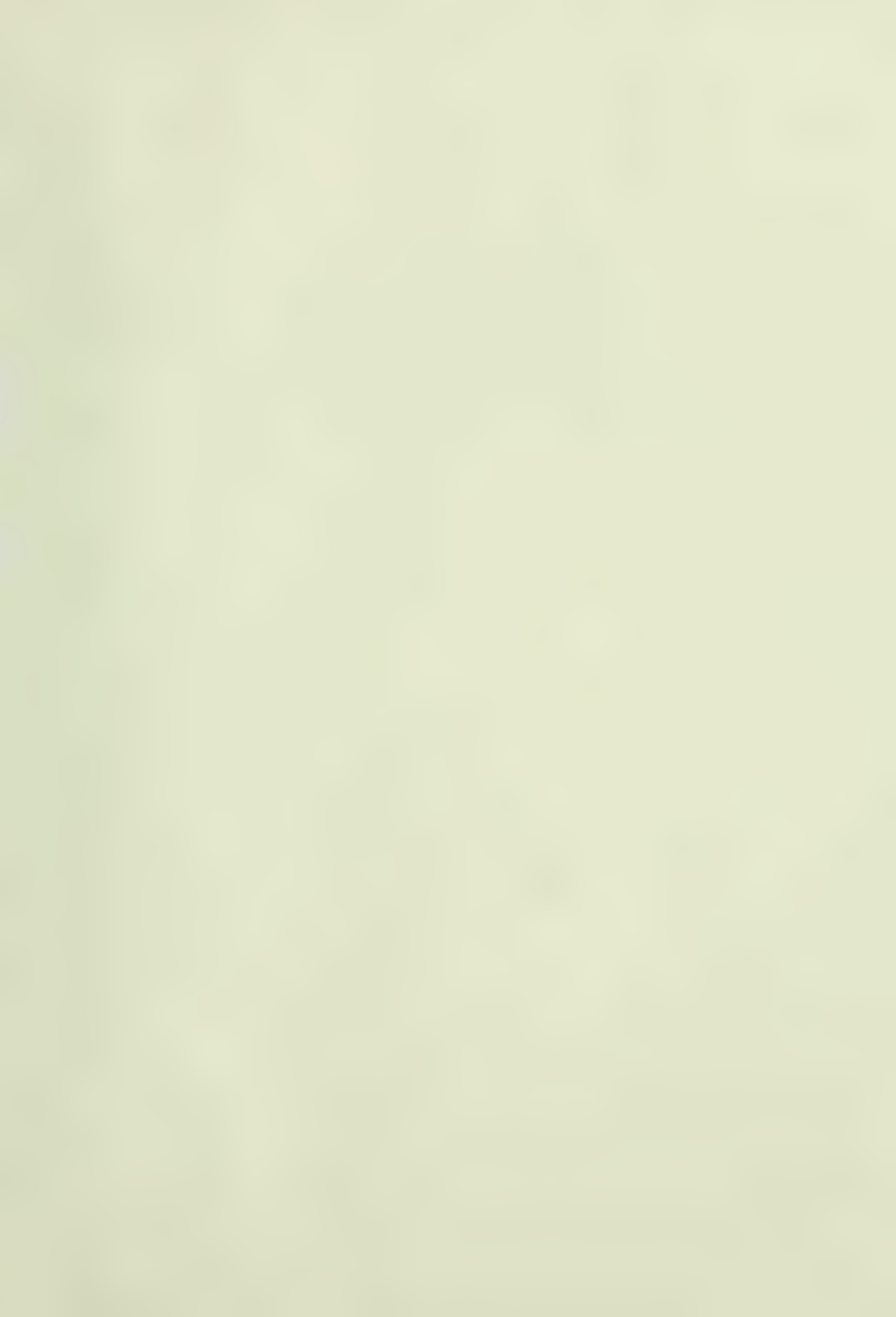


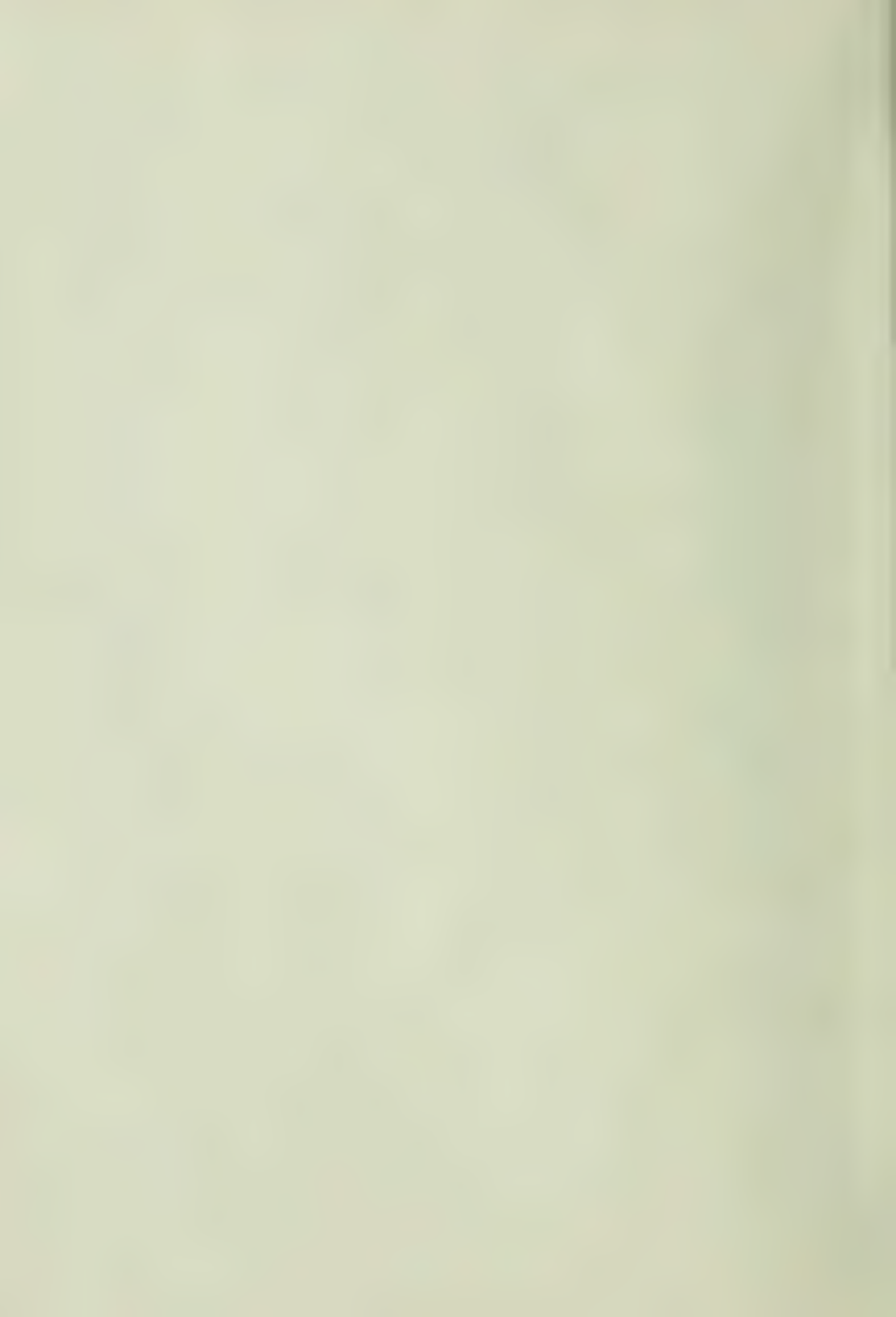
## B, P

## D, T

## V s. F

## W










SCH
Tha.b


UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 15 08 21 10 005 2